Josephus, Flavius

Alle Bücher von den alten Geschichten der Juden

Straßburg 1562

Josephus

.1.5.//.7.7.

O: O: D: D:

L. Wanmeringer Zollner

zum Stein auf dem Acker

Flauij Josephi/ Des Hochberüempten Histori beschreibers alle Bücher.

Nemlich zwentzig von den alten geschichten der Juden. Syben vom Jüdischen krieg/ vnd zerstörung Hierusalem. Zwey wider Appionem Grammaticum/vom alten Herkommen der Juden. Eins von Meysterschafft der vernunfft / vnd der Machabeer Martyrung.

Item.

Beschreibung des lebens Flauij Josephi/ so vormals in Teütscher spraach nicht außgangen ist.

Alles

Durch D. Caspar Hedion verteütscht.

Vnd jetzunde

Von neüwem auffs fleissigst nach den Alten Griechischen Exemplaren restituiert / vnd an vilen orten trefflich gebessert vnd gemehret.

Mit Röm. Key. Mayestat Freiheyt auff zehen Jar.

Getruckt zů Straßburg bey Samuel Emmel.

M. D. LXII.

Den Strengen/Ehrnuesten/ Fürsichtigen vnd weisen Herrn/dem Meyster vnd Raht/vñ den Ein vnd zwentzigern/der Frey- statt Straßburg/seinen gebiettenden gnädi- gen Herrn/Gnad vnd Frid durch Jesum Christum.

GNädigen Herren/ so wir der Ordnung in den Wercken Gottes warnemmen/ befinden wir/wie der Allmechtig Gott/der vorzeyten manig mal vnd mancherley weiß geredt hat zů dē vättern durch die Propheten/vnd zům letsten durch den Son/ das der selbige vnser Gott vnd Vatter in mancherley weiß vnd mittel heütigs tags das menschliche geschlecht lehrt/ermant vñ heimsůcht. Vnd wiewol er der Schöpffer/Regierer vñ handthaber aller ding/der Allmechtig/des gewalt niemandt widerstehen mag/des wissen heyt nichts verborgen ist/der alles sihet/vñ von dem als von einem brunnen alles gůts herfleüßt/dem auch allein lob/ehr vñ danckſagung zůgehört/in einem augenblick vns in erkandtnuß aller ding einfüren möcht/zůmal vns widergebären vnd neüw machen/So handlet er doch je nach dem es vns besserlich ist/vnd seiner hohen Maiestat gefellig/dann ohn mittel/dann mit mittel/etwann ohn schrifften/dann mit schrifften/exempeln vnd Historien/so der gleübigen/so der vngleübigē. Vnd wie die hüpschen Matten vnd Wäldechten ort mancherley vnd vilerley blůmen vñ kreütter haben/etlich die lustig seind zůsehē/die andern lieblichs geruchs/etliche zůr artzney des leibs notwendig/vnd aber dise ding alle dem menschen fůglich vnd dienstlich seind/Also auch gibt Gott der recht Doctor vnd Lehrer der gerechtigkeit seiner Kirchen mancherley lesen der schrifft/des Euangelij/der Apostel vnd Propheten/vñ viler Apostolischer Christlicher Männer/welchs alles auff Christum das end vnd vollkommenheit des Gesatzes vñ Propheten/weiset. Doch wie auff den lieblichen Matten die Soñ durch jr hitz die blůmlin welck macht/vñ sie jr gestalt verlieren/also würt auff dise geistliche Matten die Soñ der gerechtigkeit gesandt/den einē strafft sie/dē andern heiligt sie/des dritten erbarmet sie sich. Erstmals zwar findē wir auch in disen Bůchern Josephi/das gegen den frommen lieben Heyligen Gott ohn schrifft gehandlet hat/dann sie eins so reinen gewissens in allen dingen gewesen seind/dz an statt der bůchstaben/sie den heiligen Geyst gehabt/vnd gleicherweiß als mit der dinten die papeyr bletter/also wurden jre hertzen vom heyligen Geyst geschriben. Darumb dañ dem Noe/Abraham/vnd jren nachkommenen/Joseph/Mose vnd andern/nit durch bůchstaben vñ schrifften/sonder durch sich selbs Gott geredt hat/dañ er jre hertzen rein befand. Nach dem aber alles Jüdisch volck in laster gefallen ist/allda seind jnen die Taflen vñ schrifften geben wordē. Gleicher gestalt hat eben der selbige Gott auch im neüwen Testament gehandlet/dañ Christus den Aposteln nichts geschribens geben hat/sonder an statt der Schrifften jnen versprochen dē heyligen Geyst zůgeben. Der (sagt er) würt eüch alle ding lehren. Vnd Hiere. xxxj. Jch will meine gesatz in jre gemůter geben/vnd Johan. vj. Sie werden alle von Gott gelehrt. Vnd eygentlich so wer

Heb. j.

j. Tim. j.

Gott lehret ohn mittel vnd durch mittel.

Die alten heyligen habē an statt der bůchstaben den H. Geyst/also auch die Apostel.

diß die aller fürtrefflichst weise zülehrn͂/zůziehen vnd verändern/ wa sie Gott zů jeder zeit außzůtheilen gefellig were. Dieweil wir aber auch vns in sünden gröblich vbersehen/vnnd vns Gott durch die ermanungen vnd warnungen so in den bůchstaben seind/will weysen vnd gelehrt machen/ hat er vns Mosis/der Propheten/Aposteln vnd Euangelisten schrifften zůlassen kom̃en/ die ordnung im predigen geben/die selbige vil tausent jar einher im wesen gehalten/ vñ jm gefallen/ das der glaub auß dem gehör/dz gehör aber durchs wort Gottes sein soll/ vnd ist doch er allein der/so Paulus pflantzet/vñ Apollo begeüßt/der das gedeyen gibt. Vber das hat er auch souil herrlicher Männer lassen geborn vnd gelehrt werden/welche auff den grundt der gelegt ist/ Christum/ gold/ silber/ vnd Edelgestein gebauwen haben/schrifft mit schrifft außgelegt/ der lehr vnd ermanung erwartet/ die sprüch Gottes geredt/vñ von den hüpschen zierlichen Matten vns vil schöner kräntz geflochten/ein jeder nach gegebner gnad/ wie man deren nammen bey Hieronymo inn Catalogo Ecclesiasticorum scriptorum lißt/als Herman oder pastor Philo/ Jgnatius/ Polycarpus/Egesippus/Justinus/ Jreneus/ Origenes/ Tertullianus/Chrysostomus/Basilius/rc. (vnd zů vnsern zeiten auß gnädigem willen das Teütschlandt der selbigen nicht wenig hat/ die bey den nachkom̃nen in hoher achtung sein werden/die ich aller bester meynung zůnennen vnderlasse)vnd einem jeden hertzhafftigen Leser ohn zweyfel wehe thůt/ das wir von den selben souil herrlicher/von nutzlichen Argumenten vnd innhalt/bücher/Commentarien vnd außlegungen/manglen sollen/ darumb vns die Barbarisch zeyt/vnd da die Kirch so etwann verfolgung erlitten/die verfolgerin worden ist/bracht hat.

Catalogus Ecclesiasticorum scriptorum.

Darmit aber der gůthertzig Teütsch Leser vber die Bibel zů weitleüffigerem verstandt auß dem Catalogo der Ecclesiasticen Scribent͂e auch etliche hette/ die er jm zů ermanung vñ besserũg lesen möchte/ hab ich in vergangnem dreyssigsten jar/die Chronick der alten Kirchen auß Eusebio vñ andern meiner einfalt nach verteütscht/durch den truck lassen außgeben/welche meine arbeit/wie ich hör/ vnd der Herr gelobt sey/ vilen liebhabern der alten Christlichen Kirchen/so des Lateins nit bericht seind/ vast genutzt hat/ vnd fürthin nutzen soll. Dieweil ich aber seither auch von etlichen eüwer meiner gnädigen Herrn vnd andern/ verstanden/ wie das man nach verdolmetschung Josephi(dessen manchmal in genandter Ecclesiasticen Histori gedacht/vnd vil seines iñhalts etwann in der länge/etwañ mit kurtzen worten eingefürt würt/ des auch Hieronymus od͂ Sophronius in Catalogo mit den fürnembsten gedencke)fragens vnd begird habe/ hab ich auch in solchem/souil mir müglich gewesen ist/ vñ ichs der Exemplar halben gemöcht zůwegen bringen/ d͂e gantzen Josephum angefang͂e zůuerteütschen/ vñ (Gott sey lob) die sach glückseliger dañ ich anfäncklich selbs verhofft/zů end bracht/ wie dañ das gegenwertig werck bezeügen würt/vñ wie dz Sprichwort sagt/ein wolgeschmackter wein nit vil außsteckens des Epheüws vñ der reiff bedarff/gůter hoffnung/es soll weder mich meine arbeit/noch d͂ Leser seine fleiß vñ kostens gereüwen. Zwar erstlich hat mir diß mein arbeit leicht vnd lustig gemacht/ seytenmal allweg Josephus vnder allen Histori schreibern ein grosse autoritet vñ glauben gehabt/dahin jn dañ on zweifel vñ fürnemlich bracht hat(vñ ehrwürdig/wa mans hab͂e möcht/ das er in Hebraischer/Griechischer/Lateinischer/Teütscher/ja in allen spraachen gelesen würd)dz er/wiewol ein Jud/von Christo Jesu vnserm Heylandt/von Johanne dem Teüffer/vnd von Jacobo dem Apostel/so herrliche/treffliche vñ theüre zeügnuß gibt/welche ich/ dz bůch zů ehrwürdigen vnd rhůmen/ zům schawfalt hieher hab setzen wöllen. Dañ also schreibt er im vj.cap. des xviij. bůchs von Christo/Es war aber zůr selbigen zeit Jesus ein weyser Mañ/ so sich anders zimpt jn ein mañ zůnennen/dann er wunderbarlicher werck ein thättiger/ vnd ein Lehrer

Chronick Eusebij/ in deren vil ist auß Josepho.

Josephi autoritet vnd glauben.

Zeügnuß võ Christo.

der

der menschen/welche gern die ding so war seind/hören/gewesen ist. Vnd zwar vil der Juden/auch vil auß den Heydē hat er jm anhängig gemacht. Diser war Christus. Als disen durch anklagung der fürnembsten Mañer vnsers volcks/Pilatus zůcreützigen erkañt hett/haben jn die jhenē so jn im anfang geliebt/ nit verlassen/ dañ am dritten tag er jnen widerumb lebendig erschinen ist/ nach dem die Propheten auß eingebung Gottes / entweders dise / oder vil andere vnzalbare wunderwerck zůkünfftig von jm verkündigt habē. Aber auch auff den heütigen tag wäret der Christen nañ vnd geschlecht/welche von jm geheyssen seind.

Zeügnuß vō Joanne.

Vnd darnach im x. Cap. des xviij. bůchs schreibt er von Johañe dem Teüffer also/ Etliche Juden aber bedunckt / wie das Herodis heer darumb vmbkomen sey/dieweil der zorn Gottes von Rechts wegen gegen jm/vmb raach willen Johãnis/der Teüffer genandt war/bewegt worden ist/ dañ disen Johannem Herodes getödt hat/ein vast frommen Mañ/welcher den Judē gebot/ das sie nach tugent streben solten/die gerechtigkeyt pflantzen/in Gott gefälligem leben vor Gott wãdlen/vnd durch den Tauff eins sein/ dañ als dañ wer der Tauff angenäm / so er nit allein zůr abwäschung der sünd genommen/ sonder auch zůr keüschheit des leibs/ gerechtigkeyt vnd reynigung der Seelen/vnd zůmal gleichsam ein zeichen vñ getreüwe verhüttung aller tugent gehalten würd. Welche gebott als sie von Johañe gelehrt wurden/vñ jnen zůhören/ein grosse menge des volcks zůlieff/ besorgt Herodes/ das nit villeicht durch sein lehr die völcker beredt / von seinem Reich abträtten (dann er sahe wie das volck seinen gebotten vnd warnungen in alle weg zůgehorsamen bereyt war) gedacht Herodes/ es were wäger/ehe dann ein neüwerung entstünde/dem menschen mit dem todt fürkommen/dann so er nachmals/ als alle sachen in bewegung weren/ein spaten reüwen haben solt.

Zeügnuß vō Jacobo.

Ferrer auch von Jacobo dē Brůder Christi schreibt er im xxj. cap. des xx. bůchs. Als Ananus diser Sect war / vermeinend wie das er ein bequäme zeyt gefunden/ Als Festus gestorben / vñ Albinus auff dem weg war/ hat er die Gerichtsleüt versamlet/vnd jm etlich lassen fürbringen / vnder welchen er auch den brůder Jesu (der Christus genandt) Jacobus geheissen/gleichsam er wider das gesatz handlete/ anklagt/vnd zůuersteinigen verurtheilt hat. Vnd wiewol in Teütschen landē/souil mir zůwissen ist/vnd ich von andern erfarnen der Bibliothecen vnd Libereyē erfragt hab/die Griechischen Exemplaren Josephi bißhieher alle nicht vorhanden gewesen seind/die aber doch grosses golds werdt werē/so man sie möcht bekomen. Zů Basel in der letsten Lateinischen Edition Josephi/die Anno xxxiiij. der mindern zal außgangen/haben sie die xx. bücher von den Alten geschichten/nach den alten Exemplaren/vnd die siben bücher von dem Jüdischen krieg/auch die zwey wider Appionem/nach den Griechischen Exemplarē/ gantz fleissig restituiert/gebessert vnnd suppliert / deren arbeyt vns auch neben anderem fleiß wol gedient hat/so bezeügen doch Johannes Picus/Comes Mirandule/Suidas/vnd Guilhelmus Budeus/vast nañhaffte Mañer/das sie Griechische Exemplaria Josephi gehabt/vñ eben die zeügnussen wie sie in dem Lateinischen Josepho seind/vñ hie in Teütsch gelesen werden/sie in Griechischen gehabt haben.

Griechischer Josephus nit in Teütschen landen.

Liberey der hoch vnnd Wolgebornen Herren vō Thum capitel zů Straßburg.

Auch in den vrältsten gettruckten Josephis/die man achtet mit dem ersten truck außgangen sein / deren ein Exemplar in der Lyberey der Hoch vñ wolgebornen meiner Gnädigen Herrē vom Thům capitel zů Straßburg ist / des ich mich auch zů diser arbeyt gebraucht hab/inn welchem auch solche zeügnuß gefunden werdē. Solches ich zůstillen vnnd zůbefriden die argwohnen möchten / als ob villeicht von Christen/vnnd nicht von Josepho dise zeügnuß hinein gesetzt weren / will gesagt haben. Groß vnd rhůmwürdig ists / das ein Jud Christo ein sollich zeügnuß geben soll.

Vnd lasse mich hie nicht jrren/ das Egesippus schreibt/ wie das Josephus sein selbst reden von Christo nit geglaubt/ sonder hab vmb glaubens willen seiner Histori geredt/ vnnd als ein Histori schreiber/ den die warheyt zieret/ für schandtlich geacht zübetriegen. Dann ich mich eins jeden nach dem jn Gott braucht/ zür besserung annemmen soll/ vnd auß dem kaht auch das Edelgestein herauß klauben. So seind auch heüttigs tags/ wie auch bey den alten vnd vnsern vorfarn/ etliche/ die gleich den Bildstöcklin auff den strassen den weg weisen / vnnd kommen selbst nicht/ dahin sie weisen. Vnd offt durch vnlautere wasser teüchel frisch brunnen wasser herauß fleüsset.

Egesippi meynung von Josepho.

Darumb ob schon Josephus Christo selbs nit geglaubt / so erscheinet doch mir zü güt in jhm/ auch in Caipha vnd den fürnembsten der Synagog/ die jhn zum todt vberantwort/ Gottes ewige macht/ das sie den so sie getödt/ wider jren willen müssen Gott bekennen.

Nün diser dreyer zeügnuß halben/ vnnd auch das Josephus die bücher der Alten geschichten biß auff das dreyzehend büch auß heyliger Göttlicher geschrifft/ als der von Priesterlichem stammen war/ vnd darzü hoch verständig/ züsammen gesetzt hat/ acht ich sey er/ wiewol ein Jud/ bey den Christen so glaubwürdig worden / vnd seine bücher in so ein groß ansehen kommen / das der fromb theür vnnd hoch verständig alt Lehrer Origenes li. j. Con. Celsum sich Josephi zeügnuß brauchet. Item Chrysostomus in Mattheo/ vnd an andern orten Josephum gar herrlich anzeücht.

Vber das aber findet man souil vnd macherley historien in Josepho / dergleichen kaum in eynigem andern gelesen werden/ vnd hat der gewarsam Leser jmerdar etwas neüwes/ das er ohn verdruß besichtigen mag/ nit allein von Jüdischen/ sonder auch von Heydnischen geschichten viler Keyser vnd König/ vnd was sich vnder jnen verloffen hab/ eingedenckig. Dañ wie er selbs schreibt am beschluß der Alten geschichten/ so begreifft diß werck in jhm/ was vom ersten menschen an/ biß auff das zehend jar des Keyserthumbs Neronis sich zütragen hat. Dañ die ding so den Juden in Egypto/ Syria vnd Palestina zügestandẽ seind/ vnd wz sie von den Assyriern vnd Babyloniern gelitten/ auch was die Perser vnd Macedonier/ vnd nach jnẽ die Römer gegen jnen gehandlet/ seind alle auff dz warhafftigst vñ gäntzest züsamen gesetzt/ mit meldung/ wie in zwey tausent jaren die Bischöffe einander nachkommen seyen / sampt der Succession der König / Potentaten vnnd Monarchien/ mit jrer handlung/ wandel vnd wesen. Daher jn S. Hieronymus in dem brieff zür Jungfrauwen Eustochio / den Griechischen Liuium genandt hat. Ist also auch dem Leser vilfeltiger grosser nutz auß disen büchern züwarten/ dañ hie als in einer Cornucopia/ ein jeder was jm anmüttig sein mag/ findet/ vnd wie auff einem grossen vnd reichẽ Meßtag/ zü Franckfurt/ Antdorff/ oder Leon/ ein jeder Kauffmañ seine gattung außtrettẽ mag/ also auch hie/ der Christ/ Jud/ Heyd/ der Histori oder kriegs begyrig/ lesen mag/ das zü seinem fürnemmen dienet. Gott geb aber (das wünsch ich) dz alle Leser dises wercks den rechten zweck treffen/ das ist/ auff Gott jhr hoffnung setzen/ der wunderwerck Gottes warnemmen/ seinen bundt vnd satzung halten / vnnd die frucht aller Historien / ab einem frembden schaden witzig züwerden/ fassen vñ verstanden. Begert aber jemandts ein Gottgefellig leben züwissen vnnd lieben (welches vor allen dingen erwöhlet werdẽ soll) der hat hie dz Gesatz vnd die Propheten/ die fünff bücher Mosi/ sampt den andern Biblischen büchern / etliche bücher vnnd Propheten außgenommen/ vnd die selbigen zür lehr/ straff/ besserung/ vnnd züchtigung in der gerechtigkeyt/ das ein mensch Gottes sey ohn wandel/ zü allen güten wercken geschickt. Vnd damit der Leser in solchem bessern verstandt vnnd bericht fasse/ so pfleget Josephus

Innhalt dises wercks

Josephus Polihistor/ das ist viler vnd mancherley Histori beschreiber.

ij. Tim. iij.

offtermals ein Paraphrastes/das ist/ ein vmbreder vnd außleger zůsein/ welches an statt eins Commentarij dem Leser sein mag/vnd Joannes Chrysostomus der Christlich vnd theür Lehrer/ nennet Josephum ein Paraphrasten des alten Testaments/vnd auß allen Juden die nach Christi zůkunfft kommen seind/den aller einbrünstigesten. Als im achten bůch im neündten Cap. erklärt er von waren vnd falschen Propheten etliche ding/so wir sonst in der Bibel nit haben. Item in entpörung des volcks/ wie sich ein Oberster halten soll/da er die natur des pöfels außstreicht/hat er ein lange Paraphrasim.

Vnd vber die wort j. Samuel xv. Ich will mehr gehorsame dann opffer/hat er ein hertzliche erklärung/welche ich hieher setzen will/damit/ wie jhener ab der füßsolen Herculis/den gantzen leib erachtete/das man ab diser Paraphrasi die anderen schätzen möcht/vnd desto begirlicher lesen. Gott(spricht er)würt nit veracht so man jm nicht opffert/sonder wann ein vngehorsamer Geyst zůgegen ist/dann von denen die jm nit vnderwürffig seind /in auch mit warem Gottsdienst nit verehren/so sie schon vil vnd grosse opffer opffern/ vnd jm schon köstliche zierd von silber vnd gold gemacht/ zůeygnen/ nimpt er es nit allein nicht gern auff/ sonder ist jm auch ein greüwel/vnd achtet diß mehr für ein schalckheyt dann Gottseligkeyt. Zů denen aber/die allein was Gott gebeüt/gedencken/ vnd vil mehr erwöhlen zůsterben/dann etwas zůübertretten das er sie heißt/ wendet sich Gott allweg/ vnd begert kein opffer von jnen/ Jha so sie jm etwas opffern/ ob es schon gar schlecht vnd vnachtsam ist/seind jre kleine gaaben Gott vil angenämer/ dann der grosse vberfluß der Reichen/rc.

Außlegūg des orts/ Ich will mehr barmhertzigkeyt dañ opffer.

Dise vnd dergleichen vmbreden vnd Paraphrases haben etwañ manchen Leser angereitzt vnd verleckert/das er lieber in Josepho dann in der Bibel selbs gewölt lesen. Welche ich aber hiemit will gebetten haben/das sie doch etwañ die Biblischen schrifften on allen menschlichen zůsatz zůlesen sich müssigen wolten/ vñ in gehorsame des glaubens vnder dem nammen Jesu/ dieselbige erwegen/ Gott vmb verstandt bitten/damit man darinnen Gott erkennen/lieben vñ förchten lehrnen möcht. An Gottes wort/werck/kinder/ vñ Sacrament nit anlauffen vñ dē kopff zerstossen/wie dañ bey vilen hochweysen der welt heütigs tags beschicht/die nit sehen wöllen/oder villeicht mögen/was man lehre/vnd wz der handel sey/den Gott zů vnsern zeiten treibt/Lesen doch vil/ aber die schrifft so dē nechsten zůr seligkeyt gelehrt macht/nit lesen wöllen/noch hören lesen/ vnd aber das geschäfft vnser ewigen seligkeyt sich nit anders haltet/ dann das wir durch gehorsame der warheyt vnsere seelen reinigen durch den heiligē Geyst/ mit vngeferbter brůderlicher liebe. j.Pet.j. Es ist nit on/es haben etliche Paraphrases vnd vmbreden geschriben deren ding/so vorhin der Geyst Gottes in klarer kürtze dē gleübigen fürtregt. Aber so war Gott grösser ist dañ alle menschliche geschickligkeyt/also hat er sein wort in höherer maiestat dañ aller menschlicher verstandt/es zuckt/ verändert vñ erflammet den menschen mehr. Vnd soll jhm aber einer argwönig sein lassen/ so jm das menschlich mehr dañ das Göttlich anmůttig sein will/vnd wie torechtig der handlet/so ein gesunden rechten schenckel abhüwe/ vnd jm ein hültzenen ansetzte/also bedüncken mich auch thůn die jhenigen/ so menschliche schrifften embsig lesen/ vñ die so von Gott eingeben/ vnd Göttliche weyssagungen/ die nicht auß menschlichem willen herfür bracht seind/vnd den nächsten zůr seligkeyt weysen/ vmbgehen vnd verliederlichen. Ist auch meine meynunge gar nicht/ das ich mit diser arbeyt jemandts wölle vom Biblischen lesen abhaltē/ die Bibel soll die Königin sein/vnser hüpsche taub vnd gesponß/Cant.ij. deren alle andere künst vnnd menschliche lehr/als Mägd vnd dienerin/vnderwürffig sein sollen. Reines menschen lehr ist/ der nicht etwann mit jrrthumb beschwärt sey/ allein Gottes lehr ist schneeweiß/

Ermanūg an die leser Josephi.

Vnderscheid Göttlicher vnd menschlicher schrifft.

lauter vnnd reyn/ von derē nit soll gezweifelt oder gefragt werden/obs recht oder war sey/was darinnen geschriben ist/wie Augustinus im andern bůch contra Donatist. Cap. ij. schreibt.

Josephus dienet wol die Propheten zůuerstehen.

Begert dann ferner jemandts die Propheten zůuerstehen (deren gesicht/ wie in Esaia stehet/als die wort des zůbeschloßnen bůchs seind) die auch vil ding weißgesaget habē/so vnderem andern Tempel beschehen sollen/ der würt hierinnen gůten behülff finden. Dann wie solche ding erfüllet werden/ nit bald auß einem andern/ als auß Josepho gelehrnet würt. Dann der Machabeer bůcher nit gnůgsam bericht geben/welche auch nit vil mehr Autoritet vnd ansehen haben dañ Josephus. So sagen die alten Biblischen Historien nichts weitters daruon/dañ man in Esdra vñ Neemia hat. Wiewol Josephus auch etwañ schläfferig handlet / wie dañ nach Biblischer schrifft keiner je so trefflich in seinem schreiben gewesen ist/dem nit etwann der schlaff/wie den gůten Homerum / in seiner Profession hab machen nicken/als so er außländige schreiber/die dañ in Jüdischen sachen zůuerzeychnē gar fahrlässig gewesen seind/ einfüret/ deren namen wir hernaher nacheinander setzen wöllen/die dann mit den heyligen geschrifften nicht gleich zůsagen/ welches in den Königen der Babylonier/ in den jar rechnungen/ folgendts in Cyrenio vnd anderen warzůnemmen ist.

Etwañ Josephus schläfferig/ geht mit fabelwerck vmb/ vnnd trifft nicht gerad zů.

Zů zeytten laßt Josephus auch sehen/ dz er ein Jud ist/ als im Exempel Saul im letsten Capitel des sechsten bůchs. Etwañ füret er auch ein Rabinische Drasch vnd Fabelwerck/als im achten bůch im andern Capitel/vom Teüfel beschwören/ vnd wie man jn durch die naß eines beseßnē menschen/ herauß ziehen soll/ mit dem ring/der vnderm bitschit ein wurtzel hett/ von Salomone anzeygt/welches vnnd der gleichē der gůthertzig Leser mit vngefangnem verstandt in seinē werdt lassen soll/vnnd nach der Regel Pauli j. Thessa. am letsten/ alles bewären/vnd was gůt ist/ annemmen. Etwann sagt er auch solche ding / die bey keinem anderen gelesen werden/als da er schreibt am end des andern bůchs von Alexandro Macedone/ welchem das Pamphilische Meer sich auffgethon hab. Etwañ auch gar wunder seltzame ding/als von den Sardonier steynen/die der Bischoff auff seiner achßlen trůg/ was erglastung vnd schein die selbigen geben/ vñ durch die xij. steyn/die der Bischoff auff der brust im Essin trůg/ Gott denē die streytten wolten/sig verkündigte. Auch von seltzamen hohen gebeüwen/vnd von steynē/ deren länge xlv. elen hoch war/rc. Item von ärtz das köstlicher dann silber gewesen ist/ von der wurtzel Baaras im xxv. Cap. des vij. bůchs vom Jüdischen krieg. Sonst meldet er auch vil alter breüch/vnd die wol zůlesen seind/ Wie die Edlen Römer mit weib vnnd kind in den spectackeln erschinen/ vnd wie jhr gewonheyt gewesen getheylte kleyd̄ zůtragen/ Gewonheyt deren so gelübd gethon/ wie das sie kein wein trincken/ jhr haar abgeschoren/barfůß gangen/wie gefangne leüt vmb genad gebettē. Wie ehebrecher/Kupler/sampt den můtwilligen Pfaffen/auch bey den Heyden gestrafft. Von geben der rechten handt/wie hoch solches bey den Barbern gehaltē. Gewonheit mit gegürten schwertern etwz vom Keyser zůbitten / Gebrauch des guldinē beths allein den Parthern zůgelassen. Item wie bey jnen schmälich auff einem blossen Esel zůreytten. Allerley Decret vñ erkandtnuß der Keyser/König/ der obersten Rahtsherrē/der Laodicenser/Pergamener/Halicarnasseer/Ephesier/auch des Keysers Augusti/Caij/vnd Claudij für die Juden. Vnnd wie die Juden gar vmb jr freyheit kommen seind/ vñ die landtschafft so sie den Syrern abgewunnen/ vnd mit der faust inngehabt/den Römern gemůßt widerumb zůstellen. Vnd die Römer in kurtzer zeyt mehr dañ x. tausent centner mit schatzung von jnē auffgehaben/ vñ dz königreich so von alters her von geburt dē oberstē Priestern zůstůnde/ gar popular vñ auff den gemeynen mañ gewendet worden. Hierinn findestu auch

Etwann sagt er/dz bey keinem andern gelesen.

Vil alter gebreüch vñ gewonheyten in Josepho.

vrsach

vrsach/warumb die Poeten vnd Histori schreiber in jren büchern des Gesatzs Gottes vnd frommer leüt nit gedencken/vnd was einem Geschichtschreiber gepür/ Item Exempel/wie man sich mit krancken halten soll/ Wie Gott auch menschliche anschläg den seinen zůnutz/bricht/ Ermanung wider den geitz vnnd begirligkeyt zůherrschen/ Wider das zůtrincken/vnd wie die Könige einander darzů angereyzet/als Caius Agrippam/wiewol es aber alt / so ists doch nie recht gewesen/auch wie nichts gůts darauß entstanden. Wie Gottlose vnnd vnfromme Oberkeyten auch solche vnderthonen machen / darumb man auß den frommen die besten erwölen solt/wie auch Plato lehrt. Vnd diß sey aber ein kurtze anzeigung auß vilen vnd mancherley nutzlichen dingen/so hierinn gelesen werden. Dann hie kein mangel ist an exempeln fürträfflicher männer / die in gerechtigkeit vnd tugent durchleüchtig vnd hochgerhümpt seind/ weyser Gottsförchtiger männer/ standthafftiger in widerwertigkeyten/ vnd die vmb dz gesatz Gottes geeyfert / haben ehe den todt vnd alle gefahr wöllen bestehen/dann etwas nür wider die Gebott Gottes handlen/wie man des von den frommen Juden vnder Pilato / Petronio/ vnd den Machabeern herrliche merckliche Exempel hat. So man dann Gottes werck mit den seinen in sonderheit ansehen will/welches etliche des glücks spil/ die andern Fatum genãdt haben/wir aber eygentlicher/Gottes vnbegreifflichen rahtschlag vnd vrtheyl/der sich erbarmet wes er will/vnd verhertet wen er will/heyssen/ sihet man hie/ wie des Jüdischen volcks sachen nimmer vbler gestanden seind / dann so sie nit gewölt der einfaltigen warheyt Gottes auffs einfaltigst nachfolgen. Vnd die haupt vrsach aller jrer vermaledeyung ist gewesen/das sie die stimm Gottes nit gehört/das ist/dz sie Gott nit haben glauben geben. Dannenher folgendts grausame/vnd mehr dann gleübliche plagen disem volck seind bewisen worden / damit sie sich nicht rhůmptẽ/ als ob sie vngestrafft das wort Gottes veracht hetten/dann sie Gott mit krieg/mit ellend vnd gefäncknuß/vnd endtlich mit verhergen des Tempels/der Statt/landt vnd leüt/jämerlich in alle welt zerstreüwet hat. Welche Exempel vns zů disen zeiten warnen sollen/ dann man darinnen desto baß vil cap. im Euang. Math. xxiiij. Luce xvij. xix. xxj. Marci xiij. verstehet/sihet wie war die Prophetẽ vnd Christus selbs gesagt/welcher nit vergeblich vber Hierusalẽ geweynet hat / jhr wünschend/ das sie die zeyt jrer heymsůchung erkandte etc. daruon wir aber in der Vorred der siben bücher des Jüdischen kriegß weitter (ob Gott will) sagen wöllen. Dann diser statt verhergung nit minder gedenckwürdig ist / dann der Sündtfluß vnder Noe fürgangen/damit alle feinde Christi erschröckt werden sollen. Eygentlich erscheinet/das Josephus von Gott erweckt ist worden/das er den Juden jren verdientẽ jamer beschribe/als einer der jn selbs gesehen vnd zůgegen gewesen/wie er dann in den Büchern wider Appionem einfürt / dz er Josephus der Galileer Hauptmann gewesen/so lang er fůg gehabt sich zůwehren. Es hab sich aber begeben/dz er von den Römern gefangen/ vnd haben jn Titus vnd Vespasianus in verwaltung gehabt/das er alle ding gemöcht sehen/erstlich zwar gebunden/ hernach aber erlediget/mit Tito von Alexandria vmb belägerung willen gen Hierusalẽ gesandt sey/ vnd das zůr selben zeyt nichts gehandlet worden/dz im vnbewüßt vnd verborgen bliben/hab der Römer heer gesehen/vnd alle ding auffs fleissigst beschribẽ/ist auch der warheit so gewiß vnd sicher gewesen/das er Titum vnd Vespasianum des kriegß oberste Haupteleüt vnd Keyser/nit gescheücht zů zeügẽ zůhaben. Hab auch zům erstẽ jnen/nachmals vil andern Römern/die im krieg gewesen/die bücher zůurteilen fürgelegt/etc. Darzů als er gehn Rom bracht/mit dem Burgrecht/vnd mit dem stammen vnd nammen der Flavier begabt worden/ da er dann mit dem selben Keyser Flavio Tito vnd Fla. Vespasiano xx. jar glückseligklich gelebt hat / darumb er dann Flavius Josephus genannt ist/wie Philip. Bergomensis solchs bezeügt. Wie nůn

auff

Wider das zůtrincken.

Nimmer stehers vbler dann so man der einfältigen warheit nit glaubt.

Besihe die Vorred inn die syben bücher des Jüdischen kriegs / so es dir gefalls.

Josephus Flavius genandt.

auff einerley weyd mancherley thier/ ein jedes was jm anmůtig ist/ sůcht/ das Binlin die blům/ die Geyß die herfür sprossenden zweiglin/ die Saw die wurtzlen/ die vierfüssigen thier die frucht/ Also auch wer in Josepho nit verstandt Göttlicher schrifft/ noch den raach Gottes gegen den Juden jm zůr besserung lesen will/ sonder allein wie man sich in der welt vberburtzle. Der befindt hie/ wie vnder anderm Antiochus Epiphanes genandt/ Hierusalem vberwunden/ drey jar vnnd sechs Monat es inngehabt hat/ vnd die kinder Asamonei außgetriben/ darnach wie jre nachkom̄ne im Königreich zwyträchtig/ das Römische volck vnnd Pompeium eingriff zůthůn/ angereitzt haben/ wie Herodes Antipatri Son jhr macht durch hülff Sosij geschmälert/ vnd wie nach Herodis todt auffrůr sich wider erhaben/ als Augustus Octauianus Römischer Keyser war/ vnd Quintilius Varus am selbigen ort wohnete.

Wie lustig Josephus eim kriegßknecht vnd hauptman̄ zůlesen sey.

Vnd wie Nero vmb der mißhandlung willen Cestij Flori sich vmb schlags vnd verlusts des volcks auffs höchst besorgt/ Vespasianum des kriegs Hauptmann gemacht. Da würt auch der Römer manier vnd weiß zůkriegen der länge nach beschriben. Beyder Galileer landt weitte vnd natur/ die grentze des Jüdischen landts/ Wasser/ Brunnen/ See/ des landts ebne/ vnd was vngefell den stetten zůkommen/ das alles wie es Josephus selbs gesehen vnd erlitten hat.

Der haupt leüt red.

Darinnen aber auch vil herrlicher Orationes vnnd reden der Haupleüt/ zům oder vom krieg/ nach gelegenheit/ ermanend/ als Herodis/ der Priester/ Agrippe/ Josephi/ Titi/ Vespasiani/ Anani des Bischoffs/ Eleazari/ Jesu/ vnd wie in Liuio die red der Haupleüt/ also auch in disen bůchern vast nutzlich seind/ vnd zůlesen kurtzweilig. Da findestu auch wie dan̄ raht in kriegßsachen offt besser ist dann glück. Wie etwann ein Hauptman̄ mit siben schiff knechten ein gantze statt mit geschwinder practick eingenommen/ vnd sechs hundert Mann darauß seines gefallens hinweg gefürt hat. Item ein visierliche rüstung widers geschütz/ pfäl auffzůrichten/ vnd Ochsenheüt daran zůspannen/ damit sich die stein vnd pfeil/ die man auff sie schoß/ daran busembten/ auch dz feür nässe halb darauff nit hafftē möcht.

Raht in kriegssachen.

Item list vnnd erfindung wider die rüstung so man den Bock nennet/ welches ein groß werck/ das gleich einem mastbaum in einem schiff/ welchs spitz mit starckē eysen beschlagen/ gleich einem Bock/ daruon es dann den nam̄en/ damit man etwan̄ die mauren gefellt/ wie mit spreüwern vnd wollsäcken dz sturmwerck lär abgieng.

Bock.

Item wie die weiber in den belägerungen in die heüser eingeschlossen/ damit sie die jren nit traurig machten. Wie die feind mit heissem öl beschüttet/ vnd mit siedenden heissen keßlen geworffen. Von mancherley schüttinen vnd weiß zůbelägern. Wie die kriegßknecht so sich nit redlich gehalten/ gestrafft wordē. Wie die Haupt leüt jr gesindlin/ losung/ fanrecht/ schlachtordnung spitzen machen lehrē. Der Römer fleiß in geschefften des kriegs/ vnd wie etwan̄ sie/ etwann die Juden dem glück ein klein allmůsen geben/ list mit list vberwunden/ beschreibung der Wagenburg/ lärmen/ rüstung des fůßuolcks/ der reysigen/ straff der bösen/ verehrung der frommen/ gehorsame der kriegßknecht. Weß sich die Hauptleüt gehalten/ so d' tag von menge der pfeil dunckel worden/ wie man am sturm mit tartschen ein schnecken gemacht/ dz die so vorgiengen/ jre tartschen an die maur gericht/ die jnē nachstigen/ jre tartschen auff der vordern/ vn̄ also einer nach dem andern/ vnd ein schneckē gemacht/ dz/ was man drauff schoß/ on schaden abgieng. Item die feind zůbetriegē/ so die belägertē solchen mangel an wasser gehabt/ dz mans jnē mit d' maß gemůßt außteilen/ dz sie doch nassē kleid' vn̄ leylach vber die maurē außgehenckt/ dardurch jr widerpart traurig vnd forchtsam gemacht worden. Item wie sie etwan̄ geißfäll auff den rucken gebunden/ vnd als hund in die schiltwacht der feind krochē. Item wie offt ein hertzhafft groß gemůt in einem kleinen leib/ vnd in einem magern leib

Wagenburg.

Nasse leylachen.

Geyßfäll auff den rucken gebunden.

eins Helden seel gesehen wordẽ ist. Exempel in Sabino vñ andern. Auch merckli-
che exempel deren so vnder Pilato/ Petronio/ lieber gewölt sterbẽ/ dañ bilder oder
etwz wider das gesatz zůlassen. Wie etwañ auß nichtigen sachẽ/ grosse auffrůr ent
standẽ/ als einer mit nam̃en Cumanus sich schandtlich entplößt hat/ sein hindern
gebuckt/ gegen der Juden angesicht gewendt/ vñ wort solcher schmähe dienend/ er
hellen lassen. Auch auff ein zeit der kriegßknecht einer sein geburt glid gegen jnen
auffgedeckt/ welchs auch vnrůg vnd auffrůr geben hat. Solches vñ gleiches han
dels findet man nur ein gar lustig lesen hieriñ. Also hat nůn d' gůtig Leser in diser
andern Edition/ die xx. bůcher von dẽ alten geschichten nach den alten Griechi-
schen Exemplaren/ fleissig widerūb besichtigt. Vnd so dem Leser noch etwz dun
ckel sein wolt/ hat man die Bibel für die xiij. ersten bůcher. In dẽ nachfolgendẽ hi-
stori bůchern ists on grosse gefahr/ da man gemeinklich dẽ sententz hat. Hab auch
etwañ zů mehrerm verstandt an das end etlicher Capitel/ Scholia vnd erklärun
gen hinzů gesetzt/ wie nutz dieselbigẽ seyen/ will ich dem Leser das vrtheil befolhen
haben/ dem ich hiemit allein zůdienen begert hab. So seind die vij. bůcher vom Jü
dischen krieg nach den Griechischen Exemplaren also castigiert vñ gebessert/ das
an jñhalt derselbigen wichtigẽ Historien nur gar nichts mehr manglet. Das bůch
von Meysterschafft der vernunfft/ vnd der Machabeer marter/ durch dẽ berůmp
ten vñ hochgelehrten Herrn D. Erasmum von Roterodam recognosciert/ ist zim
lich verständig/ darnõ auch der H. Chrysostomus gleichhellige ding geschribẽ/ vñ
ist aber in disem bůch nit auff die äsch der verbrañten Martyrer/ sond' mit den au
gen des glaubens auff die vbersiglich vñ wunderthätig handlung des alten Elea
zari/ der alten betagten frauwen/ sampt den siben sönen/ zůschauwen/ derẽ krafft
in der schwachheit stercker wordẽ ist/ fleissig warzůnem̃en. Damit wir zů disen sel-
tzamen zeiten des glaubens stercke vñ macht lehrnen verstehen/ dz die jhenen so wi
der den Teüffel vnd seine werckzeüg streitten/ keiner leiblichen stercke/ noch des al-
ters krefften bedörffen/ sonder wa glaub ist/ einer sey jung od' alt/ weib oder mañ/
so vberwindt man feür/ råd/ galgẽ/ krapffen/ häfen/ pfañen/ deümelring/ schraub-
tafien/ eysen/ händ/ bestien/ vñ alle Tyrannen/ deren in disem bůch gedacht würt/
ja wie die Epistel zůn Hebreern sagt/ Durch dẽ glauben verstopfft man der Lö-
wen rachen/ man löscht auß des feürs krafft/ vñ enttrinnet des schwerdts mund/
am xj. cap. Vnd wir auch die da mit Paulo wünschen sollen/ das Christus gehert
licht werde/ es sey durch vnser leben/ od' vnsern todt/ Exempel haben der Prophe
ten vñ Martyrer/ die vor vns seind verfolgt worden/ vnd wir auch gern als Chri-
sten leiden. Die bůcher wid' Appionem die souil trefflicher Historien in jnen habẽ/
aber leider stuckwerck vñ gantz dunckel vorhin gelesen/ die hat man in diser andern
Edition gantz vnd heytterer/ wie dañ der Leser selbs vrtheilen würt/ vñ sehen am
end des ersten bůchs/ das etliche gantze bletter hinzů kom̃en. Dergleichen auch in
dem anfang des andern bůchs. Meines teütschen halben in der ersten vñ diser an
dern Edition/ hab ich mich wed' grosser subtilitet/ noch besonderer regulierten Or
tographey/ mit andern gemein nützigen geschäfftẽ beladen/ nit wol mögen befleis
sen/ den Trucker solchs lassen verwaltẽ/ hab aber auffs treüwlichst on allẽ falsch al
le ding wöllen anzeigen/ vñ mit auffsatz oder verdachtem můt freilich kein silblin/
will geschweigen sententz/ außgelassen. Mich hat offt der Verlatiner Ruffinus nit
wenig gesaumet/ fürnemlich in den bůchern von den alten geschichten/ das ich de-
sto minder vberal so hälle sententz hab mögẽ treffen/ als wol gůt gewesen wer. Auß
bösem Latein gůt Teütsch zůmachen/ ist nicht jedermans ding. Doch wie der
Maroneer wein/ ob man schon vil wassers darein schüttet/ so behalt er doch seine
krafft/ also auch ein gůt nutzlich bůch/ ob jm schon an etlichẽ sententzẽ vñ wörtern
fälet/ vñ mit barbarischer red vermengt ist/ kañ es doch dẽ geschmack seins jñhalts
nicht

Schmäliche entblössung.

xx. bůcher von alten geschichte.

vij. bůcher vom Jüdischen krieg.

Das bůch von Meysterschafft der vernunfft vnd der Machabeer marter.

Bůcher wider Appionem.

Ortographey im Teütschen.

nit gar verlieren. Etwann ists der König vnd großmechtigen Herren thůn gewesen/das den bůchern trefflicher leüt geholffen ward/damit sie nicht zů grunde giengen/vnd die Libereyen hin vnd wider auffgericht/daran sie gar kein kosten gesparet/wie man des auch Exempel hat im zwölfften bůch der Alten geschichten. Gott wölle jnen widerumb zů solchen rhůmreichen thaten vnd anathmen/ ein Fürstlichen/willigen/heyligen/freyen Geyst verleihen/vnd zůr fürderung der ehren Gottes/zů herfürbringung gůter bůcher vnnd künst/vnd zů allem gůten in leher vnd leben sie enthalten.

Zům beschluß aber Gnädigen Herren/hab ich diß gantze werck Josephi vnder E. G. Namen jetzundt zům andern mal in truck wöllen lassen außgeben/eüwer gůt gerücht vnd hochachtung bey allen gůthertzigen zůmehren vnd hauffen/wie ich mich des schuldig weiß/dieweil jr liebhaber Gottes/auch Göttlicher vñ menschlicher gerechtigkeit/in Biblischer geschrifft vñ Historien/so darzů dienstlich seind/ gern lesen/das jr auch Josephum gantz verteütscht/vnd nach dem die erstgetruckten Exemplaria Josephi beynahe in zweyen jaren hingangen/jr dise bůcher allesampt gebessert/nach Griechischen vñ alten Exemplarien corrigiert/desto lieber zůlesen hettē/Vnd nach müssigung des gemeinen nutzs geschäfften/welchē jr auß gnädiger ordnung Gottes fürgesetzt seind (der eüch auch gebē wölle zůerkennen/ das jr nit eines menschen/sonder Gottes gericht füren/vnd das er mit eüch sey im gericht vñ der Oberkeit/auff das auch die forcht des Herren bey eüch sey/bey welchem kein vnrecht noch ansehē der person/noch annemen des geschencks ist)in der Chronick der altē Christlichen Kirchen/in Josepho/Egesyppo/vñ wz dergleichē nützliche bůcher/derē auch noch andere vorhanden seind/zůlesen/darmit jr durch hülff Gottes/vñ dise rechtgeschaffne Christliche mittel/eüch selbs/vnd eüwere vnderthonen/zůn ehren Gottes/vnd der seelen seligkeit/auffziehen/vnd der Allmechtig eüch vnnd vns/als denen so jn förchten/recht verehren vñ lieben/desto ehe verleihe/das wir ein rüwig vnd still leben füren mögen/in aller Gottseligkeyt vnd redligkeyt/durch Christum Jesum/ Amen.

Geben zů Straßburg den xv. Mart. Anno M. D. XXXV.

E. Gnaden vnd
Ersam weißheit

vnderthäniger Burger/
Doctor Caspar Hedio.

Namē

Namhaffte treffliche gelehrten/ die Josephus in disem werck anzeücht.

Hecateus
Nicolaus Damascenus
Berosus
Alexander Polihistor
Homerus poeta
Nicolaus historicus
Menander der auß Phenicier spraach die alten geschicht der Sidonier in griechisch verändert hat.
Herodotus
Megasthenes
Diocles
Philostratus
Ouidius Abatareides
Demetrius Phalareus
Aristeus
Theopompus
Theotectus tragediarum poeta
Polybius Megalopolitanus
Strabo Cappadox
Hellanicus
Acusilaus
Ephorus
Thimeus
Antiochus
Philistus
Callias
Thucydides
Draconis gesatz
Julius Archelaus
Herodes
Commentarij Cesarum
Maneton
Menander Ephesius
Pithagoras
Hermippus
Theophrastus
Herodotus Alicarnasseus
Choerylus Poeta
Aristoteles
Hyperochydes
Agatharchides
Timagenes
Castor
Apollodorus
Socrates
Zeno
Cleantes
Plato
Anaxagoras
Diagoras.

B

Namen der Monat die in Josepho gebraucht werden.

Hebreisch	Griechisch	Latein	Teütsch
Elul	Nemaktirion od Hiperberetheus	September	Herbstmonat
Thisri	Pyanepsion	October	Weinmonat
Marhesuan	Anthestirion	Nouember	Wintermonat
Cisleu	Posidion/oder Panemus	December	Christmonat
Tebeth	Gamilion	Jannarius	Jenner
Sebat	Elaphibolion	Februarius	Hornung
Adar	Munichion	Martius	Mertz
Nisan	Thargilion	Aprilis	Aprill
Jiar	Skirrophorion	Maius	May
Siuan	Ekatombeon	Junius	Brachmonat
Thamus	Metagitnion	Julius	Hewmonat
Ab.	Boidromion.	Augustus.	Augstmonat.

Adonai

Erklärung schwärer wörter.

A

Adonai mein Herr. Adoni Herr.

Aganotheta ist / der auß reylichkeyt dem volck spil macht/vnd kurtzweil zůrüstet/ wie Herodes einer gewesen ist.

Aggari seind knecht oder Postbotten.

Amphitheatrum ist ein schauwplatz/wie ein gantzer circkel/da man oberal hinzů sehen mag.

Amphora war ein meß / welches ohn gefahr xij. massen hielt.

Anathemata waren die geschmuck vñ kleinot/die sie dē Göttern zůgefallē/in die Tempel henckten/ wie es noch in der Christen Tempeln mit den Panier vnd Schilten heydenisch gnůg ist.

Anubis heißt in Egyptischer spraach ein hundt/ in welcher form Mercurius verehret ward.

Archiua seind Cantzleyen / Rodel oder gedenck Register. In büchern wider Appionem.

Arithmetick ist die kunst der rechnung.

Artabas oder Artica in Chaldeischem seind wägen/wie wir sagen/korn vnd wein wägen.

Assarium ein zehender teil von Epha/welchs ein meß bey den Juden war/vnd war der zehend theil Simile/ der zehend theil Epha/ vnd hielt souil als xliij. eyerschalen voll / nach meynung der Rabinen.

Assyrium opus/Assyrier arbeit/ist etwz hüpschs von laubwerck / bůchstaben/ oder sonst etwas köstlichs gewesen/ wie dann die Assyrier/ das seind die Chaldeer/ für vilerley Künsten erfinder geachtet werden.

Astrologey/kunst vō des himels lauff/welche erst mals niemandt lehrnen mocht/ nach meynung der alten/er were dann sechs hundert jar alt.

Ategias machen/dz ist/Lauberhütten fest halten/ auff Griechisch/Skinopoiste/dauō Politianus vnd Juuenalis/ die diß wörtlin auch brauchē.

Attica Choa/ist ein vnd viertzig eyer schalen voll.

Augurium war / so man auff die vögel geschrey achtet / darab glück od' vnglück zůuernemen/ darmit die Heyden vmbgiengen / den Christen ist es verbotten/ auch den Juden im gesatz.

B

Ball/Bel/Belus/besihe wider Appionē n.

Balsamum/Opobalsamum / Mirobalsamū/ von Balsam ist vil von dē alten/doch vngewiß/ geschribē. Diß beümlin aber ist allein Jüdischem land verlihen/einer Räben mehr gleich dañ eim Myrtenbaū. Im drittē jar gibts frucht/wachset zweyer elnbogen hoch/ vñ hat dreyerley geschlecht/die sterckstē beümlin Eumicees gnañt/ ritzt man mit glaß/mit eim stein od' beinin messerlin/ dañ kein eisen mag es duldē/ so gibt die runß vñ wund safft/der würt Opobalsamum genañt/vñ tropfft gar gemächlich/ also dz ein gantzen Somer tag kaum ein eyerschalen voll treüfft/würt seltē vngefälscht herauß bracht/ sond' in vil weg/etwañ mit Cretischem wachs gemischet / dauon Plinius.

Beelzebub der muckē Gott/war d' Accaniten abgot/dañenher der Teüfel also gnañt würt /ein ertzfleüg / humel oder fliegen König/ wie sich der Teüffel durch die seinen verachten laßt.

Bethel Göttlicher reichthumb/Göttliche opffer.

Bethesobra / od' Vethesobra/ heißt Jsops hauß/ ist das ort / daher das weib gewesen ist/ so jhr eygen kindt kocht/vnd gessen hat/ darumb Titus sagt / das die Sonn das ort nicht mehr bescheinen solt / da die můtter ein solche speiß essen/im Jüdischen krieg.

Bubones seind eülē/vögel die dē Römern nichts gůts bedeütteten/ sonst Huhu genandt.

C

Cabrathalia lißt man im Hebreischē text/Kifroth Hataeua/ das seind lustgräber.

Calones die bossilierer in dem heer / so holtz vnnd wasser zůfüren.

Caspie Pile seind die Caspier berg / so an groß Armenien stössen.

Castrum/ seind gezält oder heer Gottes.

Clarick/Call oder Melchita/ein meß Ephi. Cotyla ein meß vō ix. vntzen. Congius thůt vj. sester.

Cohenim/ Priester oder Oberherren.

Colobium ein weibisch kleidt / als ein vnderrock/ mit abgeschnittenen ermlen/vom Griechischen wort genandt/dann Kolabon heißt abstümpffen vnd abhauwen.

Colonia so man außländige inn ein statt versamlet/daselbst zů wohnen/ vnnd einwohner außtreibt/wie man sagt/das der Türck mit Ofen thů/Gott erbarms.

Comedia sůch Tragedia.

Conuallis ein enge thal.

Corban/gaab/opffer.

Corinthius labor/Corinthier arbeyt/ war künstliche vnnd sinnreiche arbeyt / wie man jetzundt sagt/ Nürnberger.

Corus auff Hebre. Hamer /hat xxx. sester. Hieronymus. lx. b. Item ein malter / viertel od' meß cxl. a. vnd hat x. Atticer meß.

Crucida ein creützigere/ wie die Judē Alexandrū nandten/der jren bey acht hundert creützigt.

Cynica secta/waren die Philosophi / so von reühe wegen jres lebens/od' das sie bissig warē/ wie die hund/also genañt / derē fürsteher Antisthenes der Athenienser gewesen ist. Etliche wöllen/dz sie wie die hund/ vnuerschampte greüliche vnkeüschheyt getribē/darumb Nabal ein solcher zünfftiger genandt würt/ dann Nabal sonst heißt ein Gottlosen verrüchten menschē.

Cynocephali / seind bestien gleich den Affen / allein das die köpff wie die hundsköpff waren/ vnd sonst die gestalt eines menschen.

D

Dan/souil als von Gott gericht.

Delubra waren Tempel/ da vnder einem tach vil Götzen verehret wurden/als im Capitolio Jupiter/Juno/vnd andere.

Dicearchia/ist die stat Cāpanie/Puteolis gnañt/ darūb dz gar ein recht regiment dariñen war.

Drachma/ein quintlin/da vier ein loth machen.

E

Electrius/ist ein stein d' Sonnen farb/ dz ist/ der wachs od' goldfarb ist/sonst würt dreierley Electrum gefundē/eins von dē beümen/ dz and'

im erdtrich/ das dritt würt von drittheil gold vnd ein theil silber gemacht.

Eleon berg/ das ist der ölberg/ wie er auch in den Euangelijs genañt würt/ im Jüdischen krieg.

Entelechismos ist Griechisch / heißt vollkommen vnd vollendet/ dannenher sie die frid vñ danck opffer also genañt haben.

Ephraim ein widersetzung / darumb das er zůr fråchheyt seiner voreltern wider eingesetzt ist.

Erarium schatz oder gelthauß / Pfennig thurn/ sůch Fiscus.

Eschon in Hebraischem Esec/ heißt han/ wañ man jemands gewalt vñ vnrecht thůt / wie Johannes d' Teüffer Lu. iij. dẽ kriegsknechtẽ verbeüt.

Euxinum mare/ ist das meer/ darein die Thonaw mit vilen einflüssen lauffet/ vnd sich außlåret/ in den Alten geschichten vnd sonst.

F

Fata seind Göttliche notwendige ordnungen/ besihe Imarmeni.

Fiscus ein seckel/ darinnen des gemeynen nutzes gelt hingelegt würt / als bey vns zů Straßburg der Pfennig thurn ist.

G

Gratie/ Tempel gratiarum. Es haben die Alten gesagt/ es weren drey gratie / die erst Aglaia/ das ist/ freüd/ die ander Thalia/ das ist/ grůnheyt/ die dritt Euphrosini/ das ist/ lust/ vnd denen Göttin haben sie Tempel gebauwen.

H

Hecatontomachi/ ein Griechisch wort / da einer mit hunderten streitten darff/ wie auch im gesatz verheissen/ Leuit. xxvj. Josue xxiij.

Hecatomboiana Griechisch/ heisset ein opffer von hundert ochsen/ darmit Proserpinam die Heyden versůnt haben/ wie Menelaus solche auff gesetzt. Etliche nennens den Monat Junium/ das ist/ den Brachmonat.

Heron/ im Hebraischen Haaron / heißt die Lad oder Arch.

Hesperia ist Italia genañt / von dẽ abentsternen Hespero/ Itali aber/ bey dẽ altẽ Tauri gnañt/ dieweil diß landt vil viehs hat / im Jüdischen krieg.

Hexametrum/ das sechs pedes hat.

Hin/ ein wenig mehr dann Congius / welches sechs sester thůt.

Hioscyamus/ ein Griechisch wort/ welches Bülsenkraut heißt/ im Hebreischen nennets Josephus Acharo / vnnd ist das guldine knötlin/ so der Bischoff mitten inn der kron hat / disem kraut gleich. Im latein herba Fabaria.

Hippodromus ist ein ort zů roßlauff zůgerüst/ in welchs/ so bald eins geht/ dẽ gantzen platz vor augen sihet/ daselbst hetten die alten beüm/ die allweg grůn waren/ als da seind Buchsbeüm/ Cypreßbeüm/ gesetzt/ im Jüdischen krieg.

Hister bey den Griechen/ Danubius im Latein/ ist die Thonaw / der fürnembst vnd gröst fluß Teütschs landts/ welcher sechtzig namhaffter wasser hat/ ehe dann er ins Meer fleüßt.

Horti pensiles/ seind hangende gårten / die man oben auff den heüsern hat.

Hydria/ ein eymer/ wasserkrůg. Johannis ij.

Hyperbolice redẽ/ so man dz beühel weit wirfft/ wie wir sagẽ. Also würt gsagt/ Absalon hatte souil haar/ dz es kümerlich in acht tagen mocht geschorẽ werden/ damit will er vil haar meinẽ.

I

Ibis ein storck/ welche vögel die Egyptier wider die Schlangen angerůfft haben / was diß für ein vogel/ vnnd wie er clistier erfunden/ besihe Plinium/ lib. viij. vnd x.

Imarmeni ist Göttliche notwendige ordnung/ die alle ding so da beschehen/ auß ewiger warheyt vnnd einquållung vrsåchlicher ding/ herfliessen macht/ sonst Fatum genandt.

Israel heißt den/ der sich mit den heyligen Engeln kempffet.

L

Lumina/ fest der liechter / oder Kirchweyhung/ welches die Juden Chonico heissen / vom sig Matathie vnd seiner sön wider die Griechen/ genommen / auff welches sie liechter brennen/ die erst nacht eins/ die ander zwey.

M

Macedo animo / vom gemůt ein Macedonier/ die waren streittbar/ vnd landt begirige leüt/ erstmals ein klein landt habende / aber durch redliche thaten der könig hefftig zůgenomen/ nit allein jre nachbauren/ sonder auch weitgelegne völcker vnder sich bracht/ dañenher ists/ das man sagt / Macedonische standthafftigkeyt / in den bůchern wider Appionem.

Manasses ein vergessung/ dieweil er durch glück des vnglucks vergessen.

Manna ein befragung/ die souil sagt/ wz ist das?

Mara/ schmertz.

Marar ist nach Hebreisch bitterkeit / darumb dz ort im andern bůch Mose/ Mar genandt ist.

Marsin ist Egyptus genandt/ welchs im Hebreischen Mizraim heisset.

Mene mene Thekel Vpharsin/ hat die Bibel. in Josepho list man/ wie es auch die altẽ im brauch gehabt zů redẽ/ Mane Thetel Phares/ das ist/ Gott hat dein königreich gezölt/ vñ vollendet/ man hat dich in einer wagschüssel gewågẽ/ vñ zůleicht erfunden/ dein Reich ist zertheilt/ den Mediern / vnd Persern geben worden.

Mina ein klein pfund/ thůt zehẽ kronẽ/ Talentum ein groß pfundt oder centner / bey den Juden würt es etwañ für dritthalb pfundt genomen.

Miria ist x. tausent / souil Mundus der Pauline versprach zůgeben/ wañ sie seinen willen thett.

Miriades/ Atticer drachmarum

Monarcha so einer allein Fürst vñ Herr ist/ vñ die warheit zůsagẽ/ so ist der eynig vnd recht Monarcha Christus Jesus/ in welchẽ wa fürstẽ vñ Herren eins werẽ/ wurdẽ alle ding wol stehẽ. Doch so würt diß wort für ein jedẽ Fürsten in seinem landt genomen. Also auch die Bischöff vnd Richter Monarchen genandt werden.

Monomachia ein streit zweier mit einand' kempffenden / wie etwañ auch bey den Teütschen im brauch gewesen ist/ nach anzeig der Chronickẽ.

Munichion würt der Mertz genandt.

N

Noemis/Glückseligkeyt.

O

Olympias/jarzal der Griechen/bey welchẽ zů allen vier jaren ein Olympias war / vnd wie die Römer von den obersten Rahtsherren/ vñ die Christen von der geburt Christi/ also zalten die Griechen von den Olympiaden.

Omen ein deützeichẽ auffs gůt vñ böß genomen.

P

Panemus ist der December bey vns / den wir Christmonat nennen.

Passa ein vberschreittung / wie das Osterlich fest ist genandt worden.

Pharaoth/Pharaones/werden die König in Egypto genandt / wie dann die König Alexandrie Ptolomei / vnd der Römer Cesares.

Peristereonos war der tauben felß / an welchem ort die maur so das Römisch heer in dreyen tagen auffgebauwen hat/herumb gangen ist.

Pirrichè ist ein weiß zůspringen gewesen / welche von den gewapneten knaben gehaltẽ ward/an denen man bildnuß fürtrůg/schnell vnd hitzig anzůgreiffen/ vnd behend daruon zůfliehen.

Pseudomunicipium nennet Josephus das stättlin Capheram/ welches Cerealis / villeicht als schwach vnd nit fest/verhergt hat.

Psonthonfanicos / also hieß König Pharao den Joseph/das heißt einen der fürtrefflichs verstandts / vnd verborgner ding ein erfinder ist.

Pyrene montes / ist der Runtzenfall.

R

Respub. ein gemeiner nutz / welcher vns allen so lieb sein solte/ das/ wie Plato sagt/ weißheyt zůüberkommen / soll man sich schinden lassen/ das also auch Christlichen gemeynen nutz zůfürderen/man alle gefahr bestehen solte.

Roboth Rohoboth/im Hebraischen heisset raum/ breit oder weit / das nit eng ist.

S

Sicarij seind Schwertler/die vmb würgens willen/vnd den leüten zůstälen/ mit Sica / das ist mit einem eysin gewehr/ so sie verborgens bey jnen trůgen/herumb schweifften/ wider welche ist lex Cornelia im Keyserlichen Rechten.

Siclus ist ein lot/nach Hebraischer müntz iiij. drachme Attice/in d' Bibel ists ein seckel verteütscht.

Sideritis ein kraut/auch ein edel gestein/sůch im Plinio im xxij. bůch/ cap. xvij. vnd im xxxvij. bůch/ im iiij. vnd x. capitel.

Sitenam / im Hebraischen Sitema / ein widerstandt/feindtschafft/daher der Teüffel Satan heißt/ein widerwertiger.

Stater/ein halber gulden.

Superhumerale/ schultermantel oder leibrock.

T

Taberne kauff oder wirtsheüser/ vnnd seind die hütten auß dylen auffgeschlagen/etwann also bey den alten genandt.

Taurea/von Phalari dem Agrigentiner Tyrannen lißt man / das er jm ein ehrinen ochsen hat lassen machen / in welchem er mit vnderschüttenem feür die leüt peyniget/im bůch von der Machabeer marter.

Templum Triumphatoris war der Tempel Isidis/an welchem ort man sagt / hab Titus vnd Vespasianus die nacht / so dem Triumph vorgangen ist/gerůget/ welches Tempels anzeig man noch sihet/im geheüß Cardinalis Sabine zů Rom/da dann drey grosse Columne vñ seülen gesehen werden / daruon schreibt Franciscus Albertinus im bůchlin/von den wundern der alten vnd neüwen statt Rom.

Theatrum war ein Schauwplatz / gestaltet wie ein halber circkel / Amphitheatrum aber/ da man vberal hinzů sehen mochte.

Thymelici/seind Spil vnnd gauckleüt / von einem Latino / der sein weib Thymelem vorm volck zům gelächter schlůg.

Tragedie seind wichtige gattungen Poetischer gedicht/in welcher grosse Herren/König/Fürsten/ꝛc. wie inn einer Comedi niderträchtige leüt/eingefürt werden. In welcher man sagt von Junckfrauwen vñ bůlwerck. In der Tragedi aber von ellend/traurigkeyt/verjagen vñ mörden. Vnd wie in der Comedi der außgang allweg frölich/also ist in der Tragedi der außgang traurig / darumb Euripides Tragediam ein poema miseriarum nennet.

Trophea waren Sigzeichen/so man denen /die vil feind in die flucht getriben/stellt/vñ auffricht.

V

Veiouces vnnd Diioues / seind die gůtthettigen vnd rächigen Götter. Zů Rom war ein Tempel Veiouis / zwischen dem Schloß von dem Capitolio/ vnd haben also die Heyden etlichen Göttern gedienet / das sie jhnen nützen sollen/ den andern/das sie jnen nit schaden solten/wie bey vns auch der mißuerstandt im dienst der Heyligen eingerissen ist.

X

Xilophorias festum/das holtz fest / auff welches die Juden pflegen grosse hauffen holtz für dẽ Tempel zůfüren / damit das feür allweg brennen soll.

Z

Zelote/das ist/Eyferer / die hetten ein schein vnd nammen / als ob sie für das gesatz Gottes eyferten/vnd waren doch bůben in der haut/wie heütigs tags ein jede zeyt jre Phariseer vnnd Zeloter hat.

Zin Jupiter genandt/im Griechischen/ darumb/ das er jederman das leben gibt / dardurch sie Gott verstanden haben/ein Herren des todts vnd lebens.

Zodiacus ist Griechisch/würt der zirckel genañt/ inn welchem die zwölff zeichen seind / vom Griechischen wort Zoa / welches thier heißt/ thier/circkel oder zeichenträger verteütscht.

Zal der jar zů Biblischer geschrifft/ vnnd den bůchern Josephi hoch dienstlich.

Die zal der jar fünff tausent/dañ so viler jar Histori/ wie Josephus selbs schreibet/begreiffen die bůcher der Alten geschichten. Solche ein jedes bůch sonder auß getheilt/wie wir in den aller ältesten Exemplaren erfunden / haben wir hieher setzen wöllen/wiewol vns nicht verborgen ist / das die andern Chronographi vnnd Zeitschreiber nit gar mit hellen.

	j		mehr dann ij.M.ix.c.lxij.
	ij		cccxviiij
	iij		xx
	iiij		xx
	v		cccc
	vj		xxxij
	vij		xl
	viij		lxxxvj
Das bůch von	ix	begreifft in jm	clxxxj
den alten ge-	x	die jar zal	ccxxx.vj.monat xv.tag.
schichten.	xj		ccliij
	xij		cxxj
	xiij		lxxij
	xiiij		xxx
	xv		xvij
	xvj		xij
	xvij		xiiij
	xviij		xxxiij
	xix		viij.vj.monat.
	xx		xxvj.

Nach rechnung Eusebij / seind vom anfang der welt vnd vom ersten Adam/ der ins natürlich leben/auff den andern Adam Jesum Christum/ der ins geistlich leben gemacht ist/fünff tausent/hundert/neün vnd neüntzig jar. Darumb durch die fünff alter.

	Adam		Noe		ij.M.cc.xlij	
	Noe		Abraham		ix.c.xl.	
Von	Abraham	auff	David	seind	ix.c.xl.	jar.
	David		Babyl.gefänck.		cccclxxxv.	
	Babylo.gefänck.		Christum		v.c.xc.	

Von Adam auff Mosen seind drey tausent/ sechs hundert / vier vñ achtzig jar. Eusebius.

Von Mose auff Jepthe drey hundert jar.

Von Mose zům gebeüw des Tempels vnder Salomone / seind vier hundert vnd achtzig jar.

Von

Von Salomone biß auff Nabuchodonosor ist der Tempel inn ehren gewesen/ vier hundert zwey vnd viertzig jar.

Von Salomone biß auff das ander jar Darij/ das ist/ von dem gebeüw des Tempels/ biß das er widerumb restauriert ist worden/ seind fünff hundert vnnd zwölff jar.

Von Adam biß auff den bauw des Tempels vnder Salomone/ seind vier tausent/ hundert/ vier vnd sechtzig jar. Eusebius.

Von Zorobabel ist der Tempel widerumb auffgebauwen worden/ in sechs vnd viertzig jaren/ wie man lißt Johan. am andern. Das ist zwentzig jar vnder Cyro/ zwentzig vnder Artaxerxe/ sechs jar vnder Dario/ wie man lißt am ersten Esre im sechsten Capitel.

Vom andern jar Darij auff das zwey vnd sibentzigst jar der menschwerdung des Herren/ als der Tempel verhergt vnd verbrañt worden ist/ von Tito dem son Vespasiani des Römischen Keysers/ seind fünff hundert zwey vnd neüntzig jar.

Als man zalt nach anfang der welt drey tausent/ zwey hundert/ neün vñ fünfftzig / welches das sechst jar gewesen ist nach dem todt Noah / als Abraham ist fünff vnd sibentzig jar alt gewesen/ ist jhm die verheissung beschehen/ wie man lißt in Eusebio/ vnd Gene. xij.

Von der verheissung biß zům außgang auß Egypto / seind gewesen vier hundert vnd dreissig jar/ wie man lißt Exodi am zwölfften. Aber im bůch Genesis am fünffzehenden/ Judith am fünfften/ vnnd Actor. am sibenden/ werden allein vier hundert bestimpt/ vnd würt die minder zal vnderlassen.

Von der zeit an als Jacob inn Egyptum gezogen ist / biß zům außgang auß Egypto/ seind zwey hundert vnd fünffzehen jar/ dann nach dem todt Joseph/ seind sie hundert vier vnd viertzig jar bliben.

Nach dem sie von Egypto außgezogen/ seind sie inn der wůstin vnder Mose vnnd Aaron viertzig jar vmbher gereißt/ Exodi am sechtzehenden/ Numeri am vierdtzehenden/ vnd zwey vñ dreissigsten/ Deuteronomij am neün vnd zwentzigsten/ Amos am andern vnnd fünfften/ Judith am fünfften/ Actorum am sibenden vnd dreyzehenden.

Von dem todt Mosis biß auff Samuelem durch die Richter im erdtrich Chanaan/ haben sie bey vier hundert vnd fünfftzig jar gewohnet/ Actorum am dreyzehenden.

Catalogus der Regenten/Hörtzogen/ Richter/König/Bischöffen vnd Priester/ von Abraham biß auff Christum.

Abraham		c	
Jsaac		lx	
	hat regiert		jar
Jacob		cxvj	
Joseph		lxxx	

Die seind die Hebreer in Egyptischer dienstbarkeyt hundert vier vnnd viertzig jar.

Hörtzogen.

Moses		xl	
	hat regiert		jar
Jesus		xxviij	

Richter.

Othoniel		xl	
Aioth		lxxx	
Barack		xl	
Gedeon		xl	
Abimelech		iij	
Thola		xxiij	
Lair	hat regiert	xxij	jar
Jepte		vj	
Esebon		vij	
Labdon		viij	
Samson		xx	
Heli der priester		xl	
Samuel		xl	

König.

Saul		xl	
David	Diß seind die drey Monarchen gewesen vber die xij. geschlecht Jsrael/ vnd hat regiert	xl	jar
Salomon		xl	

Nach

Nach Salomonis todt ist das Königreich getheilt worden / vnd hat sein son Roboam allein vber Judam vñ Ben Jamin in Hierusalem regiert. Hieroboam aber sein Son Nabath vber die andern zehen geschlecht in Samaria.

König Israel.

hat Regiert	jar.
Hieroboam	xxij
Nadab	ij
Baasa	xxiiij
Hela	ij
Zambri	vij. tag.
Ambri	xij
Achas	xxij
Ochosias	ij
Joram	xij
Hieu	xxviij
Joachab	xvij
Joas	xvj
Hieroboam	xlj
Zacharias	vj
Sellum	iij
Manaen	x
Phaceia	x
Phacee	xx
Osee	ix

Dise neüntzehen König Israel haben regiert zwey hundert eins vnnd viertzig jar/siben Monat/vnd siben tag. Sie alle böß vnd Abgötterer. Darumb vnder dem letsten Osee/im jar von anfang der welt vier tausent/vier hundert/neün vnd fünfftzig/ hat Gott Salmanassar den Assyrier König gesandt/ welcher sie inn Mediam gefürt hat/ vnd das Erdtrich Israel mit Assyriern besetzt vnd verhůtet/ dannenher die Samaritaner einer gemischten Religion/ herkommen seind. Vnd ist Israel vor Juda gefangen worden/wie es Hieronymus rechnet/hundert vier vnd sechtzig/oder wie etliche wöllen/nach hundert sechs vnd viertzig jaren.

König Juda vnd BenJamin.

Roboam		xvij	
Abias		iij	
Asa		xlj	
Josaphat		xxv	
Joram		viij	
Ochozias		j	
Gotholia		vij	
Joas		xl	
Amasias		xxix	
Osias		xxv	
Joathan	hat Regiert	xvj	jar.
Achas		xvj	
Ezechias		xxix	
Manasses		lv	
Amon		xij	
Josias		xxxij	
Joachas		iij	
Joachim		xj	
Jechonias		iij	
Sedechias		xj	

Dise zwentzig König Juda haben drey hundert/ siben vnnd achtzig jar/ vnnd sechs Monat in Hierusalem regiert/ vnnd seind jhr allein zween gůt in den augen Gottes gewesen/ die andern aber gar böß/ oder nit gar from̃/ darumb vnder Ezechia Nabuchodonosor der König Babylonis kommen ist in Hierusalem/ hat es verhergt/ zerbrochen vnnd verbrandt/ sampt dem Tempel/ vnnd das volck mit dem König in Babyloniam hingeschleifft/ da sie dañ sibentzig jar in gefäncknuß gewesen seind.

Nach disen haben sie widerumb Hörtzogen gehabt.

Judas Machabeus		iij	
Jonathas	hat regiert	xix	jar.
Simon		viij	
Hircanus		xxvj	

Frembde König.

Aristobulus		j	
Jamneus der auch Alexander genandt ist.		xxvij	
Alexandra		ix	
Hircanus der Bischoff		xxxiiij	
Herodes König	hat regiert	xxxvij	jar.
Archelaus Hörtzog		ix	
Herodes vierfürst		xxiiij	
Agrippa		viij	
Agrippa König		xxvj	

Bischöff/nach dem Salomon den Tempel gebauwen hat.

Sadoch
Achmiaes
Azarias
Joram
Auioramus
Phideas
Sudeas
Hilus
Joathan
Urias
Nerias
Jdeas
Sallum
Helchias
Zaroch
Josedech/der gefäncklich gehn Babylon ist gefürt worden.

Priester der Juden/nach der gefäncknuß der lxx. jar in Babylone/bey welchen die verwaltung aller ding biß auff Herodem den grossen gestanden ist.

Jesus ein Son Josedech hat sechs vnd fünfftzig jar mit Zorobabel geherrschet.
Joakin sein Son oder Josedech.
Eliasib/ein gesell Esre.
Joiada oder Judas/zů welchem Mardocheus bottschafft thůt.
Johannes/sonst Jonathan/diser hat seinen brůder Jesum zůtodt geschlagen.
Jaddus/der brůder Manasses/hat den tempel auff dē berg Garizim gebauwen.
Simon Justus.
Eleazarus sein brůder/vnder dem seind die sibentzig verdolmetscher.
Onias ein brůder Simonis/des schwester Son war Josephus/aber nit diser Historicus.
Simon sein Son/daruon Ecclesiastici. l.
Onias der groß/zů welchem Darius der Lacedemonier König schreibt.
Judas Machabeus ein brůder Matathie.
Jonathas sein brůder.
Simon ein schwäher Ptolomei.
Johannes/der auch Hircanus oder Jonathas genandt würt.
Aristobulus der vber vier hundert vnd achtzig jar nach Babylonischer gefäncknuß/im selbst das Königklich Diadem zům ersten auffgesetzt hat/vnd gewölt König vnd Bischoff geheissen werden.
Jamneus/der auch Alexander genandt ist.
Hircanus sein Son/dem die oren abgeschnitten/das er nit König solte werden.
Herodes ein außländiger/der von Octauio Augusto dem Keyser/zům König erklärt vnd gekrönt ist/vnd durch Augustum vnd M. Antonium ins Capitoly gefürt worden/da hat nach der Prophecey Jacobs vñ Danielis dz Königreich vnd Priesterthumb bey den Juden auffgehört. Vnd war die zeit das Silo/das ist Christus Jesus (welchem die samlung der völcker/Gene. xlix.) der verheissen im Gesatz vnd Propheten/warer Priester vnd König in ewigkeyt/kommen solt.

Nammen

Nammen der Ptolomeer zů diser Histori dienstlich.

	ein Son Lay		xl	
	Philadelphicus		xxxviij	
	Euergetes der dritt		xxvj	
	Philopator		xvij	
	Epiphanes		xxiiij	
Ptolomeus	Philometor	hat Regiert	xxxv	jar.
	Euergetes		xx	
	Phiscon oder Boten		xvij	
	Alexander		x	
	Cleopatre Son		viij	
	Dionysius		iij	
	Cleopatra	hat Regiert	xxij	jar.

Nammen der König Syrie vnd Asie.

Seleucus der auch Nicanor		lij	
Antiochus Soter		xix	
Antiochus Theos genandt		xv	
Seleucus Gallinicus		xx	
Ceraunos		iij	
Antiochus der groß		xxxvj	
Seleucus Philipator genandt		xij	
Antiochus Epiphanes		xj	
Antiochus Eupator		ij	
	hat Regiert		jar.
Demetrius/auch Soter genandt		xij	
Alexander		x	
Demetrius		iiij	
Antiochus Grippus		xij	
Antiochus Sidetus		ix	
Demetrius widerumb		iij	
Antiochus Cyzicenus		xviij	
Philippus		ij	

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das I. Bůch.

Vorrede.

ICh sihe das die / so sich vndernemmen Histori vnnd geschicht zůbeschreibē / nicht eynige oder einerley vrsache jrer übunge/sonder vilerley habē/vnd je einer vom anderen in einem grossen vnderscheydt ist. Dañ etliche auß jnē/so sie wöllen an tag bringen jr zierliche rede/vnd dañenher ehr erjagen/vnderwinden sie sich solcher mühe vñ arbeyt. Die anderen aber damit sie danck erstechen bey den jhenigen / deren Geschicht sie wöllen beschreibē/haben sie/so vil an jnē gewesen/kein arbeyt gesparet. Etliche dieweil sie bey den händlen vñ Geschichten selbs zůgegen / hat die not gezwungen/in schrifften zůuerfassen. Es hat auch die grösse nutzbarer ding / so im verborgenē gelegē seind/vil angereytzt vñ lustig gemacht/ das sie von dem selbigen vmb gemeynes nutzes willen/die Historien liessen an tag komen. Diser jetzt gesagter vrsachen die zwo letsten/haben auch mich zů diser Histori verursacht. Dañ der krieg so zwischen Juden vnd Römern gewesen ist/vñ was handlunge vnd ende er gehabt/hab ich selbs durch erfarnuß erkant / vñ můß es sagen vmb deren willen / so die warheyt in jrer beschreibunge schwächen vñ verletzen. Diß gegenwertige werck aber hab ich angenomen / der hoffnunge/es soll allen Griechē ein rechtgeschaffner fleiß dariñ erscheinen / vñ lustig werden. Es würt aber diß vnser werck all vnser alt herkomen/vnd die ordnunge vnsers wandels vnd lebens / in verwaltunge des gemeynen nutzs/von Hebraischen geschrifften außgelegt/in sich begreiffen. Dañ vor langest/als ich die krieg beschribe / hatte ich mir fürgesetzt zůerklären/ wer die Judē am anfang gewesen/vñ was fortun/auch zweyffelhafftigs glück sie gehabt. Item/durch was Gesatzgeber sie vnderwisen worden/in dem das die Gottesdienst vñ andere tugentsame zucht belanget/ vñ wie lange zeit sie gestritten haben/vñ zůletst/ wie sie doch wider jren willen mit den Römern zůstreittē/getrungen worden seind. Dieweil aber dises werck vil in jm begreifft/habe ich vō anfang biß zů ende des kriegs / in besondern bůchern dz beschriben. Nachmals folgender zeit (wie dañ gewohnlich denen

Vndscheid der Histori schreyber.

Was jn verursacht dise Histori zů beschreiben.

so grossen dingen nachtrachten widerfert) hat mich auch tragheyt vnnd langsame/dieweil ich mich einer solchen matery vndernommen/ vnd die selbige in ein frembde/vnd von vnser gewonheyt gar außländige spraach zůbringen/hinderschlichen. Es seind aber etliche gewesen/die mich auß begirde der Historien/zů solchen sachen angereytzt haben/ derē fürnembster gewesen ist Epaphroditus/ein Mann der alle gůte künste lieb gehabt hat/ fürnemlich aber sich in der erkandtnuß beschehener ding erfreüwet. So ist er auch in vilen grossen vnd wichtigen händlen gewesen/vnnd allweg hat er ein wunderbarliche stercke seiner natur/vnd ein standthafftigen tugentreichen willen bewisen. Dann disem Mann hab ich allweg gewillfaret/welcher ein mithelffer aller deren/die nutzlich vnd wol handleten/ gewesen ist. Darmit ich nū nicht erachtet würde/als ob ich mich mehr der faulkeyt/dann nutzlicher gůter arbeyt erfreüwet/ hab ich mich eylendts darzů gerüstet. In betrachtunge/das vorzeyten vnsere voreltern den Außländigen/gantz freündtlich jre dapffern thaten mitgetheylet haben. Das auch vil der Griechen ernstliche begirde getragen/vnsere händel zůerkündigen. Dañ ich befunden habe/wie der ander König auß den Ptolomeern/grossen fleiß gehabt/fürnemlich die Lehr vnnd die Bücher zůuersamlen belangend/vnd in vnserem gesatz zům fürderlichsten dz werck seiner reiligkeyt bewisen hat/vnd sich zům höchsten vnderstanden/das die gebott vnd satzungen des selbigen/in Griechische spraach verdolmetscht wurden. Auch vnser Bischoff der Eleazarus ein theürer tugentreicher Mann/hat vorgenandtem König/disen nutz nicht vergünnet noch entwehret/ welchem er villeicht sich gäntzlich widersetzt hette/wa es nicht ein löblicher brauch vnserer voräulterē gewesen were/redliche ehrliche thaten niemandt zůuerbergen. Vnd darumb habe ich geacht/wie das mir selbs zůstünde/dz ich diser großmůtigkeyt des Bischoffs nachfolge/vnd dz die/so man für liebhaber der kunst haltet/ Königklicher reiligkeyt gleichsame vergeltunge thetten. Dann er nicht die gantze geschrifft zů sich genomen/sonder allein das Gesatz haben jm die Verdolmetscher vberlifert/ die dann darumb gehn Alexandria gesandt warē/so doch andere vnzalbare ding seind/die in der heyligen Schrifft angezeygt werden. Als nemlich/ die History der fünff tausent Jar/die dariñ außgelegt ist. So seind auch darinn mancherley vnfürsehenliche fäll/mancherley glück vñ vnglück des kriegs/vnd dapffere thaten der Hauptleüte/ vñ die verwandlunge viler Regiment vnd Stände. Zůmal aber würt man fürnemlich erkennen mögen/so man dise History thůt lesen/das den jhenigen/so sich in gehorsame Göttliches willens ergeben/vnnd sich scheüwen die wolgegebne Gesatz zů vbertretten/das jhnen mehr dann sie glauben mögen/alle ding glücklich fallen sollen. Vnd das die seeligkeyt jnen von Gott zůr belohnung bereyt ist. Wa sie aber die gebott Gottes nicht fleißig halten werden/ so sollen jre rahtschläge auch keynen gůten außgang haben/vnd was sie auch jrer meynunge nach für gůt schetzen/darzů soll nimmer glück/sonder jamer vnd noth schlagen. Jetzundt aber bitte ich die jhenigen/so die Bücher lesen werden/das sie jren willen Gott

Epaphroditus ein vrsächer diser History.

Verdolmetschung der Hebraischē Bibel in die lxx.

Wieuil jar History Josephus beschribē hab.

Gott vnderwerffen/ vñ vnserem gesatzgeber Mosi recht geben/ dieweil er die Natur würdigklich betracht hat/ vñ allweg jr zierliche tugent reiche werck zůgemessen/ vnd ein reyne weise von Gott zůreden/ welche weit abgewesen ist/ von allem schnödem Fabelwerck/ bewaret hat. Wiewol auß länge der zeyt vnd verblichnem alter er vil betrüglicher Fablen vnuerhindert hette einfüren mögē/ dañ er vor zwey tausent Jaren gewesen ist. In welcher länge der zeyt/ auch die Poeten von den geburten jrer Götter zůsagen (ich geschweige der Thaten vñ gesatz der menschen) sich gescheücht haben.

Ermanūg Josephi an die Leser diser Bücher

Von Mose biß auff Christum zwey tausent vnd ... liche Jar.

Es würt aber die nachfolgende rede in jrer ordnunge dz recht vñ warhafftige dapffer schreiben/ so von mir beschehen/ erklären/ dann diß habe ich mir fürgesetzt in disem handel/ dz ich nichts hinzů thůn noch vnderlassen will. Vnd dieweil kundbar ist/ das vast alle ding bey vns auß der weißheyt des Gesatzgebers Mose herfliessen vnd entspringē/ will mir von nöten sein/ ein wenig vorhin von jhm zůsagen/ damit sich der leser nicht habe zůuerwundern/ so die vbergeschrifft dises Bůchs sagt von alten geschichten/ das ich so vil ding habe von erkandtnuß Natürlicher ding/ inn disem meinem schreiben eingemēget. Darumb ist zůwissen/ wie das diser Gesatzgeber aller ding notwendig geacht hat/ das ein jeder so sein leben recht anschickt/ vñ anderen gesatz geben würde. Erstlich die natur Gottes soll bedencken/ vnd Gottes werck im gemůt erwegen/ dem edlē Exempel nachfolgen/ vñ so vil eines jeden vermögen/ er sich disem vnderstande ähnlich zůmachen. Dann ohn solche betrachtunge kein Gesatzgeber/ nimmer kein gůt gemůt vberkom̄en würt/ Noch seine geschrifften den Zůhörern zůr tugent eynigen fürschůb thůn mögen/ wa sie nicht vor allen dingen gelehret werden/ das Gott ein Herr vnnd Vatter aller ding ist/ der alle ding sihet vnd denen so jm nachfolgen/ das ewige Leben gibt. Die aber von den tugentreichen wegen abweichen/ vnderwirfft er grossem jamer vñ not. Da nůn Moses begert seine Burger vnd Volck in disen dingen zů vnderrichten/ hat er die Gesatzgebunge nicht von Pacten vnd Gedingen/ noch wie man einander leyhen soll/ angefangen/ sonder zů Gott vñ dem geschöpff der Welt/ hat er jre gemüter auffgericht/ vñ sie beredt/ dieweil wir Menschen das fürnembste werck seind/ der jrdischen Creaturen/ vnnd sie jetzundt jm gehorsam zům Gottesdienst warē/ hat er sie leichtlich beredt in anderen sachen jm zůwillfaren Dann die anderen. Gesatzgeber haben dē alten Fablen gefolget/ vnd die vermischunge menschlicher laster vil mehr mit Gottlesterlicher rede auff jre Götter getrochen/ vnnd den boßhafftigen vil raums zůsündigen geben. Aber vnser Gesatzgeber verkündigt/ wie das Gott die höchste vnd vollkom̄neste tugent hab/ vñ den menschen eingrossen/ von der selbigen theyl zůentpfahen/ vñ die nicht also glauben vñ gesinnet sein wolten/ hat er befolhen ohn alles nachlassen gestrafft zůwerden. Nůn nach disem fürgeschribnen bericht vnd innhalt/ begere ich/ das die Leser wöllen solche sachen erkundigen/ dann wa sie es also erwegen/ würt sie nicht beduncken/ das etwas vnfüglicher weise gesagt sey oder dz

Mosis ansehen bey Josepho.

Regel für jeden Gesatzgeber.

Lehr von Gott.

Vnderscheyd Mosis vnd anderer Gesatzgeber.

Regel für die Leser diser Bücher.

sich der Mayestat vnd güte Gottes nicht zime. Dann so vil die natur belanget/reymen sich alle ding gleicher weyse vnd gestalt züsamen / ettliche zwar offentlich vnnd einfeltiger weise/wie der Gesatzgeber daruon sagt/ Die anderen mit bedeütlicher rede in jrer würdigunge. Welche ding aber mit nutz häll solten gesagt werden / die hat er offentlich auch erklärt. Die nün wöllen aller sachen in sonderheyt nachfragen/ mögē wol vil vñ Philosophische contemplation vnd betrachtunge deßhalben haben / welches ich dann jetzundt züerzölen still stande vñ auff schieb / wa vns aber Gott nach disem werck länger leben wurde geben/soll ich mich das selbige zübeschreiben befleissen. Jetzundt aber begere ich zür sache mit Historischer ordnunge zügreiffen/vnnd Erstlich eingedenck sein/ was Moses von erschöpffunge der Welt gesagt hat. Vnd was ich in den heyligen Büchern gefunden/das habe ich ordentlich nach einander hieher gesetzt/vnd halten sich die ding also.

Josephus verheißt ein ander werck/ welches noch nit an tag komen ist.

Von

Von der Erschöpffung Himmels vnd Erden/ Vnd von den wercken der sechs Tag/ Vnd von der rūge des sybenden Tags.

Das I. Cap.

Gene. j.

IM anfang hat Gott beschaffen Himmel vñ Erden/ dieweil aber das Erdtrich noch nit sichtbar war/ vnd durch tieffe vnd finsternuß verborgen ward/ vnd der Geyst Gottes darob schwebete/ hat Gott geheyssen ein Liecht werden. Da diß beschehen ist/ hat er alle matery angeschauwet/ vñ von einander Liecht vnd Finsternuß abtheylt/ vñ dem einen ding hat er den nammen Nacht geben/ vnnd das ander Tag genannt/ den anfang des liechts vnd der rūge/ Abendt vnd Morgen benamsende/ vñ das ist der erste Tag. Moses aber hats einen Tag genant. Vnd wiewol ich auch jetzundt möcht vrsache dises dinges anzeygen/ jedoch dieweil ich die vrsache aller ding in sonderheyt zůgegeben/ versprochē hab/ ist von nötē das ich biß auff die selbige zeyt/ die außlegunge solcher ding behalte vnd verziehe. Nach disem am anderen Tag/ hat er den Himmel vber alle ding außgespant/ vnd von den anderē dingen abgesöndert/ vnd das er in jm selbs bestehen solte/ gebotten/ vñ jn mit Christall vnd eyß vmbgeben/ vnd jn feücht vnd wasserreich/ damit dem Erdtrich ab dem Rägē nutz entstande/ gar ordentlich gemacht. Am dritten Tag aber hat er das Erdtrich gegrundtfestet/ vñ vmb es das Meer fliessend gemacht. Am selbigen Tag seind als bald von der erdē die Zweigling/ Schöß/ Saamen/ vnd das grūne Graß herauß gewachsen. Aber am vierdten Tag hat er den Himmel/ mit Sonn/ Mon/ vnnd anderem Gestirn gezieret/ jnen befelch geben/ das sie mit jrer bewegunge vnd lauff/ die vnderscheidt der zeyt des gantzen jars offentlich anzeygten. Am fünfften Tag hat er dz schwimmend vnd fliegend/ jhene in der tieffe/ dise im lufft zůsein erschaffen/ vnd sie zůr gemeynschafft vnd vermischunge vmb nachkomens Saamens willen/ darmit auch jr Natur möcht gemehret werden vnd wachsen/ vereynigt. Am sechsten tag hat er die vierfüssigen Thier/ Männlin vñ Weiblin/ auch den Menschen erschaffen. Also zeyget nūn Moses an/ wie das die gantze Welt/ vnd alles das darinnen ist/ in sechs Tagen gemacht worden sey/ vnd wie das Gott am sibendē Tag/ vom werck seiner hände gerūget habe. Darumb wir auch/ wie offenbar/ am selbigen tag von vnserer eygnen arbeyt rūgen/ vnnd nennen jn den Sabbath/ welches wort in Hebraischer spraach Rūge heysset.

Der j. tag. Der ij. tag. Der iij. tag. der iiij. tag. Der v. tag. Der vj. tag. der vij. tag. Sabbath tag.

Von der Erschöpffunge der ersten Menschen/ vnd von pflantzung des Paradeyß/ auch wie Adam vnd Eua in das eingefürt worden seyen.

Das II. Cap.

Gene. ij.

NAch dem sybenden Tag hat Moses angefangen/ von natur des menschē vrsache zůgeben/ also sprechende/ Es hat Gott den menschen erschaffen/ da er staub vom erdtrich nam/ vnd in jn eingeathmet Geyst vnd Seel. Diser mensche aber ist Adam genandt worden/ welches wort in Hebraischer spraach Rot heißt/ dieweil der

Adam würt außgelegt ein Roter.

mensche auß gesprengtem rotem erdtrich gemacht ist. Dañ ein sollich ding ist das natürlich war Erdtrich. Es hat aber Gott die mancherley Thier / ein jedes nach seinem geschlecht / dem Ade zůgegen gestellt vñ fürgefürt / Mañlin vnd weiblin anzeygend / vñ denen hat Adam nam̃en auffgesetzt / mit welchen sie heütigs tags genañt werden. Als Gott gesehen hat / wie das Adam kein gesellschafft (dann es war noch kein weib) auch kein beywohnunge / vnd Adam sich verwundert / das andere thier sich also mit begirde zůsam̃en hielte / begab sichs / als Adam schlieff / hat Gott seine Ripp genommen / jm ein Weib erschaffen / vnd so bald sie jm zůgefürt / hat er erkandt / das die von jm erschaffen war. Ischa aber würt in Hebraischer spraach ein Weib genandt. Vnd der name dises weibs war Eua / welches so vil ist / als ein Můtter aller Lebendigen. Es sagt auch Moses weiter wie das Gott gegen auffgang der Sonnen / den Garten oder das Paradeyß mit allerley gewächs vñ früchten / grünend vnd fruchtbar gepflantzt hab / vnd das in dem selbigen gewesen sey / der Baum des Lebens / vnnd ein anderer Baum des Erkantnuß / damit erkandt wurde / was da gůt / vnd was böse were / in disen Garten vñ Paradeyß hab er eingefürt den Adam vnd sein Weib / vnd jnen gebotten / das sie sorge solten habẽ vber alles gewächs. Es würt aber diser Garte von einem fluß / der vberal alles erdtrich vmbfleüßt / gewässert / welcher in vier theil außgetheylet würt / vñ des einen nam̃en ist Phison / welches wort ein vile heißt / hat seinen außlauff in Indiam / vnd würt zersprreyt weyt ins Meer / diser würt von den Griechen Ganges genant. Euphrates aber vnd Tigris fliessen ins Rote Meer. Es heißt aber Euphrates souil als Phora / das ist / außspreittůg oder ein blům. Tigris aber Diglath / das heisset etwz scharpffs vnd schnell. Geon aber fleüßt mitten durch Egypten / vnd heisset Geon souil / als von auffgang ein vrsprung / würt von den Griechen Nilus genant.

Vrsprung der namen aller ding.

Eua ein Můtter aller genant.

Von den vier flüssen des Paradeyß.

Von der vbertrettuuge der ersten menschen / vnd von jrer außstossunge vom Paradeyß.

Das III. Cap.

Gene. ij. iij.

ES hat aber Gott dem Adam vnd dem Weibe befolhen / auß anderen pflantzungen zůessen / doch vom Baum der Erkandtnuß wolt er dz sie nicht solten essen / vnd verkündiget jnen / wa sie es wurden vbertretten / das der schade vñ todt eylents hernacher folgen würde. Als nůn zůr selbigen zeit vnder allẽ Thieren / pein / zwitracht vñ vneinigkeit sich hielte / wohnet die Schlange bey Adam vnd Eua gantz freündtlich / doch vergoñet er jnẽ die zůkünfftige seeligkeyt / Nemlich / so sie den gebotten Gottes gehorsamptẽ / welche er vermeynt / wie dz sie durch vngehorsam in alles leyden komen solten / beredt auß bösem willen dz Weib / dz sie von dem Baum der Erkandtnuß ein wenig versůchẽ solte / vñ sagt / wie das dariñen Erkandtnuß des gůten vnd bösen were / wa sie das thetten / sagt er / wie das jhnen ein seelig Leben / dem an der Erkantnuß Gottes nichts mangeln / wurde zůkommen / vnnd hat also das Weib die gebott Gottes zů verachten / verfüret. So bald sie aber von der frucht dises Baums versůcht hatt / vnd sich mit einer solchen speyse erlustiget / hatt sie nachmals auch den Adam / dauon zůessen beredt. Da nůn diß beschehen ist / haben sie sich selbs / das sie bloß werẽ / erkant / vñ geschämet / vñ gelůgt wie sie sich zůdecken köndten. Dañ die frucht dises baums scherpffet die gedanckẽ. Darumb habẽ sie sich mit feigẽblettern bedeckt / vnd die selbigen für jr scham̃ gehaltẽ. Es bedunckt sie wie das sie vil seeliger werẽ /

Verfürung des weibs.

das

das sie gefunden das jhenig/ des sie vorhin mangleten. Als bald aber Gott in den garten kommen ist/ hat sich Adam (der seiner vntugent gůt wissens hett) vorhin hinweg gemacht/ damit er nit bedörfft gespräch mit jm haben. Da aber Gott mercket was Adam gethon hett/ fragt er vrsach/ warumb er vormals lust gehabt mit jm zůredẽ/ jetzundt aber wer er schamrot/ vñ flöhe daruon. Da aber Adam nichts redt/ darumb das er erkant/ wie er das gebott Gottes vbertrettẽ hett/ sagt Gott/ Zwar ich hat eüch fürsehung gethon/ wie jr ein selig vñ frey leben von allem leiden vnd begirligkeyten füren möchten/ vnnd wie das kein sorgfeltigkeyt eüwer gemůt vnrůwig mächte/ dieweil eüch alle ding freywillig zůgebrauchen/ vnd zů vberfluß des wollusts/ durch mein fürsehung/ ohn eüwer arbeyt vnd mühe grüneten vnnd auffwüchsen/ vnnd hetten eüch mögen der ding mit lust gebrauchen/ das eüch das alter nit vberfallen/ vnd jr lang gelebt hetten. Jetzundt aber würt eüch mit gegenwertiger mühseligkeyt ein behend alter zůkommen/ vnnd nit ein langwirig leben nachfolgen/ dann jr mich mit solchem eüwerm willen/ meine gebott vbertrettende/ geschmächt haben. Du aber schweigst nit vmb tugent willen/ sonder ein böß gewissen enthelt dich vom reden. Da hat Adam die sünd wöllen beschönen/ verzeihung der sünd begert/ vnnd Gott gebetten/ er wolte jn nit zůuil straffen/ vnnd der that halben beschuldigt er sein weib/ vnnd sagt/ wie das er von jr betrogen/ gesündigt/ dargegẽ klagt sie von dͤ schlangen/ das er sie verfürt hett. Aber Gott hat den Adam/ der mit des weibs raht vberwundẽ was/ diser peen vnderworffen/ vñ dem Erdtrich gebotten/ das es von jm selber jnen kein frucht tragen solt/ sonder so sie mühe vnd arbeyt hetten/ vnnd gantz sich außmergelten/ so solt ein theyl des Erdtrichs frucht/ das ander nichts geben. Euam aber hat er mit der geburt wehe/ vnd mit allerhandt schmertzen vnd gebrechlichkeyten gestrafft/ dann sie den Adam verfürt/ vñ mit dem jamer verwicklet hat/ in welchen sie/ durch die schlangen verfürt/ kommen was. Der schlangen hat er die stim̃ vnd red genom̃en/ dann er vber sein boßheyt/ so er gegen dem Adam getriben/ erzürnt was/ vnd jm das gifft vnder die zung gelegt/ die schlangen des menschen feind außgerůffen/ vnd gebotten/ jm den kopff mit streichẽ zůzerknütschen/ nit allein darumb das die schlang den menschẽ ins verderben bracht hat/ sonder auch das also das böse thier auff die weiß leichtlich vndertruckt würd. Er hat auch der schlangen der füß beraubt/ damit er im staub sich wältzete/ vnnd hingeschleifft würde. Vnnd zwar Gott hat solche straff jhnen auffgelegt/ vnnd hat Adam vnd Euam auß dem gartẽ in ein andere gegne verändert vnd verschickt.

Ein göttlicher nicht menschlicher sentenz.

Adam vnd Eua werden gestrafft.

Straff der schlangen.

Wie Abel durch Cain vmbbracht/ vnnd mit was peen Cain gestrafft worden. Auch von den zweyen seülen/ deren eine steynin/ die ander zieglin/ in welche die kinder Adam alle künst vnd lehr der himlischen ding/ von jnen erfunden/ beschriben haben.

Das IIII. Cap.

ES seind jhnen aber zween sön geboren worden/ deren einer vnnd der erst hieß Cain/ welches wort außgelegt/ heißt besitzung. Abel aber (welches souil heißt/ als ein beweinung) was der ander sün. Es seind jhnen auch töchter geboren worden/ die brüder zwar seind mit vngleicher übũg im kampff mit einandͤ gelegen/ dañ Abel der jünger Bearbeyt sich in der gerechtigkeit/ vñ in allem dz er handelet/ achtet er Gott zů gegen sein/ vñ befliß sich der tugent/ vnd was sein leben wie eins hirten wandel.

Gene. iiij.

Cain/ Abel.

Cain aber was in andern sachen gar ein bößwicht/ vnd allein auff den gewinn geneygt/ er aber hat der erst das erdtrich zůackern erfunden / vnnd diser vrsach halb auch seinen brůder zůtodt geschlagen. Dann als sie wolten Gott ein opffer thůn/ hat Cain von den früchten des ackerbauws geopffert. Abel aber opffert milch/ vnd die erst geburt der härd. Dañ Gott mehr gefallens hatt an dem opffer/ in welchem er von freywilligen vnnd von natur gebornen früchten verehret ward/ dann an jhenen/ welche auß erfindung eins geitzigẽ menschẽ/ gleichsam dem erdtrich mit

Abel würt erschlagen von seinem brůder.

gewalt abgetragen seind. Darumb ist Cain erzürnet worden/ dieweil jm sein brůder Abel von Gott fürgesetzt ist/ vnnd hat jn vmbbracht. Als er jn aber getödt/ vnnd den todten verborgen/ vermeynt er wie das sein handlung solte verschwigen bleiben. Da nůn Gott wißt was beschehen was/ ist er zům Cain kommen/ vnd hat jn von seim brůder / den er in vilen tagẽ nit gesehen hat/ wa er were/ befragt/ so er doch in vergangner zeit sie bey einander wohnende/ allzeyt vermerckt hatte. Cain aber ängstig hat nit das er Gott antwort/ vnd sagt/ wie das er auch sich selbs verwundert/ wie es ja zůgieng/ das sein brůder nit vorhanden were. Vnd als Gott jm ernstlich anlag/ vnd fragend beharret/ ist Cain zornig worden / vnd hat Gott also angesprochen/ das er weder schůlmeyster/ noch hůter/ noch befelchhaber seins brůders sey/ da hat Gott flucks den Cain gestrafft/ der seines brůders mörder worden was/ vnd gesagt/ Jch verwunder mich das du nichts weist von deinẽ brůder/ was beschehen sey/ den du selbst vmbbracht hast. Als er aber ein opffer gethon/ vnnd begert er wolt darumb nit gegen jhm zürnen / hat Gott die herb straff des todtschlags jhm nachgelassen/ vnd jn zů eim flůch gesetzt/ auch getröuwet/ das er wolt sein geschlecht biß in die sibend geburt straffen/ vñ hat jn võ dem selben erdtrich als ein außländigen mit seinem weyb außgestossen. Als sich aber Cain besorgt/ er würde von den thieren gefangen vnnd vmbkommen / befalch er jm er solt des gedanckens halb nichts args besorgen / dann jm deßhalben nichts böses von den thieren zůstehn wurde/ hat aber befolhen / wie das er ohn forcht durch alle landt wandlen solt/ vnd jm ein zeychen antruckt/ darbey er solt erkandt werden/ vnnd sagt jm/ er solt sich weit hinweg machen.

¶ Als er aber sampt seinem weib/ vil erdtrichs durchwandlet/ hat er sich an eim ort Naida genant/ nidergelassen/ vñ daselbst gewohnet/ da jm dañ kinder seind geboren wordẽ. Dise straff aber hat er so gar nit zůr besserung angenomẽn/ dz er nůr dest erger worden ist / mit anderer leüt schaden sůchet er seinen lust / mit rauben vnnd nemmen bracht er vil gůts zůwegen/ lase allenthalben seins gleichen mörder vnd bößwicht auff/ deren meyster vnd fürgänger zů allem schandtlichen thůn er

Cain ein erfinder der maß vnd gewicht.

worden ist. Vnd die einfalt in welcher die menschen vorhin lebten/ hat er mit erfindung der maß vnd gewicht verändert/ vnnd jr gerecht vnd adelich leben auß diser ding vnwissenheyt hat er zů hochmůtigem list vnd alefantz verderbt vnnd verwandlet. Das erdtrich hat er erstlich getheilt/ vnd mit mauren bewaret/ vnnd daselbst seine haußgenossen vnnd vnderthonen sich zůuersamlen gezwungen. Vnnd

Die erst statt.

dise statt hat er võ seinem ältern sůn Henoch / Henochiam genant. Jared aber ist ein sůn Henoch gewesen/ von welchẽ Mahelcleel/ des sůn ist gewesen Mathusael/ der ein sůn gehebt hat dẽ Lamech/ welcher lxxvij. sön gehebt hat/ die jm von zweyen weibern/ Sella vnd Ada geborn seind. Einer von denẽ mit nammen Jabel/ ein

Jubal erfindet die Music zům ersten.

sůn Ada/ hat gezälten auffgericht/ vnd lust zům vich gehebt. Jubal sein leiblicher brůder/ hat die Musick vnd das gesang geübt/ den psalter vnd die harpffen erfunden. Tubalcain der von Sella geboren ist / hat mit mannheyt sie all vbertroffen/ die kriegshandlungen geschicklich getriben / vnd ist mit diser erfarnheyt in grosse

Erfindung des schmidwercks.

reichtumb komẽn/ vnnd hat desto scheinbarlicher in wollust gelebt. Das schmidwerck hat er erstmals zůwegẽ bracht/ vnd ein tochter mit namẽn Naema gehebt.

Lamech aber dieweil er die Göttliche sachen wol verstůnd / sahe er dz er der straff Cain von wegen seines brůders todt/vnderworffen wz/vnd dises hat er seinen weibern angezeygt. Als aber Adam noch lebt/begab es sich daß das geschlecht Cain nacheinander gar schalckhafftig was / vnd ward je einer ärger dan̄ der ander/als die zům krieg gar geneygt/vnnd zůmörden behend waren. Vnnd wa einer vnder jhnen seümig was blůt zůuergiessen / der ist anderen bösen sachen obgelegen/hat den leüten schmach vnnd schaden bewisen/vnd sich des geitzs beflissen. Adam aber (der zům ersten mal von der erden gemacht worden/ vn̄ von dem wir noch můssen sagen vnd red haben/nach dem Abel gestorben was/vnd Cain von seines brůders todt wegen verjagt)gedacht wie er möcht kinder zeügen. Vnd wiewol er alt was cc.vnd xxx.jar/ so hat er doch kinder zůzeügen lust vnd begird gehabt/vnd als er vber dise jar noch sibenhundert gelebt/ist er gestorben . Er hat aber vil andere kinder gehabt/vnder denen auch Seth was. Doch von den andern zůsagen wer langweilig/darumb wir allein von Seth jetzt zůmal reden wöllen/dan̄ als diser auffer zogen vnd zům alter kom̄en ist/ in dem man mag nach gůten dingen vnderscheidt haben / hat er sich der tugent beflissen / vnnd als er ein besonderer dapfferer mann was/hat er kinder verlassen/die jm nachgefolgt haben/dise aber alle/dieweil sie vō vrsprung from̄ waren/haben sie im selben lande ohn vnrůw vnnd bekümernuß gelebt/vnd ist jhnen nur wol gangen/auch biß zů end des lebens nichts grausams ye widerfaren. Die kunst vnd lehr der himmlischen ding vnnd jr zierd/ haben sie zům ersten erfunden. Vnnd damit nit in vergeß der menschen die ding gebracht/so von jhnen erfunden waren/ oder ehe dann sie zůr erkandtnuß kämen / verdurben vnd verloren wurden/dieweil Adam verkündigt hat das verderbē aller ding/ ein theil mit feürs krafft/ein theyl durch krafft vnd vile des wassers / haben sie zwo Seülē gemacht/eine auß zieglen/die ander auß steynen/vn̄ auff beyde geschriben die ding so sie erfunden habē. Damit wa die ziegline seül von dem rägen verdurbe/die steinine blib/vnd den menschen die geschrifften zůerkennen gebe. Vnd hiemit haben sie auch ein andere ziegline seül gestelt. Die steyninen aber bleibt biß auff den heütigē tag in dem Syrischen landt.

Das geschlecht Cain hat vil schälck geben.

Seth.

Die erfinder himlischer ding.

Von den ij. seülen.

Von dem Sündtfluß vber das Erdtrich/ vnnd an welchem ort Noe mit seinem geschlecht durch die Arch behalten worden ist.

Das V. Cap.

VNd dise sein durch siben geschlecht bliben/ vn̄ haben Gott geacht für ein Herren aller ding/vnnd zůr tugent allweg jr sach gericht. Darnach mit der zeyt seind sie von vätterlichē löblichen breüchen/zů allem bösen abgefallen/vnnd haben fürter kein rechtgeschaffene ehr Gott bewisen/auch gegen den menschen der gerechtigkeyt vergessen / sonder den eyfer/ welchen sie vorhin vmb die tugent gehabt/ haben sie zwifaltig in bösen sachen bewisen/vnnd darumb Gott wider sie aufferweckt/ dann vil Engel Gottes haben mit den weibern vnkeüschheyt pflegt/vnd můtwillige kinder geboren/die alles gůt verachtet/sich auff jr stercke verlassen/vn̄ gleich denē gehandelt/so von dē Griechē Gigantes vnnd Risen genant worden seind. Dieweil aber Noe jhr handlung schwärlich auffnam/vnd jhr rathschläg jhm mißfielen/ bearbeytet er sich/jhr gemůt vnnd übung auff bessere ding anzůrichtē. Da er aber sahe/ wie das sie jm nit wolten willfaren/sonder von böser begird gar verwickelt waren / besorgt er das sie nit jhn mit weib/

Gen.vj.

Verlassung des waren Gottes diensts.

Hie nimpt er die engel für frome menschen.

weib kind/vnd allem dem seinen vmbbrächten/ ist also vom selben land in ein anders hingezogen. Nun Gott hat des Noe gerechtigkeyt lieb gehabt/vnd nicht allein die menschen so dennzůmal lebten / vmb höchster boßheyt willen verdampt/ sonder auch das gantz menschlich geschlecht wöllen vertilgen. Vnd als jhm gefallen hat es zůuerderben/vn̄ ein anders auffzůrichten/das von der boßheyt erledigt were/vnnd der menschen leben mindern/jhnen nit gestatten so lang als vorhin zů leben/sonder das jr zil sein solt biß auff hundert vnnd xx. jar / hat er das erdtrich vnnd trucken zů eittelem Meer gemacht / vnnd also seind alle menschen mit dem Sündtfluß verdorben. Allein Noe ist erledigt worden / auff ein solche weiß/dem der Herr sagt/er solt jhm ein gebeüw machen/darmit jhm geholffen wurd/ das ist ein Arch/die iiij.kammern hett/vnd die länge ccc.elenbogen/die breyte l.vnnd die höhe xxx. Jn welche er mit der můtter seiner kinder vnnd söne/sampt jhren weiberen eingangen ist. Er hat auch andere ding zůgerüst/ die jhm von nöten waren zů seines lebens lust. Auch von allen thieren/ damit jhr geschlecht behalten wurde/ männlin vnd weiblin/vn̄ von den andern thieren allwegen vij.eingefürt. Es war aber die Arch von kammern vnnd wänden gar starck / also das sie auff keyn seitt schwanckete/noch durch vngestüme des wassers vmbgestossen wurde. Vnd Noe mit den seinen ist auff dise weiß behalten worden. Er aber war der x.vom Adam/ ein sůn Lamech/des vatter gewesen ist Matusalael/ vnd diser was von Henoch/ der ein sůn Jared was/vnnd Jared ein sůn Mahelaleel/der von Cainam geboren ist/der ein sůn Enos was mit vil schwestern/ Enos aber ist ein sůn Seth gewesen/ der von Adam geboren ist. Es hat sich aber diß leiden vnnd vnfall im sechshundertstē jar Noe/im andern monat zůgetragē welcher vō den Macedoniern Dius genāt würt/von Hebreern aber Marsonane/dan̄ also habē die Egyptier das jar in monat abgetheylt. Moses aber hat den monat Nisan welcher Xanticus genāt ist/den ersten vndern hochzeittē bestimpt/ in welchem er die Hebreer auß Egypto gefüret hat. Disen monat erwürdiget er/zům anfang aller Göttlicher sachen. Jn kauffen aber vnnd verkauffen/ vnnd in anderer gubernierung hat er die Erkantnuß vnnd satzung der vorigen welt behalten. Er sagt weitter wie das der trefflich räg vnd die wassergüß angefangen hab am xxvij. tag diß jetztbenanten monats.

Lactantius vermeint es sei en Engel die die weiber beschlaffen haben/ vnd Semonas geborn etlich der Hebreer legens auß auff die kinder Seth/ etlich auff die kinder Cham.

Geburt register Noe.

Methusalach nennet jn die Bibel

Die zeyt des Sündtfluß.

Vnnd biß auff dise zeyt von Adam an/ der zům ersten erschaffen ist/da seind gewesen ij.tausent/vj.hundert/lvj.jar / welche zeyt inn Göttlicher geschrifft mit grosser dapfferkeyt verzeychnet ist/sampt den geburten der nammhafftigen männer/ so dazůmal gewesen seind/vnnd wann sie mit todt abgangen seind. Dann dem Adam als er zweyhundert vnd xxx.jar alt was/ ist Seth sein sůn geboren worden/ vnnd hat Adam ix. hundert vnd xxx. jar gelebt. Seth aber im hundertsten vnd fünfften jar hat geboren Enos / welcher als er ix. hundert vnnd fünff jar gelebt/ hat er Caine seinem sůn / den er geboren hat im neünhundertsten jar / die verwaltung aller ding auffs fleißigst befolhen / Diser hat gelebt zehen vnd neünhundert jar. Caine aber da er gelebt hat zehen vnd neünhundert jar/ hat er ein sůn Mahelaleel verlassen/welchen er geboren hat/ als er sibentzig jar alt was. Diser Mahelaleel als er gelebt hat xcv. vnnd achthundert jar/ist er gestorben/ hat ein sůn verlassen/den Jared/den er geboren hat/ als er zwey vnnd sechtzig vnnd hundert jar alt was. Als er aber vber das neün vnd sechtzigst vnd neünhunderst jar alt was worden/ ist jm Enoch sein sůn nachkom̄en / welcher geboren ward/als sein vatter zwey vnd sechtzig vn̄ hundert jar alt was. Diser als er drey hundert fünff vnd sechtzig jar alt was/ist er zů Gott gefarē / darumb man sein end nit beschribē erfindet.

Es wölle der leser mercken dz dise rechnung mit der Hebraischen vnnd der lxx.nit gar zůtriffet.

Enoch end ist nicht beschriben.

Matusalael aber Enochs sůn / der im hundertsten vnnd fünfften jar geboren worden / vnd hat Lamech zů eim sůn gehabt / als er hundert lxxxvij. jar alt was dem hat er die herschung vbergeben/welche er inngehabt neünhundert vnd lxix. jar.

jar. Lamech aber als er die herrschafft sibenhundert vnd siben jar gehabt/hat er Noe seinen sün ein gebieter vnd befelchhaber vber seine gütter angezeygt/ welcher vom Lamech geboren ist worden/da er alt was hundert zwey vnd achtzig jar/Er ist auch Herr vnd meyster gewesen neünhundert vnd fünfftzig jar. Dise jar aber gerechnet/haben erfüllt die zeyt/welche vorhin beschriben gewesen ist. Darumb wöll niemandt der altē vorfarn end erkündigē/wie weit ein jeder mit sein kindern/ Großuättern vnd Vrenine sein alter außgestreckt hab/ sonder er merck alleyn auff den vrsprung jres herkommens. Aber Gott hat mit vorgehndem zeychen die Rägen außgegossen/vnnd als die grossen platz rägen viertzig tag aneinander herab schutten/ist das wasser xv. elenbogen hoch vbers erdtrich gestigen/welches dañ darumb beschehen/das mit der flucht sich niemandt ledigen möchte/vnnd eynig heyl verhoffen. Vber hundert vnnd fünfftzig tag nach dem es auffgehört hat zü rägnen/haben zületst die wasser angefangen sich wider züsetzen/im sybenden Monat am xxvij. tag des Monats. Darnach als die Arch in die höhe eines bergs inn Armenia sich nider gelassen / vnnd Nohe solches verstanden / hat er sie auffgedeckt/ vnd ein wenig hinauß gesehen / vnd ist die hoffnung etwas grösser bey jm worden/ vnnd hat er ein wenig still gehalten. Vber wenig tag aber als das wasser baß ist gefallen/hat er den rappen außgesandt/vnnd gewöllt erkennen/ob etwas des erdtrichs erschine/das von wasser loß wer/ vñ man jetzundt sicherlich möcht zür Arch außgehen. Als aber der rapp alles wie ein see/vnnd voll wassers befunden/ hat er wider vmbkert zü Noe. Vber siben tag ist die taub so er außgesandt hat (damit er erkündigt wie es vmbs erdtrich stünde) widerumb katechtig kommen/vnnd ein ölzweig getragen/ da hat er erkant daß das erdtrich von dem Sündtfluß erledigt was/vnnd ist noch siben andere tag innbliben/vnd hat die thier auß der Arch gelassen/vnd ist er mit seinen kindern zümal außgangen / hat Gott geopffert/vnd mit den seinen die speiß genommen. Diß ort nennen die Armenier Apobaterion/ ein außgang/dann daselbst zeygen heütigs tags die landtleüt die stuck von der zerbrochnen Arch. Nün aber dises Sündtflußs vnd Arch gedencken alle die/so die Barbarischen Historien beschriben haben / deren einer ist Berosus der Chaldeer/ der sagt vom Sündtfluß vast auff dise meynung. Es würt gesagt / wie das noch ein theyl vom schiff sey/das inn Armeniam kommen ist / bey dem Cordieyer berg/ vnnd wie das ettlich von den stucken der Arch bech abschaben/des sich ettlich menschen als einer artzney wider gifft vnnd anders fürnemlich gebrauchen. Es gedenckt auch Hieronymus Egyptius diser ding/welcher/wie offenbar ist/die alten geschichten Phoenicie beschriben hat. Auch Manasseas/sampt vilen andern/vber dise auch Nicolaus Damascenus im xcvj. büch seiner Histori / sagt also darvon/ Es ist aber in der lädtschafft der Minyader ein hoher berg in Armenia/welcher Baris genant würt / dahin dann vil geflohen seind/wie man sagt/zü der zeyt des Sündtfluß/vnnd erhalten worden/wie auch einer inn der Arch dahin gefürt sey worden/vnd auff des bergs spitz kommen/ auch daß das vberig gehöltz lange zeyt sey behalten worden. Es ist aber villeicht der gewesen/von dem Moses der Juden Gesatzgeber auch geschriben hat.

Der sündtfluß wäret auff erdtrich xl. tag.

Der rapp von Noe außgesant.

Noe nah dem Sündtfluß opffert Gott / vnnd bittet jn/ das er fürthin nit mehr wölle sündtfluß lassen auff die erd kommen.

Das VI. Cap.

Als

Gene. viij.

sunst würt gelesen/Er ist inn all tempel eingangen.

Als es aber Noe besorget hat/das nicht Gott alle Jar ein Sündtfluß auffs erdtrich brächte/der meynũg/menschlich geschlecht gar zůvertilgen/hat er brandopffer anzündet/vnd Gott vmb den vorigen stahdt der welt gebetten/das er fürthin keine dergleichẽ verwůstũg wolt einfürẽ/dardurch allerley geschlecht der thier verdurben/sonder die bösen solt er billich straffen/vñ der vnschuldigen verschonen/die er anderst wolt leben lassen/vnd mit seinem spruch ledig sprechen/dann sonst so weren sie vil mehr vnglückseliger dann jhene/vnnd mit grösserem zwang verdampt/wa sie nit gäntzlich versichert wurden/sonder solten erst ein andern Sündtfluß erwartẽ/dieweyl sie die vorigen grossen schrecken gesehẽ vnd erfaren/jre nachkomenen aber die endtlich verderbung dulden můsten. Bate auch weitter Gott/dz er wolt gnädigklich sein opffer auffnemen/damit dz erdtrich fürthin keyn solchen zorn erlitte/sonder das man das erdtrich mit arbeyt zůbereytet/stätt bauwete/vnnd sie fürthin ein glückselig leben füren möchten/vnnd keins gůtten/das jhnen vorm Sündtfluß zůgestanden/beraubt wurden/vnd also zů langwirigem alter vñ wolbetagtem leben/wie jre altfordern/komen möchtẽ.

Was Noe von Gott begert.

Gott bewilliget der bitt Noe/vnnd laßt jhn den Rägenbogen zů einer zeügknuß des bundts sehen.

Das VII. Cap.

Gen. viij. ix

Als es aber Noe also gebetten/hat Gott an seiner gerechtigkeyt lust gehabt/vnnd jhn erhört/Er gestůnde aber nit/das er ein vrsächer gewesen were des menschlichen verderbens/sonder jhr eygne boßheyt hatt sie gestrafft/dann so er sie hett wöllen vertilgen/wurde er sie wol nit ins leben bracht haben/es ist jha weger das leben geben/dann die/denen es geben ist/verderben. Als sie aber ohn vnderlaß die Gott gepürende ehr vnnd forcht mit schwärer lesterung verbrochen/haben sie nach getrungen/das ich mich an jhnen gerochen hab. Jch würd aber nachmals auffhören nach disem zorn/von jrer sünd wegen sie so härtigklich zůstraffen/fürnemlich so du mich bittest. Vnnd so ich beyweilen (spricht Gott) groß vngewitter machen wurd/so sollen jr nit erschrecken/vmb der mechtigen schlegrägen willen/dann fürthin würt das wasser das erdtrich nit also verschwemmen. Jch erman aber/das jederman sich hůten wölle/vom todtschlag reyne händ zůbehalten/dann welche etwas diser ding thůn würden/die sollen jr mit der strenge straffen. Gebrauchen euch aber aller thier wie jr wöllen/vnd wie jeder lust hat/dañ ich euch vber alle jrrdische ding/vber die visch/vnd alles das da fleügt vnd im lufft lebt/zů Herren gemacht hab. Vom blůt sollen jr euch mässigen/darinn aller ding leben ist. Jch verzeychne aber eüch mit meinem bogen die zůkünfftig růw. Vnnd der bog Gottes würt bey jnen der Rägenbog genant. Zwar auch so Gott diß gebotten vnnd verheyssen/ist er hingangen.

Der bundt Gottes mit Noe.

Der Bog gotts wirt Regenbog genant.

Von dem Todt Noe/vnnd von seinen Sönen.

Das VIII. Cap.

Als

ALs aber Noe nach dem Sündtfluß dreyhundert vnd fünfftzig Jar gelebt hat/vnd alle dise zeyt glücklich vollbracht/ist er/da er neün hundert vnd fünfftzig jar alt war/gestorben. Es wölle aber niemandt/so das lebē der Alten zů vnserem leben/vnd der jar kürtze die wir jetzt leben/vergleichet/falsch achtē/was von jnen gesagt ist/vnd dieweyl das jetzige leben nicht so lange zeyt währet/glauben als ob sie nicht so lange gelebt hetten/ dañ als sie Gottsförchtig waren/ vnd von Gott selbs neüwlich erst erschaffen/ vnd als sie bequäme speyse vnd bereytte narunge für langes leben gehabt/ habē sie füglich ein sollich lang alter erreychen mögen. Darnach vmb der tugent vnnd besonderer nutzbarkeyt willē/auff welche sie sich fleissig begeben/ als auff die künst Astrology vñ Geometry/hat jnen Gott weytere zil zůleben dargestreckt/ welcher kunst gewisse erfarunge sie nicht gemöcht erlangen/ wa sie nit sechs hundert jar alt worden weren. Dann sechs hundert jar machen das Groß jar. Es seind aber meine Zeügē alle die bey den Griechen vnd Barbern/von den alten geschichten geschriben haben. Dann Manethon so der Egypter händel beschriben hat/ vnnd Berosius der der Chaldeer/vnd Mochus vnd Hestieus/ zů dem auch Hieronymus Egyptius/die der Phenicier händel ordentlich beschriben/dise seind gleichhällig mit dem/ das ich sage. Hesiodus auch vnd Euchateus/ vnd Hellicanus/vnd Acusilaus/vnd vnder denen Ephorus vnd Nicolaus in jren Historien/ gedencken der alten/die tausent jar gelebt haben. Nůn daruon wölle man ein gedenckens haben/ wie es jederman füglich ist.

Merck warumb die alten so lang gelebt/wir aber jetzūd so kurtz leben.

Die Astrologi vñ Geometry hat erstlich niemands lernen mögē/ er wer dañ vj. hundert jar alt.

Noe hat iij. kind ghabt Gene. x.

Aber der Sön Noe waren drey/Sem/ Cham vnd Japhet/ welche hundert jar vorm Sündtfluß geboren waren/ Dise verliessen erstlich die Berge/ vñ fiengen an auff der ebne zůwohnen/vnnd hiemit gaben sie ein exempel vnd ein hertz anderen/ die noch forchtsam waren von der Sündtflut wegen/dergleichē zůthůn. Das feld das sie erstlich bewohnet/ ward Sennaar genannt. Da aber Gott jnen befolhen/ das sie zůr pflantzunge vnd mehrunge der menschen/ nit an einem ort samenthafft wohnen solten/ sondern vberal das Erdtrich bauwē/ haben die groben köpff nit wöllen folgen/darumb sie in vil jamers kommen/ vnd erfaren/das sie Gott erzürnet hetten. Vnd dieweyl sie vil blůender Jüngling hatten/ hat sie Gott widerumb vermanet/die Länder hin vnd her zůbewohnen. Aber sie erkandten nicht/das sie von seiner gnade die zeytlichen gůter hetten/ sonder vermeynten jhr eygene stercke jnen ein vrsache der reychthumb zůsein/dannenher sie vorige sünde gehaufft/vnnd seind dem willen Gottes/der sie geheyssen hin vnd her wohnen/vngehorsam gewesen/vermeynend es beschehe mit auffsatz/das sie von einander abwichen/vnnd der vrsache/so sie zertrennet/das sie desto baß bezwungen würden.

Das feld Sennaar.

diß bschicht leyder heüt tiges tags in ď welt.

Von Nemroth dem Son Cham/vnnd auffbauwung des Thurns/auch von zwytracht der zertheylten Sprachen.

Das IX. Cap.

ES hat aber Nemroth ein Son Cham des sons Noe dise hoffart erweckt/ das sie sich zůr schmaach vnnd verachtunge Gottes auffblasen/ dann als er ein freydiger handtlicher Mann war/ hat er jnen gerahten/ das sie es Gott nit solten zůschreiben/als ob durch jn den menschen glückseeligkeyt widerfüre/sonder auß eygener krafft jhnen solches

Nemroth ď ist ein vrsacher ď Gottes verachtung.

Nemroth der erst Tyrann.

zůstůnde / hat also zůr Tyranney die sachen allgemächlich angeschirret / der meynung / es solte beschehen / das die menschen Gott verliessen / vnnd jm anhiengen / so ferr er jr hauptmann würde / vnnd er sein hilff den menschen anbötte / wider Gott / wann er ein neüwe Sindflut machen wolt. Versprach jnen ein thurn zůbauwen / so hoch das das wasser jn nit köndte erreychen / wolte also seiner voreltern vndergang rechen. Aber der pöfel vnd das mehrertheyl des volcks was willig der gebietung Nemroths zůgehorsamē / vnd vermeyntend jnē ein schmaach sein / Gott zůweichen / haben hiemit angefangē vnd kein arbeyt gesparet den thurn zůbauwen / vnd jr fürnemen niergent in zů vnderlassen. Also ist nūn der thurn leichtlich in die höhe / vnnd mehr dann man hat mögen hoffen / bracht worden / dieweyl die fabrick / vnnd der bauw durch vil händ wůchß vnd auffgieng. Die breyte vnnd dicke des thurns was so starck / das sie beynahe die länge mindert / so mans anschauwet. Er ward aber gebauwen auß gebachnē steynen / die man mit leym vnd bech zůsamen gehefft hat / damit das wasser nit durchträng / vnd den bauw zertrennte. Also hat Gott jrer vnsinnigkeyt zůgesehen / vnd zwar sie allzůmal nit wöllen verderben / die weyl sie keyn scheüwens hetten von denen / so vormals verderbt waren / sonder hat zwytracht vnd zertheylte spraachen vnder sie gesandt / damit sie durch die vile mācherley rede vnd spraachen einander selbs nit verstůnden. Das ort aber an dem sie den thurn gebauwen / würt jetzundt vmb der vermischung vnd zerstörung willen / welche sie dennzůmal inn jrem gespräch gehebt haben / Babylon genant / dann die Hebreer nennen Babel ein vermischung oder verwirrung. Von disem thurn vnd von vilerley sprachen der menschen gedenckt Sybilla / also sprechend / Da alle menschen einer spraach gewesen seind / da haben sie einen hohen thurn gebauwē / als ob sie durch jn in dē Himel steigen woltē. Die Götter aber haben sturmwind erweckt / den thurn vmbgestürtzt / vnnd eim jeden ein besondere spraach außgetheylt / darumb ist beschehen / das die statt Babylonia genant worden ist. Vom Flachfeld aber / welches Sennaar genant würt / inn der gegne Babylon / sagt Hestieus also. Die red gehet das die von den Priestern seind errettet worden / haben des Jupiters Enyelij heylthumb genommen / vnd seind in Sennaar Babylonis kommen.

Beschreybung des thurns Babel.

Von der zerströwung der völcker in alles erdtrich / nach dem gebeüw des thurns.

Das X. Cap.

Genes. xj.

NAch disem seind sie nūn zertheylt worden inn mancherley spraachen / haben hin vnd her gewandlet / vnd hat ein jeder nach dem jhm Gott vnd das glück gab vnd zůließ / platz auff dem erdtrich mit den seinen eingenommen / also / das alle plätz zů wasser vnnd auff dem landt durch sie erfüllet worden seind. Dann ettlich mit schiffen in die Inseln gefaren seind / vnnd haben da gewohnet / dannenher ettlich völcker von jren anfängern die nammen behalten. Ettlich haben jre gefällige nammen verwandelt / die andern (nach dem es den einwohnern für das klarest gefallen hat) haben den nam̄en verwechßlet. Doch seind die Griechē des dings ein vrsach / welche in nachgehenden zeyten sich gesterckt / haben den preyß vnd herrlichkeyt der alten jnen zůgeeygnet / vnnd die Heyden mit dem nammen ziert / wie es sie für weyßlich beduncht / damit sie jha jren gemeynē nutz / als obs von jnen auff kommen wer / geschmuckt vnnd herlich gemacht haben.

Von den sönen Japhet des sons Noe / vnd den völckern / die durch sie auff kommen seind.

Das

Das XI. Cap.

Genes. x.

Es haben aber die sön Noe kinder gehabt/deren nammen die menschen vmb ehren willen/denen völckern so sie auff bracht/vñ dem erdtrich das sie eingenommen/auffgesetzt haben. Japhet aber ein son Noe hat vij. sön gehabt/die haben die landtschafft iñ gehabt/welche anfahet vom berg Tauro vnnd Aman/vnd reycht in Asiam biß zům fluß Tanai/in Europa aber biß ans erdtrich Gades. Als aber keiner auß denen/von welchen drobē gesagt ist/eynwohner da was/haben sich dieselbigen völcker mit mancherley namen genāt. Die jetzundt von den Griechen Galater genant werdē/die seind etwañ Gomeriter vom Gomer/der sie auff bracht hat/benamset worden. Magog aber hat die Magogas/nach jm genant vnd auff bracht/welche von den Griechē Schythe sein genant worden. Von den andern kindern Japhet seind auch Janane vnnd Mado. Von Madeo seind die völcker Madei/so von den Griechen Medi genant werdē. Von Jano aber kommen alle Jonij/sampt dem gantzen geschlecht der Griechen/von denen das Jonisch Mör genant ist. Es hat aber Thobel die Thobelos eingesetzt/welche zů vnsern zeyten Iberes genant werden/vñ Meschini von einem Mescho genant. Der Cappadocer nam̄ ist neüw. Doch so ist noch vberig ein anzeyg des eltern nammens/Dann heütigs tags ist bey jhnen ein statt Mazara geheyssen/gnůgsam anzeygend den jenigen die es verstehen wöllen/das diß volck bey den alten also genant ist worden. Thires aber hat die seinen Thiras genant/derē Fürst er gewesen ist/aber die Griechen haben sie vil lieber gewölt Thracier heyssen. So vil völcker seind durch die kinder Japhet auff kom̄en. Gomer aber dieweil er drey sön hett/hat Aschenar der dreyē einer/die Aschenazer auff bracht/die jetzundt von den Griechen Rheginer genant werden. Rhiphat aber die Rhiphateer/welche Paphlagones genant seind. Thygrammes die Tygram̄eer/welche von den Griechen Phryges genant werden. Jananes aber hat drey sön gehabt/deren einer Alisas/hat den Aliseern wie den nammen also auch den vrsprung gegeben/welche jetzundt die Aeolij geheissen werdē. Tharsus aber hat die Tharsenser benam̄set/dañ also ward bey den alten Cilicia geheissen/dann bey jnen die gröst vñ Hauptstatt Tarsos genant ist/wann mann den bůchstaben T. in ein Th. verwandlet. Cethim aber hat die Jnsel Cethinam inn gehabt/welche jetzundt Cyprus/vnd von jr alle Jnseln/vnd die ort am mör gelegen/werden auff Hebreisch Cethim genant. Vnd diser meiner red gibt zeügnuß ein statt in Cypro/welche jren alten nammen behalten hat. Dann Cethis würt sie genant von denen/die jhr ein Griechischen namen auff gesetzt haben. Vnd auch also kan sie sich jrs nammens nit verleügnen. Aber die söne vnnd kindtskinder Japhet haben dise völcker gehabt/welche villeicht jetzundt nit bekandt seind von den Griechen. Als ich nūn diß vorhin gesagt hab/wil ich wider kommen auff die ding/so ich hab angefangen zů erzölen. Dann die Griechen habē die namen vmb zierd willē der geschrifft verwandlet/damit sie dem leser lustig weren/Dann in vnserer Prouintz wir nit pflegen vns einer solchen form zů gebrauchen/sonder die nammen behalten für vnd für einerley gestalt/vnd ändern die letst silb nit. Dann Noe bey den Griechen Nochus genant würt. Vnnd also würt dise form in aller weiß zůreden behalten.

Die kinder Japhet/vñ die völcker von jnen geboren.

Von den kindern Cham des sons Noe/vnnd den völckern die sie auff bracht haben.

Das XII. Cap.

ABer die kinder Cham haben von der Prouintz Siria an/vnnd von den bergen Aman vnnd Libano/alles land eingenommen/auch das so am Mör gelegen ist/ vnnd gegem grossen Mör/ vnnd haben besondere nammen gemacht/ deren etlich gar vergangen/etlich verändert vnnd also gefälschet/ das sie vnbekandt seind worden. Dann als Cham vier sön gehebt/ hat die zeyt Chuso kein schaden bracht. Die Moren aber/ deren Fürst er gewesen ist/ die seind biß hieher von jnen selber vnnd von allen Asianern Cusei genant worden. Es haben auch die Merseer nach alter gedächtnuß jre benamsung behalten/dann Egyptum nennen wir Mesren/ vnd die Mesreer neñen wir Egyptische/souil vnser in den selben landen wonen. Phut hat Libiam auffbracht/vñ seind die landtleüt von jm Phutigenant. So ist auch ein fluß in der Mauritaner prouintz/ der mit disem nammen genant würt/dannen her finden wir/ das vil der Griechischen geschichtschreyber dises fluß gedencken/ vnnd ist der nam̃ dem fluß worden von beyligender prouintz Phutie genãt/doch ist der nam̃ wie er jetzundt heißt/ verändert/ von eim der kinder Mesraim/ welcher Libys genant ist. Hernach wöllen wir auch sagen vrsach/ warumb dise prouintz Aphrica genant sey. Cananeus ist der vierdt son des Cham/vnd die landtschafft so jetzundt Judea genant/hat er eingewohnet/vnnd sein volck hat er das volck Canaan genant. Es haben auch dise kinder gehabt/ der Cusus hatt sechs söne/ den Sabam/ von welchem die Sabeer genant seind. Euilas von dem die Euileer/so jetzundt Getuli/geheissen. Sabathes von dem die Sabathener/die von den Griechen Astabari genant werden. Es hat auch Sabactas von dem die Sabactener auffbracht/ Romas die Römer/ der hat auch zween sön gehabt/ deren einer Judas hat gewohnet bey dem Egyptischen volck gegen nidergang der Sonnen gelegen/ vnnd den Juden sein nammen verlassen. Sabeus der ander hat den Sabeern den nañen geben. Vnd Nemroht/sunst Nabrotes/ein sün Chusi ist bey den Babyloniern bliben/hat da tyranney geübt/wie dann von mir vormals anzeygt ist. Dieweil aber Mesraeus acht sön hett/ haben sie alles erdtrich von Gaza an biß in Egyptum iñgehalten/doch hat die Prouintz allein den zünammen Philistim behalten/welcher ein teyl die Griechen Palestinã nennen. Von den andern nañen aber/als da seind Lumei/ Enamie/ Labimi/ der allein hat völcker in Libiam gefüret/ vnnd das land von jhm genennet/So weißt man weder butz noch stil/was da seië die Nethemi/Phetrosimi/Cheßloemi/ Chephthomi. Dann im Moren krieg/ darnon wir nachmals sagen werden/seind jre stätt vmbkert worden. Es hat Canaan auch die kinder gehabt/ den Sidon/ der auch von seinem nammen ein statt in Phenice gebauwen hat/ist aber von den Griechen Sidon genant worden. Amat hat die Amatheer auffbracht/ welche auch jetzundt ist/vnd von den landtleüten Amathi genant würt. Die Macedonier haben sie Epiphaniam von der alten König eim genant. Arudus hat die Insel Aradum gehabt. Aruceus aber hat Arcem die statt/ welche in Libano Gelegẽ ist. Doch von andern sibnen/das ist/von Etheo/Cetheo/Jebuseo/ Gergesio/Eudeo/Sineo/Samareo/die nammen hindan gesetzt/haben wir nichts in der heyligen geschrifft/dann die Hebreer haben jre stätt zerbrochen/ welche sie der vrsach halb mit grossem schaden vberfallen hetten.

Genes. x.

Egyptus würt Mesre genant/ sunst sagt man Mizrüm.

Chananiter. Sabei. Euili. Getuli.

Vmb tyranney willen werden die stätt zerbrochen.

Noe würt truncken/entblößt/verspottet/den spotter seinen son verflůcht er/vnd seine brůder entgehen der vermaledeyung des Vatters.

Das XIII. Cap.

NAch dem nůn das Erdtrich nach endung der Sündtflut zů seiner eygnen natur widerkeret/ hat Noe angefangen das erdtrich zůbauwen/ vnd als er ein råbgarten gepflantzet hett/ vnd zeitige frucht an råben gesehē/ hat ers abgeherbstet/ vñ als er wein darauß gemacht/ hat ers vor essens geopffert/ ist also truncken worden/ vnd vom schlaff hingefallen/ entblößt vnd vngeschickt da gelegen. Als jn nůn der jünger son gesehen hat/ zeygt er jhn den brůdern zům gespött/ dise aber haben auß ehrerbietung den vatter zůgedeckt. Als diß Noe befunden/ hat er den andern sönen glück gewünscht/ dem Cham aber vmbs geblůts willen hat er nit geflůcht/ sonder seim geschlecht/ vnd als andere der maledeiung entwichen seind/ ist Gottes rach vber die sön des Chananeers gangen/ vnnd daruon wöllen wir in nachgehndem sagen.

Gene. ix.

Noe ein råbman.

Von den sönen Sem des sons Noe/ auch von den völckern so von jnen auff kommen/ vnnd von dem vrsprung Abrahe.

Das XIIII. Cap.

DEm Sem aber dem dritten Son Noe seind fünff kinder worden/ welche das Asier landt biß an das Jüdisch Mör einwohnen. Beym wasser Euphrat fahen sie an. Elam zwar hat die Elamiter verlassen/ welche der Perser Fürsten seind gewesen. Assur aber hat die statt Ninum auff bracht/ vnd seine vnderthonen hat er Assyrier genant/ welche an reichthumb vor andern vast glückselig gewesen seind. Arphaxat aber hat die Arphaxadeer/ die jetzundt Chaldeer geheissen/ als er jr Fürst/ auff bracht. Aram aber hat die Arameer auff bracht/ welche die Griechen Sirier neñen. Die man aber Lidos nennet/ hat Lud/ dazůmal Ludas genannt/ auff bracht. Als aber Aram vier sön gehabt/ hat Hus oder Huses Traconitidē bewohnet/ vñ Damascum/ welche mitten ligt zwischen Palestina vñ Syria/ derē zůnam ist Coelesyria. Armeniam aber hatte inn Otrus/ vnd Gether die Bactrianos. Mesas aber die Mesaneer/ welche jetzundt von menigklich ein schloß Pasmi genant würt. Arphaxad aber ist ein son Sala gewesen/ von dem geborn ist Heber/ von welchem erstmals die Judē Hebreer genannt seind. Heber aber hat geborn Juctam vnnd Phaleg. Vnd ist Phaleg darumb genannt worden/ dieweyl er zůr zeyt/ als man die wonungen außtheylet/ geborn was. Es neñen aber die Hebreer Phaleg ein zertheilung. Juctam aber der ein son Heber gewesen ist/ hat dise sön gehabt/ Helmadad/ Saleph/ Asormot/ Jarach/ Aduram/ Vzal/ Decla/ Obal/ Abimael/ Saba/ Ophir/ Euila/ Jobab. Dise haben jr wohnung gehabt von dem fluß Indie Cophene an/ biß gehn Assyrien. Diß sey gnůgsam gesagt von den sönen Sem. Von den Hebreern will ich auch sagen. Dañ Phaleg der son Heber hat ein son gehabt/ den Ragaus/ vñ diser hett ein son des nam̄ Sarug/ von dem ist Nachor geborn/ des son Thare gewesen ist/ ein vatter des Abrahams/ vnd ist diser der zehend von Noe/ vñ ist geborn worden im xcij. jar vber die zweyhundert jar nach dem Sündtfluß. Dann Thare hat Abraham geborn im sybentzigsten jar. Nachor als er alt was xxviij. jar/ hat er Thare geborn. Von Sarug aber kompt in die welt der Nachor im xxx. jar. Ragaus aber hat Sarug gehabt/ als er xxxij. jar alt gewesen. Vnd eben in den selben jaren

Gene. xj.

Von Heber komen die Hebreer her.

Dz geburt register Abrahe.

hat Phaleg den Ragum geborn im xxxiiij. jar / vnd er ist von Sala geborn worden/als er xxx. jar alt was / welchen Arphaxad geborn hat/der im xxxv. jar geborn was. Arphaxad ein son Sem ist zwey jar nach dem Sündtfluß geborn worden. Abraham aber hat brůder gehabt/den Nachor vñ Aram / deren einer Aram Loth sein son verlassen hat / vnd Saram vnnd Melcham die tóchter / vnder den Chaldeern ist er gestorben in der Chaldeer statt/welche Vur genant ist/ vnd würt noch zůr zeyt sein begräbnuß gewisen. Sie habē aber weiber genom̃en/ jrs brůds tóchter. Nachor nam Melcham/vnnd Abraham nam Saram. Als aber Thare das Chaldeer land hasset/von wegen der traurigkeyt/die er vmb Aram hat/seind sie alleyn in die statt Charran in Mesopotamia gelegen/hinzogen/ da sie auch den sterbenden Thare vergraben haben/als er zweyhundert vnd fünff jar gelebt hat. Dann es was das leben der menschen jetzundt abkürtzt / vñ ward also gemächlich kürtzer biß zůr geburt Mose/nach dem ein zil vnnd end des lebens durch anschickung Gottes gesetzt ist / hundert vnd xx. jar/souil jar hat auch Mose gelebt. Nachor aber võ Melcha hat auch són gehabt/Vur/Bur/Camuel/Cased/Azo/Pheldas/Jedlaph/Bathuel. Dise seind ettliche kinder des Nachor gewesen/dann Thabach vnd Gaham/Tahas vnd Maacha seind von seiner Concubinen geborē. Bathuel aber dē son Nachor ist Rebecca ein tochter vñ Laban ein son geborē wordē.

Zil menschlichs lebēs c. vñ xx. jar

sunst Vxū/ Banxum/ Manhelē/ Zachamum Azamum/ Pheldā/ etc.

Abraham nach dem gebott Gottes zeücht von Chaldea in Cananeam.

Das XV. Cap.

Gene. xij. Abrahā hat Loth an kindes statt angenomen.

ABraham aber hat Loth ein son seins brůders Aram ein leiblichē brůder seins weibs Sare / dieweil er kein Ehelichē son hett/an kindsstatt angenom̃en / vñ ist auß Chaldeischem land hingezogen/als er lxxv. jar alt was/da jn Gott hieß ins land Chanaan ziehen / in welchem er auch gewohnet hat/ vnd seim geschlecht dasselbig verlassen/dieweyl er fürsichtig was/ vnd in allen sachen gar verständig/auch ein wolberedter weiser mañ in denen dingen die er gehórt/vnd daruon er etwann gedancken gehabt hat. Vñ darumb ist er auch durch die tugent der klůgheyt grósser dañ andere leüt gewesen/vnd hat sich vndernom̃en die meynung die deñ zůmal alle andere von Gott hetten/zůerneüwern/ vnd in bessern verstandt verändern. Also ist er der erst gewesen der gedórfft hat zůuerjehen/ vnd offentlich zůpredigen/das Gott ein schópffer aller ding sey. Die andern ding sich auff die glückseligkeyt lencken / dz sie durch Gottes gnad vnd willen / vnnd nit auß menschlichen krefften vns zůstanden. Vnd diß hat er auß des erdtrichs vnnd des mórs eygenschafften wargenommen/auch bey denen dingen so sich an Sunn/ Mon/vnd auß allem/das sich für vnd für durch des Him̃els lauff zůtregt/ erlernt vnd erkündigt/Dañ Abraham predigt vnd lehrt / das durch Gottes krefftige gegenwertigkeyt vnd ordenliche fürsehung alle ding zierlich angericht wurden. Vñ wa die krafft nach ließ/ dz vns nichts zů nutz kom̃en kóndte/seytenmal nichts auß eygenen krefften bestehen mag/sonder alle ding seinem allmechtigen willen vnderworffen/gehorsamen/darumb man Gott alleyn die ehr geben/ vnd jm dancksagen soll. Der vrsach halb als die Chaldeer vnd Mesopotamier sich wider einander erhůben/hat er bey jm selbs sich berahten zůweichen/vnd durch den willen vnd beystandt Gottes das Cananeer landt zůbewohnē eingenom̃en/ daselbst ein altar dē Herren gebauwen/ vnd jm opffer geschlachtet. Es gedenckt auch Berosus vnsers vatters Abraham/doch nennet er jhn nicht mit nammen / sondern also spricht er/ Nach dem sündtfluß inn den zehenden alter/war bey den Chaldeern ein gerechter vnd grosser mañ/der in Him̃lischen dingen hoch erfaren. Hecatæus aber hat sein etwas weiters gedacht/dann er ein bůch von jm gemacht / vnd hinder jm gelassen

Võ d' weißheit Abrahe

Abraham d' erst offentliche bekenner Gottes

hat

hat. Nicolaus aber Damascenus im vierdten büch der Histori en sagt also/ Abrahamus hat geregnieret in Damasco / vñ ist ein frembdling komen mit hörßkrafft von dem Chaldeer landt/welches vber Babylonien gelegen ist/ vnnd darumb nit vber lange zeyt darnach/ hat er sich auch auß disem landt auffgemacht mit seinem volck/vnnd die landtschafft so deñzůmal Chananea/ jetzundt aber Judea genant würt/eingewohnet/vnd seine nachkömling haben sich vber die maß gemehret/darvon wir in eim andern büch anzeigen wöllen. Es würt aber biß auff den heütigen tag der nam Abraham in der statt Damasco in ehren gehalten/ vnd ein gaß anzeiget/die von jm Abrahams Behausung genant ist.

Ein Fleck Abrahams wohnung genant.

Abraham zeücht in Egypten als grosser hunger was im Chananeischen landt/da er dañ lieb vnd werdt gehalten würt/ die lehr der Arithmetic vnd der Astrologey gibt er den Egyptischen/vnd von denen zeücht er in das Chananeisch landt/vnd theylt das erdtrich mit Loth seins brüders son. Das XVI. Cap.

Als aber in nachgehender zeit hunger vnd theürung in das Chananeisch landt kommen ist/vnnd Abraham gehört/ wie das die Egyptischen glückselig in aller wolfeylerey lebten/ hat er zů jhnen zůziehen sich vndernommen/nit alleyn darumb/damit jr vberfluß jm zůhilff käm/sonder auch das er der priester meynung von der Gottheyt erkennete / entweders so jr meynung besser/ das er jhnen nachfolgte / oder das er mit seiner weißheyt sie in besseren verstandt brächte / vnnd hat also Saram mit jm gefürt. Als er aber die vnsinnigkeyt der Egyptischen der weyber halb geförcht hat / damit jhn der König villeicht vmb der hüpsche willen seins weybs Sare nicht zůtodt schlüg / hatt er dise kunst erfunden / das er sich jren brůder genannt hatt / sie auch vnderwisen also antwort zůgeben / dieweyl er verhoffet/es solt jm zů nutz reichen. Als er nůn in Egyptum komen / vmb gegenwertiger not willen/ist jhm widerfaren/ das er zůuor bedacht hat/dann da ist von hüpsche seins weybs allenthalben gesagt worden / dannenher auch Pharao der Egyptisch König sich nit hat vernügen lassen/mit dem das von jr gesagt ward/ sonder geeylet sie selbs zůbesichtigen/verhoffende Sara solt jm zůbeschlaffen werden. Es hat aber Gott sein böse vngerechte begird mit kranckheyt/ pestilentz vnd auffrhůr zůruck triben. Vnd als vmb nachlassung vnd auffhören der plagen die priester gefragt wurden / vnnd wie man Gott versünen solt/ haben sie geantwort. Das sey die vrsach diß vbels/ das er der König einem gast habe sein Weyb wöllen bescheissen. Da ist der König erschrocken/vnd hat Saram gefragt/wer sie/auch jr gefert were. Als er nůn die warheyt gehört/hat er sich bey dem Abraham entschuldigt/sprechend/wie das er vermeynt hab/sie sey sein schwester/vnnd nit sein weyb/ vnnd er hab geeylet mit jhr in ein verwandtschafft zůkommen/vnnd sie nit begert zůschmähen/seines můtwillens mit jr zůhandlen. Er hat auch dem Abraham ein grosse summ gelts geschenckt/vnd jm gewalt geben/mit den aller fürtrefflichsten vnd gelehrtisten Egyptern sich zůbesprachen/vnd dannenher ist sein tugent vnnd preiß desto herlicher worden. Dann als die Egyptischen in mancherley breüch vnd meynung zertrennet/vnd sie selbs einander haßten vnd verfolgten/ hat Abraham jnen verkläret/wie das jre selbs reden von der Religion/ einander widerwertig/gantz nichtig weren/vnnd keyn warheyt innhielten. Darüber ist Abraham als ein weiser mañ/bey menigklichẽ in grosser verwunderũg gewesen / als der hoch verständig/wolberedt/vnnd hochgelehrt were / hat jhnen die Arithmetic/ das ist/ die kunst zů zölen mitgetheylt / vnnd die ding so von der Astrologey sagen / jhnen auch zůgestellt. Dañ ehe Abraham in Egypten komen ist/haben die Egyptischen

Gene. xij.

Der Egyptischẽ geilheyt.

Pharao sunst Pharaotes.

Gott verhütet etwañ vnser sünd mit kranckheit.

Abrahã hat den Egyptischen die Arithmetic vñ Astrologey mit getheylt.

die ding alle nit gewüßt / vnnd von den Chaldeern (wie man weißt) seind die ding in Egypto auffpflantzt worden / von denen sie auch zůletst zů den Griechen kommen seind. Vnnd als der in Chananeam widerkert / hat er die felder mit Loth getheylt. Als aber jre Hirten vnder jhnen zanckten vmb der weyd willen / hat er die wahl vnnd eygenschafft dem Loth vergünnet / vnnd hat sich Abraham vernůgen lassen mit dem theyl der äcker vnden am berg / vnd in der statt Hebron / welche sibē jar älter ist dann die Egyptisch statt Tams / gewohnet. Also hat Loth das Erdtrich so da ligt am feld bey dem fluß Jordan / nit weit von der statt Sodoma / besessen / welche dannzůmal noch frumb vnd groß wz / jetzundt aber / wie bewisen würt / ist sie durch den zorn vnd raach Gottes außgereüt / also dz auch kein fůßtritt vber bliben ist / die vrsach wöllen wir an eim eygnen ort anzeygen.

Absönderung Abrahams vnd Loths.

Hebron sunst Nabron.

Die Sodomiter streittende mit den Assyriern / werden vberwunden / vnd gefäncklich hin gefürt / vnd Loth auch mit jnen.

Das XVII. Cap.

Gene. xiij.

Von den v. könige der Sodomitē

ZV diser zeyt als die Assyrier Asiam inngehabt habē / seind die händel der Sodomiter vast wol gestandē / in reichthumb vnd in vil junger mannschafft / also das sie fünff gewaltiger König hatten / nemlich / Ballas / Bareas / Sinnabarus / Symoborus / vnd der könig Balin / dann jr jeglicher hett ein eygene herrschafft. Wider dise haben die Assyrier gestritten / vnnd vier theyl vn̄ hauffen / sampt vier obersten auß jrem zeüg gemacht / vn̄ auff sie hingezogē. Nůn als man mit einander troffen hat / seind die Assyrier obgelegē / vnd haben den Königen zů Sodoma Tribut auffgelegt. Zwölff jar aber haben dise gedient / vnd den auffgelegten Tribut geduldigklich außgericht / im dreyzehenden jar aber vnderlassen zůgeben. Darumb ist die hörßmacht der Assyrier wider vber sie kommen / vnd seind Hauptleüt gewesen Amraphelus / Ariochus / Chodollogomorus / vnd Thargalus / dise haben gantz Syrier land beraubt vn̄ verwüstet / vnd das geschlecht der Risen außgereüttet. Als sie nůn gen Sodomam kommen / haben sie jr läger im thal Bechbrunnen genant / auffgeschlagen / dann zůr selben zeyt waren daselbst brunnen / jetzundt aber als die statt Sodoma vmbkert / ist das thal zů einem see worden / vn̄ würt Asphaltides / das ist Bechsee genannt / von disem See wöllen wir in nachgehndem weiter sagen. Als aber die Sodomiter mit dē Assyriern troffen haben / vnnd ein grosse schlacht geschehen / seind jr vil todt blibē / die andern aber gefäncklich hingefürt / mit welchen auch Loth / der den Sodomitern zů hülff kommen was / hingeschleyfft worden ist.

Der See Asphaltides.

Wie Abraham die Assyrier vberfallen / vnnd den Loth / sampt den gefangnen der Sodomiter / erledigt / vnd als er widerkeret / ist jhm der König von Sodoma / vnd Melchisedec / ein König der Solomiter / entgegen kommen. Darnach als jm Göttliche verheyssung von nachkommenen beschehen ist / hat er Jsmael geborn / vnd ist Abraham / auch Jsmal vnd alles sein haußgesind auß befelch des Herren beschnitten worden.

Das XVIII. Cap.

Als er aber Abraham von disem unfall gehört. hat jhn ein forcht vñ mitleiden von wegen Loth seines verwandten/auch vmb der Sodomiter willen/ seiner freünd vnd nachpauren/angefallen/ vnd als er geeylt hat jhnen zühelffen/hat er nicht lang verzogẽ/sonder sich auffgemacht/ vñ an der fünfften nacht/ die Assyrier bey Dann (also würt der ander brunn des Jordans genant)angriffen/vñ als er sie gefunden / ehe dañ sie sich gerüsteten/hat er jr etlich in betten/die sich keiner schlacht besorgten / zü todt geschlagen / die andern waren noch nit entschlaffen / mochten aber von trunckenheyt wegen nit streitten/die gaben sich in die flucht. Abraham aber hat jhnen den andern morgen nachgesetzt/ sie biß gen Saba der Damascener gejagt / vnnd jhnen damit anzeygt/das der sig nit in der menge/oder vile der händ/sonder daran gelegen ist/wañ die streitbarn Gott vertrauwen/dann sollicher stercke vbertrifft weyt die gantze zal eins solchen grossen hauffens. Also hat Abraham mit ccc. vnd xviij. seiner eignen leüten/auch mit hilff treüwer freünde ein solch groß hör vberwunden. Was aber für feind entrunnen/die seind ohn ehr zü hauß kommen. Abraham aber hat die gefangnen der Sodomiter so die Assyrier gefangen hetten/ erzettet/vnd ist mit friden widerumb hinzogen. Nun der Sodomiter König ist jm mit freüden entgegen zogen/ gespräch mit jhm zühaben/am ort so das Königklich tal genant würt. Am selbigen ort ward er vom könig Melchisedec entpfangen(welches heißt ein Gerechter König) dann ein solcher was er eygentlich/dann vor menigklich hat er dise zeügnuß/ das er von wegen der gerechtigkeyt würdig were ein priester züsein des aller höchsten Gottes zü Solyma/welche statt man auch nachmals Hierusalem genãt hat. Es hielt aber diser Melchisedec des Abrahe kriegsuolck gastfrey/vñ ließ jn nichts an leibs narung manglen/hat auch den Abraham zü tisch gesetzt/vnd als man gessen/hat er angefangen jn zületen/vnd Gott züdancken/der jhm seine feind vnder die füß geworffen hett. Abrahã aber hat jm gebẽ den Zehenden võ raub der feind/ welchen er zür schenck auffgenommẽ hat. Der Sodomiter könig begert keyn beüt von Abraham/die menschen aber jhn angehörig / die Abraham von der Assyrier hand erledigt/begert er wider zühaben. Es sagt aber Abraham/wie das er nit allein willig wer diß züthün/sonder begerte auch von der beüt kein anderen nutz zühaben/dann allein was seine knecht verzeert hetten / vnnd das seinen freünden so mit jhm im streit gewesen/ein theil solt geben werden / welche Eschol/Aner vnnd Mambre genãt waren. Als aber Gott an Abrahams tugent vnnd mannlichkeyt gefallen hat/ sagt er / du solt dein belohnung nit verlieren/billich ists/das du diser handlung halb gnad entpfahest / das du für souil König so mannlich gestritten hast. Antwort Abraham / lieber Gott was freud soll mir diser lohn bringen/so ich kein erben hab: dann er was dennzümal on ein son vnd erben. Vnd Gott hat verheyssen/das jm ein son solt geborn werden/ vnd vil völcker solten von jm kommen/ vnd werden wie die zal der sternen.

Gene. xiiij. vnd xv.

Abraham köpt Loth vñ den Sodomiten zü hilff.

Sig ist gegen feinden wann man sich auff Gott verlaßt.

Melchisedec ein gerechter König.

Die wort Gottes zü Abraham.

Als er nün diß gehört/hat er Gott/wie er von jm geheissen was / geopffert. Es was aber diß das opffer zü metzgen / ein drey järig kälbin / ein drey järige geiß ein drey järiger Wider/ein taub/vnd ein turteltaub / diser thier etliche von einander seind getheilt wordẽ auß seim geheiß / aber von dem geuögels ist nichts zerteilt worden. Vnd ehe dann der Altar auffgesetzt worden/vnd die vögel von wegen des blüts herumb flohen/ist die Göttliche stimm zügegẽ gewesen/die hat anzeygt wie das sein geschlecht cccc. jar in Egypto solt böse nachpaurẽ haben/durch welche sie bezwängt/doch solten sie jren feindẽ obligen/vñ die Cananeer mit streit vberwinden/jre länder vñ stätt einnemẽ. Abrahã aber hat gewonet bey der Eych welche

Opffer der drey järigẽ kälbin/geissen/wid:c.

Ogys genant würt/vnd ist ein ackerfeld der Chananeer/ nicht weyt von der statt Hebron. Als er aber bekümmert gewesen ist/ das sein weib kein kind geberē wolt/ hat er den Herren gebetten/das er jhm ein frucht schencken wolte/ein knäblin. Als jn aber der Herr hieß ferrer vertrauwen/als der nicht vmb sonst fräueler weiß Mesopatamiam verlassen/hat er jhm zůgesagt/er wurd kinder vberkommen. Dañzůmal hat Sara durch Gottes befelch/ eine jhrer mägd die Agar hieß/ vnnd auß Egypto geboren was/jm zůgelegt/damit sie von jr möcht kinder haben. Als aber die magt schwanger ward/ist sie gegen der Sara frech vnd trutzig worden/trachtet nach der herrschafft/ gleichsam das kind so von jhr geborn würde / Herr vnnd Fürst solt werden. Da nūn Abraham der Sara vbergeben hat/dise Agar zůstraffen/ist sie daruon geloffen/vnd als sie das vnglück nit mocht leyden/den Herren gebetten/er wolte sich jrer erbarmen/vnd da sie in der wůstine gangen/ist jr der Engel Gottes begegnet/ vnd sagt jhr/ wie das sie zů jrer herrschafft widerkeren solte/ vnd so sie sich vnderthänig vnd züchtig hielte/wurde sie gůte tag haben/ dann dieweil sie gegen jrer frauwen vndanckbar vnnd stoltz gewesen sey/seyen jhr dise ding widerfaren/vnd sagt zů jhr/wa sie Gott wolt vngehorsam sein/ vnnd weitter reyssen/so wurde sie gar verderben/wa sie aber widerkeret/ so wurd sie ein můtter sein eines solchen kindts/ das nachmals im selbigen landt regieren solt. Denen worten hat dise magt gehorsamet/vnnd als sie widerumb heimkeret/ hat sie von jhrer herrschafft verzeyhung erlangt/vnd nit lang darnach den Jsmael geborē/ das ist souil/als wañ man sagt/von Gott berůffen/ darumb das der Herr jhr bitt erhört hatt. Nūn als Abraham lxxxvj. jar alt was/ist jm Jsmael geborn worden/von dem wir jetzundt gesagt haben / da er aber xcix. jar alt gewesen ist/erschine jhm Gott am selbigen ort/verheissende/es solt jm Sara ein son gebären / vnd befalch/ man solte seinen nammen Jsaac heissen/ bedeüttende/das grosse völcker von jhm solten kommen/auch König/ vnd die alles Chananeisch land von Sidone biß zů den grentzen Egypti/bestreyten vnnd einnemmen solten. Befalch jhm aber/das das geschlecht so jhm geboren wurd/sich mit den andern nit vermischen solt/vnnd die mañs geburt glid beschneiden/ vnd das solt beschehen am achten tag nach der geburt. Die vrsach aber vnserer beschneydung will ich in andern dingen anzeygen. Ferrer als Abraham rahts fragte von Jsmaele/ob er lange zeyt leben würde/ hat Gott anzeygt das er alt werden solt/ vnd ein vatter grosser völcker sein. Vnd in dem hat Abraham Gott gedancket/ vnd ist bald beschnitten worden/auch alle die bey jm waren/dergleichen auch das kind Jsmael/welches auff den selbigē tag xiij. jar alt was/er aber was als xcix. jar.

Gene. xvj.

Verachtūg d' magt Agar der Egyptischen wid' Sara.

Außlegūg des namēs Jsmael.

Verheissung des Jsaac.

Gene. xvj.

Von dem Abraham / wie er drey Engel zů herberg auffgenommen hat/von denen er gehört/wie das Sara ein son gebären solt/ vnnd die Sodomiter vmbkert werden/auch von Loth/welcher dergleichen die Engel beherbergt hat / vñ von dem vmbkeren der Sodomiter/auch wie er vnd alles sein haußgesind daruon kommen/vnnd wie das weib Loth zů einer saltzseülen worden ist/ dieweil sie hindersich gesehen hat/ auff die verderbende statt/vnd wie die töchter sich zů jrem vatter gelegt.

Das XIX. Capitel.

Zur selbigen zeyt waren die Sodomiter jrer reichthumb halb stoltz vñ vbermůtig/ vnd theten den menschē gewalt an/waren auch gottloß gegen Gott / vñ gedachtē wenig an sein gůtthat. Haben sich auch abgewendet/die bilger auffzůnemmen/vñ triben vnder jnē selbs abscheüwliche vnkeüschheit. Nūn Gott der Herr ist gegen jnē erzürnt worden/ vnnd hat jm fürgenommen

Gene. xviij vnd xix.

nommen jr hoffart züstraffen / vnd jr statt vmb zükeren / auch alle gegne vmb sie züuerderbē / also das fürthin kein frucht noch pflantzung sich da herfür thün solt. Als nün Gott der Herr jhm fürgenommen dise ding gegen den Sodomitern zü erfüllen / hat Abraham vmb sich gesehen / vnd drey Engel erblickt / als er saß bey dē Eychbaum Mambre / bey der thür seines hauß / vñ vermeynt es weren bilger / hat sich auffgemacht / vnd sie gegrüsset / vnd gebetten / sie wolten herberg bey jm haben. Da sie jm nün bewilligt / befalch er / man solt eylendts brot võ symelmål machē / vñ hat ein kalb geschlachtet / gebraten / vnd jnen die vnderm eychbaum rügeten / fürgesetzt. Dise aber habē dergleichen thon als ob sie essen / vnd fragten nach dem weyb / wa doch Sara were. Da er aber sagt / das sie drinnen were / haben sie geantwort / sie wolten in zükunfft wider kommen / vnd sie ein mütter sein befinden. Als aber das weyb darzü låchlet / vnd sagt vnmüglich sein / das sie ein son haben solt / dieweyl sie xc. Jar / jr mañ aber hundert jar alt was / haben dise sich nicht mehr verbergen mögen / sondern bekant / wie sie Engel Gottes / vnd darumb gesandt weren / das einer dem Abraham vom son sagt / die andern zween solten die Sodomiter vmbkeren. Als Abraham diß gehört / ist er traurig gewesen vmb der Sodomiter willen / hat sich auffgemacht / vnd Gott gebetten / er wölt nit die gerechten vnd frommen mit den vngerechten verderben. Als aber Gott sagt / wie das der Sodomiter keyner from̄ were / dann wa vnder jhnen x. gerechter erfunden / wolt er allen die straff der sünd verzeyhen. Abraham zwar hett auffgehört zübetten / vnd seind die Engel in die statt Sodomam kommen / welche Loth gebetten hat / sie wolten zü jm einkeren (dann er vast freündtlich was gegen den Bilgern / vnd ein jünger Abrahe / der gütigkeyt halb) vnd bey jm bleyben. Als aber die Sodomiter die jüngling haben angesehen / die besondere hüpsche angesicht hetten / vñ erkanten das sie züm Loth einkert / haben sie sich vndernommen / gewalt vnnd schmåhung jrer hüpsche anzüthün. Als aber Loth sie ermanet hat / sie solten sich enthalten vnnd die Bilger vngeschendt lassen / sonder sein des gasthalters verschonen / wa sie aber vber eyn vnzüchtig sein wolten (sagt er) wolt er jhnen seine töchter an statt der Bilger zür begird geben. Aber auch also haben sie nit wöllen züfriden sein. Darumb Gott vber jren fråuel vnd fürnemen erzürnt / vnd jren etlich mit blindtheyt geschlagen / also das sie nit haben mögen ins hauß gehen / vnnd alles Sodomitisch volck hat er züm verderblichen todt verdampt. Loth aber als jm Gott gesagt hat die zükünfftige verderbung der Sodomiten / ist er mit seinem weib sampt dē zweien töchtern / die noch junckfrauwen waren / daruon gezogen. Die breütgam aber vnd tochtermånner des Loths habens veracht hinauß zügehen / vnnd gesagt / Loth gehet in die aberwitz / der da pflegt also züreden. Hierumb hat Gott ein feürin stral inn die statt geschossen / vnd sie mit den einwohnern verbrennt / auch mit gleichem verderben den bann vmb die statt verwüstet / wie dann kurtz daruor von mir gesagt ist / als ich den Jüdischen krieg beschriben hab. Nün als das weyb Loth hinweychende / züm offtermal die Statt anschauwet / vñ sorg für sie hett / vñ jr aber Gott verbot sie solt es nit thün / ist sie zü einer saltzseülen worden / wie kundtbar ist / dañ ichs gesehen hab / vnd sie bleybt biß auff jetzundt. Er aber mit den töchtern ist daruon geflohen / vñ hat sich auff einem kleynen feld erhalten / welches ort Zoor (dem allein das feür kein schaden thon hat) biß auff dise zeyt genant worden ist / dann also nennen die Hebreer ein kleyn ding. Vnnd daselbst hat er gewohnt / verlassen von menschen / vnd durch mangel der speyß hoch bezwångt. Die töchter aber vnd die junckfrauwen haben vermeynt / wie das alles menschlich geschlecht vertilget were / vnd haben mit list den vatter hindergangē / vñ mit dem der es nit wüßt / sich vermischt / diß habē sie darumb gethon / dz menschlich geschlecht nit solte abnem̄en. Es seind jm aber von disem beyschlaffen kinder geboren / von der åltern der Moab / das ist / als so

Die Engel verkündigē das Sara gebåren soll.

Von der Engel beherbergūg im hauß Loth.

Gott verblendet die Sodomiter.

Loth würt mit den seinen errett.

Auß disem ist zümercke / das Josephus der Judē krieg vor disem büch beschriben hat.

als so einer sagt vom vatter. Der Jünger aber hat den Ammon geboren/welcher nam̄ heyßt ein sůn des geschlechts. Vnd sie haben auffbracht/einer die Moabiter/ welche dann biß hieher ein groß volck seind/der ander die Ammoniter/dann beyde völcker wohnen zů Coelosyria. Vnnd es hat sich begeben/das dem Loth dise ding begegnet seind/als er von Sodomis außgangen ist.

Außlegūg der namen Moab vnd Ammon.

Wie Abraham gehn Gerara gezogen sey / vnnd Abimelech Saram ein weib Abrahe geliebt hab/dieweyl er aber vom Herren gestrafft worden/hat er sie vnuersеert widerumb vberantwortet. Vnnd von der geburt Isaac. Das XX. Cap.

Genes. xx.

Abimelech würt auß vnkeüschеit franck.

ABraham aber ist inn Gerara Palestine gezogen / vnnd hat die Saram für sein schwester gehalten / dann vmb forcht willen nam er sich solchs an / wie auch vormals / dann er den Abimelech desselbigen orts König förchtet / welcher der Sare holde war / vermeynend sie zůbeschlaffen/ ist er auß Gottes willen von wegen seiner begirligkeyt / inn ein kranckheyt gefallen/ vnnd als die ärtzt an jhm verzweyfelten/wurd er im schlaff gewarnet / damit er keyn gewalt an das weib des frembden leget. Vnd da er sich ein wenig erholet / hat er den freünden fürgehaltē/ wie das jm Gott dise kranckheyt zůgeschickt hab / auff dz er dem gast keyn gewalt anthet/vnd sein weib vngeschendt liesse/dan̄ sie nit sein schwester wer / sonder nach dem gesatz jm zůr haußfrauwen vermähelt. Vnd als er solches gesagt / hat er auß rath der freünd den Abraham berůfft/vnd jm gesagt / wie das er sich fürthin nicht zůbesorgen hett seines weybs keüschheyt halben/vnnd sagt/wie das Gott sorg für sie hett/durch des hilff er achtet/ das sein weyb vnuerletzt blyb/dann Gott nam er zům zeügen/vnd das gewissen des weybs/vnd sagt/wie das er sie anfencklich nicht begert hett / wa er gewißt / das sie sein Eheweyb gewesen were/Er bate auch/er wolt jm nicht vnfreündtlich vnd zůwider sein/ sonder jn Gott widerumb versünē/ vnd so er bey jm bleiben/ wolt er jn reichlich versehen. So er aber wider hinziehen/ wolt er jm geleytsleüt ordnen / sampt allem dem darumb er zů jm kommen were. Als er diß gesagt/hat Abraham geantwort/wie das er der verwandtschafft seines weybs halben nit gelogē hett/dan̄ sie were seins brůders tochter / so hab er gedacht wie das sein ankunfft on dise fürgebung nit sicher gewesen were/sagt auch/wie das er nit schuldig an seiner kranckheyt/ vnd das der König solt gůter zůuersicht sein/ jm würd geholffen/auch wer er bereyt bey jhm zůbleiben. Also hat jhm Abimelech landt vnd gelt mittheylt/vn̄ haben sich mit einander verglichen on betrug bey einander zůwohnen/auch ein bündtnuß gemacht bey einem brunnen/den sie Bersabe nennen/welche bündtnuß ein brunnen bündtnuß mag genant werden / wie sie dan̄ biß hieher von den landtleütten geheyssen würt. Nicht vberlange zeyt ist dem Abraham ein son von der Sara geboren worden / wie jhm dann Gott zůgesagt hett/ den hat er Isaac genant/welches wort heyßt ein gelächter/ dann darumb das Sara gelachet hat/als Gott sagt/sie solte gebären/vnd sie aber von alters wegen keyn geburt verhofft/ist das kind also genant worden. Es was Sara dazůmal xc. jar alt/Abraham hundert/vnnd ist jhnen der son worden / als sie beyde alt gewesen/ den sie auch so bald vber acht tag beschnitten haben. Vnd dan̄enher haben die Juden ein brauch/vber so vil tag die beschneydung zůhaltē. Die Araber haltens vber xiij. jar/darumb das Ismael der jr geschlecht auffbracht hat / ein son Abrahe von der

Entschuldigung Abimelech von der Sara wegen.

Am achten tag halten die Juden jr beschneydung/die Araber aber vber xiij. Jar.

der magt/ist zůr selben zeit beschnitten worden. Dauon ich auffs gewissest allezeit außlegen will.

Wie Abraham durch warnung Sare vnd gebott des Herren/ die Agar mit dem son Jsmaele von jm hingesandt.

Das XXI. Cap.

Gene. xxj.

ES hat Sara den Jsmaelem von der magt geborn/erstmals lieb gehebt/ vnnd jr gar nit gemanglet an gunst gegen jm/dañ sie jn als jren eygnen son vnd erben der herrschung aufferzogen hat. Da jr aber der son Jsaac worden ist/ hat sie jn mit Jsmaele nit wöllen auffziehē/dieweil Jsmael älter war / vnd villeicht nach des vatters todt möcht den Jsaac vndertrücken. Hat deßhalb dem Abrahe gerahten / er wölle den Jsmael mit der mütter Agar in ein andere gegene verschicken. Abraham aber hat erstmals seinen willen nit darein wöllen geben/wie dann Sara wolt/das bald beschehen solt/ dann es bedunckt jn gar grausam sein/ein klein kindt/vnd ein weib das notwendiger ding bedörfft/ also außstossen. Nachmals aber da es Gott gefallen/hat er bewilligt in die ding/ so Sara erfordert/vnd den Jsmaelem seiner mütter vberantwort/der noch nit gemöcht von jhm selbs vber feldt reysen/hat jr wasser in ein krūg geben/ vnnd brot/ vnd lassen hinziehen/wa sie der weg hintrūg. Als sie aber hingangen / vnd jr an leibs narung zerran/ist sie mühseelig worden / dann das wasser vbel zůbekommen war/hat das kindt vnder ein thannbaum gelegt/da die seel auff zůgeben vnd auß zůleüchten/vnd damit es nit stürbe in jrer gegenwertigkeit/ist sie weit hingewichē. Nůn ein Engel Gottes ist zů jr kommen/sagt jr/wie das ein brunn zůgegen wer/ hat sie gewarnet/sie solt das kind in hůt haben/vnd sein pflegen/ sagende/ wie das grosse ding jr zůstehen würden/wann das kindt in leben blib. Da hat sie der zůsagung glauben geben/vnd sich beflissen mit sorg das kindt auffzůziehen/vnd ist da mit dem ellend entgangen. Als aber das kindt auffgewachsen/vnd zů mañlichem alter kommen ist/ist jm ein Egyptisch weib zůr Ehe gegeben worden. Dannenher auch sie die Agar von alter her jren vrsprung gehebt / vnnd seind dem Jsmael von disem weib xij. sön worden/ Nabaioth/ Cedarus/ Abdeel/ Massamus/ Memassus/ Masmesus/ Chedamus/ Themanus/ Jedurus/ Naphisus/Calmasus. Dise haben alles landt vom fluß Euphrate an biß ans rot Meer inngehebt / vnd es die Nabatheer prouintz genandt. Es seind aber die / welche das Araber geschlecht dem stammen nach/vnd das vmb jr sterck vnd des Abrahams würde willen/ von jhnen her nennen. Es hett aber der vatter Abraham sein son Jsaac vast lieb/dieweil er ein eingeborner/vnd jm von Gott für ein schencken/vnnd in seinem alter geben war. Dann das kindt seine eltern jm günstig vnd holdt zů sein anreizet/darumb das es sich aller tugendt befliß / vnd sorgfeltigkeyt für die eltern hett/ vnd ein anmůt zůr Religion vnd Gottesdienst. Vnd es ließ sich ansehen/das Abraham wurde desto lieber sterben / dieweil er ein solchen erben aller seiner güter hinder jm verließ/wie jm dann von Gottes gnaden auch widerfaren ist.

Abrahe bescheidēheit

Ein Engel Gottes kompt zůr Agar.

Gene. xxv.

Jsmaels kinder.

Nabatheer prouintz.

Abraham verstehet von Gott wie er den Jsaac soll auffopffern.

Das XXII. Cap.

Gene. xxij

ES wolt aber Gott versůchen vnnd erkündigen Abrahams Gottsförchtig gemůt/ vnnd ist jm erschinen / vnd erzölt jm alle entpfangene gůtthat / als wie er vor der zeyt den feinden wer obgelegen / vnnd dise gegenwertige glückseligkeyt durch sein gůtthat entpfangen/ Jtem ein son den Jsaac bekommen/ vnd gebott jm er solt den selbigen zů eim heyligen opffer auffopffern/ wann er jn auff den berg Morium gebracht hett/ dañ also würde sein Gottsforcht erscheinen/ wañ er das so Gott gefiel/ lieber hett/ vnd fürsetzte dem heil vnd leben seins eignen sons. Abraham hat gar nit für recht geachtet/ das man etwärin nit solte Gott gehorsamen / sonder vil mehr solten alle menschen jm dienen/ dieweil auß seiner fürsehung vñ gnaden jederman lebte / hat seiner haußfrauwen das gebott des Herren verhalten/ auch was meinung er hette von dem todt seins sons/ auch der knecht keinem das geoffenbaret/ damit er nicht verhindert würde Gott zůgehorsamen / hat also Jsaac mit zweyen knechten genommen/ vnd die ding so zům opffer nötig waren/ auff ein Esel gelegt/ ist zům berg gangen/ vñ seind also die knecht zwo tagreiß mit jm gezogen. Aber am dritten tag als sie jetzundt an den berg kommen/ hat er die andern so bey jm waren/ auff dem feld gelassen/ vnd ist allein mit dem son auff den berg (da dann nachmals der König Dauid ein Tempel gebauwen) kommen. Sie haben aber mit jnen tragen die andern ding so zům opffer notwendig warẽ/ allein das opffer thier außgenommen.

Gottes lieb soll der kinder lieb für gesetzt werden.

Die Gehorsam Abrahe.

Als aber Jsaac xxv. jar alt/ den Altar selbs zůrüstet/ vnd fragt was der vatter opffern würde/ dieweil keyn opffer zůgegen was. Abraham antwort jm/ Gott solls wol geben/ dann er auch die ding so nit seind / den menschen teilich zůstellen kan/ vñ die ding so da seind kan er wol denen entwehren / die vertrauwen auff sich selbs setzen. Er würde aber jm ein opffer geben / so er gehorsamlich würde zů seim opffer gehen. Als nůn der Altar zůgerüstet worden durch Jsaac/ vnnd das holtz darauff gelegt/ vnd alle ding bereyt / hat Abraham zům son gesagt/ Mein lieber son/ welchen ich mit vnzalbaren begirden gewünscht hab mir von Gott geben zůwerden/ vnd so du zům leben kommen bist/ hab ich nichts vnderlassen/ das zů deiner aufferziehung dienete/ hab mich auch nie mehr seliger geachtet/ dann so ich sehe dz du zů einem mañ würdest/ vnd es freüwet mich so ich sterbẽ wurd/ das ich ein nachkommen in meiner herrschafft verliesse/ Dann auß dem willen Gottes biñ ich dein vatter wordẽ/ jetzundt aber nach seinem willẽ vbergib ich dich widerumb/ Diß vbergeben wollest du starckmůtig tragen/ dañ Gott dem Herren vbergib ich dich/ welcher dise ehr von vns erfordert / von wegen seines jmmerwärenden gnädigen willẽs/ damit er mich zůr zeyt des fridens vnd kriegs erhalten hat. Deßhalben du/ der du geboren bist/ das du widerumb sterbest/ solt nit ein gemeinẽ außgang deins lebens haben/ sonder als ein auffgeopfferter von seinem eygnen vatter/ Gott dem vatter aller/ vnd das von wegen eins rechtgeschaffenen opffers. Dann ich achten mag/ er hab dich nicht würdig gesetzt/ weder mit kranckheyt / krieg / oder anderem leiden (welche den menschen pflegen zůzůstehen) auß disem leben zůledigen / sonder mit opffer vnnd gebett dein seel von dir zů seinen gnaden nemmen/ Daselbst du eingedenck/ warumb ich dich fürnemlich aufferzogẽ / würstu mein alter erhalten/ zwar nicht durch dich selber/ sonder würst an dein statt Gott mir verlassen / d mein pflege. Jsaac aber hat auß seines vatters art nit geschlagen/ dise wort gern auffgenommen vnd gesagt/ wie das er nit würdig/ das er anfäncklich geboren wer/ so er Gottes vñ des vatters vrtheyl nit wölt annemmen/ oder das er sich nit anzeigte jrer beyder willen bereit zůsein/ dieweil er wußte das es vnrecht wer (wann schon der vatter allein sollichs wolt) so er jm nit gehorsampte. Vnd es ware schon an dem das

Merck Jsaac xxv. jar alt da er solte geopffert werden/ andere zölen minder jar

Wie Abraham mit seinem son Jsaac geredt hab.

der

der Jsaac geschlachtet were worden/ wa es nicht Gott verhindert hett. Dann mit nammen Gott zům Abraham schruwe/ vnd verbott jm seinẽ son zůtödten/ vnd sagt zů jhm/ wie das er nicht auß begird menschlichs blůts sein son zůtödten jm befolhẽ hett / begert auch nit mit solcher grausamkeyt den jhenen seins sons zůberauben/ welchen er zům vatter gemacht hett/ sonder das er wolt sein gemůt erkundigen/ ob er solchen gebotten gehorsam sein wolte. Nůn als er sein gehorsamkeyt vermerckt/ vnd die fürtrefflich Gottsforcht gesehen/ hat er sich erlüstigt in dem/ das er jm angebotten hett/ sagt auch/ wie das er on alle sorg sein/ vnd wie das sein geschlecht in ehren solt gehalten/ vnd sein son vast alt/ auch in allem gůtem glück seligklich leben werden/ vnnd das er seinen rechten kindern die fromb weren/ ein grosse herschafft geben wolt. Verkündiget auch/ wie das jr geschlecht mit vil völckern vnnd grosser reichthumb solt geziert werden/ vñ wie das die Fürsten seins geschlechts in ewiger gedächtnuß sein wurden/ zů dem wurden sie auch dz Chananeer landt mit gewehrter handt einnemmen/ vnd souil glücks haben/ das alle außländige völcker jnen dz vergönnen würden. Als Gott diß gesagt/ hat er ein Wider vnuersehener sach herfür zům opffer jnen dargestellt. Abraham aber vñ Jsaac erholten sich selbs vnuersehenlich/ vnd als sie gehört was grosses glück jnen versprochen/ vmbfiengen sie einander/ vnd nach geschlachtem opffer seind sie widerumb heim kert zůr Sara/ vnd lebten glückseligklich mit einander/ dann Gott gab jhnen alles das sie begerten.

Gott hat Abrahams gehorsam prüfen wöllen.

Von dem todt Sare vnd jrer begräbnuß/ nach welcher todt Abraham die Cethuram zům weib genommen hat.

Das XXIII. Capitel.

Vnd zwar nit lang darnach ist Sara gestorben/ als sie hundert vnd xxvij. jar gelebt hett/ vnd ist zů Hebron begraben / auß zůlassũng der Chananeer / die jhr offentlich das recht zůbegraben zůliessen/ Abraham aber wolt vil lieber kauffen das ort der begräbnuß / vmb vierhundert Seckel von einem burger zů Hebron/ da dann sein vnd seiner nachkõmling gräber gebauwen seind. Nach disem nam Abraham ein ander weib/ mit nammen Cheturam/ von welcher jm sechs sön seind geboren wordẽ/ die zůr arbeyt starck/ vñ durch weißheyt verständig gewesen seind/ Zamrã/ Jezã/ Madan/ Madian/ Jeßboc vñ Sue. Es seind aber disen auch kinder wordẽ/ dem Jezan/ Saba vnd Dadan. Diser aber hat gehabt Assurim/ Lasurim/ vñ Laumim. Madian aber hat Epha vnd Apher vñ Henoch/ vnd Abida vnd Eldaa gezeügt. Denẽ allen/ kindern vñ kindskindern hat Abraham geholffen die länder einzůnemẽ die haben auch der Trogloditer landt eingenommen/ vnd das Reich Arabiam/ so weit es sich zům roten Mör strecket. Man sagt aber / das Apher oder Ophres sey mit hörs macht auffgewesen/ vnd hab Libiam erobert/ vnnd als seine kindtskind nach jm darinn woneten/ haben sie das erdtrich von seinem nañen Aphricam genañt. Dise meine meynung bezeügt Alexander Polihistor genañt/ also sprechend/ Cleodemus ein Prophet/ der auch Malchus genañt hat die histori der Juden beschriben/ Mosi jhrem gesatzgeber nachuolgend / der sagt / das Abraham von der Cethura etlich kinder hab gehabt/ sagt auch von jren dreyen/ mit nammen Apheran/ Surim/ vnd Japhran / vnnd wie von Surim Assyria sey genannt worden/ aber von den andern zweyen / Japhran vnnd Apheran/ seyen die statt Abran vnd die prouintz Aphrica genañt worden / vnnd wie das sie vnder dem Hörfürer Hercule in Libia wider den Anteum gekriegt haben/ vñ wie Hercules die tochter Japhran zům weib genommen / vnnd von jhr den son Dederum geboren/ wel-

Gen. xxiij. Sara stirbt

Gene. xv.

Abraham nimpt nach Sara todt ein ander weib.

Vrsprung der Troglo diten

Alexander der Polihistor genant ist.

cher ein Son gehabt den Sophen / von dem die Barbern Sophaces genandt seind.

Wie Isaac der viertzig järig Rebeccam zům weib genommen hab.

Das XXIIII. Cap.

Gen. xxiiij.

Wie mã jetzundt zů schwören auff hebt/ also haben die alten auff die hüfft die finger gelegt.

Als es aber Isaac jetzundt schier xl. jar alt war/ hat jhm sein vatter Abraham zůgerüstet / das er Rebeccam zům weib nemmen solt/ welche ein kindskindt war seines brůders Nachor / hat also sein ältern knecht außgesandt/ sie zůuermäheln/ der jm mit treüw vnd eidt verpflichtet war/ welchs auff dise weiß beschahe. Auff die hüfft legten sie je einer dem andern die händ/ vnd darnach rüfften sie Gott an / ein zeügen aller ding / die gehandlet solten werden. Er hat aber auch gaaben gesandt/ denen die daselbst wohneten / die bey jnen gar seltzam waren/ vnd in der selben gegne nie gesehen waren. Als er aber lange zeit gezogen/ darumb das schwär in Mesopotamia zůwandlen ist im winter/ vmb tieffe willen des kats vnd leimens/ im sum̃er von mangel wegẽ der wasser / auch dieweil vil mörder daselbst wonen/ denen man küm̃erlich entrinnen mag/ es sey dañ das die so wandlen/ sich wol fürsehen/ hat er zůletst die statt Carras antroffen. Als er nůn in die vorstatt kom̃en war/ hat er vil jungfrauwen gesehen nach wasser gehẽ/ vnd Gott gebetten/ das Rebecca (vmb deren willen Abraham jhn außgesandt hett) vnder jnen wer/ so anderst die Hochzeit nach seinem willen sich zůtragen solte/ vnd das sie also erkennet würde/ das sie jm wasser gebe/ so die andern all jm abschlůgen mitzůtheilen. Nůn mit disem gedancken vnd rahtschlag ist Abrahams knecht zům brunnen kommen/ vnd hat die junckfrauwen gebetten/ sie solten jm zů trincken geben. Als sich aber dise von jm wandtẽ/ vnd sagten/ sie müsten das wasser heimtragen / köndtens jm auch nicht mittheilen/ dann es mit mühe geschöpfft wurde/ da ist eine vnder jnen allen gewesen/ die hat sie vmb des frembdẽ willen gestrafft / als ob sie nie vnder den leüten gewesen weren / dieweil sie einem frembden nit möchten wasser mittheilen/ vnd hat sie allein jm gantz freündtlich geben. Als er aber gůte hoffnung entpfangen / vnd auch gewölt die warheit erkennen/ hat er jr freündtlichkeit vnd gůte art gelobt/ dieweil jr nicht beschwärlich gewesen were/ auch mit jrer arbeit/ den dürfftigen reichlich mitzůtheilen. Er fragt sie aber was sie für ältern hett/ vnd wünschet jr alles was jr am aller nützlichsten were/ als das sie ein gůten Mann vberkeme/ vnd jm liebe kindlin gebäre. Dise aber hat nit vergünnet dem ders begert zůerkennen/ sonder jr geschlecht anzeigt/ vnd gesagt/ Ich binn Rebecca genandt / aber mein vatter hat Bathuel geheissen/ der ist nůn jetzundt gestorben. Laban aber mein brůder/ der auch das hauß regiert/ vnd die můtter versihet/ diser tregt sorg für mein junckfrauwschafft. Da freüwet sich der knecht Abrahams in dẽ beschehenen vnd gesagten dingen. Als er aber vermerckt/ wie das Gott seine fart gnädigklich anschicket/ hat er halßband/ vnd andere zierden vnnd kleinot/ so die junckfrauwen pflegen zůbrauchen/ der tochter geben/ damit er jr vergulte / vnd sie verehrte/ das sie jm zůtrincken geben hett/ dann er sagt/ wie das billich wer / das sie solches entpfieng/ dieweil sie besser vnnd freündtlicher dañ ande junckfrauwen gewesen war. Begert auch herberg bey jrẽ eltern/ dieweil er sonst nit füglich mit jr handlen möchte/ so were auch die nacht schon vorhandẽ. Vnd er brächte allerhand kostliche kleinot/ mit denẽ er an keinem ort möchte sicherer sein/ dann bey den jhenigen/ deren frombkeit er erkündigt/ vnd dz er ab jr wol möcht abnem̃en die gůte vnd freündtligkeit jrer můtter vnd des brůders/ auch die

Rebecca kõmet in kuntschafft Abrahams knecht.

weil

weil er an jrer tugent kein fähl hette/ so wolt er sie nit beschweren/sonder bezalung als ein frembder außrichten/vnd sein eignen kosten haben. Sie aber sagt/wie das er ein rechte meynung von freündtlichkeyt jrer eltern hett/ vnd aber er thete darā nit recht/das er argwonet/ wie das sie so eigennützig/das sie niemandt nichts vmb sunst thetē/dieweil er on belohnung alle ding erlangē würd/ doch solt sie es erstlich dem Laban jrem brůder verkündigen/vnnd so ers zůliesse/würde man jm rüffen. Als nůn diß beschehen ist/hat man den frembden hinein gefürt/vnd die diener Laban haben die Cameel genommen/vnnd sie versehen. Abrahams knecht aber ist hinein gangen mit den Laban zůnacht zůessen/vnd nach dem man gessen/hatt er zům Laban vnd der můtter Rebecce geredt/sprechend. Abraham ist ein son Thare/eüwer freünd vñ verwandter/dañ Nachor/Liebe frauw/ist ein großuatter diser kind/der ein brůder Abrahe gewesen ist/von einē vatter vnd můtter / diser hat zů eüch gesandt/vnd begert man solte dise tochter seinem son zů einē weib geben/d ist sein Ehelicher vnd einiger son/ein erb aller seiner güter/vñ er hett zwar wol mögē gar ein reich weib im von den Chananeern bekomen/hats aber nit gewölt. Dieweil er aber eüwer geschlecht lieb vñ in ehrē hat/ begert er hochzeyt vñ brautlauff/ Deßhalben wöllen sein fleißig begeren nit verschmähen/dann auß dem willen Gottes hat sich die sach glückseligklich angefangen / vnd ich gar bald die tochter vnnd eüwer hauß gefunden hab/dañ als ich nahe zůr statt komen was/sahe ich vil junckfrauwen daher kommen zům brunnen/vñ hab Gott gebetten/ das mir dise eüwer tochter entgegen keme / das ist nůn beschehen. Darumb verheyratung so auß Göttlicher fürsehung sich geschickt haben/wöllen jr auch bestätigen/vnd den willē darzů geben. Da haben sie durch die ding so jhnen glücklich zůgestanden/ die anschickung Göttlichs willens verstehen mögen/ vñ haben die junckfrauw mit dem geding/ wie er begert/ mit jm lassen ziehen/ welche Jsaac zůr ehe genommen hat/ ein erb aller güter Abrahe / dann die gebornen von Chetura waren schon hinweg gezogen.

Die red des knechts Abrahe vmb die Rebecca.

Abraham stirbt/vnd würt in Hebron bey Sara seim weib begraben.

Das XXV. Cap.

Nit vber lange zeyt ist Abraham gestorben/ ein vber die maß tugentreicher mañ / den Gott d Herr des ernsts halben so er zů jm gehebt/billich lieb vnd werdt gehalten hat. Er hatt aber gelebt hundert vnnd lxxv. jar/vnnd in Hebron zů seim weib Sara ist er von seinen sönen/dem Jsaac vnnd Jsmaele vergraben worden.

Gene. xxv.

Abraham stirbt.

Wie Rebecca entpfangen vnd geboren hat / vnd wie Jsaac ein frembdling gewesen ist in Geraris zůr zeyt des hungers/vñ als er alt worden/vnnd jhm seine augen vertunckelt/hat er den Jacob gesegnet/ als er vermeint den Esau zůsegnen.

Das XXVI. Cap.

Nach dem todt Abrahe ward Jsaacs weib schwanger/ vñ als sie täglich grösser warde/ ward/ Jsaac ängstig/ vnd hat den Herren rahts gefragt/ Er antwort/ wie das Rebecca zween zwillig gebären wurd/ vnd von der jedem solte ein volck entstehen/ das den nammen jres vrsprungs tragen wurde/ vnd daß das ringer geschetzet/ solte das fürnembste werden/ hat also mit der zeyt wie Gott gesagt/ zween sön geborē/ deren einer der älter ist vom haupt an biß zůn füssen vast haarig gewesen/ welchē der jünger/ als er vor jm an die welt kam/ bey der füß solē erwischt hat. Es hat aber der vatter den ältern son lieb/ der Esau hieß (der von der that den zůnammen hat) dann die Hebreer nennen das haar Seir. Jacob aber der jünger ist seiner můtter lieb gewesen. Als nůn aber der hunger ins landt kommen ist/ vñ dem Jsaac gefiele in Egyptum zůziehen/ in ein vast frucht bar vnnd kornreich landt/ wandlet er durch den befelch Gottes in Geraris. Disen hat der könig Abimelech vmb der freündtschafft Abrahe willē/ der etwañ sein gast gewesen/ auffgenom̃en. Vnd als er anfänncklich grossen gunst bey jm hett. hat derneidt verhindert/ das er jm nit allezeit günstig bliben ist/ Dañ als er vermerckt/ dz es Gott allweg mit dem Jsaac hielte/ vnd jhm so gnädig was/ hat er jn außtriben. Diser aber den haß Abimelechs vermerckend/ ist dannzůmal hinzogen auff ein acker/ der Pharan genañt ist/ nit weit von Geraris/ an welchem ort als er einen brunnen graben wolt/ seind die hirten mit zanck jn angefallen/ vnd haben jn an vollbringung dises wercks verhindert. Da er aber mit jnen nit zancken wolt/ haben sie gemeint obzůligen/ also ist er hingangen/ vnd hat ein andern brunnen graben. Vnnd als andere des Abimelechs hirten gewalt an jn legten/ hat er den selbigen brunen auch verlassen/ vnd ist hingangen/ verhoffend er möchte sich seins gůten willens baß gebrauchen. Als jm aber frey zůgelassen worden/ das er on verhinderung solte ein brunen graben/ hat er jn Rehopoth genañt/ welcher nam̃ heyßt raum oder breit. Der vorigē einen hat er Esek (welches heyßt hon/ wañ man jemandt gewalt vnd vnrecht thůt) genañt. Den einen hat er Sitennam genannt/ welcher nam̃ heyßt widerstandt.

Gene. xxv.

Abimelech der König vertreibt den Jsaac auß haß.

Sitenna.

Nůn Jsaac ist in stercke vnd glückseligkeyt auffgewachsen/ vnd hat zůgenommen/ da vermeint aber Abimelech/ er wolte jm zů groß werden/ darumb/ das/ so er bey jm gewohnet/ er jm nit gar wol vertrauwet/ vnd besorgt/ dz die vorig freündtschafft jm nichts nützen/ wann sich Jsaac der ding halb/ so er gelitten hett/ zůrechē vnderstehen würde/ vnd hat also weiter freündtschafft mit jm gemacht/ vnd einē seiner freünd als ein schiedmañ darzů genom̃en. Vnd dieweil Abimelech alle ding so er begert/ vmb der gůte willen des Jsaacs erlangt hett/ welcher grösser geacht die alt freündtschafft jm vnd seinem vatter bewisen/ dann den neüwen zorn/ hat er jhn auff sein eigenthumb kommen lassen. Esau aber/ der ander son Jsaac gegen welchem der vatter ein groß lieb gehabt/ als er xl. jar alt wz/ hat er weiber genommen/ Ada ein tochter Helonis/ vnd Alibamen Esebeonis/ welche vnder den Chananeern gewaltige männer waren/ vnd macht sich selbs zům Herren dise heyrath zůuergwaltigen/ vnd befragt den vatter nit vmb raht/ dann Jsaac hetts nit zůgelassen/ wa er anderst jhm solt bewilligt haben/ dieweil es jm schwär was mit denen landsleüten in sipschafft zůkom̃en. Als er aber seinē son nit beschwärlich sein wolt noch jhn heyssen von den weibern sich abziehen/ hatt er jhm fürgenommen still zů schweigen.

Von den weibern Esau. Die Bibel Gen. xxxvj hat andere nam̃en.

Vnd als er alt was/ vnd nit mehr gesahe/ hat er den Esau berůfft/ vnd in seim alter verkündigt vñ anzeygt/ wie das er vmb blödigkeyt des gesichts verhindert/ köndte Gott den gewohnlichen Gottesdienst nit verrichten/ befalch jm deßhalben er wolte außgehen auffs gejäg/ Gůg (sagt er) vnd fahe was du magst/ vnd bereyt mir ein malzeyt/ vnd so ich gessen/ will ich Gott bitten/ das er dein beschirmer vnd

helffer sein wöll/ in allem deinem lebē/ sagt auch/ wie das es vngewiß were/ wañ er sterben wurde/ vnnd darumb so wolt er jhm vorhin das zůwegen bringen/ das er durch sein gebett ein gnädigen Gott erwerben möchte. Vnd also ist Esau zům gejäg außzogen. Rebecca aber wolt vil lieber das Gott dem Jacob gnädig wer/ vnd hat ohn den willen des Isaacs befolhen/ er solte kitzlin abnemmen/ vnd jm zůessen zůrüsten. Jacob aber hat seiner můtter gewillfaret/ vnd alles thon was sie jm befolhen hat. Als aber die malzeit zůgerüst/ hat sie mit der haut des kitzlins die arm Jacobs vmbgeben/ das der vatter meint vmb der haar willen es were Esau/ dañ dieweil sie als zwilling/ in allen andern dingen sich verglichen/ haben sie allein darinn ein vnderscheidt gehabt. Vnd Jacob forchtsam/ auff das er nit ehe dann die gebett beschehen/ vnnd er in disem list erfunden würd/ für den segen flůch daruon brächte/ hat jm zůessen bracht. Da aber Isaac an der stim̃ Jacobs etwas besonders gemerckt/ hat er jm mit eignem nam̃en gerůfft/ vnd als er dē arm von jm außstreckt/ den er mit der haut eins kitzlins vmbgeben hett/ rürt in Isaac an/ vñ sagt/ Mit der stim̃ zwar bistu dem Jacob nahe/ aber nach vile der haar bistu meines bedunckens der Esau/ vnnd hat nichts böß geargwonet/ sonder als er gessen/ hat er sich gekert Gott den Herren zůbitten/ vnd gesagt/ Gott ein Herr aller welt/ vnd ein erschaffer alles das da im wesen ist/ du hast meinē vatter ein grosse stercke/ vnd vil güter ding verlyhen/ vnd mich würdig gemacht gegenwertiger ding/ auch versprochen du wöllest gnädig sein denen/ so von mir herkom̃en/ vnnd mir allweg gůte ding zůstellen/ darumb so bestättige dise ding/ vnd veracht mich nit von wegen der gegenwertigen not/ vmb deren willen ich dich fürnemlich anrůffe/ vnnd disen son wöllest mir gnädig verwaren/ vnd behůt jn allweg vor allem vbel/ errett jn von allem leiden/ gib jm ein glückselig leben/ vnd besitzung der güter/ welche du außzůtheilen gewalt hast/ verschaff aber das jn die feind vbel förchten/ vnd das er angenäm̃ vnd geliebt sey den freünden. Vnd hat also vermeynt er bitte Gott für den Esau. So bald er aber auffgehört hat/ da ist Esau von dem gejäg kommen.

Esau zeücht auffs gejäg.

Wie Isaac den Jacob segnet.

Isaac aber da er vermerckt was beschehen/ vnnd wie er geirret/ hat er sich doch nichts bewegt/ vnd Esau begert gleiche ding/ wie dañ seinem brůder waren zůgestanden/ als aber der vatter jm solches abschlůg/ darumb das alle gebett sich auff den Jacob außgeschütt hetten/ ist er gar traurig gewesen/ darumb das er des segens beraubt war/ vnd ist der vatter ab seinem weinen bekümmert worden/ doch so verkündigt er jm/ wie das er von stercke des leibs/ vnd geschicklichkeit im gejäg/ in fürtrefflicheit der waaffen solte einen grossen nammen haben/ vnnd das die ehr jm vnd seinen nachkömlingen bleiben solt/ doch so můßt er dem brůder dienen.

Esau vom gejäg keren de/ begert auch des segens.

Jacob hat sein brůder geförcht/ vnnd ist zům Laban in Mesopotamiam geflohen/ da er dann die töchter Laban/ Lyam vnd Rachel/ zů weibern genommen hat/ mit jren mägten der Bala vñ Zelpha/ von denē er zwölff sön vñ ein tochter geboren hat/ welche als Jacob von Mesopotamia widerkeret/ in das Chananeisch landt/ geschwecht worden von Sichem eim son Emor/ des königs der Sichimiter/ darumb dann die brůder vnwürß worden/ vnd haben die gantze statt mit dem schwerdt geschlagen.

Das XXVII. Cap.

Es hat aber die Můtter den Jacob erlediget/ der sich vor seim brůder besorgt/ dann er sich an jm der begangnen handlung halb rechen wolt. Vnd es hat die můtter den mann beredt/ das er Jacob

Gen. xxvii.

ein verwandte auß Mesopotamia vermählen wolt / dieweil Esau die Basemath ein tochter Jsmaelis seines vatters brůder/ zů eim weib genommen hett. Dann Jsaac mit den seinen den Chananeern vngünstig waren / von wegen der vorigen schwagerschafft beleidigt/ dieweil jnen zůgefallen der son Basemathen zům weib genommen/ die er hernaher vil lieber dann die andern gehabt hat. Jacob aber ist von seiner můtter in Mesopotamiam gesañt worden/ vmb der hochzeit willen der tochter Labans jres brůders. Vnd mit bewilligung seines vatters nam̃ er die reiß durch das Chananeisch landt/ vnnd dieweil er ein widerwillen hat der landtleüt/ hat er zů niemandts wöllen einkeren/ sonder ist vnderm him̃el gelegē/ vnd hat sein haupt auff ein stein an statt eins küssens gelegt/ vñ da im troum hat er ein solches gesicht gesehen/ wie dz jm ein leiter zůgegen stůnd/ welche vom erdtrich an biß gen himmel reichet/ vnd auff der leiter herab steigend solche bilder vnd figuren/ die ein ehrlichere natur hetten dann die menschen/ vnd zůletst ist jhm auch Gott auff der leyter offentlich erschinen/ vnd hat jhm mit nammen gerůfft/ vnnd solche wort geredt/ Jacob/ dieweil du eins from̃en mañs son bist/ vnd dein großuatter ein herrlicher tugentreicher mañ gewesen/ wöllest dich gegenwertige not nit lassen bekümmern/ sonder bessers verhoffen/ dañ du vberall gegenwertigen trost von mir habē solt/ in den allerbesten dingē/ Durch mein beystandt hastu groß glück zůerwartē/ dañ Abraham deinen großuatter hab ich von Mesopotamia von dem seinen auß gestossen/ hieher gefůrt/ vnd deinen vatter hab ich selig gemacht/ nit minder gůts will ich dir auch beweisen/ darumb sey getrost/ vnnd gang sicher auff disem deinen weg/ ich will dein geleiter sein/ dann du würst den heirath nach dem du eilest/ erlangen/ vnd fromme kinder bekom̃en/ der vile vnzalbar sein würt/ vnnd fürtreffliche kinder werden sie verlassen/ denen ich dē gewalt diß lands würd eingebē/ auch jren kindern/ welche alles erdtrich dz die Sonn vberscheinet/ auch die Meer erfüllen werden. Du solt aber kein gefährligkeit/ auch nit vile der arbeit besorgen/ laß mich für dich sorgen/ jetzundt vnd hernaher. Dise ding hat Gott dem Jacob verkündigt/ er aber ist frölich worden in denē dingen die er gesehen vnd jm verheissen waren/ hat dise stein geehrwürdigt vñ gesalbet/ dieweil jm so vil gůts daselbs verheissen war/ vñ er hat ein gelübd gethon/ er wolte darauff opffern/ wa er gesundt vnd reich widerkerte/ als er dañ widerkerend gethon hat/ vnd von allen seinen gütern den zehenden geben. Auch das ort geehrwürdigt/ vnd jm ein nammen Bethel geben/ welches in Griechischer spraach ein Gotteshauß heißt. Als er aber gen Mesopotamiam gezogen/ ist er mit der zeit auch gen Carran kom̃en/ vnd als er die hirten in den vorstetten gefundē/ vnd junge knaben vnd jungfrauwen/ die bey einem brunnen wasser schöpffen wurden/ hat er bey jnen verzogen/ vnnd zů trincken begert/ vnd als er mit jhnen redet/ fragt er sie/ ob sie einen kenneten der Laban hieß/ auch ob der selbig noch bey leben were/ da haben dise alle gesagt/ wie das sie jn kenten/ er were ein nam̃hafftiger mañ/ vnd seiner tochter eine hůtet des vichs bey jnē/ vnd verwunderten sich das sie noch nicht zůgegen wer/ vnd sagten/ Du würst baß von jr verstehen mögen/ alles was du begerst von jr zůfragen. Als nůn dise also gesagt haben/ ist die tochter herzů kommen mit den hirten so mit jr gangen waren/ vnd sie haben jr den Jacob gezeiget/ sprechende. Diser frembdling kompt/ vnd fraget nach deim vatter/ Sie aber als jung ist frölich worden/ von wegen der gegenwertigkeit Jacobs/ vnd fragt jn wer er were/ vnd wannenher/ vnd warumb er zů jnen kom̃en were/ mit meldung dz jr wunsch were/ in allen dingen jm zů willfaren. Jacob aber ist verstarcket/ nit allein von wegē seiner verwandtschafft/ vnd des gegenwertigen erbietens/ sonder auß liebe zůr tochter/ dieweil er sahe dz sie so hüpsch war/ dergleichē er kaum ein weibßbild gesehen/ vnd sagt/ Du tochter Laban (bistu es anders) zwischen dir/ deinem vatter vnd mir/ ist ein freündtschafft/ welche sich er-

Jacob růget vndm himmel.

Jacobs leiter.

Wort Gottes zů Jacob.

Was gůts Gott Jacob zůsagt.

Hüpsche Rachels.

sich erstreckt vber vnser beyder alter / dann vom Thare seind geboren dise kinder/ Abraham/Aram vnd Nachor. Bathuel aber dein großuatter ist ein son Nachor. Von Abraham aber vñ Sara/welche geboren ist von Aram/ist Jsaac mein vatter/vnd vnser verwandtschafft / damit wir einand zůgethon seind/die ist neüwer vnd näher/dañ Rebecca mein mûtter ist ein schwester deines vatters/geborn auß einem vatter vnd mûtter/dann wir beyde geschwisterig kinder seind / ich vnd du/ jetzundt aber so komme ich eüch zůgrüssen / vnd bin zůgegen die verwandtschafft zůerneüwern. Dise aber hat gedacht (wie dann den jungen pflegt zůwiderfaren) was sie gehört hat von dem vatter von der Rebecca/ vnd wißt/wie dz jre eltern seine nammen gerne hörten / ist also vmb vätterlicher liebe willen zůweinen bewegt worden/vnd ist dem Jacob vmb den halß gefallen/ vnd als sie den jüngling vmbfangen/sagt sie/du bringst dem vatter vñ gantzē Haußgesinde ein erwünschete vñ gröste freüde/dann er deiner mûtter nimmermehr vergißt/sonder on vnderlaß singet vnd sagt er von jr. Besser bottenbrot möchte jm nicht zůkommen. Befilhet jm also eilendes mit jr zům vatter zůgehē/vnd das er jn nit länger diser freüde wolte berauben. Vnd als sie diß gesagt/fürt sie den Jacob zům Laban. Da ist er von seiner mûtter brůder erkañt wordē/hat on forcht vnder seinen freünden gelebt/ vnd sie hoch erfreüwet/dieweil er jnen vnfürsehenlich anzeigt worden ist. Nit vber vil tag sagt Laban/wie dz er grosse freüde hett ab seiner gegenwertigkeyt /vnd mehr dann jm müglich wer mit worten anzůzeigē/fragt auch vrsache von jm/warumb er kom̃en wer/vnd sein vatter vnd mûtter die jetzundt alt weren/ verlassen/ die seiner gegenwertigkeit wol bedörfften/vnd wie er jm mittheilen wolt alles so jm von nöten wer. Jacob aber sagt jm allerley vrsach/ sprechende/ wie dz Jsaac zween sön hette/jn vnd den Esau/welcher als er durch weißheit der mûtter verhindert/were des vatters segen jm worden/ Darumb Esau jhm den todt geschworen/das er geraubt hat das Fürstenthumb jm von Gott geordnet/ vnd allen vätterlichē segen/ vnd diß were die vrsache seiner gegenwertigkeit/dann seine mûtter hette jn heissen hinziehen/fürnemlich so wir alle vnder einander blůtsfreünde seind/so ist die mûtter aber zům nächstē verwandt. Er hoffte auch in seinē nöten nach Gott bey Laban seiner mûtter brůder/den höchstē trost zůbefinden. Laban aber hat vmb der Eltern willen jm verheissen / er wolte jhm alle freündtschafft beweisen/auch vmb der mûtter willen/die sich so freündtlich gegen jm bewysen/ vnd sagt/ wie das er jn ordnen wolt zům obersten vber seine Hirten/vnd so er mit der zeit wider zů seinen eltern heim ziehen wolt/wölle er jn mit solcher schencke vnd verehrunge abfertigē/ wie sich dañ einem solchen vettern vnd freündt gebürt. Jacob antwortet/wie das er disen befelch/wie arbeitsam er ja were/gern wolt annem̃en. Aber der billichkeyt nach/ so begert er für seinen lohn / ein heyrath mit der Rachel/ welche er nit allein von wegē jrer tugent lieb hat/ sonder auch das er durch jr hülff in ein solche herberge eingefürt were/jn zwang aber die liebe zůr tochter solche wort zůredē. Vnd Laban hat sich dariñ gefreüwet/vñ bewilligt die hochzeit mit der tochter/ sagt auch/ wie das er kein liebern tochtermañ möcht gewünscht haben/ doch er wölte ein zeit lang bey jm bleiben. Dann er nit willens were sein tochter zů den Chananeern zů schicken. Jn hette auch beynahe geruwen/das er sein schwester in so ferre landt verheyrath hett. Als aber Jacob bewilligt/damit solches beschehe/hat er verheissen seinem Schwäher siben jar zůdienen/in denen wolt er seine tugent vnd mannlichkeit gnůgsam beweisen/damit mehr erkañt wurde/wer er were. Laban aber hat die rede angenom̃en/vnd nach vollendung diser zeyt ein brautlauff mal zůgerüst. Als es aber nacht worden / hat er dem vnwissendē Jacob die älter tochter Lyam zůgelegt/die von angesicht nit vast hüpsch war. Jacob aber mit wein vnd finsternuß hindergangen / hat sich in der nacht zů jr gelegt/vnd sie beschlaffen/ vnnd als

es tag

Gespräch Jacobs mit Rachel

Gespräch Jacobs mit Laban

Jacob begeret die hochzeyt Rachels für sein belohnung.

Jacob wol getruncken/ legt sich auß vnwissenheyt zůr Lya.

es tag worden/hat er sich beym Laban der vnbillichkeit halben beklagt. Da sagt er/wie das die not solches erfordert/darumb solt man jms verzeihen/dañ er hette jm Lyam nit auß boßheyt geben / sonder auß notwendiger gewonheyt dises landes/darzů getriben worden/doch solts nit mangel haben / vnd verhieß jhm so ers begert/wölte er jm nach siben andern jaren die ander tochter auch geben. Also hat Jacob bewilligt/dann die liebe zůr tochter gestattet jm nit etwas anders zůhandlen. Vnd hat nach andern siben jaren Rachel zům weib genommen. Es hett aber jr jegkliche mägt vñ dienerin/welche der vatter jnē geben hett/Zelpham der Lye/ Rachel aber Balan/nicht allein als mägt/sonder als vnderthone. Vnd die Lya war nit wol zůfriden / das jr Mann jre schwester so lieb hat/ verhofft auch wann sie ein kindlin trůg/sie solt wärder werden/vnd bate Gott fleissigklich. Vnd als sie ein kindlin bracht das ein knäblin war/ist jr der Mann desto gewägener worden/ das hat sie Ruben geheissen/darumb das jr auß barmhertzigkeit Gottes diß kind mitgetheilt worden war/dañ das heißt der nam̃ außgelegt. Er hat aber vber ein zeit auch andere drey sön vberkommen / Simon/ welcher nam̃ heißt von Gott erhört sein. Darnach Leui/so vil gesagt/als ein bestätiger der freündtschafft. Nach disem Judam/welchs heißt ein dancksagũg. Als aber Rachel besorgt hat/dieweil jr schwester vil kinder gebar/das sie desto ringer würde bey jrem Mañ/ vnd desto vnwärder/hat sie jre magt die Balan zů Jacob gelegt/von welcher Dan ist geboren worden/welchs in Griechischer spraach heißt/ von Gott gericht. Vñ nach Dan der Nephtalim/das ist souil gesagt/als künstlich/dieweil Rachel (darumb das jr schwester vil kinder bracht)einer kunst vñ geschicklig keit sich gebraucht hat. Das hat aber auch die Lya gethon/welche widerumb gegē dem werck jrer schwester gehandlet/vnd hat Jacoben auch zů jrer magt gelegt/vnd ist von der Zelpha geboren worden der son Gad/welchs einer vom fall außlegen mag/ein zůfelliger. Vnd nach disem Aser/welches seelig heißt/dann er die ehr Lye gehauffet hat. Als aber Ruben der älter von dē kindern Lye seiner můtter die öpffel des Alranns bracht/ vnd sie Rachel sahe/ begert sie bittlich von jrer schwester ein theil daruon/ dann sie lust hett zů diser speiß. Da aber Lya nicht bewilligt/sonder sagt sie solte zůfriden sein/das sie bey jrer beyder Mañ die liebste wer/hat Rachel der schwester zorn wöllen miltern/ vnd gesagt/ wie das sie es jr wölte zůlassen/ sie wolt bewilligen das jhr Mañ den selbigē abent bey jr lege/ ist es der schwester ein freündtschafft gewesen/ vnd hat Jacob bey der Lya geschlaffen/der Rachel zůgefallen/vnd seind jm weiter kinder worden/Jsaschar/welches heißt/auß belohnung geborē sein/ vnd Zabulon/das da heißt ein pfandt eins gunsts gegen jr. Es ward aber auch die tochter Dina geborn. Vnd nach diser zeit ist auch Rachel ein son worden/der Joseph/welcher nam̃ anzeigt/das ein ding soll gemehret werdē. Nũn dise zeit alle/das ist xx. jar/hat Jacob des vichs seines schwähers gehůtet/ darnach/wie billich/dē schwäher gebetten/er wölte jn seine weiber nemmen lassen/vñ hinziehen. Da es aber der Schwäher nicht wolt bewilligen/vnderstůnd er sich verborgener weiß solches zůthůn/vñ befragt seine weiber/weß sie vom hinziehen willens weren. Als sie aber lustig darzů waren/ da hat Rachel die bildtnus der Götzen/ die nach jrem Vätterlichen brauch in jrem vatterlandt verehret waren/gestolen/ vñ ist mit jrer schwester Lya hingeflohen/vnd jre kinder/töchter vnd knäblin/vnd was sie hetten/namen sie mit. Es füret aber Jacob mit den halben theil der härd/ als Laban solches nit achtet. Vnd Rachel trůg mit jr die bildnuß der Götter / nit dz sie den Götzen dienet/dann Jacob sie gelehret hett/dise ehr der Götzen zůuernichten/sonder das/wa sie ergriffen von dem nachjagenden Vatter/das sie dadurch sich retten/ vñ gnade erlangen möchte. Laban aber hat nach dem ersten tag erkañt/das Jacob vnd seine töchter hingewichen waren/vnd war gantz vnwürß/jagt jnen nach mit grosser macht/

Die nam̃en der kinder Jacob mit jrer außlegung.

Dan souil als von Gott gericht.

Jacob schlafft bey der Lya.

Joseph zů nemmung.

Die flucht Jacobs mit dē weibern vnnd kindern.

Nachjagũg Laban.

macht/vnd am vij. tag hat er sie von weitem an einem bühel gefunden/ vñ dieweil es abent war/hat er sich aller gewaltsamen handlungẽ enthaltẽ. Jm erschein aber ein gesicht/wie dz er gegen seinem tochtermañ vnd den töchtern nichts arges auß zorn solte fürnemen/sonder mit Jacob ein vertrag vnd bündtnuß machẽ. Wa er aber angesehen dz Jacob wenig leüt bey jm hett/mit jm streittẽ wolt/ sagt dise gesicht/wie dz dẽ Jacob hilff zůkomen würde. Als nū Laban diß Göttlich gespräch vermerckt/hat er da es tag wordẽ/ dẽ Jacob berůffen vñ jm diß gesicht geoffenbaret. Als aber Jacob sich dẽ Laban auff sein glaubẽ ergabe/fieng Laban an jn zů scheltẽ vnd beschuldigẽ/wie dz Jacob arm gewesen/vnd zů jm komen were/vnd er hett jn auffgenomen/vnd jm alle seine besitzung reichlich mitgetheilt/ auch meine töchter/sagt er/hab ich dir geben/vnd verhoffet dein gunst solt sich deßhalb gegen mir gemehrt habẽ/du aber hindan gesetzt dein můtter vñ die freündtschafft/ auch die gemeinschafft so wir vnder einander habẽ/ hast dich nit geschämpt vor deinen weibern meinen töchtern/auch nit vor deinen kindern/deren großuatter ich binn/ wider mich/als ob ich dein abgesagter feindt wer/dich zůsetzẽ/ mein besitzung vnd haab mir zůentwehren/ vnd hast den töchtern eingebildt/ von jrem vatter zůfliehen/das vätterlich Heylthumb entwehrt/ vnd mit dir wöllen hinnemen/ welches auch von meinen eltern in ehren gehalten worden ist/ vnd ich selbs noch auch verehre/Ja die ding so ein feindt nit bald dem andern thett/hastu begangen/ein verwandter/meiner schwester son/mein tochtermañ/mein gast/mein tischgenoß/vnd hast solche ding meinem hauß dörffen zůfügen. Als aber Laban diß geredt hat/ Antwort jm Jacob also sprechend/ Jch biñ nit allein der/so liebe zů seinem vatter landt hat/sonder mennigklich ist des gesinnet/ vnd jederman angeborn/ darumb nach so langer zeit es nit vnbillich ist/dz ich wider heimziehe. Des raubs halben/ den ich dir/ wie du sagst/ soll entfürt haben/so ein anderer vrtheilen soll/würstu vil mehr vngerecht befunden/dieweil du vns soltest danckſagen für die ding so ich bewaret hab/vnd durch mich gemehret worden seind. Vnd wie würstu nicht vngerecht geacht/so du mir vndanckbar bist/darumb das wir ein kleinen theil genommen haben/vnd hingangen seind: Deine töchter aber seind nit durch mein böß anstifften/wie du meinst mitgangen/ sonder auß ehelicher liebe / wie wir dañ wissen/ das Eheliche weiber gegen jren männern haben/sie folgen mir auch nit allein/sondern jren leiblichen kindern. Vnd diß sagt Jacob für sich selbs/vñ wendet die klag wider Laban/das er seiner můtter brůder/ vñ sein schwäher jn zwentzig jar lang hertigklich gequölet vñ gedruckt/vnd andere greüwliche ding gegẽ jm fürgenommen/im schein des brautlauffs/das ers doch leichtlich auffgenomen/ vnd wie das die sachen nach der hochzeit ärger worden weren / vnd kein fromer gesell hetts wol mögen ertragen. Vnd die warheit zůsagen/so ist Laban gar grausam gewesen gegen dem Jacob/dañ als er gesehen hett/ wie das Gottes segen mit Jacob war/ verhieß er jhm zůgeben alles was Bund oder fleckend fallen würde von der härd/ zů zeiten was weisses/zů zeiten was schwartzes von der härd geboren würde. Als aber das vihe vnder dem Jacob zůgenommen/hat Laban im gegenwertigen jm nit glauben gehalten. Etwañ sagt er wie das er im andern jar jm wölt vergelten/ dieweil er sahe/das dannzůmal die härd hefftig zůnam̃/ vnd in zůkunfft er nicht acht/das es vil geben solt/dañ Laban war gantz eigennützig/ vnd hat also jn widerumb auch in dem das er sahe schon gefallen sein/betrogen. Jacob hat jm auch befolhen/er möcht recht ersůchen das gestolen Götzenwerck. Da nūn Laban gewalt geben war zůersůchen/vnd Rachel dz hort/hat sie die götzen gelegt vnder die sättel der Cameel/darauff sie ritt/vnd satzt sich nider/sprechend/wie dz sie der weiber blödigkeit vnd reinigung erlitte. Vnnd Laban hort auff weiter zůersůchen/ dañ er nit vermeint dz die tochter mit solcher blödigkeit dörfft zů dẽ götzen gehn/ vnd

Gespräch Laban mit Jacob.

Entschuldigung Jacob.

Betrug Laban gegen Jacob.

Ersůchũg der götzen Laban.

vnd hat mit Jacob ein bündtnuß gemacht/ wie das alles solt verzigen sein/ so beschehen were/ haben auch mit dem eidtschwůr beståttiget die tochter lieb vñ werdt zůhaben. Vnd dise bündtnuß haben sie miteinander gethon auff einem berg/ auff den sie ein seül gestelt habẽ/ in gestalt eins altars. Darumb dañ der bühel Galaad genandt ward/ dannenher sie es heütigs tags das Galaaditer landt neñen. Vnd als sie nach auffgerichter bündtnuß mit einander gessen/ hat Laban wider vmbkert. Da aber Jacob in Chananeam gezogen ist/ seind jm nachmals gesichten erschinen/ die jm künfftig gůte hoffnung geben haben. Vnd diß ort hat er ein gezålt Gottes genañt. Als er aber begert zůwissen/ wie sein brůder gegẽ jm gesinnet wer/ hat er kuntschafft gemacht/ der hoffnung/ alles fürhabẽ seines brůders gründlich zůerkündigen. Vnd als er sich besorgt des alten argwons halben/ gebott er denen die er vorhin sendet/ sie solten Esau sagen/ er were selbs willig auß seinem vatterland hinzogẽ/ auff dz er seinem zorn entwiche/ vnd jetzundt so er vermeint das ein genůgsame zeyt sey der versünung/ kert er wider vmb/ vnd fürt mit jm weib vnnd kind mit seiner erobertẽ reichthumb/ vñ will sich mit allem das jm lieb ist/ dir vbergeben/ dañ er achtets jm für ein groß gůt/ das er mit dem brůder sich gebrauchte deren gůter/ so jm Gott verluhẽ hett. Vnd dise haben jm solche ding anzeigt/ Esau aber ist frölich worden/ vñ dem brůder mit vier hundert gewapneter entgegen gezogen. Als aber Jacob gehört hat/ das Esau mit souil gewapneten jm ist entgegen kommen/ hat er sich besorgt/ doch hat er Gott die hoffnung seins heils heimgesetzt/ vnd auffs gegenwertig sich also versehen/ damit er die seinen vnuerletzt bewarete/ hat also die bey jm waren außgetheilt/ etlich vorgesañt/ die andern hernaher lassen ziehen/ damit so die vordersten gewalt litten von dem brůder/ dz sie zůflucht möchten haben zů der hinderhůt. Vnd alle die bey jm warẽ/ hat er also angericht/ auch dem brůder durch jr etlich gaaben vbersandt. Es waren aber die schencken von vihe vnd allerley vierfüssigen thieren/ welche vmb der seltzame willẽ desto anmůtiger sein solten. Sie zogen aber nit zůmal/ sonder zertheilt/ dann dise/ dañ jhene/ damit jren desto mehr erschinen/ dann sonst in der zal war. Mit disen schenckinẽ hat er seinen zorn/ wa der noch vorhanden/ wöllen miltern/ befalhe auch den gesandten auffs freündtlichst mit jm zůreden/ ob noch etwas vnwillens vorhandẽ/ das solcher auch hingenommen wurde. Diß hett er den gantzen tag angerichtet/ vnd da es abent worden ist/ hat er die seinen außgesandt/ vnd als sie vber ein bach mit namen Jaboch zogen/ vnd Jacob daselbst sich hielt/ vnd ließ das gesind fürziehen/ ist jm ein gesicht erschinen/ mit dem hat er gerungen. Es fieng aber das gesicht mit jm an/ vnd hat zů jm geredt/ sprechend/ er solte sich in beschehenen dingen freüwen/ dann er nit in einem ringen obgelegen were/ dieweil er ein grossen Engel Gottes vberwunden hett/ vnd das solt jm ein zeichen sein grosser gůter ding/ vnd wie sein geschlecht nit abnemmen würd/ es würde auch kein mensch stercker dañ er/ sein mögen/ vnnd befalch man solt jn Jsrael nennen/ welches heißt in Hebraischer spraach/ einen der mit einem heiligen Engel kempffet/ vnd jm widerstanden hat. Auff dise weiß hat diß gesicht mit dem Jacob/ der es begert/ geredt. Vnd als er vermerckt hett/ das es ein Engel Gottes war/ begert er/ das er jm anzeigen wolt/ was theil er habẽ wurde. Vnd so bald jm dz gesicht solchs gesagt/ ist es verschwunden. Jacob aber hat sich darinn gefreüwet/ vnd das ort Phanuel genandt. Als er aber ein schmertzen vberkommen vom kampff/ an der breitte der hüfft/ hat er fürt dise speiß gemitten/ darumb dann wirs auch vmb Jacobs willen nicht essen. Vnd als er gehört das sein brůder nahe war/ hat er befolhen das seine weiber jede mit jren mågten solte vorgehen/ damit sie von weittem sehen möchten den handel der streitbaren månner/ wa Esau je das hett wöllen thůn. Jacob aber ist vor seinem brůder Esau nidergefallen/ welcher nichts arges im sinn hett gegen jm. Da hat jn

Als Jacob widerkeret in Chananeam/ hat er gesichten gesehen.

Jacob ringet mit dẽ gesicht.

Jsrael heisset/ der sich mit dẽ H. Engeln kempffet.

Pniel Ge. heißt Gottes angesicht od' erkandtnuß. Ge. xxxiij.

Esau vmbfangen/vnd jn gefragt/wie vil weyber vnd kinder er hett. Vnd da ers vernomen/hat er begert man wölt sie zům vatter kommen lassen. Vnd da sich Jacob entschuldigt hett/von můde wegen der thier/ist Esau widerumb hinzogen in Seiran/dan daselbst wohnet er/vnd hat das ort genant von seiner harechtē haut. Jacob aber ist komen gehn Scenas/das ist/zů den hütten/welche heütigs tags also genant werden. Vnd von dannen ist er auch gehn Sichimam gezogen/ welches ein statt der Cananeer ist.

Da aber die Sichimiter ein Fest vnnd hochzeit gehalten haben/ ist die tochter Jacobs/Dina/allein durch die statt gangen/der meynung/das sie sehen wolte/die geschmuck der weiber in der selben landtschafft. Als sie nün Sichem ein son des königs Hemor gesehen/hat er sie genotzogt vnd verfellt/vnd ist mit liebe gegen jr einbrünstig worden/vnd sein vatter gebetten/er wolt jhm dise tochter zům weib nemmen/also hat er bewilligt/vnd ist kommen zům Jacob/vnd jn gebetten er wolt seinem son Sichem die Dinam zůr Ehe geben. Als aber Jacob vmb maiestet willen des bittendē/nit hat gewölt die sach abschlagen/ vñ aber jn vngebürlich bedunckt/ einem frembden sein tochter zůuermählen/hat er ein růwigen bedänck begert/ damit er sich seines fürtrags halben entschlösse. Also ist der König hinzogen/verhoffende/Jacob solt seinem son den heyrath bewilligen. Da hat Jacob seinen sönen anzeygt/wie das jr schwester verfellt wer/vñ was Hemor an jn begerte/ befalch dē sönen/sie wolten/wie den sachen zůthůn were/berahtschlagen. Da haben jren vil geschwigen/die nit wißten was sie rahten solten / Simeon aber vnd Leui/ die leibliche brůder der tochter/haben sich eins solchen handels vnder einander vereynbaret/Haben acht gehabt auff den tag/als ein hochzeit was / vnnd die Sichimiten praßten vnnd schlempten / haben sie ohn verzug jre ersten wachten vberfallen/die schlaffenden zů todt geschlagen/ vnnd so bald sie in die statt kamen/alle manßbild/ auch den König mit jnen vñ seim son erwürget/ allein der weyber verschonet. Als sie diß gethon on den willen des vatters/haben sie Dinam auß der statt herauß gefürt. Da sich nün Jacob von grösse wegen der geschicht verwundert/ vnnd gegen seinen kindern erzürnt wz/ist jm Gott erschinen/ vnd hat jm gesagt/er solt sich wol gehaben/die hütten reinigen/vnd die opffer so er vorhin Gott gelobt vnd versprochen hett/als er in Mesopotamiam zog/ da jm das gesicht im schlaff erschin/ außrichten. Als er nün die hütten reynigt/hat er on geferd gefunden die Götter Laban/dann er nit wißt das sie Rachel gestolen hette/ vnnd vnder ein eychbaum ins erdtrich bey Sichima vergraben. Jst also von dannen hinzogen/ vnnd in Bethel hatt er geopffert/da er dann den troum gesehen/ als er vormals in Mesopotamiam zohe/vnnd als er von dannen fürruckt/ist er gen Euphrata kommen/ da dañ Rachel an der geburt starb/welche er daselbst begrůb/vnd jr alleyn vnder andern verwandten Jacobs/hat die ehr der begräbnuß inn Hebron nit mögen gedeyen. Vnd als Jacob hefftig weynet vnd klaget der Rachel todt/hatt er das kindt von jr geborn/Beniamin/vmb des schmertzens willen / welchen die můtter vmb seinet willen gelitten hat/ geheyssen. Diß seind nün alle kinder Jacobs / zwölff knaben vnd ein weibsbild/derē acht seind Ehelich/sechs von Lya geboren/zwen von Rachel/vier von den mägten/zwey gebar ein yede/wie wir von jren nammen oben gesagt haben.

Historia Dina der tochter Jacobs zů Sichima. Gen. xxxiiij.

Raach beschehen vmb Dina willen.

Rachel hat gefährlich keit inn der geburt.

Kinder Jacobs.

Jsaac stirbt in Hebron / vnd würt von seinen sönen begraben/als Rebecca vorhin gestorben was.

Das XXVIII. Cap.

Gen. xxxv.

ALso ist Jacob von dannen inn die statt Hebron kommen/welche vnder den Chananeern gelegen ist/ da wohnete aber Isaac/vnd ein kurtze zeit haben sie bey einander gelebt. Jacob aber hat Rebeccam / die gestorben war vnd nit mehr lebt/ verlassen. Nicht lang darnach als sein son kom̃en was/stirbt Isaac / vnnd ist von den sönen vergraben worden zů seinem weib/inn Hebron/da dann die begräbnuß was seiner eltern. Es ist aber Isaac ein mann gewesen den Gott lieb hett/vñ für den Gott groß sorg vnd fürsehung gehabt/wie auch für den Abraham Isaacs vatter/vnd er ist vast alt worden. Als er aber gelebt hat hundert fünff vnnd achtzig jar/ist er mit grossen ehren tugentreich gestorben.

Flauij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das ander Bůch

Wie Esau vnnd Jacob die sön Jsaac jre wonung getheylt haben/ vnd Esau das Jdumeer landt/ Jacob aber das Chananer landt inngehabt.

Das I. Cap.

Nach dem todt aber Jsaac/ haben seine sön vnder jhnen die wonungẽ außgetheylt/ nit die so sie vorhin gehabt vñ eingenõmen hettẽ. Es hat aber Esau sein brůder die statt Ebron vbergeben/ vnd zů Seier gewohnt/ vnd in Jdumea geherrschet/ welche landtschafft er auch von jm selber also genañt hat/ dann Edom ist er genañt worden/ welchen nam̃en er auß sollcher vrsach bekommen hatt. Etwañ als er noch jung was/ vnd die arbeyt im jagen jn hungerig gemacht hett/ vnd da er heim kam/ fand er seinen brůder jhm auff den jmbiß linsen kochen/ die waren hüpsch rot/ vnnd darumb ist er desto mehr begirig worden/ vnnd jn gebetten/ er wölte jm die linsen zůessen geben. Also hat er den hungerigen brůder gezwungen/ dz er jm sein erst geburt/ vnd das recht der selbigen/ vmb die speiß verkaufft hat/ diser aber vom hunger gezwungen/ hat seinem brůder die erst geburt mit eydts pflicht gewichen/ der vrsach halben ist er von seinẽ gesellen die mit jhm spileten/ vmb der speiß röte willen/ schimpfflicher weiß Edom genañt worden/ dann die Hebreer nennen das rot ist/ Edom/ also hat er auch die gegne genañt/ welche die Griechẽ mit etwas zierlicherm vnd lieblicherm wort Jduineam genañt haben. Er ist aber ein vatter fünff kinder gewesen/ deren drey Jaus/ Jolamus/ vnnd Coreus von einer můtter Alibama geborn. Von den andern zweyen/ hat die Asa den Aliphazen/ vñ die Mosametha jhm den Raguel geborn. Dise sön hatt d' Esau. So hat Aliphaza Eheliche kinder/ Themanus/ Omerus/ Ophmus/ Jotamus/ Oronazus/ dann der Amaleck war vnehelich von dem kebsweib Thama geborn. Dise haben zwar zů Jdumea gewonet/ welche Gobolitis/ vnd von dem Amelech/ Amelechitis genañt worden ist. Dañ als Jdumea vor zeiten groß was/ vñ in der gantzen gegne den nammen behielt/ hat sie zům theil die benamsung von den einwonern behalten. Es hat sich aber zůtragen/ das Jacob zů einer solchen grossen glückseligkeyt kam/ dergleichẽ nit bald ein anderer kom̃en ist/ dañ mit reichtumb hatt er allen in der landts art fürtroffen/ vnd mit tugent seiner kinder was er selig vnnd in grossem besonderm ansehen/ manglet auch glatt keins dings/ dieweil seine kind zůr handtarbeyt vñ anderer beharrlicher übung verständig vnd geschickt waren. Es hat aber Gott der Herr ein sollich sorgsam fürsehen gehabt gegen Jacob das auch die ding so traurig erschinen/ jm zů gůtem gereycht haben/ darumb er dann durch jn vnd die jhenigen so von jhm geborn/ vnsern vättern den weg zůgerichtet vnd bereittet hat/ auß Egypten zůkommen/ vñ diß auß solcher vrsach.

Jsaacs kinder theilen die wonungen.

Gene. xxxv. Wie Esau sein erst geburt vm̃ die linsen verkaufft.

Gen. xxvj.

Jdumea.

Wie groß die glückseligkeit Jacobs gewesen sey.

Wie Joseph der jüngst auß den sönen Jacob (als jm die tröum die zukünfftig wolfart anzeygten) der brůder haß hab dulden můssen.

Das II. Cap.

Es hat aber Jacob von der Rachel ein son bekomen / den Joseph / welchen / dieweil er fürtraff mit hüpsche des
leibs/tugentlichem gemůt vnd weißheyt/der vatter mehr dañ an-
dere kinder lieb gehabt hat. Nůn die liebe des vatters hat jm zům
theyl die brůder häßig gemacht/zům theyl auch die tröum/welche/
so bald er sie gesehen/dem vatter vnd jhnen anzeygt hatt/darumb

Die tröum Josephs.

das solche troum sein wolfart verkündigten / wie dann gemeingklich geschicht/dz
auch die nächstuerwandten einander das glück vergünnen. Die gesicht so dem Jo
seph fürkomen waren/seind dise / Es hat jhn sein vatter mit den brůdern außge-
sandt/das sie solten ärndtẽ/zů der zeyt als die frücht zeitig waren / vñ da er hat ein
besonder gesicht gesehẽ/ auch mehr dañ sonst gemeingklich durch tröum pflegt her
für zůkomen/das gesicht als er auffgestanden ist/hat er seinẽ brůdern erzölt/ sie sol
ten von dem troum jr meynung vnd gůtbeduncken anzeygen, vnd sagt/wie das er
in vergangner nacht sein weitzẽ garb gesehẽ/stehende an dem ort dahin ers gestellt
hat/vnd wie das jre garben hinzů geloffen weren/ vnnd die seinen angebetten/wie
knecht pflegten jrem Herren zůthůn. Da haben die verstandẽ/wie das diß gesicht
krafft vñ macht in grossen dingen jm anzeigt/vnd das sein gewalt sich in zůkunfft
wider sie erstrecken wurd. Vnnd haben dem Joseph nichts von dem troum außge-
legt/theten auch nit dergleichẽ als ob sie es verstündẽ/sonder heimlich gewünschet/
damit die sachen nit also wie Joseph vermeynt/naher giengen/ vnd seind jm je län
ger je mehr hässig worden. Als aber Gott der Herr sich jrem haß widersetzet/hat er
dem Joseph ein andere/vnd mehr dann die erste wunderbarliche gesicht lassen zů-
kommen/Dañ er sahe wie das die Soñ der Mon/vnd xj. sternen herab auffs erdt

Gesicht võ Soñ/Mõ/ vñ sternen.

rich stigen/vñ jn anbetteten/ welche gesicht er dem vatter anzeigt hat in gegenwer
tigkeyt jhrer/sich nichts böses von den brůdern besorgende / begert auch der vat-
ter wolte jm außlegen/was diß gesicht bedeüttet. Der vatter aber hat sich ab dem

Außlegũg des troums Josephs.

troum gefreüwet / vnd als er in seim gemůt die außlegung des troums erwage/vñ
mit freüden wol ermessen mocht/als ein verständiger/wz darauß werdẽ wolt/ hat
er mit grosser anzeygung dem son das künfftig glück verkündigt/vnd wie das die
zeyt komen wurd durch schickung des lebendigen Gottes/das er von den eltern vñ
brůdern geehret vñ angebettet solte werden/die Soñ vnd den Mon hat Jacob dẽ
vatter vnd der můtter vergleicht/ darumb das der Mon alle ding wachsen mache
vnd ernehret/die Soñ aber darumb/das sie allen dingen form / gestalt vnd stercke
gibt/die sternẽ aber hat er den brůdern vergleicht/dieweil jren auch xj. waren / vñ
wie die sternẽ jre krefft von der Soñen vnd Mon entpfiengen. Vñ Jacob hat nit
vnweißlich diß gesicht dermassen vnderscheidẽ. Die brůder aber haben die gesagtẽ
ding võ jrẽ brůder für vbel auffgenomen / vñ nit anderst/ dañ so dise glückseligkeit
einẽ frembden/vnd nit jhrem brůder verkündigt were/so doch jnen auch zů gůtem
solche ding hetten reychen mögen/nemlich / dz sie gemeinschafft gehabt hetten mit
jren blůtsuerwandten/vñ seines glücks gesellen gewesen weren/habẽ also mit jrem
brůder sich nit gefreüwet/vnd sich vnderstandẽ den jüngling vmbzůbringẽ. Als sie
aber disen ratschlag fürgenomen sind sie gen Sichẽ gangẽ/den selben zůuollstreckẽ

Sichem ein vich reich land.

Dieselbig landtschafft hat vil weid vñ hirtẽ/ vñ da sie an genantẽ ort des vichs hů-
tetẽ/haben sie dẽ vatter nit kundt gethon dz sie da wonetẽ/dieweil er nůn nit wißte

(dann

(dañ niemandts kam von der hård des vichs/der jm sagte wie es mit seinen sönen stůnde)ist er trauwrig vnd sorgsam gewesen/vnd hat den Joseph zů der hård gesandt/das er schauwete/was die brůder lebten. Da sie aber gesehen das der brůder zů jnẽ kam/haben sie sich erfreüwet ab seiner zůkunfft/ nicht darumb das sie jn lieb hetten/oder aber darumb/das er vom vatter gesandt/ sonder gleichsam er jr feind jnen auß Gottes schickung in jre hånd kommen were. Haben auch gelegenheit der zeit fürhanden genommen/vnd nit långer verziehen wöllen jn vmbzůbringẽ. Als aber Ruben der ålter brůder gesehen hat/wie das sie sich zůsamen thetten/ vnd jn vmbzůbringen einhållig waren / vnderstůnd er sie zůuerhindern/ zeigt jnen an die grösse des fråueln lasters/vnd wie es ein greüwel were vor Gott vñ den menschen/ ein nit verwandten menschẽ vmbzůbringen/vil grausamer aber wer es ein brůder zůerwürgen/mit welchem auch der vatter vmbbracht/ vnnd die můtter auch vor leyd sterben wurde/ so jr frommer vnd jüngster son also ermördet würde/vnnd eins vnmenschlichẽ todts sturbe. Vermanet sie auch wie das sie võ solcher fråchheyt ab lassen/vnd Gott förchten/ der ein anschauwer vnd zeüg solcher ding were/vnd dz sie von diser handlung abliessen/bůßfertigkeyt vnd ein redlich leben an sich nemen wolten/dañ wa sie solch vbel an jrem brůder begiengẽ/můßten sie den todt schwårlich bezalen/dieweil sie Gottes fürsehung vberall zůgegen/darinn verletzten/ welchen nichts so in der wůstinen oder in den ståtten gehandlet würt/verborgen sein mag/dann es sey der mensch wa er wöll/so ist von nöten das er wiß das Gott daselbst zůgegen sey. Er sagt auch wie das sie ein widersprechend gewissen inn diser fråuelen handlung haben wurden/ wiewol jr etlich auch deñzůmal kein gůt gewissen hetten/doch wurd dasselbig nach dem todt des brůders sie anklagen. Sagt auch weiter wie das es vnbillich wer/wann schon einer von seinem brůder beleydiget were/das er jn darumb wolte vmbbringẽ/so man auch pflegt was vnuollkommen vnnd gefålet were/in den freünden zůuergessen/ so were Joseph niergendt in vngerecht vnd boßhafftig gegen jnen gewesen/darumb sie jn tödten/dann sie auch seiner jugent verschonen solten / dieweil er schutz vnnd hilff von jhnen erwartet/es würde auch die vrsach dises mords jr handlung vil årger machen/darumb/das sie auß vergunst der zůkünfftigen güter / jhn seines lebens berauben wolten/so sie doch möchten als brůder vnd verwandte sein geniessen/ vnnd seiner güter sich gebrauchẽ/dieweil er nit ein frembder/sonder jr einer were/ darumb sie dann solten für das jr achten alles das / das die Göttlich heiligkeyt dem Joseph geben würt/ auch ein strenger raach vber sie kommen/so sie den gewürdigten von Gott vmbbråchten/vnd Gott den entwehrten/dem er so grossẽ ding schencken wolt. Also hat Ruben dise ding vnd vil andere mehr mit jnen geredt/sie mit bitt von des brůders mordt abzůwenden/sich vnderstanden. Als er aber sahe wie das er bey jnen nichts schaffen mocht/sonder sie waren blůtdürstig gegen jm/ hat er jnen gerahten/sie solten doch von einem milteren todt rahtschlagen/vnd er verhoffte je/er wolte sie/die raachgirigen/von jrem fürnemen abwenden. Als sie aber fürtrangen den brůder zůtödten/sagt er/Wolan das jr nit so bößlich handlen/bitt ich/ wöllen mit in dem so ich jetzundt ermanen will/gehorsamen/dann hierinn ist von nötten das jr eylen/ doch ist diß fürnemen nit so grausam als das eüwer/in vergleichung des vblen/ vñ begert/sie wolten nit handt an jren brůder legen/sonder jhn in die nechste grůb einsencken/vnd da lassen sterben/vnnd also doch jre hånd on befleckt bewaren. Als sie nůn darein bewilligt haben/hat Ruben den jüngling Joseph genomen/vnnd jhn gewarsam gebunden/vnd jn in die grůben mit einer stille eingesenckt/dann es was kein wasser darinnen/ vnnd als er sollichs gethon/ ist er hingangen bequåme statt zůr weyd zůsůchen.

Rubelum nennet jhn Josephus.

Ruben spricht die brůder an Joseph zůerledigen.

Merck von d Conscieñz vñ gewißẽ

Ruben begert mã sol Joseph inn ein grůben werffen/ vnnd selbs sterben lassen.

Wie Joseph von seinen brüdern auß haß verkaufft/inn Egyptum bracht/vnnd von Putiphare gekaufft/zületst ward er von wegen des selbigen weib (deren er zür vnkeüschheyt nit hat bewilligen wöllen) fälschlich des Ehebruchs gezigen/ist in kercker gelegt worden.

Das III. Cap.

Gen.xxxvij vnd xxxix.

JVdas aber welcher auch ein Son Jacobs war/ als er gesehen die Arabischen kauffleüt/ vom geschlecht der Jsmaelitē/ specerey/gewürtz/ Sirische güter vnnd wahr/von Galaad den Egyptischen bringen/ als Ruben von den brüdern hingangen was/hat er jhnen gerahten/ sie solten den Joseph von der grüben herauß ziehen/ vnnd den Arabern zükauffen geben/damit er an die frembde kám/vnnd sie keyn schuld hetten/ob er schon stürb. Als jhnen diß gefallen/haben sie den Joseph herauß gezogen/ vnnd den kauffleüten vmb zwentzig pfund verkaufft/als er xvij. jar alt was. Ruben aber ist bey nacht zür grüben kommen/ohn wissen seiner brüder/damit er den Joseph erledigte/als er jm aber rüfft/ vnnd Joseph nit antwortet/ besorgt er/ die brüder hetten jhn nach seinem abscheydt vmbbracht/ vnnd fieng an die brüder züschelten/da sie jm aber sagten was sich verloffen hette/hat er auff gehört zü weynen. Nach diser handlung haben die brüder gerahtschlagt/ wie sie sich gegem Vatter entschuldigen wolten / vnnd hat jhnen gefallen/den rock/in welchem Joseph zü jnen kommen was/den sie jm auch außzogen/als sie jn in die grüben senckten/züzerzerren/ vnd mit bocksblüt züuerunreynigen/vnd dem vatter fürbringen/darmit er vermeynte/ Joseph wer von den thieren zerissen. Dises haben sie nün gethon/vnd seind züm alten Jacob komen/ dem das vnglück seines sons wol bewißt war. Vnd als er erkündigt vom son/sagten sie/ wie das sie Joseph nit gesehen hetten/wißten auch nit ob jm etwas vnrahts zügestanden were/ doch disen rock hetten sie gefundē mit blüt bemasigt/vnd zerzert/ vermeynten wie das er von den thieren vmbkomen/ so ferr er disen rock angehabt/da er von hauß gangen were. Jacob aber der biß hieher verhofft die sachen stünden nit so vbel/vnd sein son were etwañ gefangen vnd hingefürt/hat er die selbig hoffnung/so bald er den rock/ein gewisse anzeigung des todts gesehen/ gar von jm gelegt/dann er wißt wol/wie das er also bekleydet/zü den brüdern geeylt hett/vnd ist als ob eim abgestorbnen traurig gewesen/hat den jüngling beweynet/vnd als ob er nicht mehr dañ eins sons vatter were/vnd von den andern gar kein trost hett/ist er bey jm selbs einsam gewesen/ dann er gäntzlich vermeynt/die thier hettē jn gefressen/welcher vormals mit den brüdern gar vbel gestanden was/vnd hat sich angelegt mit eim sack vnd ist vast traurig worden/also das er weder von seinē sönen/noch von jm selber hat mögen getröst werden.

Ruben köpt in d' nacht zür grübē.

Jacob beweinet sein son Joseph als ob er gestorbē wer.

Gen.xxxix.

Es hat aber Putiphares ein Egyptischer mann/ Pharaonis kuchenmeyster/den erkaufften Joseph von den kauffleüten züwegen bracht/vnnd jn in grossen ehren gehalten/in freyen künsten aufferzogen/ auch befolhen bessere speiß dann den knechten zügehörig/jm fürzüstellen / vnd befalch/jhn seins hauß schaffner züsein. Joseph aber/wiewol jm solch glück züstünd/hat er doch die tugent die bey jm was/durch solche veränderung nicht verlassen/sonder anzeigt/wie das die fürsichtigkeit das widerwertig glück meistern kan/so man sich jrer/wie recht/vnnd nicht allein in glückseligen dingē gebrauche. Als aber des Putiphars weib dem Joseph vmb seiner hüpsche vnd geschicklichkeit willen hold was/vnd vermeynt wañ sie jm dz offenbaret/das sie jn leichtlich beredē möcht/bey jr züschlaffen/als obs Joseph für ein glück halten würd so eins Herren frauw etwas von jm begert/vnnd aber er

Das ehebrüchig weib begert des Josephs.

auff

auff die dienſtbarkeyt/vñ nit auff die keüſchheit ſchauwẽ wolt. Da nůn das weib jm jr begird entdeckt hatt/vnd von der vermiſchung mit jm red gehalten/ hat er jr beger abgeſchlagen/vnnd geſagt/wie das es nit billich vnd recht were/das er ſich eins dienſts vndernemẽ/dannenher er ſeinen Herrẽ/der jn erkaufft hett/von dem er in groſſen ehren gehalten/hoch ſchmähen vnd beleydigen würd. Bate aber das weib/ſie wolte die begird bezwingen/dann es were vergebens/wa ſie bedächte das jr hoffnung vmb ſonſt were/ſo würde er vil lieber alle ding dulden/dann darein bewilligen/ dann ob wol einem knecht nit gebürt ſich ſeiner frauwen zů widerſetzen/ ſo iſt aber der handel an jhm ſelbers ſo ſchandtlich vnnd vnflätig/das er ein frommen abhaltet von ſolchem thůn. Es hat aber die vnordenliche liebe diſes weibs je mehr zůgenommen/dieweyl ſie vermeint Joſeph möcht jr nicht entweichen/ als ſie nůn hefftig iſt angefochten/vnd von diſer böſen begird belägert worden/ hat ſie noch einmal an jn geſetzt/nemlich als ein Feſt vorhanden was/in welchem auch die weiber zů den Ceremonien erſcheinen můſten/ hat ſie ſich gegen jrem mann angenommen einer kranckheyt/der meynung/ ſo ſie in einer ſtill vnd allein wer/wolt ſie den Joſeph erbitten. Vnd als ſie jn betretten/ hat ſie jn hefftiger dann vorhin mit ſolchen glatten worten angeſprochen/ vnnd geſagt/ wie das er billich ſolt die vorig bitt ſich haben bewägen laſſen/ vnd in keinen weg widerſprochen/auch von wegen der würde ſeiner frauwen/vnd gröſſe jres anligens/durch welche ſie/als ein frauw/ genötigt worden/von jrer hochheyt ſich zůnidern/ vnnd einem knecht zů flöhe falle/jetzundt aber ſo würde er vil baß handlen/ſo er die ding die er vorhin verachtet/ vollbrächte/dann das er ſich widerumb bitten ließ. Vnd ſagt/ hab ich dich vorhin nicht gnůgſam gebetten/ſo thů ichs jetzundt/vñ hab mich darumb kranckheit angenommen/vnd vil lieber wöllen von dir vmbfangen werden/dann auff dem Feſt bey den Ceremonien ſein. Haſtu zůuor mißtrauwet/ magſtu auß dem wol abnemen/das ich dich nicht bößlich verſůcht hab/ dieweil ich in meinen vorigen willen beſtande. Vnd darumb entweders erwöhle dir diſen gegenwertigen wolluſt/ vnd willfar derẽ die dich lieb hat/des würſtu hoch genieſſen/ od̕ ſo du wilt lieber keüſch ſein/dann mein huld haben/ſo verſihe dich nichts anderſt/dañ das ich dich neyden will/vnd mich an dir rechẽ. Dein keüſchheit glaub mir/ſoll dir nicht helffen/wa ich dich bey meinem mañ verklag/ vnd jm ſag du habeſt mir der vnehren zůgemůtet/ wurde der Putiphar mehr des weibs red/dann dem Joſeph (ob er ſchon die warheit fürtrůge)glauben geben. Als diß das weib geſagt/vnnd weynet/ hat jn weder erbärmbd noch forcht von der keüſchheit abtrungen/ er hat auch vmb bitt nichts geben/vnnd iſt den tröwungen nicht gewichen/ dann er vil lieber gewölt hat auch ſchwäre ding leyden/dann etwas vnrechts begehen/ ſo hat er auch des gegenwertigen wolluſt nit gewölt/das er jhm ſelbs ſeiner verderbung ſolte bewißt ſein/vnnd dem weib zůgefallen/diſe ſünd begehn. Es erzölt aber Joſeph dem weib/was jhr ampt were/vnd was ſie jrem mañ ſchuldig/ vnnd bate ſie/das ſie mehr daran wolt gedencken/ dann an zergäncklicher wolluſt / dann ſo ſie mißhandlet / entpfieng ſie daruon ſchmertzen/vnnd richtet nichts auß/ brächt jr ſelbs groſſe forcht/dieweil die vrſach diſer handlung nicht möchte verſchwygen bleiben/ dargegen möchte ſie die liebe vnd geſellſchafft jres manns ohn alle gefärlichkeyt haben/ vnd vber das/ were jr gewiſſen bey Gott vnnd den menſchen vaſt ſicher vnnd růwig/ ſo blibe ſie auch rein in der Ehepflicht jres mañs/behielt den gewalt einer herrlichen frauwẽ/ vnd würd jrer ſünd halben nit geſchendt werden/vnd wer je vil wäger in erkañten gůten dingen freydigkeit zůhaben/dann in böſen / die auß forcht verhalten werden. Vnd als er diß vnd vil anders mehr geſagt/hat er ſich vnderſtandẽ die brunſt des weibs außzůlöſchen/vnnd jr anligen mit vernunfft hinnemmen. Diſe aber iſt durch des Joſephs fleiß nur deſto hitziger wordẽ/vnd dieweil ſie mit worten nichts

Zům andern mal redt Joſeph dẽ ehebruch dem weib auß

Flucht Josephs/ sein kleidũg dẽ weib verlassende.

mocht außrichten/hat sie handt an jn gelegt/vnd sich vnderstanden zů jrem willen jn zůzwingen. Als aber Joseph des weybs vngestům̃igkeit nit mehr gemöcht erdulden/hat er das kleyd darmit sie jn hielt/hinder jm gelassen/ vnd ist zůr kam̃er hinauß gesprungen. Da sie nůn schmertzhafft ware/zům theyl das jr jr anschlag gefälet/zům theyl das sie in sorgen stůnde/der mañ wurde jr geilheyt jnnen/ hat sie dem vnglück wöllen vorkommen/vnd erdacht(nach weibischer listigkeyt)wie sie wider den Joseph liegẽ möchte/darmit sie jr schmaach rechete/ dañ sie so mañlich võ dem Joseph verschmächt worden was/ vermeint mit der anklagung vorzůkom̃en. Sie saß zwar bekům̃ert mit traurigkeit/ vnd gar erschlagẽ/hetts aber jr selbs gethon/ vnnd hat mit zorn fürgeben/ als ob man sie hett vnderstanden zůbescheissen. Als nůn der mañ kommen ist/vnd jr betrůbt angesicht gesehen/ fragt er sie wz der handel were/da hat sie angefangen den Joseph anzůklagen. Mañ/ sagt sie/ du solt nit leben/es seye dann das du straffest den boßhafftigen knecht/der dein beth hat wöllen beflecken/er hat nit gedacht wie er in vnser hauß kommen ist/ vnnd sich nit entsetzt/hat auch nit zůhertzen gefasset/ was gůtthat du jhm bewisen hast/sonder für das so er sich in allen dingen solt fromb bewisen haben/hat er mir heimlich nachgestellt/damit er dein beth schmächte/ vnd das auffs hochzeytlich Fest/ als er deines abwesens wargenom̃en hat/wiewol er anfäncklich als demůtig erschinen ist/so hat er doch allein auß forcht dein/sich enthaltẽ/nit das er von natur so gůt vnd redlich sey. Vnnd das er diß gedörfft zůthůn/ das bistu ein vrsach/du hast jhn verderbt/ Dann als er gesehen das du jm alle deine güter vnnd besitzung zůuerwalten geordnet/vnnd den ältesten knechten fürgesetzt worden/ hat er sich auch vnderstanden dein weib zůschwächen. Vnnd auff das sie jren worten glauben mächte/ zeygt sie des Josephs kleidt/als ob ers verlassen hett/da er sich vnderstanden sie zůnötigen. Putiphares aber hatte nit mißglaubt den trähern vnnd der red seins weibs/auch dem das er selbs sahe/ vnd hat der liebe die sie zů jm hett/diß alles zůgeschriben/ vñ nit zůgelassen dz die warheyt weiter erkündigt würde/sonder sein weib für keüsch gehalten/den Joseph aber hat er für ein schalck erkañt/ vnnd in der böß wicht kercker legen lassen/vnd damit bezeügt das sein weib die zierd der keüschheit hette/vñ ist jm selber wolgefallen/als der ein sollich fromb weib hette.

Klag der frauwẽ wi der Joseph

Josephß würt on sein beschuldigung in kercker gelegt/vnd von wegen seiner besonderen frombkeyt vnd klůgheyt/hat er beim kerckermeyster gunst gehabt/der selbig hatt den Joseph den andern zweyen die er im kercker fand/des königs weinschencken vnd becken/fürgesetzt/jre tröum hat er jnen außgelegt/vnnd hat weiß gesagt/ wie das der Schenck solt vom kercker erledigt werden/ der Beck aber solt vmb seiner mißhandlung willen des todts sterben. Zůletst hat Joseph des Königs troum sollen außlegen/durch anzeyg des schencken/dem er etwann war gesagt hett/vnnd ist vom kercker erledigt worden/vnnd der König sich ab seiner klůgheyt verwunderend/hat jn zů grossen ehren gefürdert/vnnd dem Königreich fürgesetzt

Das IIII. Cap.

Gen. xxxix

JOseph aber hat sein vnschuld Gott befolhen/ vnd sich weder zůr verantwortung/ noch zůr offenbarung der beschehenen ding/gewendet/ sonder ist still vnnd senfftmütig in banden vnd in des kerckers not bliben/ vnnd hat sich allein diser hoffnung getröstet/das Gott gewaltiger were/ dann die jhenigen die jn gefangen hatten/des fürsehung er auch bald erfaren hat/ Dañ der kerckermeyster hat sein fleiß vnd treüw angesehen/ vñ sein ersam erbar gestalt erwegen/

Gene. xl.

erwegen/ihm die gefäncknuß erleichtert/vnnd das am aller beschwärlichsten was/ hat er jm leicht gemacht/befalhe auch man solt jm bessere speiß dañ den andern gefangenen geben. Als aber die mit jm gefangen waren / so offt jn die arbeyt ab dem halß kam mit einander gespräch hielten/wie gewonlich geschicht/ züm Joseph kamen/ vnnd je einer den andern die vrsach seins vnfalls befragt / hatt des Königs Weinschencken einer/den der König auß zorn gefangen gelegt / mit Josep kundtschafft gemacht/dann jhn beduncket wie das Joseph in weißheyt fürträffe.

der kercker meister hädelt freüntlich mit Joseph.

Vnnd als der weinschencke ein troum gesehen/hat er begeret desselbigen verstandt/anzeygend/das vber das vbel so jhm vom König züstünde/jhn Gott auch mit träumen sorgsam machte/er sagt aber wie das er gesehen hett/ gewachßne trauben an dreyē räben/die weren vast groß/vnnd jetzundt lustig abzülesen/vnd bedunckte jhn/wie er dise außtruckte in des Königs trinckgeschirr/ vnnd geb dem König zütrincken vnnd der König träncke lustigklich. Das er nün gesehen hett/das sagt er jhm an/ vñ begert was verstandts Joseph darinn vberkäm/das er jhm solchen wolt anzeigen vnd offenbaren.

weinschēck begert seines troums außlegung

Da antwort jm Joseph/vnd ermanet jhn er solte sich wol gehaben/vnd verhoffen er würde in dreyen tagen vom gefäncknuß erledigt werden/ dann der König würde seines diensts begeren / vnd er würd widerumb züm selbē kommen / er sagt auch wie das Gott die frucht der räben dem menschen zü gütem geben/dann durch den wein / glaub vnd freündtschafft vnder den menschen erhalten würd/so nimpt der wein auch hin zanck vnd hader/nimpt hin traurigkeyt/ denen er mittheylt würt/vnnd bringt züm offtermal lust vnnd kurtzweil.

Frucht der räben.

Sprichstu nün also/das der König das außgetruckt von den dreyen traubē von deinen händen angenommen hab/soltu wissen das diß dir ein güt gesicht ist / welches dein erledigung/die in dreyen tagen beschehen soll/ verkündigt / du solt aber mein eingedenck sein/so du erfarest was güter ding ich dir jetzundt verkündige/vñ so du widerum̄ in gewalt kombst/wöllest vnser auch / die du jetzundt verlassest/nit vergessen/ dann ich on eynige mein beschuldigung in dise gefäncknuß komen/vnd von tugent vnd keüschheyt wegen/als ein vbelthäter züleidē / verdampt worden biñ/so ich die person die mir sollichs zügerichtet / weder zü verleymbden / noch zübeschädigen je begert hab.

Da hat der Weinschenck so solche außlegung hört/freüd entpfangen/vnnd auff den außgang der außlegung gewartet. Der knecht aber einer der Pfistermeister was/als er gehört hat/wie das Joseph vō jenes gesicht ein solche meynung herfür bracht/was er güter hoffnung/dann er auch ein gesicht gesehen/vnd begert an Joseph er wolt jhm auch offenbaren die ding/so er in vergangner nacht im troum gesehen hett/das was aber der troum/ Jch hab gesehen/sprach er/wie das ich drey brottkörb auff meinem haupt trüge/zween die waren voll brot/ der dritt aber hett lustspeiß/ vnnd allerley speiß/wie man pflegt den Königen darzüreichen/darüber flogen aber die vögel/vnd liessen jnen auch nicht wehren/vnd verzeerten alle ding/ vnd diser verhofft jm solte ein gleiche außlegung/wie dem Weinschencken beschehē was/widerfaren.

Der brotbeck begert außlegung seines troumes.

Joseph aber hat den troum in seinem gemüt verfasset/vnnd zü jm gesagt/er wolte vil lieber ein außleger sein güter ding / vnnd nit solcher/wie das gesicht anzeigte/vnnd sprach/er hette noch zween tag züleben/ dann diß zeigten an die körb / aber am dritten tag so würde er an galgen gehenckt/ vnnd den vöglen zü einer speiß werdē/vnd nichts würde jn mögē erretten. Also haben dise beide jrē außgang/wie Joseph daruon gesagt/entpfangen / dann auff benañte zeyt als der geburts tag des Königs was/hat er den pfistermeister hencken lassen/ vnd den weinschencken auß gefäncknuß entledigt/vnd widerumb züm dienst angenommen/ Joseph aber als er zwey jar hett im kercker elendigklich verzeert/vnd der weinschenck sein vergessen/hat jhn Gott auß dem kercker erledigen wöllen / vnnd jhm auff dise

weiß freyheit zůwegen bracht. Der König Pharao sahe in der nacht zwey gesicht im troum/vnd zů jeglichem ein außlegung/ der außlegung zwar hett er vergessen/ die gesicht aber behalten/vnd jhr eingedenck gewesen/vnd ist vast bekümmert worden in den gesehenen dingen/vorab dieweil sie trautig erschinen. Vnd als es tag worden ist/hat er berůffen die aller weisesten Egyptischen / vnd wolt von jhnẽ der troum vnderscheid erkündigen. Als sie aber selbs zweifelten / ist der König mehr betrůbt worden. Da hat der Weinschenck an den Joseph/vñ was weißheit er hett die tröum außzůlegen/widerumb gedacht / fürnemlich als er geschẽ das sein Herr König jrr was/vnd ist zům König gangen/hat jm den Joseph anzeygt / auch dz gesicht so er im kercker gesehen/ dergleichen auch den außgang / vnnd wie er gesagt hett/das am selben tag solte der beck gehenckt werden/vnnd wie jm auch alle ding/ nach dem Joseph sein troum außgelegt/widerfaren werẽ. Sagt auch weiter wie dz Joseph als ein knecht/von Putiphar dem kuchenmeyster gefangen vnd eingelegt were/vñ wie er nit von ringem herkommen / sonder von herrlichem geschlecht/der Hebreer/vnd nambafftigen eltern geborn/ Disen (sagt der weinschenck zům König) berůff herauß/ vnd verachte den jetzundt arbeytseligen menschen nit/so würstu offenbarlich erkennẽ/was in deinẽ troum anzeygt worden ist. Da nůn der König befolhen hatt/man solt im Joseph fürbringen / haben die diener gehorsampt/ vnnd seind auß gebott des Königs geflissen gewesen / als dann hat jn der König bey seiner rechten hand genommen/vnd gesagt/ Lieber jüngling/du bist mir durch zeügnuß meines dieners als ein vast klůger vnnd gůter jüngling anzeygt worden/ darumb wöllest mich auch/wie jn/ solcher gůtthat theylhafft machen/vnd mir anzeigen/was die gesicht der tröum auff jnen tragẽ/ich will aber nicht das du erschrecken sollest/darumb du dann dich vndernemest mit betrůglicher red mir zůschmeycheln/wollests auch nicht frölich machẽ/so es in der warheyt trautig ist / das ich gesehen hab. Jch vermeint als ich bey einem fluß spaciert / wie das ich vast feißte ochssen sehe/die auch mit grössẽ fürtrefflich/vnd diser waren siben/die giengen von der weyd zů einem fluß/gargegen sahe ich andere siben/die giengen von dem pfůl/ waren vast mager vnd vngestalt zůsehen/vnd als sie verschlungen haben die feistẽ vñ grossen/hat es sie nit geholffen/ sonder sein mit grossem hunger nichts desto weniger behafft bliben. Nach disem gesicht bin ich vom schlaff erwacht/vnd betrůbt worden/vnnd was diß für ein gesicht were / hab ich bey mir erwegen. Widerumb bin ich entschlaffen/hab ein andern troum gesehen/der vil seltzamer was dann der erst/welcher mich auch noch erschreckt vnd betrůbt. Jch hab gesehen syben ähern die auß einer wurtzel gewachsen waren/doch neigten sie jre heüpter/vñ waren von frucht wegen vndersich gebogen/vnd jetzundt zůr ernd zeitig / zů dem sahe ich andere läre siben ähern/ welche auß grosser trückne vnnd dürre gar schwach stůnden/ haben sich aber vmbkert/damit sie die hüpschen ähern verzeerten / vñ diß hat mir auch verwundernuß bracht. Joseph aber hat geantwortet vnd gesagt/O König/ wiewol diß gesicht in zweierley gestalt erschinẽ ist/so hat es doch einerley außgang vnd anzeygung zůkünfftiger ding/dañ das du gesehen hast ochsen / ein gar starck thier zů pflůgen/ die von den geringern vñ schwächern verschlungẽ worden seind/ vnnd die ähern die auch von den mindern verzert worden / das verkündigt wie das in Egypto hunger vñ mißwachs der frucht zůgleich siben jar sein werden/ also das die ersten syben jar fruchtbar sein / vñ aber die nachfolgenden syben jar mit jhrer theürẽ / der vorigen gůten jar vberfluß verzeren werden / darumb dann ein grosse theürung in notwendigẽ dingen zůkünfftig ist/ welche man auch nicht wol erstatten kan/vnd ist diß das zeichen/die außgemergeleten ochsen so die feisten verzeert haben nicht gemöcht ersettigt werden. Gott aber/ nicht das er trautig mache vnd erschröcke verkündigt den menschen zůkünfftige ding / sonder das sie das

zůkünfftig

Troum võ sybẽ ochsen.

Troum võ sybẽ ähern.

Außlegũg des troumes.

zůkünfftig so es sie wissen / desto leichter auffnemmen sollen. Vnnd darumb du O König / so du würst die getraͤyd der fruchtbarẽ jar wol auff heben vnd verwalten / so würstu darmit zůwegen bringen / das das Egyptisch landt den zůkünfftigen hunger nit entpfinden würt.

Als sich aber der könig verwundert hat ab der klůgheyt vñ weißheit Josephs / vnd jn rahts fragte wie er möcht die zeyt des vberfluß außtheylen / damit die nachfolgende theüre desto leichter würde / hat er disen raht gebẽ / man solt sich der früchten karglich gebrauchen / vnd nit gestatten das die Egyptischen solche vergeüdeten / sonder souil zůr narung von nöten were / solte man außtheylen / was aber vberig / behalten biß zůr theürungẽ / er ermanet auch / man solte die gülten so die acker leüt reichten / in die scheüren auff schütten / vnnd daruon dem volck blosse notturfft außtheylẽ. Pharao hat sich beyder ding halb verwundert im Joseph / seines rahts vnd seiner des troums außlegung / hat also die regierung vnnd außtheylung diser ding dem Joseph befolhen / das er thůn solt / was er dem König vnd dem Egyptischen volck nutz sein achtete / vnnd was des vertröst / das der erfinder dises rahtschlags / solt auch der aller nützlichst außrichter desselbigen sein. Also hat Joseph grossen gewalt vom König entpfangẽ / das er sich auch seines sigels gebraucht / vñ wurd mit Purpur bekleidet / durch das gantz landt auff eim wagẽ herumb gefürt / samlet das getraͤyd zůsamen / hat auch außtheilet dẽ ackerleüten / souil jnen frucht von nöten gewesen / zůr säet / vnd narung / doch sagt er niemandts auß was vrsach er sollichs thette.

Wie Joseph als er xxx. jar alt was / von den Egyptischen in grossen ehren ist gehalten worden / vnnd wie er vmb seiner klůgheyt vnnd tugent willen die regierung vnnd verwaltung des gantzen Egyptischen landts von Pharaone entpfangen hat / auff das er mit raht dem zůkünfftigen hunger begegnen möchte. Er hatt auch ein weib genommen / von deren seind jm zween sön geborn / Manasses vnd Ephraim / auch wie er sich gegen seinen brůdern gehalten hab / von denen er aber nit erkañt ist worden / welche der vatter Jacob vom hunger gezwängt / zům andern mal in Egyptum / frucht zůkauffen / gesandt hat.

Gene. xlj.

Das V. Cap.

Von disem wort wie võ allen andern schwerẽ wörtern besihe genůgsamen bricht nach der vorred.

Es was Joseph jetzundt xxx. jar alt worden / vnnd gebraucht sich aller ehr / die jhm vom König zůgestellt was. Es hat jn auch der König Psonthonfancion / dieweil er sahe sein fürtrefflichen verstandt / genañt / es heißt aber diser nam̃ ein erfinder verborgener ding / vnd er hat ein vast ehrsam weib genom̃en / durch des Königs vnderhandlung / die tochter Putiphar / welcher auß den Heliopolitanischen Priestern einer gewesen ist / dise was noch ein junckfrauw / vñ hieß Asseneth / võ diser hat Joseph zweẽ sön gehabt / ehe die theürung einfiel / Manasses war der älter genañt / welcher nam̃ heisset vergessung / darumb dz durch glückseligkeyt er des vnglücks vergessen hat. Der jünger aber heißt Ephraim / welches ein widersetzung heißt / darumb das er zůr freyheyt seiner voreltern widerumb kom̃en were. Dañ als Egyptus nach dem der Joseph die troũ außgelegt / sybẽ jar. glückseligkeit gehabt hat / vñ der hunger jetzundt dz acht jar anrürete / vnnd die theürung vnuersehẽlich sie vberfiele / ist der gemein hauff volcks in grosse můhe vñ angst kom̃en / vñ fürs königs hoff geloffen. Da hat er Joseph berůfft / der jnẽ die frucht zůkauffen geben hat / vñ ein Heyland worden was der gantzen menge / vnnd hat nit allein denen im landt zůkauffen geben / sonder

Asanethe
Manasse vergessen.
Ephraim gewachsen besihe die Bibel
Gene. xlj.

Gene. xlij.

der ist auch willig gewesen den frembden zůhelffen. Dann Joseph hielte es dar-für/wie das alles menschlich geschlecht einander were zůgewant/ vñ in harter zeit solten die reichen den armen zůhilff kommen. Als dise ding also beschehen seind/ vnnd das Cananeisch landt grausamen hunger erlitte/ auch dise plag alles landt durch lieff/hat auch Jacob alle seine sön/frucht zůkauffen/ in Egyptum gesandt/ der hoffnung es würden die frembden auch feil da finden / allein den Beniamin hat er da behalten/welche die Rachel jm geborn hat/ der auch ein leiblicher brůder was des Josephs. Als sie nūn in Egypten kommen / seind sie zům Joseph gangen/vnd haben begert frucht von jm zůkauffen/ dieweyl nichts was das da nicht durch seinen raht gehandlet würd/dañ welcher den Joseph auff seiner seitten hat/ der hatte den König selbs. Als er aber die brůder erkant hat/die doch nicht mehr von jm gedachten/ dieweyl er ein jüngling von jhnen hinweg kommen was/war auch eins solchen alters/ das die gestalt Josephs jhnen vnbekandt worden/darzů was sein würde so groß/das sie solchs nicht haben argwohnen mögen / doch hat er sie versůcht/damit sie sagen solten/was sie von allen dingē für ein meynung hettē. Erstlich hat er jhnen kein frucht wöllen zůkauffen geben/vnnd gesagt/ wie das sie kundtschaffter vnd verrähter/dem König zůwider were/ wolte sie lassen greiffen/ sagt sie hetten sich von vilē orten zůsammen geschlagen/ vnnd nemen sich an als ob sie verwañte weren/Dann wie köndte es sein/dz ein gemeiner mañ so vil vnd so adeliche kinder hett gezeügt/welches glück den Königē selten zůstünde/ vñ damit hat er heimlich wöllen erkündigē/wie es mit seinem vatter Jacob stünde / auch das er von seinem brůder Beniamin hören möcht/dann er besorgt dz sie villeicht gegē Beniamin/wie gegen jm dem Joseph/gehandlet vnd gesündigt hetten. Da seind dise in grosser not vnd sorg gewesen/vnd vermeynten wie das jnen ein grosse gefärlichkeyt vorhanden were/gedachten nicht mehr an jren brůder/ vnd stündē da/damit sy sie auff alle sachen antwort geben. Ruben der der älter vnder jhnen was/hat der erste angefangen zůreden/Wir/spricht er / seind hieher kommen / nicht das wir jemandts beleydigen wöllen/oder den Königklichen geschäfften etwas arges zůfügen/sonder als die hilff bedörffen/vnd dem bösen vnnd hungers not / so in vnserer gegne fürgehet/wie kundtlich ist/gern enttriñen woltē/dañ wir vō eüwer freündtlichen miltigkeit gehört habē/wie dz jr nicht allein eüwern Burgern pflegē zůhilff zůkommen/sonder auch den frembden frucht zůkauffen geben / damit jr groß heil vnnd freündtschafft allen dürfftigen beweisen. Wir aber seind brůder/ vnnd eins blůts/welches auch ab gleichförmiger gestalt erscheint. Vnser vatter ist Jacob ein Hebreisch mann / der hett vnser zwölff sön/ von vier frauwen. Vnnd da wir alle zwölff lebten/da stünden vnsere sachē wol/als aber einer gestorben ist/der Joseph/ haben sich vnsere sachen vast geärgert/ dañ vnser vatter ist des abgestorbenē halb vast traurig/vnd wir von vnfall wegen des gestorbnē/vñ von bekümernuß des alten/hochbemühet werden. Deßhalben seind wir kommen frucht zůkauffen/ vnnd haben die sorg des vatters/vñ die fürsehung der vnsern/ dem jüngern brůder/mit nammen Beniamin/befolhen. Du magst aber jemandt außsenden in vnser hauß/ vnd erkündigen lassen/ ob wir mit der lugen etwas gesagt haben. Also hat Ruben mit disen worten sich vnderstanden den Joseph zůbereden/damit er jn des falschen argwohns halb erledigte/So bald aber Joseph vermerckt das Jacob lebte/vnnd sein brůder Beniamin noch bey leben wer/hat er befolhen/ man solt sie gefäncklich verhůten / damit sie mit můß möchten höher dann auff den eyd befragt werden. Nūn am dritten tag hat er sie lassen fürfůren/vnd sagt/dieweil jr anzeygen/ das jr nit dem König zůwider hieher kommen seind/vnnd das jr brůder seyen/vnnd sön eins vatters/von dem jr sagen/dz disem also sey / werden jr mirs auff dise weise vergewissen/so jhr auß euch einen hie lassen bey mir/dem soll nichts args widerfaren/

Einred Rubens zů Josepho.

vnd jr

vnd jr sollen eüwerm vatter korn bringen/vnd so jr widerumb her keren zů mir/sollen jr den brůder/den jr sprechen jr haben jn daheim gelassen/mit eüch hieher bringen/welches ein gewiß zeichen der beständigen warheit sein würt. Da haben dise als die in grosser not waren/angefangen zůweinen/vnd vnder jnen selbs vom vnfall jres brůders Josephs gar embsig erseüfftzet / als ob sie solche ding durch den raach Gottes litten/dieweil sie wider jn gesündigt hetten. Ruben aber war hefftig/vnd strafft sie der spaten vñ vnnützen reüw / ab welcher dem Joseph kein nutz zůkeme/ermanet aber sie mit gedult mannlich auffzůnemen alles böses/das Gott jnen/den Joseph zůrechen/zůsandt/ vnd diß sagten sie zůsamen/ nit vermeinend/ das Joseph jr zung vnd spraach verstůnde. Als aber Ruben sie alle straffet/ haben sie sich gedemůtiget/ vnd der beschehenen ding ein mißfallen gehabt/das sie es zů jhener zeit nit bedacht hetten/darumb sie jetzundt gestrafft wurdē/ erkandten also das Gott in seiner straff gerecht were. Da nun Joseph gesehen wie das sie also ängstig waren/hat er auß mitleiden angefangen zůweinen/ vnd damit solches den brůdern verhalten blib/ist er von jnen hingangen. Nit vber lang ist er nachmals widerumb zů jnen kommen / vnd hat Simeonem zům pfandt vnd bürgen behalten/biß das die brůder widerumb kämen / Befalhe jhnen auch/ sie solten die erkaufft frucht nemmen/ vnd hinziehen / aber dem diener gab er bescheidt/ das er das gelt/welchs sie gebracht hetten die frucht zůbezalen / jnen heimlich widerumb in jre säck stossen solt/ auff das sie es also mit jhnen widerumb hinfürten / vnnd der knecht hat gethon wie er geheissen ward.

Als er Simeonem behaltet/laßt er die brůder hinziehen.

Da nun die Sön Jacob in Chananeam kommen seind / haben sie jrem vatter verkündigt/was jnen in Egypto widerfaren wer/vñ wie man sie für kundtschaffter vnd verrähter des Königs daselbst gehalten hab/vnd wiewol sie gesagt/dz sie brůder seyen/vnnd den eilfften daheim bey dem vatter verlassen/so hab man doch jhnen nit wöllen glauben geben/vnd wie das sie den Simeon verlassen haben bey dem hoffmeister/biß das Beniamin käme/vnd die ding war mächte/die sie bey jm gesagt hetten/Sie baten auch den vatter/das er on sorg den jungen mit jnen schicken wolt. Da hat dem Jacob deren ding/so da von seinen sönen gehandlet wurden/keines gefallen/vnd dieweil es jn hoch bekümmert/das man den Simeon gefäncklich hielte/ist es dem Jacob vil schwärer gewesen dañ sterben/auch des Beniamin beraubt werden. Es hat jn auch die rede des bittenden Rubens nicht bewegt/wiewol er seine kinder jm verpfendet/ auff dz so dem Beniamin etwas args auff dem weg begegnet/das er der großuatter seine kinder zůtodt schlůg. Sie aber haben hiemit den Jacob nicht mögen bereden/das er darein bewilliget. In dem sie auch nit wißten was sie thůn solten / hat sie nit wenig bekümmert das silber / das sie befunden haben/heimlich in die säck widerumb eingestossen. Als aber das gebracht korn auß Egypto auffbachen war/ vnnd der hunger je mehr vberhandt nam/ist Jacob auß notwendigkeit gezwungen worden / vnd hat sich entschlossen den Beniamin mit den brůdern hinzůschicken / dann sie kondten nit wol in Egypten widerkeren/sie hielten dann was sie versprochen hatten. Vnd als er sahe das der hunger täglich zůnam/vnd jm seine sön bittlich anlagen/ hat er nit gewißt wie er jm thůn solt. Judas aber der auch in andern sachen ein küner freydiger Mann war/hat in diser sach tröstlich gegen dem vatter gehandlet/vnd gesagt/wie das er sich nicht solt besorgen jres brůders halb / oder etwas böses argwonen / dann dem möcht nichts arges widerfaren/dem Gott handt obhielt/mit seiner fürsehung/ja was jm solt widerfaren/das wurd jm auch/so er jn bey jm behielt/ zůkomen. Er wurde sich in ein gewiß verderben werffen/so er zůuil sorg für dē Beniamin hette/ so möcht man auch die frucht so auß reiligkeit Pharaonis verheissen were/ on den knaben nit füglich hinweg bringen. Es were vber das auch des Simeons heil vñ

Jacob ist übel zů friedē dz man Simeonem behaltē hat

Gene. xliij.

wolfart zůbedencken damit wa man den Beniamin nit wolt lassen hinziehen/ Simeon hiezwischen vmbbracht würde. Man můßt Gott in denen dingē lassen sorgen vnd walten/ er wolte den Beniamin gesundt wider bringen / oder in Egypto mit jm sterben. Allda ward Jacob beredt/ vnd hat jnen den Beniamin vertrawet/ gab im auch zwifach gelt frucht zůkauffen/ dergleichen auch köstliche salb vñ Balsam/ Würtz specerey vnnd honig/ welche bey den Chananeern gefunden werden/ das man es dem Joseph für geschenck bringen solt. Es hat aber vil weynens geben auff beyden theylen/ als die kinder vom vatter hingangē seind / Er weynet darumb/ dieweil er sorg hette / ob er seine sön glücklich von der reiß widerumb sehē möchte. Sie aber waren sorgfeltig/ das nit durch jr hinreysen der vatter auß hertz leid darnider lege vnd stürbe. Mit diser traurigkeyt haben sie den gantzen tag verzeret. Also hat der vatter gantz betrůbt sich daheym gehalten/ Sie aber seind inn Egypten gezogē/ der hoffnung/ sie wurdē die gegenwertig traurigkeyt / mit hoffnung bessers glücks/ verwechßlen. Als sie aber in Egypten kom̃en seind / haben sie bey Joseph einkeret/ vnnd nit ein ringe forcht hatt sie angefallen/ das nit villeicht die bezalung des korns jhnen ein laster auff treche/ als ob sie mit listigkeyt ein dieb stal begangen hetten/ vnd haben sich in vil weg beym schaffener Josephs entschuldigt vnd gesagt / wie das sie daheym in jhren säcken/ da sie die außgelärt/ gelt gefunden hetten/ vnd dasselbige brächten sie mit allen treüwen widerumb.

Als er aber sagt / wie das er des gelts nie gemanglet hett / seind sie diser forcht erledigt worden/ vnd hat der Schaffner bald den Simeon ledig geben/ vnnd jhn bey den brüdern zůsein/ zůgelassen. Als aber Joseph von des Königs geschäfften kommen ist/ haben sie jhm gaaben herfür bracht/ vñ als er nach dem vatter fragt/ sagten sie/ wie das sie jhn gesundt daheim gelassen hetten. Da er aber sahe den Beniamin zůgegen sein/ fragt er ob diß der jüngst brůder were / Sie antwortten jhm/ er wer es/ sagt Joseph/ Gott ist allweg ein helffer aller/ vñ thůt fürsehung in allen/ dingen/ vnd es ist Joseph zů weinen bewegt worden/ vnnd hinweg gangen/ dañ er wolt sich selbs den brüdern noch nit zůerkennen geben. Er hieß sie aber zů tisch sitzen/ wie sie pflegten bey jrem vatter/ vnnd als er freündtlich gegen jnen allen was/ so hat er doch den Beniamin mit zwifachem theyl verehret.

Joseph weint vber den Beniamin.

Josephs befelch das man seinen brüdern soll nachjagen/

vñ als der bächer im sack des brůders Beniamin erfunden würt / befilcht er jn als ein dieb / für sich zůbringen/ deßhalben die andern brůder traurig seind. Judas aber vndersteht sich mit vil red den Joseph zů barmhertzigkeyt zůbewegen. Zůletst offenbaret er sich seinen brüdern / vnnd befilcht das der vatter mit allem geschlecht wölle zů jhm kommen.

Das VI. Cap.

ALs sie aber nach dem nacht jmbiß seind schlaffen gangen/ hatt er dem haußschaffner befolhen / das er jhnen die frucht darmessen/ vnnd das gelt widerumb in jre säck / in Beniamins sack auch ein silberin bächer / auß welchē der Joseph lust hette zůtrincken/ verbergen solt/ vnnd diß hatt er gethon/ das er wolt die brůder erkundigen / ob sie auch etwann dem Beniamin / so er vmb diebstals willen angriffen/ vnd in gefärlichkeyt käm/ berahten vnd beholffen sein wolten/ oder ob sie als die vnschuldigē/ die der Malefitz handel nit angienge/ jn verlassen/ vnd zům vatter heimkeren wolten. Als aber der diener/ wie jm befolhen was/ gethon hett/ haben die sön Jacobs von denē sachen nichts gewißt/ seind morgens

Gene xliiij.

frü

frů so bald es tag worden/ hinzogen/ namen auch den Simeonem mit jhnen/ vnd hetten zwifache freüde/ vmb sein vñ auch vmb Beniamnis willen/ die sie beyde wider brachten/ wie sie dann dem vatter zůgesagt hatten. Als sie aber seind hinzogen sihe/ da haben jhnen die reütter nachgejagt/ vnder denen war der knecht/ der das trinckgeschirr dem Beniamin in sack gestossen hatt/ vñ mit grossem boldern vnfürsehenlich sie angefallen/ vnd gerechtfertigt. Als sie aber des vnfürsehenlichen vberfalls halbẽ erschrocken/ vnd sie befragtẽ/ warumb sie sie also vberfielen/ die sie kurtz daruor als gest gehalten/ Schruwen die Egypter wider sie als bößwicht/ dieweyl sie ehr vnd schenck von jhrem Herrẽ entpfangen/ doch weder der gaaben/ noch der gastfreyheit Josephs eingedenck/ sich vnderstanden gegen jhm bößlich zůhandlẽ/ trőwetten jnen/ sie můsten wie dieb gestrafft werden. Gott hetten sie nit kőnnen betriegen/ ob sie wol den weinschencken ein zeytlang betrogen hetten/ vnnd jetzundt fragten sie/ gleichsam sie truncken weren/ vnd nit wißten das sie bald můstẽ mit der haut bezalen. Mit disen vnd dergleichen worten hatt der haußknecht sie vberboldert vor andern. Aber Jacobs sőne/ die nichts wüßtẽ von dem angelegten betrug/ beschalten jn/ vñ verwunderten sich ab seiner vngestümigkeyt/ der den diebstal sollichen månnern auffrupffete/ die auch das gelt vmb die frucht in den såcken gefunden/ mit bracht hettẽ/ so doch sie allein von disem gelt wissens gehabt/ vil weniger solte man jnen vertrauwen/ das sie gewőlt ein schaden zůfügẽ. Jedoch gedachten sie/ es wer wåger/ das man sie ersůchet/ dann so sie es mit worten allein verneyntẽ/ Befalhen also man solt jre såck ersůchen/ vñ so jemandts vnder jnen erfunden/ der etwas genommen het/ das man sie also straffen solt/ dann dieweyl sie jnen nichts böß bewißt/ waren sie můttig vnd on sorg. Die reütter aber trangen darauff/ das sie sie ersůchten/ vnd welcher am diebstal erfunden würde/ solt getődt werden/ vnd als sie alle andere ersůcht vnd vbergangen/ sein sie zůletst an den Beniamin kommen/ wol wissende/ wie sie jm in sein sack das trinckgeschirr verborgen hetten/ vnd namẽ sich an ein listige ersůchung zůthůn. Die andern brůder waren jrenthalb on sorg/ des Beniamins halb waren sie wol in ångsten/ doch verhofftẽ sie es mőcht an jm die bősẽ handlung nicht erfunden werden/ also das sie jetzundt anfiengen dürstiger sich wider jre verfolger zůsetzen/ vnd schalten die so jnen nachgejagt hetten/ als ob sie durch sie am weg verhindert weren/ wolten sonst gar dapfferlich fürgezogẽ sein. Als sie aber ersůcht/ vnd in Beniamins sack das trinckgeschirr erfunden/ seind die brůder all in groß trauren vnd seüfftzen gefallen/ haben jre kleyder zerzert vnd geweynt/ das jr brůder solt vmb diebstals willen getődtet werden/ vnd das sie dem vatter von der wolfart Beniamin solten gelogen haben. Es ward aber der jamer je lenger je grősser/ dieweil sie vermeinten sie weren aller gefahr entgangen/ das sie jrs brůders halb durch widerwertig glück erst in ein neüwes leyden kamen/ vnd sagten/ wie das sie ein vrsach sein wurden der våtterlichen traurigkeyt/ vñ jres brůders vnfall/ dann sie weren dem vatter so ernstlich angelegẽ/ das er den Beniamin mit jnẽ hett ziehẽ lassen. Also habẽ die reütter den Beniamin genom̃en/ vñ jn zům Joseph gefürt/ vnd die brůder seind im nachgefolgt. Da nůn Joseph sahe wie das Beniamin gefangen/ vnd in kercker gelegt war/ vnd die andern brůder traurende vnd mit zerzerten kleydern sahe zůgegen stehen/ sagt er/ O jr boßhafftigen/ was gedenckẽ jr/ die meine miltigkeyt oder Gőttliche fürsehung so gar thůn verachtẽ/ dz jr bedőrffen solche ding eüwerm Gasthalter/ der eüch vil gůts gethon hat/ beweysen? Als sie aber sich den Beniamin zůretten/ an sein statt anbotten/ vnd in alle gefahrlichkeyt gaben/ bey jnen gedachten vnd sagten/ Ach wieuil seliger ist Joseph/ dann wir seind/ dann so er todt/ ist er von vil traurigkeyt diß lebens erledigt/ so er aber lebt/ were gewiß das Gott vmb seiner willen jhnen disen raach zůsandte/ vnd sagten/ wie das sie ein gifft vñ todt des vatters weren/ vñ das die traurigkeyt die

Man ersůchet die kinder Jacobs des diebstals halb

Beniamin würt als ein schuldiger gefangen.

er biß hieher von wegen Josephs gehabt hett/ die wurdē sie jm erst von des Benia mins wegen auch mehren. Auch hat Ruben nit vnderlassen widerumb jre vergan gen mißhandlung den brůdern/ so Joseph verkaufft/ vnd die nasen zůstossen. Als aber Joseph sagt/ wie das er die ledig ließ/ von denen er nit wer beleidigt worden/ vnd es wer gnůg das jr brůder straff litte/ dañ es wer nit recht das Beniamin der schuldig vmb jrer vnschuld willen ledig geben wurd/ auch nit billich dz sie mit dem dieb gestrafft werden solten/ er wölt aber den hinziehenden sicherheit vnd geleit ge ben. Da seind sie alle erstarret vor verwunderung/ vnd von schmertzlichem leidē er stumet/ das sie nit kondten mehr reden. Judas aber welcher auch dē vatter beredt hat/ das er den knaben mit jhnen gehen ließ/ der inn andern sachen ein ernstlicher mañ war/ der hat für das heil seines brůders sich in alle gefahr gestelt/ vnd gesagt/ Wiewol wir/ gnädiger Herr/ schwärlich gesündigt/ vñ den todt beschuldigt habē/ auch billich ist das wir alle der straff vnderworffen seyen/ wiewol die vbertrettūg nit aller ist/ sondern allein des jüngern brůders/ jedoch dieweil wir von seinem heil beynahe verzweifflen/ so gibt vns doch noch etwas hoffnung dein miltigkeit vnd gůte/ dz wir durch dein gnad der gefährligkeit zůenttrinen gůter zůuersicht seind/ vnd jetzundt wöllest vns nit nach vnser mißhandlung ansehen/ sonder dein ange borne gůte zů raht nemen/ vnd dem zorn widerstehen/ welchem die geringen men schen in grossen vñ kleinen sachē pflegen vnderwürffig zůsein. Du solt großmůtig sein/ vnd dich den zorn nit lassen vberwinden/ das du woltest die vmbbringen/ die auch jr heil nit haben mögen erretten/ sonder desselbigen von dir zů entpfahen be gert haben/ dañ du nit jetzundt erstlich vns dasselbig schenckest/ sonder so bald wir komen seind frucht von dir zůkauffen/ hastu vns on verzug reylich mit frucht be gabt/ vnd dē vnsern zůbringen hauffächtig zůgestelt/ damit wir die gefährligkeit des hungers vbergehen möchten. Es ist einerley gůtigkeit bey leben behalten/ die sonst hungers sterben/ vnd lebendig lassen/ die das leben verwürckt haben. Laß dein gnad vns widerfaren/ ob sie schon in ein andern weg würt gegeben/ dann du würst je denen helffen/ die du darumb ernehrt hast/ vñ die seelen die du nit hast wöl len hungers lassen sterben/ die würstu vom todt mit deinen gaaben erledigen/ vnd ist das eben groß vnd wundersam/ das du vns die seelen schenckest/ vñ dem dürffti gen mittheilest dz sie zůbleiben haben/ dañ ich acht Gott hab dise vrsach zůgerüst/ damit er dein tugent gegē vns menniglichē offenbaret/ vñ vns in disen jamer ge setzt hat/ damit du gesehē würdest/ der vntugent derē/ die wider dich sündigtē/ ver zeihen/ so ists auch ein groß vnd Fürstlich ding/ denen zůhilff komen/ die straff ver dient hetten/ Dañ so es vilen zů grossem lob gereicht hat/ das sie denen verzigē ha ben/ die sie in ringen sachen beleidigt/ wieuil mehr würt es einer Göttlichē natur zů gemessen werdē/ so man den zorn gegen denē ablaßt/ die mit jrer sünd dz leben ver würckt haben. Vnd zwar wa mir nit bewißt wer durch Josephs vndergang/ wie hart es dē vatter ankompt/ der kind beraubt werdē/ wolt ich gar nit souil wort ge triben haben/ es were dann das hiedurch dein miltigkeit geprisen/ vnd so wir nie mandt hettē/ der vmb vnsert willē trauret/ wer vns auch desto leichter alle marter vñ den todt zůleidē/ jetzundt aber so weren wir auch willig zůleidē wz du vns auff legest/ ja on erbärmñd vnser/ wiewol wir noch jung/ vñ wenig gůter tag auff disem erdtrich gehabt habē. So wir aber an vnsern vatter gedenckē/ vñ vns seins alters erbarmē/ tragen wir dir für dise bitt/ auch vmb seinet willē/ vñ befelhē dir vnser le ben/ welchs dir vnser boßheit zůrstraff gar verpflicht hat. Vnser vatter ist kein bö ser mañ/ so hat er vns auch nit geborn/ dz wir solten böß werdē. Dieweil er aber ein gůthertziger mañ/ so ist nit billich dz er vm̃ vnsert willē soll bekům̃ert werdē/ auch jetzūd so wir nit zůgegē seind/ würt er vō vnsertwegē betrůbt/ so er aber hörē würt dise botschafft/ dz wir vmbkomen werē/ würts jm gwißlich ein vrsach sein eins bit

Die bitlich rede Jude an Joseph für seinen brůder.

tern todts/vñ deßhalb er auch desto ehe sterbẽ/ also das die schmach vnsers todts jn zům todt befürdern würd/ Jn disem fall auch desto vnglückseliger/das er nicht zůuor gestorben ist/ehe dann er dise schmaach an vns erlebte/ vnd so er sich vnderstehet vns hoch zůbringẽ/wurde es jn verursachen/ das er alle vnser handlung ließ vergehen vnd zůnicht werden. Vmb diser vrsach willen wöllest (ob schon dich vnser boßheiten zů billichem zorn bewägen) dein barmhertzigkeyt dem vatter schencken vnnd vbergeben/damit du mehr vmb seiner/dann vnserer boßheyt willen/geachtet werdest gethon haben/Gib dise ehr seinem alter zů/das es durch vnser mißhandlung nit vndergang/verehrden/der ein vatter genañt würt/vnd schenck jhm das/dann in dem würstu auch deinen vatter ehr beweisen/ ja dir selber/ so du dich des nammens jetzundt schon gebrauchest/ vnnd würst in dem selben vätterlichen nammen von Gott dem vatter aller ding/glückselig auch erhalten werden. Jn welchem du durch gemeynschafft vätterlichs nammens dich Gottselig zůleben beweisest/so du barmhertzigkeyt an vnserm vatter/damit er nit seiner sön beraubt/etwz vbels leide/erzeigest. Darumb die ding/die vns Gott geben hat/die seind dein/ vñ du hast gewalt sie vns zůgeben vnd zůnemmen/dann auff die weiß kanstu der gůtẽ Gottes nachfolgen/vnd etlicher maß Gott gleich werden. Dañ so einer beyderley gewalt hatt/ist das dz aller beste/ das er sich des gewalts zům gůtẽ gebrauch/vnd des gewalts der zům bösen ist/als ob er nit sey/vergesse/ als ob dz einig zůgelassen were/das man gedenck zůnützẽ/Vnd je mehr du vilen menschen nützen würst/je erleüchter du dardurch werdẽ würst. Du aber würst vns allesamen erhaltẽ in dem/ das du vnserm brůder der vbel gehandlet hat/verzeyhest/ dañ wir nicht mehr lebẽ mögen/wa diser gestrafft würt. Ja wie woltẽ wir widerumb zům vatter on disen Beniamin heim keren? Darumb Herr/bitten wir/so du erkañt hast das vnser brůder soll getödtet werdẽ/wöllest vns auch mit jm / als ob wir seiner sünd theylhafftig werẽ/tödtẽ/welches würt vns vil wäger sein/dañ das wir auß hertzleyd vns selber solten vmbbringen. Vnd dieweyl er als ein jüngling/gesündigt hat/der noch nicht vast klůg ist/vñ aber menschlich ist solchen zůuerzeyhen/will ich dir solchs befelhẽ/ vnd heimgesetzt haben/vnd fürthin auff hören zůreden/ werden wir verdampt/so gebe man mir die schuldt/der ich den handel nit fleißig gefürt hab / werdẽ wir dañ geledigt/so ists lauterlich deiner gnad vñ miltigkeyt zůzůschreiben. Dañ du nit allein vns helffen würst/sonder auch vnser leben fristen/vnd dañenher auch desto gerechter erscheynẽ/so du von vns gerümpt würst/als der von vnserer wolfart wegẽ sorgfeltigkeyt tregt. Wiltu aber je disen Beniamin straffen/ so straff mich für jn/ vñ schick disen widerumb zům vatter/ wa du aber wilt einẽ auß vns dir zům knecht behalten/will ich dir mehr dann diser jüngling ein nützer knecht sein/wie du dañ sihest/das ich zů beydẽ sätteln gerüst vnd willig bin. Also ist nůn Judas/ der bereyts willens war alle ding für das heyl seines brůders zůleyden/ für des Josephs fůß nidergefallen/ob er etlicher maß möcht sein zorn miltern. Es seind auch die andern brůder weynend für den Joseph nidergefallen / vnd haben sich selbs für das leben Beniamin in den todt begeben.

Der gewalt ist zům heil geben.

Joseph aber mit erbärmbd vberwunden an seinẽ gemůt/ hatt nicht länger gemöcht den erdichten zorn fürtragen/ vnnd befalch es solten die andern so zůgegen waren/abtretten / damit er sich seinen brůdern allein offenbaret. Als nůn jederman hinweg gieng/hat er sich den brůdern anzeigt/sprechende/ Eüwer tugent vñ gunst gegẽ eüwerm brůder lob ich / befinde auch eüch besser/dañ ich verhofft hette/ vnd wie ich abnemen mag ab den handlungẽ/die mit mir fürgangen seind/Diß alles hab ich darumb gethon/ das ich erkündigẽ wolt die liebe eüwrer brůderschafft dañ der natur nach acht ichs nicht das jrs vbel gegen mir gemeynt haben/sonder was beschehen ist/ist durch den willen Gottes beschehen/ damit es eüch hie auß sei

Gene. xlv.

Joseph würt von dẽ brůdern erkañt.

die red Josephs gegẽ seinen brůdern.

nen gnaden wol ergieng/ vñ jr gröſſers von jm haben zůgewartē/ ſo er vns gnädig
ſein/ vnd ſein hilff nit entziehen würt. Vnd ſo ich gewißlich vernim̃/ das mein vat
ter noch wol lebt/ vnd ich eüch dermaſſen gegen meinem brůder befunden hab/ will
ich fürthin der ding/ die jr achten wider mich gehandlet ſein/ nit gedencken/ vñ will
vil lieber eüch/ als den dienern Göttlicher fürſehung/ welche vnſer aller nutz auff di
ſe zeyt alſo fürbracht hat/ danckſagen/ dann eüwer boßheyt/ wie ſie ſich dañzůmal
ließ anſehen/ eingedenck ſein. Jr ſollen auch der vorigen zeyt vergeſſen/ vnnd vil
mehr getröſt ſein/ das böſer rath ein glückſeligen außgang genom̃en hatt/ dann dz
jr eüch hefftig ſchämen wolten eüwer mißhandlung halben/ die keinen fürgang ge
habt hat/ Darumb freüwen eüch in dem/ das durch Gott beſchehen iſt/ vnd gehet
hin/ verkündigen die ding dem vatter/ damit er nicht zůuil für eüch ſorgfeltig/ ſich
ſelbs verzeer/ vnnd alſo die fürnem̃bſte frucht meines glücks mir entwehrt werde/
welches dañ beſchehe/ ſo er ſterben wurd/ ehe dann er zů mir her käm/ vnd ſich di-
ſer glückſeligen ding gebrauchte. Deßhalben ſo nem̃en den vatter/ eüwere weiber
vnd kinder/ vnd andere verwandtē/ vnd ziehen hieher. Dann die mir am aller lieb
ſten ſeind/ wie köndten die nit theylhafftig werden meiner güter/ vorab ſo der hun
ger noch fünff jar wären würt? Als diß Joſeph geſagt/ hatt er ſeine brůder vmb-
fangen/ ſie aber geweynt/ vnd vaſt traurig geweſen der handlung halb/ ſo ſie gegē
einem ſolchen from̃en Brůder gefürt hetten/ vnd was jnen der gůt will des brůders
nit anders dann ein groſſe peyn. Vñ nach diſem ſeind ſie zů tiſch geſeſſen. Als aber
der König gehört das die brůder zům Joſeph kommen waren/ hat er ſich faſt ge-
freüwet/ nit anders dann als were jm ſelbs etwas gůts zůgeſtanden/ vnd jhnen ge
ſchenckt gantze wägen voll frucht/ auch Goldt vnd ſilber zůr ſchenck/ das ſie jhrem
vatter bringen ſolten. Alſo haben ſie genom̃en des Königs gaaben/ vnd die reich-
lichen ſchencken jres brůders/ ein theil dem vatter zůbringē/ ein theyl für ſich ſelbs
mit freüden zůbehalten. Es hat aber Beniamin die gröſſern gaaben/ vnnd ſeind
alſo mit freüden hinzogen.

Der König freüwet ſich der brů ð Joſephs halb.

Als Jacob gehört hat das Joſeph in Egypto lebte/ vnnd in groſſem anſehen was/ iſt er mit allem haußgeſinde zů jhm hinab gefaren.

Das VII. Cap.

Gen. xlvj.

ALs nün die ſön Jacobs widerkamen/ vnnd er
von Joſephs ſtand vñ weſen erkandt hatt/ das er nit allein nit ge
ſtorben were/ darumb er dañ ſo hefftig trauret/ ſonder dz er auch
lebte in herrlicher glückſeligkeyt/ vnd durch ſein fürſehung/ ſampt
dem König/ gantz Egyptē regieret/ hat er nit für vngleüblich ge
achtet/ alles das jhm geſagt warde/ dann er gedacht an die groſſen
werck Gottes/ vñ an göttliche güte gegen jhm/ wiewol ſichs anſehen ließ/ als ob die
ein zeitlang ſich von jm enteüſſert/ hat ſich alſo auffgemacht/ vnd iſt bald zům Jo
ſeph hinzogen. Vnnd als er kommen iſt zů dem brunnen des eydts/ hat er Gott
da geopffert/ dann er forchte ſeiner kinder möchten zůuil gern in Egypto ſein wöl
len/ dieweil es ein gůt land was/ vñ würd jr ſaam Egypten inhalten/ vñ nicht wi-
derumb in das Cananeiſch landt keren/ wie dañ Gott verheyſſen hett/ oder dz nit
die gegenwertig zůkunfft inn Egypten wider den willen Gottes beſchehe/ vnnd
ſein Geſchlecht von Gott geplagt würde. Vber das ſo beſorgt er auch/ das er nit
vorhin ſtürbe/ ehe dann er den Joſeph beſehen möcht. Vnnd als er ſolche gedan-
cken hett/ iſt er entſchlaffen/ vnd Gott jm erſchinen/ vnd hat jm zweymal mit nam
men

men gerüffen. Als er aber fragt wer er were/ Sagt er/ Jacob/ Jacob/ Erkennest nit den ewigen Gott/ der dein vnd deiner voreltern beschirmer vnd helffer ist? der ich wider deins vatters fürsatz dich hab zům Fürsten vber dein geschlecht gesetzt. Vnd als du allein zogest in Mesopotamiã/ hastu daselbst ein gůtẽ heyrat erlangt vnd reich von gelt vñ kindern/ zů deinem eygenthumb widerkeret/ vñ ist dir alles das dein/ durch mein fürsehung frisch vnd gesundt bliben. Vnd dein son Joseph/ den du verloren sein vermeint hast/ hab ich zů grossem gůt vnd ehren auff bracht/ vnd zů einem Herren in Egypto gemacht/ also/ das er ein klein wenig minder ist/ dañ der König. Jetzundt aber bin ich zůgegen/ dz ich dich geleiten will auff disem weg/ vnd dir verkündigen/ wie dein leben in dẽ händen Josephs sich enden soll/ vñ wie das sein geschlecht lange zeit in herrschafft vnd gewalt bleiben soll/ vnd das es kom̃en werd an das erdtrich/ dz ich dir versprochen hab. Diser gesicht hat sich Jacob getröst/ vnd hat desto williger mit kindt vñ allem andern in Egypten geeylt/ sie waren aber allzůsam̃en in der zal sibentzig. Jre nammen/ dieweil sie etwas hart vnd vnlieblich lautent/ wolt ich nit hieher gesetzt haben/ wa es nit beschehen were vmb deren willen/ die da vermeinen/ wir seyen nit von Mesopotamia/ sonder auß Egypto/ vnd darumb so hab ich von notwegen der nammen gedacht.

Der ander nam̃ ist Israel.

Gen. xxxv.

Jacob der hat zwölff sön gehabt/ von denen war Joseph vorhin in Egyptũ gezogen. Darumb ich jetzundt die erzölen will/ die nach jm dahin kom̃en seind/ vñ jre kinder auch anzeigen. Ruben hat vier sön gehabt/ Henoch/ Phalech/ Ezron/ Charmi. Simeõ aber hat sechs sön gehabt/ Jemuel/ Jamin/ Puthodus/ Jachin/ Zohar/ Saar. Leui hat drey sön gehabt/ Gelsemis/ Caath/ Mararis. Judas aber hat drey sön gehabt/ Sala/ Phares/ Zarath. Von Phares aber seind zween sön geboren/ Hezron vnd Amyrno. Jsaschar hat vier sön gehabt/ Tholas/ Phruras/ Job/ Samaron. Zabulon aber hat drey sön bracht/ Sarat/ Elon/ Janel/ welchs geschlecht von Lya herkommen ist/ welche auch jr tochter Dina mit gefürt hat. Nün dise alle seind in der zal xxxiij.

Das geschlecht Jacobs.

Rachel aber hat zween sön gehabt/ diser einer ist Joseph/ der hett Manassen vnd Ephraim zů sönen. Beniamin der ander son Rachel/ hat zehen sön gehabt/ Bolossus/ Bacharis/ Aßbel/ Gera/ Noeman/ Jses/ Aros/ Nomphthis/ Optais/ Sarodus/ Jaros. Dise viiij. zůgethon den vorgenandten/ machen xlvij. Vnd diß ist das ware geschlecht Jacobs. Von Bela aber die ein magt Rachels war/ waren Dan vñ Nephtalim/ welchem nachfolgten vier sön/ Eleinus/ Gunes/ Sares/ Hellimus. Dan aber hat ein eingebornen son gehabt/ den Vsin. Wann man nün dise thůt zů den vorgenandten/ so werden es liiij. Gad aber vnd Aser seind geboren von Zelpha/ welche ein magt Lye war/ vnd hat Gad vij. sön gehabt/ Zophonias/ Vgis/ Sunis/ Zabros/ Aernies/ Erodes/ Ariel. Der Aser hat ein tochter gehabt/ die hett vj. knaben/ Jomnes/ Essus/ Jubes/ Baris/ Abarus/ Melmiel. Diser seind xv. vnd so man sie thůt zů dẽ vorgenandten liiij. würt die lxx. zal erfüllt/ so man den Jacob auch darzů nimpt.

Als nün Joseph erkandt das sein vatter zů jm kam (dann Judas zohe vorhin/ vnd verkündigt sein zůkunfft) ist er jm bey der statt Heroum genandt/ entgegen kommen. Da ist Jacob auß vnuersehener grosser freüd schier gestorben/ doch hat jn Joseph erquicket/ wiewol es dem Joseph gar schwär gewesen sich zůenthalten/ das er nicht eben das/ so der vatter/ vor grossen freüden erlitte. Nach disem hat er jm gesagt/ er soll gemächlich fürziehen/ hat fünff der brůder zů jhm genommen/ hingangen dem König anzůsagẽ/ wie das Jacob mit seinẽ geschlecht käm. Welchs der König mit freüden gehört/ vñ dem Joseph befolhẽ/ er solt jnẽ sagen/ warzů sie ein lust hetten/ das Joseph zům selbigen jr leben anschicken solt. Da hat Joseph geantwort/ wie dz sie vast gůte hirtẽ werẽ/ vñ das sie nichts anders beger-

Jacob stirbet schier vor freüdẽ so er Joseph sihet.

Gene. xlvj.

ten dann man wölt jnen gestatten hirten zůbleiben / vnd samethafft bey einander zůwohnen / damit sie sorg für jren vatter haben / vnd er den Egyptiern desto angenämer sein möchte. Auch das die Egyptischen keinen vnwillen schöpfften ab jrer beywohnung. Dann disem volck ein vnbreüchlich ding war / mit vich vnd der weyd vmbzůgehen. Als aber Jacob zům König jn zů grůssen gebracht ward / hat Pharao gefragt / wie lange zeit er gelebt hett. Als er nůn sagt / wie das er hundert vnd dreissig jar alt were / hat sich Pharao ab seinem alter verwundert. Da er aber sagt / wie das seine voreltern vil länger gelebt hetten / bewilligt er jhm / das er mit seinen sönen solt in der statt Heliopoli wohnen / an welchem ort auch des Königs hirten gůte weyd hetten.

Hirten staht den Egyptischen abscheüwlich.

Es hat aber die theürung in Egypto sich gemehret / vnd ist das volck je länger je mehr ärmer worden / dieweil weder der fluß Nilus das erdtrich befeüchtigt / dann er wůchs nit wie er gewohnt ist / so ließ auch Gott in Egypto nit rägnen / so war die theürung desto härter / dañ der gemeyn Mañ sich deren nit versehen / vnd hatte gantz kein vorraht. Als aber Joseph jnen kein frucht / dañ vmb gelt hett zů kauffen geben / da jnen gelt geprosten / haben sie vmb vich vnd andere eigenthumb korn bestellt / vnd welche äcker auff dem feldt hatten / haben auch ein theil daruon dem König vmb frucht versetzt. Also ist der König ein Herr aller besitzung worden / vnd zogen die armen leüt einer hieher / der ander dorthin / damit dem König sein besitzung steiff blibe / außgenommen die Priester / welche jr freiheyt vnnd äcker behalten haben. Es hat aber dise hungers not nit allein jre leiber / sonder auch jre gemüter zůr dienstbarkeit gebracht / also das sie fürthin kein arbeit so für schnöd geschetzt / damit sie möchten blosse leibs not vberkommen. Als aber der hunger ab genommen hat / vnd der fluß Nilus das erdtrich wider befeüchtigt / vnd es widerumb vil frucht gab / ist Joseph in alle stätt vmbher gezogen / hat die gemeinde da selbst zůsamen berůfft / vnd von den äckern / die sie dem König vbergeben / die järlich nutzung jnen zůgestellt / vnd widerumb vbergeben / mit dem geding / das sy sie bearbeiten / als ob die äcker jr eigen weren / solten dem König aber das fünfft theil der frucht daruon geben / die jm als der Herrschafft gepürten. Also seind nůn dise widerumb vnuersehener sach zů jren äckern kommen / vnnd haben sie ernstlich gebauwen. Also ist die würde Josephs bey den Egyptiern groß gewesen / vñ sie dem König alle desto günstiger worden. Vnd ist diß recht auch bey den nachkommen Königen bliben / das sie solten den fünfften theil der frucht jedem König bezalen.

Theürung.

Von dem todt Jacobs vnd seiner begräbnuß / wie er in Hebron von seinen sönen begraben worden ist / auch von dem todt Josephs vnd seiner brůder.

Das VIII. Cap.

Gen. xlvij. xlviij. xlix.

Jacob aber als er in Egypto xvij. jar gelebt / hat er vnder seiner söne händ sein leben beschlossen / als er zůuor jnen glück vnd heil vnd genůge aller ding gewünscht hat / vñ jnen durch ein weissagung verkündigt / wie das jre nachkomnen wurden besitzen das landt Chanaan / welches dann ein lange zeit darnach beschehen ist. Vnd als er Joseph mit grossem lob den andern fürgesetzt hat / darumb das er keins argen gegen seinen brůdern hat wöllen eingedenck sein / sonder jnen mehr gůtthat bewysen / dann man pflegt den wolthätern zůuergelten. Er gebot auch seinen sönen / das sie die kinder Josephs / Ephraim vnd Manasse / solten in jr zal auffnemmen / vnd mit jnen das landt Chanaan theilen /

theilen/daruon wir darnach sagen wöllen. Zületst begert er auch das man jn in Hebron begraben solt. Vnd er ist gestorben als er hundert vnd fünfftzig minder drey jar gelebt hat/ nit minder geflissen im Gottesdienst vnd Göttlichen sachen/ dann seine vorfaren/ darumb er dann als ein güthertziger/ vergeltung vnd belohnung von Gott erlangt hat.

Jacob stirbet.

Joseph aber da jm der König das bewilligt/ hat er den leib seines Vatters widerumb in Hebron gefürt/ vnd mit grosser herrligkeit begraben. Vnd als die brüder sich sperreten mit jm widerzükeren/ dann sie besorgten er würde nach dem todt des Vatters sich an jnen rechen/ der boßheyt halb/ so sie an jm begangen/ vnd fürthin mit jnen nit freündtlich sein/ hat er sich gegen jnen erleüttert/ darmit sie nichts besorgen dörfften/ auch kein arckwohn haben/ vnd jhnen vil geschenckt/ auch kein freündtschafft gegen jnen vnderlassen. Es ist aber Joseph auch gestorben/ als er hundert vnd zehen jar gelebt hat/ ein Mañ einer wunderbarlichen tugent/ der alle ding mit grosser vernunfft angeschickt/ vñ sich seines gewalts wol gebraucht hat/ welches dann ein vrsach der glückseligkeit bey den Egyptischen dem Joseph gewesen ist/ das jhm nit geschadet hat/ das er ein frembdlinger gewesen ist/ noch das vnglück der gefänckuß/ daruon zůuor gesagt ist/ jm verhindert hat an der höchsten würdigkeyt züerlangen. Es seind auch seine brüder/ die in Egypto glücklich bey einander wohneten/ gestorben/ welcher leiber jre nachkomnen nach jrem todt hintragen haben/ vnd in Hebron begraben. Die gebein aber Josephs haben sie nachmals/ als die Hebreer auß Egypto mit hauffen gezogen/ in dz Chananeisch landt mit jnen getragen/ dañ also züthůn hat sie Joseph mit dem eidt verpflicht. Wie nůn deren jeder sich gehalten/ vnd mit was arbeit sie das Chananeisch landt erobert/ will ich anzeigen/ vnd erstlich vrsach erzölen/ derhalb sie Egypten verlassen haben.

Gene. l.

Joseph stirbt.

Die gebein Josephs.

Von dem vndertrucken der kinder Jsrael inn Egypto/

durch Pharaonem/ vnd von der geburt Mose/ welchen die tochter Pharaonis erzogen/ vnd an kindsstatt angenommen hat/ vnd von dem Schrifftgelehrten/ der das kindlin hat gewölt vmbbringen/ das die kron des Königs mit füssen trat/ welche kron der König dem kindt auffgesetzt hat

Die Histori des büchs vom anfang auß Egypto.

Das IX. Cap.

Es hat sich zůtragen/ als die weichē weibischen leüt in Egypto in der arbeit faul vnd träg seind gewesen/ vnd vilen andern geilheiten vnd wollüsten nachgestelt/ auch gewinngirig waren/ seind vber das alles auch vbel züfriden gewesen/ dz es den Hebreern so wol solt gehen/ dañ als sie gesehen haben/ wie das Jsraelisch geschlecht sich mehret/ mit tugent vnnd klüger arbeyt/ auch durch züfliessende reichthüb in ein grossen namen kam/ habē sie geargwonet solches beschehe jnen zůwider/ auch in vergeß gestellt nach länge der zeit/ alle gůtthat die jnen durch Joseph zůgestanden war/ vnnd als das Königreich auff ein ander geschlecht gefallen vnd verändert worden ist/ haben sie die Jsraeliten grausamklich vndertruckt/ vnnd sich allerley arbeitseligkeyt vnd jamer jhnen zůzůfügen/ vndernommen. Dann sie gebotten jnen/ das sie den fluß an vil ort theilen vnd leiten müsten/ vnd mauren vmb die stett auffbauwen/ mit gräben die selben vmbfüren/ damit der fluß jnen nit schaden thett/ auch hohe vnd grosse thürn bauwen/ damit

Exod. j.

Vndertruckung der kinder Jsrael.

damit sie also vnser geschlecht gar zůnichts vnd vergehen machten. Bezwangen sie zůlehrnen allerley handthierung/ vñ triben sie in allerley arbeit. Also haben sie vier hundert jar in disem ellend verschlissen/ vnnd war diß der streitt vnder jhnen/ Die Egyptischen wolten die Israeliten mit arbeit außmerglen/ Die vnsern aber haben sich allzeit besser erzeigt/ dann man jn aufflegen mocht. Als sie aber zů beyden theilen in handlung gestanden/ ist die vrsach/ vmb welcher willen die Egyptischen die vnsern gar außzůreüttẽ sich vnderstandẽ haben/ dise gewesen/ Der geistlichen Schrifftgelehrten einer (welche erfaren seind von zůkünfftigen dingen warheit zůsagen) der hat dem König verkündiget/ wie das zůr selbigen zeit einer solte geboren werden vnder den Israeliten/ welcher so er zů seinen tagen käme/ wurde er den gewalt Egypti nidern vnnd demůtigen/ vnd das Israelitisch volck in ein groß zůnemmen auffbringen/ auch mit macht jederman vbertreffen/ vnnd ein ewigwirige glory vnnd herrligkeyt besitzen. Auß dises Schrifftgelehrten raht hat der König befolhen/ das man alle mañßbild die von den Israeliten geboren würden/ solte ins wasser werffen vnd ertrencken/ gebot auch dẽ Egyptischen Hebammen/ sie solten warnemmen/ wann die Hebreischen weiber schwanger weren/ vnd wann sie gebären wurden. Auff die weiß meynet der König were es gnůgsam versehen/ das die Hebammen/ die selbs Hebreisch warẽ/ das Königklich mandat nit wurden verachten. Setzet auch dise straff darauff/ das die so dises gebott verachteten/ vnnd jhre geburten in einer geheim wolten behalten/ solten mit jhrem gantzen geschlecht vertilckt werden. Disen grausamen jamer haben die Hebreer leiden můssen/ vnd nicht allein darumb trauret/ das sie jhrer kinder beraubt/ oder so sie Vatter vnd můtter waren/ das sie selbs zům verderben jhrer kinder dienen solten/ sonder haben auch gedacht/ wie das auß diser handlung jr geschlecht gar vndergieng vnd zůnicht würde. In disem ellend seind sie gesteckt. Dann je niemandt wider den willen Gottes handlen/ vnd jhm widerstehen mag/ ob er schon mit vnzalbarlichen mitlen sich des vnderstůnd. Das kindt aber/ dauon der geystlich Schrifftgelehrt gesagt hat/ ist heimlich aufferzogen worden/ vnangesehẽ des Königs befelch. Vnd ist der warhafftig erfunden worden/ der von jhm weißgesagt hat/ deren ding halb/ die durch jn beschehen seind/ vnd stehet der handel also. Amiramis ein edler Hebreer/ als er sorg hett für das gantz Hebreisch volck/ damit es nit auß mangel vñ abnemmen der jugent zů grundt gienge/ der war betrůbt/ das sein haußfrauw vnfürsehenlich entpfangen hatt/ vnnd schwanger war/ hat sich nach vilen gedancken in ein gebett zů Gott geben/ vnnd begert/ er wolt sich doch zůletst der menschen erbarmen/ die jhm allein für vnd für dieneten/ vnnd das er jhnen freiheyt gebe/ vnnd erledigung des lasts/ in dem sie zůr selben zeyt waren. Nůn Gott hat sich sein erbarmet/ sein gebett erhöret/ vnnd ist jm im schlaff erschinen/ jn ermanet/ er wolt in zůkunfft gůter hoffnung sein/ dann er were eingedenck sein vñ seins weibs Gottsforcht/ vnd würdiger ehrerbietung/ vñ darumb so wolt er jnen widergeltung thůn. Er hette auch vor langest jhren eltern geschenckt vnd versprochen/ das jrer ein grosse menge auß wenigen werden solt. Vnd wie dz Abraham allein von Mesopotamia in Chanaan kommen/ vnd reich worden/ vnd vnder andm/ so wer auch Abrahams weib erstmals vnfruchtbar gewesen/ darnach aber auß seinem gnädigen willen were sie fruchtbar wordẽ/ vnd hett kinder geboren/ auch dem Ismael/ vnd denen die von jm geboren weren/ hett er das landt Arabiam verlassen. Den kindern aber Chethure das landt Troglodyten/ vnd dem Isaac das Chananeisch landt. So offt er auch mit meiner hülff mañlich gestritten/ ist er allweg obgelegen/ welches thaten nimmermehr zůuergessen seind/ man wölle dann Gottloßlich vnd vndanckbar handlen. Jacob aber ist auch bey den außländigen in grossem nammen gewesen/ welcher nachmals sein groß glück/ das er gehebt/

Verkündigung von Mose.

Des Königs mandat/ das man die Israelischẽ knäblin solt vmbbringen.

Exod. ij.

Amiramis ein zůkünfftiger Vatter Mose/ bitt Gott für das Hebreisch volck. Exod. xj.

gebebt/ auch seinen nachkommen verlassen hatt/ Mit sibentzig ist er in Egypten kommen/ vnd jetzundt seind eüwer mehr dann sechs mal hundert tausent. Nun aber soltu wissen/ das ich fürsehung thůn will zů eüwer aller wolfart/ vñ sonderlich zů deiner glory/ dañ diß kindt welches geburt die Egyptischen förchten/ vnd deßhalben sie sich vnderstande alles das auß Jsraelischem saamē kompt/ vmbzůbringen/ das würt dein kindt sein/ vñ würt nit von den Auffmerckern ergriffen werdē. Vnd als diß kindt von den Retschern vnuermerckt wunderbarlich aufferzogen/ würt er das Hebreisch volck von Egyptischer not erledigen/ vnd sein gedåchtnuß zů allen zeiten/ nit allein bey den Hebreern/ sonder auch bey frembden vőlckern/ dann ich würt dir/ vnnd denen die von dir geboren werden/ das vnnd anders widerfaren lassen. Er würt auch ein brůder haben/ der soll mir zům Priester sein/ er vnd alle die von jhm geboren werden zů allen zeyten. Da nůn Ammiramis diß gesicht gehabt/ erwachet er/ vnd hat Jochobel seinem weib solches anzeigt/ vnnd seind in grosse forcht gefallen/ als sie von disem gesicht geredt haben/ dann sie nicht allein forcht trůgen vom kindt das jhnen solt geboren werden/ sonder von wegen der grősse des zůkünfftigen glücks/ das sie es nit verschütteten. Doch den gesagten dingen hat die nachfolgende geburt glauben gemacht/ welche so still vnd leicht gewesen ist/ das es niemandt jnnen ward/ wie sonst in kinds geburten beschicht/ vnd drey monat haben sie bey jnen selbst das kindt heimlich aufferzogen. Darnach aber als Ammiramis besorgt/ er würde Königklichen zorn auff sich laden/ vñ gefangen werden/ vnd er sampt dem kindt verdürbe/ vnnd die Göttliche fürsehung zůnichts måchte/ hat er sich bedacht/ ob schon das kind mőcht verborgen bleiben/ welches gantz schwår sein würde/ so were es auch ein gantz mühlich ding/ das nit allein das kindt/ sonder auch er selbs solt für vnnd für in disen ångsten sein. An Gott aber zweyfelt er gar nicht/ was er versprochen/ das diß solt mit der that geleist werden/ Da nůn diser rahtschlag jn hat gefallen/ haben sie ein rund faß von bintzen als groß als ein kindtßwieg oder bettlin zůsammen geflochten/ vnd zůgerüst/ damit das kindt platz hett růwig darinnen zůligen. Diß haben sie weitters mit bech verkleibt vnnd verbichet. Dann die natur des bechs ist/ das es in den bintzinen geschirren den eingang des wassers verhůtet. Darein haben sie nůn das kindlin gethon/ vnd an bach gelegt/ sein wolfart dem Herren befelhende/ vnnd der fluß hat es hingefürt. Mariamne aber ein schwester des kindts hats auß befelch jrer můtter verhůtet/ vnd auffgemerckt/ wahin doch das bintzen faß fliessen wolt. Da hat Gott gantz offenbarlich anzeigt/ wie dz menschliche fürsehung nichts vermőg/ sonder alles das er wőll/ das erlange bald ein seeligen außgang/ vnd das die gar nichts mőgen außrichten/ die vmb jrer sicherheyt vnnd nutzes willen alle andere menschen begeren zůuerderben/ wie mit hőchstem fleiß sie sich vnderstehen/ dz sie zům offtermal nichts schaffen. Dargegen die jhenigen/ die jren trost auff Gott setzen/ auß aller gefåhrlichkeit ohn alles menschlich gedencken erledigt vnd außzogen werden/ wie dann bey disem kindt beschehen ist/ zůbezeügung der offenbaren krafft Gottes. Es hat aber der König ein tochter/ Thermut genandt/ welche/ als sie spilet an dem gestad des wassers/ vnnd ersahe wie das diß faß in dem wasser daher floß/ befalch sie den schwimmern oder vischern/ sie soltens ans gestad zů jr bringen. Als man es nůn herzů bracht hett/ vnd sie das kindlin gesehen/ hat sie es vber die maß lieb gewunnen/ dann es war ein grosses vnd hüpsches kindlin. Ein solchen fleiß hat Gott gegen Mose gehabt/ das die/ so vmb seiner geburt willen beschlossen hetten/ alles Hebreisch volck vmbzůbringen/ habē Mosen ernehrt/ vnd sorg für jn gehabt/ vnd Thermut ein tochter deß Königs hat befolhen/ man solte etwañ ein frauw herzů heissen komen/ welche dē kind zůsaugen geb. Als aber das kindt nit wolt saugen/ weder die noch andere frauwen/ stůnd Maria zůgegen

Retscher waren auffseher/ wañ ein weib gebar solches anzůzeigen.

Moses drey monat alt/ würt außgesetzt

Von vbermůt Pharaons tochter

vnder andern/als ob sie on alle gefähꝛ hinzů kommen were/ damit sie sehe was gehandlet würd/vnnd sagt also/ O Königin/vergebens ists/das du dise weiber zůseügen das kindt berůffest/ dann sie seind jm nit verwandt / wa du aber liessest ein Hebꝛeisch weib berůffen/ so wurde das kind desto ehe/ als von einer blůtsuerwanten/saugen. Vnd als man achtet sie hett nicht vbel von sachen geredt/ hat man jr befolhen/sie solte hingehen/vnd eine herzů bꝛingen / die da möcht das kindt seügen/ Da ist dise hingangen/ vnnd hat ein gemeyne seügmůtter/die niemandts bekandt war/herbꝛacht / vnd ist das kindt gar gern zů jr gegangen. Vnd die Königin hat jr bittend vnd flöhend das kindt mit allem fleiß auffzůziehen befolhen. Dem kindt aber ist der nam̃ Mose auffgesetzt von der geschicht / darūb dz er vom wasser ist behalten woꝛden/dañ die Egyptischen heissen Moy/wasser/vnd Esis/ geholffen oder behalten/also haben sie jm auß den zweyen ein nammen zůsammen gesetzt/vnd jn Moses/das ist/auß dem wasser geholffen/genañt. Welcher Moses nachmals on widersprechē/der aller weisest der Hebꝛeer woꝛden ist/wie dañ Gott zůuoꝛ gesagt hat. Vnd ist Moses der sibend nach dem Abꝛaham gewesen/dann er war Ammarame Son/welchs Vatter war Caath/ welcher von Leui geboꝛen ist/Leui von Jacob/welcher von Jsaac war / dem son Abꝛaham. Er war einer solchen weißheit/die sein alter vnnd maß gar vbertraff/die bewiß er auch in seiner jugent/ vnnd es war sein/als eines jungen / handlung wichtiger vnnd dapfferer/ dann manchs erwachßnen manns. Als er dꝛey jar alt woꝛden/hat Gott jm wunderbarliche gnad verlyhen / dann souil die hüpsche vnnd schöne des leibs betraff/ war niemandt so ernsthafft/ wañ er Mosen anschauwete/das er sich nit an seiner hüpsche vergaffet/vnd vil so sie sahen/ das man jhn vber die gassen trůg/haben sie jr übung vnderlassen/ vnnd das kindt angeschauwet/dann er ein sondere kindtliche gnad vnd augenweyd hett/damit die anschauwenden erlustigt würden. Nůn ein solches kindt hat Thermut des Königs tochter jhr an kindts statt angenommen/dieweil sie sonst kein Ehelich kindt hett. Vnd als sie auff ein zeit Mosen für jren Vatter den König getragen/hat sie jhn gezeigt als ein zůkünfftigen Erben des Königreichs/ wa jhꝛ durch den willen Gottes kein kindt würde/ vnnd sagt/ Jch hab das kindt aufferzogen/von art hüpsch vnnd sinnreich/durch Gott/welches wunderbarlich der fluß Nilus gleichsam mir in mein schoß gelegt hat/ dz soll mein kindt sein/ vnnd deines Reichs ein nachkommer vnd erb/ diß hat die tochter gesagt/vnd dem Vatter das kindt in die händ geben. Da hats der König genommen/vnd auß liebe an sein bꝛust getruckt/ vñ vmb der tochter willē die Königlich kron disem kindlin auffgesetzt/Moses aber hats/wie die kindt thůn/ erwüscht/vñ auff die erden lassen fallē/vnd mit füssen tretten/diß hat dem König etwz zůkünfftigs vbels/vnd dem Königreich nichts gůts anzeigt. Es hat aber der geystlich Schrifftgelehꝛte/ so sein geburt voꝛhin weißgesagt hat/ diser handlung nachgedacht/wie das sie dienen solte zůuerkleinerung des Königreichs in Egypto/ vnd das kindt angefallē es zůtödten/grausam außgeschꝛuwen/vñ gesagt/ O König/ das ist das kindt/ welches von Gott anzeiget ist / wie das er dein Königreich anfallen werde/ so nūn dises kindt Moses vmbbꝛacht/ würde von den Egyptischen die foꝛcht seinethalben hingenommen/ vnd den Hebꝛeern jhꝛ trutzliche hoffnung/welche sie vmb seinet willen haben/nidergelegt. Als er diß gesagt hat/mocht Thermut das kindlin gar kaum erwüschen / vnd daruon bꝛingen. Es war aber der König etwas langsamer zů seinem todt / dañ Gott macht jn also/ damit dem Mose geholffen würde. Mit grossen soꝛgen ist er aufferzogen woꝛden/ vnd die Hebꝛeer hatten grossē hoffnung zů jm aller ding halb. Aber diß sein auffziehen hat den Egyptischen grossen arckwon gebꝛacht. Vnd dieweil niemandt war von Königklichem stam̃en/ oder von dē andern Egyptischen Herꝛen / von dem man

grossē

grosse hoffnung hett / Ob schon Moses vnderthon / der der Egyptischen nutz hoch bringen würde / haben sie vnderlassen das kindt vmbzůbringen.

Nach dem Moses gewachsen / ist jhm der Moren krieg auffgelegt / vnd nach dem er den krieg glücklich gefüret hat / ist jm die Tochter des Morenkönigs zům Weib geben worden / Dannenher er grossen neid vnd haß von den Egyptischen erlanget hat.

Das X. Cap.

Moses auff solche weiß wie gesagt / ist geboren vnd aufferzogē worden / vñ als er zů vollkommnem alter erwachsen / hat er den Egyptischen ein muster vnd anzeig seiner mañheyt bewisen / vnnd diß ist beschehen zůr demůtigung der Egyptischen / vñ zůr mehrung vnd auffgang der Hebreer / vnd war diß die gelegenheyt. Die Moren als die der Egyptischen nachbauren / haben jr kauffmanswahr den Egyptischen zůgefürt / vnd von jnen widerumb genomen / vnd zů den jren bracht / dannenher dise erzürnt / sich gegen den Moren gelägert haben / der meynung / das sie von jnen veracht / solches rechen wolten. Vnd als die beyde mit einander schlůgē / seind die Egyptischen vndergelegē / etliche auß jnen wurden getödt / die andern flohen daruon / vnd kamen schändtlich zůhauß. Die Moren haben jnen nachgejagt / vermeynend es were schmählich des glücks sich nit zůgebrauchen / vnd haben sich vermessen alles Egypten landt einzůnemmen / welches sie auch weit vnd breit verhergten / vnd so bald sie die süssē des raubs erschmeckt / haben sie sich von jnen nit lassen abthädigen. Vnd als jnen die Egyptischen mit gewapneter handt nit widerstůnden / die nächst gegne anzůfallen / seind sie biß gen Memphim vnd ans Meer kommen / vnd hat jnen kein Statt mögen widerstehen. Als sie nůn mit disem vnfall beladen gewesen / haben die Egyptier etliche außgesandt / raht zůpflegen bey den Göttern / vnd als jnen gerahten / das sie solten ein helffer bey den Hebreern nemmen / befalch der König seiner tochter / sie solt Mosen dargeben / den wolt er vber alles volck zům Hauptmann setzen. Die Tochter aber nach dē sie ein eidt vom König entpfangen hett / wie das Mosi nichts args widerfaren solt / hat sie jn dargeben / vnd seine hülff für ein grosse gůtthat geachtet / vnd die Priester hat sie schmählich angefaren / das sie sich nicht schāmeten von dem hülff zůbegeren / den sie zůtot als einen feindt zůtödten befolhen hatten. Moses aber ist von Thermut vnd vom König erbetten worden / vnd hat diß werck willigklich angenōmen. Also haben sich die verordneten Schrifftgelehrten beydes volcks gefreüwet / die Egyptischen darumb / das sie durch die krafft Mosis jre feinde vberwinden solten / vnnd darnach Mosen mit list vmbbringen / Die Hebreer aber darumb / das diß jnen ein gelegenheit sein solt / darumb dz Moses jr Hauptmann war / den Egyptischen zůentfliehen von jhrer dienstbarkeyt. Moses aber wolt die feindt vnfürsehenlich vberfallen / ehe dañ sie seiner zůkunfft jnnen würden / nam die heerßkrafft / vñ fürets nit vber wasser / sonder vber landt / vnnd daselbst hat er seine wunderbarliche weißheyt angezeigt / dann das selbige landt gar mühsam ist / denen die zůfůß gehen / vmb der vile willen der Schlangen / dieweil daselbst solche gifftige thier wachsen / die auch an anderen orten nit erfunden werden / zůmal alles gifftige vnd schädliche thier / die abscheüwlich seind anzůsehen / vnder denen etliche vögel seind / welche so sie nicht schaden mögen auff dem erdtrich / so fliegen sie vber die leüt / vnd beschädigen die vngewarsamen. Also hat nůn Moses zůbeschützung der heerßkrafft / vnd damit der weg on schaden möcht

Exod.ij.

gewandlet werden/diß gar wunderbarlich Ritterspil erfunden. Auß roht macht er körb als kisten/füllet die selbigen mit Storcken/ vnd ließ sie mittragen. Diß thie ist den Schlangen gar zůwider/welche/so bald sie die storcken vermercken/darvon kriechen/vnd so sich die schlangen verbergen wöllen/ werden sie als durch der Hirtzen athem/erwüscht vnnd verschlunden. Die storcken aber seind sonst vast gezäm/ vnd allein grim̃ gegen den schlangẽ. Doch jetzundt vnderlasse ich darvon zůschreiben/dann die Griechen wol wissen / was ein storck für ein thier ist. Als man aber kommen ist auff das erdtrich/da diß vnzifer erwachsen/hat Moses die storcken herfür thon/die haben gůt geschirr gemacht mit den schlangen/vnd ist also vnuerletzt disen weg zogen/vnnd hat vnfürsehenlich die Moren vberfallen/mit jnen troffen/ vñ sie im streit vberwunden/auch die hoffnung / welche sie wider die Egyptier vñ jre Stätt hetten/jnen entnommen/sie wider in jhr landt zůweichen/hindersich triben/zog also fürt/alle ding verhergend/vnnd mit grosser macht verwůstet er alles Morenlandt. Auß dem ist nun erfolget/das die glückseligen thaten Mosis dz gantze heer so hertzhafft gemacht haben/das jhm keyn arbeyt nichts zůschaffen geben hat/vnd die Egyptier sich entweders gefangen geben můsten/oder gar zů grunds gehen. Zůletst aber als die Egyptier nacheilten / habẽ sie alle Moren in Saba der königklichen statt des Morenlandts/welche Cambises / nachmals Meroen / von seiner schwester nammen genandt/belägert / dañ das selbige ort fast vnbestreitlich war/welches auch Nilus vmbgab vnnd beschloß/vnnd andere flüß Astapus/vnd Astoborra/denen die dahin reysen woltẽ/im weg lagen. Dañ die jnner statt gleichsam ein Jnsel/mit vast starcken maurẽ versehen/ein gewohnet ward/welche wider die feind vorgenañte wasser hat/ vnd zwischen den mauren vñ den wassern tieffe vnd weyte gräben / also das die statt nicht hat gemöcht mit wasser verflötzt werden/vnd so die feind schon vber die wasser kommen/haben sie noch kein zůgang gehabt/die Statt zůstürmen. Allhye war Moses nicht zůfriden/ daß das heer můssig lag/dieweil der feindt nicht wolt schlagen/vnd ist mitler weil ein sollich geschicht fürgangen. Tharbis war ein tochter des Moren königs/welche als sie gesehen das Moses bey den maurẽ das heer ordnet / vñ mannlich stritt/hatt sie sich ab jhm als einem auffrichtigen erfarnen Mann verwundert / der nicht allein der Egyptier glück/so in sorgen gestanden/wider bracht/sonder auch die Moren so lange zeit gesiget hattẽ/ in höchste gefahr bracht hat/ist sie schwärlich gegẽ jhm in die liebe gefallen/vnd als jr anligen sich mehret/hat sie jre geheymste diener zů jhm gesandt/ vnd Mosen zům ehemañ begert. Moses bewilligt mit disem beeydigten geding/ wañ sie jm die Statt auffgebe/wolt er sie zům weib nemmen. Vnd hat die that den worten gefolget. Nichts desto weniger hat man der feindt nicht verschonet/vnnd als man Gott gedanckt/vñ hochzeyt gehalten / ist das Egyptisch heer sighafft wider heymgefürt worden. Dise aber seind deren ding halb/durch welche jnen von Mose geholffen ward/wider jn verbittert worden/ vnd haben sich hitziger rahtschläg wider jn gebraucht/vermeynende/ wie das er nicht mit rechten sachẽ in Egypto also gewachsen vnd auffkommen were / auch bey dem könig eins todtschlags halb jn verklagt/dañ der könig selbs in argwohn gegen jm kommen war/zům theyl / das er jn neydet/dz er mannlich vñ klůglich gekriegt/zům theil/ dz er sich vbel vor jhm besorgt/ darzů dañ on vnderlaß die pfaffen vnd Schrifftgelehrten jn anstiffteten.

Von der natur der storcken besihe vornen.

Als Moses das nachstellen deß Egyptischen Königs vermerckt/ist er heymlich hingewichen/vnd in Madian kommen / hat bey dem Raguele dem Priester/des Tochter er zů einem weib genom̃en/gewohnet.

Das XI. Cap.

DA aber Moses des Königs auffsatz vermerckt/ist er heimlich gewichē/vñ als jm die weg verlegt/ist er durch die wůstine geflohen/ vnd den mangel an essen speiß mit krefftiger gedult vberwunden. Als er aber zů der statt Madian/die beim Roten meer gelegen / welche jren nam̄en von einem der sön Abrahe dē jhm Chetura geboren/gehabt hat/kommen ist/ hat er sich auff ein brunnen gesetzt/nit weyt von der statt/als mittē tag was/von arbeit vnd můde wegen gerůget. Da jm dann ein handel begegnet ist/von brauch wegen der landtsleut/durch welchen er die vile seiner tugent bewisen/vnd jhm zů besseren dingen vrsach geben hat. Dann dieweil gemelte ort nit wassereich seind/pflegten die hirten vorzůgehen/damit nicht villeicht von andern das brunnen wasser erschöpfft/vnd die schaaff notwendiger tranck beraubt wůrden. Es seind aber dan̄ zůmal beym brunnen vij. junckfrauwen / die töchter des priesters Raguelis gestanden/welcher bey den landtsleüten in grossen ehren gehalten ward/dise hůteten des vichs jres vatters/dann in der Trogloditer gegne pflegen die weiber des vichs/haben also/souil von nöten war/auß dem brunnen wasser geschöpfft/ erwartende jhr vich zůtrăncken. Als nůn die hirten kommen seind/vnnd die junckfrauwen/damit sie das geschöpfft wasser verbrauchten/hinweg getribē/hats Moses für vnbillich angesehen/das mañsbild den töchtern solchen verdrieß solten thůn/ vnd hat Moses der hirten vnbillichem fürnem̄en widerstanden / aber den junckfrauwen bequām̄e hülff bewisen. Da solche gůtthat jnen widerfaren/seind die töchter zů jrem vatter Raguel kom̄en/haben jm verkündigt/was schmaach jnen die hirten/vnd was trosts der frembdling Moses gethon/baten den vatter/ er wolt dise gůtthat nit in vergeß stellen/vnd jhn gebürender vergeltung nit beraubē. Raguel lobt seine töchter/die so geflissen werē gůtthat zůerkeñen/vñ befalch man solt Mosen für sich bringen damit er jm bewisener freündtschafft halb vergeltung thůn möcht. Vñ als er kam/sagt im der vatter/wie er von den töchtern verstanden/was hilff er jnen geleistet/hat sich auch ab seiner tugent verwundert/vnd gesagt / er wolt jhm danckbar sein/vnd mit mehrerm vmb jn beschulden/hat jn also als einen son angenom̄en/vñ eine seiner töchter jm zům weib geben/vnd gewölt das er vber sein härden viehe (in welchem die alten Barbern all jr besitzung gehabt) meisterschafft vnd sorg haben solt. Vnd als Moses von Jethegleo (also was der zůnam̄ Raguelis) diß glück erlanget/hatt er bey seinem schwäher sich gehalten/vnd des vichs gehůtet.

Exod. ij.

Von den töchtern Raguelis.

Die Bibel neñt jn Jethro Moses schwäher.

Von dem dornbusch der Mosi erschin / als ob er brañt/ vnd aber nit verbrañt ward/da er dann Göttlichen befelch gehört hat/als nemlich widerumb in Egypten zůziehen/vnd die kinder Jsrael vom zwang der Egypcischen zůerledigen.

Das XII. Cap.

ABer nach diser zeyt als er des vichs hůtet / hat er die schaaff auff den berg Sinai gefürt / welcher in der selbigen gegne der aller höchst/vnd zůr weydung außbündig ist/vnnd gar gůte kreütter hat. Dann als ein sag vnd meynung viler war/wie auff disem berg Gott wohnete/ hat erstmals niemandts dz viehe daselbst hinzůweyden getriben/ dann die hirten nicht gedörfft am selben orten zůwesern. Da ist jm ein wunderbarlich gesicht erschinen/dann es ließ sich ansehen/als ob das feür hett den grünen busch besengt/ vnd ist on schaden für übergangē/vnd weder die bletter/noch blust / noch die nest mit keinem verbrennē

Exod. v.

Moses sihet den brinnendē dorn busch.

beschädigt. Als aber ein vast grosse vnd hefftig zwitzerende flamm da erschine/ist Moses von vnfürsehenem gesicht in ein schrecken vñ erstarung gefallen / vnd als dañ fürnemlich/da vom feür ein stim̃ herauß gieng / vnd jn mit nammen nennet/ hat jn bedunckt/das feür rede mit jm/darmit auch sein freüdigkeit gestrafft / das er gedörfft an die ort zügehen/da vormals kein mensch gewandlet/ dieweil sie Gottes ort vnd stett waren/hat jm auch gerahten/ weit von dem feür abzütretten / vñ das jn genügen solt an dem das er gesehen hett/ dieweil er ein fromer Mann wer/ vnd von grossen leüten geborn/solt auch nit weiter fürwitzigklich erforschẽ. Weissagt jm auch/wie das er durch Gottes gegenwertigkeit glory vñ ehr bey den menschen haben würd/vnnd hieß jn mit freüdigkeyt in Egyptum ziehen / dann er ein Fürst vnd Hauptmañ sein würt vber dẽ Hebreischen hauffen/ vnd sein eigne verwandten von der Egyptier bezwang erledigen/ dann (das gesicht sagt)diß vast glückselig landt werden sie einwohnen/welches eüwer vatter Abraham iñgehabt/ vnd es mit allen gütern erlangen / darzü sie dañ ohn zweifel du vnd dein weißheyt anleyten würt. Hieß jn auch wann er die Hebreer auß Egypto gefürt/vnd hieher käme/das er danckopffer solt habẽ. Dise ding seind auß dem feür durch Göttliche stim̃ gesprochen worden. Moses aber erstartende von dem das er gesehen/ vnd vil mehr in dem das er gehört hett/sagt er/ Deiner macht O Herr/ welche ich verehre/ vnd mein vorfaren verehret haben/ wa ich nit wolt gehorsamen / müste ich nit bey siñen sein/doch so zweifel ich als ein vnwissender Mañ / vnd der mit keiner tugent besonder geschickt ist/wie ichs mit worten züwegen bringen möge / das meine verwandte das erdtrich in dem sie wohnen/verlassen vñ mir nachfolgen/ dahin ich sie füren würt/Oder so ich sie schon beredẽ kan/wie kan ich Pharaonem nötigen/ die Hebreer ledig zülassen/dieweil in mühe vñ arbeit der Hebreer /der Egyptier wolfart bestehet. Es hat aber Gott Mosen geheissen/ in allen dingen sich wol zügehaben/vnd jm versprochen bey jm züsein/auch wa es einiger beredung von nötẽ sein würde/das er die wort jm geben wolt/wa es dañ der werck bedörffen würde/ wolt er jm krafft vnd macht mittheilen/vnd befalch jm/ er solt sein Stab auff das erdtrich werffen/vnd glauben die zügesagten ding züerlangen. Als er diß gethon/sihe da kroch ein Drach daher/mit grossen krümmenen einher waltzende / vnd gleichsam er die leüt/die jm begerten leids züthün/verschlindẽ wolt/ erhüb er seinẽ grausamen kopff/der selb ist nachmals wider zü einem Stab worden. Nach disem hat jm Gott befolhen/er solt die recht handt in büsen stossen/ vnd als Moses gehorsamet/hat er die handt kalck weiß herfür zogẽ / darnach ist sie widerumb wie vorhin worden. Vnd als er jn fürter geheissen hat in der nähe wasser nemen / vnd dasselbige auff das erdtrich außschütten / hat er gesehen wie das es blütfarb worden ist. Als er sich aber der ding halb verwundert/hieß jn Gott vertrauwẽ/dañ er sein grosse hülff sein wölt/vñ das er sich diser zeichẽ / damit jm geglaubt/bey meñigklichen gebrauchen würt. Sagt auch/du von mir gesandt/solt alle ding nach meinem geheiß thün/darumb so befilch ich dir/wöllest dich niergendt in saumen/ vñ in Egyptum eylen/auch tag vnd nacht dich bearbeiten / damit dein langsamkeyt nit vrsach geb/das die Hebreer längere zeit in dienstbarkeit sein müssen. Als nü Moses der züsagung Gottes nit mißtrauwet/deren vergwißt/durch so vil ding die er höret vnd sahe/bate er das/wañ es ans treffen gieng / das er sich diser krafft gleicher maß vnd gestalt in Egypto möcht gebrauchẽ. Begert auch das jm Gott erkañtnuß seines namens nit wolt verhaltẽ/ seytenmal er seiner stim̃ vñ seines angesichts theilhafftig worden/auff das so er hinfürt opffern würde / das er jn mit nammen anrüffen möchte/damit er gegenwertig sein wolte. Vnd zwar es hat jm Gott seinen nam̃en züuerstehen geben/welchen vormals die menschen nie mehr erhört hetten/von dem mir nicht gezimpt züsagen / Also hat Moses dise zeichen nicht allein

dann

Mosis wort zü Gott.

Exod.iiij.

dannzůmal/sonder auch allweg/vnd an allen orten wa sichs zůtrůge/gethon. Vñ ware jetzundt schon on allen zweyffel vergwißt der warhafftigen zůsage/ auß dem feürinen busch/vnnd das er geglaubt/ wie das er ein gnädigen beyständigen Gott hett/auch der hoffnung/seine verwandten zůerledigen/ vnd den Egyptischen das hertzleyd vnd allen jamer anzůthůn.

Das ist der nam Ado: e nay / besihe das vj. Cap Exodi.

Wie Moses nach des Herren befelch widerumb in Egypten zeücht/da er dann grosse zeychen vnd wunderwerck thůt/vnd die kinder Israel auß Egypten landt mit starcker handt außfůret.

Das XIII. Cap.

Exod. iiij.

Vnd als Moses gehört hatt/ wie das Pharao der Egyptier König gestorbē / vnder welchem er gewichen war/ ist er zů Raguel gangen/vnd hat begert/das er durch sein erlaubnuß zůnutz der verwandten/ in Egypten ziehen möchte/hatt Sephoram sein weib die tochter Raguelis / vnd die zween sön/die sie jhm geboren/Gersum vnd Eleazarum / mit genommen/vñ ist in Egypten gezogen. Das ist aber diser wörter bedeütnuß/ Gersus heißt in Hebreischer spraach/in einem frembden landt/Eleazarus aber / der sich der hülff vätterlichs Gottes gebrauchend/den Egyptischen entrunnē wer. Als er nun zům berg kommen/ist jhm der brůder Aaron auß geheiß Gottes entgegen geloffen / dem hat Moses die ding/die sich auff dem berg begeben hetten / vnd die Göttlichen befelch anzeygt. Da sie aber mit einander fürgangen / seind jnen die fürtrefflichsten Hebreer/als sie sein gegenwertigkeyt vermerckt/entgegen kommen. Denen hat Moses/dieweil er sie mit worten nicht bereden mocht / die zeychē jm angezeygt/geoffenbaret. Als dann haben dise von den vnfürsehenlichen dingen gantz erstarrend/ alle ding geglaubt/vnd mehr dann alle andere groß hoffnung gehabt/ das Gott jhnen vmb sicherheyt würde fürsehung thůn. Als aber Moses jetzundt die Hebreer in gehorsame hett/die jm auch zůuolgen versprochē/sagt er/sie solten nach der freyheyt sehen/vnnd ist zům König kommen / der nachstmals das Königreich angenommen/hat jhm / was hülff er in vergangner zeyt den Egyptischen / als sie von den Moren vndertruckt waren / da jnen jhr landtschafft verhergt worden / erzölet/vnnd wie das er grosse rüstung vnnd arbeyt / als für die seinen gehabt / aber nach vil erlittner gefährlichkeyt / er kleinen danck entpfangen hett / jm anzeygt/ zů dem was jhm auff dem berg Sinai zůgestanden were/ auch das gespräch Gottes/vnnd alle zeichen/ein jedes sonderlich / von jhm anzeygt/damit sie glaubwürdiger weren/hat er mit einer geschicklichkeyt jhm erklärt / vnnd gebetten/er wölle darinn kein zweiffel haben / noch Göttlichen willen verhindern. Als jhn aber der König verlacht/hatt Moses mit der that bewisen/das er die zeychē auff dem berg Sinai erzeygt / sehen můste / vnnd als sich der König vnwürß darab stellte/ den Mosen ein bößwicht nennet/der vormals der Egyptier dienst geflohen/vnnd jetzundt verfůrung anzůrichten/widerkommen were / vnd das er mit seinen wunder seltzamen zauberischen wercken auch andere zůbetriegen für hett. Sagt ferrer/Er hett auch Priester/die solliche wūder thůn köndē / die nit minder erfarē weren. Vnnd Moses dorffte sich nicht rhůmen / als ob er allein/vor andern Göttliche krafft hett/ vnd also bey dem gemeinen pöfel sich mehr dann für ein menschen fürgebe/vnnd zůr stund als sie růten hinwarffen/ seind es Drachen worden. Aber

Mose zeücht mit weib vnnd kindt inn Egypten.

Exodi. v.

Exodi. vij.

Moses erschrack nicht/sonder sagt. Zwar O König/ verachte nicht der Egyptier kunst/vnd weißheyt/es seind aber dise ding die ich thů/so vil besser/dann so von diser schwartzen kunst gemacht worden/sovil die Göttlichen ding den menschlichen fürtreffen. Jch will aber anzeygen/das nicht mit zauberey oder irthumb/sonder die ding die mir durch fürsehung vnd krafft Gottes seind geoffenbaret/ mit warheyt bestanden. Vnd als er solches gesagt/hat er sein stab an das erdtrich geworffen/vnd jhn geheissen zůr schlangen werden. Der stab hat jm gehorsamet/vnd der Egyptier stäb/ die für Drachen geacht wurden verschlunden/vnd auffgefressen/ als bald wurd auß dem Drachen widerumb der stab/ vnd Moses hůb jn auff. Es thett aber der König dergleichen/ als ob er in diser that nichts wunderbarlichs gesehen/vnnd ist erzürnt worden/ vnnd sagt/ wie das Moses der Egyptier weyßheyt vnd dapfferkeyt niergend in fürträff/ befalhe dem werckmeyster den er hatt fürgesetzt den Hebreern/von der arbeyt jhnen kein růw zůgeben/ sonder mit grössern vblen dann zůuor/ sie zůpeynigen. Auch als er jnen vorhin spreüwer zůn zieglen geben/hat er jnen fürt solchs abgebroche/ am tag aber wurden sie mit arbeyt vberladen/vnd in der nacht můsten sie spreüwer versamlen. Vnd dieweyl diß zwifach vbel jhnen auff dem halß lag/ vnd der jamer durch Pharaonem je grausamer ward / hat Moses die tröwung des Königs sich nicht lassen müde machen/auch ab dem vngedultigen klagen der Hebreer nicht matt worden/ noch von seinem fürnemmen abgewichen/sonder sein hertz befestigt/vnd sich gäntzlich dahin begeben/ das er die seinen zů der erwünschten freyheit bringen möcht/ vnd ist widerum zům König gangen/jm gerahten/ das volck der Hebreer auff den berg Sina hinziehe lassen/da wurden sie Gott opfferen. Dann er sagt/wie das Gott solchs geheyssen/ bate jhn auch dem geheyß Gottes nit zůwidersprechen/ vnd das Gott jhnen allen gnädig sein würde/so er sie ließ außziehe/damit er gedächte/so er sie verhindert/das er leyden müßt das/so die widersprecher der gebott Gottes leyden/ dieweyl alle die den zorn Gottes wider sie erwegen / zů allen theylen die widerwertigkeyten vberfallen also/das gewißlich jnen weder erdtrich noch lufft dienstlich ist/auch jhre kinder natürlicher weiß kein fürgang haben/ sonder sagt/ wie das die Egyptier alle ding jhnen entgegen/ auch die Element selbs widerwertig entpfinden würden/ob schon das Hebreisch volck würde auß jhrem landt hinziehen/ wa sie nicht den wille darein geben/das sie mit gůtem friden hinzögen. Als aber der König die red Mosis veracht/vnnd sich gar nicht ab solcher geändert / da seind schwäre plagen die Egyptier angefallen/ deren ich ein jede besonders anzeygen will/ nicht allein darumb/das es neüwe vnd vnerhörte plagen seind/sonder auch das hierauß mehr erscheine/ wie das vnser Prophet Moses die warheyt verkündigt. Zůletst das den menschen nützlich ist solches zůwissen/ damit sie sich desto baß in hůt haben/dan so man Gott erzürnet / bleiben die plagen nicht auß. Dann erstlich so ist jhr wasser durch Gottes geheyß in blůt verwandlet/daher geflossen/vnnd als sie es nit mochten trincken/hetten auch sonst keyn wasser brunne. Vnd es war nit allein der farb halben blůtig/ sonder auch die es genötigt durch den durst trancken / denen hats das krimmen im leyb gemacht / nemlich allein den Egyptischen. Den Hebreern aber war es süß vnd lieblich zůtrincken/vnd in seiner waren natur. Jn disen wunderwerck forcht sich der König/ vnd was zůred gesetzt/besorgt sich vmb der Egyptier willen/ließ die Hebreer hinziehen. Vn als diß vbel etlicher maß ist geleichtert worden/hat er sein meynung widerumb verändert/jnen nit gestattet hin zůziehen. Es hatt aber des Königs vndanckbarkeyt Gott erzürnt / der auch mit schaden nit wolt witzig werden/ vn hat ein andere plag vber die Egyptier kommen lassen/ dann ein vnzalbare menge der frösch hat weit vnd breyt jr erdtrich abgeätzt/vnnd war auch das wasser so voller frösch/ das vor fröschleych niemandt wasser schöpffen

Mosis stab verschlindt der Egyptier stäb.

Wasser würt blůt.

Exodi viij.

Die plag der frösch.

sen mocht / vnnd als dise thier sturben vnd faulten / ist ein verderblicher gestanck auß den wassern gangen / Es war auch alles landt voll dises vbels / dañ es wiblet voll der frösch / dannenher auch jr tägliche leibs narung beschmeißt ward / dieweil sie es zům offtermal in der speiß vnd dem tranck befanden / vnd hupfften hin vnd wider in jren kam̃ern. Es war gar ein grausamer vñ abscheüwlicher geschmack / von den gestorbenen vnd faulen fröschen. Als nůn die Egyptischen von disem vnfall beladen wurden / befalh der König / Moses solt die Hebreer nemmen vnd hin ziehen / wa er hin wolt. Vnd als er diß gesagt / da ist behend die vile der frösch hingenommen / vnnd das erdtrich sampt dem fluß in jr natur widerumb verwandlet worden. Pharao aber / so bald das erdtrich von disem vnraht erlediget / hat er des vorigen jamers vergessen / vnd die Hebreer widerumb auffgehalten / vnnd gleichsam er vil plagen zůerfaren willig wer / hat er gar nit wöllen bewilligen / das Moses mit dem volck solte hinziehen / dieweil er vormals mehr auß forcht dann klůgheyt erkandt hat / sie ledig zůlassen.

Die plag der würm vnd leüß.

Also weiter hat die Gottheyt sein betrieglichkeyt mit schlägen eins anderen bösen dings verwundet / dann ein vnzalbare menge der leüß ist an den Egyptiern erwachsen / durch welche böse menschen böß lich gepeiniget wurden / vnnd haben weder mit abwäschung noch mit Apoteckischẽ salben gemöcht diß vngezifer vertreiben. Also ist der König Egypti vmb diser plag willẽ betrůbt worden / vñ sorgt es wurde jm sein volck vergifftẽ / wiewol er thörlich handlet / dz er die scham eins vberwundnen mañs wolt verdecken / vñ als ein schalckhafftiger nit gar witzig werden. Doch ward er gezwungen vom bösen abzůlassen / vnd gestattet den Hebreern hin zůziehen. Vnd als dise plag widerumb gemiltert ward / gab er befelch / die Hebreer solten jre kindt vnnd weiber zůr anzeig jhrer widerkerung zů pfandt geben. Dannenher er vil mehr Gott zů zorn gereizt / vermeynende / Göttliche fürsehung zůbetriegen / als ob Moses vnnd nicht vil mehr Gott / die Egyptier als der Hebreer vndertrucker / plagete. Darumb hat Gott auff solches mit mancherley thier / vnnd auff mancherley weiß / erstmals jhr gegne erfüllt / dergleichen man zůuor nie gesehen hat / vnnd in solcher grossen anzal / das alles landt mit disem vbel bedecket vnd vberschütt war. Auch vil menschen vmb vile willen diser thier verdurben / also das man das erdtrich nicht bauwen kondt / vnnd die schon disem gegenwertigen verderben entgiengen / seind nichts desto weniger daruon vergifft worden / vnd in allerley kranckheyt gefallen. Als aber Pharao auch also nicht gewölt dem geheiß Gottes gehorsamen / sonder sagt / es solten die weiber mit den männern hinziehen / die kinder aber verlassen / hat Gott an plagen nie nichts gemanglet / damit er des Pharaonis list mit mancherley vnd grössern zůgeschickten vblen plagte / dann der Egyptischen leiber grausamlich voller geschwär wurden / faulten innwendig / vnnd also wurden jämerlich jhren vil verzört. Als aber der König auch mit diser plag nicht züchtig ward / ist ein grosser hagel worden (so doch vormals in Egypto im lufft nichts der ding sich erhaben / auch winters zeiten dergleichen bey jnen nie vermerckt worden ist) jha ein grösserer hagel / dann bey den völckern gegẽ Mitternacht wonhafft / da gantze rauhe lüfft wähen / auch mitten im glentzen herab gefallen / vnd jhre frücht allenthalb zerschlagen. Darnach haben die heüwschrecken mit grossen hauffen wie wolcken / das gewächs so vom hagel vberbliben / gar gefressen / also das alle hoffnung inn gemeyn aller wachsenden früchten jhnen entnommen war. Vnnd wa der König allein thorecht / vnd nit darzů auch boßhafftig gewesen were / solten jn die vergangnen plagen wol vermant haben witzig zůwerden / auff das er doch zůletst sich berahten hett / wie er doch solchem vbel gewölt entrinñen. Pharao aber war nit so narrecht / das er den handel nit verstünde / sonder die boßheyt hat sein hertz also besessen /

Die plag der wilden thier.

Die plag des hagels. Exod. x.

Die plag der heüwschrecken.

das er sich so trutzig wider Gott gesetzt/vnd mit wissen vnd willen des Gemeynen nutzes wolte ein verächter sein/hat er zületst Mosen geheissen/ er solte die Hebreer mit jren weibern hinfüren/doch die güter vnd haab solten sie hinder jhnen lassen/ vnd jre heüser geplündert werden. Als aber Moses nicht bewilliget auff die weiß mit jnen hinzüziehen/dann sie müsten Gott von jren gütern opffer bringen/vnd er diser sach halb lange zeit verzog/ seind gar tieffe vnd grosse finsternuß vber die Egyptier kommen/derhalben auch jre augen vnd gesicht von dicke des luffts erstickt/ vnnd sie züm todt erbärmklich bezwungen haben. Dann sie besorgten/es würde villeicht die finsternuß sie gar verzeren. Nach disem/als auch die finsternuß hingenommen/ vber drey tag vnd souil nächt/als Pharao sich gar nicht bessert/ist Moses vmb der Hebreer erledigung willen zü jhm gangen/ vnnd gesagt/ Wielang wiltu dem willen Gottes vngehorsam sein/der da gäntzlich will/ vnd gebeütet/daß das Hebreisch volck soll ledig gegeben werden/dann du magst nit anderst von disen vbeln erledigt werdē/du wöllest dann disem nachkommen? Da ist der König gesagter ding halben erzürnet worden/ hat jhm getröuwet/ wa er der sachen halb widerumb zü jm käme/ das er jm wolte das haupt lassen abschlagen. Antwortet Moses/wie das er fürthin der dinge halb nicht wolt mit jhm rede haben/sonder Pharao selbs mit den fürnembsten Egyptiern würde bitten werden. das die Hebreer solten hinziehen. Vnd als er diß gesagt/ist er von jhm hingangen. Als aber Gott anzeigen wolt/das noch mit einer plag die Egyptier züstraffen weren/damit sie die Hebreer liessen hinziehen/hat er befolhen/Moses solte dem volck gebieten / das sie sich zü dem opffer rüsteten/ vnnd das sie von dem zehenden tag des monats Xantici (welcher bey den Egyptiern Pharmuti/ aber bey den Hebreern Nisan genandt würt/den die Macedones Xanticum nennen) biß auff den viertzehenden gerüst weren/ dann/ sagt er/ würden die Hebreer außziehen/vnd alle ding mit nemmen/ Vnnd hat Moses die Hebreer schon gefertiget züm außgang/vnd durch jhre geschlecht vnnd zünfft geordnete daselbst an einem ort auffgehalten. Als nün der viertzehend tag kommen ist/haben sie sich alle züm außgang gerüstet/ vnnd geopffert/vnnd mit blüt jhr eygne heüser/ vnnd mit Ysop zweig gesprenget vnd gereiniget. Vnd als sie zü abent gessen/haben sie das vberig von dē fleisch verbrañt. Dannenher wir biß auff dise zeit mit disem brauch opffern. Vnd diß Fest haben sie Ostern genandt/ welches heißt ein vberschreittung/darumb das Gott gewölt/sie solten des selben tags die plag so die Egyptier heimsüchte/vberschreitten. Dann die Pestilentz ist also in die Erstgeburten der Egyptier kommen/das vil der fürnembsten sich an des Königs hoff versamlet haben/vnd Pharaoni gerahten/er solte die Hebreer eilendts lassen hinziehen. Als dann hat Pharao Mosen berüfft/ vnnd jhm hinweg züziehen gebotten/vermeynende/ wa sie auß dem landt zögen/so würde Egyptus von gegenwertiger straff auffhören. Haben also die Hebreer mit gaaben verehret/etliche zwar darumb/dz sie desto ehe solten hinweg ziehen/ die andern vmb güter nachbaurschafft willen. Also seind die außgangen/die Egyptischen aber haben geweinet/vnd ein reüwen darab gehebt/das sie jnen so vnfreündtlich zünor gewesen waren/ vnd seind zü einer statt/Lithus genañt/gezogen/welche dannzümal öd war/da nachmals Babylon ist gebauwet wordē/als Cambyses Egyptum verwüstet. Von dañen seind sie eylends fürzogen an das ort Beelsephon/vnnd am dritten tag ans Rote Meer kommen. Vnd als sie vmb der wüste willen kein speiß mochten im selben erdtrich bekommen/haben sie gehöfelt mäl/süsse brot vnnd küchen/die mit geringem feür gekochet/gessen/vnnd sich derselben dreissig tag gebraucht/dann längere zeit hat nit gemöcht währen die Prouiandt auß Egypto mitgefürt/als dise speiß dannzümal der notturfft nach verhütet ward/ vnnd sie sich derselbigen nicht dorfften

Finsternuß

Exo.xj.xij.

Nammen des ersten Monats.

Pascha ein vberschreittung.

Babylon. Lithus.

nach genůge gebrauchen. Darumb wir dann zůr gedächtnuß dises mangels acht tag die Fest der vngeseürten brot halten. Also ist alle menge der außgegangnen von weibern vnd kindern/gar vnzalbar gewesen/ die aber eins streitbaren alters der waren sechs mal hundert tausent/ vñ haben Egypten im monat Xantico verlassen/im xv. Monschein/ nach vier hundert vnd drei[illegible]g jaren/als vnser Vatter Abraham in Chanaan kommen/vnd im zwey hundert vnd fünfften jar/ als Jacob in Egypten gezogen war. Moses aber war dannzůmal lxxx. järig/vnnd sein brůder Aaron dreyer jar älter. Haben auch die gebein Josephs mittragen/ dieweil diser seinen Sönen solches zůthůn befolhen hett.

Wie die Egyptier gereüwet/das sie die kinder Jsrael haben lassen hinziehen/ vnd wie sie jnen biß an das Rote Meer nachgejagt/ welches durch geheiß des Herren mit dem stab Mosis ist zertheilt worden/ die kinder Jsrael hinein gangen/ vnd mit trucknen füssen hinüber kommen. Die Egyptier aber jnen nachjagende/haben jnen nachgefolgt/als aber das Meer widerumb sein gang gelauffen/ seind sie von wasserwällen ersoffen.

Das XIIII. Cap.

ALs aber die Egyptier ab der Hebreer hinziehen verdruß genom̃en/vnnd auch den König vbel verschmahet/ als ob solches durch Mosen mit zauberey beschehen were/haben sie gedacht die Hebreer zů vberfallen / haben jhre gewehr genommen/jnen nachgejagt/der meynung/wa sy sie betretten/widerūb zůwenden. So were kein sorg/ das man hiemit Gott erzürnete/ seytenmal man jnen einest bewilligt hinzůziehen/vermeynten auch jnen leichtlich obzůligen/dieweil die Hebreer wehrloß/vnd wegs halben můde waren/vnd als sie alle die so jnen begegneten/gefragt/wa die Hebreer hinzögen / eylten sie jhnen mit grossem fleiß nach/wiewol dasselbige landt auch den wolgerüsten schwär zůwandlen ist/ich geschweig den vnerübten. Moses aber fürt die Hebreer gantz gewarsam durch solche strassen / das / wa schon die Egyptier vbel zůfriden/ gewölt den Hebreern nachjagen / sie den lohn jrer boßheyt vnnd vbertrettung ohn zweifel solten entpfahen/ Durch Palestinam war jm schwär zůreisen/von wegen alter beschwärnuß/wolt auch wie er möcht heimlich hindurch ziehen. Dann Palestina Egypten landt nahe gelegen ist/vnd darumb hat er das volck nicht auff der straß/ die gehn Palestinam gehet/außgefürt / durch die wüstine aber hat er sie weit herumb gefüret/vnd vil vbels darob erlitten / vnd gehn Chanaan zůkommen sich vnderstanden. Vber das auch von wegen Göttliches gebotts/ der geheissen hat/ man solte das volck zů dem berg Syna füren/ daselbst solten sie opffern.

Exod. xiiij.

Als nůn die Egyptier die Hebreer erlanget vnd ereylt/haben sie sich zům streit gerüst/vnd als sie mit grosser macht auff sie getrungē/haben sy sie auff eim kleinen platz eingethon. Dann siben hundert wägen jagten jnen nach/vnd fünffzig tausent reysige/auch zwey mal hundert tausent schützē zůfüß. Habē die weg dadurch sie vermeynten das die Hebreer fliehen würden/ beschlossen vnd eingenom̃en/ vnd zwischen den vnwegsamen felsen vnd dem Meer sie eingethon / da dann der berg von reühe der weg sich endet/ haben jhnen zůfliehen gar entwöhrt/dann von dem Meer gestad vnd des bergs krümme/ haben sie die Hebreer mit gewapneten belägert/allen außgang auff das weit felde zůfliehen/jnen abkürtzt. Also seind die Hebreer gleichsam im sack gewesen/vnd als sie verarmet an notwendigē dingen/ kein belägerung erdulden mochten/kondten auch nit daruon fliehen / vnd waren mit

700. wägē
50. tausent reysige.
200000. schützen.

wehr

wehr vngerüst/ja wa sie schon gewölt streitten/so ließ es sich ansehen/als ob jnẽ alle hoffnung entnommen/wa sie sich nit selbs schandtlich in willẽ der Egyptier ergeben. Als dise ding also beschehen/haben sie Mosen hoch beschuldiget/ vnd vergassen der zeichen/ die jhnen Gott zů jrer erledigung anzeigt hett/ kamen dahin/das sie den Propheten/der jnen das heil versprochen/nach jrem vnglauben gewölt mit steinen zůtodt werffen/gedachten auch sich den Egyptiern zůergeben/vnnd war ein groß klagens vñ weinens der weiber vñ kinder/ denen der todt vor augẽ war/ die von den bergen/Meer vnd feindẽ beschlossen waren/vñ kein weg zůentflichen finden mochten. Moses aber/ wiewol das volck gegen jm verbittert war/hat nit auffgehört sorg für sie zůhabẽ/befalh dise ding alle Gott/der auch anders so er für jre erledigung versprochen/schon geleistet hett/sagt auch/wie dz sie hierin̄ den feinden nit verlassen/noch jnen dienen/noch von jnen vmbkom̄en würden/stellt sich in mitten vnder sie/vnd sagt/ Es were zwar billich vnd nit vnrecht/dz so ein mensch eüwere händel treüwlich vnd klůglich verwaltet hett/ das jr von jm gleichen fleiß vnd hülff hinfürter solten erwartẽ. Jetzundt aber so Gott selbs eüwer pflegẽ will/ was grosse vnsinnigkeit ist es von jm nit hülff erwarten? welcher durch mich eüch alles das so zů eüwer freiheyt vnd wolfart dienen mag/ eüch bewisen hat/ Ja dise not vnd angst solt eüch desto mehr zůhoffen anreitzen. Dann er hat eüch hie gleichsam in sack gestossen/auff dz er eüch wider eüwer selbs vñ der feind gedanckẽ wunderbarlich erhielte/vnd auff dise weiß anzeigte/ nit allein sein macht/ sonder auch seinen ewigwärenden gunst gegen vns/ Dann die Gottheyt pflegt nit in kleinen dingen jr hülff vnd huld zůbeweisen/ sonder vil mehr so menschliche hoffnung nit weitters vermag außrichten. Darumb sollen jr einem solchen helffer glauben geben/der macht hat auch auß kleinen dingẽ/grosse zůmachen/ vnd die schwachheit solcher ding mit seiner stercke krefftigen/ förchten der Egyptier rüstung nit/ auch dieweil das Meer vnd die hindern berg eüch die flucht entnemmen/ wölt darumb nit am heil verzweyflen/ dann durch fürsehung Gottes sollen eüch die Berg wie eben feldt/vnd das Meer zům erdtrich verwandlet werden.

Des Mosis vertrauwen.

Vnd als er diß gesagt/fürt er sie ans Meer im angesicht ď Egyptier/dan̄ sie die Hebreer/als die müdẽ/vom weg nit auß augẽ liessen/vnd warẽ in arbeit sie zůuerfolgen/vermeintẽ auch nutz zůsein/den streitt biß auff morgen auffzůschiebẽ. Als aber Moses an das gestad kom̄en ist/ hat er seinen stab genom̄en/Gott gebetten/ das er jm helffen vnd beystehen wölte/ vñ sagt/ Du weißt ja wol/das wir weď mit stercke oder menschlicher hülff/disem gegenwertigen vbel enttrinnen mögen/ aber du wöllest dem heer/dz auß deinem willẽ Egyptẽ verlassen hat/ etwz hülff beweisen/dan̄ in deinẽ gewalt stehets/vns zůerrettẽ/ dieweil wir jetzundt aller hülff vnd trosts beraubt/allein zů deiner errettung fliehen/ vnnd was vns auß deiner fürsehung zůkommen/das vns von der Egyptier zorn jetzundt erledigen mög/wöllen wir schauwen/darumb wöllest eylendts dein krafft vns beweisen/ vnnd das volck so durch verzweyflung in arges fallet/ wöllest zůr sicherheit auß gnaden kommen lassen/vnd ein wares vertrauwen vnd hoffnung in jnen erwecken/ dann wir seind in gefährligkeit/die nit vnser/ sonder dein ist/ dieweil das Meer dein ist/auch dein der berg/der vns vmbgibt/also dz durch dein gebott diser berg sich auffthůn/vnd das Meer ins erdtrich mag verwandlet werdẽ/vnd so es deiner macht gefellig ist/ mögen wir auch durch den lufft/als ob wir vögel weren/enttrinnen/darumb wöllest vns auch an disem theil beholffen sein. Als er dise ding gebettẽ/hat er dz Meer mit seiner růten geschlagen/ welches vom streich bald als von einander geschnitten/vnnd in sich selbs getheilt worden/ hat das Erdtrich bloß gelassen/ damit es den Hebreern ein weg vnnd flucht were. Da nůn Moses gesehen hat/ das nach der ordnung Gottes das Meer jhnen von seinem eygnen grund vnnd boden gewichen

Dz gebett Mosis zů Gott.

Zerteilung des roten Meers.

wichen war/ist er der erst daselbst hinein tretten/ vnd dieweil der weg durch Gott
gemacht war/hat er den Hebreern/damit sie der gefährligkeit gegenwertiger fein
de enttrinnen möchten/gebotten/ jhm frölich nachzůfolgen/vnnd Gott vmb das
vnplützlich heyl/welches alle vernunfft vbertrifft/ dancken solten. Als sie aber je-
gundt nicht mehr verzogen/ sonder mit eyl fürtrungen/ als bey denen Gott zůge-
gen war/habens die Egyptier erstmals für vnsinnig/vnd die zů offentlichem ver
derben vnnd sterben eylten/ geachtet. Da sie aber gesehen/wie das sie vnuerletzt
hinzogen/vnd jnen kein verhindernuß oder besondere beschwärd im weg lag/ ha-
ben sie sich vnderstanden jnen nachzůeylen/ als ob jhnen auch das Meer so růwig
sein würde/haben also die Reysigen vorhin gesandt. Die Hebreer aber(dieweil die
Egyptier/vnd was am gestad gehalten/sich auch hinein gelassen)seind an das ge
gen gestad kommen/vnnd ohn nachtheil jhnen entflohen. Darumb dann jhene
desto freüdiger/vnnd als ob jhnen nichts zůleiden zůstehen würde/seind sie jhnen
nachgeeylt/ wißten aber nicht das diser weg nicht gemeyn were/ sonder vmb der
Hebreer willen gemacht/vnd denen bewisen/die vmbs heyls willen gefährligkeyt
bestanden/ vnd nicht vmb deren willen/ die sie zůuerderben eylten. Als aber das
gantze Egyptische heer (das schwär von harnasch/ vnd sonst wundersam der ge-
schicht halben verzogen) hinein gesetzt/ist dz Meer widerumb angelauffen/seind
grosse schlägrägen mit vngestümen winden vñ vast grosse donderkläpff/behende
plitz vnd hagel kommen/haben alle Egyptier ergriffen/vñ ist keinerley plage des
raachs/damit der erzürnte Gott die menschen pflegt zůuerderben/die jnen dann-
zůmal nit sey zůkommen/vnd hat die stick finster nacht sie gantz vnnd gar ergrif-
fen. Vnd ist dises gantzes heer also vmbkommen/ das nicht ein Egyptier/der es
gemöcht daheimen sagen/von jnen vberbliben ist. Die Hebreer aber haben sich
vnfürsehener freüde jres heyls nicht gemöcht enthalten/dieweil sie durch verder-
ben jrer feindt gar beständig seind erlediget worden/als die vndergangen waren/
die sie zůr dienstbarkeyt genötigt/ vnnd haben da gesehen auff Gott jhren helffer.
Vnd zwar als dise der gefährligkeit also enttrunnen/ vber dz auch/ das jre feinde
also gestrafft waren/gesehen/welchs keinem menschen in voriger zeit gedacht/ha-
ben sie die gantze nacht Gott gespielet/vñ lobgesang gesungen/ vnd hat Moses zů
lob vnd dancksagung dem Herren/ein gesang der versůnung/ mit versen vnd rey-
men/die man Hexametros neñet/gemacht. Wie ichs aber in dẽ heyligen bůchern
gefunden hab/also hab ich dise ding ein jedes besonder angezeigt. Niemandt aber
wölle der rede vom wunderwerck nicht glauben geben/ so er höret/ das den alten
frommen menschen der weg durchs Meer gemacht wordẽ ist/solchs sey durch den
willen Gottes/oder frey durch die natur von jm selbs geschehen/ dieweil auch vor
zeiten denen die bey Alexandro dem könig Macedonie waren/ gegen jrer wider-
part/das Pamphilisch Meer sich getheilt hat/ vnd so kein anderer weg war/ ha-
ben sie jre weg durchs Meer gehabt/dañ Gott wolt durch Alexandrum der Per-
ser Königreich zerstören. Vnd diß bekennen alle/so die geschichten Alexandri be-
schriben habẽ/daruon wölle nůn ein jeder wie es jm geliebt/vrtheilen. Nachmals
aber habẽ die wasserwällen des wůtenden Meers von dem wind getribẽ/ der E-
gyptier gewehr zů den Hebreern an dz gestad hinauß geworffen/vnd Moses ach-
tet solches durch schickung Gottes beschehen sein/ damit sie an gewehr nit mangel
hetten/ist hingangen/hat die selbigen auffgelesen/ vnd die Hebreer damit gewap-
net/vnd sie durch die wůstine zů dem berg Syna gefürt/daselbst war er
willens Gott zůopffern/vnd für das heyl der vile der He-
breer/die glücklich gestritten/wie jm zůuor be-
folhen war/gaaben zůbringen.

Exod. xv.

Wie das Meer sich Alexandro getheilet habe/ als er wider die Perser zog.

Es

Es schreibet Strabo/das bey der statt Phaselis/da sey ein enge/ durch welche Alexander sein heer mit grosser arbeit vber gefüret hab/vnd den berg so am Meer nahe gelegen ist/der auch seinen namen hat Climax/darumb das man jhn seiner gähe halb steigen müß/ welches bergs halben die straß am gestad des Meers gantz enge war / den selbigen hat er bey stillem Meer dermassen abgehaben vnd geschleifft/das man fürthin wol hat vber jn mögẽ reisen. So aber das Meer sein fluß hat/würt diser abgehaben berg mit wasser bedeckt. Das ist das ort / durch welches die Perser enttrunnen seind / als die heerßmacht Alexandri dahin kam. Josephus gibts hie einem wunderwerck zů/wie dann Moses durch das Meer/ genandt Eritreum mare / als die wasser gewichen seind/gezogen ist. Als Gott nicht wolt/das der Perser Königreich von Alexandro solt zerstört werden. Es haben wol etliche schreiben wöllen / als ob es ohn wunder zůgangen were/ das Moses vber das rote Meer zogen ist/Exod. xiiij. Dann das Meer/ wie Strabo schreibt / im xvj. bůch/sein fluß vnnd widerfluß hat/wie es dann dem Aelio Gallo/Keyser Augusti Hauptmann/der in Arabier landt gesandt war/ hefftig geschadet hat/ dañ seine lange Schiff die er darzů zůgerüst hette/jm offt trucken seind bliben ligen. Da wöllen nůn etliche/ das Moses gantz erfaren in aller Philosophey/ des orts gelegenheyt wargenommen/vnd hinüber kommen sey. Pharao aber solcher ding vnbericht/hab als dann hinein gesetzt/da das Meer widerumb gelauffen/vnd sey also ertruncken. Aber die beschehenen handlung/vnd Göttlicher geschrifft Anthoritet vnd ansehen/ zeigen genůg an/das es ein herrlich groß wunder Gottes gewesen ist/daruon vil ort der geschrifft/ vnd vil Psalmen meldung thůnd. Besihe Cyprianum in der Predigt vom heyligen Geyst.

Flauij Josephi/von den den alten Geschichten der Juden.

Das III. Bůch.

Wie Moses das volck auß Egypto/zům berg Sina gefürt/vnd durch langen weg müde gemacht hat.

Das I. Cap.

ALS aber die Hebreer mit disem vnfürsehenlichen heyl begabt worden/ seind sie widerumb in grosse traurigkeyt kommen/ da sie zům berg Sina gefürt worden/ vnnd die selbige gegne vast öde / vnnd an notwendiger narung mangelhafft war/ auch das wasser schwär zůbekommen / jha welche gegne nit allein den menschen narung zůgeben nicht geschickt war/sonder auch das viehe darinn nit zůleben hett/dann es ein vnfruchtbar art ist/die weder krafft noch safft hat / das etwas da fürkome. Durch dise landtschafft můsten sie von noth wegen eylen/ dieweil sie sonst nicht platz hetten/durch ein ander landt zůreysen. Es ward aber durch befelch des wegfürers Mose/ wasser mit getragen auß den vorigen orten/vnd da das selbige verbraucht/haben sie mit grosser arbeyt brunnen gegraben/dann ein herter grundt daselbst ist/vnd wann man schon wasser fand/war es nicht zůtrincken/sonder gar bitter vnd vngeschmackt/vnd des selbigen gar wenig. Auff dise weiß seind sie gezogen/vnnd am abendt an ein ort kommen/welches sie vmb deß bösen wassers willen / Mar genandt haben / dann also würt in Hebreischer spraach bitterkeit geheissen. Vnd daselbst seind sie ob dem rauhen weg erlegen. Vnnd dieweil jnen an speiß abgieng/ vnnd sie den mangel befanden/seind sie da bliben/Dann der brunn/den sie ohngefärd gefundē / gab jn vrsach daselbst zů bleiben. Vñ wiewol er einem solchen hauffen nit genůgsam sein mocht/ noch dieweyl sie jn in der wůstine erfundē / hat ers ein wenig erquickt/dann sie von den kundtschafftern gehört / wie das sie fürziehende / nichts möchten finden. Vnd war aber diß wasser nicht allein den menschen bitter/sonder auch dem viehe vnbequäm. Als nůn Moses gesehen/daß das volck in ängsten war/vnd kein hertz mehr hat/dann er keinen feindt vor jm hette / welchem er wol gemöcht mit seiner mannlichkeyt widerstreben/sonder er hat zůthůn mit einer grossen menge der mañ/vnd der blöden weiber vnnd kinder / die dazůmal alle in gefahr waren. Da wolte gar schwärlich fallen / das er des volcks vnfall mit seinem vnglück rahten solt. Dann jederman lieff zů Mose. Die Můtter růfften vmb hülff jren kinderen. Die Männer baten für jre weiber/er wolte sie nicht verschmähen / sonder sehen wie er jn helffen möcht. Darumb hat sich Moses zům gebett gewendet / Gott allein zůbittē/dz er das wasser von seiner bitterkeyt verändern wolt/vnd es machen das mans trincken möcht. Vnd als jm Gott solche gnad verlyhen/hat er ein stuck holtzes/das vndern füssen lag/ genommen / vnd der länge nach mitten von einander geschnitten/

Mar ist bitterkeyt in Hebreischer spraache.

darnach in brunnen geworffen/den Hebreern bericht zůgeben/ das Gott sein gebett erhört/vnd versprochen jnen nach jrer begird wasser zůgeben/so fern sie seinem befelch nicht träg/sonder gantz geflissen nachkämen. Als aber dise sagten/was er von jnen erfordert/ dardurch das wasser baß geschmackt würde/ hat er befolhen/ vnd gesagt/das die/so von jugendt vermüglich weren/ solten das wasser schöpffen/ dann so zůuor vil wasser herauß geschöpfft/ würde das so zům letsten vberblib/gůt zůtrincken sein. Da haben dise seine rede gelobt/ das wasser aber ist mit embsigem stossen vnd rütlen gereynigt/vnd gůt zůtrincken worden. Als sie daselbst auff brachen/seind sie von dannen gehn Helim kommen / welches ort von weytem gůt erschine/ dann daselbst waren Palmbeüm/ so man aber nahe hinzů kam/bewise es sich genůg böß/ dann daselbst nicht mehr dann sibentzig Palmenbeüm waren/ die nicht wüchsen/auch nit hoch vom Erdtrich waren/ so war auch alles ort sandecht/ vnd von den zwölff brunnen/die am selbigen ort waren/mochts nit gewässert werden/das es fruchtbar würde/ darumb dieweil sie nicht gemächt wachsen/ seind sie vnfruchtbar vnd in ringer zal gewesen. Vnd als sie vberall auff dem sand herumb her lieffen/ist jnen nichts zůkommen/das sie auch etwann mit den händen ein wenig wasser namen/aber dasselbige war vnnütz/vnd voller wüsts. Frucht zůtragen waren dise beüm/von wegen des wassers verderblichkeyt/gar zůschwach.

Die Hebreer kommen gen Helim

Vmb diser vrsach willen haben sie jren Hertzogen den Mosen gescholten/vnnd schryen zů jhm von wegen jres elendts/ sagten auch/ wie das sie vmb seinet willen müßten vbels leyden/weren schon dreissig tag vmbher zogen/Dann was sie mit getragen/war gar auffgessen/vnd dieweil sie nichts funden/waren sie in verzweyfflung aller ding/dann jr gemůt war in gegenwertigem vbel/vnnd gedachten nicht/was jnen auß Gott/vnd Mosis tugent vnd weißheyt zůgestanden were/ zürneten wider jren Hauptmann/vnd als ob er vrsach eines solchen jamers were/haben sie sammethafft jn gewölt versteinigen. Als er aber der gemeynden fürnemmen gesehen/ vnd wie bitter sie gegen jm bewegt war/hat er sein vertrauwen auff Gott gesetzt/vnnd auß gůtem gewissen seiner fürsichtigkeyt/die er gegen seinen zunfftbrůdern gehabt/ hat er sich selbs in die mitte gestellt/vnnd als sie hefftig außschryen/ vnnd die steyn zuckten/Moses aber als ein Holdseliger Mann/wußte freündtlich gespräch mit jnen zůhaben/hat er angefangen jren zorn zůstillen/ begerende/ sie wölten nicht an die gegenwertige not gedencken/ vnd der vergangnen gůtthat vergessen. Auch dieweyl sie jetzundt in nöten stecketen/ solten sie darumb nicht die ewige gaaben vnd schencken Gottes/deren sie grosse erlanget/hinwerffen/sonder vil mehr hoffen/ durch fürsehung Gottes(der jr tugendt bewären wolt/ob sie mit gedult vnnd gůtem gemůt die vorgangnen gůtthaten besessen) von wegen gegenwertiger ängstigung erlediget zůwerden. Dann so sie vmb gegenwertigs vbels willen/ nicht sehen auff die gůten ding/wurden sie in bösem bemůhet/vnnd geben von jnen selbs ein anzeygung das sie böß weren/jha solche/ die weder gedult noch gedächtnuß vergangner gůtthat hetten/dieweyl sie Gott vnd seinen willen also verschmächten/ durch welchen sie Egyptum verlassen/vnnd so bößlich gesinnet weren gegen dem diener Gottes/ der jnen niergendt inn/was er in Göttlichem befelch gehabt/jnen zůsagen oder thůn/ gelogen hett. Darumb hat er jnen alle ding erzölt/wie die Egyptier vmbkommen/ die wider den willen Gottes sie bezwängt hetten/vnnd wie das einerley wasser den Egyptischen blůtig gewesen/jhnen aber zůtrincken breüchig vnd süß/ vnd wie sie durchs Meer/das zů vnd von fleüsset/ gangen/ vnd es jnen platz vnnd weg geben zůr flucht/sie zwar daselbst behalten/ aber jhre feinde gar verschlunden wurden/ vnnd dieweyl sie kein gewehr gehabt/das jnen Gott gnůgsame fürsehung damit gethon/auch sonst was von nöten gewesen ist/ die feindt zůuerderben/ vnd jhnen zů helffen/hat er jnen nach seiner macht/ mehr dann sie gemöcht verhoffen/bewysen.

Das volck wil Mosen versteinigen

Merck die rede eines Oberherren in entpörunge des volcks.

Vnd

Vnd darumb sagt er/solten jhr in gegenwertigkeyt ab seiner fürsehung kein zwey-
fel haben/sonder ohn zorn jn dulden/vnd gedencken/das sein hülff nicht lange ver-
ziehen werde/sonder jetzt darumb verzoge/damit er eüch durch dise mühseligkeyt
bewäre/ob jhr glauben / das Gott nicht auß mangel seümig sey / sonder eüwer tu-
gendt/vnd die begyrd zůr freyheyt zůerkündigen/ damit er vermerckt/ob jhr vmb
seinet willen mangel an speiß vnnd tranck dapffer mögen leyden/oder ob jhr lieber
wöllen als viehe/denen die vber eüch herrschen/dienen/welche vmb jres diensts wil
len pflegen solche gar wol zufütern. Sagt vber das weytter/wie das er nicht allein
seines heyls besorgt / dieweyl er gewißlich nichts vbels leyden würt / so er vnbillich
von jnen getödt/sonder vil mehr gedächt er für sie/das nicht durch die stein/ damit
sie jn wolten versteynigen/verstanden würde/als wolten sie Gottes that vnd raht
verdammen.

Also hat Moses die rasenden gemiltert/ vnd von vngestüme deß versteynigens
abgeschreckt/ vnd gleichsam den wütenden vnd vnsinnigen die stein auß den hän-
den geredt/vnd zůr bůßfertigkeyt von böser handlung sie bewendet / Dieweil er a-
ber verstünde / das sie nicht ohn vrsach bewegt weren / hat er sein zůflucht gehabt/
Gott anzůrůffen vnd bitten. Jst also auff ein Felsen gestigen / vnd gebetten/ Gott
wölte dem volck narung zůstellen/vnd von armůt sie erledigen / dann in jhm vñ in
keinem andern were jr heyl/ auch das er der mißhandlung des volcks in gegenwer
tiger not verzeyhen wolte/ dieweyl vnbequäme ding so menschlichem geschlecht wi
derfaren/schwärlich gefallen/vnd die menschen dahin bringen/das sie jhres ampts
vergessen. Da hat Gott zůgesagt / wie das er jnen fürsehung thůn wolt/vnd wie
sie begerten/widerfaren lassen. Als aber Moses diß von Gott gehört/ ist er herab
zům volck gangen/vnnd als sie gesehen/ wie das er der zůsagung halb frölich war/
haben sie auch von traurigkeyt abgelassen / vnnd seind frölich worden / vnnd ist er
in mitte gestanden/sagende/wie das er von Gott kommen/vnnd brächte jhnen er-
ledigung von gegenwertiger not. Vnd nicht lange darnach ist ein vile der Wacht-
len (welche fürnemlich bey dem Araber Meer sich halten) mitten vber das Meer
geflogen/vnnd nach mühe deß flugs / als ob sie auff dem Erdtrich der rüge beger-
ten/seind sie herab vnder die Hebreer gefallen/die haben sie als ein speiß/jhnen von
Gott beschöret/ gefangen / vnnd dann hat Moses sich eylendts im gebett zů Gott
begeben/vnnd jhm gedanckt/das er nach seinem zůsagen / die hülffe bewysen hat.

Zůkunfft der Wachteln.

Bald aber nach dem sie die erste speyß entpfangen/ hat Gott jhnen die ander auch
zůgesandt/dann als Moses seine hände zům gebett außstrecket / ist der tauw vom
Himmel herab gefallen/vnd als er jhm seine händt befeüchtigt/vermeynet Moses
das auch solchs zů jrer speiß von Gott gesandt were/vnd als ers versůcht/ist er frö
lich worden/das volck aber wüßt nicht/vnd vermeint es were ein schnee/vnd es be-
schehe wie zů winters zeyt so es schneyet. Als dañ hat sie Moses gelehrt/wie das nit
jrer meynũg nach/der tauw vom Himel herab fiel / sonder er were jnẽ zům heyl vñ
speiß kommen/vnd als ers versůcht/hat er jhnen vrsach geben zůglaubẽ. Sie aber
folgten jrem Hauptmañ. vnd hatten lust an der speiß/dann dise speiß ein lieblichen
süssen geschmack wie honig hett / war gleichsam den fürnembsten specereyen/ vnd
seine grösse war wie Coriander körner/vnnd jhr jeder eylet fleißig auffzůlesen. Es
ward jnen aber befolhen/das von jnen allen jegklicher alle tag solt ein mäßlin voll
sam̃len/vnd solt dise speiß nicht biß auff morgen behalten werden / vnd diß bescha-
he darumb / damit die schwachen durch die starcken im sam̃len nicht verhindert
wurden/vnd darauß vrsach des todtschlags entstünde. Die aber etwas mehr dañ
die auffgesetzt maß sam̃leten / haben nichts dann arbeyt daruon gehabt / dann
sie nit mehr dann jr mäß fanden/vnd das auff morgen vberbliben/war niergendts
zů nütz/dann die würm / auch die seüre vnnd bittere verzeerten es. Also Göttlich

Himelkorn oder Mañ.

Bibel hat ein Gomor voll. Exod. xvj.

vnd wunderbarlich war dise speiß/vñ hat dise natur/das wer sie hette/begerte keiner anderen. Vber das/so würt auch biß auff dise zeyt / dise gantze gegne mit dem rägen deß Manna befeüchtigt/wie dann zůmal durch bitt Mosis Gott dise speiß gesandt hat. Es nennen aber die Hebreer dise speiß Manna/vnnd ist Manna in vnserer spraach ein befragung/die souil sagt/ Was ist das? Zwar das volck hat in diser speiß/die vom Himmel herab kommen/ grosse freüde vnd sicherheyt gehabt/ diser speiß sich auch viertzig jar/so lange sie in der Wůste gewesen/ gebraucht. Als sie aber von dannen gezogen/ seind sie in Raphidim kommen/daselbst die höchste noth des vnträglichen dursts halben gelitten. Dann als sie in vorgehenden tagen kleine bekümmernuß deß trancks halben gehabt/jetzundt aber gar ein dürr Erdtrich fanden/seind sie gar vbel zůfriden gewesen/vnd haben gegen dem Hauptmañ Mose widerumb zürnet. Er aber ist des volcks vngestümigkeyt ein wenig entwichen/sich gewendet Gott zůbitten/wie er jn den dürfftigen speiß gegeben/das er also jnen auch zůtrincken geben wolt/ dieweyl vnlustig were zůessen/wa man nicht zůtrinckẽ hett. Dise gaabe hat jnen Gott nicht lang verhalten wöllen/sonder Mosi mehr wassers zůgeben versprochen/ dannenher (nemlich auß einem Felsen) ers nicht verhoffen möcht/vnd jm befolhẽ/er solte den Felsen so zůgegen stůnd/mit seinem stab schlagen/so würde er von jhm wassers vberfluß entpfahen/dann er sorge hett/damit sie trinckens halb nicht grosser arbeyt bedörfften. Diß hat nůn Moses von Gott verstanden/vnd ist zům volck/das sein wartet/vnnd auff jhn schauwet/ kommen/dann sie gesehen hetten / wie das er vom berg herab gieng. Als er aber kommen ist hat er gesagt/wie Gott sie auch auß diser not wolt erledigen / vñ jhnen würt ein vnuerhofft heyl zůstehen/dann jm versprochen were/ das auß dem Felsen solt wasser fliessen. Als sie aber von gehörter rede erstarreten/vñ jnen/ den müdgemachten von durst vñ dem weg/beschwärlich sein wolt/das sie den felsen solten hin weg hauwen/hat Moses mit dem stab darauff geschlagen / vñ als er gespalten/ist vil/vnd lautter wasser herauß geflossen. Ab diser vnuersehenen geschicht haben sie sich hoch verwundert/vnd der anblick erquicket sie/vnd haben alle getruncken / vñ jhnen hats vast wol geschmackt/ man hat auch gesehen was Gottes schencke war/ Als dann haben sie sich ab Mose verwundert/der Gott so lieb war/vnd haben für die entpfangnen gůtthaten Gott danckgesagt/mit opffern. Es bezeüget die heylige geschrifft/so im Tempel hinderlegt vnd behalten würt/ das Gott Mosi verkündiget hat/daß das wasser auff dise weiß würde vom Felsen herauß fliessen.

Was Manna sey. Exod. xvij.

Kinder Jsrael kommen in Raphidim.

Wie die Amalechiter mit den Hebreern gestritten / vnnd wie die so bey jnen gewesen/vberwunden/vnd die kinder Jsrael den raub der Feinde genommen haben.

Das II. Cap.

Exod. xvij.

ALs aber der Hebreer namme jetzundt vberall erschall/vnd in allen landen von jnen gesagt ward/seind die landtleüt nicht in ringer sorge gewesen/vnd haben bottschafften außgesandt/vnd sich mit einander besprochen / zůr vereynigung/damit sie diß volck/so es zů jnen käme/entweders abtreiben/ oder gar vertilgen möchten. Diß haben hefftig getriben alle einwohner der örter Goboth vnd Petre/welche man die Amalechiter nennet/die zůr selbigen zeyt die aller streitbarsten vnder den selbigen Völckern waren. Deren Könige sich selbs/vnnd die ringes weiß vmb sie woneten / durch Bottschafften/ zům krieg wider die Hebreer angereitzt habẽ/sagende/wie das ein frembde heeres macht / derẽ/

Die Amalechitẽ nennet er die aller streittbarsten kriegßleüt.

die

die den Egyptischen zů dienen geflohen/sie wolten vberfallen/würt jhnen nit nutz sein/so sie solchen handel verachteten/sonder ehe dann jr stercke zů grössserm gewalt sich erstreckte/solten sie anfahen zůstreitten/der zůuersicht/es würde jnē niemandt widerstehen/sagtē/es wer das aller gewarsamest vñ weisest/ dieweyl sie noch in der wůsten weren/den handel gar mit jnen außzůmachen / vnd nit erwartē biß das sie starcke vnd reiche stätt einnemen. Die Amalechiten aber gedachtē es wer besser/ dz man der anfahendē macht der feind widerstůnd/dañ das man die auff kōmne verhindern wolt. Die andern aber haben sollichs vnnöttig geacht. Etliche andere haben sich also gehalten/das die Hebreer kein vrsach hetten wider sie zůhandlen. Diß vnd dergleichen haben sie durch vil landt bottschaffts weiß gegē einander gehandlet/vnnd sich berahten/wider die Hebreer krieg anzůfahen. Moses aber / der sich keins einländigē kriegs versahe/so bald er vermerckt die forcht vñ vntrüg im volck/ das vnfürsehenlich vnnd vngerüst/mit einem treffenlichen starcken feind schlagen solt/hat er sie vermanet auff Gott zůuertrauwen / dañ durch sein huld hettē sie die freyheyt der dienstbarkeit fürgesetzt/vnd solten nichts anders / dann nůr Sig gedencken/vnd sich nichts jrren lassen/das sie mit waaffen/gelt vnd profiand/ vñ andern notwendigen dingen zům krieg/ vbler gerüst weren. Sonder so Gott für sie zůstreittē wider die feind sich gestellt hett/solten sie ein solch hertz fassen/ als ob sie in allem menschlichem vermögen die feind weyt vbertreffen. Dann sie wüßten wol wz sie für ein gehülffen hettē/den sie so offt in grössern nöten erfaren/der were den feynden gram/vnd dē Hebreern gnädig. Dise gnad were genůgsam geoffenbart / da er sie wunderbarlich von hunger vñ durst geledigt / vnd als sie mit dem meer vñ berg eingethon/vnfürsehenlich außgefürt hette. Desto mehr soltē sie des Sigs sich getrösten/demnach jm an leibs narung nichts mehr manglen würde.

Ermanung zům krieg durch Mosen.

Vnd zwar Moses hat das volck mit disen worten zům krieg hitzig gemacht/die öbersten der stām zůsamen berůffen / vnnd sie allsampt vnd sonder vermanet/Die jungen hatt er den alten zůgehorsamen/Die alten aber das sie wolten dem Hauptmañ gehorchen. Die Hebreer aber waren gantz begirig zům streyt/ vñ schlůgen vō hertzen alle gefahr/hofften so sie mit dem feind schlacht thetten/ das sie dardurch jr elend soltē zů end füren. Batē also Mosen / er wölte sie on verzug an die feind fürē/ vnd sie nicht saumen/damit der verzug jr freüdigkeit nit verhindert / vñ matt machet. Als dann hat Moses auß dem hauffen die streitbarsten erwöhlt / vnd Jesum ein son Naue/vom geschlecht Ephraim jnen fürgesetzt/welcher vast starck/vnd arbeyt wol leiden mocht/im rahtschlagen vnd reden vast geschickt/welcher wißt/wie sich gebürt/Gott vñ Mosen sein lehrer vor augen zůhaben/der auch den Hebreern vast angenäm war. Etlich rottē hat er an die ort gesandt/die wasser/da man träncken solt/zůuerhůten/Auch ließ er vil im läger/weib vñ kind zůbewarē. Vnd zwar die gantze nacht seind sie gerüst gewesen/haben jre leiber mit waaffen vñ fůterung versehen/warteten wann sie Moses auffmanet / welcher die gantz nacht mit Jesu rahtschlaget/vnd vnderwise jn/wie er solte schlacht ordnung machen. Vnd als es tag ward/hat er Jesum widerumb erfordert/dz er nicht geringer wölt in der that/ dann jederman von jm verhoffte/erfunden werden/als der die ehr diser gegenwertigen Ritterschafft/auch bey den nachkomenden besitzen würde. Die edelsten aber der Hebreer hat er besonders gebettē/vnd zůmal alle die in rüstūg waren/ermant. Vnd als Moses mit seiner red/vnd mit der that das heer in ordnung gestellt/ist er auff den berg gangen/vnd hat Gott vnd Jesu die wol gerüsten vnnd hertzhafften befolhen. Der angriff beschahe/vnd der streit gieng ernstlich ins werck / vnd manglet auff beyden theylen nit das dapffer zůsprechē. So lang aber Moses die händ gegen hiñel außstreckt/haben die Hebreer die Amalechiten vndertruckt / vñ als er auß schwachheit der händ dise arbeyt nicht gedulden mocht (dann so offt er die

Streit Josue mit Amalech.

hånd niderließ/ſo offt beſchahe/das die Hebreer vnder lagen/hat er befolhen/das ſein brůder Aaron/vnd der mann ſeiner ſchweſter Marie/ des nam̃ Vrion/bey jm ſtehen ſolten/vnd zů beyden ſeitten ſein hånd halten / damit ſie jm hülffen/vnd nit zůlieſſen/das er zůuil můde würde. Als diß beſchehē iſt/habē die Hebreer die Amalechiten gewaltigklich vberwunden/vnnd zwar ſie weren alle vmbkom̃en/wa das volck durch einfallende nacht nit vom würgen hett můſſen ablaſſen. Vnnd haben vnſere åltiſten vnd vorfarn kaum ein herlichern vnd vollkom̃nern ſig gehabt / vñ die ſie wolten kriegen/vberwunden/auch die vmbwohnenden erſchröckt/vnnd jrer arbeit groſſe belohnung / ein gewaltige beüt daruon bracht. Dann als ſie der feind heer vberwundē/habē ſie groſſe reichtumb/ſo in gemein / ſo beſonder / alle beſeſſen/ ſo ſie vormals an notwendiger narung mangel hetten. Es iſt jnē aber nit allein in gegenwertigkeit/ſonder auch in zůkunfft die vollendūg diß ſtreits ein vrſach ſouil gůts geweſen/damit haben ſie nit allein die leiber der feind jhnen vnderdienſthafft gemacht / ſonder auch jre gemůter/ vnnd ſeind allen vmbwohnern/ nach dem diſe vberwunden waren/erſchröcklich geweſen/vñ iſt jnen ein groſſer hauff reichtumbs zůgefallen/dann als die feind hinflohen/haben ſie ein groſſen laſt ſilber vnd goldts inn den gezålten gelaſſen / auch åhrine geſåß / die ſie zůr ſpeiß gebraucht/ darzů ein groſſen mercklichen vberfluß tappeten vnnd waaffen / auch anderer ding die zům ſtreit dienſtlich waren/ mancherley viehe / vñ groſſen troß/vñ was dañ eim heer ſo es vberfeldt reyſet/pflegt nachzůziehen. Es ſeind auch die Hebreer/dieweil es jn geglückt/deſto freüdiger worden / vnd haben deſto mehr nach klůgheyt vnd mañlichkeit geſtanden/ vnd war ein groſſe begird der tugent in jnen/dann ſie allweg in arbeyt waren / vnnd achteten / das ſie viler ding fåhig weren/diß iſt nůn das ende diſes kriegs geweſen. Den nachgehenden tag hat Moſes die erwürgten feind außgezogen/vnnd die gewehr der entloffnen verſamlet/ vnd den ſtreitbaren ſolche mit getheylet/auch den Hauptmann des Heers Jeſum hoch gelobt / dañ das heer jm zeügnuß gab aller ſeiner handlung. Es iſt aber von dē Hebreern niemandts vmb kommen/der feind aber ſeind ſouil erſchlagen worden/ das es vnzalbar war. Zů danckſagung hat Moſes zů opfferen ein altar gebauwen / den er ein Sig Gottes genannt hat/vnnd weißgeſagt/das alle Amalechiten ſolten verderbt werden/ vnd in zůkunfft von jnen nichts vberbleiben/darumb/das ſie wider die Hebreer in der wůſte vnuerurſacht geſtritten / vnnd denen die in jamer geweſen/nicht verſchonet hetten. Zůletſt hat er Jeſum den Oberſtern Feldthauptmañ mit einem Sigmal entpfangen vnnd geehrwürdiget. Diß iſt der krieg/ den ſie wider jhre feind nach dem außgang auß Egypto erſtlich gehebt haben. Als aber Moſes nach dem ſig Triumph feſt gehalten/vnnd gemacht das die Hebreer vil tag nach diſem ſtreit gerůget/hat er nachmals widerumb ein gerüſt heer außgefůrt / dann ſie jetzundt vil ſtreittbarer mañ hatten/vnd als er ein wenig fürtzogen iſt / drey monat nach dem ſie auß Egypto verruckt/iſt er auff den berg Sina kommen/dann er daſelbſt / wie wir vor geſagt haben/ bey dem dornbuſch vilerley geſichten geſehen hat.

Exod.xvij.

Wie Moſes ſein Schweher Raguel / der ſonſt Jetro genannt würt/zů jm auff den berg Sina kom̃ende/ gern auffgenommen hat.

Das III. Cap.

DIsem Mosi ist Raguel sein Schweher / als er höret dz jm glückselig gieng/mit frolockung entgegen kommen/ vnd Moses hat jn/sampt Sepphora seinem weib vnd seinen kindern entpfangen / vnd ab jrer zůkunfft lust gehabt / vnd nach gehaltnem opffer/hat er bey dem dornbusch der nit verbrennt war/ dem volck reichlich zůessen geben/vnd die vile dē geschlechtē nach/ hat er daselbst gessen. Aaron aber hat Raguel/vnd die bey jm waren/genommen/vnd Gott lobgesang gesungen/ der seines heyls/seiner erledigung vnnd außgangs ein vrsächer were. Haben auch zůmal den Hauptmann gelobt/ als den/durch welches krafft jnen alle glückseligkeit zůgestanden were. Vn̄ zwar Raguel hat vil ding besonders dem volck zů lob/auch vil ding dem Mose als jrem erlöser zů ehren gesungen/der so vil dapffern frommen männern fürgesetzt war.

Exod. xviij

Wie Jetro dem Mosi gerahten hat/ das er das volck in ordnung bringen solt/durch die/die vber tausent vnnd vber hundert weren.

Das IIII. Cap.

DArnach als Raguel gesehen hat / wie das Moses inn grossen geschäfften were/vnnd jederman zů jhm lieff/vnnd begeret/ das er was spänn vnnd vneinigkeyt weren/vertrüge/vermeinten auch so er sich der sachen vnderzug / das jhnen Recht widerfür. Dann auch die vnrecht gewanen/ denen ist leichter gewesen/durch Mosis gerechtigkeyt verlust zůhaben/dañ das sie auß einigem geitz solten den spruch des sigs erwartet haben. Als dann schweig Jetro / dieweil er die nit wolt verhindern/so des Hauptmanns tugent sich begerten zůgebrauchen. Da aber Moses vom volck ist růwig worden/hat jn Jetro auff ein ort genommen/vnnd jn/was er thůn solt/ vnderwisen/riehtjhm auch/das er die sorg geringer geschäfft solt den andern befelhē/ er aber von wichtigen sachen/vnd des volcks wolfart fürsehung haben. Dann er sagt/wie das auch andere Hebreer/so zů Richtern geschickt weren/gefundē möchten werden/ aber das heil vnd wolfart eines so grossen volcks zůbedencken/möchte niemandts verrichten/dann allein der Mosi gleich were. Vnd darumb sagt er/ dieweil du wol weist/ deine gaaben / die zům offternmal dem volck in höchster gefahr seind zůhülff kommen/so verschone dein selbs/vnd befilhe andern/das sie die zänck vnder jnen selbs mit recht vertragen. Du aber wöllest allein dich sparē zům dienst Gottes / darzů gedencken vnnd erkündigen / wie du das volck mögest von gegenwertiger noth erledigē. Jch wolt dir auch diß gantz treüwlich rahtē/Du wöllest alles dein heer besichtigen / vnnd die hauffen abtheylen / ye vnnd ye zehen tausent/ vnnd disen Legionen jre Hauptleüt ordnen / ferrer die abtheylen in tausent vnnd tausent/in fünff hundert/in hundert / vnnd in fünfftzig. Jtem in rotten / dreissig/ zwentzig vnnd zehen/vnd so sie also vnderschiden / ordne jn Richter vn̄ Amptleüt/ die jhre nammen von der zal jhrer vnderthonē kriegsknecht haben. Es soll aber vber dise einer sein/welcher sein nammen von anfang der zal her entpfahet / Vnd dise sollen von allem volck erwölht werden/die bewärtisten/ gerecht froñe mañer/ die in mancherley sachen vnder jnen sprechen / vnnd was dann schwär vnnd wichtig/das diß den fürnembsten fürtragen. Das aber auch bey jhnen mühselig vnnd nit schlichtig ist/soll dir fürbracht werden. Dann also werden dise beyde beschehē/ das die Hebreer gerechtigkeyt mögen erlangen / vnd du mit deinem dienst zůwegē bringen würst/das Gott deiner heers macht gnädig sey.

Die Bibel nennet jn Jetro.

Die wort Jetro zů Mose.

Wie Moses die ding alle durch ermanung seines schwähers gethon hab.

Das V. Cap.

ES hat Moses dise warnung vnd ermanung Raguelis gern angenommen/vnnd ist seinem geheiß nachkom̃en/hat sein rahtschlag nit verhalten/auch sein ermanung jm nit zůgeschriben/ sonder den erfinder dises gůten rahts allem volck geoffenbaret. Dann inn seinen bůchern hat Moses geschriben/ das Raguel die abtheylung des Kriegsuolcks vnnd der Richter erfunden hab/auch geacht es were das aller best/ die warheyt jederman zůeröffnen / wiewol jhm allein die ehr der ding von andern erfunden/ hett gemöcht zůgegeben werden. Es ist also beschehen / darmit die tugent Mosi auß disem willen erkennt möcht werden. Aber daruon wöllen wir inn anderer geschrifft bequämlich red haben. Als nůn Moses die vile des volcks berůfft/hat er gesagt/wie das er zům berg Sina gehen würt/als ob er bey Gott bleiben/vnd etwas nützlichs von jm entpfahen/darnach widerumb zů jnen kommen/ vnd jnen befolhen / bey dem berg jre zälten auffzůschlagen / damit sie etwas desto näher bey Gott seyen.

Wie Moses auff den berg Sina gestigen/ vnnd die satzung von Gott entpfangen/ den Hebreern geben hat.

Das VI. Cap.

Exo. xix.

ALs er diß gesagt/ist er auff den berg Sina/welcher in den selbigen landen der aller höchst ist / gestigen/ vnd vmb seiner grossen höhe vnd der felsen grösse willen / mögen jhn die menschen nit allein nit ersteigen/sonder auch kaum hinauff sehen. Vnd dieweil ein red war/wie das Gott daselbst wohnete/ist der berg aller mẽge erschröcklich gewesen/vnd hat von den Hebreern niemandts gedörfft darauff gehen. Dann nach dem befelch Mosis haben sie die gezält verendert / vnd vnden am berg sich gelägert/vnnd waren in grosser verwunderung/was gůts doch Moses/wie er jn zůgesagt/vom berg herab bringẽ wolt / vnd mitler weyl/ biß das Moses widerkerte von Gott/haben sie Fest gehalten / vnd auff jren Hauptmann gewartet/sich auch mit einer andern reynigung gereinigt/vber dz auch drey tag/wie er jhnen befolhen/jre weiber vermitten / vnd Gott gebetten / er wölt Mosen gůtigklich auffnem̃en/vnd durch jn schenckinen zůrüsten/damit sie in zůkunfft wol möchten lebẽ. Haben also reyliche malzeit gehabt/vñ mit weib vñ kindt scheinbarlich sich bekleidet vñ geschmuckt/vñ zween tag wolleben gehalten. Aber am dritten tag ehe dann die Soñ auffgieng/hat ein wolck dz gantze Hebreische heer vngewohnlicher weiß/ vñ dz ort da sie die gezälten auffgeschlagẽ/vmbgeben/der ander him̃el/war allenthalben lauter vñ häll/da hat es geplützget/vnd grosse vngestüme wind habẽ vil rägens aufftriben/da waren erschröckliche wetterlichen/vnnd die donderstralen/die embsig herab schlůgen/ zeygten an mennigklichẽ/ das Moses nach seinem wunsch mit dem gnädigen Gott vberkom̃en were. Aber daruon wöll ein jeder leser seines gefallens verstandt nemmen/ mir aber will von nöten sein/solches wie es in der H. schrifft stehet/zůerzölen. Dise gesicht vnnd das getöß der erhörten ding hat die Hebreer hoch erschröckt/so war auch ein red/wie dz Gott auff dem berg wohnete/vnd

haben die bekümmerten sich in jren gezällten gehalten. Auch haben sie vermeynet/ Moses were auß zorn Gottes vmbkommen/vnd von jhnen selbs haben sie deßglei chen erwartet.

Als sie aber also gestanden / ist Moses frölich vnnd frolockend jhnen erschinen/ hat jhnen jr forcht hingenommen/vnnd in zůkunfft sie besserer ding vertröst/vnd ist der lufft/so vormals betrůbt war/behend in der ankunfft Mosis rein vnd lauter worden. In disem hat Moses das volck zůsammen versamlet/damit sie hörete/ was jhnen Gott gesagt hett/vnd als sie versamlet/ist er an einem hohen ort/damit sie jn alle vernemmen möchten/gestanden/vnd hat gesagt/O jr Hebreischen Männer / Zwar Gott hat mich / wie auch vormals (der vnser begeren nye verschmächt hat/auch zů diser zeyt) mich eüwerem Botten gantz gnädigklich auffgenommen/ der will jetzundt inn eüwerem zält mit seinen gnaden zůgegen sein / vnnd eüch fürschreiben/wie jhr leben sollen/ein solche form vnnd weiß / da mans nicht besser erdencken kan/Darumb bitte ich durch Gott/ vnnd seine großmechtige thaten/das jhr nicht sollen verschmähen/was ich eüch sagen würt/sehen auch nicht auff meine geringe person/vnd gedencken nicht / das jhr ein menschliche zunge hören werden/ sonder erwegen wol/wie gůt vñ nütz seine gebott seyen / warnemmen seiner krafft/ vnd die grösse seiner fürtrefflichkeyt erkennen / vnd wie das er zůnutz eüwer aller/ zů mir gnädigklich geredt hat. Dann jr nicht auff mich Mosen/Ammiramis vnd Jochabels Son sehen sollen/sonder auff den/der den fluß Nilum eüch zůgůt/inn blůt verwandlet hat/ vnd mit mancherley grossen plagen der Egyptischen list bezwungen/der durchs Meer vns wege zeygt hat/vnd gemacht / das vom Himmel den wanckelmůtigen speiß herab kommen ist/den tranck vom Felsen den dürstigen geben hat/durch welchen Gott/Adam des Erdtrichs vnd Meers/sich gebrauchet hat/vnd beyder frucht genossen/durch welchen Noe von der Sündtfluth entlediget wordẽ/ durch welchen Abraham vnsern vorfarn das Chananeisch landt erlanget hat/durch welchen Isaac von den betagten eltern ist geborn/durch welchen Jacob mit der zwölff Sön tugenten ist geziert/ durch welchen Joseph des gewalts in Egypto Herr worden ist.

Der selbige Gott achtet eüch würdig / durch mein verdolmetschũg/ dise wort zů eüch zůreden/ darumb sollen sie eüch anmůtiger dann weib vnd kindt sein/dann jr dise ding haltende/ein glückselig leben haben werden/vnd würt eüch ein fruchtbar landt/da die Meerwällen keinen schaden thůn mögen / zůstehen / da eüch eüwere kinder natürlich geborn/ vnnd jhr eüwern feinden gar erschröckenlich sein werden. Dann ich zů Gottes angesicht kommen / vnd seine vnzerstörliche stim̃ gehört hab/ welcher für eüwer geschlecht zů allen zeitten / nach dẽ er ewig ist / sorgfeltigkeyt treget. Vnd als er diß gesagt / hat er das volck mit weib vñ kindt herzů gefürt/ damit sie Gott selbs von denen dingen die sie thůn solten/hörten reden/ vñ jnen nicht ring schätzig würde/die krafft gesagter ding/durch menschliche zunge zů jrẽ ohren kommend. Vnd sie alle haben die stimme so zů jhr jedem von oben herab kam/ gehört/ also/das sie keinem ist verholen gewesen. Zwar die wort so Moses auff den zweyen Taflen verlassen / gedörffen wir nicht in einer jeden rede offentlich entdecken/doch wöllen wir jre krafft eüch anzeygen vñ zůuerstehen geben. Also lehret vns die erste rede vnd das erst gebott/Das Gott ein einiger Gott ist/ vnd der allein zůuerehren Das ander gebeütt/dz eynigs thiers gemachte/ bildtnuß gar nicht soll angebettet werden. Das dritte/ das keiner in eynigem ding durch Gott vergeblich schwören soll. Das vierdte / das die Sabbath mit keinem werck sollen entheyliget werden. Das fünffte/das die Eltern in ehren sollen gehaltẽ werden. Das sechste/das man nicht tödten soll. Das sibende/man soll nicht Ebebrechen. Das achte/man soll nit stelen. Das neündte/man soll nit falsche zeügnuß sagen. Das zehende gebott/man soll

Die zehen gebott. Exodi. xx. Auff dise weiß werden die zehen gebott beyn Hebreern vñ auch bey Origene getheilt.

ſoll keines frembden gůts begyrlichkeyt haben. Als nůn die menge deß volcks von Gotts ſelbs/ wie Moſes jhn zůuor geſagt hatt/ diſe gebott mit freüden gehört hat/ iſt die ſamlung vergangen. Aber in nachgehenden tagen ſeind ſie zům offtermal zůr zält Moſis kommen/ vñ begert von Moſe/ er wölt jhnen Göttliche geſatz herzů bringen von Gott. Als dann hat Moſes auch hierinn jhnen gewillfaret/ die geſatz bracht/ vnd was vnd wie zů jeder zeyt zůhandlen/ fürgeſchriben/ von denen ich zů gelegner zeyt ſagen würt. Auch vil andere geſatz will ich in einer anderen geſchrifft außrichten/ vnd beſonder von jhnen außlegung thůn. Darumb als die ſachen alſo bey jhnen gehandlet wurden / iſt Moſes widerumb auff den berg Sina geſtigen/ doch ſagt er es dem volck zůuor/ vnd wolte das ſie jhn ſehen hinauff gehen. Vnd als er daſelbſt verzoge (dann viertzig tage war er nicht bey jhnen) iſt

Exod. xxiij.

die Hebreer ein forcht ankommen/ das nicht villeicht Moſes etwas vbels erlitte/ vnd vnder aller widerwertigkeyt hat ſie nichts ſo vaſt geängſtiget/ als das ſie vermeynten/ ſie hetten jhren Hauptmann Moſen verloren. Dann es war ein gehäder vnd getümmel vndern leüten/ vnd etliche ſagten/ er were vnder den wilden thieren vmbkommen/ vnd fürnemlich ſagten diß die/ ſo für häſſer vnd widerwertige Moſis geacht wurden/ andere ſagten/ wie das er widerumb zů Gott hingewichen were. Die klůgen aber haben deren ding ſo vom volck geſagt wurden/ keines mit luſt vnd freüde angehört/ ſonder vermeynende/ dz es menſchlich were/ das einer vnder den wilden thieren verdürbe/ oder (das der warheyt ähnlicher war) erachtende/ das jhn Gott vmb ſeiner eygnen tugent willen ſolt hingenommen haben/ welches ſie jhm dann wol gönneten. Doch dieweil ſie achteten/ ſie weren jres Hauptmanns vnd beſchützers beraubt/ deßgleichen ſie kein andern bekommen möchten/ ſeind ſie vaſt bekümmert worden/ dann ſie nicht gedencken mochten/ das dem Mann in ſo langem verzug/ etwas gůts zůgeſtanden were/ kondten auch die traurigkeyt vnd jhre erſchlagne gemůter nicht vberwältigen/ ſo waren ſie auch gar nicht ſo freydig/ mit dem heer fürt zůziehen / dieweyl Moſes befolhen hett daſelbſt zůwarten. Zů letſt als ſchon viertzig tag vnd nächt verſchinē/ iſt Moſes/ der diſe zeyt kein menſchliche ſpeiß gebraucht/ wider zů jn kommen/ mit freüden jnen erſchinen vnd hat das gantze hör frölich gemacht/ Gottes fürſehung die er gegen jnen hett/ auch die ordnung/ nach welcher ſie im leben ſolten glückſeligkeyt haben/ jhnen außgelegt/ ſagende/ wie das jhm in diſen tagen auch der Tabernackel vnnd die Hütte zeygt worden were/ wie ſie Gott begert zůmachen / in welcher er herab ſteigend/ zů jhnen kommē wolt/ damit ſie es/ wann ſie von dannen zögen/ mit trůgen/ vnd jhnen nicht von nöten were/ auff den berg Sina zůſteygen/ dieweil Gott ſelbs zů jnen herab ſtige/ damit er jr gebett erhörte/ vnd ſagt/ Es ſoll ein Hütte werden/ mit maß vnnd arbeyt wie ers anzeygt hat / darumb jr eüch zů diſem werck (außgeſchloſſen alle trägheyt)

Zwo taflen Moſis. Exo. xxxv.

rüſten ſollen. Vnd als er diß geſagt/ hat er jnen zwo taflen gezeygt/ an welchen diſe zehen wort/ auff jeder fünff geſchriben ſtehen / Es war aber diſe geſchrifft mit Gottes handt geſchriben. Alſo haben ſich diſe ab dem ſo ſie ſahen/ vnnd von dem Haupmann horten/ gefreüwet/ vnd vnderlieſſen nicht jn mit allem fleiß zůloben/

Bibel hat zigenhaar/ rötlich wider fäll/ ꝛc. Exo. xxxv.

gaben jm auch ſchencken/ ſilber/ gold/ ärtz/ holtz/ vñ ſehr ein groſſe matery/ die nicht faulen mocht / Item geyßhaar/ vnd ſchaffheüt/ deren ein theyl mit roſin rot/ die andere gäl vnd blauw / etliche hatten auch andere farben/ gaben jhm auch wollē/ mit jetzt geſagten farben geferbt/ vñ ſchöne leinwaht/ auch ſtein in goldt gefaſſet/ welche die menſchen zůr zierd gebrauchen/ brachtē jhm vber das ein laſt von ſpecerey vnd wolriechenden wurtzen. Auß ſolcher matery iſt die Hütte gebauwen/ welche von einem ort an das ander gefürt worden/ vnd hat keynen vnderſcheydt vom Tempel gehabt. Als nůn diſe ding von jr jedem mit höchſtem fleiß vnd tugent her zů gebracht vñ geſchenckt worden/ ſeind die Bauwleüt durch den befelch Gottes/

Wie die Hütte gemacht ſey.

durch Mosen disem werck fürgesetzt worden/ welche/ wa das volck selbs hette sollē erwöhlen/ nit andere würde geordnet haben/ vnd seind diß jre nammen/ die in heyliger geschrifft beschriben/ erfunden werden. Beseleel ein Son Vri/ vom stammen Juda/ vnnd Marie der Schwester Mosis/ vnd Doliab/ Achisamachs Son von dem stam̄en Dan. Vnd ist das volck in allen dingen mit höchstem fleiß gehorsam gewesen/ nicht alleyn zůarbeyten/ sonder auch den kosten zůgebē/ also das Moses ein Mandat ließ außgehen/ vnd durch die stimme eines Außrůffers jhn sagen/ wie das es mit gegebnen dingen gnůg were/ dann die Bauwleüt hetten gesagt/ wie dz aller ding ein vberfluß were. Nůn sie haben die Hütten angefangen zůbauwen/ vnd Moses lehret sie die maß vnd grösse/ wie jm Gott gezeyget hett/ auch die grösse/ vnd wie tieff vnd weit die geschirr des Gottsdiensts solten gemacht werdē/ Die Weiber aber haben jr reyligkeyt bewisen/ bey den heyligen deckinen/ oder Priester kleydern/ vnd bey andern dingen/ die in disem werck von nöten waren/ auch was zů zierd der Hütten/ vnnd zům Gottesdienst/ dienstlich sein mocht. Als aber alle ding mit silber/ gold/ ärtz/ vnd den gewäbten dingen zůgerüstet gewesen seind/ hat Moses ein Fest außgerůfft/ vnd das man nach eines jeden vermögen opffern solt/ vñ hat angefangen die Hütten zůbauwē/ vnd den ersten vorschopff also gemessen.

Exo. xxxj. vnd xxxvj.

Von dem Tabernackel vnd der Hütten/ welche Moses in der Wůstine zůr ehren Gottes/ damit es für ein Tempel Gottes geacht würde/ gemacht hat.

Das VII. Cap.

DJe breytte der Hütten ist fünfftzig/ vnnd die länge hundert elnbogen gewesen. Ehrine taflen wie seülen hat er auffgericht/ deren jede fünff elnbogen hoch war/ vnd auff jeder seitten der Hütten/ waren den langen weg zwentzig seülen/ vnnd den breytten weg zehen. Jn jeder Tafel waren ring/ vnd die spitz der ährinen Tafel/ die als seülen/ waren silberin. Die füß aber waren vbergüldet/ vnd ringsweiß außgestochen/ vñ ins erdtrich gehefft/ vnd die seyler durch die ring gezogen/ streckten sich biß zů der spitzē der ährinen nägel/ welche elnbogen groß waren/ vnd durch alle Taflen wol ins erdtrich eingesencket/ damit sie die Hütte/ so grosser wind were/ vnbeweglich verhüteten. Vnnd ein vast weich teppich von seydenwabt hieng vber alles / von dem obern getäfel biß auff die fůsse herab / vñ verschloß alle ort ringsweiß/ also/ das es kein vnderscheidt von einer wandt hette. Vnd auff dise weyse haben sie drey seitten des vorhoffs vmb her gemacht/ aber die vierdte seytte hat fünfftzig elnbogen gehabt/ welche ein anblick war des gantzen wercks/ daselbst war es zwentzig elnbogen weyt offen/ vnnd hat vier Taflen wie vier pfosten oder porten/ welche alle von silberwerck gemacht/ außgenommen die füsse/ die auß ärtz gemacht waren. Dann von beyden seytten der porten waren drey Taflen gestellt / damit die porten desto stercker in einander eingezäpfft weren/ vnd ist die seydin teppich vmb sie herumb gangen. Vnd als die porten zwentzig elnbogen lang waren/ vnd fünff hoch/ war ein vmbhang in jhnen von Purpur/ von gäler seyden/ blauw vnd weisser seiden/ geblůmet/ vnd mit mancherley figuren (ohn der thier) geziert. Zwischen den thüren aber war ein ährin sprentzzeüg/ der hat ein gleichen fůß/ darauß die Priester pflegtē jre hände vnd füß zůwäschen. Vñ auff dise weise ist des vorhoffs vmbgang geziert gewesen. Die hütten aber hat er in die mitte des orts gestellt/ gegen auffgang der Soñen / damit/ so bald die Soñ auffgieng/ von jrem glantz die hütte beschinnen würde. Die länge ist

Exo. xxxvj vñ xxxviij.

dreissig

Länge der Hütten.

dreissig elnbogen gewesen/ vnd die breyte zehen elnbogen. Vnnd die ander wandt gieng gegen mittag/ die ander gegen mitternacht/ vñ zůruck war der nidergang/ vnd müste die höhe der breyte gleich sein. Es warē auch hültzine bretter zů beyden seytten/ bey zwentzig/ mit viereckechter figur vnnd gestalt gemacht/ anderthalben elnbogen breyt/ vnd vier finger hoch. Es waren aber guldine blech von aussen vñ jnnen/ vnnd durch jedes brett giengen zween rigel durch die zween füß/ die silberin waren/ vnd in jre löcher solten die spitzen der bretter kommen. Die wandt aber gegen nidergang hat sechs bretter/ welche gar satt in einander gefasset waren/ vnnd also in einander gefüget/ das mans für ein wandt hat angesehen/ waren auch von aussen vnnd jnnen vergüldet. Zůn seytten aber waren bey zwentzig bretter/ die anderthalb elen breyt waren/ ein drittheyl von einer spannen hoch / vnnd machten also dreissig elnbogen/ die hinder wandt aber hette sechs bretter / von neün elnbogen/ denen zwey andere bretter seind angehefft worden / die auff ein halben elnbogen gespalten/ welche sie an die eck gleich den grossen Taflen/ gesetzt haben. Ein jedes brett aber hat guldine ring vnnd schleifflin gehabt / die außwendig herausser sahen/ damit es ordentlich/ als mit wurtzlen durchstochen/ sich recht an die anderen bretter verfügete/ durch welche ringe die vbergülten rigel eingestossen wurden / vñ ist jr jeder fünff elnbogen groß gewesen/ vnnd waren den brettern angehefft/ vnnd fügt sich je ein spitz des rigels inn den andern / als obs gewölbt were / vnnd zůruck war ein ordnung der wände / die man der länge nach einander gestellt hat/ die betraff alle bretter/ damit die mit den schleifflin beyder wändt seytten zůsammen gefasset/ vnd in einander gezäpfft wurden. Welches dann darumb so fleissig angeschickt ist/ das die Hütte von den winden nicht bewegt / noch auß anderen vrsachē zerrüttelt würde/ sonder vnbeweglich in aller stille möchte behalten werden. Jnnwendig aber hat er die länge auff drey weyse außgetheylet/ das ist/ zehen elnbogen/ die zům andern theyl dienstlich weren/ hat er geordnet. Vnd als er dise abgemessen/ hatt er in die mitte vier bretter / die gleicher arbeyt waren / gestellt/ die selbigen ein wenig von einander vnderscheyden/ die solten die zehen elnbogen von den vbrigen zwentzigen absöndern/ vnd das jnnwendig war/ ist Heyligthumb genandt worden/ Das ander aber war die hütte der Priester. Nūn diß abmessen der Hütten hat er nach gestalt natürlicher ding angericht / dann jhr dritter theyl/ welcher war zwischen den vier brettern/ dahin die Priester nicht gehē dorfften/ war wie ein Himmel Gottes. Aber die andern zwentzig elnbogen/ wie das Meer vnnd Erdtrich von den menschen gewandlet würt/ also seind sie allein dē Priestern zůgehörig gewesen. Vornen aber/ da der eingang gewesen ist/ waren guldine seülen auff ährine füß gestellt/ vñ deren waren fünff in der zal. Vnd es ward die hütte bedeckt mit einem teppich/ von weisser Purpurfarber blauwer vnd gäler seyden gemacht. Vñ die erst teppich war zehen elnbogen lang/ vnd bedeckt die bretter zů allen theylen/ welche den Tempel vom Heyligthumb absönderten. Vnd das beschahe / damit es von niemandts gesehen wurd. Vnd der gantze Tempel ward heylig genandt/ aber das jnnwendig/ vnnd dahin man nicht kommen mocht / in die vier bretter hinein/ wurd Sancta sanctorum/ das ist/ das aller heyligst genañt. Es war aber das teppich vast scheinbar vnd wolgestaltet/ mit allerley blůmlin so auff dem feldt wachsen/ besprenget/ vnd von allen anderen dingen / auch wamit es (ohn die gestalt der thier) die Maler zieren mochten/ gewürckt vñ gewäben. Vnd ein andere teppich/ eben so groß in farben vnnd wepp/ dem andern teppich gleich/ welche die fünff seülen im eingang gestellt/ bedeckt hat/ vnd war oben an jede seül mit häfftlin vnd ringen angehefft/ vnd gieng herab biß auff die mitten der seül. Der ander eingang gehört den Priestern zů / ob welchem ein andere leynine teppich hieng/ so groß als das ander/ welches mit seylen hin vnd wider gezogē ward / damit es alles bedeckt/

Exo. xxxvj

Sanctum sanctorum würt dem Himel verglichen/ dz ander theil dem Erdtrich.

vnd

vnd verhindert / das man die opffer nit mocht anschauwen / vorab auff die hochzeitlichen tag. Dann auch auff die andern tag / vnd fürnemlich wann der himmel nit schön vnd lauter war / ist dz wepp desselbigen teppichs starck gewesen / vñ hat nesse vnd vngewitter abgehaltẽ. Daher dise gewonheyt bey vns / da wir den Tempel bauweten / bliben ist / dz diser vorhang vornẽ im eingang gehenckt wurde. Es waren auch andere zehen teppich / deren jede vier elnbogen breit / vnnd acht lang waren / vnd hetten zwentzig guldiner häfftlin / darmit sie mit häfftlin vñ ringen an einander gehefftet / vñ für ein teppich angesehen wurden. Dise außgespañt / haben den tempel / vnd was droben war / bedeckt / auch die wändt so beyseits vnd zůruck stůnden / hiengen von der erden eines schůchs hoch. Auch andere teppich waren in gleicher breitte / einer mehr dann jhener / das ist / jr waren xj. die waren aber sonst länger. Dañ jhene dreissig schůchs lang waren / von den heütten wie dise von haar gewäben / vnd waren alle der gesprenckelten farben gleich / vnd giengen herab biß auffs erdtrich / vnd waren gleich einer kammer / die oben bedeckt ist / vnnd vor der ein teppich vornen herab hanget. Dann die eilfft teppich darzů genommen war. Die andern aber so vber denen waren von heütten gemacht / zůr decke vnnd beschirmung so es hitz oder rägen wer / darüber gelegt.

Also haben sich nůn vil verwundert / die es von weitem gesehen haben / dann man achtet / dz dise farb des himmels farb gleich were. Nůn dise teppich auß dem haar vnd den heütten gemacht / hiengen da / wie der vorhang der porten / vnd hielten vngestůmigkeyt der rägen vñ der hitz auff. Auff die weiß ist die hütte gemacht worden.

Von der Arch / darein Moses die taffen des gesatzes gelegt hat / wie sie gewesen sey.

Das VIII. Cap.

Es ist aber ein lad Gott gemacht wordẽ / von höltzern / die der natur nach am aller sterckisten seind / welche gar nicht verfaulen mögen / in Hebreischer spraach Haaron genandt. Dise lad ist auß dem aller bestẽ gold / fünff spannen lang / vñ drey spannen breit / gemacht wordẽ / außwendig vnd jñwendig also bedeckt / das dz holtz ist verborgen gewesen / vñ mit guldin glencken hat sie ein wunderbarlichen deckel gehabt / ist vberall gleich gewesen / vnd kein theil die zůsamenfügung hat mögen verletzen. Auff jeder seitten der länge seind zween guldine ring gewesen / die durchs gantz holtz trungen / vnd durch die selben waren vbergültẽ stangen gestossen zů beyden seitten / damit so offt es von nöten wer / die lad getragen würde / dann sie nit auff einem wagen gefürt / sonder von Priestern auff jren achßlen getragen ward. Auff dem deckel waren zwo bildnuß / welche die Hebreer Cherubin nennen. Das seind thier die gestalt der vögel haben / vnnd von keinem menschen je seind gesehen worden / welche Moses sagt / das ers gemalet gesehen hab im stůl Gottes. Nůn in dise lad hat er die zwo taflen behalten geleget / auff denen die zehen wort geschriben waren / zwar fünff wort in jede tafel / zůsammen zwey / vnd ein halbs dargegen / vnd dise hat er ins Heyligthumb gelegt.

Von d lad.

Haarõ heisset die lad im Hebre.

Exo. xxxvij

Vom Tisch der schauwbrot / auff welchen alle wochen zwölff vngehöfelte brot gelegt worden seind

Das IX. Cap.

Zů Delpho war Apollinis tisch Tripos/ võ dreyen füssen genãt/ darbey mã weissagt.

Võ den xij. broten.

Cotyle ist auch ein mäß von ix vntzen.

Die gantz woch Sabbath.

IM Tempel aber hatt er ein tisch gestellt/bey nahe gleich dem zů Delpho / zween elenbogen lang/ein elenbogen breit/vnnd dreier spannen hoch. Es waren aber die füß am tisch vnden zům halben theyl rundt vnd gedräet / vnd den füssen gantz ähnlich/wie die Dorienser pflegen zů jren Betten zůsetzẽ/ vnd das obertheil was viereckig/vñ hett vmbher auff jegklicher seytten ein hüpsche zierliche leist/welche bey vier fingern breyt/ vbersich vñ vndersich des tisch tafel vmbgeben hatt/vnnd durch ein jeden füß des tischs/ an den vier orten/waren ring/durch welche vbergüldete stangen gestossen wurden. Dann der tisch ein schoß vnnd breite hett / da die ring in Tempel gegen mitternacht gekert / nicht weit von dem Heyligthumb/vnd xij. vngeseürte brot legten sie darauff/vj. zů jeder seiten/die vast rein waren/von zweyen mäß mäl/ welche maß bey den Hebreern sibẽ Cotylas Atticas haltet. Auff die brot aber wurden zwo guldine schalen voll weyrauch gestellt. Aber nach dem sibenden tag/der von vns der Sabbath genañt würt/seind andere brot dahin gelegt worden. Dann die vnsern nennen die gantz woche Sabbath. Doch wöllen wir vrsach dises an andern orten anzeygen.

Von dem guldinen leüchter / jnnern vnnd aussern Altar.

Das X. Cap.

Vom guldinẽ leüchter Würt sonst im Hebre. vnd Chald. Manarta geheissen.

ABer gegen dem tisch vber / bey der wandt gegen Mittemtag / war gestellt der leüchter auß goldt gegossen/ der im gewicht hundert pfundt hat / welches die Hebreer Cinchares nennen / in Griechischer spraach außgelegt/heißt ein pfundt. Er macht auch daran knöpff/gilgen mit roten mit köpffen/ vnd diser waren allzůsamen sybentzig. Von denen auff einem stock war der gantz leüchter in die höhe auffgefürt / vnnd hat souil theyl / vnnd gleichsam äst / in wie vil man die Planeten vñ Sonn außtheilet. Vnd ward vollendet in syben spitzen/die nach ordnung gegen einander gestellt/auff welchen syben spitzen/leüchter / gleichsam den syben Planeten/gesetzt waren/vnd dieweil der leüchter vberzwerchs gestellt war/sahen sie gegen auffgang vñ mittemtag. Zwischen welchem leüchter vñ dem jñerlichen tisch/wie ich gesagt hab/was das rauchfaß vnd der altar/ von gleichem holtz dz wirig was/vñ nicht faulet/ auß welchem auch die vorgesagtẽ ding gemacht warẽ/ war auff jeder seitten eins elenbogen breit/vnnd zweier hoch. Vnd was ein guldin gätter vmbher gemacht/vñ hat auff jegklichem eck sechs guldiner krönlin/von lötigem goldt/vnd waren auch ring vnd stangen daran/ darmit er am weg von den Priestern geragẽ wurde. Es war aber auch ein Altar vor der hütten auffgericht/ vnd der selbig auch hültzen/auff jeder seitten fünff elenbogẽ lang/vnd dreyer hoch/ gleicher maß geziert/vñ mit ährin blechen bedeckt / vnder welchem ein gätter gleich einem vischgarn gemacht war. Dann das erdtrich das feür entpfieng/so von dem gätter oder roost herab fiel/Dann keine füß darunder waren. Es waren aber daselbst mancherley geschirr gelegt/kröel/pfannen/schauflen vnd becken / vnd wz dergleichen andere geschirr zům opffer gemacht waren/alle auß lauterem gold. Vnnd zwar also war die hütten/deßgleichen die gefäß der selbigen.

Von kleydung der Bischöff vnd Priester.

Das XI. Cap.

Man hat auch den Priestern vnnd allen andern/ die sie Cobenim nennen/ kleyder gemacht/ deßgleichen dem hohen Priester/ welcher Anarabaches/ das ist/ ein Fürst der Priester genañt war/ darmit/ so offt der Priester opffer thůn wolt/ gereinigt würde/ dann das Gesatz gebott die reinigung. Auch anderer Priester kleidung seind auff dise weiß gemacht gewesen. Zwar erstlich thet er an Manachaen/ welches man eng oder gegürt nennen mag. Es ist aber ein subtile gurt vmb die schaam auß gezwirnter seyden gewäben/ das man vber beyde füß anzeücht/ vnnd ist zerschnitten vber das halb theyl von oben herab/ vnd würt vmb die länden gegürtet. Aber vber diß leynin kleydt würt er mit zwifachen reinem leinwaht bekleydet/ welches im Hebreischer spraach Chetomene genañt würt/ vnd heyßt leinin/ dañ wir leinin Cheton neñen. Es ist aber diß kleid ein langer rock/ der biß auff die füß gehet/ vmbgebend allen leib/ vnd hat gantz enge ermel/ vnd würt bey der brust ein wenig zůsamen zogen. Darüber haben sie ein gürtel bey vier finger breyt/ gürtet/ welcher so sprenckelecht gewäben ist/ das es für ein schlangen haut angesehen würt. Darein gewäben seind gäle vnd Purpurfarbe blůmen/ mit blauwer vnd weisser seyden vermengt. Der zettel aber dises gurts ist allein von reinem leynin garn/ Vnnd fahet an zů gürten bey der brust/ vnd gehet vmbher widerumb zůr brust/ vñ hanget hinab biß auff die beyn/ auff dz der Priester mit diser kleydung bedeckt sey/ dann zůr zierd der anschauwenden ist sie also gemacht. So aber der Priester zům opffer vnd dienst sich rüstet/ auff das sein werck nit verhindert würt/ tregt er disen gürtel auff der lincken achßlen. Moses neñt disen gürtel Abaneth/ wir aber mögen jhn mit einem Babylonischẽ wörtlin Emian heissen/ dann also würt bey jhnen diser rock benamset. Diß kleydt aber hat kein büsen sonder ein langen schlitz biß an den halß. Das aussertheil dises kleydts zů beidẽ seytten/ von der brust biß zů den schultern/ würt mit besonderen riemẽ zůsamen gezogen vñ gefaltet/ vñ ist auch Massabazanis genañt. Auff dem haupt aber tregt er gleich eim kleinẽ helm/ ein hůt/ welcher sich erstreckt vber die spitzen des haupts/ vnd ein wenig die helffte der spitzen vberfert/ würt auch Masnaemphtis genannt/ vnd laßt sich ansehen/ als ob er auß leynin tůch gemacht were. Er hat auch bendel/ vilfeltig in einander verwicklet/ das er nit leichtlich zerfallen mög. Zů dem würt er mit einem andern tůch von oben bedeckt/ welches herab biß vndẽ an den bart hanget/ verbürgt die bandt seines haars/ vnd die gantze breytte seines haupts/ ligt alles allenthalben vollkomen vnd glatt an/ auff das es/ so der Priester in arbeyt der opffer ist/ nit abfalle. Vnd souil sey von Priesterliche kleidung vnd geschmuck inn gemein gesagt. Der oberst Priester zwar gebraucht sich auch aller diser kleydung/ nichts von den vorgesagten vnderlassende. Er würt aber auch mit einem langem Thalar rock/ auß gäler seyden gemacht/ bekleidet/ vñ ist vnserer spraach nach/ Methir genañt/ welcher mit dem gürtel zůsamen gezogen/ ist mit oben angezeygtẽ farben vnd blůmẽ gezieret/ vñ auff vierley weiß mit goldt durch wäben/ es ist auch ein besonderer geschmuck in seinem saum/ als Granatöpffel/ von guldin schellẽ mit vilerley zierd gemacht/ also das je zwischen zweyen schällen ein Granatapffel ist/ vnd zwischen zweien Granatöpffeln ein schell.

Es ist auch diser rock nur von zweien stucken geschnittẽ/ auff den achßlen aber vnd seyten zůsamen genäet/ vnd in die länge von einem tůch allenthalben gewäbẽ/ hatt allein ein loch an dem hals/ nit an der seitten/ sonder in die länge/ von der brust biß an die schuldern gespalten. Er hatt auch ein genätẽ bendel/ auff das der schlitz nit vngeschaffen vñ häßlich gesehen würde. Desgleichẽ ist auch der Thaler rock/ da die händ herauß gohnd/ offen gewesen. Vber das alles würt er mit dem drittẽ kleid Ephod genañt/ bekleidet/ vñ ist gleich der Griechẽ schulter mantel/ es war aber al-

Cobenim Priester od oberherren

Vom hůt.

Mathar heiſt sonst ein rägen/ der reylich herab fallet

Von dẽ granatöpffeln/ vñ schällen.

Vom brustlatz.

Võ Ephod.

ſo gemacht/ſein wepp in der gröſſe eins elnbogen/von allen farben/ vñ geziert mit gold/vmbgab die gantze bruſt/vñ die händ herauß züthün/war es offen/ vñ iſt in aller form vñ zierd gleich dem rock. Jn diſem kleid mittẽ auff der bruſt iſt ein läres ort/einer ſpañen groß/verlaſſen/da dz Eſſin/ welches in Griechiſcher ſpraach Logion/das iſt/bruſtlatz geneñet/hinein gemacht iſt/ erfüllet alſo vnd beſchleüßt das gantz Ephod/das iſt/das ort von dẽ Prieſtern lär verlaſſen. Es iſt auch der bruſtlatz an das Ephod mit guldinen ringlin in aller gleichheit geſtellet / mit eim gälen ſeidenen bendel/durch die ringlin gezogen/an einander gehefftet. Damit aber dz halb theil diſer ring nicht lär wer / iſt daſſelbige theil mit gäler ſeiden genäet.

Superhumerale. Schultermantel/ od' leibrock.

Vom Leibrock.

Den Leibrock aber auff jeder achßlen halten züſammen zween Sardoniſcher ſtein in gold gefaſſet / haben vmb ſich der guldinen ringlin / darein die bendel des bruſtlatz gefaſſet ſeind. Jn diſe ſtein ſeind die nammen der ſön Jacobs mit vnſerer landsſpraach büchſtaben eingeſchriben / ſechs in jegklichen ſtein / die älteſten auff der rechten ſeitten / es ſeind auch zwölff ſteiñ von gröſſe vnd ſchöne fürtrefflich/in das Eſſin/das iſt/bruſtlatz gefaſſet. Diſe zierd von wegen ſeiner herrlichen vnd groſſen ehren/kan nit jederman beſitzen. Die ſtein ſeind in vier zeilen/je drey in jegklicher geſtellet/haben ringsweiß vmb ſich guldine kronen/darein ſie/ auff das dz gewürckt werck nicht zerfalle / gefaſſet vnd eingeſchloſſen ſeind. Jn der erſten zeil ſeind drey ſtein/der Sarder/Topaſer vnd Smaragd. Jn der andern ein Rubin/ Demant vnd Saphir. Jn der dritten/Ligurer/Amethiſt vnd Achat/welcher der dritt iſt/vnd nach den andern der neündte. Jn der vierdten iſt der fürnemlichſt ein Türkis/nach diſem Onix/zü dem aller letſten Berillus. Jn diſe ſtein waren eingegraben die nammen der ſön Jacob / die wir Fürſten der ſtämme halten / ein jegklicher nach ordnung/wie vor zeiten jr jeder geboren iſt.

Von den zwölff ſteinen.

Dieweil aber die obgeſagten ringlin für ſich ſelbs züſchwach/dẽ laſt der ſtein zü erhalten/ſeind noch zween gröſſere außwendig gegẽ dem halß an den bruſtlatz gemacht/welche die geflochtne guldine ketlin/ſo durch etliche rörlin biß an die ſchuldern reichẽ/ergreiffen. Diſer ketlin ſpitzẽ gehet vberſich biß an dẽ ruckẽ/würt in dẽ ring ſo zürück an dẽ bruſtlatz iſt/eingeſchloſſen. Vñ diß iſt die herrliche verwarũg des bruſtlatzes/damit er an keinem ort mög zerriſſen werdẽ. Der gürtel des bruſtlatzes iſt genäet von obgeſagten farben/mit gold durchzogẽ/welcher zü beydẽ ſeittẽ vmbgürtet vñ vmbſchlagẽ/hanget mit beydẽ ſpitzen von der bruſt herab / vñ hat an beydẽ ſpitzẽ vmblege/ auß guldinẽ rörlin/ mit wunderbarlicher zierd gemacht.

Von des Biſchoffs kron.

Der hohe Prieſter hat ein hüt gleich dem vorigen gewürckt / wie die andern Prieſter/vnd noch ein andern von gäler ſeiden/auff mancherley weiß genäet. Es tregt auch der oberſt Biſchoff ein guldine dreyfache kron auff ſeinem haupt/ vber welche kron in der mitte võ der ſtirnẽ ein guldin knöpflin/dẽ kraut ſo bey vns Dacharus/vñ bey dẽ Griechẽ Hyoſciamon genañt/gleich iſt. Damit aber niemañts der diß kraut nit geſehẽ/ſeiner natur vnwiſſend ſey/od' ſo jm der nam̃ bekañt/das er doch das kraut nit wiſſe/will ichs dem menſchen auff ſolche weiß anzeigen. Diß kraut wechßt gewonlich dreyer ſpannen hoch/vñ hat ein runde wurtzel/gleich wie ein rüb/ſeine bletter aber ſeind der Müntzen gleich/ vnd von ſeinen äſten wachſen runde knöpflin/vñ ringßweiß hat es eüglin/da die frucht herauß bricht. Dz knöpflin aber/welches/wie wir geſagt habẽ/vber die guldin kron außgehet/iſt eins kleinen fingers groß/welches höle rund iſt/wie ein becher. Dañ es iſt wie ein getheilter halber apffel/vnd vnden an dem boden von der wurtzel an/ hat es ein ander rund laubwerck vnd gewechs. Darnach allgemächlich füget ſich die höle züſamen/vnd oben zü gehet ſie gar zierlich widerumb von einander/vnd auff dem krantz ſamlet ſie ſich alſo/das ein halbe kugel/wunderbarlich gedräet/erſcheinet. Vber dẽ ſeind andere laubwerck/gleich den dornechten zweigen der Granatöpffel/ vnd endẽ ſich

Hyoſciamus/bülſenkraut.

in ein

in ein gantz scharpffe spitz/vñ behaltet allwegen die hülß des knöpflins / die frucht welche dem samen Sideritis gleich ist/vñ hat blümen welche dem Wegerich gleich seind/ vñ ist die gantze kron rings weiß mit disen blümen außgegraben/von dē hin dern ort des haupts/biß zů beyden ohren. An der stirnen aber hat es solchs nit/ son der ein guldin blech/darein der nam̄ Gottes mit heiligen bůchstabē geschriben ist/ diß ist also des Bischoffs zierd. Hie mag sich ein jeder wol verwundern ab der men schen haß den sie gegē vns zů tragē/nit vnderlassen/ als ob wir auff solche weiß die Gottheit verspotten/welche zůuerehren/sie sich befleissen. Dann so jemandts die ge stalt der hütten vñ das Priesterlich kleyd anschauwet/vñ die geschirr so wir zů voll bringung der opffer vns gebrauchen/vnd auch den heyligen Gesatzgeber erkennt/ der würt vernemen/wie das wir on vrsach von andern geschmächt werden. Dann hierin̄ würt er befinden/das die gantze natur aller ding fürgebildet ist/so mans an derst nit schläfferig/sonder fleissig anschauwen will.

Siderítis ein edel gestein in Plinio.

Dann die hütte hat dreyßig elnbogen/in drey theil getheilt/ in welcher zwey teyl allen priestern zůgeeygnet seind/ als ob die erde vnd meer ein gemein vnd vnheylig ort anzeygten/dan̄ an dise ort mocht jederman gehen. Das dritt ort ist allein Gott geheyliget/dieweil die menschen in Himmel nit gehen mögen.

Die xij. brot auff dem tisch bedeütten das jar in xij. monat getheylet. Der leüch ter aber von lxx. stucken gemacht/ zeygt an die siben Planeten. Die syben liechter darauff/den lauff der Planeten/dann so vil seind jr. Die teppich von vier farbē ge wäben/bedeütten die natur vnd art der vier element. Das rein leinwaht zeigt an die erden/dan̄ flachs wechßt auß der erden. Purpur das meer/ darumb das es mit vischblůt/vō welchē Purpurfarb oder Scharlach gemacht/geferbt würt. Durch das blauw der lufft/Aber durch das gäl würt dz feür angezeygt. Es bedeüt auch des Bischoffs leyniner rock dz gantz erdtrich. Das blauw aber den him̄el. Granat öpffel die donderplitz/die schellen bedeüttē die donderkläpff. Der leibrock ist nach gleichnuß der gantzen natur/darumb es Gott gefallen/das er auß vier farben mit gold durchwäben(von wegē/als ich achte/des glantzes / durch die gantze welt auß gespreyt)solt gemacht werden. Der brustlatz mitten im leybrock ist nach art der er den gestellt/dan̄ dise hat allenthalb das mittel ort. Der gürtel aber/damit er begür tet ist/bedeüt dz groß meer/welchs alle ding mit seim vmbkreiß begreifft. Die zwe Sardonier aber so der bischoff auff den achßlen tregt/ zeigen an Sonn vñ Mon. Bey den xij. steinen aber mag man die xij. Monat oder zal der sternē/im thier/zir ckel/oder zeychenträger/den die Griechen Zodiacū nennen/verstehen. Der hůt/als mich beduncht/artet sich nach dē Himmel/dieweil er auß blauwe gemacht ist. Es möchte auch sunst der nam̄ Gottes nit darauff gelegt werden. In der kron aber vñ guldinē blech ist der glast/darin sich die Gottheyt fürnēlich erfreüwet / angezeigt. Vnd diß sey jetzt gnůg von der außlegung/ dieweil sonst offt vnd in vilē dingen die tugent des Gesatzgebers mag vermerckt vnd anzeygt werden.

Zodiacus thier zirckel/oder zeichen träger.

Wie Aaron zům Priester erwöhlt worden/ vnd wie Moses die hütten vnd priester gereinigt hab / vnd was von den Festen vnd jeglichen tagen sey geordnet worden.

Das XII. Cap.

Darumb als vorgesagte ding zů end geloffen/ vnd die diener noch nicht geweyhet waren zůn heyligen ämptern/ ist Gott Mosi erschinen / vnnd gebott er solt seinen brůder Aaron zům Priester machen/welcher vmb der tugent willen/diser ehr für andere würdig were. Als dann hat Moses alles volck zůsam̄en be

Exo. xxviij xxix. xxx. vnd xl.

rüffen/vnd jnen Aaronis tugent vnd fleiß vast gerümpt/vnnd wie hoch jm der gemein nutz were angelegen/ wie das er vmb jrent willen zum offtermal sich in gefärligkeyt geben hat/vnd als das volck jm in allen dingen zufiel/vnd mit jhren angesichten genugsam zuuerstehen gaben/wie günstig sie dem Aaron weren/sagt Moses/Jr Jsraelitischen männer/zwar der bauw ist schon vollbracht/wie es Gott gefällig vnnd vns müglich gewesen ist. Vnnd dieweyl jhr wissen/das Gott in diser hütten wohnē soll/müß man zum höchsten vorbetrachtē/wer des Priesterthumis würdig sey/der sich des Gottesdiensts vnderziehe/vnnd für eüch bitte/vnd zwar wann die sach zu mir gestanden were/so hette ich mir selbs dise ehr zugemessen/darumb/dz der natur nach jederman im selbs das beste schuldig ist/vnd fürnemlich/dieweyl ich gut wissens trage/was ich vmb eüwers heyls willē für arbeyt gehabt. Jetzundt aber so hat Gott erkandt/das Aaron zu diser würdigkeyt kommē soll/vnnd hat jhn/als den gerechtisten/vns zum Priester verordnet/ wissende/das er als würdig/das Priester kleidt solt anthun/vnnd des altars warten/den er auch gnädig/so er für eüch opffern vnd bitten/erhören würt/dann Gott für vnser geschlecht sorge tregt. Darumb kundtlich ist/dz er vns disen Aaron außerkorē hat. Also haben den Hebreern die gesagten ding wolgefallen/vnd haben der ordnung Gottes willfaret. Dann Aaron vmb geschlecht/Prophecey vnd tugent willen/zu disen ehren würdiger war/dann keiner auß den brüdern/vnd hatt zur selben zeyt vier Sön/Nabad/Abiud/Eleazar/vnd Jthamar. Was aber in zurüstung der hütten zubauwen vberbliben war/hat er befolhen/das mans zur decke des teppichs in der hütten/zum leüchter vnd rauchfaß/auch andern geschirren/verwenden solt/damit dises samethafft weder von rägen oder staub möchte verunreinigt werden. Vnnd als er das volck widerumb berüffen/hat er befolhen/das jegklichs mensch ein halben sickel solt opffern. Es ist aber Siclus nach Hebreischer müntz/vier drachme Attice. Dise aber haben willigklich dem befelch Mosis gehorsamet (vnd waren deren die da opfferten/bey sechs mal hundert tausent/fünff tausent/fünff hundert vnd fünfftzig) vnd was von zwentzig jaren war/biß auff fünfftzig/die haben ein pfundt silbers geopffert/vnnd ist solchs opffer zum bauw der hüttē verwendet worden. Er hat auch die hütten vnnd die Priester auff dise weiß gereinigt/hatt genommen fünffhundert loth außerlesens Mirrhen/souil des krauts Jreos/souil Zimmet/vnnd Calmus halb so vil (welche specerey gar ein lieblichen geschmack hat) Diß hat er heyssen gestossen zusamen mischen/vnd ein Meß von Oliuen öl/souil auff ein Hin gehet (welches zwo Coas Atticas haltet) darzu gethon/vnd es darinn lassen beytzē. Dises ward also zusamen gemengt/vñ gekocht/darauß durch kunst der Apotecker gar ein köstlich wolriechend salb gemacht worden ist. Darnach hat er die Priester vnd die gantze hütten von dem öl gesalbt vnd gereynigt. Demnach wurden vil vnd mancherley ding auff den guldinen altar geopffert/die man da anzünden vnd reüchern solt/seer köstlich/deren natur ich zuerzölen vnderlaß/damit ich dem Leser nit beschwärlich sey. Es war aber von nötē das man zweymal im tag reüchwerck machte/das ist vor der Sonnen auffgang/vnd vor der Sonnen nidergang/da müßt man in alle weg reüchwerck treiben/vñ das öl zu den leüchtern reinigen vñ anrichtē. Drey liechter brañten Gott auff dem heyligē leüchter den gantzen tag/die andern wurden auff den abent angezündet.

Siclus ein loth.

Zal der opfferer.

Ein pfundt silber thut bey jnen so vil als x. kronen.

Hin ist ein wenig mer dañ Congius/welchs thut sechs sester.

Nun aller ding die gemacht wurden/seind treffliche werckmeister gewesen/Beseleel vnd Heliab/welche/was andere erfunden hatten/außputzten/vnnd für sich selbs vil neüwes erfanden. Vnder denen aber hat man Beseleel für den fürnembsten geachtet. Deßhalben allezeyt des wercks sich biß in den sibenden monat verzogen hatt/vnd nach disem ist nach der zeyt/als sie Egypten verlassen/dz

erst

erst jar jnen erfüllet worden. Als aber das ander jar angefangen/ im monat Xanticus genañt beyn Macedoniern/ bey den Hebreern aber Nisan/ im neüwen mon schein/ haben sie die hütte geheyliget/ vnd alle geschirt der selbigen/ wie jetzundt gesagt ist. Es hat aber Gott ohn verzug zůuerstehen geben/ wie das er im werck der Hebreer ein gefallen hab/ vnd das sie nicht vergeblich in der hüpsche dises wercks sich bearbeitet haben/ ist also Gott zů jnen kommen/ vnd hat bey jnen im selbigen Tempel gewohnet/ vnd ist sein gegenwertigkeyt jnen auff dise weiß kundt gethon worden/ Dann der Himmel heyter war/ vnnd ist auff der Hütten allein ein näbel worden/ ein dicker/ vnd nicht ein hoher wolck hat die Hütten vmbgeben/ das man vermeint/ es were ein vngewitter. Es war auch der wolck nit so subtil vnd durchsichtig/ das man dardurch hette etwas mögen sehen/ vnd von dannen troff herab ein anmůtiger tauw/ welcher Gottes gegenwertigkeit/ denen die solches begerten vnd glaubten/ anzeigte. Moses aber nach dem er die werckleüt so solches gebauwen/ mit gepürenden gaaben verehret/ hat er im eingang der hütten/ nach dem befelch Gottes/ ein Ochsen/ ein Wider vnd Böcklin/ für die sünd geschlachtet. Aber auff was weiß dise ding sollen gehalten werden/ das würt ich sagen/ so ich von den opffern handlen würt/ Auch wa von Gott befolhen hab/ das man brandtopffer thůn soll/ vnd was er zůr speiß zůessen erlanbt hab. Als nůn die thier von denen ich gesagt hab/ seind gemetzigt worden/ hat Moses vom selbigen blůt den Aaron/ seine kleidung/ vnd seine Söne gesprentzt/ vnd reiniget sie mit brunnen wasser vnd salb/ darmit sie Priester Gottes wurden. Also hat er nůn siben tag auff dise weiß jrer/ vnd jrer kleider gepflegt/ auch die Hütten/ vnnd was geschirr dahin gehörig/ auß vorgesagtem öl/ vnd dem blůt der geschlachten Böck vnnd Ochsen/ allen tag/ ein jedes nach seiner gelegenheyt/ gereiniget vnd geheyliget. Aber den achten tag hat er dem volck ein Fest vnnd Hochzeyt lassen verkündigen/ vnd da einem jeden nach seinem vermögen befolhen zůopffern. Dise aber haben auß eyfer einander im opffern vbertroffen/ vnnd je einer nach dem andern geeilt/ gesagten dingen zů gehorsamen. Vnd als sie die opffer auff den Altar gelegt/ ist behend ein freywillig feür angezündet worden/ vnd ein flam̃ gleich einem wetterleich erschinen/ die hat alles das auff dem Altar lag/ verzehret. Nach disem aber hat ein vnfall den Aaron ankommen/ also/ das er als ein mensch vnd vatter/ dem vnfall nach gedachte/ wiewol er jhn mannlich erlitten/ vnnd in zůfallenden dingen gar eins starcken gemůts war/ er achtet auch/ wie das dises auß Gottes willen beschehen were/ Dann auß seinen vier sönen/ von denẽ ich jetzundt gesagt hab/ die zween ältesten/ Nabad vnnd Abiu/ haben die opffer auff den Altar getragen/ nit wie es Moses befolhen hat/ sonder wie sie erstmals pflegten zůopffern/ seind also vrplützlichen verbrandt worden/ vnnd ist das feür mit grosser vngestümigkeyt auff sie gefallen/ hat jhnen jr angesicht vnd brust verbrandt/ dermassen das es niemandts löschen mocht/ vñ seind dise also gestorben. Moses aber hat jrem Vatter vnd jren Brůdern befolhen/ sie solten die todten leiber auß dem gezält füren/ vnd mit bequämer ehr begraben. Dise hat das volck gar bitterlich beweint/ von wegen des todts der sie vnfürsehenlich getroffen hat. Allein aber jre Brůder vnd den Vatter hat Moses beredt/ das sie disem trůbsal nit wolten nachgedencken/ dieweil sie die ehr Gottes jhrer traurigkeyt solten fürsetzen. Vnd es war jetzundt schon Aaron mit priesterlichem kleidt angelegt. Darumb so hat Moses alle ehr verachtet/ welche er sahe jm von aller menge des volcks angebotten werden/ dienet allein Gott/ vnd gieng hinfürt nit mehr zům berg Sina/ sonder tratt etwañ in die hütten/ vnd begert Göttliche antwort/ von denen er besonders Gott fraget. Mit der kleidung gienge er wie der gemeyn mann/ schrib jm selbs nichts anders zů vor den andern/ dann das jhm der gemeyn nutz angelegen war. Vber das hat er auch jren wandel in ge-

Exod. xl.

Leuit. viij.

Leuit. ix.

Leuit. x. Verderben des Nabads vnd Abiu.

setz vergriffen/nach welchem sie Gott gefellig leben möchten / vnd einander nit zů beklagen hetten / hat aber dise gesatz auß Göttlichem befelch angericht.

Aber von denen gesatzen will ich an jrem ort red haben/doch das ich vom kleidt des Bischoffs vnderlassen hab/will ich jetzundt herfür bringen/ dañ ich nit vrsach geben will dē bößwilligen zůlestern. Wa aber je etliche seind/die verachten Gottes würdigkeit zůerkennen/vnd dieweil sie den Allmechtigen Gott nit verstehen wöllen/in sünd fallen/sie kom̃en ja zům opffer/oder bleiben daruon/hat Gott gewölt/ das diß nit allein den Hebreern/sonder auch frembden so solches lesen würden/offenbar were. Die stein aber von denen ich vor gesagt hab/das sie der Bischoff auff seiner achßlen trag/waren Sardonier stein/ich acht das jr natur mehr dann aller andern ding/in menschliche erkañtnuß kom̃en sey. Darumb wañ Gott in den opffern zůgegen war/ist der ein stein so auff der rechten seitten getragen ward/ erglastet/vñ gab der stein ein solchē glantz/ das solcher auch denen so weit daruon stünden/erschine/so doch dasselbig vormals in des steins natur nit war. Vnd zwar so ist diß wunderbarlich gewesen bey allen menschen/außgenom̃en bey den jhenigen/ so durch verachtung der Religion wöllen weiß vnd verständig gehalten sein. Jch will aber etwas das wunderbarlicher ist/sagen. Durch die zwölff stein/welche der Bischoff auff der brust im Essin/ das ist/ im brustlatz genäet/ tregt/ hat Gott denen die streitten wolten/sig verkündiget / dañ ein solcher schein außtrang von den steinen/ehe dann die heerßmacht fürruckt / das es aller menge offenbar ward/ wie das Gott jnen zůhelffen zůgegen were. Darumb dann die Griechen die von vnserer Religion nit scheüwen/ neñen Essin Logion/ das ist ein Göttliche warnung. Also hat nůn Essin vnnd Sardonix zwey hundert jar/ ehe dann ich angefangen dise ding zůbeschreiben / auffgehört zůscheinen / als Gott vbel zůfriden war/ von vbertrettung wegen des Gesatzes/ daruon ich zů bequämer zeit sagen würt. Jetzundt aber wöllen wir wider auff nachfolgende wort kommen.

Merck ein wunderbarlich ding.

Als nůn die Hütten geweihet/vnd der Priester zierden zůgerüst/ hat das volck geacht/wie das Gott mit der hütten bey jnē were/ hat sich zůn opffern vñ zůr růh gewendet/als ob es jetzundt allem vnfall entgangen were/ vñ in zůkunfft gern gewölt bessere ding verhoffen/haben in gemein Gott dē Herren/vnd auch in sonderheit von jedem stam̃en geopffert / dann die Fürsten der stām̃ kamen zůsammen/ je zween vnd zween/vnd opfferten ein wagen vnd zween ochsen/vnd waren der wägen sechs/vnd auff dise weiß haben sie die Hütten auff dē weg gefürt. Vber dz hat jr jeder ein Schalen vnd Rauchfaß getragen / vnd ein Kistlin/darein x. Clarick giengen/voller Rauchwurtz. Es warē aber die Rauchfaß vnd die schalen von silber gemacht/ vnd sie beyde wägten auff zwey hundert loth/die schal aber allein sibentzig loth. Dise waren voller mäl mit öl besprenget/deren man sich zůn opffern gebraucht. Vber dise opffer haben jede Fürsten vnd Heüpter der stām̃/ein Kalb vnd ein Wider/mit eim järigen Lamb/zům brandtopffer(das ist/das mans gar verbrennen solt)vnd damit ein bock/für die sünd geopffert. Auch andere opffer/ die man heilsam genandt hat/haben sie alle tag geopffert/zween ochsen/ fünff wider/mit järigen lämmern vnd kitzen. Dann dise haben xij. gantzer tag geopffert/ je einer ein gantzen tag. Es ist aber Moses nit mehr auff den berg Sina gestigen/ sonder in die hütten gangen / vnd hat da den Herren von anschickung der Gesatz vnd handlung befragt/welche/als die so Menschliche weißheyt vbertreffen/ man zů allen zeiten gar vestigklich behůten solt / vnd aller Welt angezeigt werden/wie das sie von Gott gegeben weren / vnnd solche Gottes satzung weren/ das jrer die Hebreer weder in friden / so sie wollust pflegen/ noch in kriegßnot/solten vbertretten vnd in vergeß stellen. Aber von disen Satzungen zůreden laß ichs anstehen/ daruon ich mit der zeyt ein eygen bůch schreiben würt.

Von mancherley weiß vnd gebott der opffer vnd reinigung/vnd wie man pflegt zůopffern/auch von den vnreinen dingen.

Das XIII. Cap.

Leui. j.

ABer jetzundt will ich von etlich wenigen sagen/ als von gesatzen/ von Reinigung vnnd den Opffern gegeben/dann meine rede von den opffern sein würt. Zweyerley opffer seind/ein besonders/das ander von der Gemeyn gehalten/vnnd diser jegklichs würt auff zwo weiß vollbracht/ Das ein/ so alles das da geopffert/ angezündet würt/ darumb es Holocautoma heisset/das ist/ ein gantz anzündet opffer. Das ander würt zůr Dancksagung bezalet/ vnd zům speißopffer dargebracht. Vom ersten will ich nůn reden. Ein gemeyner Mañ der ein brandtopffer thůt/der opffert zwar ein Ochsen/ ein Lamb/ vnd Bock/ vnd dise järige/ wiewol die Ochsen/so sie schon älter seind/zům opffer zůgelassen werden/ vnd dise brandtopffer werden alle von männischem viehe. Als aber dise geschlachtet/besprengen die Priester den altar mit blůt / darnach wäschen sie das fleisch von stuck zů stuck/ besprengens mit saltz/vnd legens alles auff den Altar / welcher mit holtz zůgerüst/ vnd mit vnder geschirtem feür anzündet ist/ die füß aber reinigen sie mit dem eingeweyd/vnd mit der feißte opffern sie es mit dem andern / die Priester aber nemen die haut darnon/diß ist die weiß der brandtopffer.

Zweyerley weiß vnnd manier der opffer.

Leui. vj.

Die aber Danckopffer bringen/die opffern dise thier/doch älter dañ järig/weiblin vnd männlin mit einander/vnd so sie es geschlacht haben/schütten sie blůt auff den Altar/ die Nieren aber/ das vnschlit vnnd alle feißte/mit dem netz der nieren/ dar zů auch den wadel vom lam̃/legen sie auff den altar. Die brust aber vñ rechten schancken geben sie den Priestern/vnd vom vberigem fleisch essen sie zween tag/wz darnon vberbleibt/das würt auch verbrañt. Gleicher weiß würt auch das schuld opffer gehalten. Die aber so dise grosse opffer nit habẽ/bringen Tauben oder zwo Turteltauben/deren eine Gott zům brandtopffer/die ander dẽ Priestern zůr speiß gegeben würt. Doch wöllen wir von disen opffern diser thier/so wir von den opfferen handlen werden/ weitter reden/ Dann welcher durch vnwissenheit in die sünd fellt/der bringt ein Lamb vnnd Geißlin gleicher jar/zům opffer/vnd der Priester geüßt das blůt nit wie vorhin auff den Altar/ sonder bestreicht damit die eck des altars/legen darnach die nieren vñ die andere feißte mit dem leber netzlin auff den Altar. Die Priester aber nemmen die heüt vnd das fleisch/welches den selben tag im Tempel solt gessen werden/dañ das Gesatz nit zůlaßt/ das mans biß auff morgen behalten soll. Der aber sündiget/vnd jhm selbs der sünde bewißt ist/vnd niemandt hat der jn straffen mag/der opffert nach geheiß des Gesatzes/ ein Wider/ welches Widers fleisch die Priester dẽ selbigen tag gleicher weiß im Tempel essen.

Luc. j. Zwo turteltauben.

Die Fürsten aber so sie sündigen/opffern sie wie der gemeyn mañ/miltern aber Gott/so sie ein Ochsen vnd Böcklin zům opffer bringen. Es gebeüt aber das Gesatz/das in besondern vñ gemeynen opffern das aller reinest mäl soll herzů gethon werden/zům Lamb ein mäß Assaron/zům Wider zwey/zům Ochsen drey Assaron/ vnd diß heyligen sie/mit öl gemischt/auff dem altar/dañ es würt auch von dẽ opfferenden öl geopffert/zům ochsen zwar ein halb Hin/zům Wider aber den dritten theil dises mäß/vnd das vierdt zům Lamb. Hin aber ist ein alt maß beyn Hebreern/vnd halt zwo Choas Atticas/ mit welcher maß sie das öl vñ den wein messen. Dañ wein opffern sie beim altar. Wa aber einer kein opffer hielt/ soll er an statt d' gelübd

Assarium.

gelübd/die erstling des simmel mäls opffern/ein drachmam legt er auff den altar/ die ander drachmam aber neñen die Priester zůr speiß oder zůkochen/ dañ es mit öl gehöfelt ward/ Oder dz er Priester/ damit er brot darauß mache/ alles dz jhe=nige so zům brandtopffer nötig ist/daruon nimpt. Es verbeüt aber das gesatz zů opffern das jhenige/so den ersten tag ist geboren mit der můtter. Laßt auch nit zů das es anderst geopffert werde/ es sey dañ der achtest tag des gebornen verschinē. Auch beschehen andere opffer/vnd werden/damit man den kranckheiten entrin=ne/auch auß andern vrsachen gehalten / da dann die küchen vnd was dergleichen ist/mit dē opffern auffgehen/von welchē etwas vberzůbleiben/ dz gesatz verbeüt/ den Priestern nemlich/die jr theil daruon nemmen. Es befilcht aber das gesatz/ das auß gemeynem kosten alle tag ein järig lam̃ solt geopffert werden/ wann sich der tag anfahet vnd endet. Aber am sibenden tag/ welcher Sabbath genandt würt/schlachten sie zwey lamb/vnd opffern auff vorgesagte weiß. Jm anfang des monats haben sie tägliche opffer/zween Ochsen mit siben lämmern/da jedes järig ist/metzigen auch ein Wider vnnd ein Bock/ zůr ablegung der sünde/ ob villeicht etwas auß vergeß beschehen were. Jm sibenden monat aber/welchen die Macedo nes Hyperberetheum neñen/sollen sie zů dem vorgesagten ein Ochsen/ein Wider/ vnd siben lämmer opffern/vnnd ein böcklin für die sünde. Demnach am zehen=den tag des monscheins desselbigen monats fasten sie biß zů abent. Vnd auff den selbigen tag opffern sie ein Ochsen / vnd zween Wider/ vnd siben Lämmer/ vnnd für die sünd ein böcklin. Vber das opffern sie auch zwey böcklin/deren eins leben=dig ausserhalb der grētz in die wůstine verschickt würt/ damit es für alles volck ein bezalung vnd abwäschung der sünd sey. Das ander aber füren sie in die vorstatt/ an ein vast sauber ort / vnd verbrennen es gar mit der haut/vnd reinigen es nicht. Es würt auch hiemit ein Ochs verbrandt/ welcher vom volck nicht herzů gefürt würt/sonder auß eignem kosten des Bischoffs besteller ist/vñ als diser getödt/vnd in Tempel gebracht/ sprentzet er von des Ochsen vnd bocks blůt mit einem finger siben mal gegen dem tisch. So offt besprengt er auch die Erde/ so offt den Tempel vnd den guldin Altar/vnnd was anders bey dem grossen eingang/ reiniget er al=so. Vber das so legen sie die eüssern theil der nieren vnd feißte mit dem leber netz/ auff den altar. Es gibt aber der Bischoff ein wider Gott zů einem brandtopffer. Am fünffzehenden tag dises monats/wann sich die zeit auff den winter erstreckt/ hat er befolhen/das jederman durch sein geschlecht hütten auffschlagē solt/ zůuer hůten die winterkelte. Vnd so sie in jhr Vatterlandt kämen/ in der statt/ welche sie vmb des Tempels willen für die Hauptstatt hetten/ solten sie acht tag Fest hal=ten/vnd brandtopffer bringen/vnd Gott opfferen/gebot jhnen auch/das sie frid=opffer brächten/vnd das sie in jren händen zweig von Myrrhen vnd Weiden tra gen solten / dergleichen die spitz der Palmenbeüm / vnnd zweige von Pfersig beü=men. Also beschicht am ersten tag ein brandtopffer von xiij. Ochsen/vnd einem o=der mehr Lämmern / von zweyen Widern / darzů dann ein Bock zůr abzalung der sünd gethon ward. Sechs tag aber ist dise zal der Lämmer vnd Wider mit eim Bock geopffert worden/vnd alle tag ward ein Ochs von den dreyzehenen ge=mindert/biß man zů dem sibenden kam/vnd am achten tag růgen sie von aller ar=beyt/vnd wie wir gesagt haben/ opffern sie Gott ein Kalb/ vnd ein Wider/ siben Lämmer/vnd ein Bock/für hinnemmung der sünd. Das ist ein vätterlicher sitt/ den Hebreern auff solche weiß jr Lauberhütten zůbegehen.

Aber im monat Xantico/welcher bey vns Nisan heißt/welcher der anfang des jars ist/im viertzehenden monat/wañ die Sonn im Wider ist/ in welchem monat wir auß Egyptischer dienstbarkeit seind erledigt worden/das opffer so sie außzie=bende auß Egypto dannzůmal gethon haben/hat er gebottē/ das wirs järlich zů

Drachma.

Von disen vñ andern dergleichē wörtlin liß in der vor=red.

Vom siben=den monat.

Leuit. xxij.

Vom Fest der lauber=hütten.

Von den opffern der Ostern.

Ostern halten sollen. Vnd zwar so halten wirs durch vnsere stammen/vnd behalten nichts der geopfferten ding/biß auff den morgigen tag. Aber am fünfftzehenden tag ist das Fest der süssen brot hernaher kommen/welches siben tag nach einander gehalten würt/in welchen sie vngesäurt brot essen/vnnd auff jeden tag werden zween ochsen geschlachtet/vnd ein Wider/vnd siben Lämmer/vnd dise werden züm brandtopffer/vnd zwar so würt darzü gethon ein bock für die sünd/alle tag/zür speiß der Priester. Aber am andern tag der süssen brot/welcher ist der sechzehendest tag des monats/opffern sie die erstling der frucht/so bald sie es ab ärnden/ehe dann sie daruon essen/dañ sie vermeynten den gerechten Gott mit den ersten früchten züuerehren/dieweil sie von Gott mit vberfluß begabet seind. Opfferens aber also/Ein handtuoll ähren dören vnd zerstossen sie/vnd so sie die gerst zü kochen gereiniget haben/opffern sie ein assarium dem altar Gottes/vnd nemmen vom selbigen ein Drachma/vnnd das vberig lassen sie dem gebrauch der Priester/vnnd als dann ist jederman erlaubt/nach seinem willen inn gemeyn/oder besonders züärndten. Sie opfferen aber im anfang der frucht ein lamb Gott züm brandtopffer. Als aber nach Osterlichem Fest die sibend woch verschinen ist/welche siben wochen von der zal seind neün vnd viertzig tag/halten sie Pfingsten/welches die Hebreer Asartha nennen/das heißt fünfftzig tag/zü diser zeit opffern sie Gott brot von gedörrtem mäl gemacht/mit dem höfel zweyer mäß Assaria/vnnd zwey lämmer schlachten sie. Dise zwey werden allein geopffert/Dann den Priestern würt ein nachtmal zügerüst/vnd nichts von disem biß auff morgen vbergelassen. Sie opffern aber züm brandtopffer drey kelber/zween wider/xiiij. lämmer vnd zween böck für die sünd. Es ist aber kein Fest/darinnen man nit brandtopffer thüt/oder auff welches sie nit von dem werck jrer arbeit rügen. Doch in dem allen ist ein form eins ordentlichen opffers/vnd ein bestimpte weiß züfeiren vnd rügen/auch ein maß der jhenigen ding/die zür speiß geopffert sollen werden. Auß gemeynem gekochtem semel mäl/das vngehöfelt ist/gibt man vier vnd zwentzig Assarien/die werden zübachen außgewägen/dann je zwey vnd zwey werden getheilet vnd gekocht vor dem Sabbath/vnd so sie am sambstag am morgen fürbracht/werden sie auff den heyligen Tisch gelegt/gegen einander gestellt/vnnd seind zwo guldine schalen voll weyrauch darauff gestellt/die bleiben biß auff den andern sabbath stehen/vnd als dann würt anders an statt gebracht. Dise aber den Priestern mitgetheilt/vnd so der weyrauch im heyligen feür anzündet/in dem alle brandtopffer beschehen/würt anderer weyrauch auff die andern brot hinzü gelegt. Es opffert aber der Priester zwey mal von seinem eignen kosten täglich mäl dz mit öl gesprentzt ist/welchs ein wenig hart gekocht würt/damit es das mäß eines Assarij hab/vnnd den halben theil pflegen sie am morgen/den andern halben theil aber zü mittemtag zü opffern. Dauon will ich aber nachmals ein weittere red haben/wiewol mich bedunckt/dz ich auch jetzundt gnügsam daruon geredt hab. Moses aber hat das geschlecht Leui von gemeinschafft des volcks abgesöndert/vnd dieweil es heylig solt werden/hat ers mit fast sauberem brunnenwasser gereiniget/vñ für solche gepürende opffer Gott gethon/auch die hütten vnd heyligen gefäß/vnd alles anders so zür decken der hütten dienstlich war/vbergeben/vnnd seind zür selbigen zeit für heylige vnd Gott ergebene leüt gehalten worden. Vnd von den thieren hat er ein jedes in sonderheyt vnderscheiden/welche sie essen oder nicht essen solten. Von welchem/so es sich zütragen würt/in diser geschrifft wir sagen wöllen/mit angehenckter vrsach/was Gott bewegt hab/das er etliches zür speiß/etliches züuermeiden gebotten habe. Er hat aber in alle weg verbotten/das man alles blüt meyden soll/vermeynende/wie das es die seel vnd geyst sey. Auch das fleisch eins thiers das selbs gestorben were/hat er züessen gäntzlich verbotten/vnnd verkündiget/

Das Fest der süssen brot.

Von den erstlingen der frucht.

Leui. xxiij.

Vom opffer des Pfingstags.

Num. iiij.

Leuit. xvij.

Von vnreinen dingen

kündiget/wie das sie die fette/ das netz von schaaffen / geyssen oder rindern nit essen solten. Hat auch die außsetzigen vnd die samen flüssigen/ denen im schlaff der som entgehet/auß der gemeyn vnd gesellschafft der menschen verwisen/ Auch befolhen das die weiber so jre natürliche reinigkeyt haben / biß an den sibenden tag abgesöndert sein sollen/nach welchem tag er jnen/als den gereinigten/widerkeren zůgelassen. Dergleichen auch den jhenigen/so ein abgestorbenen zůr erden bestätigen/ ward zůgelassen nach so vilen tagen wider zůkommen.

Die aber so vber die zal diser tag in der befleckung verharreten / soltē dem gesatz nach zwey lämmer opfferen/deren eins man heyligen/dz ander solten die Priester hinnemen. Dergleichen opffern sie auch für den/des samen fleüßt/so offt er solchs im troum leidet/doch das er vorhin in ein kalt wasser hinab steige. Also thůt auch der/so mit seinem weib beyschlafft/Die außsetzigen aber hat er gar der statt vertriben/als die/so mit niemandt leben mögen / vnd kein vnderscheidt von den todten haben. So aber einer durch gebett zů Gott/von diser kranckheyt erlediget/ vnd etwann ein gesunde farbe vberkompt/ der gibt Gott vilerley opffer / jn damit zů versünen/dauon wir nachmals sagen wöllen. Dannenher auch ein jeder die verspotten würt/so da sprechen/ Moses sey mit dem außsatz geplagt worden/vnd der vrsach halb sey er ein Hauptmann solcher verstoßner außsetziger worden / vn̄ mit jnen in das Chananeisch landt kommen/ dann wa das war were / so hette Moses gar nit mit seinem nachtheil solches gesatz geben / welches so es schon ein anderer hett wöllen geben/er wol gemöcht widersprechen/dieweil auch bey den Heyden vil außsetziger seind/vnd in grossen ehren gehalten werden / vnnd nit allein nicht geschmächt vnd verstossen/sonder die fürtrefflichsten Ritterschafften haben / vnnd was burgerliche ämpter jnen befolhen werden / vnnd macht haben in die Tempel vnd heylige stett zůgehen. Was lag nůn dem Mose im weg? so er disen prästen hat an jm gehabt/das er nit bey der menge die jm gehorsam war/ solche gesatz mächte/ die jm mehr zů ehren dann zů nachtheil reichten? Aber es ist offenbar/wie die jhenigen so in haß gegen vns bewegt seind/solche ding von vns reden. Moses aber ist von disen dingen rein gewesen/ vnd hat rein volck vnder jm gehabt / vnd von den krancken also ordnung gemacht / vnd diß zů den ehren Gottes gebotten. Doch wölle ein jeder seines gefallens diß auffnemmen.

Von den gesatzen einer kindbetterin vnd jrer reinigung/ auch vom weib/das von Ehebruchs wegen verargwohnet ist/von verbottnem beyschlaffen/von Priester ehe/vnd dem Jubel jar.

Das XLIIII. Cap.

Leuit. xij. Das gesatz der gebärenden frauwen.

Num. v.

ER hat gebotten / das die weiber nach jrer geburt nicht sollen in Tempel gehen/ vnd jnen xl. tag lang die opffer anzůrůren verbotten/so ein knäblin geboren ist. Wa aber ein töchterlin in die welt bracht/soll dz weib lxxx. tag herauß bleibē. Nach jetztgenan̄ter zeit sollen sie in tempel gehen/vn̄ opffer bringen/welche dann die Priester ehrlich Gott außtheilen sollen. So einer in argwohn ist / sein weib hab die Ehe brochen / bringt er ein mäßlin gersten mäl/ Assaron genandt / vnd ein handtvoll daruon legt er auff den altar/das vberig gibt er den Priestern zůessen. Aber der Priester einer stellt das weib an die port/ die da ist gegen dem Tempel / zeücht jr jren schleyer ab/ vnd schreibt den nammen Gottes auff ein permment/vnd heißt sie schwören / wie das sie jren mann kein schaden gethon hab/noch das band der keüschheyt zerbrochen. So sie es aber gethon

hett/

hett/das jr jr rechte huffr zerspringen/ vnd der bauch faulen soll/vnd sie jämerlich sterben. Wa aber auß zůuil grosse liebe vnd eyfer zů diser sach/ der mann zů disem argwohn bewegt würt/soll jm im zehenden monat ein kindt das ein knäblin ist/dz selbige weib gebären/vñ so der eyd vollbracht/ soll der Priester den nam̃en Gottes vom pergament ab wäschen/vnd so er jn in ein schalen außgetruckt/ vnnd erdtrich vom tempel/das bey der wändt ligt/ nimpt/vñ darüber sprentzt/soll ers dem weib zůtrincken geben. Dise aber/so sie mit vnwarheit anklagt/vnnd schwanger ist/ genisct zů rechter zeit vnd glücklich. Wa sie aber die Eheliche treüw vnd Gott einen zeügen des eydtschwörens betrogen hatt/so fürt sie jr leben in schandē/fallet schenckel oder arm ab/vnd würt am leib wassersüchtig. Vnd zwar also hat Moses seinē ampts verwandten/der opffer vnd reinigung halb/fürgeschriben. Hat jnen aber dise satzung also außgelegt. Den Ehebruch hat er gantz verbotten/ achtende/ das es gantz glückselig were/das die Ehemañ jres beths versichert/vnd das es den stätten vnnd heüsern nützte/das die kinder ehelich weren. Es hat auch das gesatz/ als das höchst vbel verbotten/ sich mit den müttern zůuermischen. Dergleichen auch/ so einer mit seines vatters weib/mit seiner můtter schwester/ od mit seines vatters schwester/oder mit seiner schwester/ oder sonsfrauwē vnkeüschheit pflegte/ hat dz gesatz/als ein schandtliche vngerechtigkeyt/hoch gehasset. Hat auch verbotten/ mit einem weib die von natur vnrein/sich zůuermischen/auch nicht mit viehe/oder mann mit mañ/vnkeüschheit zůtreiben/dieweil dise geylheit vber die maß schandtlich vnd greüwlich ist/vnd Gott erkañt hat/das die/so also fräueln/sollen dē todt darob leyden.

Vom Ehebruch.

Leuit xviij.

Leui. xx.

Leuit. xxj.

Die Priester aber sollen zwifacher weiß keüsch sein/ dann sie nicht allein dise gesatz halten sollen/ wie andere/ sonder jnen soll auch nicht gebüren ein jede zům weib zů nem̃en/kein hůr/kein leib eigne/kein gefangne im krieg/ auch keine nicht die sich vom vorigen mann/vmb jeder vrsach willen hat scheyden lassen/ Auch die jhenen nit/so mit wirtschafften vmbgangen/ oder in ställen vmbgeloffen. Dem obersten Priester hat Moses nicht gestattet/ dz er ein Witwe zům weib haben solt/wiewol er solchs andern Priestern zůgelassen/ so hat er doch disem allein ein junckfrauw zům weib zůnemmen/vnd sie zůbehalten/bewilligt. Dañenher der oberst Priester gar nicht zůn todten gehen darff/ so doch andere nit verhindert werden/ zů jhren brůdern/eltern/vnnd allen jren verwandten/ wañ sie gestorben seind/zůgehen/welche Priester doch inn aller warer einfeltigkeyt sollen einfeltig sein. Der vnder den Priestern nicht gantzes leibs ist/ mag wol von dem opffer so dem Priester gebē ist/ essen/aber zům Altar auffsteigen vnnd in den Tempel gehen/ist jm verbotten. Darumb hatt Moses befolhen/ das dise nicht allein bey den opffern reyn/ sonder inn allem jhrem leben vnstraffbar sein solten. Dannenher die angethonen mit Priesterlichem kleydt/vnbefleckt/rein/vnd weiß in allē dingen seind. Wein zůtrincken/ so lang sie Priesterlich kleydt antragen/ist jhnen verbotten/ darzů so můssen sie gesunde viehe/die ohn allen mangel seind/schlachten. Dise ding in zeyt seines lebens gehandlet/hatt Moses vbergeben/ deren etlicher inn der wůste wandlend/erfunden hat/ auff das/ so sie das Chananiter landt einnemmen würden/sie dise ding hielten/das ist/im sybenden jar solten sie das erdtrich von dem pflůg vnnd der säet růgen lassen/wie er dann auch gebotten/ das sie am sybenden tag von jrer arbeyt růgen solten/vnd das die ding so in disem sybendē jar von jnen selbs auß dem erdtrich wůchsen/denen so sich jhr gebrauchen wolten/gemein weren/ auch jren mitgenossen vnnd frembdlingen/ vnd nichts daruon behielten. Diß aber hat er befolhen/das es auch nach der sybenden jarwochen beschehen solt/ das ist/ zů fünfftzig jaren/vnnd würt von den Hebreern diß fünfftzigst jar/ das Jubel jar genannt/in dem die schuldner vom Lehmann erledigt/vnnd die knecht frey gegeben werden/

Von der Priester weiber.

Das gesatz des sybenden jars.

welche als sie von einem geschlecht waren/ hat er sie von vbertrettung wegē des Gesatzes/ mit der knechtschafft casteyet/ vnnd sie nicht gewölt tödten. Dann als das Jubel jar jetzundt zügegen ist (welcher namm freiheyt heißt) pflegen sie auff dise weiß die äcker den alten Herren widerumb züzüstellen. Es kommen züsamen der kauffer vnd verkauffer eines ackers/ vnd rechnen die frucht/ vñ den kosten so auff den acker gangē ist/ vnd wann sichs befindet/ das der kosten die frucht vbertrifft/ nimpt der verkauffer den acker widerumb zü jhm/ so aber der vnkost vbertrifft/ nimpt der kauffer das jhenige so manglet/ vñ zeücht ab von der besitzung/ nemlich/ so gleich gegen einander die frucht vnnd der vnkosten abgezogen ist/ vnd gibt den acker den vorigen besitzern widerumb. Eben dasselbige Gesatz hat auch gewölt/ das es inn den heüsern gelten solt/ welche an den strassen verkaufft werden/ dann was in den stätten verkaufft würt/ darvon gibt er ein andern bescheydt. Dann so er vor endung des jars/ das gelt entpfahet/ zwingt er den kauffer/ das er das hauß widerumb geben müß. Wa aber das jar erfüllt/ bestättigt er dem kauffer den besitz. Dise Gesatz vnd gebott hat Moses/ als er mit dem volck vnden am berg Sina sich gelägert hat/ von Gott verstanden/ vnd sie den Hebreern schrifftlich vbergebē.

Das gesatz des Jubel jars.

Wie man ein kriegsheer anschicken soll/ vnd von der zal der Israeliten/ die züm krieg dienstlich seind/ auch von den silbern heerhörnern.

Das XV. Cap.

Num. xxvj

ALs aber Moses der Gesatzgeber vermeynt hat/ wie diß von Gesatzgebung genügsam were/ hat er sich gewendet/ kriegsrecht vnd vrsachen anzüregen vnd zübeschreyben/ vnd den Fürsten der stammen/ außgenomen den stammen Leui/ gebotten/ das sie die zal deren/ die züm streit füglich weren/ vollkommenlich erkennen wolten/ dann die Leuiten waren geweyhet/ vnd aller ding frey. Als man nün das volck geschetzt/ hat man sechs mal hundert tausent gefunden/ welche vom zwentzigsten biß auffs fünfftzigst jar alt/ mochtē die gewehr brauchen/ vnnd vber dise zal noch MMM. CDL. gezölet. Doch für Leui hat er vnder den Fürsten der stāñ/ Manasse den son Joseph erwöhlet/ vnd den Ephraim für Joseph. Diß ist aber die Bitt vnd beger gewesen des Jacobs vom Joseph/ als er befalch/ man solt jm seine Sön fürbringen/ wie ich droben gesagt hab. Als sie nün die Hütten oder Lad auffgeschlagen/ haben sie es mitten in das Läger gestellt/ vnd drey stāñ seind bey jeder seyttē der Hütten gewesen/ vnd hetten strassen mitten vnder jhnen/ vnnd hielten ein freyen marckt/ da man allerley feyl hat/ vnd waren alle ding in ordnung gericht/ vnnd die werckleüt von allerley kunst hetten jren standt vnd werckstatt/ vnd was diß ort einer statt die wol vnd ordentlich erbauwen ist/ gantz gleich/ dann das so vmb die Hütten war/ hatten die Priester innen/ darnach waren alle Leuiten. Dann die mañlichsten Leuiten so vber dreyssig jar waren/ seind außgesücht/ vnd xxiij. tausent/ viij. hundert/ vnnd lxxx. erfunden worden. So offt aber sichs begab/ das ein näbel auff der Hütten erschin/ rügetē sie/ als ob Gott daselbst sein wohnung hett/ vñ wañ der näbel vergieng/ zogē sie fürt. Er hat aber auch ein form eines horns oder drometen auß silber gemacht erfunden/ welchs einer elen lang gewesen ist/ vnd war ein eng ror/ ein wenig fähiger vnnd weiter dann ein pfeiffen ror/ doch am mundtloch so weyt/ das es den athem wol entpfahen mocht/ vnd lautter vast wie ein heer dromet/ welches in Hebreischer

Moses erzölet das kriegs volck.

Exod. xl.

Von den ij. silberin hörnern oder drometen.

sprach Asostra genant ist. Deren hörner haben sie zwey gehabt / des einen gebrauchten sie sich/das volck in die Gemein zůuersamlen / vnd jnen zůgebieten/des andern horns gebrauch war / so die Fürsten von wegen notwendiger geschäfft/zů rahtschlagen sich versamleten. Es ist aber mit beyden hörnern die gantz menge zůsammen berůfft worden/vn̄ als sie mit den Hütten fürruckten/beschahe dises/ So man das erste horn bließ/ brachen auff die jhenigen/so gegen auffgang der Hütte̅ jr läger hatten/ Wann aber das ander horn erschallet, rüsteten sich die/so gege̅ mittemtag sich gelägert hatten. Vnnd also ist der halb theyl der Hütten in ein decke eingewicklet/vnnd als sechs stam̄en Jsrael vorgiengen/ auch das ander theyl von den nachgehenden sechs stammen getragen worden. Die Leuiten aber waren alle vmb die Hütten. So aber die Drom̄et zům dritten mal geblasen ward/ist dz theil so gegen nidergang der Sonnen lag / auffgebrochen. Vnnd so das horn gehört ward zům vierdten mal/machet sich auff das theyl/ so gegen Mitternacht sein läger hatt. Sie haben sich aber auch diser hörner in den opffern gebraucht/auff die Sabbathen/vnd andere Fest. Zůr selbigen zeyt ist zům aller ersten mal in der wüste ostern mit herlichen opffern gehalten worden / als sie der Egyptier tyranney enttrunnen/vnd freyheyt erlangt haben.

Wie abermals wider Mosen vmb mangel der narung/ ein auffrhůr entstanden sey/vnd jr wonung mit Wachtlen erfüllet worden, wie auch Gott die auffrhůrischen gestrafft hab.

Das XVI. Cap.

VNd als er vber ein weil vom berg Sina fürtzogen/vnd etliche Wonungen/daruon wir sagen werden/verändert/ist er an das ort Esermoth genan̄t/kommen/da dann die me̅ge des volcks abermals ein auffrůr bewegt/Mosen anklage̅d vnd jhm die schuldt gebend diser mühsamen reyß/vnnd wie er sie beredt/auß einem gůten landt zůziehen / vnnd so sie nůn drumb kommen/würden sie für das glück so er jhnen zůgesagt/ mit mancherley jamer bezwängt/hetten auch kein wasser. Vnd so es sich begebe/das jnen auch das Man̄a abnäm/wurden sie on allen trost hungers sterben. Als sie nůn vil herber wort wider Mosen außstiessen/hat einer auß dem volck sie ermanet sie solte̅ nicht in vergeß stellen den Mosen/oder was arbeit er für jhr heyl erlitte̅/solten auch nicht an Gottes hülff verzagen. Darauß aber das volck je mehr bewegt worden / vnnd ist ein grösser getümmel wider Mosen entstanden. Moses aber hat sie/die jetzundt gantz verzagt vnd erschlagen waren/getröstet/ vnd wiewol er schandtlich von jhnen geschmächt worden/so hatt er doch jnen zůgesagt / er wölte jhnen/nicht ein tag/sonder vil tag fleisch genůg geben. Als sie aber solches nicht glaubten/vnnd einer auß dem hauffen sagt/wan̄enher er souil tausente̅ fürsehung thůn möchte. Hat er gesagt Gott vnd ich/wiewol jr vns vbel rede̅/vnderlassen wir doch nicht für eüch zů arbeyten/vnd diß würt bald beschehen. Vnnd als er diß gesagt hat/ist alles heerläger mit Wachtlen erfüllet worden/vnnd die so daselbst stůnden/habens auffgefange̅. Gott aber hat bald die schmaach vn̄ flůch wider in beschehe̅/den Hebreern vergolten/dann nicht ein ringe zal von jnen gestorben ist/vnd ist bißher dasselbige ort Cabrothaba/welches souil als lust gräber genan̄t vnd verdolmetscht würt.

Num. xj.

Bisroth.
Haracua.
Num. xj.

Wie Moses die Hebreer in der Cananiter landt gefürt/ vnnd daselbst hin xij. kundtschaffter geschickt/ welche widerkerende/ forcht vnnd schrecken ins volck gebracht/ darumb es Mosen vnd Aaron erwürgen/ vnnd widerumb in Egypten ziehen wolt.

Das XVII. Cap.

ALs sie aber Moses von dannen ins erdtrich Pharagga/ das ist/ Engtal genandt/ gefürt hatt/ welches bey der Chananiter grentze gelegen ist/ vnd schwärlich war einzůwohnē/ hatt er das volck zůsamen berůfft/ vnnd jhnen gesagt / Diewcyl eüch Gott zwey gůte ding verheyssen / als nemlich freyheit/ vnnd des gelobten landts besitzung/ habt jhr schon durch Gottes schickung das ein entpfangen/ vnd werden das ander auch bald einnemē/ dann wir ligen an der Chananiter grentzen/ vnnd würt vns fürzůziehē kein König / noch statt/ noch alles volck/ wann alle jr macht schon vber einem hauffen ist / verhinderen.

Num. xiij. Von Haseroch seind sie gen Paran komen/ sagt die Bibel.

Darumb wöllen wir vnser kriegßuolck zům streit rüsten / dann dises landt vns nicht on arbeyt gedeyē mag/ sonder mit grossem streyt müssen wirs erobern. Wir wöllen aber Kundtschaffter außschicken/ die sollē dises landts vermögen besichtigen/ vnd was die einwohner für ein stercke haben/ erkündigen. Aber für allen dingen laßt vns einmütig sein/ vnd Gott der vnser aller Helffer vnd vorfechter ist/ in ehren halten. Als diß Moses gesagt/ hatt jhn die menge des volcks geehrwürdigt/ vnd xij. Kundtschaffter/ fast wolbekañte Edle mañer erwölt/ von jedem stañen einē. Dise haben alles Chananiter landt von den orten Egypti / biß zůr statt Emathim vmbzogen/ vnd seind zům berg Libano kommen/ vnnd haben die natur vnd eigenschafft des landts/ vnd das vermögen der einwohner beschauwet. Vnd vber viertzig tag als sie diß werck erfüllet/ wider vmbkeret/ von früchten desselbigē landts mitgetragen/ vnd von vberfluß des landts verkündigt/ vnd also das volck am fürnemmen zůkriegen lustig gemacht/ erschracken sie dargegen/ als sie von jnē hörten/ wie das sie vber grosse wasser müßten/ vnd vber berg/ darüber vnmüglich were zůkommen/ ziehen/ so weren jre stätt von starcken mauren/ vñ mit gůtē bollwercken befestigt. Sagten auch wie das sie zů Hebron das geschlecht der Risen gefunden hetten/ vnd als die kundtschaffter erzälten / wie das sie bey den Chananeern alle ding grösser erfunden/ dann sie noch nie gesehen/ nach dem sie auß Egyptē zogen weren/ haben sie mit jhrer selbs forcht/ die menge mit fürsatz / mit schrecken vberschüttet vñ zaghafft gemacht / Darumb sie dann ab gehörten dingen geacht haben/ wie das jnen vnmüglich were/ das erdtrich zůbesitzen. Vnd als sie die versam̃lung von einander gelassen/ haben sie mit weib vnd kind traurig gelebt/ als ob jhnen Gott allein mit worten zůsaget/ vnnd mit der that nicht vollstreckt. Haben also Mosen widerumb gescholten/ vnnd vber jhn vnd seinen brůder jren Bischoff Aaron geschryen/ dannenher sie ein mühselige nacht von jhrem lestern gehabt haben. Am morgen aber seind sie zůsammen geloffen/ vnnd sich berahten/ wie das sie Mosen vnd Aaron erwürgen/ vnd sie widerumb in Egypten keren wolten. Also seind zween auß den Kundtschafftern/ Jesus ein son Naue vom stañen Ephraim/ vnd Caleph von dem stam̃ē Juda/ sorgsame männer / in mitte getretten/ vñ haben die menge an jrem fürnemē auffgehalten/ vñ gebetten/ sie woltē gůter zůuersicht sein/ Gott der lugen nit straffen/ vnd denen dingen die vmb schreckens willen mit der vnwarheyt von den Chananitern gesagt weren / nicht glauben gebē/ sonder vil mehr jnen beyden nachziehen/ welche sie in das gůt landt einsetzen woltē dieweil weder grösse der berg/ noch tieffe der wasser / tugentreiche leüt an jhrē fürnem̃en

Num. xiiij.

Von Jesu vnd Caleph

hemmen verhindert möcht/ voꝛab so Gott sicherheit gibt/ vnnd jr Voꝛfechter ist. Darumb spꝛachen sie/ laßt vns mit einander wider die feinde ziehen/ ohn allen argwohn eyniger foꝛcht/ sonder glauben Gott eüwerm Hauptmañ/ vnnd folgen vns nach/ wahin wir eüch heyssen ziehen. Vnd zwar als dise solches gesagt/ vnderstůnden sie sich die zoꝛnige bewegung des volcks zůstillen. Moses aber vnd Aaron hie zwischen fielen auffs erdtrich/ vnd baten Gott/ nicht für jr heyl/ sonder das er das vnwissend rasend volck stillen wolt/ vnd jre gemůter befriden/ die dann auß gegenwertigem vnfall bekümmert weren. Als dañ ist ein wolck zůgegen gestanden/ vnd hat also auff der hütten schwebende/ Gottes gegenwertigkeyt anzeygt.

Wie Gott erzürnt/ durch Mosen verkündigen laßt/ das jr keyner ins gelobt landt kommen soll/ sonder allein jre Kinder/ aber erst vber xl. jar.

Das XVIII. Cap.

Moses aber hatt sich getrôst mitten vnder das volck gestellt/ vnd jnen/ wie Gott vber sie erzürnt wer/ offenbart/ darumb sie straff leyden würden/ zwar nit wie sie verdienet/ sonder wie die vätter vmb missethat jre Sön straffen. Dann als er in die Hütten gangen/ vnnd die straff des volcks mit trähern abgebetten/ habe jm Gott erzölet/ was gůtthat er dem volck bewysen/ vnd wie vndanckbar nach vil entpfangener gůtthat sie weren/ vnd jetzundt so hetten sie sich schon die Kundtschaffter lassen erschrecken/ dann sie jhrer rede mehꝛ dann der zůsagung Gottes glauben geben/ vnd der vꝛsach halb wolte er sie nit gar außreütten/ noch jr geschlecht gar verdammen/ welches er mehꝛ dañ alles menschlich volck gewürdigt hett bey jm selber/ doch solten sie das Chananiter landt nicht besitzen/ vnd sich der verspꝛochnen Glückseligkeyt nit freüwen werden/ sonder ohn heüser vñ stätt/ würden sie viertzig jar in der Wůstine leben/ vnd dise straff für jre boßheyt bezalen/ Aber eüwern kindern/ sagt er/ hat Gott verspꝛochen/ das landt einzůgeben/ die würden dise gůtthat entpfahen/ vnd Herꝛen werden vber das jhenige/ das sie zůbesitzen jnen selbs vergünnet hetten. Als diß Moses auß dem befelch Gottes dem volck gesagt hat/ ist alles volck traurig vnd bekümmert woꝛden/ vnd haben Mosen gebetten/ er wölte jnē Gott wider versůnen/ vñ so er sie von der Wůstine erledigt/ jnen die stätt eingeben. Da antwort er jhnen/ wie das Gott kein solchen rahtschlag fürhette/ dann er nit nach menschlicher leichtfertigkeit gegen jnen erzürnt were/ sonder mit voꝛbetrachtung hett er diß vꝛtheyl vber sie gefellt. Darumb soll man nicht achten/ als ob dise ding nit zůglauben seyen/ so gesagt würt/ wie das Moses ein eyniger mañ/ souil tausent zoꝛniger menschen gestillet habe/ vñ zůr senfftmůtigkeyt gemöcht bereden/ dann Gott war bey jm/ vnd bereytet/ das die menge des volcks durch Mosis rede vberwunden ward. Dañ als sie zům offter mal vngehoꝛsam/ vnd vermeynt/ wie das Gehoꝛsame jhnen ein schädlich ding sey/ haben sie je wol gemůßt in jamer fallen. Darumb so ist diser mañ von tugent vnnd stercke wunderbarlich gewesen/ dannenher das volck jm/ was er fürtrůg/ geglaubt hat/ vnd nicht allein zů der zeit so er gelebt/ sonder auch jetzundt/ dann kein Hebꝛeer ist/ der nicht seinen gebotten/ gleich als ob Moses noch zůgegen were/ vnd selbs strieffe/ nach begangner sünde gehoꝛsampte/ ob er schon andern verboꝛgen sein möchte/ vnd zwar andere anzeygung vbertreffen sein menschliche krafft. Dann in vergangner zeit seind etliche der jenigen/ so jenseydt dem Euphꝛat wohnē/ vier

Num. xiiij.

Monat vnsern opffern zů lieb/gezogen/vnd mit grosser gefährligkeyt vnd kosten/ als man geopffert/zůgegen gewesen/sie aber keyn theyl des opffers mögen erlangen/dieweyl Moses solches alles verbeüt/die in vnserem Gesatz nicht seind aufferzogen/vnd auß vätterlichem glauben vns zůgethon. Vnd zwar andere seind gar nicht zům opffer zůgelassen/ andere haben die halb vollbrachte opffer verlassen/ Etliche ander haben auch nicht vornen in Tempel gehen dörffen/sonder seind hin gewichen/vnnd haben höher geacht Mosis gebotten zůgehorsamen/dañ jres willens zůleben/vnd wa sie sich schon ab dem verbieter solcher ding nit entsetzt/ haben sie doch ein abscheüwens in jren gewissen gehabt. Also hat die Gesatzgebung von Gott/Mosen herrlicher/dann er von natur war/gemacht.

Vō hunger vnder Claudio.

Auch ein kurtze zeit vor disem krieg/als Claudius vber die Römer herrschete/ vnnd Jsmael bey vns Bischoff war/als ein solcher hunger in vnser landt kom̃en/ dz ein meßlin mål/Assaron genandt/vmb vier Drachmē verkaufft warde/ist zům Fest der süssen brot bey lxx. Cor mål gebraucht worden/welches meß xxxj. Medimnos macht/aber der Atticer meß xlj. Da hat der Priester keiner darnon wöllen essen/dieweyl ein so grosser mangel in dem landt war/dann man das Gesatz vñ den zorn Gottes besorgte/welchen er auch vber die heimlichen boßheiten der menschen außgeüßt. Darumb wölle man sich nicht verwundern der ding halb/so dañ zůmal beschehen seind/dieweil jetzundt auch die verlassenen geschrifften des Mosis ein solche krafft haben / das auch vnsere feinde bekennen můssen/das der jhenige/so vnseren Gemeinen nutz durch Mosen vnd seine krafft auffgericht/Gott ist. Doch wölle ein jeder seines gefallens disen sachen nachtrachten.

Drachma j. quintlin/ iiij. ist ein loth silber. Corus auff Hebreisch homer/hat xxx. sester. Hierony. Medimnus so vil als ein malter oder vierteyl.

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das IIII. Bůch.

Vom Krieg der Hebreer/ ohn wissen Mosis/ wider die Chananeer/ vnglücklich beschehen.

Das I. Cap.

Num. xiiij.

ES Hat aber die Hebreer/ die ein hartselig leben in der Wůste füreten/ vnd mit vil kūmer vnd noth beladē waren/ nichts so vbel verdrossen/ dann das Gott jhnen nit gestatten wolte/ das sie mit der faust jhr heyl gegen den Chananeern versůchen mochten/ dann sie Mosen ferrer nit hören wolten/ der jhnen befalch still vnd růwig zůsein/ sonder vermeintē ohn sein hülff die feind zůüberwinden/ beschuldigeten jn mit argwohn/ als ob er sie jrer armůt halben vmbtribe/ vnnd als ob sie jmmerdar seines trosts vnnd seiner hülff můsten gewarten. Seind also außgezogen wider die Chananeer zůkriegen/ sagtē/ wie das jnen Gott nit vmb Mosis willen/ sonder gemeyngklich jhrem geschlecht vmb seiner gůte vnnd jrer eltern willen/ vber welchen er sich sehen lassen/ das er allwegen handt obgehalten/ pflegt zůhelffen/ vnnd wie das der Gott/ so vorhin vmb Gottseligkeit willen jhnen freiheyt gegeben / auch jetzundt nit würt den Sig abschlagen. Sagten auch wie dz sie allein den feindē möchten obligē/ ob schon Moses sich vnderstůnde Gott jnen abfällig zůmachen / vnd wie das jnen vil nützer were/ das sie jres gefallens handleten/ Dann so sie auß Egyptischer bezwäncknuß kommen/ das sie wolten von Mosis Tyranney geknütschet werden/ vnd seines willens leben/ solten sich auch nit betriegen lassen/ als ob die Gottheyt jm allein vmb seiner andacht willē/ nützlich ding verkündiget/ gleichsam sie nit alle von dem geschlecht Abrahe/ vnd der einige Moses der were/ dem Gott alle zůkünfftige ding zůwissen offenbaret/ dañ deñ wurden sie für weiß vnd klůg geachtet werden/ so sie vmb sein hoffart nichts geben/ vnd Gott glaubten/ wurden auch das landt so er jhnen/ die sich darzů rüsteten/ versprochen hett/ erlangen. Darumb solten sie nit vmb jetztgesagter vrsach willen/ auff den acht haben/ der sie mit dem tittel Gottes verhinderen wölt. Sie soltē gedencken/ in was gegenwertiger armůt sie weren / welche vmb der Wůstine willen von tag zů tag je vnträglicher würde / solten auch Gott für jhren Geleitsmañ halten/ vnd die Chananeer ohn verzug angreiffen/ vnd nit ferrer auff Mosis gebell warten. Da dise meinung menigklich wolgefallen/ haben sie die feind mit aller menge angriffen/ welche zwar ab jrer vile vnd vberfall sich nit entsetzten/ seind jnen mannlich widerstanden/ vnd der Hebreer vil erwürget worden. Die vbrige Kriegßmacht der Hebreer ist zerströuwet worden / vnd schandtlich getreñet/ widerumb in die läger statt geflohen/ vnd darumb das sie wider jr hoffnung in solchem jamer vnder gelegen seind/ ist jhnen aller můt entfallen/ vnnd haben sich inn

zůkunfft keins gůten versehen/dann sie gedachten/wie diß auß zorn Gottes besche hen were/dieweil sie wider seinen willen hetten kriegen wöllen.

Als aber Moses gesehen/das die seinen von wegen des entpfangenen schadens kein hertz mehr hatten/vnd das sich die feind jres sigs vertrösteten / vñ grössers gegen jnen zůhandlen/sich vnderstůnden / hatt er für gůt geacht / das man das heer weyt von den Chananeern in die Wůstine füren solt. Vnd als jm das volck bewilliget/welches nůn mehr erkant/ das es ohn befelch seiner fürsehung nit vberwindẽ möcht/hat er mit dem heer auffbrochen/vñ ist in die Wůstine gezogẽ/daselbst můsten sie růgen/vñ nit ehe die Chananiter angreiffen / biß dz er darzů bequäme zeit von Gott vberkäme. Darumb das/so in einem grossen heer beschicht(vnd fürnemlich bey denen/die/so es jnẽ vbel geht/die Fürgesetztẽ lestern vñ vngehorsam seind) ist den Juden auch widerfaren. Dañ als jren bey sechs mal hundert tausent warẽ/ vnnd wie bey der vile beschicht/sich gůter räth nit gebrauchtẽ / seind sie auß armůt vnd vnfall desto mehr vnder jnen selber / vnd wider jren Hauptmañ erzürnet worden/dann dennzůmal bey jnen ein solche auffrhůr entstanden / dergleichen weder bey den Griechen oder Barbarn bekañt ist. Auß welcher Moses die/so von Gott verlassen vnd verderbt solten worden sein/errettet hat/gar nit mehr eingedenck der bösen ding/so sie jm zůgefüget/wiewol sie jn beynahe versteiniget hetten/ Vmb welches Mosis gebett willen/Gott jhnen nichts args hat lassen zůstehen/ ob sie schon sein gesatzgeber Mosen vbel gehandelt/vnd die Gebott/so Gott durch Mosen geben/veracht hetten. Doch hat er sie als dann erlediget/so jnen vmb jres auffrhůrs willen widerwertigkeyt gemöcht hat zůstehen / wa er nit jnen vor gefärden gewesen were. Jch will aber von diser auffrhůr sagen/vnd wie Moses nach der selben gelebt hab/mit angehenckter vrsach/wannenher solche entstanden sey.

Von der auffrhůr Chore vñ des volcks/ wider Mosen vñ seinen brůder/ vmbs Priesterthumbs willen.

Das II. Cap.

Num. xvj.

DEs Chore ein edler von geburt auß den Hebreern/vast reich/einer behenden zungen / vnd das volck zůbereden zůuil geschickt/gesehen / dz Moses in hohen ehren war/hat sein neyd solches nit gemöcht erdulden. Dann als er von disem stammen des Mosis verwandter war / vnd hett ein nagens / als ob billicher wer/das er dise ehr solt besitzen/als der/so reicher wer/vnnd dem geschlecht nach / bey den Leuiten nit in ringerem ansehen/hat er ein Meütterey angericht/ vnd geschryen/wie das Moses grausam vnnd Tyrannisch were/sůcht allein sein ehr / vnnd mit list hette er sie vberkommen/vnderem schein als ob er Gott gesehen / vnnd wider das Gesatz/ seinem brůder Aaron das Priesterthumb zůgestellt hette / nit auß gehell des volcks/ sonder durch sein selbs vrtheyl / vnd auff dise weiß so verwendte er Tyrannisch die ehr vnnd würdigkeit / auff welchen er wolt/Sagt ferrer das diß beschwärlich wer zůleyden/das Moses verborgner weiß in alle Herrschung sich eintrenge/vnnd ehe dann man es spůren möcht/das volck vmb jhr Freiheyt bracht würde/ vnnd sagt/ wann die menschen wissen/das sie mit gewalt nicht mögen obligen/ so sie dann wöllen für gůt geacht werden/ thůnd sie offentlich niemandt gewalt / aber doch mit listen vnderlassen sie es nit/darmit sie jr fürgenommen ende erlangen. Mit disen vñ dergleichen worten hat er das volck beredt/wie das es nutzlich were/dz solche/so sie noch meynten verborgen zůligen/gestrafft würden/vnd man jnen nit zůliesse/das sie sich hauffeten/ damit sie nicht offentliche feind würden.

Neid Chore.

Redet weiter vñ sprach/ Was vrsach mag Moses darthůn/ darum̃ er dem Aaron vnd seinen Sönen das Priesterthumb vbergeben hat? Dann so Gott erkañt hatt/ dz einẽ vom stam̃en Leui ehr soll zůgestellet werdẽ/ so were er billich andern fürzůsetzen/ zwar eben des stam̃ens/ des Moses ist/ aber mit reichthumb vñ hüpsche fürtrefflicher. So man aber nach eim höhern stam̃en frag hat/ so were billich das der stam̃ Ruben fürnemlich verehret würde/ als dann sollen Datan/ Abirõ/ vnd Balas geehret werden/ dann dise weren die ältisten in disem stam̃en/ vñ an barem gelt die vermüglichsten. Diß sagt Chore/ das mans darfür halten sol/ wie dz er gemeynem nutz fürständig sein wolt/ aber mit der that vermeint er das Bisthum̃ vñ die öberst ehr im volck/ durch die stim̃ vnd willfarung des gemeinẽ mañs/ auff sich zůuerwendẽ. Vnd zwar es haben dise lesterwort sich nit lang vnder dem̃ eynigen stam̃en gehaltẽ. Als aber dise rede allgemächlich bey vilen erschollen ist/ vñ jeder etwas hinzů gethon hat/ ist alles Heer den Aaron zůuerleymbdẽ/ erweckt worden/ dañ zwey hundert vñ fünfftzig fürnämer männer hieltens mit Chore/ sich befleissend/ das sie Aaron Mosis brůder des Priester rechts beraubtẽ/ vnd jn also seiner ehren entsetzten/ Als dann hatt sich auch das volck erhaben/ den Mosen zůuersteynigen/ vnd seind on ordnung mit grossem getümmel zůsammen geloffen/ vnd vor der hütten Gottes allsam̃en geschryen/ Herauß mit dem Tyrannen/ es soll das volck von seinem dienst erlediget werdẽ/ dañ er vnder dem schein Gottes/ harte/ gebott vns auffleget. Sagten auch/ Wa Gott selber ein zůkünfftigen Priester erwölen solt/ würde er den aller würdigsten darzů anneñen/ vnd nicht solche ehr einem zůstellen/ der vnder vilen der mynst wer/ vñ wa er willẽs gewesen/ disen Aaron zů geben/ würde er das vor dem volck thůn/ vnd nicht in des brůders händ stellẽ. Als aber Moses das verleymbden Chore jetzundt genůgsam verstanden/ auch wie dz volck gar bewegt vnd erzürnet/ hatt er sich gar nit entsetzt/ sonder sich getröstet d' sachen/ die er mit allen treüwen vnd pflichten handlet/ vnnd dieweil er wüßte/ das sein brůder auß dem willen Gottes/ vnd nit durch sein můhe/ zům Priesterthumb kommen war/ ist er in die sam̃lung des volcks gangen/ vnd hatt zwar mit jnen gar nichts geredt (wiewol er sonst in andern sachen hurtig/ vnd zům volck zůredẽ vast sin̄reich) zů Chore aber hat er mit lauter stim̃ gerůffen/ vñ gesagt/ O Chore/ zwar du vnd ein jeder auß disen (bezeügende die zweyhundert vñ fünfftzig mañer) wer den vor mir geacht Priesterlicher ehrẽ würdig/ ich will auch das gantze Heer diser ehren nicht beraubt habẽ/ wiewol ich nicht hab das ich in Reichthumb vnd hohẽ würdigkeyten fürtreff/ darumb wöllest wissen/ das ich dem Aaron das Priesterthumb nicht zůgestellet habe/ als ob er der aller reichest/ dieweil erscheynet/ das du reicher dann wir beyde seind/ auch nit vmb des stammen willen/ dieweil vns Gott auß einem stam̃en hat werden lassen/ vnd vns einen voraltern/ von dem wir alle herkommen/ geben/ auch nicht vmb brůderlicher liebe willen/ bin̄ ich bewegt worden/ dem Aaron zůgeben/ das andern gehöret hat/ dann wa ich Gottes satzung bedächte/ würde ich dise ehr vil ehe mir zůgestellet haben/ dieweil ich mir selbs näher vnnd zůgethoner bin̄/ dann einem anderen/ vnnd mir selbs mehr geheym vnd freündtlich/ dañ einem anderen. Dañ es nit ein weyser rath war/ mich der gefährlichkeyt zůunderziehen/ vñ einem anderen auß solcher vrsach/ dise glückselige gaaben verleyhen. Ich aber bin̄ weit vom bösen abgesöndert/ vnd Gott mag nicht gestatten/ das er verachtet werde/ welches eüch nit verborgen sein soll/ wann jhr also handlen/ das jhr Gott verachten/ vñ er würt erwöhlen den jenen/ der sein Priester sein soll/ vñ vns von disem klagen erledigen. Dann Aaron dise würde nit vmb meinet willẽ/ sonder auß Göttlichem vrtheyl erlangt hat. Dannenher wölle Gott dise in mitten stellen/ also soll darob gericht werden/ damit das der so würdig darzů erfundẽ/ herfür trett. Dañ das so Gott geben/ verlassen wir nicht/ so man vns darfür

Phalas würt sonst gelesen.

Zůmercken die red des auffrhůrischẽ volcks

Red Mosis zů Chore dem auffrhůrischen.

für halten will/dz wirs mit willẽ entpfangen habẽ/dieweil es ein Gottloß ding were/die ehr so Gott anbeüt/nit annemen/vñ wer auch gar vnuernünfftig/so Gott alle zeyt sicherheit züsagt/solche verachtẽ. Ja er will auch/das jetzundt widerumb der jhenige erkündigt werd/d für vns opffer opffern/vnd ein Bischoff im Gottes dienst sein soll. Dann O Chore/es sich gar nit zimpt/das der jhenige so der ehrẽ begert/Gott dem Herren (der gewölt hat solche/welchem er will/außtheylen) einigẽ eintrag thů/dadurch Gott nit ein freye wahl seines priesters habe/darũb so vnderlassen auffrhůr vñ alle vnrůw/vñ seind růwig. Am morgẽ aber eüwer jed so nach dem Priesterthumb frag hat/bring sein Rauchfaß võ seinem hauß/vñ kome mit Weyrauch vnd feür/auch du Chore/wöllest Gott vertrauwen/vnd dariñen sein vrtheyl erwartẽ/vñ acht dich selbs nit für besser dañ Gott ist/sonder erscheine als einer/der diser ehr halb sententz vnd vrtheyl entpfahen wölle. Jch acht aber wie dz sich gebür/dz auch Aaron in disem vrtheyl zůgegen sein soll/dieweil er von gleichẽ stamen ist/vnd mit billichkeyt nit mag in sachen das Priesterthumb belangẽd/gestrafft werden. So jr nun zůsamen komen/so reüchen vor allem volck/welches opffer dañ Gott angenäm achten würde/den sollẽ jhr zům Priester weyhen/den will ich auch durch meinen gewalt bestätigẽ/vñ also würd ich vom vnbrüderlichẽ verleymbden/als ob ich Aaron zů eim Priester gewürdiget/erlediget. Als diß Moses gesagt/hatt das volck von entpörung vnnd argwohn wider Mosen/abgelassen/vnd sie alle haben das jhenige so er gesagt hatt/gelobt/dann er ein fast gůter mañ war/vnd es ließ sich ansehen/als ob er nütze ding mit jhnen redte/vnd dann ist die versamlung vergangen.

Wie die vrsächer der Auffrhůr durch Göttlichen raach getödt/vnnd das Priesterthumb dem Aaron vnd seinen Sönen ist bestätiget worden. Das III. Cap.

DEn andern tag ist jedermã in die Gemein zůsamen kommen/damit sie zůgegen weren/wann man opffert/vñ vom Priesterthum̃ wahl hett. Das volck aber ware bekümert/dieweil sie auff zůkünfftige ding vngewisse hoffnung hetten/dañ etliche hetten lust/wann Moses ein vbelthäter bewisen wurde. Die weisen aber begerten von diser auffrhůr erlediget zůwerden/dañ sie besorgten/wa das volck fürt füre/das jhr Gesatzgeber vñ Regierer vmbkäme/dieweil ein jeder gepöfel von natur begirig ist/sich ab denen zůbeklagen/die im gewalt vñ Oberkeyt seind/vñ auffrhůr etwañ ein außtrag gibt/jhren bösen begirden.

Natur des gepöfels. *

Als nun Moses zů Datan vnd Abirom seine diener außgesandt/hat er jnẽ befolhen/auff benañte zeyt zůkomen/vnd der Göttlichen ämptern zůerwartẽ. Als aber dise botten verkündigten/wie das sie nit wolten gehorsamen/vnd da die boßheyt im volck sich mehret/sagten/wie dz sie Mosi nit woltẽ vnderwürffig sein/hat Moses diß gehört/vñ befolhen/das die ältistẽ jm nachfolgen solten/ist also zů Datan vnd Abirom gangen/vnd hat jn nit für vnfůglich angesehen/zů den vbermůtigen auffrhůrern zůgehn. Dise aber/denẽ es Moses befolhẽ/als dẽ ältisten/seind jhm on alles widersprechen nachgefolgt. Da aber Datan vñ die bey jm waren/erkandt habẽ/wie das Moses mit den ältisten des volcks zů jhm käme/seind sie mit weib vnd kind für die hütten komen/zůsehen was Moses handlẽ wölte/vñ warẽ jre diener bey inen/damit so Moses einigẽ gewalt treibẽ wolte/das sy sie errettetẽ.

Als aber Moses nahe hinzů komen ist/hatt er seine händ gen Himel auffgehaben/

ßen/vnnd hefftig geschryen/also/das alles volck jhn höret/vnd gesagt/O Gott/ein Herr Himmels/des Erdtrichs/vnnd des Meers/dann du bist meiner handlung der aller getreüwest zeüg / das ich alle ding nach deinem willen gethon habe/du hast den flüchtigen vnnd kindischen den weg gezeygt/ vnnd den Hebreern in allen nöten barmhertzigkeyt bewisen/wöllest mich auch in disen worten verhören. Dañ du weyst alle ding/auch die gedancken der menschen/ vnd darumb so würstu auch die warheit nit vndertruckē/das du woltest die vndanckbarkeyt diser wider mich/ beschützē/du weyst vast vol/die ding so fürgangen seind / ehe dañ ich geboren war/ vnnd das hastu nit auß hör sagen/ sonder dem das beschehen ist/bistu zůgegen gewesen. Darumb in denen dingen/da sie der warheyt bericht/vnbillichen argwohn wider mich haben/bitte ich dich/ das du mir zů zeügnuß beystehen wöllest/dañ ich ein schlecht erbar leben auß deinem willen vnnd meiner tugent gefürt / dasselbige/ nach dem Raguel mein schwäher wordē/ich vmb jrent willen in die schantz geschlagen/hab mich selbs für jren jamer dargestellt / vnnd erstlich vmb jrer freiheyt willen/jetzundt aber für jr wolfart groß arbeyt erlitten/ vnd mich freywillig in alle gefärligkeit geben. Nůn aber so ich als ein vbelthäter denen mäñern verargwohnet biñ/deren leben in meiner arbeyt bestehet/Du der du mit mir auff dem berg Sina im feürinen busch geredt / vnd gewölt das ich dannzůmal dein stiñ hören/vñ dein wunderwerck/die du am selbigen ort thetest/sehen solt/vnd befolhen/in Egyptum zůeylen/vñ deinen willen denen offenbaren / der du die Egyptischen an jrer haab vnnd gůt gestrafft hast/ vnnd von jrer dienstbarkeyt dise entlediget/ vnd mir den gewalt Pharaonis vnderworffen vnd geringert hast / vnd das Meer zům Erdtrich/da wir kein weg wüßten / verwandlet / das Meer mit Egyptischen Cörpern gemengt / vnnd betrůbt hast/Der du den nackenden gewehr vnnd rüstung zůgestellt hast/die vndöuwlichen bösen Brunnen gůt zůtrincken gemacht / vnd vns võ den felsen getränckt hast / Der du die/ so an jrrdischer speiß mangel gehabt/mit der Meerspeiß ersettiget hast/Der du auch Himlische speiß/die vorhin nit gesehen worden/gegeben hast/der du vns in Gesatzen maß gegeben / vnd vnserem Gemeynen nutz ein ordnung angezeygt hast. Koñ O Herr/ ein Richter aller/ vnnd biß mein zeüg/dem keines menschen stiñ zůhülff kommen mag / du weyßt wie das ich keyn schenck noch mieth wider die gerechtigkeit von den Hebreern entpfangē/ hab auch keinen armen/der ein gůte sach gehabt/im Rechten lassen vndertruckt werdē/vom reichen / seiner gegenpart / hab auch nit geliebt vil leüt zůbeschädigen / wiewol ich jetzundt in ein argwohn komme / der von meinem fürneñen weit ab ist/ als ob ich nit auß deinem geheyß / sonder vil mehr auß meinem willē/ dem Aaron dz Priesterthumb zůgestellt hab. Zeyg jetzundt zůmal an / wie dz alle ding auß deiner fürsichtigkeyt geregieret werden / vnd wie das nichts ohn dich beschicht/ sonder alle ding durch dein vollmechtigen willen zům end gebracht werden/vnd das du sorgfeltigkeyt tregst für das Hebreische geschlecht/reche an Datan vnd Abirom/welche dich zů einem tollen Gott machen / den ich mit meiner spitzfindigkeit hinder das liecht füre/Darumb wöllest ein offentlich vrtheyl wider sie außgehen lassen/also/Dieweil sie wider dein Herrlichkeyt grimmig vnd wůtendt seind/das du sie nicht mit gemeinem todt hinneñest/vnd sie nit nach gewonlichem Gesatz zůsterben hinfaren/sonder laß das Erdtrich darauff sie gehen / jhren stammen vnnd alle jr hab verschlucken/dann darinn würstu deinen gewalt beweisen/vnnd würt dises ein lehr sein allen menschen/würst auch auff die weiß straffen die/so solche ding vbel von dir argwohnen / Also würd ich auch ein getreüwer diener aller deiner gebott menigklichē erscheynen. Wa sie mich aber rechtmässig beschuldiget haben/ so wöllest sie inn alle weg vnuerletzt behalten / vnnd den todt den ich jhnen gewünschet hab / wöllest auff mich wenden / vnnd straff als dann den/der deinem volck gewölt schaden zůfügen/

Gebet Mosis zů Gott

*

fügen/damit fürthin frid vñ einigkeyt möge erhalten werdē. Weyl die vile/die dei=
nen Gebotten gehorsamer/ verhüt sie ohn alle verletzung/ vñ das sie der sünd halb
vnstraffbar sey/dann es ein frembd ding ist von deiner gerechtigkeyt/ dz vmb der
auffrhürischen missethat willen/alle Jsraeliten in gemein leiden sollen. Als Moses
diß saget vnd weynet/hat sich gantz grausamlich das erdtrich bewegt/ vnd gleich=
sam den wasserwällē vom wind getriben/ists erschütt worden/alles volck aber hat
sich entsetzt/vnnd da sich ein schwäre vnnd grosse vngestümigkeyt in jren zälten er
wegt/ist das Erdtrich auffgespalten/ hat Datan vnd Abiron verschlunden/vnd
ist mit jnen alles so jnen am aller liebesten war/zůmal vndergangen. Als dise nůn
dermassen außgetilget/ das niemandt sie mehr sehen noch kennen mochte/ hat sich
bald das Erdtrich widerumb ob jhnen zůgethon/ vnd also gegäntzt worden/ als
obgesagter ding keins vor den anschauwendē beschehen were. Ein solches end ha
ben dise auffrhürischen genomēn/ welches ein klar Exempel ist Göttlicher fürse=
hung vñ macht. Vnd war diser vnfall desto erbärmklicher/dz gar niemandt/auch
von verwandten vnd Blůtsfreünden sich jrer erbarmet/also das alles volck/so vil
dessen war/vergangne ding in vergeß gestellet/vnd mit frölichem geschrey Gottes
vrtheyl gerhůmet hat. Es hat sie auch niemandt/als die so des volcks gifft vnnd
verderbnuß gewesen/ betrauret/ Als nůn Datan sampt den seinen vndergangen/
hat Moses die/so vom Priesterthumb zanckten/ herauß berůfft/ vmb der Priester
prob willen/damit sie wüßten/welches opffer Gott anneme/ dz der selbige Priester
werden solt. Als aber zwey hundert vnd fünfftzig männer zůsammen kamen/wel=
che dann vmb jrer Vätter redlichkeyt willen/ vom volck verehrt wurden/vnnd sie
die jren auch in tugent vbertraffen/ist Aaron vnnd Chore auch herfür kommen/
vnnd haben alle vor der hütten mit den Rauchfassen die sie trůgen/ gereüchet. Be
hend aber ist ein solches feür erschynen/ dergleichen keins mit händē gemacht/je ist
gesehen worden/ auch nicht in den landen/ da die feüwer von jhnen selbs brennen/
noch so die Wäld/in der hitz zů Sommerzeyt von jnen selbs angehend/ wann der
Mittag wind wähet/vñ es alles durch einander braßlet/sonder wie es auß Gottes
willen gemöcht entzündt werden/so häll vnd brennend ist es so bald auff die zwey=

Chore ist mit cc. vnd l. verbrañt.

hundert vnd fünfftzig gefallen/vnd Chore mit jnen erstickt vnnd verdorben/ also/
das auch jre Cörper nit mehr seind gesehen worden. Aaron aber ist allein daruon
kommen/vnnd vom feür nicht verletzt worden/damit offenbar were/ das diß feür
von Gott sein vrsprung hette. Als nůn Moses vermerckte/ wie dise verdorben wa=
ren/vnnd er begert/ das jr straff in gedächtnuß blib/vnd die zůkünfftigen daruon
wissens hetten/befalch er/ das Eleazarus ein son Aaron/ jhre Rauchfaß bey den
ährin altar legen solte/damit es den nachkommenden in frischer gedächtnuß were/
was die jhenigē erlittē/so da vermeynt die krafft Gottes mit menschlichem list zů=
betriegen. Vnnd zwar Aaron sahe jetzundt/ das er nit auß schenckine Mosis das
bistumb bekomēn hett/sonder auß geoffenbartem vrtheyl Gottes/ gebraucht sich
also/sampt seinem son/ diser ehr gantz sicherlich.

Widerumb würt auffrhür.

Doch hat auff dise weiß die auffrhür nit auffgehört/sonder je mehr zůgenomēn/
vnnd desto grausamer sich gesterckt/vñ was dise bewegung vil schadhaffter/ man
achtet auch nicht das diß vbel sich enden möcht/ sonder můßt ein lange zeit wären.
Dañ die menschen ein mal sich des beredt hatten/ wie das ohn Gottes willē nichts
beschehe/vnd vrtheylten/wie das Gott solche ding dem Mosi zůgefallē thette/ha=
ben Mosen beschuldiget/dz ein solcher zorn Gottes/nicht allein vmb gerechtigkeit

Auffrhür würt von bösen entschuldiget.

willen der gestrafften/sonder auch vmb Mosis embsig ansůchen willen beschehen
were. Namen für vbel auff/dz Moses nicht allein gesehen/ wie Gott das volck ge=
straffr durch den todt/ so vil fürnemmer männer/ sonder auch das er vber dz auch
die belohnung daruon brächt/vnd seines brůders Aaron Bistumb also bestätiget
were/

were/das niemandt sich würde gelüsten lassen darnach zůstellẽ. Vber das ist auch von den verwandten der vmbkommenden allerhandt practick an das volck beschehen/dem Mosi sein ehr vnd herrligkeyt zůmindern/ dann sie achteten/ wie diß jnen dienstlich sein solte. Moses aber hat das volck so in der entpörung stůnd/lange gedultigklich gehört/vnnd als er besorgt/das nicht etwas auffrhůrs sich widerumb erhůbe/vnd etwañ zů einem grossen vbel außbreche/ hat er das volck zůsammen berůfft/ vnnd hat jnen gedultigklich zůgehört/ bedorfft sich nicht entschuldigen/damit nicht das volck mehr verbittert würde. Diß aber hat er allein den Fürsten der stām verkündiget/ das sie die nam̃en der stämmen in jre stäb einschreiben vnd herzů bringẽ wolten/dañ der würde das Priesterthumb haben/ auff welches stab Gott seiner herrligkeyt ein anzeigung beweisen würde. Also haben die andern all jr stäb getragen/vnd Aaron hat auff seinem stab den nam̃en Leui geschriben/vnd hat sie Moses in die hütten Gottes gestellt. Den andern tag aber hat er die stäb wider herfür tragen/dann sie bekandt waren. Als nůn ein jeder den seinen gezeichnet/vnd für das volck herfür getragen/ vnd man sahe das die andern stäb in diser form vnd gestalt/ wie sie Moses genom̃en/ bliben/ aber von Aarons stab zweig vnd äst gewachsen waren/ vnd ein schöne frucht zeittiger Mandlen herfür sprossende/ haben sie sich verwundert. Als dann haben sie sich ab diser gesicht entsetzt/ vnd ob schon etwas neids vnd haß gegen Mosen vnd Aaron war/haben sie doch daruon abgelassen/vnd angefangen sich ab dem vrtheil Gottes in jhnen zůuerwundern/ vnd fürthin haben sie sich in den willen Gottes ergeben/ vnnd dem Aaron die Bischöffliche ehr gelassen/ dann diser jetzundt zům dritten mal durch schickung Gottes/dise ehr gantz steiff besaß. Wiewol nůn die auffrhůr bey den Hebreern lange zeit gewäret/ so hat sie doch auff die weiß jr ende genommen.

Num. xvij.

Der Stab Aarons grünet.

Wie Moses geordnet hat/das man den Leuiten vnd Priestern Zehend geben soll/vom todt Marie/vnd Aaron des ersten Priesters des Herren/ dem sein son Eleazarus nachkommen ist.

Das IIII. Cap.

Als nůn Moses den stammen Leui Gott zů dienen/vom krieg vnd Ritterschafft abgesöndert/damit sie nicht auß armůt vnd notwendiger ding dises lebens bekommung/ bey den opffern farlässig weren/ hatt er befolhen/ das/ so die Hebreer nach dem willen Gottes das Chananeisch landt vberkämen/ sie den Leuiten acht vnd viertzig güter vnd fürnembster stätt außtheilen solten/hat jnen auch das erdtrich vor den mauren/ zwey tausent elnbogen lang/ jnen zůgehörig/ abgemessen. Vber das auch geordnet/das das volck von järlichen früchten/den zehenden theil den Leuiten vnd Priestern geben solte/ vnd diß solten järliche einkommen vnd jre gülten sein. Ich hab aber notwendig geachtet/die ding/so den Priestern zůgehörig vnd eygen seind/anzůzeigen. Dreytzehen stätt von den viertzigen vnd achten/befalhe er/solt man den Leuiten weihen/vnd die Zehenden so sie järlichen von dem gemeinen volck einnem̃en/solte man jnẽ außtheilen/dergleichen auch die erstlingen aller früchten/so vom Erdtrich wüchsen/ erkandt er billich sein/das das volck Gott opfferte. Von den vierfüssigen aber so in den opffern geopffert werden/das jenig so zům ersten geboren würt/so es ein mänlin ist/soll mans den Priestern geben/das sie es mit allem jrem hauß in der statt essen sollen. Der geheyligten aber/die nach vätterlicher satzung von jnen nit mögen

Num. xviij.

gessen werden/ hat der Herr erkant/ das man jnẽ anderthalb seckel geben soll. Für ein erstgeburt eines menschen fünff seckel. Sie haben auch bey jnen erstlingen der Schaaff schärung vnd der ärndt/ dannenher brot geb[a]chen/ vñ etlich küchen jnẽ daruon gereicht werden. Wa sich aber etliche auß jnen selbs geloben/ die man nennet Nazareos/ das sie sich nit beschären noch wein trincken wöllen/ dise so sie jhre haar Gott ergeben/ kommen sie vmb opffers willen zů\u0308n Priestern/ vnnd bringen Gott sich selbs ein Corban (welches ein gaab heyßt) Ein weib dreissig seckel/ vnnd ein mañ fünfftzig. Von denen aber so an gelt arm seind/ mögen die Priester jrs gefallens vrtheylen/ wiewol auch die/ so in jhren heüsern opffern/ von nöten ist/ vmb essend speiß/ nicht vmb des Gottesdiensts willen/ das sie den Priestern die brust vñ die rechte seyt vom viehe opffern. Vnnd zwar Moses hat verordnet/ das den Priestern von dem/ so das volck für die sünd opffert/ wie wir in vorgehendem bůch gesagt haben/ dises solte gehandtreychet werden. Aber von allem dem so den Priestern geopffert würt/ hatt Moses geordnet/ das knecht/ kinder vnd weiber solten theyl haben/ außgenommen die sündopffer/ welche im Tempel allein die priester den selben tag verzeerten.

Siclus ein loth silber.

Von den Nazareern

Corban heisset gaab.

Als diß Moses nach der auffrhůr geordnet/ ist er mit allẽ heer auff brochen/ vñ zů den grentzen Idumee kommen/ hat Legaten zů dem Idumeer König gesandt vnd begert er wölt jhn lassen durchziehen/ verhofft auch er solts jhm nicht abschlagen/ dieweil er niergendt jnnen beleydigen würd/ dann Moses begert für die seinen ein freyẽ marckt/ vnd so es der König haben wolte/ solt man auch das wasser bezalen. Es hat aber der Idumeer König den begerten dingen von Mose/ nit gewölt bewilligen/ noch jnen den durchzug gestatten/ sonder sich zů feldt gelägert wider sie/ damit so sie es mit gewalt vnderstůnden/ er sie verhinderte. Moses aber hat zůuor Gott rathsgefragt/ vnd als jhm Gott nicht gestatten wolt den krieg anzůfahen/ hatt er das Heer zůruck gewendet/ vnnd ist durch die Wůstine zogen. Als dann ist Maria ein schwester Mosis gestorben/ als sie viertzig jar nach dem außgãg von Egypto gelebt hatt/ im anfang des Monats Xantici im andern Monschein/ vnd haben sie offentlich gar herrlich vergraben/ auff ein berg Hor genañt/ vnd nach dreyßig tagen hatt Moses das volck auff dise weiß von klagen vnd weinen gereynigt/ Der Bischoff nam ein Kälblin/ die zům ackerwerck noch nie gebraucht/ vnd gantz rotfarb war/ die füret er ein klein wenig vom läger/ vnnd an einem vast saubern ort schlachtet er sie/ mit seinem finger vñ mit jrem blůt besprẽgt er siben mal die Hütten Gottes/ Darnach verbrañt er die gantz Kälbin mit der haut vnd dem eingeweyd/ vnd legt ein Cederholtz mitten ins feür/ auch Hysop vñ Wollen mit Saffaroch getunckt/ vnnd nach dem versamlet ein reiner mann alle äschẽ der Kälbin/ vñ legts an ein vast rein ort. Darumb alle die so von einer leych befleckt warẽ/ haben ein wenig äschen in brunnẽ geworffen/ vñ den Hysop darein getunckt/ vnd sich mit der äschen am dritten vnd sybendẽ tag besprentzt/ daher sie nachmals reyn waren. Diß hat er auch denen zůhalten befolhen/ die mit krieg landt vnd leüt wurden erobern. Nach dem aber im Heer dise reynigung von wegen seiner schwester klagung beschehen ist/ hat Moses das volck durch alle Wůstine vñ Arabiam gefürt/ vnd ist kommen zů dem ort/ welches die Arabier jr hauptstatt nenẽ/ erstmals Arkin genandt/ jetzundt aber würt sie Petra geheyssen. Als aber daselbst ein hoher berg war/ ist Aaron darauff gestigen/ dann Moses jn verständigt/ wie das er sterben würde im angesicht alles heers. Dargegẽ war ein ort/ da sich das volck gelägert/ daselbst hat Aaron das Bischofflich kleydt außgethon/ vnd es seinem son Eleazaro/ welchem alters halb das Bistumb zůgehört/ vbergeben/ vñ ist in angesicht des volcks gestorbẽ/ im selbigen jar/ als sein schwester auch gestorben war/ nach dem er hundert/ zwentzig vnd drey jar gelebt. Er ist aber im

Arkin. Petra.

andern

andern Monat gestorben/im anfang des Monats/der bey den Atheniensern Hekatomboiona / bey den Lacedemoniern aber Lochos / bey den Hebreern Sedebath genant würt. Vnd als die klag des volcks vber Aaron dreissig tag gewäret/ hat sie nachmals auffgehört.

Hekatombaiona.

Wie Seon vnnd Og der Amorriter König im krieg von Mose vnd den kindern Israel seind vberwunden worden.

Das V. Cap.

Als nůn Moses mit seiner Heeres macht võ dannen zogen/ist er zům wasser Arnon kommen/ welches von den bergẽ Arabie/herab fleüßt/vñ durch die gantz Wüstine lauffend/den See Asphaltidis macht/das Moabiter vnd Ammoniter landt von einander theylet. Diß landt aber ist vast fruchtbar/vnd vilen menschen narung zůreichen/genůgsam. Also hatt Moses zů Seon des landts König gesandt/vnnd dem volck ein durchzug begert / mit versprechung/das er weder am landt/noch seinen vnderthonen schaden entpfieng/dañ was zůuerkauffen wer/ begert er/solten sie dem volck vmb ein zimlichẽ pfenning/wie es jnen nützlich wer/verkauffen/vnd den frembden ja auch das wasser/wie sie ja wolten / zůkauffen gebẽ. Seon aber hat dises abgeschlagen/vñ sein kriegßuolck auffgemanet / damit er dẽ Hebreern vber das wasser Arnon zůziehen/nit gestattet. Dañzůmal als Moses gesehen hat/wie das die Amorreer/als feind sich gegẽ jm bewisen/hatt er gedacht/ das diß nicht zůleyden were/vnd als er sahe der Hebreer harte eigensinnige köpff/ welche durch müssiggang vnnd armůt leichtlich dahin zůbereden werẽ/das sie die vorigen auffrhůren vnnd bewegungen wider erneüwerten / hat er jn darzů gantz kein vrsach wöllen geben/sonder Gott rahts gefragt / ob der weg durch den krieg möchte gemacht werden.

Num. xxj.

Als jm aber Gott den sig verkündigt/hat er den streyt getröst angangen / vnd der gantzẽ heersmacht ein hertz gebẽ/sprechend / wie das sie jetzundt mit lust streitten solten/dieweil es Gott hiesse. Als dise aber jrs gefallens den gewalt genommen/ haben sie jhre gewehr erwüscht/vnnd seind eylends zůkriegen außzogen. Dargegen als der Amorreer gesehen hat/wie die Hebreer auff jhn getrungẽ/hat er seiner vorigen freydigkeyt vergessen/vnd ist er selbs sampt allẽ seinem kriegßuolck / vbel erschrocken. Vnd darumb so bald der erste angriff beschehen/vnnd sie den Hebreern nicht gemöcht widerstehn/seind sie daruõ geflohen / achteten dz jnen die flucht mehr dañ streyttẽ/heylsam were/dañ sie sich auff die woluerwartẽ stätt verliessen/ in welchẽ als sie eingeschlossen gewesen/hatt es sie nichts geholffen. Dañ als die Hebreer sahen/wie das sie daruon flohen/trangens auff sie/brachen jnen jr ordnung/ vnd mit dem nachjagen erschröckten sie die Amorriter so den stätten zů eylten. Die Hebreer aber jnẽ nachjagende/waren gar nicht můd/dieweil sie zůr arbeyt gerüst vnd der schlenckern sich trefflich gebrauchen kondtẽ/auch von leichter rüstung wegen/jnen behend nach eyltẽ/also dz/so die feind weyt von jnen waren / sy sie so wol als ob sie nahe bey jnen gewesen/treffen kondtẽ. Dannzůmal ist ein grosse schlacht beschehen/dieweyl auch die flüchtigen gewundt wurden / vnd hetten grossen qual ab den entpfangnen wunden / auch dursts halben / dann es war Sommers zeyt/ vnd als die feynd auß begird zůtrincken/zům wasser flohen/haben sie die Hebreer vmbgeben vnd geschlagẽ/vnd sie alle mit dem geschütz vmbbracht/ also dz auch jr

Seon köpt vmb.

König Seon mit jnen vmbkam. Die Hebreer aber haben die todten geplündert/ vnd den raub/des sie vom selbigen erdtrich vil hetten hingefürt/dann es dannzůmal noch voller frucht stůnd/ vnd ist dz kriegßuolck in allem landt vmbherzogen/ hat geraubt/geplündert/vnnd die gefangnen hingefürt/dann sie kein verhindernuß widerstandts halben hetten/ dieweil alle Ammoriter/ wenig außgenommen/ erschlagen waren. Vnd ist jnen diß verderben zůgestanden/ dieweil sie weder klůg noch fürsichtig waren/auch kein mañs hertze zůr wehr hetten/ vnd haben die Hebreer jr landt weit vnd breit eingenommen. Es ligt aber diß ort zwischen dreyen wassern/ von natur einer Inseln gleich / welches ort Arnos von Mittemtag her vmbgibt/Jaboch aber gegen mitternacht/welcher fluß in den Jordan fleüßt/vnd hat jm disen nammen geben. Aber die seyt gegen nidergang der Sonnen/ vmbgibt das gestad Jordanis. Da nůn die sachen also seind gestaltet gewesen/hat Og ein König der länder Galadine vnd Gaulanitidis auff die Jsraeliten wöllen angreiffen/ mit grosser macht/ vnnd eylet sehr/ ob er seinen freündt Seon erretten möcht/als er aber vermerckt/ wie das er schon erschlagen war/ hat er dannzůmal mit den Hebreern zůstreitten sich berahtschlagt/ dann er im sinn hett obzůligen/ vnd recht jr stercke durch erfarnuß erkundigen. Als jm nůn sein hoffnung gefählet/ist er im krieg vmbkommen/vnd alle sein heerßmacht erschlagen worden. Moses aber hat sich vbers wasser Jaboch gemacht/ vnnd das Königreich des Ogen vberzogen/ die stett zerbrochen/ vnd alle seine einwohner/die im selben landt vast reich waren/erwürgt.

Og der König kompt vmb mit seinẽ heer.

Es ist aber Og treffenlich groß vnd eines geradnen leibs(wie wenig erfunden) gewesen/dann er von der handt starck war/ also/ das sich in redlichen thaten sein leibs gerade vnd grösse wol mit einander verglichen. Sein mañlichkeit vnd grösse haben erfaren/ die so in der statt Rabatha des Ammoniter Königreichs/ sein beth haben gesehen/welches zwar auß eysen gemacht/ vierer elen lang in der breitte/vnd neün elen in der länge gewesen ist. Als nůn diser Og vmbkommen ist/haben die Hebreer nit allein dannzůmal/ sonder auch auff zůkünfftige zeit ein groß hertz geschöpfft/dann lx. wolgerüster starcker stett die jm vnderthänig waren/haben sie eingenommen/vnd sie alle zůmal/ vnd ein jeder besonders/haben ein grossen raub vberkommen/ vnd seind vast reich worden.

Von Balach dem Moabiter König/vnd dem Propheten Balaam/welches Eselin mit menschen stim̃ geredt hat/ welcher nach dem er die kinder Jsrael benedeyet/ dem Balach ein raht geben/ wie er das volck durch die Madianiter weiber verfüren solt/ vnd vom raach der naher gefolgt hat/vber die verfürten Hebreer/ vnd die verfürer der Madianiter/ vnd an welchem ort Moses geordnet/das Josue jm solt nachkommen.

Das VI. Cap.

Als sich nůn Moses sampt dem volck zů dem Jordan gelägert/bey dẽ grossen flachfeldern/ wider die reich wolhabende statt Hiericho/ da dañ vil Palmen vñ Balsam wechßt. Vnd jetzundt die Jsraeliten lustig worden/ vnnd zůkriegen anmůt vberkomen haben/also nichts mehr begerten/ dañ krieg vnd streit/hat Moses sich diser bequämligkeyt wöllen brauchen/ vnd vber wenig tag Gott dẽ Herrn opffer geopffert/vnd das volck gespeiset/hat er ein teil von dẽ gewapnetẽ außgesandt/ die soltẽ der Madianiter erdtrich erkündigẽ/ vnd

vnnd jr vatterlandt belägern. Diß ist aber die vrsach gewesen wider sie zůkriegen. Als Balach der Moabiter König von seinem vatter Hon/mit dē Madianitern freündtschafft vnd gesellschafft hett/vnnd er sahe das die Jsraeliten hefftig zůnāmen ist er seiner sachen halb in grosse forcht gefallen/ dann er wüßte nit das Gott verbotten hatt wie das die Hebreer kein anders/dann das Chananeer landt besitzen/vnnd jnhaben solten/ hat also nit gewarsam von den vnuersehenen sachen geraht schlaget/gedorfft auch nit die Hebreer/ die so vilfaltige sig gehabt/bekriegen/ sonder man solt jnen sonst jm weg ligen/damit sie nit vberhandt nämen/vnnd hat sich bedacht/eylendts ein bottschafft das gemein anligen belangend/zů den Madianitern zůschicken.

Vō Balach der Madianiter könig

Die Madianiter aber haben neben der bottschafft des Königs Balach die aller herlichsten männer so sie hetten/zů Balaam einem hochberümpten warsager/ vber den Euphrat/der jr freündt war/gesandt/das er kommē wölt/ damit er Jsrael zům verderben verflůchet. Diser hat die kommenden Legaten entpfangen/ reibliche wirtschafft vnd gastunng jnen bewisen/vnd als er zůnacht gessen/hat er Gottes willen rahts gefragt/was der handel were/vnd warumb die Madianiter jhn bäten. Als aber Gott jm verbot jnen zů willfaren/ist er widerumb zů den Gesandten kommen/hat jnē anzeygt/ das an seinem willen nit mangler jnē zů willfaren/der ding halb so sie von jm erforderten/sagt aber wie das Gott jhm widerstůnde/welcher jhn zů solcher herligkeyt vmb der warheyt verjehung/gefürt hette/vn̄ daß das heer/welches zůuerflůchen/sie jn zůkommen gebettē/Gott vast lieb were/ riehte auch zůmal/das sie der vrsach halben jr feindtschafft von dem Jsraelitischē volck wolten ablassen. Vnnd als er diß gesagt/hat er die Gesandten heissen hinziehen. Die Madianiter aber/als Balach jnen hefftig anlag/vnnd größ bitt an sie thett/haben zům Baalaam widerumb gesandt/als dann vnderstůnd er sich widerumb den mānern etwas zůbeweisen/vn̄ hat Gott befragt zům andern mal. Als aber Gott erzürnet/befalch er/er solte sich den Gesandten nicht widersezē/sonder jnen nachgehen. Da er nůn achtet/wie das Gott jhn dise ding mit ernst befolhen/ ist er mit den Gesandten flucks hingangen. Da jhm aber der heylig Engel an einem ort des wegs zwischen zweyen wänden begegnet / mit einem vast scharpffen schwert vmbgürtet/hat die Eselin/darauff Balaam sasse/den Engel verstandē/ vn̄ ist mit Balaam zů der einen wandt hingewichen/entpfande der streich nit/die jr Balaam anthett / vnd die geschlagen Eselin an der wandt gepeyniget wurde. Als aber der Engel behartlich stehen blibe / vn̄ die Eselin geschlagē wurd/hat sie auß dem willen Gottes ein redbare stimm außgelassen/den Balaam als ein vngerechten/anklagt/dieweyl sie sich in vorigen dienstbarkeytē dermassen gehalten/dz er nichts von jhr zůklagen gehebt/jetzundt aber so schlůge er sie/ nicht verständig/ wie das sie durch den willen Gottes verhindert würde/von denē dingen/ die er eylte zůuollbringen. Da aber Balaam sich bekümmert/das die Eselin mit menschlicher stimm frey redet/ist der Engel jm auch offentlich erschinen / vnd angefangē jn wunderbarlich zůbeschelten/warumb er doch die Eselin schlůg/dieweil das vnuernünfftig viehe daran nicht schuldig were/ Sonder das sein weg wider den willen Gottes zůbeschehen/verhindert würde. Als sich aber Balaam forcht/hat er gewölt wider vmbkeren/aber Gott hat jhn gesterckt/dz er solt hinziehen/vnd gebot jm er solt nichts anderst handlen/dann wie er von Gott geheyssen würde.

Num. xxij.

Balaam.

Balaams eselin redet

Vnd als Gott dise wort geredt/ist Balaam zů dem Balach kommen/ welchen der König vast ehrlich entpfangen hat/vnd ließ jhn auff einen berg füren/ damit er das läger vnd die macht des Hebreischen volcks vberschlůge. Balach aber selber hatt den Prophetē mit dem Königischen hoffgesind auff den nächst gelegenē berg gefüret/vnd war von dem Hebreischen heer bey sechzig feldt wegs. Vnd als

Num. xxiij.

er sie vberschlagen befalhe er/ das der König sybē Altar wolte auffrichten/ vñ so vil Ochsen vnd Wider herzů lassen bringen. Als aber der König sollichs eylendts außgericht/hat Balaam dise opffer geschlachtet/auff das er sich des sigs halb dar auß erlernē möchte/ fieng an/ vñ sagt/ Diß volck sey selig/welchē Gott die besitzũg viler gůter gibt/vnd in allen dingen sein Helffer sein/ jhm auch ein fürsch.r durch sein fürsichtigkeyt/verordnen/ also das kein geschlecht der menschen sein würt/ dz jhr tugent vnd übung nicht für gůt achten werde/ vnd von allem argen abgesön-dert/darumb werden jhr disen segen auch haben/ vñ eüweren frömbsten kindern verlassen. Dann dieweyl Gott auff eüch Menschen allein auffsehens hat/ vnnd wa jhr auff dem Erdtrich seind vnder der Sonnen/ das es eüch baß gehet dann anderen leütten/werden jr auch das Erdtrich/in welches er eüch gesandt hatt/ er-langen welches eüweren kindern allezeyt dienen/von deren herrligkeit alles landt vnd wasser soll erfüllt werden/ vnd werden jhr also vberflüssig in allem landt sein/ das jhr von eüwerem geschlecht allen menschen einwoner geben werdē. O du wun derbarlicher vnd seliger heerzeüg/der du in so grosser anzal/vō einem einigen vat-ter geboren bist. Jetzundt aber soll das Chananeerlandt eüch in ringer anzal ent-pfahen/ vnnd jhr sollend wissen/ das der vmbkreiß der erden eüwer wonung sein würt in ewigkeyt/ dann eüwer vile würt sich dermassen außspreytē in die Inseln/ vnnd in alles landt/ wie das gestirn vnzalbar am himmel ist. Vnd so eüwer so vil/ würt eüch Gott ein vberfluß aller ding geben/ vnd eüch alles gůt im friden lassen begegnen/macht vnd sig im krieg widerfaren lassen/vnd die kinder eüwerer feind/ die wider eüch auß einigem fräuel handlen werden/ eüch vnderwürffig machen. Dann eüwer widerwertiger fürthin nicht widerkeren würt/ daruon sein weib od son erfreüwet werden. Ein solche stercke soll eüch von den gnaden Gottes wider-faren/ welches krafft grosse ding wol kan mindern/vnd das so klein ist/groß vnnd hauffecht machen. Solche ding hat Balaam der Weissager mit seinem segen für tragen/dieweyl er nicht von jhm selber/ sonder durch den geyst Gottes vberwun-den ward.

Verheissung Balaams vom Israelitischen volck.

Als aber Balach traurig ward/ vnnd außschrye/wie das er das geding vber-tretten/ dann er von seinen freünden mit grossen gaaben auffbracht/ vnnd so er kommen wer die feind zůuerflůchen/so lobt er sie/sagende/wie das sie seliger dann jemandts weren. Darauff antwortet Balaam/ O Balach/ du vermeinst es stand inn vnseren gedancken/von allen sachen zůreden oder still zůschweigē/dieweyl der geist Gottes so er will/vns solche wort/gebeüt zůreden/vnd so wirs nicht befindē/ solche wort außspricht/ Ich biñ zwar wol eingedenck/ wie du vnd die Madianiter bittend vnd flöhend mich hieher bewegt habē/ biñ auch darumb kommen/ gäntz-lich der meynung/deiner begird in alle weg zůwillfaren. Es ist aber Gott gewal-tiger dann mein will/ ich hat mir fürgesetzt wider den willen Gottes den menschen zů gefallen zůreden/dann so bald er in vnser hertz eingehet/so bleibt nichts des vn sern zůgegen.

Antwort Balaams vff Belachs gegenred.

Zwar ich hatt mir fürgenommen etwas zůreden / sie zůloben/ auch nicht ge-wölt erzölen/ was Gott jrem geschlecht zůgeben fürhatte. Aber Gott der jhnen gnädig ist/ der das volck glückselig vnd herrlich machen will/ der hat mir an statt der wort darauff ich gedacht hatt/ mir dise red dargegossen. Jetzundt aber die-weyl mein will ist/dir vnd den Madianitern zůwillfaren/ deren bitt hin zůwerf-fen mir gar vbel anstehen würde/ wolauff/ wir wöllen andere Altar auffrichten/ vnnd opffer vil grösser dann die vorigen/ opfferen/ ob ich villeicht Gott möchte milteren vnnd versünen/ das er mir vergönne die Menschen zůuerbannen vnnd verflůchen.

Weissagũg Balaams/ wider der Jsraeliten feind.

Vnd als Balach züließ/ das solches beschahe/ vñ nach dem er züm andern mal opfferte/ vñ jm Gott nit vergünnet/ das er die Jsraeliten verflüchte/ ist er auff sein angesicht nider auff das Erdtrich gefallen/ vnd hat verkündiget/ was die König für vnfall vnd leiden vberkom̃en solten/ vnd was den nam̃hafftigsten stetten solte begegnẽ/ deren etliche noch nit außgebauwen/ welche aber gebauwen/ derẽ thaten seind zü wasser vnd lande also berüchtiget/ das sie von den alten zeiten biß auff vnsere gedächtnuß geflossen. So nün dise ding ein solchs ende/ wie er gesagt/ erlanget haben/ mag ein jeder wol abnemmen/ wie es in zükunfft geben werde/ nemlich wie er vorhin verkündiget hat. Balach aber erzürnet sich/ darumb das jm sein hoffnung gefählet hat/ vnd hat Balaam ohn alle verehrung lassen hinziehen.

Als er nün hingewichen/ vnd ans fahr des wassers Euphrat kommen ist/ hat er den König Balach mit den Madianiter Fürsten zü sich berüffen/ vnd sagt/ O Balach vnd jr Madianiten zügegen/ ich müß eüch auch wider den willen Gottes züwillen sein/ Das Hebreisch volck würt weder von Pestilentz/ noch Krieg/ noch von eyniger andern not vmbkommen/ würt jhm auch weder mißgewächs der jrrdischen früchten/ noch eynige andere vrsach/ schaden thün/ dann Gott sorg für sie hat/ von allem vbel sie züerledigen/ vnd keinerley diser leiden vber sie kommen zülassen/ dauon sie alle solten verderben/ doch werden jnẽ etliche wenige straffen vnd ein kurtze zeyt zükommen/ ab denen sie gedemütiget werden/ darnach aber werden sie verstehen/ wie das dise bekümmernuß für die hochfart jhnen nutz gewesen ist. Jr aber werden ein kurtze zeyt sig wider sie haben/ welches jr erlangen/ so jhr das/ so ich eüch verwarne/ thün werden.

Balaams raht wider Jsrael.

Die hüpschesten von eüweren Töchtern/ die Junckfrauwen (fürnemlich durch welche die keüschheyt der anschauwenden/ vmb jrer hüpsche willen/ möge zü fall kommen vnd betrogen werden) die stellen nahe zü jrem heer/ vnd so die Jüngling vmb sie bülen/ gebieteẽ den töchtern das sie jnen züwillẽ werden/ damit so sie sehen/ das sie auß begirligkeyt gefangen seind/ sie dise Jüngling verlassen/ vnd so sie jnen dann flöhen zübleiben/ das die töchter nit bewilligen/ dann so sie züsagen von vätterlichem Gesatz abzülassen/ dergleichen die ehr Gottes/ welcher dise gesatz geben/ zürück stossen/ vnd zwingens also der Madianiter vnd Moabiter gewonheyt zü halten/ dann also würt Gott wider sie erzürnet/ als er diß gesagt/ ist er hinzogen.

Num. xxv.

Als aber die Madianiter jhre Töchter/ wie Balaam ermanet/ gesandt haben/ seind die Hebreische Jüngling ab jrer hüpsche betrogen worden. Vnd als sie in gespräch mit jnen kamen/ haben sy sie gebetten/ ab jhrer hüpsche sich züerlustigen/ vnd freündtschafft mit jnen zümachen. Dise wort haben die Junckfrauwen gern gehört/ vnd jnen bewilliget/ vnd sich mit jnen vermischet. Da aber die begirligkeyt gewachsen/ haben die Junckfrauwen angefangen sie zülassen.

Als sie aber von der weiber abscheid hefftig bekümmert worden seind/ habens die Jsraeliten mit grossem weinen gebetten/ sie woltens nit verlassen/ Sonder jre Weiber vnd Frauwen vber alle jre narung werdẽ. Als sie diß mit der eidtspflicht bekrefftiget/ vnd Gott ein Mitler der verheissung machten/ habẽ sie geweinet/ vñ sich vberall gegen den Weibern erzeiget/ als die deren sie sich erbarmen solten. Da nün die Weiber erkandt/ wie das sie jre gefangne waren/ vnd mit allen des glaubens vnd der gewonheyt banden/ jnen verstricket/ haben sie zü den Jsraeliten also geredt/ Zwar wir/ O jr aller sterckesten jüngling/ haben in vnserer Vätter heüser vil vnnd grosse güter/ vnd vnserẽ Eltern vnnd haußuerwandten haben vns lieb vnnd werdt/ wir bedörffen auch deren dingen keins/ seind aber doch zü eüch kommen/ nit das wir mit vnseren leibern gewölt etwas vberkommen/ vnd kauffmanschatz treiben/ sonder eüwern Adel anzüsprechen/ vnd dieweil wir geacht/ jhr seyen fromme auffrechte männer/ seind wir eüch das züschencken/ das jr nottürff-

Red der Madianiter töchter zü den Jsraelitischen jünglingen

tig weren/ zů eüch gangen. Jetzundt aber so jr sagen/ wie das jr vns lieb haben/ vnd eüch vnser abscheid beschwärlich sey / köndten wir eüch eüwer bitt nit zůruck stossen/sonder wöllen hören was jr für ein glauben haben/damit wir gewißlich ab nemen/ob wir in eüwerem wandel gefallens habē/vnd eüwere weiber sein mögen/ dañ wir besorgen/so bald jr villeicht an vns verneüwgernē/vñ vnserer beywonūg ersettiget/das jr vns vbel handlen / vnnd vnsern Eltern widerumb heimschicken werden. Als aber die Jsraeliten sie baten / vnd jnen glauben zůhalten zůsagten/ auch von liebe wegen sich keins dings widertē/gaben die Madianiter töchter antwort/Dieweil eüch dise ding also gefellig seind/ vnd jhr aber besondere sitten vnnd leben haben vnnd füren / also das jhr eüch eygner speiß vnnd besonderer trinckgeschirr gebrauchen/würt eüch von nöten sein/ so jr bey vns wohnen wöllen/ das jhr auch vnsere Götter verehren/es würt auch kein andere anzeigung sein/das jr vns hold seyen / dann so jhr eben die Götter/ die wir/ anbetten / vnnd niemandt würt eüch schelten/so jr des landts Götter / dahin jr kommen seind/ verehren/ auff das so vnsere Götter inn allen dingen gemeyn seind/ der eüwer aber gar nicht also sey.

Jsrael weichet ab von Gott vmb der weiber willen.

Sagten auch zů jnen/sie solten sich halten wie andere leüt/ oder ein ander erdtrich sůchen/darinnen sie sich möchten jrer eygnen sachen gebrauchen. Dise aber gefangen von liebe der weiber/vermeynten/wie das sie wol redten/ haben sich jrem wollust begeben/die Vätterliche satzung vbergangen/ vñ schon vermeint/ wie das vil Götter weren/haben jnē fürgesetzt nach der lands art zůopffern/ auch allerhand speiß gebraucht/vnd seind alle wider jr vätterliche satzung in vnkeüschheyt mit disen weibern gefallen/ Also das jetzundt durch alles Heer die jüngling wider dz gesatz gehandlet/vnd ein ärgere auffrůhr dañ die vorige entstůnd/als jetzundt jr gewohnlicher Gottesdienst gar vndergieng. Dann als die jüngling ein mal die außländigen sitten versůcht / haben sie mit vnersettiger weiß grösser anmůt darzů gehabt. Ja etliche der vorigen männer/ die vmb der vätter tugent willen adelich waren/seind mit jnen auch in diß laster gefallen.

Choßbi. Num. xxv.

Zů dem auch Zambrias / ein Fürst des stammens Simeon / der ein Madianiter weib hett/die Choßbi/ein tochter eines gewaltigen Hertzogen vnd'jnen/Vri genandt/diser auffbracht von der Choßbi/hat jr zůgefallen Mosis gebott vbertretten/ vñ hat nach frembdem brauch geopffert/ vnd sich eines außländigen weibs offentlich nach allem lust mißbrauchet. Vnd als dise ding also seind gehandelt worden / besorget Moses das nit etwas ärgers einfiel/hat das volck zůsamen berůfft/ vnd zwar keinen mit nam̄en beschuldiget/dañ er nit wolt das jemandts kleinmůtig werden vnd verzweiflen solt/ob villeicht so sie noch verborgen waren/sich bessern möchten. Er sagt aber wie dz sie nit lebten wie jnen wol anstůnde/oder wie jren vättern gemäß were/dieweil sie fleischlichen lust Gott vnd der Religion fürsetzten/ vnd das so Gott gefiel/ schwächten/ doch were von nöten/dieweil jnen noch zůhelffen were/dz sie sich erholtē vnd besserten/dañ die Gesatz nit geben weren / jemandts damit zůbegwaltigen/ sonder das man der begirligkeit widerstůnd/vnd in dem sie sich redliche mann bewisen. Sagt weitter wie dz nit vernünfftigklich gehandlet were / dz die so in der wůstine keüsch gewesen/jetzundt so sie in grosse gůter kommen weren/ sündigten/ vnd das so sie in mangel erlangt/zůr zeit des vberfluß verluren. Vnd Moses diß redend / vnderstůnde sich die jugent zůbessern/vñ in ein abscheühens gehandlet er ding zůbringē.

Red Zambrie wider Mosen.

Dargegē aber hat sich Zambrias herfür gestellt/vnd gesagt/ O Moses gebrauch du dich der satzung/die du gemacht hast/vnd auß der gewonheit bekrefftigt hast/ dann so du es nit hettest dahin gebracht / solt dir zům offternmal der kopff darob sein zerschlagen worden/vnnd würdest durch dein schaden erfaren haben/das du die Hebreer nit also geplagt hettest/solt aber mich in denen dingen/ die du Tyrannisch regierest/dir nit vnderwürffig haben / dann du bist hieber vnder dem schein

Gottes vnd des Gesatzes / nichts anders dann ein knechtisch joch vns aufgelegt hast/damit du dich an der Oberkeyt mit geschwindē practicken handthabtest/vn ser anmůt vnd freiheyt zůleben/vns hinnemmest/wie wir dann als freye/ vnd die kein Herren/auff vns bracht haben. Dann diß vil beschwärlicher were/dann eben die dienstbarkeyt in Egypto/ wann du deines gefallens jederman woltest mit dei nen gesatzen beschwären/ Es ist aber vil billicher dz du gestrafft werdest / dieweil alles dz/so jederman wol kompt/ du dich vnderstehest außzůreütten / vñ wilt das dein meynung aller anderen wolgefallen fürtreffen soll/ Jch bekenn / das ich ein frembd weib(wie du sagst)genom̃en hab/von mir würstu mein handlūg/ als von einem freyen/vernem̃en/dañ ich nit beger verborgen zůsein/ so soll mich auch kein anderer verklagen. Jch hab auch den Göttern geopffert/denen jr nit wöllen das man opffere/ dañ mich für billich angesehen/wie ich in vil weg soll die warheyt vberkommen/vnd nicht als vnder einem Tyrannen leben/Můsten dann alle menschen thůn/wz der eynig Moses wolt? Niemandt thůt mir einig gefallē/der mich in meinen selbs sachen meysteren wolt. Als diß Zambrias für sich selbs/vnd für etliche seines gleichen geredt/ist zwar das volck still gewesen/ vnd wartet wie sich diser fräuel wolte enden/hat auff den Gesatzgeber ein auffsehens gehabt / dañ er nit wolt des Zambrias stoltz mit gegenzanck anreitzen / dann er besorgte / das nit vil vmb frächheit willē seiner wort/ dem Zambrie nachfolgtē/vnd die vile des volcks vnrůwig machten/vnd in disem haben sie die versamlung zergehen lassen/ doch so würde villeicht diß vbel weiter eingerissen sein / wa nit Zambrias ohn verzug wer ab weg gethon worden/auß diser vrsach/Phinees der in vil andern sachen redlich/ vnd auch mit würdigkeyt seines Vatters/alle andere jüngling seines alters vbertraff/ein Son des Priesters Eleazari/vnd ein kindskindt des brůders Mosi/den hat es gar vbel verdrossen/ das Zambrias also handlet/ vnd ehe dañ die schmaach durch das nachlassen sich sterckte / hat ers mit der that gewölt rechen/ vnd daruor sein/dañ er wol wußt das die Exempel fürnem̃er männer so in gůtem so in bösem vil gelten. Vnd als er von leib gerad vñ großmůtig war/ auch nit leichtlich etwas namhafftigs vnderstůnd / dz er nit zů ende füret / ist er in das gezält des Zambrie kommen / vnd hat den Zambriam sampt dem Choßbi mit blossem schwert in einē streich bey einander erstochen. Was für tugentreiche jüngling waren/dise alle haben darfür gewölt angesehen werden/dz sie dem Phinees begerten nachzůfolgen/ vnnd erwürgten alle die / so in disem laster dem Zambrie hetten nachgefolget. Dann auß mannlichkeyt diser/ seind vil vmbkommen/die vbel gehandlet hetten/ darnach seind die vberigen alle von der Pestilentz erwürget worden / dann Gott jnen dise kranckheyt nach diser mißhandlung zůsandt / dann alle die so jhren verwandten diß solten verbieten / mehr Gott zůschmähen angereitzt haben/ vñ seind zůmal verdorbē/auch also von jrer versamlung nit minder dañ viertzehen tausent Mañ vmbkommen. Auß diser vrsach ist Moses bewegt worden/vnd hat ein heer/ die Madianiter zůuerderben außgesandt/ von welchem krieg wir nachmals sagē wöllen/erstlich meldende das jhenige so wir verlassen haben/ dann billich ists/das wir des Gesatzgebers wolmeynung ohn lob nicht vbergangen. Es hat der Prophet den Balaam (welcher von den Madianitern erfordert/ das er die Hebreer verflůchē solt/vñ aber auß Göttlicher fürsehung solches nit gemöcht vollbringen/ ein raht geben/des sich die feind gebrauchend/das Hebreer volck schier gar verzöret) hoch verehret/vnd die wort seiner weissagung gebillicht / so er doch dise ehr jm selbs hett gemöcht zů eygnen/dieweil kein zeüg vorhanden war/der jn lugen straffen kondt / dann disem hat er zeügnuß geben / vnnd verschafft / das sein bey den nachkom̃nen gedacht würd. Doch wölle ein jeder diß seines gefallens außrechnen. Nůn Moses vmb der sach willen/ wie ich gesagt / hat auff der Madianiter landt

Phinees erwürgt den Zambriam auß eyfer des gesatzes.

Num. xxxj.

jhr

jr Heer gesandt/auß jedem stammen tausent Mañ erwöhlend / das macht zwölff tausent Mann. Den Phinees des wir droben gedacht/ hat er jnen zům Hauptmañ gesetzt/ welcher der Hebreer gesatz gehalten / vnd den vbertretter Zambriam gestrafft hat.

Der Hebreer sig von den Madianitern/ vnd wie die landtschafft der Ammoriter von Mose/ zweyen stammen vnd einem halben sey zůgestellt worden.

Das VII. Cap.

Fünff König d Madianiter erschlagen.

Als Es aber die Madianiter gesehen/ wie das Hebreisch Heer wider sie käme / so gewaltig/ dergleichen es nie wider sie außzogen war/ haben sie jr Landtvolck versamlet/ der feind erwartet/ vnd gerüst allenthalb sie entpfangen. Als sie aber mit einander getroffen/ ist ein solche zal der Madianiter erschlagen worden/ welche nit mocht gezölt werden. Auch seind jren fünff König vmbkommen/ deren namen seind/ Eui vñ Zur/ Rebe vnd Vr/ aber der fünfft König ist Recem/ von des nachnam̃en ist ein statt in d Araber landt gebauwen/ welche von dem nam̃en des königs der sie gebauwen hat/ Receme genañt ist/ aber bey den Griechen Petra geheissen. Als nůn die feinde erlegt/ haben die Hebreer jr landtschafft eingenommen/ vnd vil beüt erobert/ die besitzer weib vnd mañ erwürget / allein die jungfrauwen lebendig gelassen / dann diß hat Moses dem Hauptmañ Phinees befolhen. Als er nůn widerumb keret/ hat er sein Heerßmacht vnuerletzt heim bracht/ vñ damit ein vast grosse beüt/ nemlich zwey vñ fünfftzig tausent vnd siben vnd sechtzig Ochsen/ sechtzig tausent Esel/ vnd von silberin vnnd guldinen geschirren vnzalbar/ des sie sich in jren heüsern gebrauchten. Dann dieweil es den Madianitern lange zeit wol war gangen/ waren sie vber die massen reich worden. Es seind auch der jungfrauwen bey zwey vñ dreissig tausent hingefürt worden. Da nůn Moses den raub in zwey theil getheilt/ hat er vom einen dē fünfftzigsten theil Eleazaro vnd den Priestern geben/ den Leuiten aber den fünfftzigsten vom andern theil/ vnd das vbetig hat er allem volck außgetheilt. Sie lebten aber fürthin glückseligklich/ vnd widerfůhr jnen vmb jrer tugent willen vil gůts / vnd kein traurigkeyt verhindert jren můt. Als nůn Moses alt war / hat er Jesum verordnet jm nachzůkommen/ in den propheceyen vnd weissagungen/ vnd in der Hauptmannschafft / wa es von nöten were / das er durch Gottes befelch der Oberst vber sie sein solte. Josue aber ist durch Mosen in aller lehr des Gesatzes vnd in Göttlichen diensten wol vnderricht gewesen. Jn disem aber als die zween stammen Gad vnd Ruben / vnnd der halbe stam̃ Manasse/ mehr dann die andern an viehe reich waren/ haben sie gemeynen raht gehalten/ vnnd den Mosen gebetten/ das er jnen Ammoream / so kürtzlich mit krieg erobert (welches landt gůte weyd hett) zůstellen wölte. Moses aber vermeinende/ wie das sie auß forcht der Chananeer streitt besorgten / vnd wendeten für die vrsach das viehe zůweyden / jhr faulkeyt zůbeschönen/ hat er die männer vbel gescholten/ vnd gesagt/ sie weren verzagte Meütmecher / damit sie ohn arbeit möchten lust haben/ dieweil jederman noch im ellend were/ vnd darumb das Erdtrich begerten zůerobern/ damit sie fürthin mit jhnen kein arbeyt hetten/ so doch jhnen Gott versprochen hett ein landt jhenseyt dem Jordan einzůgeben / vnd jre widerwertige völcker vmbzůbringen. Als sie aber gesehen / wie das jr Hauptmann zornig / vnd wider sie gar billich bewegt war / haben sie geantwort vnnd sich entschuldiget / wie das sie nicht auß forcht der

Num. xxxj. Moses verschafft das Josue jhm nachfolgt. Num. xxxij. Deüt iij.

gefär-

gfärligkeit/auch nit auß flucht der arbeit solches begerten / sonder das sie jr beüt an bequäme ort brächten/vnd sie gerüster zům streit vnd krieg kommen möchten/ ja zůr beschützung jrer weiber/ kinder vnd haab / desto füglicher mit dem hauffen vberall hineylten. Als aber dise red dem Mosi gefallen/hat er Eleazarum dē prie ster/vnnd Jesum/ auch zůletst die andern alle berůffen/vnd jnen das Ammoreer landt zůgestellt / doch mit dem geding / das sie jren verwandten/biß das alle ding zům ende gebracht/ helffen solten. Da sie nůn mit disem geding erlangt haben/das sie begert/vnd die vast starcke stett gebauwen/haben sie weib/ kindt/ vnd alles an- ders so den vmbherziehenden hinderlich sein möcht/ mit fügen in die stett gethon. Es hat auch Moses in der selbigen gegne/zehen stett/die in der zal der xlviij. stett waren/gebauwen/deren er drey verordnet/das/ welche wider jren willen ein todt- schlag begangen/daselbsthin fliehen möchten/hat jnen auch ein zeyt der flucht be- nandt/ vnd hetten die verwandten des todtgeschlagnen macht/ wa sie ein solchen ausserthalb der grentz einer solchen statt darein er geflohen/ betretten / das sie den todtschläger möchtē vmbbringen/welches sonst niemandt ward zůgelassen. Dises seind aber die stett so man den flüchtigen hat außgetheilt. Bosor an den grentzen der Arabier landt gelegen/ Arimnam in der Galaadiner landt / Gaulalim in der Badalditer gegne. Vnd als sie auch der Chananeer Erdtrich inngehabt / hat Moses drey andere stett vnder den stetten der Leuiten/zůr wohnung der flüchti- gen/verschaffet gebauwet zůwerden. Als aber die ältisten vom stammen Manas- se zů Mose kommen seind/vnd haben jm angesagt/wie das Salpaadis/ein nam- hafftiger mañ des stammens geboren were/ welcher aber kein Son / sonder allein töchter verlassen hett/ vnd als sie jn befragten / ob das erbtheil jnen solt zůstehen/ oder ob sie von jrem stammen etliche solten zůr Ehe nemmen/ vnd jhnen das erbe zůbringen/oder ob sie von einem anderen stammen Männer nemmen solten/ vnd das erb in vätterlichem stammen verlassen/hat dannzůmal Moses geordnet/das eins jeden erbfall in seinem eygnen stammen bleiben solt.

Von den stetten der flüchtigen. Moses ordnet/ dz das erb eines abgestorbnē so er nit sön hett/ ob schon töchter vorhanden/ soll es doch des abgestorbnen brůder nemmen.

Als Moses seinē todt dem volck verkündiget/ hat er jnen mancherley gesatz geben. Zůletst ist er in angesicht der menschen mit klarem wolcken vmbgeben / hingenommen worden.

Das VIII. Cap.

Deüt. iiij.

Als es jetzundt aber viertzig jar / minder dreissig tag erfüllt waren/ hat Moses dz volck zům Jordan versamlet/ da jetzundt die statt Abula ligt / vnd das feldt voller Palmen stehet/ daselbst hat Moses zů allem volck also geredt / O jr Männer / jhr Kriegßgenossen/vñ die nach dem gefallen Gottes vil jamers mit mir erlitten haben/ zwentzig vnd hundert jar binn ich alt/ vnd ist schon an dem dz ich sterben můß/ Darumb in denen dingē so jhenseit des Jordans zůhandlen seind/ kan ich nit eüwer helffer sein/auch nicht für eüch streitten / dann Gott wills nicht haben. Doch hab ich billich geachtet/auch jetzundt mein sorg für eüwer glück seligkeit nit hinzůlegen/ sonder eüwer wolfart/ als die mein eygen achten/vñ in ewiger gedächtnuß bey eüch zůbleiben. Nůn jetzundt will ich eüch erklären/wie jr glück selig sein mögē/vñ eüwern kindern eüwerer güter besitzung verlassen. Von disem leben scheid ich hin / vnd binn würdig das jr mir glauben geben/ nicht allein vmb vergangner redlicher sachen willen/sonder darumb auch/ dieweil die Seele des menschen / je mehr sie zům außgang gerahtet / je mehr sie inn tugent

Mosis red zům volck Israel vor seinē todt.

vnd

vnd warheyt zůnimpt. O kinder Israel/ Gott ist ein vrsach aller güter besitzung/ den menschen so er gnädig ist/ dann diser allein kan dienen/ die er darzů würdiget/ solche güter zůstellen / vnd denen die wider jn sündigen / solche wider entnemmen/ dem wöllen eüch dermassen beweisen / wie er eüch begert zůhaben / dahin ich auch seines willens verständig/ eüch ermanen/ dañ jr nit glückselig sein werdē / noch solche/ denen man glücklich möge nachfolgen/ wa jr etwañ von seinen gebottē abweichen. Dañ die besitzung diser güter/ so jr jetzundt haben/ würt eüch beständig bleiben/ vnd jr werden in gegenwertigen dingen gewisse sicherheyt haben / so jr allein denen dingen/ die eüch Gott geheissen/ gehorsamen / vñ die ordnung frembder gesatz/ den Göttlichen nit fürsetzen/ auch den Gottesdienst so jr jetzundt gegen Gott halten/ nit begeben/ vnd eüch zů frembdem hinkeren. So jr aber dises halten/ werden jr die aller sterckisten kriegßleüt sein/ vnd von keinen feinden mögen vberwunden werden/ Dann so Gott eüwer helffer vnd beyständer ist/ werden jr von rechts wegen menigklich hindersich treiben/ vnnd haben also wichtige besoldung der tugent alle eüwer lebenlang zůwarten. Dann erstlich so ist die tugent ein belohnung güter ding/ darnach gibts auch in andern sachē ein zůschub/ also/ so jr eüch solcher gebrauchen/ das es eüch das groß leben zůwegen bringt / vnd macht eüch herlich vnder den frembden/ vnd fürtrefflich bey den nachkommenen. Darumb so mögen jr dise ding bekommen / wann jr die gesatz / welche ich eüch auß geheiß Gottes geordnet hab / halten / jhnen gehorsamen / vnnd die weißheyt der selben erwegen.

Tugent ein belohnung güter ding

Ich aber scheide von hinnen/ mich in eüwern gůtern freüwend / vnnd befilch eüch den Gottseligen vñ vernünfftigen Gesatzen/ vñ einem zierlichen gůten wandel/ dē tugenten eüwerer Hauptleüt/ welche zů eüwerem nutz fürsichtig sein werdē. Gott aber/ welcher biß hieher eüwer wegfürer vñ auffseher gewesen / nach des willen ich auch eüch genützt hab/ würt auch sein fürsichtigkeit nit von euch abwenden/ sondern so lang jr jn zům Patronen haben wöllen/ vnd jr in tugentreicher übung verbarren/ so lang werden jr sein beystandt entpfinden. Dann Eleazarus vnd Jesus/ sampt den ältisten vnnd Fürsten der stämmen/ werden euch treffenliche gůte räht geben/ welche so jrs halten/ werden jr glück haben. Jr sollen jnen aber folgen/ vnd wissen/ das alle die/ die sich vndern Fürsten recht vnd wol halten/ die selben mögen auch gůt Regenten geben/ wa sie zům gewalt werden herfür zogen/ Jr sollē auch nit gedencken/ dz eüwer freiheyt dariñ stande/ das jr wider die gebott der Fürsten murren. Jr haben biß hieher diß für ein freiheyt gehalten/ das jr euch fräuenlich denen widersetzen/ die euch vil gůts gethon/ sonder in zůkunfft solches meiden/ damit eüwer sachen desto besser standē. Wöllend auch nit mehr gegen jemandts den zorn beweisen/ wie jr zům offternmal gegen mir gefräuelt haben / dann jhr wissen wie ich gemeingklich von euch mehr vnd grössere gefärligkeyt des todts / dañ von den feinden erlitten habe/ Vnd diß sag ich nit euch zůuerweissen (dann ich nit der meinung biñ/ in meinem sterben die leüt wider mich zůbewegē / hab es auch nit darumb erfrischet) dieweil ich auch zů der zeit als ich solches von euch litte/ mich nit zornig bewisen habe/ sonder das jr in zůkunfft euch solcher ding mässigen/ vnd jhr eüwern fürstehern vmb reichthumb willen stolzierende/ kein schmaach beweisen/ welche/ so bald jr vber den Jordan komen/ vnd dz Chananeisch landt einneñen/ euch reylich zůfliessen werden/ dann so jr darumb eüwere Oberherren verachten/ vnnd alle tugent vnd gehorsame so jr gegen Gott haben sollen/ verlieren werden/ würt er fürnemlich eüwer feind sein/ vnnd das Erdtrich/ so jr mit dem schwerdt erlanget/ werden jr widerumb mit grossen schanden verlieren/ vnd in alle welt gestrouwet / mit eüwerer dienstbarkeyt alles Erdtrich vnnd Meer erfüllen/ vnnd würt eüch so jr diser ding allzůsammen manglen/ ein spater reüw/ vnd ein vergebne gedächtnuß/ der nit gehaltnen Gesatz/ nichts nützen. Darumb so jr wöllen das

Deu. vij. xj

eüch

eüch dise ding bleiben/ so jr dann den feinden obligen/ so lůgen das jr nyemandts von jhnen lassen vberbleiben/sonder seind daran/ dz sie alle erwürgt/damit nicht/ so jr sie leben liessen/ jr jhre übungen versůchten/ vnnd dardurch von vätterlichem wandel abwichen. Jch ermane eüch auch/ das jr jhre Altar/ höhine vnnd Tempel/ souil sie deren haben/ zerbrechen/damit jr namme vnnd gedächtnuß mit schwerdt vnd feür verzört werde/dann also mögen jr eüwere güter desto sicherer besitzen. Da mit aber durch vnwissenheyt besserer ding eüwer natur sich nicht zů bösen dingen neyge/so hab ich durch eingebung Gottes eüch Gesatz gebē/vnd die ordnung eins gůten wandels angericht/ welche so jrs zierlich halten/ werden jr inn allen dingen glück haben. Als er diß gesagt/hat er jnen die Gesatz in einem bůch geben/ im selbigen auch ein form zůleben beschriben war. Dise aber haben geweynet/ vnnd jren Hauptmann Mosen hefftig beklagt/dann jnen in gedächtnuß kam/was er für gefährligkeit für sie erlitten/vnd was er vmb jres heyls willen thon hett/hetten auch keine hoffnung auffs zůkünfftige/das jnen dergleichē ein Fürsteher kommen solt/ vermeynten auch/wie das Gott nicht mehr für sie sorg haben würde/welchen Moses zům offtermal erbetten hett. Dannzůmal haben sie ab der zornwegen rede/die sie in der Wůstine mit jm gehabt/mißfallens entpfangen/vnd erseüfftzet/also/das alles volck hefftig weynet/vnnd mehr dann auß zůsprechen ist/klagt vnnd traurig war. Doch hat sie Moses getröst/vnd wiewol er ein solcher war/vmb den man billich weynen solt/so hat er sie doch von weynen abgezogen/vnd begert/sie solten sich in ein redlich leben geben/vnd der Policey sich gebrauchen/vnd ist also die versamlung vergangen. Jch will aber erstlich anzeigen was die Policey sey/darnach Mosis wandel/vnnd sein ehrwürdig/tugentreich leben erklären/damit der Leser dardurch erkenne/was für ein anfang vnsere eltern gehabt/vnd als dañ will ich andere sachen auch melden vnd erzölen. Es seind aber dise ding alle beschriben wie ers verlassen hat/vnnd wir haben die sachen auffzůmutzen/nichts hinzů gethon/ das von Mose nicht vorhin gesagt sey. Allein dise neüwerung haben wir darzů thůn wöllen/welche Gesatz er allemalen von Gott entpfangen/hin vnd her verzeichnet hat vnd auffgeschriben/ich zůsammen in ein ordnung thette setzen. Vnd der sachē halb ist der Leser auch zůuermanē/ damit so villeicht jemandt vnsers geschlechts vber dise bücher kommen würt/das er nit fräueler weiß lestere/als ob ich Mosis geschrifft nicht treüwlich gemeynet hette. Jch will aber fürnemblich dise gesatz erzölen / die zů allgemeyner vnderweysung vnnd gebrauch vnsers geschlechts dienen. Die ding aber die da gehören zůr besondern beywohnung/ oder wie man handlen soll mit den außländigen/oder den vnsern / die lasse ich berůgen/ biß das ich in das Bůch vnd Commentarium komme/den ich mit Gottes hülff schreiben will / Von Sitten vnd Vrsachen heyliger ding. So jr das Chananiter landt einnemmen werden/eüch gůter ding in růgen gebrauchen/vnd Stett anfahen zůbauwen / vñ thůn werden die ding so Gott gefällig seind / werden jhr gar ein steiff pfandt der glückseligkeyt haben. Als dann soll eüch ein heilige Statt sein in dem Chananeer land/im aller besten vnd namhafftigsten ort / welche Gott durch den Propheten jm erwöhlen würt. Jn der selbigen soll ein Tempel vnd Altar sein/auß steynen / die nicht mit der handt gehauwen seind/sonder die hin vnd her ligen/die sollen getünchet vnd geweißt werden / zůr zierd vnnd augenschein vast sauber vnnd reyn sein. Man soll aber nicht durch stafflen zům Altar auffsteygen / sonder das Erdtrich soll zům sittlichen auffgang dienen. Aber in den andern Stetten soll weder Tempel noch Altar sein. Dann Gott ist eynig / vnd das geschlecht der Hebreer ist einig. Der aber Gott lestern würt/soll versteynigt/ein tag auffgehenckt / vnd on ehr mit schanden begraben werden.

Moses hat dem volck ein geschriben Gesatz geben.

Es soll ein heylige Statt vnd ein Tempel sein.

Man soll aber in die Statt dariñen der Tempel ist / drey mal im jar zůsammen

Deüt. xvj.

kommen/von den endē des landts/welchs die Hebreer iñhaben/damit man Gott für die ding so sie besitzen/danck sagen/vñ für das zůkünfftig bitten / vnd so sie also zůsammen komen/das sie mit einander essen/freündtschafft vñ gůtē willen pflantzen. Dann es gůt ist/das die Hebreer vnder einander sich kennen / vnd jrer übung halb gemeinschafft mit einander haben. Diser nutz aber würt jnen auß diser gesellschafft entstehen/das sie mit rede vnnd angesicht jr gedächtnuß allweg erfrischen/ dañ so sie nit gemeinschafft zůsammen habē/werden sie von jnen selber als frembdling geachtet. Jr sollend aber noch ein Zehenden von früchten versamlē/ohn den/ welchen der Herr den Priestern vnd Leuiten verordnet/außgetheylet zůwerden/ welcher zwar durch das landt zůuerkauffen/vnnd zůr speysung/ auch zů den opffern/so in der heyligen Statt sollen gehalten werden/zůgebrauchen ist/dann es ist billich/das von dem/so auß dem erdtrich wechßt/welches Gott eüch gegönnet hat zůbesitzen/das man sich desselbigen zůn ehren des/der es geben hat/reihlich gebrauche. Vom lohn eins weibs die hůrerey treibt/soll mā nit opffer thůn/ dañ die Gottheit sich nimmer in denen dingen/so von schande vnd laster herkommen/ erlustigē mag/dieweil nichts ärgers ist/dañ der leiber schändung vñ verunreynigung. Dergleichen auch/so einer darumb/ dz er mit einem hundt eines Jägers oder vichhirten/greüwliche vnkeüschheyt triben/vnd daruon lohn entpfieng/soll auch nimmermehr vom selbigen lohn Gott geopffert werden. Keiner soll schmähen die Götter/ so von einer andern statt Götter genañt seind. Frembde Tempel soll man nit plündern/noch was darein gaabt ist/hinnemmen. Keiner auß eüch soll sich mit einem rock/so auß wollen vnd leynwaht gewäben/bekleiden/dann dises kleidt alleyn den Priestern zůgelassen ist. Wañ sich aber die vile deß volcks in der heyligen Statt zů opffern versamlen würt/nach siben jaren/so das fest der Lauberhüttē Scenopegia genañt/sich herzů nähert/soll der oberste Priester auff einer hohen Cantzel stehen/dannenher er von menigklichen möge gehört werden/vnd aller menge die Gesatz lesen/vnnd weder weib noch kinder/auch nit die dienstgesind sollen verhindert werden zů zůhören/dann es gůt ist/das die Gesatz den seelen eingeschriben/auch in gedächtnuß behalten/damit sie nimmermehr mögen außgetilckt werden/werdē also auch desto weniger vrsach haben zůsündigen / so sie nit sprechen mögen/ es seyen jnen die gebott vnd verbott verborgen. Dann die Gesatz vil freüdigkeit haben wider die vbertretter/als die da verkündigen / was die vbertretter für straffe leyden müssen/vnd einschreiben jren seelen/das/so sie durchs gehör gebieten/ damit gäntzlich der will der Gesatz in jrem iñwendigē bestand/in welchem so jnen fält/ seind sie selber ein vrsach/darumb sie krafftloß werden. Es sollen auch die kinder vor allen dingen die Gesatz außwendig lehren/welches die aller beste lehr / vnd ein fürtreffliche vrsach des heyls ist. Man soll alle tag am morgen vñ zů abent/wañ man schlaffen gehet/die gaaben Gottes bezeügen / welche er den erlößten auß Egyptischer dienstbarkeyt verlyhen hat/dann diß ist der natur nach ein billiche dancksagung/ welche vmb vergangne vñ zůkünfftige gůtthat beschicht. Es sollen auch die ding in jre thürpfosten eingeschriben werden/darinnen Gott jhnen gůtthaten bewisen hat/vnd an jedem arm sollen sie solchs sehen lassen/vnd die ding die sein macht vnd gůtthat anzeigen/sollen sie an jren heüptern vnd armen geschriben herumb tragē/ damit sie die krafft Gottes anzeigen/vñ seine gunst gegen jnen verkünden/dieweil Gottes huld gegen jnen vberall erscheint. Es sollen aber in jeder statt sibē Regenten sein/die von tugent vñ gerechtigkeyt fürbündig seyen/vnd einem jeden Fürstē soll man vom stammen Leui zween diener zů ordnen. Dise aber so verordnet seind vrtheil zůsprechen in den stätten / soll man in allen ehren haben/also/das in jrer gegenwertigkeyt niemandt weder lestern/noch etwas rauchs zůhandlen gebür/dañ also sollen sie sich ab den gewürdigten mañern entsetzen / als ob sie Gott in jnen vor augen hetten.

Deüt. xviij

Vom lohn einer hůrē.

Deüt. xj.

Die kindt sollen erstmals die Gesatz lehrnen.

Siben Regenten.

Die

Die Richter sollen gewalt haben züsprechen alles das/das sie bedunckt/es were dann das jemandts beybringen möcht/das einer zür mißhellung des vrtheils schẽckinen entpfangen hett/oder ein andere vrsach einfüret/damit er bezeügt/wie dz sie nicht recht gesprochen hetten. Dann man nicht in ansehung deß gewinns oder der würdigkeyt/richten soll/sonder die gerechtigkeyt soll allen dingẽ fürgesetzt werden. Dañ welcher das nicht thüt/der veracht Gott/vnd haltet jhn für schwächer dañ die/mit welchen er auß forcht des gewalts/wider die gerechtigkeyt/auß eygenem sententz sich vndersteht obzüligen. Dann gerechtigkeyt ist Gottes krafft/ vñ welcher mensche den gewaltigẽ zügefallen/Gottes gebott vbertritt/der macht ja die selbigen grösser dañ Gott/So aber die Richter nicht verstandt haben von sachen jhnen befolhen/zü vrtheylen/dieweil vil solcher ding den menschen pflegen zü widerfaren/sollen sie den gantzen handel in die heylige Statt vberschicken/ vñ der Bischoff/ Prophet/vnd die Eltisten sollen züsammen kommen/vñ was sie für gerecht ansihet/sprechen. Einem zeügen soll man nicht glauben/sonder dreyen/oder auffs wenigst zweyen/deren zeügnuß soll ein fromb vorgehend leben warhafftig machen. Der Weiber zeügnuß ist gar nicht anzünemmen/von wegen weibischer leichtfertigkeyt vñ frächheyt. Es sollen auch die Knecht von wegen vnadelicher gemüter kein zeügnuß geben/wie dañ argwohn leichtlich sein mag/das sie vmb gewinns oder forcht willen/die warheyt nicht bezeügen. So aber einer fälschlich gezeügt hett/der selbige deß bewisen/ soll eben dasselbige leyden/welches der leyden würt/wider welchen diser gezeügt hat. Wañ ein todtschlag in einer statt beschicht vnnd der in begangen hat/nicht gefunden würt/damit niemandt verargwohnet werde/als obs jemãdt auß neid gethõ hab/soll man den todtschläger mit grossem fleiß süchen/sollen auch Mandaten auffgeschlagen werden/jhn anzüzeygen/So aber niemandt jhn anzeygen würt/sollen die Regenten der nechstẽ Stätt in dem selbigen landt/da der todtschlag begangen ist/vnd die Eltesten züsammen kommen/vnnd das landt von dem ort an/da der tode ligt/messen/vnd das theil so der statt dises volcks am aller nechsten ist/soll ein Kälbin kauffen/vñ die selbige in ein thal füren/an ein ort/welches zür pflantzung vñ säet vnnütz ist/vñ sollen dem rind sein genick abschneyden/aber wasser nemen/ vnd die Priester jre händ wäschen ober dem kopff deß Rindts/dergleichen auch die Leuiten vñ ältesten diser Statt/ vnd sollen außschreyen/wie das jre händ vom todtschlag reyn seyen/vnd das sie es nicht gethon/noch dem verwürcker geholffen haben/vñ sollen Gott anrüffen/dz er jnen wölle gnädig sein/vñ ein so böß vbel nicht mehr in disem landt lassen fürgehen. Das Regiment der aller fürnembsten Männer ist das aller beste/auch in verwaltung eines solchen Gemeynen nutzes/leben/ist vast güt/vnnd jhr sollend sonst nach keiner andern weiß trachten/sonder seind mit diser vernügig/vñ halten eüch eüwerer Gesatz/vnd eüweres gewalts. Dañ genügsam ists/das Gott eüwer Fürste ist. So jr aber eins Königs begerten/soll er von eüwerem stammen vnd geblüt sein/vnd allweg einer fürsichtigen gerechtigkeyt/vnd von grosser tugent. Diser/wer der sein würt/soll mehr den gesatzen vnnd Gott dann seiner selbs weißheyt züschreiben/vnd soll nichts ohn bewilligung deß Bischoffs vnd der ältesten handlẽ/ soll nicht vil weiber haben/nicht nach vil gelt stellen/nit nach zierd vnd geschmuck der Roß/dañ so er dise ding haben/würt er bald ein vbertretter der Gesatz werdẽ. Er soll auch verhindert werden/wa er zü denen dingen anmüt hette/das er nicht gewaltiger werde/dañ eüch nutz sein mag. Die grentze eüwers Erdtrichs soll jm nit zimen züuerändern/weder sein eigne oder frembde termin/damit jr frid mögẽ haben/sonder in ewigkeyt sollen jrs vnuerruckt behalten/wie dann Göttlicher befelch ist/Dann krieg vnd auffrhür dañenher entstehen würt/so die geytzigen vber jr zil sich vndernemmen züschreitten. Nahe ist der/das gesatz züübertretten/den

Gerechtigkeyt ist Gottes krafft.

Einem zeügen soll mã nit glaubẽ.

Straff des falschen zeügen.

Võ begangnem todtschlag. Deüt. xxj.

Deüt. xvij.

Von erwölung deß Königs.

Deüt. xix.

die grentze vnd termin in seiner begird nicht bezwingen mögen. Der auff dem erdtrich pflantzet/vnnd die beüm vor dem vierdtē jar frucht bringen/ der soll Gott nit daruon die erstlinge opffern/noch ers selber essen/ dann das nicht der zeyt nach gewachsen ist/dieweil es sich ansehen laßt/als ob der natur wider die zeyt gewalt beschehen sey/darumb dann diß weder Gott noch dem eygnen Herren zůessen/ zůgehörig ist. Jm vierdten jar aber soll man den Herbst/vnd alles das wachset (dann zůr selbigen zeyt ists zeyttig) ablesen/vnd in die heylige Statt tragen/ vnd mit dē Zehenden anderer frücht außtheylē/mit gůten freünden/witwen vnd weysen daruon essen. Aber jm fünfften jar soll es deß Herrē sein / damit die ding so gewachsen seind/zů frucht vnd nutz gebracht werden.

Wie man die räben pflantzen soll.

Der das Erdtrich mit Weinräben setzet/der solls nit säen/dañ diß ist gnůg/vñ soll das Erdtrich zweig geben/vnd nit geackert werdē. Mit den Ochsen soll man das erdtrich ackeren/vnd kein ander viehe soll man darzů nemen/ sonder einerley Thier soll man vnder ein joch zůsamen jochen. Die samen aber sollen reyn vñ vnuermischt sein/vñ das säet soll nit von zweyer oder dreierley kernē beschehen / dañ die natur sich nit freüwet in vermischung vngleicher ding. Es soll auch dz viehe so einander nit verwandt ist/mit einander nit vermischt werden/zůuerhůten/dz nit dardurch ein schmaach menschlichs geschlechts auff die menschen fiel/wie dañ gewonlich beschicht das auß kleinen anfängen/ die sachen ärger werden. Dann derē ding keins soll zůgelassen sein / auß welches nachfolgung die gemeynen gůten sittē nachtheyl entpfahē. Darumb haben die gesatz auch in nidrigē schlechten dingen nit seümig wöllen sein/in allen dingen fürsichtig/vnnd niergendt jnnen zůschelten

Mit Ochsen soll man das feldt bauwen vñ nicht mit mancherley sat säen Deüt. xvij.

So jr ärndten (spricht Moses) vnd die garben samlen/ sollen jr nit alle ding zůgenauw aufflesen/sonder etliche garben stehen lassen/zůr speiß der armē/ dergleichē von den räben sollen jr etlich traubē den armen verlassen/vñ etwas von den früchten der ölbeüm auch stehen lassen/für die es ablesen/ vnnd kein eygne speiß haben. Dañ ein solcher vberfluß auß zůuil grossem fleiß zů samlen/dem besitzer nit würt so nutz sein/als die grosse gnad/die jm auß ersettigung der dürfftigen entstehē würt. Als dañ würt Gott das Erdtrich desto geschlachter machen/frucht zůtragē/jhs deren Erdtrich/die nit allein auff jrē nutz sehen/sonder auch für die speiß der anderen gedenckens habē. Es seind aber auch dē Ochsen jre meüler nit zůuerknipffen/ so sie im tenn die ärnd tröschen. Dañ es nit billich ist/dz die zůmal vmb der frucht willen arbeiten/vnd sich ob jrer geburt bemůhen/das sie nit daruon niessen sollen. Es ist auch nit zůuerbieten denē/die vber feldt reysen/die zeytige frucht abzůbrechen/sonder man soll jnen zůlassen/sie seyen landtsleüt oder frembdling/ dz sie daruon/als von jrem eygnen/essen/ja mit freüden soll man jnen gūnen/ das sie daruō niessen/sollen aber nichts mit jnen hinweg tragē. Es sollen auch die/so abherpstē/ vnd in die keltern eintragen/denen so jnen entgegen kom̄en/nit abschlagē die trauben zůuersůchē/dañ es vnbillich ist/ dz die Güter so auß dem willē Gottes zů auffenthaltung deß lebens/geben seind/denen sollen auß haß entwehrt werdē/die es begeren zůessen/dieweil die frücht nach dem gefallen Gottes seind zeittig wordē/ vñ bald widerumb vergehen. Vnd wiewol etliche auß scham die frücht nit dörffen anrůren/dieweil sie aber Jsraeliten seind/als gesellen/ vñ der verwandtnuß halb/als selbs Herren/so sie von frembdem ort kommen/ soll man sie bitten/das sie als geste gaaben entpfahen/von dem/das jnen Gott vergünstigt hat zůsehen. Dann man soll für kein schaden rechnen / alles das auß gůtwilligkeyt den fürreysenden mitgeteilt würt/dieweyl Gott den menschē vil gůts widerfaren laßt/ nit das sie es allein sollen brauchen/sonder dz sie auch andern daruon geben/ vnd will das dermassen sein gunst an dem Jsraelischen volck/vnd jr glückselige verwaltunge/auch anderē völckern erscheine/darumb er dann gebotten hat / das sie von jrem vberfluß auch

Deüt. xxiiij Man soll etwas der frücht für die armen lassen vber bleiben.

Deüt. xxv

andern mittheylen. Der aber solches vbertritt / soll viertzig minder ein streich / mit gemeiner geyseln entpfahen / vnd ist aber gar schnöd vñ schandtlich / das ein freyer solche straff soll entpfahen / dann in dem das er dem gewinn nachstellt / hat er seine freiheyt schon geschmächt. Wol (spricht Moses) würt eüch sein / den erfarnen / der Egyptischen bezwänckmuß / vnd der wüstine / so jr anderst sorg haben für die / so jetzundt in gleicher trübsal seind / vnd die jr auß barmhertzigkeyt vñ fürsehung Gottes reichtumb erlangt haben / die selbigen den dürfftigen mit zütheylen. Aber vber die zween Zehenden / wie ich vorgesagt hab / die jr alle jar halten sollen / den einen dẽ Leuiten / den andern aber zür speisung / soll auch der dritt im dritten jar für die armen Witwen vnd Weysen gesamlet werden.

Zehenden für die armen.

Was für früchtt erstmals werden / soll man in Tempel tragen / vnd Gott für dz Erdtrich / so solche frucht bringt / danckſagen / welches der Herr jnẽ zübesitzen eingeben hat / sollen auch die Opffer / die das Gesatz gebeüt / bringen / vnd opffern / vñ die erstling der selbigen frucht den Priestern deß Tempels außtheilen. Als aber ein jeder dise ding alle erfüllet / vnd alle Zehenden mit den ersten früchten (welche dañ gewohnheyt war / den Leuiten zür speiß zügeben) opffern würt / so er dann heym will / soll er sich gegen dem Tempel stellen / vnd Gott danckſagen / der sie von der Egyptischen schmaach erledigt / vnd jnen ein groß weyt landt eingebẽ hat zügebrauchen / vnnd bezeüge da / wie das er den Zehenden nach dem Gesatz Mosis gebracht hab / vnd er bitte Gott / das er jm besonders / vnd allen Hebreern in gemeyn / günstig vnd alle zeit gnädig sein wölle / vnd die güter so er jhnen geben / behüten wölle / vnd fürthin mehr darzü geben.

So sie zü jren tagen kommen / sollen sie zü weibern nem̃en freye Jungfrauwen / geboren von güten eltern. Der aber kein Jungfrauw nemmen will / soll sich nit vermählen mit deren / welcher er gerahten hat / von einem andern Mann sich züscheyden / soll auch jren vorigen Mann nicht betrübẽ. Die Freyen sollen nicht mägd zür Ehe nemmen / auch nicht / ob sie durch liebe dahin getrungen würden / dañ es vast zierlich stehet / das einer seiner begirligkeit gewaltig sey / welches auch einer freyen würdigkeyt gemäß ist. Es soll auch keiner mit einer Hüren hochzeyt haben / dieweil vmb solche schmähung des leibs / der höchst Gott der selbigẽ Eheleüte opffer nicht annimpt. Auch ist es nütz dz die ding also gehalten werden / darzü das artliche kinder geboren / vnd zü rechtem tugentsamen leben aufferzogen / wa sie nit von vnehrlicher vermischung / noch von begirligkeyt der jhenigen / die sich nit recht mit einanđ verheyraht habẽ / geborn. So einer eine zür Ehe nimpt als ein jungfraw / vnd darnach befindet / dz sie nicht ein solche ist / der berüffe sie für Gericht / beklage sie / vnd bring seine vrsach / damit er vermeynt / seine sach beweisen. Aber der tochter Vatter oder brüder / oder welcher der nechst verwãdt ist / soll der tochter handel füren / vnd so er erkandt würt / dz die tochter nicht straffbar sey / soll sie beim anklager bleiben / vñ der Mañ kein gewalt mehr habẽ sie von jm zülassen / es weren dañ gar wichtige vrsachen vorgangen / wider welche sie sich nit möcht entschuldigen. Der jenige aber / so auß fräuel oder geylheit die tochter geschmützt vnd verleümbdet / solt viertzig / minder ein streich geschlagẽ werden / vnd dem vatter fünfftzig seckel silber zügeben / verfallen sein. Wa er aber beybrächt / das die Tochter verfellt / wann sie dann eine ist auß dem gemeynen volck / darumb das sie die keüschheyt biß zü dem rechten Brautlauff nicht recht gehalten / soll sie versteynigt / so sie aber von einem Priester geboren were / soll sie lebendig verbrandt werden. So jemandts zwey weiber hette / vnd die eine in grossen ehren vnd gunst / vmb hüpsche / liebe / oder anderer vrsach gehalten würt / die ander aber inn dem fall vil ringschätziger ist / so dann ein Son von der geliebten geboren / der jünger ist dann der / so von der anderen geboren ist / vnnd der jünger vmb gunst willen des Vatters / welchen er gegen seiner

Von weiber nemen.

Die freyen sollen nit mägd zür ehe nemen.

Deüt. xxiij.

mûtter gehabt/die Priuilegien vnd freiheyten deß älteren begert/nemlich/das er
zwifachen theyl von seinem vätterlichen erb entpfahen soll/wie in den Gesatzen er=
kandt ist/soll es jhm nit zûgelassen werden/dañ es vnbillich/das der/so der geburt
nach älter ist/darumb das der vatter seine mûtter etwas minder geliebt hat/er sei=

Wer ein Tochter verfellt.

nes gebürenden erbtheils soll beraubt werden. Der ein tochter verfelt/die einem an
dern vermähelt ist/so ferr er sie beredt/vnd zûr verfellung bewilligt hat/soll er mit
jr sterben/dañ sie beyde schuldig seind/Diser darumb/das er der tochter gerahten

Deüt. xxij.

hat/die schnödigkeit willigklich zûleiden/vnd sie gezwungen diß vbel recht geschaff
ner hochzeit fürzûsetzen. Sie aber darumb/das sie sich vmb eygner geylheit willē/

Notzwang

oder von wegen des gewiñs/zûr schand vnnd schmaach hat bereden lassen. Wa
aber einer ein Junckfrauw einig beträte/vnd so niemandt zûgegen/der sie retten
möcht/gewesen/soll der selbige allein sterben. Der ein Jungfrauw verfellt/die noch
niemandt vermähelt ist/der soll sie zûm weib neñen/so es aber der tochter vatter
nicht gefellt/dz jener sein tochter zû weib hab/soll er l. loth silbers für die schmaach

Võ scheide brieff.

bezalen. Welcher auß jegklicher vrsach von dem weib dz jm vermähelt ist/sich will
scheiden lassen/wie dañ solche fäll in vil weg den menschen zûstehen/der soll schriff=
lich verheissen/das er nimmermehr mit jr wölle zûschaffen haben/dañ also würt er
gewalt haben sich mit einer andern zûuerheyrahten/sonst bedarff dise sich mit kei=

Das einer seines brû= ders weib/ so er abge= het/zûm weib nem= men soll.

nem andern in die Ehe begeben. Wa sie aber den andern mañ auch erzürnet/oder
nach seinem todt der erst mañ sie widerumb neñen wolt/zimpt es jm nit. Wa sie a=
ber von jrem Ehemañ on kindt verlassen/soll sein brûder dise zûm weib neñen/vñ
den gebornen son mit dem nañen des abgestorbnen neñen/vnd den der sein Erbe
sein soll/aufferziehen/dañ diß würt dem gemeynen nutz fürständig/damit die ge=
schlecht nit zergehen/vnd die reichtumb der verwandten mögen in wesen behalten
werden/vnnd dem weib jr vnfall gemindert vnd erleichtert/so sie dem verwandtē
jres vorigē mañs zûgeeignet würt. Wa aber der brûder des brûders weib nit wolt
zûr Ehe neñen/soll dises weib zû den ältesten koñen/vñ diser sachen zeügnuß dar
thûn/wie das sie gern wölle in jrem hauß bleiben/vnd einen son von jm entpfahen/
so wölle er nit/vnd schmähe also die gedächtnuß des abgestorbnen brûders. Wann
aber die ältesten jhn befragē/auß was vrsachen er den heyraht mit jr fliehe/sagt er
dañ ein kleine oder grosse vrsach/ist der sach also zûthûn/daß das weib die schûch
jres mañs brûders aufflösen soll/vnd jm in sein angesicht speyen/vnd sagen/dz bil
lich sey/das er solches von jr leide/welcher auch die gedächtnuß seines abgestorbnē
brûders schmähe. Vnnd zwar also soll diser von den ältesten abweichen/vnnd dise
schmaach alle sein lebenlang haben. Sie aber soll einem andern der jr zûn ehren be=

Deüt. xxj.

gert/sich vermäheln. So einer ein jungfrauw fahet/oder die jetzundt schon vermä=
helt ist/vñ will sie zûr Ehe neñen/soll er sie nit berûren od̕ beschlaffen/ehe dañ dise
jr haar abschürt auff dē haupt/vnd ein traurig kleidt fürtrag/jre eltern vñ freün
de beweine/welche sie in kriegsleüffen verloren/darmit sie also von jrer traurigkeit
ersettigt/nachmals sich zûr speiß vñ hochzeit bewende. Dañ es ist gût vnd gerecht/
so einer eine neñen will/von deren er eines sons erwarten möge/das er jrem willen
genûg thûe/vnd nit allein seinem eygnen wollust folge/vñ das/so deren/die sein ge=

Dreissig tag klagũg für die tod ten.

mahel werden soll/lieb ist/verachte. So aber dreissig tag im weinē vollbracht (dañ
dise tag gnûgsam seind weisen leüten zûbeweinen jre geliebtē) soll er mit jr hochzeit
haben. Wa er aber voller begirlichkeit steckt/vñ will sie nit zûm gemahel habē/soll
er auch nit gewalt haben/sie für ein dienstmagd zûhalten/sonder wahin das weib

Von ver= ächtern jr rer eltern.

begert/hat sie freyheit hin zûziehē. Was aber für jüngling seind/die jre eltern ver=
achten/vnd jnen nit ehr entbieten/sonder auß scham vñ vnwissenheit solche schmä=
hen/die selbigen sollen die eltern mit worten ermanen (dann die natur hat die el=
tern als ordentliche Richter verordnet) vnnd sprechen/wie das sie nicht vmb lusts

willen

willen in den Ehestandt kommen seind/auch nicht darumb/das sie die gůter zůsa-
men brächten/vnnd desto reicher würden/sonder darumb/das sie kinder hetten/
die jhnen im alter berahten weren/damit sie durch sie/das jhenige/das sie bedörff
ten/erlangeten. So jnen dann Gott kinder bescheret/ haben sie es mit dancksa-
gung vnnd freüde angenommen/vnd mit höchstem fleiß aufferzogen/vnd nichts
vnderlassen/das jhnen zů jrem heyl vnnd gůter zucht hette mögen dienstlich sein.
Jetzundt aber dieweil es sich zimpt/das man den vbertrettungen der jugendt ver-
zeyhe/warnen wir dich/wöllest witzig werden/in allem dem/so du nach vnserer er-
manung prästhafft befunden bist/kere dich zů einem bescheydenen leben/vnd wiß
das man Gott trefflich vndanckbar ist/so man den Eltern fräuelt. Dann er auch
des gantzen menschlichen geschlechts Vatter ist/vñ würt zwar sampt den Eltern
entunehret/dieweyl er einen gemeinen nammen (wie kundtlich ist) mit jhnen hat.
Darumb ists ein vnbillich ding/das die Eltern dise ding von jren kindern leyden
sollen/vnd das Gesatz pflegt ohn alles nachlassen dise ding zůstraffen/welches (lie-
ber Son) wir begeren/das du es nicht vnderstandest. Wa man nůn mit disen wor
ten die frechheyt der Jüngling mässigen mag/werden sie von schmähungẽ die auß
vnwissenheyt kommen/erledigt/Dann also würt auch der Gesatzgeber gůt erfun-
den/vnd seind die vätter selig/die da sehen/dz weder jre Sön noch töchter/durchs
Gesatzes vbertrettung willen gestrafft werden. Der aber vmb seiner Eltern rede
vnd lehr von wegen seiner vnwissenheyt gar nichts gibt/dem selbigen sollen die Ge
satz ohn alle fridliche bündtnuß/feind vnd zůwider sein/als der mit embsiger frech
heyt sich wider seine Eltern setzt/dann also sagt das Gesatz/das ein solcher soll zůr
statt hinauß geworffen/vnd alles volck jm nachfolgen/vnd der vbertretter verstey
nigt werden/vnd so er den gantzen tag/damit jn jederman sehen möge/da bleibt li
gen/soll er am abent begraben werden/wie auch die andern/von denen im Gesatz
gesprochen ist/das sie sollen gericht werden. Es sollen aber auch die feindt begra-
ben werden/vnnd kein todter soll vnbegraben ligen bleiben/das er weytter dann
recht were/solt gestrafft werden. Keinem Hebreer soll gezimen mit speiß vñ tranck
zůwůchern/dann es nicht billich ist/das man einem Judgenossen soll zinß geben/
sonder das soll jm ein freüd vnd sein gewinn sein/das er dem nächsten nutzet/vnnd
jhm dargegen gedanckt würde/vñ soll jn vernůgen/das er von Gott für dise gůt-
that ein vergeltũg erwarter. Welche aber/es sey gelt oder einigerley andere frucht/
trucken oder feücht/entpfahen/die sollen Gottes eingedenck sein/vnd mit liebe diß
widerumb bezalen/als die/so es in jr eygene seck legen/ vnnd so sie es wöllen/wide-
rumb mögen herauß nemmen. Welche aber zůbezalen gar vnuerschampt seind/in
deren heüser soll man nicht gehen/noch ehe dann man sie zů gericht bringt/pfandt
nemmen/dann das pfandt von denen die draussen seind/zůnemmen ist/vnnd der
schuldner soll es für sich selbs bringen/vnnd dem glat nicht widerstehn/der mit be-
hülff des Gesatzes zů jm kompt. Dañ so der jhenige/dem das pfandt genommen/
vermüglich vnd reych ist/solls der so es gelyhen hat/so lang behalten/biß jm wider
würt das man jm schuldig ist. Ist er aber arm/soll man jm das pfandt ehe dann es
nacht würt/wider geben/vnd fürnemlich so ein kleidt für ein pfandt stehet/damit
ers hab zůr decke/wann er schlafft/dann von natur erbarmet sich Gott der armẽ.
Die Mül aber/vñ wz andere dienstliche geschirr seind/soll man keinem für pfand
außtragen/damit man nicht notwendiger geschirr zůr speiß der dürfftigen/berau
bet werde/vnd man vmb armůt willen etwas ärgers müsse dulde. So der mensche
ein menschen stilt/soll er getödt werden/der aber gold vnd silber abtregt/der soll es
zwifach wider gebẽ. Der ein viehe stilt/soll es vierfeltig widerkerẽ/es were dañ ein
Ochß/dẽ soll er fünfffeltig bezalẽ. Der aber nit zůbezalẽ hat/soll ein knecht sein der
jenigen/denen er zů verdampt ist. Welcher eim Judgenossen verkaufft wordẽ ist/

Der gemei ne nam ist/ das man Gott vnd die eltern vatter heißt.

Merck du vngehorsa mes kindt.

Das auch die feindt zůbegrabẽ seind.

Deüt. xxiij

Deü. xxiiij

Vom dieb stal.

der soll sechß jar dienen/aber im sibenden jar soll er frey außgehen. Wa jm aber bey dem keüffer ein Son geboren were von der Magd / vnnd er will jhm auß freündt-schafft vnd liebe willen dienen/so dann das Jubel jar herzů nähert/welches ist das fünfftzigest/soll er mit weib vnd kindern frey werdē. So einer silber oder gold auff dem weg findet/soll er sůchen den jhenigen der es verloren hat / vñ soll es lassen auß růffen/an welchem ort ers gefunden / vnnd das widergeben/vnnd achten/das jm kein wichtiger nutz auß frembdem schaden zůstehen möge. Dergleichē soll er auch

Deüt. xxij.

thůn mit dem viehe / so er in der wůstine gefunden hat jrr gehen / dann so er nicht bald findt welchem das viehe zůgehörig sey/soll ers bey jm behalten/ vñ Gott zům zeügen nemmen/das er nicht begert auß frembdem gůt gewinn zůhaben. Es soll auch keinem zimē/das er fürgang/so er sihet/das eins andern viehe auß vngewitter in ein kaht gefallen ist/sonder er soll jm zůhülff kommen/als ob es sein eigen sey. Der den weg nicht weißt/soll gewisen werden/vnd nicht lachen so man den nächstē sihet jrr gehen/sonder jm vor schaden sein. Keiner soll vbel reden dem/so nicht selbs zůgegen oder taub ist. So einer im zanck da kein waaffen ist / geschlagē würt/ der soll flucks gerochen werden/vnd der jn geschlagen hat/soll auch leiden das jhenige/

Gesatz der schläger.

so er dem andern zůgefügt hat. So aber einer der geschlagen worden ist/ in sein eygen hauß getragen würt/vnd er vil tag kranck ligt/darnach stirbt/so ist der / so jn geschlagen hat/vom todtschlag vnschuldig. Wa er aber gesundt würt / vñ grossen kosten in der kranckheyt erlitten/soll der schläger jm alles widerkeren/was jhm für kosten in der kranckheyt auffgangen ist/außgenommen deß Artzets lohn. Der ein schwanger Weib mit einem fůß tritt/wann der frauwen mißlingt/ soll er durch die Richter an gelt gestrafft werden/darumb das er die frucht verderbt/vñ das volck eines Burgers beraubt hat / vnd soll vber das auch deß weibs Mann gelt geben. Wa aber das schwanger Weib des schlags stürbe / soll der schläger auch sterben/ vnnd nach dem gebott des Gesatzes/leben vmb leben geben werden. Es soll keyn Jsraelitischer tödtlich gifft / oder damit man anderen schaden zůfügen mög/bey jm haben/ wa man aber solches bey einem fünde/der soll sterben / vnnd das leyden/so er gewölt zůfügen denen/wider welche das gifft zůgerüst gewesen. Der einen blindt macht/soll dergleichen leyden / nemlich beraubt werden deß/ welches er andere beraubt hat/es were dann das der erblindet / gelt darfür nemmen wolt. Dann die Gesatz lassen zů/das der / so gelitten hat/seinen schaden vnd vnfall schetzen möge/doch geben sie nach/wa jhener wolte zůstreng sein. Ein Ochsen der mit

Vom Ochsen / der mit dem horn stosset

seinem horn stosset/soll der Herr tödten/vnd wa der Ochß jemandt vmbbrächt/soll er versteynigt/vñ nicht zůr speiß gebraucht werden. Wa aber der Herr auch schuldig daran bewisen würt/der sein natur vorhin gewüßt/vñ solches nicht verhütet/ soll er auch sterben/als ob er ein vrsach des todts/jhenes/ so vom Ochsen vmbkommē/gewesen were. Wa aber der Ochß ein knecht oder magd vmbbringt/ soll er versteynigt werden/vnd der Herr deß versteynigtē Ochsen/soll dem Herren dreissig seckel geben. Wañ aber ein Ochß von einem andern Ochsen zů todt gestossen würt/

Deüt. xxj.

sollen sie beyde verkaufft werden/vnnd die Herren der Ochsen das gelt vnder jnen theilen. Die ein Brunnen oder pfůl graben/sollen fleiß ankeren/ das sie daselbst ein gerüst mit dilen machen/nit dz man da nicht soll schöpffen / sonder dz niemandts da fall. Vnd so in einen solchen tieffen brunnen/der mit brettern nicht versehen ist/ jemandts viehe fallet vnd stirbt/soll man den werdt desselbigen viehes seinem Herren bezalen. Man soll aber ein zaun an statt einer mauren vmb die brunnen oder pfůlen machen/damit kein viehe hinab fall / vnd vmbkomme. So etwas hinder dich zůbehalten gelegt würt / das solt du als ein heylig Göttlich ding verhůten/ vnnd niemandts/weder Weib noch Mañ soll sich vnderstehen den / der es hinder dich gelegt hat/zůbetriegen/ ob schon ein grosse summa gelts da zůgewiñen were/

gleichsam

gleichsam du es verachten woltest/vnd sagen/es were niemandts der dich straffen köndte. Darumb in Gemein zimpt es sich/dz ein jeder bey jm selber auß gütem gewissen handle/vñ durch sein zeügnuß jm bewüßt/alle ding außrichte/ damit sie võ anderen mögen gelobt werden/vnd das man fürnemlich auff Gott sehe/welchem kein boßhafftiger mag verborgen sein. So aber einer nichts betrüglichs handlet/vñ er vmb das jhenige so hinder jhn gelegt ist/kompt/der soll für die siben Richter kommen/vnd Gott den eydt thün/das es weder durch sein raht oder boßheyt verloren sey/Auch das er sich deß verlornẽ dings keins theyl gebraucht/ als dañ würt er vnschuldig geben. Wa er aber sich einigs theyls je gebraucht/der soll dz so jm vertrauwet worden/verloren haben/vnd alles/auch das so er gewunnen/züwiderkeren pflichtig sein. Wie aber erkandt ist von denẽ dingen/die hinder jn gelegt seind/ also auch einer so den Taglöhnern den lidlohn vorhaltet/der soll verhaßt sein. Darumb dann dem armen Mañ sein lohn nicht soll vorgehaltẽ werden/dieweil jederman züwissen ist/dz jm Gott für Erdtrich vnd andere besitzung/solchen lohn verordnet hat. Mañ soll jhn auch an bezalung nit auffziehen / sonď deß selbigen tags außrichten/ dañ Gott nicht will das jemandts an gebrauch seiner arbeit beraubt werde. Es sollen die kinder vmb der Vätter vngerechtigkeyt nit gestrafft werdẽ/ sonder vmb jrer tugent willen soll man vil mehr jnen barmhertzigkeit beweisen/vñ nit schadẽ züfügen/darumb das sie kinder seind vast böser eltern sollen auch nit gehasset werden/ als die so von schalckhafftigen eltern geboren sein. Es seind auch den eltern der kinder boßheyt nicht auffzürechẽ/dieweil die jungen durch hoffart vil ding ausserhalb vnserer lehr/jhnẽ zümessen / wöllen nit in nützẽ dingen gelehrt werden. Die verschnittenen meyde/vnd halt für abscheüwlich / darumb dz sie sich jrer mannlichen krafft/kinder züzeügen/ berauben/ welche vns Gott zür mehrũg menschlichs geschlechts gebẽ hat. Weit weit entschlahe dich solcher/welche souil an jnen ist/nit allein die nachkömling / sonder vil mehr jr selbs vnschuldt vnd reynigkeyt verderben. Dann es ist offenbar/dz erstlich sie in jrem weibischen gemüt auch weibische leyber haben. Dergleichen soll man auch alles das für abscheüwlich halten/das ein seltzam wunderwerck ist/Weder menschen noch andere thier außhauwen/raht ich dir.

Deü.xxiiij.

Die kinder seind nicht züstraffen vmb der elteren willen.

Vnd diß sey ein fridsame Constitution vnd ordnung der Gesatz eüwers gemeynen nutzes/so würt Gott gnädigklich die zierd deß selbigen vnuerletzt verhütẽ/vñ soll inn ewigen zeytten nimmermehr dahin kommen/das jemandts etwarinn dise ding erneüwere/oder ins gegentheyl verändere. Dieweyl aber von nöten ist/das das menschliche geschlecht inn vil gefährligkeyten willigklich oder vnfürsehenlich sich geben würt/wöllen wir auch ein wenig daruon reden/damit jhr wissen mögẽ/ was eüch züthün gebüre / vnd jr gerüstet/ zür selbigen zeyt desto minder vnder ligen. Gott gebe daß das Erdtrich so eüch Gott ohn arbeyt zügestellt / vnd ohn tugentreiche übung verlyhen/das jr es in friden vnd rüge besitzen/das niemandt anders sey/der wider eüch krieg/jr auch von jñerlicher auffrhür gantz frey seyẽ / auff das nit eüwerer Vätter Gesatz vnd Ordnung verbrochen/ vnd in alle vnzucht gerahten/sonder das jhr eüch der güten satzungen/so eüch Gott geben hatt/gebrauchen wöllen/vnd beständig bleibẽ/Gott wölle auch abwenden/so jr je oder eüwere nachkömling kriegen müssen/dz diß ausserhalb eüwerer grentz beschehe. Wa aber kriegßleüff sich erheben/so schicken Bottschafften deß kriegs / vnnd verkünder zü denen/ die freywillig eüwere feind worden seind / dann ehe man zür wehr kompt/ ist es güt/das man vorhin gespräche mit jhnen halt/ vnnd jhnen anzeyge/ wie das jhr ein nambafftig Kriegßuolck/Roß vnd rüstung/vnnd vor disen dingen allen/ ein gnädigen Gott haben/welcher zümal mit eüch streytte. Doch begeren/das jhr gar nicht mit jhnen streytten sollen / damit jhr nicht gezwungen werden/ wider

Gesatz von kriegßhändeln.

eüwern

eüwern willen jnen jre güter zünemmen. So sie dañ bewilligen/ist eüch gůt das jr vnuerletzten frid halten/wa sie aber eynig vertrauwen in sich setzen / als ob sie mit macht andern fürtreffen/vñ vnderstehn eüch vnrůwig zůmachen/so füren eüwer heers macht wider sie auß / vñ gebrauchen eüch deß Allmechtigen Gottes zů eüwerem Obersten/vnnd machen eüch ein redlichen dapffern Mann/der Gottes Leytenañt sey vnnd Statthalter/zům Obersten/ der in tugent alle andere vbertrifft. Dann wa vil Fürsten seind/so man ettwas eylendts außrichten soll/gibt es vil hindernuß/vnd bringet mehr schadens dann nutz. Das heer aber soll rein sein/vñ außerlesen von denen/die leibs krefft/vnd jres gemůts mañlichkeyt haben. Die forchtsamen soll man absöndern/damit so es zům treffen kompt/ das sie nit daruon fliehen/vñ den feinden jr macht stercken. Die jhenen so kürtzlich heüser gebauwen/vñ sie noch nit ein jar lang eingewohnet/vnd die Weinberg gepflantzt haben/vñ von den früchten noch nichts entpfangen/sollen im landt bleiben/ auch die so Breütigam seind/vnd kurtz daruor weiber genomen/damit sie nicht auß begird der selbigen/jhres lebens besorgende/sich begeren zůuerhůten/als die jhenigen/so vil lieber freüd vnd wollust mit jren weibern begeren zůhaben/dañ wider die feind zůstreitten. Dise alle sollen deß kriegs müßig stehē. So jr aber eüwere läger auffgeschlagē/ (spricht er) fürsehen eüch/das jr nichts böses handlē. Vnd so jr die stätt belägern/ vnd holtz zům bauwwerck bedörffen / sollen jr / was von fruchtbaren beümen ist/ nicht abhauwen/sonder verschonen/wissende/ das sie von Gott/den menschen zů nutz/geschaffen seind/dann so sie reden köndten/würden sie eüch bescheltē/dieweil in jhnen nit ist eynige vrsach deß kriegs/ das sie vnbeschuldet abgehauwen werdē/ Vnd wa die beüm selber krafft hetten/wurden sie sich auff brechen/ vnd in ein ander Erdtrich hinweichen. So jhr im streit obligen / die sich widersetzen / erwürgen/ die andern bezwingen/das sie tribut vnd schatzungen geben / außgenommen das Chananeisch volck/dann dise sollen jhr mit allem jhrem geschlecht zůmal außreütten. Verhůten aber fürnemlich im krieg/das kein Weib sich eines mannlichen gewehrs/vnd ein Mañ weibischer kleidung gebrauch. Dann auff dise weiß hat Moses der Hebreer gemeynē nutz verlassen. Hat aber vorhin die Gesatz so in dem viertzigsten jar beschriben waren/gegeben/daruon ich in einer andern geschrifft sagen würt. Auff die andern tag (dañ er embsig auff einander die Gemeyn thett zůsammen berůffen) hatt er sie mit glückwünschendem gebett Gott befolhen/wie er dañ im gegentheyl die so nicht recht lebten/vnnd die jm Gesatz gebottne ding vbertretten/verflůcht hat/darnach jnen ein Hexameter lied gemacht/welches er im bůch/ das im Heyligthumb behalten ward / verlassen hat / darinnen von zůkünfftigen dingen stehet/wie alle ding beschehen seind/ vñ fürthin ohn allen mangel der warheyt beschehen sollen. Nůn dise Bůcher/dergleichē auch die Arch/in welcher er die zehen wort in die zwo taflen geschriben/hat er eingeschlossen/ vnnd die Hütte den Priestern vberantwort/vnd das volck ermanet/so sie das landt einnemmen / vnd dise ding hinein bracht wurden/das sie der Amalechiter schmaach nicht wolten in vergeß stellen/sonder sie belägern vnnd straffen/darumb das sy sie in der Wüstine bekümmert hetten. Nach dem sie aber das Chananeer landt eingenomen hetten/ hat er befolhen/das sie alles volck erwürgen solten/vnd ein Altar auffrichten/ welcher gegen auffgang der Sonnen sehe / nicht weyt von der Schimiter statt/zwischen den zweyen bergen/Garizim zůr rechten/vnd Hebal zůr lincken. Als er nůn das heer durch die sechs stämmen in zwey theil getheilt/ sampt den Leuiten vnnd Priestern die bey jhnen waren/hat er erstmals befolhen / dz die/so auff dem berge Garizim/waren/betten solten/das gůte ding/wolten kommen/vber die/so bey dē Gottesdienst vnd haltung der Gesatz geflissen werē/damit sie sich nicht versündigten in dem/das jhnen Mosis gebotten/ vnnd wie das die anderen stämmen/disen

Margin notes:

* Ein gnädigen Gott habē/ist die best kriegs rüstung.

Die fruchtbarn beüm seind nit ab zůhauwen.

Deü. xxvij.

Deü. xxxj. xxxij. xxxiij

Deü. xxvij. vnd xxviij.

günstig sein solten/vnd mit jrem geschrey jnen glück wünschen/vnnd so die andern stämmen auch betretten/solten die sechs andern mit jrem geschrey jhnen auch glück vnd heyl wünschen / darnach die vbertretter verflücht werden/ vnd das selbige zü bestätigen/solten die stämmen einander gehellen. Er hat aber jr benedeyung vnd verflüchung züsammen beschriben / damit dise lehr in zükünfftiger zeit nicht abnemme. Vnd als er solt sterben / ließ ers zü beyden seytten des Altars einschreiben/ da das volck zügegen stünd/opffer vnd Brandopffer mit jm hielt/welches er fürthin nicht mehr gethon hat. Darumb hat Moses dise ding geordnet / vnd bleibt dz Hebreisch volck/disen gebotten folgend/in jrem wesen. Den andern tag aber hat er das volck mit weib vñ kindt in die Gemeyn berüfft/also das auch die dienstknecht zügegen waren/vnd hat jnen ein eydt auffgelegt/ das Gesatz zühalten/ von Gott rechtgeschaffne meynung zühaben / auch jren freünden nicht vbersehen/vñ weder von schrecken noch auß eyniger andern vrsach die Gesatz züübertrettẽ/ jha so einer jr blütsuerwandten sich vnderstünd dise Gesatz der beywohnung zünicht zümachen/ob schon ein gantze Statt sich solches vermässe/das sie es besonder vnd in gemeyn gegen jnen rechen sollen. Vnd so sie jnen obligẽ/solten sie jnẽ auch jre grundtfestine vmbkeren/also das auch der boden deren / so es verachteten/wa es müglich were/nicht vberblib. Wa sie aber dise straff nicht möchten verrichten / vnd die verdiente peen erfordern/das sie doch auffs wenigst bezeügten/wie das sie in frembde Gottloßheyt mit nichten bewilligten. Vnd zwar die gemein hat mit eyd bestätigt/ das sie die sachen also hielten. Er hat sie auch gelehret / wie die opffer fürnemlich Gott gefallen solten/vnd wie das die streitbaren würdig weren sich zügebrauchen des mütmassens/vnd anzeigung der stein/im brustlatz des obersten Priesters/ wie ich vormals daruon geredt hab.

Moses berüfft die kirch züsamen.

Es hat aber auch Jesus in gegenwertigkeyt Mosis weißgesagt/das alles das/ so er vmb wolfart willen des volcks handlen würd/es were von aussen in kriegsgeschäfften/oder daheim mit Gesatzgeben/ damit sie lebten nach dem Innhalt der jn kürtzlich gegeben were (sprach er) wie das er auß Göttlicher warnung sie vermanen wolt/wa die Hebreer jr vätterliche Religion vñ Gottesdienst vbertretten/ dz sie vil vbels erfaren müßten / also das jr Erdtrich von der feindt waaffen erfüllt/ vnd die Stätt zerbrochen/der Tempel verbrandt/ vnd die verkaufften Mäñer in dienstbarkeyt kommen würden / vnd sich niemandt jres ellends erbarmen/vnd so sie solche ding erlitten / were vergeblich/das sie sich der straff gebrauchen wolten. Doch sagt er/ Gott der eüch geschaffen hat/würt eüch vnnd eüwern Burgern die Stätt vnd Tempel widerumb züstellen/Es were aber zükünfftig/das sie dẽ Tempel nicht ein mal allein/ sonder züm offtermal verlieren würden. Als er diß gesagt/ hat Moses Jesu zügesprochen/das heer wider die Chananiter züfürẽ / sagt jm zü/ Gott würde mit gnaden bey jm sein/was sie fürhanden nemen/hat also die menge des volcks gesegnet/vnd gesagt/ Ich zwar scheyde jetzundt zü vnseren eltern/vnnd Gott hat mir disen tag fürgeordnet/darumb ich noch im leben / vñ bey eüch Gott dancksage/von wegen seiner fürsehũg / welche er nicht allein vmb eüwerer freiheit willen/getragen/sonder allweg an statt der aller besten gaaben bewisen hat. Vnd als ich mich bearbeytet/vnd alle sorgfeltigkeit vnd besserung eüwers wandels fürgewendet hab/hat er alle zeit mir gnädig beystandt gethon/ja er hat alle zeit die sachen angefangen/vñ züm end gefüret/vñ mich als seinen diener vnd statthalter/in allem dem/das zü eüwerer wolfart gedienet hat/gebraucht. Für diß alles habe ich sterbender gedacht/das es nutz sein würde/der krafft Gottes wolsprechen/welcher dann sorg für eüch hat/vnd in zükunfft haben würt. Vnd zwar ich selber will dise pflicht Gott widerumb vbergeben/vnd eüch zür gedächtnuß verlassen. Dañ eüch allweg von nötten ist/ das jr disen sollen vor augen haben vnd verehren / vnnd die

Welche der Bischoff auff der achsel an seim kleid trüg / daruon besihe das xij. Cap. im iij. büch.

Gesatz aller ding so er geben hat / vnnd so er vnerzürnt bleibt / fürthin auch geben würt / sollen jr als die aller besten gaaben bewaren. Es ist ein beschwärlich ding vmb ein menschen / der Gesatz geben hat / wañ er befindet / das man seine Gesatz nit will gelten lassen. Vil mehr beschwärlich ists / Gott mit vbertrettung der Gesatz / welche er eüch wol bedacht geben hat / zů zorn bewegen. Als nůn Moses dise ding vor seinem todt gesagt / vnd mit benedeyung allen stämmen / einem jeden in sonderheyt zůkünfftige ding verkündigt hat / ist alles volck zůweynen bewegt worden / also / das auch die weiber an jre brüst schlůgen / vñ bewisen / von wegẽ seines zůkünfftigen sterbens / grosse klag vnd mitleiden. Es haben aber auch die kleinen knäblin so noch vnkrefftig waren / traurigkeyt zůuerhalten / geweynet / dann sie auch mehr dañ jr kindtheyt fähig war / Mosis krefft vnd grösse wol wüßten. Hieriñ aber sahe es nit vngleich einem streit / das jedes theil von den jungen vnd von den alten / wolte am meystẽ traurigkeyt beweisen. Dañ andere wissende weß ansehẽs sie beraubt / haben ins zůkünfftige geweinet / die anderen haben vast hoch deßhalb getrauret / dieweil sie noch nit außbündig seiner tugent nach lebten / dz jnẽ ein solcher Fürste her entgehen solt. Es hat aber ein jeder wol abzůnemmen / die vile des seüfftzen vñ der schmertzen des volcks / auß dem / das erkandt würt / wie es dannzůmal dem Gesatzgeber widerfaren sey. Dañ so er zů allen zeiten riehte / wie das niemandt deß zůkünfftigen todts halb kleinmůtig sein solt / als ob solches der will vnd die natur deß Gesatzes mitbrächte / so ist er doch ab der handlung deß volcks zůweinen vberwunden worden. Darumb als er eylet / da er dañ solt hingenom̃en werden / ist jm jederman mit trähern nach gefolgt. Vñ zwar Moses hat etliche mit seiner handt gestillet / vnd jnen von weitem gebotten / still vnd růwig zůsein. Die nechsten aber hat er mit seiner rede getröst / wie das sie jm nicht solten nachfolgen / vnd sein ende traurig machen. Haben jm also disen letstẽ dienst bewisen / das er / wie er begert / ohn sie hinzoge / weyneten aber bey sich selbs. Vñ als sie jn sahen hingehen / lieffen jnen die trähern vber die backen herab / vñ geleyteten jn allein der Bischoff Eleazarus / die ältesten / vnd der Fürst Jesus. Vnd als er zům berg Abarim genandt / kommen / der hoch ist / vnd gegen Hiericho vber gelegen / hat er sie das aller beste vnd weite landt der Chananiter lassen anschauwen / vnd also die ältesten von jm hingelassen. Vnd da er Eleazarum vnd Jesum gesegnet / vnd noch mit jnen redet / hat ein wolck vnuersehen jn vmbgeben / vnd in einem thal ist er hingenom̃en worden. Jn den heyligen bůchern aber hat Moses geschriben / wie das er gestorben sey / besorgend das man sagen würde / er were von wegen seiner fürtrefflichen tugent / von Gott hinge nommen vnd gezuckt.

Deu. xxxiiij

Die zeit alles seines lebens war zwentzig vnd hundert jar / vnd ist den dritten teil diser jar / minder ein monat / deß volcks Fürst vnd Hertzog gewesen. Er ist aber im letsten monat deß jars / welcher von den Macedoniern Distrus genandt / bey vns aber ist Adar deß monats anfang / begraben worden. Jn weißheit hat er alle menschen / so je gewesen seind / vbertroffen. Gůte rähtin das werck zůbringen ist er ein meister gewesen. Zůreden vnnd etwas fürzůtragen / dem volck vast angenäm / also das seines gleichen nit gefunden ward. Hat sich aller bewegungen also gemässigt / das man geacht / das er allein die nammen der selbigen weiß / vñ es mehr in andern dann in jm selber anschauwet. Zwar es ist kaum ein Hertzog vnder wenigen jhm gleich gewesen. Aber wie er / ist kein ander Prophet gefunden wordẽ / also / dz alles / so man Mosen hötet redẽ / achtet man als ob es Gott selbs redte. Es hat dz volck disen dreissig tag beweinet / vnnd seind die Hebreer nie so bekům̃ert gewesen / als im hinzug vñ sterben Mosis / dañ jn nit allein lieb hetten die / so jn erfarẽ / sonder auch die sein gesatz lasen / vnd haben gar wichtige gespräch von jm gehalten / vnd also seiner tugẽt nach gedacht. Vñ diß sey genůgsam vom ende Mosis durch vns gesagt.

Adar im Hebreischẽ ist bey vns der Hornung.

Flavij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das V. Bůch.

Als Jesus nach dem todt Mosis Hörtzog wordẽ ist/ vnd vber den Jordan kommen/ hat er Hiericho vmbkeret/ vnnd allein Rahab bey leben behalten. Achar würt vmb den diebstal getödt/ nach dem vmb seiner mißhandlung willen/ vil Jsraeliten erschlagen/ hat es Gott an jm gerochen. Auch von der stat Ain/ die bestritten/ vnd von dannen die beüt vnnd raub hingefürt worden ist.

Das I. Cap.

Als nůn Moses auff vor gesagte weiß von dẽ menschen hingangẽ/ hat Jesus/ da alle gesatzliche ding an jhm vollbracht/ vnnd das klagen auffgehört/ befolhen/ das das volck solt gemustert vñ bereyt sein/ hat kundtschaffter gen Hiericho gesañt die jr vermögen/ vnd weß willens sie weren/ erkennen solten. Ist hiemit mit dem läger fürt geruckt/ auffs fürderlichest vber den Jordan zůziehen. Vnd als er eylendts die Fürsten der stämmen berůffet/ Ruben vnd Gad/ vnd die Fürsteher Manasse (dann er den halben theil von disem stammen geordnet hat in Amorrea zůwohnen/ welches das sibend theil ist des Chananeer erdtrichs) hat er jnen wider in gedächtnuß bracht/ was sie Mose verheissen/ vnd begert sie wolten auff sein/ nach anschickung des/ der/ so er noch in leben gewesen/ sie nit verlassen hett/ vñ wolten sich willigklich zů des gemeinen nutzes geschäfft darbieten/ vnd jr zůsag mit freüden leisten. Als sie nůn gůtwillig waren/ ist Jesus mit fünfftzig tausent gewapneter von dem ort Abela genandt/ zům Jordan auff sechtzig roßleüff gezogen. Vnd als bald er sich daselbst gelägert/ seind zů allem glück die Kundtschaffter kommen/ vnd wüßten alles/ wie bey den Chananitern gehandlet würd/ dann sie zům anfang vnbekandt mit gůter můß alle jre stett besichtigt/ dergleichen auch die maurẽ/ an welchem ort sie starck od' schwach/ vnd welche porten den sturm leiden oder nit leiden möchten. Es haben aber die Burger jren nit geacht/ so sie schon sahen/ wie das sie solche ding besichtigten/ dann sie vermeynten/ wie das sie als Bilger/ nit der meynung sie außzůspähen/ alle ort erkündigten. Vnd als es abendt worden/ vnd sie an ein ort kommen/ welches nahe bey der maur gelegen ist/ da sie auch solten zůnacht essen/ vñ sie jetzundt gedachten widerumb hinweg zůgehen/ hat man dem König der vber tisch saß verkündigt/ wie das etlich Kundtschaffter vom Hebreischen heer in Rahabs hauß weren/ da selbst gar heimlich legen sie verborgen/ vnd trachteten in stille darnon zůkommen. Als dann hat der König eylendts befolhen/ wie das man sie fahen solte/ vnd für jn bringen/ damit er sie durch peynigung befragen möcht/ was sie zůhandlen willens weren. Vnd als Rahab vermerckt/ wie das sie solten vberfallen werden (dañ auff den mauren trücknete sie flachs) hat sie daselbst die kundtschaffter mit flachs

Jos. ij.

Arnon haben andere

Josue der sendet kundtschaffter auß.

Die kundtschaffter Hiericho.

büschlen zůgedeckt. Denen aber die vom König gesandt waren/ gab sie antwort/ wie dz etliche vnbekañdte bilger kurtz daruor/ ehe dañ die Soñ nidergangen/ bey jr gewesen weren/ vnd nach dem sie zůnacht gessen/ werens hinzogen/ so sie dañ ver meinten/ das solche männer darumb ankommen weren/ forcht vnnd schrecken der statt/ vnd dem König schaden zůzůfügen/ solten sie jnen nacheylen/ dann sy sie on arbeyt ergreiffen würdē. Da nůn dise solche des weibs rede hörtē/ vermeinēde wie das kein betrug darunder were/ seind sie widerumb hinzogen/ vnd haben in jhrer wohnung kein ersůchung gethon. Vnnd als sie jhnen nacheylten/ da sie dann vermeynten/ sie weren daselbst hinzogen / nemlich auff der straß zům furt des Jordans/ vnd kein zeichen vermerckten/ haben sie von arbeyt gerůget vnd nachgelassen. Rahab aber nach gestillter bewegung/ hat die männer von der mauren hinauß gefürt/ vnnd sich vmb jres heils willen in gefährligkeyt geben. Dann so sie gefangen wer worden/ in dem das sie die Kundtschaffter verborgē/ hett sie der straff des Königs gar nicht gemöcht entrinnē/ sonder wer mit all jhrem hauß gar vbel verdorbē/ bat sie also/ sie woltē jr eingedenck sein/ vnd so sie das Chananiter landt eroberten/ wolten sie jr diß jhr heyl vergelten. Als diß beschehen/ hat sy sie zů dem jren ziehen lassen/ vnd sie schwůren jr/ das sie Rahab/ vnd wz bey jhr were/ so sie in die statt kämen/ vnd alle ding verhergten/ vnd alle einwohner (wie dann bey jnen schon beschlossen were) zůmal erwürgten/ daruon erretten wolten. Dann diß sagt Rahab wüßt sie wol/ vnd wer jhr durch Gott mit zeychen anzeygt. Dise aber haben jhr für das gegenwertig gedanckt/ vnd für das zůkünfftig geschworen/ wie dz sie es mit der that vergelten woltē/ vnd rietheten jhr/ wa sie vermerckt/ das man die statt vberfallē würd/ das sie als dann all jr haab vnd haußgenossen in jr wohnūg verbürg/ vnd für der thür ein Scharlach kleydt herauß hieng/ damit der Hauptmann das hauß wüßte/ vnd jr nichts args widerfür/ verhüter. Sagten auch weitter/ wir wöllen jhm verkündigen/ wie das wir durch dein hülff seind erledigt worden. Wa aber du oder jemandt von den deinen würde vmbkommen/ soltu dises vns nicht zůschreyben/ dann bey Gott durch den wir jetzundt schwören/ sagen wir dir zů/ das du anhaltung vnsers eydts gar keinen zweiffel haben solt. Vnd als sie diß versprochen/ haben sie sich vber die maur an seylen hinab gelassen/ seind zů den jhren kommen/ denen sie verkündigt alles so sie in der statt gehandlet hettē. Jesus aber hat dem Bischoff Eleazaro vnd den ältisten gesagt/ wie die kundtschaffter der Rahab geschworen/ die habē auch mit jrem sententz den eydt bekrefftigt. Als aber der Hauptmann sich ab der furt des wasser besorgt/ dieweyl es groß vnd fast vngestüm war/ vnnd kein brucken darüber giengen/ dann erstmals war er nit zůsamen gefasset/ vnnd ob er jhm schon gewölt ein brucken machen/ so hatt er doch nicht gemeynt/ dz jhm solchs der feind halb werde zůgelassen/ in dem hat jm Gott zůgesagt/ wie das er machen wolt/ das er wol vber das wasser möcht kom̄en/ vnd sein grösse wolt er kleinern. Nůn vber zween tag hat Jesus das gantze Heer vnnd alle menge auff dise weyß vber den Jordan mit solcher ordnung bracht. Es zogen vorhin die Priester/ die hetten die Lad Gottes/ hernaher die Leuiten/ die trůgen die hütten/ vnd gefeß/ welche jnen zůn opffern dienstlich vnnd notwendig waren. Den Leuiten aber folget das gantze Heer in jhre stammen abgetheylt/ vñ waren weib vnd kindt in der mitte/ dann sie sich jrenthalb besorgten/ damit jnen das wasser kein schaden thett. Vnd als die Priester die ersten jetzundt in das wasser trattē/ da ist es wegsam/ vnd sein tieffe gemindert wordē. Als aber des stroms runß vnd bodem (darumb das nicht vil wassers mehr vorhanden) wie ein außgetrucknet erdtrich trucken gelegen ist/ seind sie alle getröst vber das wasser gangen/ vnd wie Gott jnen zůgesagt/ daß das wasser werdē solt/ also haben sie es gesehen. Es seind aber in mitte gestanden die Priester/ biß das dz volck hinüber kommen/ vnd sicher

heyt

Die freünt schafft Rahab der hůren.

Jos. iij.

Verstand d Jordan.

heit erlangt hatt. Als sie nůn alle hinüber kommen/seind die Priester auch herauß gangen/vnd haben dem Wasser seinen fluß frey gelassen/damit es nach seiner art fliessen möcht. Vnd zwar da die Hebreer herauß kamen/ist das wasser widerumb gewachsen / vnnd hat sein grösse erholt. Als aber die Priester fünffzig Roßleüff fürhin zogen/ist das Heer biß auff zehen Roßleüff zůr statt Hiericho hinzů kommen. Jesus aber hat von den steinen/welche jede Fürsteher der stamen auß d' tieffe des Jordans getragen / ein Altar gebauwen/ durch geheyß des Propheten/zům zeichen/wie sich das Wasser zertheylt hett /auff dem selbigē hat er Gott geopffert vnd das hochzeytlich feste der Ostern/hat alles volck am selbigen ort gehalten/vñ alles das/so jnen erstmals gemanglet/habē sie dañzůmal vberflüßig gehabt/dañ jetzundt war die ärnd der Chananiten zeyttig/die haben sie abgeärndet/ vnnd vil andere reyliche besitzung haben sie eingenommen. Dannzůmal war jnen auch die speiß des Himmelkorns/Mañ genandt/ abgangen/dauon sie viertzig jar gespeiset waren.

Jos. v.

Als nůn die Jsraeliten auff dise weiß gehandlet/vnnd die Chananeer wider sie nicht herauß zogen/sonder in den maurē auß forcht eingeschlossen/ still warē/hat Jesus sich berahten/sie zůbelägern / vnd am ersten tag des Fest haben die Priester die Arch getragen/ vnnd war vberall vmb sie ein theyl der gewapneten / welche sie verhůteten. Die andern Priester aber seind mit jhren syben Pusaunen vorzogen/ vnd vermaneten das Heer/das sie mannlich wolten vmb die maur ziehen/vnd die ältesten jhnen nachfolgen/allein aber die Priester solten die Pusaunen blasen. Als diß beschehē ist/ haben sie den selbē tag nichts weitters gehandlet/ sonder wider in die zälte gekert. Vnd da sie sechs tag nach einander solchs gethon/hat Jesus am sibenden tag alles gewapnet volck versam̃let/vnd jhn gůte bottschafft gesagt/das sie den selbigen tag die statt ohn arbeyt solten erobern/auch wie das jnē Gott auff disen tag die statt würde vbergeben / dann die mauren würdē von jhnen selber niderfallen/vnd gebott/das sie alles das jhenig/so das leben hett/ solten zůtodt schlagen/vnd sich kein arbeyt die feind zůwürgen / dauren lassen/vnnd wie das sie auß barmhertzigkeyt niemandts solten verschonen/ oder dem raub obligende/der fliehenden feind nicht warnemmen/sonder solten alles das da athmet/ erwürgen/vñ nichts zům gebrauch jres gefallens nemmen/ was aber von gold oder silber gefunden würde/solt man auff ein hauffen tragen / damit fürnemlich Gott die erstling der gehandleten ding behalten würden / dieweyl sie so bald man die statt erobert/ vberkom̃en weren. Haben auch erkañt/ das allein Rahab vnd jhr geschlecht soll bey leben behalten werden/ dieweil die Kundtschaffter jr solchen eyd geschworen. Da diß Jesus geredt/hat er das Heer auffgemanet/vnd ist zůr statt zogen. Also seind sie widerumb vmb die Statt gangen/vnd zog die Arch vornen her/vnnd die Priester stachen in die Trommeten/vñ bliesen lermen. Vnd als sie syben mal seind herumb gangen/vñ ein wenig růgetē/ist die maur eylendts vmbgefallen/vñ ward kein rüstung oder gewalt von den Hebreern der mauren angelegt. Dise aber seind hinein in die statt Hiericho gezogen/vñ haben jederman darinn/die sich ab vnfürsehenlichem fall der mauren verwunderten / vnd auß vnfürsehenlichem schrecken zům streit vnnütz waren/ erwürgt / vnd war in den einwohnern kein hertz sich zůbeschirmen/auff den gassen wurden sie hauffecht erschlagē/dergleichen in heüsern ergriffen / vñ ward niemandts vbersehen/sonder schlůgen jederman zůtodt/auch weib vnd kind/vnd war die statt voller cörper der todten / vnnd mocht dem würgen niemandts enttriñen. Habē auch die gantz statt vnd gegne verbrant. Rahab aber ist mit den jren in ein Herberg geflohē/dannenher sie die Kundtschaffter erledigt haben von gefahr. Als nůn Jesus sie für sich lassen kommen/ hat er jhr ge-

Belägerung der statt Hiericho.

Jos. vj.

danckt/das sie den kundtschafftern darvon geholffen/ vnd sagt/ wie das er solche gůtthat nicht wölt in vergeß stellen/ schanckt jr behend vil äcker/ vnd hielt sie hinfürt in grossen ehren. Was von brandt vberblib an der Statt/ das hat Jesus mit dem eysen zerbrochen. Er verflůcht auch alle so die verwůste statt widerumb begerten auffzůbauwen/ also das welcher die ersten grundtfest der mauren legt/ das er sein ersten son verlierē solt. Der aber weiter darauff bauwete/ der sole auch vmb seinen jüngsten son kommen. Es hat aber Gott disen flůch nit in vergeß gestellt/ sonder in nachgehendem will ich anzeigen/ was leiden dannenher entstanden sey. Ein grossē menge golds/ silbers vnd ärtzs ist versamlet wordē in der plünderung/ dieweil niemandts gedörfft etwas daruon nemmen/ oder zů seinem eignē nutz verwenden. Vnd zwar dise ding hat Jesus den Priestern zům schatz zůbehalten befolhen/ vnd ist auff dise weiß Hiericho verdorbē. Achar aber ein son Zebedei/ vom stammen Juda/ als er ein Königklichen mantel von gold gewäben/ gefunden/ vñ ein kůchen golds/ zweyhundert seckel schwär/ sahe jn für vnbillich an/ so der/ der in gefährligkeit gewesen/ den gewinn der jm zůgestanden zů seinem nutz/ solte solchen Gott vbergeben/ der des nicht bedörfft/ hat also ein tieffe grůben in seiner Hütten gegraben/ vnd den mantel darein verdolben/ vermeynende/ wie es seinen gesellen/ also würts auch Gott verborgen sein. Es ist aber das ort da sich Jesus gelägert hat/ Galgala/ welches freiheyt heißt/ genandt worden. Dann so bald sie vber das wasser kommen/ haben sie geacht/ wie das sie schon geledigt von den Egyptischē/ vnd allem jamer der wůstine gefreyet weren. Vber wenig tag/ als Hiericho verhergt worden/ hat Jesus dreissig tausent gewapneter in die statt Ain/ ob Hiericho gelegen/ gesandt/ daselbst zůstreitten/ vnd als sie mit den feinden getroffen/ wurdē der Hebreer xxxvj. mañ erschlagen. Als nůn diß den Jsraeliten ist angesagt worden/ haben sie ein vast grosse traurigkeyt vnd mercklicheangst gehebt/ nicht allein von wegen jrer verwandten/ die vmbkommen/ die dann alle redliche vnd erfarne kriegßleüt gewesen waren/ sonder auch von wegen jrer verzagung/ dañ als sie vermeinten/ wie das sie das landt schon iñhetten/ vnd jnen Gott hat zůgesagt/ das jr kriegßuolck solte vnuerletzt bleiben/ haben sie gesehen/ das jre feindt jnen oblagen/ mehr dann sie vermeynt hetten/ haben also vber jre kleider seck angelegt/ vnd den gantzen tag in trauren vnd weinen verzeret/ vnnd waren so sehr bekümmert/ das sie nach keiner speiß fragten/ dann dises zůfellig vnglück sie gar erschlagē hett. Als aber Jesus gesehen/ wie das Heer also kleinmůtig vnd zag worden/ vnd auß allerley sachen beynahe verzweyfelt/ ist er můtsam zů Gott getretten/ vnnd sagt. Wir seind nicht auß vnserer selbs vermessenheyt/ diß erdtrich mit dem schwerdt zůerobern/ sonder auß geheiß deines dieners Mosis biß hieher kommen/ vnnd fürzogen/ dieweil du verheissen hast mit vil zeichen/ die besitzung dises landts vns zůzůstellen/ vnd vnser Heer stercker machen/ dann der feindt macht. Was seind diß für ding/ die vns so vnfürsehenlich vberfallen? Dann jetzundt last sichs ansehen/ als ob wir wider vnser hoffnung betrogen seyen/ vnnd als ob dein zůsagunge/ wie vns Moses verkündigt hat/ nicht beständig seyen/ werden bekümmert/ vnnd wir die jetzundt schier verzagen/ seind in zůkunfft desto kleinmůtiger/ welchen im anfang solche ding begegnen. Aber dieweil du O Herr/ disem bösen artzney beweysen/ vnnd diser vnserer traurigkeyt den sig verleyhen kanst/ wöllest vns auch von künfftiger verzweifflung durch dein gunst erledigen. Auff die weiß hat Jesus sich auffs erdtrich nidergebuckt/ zů Gott gebetten/ vñ ist jm von Gott antwort geben worden/ er solt auffstehen/ vnd sein Heer von jrer befleckung reynigen/ vñ gesagt/ wie das vmb diebstal der ding/ so Gott zůgeeignet/ wer dise straff vber sie koñen/ man solt aber mit dem loß den erkundigen/ der solches gethon/ so er dañ gestrafft/ würden sie allweg von jren feinden sig haben. Dise Göttliche antwort hat Jesus

Jos. vij.

Der streitt zů Ain.

Red vñ gebett Josue zů Gott.

dem

dem volck verkündigt / Eleazarum den Bischoff vnd die Fürstē der stammen berüfft/vnd loß vber die geworffen. Vnnd als offenbar ward/wie diß laster im stammen Juda geschehen war/haben sie weitter durchs geschlecht dz loß geworffen/vñ ist die warheyt diser vbertrettūg bey der verwañtschafft Sacharie erschinē. Dañ zůmal hat man weitter von mañ zů mañ erforschung gethon/vñ ist Sacharia ergriffen worden. Diser aber also ergriffen/dieweil er es Gott nicht mochte leügnē/ dieweyl er dermassen betretten war/hatt er den diebstal bekañt/vnd was er gestolen hat/herfür bracht/vnd ist also flucks erwürgt worden/vnnd bey der nacht mit schanden in allen vnehren begraben worden. Jesus aber hat das Heer gereinigt/ biß für die statt Ain gefürt / vnnd als er in der nacht heimliche hinderhůt bey der statt angericht/da es tag worden ist/hat er mit den feinden getroffen.

Jos. viij.

Da nūn dise auß freüdigkeyt des vorigen sigs/hefftig auff das Hebreisch volck trangen/haben sie dergleichen gethon / als ob sie fliehen wolten/vnd also haben sie jhene weit von der statt abgefürt / dañ die von der statt sich des vorigen sigs vberhůben. Als aber das Heer vnfürsehenlich sich gewendet/ vnnd wider sie gestanden ist/vnd die so in der hinderhůt waren/ mit einem zeychen verständigt / vnnd zům streit ermanet / seind sie mit behendem lauff in die statt hinein gefallen / haben die port eingenommen/vnd lagen vil burger auff den zinnen/die sahen jn zů/vnd vermeinten/die jren legen ob. So bald sie nūn in die statt kommen/haben sie drein geschlagen/vnd on vnderscheydt menigklich erwürgt/vnnd ein groß blůtuergiessen angericht. Jesus aber ist denen/so zům krieg außzogen/entgegen kommen/vnnd hat sie alle in die flucht geschlagen / vñ als sie fliehende wider in die statt keren wolten/da sie sahen wie dz sie von den feindē eingenom̄en vnd anzündet war / seind sie mit weib vnd kind durch die fälder zerströuwet/vmbher gezogen / vnd haben sich in der einöde nicht gemöcht beschirmen/seind also hie vnd dort getödt worden. Da diser jamer zů Ain fürgangen ist/ward ein grosse schar von weib vnd kind gefangen/auch ein vnzalbare menge von vieh vñ vnzalbarem haußraht. Dergleichen haben auch die Hebreer die härden des viehes gefangen/vñ vil gemüntzts gelts bekommen/dann diß landt vast ein reych landt war. Vnnd dises alles hat Jesus als sein kriegßvolck in Galgalis sich gelägert/jnen außgetheilt.

Wie die Gabaoniter durch vnfall der anderen erschrocken/sich angenom̄en haben ein bündtnuß mit den Hebreern zůmachen / als aber jr betrug vermerckt/ seind sie gemeiner dienstbarkeyt verpflicht worden/welche Jesus nachmals von belägerung der fünff Königs erledigt hatt/die selben alle getödt/jhr Erdtrich geplündert/darzů dann sich der tag vast gar erstreckt hatt.

Das II. Cap.

DJe Gabaoniter aber so zů Hierusalē woneten/als sie gesehen den vndergang / so denen zů Hiericho vnd Ain zůstund/besorgende/wie das diß vnglück vnd verwůstung sich zů jnen auch strecken würde/haben sie wol Jesum nicht vnderstandē zůbitten/dañ sie nit verhofften vil zůerlangen/dieweil sie verstünden/ das er zů verderbung aller Chananiter zům streit außzogen war. Haben also vil lieber die Cheferiten vnd Cathieremiten/welche jr nachpauren waren/zůr hülff erfordert / sagtē wie das sie auch der gefährlichkeit nicht köndten entgehen/wa die Jsraeliten sie vberstritten. Wann sie sich aber

Jos. ix.

Bibel neñt Hethiter/ Pherezitter Heuiter.

vereinigten / möchten sie leichtlich jrer grossen macht widerstehen. Als jnen nun
dise wort gefallen/haben sie zů Jesu bottschafften gesandt/ vnd freündtschafft be
gert durch die/welche sie am aller geschicktesten achteten zůhandlen das/ so menig
klich nutz were. Da vermeyneten die Cheferiten vnd Cathieremiten/ wie das jnen
nicht zůthůn were/das sie sich Chananiter neñten/ vnd achteten / wie das sie diser
gefährlichkeyt entfliehen möchten/so sie sagten / wie das sie mit den Chananitern
gar nichts zůthůn hetten/dann sie gar weit von jhnen wohneten/ vñ das sie vil ge
hört von Josue glauben vnd tugent/auch ein weitten weg zogen weren/ vnnd des
zům schein zeygten sie jre kleydung/dañ als die kleyder neüw waren / da wir auß=
zogē/seind sie von langer zeyt des wegs verschlissen/ sie hattē auch geschabene röck
genommen/damit man jhren worten desto baß solte glauben geben. Als sie nůn in
mitte gestanden seind/haben sie gesagt/wie das sie von den Gabaonitern vñ vmb
ligenden stätten der selbigen weit gelegenen länder/gesandt werē(nach den bündt
nussen jres vatterlandts)friden mit jnen zůmachen/dañ sie erkañdten/das jhnen
das Cananeer landt einzůwohnen auß Gottes gnadē vnd schenckine/ zůgelassen
wer/ darumb wolten sie jhnen mit reichthumb der järlichen schatzung glücks wün
schen/vnd jre burger gůtwilligklich werden. Als sie nůn dise ding zů Jesu gesagt/
vnd die anzeyg jrer vberfeldt reysung gemeldet/haben sie die Hebreer gebettē/das
sie bündtnuß vnd freündtschafft mit jnen machen wolten. Als dañ hat Jesus jren
worten glauben geben/wie dz sie nit vom Chananeer geschlecht werē/vnd freündt
schafft mit jnen gemacht. Vnd zwar Eleazar der Bischoff hat mit den ältesten jh
nen geschworen/wie das sie jre freünde vnd gesellen sein solten/vñ nichts vnrechts
wider sie gedencken/dann alles volck mit jhnen in die bündtnuß verwilligt. Vnnd
zwar dise haben dz/so sie begerten/mit listigem rahtschlag erlanget/vnd seind also
in jr gewarsame wider hinzogen. Jesus aber hatt sich wider die Chananeer in der
gegne der Gabaoniter zů feldt gelägert/vndals er vermerckt/wie dz die Gabaoni
ter nit weit von Hierusalem wohneten/vnd von der Chananiter geschlecht warē/
hat er jre Obersten berůfft/vnd sie der falschheyt gestrafft. Als dise aber sagtē/wie
das sie kein andern weg jres heyls gehabt/vnd weren auß nöten dahin koñen/hat
er den bischoff Eleazarum vnder die ältesten berůfft. Vñ demnach ward erkañt/
Man solte glauben halten/vnd das man mit eydtspflicht versprochen/nit verbre
chen/das dise für gemeine knecht solten gehalten werden/wie dañ hernaher besche
hen ist. Zwar dise haben gegen disem vnfall/der sie betretten/mit diser gewarsame
vnd versicherung gehandlet. Als aber der König zů Hierusalem vast vbel zůfri=
den war/ dz die Gabaoniter mit Jesu bündtnuß gemacht/ hatt er die König der
vmbligenden länder wider sie zůstreitten/gebetten. Da sie nůn zůsammen kamen
(dann jren waren vier)vnd sich mit jm bey einem brunnen/nit weit von der statt/
gelägert hetten/als man sich jetzundt zůr belägerung rüstet/habē die Gabaoniter
Jesum angesprochen jnen zůhelffen/dann dahin war es koñen / das sie vermeyn=
ten/sie würden von den jren erwürgt/vnd von denen die zůuerderben das Chana
niter volck/sich gelägert hettē / verhoffende daruon zůkommē/von wegen auffge
richter bündtnuß vnd freündtschafft. Als nůn Jesus mit allem Heer jnen zůhelf=
fen eylet/tag vnd nacht fürzoge/ist er am morgen frů an die feind kommen/ vnnd
hat den flüchtigen durch die felder nachgeeylet / hinabwerts gehn Bethura. Da=
selbst hat er auch durch donder/plitz/ vnnd hagel (welche grösser/dann gewohn=
lich/erhört wurden vnd erschinen)erkañt/wie das Gott jm beystandt thůn wolt.
Vber das auch hatt sich der tag erstreckt / damit die nachfolgēde nacht der Hebre
er ernstlich fürnemmen nicht verhinderte. Es hat aber Jesus die König bey dē
ort Machida in einer hülen verborgen gefunden/vnnd sie alle erwürgt. Das aber

Gabaoniter werden von des eydts wegē zů gemeinē knechten angenoñen.

Die Sonn stehet.

dann=

damzůmal der tag sich erstreckt/ vnd mehr dann gewonlich /zůgenommen / ist offenbar durch die geschrifften/welche in den Tempel gelegt seind. Also seind auß getilcket worden die König/welche jr Heerßmacht wider die Gabaoniter außgefürt/vnd ist Jesus widerumb in das gebürg des Chananeischen landts kommen/ da er dann grosse schlachten gethon / den raub genommen / vnnd widerumb zům Heer in Galgalis kommen ist. Vnd als vil rede war von der Hebreer mannlichkeyt/die daselbst herumb wohneten/ hat sich jederman verwundert ab vile der erwürgeten. Es haben aber die König der Chananeer / welche bey dem berg Libano wohnen/ vnnd die Chananeer so auff den freyen fäldern wohnen/sie belägeret/brachten die Palestiner mit jhnen / vnnd seind zůr statt Berothi in Galileen landt/nicht weit von dem oberen Cödesa / welches ort nicht weit von Galileen landt gelegen ist/kommen. Es war aber das Heer aller gewapneter bey drey mal hundert tausent/ zehen tausent roß/ vnd zwentzig tausent wägen. Vnd hat dise vile Jesum selbst vnd die Jsraeliten so vbel erschröckt / das sie vor forcht schier verzweiflet hatten. Als nůn Gott jr forcht vnd zagheyt gestraffet / vnd so sie weiteren beystandt von jm begerten/jnen zůsagte/ wie das er jre feinde wölte vberwinden/ vnnd befalch/ sie solten jrer feinde roß die spann adern abhauwen/ die wägen verbrennen / ist der Hauptmann Jesus durch Gottes zůsagen gar freüdig worden/ vnd wider die feind gezogen / vnd als er am fünfften tag zů jnen kame/hat er mit jnen getroffen/vnd ist ein wichtiger streitt worden/vnd ein grössere niderlag/ dañ müglich ist zůglauben oder zůhören. Jn der flucht seind vil darnider gelegen/ also das(wenig außgenom̃en)das gantz Heer der feind erschlagen ist worden. Auch wurden alle König von jm erschlagen. Da aber von menschen niemandts mehr vmbzůbringen war/hat Jesus die roß erwürget/vnd die wägen anzündet. Als diß geschehen/ist er durch alles landt gezogen / dann niemandt krieg wider jn anfahen gedörfft/hat auch die Stett belägert vnd eingenommen / vnnd was jhm in seine handt kame/das hat den halß verloren. Es war jetzundt das fünfft jar vergangen / vnd der Chananeer war keiner vberbliben / dann allein etliche/die in befestunge der mauren sich enthielten. Jesus aber ist von Galgalis wider auffgebrochen/ vnnd hat die heylige Hütten bey der statt Silo auffgericht/dann dasselbige ort erschein vast hüpsch vnd füglich / das die Hütte so lang darinnen blibe / biß das im friden der Tempel möcht gebauwen werden. Vnd als er von dannen mit allem volck gehn Sichimam kommen ist / hat er Gott ein Altar gebauwen / da dann Moses solches verkündiget hett/daselbst das Heer in zwey theil außgetheilet/vnnd den halben auff den berg Garizi genandt/ geordnet/den andern halben theil auff den berg Gibale/da er dann auch ein Altar gebauwen. Dergleichen hat er auch daselbst die Leuiten vnd Priester abgetheilet. An welchem ort sie opffer geschlachtet haben/vnd als sie jre gelübd vnd wünsche vollbracht / vnd in den Altar eingegraben/haben sie widerumb gehn Siloa gekeret.

Jos. xxiij.

Gottesdienst zů Silo vnd Sichima.

Als Josue alt worden ist/vnd das volck zůsam̃en berůfft war/hat er befolhen/man solt das gelobt landt anschlagẽ/nachmals ist dasselbig den geschlechten mit dem loß außgetheilet worden/ vnnd hat sie ermanet/ wie das sie keinem Chananeer verschonen solten/ danckfaget Gott /vnd ermanet zůr einigkeyt / vnnd Gottes gehorsame.

Das III. Cap.

Jos. xiij. xiiij. vnd xviij.

Als aber Jesus alt worden war/vnd sahe wie das die Chananiter stett nit leichtlich möchten erobert werden/ nicht allein vmb der festen ort willen/ in denen sie lagen vnnd von natur starck waren/sonder auch dieweil sie meisterlich gebauwen/ vñ mit befestigungen künstlich also versehen waren / dz der feind daran müste zůschanden werden. Dann die Chananeer erkandten/das die Jsraeliten von wegen jrer verderbung von Egypto außzogen warē/ vnd alle die selbige zeit haben sie sich bearbeitet feste stett zůbauwen. Zůr selben zeit hat Jesus lassen das volck in Siloe zůsam̃en berůffen/ vñ als sie mit höchstem fleiß zůsam̃en kamen/hat er jnen die mannlichen thaten/vnd wie glückselig die selbige verricht/erzölet/ wie dañ billich war / dz ein gantz Gottsförchtig volck durch Gottes beystandt außrichten solt/vnd wie das sie xxxj. trotziger König im krieg vberwunden hetten/vnd alle Heerßmacht/mit welcher sie verhofften wid' die starcken Jsraeliten zůstreitten/also hetten erwürget / das auch jres geschlechts nichts vberbliben were. So weren zwar andere stett als vil als eingenom̃en/die andern aber bedörfften langer zeit vnd grosser belägerung/von wegen jrer starcken mauren/vnd der einwoner freüdigkeyt/ hat jn also für gůt angesehen/dz die jhenigen/ so jhenseyt dem Jordan her waren/vnd dem gemeynen Zug zůgůt außzogen waren/auch jren brůdern in gefahr zůhülff kommen waren / das man jhnen abdancket/vnd sie widerumb heim schicket. Dannzůmal befalhe er auch / das besondere von jedem stammen/die ein gůt zeügnuß fürtrefflicher mañlichkeyt hetten/ solten außgesandt werdē/welche das Erdtrich treüwlich außmessen/vñ in keim ding betrüglich handlen soltē/sonder des landts grösse ohn betrug wider verkündē. Vnd zwar als Jesus dise red mit dem volck gehaltē/ ist es jm gantz günstig vñ willfarig gewesen/vnd hat männer/die der feindt erdtrich abmessen solten/hingesandt/ jnē etliche erfarne landtsmesser zůuerordnet / welche auß kunst wüßtē die warheyt zů eröffnen/befalhe jnen/das sie wolten das gemessen landt anschlagen vnd schetzen/ vnd welches erdtrich gůt/fruchtbar oder vnfruchtbar were. Dañ die art vnd natur des Chananiter landts ist/ dz es gantz eben/vnd ein korn vñ fruchtreich landt ist/welches mit anderem erdtrich verglichē/gar glückselig vñ reich geschetzt würt. Wa mans aber mit den fäldern vmb Hiericho vñ Hierusalem vergleichen will/so würt es gar schlecht vnd niergendts für gehaltē. Wie wol dises ein kurtzen begriff vnd vast bergecht/so ist jm doch von vile der frücht/die hüpsch/vnd anmůtig zůessen seind/kein anders gleich. Vnd darumb hat er erkandt/ das mans mehr schetzē vnd anschlagen solt der nützung nach/ dañ das mans mit dem loß solt messen/dieweil offt ein juchart acker besser ist dañ sonst tausent. Der männer aber die darzů außgesandt/waren zehen/die seind vmbher zogen/ vnd haben das erdtrich angeschlagen/vnnd im sibenden monat wider zů Jesu kommen in die statt Silo/ da sie die hütten dannzůmal auffgericht hetten. Zů welcher zeit hat Jesus Eleazarum vñ die ältesten mit den Fürsten der stäm̃en zů jm genom̃en/vnd dē ix. geschlechten/ vñ dem halbē geschlecht Manasse dz landt außgetheilt / vñ nach dem ein jed' stam̃ groß war/nach dē hat er jm äcker zůgetheilet. Vnd als dz loß geworffen ward/ist dem stam̃en Juda dz gantz ober Jüdisch landt zůgefallē/ welches landt der länge nach sich auff Hierusalē zůstrecket/vñ in d' breite gehts biß auff d' Sodomiter see. In disem loß warē die stett Ascalon vñ Gaza. Dē Simeoni aber ist im andern loß Jdumea gefallē/welches landt bey Egypten vñ dem Araber berg gelegen ist. Die Beniamiter aber habē in jrē loß entpfangē dz Erdtrich vom wasser Jordan biß zům Meer in der länge / vnd die breitte / welche von Hierusalem biß gehn Bethel sich strecket. Diß loß aber ist von fruchtbarkeyt wegen des Erdtrichs gar eng gewesen/

xxxj. könig vberwunden.

Von natur des Chananiter lands

Ein juchart acker besser vmb Hierusalem dann sonst tausent.

Jos. xv.

Jos. xvj.

wesen/vnd seind die zwo stett Hierusalem vnd Hiericho darinn gelegen. Aber der stam̃ Ephraim hat sein loß gehabt vom wasser Jordan/biß gen Gazara der länge nach/vnd die breitte so sich von Bethel biß auff das groß feldt endet/vnnd der halb stam̃ Manasse/hat vom Jordan an biß zůr statt Doron/die breitte zů den Bithisanern/welche jetzundt Scythopolis genandt ist. Nach disem aber hat das geschlecht Jsaschar den berg Carmelum vnd das wasser in der länge gehabt/vnd den berg Taburium in der breitte. Die Zabuloniter aber hatten biß gen Genesar bey dem berg Carmelo herab biß an das Meer/vn̄ das thal/welches von Carmelo genandt ist/darumb das es auch disem gleich ist. Die vom stammen Aser aber haben alles landt/das gegen Sidone gelegen ist/inngehabt. Die statt Arche ist in jrem theil gelegen/welche auch Actipos genandt würt. Die gegne aber so gegen auffgang der Sonnen sich wenden/biß an die Statt Damascum/vnnd ober Gallileer landt/haben die Neptaliten eingenommen/biß an den berg Libanum/vnd die brunnen des Jordans/deren wasser vrsprung von den bergen sich samlet. Die Daniter aber haben die ort des thals gegen nidergang der Sonnen gelegen/Azoto vnd Doris/vnd die grentze Jamnie vn̄ Geth/von Ecron biß an dē berg/dannenher das geschlecht Juda grentzet. Vnd auff dise weiß hat Jesus dz landt/so seinen nammen hat von den sechs völckern der Sönen Chananei/abgetheilet/den neünen vnd dem halben stammen es geben zůbesitzen. Dann das Ammorreer landt/welches von dem einen son Chananei also genandt worden ist/hett Moses vor diser zeit eingenommen/dasselbige den zweyen geschlechten vnnd dem halben außgetheilet/welches ich auch vormals angezeigt habe. Die landtschafft aber der Sidonier/Aruceer/Amatheer vnd Aritheer haben in die theilung nit gehört. Jesus aber jetzundt alt vn̄ vnuermüglich außzůrichtē das jhenige/so er gedacht/als seine Statthalter fahrlässig handleten in geschäfften des gemeinen nutzes/hat er allen stämmen gebotten/das sie niemandt von den Chananitern in dem landt/so jnen vom loß zůgestanden were/solten bleiben lassen. Dann hierinn berůgt jr sicherheyt/vnd würde jr Religion vnd zucht erhalten/Sagt weitter/wie das Moses daruon zůuor verkündiget hett/vnd wie das jhm/als einem erfarnen zůglauben were. Auch wie man den Leuiten xxxviij. stett solt widerumb zůstellen/welche in der Amorreer landt vorhin zehen stett entpfangen hetten. Von denē er drey den flüchtigen außgetheilet hat einzůwohnen (dann zům höchsten jnen angelegen war/das sie sich Mosis befelch gemäß hielten) das ist/vom stammen Juda die statt Hebron/vom stammen Ephraim die statt Sichem/vn̄ von Nephtalim die statt Chades/welches ort oben an Gallilea ligt. Er hat auch was vom raub vber bliben ist/außgetheilet/dann die landtschafft weit war/vnd sie hatten grosse reichthumb darinnen erlanget/dann gemeingklich vnd besonder sie alle wolhäbig waren/vnd hetten grossen vberfluß von gold/kleidung/vnnd anderem geschirr/auch ein menge der vierfüssigen thieren/deren zal vnbegreifflich war.

Jos. xviij.

Jos. xvj.

Drey frey stett.

Nach disem aber als er die Heerßmacht in die gemeyn zůsammen berůfft/hat er zů denē die in Amorrea jhenseit dem Jordan sich hielten/deren macht für fünffzig tausent gewapneter gerechnet ward/also geredt. Dieweil Gott ein Vatter vnd Herr des Hebreischen geschlechts/diß Erdtrich zůbesitzen vns vergünstiget hat/vnd so wirs besessen/dasselbige vns allweg zůhalten versprochen/auß des geheiß jr eüch/da eüwere verwandten dürfftig waren/zů allen dingen angebotten haben/so ist billich/das eüch fürthin kein můhseligkeyt weitter vberlästig sein soll/sonder jr sollen zů růgen sein/dann willige roß/wie man sagt/man nicht vbertreiben soll/seytenmal wir vergwißt seind/wann es die noth erfordern würt/das jhr eüch gůtwillig werden finden lassen. Darumb so wöllen wir eüch nicht allein jetzundt/sonder allweg dancksagen/das jr vns in gefährlichkeyt geholffen haben.

Jos. xxij.

Ermanūg Josue zů den Rubeniten.

Vnd

Vnd wir bitten eüch/das jr wöllen in solchem gütem willen verharren/vnd eüwerer freündt eingedenck sein / auch selbs zühertzen fassen / was nutz eüch sey zügestanden/vnd wie eüch eüwere besitzung durch vnser hülff zükommen ist/wir auch durch Gottes gunst vnd eüwerer hülff zü disem glück kommen seind. Eüch ist auch eüwer arbeit wol belohnet worden/Dann auß disem krieg seind jr reich worden/vnd werden daruon bringen grossen raub vnd beüt/ von gold vnnd silber/ vber das auch vnsern güten willen zü allem eüwerem wolgefallen. Dann jr dem befelch Mosis seind nachkommen/vnnd hat des abgestorbnen glaubwürdigkeyt bey eüch vil golten / jr haben auch nichts vnderlassen / güten willen bey vns züerhalten. Darumb so lassen wir eüch mit freüden zü eüwerem loß hinziehen/vnnd bitten eüch/das jr vnserer freündtschafft vnd verwandtschafft kein zil wöllen setzen/vnd ob schon zwischen vns dises wasser Jordan ist/ so wöllen doch nicht achten/das wir andere/vnd nicht Hebreer seyen/ dann wir alle seind von dem Abraham/ die wir hie vnd jhenseyt dem wasser wohnen / vnnd ist ein Gott / der vnsere eltern vnd die eüweren züm leben gefüret hat/ desselben Gottesdiensts vnd Religion wöllen fleissig warnemmen vnnd geleben/ welchen er durch Mosen auffgericht hat/dann so jr darinnen verharren/ werden jr allweg den gunst Gottes vnd sein trost haben. So jr eüch aber zü den frembden Götzendiensten bekeren werden/jnen züfolgen/würt er eüch gar züwider sein. Als er diß gesagt/hat er die ältisten/besonders aber das volck in gemeyn/gesegnet/vnd blib er am selbigen ort sten. Das volck aber hat jnen das geleyt geben/doch nit ohn trähern/ vnnd haben sich bekümmerlich von einander gescheiden.

Jos. xxij.

Wie Jesus das Hebreisch Heer gefürt hab/vnd als er wider die Chananiter gestritten/ vnd jr Erdtrich vberwunden/hat er durchs loß der schnüren dasselbig gethailet. Auch vom todt Josue/vnd des Bischoffs Eleazari.

Das IIII. Cap.

Da nün der stammen Ruben vnd Leui / vnd die so von Manasse mit seind zogen/ vber das wasser Jordan kommen seind/ haben sie sich am gestad des Jordans entschlossen/ ein Altar auffzürichten/ damit der selbig ein mercklich denckzeichen bey den nachkommenden jrer verwandtschafft/ die auff der anderen seitten des Jordans wohneten/were. Da aber die so am anderen gestad des Jordans wohneten/ vernamen/ wie sie von jhnen hingelassen/ ein Altar gebauwen hetten/ vnd nicht wüßten auß was meynung sie solches gethon/ sonder gedachten solches were beschehen/den neüwen vnd frembden Göttern damit zü dienen/ vnd das es warer Religion vnnd Gottesdienst abbrüchig were/ haben sie sich gewapnet die züstraffen/ die den Altar dargebauwen/ wolten schon vber das wasser hinüber sein/vnd die zerstörer Vätterlicher gebreüch straffen. Dann es sie nit für billich ansahe/das sie der verwandtschafft halb jhnen vbersehen solten/ oder von wegen jrer würdigkeyt/ so sie diser ding vrsächer gewesen weren/ sonder sie schauweten auff die gebott Gottes/vñ wie er wolt verehret werden/vñ zwar dise habẽ sich auß zorn in die rüstung geben. Jesus aber vñ der Bischoff Eleazarus/dergleichẽ auch die ältisten/haben sie auffgehalten vnd geraht en/man solt zünor gesprách haben/ ehe dann man zür wehr griff/ wa dann vermercket würde/ das sie eines bösen fürnemmens weren/ dann solten sy sie mit gewehrter handt vberfallen. Haben also bottschafften zü jnen gesandt/ Phinees den Son Eleazari/ vnd sonst andere zehen ersame Männer bey dẽ Hebreern/die solten erkundigen/ warumb sie hinüber

Der Altar võ den Rubeniten gebauwen.

kommende/

kommende/den Altar am gestad des Jordans gebauwen hette. Vnd als sie hinüber zů jnen seind kommen / vnnd die gemeyn versamlet worden ist/stůnd Phinees vnd redet also/Zwar eüwer mißhandlung ist grösser/ dann das sie allein mit worten soll gestrafft werden/doch wöllē wir eüch nit nach grössē eüwerer vbertrettūg vergelten/vnd den nächsten zů den gewehren vnd der raach lauffen. Dañ eüwere mituerwandten habē dise versamlung machen lassen / eüch erstmals mit wortē zů straffen/damit sie vernemmen mögen die vrsach / so eüch bewegt hat den Altar zů bauwē/auch nit für ein frächheit geacht würt/eüch mit gewehrter hand dem nächsten zůüberziehen/so jr auß billichen vrsachen darzů seind bewegt worden/ Wa jr aber schuldig weren/das wir mit billichkeit die verbrochnen Religion an eüch hetten zůrechen vnd zůstraffen. Dann wir nicht haben glauben mögen/ dieweil jr zům offternmal durch erfarnuß den willen Gottes verstanden / vnd jr selber das gesatz/so er eüch geben hat/ gehört haben/ da jr eüch von vns abgetheilet/vnnd so jr in eüwer eygen loß kommende / welches jr auß gnaden Gottes vnd seiner fürsichtigkeyt gegen eüch erlangt / das jr der gůte Gottes vergessend/ die Arch / den Tabernackel/vñ den vätterlichen Altar in vergeß gestellt/frembde Götter annemmen/ vnd mit der Chananeer Gottloßheit eüch vermischen solten. Aber es soll eüch verzigen sein/so ferr es eüch leidt ist/ vnnd jr nit in grösser vnsinnigkeyt fallen/ sonder eüch zů eüwern vätterlichen satzungen mit aller ehrerbietung halten. Wa jr aber in dem laster wolten beharren/so werden wir kein arbeit die Gesatz zůbeschirmen/ vnderlassen/sonder vber den Jordan wüschen/ vñ vor allen dingen die ehr Gottes retten / auch nit achten das jr eynigen vnderscheidt von den Chananeern haben/ sonder eüch wie sie erwürgen. Dann jr nit gedencken sollen / dieweil jr vber das wasser gezogen / das jr darumb der krafft Gottes entgangen seyen / dann so ferr jn belangt/seind jr sein/wa jr eüch ja enthalten/ vnd können seinem gewalt vnd vrtheil in keinen weg enttrinnen. Wa jr aber vermeynen/das diß ort/da jr jetzundt wohnen/eüch verhindere an rechtem verstandt/so ist nit daran gelegen/ das man ein neüwe abtheilung der äcker mache/vnd es zůr vichweyde verordne/ Wolan halten eüch geschickt/vnd weichen ab von dem neüwen laster. Wir bitten eüch aber durch eüwere weib vnnd kinder/vnd was eüch lieb ist/das jr vns nit zwingen wöllen zů diser notwehr/dann es weder eüwerem heil noch handel fürständig ist/ also gedencken/das jr nit mehr von worten wöllen vberwunden werden/dann den krieg zůerfaren/vnd eüch vnd alles das eüwer in kriegs gefahr setzen.

Red Phinees zů den Rubeniten

*

Als diß Phinees geredt/haben die Fürsteher der gemeyn vnd alles volck angefangen sich anklagter ding zůuerantworten/ vnd zůbezeügen/ wie das sie von jrer verwandtschafft nit weren abgewichen/so hetten sie auch nit vmb neüwerung willen ein Altar gebauwen/sonder erkañten den eynigen Gott / welcher allen Hebreern gemein ist/vñ das der Altar darauff man Gott opffern solt/vor der hüttē were/diser Altar aber sagten sie/darumb jr in argwohn kommen/ist nit von Gottesdiensts wegen auffgericht/sonder dz er ein zeichen / vnd in zůkunfft ein anzeig eüwerer freündtschafft vñ gemeinschafft sey. Vñ von nötē ist dz wir vns mässigen/ in Vätterlichen gesatzen zůuerharren/vñ nit im anfang vbertretten/wie von vns geargwohnet würt. Gott aber ist vnser zeüg / das wir disen Altar nicht auß den vrsachen gebauwen haben. Darumb wöllend bessere meynung von vns haben/ dann das sey ferr von vns/das wir dises lasters solten gezigen werdē/ welchem ein jeder der von Abraham her geboren / sich vnderwirfft/vnd von den Vätterlichen sitten vnnd gebreüchen abtritt / der soll mit verlierung leibs vnnd lebens gestrafft werden. Als sie diß redten/lobt sie Phinees/ vnd ist widerumb zů Jesu kommen/ hat den gantzen handel dē volck verkündiget. Da sich aber Jesus freüwet/dieweil das kein notwendige vrsach wer zů streittē/vnd sie nit dörfften zům blůtuergiessen

Verantwortung der Rubeniten.

vnd

vnd krieg wider jre verwandten außziehen / hat er Gott für sie Fridopffer geopffert/vnd nach disem die menge des volcks in jr loß hinziehen lassen / vnnd also hat Jesus in Sichem gewonet. Nach disem aber vber zwentzig jar/als Jesus alt worden/hat er die ehrlichsten männer in den stetten/ auch die Fürsten vnd ältisten/ vn̄ souil er volcks mocht zůsammen bringen/ berůfft/ vnnd als sie bey einander gewesen/ hat er jhnen alle gůtthaten Gottes erzölet/ durch welche sie von einem niderträchtigen wesen in dise herrligkeyt vnd haab kommen waren/ vnnd batt sie/das sie den willen Gottes / der so gnädig gegen jhnen were / wolten vor augen haben. Begert auch das sie alle wolten Gott gefellig leben / dannenher allein Gott jhnen gnädig blibe. Vnd sagt/ wie das die sachen recht vnd wol stůnden/das er von disem leben hinscheidende jnen solche ermanung verließ/ begert auch von jhnen zů letst/das so er jnen sagt/in frischer gedächtnuß zůhaben. Vnd zwar als Jesus solche ding in jrem beysein geredt/ist er gestorben/nach dem er hundert vnd zehen jar gelebt/von denen er viertzig jar mit Mose in der lehr nützer ding sich gehalten hat/ vnd nach dem todt Mosis ist er xxv. jar oberster Hauptmann gewesen / ein vast weiser vnd wolberedter Mann/ein mannlicher vnerschrockner Held in kriegs sachen/vnd zůhandlen alles das/so er gedachte/fürtrefflich/im krieg freydig/im friden gerecht / vnnd zů aller zeit einer fürnemmen tugent. Er ist aber in der statt Thamna im stammen Ephraim begraben worden. Zůr selbigen zeit ist auch Eleazarus der priester gestorben/vnd hat seinem Son Phinees das Priesterthumb verlassen/welches begräbnuß in der statt Gabatha ist.

Red Josue zůn Fürsten/ ältisten/ vn̄ volck/ ehe dann er starb. *

Eleazarus stirbt.

Wie nach dem todt Josue des Hauptmanns / die kinder Jsrael ein zeitlang wider die Chananiter glückseligklich gestritten / als das Königreich dem stammen Juda ist zůgestellt worden. Von Adonibezecho/ wie er gefangen/ vnd wie Hierusalem den Beniamitern järlich gefell vnd schatzung hat müssen geben.

Das V. Cap.

NAch dem todt diser Männer ward Phinees rahts gefragt vom volck/ ab dē willē Gottes / wer da solte der Oberst sein in dē Chananeer krieg? Hat er geantwortet/Gottes geheiß were das der stam̄ Jude solte den krieg füren vn̄ verwalten. Also hat der stam̄ Juda on verzug den stammen Simeon zů sich genommen/vnd mit disem geding die sachen angriffen / das wan̄ die Nachleibent der feind / so dannzůmal tribut gab / vertriben auß dem stam̄en Simeon/solt dergleichen im stammen Juda auch beschehen. Die Chananiter aber/deren sachen dan̄zůmal auffrecht stůnden/ haben jrer mit grosser heerßmacht zů Zebecin gewartet/vnd dem Bezechiner könig Adonibezecho die kriegßuerwaltung vertrauwet/welcher nam̄ heißt ein Herr der Bezechiner/ dan̄ Adonai in Hebreischer spraach bezeügt ein Herren. Dan̄ sie verhofften/dieweil Jesus gestorben war/die Jsraeliten zůüberwinden. Also haben die zween stämmen Juda vnd Simeon/wie ich vorhin gesagt hab/ die feind angriffen/ man̄lich im streitt sich gehalten/vnd jren zehen tausent erschlagen/ die vberigen verjagt / vnnd jhnen nacheylende/ haben sie den Adonibezechen gefangen / vnd als sie jm händ vnd füß abhüwend/hat er die Göttliche gerechtigkeyt erkandt / vnd bekandt/wie das er zůuor lxxij. König auch also gestümmelt hett. Vnd zwar sie haben disen also zůgericht/ nit weit von Hierusalem getragen/vnd als er gestorben/jn begraben. Vnd seind außgezogen die stett zů verhergen vnd einzůnemen. Jn disem haben sie auch Hierusalem

Adonai. mein Herr Adoni herr

Dem König werdē händ vnnd füß abgehauwen.

rusalem belägert/vnd als sie den vndern theyl der statt erobert/alle einwohner erwürgt/Das obertheyl aber der statt/war von natur starck/vnnd ist zür wehr wol befestigt gewesen. Von dannen sie sich in das thal Hebron gelägert/vnd die statt daselbst auch eingenommen vnd jederman erwürgt. Es war noch vberig daselbst das geschlecht der Giganten vnd grossen helden/welche von grösse jrer leiber vnd seltzamen gestalten/für andere menschen vber die maß wunderbarlich waren/wie dann bißher durch jr gebein bewisen würt/vñ niemandt würts glauben/der sie nit gesehen hatt. Dise statt ist den Leuiten zür verehrung zügestellt worden/ sampt zwey tausent elnbogen Erdtrichs/Das vberig feldt dem Caleph auß dem befelch Mosis zür schenckine geben/welcher der Kundtschaffter einer war/ so Moses inn das Chananeisch landt gesandt hett. Man hat auch an Jethro den Madianiten gedacht/der etwañ Mosis schweher gewesen ist/welches nachkōmlingē sie ein feldt zügestellt/darumb das sie jr vatterlandt verlassen/vnd in der wüstine lieb vnd leid mit jhnen erlitten hatten. Die stämmen aber Juda vnd Simeon haben die Chananeer stätt/in den bergen gelegen/auch die auff dem Flachfeldt vnd am Meer gelegen seind/Ascalon vnd Azoton eingenommen. Gaza aber vnnd Accaron seind daruon kommen/dann als sie auff den feldern waren/vnd ein grossen vberfluß hetten von Wägen/haben sie die jenigen so auff sie angriffen/leichtlich abtriben. Vñ zwar dise beyde stämmen Juda vnd Simeon/nach dem sie durch krieg vast reych worden/seind heim zogen/vnnd haben den harnasch außzogen. Die Beniamiter aber/denen Hierusalem zügehört/haben jre einwohner lassen schatzung geben/vñ seind also rüwig gewesen. Die vberigen so von schlachten vnd gefährlichkeyten erledigt waren/haben sich auff den ackerbauw begeben. Dergleichen habē auch die andern stämmen gethon/welche den Beniamitern nachfolgten/namen schatzung vō jhnen/vnd liessen die Chananeer ohn gefahr vnnd streit sein. Als aber der stamm Ephrem Bethelam belägert/hat er mit grosser arbeitsamer belägerung keyn end daran mögen finden/dieweil dise/wiewol belägert/in allweg verharreten. Darnach haben die Ephramiter einen der in die statt gehen wolt/gefangen/ welcher leibs narung trüg/dem sagten sie bey glauben zü/ so er die statt vbergebe/woltē sie jn leben lassen/vñ seine verwañten vom todt erledigen. Da hat diser jnen geschworen/wie das er jnen die statt wolte vbergeben/ das hat er gethon/ vnnd ist also mit den seinen vnuerletzt bliben. Als sie aber alle die daselbst wohneten/ hetten vmbbracht/haben sie fürthin die statt jñbehalten.

Die Histori des büchs der Richter.

Wie die Palestiner züm andern mal im streit von den Hebreern seind vberwunden worden.

Das VI. Cap.

Die Israeliten aber haben alle von kriegen stillgestanden/ vnd sich auff den Ackerbauw allein begeben/seind durch langen friden weichling worden/vnd haben mehr dem wollust dañ den ehren nachgestrebt/ vergassen aller Göttlichen gesatz vnd zucht. Vnnd als sie hiemit Gott zü zorn gereitzt/ hat er jhnen durch den Propheten sagen lassen / wie das sie Gott nit gefallen

thetten/in dem das sie nach jrer meynung der Chananeer verschoneten. Darumb würde es beschehen/das er jnen mit der zeyt an statt der vnzeittigen miltigkeit/die grausamkeyt würde auff den hals kommen lassen. Wiewol nün die Israeliten durch Götliche tröuwung erschröckt/so hat sie doch nit wöllen gelusten zükriegen/nit allein darumb/dz sie der Chananeer grossen nutz hette/sonder auch das sie jetzundt zür arbeyt durch geylheit vnd fresserey vnbreüchig vnd weych worden waren/vnd war an dem das jr güter wandel gar zügrundt gieng/vnd sie den ältisten nit gehorsam waren/vnd weder Rahtsherrē noch Obern/wie zünor/erwölet/auch niemādt den Gemeinen nutz thett betrachten/Allein das jederman in sein sack fürnemlich trachtet. In so grosser farlässigkeyt hat sich ein grosse Auffrür begebē/auß welcher ein burgerlicher krieg sich auß solcher vrsach erhaben hatt. Ein Leuit vom volck des stammens Ephraim/der daselbst wohnet/hat vō Bethlehem ein weib genommen. Diß ort aber ist im stam̄en Juda gelegē/vnd als er sein weib hefftig lieb hett/vnnd von jrer hüpsche vberwunden/sich bekümmert/das sie jn nicht gleicher weiß lieb hett/er aber in anligender liebe hefftig brañ/hat es vil zancks vnder jnen gebē. Zületst als das weib des mañs täglich fretten vnd hadern nit mocht leiden/hat sie jhn im vierden monat verlassen/vnd wider zü jren eltern gekert. Da nün der mañ hefftig einbrünstig gewesen/ist er auch zü seinem Schweher vnd Schwiger kommen/vnd nach hingelegtem zanck/sich widerumb mit seinem weib versünet. Vier tag blib er daselbst/vñ der tochter eltern bewisen jm allerhandt liebthat vñ freündschafft. Am fünfftē tag gefiel jm widerumb hinzüziehen/vnd ist vmb Mittag hin außgangen/dañ die eltern die tochter mit einem verzüg gehen liessen/vnd fieng jetzundt an abent zü werden. Ein diener reyset mit jnen/vnd hatten ein esel darauff das weib ritt. Vnd als sie bey Hierusalem kom̄en seind/vnd bey xxx. acker länge gezogen waren/rieht jnen der knecht/das sie etwa einkeren solten/damit jnen/so sie in der nacht reysen woltē/nichts schädlichs züstünde/dieweil die feindt nit weit vō jnen weren/vnd die nacht niemandts freündt ist. Dem mañ aber hat nit gefallen/das sie bey den frembdlingen solten einkeren/Vnnd es war die statt Hierusalem in der handt der Chananiter/sonder er ist noch xx. acker länge fürgeruckt/der meynung/bey den leüten seines geschlechts einzükeren. Vnd als jnen dise meinung gefallen/seind sie am abendt in die statt Gabaa im stam̄en Ben Jamin/kom̄en. Als er aber kein burger auff dem marckt befandt/der jn beherbergē wolte/ist ein alter mañ vom feldt kom̄en/der zwar vom stam̄en Ephraim war/wohnet aber zü Gabaa/der hat jn gesehen/vnd wer er were/gefragt/vnd warumb er kom̄en were/vñ wie er so spat herumb zöge/vom marckt sein nachtessen züsüchen. Da antwort diser/wie das er ein Leuit were/vnd brächt sein weib wider von jren eltern/vñ wolte heim reysen/vnd zeigt jm an/wie das er im stam̄en Ephraim mit hauß sässe. Disen hat nün der alt/dieweil er jm verwandt/vnd eines geschlechts war/auch von wegen des gehaltnen gesprächs/mit jm heimgefürt. Etlich jüngling aber der Gabaoniter/die dz weib auff der gassen ersahen/vnd sich ab jrer hüpsche verwunderte/so bald sie vermerckten/wie das sie zü disem alten mañ hett einkeret/habē sie vmb sein alter nichts gegeben/so war auch das hauß von leüten entlegen/vnd seind für die thür kom̄en. Vnd als sie der alt bate hinweg züziehen/vñ dem gast kein schmaach noch gewalt anzüthün/Als dann begerten dise/er wölte jnen seines gasts weib züstellen/so wolten sie jm sonst kein schaden züfügen. Aber der alt antwort/wie das sie jm verwandt were/vñ eines Leuiten weib/auch solten sie nit auß geilheyt wider die Gesatz vnrecht handlen/vnd der erbarkeyt vergessen/haben sie sein gespottet/vnd jm getröuwet jn vmbzübringē/darumb das er jren gelust verhinderte. Als er aber in not mit jnen kam/nit wöllend/das seinen gesten solche grosse schmaach widerfaren solt/hat er jnen sein eigne tochter bewilliget/vñ zü jnen gesagt/wie das es minder

Vrsach warumb der stam̄ Beniamin vertilcket ist.

Merck hie wie hoch die altē die gastfreyheyt gehalten.

minder sünd were/ so sie jren lust mit jhr ersettigten / dañ so sie den frembden schad vnd laster zůfügten/ vermeint also/ die so er zůr herberg auffgenomen/ von der vngerechtigkeyt zů erledigen. Als dise aber von jrem einbrunst den sie zů der frembdē hatten/ nit abliessen/ sonder darauff drangen das weib zůhaben/ hat er sie gebettē sie wolten nichts wider die Gesatz mit jr handlē. Da haben sie die hingezuckt/ vnd nach jrem můtwillen gewaltigklich mit jr gehandlet / vñ dz weib in jr behausung hingefürt/ vnd als sie die gantze nacht biß zům anfang des tags schandtlich mit jr vmbgangen/ haben sy sie am morgen außgelassen. Dises weib ab geschehener hädlung gantz krafftloß/ hatt widerumb zů jrem Wirt dem alten gekert/ vñ von wegen erlittner ding hoch betrůbt/ hat nit gedörfft jrem Ehemañ vmb schañ willē/ vnder die augen gehen/ dañ sie wol wüßt/ wie hoch für vbel er dise that würde auff nemen/ ist also vor onmacht hernider gefallen/ vnd gestorben. Jr mann aber vermeint/ wie das sein Weib in hefftigem schlaff läge/ besorgt sich nichts böß/ sonder wolt sie auffwecken vñ trösten/ dieweil sie den Notzwang vñ schmaach der rauber nit mit willen gelitten hette. Als er aber vermerckt wie das sie recht gestorbē war/ hat er nach grösse des jamers/ sich weißlich genůg gehaltē/ den todten cörper seines Weibs auff dē Esel gelegt/ heimgefürt/ vñ sie stucksweiß in xij. theyl außgetheilt/ in jeden stammen ein stuck verschickt/ gab befelch denen/ die die stuck vmbher trügē/ das sie melden soltē/ welche die vrsächer dises todts werē/ solten auch dise grausamkeit allen stammen verkündigen. Dise aber seind vom anblick vnnd vom gehör so wichtiger grosser laster hoch bekümert worden/ dann sie vorhin dergleichen Exempel nie gehabt/ haben also auß vngestümem zorn bewegt / bey Sylo vor der Hütten sich versamlet/ vnd flucks zů der wehr griffen/ die Gabaoniter als feind mit gewehrter handt zůüberfallen. Es haben sie aber die ältisten auffgehalten/ vñ jnen gerahten/ wie das sie nicht so flucks solten jhren bundts genossen ein krieg zůfügē/ ehe dann sie vorhin die laster mit worten rechtfertigtē/ dieweil auch das Gesatz nit gestattet die außländigen zůüberziehen/ es hetten dann vorhin die Jsraelitē bottschafft zů jnen gesandt/ ob villeicht die/ so etwas vnredlichs gehandlet/ sich in bůßwürckung begeben. Vnd darumb so were es gůt/ das die dem Gesatz gehorsampten/ vnd zů den Gabaonitern sandten/ die vrsächer dises vbels erforderten/ vnd so sy sie erlangten/ dieselbigen strieffen / wa man sie jnen aber nit wolt zůstellen/ dz sy sie als dañ mit gewehrter handt vberzögen. Also habē sie zů den Gabaonitern gesandt/ vnd die jüngling des weibs halben anklagt/ vnd sie zůr straff erfordert/ dieweil sie wider dz Gesatz gehandlet/ so were billich/ dz sie für andere alle getödt wurden. Die Gabaoniter aber haben die jüngling jnen nit gewölt zůstellen/ vnd achtetens für ein grausam ding/ das sie auß forcht des kriegs/ frembden gebotten gehorsamen solten/ vermeynten auch/ souil die gegenwehr vñ rüstung/ die vile/ oder freüdigkeyt zůkriegen/ belangt/ das sie gar nicht ringschätziger vñ minder werē. Dañ sie wol gerüst waren/ vnd für andere stāmen sinnreich / vñ haben jhene verachtet/ gegen jnen zürnet/ als ob sy sie gewaltigklich vnd mit Tyranney wolten vndertrucken. Als aber dise ding den Jsraelitē seind verkündigt worden/ habē sie ein eydtspflicht auffgericht/ das sie keine jhrer töchtern den Beniamiter männern zůr Ehe geben wolten/ sonder sich gegen jnen in rüstung begeben / vñ das sy sie mit vil herterem krieg wolten durchächten/ dann jre voreltern den Chananitern gethon/ haben also eylendts vber sie viermal hundert tausent mañ außgefürt. Die Beniamiter aber hetten fünff vnd zwentzig tausent gewapneter / ferrer sechshundert / vnd denen waren fünffhundert / welche die schlenckern zůwerffen vast geübt waren. Vnd als der krieg zů Gabaa angangen ist/ haben die Beniamiter die Jsraeliten geschlagen/ vñ seind von jnen auff zwey vnd zwentzig tausent vmbkommen / vnd wa die nacht sie nicht verhindert/ vnd den streytt zertrenūt/ so weren villeicht mehr

Jud. xxix

Dz geschen der Weib würt in xij stuck gehauwen vñ dē Jsraeliten vberschickt.

Bibel. vnd kondtē mit der schlenckern ein haar treffen.

hernider gelegen. Aber die Beniamiten seind widerumb mit freüden in die statt gezogen. Die Jsraeliten verwunderten sich / das sie dermassen weren vnder gelegen/vnd haben sich zům Heer gewendet. Den andern tag haben sie widerumb mit einander getroffen/vnd seind die Beniamiten obgelegen/vnd der Jsraeliten achzehen tausent erschlagen worden/die vberigen auß forcht auß dem Heer entflohen. Als sie aber in die statt Bethel/nahe gelegen/komen seind/vnd den andern tag gefastet/haben sie Gott durch den Priester Phinees gebetten / das er sein zorn wolte ablassen/vnnd so sie zů dem andern mal werē vndergelegen / vernůgig sein / wolte jnen auch macht vnnd sig wider die feind verleihen. Diß hat nůn Gott durch verkündigung Phinees jnen zůgesagt. Als sie aber in zwey theyl jr Heer getheylt/haben sie das halb theyl zůr heymlichen hůt vnd hinderhaltung in der nacht bey der statt angeordnet/die mitlen aber haben mit den Beniamitern getroffen/vñ als sie allgemächlich auff sie trangen/wichen sie hindersich / vnnd die Beniamiten eylten jnen nach/dann die Hebreer flohen all sittlich / vnd wolten die Beniamiter samethafft von der statt abfůren/vnnd eylten die auß der statt den Hebreern nach/ also das auch die ältisten vñ jüngsten in der statt / so schwachheit halben dariñ verlassen waren/wolten auff die feind angreiffen. Da sie nůn weit von der statt mauren kommen waren / haben die Hebreer auffgehört zůfliehen/ sich vmbgewendet/vnd zůr schlacht gestellet/auch den jhenigen/so in der heymlichen hinderhůt waren/haben sie zeychen gebē/welche mit grossem geschrey auff brochen/haben die feinde angriffen.

Die Beniamiten werden alle erwürgt/ biß auff sechßhundert.

Die Beniamiter aber vermerckend/ wie das sie betrogen waren/seind ängstig worden/vnd haben sich in ein thal zůsamen gethon / allda jre besten kriegsleüt vñ schützen seind vmbgeben vnd eingethon worden/ vnnd mit pfeilen wie das vnuernünfftig vihe erschossen vnd vmbkomen/außgenomen sechs hundert mañ/welche gewendet/vnd samethafft mitten durch die feind gezogen/zů den nächsten bergen getrungen/die selben eingenomen/vnd haben da gewohnet/vnd seind der Beniamiter bey xxv. tausent erschlagen worden. Darumb haben die Jsraeliten die statt Gabaa mit feür verbrañt/auch weib vnd kind erwürgt. Dergleichen auch gegen andern stetten der Beniamiter gewůtet / vnd waren also gegen jnen mit billichem zorn verbittert/das sie auch die Jabiter auß der Galaaditer gegne / darumb dz sie jnē wider die Beniamiter nicht hülff gethon/wider sie xij. tausent streitbarer mañ außgesandt/die haben die statt Jabin erobert/mann/weib vnnd kind/außgenommen vierhundert jungfrauwen/erwürgt. Zů so grossem zorn seind sie erhitzigt worden/von wegen der schmaach dem weib bewisen/welches sie geschändet hetten. So war den Jsraeliten auch der zan schweissig worden / das die Beniamiten sie zům zweyten mal auff das maul geschlagen hetten.

Nach disem aber hat die Jsraeliten geruwen / als sie zů hertzen fůrten/wie das sie vmb ein stamm gemindert weren/wiewol sie es darfür hielten/ das jhn recht beschehen war/seytenmal sie wider das Göttliche gesatz gehandlet hetten / vnd habē vmb der Beniamiten schaden vñ vndergang ein Fasten auffgesetzt. Dannzůmal haben sie die sechshundert mañ/ so geflohen waren/ mit bottschafftē widerumb zů jnen berůfft/dann sie auff einem felsen Roas genañt/in der wůste/sich erhieltē. Die gesandten aber hatten ein mitleyden/dieweyl es jnen nicht alleyn jämerlichen gangen/sonder das auch jre verwandten vmbkommen waren / haben jnen gerahten/ das sie gedultig sein wolten/vnnd zů jrer versamlung sich fürderlich thůn/vnd nit daran sein/dz durch jr versaumnuß der Beniamiter stam̃ gar außgetilckt würde/ vnd sagten hiemit/wir wöllen eüch alle felder des stammen Beniamins mit friden lassen besitzen / vnnd so vil jr mögen / von der beüt mitfůren. Dise aber dieweyl sie wüßten/das auß schickung Gottes wider sie gehandlet war / vnnd sie bewüßt jrer

boßheit/mit jnen gestritten hetten / da sie zům vätterlichen stammen seind berůfft worden/haben sie sich herzů gemacht. Die Jsraeliten aber haben jhnen vierhundert Jabiter Jungfrauwen vermählet/vnd von den andern zweyhundert Beniamiten bedacht gehabt/wie sie jhnen auch möchten weiber zůwegen bringen/damit sie kinder vberkämen/dieweil sie vor dem krieg geschworen hetten/ endtlich jre töchter keinem Beniamiter zůuermählen. Vnnd zwar etliche haben gerahten / wie das man disen eydt nicht halten solt/welcher durch zorn/vñ nicht mit vrtheil oder verstandt beschehen were. Es würde auch Gott nicht zürnen/so sie das geschlecht das verderben würde / möchten behalten/ Sagten weitter/wie das vbertrettung des eydts auß not beschehen/ nicht böß were/sonder so auß boßheit der eydt gebrochen würde/das were zůschelten. Dieweyl aber die ältisten sich ab dem meyneydt hoch entsetzten/sagt einer/Mit nachfolgendem raht werden auch dise weiber vber kommen mögen/vnnd würt der Göttliche eydt gehalten. Vnd als der Raht jhm befalch sein bedencken anzůzeigen/sprach er/Wir haben gewonheit alle jar zů Silo auff das Fest vns zůuersamlen / da dann weiber vnd töchter mit reisen. Souil nůn deren die Beniamiten zucken mögen/das sey jnen zůgelassen/so fer jr es nicht heissen noch wehren/vnnd so sich jre vätter beklagen werden / vnd vmb raach anrůffen/wöllen wir sagen/wie das sie vil mehr zůstraffen seind / welche zů jren töchtern nicht sorg gehabt/dann man můß gegen den Beniamitern den zorn / des wir vns lang gegen jhnen gebraucht/ablassen. Auff die meynung ward es zůgelassen vnd erkañt/das die Beniamiter mit rauberey jre Weiber solten zůwegẽ bringen. Da nůn der Fest tag sich genähert hat/haben die zweyhundert Beniamiter jüngling/da zween/da drey sich vmb die statt außgetheylt/hin vnnd wider in die räben vnd in andere ort/da sie dann vermeynten verborgen zůsein/vnd haben den jungfrauwen die gehn Silo kamen/nachgestellt/dann sie mit jrem spil nichts args besorgende vnnd vnuerhůtet/daher eyleten. Als dann seind dise jüngling herfür gewüscht/vnd haben die zerströuweten töchter ergriffen / vnd auff solche weiß zweyhundert Weiber bekommen/sich zům ackerbauw ergeben / vnd sich vnderstandẽ/ zů anderer glückseligkeit widerumb zůkom̃en. Auff dise weiß ist das geschlecht Beniamin / welches bey nahe gantz verdorben war / durch der Jsraeliten weißheyt widerumb auffbracht worden/vnnd hat flucks widerumb angefangen zůgrünen/ vnnd ist vast häbig vnd reich worden. Auff die weiß hat sich der Beniamitisch krieg gehalten/vnd geendet.

Vom eyd.

Wie nach dem zwang die Jsraeliten widerumb vbel gelebt/vnnd von den Chananitern seind vndertruckt worden/vnd von Chusardo dem Assyrier König/dem sie acht jar gedient. Vnd wie jnen nachmals die freyheit durch Cenez/welcher viertzig jar geregiert/zůgestellt worden ist.

Das VII. Cap.

ES hat sich zůgetragen das der stammen vnnd das Geschlecht Dan / gleiche vnfäll auß nachfolgender vrsach erlitten hat. Als die Jsraeliten die übung zůkriegen vnderlassen/ vñ sich zům ackerbauw begeben hatten / haben die Chananeer/ zůr schmaach der Jsraelitischen/kriegsuolck angenommen/ nicht das sie sich vor jhnen förchteten / sonder das sie den Hebreern ein mercklichen schaden zůfügten/vnnd also hernaher jhre stätt desto

Jud. j. q. iiij.

sicherer inn hetten. Verbunden sich zůsamen/ wapneten vil kriegsvolck/ bestellten reyßwägen/ machten jhn anhängig die stätt / Ascalonem vnnd Accaronem/ im stammen Juda gelegen/ vnd vil andere/ so auff ebnem feld gelegen seind/ vnd haben die Daniter gezwungen in die gebürg zůfliehen/ vnd jhnen nicht ein fůß breyt auff den feldern verlassen. Dieweyl aber die vom geschlecht Dan weder zů kriegen geschickt waren/ auch nit Erdtrichs genůg hetten zůbauwen/ haben sie von den jren fünff männer inn das landt gesandt/ welche das erdtrich/ da sie fürthin wohnen wolten/ besichtigen solten/ Dise aber/ nach dem sie nicht weit vom berg Libano/ vnnd bey den brunnen des Jordans/ bey dem breitten feld der statt Sidonis/ ein tagreiß durchwandert/ vnnd das Erdtrich erkundiget/ vast gůt vnnd fruchtbar/ haben sie es jnen anzeygt. Als sie nůn mit dem Heer dahin kommen/ haben sie daselbst ein statt gebauwen/ die selbig Dan von Jacobs Sönen einē genañt/ dannenher das geschlecht also ist geheissen worden. Den Jsraelitischen aber/ dieweyl sie die arbeit schwär ankam/ vnd sie in haltung des Gottsdiensts abnamen/ ist es widerwertig gangen. Dann als sie den wolstandt des gemeinen nutzes vmbkert/ haben sie sich in geilheyt gestürtzt/ damit sie nach jrem willē lebten/ also/ das alle böse stuck vnd laster der Chananeer sich in das gantze Jsraelitische volck außgegossen hatt. Darumb Gott wider sie erzürnt worden ist/ vnnd die glückseligkeit/ welche sie mit vnzalbarer arbeyt vberkommen/ haben sie durch geilheyt vnd wollust verloren. Dann als sich Chusardus der Assyrier König wider sie erhaben/ verloren sie vil in schlachten/ wurden in stätten geängstigt/ kamen durchs schwerdt oder ergebung in sein gewalt. Demnach warden sie mit schatzung hart gequölet vnd getrungen/ acht jar lang vil schmaach zůleiden/ nach welchem sie auff dise weiß seind erledigt worden/ Einer vom geschlecht Juda/ mit nammen Cenez/ ein vernünfftiger/ klůger/ vnnd redlicher mann/ nach dem jm dise Göttliche warnung beschahe/ das er die Hebreer/ so in disen nöten werē/ nicht solt verlassē/ sonder sich vnderstehen/ sie zůr freiheyt zůbringen/ hat er jhren wenig/ die sich mit jhm in gefahr geben wolten/ auch verdruß hetten/ das es so vbel stůnde/ vnd die sachen gern besser gesehen/ zů sich genommen. Zwar erstlich hat er den zůsatz Chusardi erwürgt/ vnnd ist der erst angriff so glücklich ergangen / das sich jr zal täglich gemehret hatt/ vnnd sie mächtig worden mit dem feind zůschlagen. Haben also mit dem feind getroffen/ vnd als sie in der Schlacht obgelegen/ sich in freyheyt gesetzt/ was vom Heer Chusardi vberbliben/ haben sie vber den Euphraten zůweichen gezwungen. Cenez aber/ dieweyl er mit der that sein mannlichkeyt bewisen hatt/ ist zům Fürsten gemacht worden/ vnnd den nammen eines Richters hat er entpfangen vom volck/ inn dem befelch er viertzig jar gelebt/ vnd ist gestorben.

Die statt Dan würt gebauwen.

Chusardus der Assyrier König lägert sich wider die Hebreer.

Wie das volck Jsrael widerumb xviij. jar den Moabitern gedient hat/ vnd durch einen des nam̄ Aioth/ von dienstbarkeit erledigt worden/ der selbige ist lxxx. jar Fürst gewesen.

Das VIII. Cap.

Jud. iij.

ALs diser aber gestorben ist/ seind die handlungen der Jsraeliten widerumb / als die kein Fürsten hetten/ in vnrůw gestanden. Vnd als sie Gott die ehr nit gaben/ vn̄ den gesatzē nit gehorsampten/ ist es jnē je mehr vn̄ mehr trůbseligklich gangē/ also/ dz Eglon der Moabiter könig gedacht/ er hett gůtē fůg wider sie zů

sie zů kriegen. Vnnd wiewol sie in etlichen schlachten jhm widerstandt gethon/so seind sie doch zůletst vndergelegen/ haben sie schatzbar gemacht. Der König als vberwinder/ordnet sein hoff gehn Hiericho/da hat er nichts args vnderlassen/ dz er dem volck nit aufflegte/vñ hat sie achtzehen jar in jamer vnd noth gequölet. Als sich aber Gott der ding halben/so sie erlitten/erbarmet/vnnd sich zů jrem klagen vñ begeren neyget/hat er sie von der Moabiter schmaach auff dise weiß erlediget. Ein jüngling mit namen Aioth Gereson/vom stammen Beniamin freüdig/von leib starck/handtlich vnd großmütig/als er in Hiericho wohnete/ist er dē König Eglon bekannt worden/hat jn mit gaaben versünet/also/das er dardurch den andern/so vmb den König waren/vast lieb war.

Von einem jüngling des namen Aioth.

Auff ein zeyt hatt er auch mit zweyen Dieneren dem König schenckine bracht/ vnd als er sein dolchen verborgenlich auff die recht hüfft gehenckt/ist er zům König hinein gangen. Es war aber Sommers zeyt. Als es nün vmb den Mittag worden/haben die Königklichen Trabanten vnd Hüten geschlaffen/von hitz wegen/vnnd war jederman abgewichen zům jmbiß. Als nün der jüngling dem König Eglon gaaben bracht/der dann hitz halb in eim Som̃erhauß sich hielte/fieng er an mit jm zůreden/dann sie waren allein/vnd der König willens mit Aioth zů reden/ die Diener hingesandt hat. Nün er saß auff eim stůl/ vñ Aioth besorget der stich würde jm fählen/das er jhn nicht gar zůtodt steche. Darumb hieß er jn auffstehen/vnnd sagt zů jm/wie das er jhm auß befelch Gottes ein troum erzölen wölte. Vnnd als er frölich von seinem stůl auffstůnd / den troum zůhören/ hatt jhn Aioth mit dem dolchen in das hertz gestochen/ vnnd jhn in jm lassen stecken/ vnnd ist hinauß gangen/die thür zůgelassen. Die knecht aber rügeten/vermeinende wie das der König entschlaffen were. Als dann hat Aioth denen von Hiericho solches verborgner weiß angezeyget/ wie das er jhnen zůr freiheyt verhelffen wolte. Da nün dise solches mit freüden vernamen/haben sie ohn verzug sich zůr wehr gestellet/vnnd die hörner vnnd Posaunen befolhen zůblasen/dann ein Vätterlicher gebrauch ist/das volck damit zůsammen zůberůffen. Als aber die Diener Eglon/ was dem König begegnet were/lang nicht wüßten/vnd es jetzundt anfieng abent werden/besorgende/das jhm nicht etwas vnfürsehens zůgestanden were/seind sie inn sein kammer hinein gangen/ vnd als sie jn todt fanden/haben sie sich hoch entsetzt/wüßten nicht was sie thůn solten / vnnd ehe dañ sie jr kriegßuolck versamleten/hat der Jsraeliten volck sie hauffechtig vberfallen. Vnd zwar etliche seind eylendts erwürget worden/die andern/ deren bey zehen tausent waren/ namen die flucht gegen der Moabiter landt. Aber die Jsraelitischen Männer/welche das fahr am Jordan hetten eingenommen/haben sie fürloffen/vnnd bey der furt also erwürget/das jr keiner daruon kommen. Vnd zwar auff dise weiß haben die Hebreer der Moabiter tyranney von sich geschütt. Aioth aber ist vmb der vrsach willen vom volck zům Fürsten worden/ vnnd gestorben/ nach dem er disen gewalt bey lxxx. jaren gehabt/welcher vber das auch seiner tugent halb/grosses lobs würdig war. Vnd nach disem ist Sanagar Anaths Son zům Fürsten erwöhlet worden/ vnnd im ersten jar gestorben.

Wie die Jsraeliten/nach dem die Chananeer sie xx. jar in dienstbarkeyt gehabt/durch den Barack vnd Deboram die Prophetin/welche jre Fürsten waren/ seind erlediget worden.

Das IX. Cap.

Jud. iiij.

DArumb die Jsraeliten nach viler erlittener widerwertigkeyt/ nichts desto frömmer worden seind/ Gott nicht verehrt haben/ noch seinen Gesatzen gehorsamet/ auch die straff nit/ als von Gott zůgesandt/ auffgenommen/ seind also/ ehe dann sie sich von der Moabiter dienstbarkeyt erholeten/ von der Chananiter König/ Jabin/ vndertruckt worden. Diser hielt hoff inn der Statt Asoros/ welche auff dem Samachoniditer See gelegen war/ vnd hatt gerüsts kriegßuolcks/ bey drey mal hundert tausent/ x. tausent roß/ vnnd iij. tausent wägen. Vber das kriegßuolck war Sissera ein Hauptmann/ der fürnembst vnnd ehrlichest beym König. Als er nůn die Jsraelitẽ mit krieg angriff/ hat er jre sachen in ein solche verzweiflunge gebracht/ das sie freywillig jhr leben zůretten/ sich in dienstbarkeyt/ vnnd zům järlichen Tribut ergeben haben. Zwar xx. jar haben sie sich gelitten/ vnd die Schatzung geben/ dorfften als arme eygne leüt jhre heüpter nit auffheben/ vnnd Gott von wegen jrer mißhandlung vnd grossen vndanckbarkeyt/ wolt/ das sie noch länger in dienstbarkeyt solten sein. Nachmals aber als sie von jrem bösen leben abgelassen/ vnd erkannten das diser jamer von verachtung wegen der Gesatz jhnen zůgestanden were/ haben sie ein Prophetin/ mit nammen Deboram (welches in Hebraischer spraach ein Binlin heißt) gebetten/ das sie Gott wolte für sie bitten/ damit er sich jrer erbarmet/ vnnd sie nit verachtet/ dann sie von den Chananeern vndertruckt weren. Es hat aber Gott jhrem heyl bewilliget/ vnnd Barack vom stammen Neptalim zům Hauptmann erwöhlet/ welcher namm in Hebraischer spraach ein plitz heißt. Als nůn Debora den Barack zů jhr berůfft/ befalch sie jm/ er solt zehen tausent erwöhlen/ vnnd gegen den feinden ziehen/ dann durch verkündigung Gottes/ der jhr sig zůsaget/ war sie freüdig. Vnd als Barack sagt/ wie das er das Heer nicht füren wolt/ wa sie nicht auch mit zög/ hatt sie erzürnt gesagt. Du wilt die würdigkeyt so dir Gott verlassen/ einem weib vbergeben/ welche ich zwar nicht außschlag. Vnd als sie zehen tausent mann versamlet/ haben sie sich bey dem berg Thabor gelägert. Denen ist nůn Sissera auß befelch des Königs entgegen gezogen/ vnd nit weit daruon hat er sein gezält auffgeschlagen. Als sich aber die Jsraeliten vnnd Barack ab vile der feind verwunderten/ vnnd gedachten in jr gewarsame zůfliehen/ hat sie Debora behalten/ vnnd jnen gebotten den selben tag zůstreitten/ vnnd sagt jhnen zů/ wie das sie mit der hülff Gottes würden obligen. Als sie nůn zůsammen zogen/ vnnd einander angriffen/ ist ein grosser rägen auff sie kommen/ vnnd vil wassers/ hagels vnnd rägens schlůg den Chananitern inn jhr angesicht/ vnnd war der windt so hefftig wider sie/ das jhre bögen vnnd schlenckern vnnütz waren/ vnnd wiewol sie gewapnet/ kondten sie sich doch jhrer schwerter vor kelte nit gebrauchen. Den Jsraeliten aber hat das vngewitter/ so sie zů ruck traff/ nit souil mögen schaden/ dann auß der hülff Gottes namen sie ein hertz/ vnnd vmbgaben jhre feind/ brachen jhnen jhre ordnung/ vnnd erwürgten jren vil. Vnnd zwar ettliche seind von den Jsraelitischen waaffen vmbkommen. Die vberigen wurden von jhren eygnen reysigen vnnd Heerwägen zertretten. Sissera aber sehende/ wie das sein kriegsuolck daruon flohe/ ist er von dem wagen herab gesprungen/ vnnd daruon geloffen/ vnnd zů einem Ceneiter weib/ mit nammen Jahel/ kommen/ vnd als er sie bat/ das sie jhn solte behalten/ hat sie jhn auffgenommen/ vnd auff sein beger jhm saure milch zůtrincken geben/ dann er vast můd war/ vnnd als er hefftig getruncken/ ist er entschlaffen. Jahel aber hat dem schlaffenden ein eysin nagel durch sein haupt hinein geschlagen/ vnnd mit dem hammer auff jn klopffet/ biß er zůr erden gefallẽ ist/ vñ als vber ein kleine weil des Baracks leüt kamen/ zeygt die Jahel jnen den todten Sisseram am erdtrich ligen. Also ist der sig vnd Triumph/

Debora.

Barack.

wie

wie Debora gesagt hat/jhnen durch ein weib zůgestanden. Barack aber hat das Heer vber Asar gefürt/vnd als im König Jabin entgegen kommen/hat er jhn erwürget/vnd als der König darnider gelegen/hat er die Statt biß auff den boden verherget/vnd er ist xl.jar der Hebreer Fürst gewesen.

Wie die Amalechiter wider die Jsraeliten gestritten haben/vnnd sie vberwunden/auch jr landt vij.jar befestiget/welche der Herr durch Gedeon/der dem volck xl.jar vor gewesen ist/erledigt hat. Das X. Cap.

Eben zůr selbigen zeit/als Barack vnd Debora gestorben/haben die Madianiter die Amalechiter vnd Araber vmb hülff gebetten/vnd sich wider die Jsraeliten gelägert/vñ als die streitbaren Männer sie angriffen/ haben sy sie erwürget/ jnen jre händ gebunden/vnd alle ding geraubt. Vnnd als sie diß vij.jar gethon/hat sich das Jsraelitisch volck auff dem gebürg versamlet/vnnd die felder verlassen/machten grůben vnd hülen/in welche sie flohen/damit sie von jnen möchten erlediget werden. Dann die Madianiter haben Sommers zeyten gekrieget/vnd durch den winter liessen sie zů/das die Jsraeliten das Erdtrich bauweten/damit sie widerumb jr arbeyt möchten verderben/vnnd war grosser hunger vñ mangel an essender speiß/auch war kein hülff mehr vberig/dañ das sie Gott ernstlich anrůfftẽ vnd bettetẽ. Gedeon aber ein Son Jasi/vom stammen Manasse/bracht ein wenig garben/vnnd trasch sie heimlich in der kelter/dieweyl er auß forcht der feind solche auff dem tenn nit treschen kondte. Dannzůmal ist jm ein gesicht in gestallt eines jünglings erschinen/vñ sagt/wie das er glückhafftig vnd Gott lieb were. Antwortet Gedeon vnnd sagt/Das were die gröst anzeyg der gnaden Gottes gegen jm/das er hette das tenn für die kelter gebraucht. Vnd als er jm befalch/wie das er sich solte wol gehaben/vnd rahtschlagen wie das volck zůr freyheyt kommen möchte/sagt Gedeon/wie das jhm vnmüglich were das zůthůn/dieweyl der stammen von dem er were/nit leütreich/vnd er als ein jüngling/solchen wichtigen sachen zů gering were. Gott aber (antwortet er) würde erfüllẽ/das so manglete/vnd durch jn den Hauptmann wölte er den Jsraeliten sig verleihen. Vnd als diß Gedeon ettlichen jünglingẽ verkündiget/vñ jm geglaubt ward/vnd zům streit bald x.tausent mañ gerüst waren/ist Gott Gedeoni im troum erschinen/vnd hat jn verständiget/wie das die vnstreitbare natur der menschen jhm gefiel/vnd wie das er einer fürtrefflichen stercke gerůmpt were/vnd das sie den sig nit jm/sonder fürnemlich Gott soltẽ zůschreibẽ/gleichsam solches mit grosser wichtiger heers macht beschehe/vnd das sie gewißlich glaubtẽ/wie das durch sein hülff der sig erlangt werden můst/hat jm auch gebotten/das er vmb mittag/so die Soñ am heissesten were/das Heer zů dem wasser füren solte/vnd die jhenigen so für sich gebuckt trünckẽ/solte er für großmůtig erachten/die aber eylendts vñ mit hauffen vber dz wasser fielen/solte er für die achten/so sich vor den feindẽ entsetzen würden. Vnd als Gedeon nach dẽ geheiß Gottes dises erfüllet hett/seind ccc.mañ erfundẽ worden/welche dz wasser durch jre händ/nit mit forcht vnd hauffen geleckt habẽ/vnd es sagt Gott/wie das er dise nemen solt/vnd die feind angreiffen. Also habẽ sie sich an den Jordan gelägert/der meinung/den andern tag hinüber zůziehen. Vnd als Gedeõ mit forcht sich gestellt hett/an dem tag wie jm befolhẽ war/damit er die feind in der nacht angriffe/hat jn Gott von forcht erledigen wöllen/vnd gebot jm/er wolte einẽ der kriegßknecht nemen/vnd zů der Madianiter zält heimlich gehen/

von

Jud. vj.

Wie Gedeon dz volck von den Amalechiteren erlediget hat.

ccc. haben das wasser mit dẽ händen geläppert.

von jhnen raht des kriegs vnd freydigkeyt zůentpfahē. Als er jhm aber gehorsammet/vnnd seinen knecht Phara genandt/mit nam/kroch er zů der zält einem/befand sie daselbst wachend/vnd hôret wie ein jüngling seinem mitkriegßknecht ein troum erzôlet/so laut vnd offenbar/dz es Gedeon verstehen mocht/ dan̄ diß war dz gesicht/wie er daruon redet/ Wie er ein gersten brot oder küchē geschē/welches als es vnnütz/den menschen nit zů essen war/ dasselbige wältzte sich vmb das heer/vnd hett des Königs zält ergriffen/vnd auch die andern hernider gerissen. Diser aber hat verkündiget/wie das dises gesicht/des Heers verderben vnd vndergang anzeyget/vnd sagt/wan̄enher jhn diß beduncket. Ein jeglicher samen(sprach er) von gersten/ist gantz ringschetzig/vn̄ vnder allē Asiatischem volck seind die Jsraeliten wie ein gersten korn/verworffen/nůn ist aber jetzundt Gedeon bey den Jsraeliten gar freydig/dergleichen auch sein heers macht.

Das du aber gesagt hast/wie dz du brot sehest/welches vnser gezält verherg/besorge ich dz Gott villeicht dem Gedeoni sig wider vns verlyhen habe. Als nůn Gedeon disen troū gehôret/hat er grosse hoffnūg gehabt/dergleichē auch grosse freydigkeyt/vnd befolhen/das die seinen sich zůr wehr schicken solten/erzôlt jnē auch der feind gesicht vnd troum. Dise aber haben sich auff gesagte ding gerüstet/vnd vmb die vierdte wacht hat Gedeō sein Heer in drey theil gesôndert/außgefürt/vn̄ es warē je hundert. Es trůg aber jr jeglicher ein låren kocher vnd brennēde fackel/damit den feinden jr anlauff desto grausam̄er were/vnd in der rechtē handt habē sie hôrner getragē/deren sie sich für Posaunen gebrauchten. Also hat nůn das heer der feindt ein grossen platz in̄gehabt/hattē vil Cameel/vnd nach gebrauch d' Heyden weyderē sie jr viehe/vnd waren allsam̄en in einem zirckel. Es war aber den Hebreern vorhin verkündiget/so sie zů der feind zälten kämen/dz sie ein zeichen gebē solten/vnd mit Posaunen blasen/die krůg zerbrechē/vnd ein kriegßgeschrey lassen erhellen/auch gewiß sein/dz Gott dem Gedeoni sig gebē hett/vnd also mit facklen in der feind låger hinein rumpelē. Mit disem reitterspil/auch dz Gott in der nacht schrecken vber sie fallē ließ/seind die Madianiter voller schlaffs/so gar zerströwet vnd verhaset worden/dz ohnzalbar mehr von jnen selber seind verwundet wordē/dann von den Jsraeliten jhren feindē. Darumb das sie nicht einerley spraach hatten/doch in einē låger sich hielten/vnd also durch schrecken verstöret/alle die/so jhn begegneten/als feind erwürgtē. Als aber das geschrey vom sig Gedeonis den andern Jsraeliten fürkom̄en ist/haben sie sich alle zůr wehr gerüst/jagten den feindē nach/vn̄ haben sie in einem thal/welches mit felsen vmbgebē/vn̄ nit durchzůwādlen war/begriffen/vnnd als sy sie vmbgaben/haben sie alle Madianiter/auch die zween König Oreb vn̄ Zeb erwürget. Die vberblibnen der Madianiter Hauptleüt haben jhre kriegßknecht versamlet/deren auff xviij. tausent waren/vnd habē sich vast weit von den Jsraeliten gelågert. Gedeon aber hat kein arbeyt gespart/sonder ist jnen mit aller heersmacht nachgeeylet/vn̄ als er mit jnen getroffen/hat er alle feind vmbbracht/vn̄ die andern Hauptleüt Zerbin vnd Zarnon ergriffen/vnd gefäncklich hingefürt. Jn disem streitt seind von den Madianitern vnd den andern Arabern/welche jnen zůhülff zogen warē/bey c. vn̄ xx. mal tausent vmbkom̄en/vnd hat der Hebreisch sig dannzůmal vil raubs von goldt/silber vn̄ kleydung/auch von Cameeln/vnnd anderem viehe/zůwegen bracht. Gedeon aber in Ephrē sein eygen vatterlandt kom̄ende/hat alle der Madianiten König zůtodt geschlagen. Als aber der stammen Ephrem/auß welchem Gedeon war/für vbel auffname/das sie nicht auch mit jm im streit gewesen waren/haben sie geeilet/den Gedeon zůüberziehen/das er hinder jnen die feind angriffen hette. Gedeon aber eines demůtigen hertzens vnd vast tugentreich/sagt/wie das er nicht auß eygnem raht oder fürnemmen/sonder auß geheyß Gottes/wider die feind gestritten hett/

Die Madianiter erwürgen selber einander.

vnd

vnd das der sig so wol jr were/ die nicht gestritten/ als sein/ vnd deren die mit jm gestritten. Hat also mit disen reden jren zorn gestillet/ vnnd ist den Hebreern nützlicher gewesen/ dañ der feinde raub/ hat sie auch also von verderblicher gefährlicher auffrhůr erlediget. Doch hat diser stammen die straffe diser schmähung vnnd hoffart entpfangẽ/ wie wir zů gelegener zeyt erklären wöllẽ. Als aber Gedeon sein regierung wolt von jm legen/ ist er gezwungẽ worden die selbig viertzig jar an einander zůbehalten/ in welcher zeyt er dem volck Gesatz vnd Recht geordnet hatt/ vnd sůchten vil Vrtheyl vnd Recht bey Gedeone/ vñ was er erkañt/ ward alles steyff gehalten. Diser aber nach dem er alt worden/ ist er gestorben/ vnd in der gegne Ephrem begraben worden.

Wie Abimelech Gedeons Son von dem kebsweib/ nach des Vatters todt das Fürstenthumb mit gewalt eingenommen/ vnd alle seine brůder/ einen außgenommen/ erwürget/ vnd von der straff/ welche er vmb der brůder mordt willen erlitten hat.

Das XI. Cap.

Zwar diser Gedeon hett lxx. Sön/ dañ er vil weiber hatt/ vnd von dem Kebsweib/ Druma genannt/ hett er den ledigen son/ Abimelech/ welcher nach seines Vatters todt in Sichem/ zůr freündtschafft seiner můtter/ auß deren er geboren/ gezogen ist/ vnd als er gelt von jhnen entpfangen/ dieweyl sie inn grosser boßheyt fürtrefflich waren/ hat er mit jnen widerumb in seines Vatters hauß gekeret/ vnd alle seine brůder/ außgenommen den Joathan/ zůtodt geschlagen/ dann diser ist durch die flucht daruon komen. Abimelech aber hat ein Tyrannisch wesen an sich genommen/ vñ alles/ wie jn gelustet/ nichts nach innhalt der Gesatz vnd Recht gehandlet/ verhaßt vnd abscheüwlich allen verweseren der gerechtigkeyt. Darumb als auff ein zeyt zů Sichem ein hochzeitlich Fest war/ vnd alle menge sich daselbst versamlet/ ist sein brůder Joathan/ von dem wir vorhin gesagt haben/ das er geflohen/ auff den berg Garizim/ der ob der Sichimiter Statt ligt/ gestigen/ vnnd hat mit häller stim̃ außgerůfft/ vnnd als die vile des volcks still schwig/ hat er begeret sie wölten jm gůtwillig zůhören/ vnnd als sie noch stiller waren/ sagt er. Wie das die beüm ein raht vnder jnen selber gehalten/ vnnd mit menschlicher stim̃ begeret/ das der feygenbaum vber sie regieren solt. Als diser aber solches abschlůg/ darumb das er sich der ehr seiner eygnen frucht gebrauchet/ vnnd nit dorfft ein außländige frucht sůchen/ haben weiters die Beüm die gedancken der Regierung nicht vnderlassen/ vnd hat sie für gůt angesehen/ das sie solten die ehr der Weinräben zůstellen. Es hat aber die räb mit gleichen worten/ wie der Feigenbaum/ das Königreich verschmächt vnd außgeschlagen. Als dergleichen der ölbaum gethon/ hatt der dornbusch (dises holtz vnder den beümen der art ist/ das es die natur hat feür von jhm zůgeben) welchen die beüm gebetten/ das reich vber sie anzůnem̃en/ dasselbig zůthůn/ vnd ein herrlich regiment zůfüren zůgesagt/ doch mit dem geding/ das sie vnder seinem schattẽ růgen solten/ wa sie jm aber wölten zůwider sein/ wurden sie von seinem feür verbrennen. Vnnd dise ding sprach Joathan/ sag ich/ nicht vmb gelächters willen/ sonder das man die vilfältige gůtthat/ die jr durch Gedeonem eingenommen/ erwegen/ vnnd warnemmen/ was jetzundt fürgange/ das Abimelech Fürst sein will/ welcher meine brůder/ die bey jhm gewesen/ erwürget/ vnd kein vnderscheydt vom feür hat. Vnd als er diß geredt/ ist er hingewichen/ vnd hat drey jar verborgen/ auß forcht Abimelechs/ in den bergen gewohnet. Nicht vber lange zeyt darnach ist die Sichimiter/ vmb der ermördten

Jud. ix. Druma.

Ratschlag der beüm von der regierung.

Gedeons

Zwitracht zwischen den Sichimiten vnd Abimelech.

Gedeons kinder ein reüw ankommen / vnnd haben den Abimelech der statt vnnd des stammens verjagt. Als dann gedacht diser die statt zübeleydigen. Da nün der Herpst kommen ist / haben sie sich besorget die trauben ab zülesen / auß forcht / der Abimelech würde jnen etwas schaden zü fügẽ. Als aber der Fürsten einer mit nammen Gaal / mit seinen verwandten wol gerüst / zü jnen kommen ist / haben die Sichimiten hülff vnnd schirm von jhm begeret / biß das sie den Herpst einbrächten. Vnd als diser jrem begeren bewilliget / seind sie hinauß an jr arbeyt gangen / vnd mit jhnen hat Gaal alle seine gewapneten außgefürt. Vnd als die frucht mit sicherheyt war einbracht / vnnd sie allenthalben jr gesellschafften vnnd malzeit hielten / haben sie den Abimelech nit gescheücht offenlich züschmähen. Vber das hatten die Regenten mit heimlicher hinderhüt die ort vmb die statt verlegt / also / das sie dem Abimelech heimlich vil volcks erwürgten. Zebul aber ein Fürst der Sichimiter / Abimelechs gast / hat mit gesandter bottschafft dem Abimelech ansagen lassen das jhenige / damit Gaal das volck wider jhn verbitterte / vnnd manet jhn / das er heymliche hinderhüt vor der statt ordnen wolt / so wolt er dem Gaal rahten hinauß zü ziehen für die statt / vnnd so dann diß geschehe / möchte er leichtlich seinem feindt / wie er verdienet / den lohn geben / vnnd wann diß beschehen / wolte er jhm mit dem volck freündtschafft machen. Vnd als Abimelech sich selbs in die hinderhüt gegeben / vnnd Gaal vngewarsam in der Vorstatt wandelte / vnnd mit jm Zebul / sehend wie das die gerüsteten knecht allgemächlich herzü kamẽ / sagt Gaal zü Zebul / Es seind gewapnete Männer vorhandẽ. Vnd als er antwortet / es were ein beschattigung der felsen / vnnd sie sich mehr näherten / vnd er je länger je häller sie sahe / sagt er / Es seind nicht schatten / sonder hinderhüten der männer. Antwortet jhm Zebul / Jst jhm nit also / du beschuldigest den Abimelech / er sey ein verzagter mann? Warumb beweisest du dann nit dein großmütige tugent / vnd streitest mit jhm? Gaal aber bekümmert / hat mit Abimelech gescharmützlet / vñ als er sahe dz die seinen züschwach waren / vnd etlich darnider lagẽ / ist er mit den vberigen in die statt kommen. Vnnd hat Zebul widerumb darauff gehandlet / das Gaal von der statt außtribẽ würde / anklagende jn / als ob er wider die kriegßknecht Abimelechs züweych gewesen were. Als aber Abimelech vernommen / wie das die Sichimiter widerumb züherpstẽ würdẽ hinauß gehen / hat er vmb die statt die ort mit heimlichen hüten versehen / vnnd als die Sichimiter hinauß zogen / hat der drittheyl des Heers die porten eingenom̃en / damit die Burger verhindert würden wider zükeren. Die andern aber haben die zerstreüweten Burger erwürget / vñ ist vberall ein mordt fürgangen / vnd hat die statt biß auff das fundament vmbgerissen / vñ auff die gebrochne ort saltz gesäet / vnd ist sighafft hinzogen. Auff dise weiß seind die Sichimiter vertilcket worden. Welche aber durch die Prouintz zerströuwet / seind der gefärlichkeyt enttrunnen / vnd sich auff ein vast hohen felsen widerumb versamlet / vñ daselbst gewohnet. Da sie aber gewölt daselbst ein zeitlang bleiben / vnd Abimelech jren willen vermercket / ist er mit Heeres macht vber sie zogen / vnd als er vom wald holtz versamlet / hat er befolhen / das dergleichẽ alles heer thün solt. Da man nün behend den felsen mit holtz vmbleget / ists mit feür angezündet wordẽ / vnd als die flamm vbersich trang / ist niemandts vom felsen daruon kommen / sonder seind mit weib vñ kindt gestorben / etwañ bey fünffzehen hundert streitbarer mañ / vnd sonst ein grosse zal des vnwehrhafftigen volcks. Vnd zwar diser jamer hat die Sichimiter vmbbracht / welchen diser vnfall daher zügestanden ist / das sie vber so ein nützlichen mann / vnd vber sein geschlecht so vbele ding bracht hetten. Abimelech aber hat die Jsraeliten mit dem vnglück der Sichimitern erschröckt / vnnd sich vermessen jhnen grössers züzüfügen / vnd von seiner grausamkeyt gar nicht abzülassen / biß das er sie alle verderbt / ist also gehn Thebes kommen / vnnd hat die statt

mit

mit einem sturm vñ anlauff erobert. Vnd als ein grosser thurn in der selbigẽ war/ in welchen sich jederman gethon/ hat er jn wöllen belägern. Als er aber nahe zůr thür kommen ist/ erwüschet ein Weib ein stuck von einem mülstein/ vnd warff es dem Abimelech an sein kopff. Da er nůn den wurff entpfangen/ vnd zů bodẽ fiel/ hat er seinen Waaffenträger gebetten/ er wolte jn zůtodt schlagen/ damit man nit sagt/ es hette jn ein weib erwürgt. Vnd diser hat/ wie er geheissen war/ gethon. Abimelech aber hat dise pein für den todt seiner brůder/ vnd für das jhenige/ so er wider die Sichimiter gefräuelt/ bezalt. Vnd ist diser jamer nach der weissagung Joathan/ vber sie gangen. Das heer aber so bey dem Abimelech gewesen/ nach dem er gefallen/ ist zerströuwet worden/ vnd ein jeder in sein gewarsame hingangen.

Wie die Jsraeliten das gesatz Gottes verlassend/ von den Amonitern seind vndertruckt worden/ welche der Herr durch Jephthe den Galaaditer/ der sechs jar jr Fürst gewesen ist/ erlediget hat.

Das XII. Cap.

Es hat aber Jaer der Galaaditer vom stammen Manasse/ nach jm die herrschung vber die Jsraelitẽ entpfangen/ ein glückseliger Mañ in andern sachen/ der dreissig frommer Sön hett/ die in Reütterey eins besondern nam̃ens waren/ vnnd die regierung in der Galaaditer statt iñhetten. Diser hat das Fürstenthumb zwey vñ zwentzig jar iñgehabt/ vnd ist im alter gestorben/ vnd ist jm sein begräbnuß in Camon/ der Galaadiner statt/ auß verdienst zůgestanden. Zwar der Hebreer sachen stůnden widerumb vbel/ dañ die gesatz Gottes nichts mehr bey jnen galten. Dise gelegenheyt ergriffen die Amoniter vnd Palestiner/ vnd seind mit grosser heers macht jhnen in jr landt zogen/ haben alles geraubt vnd geplündert/ vnnd als sie alle gegne jhenseit dem Jordan innhetten/ haben sie sich vermessen das vberige auch zůbezwingen. Die Hebreer aber von widerwertigen dingen geängstigt/ haben zů Gott gerůffen/ vnnd opffer gehalten/ bittende/ das er durch jr gebett gemiltert/ wolte vom zorn ablassen/ Gott aber jhnen versönet/ hat jnen Göttliche hülff bewisen. Als nůn die Amoniter sich in ď Galaaditer prouintz gelägert/ seind jnen die landtleüt mit gewehrter handt entgegen geloffen/ Aber es mangler jnen ein Heerfürer. Es war aber einer mit nam̃en Jephthe/ ein Mañ der von wegen seines redlichen vatters in grossem ansehen war/ der ein eygen kriegßuolck erhielte. Nůn zů disem haben sie gesandt/ vnd jn gebetten/ das er für sie streitten wolte/ sagten jm zů die gantze zeit die Hauptmañschafft zůzůstellen. Diser aber hat jrer bitt nicht gewölt gehorsamen/ vnd sie gescholten/ warumb sie jm nit geholffen hetten/ als er offentlich vnbillichen gewalt von den brůdern erlitten/ dann er jnen nit verwandt war dem geblůt nach/ sonder ein frembdling/ welchen der vatter auß einbrünstiger liebe zů seiner můtter/ seinẽ kindern fürgesetzt hett/ disen haben die brůder/ sein einsamkeit verachtende/ außtriben. Dann zůmal aber wohnet er in der Galaaditer prouintz/ vnd alle die/ so von weittem her zů jm kamen/ hat er in seinem kosten vnd soldt erhalten. Als aber dise baten vnd schwůren/ wie dz sie jm alle regierung wolten vbergebẽ/ hat er zůletst bewilligt/ vñ da er behend in der sachen fleiß angewendet/ hat er sein heer in der statt Masphat versamlet/ vnd bottschafft zům Amoriter König gesandt/ vnd jm verwissen/ das er sich frembder gůter vnderzöge. Aber der Amoriter König antwort durch andere botten/ vñ ließ jn sagen/ das sie vbel handleten/ die auß Egypto entloffen werẽ/

Jud. x.

Jud. xj.

vnd sich in frembde güter gesetzt hetten/ vñ begert/ sie wolten das Amorreer landt raumen/ welchs jnen zügehörig wer von jren voreltern. Dem selbigen hat Jephthe geantwortet/ wie das er vnbillich der Israeliter voreltern von Amorrea beschuldigt/ sonder er solt vil mehr jnen dancksagen für das Amoniter Erdtrich/ das jm zügelassen were/ dañ es wol müglich gewesen were dem Mosi dasselbige einzünemmen. So wolten sie die äcker mit nichtẽ vbergeben/ welche sie vber drey hundert jar mit der hülff Gottes inngehabt/ vnd wolten ehe mit der faust disen krieg richten.

Ein fräuel gelübd Jephthe.

Vnd zwar als er diß geredt/ hat er die gesandten lassen hinziehen. Er aber bate Gott vmb den sig/ vnd verhieß ein opffer/ wa er lebendig wider käme/ das er opffern wolte/ was jm erstmals begegnet. Als er nün die feind angriffen/ hat er vollkommenlich gesiget/ die feind zütodt geschlagen/ vnd jnen biß in die statt Maniathen nachgejagt. Von dannen ist er in der Amoniter landt gezogen/ hat vil stett verhergt/ vnd ein raub versamlet/ die haußgenossen von dienstbarkeyt/ welche sie achtzehen jar erlitten hetten/ erledigt/ glückseliger im streitt züfeldt/ wañ daheim/ doch als er widerkeret/ hat jhn ein vnfall troffen/ dergleichen vormals nie erhört worden/ dañ seine eingeborne tochter ein Jungfraw/ so bald er kame/ die aller erst jm entgegẽ lieff/ vñ als er hefftig erseüfftzet/ auß grösse des schmertzens bezwängt/ schalt er die tochter/ das sie jm entgegen geloffen/ dieweil er sie Gott züopffern versprochen hett. Dise aber hat deßhalben nit getrauret/ für des Vatters sig vnd der Burger freiheyt bereit züsterben/ hat aber begert/ das man jr zween monat zügeben solt/ damit sie jr jugent mit den Burgern beweinet/ vnd als dann wolte sie die gelübd leisten.

Von der Tochter Jephthe.

Als dise zeit erfüllet ward/ hat der vatter die tochter geopffert/ vnd weder ein rechtmässig noch Gott gefellig opffer dariñ vollbracht/ dañ er in seinem gemüt nit erwägen hat/ wie die vrsach diser handlung bey andern leüten erachtet würde. Darumb als der stammen Ephrem gewölt vber jn ein kriegßheer füren/ deßhalb das er den Amoniter krieg jnen nit angezeigt hett/ sonder wolt allein den raub vnd die herrligkeyt haben/ handlet er auff dise weiß vnd sagt/ Darumb das jnen erstmals der verwandten vñ blütsfreünden vndertruckung nit were verborgen gewesen/ sonder so man sie schon zür hülff berüffet/ sie nit kommen weren/ so sie ehe dañ man sie gebetten/ jnen solten zühülff kommen sein. Ferrer hat er sie beschuldigt/ das sie vbel thetten/ dann sie den feind nit gedörfft ansehen/ jetzundt aber weren sie zornig wid jre blütsfreünde. Zületst hat er jnẽ getröuwet/ wa sie sich solcher ding nit mässigten/ vñ fürtfüren vnsinnig züsein/ wolte er sie mit der hülff Gottes straffen. Als sie jm nün nit gewölt züwillen werdẽ/ berüfft er kriegßuolck auß Galad/ vnd hieß die Ephremiten willkom̃ sein/ vnd hat jren vil vmbbracht/ jagt den flüchtigen nach/ vñ als er die furten an dem Jordan durch vorgesañt kriegßuolck eingenom̃en/ hat er beynahe xlij. tausent mañ erschlagen. Nach dem er aber das Fürstenthumb sechs jar iñgehabt/ ist er gestorben/ vnd in Sebeth seinem Vatterlandt/ welches ist in der Galaaditer erdtrich/ begraben worden.

Die Bibel sagt võ xxx

Als aber Jephthe gestorben/ ist Absanis vom stammen Juda/ auß der statt Bethlehem in das Fürstenthumb kommen. Diser hat sechtzig kinder/ dreissig Söne/ vnd souil des schwächern geschlechts töchter/ welche er alle lebendig nach jm gelassen/ dẽ töchtern gab er Männer/ vnd den Sönen weiber. Als er aber in siben jaren nichts sagwürdigs gehandlet/ ist er in seinem alter gestorben/ vñ in seinem vatterlandt begraben worden. Als nün Absame gestorben ist/ hat auch der so nach jm Fürst wordẽ/ mit nammen Elon/ vom stam̃en Zabulon/ zehen jar lang nichts fürtrefflichs gehandlet.

Nach Absame würt Elon fürst.

Nach disem ist Abdon Hilonis son vom stammen Ephraim/ von der Pharatdoniter statt/ Fürst worden/ welcher allein in herrlicher gedächtnuß ist/ darumb dz er vil kinder verlassen/ dañ dieweil höchster frid vnd sicherheyt vnder jm war/ hat er kein vrsach gehabt etwas mannlichs vnd rhümlichs zühandlen. Diser aber hat

viertzig Sön gehabt/ vnnd andere dreissig Sons Söne/ die machten zůsammen sibentzig treffliche Reysige/ mit denen er pflegt zůreitten/ wahin er wolt. Welche er in leben verlassende/ wol betagt gestorben ist/ vnd hat in Pharathone ein vnfürschenliche begräbnuß erlangt. Als aber diser gestorben ist/ haben die Palestiner die Israeliten vberwunden/ also das sie jnen viertzig jar műsten schatzung geben/ von welcher dienstbarkeyt sie auff dise weiß seind erlediget worden.

Verkündigung der geburt Samson vnd seiner sterck/ vnd was jamers er den Palestinern zůgefügt hab.

Das XIII. Cap.

Manue Samsons Vatter.

Jud. xiij.

EIner Manue genandt/ vom stamen Dan/ vnder wenigen fürtreffenlich/ der fürnembst on zweifel in seinem vatterlandt/ hette ein vast hüpsch weib/ welche vnd hundert weibern der selbigen Prouintz die schönest war. Vnd als sie keine kinder hett/ ist sie bekümert gewesen/ vnd Gott vmb leibliche Erben gebetten. Diser kam mit seinem weib zům offtermal in sein Meyerhoff/ den er auff dem grossen feldt hett/ sein weib war jhm zůuil lieb/ darumb er ein vnbescheidner eyferer war. Als aber auff ein benandten tag das weib allein war/ ist jr der Engel Gottes erschinen/ einem hüpschen geradnen jüngling gleich/ vnnd hat jhr/ wie das sie ein Son auß Gottes fürsehung bekommen solt/ fröliche bottschafft verkündigt/ der selbige trefflich gůt vnnd starck werden solt/ von welchem die zůnemmenden Palestiner solten vndertruckt werdē/ Verwarnet sie auch der Engel/ jm sein haar nit abzůschären/ vñ das er auß geheiß Gottes kein tranck dañ wasser trincken solt. Vnd als der Engel zůletst daran henckt/ wie das er von Gott gesandt were/ ist er verschwunden. Das weib aber hat das gesicht des Engels jrem Mann verkündigt/ sich verwunderende ab der hüpsche vnd gerade des Jünglings/ also/ das diser eyferer sich ab seiner hüpsche entsetzt/ vnd in argwohn frömder bůlschafft fiele. Als sie aber seine vngepürende traurigkeit wolt miltern/ bate sie Gott/ das er den Engel zům andern mal schicken wolt/ damit jn der mañ selbs besichtigte. Vnd ist also der Engel durch gnade Gottes widerūb allein dem weib im Meyerhoff/ da sie beyde waren/ erschinen/ sie bat jn aber das er verziehen wolt/ biß dz sie jrem Haußwirt rűfft. Als der Engel bewilligt/ ist Manue berűfft/ herzů kommen/ vnd als er den Engel gesehen/ hat er auch dazůmal nit auffgehört zů argwonen/ vñ gebetten/ das er alles dz/ so er seinem weib verkündigt/ auch jm selber anzeigen wolt. Vnd als der Engel jm antwortet/ es were gnůg daß das weib wűßte/ bat er jn/ er wolte jm zůuerstehen geben/ wer er were/ damit so jhm ein son geboren/ er jm danck sagen vñ schenck bringen möchte. Als aber der Engel antwortet/ er bedörffte keiner gaaben/ dañ er nit darűmb jm fröliche bottschafft vom son gebracht hett/ hat Manue begert/ das er warten wolt/ damit er vñ sein Haußfrauw jm/ als einem werden gast/ verehrung thůn möchten. Als er aber nit bewilligt/ vnd er mit flöhen jm anlag/ hat er zůletst sich erbittē lassen/ das er ein klein wenig verzöge/ auff das er jm etwas holet. Dañzůmal hat Manue ein böcklin abgenommen/ vnd seinem weib bracht zůkochen. Als nůn alle ding bereit/ hat er befolhen/ man solt auff ein felsen legē das brot vñ fleisch on geschirr. Vnd nach solchem hat der Engel mit der růten seiner handt das fleisch angerűret/ vñ da das feűr eylendts erglastet/ ist das fleisch mit dem brot auffgeetzt vnd verzeert worden. Dannzůmal ist der Engel auff dem rauch als auff einem wagen gehn Himmel farende/ von jnen gesehen worden. Vnd als Manue sich besorgt/ das jm etwas args von

Göttlichs gesichts wegen züstünde/ hat jn das weib/ das er güts müts sein solt/ getröst/ vnd es jr nutz geacht/ dz sie Gott gesehen hett. Als sie nün entpfangen/ hat sie des Engels befelch gehalten/ vñ das geboren kind Samson genañt/ welcher nam̃ ein starcken heißt. Vnd dz kindt ist hefftig gewachsen/ vnd durch abbruch der speise/ auch das er das haar ließ wachsen/ ist er für ein Propheten angesehen worden. Als nün diser mit seinen eltern gen Thamna/ der Palestiner statt kommen ist/ vñ als daselbst ein hochzeitlicher tag gehaltē ward/ hat er der Jungfrauwen eine desselbigen landts begert/ vñ an seine eltern erfordert/ das sie jm die selbige züm weib erwerben wolten. Da sie es aber abschlügen/ darumb das die Tochter von einem frembden geschlecht geboren war/ vnd wie dz Gott jm ein Hebreische tochter züm weib verordnen würde/ hat sein (des jünglings) streittig begeren obgelegē/ das jm die tochter vermähelt ward. Vnd als er züm offtermal seine braut heimsüchet/ ist er auff der straß einem Löwen begegnet/ als aber Samson wehrloß war/ ist er darumb nit auß dem weg gewichen/ sonder hat mit blossen händen dem grausamen thier in halß griffen/ hat jn erstöckt vnd erwürgt/ vñ in wald hinein neben dē weg den todten Löwen cörper geworffen. Weitter als er zür Tochter so jm vermähelt war/ dē weg widerumb masse/ hat er ein byn od' jmmen schwarm funden/ welcher ein honig wammen od' raß in des Löwen maul gemacht hett/ von dannen er drey honig wammen genommen/ vñ sie mit anderen schenckinen die er trüg/ der tochter zübracht. Demnach hat er die Thamniter zür hochzeyt geladen/ welche da sie alle auff dem wolleben der hochzeit waren/ besorgende des jungen stercke/ haben sie jm zü besonderer ehr dreissig fürtreffenliche jüngling zügeordnet/ die auff jn acht haben solten/ das er nichts vnderstünde. Vnd als die gest frölich wurdē/ wie gewonlich geschicht/ redt Samson/ Er wolt seinen gesellen ein rhätersch fürhalten/ vnd wann sie mir dise frag in siben tagen aufflösen/ soll jeder zü verehrung seiner weißheyt/ ein leinwaht vnd ein kleidt von mir haben. Sie aber/ als die da wolten für klüg gehalten werden/ vnd den gewiñ auch nit außschlügen/ begerten das ers anzeigen solt/ sagt er/ Speiß gieng von dem fresser/ vnd süssigkeit von den vnmilten. Als aber die Thamniten drey tag lang die frag nicht mochten erkundigen/ vnd sie der Tochter sagten/ sie solts vom Mañ lehrnē/ vnd jnen verkündigen/ jr auch tröuweten/ wa sie disem nicht nachkäme. Vnd aber Samson/ als jn die Tochter erstmals fragt/ solches abschlüg/ da sie aber jm hefftig anlag/ vnd weinete/ auch sagt/ wie diß ein anzeig were/ das er sie nicht lieb hett/ zeiget er jr an/ wie das er den Löwen vmbbracht/ vnd wie er den jmmen oder byn in seinem maul gefunden/ vnnd drey honig wammen der tochter daruon bracht hett. Vnd zwar Samson kein betrug besorgende/ hats dem weib alles anzeigt/ aber dz weib hat es den jünglingen alles verrahten. Nün am sibenden tag als zeit war die fürgelegte frage züentscheiden/ ehe dañ die Sonn vndergangen ist/ seind sie züsammen kommen/ vnd haben gesagt/ Was ist süsser dañ honig/ was ist stercker dañ der Löw? Denen hat Samson geantwort/ Es ist nichts betrüglichers dann ein weib/ welche eüch mein rhätersch eröffnet hat. Vnd zwar disen hat er geben alles das so er verheissen hat/ als nemlich den raub/ so er von den Ascalonitern/ die jm ongefärd auff dem weg entgegen geloffen/ welche auch Palestini waren/ züwegen bracht vñ erobert hett. Vber das weib aber ward er zornig/ vnd ließ jr sagen/ sie solt sein müssig gehen. Vnd die Tochter von Samson verstossen/ damit sie jn herwider zü zorn reizt/ hat sich verheyraht mit des Samsons gesellen/ der zü der vorigen Ehe geholffen hatt. Vmb diser schmaach willen Samson züm zorn bewegt wordē ist/ vnd sich berahten alle Palestiner zübeleydigen. Vnd als es Sommers zeit gewesen ist/ vnd die früchte zeittig waren/ hat er drey hundert Füchß gefangen/ vnd an jre schwentz brennende facklen gebunden/ vnd sie in der Palestiner kornfelder lauffen lassen/ vnd auff dise

Samson souil als ein starcker

Samson erwürget dē Löwen.

Frag von Samson fürgehaltē

Jud. xv.

Von den drey hundert Füchsen.

weiß

weiß hat er jnen in augenblicklicher zeit die frucht verderbt. Die Palestiner aber wüßten dz es Samsons werck war/auch die vrsach warumb er solches gethon/haben jre Hauptleüt in Thamna gesandt/vnd das gewesen Samsons weib mit jren eltern/als die an disem vbel vrsächer weren/lebendig auff offnem platz verbrandt. Als aber Samson vil in der Palestiner feldt erwürgt hette/wohnet er zů Ethan/ welches ein vast starcker Felß ist im stammen Juda. Es hatten sich aber die Palestiner wider den stammen Juda zůfeldt gelägert. Da nůn die vom stam̃en Juda sagten / wie das jnen nit billich vmb die mißhandlung Samsons dise straff zůgefügt würde/dieweil sie jre schatzung den Palestinern außrichten/Antworteten die Palestiner/wa sie dz nit wolten leiden/das sie verschaffen solten/das sich Samson ergebe/vnd das sie jn gebunden solten vberantworten. Als sie nůn gewölt auß der sach kommen/seind sie zům Felsen in Ethan da Samson wonet/ mit drey tausent gewapneter gezogen/vnd haben jn gestrafft/der ding halben/so er wider die Palestiner gehandlet/welche allem Hebreischen volck möchten vnraht vnd jamer zůfügen/ baten jn das er herab stige/damit sie jn jrem gewalt behändigten/vnd begerten/wie das er solches willigklich leiden wolte. Als nůn die gesandten dem Samson ein eydt geschworen/das jm nichts weitters von jnen beschehen solt/ dann den feinden vbergeben werden/ist er vom Felsen in Ethan herab gangen / vñ hat sich in den gewalt seiner blůtsfreünde ergeben / daselbst haben sie jn mit zweyen seylen gebunden/vnd fürten jn/das er den Palestinern behändigt würde. Vnd als sie an ein ort kommen/welches zůuor vnbekandt/aber auß der that Samsons/ jetzundt Maxilla/das ist/Kinback/genandt würt/vmb stercke willen/so sich im Samson bewisen hat/dann es vorhin den nammen nit gehabt/vnd die Palestiner nit weyt daruon sich gelägert/vñ mit freüden vñ geschrey entgegen lieffen/als ob sie jrer begird nach/jren wunsch erfüllt hetten/zerriß Samson die band/vnd erwüscht Maxillam/das ist/den kinbacken eines Esels/so daselbst lag/vnnd vberfiel die feind/ schlůg sie mit dem kinbacken/vnd erwürgt etwann bey tausenten. Die vberigen aber hat er zersteübert vnd von einander zertrent/vnd also in die flucht bracht. Als dann hat Samson ab disem sig mehr dañ gůt war/ sich vberhaben/ vermeynende diß were nit auß Gottes krafft beschehē / sonder schrib solchs seinen krefften zů/darumb das durch den kinbacken etliche der feind erschlagen waren/vnd die andern in die flucht getriben / biß das jn ein hefftiger grosser durst ankommen ist/da hat er bedacht/wie das menschlich vermögen nichts ist/vnd bezeügt wie das alle ding Gottes weren/vnd bate/Gott wolte darumb nit zürnen/vnd jn in der feind händ vbergeben/sonder vil mehr jm in der not helffen/vnd vom argen erledigen. Diser bitt hat sich Gott erbarmet/vñ bey einem Felsen von des Esels kinbacken ein süssen reichlichen brunnen jm herauß quällen lassen. Dannenher Samson das ort Maxillam/das ist Kinbacken bruñ/genandt hat/vñ würt biß auff disen tag also geheissen. Nach disem streitt hat Samson die Palestiner verachtet/vnd ist gehn Gazam kommen/vnd wohnet in einer gemeinen herberg. Als nůn die Regenten Gaze seine gegenwertigkeyt vermerckt / haben sie vor der porten mit einem zůsatz auff jn gewartet / damit so er hinauß gieng/nicht möcht verborgen sein. Als diß Samson vernommen/ist er zů Mitternacht auffgestanden/hat die porten außgehaben/dergleichen auch die schloß vnd rigel / vnd ander holtzwerck auff seine achßlen genommen/biß auff den berg Hebron getragen/vñ nider gelegt. Nach beschehenen solchen dingen hat Samson die vätterliche satzung vbertretten/vnd ist den Sitten der frembdlingen nachgefolgt/welches jm ein vrsach vil arges gewesen ist/ dann er zů einem hürischen weib/Dalila genandt/ begird hett/welche bey den Palestinern sich enthielte/bey derē er angefangen zůwohnen. Dannenher die Richter der Palestiner zů jhr kommen seind / haben sie mit verheissung bestochen / das sie

Samson schlecht die feind mit eins Esels kinback.

Jud. xvj.

vom Samson erkundigen wolte die vrsach seiner stercke / durch welche er so vnüberwindtlich were. Dise Dalila aber als sie mit jhm aß vnd tranck / vnd andere kurtzweil mit jm hatt / rhůmpte sie seine thaten / hat mit listigkeyt zůwegē bracht / das sie erkennete / wie er doch so grosse stercke hett. Samson aber noch bey sinnen / hat sich gleicher weißheit gegen dem weib gebraucht / vnd gesagt / So ich mit siben råben die noch zůbiegen / vnd nie gehefft worden seind / gebunden / würde ich nicht stercker dann andere seind. Dannzůmal schwig Dalila / vnd hats aber nachmals den Palestiner Fürsten anzeigt / etliche der Kriegßknecht in jr hauß verborgen / vnd den Samson der wol getruncken / vnnd hart schlieff / hat sie vast hart mit råben / wie sie fleissig von jm erlehrnet / gebunden / darnach jhn erweckt / vnnd gesagt / wie das etliche jn fahen wolten. Da zerriß diser die band / vnd vnderstůnd als bald wider seine feinde sich zůsetzen. Aber das weib redet mit jm / wie das sie vbel zůfriden were / das er jr mißtrauwete / vnd gleichsam sie nit möcht schweigen / er jr nicht wolte die warheyt sagen. Vnd als er Dalilam die jn fragt / widerumb betrog / sprechende / wie das er mit siben seylern gebunden / seine stercke verlieren würde / vnnd sie das auch thett / vnnd nichts außrichtet / hat er zům dritten mal befolhen / man solt jhm sein haar mit einem flechtband flechten vnd binden / als er aber mit diser handlung nit warhafftig erfunden ward / vnd jm die Dalila hefftig anlag / vnnd die sachen mit jm wolten zům end lauffen / wolte er zůletst / da das vnglück vorhanden war / willfaren / vnnd schwetzet jr sein heimlıgkeyt / vnnd sagt / Gott tregt für mich sorg / vnd auß seiner fürsehung binn ich geboren / vnd ziehe dises haar / vnnd auß geheiß Gottes soll ich nit beschoren werden / dann meine krafft stehet in vile dises haars. Als Dalila diß vermerckt / hat sie jm vnwissend das haar abgeschoren / vnd Samson den Palestinern vbergeben / als er von jrem anfall sich nicht mocht von jnen beschirmen. Dise haben jm die augen außgestochen / vnd jn gebunden vberal herumb gefürt. Mit der zeyt aber ist dem Samson das haar wider gewachsen / vnd als die Palestiner ein hochzeitlich Fest hetten / vnd die Fürsten vnd Edlen mit einander im Tempel / welches gebeüw auff zweyen seülen stůnde / assen / hat man den Samson dahin zůtisch gefürt / damit jederman sein spotten solt. Als er aber diß für ein grausamkeyt erachtet / darumb das er sich von jrer schmåhung nit mocht erretten / hat er den Knaben / der jn gefürt / beredt / das er jn dahin füren wolt / da er nach der arbeit růgen möcht / vnnd nachmals wann er jn an die seülen nider geleynet / solt er abweichen. Da er nůn zůn seülen kommen ist / hat er sie erschüttet / vnd zůmal alle ding zůboden gefellt / die seülen mit dem Saal vmbkeret / vnnd seind bey drey tausent menschen vmbkommen / vnder welchen auch Samson gestorben ist / nach dem er zwentzig jar in Jsrael gewesen war. Ein solich end hat diser Mann genommen. Darumb gepüret sich wol / das man die tugent / stercke vnd großmütigkeyt dises Manns auch in seinem sterben / vnnd was zorn er gegen seinen feinden biß in sein end gehabt / rhůme. Dann das er von einem weib ist betrogen worden / můß man menschlicher blödigkeyt zůschreiben / welche zů den lastern geneigt ist / es soll aber die kron seiner tugent mercklichen preiß haben. Seine verwandten haben den leib genommen / vnd in der Saraar gegne bey seinen freünden vergraben.

Samson würt den Palestinern vbergeben.

Wie nach dem todt Samsons der Priester Eli den Jsraeliten vorgewesen / vnd von Noemi einem weib Elimelech / oder von Ruth Moabitidi / welche Booz zům weib genommen hat / ein vatter Obed / des vatters Jesse / eins vatters Dauid.

Das XIIII. Cap.

Nach

NAch dem todt Samson ist der Priester Eli den Jsraeliten vorgewesen. Als vnd disem ein hunger in jr landt kommen ist/ hat Elimelech von der statt Bethlehem/ des stammens Juda/ der den hunger nit dulden mocht/ sein weib Noemi vnd die Sön von jr geboren/ Chelion vnd Maalon/ genommen/ vnd ist in das Moabiter landt gezogen/ vñ als jm alle ding glücklich naher giengen/ hat er seinen Sönen die Moabitischen töchter zů weibern geben/ dem Chelion die Orphan/ vnd dem Maalon die Ruth. Als aber achtzehẽ jar verschinen/ seind Elimelech vnd beyde Sön in kurtzen tagen gestorben. Noemis aber mit schmertzen auffnemmende das jr beschehen war/ vnd die verbergung der lieben kindlin nit duldende/ vmb deren willẽ sie auch von jrem vatterlandt außzogen war/ hat widerumb heimkert/ dañ sie glückselige ding vom selbigen landt gehört hat sagen. Die Sönsfrauwen wolten sich von jr nit absöndern lassen/ vnd sie kondts auch nit wehren/ dann sie wolten vberein mit jr ziehen. Vnd als sie jr anlagen/ hat sie jnen glückseligere hochzeyt dañ die waren/ deren sie beraubt/ gewünschet/ es möchten jnen auch kinder vnd andere güter zůstehen/ begert deßhalben sie wolten bleiben/ vnd in vngewissen sachen nit mit ziehen/ vnnd das eygen erdtrich verlassen. Zwar Orpha ist bliben. Als sie aber Ruth nit gemöcht bewegen von jr zůziehen/ hat sie ein gesellin mit gefürt/ zů allem das jr begegnen möcht. Als aber Ruth mit jrer schwiger in Bethlehem kommen ist/ hat sie Booz Elimelechs verwandter auffgenommen/ vñ als sie der Noemin mit jrem namen růfften/ sagt sie/ Jr sollen mich billicher Maram heissen. Dañ im Hebreischen heißt Noemis glückseligkeyt/ Mara aber schmertzlich. Also ist Ruth zůr ärndt zeit hinauß gangen/ mit bewilligung jrer Schwiger/ das sie kornäher aufflesen wolt/ damit sie zůessen hetten/ vnd ist auff des Booz acker komen/ vber ein kleine weil ist auch Booz kommen/ vñ als er die tochter sahe/ hat er vmb jret willẽ nach dem ärndtmeister gefraget. Als diser aber erstlich solches von jr vernomen/ hat ers dem Herren Booz anzeigt/ der selbige auß gunst der schwiger/ vnd gedächtnuß des Mañs der jr geben war/ grüßt sie/ vnnd wünschet jr vil gůts/ wolt nit das sie ähern aufflesen solt/ sonder was sie möcht/ solt sie schneidẽ/ vnd mit jr hintragen/ gebot dem Meyer/ er solt jr auch nichts wehren hinzůfüren/ zů dem/ jr zů essen vnnd trincken geben/ wie den anderen schnittern. Ruth aber hat von jm ein gemüß genommen/ vnd das jrer Schwiger behalten/ vnd ist am abent mit ähern zů jr kommen. Es hat aber auch Noemi jr speiß behalten/ welche die nachbauren jr geben hetten. Vnd sagt Ruth das/ so Booz mit jr geredt. Vnd als sie der Ruth zůuerstehen geben hette/ wie dz Booz jr verwandter were/ vñ das er vmb Gottseligkeit willen sorg wolt für sie haben/ ist sie den andern tag widerumb mit dẽ dienerin Booz hinauß gangen ähern auffzůlesen. Als aber nit vber lange tag Booz kommen ist/ da es jetzundt in der gersten ärndt war/ legt er sich auff sein eygen teñ zůschlaffen. Da aber Noemis diß gehört/ gedacht sie auff was weiß sie möcht Ruth zů jm bringen/ dañ es sie für nutz ansahe/ wañ Booz die Ruth zům weib hette/ vnd sendet die tochter bey seinen füssen zůschlaffen. Als aber Ruth für schandtlich achtet/ das sie sich in eynigem ding wider jr Schwiger setzen solte/ ist sie in die scheür kommen/ vnd dannzůmal wüßt Booz/ der hefftig schlieff/ gar nichts darumb/ als er aber vmb die mitternacht erwacht/ vnnd vermerckt das jemandt bey jm lag/ fragt er wer sie were/ hat sie jhren nammen eröffnet/ vnd gesagt/ sie were sein dienerin/ vnd hette sich in seinen gewalt ergeben. Als dann schweig Booz. Aber am morgen ehe dann die knecht zůr arbeit giengẽ/ hat er sie erweckt/ vñ befolhen/ sie solt souil gersten nemen als sie möcht/ vnd zů jrer Schwiger eylen/ ehe dann jemandts sehe/ das sie daselbst geschlaffen hette.

Ruth. j.

Noemis heißt glückseligkeit. Mara schmertz.

Ruth. ij.

Ruth. iij.

Dañ man solte sich vor bösem leimbden hüten/ vnd keine vrsach darzů geben/ vnd sagt/ ferrer so ist diß mein raht. Du solt deiner verwandten einen/ der dir näher ist dann ich biñ/ befragen/ ob er dich zům weib bedörff: sagt er Ja/ so folge jm/ sagt er Nein/ so solt du mein Eheweib sein. Als sie diß der schwiger sagt/ seind sie sicher gewesen/ gůter hoffnung/ wie Booz von jnen gedenckens haben würde. Als er aber vmb den Mittag in die statt kommen ist / vnd einen raht versamlet/ hat er Ruth vñ jren nächst verwandten berůfft/ da diser kam/ sagt Booz/ Du hast des Elimelechs vnd seiner kinder erbfall ererbt. Vnd er antwort/ Wie jm das als einem verwandten zůstünde. Sagt Booz/ Vnd darumb ist nit von nöten/ das man allein nach halbem theil die Gesatz halt/ sonder nach jrem innhalt sollen alle ding beschehen. Dann sihe/ das weib ist hie zůgegen/ vnd wilt du die güter besitzen/ so befilhet dir das Gesatz sie zůr Ehe zůnemmen. Aber diser ist dem Booz im erbtheil/ vnd das weib zůnemmen/ gewichen/ als er auch ein verwañter war des abgestorbnen/ welcher sagt/ das er vorhin weib vnd kindt hett. Derhalben hat Booz bey dẽ raht diß bezeügt/ vnd dem weib befolhen/ das sie nach iñhalt des Gesatzes/ seinem verwandten die schůch auffrincklen/ vñ ins angesicht schlagẽ solt. Nach beschehenen disen dingen hat Booz die Ruth zům weib genomẽn / vnd nach einem jar ist jnen ein son worden/ welchen Noemis genommen / vnd mit raht der weiber/ Obed genandt hat/ darumb das er jr in jrem alter dienen solte/ dann Obed in Hebreischer spraach heißt dienen. Es hat aber Obed ein son/ mit nammen Jesse/ auß welchem Dauid/ welcher regiert/ vnd das Königreich seinen Sönen durch ein vnd zwentzig geschlecht der Mañ/ lange zeyt verlassen hat. Dise ding von Ruth beschehen/ hab ich auß notwendigkeit erzölet/ damit anzůzeigen dẽ gewalt Gottes/ welchem müglich ist/ auch schlechte menschen zů grosser würdigkeyt auffzůbringen/ dahin er den Dauid/ der auß geringen eltern geborn/ in hohe würde auffgefürt hat.

Ruth iiij.

Booz nimmet Ruth zům weib.

Das geburt Regi-ster Dauids.

Von vrsprung des Prophéten Samuels/ welcher den mord der Jsraeliter verkündigt hat/ vnd das verderben der kinder des Priesters Eli.

Das XV. Cap.

J.Reg. j.

Das leben vnd sitten der kinder Eli.

Als nůn die Hebreer in allen jrẽ sachen etwas abgang erlitten / haben sie diser vrsach halb widerumb ein streitt mit den Palestinern gehabt. Der Priester Eli hat zween Sön/ Ophin vnd Phinees / die warẽ gegen den menschen vnwürß vnd schmählich/ vnd gegen Gott gottloß/ vnnd kein laster jhnen zůuil war / vnd zwar etliche gaaben so Gott zů ehren geopffert waren/ haben sie hindersich gelegt / die andern auff raubische weiß hinzuckt / vnd die weiber so vmb geistlichkeyt willen dahin kamen/ geschmächt/ ettliche notzwängt/ die andern haben sie mit schenckinen angereitzt vnd beredt/ vnd ist jr leben nichts dañ ein lautere verderbliche Tyranney gewesen / deren Vatter diser ding halben fast vbel zůfriden war/ wartet täglich den Göttlichen raach. So war das volck vber die massen vbel zůfriden. Nach dem aber Gott jr verderben/ nit allein dem Vatter / sonder auch dem Propheten Samuel / der noch ein Jüngling war / verkündigt/ hat der vatter Eli seine kinder nit anderst dann als ob sie schon todt weren/ beweinet. Aber ehe dann ich von der kinder Eli vndergang sagen werde/ můß ich zůuor von disem Propheten etwas sagen.

Helchana ein Leuit/ der vom loß Ephrem mitten vnder dẽ selbigen burgern in der statt Ramatha wohnet/ hat zwey weiber gehabt/ Annam vnd Phenannam/

von deren letsten er auch kinder vberkomen hat. Annam aber wiewol sie jm kein kindt gebar/hat er sie doch vast lieb. Als aber Helchana mit seinen weibern in die statt Silo kommen ist/da dann die Hütte des Herren war/wie wir vorhin gesagt haben/als jr Mañ den weibern vnd kindern jr speiß zů essen außteilet/ hat Anna der andern frauwen kinder bey jrer můtter Phenanna gesehen/ vñ gewemet/ vnd darumb das sie nit kinder hett/ so sorgfeltigklich erseüfftzet/ vnd als jr der Mann mit seinem trost wehrete zů erseüfftzen/ist sie zůr Hütten kommen/Gott gebetten/ er wolte jr ein kindt bescheren/das sie eines sons můtter were/vnnd hat ein gelübd gethon/wie das sie jren erstgebornen wolte Gott auffopffern/vnd nicht gestatten das er vnder gemeynen menschen leben solt. Vnd als sie lange zeyt im gebett verzöret/saß der Priester Eli vor der Hütten/ vnd gebot jr/ als deren die truncken erschin/hinzůziehen. Als sie aber bekandt/wie das sie an keinem ort getruncken/ vnd nit voll weins were/ sonder dieweil sie auß mangel der kinder bekümmert/ hette sie Gott gebetten. Sagt er zů jr/wie das sie gůter ding sein solt/vnd verhieß jr/das sie solt kinder vberkomen. Demnach ist sie mit gůter hoffnung zů jrem Ehegemahel gangen/ vnnd hat frölich mit jm gessen/dann sie zůvor auß traurigkeyt nichts gemöcht essen/vnd als sie widerumb seind heim komen in jr vatterlandt/ hat sie entpfangen/vnd ein Son geboren/ welchen sie alle Samuel/als ein erwünschten von Gott/genandt haben. Als sie nůn für dz geboren kindt opffer zůopffern/ vnd den Zehenden zůgeben kommen seind/hat das weib sich jres gebetts/ vnd die verheissung so sie für das kindt gethon vnd gelobt hett/erinnert/vñ den/ der ein Prophet werden solt/vnd Gott ergebē war/dem Eli befolhen/es wůchß jm sein haar/ vnd war wasser sein tranck. Vnd ist also Samuel im Tempel dienst aufferzogen worden. Es hat aber Anna dem Helchane drey andere Sön vñ drey töchter geboren. Weitter als Samuel zwölff jar alt worden ist/hat er geweyssagt/vnnd als er auff ein zeit schlieff/hat jm Gott mit namen gerůfft. Als er aber vermeynt wie das jm der Priester gerůfft/ ist er zů jm gangen/ vñ als der Priester sagt/wie das er jm nit gerůfft/hat Gott diß zům drittē mal gethon. Da diß Eli vermerckt/sagt er zů jm/ Zwar erstmals O Samuel/hab ich still geschwigen/ jetzundt aber sag ich dir/das Gott der ist/der dir růffet/vñ merck was er sagt. Vnd als Gott widerūb geredt/ vnd ers höret/begert er/das er jn hieß/was jm gefiel/dañ er niergendt jnnen jm zů dienen seümig sein wolt. Dem antwort Gott/Dieweil du zůgegen bist/so erkenne den zůkünfftigen mord/ der den Israeliten zůstehē würt/ welcher grausamer sein würt/dañ außzůsprechen ist. Vnd das die kinder Eli beyde auff einen tag sterben werden/ vnnd das mein Priesterthumb von dem hauß Eli hingenommen würt. Dann Eli seine Sön wider jren nutz mehr lieber/dann das er begert mir zůgefallen. Vnd als Eli mit dem eydt den Propheten Samuelem bezwang/das er jhm solche Göttliche warnung wolte anzeigen (dann jn Samuel mit diser rede nit beleidigen wolt) vnd ers aber doch sagt/hat er desto gewisser jr verderben erwartet. Es hat sich aber die herrligkeyt Samuelis je länger je fester gemehret/ dieweil alles das jhenige so er weyssagt/ warhafftig bewisen ward.

Anna entpfahet vnd gebürt Samuel.

j. Reg. iij.

Die red des Herren zů Samuel.

Wie die kinder Israel mit den Palestinern streittende/ seind geschlagen worden/ die Sön des Priesters Eli im krieg vmbkommen/ die Lad des Herren gefangen vnd hingefürt worden/ vnd der Priester selbs/nach dem er vernommen/was beschehen/vom sessel zůtodt gefallen ist/ nach dem er viertzig jar regiert hat.

Das XVI. Cap.

Zwar

War zůr selbigen zeyt haben die Palestiner sich wider die Jsraeliten gelägert bey der statt Amphet / vnd als die Jsraeliten diß leicht achteten / seind die Palestiner fürgeruckt / obgelegen / vñ haben der Hebreer bey vier tausent erschlagen / die vberigen biß in jr Wagenburg gejagt. Als sich aber die Hebreer des höchsten verderbens besorgten / haben sie zů den åltisten vnd Bischöffen gesandt / das sie die Lad Gottes bringen solten / in deren gegenwertigkeyt sie mit den feinden stritten vnd oblegen / vnnd wüßten nicht das der vil grösser war dañ die Lad / der sich entschlossen jnen vnglück zůzůfůgen. Darumb waren zůgegen gleich die Lad vnd die sön des Bischoffs / denen der vatter gebotten hat / das / so sie nach gefangner Arch leben wolten / sie für sein angesicht nimmermehr komen solten. Dann Phinees war zůr selbigen zeit in Priesterlichem ampt / auß bewilligung seines alten vatters. Als diß beschehen ist / seind die Hebreer in grosse sicherheyt kommen / gleichsam sie durch zůkunfft der Laden den feinden möchten obligen. Die feind aber haben sich ab den Jsraeliten entsetzt / besorgende der Laden gegenwertigkeit / es ist aber bey den theilen nit nach jrem sinn gangen / dann als sie einander angriffen / ist der Sig (welchen die Hebreer verhofften) den Palestinern zůgestanden / vnd die verderbung so sie besorgten / ist auff die Hebreer gefallen / welche auch erkandt / wie das sie vergeblich jr zůuersicht auff die Lad gesetzt hetten. Dann bald seind sie in der feinde hånd kommen / vnd bey dreissig tausent Mañ verloren / vnder welchen auch des Priesters kinder vmbkommen seind / vnd die Lad vom feind hingeschleifft worden ist. Als nün jr vnderligen vnd der Laden gefäncknuß gen Silo / durch ein Beniamiter jüngling / der im krieg gewesen war / verkündigt / ist die gantze statt mit trauren vñ klagen erfüllt worden. Es saß aber der Priester Eli bey der porten auff einem hohen stůl / vnd als er das klagen der statt mercket / vermeynende wie das den seinen etwas neüwes vbels zůgestanden were / hat er den Beniamiter jüngling berůfft / vnd als er vernom̃en / was sich mit seinen Sönen im krieg verloffen / vnd auch anders das von dem Heer gesagt ward / hat ers mit ringem gemůt auffgenom̃en / als der / so durch Gott diser ding vorwissens hett / dieweil die vnfell einen gar zůschanden machen / welche vnuerhofft vnd vnfürsehenlich sich zůtragen. Als er aber gehört / das auch die Lad von den feinden gefangen war / ist er auß schmertzen betrůbt worden / dieweil jnen wider sein hoffnung ein solcher last vber seinen halß kommen / vnd ist von dem stůl zůtodt gefallen / nach dem er acht vñ neüntzig jar / deren er viertzig im Regiment / gelebt hat. Auff den selbigen tag ist auch das weib seines sons Phinees gestorben / dieweil sie nach dem vnfall jres Haußwirts nit mehr lust hette zůleben / dann als sie schwanger gieng / ist jr dise traurige mår verkündiget worden / sie gebar aber ein Son von siben monaten / welchen sie Icaboth genandt haben / welches ein vnehrlichen heißt / darumb das zůr selbigen zeyt dem Heer dise schand vnd schmaach begegnet war. Es hat Eli der erste vom hauß Ithamar das Fürstenthumb innegehabt / welcher von den Sönen Aaron einer gewesen ist / dann vom hauß Eleazari waren erstmals die Priester / deßhalben der son vom vatter dise ehr als mit den hånden entpfangen hat / vnd Eli seinem son Phinees solche zůgestellt. Nach welchem sein son Abiezer dise ehr entpfangen / welche er seinem son Buzi verlassen hat. Disem ist weitter ein son Ozi nachkomen / vnd nach disem hat Eli dz Priesterthumb iñgehabt / von welchem wir jetzundt sagen wöllen. Dises geschlecht sich auch biß zůn zeiten des Königreichs Salomonis erstreckt hat. Dann zůr selbigen zeit haben die vom hauß Eleazari das Priesterthumb widerumb entpfangen.

Welchem Gott vnglück zůfůgen will / der mag jm nit enttrinnen.

Eli fallet zůtodt.

Icaboth. Icabod nennets die Bibel / dann die herrligkeyt ist dahin von Jsrael / dieweil die Lad Gottes genommen war. j. Samuel. iiij.

Flavij

Flavij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das VI. Büch.

Wie die Palestiner vnd jr landt durch den zorn Gottes verderbt worden/ das sie die Lad gefangen/ vnnd wie sie solche widerumb zů den Hebreern vberschickt haben.

Das I. Cap.

NAcherlangtem sig an den Hebreern / vnd wie gesagt ist/ da die heilige Lad gefangen ward/ haben die Palestiner die Lad sampt anderem raub in die statt Azotum getragen/ vnnd bey jrem Gott/ Dagon genandt/ haben sie es zům Sigzeichen in Tempel gestellt. Aber am nachgehenden tag/ als sie am morgen frů in den Tempel giengen/ damit sie jren Gott mit herrligkeit anbetteten/ haben sie jn bey dem Altar funden ligen. Dann er lag abgerissen vom pfeyler/ auff welchen er gestellt war/ den haben sie widerůb auffgericht/ vnd waren seines falls halben vast traurig. Vnd als sie zům offtermal in Tempel kamen/ vnd funden jren Gott Dagon nidergefallen ligende/ gleichsam ob er die Lad Gottes anbettet/ seind sie vast ängstig vnd hoch zůschanden worden. Zůletst ist auch die Pestilentz in der Azoter Statt vnd Prouintz kommen. Vnd seind von der grausamen plag des Roten durchfluß gestorben/ vnd ehe dañ ein schnell verderben die statt vberfiel/ auch zůuor ehe dañ die seel mit gepürendē todt sich vom leib schied/ seind jnen jre eingeweid verfault. Es hat auch ein grosse menge dʳ Meüß jr landt verhergt/ welche weder den früchten noch beümen verschoneten. Vnd als die Azoter in disem jamer waren/ vnd jrem vnfall nicht mochten widerstandt thůn/ vermerckten sie/ wie das jnē diß vnglück von auffenthaltung wegen der Laden Gottes zůstůnde/ vnd das der sig jnen nit genützt hett/ haben also zůn Ascaloniten gesandt/ vnd begert das sie die Lad nemmen wolten. Die haben mit gůtem willen der Azoter bottschafft angehört/ vnd gantz begirlich die Lad zů sich genommen/ zůr stund ist jnen ein gleiches vbel zůgestanden. Dann mit der Lad haben die Ascaloniter der Azoter plagen vberkomen. Darnach habens die Ascaloniter anderen zůgesandt/ vnd ist aber bey den selbigen auch nicht bliben/ dann als sie auch mit gleicher plagen seind gestrafft wordē/ haben sy sie den nächstgelegenen stetten vberschickt. Vnd auff dise weiß ist die Lad in fünff stett der Palestiner kommen/ vnd hat einer jeden statt dise plagen als ein beüt vñ straffe der verbrochnen Religion auffgelegt. Als aber die so der straff entpfunden/ jetzundt verzweifelten/ vnd die gesagten ding gantz lautprecht wurden/ hat niemandts die Lad mehr wöllen auffnemen/ dieweil sie ein solchen lohn der herberg gab/ zůletst gedachten sie auch/ wie sie jr möchten ledig werden/ vnd seind fünff der fürnembsten stett Regenten/

j. Reg. v.

Der sterbt zů Azoto.

Bitte/

Githe/Accaronis/Ascalonis/Gaze vnd Azoti/zůsammen kommen/zůhandlen/ wie den sachen zůthůn were. Vnd zwar für das erst hat jnen gefallen/das sie die Arch solten widerumb zů den jren vbersenden/dieweil Gott jrenthalben raach zů sendet/vnd darumb pestilentz vber sie käme/vnd die stett erößt würde. Es waren etliche die widersprachen/man solt solches nit thůn/noch sich betriegen lassen/das die vrsachen diser plagen von der Lad herkämen/ dieweil sie nicht solchen gewalt noch stercke haben möcht/dann wa Gott sorg für sie gehabt/oder sie so mächtig were/ würde sie nit in die hände der menschen einer frembden Religion kommen sein/ darumb solt man zůfriden sein/vnd die vrsach dises vnfalls leichtlich auffnemen/ auch niemandt dann allein der natur solches zůschreiben/welche den leiben/dem erderich vnd beümen/vnd allem so auß der natur ist/mit der zeit lauff vnnd enderung angeborner weiß zůbrächte. Darumb der raht klůger vnd erfarner männer/ die vorgesagten meinungen vbertroffen hat/fürnemlich so sie darfür gehalten wurden/ als ob sie in gegenwertigen sachen das füglichst riehten/ die sagten nůn/das man die Lad weder behalten noch hinschicken solt/sonder fünff guldine bilder solte man Gott zůr dancksagung für ein jede Statt heyligen vnnd auffopffern/ darumb das er jr heyl fürsehen/vnd sie leben lassen/vnd von dem leyden dem sie nicht gemöcht oblige/erledigt hett. Auch sovil guldiner meüß/die jr landt abgenagt/vnd verwůst hetten/vnd diß solt man in ein seckel zůsammen thůn/vnd auff die Lad legen/vnd ein neüwen wagen machen/ die kůh so kürtzlich kälbert/daran spannen/ jre geburten aber solte man einschliessen vnd verhůten/ damit sie den můttern nit nachfolgten/vnd sie verhinderte/sonder das sie auß begird der kälber jren weg behende vollbrächten. Als dann so dise außgetriben/vnd die Lad fůrten/solt mans auff der straß verlassen/vnd es jne heimstellen/welchen weg sie ziehen wolten/so sie dann zů den Hebreern sich wendeten/das man achtet/ wie das die Lad ein vrsach jres leydens gewesen were/wa sie aber ohngefärd ein anderen weg hin eyleten/ solte man sie wider holen/vnd erkennen dz die Lad keine krafft in jr hette. Als sie dise meynung für gůt angesehen/haben sie gewölt/das diß on verzug solte außgericht werden/haben also/wie gesagt ist/gehandlet/vnd den wagen mit den Kůen auff ein wegscheid gebracht/daselbst verlassen/vnd abtretten. Als aber die Kůe die rechte straß(gleichsam jemandts wegfůrer jnen vorgieng) traffen/ seind die Palestiner Fürsten hinach gezogen/der meynung/ wa sie stehen od' wahin sie gehen wolten/zůerlehrnen. Es ist aber ein fleck im stammen Juda/Bethsamis genandt/ daselbst hin seind die Kůe kommen. Vnd wiewol sie ein hüpsch eben feldt vor jne hatten/so haben sie doch daselbst nit gewölt fürtgehen/sonder haben den Wagen daselbst stehen lassen/welches den einwohnern desselbigen orts ein angenäm wunder werck gewesen ist. Dann Sommers zeit/als jederman auff dem feldt war/frucht einzůsamlen/ so bald sie die Lad gesehen/ haben sie lust darzů vberkommen/ jhr handt arbeyt verlassen/vnd seind eylendts zů jr geloffen/ vnd als sie die Lad vnd das Faß/darinnen die Bilder vnd meüß eingeschlossen/abgeladen/haben sie es auff ein felsen im feldt gelegt/vnd flucks haben sie Gott den wagen vnnd die küe geopffert/Brandtopffer geschlachtet/vnd mit einander gessen. Als diß der Palestiner Richter gesehen/haben sie widerumb heimkert. Es hat aber der vnwürß zorn Gottes sibentzig Bethsamiter vmbbracht/darumb dz sie vnwürdig waren die Lad anzůrůren/dann dise so zůr Lad gangen/nit Priester waren. Darumb die landleüt vmb sollich jr leyden geweinet haben/ vnd ein sollich trauren vmb jrent willen gehabt/wie müglich war zůhaben für ein vbel/das von Gott zůgesandt würt. Es beweinet ein jeder seine todten/vnnd hielten sich mit einander für vnwürdig/bey denen die Lad bleiben solte/ sandten zů allen Hebreern/ vnd liessen jhnen sagen/ wie das die Lad von den Palestinern jnen zůgestellet were. Als sie diß vernommen/ haben

j. Reg. vj.

Die Lad kompt gen Bethsamis

j. Reg. vij.

haben sie die Lad gehn Cariathiarim/ die nechst statt bey Bethsamis/ gebracht/ da sie die Lad in eines Leuiten hauß/ mit nammen Aminadab/ den man für gerecht vnd Gottsförchtig hielt/ eingefürt/ als in ein ort/ das Gott dem Herren würdig were/ dieweyl ein Gerechter mann daselbst wohnete. Dann seine Sön dieneten der Lad/ vnd haben xx. jar der selbigen sorge gehabt/ dann souil jar ist sie in Cariathiarim gewesen/ als sie nit mehr dann vier monat bey den Palestinern gewesen war.

Wie der Palestiner Heer sie vberfallen/ vnd vom sig der Hebreer/ welchen sie durch jren Hörtzogen Samuel erlanget haben.

Das II. Cap.

VNd da alles volck zůr selben zeyt da die statt Cariathiarim die Lad hett/ darfür gehalten/ das es bettete vnnd opfferte/ vnnd treffenlichen grossen Gottsdienst bey der Laden hielte/ sahe der Prophet Samuel jr gůtwilligkeyt/ vnd hielte darfür/ das es jetzundt füglich vnd zeyt were mit jhnen zůreden/ von freiheyt vnd der selbigen gůtthat/ richtet die red von freiheyt nach gelegenheyt der zeyt vnnd des geschäffts/ vnnd sagt/ O jr männer/ die jr treffliche schwäre feind die Palestiner haben/ vnnd Gott erscheinet jetzundt gnädig vnnd freündtlich sein/ darumb nit allein die freiheyt zůbegeren/ sonder auch zůhandlen ist/ damit man solche jetzundt/ oder ja zůletst erlangen mög/ Darumb so hüten eüch/ das jr mit eüwern sitten eüch nit drumb bringen/ sonder eüwer jeder verehre die gerechtigkeit/ vnd treibend die boßheyt auß eüwern seelen/ die selbigen reynigen auß gantzem gemůt/ růffen Gott an/ vnd verehren jn mit gůten wercken/ dann so jr dise ding thůnd/ würt eüch gůts zůstehen/ vnd die dienstbarkeyt hingenommen/ vnd würt eüch behend gegen feinden ein neüwe freyheit vnd sig gedeyen/ welchen jr weder mit waaffen/ stercke der leiber/ noch durch vile des volcks erlangen mögen/ dann Gott solche ding nit den bösen/ sonder den frommen vnd gerechten zůzůstellen verspricht. Jch aber so jr eüch würdig halten/ will eüch solcher zůsag versicheren. Vnd als er diß gesagt/ hat alles volck anmůt zů jm gehabt/ vnd sich ab seiner ermanung erfreüwet/ haben sich auch alle hören lassen/ sie wolten Gott gehorsamen. Als diß beschehen ist/ hat sie Samuel in einer statt Maßphat genannt (welcher namm in Hebraischer spraach heißt einsehen) versamlet. Daselbst haben sie wasser geschöpfft/ vnd Gott geopffert/ den gantzen tag gefastet/ vnd im gebett verharret. Wiewol sie daselbst versamlet/ den Palestinern nit verborgen seind gewesen. Dann als die Palestiner jr versamlung vermerckt/ seind sie mit grosser Heersmacht vnd krafft/ damit sie die vngerüsten/ vnd die solches nicht argwohnten/ vberfielen/ außzogen. Ab dem nůn die Jsraeliten vbel erschrocken/ vnd in allerley vnrůw vnnd angstbarkeit kommen seind/ vnd als sie zů Samuel lieffen/ sagten sie/ wie das es vmb jr leben beschehen/ vnd wer an dem/ das sie sterben vnd verderben můsten/ vnd darumb solt man zůfriden sein / vnnd der feind grossen macht nicht weitter wider sie bewegen. So aber Samuel jr Hauptmann sein/ wolten sie gebett/ opffer vnd eydt fürhanden nemmen/ dann die feind vber die blossen vnnd vngewapneten außzogen weren/ vnd sich gelägert hetten. Darumb haben wir kein andere hoffnung vor den feinden sicher zůbleiben/ dann so Gott durch dich erbetten/ vns verleyhet/ das wir den Palestinern entfliehen. Da hat Samuel jhnen zůgesprochen/ wie das sie sich solten wolgehaben/ vnnd Gott würd jnen tröstlich helffen/ vnnd hat ein saugend

j. Reg. vij.

Red Samuelis zů volck.

Mizpa. j. Sam. vij. besihe die Bibel.

lamb genommen/vnnd für das volck geopffert/auch Gott gebetten/das er durch seine rechte hand sie wider der Palestiner krieg beschirmen/wolte auch nicht gestatten/das sie widerumb vom vorigen feind solten geschlagen werden. Darumb hat Gott jr Gebett erhört/vnnd das gefällig opffer mit hülffgirigem gemüt auffgenommen/syg vnd macht jnen verlyhen. Vnnd als das opffer noch auff dem Altar Gottes lag/vnnd von der heyligen flammen nicht verzeert war/ist ein menge der feind von den gezälten herfür zogen/vnnd hat schlacht ordnung gemacht/als ob sie sich des sigs vertrösteten. Da nün die Juden darfür gehalten/als ob sie gar eingethon weren/dieweyl sie weder gewehr hetten/auch nicht züstreitten zü-sammen geloffen waren. Dann sie ohn gefärd züsamen gestossen/vnnd so mans schon vorhin verkündigt/were es kümmerlich geglaubt worden. Darumb hatt Gott erstlich das erdtrich vnder den Palestinern erwegt/vnd es zittern/vnd jnen gar zweyffelhafftig gemacht/also/das sie beduncktе/der boden wolte weichen/vnd sich das erdtrich von einander thün/vnd sie verschlinden. Darnach hats gedondert vnd geplitzt/jr angesicht gleich verbrennend/vnnd die Palestiner hefftig erschröckt/jr gewehr jnen auß den händen geschlagen/vnnd seind die bloß daruon geflohen. Als diß beschehen/ist jhnen Samuel mit der menge nachgeeylt/hat jhren vil erwürgt/vnnd hat sie biß an dz ort Correon gejagt/daselbst ein stein/als ein zil des sigs vnd der feind flucht/auffgericht/vnd das selb ort ein starckē stein genant/welcher jnen züm zeychē sein solt Göttlicher hülff/jnē wider die feind bewisen. Es seind aber die feind nach diser plag fürthin vber die Jsraeliten nicht außzogen/sonder auß forcht vnd gedächtnuß begegneter ding/rüwig gestanden. Dann das vertrauwen so vor diser zeit die Palestiner wider die Hebreer gefaßt/ist nach disem sig zün Hebreern kommen. Samuel aber war hiemit nit züfriden/sonder hat kriegs volck wider die Palestiner außgefürt/jren vil erwürgt/vñ jr hoffart gar zü nichts gemacht/vnd hat das landt so sie mit krieg erstmals den Juden abgewunnen/widerumb erobert. Vnnd streckt sich diß landt biß zür statt Accaron/von den grentzen Geth. Also seind nün vnder den andern Chananeern vnd Jsraeliten zür selbigen zeyt freündtschafften gewesen. Vnd darumb so hat Samuel das volck in ordnung außgetheylt/die statt jnen widerumb zügestellt/vnd befolhē/das sie alle züsamen komen solten/damit sie sich von vilerley handlung mit einander ersprachten. Er ist aber zweymal im jar in den stetten herumb zogen/hat den selben Recht gesprochen/vnd lange zeyt alle ding in billichkeyt angeschickt vnd vollendet.

Sig der Hebreer.

Die Bibel nennet diß ort Abenazar/das ist Helffenstein.

Merck in disem Capitel/das betten vnd fasten bey einander stehen/wie in vil mehr orten des alten Testaments/auch im neüwen/nemlich im büch der Apostel geschicht/vnd hin vnd her in Euangelien/dann diß der Christen rechte waaffen seind.

Vmb boßheyt willen der kinder des alten Samuelis/hat das volck ein König begert.

Das III. Cap.

NAch dem als er mit alter beladen/vnnd verhindert war hochzeytliche Fest zühalten/hat er seine Sön zü Herren vber das volck gemacht/deren ältister Johel genant war/vñ der jünger Abia. Den einen macht er züm Herren zü Bethel/das er daselbst sein wohnung haben vnd vrtheylen solt/den andern zü Bersabee/vnnd theylet das volck/auff jre Rechtsprüch züwarten.

j. Reg. viij.

ten. Dise zwar seind ein exempel vnnd offentliche anzeygung worden/ das die kinder nicht allweg jren eltern gleich seind/ sonder das etwann von bösen/ güte vnnd züchtige kinder/ vnd widerumb von güten/ böse kinder geboren werden. Dann von jres vatters wesen sie abgewichen seind/ vnd gar ein widerwertigen weg gangen/ haben mit schenckinen vnnd schandtlichem gewiñ die Gerechtigkeyt vndertruckt/ vnd nicht nach warheyt/ sonder nach belohnung vnnd gaaben vrtheyl gefellet. Kerten sich auff die fresserey vnd kostliche malzeytten/ vnd erstmals handleten sie das wider Gott/ nachmals auch das/ so dem vatter zůwider war/ welcher mit hohem fleiß vnd fürsehung darauff gehandlet/ das auch das volck wüßte Gerechtigkeyt zůhalten. Als nůn das volck (da die Söne wider die vorige handlung des Propheten fräuelten) vbel zůfriden war/ hat es sich zům vatter/ der in der statt Ramatha wohnet/ gefügt/ vnd jm alle der Sön vngerechtigkeit erzölet/ vnd dieweyl er alt war/ vnnd der jar halben vnuermüglich/ das er den sachen nicht selbst mocht vor sein/ haben sie jn gebetten vñ flöhlich angesůcht/ das er jnen ein König erwöhlen/ der vber das volck ein Fürst were/ vnd die Palestiner/ so jnen zům offtermal schmaach vnd gewalt bewisen/ rechen möcht.

Samuel alt/ befilcht seinen Sõnẽ die verwaltung der dinge.

Samuel ist vbel zůfriden mit dem volck/ vnd auß geheiß Gottes salbt er jnen Saul zům König/ welcher nachmals mit dem loß erwöhlet/ bestätigt worden ist.

Das IIII. Cap.

Diser des volcks will hat den Samuel von wegen seiner angebornen gerechtigkeyt vnd haß gegen dem Königklichen gewalt/ als der jm zůuil thett/ schwärlich bekümmert vnd erschlagen. Dann Samuel hat lust am regiment der aller Frömbsten/ vnd wüßte wol dz dem volck nichts glückseliger köndte zůstehen. Vnnd als er durch vilfeltige gedancken gesagter ding sich bekümmert/ hat er weder essen noch schlaffen gemöcht/ sonder in der nacht lag er den sachen nachzůdencken/ vnd waltzet sich hin vnd her im beth. Vnd als er solche ding gedacht/ ist jhm Gott erschinen/ hat jhn getröst/ vnnd gesagt/ er solt sich vmb des volcks begerung nicht betrüben/ dann sie nit wider Samuel/ sonder mehr wider Gott/ stoltz vnd hoffertig werẽ gewesen/ damit er nicht allein vber sie regiert/ vnnd diß were jr handlung/ deren sie sich vnderstanden/ von der zeyt an als sie auß Egypto zogẽ/ doch so würden sie nicht vber lang ein schwäre reüw diser sach haben/ aber gegẽ beschehenẽ dingen nichts mögen außrichten/ solten aber als verächter gestrafft werden/ vnd sie wurden jr vndanckbarkeyt gegen Gott vnnd dem Samuel selbs anklagen. Jch gebeüt aber dir/ das du jnen den/ so ich dir anzeigen würd/ zům König ordnen wöllest/ vnnd was sie vbels vnder dem König dulden müssen/ vnd in wz änderung sie eylen/ zůuor anzeygen vñ bezeügen/ das sie ohn dein gebell eylen jren standt auff das ärger zů endern. Als diß Samuel gehört/ so bald es tag worden ist/ hat er die Juden berůfft/ vnnd gesagt/ er wolt jnen ein König geben/ doch jnen erstmals verkündigen/ was jhnen von den Königen zůstehe/ vnd mit was leyden vnnd not sy sie außmerglen würden. Jr solt wissen/ sagt Samuel/ das sie eüch erstmals eüwere kinder nemmen werden/ vnd ettliche werden sie zů Wagenmeistern/ die anderen zů reüttern/ waaffenträgern vñ trabanten brauchen/ etliche zů Hauptleüten vber tausent vnd hundert setzen/ etliche zů schmiden/

j. Reg. viij.

Was vbels von Königen kome dem volck.

wagnern/acker vnnd räbleüten / vnnd werden in allem das man sie heißt/ müssen gehorsam sein/zů gleicher weiß dienende / als die so vmb gelt vnderm volck verkaufft werden. Ja auch eüwere töchter werden jnen mit salbung/ kochen vnd malen dienen müssen/vnnd alle notwendige werck/wie dienstmägd/ die sich der streich besorgen/außrichten. Werden eüch auch eüwere besitzungen vnd güter hinnemmen/vnnd jren kämmerlingen vnd dem hoffgesind schencken/ auch die härden des viechs jhnen außtheylen. Das ichs aber mit einem wort anzeyge / so werden jr mit allem eüwerem dem König/seinen knechten gantz gleich/dienen/vnd dann werdē jr an dise rede gedencken / so sie eüch zůstehnd / als dann würt eüch der reüwkauff kommen/vnd werden Gott bitten/das er sich eüwer erbarme/vnd eüch behend vō Königklichem last erledige/so würt er dann eüwer gebett nit erhören / sonder verachten/vnnd eüch lassen die straffe böser rahtschläge leyden. Es war aber das volck in fürsehung künfftiger ding vast thorecht vnd hartnäckig / das es dem raht Samuelis mit nichten folget/sonder trange darauff gantz verhertet/er solte jhnen ein König machen/vñ nicht achten was hernach folget/Vnd gedachten nicht wie der zůkünfftig König sein würde/sonder das von nöten wer/ dz sie ein König bey jnen hetten / welcher mit jnen wider jre schadhaffte feind stritte / dieweyl keine der vmbligenden landtschafftē in solcher handlung on ein König were. Als aber Samuel gesehen/das sie sich ab gesagten dingen nicht bekerten/sonder je mehr auff jhn trangen/sagt er / Wolan ein jeder gehe widerumb heim / zů gelegener zeit will ich eüch berůffen/so ich von Gott vernim̄/wen er eüch zům König gebē will. Es war aber einer vom stammen Ben Jamin/ein edler tugentreicher mann/des nam̄ Ciß/ diser hatt ein son/ein vast schönen jüngling / von leyb starck/ von verstandt vnnd klůgheyt vil vbertreffend/genant Saul. Diser Ciß aber als sein fürnembste Eseline von der härd gejrret hetten/zů welchen er mehr dann zů einigem andern viehe anmůt hette/sendet er sein son mit der knecht einē / die Eseline zůsůchē/ als er aber den vätterlichen stammen in jrem sůchen vmbwandlet / ist er zů andern kommen/ vnd da er sie daselbst nicht fande/gedacht er heim zůziehē/damit der vatter seinethalben nicht schwäre gedancken erlitte. Vnd als sie nahe bey der statt Ramatha kommen/vnd der knecht so bey jhm war/gesagt hett/ wie das daselbst ein Warsager ein Prophet wohnet/riethe er jm zům selbigen zůgehen/vnd durch jhn zůerlernen / wa die Eselin weren / sagt Saul/wie das er nichts zůgegen hett/das sie dem Propheten möchten zůr verehrung bringen/für den warsager lohn / dañ das zeergelt wer schon verthon. Als aber der knecht sagt / wie das er ein viertheyl eines loths silbers hett/vnd mit diser gaab würde sich der Prophet settigen lassen. Sie wüßten aber nit/das der Prophet kein lohn entpfienge. Vnd als sie an die porten seind kommen/fanden sie jungfrauwen / die wolten wasser holen/dieselbigen fragten sie/wa des Propheten hauß were/vnnd als es die Jungfrauwen jhnen anzeigten/sagten sie darzů/das sie eylen solten/ ehe dann der Prophet zůtisch gieng/dann sie sprachen/wie das er den selbigen tag vil volcks speyset/vnd das er mit den geladnen erstmal zůtisch säß. Es hat aber Samuel zůr selben zeyt auß der vrsach vil zůtisch geladen/dieweil er in vorgehenden tagen Gott gebetten/das er jm wolte verkündigen/wen er zům König machen wolte/hat jm Gott geantwort in der selben stund/das er jm am nechsten tag ein jüngling vom stammen Ben Jamin wolt zůsenden. Also saß Samuel in seinem Somerhauß/vnd wartet auff die zeit so jm verheyssen war. Nach erfüllung der selbigen gieng er zů tisch/ vnd kam jm Saul entgegen. Gott aber zeygt jm an durch ein Göttlich einsprechen/wie diser vber die Hebreer herrschen würde. Vnd Saul ist zů Samuel gangen/vnd hat jn grůssende gebetten/er wolt jm des Prophetē hauß zeygē/welches er als ein frembdling nit wüßte. Vnd da Samuel sagt/wie das ers were/vnd jn mit zůtisch fürt/ zeygt er jm an/ wie

j.Reg. ix.

Ciß ein vatter Sauls.

Gespräch Sauls mit Samuel.

wie das die Eseline so er zůsůchen außgesendet/gesundt vnd wolfertig weren/vnd sagt jm zů/wie das alles gůt des Königreichs jm solt zůgestellt werden. Dem antwort Saul/ Mein Herr/ ich binn der wenigst vnd geringste der sollichs mög verhoffen/vnd vom letsten stammen/welcher nicht pflegt König zůgeben/vnd vom geringsten vatterlandt anderer stett. Aber du schimpffest mit mir/vnd wilt mich mit lächerlichem ding bemůhen/dieweyl du von grössern dingen/ dann die mir gebüren/rede treibest. Es hat aber Samuel den Saul sampt seinem knecht/vber die so geladen waren/oben an tisch gesetzt/ deren waren auff lxx. vnd gebot jhnen das man jm als einem König solt fürtragen. Vnnd als es zeyt war zůschlaffen/ seind dise alle ein jeder in sein hauß heim gangen/ Saul aber ist mit seinem knecht bey dem Propheten bliben. Als es nůn tag worden ist/hat jn Samuel auffgeweckt vnd hinauß gefürt. Vnnd als sie für die statt hinauß seind kommen/sagt er zům knecht/das er vorhin gehen solt/Saul aber solt bey jhm still stehen/ dann er můste jm etwas allein sagen. Vnnd als Saul seinen knecht vorhin gesandt/hatt der Prophet ein geschirr mit öl genom̃en/vnnd es vber des jünglings haupt gegossen/ jn vmbfangen/vnnd gesagt/ Biß du zům König von Gott gesetzt/der du die Hebreer wider die Palestiner beschirmen vnd rechen solt. Diß aber soll dir zům zeichē sein/welches ich will das du wissen solt/So du fürzichest/würstu drey mäñer auff dem weg finden/die werden gehn Bethel/daselbst anzůbetten/hingehen/ da würstu sehen das der erst drey Brot opfferen würt/der ander ein böcklin/der dritt ein krůg mit wein/dise jüngling werden dich grůssen/vnd gern auffnemmen/ vnd dir zwey brot geben/die solt du nemmen/vnd von dañen zům grab Rachel kommen/ da würstu erkennen/das die Eselin gefunden seind. Nach disem würstu in Gabatha kommen/vnd die versamlung der Propheten finden/vnd mit dem geist Gottes erfüllt/mit jhnen weyssagen/also/das alle die/so verstandt haben/ so sie solchs sehen/werden sie sich entsetzen vnnd verwundern/sprechende/ Wannenher kompt der son Ciß zů disem glück/das er auch kan weyssagen? Vnnd nach dem dise zeychen alle beschehen/so wiß das Gott bey dir ist/du solt auch deinen vatter vnd verwandte grůssen/nachmals würd ich dich zů mir gehn Galgala berůffen/das wir für solche handlung Gott fridopffer auffopffern. Als er diß verkündigt/hat er jn lassen ziehē. Es seind aber dē Saul alle ding nach der prophecey Samuelis begegner. Vnnd als er heim kommen ist/vnnd jm sein verwandter Abner/den er liebes dann vatter vnd můtter hette/von seiner reyß/vñ was jm begegnet wer/befragt/ hatt er jm der andern ding keines verschwigen/auch nit das er bey dem Propheten Samuel gewesen/vnd das er jm gesagt/wie das die Eseline gefunden weren. Vom Reich aber/vnd was sich drob verloffen/hat er still geschwigen/auff das nit so mans glaubt/er geneydet würde/oder so mans nit glaubt/er für ein leichtfertigen mañ gehalten würde. Wiewol nůn Abner sein freünd vnd verwandter war/ hat jn für sicherer angesehen/still zůschweigen/dañ er bedacht die menschliche blödigkeyt/das niemand beständig ist in der liebe/vñ ob man schon offentlich weißt/ das durch Gottes schickung dem Menschen glück zůstehet/dannocht würt es für vbel auffgenommen/so andere menschen vns fürzogen werden. Es hat aber Samuel das volck in die statt Masphat berůfft/vnnd als sie in grosser anzal zůgegen waren/hat er sie auff die weiß angesprochen. Der Herr hat mir befolhen/in seinem nammen dise ding mit eüch zůreden. Ich hab eüch zůr freiheyt bracht/erstlich/da jr der Egyptier knecht waren/demnach als jr von den Königē eüwern nachbauren so offt vberwunden waren vnd bezwängt. Für welche gůtthat geben jr mir disen lohn/das/souil an eüch ist/wöllen jr mich vom Regimēt stossen/als ob jr nicht wissen/das es dem menschen am nützlichsten ist/von Gott geregiert zůwerden. Aber jr haben einen auß eüch würdiger geachtet dañ mich/eüwern Gott eüch vorzů

Samuel salbt Saul zů König. j.Reg.x.

Ist auch Saul vnd den Propheten.

sein/welcher sich der vnderthon wie des vichs/nach seinem raht/willen vnnd bege-
ren gebrauchen würt/vnd sich seines gewalts gegen menigklichen ohn alle verscho-
nung erzeygen/welcher auch nicht wie Gott/das menschliche geschlecht/als sein ey-
gen werck vnd geschöpff/beschützen werde/wie dañ kundtlich ist/das Gott solches
allweg allein thůt. Wolan dieweyl bey eüch mehr gilt ein fräuel gemůt/dañ Gotts
forcht vnd beschehene gůtthat/so sollen jr alle durch die städ̃ vnnd Fürsten in ord-
nung gestellt werden/vnnd werffen eüwer loß. Als diß die Hebreer gethon/ ist das
loß auff den stammen Beniamin gefallen. Vnd als dz loß zům andern mal durch
die geschlecht geworffen war/ ist das geschlecht Methri herfür kommen/ vnnd da
das loß durch die Mann desselbigen geschlechts geworffen ward / ist das loß des
Reichs auff den Saul ein son Ciß gefallen. Der jüngling aber der diß zůuor wüßt/
hatt sich verborgen/dann er nit darfür wolt angesehen werden / als der willig das
Königreich annäm/hat aber ein solche bescheydenheyt vnnd mässigung in jm er-
zeigt/das so vil menschen in kleiner ringer glückseligkeyt jr freüde nicht mögen ver-
bergen/sonder begeren von jederman gesehen zůwerdẽ. Aber diser jüngling Saul
der vber souil völcker König vñ Herr erklärt war/hat sich selbs nicht allein nit her-
für gethon/sonder auß dem angesicht deren/vber die er regnieren solte/gar hinweg
gangen/vnd nicht ohn bemůhung sich sůchen lassen. Als sie aber bekümmert wa-
ren vnd gedachten/wahin doch Saul kommen were/hat der Prophet Gott gebet-
ten/er wolte jm jhn anzeygen/vnnd den jüngling an tag bringen. Vnd als er von
Gott das ort erkandt/darinnen Saul verborgen war/ befalhe er/das man jn her-
für bringen solt/vnd als er jhn funden/hat er jhn in mitten des volcks gestellt/ dañ
er sie alle in länge vbertraff/ vnd war / wie einem König wol anstehet/vast gerad.
Vnd der Prophet sprach/Disen hat eüch Gott zům König geben / jr sehen das er
vber alle außgehet/auch des Reichs würdig. Vñ als das volck dem König glück
vnd heyl wünschte/vnd růffet/der König lebe/hat der Prophet/was jhnen in zů-
kunfft begegnen würde/beschriben / vnd in gegenwertigkeit des Königs gelesen/
das bůch in der Hütten Gottes hinderlegt/vmb zeügnuß willen gesagter ding/die
den nachkom̃enden fürgehalten solten werden.

Exo. xviij. vnd Deüt. xvij. liß/ wie Gott nit gerade/ sonð andere eygentschafft im König erfordert.

Als nun Samuel diß gehandlet/hat er dem volck erlaubt widerumb heim zůzie-
hen/vnd ist er in die statt Ramatha in sein vatterlandt gezogen. Da aber Saul
gehn Gabaath gieng/auß welchem ort er war/ seind jhm vil frommer mañer nach-
gangen/haben dem König gebürende ehr bewisen. Vil böser aber haben jhn ver-
achtet/vnd der andern die mit jhm giengen/gespott/kein schenckine jm bracht/ vñ
weder mit diensten oder in jrer rede sich hören lassen / das sie am Saul gefallens
hetten.

Sauls krieg wider Naas vnd die Amoniter/ auch der sig/sampt der feind verhergung.

Das V. Cap.

j. Reg. xj.

NAchmals aber vber ein monat / als er König
wordẽ war/ist der anfang aller seiner ehr vnd hochhaltung jm ein
vrsach gewesen wider Naas den Amoniter könig zůkriegẽ / dañ
diser hatt den Juden so jhenseit dem Jordan wohneten/ vil vbels
zůgefügt/vñ mit vil streittbarer heersmacht sie benötigt/auch jre
stett zůr dienstbarkeit bracht/jr macht auß eygnen krefften seiner
herrschung dañzůmal vnderworffen. Es hat aber die weißheit vñ handlũg sie der-
massen krafftloß gemacht/dz sie sein dienstbar joch nit habẽ gemöcht von jnẽ schüt-

ten/

Rechte augen außgestochen.

ten/dañ wz zů jm kam/auch nach entpfangner treüw/oder so er in kriegßgeschäff=
ten gefangen/denen hat er die rechten augen lassen außstechen/welches er darumb
thett/das sie den lincken theyl jres angesichts mit den schilten verbergende/fürthin
zům krieg vnnütz weren. Vñ zwar als der Ammoniter König diß gethon / denen so
jhenseit dem Jordan wohneten/ist er vber die Galaaditer zogẽ / da er dann sein ge
zält bey der statt Jabes auffgeschlagẽ / bottschafft zů jnen gesandt/ befelhende/ dz
sie sich jhm ergeben wolten / damit er jhnen jre rechte augen außsteche / wa sie aber
nicht wolten, tröuwet er/wie das er jre stätt belägern wolte/biß er sie gäntzlich ver=
hergte. Darumb wolte er jhnen die wahl geben / entweders ein klein stücklin an
jrem leyb zůuerlieren/ oder gar vmb leyb vnnd gůt zůkommen. Die Galaaditer
aber haben deßhalben getrauret / vnnd deren ding keines versprochen / weder sich
selbs zůübergeben/oder sich auch jm zů widersetzen / haben aber syben tag ein an=
standt erforderet / das sie zů jhren verwandten bottschafften außsendeten/vnnd
trost von jnen begerten. Vnnd zwar so jhnen hülff zůgesagt / das sie stritten/wa
aber nicht/das sie sich ergeben/ vnnd was dem feind gefällig were/erlitten. Naas
aber hat die Galaaditer verachtet / vnnd vnbeschwärt den anstandt jnen bewil=
liget / vñ das sie jres gefallens allenthalben hülff vnd beystandt solten bekommen/
zůgelassen. Also haben dise eylendts in der Jsraeliter stett vmb hülff angesůchet/
vnnd was jhnen Naas gethon/vnnd inn was ängstigung sie begriffen weren/an=
zeyget. Aber an welche ort sie kommen seind / haben sie so vil schrecken vnnd forcht
mitbracht/das niemandt sich dorffte regen. Vnnd als die gesandten inn die statt
Sauls kommen waren/vnnd in was gefährligkeyt die Jabiter weren/ verkündi=
get hetten/hat das volck dergleichen gethon/wie die vorigen / dann sie alle der ver=
wandten jamer vnnd vnfall beweyneten. Saul aber ist vom feld in sein statt kom=
men/vnnd hat befunden / das sein eygene Burger weyneten/ vnd als er die vrsach
der traurigkeit vnnd vnrůg von jhnen erforderet/hat er von dẽ Legaten vernom
men/wz sich verloffen hat/vñ auß Gottes eingebung hat er zwar die Jabiter wide
rumb heym gesandt/vnd sagt jhnen zů / wie das er jhnen am dritten tag wolte zů=
hülff kommen/ vnnd ehe dann die Sonn auffgieng / die feind vberwinden / also/
das die auffgehend Sonn die geschlagnen vnnd flüchtigen Ammoniter anschau=
wen/ vnnd die arbeytseligen burger von aller gfahr erlediget/bescheinen würde.
Vnnd hat befolhen/das jren etliche warten solten/damit sie wegweiser weren. Als
aber Saul wolte das volck mit tröwung vñ schrecken zům Ammoniter krieg auff
bringen/ hat er seinen Ochsen die ongeschicht von der arbeit heym kamen/die Ner
uen vnnd spannadern abgehauwen/vnd getröuwet/wie das er diß allen thůn wol
te/wa sie nicht mit gewehrter handt den andern tag zům Jordan lieffen/ jm vnnd
Samuel nachfolgende/wa sy sie hinfürtẽ. Als dise aber vmb forcht willen des scha=
den so jnen zůstehẽ möchte/auff bestimpte zeyt in die statt Balam zůsamen lieffen/
hat er jr menge nacheinander gezölet/vnnd gefunden jr zal/sybentzig mal hundert
tausent mañ/außgeschlossen dẽ stam̃en Juda/der allein lxx.tausent gerüster mañ
gab. Da er nün vber dẽ Jordan gezogen/vñ die gantz nacht zehen grentz erlanget/
da die Soñ auffgangen ist/hat er das heer in drey theyl geordnet/flucks vnd vnfür
sehenlich die feind vberfallen/vñ als sie mit einander geschlagẽ / hat er vil der Am̃o
niter sampt dem König Naase erwürget. Diser sig hat dẽ Saul zů grossem nam=
men gebracht/vñ jn bey allen Hebreern lobreich bewisen/vnd ist dardurch zů gros=
ser herligkeit/als ein küner mañ kom̃en. Dañ ob wol anfäncklich etlich waren/ die
nichts auff jn hielten/die haben sich dannzůmal vmbgewendet/jn zůuerehren/vnd
jn den fürnembsten regierer für andere geachtet. Dann er sich nicht vernügen
ließ alleyn die Jabessener zůerledigen/sonder hat sich auch beflissen/ Alles Am̃o=
niter landt mit krieg zůuerhergen / vnnd von dannen hat er einen grossen raub

Der sig Saulis.

zůwegen bracht/vnd ist also als ein Rhůmreicher/ wider heim zogẽ. Nůn dz volck hat sich Sauls geschicht halben hoch erfreüwet / vnd dieweil es ein solchen König gemacht/gefrolocket. Wider die aber so von jm außgaben / als ob er niergendt zů nutz were/habẽ sie außgeschryen/Wa seind nůn dise verächter / sie můssen gestrafft werden/vnd anders dergleichen reden sie/ wie dann der gemein mann/so es glück selig naher geht/pflegt wider die zůschreyen/ vnd böchische wort herauß zůstossen/ die sie anfäncklich an jrem glück gewölt haben verhindern. Saul aber hat den gunst diser gegen jhm / vnnd jren gůten willen auffgenommen/ vnnd geschworen/ wie das er keinem seiner stam̃genossen schaden zůfügen wolte / noch gestatten das jemandts den selben tag vmbkäme / dieweyl es vngereympt vñ vnbillich were/ dz der sig so von Gott geben/mit dem blůt jres eygnẽ geschlechts solte befleckt werdẽ/ sonder es zäme sich/das sie gunst zů einander trůgen/vnd freüden Fest hielten. Vñ als Samuel vermanet ein andern tag zůhaltẽ/zůr bestätigung des Reichs Saul/ seind sie alle in die statt Galgala versamlet worden/dañ daselbst hin hat er sie heissen kommen. Vnd zům andern mal als das volck zůgesehen / hat der Prophet den Saul mit dem heyligen öl gesalbet/ vnnd jhn widerumb ein König zůsein/außgerůfft. Auff dise weiß ist der Hebraisch gemeyn nutz zů der König verwaltung gewendet worden. Dann zů den zeytten Mosis vnd seines Jüngers Jesu/ der nach jm Hertzog gewesen ist/haben die fürnembsten vnd besten geregieret. Nach jrem todt aber achtzehen jar/ist das volck ohn Fürsten gewesen. Nachmals haben sie sich auff die vorige form vnnd gestallt der Regierung gegeben. Vnnd dem zwar so mit krieg vnnd stercke alle andere vbertraff/haben sie den gewalt zůrichten vbergeben/vnd darumb die zeyt diser Regierung die zeyt der Richter geheyssen. Nach dem aber der Prophet Samuel die Hebreer versamlet hett/ ehe dann er sie wider von einander gelassen/sagt er/Jch beschwöre eüch durch den gröstẽ Gott/ welcher die frommen brůder Mosen vnd Aaron eüch zůgesandt / vnd vnsere Vätter auß Egypto vom dienstbauß erlediget / das jr weder auß scham / oder mit forcht erschröcket/auch nicht auß einiger andern beweglichkeyt verhinderet/mir sagen wöllen/wa ich etwas schnödes vngerechts vmb gewinnes oder geytzes willen gehandlet hette/straffen mich/so ich jemandts etwas entwehrt/kelber/schaaff/ oder etwz dergleichen / so doch auch solche geschenck zů täglichem brauch mögen genommen werden von den jhenigen/die sie freywillig gebẽ/oder so ich jemandts viehe zů meiner notturfft gebraucht habe. Darumb aller der ding halben/so ich etwas genommen/so sagens vor dem König. Da schryen dise/ wie das er nichts diser ding gethon/sonder heyligklich vnd gerecht hab er disem Hebraischen volck vorgestandẽ. Als dann da jm menigklich dise zeügnuß gab/sagt Samuel/dieweyl jr mir anzeyget/wie das jr nichts vnfügliches vor dem König meinethalben zůsagen haben/ ists mir ein grosse freüd. Aber ich hab von eüch zůklagen / soll ich die warheit sagen. Wie haben jr so schandtlich wider Gott gehandelt/das jr ein König begeret/ so jr in gedächtnuß solten gehebt haben / wie eüwer Großuatter Jacob allein mit lxx. seelen hungers halben/ inn Egyptum kom̃en ist/vnnd daselbst hat er vil tausent nachkommer vberkommen / welche die Egyptier in die erst dienstbarkeyt gebracht/da hat Gott auß bitt der vätter / ein so grosse menge / ohn ein König / auß solcher not erlediget/die brůder Mosen vñ Aaron jnen zůgesandt/welche eüch inn diß land so jr jetzundt besitzen/gefürt haben. Vnd aber jr/nach dem jr durch Gott dise gůtthat erlanget / haben jr nicht nůr ein mal ware Gottseligkeyt vnnd Gottesdienst verlassen. Nichts desto weniger da jr von eüwern feinden vndergetruckt waren/hat er eüch erlediget/vnd zwar erstmals eüch stercker/dañ die Assyrier waren/gemachet/nachmals wider die Amoniter/zůletst wider die Palestiner sig verlyhen/vnnd dise ding alle seind eüch/so kein König gehabt/zůgestandẽ/ da Jephthe

Von der andn salbung Sauls.

j. Reg. xij.

die red Samuelis des Propheten zům volck.

the vnd Gedeon eüwere Hauptleüt warē. Darumb wz thorheit hat eüch besessen/ das jr von Gott weichen/vnd wöllē vnder menschlichem joch sein? Jch aber hab/ eüch zůwillfaren/disen zům König gesalbt/ den Gott erwöhlet hat. Damit aber offenbar/ dz Gott erzürnet sei/vn̄ vbel zůfridē mit ewerer bitt/will ich eüch durch Gott ein greifflich zeychen geben. Dann dergleichen vngewitter mitten im Sommer in disen landē niemandt je gesehē hat/ein solches will ich jetzundt von Gott erlangen/vn̄ hiemit meine red glaubwürdig machē. Vn̄ als Samuel diß zům volck geredt/ist von stundan donder/hagel vnd plitz auß Gottes gewaltigem geheiß her für brochē/hat die warheit des Propheten bey menigklichē erzeygt/ also das man sich verwundert/vnd in grosser förcht gewesen ist/vnd haben menigklich bekannt/ wie das sie gesündiget/ vnd wie das sie auß vnwissenheyt/ in die sünde gefallen/vn̄ das der Prophet als ein freündtlicher lieber vatter wolte Gott bitten/ das er jnen gnädig sein/vnd die sünd so sie auß fahrlässigkeit/ vnd mißhandlung begangē/verzeihen wolte. Da hat Samuel zůgesagt/wie das er Gott bitten/das er jnen die verdiente straff verzeihen wolte. Doch warnet er sie/das sie wolten gerecht vnd froñ sein/vn̄ allweg gedächtnuß haben derē ding/da sie an der tugent/ zeychen Gottes/ vnd Gesatzgebung Mosis sich versündiget hetten/wa jhnen anderst Königkliche wolfart vnd heyl angelegen were. Dann so sie dise ding versaumpten/ weissagt er/ das vber sie vnd den König ein grosse plag Gottes kommen würd. Darumb als Samuel diß den Hebreern gesagt/ vnnd Saul zům andern mal im reich bestätiget worden/hat er das volck widerumb heimziehen lassen.

Gott bestätiget den König/vnd zürnet doch das sie jn erwöhlet hetten/das ist souil/ Sie thetten vbel/das sie jr vertrauwen von Gott auff ein menschen vnnd sich selbs setzten/so sie bißher so offt ohn ein König durch Gott errettet waren. Darzů weil jnen versprochen war König zůhaben/ laßt es Gott nicht zů/das sie jn wöhlen/sonder er selbs wöhlet/auff das beschehe/das alles was Gott nicht anfahet vnd thůt/vor Gott nicht gelte.

Als ein groß Heer der Palestiner vber die Hebreer gezogen ist/würt Saul von den seinen verlassen/darumb das er des Propheten Samuelis nicht erwartet/gescholten. Jonathas aber hat die schlaffenden feind vberfallen/vnd sie vast vnrůwig gemacht.

Das VI. Cap.

DArumb hat Saul bey drey tausent mañ auß allem volck erwöhlet/ vn̄ bey zwey tausent hat er bey jm in ď statt Bethel behalten/seinem Son Jonatha aber hat er tausent gerüster Mann geben/vnnd jn gehn Gabaa gesandt. Er aber belägeret der Palestiner Heer/ nit weit von Galgalis. Dann die Palestiner so in Gabaa wohnen/ hetten den Juden jr gewehr genommen/vnd hielten die aller verwartesten ort inn/ die auch jrer heers macht gelegen waren/verbietende den Hebreern des eysens sich zůgebrauchen. Deren vrsach halben die ackerleüt/ wa jhnen zům bauw einig geschirr von nöten war/ kamen sie zů den Palestinern/ vnd liessens daselbst schmiden. Als nůn die Palestiner vermercket haben/wie das die Burg von den Hebreern erobert ware/ seind sie vnwürß wordē/vnd haben diß der Hebreer fürnemen für ein grosse schmaach auff genommen/ vnnd angefangen die Hebreer zůbekriegen/ fürten wider sie auß drey mal hundert tausent zůfůß/xxx. tausent reyßwägen/vnd lx. tausent reysiger/vnd

j. Reg. xiij.

haben

haben jr läger bey der Statt Machmam auffgeschlagen. Als aber Saul der Hebreer König diß vermercket/ ist er in die statt Galgalam kommen/ vnnd hatt sein volck in allem landt durch die Trommeter auffgemanet/ vmb rettung der freiheit wider die Palestiner zů kriegen/ vnd hat nicht dergleichen gethon/ als ob der feind so mächtig/ das man sich grosser gefährlichkeyt zů besorgen hette. Als aber die völcker so mit Saul waren / der Palestiner vile vor jnen sahen/ seind sie vbel erschrocken/ vnnd zwar etliche haben sich inn den hülinen / klüfften / vnnd heymlichen orten verborgen/ vil aber vber den Jordan geflohen/ vnnd daruon kommen/ fürnemlich die/ so vom stammen Gad vnnd Ruben waren. Vnnd es hat Saul zů dem Propheten geschicket/ auff das er mit jhm vom krieg vnnd gegenwertigen sachen rahtschlagte. Diser aber befalch jm daselbst zů warten / vnnd opffer zů zůrüsten/ dann nach syben tagen wolte er zů jm kommen/ damit sie am sybenden tag opfferten/ vnnd den krieg fürnemmen. Da hat Saul nach geheyß des Propheten gewartet / aber seinem befelch ist er nicht auffs vollkommenlichest nachkommen/ sonder als er sahe/ wie das der Prophet verzohe/ vnnd das er von den kriegßleüten allgemächlich verlassen/ hat er opffer für den altar gebracht / vnd als er höret/ wie das Samuel kam/ ist er jhm eylendts zů ehren entgegen geloffen. Als Samuel jhm aber saget/ wie das er nicht recht gethon / das er die gebett vnnd opffer/ welche auß dem willen Gottes für das volck zůuollbringen waren/ auß fräuel inn seinem abwesen zůopffern geeylet hett. Vnnd sich aber Saul entschuldiget / vnnd sagt/ wie das er auff anzeygte tag gewartet / dieweyl aber die noht eingefallen/ die kriegßleüt abgewichen/ vmb diser forcht willen vnd der feind zůkunfft/ dieweyl er in grossen sorgen war / darumb das die red gienge / die feind hetten Machmam verlassen/ vnd zogen auff Galgala/ were er gezwungen worden die opffer zůthůn. Samuel antwortet jm. Zwar du hettest rahtsamer gehandlet/ wann du mir werest gehorsam gewesen / vnnd hettest mit deinem zůuil eylen Gott (dessen gemůts außleger ich binn) nicht verschmähet / dann durch gehorsame du dir langwirigkeyt in der Regierung / vnnd den nachkömmlingen die beharrlichkeyt des Regiments zůwegen bracht hettest. Diß hat Samuel geredt/ vbel zůfriden geschehener ding halben/ vnnd ist also widerumb hinzogen. Saul aber ist in die statt Galgala kommen/ hette mit jm nicht mehr dann sechs hundert Mann/ vnnd sein Son Jonatham/ deren vil hatten kein gewehr / dieweyl keyn eysen noch schmidt im landt war / dann die Palestiner/ wie wir auch vorhin gesagt haben/ liessen jhnen solches nit zů. Darumb haben die Palestiner jr Heer in drey theil getheylet / vñ seind auff drey strassen außzogen/ der Hebreer landt verhergende / liessen Saul den König vnnd seinen son Jonatham zůsehen/ welche dieweyl jren nit mehr dann sechs hundert waren/ das landt nit beschirmen vñ retten mochten. Als er aber vnd sein son/ vñ der Priester Achias/ welcher vom geschlecht des Priesters Eli war/ beyeinand auff einem hohen berg sassen/ vnd sahen wie das landt verherget/ vnd sie in grosser angst warẽ/ hat Sauls son/ mit seinẽ waaffenträger sich entschlossen/ heimlich inn der feind läger zůfallen/ vnd jnen ein lärmen vnd bewegung zůerwecken. Vnd als sein waaffenträger jm zůsagt / wie dz er bey jm bestehen wolt/ ob er schon den todt drob leiden solte/ ist der jüngling geherzet worden/ vom bühel herab gestigen/ vnd seind sie mit einander zů den feinden gangen. Es war aber der feind läger auff einẽ felsen/ welcher gar subtyl in die länge sich strecket/ vñ drey scharpffer spitzen vber sich hett/ vñ gieng der felß ringßweiß vmb jr läger/ vñ war als ein bollwerck/ damit die anlauffenden verhindert würden. Dañenher beschahe/ das die hůter desto minder sorg zům läger hettẽ/ dieweil diß ort von natur võ menigklichẽ versichert geachtet ward/ vnnd das kümmerlich mochte erobert werden/ dann daselbst nicht allein schwär war hinauff zůkom̃en / sonder auch man sich nicht darzů nähern mochte.

Merck König Saul rahtschlagt mit dẽ Propheten Samuel vom krieg.

Beschreibung des felsen.

Da

Da nůn Jonathas zů den gezältē kom̄en ist / hat er seinē waaffenträger ein hertz geben / jn anstifftende zůn feinden zůgehen / vnd solt das ein zeychen jres sigs sein / so sy sie zů jnen berůffen würden / wa sie aber nichts redtē / solten sie widerkeren / als die / so man nit berůfft hett. Da sie nůn als es tag worden ist / zůr feind Heer kommen seind / habens die Palestiner gesehen / vn̄ gesagt / Sihe die Hebreer kriechē auß den hülenen vnd klüfften herfür / vnd sagten zů Jonatha vnd seinem waaffenträger / Kompt / steigt herauff zů vns / damit wir euch / wie jhr verdient / nach ewerer frechheyt straffen. Dise stim̄ hat Jonathas Sauls Son gern gehört / als in deren er den sig jm zůschrib / vnd ist dannzůmal von dem ort da sie von den feinden seind gesehen worden / hingewichen / hat das ort verändert / vn̄ ist zům felsen kom̄en / welcher als von natur bewaret / kein Hůter hett / vnd vou dan̄en seind sie als kriechende / vnd sich selbs mit grosser arbeit hernaher schleiffende / hinauff kommen / haben die reühe dises orts vberwunden / damit sie in der feind läger kommen möchten / haben die schlaffenden vberfallē / vnd bey xx. erwürgt / die andern hefftig erschröckt / also / das jren etliche daruon geflohen / vnd alle gewehr haben ligen lassen. Die anderen haben vnder einander sich selbs nit erkannt / darumb / das sie auß vilerley völckern versamlet waren / vermeynten auch / wie das die Jsraeliten jre feind / sie vberfallen hetten / vn̄ nit das diß auß frechheyt zweyer menschen beschehen were / vnnd habē selbs einander gewürget. Deren etlich seind erwürget wordē / die andern als die flüchtigen / sich selbs vber die felsen hinab gestürtzet.

Jonathe sig wider die Palestiner.

Saul hat den Palestinern vil volcks erschlagen. Jonathas würt durch fürbitt des volcks vom todt erlediget.
Das VII. Cap.

VNd als die Kundtschaffter Saulis dem König verkündigten / wie das der Palestiner läger vast bewegt weren / hat Saul ersůcht ob jm keiner der seinen manglet / vn̄ gehört / wie dz sein Son vn̄ der waaffenträger nicht zůgegen weren / befalhe er / das der Bischoff sein Priesterlich kleid nem̄en solt / vnnd von zůkünfftigen dingen jhm weissagen / als er jm aber antwortet / wie das er obligen / vnd die feind gewaltigklich vberwinden würd / ist Saul wider die Palestiner außzogen / vnnd hat die jhenigen so in keiner ordnung waren / die auch selbs einander erwürgten / angriffen. Es seind aber auch die / so erstmals in die hülen / klüfften / vnd auff die felsen sich verborgen hetten / zům Saul geflohen / als sie horten / wie das er sig hette.

Weissagūg durch Priesterliches kleydt.

Da er aber auff zehē tausent Hebreer zůsam̄en bracht / hat er den feinden / die in alles landt zerströuwet waren / nachgejagt. Nůn aber diser zierlicher sig ist mit jämerlichem klagen befleckt worden / es sey ja von freüd wegen vnuersehens sigs / dieweil man sich offt der glückseligkeyt vberhebt / oder auß vnwissenheyt beschehen. Dann Saul wöllende die Palestiner gar vertilcken / vnd das sie gäntzlich solten gestrafft werden / hat die Hebreer verflůcht / das wer sich vom würgen der feind abträhet / vn̄ ehe dan̄ es nacht würd / einige speiß esse / vnnd abließ die feind zůwürgen vnd zůuerfolgen / der selb solte verflůcht sein. Vn̄ als Saul diß gesagt / ist zů einem hohen eychbaum / im geschlecht Ephraim gelegen / sein Son Jonathas kommen / vn̄ als er daselbst ein binen korb fand / wüßte er vmb seines vatters verflůchūg nit / erkant auch nicht was das volck bewilliget / hat also den honig wammen außgetruckt / vnd gessen. Jm selbigē aber als er vermerckt / wie das sein Vatter mit höchster verflůchung verbotten hette / dz niemandt vor der Sonnen nidergang einige

j. Sap. xiiij

speiß nemmen solt/hat er auffgehört züessen/vnnd gesagt/wie das der Vatter solches nit recht verbotten hett/dieweil die/so speiß entpfangen mit vil grösserer stercke vnd freüdigkeyt den feinden möchten nachjagen/vnd sie vmbbringen.

Sie haben aber vil tausent der Palestiner erwürget/vnnd als es abent worden ist/haben sie die feind geplündert/ ein grossen raub vnnd vil viehs genommen/ geschlachtet/vnnd solches mit dem blüt noch besudlet/gessen. Diß aber ist durch ein Schreiber dem König verkündiget worden/wie daß das volck wider Gott sündiget/vnd wie das sie das viehe geschlachtet / vnnd ehe dann das blüt recht darnon gewäschen/vnd das fleisch noch nit gesaübert/das sie es kochten vnd essen. Vnd es befalch Saul/man solte ein grossen stein in die mitte waltzen/vnd im volck außrüffen/das sie auff dem selben schlachten solten / vnd das fleisch mit dem blüt nicht essen/dieweyl dises Gott gar nicht gefiel. Als sie aber alle nach des Königs befelch gethon haben/hat Saul am selben ort ein Altar auffgericht/ vnd ein Brandtopffer darauff Gott geopffert. Vñ disen Altar hat Saul züm ersten auffgericht. Als er aber auffs bäldest begeret in der feind läger züfallen / damit er das so darinnen war/vor tagzeyt raubte/vnd jhm die kriegßknecht dapffer nachfolgeten/ vnd mit grosser freüdigkeyt seinen gebotten gehorsampten/hat der König den Priester Achitob berüffen/jm befolhen/dz er rahten solte/ob Gott bewilliget/dz sie der feind läger vberfallen/vnd jnen wider obligen solte. Als aber der Priester antwortet/wie das Gott kein bescheydt gebe. Sagt Saul/Es ist nit ohn vrsach/das Gott rahts gefraget/vns kein antwort geben hat/welcher erstmals/ehe dann er befraget worden/alle ding verkündiget hat. Aber diß stillschweigen ist ein vrsach etwann einer verborgnen sünd/Darumb schwör ich bey dem selben lebendigẽ Gott/das/ob wol auch mein Son Jonathas gesündiget hett/das ich jn tödten/vnnd also Gott versünen will. Wie vil mehr aber würd ich ein außländige person/vnd die mir gar nit verwandt ist/züstraffen verursachet? Vnnd als das volck außschrye/das es also beschehe/hat er behend jederman an ein ort versamlet/vnnd ist er auff der andern seitten mit seinem Son gestanden / vnnd hat den so gesündiget hett/mit ernstlichem loß ersücht/ist also Jonathas der gesündiget hett/ befunden worden/vnnd als jn der Vatter befraget/was er gethon hett/vnd was vnrechts vñ vnheyligs in seinem leben were fürgangen. Antwortet er jhm/Vatter/ich weiß nichts anders/ dann das ich gestern vnwissender des flüchs vñ deines geschwornen eydts / als ich den feinden nacheylet/ein wenig honigs gessen hab. Als dann hat Saul geschworen/wie das er jn flucks wolt vmbbringen/damit er seinem geschlecht vnnd der natürlichen liebe den gethonen eydt für satzt. Jonathas aber hat sich mit tröuwung des todts gar nicht lassen erschröcken / sonder ein dapffer mannlich gemüt gefaßt/ vnd gesagt/ O Vatter / ich bitt auch nicht das man mein verschonen soll/ der todt soll mir süß sein/welchen ich vmb deiner Gottseligkeyt willen / vnd von grosses sigs wegen des volcks erleide. Dann es mir ein grosser trost vnnd freüde ist/das ich die Hebreer wider die Palestiner sighafft erlebt habe. Jn disem allem hat alles volck getrauret vnnd vast erseüfftzet/vnnd geschworen/wie das sie nit gestatten wolten/ das Jonathas ein vrsächer dises sigs/sterben solte/ vñ zwar sie haben jn von seines Vatters flüch erwüscht/für jn auch gebetten/das jm Gott dise sünd verzeihẽ wolte. Also aber ist Saul mit sig wider zü seiner statt kommen/nach dem er bey lx.tausent feind erwürget/vñ hat glückseligklich regiert / auch die nächst gelegene länder vnnd völcker mit kriegßrecht vnder sich bracht/das ist/die Amoniter/ Moabiter/ Palestiner/Jdumeer/vnnd den König Suba. Er hat aber drey Sön gehabt/Jonatham/Jesum/vnd Melchisuen. Zwo töchter/Merob vnd Michol. Sein öberster Hauptmañ war Abner/seines Vatters brüder / deß Ner Son/dann Ner vñ Cis/ein Vatter Sauls/kinder Abihel/brüder warẽ. Es hat aber Saul vil wägẽ

vnd

Saul bawet ein Altar.

Antwort Jonathe auff Sauls frag.

Das herkommen Sauls.

vnd reysiger/vnd mit allen so er stritt/fürt er den sig heim/hat auch die Hebreer in ein vast groß glück gebracht/vnd bewisen das sie vnder andern völckern die sterckſten weren. Weitter hat er hüpsche gerade jüngling außerlesen/welche seine waaffenträger vnd trabanten sein můsten.

Gott heißt Saul/das er die Amalechiten gantz außreütten solt. Auch wie Agag gefangen worden sey.

Das VIII. Cap.

Als nůn Samuel zů Saul kommen ist / sagt er/wie jn Gott gesandt hett/ jn zůuermanen / dieweil jn Gott auß allen zům König erwöhlet hett/dz er darumb Gott solte desto gehorsamer sein / dann er ein Herr vber die völcker were / Gott aber were sein vñ der andern aller Herrscher. Vnd sagt weitter/wie dz er geredt hett / das die Amalechiter den Hebreern vil vbels in der wůstine gethon/als sie auß Egypto gangen/ da sie in jr landt kamen/ vñ darumb solte man die Amalechiter mit krieg verderbē/vnd so mans erobert/solte man jrer keinen leben lassen/sonder alles Alter erwürgen/an den weibern anfahen/vnd deren kinder nit verschonen/ vnd dise straffe solten sie leiden / darumb das sie vnsern Vorfaren leidts gethon hetten. Er sagt auch / wie das weder dem grossen oder kleinem Viehe/vmb nutzes vnd eygner besitzung willen / zůuerschonen were/ sonder alle ding solte man Gott ergeben/vnd den nammen Amalech/nach Mōsis befelch/außtilcken. Saul aber hat zůgesagt/wie das er die gebott erfüllen wölle/vnd glaubte / das er nit allein wider die Amalechiter zůstreitten / gehorsame schuldig were/sonder das jm auch gepürē wolt auffs fürderlichst zůeylen / hat also alle sein Heer versamlet/in Galgalis gemustert/vnd bey viertzig tausent Israeliten gefunden/den stammen Juda vngezalt/welcher allein dreissig tausent hett. Als dann ist Saul in der Amalechiter landt gezogen / hat jhnen beym Bach heimlich hinderhůtten gestellt/damit er sie nicht allein offentlich bestritt / sonder auch vnfürsehen durch vnbekañte weg vberfiel/vmbgeb vnd erwürgte. Als er nůn mit jnē geschlagen/hat er die feind gejagt/jren vil vmbbracht/vnd den andern so flohen/nachgeeylt. Vnd als er dise handlung durch dē gnädigen willen Gottes erfüllt/hat er der Amalechiter stett belägert/ etliche mit gegenrüstung / die andern durch heimliche gräben/andere durch hungers vnd dursts noth / etliche in andere weg genöttigt/ vnd mit gewalt erobert/zůmal Weib vnd Kindt erwürgt/ nit achtende als ob er etwas grausams/herbs oď vnmenschlichs handlet/erstlich darumb/ das er gegen Feinden solchs handlete/darnach das er Göttlichem geheiß/ welchem nit gehorsamen/gefährlich ist/dienete/vnd hat auch den König der feind/Agag/ gefäncklich angenommen. Als er sich aber ab hüpsche vnd grösse seines leibs verwundert/erkandt Saul das man jn solt leben lassen/ vnnd diß thett er nit auß Göttlichem geheiß/sonder folgt seinem eygnen vrtheil / vnd ohn vrsach günnet er jhm das leben/ als auß barmhertzigkeit/so doch er kein gewalt hett/on sein grossen nachtheil / genad zůbeweisen. Dañ Gott der Amalechiter geschlecht also hasset/das er auch nit wolt/das den kindern / derē man sich von natur erbarmet/solt verschonet werdē.

Also hat nůn Saul den König Agag / ein vrsach alles vbels so wider das Hebreisch volck fürgangen/vom todt errettet / vnd die hüpsche des feinds den gebotten Gottes fürgesetzt. Es hat aber auch das volck mit jm gesündigt / dann sie des

j. Reg. xv.

Befelch Gottes die Amalechiter zůuertilcken.

Agag / der Amalechiter König würt gefangen.

vichs verschonten/vnd solchs jnen zůr beüt behielte/ so doch Gott geheissen/ man solt es nicht behalten/haben auch andere güter vnd reichthumb versamlet. Was aber nicht werdt war zůr besitzung/haben sie verwůst vnd verderbt.

Den Sichimitern würt geholffen.

Als nůn Saul alle feind so von Pelusio Egypti biß zům roten Meer wohnen/ vberwunden/hat er allein der Sichimiter volck verlassen/ dann die selben mitten im landt Madian wohneten/ denen hat er vorm streitt verkündigt abzůziehen/ damit sie mit der Amalechiter jamer nicht theil hetten. Dann als sie Raguel dem schwäher Mosis verwandt waren/achtet er/wie das jnen zůhelffen were.

Als Gott wider Saul von vngehorsamkeyt wegen zürnet/ verkündigt jm Samuel/ wie das jm das Königreich solt genommen werden.

Das IX. Cap.

j.Reg.xv.

SAul aber gleichsam er niergent inn die entpfangene gebott des Propheten vbertrettē hett/ als er außzohe wider die Amalechiter zůstreitten/sonder das er alle ding steiff gehaltē/ ist er nach dem die feind vberwunden/ mit freüden heim gezogen. Gott aber ist erzürnet/das man die Amalechiter hat leben lassen/ vnnd daß das volck das viehe zůr beüt lebendig behalten/ dieweil diß wider seinen befelch geschehen war/dann ers für schwär hielt/ dieweil sie durch sein stercke sig erlangt/das sie jn verschmächten/ vnd jhm nit als vil als einem jrrdischen König gehorsampten. Darumb sagt der Prophet/ wie das es Gott gereüwet hett/das er Saul zům König gemacht/dieweil er seinem befelch nit nachkäme/sonder seines eygnen willens lebte. Diß hat Samuel gehört/vnd ist vast betrübt gewesen/hat auch die gantze nacht Gott gebetten/ dz er Saul wolt gnädig sein/vnd sein zorn abwenden. Es hat aber Gott den bittendē Propheten nit wöllen gewähren dem Saul zůuerzeihē/dañ ers für vngerecht erkandt/dz er so grosse sünd solte nachlassen/vmb Samuels fürbitt willen/sprechende/ wie auß keiner andern vrsach so vil böses fürgieng/dañ so man seümig were dz vbel zůstraffen/ vnd so man dem rhům nachjagte der miltigkeit/das man auß vnuerstandt desto mehr vrsach geb zů sünden. Da nůn Gott das gebett des Propheten abschlůg/ er wolt Saul nit vbersehen/ ist Samuel als es tag worden ist/ zů Saul in Galgala kommen/vnd da jn der König gesehen/ist er geloffen/hat jn gegrůßt vnd gesagt. Ich danck Gott/der mir sig verlihen hat/vnd dz alle ding nach seinem willen seind gehandlet worden. Dem antwortet Samuel/ Wannenher ists dann/das ich das geschrey der Rinder vnd Schaaff im Heer vernim̃? Saul antwortet/ Das volck hat diß zům opffer behalten/es were aber das Amalechiter geschlecht auß Göttlichem befelch gar vertilckt/vnd niemandts vberbliben/dañ allein der König/was man nůn mit dem selben thůn solt/das wer auß des Propheten raht zůbedencken. Der Prophet antwort jm/wie das Gott nit an den Opffern/sonder an den frommen vnd gerechten Männern gefallens hett/vnnd solche weren die/so seinem raht vnd gebotten nachfolgten/ vnd die nit achten/ das sie etwas gůts handlen/ dann so sie nach Gottes willen leben. Dann Gott veracht würt/ nicht so man jm nicht opffere/ sonder wann ein vngehorsamer geyst zůgegen ist. Dann von denen die jm nit vnderwürffig seind/ jn auch mit warem Gottesdienst nicht verehren/ so sie schon vil vnnd grosse Opffer opffern / vnd jhm schon kostliche zierd von Silber

Gott zürnet vmb vngehorsam Saulis.

Der sinn ist/ Es gehet vbel zů/ dieweil man das vbel nicht strafft.

Antwort Samuelis zů Saul.

Merck lieber Leser.

vnd Gold gemacht/zůeygnen/ nimpt ers nit allein nit gern auff/ sonder ist jm ein greüwel/vnd achtet diß mehr für ein schalckheyt dann ein Gottseligkeit. Zů denen aber die allein was Gott gebeüt/gedencken/vnd vil mehr erwöhlen zůsterben/dañ etwas zů vbertretten/das er sie heißt/ wendet sich Gott allweg/vñ begert kein opffer von jnen/ Ja so sie jm etwas opffern/ob es schon gar schlecht vñ vnachtsam ist/ seind jre kleine gaaben Gott vil angenämer/ dann der groß vberflůß der reichen. Zwar du Saul solt wissen/ das Gott vber dich erzürnet ist/ dann du verschmächt vnd veracht hast das/so er dir befolhen hat. Wie meynstu dann das er dein opffer anschauwen soll/ von denen dingen die er befolhen hat zůuerderben? Es sey dañ das du gleich achtest/die selbigen sünde/vnd die opffer so du dem Herren opffern wilt. Darumb versihe dich/das Königreich vnd der gewalt von Gott dir zů gestellt/dieweil du jn veracht hast/soll von dir hingenommen werden. Saul aber bekandt/wie das er vbel gehandlet/vnd er kondts nit abschlagen/er hett gesündigt/ sagt auch wie das er dē befelch des Propheten vbertretten/vmb forcht willen aber hab er dem heer nit gedörfft wehrē/das sie den raub namen/so hab er auch einer solchen menig nit gemöcht gewaltig sein. Aber verzeihe mir/sagt er/vnd biß jetzundt nit zornig/ dann fürthin will ich mein warnemmen/ damit ich nit gleicher gestalt sündige. Vnd bate den Propheten/er wolte so lang verziehen/biß er Gott fridopffer auffopfferte. Als er aber sahe wie das Gott jm nit vbersehen wolt/hat er widerumb heimkert. Saul aber wöllende Samuelem bey jm behalten/ hat sein mantel erwüscht/vnd mit gewalt gehaben. Dieweil aber Samuel fürsahe/das sich Gott mit keinem opffer würde miltern lassen/ fieng er an hinweg zůgehen/ Als dann wolt jn Saul behalten/legt handt an/ vnd ergriff jn bey seinem mantel/ vnd dieweil Samuel eylendts sich von jm zerren wolt/zerriß der mantel. Dem antwortet der Prophet/ Also würt auch dein Königreich zerzerrt werden/ vnd ein frommer gerechter Mann würt das entpfahen / dieweil Gott in seiner meynung bleibet/ vnd würt nit geändert noch verwandlet. Dann die meynung vnd sententz verändern/ist menschlicher blödigkeyt/ vnd nit Göttlicher sterck/ Saul aber bekandt/ wie das er wider Gott gehandlet/er mocht aber das beschehen nit wider bringen/ das es nicht beschehen were/vnd bate jn/ das er jn vor der vile des volcks verehren wolt/vnd kommen Gott für jn zůbitten. Als diß Samuel gethon/hat er Gott an gebetten/vnd ist Agag der Amalechiter König für jhn gefürt worden/vnd als er außrüfft/O wie ists ein bitter ding vmb sterben/ sprach Samuel/ Wie du vil můttern der Hebreer gemacht hast weinen vnd klagen jre Kinder/ also můß auch deine Můtter in deinem todt erseüfftzen. Vnd befalch das er eilendts daselbst in Galgalis solt getödt werden. Er aber ist in die statt Ramatham hingangen.

Saul erwischet Samuelem vnd zerreißt jhm sein Kleidt.

Vom tode König Agag.

Gehorsam ist besser dann opffer/ vnd auffmercken besser dann das fett von Widern/ Dann vngehorsam ist ein zauberey/sünd/vnd widerspennigkeyt ist mühe vnd abgötterey. Dann warlich die vntugent etniger werck mühe ist/das gewissen damit wöllen selig machen. j. Sam. xv.

Samuel auß befelch Gottes zeücht in Bethlehem/da er dann auß anzeigung Gottes/ Dauid zů einem König salbet/ Saul aber beraubt des Geysts Gottes/ würt vom Teüffel vnrůwig gemacht/ vnnd durch Seytenspiel Dauids widerumb daruon erledigt/darumb dann Saul Dauid sein Waaffenträger ordnet.

Das X. Cap.

j. Reg. xvj.

König Saul aber vermerckende was vbels er leidē würde/ dieweil er jm/ Gott durch sein Königreich zům feind gemacht hett/ ist gen Gabaa zogē/ welcher nam̄ außgelegt/ ein Bühel heißt/ vnnd von disem tag an hat er Samuel nit mehr gesehen. Vnd als der Prophet darumb traurig war/ befalch jhm Gott/ er solt rüwiger gedancken sein/ vnd ein geschirr mit öl nemmen/ in die statt Bethlehem zům Jesse Obeds son gehē/ vn̄ sein son den er jm anzeigē würde/ zům König salben. Vnd als er sich besorgt zůgehen/ damit es Saul nit erkendte/ vnd jn heimlich oder offentlich erwürgte/ ist er durch Gottes geheiß/ der jm sicherheit gebē/ in die statt kom̄en/ den haben menigklich entpfangē/ vn̄ seiner zůkunfft vrsach erfordert. Welchen er antwort gab/ wie dz er kom̄en were Gott zůopffern. Vnd als er opffer gehalten/ hat er Jesse mit seinen sönen zům Altar berůfft/ vnnd als er sein ältern Son/ der gerad vn̄ vast hüpsch war/ anschauwete/ vermeynt er/ dz diser vmb hüpsche willen König werdē solt/ aber auß Göttlicher fürsehūg hat es jm gefält/ Dan̄ als er Gott rahts fragt/ ob er disen jüngling zům König salben solt/ ab dē er sich verwundert/ vn̄ den er zům Königreich würdig achtet/ ward jm geantwortet/ wie das die menschen nicht sehen das so Gott anschauwet. Du aber/ sagt er/ sihest auff die hüpsche des Jünglings/ vnd achtest das diser dem Königreich gefalle/ Jch aber erhebe zů Königklicher würde/ nicht die/ so von leib hüpsch vn̄ gerade/ sondͤ die on allē fähl tugentreicher gemüter seind/ das diser vollkom̄enlich hüpsch/ der mit Gottseligkeyt/ Gerechtigkeyt/ stercke vnnd gehorsame geziert ist/ vnd mit allen anderen tugenten begaabt/ so die Seel hüpsch machen. Vnd als Gott diß gesagt/ hat Samuel dem Jesse befolhen/ das er jm alle seine Sön zeigen solt. Da hat diser sechs andere lassen kom̄en/ deren ältister Eliab hieß/ der ander Aminadab/ Samma der dritt/ der vierdt Nathanael/ der fünfft Jahel/ vnd der sechst Asam. Als nůn der Prophet auch dise gesehen/ wie das sie an hüpsche nicht minder waren/ dann der ältest/ hat er Gott rahts gefragt/ welchen auß disen er zům König machen solt. Als er aber sagt/ Disen keinen/ hat er Jesse weitters gefragt/ ob er auch vber dise Sön/ andere hett/ Antwort er/ wie das noch einer were/ mit namen Dauid/ diser hůtete der Schaaff. Befalch jm Samuel/ dz er jn flucks beschicket/ vnd sagt wie das sie nit essen wolten/ er käme dan̄. Als nůn Dauid kam/ růfft jm sein Vatter. Er aber war von farb rot/ vn̄ eines holdtseligen angesichts/ da saget Samuel heimlich zů jm/ Diser ist es/ der Gott zů einem König gefallen hat. Dannzůmal satzt sich der Prophet zůtisch/ vnd ließ den jüngling Dauid vnden an jm sitzen/ vnd Jesse mit den andern Sönen. Darnach als Dauid bey jhm saß/ hat er öl genommen/ jn gesalbt/ vnnd jm abermals heimlich gesagt vnd angezeigt/ wie das jn Gott zům König erwöhlt/ ermant jn/ dz er from̄ sein/ vnd den gebotten Gottes gehorsamen wolt/ dan̄ also würde er lange zeit König sein/ vn̄ ein namhafftig hochberhůmpt geschlecht vberkom̄en/ die Palestiner gantz vmbbringen vnd verhergen/ ja auch was völcker er angreiffen würde/ die solt er vberwinden/ vnd grosse herrligkeit besitzen/ vnd das diß jm vnd sein nachkom̄nen widerfaren solt/ versprochen. Als aber Samuel dise ding verkündigt/ ist er hingewichen. Gottes geyst aber hat Saul verlassen/ vnd ist zům Dauid kommen. Vnd zwar diser fieng an weissagē/ so bald der heylige Geyst vber jn kam. Es haben aber den Saul etliche anfechtungen vn̄ Teüffel besessen/ die wolten jn erwürgen vnd erstöcken/ also/ dz die ärtzt jm kein artzney darfür wüßten zůfindē/ so aber einer singen kondt vn̄ auff harpffen spielen/ den haben sie heissen herzů bringen/ damit so jn die Teüffel anfielen vn̄ vnrüwig machtē/ man jm zůn haupten stůnde/ auff der harpffen

Merck wz ware hüpscheist.

Dauid ein schaaf hirt/ würt zům König erwöhlet.

Saul vom Teüffel besessen.

fen spilte vnd sunge. Saul aber hat sich solchs zůthůn nicht gescheücht/sonder eylendts befolhen/das man jm ein solchen menschen erkündigen solt. Vnd als jm seiner diener einer gesagt/wie das er einen in der statt Bethlehem/ein son Jesse/gesehen/der von alter noch jung/hüpsch vnd schön/vnd anderer übung halb würdig/auch geschickt psallieren vñ lieder zůsingen/vber das auch ein fürtrefflicher kempffer/hat Saul zů Jesse gesandt/ Dauid vom viehe genommen/ vnd zů jm zůkommen gebotten/befelhende/das er den Jüngling/von des hüpsche vnd stercke er gehört/gern sehen wolt. Jesse aber hat sein Son hingesandt/vnd jm gaaben geben/welche er Saul bringen solt. Als er nůn kommen ist/ hat sich Saul gefreüwet/vnd Dauid zů seinem Waaffenträger gemacht/ auch jhn mit mancherley gütern verehret/ dann er lust zů jm hett/ vnnd fürnemlich so jhn die Teüffel besassen/welche so sie jn anfielen/war er allein sein artzet/ mit lieder singen/ vnd auff der harpffen spilen/ damit er dann Saul von seines gemůts vndertruckung/ wider holet. Darumb so hat Saul zům Vatter des jünglings Jesse gesandt / begerend das Dauid bey jm bleiben wolte/ dieweil er ab seiner gegenwertigkeyt lust hett. Jesse aber vermeynend/wie das solches dem Saul nicht abzůschlagen were/ hat darein bewilligt.

Music wider die Teüffel.

Wie sich Saul ab der stercke Dauids/ der den Goliath vberwunden/verwundert/ vnd jm sein Tochter zůr Ehe vermählet/ vnd nach disem der König den Dauid argwohns halben/ vmbzůbringen geeylet hat.

Das XI. Cap.

Nit vber lange zeit haben sich die Palestiner widerumb versamlet/ vñ wider alle Jsraeliten ein vast groß heer zůsammen bracht/sich zwischen Socho vnd Azeta gelägert/ wider welche Saul zům andern mal außgezogen/vnnd sich auff einen Berg gelägert/die Palestiner gezwungen/die vorige Lägerstatt zůuerlassen/vnd gegen dem Berg den Saul innhett/herziehen/ vnd hat also der Berg so in mitten lag/ jr Heer von einander getheilt. Da ist nůn einer von der Palestiner heer/des nam̃ Goliath/von der statt Geth herab gangen/ ein wunder grosser Mañ/ dann er vier elen vnd ein spann lang war/ der war mit waaffen vnd gewehr nach grösse vnd natürlicher stercke seines leibs/ wol gerüst/ein Bantzer trůg er an/das wag fünff tausent loth ärtzes/ein Helmlin vnd knie harnisch hette er/wie sich einem solchen Mañ zam/damit seine wunder grosse glider beschirmpt würden. Sein lantz war nit leicht/auch in der rechten handt zůtragen/sonder auff der achsel trůg er sie/ das eysen wag sechshundert loth / vnd folgten jm jren vil / die gewehr trůgen. Nůn diser Goliath ist zwischen die zwey Heer getretten/hat ein groß geschrey außgelassen/ Saul vnnd die Hebreer angeschryen vnnd gesagt/ horcht jhr Hebreer/ was ist es von nöten/ das jr eüch in das vngewiß glück des Kriegs begeben? Sonder gebt einen von eüch/ der mit mir kämpffe/vnd das zween die sachẽ mit einander außmachen/damit man sehe/auff welchem theil der sig seye. Also/das welcher theil vnderlig/ dem andern soll vnderwürffig sein. Dann es vil besser vnd füglicher ist/ das einer sich in gefahr begebe/ dañ das vil verderben sollen. Als er diß gesagt/hat er zůruck zů den seinen gekert. Aber am andern tag ist er widerumb komen/vnd hat eben die selben wort geredt/vnd gleicher weiß biß auff den viertzigsten tag hat er nit abgelassen/ den Feinden auff gesagte weiß außzůbieten/also das Saul vnd alles sein Heer erschrack. Vnd

j. Reg. xvij.

Der streitt Dauids mit Goliath.

zwar sie machten die ordnung / gleichsam sie streitten wolten / doch ist es nicht zůn streichen kommen / dann als der Krieg zwischen den Hebreern vnnd Palestinern war / hat Saul den Dauid zů seinem Vatter Jesse heimgesandt / dieweil jm gnůg war / das er sonst drey der Sön Jesse hette / deren er sich / wann gefährligkeyt einfiel / zům streitt thett gebrauchen. Dauid aber war dannzůmal wider gangen des viehes zůhůten / vnd nit vber lang als der krieg mehr auffzogen / dann angehaben war / ist er wider zů der Hebreer Läger kommen / von seinem Vatter außgesant / damit er den Brůdern leibs notturfft brächte / vnd wie sie lebten / erkündigte. Als aber Goliath widerkerte / verweißlich vnnd schmählich den Hebreern außbote / gleichsam kein Mann vnder jnen / der mit jhm zůstreitten kün vnd freüdig were / hat Dauid das so jm sein Vatter befolhen / mit seinen Brůdern geredt / vnd als er hort das Goliath das Hebreer heer lestert / vnd zůmal ängstigt / ist er vnwürß worden / vnd sagt zů seinen Brůdern / wie das er bereittet were eynig mit dem feind zů schlagen. Aber sein ältister brůder Eliab tröuwet jm / sprechende / wie das er mehr dann seinem alter zäme / zů frech / auch in denen sachen vnerfaren were / sagt jm / er solt wider heim zům Vatter vnd zůr Schaaffweyd keren. Nůn seinen Brůdern willfarend / ist Dauid hingangen / vnnd bey etlichen Kriegßknechten / sagt er / wie das er wolt mit dem außbietenden Palestiner kempffen. Als dise aber des Jünglings willen dem Saul eylendts anzeigten / hat jn der König berůfft / vnnd als er jhm platz gab sein anligen zůreden / sagt Dauid / O König / dein hertz soll nicht erschrocken sein / du solt dir auch nicht förchten / ich will die hoffart dises feinds mit dem kampff zůboden fellen / vnd den Hochtrabenden vnnd vbermůtigen vnder dich werffen / vnd also soll diser zů schanden vnd zůspott / aber dein Heer soll herrlich erfunden werden / so diser von keinem Kriegßmann vmbbracht / von einem der vnerfaren vnd ein kindt ist / vberwunden / sterben würt. Als sich aber Saul ab seiner freüdigkeyt vnd großmütigkeyt vast verwundert / doch alters halben jhm nit vil vertrauwen mocht / sonder sagt / wie das er zů gering were / wider einen erfarnen Kriegßmann zůstreitten. Antwort Dauid / Jch versprich das / auff Gott vertrauwend / der bey mir ist / des hülff vnd beystandt ich auch erfaren hab. Dann als auff ein zeyt ein Löw meine Schäfflin hett angefallen / vnd ein Lamb hinzůckt / hab ich jm nachgeeylt / den Löwen ergriffen / vnd jm das Lamb widerumb auß den zänen gerissen. Als aber auch der Löw mich anfallen wolt / hab ich jn bey dem schwantz erwüscht / auff das erdtrich geschmettert / vnd getödt. Als ein Bär dergleichen thett / hab ich mich auch an jhm gerochen. Darumb so laß dir disen feind Goliath eben sein / als ob er diser thier eines were / lang hat er vnser Heer gelestert / vnd vnsern Gott geschmächt / der selbig soll mir jn vnderwerffen.

Histori / wie Dauid dē Löwen vnd Bären vberwunden.

Saul aber Gott bittende / das es nach dem willen vnd freüdigkeyt des Jünglings ein end wolt nemmen / sagt / Gang hin zům streitt / vnd vmbgürtet jn mit seinem bantzer vnd schwerdt / vnd setzt jm ein helmlin auff sein haupt / vnd schickt jn hin / Dauid aber beschwärt mit disen waaffen / als der in jnen vngeübt war / sagt / Zwar König / diß seyen deine zierdē / welchs stercke fürnemlich gepürt die waaffen zůtragē / mir aber als deinem knecht / vergüñ / das ich mög meines gefallens streitten. Darumb hat er die gewehr von jm gelegt / vñ ein hirten stecken genom̃en / vnd fünff stein vom bach in sein hirten täsch / die schlencker trůg er in der rechtē handt / vnd tratt zům Goliath. Als aber Goliath jn gesehen kom̃en mit solcher rüstung / hat er jn veracht / vñ jm schmaach bewisen / gleichsam er nit waaffen / dē menschen breüchlich / trůge / damit zůstreitten / sonder mit denen man hunde pflegt hinweg zůtreiben / sprechende / Wie / hastu mich für einen hundt gehalten? Antwort Dauid / das er jn nit für ein hundt / sonder vil ärger hielt. Vnd ist Goliath zů zorn bewegt worden / also / das er dem Dauid bey seinē Gott flůchet / vnd tröuwet jm / das er sein

er sein fleisch den thieren vnd vöglen zůfressen wolt fürwerffen. Antwort David/ Zwar du kompst wider mich mit dem schwerdt/spieß vñ bantzer/ ich aber kom̃ zů dir gewapnet durch Gott/ welcher dich vnd alles eüwer Heer durch vnser hände verderben würt/ dann auff heüt wöllen wir dir dein haupt abschlagen/ vnnd den vberigen leib den andern hunden dir gleich/ fürwerffen/ vnd soll menigklich wissen/ das Gott ein vertretter der Hebreer/ vnd er allweg vnser gewehr vnnd stercke ist/ dann alles Heer/ vnd alle andere rüstung on beystandt Gottes/ vergebens ist. Der Palestiner aber Goliath / als er von lasts wegen der waaffen nicht lauffen mocht/ ist er mit grossen schritten zů David getretten/ jn veracht/ vnd vermeynet/ das er den nackenden Jüngling on arbeyt vmbbringen wolte. Es ist jm aber der Jüngling mit Gott seinem helffer/ welchen der feind nit sahe/ entgegen kommen/ vnd hat David von seiner täschen ein stein genommen/ den er vom bach auffgehaben/ vnd hat jn mit der schlencker geworffen/ vnd den Goliath gerad an sein stirn troffen/ vnnd ist der stein ins hirn hinein gangen/ also/ das gleich der schedel dem Goliath zerbrach/ vnd er fürsich auffs erdtrich nider fiel.

David wirfft den Goliath mit der schlenckern zůtodt.

Als dann lieff David der vberwinder eilendts hinzů mit freüden/ vñ dieweil er kein waaffen bey sich hett/ hat er dẽ Goliath mit seinẽ schwert dz haupt abgehawen. So vil war an jm gelegen/ das die Palestiner grosse vrsach jrer flucht genommen/ dañ als sie sahen/ das jr fürnem̃ster gefallen war/ habẽ sie an allen sachen verzweifelt/ vñ mochten nit bestehen bleiben/ sond habẽ ein grosse schandtliche flucht genom̃en/ vnd sich selbs zůledigen vnderstandẽ. Saul aber vñ alles Hebreisch heer haben sie mit grossem geschrey vberfallen/ vil vmbbracht/ vñ jnen biß zů den grentzen Geth/ vnd den portẽ Ascalonis nachgeeylet/ vñ seind der Palestiner bey xxx. tausent vmbkom̃en/ vnd zwey mal souil verwundt worden. Als aber Saul vom Heer der feind widerkeret/ hat er jr läger geplündert vnd anzündet. Das haupt Goliath hat David in sein eygen zält tragẽ/ vnd dz schwerdt Gott auffgeopffert.

Es haben die weiber vñ jungfrauwen gegen dem David neid vnd haß erweckt/ dañ als sie dem sighafften kriegßuolck entgegen zogẽ/ mit Cimbalen vnd baucken/ haben sie sich mit aller freüd erlustet/ vnd sagten die weiber/ dz Saul vil tausent erwürget/ die jungfrauwen aber/ wie David vil zehẽ tausent vertilcket hett. Als diß der König Saul gehört/ dz er in zal tausenter zeügnuß entpfieng/ vñ die vile dem jüngling zehẽ tausent eygnet/ vnd David zehen mal mehr sigs/ dañ jm zůschriben/ gedachte er/ wie dz nach disem so nam̃hafftigen gunst/ dem David nichts dañ das Königreich manglete/ hat also angefangen jn zůförchten/ vnd gat argwönig zů haben/ vnnd zwar des vorigen ampts/ da er jhn zů seinem Waaffenträger gemachet/ abgesetzt/ vnd auß einem Trabanten zům Hauptmañ gemachet/ wolte hiemit mehr der Saul seiner selbs sicherheyt rahten/ dañ das er David die ehr günnete. Auch so er als ein Hauptmann zům offternmal die feind můßt angreiffen/ das er also am netzen eingienge. David aber/ des wegfürer Gott war/ ist allenthalben obgelegen/ vnnd hat trefflich wol gehandlet/ also/ das vmb fürtreffligkeyt willen seiner stercke/ das volck lust zů jm hette/ vnd des Königs tochter auß liebe sein begeret/ also/ das sie sich dessen gegen menigklichem mercken ließ/ damit diß jr begird dem Vatter möchte fürkommen. Saul aber gleichsam vrsach entpfahend den David zůtödten/ hat diß gern gehöret/ vnnd sagt denen/ die jm solches anzeigten/ das er jm sein Tochter zům weib geben wolt/ mit disem geding/ das er sechs hundert heüpter der erwürgten feind jm zůbrächt. David aber da jm so ein nam̃hafftte ehrliche that fürgeschriben war/ wöllende auß dem sorglichen werck/ vnd der vngleüblichen ehr je mehr wachsen vnd zůnem̃en/ hat sich des handels vnderzogen. Saul aber achtet wie dz er von feindẽ solte vmbkom̃en/ vñ das seine begirden füglicher weiß erfüllt/ so David durch andere/ vnd nit durch Saul getödt würde/ vnd

befalch seinen knechten des Davids willen zůerkündigen/was er gegen der Tochter vermählung gesinnet were. Als dann haben dise mit jm geredt/wie jn der König sampt dem volck lieb hett/wolt jm auch sein Tochter zůr Ehe geben. David antworter. Achten jrs für ein rings/des Königs Tochtermann zůwerden. Zwar mir ist es nit ein gering ding/der ich mir selbs wol bewüßt binn/wie von schlechten Eltern ich geboren sey.

Als aber die diener dem Saul antwort gaben/sagt er/sprechen zům David/ich bedarff keins gelts/auch keiner ehr/welcher halbē die tochter mehr verkaufft/dañ zůr Ehe geben würt/sond ich beger ein tochtermañ zůerwölen/der stercke vnd andere tugent/die offenbarlich in dir erscheinen/hab/vnd dz ich zům heirath meiner tochter von jm entpfahen wölle/weder silber noch gold/auch nit das er solchs auß seines Vatters hauß nemen soll/sonder zůr straffe der feind/sech hundert Palestiner heüpter/vnd soll mir diß die namhafftigest gaab sein/so würts meiner tochter auch am ehrlichsten anstehē/so sie einem solchen mañ/vnd der mit einer solchē zeügnuß vom sig der feind gezieret/vermähelt würde. Ab disen gehörtē worten hat sich David erfreüwet/dañ er vermeint/wie dz Saul vnderstůnd mit auffrechtem hertzen jn in sein freündtschafft zůbringē/vnd erwartet da keines rahts/erwag auch nit in seinem hertzen/ob dz gegenwertig fürgehalten werck/schwär oder leicht were/sonder eylendts ist er mit seinen gesellen/nach verspruch der hochzeyt/wider die feind hinzogen/dann Gott war/der dem David/wie in andern dingen/also auch hie/alle ding leicht vñ müglich macht. Vnd als er vil erwürget/hat er sechs hundert Philister köpff abgeschlagen/vnd zům König kommen/vnd jhn seiner zůsagung erinnert. Nach beschehener diser prob/hat er die hochzeit mit des Königs tochter erfordert. Als aber Saul von versprochnen dingen nicht mocht abweichen/vnd liegen für schandtlich achtet/das es auch vnredlich were/einem solchen dapffern Mann im schein eines heyraths heimlich nachstellen/vnnd jn durch befelch vmb sein leben bringen/hat er jm sein tochter Michol genandt/zůr Ehe geben.

Die Bibel hat cc. vorheut/das were cc. mann.

Wie David zům offtermal durch Saul des tods gefährlichkeyt erlitten/daruon kommen ist/vnd als er etwann gelegenheyt gehabt Saul zů tödten/hats aber nicht gewölt.

Das XVI. Cap.

j. Reg. xix.

ALs aber dise verwandtnuß des Königs gemüt mit nichtē verändert/vnd sahe wie David bey Gott vñ den menschen gunst hett/besorget er sich/vñ als er die forcht nit kondt verbergen/auß sorg grosser ding/das ist seines reichs vnd lebens/damit er nit vmb sie beyde käm/gedacht er mit grausamem jamer jn vmbzůbringē/vnd hat seinem Son Jonathe vnd den andern vom hoffgesind/die jm am geheimbsten waren/den David vmbzůbringen befolhen. Als aber der Son sich verwundert/das der Vatter an David sich geändert/dieweil er nach grosser willfarung Davids nicht ring/sonder biß zům todt wider David wütet/vnd als er den Jüngling vnd sein tugent liebet/hat Jonathas dem David in geheim des Vatters willen eröffnet/vnd gerabten/das er sich den nächsten tag verhůten solt. Er aber wolte den Vatter begrůssen/vnd zů gelegener zeit mit jm reden/auch vrsach erlehrnen/damit ers jhm verweissen möchte/das er den der es nit verschuldet/tödten wolte/welcher souil gůts gewürckt/das/wa er schon gesündiget/jm solches solte verzigen werden/vnd sagt/wie das er vorhin des Vatters meynung jm wolt eröffnen. Da aber David dem freündtlichen raht gehorsamet/hat er sich eylendts von des Königs angesicht verborgen.

Den

Den andern tag ist Jonathas zů Saul kommen / vnd als er jn frölich vnd frolockend befand / fieng er an vom Dauid zůredē / sprechende / Jn was grossem od' kleinem laster findestu dē Dauid straff bar? Vatter du hast befolhen / das man jn tödten soll / ein Mañ der sich bewisen hat / dir ein grosse vrsach deines heyls zůsein / den Palestinern aber ist er hefftig schädlich gewesen / hat dz Hebreisch volck von spott vnd schmaach / welche sie viertzig tag erlitten / erlediget / vnnd dorfft niemandt den außgebottnen streitt mit jnen angehn / nach dem hat er auß deinem geheiß die benandte zal der feind köpff bracht / vnd zůr belohnung mein schwester zům weib genommen / darumb vns sein todt als der vnser / beschwärlich sein würt / nicht allein seiner tugent halb / sonder auch von wegen der schwagerschafft / dieweil durch sein todt auch dein tochter bekümmert / vnd die Ehlich freüd zů Wittfräwischem hertzleid gerahten würt. Diß wöllest / O Vatter / bedencken / dich zůr miltigkeit bewenden / vnd nichts args gegen dem Mañ fürnemmen / welcher erstlich ein grosse gůtthat deines heils vns bewisen / als er die Teüffel vñ bösen geyster in dir wonhafft / außtriben hat / vnd deiner seel frid geschaffet. Zům andern / dz er dich auch an deinen feinden gerochen hat / dañ solcher ding vergessen / je gar schandtlich ist. Ab disen reden ist Saul gemilteret worden / hat seinem Son geschworen / wie Dauid nichts vnbillichs leidē solte / dañ die rechtmässige red / des Königs zorn vnd forcht gemeistert hat. Jonathas aber hat Dauiden hinauß berüfft / vnd jm von seinem heyl verkündiget / welches er vom Vatter erlanget hett / vnnd jhn für den König bracht / vnd stůnd Dauid vor dem König wie vorhin. Zůr selben zeit da die Palestiner zům andern mal wid' die Hebreer kriegten / hat Saul den Dauid mit einem Heer wider die feind gesandt / vnd als er wider sie zogē / hat er jr vil erwürget / vnd ist ein sighaffter wider zům König kommen. Saul aber hat jn nit / wie er verhoffet / nach dem krieg entpfangen / sond' ist ab seinem glück / gleichsam er ab disen redlichen thaten etwas betrugs erlitte / betrübt wordē. Vnd als in beysein der diener / der Teüffel dē König trib / vnd der geyst jn vnrůwig macht / hat er Dauid in das hauß / da er lag / berüfft / vnnd als er ein spieß in seiner handt hett / gebot er jm auff der Harpffen zůspilen / vnd lieder zůsingen. Als Dauid / wie jm befolhen / thett / ist Saul gegen jm auffgewüscht / hat den spieß gegen jm geschossen. Dauid aber solches ersehende / buckte sein leib / entwich jm / vnd lieff in sein hauß / vnd blib den gantzen tag daselbst. Jn der nacht sendet der König / vnd befalch / man solte jn biß gegen tag verhůten / damit er nit heimlich dauon käm / vnnd er am morgen herfür gebracht / offentlich getödt würde. Michol aber Dauids weib / des Königs tochter / wüßt den willē jres Vatters / vnd verkündigets Dauid / dieweil sie sahe dz sein leben in gefahr stůnd / war auch jres lebens selbs nit sicher / dann sie glaubt nit das sie lebē möchte / wa sie Dauids liebe solte beraubt sein / vñ sagt zů jm / Lieber haußwirt / laß dich der Soñen auffgang hie nit betretten / dañ sonst würd ich dich fürt nit mehr sehē / fleüch bald hinweg / dieweil es noch nacht ist / Gott wölle sie auch dir zů gůt erlängern / dañ wüß / wa dich mein vatter findet / so můstu sterbē. Als sie diß gesagt / hat sie jn mit einem seyl zů fenster hinab gelassen. Darnach hat sie dz beth / als ob ein krancker darinnen leg / zůgerüstet / vnd vnd' die decke ein leber von einer geyß / da noch athem innen war / gelegt. Als es nůn tag worden ist / schickt der Vatter / man solt Dauid zů jm bringen. Da sagt Michol / wie dz er in der nacht kranck wer worden / vnd zeigt jnen das zůgerüst beth / vñ regt sich die leber noch so vnder der decke lag / beredt sie wie das jr Mañ kranck also athmet / mit meldung / wie das er die gantze nacht kein růg gehabt / Diß habē die gesandten glaubt. Als nůn dem König verkündiget ward / wie das er in der nacht kranck wer worden / befalch er / man solte jn also herzů bringen / dañ er wolte jn erwürgē. Da sie aber wid' kamen / das beth auffdeckten / vñ befanden den betrug vom weib zůgerüstet / haben sie solches

Red Jonathe zům vatter Saul bittet für Dauid.

Die list Michol.

ches dem König widerumb angesagt. Als aber der Vatter die Michol beschuldiget/darumb das sie sein feind erlediget/vñ jn/jren Vatter betrogen/hat sie sich entschuldiget/ð warheit gemässe ding redende/gleichsam sie Dauid/ wa sie nit darein bewilliget/hett ermörden wöllen/darumb so hett sie jr leben zůrettẽ/dises gethon/ das solte er jr verzeihẽ/dieweil es nit mit willẽ/sonder auß zwang beschehen were. Vnd sagt weitter/Vatter/Jch hab darfür/du habest vil lieber gewölt dein tochter bey leben erhalten/dann deinen feind vmbzůbringen. Vnd zwar Saul hat der tochter verzigen. Dauid aber hat die gefährligkeit geflohen/vnd ist in Ramatha zům Propheten Samuel kom̃en/ hat jm dẽ Königklichen auffsatz anzeiget/ vnd wie das er jhn beynahe zůtodt geschossen/dieweil er doch sein feind nicht gewesen/ auch gegen den feinden sich nit verzagt gehaltẽ/sonder in alle weg willig vnd glückhafft / welches dann dem Dauid desto mehr haß bey dem König gemacht hat.

Dauid kompt in Ramatha.

Als nůn der Prophet des Königs vngerechtigkeit erkandt/hat er die statt Ramatha verlassen/vnd Dauid an ein ort/Galboa genañt/gefürt/ daselbst habẽ sie bey einander gewohnet. Vnd als dem Saul gesagt ward/wie dz Dauid bey dem Propheten wohnete/sandt er seine gewapneten/vñ befalch/man solte jn fahen/vñ zů jm füren. Als sie nůn zům Samuel kamen/vnd der Propheten versamlung gefunden/ist der heylig Geyst jnen mitgetheilet worden / vnd haben angefangen zů weissagen. Da nůn Saul diß vom Dauid gehört/hat er andere gesandt/ vñ als dise gleicherweiß thetẽ/hat er widerũb andere außgesandt. Als aber die so zům dritẽ mal gesandt warẽ/auch weissagtẽ/ist Saul zůletst selbst hingangẽ/ gar zornig/ vñ als er sich zů jnẽ nähert/ehe dañ er des Prophetẽ Samuels ansichtig ward/machet Samuel/das Saul auch weissaget / vñ kam Saul von einem hefftigen geyst getriben/zů jnen/vnd ist wahnwitzig worden/legt seine kleider von jm/vnd ist nackend den gantzen tag vnd nacht in angesicht Dauids vnd Samuelis gelegen.

Jonathas aber Sauls Son / als jhm Dauid entgegen lieff/ vnd vom auffsatz seines Vatters erseüfftzet/vñ sagt/wie er nichts vnrechts gehandlet/ vñ nit gesündiget hett/der Vatter aber eylte jm nach/jn zůtödtẽ/hat er jn gebettẽ/er wolte solches nit argwonen / auch denen die jn villeicht dermassen verleümbdeten/nit glauben geben/sonder er wolte auff jn sehen/vnd zůfriden sein/ dann der Vatter deren ding keins gegen jm gedächte/vnd ob er es schon gedacht hette/ würde ers jm ohn zweifel entdeckt habẽ/dieweil der Vatter mit seinem raht alle ding handlete. Dauid aber schwůr/wie dz jm also were/vnd bate jn seiner red glauben zůgeben/ vnd vil lieber wöllen sorg für jn/als seinen freündt haben/dañ erst seinen worten glauben geben/so er sehe oder hort/dz er erwürget were. Vnd sagt/wie das der Vatter jm darumb nit daruon gesagt hette/ dañ er wüßt was freündtschafft vnder jnen/ vnd wie sie einander geneigt weren. Deßhalben Jonathas betrůbt worden ist/ dieweil Dauid acht / das seines Vatters meynung also gegen jm stehen solte/ vnd fraget Jonathas was er thůn solte. Diser antwortet/ Jch weiß dz du mir in allen dingen bewilligest vnd dienest / Morgen ist der anfang des Monats/vñ mein gewonheyt ist / das ich beim König zůtisch sitz/darumb so es dir gefellt/ so gang ich auß der statt/vnd halt mich verborgen im feldt/ du aber so Saul nach mir fragen würt/sag/wie dz ich ins Bethlehemiter landt zů meinem stam̃en gangen sey/hochzeitlich Fest zůhalten/ mit angehenckter rede/ das du mir zůgehen erlaubt habest. Vnd wie man dañ pflegt von gůten freünden zůreden/ die hinweg ziehen / Glück zů/so er etwas dergleichen reden würt/ so wiß das er mir weder feind noch auffsetzig ist/gibt er ein andere antwort/wißt das er wider mich gedacht/ vnnd verständige mich deines Vatters meynung/vnd thů diß auß barmhertzigkeyt/ vnd hertzlichem mitleiden/ dardurch du glauben von mir entpfangen / vnnd du auch ein Herr/deinem knecht versprochen hast. Wa du aber etwas arges in mir befindest/

Glück zů.

oder das ich deinem Vatter zůwider sey/ so soltu seines befelchs nit erwarten/ sonder den nächsten dein schwerdt in mich stechen. Dise letste wort Davids hat Jonathas mit beschwärd auffgenom̃en/ vnd versprach das/ so er vorhin begert hett/ zů vollbringen. Vnd zwar so der Vatter etwas beschwärliches/ oder dardurch sein haß vermerckt würde/ anzeigte/ wolte ers jm verkündigen/ vnd damit er jn gnůgsam versicherte/ ist Jonathas mit David vndern hällen himmel gangen/ vnd wie dz er zůr wolfart Davids nichts vnderlassen wolte/ hat er geschworẽ/ sprechende/ Disen Gott/ welchen du sihest groß vñ vberal zůgegen sein/ vnd ehe dañ ich mein gemůt mit der red eröffne/ er dasselbig vorhin weißt/ dẽ berůff ich in diser gemeinẽ bündtnuß/ zům zeügen meiner zůsagung/ dann ich nicht auffhören würd embsig meines Vatters gemůt zůverkündigen vnnd zůprůfen/ biß das mir die heimlichen fürnem̃en seines gemůts eröffnet werden/ welche so ichs erlehrnet/ dir nit verhalten/ sonder auffs fürderlichest kundt thůn würde/ er sey ja grausam oder freündtlich gegen dir. Es erkendt aber diser Gott/ auff was weiß ich jn allweg bitt/ das er wölle bey dir sein/ der auch jetzundt bey dir ist/ dich nit verlaßt/ vnnd würt dich fürtrefflicher machen/ dañ deine feind seind/ es sey schon mein Vatter oder ich/ wider dich/ so würstu durch Gottes hülff allzeit obligẽ/ allein biß du diser ding eingedenck/ vñ so ich schon sterbẽ solte/ laß dir meine kinder befolhen sein/ vñ für dise gegenwertige handlung vergilte jnẽ mit gůtthat. Vnd als er auff dise weiß geschworen/ hat er dẽ David von jm gelassen/ vñ jm gebottẽ auff ein ort des feldts zůgehẽ/ an welchẽ er pflegte sich zůübẽ. Was er aber vom Vatter vernäme/ sagt er jm zů/ auff dise weiß zůverkündigen. Das er ein knaben mit nem̃en wolte/ vnd drey pfeil von jm schiessen/ vñ so er hieß den knaben die pfeil holen/ die er vor jm nider schoß/ solte er wissen/ das der Vatter nichts arges wider jn hette/ Wa David aber höret/ dz Jonathas widerwertige ding redẽ würde/ solte er gleicher weiß võ dem König widwertige ding erwartẽ/ sagt aber/ wie dz er jn versichern wolte/ es solt jm nichts vngereümpts zůstehen/ vnd dz er zůr zeit des glücks diser ding eingedenck sein wolte/ vnd seinen kindern freündtschafft beweisen. Deßhalben hat David disen glauben vnd treüw vom Jonatha entpfangen/ vnd ist an sein geordnet ort hinzogen.

Aber am andern tag/ als des Monats anfang war/ hat sich der König/ wie gewonheyt war/ gereiniget/ vnnd ist zůr malzeyt kommen/ vnnd als Jonathas sein Son jhm zůr rechten/ vnnd Abner sein oberster Hauptmann zůr lincken saß/ hat Saul gesehen/ wie das Davids statt lär war/ schwig er still/ dañ er argwonet/ wie das er vom beyschlaffen des weibs nicht gereiniget were. Vnd als er am andern tag des neüwen Monats nit zůgegẽ war/ hat er von seinem Son Jonatha erkundiget/ warumb in vergangner vnnd gegenwertiger malzeit der Son Jesse nit zů gegen were. Antwortet Jonathas/ wie das er durch sein erlaubnuß in sein Vatterlandt gangen were/ dann sein stam̃ vnd geschlecht hielte hochzeitlich Fest/ vnd das er gebetten were/ bey jnẽ vmb der opfferung willen zůerscheinen/ er hette auch von jm erlaubnuß genommen/ vnd jn dahin geladen. Vnd sagt/ Vatter wa du es haben wilt/ will ich jn holen/ dann du weist wie geneigt ich jm binn. Dannzůmal hat Jonathas Sauls schalckheit gegen dem David vermercket/ vnd was willens er were/ offentlich gesehen/ dann Saul den zorn nit verborgen/ sonder hat seinen Son Jonathan mit vnwürsen worten angefaren vnd gescholten/ dz er zům schelmen an seinem Vatter würde/ hielte es mit seinẽ feinden/ vñ were ein gesell vñ helffer Davids/ Ob er sich dañ nit schämet/ das er mit verachtung Vatters vnd můtters/ mit den feinden sich verbünde/ Ob er dann nit wolte verstehen/ das/ so lang David lebt/ jr Reich nit verwaret were/ vnd sagt er solte jn berůffen/ damit er gestraffet würde. Als aber Jonathas antwortet vnd sich beklaget/ Was vnrechts hat er gehandlet/ dz er soll getödtet werden? ist Sauls zorn nit allein in wortẽ vnd

lestern

Der eydt Jonathe.

lestern bliben/sonder hat ein spieß erwüscht/vñ auffgesprungen/den redenden Jonathan zůdurchstechen/diß hat er aber/von dē freünden verhindert/nit gemöcht vollbringen. Allda ist erschinen/dz Saul ein offentlicher feind Dauids war/vnd wie er jn begert zůtödtē/also das wenig gefählet/Saul hette vmb Dauids willen auch Jonathan seinen Son/mit seiner eygnen handt erwürget. Als dann ist des Königs Son von der Malzeyt flüchtig worden/vnnd gelustet jn nichts zůessen/jn jamert aber sein selbs gefahr/vnd dz schon beschlossen war/dz sein freündt Dauid solte vmbkomen/verzeeret also die gantze nacht in traurigkeyt/da es morgen ward/ist er hinauß gangen/vnnd gleichsam er sein übung haben wolte/ist er ins feldt kom̃en/damit er seinem freündt (wie er versprochen) des Königs willen offenbaret. Vnd hat Jonathas nach seiner zůsag gethon/die pfeil/wie er versprochen/geschossen/vñ den knaben der jm nach gienge/in die statt wider hindersich gesandt/damit er dem Dauid in der wüstine selbs zůsprech. Als jn aber Dauid gesehen/ist er Jonathe zůfůß gefallen/hat jm ehr bewisen/vnd ein Heylandt seines lebens genandt. Jonathas aber hůb jn vom erdtrich auff/vñ als sie einander vmbfangen/haben sie einander fast küßt/vnd beweineten das jr jugent von schadhafftem neid solte also verzeret/vnd sie von einander/gleichsam sie todt werē/getrennt werden. Dann sie kümmerlich mochten vom weinen auffhören/Vnd als sie beyde/des eidts beharlich eingedenck zůsein/einander ermanet/seind sie von einander gescheiden.

Dauid vñ Jonathas schwören einander.

Dauid fleücht zům Abimelech/nachmals zům König Achis/von dem zů den Moabitern. Saul erwürget die Priester. Dauid verschonet zům andern mal Sauls leben/wiewol er von den Ripheern verrahten war. Samuel stirbt. Von Nabal. Sicelech würt Dauid geben.

Das XIII. Cap.

j. Reg. xxj.

Dar Dauid flohe den Saulem/der jm den todt geschworē hat/ist in die statt Nobe zům priester Abimelech kommen. Als aber Abimelech sahe/wie das er allein/vnd weder freündt noch knecht mit jm kommen waren/verwundert er sich/vnd fragt jn vrsach/warumb niemands mit jm käm. Diser aber antwortet/wie dz der König ein heimlich geschäfft jm angehencket hett/darzů er nicht vil diener bedörfft/sagt auch/wie das jm die knecht an benandtem ort würdē entgegen kom̃en/begert er wölte jm profiand nit versagen/darinn er sich ein freündt bewiß/vnd seiner gegenwertigen notturfft zůhülff käme. Als er diß erlanget/hat er auch begert/was gewehr von lantzē oder schwertern vorhanden werē/jm dieselbig zůzůstellen. Es war aber Sauls knecht von Syria geboren/des nam̃ Doech/daselbst/welcher des Königs eselin weidet. Da sagt der Priester zům Dauid/wie dz er solcher ding keins hett/es wer aber Goliaths schwert zůgegen/welches nach dem er jn erwürgt/Gott auffgeopffert/dasselbig schwert hat Dauid genommen/vñ ist auß aller gegne der Hebreer/in Geth der Palestiner landt/da Achis König war/geflohen. Vnd als er von den dienern des Königs erkañt ward/vnd dem König verkundtschafft/dañ sie sagten er were Dauid/welcher vil tausent Palestiner vmbracht/besorgt Dauid/er würde villeicht von jm erwürget/vnd die gefährligkeyt so er vom Saul geflohen/jhm von disem zůstehen/hat er dergleichen thon/als ob er wütend vnd vnsinnig were/also das er mit seinem mund schaumet/vñ anders dergleichen/wie ein rasender thette damit er glaubwürdig darfür gehalten würde. Aber König Achis ist vber sein/

Dauid nimpt sich der vnsinnigkeit an/damit er bey leben bleibe.

diener

diener zornig worden/ das sie ein vnsinnigen menschen zů jm bracht hetten/ vnd befalch/ man solt David flucks außstossen. Vnnd also ist er auß dem land Geth erledigt worden/ vnd in stammen Juda kommen/ vnnd wohnet in einer hülen bey der statt Odolla/ sandte auch zů seinen brůdern/ vnd ließ jnen sagen wa er were. Da seind sie mit aller freündtschafft zů jm kommen. Es seind auch die andern so den König Saul haßten/ oder sich für jhm besorgten/ samethafft zů David geloffen/ vnd sagten/ wie das sie alles das jm gefiel/ thůn wolten/ vnnd waren jr zůsammen etwañ bey vier hundert. Als dann ist David/ gleichsam ob jm hülff zůgesandt were/ sicher worden/ macht sich auff/ vnd kam zům Moabiter König/ vnnd bate jhn das er seine eltern in seinem landt wolte wohnen lassen/ biß das er sehe/ wie sich seine sach enden wolt. Da er sollichs bewilligt/ wurden seine eltern alle zeyt mit gebüren den gaabē verehret. Als aber der Prophet befalch/ wie das David die wůstine verlassen solt/ vnd zům stammen Juda ziehen/ daselbst wohnen/ ist er gehorsam gewesen. Vnnd als er von Moab widerkeret/ ist er in die statt Areth kommen/ vnd hat drinnen gewohnet. Da nůn Saul hort/ wie David mit einer vile gewapneter mäñer were gesehen worden/ ist er nicht in vergebne forcht vnnd vnrůg gefallen/ dann er wůßt des mañs klůgheit vñ freüdigkeit/ darauß jm dem König/ groß gefärligkeyt/ můhe vnd arbeyt zůgewarten/ berůfft also seine freünd vnd Fürsten/ vñ den stam̄en darauß er war/ in die Königkliche statt Gaba. Vnd als er sich an das ort Aruum genañt/ nidersatzt/ als bey jm die burger seines stammens/ vnd seine waaffenträger waren/ sagt er zů jn allen/ O jr männer gleiches stam̄ens/ ich weiß zwar wie das jr meiner gůtthat wol eingedenck seind/ dieweil ich eüch zů Herren etlicher feldtgůter gemacht/ vnd eüch zů ehrlichen ämptern im volck gebraucht hab. Darumb so frag ich eüch/ ob jr meynen das eüch der son Jesse zů grössern gaaben vnd schencken helffen möge/ dann ich weiß wol das jr alle es vil mehr mit jm halten/ dieweyl auch mein son Jonathas also gesiñet ist/ vnd eüch auff solche ding beredt hat. Dann mir wol zůwissen ist/ wie das sie mit einander ein heimliche bündtnuß gemacht haben/ vnnd das Jonathas wider mich handlet vnnd practiciert/ weiß ich wol/ eüwer keiner aber achtet dises/ sonder jr schweigen still/ vnd warten zům außgang der sachen. Vnnd als der König auff höret zůreden/ ist niemandts zůgegen gewesen der etwas geantwort hab. Doech aber auß Syria/ ein Hirt der Maulthier des Königs Saul sagt/ wie das er David in Nobe gesehen zům Priester Abimelech kommen/ damit er durch sein weissagen zůkünfftige ding erkeñt. Vñ als er zeerung von jm entpfangen/ vñ Goliaths schwerdt/ ist er zů denen er gehē wolt/ von jm geleytet worden. Dann hat Saul den Priester vnnd alle sein geschlecht berůfft/ vnd gesagt/ Was vbels hastu von mir erlitten? Den Jesses son hastu auff genommen/ zehrung vnnd waaffen jhm geben/ so er doch meines Reichs höchster feind ist/ Warumb hastu jhm auch zůkünfftiger ding warnung vnnd bericht geben? Dann dir ist nicht verborgen gewesen/ wie das er vor mir flohe/ vnd mein hauß hoch verhassete. Der Priester Abimelech hat nicht geleügnet was beschehen war/ sonder vnuerholen bekañt/ was sich verloffen/ vnd sagt wie ers nicht David sonder dem König zů ehren gethon hett. Wir wůßten nicht (sagt er) das er dein feind war/ sonder haben jhn für dein treüwen knecht/ fürnembsten Diener/ vnnd Hauptmann gehalten/ Ja das diß alles vbertrifft/ für dein tochtermann vnd verwandten/ vnnd diß hab ich nicht solchen Menschen/ die dir feind waren/ sonder dem der getreüwlich an dir gefarē/ bewisen. Ich hab jm aber nicht allein jetzundt/ sonder zům offtermal geweissagt. Dann als er sagt/ wie das er mit grosser eyl auß gesandt were/ so ich jm dann sein notturfft nicht solt dargereicht haben/ wer ich geacht worden/ nicht jm/ sonder dir widerstrebend. Darumb wöllest nichts betrüglichs von mir argwohnē/ auch nit achten/ das ich eines andern willens gewesen sei/

j. Reg. xxij.

Sarim hat der Griechisch text.

Abimelechs entschuldigung gegē Saul.

dann wie du jetzundt von mir gehört hast/einem freünd des Königs/seinem tochterman vnd obersten Hauptman/hab ich dise ding/vn keinem feind bewisen. Diß hat der Priester geredt. Aber dem König Saul ist nicht genůg beschehē/ darumb das die forcht der gefahr mehr bey jm galt/ dann alle rechtmässige entschuldigung/ hat also seinem kriegßuolck zůgegen befolhen / das sie den Priester sampt seiner freündtschafft solten vmbbringē/Als die aber den Priester nicht dörfften angreiffen/sonder vil mehr ab der Gottheyt sich entsetzten/dann das sie dem König wolten gehorsamen/dannzůmal hatt Saul dem Syrer Doech gebotten/den Priester zůtödten/der hat seines gleichen kriegsleüt genommen/vn Abimelech vnd sein geschlecht zůtodt geschlagen/jren aber waren bey dreyhundert vnd fünff vn achtzig. Vnd als diß beschehen war/hat Saul in der Priester statt Nobe gesandt/ vnd sie alle erwürgt/weder Weib noch Kind/noch einigem alter verschonende/ auch die statt verbrent. In disem mordt ist daruon kommen der einige son Abimelechs/mit nammen Abiathar. Vnd seind dise ding beschehen/wie Gott dem Priester Eli geweissagt hat/von boßheit wegen seiner zweyer Sön/als er sagt/wie das alle sein geschlecht mit der wurtzel můßt außgereüt werden.

ccc. vnnd lxxxv. Priester werdē erschlagen von Doech

Das aber Saul ein so grausam werck vollbracht/vn das gantze Priesterlich geschlecht verderbt/ weder der jungen auß barmhertzigkeyt/ noch der alten auß ehrwürdigung verschont/sonder auch die statt verhergt/ welche Gott zům vatterlād der Priester/vn der Prophetē aufferzieherin erwöhlet/vn allein solche männer zůhalten geordnet/hat er mit diser that gnůgsam offenbar gemacht/was böser art in dē menschen stecke. Dan so lang die menschen schlecht vn einfeltig seind/ dörffen sie sich nichts vnderstehen/noch der natur den zaum lassen/ als dan laßt es sich ansehen/ als ob die menschē from vn gerecht seyē/nemen sich auch eines besondern ernsts an zůr gerechtigkeyt / vber das pflegen sie auch der Gottseligkeit/ seind des beredt/ Gott sey in allem jrem thůn/vn sehe alle jre gedancken. So sie aber zům gewalt vn zůr Herrschung kommen/legen sie dise ding alle von jnen/gleichsam man thůt inn einem Schauwspil/da die angesicht/sitten vnnd bossen auff ein ort gelegt werden/ vnd ein andere Person/gesehen würt/ vnd nemmen an sich frechheit/ hoffart/verachtung menschlicher vnd Göttlicher ding/ vnnd so sie fürnemlich die Gottseligkeit/vnd gerechtigkeyt bedörffen / der menschen neid vnnd auffsatz zůuerhůten/ auch menigklich sihet auff jr thůn vn fürhabē/als dan wůten sie gegen jren vnderthonē/gleichsam sie Gott nit sehe/oder als ob Gott selbs von jrē gewalt sich můßte entsetzen/was sie auch auß forcht/ haß/ oder vnuernünfftigem gůst erkenen/ordnē vnd setzen/achten sie steiff/satt/vnd war/vnd meinen es gefalle Gott vnd den menschen. Aber von zůkünfftigen dingen reden sie mit keinem einigē wort. Welche vil arbeytseligkeit vmb jrent willen erlitten/ den helffen sie erstlich fürt/ vn erhöhens/ bald/so sie in ehren seind/auß neyd setzen sy sie nit allein wider ab/sonder durch verleymbdung machē sy sie gantz ehrloß/ bedencken nit ob es billich oder vnbillich sey/ allein das sie vnwarhafftigem verleümbden ohn eynige beweisung glauben gebē/ vn erzeigen jren grim nit da sie soltē/sonder steigen den zaun/ da er am niderstē ist.

Die natur der Gottlosen würt hie beschriben.

Diß hat Saul ein son Ciß/ welcher der erst nach dem trefflichen gemeinen nutz der Hertzogen in Jsrael regniert hatt/ vns offenbar gemacht/ dreyhundert Priester vnd Propheten zů todt schlagend/vmb argwohns willen/so er gegen Abimelech gehabt/hat auch jr statt zerbrochen/vnd dieweil jr souil erwürgt/ vnderstůnd er sich/ souil an jhm war/ Gott seiner Priester vnnd Propheten zůberauben/dieweyl er zůmal jrer souil ließ zůtodt schlagen/ das er auch jhr Vatterlandt nit wolt bleiben lassen/damit jha einer nach jnen erwachsen möcht. Abiathar aber Abimelechs son/welcher einig als die Priester vom Saul erwürgt warden/ daruon kommen ist/flohe zů Dauid/vnnd erzölt jm aller der seinen vnnd seines Vatters todt.

Saul ein exempel Gottloser leüt.

Antwort

Antwort Dauid/wie das er wol gewüßt/das dise ding jnen begegnē würden/dañ als er Doech gesehen / hab er argwohn vberkommen/ er würde den Priester dem König verrahten/vnd wer jm leydt gewesen/ das er solches ein vrsach sein solt/begert auch er wolt fürthin bey jm bleiben/als er sonst an keinem ort möcht verborgē sein. Zür selben zeyt als Dauid vernam / wie das die Palestiner der Ceilaner landt verhergten/rahts fragt er Gott durch den Propheten/ ob er streitten solt? Vñ als jhm der Prophet antwort/wie das jm Gott den sig versprach/hat er mit seinen gesellen die Palestiner angriffen/jren vil erwürgt/vnd beüt daruon bracht. Vnd als er bey den Ceilanern war/biß sie jr ärndt vnd frucht ohn forcht einbrachtē/ist dem König Saul verkündigt wordē / wie Dauid bey jnen wohnete/dañ dise wichtige handlung hat nit gemöcht/bey denen es beschehen war/verborgen bleiben/sonder das geschrey ist auch bey den außländigen/nit mit ringem lob Dauids erhört worden/vnnd biß züm König erschollen. Saul aber hat sich erfreüwet/ da er hört/ wie das Dauid in Ceila wohnete/sprechende/wie das jhn Gott in seine händ gegeben/dieweil er gezwungen were / inn die statt zükommen / mit mauren vnd porten versehen/vnd befalch allem volck/sie solten sich einmütig gehn Ceila versamlen/die statt so lang belägern / das sie Dauid fahen vnd tödten möchten. Als diß Dauid vernam/vnd von Gott erkant/wie die Ceileiter jn würden dem Saul vberlifern/ hat er die vierhundert mann so bey jm waren/genommen/vnd ist in die einöde gezogen/daselbst hat er ein festen bühel eingenommen mit nammen Engelain. Vnd zwar als der König hort/wie das er von Ceila gewichen / hatt er auffgehört jhn züuerfolgen. Von dannen aber hat sich Dauid auffgemacht/ vnnd ist an ein ort/ welches Cena im Ziphener feld genañt ist/gezogen / da dann Jonathas ein son Saul zü jm kam/jhn als seinen freünd zügrüssen/ vnnd von zükünfftigen dingen gespräch mit jhm zühaben/ vnnd sagt/ wie das er sicher sein solte/dann er inn zükunfft güter hoffnung were/solt auch in gegenwertigen sachen nit erligen/ dann er würde König sein/vnd vnder jhm allen gewalt der Hebreer haben/ vnnd wie das die ding so mit grosser arbeyt züstünden/desto angenämer weren. Vnd als sie widerumb mit eydtspflicht einander versprachen/jr lebenlang einander glauben zühalten/mit angehenckter verflüchung / die grausam vber den komen solt / der züm ersten Gott züm zeügen näme/vbertrette/ vnnd sich auffs gegentheyl veränderte. Dannzümal ließ Jonathas den Dauid am selbigen ort/etwas sorg vnd angst hal ben entleüchtert/vnnd zoge er widerumb heim. Die Zipheer aber wolten gunst bei dem Saul erlangen/haben jhm anzeygt / wie das Dauid bey jhnen sich enthielte/ vnnd jhm verheissen fleiß anzüwenden / das sie jhn vberantworten/dann dieweyl er den Zepheern in die klammen worden were/möcht er jnen nit entgehen. Dise hat der König gelobt/vnnd das sie jm den feind anzeigt/danck gesagt/hat jhnen auch versprochen/wie das er auffs fürderlichst jhrer gütthat wolt eingedenck sein/vnd sandt auß den Dauid züsüchen / vnnd alle Wildtnussen erkündigen/ vnnd durch streyffen/vnd sagt/ wie das er mit Heersmacht auffs embsigst wolt nachfolgen. Vnnd zwar die Ziphener Hauptleüt/so Dauid züsüchen vñ züfahen außgesandt waren/seind vor dem König herzogen / vnnd wolten dem König zügefallen/den feind nit allein anzeigen/sonder auch den geoffenbarten in Königklichen gewalt vbergeben. Disen aber hat jr vngerechter vnnd vast böser will gefält/dann wiewol jnen kein arges zügestanden were / so sie schon disen dem Saul nit anzeygt/ haben sie von wegen des Königs liebkosens/dē Gottsförchtigen mañ vngerechter weiß züm todt gesücht/vnd den der gemöcht verborgen sein/haben sie verrahten / vnnd jn züüberlifern zügesagt. Als Dauid aber der Zipheer boßheit erkañt/ vnnd wie jn der König gewölt vberfallen/hat er die enge desselbigen landts verlassen/vnnd züm grossen felsen/der in der wüstin Mahon ist/geflohen. Vnnd als jn Saul da-

j. Reg. xxiij

Dauid ist bey den Ceilanern.

Die Bibel nennet sechs[illegible]dt mañ

Jonathe vñ Dauids gespräch in der einöde.

Die Ziphéer verrahtē den Dauid

Dauid flei[illegible]het gehn Mahon.

selbst verfolgte/hat er auff dem weg vermerckt/ wie das David von der selbē enge auff ein andern theyl des felsens gewichen were. Vnnd als Saul auff dem andern theil des felsens war/ also das er jn beynahe ergreyffen mocht/hort er/ wie die Palestiner der Hebreer landt hefftig verhergten/hat also vō der verfolgung Davids abgelassen/vnd geacht/wie das mehr von nöten were/mit denē so von natur feind weren/zůstreitten/dann so er sein besondern feind verfolgende/verhergung seines landts gering achtet. Also ist David vnfürsehenlich der gefährligkeit entrunnen/ vnd in die klüfften Engaddi kommen.

David ist in Engaddi.

Als aber Saul die Palestiner hinweg geschlagen/ kamē etliche vnd sagten/wie David in den bergen Engaddi sich hielte/da nam Saul drey tausent gewapneter männer/vnd ist auff jn außzogen/ vnd als er nit weit vom selbigen ort war/ hat er beim weg ein tieffe runde hülen gesehen/die lang vnd breit war/vnnd vast weit/in welcher David mit vier hunderten verborgen lag. Als aber Saul natürlicher weiß seines leibs notturfft thůn wolt/ist er eynig in die selbige gangen. Den hat nůn einer von den männern Davids gesehen/ vñ gesagt/ wie das die zeyt von seinē feind jetzundt von Gott jm vbergeben wer/vnd riecht jm/ er solt vmb raachs willen dem Saul das haupt abschlagen/ damit er von schwärer verfolgung vñ seinem ellend erledigt würde/hat sich David auffgemacht/ vñ hat nichts weitters gethon/ dañ das er ein flügel oder geeren seines kleidts hat abgeschnitten/ vnd stucks gereüwet es jn/vnnd sagt/ wie das nicht billich were/ das er seinen Herren solt zůtodt schlagen/welcher von Gott zů regieren verordnet war. Dann wiewol diser gegen vns böß ist/soll ich doch gegen jhm dermassen nicht sein. Vnnd als Saul von der hülen außgangen/ist David auch herauß gangen/ von weittem gestanden/ geschryen vnd begert/Saul wolt jn verhören. Als sich nůn der König vmbgewendet/hat David jhn nach seiner gewonheit geehrt/ auffs angesicht gefallen/ vnnd gesagt/ O König du solt nicht horchen/vñ glauben geben denē/so böse verleümbdungen erdencken/vnnd die männer so dich lieb haben/ verargwohnen/sonder vil mehr jedes hertz vnd gemůt von den wercken erlehrnen/dann vilen mag man vbel zůmessen/aber klare bewärung deren so es treüwlich gegē dir meinen/stehet allein in warhafftiger that. Vnd zwar diser jedes red mag der warheit vñ falschheit gleichnuß habē/die werck aber beweisen offenbar die warheit. Darumb bey disen wöllest warnemen/wie ich gegen dir vnd deinem hauß gesinnet sey/ vnd das mir/ vnd nicht dē anklägern/so da sagten des ich nie willens gewesen/ noch hab mögen thůn/zůglauben ist. Warumb nimpst du dir für mein leben zůuerfolgen/ vnd tag vnnd nacht kein andern gedancken hast/dann nach meines lebens verderbung/welches du vnbillich verfolgest? Dann wie kanstu nicht ein falsche meinung von mir verfaßt haben/als ob ich gewölt hab dich tödten? Oder wie handlestu so Gottloß/dz du mich begerest vmbzůbringen? Haltest mich für deinen feind/ einen menschen der auff heüt gewalt gehabt dich zůstraffen/vnd peen von dir zůnemmen/ vnd ich nicht ge wölt/so ich doch gelegne zeyt darzů gehabt hab/welches wa dirs also gegen mir gebüret/würdestu mich gar nicht dermassen daruon gelassen haben. Dann dieweyl ich dir ein theil vom rock abgeschnitten/ hett ich dir auch gemöcht das Haupt ab schlagen. Vnd zeygt das stuck tůchs von seinem rock/ damit es glaubwürdig wer/ Vnnd ich/sagt David/hab mich selbs von billicher raach enthalten/du aber entsetzest dich nicht ein vnrechten haß wider mich zůhaben. Aber Gott würt diß vrtheylen/ vnnd vnser jedes fürnemmen offenbar machen. Saul aber der sich verwundert/wie das sein leben vnfürsehenlich behalten war/ vnnd sich entsetzend ab des Jünglings demůt vnd natur/hat erseüfftzt/vnnd als David auch dergleichen thett/antwort Saul mit seüfftzen/ wie das David gerechter were dann er/ vnnd sagt/ Du bist mir ein vrsach viler gütter ding gewesen/ich aber dir dargegen grosses vn-

j. Re. xxiiij.

David schneidt ein stuck vō Sauls kleydt.

Merck in David/ dē feinden güts zů thůn.

Red Davids zů Saul.

Die Bibel sagt/Saul gehorcht menschen wortē/ die da sagen/ David sůchet dein vnglück.

ses vnfals/vnnd auff heüt hastu bewisen/ das du der alten Gerechtigkeit besitzest/ dann welcher wolt seine feind in der wüstine befunden/ lebendig hinlassen/vnd nit vmbbringen. Aber ich verhoff/Gott werde dir ein Königreich auffrichten/ vnnd der gewalt der Hebreer soll auff dich kommen/ Gib mir aber ein eydspflicht/ das du mein stammen nit wöllest außreütten/auch nit böser ding eingedenck/noch meinen saamen mit der wurtzel außtilcken/sonder mein geschlecht behalten vnd verhüten. Als aber Dauid geschworen wie er begert/ ist Saul zů seinem eignen Königreich wider heim zogen/ Dauid aber mit den seinen zohe hinauff inn das Gebürg Maspha. Zů diser zeit ist auch der Prophet Samuel gestorben/ ein mañ der nit ein schlechte ehr bey den Hebreern gehabt/ welches tugent auch inn disem werck erschinen ist/das jm das volck so geneygt/ das es lange zeit für jn geweinet/vnd bey seiner begräbnuß auffs reichlichst grossen gebürenden fleiß bewisen hatt. Sie haben jn aber in seinem Vatterlandt Ramatha begraben/vnd vil tag beweynt/vnd diß haben sie nicht allein in gemein gethon/vnd nach altem brauch zůtrauren/ als ob er ein frembdling/sonder ein jeder/gleichsam er jm verwandt were/vmb jn trauret/dann er war ein gerechter/vnd von natur ein gůtiger mañ/vnd darumb Gott desto lieber/welcher allein dem volck nach des Priesters Eli todt xij. jar/ aber mit König Saul xviij. jar vorgewesen. Vnd zwar Samuel hat ein solch end gehabt.

Euangelische vnnd Christliche vollkomenheit im Dauid/ der dē feind liebt.

j. Reg. xxv.

Samuel der prophet ein heilig mañ stirbt.

Es war aber einer von der Ziphe er statt Maon/ ein reicher mañ/ der vil viehs hett/dann drey tausent schaaff hette er auff der weyd/vnd bey tausent geyssen/dise hat Dauid nit gewölt von den seinen etwas schadens zů entpfahen/vnd nit gestattet das jemandts auß begird/ armůt/ oder darumb das sie in der wůste verborgen waren/ jhnen eynigen vnraht bewyse. Vber das/ verschůff er mit den seinen/das sie nichts vnrechts handleten/vnd für gantz böß hielten/frembde gůter anzůfallē/ damit man auch Gott erzürnte. Vnnd diß lehret er sie/vermeinend er thets einem gůten mann/vnd der dise gůtthat gegē jm beschulden würde. Diser heißt Nabal/ war ein rauher boßhafftiger mensch/eines schandtlichē viehischē lebens/hat aber ein froñ/keüsch/vnd hüpsch Weib. Nůn zů disem Nabal hat Dauid auff ein zeit/ als er die schaaff schar/ zehen männer gesandt/jn zůgrůssen/vnd wünscht jm/das er lange jar solchs thůn möcht/begert aber von jhm das/ so jm müglich war zůreichen/in ansehung/wie er von seinen hirten verstehen mocht/ das Dauid vnnd die seinen jn nie beleidiget hetten/ sonder seine härden verhůtet/ als sie mit einander in der wůstnuß wohnetē/vnd solte jn nit reüwen/ob er schon etwas auß seiner reyligkeit dem Dauid mittheylte. Nabal aber hat den gesandten vast vnfreündtlich vñ herb geantwort/dann als er sie befragt/ wer Dauid were/ vnnd sie jm geantwort/ ein son Jesse/sagt er/ Jetzundt sihe ich wie dz die flüchtigen bey jnē selbs vast stoltz seind/vnnd rhůmen sich so sie jre Herren verlassen. Als diß dem Dauid angesagt/ ist er zů zorn bewegt worden/vnnd befalch/das vierhundert gewapneter jm solten nachfolgen/zweyhundert aber bleiben bey jhrem troß/ vnnd alle ding verhůten/ dann er schon sechshundert mann bey einander hatt/ ist wider Nabal außzogen/ vnnd schwůr/wie das er die selbige nacht alle sein hauß vnd besitzung wolte verhergen. Vnd Dauid zürnet nit allein darumb/das Nabal vndanckbar war/ vnd er jnen nichts geben/dem sie vil gůts bewisen/sonder auch das er jnen vbel geredt/vñ geflůcht/von denen er doch nye beleydigt war worden. Die zwischē hat der knecht einer ein schaaffhirt Nabals/ seiner frauwen des Nabals Eheweib gesagt/das Dauid zů jrem mañ gesandt/vnd wie das er jm nit allein nichts werden lassen/ sonder hab jn auch geschmächt vñ vbel gelestert/so doch Dauid alle hůt vñ fürsehung/ vber jre härden gehabt/ vnd sagt/ wie das sollichs jr vnnd jrem Herren zům bösen reychen würde. Als diß der knecht geredt/ hat Abigail Nabals weib die Esel mit allerley Gaaben geladen/vnnd jrem mañ nichts daruon gesagt/ dañ sie wüßt

Von Nabal dem torechtē vñ grimmen mann.

das er ein trunckenboltz vnnd sinnloß war/vnd ist zům David gezogē. Als sie nůn in der enge des bergs herab fůr/ ist jr David mit vierhundert männern/ den Nabal zůüberfallen/entgegen kommen/ da jn das Weib gesehen/ist sie vom Esel herab gesprungen/auff jr angesicht nider gefallen/ vnd hat jm ehr bewisen/ mit bitt/ gar nit auff Nabals rede zůsehen/dann er rechtlich Nabal genandt were/welches wort in Hebraischer spraach einen vnweisen heißt. Vnnd verantwortet sich das Weib/wie das sie die gesandten Davids nit gesehen/ darumb verhoffte sie verzeyhung zůerlangen/vnd bate jhn/das er auch Gott dancksagen wolt/der jn von befleckung menschliches blůts durch sie verhindert hette. Dann so du (sagt sie) von menschen tödten vnbefleckt bleibest richtet ers in den bösen/vnd sagt/ Was vbels Nabal leiden soll/das wölle deinē feinden auff jre heüpter kom̃en/ Biß du mir gnädig/vnd laß mich würdig sein/ von welcher du dise gaaben entpfahest. Den zorn aber/vnd grimme so du vber meinen haußwirt vnnd sein hauß gehebt/wöllest mir schencken. Dañ diß gezimpt dir/ dieweyl du ein freündtlicher vnnd gnädiger Herr bist/vñ das noch mehr ist/du vber vns regieren würst. Da aber David die gaaben entpfangē/sagt er/O weib/der barmhertzig Gott hat dich auff heüt zů vns getragen/dañ du den mornigen tag nit würdest gesehen haben/ dieweyl ich geschworen hett/das hauß Nabal in diser nacht zůverderben/dz eüwer keins were vberblibē/ dieweil diser mañ vndanckbar/vnd gegen mir vnd meinē gesellen gar arglistig ist/ jetzundt aber hast es fürkommen/vnd durch anschickung Gottes mein grim̃ verändert. Vnnd wiewol Nabal jetzundt vmb deinet willen vngerochen bleibt/ so würt er doch der straffe vnd vnfall jm gebürende/nit entgehen/sonder nach seinen sitten würt jm in einen andern weg vergolten. Als er diß redet/hat er das weib hin gelassen. Dise aber ist widerumb heimzogen/ vnd als sie den mañ mit vilen befand prassend/vñ jetzundt von trunckenheyt schon ligend/ als dañ hat sie deren ding jm keins angezeigt/aber dē andern tag/als er wider nüchtern war/hat sie jm alle ding verkündigt/vnd jn so traurig gemacht/das jm alle seine glider erschlagē/vñ er bey nahe gestorben/vnd nit länger dann vber zehen tag hat er darnach gelebt/ vnd ist mit todt abgangen. Als aber David sein todt hörte/sagt er/wie das er durch Gott gerochen were/vnd das Nabal auß eygner boßheit gestorben/vnnd von Gott gestrafft worden/der hette jn auch von seinem blůt behůtet/ das er seine rechte handt vnbefleckt hett. Auch dañzůmal hat er erkañt/ wie dz die bösen vō Gott gestrafft/ vnd kein mensche von Gott vbergangen würde/dann er den gůtē gůte ding zůstellet/vnd den bösen gibt er verdiente straffe. Vnd er sandte hin zů Nabals weib/begert sie jm zůvermählen. Dise aber sagt den gesandten/wie das sie nit würdig were auch seine fůß anzůrůren. Sie aber ist mit aller jrer rüstung vñ geschmuck kom̃en/ vnd jm vermählet wordē/vnd dieweil sie keüsch/gerecht vnd hüpsch war/ hat sie dise ehr erlāgt. Es hat aber David noch ein ander weib/ so er erstmals auß der statt Ebisar genommen hett. Michol aber ein tochter König Sauls/welche auch ein weib Davids gewesen ist/hat jr Vatter Saul/Phalti dem son Lais/ welcher von der Statt Gallim war/vermählet. Vnnd als dise ding beschehen/ seind etliche der Zipheer zů Saul kommen/jhm anzeygend wie das David widerumb in jrer gegne wer/vnd so er wolte darzů thůn/möchte man jn wol ergreiffen/damit er seines gefallens mit jm handlete. Saul aber ist mit drey tausent gewapneter wider jhn außzogen/vnnd als es nacht worden ist/ hatt er sein läger an ein ort Sicela genandt/auffgeschlagen. Als David hort das Saul wider jn außzohe/ hat er seine Kundtschaffter außgesandt/ vnd befolhen jhm zůverkündigen/an welches ort er schon kommen wer. Als sie aber sagten/ wie das er zů Sicela wer/ hat er sich heimlich in der nacht auffgemacht/ da die seinen nichts darumb wüßten/vnnd ist zům läger Sauls kommen/ hat Abisai seiner schwester Sarvia son mit jm gefürt/vnd

Die schrifft heyßt Nabal ein narren/ vñ ein narr ist/der nach Gott nit fragt.

Nabal stirbt.

David nimpt Abigail zům weib.

j. Reg. xxvj

Abimelech

Abimelech den Getheer. Als aber Saul schlieff/ vnnd rings weiß mit gewapneten verhůtet war/ vnnd Abner sein Oberster Hauptman auch zůgegen/ ist David in die gezält hinein gangen/ vnnd als er sein beth fand/ vnnd sein spieß so jhm zů den haupten stůnd/ hat er jn nicht vmbbracht/ auch dem Abisai so jn erwürgen wolte/ solches nit gestattet/ wiewol ers ernstlich begeret/ sonder es sagt David/ wie das es vnrecht were/ dē König von Gott verordnet/ vmbzůbringē/ ob er schon böß sey/ so werde doch zů gelegner zeit jm sein straff võ Gott/ der jn zům König gemacht/ nit vberbleiben/ damit er den/ der begirig war jn zůtödten/ gestillet hat. Vnd zům zeichen das er jn gemöcht vmbbringen/ aber nicht gewölt/ hat er sein spieß genommen/ vnnd ein wasserkrůg/ welche bey des Sauls beth stůnden/ vnd als niemandt im Läger solches vermercket/ vnd sie alle still lagen/ ist er hinauß gangen vnerschrocken/ vnnd als einer der müssigklich vnder den schlaffenden wandlet/ zům theyl sich tröstend/ das es finster nacht war/ zům theyl dz er sich seiner freüdigkeyt gebrauchte. Als er aber vber den bach gienge/ vnnd auff den spitz des bergs kame/ dannenher er möchte gehört werden/ hat er mit grosser stim̃ Sauls dienern/ vnd Abner seinem Obersten Hauptmann gerůfft/ vnnd sie vom schlaff erwecket. Als aber der Oberst Hauptmann mit namen genandt/ fragte wer jhm gerůfft hette/ sagt David/ Jch bins/ der Son Jesse/ den jr vertriben habt. So du nůn in grossem befelch/ vnnd bey dem König der fürnembst bist/ bewarest sein leyb dermassen/ das dir der schlaff lieber ist/ dan̄ des Königs heyl zůuerhůten? Zwar diß solte mit dem leben gestrafft werden. Dan̄ kurtz hieuor seind ettliche in eüwer Heer vber den König vnnd alle andere eingangen/ die hast du nicht vermerckt. Sůch wa ist des Königs spieß/ vnd sein wasserkrůg/ so würstu sehen/ was groß vbels eüch im Läger ist verborgen gewesen.

Als aber Saul Davids stim̃ erkandt/ vnd sahe wie das er jhn schlaffend durch fahrlässigkeit seiner Hůter gehabt/ vnd nicht getödtet/ sonder sein verschonet/ den er billich gemöcht vmbbringen/ hat er jm für sein heyl gedanckt/ vnnd gebetten/ er wolte sich wol gehaben/ vñ keins argen sich vor jm besorgen/ widerumb zů dem seinen keren/ Dann er wüßte das er sich selbs nit so lieb hette/ als David jn hette. Dargegen so hat Saul beschuldiget sich selbs/ wie er doch den so jn verhůtē möchte/ vñ sein gunst gegē jm in vil weg anzeygte/ vnbillich verfolgte/ vñ d̃ so lange zeyt seines lebens halb in sorgen stůnde/ auch von seinen freünden vnd verwandten verlassen/ ohn vnderlaß durchächtete/ dargegen aber David jhm/ dem Saul/ alles heyl vergülte. Als diß beschehen ist/ hat David befolhen/ das einer kommen solte/ den spieß vnd wasserkrůg widerumb zůholen/ vnnd sagt/ Gott sey vnser beyder willen vnd werck Richter/ der da weißt/ das ich auff den heütigen tag/ so ich dich gemöcht zůtodt schlagen/ mich dein erbarmende/ solches vnderlassen hab. Vnd zwar Saul ist zům andern mal auß miltigkeit Davids/ jm auß den händen entgangen/ vnd widerumb zů seinem Königreich kommen.

Als aber David besorget/ wa er daselbst länger blibe/ das er villeicht dem Saul in die händ käme/ hat er für rahtsamer geacht/ zů den Palestinern zůziehen/ bey jhnen zůwohnen. Vnnd als dann ist er mit sechßhundert/ so bey jhm waren/ zům Achis einem König in Geth/ welches der Palestiner statt eine war/ kommen. Vñ als jhn der König mit seinen Männern auffgenommen/ vnnd jhnen Herberg geben/ vnd David zůmal zwey weyber hette/ Achinoen vnd Abigail/ hat er in Geth gewohnet. Als aber Saul diß gehört/ ist fürthin sein will nicht gewesen jhm nachzůschicken/ oder selbs nach zůjagen/ so er zům andern mal solche gefährligkeyt erlitten/ das/ so er gewölt den David fahen/ er schier vom David wer gefangen wordē. Es gefiel aber dem David nicht in der statt Geth zůwohnen/ darumb er den König der jhn genädig auffgenommen/ gebetten hatt/ ein ander ort im landt zůzů-

j. Re. xxvij.

David kommet zů Achis der Palestiner König.

stellen/da er mit den seinen wohnen möchte/dann er sich beschampt in der statt zů bleiben/so er dem König vberlästig were. Hat jm also der König ein flecken/ Sicelech genannt/geschenckt vnd vbergeben/welchen David/da er hernaher König worden/so lieb gehabt/das er vnd seine nachkömling den flecken/als ein eygne vnd ewige besitzung in ehren gehabt haben. Aber daruon wöllen wir an einem andern ort sagen.

Sicelech würt David geben.

Die zeit aber welche David in Sicelech zů Palestina gewohnet hat/ist vier Monat vnd zwentzig tag. Dannenher er sich heimlich wider die Palestiner erhabē/welche nahe darbey gelegen waren/vnd hat den Serzitern vnd Amalechitern jr landt verhergt/vnd grossen raub von Cameelen vnd anderem viehe genommen/vnd ist widerumb heim zogen/ der menschen aber hat er verschonet/damit sie jn nit bey dem König angeben/doch hat er dem König allweg ein theil des raubs für ein schencke zůgeschicket. Als aber der König fragt/welchen er beraubt/vnd von wannenher er den raub zůwegen brächte/so er dañ sagt/wie er die Juden/so gegen mittag wohnen/geplündert/ist der König zůfriden gewesen/dañ er vermeynt/wie dz David sein eygen volck hassete/vnd das er sein knecht sein würd/ so lang er bey jm blib.

Als Saul wider Achis streittē wolte/hat er das weib mit dem Warsager geyst gefraget/ von welcher Samuel aufferweckt/ sagt/ wie das er mit den seinen im krieg vmbkommen solte. Wie Saul mannlich streittende/ vberwunden ist worden/ vnd durch hülff des feinds/mit seinem eygnen schwerdt sich erstochen/vnd ist sein leyb von Jabitern im wald Jabes begraben worden.

Das XIIII. Cap.

Zur selben zeyt als die Palestiner wider die Israeliten streitten wolten/vnd zů allen freünden vmb hülff sandten/das sie jhnen gehn Ceila/ dann daselbst versamleten sie sich/wider die Hebreer zůstreitten/kriegßhülff wolten zůschicken. König Achis bate den David/ das er mit seinen gewapnetē jm wider die Hebreer helffen wolte. Als ers aber gůtwilligklich zůsaget/vnnd sprach/wie das jetzundt an der zeyt/dz er für entpfangne gůtthat jm danckbar were/vnnd das eingenommen widerumb bezalt/verhieß jhm der König/wie er jhn nach der schlacht/wa sie den sig eroberten/zům verhůter seines leibs machē wolte/ begert also mit ehrlicher glaubwürdiger zůsag/Davids gůten willen gegen jhm zů mehren. Es hat aber Saul der Hebreer König alle Warsager/vnnd die vmbs bauchs willen künfftige ding verkündigten/vnd was dergleichen künstler waren (die Propheten außgenommen) des landts vertriben. Als er aber hort/wie die Palestiner kamen/vnnd bey der statt Suna im feldt gelegen/jr läger auffgeschlagen/ist er zů jhnen mit allem seinem Heer gezogen. Vnnd da er zům berg Gelboe kam/vnnd sahe wie das dargegen ein grosse menge der feinde war/ist er auß zůfallender noth betrůbt worden/dieweyl jr Heer grösser vnd fürtrefflicher war/vnnd hat Gott durch die Propheten befragt/das sie jm vom krieg vnnd desselben ende wolten verkündigen. Als jhm aber Gott kein antwort gab/ist Saul mehr erschrocken/vnnd in seinem gemůt gar erschlagen worden/dann er sahe/wie das vnglück vor der thür war/ dieweyl er vermercket/das sich Gott sein nit annemmen wolte. Vnnd befalhe/man solte jm ein Warsager weib sůchen/welche ein geyst hette/vnd die selen der abgestorben berůffen köndte/ damit er ja also erkennen möchte/ob er

in zůfallenden sachen würde obligen. Dann das warsager volck in dem es die ab-
gestorbnen seelen berůfft/pflegt es durch sie/den jhenigen so es begeren/ zůkünffti-
ge ding verkündigen. Als nůn dem Saul von einem diener gesagt worden ist/ das
ein sollich weib inn der statt Endor were/hat er sich vor allem Heer verborgen/ dz
Königklich kleidt von jm gelegt/vnnd zween diener mit jhm genommen / die er
für getreüw hielte/ vnnd ist gehn Endor zů dem weib kommen/sie gebetten jhm
warzůsagen / vnnd die seele dessen/so er nennen wolte/widerumb lebendig zůma-
chen. Als aber das weib solches abschlůg/vnnd sagt/ wie das sie den König nicht
wolte verachten / der dises warsager volck vertriben hette/ so thette auch diser nit
recht/welchem sie keyn leyds gethon/vnnd er jr heymlichen auff satz zůrüst/dann
dieweyl es jr verbotten / vnnd er damit wolte vmbgehen/ můßte sie jhn zůr straff
angeben/hat Saul geschworē/ wie das jr warsagung niemandt solte anzeygt wer
den/sie auch kein gefährligkeit darob bestehen. Vnd als er sie mit der eydtspflicht
versicheret/sich nicht zůförchten / befalhe er jr/sie solte jhm die seele Samuelis be-
růffen. Sie wüßt aber nicht wer Samuel gewesen war/hat sie jhn also auß der hö
le berůfft. Vnnd als erschine/vnnd das weib sahe ein heyligen vnnd von Gott ge-
lehrten mann/ist sie vast betrůbt worden/vnnd hat sich als dann ab seinem ange-
sicht entsetzet / vnnd wandte sich zům König vnnd sagt/Bistu nicht der König
Saul? Dann diß hat jr Samuel angezeigt/Als ers nůn bekannt/vnd warumb
sie bekümmert were/fragt/sagt sie/wie das sie ein manns bild inn einer Göttlichen
ehrlichen gestalt gesehen hette/Vnd als er befalch sie solte die bildtnuß/gestalt vnd
glidmaß des/den sie gesehē/erzölen/hat sie gesagt/wie das sie ein alten/der jetzundt
aber geherrlicht/vñ mit priesterlichem gewandt angelegt were/gesehen hette. Auß
welchem der König Saul vermerckt hat/das diß Samuel were/vñ ist auffs erdt-
rich nider gefallen/hat jn gegrüßt vñ angebetten. Als aber Samuels seele fraget/
warumb er sie vnrůwig gemacht/erseüfftzet Saul vnnd sagt/die noth wer vorhan
den/ die feind trängen schwärlich auff jhn/vnnd gegenwertiger sach halben were
er in grossem zweifel/vnd von Gott verlassen/vnd köndte kein antwort zůwegen
bringē/weder durch Prophetē oder durch tröum/ darumb (sagt er) hab ich zů dir/
der mir allweg fürsehung gethon/zůflucht gehabt. Als aber Samuel sahe/wie dz
Saul nahe zům end seines lebens hette/sagt er/Vergeblich begerstu etwas von
mir zůwissen/dieweil du von Gott verlassen bist. Höre aber/Dauid würt regnierē
vnnd im krieg obligen/Du aber vnnd dein Herrschafft/werden mit dem leben ein
ende haben/dieweil du Gott im Amalechiter krieg vngehorsam gewesen bist/vnnd
sein gebott nicht gehaltē hast/wie ich dir dañ bey leben geweissagt habe. Darumb
so wiß / das dein Heer würt vnder die feind müssen/vnnd du mit deinen Sönen
würst morgen im krieg vmbkommen/ vnnd bey mir nachmals wohnen. Als diß
Saul gehört/hat er vor traurigkeit nicht gemöcht reden/vnd als er auff das erdt-
rich nider gefallen/nicht allein vmb schmertzens willen anzeigter ding/sonder auch
von wegen des abbruchs der speiß (dann er in vorgenhendem tag/vnd nacht kein
speiß entpfangen) mochte er kümmerlich wider auff kommen. Als er aber auff-
stůnd/vñ kaum den athem erholet/hat jhn dz weib genötriget zůessen/vnd begert
für jhr weissagung / welche sie mit gefährligkeyt gethon/diß für jhr gaab/dieweyl
sie sonst vmb forcht willen Sauls / diß nicht dörffte gethon haben. Dann wiewol
sie nicht gewüßt wer er gewesen/so hat sie doch nach seiner beger gehandlet. Deß-
halb bate sie jn/dieweil der tisch zůgericht/das er speiß nemen wolte/ damit er wi-
der bekrefftigt/in sein gezält zů seinem kriegßuolck keren möchte. Als er aber sol-
ches nicht thůn wolte/vnnd auß ängstigung diß gar abschlůg/hat sie jn gezwungē
vnd beredt/vnd ein einigs zams kälblin/welches sie daheim erzogen/ in dem alleyn
jr kurtzweil war/hat sie gemetzget / vnnd von fleisch zůgerüstet/ das sie jhm vnnd
seinen

Saul begeret vō warsager weib künfftige ding zů wissen.

Samuel erscheint.

Samuels schat redet

Saul vñ dz Warsager weib handlen hie wider das gebott Gottes. Deüt. xviij. Du solt vō den todten die warheit nit erforschen/darumb was hie beschehen/ist nit in warheit sonder auß Teüffels gespänst vollbracht.

seinen knechten zůessen gebe. Als diß beschehẽ/ ist Saul in der selbigen nacht widerumb in sein gezält gangẽ. Billich aber ists/ das man diß weibs reihligkeyt lob/ vñ sich jr verwundere/ dañ wiewol jr kunst vom König verbotten war zůgebrauchẽ/ jedoch so der in jr hauß komen ist(welchen sie vorhin nie gesehẽ hette) ist sie des bösen nit eingedenck gewesen/ das sie jn verschmächt/ der jr kunst verbotten/ hat auch dẽ frembdling nit veracht/ vñ dẽ/ des gewonheyt sie nit gehebt/ sonder ist mitleidig gegen jm gewesen/ vnd jn getröst/ als sie jn ein König erkannt/ vñ gegen dem sie ge möcht ein grosse vndanckbarkeit beweisen/ den hat sie zůessen gereytzt/ vnd das jhenig das jr armůt vermocht/ so reihlich mittheilet/ kein belohnung von jm erwartẽde/ kein gaab von jm entpfahend/ dann sie erkañt/ wie das er gleich sterben würd/ so gemeingklich in mẽschlicher natur steckt/ dz mã allein pflegt denẽ gůts zůthůn/ von denen man etwas nutzung oder vergeltung erwartet. Darumb so hat man in disem weib ein schön exempel der Reihligkeit/ vnd es ist gůt disem weib nach zůfol gen/ vñ allen dürfftigẽ liebe vñ freündtschafft zůbeweisen/ vñ nichts bessers achtẽ/ auch menschlichem geschlecht mehr dienstlich/ dañ das deßhalbẽ vns Gott/ der ein eingeber alles gůten/ allweg gnädig ist. Aber diß sey von disem weib genůg geredt.

Vermanũg zůr tugent.

Jetzundt aber wöllen wir reden das/ so den stetten / völckern vnnd Heyden nutz sein soll/ vñ allen frommen anmůtig/ damit jederman angereytzet werde / der tugent nachzůfolgen/ vnd die herligkeyt der ewigen glory zůbegeren. Welche red auch dẽ weisen Königen vnd Fürsten grosse begird vnd fleiß zů gůtẽ dingen bringen soll/ vnd zůr wolfart des Vatterlands lustig machen/ auch des todts gefährligkeit an zůtretten/ vnd lehren alles das so schwär ist/ zůuerachtẽ/ dañ der Hebreer König/ Saul/ mich zů disem ding verursacht/ welcher/ als er zůkünfftige ding wüßt/ vnd wie das er sterben solt/ durch die verkündigung des Propheten erkañt/ ist er nicht geflohẽ/ hat auch nicht auß liebe seines lebens/ sein heer den feinden verrahtẽ/ noch die Königkliche würdigkeyt geschmächt / sonder vil mehr mit allem seinem geschlecht/ auch mit seinen Sönen sich dargeben/ vnd hat vil besser geacht / mit jnen/ so er für seine vnderthonen stritt/ sterben/ vnd seine Sön mit jm vmbbringen/ wiewol sie fromb waren/ dañ dz er sie im vngewissen verlassen solt/ als die seines reichs vnd stamens nachkomene sein solten. Darumb so würt diser Saul von mir für ein gerechten/ weisen/ vnd aller mañlichsten gehalten/ vnd so einer dergleichen ist/ oder gewesen ist/ ꝺ selbig soll durch jedermans zeügnuß gantz tugentreich geachtet sein. Dann die/ so mit gewisser hoffnung des sigs in krieg ziehen/ vnd sich vertrösten gesundt herwider zůkommen/ so sie etwas namhafftigs thůnd/ bedunckt mich nicht/ das sie billich von den Histori schreibern/ vñ andern Scribenten mit dem Titel der Redlichen vnd mannlichen sollen gezieret werden / wiewol disen auch jr lob gebüret. So seind doch allein für Edel vnnd Helden / auch verachter aller gefährligkeyt/ vnnd freüdige zůhalten/ die jhenigen/ die dem Saul nachfolgen / Dann die so nicht wissen was im krieg fürgehet / deren gemůt kan nit verzagt sein/ sonder sie wagen sich selbs auffs vngewissest / vnd ob sie schon etwas wichtigs handlen/ so ist solches nicht hoch zůuerwunderen / so aber nichts nutzes zůkünfftig im gemůt bedacht würt/ sonder man weißt das der todt vorhanden ist / vñ vber etlich der ding wissens habende/ streitten / vnd sich nichts darab entsetzen/ auch ab gefährligkeyt des todts nicht erschrecken/ achte ich solche für vollkommenliche / starcke/ vnnd mannliche Männer. Diß hat nůn Saul löblich gethon / vnnd anzeygt/ das alle die so begeren herrlichen sig zůhaben nach jhrem todt / die müssen solche ding erfüllen/ vnnd fürnemlich die König / welche von grösse wegen jres glücks / nicht allein nicht verzagt sollen sein/ vnnd forchtsam/ sonder schandtlich ist es jhnen / wann sie in mannlichkeyt vnnd redlichkeyt andere nit in hohem grad weit vbertreffen. Jch hett zwar vil von Saul vnd seiner großmütigkeit mögen sagen/ dann ich in disem handel

Saul würt hie auff mẽschliche weiß gelobet / die schrifft aber zeigt an/ wie das Gott seins vngehorsams halb/ ꝺ vor Gott von nyemãdt mag gelobt werden/ von jhm gewichen ist.

handel vberflüssige materi habē möchte/damit ich aber in seinem lob nicht zülang verharre/will ich mich widerumb auff das wenden/da ichs gelassen hab.

Als nün die Palestiner/wie vor gesagt ist/sich zü feld gelägert/ vnd jr heer durch die Völcker/König vñ gewaltigsten angeschicket/ist zülerst König Achis mit seinem heer kommen/vñ nach jm zog David mit sechshundert gewapneter. Vnd als der Palestiner Hauptleüt/so mit David zühülff dem König kamen/die Hebreer vnder jnen ersahen/haben sie vom König erfragt wer sie weren/sagt er/wie das es David were/der von seinem Herren Saul geflohen/vñ als er zü jm kommen/hett er jn auffgenommen/vnd jetzundt wolte er jn mit gütthatten vergelten/den Saul helffen erwürgen/dann darumb were er jnen zühülff kommen. Als diß gesagt/ist er von den Palestinischen Hauptleüten gestrafft worden/das er ein mann der ein feind were/zühülff berüfft hette/vnd riehten jm/er solte jn widerumb hinschicken/damit er nit verborgner weiß jnen etwas args züfüget/dann er zeyt vñ vrsach hette/durch welche er seinen Herrē möchte versünen/wolte er jm aber selbs vor schadē sein/solte er jn zü dem ort/dz er jm vorhin zügestellt hette/widerumb heim schicken. Sagten auch weitter darzü/Ist diß nit David/võ welchem der Hebreer jungfrauwen sangen/das er zehen tausent hette vmbbracht? Als diß der König zü Geth gehört/vnd verstünd wie diß nutzlich anzeyget were/vñ sie jm recht riehten/hat er dē David berüfft/vnnd gesagt/Zwar dieweil ich dir zeügnuß geben mag/deines fleiß vnd willigen diensts gegē mir/darumb ich dann dich mir zühelffen/außgefürt habe/welches aber den Hauptleüten nicht gefallē will/deßhalbē so bald es tag würt/ziehe widerumb an das ort/so ich dir geben/vnd daselbst verhüt du mein land/da mit niemandts von feinden hinein falle/daran du mir deinem freünd mercklichen beystandt thün würst. Also ist David auß geheiß des Königs zü Geth/gehn Sicelech kommen. Zür selbigen zeyt als David außzogen war/den Palestinern zühelffen/ist der Amalechiter volck gen Sicelech zogē/hats gewaltigklich eingenommen/anzündet/vnd nach dem sie vil raubs auß der nechstgelegnen Palestiner gegne vnd auß Sicelech züwegē bracht/seind sie hinzogen. Als nün David befande/wie das alles landt verherget/vnnd alle ding geplündert/vnd beyde seine weiber/sampt den kindern vnd andern so bey jnen/auch gefäncklich hingeschleyfft waren/hat er als bald auß vnleidlichem kūmer sein kleidt zerrissen/mit seinen gesellen vnd freünden auffs hefftigest geweynet/vnnd klagt/also das die trähern vor weynen ersigen. Er ist auch in gefährligkeyt kommen/also/das seine gesellen/die vmb gefäncknuß der weiber vnd kinder traureten/jn beynahe versteyniget hetten/dann sie sagten/wie das er einig daran schuldig/vñ dises vnfalls vrsächer were. Darumb als er von traurigkeit sich erholet/vnnd sein gemüt widerumb ermundert/hat er den Priester Abiathar gebetten/das er das Priesterlich kleyd anlegen wolte/Gott rathsfragen/vnnd weissagen/So er den Amalechiten nachjagen würde/ob er sie begreiffen/weib vnd kind erledigen/vnnd sich an den feinden rechen möchte. Als aber der Priester hieß/er solte jnen nachzylen/hat er sich bald auffgemacht/vnnd mit sechs hundert gewapneten den feinden auff dem füß nachgejagt. Vnnd als er züm bach Bezor kommen ist/fand er ein Egyptischen im feld jrrend/inn grosser hungers noth/welcher drey tag vnnd nächt inn der einöde ohn speiß verharret hette/den hat er erstmals gespeiset vnnd geträncket/vnnd als dann den erquickten gefragt/wer/vnnd wannen her er were. Als dann hat diser angesagt/wie das er vom geschlecht ein Egyptier/vnnd auß kranckheyt von seinem Herren verlassen worden/darumb das er jm nit gemöcht folgen/zeygt auch weytter an/wie er einer von denē were/die Judeam vnd Sicelech anzündet vñ geplündert hetten. Nün disen hat David zü wegfürer wider die Amalechitē gebraucht/vñ sie/als sie sich auff das Erdtrich nider gelegt/ein theyl essend/die anderen voll weins ergriffen. Als

sie mit

j. Reg. xix.

Sicelech würt von den Amalechiten geplündert.

David fraget Gott rahts ob er kriegē soll.

sie mit jren gesellen vil raubs daruon bracht/hat sie David vnfürsehenlich vberfallen/vnd sie hauffechtig geschlagen/dann sie vngerüstet/vnd hetten sich des nit versehen/sonder waren alle der speiß vñ des trancks begirig/ ohn sorg/vnd leichtsinnig.

Vnd zwar jren etlich seind vber den tischen erstochen/vnd ist jr blůt mit fürgesetzter speiß vermengt worden. Die andern aber so einander zůtrancken/hat er erwürget/vnd vil die entschlaffen waren/hat er erstochen. Welche jnen aber entgegē kamen/vnd sich in gegenwehr gestellt/ die seind etwas mit grösser mühe vñ arbeyt vmbbracht worden. Als sie aber vmb die erste stund jre feind anfiengē zůwürgen/ seind sie biß auff den abent im erwürgen verharret/also das der Amalechiter nicht mehr dañ vierhundert seind vberbliben / die selbigē sich auff gänge Cameel gesetzt/ kümerlich entrunnen seind. Darumb hat David alles das jm seine feind genommen/auch seine vnd seiner gesellen weiber errettet. Vnd als sie widerkerten/vnd zů dem ort kamen/da sie die zweyhundert/ so jnen nit gemöcht nachfolgen/ die gezält zůuerhůten/gelassen hetten/vermeinten die vierhundert/das die/so nicht bey jnen gewesen waren/kein theyl von der beüt nemmen solten/dann sie zůr arbeyt weychling gewesen weren/vnd dieweil jnen jre weiber widerumb zůkommen/das sie zůfriden sein solten. David aber hielt diß für ein vngerechten vñ vnbillichen sententz/ dieweil es jnen Gott bescheret hette/ an den feinden sich zůrechen/vnnd solten allen raub/mit denen so mit jnen den feinden nachzůjagen außgezogen weren/ theylen/ dieweil jhene jren troß zůuerhůten bliben waren/dañenher diß gesatz bey jnen worden ist/ das die so der gezält hůten / souil nemmen sollen/als die so streitten. Als aber David in Sicelech kommen ist/hat er allen freünden vnnd verwandten in Judea ein theil von der beüt zůgeschickt. Vnd hat das verhergen Sicelech ein vrsach zůr Amalechiter verhergung geben.

Ein grosse schlacht der Amalechiter.

Das gesatz von der teylung des raubs vnd der beüt.

Da nůn die Palestiner gestritten/ vnd ein grossen streitt begangē/seind sie obgelegen/vnd haben vil jrer feind vmbbracht. Saul aber König in Israel vnd seine Sön/haben mannlich gestritten/vnd sich aller freüdigkeyt bewysen / als ob jr ehr vnd rhům allein in Ritterlichen streitten wider die feind vnnd sterben stůnde/deßhalben aller feind macht wider sich gewendet/ vnd seind vberal vmbgeben vnd erschlagen worden / doch haben sie zůuor vil der Palestiner mit mannlichem streitt vmbbracht. Diß waren aber die kinder Saul/ Jonathas/ Aminadab vnnd Melchis. Da nůn dise darnider gelegen seind/ hat sich das Hebraisch volck in die flucht gewendet/vñ ist ein schandtlichē zerstörung fürgangen/vñ ein groß verderben vñ niderlag worden/dañ die feind sie gewaltigklich vberfielen. Saul aber vmbgeben mit einem hauffen der seinē/hat flucht geben/auff welche die Palestiner hefftig geschossen/vnd wenig außgenommen/alle erlegt haben. Saul aber wehrte sich mañlich/thett vil redlicher thaten/vñ entpfieng vil trefflicher wundē/ also das ers fürt nit mehr dulden/noch die streych tragē mochte/ was auch vnuermüglich sich selbs vom leyb zůthůn/ darumb er seinem waaffenträger befolhen/ das er jhn mit dem schwerdt erstechen wolte/ehe dann jhn die feind lebendig ergriffen. Als aber sein waaffenträger nicht so frech war seinē eygnen Herren vmbzůbringen/hatt Saul selbs sein schwerdt an sein brust gestellt/vnd fiel darein/vnd als er sich selbs nit gar mocht tödten/vnd das schwerdt jm nit durch den leib gienge/hat er sich vmbkert/ vnd ein jüngling gesehen/den befraget/wer er were. Als er aber vermercket wie dz er ein Amalechit war / bat er jn/ das er jm wolte helffen das zůuollbringen/ das er mit sein selbs händen nit thůn köndte. Welches er gethon/vnd nach dem er jm das gold von seinen armen/vnnd die Königkliche kron genommen/ ist er eylends hin weg geflohen. Als aber sein waaffenträger sahe dz Saul todt war/hat er sich selbs auch getödt/vnnd ist seiner Trabanten keiner vberliben / sonder sie alle seind auff dem berg Gelboe gestorben. Da die Hebreer die im thal/jhenseit dem Jordan/ vnd

Saul stirbt von seinem eygnen schwerdt.

die

die so die stett im feldt gelegen einwohneten/ gehört haben/ das Saul vnd seine sön mit allem Heer erschlagen weren/ haben sie jre eigne Stett verlassen/ vnd seind zů den aller best bewarten orten geflohen. Als die Palestiner die verlaßnen vnd öde stett gefunden/ haben sie die selbigen angefangen einzůwohnen. Da aber die Palestiner den andern tag kamen/ der erschlagnen feind cörper zůplündern vñ außzůziehen/ haben sie die leiber Sauls vnd seiner kinder gefunden/ die haben sie außzogen/ jnen jre heüpter abgeschlagen/ vñ in alle jre landt mit gewisser bottschafft außgeschryen/ das sie wider jre feind obgelegen weren. Zwar jre waaffen habẽ sie dem Tempel Astaroth zůgeeignet/ die leiber vber die mauré der statt Bethzan/ welche jetzundt Scythopolis genañt ist/ an galgen gehenckt. Als aber die einwohner der statt Jabes Galaaditidis gehört/ das die Palestiner den Saul vnd seine Sön erwürgt/ haben sie es für grausam geacht/ jn vnbegraben ligen lassen/ seind vast redliche trotzige Männer auß der statt (welche dañ von leib vnd gemůt vil dapfferer Männer hett) zogen/ die gantze nacht gewandlet/ vñ zůr statt Bethzan kommen. Vnd als sie sich zů der feind maur näherten/ die leiber Sauls vnd seiner kinder herab thetten/ haben sy sie in Jabes bracht/ dann die feind/ dieweil dise so starck waren/ mochtens jnen nicht wehren/ dorfften sichs auch nicht vnderstehen. Aber die Männer Jabes mit allem volck weinend/ haben Sauls vñ seiner kinder leiber an das beste ort im landt begraben/ vnd siben tag mit weib vnnd kindt klag vnd fast tag gehalten/ an jre brust geschlagen/ den König vnd seine kinder beweinet/ vnd mochten weder essen noch trincken. Diß ende hat Saul/ wie jm der Prophet Samuel geweyssagt/ gehabt/ dieweil er Gott nicht ist gehorsam gewesen in denen gebotten/ so er wider die Amalechiter entpfangen hat/ vnd das er des Priesters Abimelechs geschlecht/ auch den Abimelech selber/ vnnd der Priester statt mit jm vmbbracht vnd verderbt hat. Es hat aber Saul/ als Samuel lebt achtzehen jar/ vnnd nach Samuels todt zwey jar regniert/ vnd ist/ nach dem er also/ wie gehört/ gewandlet vnd gelebt hat/ gestorben.

Flauij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das VII. Büch.

Wie nach dem todt Sauls / Dauid vber den eynigen stammen erstmals König gewesen ist/vnd wie Dauid den erwürger Sauls gerochen / vnd die vberige herrschung den kindern Sauls ist verlassen worden. Vom krieg zwischen Joab/Abner/vnd Jßboseth. Auch vom betrug Abner/ welcher von Joab vmbkommen ist.

Das I. Cap.

Es ist aber diser vorgesagt krieg beschehen an dem tag/ als Dauid nach dē vberwundnen Amalechiten gen Sicelech kommen ist/ Vnd als er jetzundt zween tag da blibē/am dritten tag kam einer/ welcher vom streitt wider die Palestiner beschehen/vberbliben war/ der auch dē Saul erwürgt hette/ mit zerißner kleidung/vnd sein haupt war mit äschen besprengt. Diser nach dem er für Dauid nider gefallen/ist er gefragt worden/ wannenher er mit diser manier vnd rüstung käme/ Antwortet er/vom streitt der Jsraeliten/vnd sagt/wie das sie ein glückselig end darnon bracht/ vnd wie dz vil tausent Hebreer erwürgt/vnd zů mal jr König mit seinen Sönen auch vmbkommen were. Sagt auch/wie das er der Hebreer flucht gesehen/vnd er mit dem König were daruon geflohen/ vnd bekandt wie das er den Saul/ damit er nit von den feinden ergriffen/ darzů erbetten/erwürgt habe/dann als er sich auff sein eygen schwerdt gelegt/ hat er sich von grösse wegen der wunden nit gemöcht erstechen. Als er diß gesagt/hat er die aller gewissesten zeichen seines todts anzeigt/ dz gold so der König an seinen armen getragen/vnd seine kron/welche er vom todten Saul hingenommen vnd mittragen hat. Als aber Dauid jetzundt nit mehr zůzweiflen hett/sonder offentliche zeichen des todts Sauls sahe/ hat er bald dz kleidt zerrissen/ vnd den gantzen tag mit den seinen geweinet vnd erseüfftzet. Doch so ist jm grössere traurigkeyt auß dem todt Jonathe zůgestanden/welches sein liebster freündt war gewesen/ vnd jn offt bey dem leben erhaltē hat. Es hat aber Dauid ein solche ernstliche tugent/wie er dem Saul gůts günnete/ bewisen/ das er nicht allein sein end kläglig auffgenommen/ wiewol er zům offtermal des todts gefährligkeyt von jhm erlitten/ sonder das er auch seinen erwürger hat tödten lassen/Dann als er jm gesagt/ das er sich selbs anklagt/der den König getödt/vnd erkandt/das er vom stammen der Amalechiter were/hat er eilendts befolhen/das man jn hinrichten solt. Es hat aber Dauid ein grab geschrifft gemacht/wie man pflegt bey den gräbern zůthůn/ welche gar kläglich war/vnd das lob Saul vnd Jonathe in jr begriffe/welche auch biß zů meinen zeiten bliben ist.

Vō Sauls grabschrifft

Als er auff dise weiß dem König sein begräbnuß gehalten/ vnd das klagen ein

ende

ende gehabt/ hat er durch den Propheten Gott rahts gefragt/ was statt er jm ein geben wolte/ zůwohnen im stammen Juda. Vnd als er sagt/ er wolte jm Hebron geben/ hat er Siceleg verlassen/ vnnd ist gehn Hebron kommen/ fůrt beyde seine Weiber mit/ vnd was für gewapnete bey jm waren. Zů welchem seind alle völcker des selbigen stammens kommen/ haben jn zům König gemacht. Als er aber gehört/ das die Männer Jabes die einwoner Galaaditidis/ Saul vnd seine sön begraben hetten/ sandte er zů jnen/ lobend vñ preysend jr tugent/ sagt jnen danck für den fleiß/ so sie gegẽ den abgestorbnen gehalten/ vñ ließ mit ansagen/ das der stammen Juda jn zům König gemacht hette. Abner ein son Ner/ der oberst Hauptmann Sauls/ ein trefflicher vnd von natur vast gůter Mann/ als er vermerckt/ das der König vnd Jonathas/ vnd zween seiner Sön darnider gelegen/ ist er in die Läger vnd zälten kommen/ vnd hat Sauls son der vberbliben war/ mit nammen Jßboseth/ erwüscht/ vnd jn vber die so jhenseit dem Jordan waren/ vnd vber alles volck zům König gemacht/ außgenommen den stammen Juda/ vnd hat jm Königklichen hoff erwöhlet bey dem ort/ welches nach vätterlicher spraach Manaim/ aber in Griechischer Parembolas genandt würt/ Abner aber ist von dannen mit seinem außerlesenen hauffen fürt geruckt/ damit er mit dem stammen Juda schlagen möcht/ dann er zürnet vber sie/ dz sie Dauid zům König erwöhlt hatten. Disem ist Joab ein son Sarnie/ Dauids schwester/ vom vatter Aser geboren/ von Dauid außgesandt/ entgegen gezogen/ dann diser war ein Hauptmañ wider den Abner geordnet. Mit welchem auch seine brůder Abisai vñ Asahel waren/ vñ alle gewapneten Dauids. Darumb als er zů einem Brunnen in der statt Gabaa kommen ist/ hat er ein schlachtordnung gemacht. Da aber Abner zů jm sagt/ er wolte erkündigen/ wer vnder jnen den stercksten hauffen hette/ seind sie zů beyden theilen eins worden/ das sie von jeder seyt auß jnen zwölff streittbare Männer solten außschiessen. Also seind nůn die zů beyden theilen von den Hauptleüten außerlesen waren/ zwischen die zwey Heer getretten/ vnnd haben die Männer Dauids erstlich jr geschütz lassen abgehen/ flucks jhre schwerdter gezuckt/ die feind bey den heüptern erwüscht/ jre schultern vñ seitten mit jren schwerdtern durchstochen/ biß das sy sie alle nach einander/ als ein eynigen Mañ/ erwürgten. Als aber diß beschehen/ seind beyde Heer in einander gefallen/ vnd nach beschehener grosser schlacht/ ist das volck Abner vberwunden worden. Joab aber hat nit auffgehört den flüchtigen nach zůjagen/ vnd gebot dẽ gewapneten/ das sie jnen nach wolten eylen/ vnd nit auff hören sie zůwürgen. Es haben auch die brůder Joab in diser schlacht das beste gethon/ vnd' welchen der namhafftigst vnd fürnembst war der jung Asahel/ welcher von behende seiner füß so hoch berümpt gewesen ist/ das er nicht allein die menschen/ sond' auch die Roß in behendigkeit zůlauffen vbertraff. Diser hat nůn Abner dem Hauptmann den nächsten nachgejagt/ vnd wandte sich nit von jhm ab/ weder zůr rechten noch zůr lincken. Vnd als Abner sich vmbsahe/ vnd wolt jm den lauff brechen/ bote jm auch an ein monat sold/ damit er solte von jm ablassen/ vñ aber diser von seinem fürnemmen gar nit abwich/ vnd der Abner zům andern mal gebetten/ das Asahel jn wolte vngenötigt lassen/ sond' er solte sich hinweg machen/ damit er nicht genötigt würde jn zůschlagen/ vnd so er jn vmbbracht/ das er hinfürt seinem brůder Joab nit gedörfft vnder die augen kommen. Als aber Asahel sich an dise rede nicht keret/ sonder fürtfůre auff den Abner zůtringen. Vnd aber Abner mit vmbkertem spieß flohe/ hat er dem Asahel/ der stäts auff jn trang/ den stich botten/ vnd ein solche wunde gegeben/ das er den nächsten ist zůboden gefallen. Die aber so den Abner mit jm verfolgten/ als sie kommen seind an das ort/ da Asahel lag/ seind sie vmb den todten gestandẽ/ vnd haben den feinden nit mehr nachgejagt. Joab aber vnd sein brůder Abisai seind fürgeloffen/ da der todt cör-

ij. Reg. ij.

Manaim.

Der krieg zwischen Joab vnd Abner.

Asahel würt vmbbracht.

per Asahels jres brůders lage/ vnd desto ein brünstiger in zorn gewesen wider Abner/ vmb jres brůders todt willen/ vnd seind auffs behendest an das ort/ Mathon genandt/ Abner nachgeeylt. Vnd als die Sonn nidergieng/ ist Abisai mit dem stammen Beniamin auff einen Bühel gestigen/ der feind vnd des Abners erwartende. Als er aber schrye vnd zů Joab sagt/ das er nicht solte die Männer seines stammens mit so hefftigem streitt verfolgen/ dañ auch sein brůder Asahel hette vnrecht thon/ als er jn von der nachjagung abzůlassen vermanet/ vnd er es nicht gewölt thůn/ were er darumb zůtodt geschlagen worden. Als dann hat Joab weißlich gehandlet/ vnd mit disen worten sich lassen ersettigen/ vnd hat einen Trommeter außgesandt/ das Heer berůfft/ vnnd von ernstlicher verfolgunge abgemanet. Vnd zwar Joab hat am selbigẽ ort die nacht sich gehalten. Abner aber ist die gantze nacht gezogen/ vnd vber den Jordan kommen/ zů den gezälten Jßboseths/ des sons Sauls. Den andern tag aber hat Joab die leiber der erschlagnen gezölt/ vñ sie alle vergraben lassen. Es waren aber vom heer Abners auff dreyhundert vnd sechtzig vmbkommen. Von David aber neüntzehen/ außgenommen den Asahel/ des leib haben Joab vnd Abisai gehn Bethlehem gefürt/ vnnd in jhres Vatters grab gelegt/ vnd seind in Hebron zů David widerkeret. Es hat aber auff die weiß der Burger vnd jnnerliche krieg vnder den Hebreern angefangen/ welcher lange zeit gewähret/ vnd namen die von Davids seitten allweg zů/ vnnd mehreten sich zům krieg. Die kinder aber Sauls namen täglich ab/ vnd zerflossen vast alle tag.

ij. Reg. iij.

Kinder Davids.

Zů diser zeit hat David von sechs Weibern/ sechs Sön vberkommen/ Deren ältister von der můtter Achinoe geboren/ Ammon genandt ist. Der ander aber von dem weib Abigail/ mit nammen Daniel. Der dritte Abesalon/ welcher von Machamis der tochter Ptolomei des Königs Gessur geboren ist. Den vierdten hat er vom weib Agith/ Adoniam genandt. Den fünfften son Abiathar. Den sechsten aber von Agla geboren/ Gerthesam vnd Galam genañt. Als aber die jnnerlichen krieg waren/ vnnd zům offtermal die Heer beyder König zů kriegs geschäfften sich versamleten/ hat Abner der Hauptmann vber Sauls Heer/ als er weiß war/ vnnd vom volck in grossen ehren gehalten/ gar geflissen gehandlet/ damit menigklich bey Jßboseth blibe/ seind auch jhm gäntzlich verpflicht/ lange zeit bey im verharret.

Nach dem aber ist Abner in einem groben laster ergriffen (dann er zům kebsweib Sauls/ mit nammen Respha/ einer tochter Sebabeth/ sich gelegt) vom König gestrafft worden. Als er aber trauret/ vnd vast sehr bekümmert war/ das jhm nicht billiche vergeltunge widerfůr von dem/ deßhalben er so grosse arbeit erlitte/ hat er dem König getröuwet/ dz er das Königreich auff den David verwenden wolt/ vnd jm anzeigen/ das Jßboseth nicht auß seiner stercke vnd weißheyt/ vber die/ so jhenseit dem Jordan weren/ sonder vil mehr auß seiner treüw vnd arbeit regierte. Als dann hat Abner in Hebron gesandt/ vnd begert/ das David jm bottschafften züschicken wolt/ die in seinem nammen bündtnuß mit jm mächten/ vnd jn zů seinem gesellen vnnd freündt haben/ versprach jm/ das er das volck bereden wolt/ von Sauls son abzůlassen/ vnnd jhn zům König in allem landt zůmachen. David aber hat jn seiner bitt gewähret/ vnd ab der handlung so Abner bey jm gehabt/ sich erfreüwet/ vnd diß für ein erste anzeigung der bündtnuß begert/ das er jm sein weib wolte widerumb zůfüren/ welche er in grossen des kriegs gefährligkeiten erworben hett/ als nemlich/ für die er dem König Saul sechs hundert heüpter der Philister gebracht. Vnd zwar sein weib Michol jm entwehrt/ dann zůmal dem Phalti vermählet/ hat der Abner dem David widerumb zůgesandt/ darzů dann Jßboseth auch geholffen hat/ dann auch David jhm geschriben/ damit er/ wie recht/ sein weib widerumb vberkommen möcht.

Als

Als nůn die Eltesten des volcks/die fürgesetzten der stammen/vnd die Hauptleüt zůsammen berůfft worden/hat Abner auff die weiß mit jnen geredt/ Zwar sie weren zům offtermal bereit gewesen von Jßboseth abzůfallen/vnd sich an Dauid zůergeben. Jch aber/sagt er/hab eüch von disem eüwerem fürnemen abgehalten. Jetzundt aber so jr wöllen disem nachkommen/will ichs zůlassen/dieweil ich weiß/ das durch den Propheten Samuel Gott zům König vber alle Hebreer dē Dauid verordnet hat/vnd verkündigt/das er die Palestiner verhergen/ vnd jhm vnderwürffig machen solt. Als diß die Eltesten vnd Fürsten gehört/das auch Abner jr Hauptmann jres willens/wie sie erstmals/were/vnnd begert die sachen zům außtrag zůbringen/haben sie einmütig bewilligt/ vnder des Dauids Reich vnd herrschung sich zůergeben. Als sie sich auff solches zůsamen versprachen/ hat Abner ferrer den stammen Beniamin berůfft/ dann für den leib Jßboseth hat er auß disem stammen Trabanten angenomen/zů welchen er auch dise ding geredt hat. Vnd als er sahe/wie dz sich niemandt wider jn setzte/ sonder sie nach allem seinem willen bereit waren/ hat er zwentzig der Bundtsuerwandten genommen/vnd ist zů Dauid kommen/damit er wz abgeredt vñ zůgesagt were/ mit eidts pflicht bestätigt. Dann was wir durch vns selbs handlen/treüwlicher naher gehet/dañ das/so wir durch andere wöllen außrichten/darumb er die wort/so Dauid mit jm geredt/den Fürsten gewölt anzeigen/ vnnd das er den gantzen stammen Beniamin auff sein seitte bracht hette/sie thůn berichten. Als aber Dauid den Abner gar herrlich entpfangen/ vnnd durch vil tag mit köstlichen vnd herrlichen Malzeyten gespeiset/ hat er begert/das er jn hinziehen ließ/damit er das volck zů jm brächt/ vnd in jrer gegenwertigkeyt vnd angesicht/ er jm das Königreich vbergebē.

Abners rede zům Hauptleüten/ Dauid zům könig zůmachen.

Vnd als Dauid den Abner hat hinziehen lassen/ vnd er noch nit weit von Hebron hinweg war/ist Joab oberster Hauptmann Dauids dahin komen/ vnd als er erkandt/wie Abner bey dem König gewesen/ vñ kurtz daruor nach auffgerichter Bündtnuß für das Reich Dauid/ abgefertigt wer/ besorgende/dieweil er den Dauid zů Königklicher würde gefürdert/ das er bey dem König der fürnembst würde sein/beuorab dieweil er sonst ein klůger verständiger Mann were/ vnd der alle gelegenheyt vnd zeyt wüßte wol warzůnemmen/er aber Joab/abneme/vnnd vmb sein Hauptmannschafft käme/ hat er ein schandtlichen bösen weg erdacht/ vnd erstlich vnderstanden/ das er den Abner bey dem König verleümbdete/verwarnet jn vor Abner sich zůuerhůten/ vnnd vmb seine zůsagung nichts zůgeben/ dann er es darumb thett/damit er Sauls son dz Königreich bestätigte/ vnd das er auß list vnd betrügligkeyt zů jhm kommen were/ der meynung/ was hoffnung zům Königreich/vnd wie ers angreiffen wolt/ zůerkennen/ vnnd als dann widerumb heim zůziehen. Als Joab aber mit disen worten den König nicht gemöcht bereden/ vnd er sahe/ wie das er ab diser meynung nicht zůbringen war/hat er ein verwegen Bößwicht stuck jm fürgenommen. Vnd als er bey jm beschlossen/ den Abner vmbzůbringen/ befalch er/ das etliche dem Abner solten nacheylen/ vnd so sie jn beträten/solten sie/als ob es Dauid gebotten/jn heissen wid vmbkeren/gleichsam er jm vergeßner ding etwas anzeigen wolte. Als aber Abner solches von den Botten vernam (dañ bey dem ort/Besiria genandt/welchs bey zwentzig roßleüff von Hebron gelegen war/sie jhn ereylt hetten) hat er sich ab zůkünfftigen dingen nicht besorgt/vnd wider vmbkeret. Disem ist nůn Joab vor der porten entgegen kommen/vnd hat jn/ als ob er jm gantz geneigt vñ freündtlich were/ entpfangen/ (dann zům offtermal beschicht/ das die/ so etwas böß im sinn haben/ dergleichen thůnd/als ob sie gůthertzig weren/vnd ohn allen bösen argwohn) hat jn also von anderen menschen abgefürt/als ob er in geheim etwas mit jm reden wolt/ vnd als er jn an ein ort bey der porten/das nicht leütsam war/gebracht/ vnd er mit seinem

brůder Abisai allein war/ hat er sein schwerdt außgezuckt/ vnd jhn zůr seitten ein erstochen. Vnd also ist Abner mit betrug von Joab erwürgt wordē/ für den todt/ wie er sagt/ seines brůders Asahel/ welchen Abner jm nachjagendt/ im streitt bey Gabaa beschehen/ vmbbracht hat/ doch wie es in der warheyt war/ auß forcht/ Abner würde den Joab bey dem König verstossen/ vnd lieber werden dann er.

Abner würt von Joab erwürgt.

Auß disem soll ein jeder fleissig abnemmen/ welche vnnd wie wichtige ding die menschen vmb des geitzes willen vñ begird zůherschen/ so sie niemandts weichen wöllen/ vnderstehen dörffen. Dann die andern vorzůsein begirligkeyt haben/ kommen durch vil args daselbst zů/ so sie aber widerumb besorgen jr herschung zůuerlieren/ werden sie in vil ärgerer handlung solche zůbehalten/ verwicklet/ als ob es nicht ein gleich vbel sey/ wöllen allein nach grossem gewalt stellen/ vnd so dann einer diser güter gewohnet/ besorgt er die selbigen widerumb zůuerlieren/ so doch vil grösserer arbeitseligkeyt ist/ wie man ein ding behalte/ vnnd darumb so vnderstehend sie sich grausamer ding/ vnd dörffen grösser ding fürnemmen/ damit sie nicht auß forcht das/ so sie erlanget/ verlieren. Aber zů einer kurtzen anzeigung sey diß genůgsam.

Ermanũg wider den geitz vnnd begirligkeit zůherschen.

Da aber David des Abners todt vermerckt/ ist er gantz traurig in seinē gemůt worden/ vnnd hat vor allen menschen bezeügt/ seine rechte handt zů Gott außgestreckt/ vnd geschryen/ wie das er in Abners todt nicht bewilligt hab/ auch weder mit seinem raht noch geheiß sey er vmbkommen/ vnnd hat vast schwäre verflůchung vnd peen außgerůfft/ vber den so Abner getödt hat/ vnd wie das alle sein geschlecht/ vnd die so es gethon/ solten der straffe vnderworffen sein. Dann er sorgfeltig war/ das er nicht wider glauben vnd eidt/ welche er Abner zůgesagt/ zůhandlen geacht würde. Gebot aber den Mann zůbeweinen vnd klagen/ vnd das sein leib mit ehrlicher begräbnuß solt verehret werden/ vnd hat auch erseüfftzende sein kleidt zerrissen/ vnd ist mit einem sack angethon/ gesehen worden. Zwar diß hat er befolhen zůthůn denen/ so der leich vorgiengen/ er aber weinende vnd klagend/ ist mit den Eltesten vnd Fürnemsten nachgefolgt/ vnd bewise da/ wie geneigt er dem Abner bey leben gewesen were/ vnd was traurigkeit er von wegen des abgestorbnen hette/ vnd wie das er nicht durch sein raht vmbkommen were. Sie haben jn aber auff das ehrlichst in Hebron begraben/ vnnd hat David die klaggeschrifften selbs gemacht/ vnd vber Abners grab gestellt/ vnd ist er der erste gewesen/ so auff dem grab geweinet hat/ vñ andern auch also zůthůn vbergeben. Es hat aber der todt Abner den David also erschlagen vñ bekümmert/ das er/ wiewol jn die freünde darzů zwangen/ nit essen wolt/ sonder schwůr/ wie dz er nichts biß zů der Sonnen nidergang versůchen wolte. Vnd ab diser geschicht ist das volck dem David gantz geneigt vnd ergeben worden. Dann die freünd Abner haben die ehr dem todten bewisen/ mit grossem danck auffgenommen/ vnd David für ein glaubwürdigen gehalten/ vnd wie das er mit aller würden vñ ehrlichen sachen jn als ein vatter vnd freündt gemöcht verehren/ dann er jm nicht als ein feind schmaach bewisen/ oder in ein liederliche verachte begräbnuß jn hingelegt. Darumb dann menigklich ab der vast gůten vnnd freündtlichen natur des Königs sich gefreüwet/ dieweil ein jeder geglaubt/ das des Königs fürsichtigkeyt gegen jhm dermassen sein würde/ wie sie es in des Abners sterben gesehē. Ferrer so hat auch in disen handlungen David fürtreffliche ehr erlangt/ vñ dannenher ist beschehen/ das niemandt gemöcht hat argwohnen/ als ob Abner durch Davids willen vmbkommen were. Hat auch zů dem volck geredt/ vñ jm zůuerstehen geben/ wie des Abners todt sein hertz vbel verwundet. Was auch alles volck für schaden darauß entpfangen/ vnd zůgewarten/ dieweil sie dises Mañs tugent beraubt weren/ welcher sie mit aller besten raht vnd mit stercke seiner hände wider der feind macht hette beschützen mögen.

Trauren vnd leidt Davids für den Abner.

gen. Aber Gott (sagt er) der sorg für alles hat/ würt dises blüt nicht vngerochen lassen. Ich weiß wol das ich dem Joab vnd Abisai/ den kindern Saruie nichts thün mag/ dann sie gewaltiger seind dann ich. Es wölle aber Gott vmb dises fräuels willen jnen vergeltung thün. Auff dise weiß ist Abner gestorben.

Wie nach dem Jßboseth Sauls son von seinen freünden vmbkommen/ Dauid alle Herrschafft in Jsrael erlangt/ wiewol er Jßboseths todt vbel auffgenommen hat. Das II. Cap.

Als es aber Jßboseth Sauls son dē todt Abner vernommen/ ist er hefftig bekümmert worden/ als der seines Vettern beraubt war/ welcher jm zür Regierung geholffen/ vnd hat gar embsig ab dem todt Abner erseüfftzt. Er hat aber selbs nicht lange zeit nach jm gelebt/ sond ist von den kindern Remmon/ das ist/ durch Banaa vnnd Secha mit listigem aufffatz vmbbracht worden. Dann als dise von dem stammen Beniamin von der fürnembsten ordnung waren/ gedachtens/ wa sie den Jßboseth vmbbrächten/ das sie ein grosse schencke vom König Dauid/ grosse Hauptmannschafften/ vnnd andere gaaben entpfahen würden/ vnnd als sie Jßboseth eynig fanden in Mittemtag schlaffende/ vnd da keine Trabanten zügegen / darzü die Mägd die Thorhüterin nicht wachende/ sonder da sie auß arbeit/ gewonlichen diensten/ vnd von wegen der hitz/ schlaffend/ seind sie in das gemach hinein gangen / darinnen Sauls Son schlieff/ haben jhn zütodt geschlagen / vnnd als sie jhm sein haupt abhüwen / seind sie die gantze nacht gereiset / als die so sich nicht lang saumeten züflichen von den jhenigen/ denen sie schaden zügefügt/ vñ haben züm Dauid geeylt/ jm züuerkündigen/ was grossē gütthat sie jm züwegen bracht / vnd begerten durch jn sicherheyt züerlangen/ vnd seind in Hebron kommen/ vnnd haben Dauid des Jßboseths haupt gezeigt/ damit sich selbs als vnderdiensthafftig/ vnd die so die feind seines Königreichs erwürgt hetten/ dargestellt. Er aber hette nicht lust/ wie sie verhofften/ an jrem laster / sonder sagt / O jhr schandtlichsten Böswicht/ die auch bald die raach entpfahen sollen/ wissen jr nicht das ich den erwürger Sauls getödt hab? welcher mit seine guldine kron bracht / wiewol er auß bitt diß gethon hett / damit sie nit in der feinde hände kämen. Oder haben jr vermeint/ das ich mich geändert/ vnd nit der vorige Dauid sey? sonder ich soll mich mit boßhafftigē männern freüwen/ vnd für ein gaab auffnemmen die schandtliche handlung/ der Mörd jres eygnen Herren/ vnd die ein gerechten mañ in seinem eygnen beth vmbbringen/ der nichts böß gethon/ vnd eüch selbs mit vil freündtschafft vnd ehren geherrlicht hat. Darumb vmb dises willen sollen jr gestrafft werden/ vñ von mir verdiente peen entpfahen/ dieweil jr gemeynt haben/ das ich in dises todt eynig gefallens hab / dann jr meine ehr nicht anderst gemöcht beflecken / dann das jhr vermeynt / das solche ding mir gefallen. Vnnd als er diß gesagt/ hat er mit aller grausamsten marter sie heissen peinigen vnd tödten. Aber das haupt Jßboseth hat er mit höchster ehr in das grab Abner begraben lassen. Als diß ein ende genommen/ seind alle Eltesten der Hebreer züm Dauid in Hebron kommen / die vber tausent/ vnd jhre Hauptleüt/ vnd haben sich selbst jm ergeben/ eingedenck des geneigten willens/ so sie/ als Saul noch lebt/ zü jm hetten. Deßgleichen gedachten sie an die ehr/ die jnen Dauid/ da er noch vber tausent mann Hauptmann war/ bewisen hette. Auch wie er durch den Propheten Samuel von Gott züm König verordnet war / vnnd wie Gott

Sonst Banootha vnd Channon.

ij. Reg. iiij.

Jßboseth würt getödt.

ij. Reg. v.

der Hebreer landt durch den streitt Dauids wid die Palestiner gehalten / erlediget hette. Es hat aber Dauid disen gunst des volcks gütwilligklich auffgenommen / vnd sie gebetten des vnderthänigen willens zübleiben / welches sie in keinen weg gereüwen solt. Als er nün dise Hauptleüt auff das reylichst gespeißt / vnnd auffs freündtlichest gehalten / hat er außgesant alles volck allenthalben züberüffen / vnd seind auß dem stammen Juda bey sechs tausent Mann vnd acht hundert berüfft worden / welche jre gewehr / schilt vnd bantzer trügen / dise waren züuor des Sauls son angehangen / vnd hat der stam Juda ohn sie dem König Dauid gehuldet. Aber vom stammen Simeon waren siben tausent vnd hundert. Vom stammen Leui waren vier tausent / vnd sechs hundert / die hetten Judam züm Hauptman / mit denen war Sadoch der oberst Priester mit zwey vnd zwentzig verwandten vnnd Hertzogen. Aber vom stamen Beniamin waren vier tausent gewapneter. Diser stam war noch der hoffnunge / es solte einer vom geschlecht Saul König werden. Aber vom stammen Ephrem waren zwentzig tausent vnd acht hundert / die aller gewaltigsten vnd sterckten. Vom halben stammen Manasse waren achtzehen tausent. Aber vom stammen Jsachar zwey hundert / welche zükünfftige ding wüßten / der gewapneten aber waren zwentzig tausent. Aber vom stammen Zabulon waren außerlesener kriegßleüt fünfftzig tausent. Vnd diser stam ist allein zü Dauid kommen / dann dise haben eben solche gewehr gehabt / wie der stammen Gad. Aber vom stammen Nephtalim waren fürnämer Männer / tausent Fürsten / welche der gewehr / schilt vnd spieß sich gebrauchten / denen jre stammen auch nachfolgten / die vnzalbar waren. Aber vom stammen Dan / waren außerlesene siben vnd zwentzig tausent. Vom stammen Aser viertzig tausent. Aber von den zweyen stammen vnd dem halben Manasse / so jhenseit dem Jordan wohnen / waren der gewapneten mit Schilten / Spiessen / Helmlinlen / Schwerdtern vñ bantzern / zwey vnd zwentzig tausent. Auch die andern stammen haben schwerdter gebraucht. Nün dise menge ist zü Dauid in Hebron versamlet worden / mit grossem vorraht brots / weins / vnd allen dingen / so zü auffenthaltung dienstlich / vnnd haben mit einhelliger erkandtnuß Dauid züm König bestätigt. Vnd als das volck drey tag Fest gehalten / vnnd zü Hebron die speiß entpfangen / hat sich Dauid von dannen auffgemacht / vnd ist mit jnen allen gehn Hierusalem kommen.

Welche völcker den Dauid zü König erwöhlen.

Wie Dauid nach dem er die Jebuseer bestrittẽ / der erst Hierusalem den nammen geben hat. Vnd von freündtschafft die zwischen jm vnd Hiram dem König Tiri auffgericht worden ist.

Das III. Cap.

ES aber die Jebuseer so vom geschlecht der Chananeer waren / die statt Hierusalem einwohneten / die porten zühielten / vñ die Blinden / Lamen / vñ alle Außsetzigen / den König züuerspottẽ / auff die mauren stelleten / vñ sagten / wie das die Blinden jn verhinderten in die statt zükomen / sagten aber diß zü grosser schmähung des Königs / dieweil sie wolversehene mauren hetten. Der König aber erzürnt / hat angefangen Hierusalem zübelägern / vñ sich mit hohem fleiß vnd arbeit vnderstanden sie züerobern / damit er am anfang seines Königreichs seine sterck bewise. Hat also der König jnen vnd andern getröuwet / die sich vnderstündẽ jm widerstandt züthün / vñ mit grosser macht die vnder statt eingenommen. Als er aber noch zümal das Schloß nit mocht erobern / hat der König schenckine vnnd ehrliche ämpter verheissen / vnnd damit die kriegßknecht züstreit-

j. Reg. xxvj. Diß ist beschehẽ zür verachtũg des Heers Dauids / als ob sie sagten / die kruppel mögẽ die statt verhütẽ / ꝛc. wie mã zü vnsern zeyten pfleget die schütz mit bäsen hinweg zü fägen.

züstreitten lustig gemacht/ das ein jeder der von büheln ins Schloß stige/ vnnd es einneme/ Hauptmann vber alles Heer sein solte. Als sie nün alle sampt eylten hin auff züsteigen/ vnd kein arbeit sparten/ damit sie verheissene belohnung erlangen möchten/ ist Joab ein son Saruie jnen allen vorkommen/ vnd als er auff die höhe gestigen war/ schrye er züm König/ vnd begert die Hauptmannschafft vber das kriegßuolck. Da nün der König die Jebuseer vom obern Schloß außgetribẽ/ vnd die statt widerumb gebauwen/ hat er sie Hierusalem genandt/ vnd alle zeyt seines Königreichs darinn gewohnet. Die zeit welche Dauid vber den stammen Juda in Hebron geregiert/ ist gewesen siben jar vñ sechs monat. Vnd als er sein Königreich zü Hierusalem anrichtet/ ist es jm je länger je baß gangen/ dann Gott jm alle weg glückselige ding züordnet/ vñ seine herrligkeit weit außbreittet. In disem aber hat Hira der König von Tiro zü jm gesandt/ freündtschafft vnd gesellschafft mit jm gemacht/ vñ jm gaaben vberschickt/ Zederholtz/ Bauwleüt/ Zimmerleüt/ vnd Werckmeister/ welche ein Königklich hauß zü Hierusalem solten auffrichtẽ. Dauid aber hat das ober theil der statt verwaret/ vñ das Schloß darzü gethon/ vnd es in ein gebeüw bracht/ vnd alles mit der mauren vmbgeben. Joab aber hat er vber das werck der mauren verordnet. Also hat Dauid der erst/ nach dem er die Jebusiter außgetriben/ die statt Hierusalem von jm geheissen/ dann vnder vnserem vatter Abraham ist sie Solima geheissen worden. Es sagen aber etliche/ wie das auch der Poet Homerus sie Hierusalem genandt hab. Dann der Tempel zü Hierusalem genandt Hieron/ in Hebreischer spraach ein feste oder sicherheyt heisset. Es ist aber alle zeit (von deren an gerechnet/ als Jesus der Israeliten Fürst wider die Chananeer gestritten/ vnnd sie vberwunden hat/ jr erdtrich den Hebreern außgetheilet/ Hierusalem/ von dannen die Hebreer nicht gemöcht die Chananeer außtreiben/ außgenommen biß das sie Dauid belägert) gewesen fünffhundert vnd fünfftzehen jar. Ich will aber eines gedencken/ des nam̃ Orpham/ eines vast reichen Mañs vnder den Jebuseern/ der aber in der belägerung Hierusalem von Dauid nit ist vmbbracht worden/ vmb gunsts willen/ so er bey den Hebreern hette/ vñ von wegen einer besonderen gütthat dem König bewisen/ daruon ich aber hernaher mit bessern fügen reden will. Es hat aber Dauid vber seine vorige Weiber/ andere weiber vnd kebßweiber genommen/ vnd zeüget eilff Sön/ deren nammen seind/ Amnas/ Ellus/ Sebas/ Nathan/ Salomon/ Jebar/ Eliel/ Phalna/ Ennaphen/ Jenas/ Eliphal. Auch ein tochter Thamar. Deren neün von den rechten Eheweibern geboren/ die zween letsten aber von den kebßweibern. Thamar aber vnd Absalom waren geschwisterig von einerley Mütter.

Hierusalem würt gebauwen.

Das Homerus der statt Hierusalem oder Solima gedencket. ij. Ilia.

Wie Dauid die Palestiner so züm andern mal wider jn stritten/ in Hierusalem vberwunden hat. Vnd von der Arch Gottes/ welche von Cariathiarim gehn Hierusalem bracht ist. Das IIII. Cap.

Die Palestiner aber nach dem sie erkandten/ das Dauid von den Hebreern züm König gemacht/ haben sie jn zü Hierusalem vberfallen/ vñ als sie das thal/ welches Risenthal genañt ist/ ergriffen (es ist aber ein ort nit weit von ꝺ statt) haben sie sich daselbst hin gelägert. Dieweil aber der Juden König ohn den Propheten vnnd Gottes geheiß nichts thette/ wolte er seinen willen wissen/ vnnd jhn als einen Mithelfer haben/ vnnd gebot dem Priester/ das was Gott gefiel/ vnnd wie sich diser krieg enden würde/ soll er Gott rahtsfragen/

ij. Reg. v.

vnd jm es verkündigen. Als er aber jm vom sig vnd der macht weyssaget/ hat Dauid sein Heer wider die Palestiner außgefürt/ vnd als sie angriffen zůstreitten/ ist er hinden zůruck in die feinde gefallen/ etliche hat er mit grosser krafft zůtodt geschlagen/ die andern daruon gejagt. Es wölle aber niemandts gedencken/ als ob der Palestiner Heer gegen den Hebreern in ringer anzal gewesen sey/ darumb das sie so leichtlich von jhren Feinden seind vberwunden worden / oder als ob sie gar nichts/ oder aber villeicht nichts rhůmwürdigs gethon haben/ sonder menigklich soll wissen/ das gantz Syria vnd alles Phenicier landt/ vnnd vber das vil andere streittbare völcker/ in disem krieg mit jnen gemeyn gehabt haben. Dises hat man ein fürnäme anzeigung darauß/ dann ob wol die Palestiner zům offtermal vberwunden waren/ vnd von jrem Heer vil tausent verloren hetten/ haben sie doch mit grösserer macht den krieg widerumb angefangen. Zůletst als sie schon in disem krieg vberwunden/ seind sie mit dreyen hauffen wider Dauid gezogen/ vnd haben sich an vorgenandtem ort gelägert. Als diß beschehen ist/ hat der Israeliten König Gott widerumb von dises kriegs endung rahts gefragt/ vñ weyssagt der Priester/ das im waldt/ der Klagwaldt genandt/ solte er sein Heer bey einander behalten (welches ort nicht weit von den feinden war) vnd nicht erstmals auff brechen/ noch anfahen zůschlagen/ ehe dann die Beüm/ doch nicht durch die wind/ sich bewegten. Als aber der waldt sich in einander schüttet/ vnd die zeyt/ welche jm Gott verkündigt/ herzů kommen war/ ist er ohn verzug hinauß zogen/ als zů einem bereitten vnd gewissen sig. Es haben aber die feind/ deren vil waren/ sein macht nit gemöcht erdulden/ sonder so bald man sie angriffen/ seind sie in die flucht kommen/ denen er nachgeeylt/ vnd sie zůboden geschlagen/ biß zůr statt Gezara od' Gaser/ welche dann mit jrem landt grentzet. Hat aber jr gezält geplündert/ dariñen er vil reichthumb gefunden/ vnd zůgleich hat er auch jre Götter verderbt. Als nůn diser krieg auff die weiß sich geendet/ gefiel Dauid/ nach dem er mit dē ältesten/ Fürsten vnd Hauptleüten sich berahten hat/ das er auß dem landt vñ von allen geschlechten alle jugendt zů jhm berůffte/ darnach auch die Priester vnnd Leuiten/ das sie gehn Cariathiarim gehen solten/ vnd von dannen die Lad Gottes gehn Hierusalem bringen/ vnd gepürende reuerentz mit ämptern vnd ehrwürdigungen/ damit man dann pflegt Gott zůuersůnen/ jr beweisen/ Dañ wa sie das gethon/ als Saul regnierte/ solt jnē nichts args widerfaren sein. Als nůn alles volck versamlet war/ wie sie gerahtschlagt hetten/ ist auch der König Dauid zůr Lad kommen. Die selbige haben die Priester von Aminadabs hauß getragen/ vnd auff ein neüwen wagen gestellt/ vnd zůgelassen/ das seine Brůder vnnd kinder sie mit den Ochsen hinfürten. Der König aber ist vor der Lad hergangen/ vnd alles volck mit jm lobeten Gott/ vnd sangen die Lieder der gantzen Prouintz/ mit mancherley thon vnd gattung der Seytenspil/ auch mit seltzamer gattung des springens/ vnd mit Psalmen/ Baucken/ vnd Cimbalen/ fürtē sie die Lad in Hierusalem. Vnd als sie an ein ort/ welches ein thenn Chedon genandt ist/ kommen seind/ gieng Oza zůr Laden/ vnd ist bald vom zorn Gottes geschlagen worden / dann als die Ochsen mit der Lad wanckten vñ strauchten/ streckt diser die handt auß/ vnd wolt sie halten/ dieweil er aber kein Priester war/ vnd fräuelt die Lad anzůrůren/ ist er vmbkoñen. Vnd zwar der König vnd alles volck haben sich ab dem todt bekümert. Das ort aber da Oza gestorben ist/ würt biß hieher zerschneidung genandt. Als aber Dauid besorgt/ vnd gedacht/ das er villeicht nicht dergleichen/ wa er die Lad zů jm in die statt näm/ erlitte/ dieweil er sahe wie das Oza / der sie nicht mehr dann mit der handt angerüret/ also gestrafft vnd gestorben war / hat er die Lad nit gewölt zů jhm in die statt nemmen / sonder gebot man solt sie auff dem Feldt eines gerechten mañs/ Obededom genañt/ von d' Leuiten geschlecht/ behaltē thůn / Da ist sie nůn

Ein wichtiger herber krieg.

Das rauschen auff den gipfeln der birbeüm nennets die Bibel. ij.Reg.vj.

Dauid spilet vor der Laden.

Oza stirbt dieweil er nicht Priester/ vñ die Lad anrůret.

Bibel Perez Vsa. Perez ein riß oder sach.

drey

drey Monat bliben/vnnd hat Gott das hauß Obededom hefftig groß gemacht/ vnd vmb jrent willen vil güts verlihen. Da aber der König hort/wz dem Obededom zügestanden were/vnd wie er/ so vormals arm/vnd in keinem ansehen/ vber die massen vast reich worden/also/das alle so jn anschauweten/derhalben gegẽ jm eyferten/ward der König versichert/wie dz er sich keines argen solt besorgen/ vnd hat die Lad in sein Königklich wesen gefürt. Zwar die Priester trügen sie/ aber siben Chör vnd Reyen/wie es der König verordnet/giengen vorher. Dauid aber spilet auff der Harpffen/vnnd war frölicher gebärd/also das auch sein weib Michol/ ein tochter des ersten königs Sauls/ sehende was Dauid thett/ jn verlachet. Als sie aber die Lad gebracht/haben sie die selbige in die Hütten/ welche Dauid jr gebauwen hette/gesetzt. Dannzümal hat er vil opffer vnd fridopffer geschlachtet/ vnnd alles volck zür Malzeyt berüfft/ also/ das er auch den Weibern/Männern vnd Kindern/ Fladen/ gebraten Fleisch/ Pasteten/vnd ein theil des opffers außtheilt. Vnd als er dem volck dise speiß geben/hat er es lassen hinziehẽ/ er aber ist in sein eygen hauß kommen. Als aber sein weib Michol die tochter Sauls/ jm entgegen kam/vnd bey jm stünd/hat sie jhm alles güts von Gott gewünschet/das man jmmer mag begeren/doch schalt sie jren Mañ/ dz ein so grosser König mit spilen vnd springen vor seinen knechten vnd mägden / sich so schmählich entplösset hette. Deren hat Dauid geantwort / das er sich nicht schämpte züthün die ding so Gott gefielen/welcher Gott jn den Dauid/jrem Vatter Saul/ vñ allen anderen fürgesetzt/darumb wolte er züm offtermal spilen vnd springen/ vnd nit achten/ was jre mägd/ oder auch sie/ für schnöd hielten. Dise Michol hat zwar auß Dauid keine kinder geboren. Als sie aber bey dem war/ welchem sie jr Vatter/ da er sie vom Dauid genommen/ geben/ hat sie fünff sön geboren/ daruon wir an besonderem ort sagen wöllen. Als aber der König/ wie dann täglich auß dem willen Gottes seine geschäfft glücklich naher giengen/gesehen hat/vermeint er/ wie dz er sündigt/ so er in hohen heüsern von Cedern gemacht/die auffs köstlichst zügerüst werẽ/wohnete/ vnd achtet ring das die Lad des Herren in der Hütten were/ darũb wolt er Gott ein Tempel/wie Moses vorhin verkündigt hat/bauwen. Als er von disen sachen mit dem Propheten Nathan red hielt/hat er dz werck züuollbringen/als ob Gott vberal sein Mithelffer were/ angefangen. Vnd als er schon die matery züm gebeüw des Tempels bereit hette/ ist in der selbigẽ nacht Gott dem Propheten Nathan im troum erschinen/ befalhe jm dem Dauid züsagen/ wie dz er wol in seinem willen vnd begird gefallens hette/ so vor jm keiner gedacht hette Gott ein Tempel zübauwen/vnd wie er der meynung were/ würde jm doch nit zügelassen ein Tempel auffzürichten/darumb/das er in vil kriegen/vil der feind blüt vergossen hette/ befleckt were. Nach seinem todt aber/ welcher jm jetzt wolbetagtẽ züstehẽ würde/ solte Salomon sein son/ der Dauid im Königreich nachkom̃en würde/ein Hauß bauwen/vnd verhieß Gott/ er wolte auffsehens auff jn/ wie ein Vatter auff seinen son haben/ vnd das Königreich den kindskindern behalten vnd züstellen/ wa er aber sündigen würde/ wolt er jn nit mehr dann mit kranckheyt vnd vnfruchtbarkeyt des landes straffen. Als Dauid dise ding vom Propheten gehört/ist er frölich darab worden/ das er erkandt / wie das Königreich seinen kindskindern bleiben solt/ vñ dieweil sein Hauß gewißlich zü grossem nammen auffsteigen würde/ ist er eylendts zür Laden kom̃en/vnd als er nider gefallen auff sein angesicht/ Gott angebetten/vnd in allen dingen danckgesagt/nit allein darumb/ dz er jn so ein niderträchtigen vnd armen/mit so wichtigem Königreich erhöcht / vñ zü so hoher ehr gefürt hette/ sondern auch darumb/das er seinen kindskindern das Königreich verheissen/auch von wegen der fürsehung vnd sorg welche er den Hebreern vnd jhrer freiheyt verlihen hette. Als er aber diß gesagt/ vnd Gott gelobt/ ist er hingangen.

Die Lad ist bey Obededom.

Michol verspott Dauid.

ij. Reg. vij.

Dauid würt verbottẽ Gott ein hauß zübauwen.

Der streitt welchen David wider die Palestiner vnnd Moabiter/König Adrazarum vnd Damascener gefürt/vnnd von dem sig wider dise. Auch von freündtschafft zwischen jhm vnd dem König Thou auffgericht.
Das V. Cap.

ZWar nit vber lange zeyt gedacht David die Palestiner zůkriegen/damit kein müssiggang noch faulheit in seinen sachen entstünde/auff das/wie jm Gott vorhin verkündigt/ er die feind vmbkerte/ vnd fürthin seinen nachkom̃en das Königreich in fridē verliesse. Vnd als er das heer widerumb zůsammen berüfft/verkündiget er jnen/ das sie zům krieg gerüst sein solten/ vnnd als alle ding ordenlich angericht gewesen/hat er sich zů Hierusalem auff gemacht/ vnnd ist an die Palestiner kommen. Als er sie aber mit kriegen vberwand/ vil jres landts erobert/vnd die grentze des Hebreischen landts erweittert/ hat er den krieg auff die Moabiter gewendet/ vnd zwar sein Heer hat zwey theil der feind im streitt vberwunden vnd auffgeriben/ die vberblibnen aber haben sie gefangen genommen/vnd jnen järliche schatzung auffgelegt/ Darnach hat er sein Heer wider Adrazarum ein son Arachi/ ein König zů Sophone gewendet/ von dises Heer/ als er bey dem wasser Euphrat mit jhnen getroffen/ hat er zwentzig tausent vom fůßuolck/ vnnd fünff tausent vom reysigen zeüg erwürgt/jre wägen gefangen/ vil verbrandt/ vnd allein hundert behalten.

Als aber Adadus ein könig Damasci vnd Syrie gehört/ wie das David Adrazarum vberwunden/ ist er als ein freündt mit grossem Heer jm zůhülff kommen/ der hoffnung/ jn von der belägerung zůentschütten/ vnnd als er zům andern mal mit David bey dem wasser Euphrat gestritten/ ist er vberwunden worden. Es seind aber von dem heer Adadi/als die Hebreer mit jnen geschlagen/ bey zwentzig tausent mañ vmbkommen/ die vberigen aber habē sich in die flucht gewendet. Es gedenckt auch dises Königs Nicolaus im vierdten bůch ď geschichtē/ also sagende. Nach disem aber vber lange zeit/hat einer auß dem landt mit nammen Adadus/ein vast mächtiger Mañ in Damasco/ der auch vber Phenicen in dē andern Syrier landt geherrschet hat/ein krieg gehabt wider den David/ den König des Jüdischen landts. Vnd als er vil schlachten gethon/ ist er zůletst bey dem wasser Euphrat vberwunden wordē/ welcher dañzůmal der best vnd mächtigste vnder den Königen geacht ward. Zů dē gedenckt er auch seiner kinder/ die nach seinem todt von jrem jetwedern das Königreich vnnd den nammen entpfangen haben/ mit disen worten/dann als diser gestorben ist/ haben seine kindskindt biß in dz zehend geschlecht regniert/ vnd hat jr jeder vom vatter am anfang seinen nammen entpfangen/ wie in Egypto die Ptolomei/ derē dritter vast gewaltig gewesen ist/ vnd wolt widerbringen dz sein großuatter verloren/hat den Juden abgesagt/ vnd jnen jr landt/das jetzundt Samaria genañt ist/verhergt. Es fählt aber diser Geschichtschreiber nit an der warheyt/ dann diß ist der Adadus/ welcher in Samaria gestritten/ als Achab bey den Hebreern regniert/ von welchem wir nachmals an seinem ort sagē wöllen. Als nun David wider Damascen sich gelägert/ hat er alles Syrier landt seiner herrschung vnderworffen/vñ in allem landt Festine gebauwen/vnd jnen schatzung auffgelegt. Als er aber widerkeret/ hat er die guldine köcher vñ mancherley waaffen/ welche des Königs Adadi Trabanten trůgē/ Gott zů Hierusalem auffgeopffert/ welche nachmals der Egyptier könig Susachus/ als er wider Davids enckel den Roboam stritte/ genommen hat/ vnnd vil andere

Nicolaus Historicus

David erobert alles Syrier landt.

reichthumb hat er von Hierusalem mit jm hingefürt. Dises aber/so wir an sein ort kommen/wöllen wir ein jedes insonderheit erzölen. Nun der Hebreer König/als Gott jm beyständig war/vnd alle ding mit krieg vndersich bracht/hat er sich auch wider andere völcker vnd stett des Königs Adrazari gelägert/das ist/wider Betheam vnd Machonem/welche er eingenommen/vnd mit grosser macht verhergt hat. Es ward aber vil Golds darinnen gefunden/ dergleichen Silber vnd Ertz/ das man für besser dann für Gold hielte/darauß auch Salomon das geschirr/so das groß Meer genandt ist/vnnd die aller besten Kanten/nach dem er Gott den Tempel gebauwen/gemacht hat. Vnnd als der Amathener König gehört/wie das Adrazarus vnd sein Heer verstört/besorgt er Dauid würde jhn auch vberziehen/vnd wolt selbs willig sich mit freündtschafft vñ glauben im verstricken/schickt zů jm seinen Son Adaram/ vnnd danckt jhm/das sein feind Adrazar vberwunden were/vnd bate jhn/Bündtnuß vnd freündtschafft mit jm einzůgehen/schickt jhm auch grosse Gaaben/das waren guldine/silberine vnnd ähRine geschirr von alter arbeyt.

Ertz köstlicher dann Gold.

Als aber Dauid mit Theno (also hieß der Amathener König) bündtnuß gemacht/vnnd seine gaaben entpfangen/hat er seinen son mit gebürenden ehren jhr beyder hinziehen lassen. Das jhenig aber/so Dauid von jm entpfieng/auch ander gold vnd silber/welches er von allerley völckern vnd stetten/so er jhm vnderwürffig gemacht/zůwegen bracht/hat er mitgefürt/vnnd es Gott der jm sig verlyhen/ergeben. Es hat aber Gott nit alleyn dem Dauid so er kempffte/vnnd sein Heer außfürte/sig verlyhen/ sonder auch er hat den Abisai Joabs brůder mit grosser macht in Jdumeam gesandt/vnnd durch disen hat auch Gott/dem Dauid syg zů gestellt/dann Abisai hat der Jdumeer bey achtzehen tausent im streitt erschlagen. Als dann nam Dauid gantz Jdumeer landt inn sein herrschung/vnnd ward jhm schatzung vom land/vnnd von eines jeden haupt gereicht. Er war aber von natur ein gerechter mann/der in Gerichts händlen warhafftig war. Sein oberster Hauptmann war Joab/vnd sein Geschichtschreiber Josaphat/ein son Achil/den Abiathar aber/welcher sein freünd war/von dem hauß Phinees/hat er zům obersten Priester gemacht/vnd Saraiam zům Cantzler/Benaiam aber den son Jehoiade/hat er zům obersten seines leybs verhůter/vnd Trabanten meister gemacht/vnd seine ältiste Sön waren auch in der verhůtung seines leybs. Er gedacht aber auch an die Bündtnuß vnd eydt/welche er mit Jonatha dem son Sauls gehabt/vnd hat seiner freündtschafften vnnd diensten nit vergessen/dann vnder anderen gůten dingen ist er auch deren eingedenck gewesen/die jm in vergangner zeyt gůtthaten bewisen. Befalch auch zůerkündigen/ob jemandts vom geschlecht Saul vberig were/welchen er vmb freündtschafft Jonathe gůts vergelten möcht. Vnd als einer vom hauß Saul herzů bracht ward/der wissen möcht/ob noch jemandts von disem geschlecht in lebē were/fragt er ob er jemandts wüßte/der vō der freündschafft Jonathe lebte/damit er jm für seine gůtthaten schenckine gebe. Ward jhm geantwort/das er ein son mit namen Miphiboseth/welcher ein hinckender were/verlassen. Dañ diser/als verkündigt ward/das sein Vatter vnnd Großuatter im krieg vmbkommen/ist von seiner Seügammen erwüscht worden/vnnd als sie mit jm darvon flohe/ist er jr vber die achßlen hinab gefallen/welches jhn hinckend gemacht hat. Vnd als Dauid vernam/wa vnnd bey welchem er aufferzogen ward/hat er zů einem mann/Machir genañt/in die statt Jodabar/bey dem dañ der son Jonathe aufferzogen ward/gesandt/vnnd ist also nach disem Miphiboseth zům König kommen/auff sein angesicht gefallen/vnnd jhm ehr bewisen. Dauid aber sagt/wie das er gůts můts sein solt/vñ sich alles gůten versehen/gab im seines vatters hauß/vnd alle haab so sein großuatter Saul besessen hette/ließ jn bey jm essen/

vnd macht jn zů seinem Tischgesellen. Vnd als der knab angebettet vnd gedanckt hette/ für die gnädigen wort vnd schenckinen/ berůfft Dauid den Ziba/ vnnd sagt/ wie das er dem son Jonathe seines vatters hauß/ vnd alle haab des Sauls geschencket hette/ vnd gebot jm/ er solt das erdtrich zackern/ vnd alle zinß vnd gefell in Hierusalem bringen/ vnd solt der knab täglich des Königs Tischgenoß sein. Hat auch Ziban selbs/ seine fünfftzehen Sön vñ zwentzig diener/ Misphiboseth dem son Jonathe geschenckt. Als nůn der König dise ding ordnet/ hat Ziba der diener jn geehrt/ vnnd als er versprach alle ding fleissig außzůrichten/ ist er hinzogen. Aber der son Jonathe hat nachmals zů Hierusalem gewohnet/ vnd seinen tisch mit dem König gehabt/ vnnd ward jm mit allem fleiß als eines Königs son/ gedienet. Er hat aber ein son/ den nennet er Micham. Darumb die jhenigen so vom stammen Saul vnd Jonathe vberbliben waren/ haben dise ehr bey Dauid gehabt.

Wie die Ammoniter die gesandten Dauids vast schandtlich gehandlet/ vnd wie Dauid solches gerochen hat/ sie mit den Mesopotamiern vnd Syriern verfolgend.

Das VI. Cap.

ZV diser zeyt aber/ als Naas ein freünd Dauids der Am̃oniter König gestorben ist/ von seim son jm im reich nachkommen/ hat Dauid zů jm gesandt/ jn zůtrösten/ ermanende des vatters todt leichtlich auffzůnem̃en/ vnd das die freündtschafften/ so er mit seinem Vatter gehabt/ in wesen solten bleiben. Welches der Ammoniter Fürsten bößwillig/ vnd nicht nach Dauids raht auffgenommen haben/ vnd jren König verbittert/ sprechende/ wie das Dauid kundtschaffter gesandt/ die solten jr Prouintz vnd Heer im schein des mitleidens/ erkündigen/ darumb man sich vor jrem gespräch hüten solt/ vnnd riehten jm/ das er nicht solt vngewarsam in eynigen gefährlichen jamer sich begeben.

Die gesantē Dauids werden vō den Am̃onitern vbel gehandlet.

Als nůn der Ammoniter König achtet/ wie das seine Richter vnnd Räht dise ding wol erwägen hettē/ hat er die Gesandtē Dauids mit höchster schmaach beleidigt/ dann den halben theyl jrer Bärt ließ er jnen schären/ schnitte jnen die kleyder halber ab/ vnd schickt sie wider hin/ mit der that/ vnd nicht mit worten/ rauhe antwort dem Dauid zůbringen. Als diß der Israeliten König vermerckt/ ist er zornig worden/ vnd hat die schmaach jm bewisen/ gar nicht in vergeß gestellt/ hat sich wider den Ammoniter König zůkriegen gerüst/ damit er die schmaach seiner Gesandten/ wider alle völcker recht bewisen/ an dem König zůkäme vñ erholete. Aber die verwandten vnnd Fürnembsten des Ammoniter Königs/ als sie gesehen/ wie das die bündtnussen gebrochen/ vnnd sie vmb solches fräuels willen můßten straff leyden/ haben sich selbs auch zům krieg gerüstet. Dañ aber haben sie zů einem König in Mesopotamia/ Syrus genañt/ tausent pfundt gesandt/ vnd mit disem gelt jhn zůr hülff besoldet. Auch haben sie auff jr seyt Subam gebracht den König. Es hetten aber dise König zwentzig tausent zůfůß/ vnnd den König des landts Maacha/ vnd den vierdten König mit nam̃en Istobum/ hatten sie auch bestellt. Dise aber hatten zwey vnd zwentzig tausent gewapneter/ Dauid aber hat weder ab diser hülff/ noch ab der Ammoniter heer sich entsetzt/ Dann Gottes beystandt war er versichert/ vnd wüßte das er ein rechte sach hett/ vñ das er mit auffrechtem redlichem krieg für dise schmaach wider sie streitten würde. Vnd als er dem obersten Hauptmann Joab den kernē des gantzen Heers geben hette/ sandte er jn auß

wider

wider sie zůstreitten. Der ist nůn gehn Aramatha der Amoniter Hauptstatt gezogen/ vnd hat sich daruor gelägert. Als nůn die feinde hinauß zogen/ vnd das Heer nit bey einander/ sonder in zwey theyl geordnet/ vnd war die macht jrer Helffer in weittem ebnem feldt. Aber der Ammoniter Heer lag bey den porten wider die Hebreer. Da diß Joab gesehen/ hat er auch Reitterspil triben/ sich gegē jnen gelägert/ vnd die aller sterckstten māner erwöhlt/ sich wider den Syrier vñ wider den König so mit jhm waren gesetzt. Aber das vberig theil hat er seinem brůder Abisai befolhen/ das er wider der Amoniter heer stritte/ sprechend / so er sehe das die Syrer jm oblegen vnd stercker weren / solt er seinen hauffen wenden/ vnd jm zůtrost kōmen/ wa aber die Amoniter jn wolten vberwältigen/ das er als dañ jm helffen wolt. Vñ als er seinem Brůder zůgesprochen/ vnd vermanet/ das er alle ding auffs redlichst vnd treüwlichst handlen wolt/ vñ kein vnehr einlegen/ hat er die Syrer angriffen/ welche aber erstmals sich dapffer gewehrt/ doch so hat Joab jren vil vm̃bracht/ vñ die vbrigen in die flucht geschlagen. Als diß die Amoniter gesehen/ vnd sich nit versehen/ das Abisai vnd sein Heer sie vberfallen soltē/ seind sie nit widerstanden/ sonder jren gesellen nachgefolget/ vnd eylendts in die statt geflohen. Als nůn die feind vberwunden / ist Joab mit herrlichem sig widerumb zům König in Hierusalē gezogen. Nůn dise vberwindung hat die Amoniter nit gemöcht bereden vom krieg rüwig zůstehen/ auch nicht vom streyt sich abzůziehen / so sie David den vberwinder erkandten/ sond haben zů Chalama/ dem Syrer König/ jhenseyt dem wasser Euphrat/ gesandt/ vnnd jhn zůhelffen bestellt. Desselbigen oberster Hauptmann war Sabechus/ der hette achtzig tausent zůfůß vñ zehen tausent pferdt. Als aber der Hebreer König vermerckt/ wie das die Amoniter widerumb so ein groß Heer zůsam̃en bracht/ hat er jetzundt nit allein durch seine Hauptleüt wider sie streitten wöllen / sonder er selbs ist mit aller macht vber den Jordan jnen entgegen gezogē/ vnd als er mit jnen getroffen/ ist er gewaltigklich obgelegē / vñ hat viertzig tausent fůßuolcks/ vñ der reysigen bey siben tausent erwürgt. Hat auch vornē am spitz den öberstē Hauptmann des königs Chalama / mit namen Sabechum verwūdet/ vō welcher wunden er nachmals gestorben ist. Die Mesopotamier aber / als sich der streytt auff die weiß geendet/ haben sich David ergeben/ vnd jhm schenck jnen zůgesandt. Vnd zwar der König/ als der winter einbrach/ hat wider gehn Hierusalem keret. Als aber das Glentz anfieng/ hat David sein öberstē Hauptmann Joab gesandt/ das er mit dem Ammoniter volck streitten solt. Er aber ist hinzogen/ hat alle jhr gegne verhergt/ vnd sie in der statt Aramatha eingethon/ belägert.

Joabs klůgheyt wider die feind.

Von Ehebruch Dauids mit Bethsabe. Vom todtschlag Vrie jres Ehemanns. Von straff des Propheten Nathans / vnnd Salomons geburt.

Das VII. Capitel.

Es ist aber zů diser zeyt dem Dauid ein böß laster zůgestanden/ der sonst von natur gerecht vnd Gottsförchtig/ vnd die vätterlichen satzung mit grosser tugent hielte / dann als er nach Mittag gegen abent oben im Königklichen saal/ wie sein gewonheyt war / spatzierte / sahe er ein Weib/ die von gestalt vast hüpsch/ vnd allen andern weibern fürzůsetzen war / die wůsch sich in jrem eignen hauß mit kaltem wasser/ vnd war jr nam Bethsabe. Ab dises weibs hüpsche er vberwunden/ seiner begirligkeyt vnd lust nit gemöcht widerstehen / vñ als er sie berůffen ließ/ hat er bey jhr geschlaffen. Da sie aber von jm geschwängert/ schickt sie zům König/ ließ jm sagē/ das er gedenckens hett / wie das begangē laster

ij. Re. xviij.

Bethsabe.

möcht verborgen bleibē/damit sie/die Ehebrecherin/nach vätterlichem gesatz nit getödtet würde. Dauid aber hat jren mañ Vriam der des Joabs waaffenträger war/von der kriegs belägerung berůffen lassen. Vnd als er kam/hat jn Dauid vō Heer vnd der belägerung gefragt. Als aber Vrias sagt/wie das alles glücklich naher gieng/hat er jm vom Königklichen tisch etliche trachtē zůessen heimgeschickt/ vnd befalhe jm/er solt zů seinem weib gehen/gůter ding sein/vnd schlaffen. Vrias aber hat solches nit gethon/sonder vnder andern waaffenträgern des Königs geschlaffen. Da diß der König vermerckt/fragt er jhn/warumb er nach so langer zeyt nit in sein eygen hauß gangē were/auch nit zům weib/dieweil alle so vber feldt kommen/der neygung seind. Hat jm Vrias geantwort/wie das es sich nit zime/so seine kriegsgenossen vnd der Hauptmañ selbs/gegen den feinden läg/dz er mit seinem weib rügen solte/vñ sich mit jr erlustigen. Vnd als er diß dem König gesagt/ hat er jm befolhen/das er den tag da bleiben solte/vnd den andern tag widerumb zů dem Hauptmañ hinziehen. Vnd ist Vrias widerumb vom König zů tisch berůffen/vñ beynahe truncken gemacht worden/dañ der König sich befliß/wie er jn voll möchte. Nichts desto weniger hat er widerumb vor des Königs gemach geschlaffen/vñ jn kein begird zů seinē weib angereytzt. Als diß beschehen/ist der König hefftig betrůbt worden/vñ hat Joab geschriben/gebietend/das er Vriam/als den der gesündigt hette/straffen wolte. Zeygt jm an die weiß der straff/damit er in seinem laster nit offenbar würde/sprechende/das an dem ort/da es am sorglichsten were von feynden/vnd Vrias streyttend/möcht in gefährligkeit sein/solt er jn hin stellen/vñ so der streytt angieng/solt er die andern alle von jm heissen abziehen/damit er allein in todts gefährligkeit blibe. Vnd als er diß geschriben/vnd mit seinem zeychen verpitschet/hat er dem Vrie disen brieff gebē/dem Joab zůüberantwortē. Joab aber hat die brieff entpfangen/des Königs willen verstanden/vñ den Vriam an das ort/da er wüßt das die feind am sterckisten widerstande thetten/gestellet/vnd gab jm etliche der sterckisten kriegßleüt zů/vñ sagt/wie das er jhn mit aller macht wolt entschütten/ob sie villeicht den theyl der mauren möchten fellen/vñ in die statt hinein komen. Vnd hat Joab den Vriam vermanet/dieweyl er ein mañlicher kriegßmañ were/vñ bey dem König vnd allem Heer in grossen ehren/das er sich nicht wolt wideren/dise sach anzůgreiffen/sonder vil mehr ab diser handlung freüde haben. Vnd als Vrias versprach/wie er diß auffs freydigst wolte handlen/ hat Joab die/so mit jm streytten solten/besonder besprochen/vnd jnen gesagt/wa die feynd herauß fallen würden/das sie Vriam allein solten verlassen/vnd sich in sicherung thůn. Als sich nůn die Hebreer zů der statt genähert habē/besorgten die Amoniter/das nit an dem ort da Vrias war/die komenden feynde der stattmauren einnemen/haben also außerlesene männer genomen/vnd flucks der statt porten geöffnet/vnd mit grosser eyl vnd vngestůme die feynde angriffen. Als diß geschen alle die jhenigen/so bey dem Vria waren(wie jnen Joab vorhin gesagt hett)seind sie zůruck gewichen. Da sich aber Vrias schampte zůfliehen/vnd von widerstande abzůlassen/hat er der feynd gewartet/vnd jren anlauff mit seiner mañheit auffgenommen/vnd zwar jren nit wenig vmbbracht. Als Vrias aber von feynden vmbgeben/vnnd mitten vnder jnen gefangen vnd verwundt worden/ist er gestorben/ mit welchem auch andere seine gesellen/die von der Practick nichts wüßten/vñ die sich schämpten zůfliehen/vmbkomen seind. Als dise ding dermassen beschehen/hat Joab botten zům König gesandt/befelhend jm zůsagen/wie das er sich zwar vnd standen die statt zůerobern/als er sey zůr mauren komen/seyen vil darnider gelegen/darumb er abgewichen wer. Vnd wa Dauid zürnen würde/solten sie jm den todt Vrie verkündigen. Als nůn diß der König gehört/vñ für vbel auffgenomen/ vnd gesagt/wie das sie nit gewarsam gehandlet/das sie gewölt stürmē/ehe dañ sie

Zůtrincken ist alt/aber darumb nit recht/ist auch nie etwas gůts darauß kommen.

Vrias wirt erschlagen.

die

die maur beschossen/ so sie vil mehr durch schlupffgräbē / od andere mittel die statt solten erobert haben/ dieweyl sie ein Exempel hettē in des Gedeons son/ dem Abimelech/ welcher als er den Thurn Thebes bestreitten wolt/ ist er gewaltigklich von einem alten Weib mit einem steyn zůtodt geworffen worden/ vñ wiewol er ein redlicher mann war / ist er doch schandtlich vmbkommen/ dieweyl er ein gefährlichen sturm vnrähtlich antretten ist. Wa sie nůn daran gedacht / solten sie der Feind mauren müssig gangen sein / dieweyl es bey menigklichen für das beste angesehen würt/ dz man die ding so sich in kriegßhandlung verlauffen/ sie seyen gůt oder böß/ in gedächtnuß hab/ dann ettlichen dingen nachzůfolgen ist/ die andern seind zůfliehen. Als aber der König vnweiß war / vnd des kriegs vnfall gedacht / da jhm des Vrias todt durch die botten ist anzeygt worden/ hat er auffgehört zůzürnen / vnd befalch jnen sie solten widerumb hinziehen / vnnd Joab sagen/ wie das es menschlich were/ so beschehen war/ vnnd das die krieg einer solchen natur/ das etwann die feind ob/ etwann vnder lägen / fürthin aber solt er sich des vberfalls baß fürsehen/ damit sie nicht in einigen weg schaden erlitten/ sonder mit Wagenburgē vnd allerley rüstung solten sie die statt belägern/ vnd so sie oblägen/ die statt gar vmbkeren/ vnd zůmal alle jre einwohner erwürgen. Also hat Joabs bott das jhenige so jhm der König befolhen/ bracht vnd außgericht.

ij. Reg. xij.

Vrias Weib aber die Bethsabe / als sie jres Haußwirts todt vernommen/ hat sie jn vil tag beweynet/ als aber jr traurigkeyt vnd weynen auffgehöret/ hat sie der König ohne verzug zům Weib genommen / vnnd ist von jr ein knäblin geboren worden. Disen heyraht hat Gott nicht gern gesehen/ sonder wider den Dauid zürnende/ im schlaff den Propheten Nathan erschinen / vnnd hat den König seiner bösen handlung halb gestrafft. Nathan aber ein höflicher weyser Mann / gedacht/ wie das die König so sie zů zorn bewegt werden / mehr auff den zorn/ dann auff das so recht vnd redlich ist / schauwen / gedacht der tröuwung Gottes dann zůmal zůschweigen / vnnd satzt jhm für andere liebliche vnnd höfliche Wort mit Dauid zůreden / vnnd sagt jhm einen solchen handel / begerende/ was er darvon hielt/ jhm zů offenbaren/ vnnd sprach / Es waren zween Mann inn einer Statt/ deren einer war vast reich/ vnd hette vil härden viehes von Ochsen vnnd Schaaffen/ Der ander war arm/ hette nicht mehr dann ein Schäfflin / welches er mit seinen Kindern aufferzogen/ auch täglich gespeiset/ vnnd nicht anders dann sein eygene Tochter lieb hette. Vnnd als dem Reichen ein gast kame / wolt er von seinem Viehe keines abnemmen/ damit er dem Freündt zůessen gebe/ sonder hat dem Armen sein Schäfflin genommen/ vnnd das selbige dem frembden gekocht. Nůn dise rede hat den König hefftig bewegt/ vnnd bekandt vor dem Nathan / das diser ein boßhafftiger Mann were / der solche ding gethon / vnnd das er für diß Lamb von rechts wegen vierfaltige bezalung geben solt/ vnnd vber das auch solt der Bößwicht getödt werden. Nathan aber antwortet jhm ohne verzug/ vnnd sagt/ Dauid ist ein solcher Mann / der da würdig were / das er solches leyden solt/ dann er vast ein böß Laster begangen/ vnnd hats jhm entdeckt/ vnnd jm den zorn Gottes offentlich anzeygt / der jhn zům König vber alle Hebreer gemacht / vnnd ringß weiß zům Herren vber vil vnnd gewaltige völcker gesetzt / vnd vormals von den Händen Sauls erlediget/ jhm auch Weiber geben / mit denen er billich vnnd nach dem Gesatz sich vermählet.

Nathan kompt zům Ehebrecher Dauid.

Dieweyl er aber Gott verschmächt / vnnd wider alle billigkeyt einem andern Mann sein Weyb genommen/ vnnd jren mann den Feynden verrahten vnd vmbzůbringen vberantwortet / darumb so můste er gestrafft/ vnnd seine Weyber von einem seiner Sön geschendet/ jha er můßte auch durch seines Sons auffsatz vertriben werden / vnnd so er seine Sünd heymlich gehandlet / würde die selbige vor je-

derman offenbarlich gestrafft werden / vnnd es solte auch das Kindt vom Ehebruch geboren / sterben. Als nun der König ab diser Rede hefftig zuschanden vnnd betrübt worden ist / vnnd er mit weynen vnnd traurigkeyt bekandt / wie das er vnrecht gehandlet (dann er ein Gottsförchtiger Mann war / der in allem seinem leben / außgenommen die Sünde mit Vrias weyb / nichts vbertretten) hatt sich Gott sein erbarmet / vnnd ist jhm widerumb versünet worden / vnnd wie das er jhn leben lassen / vnnd jhm das Königreych geben wolt / verheyssen / Dann nach der Büß pflegt Gott nicht mehr zuzürnen. Vnnd als Nathan dem König dise ding geweyssagt / ist er widerumb heim gangen. Das Kindt aber von Vrias Weyb geboren / ist auß schickung Gottes schwärlich kranck worden / deßhalben der König hefftig bekümmert / also / das er inn syben tagen nichts gessen / vnnd wiewol jhn die Diener zum offternmal ermaneten / so asse er doch nichts / sonder leget schwartze traurige kleyder an / vnnd inn einem härinen Sack kleydt lag er auff der Erden / vnnd bate Gott vmb wolfart vnnd leben seines Kindts / dann er desselbigen Mutter hefftig lieb hette. Aber am sybenden tag als das Kindt starb / gedorfften die Diener dem König solches nicht sagen / dann sie gedachten / so er es vername / würde er desto mehr von Speyß vnnd anderer seines Leybs pflegung ablassen / als der vmb den gestorbenen Son traurete / dieweyl er / so er noch kranck lag / solche traurigkeyt erzeygete. Da aber der König vermerckt / wie das seine Diener traurig weren / vnnd sich denen gleich hielten / die da gern etwas wolten heymlich haben / als er vermerckt / wie das Kindt todt war / hat er seiner Diener einen berüfft / vnnd so bald er die warheyt von jhm vermerckt / ist er eylendts auffgestanden / sich gewäschen / vnnd als er ein weiß kleydt angelegt / ist er eylendts zu der Hütten Gottes kommen / vnnd befalch / man solt jhm zu essen bringen. Als diß beschehen ist / hatt ein groß verwundern seine verwandten vnnd Diener ergriffen / Dieweyl er / als das Kindt kranck lag / nicht dergleichen gethon hette / vnnd er aber / nach dem das Kindt gestorben / dises alles sammen hielte. Vnnd als man diser handlung vrsach von jhm erforderte / sagt er / wie das sie zuuil vnuerständig weren / dann dieweyl das kindt noch inn leben / vnnd hoffnung von jhm zuhaben were / hette er dise ding alle gethon / der hoffnung / Gott möchte damit gemiltert werden. So aber das kindt gestorben / were traurigkeyt niergendt zu nütz. Als er diß gesagt hatt / haben sie des Königs weißheit gelobt. Nach disem aber ist Dauid zu Bethsabe gelegen / vnnd hat sie geschwängert / die hatt jhm ein Son geboren / welchen er auß geheyß des Propheten Nathan / Salomon genandt hatt. Joab aber hat mitler weyl die Ammoniter hefftig belägert / vnnd genöttiget / das Wasser vnnd Profiand jhnen genommen / vnnd bracht sie dahin / das sie an Speyß vnnd tranck vil mangels hetten. Dann auß einem kleinen Brünnlin trancken sie alle / vnnd wiewol sie des Brunnens hülff brauchten / damit er aber nicht abname / haben sie des nicht nach notturfft gedörfft trincken. Als diß beschehen / hatt Joab dem König geschriben / vnnd jhn gebetten / er wolte selbs in verhergung der statt zugegen sein / damit er seinem nammen den sig vbergebe. Vnnd da Joab diß geschriben / hatt der König sein wolmeynung vnnd treüw gebillicht / ein Heer mit genommen / vnd gehn Rabath kommen / das zuuerhergen. Als er aber dise Statt mit gewalt gewunnen / hat er den knechten günnet / die zuplündern. Er aber hat die kron des Ammoniter Königs genommen / welche ein Talent golds hette / köstliche gestein / vnd in der mitte den Sardonicher stein / welche kron Dauid allweg auff seinem haupt trug. Auch vil ander köstlicher beütten hat Dauid in der selbigen statt gefunden. Die männer aber der statt hat er gefoltert / gepeynigt / vnd erwürgt. Auff die weiß hat er auch andere der Ammoniter stett / welche er erobert / vmbkert vnd geschleyfft.

Büß würckung Dauids.

Diß exempel ist zu mercken wes man sich mit krancken halten soll im gebett.

Salomon würt geboren.

Wie

Wie Ammon seine schwester Thamar mit gewalt geschwecht/darumb dann jr brůder Absalom den Ammon gewoꝛt tödten/vnd wie Absalom des Vatters zoꝛn geflohen/ wiewol jn nachmals der Vatter widerumb berůfft hat.

Das VIII. Cap.

Als nůn der König widerumb gehn Hierusalem kommen/ist sein hauß mit schandtlichem laster befleckt woꝛden/ dann er ein tochter hette/mit nammen Thamar/die war vast hüpsch/ also/ das sie alle weiber in hüpsche vbertraff. Dise hett ein leyblichen brůder den Absalom/Ammon aber der älter Son Dauids begert jr/ vnd als er/darumb das sie ein Jungfrauw/vnd wol verhůtet ward/nit hat können seinen lust bůssen/hat er ein verwundet hertz gehabt/vnnd als sein leyb von jnnwendiger kranckheyt abnam/vnnd die mägere jetzundt des fleischs farb verwandlet/ist dem Jonathas/einem seinem freünd vnnd verwandten/dise handlung kundtlich woꝛden. Der selbig mann aber war weiß/vnnd eines vast scharpffen verstandts. Vnd als er täglich sahe/wie das Ammon kein natürliche farb hette/gieng er zů jm/befragt jhn/das er jm des vrsach anzeigen wolte/vnnd sagt/er achtet/wie das er solches vmb liebe willen erlitte. Vnd als Ammon jm sein anligen bekandt/vnd wie das er seiner schwester/seiner blůts freündin holdt were/hat er jm/wie/ vnnd auff was weiß er sein begird solche zůüberkommen/erfüllen solte/raht geben/warnet jn/das er dergleichen thůn solte/als ob er kranck were/vnnd so der Vatter zů jhm käme/solt er jn bitten/das er jm die schwester zůoꝛdnen wolte/damit sie sein in der kranckheyt wartete/dann wa das beschehe/würde er bald von seiner kranckheyt erlediget. Nůn als Ammon sich in das beth gelegt/nach Jonathe raht/hat er sich kranckheit angenommen/damit so der Vatter zů jm käme/er jn bäte/dz er jm die schwester/jm zůdienen/zůschickte/welche der Vatter ohn verzug hat heissen zů jm kommen. Vnd als sie kom̃en ist/gebot er jr/sie solte jm küchlin bachen/dañ er sagt/ wie das er mit lust von jren händen essen wolte. Dise aber hat in angesicht des brůders ein teig gemacht/küchlin foꝛmiert vnnd gebachen/vnd dem brůder fürgelegt. Er aber hat gar nicht darvon wöllen essen/sonder befalch/das die knecht alle zům hauß außgetriben wurdē/damit er mit růgen schlaffen möchte. Vñ als die knecht nach seinem geheiß gethon/befalch er/das die schwester jm in das jnner gemach zů essen bringen solte.

Da diß die tochter außgericht ergriff er sie/vnd vnderstůnd sie zůbereden/bey jr zůschlaffen. Die tochter aber schrye/vñ sagt/Du solt mir nicht gewalt anthůn brůder/noch Gottloß vñ verrůcht wider mich handlē/nit wöllest wider die Gesatz fräueln/vñ dich selbs höchlich zůschanden bringen/aber růge von so vngerechter vnd schandtlicher begirde/dannenher ewige schmaach vnd schand in vnser hauß vnd geschlecht kommen würt/vnnd sagt/wa er der sach halben mit dem Vatter redet/ würde er sie jm zůuermäheln nicht abschlagen. Vnd diß sagt sie/damit er von gegenwertigem seinem fürnem̃en abgewendet würde. Er aber bewilliget nicht/sonder erhitziget von grosser liebe/vnnd war in seiner bösen begirde also verwicklet/ das er jr gewalt thette. So bald er aber sie verfellt/hat er ein haß gegē jr vberkommen/vnnd nach beschehener schmaach befalch er/sie solte auffstehen vnd hingehē. Als dise aber schrye/das sie inn dem erst mehr geschendet were/das er sie nicht biß auff die nacht bleiben liesse/hieß er/sie solte sich bald hinweg machē/damit er auch hiemit sein selbs schandtlichen handel mehr offenbaret. Als sie es aber nicht thůn wolte/hat er dem Diener befolhen/sie eylendts außzůstossen. Sie aber trauret ab

Ammon vndersteht sein eigne schwester zůuerfellē.

der schmaach vnnd gewalt/so jr begegnet/hat jhr langes kleydt (wie dann das die Königs töchter pflegten zůtragen/das händ vnd füß decket) zerrissen/ vnd ströwet äschen auff jr haupt/vnd gieng also mitten durch die statt/schreyend vnnd klagende/was gewalt jr beschehen were. Als sie nůn jr brůder Absalom gefundē/fraget er sie/auß was vrsach sie der gestalt vmbgienge/vnd als sie sagt/ wie das sie verfellt were/sagt er zůr schwester/sie solte růwig sein / vnnd die sache nicht zůschwär auffnemmen/vnnd es für ein schmaach achten/dieweyl sie vom brůder verfellt were. Als sie nůn gestillet worden ist/höret sie auff zůschreyen/vnnd wie jhr gewalt beschehen were/anzůzeygen/vnnd ist lange zeyt bey jrem brůder Absalom / ohn Ehe/als ein Witfrauw bliben. Da diß David vermerckt/ist er traurig worden. Als er aber Ammon den ältisten Son vast lieb hette/wolte er jn nicht beleydigen. Absalom aber war dem Ammon grausam feind / vnnd verborgner weiß wartet er auff bequäme zeyt/wie er diß laster rechen möchte. Es war aber jetzundt schon dz ander jar/als sein schwester verfellt war/da er dann seine schaaff zůschären / in die statt Bethsephon (welche im loß des stammens Ephraim gelegen ist) gangen/da den Vatter mit andern seinen brůdern gebetten/bey jm ein malzeyt zůhaben. Als aber David/damit er jm nicht beschwärlich were / solches abschlůg/ bat er jhn/die brůder zůschicken. Als sie kommen seind/befalch Absalom seinen knechten/ so sie sehen das Ammon wol truncken were/vnnd er jnen wincken würde/ solten sie jhn erwürgen/vnnd niemandts darumb förchten. Als diß beschehen ist/seind alle brůder in grossen schrecken vnnd bewegung gefallen / vnnd ein jeder trůg sorg für sich/ sassen auff jre roß/vnnd kereten widerumb zům Vatter. Einer aber lieff vorhin/ vnnd sagt dem Vatter / das Absalom alle brůder vmbbracht hette. Dannzůmal ist David/als ob seine Sön allzůmal vom brůder vmbbracht weren/mit so bitterer traurigkeyt vberfallen worden/welche jn schier vmb vmb dz leben bracht hette/ vnd hat vor schmertzē weder vrsach noch anders erforschet/wartet auch nicht auff gewissere bottschafft/ von grösse wegen der vngleüblichē that/ begabe sich inn ein ernstlich klagen/hat sein kleydt zerrissen/auff das erdtrich gefallē/ alle seine kinder beweynet/nicht allein die man jm todt gesagt hette/sonder auch den Absalom der sie erwürget hette. Jonadab aber/Samans Davids brůders Son/tröstet jn/das er von solcher traurigkeyt wolte ablassen/ vnnd nit glauben das die andern Sön vmbkommen werē/dann man des kein vrsach hette / sonder es were gleüblich/ das Absalom allein gegen Ammon/von schmaach wegen seiner schwester bewisen/solches gehandlet hette. Jn disem ist ein getöß von pferden vnnd anderem getümel von den kommenden entstanden/welches sie vermerckt haben. Es waren aber des Königs Sön/welche von der malzeyt entflohen waren.

Disen traurenden ist der traurig Vatter entgegen geloffen/vnd dieweyl er wider seine hoffnung sahe die jhenigen/so er kurtz hievor vermeynet/ das sie vmbkommen weren/ist er jnen vmb die hälß gefallen / vnd was jr aller ein groß klagen vnd weynen/ Dise beweyneten den gestorbnen brůder/ der König aber seinen erwürgten Son. Nůn Absalom der ist gehn Gessur zů seiner Můtter brůder / einem gewaltigen mann desselbigen landts geflohē/bey welchem er drey jar lang gewohnet hatt. Vnnd als David im willen war / seinen Son Absalom / nicht vmb raachs willen/dann der zorn von langer zeit sich gar abgeessen/sonder das er sicher bey jm wohnet/widerumb zůberůffen / hat jhn darzů der Oberst Hauptmann Joab ermanet. Dann er ein weib die jetzundt alt war / mit seiner geschickligkeyt zůrichtet/ das sie vnder dem schein einer beklagung/im leydt den König ansprechen solte/ vnd auff dise weiß mit jm reden/O König / sagt sie/ich hette zween Sön/die selbē wurden auff dem feldt vneins mit einander / vnnd als niemandts zůgegen war/der sie versünen möchte/hat einer den andern zůtodt geschlagen / So nůn die verwandten

In der Bibel würt dise statt Balasor genāt

Ammon würt erwürgt vō Absaloms knechten.

ij. Reg. j.

Gespräch des klagen den weibs zů David.

ten des vmbkommenden Todtſchläger begeren / vnd wöllen jn vmbbringen/bitte
ich/wölleſt mir verhelffen/damit mein Son bey leben bleib / vnnd mir die vberige
hoffnung meines alters nit hingenommen/du auch ein verbott legeſt allen denen/
die meinen Son tödten wöllen/dann ſonſt nichts iſt / das ſie růwig mag machen/
dann der Königklichen Maieſtat befelch. Als nůn der König des weibs bitt ver-
williget / hat das weib zům andern mal dem König geantwortet / Ich ſag dir O
König danck für dein gnade/dz du dich meines alters erbarmet haſt/vnd dieweil
ich ſchier meiner kinder beraubt war/mir verholffen/ das ich nit gar ohn ein Son
bin̄. Damit aber ich an bewiſener gnad nit zweifel habe/bitte ich / du wölleſt deinē
Son zům erſten auch gnädig ſein/vnd jm ſeine mißhandlung verzeihen. Dan̄ wie
kan ich glauben/das du mir warlich gnad bewiſen habeſt/ſo ich ſihe/ das du in glei
chem fall mit deinem Son allweg in zorn verharreſt? Dann was klůgheyt erſchi-
ne in dem/ ſo ein Son wider des Vatters willen vmbkom̄en / das er darumb ſolte
getrungen ſein/den andern Son auch zůtödten? Zůr ſtund ſagt dz hertz dem Da-
uid/ das Joab diſe perſon zůgericht hette. Vnnd als er das alt weib gefraget/er-
kandt er das es war were/hat Joab widerum̄ zů jm berůfft / ſagt jm wie dz er ſein
begeren erlanget hette/vn̄ das er Abſalom widerumb berůffen ſolte/ dann fürthin
wolt er gegen jm nit grauſam ſein / ſonder ſein zorn vn̄ vnwillen ablaſſen. Als er a-
ber den König verehret/vn̄ jm mit worten danckſagte/iſt er eilendts gehn Geſſur
kom̄en/vn̄ als er Abſalom zů jm nam/hat er jn widerumb gehn Hieruſalē bracht.

David berůfft Abſalom widerumb.

Als aber der König vermerckt / wie das ſein Son wider käme / hat er vorauß ge-
ſandt/vnd befolhen/dz er dem Vatter nit ſolte vnder augen kom̄en/dann es jn nit
für billich anſahe/das er ſo bald den kom̄enden ſolte anſehen vnd entpfahē. Abſa
lom aber auß geheyß des Vatters iſt jm auß den augen gangen/vn̄ hat ſich mit ſei-
nem hoffgeſind inngehalten. Wiewol aber Abſalom in traurigkeyt war/vnd ſein
als eines Königs Son nicht füglicher weiß gewartet ward / iſt doch ſein hüpſche
nit vergangē/ſonder was vber die maß ſchön vnd hüpſch / eines herrlichē geradnē
leybs/alſo/das er alle/die ſchon gůt leben hattē/vbertraff. Vn̄ hette ſouil haar an
ſeinem haupt/das er küm̄erlich in acht tagen mocht geſchoren werden / vnnd wag
das ſo man von jm ſchar cc.loth/welche fünff pfund machen. Er hat aber zů Hie-
ruſalem zwey jar gewohnet/vnd drey Sön gehabt / vnd ein vaſt hüpſche tochter/
welche Roboam der König / Salomonis Son nachmals zům weib genommen
hat/von welcher jm der Son Abias geboren iſt.

Abſaloms hüpſche.

Dz iſt hoch vn̄ vbertreflich geredt Hyperbolice/ will damit ein groſſes har anzeygen.

In diſem aber hat Abſalom zům Joab geſandt/ von jm begerēde/dz er jm den
Vatter vollkommenlich verſünen wolte/vnd das er jn zů ſeinem angeſicht vnd ge-
ſpräch wolte kom̄en laſſen/Als aber Joab ſeümig war/hat er etliche der ſeinen auß
geſandt/ vnnd des Joabs nechſtgelegene frücht im feldt anzündet. Als er diß er-
kandt/iſt er zům Abſalom kommen/ hat jn geſtrafft / vnd ſeiner handlung vrſach
von jhm erfordert. Dem antwortet Abſalom / Ich hab mit diſem Reitterſpiel
dich gewölt zů mir bringen / dann du vergiſſeſt der wort / welche ich dir zůr ver-
ſünung meines Vatters anzeygt habe/ darum̄ ſo bitte ich dich in gegēwertigkeit/
das du meines Vatters zorn wölleſt milteren/ dann ich halte es für vil beſchwärli-
cher heymziehen / ſo lang der Vatter noch gegen mir zürnet/ dann im elend vmb-
her reyſen. Joab aber hat des Abſaloms notturfft erkandt/vn̄ ſich auß erbärmbd
ein mitler gegen dem König bewyſen/mit jhm geredt vnnd gehandlet von ſeinem
Son/damit er jn auff das fürderlicheſt widerumb zů gnaden auffnäme. Als aber
Abſalom kom̄en iſt/vnd auffs erdtrich gefallen/vn̄ begert/das der Vatter David
jhm ſeine mißhandlung verzeyhen wolte/hat er jhm die rechte handt gebotten/ jn
auffgehaben/vnd jhm zůgeſagt aller beſchehenē ſachen nicht mehr zůgedencken.

Ein geſchwinder böß des Abſaloms.

Wie

Wie Dauid vom Absalom durch raht des Achitophels/ seines Königreichs verstossen ist. Von Ziba vnd Miphiboseth. Von der schmähung Semei. Vom Kundtschaffter Chusi/ vnnd wie Achitophel sich selbs erhenckt hat.

Das IX. Cap.

Als diß Absalom vom Vatter erlanget / hat er inn kurtzer zeyt vil roß vnd wägen/ vñ fünfftzig waaffenträger oder trabanten zůwegen bracht / vñ alle tag stůnd er am morgen frů auff/ kam in den Königklichen hoff/ vnd denen so faule vnnd geringe händel hetten/ hat er freündtlich zůgesprochen/ als ob sein Vatter mit gůten rähten vbel versehen were/ vnd sie in jhren Sententzen vnd sprüchen der gerechtigkeyt nicht beystůnden / darumb sie ab jhren vrtheylen beschwärt würden/ der handlung halb hat er jedermans gunst bekommē. Es sagt auch Absalom gleich wol darzů/ wa er Königklichen gewalt hett/ das er einem jeden wolte zů recht verhelffen. Als nůn dise ding beschehen / vnnd er jhm das volck günstig gemacht/ vnd er verhofft/ das menigklich jm pflichtig were/ vier jar nach dem er mit dem Vatter versůnet worden ist/ hat er gebotten / das jhn der Vatter in Hebron wölt ziehen lassen/ das er die Opffer so er in der flucht Gott versprochen/ außrichten möcht. Als nůn Dauid solches bewilliget/ ist er hinzogen/ vñ ist vil volcks durch sein auffwicklen zů jhm kommen. Es hatt aber Absalom ein raths freündt Dauids bey jm/ der hieß Achitophel Gelmonetis/ vnd sonst cc. mañ auß Hierusalem/ welche nit wüßten von seinem fürnemen/ sonder vmb opffers willen dahin komen waren. Nůn mit disem raht ist er von menigklichen zům König gemacht worden. Als diß Dauid verkündiget ward/ vñ er sich des zů seinem Son nit versehen hette/ besorgt er sein Gottloßheyt/ vñ verwundert sich ab seiner frechheyt/ dieweil er nit gedacht/ das jhm sein mißhandlung nachgelassen were/ sonder vber das er schandtlichere vnd grössere laster begieng/ Erstlich das er das Königreich dem Dauid von Gott geschenckt/ wolte hinnemen. Zům andern/ den Vatter seines lebens berauben/ Berahtschlagt Dauid vber den Jordan zůfliehen/ vñ als er seine freünd vnd verwandten berůfft / vñ von hoffart seines Sons mit jnen gerahtschlagt/ alle sachen Gott befolhen/ hat er die zehen kebßweiber als verhůterin Königklicher haab/ verlassen/ vnd ist er/ von Hierusalem hinweg gewichen/ auch vil ander volck mit freydigkeyt mit jhm hinauß gangen/ dergleichen auch sechshůdert gewapneter mann/ welche im leben Sauls/ da Dauid vorhin fliehē můßt/ seine gesellen gewesen waren/ vnnd von seiner seytten nimmer kommen/ Als aber die priester Abiathar vnd Sadoch/ vnd alle Leuiten mit der Lad gewölt hinauß ziehen/ hat er jnen gerahten/ das sie vil mehr in der statt bleibē solten/ dieweil jn Gott wa er die Lad schon nit mit fůrte/ wol möchte erledigen/ vnnd befalch/ das sie verborgner weiß/ was fürgieng/ jm allweg verkündē wolten. Es hette aber Dauid in allen dingen getreüwe diener/ Achimaam ein Son Sadoch/ vnd Jonatham ein Son Abiathar. Sadoch aber der Jetheer ist mit jm zogē/ wiewol Dauid begert/ das er in der statt bleiben solte. Er wolte aber dem Dauid nit gehorsamen/ sonder vil mehr sein vnuerfälscht ergeben gemůt jm anzeygen.

Die Bibel sagt/ er stal das hertz der mäñer Israel.

Die verbündtnuß Absaloms wider sein Vatter.

Als nůn Dauid den ölberg barfůß auffgestigen ist/ vnd menigklich mit jm weinete/ ist jm gesagt worden/ wie das der Achitophel bey Absalom vñ seiner parthey were. Als er diß gehört/ ist sein traurigkeyt desto grösser worden/ vnd hat Gott gebetten/ vnd fleissig erbetten / das er Absaloms gemůt von Achitophels raht wölte abwenden/ dann er besorget/ das jm/ dem er wider Dauid riecht/ Absalom oblåge/

dann

dann der selbige mann vast listig/geschwind vnd spitzfindig war. Als nün David oben auff den berg kommen ist/vñ die statt gesehen/ hat er mit vil trähern/ gleichsam er das Königreich schon verlorẽ/zü Gott gebetten. Es ist jm aber ein getreüwer mann/mit namẽn Chusi/ein beständiger freünd Davids/entgegen kommen. Als nün David disen gesehen mit zerrißnem kleydt/ vnd sein haupt mit äschen besprengt/weynend vnd klagende/hat David jn getröst/ vnd begert/das er auff hören wolt zü weynen. Vnd nach disem hat jn David gebettẽ/ er wolte zü Absalom/ gleichsam er es mit jm hette/gehen/vnnd sein geheymnuß erlehrnen/ vnd dem raht Achitophels widerstehen/ dañ so er mit jm zöge/ möchte er nit so vil nutz schaffen. Diser hat nün dem David gehorsampt/vnd als er jhn verlassen/ist er gehn Hierusalem kommen/dahin dann nit vber lang der Absalom auch kam.

Achitophels list vnd eigner nutz.

Als nün David võ dañen ein wenig fürgieng/ist jm Ziba Miphiboseths knecht (welchen er züm Schaffner gemacht aller besitzung/ so er dem Son Jonathe geschenckt hat)mit zweyen geladnen Eseln deren ding/ welche zür reyß notturfftig seind/entgegen kommen/daruon dann er vnd andere zügegen solten jhr notturfft gehabt haben. Als aber David erkündiget/ wa Miphiboseth bliber/ sagt er/ Zü Hierusalem/ daselbst erwartet er/dz man in gegẽwertiger auffrür jn züm König machen solte/vmb gedächtnuß willẽ der gütthat Sauls. Jn disem aber ist David zornig worden/vnnd hat alles so er Miphiboseth geben/dem Zibe geschenckt/ dañ er achtet vil billicher sein/ dz Ziba solches dann jhener hette. Vnd einer vom stammen Saul/mit nammen Semei/ein Son Gera/hat jn mit steynen geworffen/ vñ mit vast bösen worten zü jm gerüffen. Als aber die freünd Davids jn schirmpten/ hatt er jn noch mehr gelestert/vnd sagt/wie er ein blüthundt/ vnd viler böser ding ein vrsacher were/schalt jn/das er von disem landt als ein befleckter weichen wolte/ vnnd sagt Gott danck/das er jhn des Königreichs durch seinen eygnen Son beraubt hette/darumb das er wider den Herren gesündiget/dann dardurch straffte er jhn nach seinem verdienst. Als aber menigklich hefftig wider Semei erzürnet worden ist/vñ fürnemlich Abisai/welcher auch den Semei gewölt vmbbringẽ/hat jn David vom zorn abgehalten/vnnd gesagt/ Lassen vns zü dem gegenwertigen vbel nicht einer neüwen ansprach vrsach geben/ dann dises wütenden hundts halben ich nicht achte/auch mich nicht schäme/ sonder sihe auff Gott/vmb des willen diser dermassen gegen vns entrüst ist. Es ist sich auch nicht züuerwundern/ das ich von jm solche ding leide/dieweyl ich auch meines Sons Gottloßheyt vnnd vnmiltigkeyt erfaren hab/aber villeicht würt Gottes barmhertzigkeyt mir beyständig sein/vnnd werden wir den feinden obligen/vnd durch die hülffe Gottes wöllen wir mit sicherem weg daruon eylen. Semei aber lieff auff der andern seitten des bergs/vñ warff vil böser schmaachwort võ jm. Vñ als David züm Jordã komẽn/ hat er daselbst die seinen so ab dem weg müde waren/erquicket. Da nün Absalom vnd sein rahtsfreünd Achitophel mit allem volck in Hierusalem kommen seind/ist Chusi ein freünd Davids zü jm gangen/vnd als er Absalom geehret/ wünschet er jm glück züm Königreich/vnnd das er es lang möchte verwalten/Als aber Absalom sagt/ dieweil er der fürnembsten freünd seines Vatters einer were/ vñ in aller handlung getreüw erschine/warumb er nit jetzundt bey David seinem Vatter blibe/sonder were zü jm kommen. Antwort Chusi hertzhafft/ Man soll sich Gottes willen vnd des volcks einmütigkeit nicht widersetzen/Dieweil dise O Herr/bey dir bleiben/so thü ich recht/das ich dir nachfolge/dann das Königreich dir von Gott zügestanden ist/darumb so will ich dir eben wie deinem Vatter/ treüw vnd pflichtig sein/dann gegenwertiger ding halb zimpt es sich nit vnwürß züsein/dieweyl dz Königreich nicht auff ein frembd geschlecht verwendet ist/ sonder dieweil ð Son dem Vatter nachkomẽn/in vorigem stañen bliben ist. Mit diser rede hat sich der

Miphiboseth.

Semei schiltet David ein blüthundt vnd Belials mann.
ij. Reg. xvj

Chusi würschet Absalom glück.

Chusi

Chusi/so vorhin argwönig war/gegen dem Absalom verantwortet. Vnnd Absalom hat Achitophel berüfft/vnd mit jm gerahtschlagt/ wie den sachen zůthůn were. Der hat jm gerahten/er solt bey seines Vatters kebßweibern schlaffen/dann darauß würde das volck abnemmen/vnd gewißlich glauben/wie das er sich gegen dem Vatter keiner versünung versehe/vnd von dannenher würde alles volck mit grossem vertrawē wider Dauid fechten. Bißhieher aber so man nicht gewißlich wüßte/das sie offentliche feindtschafft gegen einander hetten/stůnde man in sorgen/dz der Vatter mitler zeyt mit dem Son sich vergleichen möchte. Auß disem raht ist Absalom auch beredt worden/dz er den knechtē befolhen hat/die gezält in Königklichem Saal auffzůschlagen/ vnd in angesicht des volcks ist er hinzů gangen/vñ hat bey seines Vatters kebsweibern geschlaffen. Dise ding aber seind alle nach der Prophecey Nathans beschehen/welche er dem Dauid vorlangest/ wie jn seiner söne einer vberfallen würde/angezeyget hat.

Absalom hādlet mit seines Vatters kebßweibern.

Als nůn Absalom/wie jm Achitophel gerahten/gethon hette/begert er weitter sein meynung anzůzeygen/wie er gegen seinem Vatter kriegē solte/ Vnd als Achitophel antwortet/Er solt zehen tausent außerlesener kriegßknecht nemmen/vnd seinen Vatter vmbbringen / vnd die jhenigen/so mit jm gezogen/vnuerlezt daruon erledigen vnd widerbringen/damit er als dann ein steyff Königreich hette / so sein Vatter vmbbracht würde. Als nůn diser raht jm gefallen/hat Absalom auch den Chusi seines Vatters alten freünd berůffen/dann also nennet er jn/vnd als jm Absalom Achitophels meinunge anzeiget/fragt er jn/was jm gefiel ob disem handel. Als Chusi aber vermerckt/wa Achitophels raht fürgangē/das Dauid in todts nöten komen were/vnderstůnd er sich ein andere meinung auff die ban zůbringē/Du weist wol/ sagt er/O König/die stercke vnd mannlichkeyt deines Vatters/vnd deren die bey jm seind/welche vil schlachtē gethon/vñ er allweg ein vberwinder seiner feind widerkeret hat. Nůn achte ich gewißlich das er im Heer sey / dann wie du weyst/so ist er ein alter erfarner kriegßman/vñ alle ding zůfürsehē vast geschickt/ vnd der aufftringenden feind betrüglichkeyt zůentgehen / vber die massen gewiß/ geübet vnd erfaren. Am abent aber pflegt er die seinen zůuerlassen/ vnnd etwañ in ein Saal oder bey den felsen sich zůuerkriechen. Vnd so es sich begibt/ das die vnsern in streitt kommen/werden die mañer Dauids/wie ich achte/sich ein wenig verlieren/vñ so bald sie der hülff des Königs vergewisset / widerstandt thůn. Vnd in dem so dise streitten/würt vnfürsehener sach dein Vatter herfür brechen/ vnd den seinen starcke kriegßhülff zůbringē/vnd als dann die deinen mit vnfürsehenlichem zeüg darnider legen. Darumb so wöllest mein raht dem andern wol vergleichen/so würstu den nutz spüren/Achitophels raht laß faren / schick in alle land der Hebreer/vnd gebeüt jnen/das wider deinen Vatter sich alles Heer versamle/ vñ nim̃ alles dein kriegßuolck/sey du jr Hauptmañ/vñ vertrawe keinē andern disen krieg/ dann du solt wissen/wie das du leichtlich obligen würst / so du jn/der wenig volcks bey sich hat/ergreiffest / dieweil du vil tausent streyttbarer mann hast/ welche dir pflichtig vñ gehorsam zůsein begeren. So aber dein Vatter etwañ in mauren der stett belägert würde/wöllē wir mit gschütz vñ verborgnē gräbē dise statt gar leichtlich erobern. Als diß Chusi geredt/ ist sein rede glaubwürdiger dann des Achitophels erschinen/dann vber desselbigen raht/diser dem Absalom mehr gefallen hat. Es thets aber Gott / welcher des Chusis raht in seinem gemůt für besser macht. Als nůn diß geschehen / hat Chusi zů den priestern Sadoch vnnd Abiathar geeylet/vnd jnen seinen vnd des Achitophels raht eröffnet/vnd wie das sein rahtschlag jnen gefallen/anzeygt/flucks sie auch ermanet/das sie hin senden solten/vñ diß dem Dauid kundt thůn/damit wz von dem gegentheil berahtschlagt were/ sie jm offenbarten/sagt auch weitter/wie das sie auffs fürderlichst solten vber den Jordan ziehen/

Verraht Chusi.

Merck wie Gott mēschliche anschläg bricht zů nutz der seinen.

hen/damit jm ſein ſon nit eylendts nachjagte/ vnd das er ehe dann er ſich gerüſtet hette/ vom Son begriffen würde. Es hetten aber die Prieſter jre Sön/ die füglicher weiß vor der ſtatt verborgen lagen/ darzů geordnet. Denen haben ſie durch eine getreüwe dienſtmagd/ zůſagē des Abſaloms fürhaben/ befolhen/ vñ gebotten/ das ſie auffs fürderlichſt dem David diſe ding wolten verkündigen. Als diſe aber ſich gar nit geſaumet/ ſonder jrer vätter befelch nachkommen/ als Gottsförchtige vnd getreüwe diener/ die da achteten/ wie das jnen jr ampt auffs fürderlichſt/ wie auch die not erfordert/ zůerfüllē were/ haben ſie ſich behend zům David gemacht. Vnd als ſie zwo acker länge von der ſtatt kommen ſeind/ haben etliche reyſige geſehen/ die ſelbige zween Sön/ vnd ſolches Abſalom anzeigt/ darumb er gleich ſie zů greiffen außgeſandt hat. Als aber der Prieſter Sön diß vermerckten/ ſeind ſie vom weg in ein dorff/ nit weit von Hieruſalem/ Bochor genañt/ gewichen/ daſelbſt haben ſie ein Weib gefunden/ die erbetten/ das ſy ſie verbergen wolte/ vnd jhnen/ als forchtſamen/ ſicherung geben. Als dann hat diß weib die Jüngling eylendts in ein alte Ciſtern eingelaſſen/ vnd oben das loch mit heütten zůgedeckt/ Da aber die jhenigen ſo jnen nachjagten/ dahin kommen/ vnd das weib befragten/ hat zwar diſe nit geleügnet/ das ſy ſie geſehen hette/ ſagt aber wie das ſie bey jhr getruncken hetten/ vnd weren alſo flucks hinweg zogen/ doch ſagt ſie/ wa man jnen eylendts nach henckte/ das man ſie wol möchte begreiffen. Vnd als ſie lang nachjagten/ vnd ſie nit ergriffen/ haben ſie wider vmbkert. Als aber das Weib ſahe/ wie das ſie wider vmbher zogen/ vnd das die Jüngling keiner gefährligkeyt vnd gefäncknuß mehr zů beſorgen hetten/ hat ſy ſie auß dem brunnen herauff gezogen/ vnd ſie laſſen jhre ſtraß hinziehen. Diſe aber haben hefftig geeylt/ ſeind zů David kommen/ vnd haben jm fleiſſigklich alle handlung Abſaloms fürgehalten.

David aber/ wiewol es nacht war/ hatt er doch den ſeinen vber den Jordan eylendts zůziehen befolhen. Als aber Achitophel ſahe/ wie das ſein meinung vnd ſentenz zůruck geworffen war/ iſt er auff ſein Eſel geſeſſen/ vnd in ſein Vatterlandt/ Galmon genañt/ kommen/ vnd nach dem allem die ſeinen zůſam̃en berůffen/ hat er jnen den raht ſo er Abſalom geben/ fürgehalten/ vnd dieweil aber ſein raht nit were auffgenommen worden/ achtet er/ wie das jm ſein verderben nit lang würde außbleiben. Dann er ſagt wie das David würde im krieg obligen/ vnd das verloren Königreich wider erlangen/ vnd wie das jm wäger were/ das er frey vnd mit großmůtigem hertzen ſein leben abkürtzte/ dañ das er ſich ſelbs dem David zůpeinigen/ ſolt leben laſſen/ wider welchen er dem Abſalom ſolchen raht gegeben hette. Vnd als er diß geſagt/ iſt er in ein heimlich ort ſeines hauß gangen/ hat ſich mit einem ſtrick erhenckt. Darumb ſo iſt Achitophel auß ſeinem eygnen vrtheil mit ſolchem todt vmbkommen/ welchen die ſeinen vom ſtrick genom̃en/ vnd begraben haben. David aber/ wie wir vorgeſagt/ iſt vber den Jordan kommen/ in die aller beſten Schlöſſer/ vnd in die wolverwarteſten ſtette/ vnd haben jhn die Oberſten im landt gar willig auffgenommen/ zům theil als den getrengten in der flucht/ zům theil der vorigen glückſeligkeyt halben/ jhm ehr erzeigt vnd bewiſen. Es waren aber Berſelleus der Galaaditer/ vnnd Siphas der aller gewaltigſt/ Amanthias vnd Machir der fürnembſt in dem Galaaditer landt. Diſe haben dem David/ vnd denen ſo bey jm waren/ aller ding notturfft hauffechtig zůgeſtellt/ alſo das ſie an außbereiten bethen vnd geliger/ auch wein vnnd brot/ kein mangel hetten/ ſonder gaben jnen ein vberfluß von viehe/ damit ſie in růgen jrer arbeyt warten/ vnd ſie nützlicher ſpeiß alle völle jnen darreichten. Vnd zwar auff diſe weiß haben ſich die ſachen mit denen gehalten.

Gileon heiſſet es die Bibel.

Achitophel henckt ſich ſelbs.

Wie Absalom als er wider seinen vatter das Heer versamlet/ vberwunden/ vnd er mit seinem langen haar in einem baum verwicklet/ behangen/ vnd durchstochen worden ist.

Das X. Cap.

2. Re. xviij.

Als nun Absalom ein grosses Heer vom Hebreischen volck wider seinen vatter David versamlet/ vñ vber das wasser Jordan/ nit weit vom gezält/ in ð Galaaditer gegnē kommen war/ hat er dē Amasam an statt Joabs seiner schwester son/ zum obersten Hauptmañ gemacht/ dann er vom vatter Jotharsa/ vnd der mutter Abigea geboren war/ Abigea aber/ vnd Sarvia ein mutter Joabs/ waren des Davids schwestern. Vnd als David die jhenigen so bey jm waren/ gezölet hat/ vnnd auff vier tausent gewapneter fande/ wolte er nicht warten biß jn Absalom vberzöge/ sonder hat die Hauptleüt vber tausent vnd vber hundert Männer geordnet/ vnd sein Heer in drey theil getheilet. Ein theil hatte er Joab dem obersten Hauptmann geben/ Das ander seinem bruder Abisai/ Das dritt aber dem Etheo/ welcher auß der statt sein besonderer vertrauweter freündt war/ befolhen. Vnnd als er auch in krieg ziehen wolte/ haben die freünd solches nit gewölt zulassen/ sonder mit vast klugem raht jn daheim behalten/ Dann sie sagten/ wa sie in gegenwertigkeit des Königs vberwunden/ so were alle jr hoffnung vmb sonst/ Wa aber ein theil vberwundē/ wurden die andern zu jm kommen/ so möchte er sich widerumb zum streitt rüsten/ dieweil auch die feind vermeynten/ das der ander hauff bey dem König were. Disen raht hat David gern auffgenommen/ vnd jm selbs fürgesetzt im gezält zubleiben. Vnd als er die Hauptleüt vnd seine freünd in krieg ordnet/ bat er sie/ das sie an alle entpfangene gutthat gedencken wolten/ vnd jhm Ritterlich vnd treüwlich dienen/ vnnd dem Jüngling Absalom/ so sie oblegen/ verschonen/ damit nit/ ob diser sein son Absalom vmbkäme/ er etwas böses gegen jm selbs fürnäme/ vnnd als er jhnen allen sig vnd glück zugewünscht/ hat er das Heer lassen hinziehen. Also hat nun Joab sein schlachtordnung gegen den Feinden gemacht im feldt/ vnnd hette zuruck ein waldt/ dargegen hat Absalom sein Heer auch außgefürt/ vnd als sie mit einander getroffen/ haben sie zu beyden theilē die faust muttig gebraucht im streitten/ Ein theil arbeitet/ damit David das Königreich widerumb entpfienge/ da haben sie alle großmutigkeit bewisen/ vnd keiner gefahr geachtet. Die andern aber damit Absalom nicht vmb das Königreich käme/ vnd seinem Vatter von wegen seiner frächheit in straff fiel/ seind sie nicht faul gewesen/ sonder thetten vnnd litten alles das des kriegs fall jnen zubrachte/ vber das sorgten sie auch/ das nicht von Joab vnnd seinem wenigem Kriegßuolck/ ein so grosse menge nicht leichtlich möcht gedämpt werden/ das jnen dann gantz schmählich sein würde. Darumb ist Davids heer/ so am stercksten vnd in kriegssachen erubtest war/ obgelegen/ vnd hat vberwunden/ vñ haben den flüchtigen durch die wäldt/ vber stöck vnd stauden nachgejagt/ vñ jren etliche gefangen/ die andern erwürgt/ also/ das jrē mehr in der flucht erschlagen worden/ dann im streitt bestanden seind. Vnd zwar an disem tag seind jren bey zwentzig tausent vmbkommen. Ein grosser theil von Davids heer hat auff den Absalom/ welcher durch sein geräde vnd hüpsche vor allen andern ansichtig war/ getrungen/ vnd als er besorgt/ das jhn die feind lebendig ergreiffen würden/ satzt er sich auff sein Königklich Maulthier/ vnd flohe daruon. Vnd als er geschwind daruon wüschte/ vnnd also sein haar heffrig flodert/ hat er sich mit seinen

Streit Joabs vnd Absaloms.

nen haarlöcken an ein grossen ästechten Baum vnfürsehenlicher sache verwicklet vnd behenckt/vnnd ist das Maulthier/ gleichsam es seinen Herren noch auff jhm trůg / behend daruon gewüscht/ Absalom aber an den ästen/ mit verknüpffung seines haars hangen bliben. Als nůn der kriegßknecht Dauids einer jn gesehen/ hat ers Joab anzeigt/ der selbige sagt er wolte jm fünfftzig loth silbers gebē habē/ wa er den Absalom vmbbracht hette. Antwort diser/ dz er seines Herren Königs Son nit wolte vmbbringen/ ob er jm schon zwey tausent loth zůsagte/ dieweil sein Vatter/ als sie es alles gehört/ das man sein verschonen solt/ gebetten hette. Joab aber begert/ er wolte jm zeigen/ wa er jhn gesehen hette hangen/ vnnd als er diß ort vermerckt/ hat er jn durch sein hertz gestochen/ vnd vmbbracht. Die Trabanten aber des Joabs vmbstůnden jn/ vnd haben seinen leib vom baum herab gethon/ vnd jn in ein vast tieffe grůben vergraben/ vnnd ein hauffen stein auff jhn gelegt/ damit es eines Grabs gestalt hette / vnd diß ort ein grossehöhe vnnd bühel were. Joab aber hat mit gegebnem zeichen das Heer von nachjagung berůffen vnd ab gemanet/ seiner stamgenossen zůuerschonen. Es hat jm aber Absalom ein Marmelsteinine königkliche seül auffgericht/ im thal/ welchs zweē roßleüff von Hierusalem war/ die selbige er sein hand genañt hat/ vnd sagt/ wie dz auch/ so seine Sön stürben/ sein Namme in diser seül bleiben würde. Dann er drey Sön hett/ vnd ein Tochter/ Thamar/ welche dem Roboam Salomonis son vermählet/ ein son Abiam geboren hat/ welcher dem vatter im Königreich nachkommen ist/ vnnd zwar von disem wöllen wir nachmals sagen. Nūn aber nach Absaloms todt ist das volck zerstreüwet/ heimgeloffen. Achimaas aber/ des Priesters Sadochs son/ batte Joab/ das er jn wolte lassen vorlauffen/ vnd Dauid den sig verkündigen/ vnnd wie das Gott jm beystandt vnd fürsehung gethon hette/ vnd den sig verlihen. Es hat aber Joab jhm solches nicht gewölt zůlassen / sprechende / du hast allweg dem König glückselige bottschafft bracht/ jetzundt aber solt er dem König seines sons todt nicht verkündigen/ sonder da bleiben. Vnd hat Chusi berůffen / vnd jm disen befelch angehenckt/ das er das jhenige/ so er gesehē/ dem König wolte ansagē. Vnd als Achimaas widerumb bate/ das er jhn ließ dise bottschafft verkündigen/ vnd sagt/ wie das der König allein auff den sig mercken/ vnd des Absaloms todt gar nicht achten würde/ hat er jm bewilliget zům Dauid zůgehen. Vnd als er den nächsten weg für sich name/ den er allein wüßt/ ist er dem Chusi vorkommen. Vnd als Dauid vnder der porten saß/ vnd erwartet wann jm einer kriegßmär verkündiget/ hat der wächter einer den Achimaam sehen lauffen / vnd als er noch nit erkañt/ wer er were/ sagt er zům Dauid/ wie das er jemandts sehe kommen. Vnd er jm antwortet/ Es were gůte bottschafft / Sagt er vber ein weil/ wie dz noch einer hernaher käme. Vnd als Dauid antwortet/ es were gůte bottschafft/ vñ der wächter sahe/ wie das der fürgeloffen vñ jetzundt sich herzů näherte/ der Achimaas Sadochs des Priesters son were/ hat er es Dauid angesagt/ darab er sich erfreüwet/ vñ gesagt/ wie das er ein gůter bott were/ vñ etwas erwünschts auß dem krieg brächte. Vnd als diß vom König gesagt ward/ ist Achimaas kommen/ hat jn gegrüsset/ vnd als er vom krieg fragt / verkündiget er dem König den sig. Als er aber fragt/ was jm von seinem son zůwissen were/ sagt er/ wie dz/ so bald er die feind gesehen daruon fliehen/ hette er geeylet zů jm zůkommen/ vnnd groß geschrey gehört deren die Absalom nachjagten/ vnd köndte nichts mehr wissen/ dañ er von Joab geheissen were den sig zůuerkündigen. Als aber Chusi kame/ vnd den König gegrüsset/ vnd den sig verkündiget/ hat jhn Dauid stracks von seinem Son befragt/ als dann sagt Chusi/ Also soll deinen feinden/ wie Absalom beschehen ist/ widerfaren. Welches wort dem Dauid vnd seinem kriegßuolck die freüde des sigs genommen hat / vnnd die kriegßleüt so vmb jhn waren/ damit er allein were/ von jm tri-

Absalom würt von Joab erstochen.

Absaloms Seül.

ben. Dann Dauid in das aller höchst ort der Statt gestigen ist/ beweinet da sein son/schlůg offt an sein brust/riß jm selbst sein haar auß/vn̄ casteiet sich in alle weg/ vnd schrye/sagend/ O das mir mit dir/lieber son/der todt zůgestanden were/ dan̄ als er von natur ein liebhaber seiner kinder war/ hat er ab disem zůfälligem todt mehr mitleidens dann mit jm selber gehabt. Das Heer aber vnd Joab/als sie gehört/wie das Dauid den son also beweinet/haben sie gescheücht mit siglichem Triumph vnnd pracht in die statt zůziehen/sonder seind als die erschlagnen/weinenden vnd vberwundnen in die statt kommen. Vnd als der König mit verhültem haupt da sasse/vnd des sons todt beweinet vnd erseüfftzet/ ist Joab zů jm gangē/ hat jn getröst vnd gesagt/ O Herr der König auß deiner handlung zeigestu genůgsam an/ als ob du deine Rāht vnd freünd / die gefährligkeyt vmb deinet willen leiden/dich vnd dein geschlecht beschirmen/ vnwürß vnd ab scheüwlich haltest/ liebest aber dargegen deine feind/vnd hast begird nach denen / die dir gantz auffsetzig/vnd die nach jrer verdienten straff vmbkommen seind. Dann wa Absalom obgelegen were/ vnnd er in besitzung des Königreichs kommen/würde vnser keines Cörper vberbliben sein/sonder wir alle/ von dir vnd deinen Sönen an/ weren ohn zweiffel erschlagen worden/hette keiner vnserer feind darob geweinet/ sonder vil mehr freüd gehabt.

Vber das wurden auch die jhenigen gestrafft worden sein/ die mitleiden mit vns gehabt hetten. Vnd du schämest dich nicht gegen deinem höchsten feind der massen dich zůerzeigen/ welcher so er dein Son gewesen/ hat er doch nicht gescheüwet/solche gottlose vnmilte ding gegen dir fürzůnemmen. Darumb weich ab von diser vngerechter traurigkeyt/gang herfür/das dich die Kriegßknecht sehen/vnd sag jnen danck für den sig/vnd das sie mannlich gestritten haben. Dann ich weiß vast wol / so du in diser handlung bleiben würst / das auff heütigen tag alles volck von dir abfallen würt/ vnnd das Reich einem andern vbergeben/ als dann würd ich schaffen/ das du würst mit der warheyt rechte bittere klag haben. Diß hat Joab gesagt/vnd den König von der traurigkeyt abzogen/vnd auff des gemeynen nutzes nützliche geschäfft verwisen. Dann als Dauid vom weinen abgelassen/vnd sich zierlich zůr anschauwung des Kriegßvolcks angelegt/ ist er an die porten gesessen/also das alles volck gehört vnd zůgeloffen ist/ vnd haben jn all mit geneigtem vnderthänigem willen gegrůsset/ vnnd seind dise ding auff solche weiß gehandlet worden.

Das trau- rē Dauids vber Absalom.

Als Dauid Absalom vberwunden/ hat er das gantz Königreich widerumb eingenommen/dann alle stam̄en sich an jn ergaben. Er aber hat die feind gnädigklich widerumb zů gnaden auffgenommen / den Amasam wider den neüwen auffrůrischen/mit nammen Sabee/gesandt/welchen Joab mit list vmbbracht/ wiewol er nachmals den Sabee vberwunden hat.

Das XI. Cap.

Die aber bey Absalom gewesen/vn̄ vom krieg geflohen waren/haben widerumb heimkert/ vn̄ sie alle durch alle stett außgesandt/die gůtthaten Dauids erzölet/ vn̄ was freiheyt er jnen mit widerstandt viler feind erobert / verkündigten/ vnnd strafften sich selbs/das sie darfür gehaltē/als die den König vom Königreich verstossen/vnd ein andern gemacht hetten. Vnd seytenmal Absalom / den sie zům Fürsten gemacht/nūn vmbkom̄en were/

were/solten sie den David bitten/das er von seinem zorn wolt auffhören/vnd jnen günstig sein/auch das Königreich widerumb annemmen/vnd fürsehung des gemeynen nutzes auff sich nemmen.

Nün dise ding seind dem David züm offtermal angesagt worden/ aber nicht desto weniger hat er auch zün Priestern Sadoch vñ Abiathar gesandt/damit sie den Fürsten vom stammen Juda sagen wolten/wie dz es schandtlich sein würde/ das andere stam̃en vor jnen solten dē David züm König geordnet haben/so doch sie verwandt weren/vñ als seine blütsfreünde/sich sein freüwen solten. Eben gleiche ding sagt er auch/solten sie Amasa dem obersten Hauptmañ sagen/dann dieweil er seiner schwester son were/solte er dem volck nit widerrahten/den David in das Königreich wider zükommen lassen/dann deren sach halben möcht er nit allein dem König widerumb versünet werden/sonder auch die aller oberst Hauptmannschafft/die jm Absalom zügestellt hette/erhalten. Vnd zwar die Priester haben mit den Fürsten des stammens Juda geredt/vnnd den Amasam ab seiner meynung bracht/Königkliche züsag jm verkündiget/damit er vmb jrer bitt willen sich züm David hielte. Als nün diß beschehē ist/hat ð stam̃en Juda bottschafften züm König gesandt/vnnd gebetten/das er zü seinem Königreich widerumb wolte kerē. Diß haben auch alle Israeliten gethon/darzü sie Amasa ermanet hat. Darumb als die Gesandten zü jhm kommen seind/ist er gehn Hierusalem zogen/ aber der stammen Juda kam jnen allen vor/also/das er dem König bey dem wasser Jordan begegnet/vnnd Semei ein son Gera/mit tausent Männern/welche er auß dem stammen Beniamin mitfürt/vnd Ziba ein gefreyter Sauls/vnnd seine fünffzehen Sön/vnd zwentzig knecht/dann dise sampt dem stammen Juda/haben ein bruck vber dē Jordan gemacht/damit der König desto leichter mit seinem Heer möchte darüber ziehen. Vnd als er züm Jordan kommen/hat jn der stammen Juda gar willigklich gegrüsset. Vnd als David auff die bruck kam/ist Semei für jn nider gefallen/hat Davids füß gehalten/vnnd verzeihung begert seiner begangnen sünde halben/bate jn das er nit raachgirig gegen jm sein wolte/auch nit so er den gewalt widerumb bekommen/jn tödten lassen/sonder vil mehr gedencken/wie dz er nach vollbrachter büßwürckung begangner ding halb/der erst eylte jm entgegen zükommen. Vnd als er dise ding bat/vnd begert/sagt Abisai ein brüder Joab/Wie? soltu nit deren ding halben sterben/der du nicht geförcht hast den König von Gott geordnet/züschmähen? Als dann hat sich David zü jm gewendet/vnd gesagt/Jr kinder Sarvie hören auff die vorigen bewegung/vnd gegenwertige auffrür vns widerumb züerwecken/wissen jr nit das der anfang meines Reichs auff heüt ist? Darumb schwöre ich/das allen denen so vnmiltigklich wider mich gehandlet/die peen soll nachgelassen/vñ niemandts vorbehalten werden. Du Semei (sagt er) solt sicher sein/vnd besorg dich gar nit vor dem todt. Also hat diser jm flucks gedanckt/vnd ist mit dē andern fürgangē. Jn disem ist auch Miphiboseth/Sauls enckel/in einem wüsten kleidt mit einem langen haar/vnnd verwürrten stroblechtem bart/jm entgegen geloffen/dann nach Davids flucht er sich vor traurigkeyt weder geschoren/noch sein kleidt außgezogen hat/sonder versprochen in disem zwang zübleibē/biß er sehe das Königklicher jamer sich ändert. Disen aber hat Ziba sein knecht/bey David mit der vnwarheit verklagt. Als nün Miphiboseth den David gegrüßt/vnd jm zü füß fiel/fragt er jn/warumb er nicht hinauß were gangen/vnd gemeynschafft seiner flucht mit jm gehabt hette. Antwortet diser/wie das Ziba daran schuldig were/dann als er jhm befolhen die leibs notturfft züzürüsten/hette er es nit gewolt thün/sonder jn/als ein schnödē knecht vnd füßtüch/veracht/dann so er hette kömmen züfüß daruon kommen/wolte er gar nit von jm gewichen sein/so er hette gemöcht daruon fliehen. Sagt weiter dar

Ein bruck vber den Jordan.

Miphiboseth.

Droben ist gsagt/wie Miphiboseth ein krüppel gewesen ist.

zů Herr König/ er hat mir nit allein darin schaden gethon/ sonder mich auch gegen dir verleümbdet/ vnd auß boßhafftigem willen fräuenlich gelogen. Ich weiß aber wol/ wie das dein gemůt deren keines auffnimpt/ dieweil es gerecht ist/ vñ die warheyt lieb hatt/ welche dann Gott vberall will in ehren gehalten werden. Dañ als du zů zeytten meines Großuatters grosse gefährligkeit erlitten/ vnd alles mein geschlecht vmb seiner laster willen/ solt solches heüttiges tags entgelten/ bist du demůtig vnd freündtlich gewesen/ vnd daß das aller fürnembst ist/ hast diß vbel alles in vergeß gestellt/ dieweil du nach entpfangnem gewalt/ vorige ding gemöcht rechen/ hast mich für dein freünd gehalten/ vnd täglich an dein tisch gesetzt/ vnnd hat mir nichts geprostē/ als ob ich dein nächstuerwandter were. Vnd als er diß gesagt/ hat der König den Miphiboseth gar nit gewölt straffen/ noch Ziban als ein betrüglichen mit recht beklagen/ sonder bekañt wie das er alle sein gůt dem Zibe zůgestellt/ doch wolt er jm den halben theyl schencken vnnd verzeyhen. Antwort Miphiboseth/ O König/ es hab Ziba alles mit einander/ dann mir genůg ist/ das du widerumb das Königreich erobert hast.

Beresel/ drobē würt gelesen Bersellus.

Es hat aber David Berezel den Galaaditer/ ein fürnēmen vnd fromen mann/ welcher jm in dem krieg vil freündschafft bewisen/ vnnd den König zům Jordan gefürt hat/ gebetten/ das er mit jm gehn Hierusalem ziehen wolte/ verhieß jhm/ er wolt sein alter ehrwürdigen/ vnd für jhn/ als für ein vatter/ fürsehung haben. Als er aber auß begird der seinen/ jm abschlůg bey jm zůwohnen/ vnd sagt/ wie das jm das alter so vberlästig were/ das er auch in kurtzweiligen dingen/ sich nit möchte erlustigen/ vñ zůhoff sein/ dieweil er achtzig jar alt war/ nach dem grab trachtete/ vñ auff der grůben gieng. Diser hat nůn dargegen mehr gebetten/ so ers jm zůlassen wolt/ das er jhm günnet auff sein eigenthumb zůkeren/ dieweyl er nach langem alter keinen lust weder in essen noch trincken hett/ vñ jm sein gehör schon vergangen/ vnd das getöß von pfeyffen/ stimmen/ vnd andern Instrumenten vnd seytenspielen/ damit die König pflegten vber tisch kurtzweyl zůhaben/ nicht befand. Als er jhm aber weitter bittlich anlag/ sagt david/ wolan ich will dich lassen hinziehen/ aber Achinam deinen Son wöllest mir vergünnen/ dann er soll aller meiner güter theylhafftig werden. Dann hat Berezel seinen son da gelassen/ den König angebetten/ vnnd wünschet jhm glück nach seinem gefallen/ vnnd keret widerumb heim. David aber ist in Galgala kommen/ vnd hat den halben theyl des volcks bey jm gehabt/ sampt dem stammen Juda/ vnd seind die obersten des landts mit wichtiger anzal zů jhm kommen/ haben den stammen Juda beschuldiget/ darūb das er hinder andern stāmen sich zům König verfügt/ dieweyl sie alle einwilligklich solten zů jm komen sein. Es haben aber die Fürsten von dem stamen Juda auff dise weiß sich verantwortet/ vnd gesagt/ sie soltens nit für vbel auffnemen/ dz sie vorhin gezogen weren/ als seine verwandten/ vnd darumb solten sy sie vil mehr lieb haben vnd fürkommen/ vnd wie das sie solches nicht gethon/ schencktine zů entpfahen/ darumb dann die hernaher kamen/ sich des nit solten bekümmeren lassen. Als aber diß die Fürsten vom stammen Juda sagten/ haben die Fürsten von den andern stammen gar nit still geschwigen/ sonder gesagt/ Lieben brůder/ zwar wir verwundern vns/ das jhr allein sagen/ das der König eüwer verwandter sey/ dann er vnser aller gewalt von Gott entpfangen hat/ der würt vnser aller verwanter geachtet/ Darumb hat vnser volck eylff theil/ jr aber ein theil/ vnd seind wir die ältisten/ deßhalben habt jr nit wol gehandlet/ das jr heymlich vnd verborgen zům König komen seind. Als aber die Fürstē der stamen dise ding vnder jnen redtē/ ist ein schalckhafftiger vñ ein fürtrefflicher auffrürischer mañ/ des nam Sabee war/ ein son Bochori/ vom stammen Beniamin/ in mitte des volcks auffgestanden/ vñ hat mit grossem geschrey gesagt. Es hat doch vnser keiner theil bey David/ vñ sein

ij. Reg. xx.

Auffrhůr Sabee.

loß beim Son Jesse/nach disen worten hat er seine Posaun geblasen/vnnd anzeiget/wie das man wider den König kriegen wolte/vnd seind jm alle nachgefolget/vnd den König David verlassen/allein der stam̃ Juda ist bey jm bliben/vnd hat jn in Königklichen hoff gefürt gehn Hierusalem. David aber hat die kebßweiber/mit denen sein Son Absalom sich vermischet/inn ein ander hauß verändert/vnd befolhen/das man jnen alle notturfft handtreichen wolte/vñ hat er sich fürthin nicht zů jnen thon. Hat auch Amasam zům obersten Hauptmann gemacht/vnd das ort da Joab jnnen gewesen war/jm eingeben/vnnd befalhe/das er/so vil müglich were/von kriegßuolck auffbrächte/auß dem stammen Juda/vnnd vber drey tag solte er wider kommen/damit er jm alle kriegßmacht vbergebe/vnnd jhn wider Sabeam Bochori Son zůkriegen außsandte. Als aber Amasa hinauß zogen ist/vnnd verzogen hat die Heerßmacht zůuersamlen/da er am dritten tag nit wider kame/sagt der König zů Joab/Es ist nicht nutzlich das man dem Sabee verzug gebe/damit er nit ein macht mit der zeit auffbringe/vnd ein ärgern mordt dann Absalom anrichte/vnd sagt/Biß nit seümig/sonder nim̃ das gegenwertig kriegßuolck/sampt den sechs hundert Männern/vnd eyl mit deinem brůder Abisai den feinden nachzůjagen/vnd wa du sie ergreiffest/so schlag mit jnen/eyl sie zů begreiffen/damit Sabea nit die aller sterckisten stett einnemme/vnd vns groß arbeyt vnd mühe mache. Joab aber hat sich gar nit gesaumpt/sonder seinen Brůder/sampt den sechs hundert Männern/vnd alles Heer das in Hierusalem war/genommen/hat Sabee mit aller eyl nachgejagt.

Amasa würt zům Obersten hauptmañ gemacht.

Vnnd als er in Gabaon den flecken/viertzig roßleüff von Hierusalem gelegen/kom̃en ist/da kam Amasa mit grosser kriegßmacht/vnd lieff dem Joab entgegen/jn zůgrüssen. Joab aber gegürtet mit seinem schwerdt/vnd mit seinem bantzer angelegt/als Amasa zů jhm kam/jn zůgrüssen/hat mit list dergleichen thon/als ob jm sein schwerdt auß der scheiden gefallen were/vnnd wie das ers vom erdtrich auffheben/vnd als Amasa nahe zů jm kom̃en/thette er als ob er jm den kuß geben wolte/vnd hat in mit der einen handt beim bart erwüscht/vnd dem so sich solches nit versahe/das schwerdt in sein leib gestochen/vnd jn vmbbracht/hat ein Gottslosen vnd schandtlichen mordt an dem gůten Jüngling vnnd Vettern begangen/von dem er nit beleidiget worden war/allein auß neid/das er ein Hauptmañ/vnd jm in ehren gleich sein solte. Vmb diser vrsach willen hat er auch zůuor den Abner vmbbracht. Aber imselbigen laster/als ob ers/sein brůd Asahel zůrechen/gethon hette/ließ es sich ansehen/das mans jm verzeihen solte. Da er aber den Amasam vmbbracht/hat er kein gnůgsame entschuldigung gemöcht haben. Als er nůn disen Hauptmann Amasam/der jm gleich war/erwürget/hat er Sabee nachgeeylet/einen aber bey des Amasa leib verlassen/der zů dem Heer außschrye/wie dz Amasa rechtlich vmbbracht were. Welcher aber dem König günstig were/solte dē Hauptmann Joab vnd seinem brůder Abisai nachfolgen. Vnd als der getödt Leichnam dises auff dem weg lag/vnd alles volck sich ob jhm versamlet/vnd mit dem gestorbnen erbärmbd hette/vnd das volck verzog dem Joab nachzůfolgen/hat sein Hůter des abgestorbnen leib Amasa in ein ort/das ab weg war/gefüret/vnd daselbst hat er jhn gelegt/vnnd mit kleidung zůgedeckt. Als diß beschehen/ist alles volck dem Joab nachgefolgt. Vnd als er Sabee durch alles Israeliter landt verfolget/hat einer verkündiget/wie das er in der aller sterckesten statt/mit namen Abelmachea/sich enthielte. Als nůn Joab dahin kam/hat er sie belägert/vmbgab sie vberall mit wagenburgen/vnd befalch den kriegßknechtē/das sie die mauren der statt mit aller macht solten darnider fellen. Dann als die Burger der selbigen statt die porten vor jm zůgeschlossen hatten/war er gar vber sie entrüstet. Vnd als dann ein fromb vnd redlich Weib sahe/wie das jr Vatterlandt in höch-

Joab ersticht den Amasam.

sten gefärden ware/ist sie auff die maur gestigen/vñ hat durch die Trabanten dem Joab gerüfft/züm gespräch. Als er nün kam/hat sie dise wort mit jm geredt/ Dieweil Gott die König vnd Fürsten darumb geschaffen/ das sie den feinden der Hebreer widerstehen solten/vnd sie dē Jsraeliten des fridens Recht anbóten/wie das du eylest die Hauptstatt der Jsraeliten / welche nit mißhandlet hat/ vmbzükeren vnd züuerhergen? Als dann hat Joab geantwortet/ So warlich er begert/das jm Gott gnädig sein solte/das/wie diß nit sein will were/begert auch keinē vom volck vmbzübringen/wieuil weniger diser so mächtiger statt schaden züzüfügen/sonder wa er den vngehorsamē des Königs/dē Sabee/ ein Son Bochor/ zür straff vber kommen möchte/wolte er von belägerung ablassen/vnd sein Heer eylendts abmanen. Als diß das weib gehört/hat sie kurtzen anstandt vom Joab begert/damit sie des feinds haupt bald vber die mauren hinauß wurffe. Da sie nün disen anstandt erlanget/ist sie zü den Burgern gangen/hat mit jnen geredt/vnd gesagt/warumb sie schandtlich mit weib vñ kindt vmb eines bósen menschens willen wolten verderben/da man nicht wüßte wannenher er were/ vnnd den wolten sie für David züm König haben/welcher jnen so vil güts bewisen / vnd ein eynige statt vnderstünde sich einer solchen kriegßmacht züwidersetzen? Als das weib diß gesagt, hat sie jnen gerahten/das sie dem Sabee sein haupt abschlagen / vñ solches vnder des Joabs kriegßuolck werffen solten. Da nün diß beschehen/hat Joab mit der Posaunen eylendts blasen lassen/vnd ist die belägerung zergangen/ vnd er wider gen Hierusalem kommen/ vnnd züm obersten Hauptmann gemacht worden. Es hat aber auch der König den Banaiam geordnet auff sein leib züwarten / vñ ein Oberster vber sechshundert gewapneter züsein. Aduram aber macht er züm Rentmeister/ Sabathen vnd Achillaum zü seinen Geschichtschreibern. Susam züm Cantzler. Sadoch aber vnd Abiathar seind bey dem Priesterthumb bliben.

Von versünung des lasters / welches Saul wider die Gabaoniter begangen/deßhalben hunger im landt entstanden. Vnd von den kriegen wider die Palestiner glückselig vollbracht/ vnd von dem Helden Davids.

Das XII. Cap.

ij. Reg xxi.

Als es nach disem ein grosser hunger ins landt kame / hat David den Herren gebetten / er wolte dem volck gnädig sein/auch jm vrsach vnd artzney solches vbels anzeigen. Da antworteten die Propheten/sprechende/ Gott wolte das die Gabaoniter solten gerochen werden/ welche Saul vnbillich vmbbracht/ vnd den eidt so jnen Jesus der oberst Hauptmann vnd die Eltisten des volcks geschworen/ gebrochen/ vnnd nicht gehalten hette / vnd so man die straff/welche die Gabaoniter für die gestorbnē begertē/vollstreckte/ möchte Gott versünet/vnd das volck von der Pestilentz erlediget werden. Da nün David von den Propheten Gottes willen gehört / hat er die Gabaoniter zü jhm berüfft / vnd was sie begerten/ gefragt. Dise aber haben siben Són von Sauls geschlecht zür peen gefordert/welche David hat lassen süchen / jhnen vbergeben/ vnd allein dem Miphiboseth Jonathe Son verschonet. Die Gabaoniter haben die Männer genommen/vñ jres gefallens gestrafft. So bald diß geschehen/hat Gott widerumb trägen/vnd das landt graß vñ frucht geben/das volck von der Pestilentz erlediget/ vnd der Hebreer volck sich aller ding vberflüssig gebraucht. Nicht vber lange zeit hat sich David wider die Palestiner züfeldt gelegt/ vnd nach dem sie mit einander getroffen/

Davids krieg mit den Palestinern.

getroffen/in die flucht geschlagen/ vnd er eynig jnen nachgejagt. Als aber Dauid jetzt můde war / hat einer der feind / Armon / ein Son von Araphi/ vom geschlecht der Risen (diser hat ein spieß der wag drey hundert loth/ darzů ein bantzer vnd schwerdt) Dauid als den König seiner feind/ angelauffen/ jn zůerwürgen/ dann Dauid war jetzt von arbeyt gantz můde worden. Als dann ist eylendts herzůher kommen Abisai/ ein brůder Joabs/ vñ den König von vberfallendem todt beschirmet/ vnd den feind erwürget. Als dises beschehen/ hat das gantze Heer die tödtliche gefährligkeyt des Königs mit beschwärden auffgenommen. Es haben auch die Fürsten Dauid geschworen/ das er hinfürt mit jnen nit solte in krieg auß ziehen / auff das er nit von wegen seiner mannheyt vnd freüdigkeyt etwas vbels erlitte/ sie aber alles gůten/ so er jnen vormals bewisen/ vnd in zůkunfft so er lebte/ erlangen möchten/ beraubt würden. Als Dauid gehört/ wie die Palestiner in die statt Gazarim zůsamen kommen / hat er seine Heeres macht vber sie außgesant/ vnder disen war Sobachis der Chete er/ ein fürnemlicher kriegßmañ/ auß dē starcken Helden Dauids/ diser hat Ritterlich gestritten/ dann er vil treffenliche feind vom geschlecht der Risen/ die sich auch auff jrer Risen stercke vertröstende / erwürget/ vñ zůr Höllen geschickt hat/ vnd ist also ein vrsächer des sigs den Hebreern gewesen. Nach diser vnderlag haben sich die Palestiner wid zům krieg gerüstet. Als aber Dauid sein Heer vber sie außgesañt/ ist die stercke Nephans seines verwandten erschinen/ dann diser hat wider den aller freüdigsten der Palestiner/ allein gekempfft / vnnd jhn erwürget / die andern in die flucht geschlagen / deren auch vil vmbkommen seind. Die Palestiner haben ein kleine zeit růge gehabt / vnd bey einer statt/ nicht fer von der Hebreer grentz sich wider zůfeldt gelägert. Vnder jhnen war ein Mann sechs elnbogen hoch/ diser hat an jeder handt vnnd fůß/ wider der gewonheyt der natur/ sechs finger vnnd zähen / wider disen hat Jonathas/ ein Son Sama/ vom Heer Dauids / gestritten vnd obgelegen. Die feind hat er von der statt abtriben/ vnd als ein vrsacher alles sigs/ grosse ehr erlanget/ dann diser Palestiner rhůmet sich/ wie er vom stammen der Risen were. Nach disem haben die Palestiner wider die Jsraeliten zůstreitten/ vnderlassen/ darūb diß der letste krieg mit dem volck gewesen ist. Als nůn Dauid von allen kriegen vnd gefährligkeiten hohē fride gehabt/ hat er gesäng vnd mancherley weiß liedlin/ etliche von dreyen/ die anderen von fünff reymen vnnd versen/ auch vilerley orglen gemacht/ vnnd die Leuiten/ das sie auff den selben orglen/ alle Sabbath vnnd andere Fest/ Gott solten lobgesang spilen/ gelehret. Die orglen seind also gestaltet / Es war ein hällautende harpff/ von zehen seyten zůsamen gesetzt/ die ward mit einem griffel geschlagen. Den Psalter Nablum genandt/ greifft man mit den fingeren/ welcher hat zwölff stimmen. Es waren auch da ährine Zimbeln/ groß vnd breitte. Dises aber/ auff das die art des orglens nicht gar vnbewüßt/ sey von den obgesagten dingen genůg. Es waren aber bey dem König acht vnnd dreissig der aller sterckstē/ fürnembsten / vnnd von thaten herrlichsten Männer/ auß disen will ich fünffer Mañ redliche thaten/ darab der andern tugent leichtlich abzůnemen/ erzölen. Dise waren so starck/ das sie gemöcht landt vnd leüt vnder sich bringen/ vnd grosse völcker bezwingen. Der erste ist Jssemus/ ein Son Achime/ welcher offtermals inn die Heer spitzen der feind gebrochen/ zůstreitten nicht auffgehöret/ biß er neün hundert erwürget. Nach disem Eleazar ein Son Dodi/ welcher mit dem König zů Arasamo war/ diser/ als die Jsraeliten vor der Palestiner heer sich förchten vnnd flohen/ ist allein widerstanden/ inn die feind gefallen/ jhren vil erwürget / also / das vom blůt der vmbbrachten jhm sein schwerdt an seiner rechten handt blib kleben/ vnd da die Jsraeliten sahen/ das die Palestiner in die flucht geschlagen warē/ seind sie von den bergen herab gefallē/ vnd dē feinden nachgejagt/ vnd

Ein Mañ mit sechs fingern an händen vñ füssen.

ij. Reg. xxj.

Von den orglen vnd seytenspilē.

Von den sterckSten Dauids. ij. Re. xxiij.

Eleazar.

vnd dannzůmal da Eleazar souil feind erwürget/ vnd die Jsraeliten jhnen nach jagten/ die erwürgten beraubten/ ist ein wunderbarlicher vnd hochberümpter sig den Hebreern zůgestanden. Der dritte war Sebas/ der Son Heli/ diser in den schlachten wider die Palestiner/ als sie sich an dem ort Mavilla genañt/ in die ordnung gestellt/ vnd die Hebreer abermals vor jrem Heer sich förchtende/ daruon geflohen/ hat er allein jr spitz vnnd Heer auffgehalten/ etliche zůboden geschlagen/ die andern so seinen gewalt vnnd stercke nicht tragen mochten/ hat er auff sie tringende/ in die flucht getriben. Solche werck vnd Ritterliche thaten haben dise drey bewisen. Zůr zeit aber/ als David zů Hierusalem war/ hat jhn der Palestiner Heer zůbekriegen/ vberzogē/ da ist David in das schloß der statt/ wie wir vormals gesagt haben/ Gott vom krieg rahts zůfragen/ hinauff gestigen. Die feind aber hatten jre zälten biß zůr statt Bethlehem/ welche ist zwentzig feldt wegs von Hierusalem/ auffgeschlagen. Da sagt David zů seinen gesellen/ O wie haben wir so gůt wasser in vnserem heimath/ beuorab lobt er das wasser im brunnen bey der pforten/ vnd sagt/ O wer jemandts/ der mir es herzů brächte/ welches er mehr begert/ dañ so jm jemandts ein groß gelt auff dise zeit schanckte. Da solches dise drey Männer gehört/ seind sie bald hingelauffen/ vnd mitten durch der feind Heer biß gehn Bethlehem kommen/ wasser geschöpfft/ vnnd wider zům König durch der feind läger sich gewendet. Ab diser freüdigkeyt vnd großmůtigkeyt haben sich die Palestiner entsetzt/ vñ dieweil jr so wenig/ sie verachtet/ haben sie mit jnen zůstreitten vnderlassen. David aber hat das wasser so jm zůbracht/ nit gewölt trincken/ dieweil es mit gefärd vnd blůt der menschen jm zůbracht war/ vnnd darumb solte es nit truncken werden/ sonder hat es für diser Männer wolfart Gott auffgeopffert/ vnd jm danckgesagt. Nach disem war Abisai ein brůder Joabs/ diser hat auff ein tag sechs hundert feind erschlagen. Der fünfft war Banaias/ von Priesterlichem geschlecht/ disem haben zween brůder/ die fürnembsten vnder dē Moabiten den kampff anbotten/ aber er hat sie durch sein stercke erwürgt. Als disem abermals ein Egyptischer/ einer wunderbarlichen grösse/ zůkempffen außbote/ hat er bloß den geharnischten Egyptischen/ mit seinem eygnen spieß/ den er jhm auß seiner handt genommen/ gefellt vnd vmbbracht/ vnnd da der Egyptier noch lebt vnd stritte/ seiner waaffen jn beraubet/ vnnd mit seinen eygnen gewehren erwürgt/ darumb der sig desto herrlicher gewesen ist. Wir wöllen auch dises von seinen grossen thaten/ als das fürnembst werck/ od' dem selben gleich/ seiner großmůtigkeyt erzölen. Auff ein zeit als es schneyet/ ist ein Löw in ein grůb gefallen/ vnd dieweil das loch der grůben eng/ sahe er wol das es bald würde zůschneyen/ vñ jm den außgang wehren/ fienge also an zů brüllen vnd heülen. Als aber Banaias das schreyende thier hörte/ da er fürüber reiset/ ist er hinzů tretten/ in die grůben gestigen/ vnd den Löwen mit dem stab den er in seiner handt trůg/ als bald zůtodt geschlagē. Solcher stercke vnd mañlichkeyt waren auch die andern drey vñ dreissig.

Sebas.

Palestiner vberziehen David in Hierusalē.

Abisai.

Banaias.

Võ Löwen so in die grůben gefallen war.

Die nammen der Helden Davids seind in der Bibel/ Jasabeam der Son Jachmoni/ der fürnembst vnder dreyen/ der seinen Spieß auff hůb/ vnd erschlůg acht hundert auff ein mal. Nach jhm Eleazar ein Son Dodi/ vnd Samma der Son Age des Hararîters. ij. Reg. xxiij.

Von der sünde das David das volck gezölt hat/ was straff darauff gefolget/ vnd von dem thenn Ornan.

Das XIII. Cap.

David

ij. Re. xxiiij

DAuid aber der König wolte erlehrnen / wie manig tausent volcks er hette / war nit eingedēck des gebottes Mosi / da er sagt / So man das volck zölē wolte / solte für ein jegklichs haupt Gott ein loth silbers geopffert werden. Darumb hat Dauid dem Feldthauptmañ Joab befolhen hin zůziehen / vnd alles volck zůzölen. Da aber diser sagt / solches were on not / ist Dauid noch nit zůrügen gewesen / sonď gebotten die herrliche zal der Hebreer zůuollenden. Joab aber hat zů jhm genommen die Hauptleüt vnd schreiber / vnd alles landt der Jsraeliten durchwandlet. Vnnd da er die menge alles volcks erkündiget / ist er wider gehn Hierusalem nach dem neündten Monat vnd zwentzigsten tag zům König keret / vnd jm die zal des volcks / außgenommen den stamen Beniamin / welcher nit mocht gezölt werden / deßgleichen Leui / zůbracht. Es hat aber Dauid mitler weil gereüwet / das er dz volck hat zölen lassen / dann er dariñ wider Gott gesündiget. Es ist aber die zal der andern Jsraeliten / wehrhaffter vnd streittbarer Männer gewesen / neün mal hundert tausent. Der stammen aber Juda hette allein viermal hundert tausent. Als nůn die Prophetē Dauid anzeigten / wie Gott wider jn erzürnet / hat er angefangen zůflöhen vnd bitten / das jm Gott wolte gnädig sein / vñ seine sünd nachlassen. Da hat Gott erbettē / dē Propheten Gad zů Dauid gesandt / vñ jm dreyerley straffen fürzůhaltē / befolhen / auß disen solte Dauid wöhlē welche er wolte / nemlich siben jar hunger im gantzē land / oder drey Monat krieg / vnnd von seinen feinden vberwunden werden / oder drey tag Pestilentz vnd sterben vnď den Hebreern. Dauid aber ist von diser bösen ding wöhlung in grosse angst komen / vnd war hoch in seinē gemůt verwickler. Als aber der Prophet sagt / die straff were vor der thür / vñ als er eylendts antwortet / damit er Gott die erwölte straff anzeiget / erfordert / gedacht ď König / Soll ich hunger erwöhlen / so ist es nur wiď andere menschen / dann ich hab frucht gnůg / würd keinen mangel habē / andere aber werdē geängstiget. Soll ich aber den feinden sig erwöhlen / so hab ich bey mir starcke Helden zů Trabanten / die mich verhůten / vnd hab mich nichts zůbesorgen / mein Herr aber würt dem todt ergebē sein. Vnd hat also ein straff gemeyn dē Obern vnd vnderthonen / welcher straff forcht bey jederman gleich ist / erwöhlet / vñ sagt / Es ist besser zůfallen in die hände Gottes / dann der feind. Da dises der Prophet gehört / hat ers dem Herren anzeigt / welcher ein kranckheyt vnd sterben vber der Hebreer Heer gesandt hat. Sie seind aber nicht auff einerley weiß / damit die kranckheyt leichtlich gemöcht erkandt werdē / gestorben. Es war wol nichts dann ein gifftig sterben / darzů sie nit einerley / sonder vilerley kranckheiten / die man nicht wol erkennen kondte / gefürdert / das sie dahin sturben. Darumb ist einer vber den andern gestorben / vnd verborgner weiß kam die kranckheyt / vnd bracht mit jr den todt. Etliche gaben jr leben schnell auff mit grossem schmertzen vñ seüfftzen. Etliche verschmachten vom leiden / mochten jren leibern kein raht thůn / sonder verschieden den ärtzten vndern händen / vor grosser arbeitseligkeyt. Etlich seind vnfürsehenlich jres gesichts beraubt vñ erstöckt worden / vnd gäheling gestorben. Etliche seind ob den todten / welche sie begraben wolten / todt ligen bliben / die angefangne begräbnuß vnderlassen. Als nůn dise gifftige kranckheyt des morgens hat angefangen zů würgē / seind biß auff den Mittag sibentzig tausent menschen vmbkomen. Es hat auch der Engel seine handt vber Hierusalem / sie mit der Pestilentz zůschlagen / außgestreckt. Der König aber mit einem sack bekleidet / saß auff der erden / bettet / vnnd flöhet Gott / das er der sterbenden todt erleichtern wolte. Vnd als Dauid vmb sich sahe / hat er den Engel mit blossem schwerdt vber Hierusalem eylende / gesehen / vnnd zů Gott gerůffet / sprechende / Es were billich vnd recht / das er als der Hirt / gestrafft würde / vnnd

Die Bibel sagt / in Jsrael acht hundert mal tausent. Jn Juda fünff hundert mal tausent.

Gad ď Prophet würt zů Dauid gesandt.

Dauid erwöhlet die Pestilentz.

die

die schäfflin so nit gesündiget/behalten. Begert auch/Gott wolt seinen zorn an jm/vnd sein geschlecht die straff wenden/dem vnschuldigen volck aber verschonen. Da hat Gott sein bitt erhöret/den sterbendt lassen auff hören/vnd zů jm gesandt den Propheten Gad/gebietende/er wolte eylendts auff dem Thenn Oronna des Jebusiters ein Altar bauwen/vnd opffer opfferen. Als David diß gehört/hat er nit still geschwigen/sonder bald an das ort dahin jm gebotten war/geeylet. Oronna aber tröschet dannzůmal seine frücht. Da er den König mit seinen knechten sahe kommen/ist er jm entgegen gangen/vnd hat jn gegrůßt. Er aber war vom geschlecht ein Jebusiter/ein fürnembster freündt Davids/darumb auch David jm nichts args bewisen/da er die statt/wie obgesagt/erstritten hat. Vnd als Oronna fragt/warumb David ein Herr/zů seinem knecht käme/antwortet er/auff das er jm seine scheüren vnd then abkauffte/daselbst ein Altar bauwete/vnd dem Herren opffer opfferte. Oronna aber sagte/er wolte nicht allein die scheüren/sonder auch die Ochsen vnnd den Pflůg vmb sonst freywillig zům opffer geben/vnd Gott bitten/das er das mit gnaden wolte annemmen. David aber sagt/wie das er des Oronna einfalt vnd großmůtigkeyt hoch liebte/er wolte auch seine schenckine mit angehenckter bitt/solche zůbezalen/von jhm annemmen/dann es were vnbillich/von frembdem vnd geschencktem gůt opffern. Oronna aber sagt/er solte es machen seines gefallens. Also hat David vom Oronna das thenn kaufft vmb fünfftzig loth oder seckel/vnnd ein Altar daselbst gebauwen/opffer/brandtopffer vnd fridopffer dem Herren daselbst geopffert/durch welche Gott mit jhm versünet/ist jm gnädig worden. An disem ort hat vor zeiten Abraham seinen son Jsaac geopffert. Als er willig war seinen Son zůtödten/vnd jn ein Brandtopffer darzůstellen/ist vnfürsehenlich ein Wider erschinen/vnnd bey dem Altar gestanden/welchen Abraham/wie wir oben gesagt/für seinen Son geopffert. Da nůn David vermerckt/das sein gebett von Gott erhört/vnd seine opffer angenäm weren/hat er bey jm beschlossen/das diß ort solte ein Altar vnd platz/vnd der gantze then des volcks genandt werden. Welches wort dem Tempel der daselbst zů gelegener zeyt solte gebauwen werden/ist vorgangen. Dann Gott hat zů David den Propheten gesandt/vnd das sein Son/der nach jhm werde König werden/solte daselbst ein Tempel bauwen/lassen verkünden.

Etliche bůcher haben Ornan/etliche Orphā. Die Bibel hat Areñā/Der Griechisch text Horonna.

David lebt glückseligklich in seinem Reich/Salomoni seinem Son gibt er befelch den Tempel zůbauwen/vnnd wie ein grosse matery von gold/köstlichen steinen/er zům bauw des Tempels gerüst habe.

Das XIIII. Cap.

NAch diser Prophecey hat der König befolhē/die einwohner zůzölen/vnd seind erfunden worden/hundert vnd achtzig tausent. Von disen hat er verordnet lxx. tausent Steinmetzen. Die ander menge aber ist stein zůfüren verordnet wordē. Auß disen hat er den arbeytern vierdthalb tausent Regierer gesetzt. Also hat er eysen/ärtz/vñ vast grosse Cederbeüm zům bauw bereitet/vnd dise ding haben jm die Tyrer vnd Sidonier/von denen er solches erlanget/zůgeschickt. Zů seinē freünden aber sagt er/das er darumb jetzt solche ding zůrüstet/auff das sein Son/der nach jhm König sein würde/aller materien zům werck des bauwes ein bereitschafft hette/damit sein Son noch neüw vnd von jugent vnerfaren/nicht bemühet würde/sonder so er alle ding zůr handt hette/das werck bald vollendet.

David aber berüfft zü jm seinen son Salomon / gebot jhm / das / so bald er König würde / solte er Gott ein Tempel bauwen / dañ Gott / sagt er / hat mir als einem befleckten vnd vnreinen von krieg vnd menschlichem blüt / solches verbotten / vnd aber züuor verkündigt / das Salomon sein jüngster son Gott ein Tempel solt bauwen. Es sagt auch David / wie das nicht er / als ein Vatter / auß vorbetrachtung seinem son den nammen Salomon gegeben / sonder Gott hett jhn also geheissen / zü dem versprochen / das in zeyt seiner regierung der Hebreer landtschafft glückselig würde / nit allein in gütern vnd friden / welches doch das aller höchst ist / sonder für trefflich von kriegen vnnd innerlichen auffrüren gefreyet. Darumb (sprach David) dieweil du vor der geburt von Gott König züsein bist angezeygt / so bearbeit dich mit hohem fleiß / in allen dingen seiner fürsehung würdig züsein / vñ biß Gotts förchtig / gerecht vnnd mannlich. Halt die gebott vnnd satzung Gottes / die er vns durch Mosen geben / gestatte auch niemandts die selbige züübertretten. Den Tempel aber welchen er vnder deinem Reich gebauwen züwerden befolhen hat / wöllest vnuerzüglich dem Herren machẽ. Nit entsetze dich vor grösse des wercks / laß auch die arbeit dich nit erschröcken / dann alle ding will ich dir vor meinem abscheidt züsrüsten. Dann du solt wissen / das schon jetzundt bey einander versamlet ligt zehen tausent pfundt golds / hundert tausent pfundt silbers / des eysens aber vnnd ärtzes gewicht ist ohn zal / holtz vnnd steyn ein vast grosser hauffen. Vber das alles hastu vil tausent Steinmetzen vnnd Zimmerleüt / so aber disen etwas manglen würde / soltu jhnen solches vnuerzüglich züstellen. Darumb sey ein güter Gubernierer / vñ hab Gott zü deinem Patron vnnd Schirmherren. Er hat aber auch den obersten Bauwleüten befolhen / sie solten dem son behülfflich sein / vnnd dieweil sie alles güts genüg hetten / solten sie sich im Gottesdienst üben / vnd sagt / das sie deßhalben würden frid vnd rüg haben / dann dises pflegt Gott allen frommen vnd so jn förchten / züuergeltẽ. So er den Tempel gebauwen / gebot er jm / er solt die Lad vnnd andere gefeß darein beschliessen / vnd sagt / das die Hebreer vor langem disen Tempel soltẽ gehabt haben / wa vnsere Vätter Gott nicht weren vngehorsam gewesen / dañ jnẽ Gott gebotten / so bald sie das landt eroberten / solten sie ein Tempel bauwen. Solche ding hat David mit den Fürsten vnd seinem son geredt.

Talent golds / silbers.

Von der Abisai dem David vermählet. Von Salomone zům König gemacht vnd gesalbt / vnd von dem vnkosten zům gebeüw des Tempels geordnet.

Das XV. Cap.

Als aber David alt / vnd jm die natürlich hitz entgangen war / also / das er alters halben so erfroren war / das man jn auch mit vil decken nit gemöcht erwörmen / seind die ärtzet versamlet worden / vnnd haben gerahtschlaget / wie das man auß allem land ein schöne jungfrauw jm möcht züwegen bringen / die bey jhm schlieff / dann das solt sein artzney wider die kälte sein / das ein junge tochter jn wörmet. Inn diser handlung ist ein eynige tochter in der statt befunden worden / welche alle Weiber mit jrer hüpsche vbertraff / die hieß Abisai / vnnd schlieff alleyn bey dem König / vnnd wörmet jn / der König aber mocht alters halben nichts mit jr handlen. Aber von diser jungfrauwen würt hernachmals gesagt. Nün Davids vierdter Son / ein schöner geradner jüngling / welchen

iij. Reg. j.

Aegischa. das weib Agith jm geborē hat/der hieß Adonias/vnd war dem Absalom in hochmůt vnd begird zůherꝛschen gleich/vnd sagt den freünden/wie das er můßte König werden/vnd macht jm vil roß vnd wägen/vnd ordnet fünfftzig mañer zů Trabanten. Als diß aber der vatter gesehen/hat er jn nicht gestrafft/noch sein fräuel fürnemmen verhindert/hat auch nit erforschet/auß was vꝛsach er solches gedächt. Es hatt aber Adonias dises handels Mithelffer/Joab den oberstē Hauptmañ/vnd Abiathar den Pꝛiester/welchem der Priester Sadoch allein widerstandē ist/vnd der Pꝛophet Nathan/vnnd Banaias der oberst vber Dauids Trabanten/auch Semeias ein freünd Dauids/vnd alle streittbare männer. Vnd als Adonias ein Malzeit ausserthalb der statt bey einem Bꝛunnen/welcher im Königlichen garten war/zůgerüstet/vnnd alle bꝛůder/den Salomonem außgenommen/dahin berůfft/auch den Obersten Hauptman Joab vnd Abiathar/vnd die Fürsten des stammens Juda/allein den Pꝛiester Sadoch/den Propheten Nathan/vnd Banaiam/vnd alle so eines andern willens waren/hat er nit zůr malzeit geladen. Diß aber hat der Prophet Nathan der Bethsabee Salomonis můtter verkündiget/vnd gesagt/Adonias ist König/vnd Dauid wüßt nichts darumb/gab jr aber ein raht/damit sie jr vnd jrem kindt Salomoni hülffe/wie das sie allein zů Dauid gehen solt/vnnd jm sagen/wie das er geschwoꝛen/das Salomon nach jm regnieren solt/vnd aber Adonias schon jetzundt das Königreich innhette. Vnnd hat jr der Prophet zůgesagt/wa sie zům König hinein gieng/wolt er auch hernach komen/vnnd jre woꝛt durch sein bezeügnuß bestättigen. Als nůn Bethsabee disen woꝛten des Pꝛopheten hat glauben geben/ist sie zům König hinein gangen/vnd als sie jn nach jrer gewonheit gegrüsset/vñ es still ward/hat sie alle ding/wie jr der Pꝛophet anzeygt/dem König fürgehalten/wie Adonias ein malzeyt zůgerüstet/vnnd wie darzů geladen wer Abiathar der Priester/vnd Joab der öberst Hauptmañ/vnd seine sön/Den Salomonem aber/vnd seine nechstuerwandte freünde hett er vmbgangen/gab sie jm zůuerstehen/vnd sagt/wie das alles volck darauff wartet/wen Dauid zům König verordnen wolt/bate jn er wolts zůhertzē fassen/das/wa Adonias regnieren solt/das er nach seinem todt/sie vñ jren son Salomon mit einander würde vmbbꝛingen. Vnd als das weib noch mit dem König redt/habē sie Dauid angesagt/wie das der Pꝛophet Nathan für jn begerte. Als aber der König befalhe/wie das er kommen solt/ist Nathan hinein getretten/hat jhn gefragt/ob er Adoniam den selben tag zům König gemacht/vnnd jm die Herꝛschung vber das volck befolhen/vñ sagt/wie das er gar ein scheinbar Mal hette zůgericht/vnd alle kinder des Königs/Salomonem außgenommen/darzů geladen/auch den obersten Hauptmañ Joab/die haben nůn mit grossen freüden das Malzeit gehalten/vnd mit spilen gewölt sein Königreich bekrefftigē. Sagt weiter darzů vñ spꝛach/Er hat weder mich noch den Priester Sadoch/noch Banaiam/welcher dein leyb zůuerhůten geoꝛdnet ist/berůfft. So were es auch billich/das man verständigt würd/ob es mit Dauids bewilligung beschehē were. Als diß Nathan sagt/befalch der König/das man Bethsabee berůffen solt/dañ sie ein wenig vom gemach/als der Pꝛophet hinein gieng/abgetretten war. Vnd als das weib kam/sagt der König zů jhr/Jch schwöꝛ dir bey dem aller höchsten Gott/wie das dein son Salomon herꝛschen vnd König werden soll/wie ich auch erstmals geschwoꝛen hab/vnd das er auff meinem Königstůl sitzen soll/vnd diß würt heüt gehandelt werden. Vnnd als die frauw jn gegrůsset/vnd jm langes leben gewünschet/hat er befolhen/man solt den Pꝛiester Sadoch vñ Banaiam berůffen. Als sie nůn komen seind/befalhe er/sie solten Nathan den Propheten nemen/vnd die gewapneten so beym Königklichen hoff sich hielten/vnd sein son Salomonem auff ein Königklich Maulthier setzen/vnd ausserhalb der statt zů einem brunnē/welcher Gion genandt ist/füren/mit

Adonie malzeit/da zů er alle seine brůd/den Salomonē außgenommen geladē hat.

Bethsabee bitt Dauid das Salomō König werde.

mit heyligem öl jhn salben/vnd zům König machen vnd außrůffen/ vnnd befalch dem Propheten Nathan/vñ dem Priester Sadoch/ das sie dise ding handlen wolten/vnd mitten durch die statt/jm nachfolgen / vnd mit der Pusaunen lassen außrůffen / wie das der König Salomon in ewigkeyt leben solt / vnnd solten jhn ins Königreich einsetzen / damit alles Volck erkennet / wie daß das Königreich vom vatter jm zůgestellt were. Dem Salomon aber hat er vom Königreich befelch geben/ das er Gott gefällig vnd gerecht bey dem Hebreischem volck vnnd dem stammen Juda leben wolt. Vnnd als Banaias gewünscht/das Gott Salomoni gnädig sein wolt/ haben sie ohn verzůg auff das aller herrlichst den Salamonem auff ein Königklich Maulthier gesetzt/vnd jn ausserhalb der statt zům brunnẽ gefürt/ jn mit öl gesalbet/vnd jn widerumb in die statt gefürt/mit grossem gunst vnd wünschen/das sein Königreich langwirig sein wolt. Darnach seind sie in des Königs hauß kommen/vnd haben jhn auff den Königklichen stůl gesetzt. Als dann ist alles volck zůtisch gesessen/ vnd zům hochzeytlichen Fest mit Pfeiffen vnnd anderen Seytenspilen/freüd/lust vnd frolockung gehabt/also das auß mancherley der Instrumenten vnd getöß des gesangs der Music / alles erdtrich vnd der lufft thönet. Als aber Adonias vnd die mit jhm waren/ob der Malzeit das getöß hörten/seind sie bekümmert worden/vñ sagt Joab/wie das jm diß geschrey der Pusaunen/so er gehört/nit gefiel. Vnnd als jederman ob der Malzeyt war/ vnd niemandts asse/ dañ sie mit mancherley gedancken verstrickt waren/ist der knab des Priesters Abiathars zů jnen geloffen/der hieß Jonathas. Vnd als Adonias den jüngling sahe/ vnd sprach/ob er auch gůte bottschafft brächte/hat er jnen alle ding von Salomone verkündiget / vnd des König Dauids willen jnen geoffenbaret. Also ist flucks Adonias vom tisch auffgesprungen/vnd alle geladne seind daruon geloffen/ein jeder zů seinem hauß. Als aber Adonias sich beschehener ding halben vor dem König besorgt/ist er zům Altar geflohen/vnd darfür nidergefallen/hat den Altar ergriffen / vnnd damit sich wöllen beschirmen. Vnnd als er den spitz des Altars erwüscht/ist dises Salomoni verkündiget worden/vnnd wie das er begert/der König wolte jm mit gethonem eydt zůsagẽ/das er jm diser handlung nicht mehr wolt gedencken/noch jm etwas args zůfügen. Da hat der König freündtlich zů jm geschickt/vnnd bescheydenlich mit jm gehandlet/ fügt jm kein schaden zů von wegen der begangnen mißhandlung vnd sagt/wa er sich vnderstünde etwas weitter neüwerung auffzůbringen / das er als dann zů seiner eygnẽ straff vrsach geben würd. Vnd hat zů jm gesandt/ die jhn auß der freiheyt herauß füren solten. Als Adonias aber kommen ist/vnd für den neüwen König nidergefallen/befalch er jm zů seinem hauß zůgehen / vñ sich fürthin nichts arges zůbesorgen/ermanet jn aber/das er jm selbs zůgůt wolt sein eygnen nutz bedencken. Da aber Dauid anzeygen wolt/ wie das er seinen son zům König vber alles volck gemacht hett/hat er alle Fürsten in Hierusalem berůfft/ auch die Leuiten vnd Priester / vnnd als er das Volck gezölt/hat er die jhenigen/so von dreyssig jaren biß auff fünfftzig jar alt waren / acht vnd dreyssig tausent gefunden / auß denen hat er geordnet die bauwleüt des Tempels / drey vnd zwentzig tausent mañ. Die Thorhůter aber am hauß Gottes vier Tausent. Die Richter aber des volcks/vnd jre Schreyber/sechßtausent. Vnnd so vil die Gott mit gesang lobten/vnd auff den seyten spylten/wie Dauid/als wir gesagt haben/geordnet hatt. Er hat sie auch durch die Geschlecht außtheylt/vnnd als er auch die Priester vom stam̃en abgesöndert/ hat er vier vnd zwentzig jrer geburten gefunden/vnd von dem stammen Eleazar sechtzehen/von Jthamar acht/ vnnd gebott jnen / das jedes geschlecht Gott dienẽ solt acht tage/ von einem Sabbath an biß auff den andern / vnnd also solten alle geschlecht dz loß entpfangen in gegenwertigkeit Dauids/Sadochs vnd Abiathars der Priester / vnnd aller Für

Adonie würt von Salomone gnad bewisen.

sten. Vnd zwar die erst auff steigend geburt ist beschriben worden/dergleichen die ander vnd dritte/vnd also fürt an/biß auff die vier vnd zwenzigst/vnd ist dise auß theilung biß auff den heüttigen tag bliben. Er hat aber auch von der Leuiten stam̃en vier vnd zwentzig theyl gemacht/vnd als sie geloßt / seind sie gleicher weiß auffgestigen/vnd hat geordnet/ das nach ordnung vnd weiß der Priester / sie auch solten acht tag dienen. Die jhenigen aber so vom stam̃en Mosi waren/hat er für- trefflicher verehret/vnd macht sie zů verhůtern der schätz Gottes/vñ der Geschirr/ welche die König pflegten Gott zůheiligen / vnd befalch allen vom stammen Le- ui/auch den Priestern/das sie tag vñ nacht Gott dienen solten/ wie jnen Moses be folhen hette. Nach disem aber hat er alles Heer mit jren Hauptleüten/hunderten vnd öbersten Hauptleüten/in zwölff Regiment oder Hauffen außtheylt / vnd es hette ein jedes Regiment vier vnd zwenzig tausent mañ / welchen er befalch/dz sie dreyssig tag/von der ersten stund biß auff die letst/auff den König Salomonem/ mit jhren Hauptleütten vber tausent vnd hundert/ ein auffmerckens haben soltē. Hat auch einem jeden hauffen oder Regiment ein Richter geordnet / den er für from̃ vnd gerecht hielt/auch die jhenigē so vber die schätz/räben/vñ äcker / Pfleger vñ verwalter sein solten/ordnet auch etliche vber das viehe / welcher namen ich nit für nötig geacht hab zůerzölen. Vnd als er dise ding alle/vnd ein jedes in sonder- heit/wie gesagt ist/geordnet vñ angericht/hat er die Richter der Hebreer/die Für- sten der stammen/vnnd die Rottmeister/ auch die jhenigen so nach gelegenheit der handlung/vber die Königklich besitzung geordnet waren / zůsam̃en berůfft / vnd als der König auff einem hohen stůl gestanden ist/sagt er / Lieben Brůder vnnd Landtßleüt/jhr solt wissen/wie ich mir fürgenom̃en / Gott ein Tempel zůbauwē/ vñ vil golds zůgerüstet hab / dergleichē auch hundert mal tausent pfundt silbers/ aber Gott hat mirs durch den Prophetē Nathan verbottē/von wegen der krieg/ so ich für eüwer freiheyt gefüret/vñ das ich von mordt der feind / blůtige händ be- kom̃en/das ich jhm solt ein hauß bauwen/sonder befolhen / das der Son so mir im Reich werde nachkom̃en/diß erfüllen soll/Darumb so verkündige ich/dieweyl vn- ser vatter Jacob zwölff Sön gehabt / wissen jhr wol das Judas mit jr aller gehell König worden ist/vnnd als ich sechs brůder hette / wie ich jnen biñ fürgesetzt wor- den/vnd von Gott das Königreich entpfangen hab/ vnd das keiner meiner brů- der solches für vbel auffgenom̃en/vñ ich beger nůn von meinen sönen / das keiner/ weder gegen dem Salomon noch vnder jnen selber auffrůr wölle erweckē/so Salo mon König würt/sonder erkennen/das jn Gott darzů erwöhlet / vnnd wöllen jn gern für einen Herrē haben / dañ der wille Gottes soll jnen nit schwär sein/dieweil sie nit einem außländigen dienen/sonder sich mehr freüwen sollen/das jr brůder die Königkliche ehr besitzet/vnnd sie mit jm theyl daran haben. Darumb so bitte ich/ dz Gott sein verheyssung vollstrecken wölle/ vñ glück seligkeit in allem landt auff- gehen/auch zů allen zeitten in wesen behaltē/wie er dann befolhen hat / vnder Kö nig Salomon solche zůleysten. Es werden aber dise ding beständig sein / vnd ein gůt end entpfahen/ so du O son dich Gottsförchtig vnd gerecht / vñ ein liebhaber vätterlicher satzung beweisest. So du aber diß nicht halten/würstu bald vil arges leiden. Als aber der König dise wort erfüllet/hat er auffgehört zů reden. Aber die entwerffung vnd das muster/wie der Tempel solt gebauwen werden/hat er in an- gesicht jrer aller dem Salomoni zůgestellt/ wie das fundament vnd vbergebeüw/ wie breyt vnd hoch es werden solt/wieuil der silberin vnd guldin geschirr/deren ge- wicht er geordnet/vnnd ermanet jn selbs/wie das er mit allem fleiß solte dem werck obligen/vnd wie das die Fürsten vnd der Leuiten stam̃en zůmal mit jhm / als mit dem der nit alt genůg were/solten arbeytten/vñ wie das jhn Gott erwölet / das er ein Herr were vber den bauw im Tempel vnd das Königreich/vnd sagt / wie das

Ordnung der Priester vnnd Leuiten.

Theilung des Königs heer in hauffen.

Dauid vermanet auffrůr zůuerhůten.

sie

sie der bauw leichtlich vñ ohn arbeit/ankomen würde/dieweyl er vil pfundt golds vnd silbers/holtz/stein/Steinmetzen vnd Werckleüt/auch Smaragden vñ ander Edel gestein zůwegen bracht vnd zůgerüst hette. Vber das so wolt er auch zům vberfluß auß seiner kammer/andere drey tausent pfundt lötigs golds gebẽ/damit man das Heyligthumb vnnd den wagen Gottes machte/daruon auch die Cherubin seind/vnder welche sie die Arch setzen solten. Vnd als David stillschwig/vnnd die Fürsten/Priester vñ Leuiten grossen fleiß zůopffern hetten/vñ herrliche offenbare zůsagungen versprachen/welche sie auch erfüllet haben/seind fünff tausent pfundt golds geopffert worden/vñ zehen tausent Stateres/des silbers aber zehen tausent pfundt/vnnd vil tausent pfundt eysen. Auch wer Edel gesteyn hatt/der brachts vñ gabs zůbehaltẽ vnder dem schatz/vber welchẽ Jalus ein nachkõmling von Mosis geschlecht/gesetzt war. Jn disen dingen aber allen ist das volck vast frölich gewesen. Auch als David den fleiß vnd die reylichen gaaben der Fürsten/Priester vnnd aller menschen gesehen hat/lobt er Gott mit grosser stim̃/vñ růffet auß/wie das Gott ein vatter vnd Schöpffer aller were/auch ein Werckmeister Göttlicher vnd menschlicher ding/vnd wie das er jn zů einem König vñ Pfleger des Hebraischen volcks gemacht/vnd das er glück geben wolt den jhenigen/denen er fürgesetzt were worden. Jn disem aber hat er gebetten/vñ allem volck allweg vil gůts vnnd seinem son Salomoni ein from̃ vnd gerecht gemůt vnd tugentreich hertz gewünschet/befalch auch daß das volck Gott loben solt. Als dise aber auffs erdtrich gefallen/vnd gebetten/haben sie dem David für alles danck gesagt/so jhnen vnder seiner Regierung gůts zůgestanden war. Aber den andern tag hat er Gott opffer geschlachtet/tausent kälber/souil Böck/vnd tausent Lãmer/welche sie zům Brand opffer geopffert haben/auch Fridopffer geopffert/vnnd vil tausent Schaaff geschlachtet/vnd hat der König den gantzen tag Hochzeytlich Fest mit allem volck gehabt. Haben auch den Salomonem zům andern mal mit öl gesalbt/vñ jn zům König/vnd den Sadoch zům Bischoff vber alles volck gemacht/vnd fürten Salomonem in königklichen saal/satzten jn auff seines vatters stůl. Von diser zeyt an hat jm nůn alles volck gedienet.

Stater ein halber gulden.

Als David sterben wolt/hat er Salomonem vnderwisen.

Das XV. Cap.

NJt vber lange zeyt ist David alt vnd kranck worden/vñ als er wußt/wie das er sterben solte/berůfft er sein son Salomonem/vnd sagt zů jm/Zwar lieber son/ich bin̄ jetzundt an dem/das ich/wie alle menschen pflichtig/zů meinen Vättern gehen soll/vnd dahin/da dañ alle so jetzundt seind/vnnd nachmals werden wandlen/dannenher nicht gestattet würt wider zůkeren/noch was in disem leben gehandlet würt/erkennen. Darumb dieweil ich noch in leben/vnd aber dem todt nahe/ermane ich dich derẽ ding/daruon ich dir langest gesagt hab/rahtend/das du gegen deinen Vnderthonen gerecht/gegen Gott aber Gottsförchtig/der dir das Königreich geben hat/seine Gebott vnd gesatz/welche er durch Mosen vns verlassen/wöllest halten/vñ weder vmb gunst/feindtschafft/begirlichkeyt/oder einiger anderen menschlicher neygung/dise zůuerachten/verwicklen lassest/dann Gottes gnad würstu dieweyl verlieren/so du die Gesatz vber-

tritteſt. Dargegen aber wa du biſt/wie ſich dann zimpt/das ein König ſein ſoll/ verurſacheſtu Gott/fürſehung gegen dir zůhaben. Ich aber vermane dich/verſchaff/das vnſer geſchlecht alle zeyt das Königreich beſitze/vñ kein anderer ſtammen von den Hebreern die Herrſchung habe/ſonder das wir alle zeyt biß in ewigkeyt regieren. Biß aber auch eingedenck der ſchalckheyt Joabs/welcher auß haß zween frome vnd gerechte Hauptmänner/dē Abner ein ſon Ner/vñ Amaſam ein ſon Jethra/hat zů todt geſchlagen/deren todt/wie dich für gůt anſihet/wölleſt rechen/dann Joab/als ein gewaltiger vnd vermüglicherer dann ich/biß hieher der ſtraffe entgangen iſt. Ich befilhe aber dir die kinder Berſellei des Galaaditers/welche du in allen ehren vnd fürſehung behaltē ſolt/vnd mir dariñ freündtſchafft beweiſen/dann wir nicht anfahen jnen gůts zůthůn/ſonder wir vergeltē jnen das jhenige/ſo jr Vatter zůr zeyt meiner flucht mir bewiſen hatt. Wölleſt auch Semei ein ſon Gera/vom ſtam̃en Beniamin(welcher als ich flüchtig war/auch hefftig gelеſtert/vnd nachmals als ich widerkeret/bey dem Jordan mir entgegē kom̃en/vñ ich jm glauben zůgeſagt/das er dannzůmal nichts arges leiden ſolt)jetzundt recht mäſſige vrſach habend/wie ſich gebüret/rechen vnd ſtraffen. Vnd als Dauid diſes vnd aller andern ſachen/vnd der freünde halben/auch deren halb ſo er ſtraffwürdig bewüßt/ſein Son verwarnet/iſt er geſtorben/nach dem er ſibentzig jar gelebt hat/Deren jar ſiben hat er in Hebron vber den ſtam̃en Juda vnd ſechs Monat regniert. Zů Hieruſalem aber hat er vber alles land xxxiij. jar geherrſchet. Diſer Dauid iſt ein vaſt fromer mañ geweſen/vnd wie den Königen wol anſtehet/vaſt tugentreich/dieweil jnē die wolfart ſo viler völcker vertrauwet würt/iſt auch mehr dann kein anderer mannlich geweſen/dann in den ſtreitten ſo er von wegen ſeiner vnderthonen gehabt/hat er der erſt die gefährligkeyt antretten/die kriegsknecht zůr arbeyt vnd ſtreitt ermanet/in dem dz er ſelbs angriffen/vnd nit wie ein Herr/allein mit gebieten/die ſachen außgericht. Zůkünfftige ding zůuerſtehen vnnd erwegen/auch gegenwertige ſachen anzůſchickē/iſt er vaſt geſchickt geweſen/keüſch/ſenfftmůtig/freündtlich gegen denen ſo in jamer vñ vnfall waren/gerecht/vñ vaſt holdtſelig/dann das ſeind die fürnembſten tugenten der König.

In allem aber ſo den Königen wol anſtehet/hat er ſich in keinem/dañ allein bei dem weib Vrie/auß gröſſe ſeines gewalts vberſehen. Hat aber Reichthumb mehr dann kein anderer König/weder von den Hebreern/noch von den Heyden ſeinen erben verlaſſen. Es begrůbe jhn aber ſein ſon Salomon in Hieruſalem/auff das herrlichſt/wie man pflegt einen König zů der erden beſtäten/hat auch vil Reichthumb mit jm vergraben/Deren gröſſe/auß dem ſo ich ſagen würd/einer wol mag erkennen. Dann nach dreyzehen hundert jaren hat Biſchoff Hircanus/als die ſtatt vom König Antiocho/der Pius genañt/einem ſon Demetrij/belägert war/jm gewölt gold geben/das er von der belägerung ſolt ablaſſen/vnnd ſein Heer abwenden/als er nůn nit hette/wannenher er ſolch gelt neme/hat er den einen Sarch der begräbnuß Dauids auffgethon/vñ darauß drey tauſent Talent oder Centner genom̃en/vnd ein theil Antiocho geben/vñ alſo hat er die ängſtig belägerung abgewendet/wie wir auch ſonſt anzeigen wöllen. Nach diſem aber als jetzundt vil jar verſchinen/hat König Herodes weitter den andern Sarch auffgethon/vnnd vil gelts darauß genommen. Aber keiner von den andern Königen iſt zů den andern Sarchen kommen/da der König äſche iñ ligt/dañ ſie waren vnder dem erdtrich mit ſubtiler arbeit verborgen/alſo das den jhenigen ſo ſchon ins grab giengen/ſolche nicht mochten offenbar ſein. Aber daruon ſey diß durch vns genůgſam angezeygt.

Dauid befilhet das Joab geſtrafft ſoll werden.

Raach wid Semei.

Das alter vñ lob Dauids.

Von ſchätzen in Dauids grab verborgen.

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das VIII. Bůch.

Wie Salomon die Auffrhürischen nach Kö-nigklichem vermögen gestrafft hatt.

Das I. Cap.

König Dauids tugent vnnd mannheyt/auch wieuil gůtthat er seinen Stam̃genossen bewysen/was krieg vnnd streitt er gefürt/vnd wie er als ein betagter gestorben ist/haben wir in vorigem bůch erklärt. Als aber sein son Salomon noch ein jüngling/das Königreich angenom̃en(dann sein Vatter bey leben jn zům Herren alles volcks/auß Gottes willẽ gemacht hat)vnnd er auff dem stůl seines Vatters gesessen/hat alles volck grossen gunst vñ willen zů jm gehabt/wie dañ im anfang eines neüwẽ Königs gewonlich beschicht/damit er in seiner Regierung vnd biß zům alter her/glück vnd heil hette.

iij.Reg.ij.

Adonias aber/welcher als sein Vatter noch lebt/sich vnderstanden hat das Kö-nigreich anzůfallẽ/ist zů Bethsabee/des Königs můtter gangẽ/vñ als er sie auffs demůttigst gegrůsset/fragt sie jn/ob jhm etwas bittlich angelegen were/das er sol-ches anzeygen wolte/sagt jm auch zů/wie das sie es mit geneygtem willen jhn wol-te gewären. Darauff sagt Adonias/Du weist zwar wol/wie das alters halben/vñ auß bewilligung des volcks/dz königreich mein ist gewesen/aber durch erkañtnuß Gottes zů deinem Son Salomon kom̃en ist/darumb so gib ich den willen darein/vnnd will jm gern dienen/vnd alles das jhenige so recht ist/außrichten. Als er diß gesagt/hat er hiemit auch gebetten/das sie bey jrem Son vnnd seinem brůder für jhn bitten wolte/vnnd jhm rahten/das er Adonie die Abisag/welche bey seinem Vatter geschlaffen/zům weibe gebe/vnd sagt/wie das der Vatter alters halbẽ sie nit beschlaffen hette/sonder were noch ein jungfrauw/Bethsabee aber sagt jm zů/wie das sie auffs geflißnest in diser handlung sein wolte/vnnd jnen beyden zů gůt/die Hochzeyt fürdern/vnnd wie das der könig selbs willig were/dem brůder allen gůten willen zůerzeygen/vnd sie als die můtter/wolte auch für den Adoniam bit-ten. Also ist Adonias auß hoffnung der hochzeyt frölich worden/vnnd hingangen. Aber Salomonis můtter hat sich eylendts zům König jrem Son gefůgt/damit/wie sie Adonia zůgesagt/den König für jn båte/vñ als jr der Son entgegen kam/vnnd sie vmbfienge/da er sie zům königklichen stůl brachte/hatte der König be-folhen/dz man seiner Můtter ein andern stůl zůr Rechten solte darsetzen. Vnd als sich Bethsabee nider gesetzt/sagt sie/Einer gaab wöllest mich/O mein Son/gewä-ren/vnd mir solche gar nicht/als beschwärlich/abschlagen/noch mich traurig hin-lassen. Deren antwortet Salomon/das sie jres gefallens jm zůgebieten hette/vnd

Adonias begert Abisag zům weib.

Bitt Bethsabee für dẽ Adonia.

es wer ein heylig ding/das er seiner mûtter willfaret/doch so strieff er den anfang jrer bitt/das sie gleichsam zweyfelhafftig/vnnd besorgend jr werde etwas abgeschlagen/mit solchen worten bâte. Als dann hat sie begert/das er die tochter Abisag seinem brûder Adonie zûm weib gebē wolte. Diß wort hat der König mit zorn auffgenoñen/vnnd seine mûtter lassen hinziehen/vnd sagt/wie das Adonias zûuil wichtige sachen erfordert/vnnd jn verwundert/wie das er nicht auch des Königreichs begert/das er jm/als dem ältisten weichen solte/dieweil er begert Abisag jm zûm weib gegeben zûwerden/seytenmal er gewaltige freünd/Joab den Obersten Hauptmann/vnnd auch Abiathar den Priester hette. Als aber Salomon Banaiam/welcher der Trabanten Hauptmann war/eylendts beschickt/befalch er jhm/das er Adoniam seinen brûder tödten wolte. Vnnd als er auch den Priester Abiathar berûfft/sagt er zû jm/wie das er des todts wol würdig were/doch so erlediget dich das/dieweil du mit meinem Vatter zûm offternmal gearbeytet/vñ die lad Gottes mit jm in dises land bracht hast. Diß will ich dir aber für ein straffe aufflegen/darumb das du es mit Adonia gehaltē hast/vnd jm bewilliget/das du hie nit wohnē wöllest/auch mir nit vnder augen gehen/sonder in dein Vatterland ziehen/vnd dich etwa im Feld auffenthalten/vnd disen ellenden wandel so lang du lebest/habē/dann du gesündiget hast/vnd ist nit billich/dz du das Priesterthumb besitzest. Vnnd also ist das hauß Jthamar des Priesterthumbs beraubt worden/von vorgesagter vrsach wegen/wie dann Samuel dem Eli verkündiget hat/vnd ist auff den stammen Phinees/das ist/auff Sadoch/koñen. Aber vom geschlecht Phinees/zûr zeyt als dz Priesterthumb zûm hauß Jthamar ist verändert wordē/vnnd Eli zûm ersten das Bistumb entpfangē/seind dise/die nicht Priester sonder Leyen waren/herkommen/Boccias ein Son Joseph des Obersten Priesters/dises Son aber Jonathan/Jonathan aber Mareoth/Mareoth/Arophens/Arophei Son aber Achitobi/Achitobi aber Sadoch/welcher zûm ersten vnder König David Priester worden ist. Nûn als der Hauptmann Joab gehört/das Adonias erwürgt war/ist er vast erschrocken/dañ er mehr des Adonie/dañ König Salomonis freünd war/vnd hat sich vmb dises gunsts willen/diser gefährligkeyt wol fürsehen/flohe also zûm Altar/vermeynende so er an heyligem ort were/dz von wegen Königklicher Gottseligkeyt würde jm gnade gedeyen. Als diß aber dem König angesagt worden ist/hat er Banaiam zû jm gesandt/vnnd befalhe jm/er solte Joab für sein Königklich Gericht bringen/damit er vor dem König sich verantwort. Es sagt aber Joab/wie das er vom heyligen ort nit gehen wolte/sonder daselbst/vnd lieber dann an einem andern ort sterben. Da nûn diß der Banaias dem König verkündiget/gebot Salomon/das er jm daselbst/wie er begert/das haupt solte abschlagen/vnd diß solte sein straff sein für die Hauptmänner/so er ohn redliche/vnd wider alle billichkeyt hette vmbbracht/vnd man solte seinen leyb vergraben/damit die sünd so er gehandlet/sein geschlecht nimmermehr verließ/vnd Salomon von Joabs todt/sampt seinem Vatter David vnschuldig weren. Diß thette Banaias/vnd ward vber alles Heer Oberster Hauptmann.

Adonias würt getödt.

Joab würt im Tempel erwürgt.

Es hat der König alleyn den Sadoch an statt Abiathars/dē er abgesetzt/zûm Priester gemacht. Dem Semei aber gebot Salomon/das er jhm ein hauß in Hierusalem bauwen wolte/daselbst bleiben/vnd vber den bach Cedron dorfft er nicht gehen/wa er aber darüber gehen würde/das er den todt solte verfallen sein/vñ zû diser tröuwung hat er jn mit eydtspflicht verbunden. Semei aber sagt/wie das er mit disem gebott Salomonis wol zûfriden were/vñ wolte es halten/schwûr darzû/verließ sein Vatterland/vnd wohnet in Hierusalem.

Nach dreyen jaren aber als er hört wie das zween seiner knecht so jhm entloffen waren/in Geth wohneten/ist er hinzogen sie wider zûholen. Als er aber mit jhnen

wider

wider vmbkert/ vermerckt der König wie das er sein Mandat vnd eydt vbertretten/ hat solches für vbel auffgenomen/ jhn berůfft vnd gesagt/ Du hast geschworē/ wie das du mich nit verlassen wöllest/ auch von diser statt zů keiner andern hinreysen/ Darumb so würstu dem raach nit entgehen/ sonder auch deren ding halben/ so du gegen meinē Vatter schmälich gehandlet/ můstu jetzundt gestrafft werdē/ damit du erkennest/ das die jhenigen so nit behend vmb jhr vngerechtigkeyt gestrafft werden/ kein gewiñens daran haben/ sonder zů aller zeyt/ so sie vermeynen das sie nichts leiden sollen/ můssen sie doch in grosser forcht sein/ vnd wechßt jhr peen/ vnd würt die vrsach desto grösser/ dann offenbar ist das sie gesündiget haben. Als dañ hat Banaias den Semei auß geheyß deß Königs vmbbracht.

Semei würt getödt.

Von Salomons weib vnd seiner weißheyt/ vnd dem aller weisesten vrtheyl zwischen den hůren gefellet Das II. Cap.

iij. Reg. iij.

ALs aber yetzundt Salomō beständigklich regiert/ vnnd alle seine feinde gestrafft/ hatt er Pharaonis Königs in Egypto tochter zům weib genomen/ vnd die mauren zů Hierusalem vil stärcker vnd in mehrer anzal dann vor ye gewesen/ gebauwen/ vnd fürthin also mit grossem friden seinem Königreich vorgewesen/ Was gerechtigkeyt vñ der gesatz handthabung/ od Vätterliche satzũg belanget/ hat er/ wiewol jung nit versaumpt noch verwarloßt/ sonder alle ding/ wie dañ die erfarnen betagten pflegen zůthůn/ mit fürtrefflicher dapfferkeyt außgericht. Vnnd gefiel jhm in Hebron zůkommen/ vnnd auff einem ährinē Altar/ den Moses gemacht/ Gott zůopffern. Als dañ hat er tausent schaaff Gott zům Brandtopffer geopffert. Vnd als er diß vollbracht/ ists darfür gehalten worden/ das er Gott gefallens bewisen/ vnnd ist jhm der Herr inn der selbigen nacht erschinen/ hat jm befolhen/ das er für den bewißnen Gottesdienst solte etwz gaaben fordern. Es hat aber Salomon die aller besten vnd fürtrefflichsten gaaben begert/ welche auch Gott gnädigklich verlyhen/ die dem menschē am aller nutzlichsten seind. Hat aber nit begert/ wie er jung war/ dz jhm Gott gold/ silber/ noch andere reichthumb geben wolte/ vñ werden aber doch bey vilen menschen dise gaaben darfür gehalten/ als ob sie einig grosse vnd fürtreffliche gaaben Gottes seyen/ sonder er sagt/ Gib mir ein gesunden verstandt/ vnnd ein rechte gůte klůgheyt/ damit ich bey einem Gerechten volck/ ware vrtheyl fellen möge. Mit diser bitte hat er Gott gefallen/ vnd ward jhm Ehr/ Sig von den feinden/ Verstandt vnd weißheyt vor allen menschen/ dergleichen kein mensche/ König oder anderer ye gehabt/ versprochen/ vnd das er seinen kindskindern das Reich lange zeyt zůstellen wolte/ wann er gerecht lebte/ jhm gehorsampte/ vnd seinem Vatter in frommen sachen nachfolgte/ zůgesagt worden. Als Salomon diß vom Herren zů jhm gesagt/ also gehört/ ist er von dem beth eylendts auffgestanden/ Gott angebetten/ vnnd hat er widerumb gehn Hierusalem keret. Vnnd als er vor der Hütten vil Opffer geschlachtet/ hat er yederman von den seinen gespeiset. Also ist nůn in disen tagen ein Gerichts handel fürbracht worden/ welches außspruch Salomoni schwärlich zůerfinden war. Die vrsach aber warumb sich diser zanck erhaben/ ist von noth wegen hie zůerzölen/ damit die jhenigen so es lesen/ die schwäre dises haders verstanden/ vnnd wa jhnen etwas dergleichen zůstünde/ das sie als dann auß bildnuß des Königklichen spruchs/ bald ein gleichförmigen sententz geben mögen. Es seind

Salomon nimpt Pharaonis tochter zům weib.

seind zwey weiber die in hůrey lebeten/ so bey einander gewohnet hetten/ für Salo
monem kom̃en/ deren eine ließ sich beduncken / wie das jhr vnrechts widerfůre/ hat
erstlich dise wort geredt. O König / ich vnd diß weib wohnen in einer kammern/
vnd hat sich zůtragen/ das wir beyde auff einen tag vnd ein stund kinder gebaren/
als aber der dritte tag kommen/ ist dise vber jrem kindt entschlaffen/ vnd hats also
erstöckt/ vnd hat mein kindt zů jhr genommen / vnd als ich geschlaffen/ hat sie das
todt kindt mir an meinen arm gelegt/ da es aber tag worden ist/ vnnd ich meinem
jungen kindlin wolt zů saugen geben / hab ich mein kindt nicht gehabt/ sonder ver
merckt/ daß das todt kindt dises weibs mir an meinem arm lage/ vñ als ich arbeit
selige vnd betrůbte diß fleissig besichtigt/ hab ich das laster vnd disen betrug befun
den. Darumb so begert ich meinen Son widerumb / vnd als er mir nicht gemocht
werden/ hab ich mich eylendts zů deiner hülff gemacht/ dann so wir einig seind/ vñ
niemandts/ der vns anklagen kan/ besorgen/ verachtets dise/ vnd beharret mir sol
ches abzůschlagen. Als diß das weib gesagt/ hat der König die ander auch befra-
get/ was sie darauff antworten wolte. Da sie aber nicht gestůnde / das sie solches ge
thon hette/ vnd sagt wie das jhr Son lebte/ vnd das jhrem gegentheyl jhr kindt ge

Das vrteyl des Königs ob dem lebendigen vnd abgestorbnen kindt.

storben were. Dieweil nůn kein mensch diser handlung entscheid befinden mochte/
vnd darin̄ zůsprechen alle gemůter verspert waren/ hat der einig König dises han
dels frag vnfursehenlich auffgelöset / hieß das lebendig vnd gestorben kindt herzů
bringen/ vnd berůfft einen seiner Trabanten/ vñ befalhe jm/ das er mit außgezuck
tem schwerdt beide kinder von einander theylen solte / damit jr jede ein halbē theyl
von dem lebendigen vnd todten kindt entpfienge. Jn disem vrtheyl aber hat alles
volck/ als vnwissenhafft/ disen sententz verlacht / als der von einem jungen König
were gesprochen. Als aber in disem die ware můtter schrye/ wie / dz diß nit beschehē
solte/ sonder vil mehr bewilliget/ daß das kindt jhrer gesellin geben würde/ dann sie
sagte/ wie das sie damit zůfriden were/ so das kindt bey leben blibe/ vnd sie es sehen
möchte/ ob es schon der andern son geachtet würde. Vnd aber gargegen die ander
dermassen gesittet war/ das sie leiden mochte/ daß das kindt getheylt würde/ vñ be
gerte das die war natürliche můtter mit diser peinigung gemartert würde / hat ð
König erkandt/ das jhr jeder rede von hertzen gangen weren/ befalhe er/ das man
das kindt deren die es widerredt/ das mans nicht tödten/ geben solte/ erkeñende dz
sie die recht můtter were. Aber des andern weibs boßheit hat er anklagt/ welche jhr
eygen kindt vmb das leben bracht / vnd begert auch zůsehen das jhrer nachbeürin
kindt vmbkäme. Diß ist nůn ein groß vnnd fürtrefflichs Exempel der klůgheyt
vnnd weißheyt Salomonis. Alles volck aber hat geglaubt der vrtheyl/ vnnd dan-
nenher haben sie den Salomonem/ als der Göttlichen verstandt vnd sin̄ hette/ an-
geschauwet/ vnd jhm gehorsamet.

iij. Reg. iiij.

Die hauptleüt Salomonis.

Diß waren aber die Fürsten der Ritterschafft vñ Hauptleüt/ so er in aller Pro-
uintz hette. Jn der obern Herrschafft Bethlehē / welche den stam̃en Ephrem auch
in sich begriffe/ war Vres Hörtzog. Abinadas aber hette der Dorenser landt/ vnd
die gegne bey dem Meer vnder seinem gewalt/ vnd name Salomons tochter zům
weib. Aber das groß feldt war vnder Banaia dem son Bachi / welchem auch zů-
geeygnet war das landt/ so sich biß an den Jordan außstreckt. Das Galaaditider
vnd Gaulaniter landt biß zům berg Libano / welches hundert vñ sechtzig grosser
starcker stett vnder jhm hatte/ ist in Gabiars gewalt vñ Regierung gewesen. Achi
nadab aber hat im gantzem Galilea biß zů Sidone sein pfleg gehabt/ vñ sein weib
war ein tochter Salomonis/ mit nam̃en Basima. Die Meerländer aber bey der
statt Arce gelegen/ hat Barnach inngehabt. Sabach aber den berg Taurum vnd
Carmelum/ vnnd das vnder Galileer landt. Auch die gegne so sich biß zům wasser
Jordan streckt/ hat Basan verwaltet. Semei aber hette das wolversehen loß der

Beniamiter. Vnd Gaber hette die landtschafft jhenseit dem Jordan. Vnnd vber dise alle war ein Fürst vnd König der Salomon. Darumb das Hebraisch volck vnd der stammen Juda ein wunderbarlich zůnemen gehabt / vnd haben sich auff den Ackerbauw gegeben/dann als sie friden vberkomen/vnd von krieg vnd bewegung nicht mehr vnrůwig wurden/auch jr begerte freiheyt erlanget hetten/ haben sie sich gäntzlich darauff begeben/vil Güter wöllen samlen / vnd ye länger ye vester sich außstrecken. Es hat aber der König auch andere Hauptleüt/ welche der Syrer landt vnnd der frembdlingen / vom wasser Euphrat biß zů Egypten außgestreckt/regierten/ vnnd von den selbigen völckern schatzung auff hüben. Vnnd sie brauchtē täglich zů Königklichem tisch dreissig malter simel mäls/ zehen gemöster ochsen/vnnd von den zwentzig härden hundert gemöster lämmer. Dise ding alle/ außgenommen was man auff dem Weydwerck fienge/als hirtzen/Ochsen vnd Geuögel/sampt den Vischē/seind täglichs von den außländigen zůgetragen worden. Es hat aber Salomon ein solche vile der wägen gehabt / das er viertzig tausent barrn oder krüpffen der wagenroß hette/vn̄ vber das zwölff tausent Reysiger/deren halber theyl auff den König zů Hierusalem warteten/die andern aber hielten sich hin vnd wider in den königklichen flecken. Auch der selbige Oberster vnd Hoffmeister/so befelch hette königklichen tisch zůuerwalten/gab auch den rossen nothwendige ding/vnd schaffet solche an ort vnd ende/da der König sich erhielte/hingefürt zůwerden.

Corus ein malter/ viertheyl oder metz.

Es hat aber auch Gott dem Salomoni ein solche weißheyt vnnd klůgheyt geben/das er auch die alten menschen vbertraff/vnnd gar nicht minder war den Egyptiern verglichen/welche in der weißheyt allen menschen vorgiengen/ dann er in grossem jr weißheyt vbertroffen hat. Er hats auch mit seiner weißheit den jhenigen vorgethon/die bey den Hebreern die gelehrtisten geacht wurden/welches alles ich nit vbergehen mag. Dise waren aber Athanus/ Aemanus/ Chalceus/ Dodanus Hemaonis Söne. Es hatt auch Salomon bůcher gemacht/ nemlich Gesang vnd Lieder/tausent vnnd fünff/ vnnd bůcher der sprüch vnnd gleichnussen/ drey tausent/ dan̄ von einem jedē geschlecht der Beüm hat er ein gleichnuß geredt/ vom Hisop an biß zůn Cedern. Gleicher weiß hat er auch vom Viehe vnd andern jrrdischen dingen/von den Thieren im wasser vnnd lufft gedisputiert / vnd ist jhm kein natur vnnd eygenschafft verborgen gewesen/ die er vngeforschet vbergangen habe/sonder von allem hat er Philosophiert/vn̄ die kunst/der thierē eygenschafft/ mit hohem verstandt außgelegt. Es hat jhm auch Gott verlyhen/ das er zů nutz dem menschen/ein kunst wider die Teüffel gelehrnet/vnnd hat segen vnd Beschwörung angericht/damit die kranckheyten gemilteret werden. Hat auch ein weiß die Teüffel zůbeschwören/damit sie verstrickt/vnd ein mal außtriben/nit dörfften wider komen/erfunden/vnd dise art gesundt zůmachen hat biß hieher auff vns vast gewäret/dan̄ ich hab einē von vnserm geschlecht gesehen/mit namen Eleazarum/ in gegenwertigkeit Vespasiani/seiner Sön/vnd der Hauptleüt/ auch inn beysein des gantzen Heers/der halff denen so vom Teüffel bekümert wurden/vnnd ist diß die weiß der Artzney gewesen / ein Ring der vnder dem Bitschit ein wurtzel hette/ von Salomone anzeygt/hat er dem beseßnen in die naß gestossen/vnd darnach dē Teüffel durch die naßlöcher des riechenden menschens herauß gezogen/vnd ist der mensch bald zů boden gefallen. Darnach hat er jn beschworen / vnd hielt jhm Salomons Eydt für/das er nicht solte widerumb zů jhm kommen/ das ist/die sprüch so Salomon gemacht/ sprach er vber jn.

Salomons weißheit.

Die Bibel sagt/Er redet drei tausent sprüch/ vnd seiner lied waren M. vnd v.

Josephus meldet diß auß dē Jüdischen fablen/ Dises würt aber in d Bibel nit funden/ darumb es bei dē rechtgleübigen nichts gelten soll.

Als aber Eleazarus denen so zůgegen waren/wolte genůg thůn/vn̄ seine kunst bewären/hat er ein geschirr voll wassers/oder ein beckin für sich gestellet/vnnd dem Teüffel gebotten/das er von dem menschen außgehen/vn̄ diß vmbstossen solte/ vn̄

iij. Reg. v.

denen zůgegen ein zeychen geben/das er den menschen verlassen. Als diß beschehẽ/ ist des Königs weißheyt jederman erschinen/derhalben ich (damit menigklich seine hohe natur/vñ wie lieb er Gott gewesen/vñ in aller handt tugent fürtroffen habe/erkennet/vnnd wie das keines dings krafft vnd eygenschafft von allem das vnder der Sonnen ist/jm verborgen were) solches zůsagen bezwungen binn.

Schrifft Salomonis zů den König der Tyrier.

Da aber Hira ein König Tyri gehört/wie Salomon seinem Vatter David im Reich nachkommen/hat ersich des hoch gefreüwet/dann David sein freünd gewesen war/sendet er zů jm/jhm glück zůwünschen/vnd gegenwertiger güter halb sich mit jm zůfreüwen. Vnnd hat Salomon dise brieff widerumb vbersandt/des innhalts/König Salomon dem König Hire. Dir sey zůwissen/wie das mein Vatter Gott gewölt ein Tempel bauwen/vnnd ist aber durch embsige krieg daran verhinderet worden/dañ er nit ehe auffgehört die feind zů durchächtẽ/biß das ers jm selber järliche schatzung zůgeben/ vnderwürffig gemacht hat/ Ich aber sag Gott danck für gegenwertigen friden/vnd dieweil ich zů gůten růgen biñ/will ich jm ein hauß bauwen/dañ Gott saget meinem Vatter/wie ich diß hauß bauwen solte. Darumb bitte ich/wöllest verschaffen/das etliche ð deinẽ mit den meinẽ auff den berg Libanum gesandt werden/die holtz zůfellen/erfarnuß habẽ/seytenmal die Sydonier die Wäldt zůbehauwen verständiger seind/dann die vnsern/vnd was du für belohnung den Holtzhauwern schöpffen würst/will ich außrichten.

Antwort Königs võ Tyro auff Salomons brieff.

Als aber Hira disen brieff gern gelesen/vnd in den geschribnen dingen sich erlustiget/hat er Salomoni also geantwortet/König Hyra dem Salomoni/Billich ists dz man Gott liebe/welcher dir als einem weisen tugentreichen mann/ deines Vatters Königreich zůgestellt hat/vnnd darumb so mir nichts anmůttigers hette mögen zůkommen/will ich/was du mir befolhen hast/gern außrichten. Dann vil vnd lange höltzer von Cedern vnnd Cypressen will ich durch die meinen lassen abhauwen/vnnd auffs Meer ordnen/vnnd gebieten/das man flötz mache/vnnd es hinfüre/vnd wa du wilt/außlade/damit die deinen solche gehn Hierusalem füren mögen. Du aber wöllest vns darfür macht geben/Frucht hinweg zůfüren/daran wir/ so am Meer wohnen/mangel haben. Die abgeschrifften aber diser Brieff werden biß hieher nit allein in vnsern büchern/sonder auch bey den Tyriern behalten/ vnd so einer dises gäntzlich erkennen will/der bitte den Verwalter in der Cantzley zů Tyro/ würt er befinden gleichlauttende ding/wie wir jetzundt angezeygt haben. Diß hab ich nůn gesagt/wöllend/das die Leser erkennen sollen/ wie das wir nichts vnwarhafftigs fürtragen/oder das wir auß vngegründten/betrüglichen/ oder allein lustigen dingen/dise Histori wolten zůsamen tragen/vñ scheüchten vns ab der Prob vnd Erkündigung/oder das wir zwingen vns glauben zůgebẽ/sonder wir bitten darfür/ das man vns ohn vorgehabte Prob nicht wölle glauben/wa wir die warheit nicht mit offnen anzeygungen gewaltigklich an tag bringen.

Als nůn der König Salomon die Tyrier brieff zůbracht/hat er sein gůten willen vnnd gunst vast gelobt/vnd das jhenige so er begert/jm lassen zůkommen. Zůdem/jhn auch/wie er wol verdient/ verehret/ vñ hat jm järlich dreissig tausent meß Weytzen/vnd souil thunnen öls zůgeschickt. Batus aber haltet lxxij.maß. Ein gleiche zal Weins hat er jm auch vberschickt. Vnd seind die freündtschafften Hyre vnd Salomonis auß disen anfängen entstanden/haben von tag zů tag gewachsen vnd zůgenommen/das es in ewigkeyt bestandt gehabt hat.

Die Bibel nennet Cor Weytzen vnd öli.

Es hat aber der König allem volck schatzũg auffgelegt dreissig tausent Wercklеüt/damit das werck durch die vile/ohn arbeit zůgienge/vnd hat sie vast küglich außgetheylt/dann er ordnet/das zehẽ tausent solten ein Monat auff dem berg Libano holtz abbauwen/damit sie nachmals zween Monat bey dem jren daheim weren/vnnd růgeten/biß das widerumb die zwentzig tausent inn bestimpter zeyt jhr

werck

werck erfüllete. Also beschahe nün/das am vierdten Monat die ersten widerumb an jr arbeyt kamen. Es war aber Aduram ein Schaffner vber dise Arbeiter geordnet. Vnd waren auß denen die David verlassen hette/stein vnd ander matery zůtragen/bey sibentzig tausent Mañ / vnd der Steinmetzen achtzig tausent/ vnd jrer Fürstånder drey tausent vnd zwey hundert / vnd haben auff das fürderlichst die aller saubersten werckstein zům fundament des Tempels gebauwen / die selbigen erstmals baliert/vnd auff Wågen auffgeladen/ vnd in die statt gefürt / vnnd wurden dise ding nit allein von den Bauwleüten im landt / sonder auch von den Werckmeistern so König Hyra gesandt hat/ außgericht.

Das Gebeüw des Tempels/der Geschirr vnd Zierden.

Das III. Cap.

Es hat aber Salomon im vierdten jar seines Reichs / im andern Monat / welchen die Macedones Arthemision/vnd die Hebreer Hiar nennen/ im jar fünff hundert vñ zwey vnnd neüntzig / als die kinder Jsrael auß Egypto gezogen / den Tempel angefangen zůbauwen. Nach tausent vnd zwentzig jaren/ als Abraham von Mesopotamia in Chananeam kom̃en ist. Von der zeit des Sündtfluß/im Jar tausent vier hundert vnd viertzig. Von Adam aber dem ersten menschen / biß zům gebeüw Salomonis Tempel / seind zůmal drey tausent/hundert vnd zwey jar fürgangen/ zů welcher zeit er angefangen hat den Tempel zůbauwen. Zůr selbigen zeit regiert König Hyra das Reich der statt Tyri im eilfften jar. Welche statt ehe dann das gebeüw des Tempels ward angefangen/ ist zwey hundert vnd viertzig jar gewesen.

j. Reg. vj.

Rechnung der jar von Adam an/ biß der Tempel gebauwen war.

Es hat aber der König Salomon die fundament des Tempels gar tieff ins Erdtrich/von den aller sterckisten steinen/vnd die lange zeyt wirig gelegt/ welche stein hart in einander verfügt vnd verklammert/damit sie ein fulment vnd stercke des Gebeüwes/so darauff kom̃en solt/weren/ vnd so das fundament starck/ möchte es desto baß den last so darauff kame/welcher köstlich vñ hüpsch sein wurde/ on mangel/tragen/dann die vndern gebeüw nicht minder last haben wurden/ dann andere ding so darauff kommen solten von hohen gebeüwen / gleich sam ein Welt da gebauwen/vnd auffs prächtigst zůgerüst wurde. Also hat er nün den Tempel biß zům Gewölb auß weissem hüpschem steinwerck auffgefürt/ vnd ist sechtzig elnbogen lang vnd hoch/vnd zwentzig elnbogen breit gewesen. Auff disem aber war ein ander gebeüw gleicher maß/ also/ das alle höhe des Tempels hundert vñ zwentzig elnbogen hoch war/vnd war gegẽ Auffgang gebauwen/vnd hat sein Vorhoff zwentzig elnbogen in der långe gehabt/wie auch die breitte des Tempels war/ Die breitte aber hette zehen elnbogen/vnd streckt sich die höhe auff hundert vnd zwentzig elnbogen. Er hat aber rings weiß vmb dẽ Tempel dreissig kleine heüßlin oder Zällen gebauwen/welche in jr verfahung von aussen dẽ gantzen begriff des Tempels vmbfiengen / dann die eingång der selbigen waren also in einander verfügt/ das man je von einem in das ander gienge/Es hette aber jedes heüßlin in d̃ breitte vnd långe fünff vnd zwentzig elnbogen/vnd war zwentzig elnbogen hoch/Vnd auff dise heüßlin waren auch andere darüber gebauwen/vñ aber andere/gleich in dem måß vnd in der zal/also das sie alle höhe hettẽ/wie das vnder hauß. Aber das öber hauß war nit vmbgebauwen / vñ bedeckt sie ein gewölb von Ceder gemacht/ vnd hette jedes hauß für sich selbs ein solche decke/die nit fauler. Die andern aber

Võ außteylung des Tempels gebeüw.

hatten ein dach / das war in gemeyn mit vast langen balcken gedeckt/die alle ding zůdeckten/ also das die mitlẽ wänd von den selbigen balcken verfaßt/ desto stercker waren. Die gewölb aber vnder den balcken hat er eben vom selbigen holtzwerck ge macht/vnd auff das wercklichst täflen/vnd mit gold vberziehen lassen. Die wändt aber hat er mit Cedern taflen geziert/vñ auch vbergülden lassen/ damit aller Tem pel vast scheinbar were/vnd die angesichter der jhenigen so hinein giengẽ/mit dem Gold glast erglantzten. Das gebeüw aber alles Tempels ist von balierten steinen mit grosser kunst gemacht worden/vnnd seind die steyn auffs künstreichst / das sie grossen glantz geben/gesetzt vnd eingefasset worden/also das man kein anzeyg we der eins hammers/oder eynigs andern Werckzeügs ersehen möcht/ sonder dz alle matery zů disem brauch sich selbs auffs füglichst geschickt hette / das man achten möcht/es were mehr durch natürliche Harmony vnd zůsammen stimmung/ dañ mit bezwang der werckgeschirr/zůsamen verfügt/vñ an einander gewachsen. Es hat aber der König erfundẽ/wie man durch die breytte wandt möcht in das ober hauß auffsteigen durch einen schnecken / dañ es hat gegen Auffgang der Sonnen kein grosse thür/wie das vnder hauß/ sonder beseits gieng man durch kleine thürẽ hinein. Er hat aber den Tempel jnnwendig mit Cederholtz gefüttert/ welche mit starcken klammern an einander gehefft/damit es vest vnd starck sein möchte/ vnd hat den Tempel in zwey theil außgetheilt/ damit das jnner hauß zwentzig elnbogẽ vom Heyligthumb hette / vnnd viertzig elnbogen von dem Tempel abgescheyden were. Jn der wandt aber/welche das Heyligthumb vom anderen Tempel ab son dert/hat er thüren von Cederholtz gemacht/welche mit vil Gold vñ mit mancher= ley eingegrabnem Laubwerck geziert waren/ vnd hette Teppich vnd fürhäng/so mit schönen grossen blůmen/von farben/Blauw/Purpurfarb/Gäler seyden/vnd dem aller zartesten scheinbarsten Leinwaht geziert waren / für die thüren auffge henckt. Er hat aber ins Heyligthumb/ welches zwentzig elnbogen breyt vnd lang war/zween Cherubin vom aller besten gold gemacht / vnd hat jeder Cherub fünff elnbogen in der höhe gehabt / zween flügel hette jhr jeder / die waren fünff elnbogẽ lang außgestreckt/ darumb sie dann nicht weyt von einander waren / also das ein Cherub mit seinen flügeln die wandt gegen mittag / vnnd der ander Cherub die wandt gegen Mitternacht/anrürte. Aber die andern flügel rürten einander/vnd bedeckten die Lad so mitten vnder jnen war. Es kan aber niemandt sagen oder er achten/wie dise zwey Cherub gewesen seind/den boden deß Tempels hat er mit gul dinen blatten besetzt/vnnd am eingang des Tempels hat er thüren / die nach höhe der wandt gemessen waren/machen lassen/ die haben in der breytte zwentzig elnbo gen gehabt/vnnd die selbigen hat er auff das aller hüpschest geziert. Vnnd damit ichs auffs kürtzest sage / hat er keinen theil im Tempel jnnen oder aussen verlassen/ welches er nicht mit gold zierte. Hat auch die thüren/wie dise jnnerlichen/mit vmb hängen von vilerley farben geziert. Es hat aber die port deß Vorhoffs diser ding keines gehabt

Zween Cherub.

Nach disem hat König Salomon zům könig Hyra gesandt/dz er den Werck= meister/mit nammen Chiram/von jm haben möchte/der selbige hette ein Mütter vom stammen Nephtalim/vnd sein vatter hieß Vrias/ war von Jsraelischem stam men/Diser war alles wercks vast wol bericht/fürnemlich aber so war er kunstreich das Gold/Silber vnd Ertz zůwercken/ durch den auch alle ding nach dem willen deß Königs/im Tempel mit mancherley kunstierung seind außgestrichen wordẽ. Es hat aber diser Werckmeister Chiram zwo ährine seülen/ mit den teüchlen vier finger weyt außgehülcht/gemacht / welche seülen achtzehen elnbogen hoch waren/ vnd der vmbkreiß darumb/war zwentzig elnbogen/ vnd hat oben auff jede seül ge goßne knöpff wie Lilien gemacht/fünff elnbogen hoch/vber welche warẽ von ärtz

iij. Reg. vij.

Die ährine seülen.

garn/

garn/wie vischgarn gemacht/welche die Liliē oben auff den seülen bedeckten/von
welchē garnen zweyhundert Granatöpffel in zwyfacher ordnung herab hiengen.
Zwar deren seülen hat er die ein zůr rechten seyttē im vorhoff deß Tempels gesetzt/
vnd sie Baiz Jachin genandt. Die ander aber hat er auff die lincke seyt gestellt/vñ
Booz geheyssen. Er hat auch ein ähzin Meer gegossen/ wie ein halbe kugel/wel-
ches ähzin werck vmb seiner grösse willē/dz Meer ist genandt worden/ dañ es war
wie ein grosse kanthe/vnnd durch die mitte der kanthen von einem ort biß zům an-
dern/war die länge zehen elnbogen/vñ die dicke wie mans gossen hat/ war vier fin
ger dick/vnnd hette in der mitte ein boden/welcher rund/vnd mit fünff krönen ge-
gossen war/die breytte des bodens war ein elnbogen. Vmb dises Meer aber stün-
ge zwölff Rinder/von denen je vier zů den vier strassen der wind jr angesicht wen-
deten/das ist/drey Rinder sahen zů einer jeden gegne/ vnd jre rucken waren hinein
gewendt/vñ lag auff jhnen das ähzin Meer/wie ein halbe kugel/ vñ die ründe deß
selbigen Meers streckt sich in das jnnwendige hinein/vnd hielt drey tausent omen.
Er hat auch den zehen kanthen viereckige ähzine füß gemacht/ vnd eins jeden füß
breytte hette fünff elnbogen/war vier elnbogen lang/sechs hoch. Vnd ist also das
werck von stuck zů stuck geendet wordē. Aber also war er zůgericht/ Es warē vier
viereckigter seülen/so in den ecken stůnden/die hatten die seytten der füß zů beyden
theylen in sich eingesenckt/vnd waren dryfach getheylt/ vñ jr jedes ort hette sein ein
gegrabne arbeyt/das ist/da war ein Löw/anderßwa ein Ochs/da ein Adler. Vñ
in den kleinen seülen beseyts warē auch solche eingegrabne arbeyt/gleichsam were
es mit zwitzerenden geflochten dräthen gemacht/ vnd warē anderthalb elnbogen
hoch. Wunderbarlich war zůsehen/wie die vmbkreiß der räder außgegraben/vnd
beseyts den füssen angehefft waren. Aber die oberen eck haben sie mit jren achßlen
zůsamen geschlossen/wie dann der Thierer glider auch außgestreckt waren. Vber
welchen stůnd der boden diser kanthen gleich sitzende/das ist/er leinet auff den gli-
dern des Adlers/Ochsen vnd Löwen/welches werck dermassen in einander gefügt
war/das es/gleichsam es von natur also were/sich ansehen ließ. Vnder disem warē
auch Palmenbeüm darein gegraben. Vnd auff die weiß waren die zehen füß zůge
rüst vnd bereyt. Vber diß hat er auch zehen runder ähziner kanthen gemacht/de-
ren jede vierhundert maß fassen mocht/vñ waren vier elnbogen hoch / vñ giengen
jre rören auch so weit von einander/ vñ dise zehen kanthen hat er auff zehen füß ge-
stellt/welche Mechonoth genandt seind/ fünff kanthen stellet er an die lincke seytte
deß Tempels/welche gegen Mitternacht war/ vnd souil auff die rechte seytte gegē
Mittemtag/die sahen aber gegen Auffgang/ dahin er auch das Meer voller was-
ser gestellt hat/vnd ordnets also/das/ so die Priester in Tempel giengen/sie darinn
jre händ vnnd füß wüschen/nemlich so sie zům Altar auffsteygen wolten. Die kan-
then aber solten dienen/damit man das eingeweid ð Thier erwüsche/ auch die füß
deren Thier/so zům Brandtopffer geordnet wurden. Hat auch ein ähzinen Altar
gemacht/zwentzig elnbogen lang vnd breyt/vnd zehen hoch/ darauff die Brandt
opffer solten gehalten werden. Vnd alles geschirr zům Altar hat er auch auß ärtz
gemacht. Vber das auch die Häfen/Kessel/Krapffen/vnd Feürhaacken hat er al
les auß ärtz gemacht/vnd scheinet aber von hüpsche wie gold.

Das ähzin Meer.

iij. Reg. vij.

Die ähzine Kanthen.

Der ähzin Altar.

Es hat auch der König vil tisch geopffert/fürnemlich aber einen gantz Guldi-
nen/der vast köstlich war/auff welchen sie die Gottes brot legten / vnnd bey disem
Tisch nahe waren andere zehen tausent/auff ein andere weiß gemacht/auff welche
sie das geschirr/das waren die Schalen vnd Beckin/zehen tausent von Gold/ vnd
viertzig tausent von silber gemacht/hinstellten. Er macht auch zehē tausent liecht
stöck/nach dem befelch Mosis/von denē er ein Leüchter in Tempel/damit er nach
Jnhalt des Gesatzes/am tag leüchtete/geordnet hat/vnd ein Tisch / auff welchem

Leüchter.

beseyts des Tempels die brot gelegt waren/der sahe gegen Mitternacht/vnd war gegen dem Leüchter/so gegen Mittemtag stůnde/gesetzt. Aber der guldin Altar stůnde zwischen disen in mitte/ dann in disem hauß/ das ist in dem vordern theil des Tempels/viertzig elnbogen lang/so vor dem Fürhang des Heyligthumbs/da hin die Arch gestellt solt werden/ seind dise ding alle eingeschlossen.

Guldin Altar.

Es hat auch der König achtzig tausent gegoßne Weingeschirr gemacht/vñ zehen tausent guldiner Schalen/von silber aber zwey mal so vil. Der guldinen Blatten aber/ darinnen man das besprengt Simmelmål zům Altar tragen solt/ seind achtzig tausent gewesen/vñ der silberinen waren zwey mal so vil. Die Becher aber darinnen sie das Simmelmål mit dem öl höfelten/deren waren von gold fünfftzig tausent gemacht/vñ von silber zwey mal so vil. Vnd die måß waren gleich denen/ so Moses geordnet/die man Hin vnd Assaron nennet/derẽ waren von gold zwentzig tausent/vnd von silber zwey mal so vil. Der guldinen Rauchfaß aber mit denen das Reüchwerck geopffert/waren zwentzig tausent/ Dergleichen auch deren Rauchfaß/ darinnen sie das feür von dem hohen zů dem mindern Altar trůgen/ der im Tempel war/ waren fünfftzig tausent. Der Priesterlichen kleidung hat er für die Bischöff/mit dem geschmuck so biß auff die füß hienge/ vnd dẽ Goller vnd Brustlatzen/von gold vñ edlem Gestein/tausent gemacht. Die Kron aber in welche Moses den nammen Gottes eingeschriben hat/ist eynig gewesen/vnd biß auff den heütigen tag bliben. Der Priester kleidung aber von reinem Leinwaht gemacht/vnd der Purpurfarben Gürtlen waren zehen tausent. Vnd der Heer Pusaunen/nach befelch Mosis/zwey mal hundert tausent. Auch die kleider der Leuiten/so Liedlin sungen/warẽ von Leinwaht zwey mal hundert tausent gemacht/ Vñ der Instrumenten zů den Seytenspilen/vnd die zům Lobgesang zůsprechen erfunden seind/die man Nabla vnnd Cinnira nennet/hat er viertzig tausent/auß dem årtz so man Electrum oder Möss nennet/ gemacht.

Becher.

Von Priesterlichem kleidt.

Von d' guldin kron.

Electrum) Dises årtz vnd metall ist bey den altẽ in grossem ansehẽ gewesen/ darumb auch Homerus/da er des königs Menelai Königklichen Saal vñ Pallast beschreibt/ sagt er/ dz Menelai Pallast võ Gold/ Silber/ Helffenbein vñ Electro zierlich vñ gschmuckt gewesen sey.

Dise ding aber alle hat Salomon zůn ehren Gottes reylich vnd auffs köstlichst gemacht/vñ ist gar in keinem ding karg gewesen/sonder bey des Tempels gezierd hat er ein reylichs gemůt gehabt/ vnd die ding im schatz Gottes behalten. Hat auch ein maur vmb den Tempel Gottes gemacht/ welche in Hebreischer spraach Geison/das ist/Maur oder Getter genandt würt/ vnd macht die maur drey elnbogen hoch/damit sie vom eingang des Tempels die anderen verhindert/ vnd allein den Priestern solches zůgepüren/anzeigte.

Außwendig aber vor disem Tempel hat er ein andern Saal gebauwen/welcher viereckig war/ da richtet er auff grosse vnd breitte Schwibbögen vñ Hallen/ vnd macht hohe vnd weitte porten/zů den vier orten der Welt/ deren jede port mit den vier ecken auff jeden Windt dienten / da er dann guldine Thüren gemacht hat. Nůn in diß heylig ort ist alles volck/dem die reynigung vnd des Gesatzes haltung von nöten war/eingangen. Es war aber der außwendige Saal/mehr dann zů sagen ist/wunderbarlich/ auch so weit/das er das zůkommende volck wol mocht in sich begreiffen/vnd mocht nit genůgsam angeschauwet werden. Vnd Salomon ließ außwerffen tieffe gråben/ welche on schrecken/ der fürtrefflichen höhe halben/ niemandts anschauwen kondt. Vnd richtet Gebeüw auff/vierhundert elnbogen hoch/vñ macht jr höhe gleich dem spitz des Bergs/darauff der Tempel gebauwen war. Vnd also ist beschehen/das der boden da der Saal auffgebauwen/mit dem boden des Tempels sich verglichen hat. Er hat aber vmb disen Saal Schwibbögen gemacht/welche von zweyen Seülen/die auß natürlichem stein bereit/ getragen wurden/vnnd war das Gewölb von Cedern vnd außgestochnem getåfel/hat aber an dises Gebeüw silbere Thüren gemacht.

Von der Lad deß Herren/vnnd von dem gebett Salomonis zů Gott/vnd den opffern.

Das IIII. Capitel.

Als es nůn König Salomon dise grosse vnnd zierliche gebeüw zů heyliger dienstbarkeyt deß Tempels in siben jaren erfüllet/vnnd sein reichthumb/vnnd wie fertig er im bauwen were/bewisen hat / damit wer das Gebeüw anschauwet / vermeynte / es hette in so kurtzer zeyt diser grosser bauw des Tempels nit gemöcht vollendet werden/sonder lange zeyt vnd vil jar erfordert/ hat er den Fürsten vnnd Eltisten der Hebreer geschriben / befelhende das alles Hebreisch volck gehn Hierusalem kommen solt/ zůbesichtigen den Tempel/vnd die Lad deß Herren dahin zůbringen. Da es nůn menigklich ist verkündigt worden / das sie gehn Hierusalem eylen solten/seind sie am sibenden Monat kümmerlich zůsamen kommen / welcher in Vätterlicher spraach Thuri / vnnd von den Macedonern Hyperberetheus genande würt. Zůr selbigen zeyt ist auch das Fest der Lauberhüttē/welches bey den Hebreern vast hoch vnd heylig ist/gehalten worden.

iij. Reg. viij

Thuri ist der September od' Herpstmonat.

Als sie nůn die Lad vnd Hütten so Moses gemacht/vnd alles Geschirr/so zům dienst der Opffer Gottes zůgericht/ herzů bracht / haben sie es in Tempel tragen/ vnd gieng der König vnd alles Volck mit den Opffern vornen her/vnd die Leuiten haben mit jrem Opffer/ vnnd mit jhrem Opfferblůt den gantzen weg begossen vnd erfüllet/trůgen vnzalbare Reüchwerck / vnd ein menge der Opffer / also das aller lufft daruon erfüllet ward / vnd ein süsser geruch auch denen die von weittem waren/zůkame/vnd sie erkandten die ankunfft Gottes / vnd vermeynten wie das man jhm ein wohnung / nach menschlicher achtung / zům neüwen hauß / welches nechstmals jm geweyhet vnd zůgeeygnet/machen solte. Dañ sie weder am Gesang der Lieder/noch am tantzen vñ springen můde worden seind/biß das sie in Tempel kamen/da sie dañ etlicher maß gerůget haben/vñ ist auff dise weiß die Lad hingefürt worden. Vnd als es an dem war/das man sie jetzundt ins Heyligthumb fürē solt/ist zwar das ander volck abgewichen/allein aber die Priester so sie getragē/haben sie zwischen die zween Cherubin gestellt / welche sie mit jren flügeln vmbfangē haben/dann also waren sie vom Werckmeister zůgerüst/ dz sie die Lad als mit einer Hütten oder Gewölb/ bedeckten. Es hat aber die Lad nichts anders / dann die zwo steynine taflen/in welchen die Zehen wort/so Gott zů Mose auff dem berg Sina geredt hat/geschriben waren. Den Leüchter aber/ Tisch vnd guldin Altar/ haben sie in Tempel für das Heyligthumb gestellt / eben an die ort / wie sie etwann in der Hütten gestanden waren/vnd haben täglich opffer gereücht. Aber den ährinen Altar hat er für den Tempel gegen der thür gestellt / damit wann mans auffthett/das die Opffer vnd die grosse menge der Opffer vor augen weren. Die anderen Geschirr aber hat er jnnwendig in Tempel verborgen. Vnd als die priester alle ding bey der Laden außgericht/ seind sie herauß gangen / vnd von stundan ist ein sittiger Wolck/ab dem man sich nicht zůförchten hette/auch nicht wie sie Winters zeytten wasserreich pflegen zů sein/ herab gezogen/vnd hat den gantzen Tempel erfüllet/vnd zwar der priester angesicht bedeckt / also das sie einander nicht gemöcht ansehen. Es seind aber jr aller gemůt gedancken zůgefallen / als ob Gott in den Tempel gestigen/vnd gern drinnen wohnet. Als sie nůn alle mit solchen gedancken vmbgiengen/ist der König Salomon von dem ort da er saß / auffgestanden/vnd hat zů Gott/wie er verwermeynt/das sich für Gott gepürt/geredt / Wir wissen O Herr/wie das du ein ewig Hauß/welches du selbs gemacht / den Himmel vnd das

Red Salomonis zů Gott.

Erdtrich sampt dem Meer hast/ vnd so dir dise ding alle nicht gnůgsam seind/ habe ich disen Tempel deinem nammen darumb gebauwen/ das wir von dannen vnser Gebett vnd Opffer vbersich zů dir thůn/ vñ vertrauwen/ das du nahe bey vns bist/ vnd von deinem sitz nicht pflegst weit abzůsein. Dann so du alle ding sihest vñ hörest/ würt diß Hauß dich nicht verhindern zůwohnen wa du wilt/ jederman nahe/ vnd tag vnd nacht/ fürnemlich dem der an dich gedenckt/ zůgegen. Vnd als er dise wort zů Gott gesagt/ hat er sich zům volck gewendet/ vnd Gottes gewalt vnd fürsehung jnen geoffenbaret/ wie das David alle ding/ wie sie beschehen solten/ vñ schon etliches beschehen were/ vnd nachmals zůkünfftig sein solte/ vorhin verkündigt/ wie das er jm/ ehe dann er geboren/ ein nammen hett auffgesetzt/ vnd wie das er den Tempel wurde bauwen/ vnd der erst nach seines vatters todt regieren/ vnd dieweyl alle ding nach seiner Prophecey beschehen/ bate er/ dz menigklich Gott loben wolt/ vnd an seinem zůsagen gar nit zweiflen/ welche er vmb jrer wolfart willen verkündigt/ sonder solten glauben/ das die ding/ wie dann die vorbeschehenen/ wurden erfüllet werden. Vnd als er diß zům volck gesagt / hat er seine augen zům Tempel gewendet/ mit außgespañten händen geredt/ Vnsern wercken ists vnmüglich/ das die menschen mögen nach entpfangnen gůtthaten/ Gott gebürende gaaben vergelten/ dann Gott darff keines dings/ vnnd vbertrifft alle vergeltung. In dem wir aber O Herr/ durch dich anderen Thieren fürtrefflicher gemacht seind/ darinnen loben wir deine Maiestat/ vnd für das/ so du gnädigklich vnserem stammen verlyhen hast/ ist von nöten/ daß das Hebreisch volck dir danck sage/ dann wir kein andern begeren vns gnädig zůsein. Vnd in dem so erkeñen wir durch die gaaben dein auffsehen gegen vns/ dann von dir kompt vns zů die stim/ so wir auß dem lufft fassen/ vñ durch den selbigen lufft schöpffen wir widerumb die stim/ dardurch wir dich loben vnd preysen. Darumb erstlich sag ich dir danck/ das du meinen vatter auß schlechtem herkommen/ in so grosse Herrligkeyt auffgefürt hast/ darnach/ für mich selbs/ welchem du biß auff den heüttigen tag alle ding/ wie es von dir verkündigt ist/ genedigklich geschenckt hast. Vnd bitte dich nůn weytter/ das du mir das jhenige/ so Gott pflegt den Gewürdigten menschen zůgeben/ zůstellen wöllest/ vnd vnser Hauß mit allem gůtem mehren/ wie du David meinem Vatter im leben vnd todtbeth verheyssen hast/ wie das Königreich bey vns selbs bleiben/ vnd sein Geschlecht mit vnzalbarlichen Königen/ die von jm kommen/ geehret werden soll. Darumb wöllest vns die ding verleyhen/ vnd meinen kindern dir ein angenäme tugent zůstellen. Vber das aber bitte ich/ das ein theil deines Geists in disem Tempel wohnen wölle/ damit wir sehen/ das du auch auff Erdtrich bey vns bleibest. Dañ zwar aller Himmel/ dergleichen auch der platz so darunder ist/ in dem alle Creaturen seind/ ich will geschweigẽ dises vast kleinen Tempels/ ist dir ein zůuil ringe wonung. Wöllest jn aber vor aller Kriegs verhergung verhůten / vnd gleichsam deiner eygnẽ besitzung hülff beweisen. Ich bitte hiemit auch/ so dein Volck etwañ sündigen wurde / vnnd darauff ein böse Plag nach der Sünd beschuldigung von dir auffs Erdtrich gesandt würd/ als Mißgewächs / vergifftung deß Luffts / oder Hunger/ oder was du solcher Leyden den Vbertrettern von rechts wegen zůschickest/ vnd das volck sich vmb zůflucht in disen Tempel versamlet zůbitten / das du sie von der Pestilentz erretten / wöllest sie / als ob du im Tempel wohnest / erhören/ barmhertzigkeyt beweisen/ vnd vom bösen jres jamers erledigen. Dise hülff aber bitte ich/ wöllest nicht allein den Hebreern/ so sie gesündigt haben/ beweysen/ sonder so auch jemandts von den enden deß gantzen Erdtrichs hieher kommen / oder so von einigem ort vmb etwas gůts bitten würde/ erhöre jn gnädig/ vnd verleyhe jm das er begert hat. Dañ also werden sie alle erkennen/ wie das du selbst gewölt hast/ das wir dir ein Hauß bauwen soltẽ. Wir aber seind von natur nit vnfreündtlich/

noch

noch den jhenigen/so vnser Stamgenossen nicht seind/zůwider/sonder in gemeyn bitten wir/das deine hülff vnd gůtthat jederman zůkommen wölle. Als Salomon diß gesagt/ist er widerumb auffs Erdtrich gefallen/hat auffs andächtigst Gott angebetten/ist darnach auffgestanden/vnnd hat im Tempel geopffert/den selbigen mit Opffern erfüllet/vnd offentlich gesehen/wie das Gott die opffer gnädigklich auffgenommen hat/Dann ein feür kam von dem lufft in angesicht aller/auff den Altar/vnd hat die Opffer gar hingenommen vnd verzehret. Als nůn diß Gesicht erschinen ist/hat das volck geacht/wie diß ein hälle anzeigunge sey/das Gott im Tempel wohne/ist also vor freüden nider gefallen auffs Erdtrich/vnnd hat Gott einmütigklich mit dem volck angebetten.

Der König aber hat angefangen Gott zůloben/vnnd menigklich dergleichen zůthůn ermanet/dann sie jetzundt genůgsame anzeigung hetten/Göttliches gunsts gegen jnen/das alles das jhenige so sie bäten/wüßten wie es jnen zůkäme/vnd das sie jre gemüter von aller boßheyt rein hielten/Göttliche gerechtigkeyt vñ verehrung warnemmen/wie jhnen durch Mosen Gott gnädigklich befolhen hat/dann also wurde das Hebreisch geschlecht glück haben/vnnd mehr dann alle völcker selig sein. Bate auch darmit/das sie in gedächtnuß haben wolten/mit was weiß sie so grosse gaaben vnd güter vberkommen/das sy sie mit solcher weiß auch solten behalten/der hoffnung/fürthin grössere vnnd wichtigere zůüberkommen/vnd solten nit anderst gedencken/dann das sie von wegen der Gottseligkeyt vnnd Gerechtigkeyt solche gaaben erlangt hetten/vnd das nicht leichter were zůüberkommen das da manglet/dann zůerhalten das da bekommen ist/darzů auch sorge haben/damit kein schaden zůstünde.

Als diß Salomon zům volck geredt/hat er die versamlung/nach dem er für sich vnd alle Hebreer zwölff tausent Rinder/hundert vñ zwentzig tausent schaaff geschlachtet/hingehen lassen. Zůr selbigen zeit seind die Opffer zům ersten mal im Tempel gehalten worden/vnd haben alle Hebreer mit jren weibern vnnd kindern drinnen gessen. Vber dz hat er auch das Fest der Lauberhütten vor dem Tempel auffs scheinbarlichst vnnd herrlichst vierzehen tag gehalten/vnd hat der König mit allem volck gessen. Vnd als dise ding gnůgsamlich seind gehaltẽ worden/vnd nichts manglet bey dem Gottesdienst/hat sie der König/ein jeden zů dem seinen heim gelassen/danckten dem König von wegen seiner gehabten fürsehung/vnnd der werck halben so er gethon hett/vnd baten Gott/das er den König Salomon lang wolte leben lassen. Also haben sie widerumb mit freüden heimkeret/vnd mit lust die heyligen Lieder gesungen/also das sie mit diser fröligkeyt ohn arbeyt wider heim kommen seind.

Zal der opffer so Salomon im Tempel geopffert hat.

Als sie nůn die Lad in Tempel gebracht/die grösse vnd hüpsche der selbigen gesehen/ist nach gehaltenen grossen Hochzeitten/jr jeder wider in sein statt gangen. Es ist aber Gott dem König im schlaff erschinen/vñ sagt jm/wie das er sein Gebett erhört/vnd das er den Tempel verhüttet/vnd allweg drinnen wohnete/so ferr jre Kindskindt vnd alles volck die Gerechtigkeyt handlen wurden/vnd sagt jhm zů/wie das er jn zům ersten/so er in seines vatters lehr blibe/hoch auff bringẽ vnd groß machen wolt/vnd das die jhenigen/so in disem Landt regieren/vnd Fürsten sein würden/die solten von seinem geschlecht vnd dem stammen Juda herkom̃en. Wa er aber sein Gebott verachtet/vnd in vergeß stellet/vnd den frembden Göttern wurde anhangen/wurde er mit der wurtzel außgereüttet werden/vnnd solt nichts von seinem Geschlecht vberbleiben. Ja fürthin auch die Jsraeliten nit genandt werden/vnd dz volck solt des Erdtrichs/welches er jren Vättern gegeben/vnd viler anderer gerechtigkeyt/beraubt/vber dz mit vil krieg vnd vbel verherget werden/vnd vom landt das er jren vättern geben/verstossen/vñ in einem andern

iij. Reg. ix.

landt jrrend vmblauffen. Auch der Tempel ſo jetzundt gebauwen/würde anzündt vnd verhergt/vnd in der feinde händ kommen. Darzů wurden die feinde die ſtett vmbkeren/vñ jr jamer ſo groß werden/das es ein ſagmär / vnd vmb gröſſe willen des vnfalls/vngleüblich ſein würde/alſo dz die nachbauren ſo ſolches hören/ wurden ſich ab jrem vnfall verwunderen/vnd vrſach erforſchen/warumb die Hebreer ſo hoch von Gott verhaſſet weren/ welche erſtmals von jhm zů ſolcher herrligkeyt vnd reichthumb kom̃en vnd auff bracht/ wurden aber von den vberigen verlaßnen hören/wie das ſie vmb ſünde vñ vbertrettung willen Vätterlicher ſatzung/ſolches litten. Dañ diſes hat Gott durch den troum/ wie geſchribē iſt/ mit jm geredt.

Von dem Königklichen Pallaſt Salomonis/ vnd von ſeinen Rätterſchen.

Das V. Cap.

iij.Reg.vij.

NAch dem gebeüw des Tempels / welches wie geſagt / in ſiben jaren außgemacht worden / hat Salomon angefangen das Königkliche Hauß zůbauwen / das er in dreytzehen jaren kaum gemöcht vollenden / dañ er nit ſo groſſen fleiß an das werck/wie an dē Tempel angewendet hat. Wiewol aber der Tempel groß vnnd einer wunderbarlichen arbeyt war / mehr dann jemandts achten mocht/ſo hat er doch durch mitwürckung Gottes/ dem er gebauwen ward/ in diſen jaren ſein end genommen. Aber die Königkliche behauſungen waren vil ringer dann der Tempel / dieweil die matery in diſer zeit nit ſo köſtlich vnd reylich zů gerüſtet war/ vnd auch darumb/ das diß hauß / ſo ein wohnung für den König/ vñ nit für Gott ſein ſolt/ward es deſto langſamer gebauwen. Jedoch ſo iſt diſe behauſung als ein Königklicher Pallaſt/nach des Königs vnd volcks vermögē/gebauwen worden/wie wir von nötē achten/ſolches ordenlich vnd nach allem iñhalt zůerzölen/damit jederman/ſo diſe beſchreibung ſihet oder lißt/die gröſſe deſto baß mög abnem̃en. Es war ein vaſt groß vnd hüpſch Geheüß/ welches auff vil ſeülen ſtůnd/dz er zůn Gerichts ſachen vñ entſcheidung der Händel außgetheilt hat/ damit die vile des volcks/ſo auff die Rechts tag kame/ſein platz da möcht habē. Hat in der länge hundert elnbogen/die breitte fünfftzig/die höhe dreiſſig/vñ ſtůnde der gantze baw auff ſechtzehē viereckiger ſeülen/vñ war mit Ceder von Corinthier arbeit getäfelt/hat gleiche pfoſten vnd laden/gar künſtlich außgegraben/das ort zů zieren vnd beféſtigen. Es war auch ein ander Königklich hauß/viereckig/mitten auff den platz gebauwen/welches dreiſſig elnbogen lang/vnd dem Tempel zů/mit ſtarcken ſeülē außgeſtreckt war/am ſelbigen hauß war ein vaſt hüpſcher ſtůl/ auff welchem der König ſaß/vñ vrtheil ſprach. Darbey war ein and' hauß für die Königin/vnd andere wohnungen vñ ſeſſel/ da ſie nach außſprochner handlūg/ ſich zů erholen/vnd das gemůt růgen zůlaſſen/hingiengen/ vnd war alles mit taflen von Cederholtz gefüttert/zům theil mit geuierdten blatten vnd ſteinen/ zehē elnbogen lang beſetzt / zům theil mit köſtlichem Marmor / den man von nam̃hafften orten dahin bracht/auffs hüpſcheſt zůgerüſt. Auff dē dreyen ſeitten diſes hauſes waren die wändt bedeckt/mit Babyloniſchen od' Aſſyriſchen tappeten. Aber der vierdt theil war mit eingegrabner arbeit auffs zierlichſt außgeſtochen/ das ein wunderbarliche kunſt dem anſchauwenden ſich erzeigte. Daſelbſt waren allerley Beüm vnd öpffel eingraben/ gleichſam ſie noch an den äſten hiengen/ vnnd mit den blettern bedeckt weren/ vnnd waren ſo wunderbarlich ſubtyl gemacht/ das es ſchine/ als ob ſie ſich bewegten. Das vberige theil aber biß auffs Gewölb / war geweißt/

Corinthier arbeyt war kunſtreych/ wie man jetzundt ſagt Nürmberger/rc.

Aſſyrier ſeind Chaldeer vñ Aſſyriſch arbeyt vnnd werck iſt etwz võ hüpſchem laub werck/od' bůchſtabē/ oder ſonſt etwz künſtlichs/ wie dañ die Aſſyrier für vilerley Künſten erfinder geacht werdē beſihe Pli.

vnd mit mancherley farben außgeſtrichen. Vber das waren auch andere gemach zům wolluſt zůgericht/ vñ Schwibbögen zůr zierd des langē Königklichen Palaſts/ da ſtůnden prächtige Tiſch/ voll Guldiner geſchirr/ die man brauchē mocht/ wann man dem König ſpeiß vnd tranck dartrůge. Schwär iſts aber zůerzölen/ wie groß vnd mancherley die Königklichen Heüſer vnnd Säl geweſen ſeyen/ wie groß die Säl weren vnder dem Erdtrich/ da mans nicht gemöcht ſehen/ auch wie hüpſch die Sommerheüſer vnd Säl/ welche zům geſicht auffs zierlichſt gemacht ſeind/ geweſen/ dariñen man ſich in groſſer hitz hat erkülen mögē. Vnd damit ichs mit kurtzen worten ſage/ das gantze Königklich geheüß hat er von weiſſem Marmor/ von Ceder/ Gold vnd Silber auffs ſcheinbareſt vnd köſtlichſt zůgerüſt. Die gewölb vnd wändt hat er mit gold vberzogen/ vnd gleicher weiß wie den Tempel Gottes/ glantzend/ vnd von gold zwitzerend gemacht. Hat auch von Helffenbein ein vaſt groſſen ſtůl/ gleich einem Richterſtůl zůgerüſt/ der hatte ſechs ſtafflen/ vñ auff jeder ſtafflen ſtůnden zů beyden ſeitten zween Löwen/ dergleichen auch auff den obern ſtafflen/ die Löwen des ſtůls waren wie zwo händt/ trůgen dē König/ vnd giengen zůruck in ein halbes Rind/ welches hinderſich ſahe/ vñ war der Richterſtůl vberall mit Gold vberzogen. An diſem werck hat Salomon zwentzig jar gebauwen. Jm hat aber der König von Tyro vil golds vnd ſilbers zům Gebeüw geſandt/ auch Cedern vnd Cypreſſen holtz/ vnnd Salomon hats jhm mit groſſen ſchencken widerumb vergolten/ järlich Weitzen/ öl vnd Wein/ welcher ding der König bedorfft/ jm dargegen zůgeſchickt/ dieweil Hyra/ wie wir geſagt haben/ in einer Jnſel wohnet. Vber das hat jm Salomon auch die zwentzig ſtett Galilee/ nicht weit von Tyro gelegen/ geſchenckt. Als aber Hyra durchzohe/ vnd ſie beſchauwet/ vnd jm die ſchencke mißfallen/ hat er zů Salomone geſandt/ vnd jm ſagen laſſen/ wie das er der ſtett nicht bedörfft. Von der zeyt an ſeind diſe ſtett das Erdtrich Chabalan genandt worden/ dañ Chabalan in Phenicier ſpraach ſo vil iſt/ als mißfallen. Es hat aber der vorgeſagt könig Hyra zů Salomon geſandt/ jn gebetten/ das er etliche klůge reden vñ Sprůchwort/ die er jm zůgeſandt/ aufflöſen wolt/ vnd die ſchwären fragen entſcheiden. Als aber Salomon geſcheide vnd verſtändig war/ vnd jhm deren ding keins verborgen/ ſonder in allen dingen einer fürtrefflichen vernunfft/ vnd von den ſelbigen ſachen im grund wüßt zůredē/ hat er was verborgen/ an tag bracht. Es gedenckt aber auch diſer zweyer König Menander/ welcher die alten thaten der Tyrier/ auß Phenicier ſpraach ins Griechiſch verdolmetſcht hat/ alſo ſchreibend/ Da Abibalus geſtorbē/ iſt ſein ſon Hyra jm im Königreich nachkommen/ welcher drey vnd fünfftzig jar gelebt/ vnd aber die vier vnd dreiſſig jar regiert hat. Diſer hat ein groſſen platz erdtrichs zů der Jnſel zůgegraben/ vnd die guldin ſeül/ ſo im Tempel Jouis iſt/ geweihet. Vber dz hat er auch holtzwerck vom berg Libano zům tach der Tempel gehauwen/ die altē kirchen abgebrochen/ vnd den Tempel Herculis vñ Aſtarte gebauwen/ vnd erſtmals hat er dem Herculi im Monat Peritio diß auffgericht/ vñ wider die Eyceer/ welche ſich beſchwärten gewonliche ſchatzung zůgebē/ hat er ein heer verſamlet/ vnd als er ſie zůr gehorſame bracht/ iſt er widerumb heim zogē. Zů diſes zeitē war ein jüngling/ mit nañien Abdemonis ſon/ welcher allweg die fürgelegtē ſprüch des Königs zů Hieruſalē außlegt vñ vberwand. Es gedenckt aber auch Dius ď Geſchichtſchreiber diſer ding/ ſprechende. Als Abibalus geſtorbē/ hat ſein ſon Hyram regiert. Diſer hat ein theil der ſtatt gegen auffgang gelegen/ mit ſchüttinen erweittert/ vnnd den Tempel des Jupiters in Olympo/ der zůuor von der ſtatt abgetheilt war/ die mitte darzwiſchen mit ſchüttinen erfüllet/ vnd der ſtatt zůgeeygnet vnd angehencket/ vnd mit guldinen kleinoten/ die er auß Jupiters Tempel genommen/ außgebutzt/ iſt auff den berg Libanum geſtigē/ hat ein vaſt groſſen waldt zům heyligen

Die ſchencke Hyre.

Die räterſch Hyre von Salomone außgelegt.

Die Bibel neñet Aſtoreth der Sidonier.

ſonſt Dios

Anathema

Gebeüw

Gebeüw abgehauwen. Weitter hat er auch geschriben/wie Salomon ein König zů Hierusalem/Hyre dem König zů Tiro etliche sprüche vnd rätterisch zůgesandt/ vnd von jm der selbigen aufflösung begert/ also/ wa ers nit vermöcht/ solt er dem Aufflöser ein sum̃ gelts geben. Vnd als Hyra bekandt / wie das er solche nicht köndte aufflösen/vnd vil gels darumb verloren / seind die fürgehaltnen rätterisch durch ein Tyrier / Abdemonem genandt / außgelegt / vnnd etliche andere sprüch von jm fürgehalten worden/welche so Salomon auffzůlösen zweiflet / hat er dem König Hyra vil gelts müssen vberschicken. Vnd zwar diß hat Dius dermassen geschriben.

Vnd als könig Salomon gesehen / wie das die mauren zů jrer beschützung der thürn bedörfften/auch anderer befestigung (dann nach würde vnd nammen der statt von nöten war/das sie gnůg starcke mauren hette) hat er solches zůgerichtet/ vnd die statt mit fürnämen thürnen vmbgeben.

Von den gebauwenen Stetten/ vnd wie weyt sich Salomons Reich außgestreckt/ vnd von der Moren Königin. Das VI. Cap.

iij. Reg. ix.

SAlomon aber hat etliche stett / so mit den für nembsten sich zölen liessen/Asor vnd Magedon gebauwen/vñ die dritte Gazarim/welche als sie in der Palestiner gegne gelegen/hat sie Pharao der Egyptier könig belägert vnd erobert/alle einwoner erwürgt/vnd die statt geschleifft/nachmals aber seiner Tochter/Salomonis weib/zůr schencken geben. Darumb hat König Salomon/dieweil sie von natur starck war / vñ zů krieg vnd der zeit lauff vast bequäm/sie wider gebauwen. Nicht weit von diser statt hat er zwo andere stett gebauwen/deren eine Batachora/vnd die ander Baleth genandt ward. Vber dise aber hat er auch andere/zům lust vñ zůr leibs narung bequäm/ auffgericht/da alle ding zimlich zůbekommen/fruchtbare beüm/ vñ des kalten wassers zůtrincken ein vberfluß ware. Als Salomon aber auch in die einöde des öberẽ Syrier lands kommen ist/hat ers eingenom̃en/vnd ein vast grosse statt daselbst gebauwen/ welche zwo tagreiß vom obern Syrier landt gelegen ist/von Euphrate aber ein tagreiß / vnnd von der grossen Babylon biß zůr selbigen / waren auch sechs tagreiß. Das aber dise statt von den bewohnten orten Syrie so weit gelegen/ist diß die vrsach/ darumb das im vndern Erdtrich niergendt eynig wasser erfunden würt/ An disem ort aber allein seind brunnen vnd Cisternen genůgsam. Nůn dise statt hat er gebauwen/vnd sie mit hohen mauren vmbgeben / vnd Thadamor genañt/ wie sie biß hieher bey den Syriern geheissen worden ist / welche die Griechen Palmiram nennen. Dises hat nůn Salomon zů diser zeit gehandlet. Vnd deren willen aber die da fragen/wie alle König der Egyptier (von Mineo an/der Memphim gebauwen hat/vnd vor vil jaren/ehe dann vnser Großuatter Abraham gewesen ist/dieweil hiezwischen biß auff Salomonem tausent vnd dreissig jar/ vnnd mehr vergangen) seind von einem könig Pharaone/Pharaones genandt wordẽ/ welcher nach den ersten zů disen zeiten geherrscht hat.

Palmira.

Pharaones werden die König in Egypto genandt.

Dieweil ich aber das wort Pharaonis fürgenommen/ist von nöten/das ich solches erkläre/damit ich die verdunckelet vnwissenheyt hinnemme/ vnnd die vrsache dises nammens erklären möge. Der nam̃e Pharao heißt bey dẽ Egyptischen ein König. Ich achte aber wie das sie von jugent mit anderen nam̃en seyen genandt

Pharaones

worden/

worden/als sie zům Königreich kommen seind/haben sie sich gebraucht eins nammens/der auff jr vätterliche spraach ein Herrschung vnd Regierung heißt. Dann die könig Alexandrie/so erstmals mit andern nammen seind geheissen worden/als sie zům Königreich komen/hat man sie Ptolomeos genandt/vnd die Römischen Reyser so von geburt her andere nammen gehabt/seind Cesares/das ist Keyser/ genandt worden/da hat jnen der Gewalt vnd die herrligkeit andere namen auffgesetzt/vnd bleiben nit in den nammen/welche jnē erstmals jre Voreltern gegeben haben. Jch acht auch das Herodotus Alicarnassens nach dem Mineo/der Memphim gebauwen/ darumb auch gesagt hab/wie dz dreissig vnd dreyhundert Egyptischer König gewesen seyen/vnnd hat jre nammen gar nit lautprecht gemacht/ vnd an tag gebracht/dann sie in gemeyn alle seind Pharaothes genandt worden. Nach diser todt aber hat er den namen des regierendē weibs gesetzt / vnd wie das sie Nicaula genandt/erklärt/ dañ die Mannßpersonen von Königen haben den nammen Pharaoth gemöcht haben/die weiber aber in keinen weg/vnd darumb so hat er den natürlichen nammen diser Nicaule gesetzt. Jch aber hab auch in den bůchern vnsers geschlechts gefunden/das nach Pharaoch einem schwäher Salomonis/kein Egyptischer könig mit disem nammen ist genandt worden / vnd wie nach disem ein Weib / wie ich vorhin gesagt hab/ ein königin Egypti in der Morenlandt zům Salomon kommen ist/von welcher wir nicht vber lang weitter sagen wöllen. Hab aber diser ding darumb gedacht/damit ich anzeigt/wie das vnsere vnd der Egyptischen bůcher/in vilen dingen sich mit einander vergleichen.

Ptolomei. Cesares. Herodotus Pharaoth. Vergleichung der Hebreer vnd Egyptischen bůcher.

Also hat nůn Salomon die Chananeer die auff dem berg Libano biß zůr statt Amathi wohnen/als die vngehorsamen/jm vnderwürffig gemacht/vnd jnē schatzung auffgelegt/můsten jm auch dienen/knechtische werck vñ den Ackerbaw treiben. Von denen erwöler er alle jar etliche/dann dennzůmal dienet keiner von den Hebreern. Vnd es war nit auß der weiß/dieweil jnen Gott vil tausent Heyden vnderwürffig gemacht/von denen jre dienstknecht zůhaben/ vnd die Hebreer in solchem wesen vil lieber Herren bleibē/dieweil alle gewaaffneten mehr mit Rossen vñ wägen reyseten/dann das sie dieneten. Den Chananeern aber/welche er zů seiner dienstbarkeit hingefürt/hatt er fünff hundert vnd fünfftzig Amptleüt geordnet/ welche vom König vber sie als Schaffner geordnet/einem jeden zůbefelhen/wz er thůn vñ lassen solt. Es hat auch der König vil Schiff im Egyptischen Meer/so man das rot Meer heißt/an ein ort / welches Asiongabar genañt ist/ nit weit von der statt Elana/die jetzundt Beronice genandt/machē lassen. Dañ dise gegne zůuor der Juden gewesen ist. Es haben aber Salomont die gůtthaten des Königs Hyre verholffen die schiff zůmachen/dañ der selbige jm vil schiff vnd Steürleüt/ vnd die in den Meerhändlen erfarē waren/ zůgesandt hat/welche er geheissen mit seinen Schaffnern zůschiffen an dz ort/so etwañ Sophira/jetzundt aber das guldin Erdtrich (welches in India ligt) genandt würt/Gold von dannen zůholen. Vnd als sie vier hundert Talent zůsamen bracht/habē sie widerumb zům König keret. Darumb dañ die Königin Egypti vñ Ethiopie voller weißheit/ welche allen andern vast zůuerwundern war/dieweil sie offt vō Salomons tugent vñ klůgheyt höret/vnd groß begirligkeyt zů jm hat/deren ding halben so täglichs von jm gesagt wurden/hat diß weib begird vnd lust ankommen/den Mann gegenwertig zůsehen/damit sie nicht allein von hörsagen/sonder mit erfarnuß selbs genůg thůn möchte/wie dann zům offtermal ein lugenhafftige sagmär gefunden / vnnd nach fürtrag des sagers angenommen würt. Als sie nůn zů jm kommen wolt/damit sie in gegenwertigkeyt seine weißheyt erlehrnete / hat sie sich beflissen jhm frag fürzůhalten / vnnd entscheidt darauff erfordern / ist also mit grosser herrligkeyt / vnnd mit grossem reylichem pracht (dann sie mitbracht Cameel mit Gold / vnnd mit

iij. Reg. x.

mancher-

mancherley specerey vnnd edlen gesteinen geladen) gehn Hierusalem kommen/ vnd könig Salomon hat sie gůtwillig auffgenommen/ vnd sich gar reylich gegen jr bewisen/ vñ den fürtrag jrer klůgen Rätersch mit seinem verstandt bald begreiffende/ ehe dañ sie es mocht verhoffen/ verantwort vnd entscheidē/ vnd hat sich dise Königin ab der fürtrefflichen weißheyt Salomonis/ welche grösser war dann sie gehört hett/ hoch verwundert/ vñ fürnemlich ab Königklichem gebeüw/ welches vber die maß hüpsch vnd groß war/ auch von wegen so mancherley arbeit/ darinnen sie ein so grosse klůgheyt vñ behendigkeit des Königs vermarckt/ sich vast erlustigt vnd verwundert. Doch hat sie dz hauß/ so der berg Lybani genañt ward/ in die höchst verwunderung gefürt/ auch die täglichen reylichen Malzeiten/ jr rüstung/ das zů Tisch dienen vnd Truchses werck/ vnnd die kleider der Truchsessen/ darzů jres Ampts zierliche zucht/ vor allem aber die Opffer/ so täglich Gott volbracht/ vnd die dienstbarkeit der Priester/ darbey auch der höchste fleiß der Leuiten/ welche ding alle sie allen tag sehende/ sich auffs höchst verwundert hat. Vnd als die Königin Egypti der wunderwerck so sie sahe/ nit geschweigen mocht/ hat sie mit worten jres hertzen willen angezeigt/ vnd zům König gesagt/ jm zůuerstehen geben/ wie das jr gemůt vberwunden were/ vñ gesprochen/ Alles das O König so vnserem gehör fürkompt/ ward mit zweifel vnd vnglauben auffgenomen/ aber deiner Güter halb/ die du in dir selbs besitzest/ als Weißheyt/ Fürsichtigkeyt/ vnd die dir vom Königreich bewisen werden/ daruon ist nit eins erlogen/ sonder ein ware sag/ wiewol vil geringer/ dañ ich auffs gegenwertig anschauwe. Die sag mär zwar vnderstehet sich dē ohren etwas auffzůreden/ aber die würdigkeyt aller ding mag von hörsagen/ als so mans zůgegen sihet vnd bewisen würt/ nit bekandt werdē. Zwar ich hab den gesagten dingen vmb vile vñ grösse willen nit geglaubt/ jetzundt aber vil grössere ding gesehen/ vnd ich acht dz Hebreisch volck sampt deinen knechten vnd freünden für selig/ die täglich in deinem angesicht sich erlustigē/ vnd würdig seind deine weißheit zůhören. Vnd wer wolte nit auch Gott lobē/ welcher diß landt vnd seine einwohner so lieb hat/ dz er dich zům König machte. Als sie aber nach disen worten anzeigt/ was anmůt sie zům König Salomon gehabt/ hat sie auch mit schenckinen jr gemůt geoffenbaret/ Dann zwentzig Talent golds hat sie dem König geben/ vnd ein grosse vile von Specerey vnd edlem gestein jm vberantwortet. Man sagt auch das sie dem König die wurtzel des Balsams/ so bißher in vnserem landt wechßt/ geben habe. Dargegen aber hat auch Salomon jr vil gůts geschenckt/ vnd fürnemlich das jhenige/ darzů sie lust gehabt/ vnnd ist nichts gewesen/ das er jr bittende/ abschlůg/ vnnd gab vil ringer das so sie begert/ dann welches er jr anbott/ ist also mit seinen reylichen schenckinen jr fürgeloffen. Die Königin aber der Egyptier vñ Moren hat schencken geben/ vnd wie wir vorhin gesagt haben/ dargegen schenckinen entpfangen/ vñ ist widerumb heimzogen.

Von den reichthumben Salomonis/ von den Königklichen kebßweibern/ vnd zertheilung des Reichs.

Das VII. Cap.

iij. Reg. x.

Ben zůr selbigen zeyt hatt man dem König vom Erdtrich/ welches man das Guldin nennet/ köstliche stein vnd thännin holtz bracht/ welches er zůr stercke des Tempels/ Königklichen gebeüw/ vnd den Instrumenten der Seytenspilen gebraucht hat/ vñ macht darauß Harpffen/ Lauten vnd Geygen/ damit die Leuiten Gott lobten. Vnd wiewol zůuor dem König aller-

allerhandt köstliche ding fürbracht wordē/ seind doch die ding so auff den selbigen tag zůgefürt/ die fürtrefflichsten von grösse vnd hüpsche gewesen. Es soll aber niemandt gedencken/ das die thännen höltzer so man jetzundt vmb gelt verkaufft/ denen gleich seyen/ dañ dise/ so man sie anschauwet/ dem Feigenbeümin holtz ähnlich seind/ wiewol vil weisser vnd scheinbarer. Vnd erfordert mein ampt dise warnung zůthůn/ damit nit jemādt auß vnwissenheit sich in vnderscheidung betriegē lasse/ dieweyl Salomonis Gebeüw vns gefürt haben solcher matery zůgedencken. Dasselbig schiff hat auch dem König zůgefürt sechßhundert vnd sechs vnd sechtzig Talent Golds/ vngerechnet darzů das jhenige/ so die Kauffleüt bestellt vnnd kaufft hetten/ auch das nit/ welches die Landtsfürsten vñ König auß Arabia dem König zůr schenck zůschickten. Also hatt Salomon das Gold zůsamen geschmöltzt/ damit er zweyhundert glänen machte/ welche sechs hundert loth hetten. Hat auch drey hundert Schilt gemacht/ deren yetweder drey Minas golds hette/ vñ hiengs ins hauß/ so der waldt Libani genañt würt. Rüstet auch zů deckel von Gold vnd Edlem gestein/ welche zůr Malzeyt notwendig waren. Vnnd als er dise ding mit fürtrefflicher meisterlicher kunst gemacht/ hat er frag gehabt/ wie er auch andere Geschirr auß vberflüssigem Gold machen möchte/ dann Silber dannzůmal keyn werdt hatt in kauffen vnd verkauffen/ sonder es warē vil schiff/ welche der König inn das Tharser Meer ordnet/ mit allerhandt Kauffmans waar geladen/ damit sie die jnnersten winckel der Heyden durchschleyfften/ vnd darfür Gold vnd Silber dem König zůbrächten. Auch die Elephanten/ Helffenbein vnnd Affen auß Morenlandt. Haben aber jr schiffung mit hin vnnd her faren/ inn dreyen Jaren vollendet. Dañ zůr selbigen zeyt ist ein wichtige sag ringßweiß im land vom König Salomō gewesen/ vñ erschall vberal von seiner weißheit vñ klůgheit/ also das alle König von wegen vngleüblicher ding so von jm gesagt wurden/ jn begertē zů sehen/ vnd bewisen jre neygung gegen jm mit grossen gaaben/ schickten jm silberine vnd guldine geschirr/ Purpur kleyder/ vñ mancherley gattung von specerey/ auch roß vnd wägen/ auch lastesel/ welche auß stercke vnd hüpsche dem König wolgefielen/ also/ das die zal der vorigen wägen vnd roß/ mit dem so jm zůgeschickt ward/ zůnamen/ vnd bey vierhundert mehr wurden. Dann erstmals waren tausent wägen/ vnd zů den rossen kamen hinzů zwey tausent/ derē erstmals zwentzig tausent waren. Es ward aber jr fast wol gewartet/ damit sie hüpsch vnnd gäng weren/ vnd so mans gegē andern rossen wolt vergleichen/ mochten keine andere zierlichere oder gängere gefunden werden. Es waren aber gar seüberlich außgestrichē die jhenigen so sie ritten/ welche hüpsche geradne jüngling waren/ deren lang haar biß auff die roß rucken hinab hieng/ mit Purpur auß Tyro waren sie bekleydet/ vnnd mengten jre haarlocken täglich mit gold/ damit so die Soñ auff jhre heüpter stache/ sie durch das zwitzerende Gold erschinen vnnd glantz geben. Als nůn dise rüstung vmb den König gewesen ist/ vnd sie alle jr bogen fürten/ ist der König auff einem wagen mit weissem kleydt angelegt/ her gefaren/ vnd war sein gewonheit zů einem ort/ welches hundert acker läng von Hierusalem gelegen ist/ Hettan genañt/ morgen frů zůreisen/ da dann ein Gart mit Wasserbächen lustig vnnd reich war. Dahin zohe nůn der König/ vmb lusts willen/ vnd braucht allweg Göttlichen vñ grossen fleiß/ vnd fürsichtigkeyt in allen sachen/ sahe auch gern das es alles hüpsch vnd zierlich were/ also das es auch auff den strassen můßt herrlich sein/ darumb er die alle so gehn Hierusalem giengen/ mit schwartzen steinen gepläßtert/ damit sie den wandlenden nit schwär weren/ vnd er sein reichthumb vñ herrlich Königreich anzeygte. Er hatt aber die wägen außgetheylt/ damit ein benañte zal bey jeder statt were/ vnd wenig hat er bey jm behalten. Die stett aber dahin sie getheilt waren/ hat er die Wagenstett genennet. Es hat auch der König zůwegen bracht/

Von natür des thannbaums.

Talentum ein grosses pfūdt/ welches thůt vj. c. kronē/ etlich achtē ein centner.

Mina/ ein klein pfūdt thůt x. kronen.

Silber wie stein.

das in Hierusalem das silber als gemein als stein gewesen ist. Auch hat er mit Cederbeümē/welche man erstmals nit mocht bekom̄en / die felder Judee also erfüllet/ das sie so gemein als Maulberbeüm worden seind. Befalhe auch den Kauffleütē/ so jre kauffmanschatz auß Egypto brachten/das sie Kauffroß jm zůbrächten/ vn̄ ordnet bezalung für ein jeden wagen sechshundert Drachma silber/welche er nachmals den Königen in Syria/vnd denen so jhenseyt dem wasser Euphrat wohnē/ pflegt zůschicken. Als er nůn der ehrlichst vnnd nam̄hafftigst König vnder allen war/auch mit klůgheit vnd reichthumb allen denen/ so bey den Hebreern geregnieret hetten/fürtraffe/ist er in denen dingen nit biß zům end seines lebens bliben/dieweil er seiner vätter satzung zůhalten verlassen hat/vnd nit wie Dauid/ als wir gesagt haben/gewandlet/sonder mit weibern vnd bůlschafft gefangen/vn̄ darinnen ohne alle maß schandtlich erhitzigt worden/hat nicht allein lust pflegt mit den weibern des lands/sonder auch von außländigen Heidnischen/als die Sidonier/Tyrier/Am̄onitider vnd Jdumeer zůn Weibern genom̄en / vnnd das Gesatz Mosis vbertretten/in dem Moses verbotten hatt/das die Hebreer sich mit frembden weibern nit vermischen solten/vnd fieng an jren Göttern zůdienen/damit er den weibern desto baß gefiele/vnd desto lieber were / so doch der gesatzgeber befolhen hat/ das ein Hebreer nit solt auß frembdem land weiber nem̄en / damit er sich mit jrem Gottesdienst nit vermischte/vnd jren Göttern diente/vn̄ von verehrung des Eynigen Gottes mit einander abliesse. Aber zwar Salomon hat dises veracht/ der mit vnuernünfftiger liebe verstrickt war/hat der Fürsten vnnd grosser leüt Töchter/bey sybenhundert zů weibern/vnnd dreyhundert kebsweiber genom̄en. Vber dise auch des Königs in Egypten tochter/vnd ist bald von jnen entzuckt worden/ also/das er jrem Gottesdienst nachfolgte. Dann er ward gezwungen / jnen anzůzeygen/wie das er sie lieb hette/vn̄ jnen günstig were/auff dz er/wie in jrem Vatterland breüchig/lebte/vnnd was jnen angenäm were/erfüllete. Dann mit der zeyt als sein vernunfft von tag zů tag abname/als er jetzundt seines vatters Gottesdienst verachtet/hat er sein eygnen Gott verlassen / vnd die Götter seiner Weiber embsig geehret. Er hat aber vor diser zeyt auch gesündiget / vnnd war jetzundt schon in haltung der Gesatz abgewichen/ als er die bildnuß des ährinen Ochsen gemacht/darauff er das Meer gestellt/vnnd die Löwen/welche er zůr zierd auff sein Königklichen stůl geordnet hette. Dan̄ sich nicht zympt solche ding zůmachen/dieweyl er vast gůte vnd gemeine Ebenbild hette der herrligkeyt vnnd tugent seines vatters Dauids/welche jm zůr forcht Gottes verlassen waren. Darumb so hat er disem nicht gefolget / als jhn zům anderen mal Gott durch den troum gewarnet hat/seinem vatter nach zůfolgen/ist er mit vnehren gestorben. Also ward nůn ein Prophet eylendts von Gott gesandt / der sagt / wie das des Salomons boßheyt Gott nit verborgen were/er würde sich auch nit lang darinnen mögen erfreüwen/ vnd tröuwet jm hiemit/wie das er jm wol das Königreich nit wolte entzuckē / dieweil ers seinem vatter Dauid zůgesagt hette/so er aber sterben / würd sein son bald darumb kommen/doch nit alles volck von jm abfallen/ sonder die zehen geschlecht wolte er seinem knecht vbergeben / vnnd die zwey dem kindskindt Dauids seinem Son vbergeben/vmb dises willen / der Gott geliebt hat / auch vmb der statt Hierusalem willen/in welcher er ein Tempel zůhaben erwölet hat. Als diß Salomon gehört/ist er erbidmet vnd vast betrübt worden/vnd fieng sich an alles glück zů enden/vnd zům bösen vmbzůschlagen. Vnnd nit vber lange zeit seind jhm die ding/ welche jm der Prophet verkündigt/widerfaren/ vnd hat Gott ein feind/mit nam̄en Adad/gar bald wider jn erweckt/ vnnd ist diß die vrsach der feindtschafft gewesen/Diser Adad war von geburt ein Jdumeer/von Königklichem samen geboren/welcher/als Joab der oberst Hauptman̄ Dauids Jdumeam verhergt/vnd alle die

Drachma j. quint silber

Liebe Salomonis gegen dē außländigen weibern.

iij. Reg. xj.

Salomons sünd/ dz er wider den befelch Gottes bild gemacht hat.

Adad würt von Gott zům feind Salomons erweckt.

le die jhenigen/so zür gewehr breüchlich waren/in sechs monatē vmbbracht hette/ ist er geflohen/vñ zü Pharaone der Egyptier König komen/welcher jn mit gros=ser reyligkeyt auffgenomen/vnd hat jm ein landt einzünemen vbergeben. Vñ als er alt worden/hat er jn geliebt/also/das er jhm seines weibs schwester/mit namen Thaphinen/züm weib gabe/von welcher jm ein son geborn/vnnd vnder den kin=dern Pharaonis ist aufferzogen worden. Als er aber in Egypto Dauids vnd Jo abs todt gehört/ist er zü Pharaone tretten/begerend/das er jm widerumb heym zü ziehen erlauben wolt. Vnnd da jn der König befragt/warumb er solches begert/ oder was er gelittē/darumb er jhn verlassen wolt/da er jhm züm offtermal anlag vnd bate/hat er es dannzümal nit mögen von jm bringen. Mit der zeyt aber als Salomon vmb vorgesagter vbertrettung vnd Göttlichs zorns willē in widerwer tigkeit vnd abgang kam/dann Pharao auß Gottes trib sich biß hieher nicht hart erbitten lassen/ist Adad vom Pharaone gelassen worden hinzüziehen in Jdume=am zükommen. Vnd als er sein volck von Salomone nit mocht abfellig machen/ dann es mit grosser besatzung verhüttet war/darumb er auch nit wol kondte neü werung ohne grosse gefahr fürnemmen/hat er sich von dannen auffgemacht/vnd ist in Syriam komen/daselbst hat er sich an einen Raaz/genañt (welcher den Kö nig zü Sophene seinen Herren Adrazarum geflohen war/der das Landt mit mör derey verhergt) angehenckt/vnd freündtschafft mit jm gemacht/als er bey jm ein grosse menge der mörder hett/ist er gehn Syriam hinauff zogen/vnd König da=selbst worden. Dañzümal ist er auch vmbher geschweyfft/vnnd hat der Jsraeliten landt verhergt/vnd bey leben Salomonis/mit rauben vnd mörden alles gar ver=wüstet. Vnd zwar dise ding seind den Hebreern durch den Adad zügestanden. Jn disem aber hat sich Hieroboam ein son Nadab wider Salomonem/vnd etliche sei ner stamgenossen/nach der Prophecey jm vorlangst verkündigt/erhaben. Als di=ser ein knab/seines vatters/beraubt/vñ in der müter zucht war/hat König Sa=lomon sein wargenomen/das er einer edlen vnd sinreichen art war/vñ ordnet jhn/ das er vber die maurē Bauwmeister sein solt/als er die statt Hierusalem mit mau ren vmbfüret.

Sonst Raphim.

Hieroboā erhebt sich wider Salomonem.

Diser hat sich in der arbeyt also klüg vnnd fürsichtig gehalten / das der Kö=nig sein geschickligkeyt gelobt / vnnd jhm die Hauptmanschafft vber den stam=men Joseph befalhe. Vnd da er auß Hierusalem in den stammen reysen wolte/ ist jhm der Prophet Achias von der statt Silo entgegen geloffen/vnnd als er jhn gegrüßt/hat er jhn ein wenig vom weg / an ein ort da kein anderer war / abge=fürt/vnd seinen Mantel/damit er bekleydet war / hat er in zwölff theyl getheilt/ vnnd befolhen/das Hieroboam die zehen theyl daruon nemmen solt. Verkün=digt auch wie das Gott solches wolte / das Salomons Königreich solt zertheylt werden/seinem son aber wolt er vmb züsagung willen dem Dauid beschehē/zweē stammen verlassen/jm aber die zehen. Dann Salomon hette gesündigt/den wei=bern vnd jhren Göttern sich vnweißlich vnderworffen / vnnd sagt/Dieweyl du weist/auß was vrsach Gott sich von Salomon gewendet/so biß gerecht/vnd halt seine Gebott/dann dir ein herrlicher sig mit fürtrefflicher Gottseligkeyt fürgesetzt ist/vnd du solt groß werden/wie du weist das Dauid gewesen ist. Also ist Hierobo am ab des Propheten red/dieweil er von natur hitzig vnd vnrüwig war/vnd fast nach grossen dingen trachtet/vbermütig vnd stoltz worden/vnd rüget nit/sonder als er züm Heer kam/vñ gedacht was jm der Prophet Achias gesagt hette/hat er gleich angefangen das Volck zübereden/von Salomone abzüfallen/vnd jhm dz Königreich züübergeben/Da nün Salomon sein fürhaben/list vnd betrug ver=merckt/vnderstünd er Hieroboam zügreiffen/vnnd eylendts zütödten. So bald aber Hieroboam diß vermerckt/ist er zü Susacho der Egyptier König geflohē/

Weissagūg Achie zü Hieroboā.

Sisac nennet jhn die Bibel.

vnd hat biß zům todt Salomonis sich daselbst auffenthalten / vñ damit er nichts litte / wa jn Salomon ergriffe / sonder des zůkünfftigen Königreichs erwartet.

Es ist aber Salomon vast alt / gestorben / welcher viertzig jar regniert / vnnd vier vnd neüntzig jar gelebt hat / ist in Hierusalē begraben wordē / hat alle König mit glückseligkeyt / klůgheit vnd reichthumb vbertroffen / außgenomen die ding / in denen er eines betagten alters / von einbrunst zůn weibern betrogen / gesündigt hat / von welchen vblen / so darumb den Hebreern zůgestanden seind / ich zů gelegener zeyt sagen will.

Salomons sterben.

Wie Hieroboam ein König in Jsrael worden sey / vnnd von Roboam Salomonis son / einem König in Juda / vnd von der Sünde Jsraels.

Das VIII. Cap.

iij. Reg. xij.

ABer nach dem todt Salomonis / da sein son Roboam / welcher von einem Amonitider weib / mit namen Naama geboren / König worden war / haben die Fürsten vber das volck eylends in Egypten gesandt / den Hieroboam wider zůberůffen / da er nün zů jnen in der Sichimiter statt komen / ist Roboam auch in die selbige statt einzogen. Dañ jm gefallen hat das die Jsraeliten sich daselbst versamleten / vnd jn zům König machten. Als nün die Fürsten des volcks / sampt dem Hieroboam zů jm giengen / baten sie jhn / dz er von der dienstbarkeit wolte etwas ablassen / vnd sie gnädiger dañ sein vatter / von des joch sie vast weren beschwärt gewesen / haltē wolt / damit sie jm desto günstiger weren / vnd mehr vmb güte dann vmb forcht willen jhm zůdienen lust hetten. Als er aber sagt / wie das er vber drey tag jnen wolte antwort geben / hat er sie bald zů argwohnen verursacht / seytenmal er jrer bitt nit gleich bewilligte. Dann sie es für gůt vnd freündtlich zůthůn / fürnemlich einem Jüngling achteten. Dieweil er aber die sach nicht bald abgeschlagen / sonder gesagt / wie das er sich bedencken wolte / hat er jnē noch etwas hoffnung geben. Nün diser Roboam hat seines vatters Räht vnnd freünd berůffen / vnd mit jhnen gehandlet / was er dem volck für ein antwort solte geben. Dise aber die es gůt mit jm meyneten / vnnd wüßten die natur des gemeynen mañs / ermanten jhn / das er senfftmütigklich solt zům Volck reden / vnd auff das freündtlichst / mehr dann königklicher pracht erforderte / sich zů jnen thůn / damit er jhm mit gunst jederman verpflichte / dieweyl auch von natur ist / das die vnderthonen der König senfftmütigkeit vnnd leütseligkeit lieb haben. Es hat diser aber den nutzlichen raht für alle zeyt fürnemlich aber dem / der gern König gewesen / notwendig / auß Gottes anschickung ohne allen zweyfel verachtet / vnnd die Jüngling die mit jm aufferzogen waren / berůfft / vnd der alten raht jnen eröffnet / erforschend / sie solten rahten / wie der sachen zuthůn were. Dise aber / seytenmal weder die jugent noch Gott / jnen gestattet bessers fürzůnemmē / haben jhn ermanet / auffs scherpffst zům volck zůreden / vnnd sagen / wie das sein minster finger schwärer dann seines vatters lenden were / vñ die grausamkeit so sie an seinem vatter gefület / solten sie vil hefftiger an jm jnnen werden / vnd so sein vatter sie mit Riemen geschlagē / wolt er sie mit Scorpionen geißlē. Diß hat den König lustig gemacht / vnnd als er vermeynet / wie das dise antwort Königklicher Maiestat gezäme. Als das volck am dritten tag kam / des Königs meynung zůhören / vnd alles volck begirig erwartet Königklichen bescheydt zůuernemmen / gůter meynunge / es solte

Roboā veracht der altē raht / vñ folget den jungen.

jnen gnädige antwort widerfaren/hat der König der alten raht verlassen/vñ wie den jungen gefallen/geantwortet. Dise ding aber seind auß Gottes willen beschehen/damit das jhenige so Achias geweissagt/zů end gebracht wurde. Als dann ist jederman von Roboams rede/als mit der that wider den kopff gestossen worden/ vnd haben als ab den erfarnen dingen/grosse traurigkeit entpfangen/vnnd seind zů zorn bewegt worden/vnd zůmal alle mit grosser stim̃ geschryen/wie das von disem tag an jhnen nichts gemein sein solt mit dem hauß Davids/oder mit denen/so von jm geboren weren/wolten jm allein den Tempel so sein vatter gebauwen/verlassen/vnd tröuweten wie sie jn vbergeben wolten/vnnd haben so bitterlich in jrem zorn verharret/das/so König Roboam einen/des nammen Adura/den Schatzmeister gesandt/der sie etlicher maß stillen solt/vnnd nach der rede die auffs frechst von der jugent geredt waren/sie auff einigkeit berůffen/haben sie es nicht gewölt leyden/sonder jn mit steinen zů todt geworffen. Da diß Roboam vermerckt/vermeynend (wie es dann war) das sie an seinem diener jn versteinigt hetten/besorgt er/jm würde dergleichen widerfaren/hat sich auff ein wagen gesetzt/vnd ist eilends gehn Hierusalem geflohen. Vnnd zwar der stammen Juda vnd Ben Jamin haben jn zům König gemacht. Aber das vberig volck ist auff den selben tag von den kindern Davids abgewichen/vnd hat jm Hieroboam zům König gemacht. Roboam aber Salomonis son/vbel zůfriden/hat die zween stammen/vber die er König war/zůsam̃en berůfft/vnd hat auß jnen hundert vnd achtzig tausent streytbarer kriegßmañer außerlesen/der meinung/wider Hieroboam vñ dz volck zůstreitten/damit er die vberigen zehen geschlecht jm mit krieg vnderwürffig machte. Ist aber durch den Propheten Semeiam von Gott verhindert wordẽ sie zůbekriegẽ/ vnd sagt zů jnen/wie das es nit recht were/wider jre stam̃genossen zůstreitten/dieweyl das volck auß Gottes willen von jm abgewichen were. Als diß beschehen/ist er gar nit zůkriegen außzogen. Da nůn das Königreich getheilt wordẽ ist/will ich erstmals erzölen/was Hieroboam der Jsraeliten König gethon hab. Darnach was von Roboam einem König der zweyen stam̃en sey gehandlet worden/melden/dann auff die weiß würt die Ordnung in allen Historien gehalten. Als Hieroboam König worden/hat er zů Sichima königklichen hoff gehalten/vnd damit nicht vernügig/in der statt Phanuel auch ein andern Königklichen Pallast gebauwen.

Vrsach des abfalls der stam̃en von Roboam.

Aduram würt versteinigt.

Sonst Rameum.

Nit vber lang darnach/als das Fest der Lauberhütten sich nähert/gedacht Hierobam/so er dem volck gestattet/das es gehn Hierusalem wandlet/Gott den Herren anzůbetten/daselbst auch das Hochzeytlich Fest hielte/würde es vmb des Tempels vnd Gottesdiensts willen in ein reüw fallen/villeicht so besorgt er auch/ wie das es jn verlassen/vnd zům vorigen König keren/darumb jm dañ des todts gefährligkeit zůstehen würde/hat er diß schandtlich werck auß seinen gedanckẽ angericht/machet zwey guldine kälber/vnnd bawet souil Tempel/den einen in der statt Bethel/den andern bey Dan/nahe bey dem vrsprung des mindern Jordans/ vnd satzt die kälber in die Tempel vorgesagter stett/vnd der König berůfft die zehen stam̃en/vber welche er regniert/vnd hat mit disen worten das volck angesprochen/Jhr männer/jr stam̃genossen/jr solt wissen das Gott an allen orten ist/vnnd würt kein ort angezeygt/in dem Gott eigentlich zůgegen sey/sonder zů aller zeyt/ an allen orten da der mensch bittet/erhört er/vnd hat auff sehens auff seine verehrer/darumb mich nit für notwendig ansihet/das jr gezwungen seyen zůeilen gehn Hierusalem/in die statt der feind/vnnd Gott anzůbetten/eüch mit langem weg zůbemůhen. Dann ein mensch hat den selbigen Tempel gebauwen/vnnd ich hab zwey guldine kälber gemacht/die Gott gleich geheissen/deren eines ich in die statt Bethel geordnet/vñ das ander in die statt Dan gesetzt hab/damit wer vnder eüch

Von der sünd Hieroboams der ij. Kälber halb in Dan vnd Bethel.

den ſelbigen ſtetten nahe iſt/ Gott bey jnen möge anbetten. Jch will auch auß eüch Prieſter vnnd Leuiten der ſelbigen kälber machen/ damit jr der Leuiten/ auch des ſtam̃ens Leui/ vnnd der kinder Aaron gar nicht bedörffen/ ſonder welcher eüwer Prieſter ſein will/ der ſoll Gott ein Kalb vñ ein Wider opffern/ wie man dañ ſagt/ das Aaron der erſte Prieſter ſolches gethon habe. Als er diß geredt/ hat er dz volck verfürt/ das es von Vätterlichem Gottesdienſt abließ/ vnnd Gottes geſatz vbertratte. Vnnd iſt diß ein anfang den Hebreern jres vbels geweſen/ alſo das die/ ſo alle ding mit krieg beſtritten/ ſeind den frembden vnderwürffig worden/ wie das an ſeinem ort erzölet würt. Als aber im ſybenden monat Hochzeytlich Feſt war/ wolt Hieroboam daſſelbige zů Bethel auch der geſtalt halten/ wie die zwey Geſchlecht in Hieruſalem ſolches begiengen/ vnd hat vor der kälbin ein Altar gebauwen/ vnd iſt er zům Biſchoff worden/ vnd mit den Prieſtern zům Altar auffgeſtigen. Vnnd als er die Opffer vnd Brandtopffer vor allem volck wolt auffopffern/ iſt ein Prophet mit nam̃en Jadon/ von Gott geſandt/ auß Hieruſalem zů jm kom̃en/ der ſelbig ſtůnd mitten vnder das volck/ ließ den König zůhören/ vnd redt zům Altar diſe rede/ Altar/ altar/ Gott (ſagt er) hat verkündiget/ wie das vom ſtam̃en Dauid einer kom̃en ſoll/ mit nammen Joſia/ der auff dir die falſchen Prieſter der ſelbigen zeyt vmbbringen ſoll/ vnd auch die Gebein diſer verfüriſchen völcker/ die jrren vnd Gottloß ſeind/ auff dir verbrennen. Damit diſe aber glauben geben/ das ſolches alſo geſchehen werde/ verkündige ich jhnen ein Zeichen/ das jetzundt geſchehen ſoll/ dañ vrplützlichen ſoll diſer Altar zerreiſſen/ vnd alle fette der opffer darauff gelegt/ auffs Erdtrich geſchütt werden. Als diß der Prophet ſagt/ iſt der König erzürnt/ hat ſeine handt außgeſtreckt/ gebietende das man den Jadon begreyffen ſolt/ es iſt aber ſeine handt bald dürr worden/ mochts nit mehr zů jm ziehen/ ſonder ward jm krafftloß vnd welck. Behend aber iſt der Altar zerriſſen/ vnnd wie der Prophet weiſſagt/ ſeind alle ding verſchüttet worden. Als aber der König ſahe wie das der Prophet warhafftig/ vnnd erkañt das er Göttliche fürſehung verſtůnd/ begert er das er wolt Gott für jn bitten/ damit jm ſeine rechte handt geſundt würde. Vñ iſt durch bitt des Prophetẽ jm ſeine handt widerumb auffs natürlichſt geſundt worden/ darab ſich der König erfreüwet/ vnnd den Propheten ernſtlich gebetten hat/ das er bey jm eſſen wolte. Jadon aber ſagt wie das er nicht dörfft zů jm einkeren/ noch brot oder waſſer in der ſelbigen ſtatt verſůchen/ ſprechende/ wie das jm ſolches von Gott verbotten/ auch das er ein andern weg/ dañ daher er kom̃en/ widerumb heimkeren ſolt. Nůn ab des mañs abbruch ſich der König verwundert/ iſt in ſorgen geweſen/ vnd verſtůnd wol auß geſagten dingen/ was veränderung vorhanden were/ vnd wie es jm nit nach dem glücklichſten ergehen würde.

Die Bibel neñet jn ein mañ Gottes.

iij.Reg.xiij

Wunderwerck der dürrẽ hand

Von dem falſchen Propheten/ der den Waren verfürt hatt.

Das IX. Cap.

Es war aber ein böſer menſch in der ſelbẽ ſtatt ein falſcher Prophet/ welchen Hieroboam in höchſten ehren hett/ dieweyl er jm ſagt was er gern hort/ darumb er dañ offt von jm betrogẽ ward/ der ſelbig lag nůn vmb ſeins ſchwachẽ alters willen zů beth. Als jm aber ſeine ſön von Jadõ dẽ Prophetẽ/ der von Hieruſalẽ kom̃en war/ vñ von geſchehenẽ zeichen/ auch wie die recht hãdt Hiero-

Hieroboams dürr/ vnd durch bitte des Propheten widerumb gesundt were worden/ sagte/ besorgt er/ das nicht der frembde Prophet bey dem König angenämer vnd ehrlicher würde/ gebot seinen kindern/ das sie jhm eylendts ein Esel zům weg sattlen solten. Als dise aber seinen befelch eylendts außrichteten/ ist er auffgesessen/ vnnd dem Propheten eylendts nach geritten/ vnnd als er jn vnder einem hohen vnnd schattigen Eychbaum fand růgen/ grůßt er jn erstmals/ darnach schalt er jhn/ warumb er nicht bey jm einkeret/ vnnd herberge bey jm genommen hette. Diser aber antwortet/ wie das jm Gott verbotten/ bey jemandts ein zůkeren inn der selbigen statt. Da sprach er/ Gott hat nit verbotten/ das du meinen tisch meiden soltest/ dann ich bin auch ein Prophet/ vnnd hab gemein mit dir in gleicher Religion/ vnd bin jetzundt von Gott gesandt/ damit ich dich zůessen mit mir heimfůre. Also hat Jadon dem liegenden geglaubt/ vnd wider vmbkeret. Als sie aber noch ob tisch sassen/ vnnd mit einander assen/ ist Gott dem Jadon erschinen/ vnd saget jm/ dieweyl er sein Gebott vbergangen/ das er die straffe leiden/ vnd erklärt jm eylendts was die straffe werde solte/ nemlich ein Löw wurde jm auff dem weg entgegen lauffen/ vnd jn zerreissen/ verkündiget jm auch/ wie dz er der begräbnuß in seinem Vatterlandt solte beraubt werden. Jch acht aber das dise ding auß Göttlichem willen geschehen seyen/ damit Hieroboam die wort Jadonis gar nicht förchten solte/ als des/ der der lugin halb jm argwönig worden. Nůn als Jadon in Hierusalem widerkeret hat/ ist jm ein Löw entgegen geloffen/ hat jn vom Esel herab gerissen/ vnd erwürget/ dem Esel aber hat er gar kein schaden gethon/ sonder sich zů jm gesetzt/ den Eesel vnnd des Propheten leib mit grosser verhůttung bewaret/ biß das etliche daselbst fürwandlende/ solches gesehen/ inn die statt kommen seind/ vnd es dem falschen Propheten verkündiget haben. Als er aber seinen Son außgesandt/ ließ er des Propheten leib in die statt fůren/ vnd hielt jm sein begräbnuß mit ansichtigem pracht/ gebot seinen Sönen/ so er stürbe/ das sie jn zů jm begrabe wolten/ sagende/ wie das alles war were/ was diser Prophet Jadon wider die statt/ de Altar vnnd Priester/ auch wider die falschen Propheten geweissagt hette/ vnd wie das er keiner schmaach nach seinem todt zůwarten hette / so er mit jhm begraben wurde/ vnnd zů des Propheten gebein gelegt/ dann vmb gleichheyt der gebein des Propheten möchte er nicht erkandt werden. Hat also den Propheten begraben/ vnd den Sönen disen befelch geben/ vnd dieweil er ein schalck vnd Gottloser war/ ist er zů Hieroboam gangen/ vnnd sagt zů jm/ Warumb bistu betrůbt worden vo den worten eines torechten manns? Vnd als der König jm vom Altar vnd seiner handt sagt/ vnd den Jadon ein recht heyligen vnnd waren Propheten nennet/ hat sich diser falsche Prophet vnderstande des Königs meinung krafftloß zůmachen/ vnnd gebraucht sich solcher ding/ die der warheyt nit vngleich waren/ damit er die warheyt beschehener ding/ so der König geglaubt hette/ krafftloß machte. Dann er sich vnderstůnde jn zůbereden/ dieweil er grosse arbeyt gehabt / vil Opffer zůsamen zůtragen/ were jm sein handt erstarret/ vnnd darnach als sie widerumb gerůget/ hette sie jr vorige natur widerumb erlanget. Der Altar aber/ dieweil er vorhin lähr gewesen/ vnd nachmals vil vnd grösse Opffer darauff gelegt/ were er von dem auffgelegte last zerbrochen vñ darnider gefalle. Vñ hiemit verkündiget er dem König des Prophete todt/ vñ dieweil er diß zeiche geweissagt/ darumb were er von de Löwen zerzerrt worde/ vñ were alles nichts dz der Propher geredt hette. Mit diser rede hat er de König zůfriden gestellt/ vñ sein gemůt gar von Gott vñ gůten wercken abgewendet/ auch zů gottloser handlung auffgeweckt. Dañ diser König nachmals ein solche schmaach Gott bewisen/ vñ hat so grim̃igklich wider die Gesatz sich entpöret/ dz er täglich kein ander nachfragens hette / dañ wie er etwz neüwes vber begangne laster auffhauffete. Aber auff diß mal sei es genůg vō Hieroboā gesagt.

Jadon würt von dem löwen erwürget.

Merck die art falscher Prophete/ welche die warheit vñ jre bekeñer bey Königen vñ Fürsten pflege mit der lugen zůuerkleineren/ wie leyder heüttiges tags vil geschicht.

Vom Reich Roboam / seiner vbertrettung vnd straff.

Das X. Cap.

Die stett von Roboã gebauwen.

ROboam aber Salomonis son / welcher wie wir gesagt haben / vber zween stam̃en geherrschet/hat starcke vñ veste stett gebauwẽ/Bethlehem/Jtham/Thecos/vñ Bethsura/ Socho/Odollam/vñ Hyppam/Marissam/Zipham/Aduram/ vnd Lachis/Zethuram/Helnm/ vñ Hebron / dise stett hat er im loß Juda erstmals gebauwẽ. Macht auch andere fürtrefflichere im loß Ben Jamin/welche er mit mauren vmbgab/vnd vberal mit verhüttern vñ Fürsten verwaret/vñ auffs aller reilichst speiset er ein jede statt mit vil frücht/wein vnd öl/vnd was zůr prouiand einer jeden statt von nöten war. Vber das versahe ers auch mit geschütz vnd vnzalbarn lantzen. Es seind aber die Priester auß allen Jsracliten zů jm gehn Hierusalem samethafft kom̃en / dergleichen auch die Leuiten/vnd alle die jhenigen so im volck fromb vnd gerecht waren/ verliessen jre eigne stett/damit sie den Gottesdienst in Hierusalem hielten / dañ es jnen zůwider war/ das man sie zwingen wolte/die kälber/welche Hieroboam gemacht hette/anzůbetten. Dardurch dann beschehen ist/ daß das Reich des Hieroboams drey gantzer jar durch solchen zůlauff zůgenommen vnnd gewachsen ist / Welcher als er seiner Verwandten eine zům weib genommen/vnd drey Sön von jr entpfangen / hat er nach jr die Maacham von Thamar geboren/ein Tochter Absalom zům weib genommen / welche zwar auch für sein verwandte ist gehalten / von welcher jhm ein Son ist geboren worden/den er Abiam genandt hatt. Die andern weiber hetten jm wol auch Sön geboren/aber die Maacham hette er lieber dann die andern alle. Dem Gesatz nach hette er jhm achtzehen weiber vermähelt/vnd dreissig Kebsweiber. Vnnd zwar auß denen seind jm achtzehen Sön vnnd sechtzig töchter geboren worden. Er hat aber den Abiam von Maacha geborẽ/im königreich jm nach zůkommen geordnet/welchem er auch die schätz vnd die aller wehrlichstẽ stett vbergeben hatt. Jch achte aber das die grösse zeitlicher ding zům offtermal den menschen vrsach der vntugent/vnnd vil böses ist/vnnd das sie sich auffs aller ärgst verwenden/wie dann dem Roboam auch geschehen ist / dann als er gesehen hatt/wie das sein königreich so dapffer zůname/hat er sich inn Gottlose schandtliche handlung begeben / vnnd den waren Gottesdienst verschmächt/also / das auch das volck seiner boßheit nachfolgte/Dann mit den sitten der Fürsten würt der Vnderthonen wandel verstöret / vnd so sie der selbigen vnkeüschheyt vnd geylheyt sehen/ verschmähen sie jren selbs züchtigen wandel/vnd gleichsam es tugent were / wöllen sie jrer geylheit nachfolgen/dann sie es darfür halten/wie das sie der Fürsten werck nicht bekrefftigen/dann so sie den selben nachfolgen. Darumb so ist diß auch den vnderthonen des Roboams widerfaren/dann als er vngerecht vnd Gottloß lebte/beflissen sie sich auch nicht gerecht zůsein / damit der König nit vermeint wie dz er verschmächt wurde. Vnd darumb so hat Gott den Egyptier König/mit nammen Susachum / zůr raach vber die Hebreer gesandt/daruon dann Herodotus (wiewol er jrrend) diß dem Sesostri zůschreibet/vñ was er zůletst gehandlet/dz erzöle er. Dann diser Susachus im fünfften jar des königreichs Roboam/hat sich mit vil tausent kriegßuolck für Hierusalem gelägert/ dann tausent vnd zwey hundert wägen folgten jhm nach/sechtzig tausent Reütter / vnnd viertzig tausent zů füß/deren vil auß Lybia vnd Ethiopia waren. Als diser nůn der Hebreer gegne vberfallen/hat er die aller vesten stett Roboams ohn schwerdtschläg erobert/ vnd zůletst ist er mit gewehrter handt gehn Hierusalem kom̃en/da dann Roboam vnd

Abia Roboams Son würt geboren.

Merck gotlose vnd vnfrom̃e oberherren/machẽ auch solche vnderthonen/darumb solte man auß den frommen die frömbsten zů oberherren erwöhlen/wie auch Plato der Heyd lehret.

ſein heer vmb rüſtung willen Suſachi / bey einander waren eingethon/vnd Gott baten/das er jhnen ſig vnnd heyl wolte verleyhen. Welche aber Gott nicht erhört hat/noch jhnen / ſo ſie ſtreitten wurden / hoffnung des ſigs zůgeſagt. Dann der Prophet Semeias ſagt/wie Gott jhnen tröuwet/das er ſie verlaſſen wolte / die jm zůdienen erſtlich waren brüchig worden. Als ſie diß gehört/ſeind ſie zaghafft worden/vnnd als ſie keyn heyl bey jhnen ſelbs verhofften / haben ſie alle bekandt / wie das Gott ſie rechtigklich verſchmächt/dieweil ſie gottloß/ vñ greüwlich gegē Gott gehandlet / vnnd ſein Geſatz verwůſt hetten. Als nūn Gott geſehen / wie das ſie auff die weiß gedemůtiget/vñ zůr beſſerung gebracht waren/ſagt er dem Propheten/wie das er ſie nicht verderben / ſonder ſo ferr wolte er ſie inn den gewalt der Egyptier kommen laſſen/das ſie erkennen ſolten / ob es leichter were den menſchen dann Gott zū dienen. Alſo hat nūn Suſachus nit auß kriegs zwang die ſtatt eingenommen / ſonder Roboam hat jhn mit vorgehender abrede vnnd vertrag vmb forcht willen in die ſtatt gelaſſen. Als er aber hinein kommen/hat er die bündtnuß nicht gehalten/ſonder den Tempel beraubt / vnnd die ſchätz Gottes vnd des Königs erſchöpfft/vil tauſent ſilber vnnd gold / vnnd vnzalbare zierde vnnd kleynot mit jhm hingefürt/vnnd gar nichts daſelbſt gelaſſen. Hat auch die guldin lantzen vnd die ſchilt ſo König Salomon hat machen laſſen / hingenommen. Auch die guldin köcher/welche Dauid von dem König Sophone genommen / vnnd Gott zůgeeygnet hat/hinweg gethon. Als der ſelb Suſach auch dergleichen gehandlet/ iſt er wider heim zogen. Es gedenckt aber auch diſes ſtreits Herodotus Halicarnaſſeus/welcher allein an des Königs nammen gejrret hat. Dieweil er aber auch vil andere völcker vberzogē / vñ Paleſtinam Syriam jm vnderwürffig gemacht/ hat er ohn allen ſtreitt/alle einwohner des ſelbigen landts gefangen/dañenher offenbar iſt/das Herodotus / wie das vnſer volck den Egyptiern ſey vnderwürffig geweſen/anzeygen will/ dann er ſagt / wie das Suſachus die ſeülen vnd bilder der jhenigen/ſo ſich ohn krieg ergebē/ſtehen laſſen/ vnd der weiber geburt glider in die ſelbigen bild eingraben habe. Dann vnſer König Roboam hat jhm die ſtatt ohn ſtreitt vbergebē. Sagt auch wie das die Moren von den Egyptiern gelehrnet haben/jhre geburt glider zůbeſchneiden. Die Phenicier aber vnd Syrer bekennen/ wie das ſie ſolches zū Paleſtina von den Egyptiern gelehrnet haben/ vñ offenbar iſts/wie das niemandt der Syrier ſo in Paleſtina wohnen/ außgenommen die vnſern/beſchnitten wurden/aber daruon habe ein jeder ſeines gefallens/ein meinūg. Darumb als Suſachus abzogen iſt / hat König Roboam für die guldin lantzen vnd ſchilt/ährine lantzen in gleicher zal gemacht/ vñ den königklichen hüttern vnd Trabanten die ſelbigen befolhen zůuerwaren / vñ der Jhenige ſo mit prachtlicher herrligkeyt ſolte geherrſchet haben/der hat mit groſſer ſtille vñ forcht regniert. Es iſt aber Hieroboam diſem König allezeyt zůwider vnd feind geweſen. Vnnd iſt Roboā geſtorben/als er ſiben vnd fünfftzig jar alt war wordē / von welchē er ſiben zehen jar regiert hat. Ein hoffertiger narrechter mañ/der ſeines Vatters freündē nicht wolte glauben geben/vnd vmb das königreich kame. Vñ iſt zū Hieruſalem in die königklichen gräber begraben worden. Nūn ſein Son Abias iſt dem Roboam im königreich nachkmoen/als er jetzundt bey den zehen Geſchlechten Hieroboam achtzehen jar regniert/ vnd haben die ding ein ſolches ende genommen.

Der Tempel würt geplündert.

Herodotus.

Von beſchneidung viler völcker.

Roboams todt.

Jm andern bůch Herodoti Halicarnaſſei/welches tittel iſt Euterpe / lißt man/ das er den König (ſo Joſephus hie Suſachum neñet) Seſoſtrim heißt/ der hat die völcker ſo bey dem rotē Meer wohnen/vnder ſich bracht/vnnd mit groſſer heers macht fürtzogen/ Aſiam bekriegt/fürt in Europam gezogen/die völcker Scythas vnd Thraces gemeyſtert/bildſtöck/Tittel vnd geſchrifften in allen landen auffgericht/ diſes jnnhalts. Mit meinen achßlen hab ich diß landt vnnd gegne erobert. Die ſich nicht mañlich wider jhn gewehret/denen hat er zůr ſchmaach auch weibiſche geburt glider laſſen hinzū zeichen.

chen. Vnd schreibt Herodotus/das er in Syria vnd Palestina solcher tittel etliche selbs gesehen/ mit den bůchstaben vnd Geburt glidern. Eusebius in der Chronick schreibt/Susachus der König Egypti hat wider die Juden gekriegt/vnd den Tempel geplündert.

Von dem todt des Sons Hieroboam/vnd wie er von Abia dem König in Juda sey vberwunden worden.

Das XI. Cap.

iij. Re. xiiij. Nennet die Bibel den son Hieroboã / Abia.

Volgendts aber wöllen wir von Hierobiam sagen/ wie er gelebt hab / dañ diser auch nit auff hort wider Gott vnrecht zůthůn/sonder täglichs auff den hohen bergen richtet er Altar auff/vnd vom gepösel macht er Priester/welches Gottloßheyt Gott nicht vber lang an jm vñ allem seinem geschlecht straffen ward. Dann zůr selbigen zeyt als sein Son mit nammẽ Abimen/kranck lage/sagt er zů seinem weib/das sie jhr kleydt verändern wolte/ vñ ein schlecht gemein kleydt anthůn/vnd zům Propheten Achia gehen/vnd sagt/wie dz er ein wunderbarlicher mann were / vnd zůkünfftige ding wüßte zůuerkündigen/ dañ er jhm auch vom königreich geweissagt/darumb solte sie als ein frembde/von jm erforschen/ob das kindt der kranckheyt würde auff kom̃en. Diß weib hat nůn jhr kleydung/wie jhr jr Haußwirt gebotten/ verwandlet/ vnnd ist in die statt Silo/da dañ Achias seine wohnung hette/kom̃en/vnd als sie in sein hauß gehen wolte/vnd aber der Prophet Achias alters halben nit sehen kondte/ ist jm Gott erschinen/vnd hat jm beyde ding verkündiget/Erstlich/wie des Königs Hieroboams weib zů jm kom̃en were/Zů dem andern/was er jhr/ darumb sie kommen/solte zů antwort geben. Als sie nůn in des Propheten hauß/ gleichsam sie ein frembdin vnd

Achias der Prophet.

Ermanũg Gottes zům König Roboam.

bilgerin were/eingangen ist/schrye er/Du weib Hieroboam gang herein/was verbürgstu dich? Gott kanstu nicht verborgen sein/welcher mir offenbaret hat/dz du kom̃en würdest/vnd mir befolhen/was ich dir sagen soll/ darumb so kere widerũb zů deinem mañ/vnd sag jhm/wie Gott befolhen hab/ jm folgende meynung zůuerkündigen/Wie hab ich dich der du klein vnd nichts warest/ zů einem grossen König gemacht/vnnd hab das königreich vom stammen Dauid abgerissen/vnnd dir vbergeben/du aber bist solcher ding nicht eingedenck / hast meinẽ dienst verlassen/ vñ dir gegossene Götter gemacht / die selbigen fürnemlich geehret / darumb so wil ich dich widerumb verstossen/vnd dein geschlecht außreütten/ vnd den hunden vñ vöglen zůfressen geben/ vnd zwar von mir würt ein König vber alles volck auffer weckt werdẽ / welcher vom geschlecht Hieroboam gar keinẽ würt lassen vberig bleiben. Es würt aber auch das volck an diser straff sein theyl haben/vnd dises fruchtbaren vnd reichen landts beraubt werden / vnd jhenseit dem Jordan fürthin auß geströuwet/wie dann alle die so des Königs Gottloßheyt nachgefolget / vnnd die Götter so er gemacht/angebettet haben/vnd meine Religion verlassen. Du weib aber wöllest deinem mañ diß auffs fürderlichst verkündigen / vnd du würst deinẽ Son todt befinden/dann so bald du in die statt eingehen würst/ würt er den geyst auffgeben/vnd mit beweinung alles volcks herrlich vergraben werden (Dañ diser einig vom geschlecht Hieroboã fromb gewesen ist) Als diß der Prophet anzeygt/ hat sich dz weib so vom todt jhres Sons betrübt war/vñ klaghafft/auffgemacht/ vnd ist eylendts heym geloffen/traurend vnd weinend/ von wegen jhres mañs/vñ auch vmb den Son welchen sie lebendig daheim verlassen / das sie jn bey lebẽ nicht möchte widerumb sehen/dieweil sie hort/das er so bald gestorben war. Als sie nůn in die statt kom̃en ist/hat sie jhren Son/wie der Prophet gesagt hat/todt gefundẽ/

vnd

vnd alle ding dem König gesagt. Hieroboam aber so diser ding nit achtet/ hat ein groß heer wider Abiam den son Roboam/ welcher dem Vatter in dē zweyen stammen nachkom̄en war/ versamlet/ vnd jn belägert/ dan̄ er alters halb jn verachtete/ vnd vermeinte leichtlich wider jn zůsigē. Als aber Abias den vberfall von Hieroboam gehört/ hat er sich gar nit entsetzt/ sonder mehr dan̄ eines jünglings weißheyt gemäß/ zůkriegen mütig worden/ vnd hat auß den zweyen stämmen ein Heer versamlet/ vnd ist dem Hieroboam an einem ort/ welches der Samariter berg genan̄t würt/ entgegen gezogen/ vnd als er die gezält auffgeschlagen/ hat er sich vnd die seinen zůr schlacht zůgerüst. Es war aber sein Heer bey sechtzig tausent man̄. Hieroboams gewalt aber war zwifach souil. Vnd als das heer zů beyden seitten schlacht ordnung gemacht/ ist der König Abias an einem erhöchten ort gestanden/ vn̄ mit seiner handt jhnen das stillschweigen gebotten/ vn̄ begert das Hieroboam jm mit stille wolte zůhören/ vnd als jederman still geschwigen/ hat er also angefangen zůreden/ Zwar eüch ist nit verborgen/ wie das Gott Dauid vn̄ seinem geschlecht zů aller zeit die Herrschung verlyhē hat/ mich wundert aber wie jr von meinem Vatter seind abgewichen/ vnd dem knecht Hieroboam ohn alle fügen angehangen/ vn̄ jetzundt so wolt jr mit jm wider die streittē/ so von Gott zů regieren verordnet seind/ vnd seind kom̄en das jr der selben reich mit disem krieg wolten hinnem̄en/ darumb so hat Hieroboam biß hieher dz Reich vnbillich inngehabt/ welches ich acht er nit lange zeyt besitzē soll/ sonder durch Gott von vergangner that halbē gestrafft werden/ damit er von vntugent vnd boßheyt auffhöre/ welche er biß hieher fräuenlich begangen hat. Ja hat eüch auch solche ding zůthůn gezwungen/ welche jr von meinem Vatter kein schmaach erlittē habē/ sonder dieweil er allein in versamlung nit geredt hat/ das eüch bösen menschen gefallen hat/ haben jr disen/ wie jr vermeintē das der zorn solches gethon hab/ verlassen. Das aber warhafftiger ist/ so haben jr eüch von Gott vnd seinen gesatzen abzogen/ so doch vil mehr nachzůgebē war/ dē herben worten eines jungen man̄s/ der nit gewohn war zům volck zůredē. Ja so es schon auß jugent vn̄ vnerfarnuß in ein schwärē last kom̄en were/ solte solches vmb Salomon seines Vatters/ vn̄ der gůtthaten willē so er eüch offt bewisen/ verzigen worden sein/ dieweil man vmb freündtschafft vnd hertzligkeit der ältern/ den mißhandlungē der kinder pflegt nachzůgebē. Jr aber habt derē ding keines bedacht/ weder jetzundt noch den̄zůmal/ sonder jr kom̄en vber vns/ so ein grosses heer. Oder weßhalbē tröstē jr eüch doch des sigs? Verlassen jr eüch auff eüwere guldine kälber vn̄ Altar/ die jr auff die berg gebauwē haben? welches ein anzeig eüwerer Gottloßheyt ist/ vn̄ nit eüwers glaubēs. Od' gibt eüch die vile des volcks hoffnūg/ dieweil jr vnsere hauffen vbertreffen? Da ist aber kein krafft/ da einer mit vil tausent kriegt/ der vnrecht hat/ dann allein vnbewegliche hoffnung des sigs in gerechtigkeit vnd Gottseligkeit stehet/ welche bey vns seind/ dieweil wir von anfang die gesatz gehalten/ vn̄ vnsern einigen Gott/ welchē die händ nit von faulem waldholtz gemacht/ auch nicht ein erdichte meinung des bösen Königs/ zů verfürung des volcks auffbracht/ sonder der jhenige/ des aller anfang vn̄ ende ist/ in ehren haben. Darumb so raht ich eüch jetzundt/ dz jr mißfallen habt vergangner sünd/ vnd eüch bessers bedencken/ vn̄ zůstreitten ablassen. Auch vätterliche satzung/ vnd was eüch in so grosse glückseligkeit gebracht habe/ erfrischen/ vnd zů hertzen füren. Zwar dise ding hat Abias zům volck geredt. Als er aber noch redet/ hat Hieroboam etlich der kriegßknecht heimlich hinein gesandt/ das sie Abiam an den orten/ da er das heer nicht sehen mochte/ solten vmbgeben. Da nůn dise sahen/ wie dz sie von den feindē vbereylet waren/ seind sie erschrocken vnd betrůbt worden. Abias aber tröstet sie/ vnd begert das sie jr hoffnung auff den Herren wolten haben. Als dann haben dise zůmal Gottes hülff angerůffen/ die Priester jre horn geblasen/ vnd mit dem geschrey

Hieroboā zeücht auß wider Abiam Roboams Son.

Ermanūg König Abie zům volck Hieroboams.

die

die feind angriffen. Vnd zwar es hat Gott dem Hieroboam vnd den seinen/hertz/ můt/vñ stercke genomen/vnd das heer Abie erhöhet/dann dergleichen todtschlag man nit lißt/in einigem krieg/weder der Griechen noch Barbern geschehē sein/so vil haben sie vom hauffen Hieroboam erwürget/vñ ein wunderbarlichē vnd vast namhafftigen sig durch Gottes schickung erlanget. Dann fünff mal hundert tausent feind seind in disem krieg darnider gelegen/ vnnd haben Abias vnd die seinen jre sterckste stett geplündert/vber das auch Bethel/vnd dasselbige landt mit starckem streitt erobert. Die Hieroboamer aber seind durch diß verderben müde vnd krafftloß worden/so lang nach diser handlung Abias gelebt hatt/ welcher Abias nach disem sig ein kurtze zeyt/ nemlich drey jar regniert/ vnd ist gestorben/auch zů Hierusalem inn seiner Vätter grab begraben worden/hat xxij. Sön vnnd xvj. töchter verlassen/welche er alle von vierzehen weibern gezeüget hat. Disem ist im Königreich sein Son Asa nachkomen/welches Jünglings můtter Machara gewesen ist. Vnder diser regierung hat alles land der Jsraeliten zehen jar lang friden gehabt. Auff die weiß nün seind vns die Thaten Abie/ eines Sons Roboam fürgehalten worden. Hieroboam aber ein König der zehen stammen/ nach dem er das Königreich zwey vnd zwentzig jar jnngehabt/ist er gestorben/vnd sein Son Nabad jhm nachkommen/nach vollbrachtem andern jar des Königs Asa/vnnd hat Hieroboams son zwey jar regiert/ welcher des Vatters Gottloßheit vnd boßheit sich verglichen hat. Jn disen zweyen jaren aber hat er wid Gabathon der Palestiner statt sich gelägert/ vñ als er sie mit belägerung einnemen wolte/ hat er von einem freünd/ Baasa genañt/ Matheli Son/betrug erlitten/vnnd ist gestorben. Der selbige ist nach seinē todt König worden/ vñ hat alles geschlecht Hieroboam vmbbracht/vñ ist beschehē/das nach der Prophecey Gottes/etliche der verwandten Hieroboam seind in der statt getödt worden/vnd von den hunden zerrissen/die andern aber von den vögeln auff dem feld gefressen worden/vñ hat das hauß Hieroboam nach seiner Gottloßheit vñ boßheit auff diß mal sein verdiente straff erlitten.

Sig Abie wid Jsrael

Von den sigen Asa vnd Baasa der König Juda vnnd Jsrael.

Das XII. Cap.

ASa aber ein König zů Hierusalem/als er fürtrefflicher tugent war/vñ allweg auff Gott sahe/vnd nichts handlet oder gedacht/das nit auff Gottseligkeit oder auffhaltung der Gesatz diente/hat sein Königreich inn ordnung gericht/vnnd alle schalckheyt vom selbigen abgeschafft/ vnd es von allen masen gereiniget. Er hatt aber ein heer von außerlesenen Männern/die Waaffen/schilt vnnd lantzen trůgen/zwar vom stammen Juda drey mal hundert tausent/vnnd die vom Ben Jamin schilt vnd bögen fürten/ zwey mal hundert vñ fünfftzig tausent gehabt. Vnd als er jetzundt zehen jar regniert/ hat Zareas König Ethiopie/mit vast grosser macht sich wider jn gelägert/ welcher neüntzig tausent zůfůß/vnnd der Reysigen zehen tausent/vnd drey hundert wägen hette. Als er aber mit seinem heer biß in die statt Marissa/im stammen Juda gelegē/komen/ ist jm Asa entgegen zogē/vnd hat sich in einem thal Saphata/ nicht weit von der statt wider jn gelägert/vnd als er der Moren grosse menge ersehē/hat er von Gott mit grossem geschrey den sig begert/vnd das er souil tausent mañ möchte vmbbringen/sagt auch wie das man sich auff keinen andern verlassen solte/ dann auff den/ welcher auch möchte wenigen gegen vilen den sig verleyhen/vnd verschaffen dz die

schwachen

schwachen den aller sterckste oblägen. Als diß Asa bettet/hat jm Gott ein zeichen des sigs bewisen/vnd mit freüden vñ Göttlicher hülff hat er den krieg angangen/ vnd vil der Moren geschlagen/sie in die flucht bracht/vnd jnen biß in das Geradi-ter landt nachgejagt. Da sie aber nachgelassen die feind zůerwürgen / habẽ sie sich gewendet/die statt Gerareth/so sie eingenommen hetten/zůplündern/ vnnd seind den nechsten zů der feind zälten geloffen/ damit sie vil Golds vnnd silbers daruon brächten/vnd vast ein wunderbarlichen raub Cameel vñ last thier/ vnd ein vnzalbare vile des andern vichs darnon fürten. Aza aber vnd sein Heer/nach dem jnen Gott disen sig vnd raub verlyhen/ haben sie widerumb gehn Hierusalem gekeret/ vnd als sie kamen/ist der Prophet Azarias auff dem weg jhnen begegnet/der gebote/das sie ein klein wenig wolten still stehen/vnd fieng an zůsagen/wie das diser sig jnen von Gott were verlyhen/darumb das sie sich gerecht vnd heylig gehalten/ vnd alle ding auß Gottes willen gethon hetten. Sagt auch/ wa sie hinfürter die gebott Gottes halten/wurden sie allweg den feinden obligen/ vnd auß Göttlicher macht glück vnd heyl haben. Wa sie aber den Gottesdienst verliessen/wurde jnen das gegentheil widerfaren/vnnd die zeit kommen/in welcher kein warer Prophet im selbigen volck möchte erfunden werden/ auch kein Priester/ der etwas rechtgeschaffens köndte antworten/darumb dann die stett verhergt wurden/vnnd das Volck in alles landt zerströuwet/ vnd sie ein arm jämerlich leben haben. Riethe jhnen auch/dieweil sie solches hetten/das sie frombklich wandlen wolten/vnd von Gottes verpflichtung nicht abweichen. Als diß der König vnd das Volck gehört/seind sie erfreüwet worden/vnnd sie alle/vnd ein jeder in sonderheyt/haben grossen fleiß zůr gerechtigkeyt bewisen/ vnnd der König schickt in alles landt/gebietend/das man vberal das Gesatz fleissig halten wolte. Also ist nůn der handel Asa des Königs vber die zween stammen gestaltet gewesen. Jch will mich aber widerumb auff den König Baasan wenden/welcher dem Jsraelischen volck vorgewesen/vnd Nadab einen son Hieroboam zůtodt geschlagen hat/vnd sein Königreich eingenommen. Als diser in der statt Tharse wohnet/vnd jm daselbst ein Hauß gebauwen/hat er zwar vier vnd zwentzig jar regniert/ ist aber schalckhafft vnd Gottloß/mehr dañ Hieroboam vñ sein son gewesen/hat dem volck vil vbels/ vnd Gott schmaach bewisen. Der hat nůn den Propheten Gimon zů jm gesandt/ jm verkündigt/wie das er jn vnd alle sein geschlecht wolte vertilcken/vnd mit gleichen vblen/ wie er dz hauß Hieroboam hette geschlagen/ verderben/ dann dieweil jn Gott zům König gemacht/were er jm nit danckbar/das er gerecht vnd Gottselig dem Volck vorwere/welches erstlich jnen nutz/nachmals Gott am aller angenämbsten were/sonder er vil mehr dem schandtlichen Exempel Hieroboam gefolget/welches lebẽ zwar vergangẽ/in jm aber dem Baasan/ lebte noch sein boßheit/ Vnd sagt/wie das Baasan/dieweil er Hieroboam gleich were/ gleiche straffe vnd peinigung seiner vbel halb entpfahen wurde. Wiewol aber Baasa durch den Propheten gehört/was raach jm vñ seinem geschlecht von wegen begangner laster zů stehen würde/hat er doch fürthin nit gewölt rügẽ/auch nit vmb sich gesehen/das er durch sein schandtlich lebẽ ehrloß verschiede/vnd durch bůßfertigkeit von Gott verzeihung begangens vbels erlangte/ sonđ zů gleicher weiß als die jenigẽ/so vmb belonung arbeiten/nicht auff hören/biß das sie die fürgesetzten gaaben erlangen/ also auch Baasa/ da jhm der Prophet zůkünfftige ding verkündigt/gleichsam er nach grossen gaaben lieffe/hat er nit auffgehört zům verderben vñ vndergang seines geschlechts vnd des gantzen stammens/von tag zů tag je ärger vnd böser zůwerden/ dañ er als ein vorfechter vñ held der boßheit in disen bösen stucken sich hielte. Zůletst aber als er ein Heerßmacht zůwegẽ bracht/ hat er widerumb ein namhaffte statt/mit namen Ramathon/welche von Hierusalẽ viertzig mañs leüff gelegẽ/

Der sig Asa von den Moren.

Prophecey des Azarie

iij. Reg. xv.

Gimõ der Prophet würt zů Baasan gesandt.

vberzogen vnd eingenom̃en/ vñ gedacht sein heer in der selbigen zů verlassen/ damit
er nachmals auß der selbigẽ außzöge/ vñ das landt Königs Asa/ sein kriegßuolck
plündern vñ verhergen möchte. Es besorgt aber auch Asa des feindts fürnem̃en/
vnd gedacht wie das heer so Ramatha eingenom̃en/ auch sein landt möchte beschä
digen/ vñ hat bottschafft zům Damascener König gesandt/ sampt dem silber vnd
gold/ vnd begert hülff von jm/ vnnd ließ jhm erfrischen/ wie das sie von alter her in
freündtschafft mit einander gewesen weren. Diser aber hat den hauffen gelt gütig
angenom̃en/ vñ jm hülff bewisen/ hat die freündtschafft so er mit Basaan gehaltẽ/
zerrissen/ vnd zů den stetten die Basaan vnderwürffig waren/ hat er gesandt sie zů
beschädigen. Derselbigen etliche habẽ sie nůn anzündet/ die andern aber/ als Joan
na vñ Dan/ vnd Abellanen/ sampt vilen andern gar verhergt. Als diß der König
Jsrael gehört/ hat er auffgehört die statt Ramatha zůbeuestigen vnd zůbauwen/
hat aber auffs fleissigst geeylet/ damit er seinen eignen leütten zůhülff käme. Also
hat nůn Asa auß der rüstũg zů dem gebeüw/ welches Baasa versamlet/ an dem sel
bigen ort zwo vast starcker stett/ deren eine Gaba/ die ander aber Maspha geheys-
sen seind/ gebauwen. Vnd nach disem hat Baasa fürthin kein zeyt gehabt wider
Asa zůstreitten/ dañ er von Creone erwürgt/ vnd in der statt Arsane begrabẽ wor
den/ welchem sein son Helan nachkom̃en ist. Als diser aber zwey jar regiert/ ist er
durch heymlichen auffsatz von Zamaria/ dem Marschalck/ zůtodt geschlagen wor
den/ dañ als er bey seinem Hoffmeister Osa zůtisch war/ riethe er etlichẽ Reüttern
das sie eilendts lauffen solten/ vnd so sie jn ohn Trabanten vnd Fürsten befänden/
vmbbringẽ/ dañ dise alle in der belägerũg der statt Gabatha/ im Palestiner landt
gelegen/ zůthůn hetten. Darumb als der Marschalck Zamarias den König He-
lan vmbbracht/ hat er regiert/ vnd alles geschlecht Baasan / nach der Prophecey
Gimon erwürget. Dann auff gleiche weiß ist sein geschlecht vmb der Gottloßheyt
willen/ wie wir geschriben haben/ das Hieroboams geschlecht vmbkom̃en sey/ mit
der wurtzel außgereüttet wordẽ. Das Heer aber so Gabathon belägert/ nach dem
es vernom̃en/ was sich mit dem König verloffen/ vnd das Zamarias jn zůtodt ge
schlagen/ vñ sein Königreich angefallen/ haben sie jren Fürsten Amarin zům Kö
nig gemacht. Der selbige ist von ð Gabathener statt mit dem Heer auffgebrochen/
vnd gen Tharsen zogen/ vnd als er zůr statt kom̃en ist / hat er sie mit kriegßmacht
erobert. Als aber Zamarias gesehen/ wie das die statt eingenommen war/ ist er an
das jnnerlich ort des Königklichen saals geflohen / hat den selbigen angezündet/
vnd sich drinnen verbreñt/ nach dem er siben tag regiert. Als dann ist der Jsraeli-
ten volck getheilt worden/ vñ wolten etliche das Thaman/ die andern aber das A-
marin regieren solte. Vnnd als Amarins parth oblag/ ist Thaman erwürgt wor-
den/ vnnd hat Amarin vber alles heer regiert. Jm xxx. jar des Königs Asa hat
Amarin das königreich angefallen/ vñ es zwölff jar jnngehabt. Deren sechs jar ist
er in Thersa/ die andern sechs in einer statt Mareon/ vñ von den Griechen Sama
ria genañt/ bliben. Diser aber hat sie Samariam/ von einem Samaro/ der jm ein
berg zůkauffen geben/ auff welchem er die statt gebauwen hat/ geheyssen.

Die Bibel nennet die statt Rama

Die Bibel sagt/ könig Asa bauwet damit Geba/ Ben Jamin/ vñ Mizpha.

König Zamarias verbrennet sich selbs.

Wañenher Samaria genañt sey.

Jn keinem ding aber hat er von den vorigen Königẽ vnderscheidt gehabt/ dañ
das er ärger war dañ sie/ Dann sie alle sich vnderstůnden/ auff was weiß sie mit jrẽ
Gottlosen lebẽ das volck täglichs von Gott abfürten/ vnd darumb so hat sie Gott
zerschmettert/ vnd von jrem stam̃en keinen lassen vberbleiben/ darũb diser auch in
Samaria gestorben ist/ vnd sein son Achab jm nachkom̃en. Auß disem aber würt
vermerckt/ wz fürsehung Gott habe gegẽ menschlichen sachen/ vnd wie er die gůt-
ten lieb hat/ die bösen aber/ als die jm abscheüwlich seind / reisset er auß mit ð wur-
tzel. Dañ der Jsraeliten König jrer vngerechtigkeyt vnd boßheyt halben/ hat je ei
ner den andern vberfallen/ vnd seind jren vil in kurtzer zeyt vmbkom̃en/ vnd ist jhr

geschlecht

geschlecht außgereütet worden. Asa aber König zů Hierusalem / der den zweyen stam̃en vor war / ist umb Gottsforcht und gerechtigkeit willen / zů langem glückseligem alter kom̃en. Und als er eins und viertzig jar regniert hette / ist er eines gůtē todts gestorbē / welchem sein son Josaphat / von der můtter Abida geborn / im Königreich nachkom̃en ist. Diser aber ist von jederman als ein nachfolger seines Großvatters Davids / wie er mit Gottseligkeit vñ redligkeit in den wercken bewisen / gehalten wordē. Aber von disem König ist nit von nöten jetzundt meldung zůthůn.

Von Achab und Jezabel / unnd von den geschlechten Helie unnd Abdie.

Das XIII. Capitel.

Der Israeliten König Achab hat in Samaria gewohnet / und zwentzig jar und zweē monat sein Herrschung gehabt / nichts geändert deren ding / so die vorigen König auffgesetzt / allein dz er auß grösse des ubels / auff ärgere ding sich erstreckt / und aller jrer boßheyt / damit Gott geschmächt ward / auffs eygētlichst nachgefolget / fürnemlich aber Hieroboams boßheit sich verglichen / dann er die kälber so jhener gemacht / angebetten / vñ uber dz ärgerer sünd sich underſtanden / Die Jezabel ein tochter Jethebaal des König Tyri und Sidonis / zů einem weib genom̃en / durch welche er jre Abgötter anzůbetten gelernet hat. Es war aber ein vast räß und frech weib / welche auch in ein solche geylheit und unsinnigkeit kommen ist / das sie dem Gott Tyri / den man Baal nennet / ein Tempel und von allerley beümen lustwäld bauwete / ordnet auch Priester und falsche Propheten / die disem Gott dienen sölten. Es hat auch der König vil der selbigen bey jhm auffenthalten / als der in thorheit und schalckheyt alle vorige König ubertraffe.

Achab.

Jezabel.

Nůn ein Prophet des höchsten Gottes von der statt Theßbon auß dem Galaaditer landt / ist zů Achab kommen / und hat geredt / er habe befelch zůverkündigen / das Gott weder rägē noch tauw die selbigen jar in dem landt zůsendē wolte / es were dann das er widerumb erschine. Unnd als er diß gesagt / und geschworen hat / ist er hingangen gegen den Mittag ländern / unnd hat daselbst bey einem bach / da er zůtrincken hette / gewohnet / dann die Rappen brachten jhm alle tag zůessen. Und als der bach vñ dz wasser vom fluß eingetrucknet war / ist er in die statt Sarephta / nit weyt von Tyro vñ Sidone gelegen / kommen / welche in mitte diser ligt. Dañ Gott hett daselbst einer Witfrauwen befolhen / das sie jm solt zůessen geben. Und als er nicht weyt vom thor war / hat er die Witfrauw gesehen / so jr selbs holtz auffläse / und jhm Gott anzeygt / wie das es die were / welche jhm solte Speiß reychen / ist er hinzů gangen / und hat sie gegrüßt / vñ begert / sie wolte jm wasser zůtrincken geben. Als sie nůn hingieng / hat er jr widerumb gerůffen / und sagt / sie solt jhm auch brot bringen. Sie aber schwůr / wie das sie nichts daheimen hette / dann ein wenig mäl und öl / und were darumb hinzogen holtz auffzůlesen / damit sie das mäl mit wasser mengte / jr selbs und jrem son brot büche / were auch nit anders uberig / dann das sie hungers stürben. Sagt der Prophet / Gehab dich wol / gang hin und hab bessere hoffnung / koch mir vorhin / vñ bring mir dasselbig zůessen / dañ ich verkündige dir / wie das dein geschirr mit mäl / vñ dein öl im krůg nit soll abnem̃en / biß das Gott auß gnadē rägē auffs Erdtrich sende. Als diß der Prophet mit jr redt / ist sie kom̃en / und hat gethon nach seinem befelch. Und sie hette speiß / vñ gabs jrem kindt sampt dem Propheten / und hat jhnen nichts gemanglet / biß das die trückne

Die Rappē speisen den Heliam.

vnd dürre auffhöret. Es gedenckt auch Menander in den Geschichten Jthabali des Königs zů Tiro diser dürre/ also sprechende/ Es ist dürre vber sie worden/ von dem Monat Hyperbereteo an/ biß zům andern jar des Monats Hyperberetei. Als er aber Gott gebetten/ seind vil wasserflüß außgeschütt worden. Diser aber hat die statt Botrim in Phenice/ vnnd Auzaren in Affrica gebauwen/ vnnd zwar diß sagt Menander/ anzeigende/ wie das vnder Achab dise dürre fürgangen sey. Zů diser zeit hat auch Jthabalus/ welches Menander gedenckt/ in Tyro geherrschet. Das weib aber/ von deren wir erst gesagt haben/ wie das sie dem Propheten habe zůessen geben/ als jr son kranck worden ist/ also das er seinen geist auffgabe/ vnd für todt gehalten ward/ hat sie geweinet/ vnnd mit grossem schmertzen geschryen/ vnd gehůb sich vbel/ vnd gabs dem zů/ das der Prophet zů jr kommen war/ als ob er jre sünd auffgedeckt/ vnd were darumb das kindt gestorben. Der Prophet aber sagt zů jr/ sie wolte gůts můts sein/ sagend/ wie das er jren son widerumb lebendig geben wolt. Als sie jm aber den son bracht/ hat er jn an dz ort da er wonet/ getragen/ vnnd ins beth gelegt/ vnd zům Herren gerůffen/ sprechende/ wie das dē weib so jn auffgenom̃en/ vnd ernehret hette/ nit wol were vergolten wordē/ dieweil sie vmb jr kindt kom̃en/ vñ bate jn/ das dz kindt die seel widerumb entpfahen/ vñ jm zůlebē gegünnet würde. Als aber Gott auch mit der můtter erbärmbd hette/ vñ wolt der bitt des Propheten bewilligen/ damit er nit darfür gehalten/ er were sie zůbeleidigen/ zů jr kom̃en/ ist das kindt behend wider jrer aller hoffnung lebendig wordē. Das weib aber hat dem Propheten danckgesagt/ mit anzeig/ wie das sie offentlich erkandt hette/ das Gott mit dem Propheten redet/ vnd jn lehret.

Menander der geschicht schreiber.

Das ist so vil gesagt/ von einem Herpstmonat biß auff den andern/ das ist ein gantz jar.

Helias machet der witfrauwē son lebendig.

Nit vber lang ist der Prophet auß schickung Gottes zům König Achab gangen/ den zůkünfftigen rägen jm zůuerkündigen/ dann theürung/ vnd mangel notwendiger ding/ hette das landt gar vberfallen/ also dz nit allein die menschen vmb dürre willen/ sonder auch andere thier hungers sturben. Da nůn der König einen mit nam̃en Abdiam zů jm berůfft/ der sein Marschalck war/ sagt er zů jm/ wie dz er zů den Wasserbrunnen vnd Bächen gehen solt/ damit er weyd für die Thier befände. Als er aber in alle welt außsendet den Propheten Heliam zůsůchen/ vnd jn nit finden mocht/ gebot er/ das auch Abdias Heliam wolte sůchen. Vnd als diß jnen zůuollbringen gefiele/ ist Abdias vnd der König/ einer hieher der ander dort hin in alle strassen außzogen. Es hat sich aber in der zeit/ als die Königin Jezabel die Propheten vmbbracht/ begeben/ das Abdias hundert Propheten in dē hülinen verborgen hette/ vnd die selben allein mit brot vnd wasser auffenthielte. Da nůn Abdias vom König war abgewichē/ ist jm der Prophet Helias entgegen kommen/ vnd fragt jn Abdias wer er were/ vnnd als er jn ein Propheten erkandt/ hat er jn eylendts gegrůßt. Dem sagt nůn der Prophet/ Gang hin zům König/ vñ sag jm/ wie das ich zůgegen sey. Antwort jm Abdias/ Was vbels hastu von mir erlitten/ das du mich schicken wilt zů dem/ der gewißlich begert dich vmbzůbringē? Oder weistu nit/ wie das er kein ort verlassen/ dahin er nit gesandt habe/ die dich sollen herzů füren zům todt? Dañ er besorgt/ wa er dem König solches würde anzeigen/ vnd Helias vom geist Gottes getriben/ anderßwa hingieng/ dz er/ als lugenhafftig/ getödt wurde/ lieber/ sagt er/ wöllest in meiner gefahr nit so sicher sein/ seytenmal du wol weist/ wie lieb ich dich vnd andere Propheten habe/ vnd erzölt jm/ wie das so Jezabel die Propheten zůtodt geschlagen/ hette er hundert verborgen/ vnd vil andere in den klüfften der felsen errettet. Dem antwortet der Prophet/ Du solt dich nit besorgen/ sonder gang eylends zů dem König/ vñ schwůr jm ein eidt/ wie das er auch selbs den selbigen tag zům könig Achab kommen wolte. Vnd als Abdias dem König ansagt/ wie das er Heliam geschē/ ist jm Achab eylendts entgegen gelauffen/ vnd fragt mit zorn wäge/ Bistu der vnglück macher in Hebreischem

König Achab begegnet Helie.

schem

schem volck/ Bistu der/ der theürung vnd hunger machet? Als dann hat der Prophet gar vnerschrocken in allen dingẽ/ gesagt/ wie der Achab alles vbels ein vrsach were/ vnd wie das sein geschlecht frembde Götter in dise Prouintz eingefürt/ vnnd den Einigen Gott verlassen hette. Aber jetzundt (sagt Helias) befilch das alles volck zům berg Carmelo sich versamle/ sampt deinen Propheten/ vñ deines weibs Propheten/ souil deren seind/ auch die vierhundert Propheten der Lustwäld. Als sie nůn alle durch berůffung Achabs dahin kom̃en seind/ ist Helias in mitte vnder sie gestanden vnnd gesagt/ Wie lang hincken jhr auff beyde seyten? Zwar so jr vermeinen/ das der Gott vnserer Prouintz der eynig vnnd Warhafftig seye/ so folgt jm nach/ vnd halten seine gebott/ So jr aber diß nit achten/ sonder glauben frembden Göttern/ vnnd vermeinen auch das sie zůuerehren seyen/ so gehorsamen recht jnen. Vnnd als das volck nichts darzů antwort/ hat Helias zů erkündigung der stercke frembder Götter/ vñ seines Gottes/ des Prophet er allein bliben war/ so jhener in der zal bey vierhundert waren/ heissen ein Ochsen nem̃en/ jn schlachten/ vnd auff den Altar legen/ vnd kein feür darunder machen/ dergleichen solten dise auch thůn/ vnd jhr eygne Götter anrůffen/ damit sie jr Opffer verbrañten. Jn diser geschicht/ sagt er/ werden jr erkeñen/ wie das Gottes krafft werde obligen. Als jnen diß gefallen/ sagt Helias/ das sie ein Ochsen außsůchen/ vnd erstmals schlachten solten/ vnd jre Götter anrůffen. Da aber jr gebett nit erhört ward/ hat sie Helias verspottet/ vnd ermanet/ wie das sie mit lauter stim̃ jren Göttern růffen solten/ dañ sie weren villeicht etwa hin gangen/ oder schlieffen villeicht. Als dise aber vom morgen an biß auff Mittemtag diß thetten/ vnnd sich selbs nach vätterlichem brauch/ mit messern vnd schwertlin stachen/ vnd nichts außrichteten/ Vnd es jetzundt an Helia war zůopffern/ hat er den tollen Baalspfaffen befolhen abzůtretten/ sagt aber dem Volck/ wie das es nahe herzů gehen solt/ vnnd acht haben/ damit sie kein feür heimlich ins holtz stiessen. Vnnd als das volck hinzů gangen ist/ hat er zwölff stein genom̃en/ nach den stammen des Hebreischen volcks/ vnd darauß ein Altar vnd darbey ein tieffe grůben gemacht/ vñ legt das holtz auff den Altar/ vnd auffs holtz die Opffer/ vnd befalch das vier krüg voll brunnenwasser auff den Altar geschütt wurden/ biß das die grůb so das außgestossen wasser vom Altar entpfieng/ voll würde. Als diß beschehen ist/ hat er angefangen Gott zůbitten/ vnd schreyen/ das er dem volck/ so lange zeyt gejrret/ sein gewalt wolt offenbar machen. Vnd als er diß gesagt/ ist behend das feür vom Him̃el/ in angesicht des Volcks auff den Altar gefallen/ vnd hat alles opffer verzeert/ also das auch das wasser verbrennet vñ eintrücknet/ vnd das ort gar dürr vnnd trucken worden ist. Da diß die Jsraeliten gesehen/ seind sie auffs Erdtrich gefallen/ vnd haben den Einigen Gott angebetten/ vnd jn den grösten/ vnd allein waren Gott/ außgerůffen/ vñ wie das sie die andern fälschlich vnd mit nichtigem wohn verehret hetten. Dannzůmal haben sie jre Propheten erwüscht/ vnd sie alle auß geheyß Helie ohne verzug zůtodt geschlagẽ. Vnd der Prophet sagt zům König/ Gang hin vnd iß zů jmbiß/ vñ hab weytters kein gedancken mehr/ dañ nit vber lang würstu sehen/ das Gott ein reilichen rägẽ außgiessen würt. Nůn Achab ist nach disen wortẽ hingangen. Helias aber ist auff den spitz des bergs Carmeli gestigen/ vnd seine knie auffs Erdtrich geneigt/ vnnd hat das haupt zůn fůssen gebogen/ vnd gebetten. Als diß beschehen/ befalch er das sein diener auff ein felsen steigen solt/ vnnd ins Meer sehen/ vnd so er etwa her sehe einen Wolcken auffgehen/ solte ers jhm anzeygen. Dannzůmal aber war der lufft fast rein/ vnd von schöne wegen durchsichtig. Als er aber zům offtermal auffstige/ vnnd wie das er nichts sehe/ anzeyget/ da er diß zům sybenden mal gethon/ sagt er/ wie das er etlicher maß im lufft etwz schwartzes sehe/ so groß als ein mensch ist. Als diß Helias gehört/ hat er zů Achab gesandt/ befelhende/ das er auffs für-

Helias bewärt seinẽ Gott mit erfarnuß.

Hydrie/ eymer.

Die falschẽ Propheten werdẽ auß geheiß Helie zůtodt geschlagen.

lichst/ehe dann der rägen käme/wolt in die statt gehen. Diser ist nün eylends in die statt Jsrael kom̃en. Dañzümal aber als der lufft behend mit wolcken bedeckt/ vnd finster wurde/ist ein hefftiger Windt entstanden/vnd ein vast vberflüssiger rägen kommen/vnd herab geschüttet. Der Prophet aber auß eingebung Gottes/ ist vor des Königs wagen biß in die statt Jsrael hinein gangẽ. Als aber Jezabel ein weib Achab die zeychen so Helias begangen/gehört hat/ vnnd das er jre Propheten getödt/ist sie erzürnet worden/hat bottschafft zü jm gesandt/vñ durch sie getröuwet/ wie das sie jn wolte vmbbringen/wie er jre Propheten erwürgt hette. Als dann besorgt sich Helias/vñ flohe in die statt Bersabee/welche am end des loß Jude in der Jdumeer landtschafft ligt/daselbst hat er seinen diener verlassen/vñ ist in die einöde gewichen/vnd hat gebetten das jn Gott wolte sterben lassen/ dañ er sagt wie dz er nit besser were dann seine vätter/das er/dieweil sie gestorben/solte länger lust haben züleben. Als diß beschehen/ist Helias bey einem baum entschlaffen/vnnd als jn einer auffweckt/stünd er auff/vnnd fande wasser vnnd brot. Als er aber gessen/ vnd ab der speiß krafft entpfieng/ist er züm berg Sinai kom̃en/ da dañ Moses dz gesatz von Gott entpfangen hat/vnd als er daselbst ein hülen gefunden/ ist er hinein gangen/vnd hat da gewohnet. Vnd als jn ein vnbekañte stim̃ befragt/ was er daselbst thätte/vnd warumb er auß der statt gewichen/sagt er/ darumb das er die Propheten der frembden Götter hette zütodt geschlagen/vnd dem volck bezeügt/ wie das ein Gott were/welchẽ sie von anfang geehrt/wolte jn deßhalb des Königs weib tödten lassen. Als jm aber gesagt wurde/durch die selbige stim̃/ er solte herfür vndern Himmel gehen/ vñ was weitter beschehen/den andern tag erlernen/ ist er auß der hülinen herfür gangen/vnd als bald ist ein Erdbidem worden/ vñ hat er den glantz des scheinenden feürs gesehen/vnd als man still geschwigen/ hat Göttliche stim̃ jm befolhen/dz er sich gar nit förchtẽ solte/ dañ kein feindt solte jn erschröcken werden/vnd befalch jm heim züziehen/ vnd den Hieum ein so Namassi zü einem König züsalben/Den Asahel aber zü Damasco in Syria. Heliseum aber võ der statt Abela/ solte er zü einem Propheten machen/ damit er alle Gottlosen im volck/etliche der Asahel/die andern aber der Hieus/vmbbrächte. Diß hat Helias gehört/vnd ist wider in der Hebreer gegne kommen/vñ hat Heliseum/ein son Saphat/ gefunden zü acker gehen/auch mit jm etlich andere/ die bey zwölff joch Ochsen triben/ist er hinzü gangen/hat seinen mantel auff jn geworffen. Heliseus aber hat bald angefangen züweissagen/die Ochsen verlassen/ vnnd ist jm nachgefolgt/ bate jhn/das er jm zülassen wolte/seine eygene Eltern zügesegnen. Als er jhm nün solches zühün züließ/hat er sie gesegnet/vnnd ist naher gefolgt/vnnd ist des Helie Jünger vnd Diener alle zeyt gewesen. Vnd zwar diß seind die händel/die mit dem Propheten Helia sich verloffen haben.

iij. Re. xix.

Heliseus würt zü einem Propheten.

Vom Acker Naboth des erwürgten/vnd Achabs peen/auch von seinen kriegen wider die Syrer/sampt den geschlechten Josaphats/ vnd von den worten des Propheten Michee.

Das XIIII. Capitel.

iij. Re. xxj.

NAboch aber von der statt Azari / welche Königklichem feld nahe gelegen war/als jn der König gebetten/das er jm ein nahe gelegnen acker/bey des Königs feldern / vmb gelt/ es koste was es wolte/zükauffen geben wolt / damit er durch den Acker sein besitzung desto besser mächte / wa er aber nicht wolte gelt

te gelt entpfahen/ dz er seiner äcker einen/ welcher jm geliebte/ dargegē neme. Vnd Naboth sagt/ wie das er diß nicht wolte thůn/ sonder sein Vätterlich erbe/ wie er solches im loß erlanget/ in besitz behalten/ vnnd der frucht sich gebrauchen/ ist der König betrůbt worden/ nit anders dañ so er alle besitzung verloren/ dieweil er ein frembden acker nicht mocht vberkomen/ vnd wolte weder des bads noch der speiß sich gebrauchen. Als aber sein weib Jezabel fragt/ warumb Achab so traurig were/ das er weder des bads noch des essens achtet/ so zů morgē/ so zů abent/ hat jr Achab des Naboths stoltz erzölet/ vñ wie das er jn mit freündtlicher rede angesprochen/ vnd weitter dann sich Königklicher würde gezimpt/ sich gegen jm ernidert/ vnd das jhenige so er begert/ nicht erlanget hett/ vnd schmaach erlitten. Jezabel aber bate jn/ das er von seiner kleinmütigkeyt vnd trauren ablassen/ vnnd seines leibs nach gewonheyt pflegen wolte/ dann sie/ wie Naboth zůstraffen were/ sich bedencken wolte/ hat also im nammen Achab zů den Richtern in Jsrael schrifften geschickt/ vnd befolhen/ das sie alle fasten wolten/ vnd so sie bey einander versamlet/ den Naboth lassen fürsitzen (Dann er von einem namhafften Geschlecht war) vnd solten drey fräueler Männer anrichtē/ welche wider jn bezeügen solten/ als ob er Gott vnd den König gelestert hette/ damit er auff die weiß vmb sein lebē käme. Also ist nůn Naboth nach der Königin schreiben/ vnd der zeügnuß so wider jn gegeben wurden/ gleichsam er Gott vnd den König gelestert/ versteiniget worden. Als aber Jezabel solchs hort/ ist sie eylendts zům König gangen/ vnd sagt zů jm/ das er den Räbacker Naboths vergebens nemen solte. Da wüschte Achab vom beth auff/ frölich ab gesagten dingen/ vnd gieng den Weingarten Naboths zůbesichtigen. Jn disem ist Gott erzürnet/ vnd hat den Propheten Heliam auff Naboths acker gesandt/ damit er zů Achab gienge/ vnd gehandleter ding halben mit jm redte/ vnd wie das er den waren Herren des ackers zůtodt geschlagen/ vnnd er mit vnrechtem Tittel sein erbtheil jnnhette. Da nůn Achab sahe das der Prophet zů jm kame/ vñ für schnöd hielt/ dz der Prophet jn solte straffen/ hat er erstlich sich schuldig geben/ vnd in des Propheten straff sich gestellet. Antwortet jm Helias/ dz er an dem ort/ an welchem Naboth gestorben/ von den hunden solte gefressen werden/ vnd das sein vñ seines weibs blůt dermassen solte außgossen/ vnd alles sein geschlecht verderbt werden/ darumb das sie solche Gottloßheit begangen/ vñ wider Vätterliche satzung/ ein Burger mit vngerechtigkeyt vmbbracht hetten. Achab aber ist bekümert vñ bůßwürckende einher gangē/ vñ als er ein sack an sich gelegt/ ist er barfůß daher zogē/ begert gar keiner speiß/ bekandt sein sünde/ vñ vnderstůnde sich jm Gott auff die weiß zůmiltern. Als dann sagt Gott zům Propheten/ so lang Achab lebte/ solte die straff von seinem geschlecht auffgezogē werden/ dieweil er reüw hette vber seine sünde. Aber die tröwung were nicht vmb sonst/ sonder Achabs Son můste von wegen der mißhandlung die straff leidē. Vnd zwar als Helias dem König dise ding gesagt/ ist er hingewichen. Zů diser zeit aber hat Adadus/ ein Son Adadi des Königs in Syria vnd Damasco/ nach dem er alles heer desselbigen landts versamlet/ vnd jm die zween vñ dreissig König/ so jhenseit dem Euphrat wohnen/ hülff zůgesañt/ wider Achab sich gelägert. Als aber Achab in der heerßmacht jm nit gleich war/ hat er nit gedörfft mit jm streitten/ sonď alle notwendige ding in dē wolverwarten stettē eingeschlossen/ vnd ist er in Samaria bliben. Dañ dise statt vast starcke maurē hette/ vnd war von keiner belägerung zůgewinnen. Als aber der König Syrie sein heer versamlet/ ist er gen Samariam zogē/ hat es belägert/ ein Herold ē zů Achab geschickt/ vñ begert er wölte bottschafft zů jm schicken/ das er die wolte auffnemen/ vnd wz er begerte/ vernemen. Da nůn diß der König zůließ/ seind die gesandten komen/ vnd haben angesagt/ wie dz des Achabs reichthumb/ kinder vñ weiber des Adadi seyen/ vnd so er zůsaget dises zů

Naboth würt versteiniget.

Bůßfertigkeit Achabs

Der krieg Adadi des Syrier königs wider Achab.

bewilligen/das er auß angebottenem neñen solte wz er begerte/ so wolte er von be lägerunge ablassen. Achab aber sagt den Gesandten/wie das sie hinziehen solten/ vnd jrem König sagen/ wie dz er vnd alle die seinen/ vñ alle seine besitzung Adads were. Nach diser bottschafft hat der König in Syria ein andere gesandt/ vñ be= gert/das nach dem er selbs bekandt hette/das alles dz er hette/ sein were/ so wolte er den andern tag seine diener zů jm senden/die sein Königklich gemach/auch der freünd vnd verwandten heüser solten ersůchen/ vnnd was sie gůts bey jnen befün= den/dasselbig hinnemen/vnd dz jenige so jnen mißfiele/allein verlassen. Darumb König Achab ab der andern bottschafft des Syrier Königs hefftig erfreüwet/ hat alles volck in die gemein versamlet/vnd gesagt/wie das er zwar jnen zů friden vnd heyl/bereit were seine weiber vnd kinder vnd alle besitzung zůübergeben/vnd wie das der Syrer König in erster bottschafft solches hette werbẽ lassen/jetzundt aber mit der andern bottschafft begerte er/ dz man auch die heüser ersůchen solte/ damit wz sie gůts darinnen fündẽ/hinneñen/ sůchet also zům krieg ein ansprach/ vnd so er weißt das ich meiner gůter nit verschonet/ auß liebe zů meinen burgern/ will er die eüwern auch haben/ich aber will wie eüch gefellt/gegen jm handlẽ. Da antwortet das volck/wie das man jm nit solte willfaren/sonder jn verachten/ vnd wie das sie zůstreitten gerüst weren. Als dann hat der König den Gesandten ge= antwortet/das sie hinziehen/vnd jrem König sagen solten/ wie dz er der ersten er= forderung wolte willfaren/er hette aber sorg von sicherheit wegen der burger/ wie das er die ander bitt nit möchte erfüllen/ vñ hat sie lassen hinziehen. Adadus aber diß hörende/ist gar erzürnt/vnd hat die dritte bottschafft zů Achab gesandt/ jhm tröuwende/vnd sagende/wie dz er ein höhern wahl/dañ seine mauren weren/auff die er sich verliesse/wolte auffrichtẽ/ wa ein jeder von seinem heer nit mehr dann ei= nen schollen erdtrichs trůge/vñ mit disen tröwungen hat er jn gewölt erschröcken. Als aber Achab antwortet/wie dz sich der nit rhůmen solte mit worten/so den har nasch anlegt/sonder der im krieg oblåge/seind die gesandten kommen/ vnd haben den König mit xxxij. Königen/die jm zůhülff kommen waren/ob der Malzeyt befunden/vnd jm dise antwort gesagt. Da befalhe Adadus/das man eylendts die statt belägeren/schüttinen daruor auffrichten/ vnd von belägerung gar nicht ab= lassen solte. Nün in disen handlungen ist Achab mit allem volck in grosser ängsti= gung/vnd beynahe in verzweiflung gewesen. Dañzůmal aber als ein Prophet zů jm komen/vnd jm gesagt/wie das jm Gott versprochen/ souil tausent feind in sein gewalt zůübergeben/ist er desto sicherer vñ baß zůfriden worden. Als aber Achab den Propheten fragt/durch welche diser sig zůstehẽ wurde/sagt er/ durch der Für= sten kinder/doch dz du jr vnerfarenheit verstandest. Als aber der König der Für sten kinder berůffen/hat er bey ccc. vnd xxxij. erfunden/vnd als er vermerckt/ wie das der Syrer vber tisch vñ zůr geylheit gangẽ war/hat er die porten eröffnet/ vñ der Fürsten kinder flucks hinauß gelassen. Als aber die kundtschaffter/ wz gehan= delt ward/Adado verkündigtẽ/ordnet er die jhenigen/ so jnen soltẽ entgegen kom men/vnd gebot so sie zůstreitten kämen/ dz man sie gebunden für jn bringen solte/ wa sy sie aber fridlich befündẽ/soltẽ sie auch dergleichẽ thůn. Es hette aber Achab ein anď heer jnerthalb der maur/jnen zů rettung vñ hinderhůt zůgerüst. Aber die kinder ď Fürstẽ haben mit denẽ auff der Syrer hůt getroffen/ jrẽ vil vmbbracht/ vñ den anďn biß in die zåltẽ hinein nachgejagt. Als aber der König in Jsrael gese hen/wie das sie oblagen/ hatt er auch dz ander heer lassen außziehen/die seind nün den nächsten in die Syrer gefallẽ/vñ jnen obgelegen/ dañ die Syrer nit vermein= ten/das sie so vnfürsehenlich vber sie komen solten. Als sy sie aber auß denen vr sa chen bloß vnd truncken gefunden/haben sie jnen also nachgeeylet/ dz auch die Sy rischen jre gewehr dahinden liessen/ vnnd mochte der König zůroß kümmerlich darnon

Achabs red zům volck.

Dẽ Achab würt ein Prophet zůgesandt.

daruon kommen. Achab aber hat jnen ein langen weg nachgeeilt/ vnd die Syrer vmbbracht/ jre zälten geplündert/ vnd als er nit ein ringen schatz von gold vnd silber bey jnen gefundē/ auch von wägen vn̄ rossen Adadi/ ist er widerūb in die statt geruckt. Als aber der Prophet sagt/ wie das er das heer auffmanen solte/ dann die Syrer wurdē sie das künfftig jar widerumb vberziehē/ hat Achab sich in der statt gerüstet. Adadus aber mit souil volcks er gemöcht/ daruon kom̄end/ gedachte mit seinen eignen freünden/ wie er widerumb mit dē Jsraeliten schlagen möchte. Dise sagten jm aber/ wie das eygentlich auff den bergen nit zůstreitten were/ als ob jre Götter an denen orten nichts vermöchten/ vnd weren darumb von jnē vberwunden. Wa sie aber in ebnem feld streitten wolten/ wurden sie obligen. Vber dz aber gaben sie den raht/ das er die König so jm zůhülff kom̄en waren/ solte widerumb heimziehen lassen/ jr heer aber solt er zům streitt behalten. Die Fürsten aber vnd Hauptleüt an jr statt ordnen/ vnd an statt der erschlagnen/ solte er ein ander heer von jrer landeschafft wöhlen/ vnd die roß vn̄ wägen erstatten. Als aber der Syrer König vermeint/ wie das jm wol gerahten were/ hat er sein heer zůgerüst/ vnd im glentzen sich zů feldt gelägert/ vn̄ die Hebreer vberzogen. Vnd als er in die statt Apheca kame/ hat er auff dz groß feldt seine wagenburgen auffgeschlagen. Dem zo be nūn Achab mit seiner macht entgegen/ vnd schlůg auch seine gezält wid' jn auff. Es war aber sein heer gegen den Syrern gar ein kleines heüfflin. Als dan̄ ist der Prophet widerumb zů jm gangen/ vnd sagt jm zů/ wie das jm Gott sig verleihen wolte/ vnd sein macht beweisen/ dan̄ nit allein in bergen/ sond' auch auff dem feldt were Gott zůgegē/ welches den Syrern vnbewüßt were. Vnd darumb habē sie jr läger in siben tagen auffgeschlagē/ vnd gerüget. Aber am sibendē tag am morgen/ als die feind herfür zogen/ vn̄ ein schlachtordnung anrichteten/ hat sich Achab wider sie zůstreittē gerüstet. Als dan̄ hat Achab auffs sterckst mit dē Syrern getroffen/ vn̄ die feind in die flucht geschlagē/ vnd henckt jnē ernstlich nach/ sie gar zůuerderben. Dise aber seind durch jre wägen verhindert/ vnd ob einander erwürget worden/ vnd haben jren wenig gemöcht in die statt Aphecam kommen. Es seind aber auch die selbigen gestorben/ dan̄ jren bey xxvij. tausent von den fallendē mauren erschlagen wurden. Jm streitt aber seind jrē bey hundert tausent vmbkom̄en.

Der Syrer König Adadus ist daruon geflohen/ vn̄ hat sich mit etlichen seiner getrauwten knecht vnder das Erdtrich vergangen. Als jm aber die knecht sagten/ wie dz die Jsraeliten König milt vnd barmhertzig weren/ vnd möchten bittweiß jm daruon helffen/ wa sie hingiengen vn̄ könig Achab bäten/ hat sie Adadus lassen hinziehen. Als dann haben sich dise mit secken angelegt/ vnd jre heüpter mit seylern gebunden (dann also pflegten etwan̄ die gefangnen zůbitten) vn̄ seind die Syrer zů Achab kom̄en/ begerten von jm das er dem Adado wolte sein leben fristen/ damit er auß begnadigung sein knecht sein möchte. Als aber Achab sagt/ wie das ers gern höret/ das Adadus noch lebte/ vn̄ im krieg nit vmbkom̄en were/ vnd versprach/ das er jm ehr vnd gepürende zucht/ als ein brůder beweisen wolte. Als dann haben dise den eydt von Achab entpfangen / wie das sich Adadus nichts vor jm besorgen solte/ vnd fürten jn auß dem ort/ darinnen er verborgen war/ vnd brachten jn für Achab/ der auff einem wagen saß. Als nūn Adadus vor jm nider fiel/ hat jn Achab mit seiner rechten auffgehaben/ vnnd zů jm auff den wagen zogen/ küsset jn/ vnd sagt jm das er růwig sein wolte/ vnd sich keines argen besorgen. Adadus aber hat jm gedanckt/ vnd versprach/ wie das er nimmermehr diser gůte vergessen wolte/ sonder sagt wie das er jm auch die Jsraelitischen stett/ welche jm die vorigen König der Syrer eingenommen / auch Damascum/ wider geben wolte/ damit der Hebreer König in sein statt/ wie jhre Vorfaren/ inn Samariam ziehen möchte. Da sie nūn bündtnuß vnder jhnen auffgerichtet/ hat Achab dem

Sig Achabs wider den Syrer König.

*

Die zal der erwürgten

Merck den sitten/ wie etwan̄ gefangne leüt gnad gebetten haben.

Achab hād let vnweißlich/ das er den feind zů gnaden auffnimpt.

iij Reg. xx. dem Adado vil gaaben geschenckt/vnd jn widerumb lassen heimziehē. Derhalben Adadi des Syrer Königs krieg/welchen er wider Achab vnd die Jsraeliten gehabt/ist auff die weiß geendet worden. Mitler zeit ist ein Prophet/mit nammen Micheas/zů der Jsraeliten einem gangen/vnd begert das der selbige jm ein wunden in sein haupt hauwen wolte/das were Gottes will. Da er aber nicht wolte/ verkündiget er jhm/dieweil er Gott vnnd seinem gebott vngehorsam were/das er durch ein Löwen/der jm entgegē lauffen würd/solte vmbbracht werden. Als nůn disem menschen solches widerfaren/ist der Prophet widerumb zů einem andern gangen/vnd gebot jm gleicher weiß zůthůn. Als er jn aber geschlagen/vnd jm sein kopff blůtig gemacht hatt/ist der Prophet mit verbundenem haupt zům König gangen/vnd sagt jm/wie das er seiner krieger einer were/vn̄ das jm sein Rottmeister befolhen einē gefangnen zůuerhůten/ Nůn were jm der selbige entloffen/ vnd stůnde er in gefahr/das der jn jm befolhen zůbewaren/jn wurde vmbbringen. Als iij. Re. xxij. aber Achab antwort gabe / wie das diser ein wolbeschuldeten todt erlitte/hat er sein haupt auffgebunden/vnd ist/dz er der Prophet Micheas war/ erkandt worden. Er gebraucht sich aber dises vorbilds darumb/das sein red desto ansichtiger were. Dann Micheas sagt/Es würde Gott der vrsach halb den König Achab straffen/ das er ein Gottlosen menschen den Adad/ der auch wider die Gottheyt selbs/schmäliche wort gantz vnsinnigklich geredt hette/ lassen daruon kom̄en/vnd jn am leben nit gestrafft/vnd darumb so were es bey Gott beschlossen/das Achab von Adado vmbbracht/vn̄ das volck von seiner heerßmacht verzeret werdē solte. Achab aber ist wider den Propheten zornig worden/ vn̄ hat befolhen/ das man jn solte gefäncklich halten. Vnd als er durch die rede Michee gantz traurig worden war/ist er widerumb heim in sein hauß kommen. Diß sey aber genůg von dem Achab gesagt. Jetzundt will ich auff Josaphat/ König zů Hierusalem/kommen/ Dann diser sein Königreich mehret/vnd ordnet sein kriegßuolck vberal in die stett vnd sein landtschafft/vnd hette nit minder vestine vnd bollwerck/dann sein großuatter Abias/zů der zeit als Hieroboam vber die zehen stammen regniert/geordnet vnd auffgericht/dann er ein gnädigen vn̄ mitwürckenden Gott hette/ dieweil er gerecht vnd from̄ war/vnnd täglich/ was er Gott gefellig/ handlen möchte/erfragt. Darumb den Josaphat alle König desselbigen gezircks in ehrē hetten/vnd brachten jm schenckine/also/das er groß reichthumb/vn̄ ein vast herrlichen pracht hette. Dann im dritten jar seines Reichs / als er die Fürsten vnnd Priester seines Königreichs berůfft / befalhe er / das sie alle seine vnderthonen besůchen wolten/ vnd in allen stetten die gesatz Mosis lehren/vnd das man solche ohn vbertrettung halten wolte/vnd im Gottesdienst geflissen sein. Darab alles volck solche freüd entpfangen hat/ das niemandts grössere begird oder liebe hette / dann die Gesatz zůhalten. Es haben auch die vmbligenden den Josaphat beständig lieb gehabt/ vnd machten bündtnuß des fridens mit jm/vnd gaben jm die Palestiner gewonliche schatzung/vnd die Araber reichten jm järlich sechshundert vn̄ sechtzig Lämmer/vnd souil Böck. Vnd er beuestiget die grösten vnd sterckften stett/ vnd rüstet in jnen sein kriegßuolck/vnd die gewehr wider die feinde. Als dann aber hette der stammen Juda bey drey mal hundert tausent wehrhafftiger Mañ/ vnd war Edraus jr Fürst vnd Hauptmann. Johannes aber war Fürst vber zwey hundert tausent. Der selbig hat auch vom stammen Ben Jamin vnder jm zwey hundert tausent. Der ander oberst Hauptmann war Ochobatus/der hette gerüster mañ hundert tausent / vnnd ohn dise waren noch achtzig tausent / die auff den König warteten/welche er in die aller sterckften stett hin vnd wider gelegt hat. Nůn Josaphat hat seinem Son Joram zů einem weib genommen Gotholiam / ein tochter Achab / welcher vber die zehen stammen regniert.

Vnd

Vnd als Josaphat vber ein zeitlang in Samariam zogen war / hat jn Achab gar reylich auffgenommen / vnd dem volck das jm nachfolget / hat er ein Königkliche reyligkeit vnd gastfreiheyt bewisen / dann er jnen von Weitzen / Wein vnnd Viehe / alle genůgsame vnd völle zůordnet / vnd bate jn / er wolte jm wider den Syrer König beholffen sein / damit er die statt Ramatha in Galaad gelegen / an sich bringen möchte / dieweil sie erstmals seines Vatters gewesen war / vnd der Syrer König hat sie seinem Vatter mit krieg abgewunnen.

Als aber Josaphat jm hülff vnd beystandt zůsagt / dieweil seine Heerßmacht nit minder vnd geringer war / dann des Achabs / nach dem hat er von Hierusalem gehn Samariam sein Heerßmacht berůffen / vnd seind beyde König für die statt hinauß zogen / vnd jr jeder auff seinen Königklichen stůl vnd Herrligkeyt gesessen / vnd haben dem kriegßuolck den sold darzölet.

In disem aber hat Josaphat befolhen / das wa etwañ Propheten zůgegen weren / das man sie solte berůffen / vnd rahtßfragen / ob man zůr selbigen zeit wider die Syrer streitte solte. Dañ dennzůmal hat Achab mit Syro drey jar fridē gehabt / von der zeit an / als er jn von der gefänckmuß erlediget / vnd heimziehen lassen / biß auff den selbigen tag. Da nůn Achab seine Propheten / deren in der zal bey cccc. waren / berůfft hat / befalhe er jnen / sie solten Gott rahtßfragen / ob er jm wider Adadum zůstreitten sig wolte verleihen / vnd die statt / vmb deren willē er kriegte / jm zů erobern geben / vnd aber jm die Propheten zůgleich sagten / er solte streittē / vnd vberwinden / vnd wie das der Syrer / wie vorhin / solte gefangē werden / hat Josaphat an jrer rede / wie das sie falsche Propheten weren / verstanden / vnd befraget König Achab / ob er nicht noch etwann ein Propheten Gottes hette / damit sie die zůkünfftigen ding desto gewisser erkandten. Achab aber sagt / wie das einer were / aber der selbig mensch were jm gar verhasset / darumb das er böse ding weissaget / vnd hette verkündiget / wie das er sterben solte von dem Syrer könig / darumb er dann jn deñzůmal in gefänckmuß hette / vñ were sein nam̄ Micheas / ein son Jemblee. Als aber Josaphat begerte / man solte jn berůffen / hat er ein Kämmerling hin gesandt / vñ jn herauß fůren lassen. Vnd als der Kämmerling hingangen ist / hat er Michee anzeiget / wie das alle andere Propheten dem König den sig verkündiget hetten. Micheas aber sagt / wie das er nichts anders vor dem König sagen wolte / dañ das jm Gott in sein mund geben wurde / er köndte nit wider Gott die lugen sagen. Da er nůn zů König Achab kommen ist / vnd er jn beschworen / das er die warheit sagen wolte / redet der Prophet / wie dz jm Gott anzeigt hette / das die Jsraeliten in der Syrer verfolgung fliehen wurden / vnnd von jnen alle in das gebürg / gleichsam das viehe so kein Hirten hat / zerströuwet werden / vñ sagt / wie das jm were zůuerstehen geben / das die andern widerumb heim kommen wurden / Achab aber solte allein im krieg vmbkom̄en. Als diß Micheas sagt / wendet sich König Achab zům könig Josaphat vnd sagt / Hab ich dir nit vorhin gesagt / wie diser mensch gegen mir gesinnet sey / vnd wie er mir die ärgsten ding weissage? Vnd als Micheas beständig bezeüget / wie das er nichts redet / dann das jn Gott geheissen / vnd wie jn die falschen Propheten angestifft hetten / das er in hoffnung des sigs den krieg solte angehen / vnd jhm aber gefährligkeyt im krieg vorhanden were / ist Achab auß traurigkeyt nachlässiger worden / vnd hat den sachen weitter nachgedacht. In dem gienge einer der falschen Propheten / mit nammen Sedechias / zům König / vnd sagt / wie das man nicht solte auff Micheam sehen / dann er kein warheyt verkündiget / vnd gebraucht sich Sedechias der weissagung Helie / der jha vil besser kondte zůkünfftige ding sehen / dann Micheas / vnd das Helias hette weißgesagt / das in der statt Jezara / auff dem acker Naboths / solte des König Achabs blůt von den hunden auffgeleckt werden / wie dann des Naboths blůt /

Der falschen Propheten weissagūg

blůt/welcher vom volck getödt ward/auffgeleckt ward/ vñ dieweil dise ding durch jn geweissagt waren/sprach er/wie das Michea lugenhafft were/ dieweil er wider den bessern Propheten(nemlich Heliam)weissaget vnd redte/das der König am dritten tag sterbē solte. Vnd sagt Sedenas/bald sollen jr erkennen/ob die ding so Micheas sagt/war seyen/oder ob es müglich sey/ das er die krafft des heyligē geystes habe/dann so er von meiner handt in sein angesicht geschlagen/kan er dañ/so füge er meiner handt schaden zů/wie Jadon die rechte handt des königs Hierobo ams dürr gemacht hatt/als er jn wolte angreiffen / welches jederman bekandt ist. Vnd mit disen worten hat Sedechias Micheam geschlagen/vnd nichts darob erlitten/ist Achab in jm selbs gesterckt worden/vnd wider den Syrer König außzogen. Es vberwand(acht ich) das jhenige so jm vor war/vnd das sein můst/vnd die wort des falschen Propheten hat er mehr dann die warheyt der waren Propheten glaubwürdig gehalten/damit er zům end käme. Als dann ist Sedechias gestanden/vnd hatte jm selbs eysene hörner gemacht/vnd sagt zů Achab/wie das jm Gott geoffenbaret hette/das er dardurch alles Syrier landt solte vmbkeren. Als aber Micheas dargegen sagt/wie das Sedechias nicht vber lang von einer kammer in die ander sich verbergen wurde / damit er sůchte / wie er seiner lugen straffe entfliehen möchte / ließ jhn der König gefäncklich zů Achamo dem Fürsten in die statt füren/vnd befalhe/man solte jm nichts weitters/ dañ wasser vnd brot geben.

Die wort des falschē Propheten haben fürdrungen.

Wie Achab wider die Syrer gestritten/ vndergelegen/ vnd vom geschoß vmbkommen ist.

Das XV. Cap.

iij.Re. xxij.

NVn Achab vnd Josaphat der König zů Hierusalem/haben jr heer genommen / vnd seind gen Ramatha der Galaaditider statt kommen. Als aber der Syrer König jr zůkunfft vermercket/hat er sich mit seinem heer nit weit von Ramatha wider sie gelägert. Es haben aber Achab vnd Josaphat bey jnen selbs sich berahten/das Achab das Königkliche kleidt solte von jm legen/vñ der König von Hierusalem mit Achabs kleidt bekleidet/ solte in der ordnung stehen / damit sie die weissagung Michee verspotteten. Aber es hat das/das sein můst/ jn ohn das kleidt wol gefunden/ dañ Adadus der Syrer König hat durch die Haupteleüt allem kriegßuolck befolhē/das sie der andern keinen/ dann allein der Israeliten König solten vmbbringen. Nach dem aber die Syrer angriffen haben/vnd den Josaphat vornen am spitz stehen sahen/vñ vermeinten es were Achab/haben sie jn vberfallen vnd vmbgeben/ vñ als sie sich hinzů näherten/vnd sahen das ers nit war/seind sie widerumb zůruck gewichen. Sie stritten aber von der Sonnen auffgang an/biß zům abent/vnd lagen ob/vnd haben auß befelch des Königs gar niemandt zůtodt geschlagen/allein den Achab sůchten sie zůtödten/vnd kondten jn nit finden. Adan aber ein diener des Königs/wie er vnder die feind scheüßt/trifft er könig Achab durchs bantzer/vñ schoß jn in die lung. Achab aber wolte sein vnfall dem heer/damit es auß forcht nit in die flucht getribē wurde/nit offenbaren/sonder befalhe dem Fůrmañ/das er den wagen wenden solte/vnd jn vom streitt hinweg fürē/ dañ er tödtlich vnd schwärlich geschossen war/ vñ als er vom morgen an/biß auff dē abent sich gar verblůtet/ist er gestorbē. Nůn der Syrer heer/als die nacht ist eingefallen/vnnd der Herold zeichen gab/ist es in die zält hinzogen/vnd als sie alle jnnen wurdē/ wie dz Achab gestorben war/ seind sie heimgezogen. Achabs leib aber haben die seinen gehn Samariam gefürt/vnd begraben/

Josaphat enttrinnet dē Syrern

Achab würt erschossen.

begraben/vnd sein wagen in Jezara dem brunnen Samarie abgewäschen/dañ er mit des Königs blůt blůtig war. Vnd als dann haben sie vermerckt/das des Helie Prophecey war ware/dann die hunde haben sein blůt geleckt/vnd die hůren haben das vberige blůt bey dem brunnen abgewäschen. Es ist aber Achab bey Ramatha gestorben/wie Micheas disen fall verkündigt hatt.

Dieweyl man nůn sihet/wie das dise ding von den zweyen Propheten/dem König Achab seind verkündigt wordẽ/ můß man die Propheceyen für ein groß Göttlich ding halten/vnd allweg in ehren haben/vnd die waren ding vil mehr auffnemmen/dañ das jhenig/so nach eines jeden lust hereinher gesagt würt. Es ist auch zů achten/wie das nichts nützers ist/dañ solcher männer vorwissenheit/welche jhnen Gott gibt/wes ein jeder soll warnemen. Es ist auch auß denen dingen so dem König widerfaren seind/zůgedencken/daß dz jhenige so sein můß/ob mans schon vorhin weißt/das man jm doch nit kan entflichen/sonder er kränckt den menschen jre gemůter mit vergebner hoffnung/schmeychlende/vnnd damit verfüret es / biß die straff so Gott auff gesetzt hat/erfüllet würt. Dann auff die weiß sihet man/ das auch Achab ist betrogen worden/das er den jhenigen / so jm sein verderben vorhin verkündigen / nicht gewölt glauben geben/vnnd so er glaubt denen/die jm sagten was er mit lust höret/ist er betrogen worden/vnd gestorben. Disem Achab ist Ochozias sein son im Königreich nachkommen.

Warheit d' Prophete.

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das IX. Bůch.

Von Gottsforcht vnd Gerechtigkeit Josaphats/ vnd was sig jm Gott wider die Moabiter verlyhen hat.

Das I. Cap.

WJe wir aber gesagt haben/als König Josaphat gehn Hierusalem widerkeret/nach dẽ er König Achab wider Adadum/dẽ Syrer König geholffen hett/ist jm der Prophet Hieus entgegen komen/vnnd hat jn gestrafft/warumb er dem Achab/einem gottlosen bösen König hülff zůgefürt/vnd sagt / wie das Gott solches gar vbel auffgenomẽ/wiewol aber Josaphat gesündigt/vnd gethon das er nit solt gethon haben/hette jm doch Gott vmb seiner vast tugenthafften natur willen / die feind nit lassen schaden zůfügen. Als dann hat sich der König zůr dancksagung vnnd opffern Gottes gar gewendet. Nach disem aber reyset er durch alle seine land/ vñ lehret das volck/das sie die gesatz/ so von Gott durch Mosen geben waren/fleissig hal

ten solten/vnd in aller Gottseligkeit gegen Gott leben. Vnnd ordnet in jeder statt seines Königreichs Richter/mit befelch/das sie vor allen dingē daran sein woltē/ das sie dem volck liessen Recht gedeyē/vñ weder schenck/würdigkeit/reichthumb/ stammen vnd namen/des Rechts hochzeit fürsetzten/sonder solten menigklichem wz recht vñ billich were/widerfaren lassen/vñ wissen das auch die verborgnē ding Gott nit vnbewüßt seind. Als er nün dise ding in einer jedē statt der zweien stāmen gelehrt/hat er widerumb gehn Hierusalem gekeret/vñ daselbst von den Priestern/ Leuiten/vnd fürnembsten/Richter gemacht/sie ermanend/ das sie mit fleiß vñ gerechtigklich/alle gericht wolten anschicken. Wa aber auß andern stettē etliche jrer Stamgenossen sie von wichtigen sachen rahtsfragten/solten sie jnen mit höchstem fleiß/vnd auffs rechtmässigst antwort geben/seitēmal ein gerecht Gericht sein solt in der statt/da der Tempel Gottes vnd des Königs wohnung were. Er hat aber vber solche Fürsten geordnet/Amasiam den Priester/vnnd Sabadaiam/ welcher vom stāmen Juda war. Auff dise weiß hat nün der König alle ding angerichtet.

Was verborgen gehandlet/ist Gott vnuerborgen.

Dañ zür selben zeit haben die Amoniten vnd Moabiten sich wider Josaphat gelägert/vnd namen mit jnen ein grosse menge der Araber/vnd lägerten sich bey der statt Gaddi/welche bey dem See Asphaltide ist/dreyhundert roßleüff von Hierusalem/da dann fürtreffliche Palmenbeüm/auch der aller beste Balsam/ genandt Opobalsamum/wechßt.

j. Para. xx.

Als aber Josaphat vernam/wie das die feind vber den See zögen/vnd in sein land kämen/hatt er/dieweil er sich besorgt/das Hierosolymisch volck in den Tempel züsamen berüfft/vnd ist gegen dem angesicht des Tempels gestanden/bat vnd rüfft Gott an/das er jm sein hülff vnd macht beweisen wolt/damit er den feinden obläge/dieweyl der jhenige auch so den Tempel gebauwen/ dergleichen gebetten/ als er gewölt wider die feind streitten/damit er die jhenigen/so wider jn gedachten züfräueln/dämmen möchte. Dañ gewißlich so kämen sie darumb/dz sie das Erdtrich so Gott Josaphat verlyhen/möchten hinemen. Diß hat er mit trähern gebetten/sampt allem volck/welches mit weib vnnd kind zü Gott rüfft. Als nün diß geschehen/ist Jazihel der Prophet in die mitte getretten/vnd hat züm Volck geschryen/dem König sagende/wie das Gott jr gebett erhört/vnd ohne zweyfel wider die feind züstreitten zügelassen hette / vnnd befalch das sie den andern tag mit einem außerlesenen heer soltē den feinden entgegen ziehen/dañ sie wurdē sie zwischen Hierusalem vnd der steig Engaddi/bey einer krümē Sis genañt (welches in Hebraischer spraach ein höhe heißt) befinden/ solten aber nit wider sie streitten/sonder still stehen/vnd nür sehen wie Gott die feind vberwinden würde. Als diß nün der Prophet gesagt/ist das volck vnd der König auffs Erdtrich gefallen/vnd habē Gott gedanckt. Die Leuiten aber haben auff den orgeln/wie der brauch war/ohne vnderlaß Lobgesang gespilet. Dañ als es tag worden ist/zohe der König in die wüstine/vnder der statt Techue/vnnd sagt züm volck/wie das man müßt des Propheten wort hören/vnd die selbigen nit widersprechen/sonder es solten die Priester vnd Leuiten an die spitz mit jren Posaunen gestellt werden/das sie Lobgesang sängē/ vnd Gott also dancksagten/als der das Hebreer land schon jetzundt von den feinden erlediget hette. Dise meinung des Königs gefiel dem volck/vnd ward nach seinem befelch gehandlet. Es hat aber Gott ein vast grossen schrecken vñ bewegung vber die Amoniter gesandt/vnd vermeinten wie das jre feind vnder jhnen weren/ haben sich selbs vnder einander verwundet vnd erschlagen/also dz von jrem Heer nür keiner daruon kommen ist.

Ein wunderbarlicher sig Josaphats/ wider die Amoniter.

Josaphat aber hat in das thal/da der feind heer lag/gesehen/vnd als er ersahe/ wie das es voll der todten cörper lag/hatt er sich ab Gottes hülff gefreüwet/die jm so vnfürsehenlich vnd krefftigklich zükommen war/das Gott ohne jr arbeyt den

sig

sig für sich selbs verlyhen hette/vnd befalch/dz sein Heer der feindt läger plündern solt/vñ die getödten außziehen/haben sie aber in dreyen tagen außzogen/ vñ seind schier erlegen/dañ souil waren der erwürgten. Am vierdten tag aber hat sich alles volck in ein thal versamlet/ vnd von wegen seiner hülff vnnd rettung Gott gelobt/ darumb auch das ort das Lobthal ist genañt worden. Von dannen aber hat Josaphat das heer gehn Hierusalem gefürt/ vnd haben vil tag da opffer vñ Malzeit gehalten. Nach dem aber die außländigen völcker von disem verhergen der feind gehört habē/seind sie alle vast erschrocken/dañ sie offentlich sahē/ wie Gott den Hebreern halffe. Zů diser zeyt nůn lebt Josaphat mit grosser herligkeyt/ gerechtigkeit vnd liebe Gottes. Es war aber Josaphat mit Achabs son der Israeliten König in freündtschafft/mit dem hat er nůn in gemein schiff lassen bauwen/damit er gehn Pontũ in die Thracier märckt schiffete/ hat aber sein fürnemen nit gemöcht erfüllen / dañ die schiff jrer grösse halb verdorben seind/vñ darumb hat er fürthin kein schiffart mehr zůgerüst. Diß seind nůn Josaphats geschichten.

Lobthal.

Vom Meineydt Ochozie. Vom eyfer vnd verzuckung Helie.

Das II. Cap.

Achabs son aber/mit namen Ochozias/regieret in Israel/vnd wohnet in Samaria/ein böser Mensch/der bey den seinen eltern in alle weg/ vñ dem Hieroboam/gleich war/welcher vormals boßhafftigklich gehandlet/vnd das Volck zůbetriegen angefangen hatt. Vnnd als er jetzundt das ander jar König war/hat sich ð Moabiter König wider jn gestreüßt/ vñ die schatzung so er seinem vatter Achab bezalet/wolt er nicht mehr reichen. Es begab sich aber er als Ochozias vom obern theyl des hauß herab gieng/ist er gefallen/ vñ als er kranck lag/hat er zům Gott in Accaron/der Muia/ das ist/Muck/genandt war/ gesandt/vnd seiner gesundtheit halb bey jm rahts gepflegt. Es ist aber Gott dem Propheten Helia erschinen / vñ gebot jm das er der bottschafft des Königs wolte entgegen gehen/vnd sie befragen/ ob das Israelisch volck kein eygnen Gott hette/ dieweil jr König zů einem frembden Gott/ jhn vmb gesundtheit zůfragē/sandte/ befalhe jm hiemit/auch mit jnen zůverschaffen/ das sie zům König widerkereten/ vnd jhm sagten/wie das er diser kranckheit nit entgehen möchte. Als aber Helias den befelch Gottes außrichtet/vnd die Botten vernamen/ haben sie eylends zům König widerkert. Da sich aber der König verwundert / wie sie so bald widerkerten/vñ des vrsach erfordert/sagten sie/wie das jnen ein mensch begegnet were/welcher jnen verbotten hett fürtzugehen/ sonder sagt / das wir widerumb kerten/vnd auß befelch des Gottes der Israelitē/dir verkündigtē/wie das du von diser kranckheit nit mögest auffkomen. Darauff hat der König befolhen/ das sie jm den Menschen der solches gesagt/was er für ein mañ were/vnd wie er ein gestalt hette/anzeigen wolten. Antworten sie / wie das es ein haariger mensch were / mit einem lederin gürtel vmbgürtet. Da hat der König wol abgenommen / das es Helias war/ von dem die botten sagten/vñ hat den Hauptmañ vñ fünfftzig gewapneter zů jm geschickt/jn zůholen. Der Hauptmañ aber vom König gesandt/als er Heliam befand oben auff dem berg sitzen/begert er das Helias wolte herab steigen/vnd zům König komen/welcher es befolhen hette/wa ers aber nit wolt/solt man jhn mit gewalt füren. Antwort Helias / damit du erkennest/wie das ich ein warer Prophet

iiij. Reg. j. Vō Achabs son dem bösen König Ochozia.

Beelzebub der mucke Gott/war der Accaroniter Abgott/dannen her der Teüfel also genañt würt.

Kleidung Helie.

binn/soll das feür vom Himel herab fallen/ vnd dich vnd deine Kriegßknecht verzeeren. Von stundan ist ein feürflamm herab gefallen/vnd hat den Hauptmann vnd die jhenigen so bey jm waren/verbrent. Als nün die verderbung dem König verkündiget worden/ist er vast erzürnt/vnd hat ein andern Hauptmañ mit souil knechten zü Helia gesandt/ als aber derselbige zum Propheten komen ist/ vermeynende wie das er jn mit gewalt wolte hinschleyffen/ wa er sich nit willig darein ergebe/ bettet der Prophet widerumb/ das jn das feür/ wie die vorigen/ verzeeren wolt. Da auch diß dem König angesagt ward/hat er den dritten gesandt. Derselbige aber/dieweil er ein weiser vnnd vast tugentreicher mann war/an das ort da Helias war/kommende/hat gar freündtlich mit Helia geredt/vñ sagt/wie das er mit vnwillen des Königs geheiß gehorsampte/vnd zü jm käme/ vnd sagt/wie dz die vorigen nit freywillig/sonder mit not gezwungen/zü jm komen weren/ vnd bate jn/dz er sein vnd aller deren so mit jm komen/sich erbarmen wolte/herab steigen/vñ züm König gehen. Als dañ hat Helias jre bescheydene vnd freündtliche wort zü hertzẽ gefasset/ist herab gestigen/vnd mit jnen hingangen. Vnd als er züm König kam/ hat er jm geweissagt/sprechende/wie das Gott jm dise ding anzeigt hette/darumb das er Gott verschmächt/gleichsam er kein Gott were/vnd er jm nit warlich hette von seiner kranckheit gemöcht anzeyg thün/ hette aber züm Gott zü Accaron gesandt/damit er riethe was end er an diser kranckheit zü warten hette. Der vrsach halben soltu wissen/sagt Helias/das du sterben würst. Vñ zwar nit vber lang wie Helias geredt/ist diser König Ochozias gestorben. Jhm ist Joram sein brüder im Königreich nachkomen/dann Ochozias ohne kinder gestorben ist. Diser Joram aber ist dem Achab in boßheit gleich gewesen/ vñ regiert zwölff jar/ein mensch voller vngerechtigkeit vñ gottloßheit in den augẽ Gottes/dañ er den Gottesdienst seines Gottes verliesse/vñ verehret frembde außländige Götter. Sonst in andern sachẽ ware er nit ein vnebner mensch/vñ zün händlen wol zügebrauchen. Zür selbigẽ zeyt ist Helias von der menschen beywohnung verzuckt worden/ vnd biß auff den heütigẽ tag hat niemãdt erkañt/wa er hinkomen ist. Er hat aber / wie wir gesagt habẽ/ein Jüngling Heliseum verlassen. Von disem Helia vñ Henoch/der vor dẽ Sündtfluth gelebt hatt/lesen wir wol in den Göttlichen büchern/das sie seind verzuckt worden/auß der beywohnung der menschen/aber das sie gestorben seyen / dz ist niemandt je bewüßt gewesen.

Straff derens so Heliam fahen wolten.

Den todt Helie vnd Henochs hat niemãt gesehen.

Vom krieg des Königs Joram wider die Moabiter/vnd von den wunderwercken Helisei.

Das III. Cap.

Joram aber ist König worden / vnnd hat wider Misa den Moabiter König sein Heer außgefürt / welcher Misa/ wie wir gesagt haben / von seinem Brüder abgewichen war / als er jrem vatter Achab zwey mal hundert tausent schaaff mit der wollen / also vnbeschoren/ järlich zür schatzung geben solt. Als aber Joram sein Heer versamlet / hat er auch zü Josaphat gesandt / vnnd jhn gebetten/ dieweil er etwañ seines vatters freündt gewesen war / das er jm wider die Ammoniter zü kriegen helffen wolte / welche von jm begerten abzüfallen. Als dann hat Josaphat nicht allein hülff zügesagt/sonder das er den Jdumeer König/der jhm mit pflicht zügethon war/mitbringen wolte/das er jhm auch müßte helffen. Nün Joram / dieweyl jhm vom König Josaphat solche hülff ist zügesandt worden/ hat sein Heer genommen / vnnd ist gehn Hierusalem zogen / vnnd ist gar herrlich

Krieg Joram wider die Moabiter.

lich vom König zů Hierusalem auffgenommen worden / vnnd gefiel jnen / das sie durch die wildtnuß Idumee gegen den feinden zögen / als die feind nicht achteten / das man sie vom selbigen ort her solt vberfallen. Als dann aber haben drey König von Hierusalem geeylet / der König von Hierusalem selber / vnd der Samariter König / vnnd der Idumeer könig. Vnnd als sie syben tag zogen / hat das heer sampt jrem viehe mangel an wasser gehabt / vnd als jre wegweyser auß vnwissenheyt jrreten / waren sie alle in grosser ängstigung / fürnemlich aber Joram / welcher auß grosser traurigkeit zům Herren růfft / was vbels habē die drey könig gethon / das sie ohn eynige schlacht sollen dem Moabiter König vberantwortet werden? Disen hat Josaphat der gerecht getröst / vnd in alles heer gesandt zůsůchen / ob etwann ein Prophet vnder jnen were / damit sie durch jn den willen Gottes möchten verstehen / vnd was sie thůn solten / vernemmen. Vnnd als einer seiner diener Joram gesagt / wie das er gesehen hette / das Heliseus / ein Son Saphat / des Heliē Jüngling daselbst were / seind dannzůmal die drey könig durch Josaphats ermanen / samethafft zů Heliseo kommen / vnd als sie in des Propheten hüttlin tratten / (dann er seine wohnung ausserhalb den gezälten auffgeschlagen hat) haben sie jhn vom künfftigen krieg rahtsgefragt / fürnemlich aber thert Joram solches. Als jm aber der Prophet antwortet / er wolte jn vnbekümmert lassen / sonder vil mehr zů den Propheten seines vatters vnd seiner můtter eylen / dann die selbigen warhafftig weren / hat er jn flöhlich gebetten / das er wolte weissagen / vnd sie von gefährligkeyt erledigen. Als dann hat Heliseus durch Gott geschworen / wie das er jm keyn antwort geben wolt / sonder allein vmb Josaphats des frommen vnd gerechtē willen / wolte ers thůn / vnd hat also ein Menschen in die mitte gefürt / der wol singen kondte / vnd ist also von Gott angeahtmet worden / hat den königen befolhen / das sie im bach vil grůben vnnd löcher solten graben / dann nicht von Wolcken / noch von eynigem Windt / auch von keinem platzrägen / solt jhr sehen / das der fluß voll Wassers sein soll / also das viehe vnnd Menschen vberflüssig tranck sollen haben / vnd würt eüch nicht allein diß von Gott zůstehen / sonder jr werden auch die feind vberwinden / vnnd die aller stercksten stett der Moabiter einnemēn / die fruchtbaren Beüm abhauwen / vnd das land verhergen / vnd werdend die Brunnen vnnd bäch zůwerffen. Als diß der Prophet sagt / ist den andern tag ehe dann die Sonn auffgieng / der bach vast groß worden. Es hat sich aber zůtragen / das es in Idumea drey tag hefftig gerägnet hat / also / das viehe vnd menschen mit grossem vberfluß getränckt wurden. Vnd als die Moabiter gehört / wie das drey König durch die wüstine auff sie zögen / haben sie jr volck versamlet / vnd hat jr König befolhen / das sein Heerßmacht solte das Gebürg einnemmen / damit die feind nit verborgner weiß das land eroberten. Vnnd seytenmal der Hebreer heer nicht weit von den Moabitern war / haben die Moabiter gegen Auffgang der Sonnen gesehen / wie daß das wasser im fluß blůtfarb war / wie dañ das wasser von dem Sonnen glantz vberschinen / ein rotfarben glantz gibt / argwohneten sie / als ob die drey König einander vmbbracht hetten / vñ were das wasser mit jrem blůt geferbt. Als sie nůn diß geachtet / haben sie von jrem König begert / das er sie zůr beüt der feind wolte lauffen lassen. Seind also mit grosser vngestüme / gleichsam sie auff zůgerüste reichthumb eyleten / zů der feind gezält kommen / aber jhr hoffnung hat jhnen gantz vnd gar gefählet. Dann die Israeliten sie vmbgaben / vnd seind jren ettliche vmbkom̄en / die andern aber in die flucht getriben / ellendigklich heimkom̄en. Aber die drey König seind in der Moabiter stett einzogen / haben sie verhergt / vnnd jhre felder verwüst / vnnd auffs hefftigst verderbt / erfüllend mit den steinen des bachs / hüwen die aller besten beüm ab / vnd verwarffen die wasserbrunnen / vnd brachen die mauren ab biß auff das fulment. Der Moabiter König aber ward gedrun-

Helisei prophecey.

gen in ein statt zůfliehen/in deren er vil verfolgung vnd bezwang erlitte/vnd da er besorgt die statt wurde nit halten / damit er nün nit gefangē wurde/hat er sich mit syben hundert mannen daruon zůfliehen vnderstandē / damit er vnder dem läger der feind etwann möchte enttrinnen / welches jm aber gefählet hat / vnd nicht gemöcht daruon fliehen/hat er widerumb inn die statt keret/vnnd also ein grausam verzweiffelt notwerck begangen. Dann seinen ältern son/der jhm solt im Königreich nachkommen/hat er auff der maurē auffgehaben / damit er von allen feindē gesehen wurde/vnd als dann jn Gott zům opffer auffgeopffert. Als aber die König diß sein gezwungen notwerck gesehen/haben sie gegen der statt erbärmbd vberkommen/vnd nach dem sie von menschlichem mitleiden seind vberwunden/ haben sie von belägerung abgelassen / vnnd seind jr jeder zů dem seinen heimzogen. Josaphat aber hat in Hierusalem widerkeret/vnd in friden gelebt/vnd als er ein kurtze zeit nach disem krieg gelebt/ist er gestorben. Diser Josaphat hat bey sechtzig jar gelebt/vnd fünff vnd zwentzig jar regiert/vnd hat ein herzliche begräbnuß in Hierusalem erlangt/vnnd ist in grossen thaten dem Dauid gleich gewesen. Er hat aber auch vil Sön verlassen/vnd ist sein ältister son Joram jhm nachkomē/dañ diser hette den namen seiner můtter brůder/eines Königs Jsraels/eines sons Achab.

Der Moabiter König opffert seinen son.

Als aber der Jsraeliten König vō der Moabiter gegne in Samariam komen ist/hat er Heliseum als ein Propheten bey jm gehabt. Dises handlungen will ich erzölen/dann sie vast fürtrefflich seind/vnd würdige Historien/wie solches auß heiliger Schrifft mag vermerckt werden. Man sagt auch wie das Obeths weib/der Achabs Hoffmeister war/sey zů jhm gangen/ vnnd hab gesagt / wie das jhm wol zůwissen were/das jr mann die Propheten vom todt erledigt/ als Jezabel König Achabs weib / sie zůtödten gesůcht hette / vnnd als sie schulden gemacht / hette sie hundert von jnen heymlich ernehret / vñ nach jres mañs todt wurde sie von denen so jr gelyhen / hefftig genötigt/ vnnd wurden jhre kinder zůr knechtschafft hingeschleifft/derhalben bate sie jhn/dz er sich jres mañs werck zů erbärmbd wolte bewegen lassen/vñ jr etwas hülff in nöten beweisen. Als sie aber der Prophet befragt/ was sie daheim hette/antwort diß weib / Nichts mehr dann ein kleines fäßlin mit öl. Da hat der Prophet befolhen/das sie vil läre geschirr von dē nachbauren wolte entlehenē/ vnd so sie jre haußthüren zůthäte/ das sie vom selbigen öl in alle geschirr giessen wolt/dann Gott würde sie alle erfüllen. Als diß das weib gethon/vñ die geschirr herzů bracht/vnnd sie alle erfüllt worden / vñ keines lär blib/ ist sie zům Propheten kommen/vnnd hat jm solches verkündiget. Der Prophet aber gab jhr ein raht/sie solt das öl verkauffen/vnd die schuldner bezalen/vnd was jr von dem gelt vberblib/darauß jre kinder ernehrē. Jn disem aber hat Heliseus zů Jora gesandt/ vnd jn ermanet/das er ein ort da dann die Syrer weren/ vnd begerten jn mit auffsatz zůtödten/verhůtten wolte. Als dann ist der König gewarnet/nicht mehr zům weydwerck außzogen / vnd hat des Propheten wort gehorsamet. Adadus aber der Syrer König als er sahe wie das er betrogen war / gleichsam seiner Diener einer König Joram seinen rahtschlag geoffenbaret hette / ist vast zornig worden/ vnnd tröuwet / er wolte sie als verähter des Königs geheimnuß / vmbbringen/ dieweyl er niemandt anders/dann jnen allein solches vertrauwet hette. Vnnd als jhm einer zůgegen sagt/wie das er kein falschen argwon haben / auch nit glauben solt/das jemands dem feind seinen raht geoffenbaret / sonder Heliseus der Prophet hette alle heimliche hinderhůt/die auff den König gemacht / jm verkündigt/ hat Adadus außgesandt/ zů erforschen inn welcher statt Heliseus wohnet / die gesandten aber widerkerend/haben dem Adado angesagt/wie das Heliseus inn der statt Dothaim wohnete. Als dann hat Adher/welcher auch Adadus genañt ist/

iiij. Re. iiij.

Mehrung des öls.

iiij. Reg. v.

ein vast grossen zeüg in die statt gesandt / von reysigen vnnd von wägen / damit sie Heliseum fahen solten. Als sie nün die gantze nacht in der statt vmbher giengen / haben sie nichts gehandlet. Da es aber anfieng tagen / vnd des Propheten diener erkandt / wie das die feind Heliseum fahen wolten / hatt ers dem Propheten angesagt. Er aber der hülff Gottes sicher / hat die feinde verachtet / vnnd ermanet den diener der sich vbel besorget / gůts můts zůsein / dann er verhoffte wie das Gott sein gegenwertige krafft vnd macht beweisen würde. Als dann hat Gott des Propheten gebett erhöret / vnnd ein vile von wägen / rossen / vnd gewapneten die vmb Heliseum stůnden / seinen diener zůsehē / geben / also das diser die forcht hingelegt / ab disem gesicht gesterckt worden ist. Nach disem aber hat Heliseus den Herren gebetten / das er auch der feind gesicht blenden wolte / vn̄ ein nebel vber sie senden / damit sie jn nicht möchten ersehen.

Adher.

Da diß geschehen / ist Heliseus mitten vnder die feind kommen / vnnd fragt / wen sie sůchten / vnnd sie aber antworten / wie das sie den Propheten Heliseum sůchten / hat er jnen zůgesagt / jn zůůberantworten / wa sie jm nachfolgten in die statt da er were. Also seind sie dem vorgehenden Propheten / dieweil Gott jhre gemůtter verblendet / eylendts nachgangen. Dannzůmal hat sie Heliseus in Samariam gefüret / zům König Jora / vnd gebotten / das man die porten solte zůschliessen / vnnd des Königs heer sich wider die Syrer in ordnung stellen. Als diß geschehen ist / hat er den Herren widerumb gebetten / er wolte der feind augen auffthůn / vnd jnen die finsternuß hinnemmen / da haben sie / von der blindtheit erlediget / vnfürsehenlich befunden / wie das sie in mitte der feind waren. Vnd seind die Syrer in grosse verwunderung vnd ängstigung gefallen / wie dañ vnfürsehenlich durch anschickung Gottes jnen zůgestanden ist. Zůr selbigen zeyt hat König Joram den Propheten rahtsgefragt / ob er sie erschiessen solte. Heliseus aber hat solches verbotten / vnd gesagt / wie das es vnbillich were / die jehnigen zůtödten / die in kriegßsachen nit begriffen werē / so hettē dise in seinem land nichts args begangē / sonder werē vnwissend auß Göttlicher krafft zů jm gefürt worden. Vnd gab der Prophet den raht / das man jnen gastfreiheyt leisten solte / vnd ohn alle entgeltnuß sie lassen wider hinziehen. Joram aber hat dem Propheten gehorsamet / vnnd nach dem er die Syrer gar reylich gespeiset / hat er sie zů jrem eygnen König widerumb lassen hinziehen.

Heliseus hat die feind zům König Joram gefüret.

Von dem Syrer krieg wider Samariam / vnnd von dem wunderbarlichen sig / welcher vom Himmel auß bitt Helisei ist verlyhen worden.

Das IIII. Cap.

Da nün dise widerkereten / vnnd was geschehen war / anzeigten / verwundert sich Adher der vnfürsehenlichen hülff vnnd krafft des Jsraelischen Gottes / deßgleichen des Propheten Göttlichen beystandts / welchem Gott also zůgegen erschine / vnnd wolte jetzt nicht mehr heymlich wider den Jsraeliter König ettwas fürnemmen / dann er forcht den Propheten Heliseum. Wider Joram aber wolte Adher offentlich kriegen / dann er vermeint inn vile seiner Ritterschafft / vnnd grösse seines Heers den feinden obzůligen / darumb hat er sich mit grosser macht wider jhn gelägert. Joram aber / da er nicht dorfft den Syrern widerstandt thůn / hat er sich in die statt Samaria / auff die festen mauren verlassen / eingeschlossen. Aber dieweil Adher sahe / das die statt mit bollwercken vnd anderer rüstung nit mochte gewuñen werden / vermeint er die Samariter auß mangel der

iiij. Reg. vj. Adadus kriegt wider Joram.

Ein Esels kopff ward vmb lxxx. silberling geben.

prouiand zůbezwingē/hat sich also zůr belägerūg zůgerüstet. Es war aber solche hungers noth bey Jorā/ dz von grösse des hungers in Samaria ein Esels kopff für achtzig silberling verkaufft ward/ vñ ein sester Taubēmist kauffte die Hebreer für saltz/jr leben zůretten/für fünff silberling. Darumb trůg Joram grosse sorg/dz die statt auß hungers zwang den feinden nit würde vbergeben/vñ gienge täglichs vmb die mauren/vñ verhůtet/auff das niemandts von jnē in die statt verborgen würde/vñ wz in der statt gehandlet würde/außspehet/vñ den feindē anzeiget. Als er nůn dises also thette/hat ein weib der tag einē zů jm geschryē/sprechende/ O König/erbarm dich mein. Er meinet aber sie begert etwas speiß vō jm / vñ ward zornig/flůcht jr/vñ schwůr bey Gott/er hette weder kasten noch keller darnon er jr geben möchte. Da aber das weib saget/wie das sie nichts deren ding/noch speiß er fordert/sonder allein dz er den zanck zwischen jr vñ einer anderen frauwen auffheben wolte/antwortet er/sie solte sagen was jr anligen were. Da sagt das weib/wie das sie vñ jre nachbeürin vnd verwandte/werē mit einander eins worden/dieweil hungers noth so groß were/das sie jre kinder/junge knäblin tödten wolten/ vñ jedes eines tags essen. Vnd also hab ich(sagt sie)mein kindt erwürget/vnnd an vergangnem tag habē wirs beyde gessen / jhene aber will solches nicht thůn/vnd wider vnsern vertrag vnnd bündtnuß verbirget sie jren son / auff das er nicht auch gessen werde. Da diß Joram gehört/ist er hoch bekümmert worden / hat seine kleyder zerrissen/vnnd ein erschröckliche stim̄ außgelassen. Nach dem ist er erzürnet/wolte den Propheten Heliseum tödten/dieweil er Gott nicht bäte/so doch auff solche weiß sie alle von gegenwertigem vbel vnnd jamer möchten erlößt werden / vnnd sendet eylendts hin/der jhm sein haupt solte abhauwen. Diser gienge also hin den Propheten zůtödten. Heliseo aber war des Königs zorn nit verborgen/ dañ er daheimen in seinem hauß mit seinē schůlern vñ Jüngern saß/denen offenbaret er/wie Joram eines mörders Son jhn zůtödten gesandt hette. Jhr aber / sagt er/ so der gesandt kompt/vnnd herein gehet/so verhůten die thür/ schliessens zů/vnnd halten jhn ein wenig auff/dann würt bald der König hernach folgen/vñ zů mir kom̄en / dieweil jn sein befelch gereüwet hat. Dise thetten wie jnen Heliseus gebotten / Joram aber war der reüwkauff seines zorns gegen dem Propheten ankommen / vnd besorget/ das der gesandt jn tödtet/ist eylendts nachgefolget / den todtschlag zůfürkom̄en/ vnnd den Propheten vom todt zůerretten. Da er nůn zů jhm kam/straffet er den Propheten/das er Gott nicht bäte vmb nachlassung so grosses vnnd gegenwertiges jamers/sonder liesse sie alle verderben.

Grosser hunger/dz die můtter jr eigne kinder essen wöllen.

Heliseus weissaget gnůgsame d prouiand

Heliseus aber verhieß dem König/dz er morgen vmb die stund/da er zů jm kommen were / solte vberfluß an prouiand vnnd speiß haben / also das man offentlich vmb zwey loth silbers drey sester Gersten/vnnd vmb ein loth ein sester Simelmäls kauffen würde. Dise rede des Propheten hat Joram / vnnd die so mit jhm waren/ frölich gemacht/dann sie můsten der warheyt des Propheten auß bewegung voriger handlung/glaubē geben. Also hat die hoffnung zůkünfftiges vberflußs/desselbigen tags mangel vnnd notturfft erleychtert vnd gemiltert. Ein Fürst aber der dritten Rott/ein freünd des Königs/auff den sich dannzůmal der König vertröstet/der sagt / Es ist nicht gleüblich / O Prophet/ das du sagest/als wenig Gott auß den wolcken des Himmels / gersten oder simmelmäl rägnen würt/ so wenig ist zůglauben/das erfüllt werde dz von dir gesagt ist. Disem antwortet der Prophet/ vñ sagt/Du würst es also sehen geschehen/aber nit darnon essen/vñ dises ist/wie es vom Heliseo geweissaget/erfüllet worden. Es war auch ein gesatz vnd gewonheit zů Samaria/das die Aussetzigen vñ am leib vnreinen/ausserhalb der statt wohnten. Auß diser vrsach waren vier mäñer vor der statt/dieweyl aber jnen niemand es auß zwang des hungers/etwas steürete / vnnd sie auß verbott des gesatzes inn die

Von vier aussetzigen

statt

statt nit gehn dorffte/ vñ ob sie schon hinein gehn wolten/ můsten sie doch hungers sterben/ dise bedachten vnd berahtschlagten sich vnder einander/ vñ sprachẽ/ Bleyben wir an disem ort/ so můssen wir vor hunger verderbẽ/ vñ darumb woltẽ sie sich vil mehr den feinden ergeben/ welche jrer verschonen / oder sie tödten würden/ vnd also auß hungers noth erledigen. Disen rahtschlag haben sie endtlich bey jhnen beschlossen/ seind also in der nacht zů der feind gezält kommen.

Es fieng aber dannzůmal an Gott die Syrer zůschrecken vnd vnrůwig zůmachen/ vnd ein rauschen der wägen vnd waaffen vber sie zůschicken/ als ob ein groß heer vber sie käme/ vnd allgemechlich der schall der Posaunen in jren oren erklange. Als nůn dise eylendts gantz verjrret waren/ haben sie jhre zälten verlassen/ seind mit einãder zům König gelauffen/ vñ sagten/ das Joram ein König Jsrael hülff auß Egypten vñ von den Jnseln bestellt hette/ sie zů vberfallen. Sagten auch/ wie dz sie den schall einer erschröcklichen Posaunen hörten. Als sie dises sagten / hat Adber/ als er auch selbs der Posaunen schall hören vermeinet/ dem volck glaubẽ gebẽ/ ist also mit einem grossen hauffen vnd vnordnung eylendts darvon geflohen/ vnd in den zälten roß/ viehe vnd vnzalbare reichthumb verlassen. Die aussetzigen aber so von Samaria geflohen/ seind zů der Syrer läger kommen / vñ haben ein grosse stille daselbst erfunden/ seind in ein zält hinein gangen / vnd dieweil sie niemandt da sahen/ haben sie gessen vnd getruncken / vnnd nachmals vil kleyder vnnd golds hinweg tragen / vnnd ausserhalb den zälten vergraben. Darnach seind sie in ein ander gezält kommen / vnnd haben auch daselbst jhres gefallens daruon genommen. Da sie aber dises zům vierdten mal gethon/ vnnd sie niemandts sahen/ achteten sie/ das die feind geflohen weren / vnnd strafft ye einer den andern/ das sie solches dem König vnd Burgern nicht angesagt hetten. Als dann seind dise zů der statt mauren kommen/ schryen an die wächter/ sagten jhnen was sich mit den feinden verloffen. Dise sagtens weitter des Königs hütern / Von disen hats gehört Joram. Er aber hat berůffen seine freünd vnd Fürsten/ vnnd sagt/ wie der Syrer König auß auffsatz vnnd listigkeyt abzogen were / dieweil er nicht verhoffete die statt außzůhüngern/ stellet er sich gleich als ob er flöhe/ auff das/ wa sie hinauß fallende/ die zälten plünderte/ sie heimlich vberfiele/ erwürgte/ vñ die statt verhergte. Darumb (sagt der König Joram) ermane ich eüch/ das jhr die statt bewaren/ vnnd eüch nit vnderstanden/ als ob die feind abzogen weren/ hinauß zůfallen. Als dann sagt einer das der König ein rechte meinung hette / vnd rhiete / man wolte zween Reysige biß an den Jordan schicken/ welche alles außspehen solten/ vnd so di se von der feind hinderhůt ergriffen vñ vmbbracht / würde doch dz gantz heer behalten/ vnd můsten nit alle in gefahr kommen/ die wenigen aber so erwürget wurden/ solte man zů denen die der hunger verderbt hatte/ rechnen. Da diser raht jederman gefiele/ hat der König kundtschaffter außgesandt / vnd dise zwar seind auff die lär spür der feind kommen / doch war sie voller prouiand vnnd gewehr/ die sie hingeworffen/ auff das sie leicht zůr flucht weren. Als dises der König gehört/ hat er das gantze heer die zälten zůplündern/ außgesandt. Dise aber haben nichts kleines noch verachtets/ sonder vil goldts/ silbers/ grosse härden viechs/ vnd souil tausent meß korn vnd gersten/ wieuil jhnen nit wol hette tröumen mögen/ genommen/ vnd hinzogen. Also seind sie von vorigem vbel erlediget worden/ haben alles dings vberfluß gehabt/ also das man zween sester gersten mels vmb ein loth/ vñ ein sester simmel mäls vmb zwey loth silbers / nach weissagung Helisei des manns Gottes/ kaufft hat. Satũ aber (ein scheffel oder sester) macht anderhalb Welsche sester. Allein der Fürst der dritten Rott/ wie wir gesagt haben/ ist diser güter nit theylhafftig worden/ dann er war vom König verordnet / das er an der porten stehen solte/ auff das er dz volck mit ordnung vñ sittlich hinauß liesse/ damit sie einander nit ertruckten/

Wie Gott die Syrer bewegt vñ vnrůwig machet.

Die aussetzigen verkündigẽ dz die Syrer geflohen seind.

Satum.

truckten/ vñ schaden nämen/ aber das er andern gewehrt/ hat er selbs erlittē/ ist also/ auff das er nit versůchte von dem geweissagten/ ertruckt wordē/ vnd gestorben. Heliseus zwar hat seinen todt geweissagt/ da diser allein dem geweissagten vberfluß der prouiand nicht glaubte.

Ein Fürst des Königs Freündt würt vom volck ertruckt.

Adher aber der Sirer König/ nach dem er in Damascum kommen ist/ vnnd erkandt hat/ wie das Gott jm vnd seinem heer die forcht vnnd flucht zůgesandt hette/ vnnd solches nicht durch der feind vberfall geschehen war/ ist er vast betrůbt worden/ dieweil er so ein vngnädigen Gott hette/ vnnd ist in kranckheyt gefallen. Zwar zůr selbigen zeyt als der Prophet Heliseus in Damascum kommen ist/ vnd Adher diß vermerckt/ hat er sein aller getreüwesten diener den Asahel gesandt/ dz er jhm mit schenckinen begegnen wolte/ vnnd befalch das man von jhm befragen solte/ wie sich dise kranckheyt enden wurde/ vnnd ob der gefährlichen vnnd schwären kranckheyt zůentfliehen were. Also hat Asahel mit viertzig Cameelen was köstlichs vnnd gůts in der Damascener Prouintz war/ auß königklichem hauß zů königklicher schenckine vnnd verehrung gebracht/ vnnd als er zů Heliseo kommen ist/ vñ jn/ wie sich gebürt/ gegrůßt/ sagt er/ wie jn der König Adher zů jhm gesandt hette/ jhm schenckine zůbringen/ vnd seiner kranckheyt halben jhn rahts zůfragē/ ob er möchte gesundt werden/ Da sagt der Prophet dem Asaheli/ wie das er dem Adher nichts args verkündigen solte/ sprach aber/ wie das der König sterbē würde. Vnd zwar als der diener diß hort/ ist er betrůbt worden.

* iiij. Re. viij.

Heliseus aber weinet/ vnd vergoß trähern/ dann er fürsahe/ was vbels dz volck nach dem todt Adher leyden wurde. Vnd als Asahel die vrsach seiner bekümmernuß erforscht/ Ich bewein sagt er/ das Jsraelisch volck/ traurend/ des vbels halbē so es von dir leyden würt/ dann du die fürnembsten auß jhnen tödten würst/ vnd die aller verwartesten stett anzünden/ die kleinen kinder grausamlich an die stein schlagen/ vnd die schwangern weiber mit grausamem todt auffschlitzen. Asahel aber sagt/ Was krafft hab ich/ das durch mich dise ding geschehen solten? Antwortet diser/ wie jhm Gott gesagt hette/ das er in Siria König sein würde. Also ist Asahel zům König kommen/ vnnd hat jhm gůte mär verkündiget. Den andern tag aber hat er mit einem bereytten strick jhn gebunden/ vnnd erwürget/ vnnd ist Asahel König worden. Es war aber ein gewaltiger Mann/ welcher bey den Syrern vnd dem Damascener volck in grossem ansehen war/ also das bißher der Adher/ vnd Asahel so nach jhm regiert hat/ als Götter seind geehrt worden/ vmb der gůtthat vnd der Tempel gebeüw willen/ damit sie der Damascener statt gezieret haben. Dann allein dise/ werden täglichs in königklicher pomp zů königklicher ehr herumb getragen/ vñ die Syrer rhůmen sich von jhrem alten herkommē/ vnd wissen nicht das dise Neüwling seind/ vnd haben dise König nicht vber eylff hundert jar gehabt. Joram aber der Jsraeliten König/ als er gehört/ das Adher gestorben/ hat er von forcht vnnd schrecken/ so er vmb seiner willen gehabt/ sich ein wenig erholet/ vnnd den friden mit danck angenommen.

Heliseus weissagt dem Asaheli/ das er König in Syria werden solte.

Von der grausamkeyt Joram des Königs Juda/ vnnd was verdiente straffe jhm gefolget hab.

Das V. Cap.

Darumb

Darumb Joram König zů Hierusalem / welcher/ wie wir auch vorhin gesagt haben/ disen nammen hat/ als er das Regiment erlangt/ gedacht er bald seine brůder / seines Vatters freünd / vnnd die Fürsten vmbzůbringen / vnnd ist diß seiner boßheyt ein anfang gewesen. In disen vblen aber hat er kein vnderscheydt von den Königen des volcks gehabt / welche vor jhm bößlich gehandlet/ in den Hochzeytten der Hebreer/ vnnd Göttlicher Religion/ hat auch das volck gelehrt/ das sie in andern sachen böß seind gewesen / vnnd durch Gotholiam Achabs tochter/ sein weib/ verursacht er sie frembde Götter anzůbetten.

iiij. Re. viij.

Athaliam nennets die Bibel.

Vnd zwar Gott hat vmb verheyssung willen König Davids / sein Geschlecht nicht wöllen außreütten. Joram aber hat nichts vnderlassen / damit er nit täglich etwas neüwer Gotteslesterung anrichtet/ vnd dardurch nit vätterliche satzungen verwůst würden. Zwar zů selbigen zeyt/ als die Idumeer von jhm abfielen/ vnnd zům ersten den König/ der seinem Vatter vnderwürffig war/ vmbbrachten/ vnd einen der jnen gefällig war/ zům König machtē/ ist Joram mit seinen reüttern vñ wägen bey nacht in Idumeam kommen/ vnd die jhenigen so seinem Reich nahe gelegen/ hat er erwürget/ vnd ist nicht weitter zogen/ Doch hat diß/ wiewol es geschehen war/ nichts gůts bracht/ dañ sie alle von jm abgewichen waren/ auch die jhenigen/ so das land Labennam jnnhetten. Aber Joram war so vnsinnig/ das er auch das volck zwang auff die aller höchsten berg zůsteigen/ vnd frembde Götter anzůbetten. Vnnd als er diß handlet/ vnd die Vätterliche satzung gäntzlich von seinem gemůt außtribe/ ist von Helia dem Propheten jm ein brieff zůkommen/ in welchem jm anzeyget ward/ wie das er ein grosse straff leiden würde/ dañ er kein nachfolger were seiner Vätter/ sonder er folgete der Gottloßheit der Israeliten könig. Vber das so zwange er auch den stammen Juda/ vnnd die Burger zů Hierusalem/ das sie den heyligen Gottesdienst jrer Vätter verlassen/ vnd sich zů den Abgöttern/ welche Achab der Israeliten könig in seinem Reich gemacht hette / versamlen můßtē/ vnd wie das er seine brůder vmbbracht / vnd fromme vnnd gerechte Männer zůmal erwürget hett. Es zeygt auch der Prophet in disem brieff an / was straff er deßhalben leyden můßte/ als nemlich den mordt seines volcks / schmähung der weiber/ des Königs/ vnd seiner Sön/ vnnd wie er auch gar außgemerglet mit langer kranckheyt/ sterben würde. Dañ jm sein eingeweyd von wegen jñerlicher feülung/ gar zerfliessen / also das er sein jamer sehen würde / vnnd in keinen weg jhm helffen möchte. Vnd zwar diß war des Helie brieffs jnnhalt. Vber ein kurtze zeyt aber hat ein heerßmacht der Araber die am Morenland wohnen / sampt andern völckern/ das königreich Joram vberzogen/ das land vnd königkliche wohnung verhergt/ vber das auch sein weib vnnd kind zůtodt geschlagen/ vnd ist sein Son Ozias/ der den feinden entrunnen/ allein vberbliben. Welcher Joram nach disem jamer in die kranckheit/ wie sie der Prophet verkündiget hat/ gefallen ist/ vnd lange zeyt kranck gelegen / dann auß Gottes vngnade er jämerlichen schmertzen erlitten/ als er sahe wie jm seine glider zerflossen/ gestorben ist. Es hat jn auch nach seinem todt das volck in vil weg schmählich gehalten/ vnnd meines beduunckens/ dieweil sie vermeinten/ er were auß dem zorn Gottes vmbkommen/ haben sie jhn Königklicher begräbnuß nicht würdig geacht / auch in den gräbern seiner Vätter jn nit begraben/ auch jm kein andere ehr bewysen/ sonder haben jn wie ein vngeachtē Mann/ auffs schlechtest ins Erdtrich verdolben. Der hat nůn viertzig jar gelebt/ vnnd acht jar regiert / vnnd hat das volck zů Hierusalem sein Königreich seinem Son Ozie zůgestellet.

Idumea fallet von Joram ab.

sonst Ochozias.

Jorā stirbt vnd Ozias würt könig.

Von

Von Hieu/den Heliseus zům König gesalbet/vnd vom raach gegen den Gottlosen.

Das V. Cap.

iiij. Reg. ix.

Azara.

DArumb Joram König zů Israel/nach dem todt Adher/verhoffende die statt Ramathei zůerobern/vnnd sie von den Syrern zůbekommen/ist mit rüstung wider sie zůfeldt gezogen/in welcher belägerung er von einem Syrer/aber nicht auff den todt ist geschossen worden/vñ hingangen in die statt Jesrael/damit er daselbst seiner wunden artzney thätte/nach dem er alles heer in Ramatha gelassen hat/sampt dem Hauptmañ Hieu/welcher ein son Amessi gewesen ist/damit er geheilet/wider zům streitt kerete. Heliseus aber hat einen seiner jünger/ein Propheten/welchem er das heylig öl geben/in die statt Ramatha gesandt/den Hieu zům König zůsalben/vnd jm zůsagen/wie das jn Gott zům König erwöhlet hette. Auch solte er jm andere ding verkündigen/gebietende/das er als ein flüchtiger/sich daruon machte/damit er menigklich so daselbst hin wandleten/verborgen were. Als er nůn in die statt kommen ist/hat er dē Hieum in mitte der Hauptleüt funden sitzē/wie jm Heliseus verkündiget hette/vñ tratt zů jm/vnd sagt/wie das er mit jm zůredē hette. Als Hieu aber auffstůnd/vñ mit jm in die kammer gienge/hat jn der Jüngling auff ein ort genommen/vnd jm öl auff sein haupt gossen/sprechende/wie dz er von Gott ein König gesalbet were/damit er das geschlecht Achab vmbbringen/vnd der Propheten blůt rechen solte/welches von Jezabel schandtlich vergossen war/damit jr geschlecht/wie Hieroboams des Nabatheers/vnd des Baasan/von wegen jrer eygnen Gottloßheyt/mit der wurtzel verdürbe/vnd gar kein saamen von dem geschlecht Achabs vberblibe. Vñ zwar als diser solches gesagt/ist er eylendts von der kammern auffgewüscht/damit er von niemandt möchte ersehen werdē. Hieus aber ist kom̄en an dz ort/da er gesessen war/vnd hat sich zů den andern Hauptleüten gesetzt. Als sie jn aber befragten/er solte jnen sagen/warumb der Jüngling zů jm kommen/vnd sagten wie das er wahnwitzig were. Antwortet Hieus/Jr habt recht geurtheylt/dann er hat wahnwitzige wort geredt/Da sie jm aber anlagen/vnd zůwissen begerten/was er mit jm geredt/sagt er/wie das er jhm verkündiget/das er von Gott zům König erwöhlet were. Als diß Hieus gesagt/hat jr yetweder sein eygen kleyd/damit er angethon war/außzogen/vnd habens jm dargestreüwet/vñ liessen mit posaunē außrůffen/wie das Hieus König were. Als aber Hieus ein heer versamlet/ist er zů Joram inn die statt Jesrael gezogen/in welche/wie wir vorhin gesagt haben/Joram vorhin zogen war/seine wundē zůheylē/welche er in der belägerung Ramatha entpfangen hatt. Es hat sich aber begeben/dz zůr selbigen zeit Ochozias König zů Hierusalem zům Joram kommen (dann er war seiner schwester Son/wie wir vorlangest gesagt haben) das er jn der entpfangnen wunden halb heimsůchte. Hieus aber wolte eylendts den Joram vñ Ochoziam vberfallen/hat deßhalben gebettē/das kein kriegßknecht den Joram warnen solte/vnd sagte/wie diß die aller höchste beweisung were/das sie mit gůtem glauben jn zům König gemacht hetten/anzeigten. Die kriegßknecht aber haben sich seines befelchs gehalten/vnd die weg fleissig verhůtet/damit sich niemandt abstäle/vnd was sich verloffen hette/ansagte. Vnd zwar Hieus hat außerlesene kriegßknecht zů jm genom̄en/vnnd ist zůwagen gehn Jesrael kommen. Vnnd als er der statt zůnäherte/war der wächter einer/welchen König Joram geordnet hette/das er die jhenigen so in die statt wolten/besichtigē solte.

Hieus würt König.

solte. Der selbige als er sahe/ wie Hieus mit einer menge kam/ hat er dem König Joram verkündigt/ wie das er Reütter sehe. Als bald hat könig Joram ein Reysigen außgesandt/ der erkündigen solt/ wer da käme. Der selbige ist nün zü Hieu kommen/ vnd hat jn von dem Heer befragt/ vnnd gesagt/ wie jhn der König gesandt hette. Hieus aber hat jm deren ding halb kein antwort geben/ noch vil geschäfft mit jm gehabt/ sonder jn heissen hernach reitten.

Da diß der Wächter ersehen/ hat ers dem Joram verkündigt/ wie das der Reysig den er außgesandt/ in dem hauffen eingemischt were/ vnd käme mit jnen. Vnd aber der König widerumb ein andern außgesandt/ hat Hieus zügleicher weiß zü thün jm gebotte. Als aber der Wächter solchs dem Joram angesagt/ ist er zületst selbs auff ein Wagen gesessen/ vnd mit Ozia dem könig zü Hierusalem/ von dem wir vorhin gesagt haben/ das er als ein freünd vnd verwandter jhn heimgesücht hat/ jm entgegē gefaren. Hieus aber ist mit grosser gewarsamkeit vñ wol gerüst/ langsam daher gezogen. Vnd als Joram auff den acker Nabuthei komen ist/ fraget er/ ob alle ding im heer recht stünden. Vnd als jm Hieus bitterlichen vbel redt/ vnd wie das seine Mütter ein zauberin vñ hür were/ außschrye/ hat jn der König geförcht/ vnd achtet/ wie das er nichts güts im sinn hette/ hat also den Wagen gewendet/ vnd so vast er mocht/ daruon geflohen/ vnd sagt zü Ozia/ wie das er mit list vnd auffsatz were hindergangen worden. Hieus aber hat ein pfeil nach jm geschossen/ vnd jm sein hertz troffen/ vnd ist also Joram behend auff seine knye gefallen/ vnd hat seine seele auffgeben. Hieus aber hat Vadraco dem Hauptmañ vber den dritten hauffen eylendts befelch geben/ das er Jorams leib auff den Nabutheer acker werffen solte/ eingedenck der Prophecey Helie/ welche er seinem vatter/ der den Nabutheum vmbbracht/ verkündigt hat/ das er selbs vnd sein geschlecht auff dem selbigen acker vmbkommen solte/ dann also/ da Hieus hinden auff dem wagen Achab gesessen/ sagt er/ hette er gehört/ wie das der Prophet solchs verkündigt hette/ wie dann auch nach seiner rede beschehen ist. Darumb als Joram nider gelegen ist/ vnd Ozias sich seines lebens besorgt/ hat er den wagen auff ein andern weg gewendet vnd gerichtet/ vermeinend der gestalt dem Hieu zü entfliehen. Hieu aber hat dem Ozia nachgeeylt/ vnd an einer steig jn betretten/ vnd geschossen. Als dann hat Ochozias den wagen verlassen/ vnd ist auff ein Roß gesessen/ vnd gehn Hieum in Mageddon geflohen/ daselbst ist er auch verbunden worden/ wiewol nit vber lang als er geschossen/ gestorben/ vnd gehn Hierusalem gefürt/ vnnd daselbst bey den Königen/ nach dem er ein jar regiert hat/ begraben worden. Diser Ochozias ist ein böser mensch gewesen/ vnd vil mehr dann sein Vatter.

Hieus erscheüßt dē Joram.

Ozias stirbet.

Als aber Hieus inn die statt Israel kommen ist/ stünd die Jezabel auffgebutzt auff einem Thurn/ vnd sagt/ Das ist freylich ein güter Knecht/ der seinen Herren vmbbracht hat. Als sie aber Hieus gesehen/ fragt er wer sie were/ vñ gebot jr/ das sie zü jm herab steigen solt. Zületst aber hat er den Kämmerlingen der Jezabel gebotten/ das sy sie vom Thurn herab stürtzen solten. Da diß beschehen/ hat sie im herab fallen die mauren mit jrem blüt besprentzet/ vnd ist von den Rossen zertretten worden. Nach beschehenen dingen ist Hieus sampt seinen freünden in Königklichen Saal gezogen/ vnd ergötzten sich mit speiß vnd anderen dingen/ vnnd gebot den Dienern/ so Jezabel zü todt geworffen/ das sy sie vmb des geschlechts willē/ die weil sie von Königen geboren/ begraben wolten. Es haben aber die jhenigen/ denen solches gebotten war/ von jrem leib nichts dann die stümpff der händ vnd füß gefunden/ vnd ist aller anderer leib von den hunden gefressen worden. Als diß Hieus gehört/ hat er sich ab der weissagung Helie verwundert/ dann er zü Israel vorhin verkündigt hette/ wie das Jezabel mit einem solchen todt solte vmbkommen.

Jezabel würt vom thurn herab gestürtzet/ vnnd von dē hunden gefressen.

Hiemit aber als die sibentzig kinder Achabs in Samaria aufferzogen waren/

hat Hieus zween brieff/einen jren Zuchtmeistern/den andern den fürsten der Samaritanen zügesandt/befelhend/ das sie den aller mañlichsten auß den kindern Achabs solten zum König machen/dieweil sie vil Roß vnd Wägen/ kriegßrüstung vnd starcke stett hetten/vnnd so sie diß thäten/ wurden sie sich rechen mögen an denen/die jren Herren vmbbracht hettẽ. Diß schrib er aber/der Samaritaner gemůter gegen sich zůerlehnen. Als aber die Fürsten vñ Zuchtmeister die brieff gelesen/ haben sie sich besorgt/vnd gedacht/wie das sie nichts wider jn handlen möchtẽ/ die weil er zweyen starcken Königreichen obgelegen war / haben jm wider geschribẽ/ wie das sie jn zům Herren hetten/vnd woltẽ thůn alles das jhenige / so er jnen geböte. Darauff Hieu widerumb geschriben/gebietende/wa sie jhm gehorsampten/dz sie den kindern Achab jre heüpter abhůwen/vnd sie jm züsandten. Als dann habẽ die Fürsten der kinder Zuchtmeister berůffen/vñ befolhen/ das sie jhnen die Heüpter abschlagen/vnd Hieu vbersenden wolten. Diß haben die Lehrmeister ohn widersprechen gethon/vnd jre heüpter in körben/auß bintzen gemacht / dem Hieu vberschickt. Als nůn Hieu mit seinen freünden zů nacht asse/ist jm angesagt wordẽ/ wie das die heüpter der kinder Achab schon herzů bracht weren / hat er befolhen/ das vor der porten zween hauffen solten von den heüptern gemacht werden. Vnd als es tag worden/ist er hinauß gangen/sie zůbesichtigen/ vñ als er sie anschawet/ sagt er zům volck. Hab ich mit den jhenigen/die sich mit mir verbunden / meinen Herren vmbbracht/wer hat dann dise alle erwürgt? Vnd wolte das volck deß bereden/das alles das/so dem Geschlecht Achabs widerfaren were / das hette Gott nicht allein gewölt/sonder zůuor durch Helie Prophecey verkündigt / das es also geschehen solt/vnd das sein hauß/wie Helias gesagt hat/solte gantz vnd gar vndergehen. Vnd als Hieu die jhenigen/so bey den Jsraeliten vom geschlecht Achabs erfunden warẽ/erwürgt/hat er in Samariam geeylet. Auff der strassen aber hat er etliche Ozie dem König zů Hierusalem zůgehörig/gefundẽ/die fragt er/ wahin sie eyleten. Als aber dise sagten/wie das sie kämen den Joram zůgrůssen/vnd jren König Oziam/dann sie wüßtẽ nicht das Hieu sie beyde erwürgt/hat sie Hieus heissen fahen vnd tödten/jren waren aber bey zwey vnd viertzig.

Von dẽ lxx kindern Achabs auß geheiß Hieu erwürget.

Nach disem ist jm ein frommer gerechter Mañ/deß nam̃en war Jonadab / etwann sein freündt/entgegen kom̃en/vnd als er Hieu gegrůßt / fieng er jn an zů loben/darumb dz er alle ding nach dem willẽ Gottes außgericht / vñ das geschlecht Achab außgereüt hette. Es bate jn aber Hieus/ das er zů jm auff den wagen sitzẽ wolt/vnd mit jhm in Samariam faren/sagt er wolt jhn berichten / wie das er niemandt der bößwilligen vbersehe/ sonder das er die falschen Propheten vñ falschen Priester/vñ die das volck beredten/ das sie deß grossen Gottes Religion verlassen/ vnd frembde Götter anbetten solten/straffen wolt. So were das ein außbündige vnd angenäme anschauwung/das ein from̃er vnd gerechter Mann sehen solt/wie das Böß wicht gestrafft wurden. Diser rede hat Jonadab bewilligt/ vnd ist auff den Wagen zů jm gesessen/vnd mit jm in Samariam kom̃en. Hieus aber hat alle verwandten Achabs außgespähet/vnd sie erwürgt. Als er aber wolt/das keiner der falschen Propheten oder der Abgöttischen Priester Achabs solte daruon kommen/hat er mit einem betrüglichen list sie allesamen ergriffen. Dañ als er das volck versamlen ließ/ sagt er / wie das er alle Religion deß Achabs wolte noch ein mal grösser machen/vnnd die Götter anbetten / vnd begert das jre Priester Prophetẽ vnd Diener samethafft kommen wolten/damit er vil opffer/vnnd die fürnembstẽ opffer der Götter Achab opfferte/vnd welcher Priester außblibe / der solte getödt werden. Es ward aber Achabs Gott Baal geheyssen. Als er nůn den tag benennet/auff welchen er wolte opffer schlachten/hat er seine Botten in alles Jsraelitisch landt außgesandt/das sie die Priester Baal zů jm brächtẽ. Da sie nůn alle zůsam̃en

Jonadab.

Hieus erwürgt die Priester Baal mit listigem raht.

kamen/

kamen/befalch Hieus/das man jnen allē kleyder geben solte/ vnnd als sy sie angelegt/ist er mit seinem freündt Jonadab in das hauß gangen/vnd gebote man solte fleissig erkündigen/ob kein frembder oder außländiger vnder jhnen were/dann er nicht wolt/ das etwa ein außländiger vnder den Abgöttischen solt beschädigt werden. Als man aber Hieu verkündigt/wie das kein frembder vnder jnen were/ vnd sie angefangen jhre opffer zůuollbringen/hat er haussen achtzig gewapneter Männer/die er gantz treüw bewüßt/geordnet/vnd befalhe jnen/das sie die falschen Propheten zůtodt schlagen/vnd an jnen rechē/ das sie der vätter Gottesdienst so lang versaumpt hatten/vnd tröwet jhnen auch hiemit/ wa sie jemandes liessen daruon kommen / das er sie an jhener statt am leben straffen wolt. Dise aber haben alle Männer erwürgt/vnd des Baals hauß mit feür verbrandt/ vnd auff die weiß ist Samaria von außländigem falschem Gottesdienst erledigt worden. Zwar diser Baal war der Tyrier Gott gewesen. Achab aber wolt seinem Schwäher Jthobalis/der dannzůmal der Tyrier vnd Sidonier König war/ gehorsamen/vnnd hat jm ein Tempel in Samaria gebauwen/ Priester geordnet/ vñ mit aller ehr wie ein Gott jn verehret. Als nůn diser Gott außgereüttet war/hat doch Hieus die guldine kälber der Jsraeliten anzůbetten gestattet. Als er aber diß gethon/vnd wie die Gottlosen zůstraffen geholffen/ hat jhm Gott durch den Propheten verkündigt/ wie das seine kinder biß in das vierdt geschlecht vber Jsrael herrschen solten. Haben sich also die ding mit Hieu verloffen.

Baal der Tyrier Gott.

Wie die Königin Gotholia verdienten todt erlitten/vnd wie Joas durch den Priester Joiada zům König worden ist.

Das VII. Cap.

Gotholia aber Achabs tochter/als sie hort/wie das jr brůder Joram/vñ jr son Ozias gestorben/ vnd zůmal alles Königklich geschlecht verderbt war/hat sie sich vnderstandē/niemandts von dem hauß Dauids vberbleiben zůlassen/sonder alles Geschlecht außzůreütten / damit jhr keiner fürthin zům königreich käme/vnd diß hat sie/souil jr müglich/vnderstanden. Es ist aber ein son Ozie auff die weiß dem todt entgangen. König Ochozias hette zů einem theyl ein schwester/mit nammen Jozabeth/ welche vermähelt war dem Bischoff Joiada/dise ist in das Königklich hauß/ da die erwürgten kinder der König lagen/eingangen/vnd hat Joas ein knäblin von einem jar / welches verborgē war/mit seiner seügmůter/befunden/hats heimlich in jr hauß vnd in die kammer getragen/vnd eingeschlossen / vnd sie vñ jr mañ Joiada habens heimlich im Tempel sechs jar lang / welche Gotholia zů Hierusalem vber die zween stammen regieret/auffer zogen. Jm sibenden jar aber hat Joiada dise red den fünff Hauptleüten geoffenbaret/vnd jnen gerahtē / das sie jhm bewilligten/wider das jhenige/so von Gotholia geschehen were / zůhandlen / vnd dem Jüngling das Königreich zůzůstellen/vnd als Joiada sie in eydt nam/damit alle ding in sicherheyt möchten angeschickt werden / hat er jhnen / wie die handlung zůuolstrecken were / geoffenbaret. Als dann haben die Männer / denen der Priester Joiada seinen raht vertrauwet hat/alles landt durchwandlet / vnd die Priester vnd Leuiten / sampt den Fürsten der stammen berůffen/vnnd sie alle gehn Hierusalem zů dem Bischoff gefürt. Derselbige hat eylendts treüw an eydts statt von jnen erfordert / damit das jhenige so sie von jm verstehen würden/biß das er sein fürgehapte handlung möcht erfüllen/

iiij. Reg. xj.

Josabeth stilt das kindlin Joas.

in stillschweigen behütteten/ dann nit allein stillschweigen/ sonder auch hülff von nöten were/ als sie jm aber geschworen/ vnd er genügsam versichert worden ist/ hat er das kindt/ so er vom geschlecht Davids aufferzogen hat/ herfür bracht/ vnd gesagt/ Diser soll eüch zům König sein/ auß dem geschlecht/ von welchem jr wißt/ wie Gott geweissagt hat/ das es lange zeit vber vns regieren soll. Mein gůtbedunckẽ ist/ das jr mit dem dritten theil von eüch/ jn im Tempel verhůten wöllen. Das vierdt aber wöllen zů allen thüren des Tempels ordnen/ vnd das vberige theil soll die porten/ da man zů Königklichem Saal gehet/ innhaben. Aber die ander menge soll wehrloß im Tempel bleiben/ vnd jr sollen keinen gewapneten/ allein die Priester/ in Tempel lassen. Ferrer aber gebot Joiada/ das benampte vnd außerlesene von Priestern vñ Leviten bey dem König stehen wolten/ vnd mit blossen schwertern jn vmbgeben/ damit so ein gewapneter in Tempel zůgehen fräuelte/ das er eilendes vmbkäme/ vnd sie ohn sorge den König recht verhütteten. Dise haben nůn des Bischoffs raht recht gehorsamet/ vnd jren willen mit der that bewisen. Jn disem hat Joiadas die rüstkamer/ so David im Tempel gemacht hat/ auffgethon/ vnd den Hauptleüten/ Priestern vnd Leviten/ was er von gewehr gefundẽ/ spieß/ köcher/ vñ was von anderer rüstung war/ außgetheilet/ vnd hat die gewapneten zům Tempel gestellt/ damit sie mit jrer macht den gantzẽ eingang befestigten/ vnd machten ein ring/ wie ein maur/ vast starck/ vnnd holeten das kindt in die mitten/ vnd satzten jm Königkliche kron auff/ vnd salbet jn Joiada/ vnd macht jhn zům König/ darab das volck frölich worden/ vnd frolockend außgerůffen hat/ Glück dem König. Gotholia aber vermerckend die bewegung vnd vngewonlichen freüden/ ist vast betrůbt worden/ vnd mit jhren Trabanten von Königklichem Saal auffgewüscht/ vnd als sie in Tempel kommen ist/ haben sie die Priester eilendts erwüscht/ die gewapneten aber so mit jr kommen waren/ wolten sie nicht hinein lassen/ dann wie gesagt ist/ so hat der Bischoff etliche für den Tempel geordnet/ den eingang zůuerhůten. Als aber Gotholia gesehen/ wie das kindt auff Königklichem stůl stůnde/ vnd wie jm ein Königkliche kron auffgesetzt war/ hat sie jr kleid zerissen/ vnd hefftig außgeschryen/ man solte den tödten/ der mit auffsatz gegen jr gehandlet/ vnd das Königreich jr zůentwehren sich vnderstanden hette. Joiada aber hat die Hauptleüt berůffen/ vnd befolhen/ sie solten Gotholiam ins thal Cedron hinauß füren/ vnnd sie daselbst vmbbringen/ damit so sie die Zauberin drinnen erwürgten/ den Tempel nicht verunreinigten/ mit angehencktem befelch/ wer jr helffen wolte/ das der selbige gleicher weiß solt getödt werden. Als dann haben die jhenigen/ denen der befelch geben war/ Gotholiam genommen/ vnd sie zůr porten der maulthier des Königs hinauß gefürt/ vnd sie daselbst vmbbracht. Da sich aber solche ding mit der Gotholia verloffen/ hat Joiada das volck vnnd die gewapneten in Tempel berůffen/ vnnd sie alle in eydt genommen/ das sie dem König getreüw sein wolten/ vnd seine wolfart/ vnnd des Königreichs auffgang befürdern. Mit dem selbigen eydt auch den König verstrickt/ das er wolte Gott für augen haben/ vnd Mosis gesatz nit vbertretten/ das můste er jm geloben vnd versprechen.

Joas ein kindt würt zů König gemacht.

Gotholia würt getödt.

Nach disem seind sie mit einander zů Baals hauß geloffen/ welches Gotholia vnd jr Mañ Joram/ zůr schmaach des Gottes jrer vätter/ vnd zů ehr Achabs gebauwen hatten/ das selbige gar vmbgerissen/ vñ den Priester Mathan genandt/ drinnen erwürgt. Es hat aber Joiada befolhen/ das die Priester vnd Leviten fleiß vnd sorge im Tempel hetten/ vñ nach dem gebott König Davids hat er jnen befelch geben/ das sie zwey mal im tag solten Opffer vnd brandtopffer auffs herrlichst auffopffern/ auch nach dem gesatz reüchwerck bringẽ. Er hat auch von den Leviten etlich portner gemacht/ zůr verhůtũg des Tempels/ damit kein vnreiner

sich

sich heimlich hinein möchte verschlieffen. Dise ding alle samen hat er mit dē Haupt leüten/Fürsten/vnd allem volck angeschickt/vnd nam Joiada das kindt auß dem Tempel/vnd hats mit aller zůgehör ins Königklich wesen hingefürt. Als es aber in Königklichem stůl gesessen/hat alles volck mit herrlichem besonderm gůst außgerůffen/vnd haben mit einander gessen/ vnd vil tag Fest gehalten. Also hat die statt/als Gotholia getödt war/růge vberkommen/vnd ist Joas König worden/ als er siben jar alt war. Seine můtter hieß Sabia/vom landt Bersabee. Diser Joas hat die gesatz fleissig gehalten / vnnd alle zeyt so lang Joiadas lebt / den waren Gottesdienst in ehren gehabt. Zů gelegnem alter aber hat er zwei Weiber genommen/welche jm der bischoff geben hat/ von welchen jhm knaben vnd töchter geboren seind. Diß sey nůn von Joas / vnd wie er Gotholie listigs nachstellen entflohē/ vnd König worden sey/genůgsam gesagt.

Wie König Joas den Tempel widerumb zůgericht/ vnd von seiner vbertrettung/deren des todts straffe gefolget hat/vnd von seinem son Amasia/der jhm im Königreich nachkommen ist.

Das VIII. Cap.

Asahel aber der Syrer König / als er wider die Israeliten vñ wider jren König Hieu stritte/ hat er das landt jhenseyt dem Jordan / gegen auffgang gelegen / den stammen Ruben/ Gad/ Manasse/Galaad vnd Bathaneam verhergt/ dañ er alles mit brañd verhergt vnd plündert/vñ wz jhm in die händ kame/dz bracht er vmb. Es hette zwar Hieu gemöcht gerochen werdē/dieweyl Asahel alles sein landt/ jm verwůstet/seytemal aber Hieu in dem dz Gott belangt/stoltz vñ verachtlich war/ vnnd die heyligen Gesatz vbertratte/ist er/nach dem er siben vnd zwentzig jar vber die Israeliten regiert hat/gestorben/in Samaria begraben worden/vnd hat Joaza seinen son König nach im verlassen.

iiij. Re. xiiij

Es ist aber Joas den König zů Hierusalem ein begird vnnd lust ankommen/ den Tempel Gottes zůerneüwern. Als er nůn auff ein benandtē tag den Bischoff Joiada berůffen/hat er jhm befolhen/das er in alles landt außschicken wolt/ vnnd durch die Leuiten vnd Priester/von einem jeden menschen ein halben silberin pfenning zům gebeüw vñ erneüwerung des Tempels/welcher von Joram/ Gotholia/ vnd jren kindern zerstört war / erfordern. Der Bischoff aber hat dises nicht gethon/dann er wußt wie das jm niemandt silber geben würde. Jm drey vnd zwentzigsten jar aber seines Königreichs / hat Joas den Joiadam vnd die Leuiten zů jm berůffen/vnd sie als vngehorsame seinem gebott gestrafft befalhe jhnē/das sie der sach halben in künfftigem jar / zůr neüwerung des Tempels wolten sorge haben. Als diß geschehen/ hat der Bischoff der schatzung halb ein sollich fynantz vnd behendigkeyt erfunden/welche dañ das volck gerne gehabt / vnd mit willen erfüllet hat. Ein hültzen kist macht er/vñ die selbige versahe er vberal/ macht oben ein loch darein/vnd stellets zům Heyligthumb im Tempel vnd befalch das jederman seines gefallens/zů widerbringung des Tempels steür darein legen wolt. Zů disem werck hat nůn alles volck gern geholffen/ vñ vil golds vnd silbers eingelegt. Nach disem hat der Cantzler vnd der Priester/so vber die schätz was/in gegenwertigkeit deß Königs/die kist auffgethon/ vñ haben das jhenige/so das volck zůsammen geschossen/herauß gethon vnnd gezölt/ darnach die selbige kist an genandtes ort widerumb gestellt/ vnd diß thetten sie alle tag. Vnnd nach dem das volck/wie sie für

Joachas ein son Hieu würt König an statt seines vatters.

gůt angesehen/gesteüret/hat der Bischoff Joiadas vñ König Joas außgesandt/ damit man Steinmetzen vnd Bauwleüt bestellt/vnnd vast grosse höltzer von den aller besten wälden vberkommen wurden. Nach dem aber der Tempel widerumb zůgerüst/haben sie das gold so vberbliben war / vnnd nicht wenig silber / auff die schüßlen/kanthen/vnd andere geschirr verwendet/ vnd haben alle tag bey dem Altar der opffer pfleget. Vñ zwar dise ding seind mit gebürlichem fleiß so lang Joiadas gelebt / außgericht worden. Als er aber gestorben / nach dem er hundert vnnd dreissig jar gelebt/ein gerechter ehrwürdiger Mann/vñ zů Hierusalem in den Königklichen gräbern begraben worden/dieweil er dem geschlecht Davids das Königreich widerumb erobert / ist König Joas in Göttlichen sachen liederlich worden/vnd seind mit jm auch die fürnembsten deß volcks in laster gefallen/ vnd habẽ an den Hochzeytlichen tagen vñ des Gesatzes gerechtigkeyten gefräuelt. Da nůn Gott die vbertrettung deß Königs vñ der anderen für vbel auffgenommen / hat er jhnen Propheten zůgesandt/welche jnen bezeügen solten/das sie von diser bösen handlung abliessen. Dise aber seind in jren vorigen sitten vnd begirden bliben/also das sie weder auff die jhenigen so vor jhnen das Gesatz vbertretten/vnnd gestrafft worden seind/noch auff die Propheten/ so jhnen bůßfertigkeyt/ vnd das sie von lastern ablassen solten/predigten / geschehen haben. Dann Zachariam ein son deß Bischoffs Joiade/hat der König im Tempel heissen versteynigen / in vergeß stellend seines vatters gůtthat. Dann als Gott Zachariam zům Prophetẽ gemacht / ist er mitten im volck gestanden/vnd hat jhnen/sampt dem König gerahten/ das sie gerechtigkeyt würcken solten/vnnd wie das sie in grosse straffe fallen würden / wa sie den Gebotten Gottes nicht gehorsamptẽ. Doch als er sterben solt/hat er Gott ein zeügen vnd Richter seines leydens außgerůffen / vnd wie das er vmb gůtes rahts willẽ/auch derẽ ding halb / so sein vatter König Joas bewisen hette / můßt er den bitterẽ vnd gewaltsamen todt leiden. Es hat aber König Joas nicht vber lange zeyt verdiente straffe seiner vbertrettung halb erlitten. Dann als der Syrer König Asahel jm in sein landt zoge/ vnd die statt Geth verhergt vnd plündert/vnd jetzundt an dem war/dz er das heer gehn Hierusalem füren wolt/hat Joas die belägerung besorgt / vnnd alle schätz vnd Königkliche kleinot / sampt den zierden deß Tempels/hat er dem Syrer König vberschickt / damit die belägerung abkaufft/ vnd er keiner gefährligkeyt warten dörfft. Als nůn dem Syrer König mit grosser summ gelts ein will gemacht worden/ hat er sich gar nicht für Hierusalem gelägert.

Joas ernewert den Tempel zů ersten.

Zacharias Joiade son würt versteinigt.

Da aber Joas in ein tödtliche kranckheyt gefallen/ist er von der freündtschafft Zacharie gerochen worden / dañ damit deß Bischoffs son nicht vngerochen blibe/ haben sie jn mit list vmbbracht. Diser ist nůn in Hierusalẽ begraben worden / aber nicht in den gräbern der vätter/dieweil er Gottloß worden/vnd ein feindt Göttlicher Religion gewesen war/siben vnd sechtzig jar hat er gelebt / vnd ist jhm sein son Amasias im Königreich nachkommen. Aber im ein vnd zwentzigsten jar des Königreichs Joas/ist Joachas ein son Hieu in Samaria vber die Jsraeliten König worden/vnd hat sibenzehen jar regiert / zwar seinem vatter nicht nachgefolgt/sonder Gottloß gehandlet/wie dann auch die ersten König / so Gott verachtet habẽ. Disen aber hat der Syrer könig Asahel gedemůtigt / vñ jn gat zů nicht gemacht/ dann er nicht meh dann zehen tausent gewapneten/vnd fünff hundert Reysigen/ von einem mächtigen heer wider jn außgefürt hett / hat jm auch vil vñ grosse stett abgewunnen/vñ jm sein kriegßvolck erschlagen. Vnd diß hat das Jsraelisch volck nach der Prophecey Helisei gelitten/als er verkündiget/wie das Asahel/der seinen Herren zůtodt geschlagen/ vber die Syrer vñ Damascener regieren solt. Als aber Joachas mit disen ängsten betretten/hat er sich in ein ernstlich gebett zů Gott geben/bittende/das er jn von den händen deß Asahels erledigen wolt/ vñ jm nicht gestatten/

Joas würt getödt/vñ sein son Amasia kömpt jm nach.

Joachas ein son Hieu könig in Jsrael.

statten/das er vnder jm müste leben. Es hat aber Gott die büßwürckung für ein tugent angenommen/vnd wolte disen menschen mehr züchtigen dann verderben/ vnd hat jm verlihen/des kriegs gefährden züentgehen. Seytenmal er aber friden erlangt/ist das landt widerumb in vorigen stahrt vñ reichthumb kommen. Nach dem todt Joachas ist sein son Joas König worden/als jetzundt Joas siben vnd dreissig jar vber den stammen Juda geherrschet hat/ ist diser Joas in Samaria vber das volck Jsrael König gewesen/vñ hette eben ein solchen nammen/ wie der König zü Hierusalem/ vnnd ist sechtzehen jar König gewesen/war ein frommer Mañ/vnd seines vatters natur gar nit gleich. Zwar zür selbigen zeit als der Prophet Heliseus alt vnd kranck worden/ ist der Jsraeliten König zü jm kommen/ jn zübesüchen/vnd als er jn im todtbeth befunden/ hat er in angesicht Helisei erseüfftzet/vnd geweinet/ nennet jn ein Vatter vnd schildt seines Königreichs/ vnd wie das er ohn sein rahrt nie wider die feind gestritten / sonder auß seiner weissagung ohn schwerdtschläg allweg vberwunden / so er nün sterben/ wurde er die Hebreer den Syrern vnd anderen feinden züfahen verlassen. Darumb sagt er/ wie dz kein rüge mehr im leben sein wurde/wolte deßhalb gerne mit jm auß disem lebẽ verscheiden. Als diß der König sagt/vnd erseüfftzet/ hat jn Heliseus getröst/vnd befalch/ das man jm ein Armbrust bringen/das selbige solte der König selbs spannen. Als er aber den bogen zügerüst/hat der Prophet seine händ angerüret/vnd sagt jm/er solt schiessen/vnd als er drey pfeil geschossen/vnd auffhöret/Sagt der Prophet/so du mehr pfeil außgeschossen/ hettestu das gantze Syrer Königreich mit der wurtzel außgereüttet/dieweil du aber allein drey geschossen/ vnd gerüget hast/ würstu so offt mit den Syrern schlagen/vñ obligen/biß du das landt/so sie deinem vatter entwehrt haben/widerumb eroberst. Vnd zwar als diß der König gehört/ ist er hinzogen. Nit vber lang darnach ist der Prophet gestorben/ein Mañ einer hoch berümpten gerechtigkeyt/dann wunderwerck vnnd seltzame thaten/ hat er durch seine Prophecey bewisen/vnd bey den Hebreern hat er ein hochgedachte gedächtnuß/vñ ein herrliche begräbnuß/auch ein solche/ die einem solchen Gotts förchtigẽ Mañ gepürte/erlangt. Zü diser zeit hat sichs begebẽ/das etliche Mörder ein todten/ den sie vmbbracht hetten/ in das grab Helisei geworffen / der selbige todt cörper als er den leib Helisei angerürt/ist er von stundan lebendig worden. Vnd diß sey von dem Propheten Heliseo / vnnd von allem das er bey leben gethon vnd geweissagt/vnd wie er nach seinem todt Göttliche krafft gehabt/ gnügsam ertzölet.

Der König kompt zům Propheten

Im grab Helisei würt ein todter lebendig.

Als nün Asahel der Syrer König gestorben/ ist das Königreich an seinen son Addan gefallen/ wider welchen Joas der Jsraeliten König gestritten/ vnnd in dreyen schlachten jn vberwunden hat/ alles landt/ vnd was von flecken vñ stetten Asahel des Addans vatter von dem Königreich Jsrael abzogen/ hat er widerũb ledig gemacht/vnd ist diß nach der Prophecey Helisei geschehen. Da sichs aber zü trüg/das auch Joas starb/ist er in Samaria begraben worden/vnd hat sein Königreich seinem Son Gessaban verlassen.

Vom krieg Amasie wider die feind/vnd was frächheyt gefolget hab.

Das IX. Cap.

Im andern jar Joas der Jsraeliten König/ hat Amasias zü Hierusalem vber dz geschlecht Juda geherrschet/ des müter hieß Judan/ein burgerin vom geschlecht/ welche auß liebe zür gerechtigkeyt hoch löblich war. Als aber Amasias jung zům königreich kame/ gedacht er seines vatters todt/ der mit list

iiij. Re. xiiij.

Amasias rechet sein vatter vnd krieget wider die Jdumeer.

vnd heimlichen aufsatz der freünde vmbkommen war/zůrechē/ hat zů jnen allen griffen/vnd sie getödt. Jren kindern aber hat er verschonet/dem gesatz Mosis gehorsam/welcher geordnet hat/ dz die kinder vmb der eltern sünde willen nit solten getödt werden. Darnach hat er vom stam̄en Juda vnd Ben Jamin ein heer/von denen die noch einer blůenden jugent/vñ vmb zwentzig jar waren/ erwöhlet/ vnd als er jr bey drey mal hundert tausent zůsam̄en bracht/ hat er Hauptleüt jnē züge ordnet/vnd sendet zům König der Jsraeliten / vñ mit hundert centner silbers bestellet er zwentzig tausent gewapneter/dañ er bey jm beschlossen hette/ die Amalechiter/Jdumeer vnd Gabaoniter zůkriegen. Vnd als er sich zům streitt rüstet/ vnd jetzundt im anzug war/hat jhm der Prophet gerahten/ das er der Jsraeliten kriegßuolck/ dieweil es Gottloß were/ vnd Gott verkündet/ das es solt vberwunden werden/verlassen solte/vnd das er sich allein der seinen hülff gebrauchte/vnnd den feinden mit wenigen auß Gottes hülff streittend/obläge. Als aber der König diß für vbel auffname/dieweil er den Jsraeliten schon grosse besoldung außgeteilt hette/ ermanet jhn der Prophet/ das er handlen wolt das jhenige/so Gott wol gefiel/der wüßte jm wol vberflüssig gelt zůzůordnen. Da hat er dise von jm gelassen/ vnd auff das außgegeben gelt verzigen / vñ den sold jn geschenckt/ vnd ist er allein mit seinen eygnen leüten wider die vorgenandten völcker gezogen. Vnd als er in gehaltnem krieg obgelegen/ hat er zehen tausent zůtodt geschlagen/ vnnd souil lebendig gefangen / vnd zů dem grossen Felsen/ der in Arabia ligt/hingefürt/vnnd vberab gestürtzt. Vil beüt vnd reichthumb aber hat er ohn zal von disen völckern erobert.

Die Jsraeliten von Amasia bestellt kriegē wider jn.

Als nůn Amasias in diser handlung war/hat es die Jsraeliten/ so er besoldet hette/vbel verdrossen / vnd habens für ein schmähung auffgenommen/ als ob er sie schanden halb widerumb hette lassen von jm ziehen/ seind jm in sein landt gezogen/vnnd biß gehn Bethsemera fürtgeruckt/ haben das landt geplündert/vnd vil vichs hingefürt/vnd bey drey tausent der einwohner erschlagen.

Amasias auß grossem stoltz verehrt die Abgötter.

Amasias aber hat sich des widerfarnen sigs halben hoch vberhaben/vnd angefangen Gott/ der dises alles ein vrsächer gewesen / zůuerachten / vnnd die Götter die er auß der Amalechiter landt gefürt/hat er angebetten. Dannzůmal ist der Prophet zů jm gangen/ vnnd sagt/ wie das er sich verwundert/ das er/der König/vermeynt die Götter anzůbetten/welche den jren/ vnnd von denen sie verehrt wurden/nicht gemöcht helffen/vnnd sie von seinen händen nit erledigt hetten/sonder jren vil lassen vmbkommen/vnd gefäncklich hingefürt werden. Sie selber auch weren wie andere/gefangen/gehn Hierusalem gebunden bracht worden. Dise ding haben dē König zů zorn bewegt/darumb gebot er/man solt den Propheten hinweg thůn/trönwend/wa er etwas weitters reden würd/wolt er jn straffen. Vnd zwar der Prophet sagt/wie das er schweigen wolt/vnd verkündigt/ wie das Gott nit gestatten würde die neüwerung/ so der König fürhette.

Von Amasia / wie er wider Joas streittend/ vberwunden ist worden.

Das X. Cap.

ALs aber Amasias nicht mocht der glückseligkeyt/so jm Gott zůließ/sich recht gebrauchen/ sonder Gott schmähet/hat er zů Joas der Jsraeliten König geschribē/das er sampt allem seinem volck jm wolte gehorsamē / wie sie vorhin seinen Eltern/David vñ Salomoni weren gehorsam gewesen / wa sie aber nit wolten / solten sie wissen/ dz er mit dem krieg die sachen enden/

vnd

vnd sie zů gehorsam bringen wolte. Disem hat Joas wider geschriben. König Joas dem König Amasie. Es war auff dem berg Libano ein vast hoher Cypreßbaum/ vnd ein Dornbusch/ vnd der Dornbusch daselbst hat zům Cypreß gesandt/ vnd begert/ das er seine Tochter seinem Son zům weib gebē wolt/ als sie aber diß handleten/ ist ein thier kommen/ auff den Dornbusch gelauffen/ vñ hat jn zertretten. Diß sey dir nůn ein Exempel vnd vorbild/ das du nicht zů grosse ding begerest/ vnd so du die Amalechiten vberwunden/ dich solches vberhebest/ vnd dir vnd deinem Reich gefährligkeiten zůfügest. Dises hat aber Amasias gelesen/ vnd ist desto mehr zů kriegen bewegt worden/ meiner achtung/ trib jn Gott dahin/ damit er seiner begangnen handlung halb straffe erlitte. Vnd als er sein heer wid Joas außgefürt/ vnd jetzundt schlagen solt/ ist ein vnfürsenhenlicher schreck vñ forcht die kriegßleüt Amasie angefallen/ wie dann Gott/ so er vngnädig ist/ bald zůsendet/ vnd ehe dann sie zůtreffen kommen/ seind sie auß forcht jhrer gemüter daruon geflohen. Als dise nůn mit schrecken seind zerstreüwet gewesen/ hat sichs begeben/ dz Amasias gar verlassen/ von den feinden ist gefangen worden/ vnnd tröuwet jhm Joas den todt/ wa er die zů Hierusalem nicht dahin beredte/ das sie die porten eröffneten/ vnd jn mit seiner heerßmacht in die statt liessen. Vnd zwar Amasias auß schrecken des todts gezwungen/ hat verschafft/ das man den feind auffgenomen hat. Also hat Joas ein theil von der mauren bey drey hundert elnbogen lang zerbrochen/ vnnd ist mit einem Wagen in Hierusalem einzogen/ füret den Amasiam gefäncklich/ vnd ist auff die weiß Herr in Hierusalem worden/ hat den schatz Gottes hingenommen/ das gold vnnd silber/ so in dem Königklichen Zimmer gefunden/ geplündert/ vnd jn also ledig geben/ vnd ist widerumb in Samariam gezogen. Nůn dise ding seind bey den Hierosolymiten im vierdtzehenden jar Königs Amasie geschehen. Diser Amasias hat nachmals von seinen freünden auffsatz erlitten/ vnd ist in die statt Lachis geflohen/ vnd von den Gesandten seiner freündschafft ist er daselbst erwürgt worden. Seinen leib aber haben sie in Hierusalem gefürt/ vnd mit Königklichem pracht vergraben. Also hat Amasias auff dise weiß seines lebens ein elendigklich end genommen/ darumb das er neüwerung in der Religion hat fürgenommen/ vñ das er ware Gottseligkeyt verschmähet hat. Zwar er hat vier vnd viertzig jar gelebt/ vnd neün vnd zwentzig jar regiert. Disem ist sein Son/ mit nammen Ozias/ nachkommen.

Brieff Joas zů Amasia.

Joas würt Herr zů Hierusalē.

Amasias würt vmbbracht.

Vom König Hieroboam/ vom Propheten Jona/ vnd wie Ozias opfferende/ gestrafft worden ist.

Das XI. Cap.

IM fünfftzehenden jar aber des Königs Amasie/ hat Hieroboam Joas son vber Jsrael in Samaria viertzig jar regiert. Diser König aber ist wid Gott lesterlich vnd schalckhafft gewesen/ hat die Abgötter verehret/ vnnd vil vngereimpter böser werck begangen. Doch so ist er dem Jsraelitischen volck ein vrsach viles argen vñ bösen gewesen. Zwar disem König hat Jonas geweissagt/ wie dz er im streitt die Syrer solt vberwindē/ vñ sein eygen königreich gegē mitternacht biß zůr statt Amatheum/ von mittemtag aber biß zů See Asphaltide erweittern. Dañ von alter her seind dise d Chananeer grentz gewesen/ wie dañ der Fürst Jesus solch ort mit dē loß außgeteilt hat. Nůn als sich Hieroboam wider die Syrer gelägert/ hat er alles jr landt/ wie Jonas geweissagt hat/ verhergt. Jch hab aber für notwēdig geacht/ alle ding/ wie sie sich verloffen/ gäntzlich anzůzei-

iiij. Re. xiiij.

Jone j.

anzůzeigen/auch alles das jhenige/ so ich von disem Propheten in heyliger schrifft gefunden hab/zůerklären. Dañ diser Jonas als er befelch entpfieng/das er in das Königreich Niniue gehen solt/daselbst in der statt zůpredigen/wie das sie vmb jr Königreich kommen solten/forcht er sich/vnd ist nit hingangẽ/sonder flohe Gott in Joppen/vnd als er ein schiff fand/ tratt er darein/ vñ für in Tharsum die statt Cilicie. Als aber ein groß vngewitter kam/vnd dz schiff beynahe vndergieng/haben die Schiffleüt sampt dem Gubernator vnd Steürmañ/ jr gebett gethon/damit sie den todtsnöten möchten entfliehen. Jonas aber lag vnd hette sein haupt verhůtet/vnd thett nicht wie die andern. Als sich aber das vngewitter mehret/ vnd das Meer je gewaltiger von den Winden vnrůwig ward / gedachten sie/ wie das einer so im schiff füre/ diser vngestümigkeyt ein vrsach were / vnd gefiel jhnen/ das wer der were/mit dem loß vermerckt würde. Da sie nůn solchs gethon/ist das loß auff Jonam gefallen. Als sie jn aber befragten/wannenher er were/ vñ was er handlet/antwortet er/das er von geburt ein Hebreer/vñ ein Prophet des höchsten Gottes were/vnd rieht jhnen/ wa sie der gegenwertigen gefährligkeyt wolten entrinnen/das sie jhn ins Meer würffen/ dann er dises vngewitters ein vrsach were. Vnd zwar dise haben solches nit bald thůn wöllen / achtetens für grausam/ einen frembden menschen/vnd der jnen sein leben vertrauwet hette / zů disem vbel nötigen/dieweil das schiff noch nit vndergangen war. Nachmals aber seind sie vom Propheten gezwungen worden/vnd dieweil sie jr eygen heil besorgten/haben sie jn ins Meer geworffen/vnd hat das vngewitter auffgehört. Diß ist aber die meynung/das Jonas vom Wahlfisch verschluckt ward/ vnd nach dreyen tagẽ vnd so vil nächten/am gestad des Meers Euxini widerumb lebendig vom Fisch/on alle verletzung seines leibs herauß geschütt worden ist. Diser hat nůn Gott gebetten/ das er jhm seine sünde wolte verzeihen/vnnd ist in die statt Niniue gezogen/in die mitte gestanden/vnd geprediget / wie das sie nach vast kurtzer zeit dz Königreich Asie verlieren solten. Diß hat er jnen verkündigt/vnd wider vmbkeret. Souil hab ich/ wie ichs beschriben gefunden/ von Jona hieher wöllen setzen.

Histori des Propheten Jone.

Jonas würt ins Meer geworffen.

Mare Euxinum.

Nůn König Hieroboam hat in aller glückseligkeyt gelebt / vnd als er viertzig jar regiert hat/ ist er gestorben/ vnd in Samaria begraben worden/ welchem sein son Zacharias im Königreich ist nachkomen. Gleicherweiß hat auch Ozias ein son Amasie im vier vnd dreissigsten jar Hieroboams / vber die zwey geschlecht in Hierusalem regiert/des můtter war Achia von burgerlichem geschlecht. Diser Ozias aber war fromb/vnd von natur gerecht vnd großmůtig/ vnd einer fürsichtigen klůgheyt. Als er sich wider die Palestiner gelägert/vnd sie mit krieg vberwunden/hat er Gittam vnd Jamniam jre stett eingenommen/vnd die mauren zerbrochen. Nach diser Ritterschafft aber hat er die Araber/so den Egyptischen nahe gelegen seind/angriffen/ein statt bey dem roten Meer gebauwen/vnd sie mit besatzung fürsehen/vnd befestigt. Nachmals hat er jm die Ammoniter gehorsam gemacht/jnen schatzung auffgelegt / vnd alle ding biß zů den Egyptischen grentzen jm vnderworffen. Nach disem fieng er an für die Hierosolymiter sorg zůhaben/ dann was von mauren vor langen zeiten/oder durch farlässigkeit voriger König nidergefallen vnnd abkommen/ deßgleichen alles/das der Jsraeliten König/als er seinen vatter Amasiam gefänklich füret / in die statt zogen war/ zerbrochen/ hat er widerumb auffgericht vnd gebessert.

Er hat auch vil thürn gebauwen / deren jetweder anderthalb hundert elnbogẽ hoch war. Hat auch in den einöden grosse festine gemacht/vñ vil wasserteüchel angerichtet. Ein vnzalbare menge von grossem vnd allerley vihe hette er/ dann das landt wůhn vnd weide genůgsam hette / vnd er war ein besonderer Bauwmann/ vnd hette grosse sorg/ wie man pflantzet/vnd allerley frücht säyet. Sein heer dz er

bey

bey jm hette/war drey mal hundert vñ sibentzig tausent außerlesener mañ. Deren Hauptleüt/Tausentner vnnd Rottmeister waren baumstarcke Männer/welche jrer sterckehalb niemandts zůdulden/vnd waren jren bey zwey tausent. Er hat aber dz gantze heer durch Rotten außgetheilt/vñ wapnet sie alle/gab jr jedem ein spieß/schildt/vnd ährine pantzer/bogen vnd schlenckern. Vber das hat er auch vil rüstung zům bezwang der feind auffbracht/damit er felsen zerbrach/hat auch vil pfeil vnd krapffen zůgerüstet. Vnd als er dise ding auff die weiß geordnet/hat sich sein gemůt erhaben zůr verderbung / vnnd als er mit zergäncklicher sterblicher macht auffgeblasen/hat er sich wider den ewigwirigen vnd vntödtlichen Gott zů handlen vnderstanden. Es ist aber ein vntödtliche haab/Gottsforcht/vnd haltung seiner gebott. Darumb Ozias ab zeitlicher glück seligkeyt gefallen ist/vnd zů den vätterlichē sünden abgetretten/welche jn/auch nach dem er die klarheit gůter vnd grosser ding verlassen/betretten haben. Dann diser Ozias/als ein Hochzeitlich gemeyn Fest war/hat er Priesterliche kleidung angelegt/vñ ist in den Tempel gangen/der meynung/auff dem guldinen Altar Gott Reüchwerck zůthůn. Als aber Bischoff Azarias mit achtzig anderen Priestern jm das zůthůn wehreten/so jm nit zimpte/dieweil dise ding allein denen / so vom hauß Aaron waren/zůstůnden/vñ sie zů jm růfften/er solte hinauß gehen/vnd nit wider Gottes gesatz handlen/ist er zornig worden/vnd wa sie nit stillschwigen/tröuwet er jnen den todt. Jn disem aber ist ein grosser Erdtbidem worden/vnd als sich das volck verwundert/ist die klarheit der Sonnen erschinen/vñ trang dem König in sein angesicht/vnd hat jn also eylendts der Aussatz ankommen. Vor der statt aber an einem ort/welches Eroge heißt/ist der halbe Berg gegen Nidergang von einander gespalten/vnd mit behendem lauff vier acker länge sich gewaltzet vnd fürtgangen/vnnd bey dem berg gegen Auffgang der Sonnen gelegen/widerumb stillgestanden/also dz diser halbe berg die strassen zůthon/vnnd die Königklichen lustgärten vertruckt hat. Als aber die Priester den Aussatz im angesicht des Königs vermerckten/haben sie jm sein vnfall eröffnet/vñ jn ermanet/das er als ein vnreyner auß der statt gehē wolt. Ozias aber ab geschehenē dingen geschendet/dieweil er sich nichts mehr getrösten mocht/ist in schrecken gefallen/vnd hat das jenige so er geheissen war/erfüllet. Welcher/wiewol er mehr dann menschlich/sich erhaben hat/vnd darumb Gottloß wider Gott gehandlet/so hat er doch diß schnöde vnd arbeitselig leyden/müssen dulden. Vnd zwar ein zeitlang hat er ausserthalb der statt gewohnet/vnd wie ein besondere person gelebt. Als aber sein Son Jothamus König worden/ist Ozias geschehener ding halb in grossē traurigkeyt gefallen/vnd gestorben. Zwar auff acht vnd sechtzig jar hat er gelebt/von denen er zwey vñ fünfftzig regiert hat/vñ ist eynig in sein eygnen gartē vergraben wordē. Zacharias aber Hieroboams Son/nach dem er sechs Monat in Jsrael regiert hat/ist er mit betrug von einem freünd/mit nammen Selesinus Jabessi son/getödt worden/welcher auch nach jm das Königreich entpfangen/aber nit länger dann dreissig tag regiert hat.

Frächheyt Ozie.

Ein grausamer rach Ozie.

*

Berg lauffet.

Zacharias regieret vj. monat.

Als aber Manaemus der Hauptmañ zůr selbigen zeit in der statt Tharsi war/vnd gehört hette/was sich mit Zacharia verloffen/hat er sich von dañen mit aller Ritterschafft auffgemacht/vñ ist in Samariam kommen/vnd als er die schlacht gethon/hat er Selesmum vmbbracht/vnd sich selbs zům König gemacht/vñ zog von dannen in die statt Thapsam/die burger aber so die portē verhůteten/wolten jn nicht einlassen. Das hat er an jnen gerochen/verhergt alles so außwendig der statt war/vnd belägert die statt auff das aller hefftigst/vnd beschwärt jhn hoch/das seine burger gethon/hat sie alle zůtodt geschlagen/auch den kindern nit verschonet/vñ vnderließ nur nichts/was zůr grimē vñ grausamkeyt gehört/dañ ein solche grausamkeit/die man nicht pflegt gegen den Barbern zůüben/hat er gegen

seinen

seinen eygnen leüten erzeigt/ vnd ist auch zehen gantzer jar lang/ welche zeyt er v-ber die Jsraeliten geherrschet hat/ nichts milter worde. Als aber Phullus der Assy-rier König wider jn zůfeldt zogen war/ wolte er zwar selbs mit den Syrern nicht schlahen/ sonder hat jm tausent centner silbers vberschickt/ vnd mit jm gehandlet vom krieg abzůlassen. Zů disem handel ist das volck könig Manahen behülfflich gewesen/ dann ein jeder für sein leib fünfftzig silberling gab. Nach disem aber ist er gestorben/ vnnd in Samariam begraben worden/ hat seinen Son Phaceiam ein nachkommen in seinem Reich verlassen. Der selbige folgt vätterlicher grausam-keyt/ vnd regiert nicht mehr dann zwey jar/ darnach ist er vber Tisch auß auffsatz mit seinen eygnen freünden erwürgt worden. Dann der Hauptmann Phaceias ein Son Romelie hat jm heimlich nachgestellt/ vnd ist Phaceias zwey vnd zwen-tzig jar König gewesen/ er war aber Gottloß vnd vngerecht. Der Assyrier Kö-nig Thegla Phalassar hat sich wider die Jsraeliten gelägert/ vnd das Galaaditer landt verhergt/ auch das landt jhenseit dem Jordan/ Galilea genandt/ vnnd Cy-dida/ vnnd Asora/ vnd hat die einwohner gefäncklich mit gefürt/ vnnd ist in sein Reich zogen. Aber diß sey genůgsam durch vns vom Assyrier König gesagt. Nůn Joathan ein Son Ozie/ hat zů Hierusalem vber den stammen Juda regiert/ seine Můtter war ein burgerin in einer statt/ vnd sie hieß Jerasa. Diser König a-ber ist in tugent nicht ringschätziger gewesen/ auch in Göttlichen sachen Gotts-förchtig/ vnd vor den menschen gerecht/ der statt geschäfft waren jhm angelegen/ was der besserung vnd zierd bedorfft/ hat er auffs reylichst versehen/ vnd im Tem-pel hat er Schwibbögen gemacht/ vnd den eingang der selbigen geziert/ auch die nidergefallnen mauren hat er widerůb auffgericht/ vnd hohe vnd vnüberwindt-liche Thürn daselbst gebauwen. Auch in allem anderen das im Königreich war verwarloßt worden/ hat er sich ein Bauwmeister bewisen. Der selbige als er mit den Ammonitern gekriegt/ vnnd sie vberwunden hette/ legt er jhnen järliche scha-tzung auff/ hundert centner golds/ vnnd zehen tausent mäß weitzen oder gersten. Dermassen aber hat er sein eygen Königreich gemehret/ das er den feinden gar erschröcklich/ vnd den freünden heylwertig gewesen ist.

Phullus der Assyrier König würt mit gaaben gemiltert.

Phaceias würt König nach seinem vatter Manahen.

Joathan würt König nach Ozia.

Dises bergs lauffen oder waltzen/ würt sich desto weniger befrembden/ der da list Plinium im andern bůch am lxxxiij. Cap. Das vnder L. Marcio/ Sexto Julio dē obersten Rahtßherren zů Rom beschehen ist/ in dem Mutinenser feldt/ da dann zween berg gegen jnen selbs gelauffen/ mit grossem krachen einander angefallen/ vnd wider zůruck gewichen/ vnd zwischen jnen feür flammen vñ rauch biß gehn Himmel auff herauß gangen/ wie das bey hällem tag ein grosse menge der Römischen Rit-ter vnd knecht/ sampt den frembden/ auff dem Aemilier weg gesehen hat. Jm selbigen zůsamen lauf-fen der berg/ die feldthöff sich gantz erschütt haben/ vnd vil thier daruon erstöckt worden. So schrei-bet auch Plinius/ das bey seinen zeiten im letsten jar des Keysers Neronis/ seyen matten vñ ölbeüm/ zwischen denen ein gemeyne strasse war/ auff ein platz dargegen vbergewichen/ in dem Marrucinee feldt/ auff den bauwfeldern Vectij Marcelli des Römischen Ritters/ der Keyser Neronis Schaff-ner vnd verwalter war.

Die Prophecey Naums ist hieher gesetzt.

Das XII. Cap.

Naum j. ij. iij.

Vr selbigen zeyt war ein Prophet mit nam-men Naum/ welcher vom verderben der Assyrier vnd der statt Niniue weissagt. Gleicher weiß wie die wasserschwemme zů Ni-niue sich bewegt/ also wurde auch alles volck betrůbt/ vnnd auß flucht bewegt werde. Sie alle aber wurden einander zůsprechē/ Stehend still/ stehend still/ vnd beharren/ vnd nemmen eüch silber

vnd

vnd gold/vnd es soll keiner des willens sein/ dieweyl jederman mehr sein leben dañ sein haab zűretten eylen würt. Dann ein grausamer zanck vnder jhnen sein würt/ auch ein groß trauwren / verschmachten vnd abnemmung aller jrer glider. Auch werden jre angesicht von schrecken erbleychen. Wa würt dann der Löwen wohnung sein? Es sagt aber Gott zű dir/ O Niniue/sihe ich will dich mit der wurtzel außreütten / vnd werden die Löwen so von dir außgehend/ gar nicht in der Welt herrschen. Vber das hatt diser Prophet auch vil anders von Niniue geweissagt/ welches ich zűsagen nicht notwendig acht/damit ich dem leser nicht vberlästig sey. Dise ding aber alle sampt seind der statt Niniue nach hundert vnd fünfftzehen jaren widerfaren. Aber daruon sey genűgsam auff diß mal gesagt.

Von der Gottloßheyt König Achaz/ vnnd seiner verdienten straffe.

Das XII. Cap.

Jothan aber hat sein lebẽ geendet/nach dem er ein vnd viertzig jar gelebt/deren er sechtzehen regiert hat/ vñ ist in den Königklichen gräbern begraben worden/ vnd ist das Königreich zű seinem Son Achaz kommen/welcher gegẽ Gott gottloß war/vnnd ein vbertretter vätterlicher satzung / hat den Königen Jsrael nachgefolget/vnnd zű Hierusalem Abgöttische Altar auffgericht/vnd darauff geopffert/auff denen er auch seinen son zűm Brandopffer geopffert hat / nach der Chananeer gewonheit/vnnd vber das hatt er auch vil andere laster begangen. Vnd als er darbey gar vnsinnig war / haben sich der Syrer vnd Damascener König Arasis vnd Phaceias/der Jsraeliten König (dann dise zween freünd waren) wider jn gelägert/ haben jn zű Hierusalem / dahin er geflohen/lange zeyt jnngehalten / dann von feste wegen der mauren mochten sie es nit erobern. Der Syrer König aber hat die statt Ailath / die bey dem roten meer gelegen ist/eingenommen/hat die einwohner erschlagen / vnnd sie mit den Syrern besetzt. Dergleichen hat er auch andern stetten ringßweiß darumb gethon/die Juden erwürgt/vnd als er vil raubs mit gefürt/ist er mit seinem Heer in Damascum gezogen.

Jothamus iiij. Re. xvj.

Als aber der Hierosolimiter König vermerckt/wie das die Syrer wider heym zogen/vnd vermeynet wie das er dem Jsraeliten König möchte obligẽ/hat er sein Heer wider jn gewapnet/vnd als er mit jm geschlagen/ist er auß Gottes zorn/ von vile vnd grösse wegen seiner Gottloßheit/ vberwunden worden / dann auff den selbigen tag seind hundert vnd zwentzig tausent seiner kriegßknecht von den Jsraeliten erschlagen worden. Vnnd Amasias der oberst Hauptmann hat Zachariam den son Königs Achaz im krieg vmbbracht/vnnd Ezricam zű einem Statthalter des Königreichs geordnet/vnd den Hauptmann Elicam vom stammen Juda gefäncklich hingefürt/ dergleichen auch vom stañen BenJamin weiber vnd kinder hingeschleifft/vnd haben zűmal vil raubs mit gefürt / vñ seind in Samariam widerkeret. Ein Prophet aber mit nammen Obelas/war zűr selbigen zeit in Samaria/vñ als er dem Heer vor der mauren entgegen lieff/ hat er mit grosser stimm geschryen/vnd gesagt / wie das jhnen der sig nicht auß eygener krafft / sonder auß Gottes zorn/welchen er wider König Achaz gehabt/zűgestanden were/ vnnd beschuldigt sie/warumb sie sich jres glücks nit liessen vernügen/ sonder vnderstünden

sich vom stammen Juda vnnd BenJamin/ jre blůtsuerwandten gefäncklich hin-zůfüren/ vnd riecht jnen/ das sy sie ohne verzug liessen widerumb heimziehen/ vnnd wa sie Gott nicht bald wolten gehorsamen/ solten sie ohne verzug gerochen werdē. Nůn das Israelisch volck hat sich versamlet/ vnd wie den sachen zůthůn were/ gedacht. Dannzůmal ist einer/ Barachias genañt/ der in gemeinem nutz ein groß ansehens hette/ mitten vnder jnen/ sampt dreyen anderen auffgestanden/ vnd sagten. Es were nicht zůgestatten/ das man die gefangnen in die Statt füren solt/ damit wir nicht alle von Gott zůmal gestrafft wurdē/ es sey genůg mit den ersten sündē/ vber welche die Propheten schreyen/ vñ laßt vns nicht neüwe Gottslesterung auff hauffen. Als nůn die kriegsknecht diß gehört/ haben sie jhnen zůgelassen/ wie sie es für gůt ansahe/ mit den gefangnen zůhandlen. Darumb haben die vorgenañte männer die gefangnen genomen/ der gefäncknuß sie geledigt/ jrer leiber wol gepflegen/ vnd fleiß bey jnen gehabt/ die zehrung für den weg jnen mitgetheilt/ vnd sie vnuerletzt wider heim gelassen. Nichts desto weniger seind auch dise vier mit jhnen kommen/ habē sie biß gehn Hiericho nicht weit von Hierusalem geleyttet/ vnd haben wider in Samariam kert. Es hatt aber König Achaz dise ding von den Israeliten erlitten/ zům Assyrier König gesandt/ vnd kriegßhülff wider die Israeliten/ Syrer vnd Damascener von jm begert/ vnnd verheissen/ das er jhm vil gelts wolte geben/ hat jhm auch gleich vast köstliche gaaben mit vberschickt. Als aber die bottschafften zů jm kamen/ ist er König Achaz zůhülff kommen/ sich wider die Syrer gelägert/ jr land verhergt/ vnnd Damascum mit kriegsknechten erobert/ vber das auch König Rasin zůtodt geschlagen. Die Damascener aber hat er inn ober Mediam geordnet/ vnd hingefürt/ vnd dargegen hat er ettliche der Assyrier in die Damascener statt verwechßlet. Der Israelitē land hat er hefftig bezwängt/ vnnd vil daruon gefäncklich hingeschleifft. Als nůn der König zů Hierusalem diß wider die Syrer gehandlet/ vnnd alles Gold das in Königklichem schatz war/ sampt dem silber das im Tempel Gottes/ vnnd die aller best zierd war/ hingenommen/ hat ers mitgefürt/ vnd ist in Damascum kommen/ vnnd nach seiner verheissung/ hat ers dem Assyrier König geben/ vnnd nach dem er jm aller ding halb gedanckt/ hat er widerumb gehn Hierusalem gekeret. Diser König aber ist dermassen närrisch gewesen/ vnd sein eygnen nutz belangend/ so sinloß/ das er/ da jn schon die Syrer hoch bezwängten/ jre Götter anzůbetten/ nicht auffgehört hat/ sonder ist in jrer ehrentbietung vnd Ceremonien bliben/ gleichsam sie jhm den sig möchten zůwegen bringen. Vnnd als er vberwunden/ hat er widerumb angefangen der Assyrier Götter zůuerehren/ vnd erschine/ das er mehr alle jre Götter/ dann den vätterlichen waren Gott/ des zorn ein vrsach seines verderbens war/ in ehren hette. Diser ist in ein solche vnsinnigkeit vnd verachtung Gottes/ vnd Göttlicher Religion kommen/ das er den Tempel gar zůthette/ hochzeytliche opffer zůhalten verbote/ vnnd alle Tempels zierd hinname. Nůn mit disen dingen hat er Gott geschmächt/ vnd als er sechs vnd dreissig jar gelebt/ derē er sechzehen regiert/ ist er gestorben. Welchem sein Son Ezechias im Königreich gleich nachkomen ist. Zůr selbigen zeyt ist auch Phaceias der Israeliten König gestorben / auß betrug eines freündts/ mit nammen Ozias/ welcher neün jar König/ ein verrůchter Gottloser mensch gewesen ist.

Der Assyrier König schlecht Rasin zůtodt.

Oseas. Ezechias.

Von König Ezechia/ vnd widerbrachtem Gottesdienst/ vnd vom Fest der süssen brot.

Das

Das XIIII. Cap.

Salmanassar d' Assyrier König hat sich wider Oziam gelägert / vnnd dieweil dem Ozia Gott vngnädig war/ vnnd jm nicht halffe/ hat jhn Salmanassar jm vnderwürffig gemacht/ vñ müßt jm auffgelegte schatzung bezalen. Aber im vierdten jar Königs Ozie/ war Ezechias/ ein son Achaz/ vnd Abie seiner mütter/ die vom burger stammen geboren/ König zu Hierusalem. Diser mann aber war von natur senfftmütig/ gerecht/ vnd vast Gottsförchtig/ dann im anfang so bald er König worden ist/ hat er zů hertzen gefürt/ das jhm nichts mehr von nöten/ oder seinen vnderthonen nützlicher were/ dann das sie rechten Gottesdienst hetten. Vnd als er alles volck berůffen/ sampt den Priestern vnd Leuiten/ hat er ein red mit jnen gehabt/ vnnd gesprochen/ Jr wißt wie das jhr auß meines Vatters sünde/ der Gott gefelligen ehrwürdigen Gottesdienst verachtet hatt/ vil vnd grosse vbel erlitten haben / vnd dannenher ist eüwer gemůt verderbt worden/ vnd hat eüch mein Vatter gerahten / vnnd jhr haben eüch bereden lassen zůr höchsten thorheit/ die Götter so er verehret / anzůbetten. Darumb so ermane ich eüch/ nach dem jr mit der that erkennet haben / wie böse es ist/ Gottloß zůhandlen/ das jhr diser ding vergessen wöllen/ vnnd eüch selbs von voriger befleckung reinigen/ vnd mit den Priestern vnd Leuiten eüch versamlen/ vnd den Tempel eröffnen/ den selbigẽ mit herrlichen opffern auff die altuätterliche verehrung widerbringen / dann also werden jhr Gott miltern / das er eüch würt gnädig sein/ vnnd gegen eüwern Sünden auffhören zůzürnen. Als diß der König gesaget / haben die Priester die Laden am Tempel Gottes auffgethon / die Vnreinigkeyten außgeworffen / vnnd gewonliche opffer auff den Altar gelegt. Es hat aber der König in alles Landt / das jhm vnderwürffig war / außgesandt / vnnd hat alles Volck gehn Hierusalem berůffen / damit es das Fest der süssen brot hielte. Dann vmb der sünd willen der vor erzölten König/ war das Osterfest lange zeyt nicht gehalten worden. Er sendet auch zů den Jsraeliten/ vnd ermanet sie/ das sie von böser gewonheit wolten ablassen/ vnd auff den alten Gottesdienst sich begeben / vnd sprach/ wie das er den jhenigen/ so in Hierusalem kämen / verleyhen wolt / das sie das Osterfest halten/ vnd mit jren burgern essen möchten. Dise ding sagt er aber/ sie allein zůermanen/ nicht das er willens were/ wa sie nit wolten/ das sie jhm vnderwürffig weren/ sonder wa sie wolten/ das sie desto glückseliger weren. Die Jsraeliten aber/ als die Gesandten zů jnen kommen seind/ vnnd jhnen jres Königs mandat verkündigt hetten/ haben nicht allein nit bewilligt/ sonder seine Gesandtẽ als narren verspottet. Gleicher gestalt die Propheten/ die auch solches ermanten/ vnd was sie leydẽ müßten/ so sie sich nicht auff rechten Gottesdienst kerten/ verkündigten/ haben sie verschmächt/ zůletst sie auch ergriffen vnd vmbbracht/ vnd seind nit allein in disen vntugenten bliben / sonder haben auch vil ärgere ding gethon/ vnd nit ehe auffgehört / biß das Gott sich an jnen gerochen / vnd sie in der feind gewalt vbergeben hat. Vnd zwar daruon wöllen wir nachmals weitter anzeygũg thůn. Vil aber vom stammen Manasse/ Zabulon/ vnd Jsachar / haben der Propheten warnung gehorsampt/ vnd sich zůr Gottseligkeit gewendet. Vnd dise alle seind zů Ezechia in Hierusalem/ Gott anzůbetten/ mit grossem hauffen kommen.

iiij. Re. xvij

Ezechias bringt wid die opffer so lange zeyt vnder lassen waren.

Als dise aber kommen seind/ ist König Ezechias mit den Fürsten vnnd allem Volck in Tempel auffgestigen/ vnd hat für sich syben Ochsen/ souil Wider / syben Lämmer/ vnd souil Böck geschlachtet / vnd haben der König vnd die Fürsten jre hände auff die köpff des vichs gelegt/ vnd den Priester zůgelassen die opffer zůopffern. Dise aber haben Opffer vnd Brandopffer gehalten. Die Leuiten aber

seind mit iren seytenspilen vmb sie gestanden / vnnd haben lobgesang gespilet vnd gesungen/vnd spielten Gott/wie sie von David vnderwisen waren. Die vberigen Priester aber haben jhre Pusaunen gehabt/vnnd zůgestimpt mit den lobsängern. Als dise ding geschehen/ist der König auff sein angesicht/sampt allem volck nider gefallen/vnnd haben Gott angebetten. Darnach sibentzig Ochsen/hundert Wider / zweyhundert Lämmer geschlachtet. Dem volck aber hat er zůr speiß sechs hundert Ochsen geschenckt / vnnd des andern vichs drey tausent/ vnnd haben die Priester alle ding nach gewonheit des Gesatzes erfüllet. Darinn sich nůn der König erlustiget/hat mit dem volck gessen/vnnd Gott danckgesagt. Als sie aber das Fest der süssen brot/welches Ostern genandt ist / zůgegen gehalten / haben sie nachmals siben tag andere opffer geopffert. Dem Volck aber hat der König vber die geopfferten ding / zwey tausent Ochsen vnnd von allerley Vihe syben tausent geschenckt. Dergleichen haben auch die Fürsten gethon/haben des Königs freygebigkeyt nachgefolgt/vnd auch tausent Ochsen jnen geben/vnd des andern Vichs tausent vñ vierhundert. Vñ ist auff die weiß von Salomonis zeyt an/kein Hochzeytlich Fest wie dises/so scheinbar vnd reylich gehalten wordē. Als aber das hochzeytlich Fest erfüllet/seind sie ins landt zogen/vñ haben es gereinigt/auch die statt von aller befleckung der Abgötter geseübert. Es ordnet auch der König/das tägliche opffer auß seinem eignen kostē/dem gesatz nach/solten gehalten werdē/vnd befalch das man die erstling der früchte/sampt den Zehendē/den Priestern vñ Leuitē vbergeben solt/damit sie allweg bey dem Gottesdienst geflissen weren / vnnd daruon nimmer abzogen wurden. Vnnd zwar das volck hat von allen früchten/wie gewonheyt war/gebracht. Der König aber hat Speücher vñ gemach gebauwē/ vnd jedem Priester vnd den Leuiten außgetheylt/ sampt jhren weibern vnnd kindern. Vnnd also ist man widerumb auff den alten Gottesdienst kommen. Als dises aber auff gesagte weiß der König in ordnung bracht / hat er wider die Palestiner gekriegt/vnd als sie vberwunden/hatt er alle stett der feind eingenommen/von Gaza an biß gehn Geth/Der Assyrier König aber fandte zů jhm/tröuwend/wie das er alles sein Königreich verhergen wolte / wa er die schatzung so sein Vatter pflegt zůgeben / nit fürderlich außrichtet. Ezechias aber hat vmb sein tröwung nichts geben/versichert durch die Hülff Gottes/vnnd des Esaie Prophecey / von dem er alle zůkünfftige ding gewißlich erkennet hat. Vnd zwar diß sey genůg auff diß mal von König Ezechia gesagt.

Wie das Königreich Israel von Salmanassar ist eingenommen worden/vnd von den Cutheern.

Das XV. Cap.

iiij. Re. xvij

DA aber dem Assirier könig Salmanassar verkündigt ward/wie das der Israelitē König Ozias in geheim zů Suha dē Egyptier König/sich mit jm zůuerbindē/wider dē Assyrier könig/gesandt hatt/ist er zů zorn bewegt worden / vnnd hat sein kriegßuolck wider Samariā außgefürt/im sybendē Jar Königs Ozie. Vñ als jn der König nicht gewölt auffnemen/hat er Samariā drey jar belägert/vnd im neündtē jar des königreichs Ozie / vñ im sybendē jar Ezechie des Königs zů Hierusalē erobert/ hat der Israelitē königreich hefftig verhergt / vñ alles volck in Mediā vñ Persiden verschickt/ vnder welchē er auch König Oziā lebendig gefā-

gen

gen hat/vnd jhn hingesandt. Hat auch andere völcker von einem ort Cuthi/ welches von dem wasser in Persia also genandt ist/in Samariam vnd das Jsraelisch land verwechßlet. Also seind nün die zehen stammen Jsrael von Juda hinzogen/ nach neün hundert vnnd syben vnnd viertzig jaren/ von welcher zeyt an jre ältern auß Egypto zogen seind/ vnd haben diß land vnder dem Fürsten Jesu jngehabt/ seytenmal sie von Roboam/der vom geschlecht Dauids war/ abgewichen/ vnd dz Königreich Hieroboam vbergeben haben/wie dann auch vorhin von mir gesagt worden ist/dannzümal warens zweyhundert vnd viertzig jar/ syben Monat vnd syben tag. Diß ist nün das end gewesen der Jsraeliten / welche die gebott Gottes vbergangen haben/vnd den Propheten vngehorsam gewesen/ welche jnen disen jamer verkündigt/wa sie von der gottloßheit nicht wurdē abstehen. Die vrsach aber dises bösen ward erstmals geschmidet/als bey Roboam Dauids enckel ein auffrür sich erhübe/als dann haben sie Hieroboam seinē knecht züm König gemacht/ welcher wider Gott gesündiget/vnnd allen den jhenigen so seinem vbel nachgefolget/ Gott züm feind gemacht hat. Vnnd zwar diser/wie er verdient / gestrafft worden ist. Aber der Assyrier König hatt mit krieg gantz Syriam/sampt allem Phenicier land vnrüwig gemacht. Der nam aber dises Königs ist auff dem Rahthauß vnnd in der Cantzley zü Tyro beschriben / dann er wider Tyrum gestritten/ als Eluleus drinnen regierte. Daruon auch Menander bezeügt/ welcher der zeyt Geschicht beschriben / vnnd die alten Thaten der Tyrer inn Griechischer spraach verdolmetscht hat/sprechende. Demnach hat der / der Eluleus genandt ist/sechs vnd dreyssig jar regiert. Diser hat den abtrünnigen Chuteern nach geschiffet/ vn̄ sie widerumb vnder sein gehorsame bracht/wider welche Salmanasser der Assyrier König sich widerumb auffbeümet/vnd alles Phenicier land verhergt hat. Als er aber mit jederman frid gemacht/ ist er widerumb heim gezogen. Nit vber lang seind die stett Sidon/Arce/Paletyrus/das ist/die alte statt Tyrus/vnd vil andere mehr stett von den Tyriern abgefallen/vnnd haben sich selbs dem Assyrier König ergeben. Darumb als die Tyrier sich nicht in gehorsam geben/ist der König widerumb gegen jnen außzogen/darzü jm die Phenicier viertzig schiff/vnnd acht hundert schiff knecht/zü den Rüdern zügebrauchen / geben haben. Wider welche die Tyrier in zwölff schiffen geschiffet/haben den feinden jre Armada zertrennet/vnd bey fünff hundert man̄ gefäncklich angenom̄en vnd hingefürt/dan̄enher der Tyrier rhüm hefftig zügenom̄en hat. Als aber der Assyrier König widerkeret/ hat er auff dem Wasser/vnd bey der Statt deüchlen hütten gemacht/damit sie den Tyriern die träncken vnd dz wasser nemen. Vn̄ als diß fünff jar lang währet/ haben sie von den gegrabnen Cisternen wasser zütrincken geschöpfft. Dise ding seind auff dem Rahthauß/vnd in der Cantzley zü Tyro vō Salmanassar dem Assyrier könig geschriben. Darumb als die Cutheer in Samariam verändert waren (dann dise nam̄en haben sie biß hieher gehabt/dieweil sie von dem land Persida/ vnd von einem fluß Cutha genan̄t/gezogen waren) vnnd haben jre Abgötter in Samariam mit getragen/deren waren fünfferley/wie sie dan̄ von fünfferley völcker gesamlet waren. Als sy sie aber auff jr weiß verehreten / haben sie Gott zü zorn vnd grossen grimmen bewegt/vnd ist die Pestilentz vber sie kommen/damit sie vergifft worden/vnd als sie dem bösen kein artzney finden mochten/entpfiengen sie ein Göttliche warnung/den höchsten Gott züuerehren/vnnd jm züdienen / welches ohn verzug jn würde heyl vnnd wolfart bringen. Als sie aber zü dem Assyrier könig jhre botten gesandt/haben sie gebetten/das er von den gefangnen Jsraeliten die Priester so er mit streitt erobert hette/züsenden wolten/vnd die Priester so er schickt/haben sie die gesatz Gottes vnd den Gottesdienst gelehret. Vn̄ als sie mit höchster andacht anfiengen Gott züuerehren/hat vrplützlichen die Pestilentz auffgehört/ vnd

Menander Histori beschreiber.

Von der Tyrier belägerung.

Der Chuteer veränderung.

biß hieher seind sie in diser Religion beständig bliben. Vnd zwar so seind dise nach Hebraischer spraach Cutheer/nach der Griechischen spraach aber Samariten genandt/deren weiß vnd manier ist/je nach gelegenheit der leüff vnnd des glücks sich züerzeygen/vnd zübeweisen/so sie sehen das die Juden im glück seind/nennen sy sie vettern/als die von Joseph geboren seind / vnnd dannenher haben sie gesellschafft mit jnen/als mit jren blütsfreünden. So sie aber sehen das es jnen vbel gehet/so wöllen sie weder glaubens oder geschlechts halben gemeinschafft mit jnen haben/ sonder nennen sich selbs als die frembdling / vnnd die auß frembden landen dahin verwechßlet seind. Aber daruon wöllen wir zü gelegener zeyt mehr sagen.

Auß disem ort würt verstanden/warumb die Juden Christum schmählicher weyß ein Samaritanen nennen / Joh.viij.vnnd das Weiblin züm Herren sagt/Joh.iiij.wie das du / der du ein Jud bist/von mir einem Samaritanischen weib/zü trincken erforderst? Dann es haben die Juden kein gemeinschafft mit den Samaritanen. Es ist ein gemischt/geschwind vnd kriegisch volck vmb die Samariten gewesen/ Dann wiewol sie das gesatz Mosis angenommen / so haben sie doch darneben jren Abgöttern auch gedienet/dannenher sie den Juden hoch verhaßt seind worden. Vnnd auß disen vrsachen der rahtschlag den Tempel widerumb auff zübauwen/sich so lang verzogen, nach dem die Juden auß Babylone kommen/dauon die Samaritanen jnen vil schadens zügefügt/bey den Landtpflegern Syrie/vnd den Regenten in Persia/bey denen sy sie auch schwärlich verleümbdeten. Hetten lieber jren Tempel auff dem berg Garizim gefürdert/ vnd in weittere ehren gebracht/dann den Tempel zü Hierusalem/daruon hernaher weiter.

Flauij Josephi/ von den alten Geschichten der Juden.

Das X. Bůch.

Sennacheribs krieg wider Hierusalem/ vnd die Gottslesterung Rapsacis.

Das I. Cap.

iiij. Re. xviij.

ALs Ezechias König v=ber die zwey geschlecht im vierzehendē jar regiert/ hatt der Assyrier König Sennacherib mit grosser macht sich wider jn gelägert/ vnnd mit starckem arm hat er alle stett der stammen Juda vnd Ben Jamin eingenomen. Vnd als er gehn Hierusalem fürtruckt/ ist jm König Eze=chias mit seiner bottschafft vorkommen/ jm versprochen zů gehorsamen/ vnd die schatzung so er jm aufflegte/ außzůrichten. Sennacherib aber erkandt/ was die Gesandten mit jm redten/ vnnd achtets für billich/ vom krieg ab zůlassen/ vnd versprach/ er wolte die würdigkeyt der bittenden ansehen/ vnnd des Königs beger statt thůn. Vnnd so er drey hundert Centner silbers vnnd dreissig centner Golds entpfangen/ wolte er wie ein freünd abziehen/ vnnd schwůr den ge=sandten ein glaubwürdigen eydt/ wie das er sie im abziehen nit wolte beschädigē. Ezechias aber gab jm glauben/ läret auß die schätz/ vnnd vberschicket jm das gelt/ verhoffende/ so bald der feind abzöge/ von gefährden des kriegs vnd verderbung des Königreichs sich zůerledigen. Der Assyrier aber hat das gelt genommen/ vnd seiner zůgesagten dingen keines gedacht zůhalten/ sonder ist inn eigner person wi=der die Moren vñ Egyptier gezogen. Rapsacen aber seinen obersten Hauptmañ oder Leutenant/ hat er mit grosser heersmacht/ sampt zweyē andern/ derē namen warē Tharata vñ Anacharis/ die statt Hierusalē zůuerhergē/ verlassen. Als dañ seind sie für die mauren geruckt/ vnd haben jre zälten auffgeschlagen/ vnd zů Eze=chia gesandt/ vmb gespräch mit jm zůhalten angesůcht. Ezechias aber ist vmb forcht willen selbs nicht hingangen/ hat aber drey seiner geheimbsten freünd vnnd Rähte/ das ist/ Heliachim den verwalter des königreichs/ Sobnean/ vñ Joan den Obersten Cantzler/ gesandt/ dise seind hinzogen/ vñ haben sich für der Assyrier O=berste gesteller. Als sie aber Rapsaces der Hauptmañ ersehen/ hat er begert sie wol ten hinziehen/ vnd Ezechie sagen/ So spricht der groß König Sennacherib/ der König von Assyrien/ was ist das für ein trutz/ darauff sich Ezechias verlasset/ vñ einem solchen Herren nit gehorsamē/ noch sein heer auffnemen will? Oder thůt ers von wegē der Egyptier/ verhoffende/ daß dz Assyrisch kriegsuolck durch sie soll ge schwecht werden? Wa er aber diß begert/ ist er ein narr/ vnd gleich einem menschē/ der sich auff einen zerbrochnen stab leynet/ dann so er fellt/ vnnd jm die handt ver=

Derē nammē Sathara vnd Anatyris.

letzt würt/entpfindet er die marter. Es soll aber Ezechias wissen/wie dz der Assyrier König auß Gottes willen sich wider jn gelägert hat/der jm auch gestattet das Jsraelisch reich zůuerhergen/vñ wölle der selbige Gott jetzundt/das Ezechias mit seinen vnderthonen müsse vnder der Assyrier gewalt kommen. Als diß Rapsaces in Hebraischer spraach redet/ dañ er in diser spraach erfaren war/ besorget Heliachim/das nit dz volck solche rede hörende/ verzagt würde/begert dz Rapsaces vil mehr in Syrischer spraach reden wolte. Als aber Rapsaces jhenes argwohn vnd forcht vermerckt/hat er mit grösserer stim̃ auff Hebraisch geschryen/ vnnd gesagt/ Es soll jederman des Königs befelch hören/das nutz ist erwöhlen/ vñ sich an vns ergeben/dann offenbar ists/das der König vnd jr/das volck mit vergebner hoffnung betriegen/vnd zůr widerspennigkeyt bereden. Wa jr aber so vnuerschampt seind/ das jr sagẽ/jr wolt vnserm heer widerstandt thůn/will ich von meinem heer zwey tausent pferdt geben/vnd gebt jr so vil Reütter darauff/vnnd erzeygen vns eüwer heer/aber jr habt nicht so vil menschen/was verziehen jr dann eüch selbs zů vbergeben den jhenigen/so mächtiger seind dann jr: welche eüch auch/ ob jr schon nicht wolt/gefäncklich erobern werden / so ein freywillige ergebung eüch sicherer were/ein vnwillige aber gar gefährlich/vnd zůbesorgen ein vrsach des jamers. Als diß das volck vnd die Gesandten gehört haben/wie der Assyrier Fürst geredt/ haben sie es dem König Ezechie verkündiget. Da er aber diß gehört / hat er sein königklich kleydt außgezogen/ein sack vnd erbärmbklich kleydt angelegt/ nach Vätterlichem brauch/auff sein angesicht gefallen/ Gott gebetten/das er helffen wolte/ dann er sonst kein hoffnung/das jm geholffen würde/hette/ vnd hat ettliche seiner Räht vnnd freünd vnnd Priester zům Propheten Esaie gesandt/ begerende/ das er betten wolte/vnnd mit gehaltnem Opffer Gott für jedermans heyl bitten / damit Gott die hoffnung der feind bräche/vñ seinem volck barmhertzigkeyt bewyse. Als aber der Prophet diß gethon/geschahe jm von Gott ein Göttliche warnung/ vnnd hat dem könig vnnd seinen freünden ein hertz geben/verkündiget jhnen/wie das die feind ohn krieg vberwunden / schandtlich von der statt abziehen müßten/ vnnd wie das sie nicht so starck weren / wie sie vermeinten / vnnd Gott würde verschaffen/das die feind schwärlich verhergt würden/vnd zů grundt gehen müßten/ Auch wie der Assyrier König Sennacherib/ der wider die Egyptier nicht möchte obligen/als er widerumb wurde heimkeren / solte der König mit dem schwerdt vmbbracht werden. Zwar zůr selbigen zeyt hat sich zůtragen/ dz der Assyrier dem Ezechie brieff geschriben/in welchen er jn ein vnsinnigen vnnd narren nennet/ dieweil er glaubte seiner dienstbarkeyt/der vil vnnd grosse völcker gedempt hette/ zůentgehen/vnnd tröwet jm/wie das er jn gäntzlich wolte außreütten/ so bald er die statt erobert/wa er die porten nit eylendts auffthette / vnnd jhn freywillig mit seinem heer in Hierusalem einliesse. Als Ezechias aber diß gelesen/hat ers vmb hoffnung willen zů Gott/verachtet / den brieff aber zůsamen gelegt / vnnd im Tempel behalten. Als er aber widerumb mit Gott sein gebett vnd flöhen für die statt / vnd jrer aller wolfart außgoß/hat der Prophet Esaias jm verkündiget / wie das er erhört were/ vñ das er zů diser zeyt von den Assyriern nit solte belägert werden/ dañ es weren glückseligere zeit vorhanden/das sie jre Felder würden im friden bauwẽ/ vnnd sich jrer güter vnnd besitzung gebrauchen/ohn jedermans forcht. Mitler zeit hat der Assyrier mit dem krieg so er gegen den Egyptiern fürname/ nichts außgericht/vnnd ist vmb der vrsach willen vngethon widerumb heimgezogen/dann als er lange zeyt in belägerung Pelusij verzeret/ vnd schüttinen wider die höhinen der maurẽ gemacht/damit er sich vnderstünd der statt abzůbrechen/hat er gehört/wie das der Moren könig Tharsices mit grossem heer/zůr rettung der Egyptischẽ käme/vñ durch die wüstine herzöge/damit er on verzug ð Assyrier heer vberfiele/deßhalben

Der rhům Rapsacis des Assyrier hauptmanns.

Der Assyrier nennet Ezechiam ein narren.

halben König Sennacherib eylends mit den seinen abzogen ist. Herodotus sagt wie das er wider den Priester Vulcani kriegt habe / ohn zweyfel der meynung / dz der selbige eynig Priester vñ König war. Wie er nůn in belägerung Pelusij ware / hat er auß diser vrsach daruon abgelassen.

Ein grosse niderlag der Assyrier / vnd jres Königs

Das II. Cap.

Der Egyptier König rüfft vmb hülff an seinē Abgott / der hat jhn erhört / vnnd dem Araber grossen schaden zůgefügt. Aber in dem irret auch Herodotus / das er an statt des Assyrier Königs den Araber nennet / vnnd sagt wie das die vile der Feldtmeüß in einer nacht die bogen vnnd andere der Assyrier rüstung vnd gewehr verzeret haben / vñ darumb so der König keine bogen hette / vnd wehrloß worden / hat er das heer von Pelusio wider berüffen / vnd zwar diß schreibt Herodotus. Berosus aber so der Chaldeer geschichten beschriben / gedenckt Sennacheribs / wie das er vber die Assyrier regiert / vnd sich wider alles Asier vnd Egypten landt gelägert habe / also sprechende / Es hat aber Sennacherib von der Egyptier krieg widerkeret / vnnd als er gehn Hierusalem komen / hat er das heer / welches Rapsaces verlassen hat / in der Pestilentz gefährligkeyt gefunden / dañ Gott hat seinem volck dise kranckheyt zůgesandt / also das in der ersten nacht von denē so Hierusalem belägerten / hundert tausent / vñ fünff vnd achtzig tausent mañ / mit den Obersten Hauptleüten vnd befelchs männern vmbkommen seind. Vmb dises jamers willen ist er in grosser angst vnd noth gewesen / vnd hat sich aller seiner Ritterschafft besorget / vñ ist mit vberiger macht die er bey jm hette / zů seinem eygnen Reich in die statt Ninus geflohen. Vñ als er ein kleyne zeyt daselbst gewohnet / ist er mit betrug von seinen ältistē kindern Adramelech vñ Selennaro / in seinem eygnen Tempel / welcher Araſci genandt ist / vmb komen. Vñ zwar dise seind vmb jres Vatters todtschlag willen geflohen / vñ gehn Armeniam kommen. Assarachoddas aber ist König nach jhm worden / vnd hat das ende der belägerung Hierusalem von den Assyriern der gestalt sich zůtragen.

Etliche exēplar haben Ezechias König zů Hierusalē hat zů Gott vnd er sendet grosse plag vber die Assirier iiij. Re. xix.

Herodotus.

Berosus.

Der Assyrier König würt von seinen eignē kindern erwürgt.

Wie Ezechias in todtsnöten erlängerung seines lebens erlangt hat / vnd wie die Sonn hindersich gewichen ist.

Das III. Cap.

Ezechias aber ist vnfürsehenlich von den schrecken erlediget worden / vnnd hat sampt dem volck Gott danckopffer geschlachtet / dann es lag am tag / wie das allein durch Gottes hülff der feindt zům theyl von der Pestilentz hingericht war / zům theyl auß forcht / die Pestilentz würde sie auch erwürgen / von belägerung der statt abgelassen haben. Vnd als der König allen fleiß vñ reiligkeyt ob dem Gottesdienst angewēdet / nit vber lang darnach ist er in grosse kranckheyt gefallen / also das die ärtzt an jm verzweyfelten / vnd hat weder er vō jm selber / noch seine freünde eynige hoffnung der besserung gehabt. Darzů kame dem König ein andere grosse ängstigung / dieweil er keine Sön hette / vnd wie das er sterben solte / sein hauß öd verlassen / vnd kein nachkomenden im königreich haben /

iiij. Re. xx.

ben/vñ als er sich der sachen halb hoch bemühet/ hat er Gott mit trähern gebettē/ das er jhm sein leben ein kurtze zeyt erstrecken wölte/ biß das er möchte kinder vber kommen/vnd jn nit ehe dann er ein Vatter würde/ vnd kinder vberkäme/sterben lassen. Dises hat sich nun Gott erbarmet/ vnnd die bitt angenommen/dann Ezechias nit trauvete/das jm die Königkliche güter entwehret/sonder das er keine kinder hette/die jm in der herrschung nachkämen. Sendet Gott also den Propheten Esaiam/dem König zůsagen/wie das er am dritten tag der kranckheit enttrinnē solte/vnd darnach xv. jar darüber leben/vnd kinder vberkomen. Als der Prophet disen befelch Gottes verkündiget/hat der König auß grossem schmertzen/vñ derē ding halb die jm vnfürsehenlich zůgesagt wurden/nit geglaubt/sonder begert das Esaias jm deß ein wunderzeichen vnd anzeig geben wolte/damit er diser sag glauben geben möchte/vnd warlich erkeñen/das er von Gott gesandt were. Dann die jhenigen ding/so die vernunfft vñ hoffnung vbertreffen/so zeychen geschehen/für glaubwürdig geacht werden. Vnd als jn der Prophet befraget/was zeychen er erforderte/begert er das der schatten der Sonnen zehen grad an die ort/dañenher er komen/widerkeren wolte. Vnd als der Prophet bate/ dz Gott solches thůn wolte/ hat der König gesehen/das/wie er begert/geschehen war/ vnd ist also eylends vō der kranckheit erlediget worden/vnd in Tempel gangen/hat Gott angebetten/vñ jm gebürende opffer bracht. Zwar zůr selben zeyt begab sichs/das der Assyrier königreich von den Medern zerstöret warde/wie ich nachmals anzeygen würd.

Die Sonn geht zůruck x. grad.

Abfall des Königreichs der Assyrier.

Nůn Baladas der Babylonier König hat seine botte zů Ezechia gesandt/die brachtē jhm schenckinen/vnd begert von jm/das er sein freündt vnd gesell werden/ vnd sich mit jm verbinden wolte. Ezechias aber hat die Gesandten gern auffgenomen/vnd jnen die schätz sampt anderer rüstung gezeygt/dergleichen was reichthumb von silber vñ edelgestein er hette/hat jhnen auch schenckinē geben/dem König Balade zůbringen/vñ sie widerumb lassen hinziehen. Dannzůmal ist der Prophet Esaias zů jm komen/vnd fraget wer die gesandten werē/Antwortet jm Ezechias/wie das sie von Babylonia vnd von jrem König komen weren / vnd wie das er jnen alle ding zeygt/damit sie es gesehen/ vnd seines Reichs macht erkenneten/vnd jrem König wider anzeygten. Antwortet der Prophet/sprechende/ Du solt wissen/ das nit vber lange zeyt dise deine reichthumb sollen in Babilonien verändert werden / vber das auch sollen deine Nachkomene vñ kindskindt verschnittē/ Eunuchi vnd kemerling werden/vnd den männlichen namen verlieren/ vnd dem König in Babylone dienen. Dann diß hat Gott zůuor gesagt. Ezechias aber hat sich ab gesagten dingen bekümmert/vnd sprach/wie das er nit wolte/ das sein Geschlecht in solchen last kommen solte/dieweil aber vnmüglich ist/daß das jhenige so bey Gott beschlossen/möge geändert werdē/bate er Gott/ dz er sein lebenlang wolte frid verleyhen. Es gedenckt aber auch Berosus Balade/des Babylonier Königs. Da nůn der Prophet Esaias ohn zweyfel vnd wunderbarlich der warheyt sich getröstet/vñ gar nit falsch redet/hat er alles dz jhenige so er geweissaget/in bůcher geschriben vnd verlassen/ damit die weissagungen nachmals mit der that vnd in der erfüllung den menschē erschinen. Vnd nit allein diser Prophet / sonder auch die andern/deren in der zal xij. gewesen seind/haben dergleichen gethon. Vnd ligt am tag/das alle ding bey vns/sie seyen gůt oder widerwertig/ nach jrem sagen sich zůtragen haben. Aber von deren jetwederm wöllen wir in sonderheyt reden.

Bottschafft Königs Balade.

Baleus ist der neündte König der Assyrier oder Babylonier gewesen/hat regiert zwey vnd fünfftzig jar. Eusebius. Von der Gottloßheyt Königs Manasse.

Das

Das IIII. Cap.

Un als König Ezechias die zeyt / wie wir vorhin gesagt / in friden gelebt / ist er vier vnnd fünfftzig jar alt / gestorben / von denen er neün vnd zwentzig König gewesen ist. Disem ist im Königreich sein eygner Son mit nammen Manasses / von der Můtter Achiba geboren / nachkommen / welcher auß Vätterlicher art gäntzlich geschlagen / vnnd auff widerwertige ding sich gewendet hat / vnnd nichts Gottloses vnderlassen / vnnd alle boßheit in seinem leben anzeyget / der boßheyt der Jsraeliten nachgefolget / darumb sie / als die jhenigen so wider Gott sündigten / gestrafft seind worden. Hat jm auch in sinn genommen / den Tempel Gottes sampt der statt zůuerunreinigen / dergleichen auch die gantze gegne / dann inn dem er Gott verschmächt / ist er dahin kommen / das er alle fromme Hebreer erwürgte / vnnd der Propheten nicht verschonet / deren er täglichs vil vmbbracht / vnd mit jrem blůt die gassen in Hierusalem begossen vnd vberschwemmet. Derhalbē Gott erzürnet / hatt Propheten zům König vñ volck gesandt / durch sie tröuwende / wie das gleicher jamer jhnen / wie jren brůdern den Jsraeliten / da sie Gott gelestert / zůkommen solte. Sie aber haben den Propheten nit geglaubt / damit sie jhnen selbs gemöcht vor schaden sein / jedoch zůletst an der that erkandt / wie das die Propheten warhafftige ding jhnen verkündiget hetten.

iiij. Re. xxi.

Die Bibel nennet es Hephziba.

Von der bekerung Manasse / vnd von der fürtrefflichen Gottseligkeyt seines Sons Josie / des aller besten Königs.

Das V. Cap.

Als sie nůn in den sünden verharreten / hat der Babylonier vnd Chaldeer König jnen krieg zůgefügt / dann der selbige hat ein heer in Judeam gesandt / jr land verhergt / vnd den König Manassen mit list gefangen / vnd zů jm gefürt / vnnd hat jn seines gefallens gemartert vnd gepeiniget. Manasses aber verstůnde in was vbels er dannzůmal war / vnnd vermeint wie er an dem allem ein vrsach were / vnnd es beschuldet hette / bate Gott dz er jm seine feind wolte miltern vnd gnädig machen. Dises gebett nůn Gott erhört hat / vnd jm seiner bitt nach verlyhē / vñ als er von dem Babylonier König ist ledig worden / hat er widerumb in sein Reich keret. Da er aber gehn Hierusalem kommen ist / hat jhn gereüwet seiner vorigen sachen halb / wie er gegē Gott gehandlet / vñ beflisse sich / so vil es müglich were / auch die gedächtnuß böser ding auß seinem hertzen zůschlagē / vnnd zům dienst Gottes / vnd aller Religion sich nähern / reyniget den Tempel vñ die statt / vnnd war fürthin das sein handlung / das er Gott für das bewysen heyl dancksaget / damit er jm alle sein lebenlang desto gnädiger were. Vnnd eben in solchen dingen vnderwiß er auch das volck / dann er erkandt in was jamer er von wegen seines vngottseligen wandels gefallen were / vñ hat wider ein Altar gebauwē / vñ Gott die gewohnlichē opffer geopffert / wie dann Moses / der Göttlichs gesatz außlegt / geordnet hat. Gleicherweiß hat er auch die statt Hierusalem zůbefestigen gehandlet / also das er auch die alten mauren mit grossem fleiß gebessert / vñ darzů auch ein andere maur auffgericht / vnnd die Thürn die zimlich hoch waren / gar in die höhine gefürt / Die vorstett hat er starck gemacht / auch was von nöten war / bevorab Prouiand / fleissig bestellet vnd versehen / hat auch zů allem gůten sich so gar gewendet

iiij. Re. xxi.

Manasses würt fromm

Manasses stirbt. Amon.

gewendet/vnd ein ander haut angezogen/das so bald er hat angefangen Gott zů dienen/er all sein lebenlang für gantz heylig gehalten ist worden. Als er aber syben vnd sybentzig jar gelebt/vnd fünff vnd fünfftzig jar regiert/ist er gestorben/vnd in seinen gartē begraben worden. Manasses Reich ist biß auff sein son Amon kommen/welches Mütter Emalsena von der statt Jabate gewesen ist/ derselbig/dieweil er den wercken seines Vatters/wie ers in der jugent begangen/ nachgefolget/ hat er auffsatz von den seinen erlitten/vnnd ist in seinem hauß/nach dem er vier vñ zwentzig jar gelebt/vñ zwey jar regiert hat/erschlagē worden. Das volck aber hatt seine Mörder vmbbracht/ vnd haben den Son zům Vatter begraben/vnnd das Königreich seinem Son Josie/ als er acht jar alt war/ zůgestellt. Dises Mütter zwar war von der statt Boscheta/ mit namen Jeda. Diser Josias war von natur freündtlich vñ tugentreich/ein geflißner nachfolger König Dauids/in allem was fleiß/ordnung vnd regel belanget. Vnnd als er zwölff jar alt war/ hat er ein wunderbarliche Gottseligkeit vnd gerechtigkeit andern zům Exempel bewysen. Hat auch alles volck ermanet vnd gestrafft/das sie alle Abgöttische weg deren die nicht Götter weren lassen wolten/vnnd der Vätter Gott in ehren haben. Hat auch die werck der vorfaren Königen/darinnen sie vñ jre Vätter gesündiget/zůr besserung mit gebürender hülff gantz rahtsam geändert/ als ob er von jaren der aller ältest were. Was aber wol vnd recht gemacht war/hat er vor augen gehabt/vnd jm gefolget/vnd durch seine natürliche weißheit vnnd verstandt hat er dergleichen gehandlet/vnd sein verstandt mit gůten rähten bewysen vnd anzeygt. Dann nach innhalt des gesatzes hat er ordnung inn der statt gemacht/vnnd als er gegen Gott Gottselig lebte/Regiert er alle ding glückseligklich/ vnd fürnemlich dieweil er von der vorigen König boßheyt abgewichen ist. Dann er auch alle stett/ vnnd ringsweiß auch alles land gereyniget hat/vnnd die lustwäld so daussen gemacht waren/ hat er abgehauwen/vnd was von zierden durch die vorigen König zůr schmaach Gottes auffkommen waren/hat er hin weg genommen/ vnd hat mit solcher weiß das volck von disem weg abzogen/vnnd auff rechten Gottesdienst gefürdert. Diser Josias hat auch die rechtgeschaffnē opffer widerumb geopffert/vñ die Brandt opffer hat er widerumb auffs Herrlichst auff die Altar gelegt. Auch hat er geordnet Richter/auffseher vnd Zuchtherren/das sie alle/auch besondere geschefft/ also solten außschicken/das sie in allen dingē die gerechtigkeyt/so treüwlich als jr eygen leben/ begerten zů befürdern vnnd erhalten/hat auch in alles land gesandt / befelhend/das/ wer da wolte/der möchte nach seinem gefallē silber oder gold/ zů widerbauwung des Tempels bringen. Vnd als das gelt herzů bracht ward/hat er Amasiam den Stattpfleger sampt dem Cantzler Sapha / vnd dem Geschichtschreiber Joan/vnnd dem Bischoff Heliachim geordnet/sorg zům Tempel zůhaben. Dise haben ohn allen verzug zůgerüstet / vnd was von nöten gewesen ist/gefertiget/vñ ist auff die weiß der Tempel widerumb gebauwen/ vnd des Königs Gottseligkeit erschinē. Dañ als König Josias im achtzehendē jar regieret/sendet er zů Heliachim dem Priester/vnd befalhe dz man auß dem vberblibnen gelt/kanthen vnd becher/ opffer geschirr vnd blatten zům dienst Gottes machen solte. Vber das auch/was von silber vnd gold were vberbliben/solte man auch zů disem brauch vnd anderm dergleichen geschirr verwenden. Als aber der Bischoff Heliachim das gold herfür bracht/hat er das heylig Bůch Mosis im Tempel ligen gefunden/ dasselbig hat er auch herfür gethon/vnd dem schreiber Saphe geben. Als ers aber vberlesen/ ist er zům König kommen/vnd nach dem er jhm anzeyget/ wie das alle ding/wie er befolhen hette/außgericht weren/hat er jm die bůcher so erst erfunden waren / fürgelesen. Als dañ hat der König nach dem er die wort dises Bůchs gehört/ sein kleidt zerrissen/vnd den Bischoff Heliachim sampt dem Cantzler vnd den andern nechst

Lob Königs Josie.

Widerbringung der opffer.

Amasias. Sapha. Joara. Eliacim.

Das Bůch des gesatzes Mosis ist vndern schätzen im Tempel gefunden worden.

verwandten

verwandten freünden vnnd råhten berůffen/ vnd hat sie zů einem weib Olda der Prophetin/ die ein weib Saluuij eines namhafftigen Edlen mans war/ gesandt/ vñ befolhen sie rahts zů fragen/ ob jnen Gott gnådig sein würde/ dieweil sie besorgten/ durch vbertrettung des gesatzes Mosis vñ der gebott der alten/ würden sie in groß gefåhrligkeit kommen/ vnd ein arbeitselig leben in außlåndigem Erdtrich füren/ vnd also sterben. Da aber die Prophetin das jhenige so vom König befolhen war/ vermerckt/ hieß sy sie widerumb hingehen/ vnnd dem König sagen/ wie das Göttlicher beschluß/ der jetzundt schon wider sie gangen/ mit bitt nit möchte geschwåcht vnd krafftloß werden/ Nemlich dz volck müste jres vatterlandts verjagt werden/ vnd darumb das sie Gottes gesatz nicht gehalten/ mit allerhand vngemachsamkeit gestrafft werden/ als das vmb der Propheten warnung vñ ermanung nichts geben/ noch sich gebessert hette/ das sie züchtigklich leben solten/ vnd der Gottlosen straff also entgehen/ welches/ sagt sie/ geschehen solte/ damit sie glaubeten das Gott were/ der in seinen worte/ welche er durch seine Propheten geredt/ nit lugenhafftig were. Doch vmb des Königs gerechtigkeyt willen/ solten dise vnfell verzogen werden/ vnd nach seinem todt die erkandte straffe vbers volck kommen. Nůn die gesandten haben wider vmbkeret/ vnd des Weibs Prophecey dem König verkündigt. Als dann hat er vberal außgesandt/ vnd das volck sampt den Leuiten vnd Priestern/ zůsammen gehn Hierusalem berůffen lassen/ vnd gebot/ das alle menschen jung vnd alt zůgegen sein solten/ Nach dem sie aber versamlet wurden/ hat er zwar jhnen erstmals das heylige Bůch gelesen/ vnnd als er auff dem Königklichen stůl in mitte d' vile stůnd/ hat er menigklich gezwungen/ treüw zůgeben vnd eydt zůschwören/ das sie in warem Gottesdienst verharren/ vñ Mosis gesatz gåntzlich halten wolten. Dise aber haben gar willigklich geschworen/ vñ die gebott des gesatzes zůhalten versproche/ als bald auch opffer geschlachtet/ vnd das jnen Gott gnådig sein wolte/ gebetten. Der König aber hat dem Priester gebotten/ das/ wa von seinen Eltern ein ander geschirr den Abgöttern oder andern außlåndigen Göttern were auffgeopffert/ vñ in dem Tempel erfunden/ er es wolte herfür thůn/ vnd hinauß werffen. Als deren aber vil zůsammen tragen/ hat ers verbrendt/ vnd jr åschen ins wasser gesprengt/ vnnd die Abgöttischen Priester/ so nicht vom stammen Aaron waren/ hat er vmbbracht.

Als nůn könig Josias diß zů Hierusalem gethon/ ist er fürt in alles landt zoge/ vnd die lustwålde so von könig Hieroboam zůr verehrung der außlåndigen Götter auffkommen waren/ hat er außgereüt/ vnd die gebein der falschen Propheten auff den Altar/ welchen Hieroboam vor gebauwen/ gelegt/ vnd verbrendt.

Also haben die ding (von welchen der Prophet zů Hieroboam kommende/ gesagt hat/ als er opffert/ vnnd alles Volck hort was geschehen solte/ wie droben gesagt ist) auff die weiß jhr end genommen/ dieweil Josias vom geschlecht Dauids dise ding gethon hat/ welche vor drey hundert vnd ein vnd sechtzig jare vorhin verkündigt waren. Nach disem aber ist König Josias zů allen Jsraeliten/ die der gefåncknuß vnd Assyrier dienstbarkeit entgangen waren/ komen/ hat jnen gerahte/ das sie jr Gottlose handlung vñ die ehr außlåndiger Götter verlassen/ vñ den grossen Gott jrer Våtter verehren wolten/ vnd jm jre stett/ flecken/ dörffer vnd behausunge vbergebe. Er hat auch ersůchung gethon/ damit nit etliche die Abgötter in jren heüsern verborgen/ sampt den wågen der Sonnen/ die von de vorigen Königen gebauwen waren/ vnd was dergleichen/ so sie als Götter angebetten/ hat er alles hingethon/ vnd ist auff die weiß alle Prouintz gereinigt worden. Vnd hat alles volck gehn Hierusalem zůsamen bracht/ vnd sie auff das Fest der vngeseürte brot/ welches Ostern genandt ist/ zůsamen berůffen/ vnd hat dem volck dreissig tausent Låmmer/ vnd junge Kitzlin/ auch zů dem Brandtopffer drey tausent Ochsen ge-

Die Prophetin Olda.

iiij. Re. xxiij

Hochzeyt der süssen brot Ostern genandt.

schenckt. Es haben aber auch die fürnembsten der Juden vmb des Osterfests willen/den Priestern zwey tausent vnd sechshundert Lämmer geben/vnd den Leuiten haben jhre Bischöff fünff tausent Lämmer vnd fünff hundert Ochsen vberantwort. Vnd als ein solche menge der opffer von vierfüssigen thieren war/ haben sie die Opffer geschlachtet/ ein jedes Opffer nach anzeyg vnd vermög des gesatzes Mosis/der handel war den Priestern befolhen / die seind durch jhr Exempel dem volck fürgangen. Vnd ist dergleichen kein Fest von den zeyten des Propheten Samuelis bey den Hebreern gehalten worden. Die vrsach aber dises war / das alle ding nach den gesatzen vñ nach dem brauch Vätterlicher hochzeyt gehaltē wurdē.

Von Josie todt.

Das VI. Capitel.

NAch disem aber als Josias in frid/ reichthůb vnnd Herligkeit yederman vbertraff/ hat er ein solch end seines lebens genommen. Nechaos der Egyptier König besteller ein groß kriegßuolck/vnd hat zům Wasser Euphrat sich gelägert/damit er wider die Meder vnnd Babylonier / welche der Assyrier macht geschwächt hetten/stritte. Sein begird aber war in Asia zů herrschen. Als er nůn in die statt Menden/welche im Reich Josie lag/kommen ist/ hat jm Josias durch sein landt wider die Medeer zůziehen/nicht gewölt gestatten. Dannzůmal hat Nechaos ein Heroldten zů jm gesandt/vnnd jm sagen lassen/wie das er nicht wider jhn außgezogen / sonder er eylete zům wasser Euphrat/mit angehenckter red/das er jhn nicht zů krieg wider sich reyzē solte/ noch jn verhindern mit anderen zůkriegen / gegen welchen er schon außzogen war. Josias aber hat sich an die wort Nechaos nicht kert/sonder sich wider jn gesetzt/damit er jhm nicht durch sein land ziehen möchte. Ich acht das zů solchem stoltz das vnglück so vorhanden war/Josiam getrungen habe. Dann als er sein Heer mustert / vnnd sich auff einem wagen von einem spitz zům andern füren ließ/hat jhn ein Egyptischer geschossen/vnd jm sein eylwerck vnd lust zůkriegen gewehret. Dann bald darnach als jn die wund hefftig kräncket/hat er befolhen das Heer abzůmanen/vñ ist widerumb gehn Hierusalem gezogen. Diser wunden ist er gestorben/ vnd in seines Vatters gräbern gar herrlich begrabē worden/ neün vñ dreissig jar hat Josias gelebt/ vnd von den selbigen ein vnd dreissig regiert/ vñ hat jn alles volck vil tag mit grossem klagen vnd seüfftzen beweynet. Auch hat der Prophet Hieremias von seinem todt ein kläglich lied gemacht/welches auff den heüttigē tag/ wie man weißt/blibē ist. Nůn diser Prophet hat den zůkünfftigen jamer der statt verkündigt/ auch die gefäncknuß die wir bey vns haben / sampt der hinfürung in Babylonem / in geschrifft verlassen. Vnd hat nit allein diser Prophet verkündigt/das dem volck dise ding zůstehē solten / sonder auch Ezechiel der Prophet hat erstmals zwey Bůcher daruon geschriben/vnd sie dem volck verlassen. Beyde Propheten aber waren vō Priesterlichem geschlecht. Hieremias aber hat sich zů Hierusalem vom dreyzehenden jar des Königs Josie biß zůr zerstörung der statt vnd des Tempels/gehalten. Was aber sich mit disem Prophetē verloffen/wöllen wir bey einem sondern ort anzeigen. Als aber Josias gestorben was/wie wir gesagt haben/ist jhm sein son Joachas da er syben vñ zwentzig jar alt war/im reich nachkom̃en. Vnd zwar diser hat zů Hierusalem geherrschet/vnnd hieß sein můtter Amithal/ er aber war ein Gottloser verrůchter vnflätiger König.

iiij.Re.xxiij

Josias stirbt.

Droben ist gesagt/ wie dz er könig worden ist/da er viij.jar alt gewesen.

Joachas.

Amethala.

Von

Von dem gefangnen König Joachim/ vnd vom sig Nabuchodonosor wider den König Egypti.

Das VII. Cap.

Als nůn der Egyptier König vom streit wider keret/ hat er den Joachim in die statt Syrie/ Samatha genandt/ zů sich berůffen/ so bald er aber zů jm kommen/ hat er jhn gefäncklich angenom̄en/ vnd seinem ältern brůder Vatters halb/ mit nammen Eliachim/ hat ers Königreich vbergebē/ doch zůuor jm sein nam̄en verändert/ von jhm Joazum geheyssen. Dem landt aber hat er schatzung auffgelegt/ hundert Centner Silbers/ vnnd ein Centner Golds. Als nůn Joachim getrungen järlich Tribut dem Egyptier König zůgeben/ hat er Joazum mit in Egypten gefůrt/ derselbig ist auch dariñen gestorbē/ nach dem er drey Monat vnd zehen tag regiert hat. Die můtter aber Joachim ist Zabud von der statt Abuma genandt worden. Diser Joachim aber ist von natur ein vngerechter mann gewesen/ vnnd gar ein schalck/ der weder vor Gott heilig/ noch vor den menschen senfftmůtig war. Vnnd als er im vierdten jar König war/ ist einer mit nammen Nabuchodonosor/ in Babylone Herr worden/ vnd ist eben zů der selbigē zeyt mit grossem pracht in die statt Carchabesam/ welche bey dem wasser Euphrat gelegen ist/ kom̄en/ wider den Egyptier König Nechaon zůstreytten/ dañ disem alles Syrier landt vnderworffen war. Vnnd als Nechaon des Königs in Babylon willē vermercket/ hat er sich gar nicht entsetzt/ sonđ ist mit grosser macht wider Nabuchodonosor zům Euphrat kommen. Als er aber mit jm troffen hat/ vnd vil tausent verloren/ hat er gemůßt ab ziehen vnnd weichen. Da aber der König vber den Euphrat in Babel kom̄en ist/ hat er alles Syrier landt biß gehn Pelusium/ Judeam außgenom̄en/ erobert. Aber im vierdten jar des Königs Nabuchodonosors/ welches dz acht jar war Joachims des Hebreer Königs/ ist der Babylonier mit einem grossen Heer wider Judeam zůfeldt gelegē/ schatzung von König Joachim mit grosser tröwung zůerfordern/ oder mit jm zůstreitten/ wa er nit wolte thůn wie andere einwohner Syrier landts. Diser aber besorget sich ab seinē tröuwen/ vnnd begert friden zůhaben/ gab jhm die schatzung drey Jar/ wie er begert hat.

Von König Joachims abfall vnd sterben/ vnnd vom gefäncknüß Hierusalem.

Das VIII. Cap.

Im dritten jar ward König Joachim fleischlich verwenet/ wie das die Egyptier widerub den Babylonier bekriegen wolten/ vnd gab die schatzung nicht/ ward aber auß hoffnung des Egyptischen kriegs betrogen/ dañ die Egyptier zukriegen nicht dorfften vnderstehē/ seytenmal der Prophet Hieremias täglich verkündigt/ wie dz sie sich vergeblich auff die Egyptier vertrösteten/ vñ wie dz es vorhanden were/ das die statt von dem Babylonier König solt verhergt/ vnd König Joachim im vnderworffen werden. Aber dises sagt er vergebens/ dañ niemandt war der jm glauben wolte/ dañ das volck sampt den Fürsten so solches horten/ verachtetens/ vnd waren vnwürß gesagter ding halbē/

iiij. Reg. xxiiij.

Hieremias würt verachtet.

gleichsam der Prophet ein weissagung wider den König auff brächte/ habē jn an klagt/ für Gericht gestellt/ vnd darauff trungen/ das man das vrtheil wider jn fellen solt/ welches zwar jren vil wider jn erkandt. Aber etliche wenig weyse Männer halffen dem Propheten auß des Königs hoff/ vnnd verschüffen bey den andern/ das sie nichts grimmigs gegen jm fürnamen/ dann auch Micheas vor jm in vergangnen zeiten solche ding verkündiget/ vnd wie vil weren/ die solche ding geredt/ deren keiner von den Königen der selbigen zeit etwas erlitten/ sonder weren als Gottes Propheten verehret worden. Nūn mit disen worten haben sie das Volck gestillet/ jr meynung geändert/ vnnd Hieremiam von beschloßnem todt erledigt. Derselbig hat alle seine Prophecey zūsamen verzeichnet/ vnd als das volck fastet/ vñ im Tempel versamlet war/ im neündtē Monat des fünfften jars Königs Joachims/ hat er das būch widerumb gelesen/ welches er/ wie es in zūkunfft der statt/ dem volck vnd dem Tempel gehen solt/ geschriben hat. Als nūn diß die Fürsten gehört/ haben sie das būch von jm hingenomēn/ vnd gaben befelch/ man solt jn vnd den schreiber Baruch/ damit niemandts von jnen wüßte/ ab weg thūn. Das būch aber haben sie dem König bracht/ der befalch/ das sein Schreiber in beisein seiner freündtschafft/ solchs lesen müßt/ vnd als er das jenige so im būch geschriben war/ höret/ ist der König erzürnet/ hats zerrissen/ vnnd mit feür verbrendt/ ließ Hieremiam vnd Baruch sūchen/ vnd sie zūstraffen für sich bringen. Dise aber seind dañ zūmal seinem zorn entwichē. Aber nit vber ein lange zeit/ als der Babylonier König mit grossem heer wider den Joachim zog/ hat er vmb forcht willen der gesagten ding/ von dem Propheten/ ein bündtnuß mit jm gemacht/ vermeynend/ wie das er nichts weder durch streitt oder belägerung von jm leiden solt. Vnd als der Babylonier König in die statt kommen/ hat er kein glauben gehalten/ sonder die aller sterckstē vñ hüpschesten jüngling der Hierosolymitanen/ hat er sampt dem König Joachim erschlagen/ auch befolhen/ das man den König vnbegraben für die mauren werffen solt/ vnd seinen son Joachim hat er vber die statt vnd alles landt König verordnet. Die jhenen aber so würdinen vnd ämpter hetten/ deren hat er auff drey tausent gefäncklich in Babyloniam gefürt/ vnder welchem auch der Prophet Ezechiel noch ein kind war. Diß ist nūn Königs Joachims end gewesen/ welcher sechs vnd dreissig jar gelebt/ vnd eilff jar regiert hat. Joachim aber von der Hierosolymitanischen Mütter/ Nosta genandt/ geborn/ ist jm im Königreich nachkommen/ der hat drey Monat vnd zehen tag regiert.

Der Babylonier König helt nit glauben.

Von der gefäncknuß König Joachims in Babylon/ vnd von der hartnäckigkeyt Sedechie wider den Propheten Hieremiam.

Das IX. Cap.

Es ist aber den Babylonier könig so den Joachim zūm König gemacht/ ein behende forcht vñ reüw ankommen/ dann er besorgt/ dieweil er jm sein Vatter vnuerdient vmbbracht hette/ er würde machen das dz landt von jm abfiele. Hat sein Heer außgesandt/ vnd König Joachim in Hierusalem belägert. Dieweil diser aber vō natur gütig vñ gerecht war/ wolte er nit das die statt vmb seinet willen solte in gefärden komēn/ sonder name sein mūter vñ die verwandten/ vnd gabs den Hauptleüten so von dem Babylonier König gesandt waren/ zū geyseln vnd bürgen/ vñ entpfienge den eydt von jnen/ das sie nichts args leiden solten/ weder er/ noch die statt. Aber man hat auch nit ein jar

glauben

glauben gehalten/dañ der Babylonier König hat jhn verbrochen/vnd gebot ſei=
nen Fürſten/dz ſie alle jüngling in der ſtatt gefäncklich ſolten anneñen/ſampt den
werckmeyſtern vnd handwerckern/vnd ſie gebunden zů jm füren/Deren aller wa=
ren auff zehen tauſent/acht hundert vnd zwey vñ dreyſſig. Mit jnen würden auch
Joachim ſampt der Můtter vñ den freünden gefürt/welche er jhm fürbracht/ hat
verhůten laſſen. Seines Vatters brůder aber/mit nañen Sedechiam/ hat er an
ſtatt Joachims zům König gemacht/vnd eyd von jhm genommen/das er jm dz
land verhůten wolte/vnd kein neüwerung anfahen/noch den Egyptiern günſtig
ſein. Sedechias aber war xxj. jar alt/als er König worden/geborn von der můt=
ter die auch Joachims můtter war/aber er achtet keines rechten noch keiner billig
keyt/die jhenigen die vmb jn wohneten/waren Gottloß/vñ gerichte alles volck in
gleiche frechheyt. Darumb dañ der Prophet Hieremias zů jm kam/vnd jhm zům
offtermal bezeüget/ſprechende/das er die Gottloßheit vñ vntugent verlaſſen wol=
te/vñ der gerechtigkeyt pflegen/vnd nit auff Hauptleüt ſehen/deren gröſſer theyl
böß weren/noch den falſchen Propheten/die jn verfürten/vnd verſprachen/wie dz
der Babyloniſch König hinfürt ſie nit mehr würde belägern/vnnd das er ſolte im
krieg von den Egyptiſchen vberwunden werden/dañ diß weren nit warhafftige
wort/die ſachen wurden ſich auch dermaſſen nit zůtragen. So lang nůn Sedechi=
as hört das der Prophet diſe ding redet/ſo lang hat er jm/als dem der die warheyt
ſagt/in alle weg bewilligt/vnd gleicher geſtalt/als ob es jhm nutzete/das er ſeinen
worten glauben gebe. Dargegen aber haben als bald ſeine freünd jhm das gemůt
wider verruckt/vnd jn von des Propheten ſag auff jr meynung abgefürt.

Hieremi= weiſſagt in Judea/ vnd Ezechi el im Cal= deiſchen land/wer= den beyde nit gehört.

Es hat aber Ezechiel eben zůr ſelbigen zeit geweiſſagt von Babel/was vnfall
vnd jamer das volck da leiden ſolte/vnnd hat es in Hieruſalem vberſchickt. Sede=
chias aber hat jrer Prophecey vmb diſer vrſachen willen nicht glauben geben. Es
ſeind zwar auch andere ding gleichhällig von den Propheten geſagt worden/wie
die ſtatt verhergt/vnd Sedechias gefäncklich in Babylonien ſolt gefürt werden.
Ezechiel aber hatt darinn mißgehället/vnd nicht gleich zůgeſagt/das er ſagt/wie
das Sedechias Babyloniam nicht würde anſchauwen/ſo doch Hieremias geſagt
hat/wie dz jn der König in Babylone gefäncklich hinfürē würd. Vñ darumb als
der König vermerckt das die Propheten nit gleich zůſañen ſtiñeten/hat er auch
die ding darinnen ſie ſich verglichen/nicht wöllen für warhafftig achten. Wiewol
jnen alle ding nach jrer Prophecey widerfarē ſeind/welche wir aber mit beſſern fü
gen zů einem andern mal erzölen wöllen. Darumb die geſellſchafft vnd bündtnuß/
ſo er mit den Babyloniern acht jar gehabt/hat er zertreñt/vñ ſich ſelbs zů den E=
gyptiſchen verwechßlet/verhoffende mit jnen wider die Babylonier obzůligen.

Von der zerſtörung Hieruſalem durch die Chaldeer.

Das. X. Cap.

HJe zwiſchen aber als der Babylonier König
ſolches vermerckt/hat er ſich wider Sedechiā gelägert/vñ als er
das landt beſchädigt/vñ die feſtinen eingenoñen/iſt er mit groſ=
ſem heer/die ſtatt Hieruſalē zůbelägern/gezogē. Als aber der E=
gyptier könig hort/wie dz auch Sedechias ſein freündt belägert
were/hat er ein groſſe macht võ kriegßuolck zů jm genoñen/iſt in
Judeam/die belägerũg vor Hieruſalem zůtreñen/gezogen. Der

Nabuchodonoſor belägert Hieruſalem wider.

Babylonier aber hat von belägerung abgelassen / vnd den Egyptiern entgegē gezogen/hat mit jnen getroffen/in der schlacht obgelegen/sie in die flucht geschlagen/ vnd von Syria gezwungen hinweg zůziehē. Vnd als der Babylonier von Hierusalem war hinzogen/haben die falschen Propheten Sedechiam betrogen/sprechēde/wie das der König vñ seine vnderthonen kein krieg zů besorgen hetten von den Babyloniern / sie wurden auch nit auß jren wonungen gehn Babel hingeschleifft werden/vil mehr aber wurden die gefangnen mit allen dē Tempel gefessen/ wie der König den Tempel geplündert/wider heim keren. Hieremias aber ist in die mitte für den König getretten/vñ hat das/welches dem gar zůwider/ aber die warheyt war/geweissagt/sprechende/ wie das die vbel vnnd mit betrug handleten / die dem König solche ding riethē / dieweil jnē durch die Egyptier kein hülff zůstehē möchte/welche zwar der Babylonier König bezwungen/vñ sein kriegßvolck wider für Hierusalem füren wurde/vnd alle die jhenigen so in der belägerung vnd in der hüngers not vberbliben/die würde er gefäncklich hinschleiffen / vñ so er jnē geplündert alles dz sie in besitz gehabt / auch die reichthumb des Tempels erschöpfft/würde er mit feür vnd schwert/ on einigen vnderscheidt heyliger oder vnheiliger ding/wütē vnd toben. Vnd sagt/ wir werden jm vnd seinen Nachkōmlingen lxx.jar lang dienen. Von diser dienstbarkeyt/sagt er weitter/werden vns die Perser vñ Meder erledigen/der Babylonier königreich zerstören/ vnd wir werden zů diser statt widerumb keren/den Tempel wider bauwen/vnd Hierusalem wider auff bringen. Als Hieremias diß redet/haben jren vil jm glauben geben / die Fürsten aber vñ Gottslosen verachteten jn als ein vnsinnigen. Nün als jm gefallen hat zů seinem vatterslandt/welches Anathoth genañt ist/zwentzig roßleüff von Hierusalem gelegen/zů ziehen/hat einer von der Oberkeyt den Hieremiam auff dem weg gefundē /jhn gefäncklich angenommen/vnd gleichsam er zů den Babyloniern flöhe / geschmächt. Hieremias aber antwortet jm/wie das er mit lugen vmbgieng/ vñ jhn schmächte/ dann er in sein Vatterlandt widerkeret. Ab disen wortē ist nün diser nit gemiltert worden/sonder hat jhn gefäncklich zům gericht der Oberkeyt gefürt/von denen er streych vnd peynigung erlitten/vñ ist zůtödten behalten worden/ vñ hat Hieremias die zeyt her vil vnbilliches erlittē. Aber im neündten jar Königs Sedechie/am zehenden tag des x.monats/hat sich zům andern mal der Babylonier König für Hierusalem gelägert/ vñ als er daselbst achtzehen Monat mit grosser heersmacht gelegen ist/haben zween die aller grösten vnfäll / sterbend vnnd hefftiger hunger/ die belägerten in Hierusalem bezwengt vnd geplagt. Der Prophet aber Hieremias/als er in gefäncknuß war / nicht auffhöret/sonder schrye vnd predigt offentlich / das Volck ermanet / das sie mit eröffneten porten den Babylonier König solten auffnemē/dann so bald das geschehe / möchte jnen mit allem jrem haußgesind geholffen werden/ sonst bezeüget er jhnen das sie mit der wurtzel solten außgereüttet werden/vnd verkündigt hiemit das / wer in der statt blibe / derselbig wurde gar verderben / vnnd entweders von hunger oder der Feind schwert vmbkommen. Der aber zů den feinden flöhe / der wurde den Feinden vnnd dem todt entrinnen. Als nün die Fürsten solches gehört/vnd sie schon vnder disem vnfall waren/haben sie doch seinen worten kein glauben geben/ sonder mit grossem zorn dem König verkündigt/verklagten Hieremiam als ein vnsiñigen Propheten/ dieweil er jnen jr hertz näme/vnd mit dem/das er jamer vnd not verkündigt/ die freüdigkeyt des Volcks weich machte / dieweyl menigklich bereit were/ für den König vnd das Vatterlandt zůstreitten/er aber ermanet/das sie alle zů den Feinden fliehen solten/dann die Statt würde erobert werden / vnnd sie alle drinnen verderbē. Nün der König ist seiner güte vnnd gerechtigkeit halben nit erzürnt worden / damit er aber nit darfür gehalten würde/ als ob er den Fürsten zůr selben zeit zůwid

Hieremias würt gefäncklich hingefürt.

Belägerūg deren zů Hierusalē.

were/

were/hat er jnen zůgelassen/das sie mit dem Propheten jres gefallens handlen solten. So bald der König jnen solches verwilliget/ seind sie eylendts in kercker geloffen/haben Hieremiam genommen/vnd jhn in ein pfützen/so voller kaths war/ geworffen/damit er im kaht erstickte/vnd selbs vmbkäme. Da ist der Prophet biß an sein halß im kath gestanden/ vnd in solchem zwang gewesen. Aber einer von des Königs ehrlichsten vnnd fürnembsten dienern/ vom Moren geschlecht/ hat dem König von des Propheten elend gesagt/sprechende/ wie dz des Königs Freünd vnnd Fürsten nicht recht gethon/ das sie Hieremiam im kath ertrencken wolten/welches werck bitterer were/dann aller todt vnd gefäncknuß. Da diß der König hört/hat jn gereüwet/das er den Propheten den Fürsten vbergeben hette/ vnd befalch dem Moren/das er dreissig Königische diener/auch seyler/ vnnd was jhm zů nutz vnnd wolfart dienen möchte/ nemmen solte/ vnd den Hieremiam eylendts herauß ziehen. Der Mor aber thett wie jm der König befolhen/zog den Propheten auß dem pfůl herauß/ vnd ließ jn vnuerhindert hinziehen. Als aber der König Hieremiam heimlich zů sich růffet/vnd jhn befragt/ob er jm in gegenwertigē sachen etwas Göttlicher hülff verkündigen möcht/Antwort Hieremias/ wie das er jm wol zůsagen hette/man würde jm aber nicht glauben geben/ vnd so er ermanet/so wolte man jm nicht gehorchen/dieweil des Königs Rähte jn als ein vbelthäter/vmbzůbringen beschlossen hetten. Wa seind nůn/sprach er/die jenen/ so da sagen/das der Babylonier werde nit wider zům krieg kommen/ vnd die jhenen so die zůhörer betrogen haben. So ich aber jetzundt auch die warheit sag/wol test mich nit zům todt verdammen. Als jm nůn der König ein eydt gethon/ wie das er jn nicht wolte tödten/ noch den Fürsten jn zůstraffen vbergeben/ vnd jhm treüw gab/hat Hieremias versichert/jhm gerahten/das er den Babyloniern die statt vbergeben wolte/dann er sagt/wie jm Gott solches durch jn verkündigte/ so er begert erlediget zůwerden/ vnnd den gegenwertigen gefärligkeiten zůenttrinnen/auch die statt nit biß auff das fulment verhergt/vnd der Tempel von den feinden verbrendt werden/ vnd wa das nit geschehe/ würde er jhm/seinem geschlecht/ vnd allen Burgern zů disem jamer ein vrsächer sein. Als diß der König gehört/ sagt er/wie das er seiner ermanung nach handlen wolte/ es were jm auch nützlich/ doch besorget er seiner Freünd vnd Rähte/ welche zů den Babyloniern geflohen/ damit er nicht durch sie einem König dargeben/vmb sein halß käme. Disen hat der Prophet getröst/ vnd gesagt/ wie das er vergeblich die straff argwonete/ dañ er nichts args leiden würde / so er den Babyloniern die statt vberantwortet/ Auch solte seinen weibern vnd seinen kindern nichts args widerfaren. Vber das so würde auch der Tempel vnuerletzt bleiben. Vnd zwar als diß Hieremias geredt/hat jn der König hingelassen/befelhende/das er keinem Burger/ was sie mit einander geredt/offenbaren wolte/auch den Fürsten solches nit anzeigen. Dann so sie vermerckten/das er vom König berůffen/ vnd fragten jn/das er das jhenig so er mit jm geredt/ jnen auch verkündigen wolte/ solte er sagen/wie das er begert hette/ das man jhn nicht solte widerumb in die band vnd kercker werffen. Vnd diß hat er den jhenen gesagt/die kommen seind/ vnd vom Propheten gefragt haben/was er zům König geredt hette. Vnd haben sich dise ding der gestalt verloffen. Der Babylonier aber hat mitler zeit sich in belägerung der statt Hierusalem gesterckt/ hat thürn mit grossen gebeüwen auffgericht/ vnnd grosse schüttinen erhaben/ von welchen er die jhenen so von der mauren wider jhn stritten/ abgetriben hat. Hat auch vil andere schüttinen auffgericht/ die selbigen ringßweiß vmb die statt/den mauren gleich gemacht. Zwar die jhenen so in der statt waren/ seind jhm auffs sterckest vnnd mit lust widerstanden/ vnnd haben weder hunger noch sterben sich lassen můde machen/ vnnd wiewol sie drinnen von disem vnfall

Hieremias rath das man sich ergeben soll/ würt deßhalben ins kath gesenckt.

Der König rahtsfraget den Propheten

iiij. Re. xxv

Der Babylonier fleiß die statt zů erobern.

geängstiget warē/seind sie doch im krieg mañlich gesehen wordē/ haben sich ab der feind fürnemen/practick vnd rüstung gar nit entsetzt/sonder dargegen Blockheü ser vñ andere gebeüw gedacht auffzūrichtē/also/das die Babylonier mit dē Hierosolymitanen grossen streit der behende vnd klugheit halben/gehabt/dieweil die Babylonier nichts mehr gedachten / dañ wie sie die statt füglich möchten einnemmen. Die jhenen aber in der statt hielten das allein für jr heyl vnd wolfart/das sie auffs hefftigst arbeiteten/ vnnd nit verzagten/den sachen nachzūgedencken/auff was weiß sie der feind rüstung möchten zerbrechen/ vnd jr fürhaben zū nichts machen. Vnd haben sie achtzehen Monat die belägerung gelitten/ biß das man zū letst mit hunger vnd geschütz/ welche die feind von dē thürnen in sie hauffecht richteten/bezwungē hat. Es ist aber die statt im eilfften jar Königs Ezechie/im vierdten monat/am eilfften tag eingenomen worden/ vnd habens die Babylonier Fürsten/denen vom König Nabuchodonosor die belägerung der statt befolhen war/ erobert. Der König aber wonet in dˀ statt Reblata. Die namen aber der Fürsten so Hierusalē belägertē/seind dise/Nergelear/Aremantus/Emegar/Nabosaris/ Echarampsaris. Als aber die statt in Mitternacht eingenomen/vnd die Fürsten sampt dem kriegßvolck in Tempel gangen seind/hat könig Sedechias solches vermerckt/sein weib vñ kinder sampt den freünden vnd Hauptleüten genomen/vnd ist auß der statt durch ein vast sichere wildtnuß geflohen/welches durch die flüchtigen etlichen Babylonischen Fürsten anzeiget worden/darumb sie sich am morgen auffgemacht/ jm nachzūjagē. Vnd als sie Sedechiam bey Hiericho ergriffen/haben sie jn zūmal vmbgeben. Die freünd aber vñ Hauptleüt so mit Sedechia geflohen/als sie gesehen/ wie das die feind nahe waren/ haben sie jn verlassen/vnd flohe einer hieher/der ander dorthin/wie ein jedˀ vnderstūnd daruon zūkomen / Als Sedechiam aber die feind mit wenigen ergriffen/haben sie jn mit weib vnd kind zūm Babylonier König gefürt. Vnd als er zū jm kam/hat Nabuchodonosor dē Sedechiam/den Gottlosen vnd vnglückseligen gescholten/vnd der sein eidt in vergeß gestellt/welchen er jm/das landt zūuerhūten/gethon hette. Vber dz hat er jn auch als ein vndanckbarn gestrafft/dañ dieweil er das Königreich von jm entpfangē/ welches er von seinem brūder Joachim genomen/vnd jm geben/hette er in vergeß gestellt die entpfangnen gūtthat/ vnd were dem Gūtthäter vndanckbar worden. Sagt auch weitter/Der groß Gott/der dein boßheit hasset/ hat dich vnserem gewalt vnderworffen. Nūn diser wort hat er sich wider Sedechiam gebraucht/vnd befolhen/das man zūmal seine kinder vnd freünd solte in angesicht Sedechie vnd anderer gefangner vmbbringen. Darnach hat er Sedechie die augen lassen außstechen/vnd befolhen/jn gebunden in Babyloniam zūfüren. Dise ding aber seind jm begegnet/welche jm Hieremias vnd Ezechiel geweissagt haben/ wie das er gefäncklich zūm Babylonischen König solte gefürt werden / vnd wurde mündtlich mit jm reden/ vnnd mit seinen augen des Königs augen vnd angesicht sehen/ wie Hieremias gesagt hatte. Der erblendet ist gehn Babyloniam gefürt worden/vnd hats nicht gesehen / wie Ezechiel verkündiget hat.

Hierusalē würt gewunnen.

Sedechias würt gefangen.

Nūn dise ding/welche die natur Gottes gnūgsam mögen offenbarē/haben wir den vnwissendē erkläret/damit sie lehrnen/wie manigfaltig Gottes gewalt ist/ vñ schauwet auff alle ding mit jrer ordnung/vnd verkündiget die ding/so füglich mögen gehandlet werden/strafft der menschen vnwissenheyt vnnd vnglauben/durch welche sie nit gemöcht von denen dingen/so sie leiden solten/erlediget werden. Dañ als sie die vorgesagten ding nit gewölt in hūt haben/seind sie in allerley jamer vbergeben worden / also das vnmüglich war solchen dingen zūentweichen. Darumb von den jhenigen so vom stammen David regiert / weißt man das sie ein solchen außgang jres lebens gehabt haben. Jrer seind aber ein vnd zwentzig biß zūm letsten

Wieuil vñ welche Könige zū Hierusalem regiert habē.

sten König gewesen/ vnd haben alle fünff hundert vnd viertzehen jar / sechs Monat/ vnd zehen tag regiert/ von denen Saul der erst/ zwentzig jar König gewesen/ wiewol er nicht vom stammen Dauids geboren war.

Ferrer aber hat der Babylonier sein obersten Hauptmañ Nabuzardan in Hierusalem gesandt/ den Tempel züplündern/ vnd gebot jm/ das er jhn auch anzünden solte/ das königkliche gebeüw sampt d' statt biß auff den boden abbrechen/ vñ das volck in Babyloniam verändern. Als Nabuzardan nün im eilfften jar Königs Sedechie von Hierusalem kommen ist/ vnd den Tempel verhergt/ die guldine vnd silberine geschirr Gottes/ auch den grossen Napff/ welchen Salomon gemacht / vber das auch die ährine Seülen mit jren knöpffen/ die guldin Tisch vnd leüchter hingenommen/ darzü hat er den Tempel im anfang des fünfftẽ monats/ im fünfftzehenden jar Königs Sedechie/ vnnd im achten jar Nabuchodonosors verbrandt. Er hat aber auch das königklich geheüß/ sampt der statt zerbrochen. Vnnd ist der Tempel auff die weiß nach drey hundert vnnd sibentzig jaren / sechs Monat vnd zehen tag/ nach dem er gebauwen/ verbrandt worden. Dannzümal aber waren vom außzug des volcks auß Egypto / tausent vnd zwey vnd sechtzig jar/ sechs Monat/ vnd zehen tag. Vom Sündtfluß aber biß zür verhergung des Tempels/ ist alle zeit züsammen gewesen/ tausent/ neün hundert vnd fünfftzig jar/ sechs Monat/ vnd zehen tag. Von Adams erschöpffung an biß auff dise ding/ so dem Tempel widerfarẽ/ seind drey tausent/ fünff hundert vnd dreyzehen jar/ sechs Monat/ vnd zehen tag. Diß ist nün die jar zal. Wir wöllen alle ding wie sie geschehen seind/ erzölen vnd offenbaren. Nach dem der oberst Hauptmann des Babylonischen königs/ Hierusalem vnd den Tempel verhergt/ hat er die gefangnen genommen/ vnd sie verschickt/ vnd den Bischoff Sarream/ vnd den Priester Sepheniam/ den andern nach dem Bischoff/ vnd drey verhütter des Tempels/ vnnd Eunuchum den obersten kämerling des Königs/ die siben freünd Sedechie/ sein schreiber/ vñ sechtzig andere Fürsten/ welche er alle sampt dem geraubten geschirr/ zü einem König/ der sich dañzümal in der Syrier statt Reblata hielte/ gefürt hatte. An dem selbigen ort befalch der König/ das man dem Bischoff vnd den Fürsten solte die heüpter abschlagen. Er aber hat alle gefangnen vnd König Sedechiam in Babyloniam gefürt. Den Priester Josedech des Bischoffs Sarrei son/ hat er gebunden lassen vmbher füren / welchen der Babylonier könig in der statt Syrie Reblata/ hat lassen tödten/ wie wir kurtz daruor gesagt haben. Seitenmal wir aber das königklich geschlecht nach ordnung erzölt / vñ wer sie gewesen seind/ vnd alle jr zeit anzeigt/ hat mich für notwendig angesehen / auch die nammen der Bischöff/ so zü den zeiten der König Bischöff gewesen/ anzüzeigen. Zwar der erst Bischoff des Tempels / welchen Salomon gebauwen/ ist Sadoch gewesen. Nach jm ist sein Son zü disen ehren kommen/ mit nammen Achimeas/ vnnd dem Achimea der Azarias/ nach disem aber der Joram/ vnd nach jm Ayioramus/ darnach Phideas/ nach welchem Sudeas/ nach disem aber Julus/ dem Julo aber ist Joathan nachkommen / welchem weitter Vrias/ Vrie Nerias/ nach dem Neria aber ist Odeas gewesen / nach disem Saldumus / darnach Gelchias/ nach disem Zaroch / vnnd nach disem ist Josedech gewesen/ welcher in Babyloniam gefäncklich ist gefürt worden. Zwar dise alle seind im Priesterthumb vnnd Bistumben/ je die Sön jren Vättern mit ordnung nachkommen. Als aber der König in Babyloniam kommen ist/ hat er König Sedechiam so lang er lebt/ bey jm im kercker behalten/ vnd als er den gestorbnen Sedechiam königklich vergraben/ hat er die geschirr/ so er auß dem Tempel zü Hierusalem geraubt hette/ seinen Göttern auffgeopffert/ vñ das volck hat er in der Babylonier landtschafft züwohnen / vertheilt/ den Bischoff aber hat er ledig geben.

Chronic võ anfang der Welt biß auff Babylonische gefäncknuß.

Das Register der Bischöff.

Sedechias stirbt zü Babylonie.

Von

Von den vberblibnen Juden/vom todt Godolie/vnd Jsmaelis boßheyt.

Das XI. Cap.

iiij.Re.xxv

HAuptmañ Nabuzardan/der das Hebreisch volck gefänncklich hingeschleifft/ hat die flüchtigen vñ die armen tropffen in Hierusalem lassen bleiben/vnnd ordnet jnen ein Fürsten/mit nam̃en Godoliam/ ein son Aichan/ der von Adelichem stammen war/senfftmütig vñ gerecht/ vnd befalch/das sie im selbigen landt arbeiten/ vnd dem König verordnete schatzung geben solten. Den Propheten aber Hieremiam hat er auß gefänncknuß gelassen/vnd jm gerahten/das er mit jm gehn Babyloniam kommen wolte/Dann diser befelch jhm vom König worden war/ damit er Hieremie in alle weg auffs freündtlichst dienete. So er aber solches nit thůn wolte/solte er jm anzeigen/an welchem ort er wohnen wolte/damit er dises dem König mit brieffen möchte kundt thůn. Es hat aber der Prophet weder dem Hauptmann zů diser reiß folgen wöllen/ noch anderßwa zůwohnen/sich niderlassen/sonder sagt/wie das er gern in seinem öden Vatterlandt/vnd mit den arbeitseligen vberblibnen wohnen wolte. Da nůn der Hauptmann seinen willen vermerckt/hat er Godolie/ den er zům Fürsten in Hierusalem gemacht/gebotten/das er in allē dingen sorg für Hieremiam haben wolte/vnd jm zů aller notturfft beholffen sein/ vnd hat dem Propheten vil vnd köstliche gaaben geschenckt/vnd jn lassen heim ziehen. Vnd zwar Hieremias ist bey dem Godolia in der statt desselbigen landts/Masphat genandt/bliben/vnd bat Hieremias den Nabuzardan/das er sein jüngling Baruch/ein Son Nerie/wolte mit jm der gefänncknuß ledig lassen/welcher von grossem geschlecht/ vnnd in Hebreischer spraach vast bericht war. Als diß Nabuzardan gethon/ist er in Babyloniam gezogen. Die jhenigen aber so auß der belägerten statt Hierusalem geflohen waren/seind hin vnd her zerstreüwet worden/ vnnd als sie vermerckt/ wie das die Babylonier hinweg zogen waren/vnd etwas oleybet in der statt Hierusalem verlassen/ vnnd noch vberig weren/die sie solten bewohnen/haben sie sich vberal versamlet/vnd seind zům Godolia gehn Masphat kommen. Dann jre Fürsten waren/ Johannes ein Son Caree/Sareas/vnd Jezonias/ sampt andern.

Vō schalck Jsmael.

Es war aber einer vō königklichem stam̃en/ ꝺ Jsmael/ ein böser listiger mensch/ welcher als Hierusalem belägert war/ ist er zům Am̃oniter könig/mit nam̃en Bahalem/enttrun̄en/vñ daselbst hat er sich zůr selben zeit gehalten. Nůn den jenigen so zů Godolia kamē/hat er daselbst zůbleiben gerahtē/also/dz sie die Babylonier gar nit soltē förchtē/sagt jnen auch/wañ sie dz feldt bauwerē/ solten sie nichts args leiden/vñ diß bestättiget er jnen mit dem eidt/sagt auch weitter/wie dz er jnē allen tröstlich sein wolte/vñ so jemandts beschwärd litte/ ꝺ solte sich seiner hülff gebrauchen/vnd richt jnen/das ein jeder in der statt/ da es jm gefiel/ bleibē wolte/ vñ das er von den seinen jhn wolte leüt zů ordnen/ so jre wohnung widerumb zůrüsteten. Aber sie solten bey rechter zeit verschaffen/ das sie weitzen/ wein vnnd öl möchten hinder sich legen/damit sie zů winters zeiten an narung kein mangel hetten.

Als diß Godolias gesagt/hat er sie in das landt/wa einem jeden geliebt/ hinziehen vñ wohnen lassen. Da aber das geschrey zů den Juden kom̃en ist/ wie das Godolias die jenigen so von der flucht zů jm kämen/ gantz gnädig auffnām/ vñ sie dz erdtrich zůbauwen wohnen liesse/so fern/dz sie dem Babylonier König schatzung geben/ seind sie allenthalben her zům Godolia zůgeloffen/ vnnd haben im selben landt gewohnet/vñ als sie das in friden besichtiget/ hat Johannes vñ die Fürsten

so bey jm waren/ des Königs vnd Godolie gnad vnd freündtligkeyt vast geliebt/ haben jn derwegen gewarnet/ wie das Bahales der Ammoniter könig Jsmaelem darumb außgesandt hette/ damit er Godoliam vmbbrächte mit list/ vnd er Herr vber Jsrael würde/ als der von Königklichem stammen were. So würde Godolias von allem auffsatz frey sein/ wann er jhnen gestattet das sie den Jsmael heimlich möchten hinrichten. Vnd sagten weitter/ wie das sie besorgten/ wa Godolias solte von jm vmbbracht werden/ das die vberblibnen Jsraelis gar vmbkommen würden. Godolias aber wolte nicht willfaren/ vnd sagt/ wie das es nicht recht were/ einem Mann/ der noch nichts böß gewürckt/ heimlich nachzůstellen/ dann es were der warheyt nicht gemäß/ der in so grosser armůt vnnd not nichts böß gehandlet/ das der selbige seinem gůtthäter solte vndanckbar sein / Jha so er sehe das Godolias mit list hindergangen were/ jm vnehrlich würde ansteben/ das er jn mit seiner eignen handt solte erwürgen/ im fall wa auch war were/ das man von jm sagte/ solte dem Godolie wäger sein/ den todt leiden/ dann das er einen Menschen der zů jm geflohen/ sein leben zůretten/ solte vmbbringen. Vnd zwar Johannes vnd die Fürsten/ so bey jhm waren/ da sie den Godoliam solches nicht gemöcht bereden/ seind sie hinzogen. Vber dreissig tag aber ist Jsmael zům Godolia in die statt Masphat mit zehen mannen kommen/ welche Godolias mit scheinbaren malzeitten vnd schenckinen auffgenommen hatt. Als dann hat Godolias durch anreitzung Jsmaelis (wie sein gewonheit war) vast truncken/ vnnd ist voll worden. Als jn aber Jsmael voll weins/ vnd ohn alle entpfindtligkeyt schon entschlaffende/ gesehen/ hat er sich mit seinen zehen gesellen erhaben vñ auffgemacht/ Godoliam sampt denen so bey jm ob Tisch sassen/ zů todt geschlagen. Vnd als er dise erwürget/ ist er bey nacht hinauß zogen/ vnnd hat alle Juden vnnd kriegßknecht die von den Babyloniern da gelassen/ in der statt erwürget. Den andern tag aber seind auß der Prouintz achtzig Männer mit schenckinẽ zů Godolia kommen/ die wüßten nichts vmb gehandlete ding. Als Jsmael dise gesehẽ/ die jetzundt zů Godolia gehen wolten/ hat er sie hinein berůffen. So bald sie aber hinein kamen/ hatt er den Saal heissen zůthůn/ vnnd sie alle zůtodt geschlagen/ vnnd jhre leiber in ein vast tieffen Galgbrunnen/ damit sie nicht gesehen wurden/ geworffen. Nůn von disen achtzig Männern seind etliche erlediget worden/ welche baten das man sie nicht ehe solte zůtodt schlagen / ehe dann sie die verborgnen schätz in den äckern/ sampt den verborgnen kleidern vnd früchten anzeigten. Da diß Jsmael vermerckt/ hat er jr verschonet/ das volck aber in Masphat hat er mit weib vnnd kind gefäncklich hingefürt/ vnder denen waren auch Sedechias Töchter/ welche Nabuzardan der Babylonier Fürst dem Godolie zůuerhůten befolhẽ hette. Als Jsmael diß gehandlet/ ist er zům Ammoniter König kommen. Da aber Johannes vnnd die Fürsten so bey jm waren/ höreten/ was sich in Masphat von Jsmael verloffen hette/ sampt dem todt Godolie/ seind sie gar ergrimmet/ vnnd haben jhr kriegßuolck genommen/ seind außzogen/ damit sie den Jsmael mañlich bestritten. Als sie jhn aber bey dem brunnen Chebron befunden/ vnd als die jhenigen so von Jsmael gefäncklich hingefürt wurden/ Johannem vnd die Fürsten sahen/ seind sie frölich worden/ dann sie achteten/ das sie jhnen zůhelffen kommen weren/ wie es dann die meynung war/ vnnd haben Jsmaelem der sie gefangen/ verlassen/ vnnd seind zů Johanni geloffen.

Jsmael tödtet auß boßheyt Godoliam.

Jsmael fürt das volck gefäncklich von Masphat.

Nůn Jsmael ist allein mit acht Männern zům König der Am̃oniter geflohen. Johannes aber nam die jenigen so er von den händen Jsmaelis errettet hette/ die kämmerling/ weiber vnd kinder/ vnd ist an ein ort/ welches sie Mandra nennen/ kommen/ vnd den tag daselbst bliben. Sie haben sich aber berahten von dannen auffzůbrechen/ vnnd in Egyptum zůziehen/ besorgende/ das sie die Babylonier

vmb

vmb des Godolie todt willen vmbbrächten/ welcher jnen zům Hauptmañ geordnet war. Als sie aber im selben raht verharreten / hat Johannes vnnd die Fürsten so bey jhm waren/ den Hieremiam gebetten/ das er Gott wolte rahts fragen/ das er jnen so in ängsten weren/ anzeigen wolte/ was sie thůn solten/ vnd schwůren das sie alles so Hieremias jnen aufflegte/ thůn wolten. Vnd als der Prophet zůsagt/ wie das er Gott wolte für sie bitten/ ist jm Gott erst nach zehen tagen erschinen/ sagende/ das er Johanni/ den Fürsten vnd jederman anzeigen wolte/ wie jnē Gott/ so sie im landt bliben/ zůhülff kommen wolte/ vnd sie von den Babyloniern/ die sie besorgten/ vnuerletzt behalten. Wa sie aber lieber in Egypten wolten ziehen/ würden sie von Gott verlassen/ vnd von den Egyptiern dise ding leiden/ wie dann offenbar were/ das jre brůder gelitten hetten. Als der Prophet dise ding dem Johanni vnd anderem volck auß geheiß Gottes verkündigt/ haben sie jm nicht glauben geben/ das Gott jnen gebôte in disem landt zůwohnen/ sonder hielten darfür/ das er fälschlich mit Gottes geheiß/ sich thette mäntelen/ vñ were in warheyt nichts anders/ dañ das er seinem jünger Baruch damit hofierte/ damit sie der Babylonier zorn nicht kondten entfliehen. Das volck aber vnd Johannes haben Gottes raht nicht gehorsampt/ in demer sie durch den Propheten gewarnet hat/ seind in Egyptum zogen/ vnd haben Hieremiam vnd Baruch gefäncklich mit gefürt. Als sie aber daselbst waren/ hat Gott dem Propheten verkündiget/ wie das der Babylonier König in Egypten kommen solte/ vnd befalhe dem volck Egypti zůuerkündigen die zůkünfftige gefäncknuß/ vnd wie das er jrer etliche tödten/ die andern gefäncklich hinfüren würde in Babyloniam. Vnd seind dise ding also erfüllet worden. Zwar im fünfften jar nach verhergung Hierusalem/ welches das drey vnd zwentzigst jar ist des Reichs Nabuchodonosors/ hat sich der selb Nabuchodonosor in Coele Syrier landt gelägert/ vnd es erobert/ die Ammoniten vnd Moabiten bestritten. Vnd als er jm dise völcker gehorsam gemacht / ist er wie ein feind in Egyptum gezogen/ vnd hats alles verhergt / vnd den König der selbigen zeyt zůtodt geschlagen/ vnnd ein andern daselbst gemacht/ vnnd hat zům andern mal die Juden gefäncklich in Babyloniam gefürt. Vnd zwar wir haben vernom̃en/ wie das Hebreisch volck disen vnfall erlitten hat/ welches zům andern mal vber dz wasser Euphrat ist geschleifft worden / dann durch die Assyrier ist das volck der zehen stammen auß Samaria hingefürt worden/ als Ozias bey jnen regiert. Darnach ist die menge der zweyen stammen von Nabuchodonosor dem Babylonier vnd Chaldeer könig/ als Hierusalem erobert ward/ hinweg gefürt worden. Dañ Salmanassar hat die Jsraeliten verschickt/ vnd in jr landt das Cutheer volck/ die vormals im innern theil der länder Perside vnnd Medien wohneten / eingesetzt. Seind nachmals Samariten genandt worden / vñ haben den nammen von dem landt/ in das sie zogen waren/ entpfangen. Aber der Babylonisch König/ dieweil er zween stammen gefäncklich hingefürt / vnd kein ander volck in jr landt ließ einwohnen/ dannenher ist geschehen/ das alles Jüdisch landt vñ Hierusalem sampt dem Tempel sibentzig jar ôd vnd vnbewohnet bliben ist. Zwar alle zeit von der gefäncknuß der Jsraeliten/ biß zůr gefäncknuß vnd verschickung der zweyen stammen/ ist hundert vnd dreissig jar/ sechs Monat vnd zehen tag gewesen.

Die Histori vnd geschicht vom Daniel.

Das XII. Cap.

Nabu-

Nabuchodonosor aber der Babylonier König/nam alle edlesten kinder der Juden/vnd die verwandten jres Königs Sedechie/welche von leib vnd hüpsche ansichtig waren/ befalch sie den zuchtmeistern auffs fleissigst auffzüziehē/ vnd hat jr etliche verschnitten/dergleichē wie man weißt/er auch gehandlet hat mit den gefangnen anderer völcker/ die er vnd sich bracht/ so von alter schön vnd hüpsch waren/befalch auch/ dz man jnen von seinem Tisch speiß geben solt/ vnnd mit landtlichen/ das ist/ mit den Chaldeischen büchstaben vnd künsten sie zü vnderweisen. Es waren aber dise jüngling in weißheyt fertig/ vnd einer grossen übung. Vnder welchen waren von dem geschlecht Sedechie/ vier vast frome vnd von natur freündtliche Jüngling/ Deren einer hieß Daniel/ der ander Ananias/der dritte Mizahel vnd der vierdt Azarias. Die nammen diser hat der Babylonier König verwandlet/ vnnd befolhen/ das man sie mit andern nammen nennen solt. Den Danielem nennet er Balthasar/Ananiam aber Sydrach/Misahel aber Misach/Azariam aber Abdenago. Dise nün/dieweil sie güte arten/vnd bey der lehr embsig waren/hat der König in ehren gehabt/ vnnd hefftig geliebet. Es gefiel aber Danieli sampt seinen verwandten/das sie sich aller Königklicher speiß entschlügen/ vnd gemeinglich von allem so das leben gehabt/ nit ässen. Vnd seind zü Aschanen dem Kämmerling/ der in solchen sachen befelch hette/gangen/vnd jn gebetten/das jenig so der König befolhen/jnen außgetheilt züwerden/er entpfahen wolte/ vnd in sein nutz verwenden/ vnd jnen kuchen speiß vnd andere frücht/so das leben nit gehabt/ darfür züessen geben/ sagten/ wie das sie solcher speiß gewohnt hetten/vnd die ander jnen züwider were. Aschanes aber sagt/ wie das er jnen gern wolte willfaren/ er besorgte aber den König/ das nicht durch die mägere des leibs vnd vergstaltung des angesichts/sie dem König angeben wurden/ gleichsam sie nichts ässen/ dann er sagt/ das nach art der speiß/ auch jre farb vnd leiber verändert würden/ vnd so andere knaben vor dem König als wol gespeiset/erschinen/sie jnen selbs zür gefährligkeit vnd dem todt vrsach geben. Als nün Aschanes sich vnbeschwäret ließ finden/ haben sie jn beredt/ das er zü erfarnuß jnen solche jr begerte speiß zehen tag reichen wolt/ wa dann die gestalt jrer leiber nicht abnäme/ solten sie sich der kuchenspeiß fürthin gebrauchen/ dieweil es jnen kein schaden brächte. Wa er aber sehe/das sie magerer vnd vngestalter dann die andern wurden/solt er jnen die vorigen speiß zü ordnen. Da aber die speiß jnen nit allein nicht schadet/sonder sie auch baß bey leib vnnd zierlicher gemacht hette/ also/ das die jhenen so sich Königklicher speiß gebrauchten/ vngestalter waren. Daniel aber vnd die jhenen so bey jm/waren darfür gehalten/als ob sie in grossem vberfluß vnd köstlicher speiß erzogen wurden/ist von diser zeit an Aschanes desto freüdiger worden/ vnd hat das jenig so täglich denen knaben von Königklichem Tisch geordnet war/genommen/ vnd jnen vorgesagte speiß dargereicht. Vnnd zwar dise/ gleichsam sie jrer Seelen speiß halben desto reiner weren/ vnnd zür lehr desto fertiger/auch jre leiber zür arbeit tauglicher (dann sie nicht tholle gemüter/ vnd die nach vermischung mancherley speiß/ desto vermengter/ oder das jre leiber durch die selbige speiß zür arbeit desto weicher weren) haben alle lehr/ so bey den Chaldeern vnnd Hebreern waren/ eylendts gelehrnet vnd ergriffen/ fürnemlich aber war Daniel in weißheyt geschickt/ vnnd die troum außzülegen erfaren/ vnd hat sich Gott jm gar heyter geoffenbaret.

Daniel j.

Von Daniel/ vnd dreyen seiner gesellen.

Nün im andern Jar nach dem Egypten landt verhergt war/hat König Nabuchodonosor ein vast wunderbarlichen troum gesehen/ welches außgang Gott/ dem König im troum eröffnet hat/als er aber erwacht/ vnd des Troums vergeß

Daniel ij.

Der König vergißt des troums/ vñ berůfft die zauberer.

sen/hat er eylendts die Chaldeer berůffen/sampt den zauberern vnnd warsagern/ vnd sagt/wie das er ein troum vnd sein außlegung gesehen / vñ hett es aber zůmal vergessen/vñ befalch/sie solten jhm sagen/was der troum were/vnd was er bedeüttet. Als sie jhm aber antworteten/wie solches den menschen zůerfinden vnmüglich were/wa er aber das gesicht erzölet/ würde er die außlegung des Troums darauß vernem̃en / hat jn der König den todt tröuwet / wa sie jm den troum nicht herauß sagten. Vnd als sie bekañten/wie das diß nicht müglich were/befalch er/das man sie alle zůmal tödten solt. Als aber Daniel gehört / wie das der König befolhen/ alle weysen zůtödten/vnder welchen er auch/ sampt seinen verwandten/in gefährligkeyt kommen würde/ist er zů einem/Arriochim genandt / gangen / welcher des Königs Trabantẽmeister war/hat jhn gebetten / das er jhm die vrsach wolte zůuerstehen geben/ warumb der König alle weysen Chaldeer vnd Warsager zůtödten befolhen hette. Vnnd als er von dem troum vermerckt/vnnd wie das der König befolhen/man solt jhm das Gesicht/so er gesehen/anzeygen / vnnd sie aber diß nicht gemöcht vollbringen / hetten sie den König sie vmbzůbringen / verursacht. Bate Daniel den Arriochim/das er zů dem König gehen / vñ jhn bitten wolt/ein nacht von dem vmbbringen der Weisen sich zůenthalten/sagt/wie das er verhofft Gott zůerbitten / damit er des Königs troum möcht erkennen. Arriochus aber hat dem König den anstandt so Daniel begert/verkündigt. Vñ befalch der König/das man verziehen solte die Weysen zůtödten/ biß das er Danielis zůsagẽ vernemmen möchte. Als dann hat diser Jüngling Daniel mit seinen verwandten die gantze nacht in seiner wohnung Gott gebetten / dz er jhm des Königs troum wolte offenbaren/damit die Weisen vnd Chaldeer / vnd vnder jhnen sie auch/ nit verdürben/sonder vil mehr solt er sie von des Königs zorn erledigen / vnd jm das gesicht verkünden/welches der König/wiewol er es in vergangner nacht geschẽ/vergessen hette. Gott aber hat erbärmbd mit denen so in gefährligkeit waren/gehabt/ vnd hat dem Daniel den troum sampt seiner außlegung eröffnet / damit der König auch das jhenige so bedeüttet ward/verstünde. Als nůn Daniel die ding so jm Gott geoffenbaret/vernam/ist er mit freüden auffgestanden/ hat solches den brůdern anzeygt/vnd die jhenigen so an jrem leben schon verzweifelt / vñ zům todt bereyt waren/hat er in sicherung vnd hoffnung des lebens gebracht. Gott aber hat er sampt jhnen fürnemlich gedanckt / welcher mit jhrer jugent barmhertzigkeit gehabt. Vnnd als es tag worden / ist Daniel zů Arriocho kommen/begerend/das er jhn für den König wolte einfüren/vnd sagt darzů/ wie das er jhm den Troum/ so er in vergangner nacht gesehen/erzölen wolt. Nůn Daniel ist zům König hinein gangen/vnd begert für das erst/ man wölte jhn nicht darfür halten / als ob er weiser dann andere Chaldeer vnd Weisen were / seytenmal sie nicht gemöcht den troum erkündigen/vnd er jetzundt käm den selbigen anzůzeygen/ welches er nicht auß menschlicher erfarnuß / auch nicht das er grössern fleiß in seinem eygnẽ gemůt angewendet/dises wüßte/sonder sagt / wie das sich Gott aller deren so in todts gefährligkeyt gewesen / auch mein vnd der meinen/erbarmet / vnnd mir den troum sampt seiner außlegung geoffenbaret hat/dann ich nicht minder für dise / dañ für vns selbs / so durch dein geheyß solten getödt worden sein / sorgfeltig war/ fürnemlich so du gůte vnd vast fromme Männer mit vngerechtigkeyt tödtẽ woltest/welchen du/das Menschlicher weißheit nit gemäß ist / zůthůn gebottẽ hast/sonder dz jhenige so allein Gott zůstehet/ hastu von jnen gewölt herauß trotten. Dann seytenmal du gedachtest wer nach dir solte Herr sein in der gantzẽ Welt/hat Gott gewöllt anzeygen alle die jhenigen/die nach dir regieren würden/vnnd disen Troum dir geoffenbaret. Dann du ein vast hohe Seül gesehen / deren Haupt guldin/die schultern aber vnd arm Silberin / der bauch aber vnd die hüfften ährin/die schen

ckel

ckel vnd fůßeysen waren. Darnach hast du gesehen den steyn so von dem Berg ab
gerissen/auff die Seül fallende/vnnd wie die Seül zůboden gefallen/vnnd sie der
steyn gar zerknütscht / vnnd kein stuck daruon gantz gelassen. Das Gold aber/
Sylber/Eysen vnnd Ertz sey mehr dann mål zermalen/vnd durch ein hefftigen
wind erwüscht/vnnd zerströuwet worden/ diser stein aber sey dermassen gewach=
sen/das er scheyne/wie das alles Erdtrich daruon erfüllet were. Nůn der troum
so du gesehen hast/ist diser/vnnd hat sein außlegung disen sinn/Der Guldin kopff
bedeüttet dich vnd die jhenigen so vor dir in Babylonischer gefåncknuß regiert ha
ben/Die zwo hånd vnnd achßlen zeygen/wie das eüwer Königreich von zweyen
Königen soll zerstöret werden/ vnnd zwar deren beyder königreich würt ein an=
derer/der von Abentlåndern kompt/der mit åhrinen waaffen angethon ist/zerstö
ren/Vnnd des selbigen Reich würt widerumb zerstören der jhenige/so sich zů ey=
sen vergleicht/vnnd würt alle ding innhaben/nach dem die natur des eysens ster=
cker ist dañ Gold/Silber vnd auch Ertz. Vnd dem eysen nicht widerstehen mag/
Es hat auch Daniel dem König von dem steyn anzeygung gethon/ welches aber
mir nicht gefallen hat zůmelden/dieweyl mein fürneñien ist/vergangne ding/vnd
nicht was in zůkunfft soll geschehen/zůhandlen. Welcher aber gåntzlich dise ding
ergründen will/vnd begird hat verborgene ding/die in zůkunfft geschehen sollen/
zůwissen/der lese das Bůch Danielis/welches er vnder Göttlichen Bůchern findē
würt. Als König Nabuchodonosor diß gehört/vnd seinen Troum erkandt/hat
er sich ab der geschickligkeyt Danielts entsetzt/vnnd ist auff sein angesicht/der ge=
stalt/wie Gott würt angebetten/gefallen/hat Danielem gegrůßt/vnd jhm als ei=
nem Gott zůopffern gebotten. Jhm auch den namen seines eygnen Gottes auff=
gesetzt/hat jhn zů einem verweser des gantzen königreichs sampt seinen verwand=
ten verordnet/welche der wegen auch seind geneyget worden/vnd in gefåhrligkeyt
kommen/das der König diser vrsach halb vber sie erzürnt ist/Der König hat ein
guldin bildnuß gemacht/das sechtzig elnbogen hoch/vnd sechtzig breyt war/vnnd
sie auff das Babylonier feld gestellt/sie zů dedicieren vnnd heyligen/hat auß allem
landt dem er vor war/alle Fürsten berůffen/vnnd jnen erstmals befolhen/so sie die
Pusaun hörten blasen/das sie solten auff das Erdtrich fallen/vnd zůmal die bild
nuß anbetten/die aber diß nicht thůn würden/denen hat er tröuwet sie in die feür=
ösen zůstossen. Als sie nůn alle nach der geblasenen pusaunen die bildnuß angebet=
ten/sagt man von Daniele vnnd seinen verwandten/das sie das gar nicht gethon
haben/seytenmal sie våtterliche satzung gar nicht wolten vbertretten. Als sie aber
gebunden/eylendts in das feür geworffen seind/vnd vnfürsehenlich durch Gottes
fürsehung daruon erledigt/seind sie des todts gefårligkeit entgangen/dañ sie das
feür nicht berürt hat. Jch acht dieweyl sie nichts vnrechts gehandlet/vnd in feür=
ofen gestossen/das sie darumb vom feür vnuerletzt bliben seind. Vnd ist die natur
des feürs etwas schwåcher worden/da die diener Gottes driñen waren/welcher jre
leiber dermassen zůgerüstet hat/das sie vom Feür nicht gemöcht verzeret werden.
Darumb dise handlung sie desto wårder bey dem König gemacht hat/als die so
fromb vnd von Gott geliebt würden/vnnd seind der sach halben auch desto ehrli=
cher von jhm gehalten worden. Vber eine kurtze zeyt aber/hat der König im
troum ein ander gesicht gesehen/wie das er vom königreich kommen/vñ mit den
Thieren vnd Bestien wohnen wurde/vnnd so er auff die weiß syben jar in der wů=
stin gelebt/würde er widerumb König werden. Als er disen troum gesehen/hat er
die Weisen widerumb berůffen/vnnd jhnen erzölt das jhenige so er gesehen hette/
vnd erfordert was es bedeüttet. Vnd zwar der andern keiner mocht den innhalt
dises troums begreiffen/noch dem König offenbarē/allein Daniel hat den troum
außgelegt/vnd wie er jhm verkündigt/also ists geschehen. Dann als er die vorge=

Daniel eröffnet dem König den troum

Der könig befilcht das mañ die bildnuß anbette.

Vō den knaben die mā ins feür geworffen hat Danie. iij.

sagte zeit in der wüstine wohnet/ vnd niemandt sich vnderstund die selbigen siben jar das Königreich anzůfallen/ hat er Gott gebetten/ jn widerumb zům Königreich zůkommen lassen/ welches geschehen ist. Es wölle mir aber niemandt für vbel auffnemmen/ das ich der gestalt alle ding erzöle/ wie ich in den bůchern der Alten beschriben gefunden hab. Dann im anfang meiner Historien/ vmb deren willen/ die vil fragen/ oder mich etwarinn begeren zůschmitzen/ hab ich gesagt/ wie das ich die Hebreische bůcher in Griechische spraach verdolmetschen/ vnnd denen die darinnen lesen wöllen/ mit gůtem glauben versprochen/ wie das ich nichts darzů oder daruon thůn wölle. Nůn Nabuchodonosor als er drey vnd viertzig jar gelebt/ ist er gestorben/ ein vast weiser Mann/ der vil glückseliger dann andere König gewesen ist. Es gedenckt dises handlung auch Berosus im dritten bůch der Chaldeer historien/ also sprechende/ Als aber sein vatter Nabuchodonosor gehört/ wie das der jhenige so in Egypto vnd vnderm Syrier landt in Phenicia Fürst worden/ von jhm abgewichen war/ als er sich jetzundt nicht vast bemühen mocht/ hat er seinem Son Nabuchodonosor einem jüngling ein theil seines heers befolhen/ vnd jn wider jhenen außgesandt. Nabuchodonosor aber hat wider den gestritten/ der von seinem Vatter abgefallen war/ vnd in der schlacht jn vberwunden/ vnd mit disem anfang jm das landt gehorsam gemacht.

Berosus Geschichtschreiber.

In disem Capitel/ als Josephus meldet/ das Daniel hab anzeigung gethon dem König vom stein/ sagen wir Christen/ das solches von Christo vnserm Heylandt geredt sey/ der ist der stein ohne handt anlegung vom berg herab gerissen/ der das eysen/ das kupffer vnd den scherben/ das silber vñ gold/ zermalen thůt/ Daniel ij. Daruon will villeicht Josephus/ als ein Jud/ nit vil reden/ wiewol er hernaher im xviij. bůch im vj. Cap. der alten geschicht/ von Christo gewaltigklich zeüget.

Vom Babylonier Königreich/ wie es widerumb auffbracht/ vnd geendet worden ist.
Das XIII. Cap.

Zwar zůr selbigen zeyt hat sichs begeben/ das Nabuchodonosors vatter in der statt Babylon kranck lag/ vnd starb/ welcher ein vñ zwentzig jar regiert hat. Nabuchodonosor aber der son/ hat nit vber lang seines vatters todt vermerckt/ vñ als er alle sachen in Egypten vnd andern ländern wol geordnet hat/ auch seinen Rähten befolhen/ das sie die gefangnen Juden/ Syrier/ Phenicier vnd Egyptier wol verwaren solten/ vnd mit dem heer vñ troß gehn Babylon vberschicken/ vnd hat er mit wenigen durch die wůste gehn Babylon geeylet. Vnd als er das Regiment ergreiff/ so dannzůmal bey den Chaldeern war/ vnd jm biß in sein ankunfft auffgehalten/ ist er Herr seines vatters Königreichs worden. Als aber die gefangnen kom̃en seind/ hat er jnen an den bequämbsten orten Babylonie wohnung bestellt. Er aber hat vom raub vñ beüt der feind den Tempel Belis vñ andere ort gar reylich gezieret/ die statt hat er an gebeüwen gemehret/ hat auch dẽ einfluß des wassers also befestigt/ vñ die alten widerumb erneüwert/ also/ das die jhenigen so die statt belägerten/ nit gemöcht den fluß abwenden/ vnd der Statt in einigem ding obligen/ hat auch von jnnen vnd aussen drey schwibbögen von gebachnen steinen/ vñ die selbigen/ wie sich gepürt/ fest gemacht vnd vast herrlich gezieret. Vnd als er die statt mit namhafften vnd denckwürdigen gebeüwen befestigt/ vnd die porten wie die Tempel thüren geschmuckt/ hat er

Die herrligkeit des andern Nabuchodonosors.

bey

bey seines vatters Königklichem gemach / ein ander Königklich gemach auffgericht/ derselben weitte/ vnd in wieuil weg sie hüpsch gewesen/ acht ich ohne not sein zůsagen. Jedoch ist diß zůwissen/ dieweyl dise gemach groß vn̄ vast köstlich seind/ hat mans in xv. tagen zům end bracht. Jn disen Königklichen wonungen aber hat er ein stein/ mit gewölbē vnd schwibbögen meisterlich zůgericht/ in form vn̄ gestalt wie das gebürg/ vnd hat allerley beüm gepflantzet/ vnd ein hangenden garten gebauwen/ darumb das sein weib/ welche in den landen Medie aufferzogē war/ lust hatt/ dz man auff die weiß jr solte ein muster jres Vatterlandts entwerffen. Zwar diser ding gedenckt auch Megasthenes im vierdten bůch der Jndischen historien/ da er sich dann vndersteht bey zůbringen/ wie diser König mit stercke vn̄ grossen thaten den Herculem vbertroffen habe/ dann er sagt/ wie das er die statt Lybiam vnd Jberiam vnder sich bracht hab.

Hangende gärtē pensiles horti gnāt/ seind die mā obē auff die heüser macht.

Megasthenes.

Es gedenckt auch dises Königs Diocles/ im andern bůch der Persicer händel. Vnd Philostratus in den Jndischen vn̄ Phenicier historien sagt/ wie dz diser König Tyrum drey jar vn̄ zehē monat belägert habe/ als zůr selben zeyt in Tyro/ Jothabales regiert. Auff dise weiß nůn habē vil Geschichtschreiber dises Königs gedacht. Nach dem todt aber Nabuchodonosors ist Abilamarodochus sein son König worden/ der hat ohne verzug den Jechoniam/ König von Hierusalem/ von den banden ledig gelassen/ vnd hat jhn vnder seinen geheimsten freünden gehabt/ vnd jm vil schenckinen gebē/ vn̄ verschafft dz er in Babylon Königklicher Statthalter ware/ dan̄ sein vatter hat Jechonie nicht glauben gehaltē/ welcher sich zwar für die weiber/ kinder/ vnd alle verwandten/ freywillig ergeben hat/ allein dem vatterlandt zů gůt/ damit/ wie wir gesagt haben/ es nicht belägert vnd verhergt wurde. Als aber Abilamarodochus gestorben/ nach achtzehen Jaren seines Königreichs/ ist sein son Niglisar viertzig jar nach jhm König gewesen. Vnnd als diser gestorben/ fiel das Könichreich an seinen son Labosordachū/ welches er zehen monat gehabt/ vnd als er gestorben/ ist es auff den Balthasar/ der Naboandilos genant ist/ gefallen. Nůn wider disen König haben sich zůfeldt gelägert/ Cyrus der Perser König/ vnd Darius König der Medeer/ vnd als sie jhn in Babylonia belägerten/ hat sich ein wunderbarlich seltzam Gesicht begebē/ Es war zůtisch gesessen König Balthasar in einem vast grossen hauß zům Nachtessen/ welches nach Königklichem pracht mit köstlichen silberen vnnd anderen Geschirren zůgericht war/ sampt seinen kebsweibern/ vnd fürnembsten Rähten/ in Purpur vnd seydē bekleydet/ vnd gefiel jhm/ das man von seinem eignen Tempel die Geschirr Gottes herfür bringē solt/ welche Nabuchodonosor von Hierusalē geraubt hett/ doch sich jrer nit gebraucht/ sonder in seinem Tempel behalten vnd verhůtet hett. Balthasar aber voller Weins/ hat die gefeß zů Trinckgeschirren gebraucht/ damit er auff die weiß Gott lesterte. Als dan̄ hatt er von der wandt ein handt sehen herkommen/ welche an der wandt etliche silben schrib. Ab welchem gesicht er betrůbt/ hat die Weysen der Caldeer/ auch was dergleichē vndern Barbern war/ so da tröum vnd dergleichen zeychen möchten vnderscheyden vnd außlegen/ zů jm berůffen/ damit sie jm das jhenige so mit der hand geschriben war/ solten offenbaren. Als aber die Weisen sagten/ das sie dises Gesichts keinen verstandt erfinden möchten/ ist der König ängstig/ vnd vmb dises vnfürsehenlichen handels willen/ gar traurig worden/ vnd ließ in allem land außrůffen/ das/ wer dise Bůchstaben/ vnnd was durch sie anzeygt würde/ möcht außlegen/ dem wolt er ein guldin Halßband vnd ein Purpurkleydt geben/ wie dann die Chaldeer König in gewonheyt hettē solche zůtragen/ darzů auch den drittentheyl seines Königreichs. Als dis geschehen/ vn̄ vil Weyse zůsamen lieffen/ damit sie die fürgestellte reyligkeyt des Königs entpfiengen/ haben sie wol etwas verstandē/ aber den vrsprung vnd bedeütnuß der

Diocles. Philostratus.

wie die Babylonier König einand' nachkomen

Dan. v.

Võ d' hand die etliche silbē an die wandt schrib.

büchstaben gar nit gemöcht erfinden. Vnd als des Königs großmütter sahe/ wie das der König in vngewohnlicher angst war/ hat sie angefangen jn zütrösten/ vn̄ sagt/ wie das ein Jüdisch mann von dem Geschlecht/ die Nabuchodonosor nach verhergung Hierusalem hingefürt/ gefangē lág/ des nam̄ were Daniel/ ein weiser vnd klüger mann/ der schwäre sachen/ vnd die Gott allein bewüßt weren/ erkündigen möcht/ welcher auch dem König Nabuchodonosor solche ding / die sonst niemandt gewüßt/ gesagt hat/ was jhm begegnen solte/ vnd bracht in ein erkandtlich liecht das jhenig/ darnach er fragte/ sagt auch darzü / wie der König Danielē solt berüffen lassen/ vnd begeren/ das er jhm von den büchstaben / damit ers verstehen möchte/ bericht wolte geben/ damit der andern vnwissenheit gestrafft würde / vn̄ man verstehē möchte/ was diß gedicht bedeüttet/ ob es schon böß vn̄ traurig were.

Als Balthasar dise ding gehört / hat er Danielem heissen zü jhm kommen/ vnd macht disen anfang der rede / wie das er von jhm vnd seiner weißheyt gehört/ vnd wie das der heylige geyst in jm were/ vnd allein befinden möcht das / so die andern auch mit jrem gemüt nit ergründen vnd gedencken möchten/ begert also/ das er jm die geschrifft/ sampt jrer bedeütnuß/ wölte außlegen / Wa er das thett/ solt man jn mit Purpur bekleyden / vnd ward jhm ein guldin halßband vmb seinen halß versprochen / Vber das wolte er jhm auch den dritten theyl seines Königreichs / zür verehrung seiner weyßheit/ züstellen/ damit er von allen die jn ansehen/ hoch geachtet würde. Da diß geschehen/ hat Daniel gesagt/ wie das er jhm die schencki nen behalten solte/ dañ die weißheyt vnd Gottheyt achtet der schenckinen nim̄er / sonder freywillig nützet sie den gleübigen. Die geschribnē ding aber versprach er dem König anzüzeygen/ sagende/ wie dz die ding ein abkürtzung seines lebens bedeüttetē/ dieweyl Balthasar ab denen dingen/ damit Gott seinen Vräne / der die Göttliche Maiestat gelestert/ gestrafft hat/ sich nicht besseren wölte / vn̄ Gottsförchtig werden/ damit er nichts vber menschliche natur fürnäme. Seytenmal auch Nabuchodonosor zü einer Bestien worden/ vn̄ wie ein wildes thier gefressen hat/ seiner Gottlosen handlung halb/ nach viler bitt aber vnd flöhung/ hett er barmhertzigkeyt erlangt/ vn̄ were widerumb zü einem menschen worden / hett die vorigen Reich vberkommen/ welcher nach disem/ das Gott alle macht habe/ vnnd menschlichem Geschlecht fürsehung thüe/ mit allem seinem leben bezeügt hat. Du aber (sagt Daniel) stellest dise ding in vergeß/ lesterst Gott/ vnd hast zü deinem vnnd deiner Rebsweiber dienst/ die Geschirr Gottes gebraucht. Diß hat nün Gott gesehen/ vnnd ist zornig worden/ vnnd durch die geschribnen ding / dir / was end du haben werdest/ außgesprochen. Dise Büchstaben aber bedeüttē die ding/ MANE das wort mag in Griechischer spraach ein zal heyssen/ dann Gott (sagt Daniel) hat deinem leben vnd Königreich ein zeyt benandt/ vnd wie dz du ein kurtze weil vberbleyben solt/ beschlossen. THECEL das wort zwar heißt ein gewicht / dañ Gott die zeyt deines lebens gewegen hat/ vnnd jetzundt spricht Gott / wie die selbig zeyt im nidergang ist. PHARES heißt in Griechischer spraach ein stuck/ dañ Gott dein Reich brechē würt/ vnd den Medern vnnd Persern das außtheylen. Vnnd als Daniel gesagt/ wie dz die geschribnen ding an der wandt solches anzeygten/ hat den König Balthasar ein traurigkeyt/ wie dann solches jamers verkündigung hat gemöcht bringen/ begriffen/ jedoch so hat er dem Propheten/ als dem verkünder böser ding/ die versprochen Gaab nicht vorgehalten / sonder sie alle verlyhen / dann er gedacht/ die schuldt were sein/ vnnd nicht des Propheten/ das er jhm so widerwertige ding verkündiget / der aber so solche erleüttert / sagt er / were ein frommer vnnd gerechter mann. Vnd darumb nicht vber lang ist er sampt der statt auch gefangen wordē/ als sich ď Perser König Cyrus gar hefftig wider jn legte. Balthasar aber ist diser/ vnder welchem Babylonia ist gewunnen worden/ nach dem er sybenzehē jar

Daniel erklärt die geschrifft.

Mene Mene Thekel/ Vpharsin/ hat die Bibel.

Babylon wirt vō Cyro vn̄ Dario gewunnen.

jar regiert/ ein Enckel Königs Nabuchodonosors/ welcher auff die weiß sein lebē/ als vns anlangt/ geendet hat. Darius aber ein Son Astyagis/ der der Babylonier Königreich zerstört/ mit seinem verwandten Cyro/ war ein vnd sechtzig jar alt/ als Babylon belägert wurde/ aber mit einem andern nammen von den Griechen genandt. Der hat auch den Propheten Danielem zů jm genommen/ vnd jn gehn Mediam gefürt/ vnnd jhn in allen ehren gehalten/ dann er war einer vnder den dreyen Fürsten vnd Herren/ welche drey hundert vnd sechtzig andere Fürsten vnder jnen hatten/ dann souil hat Darius erstlich geordnet.

Sonst allein drey hundert.

Als Nabuchodonosor der Babylonier König gestorben/ ist Euilmarodach nach jhm König worden/ disem ist Balthasar nachkommen/ vnder welchem Daniel die geschrifft/ so an der wandt erschinen ist/ außgelegt hat/ welcher geschrifft meynung war/ das der Chaldeer Königreich auff die Meder vnd Perser würde kommen. Eusebius.

Wie Daniel in die grůb geworffen/ vnd erlediget ist worden. Auch von den gesichten des Widers vnd des Bocks.

Das XIIII. Cap.

Dan. vj.

Als nůn Daniel bey König Dario in fürtreffichen ehren war/ gleichsam jhm alle ding befolhen weren/ ist er von andern hefftig gehasset worden. Dann es vbel beisset/ so die Hoffleüt sehen/ das etliche bey den Fürsten/ mehr dañ sie/ angenäm seind. Als sie aber vrsach wider Danielem sůchten/ wie sie jn verleümbden möchten/ vnd aber sahen das er beim Dario werdt war/ haben sie kein vrsach gefunden/ dann als er Schatzmeister war/ vnd alle mieth vnd schenckinen von menigklichen außschlůge/ dann ers für schnöd hielt/ auch von gůten sachen etwas zů nemmen/ macht er/ das seine ankläger kein vrsach wider jn aufftreiben mochten. Dieweil sie aber nichts hetten/ das sie wider den Daniel sagten/ damit sie jhn der Königklichen ehren beraubten/ habē sie ein andern weg fürgenommen/ auff das sie jn bey des Königs gnad verkleinerten/ vnd jn vmbs leben brächten. Dann als sie sahen/ wie das er drey mal im tag zů Gott bettet/ vermeynten sie vrsach zůhaben/ damit sie Danielem vmbbrächtē/ seind zů Dario kom̃en/ jm verkündiget/ wie das seinen Fürsten vñ Herren gefallen/ das dz volck xxx. tag růgen solte/ vnd niemandts weder jn/ den König/ oder anderer menschen Götter vberlauffen/ vnd etwas bittē vñ begeren/ dañ wer disen sentenz verbräch/ der solte in die löwen grůb zůr verderbung eingeschlossen werden. Der König aber hat jr boßheyt nicht verstanden/ noch gedacht/ das dise practicken wider Danielem fürgenom̃en weren/ vnd sagt/ wie das jm jr Erkandtnuß gefiel/ versprach jnen auch jr meynung zů bekrefftigen/ vnd ließ ein Mandat ins volck außgehen/ welches anzeigt der Fürsten Erkañtnuß. Da nůn jederman auß forcht gedacht solche gebott zůhalten/ war es allenthalben gar still. Daniel aber hat deren ding halb kein sorg gehabt/ sond wie sein brauch war/ gestanden/ vnd Gott in angesicht aller angebetten. Die Fürsten aber haben darab vrsach geschöpfft/ wie sie dann wider Danielem sůchten auffzůbringen/ vnnd seind eylendts zům König kommen/ haben Danielem verklagt/ gleichsam er allein Königklichen befelch vbertrette/ dañ dieweil kein anderer bey jnen zů betten gefräuelt hette/ welches nicht vmb der Gottloßheyt willen/ sonder zů verhůttung der gebott/ geschehen were/ hette er die gebott verachtet/ vnnd zů seinem Gott gebetten/ Vermeynten aber wie das vmb grosses gunsts willen/ damit Darius Danielem liebete/ wa er schon jhre der Fürsten gebott vberträtte/ würd es jhm der König verzeihen/ deßhalben sie jn desto mehr geneidet/ vnd dem

Daniel würt bey Dario verleümbdet.

Kónig deſto hefftiger angelegen ſeind/ vnnd wolten ſich gar nicht miltern laſſen/ ſonder nach gegebnem geſatz begerten ſie/ das man Danielem in die Lówen grůb werffen ſolte. Als aber Darius verhofft/ wie das jn Gott herauß nemmen würd/ vnd er nichts args von jnen leiden/ hat er Danielem getróſt/ das er/ was ſich begeben würde/ mannlich tragen wolte. Nůn der Kónig nach dem Daniel in die grůb eingelaſſen war/ hat den ſtein ſo vor der thür des Eingangs lag/ verzeichnet/ vnd iſt hingangē/ hat die ſelbig nacht weder geſſen noch geſchlaffen/ war traurig/ vnd des Daniels halben gar bekümmert. Als es aber tag worden iſt/ hat er ſich auffgemacht/ vnd iſt zůr grůben kommen/ vnd als er das zeichen/ damit er den ſtein verbitſchiert hette/ vnuerletzt gefunden/ hat er den ſtein abgehaben/ vnd auffgethon/ mit groſſer ſtim̄ geſchryen/ vnd Danielem angeſprochen/ ob er noch lebendig were. Als er nůn dem Kónig antwort geben/ wie das er nichts args erlitten/ hat er eylendts befolhen/ das man jn von der Lówen grůben ſolte herauß ziehen.

Daniel würt in die Lówē grůb geworffen.

Da aber die feind geſehen das Daniel nichts args erlitten/ ſagten ſie zům Kónig/ wie das er nicht auß Góttlicher fürſehung verhůtet were/ ſonder die Lówen hetten ein vberfluß/ vnd darumb hetten die vollen Lówen jn nicht gewólt anrůren. Da aber der Kónig jr boßheyt ſahe/ befalhe er das man dē Lówen vil fleiſch ſolte fürwerffen/ vnnd nach dem ſie erſettiget weren/ ſolte man die feind Danielis in die Lówen grůben einlaſſen/ wa dañ die Lówen auß vólle ſie nit ergriffen/ das er ſolches augenſcheinlich vermerckte. Als diß geſchehen/ vnd die Fürſten in die Lówen grůben geſtellt/ iſt Dario geoffenbaret worden/ wie dz Gott dem Daniel geholffen hette/ dann die Lówen haben gar keines auß jnen verſchonet/ ſonder ſie alle zůmal zerriſſen/ gleichſam ſie vom wůtenden hunger gar raſend/ vnd gar kein ſpeiß gehabt hetten. Jch acht aber dz die Lówen ſolches nit hungers halb gethon haben/ ſonder der menſchen boßheit war auch den vnuernünfftigen thieren offenbar/ darzů war es auch Gottes will/ das ſie zůr ſtraff erfordert wurden. Als nůn auff die weiß die feind Danielis ſeind vmbkom̄en/ hat kónig Darius/ was geſchehen/ in allem landt lautprecht gemacht/ lobet Gott/ den Daniel verehret/ vñ ſagt/ wie das er allein warer vnd Allmechtiger Gott were. Er hat aber den Daniel in groſſen ehren gehabt/ vnd jn zům Fürſten vber alle ſeine feind gemacht. Als nůn Daniel dermaſſen im anſehen vnd nammen war/ darumb das er Gott forcht/ hat er zů Egbatan in Media ein vaſt kóſtlichen thurn vnd begräbnuß gemacht/ welche er wunderbarlich zůgerüſt/ dañ es hüpſch erſcheinet/ als ob es noch neüw were/ biß auff den heütigen tag/ vnd ſo feſt/ das jm kein alter zůſchaffen gibt/ ſo doch den gebeüwen gleich wie den menſchen widerfaret/ das ſie alt werden/ vnd mit der zeit an jrer ſterck abnem̄en/ vnd durch verlierung eigner hüpſche/ vngeſtaltet werden. Dann diß gebeüw biß hieher bleibt/ vnd würt von denen ſo es ſehen/ geacht/ als ob es kürtzlich gemacht ſey/ alſo das man vermeint/ es ſey erſt den ſelbigen tag gebauwen wordē. Biß hieher zwar hat man daſelbſt hin der Meder/ Perſer/ vnd Parther Kónig begraben. Vnd dem die ſorg deſſelbigen grabs auffgelegt/ der iſt ein Jüdiſcher Prieſter/ vnd geſchicht diß biß auff den heütigen tag. Billich iſt es aber/ das wir vom Daniel ſagen/ dem alle ding zůmal glückſelig vnd wunderbarlich/ als etwañ den aller fürtrefflichſten Propheten/ naher gangen ſeind/ vnd in ſeinem leben bey kónigen vnd dem volck in ehren geweſen/ hat er ehr vnd gedächtnuß in ewigkeyt erlangt. Dann alle bůcher die er geſchriben verlaſſen hat/ werden biß hieher bey vns geleſen/ vnnd derhalben glauben wir das Gott mit Daniel geredt hat. Dann er nit allein zůkünfftige ding/ wie andere Propheten/ verkündiget/ ſonder hat auch die zeit benañt/ in welcher die ding von not wegen vollendet werden ſollen. Seytenmal die vorigē Propheten args verkündiget/ vñ darumb von dem volck vnnd den Kónigen vbel auffgenommen worden ſeind/ iſt Daniel bey jhnen

Das grab das Daniel gebauwen hat/ daruō in dͤ Bibel nichts iſt.

Danielis authoritet/ vñ anſehen

ein Prophet gůter ding gewesen/ vñ vmb gewisse willen deren ding/ so er weissagt/ hat er bey jederman gunst gehabt. Vnd dieweil sich mit der that warhafftig erzeiget/ das er verkündiget/ hat man jm glauben geben/ vnd er ein Göttlich ansehen im volck gehabt. Dann er auß dem so er geschriben/ ein gantze Prophecey/ darinn kein veränderung oder felschung gespürt würt/ vns verlassen hat. Dann er sagt/ als er zů Susis in der Hauptstatt Perside war/ ist er mit seinen gesellen ins feldt gangen/ vnd als eylendts ein Erdtbidem ward/ ist er eynig verlassen/ vnnd seind seine freünd daruon geflohen/ vñ als er bekümmert/ ist er auff sein angesicht vnd auff beyde hände gefallen. Als jn dañzůmal einer anrürte/ vnd jm gebot auff zůstehen/ damit er/ was seinẽ burgern begegnẽ solte/ anschauwete/ Vnd da er sich auffgericht hat/ hat er ein Wider gesehen/ welcher vil hörner gehabt/ aber dz letst der hörner ist vast hoch gewesen. Darnach habe er gegen Nidergang gesehẽ/ vnd daselbst ein Bock im lufft farende/ vnd mit einem Wider stossende gesehen/ vnnd wie der Bock zům andern mal mit den hörnern den Wider angeloffen/ vnd zů boden gestossen/ vnnd jn vberal zertretten. Darnach hab er gesehen/ wie das dem Bock von seiner stirnen ein groß horn gewachsen sey/ da dasselb zerbrochen/ seyen vom selbigen ort vier hörner entstanden/ vnd ein jegkliches zů jedem windt in sonderheit sich gewendet/ vnder welchen hörnern/ Daniel/ dz ein ander klein horn entstanden sey/ geschriben hat. Als diß wüchse/ sagt Gott/ der jm solches anzeigt hat/ wie das dasselbig klein horn sein volck mit krieg verderben würd/ vnnd die Statt mit gewalt erobern/ den Tempel verbrennen/ vñ verhindern/ das in tausent/ zwey hundert vnd sechs vnd neüntzig tagen/ kein opffer solten gehaltẽ werden. Daniel zwar hat geschriben/ das er im feldt das zů Susis ist/ dise ding gesehen hab/ vnnd auff die weiß außgelegt/ das jhm Gott diß gesicht geoffenbart hette/ vnnd sagt/ wie das der Wider das Reich der Perser vnd Meder bedeüttet. Die hörner aber/ sagt er/ bedeütten die/ so regieren werden. Das letste horn aber/ sagt er/ bedeüt den letsten König/ vnd diser were mit reichthumb vnd ehr fürtrefflicher dann die vorigen. Der Bock aber/ sagt er/ bedeüttet/ wie das einer von den Griechen regieren würde/ welcher zům andern mal mit dem Perser schlagen/ vnd jn mit krieg vberwinden würde/ vnd alle herrligkeyt seines Reichs jhm hinnemmen. Vnd vom grossen horn/ das an der stirnen des Bocks das erst war/ würd ein König angezeigt. Vnd den auffgang der vier hörner/ so das ein abfiele/ welche die vier ort des Erdtrichs anschauweten/ sagt er/ das damit das nachkommen eines jeden/ nach dem todt des ersten Königs verkündiget würde. Vnd wie das Reich vnder jnen solte zertheilt werden/ vnnd dieweil der erst König keine kinder oder verwandten haben würde/ vnd das dise vil jar im vmbkreiß der erden herrschen solten/ vnd wie das auß jnen ein König entstehen solte/ der das Jüdisch volck bestreitten würde/ vnd die gesatz mit dem wandel vñ Ceremonien hinnemmen/ den Tempel plündern/ vnd drey jar verhinderen/ das man nit möchte opffer halten. Vnd zwar dise ding hat vnser volck durch Antiochum erlitten/ der Epiphanes/ dz ist Durchleüchtig/ genandt ist/ wie Daniel solches gesehen/ vñ vor vil jaren beschriben hat. Auff gleiche weiß hat er auch von der Römer Reich geschriben/ vnnd wie die Römer vnser landt vnd leüt verhergen würden/ welches er alles auß anzeig Gottes zůsammen verzeichnet/ verlassen hat/ damit die es lesen/ vnd was schon erfüllet were/ betrachteten/ glaubten wie Daniel in ehren vnd werdt vor Gott gewesen sey/ vnd als dañ durch die vast warhafftigen ding/ sie erkenneten/ das die Epicurer jrretẽ/ welche die fürsichtigkeit Gottes gegen vnserm leben verleügnen/ vnd nicht glauben/ das Gott menschlicher sachen warnemme/ vnnd nicht vrtheile/ wie das alle ding vom selben vnnd vnzerstörlichen wesen/ zům bestandt alles/ regiert werden/ sonder sagen das dise Welt ohn Regierer/ vnd ohn alle sorg/ ohn alle gefärd hinfare. Welche ding

Dan. viij.

Gesicht Danielis des Propheten.

Es seind vier wind/ vñ hat sich jegkliches horn zů einem gewendet.

Hie strafft er die Epicurer/ so die fürsehung Gottes verleügnen.

che ding (wie sie sagen) wa sie ohn ein Fürweser weren / wie man sihet das die schiff so kein Steürmann haben / als die verlaßnen / von der wind vngestümigkeyt vndergehen / vnd die Wägen da kein Fürmann ist / zerbrochen werden. Also auch solte die welt längest / wa sie kein fürsichtigen regierer gehabt / zůtrümmern gangen / vnd verdorben sein. So ich aber die Sprüch Danielis besichtige / halte ich eygentlich darfür / wie das die gröblich jrren / vnnd der warheyt verfälen / die da sagen / das Gott gar kein fürsehung auff menschliche sachen habe. Dann so alle ding fräueler weiß vnd ongefärd sich zůtrügen / wie hielte es sich dann mit den Propheceyen / welcher außgang geschicht wie sie geweissagt haben? sehen wir nicht / wie das alle ding nach diser Prophecey sich zůtrügen. Zwar wie ich daruon gefunden vnd gelesen / also hab ichs zůsammen geschriben. So aber einer will einer andern meynung folgen / der soll die anderen in jrer meynung ohn anklagt lassen.

Es schreibt Cicero in bůchern / De Natura Deorum / das der rechtgeschaffnen Philosophen meynung gewesen ist. Zům ersten / Es seind Götter. Zům andern / Wie solche seind. Zům dritten / Das die Welt von jhnen regiert werde. Zům vierdten / Vnd das sie sich menschlicher händel annemmen / vnd den menschen rahten. Diß alles hat Epicurus vnd die seinen widerfochten / die Götter Monogrammos / das ist / die gemalten buppen / vnd die gar nichts thůen / geheissen. Hierumb je gelehrter die Pilosophi / je weniger sie auff den Epicurum gehalten / vnnd ist jr meynung gewesen / das ein jede Respublica vnd Gemeyner nutz solcher Epicurischer bůcher wol gerahten möge.

Flavij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das XI. Bůch.

Wie die Juden durch erlaubnuß Cyri widerumb seind gehn Hierusalem kommen / vnnd von auff bauwung des Tempels.

Das I. Cap.

IN Ersten Jar des Königreichs Cyri / des Perser Königs / welchem jar das sibentzigst / von dem tag an / als vnser Volck von jren eygnen Grentzen gehn Babylon ist versetzt worden / sich gleich zůtraffe / hat sich Gott vnserer gefäncknuß vnd der arbeytseligen Juden in dem selbigen jamer erbarmet / vnd wie er durch den Propheten Hieremiam / vorhin / ehe dann die Statt verhergt / verkündiget hat / nach dem sie dem könig Nabuchodonosor vnd seinen änckeln gedienet / vnd sie dise dienstbarkeyt bey sibentzig jaren erlitten / wolte er sie widerumb in jr landt einsetzen / vñ das sie den Tempel widerũb bauwen / vnd der vorigen glückseligkeyt sich gebrauchen solten / diß alles hat er jn also gehalten vñ geleistet. Hat deßhalben das gemůt Cyri erweckt / vñ verschafft / damit er durch alles Assyrier landt schribe. Also sagt der könig Cyrus / Dieweil der gröste Gott / des der vmbkreiß der erden ist / mich zům König gemacht hat / glaub ich das er der seye / welchen das volck der Jsraeliten anbettet / dañ der selbig hat auch meinen nammen durch die Propheten verkündiget / vñ wie ich sein Tempel zů Hierusalem im Jüdischen landt solte bauwen. Diß aber hat Cyrus erkañt / lesende das bůch / welches Esaias vnd seinen weissagungen vor zwey hundert vñ zehen jaren verlassen hat / dañ also hat er gesagt / wie das Gott solte jm diß geheimnuß anzeigt haben. Jch will das Cyrus / den ich zů einem könig vber vil vnd grosse völcker gesetzt habe / soll mein volck widerũb in jr landt schicken / vñ mir ein Tempel bauwen. Diß hat Esaias vor hundert vnd viertzig jaren / ehe dañ der Tempel zerstört warde / verkündiget. Als nůn Cyrus Esaiam gelesen / vnd sich ab dem nammen des Herren verwundert / ist jn ein ernstlicher trib ankom̃en / das er / was geschriben war / erfüllet. Vnd hat die nam̃hafftigsten Juden die zů Babylon wohneten / zůsam̃en berůffen / vñ gesagt / wie das er zůlassen wolte / das die Juden solten widerumb in jr Vatterlandt keren / vnnd die statt Hierusalem sampt dem Tempel Gottes wider bauwen / darzů er jnen auch beholffen sein wolte. Als dann hat er seinen Hauptleüten / die des selbigẽ landts nachbauren waren / geschriben / das sie silber vnd gold zů widerbringung des Tempels zůsam̃en tragẽ woltẽ / vber das auch viehe / so man zůn opffern schlachten solte / geben. Da diß Cyrus den Jsraeliten

j. Esdr. j.

iij. Esd. iij.

Besihe den Propheten Esaiam im xliiij. vnd xlv. Capitel

Cyrus laßt nach die gefäncknuß der Juden

raeliten gesagt hat/seind die Fürsten der zweyen stammen Jude vnd Ben Jamin/ sampt den Leuiten vnd Priestern außzogen / vnd gehn Hierusalem kom̃en. Vil aber seind zů Babylon bliben/welche jr besitzung nicht gemöcht verlassen. Als sie nůn dahin kommen seind/haben jhnen alle freünd des Königs geholffen/trůgen vnd fůrten zů erneüwerung des Tempels/etliche gold/die andern silber/ etliche aber roß/vnd ein menge des viehs/ vnd verrichteten die gelübd/ so sie Gott schuldig waren / vnnd hielten nach alter gewonheyt die geordneten Opffer / gleichsam die statt wider auffgebauwen / vnd die alt gewonheyt des Gottesdiensts widerumb erschaffen/vnd lebendig worden were. Es hat auch Cyrus die geschirr Gottes/so König Nabuchodonosor vom Tempel genommen/ vnnd biß gehn Babylon gefürt/ jnen widerumb zůgestellt / vnd befalchs Mithridati seinem Schatzmeister/ das ers hinfůren wolte/ vnnd gebot jm/er solts dem Abassaro geben zůbehalten/ biß das der Tempel widerumb gebauwen würde/ vnnd so das geschehen/solte ers den Priestern vnd den Fürsten des volcks in den Tempel zůbringen / behendigen. Es hat auch Cyrus zů den Fürsten Syrie des jnhalts ein brieff gesandt / König Cyrus dem Sisinnio vnd Sarabaßne das heyl / ich hab den Juden so in meinem landt gewonet/so in jr Vatterlandt begert haben zůwiderkeren / solches zůgelassen/auch die statt zůerneüwern/vñ den Tempel Gottes in Hierusalem widerumb an dem ort/da er vorhin gestanden ist/auffzůbauwen. Ich hab aber auch Mithridatem meinen Schatzmeister/ vñ Zorobabelum den Fürsten der Juden gesandt/ das sie die Fulment wider auff füren/vnd den Tempel wider bauwen/welches höhe vnd breitte sechtzig elnbogen haben soll/vnd sollen drey steinine wånd von Balierten steinen machen/vnnd ein hültzine wandt von der matery der selbigen Prouintz/ dergleichen auch den Altar/ auff welchem sie sollen Gott opffern. Vnd soll in dem allem von dem meinen der kost geschehen. Ich hab auch die geschirr so König Nabuchodonosor vom Tempel hingenommen hat / widerumb vbersendet/ die selbigen Mithridati meinem Schatzmeister / vnd Zorobabel dem Fürsten der Juden vberlyfert/damit sy sie widerumb gehn Hierusalem in den Tempel bråchten. Vnd diß ist die zal der geschirr/ fünfftzig guldine vnd fünff hundert silberine becken / fünfftzig guldine schalen / vnd der silberin fünff hundert. Opffer geschirr von silber dreissig/ vnd dreissig guldiner becher/ der silberinen zwey tausent/ vnnd vier hundert sampt andern grossen geschirren/deren tausent waren. Ich verleyhe jnen auch die ehr/welche jre Eltern gehabt haben. Vber das auch/für das viehe/ öl vnd wein ist mein befelch/ das man jhnen von der schatzung in Samaria zwey hundert / fünff tausent vnnd fünff hundert dragma / auch zům simmelmål fünff vnd zwentzig tausent vnd vier hundert Artabas geben soll / vnnd sollen jhnen die Priester zů Hierusalem nach dem gesatz Mosis Opffer schlachten vnnd opffern/ Gott bitten für des Königs vnnd seines geschlechts wolfart/ damit der Perser Königreich bleibe. Die jhenen aber so solches verachten/ oder sich vnderstehen krafftloß zůmachen/ ist mein befelch/ das man sie creützigen soll/ vnnd jhr gůt sey dem König verfallen. Vnd zwar so ist diß des brieffs jnnhalt gewesen. Der jhenigen aber die auß der gefåncknuß gen Hierusalem seind zůsammen kommen/ seind zwey vnd viertzig tausent/ vier hundert vnd zwey vnd sechtzig gewesen.

Der brieff Königs Cyri.

Die zal der geschirr Gottes / so Cyrus wid gehn Hierusalem gesandt hat.

Sonst gesell oder gulten Artabas oder Artica in Chaldeische ein waag/ wie wir sagen/ kornwaagẽ

Wie die Juden durch rottung der Amptleüt vom gebeüw des Tempels seind verhindert worden.

Das II. Cap.

Als

Als sie aber die Grundtfest des Tempels legeten/ vnd bey dem gebeüw vast eyleten/ haben alle völcker deß selbigen circkels/ nemlich die Chuteer/ welche Salmanassar der Assyrier König von landen Media vnd Persida verändert/ vnd Samariam einzüwohnen verschickt hat/ als er von dannen das Jsraelisch volck genommen/ an die Fürsten vnd des bauwes verwalter begert/ das sie die Juden verhindern wolten/ damit sie die statt vnd den Tempel nit widerumb auff bauweten. Welche nün mit gelt bestochen/ habē den Chuteern die fahrlässigkeit vnd tragheyt am gebeüw verkaufft/ also das man im gebeüw langsam vnd faulklich fürgefaren ist. Diß aber hat Cyrus/ als der mit kriegsgeschäfften beladen war/ nicht gewüßt/ vnd als er ein heer wider die Massageter füret/ ist er vmb sein leben kommen. Als aber Cambyses ein son Cyri König ward/ haben die jhenigen/ so in Assyria/ Phenice/ Ammonitide/ Moabitide/ vnd Samaria wohnen/ einen brieff dises innhalts jhm zügesandt/ Herr/ deine knecht/ Rathimus der Cantzler/ vnnd Semelius der Schreiber/ sampt den Landtpflegern Syrie/ vnnd den Richtern Phenicis. Du wöllest wissen O König/ wie das die Juden/ so in Babylonien gefürt waren/ zü vns kommen seind/ vnd wöllen die statt/ so vmb auffrhür vnd widerspenstigkeyt willen billich vertilckt ist/ sampt den porten vnd maurē widerbauwen/ ein ferlen marckt halten/ vnd den Tempel widerumb auffrichten. Du solt aber wissen/ wa sie diß züm end bringen/ das sie kein schatzung geben werden/ noch jemandts gehorsamen/ sonder den Königen sich widersetzen/ vnd mehr eylen wie sie herrschen/ dann gehorsamen. Seytenmal nün am Tempel gebauwen würt/ vnd man darzü eylet/ sihet vns für vast güt an/ dir züschreiben/ damit du die alten brieff deiner eltern ersüchen wöllest/ in welchen du finden würst/ wie die Juden widerspänstig/ vnd den Königen alle zeyt züwider gewesen seind/ vnd darumb so ist jnen jre statt zerbrochen worden. Darumb vns für güt angesehen/ dir das jhenige/ so du villeicht nicht wissen magst/ kundt thün/ vnnd offenbar zümachen/ dann wa die statt also erneüwert/ vnd vberal mit mauren befestigt/ würt dir der weg in vnder Syriam vnd Phenicen verschlossen. Nach dem nün Cambyses disen brieff gelesen/ dieweyl er ohn das von natur böß war/ ist er bewegt wordē/ vnd hat auff die weiß geschriben. König Cambyses dem Cantzler Rathimo/ dem Belsemo vnd Semelio dem schreiber/ sampt den andern Befelchhabern/ die in Phenice vnd Samaria wohnen/ thüt disen befelch/ Nach dem ich die Geschrifften von eüch mir zügesandt/ gelesen/ hab ich befolhen/ meiner Voreltern bücher züersüchen/ vnnd hab befunden/ das dise statt den Königen allweg züwider gewesen ist/ vnd das jre einwohner auffrür vnd krieg bewegt haben/ vnd das jre König gewaltigklich vnnd mit fräuel/ auß vnderm Syrier vnd Phenicier land schatzung erfordert. Darumb so gebeüt ich/ das man den Juden gar nicht gestatten wölle die statt zübauwen/ damit jr boßheit/ deren sie sich allweg wider die König gebraucht/ nit zü vil züneme. Als nün Rathimus vnd Semelius der schreiber/ sampt denen die bey jnen waren/ dise brieff gelesen/ haben sie sich eylendts auff jre Roß gesetzt/ vnd seind eilendts mit der grossen menge so sie mitfürten/ gehn Hierusalem kommen/ vnd haben den Juden verbotten/ die statt vnd den Tempel zübauwen. Vnd seind dise gebeüw neün jar/ biß in das ander jar Darij/ deß Perser Königs/ verhindert worden/ dann Cambyses sechs jar regiert hat. Vnnd als er/ nach dem er die Egyptier in gehorsam bracht/ widerkeret/ ist er in Damasco gestorben.

j. Esdre. iiij
iij. Esd. ij.
Anklagung wider die Juden.
Antwort Cambysis.

Von aufflösung der fürgehaltnen frag. Wie die Juden widerkeret/ vnd der Tempel gebauwen/ auch von manigfaltiger verhindernuß.

Das III. Cap.

Ach dem todt aber der Weysen / welche / als Cambyses gestorben ist / der Perser Königreich ein jar lang innge habt / haben die / so man die siben Herrẽ oder Heüser bey den Persern nennet / Darium den Son Histapsis zům König geordnet. Als er aber noch nicht König war / hat er Gott versprochen / wa er König würde / dz er alle geschirr / souil zů Babylon gefunden / wider in den Tempel gehn Hierusalem schicken wolt. Es hat sich aber zůr selbigen zeyt begeben / das der Hauptmañ der gefangenen Juden / Zorobabel / von Hierusalem zům Dario zoge / welcher dem König etwann angenäm gewesen war / dannenher er sampt zweyen anderen zů des Königs Trabanten ward angenommen / vnd hat solche ehr / wie er verhofft / erlangt. Jm erstẽ jar aber seines Königreichs / hat Darius nicht allein seinen Hoffrähten vnd Dienern / sonder auch den Fürsten der Perser / den Landtpflegern Indie vnnd Ethiopie / vnd den Amptleüten vnd Regenten / vber das kriegsuolck der hundert vnd siben vnnd zwentzig länder / ein herrlich vnd Königklich Pancket zůgerüst. Als aber nach entpfangner speiß ein jeder zůschlaffen sich gewendet / ist König Darius in seine kammer kommen / vnd nach dem er ein kleine weil gerůget / ist er erwacht / hatt die vberige zeyt der nacht vngeschlaffen verschlissen / hatt seine rede zů den dreyen seines leibs Trabanten gewendet / vnd verhieß das er den in die höchste ehr bringen wolt / der seiner frag mit weißheyt vnd warlich antwort gebe / nemlich dz er Purpur tragen / auß guldinem geschirr trincken / vnnd auff gold schlaffen / auff einem Wagen / da die Roß guldine zäum hetten / gefürt werden / vnd sich einer hauben von seyden waht / vnd eins guldinen halßbandts gebrauchen / vnd der nechst bey jm / von wegen seiner weißheyt / sitzen / vnd sein vetter vnd blůtsfreünd genandt werden. Als er jnen nůn dise gaaben versprochen / hat er erstmals gefragt / ob der Wein stercker were? Zům andern / ob der König? Zům dritten / ob die Weiber? Oder ob die Warheyt stercker were / dann dise alle. Als er jnen dise fragen fürgelegt / hat er gerůget. Da es aber tag worden / hat er alle Oberkeyt berůffen / sampt den Fürsten / vnd die Landtpfleger der Perser vnd Meder / vnd als er auff seinem stůl nach seiner gewonheyt gesessen / hat er einem jeden Trabanten befolhen / das er vor jederman sprechẽ solt / was jn fürgelegter frag halb bedauchte. Als dañ hat der erst die fürtreffliche stercke des Weins angezeigt / vnd gesagt / So ich warlich die stercke des Weins bey mir erwig / befind ich jn / das er auff dise weiß alle ding bindet / dann er die gemůter vnd seelen der trinckenden verändert vnd betreügt / macht die König einem jungen vnd vatterlosen kindt gleich / das eines Vogts vnd Fürmünders bedarff. Der wein schafft das der knecht vergißt seiner dienstbarkeyt / vñ das er mit der spraach herauß faret / als ob er frey / vnd kein knecht were. Der Wein rüstet zů / das die armen vermeynen / sie seyen den reichen gleich / dañ er die gemůter vmbwendet / vnd gleichsam anderst gebüret / vnd die mit jamer vertruckt seind / richtet er widerumb auff / löschet auß die traurigkeit / vnd die den leüten gelt schuldig seind / bringt er in vergeß der schulden / richtet sie dermassen zů / das sie vermeynen / sie seyen reicher dann jemandts / vnd reden nichts nachgültigs / sonder seind eingedenck der reichthumb / gebrauchen sich glückseliger wörter / vnd verachten König vnd Oberkeyt. Der Wein treibt auch auß der freünd gewohnliche gedächtnuß / dann er kan die menschen auch wider die aller geliebtesten zů der gewehr auffbringen / vnd die gesellschafften zertreñen / vñ so sie durch die nacht den wein außschlaffen / vñ wider nüchtern werden / erwachen sie / vnd haben kein wissens der ding halb / die sie truncken begangen habẽ. Dieweil ich nůn diß bedenck / find ich / das der wein stercker dañ alles ist / vnd gewaltigklich alle ding vberwindet. Nach dem der erst auffgehört hat zůsagen von stercke des

Weins /

Sibẽ Herren bey den Persern.

Gelübd Darij.

Zorobabel zeücht zů Dario.

ij. Esd. iij

Die fragen Darij / so er seinen kämmerlingen fürgelegt hat.

Von der stercke des Weins.

Weins hat der ander von deß Königs stercke angefangen zůreden / mit anzeyg/ das der König stercker were/vnd den dingen die man krefftig achtet/obläge. Er hat aber seine red mit disen vrsachen bekrefftigt/vnd gesagt/Seytenmal alle ding vnder menschlichem gewalt bezwängt werden/die menschen auch Meer vñ Erdtrich zwingen/jres gefallens jhnen zudienen/so müssen doch auch die menschen vnderm gewalt vñ Königklicher macht lebẽ. Darumb so die Könige vber so gewaltige vnd krefftige thier/die Menschen/ herrschen / warumb woltẽ sie nit jrer krafft vnd stercke halben/für vnüberwindtlich geachtet werden? Dannenher auch/so sie krieg vnd gefährligkeyt jren vnderthonen aufflegen/ist man jnen gehorsam/ vñ so sy sie wider die feind außschicken/ haben sy sie vmb jrer stercke willen gehorsam / beselben jnen die berg zůzerbrechen/die mauren vnd thürn abzůwerffen / vnnd seind bereyt die feind vmbzůbringen / oder von jnen erwürgt zůwerden/damit man nit achte/das sie Königklichen befelch vbertretten. Die beüt aber so sie von disen kriegen daruon bringen/laden sie auff/vnd bringens dem König. Auch die so nicht in krieg ziehen/sonder das Erdtrich mit dem Ackergang bauwẽ/so sie gearbeytet haben/vnd alle mühseligkeyt in der arbeyt erleyden/ärndten/ vnd die frucht einsamlen/geben sie den Königen schatzung/vnd alles das so man jnen sagt vnd befilcht/ das würt ohn verzug vollbracht. Die Könige aber/so sie mit allem vberfluß vnnd geylheyt ersettigt/schlaffen sicherlich in jhren kammern/werden durch andere wachende verhůtet / gleichsam sie auch von der forcht des Königs vberwunden seyẽ/ dann sie den schlaffenden König nicht dörffen verlassen/ oder abweichen/vñ jhres dings warten/ sonder achten das diß eynig werck von nöten sey / das sie verharren/vnd den König verhůten. Warumb solt dañ nicht ein König mit stercke alle ding vbertreffen/welchem souil völcker müssen gehorsamen?

Von stercke deß Königs.

Als diser außgeredt / hat der dritt Zorobabel/ von den Weibern vnd der Warheyt/das dise stercker vnd mächtiger seyen dann alle andere ding / angefangen zů lehren/vnd gesagt. Zwar der Wein ist starck/vnd starck ist der König/dem jederman gehorsamet/ Aber eins Weibs hüpsche ist krefftiger dann dises alles. Dann ein Weib den König ins leben geboren hat. Vnd die so die Räben gepflantzt/daruon der Wein kompt/seind von Weibern geboren vnd ernehrt worden. Nichts ist aber das wir nit von Weibern haben/dañ vns von jnen die kleyder gemacht werden/vnd vnsere heüser werden durch sie versehen vnd gehalten/vnd wir köñen mit nichten der Weiber manglen vnd gerahten. Vber das so wir schon vil silber vnnd gold besitzen/vnnd was sonst köstlich vnd werdt ist/so wir ein hüpsch Weib sehen/ verlassen wir alles/ vergaffen vns an jrer gestalt / seind bereyt alle ding so wir besitzen/nachzůlassen/damit wir vns der begerten hüpsche gebrauchen mögẽ. Vatter vnd Mütter / vnsers vatterlandts vnd der freünde vergessen wir zům offtermal/ vmb der Weiber willen/ vñ förchten vns nit/ auch vmb jrent willen vnser leben in gefärd zůbegeben/darumb auß disem vermercken jr die stercke der Weiber. Ist jm nit also/wañ wir arbeyten / vnd alle arbeytseligkeyt zůwasser vnd zůlandt duldẽ/ so wir mit grosser mühe etwas vberkommen / das selbige alles bringen wir vnserẽ Weibern/vbergebens vnd vertrauwens jnen als vnsern Herren/Jch hab auch etwann gesehen/das ein König ein so grosser Herr/ von seiner Concubin vnnd kebs weib Apame/die ein tochter Rapsacis Themasij war / an halß ist geschlagen worden/ welche das Königklich Diadema jm von seinem haupt name/vñ satzts auff das jr/vnd er diß alles leyden müßt/vnd so sie lachet/lachet er auch/ vnd so sie zornweg vnd bekümmert war/hat jn die traurigkeyt vberloffen / vnd mit liebkosen sie gemiltert/sie bittend vñ sich vast demütigend/wa er sie ye traurig ersahe. Nach disem als sich die Fürsten vnd Hauptleüt vnder einander angesehen / hat der selbige Zorobabel angefangen von der Warheyt zů disputieren/vñ zwar häll angezeigt/

Von der stercke eins Weibs.

Weiber machen auch Könige zů narren.

wie vaſt die Weiber ſtarck ſeyen/doch ſeyen ſie ſchwach/auch der König in vergleichung der Warheyt. Dann ob ſchon das Erdtrich das aller gröſſeſt iſt/vnd der Himel vber die maſſen hoch/vnd die Soñ vnaußſprechlich ſchnell/ſo werden doch diſe ding alle nach dem willen Gottes bewegt. Welcher Gott gerecht vñ warhafft iſt/darauß dann erfolget/das die Warheyt vnder allen dingen zům ſterckſten vñ mächtigſten iſt/vnd wie das die Vngerechtigkeyt nichts wider ſie vermag. Vber das auch andere ding/die ſtarck erſcheinen/werden als tödtlich vnnd bald abnemend/bewiſen/die Warheyt aber iſt vntödtlich vñ ewig. Vber das auch die ding/ſo wir von der warheyt entpfahen/ſeind nit tödtliche ding/noch die dem vnglück vnd der zeyt gefärligkeyt vnderworffen ſeind/vnnd hin vnd her getriben werden/ſonder gerechte vnd Königkliche ding ſeind/welche die Warheyt vnderſcheydet von denen dingen/ſo vngerecht vñ vnbillich bewiſen werden. Als nůn Zorobabel von der warheyt ſeine red geendet/vnnd jn die vile deß volcks lobt/wie das er gar wol geredt hette/nemlich/das die Warheyt allein ein vnueränderliche ſtercke/vnd die nit alt würde/beſäſſe/hat jm der König befolhen/das er von den verheyſſenen dingen begeren ſolt/was er wolte/dann dieweil er weyſer vnd klůger dann andere erſchine/ſagt er jm zů ſolches zugeben/vnd befalch das er zů jm ſitzen/vnd ſein Vetter vnd Verwandter ſolte genandt werden. Als dann hat jn Zorobabel ermanet/das er dz gelübd ſo er gelobt/wann er König würde/erfüllen wolt. Diß war aber die gelübd/Hieruſalem wider auffzůbauwen/den Tempel Gottes wider auffzůrichten/vñ die geſchirr die König Nabuchodonoſor in Babyloniam gefürt hatt/widerumb lifern/vnd ſagt/Diß iſt mein bitt/welche du jetzundt wilt/das ich begere/derhalben ich für weiß vnd klůg binn geacht worden. Der König aber hat ſich diſer ding halben gefreüwet/iſt auffgeſtanden/vnd hat jn küſſet/den Landtvögten vnd Fürſten geſchriben/gebietend/das ſie Zorobabel ſampt denen die zů erneüwerung deß Tempels mit jm ziehen wurden/geleyten wolten. Vber das hat er den Oberkeyten in Siria vnd Phenicia gebotten/das ſie Cederholtz vom berg Libano abgehauwē/gehn Hieruſalem ſchicken/vñ damit die ſtatt widerumb auff bauwen ſolten. Hat auch geſchriben/wie das alle Juden ſo von der gefäncknuß an in das Jüdiſche landt kommen weren/ſolten frey ſein/vnd befalch ſeinen Fürſten vñ Pflegern/das ſie den Juden Königkliche frondienſt nit ſolten aufflegen. Vber dz gebot er/das ſie alles Erdtrich/welches ſie gewölt bauwen/ohn ſchatzung beſitzen ſolten. Befalhe auch/das die Idumeer vnd Samariten/ſampt denen/ſo in dem nidern Syria wohnen/den Juden die flecken/ſo ſie iñhetten/widerumb zůſtellen ſolten. Befalch vber dz/zům gebeüw deß Tempels jnen fünfftzig centner golds zůgeben. Ließ jnen auch zů/das ſie die geſatzlichen opffer opffern möchten. Was koſtē aber auffgieng vom heyligen gewand/deß ſich die Fürſten der Prieſter/vñ die andern Prieſter im Tempel gebrauchen/vnd für die Inſtrument/damit die Leuiten dem Herren ſingen/hat er von dem ſeinen laſſen bezalen. Auch den verhüttern der ſtatt vnd deß Tempels/hat er alle jar benandte jaucherten Erdtrichs/vnd ein benandt gelt zů notturfft jres lebens jnen gegeben werden/zů erkandt. Hat auch die geſchirr vberſendet/vnd alles das ſo Cyrus vor jm/die Juden widerumb einzůſetzen/hat thůn wöllen/eben daſſelbige hat Darius befolhen außgericht zůwerden. Als nůn diſe ding alle vom König ſeind geſchenckt wordē/iſt Zorobabel vom Königklichen ſaal außgangen/hat vberſich gehn Himmel geſehen/vñ fieng an Gott vmb die weißheyt zůdancken/durch welche er in beyſein deß Königs/den ſig erlanget hette/vñ ſagt/Ich were diſer ding/wa du Herr nit ſo gnädig geweſen wereſt/gar nit würdig geweſen. Hat alſo Gott vom gegēwertigē danck geſagt/vñ begert das er in zůkunfft ſein helffer ſein wolte. Er iſt aber gehn Babel komen/vnnd hat ſeinen ſtamgenoſſen fröliche mär vnd deß Königs befelch eröffnet. Als diſe aber

Nichts iſt ſtercker dañ Warheyt.

Darius verheißt Zorobabel alles/das er begert.

Miltigkeyt Darij gegen den Juden.

Zorobabel zeücht hin/dē Tempel vñ die ſtatt widerumb zůbauwen.

ſolches

solches gehört/haben sie Gott danckgesagt/der sie in jr Vatterlandt widerumb ein gesetzt/vnd als sie speiß vnd tranck genommen/haben sie siben tag grosse freüde gehabt/vnd jr widerbringung vnd widerkerung in jr vatterlandt / habē sie mit hoch zeytlicher frolockung begangen. Nachmals da alle Fürsten der stam̄en gehn Hierusalem/mit weib vnd kindern vnnd jrem viehe/ziehen wolten/ haben sie des Königs Darij leüt erwöhlet/welche der König biß gehn Hierusalem mit jnen gesandt hat/vnd seind mit freüden vnd frolockung/mit Gesang/ Posaunen vnd Cymbalen hinzogen. Es folget aber jnen auch die andere menge der Juden / mit jren spilen vnd grossen freüden/Also seind dise gehn Hierusalem zogen/ vnnd war zů beyden seyten ein gewisse zal der vätter vnd stammen darzů geordnet vnnd erwöhlet. Mich hat aber nicht für nötig angesehen / die nam̄en der vätter zůerzölen / damit ich die gemůter der Leser von folge geschehener ding nicht abzöge / vnd jnen mein fürtrag vnd erzölung vrdruß gepürte. Die sum̄ aber der vile so hinzog/ vn̄ die vber zwölff jar waren/deren seind allein vom stammen Juda vnd BenJamin vier tausent mal tausent gewesen/vnd sechs hundert/vnd acht vnnd zwentzig tausent. Der Leuiten aber die hernach zogen/waren vier tausent vnd sibentzig. Der weiber aber vnd kinder durch einander gemengt/waren viertzig tausent leyber/ siben hundert vnd zwey vnd viertzig. Vber dise Leuiten aber waren hundert vnd acht vnd zwentzig Sänger/hundert vnd zehen Thürhütter. Der Tempelknecht drey hundert vnd zwey vnd zwentzig. Vber das auch andere sechs hundert vnd zween vnd fünfftzig/die sagten zwar/wie das sie Jsraeliten weren/doch so möchten sie in keynen weg jr geschlecht beweisen.

j. Eßdre. ij. iij. vnd v.

Zal der Juden/ die widerumb gehn Hierusalem ziehen.

Es seind aber etliche die weiber genommen/von Priesterlicher würdigkeit vnd ordnung abgestossen worden/die selbigen mochten auch jr geschlecht nit anzeigen/ seind auch in dem geburt Register der Leuiten oder Priester nit erfundē worden/ deren waren bey fünff hundert vnd fünff vnnd zwentzig. Die vile aber der dienstknecht vnnd mägd/hat denen so gehn Hierusalem zogen/nachgefolgt/vnd war siben tausent/drey hundert vnd siben vnd dreissig. Der Sänger vnd Sängerin waren zwey hundert vnd fünff vnd viertzig. Der Cameel warē vierhundert vn̄ fünff vnd dreissig. Der jöchigen thier aber waren fünffhundert vnd fünff vnd zwentzig. Der Hauptmann aber vber das gezalt volck ist Zorobabel gewesen/ein son Salathiel/von den kindern Dauids geborē/von dem stammen Juda / vn̄ Jesus ein son Josedech/des Bischoffs. Auch Mardocheus vn̄ Serebeus / welche von dem volck zů Fürsten gemacht waren/vn̄ haben zwar von gold hundert / vn̄ von silber fünff tausent pfundt zůr zehrung zůsamen tragen. Die Priester aber vn̄ Leuiten/sampt dem theil des Jüdischē volcks/so vil jr in Babylone gewesen/seind also widerumb in die statt Hierusalem gebracht worden/vn̄ haben da gewonet. Die vberigē seind allgemächlich auffbrochen/habē jnen nachgefolgt/vnd also auch wider heim gekeret. Vnd als der sibende Monat kame/seyt der zeit sie von Babylone waren außgangen/hat Jesus der Fürst der Priester/vn̄ Zorobabel der Fürst/ allenthalben in die flecken vnd stett botten außgesandt/vn̄ sie alle auß dem landt gehn Hierusalem zůsam̄en berůffen/welche on allē verzug ein Altar an dem ort / da er vorhin gestanden/auffgericht haben/vnd nach dem gesatz Mosis/gebürende opffer darauff geschlachtet. Vnd als sie diß thetten/seind die nächst gelegnē völcker/so haß gegen jhnen trůgen/erzürnt worden. Sie haben aber zůr selbigen zeit die tag der Lauberhütten begangen/wie dann der gesatzgeber Moses jhnen befolhen hat. Vber das auch die opffer/vn̄ wie sy sie nennen/tägliche opffer/vnd die Sabbath opffer. Vn̄ haben alle heyligen tag geopffert/vnd die gelübd gethon / die haben sie bezalet/vn̄ opfferten von dem neüwen montag des sibenden Monats. Haben auch angefangen den Tempel zůbauwen/vil gelts den Steinmetzen vnd Bauwmeistern außge

j. Eßd. iiij.

Auffbauwung des Tempels.

theilt/vber das auch den arbeytern fütter vnd mahl geben. Den Sidoniern aber war es leicht/das sie von Libano Cederholtz abbüwen/vnd es zů flötzen machten/vnd an das gestad Joppe auff dem wasser hinbrächten. Dañ also hatte Cyrus vorhin befolhen/dannzůmal aber geschahe es durch geheyß Darij. Dise ding aber seind im andern jar/als die Juden gehn Hierusalem zogen/im andern Monat geschehen/als auch die erneüwerung des Tempels erfordert ward/vnnd nach gelegtem Fulment/den ersten tag Decembris man anfieng den bauw auffzůfüren. Sie haben aber die Leuiten so vmb zwentzig jar waren/auch Jesum/seine Sön vnnd brüder/vnd Zolimielem/ein Brůder Jude/Aminadabs Söne vnd seine kinder zů Werckmeistern gemacht. Darumb dieweil die/so dem bauw fürgesetzt waren/den Tempel mit allem fleiß fürderten/ist er ehe dann man hoffet/zů end gebracht worden. Als nůn der Tempel außgemacht/habẽ sich die Priester angelegt mit hochzeitlicher kleidung/auch die Leuiten/vnd die kinder Asaph mit jren Posaunen auffgemacht/vnd den Herren mit dem Lob/das jnẽ Dauid vorhin anzeigt hat/gelobet.

Endũg des Tempels.

Als aber die Priester vñ Leuiten/sampt den Eltisten im land/eingedenck waren/wie das der alte Tempel mit grosser herrligkeyt gebauwen gewesen/vnnd das der neüwe Tempel armůt halben/nit also werden mocht/erwagen auch wie vil sie von voriger glückseligkeit waren abkommen/seind sie deßhalben traurig worden/vnd als sie den schmertzen nit gemöcht verhalten/haben sie heffig angefangen zů weinen vnd klagen. Der gemein mañ aber war zůfriden mit gegenwertigem gebeüw/hat es geliebet/vnd ab des Tempels gebeüw freüde entpfangen/gedacht des vorigen nit/vnd hette kein peinigung in vergleichung des alten. Aber das klagen der Alten vnd Priester/hat das getöß der Posaunen vñ die freüde des volcks vbertroffen/dieweil sie den Tempel so ringschätzig bauwen műßten. Als aber die Samariten das getöß der Posaunen gehört/vnd sie wider den stammen Juda vnd Ben Jamin haß trůgen/seind sie zůsamen geloffen/vnd wolten die vrsach dises blasens erkennen. Vnd als sie gesehen/wie das die gefangnen Juden auß Babylone widerumb kerend/den Tempel gebauwen hettẽ/haben sie an Zorobabel vnd Jesum die Fürsten der stammen begert/das man jnen auch vergönnen wolt/sampt den Juden/den Tempel mit gemeynem kosten helffen auffbauwen/dann wir/sagten sie/ehren nicht minder Gott dann jhene/seitenmal wir auch von diser zeyt an/als vns Salmanassar der Assyrier König auß Cuthia vnd Media hieher verwechßlet vñ versetzt hat/des Gottsdiensts begirig seind. Nach dem sie diß geredt/hat Zorobabel vnd der Priester Fürst Jesus/vnd die Hauptleüt der stammen Jsrael antwort geben/wie das diß jnen nit möchte zůgelassen werden/seytenmal jnẽ die wider auffbauwung des Tempels erstmals von Cyro/vñ jetzundt von Dario auffgelegt vñ befolhen were. Wa sie aber wolten/solt jnen in dem Tempel zůbetten gestattet werden/vnd diß allein solt jnen/sampt allen Menschen die in Tempel kämen/daselbst Gott anzůbetten/zůgelassen sein. Nach dem aber die Cutheer solches gehört (dañ mit disem nammen die Samariten genañt werden) seind sie in ein vnwürse gefallen/vnd haben die völcker Syrie beredt/dz sie an jre Fürsten/gleicherweiß wie vorhin/vnder Cyro vnd Cambyse/begeren solten/das sie mit jnen die wider auffbauwung des Tempels verhinderen wolten/vnd den eylenden Juden verzug machen/vnd jnen im weg ligen.

Sonst in gemeyn zů arbeyten.

Auffsatz d' Cutheer.

Zůr selbigen zeit seind Sisinnius Landtpfleger in Syria vnd Phenicia/vnnd Sarabazanes/sampt anderen/gehn Hierusalem hinauff gangen/vnd haben der Juden Oberkeyt befragt/wer jnen den Tempel also zůbauwen/zůgelassen hette/das er mehr ein Schloß/dann ein Tempel erschine/auch warumb sie die porten vñ statt/mit so starcken mauren vnd vorhöfen bewaret hetten.

Zorobabelus aber vñ Jesus ein Fürst der Priester/sagten/wie dz sie knecht des

aller

aller höchsten Gottes weren/vnnd wie das diser Tempel jrem Gott/von jrem vast glückseligen König/der auch alle menschen mit tugent vbertroffen/were gebauwen worden/vñ lange zeit bliben. So aber jre vätter vor Gott bößlich gehandlet/hat Nabuchodonosor König der Chaldeer/vnnd zů Babylon/mit seiner macht die Statt vberwunden vnd vmbkeret/auch den Tempel geplündert/vñ angezündet/vnnd das volck gefäncklich in Babyloniam hingefůrt. Cyrus aber/der nach jm der Perser vnnd Babylonier König worden ist/hatt geschriben/das man den Tempel widerumb auff bauwen solt/vnd darnach alle zierd vnd geschirr/so Nabuchodonosor hingefůrt/hat er Zorobabelo vnnd Mithridati seinem Schatzmeyster geben/jnen gebierend/das sie solche Schätz widerumb in Hierusalem tragen/vnnd an jr ort in den wider auffgebauwenen Tempel bringen wolten. Diß aber hat er befolhen auff das bäldest außzůrichten/vnd darumb geheyssen/das Abassarus auffs bäldest wolt gehn Hierusalem auffsteigen/damit er den bauw zůfürdern/allen fleiß anwendet. Diser/nach dem er von Cyro brieff entpfangen/ist er hinzogen/vnd hat auffs fleissigst die Fulment angeschickt/vnnd von diser zeyt an hat er biß hieher dise ding gebauwen. Von der zeyt an hetten die völcker/die den Juden feind waren/nye vnderlassen/sie vnrůwig zůmachen/vnd das gebeüw zůuerhindern. Vnd darumb so jr wöllen/vnd es eüch gefellig ist/so schreiben Dario/das er die Gedenckbůcher in der Cantzley ersůche/so würt er befinden/das wir gar nit gelogen haben.

Als diß Zorobabelus ein Fürst der Priester gesagt/hat Sisinnes/vnd die so bey jm waren/haben das gebeüw des Tempels nicht wöllen auffziehen / vnbefragt den König Darium. Haben jhm aber auffs bäldest der sachen halben geschriben. Als dann waren die Juden erschrocken vnd forchtsam/damit jhm nicht ein andere meynunge / dann er vorhin befolhen / von des Tempels bauw eingefallen were/vnd haben etwas trosts von den zweyen Propheten/Aggeo vnd Zacharia/die bey jhnen waren/entpfangen/die sagten/wie das sie sich keines argen von den Persern besorgen solten/dieweyl geweyssagt were/das der Tempel widerumb solte gebauwen werden. Als sie nůn der Propheten meynung geglaubt/seind sie im gebeüw fürtgefaren / vnnd gar keinen tag vnderlassen. Da aber die Samariten Dario schriben/vnnd durch brieff die Juden anklagten/darumb das sie die Statt befestigten / vnnd den Tempel mehr einem Schloß/dann einem Tempel gleich machten/vnd sagten/wie das die ding so geschehen/jnen gar nichts nützeten/Vber das auch die brieff zeygten / durch welche Cambyses den Tempel zůbauwen verbotten hette/Er aber vermerckend/wie das sein gemeyner nutz/wa Hierusalem wider in wesen gebracht/nicht sicher sein wurde/als er die brieff von Sisinne vnnd anderen so bey jm waren/vberantwortet/gelesen/hat er befolhen/das man in Königklichen bůchern daruon ersůchung thůn wolt/vnd ist zů Egbatan in der Meder land/in einem gebauwenen thurn ein bůch erfunden worden / darinnen dise geschrifft gelesen ward. Jm ersten jar seines Königreichs hat König Cyrus befolhen/das der Tempel zů Hierusalem/sampt dē Altar wider gebauwen werden solt/welcher sechtzig ellenbogen hoch/vnnd souil ellenbogen breyt/vnd drey ordnungen von balierten steinen/vnd ein hültzine wand von den materyen desselbigen landts zůgericht. Der kost aber solt vber den König gehen/vnd die geschirr so Nabuchodonosor hingenommen/vnd gehn Babyloniam gefůrt/solten wider gehn Hierusalem gebracht werden. Deren ding sorg hat er Abassari/Syrie vñ Phenicier landts Landtpflegern/vnd seinen Amptsuerwandten Oberkeyten befolhen/nicht dz sie an den selbigen orten solten wohnung haben/sonder den knechten Gottes/den Juden vnd jren Oberkeyten/solten sie raum lassen/vnd den Tempel zůbauwen gestatten. Befalhe auch das sie jnen zůr arbeyt behülfflich sein wolten/vnnd von den

Des Tempelsgebew würt verhindert võ den Fürsten der Samariten.

j. Esd. vj. Die Bibel nennet diß schloß Ahmetha.

gesellen des landts/dem sie vorwaren/solten sie den Juden vmb opfferung willen/ Ochsen vnd Wider/Schaaff/Böck vnd simmelmål/sampt öl vnd wein / vñ allem das die Priester begerten (damit sie für die wolfart des Königs vñ der Perser betteten) zůstellen. Die aber so vmb sein Mandat nichts geben wurden / befalch er/ das man sie creützigen solt/vnd jr haab in die Königkliche kam̃er verordnen. Alda hat er auch disen flůch vnd Maledeyung gesetzt/ das / wer sich vnderstůnde die auff bauwung des Tempels zůuerhindern/das den selbigen Gott schlahe/ vñ auff die weiß seine vngerechtigkeit wehre. Dise ding hat Darius in den Commentarien vnd büchern Cyri gefunden / Sisinnio vnd seinen Amptsuerwandten widerumb geschriben/sagend/König Darius Sisinni dem Marschalck / vnd Sarabazani/ sampt jren Amptsuerwandten/grůß. Ein abschrifft des brieffs/den wir vndern büchern vnd Registern gefunden/hab ich eüch zůgesandt/ vnd ist mein befelch/dz jr allem innhalt nach wöllen handeln. Leben wol. Nůn als Sisinnes vnd die bey jm waren/den brieff vnd des Königs willen vermerckten/haben sie fürthin dē willen des Königs zůwillfaren/gehandlet / vnd seind ernstlich am heyligen werck gewesen/ haben den Eltisten vnd den Oberkeyten der Juden geholffen/vnnd gieng das Gebeüw am Tempel mit höchstem fleiß auff/ vnd predigten Aggeus vnd Zacharias nach dem befelch Gottes/vnnd ist der Tempel mit willen der König Cyri vnd Darij im sibenden jar gebauwen worden. Jm neündten jar aber deß Königreichs Darij/ im drey vnd zwentzigsten tag des eylfften Monats / welchen die Hebreer Adar/die Macedoner Distrum nennen / haben die Priester vnnd Leuiten/ sampt der andern menge deß Jsraelitischen volcks/nach der gefäncknuß/zů erneüwerung der alten gůtthatē/vñ den Tempel zůheyligen / opffer geopffert/ hundert Ochsen/zweyhundert Wider/ vierhundert Läm̃er/vñ zwölff Böck für die zwölff stam̃en (dañ souil seind der geschlecht Jsrael) ein jeder für seine sünd geopffert. Die Priester aber vnd Leuiten habē zů jeder thüren/nach des gesatzes iñhalt/ hůter geordnet / dann jetznndt schon die Juden die schwibbögen des Tempels ringsweiß vmbs Heyligthumb gemacht hetten. Als aber das Hochzeytlich Fest der süssen brot kame/im ersten Monat/welchen die Macedoner Xanticum/ wir aber Nisan nennen/ist alles volck von dem land in die statt zůsammen kommen / vñ haben die geheyligten vnd gereynigten die Hochzeitlichen tag/sampt jren weibern vnd kindern/nach vätterlichem gesatz gehaltē. Das opffer auch so Pascha/dz ist / Ostern/ genandt würt/haben sie den viertzehenden tag desselben Monats geopffert / vñ siben tag haben sie sich kein kosten daurē lassen. Als sie aber Gott gantze Brandtopffer geopffert/haben sie jm danckgesagt/dz er sie widerumb in jr Erdtrich / vatterland/vnd zů jren gesatzen hette kommen lassen/vnd jhnen der Perser König zům gnädigen Herren gemacht hett/deren sachen halb sie ermanet/Gott desto reylicher vñ herrlicher geopffert haben. Sie woneten aber in Hierusalem/vñ wurden durch die fürnem̃sten regiert/in einer aller besten Polycey / dañ die Bischöffe verwaltetē jr geschäfft/biß das die Enckel Asamonei haben angefangen zůregieren. Dann vor der gefäncknuß/vnd ehe dann sie hingefürt wurden / von Saul vnnd Dauids zeyten her/ hat jr Regiment vnd Policey ein ander ansehens/ als sie vnder den Königen waren/vnd das durch fünff hundert vnd zwey vnd dreissig jar/sechs monat vnd zehen tag. Vor disen Königen aber haben die Bischöff vber sie regiert/welche man Richter vnd Monarchen nennet. Vnd dises gemeynen nutzes haben sie sich mehr dañ fünff hundert jar gebraucht/nach dem todt Mosis vñ des Hauptmañs Jesu. Zwar dise ding seind alle/nach dem die Juden von gefäncknuß erlediget/zůn zeyten Cyri vnd Darij geschehen. Die Samariten aber haben sich in neyd vnd vnwillen gegen jnen erhaben/vñ sich auch jrer reichthumb/als ob sie mit blůtfreündtschafft den Persern verwandt / vberhaben / dieweyl sie von jhnen her geboren waren/

Der brieff Darij zůn Landtpflegern.

Heiligung vnnd weyhung des Tempels.

Wie der Juden gemeyner nutz vor vñ nach der gefäncknuß gewesen sey.

Monarcha ein eyniger Fürst.

waren/vil wider die Juden gehandlet. Dann souil der König befolhen/das man zů erhaltung der opffer von den gefällen vnnd der schatzung reichen solt/haben sie es gar nicht thůn wöllen/ sparten auch kein arbeyt/ damit sie der Marschälck vnd Reittermeister gunst vnd fürschůb zů disem bekämen/auch vil mehr andere ding/ dadurch sie den Juden/durch sich selber oder andere/möchtẽ schaden zůfügen/haben sie nichts vnderlassen. Darumb dem Raht vnd der Gemeyn zů Hierusalẽ gefallen hat/ein Bottschafft zů König Dario zůschicken/mit deren die Samariten zůbeklagen. Vnd ist Zorobabel der fürnembste gesandt gewesen/sampt vierẽ von den Eltisten. Als aber der König die schmaach vnd handlung/ so die Juden wid die Samariten hetten/vermercket/hat er jnen ein brieff geben/ den solten sie wider zů den Reütter Hauptleüten der selbigen Prouintz/ vnd anderem Raht der Samariten bringen/der hette disen innhalt/König Darius/ Tangare vnd Sambade der Reütter Hauptleüten/vnd Sadraci/vñ Bobeloni den Samariten/sampt anderen jren mitknechten/in Samaria wonhafft. Zorobabel/Ananias/ vñ Mardocheus die Gesandten der Juden/ klagen eüch an/ als die jnen zůwider seyen/vñ deß Tempels gebeüw verhindern/ vnnd das jr gar nit den kosten zůn opffern/wie wir befolhen haben/außrichten wöllen/darumb begere ich/ das jr dise gegenwertige geschrifft lesen wöllen/vnd jnen auß Königklichem schatz vnd den gefellen Samarie/alle ding so jnen zůn opffern nützlich seind/ vnd eüch die Priester anzeygen werden/außrichten wöllen/ damit sie in jhren täglichẽ opffern nit vnderlassen/für mich vnd die Perser Gott zůbitten. Zwar diß war deß brieffs innhalt.

Die Samariten werden bey Dario angklagt.

Die syben Herren seind bey den Persern gewesen/wie bey den Lacedemoniern die/ so man Ephoros nennet/deren waren fünff/jr gewalt war/Recht sprechen/vnd müßten auch die König jhnen gehorsamen.

Von denen die gehn Hierusalem vnder Eßdra vnnd Neemia kommen seind. Von den Weibern die sie von jnen gestossen/vnd von der Mauren/die durch Nehemiam ist auffgericht worden. Das. V. Cap.

ALs aber Darius gestorben / ward sein Son Xerxes König / vnnd ererbet deß vatters Gottseligkeyt zů Gott/ vnnd die Königkliche ehr / dann er alles so den Gottesdienst belanget/außricht/ vnd seinem vatter folgend / hat sich der Juden gar reylich angenommen / vnnd sie in grossen ehren gehalten. Durch dise zeyt ist Joachim ein son Jesu der oberst Priester gewesen. Es war zů Babylon ein gerechter Mann / der bey der menge deß volcks lieb vnnd werdt war/der fürnembst Priester/deß nammen war Eßdras/diser als er im gesatz Mosis vollkommenen bericht vnnd erfarung hette/ ist er ein freünd Königs Xerxis worden / als er sich aber berahten gehn Hierusalem auffzůsteigen / vnnd etliche Juden von Babylon mit jm zůfüren/hat er vom König ein brieff begert an die Fürsten Syrie/durch welchen jnen/wer er were/anzeygt würde/vnd den selbigen erlangt. Der König aber hat disen brieff den Fürstẽ geschribẽ/ Xerxes ein König der König/ wünschet dem Priester Eßdre/vnd dem Leser deß gesatz Gottes seinen grůß. Jch achts ein werck vnserer miltigkeyt sein/das alle die/so da wöllen vom Jüdischẽ geschlecht/es seyen Priester oder Leuiten/ die vnder vnserem Königreich sich enthalten/gehn Hierusalem ziehen/das sie solches auß meiner erkandtnuß vnnd bewilligung thůn/vnd hinfaren mögen/wie dann mir vnd meinen siben Rahtsfreünden solches gefallen hat / damit sie das Jüdische Landt besichtigen / vnnd nach dem brauch

j. Eßdr. vij.

Eßdras nimpt brief von Xerxe/ gehn Hierusalem.

Der brieff König Xerxis für die Juden.

brauch der gesatz Gottes/sollen sie dem Gott Israel gaaben bringen/welche ich vñ meine freünde verheyssen haben. Silber/ vñ Gold souil man findē mag im Babylonier landt/ dz Gott zůgeeygnet ist/das alles soll gehn Hierusalem/ Gott zůopffern getragen werdē. Auch alles das so du begerest von silber oder gold zůmachē/ soll dir vnd deinen brůdern zůgelassen sein. Auch die heyligen geschirr/die dir geben seind/wöllest in ordnung bringen/vnd alles das du zůmachen/in deinem gemůt bedenckest/sollen wir dir darreichen/damit du es auß Königklichem schatz machest. Ich hab auch den Schatzmeistern in Syria vnd Phenicia geschriben/das sie wöllen fleiß ankeren/deren ding halben/so jhnen durch den Priester Eßdram/vñ den Leser der gesatz Gottes befolhen würt/vnd dich jnen befolhen. Vnd darumb/damit Gott von mir vnd meinē kindskindern nicht zů zorn bewegt werde/ so gebeüt ich das man auff hundert meß weytzē nach dem Gesatz Gottes gebē soll. Ir aber sollen den Priestern/Leuiten/vnd den heyligen sängern vnd thürhütern/vnd den heyligen Tempel dienern / den Schreibern / in keinen weg schatzung oder sonst etwas/das jnen vergrifflich vnd beschwärlich sey/aufflegen. Vnd auch du Eßdra/ wöllest nach Göttlicher weißheyt Richter ordnen/welche allem Syrier vñ Phenicier landt/denen die das gesatz wissen/solches anzeygen sollen/vñ die es nit wissen/ denen wöllests zůlehrnen fürgeben. Vnd so jemandt auß dem volck seines Gottes oder Königs gesatz vbertretten würt / der soll gestrafft werden/vñ nicht als einer der es mit vnwissen vbergangē/sonder der es wissend fräuenlich veracht hab. Vñ darumb sollen dise verächter mit dem todt oder vmb gelt gestrafft werden / Gott sey mit dir. Als dann hat Eßdras disen brieff genom̄en/sich gefreüwet/vnd angefangen Gott zůbitten / vnd jhn bekandt ein vrsächer Königklicher gnaden vnnd freündtlichkeyt. Vnd darumb sagten sie alle/dz man Gott dancken solt. Eßdras aber hat disen brieff den Juden so zů Babylon waren / gelesen/vñ jhn bey sich behalten. Ein abschrifft aber daruon hat er zů allen Israeliten/vñ denen die in Media wohnen/vberschickt. Dise aber nach dem sie erkandten die Gottseligkeyt deß Königs in Gottes sachen/vnd den gunst so man sahe das er zů Eßdra hett/ habē sie jn alle vber die maß lieb gehabt. Zwar jren vil habē jr haab mit gefürt / vñ seind gehn Babyloniam kommen/der meynung/gehn Hierusalem wider zůziehen. Die vberige menge deß Israelischen volcks wolt jr wohnung nicht verändern/vñ ist in diser Prouintz bliben / vnd darumb haben sich allein zwey geschlecht durch Asiam vñ Europam nidergelassen/welche den Römern gehorsamē. Die zehen geschlecht seind biß auff den heütigē tag jhenseit dem wasser Euphrat/ deren menge als on alle zal/vil tausent mal tausent/nicht mögen gerechnet werden. Es seind auch zů Eßdra vil Priester vnd Leuiten/auch Thürhütter/ Sänger vnd heylige Knecht kommen. Eßdras aber hat alle/die auß der gefäncknuß wolten / wider in jr vatter landt heimziehēd/bey dem Euphrat versamlet/vñ dreytägige fastung angericht/ damit sie Gott gelübden thůn solten / dz jnē nichts args auff dem weg/oder durch feind/oder durch ein andern vnfall zůstůnde. Dann Eßdras hat dem König vor hin gesagt/wie das sie Gott geleyten würde/ vnd begert jetzundt nit der Reütter/ die vor jnen herziehen solten. Nůn als sie jre gelübden vollbracht/haben sie sich bey dem wasser Euphrat auffgemacht/ vñ seind am zwölfften tag deß erstē Monats/ im sibendē jar deß Königreichs Xerxis gehn Hierusalem komen / im fünfftē Monat deß selbigē jars. Vnd als bald hat Eßdras den Schatzmeistern/die auß Priesterlichem geschlecht waren/dz heylig gelt vberlifert/sechs hundert pfundt silbers/ fünfftzig silberine geschirr von hūdert pfunden/guldine geschirr vō zwentzig pfunden/vnd ährine geschirr die besser waren dann gold / die hetten am gewicht zwölff pfundt/dann dise ding hetten/der König vnd seine Rahtsfreünde/vnd alle Israeliten so zů Babilonien wohnen / geschenckt. Vnnd als Eßdras dises den Priestern

Allein zwey geschlecht der Juden seind widerumb gehn Hierusalē kommen.

stern vbergeben/hat er Gott Gesatzopffer zům Brandtopffer xiij. Ochsen geopffert/aber für die gemeyn wolfart xc. Wider/lxvij. Lämer/vñ zůr reynigung der sünde vij. Kitzlin. Des Königs Ampleüten aber/vnd den Landtpflegern Syrie vnd Phenicis/hat er die Königkliche brieff fürgelegt/welche nach des Eßdre für trag zůhandlen gezwungen wurden/vnd den brieffen můsten gehorsamen/die haben nůn das volck in ehren gehabt/vnd seind jnen in allen nöten beyständig gewesen. Nůn dise ding seind/wie auch Eßdras berahtschlagt/naher gangen/vñ Gott hat das gedeyen vnd den nachtruck geben/in ansehung der freündtligkeyt/leütseligkeyt vnd gerechtigkeyt Eßdre. Nicht vber lang aber seind etliche zů jm gangẽ/klagend/wie das etliche Priester vnnd Leuiten die gesatz der vätter vbertretten/frembde weiber genommen/vnd das Priesterlich geschlecht geschendt hetten/vnd begerten/das er den gesatzen zůhülff kommen wolt/damit nicht von wegen etlicher weniger/ein gemeiner zorn Gottes vber sie alle käm/vnnd sie mit jamer widerumb verwicklet würdẽ. Als diß Eßdras gehört/hat er eilendts auß schmertzẽ sein kleidt zerzerrt/das haupt vnd den bart jämerlich zerrissen/auffs Erdtrich darnider geschlagen/darumb/das die fürnembsten des volcks ein solch laster begangen hettẽ/achtend/wa er jnen schon geböte/das sie jre weiber sampt den kindern von jnen geboren/verlassen solten/das jr keiner jm wurde gehorsamen/vnd darumb so blib er auff dem Erdtrich ligen. Es seind aber die aller frömbsten auß jnen zům Eßdra geloffen/weyneten mit jm/vnd waren geschehener ding halben seines schmertzens theilhafftig. Als aber Eßdras vom erdtrich auffgestanden/vnd seine händ gehn Himmel auffgereckt/sagt er/Ich beschäme mich vor Gott/meine augẽ gehn Himmel auffzůheben/vmb des volcks sünde willen verzeyhung zůbegeren/sie solten ja nicht auß gedächtnuß lassen/wie Gott jre vätter vmb der sünde willen geplagt hette/vnd solches gemitten haben. Er bate aber Gott/der was saamen vnd ein vber blibne oleybet von disem jrem jamer vñ gefäncknuß behaltẽ/vnd widerumb gehn Hierusalem vnd jr eygen land gebracht/der auch jnen den Perser König gnädig zůsein gemacht/vnd zůgerüst hat/dz er nach seiner gewonlichen barmhertzigkeit jnen verzeyhen wolt. Zwar sie hetten dẽ todt verwürckt/es wolte aber die gůte Gottes sie von der pein erretten. Als nůn Eßdras auffgehört zůbitten/vñ jederman so mit weibern vñ kindern zů jm kommen/traurete/ist einer mit nammen Achonius/der fürnembst zů Hierusalem/zů jm gangen/vñ sagt/wie das sie zwar gesündigt/seytenmal sie sich mit außländigen weibern vermischt/riebt dem Eßdre/er solt jm menigklich schwören lassen/das sie jre weiber sampt den kindern/so von jnen geboren weren/wolten von jnen thůn/vnnd die so dem gesatz nicht wolten gehorsamen/solt er straffen. Ab dises rede ist Eßdras bewegt worden/vnd hat verschafft/das die Fürsten der stammen der Priester/Leuiten vnnd Jsraeliten schwören můßten/das sie jre weiber vnd kinder nach dem raht Achonij wolten ohn verzug von jnen thůn. Als er nůn den eydt von jnen genommen/ist er den nechsten zům Tempel hin auß gangen/vnd in die behausung Johannis eines Sons Eliasib eingangen/vnd hat den selbigen tag vmb traurens willen/gar nichts gessen/vnnd daselbst bliben. Demnach hat er verkünden lassen/vnnd befolhen/das alle so von der gefäncknuß widerkeret hetten/solten zů Hierusalem sich versamlen/vnnd die so in zweyen oder dreyen tagen sich nicht herzů gemacht/die solt man von der menge absöndern/vnd in bann thůn/vnd erkandt/das man jr haab nach vrtheyl der Eltesten nemmen solt. Also seind sie nůn vmb den dritten tag vom stammen Juda vnd BenJamin/im zwentzigsten tag des neündtẽ Monats/der nach dẽ Hebreern Thebetum/nach den Macedonern aber Appelleos genañt/zůsamen kommen. Vnd als sie am ober sten ort des Tempels bey einander sassen/vnd die Eltisten zůgegen/vnd nach gelegenheit des jars die kälte groß/vñ jn beschwärlich war/ist Eßdras auffgestandẽ/vnd

j. Eß. ix. x.

Raht Achonij/wie sie die außländigen weiber solten von jhnen thůn.

ij. Eßdre ix.

vnd hat die so wider deß gesatz gewonheit/frembde weiber genom̃en/beschuldigt/ vnd gesagt/wie das sie Gott ein angenäm/ vnd jhnen ein nütze sach thůn würden/ wa sie die weiber von jnē thetten. Vnd als sie alle schryen/ wie das sie solches begeren zůthůn/es were aber die zal eben groß/vnd jetzund winters zeyt/vnd diß werck möcht nicht in einem oder zweyen tagen außgericht werden/ vnd were von nöten/ das diß gescheefft ein zeytlang auffzogen würde/ das auch etliche Fürsten/ die sich hierinn nicht vbersehen hetten/ sampt dē ältisten/die man allenthalben her darzů erkiesen solt/erforschung thůn solten aller der jhenigen/die wider vermög deß gesatzes weiber genom̃en hatten. Als sie diß erkandt/ haben sie angefangen vom ersten tag des zehenden monats/ die so bey den außländigen wohneten/ biß auff den ersten tag des andern monats/zůsůchen/ vnd haben vil auß den verwandten des obersten Priesters Jesu gefunden/vnd den Priestern/Leuiten vnd Jsraeliten/ welche das gesatz lieber gehabt/dann die weiber vnd jre kinder/vnd haben sie eylendts von jnen gethon. Als diß geschehen/ habē sie versůnung opffer zůgerichtet/ Wider geschlachtet/vnd Gott auffgeopffert. Deren namen aber haben wir für vnnötig geacht zůerzölen. Vnd darumb so hat die vorgesagt sünde der heyrath halb Eßdras der gestalt abgewäschen/ vnd solt fürthin dise böse gewohnheit nicht bleiben.

Die weiber werdē auß triben.

Jm sibenden Monat aber haben sie das Fest der Lauberhütten gehalten/ vnd da vast alles volck versamlet war/seind sie in das ober theil des Tempels/gegē der porten/gegen auffgang der Sonnen/gangen/vnd baten Eßdram/das er jnen dz gesatz Mosis lesen wolt. Also ist er in mitte des volcks gestanden/ vnnd hat von auffgang der Sonnen biß zů Mittemtag gelesen. Vnd als sie gehört/ wie das des gesatzes gerechtigkeit jnen fürgelesen/seind sie dannzůmal vnd in zůkünfftiger zeit vnderrichtet worden/aber der vergangnen sünde halben erseüffzeten vnnd weineten sie/vnd gedachten wa sie das gesatz gehalten/das sie von den vorgesagten vblen keines hetten leyden dörffen. Vnnd als Eßdras sahe/wie das sie also bekümmert waren/befalhe er jnen/das sie wolten heimkeren/vnnd vmb hochzeitlicher Fest willen sich vom weinen mässigen/dieweil sich nicht zimpte auff solche traurig zůsein/ vnd ermanet sie vil mehr/das sie essen/vnd was jnen sonst anmůtig/ vnd das denen Festen bequäm were/ halten wolten/ solten aber von wegen vergangner sünde bůßwürckung vnd trauren haben/vnd verhůten/das jnen in zůkunfft nichts dergleichen begegnet. Nach dem sie aber Eßdras ermanet/haben sie angefangen frölich zůsein. Vnnd als sie diß acht tag in jren Hütten gehalten/seind sie zům jren hinzogen/aber Gott für besserung vnd reynigung gemeyner sünde gelobt/ vñ dem Eßdre danckgesagt/welcher von Gott geherrlicht/ jren gemeynen nutz befürdert vnd reformiert hat/vnnd als er eins ehrwürdigen alters worden/hat er sein leben geendet/vnd ist in Hierusalem mit grosser reyligkeit begraben worden. Zůr selbigen zeit als Joachim der oberst Priester gestorbē/ist jm sein son Eliassib im Bistumb nachkommen. Einer aber auß den gefangnen Juden/ ein Weinschenck König Xerxis/des nam̃ Neemias/ist etlichen Bilgern vor Susi der Hauptstatt im Perser landt/welche ein langen weg in die statt hinein zogen/entgegen kommen/ vnnd als er gehört/wie das sie Hebraisch mit einander redten/ befragt er sie/wannenher sie kämen. Als sie aber sagten/ wie das sie vom Jüdischen landt zögen/ fragt er sie weiter/ wie es vmb das Jüdische volck vnd die Hauptstatt Hierusalem stünde. Vnd als sie jm sagten/wie das es vbel zůgienge mit der statt/ dann die mauren weren biß auff den boden abbrochen/ vnd das die vmbligende völcker den Juden vil vbels zůfügten/vnnd vil vom land/jha auch von Hierusalem gefäncklich hinfürten/vnd wie das alle strassen alle tag voller ermördten cörper gefundē wurden/als dann hat Neemias vmb des jamers willen der seinen geweinet/vnd als er ein wenig gehn Him̃el auffsahe/sagt er/Herr/ Wie lang gestattestu/wz vnser geschlecht leydet/

1. Eßd. viij

Eßdras vñ Joachim dē oberst Priester sterbē.

leydet/seind wir also jederman zům raub vnnd beüt worden. Als er aber an der porten verzohe/vñ diß beweinet/hat einer dem Neemie angesagt/vñ verkündigt wie das der König sich zů tisch gerüstet hette. Also ist er nůn eylendts/wie er vngewäschen war an seinem angesicht/zů seinem ampt vnd dienst/des Königs Weinschenck zůsein/geloffen. Nach dē aber der König zůnacht gessen/ist er gar freündtlich vnd holdtselig gewesen/vnd als er Neemiam traurig sahe/hat er jn/warumb er so traurig sehe/befragt. Als dann hat er Gott gebetten/er wolte seine red lieblich vnd angenäm machen/vnd sagt/O König/wie kan ich anders sehen/oder in meinem hertzen nit bekümert sein/seytenmal ich höre dz die maurē in meinem Vatterland zů Hierusalem/da dañ die gräber meiner Eltern seind/gar auff dem boden ligen/vnd die porten verbrañt seind. Aber wöllest mir dise gnad erzeygen/vnnd mich lassen hinziehen/die mauren widerumb auffzůbauwen/vnd wz zů auffbauwung des Tempels manglet/ich mög erfüllen vñ erstatten. Als dañ bewilliget der König jm ein schenckine/wie ers begert/zůzůstellen/vnd die brieff den Fürsten zů überantworten/damit sie jn in ehren hielten/vnd alles so jm von nöten were/zůstellen/sprechende/Treib auß die traurigkeit/vnd diene vns fürthin mit freüdē. Darumb Neemias Gott angebetten/vnd dem König danckgesagt/vnd die traurigkeyt vnnd schamröte seines angesichts hatt er mit frölichem verheissen verändert. Jm nachgehenden tag aber hat er jn berůffen/vnnd jm ein brieff geben/dem Sadeo/Landtpfleger in Syria vnnd Phenicia zůüberantworten/inn welchem/wie Ehrlich er Neemiam halten/vnnd was er jm zům gebeüw helffen solt/geschriben war. Da er nůn gehn Babyloniam komen ist/vnd vil von seinem Geschlecht/die freiwillig mit jm zogen/mitbrachte/ist er gehn Hierusalem komen/im fünff vnnd zwentzigsten jar als Xerxes herrschet/vnd hat die brieff Sadeo/vñ den andern der Reütter Hauptleüten vberantwortet. Vnd als er alles volck gehn Hierusalem berůffen/ist er in mitte des Tempels gestanden/vñ hat ein solche red mit jnen gehabt. Jr Jüdischen männer/wissen das Gott in gedächtnuß hatt vnsere vätter/Abraham/Jsaac vnd Jacob/vnd durch jr gerechtigkeit fürsehung vber vns zůhaben/nit ablaßt/darumb er dañ mir auch geholffen hat/das ich vom König gewalt name/eüwere mauren widerumb auffzůbauwen/vnd das vberig theil des Tempels zůvollbringen. Jch hab aber darfür/das den sachen also zůthůn sey/seytenmal jr wol wissen die feindtschafft der vmbligenden völcker. Vnd so jnē vnuerborgen ist/das wir auffs herrlichst die gebeüw widerumb wöllen auffürē/werden sie vns widerstehen/vnd viler ding sich vndernemen/damit sie vns mögen verhindern. Vnd darumb so sollen wir erstlich auff Gott sehen/welcher jrer feindtschafft wol widerstehen kan/auch weder tag noch nacht den fleiß zůbauwē vnderlassen/so lang wir bequäme zeyt haben/wie dañ jetzundt die aller bequämbste zeit ist. Vnd als er diß gesagt/befalch er zůr stund den Oberkeyten/das sie die mauren messen solten/vnd jre arbeyt dem volck durch gassen vnnd stett/nach jedes vermögen/außtheilen/verhieß auch/das er sampt seinen knechten zům Bauw helffen wolte. Nach dem aber das volck zergangen ist/haben die Juden gleich angefangen zůbauwen. Es seind aber die Juden vom stammen Juda/von dem tag an/als sie von Babylone außzogen seind/dieweil diser stañ der erst an dise ort kommen ist/also geheissen wordē/darumb dañ sie auch/vnd alles land/von dem namen genañt werdē. Als aber die Ammoniter/Moabiter vnnd Samaritaner/sampt allen die vnder Syrier land einwoneten/gehört haben/wie das die auffbauwung der maurē fürderlich naher gieng/haben sie es für vbel auffgenomen/vnd hetten gedenckens/wie sie jnen heimlichen auffsatz zůrüsteten/damit sie jren willen verhinderten/haben also vil der Juden auffgefangē/vnd vmbbracht/vnd auch Neemiam vnderstanden zůerwürgē/dann sie etliche Außländigen besoldeten/die jhn solten vmbbringen. Sie richteten

j. Esd. ij. iij.

Red Neemie zům volck/die maurē Hierusalem wider auffzůbauwen.

Der Juden nam.

jnen allerhandt schrecke zů/gabe für als ob groß kriegßuolck von allerley völckern sie vberfallen würde/also das wenig fälet/sie solten vmb diser forcht willen vom gebeüw abgestanden sein. Aber es hat sich Neemias diß alles gar nicht bewegen lassen/das er von der arbeyt abliesse/sonder damit sein leib verhůtet were/hat er sich mit einer rott Trabanten versehen/vnnd ist vnerschrocken fürtgefaren/hat auch auß begird des wercks kein müde befunden. Zwar auffs gewarsamest hat er gehandlet/vnd seines heyls wargenommen/nicht vmb forcht willen des todts/sonder dieweyl er wüßte/das nach seinem todt/seinen Burgern nicht vergönnet würde/die mauren zůbauwen. Darumb er dann gebotten hat/das die Werckleüt mit gewehrter handt fürthin bauwen solten. Von dannen an der Maurer nicht ohne sein schwerdt arbeytet/dergleichen der Kuhknecht vnd Mörtelträger/vnd ward zůgelassen/das sie jre schildt neben sich legen solten. Hat auch fünff hundert schůch darvon die Heertrommeter geordnet/jnen gebietend/das/wa die Feind sich sehen liessen/das man solches dem volck wolte anzeygen/damit sie mit gewehrter handt widerstünden/vnd sy sie bloß vnd ohne gewehr nicht vberfielen. Neemias aber hat bey nacht die Statt ringßweiß vmbgangen/vnd ist weder von arbeyt/schlaff oder hunger můd gemacht worden/hat sich auch deren ding gar nicht auß lust vñ ergötzligkeyt/sonder allein auß notturfft gebraucht/welche arbeyt er zwey jar vñ vier Monat geduldet hat. Dann in diser zeit seind die mauren zů Hierusalem außgemacht worden/im acht vnnd zwentzigsten jar/vnnd im neünden Monat des Königreichs Xerxis. Nach dem aber die mauren vollbracht/hatt Neemias vñ die ander menge des volcks/Gott für jr auffbauwung geopffert/vnd haben acht tag wolleben gehabt. Die völcker aber in Syria wohnhafft/nach dem sie gehört das die mauren gar außgemacht waren/seind sie schwärlich geängstigt/vnnd vnwürß worden. Als aber Neemias sahe/wie das wenig menschen in der statt wohneten/hat er die Priester vnd Leviten gebetten/das sie die dörffer verlassen/vnd in die statt ziehen wolten/vnnd darinnen bleiben/hat jnen auß seinem eygnen kosten heüser gebauwen. Dem Baurßmañ befalch er die Zehenden von früchten in Hierusalem zůopffern/damit die Priester vnd Leviten jr auffenhalt hetten/vnnd die rechtmässig Religion vnd Gottesdienst nit verliessen. Vnnd zwar dise haben der Erkandtnuß Neemie gern nachgefolgt. Von dannen an ist die statt mit grosser menge des volcks erfüllet worden.

Arbeit vnd fleiß Neemie.

Nach dem aber Neemias vil solcher güter vñ lobwürdiger sachen mit höchster herrligkeyt vnd reyligkeyt gethon hat/ist er alt vnnd betagt worden/vnnd gestorben/ein gütig mann/vnnd von natur gerecht/welcher auch gegen seinem eygnen volck gantz reylich gewesen ist. Diser hat jm ein ewige gedächtnuß/als der die mauren in Hierusalem auffgebauwen hat/verlassen.

Neemias stirbt.

Die Histori Hester.

Das VI. Cap.

Xerxes stirbt/vnd würt sein son Cyrus/welchen die Griechen Artaxerxen nennen/König. Als diser das Perser Königreich regiert/ist alles Jüdisch volck mit Weib vnd Kindern in gefährligkeyt kom̃en. Die vrsach will ich bald hernach anzeygen. Dann es zimpt sich erstmals vom König zůsagen/wie er von königklichem geschlecht ein Jüdisch weib genom̃en/von welcher man sagt/dz sie vnser/das ist/das Jüdisch geschlecht/behaltē habe. Dann als Artaxerxes das Königreich angenommen/vnd von India biß

Hester j.

gehn Ethiopiam hundert vnd syben vn̄ zwentzig Fürsten geordnet/hat er im dritten jar seines Königreichs seine freünde/vnnd die völcker/die den Persern vnderworffen seind/mit jren Hauptleüte/gar herrlich/ wie sichs einem König gezimpt/ gespeyset/dañ er hundert vn̄ achtzig tag seine reichthumb zůbeweisen/sich gerüstet hatt. Darnach hat er jre völcker vnd gesandten/ in Susis/ syben tag mit aller lust speiß gemöstet/vn̄ war jhr malzeyt auff dise weiß zůgerüstet/Ein Tabernakel hat er von guldinen vnd silbirin seülen lassen zůrüsten/vn̄ Purpurfarbe fürhäng vber sie herauß gespannen/damit sie vil tausent tischgenossen bedeckten. Man trůg jnē aber zů tisch/ mit guldinen geschirren vn̄ von edlen steinen zůbereit/ welche zů lust vnd zierd zůgerüst waren. Befalhe aber den dienern/sie solten sie nicht zwingen zů trinckē/wie man bey den Persern pflegt zůthůn/sonder solten einem jeden Tischgenossen seines gefallens bewilligen/speiß vnd tranck zůnemmen / sendet auch auß in alles landt/verkündend/das sie die arbeyt vnderlassen/vn̄ vil tag vmb seines Königreichs willen freüde haben solten. Es hat auch die Königin/die Vasthe gleicher gestalt den Weibern eine malzeyt im Saal zůgericht. Als aber der König wolt den jhenen so zůtisch sassen / die Königin zeygen/hat er sie/die alle Weiber in hüpsche vbertraff/heissen für die tischgenossen trettē. Die Königin aber/damit sie der Perser gesatz(die verbieten / das sich die weiber nit außländige sollen sehen lassen)hielte/ist sie nit zům König gangen. Vnd als er die Eunuchos vnd kämmerling offt zů jhr sandt/ vn̄ sie berůffen ließ/hat sie doch jr zůkunfft abzůschlagen verharret. Dannenher der König zů zorn bewegt/hat auff brochen/vnd zů jm die syben Perser/bey denen des gesatzs verstandt vnd außlegung ist/ berůffen/sein weib anklagt/vnd gesagt/wie er von jr were verschmächt worden/dieweil er sie zům offtermal zůr malzeyt berůffen/vn̄ aber sie nit einest gehorsam gewesen/ befalhe also/ das sie nach erkandtnuß des gesatzes sprechen wloten. Als dann hat einer auß jnen mit nam̄en Muchetus/geredt/vn̄ gesagt/wie das nicht allein jhm die schmaach geschehen were / sondern allen Persern/ welche in gefährligkeit jres lebens kom̄en/vn̄ schandtlich von jren weibern auch verschmächt worden. Dann jetzundt(sagt er) würt sich keine mehr schämen/sonder die Königin zům Exempel jrer hoffart/ wider dich den König/ein Herrscher vber alle/habē/vn̄ darumb so ermanet Mucheus/dz der König die/so jhn dermassen geschmächt / auffs höchst beschedigē wolt/ vnd mit diser that allem volck verkündigen/was wider die Königin erkañt were. Darumb so gefiel/das die Königin Vasthis verstossen/vnd jhr eht einem andern weib vbergeben würde. Der König aber/dieweyl er die Königin liebte/hat er für beschwärlich auffgenom̄en/ von jr gescheyden zůwerden/vnd mochte aber des Gesatzes halben sich nit mit jr vergleichē/ist also traurig in vilen sorgfeltigkeitē blibē. Als jhn nůn seine räht vnd freünd vast traurig gesehen haben/ riethen sie jm/dz er die gedächtnuß des weibs/vnd die liebe so jm nichts nützete/von jhm hinlegē wolt/ vnd durch alles landt nach hüpschen Junckfrauwen lassen fragbaben/ vn̄ auß denen die aller hüpschste zům weib nem̄en / dañ sie sagtē wie dz auff die weiß/so er ein andere vberkäm/die liebe gegen der vorigen würde erlöschen/vn̄ die begirligkeit so von der verstoßnen abzogē würde/solt auff die/so bey jhm wohnet/gelegt werden. Mit disem raht hat sich der König biegen lassen / vnd eylendts etlichen befolhen/ das man die aller hüpschsten Junckfrauwē auß dem Gantzen Königreich erwölē wolt/vnd für jn bringen. Als nůn jrer vil seind versamlet worden / ist ein tochter in Babylone/deren beyde eltern gestorben waren/gefunden worden/ welche bey jres vatters brůder/ dem Mardocheo/welcher vom stam̄en Beniamin war/ auffertzogen ward. Es hat aber Hester (also war jr nam̄) alle fürnem̄sten Jüdischen weiber mit hüpsche vbertroffen/vn̄ war gar eines holdtseligen angesichts. Dise ist einē Eunucho vberantwort worden/das er jr pflegen solt / bey dem sie aller ding halbē

Das mal Asueri/ der auch Artaxerxes genañt ist.

Artaxerxes stoßt von jm das weib Vasthim.

Hester vō stam̄en Beniamin würtervölet/welche alle weiber an hüpsche vbertraff.

gnůg versehen war/hett vberfluß von specerey/geruch/vnd genůgsam der salben/ damit man den leib begeüßt/ vñ diser ding gebrauchten sich sechs monat lang der jungfrauwen/vierhundert. Vnd so der Eunuchus vermeint/das der Jungfrawen durch benañte zeyt wol were gepflegt/ vnd sie jetzundt würdig weren Königklichs beths/hatt er allen tag dem König eine/bey jm zůschlaffen/zůgesandt. Vñ so ð König beygeschlaffen/ hat er sie eylendts dem Eunucho vberschickt. Da aber Hester zům König kommen ist/hat er lust entpfangen/vnnd ist in liebe gegen der Tochter gefallen/sie zům Eheweib genommen/vnd hat hochzeyt im zwölfften jar seines Königreichs/im Monat/Adar genañt/gehalten. Er hat aber in alle Völcker die/so Aggari/das ist/Botten/geheissen werden/außgesandt/ vnd allem volck lassen verkünden/das sie vmb der Hochzeyt willen wölten Fest halten. Vnd hat die Perser/vñ die fürnembsten der völcker ein gantzen Monat auff seinem Brautlauff gehaltẽ. Als er aber Hester in Königklichen saal eingefürt/hat er jr die kron auffgesetzt/vnd Hester hat bey jm gewohnet/vñ jm gar nit angezeigt/auß was geschlecht sie were. Als aber jres vatters brůder von Babilone gehn Susis in dz Perser landt gezogẽ ist/vñ daselbst wohnet/ist er alle tag gehn Hoff gangen/ vñ fragt weß sich die Jungfrauw hielte/welche er als sein tochter lieb hette. Vñ als ð könig ein gesatz geben/das keiner võ Hoffgesind zů jm/den er nit berůffen/so er auff Königklichem stůl sässe/gehẽ solt/vñ waren diener mit axtẽ darzů verordnet/dz/wa jemandt darwider handlet/am leben gestrafft wurde. Es sasse aber der König/ vnd hette ein guldinen stab in seiner handt/so er dann wolt deren einen/so nicht berůffen/des gesatzes freyen/hat er jm den stab gebotten/vñ so er jn anrüret/enttrañ er des todts gefährligkeyt. Aber daruon sey genůgsam von vns gesagt.

Aggari sein knecht oder Postbotten.

Mit der zeyt aber als Bagathous vñ Theodestes die Kämmerling/ dem König auffsetzig warẽ/hat der knecht des einen Kämerlings/Barnabazus/vom geschlecht ein Jud/den auffsatz vermerckt/vñ der Königin vatter brůder/ Mardocheo/angezeygt. Mardocheus aber hat durch die Hester solches geoffenbaret/vñ dem König seine feind eröffnet. Ab dem der König betrübt worden/vnnd als er der warheit durch die folterung vnd peynigung bericht/ hat er die kämerling creützigen lassen. Mardocheo aber hat er dannzůmal kein freündtschafft bewisen/wie wol er dem König sein heyl verkündigt hat/allein seinẽ nam̃en hat er heissen in die Annales vnd Jarbücher/zůr gedächtnuß/einschreiben/ vnd das er zů Hoff bleyben/vnd als ein nechstuerwandter des Königs sein solt.

Mardocheus eröffnet dem könig den auffsatz der feind.

Zůr selben zeyt haben die frembdling vnd Perser/Aman ein son Amadatis/võ Amalechiter geschlecht/ als den/ der zům König zůgang hett/groß gehaltẽ/dz sie jm zůfüß fielen/vnd jn anbetteten. Dann Artaxerxes menigklichen befolhen hette/das man dem Aman dise ehr beweisen solt. Als aber Mardocheus vmb weißheyt vnd vätterlicher satzung willen/den Aman nicht anbettet/befalch Aman/dz man Mardocheum solt verhůten/vnd fragt jhn/wannenher er were. Da er aber gehört wie das er ein Jud war/ist er zornig worden/vnd sagt / Alle Freye Perser bettẽ mich an/ diser aber ist ein knecht/vñ scheücht sich des. Vnd als er Mardocheũ straffen wolt/hat er für ring geacht/vom König jn zůr marter zůerfordern/ sonder entschloß sich/zůmal alles Jüdisch volck zůuertilcken. Dann er die Juden vber die maß hasset/dieweyl der Amalechiter volck/von welchem er herkommen/ von jnen vast alles vmbbracht war. Ist also Aman für den König gangen/ hat die Juden verklagt/sprechende/ wie das es ein böß volck were/in alle Welt außgespreyt/dem König vngehorsam/vnd hetten ein Religion/die sich weder in wenig noch vil/mit andern völckern vergliche/dann sie nicht gleiche gesatz hetten/ weren den sitten vnd bekañtnussen seines volcks/jha aller menschen/zůwider. Darumb wa du deinen vnderthonen wilt ein freündtschafft beweysen/ so befilch dz man sie

Häß Amã wider die Juden.

mit der wurtzel außreütte/vnd das gar nichts von jnen vberbleib/ vnd jren keiner zůr knechtschafft oder gefäncknuß behalten werde. Damit du aber kein schaden erleidest/so versprich ich/das ich jr schatzung võ meiner hab viertzig tausent pfundt silbers/an welchem ort du dz gebieten würst/geben will. Diß gelt aber will ich gern bezalen/wa dein Königreich von disen vblen erlediget würt.

Nach dem Aman dise ding angezeygt/hat der König jm das silber nachgelassen/vnnd die Juden geschenckt/seines gefallens damit zůhandlen. Da nůn Aman sein begird erlangt/ hatt er eylendts im nammen des Königs Mandata in alles volck lassen außgehen/dises jñhalts. Der aller mächtigst König Artaxerxes von India biß gehn Ethiopiam/den hundert vnd syben vñ zwentzig Landtsfürsten vnd Richtern/so seinem Königreich vnderworffen seind/schreibt diß. Demnach ich vber vil Völcker zůherrschen gesetzt bin/ vnd die gantz Welt/so vil ich gewölt/vnder mich bracht hab/hab ich gar nicht mir fürgenomen die grösse meines gewalts zůmißbrauchen/sonder mit gnaden vnd miltigkeyt meine Vnderthonen regieren/ damit sie ohne alle forcht das leben inn friden/ vnnd das jederman Recht gedeyen möcht/hin brächten/vñ diß alles beständig sein möcht. Als ich aber meine Rahts freünd befragt/wie man darzů komen möcht/hat einer der in weißheit vnd gerechtigkeyt die andern vbertraff/vnnd nach mir seiner treüw halb der ander war/ mit namen Aman/mir anzeygt/wie das ein volck in alle welt außgespreyttet were/welches vnser gesatz nit brauchte/vñ wider aller völcker gewonheit handlet/die gebott der König verachtet/vñ die einigkeit aller Nation mit seiner mißhällung schwechte. Als wir nůn dises erkündigt vnd gesehẽ/wie das ein volck wider alles geschlecht der menschen sich auff beümete/ verkerter gesatz sich gebrauchte/ vnnd vnserm geheiß gar zůwider handlete/den Königen allezeit widerspänstig/frid vnd einigkeit vnsers landts Vnderthonen vnrůwig mächte/haben wir befolhen/das alle die so Aman/welcher aller Prouintzen Landtpfleger/vñ der ander nach mir/ auch mein vatter ist/anzeygen wurde/das sie alle mit weib vnd kindern von jren feindẽ vmb kommen sollen/vnd jren keines soll man sich erbarmen/ vnnd der erbärmbd mehr dann vnserm gebott statt gebẽ. Vnd diß soll vollstreckt werden am vierdtzehendẽ tag des zwölfften monats Adar/im gegenwertigen Jar/damit auff einen tag alle vnsere feind gar vertilckt/ vnd widerumb frid in vnserẽ königreich werde/welches sie vnrůwig gemacht haben. Als diß Mandat in stett vnd land komen ist/ hat sich jederman auff benanten tag die Juden vmbzubringen/gerüstet. Diß ist auch in Susis geschehen. Nůn der König vnd Aman haben Malzeyt vnd Pancketen gehalten/die statt aber ward in vnrůg vñ gefahr gestellt. Da diß Mardocheus vermerckt/hat er sein kleidt zerrissen/vnd als er ein sack angelegt/vñ mit äschen sich besprengt/ ist er in der statt herumb gezogen/schreiende/wie das man ein volck das nit gesündigt hette/wolte vmbbringen. Vnnd als er also gesagt/ist er gehn Hoff gangen/vnd daselbst haussen gestanden/dann er dorfft nicht gar hinein gehen/die weil er also bekleidet war. Dergleichen haben auch alle Juden gethon/in den stetten/dahin dann die brieff kamen/die traureten vnd klagten ab verkündigtem jamer. Als aber einer der Königin verkündigt hat/wie dz Mardocheus in einem so kläglichen kleydt vor dem Hoff stůnde/ist sie ab gesagter red betrübt worden/vnd hingesandt/die jm sein kleydt verändern solten. Als er aber den sack nicht wolt von jm thůn/dañ das vbel sich noch nit geendet/darumb er dañ den sack angelegt/hat sie einen kämmerling Acratheon/der zůgegen stůnd/berůffen/ vñ jn zům Mardocheo gesandt/zůbefragen/was traurigkeyt jm zůgestanden were/das er diß kleidt auch auff jr begeren/nicht wolte von jm legen. Als dann hat Mardocheus dem Kämmerling die vrsach eröffnet/vnd wie das brieff wider alle Juden in allen landen dem König vnderworffen/außgesandt weren/auch Gelt verheissen/damit

Hester xiij.

Diß Mandat des Königs ist am end der Histori Hester auch in vnsern Biblen.

Hester iiij.

Dz traurẽ Mardochei

Aman von dem König die verderbung des Jüdischen volcks zůwegē bracht hett. Deren brieff abgeschrifft hat er auch dem Kämmerling geben/ wie sie in Susis angeschlagen waren/ jr befelhend/ das sie deren sachen halbē den König bitten wolt/ vnd nicht abschlagen/ für wolfart jres volcks ein niderträchtig kleydt anzůlegen/ damit sie dem König anzeygt/ wie das die Juden in gefährligkeit weren/ vñ sagt. Aman der nach dem König der ander ist/ hat mit seinem verklagē den König wider sie erhitzigt. Als diß die Königin verstanden/ hat sie widerumb zů Mardocheo gesandt/ vnd jm sagen lassen/ wie das sie vom König nit berůffen wer/ vnnd so yemandts vnberůffen zů jm gieng/ der můßt sterben. Es were dann das er jemandt bey leben behalten wolt/ so bote er jm den guldinen scepter. Dañ der vnberůffen zů jm gehet/ wa dañ der König also thůt/ würt ein solcher nit getödt/ sonder erlangt verzeyhung/ vnd würt erledigt. Mardocheus aber/ als jm der kämerling von der Hester disen befelch bracht/ hat befolhen jhr widerumb zůsagen/ das sie nit jr heyl allein/ sonder auch wie sie allem Jüdischen volck vom verderben helffen möcht/ bedencken wolte/ dann wa sie es jetzundt (sagt er) verachten/ würde zwar Gott seinē volck in alle weg helffen mögē/ sie aber vnd das hauß jres vatters wurde von denē die sie veracht hett/ vmbkomen. Es hat aber Hester eben durch den selben diener/ Mardocheo sagen lassen/ das er gehn Susis gehen solt/ vnd die Juden/ so daselbst weren/ in gemein versamlen/ vnd jnen allen/ das sie drey tag für sie fasteten/ gebietē lassen/ welches sie auch mit jren mägden thůn wolt/ vnd verhieß das sie wider dz gesatz zům König gehen wolt/ vñ wa sie schon sterben můßt/ solches nit vnderlassen. Mardocheus aber hat nach dem befelch Hester/ dem Volck das fasten auffgelegt/ vnd sie heyssen Gott bitten/ das er weder sie/ noch jr volck/ das im verderben were/ verachten/ sonder wie er jnen vormals offt fürsehung gethon/ vñ wa sie schon gesündigt/ verzigen/ das er sie auch jetzundt vom verkündigten todt erledigen wolt/ dañ sie es mit keiner sünd beschuldigt/ dz sie so schandtlich solte vmbkomen/ dieweil der Herr auch wüßt die vrsach der grimē Amans/ seytenmal er jn nit gewölt anbetten.

Niemandt darff vnberůffen zům Perser König gehen.

Red Mardochei.

Vnd sagt Mardocheus/ Die ehr/ welche ich dir O Herr beweiß/ hab ich disem nicht wöllen anbieten/ vnd darumb er zornig vber die/ so deine gesatz nicht vbertretten/ hat dise ding zůgerüst. Dergleichen redt auch der gemein mañ/ vnd bate Gott/ dz er sein heyl wolt sehen lassen/ vnd alle Israeliten durch alles landt von zůkünfftigē jamer erledigen/ dann jetzundt war jnen solches für augen/ vnd hettens in gewisser hoffnung. Es bate auch Hester zů Gott/ vnnd nach vätterlichem gesatz fiel sie mit jrem angesicht auff die erden/ war mit traurigem kleydt angelegt. Speiß aber vnd Tranck/ vnd alles anmůtigs hat sie drey tag nicht zů jr gelassen/ Gott bittend/ das er jr helffen wolt/ damit sie mit freündtlichem gespräch/ vnnd mit holdtseliger hüpsche mehr dann sie ye gehabt/ den König bereden möcht/ auff das sie sich diser beyden behülffe/ der gefährligkeyt enttränne/ vnnd jres volcks wolfart erlangte/ auch den König den Aman zůhassen auff brächte. Also hat sie Gott drey tag gebetten/ jr traurig kleidt hingelegt/ vnd nach hingelegtem klagkleydt/ wie sich einer königin gezimpt/ geziert worden/ vnnd folgten jr zwo mägd nach/ deren eine auffs seüberlichst die Königin an sich leinend/ fürte/ vñ die ander nachfolgend/ trůg mit jren fingern die länge des kleyds/ welches auff der erden naher schleyffet. Nün Hester schamhafftig/ auffs züchtigst vnd zierlichst angethon/ ist auch mit forcht zům König gangen. Vnd als sie dem könig auff dem königklichen stůl sitzende/ vnder augen kam / vnnd sahe wie er geschmuckt war / vnnd auß mancherley der kleydung/ gold vnd edlem gestein vast glantzet / ist sein angesicht desto erschröcklicher erschinen. Vnd als er die Hester etwas scharpff/ vnd mit zornwegem angesicht anschauwet/ hat sie ein zittern vnnd schrecken angefallen/ vnnd ist vrplützlich auff die mägd/ die hinder jr stůnden/ darnider gesuncken. Der könig aber (wie ich acht) hat

Dreytägig fasten Hester.

Hester gehet zům König jn zůbitten.

hat durch schickung Gottes sein gemůt geändert/vnd besorgend/das sein weib nit auß forcht etwas args erlitte/ist vom stůl auffgestanden/vnd hat sie in sein arm ge nommen/sie erquickt/vnnd jhr lieblich zůgesprochen/ sagt das sie wolte gůts můts sein/vnnd sich keins argen besorgen/darumb das sie nicht berůffen/zů jhm kom̃en were. Dann diß gesatz were vmb der Vnderthonen willen gegeben/ sie aber regiert gleich mit jm/vnd hette alle freiheit. Als er diß gesagt/ vnnd jr den Scepter in die handt gab/ hat er jr den stab auff jren nack außgestreckt/ vmb des gesatzes willen/ vnd sie von des todts gefährligkeit erlediget. Da hat sich Hester erholet/ vñ gesagt/ Herr ich hab nicht platz zůerzölen/was mir vrplützlichen ist zůgestanden/ dann so bald ich dich gesehen hab/den aller grösten/schönsten/vnd erschröcklichen/ist mein geyst bald hingewüscht/vnd bin̄ ich von meiner seelen verlassen worden. Dises hat sie kümmerlich mit grosser schwachheit geredt/ vnnd ist auch den König ein angst angefallē/hat aber nachmals zů Hester gesagt/wie das sie gůts můts sein solte/ vñ gůte hoffnung haben/verhieß jr auch/wa sie es begert/ er wolte jr das halb königreich geben. Hester aber begert/das er mit dem freünd Aman/ bey jr essen wolte/ vnnd sagt/wie das sie jhm ein Nachtjmbiß hette zůgerüst. Als nůn der König bewilliget/ vnnd kame/ hat er/als er vom trincken frölich war/zů Hester gesagt/sie wolte jhm eröffnen was jr beger were/dann er zůgesagt/ wie das er jr nichts wolte abschlagen/auch wa sie das halb königreich begerte. Als dann hat sie auff nachgehenden tag versprochen jren raht zůeröffnen/ wa er mit dem Aman wider zůtisch käme. Vnnd als der König solches zůsagt/ ist Aman hinauß gangen/ sich freüwende/ das er bey der Hester allein mit dem König zůessen würdig were/seytenmal kein anderer solche ehr hette gemöcht bekommen. Als aber Aman den Mardocheum am hoff sahe/ist er vast zornig worden/ das er vermerckte/ wie er jhm keyn ehrentbietung bewyse. Vnnd als dann ist er in sein hauß gangen/ vnnd hat sein weib Zarassam/sampt den freünden berůffen/vnnd in jhrer gegenwertigkeyt hat er jnen seine ehr fürgehalten/ welche er nicht allein bey dem könig/ sonder auch bey der königin hette/vnnd wie er den selbigen tag zůr königin allein mit dem König berůffen were/vnnd auff nachgehenden tag widerumb were geladen worden. Er sagt aber/wie das jm nit gefallen hette/das er den Juden Mardocheum am Hoff gesehen hette. Dem antwortet nůn sein weib Zarassan/ Befilhe das man einen Galgen mache/fünfftzig elnbogen hoch/vnd am morgen so beger vom König den Mardocheum zůcreützigen. Des weibs raht lobt Aman/vnnd befalhe den knechten/das sie verschaffen solten/das man den Galgen zůrüstet/vnd im hoff auffrichtet zůr straff Mardochei. Es hatt aber Gott die böß wichtisch hoffnung Amans verlacht/als der da wol wüßte wie es mit jm ergehen würde. Dann die selbig nacht entname Gott dem könig den schlaff. Als er nůn nicht wolte vergeblich wachen/ sonder wie er sein königreich regiert/bedächte/hat er einem Schreiber befolhen/dz er die bůcher von handlung seiner Vorfaren/vnd auch seine eignē Thaten jm lesen wolte/vñ als der Schreiber das bůch bracht/vnd laß/ist einer erfundē worden/welcher vmb seiner redlichen Thaten willen/so er begangen/grosse Possession vnd güter/in einer benañten landts art/zůr belonung entpfangen hat. Der ander aber hat vmb seiner treüw willen treffliche grosse schenckine erlangt/ Nach disem ist er im lesen kommen/auff den Bagatheum vnd Theodestum die kämmerling/so dem könig heimlich nachgestellt haben/welche Mardocheus angeben hette/vnnd aber der Schreiber das allein meldet/vnd auff eines andern handlung fürtlase/ hat jn der könig heyssen still halten/vnnd gefraget/ was Mardocheo für ein vergeltung zůgestellt/verzeychnet were. Antwortet der Schreiber/ Nichts. Als dann hieß jhn der könig still haben/vñ fraget die/ so solchen befelch gehabt/welche stund es in der nacht were. Als er aber hort/ wie das es jetzundt tag ward/ befalhe er/ sie solten se-

Amā durch raht seines weibs Zarasse/rüstet den galgen Mardocheo zů.

* Hester vij.

hen/ob jemandt seiner freünd vñ Räht/vor dem Hoff befunden/das sie es jm wolten anzeygen. Als dann geschahe es/das man den Aman fande/dann er vber die gewohnliche stund zeitlich herfür gangen war/vmb dẽ todt des Mardochei zůbitten. Als nůn die knecht verkündigten/ wie Aman vor dem Hoff stůnde/ befalhe er/man solte jm růffen. Da er aber hinein zů dem König gieng/sagt der König. Dieweil ich weiß das du ein treüwer freünd bist/beger ich/ das du mir wöllest rahten/wie ich soll nach meiner Herrligkeit einen der mir vast lieb ist/verehren. Aman aber vermeint/das der gegeben raht jm nutzen würde/dann er glaubt wie der König jhn allein lieb hette/hat dem König die meinung/ so er für die aller beste hielt/ eröffnet/vnnd gesagt/ Wann du wilt den menschen/von dem du redest/der dir lieb ist/mit herrlichem verdienst verehren / so laß jhn auff einem roß/das mit deinem kleydt bedeckt ist/reytten/vnd laß jn ein guldin halßbandt tragen/vnnd das jhm einer deiner geheimsten freünd/wie ein Heroldt vorgange/vnnd in aller statt außrůffe/wie das einer solchen gůtthat werdt sey der/welchen der König verehrẽ will. Nůn aber als Aman vermeint solche des königs reyligkeit würde jn belangen/hat er solches gerahten. Ab welcher ermanung der König erlustiget/sagt/ Gang hin/ da hastu ein roß/königklich kleidt/vnd guldin halßband/vnnd sůche Mardocheum den Juden/bekleyde jn damit/vnnd gang vor seinem roß her/dann du vor andern allen mein freünd bist. Darumb den raht so du mit nutz geben hast/ wöllest vollstrecken/dann dise ding sollen Mardocheo/der mein leben errettet/geschenckt werden. Als diß Aman wider alle seine hoffnung gehört/ist er in seinem gemůt zů schanden/vnd mit traurigkeyt erschlagen worden/vnnd hinauß gangen/hat das roß mit dem Purpur kleydt vnd gold gefürt/vnd befande den Mardocheum vor dem Hoff mit einem sack angethon/den hieß er jn außziehen/vnnd legt jn mit dem Purpurkleydt an. Als Mardocheus aber nicht wůßt/wie der handel in der warheyt stůnde/vermeynende das diser sein spottet/ Du aller böster mensch/(sagt er) spottestu also vnsers jamers? Da er aber gewißlich vermerckt/wie jm der König dise ehr vmb des willen/das er jn bey leben behalten/vnnd jhm die kämmerling/so jhm nachgestellt/anzeygt/geschenckt hatt/ist er mit dem Purpurkleydt/welches der könig offt trůg/ angelegt worden/das halßbandt an sein halß gethon/vnnd ist auff das roß gesessen/ist vberal inn der statt herumb geritten/vnnd zog Aman vor jm her/vnnd schrye auß/wie das solche ehrliche schenckine dem gepür/welchen der könig geliebet/vnd er würdig achtet. Vnnd als er alle gassen der statt durchwandlet hat/ist Mardocheus zům König hinein kommen. Aman aber ist schamrot worden/vnnd heym gangen/hatt mit trähern seinem weib vnnd den freünden was sich verloffen hat/anzeyget. Dise aber sagten/wie das Mardocheus gar nit möchte gestrafft werden/dann sie glaubten das es Gott mit jm hielte. Vnnd als sie diß mit einander redten/seind der Hester kämmerling kommen/vnnd erforderten den Aman zům Nachtjmbiß. Sabuchadar aber einer auß den kämmerlingen/sahe den auffgerichten galgen im hauß Aman / welchen er dem Mardocheo bereytet hette/fragt der knecht einen/auß was vrsach er disen auffgericht hett/vñ als er hort wie das er der königin Vatters brůder/welchen Aman vom könig zůr peynigung erfordern wolte/bereyt were/hatt er dannzůmal geschwigen. Da aber der könig sampt der königin mit dem Aman hette zůnacht gessen/vnnd sie fragt/ das sie anzeygt/was schenckine sie von jm begerte/sagt jr auch zů das er sie gewähren wolte/hat die königin die gefärligkeit des Jüdischen volcks abbetten/darumb das sie mit jrem volck solte vmbkommen/vnnd das were auch die vrsach/darumb sie gewölt mit jm reden. Dann sie sagt/wie das es jr nit schwär were/wa der König die Juden als knecht vnnd eygne leüt verkauffte/dann dises were ein geringes vbel/jhenes aber wolte er abschaffen. Als aber der könig fragt/wer solches erkañt

Ein vnverhoffter raht des Aman.

Mardocheus mit Purpur angelegt/reit in der statt vmbher.

Hester vij.

hette/

hette/hatt sie den Aman offentlich beklagt/ vnd wie ers gar böszlich gegen jne meynet/vnnd strieff jn/das er disen aufsatz hette zügerüstet. Dannzümal ist der König ab diser red betrübt/vom Tisch in die Gärten gangen. Aman aber fieng an die königin Hester vmb verzeyhung zübitten / dañ er verstünd wz vbel jhm vor war. Vnnd als er hernider auff das beth fiel/vnnd die königin bate/ist der König kommen/vnd ab disem gesehenen ding mehr bewegt worden/vnnd sagt/ Du aller gröster böszwicht/wiltu auch meinem weib gewalt anthün? Darab Aman gar erstarret/vnnd mocht nichts antworten.

Hester verklagt den Aman.

Als dann hat Sabuchades der Kämerling angefangen den Aman züuerklagen / wie das er in seinem Hoff ein zügerüsten galgen züm todt Mardochei gefunden/vnnd jhm der knecht / als er darnach gefraget / solches anzeygt hette/als er zü Aman kommen war / jhn züm Nachtimbisz züladen / sagt auch/wie das der galg fünfftzig elnbogen hoch were. Da disz der König gehört / hat er erkandt/ das Aman dise peen/welche er Mardocheo zügerüst/leydē solte/ befalhe eylendts/ man solte jhn an galgen hencken vnd tödten. Dannenher ich mich ab dem gewalt Gottes vnnd seiner weiszheyt verwundern müsz / vnnd seine gerechtigkeyt erkennen/das er nicht allein die böszwilligkeyt Amans gestrafft/ sonder auch die peynigung vnnd Torment/die er anderen zügerüst/auff jhn verwendet hat / damit andere auch vernemmen / das offt der wider ein andern etwas zürüstet / wider sich selbs solches angerichtet befindet. Darumb Aman / der sich der ehren/so er vom König entpfangen / vber die massen miszbrauchet / an disen galgen ist gehenckt worden. Der König aber hat Amans haab der Königin geschenckt / vnnd den Mardocheum zü jhm berüffen/des Amans ring den er getragen hat/ jhm geben. Dann jetzundt schon die Hester den König verständiget / wie jhr Mardocheus verwandt were. Es hat aber auch die Königin Mardocheo die besitzung vnnd Possession Amans geschenckt/ vnnd den König gebetten/das er wölte das Jüdisch volck von gefährden des todts erledigen/eröffnet jm was Aman der Son Amadati in alle landt auszgeschriben hette. Dann wa jhrer Vätter geschlecht vmbbracht würde / sagt Hester / möchte sie gar nicht leben. Jhr hat aber der König verheyssen/wie das er ohn jhr vorwissen keine Mandat wolte lassen auszgehē/auch nichts wider jhren willen geschehen solte. Dannenher jhr auch befolhen / das sie/ was jhr geliebt/vnder königklichem nammen den Juden wölte züschreiben/ vnnd es mit seinem Bittschet versiglen / vnnd es inn alles sein königreich vberschicken. Dann wer die königklichen brieff mit auszgetrucktem königklichem sigel lesen / der würde sich dem befelch gar nicht widersetzen. Als sie nün die königklichen Schreyber berüffen/befalhe Hester / das sie den völckern / den Fürsten vnnd Oberkeyten/von India bisz gehn Ethiopiam / in den hundert vnnd syben vnnd zwentzig Ländern/für die Juden schreyben wolten. Disz war aber des brieffs jnnhalt/ Der Grosz könig Artaxerxes von Judia bisz gehn Ethiopien/ den Fürsten vñ Hauptleüten der hundert vnd syben vnnd zwentzig Länder / vnseren lieben getreüwen/ Heyl. Vil haben sich der Fürsten gnad vnd bewisener ehren zür hoffart miszbrauchet / vnd vnderstehend sich nicht allein der könig vnderthonen zü vndertrucken/ sonder können auch der verlyhenen ehren sich nicht gebrauchen / vnd vndernemen sich wider die/von welchen sie gewürdiget / heimliche list auffzübringen. Seind auch nicht vernügig nicht danck züsagen/vnnd alle menschliche freündtschafft vñ Recht inn jhnen züschwechen / sonder vermeynen auch / das sie Gottes / der alle ding sihet/vrtheyl vnnd sententz entfliehen wöllen / seind vber das in ein solche vnsinnigkeyt kommen/das sie die / so jres ampts verwaltung fleissig verhüten / vnnd alle ding/ damit sie lobwürdig seyen/auszrichten/mit lugenstrickē züboden reissen/ vnnd von jhrer natur andere mütmassende/ mit listigem betrug beschädigen. Welche

Ein grüb machen/vñ selbs drein fallen.

*

Mardocheus würt vō König erhaben.

Brieff Königs Artaxerxis für dz Jüdisch volck/ vnd würt vast mit disen wortē auch in vnserer Bibel gelesen.

the handlung auch auß den alten Historien/vnd auß dem/dz sich täglich zůtregt/ bewysen würt/wie durch etliche böse Orenbläser der König fleiß verböserrt werdē. Darumb dann auff friden aller landt zůhandlen ist/vnd jhr sollen nicht achtē/wa wir das gegentheyl heissen/dz es auß vnsers gemůts leichtfertigkeyt/sonder nach gelegenheyt vnnd der zeyt notwendigkeyt/komme/damit wir nach wolfart des gemeynen nutzes mögen befelch geben. Vnnd damit jr offenbarer das/so wir sagen/vernemmen mögen/Aman ein Son Amadati/der von geburt ein Amalechit gewesen ist/ein außländiger/vnnd gar nicht vom Perser geblůt/ist erstlich als ein frembder vnd gast auffgenom̄en worden/er hat vnser miltigkeyt mit seiner grausamkeyt befleckt/vnd ist jhm so grosse freündtschafft widerfaren/das er auch vnser Vatter genandt/vnnd nach dem König der ander von menigklichen angebetten worden/Dañenher er in ein solche hoffart auffgeschwollē ist/das er sich/vns vmb das königreich vnd leben zůbringen/vnderstanden hat. Dann er Mardocheum/ auß des treüw vnd gůtthat wir bey leben behalten seind/sampt der Königin Hester vnserm gemahel/vnd alles jr volck/mit etlichen neüwen vñ vngehörten Practicken/begert hat vmbzubringen/des anschlags/wa er dise vmbbrächte/das er als dann/so ich meiner aller liebsten beraubt/vnnd einsam were/er das Perser königreich auff andere brächte. Wir haben aber befunden/das die Juden/so von dem grossen böß wicht geschetzt waren/nichts verwürckt haben/sonder dargegē gerechter gesatz sich gebrauchen/vnnd kinder des aller höchsten/grösten/vnnd allweg lebenden Gottes seyen/auß des gůtthat vnsern Vättern vnnd vns das königreich geben/vnnd biß auff den heüttigen tag verwaret würt. Darumb dann die brieff/ so vnder vnserem nammen eüch Aman vberschickt/solt jr wissen/das sie nichtig vñ krafftloß seind. Vnnd vmb des lasters willen/so hangt diser Practicierer/sampt allen seinen verwandten/vor der porten diser statt Susis am galgen/vnnd haben nicht wir/sonder Gott/jhm geben/wie er verdienet hat. Diß Mandat aber/so wir eüch jetzundt zůschicken/soll in allen stetten auffgeschlagen werden/damit den Juden gezimme/sich jrer satzung zůgebrauchen. Denen jr auch behülfflich sein sollen/ damit sie die/so sich zů der Juden mord/am dreyzehenden tag des zwölfften Monats/der Adar geheyssen ist/bereit haben/rechen mögen. Dañ disen tag der traurigkeyt vnd des klagens/jnen der Allmechtig Gott in freüd verwandlet hat. Darumb jr auch vnder den andern Hochzeytlichen tagen disen halten sollen/vnd begehēd jn mit allen freüden/damit auch in zůkunfft erkandt werde/dz alle/die den Persern treüwlich gehorsamen/vmb jrer treüw willē gebürende belonung entpfahen. Welche aber jrem königreich nachstellen/das sie jhrer laster halb verderben. Ein jedes landt aber vnd statt/die nicht will disem befelch/den wir jetzundt gebē/ gehorsamen/die soll mit feür vnnd schwerdt verhergt vnd vertilckt werden. Vnnd sollen dise brieff allenthalben in vnsern landen fürgelesen werden/damit man sich rüste auff benañten tag sich an den feinden zůrechen. Darumb haben die Postbotten die königklichen brieff herumb gefürt/vnd jhren befolhenen weg außgerichtet. Mardocheus aber ist mit königklichem kleydt angelegt worden/hette die guldine kron auff seinem haubt/den ring am halß/vnnd zog mit disem geschmuck herfür. Als jhn nůn die Juden zů Susis/dermassen vom König gewürdiget/gesehen/haben sie es für ein gemeine glückseligkeyt gehalten. Ferrer so hat auch freüd vnd ein heylig liecht/als die königklichē gebott in stetten vñ landen seind verkündiget worden/die Juden vmbgeben/also das auch vil völcker vmb forcht willen der Juden/ erschrocken seind/vñ auß forcht der Juden sich haben beschneyden lassen/vnd also sicherheyt gesůcht. Dann im xij. Monat am xiij. tag/welcher bey den Juden Adar/bey den Macedonern aber Distros genandt ist/haben die botten königkliche brieff verkündiget/vnd den Juden ein hertz geben/das eben auff den tag/da jhnē

Hester.ix.

gefähr-

gefährligkeit zůstůnde/ sie sich an jren feinden gerochen/ vnd jr můtlin erkület haben. Dannzůmal haben die grösten Fürsten/ Tyrannen/ König vnnd schreiber/ die höchste ehr den Judē bewisen/ seytēmal sie die forcht Mardochei etwas beschwerer machte. Nach dem aber königklich Mandat durch alle land ist gelesen worden/ haben die Juden zů Susis fünffhundert jrer feind erwürget. Als nůn der König die zal der erwürgten jnnerhalb der statt mauren/ seinem Gemahel der Hester anzeygt/ dann wieuil der erwürgten weren in andern stetten/ vnbewüßt war/ fragt er sie/ ob sie etwas weytters von jm begert/ solte jr auch gewillfaret werdē. Begert Hester/ dz er den Juden wolte befelch geben/ auch den nachgehenden tag gegē anderē jren feinden zůhandlen/ damit die zehen Sön Amans gecreütziget würdē/ welches zwar der König den Juden bewilliget/ dann er sich wider Hester nicht legen wolte. Also haben sich die Juden gerüst/ vnd am vierdtzehenden tag des Monats Distri widerumb drey hundert jrer feind zůtodt geschlagen/ vnnd jhres gůts gar nichts angerürt. Es seind auch auff dem land vnnd in andern stetten von den Juden bey sechs vnd sybentzig tausent jrer feind vmbbracht worden/ welche sie am dreyzehenden tag des Monats/ als sie das Fest gehalten/ haben zůboden geschlagen. Den nachgehenden tag haben sie Hochzeytlich mal gehalten. Dergleichen auch die Juden in Susis versamlet/ habē den vierdtzehendē tag desselben monats mahlzeiten mit einander gehalten. Dannenher alle Juden im vmbkreiß der erden dise tag als Fest begehend/ vnnd schicken einander etwas von jrer speiß. Es hat auch Mardocheus allen Juden/ die vnder dem königreich Artaxerxis sich hieltē/ das sie dise tag als hochzeitlich halten solten/ vnnd auch jhren kindskindern solche zůfeyren/ befolhen/ dann auff die tag solten sie von Aman vmbkommen sein/ vnd seye billich/ dieweyl sie der gefährligkeit entgangen/ vnnd jre feind gestrafft/ das sie die tag in ehren halten/ vnnd Gott loben sollen. Dannenher auch die vorgenañten tag von den Juden in ehren gehalten/ vnnd von jhnen Phrurea/ das ist heylwertige/ erlösung tag genandt werden. Mardocheus aber ist groß vnnd vast namhafft bey dem König gewesen/ vnd regiert jm das königreich/ vnnd hette sein heüßliche wohnung bey der Königin. Dannzůmal haben die Juden mehr dann jemandts freyheit gehabt. Vnnd zwar dise ding seind vnder dem königreich Artaxerxis geschehen.

Die Jude erwürgen vil jrer feind.

Befelch vñ decret Mardochei.

Eusebius will/ das die ding/ so von Hester vnnd Mardocheo geschriben/ seyen nicht geschehen vnder dem König Artaxerxe/ des zůnam Longimanus/ dañ es würde Eßdras der Hester nit vergessen haben. Sein meinung ist aber/ das die Histori/ so im bůch Hester gelesen würt/ habe sich verloffen vnder dem König Artaxerxe/ des zůnam ist gewesen Mnemon/ ein Son Darij vnd Parisatidis/ der von den Hebreern Assuerus/ vnd von den sybentzig Verdolmetschern Artaxerxes genandt würt.

Die vberigen Historien dises eylfften bůchs hat die Bibel nit.

Von dem Hauptmann Bagose vnd Manasse/ der nach dem Priesterthumb stellet.

Das VII. Cap.

ALs Eliasibus der Oberst Priester gestorben/ hat sein Son Judas das Oberst Priesterthumb erlangt. Als aber auch diser starb/ hat sein Son Joannes dise ehr vberkommen/ Bagoses aber ein Hauptmann des heers Artaxerxis/ hat den Tempel entweicht/ den Juden schatzung auffgelegt/ vnd nicht ehe zůgelassen die täglichen opffer zůhalten/ dann so er für ein jedes

Lamb

Lamb fünfftzig groschen zů zoll vnd schatzung erfordert. Diß aber ist auß solcher vrsach geschehen. Johannes hette einen brůder/ mit nammen Jesum/ des freündt war Bagoses/vnd verhieß jm das oberst Priesterthumb zůzůstellen / des sich nůn Jesus getröst/vnnd ein hader im Tempel wider Johannem hette angefangen/ vñ seinen brůder auff bracht/das er jn zůtodt schlůg/vnd erwürget. Diß war ein vast grausame geschicht/benorab von einem Priester begangen/vnd das vil beschwärlicher/so ist dergleichen weder bey den Griechen oder Barbern ye so grausam vnd schandtlich gehandelt worden/darumb auch Gott solches nicht vngestrafft hinge lassen hat/sonder dz volck ist der vrsach halb vmb die freüdigkeit kom̃en/ in dienstbarkeyt gebracht/vnd zůgelassen/das die Perser den Tempel verwůsteten. Dann als Bagoses der Oberst Hauptmann König Artaxerxis vernom̃en/ das der Bischoff seinen leibliche brůder im Tempel ermördt hat/vberfiel er die Jude im zorn/ vnd sagt/Habt jr in eüwerm Tempel ein mordt dörffen vollbringen? Vnnd als sie jhn nit wolten hinein lassen/Wie? sagt er/meynen jr das ich vnreiner sey dañ der/ so im Tempel vmbkommen ist? Vnd als er diß geredt/tratt er in Tempel. Dise gelegenheyt hat nůn Bagoses fürhanden genommen/vnd sie siben jar vmb des Jesu mordt willen gestrafft. Als aber Joannes mit todt abgangen/ist sein Son Jaddus jm im Bistumb nachkom̃en. Diser hette ein brůder mit nammen Manasses/ welchem Sanabalath der Fürst/vom geschlecht ein Cutheer / von welche auch die Samariten herkommen seind/von Dario in Samariam gesandt(als er hort wie Hierusalem ein namhaffte statt were/vnd die König zů Hierusalem den Assyriern vnd einwohnern im nider Syrier land vil gefärden zůgefügt) sein tochter Nicaso gern zůr Ehe vermähelt/vermeinede/dz diser heyrabt jm so vil als ein pfandt sein solte/der freündtschafft mit Jüdischem geschlecht. Eben zůr selbigen zeyt ist auch Philippus der Macedonier König bey der statt Eggeo/ vō Pausania/des Ceraste Son/der von Oreste her geboren war/heimlich mit auffsatz erschlage worden. Sein Son aber Alexander ist nach jm König worden / hat gehn Hellesponntum geschiffet/vnd bey dem wasser Granico mit jne getroffen/ die Hauptleüt Darij vberwunden. Vnd als er Lydiam durchzogen / vnnd Joniam eingenommen/ Syriam geplündert/ist er in Pamphiliam kom̃en/wie wir an einem andern ort ge sagt haben. Die Eltisten aber zů Hierusalem seind vbel zůfriden gewesen/ das der brůder des Obersten Priesters Jaddi/ der bey einer außländigen frauwen beywonung hette/solte das Priesterthumb besitzen/dañ sie es darfür hielte/das dise Ehe ein vrsach vnd anfang sein würde/denen/die vmb vermähelung willen der weiber die gesatz wolten vbertretten/vnd also geschehen würde/das sie alle sittlich mit den Heyden sich vermengten/dann sie vermeinten/wie auch die vorige gefäncknuß der statt/vmb der bösen Ehe willen sich zůtragen hette/seytenmal vil gesündiget / die außländige weiber zůr Ehe genommen hetten. Darumb befalhen sie/ dz Manasses entweders von seinem weib sich scheyden solte / oder nicht ins Heyligthumb hinein gehen. Zů dem habe die Obersten Priester/sampt dem volck das gar für vbel auffgenommen. Als aber Manasse von seinem brůder verbotten war/zům Altar zůgehen/ist er zů seinem schwäher Sanabalath kommen/vnd sagt/wie das er sein tochter Nicaso lieb hette/vnnd wie das die Priesterliche würde/die gröst bey Jüdischem geschlecht/dem volck vnd der statt were / vnnd er wolte vmb dises heyraths willen Priesterlicher würdigkeit nicht beraubt werden / dann dise ehr auff jhn ererbt/vnnd bey den Juden in höchster achtung sey. Vnnd darumb so hat Sanabalath jm nicht allein das Priesterthumb / sonder auch das aller Oberst Priesterthumb vnd Bisthumb zůgestellt / wolte jn auch zům Fürsten vber alles sein landt machen/damit sein tochter bey jm bleiben möchte. Sagt auch wie das er jhm ein Tempel/wie er zů Hierusale were/auff dem berg Garizim/welcher der aller höchst

Ein brůder schlecht de anderen im Tempel zů todt vmbs Priesterthumbs willen.

Manasses ein brůder des Priesters nimpt Nicaso ein tochter Sanabalath zům weib.

Von Alexandro Magno.

Sanabalath erzürnet/verheisset Manasse ein ander Priesterthumb.

vnder allen bergen Samarie erschine/ bauwen wolt/ vnd das mit gehäll vnd meynung Königs Darij. Mit disen verheyssungen ist Manasses stoltz worden/ vnnd bey dem Sanabalath bliben/ der hoffnung/ durch lehung Darij/ das oberst Priesterthumb zůentpfahen. Dann jetzundt Sanabalath im alter vnd jaren zůname. Dieweyl aber vil Priester vnnd Israeliten solche außländige weiber genommen/ hat es nicht ein geringe auffrůr in Hierusalem geben/ dann jren vil zů dem Manasse sprangen/ welchen Sanabalath gelt zůschub/ vnnd verordnet jnen/ das sie Erdtrich zům bauw vnnd jrer wohnung hetten/ vnnd halff in alle weg dem ehrgeitz seines tochtermanns.

Von den Geschichten Alexandri bey Hierusalem für die Juden.

Das VIII. Cap.

Dyr selbigen zeit/ als Darius hört / wie das Alexander vber das Meer Hellespontū gezogen war/ vnd dz er die Fürsten Darij bey dem wasser Granico vberwunden/ vñ fürgeruckt war/ hat Darius ein außerlesen heer zůroß vñ zůfůß versamlet/ vnd sich vnderstanden/ den Macedonern entgegen zůziehen/ ehe dann sie alles Asier landt durchzögen vñ verhergten. Als er nůn vber das wasser Euphrat vnd den berg Cilicie/ Taurum/ kommen ist/ hat er der feind in Cilicia gewartet/ der hoffnung sie zůbestreytten. Als dann hat sich Sanabalath vmb den abzug Darij erfreüwet/ vñ sagt/ wie eylendts dem Manasse solt das zůgesagt erstattet werden/ so bald Darius nach der feind niderlag heim käme/ dann nit er allein/ sonder alle die in Asia wohneten/ vermeyntē das die Macedonier so in ringer zal waren/ mit den Persern vmb der vile willen nicht solten zů thatlicher handlung kommen. Es ist aber anders gangen/ dañ sie verhofften/ dann als der König mit den Macedonern traff/ ist er vberwunden worden/ vñ hat ein grossen theyl seines heers verloren/ vnd als die můtter sampt dem weib vnd dē kindern gefangen waren/ ist er flüchtig widerumb zů den Persern kommen. Alexander aber gehn Syriam kommend/ hat Damascum erobert/ vnd als er Sidonem vnder sich bracht/ Tyrum belägert/ hat er brieff zům obersten Priester der Judē gesandt/ jn ermanend/ jm hülff zůzůschicken/ vnd dem heer zůhelffen/ das sie allerley zůkauffen hetten/ vnd so vil sie vorhin Dario geben/ solten sie jm zůstellen/ vñ reytzet jn an mit den Macedonern freündtschafft einzůgehen/ damit es jn in zůkunfft nit gereüwet. Vnnd als der oberst Priester den brieffträgern antwort gab/ wie das er dem Dario mit eydt verpflicht/ das er wider jn gar nit streitten solt/ möchte auch nit/ so lang Darius lebt/ die bündtnuß vbertrettē/ ist Alexander bewegt worden/ vñ wolt zwar Tyrum nit verlassen/ welche statt er behend verhoffte zůerobern. Vnd als er sie erobert/ tröuwet er wider den oberstē Priester des Jüdischē volcks sein heer zů senden/ damit jederman durch jn vername/ welchem sie schuldig werē bündtnuß zů halten. Deßhalben er in der belägerung desto ernstlicher verharret/ vnnd Tyrum belägert. Vnnd als ers eingenommen/ ist er für die statt Gazam geruckt/ vnd hat sie mit jrem Hauptmañ Babemese belägert. Als aber Sanabalath vermeynt/ wie das er ein bequäme zeyt erfunden hett/ ist er von Dario abgefallen/ hat acht tausent seiner vnderthonen genommen/ vnnd ist zů Alexandro gezogen/ welchen er funden hatt/ die belägerung Tyri schon anfahende/ vñ hat sich mit allem seinem lande

Darius würt von Alexandro vberwunden.

Belägerung Tyri.

Belägerūg Gaze.

an jn ergeben/vnnd gesagt/ das er jn vil lieber dann den Darium zům Herren haben wolte. Vnnd als er vermerckt/wie das er mit willen auffgenommen war/ist er freüdig worden/vnd hat gegenwertiger ding sich getröst/solche wort mit Alexandro geredt/sagend/ wie dz Manasses sein tochterman were/der brůder Jaddi des Obersten Priesters bey den Juden/vnd wie das vil andere zůgegen weren mit jm vom selbigen geschlecht/welche (sagt er) vnder jhm ein Tempel an verordneten orten auffbauwen wolten/vñ diß were wol für König Alexandrum/damit der Juden gewalt sich in zwey theil theilte/damit das Jüdische volck / vnder jhnen selbs vneins/desto minder auffrürte / oder jrgendt in sich den Königen entgegen setzte/ wie dañ vormals auch dẽ Assyriern geschehẽ ist. Da nůn Alexander bewilligt/ hat Sanabalath mit allem fleiß angehalten/den Tempel gebauwen/vnnd Manassen zům Priester geordnet/vnd achtets für die aller gröste belonung/so er seiner Tochter kinder möchte gůts thůn. Als aber Alexander syben Monat Tyrum/vnnd zween Monat Gazam belägert/ist Sanabalath gestorben. Alexander aber nach dem er die statt Gazam erobert/ist er eylendts gehn Hierusalem fürtzogẽ/welches der Oberst Priester Jaddus hörend/sampt vilen andern Priestern/vbel erschrockẽ ist/wůßte nicht wie er jm thůn solt/kondt auch kein raht erfinden/ wie er den Macedonern solt begegnen / dann der König vber jn erzürnt ware / dieweil er jhm zů uor nicht hat wöllen gehorchen/vnnd glauben geben. Als er nůn dem Volck befolhen hatt/Gott zůbitten vnd zůopffern/hat er gebettẽ / das er dem Volck wolte zů hülff kommen/vnd es von zůkünfftiger gefährligkeit erledigen. Da er aber nach dem opffer entschlaffen ist/befalch Gott/das er gůts můts sein solt/vnd die Statt mit Meyen vnnd Kräntzen zieren/auch die Porten bald eröffnen/ vnnd solte das Volck in weisser kleydung / er aber vnnd die anderen Priester / solten jhm mit der Kleydung des Gesatzes entgegen kommen / damit sie sich durch Gottes fürsehung verhofften nichts args zůleyden. Vnd als er vom schlaff ist auffgestanden/ vnd vast frölich war/hat er die Göttliche erscheynung yederman angezeygt / vnd was er im schlaff gesehen/jederman befolhen außzůrichten/vnnd des Königs gegenwertigkeit erwartet. Vnd da er hört wie das der König nit weit von der statt war/ist er mit den Priestern vnd burgerlicher menge fürtzogen / vnd ist jm mit einer vngewonlichen vnd ehrwürdigen Pomp entgegen gangen/an ein ort/welches Saph genandt/in Griechischer spraach/vnd heißt souil als ein wacht/ab welchem ort Hierusalem vnd der Tempel mocht gesehen werden. Die Phenicier aber vnd Chaldeer seind dem König nachgefolgt/vermeyntẽ was Keyserlicher zorn wider die statt gemöcht zůlassen/würde er jnen gestatten/als/ das sie die statt plündertẽ/ vnnd das sie den Obersten Priester auffs höchst schmäheten/welches gegentheil ge schehen ist. Dann als Alexander gesehen hat die vile / so mit weissen kleydern angelegt war/vnd die Bischöff mit dem schönen leinwaht bekleydet/vnd den Obersten Priester mit einem blauwen vnd guldinen kleydt/vnnd auff seinem haupt ein Bischoffs hůt/vñ daran das guldin blech/in dem der nam̃ Gottes eingegraben war/ ist er einig zů jm gangen/vnd hat die Gottheit angebetten/vnd er der aller erst den Fürsten der Priester verehret vnd gegrüsset. Als aber alle Juden mit einer stim̃ den Alexandrum begrůßten/vnd vmbstůnden/haben sich die Syrer König vnd andere verwundert/ das es Alexander leiden möchte / vnnd vermeynten das der König nit bey sinnen were. Allein aber Parmenio hat jhn befragt/seytenmal jederman jn anbettet / vnnd für jhm niderfiele/warumb er den Obersten Priester des Jüdischen volcks jetzundt thett anbetten. Antwortet Alexander/ Nit disen/ sonder Gott/des Obersten Priester diser ist/hab ich angebetten / dann im troum hab ich jn in einem solchen kleidt gesehen/als ich noch inn der statt Dio in Macedonia war. Vnnd als ich bey mir bedacht Asiam zůüberwinden / hat er mich angestifftt

Sanabalath erlägt võ Alexandro gewalt dẽ Tempel zůbauwen.

Der oberst priester mit andern zeücht Alexandro entgegen.

Troum Alexandri.

gar

gar nit abzülassen/sonder/getröst fürzüziehen/ dañ er sagt wie dz er mein heer fü-
ren wolt/vñ der Perser gewalt mir vbergebẽ. Vñ darumb so ich kein andern in sol
cher kleydūg gesehen hab/vñ ich disen vermerckt/der mich meines gesichts eriñert/
vnd die nächtig bewegung mir erfrischet/hab ich jn gegrüßt. Dannenher acht ich/
das Göttliche hülff mich geleyttet hab/ Darium züüberwinden/vnnd der Perser
macht züschwechen. Darumb als das jhenige so ich in meinem hertzen verhoff/biñ
ich güter züuersicht/soll auch naher gehen. Nach dem er aber mit Parmenioni ge-
redt/ hat er dem obersten Priester ehr gebotten / vnnd als jhm die andern Priester
begegneten/ist er in die statt kommen/in den Tempel auffgangen/ hat nach anzey
gung des Priesters Gott geopffert. Alexander aber hat den Oberstẽ Priester mit
vil herrlichen gaaben verehret. Als man jm aber Danielis geschrifft herzü bracht/
inn welcher geschriben war/wie dz der Griechen einer der Perser gewalt vberwin-
den solt/hatt er vermeynet/wie das er der selbige were/vnd sich gefreüwet/ vnd als
dann die menge des Volcks vergehen lassen. Am nachgehenden tag aber hat er sie
berüffen/vnd jnen gesagt/das sie bitten solten/was sie für schenckinen begertẽ. Als
aber der Oberst Priester begert/das sie sich vätterlicher gesatz möchten gebrauchẽ/
vnd im sybenden jar frey ohne schatzung züsein / hat ers alles bewilligt. Vnd als
der Oberst Priester von jhm begert/das er den Juden zü Babylone vnnd Media
zülassen wolte/jhrer satzung sich zügebrauchen / hatt er willigklich solches züthün
versprochẽ. Als aber Alexander zü der menge redt/ob jemandts vnder jnen were/
der jhm in kriegs geschäfften dienen wolte/ der möcht in seinen vätterlichen satzun
gen bleiben/vnd nach jnen leben/wolte er sie annemmen. Da haben jhren vil mit
nammen sich lassen auffschreiben/die gelustet hat mit jm in krieg züziehen. Vnnd
darumb so hat Alexander Hierusalem also in ordnung bracht/ vnd dz Heer in an
dere stett gefürt/vnd haben jn alle/zü denen er kommen ist/freündtlich auffgenom
men. Die Samariten aber (deren hauptstatt Sichima war/ bey dem berg Gari
zim gelegen/auff welchem die Juden / so etwas verwürckt hetten / woneten/als sie
gesehen/das die Juden so größlich von Alexandro verehret warẽ/haben sie sich be
rahten/sich auch Juden zübekeñen. Dañ dise Samariten solcher natur seind/wie
wir vorhin auch an einẽ andern ort gesagt habẽ/ wañ es den Judẽ trefflich vbel ge
het/vnd sie in jamer watten/so verleügnen sie das sie jhnen verwandt seyen/vnd in
dem bekennen sie die warheyt. So sie aber sehen das die Juden glück vnd wolfart
haben/als dann so bekennen sie sich von Jüdischem geschlecht sein/ deren vrsprung
von des Josephs/Ephraim/vnd Manasse geschlecht herkommen. Nün dannzü
mal haben sie sich hefftig erbrochen/vnd ein besonder groß hertz vñ freüd gefässet/
vnd seind dem Alexandro nit weit von Hierusalem entgegen kommen. Vñ als sie
Alexander gelobt/seind die Sichimiter mit dem kriegßuolck/welche Sanabalath
zü jhm geschickt hette/zü Alexandro gangen/vnd begerten das er in jre statt kom-
men wolt/vnd den Tempel der bey jnẽ were/ verehren/hat Alexander jhnen züge-
sagt/wann er widerumb käme/ zü jhnen einzükeren. Als sie aber nachlassung der
schatzung begerten im sybenden jar (dañ sie auch nit pflegten züsäyen) hat er sie be
fragt wer die weren/die solches begerten/ Vnd als sie antworten/wie das sie Hebre
er weren/ vnd aber von den Sidoniern wurden sie Sichimiter genandt / hat er sie
weitter befragt/ob sie Juden weren. Als sie aber sagten/wie das sie es nicht weren/
Antwort Alexander/ Vnnd ich aber hab solches den Juden zügelassen. Doch so
ich wider vmbkere/vñ von eüch bessern bericht entpfahe / will ich mich aller gepür
halten. Vnd hat also den Sichimitern jr beger abgeschlagen. Dergleichen hat er
auch befolhen / das die kriegßknecht Sanabalath jm biß in Egyptum soltẽ nach
ziehen/daselbst sagt er jnen zü/dz er jnen etliche jucharten ackers wolt züstellen/wie
er dann hernaher gethon hat/vnnd jhnen auffgelegt/ das sie die Thebaiter land-

Alexander opffert Gott.

Die freüntligkeit Alexãdri gegẽ den Judẽ.

Vom herkõmen d' Samariten.

schafft verhůten wolten/vv zůr besatzung drinnen sein. Nůn aber als Alexander gestorben / ist das Kǒnigreich von seinen nachkommenen abgetheylt worden/ vñ der Tempel auff dem berg Garizim vnuerletzt bliben. Vnnd so sich jemandts verwürckt hette bey den Hierosolymitanern/es were verbottner speiß halb/mit vbertrettung des Sabbaths/oder anderer Sünde halben/der wiche zů den Sichimitern/vnd sagt/wie das er mit vnrecht beschuldigt würde. Es ist aber zů diser zeyt Jaddus der Oberst Priester auch gestorben/vnnd sein son Onias ist oberster Priester nach jhm worden. Vnnd haben sich der Hierosolymitaner sachen dermassen gehalten.

Nach dem todt Jaddi ist Onias Oberster Priester worden.

Kǒnigs Alexandri Leben vnnd Thaten haben vnzalbare männer bey den Griechen beschriben/ Arrianus. Plutarchus rc. Q. Curtius bey den Latinern. xvj. jar alt/ würt er Kǒnig. xx. jar alt/ Keyser. Sein erster zug wider die Thebaner/ welche er gar vmbkert hat. Mit den Atheniensern frid gemacht/ die jm alle haben műssen entgegen gehen. Wider Darium/ als auch Josephus hie sagt/ hat er gestritten bey dem wasser Granico/ welches ein port ist Asie / da der Barbern xx. tausent vmbkommen/ vnnd er nicht mehr dann xxiiij. Mann verloren/ Nachmals ist er ans Meer fürtzogen / vnnd hat Pamphiliam/ Ciliciam/ Pheniciam/ die vǒlcker Paphlagones vnnd Capadoces vberwunden. Nachmals Kǒnig Darium zům andern mal erlegt/ vnnd bey eilff tausent jm erschlagen/ Darij weib vnnd tǒchter gefangen/ aber in aller zucht gehalten. Nach dem er Tyrum erobert/ auch das Jüdisch landt vberzogen/ in dem er wol entpfangen/ hat Gott geopffert/ vñ dem Obersten Priester vil ehr bewisen. Andromachum daselbst seinen Verwalter verlassen/ welchen die Samariten vmbbracht. Darumb Alexander von Egypto widerkerende / sie hefftig gestrafft / jr statt den Macedonern gar eingeben hat. Zůletst vnd zům dritten mal Darium der Perser Kǒnig hat Alexander vberwunden/ getǒdt/ in dem das Perser Reich auffgehǒrt hat.
Vnd ist Alexander zů Babylone gestorben/
xxxiij. jar alt.

Flauij

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das XII. Bůch.

Ptolomeus Lagi hat Hierusalem vnnd das Jüdisch land mit list erobert/vnd sie von dannen in Egyptum gefürt.

Das I. Cap.

ALexander der Macedoner König/nach dem er das Perser Königreich vnder sich bracht/vnd gedempt/auch das Jüdisch land/wie gesagt ist/in ordnung angericht/ist er gestorben. Vnnd als sein Königreich in vil theil zerfallen/vnd außgetheylt/hat Antigonus Asiam eingenom̄en/Seleucus aber Babylonem/vnd die nächstgelegenen völcker erobert. Dem Lysimago ward Hellespontus/so regiert Cassander in Macedonia/vnd Ptolomeus ein son Lagi besaß Egyptum. Als dise aber auffrür wider sich hetten/vnnd jre Herrschafften vnderstůnden weit außzůstrecken/vnnd die stett von langwirigen kriegen gar außgemergelt/vnnd nach dem vil jhrer burger im streitt erlagen/haben sie jrer gemanglet. Dannzůmal hat auch alles Syrier land vnder Ptolomeo dem son Lagi/welcher Soter vnd Heylandt genandt war/das gegentheil seines nammens erlitten/dann diser auch Hierusalem bestritten/mit list vnd betrug am Sabbath tag in die statt kom̄en/im schein das er opffern wolt/vnd sich die Juden gar nit wider jn setzten/dann sie sich nit zů jm als zů einem feind versahen/vnd darumb waren sie ohne allen argwon müssig vnd träg. Als er nůn ohne arbeit die statt erobert/hat er grausam gegen jnē geherrschet. Was ich hie sag/soll Agatharcides Cnidius/war sein/bezeügen/welcher der nachkomenden Alexandri geschichten zůsam̄en geschriben hatt/vnnd vns vnser Religion als ein Superstition vnnd aberglauben auffrupffet/vmb deren willē wir vnser freyheit solten verloren habē/da er also schreibt/Es ist ein volck/welches das Jüdisch genandt würt/hatt ein grosse vnd wolverwarte Statt/Hierusalem/die selbige haben sie gelassen in Ptolomei gewalt kommen/vnd als sie von wegen jrer superstition sich nit wolten wehren/haben sie gar ein grausamen Herren müssen annemmen. Zwar Agatharcides hat dises von vnserm volck geschriben. Ptolomeus aber hat vil der gefangnen vom gebürg Judee/vnnd den vmbligenden orten der Hierosolymiter/das ist von Samaria vnd Garizim/hingeschleifft/vnd in Egyptum gefürt/vnd jnen befolhen/das sie daselbst sich solten niderlassen. Als er aber vermerckt/wie das die/so er von Hierusalem hingefürt/beständige leüt waren/die jhre eydt steiff hielten/vnd glaubwürdig erfunden wurden/vnnd diß auß der antwort/welche sie nach Darij

Das ist/für ein heyland ist er ein landt verderber gewesen.

Ptolomeus erobert Hierusalē.

todt der bottschafft Alexandri geben hatten/hat er jren vil zů̈r besatzung in die fle
cken vnd schlösser geordnet/vnd hat sie zů Alexandria zů burgern auffgenommen/
mit dem geding/wie die Macedoner / auch treüw von jnen entpfangen/das sie jrẽ
kindskindern dise gesellschafft vnd bündtnuß haltẽ wolten/ seytenmal andere Ju
den nicht in ringer zal in Egyptum kommen weren/durch reyligkeyt der ort/ vnd
des Ptolomei freygebigkeit dahin berůffen / welcher nachkõmling wider die Sa-
mariten auffrůr erweckt/als sie jres volcks vätterliche opffer gewölt eilendts erhal
ten. Dann die zů Hierusalem sich verthädigten/vnd sagten/ wie das jr Tempel hei
lig were/vnd daselbst hin solte man die opffer bringen. So sagten die Samaritẽ/
man solt sie auff den berg Garizim fertigen.

Von der verdolmetschung der Bibel/vnnd den sybentzig Außlegern/vnd was schenckinen König Ptolomeus den Juden darfür gegeben hab.

Das II. Cap.

NAch disem Ptolomeo Lagi son/ward König
in Egypto Philadelphus/vnnd regiert ein jar minder dann vier-
zig jar / vnnd verschůff das der Juden Gesatz in die Griechische
spraach verdolmetscht ward/ließ die Hierosolimitaner/ die in E-
gypto dieneten/frey / deren hundert vnd zwentzig tausent waren/
vnd auß nachfolgender vrsach befliß sich Demetrius Phalareus/
Königklicher Librarey meyster/ wa es sein möchte / das er alle bůcher auff dem
gantzen Erdtrich möchte versamlen/kaufft alle auff/von denẽ er höret / dz sie gůt
vnd nützlich/vnd dem König angenäm weren/ dann er wůßt wie einbrünstig der
König war/die Bůcher zůuersamlen lassen. Als er nůn von Ptolomeo befragt
ward/wieuil tausent Bůcher er hette/vnd er jm antwortet/wie das er schon zwen-
tzig tausent versamlet/aber in kurtzer zeit solt die zal biß auff fünfftzig tausent kom
men. Vnd er sagt/jhm were anzeygt/wie das bey den Juden vil geschribens dings
von jrem gesatz/welches dem fleiß vnd Königklicher Librarey füglich vñ würdig
were/dasselbig aber mit der Juden bůchstaben vnd spraach geschriben / vñ würde
nit ringe arbeyt geben/wa es auff Griechisch solt verdolmetscht werdẽ/seytenmal
jre bůchstaben vñ Characteres den Syrischen vast gleich weren/ jedoch so hette je
de spraach auch das jr im außsprechen. Es sagt aber Demetrius / es solte sich der
König den kostẽ nit dauren lassen/so würde mans wol mögen verdolmetschẽ/da-
mit in seine Librarey auch der Juden Gesatz gelegt wurden. Nůn der König hat
des Demetrij meinung vast gern gehört/seytenmal er auch lustig war vil bůcher zů
uersamlen/vñ schrib dem obersten Priester der Juden/vñ gab jm disen befelch/ diß
geschäfft nach seinem willen zůuerrichten. Aristeus aber des Königs geheimster
freünd/den er vmb seiner züchtigen sitten willen lieb hette/als er vormals zům offt-
termal sich vnderstanden/an den Ptolomeum zůbegeren/das er die gefangnen Ju
den/so vnder seinem Königreich weren/ledig gebe / hat jn dise zeit zů supplicieren
vnd bitten bequäm angesehen/vnd bespricht vorhin die fürnemmen des Königs
Trabanten/Sosibium/Tarentinum/vñ Andream/ das sie mitgehülffen sein wol-
ten/darumb er dann den König bitten wolte. Als sie nůn Aristio bewilligt/ist er
mit diser red für den König komen/sprechende/O König/wir sollẽ gar nit mit ver-
gebner hoffnung vns betriegen/sonder was die warheyt ist/anzeygen / dañ so wir

Demetrius Phalareus königklicher Librarey meister.

Fünfftzig tausent bůcher.

Aristeus bittet den König / dz er die Juden wöll ledig lassen.

das gesatz der Juden nicht allein wöllen abschreiben/sonder auch nach deinem gefallen begeren zůuerdolmetschen vnd außzůlegen. Wie kan aber solches geschehē/ seytenmal so vil Juden vnder deinem Königreich in dienstbarkeit seind? Die selbigen wöllest nach deinen königklichen gnaden vnnd gütigkeit / von disem gegenwertigen dienstjoch erledigen/vnd Gott/der das gesatz außgelegt hat/zůr beschützung deines Reichs/ledig gebē/dañ als ich offt frag gehabt/hab ich erkandt / wie das sie Gott den schöpffer aller ding verehren / welchen wir Zyna/ das ist/Jouem/ nennen/darumb das er jederman das Zyn/das ist/leben/ vergünnet. Deßhalben Gott zůehren/welchem sie fürbündigen dienst beweysen / wöllest sie frey in jr Vatterlandt / vñ gesatzliche übung kommen lassen. Wöllest aber O König wissen/das ich jhnen nicht verwandt / noch von Jüdischem geschlecht geboren binn/dieweyl ich für sie der gestallt bitte/sonder als ich wüßt/das Gott der erschöpffer aller menschen denen gůts thette/die seine verehrer lieb haben/biñ ich solches zůbitten/kommen. Nach dem Aristeus diß geredt/vnd der König mit frölichem lachendem angesicht jn angesehen/sagt/Wieuil tausent Juden meinstu das man soll lassen diser gůtthat geniessen? Als dann antwortet Andreas/der zůgegen war / vnnd sagt/ Jhren sollen etwann hundert vnnd zwentzig tausent sein. Sagt der König/Aristee/du begerest nicht ein ringschätzige schenckine von vns. Als aber Sosibius sampt andern so zůgegen waren/sagt / wie das es königklicher reyligkeit wol anstünde/so er Gott/der jn zům König gemacht/dermassen danckbar were. Vnnd darumb hat er frölich befolhen/wañ man dem kriegßuolck den soldt außrichte/ vñ bezalte/das man für ein jeden gefangnen so bey jnen were / hundert vnd zwentzig groschen legen solte. Verhieß auch / das er deßhalben wolt gebott geben/ damit Göttlicher will/vnd des Aristei beger bestättiget würde. Es hats aber Gott angeschickt/das nit allein die/so von Philadelphi Vatter oder heer hingefürt/sonder auch die/so vnder seinem Könizreich inn dienstbarkeit gewesen seind/ ledig geben würden. Auch die Juden die nachmals darzů kommen seind/für die ledigung der selbigen/seind vom König mehr dann vierhundert Centner außgeben wordē. Darumb sie dann erkandt haben/das man die abschrifft vnd Copey des königklichen spruchs/damit sein reyligkeit auch den nachkomendē eröffnet würde/ verhůten wolte/vnd war diß. Alle die so vnder vnsers Vatters königreich sich als kriegßleüt gehalten/vnd Syriam vnd Phenicem/auch Judeam mit jm verhergt haben/ vnnd die gefangnen hingeschleifft / vnnd inn vnsere stett vnnd länder verkaufft haben/ die selbigen/auch die so ettwann vnder meinem Königreich gewesen/darzů wa sie vber die selbigen/andere herzů gefürt/die will ich / das sie frey ledig soll geben werden/vnd für jeden leib hundert vnnd zwentzig groschen entpfahen/vnnd zwar die kriegßknecht sollen neben jrem soldt / die andern aber von königklicher kammer die rantzon entpfahen. Dann ichs darfür hab/das sie ohn meines Vatters willen/wider die gerechtigkeyt beraubt/vnnd jr landt verhergt worden sey / auch die gefangnen durch das můtwillig kriegßuolck / vmb gewinns willen in Egyptum hingeschleyfft worden seyen. Als ichs nůn rechtgeschaffen erwegen hab/erbarme ich mich jrer/vnd befilhe/das alle Juden so in der knechtschafft seind / so jre Herrē die vorbenandt Sum̃ entpfangen haben/sollen erlediget werden/auch niemandts einigen betrug darinnen begehen / sonder vil mehr disen satzungen gehorsamen. Ich will aber das diß mein Mandat/nach dem es vbersendet ist / drey tag soll fürgehalten werden/damit sich die Herren der gefangnen zů den Richtern fügen/vnd jr yeder die zal seiner gefangnen anzeygen möge/dann diß acht ich werde meinem Königreich dienstlich sein. Die widerspänstigen vnd vngehorsamen soll ein yeder macht haben anzůgeben / damit sie gestrafft / vnnd jr besitzung vnnd güter dem König heimfallen. Als dise erkañtnuß vnnd Mandat dem König ist fürgelesen.

Zyn auß dē griechischē heißt den Jupiter vñ das leben.

Reyligkeyt des königs gegen den gefangnen.

worden/vnnd erschine als ob alle ding recht erkandt weren/ allein aber noch vbe-
rig war/ die erledigung der vorigen Juden/ vnd deren die nachmals hingefürt wur-
den/ hat er auß seiner reyligkeit jrenthalben befelch geben/ das sie auch solten gele-
diget werden/ hat auch befolhen/ das man das kriegßuolck vom versamletē schatz-
gelt bezalen solte/ welches durch die königklichen Pfennigmeyster geschehen solte.
Da diß geschehen/ seind jnnerthalb syben tagē alle königkliche befelch außgericht/
vnd vierhundert vnd sechtzig Centner zůr rantzon vnd erlösung außgetheylet wor-
den/ dieweil die Herren für die kinder auch hundert vñ zwentzig groschen erforder-
ten/ als ob der König derhalben befelch gethon/ vnnd für ein jeden leyb die selbige
sum̃ gegebē zůwerdē verzeichnet. Als dise ding nach königklicher reyligkeit löblich
angericht waren/ hat er Demetrium geheyssen/ das er verkünden vnnd außrůffen
solte das Mandat von verdolmetschung der Jüdischen bůcher. Dann von den
Königen nichts vergebens angericht/ sonder alles mit höchstem fleiß erwegen
würt. Vnnd darumb so haben wir von den Copeien der Erinnerung brieffen/ ein
Abgeschrifft zůgesandt/ sampt der menge der vberschicktē kleinot/ auch von allem
das an einem yeden ort ist gebauwen vnd angericht worden. Dannenher die kunst
der Wercklüt vast wol mag ersehen/ vnd die fürtreffligkeit aller geschirr erkandt
werden. Diß ist aber die Copey der Erinnerung/ Dem grossen König hat De-
metrius disen brieff zůgesandt. Als du O Fürst/ gebotten hast/ das die ding so biß
hieher manglen zůr Librarey/ versamlet würden/ vnd das wir die bůcher/ die vns
auff den heütigen tag nicht seind fürkommen/ erkündigten/ hab ich mich auffs
höchst beflissen/ diß ding zů eüwerer Erkañtnuß zůbringen/ wie das des Jüdischē
gesatz bůcher/ sampt andern/ vns prästen/ dann sie mit Hebraischen bůchstaben/
vnnd mit Jüdischer spraach beschriben seind/ vnnd vns gar nicht lauter noch ver-
ständig. Man hat die bůcher auch nit in ehren gehalten/ wie man billich solte/ dañ
die königklich fürsehung gemanglet hat. Nün ist aber von nöten/ das dise bůcher
gewarsamer außgelegt/ bey dir behalten werden. Dann das gesatz von Gott ge-
ben/ daß das aller weysest vnnd vollkom̃nest ist/ begriffen sie in sich/ Vnnd das ist
die vrsach/ wie Hecateus Abdeuta schreibt/ warumb der Poeten oder Histozy
schreyber keiner des Gesatzes gedenckt/ noch deren Männer/ die nach jnnhalt des
gesatzes gelebt haben/ darumb daß das gesatz aller heyligst ist/ vnd von vnreynem
mundt nicht soll gehandlet werden. Darumb so es dir O König gefallen will/ so
schreib den Fürstē der Priester bey den Juden/ damit er die Eltistē des gesatzs er-
farnen von jedem stammen vberschicke/ auff das man von jnen die außlegung der
bůcher vnd gleichhellung erkennen/ vnd ein gewarsame erklärung aller ding von
jnen vernemmen möge/ vnd als dann so die bůcher deinem willen würdig vnnd ge-
mäß seind/ wir dise arbeyt vollenden. Auff solche erinnerung hat der König befol-
hen/ dz Demetrius dem Obersten Priester in Jüdischem geschlecht Eleazaro dar-
von schreiben wolte/ sampt der absolution vnd erledigung der Juden/ so bey jhnen
in knechtschafft waren. Vber das jm auch entbietend/ wie das er kanthen vnnd
blatten zůmachen/ fünfftzig Centner golds/ vñ von kostlichen steinen ein vnzalba-
re menge/ jm zůschickte/ hat auch befelch geben den kistenmeystern/ darinnen dañ
die edlen stein behalten wurden/ das sie den Werckmeystern die wahl geben solten/
damit sie jres gefallens die stein zům werck ordneten. Darzů gebot er auch/ das
hundert pfundt solten für opffer vnnd andern gebrauch den Priestern geben wer-
den. Ich will aber erzölen die werck sampt jrer zierd vnd rüstung/ so ich erklären
würd die Copey des brieffs/ der Eleazaro dem Obersten Priester vom König ist
geschriben worden/ welcher die Fürstlich ehr vmb solcher vrsach willen entpfangen
hat. Als Onias der oberst Priester gestorben/ ist jm sein Son Simon nachkom̃en/
welcher Justus vnd gerecht/ vmb der Gottsforcht willen/ auch vmb gunsts willē/

Der brieff Demetrij/ an den König/ die Jüdischen bůcher abzůschreiben belangende.

Vrsach warumb die Poeten vñ Historyschreyber in jrē geschrifften des gesatz Gottes vnd frommer männer nit gedencken.

Simon Justus.

den er zü den Burgern gehebt hat/genandt ward. Da er aber gestorben/vnnd ein jungs kindlin mit namen Oniam verlassen / hat sein brüder Eleazarus/ von dem wir geredt haben/das oberst Priesterthumb entpfangen. Zü disem hat nün Ptolomeus disen brieff gesendet. König Ptolomeus dem Obersten Priester Eleazaro/Heil/Seytenmal vil Juden in meinem königreich wohnen/ welche die gewaltigen Perser in gefäncknuß hingefürt haben / deren etliche mein Vatter zür kriegßhandlung mit grosser besoldung verehret hat. Den andern aber so mit jhm in Egypten zogen/hat er die flecken / vnnd verhütung der selbigen befolhen/damit die Egyptischen sich ab jhnen entsetzten. Nach dem ich aber König worden/hab ich sie alle auffs gnädigist gehalten/fürnemlich deine Burger / deren ich mehr dann hundert tausent/so gefangne vnd knecht waren/widerumb ledig hingeschickt / vnd denen so sie in Besitz hetten/bezalung für sie gethon habe. Die aber so alters halbē vermüglich gewesen/hab ich zü kriegßknechten gemustert / vnd jhren vil/die mit oder königklichem Hoff gemöcht treüw sein/hab ich zü Hoffgesind angenommen/ dañ ich vermeint mit diser fürsehung Gott auffs lieblichest vnd höchst zügefallen. Ferrer aber/als ich denen vnd allen andern Juden / auff allem Erdtrich freyheyt zü stellete/hab ich mich entschlossen/eüwer gesatz / so mit Hebreischen büchstaben geschriben/in Griechische spraach/vnd also verdolmetscht/in mein Liberey zülegen. Darumb würstu wol thün/so du fromme betagte männer erwölest / vnnd von yedem stammen sechs schickest/welche alters halben der gesatz erfaren seind/vnd können des gesatzes verstandt vnd außlegung auffs gewarsamest vns fürhaltē. Dañ ich acht so diß geschehen/das vns damit ein grosse glori vnnd herrligkeyt züstehen werde. Ich aber hab zü eüch gesendet die/so mit eüch daruon reden sollen / Andream mein Tranbantē meyster sampt dē Aristeo / welche mir vast lieb seind/mit welchen ich auch die erstling der opffer im Tempel/vñ zür opfferung vnd anderen sachen/hundert pfundt vberschickt hab. Du aber wöllest deines gefallens vns widerschreiben/daran thüstu vns ein besonder groß gefallen. Als des Königs brieff Eleazaro ist vberantwortet worden / hat er dem König widerumb auffs aller ehrlichest geschriben. Eleazarus der Oberst Priester König Ptolomeo heyl. Wan eüwer königkliche würde/sampt der königin Arsinoe/vnd eüwere kinder wol leben/ so stehet es vmb vns auch desto besser. Als wir aber eüwern brieff entpfangē/seind wir von eüwert willen genügsam erfreüwet worden. Vnd als wir die menge versamlet/haben wir den brieff gelesen/damit wir yederman/was Gottes forcht jhr hetten/anzeigten. Wir haben aber die zwentzig guldine schalen/vnnd die dreissig silberine/ sampt den fünff bechern / auch den Tisch der da soll geopffert werden/ darzü das jhenig so vmb opffers oder erneüwerung willen/deren ding so geprästē im Tempel/hundert pfundt / welche durch Andream vnnd Aristeum eüwere vast geliebten freünde / besonders fromme vnd hochgelehrte Männer/die auch eüwerer freündtschafft wol werdt seind / zügesandt haben / anzeygt. Wissen aber das wir vmb eüwers nutzes willen/ vnnd vber die natur / etwas begeren züleiden/damit wir die güttbaten/so jhr manigfaltig vnsern Burgern bewysen/vergelten mögen. Haben auch also bald für eüch / eüwer weib vnd kinder/opffer geopffert/vnd das volck hat auch seine gelübden gethon/damit eüch die ding so jhr begertē/ zükā men/vnnd eüwer königreich in friden bestünde. Zür außlegung aber vnsers gesatzes / welches jhr eüch zünutz begeren zümachen / hab ich sechs betagter männer/ von yedem stammen erwölet/ die selbigen sampt des gesatzes büchern hingesandt. Es würt aber eüwerer Gottseligkeyt vnd gerechtigkeyt wol anstehen / das jhr/so jhr das gesatz außschreiben / dasselbig auffs gewarsamest / sampt denen so es bringen / widerumb heim schicken. Wöllen wol leben. Diß hat der Oberst Priester dem König wider geschriben. Mich hat aber nicht für notwendig bedunckt/das ich

Der brieff des Königs zum Bischoff Eleazaro.

Der brieff des Bischoffs Eleazari zum König Ptolomeo.

ich die nammen der sibentzig Alten / so von Eleazaro mit dem gesatz gesandt wa-
ren/anzeyge/wiewol sie im brieff seind verzeychnet gewesen. Wz herrlicher geschirr
aber zům gebeüw der König Gott zůgesandt habe / hab ich zůerzölē nit für vnfüg
lich geachtet / damit des Königs reyligkeyt in Gottes sachen yederman offenbar
werde. Seytenmal er sich keinen kosten thauren lassen / vnnd den Werckmeystern
allweg arbeyt zůgesandt/vnd wolte nit das etwz liederlichs gemacht würde. Wz
es nůn für ein herrligkeyt gewesen sey / wöllen wir von stuck zů stuck anzeygen/ wie
wol der Histori erzölung solche ding gar nit erfordert. Dañ ich acht das des Kö-
nigs fleiß vnnd herrligkeyt der gestalt genůgsam den Lesern erscheine. Erstmals
aber wöllen wir vom Tisch sagen. Es hat der König jhm fürgesetzt/ein vast gros-
sen Tisch zůmachen/vnd befalhe das man lůgen solte/wie groß der Tisch Gott ge-
heyliget / zů Hierusalem were / ob seiner möcht grösser werden. Vnnd als er ver-
mercket/wie der selbige gemacht war/ vñ wie das nichts hindert den seinen grösser
zůmachē/sagt er/wie das er jn fünff mal wolte grösser machē/doch besorget er/wa
der tisch zůgroß/das er zůr dienstbarkeyt desto vnbreüchlicher würde/ dañ er jhn
nit allein zům schauwfalt/sonder auch dz er sonst breüchlich were/ dē Gottesdienst
zůeygnen wolt. Darumb als er wolt im werck beweisen/wie das er nit auß mangel
des goldts/oder auß kargheyt den Tisch wolte dem vorigen in der grösse gleich ma
chen/hat er mit der grösse den vorigen nit wöllen vbertreffen/ sonder mit mancher
ley vnnd scheinbarer matery jn ansichtiger vnnd herrlicher zůmachen. Er war a-
ber gantz klůg die manigfaltig natur der ding zů vnderscheyden/auch neüwe vnd
wunderbarliche naturen/die nit zůbeschreiben seind/zůerfindē. Der selbigen wür-
ckung kondt er klůglich ergründen/ vnnd zeygt es den Werckleüten/vnd hieß jhm
also machen. Was jnen aber entworffen war / das die Werckleüt den selbigen mu
stern nach machen soltē/ darzů hat er fleissig ermanet. Damit wir aber vnserm zů
sagen genůg thůn/wöllen wir vns fürdern den Tisch zůbeschreiben.

> Vom Tisch

Dises Tischs länge haben sie dritthalb ellenbogen/ die breytte anderhalb elnbo-
gen/vnnd die höhe dritthalb ellnbogen hoch / gantz von gold gemacht. Die kron
vmbgab den Tisch einer handt hoch/die ecken aber giengen vmb/ mit außgestoch
ner arbeyt gezieret/ welche an dreyen orten wie seyler / gestaltet waren. Dann als
die ecken dreyeckig waren/ist ein yedes eck wie das ander gestaltet gewesen/vñ so sie
vmbgewendet würden/erzeygte sich eine/vnd mit vilerley gestalt. Das theyl aber
der kron/so vnder dem Tisch hergienge/war zierlich gemacht/vnd erglastet. Das
theyl aber so außwēdig erschine/ist auffs wercklichst zůgerichtet gewesen/dz es mehr
geschinen hat / dieweyl es am gesicht vnd schaufalt war. Dannenher beyde theil
oben in der höhe spitzig waren / da kein eck der dreien ecken in der vmbfürung / wie
wir gesagt haben/ kleiner oder minder erschine. Es waren aber die aller köstlich-
sten stein/gleich wie gedrähete seyl/in ordnung eingericht/vnd mit guldinen kneüff
lin durch die löcher verschlossen. Die theyl aber so durch die seytten der kronen ge-
sehen wurden/ seind in gestalt der eyer/auß dem köstlichen stein geformiert/ erschi-
nen. Vnnd das laubwerck war gleich den rietlin / welche auffs dickest bey dem
Tisch herumb zogen. Vmb diser anschickung willen haben die Werckleüt allerley
art gedrähter früchten/als hangende Trauben/auffwachsende ähern / vnnd gan-
tze Granatöpffel herumb gefürt. Die steyn aber waren nach art vorgesagter früch
ten/wie ein yeder ein farb hette/gemacht/ vnnd vmb den gantzen Tisch her waren
sie mit gold eingefasset. Vnder der kronen aber war ein gleiche ordnung der kuglē
oder rüten / damit auß beyden theylen die mancherley des wercks / vnnd vrsach
der Tisch fürtrüge. Damit so die stellung der spitzen oder kron/ auff dz ander theil
des Tisches verwendet / nicht einer andern gestalt erschine / sonder das sie der an-
blick des wercks biß auff die füß bedecket. Dann sie Ducaten gold vier finger breyt
vmb

> Beschreybung des wunderbarlichen tisches den König Ptolomeus Gott zůgeeignet hat.

vmb die gantze breitte des tischs/darauff sie die füß gewölt stellē/herumb gefürt haben. Darnach haben sie es mit kneüfflin vnd schlossen / sampt der kron zům tisch angehefftet/damit sie/wahin man den Tisch wendet/die kunst vnd herligkeyt des wercks anzeygten. Auff den Tisch aber haben sie den fluß Meandrum gegraben vnnd außgestochen / vnd mitten darein die aller köstlichsten stein / als sternen von mancherley farben/gefasset. Dann Carfunckel stein vnd Smaragd/welche mit lieblichem anblick glantzen/habē sie darein/sampt anderm Edlem gestein/ gesetzt/ welche kunstreich vnd werdt seind/vnd auß fürtreffligkeyt jrer natur die andern vbertreffen. Nach dem aber der fluß Meander außgegraben war / ist etwas wie ein seyl herumb gangen/das hat in mitte ein lange vnd runde gestallt gehabt/auff welchem war ein Cristallin stein/oder Electrius/welche mit gleicher gestalt dē anschauwenden vast lieblich waren. Das ober theyl aber an den füssen des Tisches/ ist wie Lilien gemacht gewesen/vnd krümpten sich gleich wie arm vnder den tisch gezogen. Innwendig aber war ein auffgerichter zweyg/ wie ein gilg/welches der Carfunckelstein in ein faust gefasset/die gestallt eines scharpffen felsens anzeigēd/ acht finger breyt/vnd leynet sich aller last/auff disen füß. Sie haben auch mit dem aller subtilsten vnnd arbeytsambsten stechzeüg in ein yeden füß gegraben / das die zweig des Epheüwes vnnd der räben mit dem trauben herfür giengē/ also das es von rechten trauben schier kein vnderscheydt zůhaben gesehen würde. Dañ so der windt wähet/seind sie von wegen jrer subtiligkeyt vnd dünne/ bewegt worden/also das sie auß kunst/der natürlichen trauben ein ansehens hetten. Sie haben aber die form des gantzen tischs auff drey taflen gemacht/ vnd seind die stuck dermassen in einander geschlossen gewesen/das jr zůsamen fügung vnsichtbar/vnnd von niemandt hat gemöcht erkennet werden. Die dicke aber des Tischs ist nit dünner dañ ein halber elnbogen gewesen. Nün diser Tisch den Ptolomeus Gott verheyssen hat/ist mit grosser reyligkeit des Königs/mit köstlicher matery / vnd mancherley hüpsche vnd kunst der werckmeyster/auffs fleissigst vollendet worden/Vnnd wiewol er in grösse/von dem ersten Gott verlobten Tisch kein vnderscheidt hette/ist er doch vil köstlicher/herrlicher / vnnd an kunst/ vnnd neüwer arbeyt halb/vil besser vnnd scheinbarer außgebutzt erschinen. Vber das hat er auch machē lassen zween guldine becher/welche von vnden auff biß an die mitte/gleich einer schlangē/ in deren schüppen vil stein eingefasset/außgestochen waren. Darnach haben sie Meandrum den fluß eines elnbogen hoch / auß zůsamen setzung mancherley stein / welches ein grossen glast gabe/gemacht/ in welchem Meandro die ordnung der rüten stünde/vnd gieng die zůsamen fügung biß zům krantz. Auch durch die vier finger war ein seüberliche eingegraben arbeyt von hüpschen steinen/darinnen die rüten in ordnung stünden/die zeigtē an/wie hüpsch die becher weren/vñ waren die reyff vmb die becher mit lilien blettern/vnnd mit trauben geblüst/wie ein kron herumb gefürt. Vnd zwar zween solcher guldiner becher/deren jeder ein Amphoram hielte/haben sie gemacht. Die silberin becher aber glantzten mehr dann einiger spiegel/ vnd mochten sich die anschauwenden darinnen besichtigen. Vber das hat der König dreissig schalen von gold gemacht/die waren mit Edlem gesteyn/Ephew bletern/vnd guldinen blechen vmbgebē/vñ waren wercklich/als mit einer eingegrabnen räben/beschattigt. Dise ding geschahen aber darumb also / dieweil man fürtreffliche Werckmeister hette/vnnd man ins Königs kosten alle ding auffs reylichest mochte zůrichten. Dann der König nicht allein den Wercklеüten den kosten/ vnd was darauff gienge/reylich vnnd ohn verzug gabe / sonder er verließ auch die regierung der geschäfft des gemeinen nutzes/vnd war allweg bey den Bauwleüten zůgegen/vnd besůcht embsigklich die wercklеüt. Darumb dañ die arbeyt der wercklеüt durch fleiß vnnd einbrunst des Königs / desto fürderlicher naher gangen ist.

Electrius ist einstein/ der Sonnenfarb/ wachsfarb/ oder goldfarb ist. Electrum/ gälber Augstein.

Zween guldine becher

Amphora war ein meß / hielt vngefährlich zwölff.

Vnnd

Vnd als dise geschirt auß gelübd Ptolomei gehn Hierusalem seind bracht wordẽ/ vnd Eleazarus der Oberst Priester sie Gott zůgeeygnet/vnd die diß brachten/ver ehret/hat er schencken verordnet/die man dem König bringen solte / vnd sie widerumb heym geschickt. Nůn als man gehn Alexandriam kommen ist / vnd Ptolemeus jr gegenwertigkeit mit den sybentzig Eltisten vernommen / hatt er eylendts die zween Legaten/Andream vnnd Aristeum/zů jm berůffen lassen. Als sie nůn kommen/haben sie jhm die brieff/so sie vom Obersten Priester gebracht / vberantwortet/vnd das/so er jnen mit worten befolhen hette zůerzölen / haben sie verkündiget. Da er aber wolte mit den Eltisten reden/die von Hierusalem zůr verdolmetschung der gesatz kommen waren/hat er vilen andern die vmb jrer besonderer geschäfft willen zůgegen waren/erlaubt hinzůziehen/vñ war dise hinlassung seltzam vnd nicht gewohnlich/das er die leüt vnuerhört von jm ließ/dañ alle mal am fünfften tag gab er audientz/wie er dann einest im Monat die bottschafftẽ pflegt zůhören/Dannzůmal aber hat er sie alle von sich gelassen / vnd der gesandten von Eleazaro gewartet. Vnd als die Eltisten mit den schencken/welche der Oberst Priester jnen/dem König zůbringen/geben hette / herzů kommen seind / vnnd mit den bůchern/in welchen die gesatz mit guldinen bůchstaben auff Pergamen geschriben waren/herfür tratten. Als dann hat sie der König der bůcher halb gefragt. Da sie aber die bůcher auff banden/vnd die subtylen dünnen Pergamen jm zeygten/vnd wie sie so wercklich eingebunden warẽ/dz mans mit dem gesicht auch nit wol kondte ergreiffen/hat sich der könig darab hoch verwundert/vnnd sagt. Zwar ich sag eüch danck das jr kommen seind/grössern danck aber sag ich dem / der eüch hieher gesandt hat. Vnnd vor allem sag ich Gott danck / welches gesatz sie bracht hetten. Vnnd als die Eltisten oder die so zůgegen waren/geschryen/vnd baten das Gott dem König wolte glück geben/seind jm von grossen freüden die augẽ vbergangẽ/ dañ die natur solches zům offternmal in höchsten freüdẽ erleidet/so sonst den trauren den pflegt zůwiderfaren. Als dañ befalch er/dz man die Bůcher den fürnembsten Amptleüten vberantworten solte. Die männer aber hat er vmbfangen/ vnnd gesagt/wie das billich were/das er erstmals sie deren ding halb/darumb sie berůfft weren/anspräche. Jha auch den tag auff welchen sie zů jhm kommen / wolte er alle sein lebenlang hochzeytlich halten/dann es sich zůtragẽ/das der selbig tag der erst war/jrer zůkunfft vnnd des sigs / als er Antigonum zůschiff kriegend / vberwunden hat. Befalhe auch das sie bey jm essen solte/vnnd ordnet / das sie alle jr herberg im Schloß haben solten. Nicanor aber ist gastmeyster gewesen/hat Dorotheum berůffen/welcher der ding halb befelch hette/vnd befalch das er jnen jhr notturfft wolte mittheylen. Dann also war es vom König angeschickt/das man jnen / nach dem ein yede statt jren eygnen brauch hatte/nach gewonheyt der frembdlingen/so zů jnen kommen/reylich geben solte / vnnd alle ding also zůgerüst würden/ damit sie ab gewonlicher speiß mehr lusts hetten/vnnd sie mit außländiger vnd frembder speiß nit beschwärt würden/vnnd ist also gegen disen gehandlet worden. Als aber Dorotheus / welchen der König vmb seines frommen lebens willen darüber geordnet hette / durch den er auch alle ding zůgerüstet / die zů solcher malzeit dienstlich waren/die ding erfüllet/hat er befolhen/das sie auff zwo seitten solten zů tisch sitzen/das ein theyl zů seiner rechten / vnnd das ander neben jnen/ dann er nichts vnderließ das zů jrer herrligkeit dienet/Nach dem sie aber der gestallt seind zůtisch gesessen/hat er dem Dorotheo befolhen/das er gewonliche speiß/deren sich alle Juden so zů jm kamen/gebraucheten/fürtragen wolte. Als dañ hat der König seine Pfaffen vnd Opfferer/sampt anderen/die es im brauch hatten vor tisch zůbetten/ heyssen beseyts tretten/ vnd ein Priester von den sybentzig Eltisten / mit nammen Heliseum/erfordert/das er betten / vnd das Benedicite sprechen wolte. Diser ist

Die lxx. Eltisten werden vom König mit grossen ehrẽ entpfangen.

Das ist/ man solt jhnen auff Jüdisch zů essen gebẽ.

in die mitte getretten / hatt dem König sampt seinen Vnderthonen vil güts gewünscht. Also seind sie mit grosser freüde vnd geschrey auffgestanden / vnd sich widerumb zü der speiß vnd lustigen malzeyt gesetzt. Vber das aber hat der König/ souil jn für güt ansahe/angefangen züphilosophieren/ vnnd mit jrem jeden insonderheit von natürlichen Sachen gespräch gehalten/vnd zür fürbringung scharpffer fragen sie verursacht. Sie aber antworteten/vnnd gaben jre erklärung gar gewarsam dargegen auff/alles so jnen fürgelegt war. Darob der König grosse freüd gehabt/vnd dise gastung vnd wol leben/zwölff tag gehalten hatt. Der aber begert alles das/so in diser malzeyt ist gefragt wordẽ/züwissen/der soll die bücher Aristei/ so daruon geschriben seind/lesen/so würt ers vernemmen. Als sich aber nicht allein der König/sonder auch Menedemus der Philosophus ab gesagten reden verwundert/vnnd sagt/wie das auß Gottes Prouidentz vnd fürsehung alle ding geregiert würden/ist dise red für billich vnd scheinbar befunden worden/vñ hat der König auffgehört daruon red zühaben. Er sagt aber wie das jhm groß gütthat ab jhrer gegenwertigkeyt were zügestanden/dann es jm nutzet das er von jnen gelehrt/ wie er regieren solt/vnd befalch das man jr jedem drey pfundt geben solt / vnd jnen zü verordnen/vnnd sie in jr herberg vnnd wohnung geleyten. Nach dreyen tagen aber hat sie Demetrius zü jm genommen / vnnd ist vber die schüttine vnd die höhe/ die syben roßleüff lang ist/vnd vber die bruck / da dann ein Jnsel nit weyt vom ebnen land sich haltet/gangen/ vnd zog gegen Mitternacht zü/ daselbst hat er jhnen ein behausung verordnet/das weyt vom getümmel vnd vnrüge des volcks gelegen war/vnd gar dienstlich hohen sachen in stille nachzütrachten/ vnd bate sie/ Demnach sie zü disem werck also gerüstet weren / das jnẽ nichts mehr manglet/ solten sie mit glück vnnd heyl anfahen. Als dise aber auffs reylichst vnnd arbeytsamest mit grosser gewarsame die verdolmetschung zürüsteten / seind sie biß auff die neündte stunde gesessen/vnd haben nachmals des Leybs gepflegt / darzü jnen Dorotheus behülfflich war/der alles das/so zü jrer auffenthaltung heilsam/auch von Königklichem gekocht zügerüstet war/ jhnen geben hat. Am morgen aber kamen sie inn den Saal/vnd grüßten den König/vnd darnach giengen sie widerumb an das selbige ort/wüschen jre händ im Meer/reynigten sich selbs/vnd also lagen sie der verdolmetschung des Gesatzes ob. Nün als das gesatz außgeschriben/ vnd die arbeyt der verdolmetschung durch zween vnd sybentzig tag zü end bracht worden ist / hat Demetrius alle Juden an ein ort/da die gesatz außgelegt waren/berüffen/vnnd in beysein der verdolmetscher das büch gelesen. Vnd als die menge des volcks der Eltisten außlegung hat angenommen/Demetrium als den der grosse ding erfunden/ gelobt/durch des anrichtung sie grosse gütthat erlangt hatten/haben auch gebetten/das mans jren Ampleüten wolte zülesen mittheylen / vnd begerten alle Priester vnd Eltisten des gesatzes außleger / sampt den Fürstehern des volcks/seytenmal es recht were außgelegt/das es vnuerändert bleiben solt. Vñ als dise meinung jederman gefiele / haben sie befolhen / wa ettwas zü vberflüssig oder zü gering im Gesatz geschriben were/das man solches besichtigen/offenbaren/bessern vnnd ändern wolte/was aber ein mal recht were befunden worden/ das solt in ewigkeit bleiben. Ab dem sich der König gefreüwet / vnnd als er sahe/ wie das sein will sich zü nützlichen sachen gestreckt/hat er alle andere satzung aller nation vnd völcker ligen lassen/vnd des jnnhalts Göttlichs gesatzes / sampt der weißheit des Gesatzgebers sich verwundert/vnnd zü Demetrio angefangen züreden / das es ein wunderbarlich Gesatzgebung were/welcher kein Geschichtschreiber oder Poet je gedacht hette. Disem antwort Demetrius/wie das niemandt gedörfft die beschreibung diser Gesatz/seytenmal sie Göttlich vnd ehrwürdig war/ in die händ nemen. Auch wie das etliche/die daran gefräuelt / seind von Gott gestrafft worden. Zwar es zeygt

Bücher Aristei.

Verdolmetschung des gesatz Gottes.

Was Theopompus erlitten.

Demetrius an/wie das Theopompus/der in seiner Histori gewölt etwas daruon schreyben/mehr dann dreissig tag seiner sinn sey beraubt gewesen. Vnd als er widerumb zů jhm selber kame/hat er mit demůt verzeyhung von Gott gebettē/dieweil er vermeynt/er were deßhalben vnsinnig wordē. Hette auch im troum gesehen/ wie das jm solches darumb were zůgestanden/ dieweil er sich/ Göttliche ding zůerforschen/vnd solche den vnreinen menschen fürzůtragen/ vnderstanden/ vnd so bald er vom schreyben auffgehört/hette er seine sinn wider entpfangen. Sagt auch/ wie von Theodecto dem Poeten/der Tragedien schreiber/ gesagt würde/als er sich vnderstanden in einer Tragedi/deren ding so in Göttlichen büchern geschriben seind/ einzůfüren vnnd zůgedencken/ist er blindt worden/hat die vrsach seiner blindtheit erkandt/vnd ist also von seinem schmertzen/da jm Gott verzigen hat/ erledigt worden. Demnach entpfieng der König die Bücher von Demetrio/mit aller ehrerbietung/befalch das man sie fleissig verhůten solt/damit sie vnuerletzt behalten wurden/vnd begert/das die verdolmetscher gar embsig von Judea zů jm kom̄en wolten/dann er sagt/wie jm solches zů ehren vnnd nutz reychen würde. Jetzundt aber were es billich/das er sie hinziehen liesse. So sie aber von jnen selbs zů jm wider kämen/verhieß er jnē alles das jhenige/so jr weißheit als billich erfordern möchte/zů zůstellen/vnd was seiner Maiestat wol anstünde/jn zůübergeben. Vnd zwar zůr selben zeyt hat er sie hingelassen/vnnd schenckt der König jr jedem drey vast köstliche kleyder/zwey pfundt golds/vnnd ein Trinckgeschirr von einem pfundt/sampt einem gantzen Credentz vnd Tapecerey. Dem Obersten Priester Eleazaro hat er durch dise zůgesandt/zehen Bethstatt mit silberinen füssen/sampt zůgehörender bereytschafft. Auch ein kelch von dreyssig pfunden/darzů zehen Stolas vñ Talarröck/von Purpur/vnnd ein zierliche hüpsche kron/vnnd hundert stuck köstlichs leynwaths. Vber das auch schalen/kessel/beckin/ vnnd zween guldine becher/die Gott auffzůopffern waren. Hat auch durch brieff an jn begert/wa deren männer einer widerumb zů jm zůkom̄en ein anmůt hette/das ers jm wolt zůlassen/ seytenmal er grossen lust hette mit gelehrten männern sein gespräch zůhaben/ vnnd sein reichthumb denen gern mitzůtheilen. Zwar dise handlung hat zů ehren vnnd herrligkeit der Juden bey Ptolomeo/des nam̄en Philadelphus ist/sich zůtragen.

Theodectus erblindet ab göttlicher geschrifft.

Diser König Ptolomeus würt hoch gelobt/dann er hat friden in Egypto gehalten/ vnnd alle künst vnd gůt Regiment angericht. Zů jm seind auß allen landen gelehrte leut zůzogen/ vnd seind gnädigklich gehalten worden. Er hat die gröst vnd berümptest Bibliotheck angericht/die auff erden gewesen ist. Das war dannzůmal ein Fürstliche übung der König/vnd derhalben ist er auch mit dē Juden bekañt worden. Dañ dieweil er sie befragt von aller völcker herkom̄en/ von Religion vnd künsten/ befande er/das die Juden das ältist volck seind/vnd gewisse Histori haben von der Welt anfang. Darumb begert er/man solt jm lxxij. männer schicken auß Hierusalem/die jm die Bibel verdolmetschtē/ wie geschehen ist/vnd man achtet/das dardurch diser Ptolomeus zů rechtem glauben kom̄en sey.

Wie die Juden mancherley verehrung von den Königen entpfangen haben.

Das III. Cap.

Es haben aber die Juden auch von den Königen Asie/bey denen sie zůfeldt gelegen/ehr erlangt. Dañ Seleucus des nam̄ Nicanor war/hat sie in den stetten/so er in Asier landt/in nidern Syrien/vnd in der Hauptstatt Antiochia/sie zů Burgern angenom̄en/vnd ein gleiche ehr mit den einwonern/ den Macedoniern

niern vnnd Griechen jnen zůgeordnet. Vnd das sie bißhieher in der selbigen statt
bliben seind/ gibt anzeygung/ das die Juden/ dieweyl sie nicht wöllen der frembdē
öl sich gebrauchen/ entpfahen sie von den Gimnasiarchen ein benandt gelt/ für den
werdt des öls. Vnnd als das Antiochener volck in disem gegenwertigen krieg dise
gewonheit gewölt auffhebē/ hat Mutianus/ dañzůmal Landtpfleger in Syria/
gewölt/ das sie es/ wie geordnet war/ halten solten. Vnd nach disem haben die Ale-
xādriner vñ Antiochener dē Keisern aller welt/ Vespasiano/ vñ Tito suppliciert/
das fürthin die Juden nit soltē des Burgrechts geniessen/ habens aber nit erlāgt.

Keyligkeyt Titi vñ Vespasiani/ gegen d' überwundenen Juden.

Dannenher der Römer erbar vnd redlich gemůt/ vil mehr aber die herrligkeyt Ti-
ti vnd Vespasiani zůerwägen ist/ dañ als sie im selbigen krieg wider die Juden vil
arbeyt gehabt/ vnd gar hefftig wider die vngehorsamen erzürnt waren/ so haben
sie doch nit gewölt/ das jhnen an jrem Rechten etwas solte abgehen/ sonder zůmal
den vorigen zorn/ vñ die bitt des grossen volcks zů Alexandria vñ Antiochia/ gar
mañlich widerfochten/ seytenmal sie vmb jhener freyndtschafft/ vnd haß der vber
wundnen nichts gewölt zůlassen/ damit den Juden etwas abgieng an jhrem alten
nutz/ sagten/ das die Juden/ so zůkriegen gewehr genommen/ gestrafft weren wor-
den/ die aber vnschuldig weren / solt man jhrer besitzung/ freyheyt vnd Recht nit
berauben. Gleicher gestalt ist auch M. Agrippa gegen den Juden gesinnet ge-
wesen. Dañ als die völcker Joner ein auffrůr wider die Juden anrichtetē/ vñ M.
Agrippa angesůcht ward/ damit die Joner das Burgrecht so jnē Antiochus/ ein
Enckel Seleuci (welcher bey den Griechen ein Gott genañt würt) gegeben/ allein
haben besitzen mögen/ vnd gesagt ward/ wa die Juden jhre mitburger wolten sein/
das sie jhre Götter auch verehren wolten/ haben sie es zům vrtheyl kommen lassen/
vnd seind die Juden obgelegen/ das sie sich jrer sitten brauchen solten/ vñ war Ni-
colaus Damascenus jhr Fürsprech vnd Patron. Dañ Agrippa gab den sententz/
wie das jm nicht zimpte etwas hierinn zůändern. Der aber diß gewisser vernem-
men will/ der lese das hundert drey vnd vier vnd zwentzigst Historí bůch Nicolai.
Vñ villeicht so hat man sich ab dem vrtheil Agrippe nicht zůuerwundern/ dañ vn
ser geschlecht dannzůmal nit wider die Römer stritte. Wer aber von Titi vnd Ve
spasiani herrligkeit red höret / der verwundert sich/ das sie nach so grossen kriegen
vnd streitten/ so sie wider vns gehabt/ so bescheidenlich mit vns gefaren seind/ vnd
die maß in keinem ding vbergangen. Jch will aber mein red erholen/ von dem an/
da ich auff dise sag komen binn.

M. Agrippa.

Die Juden so vnder dem Asier König/ dem gros-
sen Antiocho gewohnet/ haben vil můssen leiden/ seytenmal jr landt vilerley jamer
vnderwürffig war/ sampt denen die in nider Syrier landt wohneten. Dañ als An
tiochus wider Ptolomeum Eupatorem/ vnd seinen son Ptolomeum/ des zůnam
war Epiphanes/ d' Durchleüchtig/ stritte/ hat sichs zůtragē/ dieweil Antiochus
oblag/ das sie sich můßten leydē/ sampt den vberwundnen/ vñ seind also einē schiff/
dz in grossem vngewitter ist/ gleich wordē/ als die so vnder der glückseligkeyt vñ dē
vnfall Antiochi gesetzt waren. Vnd als Antiochus Ptolomeum zůletst vberwun-
den / hat er Judeam eingenommen. Dann als Ptolomeus ein son Philopatoris
gestorben ist/ hat sein Son grosse macht von kriegßknechten/ sampt dem Haupt-
mann Scopa/ wider das nider Syrier landt gesandt/ vnd vil jhrer stett erobert/
dannenher vnser volck auch vberwunden/ jnen vnderwürffig worden ist. Vnd nit
vber lange zeyt hat Antiochus den Hauptmañ Scopam vberwunden/ vnnd bey
dem brunnen Jordanis mit jm getroffen/ vnnd von seinem Heer jhren vil erschla-
gen. Nachmals aber als Antiochus der Syrer stett eingenommen/ welche stett/
vnd auch Samarier landt/ der Hauptmann Scopa jnhett/ hat sich das Jüdische
volck an Antiochum willigklich ergeben/ vnd hat alle sein Heer in die statt auffge-
nommen/ vnd den Elephanten genůgsam füterung zůgestellt/ vnnd als Antiochus

Auß disem wol zůuernemen ist/ dz die altē geschichten vō dem Josepho nach den Historien des Jüdischen kriegs beschriben seind.

Die Judē ergebē sich Antiocho.

die/so von Scopa zůr besatzůg des Schloß Hierusalem verlassen warē/ belägert/ haben sie jm mit geneygtē willen hülff zůgesandt. Darumb Antiochus für billich erachtend/ das er der Juden fleiß jm bewisen/ reylich begabte/ hat den Hauptleüten vnd seinen råhten geschriben/ vnd jnen zeügnuß geben/ das er gar freündtlich von jhnen sey gehalten worden. Auch die schenckinen/ so er zů verehrung gedacht jnen zůzůstellen/ hat er jnen auffs offenbarest zůuerstehen geben. Ich will aber die brieff hieher setzen/ welche er den Hauptleütten jrenthalben geschriben hat/ vñ die zeügnuß/ welche Polybius Megalopolitanus in seiner Historien im eylfftē bůch jnen gibt/ also sprechend/ Der Hauptmañ Ptolomei/ Scopa/ ist in die obern lādt gezogen/ vñ hat zůr winters zeyt das Jüdische volck vberwunden. Sagt auch im selben bůch/ wie Antiochus Scopam vberwunden/ Bathaneā/ Samariam/ Abila/ vnd Gadara eingenommen hat. Nit vber lang darnach haben sich die Judē/ so zů Hierusalem vnd nahe bey dem Tempel wohneten/ an jhn ergeben. Was aber im Tempel für ein erscheinung ist geschehen wordē/ wöllen wir zů einer andern zeyt erzölen. Zwar Polybius hat dises in seiner Historien beschriben. Wir aber wöllen die red auff die vorig sag wenden/ vnnd die brieff Königs Antiochi fürhalten.

Polybius Megalopolitanus.

Der brieff Antiochi zů Ptolomeo.

König Antiochus dem Ptolomeo heyl/ die Juden/ so bald wir in jhr landt seind einzogen/ haben jhr gehorsam vnd ehrerbietung gegen vns bewisen/ seind komen/ vnd haben vns in die statt herrlich auffgenommen/ mit den Eltisten vnd Fürsten vns entgegen ziehend/ haben den kriegßknechten vnd Elephanten reylich prouiand vnnd fütterung zůgestellt/ vnd mit vns wider die besatzung der Egyptier im Schloß gestritten. Darumb wir für billich achten/ jhnen widerumb ein verehrung zůthůn/ vnd die statt/ so vil angst vnd not erlitten hat/ erquicken/ vnd die zerströuweten einwoner sich widerumb darein versamlen lassen. Vnnd für das erst ordnen wir/ das man jnen zům Gottesdienst vñ zůr schlachtung der opffer/ auch das sie wein/ öl vnd kůchen bezalen mögen/ zwentzig tausent silberling/ vnd zům Simelmål nach dem landtsrechten tausent/ vierhundert/ vñ fünff vnd sybentzig meß Weytzen/ dreyhundert vnd fünff vnd sybentzig meß saltz geben soll/ vnnd diß (sagt er) soll man jhnen nach meinen gebotten zůstellen/ damit der Tempel gebauwen/ die schwibbögen/ vnd wz anders zůmachen ist/ erneüwert werden. Das holtzwerck aber soll auß Jüdischem landt vñ von andern völckern/ auch von Libano/ vnd niemandts soll zoll daruon erfordern/ herab gefürt werden. Dergleichen auch in anderm/ wa es von nöten ist/ wöllen wir/ das des Tempels gebeüw auffs scheinbarest gemacht werde. Es soll auch alle jr geschlecht nach jren eygnē gesatzen jr leben mögen anschicken. Die Priester vnd Schrifftgelehrten des Tempels/ sampt den heiligen Sängern/ sollen der schatzung/ so sie von jren heüptern gebē/ erledigt/ auch von Königklichem zoll vnd von allen andern beschwärnussen/ dz man auch für jr arbeit jnē stett/ die einzůwohnen tauglich seind/ ordnen wölle. Auch disen die jetzundt wohnen/ oder in zůkunfft kommen/ da zůwohnen/ lassen wir die schatzūg nach/ biß auff den Monat Hyperberetheum/ vnnd drey jar lang erledigen wir sie vom dritten teyl von aller schatzung Fisci/ damit sie sich jres schadens erholē. Auch alle die/ so von der statt vnd jrem Burgrecht in das knechtisch joch vñ zůn dienstē seind gezogen worden/ wz von jnen geboren würt/ wöllen wir auch frey haben/ vñ gebietend/ das man jnen jr haab vñ substantz wider geben soll. Zwar diß war deß brieffs jnnhalt.

Fiscus eines gemeinen nutzes seckel.

Als nůn der Tempel ist geehrwürdigt gewesen/ hat er ein Mandat durch alles sein Königreich geben lassen/ wie das kein außländiger macht haben solt/ in den Tempel hinein zůgehen/ ohn der Juden bewilligung/ dañ allein die jhenen Judē/ so nach vätterlicher gewonheyt sich zůuor gereinigt hettē. Solten auch nicht roß fleisch oder maulthier fleisch/ von zamen oder wilden eseln/ als fůchs/ hasen/ oder

Panther

Panther thier/vnd gemeingklich von allen thierẽ/die den Juden verbotten seind/ keines in die statt bringen. Man solte auch die heüt solcher thier nicht in die statt tragen/oder etwas von disen in der statt dörffen weyden/sonder jnẽ ist zůgelassen/ das sie sich der gewonlichen opffer jrer Eltern/von denen sie auch Gott opffern solten/gebrauchen möchten. Welcher aber vnder jnen etwas diser ding vbertretten/ hat er befolhen/das er gestrafft werden solt/vnnd den Priestern drey tausent silberine groschen bezalen. Er hat auch in geschrifften vnserm Gottsdienst vñ glaubẽ herrliche zeügnuß geben/ als er zů den widerspänstigen Phrygern vnnd Lydern kommen ist/zů der zeyt/da er in die obern Perser länder gezogen/befelhend seinem aller liebsten Zeuxidi/das er vnser etlich auß Babylone in Phrigiam schickẽ wolte/ also durch seine brieff gebietend/ König Antiochus Zeuxidi seinem vatter Heyl/ so jr gesundt seind/ist jm recht/dañ ich bin auch gesundt. Als mich angelangt hat/ wie das etlich der Phrygen vnnd Lyder widerspänstig seind/ hab ich vil beweglicher gedancken gehabt/vnnd in meinem gemůt betrachtet/ wie den sachen zůthůn were/ Vnd als ich raht gehabt mit meinen freünden/hat mir gefallen/ das ich von den Juden/die Babyloniam vnnd Mesopotamiam bewohnen/zwey tausent mit allem jrem gesind vnnd haußraht daselbsthin verordnen will/zůr besatzung/dann ich bin des beredt/wie das sie jres glaubens halben/so sie gegen Gott haben/ vnsere vertrauwte hůtter sein werden/dann vnsere Eltern bezeügen/wie das sie in dem das an sie gelangt würt/getreüw vnnd eines bereitten willens seind. Darumb will ich/wiewol ich die reyß für schwär achte/ das du jhnen zůlassen wöllest/ das sie sich jrer eygnen gesatz gebrauchen/vnnd so du sie an jetzt angezeigte ort bringen würst/ wöllest einem jeden heüser zůbauwen/platz außtheylen/ vnd das Erdtrich sampt den räbäckern zům bauw jnen zůstellen/vnd zehen Jar lang jnen die gefäll von dẽ früchten des erdtrichs verleyhen. Biß das sie aber die frücht einärndten/ sollen sie zůr speiß der knecht/souil jhnen von nöten ist/weytzen entpfahen/damit sie vnserer gnaden entpfinden/vnd sich desto williger gegen vns beweysen. Vber das wöllest souil müglich ist/auff jr volck fürsichtigklich acht haben/ damit sie von niemandt nachtheyl oder schmaach erleyden. Vñ diß sey von vns zůr zeügnuß/von freündtschafft des grossen Antiochi vnd der Juden gesagt. Nachmals aber als Ptolomeus freündtschafft vnd bündtnuß mit Antiocho eingangen/hat er jm seine Tochter Cleopatram zůr Ehe vermählet/das nider Syrier landt/Samariam/Judeam/ vnd Phenicen jr zůr morgen gaab geben. Als nůn die schatzung vnd Tribut auff beide König seind außgetheylt wordẽ/haben jede Oberherrn in jrem vatterlandt/ die schatzung eingesamlet/vnnd die geordnet Sum̃ ist den Königen vberantwort worden. Zůr selbigen zeyt ists den Samaritanen glückselig gangen/darumb sie dẽ Juden vil vbels zůgefügt haben/vnnd als sie jnen jr erdtrich verhergten/haben sie vil von dannen gefäncklich hingefürt/vnd seind dise ding vnder Onia dem Fürstẽ der Priester geschehen. Dann als Eleazarus gestorben ist/hat seines vatters brůder Manasses das Oberst Priesterthumb entpfangẽ. Nach dises todt ist jm Onias in diser ehr nachkommen/der ein son war Simonis/des zůnam̃ ist Justus/ welcher Simon/wie wir gesagt haben/ein brůder Eleazari war.

Der brieff Antiochi in welchem er die Juden lobet.

Brautlauff Antiochi vñ Cleopatre.

Der Samaritanen böse stuck wider die Juden.

Von einem Josepho/der des Priesters Onie schwester son war/wie er dem Ptolomeo Oniam/der die schatzung nit geben wolt/versůnet habe. Von Hircano Josephs son/welcher ein vast artlicher fürtrefflicher Jüngling war/darumb er von den brůdern ist verhaßt worden.

Das IIII. Cap.

DJser Onias aber war kleinmütig / aber dem gelt gantz auffsetzig / vnnd hat den Königen für das volck die schatzung / welche jre vätter von jrē eygnen gaben (das waren zwentzig Centner silbers) zübezalen sich gewägert / den König Ptolomeum Euergetem / Philopatris son zü zorn bewegt / der selbig schickt ein bottschafft gehn Hierusalem / vnnd beschuldigt Oniam / das er die schatzung nit außrichtet / mit tröwung / wa ers nit legte / das er jr erdtrich wolte ins loß außtheylen / vnnd daselbsthin kriegßknecht züwohnen / einsetzen. Als sie nün Königkliche Mandat gehört / vnnd wie das die kriegßknecht kommen solten / seind die Juden betrübt worden. Es hat aber deren ding keins den Oniam / von seines geitzs wegen bewegt. Josephus aber ein Jüngling / welcher alters halben noch jung / aber von wegen das er erbar / züchtig / klüg / vñ gerecht war / bey den Hierosolymiten in hohem ansehen gehalten wurde / von seinem Vatter Tobia / vnnd der mütter einer schwester Onie / des obersten Priesters geboren. Als jm nün die mütter die gegenwertigkeit Königklichs Legaten verkündigt / dann er ongeschicht an dem ort / da er geboren / zü Phichola gewesen war / vnnd als er widerkomen ist in die statt Hierusalem / hat er den obersten Priester gestrafft / das er der vnschuldigen Burger nit verschonet / sonder wolt jr volck vmb des vorbehaltnen gelts willen / in gefärde bringen / seytenmal er durch das volck zür würdin komen / vnnd das Oberst Priesterthumb erlangt hette. Wa aber vmb gelts willen je solt dem vatterlandt gefährligkeit züstehen / vnd er sehen müßte / das seine Burger solten in not kommen / riehte er jm / züm König zügehen / vñ zübegeren / das jm alles gelt / oder ein theil daruon solte nachgelassen werden. Als dann antwortet Onias / wie das er nit begert vber das volck ein Herr züsein / were auch bereyt / wa es müglich were / Priesterliche würde von jm zülegen / allein das er nit dörfft für den König komen. Vnd als er sagt / wie jn dise ding gar nit angiengen / hat jn Josephus gefragt / ob er solt für das Jüdisch volck ein Legat züm Ptolomeo sein. Vnnd als jm Onias bewilligt / ist Josephus in Tempel gangen / hat dz volck züsamen berüfft / vnnd gesagt / wie das sie sich von farlässigkeit wegē seines vettern Onie nicht soltē förchten oder bekümern / sonder bate sie / die traurigkeit von jren hertzen züschlagen / welche sie ab königklichen Mandaten entpfangē hetten. Dañ er jnen züsagt / wie dz er bottschaffts weiß sich züm König fügen wolte / jhn zübegüttigen / damit er nichts bößlichs gegen jhnen fürnäme. Zwar als die menge des Volcks solches gehört / hatt sie dem Jüngling Josepho danck gesagt. Er aber ist vom Tempel hinab gangen / hat den Legaten Königs Ptolomei beherbergt / vnnd jm gar herrliche gaaben geschenckt / vnnd vil tag jn gar prächtlich gehalten / vnnd nachmals widerumb züm König geschickt / jm verheyssende / das er auch bald hernach kommen wolt. Dann er (seytenmal jhn Königklicher Legat bate zükomen) desto williger war züm König züziehen / vñ in Egyptum züeylen. Es verhieß jm auch diser / was er von Ptolomeo begerte / das er jhm solches erlangen wolte / dann er seine tugentreiche sitten vast lieb hette. Vnnd als der Legat wider in Egyptum komen ist / vnd dem König des Onie vngehorsam verkündigt / sampt der fromkeyt vnnd güte Josephi / welcher bald nach jm komen würd / vnd wie das er für die vbertrettung Onie gnüg thün würde / ansagt / dañ er sich züm König als zü einem Patron vnd vatter versehe / hat diser Legat disen jüngling Josephū so hauffecht gelobt / das er dē könig vñ sein weib Cleopatram / ehe dañ sie jn sahen / jm günstig vnd zü freünden gemacht hett. Josephus aber hat in Samariam Mandata außgesandt / vnd gelt von jnen auffgenomen / vnd als er dz so zür fart / als kleider / geschirr / vñ last vich / welches sich alles biß auff xx. tausent groschen traff / zügerüstet hett / ist er gehn Alexandriā komen. Es hat sich

Von einem Jüngling Josepho / der Onie schwester kindt war.

sich aber zů diser zeit begeben/das alle fürnembsten vñ Oberkeytẽ seind in Syrier vnd Phenicier stett außgangen/damit sie die schatzung des zolls entpfiengen/dañ solchen der König järlich den Gewaltigen pflegt zůuerkauffen. Als nůn dise den Josephum auff der strasse gesehen/haben sie sein armůt vñ mangel veracht. Aber Josephus ist gehn Alexandriam komen/hat vernommen/wie das der König inn Memphi were/dem selbigen auff dem weg zůbegegnen/auch geeylet. Da nůn der König sampt seinem weib vnnd seinem gůten freünd Anthemone (welcher bottschaffts weiß zů Hierusalem gewesen war/vnd von Josepho beherbergt worden) auff einem wagen her für/vñ Athenion den Josephum gesehen/zeigt ers bald dem König an/sagende/wie das es diser were/von dem er gesagt hette/das er ein frommer vnd ehrlicher jüngling were. Allda hat könig Ptolomeus jn zům ersten grüsset/vnd jn auff sein wagen heyssen sitzen. Nach dem er da gesessen ist / hat der König angefangen Oniam zůuerklagen. Als dann sagt Josephus/Wöllest jhm (bitt ich) vmb alters willen verzeyhen / dann eüch/sagt er/nit verborgen ist/wie das die alten vnd kind vast gleiche gemůtter haben. Wir aber wöllen jhn dermassen entschuldigen/das du gar nit solt zorn gegen jm haben. Darab der König ab der klůgheyt vnd senfftmůtigkeit des Jünglings freüde entpfangen/vnd hat jn also/ als den er erfaren hatt/mehr angefangen lieb zůhaben/vñ befalch/das man jn solte heyssen zů Hoff gehen/vñ alle tag beym König ob seinem tisch essen. Vñ als der könig gehn Alexandriam kommen ist/vnd die fürnembsten Syrie gesehen habẽ/ wie das Josephus beym könig zů tisch sasse/haben sie es für vbel auffgenomẽ. Da nůn der tag erschinẽ ist/an dem die Zollgefell nach järlicher gewonheit solten entpfangen werden/haben sie hin vñ wider auß dẽ stetten die Edlen mit gelt bestellt/ das sie die gefell jres Vatterlandts wolten erfordern/welche in nidern Syrier vnd Phenicia/Judea vnd Samaria/auff acht tausent Centner sich traffen. Josephus aber/da er diß gehört/strafft er die/so die zöll bestůndẽ/als ob sie für die zöll mit geding ein geringe schenck dem könig verhiessen/ vnnd versprach/ das er zwey mal so vil geben wolte/vnd die frävel der vbertretter in gemeinen seckel verwenden. Dañ dise auch mit den zöllẽ vberlifert wurden. Diß hat nůn der könig gern gehört / das er in seiner kammer mehrung der gefell solte erwarten. Vnd als Josephus begert/ wie das er jm bestättigen wolte des zolls verding/ fragt jn der könig/ ob er nach seiner verheyssung möchte gepürende bürgen haben. Antwortet Josephus höfflich/ vnnd sagt/ Jch will dir fromme vnd redliche männer / denen du vertrauwen darffest/darstellen. Als aber der könig sagt/Wer seind dise bürgen/welche du versprichest zůgeben? Sagt Josephus/O könig/Dich vnnd dein Gemahel will ich dir zů bürgen geben/damit eins dem andern für mich verspreche. Als dañ hat der könig Ptolomeus sein red gern auffgenommen/vnd ohn bürgen die zöll zůerfordern jm gestattet. Welche handlung die/so von den stetten Syrie gehn Egyptum kommen seind/hoch betrůbt hat/das sie nit mit gleicher gnade waren entpfangen worden/ darumb jr yeder mit schañ widerumb heim zogen ist. Josephus aber hat vom könig zwey tausent fůßuolck genommen/dann er vom könig etwas hülff begert hat/wa ers vermöchte/das er die widerspenstigen vnd frächen möchte mit gewalt bezwingen/vnd hat als dann vmb seines kostens willẽ von des königs freünden fünffhundert Centner entlehenet/ vnd ist von Alexandria in Syriam gezogen/vnnd so bald er in Ascalonem kommen ist/hat er die zöll erfordert. Die Ascaloniten aber wolten jm nichts geben/sonder schmächten jn auffs höchst / als dañ hat er von den fürnembsten auß jnen zwentzig gefangen/vnd getödt / vnd jr haab biß auff tausent Centner versamlet/vñ dem könig vberschickt/verkündende / was sich verloffen hette. Ptolomeus aber hat sich ab seiner klůgheyt verwundert/ vnnd als er jn der handlung halben gelobt/ließ er jn seines gefallens schaffen. Da diß die

Wie Josephus zům Ptolomeo bottschafts weiß kommen ist.

Syrier gehört/haben sie sich ab der Ascaloniter frächheit vñ exempel entsetzt/ dañ sie jrer stett besorgten/vnd darumb haben sie thür vnnd thor auffgethon/ vnd mit vnderthänigen gemütern der zůkunfft Josephi erwartet. Als aber die Scytopo= litaner jhm wolten schmaach beweysen/vnd die zöll so sie vormals ohn verzug auß gericht/sich wägerten zůgeben/hat er auch jre Fürsteher erstmals vmbbracht/ vñ jr haab in den gemeinen des königs seckel verwendet. Da Josephus aber vil gelts versamlet/vnd von einbringung der zöll ein grosse sum̃ zůwegen bracht/ hat er sich des versamletẽ gelts gebrauchet/damit er in gewalt blibe/ vermeinend darmit sich in glückseligkeit/zůhandthaben/Hat dem König/der Cleopatre/ vnd jren freün= den vil gaaben in jr handt zůgesandt/ damit er jren gunst vnd willen behielt. Als er aber zwey vnd zwentzig jar sich des glücks gebrauchet/ vñ er ein Vatter worden/ hat er von einem weib syben kinder vberkommen. Auch von seines brůders Soli= mi tochter hat er Hircanum gehabt/welche er auß solcher vrsach zům weib genom men hat.

Josephus zeüget Hircanum.

Mit seinem brůder ist er auff ein zeyt gehn Alexandriam gezogen/ der fürt mit jm sein tochter/welche jetzundt mañbar war/damit er sie etwa einem nam̃ hafften Juden zůr Ehe vermähelt. Als er aber bey dem König zůnacht aß/vnnd ein schöne Springerin in den Saal kame/da man aß/hat Josephus in liebe gegen jr gebrunnen/vnd sagt diß allein seinem brůder / jhn bittende/dieweil im gesatz bey den Juden verbotten würt/das keiner ein außländig weib zůr Ehe nemmen solte/ das er jhm sein begird getreüwlich wolte erfüllen / vnnd helffen/ das sie jm möchte werden. Sein brůder aber hat dise sein dienstbarkeit jm gern angebotten/sein toch ter auffgemutzt/vnnd sie bey nacht zů jhm bracht/ vnd jm zůgelegt. Als dann hat Josephus auß trunckenheyt nicht gewüßt was er thett / vnnd bey seines brůders tochter geschlaffen. Vnnd als er diß zům offtermal gethon/ hat er sie vast lieb ge= wunnen/vnnd sagt zům brůder/wie das es gefährlich vmb jhn stůnde /dann er die liebe zů der Springerin nit köndte außschlagẽ/die jm villeicht der könig nit würde bewilligen. Als dañ sagt sein brůder Solymus zů jm/ er solte sich gar nit besorgen/ dann er sich dises weibs mit lust gebrauchen/vnd sie zům weib haben möchte / vnd sagt jm die warheit/sprechende/wie das er vil lieber wolt/ das sein tochter solte ge= schmächt/dann das er sehen solte/wie das er mercklich solte zůschandẽ werden/ hat jn Josephus von brůderlicher einhelligkeyt wegen gelobt/vnd seines brůders toch= ter zům weib genommen/vñ wie wir gesagt haben/Hircanum von jr vberkom̃en. Derselbig war dañzůmal dreyzehen jar alt/bewise sein natürliche stercke vnd klůg heyt/also das er seinẽ brůdern jn hefftig zůneyden/vrsach gab. Als aber Josephus erkennen wolt/welcher von seinen kindern in der tugent vberträffe/ hat er jr jeden bey nam̃hafften schůlmeystern studieren lassen. Vnnd zwar die andern seind auß trägheyt vngelehrt vñ narren wider heim kom̃en. Nach disen aber hat er den jüng ling Hircanum von jm gelassen/gab jm dreyssig joch Ochsen/vñ sendet jn zwo tag reyß in die wüste/daselbst zůsäen/vnd verhielt jm die joch riemẽ / damit die Ochsen gebunden werdẽ. Als dise nůn Hircanus nit gehabt/hat er der kůhirten meinung/ welche jm riehten/das er zům Vatter schicken wolte / die jm solten die riemẽ holen/ verworffen.

List vnnd klůgheit des jünglings Hircani.

Als er aber die zeit nit verlierẽ wolt/in dem er jr/die zům Vatter gehen solten/wartet/hat er etwas mañlichs/vnd sein alter vbertreffends meisterstuck er= dacht/dann zehen joch Ochsen hat er gemetzigt/das fleisch daruon den werckleütẽ außgetheilt/vñ hat die heüt zů riemen geschnittẽ / damit er die joch bände/vñ auff die weiß hat er das Erdtrich/wie jm befolhen war/gezackert / vnnd ist widerumb zům Vatter kommen/welchen der Vatter auffgenom̃en/vnd vmb seiner klůgheit vnd spitzfindigkeit willen vast lieb gehabt/lobt sein freüdigkeit/hat jn/ als der sein rechter artlicher Son war/hefftig lieb/welches die andern brůder vbel verdrossen hat. Als einer aber Josepho gesagt hat / wie das zůr selbẽ zeit König Ptolomeo ein

Son were geboren worden/vnd alle fürnembsten Syrie sampt den landtschaffte jhm vnderwürffig/dē geburts tag des kindts herrlich hieltē/ist er seines alters halben verhindert worden / das er nicht mocht mit grossem pracht gehn Alexandriam ziehen/hat aber seine kinder rahtsgefragt/welcher von jhnen zům König gehen wolte/vnd aber die ältisten kinder sich widerten / dann sie den Hoff brauch nit wüßten/vnd zů solchen versamlungen vntüchtig weren/ vnnd riehten das jhr brůder Hircanus solte hinziehen/hats Josephus gern gehört/vnd bald jhn zů sich berůffen/vnnd jhn befragt / ob er wolte hinziehen. Als er aber zůsagt / wie das er gehn wolte/sprechende/wie dz er nit vil gelts zům weg bedörffte/ seytenmal er sich züchtigklich halten/vn̄ nit vil verthůn wölte / vn̄ im zehen tausent groschen gnůgsam weren/ hat sich Josephus ab des Sons mässigkeyt gefreüwet. Als aber der knab ein wenig verzohe/ vnnd dem vatter riehte/das er von dannen dem König kein schenckine zůsenden solte/ jhm aber brieff an den verwalter in Alexandria geben/damit er jhm gelt gebe/dem König etwas zůkauffen / das er zům köstlichstē vnd aller besten finden möcht. Hat er vermeynt/ das zehen Centner gnůgsam weren königkliche gaaben zůbestellē. Hat also seinen Son/als der jn recht ermanet/ gelobt/vnd Arioni seinem Amptmann/der alles gelt durch Alexandriam verwaltet/des sum̄ nicht minder war/dann drey tausent centner/geschriben. Dann Josephus pflegt das gelt so in Syria eingesamlet war/ gehn Alexandriā zůüberschicken. Vnd als der benan̄t tag kommen ist/auff welchen er dem König das gelt solte vberantworten/hat er Arioni geschriben/ das ers außrichten wolte. Darumb dann Hircanus sich auffgemacht hat/des vatters brieff entpfangen/vnd ist gehn Alexandriam gezogē. So bald er aber außzogen ist/habē seine brůder allen freünden des Königs geschriben/das sie jn/wie sie möchten/solten vmbbringen. Als aber Hircanus gehn Alexandriam kom̄en ist/ hat er Arioni den brieff vberantwortet. Vnd als Arion Hircanum befragt/wie vil centner gelts er begert zůnemmen/ dan̄ er verhofft/ das er allein nach zehenen oder ein wenig mehr frag wurde habē/ vnd als Hircanus sagt/wie das er tausent centner bedörffte/ist Arion zornig worden/hat jn gestrafft/als den/der in geylheit vnd im sauß begerte zůleben / vn̄ sagt zů jm/wie das sein Vatter Josephus mit arbeyt vn̄ abbruch sein narung bekommen/vnd ermanet jhn seinem Vatter nachzůfolgen/sagt auch / wie dz er nit mehr dann zehen centner geben wolt/vnd dise königkliche schencke zůbestellen. Als dan̄ ist der jüngling ergrimmet/vnd hat Arionem gefangen genommen/ des weib hat sich zů Cleopatra gefügt/bittende/ das sie den jüngling straffen wolte/dan̄ Ariō bey jhr in fürtrefflichen ehren war/welches auch Cleopatra dem König fürgehalten hat. Deßhalben König Ptolomeus zů Hircano geschickt hat/ vn̄ gesagt/wie das er sich verwundert/dz er jhn nicht gesehen hette/ so er doch vom Vatter zů jm gesandt were/vber das auch den Amptmann gebunden hette / solte deßhalben zů jhm kommen/vnd vrsach/warumb er diß gethon hette/jhm anzeygen. Diser Hircanus/wie man sagt/soll königklicher bottschafft also geantwortet habē. Es sey bey den Juden ein gesatz/welches gebiet/das man nit ehe essen solle/ dann man im Tempel hab Gott geopffert/ vnnd darumb hab ers verzogen/damit er nicht ohn schenckine/die vom Vatter vbersendet weren/zům König/ der seinem Vatter vil gůts gethon/käme. Der vrsach halben aber were er nicht zů jhm kommen/ so hette er den knecht/dieweyl er seinem geheyß nicht gewölt gehorsamen/gestrafft/ seytenmal vnder dem grossen vnd kleinen Herren kein vnderscheydt were. Wa aber die frächheyt diser knecht nicht würde gestrafft/sagt er/so verhoffe O König/das du gleicher gestalt auch von deinen vnderthonen sollest veracht werden. Als diß Ptolomeus gehört/hat er angefangē zů lachen/vn̄ sich ab der großmütigkeyt des jünglings verwundert. Vnd als Arion gehört / wie dz der König dise antwort auffgenommen

Hircanus fahet Arionem.

nommen/vnd jm kein hülff bewyſe/hat er dem jüngling tauſent centner geben/vñ iſt von gefänckuuß erlediget worden. Hircanus aber hat drey tag verzogen/vnnd iſt gangen den König vnd Königin zůgrůſſen/den haben ſie gern geſehen/an jhre tiſch geſetzt/vnd ſeinem Vatter zů ehren/freündtlich vnd wol gehalten. Diſer Hircanus iſt nůn verborgner weiß zů den kauffleüten gangẽ/hat hundert knaben/die aller gelehrtiſten vnd ſchönſten/ein jeden vmb ein Centner/vnnd hundert töchterlin in gleichem gelt beſtellet. Vnd als Hircanus zů königklicher malzeyt geladen/ mit den fürnembſten der länder / der aller letſt zů tiſch ſaſſe / ward er / als noch ein jüngling/von denen die auffs aller ehrlichſt geſetzt waren / verachtet. Da alle des Königs tiſchgenoſſen die gebein von den trachtẽ für den Hircanũ auff den tiſch warffen/vnd er ſtill ſchwig/hat Triphon der ſchalckßnarr(des ſich der König erluſtiget/von wegen ſeiner gůten ſchwenck)der bey dem tiſch ſtůnde/ vñ jhn die/ſo zů tiſch ſaſſen / befragten / zům König geſagt / Siheſtu Herr/ das dem Hircano die bein fürgelegt werden? Darauß wölleſt abnemmen/das alſo ſein vatter alles Syrier landt entplößt hat/gleicher geſtalt diſen beynen das fleiſch abzogen iſt. Als aber der König ab Triphonis rede lachet/vñ Hircanum fragt/ warumb ſouil bein vor jm lägen. Antwortet er/wie ſichs gepürt/vnd ſagt. Dann die hund freſſen allweg die gebein mit dem fleiſch/wie auch diſe gethon hetten/(vñ das redt er von denen ſo zů tiſch ſaſſen/dann vor jnen lagen die gebein nit) die menſchen aber eſſen dz fleiſch/vnd lieſſen die gebeyn ligen/welches ich auch jetzundt als ein menſch gethon hab. Ab diſer weyſen antwort hat ſich der König verwundert/vnd befalhe/das ſie alle frölich ſein wölten/vnd ſein red billichen vnnd loben. Den andern tag iſt er beſonders zů jedem freündt des königs / vnd zů den gewaltigſten am Hoff gangen/ vnd hat ſie gegrůſſet. Jre knecht aber hat Hircanus befragt / was gaaben jre Herren dem König/ am geburts tag ſeines Sons geben wolten. Als ſie aber ſagten/ wie dz etliche zehen Centner/die andern aber/als die Edlen / nach gröſſe jres gůts geben wolten/hat er dergleichen gethon/als ob er traurig were/gleichſam er nicht möchte ein ſolche ſchenckine bringen/dann er ſagt/ wie dz er nicht mehr dann fünff Centner vermöchte. Als diß die knecht gehört / haben ſie es den Herren verkündiget/welche ſich gefreüwet haben/ verhoffende / das Joſephus vmb ringer gaaben willen ſolte den König erzürnen. Als aber der benandt Hochzeytlich tag kom̃en iſt/haben die andern nit vber zwentzig Centner / von denen man doch achtet/ das ſie vaſt groſſe gaaben bringen ſolten/herzů tragẽ. Hircanus aber hat die hundert knaben/ſampt ſouil töchterlin/die er jhm beſtellt/vnnd deren jedem ein pfundt geben zůbringen/die knaben dem König / vnd die töchterlin der königin Cleopatre geſchenckt. Ab welcher herrlichen gaaben ſich jederman/ der König vnnd die königin/jhre freünd vnd diener/verwundert / das er ſolche gaaben/die vil centner vbertraffen/ gebracht hette. Dannenher auch Hircanus des todts gefährligkeyt/ welche jhm auch ſeine brůder auß neid zůgericht/ entgangen iſt. Als dann hat ſich Ptolomeus ab des jünglings großmůtigkeyt verwundert/vnd ſagt/er ſolte ſeines gefallens ein ſchencke begeren. Da hat Hircanus nit mehr begert/dañ er wölte ſeinem Vatter vnd ſeinen brůdern ſchreyben/ vnnd jhn befelhen. Alſo hat der könig jhn gar reylich begabet vnnd verehret/ ſeinem Vatter den brůdern/vnnd allen Oberkeyten geſchrifften vberſendet. Da aber ſeine brůder gehört/wie das Hircanus vom könig ſolche ding erlangt/ vnnd mit groſſen ehren widerumb heim käme/haben ſie ſich gleißnet jhm entgegen zůziehen/ haben aber mit wiſſen des vatters ſich entſchloſſen/jhn vmbzůbringen/ dann der Vatter der ſchenckinen halb gegen jhm erzürnt war/welche er dem könig bracht/ vnd achtet ſeines heyls nicht/vnd zwar den zorn ſo er gegẽ jm hette/den könig beſorgẽde / verbarg er. Als nůn ſeine brůder wider jn geſtrittẽ/hat er vil ſo jnẽ nachfolgten/ſampt den zweyen brůdern/zů todt

Von c. knaben vñ töchtern / welche Hircanus erkauffet hat.

ein ſcharpfſe frag / võ den beinen/ welche für Hircanum gelegt werden.

Hircanus ſchenckt die knabẽ dem König/ vñ töchterlin der königin

geschlagen/die andern aber seind zům Vatter gehn Hierusalem geflohen. Als aber Hircanus in die statt kommen ist/ vnnd jhn niemandts auffname/ ist er vber den Jordan gezogen/da er dann gewohnet/ vnd Zoll von den Barbern erfordert hat. Zůr selbigen zeit hat Seleucus/der Soter genandt war/ein Son des grossen Antiochi/in Asia regieret. Zůr selbigen zeit ist auch Hircani Vatter Josephus/ ein frommer vnd großmůtiger mann/welcher das Jüdisch volck/ von armůt vnd grossem vnfall vbel gequölet/zů grossen vnd wichtigen sachen auff bracht hat/ gestorben. Diser hat auch zwey vnd zwentzig jar in Syria/Phenicia vnd Samaria das Schatzmeyster ampt verwesen. Es ist aber auch seines Vatters brůder Onias gestorben/vnd hat das Oberst Priesterthumb seinem Son Simoni verlassen.

Von der Lacedemonier brieff/vnnd dem gebeüw Hircani.

Das V. Cap.

Als diser aber auch gestorben/ist sein Son Onias inn ehren jhm nachkommen/ zů welchem der Lacedemonier König Arius bottschafft vnnd brieff dises jnnhalts gesandt hat. Arius der Lacedemonier dem Onie grůß. Als wir die alten geschrifften gelesen/ haben wir gefunden/das die Juden vnd Lacedemonier auß einē geschlecht gewesen seind/vñ besondere freündtschafft vñ gesellschafft mit Abraham gehabt haben. Darumb billich ist/seitenmal wir brůder seind/das jr jemandts zů vns abfertigen/ vnnd begeren was eüch von nöten ist/dergleichen wöllē wir auch thůn/ vnd vnsere vñ eüwere eygne güter für gemein haben. Demoteles der brieffträger behändiget eüch die brieff/welche auff ein viereckige karten geschriben seind/vnd haben zům sigel einen Adler/der ein Trachen in seinen klauwen tregt. Nůn der brieff vom Lacedemonier König vberschickt/hette disen jnnhalt. Als aber Josephus gestorben ist/ hat sichs begeben/dz das volck vmb seiner kinder willen/můßt auffrůr leyden/ dañ als die ältern wider den jüngern Son Josephi/Hircanum kriegten/ ist das volck vnder jnen selbs getheylt wordē/jren vil halffen den ältistē/sampt Simone dem Obersten Priester/welcher jr Vetter vnd verwandter war. Hircanū aber hat nicht für gůt angesehen/das er solte widerumb gehn Hierusalem keren/vnd ist jhenseyt dem Jordan wonhafft gewesen/vnd hat die Araber gekriegt/jren vil erwürgt/ die andern gefangen genom̄en. Bauwet auch ein vast starckes schloß/auß weissem Marmorstein/den selben zieret er mit mancherley eingegrabnen thieren/ vñ ringßweiß darumb macht er grosse vnd tieffe gräben. Von dem felsen aber des bergs/der dargegen gelegen war/in welchen er auff der lincken seytten eingegraben/ hat er in der länge vil langer spelunckē vñ hülē daselbst gemacht/die etlich roßleüff lang warē. Darnach hat er etliche gast vñ schlaffheüser dariñen gebauwē/in welchē vil volcks gar bequäm sich gemöcht auffenthaltē. Dañ solche wonūg gewölbt/vñ zů grosser zierd/mit durchfliessendē wassern gar lustig zůgerüst warē. Er hat aber die thürē an den hülen nit grösser vñ weyter gemacht/ dañ das nit mehr dañ einer/vñ nit vil hinein möchtē kom̄en/vñ diß gebeüw ist zů verhůtung gemacht wordē/ damit wa jn die brůder belägerten/er desto minder gefährligkeit zůbesorgen hette. Vber das hat er auch grosse Säl gebauwē/vñ mit hüpschen gärten gezieret/vñ als er diß ort zůgerüstet/hat ers Tyrum geheyssen/welches ort zwischen Arabischem vnd Jüdischem landt jhenseyt dem Jordan/nicht weit von der Essebonitider gegne gelegen ist. Nůn diser landt art ist er syben jar für vnd für vorgewesen/in welcher zeyt Seleucus

Brieff in die vier eck geschriben.

Sigel ein Adler/der ein Trachē in seinen klauwen tregt.

leucus Syriam jnngehabt hat. Als aber diser gestorbē/ ist nach jm sein brůder Antiochus der Durchleüchtig ins königreich komen. Es ist auch Ptolomeus der Egyptier könig gestorben/ welcher auch Epiphanes / dz ist/ Durchleüchtig/ genañt worden / der hett zween Sön/ die alters halben jung waren / deren einer/ der auch grösser war/ Philometor/ vnd der jünger Physcon genandt worden ist. Als Hircanus aber gesehen hat/ wie das Antiochus eines grossen vermögens war/ vnd besorgend/ das er nicht von jm gefangen/ vnd seiner vergangnen handlung halb wider die Araber/ gestrafft/ hat sich selbs leibloß gethon / vnd hat Antiochus des Hircani haab auff seinen nutz verwendet.

Von vilen vblen/ so die Juden zů Hierusalem vnder Antiocho erlitten haben. Histori des ersten bůchs der Machabeer. Das VI. Cap.

DEr selbigen zeyt als Onias der Oberst Priester gestorben ist/ hat Antiochus seinem brůder Jesu das Oberst Priesterthumb zůgestellt / dañ der verlassen son Onias noch gar ein kindt war. Wir wöllen aber ein jedes an seinem eignen ort anzeygen/ was wir achten zů disem kindt dienstlich sein. Der König aber hat dem Jesu / der Onie brůder war / das Oberst Priesterthumb auß zorn entnommen/ vnd es jrem jüngern brůder Onie zůgestellt. Dann Simon hett drey Sön/ an welche alle drey/ wie wir gesagt haben/ das Oberst Priesterthumb gelanget hatt. Vnd zwar Jesus hat sich Jasonem genennet. Onias aber ist Menelaus genañt worden. Es hett aber Jesus der Oberst Priester vorhin ein auffrůr wider Menelaum erwecket/ vnnd als sich das volck inn zwey theyl getheylt/ seind sie auff des Menelai/ des Tobie Son/ seitten gestanden/ vil volcks aber hat dem Jasoni geholffen. Dannenher Menelaus vñ die Sön Tobie geängstiget/ zům Antiocho gewichen seind/ zeigten jm an / wie das sie begerten jr Vätterliche satzung zůuerlassen/ vñ den wandel sampt den gesatzen der Griechen halten/ vñ baten jn/ das er jnen vergüñen wolte zů Hierusalem ein Lehrhauß zůbauwen. Vñ als er jnen solchs zůgelassen/ habē sie jr beschneydung verhälet / damit sie in der entblössung von den Griechen keyn vnderscheydt hette. Verliessen auch alles anders/ so sie auß Vätterlichem brauch schuldig waren / vnd folgten andern gewonheiten vnd Heydnischen thatten. Antiochus aber hat zůr wolfart seines königreichs sich berahten in Egyptū ein heer zůfüren/ dañ er lust dahin hette/ vñ die kinder Ptolomei/ als die schwachen/ vñ die solchen geschäfften nit mochten vorstehen/ hat er veracht. Als er nůn mit grosser macht gehn Pelusium komen ist/ vñ Ptolomeū Philometorē mit list hindergangē/ hat er Egyptū eingenomen. Vnnd als er zůr statt Memphis komen ist/ hat er sie eingenomen/ vnd ist wider Alexandriā/ damit er in der belägerung Ptolomeū fienge/ fürt geruckt. Es ist aber Antiochus nit allein vō Alexandria/ sonder auch von gantzem Egypten land außgetribē worden/ dañ jm die Römer sagen liessen/ er solte sich zům land hinauß machen/ wie wir auch an andern orten anzeygt haben. Jch will aber von stuck zů stuck von disem könig erzölē/ wie er das Jüdisch land vnd gleich den Tempel eingenomen hatt. Dann in meiner ersten beschreibung hab ich von Capitel zů Capitel solches gemeldet / vnd jetzundt sihet mich für notwendig an/ dasselbig auffs gewissest widerumb zůerzölen. Als nůn der könig Antiochus vmb der Römer forcht willē gemůßt von Egypto abziehē/ hat er sein heersmacht zůr statt Hierusalē gefürt / daselbst hin ist er im hundertsten vñ xliij. jar nach dem königreich des ersten Seleuci/ in der hundertstē vnd liij. Olympia-

j. Machab. j.

Zů Hierusalem würt ein Heydnisch Lehrhauß/ auß verwilligung Antiochi gebauwen.

Antiochus zeücht in Egypten.

Olympiade/am xxv.tag deß Monats Kisleu/ welchē die Macedoner Appelleō nennen/kommen/vnnd hat sie ohn eynigen schwertschlag erobert/ dann die/so es mit jm hielten/eröffneten jhm die porten/Als er nün in die statt einzogē ist/ hat er vil die es nicht mit jhm hielten/erwürgt/auch die so jm die porten eröffnet/vnd die statt vbergeben/hat er/von wegen der reichthumb/ im Tempel erwürgt/vnnd vil gelts vom Tempel hingenommen/vnnd ist wider in Antiochiam gezogen. Nach dem er aber den Tempel gar geplündert/ also dz er die geschirr Gottes/die guldin Lathernen/die guldin Arch/den Tisch/vnnd das Heyligthumb hinname/hat er auch den vmbhängen/die auß schönem leynwath vnd gälber seyden gemacht waren/nit verschonet. Da er aber alle ding erschöpfft/vñ von den schätzen nichts ließ vberbleiben/hat er damit die Juden in das gröst klagen vñ trauren bracht. Dañ er jhnē auch die täglichen opffer/welche sie Gott nach dem gesatz geopffert/zühalten verbotten hat. Als er aber die gantze statt plündert/ hat er jrē etliche erwürgt/ die andern gefäncklich mit weib vnd kindern hingefürt/ also das die zal der gefangenen biß auff zehen tausent sich strecket. Er hat auch die aller besten ort der statt angezündt/die mauren abbrochen/vnd mitten in der vndern statt ein Schloß gebauwen. Dann das höher theil war am Tempel/vnd darumb so hat ers mit hohē mauren vnd thürnen befestigt/vñ der Macedonier hüt daselbsthin geordnet. Es bliben auch nichts desto weniger Gottlose männer im schloß/ deren sitten gar boßhafftig waren/ von welchen die burger für vnd für vil vberlasts erlitten. Er hat auch im Heyligthumb ein Altar gebauwen/auff welchen er seüw (welches nit ein gesatzlich/oder der Judē vätter Religion gepürend opffer war) geopffert. Zwāg sie auch/das sie jrer vätter gesatz verlassen/vñ seine Abgötter verehrē solten. Auch in jeder statt vñ an allen gassen solt man der Abgötter Tempel bauwen/ daselbst Altar auffrichten/vnd Seüw darauff alle tag opffern. Vber das gebot er auch/ das gar niemandts/auch die jungen kinder nit/solten beschnitten werdē/ vñ tröuwet jnen die höchste marter/wa jemandts/der diß vbertrått/gefunden würde.

Verhergung Jerusalem vñ des Tempels plünderung/von der Antiocho geschehen.

Auffopfferung des sewfleischs wider das Gsatz Mosi

Von der verleügnung des Gesatzes. Von Matthie eyfer gegen dem Gesatz Gottes.

Das VII. Cap.

HAt also Amptleüt geordnet/die soltē sie zwingen Königkliche Mandat zünollbringen. Vnd zwar vil der Juden haben freywillig/die andern aber vmb forcht deß gegenwertigen Königs/seine gebott gehalten. Was aber von art fromme vnd recht adeliche Juden waren/die haben diß greüwliche laster gescheüwet/vnd seind vätterlicher satzungen angehangen. Deßhalben sie täglich gepeinigt/vnd bittere marter leydend / seind getödtet wordē. Sie wurden geschlagen/ vñ mit mancherley peinigung gemüdet vñ außgemergelt/auch noch lebēdig/an die creützgalgē gehenckt. Die weiber aber vñ jre beschnittene kinder/haben sie auß Königklichē befelch erwürgt/vñ den gecreüzigten Eltern an jre hälß gehenckt. So dañ bey einem ein heylig büch/oder dz gesatz gefundē ward/hat auch der selbige ein grausamē todt leiden müssen. Als nün die Samariten gesehen/wie dz die Juden solches litten/haben sie fürthin jhre verwandten nit wöllen sein/sagten auch nicht/das auff dem berg Garizim der Tēpel des höchsten Gottes were/wie sie vor pflegten verjehen/haben in dem/wie jrer natur gewonheyt war/gehandlet/daruon wir droben gesagt haben/sonder sprachē/ wie das sie der Meder vnd Perser Coloni vnd eingesetzte burger weren/als sie dañ

j.Macha.j.

Die Judē werdē mit marter gezwungen das gesatz züuerleügnen.

Der Samariter brieff zů Antiocho.

waren. Als nůn die Samariten zům Antiocho brieff vnnd bottschafften schickte/ haben sie jm/wie hernaher folget/anzeigũg gethon. König Antiocho Epiphani Relation vnd erzölung der Sichimiter vnd Sidonier. Vnsere vorfaren/von wegen embsigs Landtsterbens/haben einem alten Aberglauben gefolget/ vnd habẽ die gewoheyt des Gottesdiensts/ der bey den Juden Sabbath tag genañt würt/ angenommen/vnd haben auff dem berg Garizim ein Tempel ohn nam̃en gebauwen/vnd im selbigen gar herrliche opffer geschlachtet. Als du aber/wie billich ist/ der Juden boßheyt gerochen/vñ eüwere Richter kamen/ vermeynend/seytenmal wir jhnen verwandt/das wir auch dergleichen thäten / haben sie vns mit gleicher peen gestrafft/so doch offenbar ist/dz wir anfänckilch Sidonier seind / welches in den gemeynen Añalibus vnd Jarbůchern sich offentlich findet. Darumb so begeren wir an dich/der du ein gnädiger König vnd heyland bist/das du Appollonio vnsers landts Richter/ vñ Nicanori Königklichem befelchhaber wöllest verkündigen/dz sie vns nicht wöllen beleydigen/als die/so den Juden in eyniger superstition zůgethon seind/ dieweil sichs befindet/ das wir vom stammen vnd sitten gar weit von jnen ab seind. Begeren auch/dz vnser Tempel/ welcher biß hieher keines Gottes nammen gehabt hat/ dem Jupiter in Creta zůgeeygnet vnnd geheyliget werde. Vnd mit diser handlung wöllen wir vns dem vnfall vnd leyden entziehen/ fleissig arbeiten / damit wir desto baß dir nam̃hafftige gefell vnd schatzung bezalẽ mögen. Als die Samariten diß begert/hat der König also wider geschriben. König Antiochus dem Nicanori / die Sidonier die sich zů Sichima halten / haben mir ein offentliche Relation vñ anzeig vberschickt/welche wir hiemit vberschickẽ/ dieweil wir vns aber mit den freünden berahtschlagten/ haben die/so von jhnẽ gesandt waren/vns bericht geben/wie das sie mit den lastern der Juden gar kein gemeynschafft haben / seytenmal sie mehr nach gewonheyt der Griechen zůleben erwöhlet. Darumb wir sie von der straff der schuldigen Juden Absoluieren vñ erledigen/vñ soll jhr Tempel/wie sie begeren/den nammen des Juppiters in Creta zů haben/dediciert vñ geheyligt werden. Dergleichen hat er auch zů Appollonio dẽ Landtsrichter geschriben/im sechs vnd viertzigsten jar/ am eylfften tag des Monats Hecatombe. Zůr selbigen zeyt wonet einer zů Modin/ in einẽ flecken Judee/ mit nammen Matthias/ein son Johannis/welcher Simonis son/dises vatter Asamoneus war/ein Priester von der ordnung Joaribi / des Hierosolymiten/ diser hette fünff Sön/Johannem/Gaddis genandt/vnd Simeonem / der Matthias genandt war/vnd Judam Machabeũ/sampt Eleazaro / welcher Auran geheissen/vnnd Jonathan/der Appus genandt ist. Nůn diser Matthias hette bey seinen kindern die gelegenheyt der sachen/ als beraubung der statt/ entplössung des Tempels/vnd den jamer des volcks beweynet/vnd sagt zů jhnen/wie das es besser were/für vätterliche satzung sterben/dañ also vnehrlich lebẽ. Als aber die Königklichen befelchhaber in den flecken Modin kommen seind/damit sie die Juden bezwängen zůthůn/das/so vom König gebotten war/vñ sie befalhen/ man solt am selbigen ort/den daselbst auffgerichtẽ Abgöttern / nach Königklichem Mandat opffern/vnd sie Matthiam/ welcher der lehr vnd des nammens halb der fürtrefflichst war/ zwangen zůopffern/zeygten jhm an des Königs belohnũg/ hat Matthias dises lasters sich gewidert/vnd sagt / Ob schon alle andere auß forcht den gebotten Antiochi gehorsampten/so soll doch mir vnnd meinen kindern diß laster in keinen weg auffgelegt werden. Vnd als er auff höret zůreden/ ist der Juden einer herfür tretten/vnd hat in jren augen/wie Antiochus befolhen hett/geopffert. Da rab Matthias erzürnt/jn mit seinen Sönen/ die jhre schwerter hetten/ vberfallẽ/ vnd sein blůt vber dem Altar vergossen / auch Appellẽ den Königklichen Haupt mann/der sie darzů nöttigt/mit wenigen seiner kriegßknecht erwürgt/ den Altar abgerissen/

Brieff Königs Antiochi/ für die Sichimiter

j. Mach. ij.

Von Matthia vnd seinen sönen.

Matthias ersticht den Juden/so den Abgöttern opffert.

abgerissen/vnd geschryen/Welcher nach vätterlichem gesatz vnd warem Gottes dienst eyfert/der folge mir nach. Vnd als er diß gesagt/ist er mit seinen Sönen in die einöde gangen/vn̄ hat alle seine haab in der statt verlassen. Der gleichen habē vil andere gethon/vnd seind mit weib vnd kindern in die wůstine geflohen/vn̄ daselbst wohneten sie in den hülinē. Als aber die Königklichen Hauptleüt solches gehört/habē sie hülff/welche im Schloß zů Hierusalem zůr besatzung war/zůsamen berůffen/vnd zwar erstmals vnderstanden mit worten sie zůbiegen/das sie solten zůr bůßwürckung keren/vn̄ mehr erwöhlen/das/so jnen nutz were/dañ dz sie auß notzwang gegen jnen als feinden/handlen můßten. Als aber die Juden vmb dise wort nichts gaben/sonder dargegen jhr weißheyt vnd verstandt hetten/haben sie am Sabbath tag sie vberfallen/vn̄ wie sie in den hülinen waren/haben sy sie grausamklich verbrañt/als die sich am Sabbath tag nit wehrē wolten/damit sie nicht darfür angesehen wurden/als die den Sabbath vmb jres nutzes willen vberträtten. Dañ das gesatz gebeüt/dz wir auff den Sabbath sollen růg haben. Also seind jren nůn auff tausent/mit weib vnnd kind/in den hülinen mit feürkuglen erstöckt worden. Vil aber seind darnon kom̄en/vnd habē sich Matthie angehenckt/vn̄ jn zům Hauptmañ geordnet/welcher sie auch gelehrt hat/dz sie am Sabbath streitten solten/sprechende/wa sie das nit thetten/das gesatz haltende/wurden sie an jnē selbs schuldig werden/so die feind auff den Sabbath sie angriffen. Diß hat er gesagt/vn̄ sie beredt/darumb wir biß hieher dise gewonheyt haben/dz wir/ob schon am Sabbath tag krieg zůstehet/gegen vnsern feinden vns wehren. Als nůn Mathias ein gewapnetē gerüsten hauffen zů jm versamlet/hat er der Abgötter Altar zerbrochen/vnd die/so darob sündigten/so vil er mocht mit der handt ergreiffen/hat er erwürgt. Dann jren vil/so auß forcht zůn nächsten Heyden geflohen warē/seind wider zů Matthia kommen. Vnd die kinder so nit beschnitten waren/hat er lassen beschneyden/vnd vertrib die/so solches zůuerhindern von Antiocho geordnet waren.

Die in den hülinen am Sabbath tag verbrandt worden.

Matthias der erst beredt sie am Sabbat zů streitten.

Ermanung Matthie des sterbenden/ zů seinen Sönen
Das VIII. Cap.

Als aber Matthias ein jar lang Oberherr gewesen/vnd in vast grosse kranckheyt fiele/hat er seine Sön berůffen/vnnd als sie vmb jhn stůnden/sagt er zů jnen/Lieben kinder/zwar ich fahr den weg/der vns allen zůgesprochen ist/ich befilhe eüch aber die vätterliche gesatz/vnd bezeüg eüch/dz jr nicht vbertretter jrer/sonder vil mehr solcher verhůtter sein wöllen. Jr wölt aber vätterlichs willens eingedenck sein/vnd eüwerer vätter gewonheyt handthaben/vnd den alten Rempublicam vnd gemeynen nutz/so jetzundt in gefärden ist/wider auffbringen/damit jr nit verfürt von denē/die es freywillig oder auß noth zwang verlassen oder verachten/sonder machen eüch würdig meinem fürnemen/vnd durch gedult so vberwinden allen gewalt vn̄ zwang. Dermassen eüch in die sachen schickende/das wa es von nöten ist/jr für die gesatz gůtwilligklich sterbē/wissend/das Gott solche nit verschmächt/sonder eüwer tugent sihet er/vn̄ würt eüch freyheit zůstellen/vnd eüch etwan wider dahin bringen/das jr mit sicherheyt eüch werden mögen eüwerer sitten gebrauchen/dann vnsere leiber seind tödtlich vn̄ zergäncklich/vnsere thaten aber sollen die vntödtlichkeyt erlangen. Welches jr bedencken sollen/vnd der ehren so kein end hat/nachstellen. Jch ermane eüch aber/das jr einhellig sein wöllen/vnd dariñen einer besser ist dann der ander/wöllen einander

j. Mach. ij.

*

weichen/vnnd wamit ein jeder vermag/dem andern dienen. Auch eüwern brůder Simonem/so eüch in weißheyt vbertrifft/wöllen für eüwern vatter halten/vñ alles das er rahten würt/dem wöllen also nachkommen. Machabeus aber soll vmb seiner stercke vñ mannligkeyt willen zůkriegen/eüwer Hauptmann sein/ dann er das Jüdische geschlecht beschirmen/ vnd gar mannlich gegen den feinden handlẽ würt. Zů disem geschäfft gebrauchen eüch frommer/ gerechter vnnd Gottseliger Männer/vnd hiemit werden jr eüwer macht von tag zů tag mehren/ vñ handthaben jre warheyt. Diß hat Matthias mit seinen Sönen geredt/vnd Gott jnen zů helffen gebetten. Auch dz dem volck jre eygnen gesatz behalten wurden/hat er auß gleübigem hertzen gebetten/vñ ist also gestorben/ vnd in der statt Modin begraben worden/vnd hat alles volck hefftig vber jn getrauret. Sein son Judas aber/ der auch Machabeus genandt/ist jm in der regierung nachkommen/ im hundertsten vnd sechs vnd viertzigsten jar. Vnnd als jm die brůder vnd die andern vmbligenden Gottsförchtigen/ mit geneigtem willen geholffen haben/ hat er die feind deß landts verjagt/vnnd die treüwlosen Juden/vbertretter vätterlicher gesatz zů todt geschlagen/vnnd sein landt von allen masen gereynigt.

Matthias stirbt.

Von Apollonio/der von Juda ist vberwunden worden/vnd von Lisia/der nach jm kommen ist.

Das IX. Cap.

I.Mach.iij.

DA diß Apollonius Hörtzog in Samaria gehört/hat er eylendts ein heer versamlet/ vñ ist wider Judam außzogen. Judas aber zohe jm entgegen/schlůg mit jm/lag jm ob/ vñ bracht jm vil vmb/ vnder welchen er auch den Hauptmañ Apollonium seiner gewehr entplößt/ vmbbracht hat/ vñ als er vil raubs von der feind heer entfürt/ ist er heimzogen. Seron aber Hörtzog im vndern Syrier landt/nach dem er vernommen/wie das vil zů Juda fielen/ vñ er jetzundt mit grosser macht gerüstet/anfieng zůstreitten/ hat er jm fürgenom̃en wider jn zůkempffen/vnd als er die kriegßknecht so vnder jm waren/oder die verleügneten Juden versamlet/hat er sein heer wider Machabeum außgefürt. Als er aber biß gehn Bethora den flecken Judee kommen ist/hat sich sein kriegßuolck daselbst gelägert. Judas aber ist jm entegen gezogen/vnd rüstet sich mit jm zůschlagen/dann er sahe wie das die knecht/dieweil jhr wenig/ vnd nichts zůessen hetten/ zům streitt träg waren/ermanet sie also/sprechende/ Jr sollen nicht glauben/dz vnsere feind mit vile sollen vberwundẽ oder bestrittẽ werden / sonder mit der Gottsforcht/vnnd deßhalben seind vnsere Vorfaren vns zů einem herrlichen Exempel/ welche vmb gerechtigkeyt/ zucht vnd eygnes gesatzes vnd jrer kind willen zům offtermal gestritten/vnd vil tausent vberwunden haben/ Vnnd ist das ein grosse tugent gewesen/das sie niemandts beleydigt haben. Als er diß geredt/hat er sie ermanet/nicht auff die vile der feind zůachten/hat also den Hörtzogẽ Seronem angriffen/vnd erlegt/vnd also die Syrer alle in die flucht geschlagen. Nach dem er aber jnen biß auffs feldt nachgeeylt/hat er acht tausent von jnẽ erschlagen/ die andern aber seind enttrunnen/vnd biß an das Meer kommen. Als diß König Antiochus gehört/ist er zů grosser vnsinnigkeyt bewegt worden/hat alle seine macht versamlet/vnd von den Jnseln vil besoldet/ vnd im anfang deß glentzen sich gerüstet/ das Jüdische landt vberfallen. Als er aber denkriegßknechte solte bezalung thůn/hat er gesehen/wie dz die schätz abnamen/dañ von wegen der auffrůr bey den Heydẽ/

wurden

wurden jm nicht alle zöll vnd gefell außgerichtet. Dañ als er großmüttig vñ freygebig war/ hat er an dem gelt so er vorhin versamlet/ kein gnůgsame. Bericht sich auch erstmals gehn Persidã zůziehen/ vnd da schatzung auß dem landt zůuersamlen. Als er aber einen mit nammen Lisiam da verlassen/ welcher bey Antiocho in grossem ansehen war/ dz er die länder von dem wasser Euphrat/ biß zům end Egypti/ vnd vndern Asier landts regieren solt/ vnd er jhm ein theyl vom kriegßheer vnd Elephanten vbergab/ befalhe er jm/ sein Son Antiochum fleissig auffzůziehen/ vnd dz Jüdisch landt zůuerhergen/ vñ was darinnen wonet/ gefäncklich hinzůfüren/ vnd wie kriegßrecht/ verkauffen vnd vergandten/ Hierusalem zůschleyffen/ vñ das Hebreisch geschlecht gar außzůreütten. Zwar diß hat der König Antiochus dem Lisie befolhen/ vñ ist in Persidam gezogen/ im hundertsten vñ xlvij. jar/ vnd als er vber den Euphrat kommen/ ist er in die obern landt hinauff zogẽ.

Lisias wirt gelassen Jüdisch land zůuerhergen.

Von den sigen Judẽ/ vnd wie Hierusalem ist erobert worden. Auch von auffrichtung des Göttsdiensts.

Das X. Cap.

j. Mach. iij.

LIsias aber hat Ptolomeum Dorimenis Son/ Nicanorem vñ Gorgiam/ gewaltige männer vnd des Königs freünd erwöhlet/ vnd jnen xl. tausent zůfůß/ vñ vij. tausent zůroß zůgeben/ vnd ist wider die Juden außzogen. Als sie aber biß zůr statt Emaus kommen seind/ haben sie sich ins feldt gelägert. Von Syria aber vnd den vmbligenden orten hat man jnẽ hülff zůgesandt/ vñ vil der flüchtigen Juden/ sampt den Kauffleütẽ/ die da verhofften die gefangenen der Juden zůkauffen/ habẽ silber vñ gold für jr bezalung mitgefürt. Als aber Judas dz heer vnd die vile der widerwertigen vermerckt/ sagt er zů seinẽ kriegßknechtẽ/ dz sie solten gůts můts sein/ vñ ermanet sie/ dz sie hoffnung des sigs von Gott erwarten solten/ auch seck anlegen/ vnd nach vätterlicher satzung/ in gewonlicher kleydũg der bittenden zů Gott růffen/ damit er jhnen hülff wider die feind bewise. Als diß geschehen ist/ hat er sie nach alter vätterlicher gewonheit durch die Tausentner vñ vnder hauptleüt in ordnũg gestellt/ vnd die so kurtz daruor weiber genom̃en/ oder besitzung vñ güter vberkom̃en/ hat er lassen hinziehen/ damit sie durch anmůt zů solchen dingẽ/ nit minder freydig gegẽ den feindẽ handleten/ vñ die vberigen hat er mit solchẽ ansprechẽ ermanet. Es ist nůn mehr an der zeyt lieben brůder/ vñ diß vns allein von nötten/ zůr tugent vñ redligkeyt/ das jhr gantz mannlich die gefährligkeyten verachten. Jetzundt so jhr mañlich streitten/ mögen jr die freyheit erlangẽ/ welche eüch/ meines bedunckens/ vmb jhr selbs willen vast lieb ist/ vnd vmbs Gottesdiensts willen von eüch begert würt. Darumb wöllen eüch dermassen beweysen/ als ob es eüch allein vmb die freiheit zůthůn sey/ damit jhrs erlangen/ vnnd zů glückseligem leben kom̃en/ als die so nach dem gesatz vnd gewonheyt leben. Wolan handlen also/ auff dz nit durch vnser farlässigkeyt das Jüdisch geschlecht vndergang. Wöllen nůn dermassen streitten/ als ob jr den todt für den grösten gewiñ achten/ auff dz so jr vberwindẽ/ jr mit freyheit vnd vätterlichen satzungen/ ewige herrligkeyt vberkommen. Darumb so rüsten eüch auff morgẽ mit eüwern freydigen gemütern/ damit jr für eüwere vätterliche satzung streitten mögen. Also hat Judas/ seine gesellen ermanend/ geredt. Als aber die feind den Gorgiam/ sampt fünff hundert fůßknecht/ vnd tausent rey

Red Judẽ zů seinen gesellen.

j. Mach. iiij

sigen außschickten/das sie bey nacht Judam vberfallen solte/vñ darzů brauchten sie etlich der flüchtigē Juden/die als wegweisser/vorziehē solten/vñ aber der Son Matthie diß vermerckt/hat er jm auch fürgenomen in geheim der feind läger zůü berfallen. Vnd als er zůnacht gessen/hat er vil nachtfeür verlassen/vnd ist die gātze nacht zogen/vnd in der feinde läger gehn Emaus komen. Gorgias aber hat d Juden lägerstatt ersůcht/vñ da ers nit gefunden/vermeynt er/sie weren auffs gebürg gewichen/vñ nam jm für/sie zůsůchen. Als es aber tag worde/ist Judas mit drey tausent/so vmb armůt willē nit auffs best gerüstet warē/vō den feindē zů Emaus gesehen worden. Vñ da er/wie die feind wol gerüst/vnd nach kriegs ordnūg zům streit fertig waren/erblickt/hat er die Juden ermanet/vnd gesagt. Ja wir sollen auch mit blossen leibern streittē/vñ Gott anrůffen/welcher vns zům offtermal wehrloß gegen vilen vnd gerüsteten den sig verlyhen hat/vñ als er außgeredt/hat er den Trumetern befolhen/das sie mit den Pusaunen den kriegßknechten ein zeichen geben solten/damit sie vnuersehener sach die feind vberfielē/Hat also jrer vil so sich in wehr gaben/zůtodt geschlagen/vñ die andern biß gehn Gadzara/vñ biß auff die felder Jdumee/Azoti vñ Jamnie verfolget. Es seind jhren aber bey drey tausent erschlagen worden. Judas aber befalch seinen kriegßknechten/das sie der feind raub vnd beüt solten můssig stehen/vñ verachten/seytenmal sie noch mit dē Gorgia zůstreitten hetten/vnd so sie mit jm fertig/als dañ solten sie sich der beüt erlustigen. Wie Judas noch also mit den kriegßknechten redet/habē die Gorgianer von einer höhe sich sehen lassen/vñ ersehen/daß das heer so sie im läger gelassen/erschlagen war/vñ das läger angestossen/vnd brēnete/dañ der rauch jnen von weittem anzeiget/wz sich verloffen hett. Als nůn die/so bey Gorgia warē/die ding also sein/erkañten/vnd dz die/so bey Juda/zůr schlacht bereyt weren/ist sie auß verzagūg jres gemůts ein flucht ankomen. Als aber Judas on schlacht die kriegßknecht Gorgie vberwunden/hat er wider vmbkeret/vnd der feind beüt genomen/vñ vil golds/silbers/Purpur vnd Hiacinth vnd edelgestein daruon bracht/ist mit freüden widerumb heim zogen/hat Gott gelobt derē ding/so er erlangt. Dañ diser sig jnen die erwünscht freyheit zůwegen bracht hat. Lisias aber hat dz nachgehende jar/damit er die eingelegte schād abtilcket/ein neüw kriegßuolck versamlet/nēlich lx.tausent außerlesene zůfůß/vnd fünff tausent zůroß/vñ ist fürderlich in Judeā komen. Vñ als er auff das gebürg gezogen/hat er sich zů Bethsuris im Jüdischē dorff gelägert. Es ist jm aber Judas mit x.tausent entgegen zogen/vñ als er die vile der feind ersahe/hat er Gott gebetten/das er jm helffen wolte. Vnd da er mit den ersten getroffen/hat er ohn verzug gesiget/jren fünff tausent erschlagen/vñ ist den andern erschröcklich wordē. Als aber Lisias der Judē künheit vermerckt/wie das sie zůsterben bereit weren/wa sie nicht möchten in freyheit leben/vñ er sich ab jrer starcken verwegenheit hefftig besorgt/hat er das vberig heer genomen/vñ wider gehn Antiochiam keret/daselbst verzog er/hülff von den Außländigen auffzůbringen/damit er mit grosser rüstūg möchte wider die Juden komen. Als nůn die Hauptleüt Königs Antiochi so offt seind vberwunden worden/hat Judas das volck ermanet/das sie nach so manigfaltigen gaaben vnd sig/so jhnen Gott gnädigklichen geschenckt/solten hinauff gehn Hierusalē ziehen/den Tempel von Abgöttern reinigen/vnd gesatzliche opffer opffern. Als er nůn mit aller menge gehn Hierusalem komen ist/vnd den Tempel öd gefunden/die porten verbrañt/vnd dz auß langwiriger wůstnuß/hecken vñ stauden im Tempel gewachsen waren/hat er an dem ellenden anblick des Tempels/mit seinē gesellen geweinet. Da erwölet er etlich kriegßknecht/befalch jnen/dz Schloß/denen die es jnhetten/in dem er den Tēpel vō vnsauberkeyt reinigte/abzůgewiñen. Hats also fleissig gereinigt/vñ neüwe geschirr/leüchter/tisch/vñ ein Altar zů den Brandtopffern auß gold gemacht/da

Sig Jude.

Ein ander sig Jude.

Judas köpt gehn Hierusalē.

rein gesetzt. Im eingãg hat er auch die vmbhãng zügericht/vñ die thüren widerüb gebauwen. Nach dẽ er den vorigen Altar/der mit Abgötterey verunreinigt war/ abgebrochen/hat er mit neüwen steinen ein andern gebauwen. Im xxv. tag aber des Monats Kisleu/welchen die Macedonier Apelleon nenẽ/ haben sie liechter auff den Leüchter anzündet/ reüchwerck getriben/ vnd auff dem neüwen Altar Brandtopffer geopffert. Vnd diß ist beschehen eben auff den selbigen tag/als zü uor vor dreyen jaren jr Heyligthumb verunreinigt vñ verwüst ware worden/dañ drey gantzer jar lang war der Tempel öd vnd wüst gewesen/ als Antiochus jn verwüstet hat/welches beschehẽ ist im c.vñ xlv.jar/ im xxv.tag des Monats Apelle/ in der hundertsten vnd liij.Olympiade. Vnd ist auff den selbigen tag der Tẽpel erneüwert worden/auff den xxv.tag des selben Monats/im hundertsten vñ xlviij. jar/in der hundertsten vnd liiij.Olympiade.

Erneüwerung des Tempels.

Die zerstörung aber des Tempels ist nach verkündigung Danielis / welche er vierhũdert vñ acht jar vorhin verkündigt hat/beschehẽ / durch welche er anzeigt/ wie das die Macedonier den Tempel zerstören wurden. Also hat Judas mit seinẽ burgern zü erneüwerung des Tempels acht tag opffer gehalten/vnd keinerley ehrliche freüd vñ wollust vnderlassen/ sonder mit vast köstlichen anmüttigen speisen sie gesettigt. Gott hat er mit lobgesängen vnd Psalmen geherrlicht/vnd haben sich mit lobgesang vnd geistlichen liedern/erlustigt/vñ Gott gedanckt. Damit aber dise erneüwerung herrlich gehaltẽ wurde/welche sie nach langer zeyt mit vnuerhofftter Religion wider angenomẽn/ haben sie ein gesatz gemacht/das jr nachkomnen acht tag lang solten dise erneüwerung des Tempels begehẽ. Dañenher wir von diser zeyt an dise hochzeit halten/vnd nennens das Liechtfest/ darumb/ dz vns/da wirs nit verhofften/diß scheinbar liecht vnserer Religion auffgangen ist. Er hatt aber vmb die statt ein maur gefürt/ vnd wider der feind anlauff vast hohe thürn auffgebauwẽ/auff die selbige wächter vñ hütten geordnet. Auch dise statt Bethsura befestigt/damit sie/als ein Castell/wider der feind not were.

Dz liechtfest/sonst kirchweihe genañt.

Von den kriegen Jude wider die Idumeer vnd Ammoniter.

Das XI. Cap.

Als dise ding also geschehẽ seind/habẽ die vmb ligenden völcker des Tempels widerbringung/vnd das die Judẽ sich sterckten vnd zünamẽn/ gar schwärlich auffgenomẽn/ vñ darumb sich auffgemacht/vnd vil der Juden angefallen / vñ durch heimlichen auffsatz vndertruckt. Wider welche nün Machabeus fleissig gekriegt/vnd sich von jrem vberfall / vnnd von allem dem argen/so sie den Juden züfügten/vnderstanden abzütreiben. Vñ als er die Arrabatener thet vberfallen / hat er vil Idumeer / des Esau nachkömling in der höhe ergretschet/hat er jren vil vmbbracht/vnd jre festinẽ jnen zerbrochen/hat auch die Castell jres Fürsten Baams vnd seiner kinder / darauß sie die Juden bekriegten/ mit gewalt erobert/die jhenigen die sie verhütteten / erschlagen/vnd die wonungẽ verbrañt. Vnd als er sie bezwungen/ ist er wider die Amoniten außzogen / welche ein groß heer hetten/vñ war Timotheus jr Hauptmañ. Als er auch dise gedempt hatt/erobert er der Azoter statt / vnd jre weiber vñ kinder fürt er gefäncklich hin/ plündert vnd verbrandt jnen die statt/vnd zog mit sig wider heim.

j.Mach.v.

Die Amoniten werden vberwunden.

Vom krieg der Juden wider die Tyrier vnnd Timotheum.

Das XII. Cap.

j. Mach. v.

SO bald aber die vmbligenden völcker gehört/ wie das Judas abzöge / haben ſie ſich zů Galaaditide wider die nechſtgelegnen Juden verſamlet. Als ſie aber in den flecken Dathemā geflohen ſeind/haben ſie zů Juda geſandt / jm ſagē laſſen/ wie das Timotheus wolte das ort / dahin ſie geflohen weren/einnem̄en. Vnd als die brieff geleſen wurden/ſeind auch andere botten von Galilea kommen/die zeygten an/wie das die ſo in Ptolomaide / Tyro vn̄ Sidone/vn̄ in andern ſtetten Galilee weren / lieffen zůſam̄en. Darumb als zů beiden theylen von den feinden verkündigt ward/gedacht Judas wie den ſachen zů thůn were/vnd befalch das ſein brůder Simon drey tauſent erleſener knecht nemmen ſolte/vnd zůr rettung der Galileer außziehen / ſo wolte er mit ſeinē brůder Jonatha/acht tauſent knecht zů jm nem̄en/vnd in Galaaditidem ziehen. Verließ alſo Joſephū Zacharie/vnd Azariam vber den vberigen hauffen/mit befelch/ dz ſie das Jüdiſch landt in gůter hůt haben wolten/ vnd ſich mit keinem feynd ſchlagē/ biß das er wider kåme. Als nůn Simon in Galileam kom̄en iſt / vnd mit den feynden getroffen/hat er ſie in die flucht geſchlagen / vn̄ biß zů den portē Ptolomaidis jnen nachgejagt/jrer drey tauſent erſchlagen/vnd den raub von den erwürgtē hin genommen/hat die gefangnen Juden jnen widerumb abgefangen/ vn̄ er als jnen jren Troß genom̄en/iſt er widerumb heimzogen. Judas Machabeus aber vnnd ſein brůder Jonathas ſeind vber den Jordan kommen/ vnd als ſie drey tagreiß gezogen/von denen ſeind die Nabatheer mit friden auffgenommen worden/ die ſagten jnen / wie das vil jrer brůder in höchſter gefahr weren,/ vom feynd belågert/in den ſtetten vnd flecken der Galaaditer/haben ſie vermanet/wider die außlåndigē auffs fürderlichſt zůziehen/ damit er die Juden möchte von gefårligkeit erledigē/ haben alſo Judā bewegt/das er in die wůſtine wider vmbkeret hat/ vnd den nechſten die einwohner zů Boſora vberfallen / die ſtatt eingenommen / alle mannsbild ſo vermüglichs alters warē / erſchlagen/vnd die ſtatt verbren̄t. Wiewol es aber nacht ward/dannocht hat er nit abgelaſſen. Dann er zů dem flecken/darin̄en Timotheus die Juden belågert,/außzoge/vnnd am morgen kame er darein. Vnd als er befand/wie das ſich die feind ſchon zůr mauren nåherten/vn̄ etlich ſteigleytern/die andern andere rüſtung herzů trůgen/ befalch er / das der Trum̄eter ſolte ein zeichen gebē/Ermanet er die kriegßknecht/wie das ſie für jre brůder vn̄ freünd ſolten willigklich ſtreitten/vnd theylet das heer in drey theyl,/ vn̄ vberfiel die feind zůruck. Als aber die ſo bey Timotheo waren / vermerckten das es Machabeus wer/des krafft vnd glück im kriegen ſie vorhin vermerckt hetten/ ſeind ſie flüchtig wordē. Judas aber eylet jnen mit ſeinem heer nach/ vn̄ erwürgt jren acht tauſent. Als jhn nůn der weg gehn Mallen der frembden vn̄ Barbern ſtatt trůg/hat er ſie eingenommen/alle man̄sbild erwürgt/die ſtatt anzündet/ vnnd von dannen ziehend/hat er Caſphoma/Boſora/vn̄ vil ſtett Galaaditidis vmbkeret. Mitler zeit aber hat Timotheus ein vaſt groß heer verſamlet / vn̄ andere hülff auffbracht,/die Araber beſoldet / vnd hat jhenſeyt dem bach ſich gelågert wider die ſtatt Raphā/ da hat er die kriegßknecht ermanet/ vnd geſagt / So jhr mit den Juden ſtreitten werden/ſo kriegen von hertzen / vnd gehend nit vber den bach/dan̄ ſo jhr darüber ziehen/ſo wüßt/das eüch die verderbung zůſtehē würt. Judas Machabeus aber hörend/

Simon hat ſig.

Sig Jude gegen Timotheo.

hörend/das Timotheus züm streitt gerüst war / hat mit allen seinen knechten zü streitten geeylet/vnd als er vber den bach kom̃en/hat er die feind vberfallē/etliche auß jnen/ die sich zür wehr stelletē/getödt/die andern erschröckt/das sie jhr gewehr haben fallen lassen/vñ die flucht gaben/deren etliche auch an das ort/ Carnani genandt/geflohen seind/daselbst verhoffend daruon zükom̃en. Judas aber hat die statt eingenom̃en/den Tempel angezündet/die feind züm theil mit feür/züm theil mit dem schwert vmbbracht. Darnach die Juden so zü Galaaditide waren/versamlet/mit weib vnd kind / vñ allem jrem haußraht/des fürnem̃ens/wider in Judeam züziehen. Als er aber in die statt Emphron/an der strassen gelegen/kom̃en ist/seytenmal er kein andern weg ziehen mocht / vñ nit wolt widerkeren/ hat er zü den Burgern in Emphron gesandt/sie bittend/dz sie jhm gestatten wolten/durch jre statt züziehen. Sie hatten aber die porten mit steinen vertarreßt/ vnnd die außgäng der strassen eingenom̃en. Als nün die in Emphron solches gar nit thün wolten/hat Judas die seinen ermanet/vñ die statt ringßweiß belägert / in einer nacht vnd tag die statt erobert/alles mañlichs erwürgt/vnd die statt gar verbrendt/damit hat er jm selbs ein strasse gemacht. Es waren aber der erwürgten so vil/dz sie auch auff den Todten wandlen müßten. Vnd als sie vber den Jordan kamen/zogen sie auff dz grosse feldt/ da jnē die statt Bethsami/welche auff Griechisch Scytopolis genañt ist/vnder augen lag. Von dañen seind sie in das Jüdische land gezogen/singend vnd lobend/vñ haben gewonliche sigspil gehalten / da sie dañ auch geopffert/vnd beschehener ding halb/vnd für wolfart des heers/danckgesagt haben/ dañ der Juden keiner in disen kriegen vmbkom̃en ist. Josephus aber/Zacharie son/vnd Azarias(welche Judas pfleger verlassen hat/als Simō die statt Ptolomaida in Galileischē landt/erobert/vnd Judas sampt seinem brüder Jonatha im Galaaditider landt stritte)diß hōrēde/damit sie sich auch als mañliche Hauptleüt hielten/vnd ehr einlegten/haben sie alle jr macht versamlet/vñ seind gen Jamnia kommen/Gorgie dem Hauptmañ in Jamnia entegegen gezogen / vñ als sie in der schlacht zwei tausent jrer knecht verloren/haben sie die flucht in Judeam gebē. Es ist jnen aber diser vnfall zügestanden/dieweil sie den gebottē Jude nicht seind gehorsam gewesen/der jnen gesagt hette/wie das sie wider niemandts vor seiner zükunfft streitten solten. Dañ vber andere kriegßhandlungen ist Judas auch dariñ wunderbarlich vnd fürsichtig gewesen/ das er verkündiget die sünde Josephi vnd Azarie/wa sie seine gebott wurden vbertretten. Judas aber vñ sein brüder/hortē nicht auff wider die Idumeer züstreitten / sonder haben vberal auff sie getrungē/ die statt Chebron erobert/vnd jr festine zerbrochē/ die thürn verbrendt/vnd alles landt der frembden geplündert. Seind auch zün stetten Marissa vnd Azoto im selbigen einbrunst kommen/ haben sie eingenommen / vnd vil beüt darinnen hinweg gefürt/vnd in Judeam gezogen.

Ein anderer Sig.

Bethsami auch Scytopolis genandt.

Von vrsach des todts Antiochi.

Das XIII. Cap.

Der selbigen zeyt zohe Antiochus vmbher im obern landt/ vñ ward jm gesagt von der Perser statt Elimaide/ welche an reichthumb fürtrefflich ist/vnd hat in jr ein köstlichen Tempel Diane/der von allerley zierden erfüllet ist/ dariñen auch die gewehr vñ harnasch/welche Alexander Macedo/ein son Philippi/daselbst verlassen/behaltē werdē. Welchs Antiocho vrsach gebē hat/wider Elimaidam außzüziehen/ vñ sie zübelägern. Als die aber/so drinnen waren/sich von seinem vberfall vnd belägerung nicht liessen erschröcken/ sond

j. Mach. vj.

Antiochus belägert Elimaidam vergeblich.

sich

sich trotzig wider jn setzten/ist er mit vergebner hoffnung wider abzogen/dann sie
zůr statt herauß fielen/vñ jagten jn biß gehn Babylon. Da nůn Antiochus/nach
dem er vil seiner kriegßknecht verloren/daselbst hin kommẽ ist/ ward jhm gesagt/
wie das auch seine Hauptleüt vmbkommen weren/welche er verlassen hette wider
die Juden zůstreitten/ vñ wie dz der Juden macht sich hefftig stercкte/ist also zůr
vorigen sorg jhn diser vnfall auch ankommen/vnd Antiochus in kranckheyt gefal
len. Vnd als sie lang wåhret/vnd der schmertz zůname/vñ er vermerckt/das er ster
ben solt/hat er die freünde berůffen/jnen seine schwåre kranckheyt angezeigt/vnd
bekandt/wie das er solche darumb litte/ dz er das Jüdische volck beschådigt/den
Tempel geplündert/vnd Gott veracht hette/vñ als er diß gesagt/ ist er verschidẽ.
Darumb mich verwundert an den Pollibium Megalopolitam/ seytenmal er ein
frommer Mañ ist/das er sagt/ Antiochus sey darumb vmbkomen/dieweil er ge-
wölt den Tempel Diane in Persida verhergen. Dann der die sünde mit der thac
nicht vollbringt/sonder allein gedenckt vñ im willen hat/der ist keiner straffe ver-
fallen. So aber den Pollibium beduncкt' dz Antiochus darumb hab sein leben ge
endet/ists vil mehr glaubwürdig/das vmb verhergung willen des Hierosolymita
nischen Tempels der Gottslesterlich König vmbkomen sey. Aber so jemandt des
Polibij meynung mehr gefallet/mit dem will ich jetzunde nicht zanckẽ. Antiochus
aber ehe dann er starb/hat er Philippum/einen seiner Råht berůffen/vnd jn zům
verwalter des Königreichs gemacht/gab jm die Königkliche kron/kleidung vñ
bithschet/befalhe jm/das ers seinem son Antiocho bringen wölt/vñ befalhe jm sei-
nen son auffzůziehen/vñ seinẽ Königreich vorzůsein. Es ist aber Antiochus im
hundertsten vnd neün vnd viertzigsten jar gestorben.

Antiochus stirbt.

Dz ist gůt Pharisеisch geredt/vñ gilt nit vor Gott/der auch das hertzbrůfet vnd richtet

Vom streit Eupatoris wider Judam. Von sтercke Eleazari/vnd den vnfällen Hierusalem.

Das XIIII. Cap.

Lysias aber verkündigt seinen todt dem volck/
vnd seinen Son Antiochum/welchen er aufferzogen/ hat er zům
König gemacht/vnd nennet jn Eupator. Zůr selbigen zeyt ha-
ben die so von den Macedoniern das Schloß in Hierusalem ver
hütteten/sampt den flüchtigen Juden/vil widerwertiges den Ju
den zůgefügt/dañ die zůopffern in Tempel auffgiengẽ/haben sie
vrplützlich vberfallen/vnd die feinde ohn besonder mühe vndertruckt/ dann das
Schloß höher war dañ der Tempel. Da sich nůn dise ding dermassen zůtrůgẽ/hat
Judas jm fürgenom̃en/dz Schloß zůbrechen/vñ als er alles volck versamlet/hat
er dz Schloß auffs hefftigst belågert/im c.vnd xl.jar königs Seleuci/rüstet zů sei
ne bereitschafft/macht schüttinen/ damit er dz Schloß haben möcht. Vil aber d
flüchtigen seind in der selbigen nacht herauß in die Prouintz kom̃en/ vñ als sie jres
gleichen Gottlose versamlet haben/seind sie zům König Antiocho gezogen/bege-
rend/er wolte sie nit verschmåhen/ seytenmal sie von jren stam̃genossen/den Judẽ/
vil args leiden můßten/welche sie auch darumb littẽ/dieweyl sie jr Religion verlas
sen/vnd seines vatters gebotten weren gehorsam gewesen. Vnd jetzundt schon we
ren sie in gefårdẽ durch Judam vnd seine Mäñer/ wa jnen durch verordnete d es
Königs råht nit hülff zůgesañt würde. Als diß der Jüngling Antiochus gehört/
ist er vast zornig worden/hat seine Hauptleüt vnd freünde berůffen lassen/jnẽ be-
felhend/knecht zůbesolden/vnd ein heer zůuersamlen/vñ nach außlåndiger hül ff
zůtrachten. Vnd ist also ein heer von hundert tausent zůfůß/vñ zwentzig tausent
zůroß/

Antiochus der Jüngling wider Judam.

zůroß/zweyhundert vñ fünff vñ dreissig Elephantē versamlet worden. Hat also seine heerßmacht außgefürt/vnd ist mit Lisia/der der oberst Hauptmañ war/võ Antiochia außgezogen. Vnd als er gehn Idumeam kom̃en/ist er von dañen gehn Bethsurã/welches ein vast starcke statt ist/gezogē. Als sich aber die Bethsuraner in gegenwehr geben/vnd jm seine rüstung verbreñt haben/ hat man lange zeit in d̃ belägerung verzört. Judas aber vernemend des Königs Antiochi zůkunfft/hat er von belägerung des Schloß abgelassen/ist dem König entgegen gezogen/ vnd hat sich an ein eng ort/Bethzacharia genandt/welches zehē tausent roßleüff von den feinden war/eingelegt. Da ist der König von Bethsura außzogē/hat sein heer durch ein engen weg zů den gezälten Machabei gefürt. Vñ als es tag worden ist/ hat er die kriegßknecht in ordnung gestellt/vnd die Elephanten je einen nach dem andern lassen hinziehen/dann vmb enge willen der ort/möchte er sie nit neben einã der ordnen. Ringßweiß aber vmb jeden Elephanten waren tausent zůfüß/ vnnd fünff hundert zůroß/vnd trügen die Elephanten hohe thürn/ vnd gerüste Mañer darinn mit geschütz. Die ander macht aber hat er zů beyden seytten des bergs lassen hinauff gehen/vnd hat seine freünd dem heer fürgesetzt. Vnd als er befolhē ein lärmen zůschlagen/ ist er zů den feinden gezogen. Seine guldine vnnd ährine schildt entplößt er/damit sie ein grossen glantz von jnen geben/vnd haben die berg von jrem wůlen erklungen. Diß hat Judas gesehē/ aber darab sich nit entsetzt/son der der feind gar mañlich erwartet/vnd von jren vorlauffenden bey sechshundert erschlagen. Eleazarus aber sein brůder/welchen sie Auranem genandt haben/als er gesehen / wie der höchst Elephant mit Königklichem geschmuck geziert war/ vñ vermeint/wie das der König darauff säß/ist er mit allen krefften hinzů getrů-gen/hat jhrer vil bey dem Elephanten erwürgt/ ettliche in die flucht triben/ dem Elephanten aber zům bauch geraumet/vnd jn erstochen. Als aber der Elephãt ein tödtliche wund entpfangen/ist er nider gesuncken/vñ gestorben/vñ hat Elea-zarum mit seinem last nider getruckt/vnd erwürgt. Also hat er mit mañlichem her tzen gegen seinen feinden gehandelt/vnd ist vmbs leben kommen. Da nůn Judas der feinde stercke gesehen/ist er gehn Hierusalem gewichen/ hat was zů belägerũg von nötē war/zůgerüst. Antiochus aber hat ein theyl seiner rüstung gehn Bethsu ram gesandt/zůr belägerung/vnd ist er mit der andern menge gehn Hierusalē zo-gen. Nůn die Bethsuraner seind ab der feinde macht erschrocken/vnd als sie sahē/ wie jr prouiand vnd andere notwendige ding hetten abgenommen/ haben sie sich ergeben/doch mit dem geding/ das sie ohn alle entgeltnuß auffgenommen wurdē vom König. Da hat Antiochus die statt eingenommen/alle burger entplößt vnd verstossen/vñ seine Trabanten dariñen verlassen. Als er aber lange zeit den Tem-pel belägert/ vnd sich in Hierusalē hielte/haben sich die burger in der statt gar heff tig wider jn gesetzt/dann was für rüstung der König gegen jhnen auffbracht/ha ben sie mit kriegßrüstung sich in gegenwehr begeben. Es ist jnen aber an prouiãd abgangen/dann die vorigen frücht gar auffgewendet waren / vnd das Erdtrich war im selbigen jar nicht gebauwen worden/dann das sibend jar zůgegen war/ in welchem nach gesatzlichem befelch das Erdtrich lär vnd frey gelassen ward. Da-rumb der belägerten vil seind auß hungers zwang hinweg gewichen/ das hat ge-macht/das jrer gar wenig seind zůr rettung des Tempels bliben. Vnd zwar denē die im Tempel belägert waren/ seind solche sachen zůgestanden. Nůn Lisias der Hauptmañ vnd König Antiochus/als jhnen verkündigt worden ist/wie Philip pus von Persida kommen were / des fürnemens / das er jm wölt das Königreich zůeygnen/vñ an statt Antiochi regieren / habē sie von der belägerung abgelassen/ vnd seind wider Philippum zůziehen/zůraht worden/welchen rahtschlag sie aber nit gewölt den andern Hauptleütē offenbarē/sonder es befalhe der König Lisie/ er solt

Eleazarus würt von einem Elephanten vñ dertruckt.

Belägerung des Tempels.

Leuit. xxv.

er solt den Hauptleütten sagen/wie dz ein langwirige belägerung jnen nicht möchte nutz sein/seytenmal man wüßte, das der feind platz wol versehen were. Sie aber hetten keinen mangel an Prouiand/ vnd es were fürständig/das man mit den Juden friden mächte/vnd man jhnen züließ sich jrer Ceremonien zügebrauchen/von welchen die Juden biß hieher verhindert/vnsere feind worden seind. Diß hat er gesagt/der meynung/von Tyrañey Philippi gar züschweigen / damit er die zweyfelhafftigen hertzen seines heers nicht vermerckte. Also hat Lisias züm heer geredt/ vnd gefiel dise meynung den Hauptleütten. Da schickt der König zü Juda/vnd versprach den belägerten den friden / vnd das sie sich vätterlicher gesatz gebrauchẽ solten. Also haben sie dise rede angenommen/ vnd nach dem sie einander treüw vñ glauben zügesagt/ seind sie auß dem Tempel gangen. Da aber Antiochus hinein gangen/vñ gesehen hat/wie das ort starck vnd versehen war/hat er vnuerschampt den eydt vbergangen/vnd sagt zü allem vmbstehendem heer/wie das sie die mauren biß auff den grundt solten abbrechen. Nach dem er nün diß gethō/hat er gehn Antiochiam widerkert/vnnd fürt Oniam den Obersten Priester/der auch Menelaus genandt ward/mit jhm / dañ Lisias den König beredt hette/wa er wölt die Juden befriden/solt er Menelaum zütodt schlagẽ/sprechende/wie diser ein vrsach alles bösen gewesen were/welcher auch seinẽ vatter beredt hette/die Juden züzwingen/das sie vätterliche Religion verlassen solten. Als dann hat der König Menelaum in der Syrier statt/Beroea genandt/geschickt/vnd jn erwürgt/ einen trotzigen/bösen/vnd Gottlosen menschen/nach dem zehenden jar seines Obersten Priesterthumbs/welcher/damit er oberster Priester würde/hat er die Juden gezwungen die gesatz züübertretten. Nach dem nün Manelaus erwürgt ward/ist Alchimus/welcher Jacimus genandt war/züm Fürsten worden. König Antiochus aber befand/wie das Philippus Tyrannisch herrschet/kriegt er wider jhn/vnd als er jn vnder seinen gewalt bracht/schlüg er jn zütodt. Der Son aber des Obersten Priesters Onie/von dem wir vorhin gesagt haben / ist noch als ein kindt verlassen worden/da sein vatter vmbkame/vnd er vermerckt/wie das der König seines vatters brüder vmbbracht/ vnd das Oberst Priesterthumb Alcinio zügestellt hette/ welcher nicht von Priesterlichem stammen war / sonder von Lisia dahin bewegt/ das er die ehr vom selbigen geschlecht auff ein anders verwendẽ wölt/ist er zü Ptolomeo dem König Egypti geflohen / von jm vnd seinem weib Cleopatra gar ehrlich entpfangen worden/ vnd begert ein ort in der Heliopolitaner gegne/ da er ein gleichen Tempel/ wie der zü Hierusalem/bauwen mocht. Daruon wöllen wir zü gelegner zeyt sagen.

Antiochus beüt fride an den belägerten.

Antiochus wider gethonen eyd zerbricht die maurẽ.

Von den geschichten Demetrij wider Judam.

Das XV. Cap.

J. Mach. vij.

DVr selbigen zeyt ist Demetrius ein son Seleuci/von Rom geflohen/vnd als er gehn Tripolim kommen ist/ hat er jhm ein Königkliche kron auffgesetzt/ vnd bestellt kriegßknecht mit gelt/ so vil er mocht züwegen bringen / fiel das Königreich an/vnd ward von jederman willigklich entpfangen vnd angenommen. Als sie nün König Antiochum mit Lisia begriffen/ haben sy sie lebendig zü jm gefürt. Da hat sie Demetrius bald heyssen tödtẽ / nach dem Antiochus zwey jar regiert hett/wie auch an andern orten anzeigt wordẽ ist.

Es haben sich aber vil boßhafftiger von flüchtigen Judẽ zü Demetrio gethō/ mit denen war auch Alchimus der oberst Priester/haben alles Jüdische geschlecht anklagt/

anklagt/fürnemlich Judam vnnd seine brůder / sagten wie das sie alle freünd des Königs vmbbracht hetten/vnd alle seine gůtte gůñer verderbt/vnd sie werē selbs vom Vatterlandt verstossen/vnnd baten/ er wolte einen auß seinen freünden/den Juden/zů jm berůffen/welcher auffs gewissest von den lastern Jude jn möchte verständigen. Demetrius aber hat sich erzürnet / vnnd Bachidem Königs Antiochi Epiphanis freünd/dem alles Mesopotamier land vertrauwet war/außgesandt/ gab jm ein heer/vnd dem obersten Priester Alchimum befelhend/gebote jm/das er Judam vnnd die so bey jm waren/wolte vmbbringen. Also ist Bachides von Antiochia außzogen/vnd in Judeam kommen / schickt zů Juda vnd seinen brůdern/ redt mit jnen von freündtschafft vnd frid/vnd wolte jn mit list fahen. Judas aber hat jm gar kein glauben geben/dieweil er sahe/das er mit einer solchē heerßmacht/ die zům krieg vnd nicht zům friden dienstlich/kom̄en war. Etlich des volcks aber die merckten auff Bachidis fürtrag / vnd vermeinten/wie das sie nichts args von jm/der ein blůtsfreündt war/besorgen dörfften/ seind zů jhnen tretten/ vnd haben zů beyden theylen glauben vnd treüw entpfangen/ wie das weder sie/noch die so eines willens mit jnen weren/etwas leiden solten. Bachides aber hat den eydt vbertretten/vnd jren sechtzig erwürgt/vnd die andern so gedachtē zů jm zůtretten / hat er damit abgeschreckt/seytenmal er den ersten nicht hat glauben gehalten. Als er aber von Hierusalem herab zohe/vnd ins dorff Bethzetho kommen ist/ hat er der flüchtigen vil/vnd etliche vom volck gefangen/die selbigen alle erwürgt/vnd allen landtsgenossen verkündigt / das sie dem Alcinio solten gehorsamen. Dem hat er ein theil der kriegßknecht verlassen/vñ ist das land zůuerwalten/zů König Demetrio gehn Antiochiam widerumb zogē. Alcinius aber wolte seine herrschafft bestätigen/vnd vermeynt/wa er bey der menge des volcks glaubē hett/das er desto sichērer in der Oberkeyt sein würde/hat menigklich mit worten versůcht/vnd einem jeden geredt/das er gern hört/ vnd hat gar bald mit einer grossen zal der flüchtigen sich befestigt. Mit denen als seinen dienern/zohe er im landt vmbher/vnd wievil er Juden darinnen befand/die es nicht mit jm hielten / ertödtet er. Als nůn Judas gesehen hat/wie das Alcinius/gewaltig wurde/ vnd vil from̄er vnd ehrlicher māner vmbbracht hette/ist er auch im land vmbher zogen/vnd was jm anhienge/hat Judas vmbbracht. Als aber diß Alcinius sahe/vnd vermerckt wie das er dem Jude zů schwach war / hat er bey König Demetrio vmb hülff angesůcht/ist in die statt Antiochiam kommen/Judam verklagt/gleichsam er vil böses von jhm erlitten/würde auch weitter von jm beschädigt werdē/wa er nit bald gerochen würde.

Wie Nicanor wider Judam außgesandt/ verdorben ist.

Das XVI. Cap.

ALs dann vermeynt Demetrius/wie diß auch seinen sachen schaden bringen würde / wa er dem Judē/das er sich also stercktē vñ zůnäme/solte gestatten/hat seinen vertrauwetesten freünd Nicanorem / welcher mit jm von Rhom daruon geflohen war/mit einem Heer außgesandt/jm gebietend/das er dem Jüdischen volck gar nicht verschonen wolt. Nicanor aber gehn Hierusalem kom̄end/hat nit gleich wider Judam zůstreittē jm fürgesetzt / sonder mit list jn begert zůbehemmen/entbot jm fridliche wort/sagende / wie das er nicht in meynung zů kriegen kommen were/wolte jhm auch ein eydt thůn / das er nichts grau-

j. Mach. vij

sams vom König sich zûbesorgen hett/dann er allein darumb mit seinen freündē koñen were/das er jm seines Königs gemût eröffnet/wie treüwlich er es mit dem Jüdischen volck meynete. Also sagt Nicanor. Darumb Judas vnnd seine brûder bewegt/vnd keinen betrug besorgend/ Nicanorem mit seinem heer nach gegebner treüw auffgenommen haben. Da hat Nicanor Judam gegrüßt / vnnd wie er mit jm redet/gab er seinen kriegßknechten ein zeychen den Judam zûfahen. Als aber Judas den heimlichen auffsatz vermerckt/ist er jnen entsprungen/vnd zû den seinē koñen. Da nûn Nicanor seinen willen eröffnet/vnnd der betrug an tag kommen war/hat er jm wider Judam zûstreytten fürgenommen / vnd als er sich zûm streit gerüst/hat er bey dem flecken Capharsalamam mit jm gestritten/vnd ist Nicanor vnden gelegen/vnnd hat auß zwang gemûßt in das Schloß zû Hierusalem entflie hen. Als er aber vom Schloß herab in Tempel gieng/seind jm etliche Priester vnd Eltisten entgegen geloffen/grûßten jn/zeygten jm die opffer/welche sie sagten/das sy sie Gott für den König Demetrium opfferten. Nicanor aber/der auch Gott zû schmähen nit vnderließ/tröuwet jnen den Tempel zûzerbrechen/wa sie jhm/ wann er widerkeret / den Judam nit vberantworteten/vnd mit disem tröuwen ist er auß Hierusalem gangē. Die Priester aber seind ab seinen traurigē mären zû weynē be- wegt worden/vnnd haben Gott gebetten/das er sie von dem vnglück/so man jnen tröuwet hett/erledigen wolte. Vnd als Nicanor für Hierusalem in den flecken Be thoron kommen ist/hat er daselbst sein läger auffgeschlagen/da er dann auch ande re hülff/so jm auß Syria zûgesandt waren/entpfangen hat. Judas aber hat inn einem andern flecken/Adasis genandt/welcher von Bethoro dreissig reßleüff lage/ sich gelägert/vnd nit mehr dann tausent gesellen bey jm hette / ermanet sie Judas/ das sie sich ab vile der feind nit wolten entsetzen/sonder gedencken wer sie weren/vñ vmb welcher belohnung willen sie gefährligkeit litten/vnd also einmûttig die feind vberfallen/hat also den streitt angangen / vnd als er gar mannlich mit dem Nica- nor stritte / hat er die feind gar auffgeriben. Darnach ist auch Nicanor/ der sich dapffer wehret/erschlagen worden. Vnd als er gefallen/ hat das heer den Haupt- mann verloren/vnd ist in die flucht kommen/wehrloß/damit sie desto besser möch- ten daruon kommen. Disen hat Judas nachgejagt/ vnd sie erwürgt / vnd mit den Heertrummeten ringßweiß lassen zeychen geben / wie das die feind im krieg vber- wunden/daruon flöhen. Diß haben nûn die/so den Juden angehörig waren/ver- nommen/mit gewehrter handt hinauß zogen / den flüchtigen begegnet/vnd sie er- schlagen. Vnnd ist von disem krieg keiner daruon kommen/so doch jrer neün tau- sent gewesen waren. Diser sig ist auff den vierdtzehenden tag des Monats/der bey den Judē Adar/bey den Macedoniern Distrus genañt würt/geschehen. Welchen sig sie alle jar mit hochzeytlichem tag begehend. Vnnd zwar von diser zeyt an hat das Jüdisch volck nit vast lang von disen vnfällen gerûget / darnach widerumb mit kriegen vnd gefährligkeyten zûschaffen gehabt. Als aber der Oberst Priester Alcinius die alt maur im Heyligthumb/welche von dē alten Prophetē auffgebau- wen war/abbrechen wolt/hat jn Gott vrplützlichen geplagt/dañ so bald die maur auffs Erdtrich nidergefallen / ist er vil tag jämerlich gepeinigt worden vnd vmb- kommen/nach dem er vier jar das oberst Priesterthumb gehabt. Da er nûn gestor ben ist/hat das volck das Priesterthumb Jude zûgestellt.

Sonst am xiij. tag.

Judas rûfft die Römer vmb hülff an.

Das XVII. Cap.

Judas

j. Ma. viij.

IVdas aber vernam der Römer macht / wie das sie Franckreich/Hispanien vnd Carthaginem Lybie/sampt Griechenlandt/auch den König Perseum/vnd Philippum/vnd den grossen Antiochum/vnder sich bracht / gedacht er mit jhnen freündtschafft zůmachen/schickt seine freünde/Epolemum/ Johannis son/vnd Jasonem den son Eleazari gehn Rohm/ vñ bate durch sie/das jm die Römer wolten zůhülff komen/vnd seine freünd sein/ auch Demetrio schreiben/das er nit mit den Juden kriegte. Vnd als die gesandten Juden seind gehn Rom kommen/hat sie der Raht gern auffgenom̃en/ vnd auffs fürderlichst jrem begeren bewilligt/hat auch deßhalb ein gemeine Rahts erkantnuß/ so man Senatus consultum nennet/gemacht/ vnd ein abschrifft in Judeam vberschickt. Die erkandtnuß aber in ährine taflen lassen einhauwen/ vnd ins Capitolium gelegt. Diß was aber des Rahts erkan̄tnuß/Von hülff/bündtnuß vnd glauben gegen dem Jüdischen volck. Wir wöllen das niemandt/der den Römern vnderworffen ist/solle wider die Juden kriegē/es soll auch niemandt der wider sie kriegen will/weytzen/schiffung/oder gelt/geben werden. Vnd so jemandts vermeynt wider sie zůstreitten / der wisse das wir jhnen hülff thůn wöllen. Dargegen so jemandts der Römer landt würde vberfallen/sollē jm die Juden in alle weg widerstandt thůn. Vnd so das Jüdisch volck von disem pact vnd büntnuß begert etwz darzů oder daruon zůthůn/ das soll mit gemeinē sententz des Römischē volcks beschehen. Es ist aber dise Erkan̄tnuß des Rahts durch Eupolemum/den son Johannis/vnd Johannem/Eleazari son/vnder dem Obersten Priester Juda/ dem Hauptmann Simone / seinem brůder geschriben worden. Zwar diß ist die recht freündtschafft/daruon man wissens hat/die zwischen den Römern vnd Juden gewesen ist.

Bündtnuß der Römer vnd Juden

Vom streit Jude mit Bachide/in welchem er auch darnider gelegen ist.

Das XVIII. Cap.

j. Mach. ix.

DEmetrius aber/nach dem jm Nicanors todt/ sampt des heers vndergang ist verkündigt worden/ hat er Bachidem widerumb mit einem Heer in Judeam gesandt / welcher von Antiochia außgezogen / in Judeam kommen ist / vnnd in der Galileer statt Arbellis/hat er sich gelägert/vnnd die/so daselbst in hülinen woneten (dann vil darein geflohen waren) hat er gefangen/vñ zů seinem hauffen versamlet/ darnach ist er daselbst auffbrochen/vñ hat gehn Hierusalē geeylet. Als er aber höret/wie dz Judas in einem dorff Berzethe/sich gelägert/hat er gar můttig mit zwẽtzig tausent zůfůß/vñ zwei tausent reysiger geeilet jhn zůüberfallē. Die aber dem Judē zůgehörig warē/seind nůr zwey tausent gewesen/welche ab der vile Bachidis sich besorgtē / habē jre Wagenburgen verlassen/vnd seind alle biß auff achthundert daruon geflohē. Judas aber von seinen eygnen kriegßknechten verlassen / als die feind auff jhn trangen/ vnd er nit zeyt hett ein Heer zůuersamlen/hat nicht gescheüwet mit seinen achthũderten wider Bachidem zůstreytten / ermanet die seinen die feynd anzůgreiffen/ vñ man̄lich darein zůschlagen. Als sie aber sagten/ wie dz sie einē solchen mächtigē hauffen nit geschickt weren zůwiderstehen/ vnd richten jetzundt das man abziehē

solt/vnd der gefährligkeit enttrinnen/vnd darnach wa sie sich gesterckt/den feindē widerumb vnder augen ziehen/sagt Judas/ Diß sey ferr/ das da solte die Sonne mich bescheinen/dz ich meinen feinden/ den rucken bieten wölle/ sonder ob ich schō im streytt solt zůscheittern gehen/will ich mannlich widerstehen/ vnnd alle gefahr auffs dapfferst auffnemen. Bachides aber hat sein heer auß der wagenburg herauß gefürt/vnd sich zůschlagen gerüstet. Die Reysigen henckt er zů beyden seyttē an/was aber von blossen knechten vnd Schützen waren/stellet er vornen an spitz/ vnd also fürt alle kriegßmacht/vnnd ist er auff der rechten seytten gestanden. Als er nūn sein schlachtordnung dermassen gemacht/ befalhe er dem Trūmeter zůblasen/vnd zeychen zůgeben. Dergleichen thet auch Judas/vnd traff mit den feindē. Vnd als sie zů beyden theylen standthafftig stritten/ hat sich die schlacht biß auff der Sonnen nidergang verzogen.

Ein freydige that Jude.

Als aber Judas Bachidem gesehen mit seinen außerleßnen knechten zůr rechtē handt in der ordnung stehen/hat er die müttigsten männer zů jhm genommen/vn̄ den selbigen theyl des heers vberfallen/daselbst darein geschlagen/jre ordnūg zerbrochen/die in der mitte waren/in die flucht getriben/vnd jnen biß zům berg/Aza genandt/nachgejagt. Vnnd als die zůr lincken seytten waren/gesehen haben/das die auff der rechten seytten geflohen waren/seind sie herumb zogen/ vnd haben dē Juda nachgeeylet/vn̄ jn in der mitte vmbgeben. Als er aber von den feyndē vmbcirckt/gar nit fliehen kondt/stünde er/vnd schlůg mit seinen gesellen dapffer drein/ vnd erwürgten vil seiner feynd/er aber ward auch getroffen/das er starb.

Da nūn Judas erschlagen war/vnd seine gesellen eines solchen Hauptmañs beraubt/haben sie die flucht geben. Des Jude leib aber haben seine brůder/ Simon vnd Jonathas/mit einem geding von den feynden erkaufft/ vn̄ jhn gehn Modin gefürt/da dann jr vatter begraben lag/vnd hat jn das Hebreisch volck vil tag klaget/vnd nach gemeiner vnd gesatzlicher gewonheyt jn verehret.

Judas stirbt.

Diß end hat Judas gehabt/ein starcker/großmächtiger/kriegischer mañ/ welcher seines vatters Matthie befelch eingedenck/vnd vmb freyheit willen der Burger/alle ding zůthůn vnd zůleyden/ bereyt gewesen ist. Mit solcher tugent erfüllet/hat er jhm ein grossen nammen vnd herrligkeit zů wegen bracht/ das volck von Macedonischer dienstbarkeyt erlediget/ vnd als er drey jar Oberster Priester war/ist er in diser ordnung gestorben.

Flavij

Flavij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das XIII. Bůch.

Von den kriegen Jonathe vnd Bachidis/ nach dem Joannes ist zůtodt geschlagen worden.

Das I. Cap.

Vff was weiß das Jüdisch volck/da es die Macedonier in knechtschafft gehalten/freiheyt erobert/vnnd wieuil vnnd grosse streit jr Hauptmann Judas/ als er für sie stritte/ herrlich verricht/vnd in der letsten schlacht vmbkomen ist/habē wir in vorgehendem bůch der länge nach anzeygt. Nach dem aber Judas erschlagen war/ seind alle Gottlosen vnd vbertretter vätterlichs gesatzes(von den Juden ein hertz entpfangen) wider die Judē zůsammen komen/vnd haben sie vberal jämerlich beleydigt. Der hunger so dann zůmal alles landt innhette/halff zů jrer boßheyt/ also das vmb vil mangels willen der narung/damit sie beydē vblen/dem hunger vñ den feinden entgiengē/ seind sie zůn Macedoniern geflohen. Bachides aber hat den Juden/so vätterliche Fest verlassen/vnd ein gemeyn vnrein Heydnisch leben erwöhlet/versamlet/vnd das landt jnen zůuerhůten befolhen. Dise haben die freünd Jude sampt allen die jn günstig waren/ergriffen/vnd sie Bachidi verrahten/ welche er grausam seines gefallens gefoltert/vnd peinigt/vnd zületst alle zůmal hat tödten lassen. Als nůn die Juden so grossen vnfall erlitten/haben die anderen von den freünden Jude gesehen/wie das jr geschlecht jämerlich vndergieng / seind zů seinem brůder Jonatha gangen/ baten jn/er solt seinem brůder nachfolgen/vnd ermanten jn/er wolte wie sein brůder/ für das Jüdisch geschlecht sorg tragen/ vñ welches sonst on beschirmer verdürbe/ nit verschmähen. Als aber Jonathas zůsagt/wie das er bereit were/ für sie zůsterben/vñ sie jn darfür hielten/ das er seinē brůder solte nachkomen/ haben sie jn zům Hörtzogen der Juden gemacht. Da diß Bachides gehört/vnnd forchte/das nicht villeicht Jonathas dem König / oder den Macedoniern schaden zůfüget/ wie etwa Judas gethon / hat er jm fürgenommen Jonatham mit list vmbzůbringen/welches aber dem Jonatha vnnd seinem brůder Simoni nicht ist verborgen gewesen. Die haben nůn alle jre gesellen versamlet/ vnnd seind in die wildtnuß nahe bey der statt geflohen/vnnd als sie zům wasser/dem Asphar see/ kommen seind/ haben sie daselbst verzogen. Da aber Bachides vermerckt/ wie das sie hinzogen weren/vñ am selbigen ort woneten/ist er wider sie mit aller seiner macht außzogen/ vnd jhenseyt dem Jordan hat er sein gezält geschlagen/ vnnd das Heer rügen las-

j. Mach. ix.

Jonathas würt an statt Jude erwöhlt.

sen. Da aber Jonathas vermerckt/wie das Bachides wider jn außzogen were/hat er seinen brůder Joannem/der Gaddis genandt ist/zů den Nabatheern vnd Arabern gesandt/das sie bey jhm alle rüstung/vnnd den Troß solten hinderlegen/biß das es zeit were wider Bachidem zůstreytten/dann sie waren freünd. Nůn wie Joannes zů den Nabatheern zeücht/haben die kinder Amarei durch heymlichen auff satz in der statt Medaba jn außgespähet/mit seinen gesellen jn gefangen/vnd als sie jhnen namen alles das/so bey jnen befunden/haben sie Joannem vnnd alle seine gesellen zůtodt geschlagen. Aber nit vber lang ists durch Joannis brůder an jhnen gerochen worden/wie ich an seinem ort sagen würd. Als nůn Bachides vermerckt/wie das Jonathas in den wälden Jordanis sein Läger geschlagen/hat er des Sabbath tags wargenommen/vnd ist wider jhn außzogen/als ob er sich auff disen tag vmb des gesatzes willen nicht würde wehren. Jonathas aber hat seine gesellen ermanet/vnnd gesagt/wie das es jhnen jr leben kostet/so weren sie zwischen dem wasser vnd den feinden betretten/vñ hetten kein weg/durch den sie entfliehen möchten/dañ sie die feind vornen her/vnd das wasser zůruck verhindert/hat aber zů Gott gebetten/das er jm wolte sig verleyhen/vnnd hat mit den feinden getroffen. Als er aber jrer vil erschlagen/vnd sahe wie das Bachides fräuenlich auff jhn trang/sein begerend/auch sein handt zům streich außgestreckt/hat er das in zeit ersehen/dem streych entwichen/vnd mit seinen gesellen ins wasser gesprungen/vnnd als er vber den Jordan geschwummen/ist er der gefährligkeit enttrunnen. Dann Bachides das wasser verlassen/vnd ins Schloß zů Hierusalem gewichen war/vñ hat der seinen bey zwey tausent verloren. Er hat auch vil der Jüdischen stett eingenomen/Hiericho/Emaus/Bethoron/Bethella/Thannatham/Pharatonem/Tochaam/vnd Gazara befestigt/vnd in jr jeden thürn auffgefürt/vñ es mit grossen vnd starcken mauren vmbgeben/hůten darein geordnet/damit er auß jnen die Juden beschädigt. Das Schloß aber zů Hierusalem hat er gewarsamer versehen/vnd name die kinder der reichen Juden/vnnd beschloß sie als Bürgen vnd Gisel in das Schloß. Zůr selbigen zeyt ist einer zů Jonatha vnnd seinem brůder Simone komen/der verkündigt/wie dz die kinder Amarei hochzeit hielten/vñ wie das die braut von der statt Gabatha/die tochter eines fürnemen Arabers/vnnd die Araber gar mit herrlicher Pomp die braut geleyteten. Als dañ gedachten Jonathas vnd Simon/wie das ein glückliche zeit erschinen were/Joannis jres brůders todt zůrechen/seind also mit grosser macht jrer gesellen außzogen gehn Medaba/vñ haben der feind mit heimlichen hinderhůtten in den bergen erwartet. Als sie aber die Braut vnd den Breütgam/vnnd die vile der freünd bey jnen/wie dann auff den hochzeyten breüchlich ist/gesehē/seind sie von den hinderhůtten herfür gewüscht/vnd haben sie alle erwürgt/die zierden mit allem raub hingenomen/vnd widerkeret/ein solche straff für jren brůder Joannem von den kindern Amarei erfordert/dañ sie mit jren nachfolgenden freünden/weibern vnnd kindern bey cccc. erwürgt seind worden. Simon aber vnnd Jonathas haben sich zům gestad Jordanis gewendet/vnd seind daselbst bliben. Bachides aber hat alles Jüdisch land mit zůsatz befestigt/ist widerumb zům König komen/vnd haben die Juden zwey jar/vō kriegen auffgehört. Als dañ da die Gottlosen vnd flüchtigen gesehē/wie dz Jonathas mit den seinen vil gelegenheit zůr freiheit hett/haben sie zů König Demetrio geschickt/vnd begert/er solt Bachidem außsenden/das er Jonatham bestritt/vñ vermeinten es solt auffs schnellest naher gehen/so er jn in einer nacht vnfürsehenlicher sach vberfiel. Also ist Bachides vom König außgesandt worden/vnd in Judeam komen/hat allen freünden/Juden vnd gehülffen zům krieg geschriben/das sie jhm zůspringen solten/damit sie Jonatham möchten begreyffen. Als sie aber eyleten/vnnd Jonatham nicht mochten ergreiffen/dann er sich gar gewarsam hielte/ist

Joannes würt getödt.

Bachides verhergt Jüdisch land.

Jonathas rechet seinē brůder an einē brautlauff.

Bachides zů zorn bewegt worden/vñ hat fünfftzig die fürnembsten der flüchtigẽ/ seytenmal sie jhm vnd dem König gelogen hetten/ tödten lassen. Jonathas aber ist mit seinem brůder vnd gesellẽ/Bachidem besorgende/zům Dorff Bethalagam/ in der wůste gelegen/hingewichen/thürn gebauwen/vñ ein maur darumb gefürt/ vnd machts auffs aller festest. Als diß Bachides gehört/hat er sein kriegßuolck mit hülff der Juden/die es mit jm hielten/außgefürt/vnd ist zů Jonatha komen/ vnd als er für seine festine geruckt/hat er sie vil tag belägert. Als er aber der belägerung hefftig widerstanden ist/hat er seinen brůder Simonem in der statt/ wider Bachidem zůstreyten/gelassen/vñ ist er heimlich ins land gewüscht/ hat ein grosse macht versamlet/vnd bey nacht des Bachidis läger vberfallen/jren vil erschlagen/vñ verschafft/das sein brůder Simon sein zůkunfft vername. Als er nůn vermerckt/wie die feind geschlagen wurden/ist er hinaußzogen/vñ hat der Macedonier rüstung/ welche sie zůr belägerung angericht hetten/mit feür verbrannt/vnd jrer vil mannlich erwürgt. Bachides aber sehend/wie das er von den feinden vmbgeben war/ deren er etliche vor jm/die andern hinder jm sahe/hats jn bekümmert/das jm solches vnfürsehener sach were zůgestanden/vnd hat seinen zorn in die flüchtigen Juden/als die jn verfürt/gewendet/trachtet allein wie er von belägerung abliesse/ vñ ohn sein vnnd des Königs schand wider heimziehen möchte. Jonathas aber vermerckt seinen willen/hat ein Legatẽ vmb freündtschafft willen zů jm gesandt/mit dem geding/das sie die gefangnen Juden zů beyden seytten soltẽ wider geben. Als aber Bachides vermeinet/wie diser abzug der aller ehrlichst were/hat er mit Jonatha ein pact vnd vereinigung gemacht/vnd haben sie beyde geschworẽ/ wie das sie nimmermehr wider einander kriegen wolten/vnd haben die gefangnen geben vnd genommen/vnnd hat Bachides in Antiochiam zů seinem König wider vmbkeret. Welcher nach disem abzug nachmals gar nicht mehr in das Jüdisch land kommen ist. Jonathas aber hat dise freiheit erlangt/vnd hat in der statt Machma des volcks geschäfft verwaltet/dem volck zů Recht geholffen/die böswicht vnd Gottlose gestrafft/vnd das Jüdisch volck von bösen bůben gereinigt.

Bachides belägert Jonatham

Bachides würt gezwungen/ mit Jonatha ein bündtnuß zůmachen.

Von der freündtschafft Jonathe mit Demetrio/vnd den flüchtigen Juden.

Das II. Cap.

IM hundertsten vnd sechtzigsten jar hat sichs begeben/dz Alexander/Antiochi Epiphanis Son/in Syriam zogen ist/vnnd hat die statt Ptolomaida/durch verrähterey der knecht/so drinnen lagen/eingenommen/dann sie Demetrio von wegen seines stoltzs vnd freiheyt hässig waren. Dann als er sich in ein königklich Schloß gelegt/mit vier thürnen wol befestiget/ welches er nit weit von Antiochia gebauwen/ist er von niemandt gesehen worden/ hat auch des gemeinen nutzes/als ein träger fauler mensch/nit geachtet. Dannenher er von seinen vnderthonen ist verhasset worden/ wie wir an einem ort anzeygt haben. Als nůn Demetrius gehört/wie das Alexander gehn Ptolomaida kommen war/hat er alles heer wider jn außgefürt / hat auch bottschafft zů Jonatha vmb hülff gesandt/dann er dem Alexandro begerte vorzůkomen/besorgende/ das er jhn nicht vorhin vmb hülff anspräch / oder Jonathas eingedenck voriger vbel/ sich zůn feinden thäte. Darumb er jhm verkündiget/wie das er die menge versamlet/vnd der Juden Bürgen entpfienge/welche Bachides im schloß zů Hierusalem

j. Mach. x.

eingeschlossen hette. Als nun solche botten von Demetrio zů Jonatha kamen/ ist er gehn Hierusalem gezogen/ vñ hat die brieff des Königs in beysein des volcks vñ der hütter des schloß frölich verkündiget. Vñ als dise verlesen/ haben sich die flüchtigen vnd Gottlosen/ die im schloß waren/ besorgt/ seytenmal der König gebot/ dz Jonathas ein heer versamlen solte/ vnd die Bürgen widerumb entpfahen. Als er sie nun entpfangen/ hat er jr jeden seinen eltern wider geben. Vnd zwar Jonathas hat sich in Hierusalem gehalten/ die statt erneüwert/ vnd seines gefallens alle ding auffgebauwen/ dann er die mauren der statt mit quadersteinē/ damit sie wider die feind starck weren/ aufffürte. Als aber die jhenigen die in der besatzung waren in Judea/ solches gesehen/ haben sie alle solche verlassen/ vnnd seind in Antiochiam geflohen/ außgenūmen die/ so in der statt Bethsura vñ im schloß Hierusalem waren/ deren grösser theyl Gottlose vnd flüchtige Juden waren. Darumb sie dann das schloß vnd besatzung vor forcht nit verlassen haben.

Vom Priesterthumb Jonathe/ vnnd wie Demetrius ist erschlagen worden.

Das III. Cap.

1. Mach. x.

Alexander ward innen was Demetrius Jonathe versprochen hette/ vnd wie starckmütig er war/ vnnd was rüstung er gehabt/ da er wider die Macedonier krieget/ vnd ferrer was er von Demetrio vnnd Bachide dem Hauptmann Demetrij erlitten hette/ Vnnd redet zů seinen freünden vnnd Rähten/ wie das er zů diser zeyt keyn bessern gehülffen vnnd gesellen haben möchte/ dann Jonatham/ dann er im kriegen ein redlich mannlich hertz hette/ vnnd ein besondern haß vnnd grollen zů Demetrio trüge/ von welchem er vil vbels erlittē/ vnd darumb so es eüch gefallet/ so wöllen wir jhn zů freündt wider Demetrium machen/ dann sonst ists nicht nutz jhn vmb hülff zůbitten. Vnnd als es jm vnnd den Rähten gefiel/ hat er zů Jonatha geschickt/ vnnd schrib ein solchen brieff/ König Alexander Jonathe seinem Brůder/ Grůß/ Zwar von deiner treüw vnnd mannligkeyt haben wir vorlangst gehört/ vnnd darumb haben wir vmb hülff zů dir gesandt/ vnnd ordnen dich auff heüt zům Obersten Priester der Juden/ vnnd wöllen das du vnser freünd vnnd Raht sollest geheyssen werden. Vnnd darumb hab ich dir auch zůr schenckine ein Purpurkleydt/ vnd ein guldine kron geschickt/ vnd bitt/ seytenmal du von vns verehret bist/ gleich gesinnet gegen vns zůsein. Den brieff hat Jonathas entpfangen/ vnnd ist mit Priesterlichem kleydt angelegt worden/ als kirchweyhung zůgegen war/ im vierdten jar nach dem sein Brůder Judas gestorben war. Dann die selbig zeit her keiner zům Obersten Priester war gemacht worden. Er hat aber ein groß heer vnd menge der gewapneten/ so er zůgerüstet/ versamlet. Welche handlung Demetrium/ so bald er jnen worden ist/ hefftig betrůbt hat/ vnd fieng an sein tragheyt anzůklagen/ vnd jm selbs die schuldt zůgeben/ das er nit vor Alexandro auffs gnädigst mit Jonatha gehandlet hette. Jedoch so hat er auch also nit vnder lassen zů Jonatha vnd seinem volck zůschreiben/ vnd ist diß ein abschrifft daruon.

Brieff Demetrij zů Jonatha.

König Demetrius Jonathe vñ dem Jüdischē volck heyl. Dieweil jr vnser freündtschafft behalten/ vñ den feinden so eüch versůcht haben/ nit bewilliget/ lob ich disen eüwern glauben/ vnd wir bitten eüch/ das jr darinnen bleiben wolt/ gnad vnd willen vō vns dargegē entpfahend. Dañ ich will eüch den grössern theil eüwerer schatzung nachlassen/ vñ jetzundt so laß ich eüch nach alles dz/ so jr meinen vorfarē/ den Königen/ oder mir biß hieher bezalt. Vber das auch die besoldung des saltzs/ vnd

das

dz gold der kronen/welche jr vns brachten/oder was vom drittentheyl der frucht/ vnd vom halben theyl des Ops mir zůgehörig ist / will ich auff heüttigen tag eüch nachlassen/auch die zins aller deren so in Judea wonen/welches dann vnser kammer hoch nutzet/ Vber das alle gefell der drey Prouintzen Samarie/ Galilee/ vnd Peree/von jetzundt an durch alle zeyt vbergib ich eüch. Auch das die heylig statt Hierusalem jre freyheyt besitzen/ vnd sampt jrer landtschafft vom zehenden theyl der zöll frey sein soll. Das schloß aber befilhe ich eüwerm Priester Jonathe/ das/ welche er für getreüwe freünd erachten würt/die soll er als hůtter/vnd solches zůuerwalten/darein ordnen. Auch die gefangnen Juden/vnnd die bey vns dienen/ gib ich gar ledig. Es solle aber nach diser erkañtnuß der Juden viehe gar nit mit gewalt genötiget werden. Der Sabbath aber vnd alle hochzeytliche tag/vnd die drey tag daruor sollen zollfrey sein. Gleicher gestalt die Judē/so in vnsern ländern wohnen/will ich frey vnnd vnuerletzt ledig geben. Wir erlauben auch/ das die so kriegen wöllen/ deren bey dreissig tausent auffzůnemmen / vnnd sollen wa sie hinziehen/wie mein heer besoldet werden. Jch will auch jhrer etliche zůr besatzung in die Schlösser ordnen / etliche zů meinē trabanten vñ Hauptleüten meines Hoffs annemmen. Jch laß jhnen auch zů/ das sie sich eüwers gesatzes gebrauchen sollen/ vnnd sie in hůt haben/vnnd das sie den gesatzen / so den stammen in Judea fürgeschriben seind/gehorsamen. Will auch das der Oberst Priester fleiß ankere/damit kein Jude ein andern dañ den Tempel zů Hierusalem besůch vñ verehre / Jch will auch zům vnkosten für järliche opfferung fünfftzehen tausent groschen geben / vñ was vom gelt vberbleibt/soll eüwer sein/dann es den Priestern so dem Tempel dienen/gepürt. Welcher aber in den Tempel zů Hierusalem oder sein grentz fliehen würt/ob er schon dem König schuldig ist / oder ein andern handel hat / den sprich ich frey vnnd schadloß / vnnd das solcher besitzung vnuerletzt sollen sein. Versprich auch dz ich den Tempel mit meinem kosten erneüwern/ die stattmaurē auffrichten/vnd hohe thürn bauwen will. Allein das jr die freündtschafft vnd bündtnuß/so jhr mit vns seind eingangen / ohn falschheyt halten. Zwar diß hat Demetrius verheissen/ vnnd den Juden schmeychlend / geschriben. König Alexander aber hat ein groß heer versamlet/nicht allein von den lauffenden knechten/ sonder auch von dem kriegßuolck/das von Syria war von Demetrio abgefallen/vñ hat sie wider Demetriū außgefürt/vñ als man mit einander getroffen / seind die feind Demetrij zůr lincken seytē gejagt worden/vnd als man hefftig auff sie träg/ seind jren vil erschlagē worden/jhre lägerstatt jnen geplündert/vñ ist der recht flügel/in dem Demetrius stritt/vberwunden worden/vnd seind die andern alle daruon gewichen/ Demetrius aber hatt mannlich gestritten/ vñ nicht wenig der feinde vberwunden. Als er aber den andern nachsprengt/vnnd sein roß in ein sumpff kame/ darauß er nit enttrinnen mocht/ist er erschlagen worden / dann die feind ersahen/ was jhm war widerfaren/ kereten wider vmb / vnd vmbgaben jhn/vnd als sie alle auff jhn abschossen/vnnd er zůfüß jhnen widerstünde/ist er nachmals mit vilen wunden durchstochen worden/vnd als ers nit mehr erzeügen mochte/darnider gefallen. Vnnd ist diß das end Demetrij gewesen/welcher das königreich eylff jar regiert hat/wie wir auch an einem andern ort anzeygt haben.

Demetrius würt erschlagen.

Vom Tempel Gottes / welcher von Onia in Egypten gebauwen ist worden.

Das IIII. Cap.

Onias

ONias aber / der Son des Oberstē Priesters Onie/eben mit dem nammen wie sein Vatter geheyssen/von welchem wir gesagt haben/das er zům Ptolomeo Philometore geflohen ist/als er gesehen/wie dz dem Jüdischen landt vom Macedonier König vbels vnd verhergung zůstůnde / vnd er begert/jhm ein ewige gedächtnuß vñ ehr zůuerlassen / hat er zů König Ptolomeo vnd der Königin Cleopatra gesandt/ erlaubnuß begerend/ das er ein Tempel der dem Hierosolymitanischen gleich were / in Egypto bauwē möcht/auch Leuiten vñ Priester von seinem geschlecht ordnen/ welches er begert/ der Prophecey Esaie sich vertröstend/welcher sechshundert jar vorhin verkündiget hat/wie das in Egypto můßte dem höchsten Gott durch ein Jüdischen mann ein Tempel gebauwen werden. Darumb Onias sich erhaben/dem Ptolomeo vnd Cleopatre disen brieff vberschickt. Vil vñ grosse kriegß geschäfft hab ich eüch voll bracht/vnd biñ mit der hülff Gottes in nider Syrier vñ Phenicier land/ vñ gehn Leontopolim /welche statt gelegen ist in der Heliopolitaner Landtuogtey/vnnd durch vil andere ort gezogen/vñ befunden/ das die Juden wider jhr ordnung/vñ zům vbelstandt/Tempel auffgericht / welches dann vnder jhnen vil vneinigkeyt bracht hat/welches auch den Egyptiern vmb vile der Tempel vñ mancherley Religion willē zůgestandē ist. Jch hab aber ein bequäm ort gefundē/welches genañt ist das beürisch Bibaste / ein Schloß/da allerley matery vnd seltzame thier warē/ das begere ich/wölle man mir von aller herrschafft erlediget/zůstellē/damit ich dē zerbrochnen Tempel daselbst reynigen möge/vnd dem höchsten Gott bauwen/in der manier vñ gestalt/wie der zů Hierusalem ist/für dich/deine weiber vñ kinder/ damit die Juden so in Egypto wohnen/jn haben/vnd daselbst hinkomen/vnd also ye mehr sie der eynigkeyt pflegen/ye mehr sie zů deinem nutz vnd wolfart dir lebē vnd gehorsamen. Dañ auch der Prophet Esaias geweissagt hat / wie das Gott d' Herr in Egypto solt ein Heyligthumb haben/ vñ anders dergleichen mehr hat er vō disem ort verkündiget. Zwar dise geschrifft hat Onias König Ptolomeo vberschickt. Als nůn dise brieff seind vberantwortet worden/haben der könig/vnd sein schwester/ vnd sein gemahel Cleopatra jr Gottseligkeyt in einem brieff/ darinnen sie geantwortet/erzeygt vnd bewysen. Dann dise vbertrettung/vnnd was gefälet war in vbertrettung des gesatzes/ haben sie von jnen auff Oniā geschobē/ dieweil sie also wider geschriben. König Ptolomeus vñ die königin Cleopatra/Onie heil/ Wir habē dein bitt gelesen/in welcher du vns eriñerst / wie dir solte zůgelassen werden/den Tempel der in der Leontopoliter statt / in der Heliopolitaner Lādtuogtey/hernider gefallē/welcher das beürisch Agreste genañt würt/ wider auffzůrichten vnd zůrüsten/darumb wir vns verwundern/ob diser Tempel Gott angenäm werden mög/welchen du in einem so vnsaubern ort / vnd das voller giffiger thier ist/bauwen wilt. Dieweil du aber gesagt hast/ wie dz der Prophet Esaias solches vorlāgst verkündiget hab/bewilligē wir dirs/ wa es nit wider eüwer gesatz ist/ damit wir nit darfür gehaltē werden/als die wider Gott gesündiget habē. Nūn Onias hat diß ort zůhanden genomen/den Tempel vñ ein Altar / dem zů Hierusalē wol gleich/aber vil ringschätziger/Gott gebauwen. Was sein meß/vñ welcherley geschirr darzů gehörig / hat mich nit für gůt angesehē jetzundt zůbeschreiben/dañ im sybenden Bůch der alten Jüdischen geschichten solches erzölt ist. Dañ Onias etliche Juden jhm gleich gefunden hat/auch Priester vnd Leuiten/ die daselbst dē Gottesdienst gehalten haben. Aber von disem Tempel sey genůg geredt.

Esaias vō Tempel in Egypto.

Bibaste nēnet Herodotus ein statt gelegē bey der stat Patumo/ von Diana geheyssen.

Brieff Ptolomei vnd Cleopatre/ an den Oniam.

Zů Alexandria wurden die Juden vnd Samariten (welche zůn zeyten Alexādri Macedonis auff dem berg Garizim ein Tempel gebauwen) vnder jhnen selbs auffrürisch/vnd vmb der Tempel willen haben sie vor Ptolomeo gehadert / dann

die

die Juden sagten/ wie das sie nach dem gesatz Mosis/ dē Tempel zů Hierusalem gebauwen hetten/ Die Samaritanen aber auff dem berg Garizim/ vñ begerten/ der König wolts mit seinen Rähten erwegen/ jren hader vernemmen/ vnd welche vnrecht hetten/ tödten. Es redten Sabeus vnnd Theodosius für die Samariten/ für die Juden aber vñ Hierosolymiten/ Andronicus/ Messalami Son/ die schwůren durch Gott vor dem König/ das sie dem gesatz nach jr red wolten bestättigen/ vnnd begerten an Ptolomeum/ das er den meyneydt straffen wolte. Also hat der König vil seiner freünd zů jhm in Raht berůffen/ vnnd ist gesessen die partheyen zůuerhören. Dannzůmal haben sich die Juden so zů Alexandria waren/ vast besorgt vor den Männern/ welche für den Tempel zů Hierusalem handleten/ dañ sie es für grausam hielten/ wa diser so alt vnd namhafft Tempel durch alle welt/ solte in gefahr gesetzt vnnd zerbrochen werden. Vnnd als Sabeus vnd Theodosius bewilligten/ das Andronicus der erst sein red thůn solte/ hat der selb Andronicus sein bewärung auß dem gesatz/ vnd den vorfarn Obersten Priestern/ wer ein jeder/ vnd auß was stammen er Priesterliche ehr vom Vatter entpfangen/ eingefürt/ vnd wie alle König Asie des Tempels Maiestet mit mancherley opffern vnnd vast herrlichen schenckinen verehret hetten. Vom Tempel aber Garizim hett niemandt einig red gehabt. Als diß Andronicus vnnd vil dergleichen ding geredt/ hat er den König beredt/ das er ein solchen sententz gesprochen hat/ wie das der Tempel zů Hierusalem nach Mosaischem gesatz gebauwen were/ vnd das Sabeus vnd Theodosius solten getödt werden. Dise ding seind den Juden zů Alexandria zůn zeyten Ptolomei Philometoris zůgestanden.

Hader ob dem Tempel in Egypto vnd zů Hierusalem.

Das er in disem Capitel einfürt auß Esaia/ daruon lißt man Esaie im xix. Capitel/ da sagt der Prophet/ An disem tag werdē fünff stett in Egypten land Chananeische spraach reden/ vñ bey dem Herren Zebaoth schwören/ vnnd die ein würt man Heliopolim/ das ist Sonntag nennen. Im Hebraischen heißt ein wörtlin ein Sonn vnnd ein verwůstung. Das hat den Priester Oniam betrogen/ das er vermeint ein Altar dem Herren in Egypto zůbauwen. Egyptus ist lang vngleübig gewesen/ aber nach dem es durch den Sennacherib vnnd die Assyrier ist bekriegt worden/ ist jm die forcht ein anfang der weißheyt vnnd Göttliches verstandts worden.

Von freündtschafft Alexandri die er mit Jonatha gehabt/ vnnd von dem Brautlauff Cleopatre.

Das V. Capitel.

DEmetrius war nůn/ wie wir droben gesagt haben/ im streit vmbkōmen/ vñ hat Alexander dz königreich Syrie eingenōmen/ vnd Ptolomeo geschriben/ das er sein tochter Cleopatram solte zůr Ehe nemen/ sagt/ wie das recht were/ seytenmal er seines Vatters Reich jñhette/ vñ durch fürsehūg Gottes/ nach dē Demetrius vberwundē/ were darein kōmen. Sagt auch/ wie das er auß vilen andern vrsachen seiner freündtschafft vñ schwagerschafft würdig were. Ptolomeus aber hat disen heyraht gern angenōmen/ jm wider geschriben/ vñ gesagt/ er fröuwet sich das er seinem Vatter im königreich were nachkōmen/ vñ versprach jm sein tochter zůr Ehe zůgebē/ vñ hieß jn in Ptolomaida jm zůbegegnen/ damit er jm sein tochter zůr Ehe vermähelt. Allda hat er die tochter von Egypto gehn Ptolomaida füren lassen/ damit sie jm daselbst vermähelt wurde. Zwar als Ptolomeus diß geschriben/ ist er eylendts gehn Ptolomaida kōmen/ hat sein tochter Cleopatram mitgefürt/ da er dann/ wie abgeredt war/ Alexandrum gefunden hat/ vnd jm sein tochter zům weib gebē/ vñ die Morgengaab mit silber oder gold/

j. Mach. x.

nach

nach königklicher weiß vernügt. Vnd als Hochzeyt gehalten ward/schrib Alexander Jonathe dem Obersten Priester/befalhe jm/ dz er eylendts gehn Ptolomaida kommen wolte. Vnd als er zun königen kommen ist/ hat er jhnen beyden reyliche gaaben bracht/ vnnd ward von beiden königen in hohen ehren gehalten. Als dañ hat jn Alexander gezwungen/das er sein kleidt außthůn/vnnd Purpur gewandt anlegen solte/auch auff den königklichē stůl zů jm sitzen/vnd befalhe/ das die Hörzogen mit jm herfür trettē solten/vnd mitten durch die statt außschreien/ wie das niemandt etwas wider Jonatham reden solte/ oder jhm einig nachtheyl zůfügen. Vnnd aber die Hörtzogen beym König solches gethon/ haben die widerwertigen Jonathe/ so willens waren jhn anzůklagen/ dise ehr gesehen/ vnd seind zůmal daruon geflohen/ besorgende/ das sie etwas args leiden würden. Es hat aber König Alexander Jonatham so lieb gehabt/ das er jhn den ersten vnnd fürnembsten seiner freünd außschrib.

Jonathas würt mit Purpur an gelegt

Vom krieg Jonathe mit den Joppensern/ vnd Vom sig der andern stett.

Das VI. Cap.

j. Mach. xj.

IM hundertsten vnd fünff vñ sechtzigsten jar/ ist Demetrius/ein Son Demetrij/mit vilen besoldeten/welche jhm Lasthenes der Cretenser zůwegen gebracht/ von Creta biß gehn Ciciliam geschiffet. Welches Alexander gehört/ gar bekümmert vnnd erschrocken ist/vnd hat eylendts von Phenicia gehn Antiochiam geeilet/damit ehe dann Demetrius hiehet käme/ ers sicher in ordnuug brächt. Apollonium aber/ der Titus genant ist/ den Landtuogt des nidern Syrier landes/hat er verlassen/welcher mit grossem heer gehn Jamniam zogen ist/hat Jonathe dem Obersten Priester befolhen/vnnd gesagt/ wie das vnbillich/das er allein seines gefallens in vngehorsame lebe/vnnd dem König nit gehorsam sey. Sagt auch/ wie jm dise schmaach võ jederman zůstünde/ darumb das er jn dem König nicht gehorsam mächt. Darumb/sagt er/ soltu dich nit in dem gebürg verbergē/vermeinend deßhalb starck zůsein/sonď so du dich auff dein macht verlassest/steig herab/damit vnsere knecht im feldt mit einander schlagen/ vnd der außgang des aller sterckstē kriegs den sig anzeyge. Du solt aber wissen/ wie das die aller fürtreflichsten kriegßleüt von allen stetten bey mir seind/ welche allweg deine eltern vberwunden haben. Wider vns aber můß man auff der ebne vnd dem feldt streitten/da sich nicht zimpt mit den steinē/ sonder mit der gewehr gar mañlich zů halten/damit du kein platz habest/dahin du vberwunden/fliehen mögest. Mit diser red ist Jonathas auffrüstig worden/ hat zehen tausent kriegßknecht erwölet/ vnd ist mit seinem brůder Simone von Hierusalem außzogen/ in Joppen kommen/ vnnd hat sein gezält ausserthalb der statt geschlagen. Dann die Joppenser hetten die porten beschlossen/vnnd innwendig hetten sie die Besatzung vnd hůt/ so Appollonius geordnet hette. Vnnd als Jonathas sie zůbelägern zůrüstet/besorgeten sie der zerstörung jhrer statt/vnnd haben die porten geöffnet. Apollonius aber nach dem er gehört/wie das Joppe von Jonatha erobert war/hat er drey tausent reysiger/vnd acht tausent zůfůß genommen/vnd ist gehn Azotum kommen/ vnd ist von dannen allgemächlich fürtgeruckt. Als er nun in Joppen kommen ist/ hat er dergleichen gethon/ als wolte er abziehen/vnd den Jonathan ins feldt bracht/ dann er sich auff die reysigen verließ/ vnd verhofft durch sie den sig zůbekommen. Vnnd als Jonathas herfür zohe/hat er den Appolonium biß gehn Azotum verfolgt.

Jonatas erobert Joppen.

folgt. Als er aber gesehen / wie das der feind ins feld kommen war / hat er sich gewendet/vnnd mit jnen getroffen/dann Appolonius tausent pferd zů einer heimlichen hůt in einem bach geordnet hette / welche hinden zů die feind angreyffen solten. Da diß Jonathas vermerckt/war er vnerschrocken/hat aber sein kriegßuolck in form eines ziegels geordnet/damit sie zů beyden theilen der feind erwarteten / sie ermanend / das sie vberal sich den streytbarn / so vornen / so hinden/widersetzten. Als sich aber der krieg biß auff den abent erstreckt/hat Jonathas seinē brůder Simoni ein theil vom heer geben / vnnd befolhen/das er der feind ordnung wolte anfallen/vnd gebot den seinen/das sie ein schrecken machen wolten / vnd der Reytter geschütz entpfahen. Die haben nün gethon wie jnen befolhen war / vnd seind nicht beschädigt worden/wiewol die feind gar embsigklich auff sie abschossen/biß das sie jre köcher gar lärten/dann die pfeil nit berüren mochten die leiber/so mit Schilten vnnd Tartschen bedeckt waren / seytenmal der schneck von den zůsam̄en gesetzten Tartschen die geschoßnen pfeil abtribe. Da nün die feind von morgen an biß auff den abent/sich müde vnnd lär geschossen hetten/hat Simon vermerckt/wie das sie träg wordē/hat jren hauffen angriffen/tröstlich mit seinem kriegßuolck darein geschlagen/vnnd die feind verjagt. Als aber die Reysigen gesehen/ wie das die fůßknecht daruon geflohen/vnd jnen jr hoffnung derhalb gefälet/seind sie ohn alle ordnung schandtlich abgezogen/vn̄ durch alles feld zerströuwet/dahin geflohen. Denen Jonathas nachgeeylet hat biß gehn Azoto/vnd jrer vil erschlagen. Die haben nün jrer wolfart halbē versůcht/vn̄ seind in den Tempel Dagonis/welcher zů Azoto war/geflohen. Als aber Jonathas die statt mit sturm erobert / hat er sie verbrandt/auch alle dörffer so darumb lagen/auch dem Tempel Dagonis nit verschonet/sonder jn mit feür zů puluer gemacht/vnnd was daselbsthin geflohen war/erwürgt. Die menge aber so in disem krieg/sampt denen die in Tempel geflohen waren/nider gelegen/deren seind acht tausent gewesen. Da nün Jonathas ein solch Heer vberwunden/ist er von Azoto hinweg gezogen/vnd gehn Ascalon kommen/ vnnd als er sich vor der statt lägert/seind die Ascaloniter erschrocken/vnnd jm mit schenck jnen entgegen kommen. Als dann hat er jren gůten willen vnnd freündtschafft gegen jm gerümpt/gehn Hierusalem wider vmbkerend/vnd grossen sig mit jm hinfürend/welchen er/wie sichs ansehen ließ/von den vberwundenen feinden zů wegen bracht.

Wie solchē schnecken seind gemacher wordē besihe dz ij. bůch vom krieg d' Juden Cap. xiiij.

Nün Alexander höret wie das sein Hauptman Appollonius vberwūdē war/ vnd thet dergleichen als ob er frölich were/darumb das er wider seinen willen mit Jonatha gestritten hett/welcher sein freünd were/vnnd schickt des dem Jonatha ein zeügnuß/gab jm besoldung vn̄ ehr/auch ein guldin halßbandt/wie man pflegt allein denen/so des Königs blůtfreünd seind/ zůgeben/vnnd befalch jm die Oberkeit in der Accoraner Prouintz.

Psamitichus hat in Egypto vier vnd fünfftzig jar regiert. In der zeit xxxix. jar die groß statt Syrie belägert/biß das ers erobert hatt. Dise statt ist Azotus/die vnder allen stetten die längst belägerung erlitten/Herodotus im andern bůch.

Von den Geschichten Ptolomei mit Alexandro/Demetrio vnd Jonatha.

Das VII. Cap.

In diser zeyt hat der König Ptolomeus Philometor genandt/ein Kriegsheer sampt dem fůßuolck zůschiff gefürt/vnd ist gehn Syriam kommen/ seinem tochtermañ Alexandro hülff zůzůfüren/ welchen alle stett auß befelch Alexandri gar fleissig entpfangen/vnd fürten jn biß gehn Azotum/da sie dañ alle vber Jonatham schryen/jn anklagend/das er den Tempel Dagonis verbrañt vnd zerbrochen hett/auch das land verhergt/vñ jren vil erwürgt. Welche ding Ptolomeus gehört/vnd geschwigẽ hat. Jonathas aber ist gehn Joppen dem Ptolomeo entgegen gezogen/hatt gar herrliche Gaaben vnd verehrung von jm entpfangen/vnd jn geleytet biß zům wasser das Eleutheros genañt ist/vñ ist widerumb gehn Hierusalem gezogen. Als er aber gehn Ptolomaida komen ist/ fälet es wenig wider alle hoffnung/dz Ptolomeus were durch aufsatz Alexandri/ welchen er jm durch Ammonium den freünd zůgericht hett/vmbkomen. Da nůn solcher auffsatz offenbar worden ist/hat Ptolomeus Alexandro geschriben/vnnd Ammonium zůr marter erfordert/vnd sagt/wie das er jm heimliche hinderhůt zůgericht/darumb es recht were/das er sich an jm rechete. Wiewol aber Alexander kein solcher sein wolte/jedoch hat Ptolomeus vermerckt/wie das er ein vrsach des auffsatzs gewesen were/darumb er jn dañ gehasset hatt. Nůn war Alexander den Antiochenern vorhin von wegen des Ammonij verhasset/dañ sie vil durch jn erlitten hetten/vñ haben den Am̃onium nach seinem verdienst gestrafft/vñ jn getödt/ welcher sich wie ein weib/mit weibskleydung angelegt/vnderstůnd eilends zůuerbergen/wie an einem andern ort gesagt. Nůn Ptolomeus hat jn als ein verrähter der hochzeyt seiner tochter/vnd ein vbertretter der hülff/welche er jm wider Demetrium außgefürt hette/verklagt/vnd die freündtschafft lassen außsein/dañ er auch sein tochter jm entwehrt/vnnd zů Demetrio eylends bottschafft geschickt hat/richtet freündtschafft mit jm auff/vnd das er jm die tochter zům weib wolte geben/vñ versprach jm/wie das er jhm widerumb in seines Vatters Königreich verhelffen wolte. Dise Legation vnd Hochzeit hat Demetrius mit freüden auffgenom̃en. Dañzůmal war noch die gröst arbeyt dem Ptolomeo beuor/die Antiochener zůbewegen/das sie Demetrium auffnemmen/dann sie waren seine feind/seytenmal sie von seinem vatter Demetrio vil vbels erlitten hetten/vñ waren aber die Antiochener vber Alexandrum vmb des Ammonij willen zornig/wie wir vorhin gesagt haben/welcher von Antiochia vertriben/in Ciliciam kommen ist. Ptolomeus aber ist zů den Antiochenern komen/zům könig von jnen vnnd den kriegßknechten geordnet worden/vnd gezwungen/hat jm zwo kronen/eine Asie/die ander Egypti auffgesetzt. Er war aber ein freündtlicher vnd gerechter Herr/der frembdes gůts nit begert/der wie ein weiser Mañ zůkünfftige ding betrachtet/vnd war des willens das Königreich zůübergeben/damit er die Römer nit erzürnet. Darumb berůfft er die Antiochener zůsam̃en/vnd beredt sie den Demetrium auffzůnemmen/ vnnd versprach jnen/er würde höher achten die gůtthat vnd freündtschafft/so sie jhm bewisen/dann das er an den vnwillen gedencken solt/welcher zwischen seinem vatter vnd jnen gewesen were. Er wolt jnen zů gůtem rahten vnd vorgehen/vnd sich nicht inn betrügliche sachen einlegen/ sagt wie das er am Egyptischen Königreich genůg hette/vnd mit diser red hat er die Antiochener beredt/dẽ Demetrium zům König auffzůnemmen. Als aber Alexander mit grosser Ritterschafft vnd rüstung von Syria gehn Ciliciam gezogen ist/vnd der Antiochener landt beraubt/hat Ptolomeus mit seinem tochtermann ein Heer wider jn gefürt/dann er jetzundt sein tochter Demetrio zůr Ehe vermählet hette. Vnd als er Alexandrum vberwunden/hat er jn in Arabiam gejagt.

Eleutheros ein wasser bey dem berg Libano/in der Apolitaner gegne. Pli. lib.v.ca.xx.

Am̃onius wirt in weibische kleid erschlagen.

Ptolomei zwo kronẽ/ Asie/vnnd Egypti.

Es hat

Es hat sich aber begeben / das im streitt das roß Ptolomei eines Elephanten stim̃ hort/vnd jn abwarff. Da diß die feind gesehen / haben sie jhn vberfallen/vnd sein haupt vbel verwundet/vnd in des todts gefahr bracht. Aber seine Trabantẽ erwüschten jhn/vnd brachten jn daruon. Vnnd also ist er drey gantzer tag krafftloß in einer onmacht gelegen / das er weder reden / noch die redenden verstehen mocht. Zabilus aber der aller gewaltigest Araber/hat das Haupt Alexandri abgehauwen/vnd es Ptolomeo zůgesandt/welcher am fünfften tag zůletst der entpfangnen wunden halb sich erholet/vñ als er widerumb zů jhm selber kame/höret er gantz anmůtige mär/das Alexander todt/vnd sahe ein lustig Spectackel/das abgeschlagen haupt Alexandri/damit er sein hertz vnnd augen erquickete. Nicht vber lang darnach ist er auch gestorbẽ/von dem todt Alexãdri vorhin auffs aller höchst erfreüwet. Es hat aber Alexander / Balles genandt / in Asia fünff jar regiert/wie an andern orten solches angezeygt ist. Als aber Demetrius/Nicanor genandt/König wordẽ/ hat er mit list die Ritterschafft Ptolomei gemindert vñ geschwecht/vnd vergaß das er sein schwäher vnd helffer / auch durch den heyrath Cleopatre ein vetter vnd verwandter war/ Darumb dann die kriegßknecht Ptolomei in Alexandriam lieffen/ Demetrius aber erwüscht die Elephanten. Jonathas aber der Oberst Priester/hat auß allem Jüdischẽ landt kriegßuolck versamlet/das Schloß zů Hierusalem belägert/da dann der Macedonier hůt vñ die vile der vbertretter sich versamlet hett. Vnnd zwar dise haben Jonatham mit seiner rüstung verachtet/dann sie sich des starcken orts vertrösteten / in der nacht aber seind etliche böse Juden hinauß gefallen/ vnnd zů Demetrio kommen/haben jhm die belägerung des Schloß verkündigt. Ab welcher bottschafft er auffrüstig worden/hat ein Heer von Antiochia wider Jonatham außgefürt. Vnnd als er gehn Ptolomaida kommen ist/hat er Jonathe geschriben/gebietend/das er auffs bäldest gehn Ptolomaida wolte ziehen. Jonathas aber war nicht willens von belägerung abzůlassen/hat aber die Eltisten des volcks vnnd die Priester versamlet/ silber/gold/kleidung/vnnd mancherley gaaben mitgefürt/vnnd ist zů Demetrio kommen/welche gaaben vnd kleinot er jhm geschenckt/vnd seinen zorn gemiltert/ vnd ist von jhm verehrt worden/ vñ ein beständig Oberst Priesterthumb entpfangen/welches jhm vorhin die König auch bestättigt hatten / vnnd hat Demetrius als die flüchtigen Juden Jonatham anklagten / jnen nicht glauben geben. Sonder als er begert das Jonathas der Hohe priester/für alles Jüdisch landt/vñ für die drey Prouintzen / Samariam / Joppen vnd Galileam / nicht mehr dann drey hündert centner geben solt/hat er jhm für dises alles ein brieff solches jnnhalts geben/König Demetrius Jonathe seinem brůder vñ dem Jüdischẽ volck/heyl/Die Copey des brieffs/welchen wir Lasteni vnserm verwandten zůgeschriben/haben wir eüch vberschickt/damit jrs wissen mögen. König Demetrius Lastheni seinẽ vatter heyl/ Dem Jüdischen volck vnsern freünden/welche mit vns in bündtnuß seind/hab ich mich entschlossen/vmb jrer treüw vñ glaubens willen schenckine zůthůn/vnd in drey güter vnd Possession/Ampherimam/Lyddam vnd Ramathã mit jhren grentzen/wie die den Samariten entwehrt seind / ordne vnd vbergib ich zům Jüdischen landt/vnd laß nach alles dz / so die König von den opfferendẽ zů Hierusalem vor mir eingenom̃en haben/Oder alles so von den früchten des Erdtrichs oder beümen/sampt allem dem/ das vns von rechts wegen zůgehörig ist/es seyen die zöll von den Saltzpfañen / oder die kronen so vns zům geschmuck bracht werden/gib ich jnen/damit von yetzundt an biß in zůkunfft nichts von jnen erfordert werde. Darumb so verschaff/das man von disem brieff abgeschrifft hab/vnd Jonathe gebẽ werde/damit sie am fürnembsten ort des Tempels behalten werdẽ. Zwar dise ding seind geschriben gewesen. Als nůn Demetrius den friden ersehen/

Zabilus d Araber schicket das haupt Alexandri Ptolomeo.

Jonathas belägert dz Schloß zů Hierusalẽ.

Brieff Demetrij an Lasthenen.

vnd wie das kein gefahr noch forcht des kriegs mehr vorhanden war / hat er das heer hinziehen lassen/vnd jnen jr besoldung gemindert/vnd gab allein denen sold/ die mit jhm von Creta vnd andern Inseln kommen waren. Dannenher haß vnd feindtschafft der kriegßknecht wider jhn entstanden ist / seytenmal er jnen nichts gabe. Die König aber vor jhm hetten jnen auch zůr zeyt des fridens liferung geben/auch das/ wa es von nöten were / sie solche im krieg desto williger vnd getreüwer hetten.

Vom krieg Triphonis bey Antiochia / Auch von den sigen Jonathe/ vnd von den dreyen Secten oder Zünfften der Juden.

Das VIII. Cap.

j.Mach. xj.

Einer von den Hauptleüten Alexandri / von geschlecht ein Apemener/des nam̃ Diodorus/der auch Tripho̊ geheyssen ward/ist zů Malcho dem Araber komen/welcher den son Alexandri/Antiochum ernehret hette/vnnd jhm die feindtschafft des Heers/welche sie wider Demetrium hetten / eröffnet / vnd begert/man wolt jhm den Antiochum geben/ vñ sagt wie das er jhn zům König machen/oder seines vatters herrschafft jhm widerumb zůstellẽ wolt. Zwar erstmals ist jhm Malchus widerstandẽ/dann er jhm kein glaubẽ gab. Als aber vber ein zeyt der Triphon widerumb ansůcht/ ist Malchus vberwundẽ worden / vnnd hat der bitt Triphonis bewilligt. Jonathas aber der oberst Priester wolt das schloß zů Hierusalem / sampt den Gottlosen vnnd flüchtigen Juden/ auch alle des landts verhütter/zůhandẽ nemen/ hat sein bottschafft zů Demetrio mit gaaben abgefertigt/vnd jhn gebetten/dz er von den flecken Judee die verhütter vertreiben wolte. Welchem der König antwortet / wie das er jhm nicht dz allein/sonder vil grössers nach end des kriegs/den er vorhanden hett/zůzůstellẽ versprách/begert aber an jhn/er wolt jm hülff zůschicken/mit anzeyg/wie dz sein heer von jhm abgewichen were. Als dann hat Jonathas drey tausent knecht angenommen/vnd dem König zůgeschickt. Die Antiochener aber haben von Demetrio erlittner ding halb ein abscheühens gehabt/ vnd vmb seines vatters willen/ d' jnen vil leydts gethon/erwarteten sie der zeyt da sie jhn gemöcht anfallen. Als sie aber sahen/wie das Jonathas Demetrio hilff zůsandt/ vnd sie vermeinten/ wa sie jhm nicht fürkámen/das er sich mehr stercken/vnnd ein grössere hülff würde auffbringen/haben sie zůr gewehr griffen/den Hoff vmbgeben vnd belágert/alle strassen vnd außgáng eingenommen / vnd vnderstanden den König zů vndertruckẽ. Als er aber sahe/wie das volck gegen jm/als einem feind/ mit gewehrter hand eintrange/hat er seine besoldeten/vnd die Juden so jm Jonathas zůgeschickt/versamlet/vnd mit den Antiochenern geschlagen/vnd als er jrem gewalt zů schwach war/ ist er vberwunden worden. Als aber die Juden gesehen / wie das die Antiochener so trotzig sich wehrten/seind sie auff die Tácher des schloß / gestigen/ vnd von dannen haben sie die Antiochener verwundet/ sie aber mochtẽ vmb der höhe willẽ gar nicht beleydigt werden. Dann sie mit jren pfeilen von oben herab vnder die Antiochener geschossen / vnd haben sie also von den nächstgelegnen heüsern abtribẽ. Darnach haben sie feür eingelegt / vnd dieweyl die gantze statt von holtzwerck gebauwen war / hatt der brandt die dicken balcken auffgefressen. Die Antiochener aber mochten das feür nicht außlöschen / vnd seind in die flucht getriben worden.

Vnd als die Juden von einem Tach auff das ander sprangen / vnnd die Antiochener also verfolgten/seind sie wunderbarlich daruon geloffen. Vnd als der König gesehen / wie die Antiochener begerten jhre Weiber vnnd Kinder zůretten/ vnnd darumb vom streit abgelassen / hat er sie durch enge Weg vberfallen / mit jhnen getroffen / vnnd vil erschlagen / also das sie mit hingelegten gewehren gezwungen worden/sich Demetrio zůergeben. Der hat jhnen nůn jr mißhandlung verzygen/vnd die auffrůr gestillet. Hat auch den Juden ein theyl von der beüt geschenckt/ vnnd verjehen / wie das sie ein vrsach seines sigs weren/hat Jonathe gedanckt/vnd sie widerumb gehn Hierusalem geschickt/jn lobend zůgesandter hülff halben.

Vndanckbarkeit königs Demetrij / gegen Jonatha.

Nach disem ist Demetrius gegen Jonatha bößwillig worden/vnnd hat an seiner zůsagung gefählet / vnd jm den krieg tröuwet/ wa er jm nicht alle gefell/welche das Jüdische volck den vorigen Syrern Königen bezalet/wider zůstellet. Vnnd zwar er hette diß gethon/wa nicht Triphon Demetrij vngestümigkeit verhindert/ vnd sein rüstung wider Jonatham/gesamlet/wider den Triphon gemůßt anwenden. Dann als er auß Arabia gehn Syriam mit dem knaben Antiocho kommen ist/hat er jm/wiewol einem Jüngling/die Kron auffgesetzt. Vnnd als alle kriegß knecht zů jhm zogen / vnnd Demetrium verliessen / hat er wider Demetrium den krieg angefangen / mit jhm geschlagen / vnnd sig gehabt/ vnnd die Elephanten sampt der Antiochener statt jm vnderwürffig gemacht. Also ist Demetrius vberwunden worden/vnnd gehn Ciliciam gewichen. Antiochus aber hat bottschafften vnnd brieff zů Jonatha gesandt / vnd jhn jm zům freünd gemacht. Auch das Oberst Priesterthumb/sampt den vier Prouintzen / welche dem Jüdischen land zůgehörig waren/bestätigt. Vber das auch guldine geschirr vnnd becher / vnnd ein Purpur kleydt jm vberschickt/ vnnd jhm solcher ding aller sich zůgebrauchen/ zůgelassen. Auch ein guldin kleinot jhm geschenckt / vnnd jhn zů seinem fürnembsten Rahtgemacht. Simonem aber seinen brůder/ hat er zům Obersten Hauptmann vber alle Ritterschafft / von der gegne Tyri biß gehn Egyptum geordnet. Jonathas aber sich ab den schenckinen Antiochi erfreüwend / hat zů jm vnd Triphone Legaten gesandt/vnnd wie das er jr freünd were/ verjehen / jhn verständigt/wie das er mit jhm wider Demetrium streytten wolt / beklagt sich seiner vndanckbarkeit/dann er für bewisene gůtthat von Demetrio nicht ringes vbel auffgenommen hette. Als jhm nůn Antiochus bewilligt / das er vom Syrier oder Phenicier landt wolte ein Heer beschreiben / damit er mit den Hauptleüten Demetrij stritte/ist er eylends zů den Stetten gezogen/welche/als sie jhn auffs herrlichst auffgenommen/haben sie doch kriegßuolck zůgeben / verzogen. Da er aber gehn Ascalon kommen ist/vnd die Ascaloniter mit gaaben jm auffs herrlichst entgegen kamen/hat er die selbigen angesprochen / vnnd ein yede Statt im vndern Syrier land/welche von Demetrio abfiel / vnnd auff des Antiochi seytten tratte/hat er/das sie zůr raach Demetrij auch deren ding halb / so er gegen jnen gesündigt/mit jm zůkriegen/gebetten. Es weren auch rechtgeschaffne vrsachen/deren halb sie solten darein bewilligen. Vnnd als er die Stett beredt hette/ dem Antiocho hülff zůschicken/ist er gehn Gazam kommen/verhoffende auch dise dem Antiocho treüw vnd holdt zůmachen. Er hat aber die Gazeer vil anderst dann er verhofft/erfunden/welche mit gar herbem gegenwurff jn verständigt haben/das bey jnen beschlossen were/weder Antiochum auffzůnemen/noch Demetrium zůuerlassen. Ab welcher red Jonathas erzürnt ist / vnnd hatt sich/sie zůbelägern / vnnd jr land zůbeschädigen/gerüstet. Dann ein theil des heers hat er bey Gaza verlassen/ vnd mit dem vberigen ist er fürtzogen/hat alles verhergt vnd verbrent. Als diß die Gazeer gesehen/vnd wie das jnen kein rettung von Demetrio kame/vermerckten/

darzů die gefahr vor aůgen/vnd die hülff vast weit/vñ vngewiß war/ ob er kommen würde/habē sie es für das aller best angesehē/Demetriū zůuerlassen/vñ Antiocho zů gehorsamen/haben also mit Jonatha freündtschafft gemacht/vñ jm hülff versprochen. Dañ die menschen / ehe dañ sie den vnfall erkundigen/verstehen sie nit jrē nutz/so sie aber in vnglück kommen/dann so erwegen sie es in jrem gemůt/vnd thůnd das jhenig/so sie vor dem schaden solten gethon habē. Jonathas aber hat jnen zůr freündtschafft bewilligt/Gisel vnd Bürgen von jnen genommen/vñ sie gehn Hierusalem vberschickt. Er aber ist alles land biß gehn Damascum durchzogen / nach dem er hort/wie das die Hauptleüt Demetrij gehn Cedessa mit grosser macht kommen waren. Cedessa ist zwischen Tyro vñ Galilea gelegē. Dañ diß begertē des Demetrij Hauptleüt/dz sie jn von Syria in Galileam bringē möchten/vermeinende/ wie das er gar nit leidē möchte/das die Galileer jm vnderworffen/not leidē solten. Vñ als Jonathas jnen ist entgegē gezogen/hat er seinē brůder Simonē in Judea Hauptmañ verlassen/ d̄ selbig hat ein groß heer vō diser Prouintz versamlet/ Bethsuram das aller fest ort in Judea/belägert/dañ Demetrius solchs besetzt hett/wie wir vorhin gesagt habē. Als sie aber gesehē / wie dz Simon ein schüttin zůgericht/ vnd steig vnd sturmzeüg bereyt/vnd vil geschickligkeit wider die belägerung Bethsure gebraucht/haben die in der besatzung sich besorgt/ dz / wa das ort gewunnen/ sie vmb jr leben kämē/vnd schickten zů Simone / begerend/man wolt jnen glaubē zůsagen/das sie sich nichts args solten besorgen. Als er jnē nůn treüw gegeben/ hat er sie von der statt lassen hinziehē/vñ die mit den seinen verhůttet. Jonathas aber ist von Galilea außzogen/vnd von den wassern Gennisaron genañt(dañ daselbst hett er sein lägerstatt)ist er in das feldt Asar kommen / nit wissend das die feind daselbst weren. Die Hauptleüt aber Demetrij/als sie vor einem tag vernommen/wie dz Jonathas wider sie zöge/haben sie jm heimliche hinderhůtten in dē berg geordnet/ vñ seind sie mit außerlesenen knechten jm im feld vnder augē zogen. Als sie nůn Jonathas zům streit gerüst ersehen/hat er die seinen ermanet. Die jhenigē aber so vō den Hauptleüten Demetrij zůr hinderhůt geordnet waren/habē hinden zů die Juden angefallen. Als sie sich aber besorgten/das sie nit vmbringt/gefangen wurden/ vnd vmbkämen/haben sie die flucht geben. Vñ zwar daselbst haben sie alle dē Jonatham verlassen/wenig aber / deren zal bey fünfftzig waren/ seind bey jm bliben. Vnd Matthias ein son Absaloms/vnd Judas Chapsei/welche des gantzen heers Hauptleüt waren/die seind gar freüdig vnd verrůcht die feind angefallen/vnd haben sie grausam dahin gejagt. Als dañ habē die kriegßknecht Jonathe / so abgewichen waren/da sie gesehen wie das die feind flucht gaben / sich widerumb zůsamen gethon/vnd jnen nachgeeylt/vnd diß haben sie biß gehn Cedessa/da der feind läger war/gethon. Also ist Jonathas in disem streit ein sighaffter erschinen / hat seiner feind zwey tausent erlegt/vñ widerumb gehn Hierusalem zogen. Als er aber sahe/ wie das es jm alles auß schickung Gottes nach seinem willen ergieng / hat er bottschafften gehn Rom gesandt/begerend die freündtschafft/ so etwann mit dem Jüdischen volck gehaltē were/widerumb zůerneüwern/hat auch seinen gesandten gebotten/das sie/von Jtalia wider kommende / durch die Spartiater ziehen wolten/ die solten sie der freündtschafft vñ verwandtschafft erinern. Als sie nůn gen Rom kommen seind/vnd in Raht gangen / haben sie Jonathe des Obersten Priesters befelch verkündigt / wie das er sie gesandt hett / die freündtschafft/so vormals durch den Römischen Raht/ von der Juden freündtschafft auffgericht were / zůerneüwern. Allda hat jhnen der Raht brieff geben / die sie zů allen Königen Asie/vnnd den Oberkeiten der stett tragen solten / damit sie vnuerletzt widerumb möchten heim kommen. Vnnd im widerkeren seind sie zů den Spartiatern kommen/vnnd haben jhnen den brieff Jonathe vberantwortet / vnnd diß ist ein Copey daruon.

Jonathas

* Niemandt würt witzig / dann mit seinem schaden.

Cedessa.

Genisaron Plin. lib. v. Cap. xv.

Jonathas erschlecht zwey tausent seiner feind.

Jonathe brieff an die Römer.

Der brieff Jonathe zů Spartiatern.

Jonathas der Oberst Priester/oder die versamlung der Priester/den Stattpflegern/dem Raht/vnnd dem volck zů Lacedemone/Heyl. Wann es glücklich vnnd wol gehet/vnnd eüwere besondere vnnd gemeine sachen/wol vnnd recht naher gehend/so ist jm/wie wir begeren/Es stehet aber auch wol mit vns. Jn den vergangnen zeyten ist vnserem Obersten Priester Onie/von eüwerem König Ario vnnd allem volck/ein brieff von eüwerer vnnd vnserer verwandtschafft zůgeschickt worden/welches abgeschrifft hiemit vbersendet / welche wir zwar gern entpfangen/ dem volck vnnd Ario günstig worden seind/vnd bedörffen keiner bewärung dises dings/dann wir durch vnsere Heylige schrifften solches geglaubt haben. Das wir aber nicht zům ersten eüch für verwandte erkañt haben / ist darumb beschehen/ das wir nit für solche gehalten würdẽ/als die da nit woltẽ gehellen freündtschafft mit vns einzůgehẽ. Mitler weil aber/als wir gemeinschafft mit einander gehabt/ bitten wir mit vnsern opffern/auff vnsere heylige vñ geordnete tag/für eüwer heil vnd sig. Vnd wiewol wir auß vnmässiger begird vnserer nachbaurẽ/mit vilen kriegen seind behafft gewesen/so haben wir doch weder eüch noch andern nachbauren gewölt beschwärlich sein. Nach dem wir aber die feind bestritten/haben wir vnser bottschafftẽ/dẽ Numenium Antimachi/vñ Antipatrum Jasonis/ehrliche männer/vnsere Rahtsfreünd gehn Rom gesandt/jnẽ auch brieff an eüch gebẽ/damit sie sollen die freündtschafft mit eüch erneüweren. Darumb so werden jr wol thůn/ so jr auch vns widerumb schreiben werden/vnd anzeygen/ob jr villeicht etwar an mangel haben/ohn zweyffel/das wir eüch zůdienen vngesparts fleiß sein wöllen. Die Lacedemonier aber haben die gesandten gern auffgenommen / vnnd haben bündtnuß vñ freündtschafft mit jnen zůgericht/vñ sie widerumb lassen hinziehẽ.

Zůr selbigen zeit seind drey Secten vnd Zünfft der Juden gewesen/welche von menschlichen sachen mancherley meinung gehalten/derẽ eine war die Phariseisch/ die ander Saduceisch/vnd die dritt der Essener genandt. Nůn die Pharisei sagten/das die Fata vñ Göttliche notwendige ordnung nit alle ding regierten/sonder allein etliche/vnnd die anderen zůfallenden sachen weren für sich selbs beständig. Das Essener geschlecht aber hielte/wie das alle ding vnder dem Fato weren/vnnd das gar nichts den menschen ohn Göttliche notwendige erkantnuß zůstünde. Die Saduceer aber halten das Fatum niergent für/auch das menschliche sachen in es nicht verschlossen seyen/sonder setzen alle ding in vnseren gewalt/vnnd bekennen/ das wir vrsächer des gůten seyen/vnnd das arge ding durch vnsere boßheit fürgenommen werden. Aber darvon haben wir etwas gewissers im andern Bůch der Jüdischen Historien anzeygung gethon. Die Hauptleüt aber Demetrij wöllend den streit/in dem sie vberwunden worden/widerumb erstatten/haben ein grösser heer/dann das vorige war/versamlet/vnd seind wider Jonatham außzogen. Als er aber solches jnnen worden/ist er jnen eylendts bey Amethide vnder augen gezogen/dann jn nicht für gůt ansahe/biß das die feind in Judeam kämen/zůuerziehen/vnd hat seine Wagenburg fünfftzig roßleüff/vnd nicht weitter/von den feinden auffgeschlagen/vnd kundtschaffter/die der feind läger erkündigen solten/auß geschickt. Vñ als sie jm alle ding verkündiget/vñ in der nacht etliche gefangen/die zeygtẽ an/wie dz die feind vorhanden werẽ/hat er die wacht ausserthalb dem läger geordnet/vnd die gantze nacht sein heer in rüstung gehabt/jnen gebietende/das sie mañlich sein wolten/vnd wa es von nöten were/auch bey nacht darein schlagẽ/damit sie nit vnfürsehener sach vberfallen würden. Als aber die Hauptleüt Demetrij vermerckten/wie dz Jonathas jres rahtschlags were jñen wordẽ/hat es sie vbel betrübt/dz sie als feind werẽ offenbar worden/vñ mochten sie gar nit mit list vberfallen/dañ dieweil sie darfür hieltẽ/wie dz sie den kriegßknechtẽ Jonathe vngleich weren/haben sie sich in die flucht geben/vñ vil feür im läger gelassen/seind sie abzogẽ/

Drey secten der Juden

Fatum.

Saduceer.

Besihe das ander bůch vom Jüdischen Krieg im vij. cap.

also das die Juden/da sie solches gesehen/vermeint haben sie wurden bleiben. Da nůn Jonathas am morgen in jr låger kommen ist/ hat ers lår gefunden/ vñ als er vermerckt/das sie entflohen waren/hat er denen die er gar nit ereylen mochte/nach gejagt/dann sie jetzundt schon vber das wasser Eleutheros kommen waren. Von dannen hat er nůn in Arabiam widerkeret/ vnd die Nabatheer bestritte/ jnen vil raubs entfůrt/vnd die gefangnen hingeschleifft/vnd ist gehn Damascum komen/ dahin er dann alle ding erlegt hat. Zů der selben zeyt hat sein brůder Simon alles Jůdisch land/vnd Palestinam biß gehn Ascalonem durchzogen/vñ die schlösser befestiget. Als ers nůn mit gebeüw vnd schüttinen starck gemacht/ ist er gehn Joppen kommen/hats eingenommen/vnd auffs sterckest besetzt/dañ er hette vernommen/ wie die Joppenser den Haupleüten Demetrij die statt ergeben wolten. Nach dem nůn Jonathas vnnd Simon solche ding gehandlet/seind sie wider gehn Hierusalem kommen. Vnd als sie alles volck in dem Tempel versamleten/ gaben sie jnen ein solchen raht/das sie die mauren zů Hierusalem widerumb solten auffbauwen/vnd dz zerbrochen theyl an des tempels mauren zů Hierusalem solte man widerumb auffrichten/vnd mit hohen thürnen befestigen/auch in mitte der statt ein andere maur bauwen/damit man denen so in der besatzung des schloß waren/ die proniand verhindern möchte. Vber das solten sie auch die schlösser im land stercker vnd fester machen. Als jm aber das volck in seinen gůten fürtrag bewilliget/ hat Jonathas die stattmaur bauwen lassen/Simonem aber gesandt das landt zů befestigen. Vnnd Demetrius ist fürzogen/vnd gehn Mesopotamiam kommen/ welches landt er mit Babylone vnd den obern låndern gewölt erlangen/ damit er von dannen anspruch an das gantz königreich entpfienge. Dannzůmal aber wobneten die Griechen vnnd Macedonier daselbst/also/das sie sich desto ehe mit einander verglichen/haben sie bottschafft zů jm gesandt/verheissend jm zůhülff zůkommen/wa er zů jnen zöge/vnnd sich ergebe/oder sie wolten mit jm den Parther König Arsacen bestreitten. Welcher hoffnung er sich erhaben/ eylendts zů jhnen hinauß zogen ist/auff das/so er die Parther vberwinde/vnnd sein stercke wider erholete/er nachmals König Triphonem bestritte/vnnd jhn weit von Syria vertribe. Als jn nůn die Landtßleüt mit geneigtem willen auffgenommen/vnd er vil månner versamlet/ auch allen krieg vnd alle seine macht wider Arsacen außgefürt/ ist er lebendig in der feind hånde kommen/ vnnd gefangen worden/wie wir an einem andern ort gesagt haben.

Eleutheros.

Jonathas bestreit die Nabatheer

Jonathas vñ Simon komen gen Hierusalē.

Demetrius würt gefangen.

Vom todt Jonathe/ vnd von Simone seinem brůder/der jm nachkommen ist.

Das IX. Cap.

j. Mach. xij

TRiphon hat Demetrij todt vernomen / vnd ist am Antiocho meyneydig worden / dann er jm heymlich nachsteller/wie er jn möchte vmbbringen/ vnd er das königreich erlangen. Es haben aber die freündtschafften Jonathe/ welche er mit Antiocho hette/sein einbrunst vnd willen verhindert/ darumb er erstlich den Jonatham gewölt vmbbringen/ vnd darnach wider Antiochum außziehen. Als er nůn mit list vnd betrug gedacht den Jonatham zůuerzeren/ist er gehn Bethsan von Antiochia/ welches die Griechen Scytopolim neñen/kommen/da jm Jonathas mit viertzig tausent außerlesenen ist entgegen gezogen/vnd war zůr gegenwehr gerüstet/ so jm yemandt wolte widerstandt thůn. Als aber Triphon den Jonatham zum streitt bereyt gesehen/ hat er jn mit schencken

thinen gemiltert/vnd seinen Hauptleüten/ das sie Jonathe solten gehorsamen/ gebotten/damit wolt er seinen glauben bestättigen/vnd allen argwohn von jm treiben/damit er den vngewarsamen/vnnd der sich nichts args besorgt/fieng/vnnd richt jm/das er das heer wolte von jm lassen/dann er sagt/ wie das ers vergebens bekümmerte/seytenmal keyn krieg were/sonder vberal frid/wenig aber solte er behalten/vnd bat Jonatham/das er mit jhm gehn Ptolomaida ziehen wolte/dann er sagt/ wie das er die statt/vnd alles landts regierung jm zůübergeben/ kommen were. Jonathas aber argwonet gar nichts/sonder vermeint wie Triphon solches auß warem glauben vnd willen riehte/vnnd ließ das heer zergehen/behielte allein drey tausent bey jm. Von denen er zů Galilea zwey tausent verlassen/ vnnd ist allein mit tausent knechten mit Triphone gehn Ptolomaida kommen. Als er aber zů Ptolomaida ist einzogē/haben die burger eylendts die porten verschlossen/wie jnen von Triphone gebotten war/vnd haben den Jonatham lebendig gefangen/ vnnd alle die bey jm waren/haben sie erwürgt. Es hat auch Triphon eylendts in Galileam ein theyl seines kriegßuolcks gesandt/welche die verlaßnē zwey tausent/ die sich solches nicht versehen/mit list solten vmbbringē. Als dise aber auß vorlaufendē geschrey/wie Jonathas gefangen were/gemerckt haben/seind sie/ehe dann die gesandten von Triphone kamen/vnd sie vmbgaben/zům landt außzogē. Als dann sahen Triphonis kriegßleüt/wie das sie für jhr leben stritten/haben jnē kein schmaach bewisen/sonder seind zů Triphone widerumb keret.

Jonathas würt lebendig gefangen/vnd seine gesellē erwürgt.

Als aber die Hierosolymiten gehört/wie das Jonathas gefangen war/vnd seine kriegßknecht bey jm vmbkommen seind/haben sie sein verderben beweinet/vñ ist ein hohe frag bey jnen allen entstanden/ auch ein grosse forcht hat sie angefallē vnd betrůbt/damit nicht/so sie der tugent vnnd fürsehung Jonathe beraubt weren/andere anstossende vólcker/welche vmbs Jonathe todt willen vnrůwig worden/wider sie anfiengen zůkriegen/ vnnd sie in gefáhrden jres lebens kámen/welche ding jnen/wie sie geargwohnet haben/ begegnet seind. Dann als die vólcker den todt Jonathe gehórt/haben sie wider die Juden/gleichsam sie ohn ein Haupt weren/angefangen zůkriegen. Triphon aber hat ein groß heer versamlet/vnnd ist ins Jüdische landt außzogen/ Hierusalem zůbelágern. Vnd als Simon gesehen/wie dz die Hierosolymiten sich forchten/hat er sie mit ansprechen gesterckt/dz sie solten dapfferer gemůtter sein/vnd sich ab der zůkunfft Triphonis nit besorgē. Vnd als er das volck in Tempel zůsañen berůffen/hat er sie mit seinen worten desto freydiger gemacht/vnd von dañenher seine red angefangen/ Wer weißt nicht O jr Jüdischen månner/wie ich vmb eüwerer freyheit willen vorlangest bereyt gewesen biñ/mit meinem Vatter vnd kindern zůsterben? Zwar des hab ich vil Exempel/dann für die gesatz vnd Våtterliche Religion zůsterben/vnser geschlecht gar kein scheühens hat/vñ kein forcht mag disen willē von vnserer seel außtreibē/sonder vil mehr die begird des lebens vñ der herrligkeyt dannenher entstehet. Vñ darūb so wólt nit als die so eines Hauptmañs bedórffen/welcher für vns nit wólle arbeyt haben vnnd leyden/folgen mir mit willigem gemůt/wa ich eüch hinfüren würd/dann ich nicht besser biñ/dann meine brůder/das ich meinem leben verschonen soll/biñ auch nicht årger dann sie/das ich das jhenig so sie für dz aller best angesehen/nemlich für Våtterliche satzung/oder für den Gottsdienst getódt zůwerden/vermeyde/sonder inn welchen sachen ich mich můß einen rechten brůder beweisen/in dem will ich mich jhnen gleich anzeygen/dann ich mich zů Gott versihe/mich an meinen feinden zůrechen / vnd eüch alle mit weib vnd kind von jrem vnbillichen gewalt erledigen/auch den Tempel vnuerletzt mit der hülff Gottes behalten/dañ ich sihe wie dz die Heydē eüch/als die/so mit keinē fürsichtigē Hauptmann versehen seind/verschmåcht haben/vnd sich zůkriegen gerüstet. Da Simō

Simonis red zům Jüdischen volck. Vmb Freyheit sterbē.

j. Ma. xiij.

diß

diß zům volck redt/ist zůhandt das volck nach vertribner forcht/keck/vnd dz verzweyflet hette/ist eylendts in ein gůte hoffnung verändert worden/vñ hat einmůtig außgeschryen/das Simon auß dem willen Gottes ein Hauptmann were/vñ würdig/der die Herrschafft der brůder Jonathe vnd Jude jnhaben solte/verhiessen jm auch/wie das sie allem seinem befelch wolten gehorsamen/vnd machten jhn zům Hauptmann. Als dann hat Simon alle seine kriegßleüt zůsam̃en berůffen/ vnd eylet die stattmaur wider auffzůrichten/vnd sie mit hohen vnd starcken thürnen zůbefestigen. Hat auch den Jonathan Absolomi Son/seinen freündt/mit kriegßuolck gehn Joppen gesandt/gebietende/das er die einwoner daselbst mit hauffen vertreiben wolte/dañ er besorget/sie wurden die statt Triphoni vberantworten. Er aber hat Hierusalem verwaret. Vnd als Triphon mit grossem heer von Ptolomaide ist ins Jüdisch landt kom̃en/Jonatham gebundẽ mit fürende/ ist jm Simon mit den seinen bey der statt Addida/welche auff den bergen ligt/võ dannen auch die Jüdischen felder erschinen/vnder augen gezogen. Als aber Triphon von den Juden gehört/wie das Simon Hauptmañ worden were/hat er zů jm gesandt/begerend mit list vnd betrug auch disen zůhindergehen/vñ befalhe jm/ so er seinen brůder Jonatham erlösen wolte/solte er hundert Centner silber/vñ die zween Sön Jonathe/als Gisel vnd Bürgen schicken/damit man nach seiner erledigung jm möchte vertrauwẽ/das er das Jüdisch landt nicht widerumb in sein gehorsam einnäme. Dann jetzundt auch er kein andern anspruch fürwendet/ dann das er jn von wegen schuldiger gefell vñ zöll gefangen hette. Allda hat Simõ den list Triphonis vermercket/das/wa er schon das sibler vñ gelt schicket/so wurd Triphon doch seinen brůder gar nit erlassen/sonder auch so er vermerckt/wie dz seine kinder dem feind vergeblich vberlifert würden/vnd besorgte doch er wurde vom volck beschuldiget/gleichsam er ein vrsach des brůders todt gewesen were/dz er weder gelt noch kinder für jn geben hette/hat er gemeyn im heer gehalten/vnnd die befelch Triphonis angezeygt/sprechende/wie das dise ding voller betrug vnd list weren. Doch were wäger/das gelt vnd kinder dem Triphoni zůübersenden/dann so er dem fürschlag Triphonis nit gehorsamend/darfür gehaltẽ wurde/als ob er den brůder nit begerte zůerledigen/vnd hat Simon mit den seinen ein handlung fürgenommen/vnd die Sön Jonathe sampt dem gelt vberschickt. Als dise nůn Triphon entpfangen/hatt er weder Glauben gehalten/noch Jonatham erledigẽ wöllen/sonder mit seinem kriegßuolck fürt im landt vmbzogẽ. Vñ als er den weg durch Idumeam genommen/ist er willens gewesen/gehn Hierusalem hinauff zůziehen/vnd in der Idumeer statt Doram kommen. Es zohe jm aber Simon mit heers krafft nach/allweg mit gerüster schlachtordnung. Welches die jhenen so im schloß Hierusalem waren/erkandt/haben zů Triphone geschickt/jn gebettẽ auffs bäldest zů jnen zůeylen/damit er jnen lifferung vnd prouiand gebe. Also hat er die selbige nacht die Reysigen zůgerüst/gleichsam er wolte gehn Hierusalem reytten. Da aber die selbige nacht ein hefftiger schnee fiel/ist die ban den reisigẽ vñ dem fůßuolck vnwegsam worden. Dise vrsach ist dem Triphoni im weg gelegen/dz er nicht gemöcht gehn Hierusalem ziehen/sonder hat in Siriam widerkeret/vnnd ist bey Galaaditide herzogen/daselbst befalhe er/das man Jonatham vmbbringen vñ begraben solte/vnnd also ist er gehn Antiochiam kommen. Simon aber hat von der statt Basca seines brůders gebein hingefürt/vñ in seinem Vatterlandt begraben/als sein volck hefftig ab jm trauret. Als dañ hat Simon ein grossẽ herrliche begräbnuß seinem Vatter vnd brůdern auß weissem baliertem stein machen lassen/ welches ein wunderbarlich/vñ ein gebeüw/das sich wol sehen ließ/gewesen ist. Die schwibbögen waren allenthalb auff seülen/die sie vnderhieltẽ/von einẽ stein/gar wũderbarlich anzůsehẽ. Vber dz macht er auch vij. Pyramides vñ thürn dem ältern/

Simon vberschickt Triphoni die Sön Jonathe.

Jonathas würt erwürgt.

tern/vnd jedem brůder ein eignen/welche von grösse vñ zierd sehr ansichtig warē/ vnd auch noch biß hieher in wesen behalten werden. Vnd disen fleiß Simonis haben wir von begräbnuß Jonathe vnnd dem gebeüw der gräber vermerckt. Es ist aber Jonathas begraben worden/welcher ein Oberster Priester der Juden gewesen ist/vnd das volck vier jar in wesen auffgehalten.

Auff den Jonatham ward Simon durch des volcks wahl zům Obersten Priester/der hat im ersten jar seines Bistumbs den Juden erlangt/das sie keinem schatzung dorfften geben/wie sie zůuor den Macedoniern gemůßt reychen. Vnd diß ist beschehen nach dem man zalt/hundert vnnd sibentzig jar/als Seleucus Nicanor König in Syria war. Es ist aber Simon in so grosser ehr bey dem volck gewesen/ das nit allein in besondern Instrumenten/sonder auch in offentlichen Geschrifftē/ büchern vnd libellen/man hat hinzů gesetzt. Diß ist beschehen im ersten jar Simonis/des Jüdischen geschlechts/Fürsten vnd Gůtthäter. Vnd darumb so habē die Juden jre nachbauren/so jre feind waren/gar glückseligklich vberwunden/als Simon die statt Gazara/Joppen oder Jamniam verhergte/vñ das schloß zů Hierusalem biß auff den bodē schleifft/damit die feind kein auffenthalt mehr dariñen hetten/vnd jnen darauß schaden zůfügten. Als er nůn diß gethon/hat ers für gůt vnd nutz angesehen/auch den berg/darauff das schloß gebauwen war/abzůwerffen/ damit der Tempel allein da geschē würde. Darumb jederman hauffechtig daselbst hin gangen ist/vnd haben den berg abgehaben/vnd drey jar lang weder tag noch nacht auffgehört/vnd haben jn biß auff den boden abbrochen/vñ jn gar zům ebnē platz gemacht / also das nach abgebrochnem schloß vnnd berg/der Tempel für traffe. Vnd seind diß die handlung so zůn zeyten Simonis beschehen seind.

Simon zerbricht das schloß zů Hierusalē.

Merck ein berg abbrechen/vñ zů ebnē platz machen.

Von boßheyt Triphonis/vnd seinen listen.

Das X. Capitel.

Nicht vber lang nach der gefäncknuß Demetrij/hat Triphon Antiochum ein Son Alexandri/welcher Theos genandt/des Pfleger vnd Vogt er war/im vierdten jar seines Königreichs vmbbracht. Seine freünd aber vnnd verwañten hat er zůn kriegßknechten geschickt/vnnd jnen vil gelts versprochen/wa sie jn zům König machten/dann er sagt/wie das Demetrius von den Parthern gefangen were/vñ wa sein brůder Antiochus König/würde er jnen vil args zůfügen/in dem/das er jr verrähterey/die sie an seinem brůder begangen/ straffen würde. Die aber verhofften vnderm Reich Triphonis vil gelts zůbekommen/haben jn zům König gemacht. Als Triphon aber König worden ist/hat er eilendts sein boßheit geoffenbaret/welche er zůuor als ein Priuat person vermentlet hatt/damit er gůten willen bei dem volck behielte. Nach dem er aber das Reich erlangt/hat er das gleißnen von jm gelegt/vnd ist der war Triphon erschinen/vnd fieng an mehr die außländigen/dañ seine geheimischē lieb zůhaben/der sachē halb sein heer von jm abgewichen ist/vnd zůr Cleopatra einem weib Demetrij kommen/ welche dannzůmal zů Seleucia mit jren kindern eingeschlossen war. Als Antiochus aber/der Soter/das ist/Heylandt genañt war/ein brůder Demetrij vmbher jrret/vnnd jn kein statt auß forcht Triphonis wolte einlassen/hat Cleopatra jhn/ sich jhm zůuermäheln/vnd das Königreich anzůnemmen/berůffen vnd geladen/ vnnd ist diß zům theyl auß raht der freünd beschehen/zům theil das sie besorgt/das nit etliche Seleucenser dem Triphoni die statt vbergeben.

Triphon würt von den kriegßknechten zům König gemacht.

Vom

Vom todt Triphonis.

Das XI. Cap.

j. Mach. xv

Nd als Antiochus gehn Seleuciam kom̃en war/vnnd sein macht von tag zů tag zůname/ist er außzogen wider Triphonem zůstreitten/ welchen er vberwunden/ vom obern Syrier land gehn Phenicen triben hat/vñ in Dora dem starcken Schloß belägert/vnd zů Simone dem Obersten Priester der Juden vmb hülff vnd freündtschafft geschickt. Als nůn Simon dise bitt willigklich auffname/hat er vil gelts/mit anderer kriegs notturfft/denẽ die Doram belägerten/reylich zůgesandt/dardurch den Antiochum also mit freündtschafft jhm verpflichtet/das er jn vnder seine besten freünd gezölet hat. Dann als Triphon vom Flecken Dora gehn Apamiam wiche / vnd die statt mit gewalt erobert ward/ist er im dritten jar seines Königreichs erwürgt worden.

Triphon würt erwürgt.

Vom sig Simonis wider Cendebeum.

Das XII. Cap.

Simon vberwindet Antiochũ.

S hat aber Antiochus durch sein geitz vnnd boßheit/des Simonis vnd des dargereichtẽ gelts vnd prouiand gar vergessen/vñ einem seinem freünd Cendebeo / was zům krieg notwendig war/zůgestellt/vnd jn/ Judeam zůplündern/ vñ Simonem zůfahen außgesandt. Als aber Simon die boßheit Antiochi gehört/wiewol er alt war / dieweil er aber sahe/ wie das nichts rechts von Antiocho fürgenommen war/ist er zů künheyt/mehr dann seinem alter gemäß gewesen were/bewegt/vnd freüdig worden/ vnd hat zwar seine Sön zů dẽ aller streitbarsten kriegßknechten geordnet / vnnd ist er mit dem andern hauffen vnd vberiger macht/einen andern weg in krieg gezogen/ vil heimliche hüttẽ hat er in den klingen der berg gelegt/vnd ist seinem fürnemmen nach alle zeyt glücklich ergangen/hat alles heer der feind vberwunden/vnd das vberig leben in friden vollbracht. Dann er auch mit den Römern der hülff halben sich berahten hat.

Wie Simon ist erwürgt worden.

Das XIII. Cap.

j. Mach. xvj

Imon ist acht Jar Oberster Priester bey den Juden gewesen/vnnd durch list Ptolomei seines tochtermanns vber dem tisch erschlagen worden / welcher sein weib mit den zweyen Sönen gefangen hat / vnd als er sie gefangen hielte/ schickt er etliche hin/ die den dritten Son Johañem/der auch Hircanus hieß/auch tödten solten. Als diß der Jüngling vernam / ist er der gefahr entgangen/ vnnd hat in die statt geeylet/ dañ er sich des volcks/vmb seines Vatters gůtthat/vnnd des Ptolomei haß vertröstet. Wie aber Ptolomeus eilet zů einer andern portẽ hinein zůkommen/hat jn das volck außtriben/dann es jetzundt schon Hircanum auffgenom̃en hette. Darumb dañ Ptolomeus in ein andern Flecken/mit nam̃en Dago/bey Hiericho gelegen/zogen ist.

Vom

Vom krieg Hircani wider Ptolomeum. Vnd vom todt vnd schmertzen der Mûtter Hircani.

Das XIIII. Cap.

HIrcanus aber als er sein Våtterlich König reich vberkam/hat er Gott mit opffern gemiltert/vñ ist also wider des Ptolomei kriegßuolck mit seinem heer außzogen. Vñ als er an das selbige ort kommen/ ist er dem feind in alle weg obgelegen/ doch ist er von liebe der mûtter vnd der brůder vberwunden worden/welche Ptolomeus vber die mauren gezogen/ vnd in seinem angesicht gepeynigt/vnd trouwet sie vberab zůstürtzen/wa er von belågerũg nicht abliesse. So vil aber Hircanus in zůrüstung nachliesse/ so vil begert er seinẽ aller liebsten hülff zůbeweisen/damit wa sie vbels litten/solches nit seiner grausamkeyt zůgeben wurde. Die mûtter zwar streckt jre handt auß/ vnd begert er wolte jrenthalb die sach nit in verzug setzen/sonder vil mehr mit einem sturm den flecken vberfallen/vñ so er den feind vnder sein gewalt brächt/ würde er jm die peinigung seiner aller liebsten vergelten mögen/hielts jhr selbs auch für gar nutzbar/ wa die feind jres todts halben desto jåmerlicher verdürben. So war Hircanus durch flöhen der mûtter gar einbrünstig/vnd hette jn ein rasend sucht/den Flecken einzůnẽmen/angefallen. Herwiderumb aber so er sahe/das sein mûtter geschlagen vñ zerrissen ward/ist jm das hertz entfallen/vnd für die zůgefügt marter seiner mûtter/ hat er den strengen ernst zů der belågerung von jm gelegt/vñ ist mit solcher not/sie zůbelågeren/auffzogen worden/ vnd in dem kam herzů das jar/in dem die Juden pflegen zůfeyren/vnd aller arbeyt müssig stehn/welches sie im sibenden jar/wie dẽ sibenden tag halten. Also ward Ptolomeus von belågerung erledigt/ vnd hat die mûtter vñ brůder Hircani getödt/ist zům Zenone/ welcher Cotylas genandt/der zů Philadelphia seine Tyranney übte/geflohen.

Von den freündtschafften/so zwischen Antiocho vnd Hircano seind auffgericht worden. Vnd von dem grab Dauids.

Das XV. Capitel.

ANtiochus/der Simoni von wegen des schadens/so er von jm entpfangen/feind war/ist wider Judeam außzogen/ im vierdten jar seines Königreichs/im ersten jar der herrschung Hircani/in der hundertsten vnd zwey vnd sechtzigsten Olympiade. Vnd als er dz landt verhergt/hat er Hircanum in die statt eingeschlossen/mit siben heerẽ sie vmbgebẽ. Doch hat er vmb der mauren befestigung willen/vnd dieweil sich die belågerten mañlich hieltẽ/ gar nichts außgericht. So hat jn auch die dürre vmb mangels der wasser gezåmpt/je doch hat es nachmals gerågnet/als das gestirn/so man nennet Pleiades/die Heñ mit den hünlin/zů gnaden gieng. Zůletst hat er an dem ort der mauren gegẽ Mitternacht/drey hundert thürn/die vast hoch waren/gebauwen/die waren mit drey fachen gewölben vñ wonungen auffgefürt/ auff welche er die ordnung der kriegß knecht außgetheilt hat/vnd allda hat er tåglich die stattmauren angefochtẽ/vmbgab auch die Juden mit zweyen langen vnd breytẽ gråben / also das sie keinẽ außgang haben mochten. Dargegen haben sich die Juden vil außfalls vnderstandẽ/

Hie endet sich die Biblischen Historien.

vnd wa sie jre feind vngewarsam betraten/ habē sy sie vbel gehandlet/ wa sie aber der sachen verwarnet waren/ haben sie ohn schaden müssen wider abziehen.

Als aber Hircanus vermerckt hat/ wie das die vile des volcks in der statt jhm zům nachtheil dienet/ das jr Proviand desto ehe auffgehen würde/ vñ die vile des vnwehrhafften volcks gar nichts nützete/ hat er sie heimlich für die statt außgestossen/ was aber streitbarer vnd redlicher Männer waren/ die hat er drinnen behalten. Antiochus aber wolt nit das die außgemusterten solten herauß ziehen. Vnnd als sie nahe bey den mauren herumb zogen/ haben sie mit grausamer marter des hungers jre seelen auffgeben. Vnd als die Hochzeytlichen tag der Lauberhütten herzů kom̄en waren/ haben sie sich jrer erbarmet/ vnd sie widerumb in die statt gelassen. Hircanus aber hat zů Antiocho bottschafft geschickt/ vnnd siben tag vmb des Festes vnd gebetts willen zů Gott/ anstand begert. Als er aber die gesandten gehört/ hat er jnen zůopffern bewilligt/ hat jnen auch ein vast herrlich vnd prachtlich opffer zůgeordnet/ ein Ochsen mit vbergüldten hörnern/ vnnd geschirr voller Speccerey/ die waren silberin vnd guldin.. Welches opffer herzů gebracht/ die jhenigen so an den porten stůnden/ auffgenommen haben/ vnd in Tempel gefürt.

Wie diser Antiochus vil fromer gewesen ist/ dañ der vorig.

Diser Antiochus aber ist in kriegßhändlen fürtrefflicher gewesen/ dann Antiochus Epiphanes/ welcher/ da er die statt eingenom̄en/ schwein auff den Altar geopffert hat/ vnd die brů vom fleisch in allen Tempel außgegossen/ auch der Juden gesatz sampt vätterlicher Religion geschendt/ darumb dann diß volck sich widersetzt hat/ vnd gar nit gewölt mit jm versünt werden. Disen Antiochum aber vmb der Gottseligkeyt willen bey der Religion haben sie Pium/ das ist/ Gottsförchtig genandt/ vñ rhůmen sein bescheidenheyt. Auch Hircanus vermerckend seinē fleiß gegen Gott/ hat an jn begert/ er wolte jnē zů vätterlichem wandel verhelffen. Als er aber den vast bösen raht/ deren/ so da riethen/ das man das zwyspaltig volck mit gesatzen einthůn solt/ widerlegt hat/ vñ sich auff alle Gottseligkeyt gewendet/ hat er den gesandten antwort geben/ wa sie die gewehr vor jnen legten/ vnd die zöll zů Joppe/ sampt andern zöllen in den stetten/ ausserhalb des Jüdischen landts gelegen/ jm vbergeben/ vñ die besatzung in die statt liessen/ so wolte er den vertrag bekrefftigen/ vnd den krieg zů end bringen. Die Juden aber bewilligtē alles/ ohn die besatzung vnd verhůttung/ zůdulden/ welcher sie sich keiner andern vrsachen/ dañ allein des vngleichen lebens vnd wandels halben widerten. Doch haben sie für die verhůttung Bürgen vñ Gisel zůgeben versprochen/ sampt fünff hūdert Centner silbers/ vnd haben gleich mit den Bürgen drey hundert zůgeben angebotten. Vnder welchen auch der brůder Hircani einer war. Als nůn d᷑ König Antiochus die ding angenom̄ē/ hat er die kron der statt abgelegt/ von belägerung abgelassen/ vnd hinweg gezogen. Hircanus aber hat das grab Davids/ welcher vil reicher dann andere König gewesen war/ eröffnet/ vnd drey tausent centner gelt herauß genommen/ von welchem gelt er der erst angefangen hat/ die frembden vnd außländigen Kriegßknecht zůerhalten. Hat auch mit Antiocho freündtschafft gemacht/ nam jn in die statt/ vnd gab seinem kriegßuolck was jhnen von nöten war/ reylich. Vnd als Antiochus das heer wider die Partheer füret/ ist Hircanus mit jm außzogen. Solche ding bezeügt Nicolaus Damascenus/ der also spricht in seiner Histori/ Es hat Antiochus ein Sigzeychē bey dem wasser Lyco auffgericht/ da er dañ Indathim der Partheer Hörtzogen vberwunden hat/ daselbst er zween tag verzogen/ welches Hircanus der Jud begert hett/ vmb der Juden Fest willē/ an dem das gesatz jnen nicht zůließ zůreysen. Vnnd zwar daran hat er nicht gelogen/ dann das Fest der Pfingsten nach dem Sabbath zůgegen war/ auff welchē vns gar nicht zimpt/ weder auff den Sabbath/ noch auff den Hochzeytlichē tag vber feldt zůreysen. Dañzůmal hat Antiochus mit Arsace dem Partheer König

Das ist/ er wolt/ nit kö nig da sein.

Von Davids grab/ dz eröffnet worden ist.

Nicolaus Damascenus.

gestritten/

gestritten/ vnd als er vil volcks verloren/ ist er vmbkom̃en. Sein brůder aber Demetrius ist jm im Königreich Syrie nachkommen/ vnd hat jhn Arsaces von gefäncknuß erledigt/ zů der zeyt als Antiochus in der Partheer landt ist gezogẽ/ wie wir vorhin gesagt haben.

Von den Sygen Hircani/ vnd der Römer freündtschafft. Das XVI. Cap.

Hircanus bermerckẽd des Antiochi todt/ hat sich gar bald in rüstung wider die Syrier statt begeben/ vermeynend sie vngerüst vnd öd an kriegßleüten vnd beschirmern zů finden/ welches auch beschehen ist. Dann die statt Medabam/ nach dem sein heer groß arbeyt gehabt/ hat er am sechsten Monat erobert. Nachmals auch Samegam/ auch andere nahe gelegene stett/ darzů auch Sichimam/ vñ Garizim/ sampt der Cutheer geschlecht/ welches den Tempel/ der dem zů Hierusalem gleich gebauwen/ eingenom̃en/ welchen Sanabalath der Hauptman auß befelch Alexandri/ vmb seines Tochtermans Manasse willen/ der ein brůder Jaddi des Obersten Priesters war/ wie wir droben gesagt haben/ auffgericht hat. Es hat sich aber begeben/ dz diser Tempel nach zwey hundert jaren ist zerbrochen wordẽ. Hircanus aber/ nach dẽ er der Idumeer stett/ Adora vnd Marissam/ vñ alle Idumeer gezämpt/ hat er jhnen zůgelassen/ so fern sie sich beschneyden liessen/ vnd sich der Jüdischen gesatz gebrauchten/ im landt zů wohnen/ Welche auß begird jres vatterlandts/ die beschneidung vnd anderen Jüdischen wandel an sich genommen haben/ vnnd also zůr selbigen zeyt angefangen Juden zůsein. Da diß beschehen/ hat Hircanus der oberst Priester der Römer freündtschafft wöllen erneüweren/ vnd bottschafft zů jnen gesandt. Als der Raht seine geschrifften entpfangen/ habẽ sie der gestalt freündtschafft mit einander eingangen. Fannius M. Fannij vatter/ der oberst Rahtsherr hat befolhen/ das aller Raht solt auff den achten tag des Hornungs im feldt zůsamen kommen/ in gegenwertigkeyt L. Manlij. L. Mentine son/ vnd C. Sempronij Falerne son/ vmb der sachen willen so die bottschafften d Juden begert hetten. Simon ein son Dosithei/ vñ Appollonius Alexandri/ vñ Diodorus Jasonis/ die redlichen mañer/ die von Jüdischem volck seind gesandt gewesen/ vmb hülff willen vñ gesellschafft/ welche sie von gemeinen sachen mit den Römern gehabt haben/ auff das Joppe vnd der port/ auch Gazara vnd die brunnen/ die stett vnd flecken/ welche Antiochus streytend/ wider eins Rahts erkandtnuß hat iñgehabt/ solten wider geben werden/ dz auch die Königischen kriegßleüt durch jhr landt/ seytenmal sie vnderthonẽ seind/ nit ziehen sollen/ auff das auch die ding/ so durch Antiochum wider des Rahts erkandtnuß beschehen/ krafftloß gemacht werden. Das sie auch bottschafft schickẽ/ wider einzůnemmen das/ so jnen durch Antiochum ist entwehrt vnd abgewuñen worden. Auch das sie das verhergt landt schetzen. Vnd das jnen zů den Königen vnd freyen völckern brieff gegeben werden/ auff dz sie vnuerletzt widerumb zů jrẽ heüsern keren mögen. Darumb hat vns gefallen/ das die freündtschafft vnd hülff mit from̃en männern/ die auch von einem frommen vnd freündtlichen volck/ vns seind zůgesandt worden/ erneüwert wurden. Was aber die entwehrte güter belanget/ habẽ die Rahtsfreünd geantwortet/ so bald der Raht geschäfft halbẽ/ möchte růg bekom̃en/ würde man auffs fürderlichst verschaffen/ das kein vnrechts võ eynigem fürgieng. Als sie aber erkañten/ dz man den obersten Rahtsherren Pha

Idumeer werdẽ Juden vnd beschnitten.

nium darzů verordnen solt/haben sie auch befolhen/ dz man auß gemeinem seckel gelt solte darstrecken/ biß das sie in jr vatterlandt wider heim kämen. Vnd zwar Phanius hat der Juden gesandten widerumb heimgeschickt/vnd von gemeinem seckel jhnen gelt fürgestreckt/auch des Rahts erkandtnuß/ durch welche sie solten auffs sicherst widerumb heim keren in jr vatterlandt/jnē zůgestellt. Vnder denen aber war Hircanus der oberst Priester. In dem als Demetrius wider Hircanum ein heer versamlet/hat er weder zeyt noch gelegenheyt mögē haben/seytemal die Kriegßknecht vnd Syrer ab seiner boßheyt ein abscheühens hetten/ vnnd durch bottschafft begerten sie Ptolomeum/Phisconem genandt/damit er jhnen vom geschlecht Seleuci einen/der Fürst werden solt/zůschickte. Ptolomeus aber hat mit Alexandro Zebenna sein heer außgesandt/ vnnd als sie mit einander getroffen/ist Demetrius obgelegē/welcher/ als er zů seinem weib Cleopatra gehn Ptolemaida flohe/ist er von jr nit auffgenommen worden/darumb er widerumb gehn Tirum hindersich gewichen/hat von den feinden vil erlitten/vnd ist gestorben.

Von glückseligkeyt der Juden vnder Hircano/ vnd seinem krieg wider Samariam.

Das XVII. Capitel.

Alexander aber ist König worden/ vnd hat mit Hircano dem Oberstē Priester freündtschafft gemacht. Mittler zeyt darnach ist er vō Antiocho Demetrij son/des nam̄ Gryppus ist/ bestritten/vñ zůtodt geschlagen worden. Vnd als Antiochus in Syria König war/ besorgt er sich wider Judeam zůkriegen. Da er aber hort/wie dz sein leiblicher brůder/der auch Antiochus hieß/ein grosse macht wider jn bey der statt Cyzico versamlet/hat er jm fürgesetzt im landt sein zůerwarten/ damit er dem vberfall seines brůders Antiochi widerstünde/welcher Cyzicenus genandt würt/darumb dz er in der selbigen statt aufferzogen/vnd ein son Antiochi/der Soter genandt war/ vñ sein leben im Parther krieg geēdet hett. Diser war auch ein brůd Demetrij Gryppi des vatters. Es hat sich aber zůtragen/ das die Cleopatra den zweyen brůdern nach einander vermähelt worden ist/wie wir an einem andern ort gesagt habē. Aber der Cyzicener Antiochus ist gehn Syriam kommen/vnd hat lang mit seinem brůder gekriegt. Hiemit hat Hircanus alle dise zeit friden gehalten/dañ er nach dem todt Antiochi vō den Macedoniern ohn verzug abgefallen/vnd hat jnen weder als ein vnderthon/ noch als ein Bundtßuerwandter eynige hülff bewisen. Vnd haben seine sachē zůn zeyten Alexandri Zebennei gewaltig zůgenommen/vnd dannzůmal am allermeisten/da dise brůder wider einander gestrittē haben. Dañ als sie mit krieg behafft/ hat Hircanus das Jüdische land seines gefallens inngehabt/vnd ein grosse sum̄a gelts versamlet/vnd sie beide die mit einander stritten/verachtet/ein gewaltige rüstung wider die starcke statt Samariam auffbracht/darvō ich an seinem ort/ wie sie von Herode gebauwen/vñ Sebastia genañt wordē/sagen würd. Als nůn Hircanus für die statt geruckt/ hat er sie fleissig belägert/ eingedenck des vbels/ so die Samariten an den Marisenern/ der Juden hindersässen vñ helffer begangen hetten/welche den Syrischen Königen gehorsampten. Als er nůn die zynnen vberal vmblägert/welche mit zwifachen mauren achtzig roßlaüff vmbgeben waren/ hat er seine Sön/ Antigonum vnd Aristobulū zů Hauptleüten der belägerung geordnet. Vñ da sie mit kriegen anhieltē/seind die Samariten in ein solche hungers not gefallen/das sie vngebürende vnd vngewonliche ding gessen haben/ vñ den Antiochum

Hircanus belägert Samariā.

chum Cyzicenum zům helffer erfordert/ welcher sie zůretten bald auffgewesen ist/ vnd von Aristobulo vberwunden worden/vnd als er vón seinem brůder biß gehn Scytopolim gejagt ward/ist er der gefahr entrunnen. Allda wendeten die widerumb zů den Samariten/vnd haben sie in die mauren eingeschlossen/also das die Samariten auß notzwang zům andern mal můßten den Antiochū berůffen/welcher vō Ptolomeo Lathuro sechs tausent mañ begert/die selbigē Ptolomeus mit vnwillē seiner můtter jm zůsandt(dañ sie jn noch nit vom Königreich verstossen) vnd hat also auß dem stegreiff dz landt Hircani/sampt den Egyptiern gekriegt/ dañ er nit gedörfft offentlich mit jm schlagē/ seytenmal er wußt/das sein vermögē zůgering war/ sonder verhofft mit verhergung des landts den Hircanum zůbezwingen/das er von belägerung Samarie abliesse. Vnnd als er vil seiner kriegßknecht verloren/ die mit list der feind waren hindergangen/ ist er gehn Tripolim hingewichen/hat Callimandro vñ Epicrati den Jüdischen krieg befolhen. Nun Callimander/als die feind die flucht gleißneten/vnnd aber gleich widerkereten/ist er bald vmbkommen. Epicrates aber ist offentlich mit gelt bestochen worden/vñ hat Scytopolim mit den nechsten orten den Juden verrahten.

Die belägerūg aber Samarie hat er nicht gemöcht abschaffen. Darumb Hircanus am end des jars die statt eingenommen hat/ vnd sich diß nicht lassen ersettigen/das er die statt erobert/sonder hat sie auff den boden geschleyfft/ vnd wasserflüß dahin gericht/ damit aller boden vberschwemmet vnd verwüstet/das einer gemöcht vrtheylen/es were nie kein statt da gestanden. Es würt aber etwas wunderbarlichs von dem Obersten Priester Hircano gesagt/wie Gott soll mit jhm geredt haben/dann man sagt/ an dem tag als seine Sön mit Cyziceno geschlagē haben/vnd er im Tempel der eynig Priester Reüchwerck machte/ hab er ein stim gehört/dz seine Sön Antiochum vberwinden/welcher vom Tempel herfür gehend/ diß allem volck eröffnet hat/vnd ist auch also beschehen. Zwar Hircanus hat in disen sachen also gehandlet.

Samaria würt verwůst.

Gott hat mit Hircano geredt.

Zůr selbigen zeyt aber habē nicht allein die Juden zů Hierusalem/ sonder auch die vmb Hierusalem her im landt wohneten / vnd die Alexandrischen/ vnd die in Egypto vnd Cypro/glückselig gelebt. Dann die Königin Cleopatra wider jhren son Ptolomeum Lathyrum ein auffrůr bewegēd/hat Hauptleüt/ Chelchiam vñ Ananiam die Sön Onie geordnet/welcher den obern Tempel in der Heliopolitaner Erdtrich/zůr gleichheit des heyligen Tempels in Hierusalem gebauwen hat. Doch als Cleopatra jnen das heer vbergeben / hat sie ohn jren willen vnd sententz nichts gehādlet/wie dañ auch Strabo der Cadpadocer solches bezeügt/ also sprechende / Dann vil die mit hinauff zogen seind in Cyprum/ vnnd die so nachmals Cleopatra gesandt/haben sich gar bald an den Ptolomeū ergeben/ allein aber die Juden so von der faction Onie waren / seind bey der Königin Cleopatra bliben/ darumb das jre mitburger / Chelchias vnd Ananias bey der Königin im werdt waren. Souil schreibt Strabo. Die glückseligkeyt aber hat Hircanū bey den Juden/mehr aber bey den Phariseern/verhaßt gemacht / dañ sie gewölt hetten/dz es jm vbel gangen were/seytenmal sie souil bey dem volck galten/das/wa sie etwz wider den König oder Obersten Priester gesagt/es bald geglaubt ward/ vnnd war doch Hircanus jr Jünger gewesen/den sie sehr geliebt hettē. Als aber Hircanus sie zůr Malzeyt berůffet/vnd gar freüntlich speyset / vnnd er sahe das sie vast frölich waren/fieng er an zůsagen/ Jr wissend wie das ich gerecht zůleben beger/ vñ alles willig biñ zůthůn/dardurch ich eüch vnd Gott gefall/ Jch bitt aber/ so jr sehen/dz ich etwariñ sündige/vnd von rechter ban abtrette / das jhr mich widerrůffen vnd straffen wöllen. Vnd als sie jm/wie dz er mit aller tugent geziert were/zeügnußgaben/ist er frölich gewesen. Allda ist einer/deren so zůtisch sassen / mit namen Elea

Strabo.

Der Judē neid wider Hircanum.

Eleazari des auffrůrische red.

zarus/ein böser auffrůrischer mensch/mit worten herauß gewůscht/ vnnd gesagt/ Dieweil du gesprochen hast/das du gerecht wöllest leben / vnd billich ist/das man die warheit erkenne/so lege von dir das Oberst Priesterthumb/vnd lasse dich vernůgen/dz du ein Oberherr bist im volck. Als aber Hircanus des vrsach erfordert/ warumb er solte das Oberst Priesterthumb von jhm legen/Antwortet diser/ Darumb/das wir von den Eltisten gehört haben / wie das deine Můtter vnder dem Antiocho Epiphane sey gefangen gewesen/welches erdicht war. Wider disen ist nůn Hircanus bewegt worden/vñ alle Phariseer waren vbel zůfriden. Allda hat Jonathas einer von der Saduceer zunfft/welche dē Phariseern zůwider/ der ein gůter freünd Hircani war/gesagt/ wie dz alle Phariseer wüßten / dz Eleazarus schmälich geredt hette/vnd diß were jm offenbar zůmachen / so sie frag hetten/ wz straffe diser lesterer würdig were. Vnd als Hircanus die Phariseer gefragt/wz sie achteten/was er für ein straffe verdienet hett/dann ich nicht glauben kan/das diß mit eüwerem gehell beschehen sey. Dann sagten sie / als die so jn verehren wolten/ das nach verwürckung vnd maß der peen/die streich vnd band genůgsam weren/ dann es sie nit für ein solche schmähung ansahe/die mit dē todt solte gestraffet werden/so seind auch von natur die Phariseer zůr straffe eines bescheidnē ernsts. Dannenher Hircanus vast betrůbt worden ist/ vnd vermeint/das auß der Phariseer willfarūg jn Eleazarus geschmächt hette. Jonathas aber reytzet Hircanum an/ vnd macht jn mehr entrůst/ vnd hat jn beredt / das er die Phariseer verlassen/vnd auff der Saduceer parth getretten ist/damit die gesatz so die Phariseer dem volck auffgelegt/durch jn auffgelößt wurden/vñ er die halter der selbigen strieffe. Dannenher jhm vnd seinen kindern der höchst haß von der menge erwachsen ist. Aber daruon wöllen wir hernaher weitter handlen. Jetzundt aber will ich anzeygen/ was für gesatz die Phariseer dem volck/ durch der vätter Succession vñ nachkommen/welche vndern gesatzen Mosis nit geschribē seind/geben haben/vnd darumb hat dz Saduceisch geschlecht dise gesatz verworffen/sprechend/ dz die geschribnen gesatz soltē gehaltē werden/die aber von den vättern gegebē/were man nicht schuldig zůhalten. Vnd daruon war vil frag vnd grosser hader / vnd folgten die reichē vnd vermüglichsten den Saduceern. Der gemein mañ aber hielts nit mit jnē/sonder halffen einhelligklich dē Phariseern. Doch von disen zweyen Secten/auch võ den Essenern/haben wir im andern bůch der Jüdischen Histori en gesagt. Hircanus aber hat nach gestilter auffrůr etwz glückselig gelebt/vnd ein vnd dreissig jar das Königreich wol regiert/ist gestorben/ vnd hat fünff Sön verlassen. Welcher diser dreyer ding halb von Gott würdig erachtet wordē ist/ dz er des volcks Fürst were/Oberster Priester vnd ein Prophet / dann Gott war bey jm/vnd hat jhm zů künfftiger ding vorwissenheit geschenckt. Dann also hat er erkandt vnd verkündigt/das er auch von beyden seinen Sönen vorhin gesagt hat / wie dz sie nit lang sich würden der herrschafft jres vatters gebrauchē. Deren vndergang zůsagē nützlich ist/damit wir verstanden / wie vnwürdig sie jres vatters glück gewesen seind.

Schmaach Hircano bewisen.

Zwytracht der Phariseer vnnd Saduceer.

Des Hircani lob vñ todt.

Von des Aristobuli Gottloßheyt vnd sterben.

Das XVIII. Capitel.

DAnn als der Vatter gestorben ist/ hat der älter Son Aristobulus sich entschlossen auß der Oberkeit ein Königkliche würde zůmachen/vnd hat jhm selbs als der erst Königklich Diadem auffgesetzt/nach vierhundert vnd ein vñ achtzig jaren/ vnd drey Monaten/ nach dem das volck auß Babylonischer gefäncknuß erledigt / wider heim

kommen

kommen ist. Seinen brůder Antigonum hette er vast lieb / vnd zieret jhn mit gleicher würde. Die anderen brůder aber hat er gefäncklich gehaltẽ. Auch seine Můtter die der Oberkeit halb zäncklet/vñ auch regierẽ wolt/ hat er lassen einschliessen. Dann Hircanus dise als ein Frauw vnd Herrin zů regieren verlassen hett/ ist Aristobulus in solche grausamkeyt gefürt worden / das er sie mit hunger vnd banden verzeret vñ getödt hat. Darnach hat er Antigonum/ welchen er/ wie man achtet/ lieb hette / vnd sein gesell im Königreich sein solt/wie die Můtter gehalten/dañ er durch verleymbden/von jm ist abgewendet worden/welchem er zwar erstmals nit glauben geben/ dann auß liebe er etliches nit für war annam / etliches hat er auß neyd erdicht/auffgenom̃en. Als aber Antigonus wolgerüst auß dem kriege kam/ zůr zeyt als sie das Lauberfest Gott gehalten/hat sichs begebẽ/ das Aristobulus kranck gelegen ist/da ist Antigonus die Fest zůhalten/ in Tempel auffgangẽ/ vast scheinbar gezieret mit seinen gewapneten/ vñ hat für seines brůders wolfart heftig vnd vil gebetten. Die böß wicht aber begerten jr eynigkeyt zůzertrennen/vnnd vermeynten/wie das sie des schon fůg hettẽ/des Antigoni Pomps halben/ haben seinen sig sampt der Pomp / vor dem König auffs ärgst außgelegt / wie das er in haltung des Fests der Tabernackel / prächtlich vnd hochtrabend erschinen were/ vnd köndte solches einem gemeinen Mann nicht wol anstehen / sonder wurde für ein Königkliche herrligkeyt angesehen/sagten auch/wie das er mit vile der kriegßknecht seinen brůder zůtödten/kommen were. Aristobulus aber war vnwillig disen anklagungen glaubẽ zůgeben/vnd besorgt er wurde in argwon seines brůders fallen/hat hiemit auch seinen leyb verwaret/ vnd seine Trabantẽ an ein finster ort vnder dem Erdtrich geordnet. Er lag aber kranck im thurn/welcher nachmals mit veränderte m nam̃en Antoniana genandt ward/ vnd gebot/ wa Antigonus ohn gewehr vnd rüstung käme/das man jhm nichts thůn solt / Wa er aber gerüst vnd gewapnet käme/solten sie jn zůtodt schlagen / vnd befalch er zůuor/ vñ ließ jn bitten/ohn gewehr zůkommen. Nůn die königin sampt den auffsetzigen Antigoni/hetten beredt den jhenen so Königklichen befelch Antigono bracht/das er das widerspil sagen solt. Dein brůder (sagt er) hat gehört/wie das du kriegßrüstung vnd geschmuck gemacht hast/vnd begert das du dich in deinem gewehr wöllest sehen lassen/damit er/wie sie gemacht seien/anschauwen möge. Ab diser bottschafft Antigonus nichts betrüglichs erachtet hat/sonder tröstet sich von seines brůders geneigtem willen/wie er gewapnet war/vnd ist zů Aristobulo hingangen / damit er jm seine rüstung zeygt. Vnd als er zům thurn Stratonis kom̃en / ist er von denen so am finstern ort waren / hernider geschlagen worden / welches todt anzeygt hat/wie das nichts krefftigers ist/dann neyd vnd verleymbdung/vnd das nichts mehr treüw vnd natürliche freündtschafft dann dise geprästen zertreñet. Es mag sich ein jeder ab Juda dem Essener wol verwundern/welcher in allem so er geweyssagt/nye gelogen hat/ dañ als diser den Antigonum sahe durch den Tempel gehẽ/ hat er zů seinen gesellen vñ bekandten/welche von jm gelehrt wurden/ wie sie auch zůkünfftige ding möchten anzeigen/geschryen. Wäger ists das ich sterbe/dañ dz ich des Antigoni todt erliegen solt/welchen ich sihe/dz er heüt in Stratonis thurn vmbkommen soll. Nůn war das ort/da er verkündigt/das Antigonus vmbkommen solt/sechshundert roßleüff daruon/ vnd war der grösser theyl des tags schon hinüber/also das man ab seiner weissagung möcht zweyfel haben. Vnd als er diß gesagt/vnd traurig war/ist jm verkündigt worden / wie das Antigonus in einer krufft vnderm Erdtrich erschlagen were. Dann der thurn Stratonis wurde ebẽ mit dem nam̃en / wie Cesarea am Meer gelegen / geheissen/darumb dann diß den Propheten Judam jrr gemacht hat. Aristobulum aber ist seines brůders mord reüwkauff ankommen / hat hefftig geweynet / vnnd ist inn seinem gemůt sehr

Aristobulus hat sein mütter vñ seine brůd in kercker geworffen.

Aristobulus erwürget sein brůder mit list

Neyd ein brůdschlachtig ding.

Judas Esseus der Prophet.

Rewkauffē Aristobuli ob seines brůders todt.

bekümmert worden/ hat ein vnleidlichen schmertzen an gebrochnem eingeweyd er litten/vnd blůt gespeyet. Vnd als ein Hoffknab dasselbige hintrůg / ist er an dem ort/da noch die maßgen von Antigoni blůt waren/ wie ich acht/durch anschickūg Gottes/geschlüpfft vnd gefallen. Als diß beschehen/hat sich ein groß geschrey von denen die das außgeschütt blůt sahen/erhaben/dann sie vermeinten/wie der knab solches mit willen gethon hette. Da nůn Aristobulus das gehört/vñ des vrsach erforschet/vnd sie stillschwigen/hatt er jhnen tröuwet / dañ er wissen wolt die vrsach dises geschreyes/dann die menschen in dem was verschwigen würt / allweg böses argwonen/vnd vermeynen jmmerdar es sey ärger. Als sie aber dem zwingenden vnd tröuwenden Aristobulo die warheyt gesagt haben / ist sein gemůt zůschandē worden/sein gewissen erschlagen/vnd hat von hertzen erseüfftzet/ vnd mit trähern gesagt. Wie hab ich in so grausamen vnd Gottlosen handlungen Gott gemöcht verborgen sein / das ich nicht für das laster meines brůders mordt / mit schneller pein verzeert würde? Wie lang du vnfrommer leyb / verhinderstu meine seele zů den schatten meines brůders vnd der můtter zůgehen? Warumb gibstu nit bald dise von dir/ sonder ich allgemächlich mein blůt für die erwürgten vergeüsse? Als er diß gesagt/ist er gestorben/im erstē jar seines Königreichs. Welcher Aristobulus auch Philellin/das ist/ein liebhaber der Griechen/ ist genandt worden. Dem vatterlandt hat er hefftig genützet/ dañ er die Jtureer vnder sich bracht hat/vnd vil jres landts den Juden zůgethon/vnd hat die einwoner in dem selbigen gezwūgen/das/wa sie in der Prouintz bleiben wolten/solten sie nach Jüdischē gesatzen beschnitten/oder aber Landtreümig werden. Er war aber gar einer bescheydenen natur/vnd eins adelichen schamhafften wandels/ wie des Strabo / welcher auch Timagenes heißt/zeügnuß gibt/also sprechende/Diser Mañ war bescheyden/vnd den Juden vast nütz/dann er jnen das landt erobert / vnd ein teyl von Jtureischē volck/hat er jm mit dem band der beschneydung zůgethon.

Aristobulus Philelin stirbt.

Von Timagene Melesio schreibt Suidas/der ein Histori schreiber gewesen ist/vnd nach Thucidide vnd Philostrato geschriben hat. Jhn rhůmet auch Quintilianus.

Von den geschichten Alexandri/Ptolomei/Cleopatre/Theodori/ vnd von mancherley kriegen.

Das XIX. Cap.

Salome. Alexandra.

Nach dem todt Aristobuli / hat Salome sein Weib / die bey den Griechen Alexandra genandt würt/seine brůder/welche Aristobulus gefangen gehabt/ wie gesagt ist/ledig gelassen. Jañeum/der auch Alexander genandt / der der älter war/ vnd dem Vatter nye vnder augen kommen / hat sie zům König gemacht. Diß ist aber die vrsach des haß / Als Hircanus seine ersten Sön / den Antigonum vnnd Aristobulum lieb hett/vnnd jhm Gott im schlaff erschine/vnd er jn fragt / welcher son jm solt nachkommen im Königreich / vnnd Gott jm das angsicht dises anzeygte / ist Hircanus betrůbt worden/das diser aller seiner gůter ein Erb sein solt/vnnd hat jn/nach dem er geboren ward in Galilea/aufferzogen. Es hat aber Gott Hircano gar nicht gelogen / dann diser Janneus ist nach dem todt Aristobuli König worden/hat einen seiner brůder/ der sich des Königreichs vnderstůnd/ertödt/den andn aber der keiner regierūg begert/hat er ehrlich gehalten. Jañeus aber nach dem er die herrschung/wie es jm nutz war/ angericht/ hat er wider Ptolemaidam ein kriegßrüstung auffbracht / vnd als er die schlacht gethon/ist er obgelegen/hat die feind in der statt eingeschlossen/ vnnd sie belägert.

Dann

Dann auß den Meerstetten seind allein Ptolemais vnd Gaza / das sie bezwungē
wurden/ vberig gewesen/ darzů auch Stratonis vnd Dora / welche des Tyrañen
Zoili waren. Seytenmal aber Antiochus Philometor / vñ sein brůder Antiochus
Cyzicenus mit einander stritten / vnd einander selbs verderbten / vnnd krafftloß
machten/ haben die Ptolemaiter gar kein hülffe von jnen begert. Als sie nůn mit
belågerung gar außgemergelt waren/ hat Zoilus der Tyrañ/ so den thurn Stra-
tonis vnd Doram iñhett/ ein Reysigen zeüg auffbracht/ vnd gedacht seine Tyran
ney zůuollbringē/ dieweil die Kõnig mit einander stritten/ hat den Ptolemaitern
ein kleine hülff bewisen / dann die Kõnig nicht ein solche gemeynschafft bey jhnen
hetten/ das sie sich versahen vil hülff von jnen zůerlangen / dañ ein jeder litte sich/
wie offt den Athletē vnd kempffern beschicht/ welche/ so sie sich jrer krefft nicht trõ-
sten mõgen/ vnd sie sich doch schåmen zůweichen/ ziehen sie den streit mit růge oder
müssiggang auff. Die ander hoffnung der Ptolemaiter war in Ptolomeo Lathu
ro der Egyptier Kõnig / welcher von seiner můtter des Kõnigreichs verstossen/
in Cypro wohnet. Darumb haben die Ptolemaiter zů jm gesandt/ vnd begert/ er
wõlte jnen zůhülff kommen/ damit er sie von den hånden vnnd gefåhrligkeyt Ale-
xandri erledigt. Es haben jm auch die gesandten nicht ein ringe hõffnung geben/

Ptolomeus Lathurus von seiner můtter verstossen.

sprechende/ wa er in Syriam zõge/ so würde er die Gazeer vnnd Zoilum/ vber das
auch die Sidonier vnd vil andere auff seiner seytten habē/ darzů wurden auch die
Ptolemaiter mit jhm streitten. Durch welche rede er auffbracht/ hat angefangen
hinzůschiffen. Zůr selbigen zeyt hat Demetrius der hochberedte Redner jnen ge-
rahten/ jren sententz vñ meynung zůåndern/ sprechend/ wie das besser were die vn
gewisse gefahr der Juden zůgedulden / dann ein offentliche dienstbarkeyt anzůnē
men/ so sie sich einem Herren ergeben/ dann so bald diß beschehe/ hetten sie nicht al-
lein den krieg am halß/ sond' můßten vil mehr ein schwårern krieg von Egypto ha
ben zůgewarten/ dañ er sagt / wie Cleopatra nicht leyden würde/ das jr son in der
nåhe ein heer versamlet/ sonder mit grosser macht wider jn komen. Dann sie eyletē
auch von Cypro jren son zůuertreiben. Vnd so Ptolomeus nichts nützet/ sõlt er wi

Meynung Demetrij des oratoris

der gehn Cyprū fliehen/ wolte sie die letst gefåhrligkeyt bestehen. Wiewol nůn Pto
lomeus vermerckt/ dz der Ptolemaiter will auff dem weg geåndert gewesen war/
so hat er doch nichts desto weniger hingeschifft/ zů Sicamina gelåndet/ vnnd da-
selbst seine macht versamlet. Alles sein heer aber mit Reysigen vñ dē fůßuolck/ war
dreissig tausent. Als er sie nůn gehn Ptolemaida bracht/ vñ daselbst sich gelågert/
gedacht er wol/ wie dz sie weder seine gesandten wurden auffneñen/ noch jre wort
hõren/ stůnd also in grossen sorgen. Als aber Zoilus vnd die Gazeer zů jm koñen
seind/ vnd begerten das man jhnen hülff thůn solt/ dieweil jr land von den Juden
vnd Alexandro verhergt ward / hat Alexander auß forcht Ptolomei von belåge-
rung abgelassen/ vnnd wider in sein eygen landt gezogen / hat nachmals sich zům
krieg gerüstet/ vnd verborgner weiß Cleopatram wider Ptolomeum auffbracht/
offentlich aber hat er gegleißnet freündtschafft vnd hülff mit jm anzůrichten/ vñ
versprochen vierhundert pfundt silbers zůgeben / wa er den Tyrannen Zoilū ver
tribe/ vnd sein Erdtrich den Juden widerumb vberantwort. Als dañ hat Ptolo-
meus die freündtschafft Alexandri gern angenommen / vnnd Zoilum vnder sich
bracht. Darnach als er gehõrt/ was für befelch verborgner weiß seine můtter gege-
ben/ hat er die bündtnuß auffgelõßt/ welche er auff glaubē mit jm auffgericht het-
te/ vnd ist für Ptolomaidem zogen/ hats belågert/ darumb das sie jn nit hettē auff
genommen. Daselbst auch die Hauptleüt vnd ein theyl von seinem heer verlassen/
damit sie die belågerten verhůtten solten/ vnd ist er/ Judeam zůuerhergen/ mit dē
anderen theyl gezogē. Als aber Alexander des Ptolomei verhergē gehõrt / hat er
fünfftzig tausent des landtsuolcks/ vnnd wie die anderen Histori schreiber gesagē
haben/

haben/achtzig tausent zůsammen bracht/vnd als er sein heer versamlet/ist er Ptolomeo vnder augen zogen.

Darumb Ptolomeus auß dem stegreiff/vnfürsehens Asochim die statt der Galileer vberfallen hat/ am Sabbath tag sie mannlich erobert / vnd von dannen zehen tausent leiber vnd sonst vil raubs hingefürt. Vnd als er die statt Sephoram vnderstůnd einzůnemmen/welche von der eroberten statt nicht weit gelegen war/ hat er vil volcks verloren. Darnach ist er mit Alexandro zůkriegen außzogen. Vñ als jm Alexander bey dem wasser Jordan entgegen zogen ist/an dem ort das Asaphon genandt würt/hat er nit weit vom Jordan seine wagenburg auffgeschlagē/ vnd acht tausent streitbarer Männer / welche sie Hecatontamachos nandten/dz ist/die jhenigen/so wider hundert stritten/ dann sie sich ähriner schildt gebrauchtē/ hette er bey jm. Wiewol auch Ptolomeus solche vorfechter mit den ährinen schiltē gehabt hat/waren sie doch minder dañ die Juden geziert/darumb dañ die kriegßknecht Ptolomei etwas forchtsam zům streit außzogen seind. Aber nicht ein ringe künheyt hat Philostephanus der Weybel jnē eingestossen/welcher sie hieß vber dz wasser/da jhene jr läger auffgeschlagen hettē/ziehen. Alexandrum aber hat nicht für gůt wöllen ansehen/jren zug zůuerhindern/dañ er vermeynt/ wa sie dz wasser zůruck hetten/das sie vom streitt gar nit möchten abweichen vñ entfliehen. Es ist aber anfäncklich auff beydē theilē/ritterlich/ mit gleicher großmüttigkeit vñ fleiß gestritten worden/also dz von beyden heeren vil seind vmbkommen. Da aber Philostephanus das heer Alexandri sahe obligen/ hat er die kriegßknecht getheilt/vñ ist den seinen/so müde gemacht waren/dapfferlich zůhülff kommen/vnd aber den Juden niemandts zůhülff kame/hat er dz theyl deren/so am nächsten bey jm stůnden/in die flucht geschlagen. Als diß Ptolomei kriegßleüt gesehen/ habē sie den Juden nachgeeylt/vnd sie erwürgt/ darnach sie wider vmbgewendet/vnnd auch die andern in die flucht getriben/vnd sie so lang zů boden geschlagen / biß das jnen an eysen vnd händen manglete. Man sagt das dreissig tausent Mañ seyen erschlagē worden. Timagenes zwar sagt von fünfftzig tausent/die andern aber seind gefangen worden/vñ jren wenig in jr landt geflohen. Dannzůmal hat Ptolomeus nach dem sig das landt durchwandlet/vñ als es abend worden/ist er in etliche Jüdische dörffer kommen/welche er voller weiber vnd kinder gefunden/vñ hat seinen kriegßknechten befolhen sie zůtödten/vñ metzgen / vñ das sie jre glider in pfannen rösten solten. Diß aber hat er gleißnet/damit die jhenen so von der schlacht geflohen waren/vermeynten jre feind essen menschen fleisch / vnd von dannen haben sy sie vbel geförcht. Diser grausamkeit gedencken nit allein Strabo/ sonder auch Nicolaus. Dise haben auch Ptolemaidem/wie wir an einem andern ort gesagt/eingenommen. Als aber Cleopatra gesehen/wie das jr Son an gewalt wüchse/vnd zůname/vnd das Jüdische landt nach seinem lust verhergte/auch die Gazareer statt vnder sich bracht/hat sie es nicht verachten wöllen/seytenmal sie erwegen mocht / dz er nicht weit von den Egyptischen porten were/ vñ vermeynt die Egyptier hetten jn lieb vmb seiner macht willen / ist also zůschiff vnd zůland wider jhn außzogen/ macht Chelchiam vnd Ananiam die Juden zůn Obersten Hauptmännern. Jhre Barschafft aber/jre Kindskind vnd Testament/hat sie bey der Insel Coum behaltē. Vñ als sie geheyssen/wie das jr son Alexand mit grosser menge der schiff/ solt gen Phenicem schiffen/hat Cleopatra vmb zůflucht willen/alle jr rüstung gehn Ptolemaida geordnet/vñ als die Ptolemaiter sie nit gewölt auffnemen / hat sie die statt belägert. Ptolomeus aber eylet von Syria gehn Egyptum/vermeynend vrplützlichen sie/die ohn kriegßuolck war/zůüberfallen / es hat jm aber seine hoffnung gefählt. Zůr selben zeyt ist Chelchias/einer von den Hauptleüten Cleopatre/ im vndern Syrier landt/Ptolomeo nachjagend/gestorben. Als aber Cleopatra/ jhres

sons

Hecatontamachi/da einer mit hunderten streitten dorfft/ wie auch im gesatz verheissen. Leuit. xxvj. Josue xxiij

Dreissig tausent erschlagen.

Ptolomeus befilcht die kinder zůkochen.

Cleopatra ist wider jren Son auß Egypto zogen.

sons fürnem̃en vermerckt / vnd wie das jhn die Egyptier gar nit wie er verhofft/ auffgenom̃en hetten / hat sie ein theil jres kriegßvolcks/ das jn des landts vertrei- ben solt/außgesandt. Als er aber võ Egypto widerkeret/ hat er sein Winterlägen widerumb zů Gaza gehalten. Mitler zeyt hat Cleopatra die statt Ptolomaida sampt dem zůsatz der darinnen lag/vnder sich bracht/vnd erobert/vnd als Alexã der treffliche gaaben bringend/zů jr kame/vñ sagt / wie dz er von Ptolomeo args erlitten/vnd das er niergend dañ bey jr zůflucht hette / haben etliche der freünd jr gerahten/das sie dz Jüdische landt durchwandlen vnd einnemmen wolte/ vnd es nit verachten/ein so treffliche menge der Juden jr vnderwürffig zůmachen. Vnd als Ananias das gegentheyl riehte / vnd sagt/ das es vnrecht were/ein menschen/ der jhr geholffen/seines gewalts zůberauben/ darzů so weren sie auch jre verwand ten/sagt/O Königin/dir soll nit verborgen sein/ wie dz du vmb diser vngerechtig keit willen alle Juden zů feinden haben würst. Als nůn diß Ananias redt/ist Cleo patra erweichet worden. Alexandrũ gar nit zůbeleidigẽ / sonder hat zů Scytopo li Syrie vmb freündtschafft mit jm gehandlet. Als er nůn von d' forcht Ptolomei ist erledigt gewesen/hat er eylents sein heer wider das minder Syrier land außge- fürt/vnd hat Gadara/welches zehen Monat belägert war/ eingenom̃en/vnd nit vber lang auch Amathůtha in sein gewalt bracht/welches ein starcke vñ grosse fe- stine ist/deren die am Jordan wohnen/da dañ d' treffliche vñ hochachtbar Theo- dotus/Zenonis son/alles dz jm lieb war/hin geflöhet hatt/ welcher vnuerhofft die Juden vberfallen/vnd jren zehen tausent erwürgt hat/ vnd die güter vñ den troß Alexandri hingenom̃en.

Theodotus erschlecht zehen tausent Juden

Nach disem beschehenem ist Alexander gar nit betrůbt worden/sonder hat zů hand sein heer ans Meer gefürt/ Raphiam vnd Anthedo- nem/welche Herodes nachmals Agrippiadam genandt/ bestritten. Vnd als er sa he/ wie dz Ptolomeus von Gaza gehn Cyprum/ vnd seine můtter Cleopatra gen Egyptum kommen seind/ ist er vber die Gazeer / darumb das sie Ptolomeũ zům helffer erfordert/zornig worden/ hat die statt belägert / vnd jhr landt geplündert. Auch Apollodotus der Gazeer Hauptmañ/ ist mit zwey tausent frembden bestel leten knechten/vnd mit zehen tausent Burgern in der Juden heer gefallen/ vnd so lang es nacht war/seind die Gazeer obgelegen/dañ die Juden vermeinten/wie dz Ptolomeus widerumb vorhanden were. Da es aber tag worden ist/vnd die Judẽ die warheyt erkandt/haben sie sich wider zůsam̃en gethon/vmbkeret/ vnd die Ga zeer vberfallen/vñ jren tausent erschlagen. Jedoch habẽ sie auch also / ob wol sie in ringerer anzal waren/dem feind nit wöllen weichen/ vnd was jnen widerwertigs zůgestanden/haben sie ehe wöllen leyden/dann sich dem feind ergeben. Aretas a- ber der Araber König ein großmůtiger Mann/ gab jnen ein hertz / von welchem hoffnung war/das er jnen zůhülff kom̃en solt. Es ist aber beschehen/dz/ehe dann er kommen/ist Appollodotus erwürgt/vnd die statt eingenommen worden. Dañ Lysimachus sein brůder hat ein verdruß/vnd vergünnet jhm/das jm so grosse ehr von den Burgern bewisen wurde/hat jhn getödt / ein hauffen Kriegßknecht auff bracht/vnd die statt Alexandro verrahten/ welcher / so bald er hinein kom̃en / zů friden vnd růwig war.

Gaza würt eingenommen/ vnnd Appollodotus erschlagen.

Nach dem aber hat er die kriegßknecht vber die Gazeer ge schickt/dz sy sie peynigen/vñ jn alle plagen anthůn solten. Es haben aber die Ga- zeer nicht schwache/sonder gerüste gemütter gehabt/ seind den kom̃enden Juden widerstanden / habẽ jren nit wenig vmbbracht. Die andern als verlassene/haben jre heüser anzündet/damit die feinde kein beüt findẽ möchtẽ. Etliche haben weib vnd kind mit jhren händen erwürgt / damit sie auch der gestalt der feind knecht- schafft entgiengen. Vnd als fünff hundert der fürnembsten Rahtsfreünd in den Tempel Apollinis geflohen waren / mit welcher bewilligung die verrähterey zů- gericht war/hat sie Alexander herauß zogen/vnd erwürgt/ vnnd nach dem er die

statt

Grypus Antiochus stirbt.

Antiochus würt von Seleuco getödt.

Alexander würt von seinen vnderthonen mit rütten geschlagen.

statt ein jar lang belägert/ vnd geschleyfft/ hat er widerumb in Hierusalem keret. Zůr selben zeyt ist auch Antiochus/ d' Grypus genandt/ durch list Heracleonis/ im fünff vnd viertzigsten jar seines lebens/ vñ im neün vnd zwentzigsten jar seines Königreichs gestorben. Als disem sein son Seleucus nachkommen ist/ hat er wid' seines vatters brůder Antiochum/ welcher Cyzicenus genandt ist/ gestritten/ vnd als er jn vberwunden vnd gefangen/ hat er jn getödt/ nicht vber lang darnach hat Antiochus/ ein son Cyziceni/ vnnd Antonius Pius/ Eusebes genant/ als sie in Aradum kommen seind/ vnd jnen die kron auffgesetzt/ mit Seleuco geschlagen/ welchen sie nach dem sig auß allem Syrier landt vertriben haben. Als er aber gehn Ciliciam geflohen/ vnd gehn Mopsuestiam kom̃en ist/ hat er widerumb gelt von jhnen erfordert/ vnd jnen schatzung auffgelegt. Als dañ ist das Mopsuestener volck zornig worden/ hat seinen Pallast anzündet/ vnnd jhn/ sampt den freünden vmbbracht. Da Antiochus Cyzicenus aber noch in Syria regierte/ hat Antiochus Seleuci brůder/ wider jn krieget/ vñ jhn mit seinem heer vberwunden. Nach jm aber hat auch sein brůder Philippus jm selbs Königkliche kron auffgesetzt/ vnd an einem ort Syrie regiert. Ptolomeus aber Lathurus hat seinen vierdten brůder Demetrium/ der Eucerus genandt war/ von Gnido hingefürt/ vñ jhn zů Damasco zům König gemacht. Als aber Antiochus disen beyden brůdern fräuclich wider standen/ ist er desto ehe zůtodt geschlagen worden/ dann als er der Laodice/ der Galadener Königin/ die wid' die Parther kriegte/ zůhülff zůzog/ hat er mañlich gestritten/ vnd ist vmbkommen/ vnd haben zween seiner brůder/ Demetrius vnd Philippus/ Syriam/ wie an einem andern ort gesagt ist/ inngehabt. Alexander aber/ als die seinen auffrůr wider jn erweckten/ am tag da der Lauberhütten Fest gehalten ward/ vnd er bey dem Altar stůnde/ zůopffern/ haben sie jhn mit Citron rütten geschlagen/ dann es bey den Juden gesatzlich ist/ das jr jeder auff das Fest der Lauberhüttē rütten von Palmen vñ Citron trage. Wir haben aber diß auch an andern orten angezeigt. Jha weitter/ als sie hinein kommen/ haben sie jhn gar schmählich angefallen/ vnd sagten/ wie das er von einer gefangnen geboren/ vnnd Priesterlicher ehr vnwürdig were. Darumb er erzürnt/ hat jrer sechs tausent zů tödt geschlagen. Bey dem Altar aber vnd Heyligthumb hat er ein hültzine wand machen lassen/ biß an den Altar/ darein allein den Priestern zůgehen zůgelassen ward/ vnd war der menge daselbsthin zůgehen verbotten/ sampt den frembdlingen. Er hat auch vmb sold knecht bestellet/ auß Pisidia vnnd Cilicia/ dann er den Syriern feindt war/ vnd gebraucht sich jr nit. Vnd als er die Araber/ Moabitē/ vnd Galaaditer vberwunden/ hat er jnen grössere schatzung auffgelegt/ vñ Amathunta bestritten/ vñ dorfft Theodorus nit mit jm streitten. Vnd als er wider Obedam der Araber König gestritten/ vnd er mit list hindergangen ward/ also dz er durch vile der Cameelthier/ in ein tieffen schlund vnd abgrund gestossen/ dahin man kümmerlich mochte kommen/ bey dem flecken Gadara/ in der Galaaditider landt/ ist er schier vmb sein leben kommen/ vnd mit not gehn Hierusalem entrunnen/ vñ vber allē disen vnfall hat sein volck jn sechs gantzer jar mit krieg geplagt/ vnd jren bey fünfftzig tausent erschlagen. Als er sie aber bate/ dz sie den haß/ so sie gegen jm hetten/ hinlegen solten/ haben sie mehr abscheühens/ beschehener ding halb/ zů jm gehabt. Vnnd als er sie fragt/ was sie begerten das er thůn solt/ haben sie alle geschryen/ er solt sich selbs vmbbringen.

Leuit. xxiiij. hat man vom gebrauch der Lauberhütten Fest/ vnd lassen jnen die Juden noch alle jar auß Welschem landt/ sie seyen daruon als ferr sie wöllen/ Citron öpffel vnd Palmen bringen/ vnd zů disen Palmen brauchen sie auch Weydin rütten/ vnd ölbeüm rütten.

Vom

Vom sig Alexandri/ vnnd der Juden vnfall vnnd jamer.

Das XX. Cap.

Es dann haben sie den Eucerum zů Demetrio gesandt/ jhn vmb hülff zůbitten / der ist nůn mit grossem Heer zů denen die jn erbetten / gezogen/ vnnd hat bey den Sichimitern sich gelägert. Alexander aber ist mit sechs tausent/ vnnd zweyhundert besoldeten kriegßknechten / vnnd mit zwentzig tausent Jůden / die seine freünd waren/ wider Demetrium/ welcher drey tausent zůroß/ vnnd viertzig tausent zůfůß hett / gezogen. Vil ding seind zů beyden theylen gehandlet worden. Zwar Demetrius wolt die besoldeten knecht Alexandri / als die Griechen/ zům abfall bereden/ so vnderstůnd sich Alexander die Juden / so sich zů Demetrio gethon/ abfällig zůmachen. Vñ als jren keiner gemöcht mit disen Practicken etwas außrichten/ vnd sie bereden/ vñ da es zůr faust kom̃en/ ist Demetrius obgelegen/ vnd seind alle gedingte knecht Alexandri / zůmal jhr mannligkeit vnd treüw beweisend/ erschlagen worden. Auff Demetrij seyten seind auch vil kriegsknecht vmbkommen. Als aber Alexander vber die berg flohe/ haben sich auß erbärmbd seines vnfalls/ sechs tausent Juden zů jm versamlet/ vnd allda ist Demetrius auß forcht hingewichen. Nachmals als die Juden widerumb wider Alexādrum kriegten/ seind sie von jm vberwunden worden / vñ jren vil im streitt darnider gelegē/ deren aller gewaltigste er auch in der statt Bethomis eingeschlossen/ belägert hat. Vnd als er die statt erobert/ vnd sie gefangen/ hat er sie gehn Hierusalem gefürt/ vnd ein vast grausame marter gegen jnen fürgenom̃en/ dañ als er mit seinen kebsweibern an einem hohen ort zůnacht asse/ hat er von jnen achthundert lassen creützigen/ vnd jre weiber vnnd kinder/ dieweil sie noch lebten/ in jrem angesicht tödten lassen. Vnd zwar diß ließ er zůr raachsal der erlittenen ding halb beschehen/ doch so hat er menschliche weiß zůrechen/ vbertroffen/ wiewol er im krieg hefftig wider sie geschwitzt vnd gearbeyt hett/ vnd in die letste gefahr seines lebens vnnd Königreichs zům offtermal kommen war. Dann den Juden nicht genůgsam gewesen wider Alexandrum zůstreytten/ wa sie nicht auch die frembdling wider jhn berůfft hetten/ vnnd in ein solche not bracht/ das er die stett/ so er von der Moabiter vnd Galaaditer Erdtrich vnder sich bracht hat/ dem Araber König zůstellete/ damit er den Juden nicht wider Alexandrum hülffe/ ich geschweig anderer vnzalbarer schmaach/ die die Juden jhm haben angethon. Jedoch so ist dise straff zůuil vnbillich gewesen. Vnd ist darumb von wegē diser vber die maß grossen grausamkeit willen von den Juden Thracida genandt worden. Acht tausent aber seiner feind/ seind bey nacht dahin geflohen/ vnnd so lang Alexander gelebt/ im ellend gewesen. Diser aber von jrem auffrůren erledigt/ hat nachmals mit allē růgen regiert. Als aber Demetrius von Judea in Beream gewichen war/ hat er seinen brůder Philippum/ der zehen tausent zůfůß/ vnnd tausent pferdt hette/ belägert.

Achthundert Judē werden gecreützigt.

Straton aber ein Tyrann zů Berea/ ist Philippo zůhülff kommen/ vñ hat Zizum der Araber Fürsten / darzů auch Mithritadem Synazem / der Parther Landtuogt / jhm zůhelffen/ berůffen. Als sie nůn mit grosser rüstung kommen seind/ vnd Demetrium in seiner wagenburg belägert hetten/ mit geschoß vnd mit durst jn geängstigt/ haben sie seine kriegßknecht bezwungen/ dz sie jn vberantworten můßten. Vnnd als sie das landt verhergten/ vnnd Demetrium gefangen het-

Krieg zwischen den brůdn/ Demetrio/ vñ Philippo.

ten / haben sie disen Mithridati dem Parther König vbersandt / die gefangnen aber haben sie vergeblich den Antiochenern widerumb zůgestellt. Darumb Mithridates den Parther König Demetrium vast verehret / biß das er sein leben durch kranckheyt geendet hat. Philippus aber ist gleich nach der schlacht gehn Antiochiam kommen / das land eingenommen / vnd sich des Syrer Königreichs gebraucht.

Von der Damascener handlung / vnd der Juden gewalt / vnd dem sterben Alexandri.

Das XXI. Cap.

NAchmals hat Antiochus sein brůder / d Dionysius genandt war / vnnd jhm das Königreich zůmasse / gehn Damascum kommend / allda regiert. Vnd als er wider die Araber sein Heer außfůret / ist sein brůder Philippus gehn Damascũ kommen. Dannzůmal hat Milesius / der des Schloß verhůtter verlassen war / sampt den Damascenern / die statt Philippo vbergeben. Philippus aber ist Milesio vndanckbar gewesen / als er jhm gar nichts für die vbergebung der statt schanckte / dann er vermeint / wie dz Milesius jm die statt auß forcht verrahten hett / darumb er jhn im argwohn gehabt / vnd ist widerumb von Damasco vertriben worden. Dann als Philippus vmb kurtzweyl willen / in den zirck da der Roßlauff gehalten ward / gegangẽ / hatt Milesius jn außgeschlossen / vnnd die statt Antiochò behalten. Welche handlung Antiochus von Philippo gehört / in Arabiam widerkeret hat / vnnd auffs bäldest wider Judeam ein rüstung / acht tausent zůfůß vnd acht hundert zůroß auffbracht. Als aber Alexander sich besorgt mit jhm zůschlagen / hat er ein vast tieffen graben gemacht / bey Caparsabe / so yetzundt Antipatris genandt ist / angefangen / vnnd biß gehn Joppen gefürt / vnd als er ein maur herumb gefürt / vnnd hültzine thürn auffgericht / auff hundert vnnd fünftzig roßleüff / hat er des Antiochi erwartet. Welches gebeüw Antiochus verbrandt / vnd sein Heer von dannen gehn Arabiam hinüber gefürt hatt. Disem ist der Araber König erstmals gewichen / darnach ist er vnfürsehenlich mit zehen tausent reysiger kommen / vnd ist durch Antiochum / der jhm vnder augen zoge / gewaltigklich bestritten worden / vnd als er oblage / ist Antiochus / in dem / das er dem schwechern theyl helffen wolt / erschlagen wordẽ. Nach dem aber Antiochus hernider gelegen / seind seine kriegßknecht zům dorff Chana geflohen / da dañ jren vil seind hungers getödt worden. Nach disem hat Aretas im vndern Syrier landt geherrschet / welcher von den Damascenern vmb haß willẽ des Jüngern Ptolomei / zům König ist auffgenommen worden. Diser samlet ein kriegßuolck wider Judeam / vnd als er bey dem Flecken Addida Alexandrum im streyt vberwundẽ hett / ist er mit geding von Judea abzogẽ. Vñ als Alexander die statt Dian erobert / hat er sein Heer wider Essan außgefürt / daselbst hat Zenon allen seinen schatz / vnd was köstlich war / vnd hat das ort mit dreyfachen mauren vmbgeben. Darnach als er dise statt in seinen gewalt bracht / ist er wider Gaulanam von Seleucia außzogen / vnnd als er dise eingenommen / hat er auch das thal / so Antiochi genandt würt / vnd den Flecken Gamala vnder sich bracht. Als aber jrẽ vil Demetrium den Hauptmañ der selbigen ort anklagten / hat er jn abgesetzt / vñ als er das dritt jar erfüllt / hat er von belägerung abgelassen / vnnd ist wider heim gezogen / welchen die Juden vmb seiner glückseligkeyt willen in alle weg auffgenõ

Caparsabe Antipatris

Antiochus würt erschlagen.

men

men haben. Zůr selbigen zeyt haben die Juden der Syrer/ Phenicer vñ Jndumeer stett jnngehabt/ zwar bey dem Meer den thurn Stratonis/ Apolloniam/ Joppen/ Jamniam/ Azotum/ Gazam/ Anthedonem/ Raphiam/ Rhinocuram. Zů landt aber durch Jdumeam/ Aboram/ Marisam/ alles Jdumeer vnd Samarier landt/ die berg Carmelum vnd Jtabyrium/ Scythopolim/ Gadaram/ Gaulanitidem/ Seleuciam/ Gabalam/ vnd die Moabitischen stett/ Esebonem/ Medabam/ Lembam/ Oronas/ Telithonem/ Zaram/ Aulonem/ Cilicium/ Pellã. Dise letste haben sie zerbrochen/ darumb/ das die einwoner sich widerten/ die Jüdischẽ breüch anzůnemmen. Auch haben sie andere nicht ringe stett im Syrier landt/ welche sie neüwlich in jhren gewalt bracht hatten. Nach disem ist König Alexander der vnmässigkeyt zůuil obgelegen/ vñ ist in kranckheyt gefallen/ hat drey Jar lang das viertägig feber gehabt/ vnd aber doch von kriegen nit růwig gestanden/ biß das er in arbeyten seine krefft erschöpfft/ in der Gerasener landt gestorben ist/ nach dem er den Fleckẽ Ragaba/ jhenseit dem Jordan belägert hett. Da jhn aber die Königin im hinziehen sahe/ vnd das seines lebens kein hoffnung mehr zůhaben war/ hat sie jhr selbs vnd jrer kinder zůkünfftige verlassung beweynet/ vnd gesagt/ Welchẽ verlassestu mich also mit den kindern/ anderer hülff bedörffend/ seytẽmal du wissens hast/ wie diß geschlecht dir zůwider ist? Als dañ hat er sie beredt/ sie solte seine gebott halten/ damit sie ein beständig Königreich mit den kindern beschirmpte/ vnd solt seinen todt den kriegßknechten verhalten/ biß das sie den Flecken eroberte. Darnach solt sie als ein vberwinderin auffs prächtlichst gehn Hierusalem widerkeren/ vnd den Phariseern jres gefallens zůhandlen/ gewalt geben/ vnd sie in ehren fürsetzen/ damit sy sie vmb bewisener ehrwürdigung willen lobten/ vnd jr ein treüw gehorsam volck machten. Dann er sagt wie das die Phariseer vil bey den Juden vermöchten/ auch den so jnen abscheüwlich were/ wüßten sie zůbeleydigen/ vñ welchẽ sie wol wolten/ dem köndten sie nützen/ seytenmal der gemein mann pfleget jnen vast glauben zůgeben/ ob sie wol vmb neyd willen von jemandt vbel redeten/ sagt auch/ wie das er darumb den pöfel wider jhn bewegt/ dieweil er die Phariseer betrůbt hette. Darumb sprach Alexander zů seinem weib/ So du gen Hierusalem kommen würst/ berůffe die fürnembsten auß jnen/ vnd zeyg jnẽ meinen leib/ vnnd mit scheinbaren worten/ die souil müglich/ der warheit nit vnähnlich seyen/ laß jnen zů/ jres gefallens mit jhm vmbzůgehẽ/ es seye/ das sie jn wöllen schmähelich handlen/ vnnd vnbegraben ligen lassen/ dieweyl sie vbels von mir erlitten/ oder so sie wöllen jhr grimmigkeyt gegen meinem leib beweisen/ gestatte es jnen/ vnd wöllest ohn jren raht in deinem Königreich gar nichts erkeñen. So du nůn dise ding zů jnen sagen/ würd ich von jnen einer ehrlichern leych/ dañ von dir/ würdig erachtet werden/ seytenmal der zorn nach dem todt in niemandts bleibt/ vnnd du würst dir ein beständig Königreich zůrichten. Als er dises sein weib beredt/ ist Alexander im siben vnd zwentzigsten jar seines Reichs/ im neün vnd viertzigsten jar seines alters gestorben.

Sie stett den Juden vnderworffen.

Alexander stirbt auß fresserey.

Vermögen der Phariseer.

Der raht des sterbenden Alexandri.

Als aber Alexandra den Flecken erobert/ hat sie nach dem befelch jhres Mañs die Phariseer angesprochen/ vnnd jhrem gewalt den leyb jres Gemahels/ sampt Königklicher gubernierung/ vbergeben vnd befolhen. Vnd zwar also hat sie den zorn/ welchen die Phariseer wider Alexandrum hetten/ außgelöscht/ vnnd treüwe freünd zůwegen bracht. Welche das volck zůsammen berůffen/ vnnd jhm die gehandleten sachen Alexandri fürgehalten/ sagten wie das sie ein frommen vñ grossen König verloren/ vnd haben dem volck ein solch trauren vnd klagen mit Königklichem lob eingeredt/ das sie köstlichere begräbnuß Alexandro/ dann andern Königen gehalten haben.

Flavij Josephi
Vom Reich der Juden/ vnder Alexandra der Regiererin/ vnnd den Phariseern.
Das XXII. Cap.

Alexandra ist Königin in Judea.

Alexander hatt Hircanum vnd Aristobulum kinder verlassen/ aber seinem weib Alexandre das Königreich zůgestellt. Der ein seiner Sön/ Hircanus/ nit wissend wie man regieren solt/ gieng gerne müssig/ vnnd hat für sich selbs gelebt. Der jüngst aber Aristobulus/ war geschäfftig vnd freüdig. Nůn Alexandra ist vom volck geliebt worden/ seytenmal erschine/ dz sie ab mißhandlung jres Manns kein gefallen hett. Dise hat Hircanum/ mehr darumb das er persönlich vnnd gerad/ dann das er außrichtig vnnd geschäfftig were/ zům Obersten Priester gemacht/ doch ließ sie die Phariseer alle ding verwalten/ gebote dem volck jnen zůgehorsamen/ vnd wa jhr Schwäher Hircanus etwas seiner gesatz/ welche die Phariseer nach vätterlichem herkomen/ eingefürt/ auffgelößt/ hat sie widerumb in wesen bracht. Darumb sie allein Königklichen nam̃en trůg/ vnd die Pharisei hetten allen gewalt/ dann auch die flüchtigen sie widerumb berůfftē/ vnd erlößten die gefangnen/ vnnd hetten gar kein vnderscheidt/ als ob sie Herren weren. Darzů hat auch die Königin sich selbs verwaret/ in dem/ das sie vil besoldeter knecht hett/ vnd jhre krefften vnd macht je länger je mehr sehen ließ. Also dz auch die Tyrannen/ so vmb sie her jhr landt hatten/ sich vor jhr entsatzten/ vnnd sie Gisel von jhnen entpfienge. Zwar es was allenthalben in jhrer Herrschafft gůter frid/ allein dz die Phariseer vnrůg anrichteteten/ vnderstůnden sich/ die Königin dahin zůbereden/ das sie Alexandri Räht solt tödtē lassen/ welche jn dahin verursacht/ dz er acht hundert mañ hett tödten lassen/ auß welchen sie einen/ den Diogenem vmbbracht/ vñ nach jm vil andere/ biß das die aller gewaltigsten von jnē/ mit Aristobulo/ welchem der Phariseer handlung nicht gefiel/ seind gehn Hoff kommen. Es ließ sich aber ansehen/ als ob er wolte die můtter/ so bald ers mit fůgen thůn möcht/ vom Königreich verstossen. Als sie nůn zů jhr kom̃en seind/ haben sie Alexandram ermanet/ zůgedencken/ was sie gehandlet/ damit sie waren glaubē an jrē Herren hielten/ deßhalben sie auch mit gnaden von jhm weren bedacht worden/ begerend/ das sie jhr hoffnung nit gar wolte zůschanden machen. Dann warumb weren sie der feind gefahr geflohē/ wann sie in jren heüsern von den feinden/ gleichsam sie vnuernünfftige thier werē/ solten den raachsal duldē. Sagtē weiter/ Wa die widerwertigen mit dem mordt der ertödten vernůgig weren/ wolten sie vmb der Herren treüw willen/ gedultig das/ so beschehen were/ auffnemmen. Wa aber die Phariseer in jrem fürnem̃en bleiben wolten/ so begerten sie erlaubnuß hin zůziehen. Dann ohn geheyß Alexandre köndten sie jhr heyl nicht verwaren/ so weren sie gern bey jhr zůhoff/ damit sy sie nit für treüwloß erachtete/ wann sie wichen. Schmählich aber were es der Königin/ wa sie jhre diener verkürtzt/ vñ jres mañs feinden vbergeben werden solten/ dann dem Arete Arabo/ vnd andern Monarchen vnd Tyrannen/ würts ein freüde sein/ das du souil vñ solche männer von dir außtreibest/ ab deren nammen zůuor die jhenigen erschrocken/ vnd sich entsetzt haben. Wa du aber die Phariseer werder haben wilt/ so ordne vnser jeden in ein Flecken/ vnnd wiltu dann die feind erheben / so laß vns in schlechtem wesen bleyben. Als die rähte vil dergleichen ding mit Alexandra redten/ vñ zů erbärmbd der todten/ vnnd deren so in gefahr waren/ die Seel Alexandri anrůfften/ seind alle so zůgegen stůnden/ mit trähern erfüllt wordē/ vil mehr aber Aristobulus/ dañ in dem

Hircanus würt Oberster Priester.

er seinen

er seinẽ willẽ offenbaret/hat er vil wider seine mütter geredt. Aber dise zwar seind jres eygnen vnfalls vrsächer gewesen/dieweil sie dem stoltzen vñ wütẽdẽ weib/ wi der auffgerichte des Königs Ordnungen/den zaum zůlang gelassen haben. Als aber Alexandra nicht wüßt was sie thette/ hat sie auff jhr beger die Flecken innzů- haben/jnen befolhen/außgenom̃en die stett/Hircanium/ Alexandrium vnd Macherunta/ an welchen orten die köstlichste jhre kleinot / vnnd der selbigen vil (wie mañs darfür hielt) hingelegt waren. Aber nicht lang darnach hat sie jhren Son Aristobulum mit einem Heer gehn Damascum geordnet/wider Ptolomeum/ der Mineus genandt / der ein vberlästiger nachbaur war / außgesandt / als er aber nichts rhümwürdigs gehandlet/ist er widerumb gehn Hierusalem kommen. Zůr selbigẽ zeyt verkündigt man/wie Tigranes mit fünffmal hundert tausent gewap neter wider Judeam käme/ welches die Königin sampt dem volck vast erschröckt hat/also/das sie vil namhaffter gaaben durch bottschafften jm zůgeschickt/die haben jhn in der belägerung Ptolemaidis gefunden / dañ die Königin Selene/ welche auch Cleopatra genandt/ in Syria regierend/hat den einwohnern Ptolemaidis gerahten/das sie Tigranem nicht solten einlassen. Daselbst haben die Legatẽ den König gefunden/vnnd jhn gebetten/ er wolte sich alles gůts zů der Königin vnd dem Jüdischen volck versehen. Allda hat Tigranes Alexandram gelobt/das sie von weitem ein bottschafft jhm hette zůgesandt / gab jhnen auch gůte hoffnũg. Als aber Ptolemais ist eingenommen worden/ward Tigrani verkündigt/wie dz Lucullus/der Mithridati nachgejagt/ jhn/ der zů den Iberern flohe/ nicht hette gemöcht ergreiffen/hette aber Armeniam verhergt vnd belägert. Da diß Tigranes jñen worden/ist er widerumb heimzogen. Mittler zeit aber/als die Königin Alexandra in ein vast schwäre kranckheit gefallẽ war/sahe es Aristobulũ für gůt an/dz er lůgte was er zůschaffen hette/ vñ ist in der nacht mit einem einigẽ Diener in die Castell/da seines Vatters freünd sich hielten / gezogen/ dañ er vorlangst ab handlung seiner mütter sich beklagt hett. Dañzůmal aber hat er vil mehr besorgt/ wa sein mütter mit todt abgieng/ vnd die Phariseer am brett weren / vnd regierten/das alles sein geschlecht zůscheittern gienge/ vnnd den Phariseern in jhr händ käme/dañ er auffs zůkünfftig sahe/wie das er nit möchte König werden/ dieweil er ein ältern brůder hett/ d̕ aber zůr regierũg vntauglich war. Allein aber des Aristobuli weib hett vmb sein handlũg wissens/welche er daselbst / sampt jrer freünt- schafft verlassen hett. Vnd als er zům ersten mal gehn Agaba kam/da dann sein freünd der großmechtig Galestis war/ von dem er auch ist auffgenom̃en worden/ vnd die Königin vber ein tag Aristobuli flucht vermerckt/ vnd lang vermeint/er were nicht zů auffrüren vnd vngehorsame gewichen/seind botten kom̃en/ die Alexandre verkündigten/wie das er schon den ersten/dẽ andern/vñ so fürt alle andere flecken eingenommen hett / dañ als er einen erobert/ eyleten alle andere Flecken jhm zůhulden. Dannzůmal ist alles Jüdisch volck sampt der Königin in grossem schrecken gewesen/dann sie wüßten das Aristobulus nicht weit war / der jhm selbs begerte das Königreich zůwegen zůbringen/ forchten auch er würd von erlittenẽ schmähungen raach erfordern. Darumb gefiel jhnen/sein Weib / sampt dem Geschlecht in der obern hůt des Tempels zůuerwaren. Als aber vil embsigklich verkündigten/wie das Aristobulus Königklichen pracht fürte/vnd innerhalb fünff zehen tagen bey zwey vñzwentzig Flecken eingenommen/von dannen er auch von Libano/Trachonitide vnd den Monarchen/ein kriegßvolck versamlet/als dann seind die Eltisten der Juden/vnd Hircanus zůr Königin gangen / begerend/dz sie in den sachen/so vorhanden weren/sprechen wolt/dañ Aristobulus/der souil ort eingenommen/beynahe den besitz aller ding hett / dann sie es für vnehrlich hielten

Tigranes belägert Ptolemaidam.

Aristobulus hat das Königreich Judee/ als sein mütter kranck lag/ angefallen.

wiewol die Königin kranck lage / einigen raht ohn sie zůfassen / schryen auch wie die gefährligkeit schon vorhanden were.

Als jnen aber die Königin befalhe/das sie thůn solten/ was sie für nutz ansehe/ vnd jnen anzeigt/wie das sie vil gůter gelegenheit hetten/vnd ein groß vermögen/ als ein starck volck/ein vast mechtig heer / menge des gelts / so were es vergeblich/ seytenmal sie am leyb abnåme/dz sie sich solcher sorg belůde. Als diß Alexandra geredt/ist sie nicht lang darnach verschiden/im neünden jar jhres Königreichs/im drey vnd sibentzigsten jar jres alters/ein solch weib/die vber weibische art fürtreff lich war/vnd die mit der that bewisen hat / das sie ehrgeytzig/vnnd begird zůherrschen gehabt hatt. Gleichsam den mannen verweissende / das sie der regierung nit fruchtbarlich fürstůnden/hat allezeit mehr auff gegenwertige / dann zůkünfftige ding gesehen / hatt auch ein gůte bescheidene Regierung allen dingen fürgesetzt/ vnd sich von Ersamkeit vnd Gerechtigkeit mit nichten lassen abfüren. Yedoch so ist jhr geschlecht in ein solch vnglück gefallen / dz die macht/so es mit vil arbeit/mühe/vnd gefährligkeit vberkom̄en/von wegen der Alexandre/mehr dann weibische begird/nicht vber lang darnach verloren hat. Dann es laßt sich ansehen/Alexandra habs mit den feinden jres geschlechts vnderm hůtlin gespilet/ vnd jhre Gewaltigen freünd der Gubernierung des Königreichs beraubt/ vnd mit ellend das Königreich nach jrem todt/von wegen böser anschickung erfüllet. Doch wiewol sie also regiert/ so hat sie doch das Volck in friden verhůtet.

Vnnd ist also diß das end Alexandre.

Alexandra stirbt.

Flauij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das XIIII. Büch.

Vom Königreich Aristobuli / vnd Hircano / der für sich als ein gemeiner mann gelebt hatt.

Das I. Cap.

Wie die Königin Alexandra gestorben sey / ist im vergangnen büch anzeigt wordẽ. Nün wöllen wir folgende ding erzölen / vns züm höchsten diß befleissend / dz wir nichts vergessen / auch nichts vnwarhafftigs anzeigen / dañ die so Historien beschreiben / vnd die alten Geschichten anzeigen / denen stehet zü / das sie einer zierlichen red / vnnd wolgesetzter wort sich gebrauchen / oder vmb des Lesers willen die sachen gar meysterlich außstreichen / damit sie mit anmüt vnd lust die sachen gründtlich mögen erkündigen. Vor allem anderm aber sollen die Geschichtschreiber auffs gewissest die warheyt sagen / damit die vnwissenden jhrem lesen mögen glauben geben.

Was eim Geschichtschreiber gepüre.

In der hundertsten vnnd syben vnd sybentzigsten Olympiade / vnder Q. Hortensio / Q. Metello Cretico / den Obersten Rahtsherren / hat Aristobulus wider Hircanum zükriegen sich gerüstet / vnnd als die schlacht bey Hierichunta gehalten / seind vil der kriegßknecht Hircani zü seinem brüder geflohen / da diß beschehen / ist Hircanus inn das Schloß / da das weib Aristobuli / vnnd die kinder von seiner mütter eingeschlossen waren / geflohen / daruon droben gesagt ist / dergleichen auch andere / die von diser Faction vnnd anhang waren / welche auß forcht des Vberwinders in den Tempel sich verkrochen / vnd vber kurtz sich ergeben haben. Demnach haben beide brüder vom friden mit einander gespräch gehalten / vnd die feindtschafft hingelegt / nemlich / das Aristobulus solte das Königreich haben / der Brüder aber solte als für sich selbs leben / vnnd seiner besitzung vernügig sein. Vnd als sie dise ding im Tempel zügericht / vnnd einander eyd geschworen / vnnd die händ geben / in angesicht alles volcks / seind sie hingewichen / zwar Aristobulus in den Königklichen Hoff / Hircanus aber als ein gemeiner mann / in Aristobuli hauß.

Von Antipatro / welcher auff Hircani seitten war wider Aristobulum.

Das II. Cap.

Antipater vormals Antipas.

DEr freünd einer Hircani/ vom geschlecht ein Jdumeer/ Antipater genandt/ der vast reich/ gewaltig/ vnd von natur ein geschwinder vnd auffrürischer mann war/ ist Aristobulo vmb des Hircani willen argwönig worden. Doch sagt Nicolaus Damascenus/ wie das diser vom geschlecht ein vast Edler Jud gewesen sey/ von denen die auß Babylone ins Jüdisch landt widerkeret haben. Diß sagt er aber zů gefallen Herodis seines Sons/ welcher nachmals der Judẽ König wordẽ ist/ daruon wir zů gelegner zeit sagen werden. Nůn diser Antipater der vormals Antipas genañt/ vnd eben mit dem selbigen seines vatters namen geheyssen/ da jhn König Alexander vnd sein weib/ zům Hörtzogen alles Jdumeer landts geordnet hette/ hat mit den nächstgelegenen Arabern/ Gazeern vnnd Ascaloniten/ wie man sagt/ freündtschafft gemacht/ sie mit vilen vnd grossen schenckinen jhm zůgethon. Als aber Antipater der Jünger ab des Aristobuli gewalt sich entsetzt/ besorgende/ das er nicht etwas vmb verborgner feindschafft willen von jhm erlitte/ hat er die aller sterckisten vnd mechtigisten Juden wider jhn erweckt/ vnnd gesagt/ wie das es vnrecht were/ das mans nit zů hertzen fasset/ so sie sehen/ wie das Aristobulus vberal das königreich innhette/ vnnd sein brůder der älter were vberal verstossen/ welchem es alters halben mehr gepüret. Vnnd als er solches zům offtermal zům Hircano redet/ vnnd darzů sagt/ wie dz sein leben in gefahr were/ wa er sich nicht bald mit der flucht versehe/ gab er jhm vrsach/ sich zůenteüssern/ dann er sagt/ wie das Aristobuli freünd gar kein zeit liessen hinschleichen/ in deren sie nicht rahtschlagtẽ/ wie man jhn tödten solte/ damit er desto beständiger in seinem königreich sein möchte. Disen worten hat Hircanus kein glauben geben/ seytenmaler von natur gůthertzig war/ vñ der verleümbdung nicht bald statt gabe. Es macht aber sein gelassen gemůt/ vnd das er sich von geschäfften enthielte/ jhm disen argwon/ als ob er ein Nichtssollen der mann were/ so Aristobulus ein gar andere natur hette/ dann er stoltz/ vnnd zůmal großmüttig war. Als aber Antipater gesehen/ wie das Hircanus seiner wort nicht achtet/ hat er kein tag vnderlassen/ das er nicht erdichte verleymbdung von Aristobulo jhm fürbrächte/ gleichsam er jhn vmbzůbringen eylete/ vñd hat jhñ zů Areta dem Araber König zueylen gezwungen/ dann er jhm zůhelffen zůgesagt hette. Als nůn Hircanus diß gehört/ vermeinende wie das es jhm nützet/ gehn Arabiam/ nahe bey Judea gelegen/ zůziehen/ hat er Antipatrum zům Araber König fürgesandt/ treüw von jhm zůentpfahen/ dz er jhn/ so er zů jhm flöhe/ den feinden nicht wolte vbergeben. Vnd als Antipater glauben entpfangen/ hat er widerumb zů Hircano gehn Hierusalem gekeret/ vnd ist mit wenigen bey nacht auß der statt gezogen. Vnd als sie vil wegs durchwandlet/ seind sie in die statt Petram kommen/ allda war Areta königklicher Hoff.

Hircanus von natur gůthertzig

Hircanus vnd Antipater fliehẽ zů Areta

Vom streitt wider Aristobulum/ vnd dem erwürgten gerechten Onia.

Das III. Cap.

ANtipater aber war ein besonderer freünd des Königs/ vnnd bat jhn/ er wolte den Hircanum in Judeam geleyten/ vnnd als er diß alle tag ohn vnderlaß handlet/ darzů jhm auch schenckine verhieß/ hat er Aretam erweycht. Darzů hat auch Hircanus versprochen/ wa er widerumb in sein Vatterlandt käme vnnd sein königreich erobert/ wolt er jhm alles landt/ vnnd die zwölff stett/ so sein Vatter Alexander den Arabern abgewuñen/ widerumb gebẽ/

welche

welche warē/Medaba/Naballo/Livias/Tharabasa/Agalla/Athone/Zoara/ Orone/Marissa/Rydda/Lusa/Oryba. Als Areta dise verheyssung gehört/hat er wider Aristobulum ein heer von fünfftzig tausent zůroß vnd zufůß außgefürt. Als er aber im krieg oblage/vnd nach dem sig vil zů Hircano flohen/ ist Aristobulus verlassen gehn Hierusalem gezogē. Der Araber König aber zog für mit seinē heer/vnd als ers zům Tempel bracht/hat er Aristobulum belägert / vnd als Hircanus sampt dem Jüdischē volck zům Areta gezogē/ seind in der belägerūg allein die Priester bey Aristobulo bliben. Darumb Aretas mit dem Arabischen vnd Jüdischen heer die statt vmbgeben hat/vnd sie auffs stärckest belägert. Als aber die ding zůr zeit der begäncknuß der süssen brot/so man Ostern nenēt/ beschehē seind/ haben die aller fürtrefflichsten Juden jhr landt verlassen/vnd seind in Egyptum gezogen. Onias aber ein gerechter/vnnd von Gott geliebter mann/welcher/da es nicht regnete/Gott gebetten hatt / das er wolte die dürre hinnemēn/hat jhn Gott erhört/vnnd es hat gerägnet. Diser mann hette sich dannzůmal verborgen/dann er vermerckt/wie das der Burgerliche krieg vorhanden were. Den haben die Juden ins heer gefürt/begerende/ dz er gleicher gestalt wider die kriegßknecht Aristobuli bitten wolte/das sie wie der rāg/zerflössen. Als ers aber lang abschlūg/vnnd sich wägert/ist er von der menge dahin genötiget worden/in mitte getrettē/vn̄ also gebetten. O Gott/ein König aller/seytenmal die so bey mir stehend/dein volck seind/vnnd die belägerten seind deine Priester/ so bitte ich/wöllest dise wider jhene nicht erhören/auch jhene nicht wider dise. Vnnd als er auff die weiß gebetten/haben jhn die bößwilligen Juden vberfallen/vnd versteiniget. Gott aber hat eylēds nach dem todt Onie grausame raach vnnd straffe von jhnen erfordert/solcher gestalt/Als die Priester vnd Aristobulus von den feinden belägert waren / ist dz Osterfest komen/auff welches wir pflegen vil opffer zůopffern/vn̄ als die/so mit Aristobulo belägert/der opffer bedorfften / vnd an die Juden begerten das sie für die opffer/souil gelts sie begerten/nemēn solten/ als dann haben sie für jedes stuck tausent groschen erfordert. Vnnd als Aristobulus vnd die Priester solches gern versprochen / haben sie jhnen das gelt vber die mauren hinab gelassen/welches sie entpfangen/vnnd jhnen gar kein opffer dargegen geben haben/ vnnd haben also die glaubbrüchigē vnd Gottlosen böswicht / jhene der opffer beraubt. Nūn die Priester baten zů Gott/das er jnen solches nicht vbersehen wolte. Also hat er die straffe nicht verzogen / sonder ein so scharpffen hefftigen wind in alle früchte des gantzen landts gesendet/vnd sie dermassen verderbt vnd zů nichts gemacht/ das ein sester weytzen vmb eylff groschen kaufft ist worden.

Als die schlacht geschehen / ist Aristobulus verlassen worden. Belägerūg des Tempels.

Onie gebet *

Onias würt versteinigt.

Ein sester weitzen xj. groschen.

Vom glück Aristobuli/ vnnd von der guldinen räben.

Das IIII. Cap.

Jezwischen hat Pompeius/ der Tigranem in Armenia bestritt / den Scaurum in Syriam gesandt / welcher gehn Damascum kommen ist / vnnd als er befunden / wie das Lollius vnnd Metellus genandte statt neüwlich eingenommen hetten/ ist er in Judeam zogen. Daselbst seind Aristobuli vnnd Hircani Legaten zů jhm kommen / beyder seyts bündtnuß vnnd hülff von jm begerende. Als aber Aristobulus verhieß / wie das er vierhundert Talenta geben wolte/vnnd nichts desto weniger Hircanus eben souil anbote/ hat Scaurus mehr die verheissung Aristobuli angenom̄en/dann Aristobulus reich/reilich/vnd groß

Aristobulus reich. Hircanus arm vnd karg.

großmütig war/vnd war gar ein ringes/dz er jm begert zůgeben. Der ander aber war arm/karg/vnd sehr zähe/ vnd dieweil er vil mehr dann der brůder begert zůer langen/so erschine doch/ wie das er nit mit gůtem glauben thette zůsagen/ dañ es vil beschwärlicher war/das er begerte die feste statt mit macht zůerobern/ vnd die flüchtigen mit der Nabutheer menge mit krieg zůuertreibē/beuorab die zů disem krieg nit grossen lust hat. Ab vorgesagten vrsachen ist Scaurus bewegt worden/ hat das gelt genom̃en/vnd von belägerung abgelassen/gebot das Areta solte hin- weichen/damit er den Römern nicht als ein feind erschine/ vnd darumb ist Scau- rus widerumb hinweg gezogē. Aristobulus aber hat mit grosser macht wider A- retam vnd Hircanū sein heer gerüstet/mit jhnen an dem ort so Capyron genandt ist/geschlagen/vnd hat jrer der feind sechs tausent vmbbracht/vnder welchen Ce- phalion/ein brůder Antipatris auch vmbkommen ist. Aber nit lang darnach/als Pompeius in Damascum kom̃en/ vnd das vnder Syrier land durchzogen/seind die Gesandten auß gantzem Egypto / Syria vnd Judea kommen/durch welche jhm Aristobulus ein vast grosse gaab/ ein guldine räb von fünff hundert Talentē zůgeschickt hat/ welcher auch Strabo der Cappadocer gedenckt/also sprechende/ Es seind auß Egypto Legaten mit einer guldinē kron/vier tausent guldē werd/ kommen/vñ von Judea ein räb oder guldiner gart/welche sie Terpoli/ das ist/ein lust genañt haben. Vnd dise gaab habē wir auch im Tempel Jupiters/im Capi- tolio zů Rom/geheyliget sein/gesehen/ vñ hat den Tittel Alexandri/des Königs der Juden/welche für fünff hundert Centner ist geschetzt wordē. Vñ würt gesagt/ das Aristobulus der gewaltigst vndern Juden / soll dise gaab geschenckt haben. Mittler zeyt aber seind die Legaten der Juden widerumb zů jm kom̃en/Antipa- ter vmb Hircani willen/vnd Nicomedes für den Aristobulum / welcher die thett anklagen/die gelt genommen hetten/der erst war Gabinius/der ander Scaurus/ deren einer drey/der ander vierhundert Talenta genommen hette/vnd machte jm also dise beyde auch zů feind.

Von der guldinen räb.

Der zanck Aristobuli vnnd Hircani bey Pompeio.

Das V. Capitel.

Pompeius befalhe das die streittigen vmb den Glentzen gehn Damascum kom̃en solten/versamlet das Apame ner heer / vnd von den Winterlägern eylet er gehn Damascum. Im fürziehen hat er das Apamener Schloß zůhand vmbkeret/ welches Antiochus Cyzicenus befestiget hette/vñ Ptolomei Me nei landtschafft/(der ein böswicht/ vnd beynahe böser dañ Dio nysius Tripolitanus war/welcher mit der axt zůtodt geschlagen ward/vñ jm ver wandt gewesen)besichtiget. Vñ als er jn des todts würdig befand/hat er tausent Talenta vō jm entpfangē/ von denē er seinen kriegßknechtē den sold bezalet/vñ jn ledig gebē. Darzů hat er auch den Flecken Lisiada / da der Tyrañ Silas Judeus war/eingenom̃en. Vñ als er die stett Heliopolim vñ Chalcidem durchzogē/ist er auff den berg der in der mitte lag / zogen/vñ in vnder Syriā vnd gehn Damascū kom̃en/da er dann befunden hat/wie das der Juden Fürsten/ Hircanus vnd Ari stobulus zwiträchtig werē/ hort auch wie dz gantz geschlecht wid die beyde schrye/ Sie woltē nit vnder königklichē zwang sein/ sonder nach Vätterlichem gebrauch den Priestern gehorsamen / welche Gott zůuerehren gebotten hetten. Dann als dise der Priester Enckel vnd verwandtē waren/haben sie sich der ehr nit vernügen

lassen

lassen/sonder begerten das volck in ein andere Oberkeyt zübringen / vnd mit den banden der dienstbarkeyt verknipffen. Hircanus aber beklagt sich/wie das er der älter were/vnd sein brüder entzöge jhm seine/als des ältern / recht / vnd ein kleinen theyl des landts/so jhm Aristobulus geben/hette er inn/vnd sagt/ wie das Aristobulus das ander theyl mit gewalt eingenommen/ vnd beschuldigt jhn/ wie das er gegen den nachbauren vberfall begienge/vnd ein Meer reüber were/vnd daß das Jüdische volck nicht von jhm/sonder durch jhenes vnbillichen gewalt zü auffrürē kommen were. Vnnd disem der solches redet/haben mehr dann tausent der aller fürnembsten Juden/durch raht Antipatris / zeügnuß geben. Aristobolus aber sagt/wie das Hircanus von wegen angeborner faulkeyt/vnd das er niergents zü zügebrauchen/vmb das Königreich komen were / derhalben er auch verachtlich erschine/vnd sagt/wie das er getrungen vnd genöttiget die Herrschung hette angenommen/ besorgende/das sie auff ein ander geschlecht fiele. Vnd wie dz er nach benamsung seines vatters Alexandri ein König genandt würde / vnd berüfft zü zeügen herfür/etliche stoltze jüngling/die jederman verhaßt waren/von wegen dz sie mit Purpur bekleydet/vnd jr haar zifferen/ vñ sonst züm köstlichsten geschmucket waren/welche also auffgemutzt/mehr züm Pomp/dann zü vrteylen vnd richten/sich gespiegelet hatten. Doch als Pompeius dise ding gehört/hat er Aristobulum des vnbillichen gewalts halben beschuldigende/sie gütigklich lassen hinziehē. Dann er gesagt hat/wie dz er in jhr landt kommen wolte/ damit er alle ding desto gewisser möchte erkennen / so bald er der Nabatheer händel hette erkündiget/vñ hiemit gebot er/das sie mitler zeyt friden haben solten. Dem Aristobulo aber hat er geschmeichlet/damit er nicht vrsach gebe/dem landt züwidersprechen / vnd die strassen züuerlegen/welches dann beschehen ist.

Von den Geschichten Pompeij mit Aristobulo.
Das VI. Cap.

ARistobulus aber/von Pompeio außziehende/ vnnd deren ding so er jhn verwarnet/keines achtende/ist in die statt Delium kommen / vnnd von dannen inn Judeam gezogen. Darumb dann Pompeius erzürnt / die rüstung so er wider die Nabatheer zü Damasco vnnd Siria zügericht/sampt der Römer Legionen/wider Aristobulum außgefürt hat. Vnnd als er Pellam vnnd Scytopolim durchzogen/vnd gehn Coreas kommen/ welches der anfang Judee vber landt ist / von dannen ein vast hüpsch vnnd wolverwart Schloß/ auff dem berg gelegen/gesehen würt/mit nammen Alexandrium/dahin Aristobulus geflohen war. Als dann hat Pompeius zü jhm gesandt/jhn heissend herab ziehen/vñ als jhm vil riehten/das er sich wider die Römer nit setzen solte/ist er herab gestigē. Auch da er wider seinen brüder des Königreichs halben red gehalten/ ist er durch zülassung Pompei wider in das Schloß kommen / vnd diß hat er züm andern vñ dritten mal gethon / verhoffende das reich züerobern. Hat sich auch angenommen/allem dem/so Pompeius gebotten hat/zügehorsamen/biß dz er in sein gewarsame kame/dañ er besorget / dz er etwann des königreichs beraubt/vnd Hircano dasselb zügestellt würde. Als aber Pompeius befolhen/er solte jm die Flecken widzüstellen/vnd darnon den verhütern/die es sonst nicht thün würden / mit eygner hand schreybē/hat er solches züschreyben/wiewol es jm saur wordē ist/ bewilliget.

Vom

Vom betrug vnd meineyd Aristobuli.

Das VII. Cap.

Also ist Aristobulus gehn Hierusalem hin gewichen/ den krieg zůzůrüsten. Mitler zeit als Pompeius wider jn ein heer außfůret/ ist auff dem weg ein bott auß Ponto kom̃en/ d verkündiget/ wie das Mithridates von seinem Son Pharnace/ vmb das leben bracht were. Vnnd als er zů Hiericho (da dann die aller fruchtbarsten Palmen beüm seind/ vñ der aller best Balsam Opobalsamum genandt/ wachset/ die aller fürtrefflichst salb/ welche/ so man die nest mit einem scharpffen stein ritzet/ herauß treüfft) sein gezält auffgeschlagẽ/ ist er morgens auff Hierusalẽ zůzogen. Als dann ist Aristobulus/ den da reüwet/ was er vorhin begangen/ dem Pompeio begegnet/ hat jhm gelt angebotten/ vñ zů Hierusalem jn auffgenommen/ bate jn vom krieg abzůlassen/ vñ was er begerte/ dasselbig mit friden anzůschicken. Pompeius aber hat jm/ dem begerenden/ verzigen/ vnd Gabinium mit den kriegßknechten in die statt gesandt/ das gelt zůentpfahen. Als er aber deren keines außgericht/ ist Gabinius widerkommen/ dz gelt jm abgeschlagen/ vnd er der statt verstossen worden. Dann die kriegßknecht Aristobuli in disen vertrag vnd geding gar nicht bewilliget hetten.

Wie Pompeius auff bracht vnd angereitzt/ Hierusalem erobert/ Aristobulum gebunden gehn Rom gefürt hat.

Das VIII. Cap.

Darumb Pompeius erzürnt/ Aristobulum in kärcker eingeschlossen/ vnd in die statt/ so an allen orten/ außgenom̃en das ort gegen Mitternacht/ wol bewart war/ kom̃en ist/ dañ ein vast weyt vnd tieff thal vmb die statt gehet/ innwendig den tẽpel einschliessend/ mit steyninen mauren auffs sterckest versehen. In der statt aber war ein auffrůr/ darumb dz sie der sachen nicht kondten vberein kommen/ dann etliche meinten/ man solte Pompeio die statt vbergeben. Aber Aristobuli gesellschafft richte Pompeium draussen zůlassen/ vnd sich wider jn zůsetzen/ dieweil er Aristobulum gefäncklich hielte. Als aber dise den andern vorkomen/ in Tempel treffen/ haben sie die bruck/ die er in die statt zůgehen/ gelegt/ abgeworffen/ zůr belägerung vñ zům krieg sich gerüstet. Die andern aber haben das heer Pompei auffgenommen/ vnd jhnen die statt vñ des Königs Schloß eingeben. Da hat Pompeius den Legaten Pisonẽ mit dem heer verordnet/ die statt vnd Königklichen Pallast zůuerhůten. Der hat die nechsten heüser bey dem Tempel/ vnd die andern nahen gebeüw befestiget/ vnd jhnen erstlich mittel des fridens fürgeschlagen. Als sie aber die selben nit annemmen wolten/ hat Piso die ort vmb den Tempel mit maurẽ vmbfürt/ darzů jm Hircanus gäntzlich hülff thette. Am morgen hat Pompeius bey dem Tempel gegẽ Mitternacht/ an welchem ort er sie bestreytten mochte/ kriegßknecht geordnet. Es waren aber auch am selbigen ort vast hohe thürn vnnd tieffe gräben/ welche mit bollwercken vmbgeben waren. Vnnd als die bruck abgeworffen/ war dasselbig ort desto fester/ welchen graben Pompeius von den wäldẽ/ so die Römer ringßweiß drumb abhůwen/ zů einer schüttinen gemacht/ vnd gefüllet hat/ vñ als der grab schwärlich gefüllet

Pompeius belägert den Tempel.

füllet ward/von wegen der grauſamen höhe/ hat er das geſchütz vnd die kriegßrüſtung/ſo von Tyro dargefürt waren/darauff geſtellt/durch welche er den Tempel abgeſchoſſen/ vnd gefeilt hat. Wa aber nicht von den vättern auff vns komen were/das wir am ſybenden tag gerůget / hetten ſie durch widerſtandt der Juden gar nicht gemöcht die ſchüttin zůrüſten / Dañ das geſatz laßt zů den ſtreittenden vnd mañſchlachtigen zůwiderſtehen/wa aber die feind etwas anders thůn wöllen/ haben wir kein macht ſie am ſabbath zůuerhinderen. Darumb als ſich die Juden nit wehreten/noch in rüſtung gaben/habē die Römer gemöcht thürn auffrichten/ vñ jhren ſturmzeüg/des ſie ſich des andern tags gebrauchten/ fertigen. Dañenher der vnſeren Gottſeligkeyt/vnd des geſatzes fleiſſige haltung mag erkañt werden / dañ ſie vmb ſorg willē der belägerung vom opffer gar nit ſeind verhindert worden / ſonder den andern tag am morgen/ vnd vmb die neündte ſtund haben ſie auff dem Altar geopffert/auch in der gröſten gefahr/vō wegen des kriegßſcharmützels/die opffer nie vnderlaſſen. Dañ als die ſtatt im dritten Monat der Faſtē / in der hundertſten vnd lxxix. Olympiade/ als Gaius/Antiochius/vñ M. Tullius Cicero/Oberſte Rahtsherren waren/erobert ward/ſeind die feynd in Tempel kommen/ vñ haben alle/die mit den opffern zůthůn hetten / erwürgt. Die Juden aber haben vom opffern gar nicht abgelaſſen/ſeind weder auß forcht jres lebens/noch ab vile deren ſo ſchon vmbkomen/erſchrocken / ſonder haben vil lieber gewölt alles bey den Altären leiden/dann die opffer oder etwas ſo jhnen in der vätter geſatz fürgeſchriben/ vnuolbracht vnderlaſſen. Vnd das diſes nit ein Fabel vnd gedicht/durch welches vnſer Gottſeligkeyt gerhümet vnd geſchmuckt/ ſonder war ſeye / bezeügen alle die jhenigen/ſo Pompei geſchicht beſchriben haben/vnder welchen auch Strabo vnd Nicolaus/Item Titus Liuius der Römiſchen Hiſtorien beſchreiber iſt.

Das geſatz laßt zů / dē kriegenden vnd mannſchlachtigē zůwiderſtehen.

Die ſtatt vñ der Tempel werdē von Pompeio erobert.

Titus Liuius beſchreyber der Römiſchen Hiſtorien.

Als man aber das erſt geſchütz hat laſſen abgehen/iſt der gröſt thurn erſchüttelt worden/vnd gefallen/ hat ein theil des Tempels/ durch welchen die feind jhren eingang bekomen/ eröffnet. Deren Cornelius Fauſtus ein ſon Sylle/der erſt mit ſeinen kriegsknechtē vber die maur geſtigen iſt. Vñ nach jm auff der andern ſeytten Furius der Hauptmañ mit den ſeinen. In mitte aber Fabius der Hauptmañ mit einem gar gewaltigen hauffen. Allda ſeind alle ding mit todtſchlag erfüllet / vnnd ſeind der Juden etliche von den Römern/die andern von jnen ſelbs erſchlagen worden/etliche aber ſelbs zůtodt gefallen / oder ſich zwiſchen die heüſer iñ das feür geſtürtzt / die dē gewalt der feind nit erleiden mochten. Vnd als der Judē zwölff tauſent erſchlagē/ď Römer aber gar wenig erwürgt wordē ſeind/iſt Abſolomus/Ariſtobuli vatters brůď vñ Schweher auch gefangē wordē. Es ſeind aber nit ringe ding im Tempel fürgangen/dardurch die Religion verletzt worden/dañ Pompeius an die ort/ſo in vorigen zeytten vnſichtbar/vnd dahin man nicht dorfft komen/ gangen iſt/vnd nicht wenig mit jm geſehen haben die jhenen ding / ſo allein vō den Prieſtern ſolten geſehen werden/vnd als ſie dariñ geweſen / haben ſie auch den guldinen tiſch gefunden/vñ darbey die leüchter/vnd nicht wenig reüchwerck geſchirr/ auch vil köſtlicher ſpecerey/ vnd in den ſchätzen auff ij. tauſent centner des heyligē gelts/welches alles Pompeius auß Gottsforcht gar nit gewölt anrüren/ dariñen er auch ſein tugent bewiſen hat. Vñ als er nachmals den Tempelsknechten befolhen/den Tempel zůfägē/vñ Gott nach dem geſatz zůopfferen/ hatt er Hircano dz oberſt Prieſterthumb widerumb zůgeſtellt/vnd geſchenckt/ſeytenmal er jhm genützet / vñ die landtleüt / Ariſtobulo hülff zůweiſen/verhindert hett/ darnach hat er des kriegs vrſächer mit der axt tödten laſſen. Fauſtum aber ſampt andern/ die ſich nicht geſaumpt/ſonder die erſten die mauren zůerobern/geſtigen/ hat er mit gebürender belonung verehret / vnd Hieruſalem mit geding des gemeinen ſeckels vñ Fiſci/den Römern vbergeben. Auch geordnet / das die ſtett ſo die Judē vorhin vom

Von des Pompei beſcheidēheit

nidern Syrier land vnder sich bracht / solten fürthin jrem eygenen Landtpfleger gehorsam sein. Vnd alles volck das sich vorhin zůuil hatt außgestreckt/in glück seligen dingen/hat er in den alten circk vnd begriff einzogen. Darzů auch Gadaram/ vormals zerbrochē/widerumb auffgebauwē/Demetrio seinem gefreyten von Gadara zůgefallen. Die andern aber/Hippon/Scytopolim/Pellam/Dion/Samariam/Marizam/Azotum vnd Jamniam/sampt Arethusa/welche auff dem land gelegen/on andere/die auch zerbrochen gewesen/hat er jren einwonern wider zůgestellt. Was aber am Meer gelegen war/Gazam/Joppen/Doram/vnnd Stratonis thurn/welchen nachmals Herodes auffs herrlichst gebauwē / vnd mit schwibbögen vnd Tempel gezieret/vñ Cesaream mit verändertem nam̃en geheyssen/ hat Pompeius frey gelassen/vnnd ist vom land hinweg gezogen. Alles dises vbels zů Hierusalem seind Hircanus vnd Aristobulus vrsächer gewesen / als sie vnder jnen selbs kriegten. Dann erst dañzůmal seind wir Juden vmb die freiheyt / vnd vnder die Römer kom̃en/vnd die landtschafft so wir den Syriern abgewunnen haben/ vnd mit der faust jngehabt/jnen widerumb müssen zůstellen. Vnnd vber das haben die Römer in kurtzer zeyt mehr dann zehen tausent Centner mit schatzung vō vns auffgehaben/vnd das Königreich so von alters her/nach der geburt / den Obersten Priestern zůstünde/das ist gar Popular worden/ vnnd auff den gemeinen mann kom̃en. Aber darvon wöllen wir an gelegenem ort reden. Nůn als Pompeius nider Syrier landt/biß an das wasser Euphrat vñ Egyptum/dem Scauro zůgestellt vnd vbergeben hett/sampt den zweyen Römischen Legionen/ist er in Ciliciam gezogen/gehn Rom eilende. Vnd füret Aristobulū mit seinem geschlecht gefäncklich mit/welcher zwo töchter vñ zween Sön hette/deren einer/Alexander/ enttrunnen ist/der Jünger aber Antigonus/ist mit dem vatter vñ den schwestern gehn Rom gebracht worden.

Hie kom̃en die Juden vmb jr freiheit/die vrsach auch vns zůmercken ist.

Aristobulus würt gefäncklich gehn Rom gefürt.

Vom krieg Scauri wider Petram.

Das IX. Cap.

JEdoch so hatt Scaurus wider Petram ein statt Arabie ein heersmacht außgefürt / vnnd dieweil die statt schwär zůgewiñen war/hat er auff dem land ringsweiß gewüstet. Als aber dz Römisch heer von hunger geängstiget ward/hat Antipater den gebotten Hircani gehorsampt / vnnd von Judea getreyd vñ frucht/auch wz von nöten war/vberschickt. Vñ als Antipater ein gesandter Scauri zů Aretha zog/hat er jhn freündtschafft halben/die sie mit jm hettē/durch gelt dahin bewegt/dz jm dz land nicht verhergt würde. Welcher auch für dreyhundert Centner bürg worden ist/damit dañ Scaurus dē krieg versünet hat/dañ er nicht minder dann Aretha selbs/solches begert zůbeschehen.

Von handlung Gabinij wider Alexandrum.

Das X. Capitel.

MIttler zeyt aber / als Alexander Aristobuli Son Judeam vberfallē hat/ist Hauptmañ Gabinius vō Rom in Syriam kom̃en/welcher vnder andern seinē wunderbarlichē thaten/wider Alexandrū ein heer außgefürt hat/vñ mocht Hircanus in keinen weg seiner macht widerstehen/dieweil er auch eilet die mauren zů Hierusalem/ welche Pompeius zerbrochē hett/wider auffzůrichten/

ten/habens die Römer so am selbigen ort wärē/verhindert/ das ers nit thůn solt: Alexander aber ist im landt vmbher zogen/ hat vil der Juden reysig gemacht/ vñ zeitlicher dann man verhofft/ zehen tausent zů fůß/ vnnd xv. hundert zůroß versamlet/ auch Alexandrium ein vast starcken flecken/ bey Coreas vñ Macherunta/ bei der Araber grentzen gelegen/ erobert. Gabinius aber als er M. Antonium/ vñ andere Hauptleüt vorhin gesandt/ ist er wider Alexandrum zogen/ mit dem Römischen kriegßuolck/ vnnd den Juden/ so noch bey jhm hielten/ deren Hauptleüt Pitholaus vñ Malchus waren/ die haben Antipatrum auch auff jr seyt bracht/ vnd seind Alexandro vnder augen zogen/ vñ jnen folgt Gabinius mit dem vberigen kriegßuolck. Da ist Alexander nahe bey Hierusalē gezogen/ da er mit dē feindē getroffen/ vnd haben die Römer bey drey tausent Juden erschlagen/ vnnd nit minder dañ drey tausent gefangen. Dañzůmal ist Gabinius gehn Alexandrium kommen/ vnd hat die eingethonen vnd belägerten zům friden ermanet/ vnd versprach jnen verzeyhung voriger mißhandlūg halben. Als daselbst vil der feind bei der wagenburg stůndē/ habē die Römer sie angriffen/ da hat M. Antonius mañlich gestrittē/ vnd im angriff jrer vil erschlagen. Gabinius aber hat das theil vom heer/ so er daselbst gelassen/ den Flecken zůbelägern/ genom̃en/ vñ im vberigen Jüdischen landt vmbher zogen/ vnd wz er von zerbrochnen stetten befand/ gebot er widerumb zůerneüwern/ vnd seind Samaria/ Azotus/ Scythopolis/ Anthedō/ Raphia/ Dora/ Marissa/ Gaza/ vñ vil andere mehr wider gebauwē worden. Vñ als sie alle den gebotten Gabinij gehorsampten/ haben die stett jre einwoner/ derē sie so lang beraubt gewesen/ wider vberkommen.

Drey tausent Juden võ Römern erschlagen/ vnnd souil gefangen.

Wie senfftmüttigklich vnd klůg Gabinius gehandlet hab.

Das XI. Cap.

Jß hat Gabinius im landt gehandlet/ vñ ist wider in den Flecken Alexandrium kom̃en/ vñ als er sich daselbst bedacht der belägerung halben/ hat Alexander bottschafft zů jm geschickt/ verzeyhung voriger handlung begerend/ vñ versprach jhm Hircanium/ Macherūta/ darnach auch Alexandrium/ welche Gabinius eingenom̃en/ vñ verbergt hatt/ zůgeben. Als aber die můtter Alexandri zů jm kommen (dann sie den Römern günstig war) da jhr Haußwirt vñ andere kinder gehn Rom gefürt waren/ hat Gabinius/ was sie begert/ jr verlihen. Vnd als bald er frid mit jr gemacht/ hat er Hircanum gehn Hierusalē gefürt/ das er für den Tempel sorg vnd fleiß haben solt. Doch hat er fünff Gericht vñ Besitz geordnet/ vnd die gantz Prouintz in gleiche theyl abgetheylt. Also das ein theyl solt zů Hierusalem/ das ander zů Gadara/ dz dritt zů Amathunte/ das vierdt zů Hiericho/ vnd dz fünfft zů Saphora Galilee/ recht gēben vñ vernem̃en. Also haben dise/ von Königklichem gewalt erledigt/ vnder der fürnembsten Gubernation/ so Aristocratey genandt würt/ gelebt.

Vom streytt Gabinij wider Aristobulum vnd andere.

Das XII. Capitel.

Als nůn Aristobulus von Rom flüchtig/ in Judeam widerkeret/ vnnd vnderstůnd Alexandrium/ das nechstmals zerbrochen war/ widerumb zůerneüwern/ hat Gabinus seine kriegßknecht mit den Hauptleüten/ Sisenna/ Anthonio vnnd Seruilio ge-

sandt/das sie verhindern solten / das Alexandrium nit wider auffbauwt wurde/ soltens auch hiemit einnemmen/dann vil der Juden seind zů Aristobulo kommen/ welche vmb seiner alten herrligkeyt willen der neüwerung begirig waren. Es ist auch Pitholaus Oberster zů Hierusalem/mit tausent knechten zů jhm geflohē. Sonst waren vil/so zů jm kommen/wehrloß/vn̄ als Aristobulus willens war/ Macheruntä einzůnemmen/hat er die wehrlosen von jm gelassen/dann sie jm nit dienstlich zů dem handel gewesen/vnd hat allein acht tausent gerüster mann angenommen/ vnd ist zů kriegen außgezogē. Disē haben die Römer auffs sterckest vberzogen/mit jnē getroffen/vn̄ obgelegen. Dan̄ ob wol die Judē auffs geflißnest stritten/ so seind sie doch ab der feind grausamkeit in die flucht getriben / vnd jrer bey fünfftausent erschlagen wordē/die vberigen/wa ein jeder hin mocht/ zerströuwet/vnd haben mit d̉ flucht jr leben gerettet. Doch behielt Aristobulus mehr dann tausent bei jm/vnd ist mit jhnen/in den flecken Macherunta kommen / den selbē befestigt/vnd als er vil verlorē/nichts desto weniger gab er jm selbs ein gůte hoffnūg/ hat aber vber zweē tag der belägerung nit widerstehen mögē/ vnd ist mit vilen wunden durchstochē/ gefäncklich mit seinē son Antigono(d̉ mit jm von Rom geflohen war)zům Gabinio geschleifft worden. Dise vnfell hat Aristobulus erlittē/vnd ist/als sich dz glück wendet/widerumb gehn Rom vberschickt/daselbst gefäncklich gehalten worden/ als er dem Königreich vnd oberstē Priesterthůb drey jar vn̄ sechs Monat vorgestanden war/vn̄ für ein namhafften vnd großmůtigen man̄ geacht wordē. Seine kinder aber hat der Rahtzů Rom jrer můtter wider zůgeschickt. Dan̄ Gabinius schrib/wie jnē solches vmb verrhäterey willē der Fleckē zůgesagt wordē. Also seind sie bald wider in Judeā kommen. Als aber Gabinius ein heer wider die Parther gefürt/vnd vber dz wasser Euphrat kommen war/ hat jm gefallē in Egyptum zůwiderkeren/damit er Ptolomeū daselbst einsetzet. Wie dise ding auch seind durch andere Geschichtschreiber anzeygt/Darnach hat Antipater den kriegßknechtē Gabinij getreyd/gewehr vnd gelt zůgesandt/ vnd die Juden / so die Egyptischē Päß verhůteten/solten jm bey Pelusio helffen. Vnd als er auß Egypto widerkeret/vn̄ gehn Syriam kommen ist/ hat er alle ding voller auffrůr vnd bewegung erfunden. Dan̄ Alexander Aristobuli son hett widerumb mit gewalt zůr Regierūg griffen/ vil der Juden gemacht vmb zůschlagen/vnd mit grosser heers macht die Prouintz vberfallen/alle Römer die er bekommen mocht/die zům berg Garizim flohē/erschlagen. Als Gabinius diß gesehen/hat er Antipatrum als ein beständigē/zů den auffrürischen fürgesandt/damit er jr rasend vnsinnigkeit stillen solt/ vn̄ sie einer bessern meinung würden/welches Antipater gethō/hat jren vil gestrafft/vn̄ wie sichs gepürt/gestillet/ Alexandrū aber hat er nit gemöcht begreiffen / seytemal er ein heer von xxx.tausent Juden hette/vnd sich des vberhebend/ ein freie feldtschlacht mit auffgerichten fänlin mit Gabinio gethon hat/vn̄ seind bey dem berg Jtabyrio x. tausent der Juden erschlagē wordē. Darnach hat Gabinius nach gemachter ordnūg in Hierusalem/dē Antipatri willfaret / vn̄ wider die Nabatheer ein heer auß gefürt/welche er in einer schlacht vberwunden/vn̄ die Edlen Parther/ Mithridatem vnd Orsanem/die zů jhm geflohen waren/hat er widerumb heim gesandt/ vn̄ ließ ein red außgehen/als ob sie in jr vatterlandt geflohē weren. Vnd nach dē Gabinius so grosse vn̄ herrliche thaten verricht/in kriegßgeschäfften/ist er wider gehn Rom kommen/hat Crasso die Herrschafft vnd das Regiment zůgestellt. Von disen Ritterlichē thatē Pompei vn̄ Gabinij/wider die Judē/ schreibt Nicolaus Damascenus/vn̄ Strabo der Cappadocer/ vnd sagt keiner anderst dann der ander.

Aristobulus streittet mit den Römern/ vnnd würt vberwunden.

Schmaach Alexandri/ wider die Römer.

Alexander würt von Gabinio vberwundē.

Josephus gebraucht sich diser zweyer Zeügē offt/nun seind jre bůcher zů diser zeyt nit leichtlich zů bekommen. Es hat Strabo vber die bůcher der Geographey/auch Histori bůcher/vnnd das bůch von Italianischen händlen geschriben. So hat Nicolaus Damascenus lxx. bůcher geschribē/von aller hād

Historien/als er bey Keyser Augusto vnd König Herode in grosser kundtschafft war. Im xij. büch der Geographey/sagt wol Strabo auch etwas von denen händeln.

Von der handlung Crassi gegen den Parthern vnnd Juden. Vnnd von der Juden zerströuwung. Das XIII. Cap.

Crassus aber hat wider die Parther krieget/ vñ ist gehn Judeam kom̃en/hat des Tempels gelts/welches Pompeius nicht gewölt anrüren/ij.tausent Centner/sampt dē andern gold/biß auff acht tausent Centner/auch den rundē guldinen balcken/der dreyhundert minas wag/hingenom̃en. Mina aber würt bey vns für dritthalb pfundt genom̃en. Disen balcken hat jm Priester Eleazarus der Schatzmeyster nicht mit bößwilligem gemůt vbergeben/ dañ er ein from̃er vnd gerechter mañ war/sonder weil jhm die vmbhäng des Tempels zůuerhůtten/befolhen/welche vber die maß hüpsch waren / vñ ab köstlicher arbeit erglantzten/an disem balcken hangende/vnd er ersehen/wie das Crassus alles gold des Tempels versamlen wolt/besorgt Eleazarus/er würde alle Tempel zierd hinnem̃en/hat jm also/andere kleinot vñ zierd zůerlösen/disen balcken geben / nach dē jm Crassus ein eyd schwören müßt/ das er nichts anders auß dem Tempel nem̃en wolte/sonder allein mit gold / das er jhm geben / welches auch vil tausent pfundt schwär were/vernügig sein solte. Disen balcken aber hat ein anderer hültziner balck vmbgeben vnd vberzogen/darumb es den andern allen verborgen gewesen / vñ allein Eleazarus gewüßt hat. Wiewol aber Crassus geschworē/dz er nichts anders im Tempel anrůren/hat er doch nach entpfangnem balcken/gethonē eyd vbergangen/vnd alles gold im Tempel hinweg getragen. Niemandt aber soll sich verwundern/dz solche reichthumb sollen in vnserm Tempel gewesen sein/seytenmal die Juden/so in allen landen Gott verehrten/daselbsthin alle zeit her von Asia vnd Europa/jre reichthumb geopffert haben. Vnd fählet der grösse vorgesagts golds nit an zeügnuß/so wöllen wir nit auß hoffart einer solchen grösse der reichthumb vns erhebē/sonder vil andē Geschichtschreiber gebē vns des zeügnuß. Darzů auch Strabo der Cappadocer/also sprechēde/Es hat aber Mithridates gehn Coo gesandt/ von dañen gelt/dz die Königin Cleopatra daselbsthin gelegt hat/ auch des Jüdischē gelts/viij.hundert Centner holen lassen. Wir aber habē kein gemein gelt/ dañ allein dises/welches Gottes ist/dañenher offenbar/dz die Judē in Asia wonhafft/ auß forcht Mithridatis/dises gelt in Coum vberschickt habē/ dañ das gelt in Coo nit auß Judea gewesen ist/seytenmal sie die statt / vnd ein woluerwartē Tempel gehabt haben. So ist der warheit nit änlich/das die Juden so in Alexandria wonē/ solches gethon/dieweil sie Mithridatem gar nit geförcht haben. Dañ es bezeügt gemelter Strabo an einē andern ort/als Sylla in Griechen land kom̃en ist/mit Mithridate vnd Lucullo zůstreytten/das er in die statt Cyrene / vmb auffrůr vnsers volcks/welche alle welt erfüllet/gesandt hab/also sprechend/ Jn der Cyrener statt seind vier parten/Burger/Ackerleüt/Die von Römern auß frembden landen dahin gesetzt seind/ vnnd Juden/welche Juden jetzund in alle stett außgespreit seind/ vnd würt nit bald ein ort in der Welt befunden/da wir nicht dises volck sehen/dañ Egyptus vnd Cyrenen/da sie vnder einem Königreich gewesen seind / vñ andere mehr Landtschafften/haben disem Jüdischen wandel nachgefolgt/also/ dz sie sich auch jrer geschrifften gebrauchtē/vñ fürnemlich nach vätterlichen gesatzen der Juden gelt versamleten. Darumb würt anzeygt/das in Egypto ein grosser theil der

Was Mina sey.

Alles gold im Tempel würt von Crasso hingenom̃en.

Vier partē in der Cyrener statt.

Juden gewohnet hab/ohn dz der grösser theil der statt Alexandrie disem volck geordnet ist/jnen ist auch ein Regent verordnet/welcher jre händel vñ offentliche Jnstrument verwalten soll/vnd als ein Fürst eines vollkomnen gemeinen nutzes/gebott geben. Jn Egypto aber hat diß geschlecht zůgenomen/darumb das die Juden anfäncklich seind Egyptier gewesen/vñ dieweil Egyptus an dz Jüdisch land stosset/leichtlich auß Judea in Egyptum zůziehē ist. Gehn Cyrenẽam aber ist diß geschlecht darumb kommen/dieweil Cyreneisch land mit Egypto/wie dañ auch Judea/grentzet/welche vormals vnder einem Königreich gewesen seind. Zwar dises sagt Strabo. Cassius aber nach dem er alle ding seines gefallens angericht/ist er wider die Parther außzogen/da er dañ mit aller seiner macht vmbkomen/wie an einem andern ort anzeygt ist/diser Cassius flohe in Syriam/erobert dasselbig land/vñ widerstůnd den Parthern/welche/von wegen das sie neüwlich gesiget hatten/vil außfall thetten/vnd als er gehn Tyrum komen/ist er von dannen in Judeam zogen/die Tarichener statt aber hat er vberfallen/zůhand sie geplündert/vnd xxx. tausent gefangner hinweg gefürt/auch Pitholaum/der Aristobuli auffrür nachkomner war/hat er durch anmanen vnd begeren Antipatris/getödtet/welcher bey jm auch vil vermocht/vnd vnder dē Idumeern ein groß ansehens gehabt hat/bey welchem er gar ein Adelich weib/Cypron genañt/jm zůr Ehe vermählet hat/von deren er vier Sön/Phasaelum/vnd Herodem/der nachmals König worden ist/Josephum/vnd Pheroram/vnd ein tochter/Salome genañt/vberkomen hat. Diser Antipater aber/als er mit andern gewaltigen freündtschafft vnd wirtschafft macht/hat er sich doch fürnemlich mit dem Araber in gesellschafft begeben/welchem er auch seine Sön/als er wider Aristobulū krieget/befolhē hat. Darumb als Cassius sein heer an das wasser Euphrat gefürt/hat er verhůtet/das dasselbige landt nit gemöcht verhergt werden/wie auch andere Histori schreiber sagen.

Cassius bey den Parthern erschlagen worden.

Cassius kompt in Judeam.

Anfang des geschlechts Herodis.

Wie Aristobulus ist erwürgt worden.

Das XIIII. Cap.

Jn nachgehender zeyt/als der Cesar Rom jñ hett/vñ Pompeiū/sampt dem Raht/vber dz Jonisch Meer in die flucht triben hett/hat er Aristobulum ledig geben/vñ in Syriam gesañt/ordnet jm zwo Legion zů/damit er jm/als ein gewaltiger/Judeam vnderwürffig gemacht. Aristobulus aber hat sich des gewalts der jm vom Cesare gegebē/gar nit gebraucht/dañ die Pompeianer seind jm vorkomen/haben jn mit gifft vmbbracht/vñ mit den gesellen des Cesars begraben/vnd der leib ist lange zeit mit honig versehen/gelegen/biß das jn Anthonius in Judeam gesandt/vñ in Königkliche gräber zůlegen/befolhen hat.

Aristobulus von Cesare hingelaßē/würt von den Pompeianern erwürgt.

Vom todt Alexandri Aristobuli Son.

Das XV. Capitel.

SCipio hat auß befelch Pompei/Alexandro Aristobuli son/mit der axt/darumb dz er vorhin etwañ wider die Römer gehandlet/das haupt abgeschlagen. Als er nun in Antiochia sein leben geendet/hat Ptolomeus Menneus ein Herr Chalcidis/nahe bey dem berg Libano gelegen/Alexandri brůder zů sich genomen. Derselbig schickt sein son Philippionem gehn Ascalon/zům weib Aristobuli/vñ befalch das sie jren Son Antigonum sampt den töchtern

Ptolomeus Menneus.

jm

jm schicken wolte. Von denē Philippion eine/Alexandram/lieb gewũnen/vñ zům weib genomen hat/welchen sein Vatter Ptolomeus nachmals zůtodt geschlagen/ seines sons weib/jm zůr Ehe genommen/vnd für seine brůder sorg getragen hat.

Von der reysz Cesaris in Syria vnd Egypto.

Das XVI. Cap.

NAch dem todt Pompei/ vnd des Cesars sig/ als Cesar wider Egyptum kriegte/hat Antipater der gewaltigst vndern Juden/den gebotten Hircani gehorsampt/ vñ ist jm vast nutz gewesen. Dann Mithridates Pergamenus da er durch Cory cum zohe/vnd gar nic[illegible]ocht durch Pelusium sein weg vollbrin= gē/sonder in Ascalone sich versaumpt/hat jm Antipater drey tau sent gerüster Judē zůgefürt/darzů jm auch den aller bestē Adel der Araber zůwe= gen bracht/vñ vmb seiner willē haben alle Syrier sich desto geflisner zům Cesar ge schlagen. Vber das auch Jamblidius der aller mechtigst/ vñ sein son Ptolomeus/ vnd Tholomeus/Sohemi son/ so den berg Libanum jñhetten/ vnd vast alle stett waren mit dē Cesare einmůtig. Als aber Mithridates in Syria sich auffgemacht/ vnd gehn Pelusium komen ist/vnnd sie jn nit auffnamen/hat er die statt belägert/ an deren Antipater der erst / mit grosser macht ein theil der mauren zerbrochen/ vnnd den andern den weg hinein zůziehen bereytet hat / vnnd auff dise weisz Pelu= sium verhergt. Als aber Antipater vnd Mithridates zům Cesare ziehen wolten/ vnd die Egyptischen Juden sie durch die Prouintz Onie genañt/nit wolten ziehen lassen/hat sie Antipater zů des Cesars freündtschafft beredt/vñ die brieff des ober sten Priesters Hircani jnen anzeygt/in welchen sie gebetten wurden / das sie solten des Cesars freünd sein/vnd jm vmb Proniand/vnd was dem heer von nötē were/ helffen solten. Nůn des Antipatri vnd Bischoffs ansehen galt so vil bey jnen/dz sie gern gehorsampt haben. Als disz die so zů Memphis wonen/gehört/ haben sie glei= cher gestallt Mithridatem zů jnen geladen/ist er dargezogen/vñ sie auch zů sich ge bracht. Da er nůn ans ort/Delta genañt/kommen war/hat er mit den feinden an dem ort/das der Juden läger genañt ist/getroffen. Es hett aber Mithridates die recht/vnd Antipater die linck seyt jnn. Vnd als man getroffen hat/ist die seyt inn deren Mithridates stritt/darnider gelegen/er were auch in gefahr komen/wa An= tipater mit seinem kriegszuolck nit were vber den bach gewüscht/ die feind vberwũ den/vnd jn ausz des todts gefährlichkeit erledigt hett. Dann er die sighafften Egy ptier in die flucht getriben/hat jnen nachgejagt/vnd der feind läger verhergt/vnd den fliehenden Mithridatem behalten. Achthundert seiner kriegszknecht/vñ Anti patris nit vber fünfftzig seind darnider gelegen. Als aber Mithridates dem Cesar den sig vnd sein heyl/welches jm durch Antipatrum widerfaren/zůgeschriben/hat der Cesar Antipatrum so hefftig lieb gehabt/das er sich sein in allē kriegs gefärlig= keyten gebraucht/ In welchen auch Antipater vast vbel wund worden ist. Als aber der krieg geendet ward/vñ Cesar in Syriam geschiffet/hat er Hircano das oberst Priesterthumb zůgestellt. Antipatrum aber zům Römischen burger gemacht/ vñ das er frey vnd ohn alle schatzung sein solt. Man sagt aber wie Hircanus in disem krieg gewesen/vñ in Egyptum komen sey/wie Strabo Cappadox im namen A= sinij sagt/also sprechende/ Nach Mithridatis vnd Hircani des Obersten Priesters zug in Egyptum. Derselbig Strabo sagt an einem andern ort im nammen Hyp= sicrat is also / das Mithridates erstlich allein auszzogen / aber zům andern mal berůfft worden sey / welchem Antipater ein Landtuogt Judee/ zů Ascalon drey tausent kriegszknecht gefertiget hatt / vnnd andere vast gewaltige auffbrachs

Antipatri macht.

Sig vō dē Egyptiern

der Keyser gibt Hirca no das O= berst Prie= sterthumb

vñ spricht/wie Hircanus der oberst Priester auch in diser gesellschafft gewesen sey. Zwar diß legt Strabo auß. Als aber Antigonus Aristobuli Son dañzůmal zům Cesare komen ist/vnd seines vatters kumersal beweinet/wie jm vmbs Cesars willen vergeben/vñ sein brůder von Scipione mit der axt getödt wordẽ/ begert er/dz er sich sein/als eines verstoßnen vom våtterlichẽ Königreich erbarmẽ wolt. Vber das beklagt er Hircanũ vnd Antipatrum/das sie das Jüdisch volck durch gewalt vbel regierten/vnd grausam gegen jm gehandlet hetten. Als aber Antipater zůgegen war/hat er sich der gezignen laster halb/entschuldigt/vñ sagt/wie das Antigonus mit seinen gesellen ein widerspånstiger vngehorsamer were/vnnd erzölet/was arbeyt er erlitten in der rüstung für den Cesar/des er jn selbs zům zeügẽ genomen/ vñ das Aristobulus auß rechtmåssiger vrsach gehn Rom geschleifft/seytenmal er alle zeyt der Römer feind gewesen/vñ sein brůder vmb mörderey willen vom Scipione seine verdiente straff erlitten hett/vnd nit on recht vndertruckt wordẽ were.

Hircanus vñ Antipater werden der Tyrannei anklagt

Als Antipater diß geredt/hat Cesar Hircanũ zům Obersten Priester geordnet/ Antipatro aber hat er macht gebẽ/zůerwölen/welche herzschafft er begert/ vñ ordnet jn/dz er vber gantz Judeã solt Landtpfleger sein. Auch hat er dẽ Hircano zůgelassen/dz er die maurẽ seines vatterlands mög wider auffrichẽ/seitenmal er dise gnad von jm begert/vñ die maurẽ von dem an/als sie Pompeius gefellt hat/noch zerbrochen lagen/vnd hat derhalben den Obersten Rahtsherren zů Rom geschriben/das diß Decret vnd erkantnuß ins Capitolium geschriben wurde/ welches also lautet/L. Valerius ein son Lucij/Oberster Rahtsherr/hat vor dem Raht/als er den xij. Decembris im Tempel Concordie bey einander gewesen ist/fürbracht/ in beysein L. Coponij des Lucij Son/vnd Papirij/des Quirini son/was Alexander Jasonis/Numenius Antiochi/vnd Alexander Dorothei/der Juden gesandten/vast fromẽ månner/vnsere Bundtsuerwandten/begert haben/welche mit den Römern liebthaten vñ vorgehende freündtschafft erneüwert/ein guldin Credentz vnd Schilt von fünfftzig tausent guldin/zůr anzeyg der hülff versprochen haben/ vnd begert/das man jnen brieff an alle Freystett vnd König gebẽ wolte/damit sie durch jr land vnd port sicher wandlen möchten. Darumb hat dem Raht gefallen/ freündtschafft vnd gesellschafft mit jnen zůmachen/vnd alles das/so sie begert/jnẽ zůuerleihen/vnd den gebrachten schilt anzůnemen. Dise ding seind vnder Hircano dem Obersten Priester vnd Regenten des volcks/im ix. Jar/im Monat Panemo beschehen. Hircanus aber ist auch von dem Athenienser volck/denen er vast freündtlich gewesen/gelobt worden/dann sie haben diß Decret vnd Erkandtnuß jm geschriben zůgesandt/also lautend/Vnder dem Richter oder Priester Dionysio dem Son Asclepiadis/im monat Panemo/auff den xxv. tag/ist den Oberkeyten der Athenienser Decret geben worden/vnder dem Landtpfleger Agathocle/ welches Eucles Menandri Alimusius der schreiber erklåret hat/im xj. tag Munychionis. Als der Raht vñ versamlung der Richter auff dẽ schauwplatz versamlet worden ist/hat Dorotheus der Oberst Priester gesprochen/vnd die Beysitzer auß dem volck/sagt Dionysius/ein son Dionysij/Dieweil Hircanus Alexandri/ein Oberster Priester vnd Regent der Juden/bey vnserm volck bleibt/vnd ist allen Burgern getreüw/vnd gebraucht sich alles fleiß gegen jnen/vnd was für gesandten der Athenienser komẽ/es sey vmb bottschafft willẽ oder besonderer geschåfft halben/ so gar mit freündtlichem vñ freygebigem gemůt entpfahet/vnd wider heim geleytet/vñ diß menigklichen wol bewüßt ist. So gefellt vns jetzt/als Theodosius Theodori dz volck der tugent halben des mañs bericht hat/wie dz er willig sey/wa er vermag/vns güts zůthůn/dz wir disen mañ vmb seiner tugent willẽ mit d' aller besten guldinen kron verehrẽ/nach jnhalt des gesatzes/vñ jm ein guldin bild im tẽpel Deũ vñ Charitum/oder Gratiarũ/auffrichtẽ vñ zůeignen. Vñ soll der kron halbẽ auff

der Keyser befilcht Antipatro verwaltung des Jüdischen lāds

Rahts Erkårnuß für die Juden. Diser Monat ist/vorden December/dẽ wir Christmonat heissen/genant worden.

Munichiõ wirt der Mertz genãnt. sonst/allen ordnungen

sonst ein ehrinbild.

dem

dem Schawplatz geſprochen werden/ſo man dem Gott Bacho die Tragediſchē Feſt haltet. Auch in den Panatheneern/Eleuſiniern/vñ den bloſſen kampffſpilē. Es ſoll aber die Oberkeyt fleiß ankeren/dz/ wa Hircanus alſo bleibt/vnd vnſern gunſt behalten würt/alles das wir erdencken mögen/dem mañ zů ehren vnd gefal len/reylich erfüllet werde/damit bey jederman erſcheine/das vnſer volck fromme leüt auch lieb habe/vñ den ſelben danckbar ſeye/auch ab diſer verehrung vil ande re angereytzt werden/den Römern gůts zůbeweiſen. Ja wir ſollen auch von allen Athenienſern erwölen/die im diſe erkandtnuß zůbringen/auff das/ſo er vnſere ehr würdigung auffnimpt/er alle zeyt vnſerer ſtatt gůts zůthůn gefliſſen ſey. Vñ hie mit haben wir der Römer vnd des Athenienſer volcks verdienſt gegen Hircano anzeygt.

Es haben die Athenienſer dreyerley kertzen oder facklen kämpff auff dreyerley Feſt gehalten/ſeind mit angezündten facklen in der ſtatt herumb geloffen. Vnd war das der preiß im vmbher lauffen/die facklen vnuerloſchen zůbehaltē. Die drey Feſt waren/Panathenea/Hepheſtia/Pranethea. Die Panatheneer Feſt vnd kämpff ſeind auffkomen/als ſich das Athenienſer volck zerſträwet/vnd durch Theſeum widerumb ſeind zůſamen berůfft worden. Cecrops hat alles volck der ſelbigen landt in xij. ſtett getheilt/Cecropiam/Tetrapolin/Epatriam/Decoleam/Eleuſin/Aphidnam/Thericum/Braurō/Cytherum/Spheatum/Cepheſiam/Phalerum/diſe alle hat Theſeus in die eynig ſtatt Athen zůſamen gezogen.

Wie Herodes König worden/vnd von vorgehenden Geſchichten.

Das XVIII. Cap.

DEr Ceſar aber/nach dem er Siriam in ordnūg bracht/iſt er fürgeſchifft. Vñ als Antipater den Ceſar auß Syria geleittet/iſt er widerumb in Judeam komen/vñ als bald hat er die mauren von Pompeio zerbrochē/widerumb gebauwen/vñ die auffrůr in dem volck geſtillet/mit tröuwung vnd verheiſſung ſie ermanet ſtill zů ſitzē/ſprechende/ſo es jemandt mit Hircano haltet/vñ ſich diſes Fürſten benůgen laßt/d̄ würt ſein leben glücklich mögen vollbringē/der ſich aber vnderſtehet zůwiderſetzē/vnd faßt im ſelbs hoffnung/etwz neüwerung zůmachen/vñ durch vnrůg ſeinē nutz zůſchaffen/der ſoll an ſtatt eines Vatters ein Herren haben/vñ an ſtatt eines Königs ein Tyrañen vberkomen/vnd an ſtatt gnädiger Fürſtē die Römer vñ den Ceſar zů feinden haben/dañ ſie gar nit geſtatten werden/dz der/ſo ſie zům Fürſtē geſetzt/vertribē werde. Vñ als er diß geſagt/hat er dz land befridet. Als er aber ſahe/wie dz Hircanus träg vñ faul war/hat er ſeinen ältern Son Phaſaelū/in Hieruſalē vnd den vmbligenden ländern zům Hörtzogē geordnet/Den andern Son aber Herodē hat er Landtuogt in Galilea gemacht/welcher noch gātz jung war/vnd dañzůmal nit vber xv. järig/welches doch im nit geſchadet/ſond̄ dieweil er in klůgheit ſein alter vbertraff/hat er bald vrſach fundē/wie er möcht ſein tugēt erzeigen vñ ſehen laſſen. Dañ Ezechiam der reüber Fürſtē/der Syriam mit groſſer menge vnrůwig machet/vñ vil ſeiner reübiſchen knecht hat er vmbringē laſſen. Als diß beſchehen/haben jn die Syrier vaſt lieb gewuñen/als die nichts liebers ge wölt/dañ jr Prouintz von den mördern erledigt zůhaben. Lobten jn in ſtetten vñ dörffern/dz er jnen friden zůwegen bracht/vnd ſie durch jn jrer güter vnd felder beſchirmung erlangt hetten. Dannenher er des Sexti Ceſaris/dem verwandten des groſſen Ceſars / der dannzůmal alles Syrier landt regiert / freündt worden. Als der brůder Herodis Phaſaelus / vmb ſeines brůders handlung willen eyfferte / hatt er zů diſer ehr nicht ringſchätziger gewölt erfunden werden/ vnnd jhm zů Hieruſalem günſtige freünd zůwegen bracht / dieweyl er die Statt jnhett/

Herodis klůgheit.

jnhett/vñ die geschäfft des volcks nit vnwissend verwaltet. Welche ding machtē/ das Antipater gleichsam er aller Herr vñ König were/ von allē völckern verehret ward/doch hat er in solchē namen vnd glückseligem thůn/ wie dañ offt beschicht/ sich nit verkeret noch verändert/sonder glauben vñ treüw Hircano gehaltē. Aber die gewaltigsten der Juden/ als sie gesehen/ wie das Antipater mit seinen Sönen vmb gunsts willen des Jüdischen volcks/vnd durch die gefell Judee/vnd das gelt Hircani/erhaben vñ groß wurdē/haben sie es jm vergünnet. Dañ Antipater hat schon mit den Römischen Keysern freündtschafft gemacht/ vñ als er Hircanum beredt/jnen das gelt zůschicken/hat ers jm zůnutz gemacht/ vñ auff die Römischē Fürsten verwendet/dañ er schickts/als ob es von seinem eignen gelt käme/vnd nit als ob ers von Hircano genom̃en hette/da diß Hircanus erfarē/hat er sie so wenig geachtet/dz er auch ab disem thůn ein wolgefallen gehabt hat. Es hat aber Hero dis gewaltsamer fräueler vnd Tyrannischer kopff / der Juden Obersten vbel erschröckt/darūb sie dann zů Hircano giengen/vñ Antipatrū offentlich beklagten/ vñ sprachē. Wie lāg leydestu dises? Sihestu nit/wie dz Antipater mit seinē Sönē vor allen andern in Herrschafft fürgehet/vñ du allein Königklichen nam̃en hast? Es soll dir aber vnverborgen sein/ acht nit dz du ohn deinen schaden die geschäfft versaumest/seytemal Antipater vñ seine Sön nit mehr deine Landpfleger seind/ sonder jetzundt allen gewalt haben/vnd desselbigen sich on dein geheiß gebrauchē. Dañ Herodes sein Son hat Ezechiā vnd alle die jhenē so bey jm warē / erwürgt/ vnsere gesatz verachtet/welche gebieten/das man den menschen/ ob er schon ein vbelthätter ist/nit tödten soll/ er sey dann vorhin durch den Beysitz der Richter verdampt. Dises hat Herodes on deinen gewalt begeben dörffen. Ab gehörten dingē ist Hircanus bewegt wordē/vñ haben deren můtter/so Herodes vm̃bracht hat/jn mehr zů zorn gereytzt/dieweil sie alle tag im Tempel jn vnd das volck beteübtē/vñ erforderten/ dz Herodes vorm Beysitz der Richter seiner handlung rechenschafft gebe. Darumb Hircanus bewegt worden ist/vnd hat Herodi fürbieten lassen/da mit er der laster so er beschuldiget were/sich verantwortet. Der ist nůn erschinē/aber vorhin von dē vatter gewarnet/das er nit allein/sonder gewarsam/vñ mit verhůttūg seines leibs kom̃en solt. Derhalben als er alle ding in Galilea geordnet/wie er vermeint jhm dienstlich zůsein/hatt er mit zimlicher anzal der kriegßknecht(die doch nicht zůgroß war)sich gerüst/vñ jm die ban gemacht/ damit er Hircano nit erschröcklich erschine/vnd auch nit bloß oder vnuerwart für die Richter käme. Ja es hat auch Sextus Cesar der Regēt Syrie Hircano geschribē/ er wolte Herodē von dem gericht erledigē/mit angehenckter tröwung/ wa er jm nicht gehorsamet. Welches er leichtlich erlangt hat/das Herodes durch des Gerichts vrtheyl nichts args erlitte/sonder ledig gegebē ward/ Dañ Hircanus jhn als sein Son lieb hette. Als aber Herodes sampt seinen kriegßknechten in mitte gestanden ist/seind sie alle erschrocken/vnd gedörfft jhener keiner jn anklagen/die erstmals wider jhn außgeschryen hettē/sonder sie alle haben mit stillschweigen der sachē außgang erwartet.

Neid der Obersten wider Antipatrum.

Hircanus berůfft Herodem für dē Beysitz.

Da sie aber also bey einander sassen/ist einer mit nam̃en Sameas/ein gerechter mañ/vnd der sich deßhalbē keiner gefahr zůbesorgē hett/auffgestanden vñ geredt. Jr mäner/Jr Richter/vnd O König selbs/ich weiß niemandts/ der für vns zům Gericht erfordert/ ye also erschinen sey/vnd ich acht nit/dz jr einen dergleichen nēnen köndt/sonder ein jeder dē für diß gericht fürgebottē gewesen/ der ist demůttigklich/allwegē/als einer der sich besorgt vñ förcht/ erschinen/von eüch barmhertzigkeit erfordert/mit langē haar vñ schwartzem gewandt angethon. Diser gůt Herodes aber des todtschlags schuldig/vñ der dises lasters halb sich zůuerantwortē/ berůfft worden ist/der kompt mit Purpur bekleidet/hat sein haar gebisset vñ außgehenckt/vñ ist gewapnet/sampt seinen geleytsleütē/ damit/ wa er dem gesatz nach/

Vrtheil Samee des gerechten manns von Herode.

Wie man bey den alten genad vor dē König gebettē hat.

ver=

verdampt/er vns erwürge vnd metzge/vñ er/dz recht begwaltigend/daruon kom me. Ich will aber Herodem deßhalben nit beschuldigen/noch vber jn zürnen/seitẽmal er seinen nutz/vnd das er daruon komme/höher dañ das gesatz achtet. Eüch aber vñ den König klag ich an/die jm ein solchen mütwillen gestattet habẽ. Doch wissen/dz der groß Gott noch lebt/vnd das diser/den jr jetzund vmb des Hircani willen wolt ledig geben/der würt mit der zeyt eüch vnd den König selbs vnrüwig machẽ. Er hat aber in diser red gar nichts gelogẽ/dañ als Herodes dz königreich vberkom̃en/hat er alle/die dañzümal im gericht gefunden wurden/vñ den Hircanum selbs/erschlagen/außgenommen den Sameam/welchen er als ein gerechten mann vast lieb vnnd werdt gehabt/vnnd das er nachmals/da die statt von Herode vnd Sosio belägert/das volck beredt hett/sie solten Herodem auffnemen/vnd jm hulden/sprechende/wie das sie von wegen jres sündtlichen lebens/nicht möchtẽ seiner Herrschung enttrinnen. Aber daruon wöllen wir an seinem ort sagen.

Als nün Hircanus sahe/wie das die Richter geneigter waren Herodem züm todt züuerurtheilen/hat er das vrtheil auff nachgehenden tag auffgeschoben/vnd heimlich zü Herode gesandt/vnd jm gerahten/das er sich in geheim wolt zür statt hinauß machen/dann also möcht er der gefahr entgehẽ. Da ist Herodes in Damascum gewichen/als den König fliehend/vnd da er zü Sexto Cesari kom̃en ist/vñ das sein in der sichere war/hat er sich entschlossen/wa man jn wider für Gericht fordern würde/das er nit wolte gehorsamen. Die Richter aber erzürnten allesamen/vnd begerten Hircanum züberichten/wie das alle dise ding stracks wider jn werẽ/vnd wiewol jm solches vnuerborgen war/so hat er doch auß vnsinnigkeit/vnd als ein verzagter vnmannlicher mensch/nichts können handlen. Als Sextus aber dẽ Herodem züm Hörtzogen im vndern Syrier land geordnet hett (dann diß hat er jm vmb gelt zükauffen geben) besorgt sich Hircanus vor jm/das er nit villeicht ein heers macht wider jn fürte. Welches auch vber wenig tag beschehen ist/dann Herodes hat sich wider jn in rüstung geben/zürnend/das man jn für Gericht/sich zü entschuldigen/erfordert hett. Doch haben Herodem an seinem fürnem̃en/sein vatter Antipater/vnd der brüder/die jm entgegen kamen/verhindert/vnd sein vngestümmigkeyt verhalten/bittende/er wolt nicht nahe zü Hierusalem ziehẽ/vñ kein handlung gegen denen/die jm in ein solche würde zükom̃en/verholffen hetten/für nemmen. Baten jn auch/er wolte sein vnwürsen zorn/dz er für Gericht erfordert/hinlegen/vnd vil mehr an die gnädige ledig gebung gedencken/vnd jm den schmertzen nicht dermassen lassen zü hertzen gehen/das er seinem selbst heyl vndanckbar were. So were jm auch zü gemüt züfassen/das Gott die fäll des kriegs anschicket/vnd jetzt dem/dann einem andern den sig günnet/vnd darumb were gar nit sig züuerhoffen/in dem das er wider den freünd vnd König stritte/der jhm vil güts gethon/vnnd mit willen nie kein args zügefügt hett. So man jm aber jetzund die schuld wolte geben/so were sie doch nit sein/sonder der bösen Rahtgeber/die brächten jhn in solchen verdacht/das man jn für ein harten vngeschlachten mann hielt. Ab diser red hat sich Herodes biegen lassen/vermeinend/er hett jm genüg gethon/das er sein stercke vnd macht auff zükünfftige hoffnung dem volck bewisen hette. Also waren die sachen in Jüdischem land gestalt.

Herodes hat wider Hircanum ein heer auffgefürt.

Decret vnnd erkandtnuß der Römer/ vnd anderer völcker vnnd stett. Von freündtschafft der Juden. Das XIX. Cap.

Da

DA aber der Cesar gehn Rom kommen / war er gerüstet in Aphricam züschiffen/damit er Scipionem vnd Catonem bestritte. Allda hat Hircanus bottschafft zü jm geschickt/ begerend/ die angehaben gesellschafft vnnd freündtschafft mit jm zübestätigen. Mich bedunckt aber für notwendig / auch das züerklären / wie von Römischen Keysern mit vnserm volck bündtnussen gemacht / vnnd jnen alle ehr bewisen wor= den/damit niemandt verborgen sey/das die König Asie vnd Europe geflissen ge wesen/vnser macht jnen zűzűgesellen / seytenmal sie vnser mannligkeit/ treüw vnd glauben lieb hetten. Wiewol aber vil vmb hasses willen / gegen den Persern vnnd Macedoniern/auch jren geschrifftē/vns belangend/nicht glaubē geben/ darumb/ das eben die selbigen nicht vberal an den gemeinen stetten / sonder bey vns allein/ vnd bey etlichen andern Barbern gezeygt werden/ so ist doch den Römischen De= creten nit zűwidersprechen / dann dieselbigen offentlich den stetten seind behen= digt vnd vbergeben/vnd werden im Capitolio/in ährine taflen eingeschriben/jetzt gefunden. Es hat auch Julius Cesar den Juden Alexandrie durch ein ährine ta= fel/das sie Burger zű Alexandria seind/anzeyg gethon. Von dañen will ich mei= ner beweisung einen anfang nemen / vnd eröffnen des Rahts erkandtnussen/ vnd die Decret Julij Cesaris/von Hircano/vnd dem Jüdischen volck.

Darvon droben im v. capitel des xij. bűchs/ vnd im viij. Capitel des xij. bűchs.

C. Julius Cesar/Römischer Keyser/vnd Oberster Bischoff/ vnd zűm andern mal Dictator oder Oberster Rahtsherr/wünschet den Oberkeiten der Sidonier/ dem Raht vnd dem volck Heyl. So jr gesundt seind/stehet es recht/dañ ich sampt meinem heer biñ auch gesundt. Des beschehenen Decrets in einer taflen/ an Hirca num ein son Alexandri/den Obersten Priester vñ Regenten des Jüdischen volcks/ hab ich eüch ein Copey zűgeschickt/damit es vnder eüwere offentliche Annales vñ Jarbűcher gelegt werde. Jch will aber das jr dise geschrifft auff Griechisch vñ La teinisch in ein ährine tafel eingegraben/hinlegen. Vnd ist diß der jnnhalt.

Decret vñ Erkañtnuß C. Cesaris/ für Hircanum

Julius Cesar Römischer Keyser vnd Bischoff/vnd zűm andern mal Oberster Rahtsherr. Mit wolbedachtem sententz hab ich erwegen vnd beschlossen / dieweil Hircanus Alexandri der Jud/jetzundt vnd in vorgehendē jaren/zű frid vñ kriegs zeyten/sein treüw vnd fleiß in vnsern sachen erzeygt hat/wie jhm vil Keyser zeüg= nuß geben/vnd in dem vergangnen Alexandrinischē krieg mit xv. hundert knech= ten/vns zűhelffen/zűzogē/vñ als ich jn zű Mithridate bottschaffts weiß gesandt/ vor allen andern mannlich vnnd treüw befunden worden/ vmb diser vrsach willen erkeñe vnd gebeüt ich/das Hircanus Alexandri/ vñ seine Sön/ der Juden Regē ten sein/vñ nach vätterlichen sitten allweg dz Oberst Priesterthumb im Jüdischē volck haben sollen/vnd das Hircanus sampt seinen Sönen/für vnsere helffer vnd beste freünd sollen gehalten werden/ vñ was von Priesterlicher gerechtigkeit/ Pri= uilegien vñ freiheyt/wie vil derselbigen jmmer sein mögen/erfunden werden/erken ne ich/das ers oder seine Sön habē sollen. Wa aber ob der Jüdischen disciplin et= was frag vnd zwitracht sich zűtragē wolt/so gefellt vns das er dasselbige rechtfer= tige. Zű dem sollen sie das Winterläger den kriegßknechten nicht schuldig sein/ od geltschatzungen von jnen gefordert werden.

Caij Cesaris des Obersten Rahtsherren gegebne vnd zűgelaßne Decret halten sich also. Das seine kinder die Oberkeyt des Jüdischen volcks/vnd die ort/so jhnen geschenckt seind/besitzen sollen. Das der Oberst Priester/der auch des Jüdischen volcks Regent/sich deren/so gewalt erlitten/ anneñen solte. Vnd das zű Hircano Alexandri son/dem Obersten Priester der Juden bottschafften soltē geschickt wer den/die von freündtschafft vnd hülff mit jm handleten/vnd solte jm ein ährine ta= fel dediciert vnnd auffgericht werden/welche in sich hielte/ Jm Capitolio zű Rom

in den

in den stetten Sidon/Tyro/Ascalone/vnd in den Tempeln/ vnd mit Griechischen vnd Lateinischen büchstaben geschriben were/wie hernaher folgt. Damit aber dise Erkantnussen in allen stetten den Verwaltern/Richtern vnnd freünden offenbar würdē/hat er den Gesandtē beherbergung ordnen/vñ die Erkantnussen vber al hin verschicken lassen.

Caius Cesar Römischer Keyser/vnnd Oberster Rahtsherr/vmb ehrē/tugent vnd gnaden willen/ bewilligt zü nutzbarkeyt des Rahts vnd Römischen volcks/ das Hircanus Alexandri son/er selbs/vnd seine kinder Oberste Priester vnnd Bischöff zü Hierusalem vber dz Jüdische volck sein solten/mit dem Rechtē/wie auch jre Vorfaren das Priesterthumb verwaltet haben.

C. Cesar züm fünfften mal Oberster Rahtsherr/hat erkañt/das dise die statt Hierusalem haben vnd befestigen/ vnnd das sie Hircanus Alexandri der Oberste Priester der Juden/vnd Regent des Jüdischen volcks/nach seinem gütbeduncken regieren solte/das den Juden im andern jar der lehenung von den gefellen Cori/ das ist/dreissig meß abgezogen/vnd das sie niemandts zü den frondiensten zwingē noch zoll von jnen erfordern soll.

C. Cesar der Oberst Rahtsherr hat züm andern mal erkandt/das alle jar sollē die zü Hierusalem für jre statt tribut vnd schatzung geben(doch soll die statt Joppe außgenomē sein)on im sybenden jar/welches sie das Sabbatisch jar nennen/ dañ im selbigen sie weder frücht ab den beümen ablesen/noch säen/vnd sollen die in Sidone zü zweyen jaren tribut geben/den vierdten theil dessen/dz sie gesäet habē. Sollen auch Hircano vnd seinen Sönen die Zehenden geben/welche sie jren vorelteren auch geben haben. Vnd dz keiner/er sey ein Landtpfleger/Hauptmañ oder Gesandter/in den Jüdischen grentzen hülff versamle/vñ kriegßknechten gestatte/ das sie für das winter läger/oder einiger andern vrsach halbē/die leüt an gelt schetzen/sonder in alle weg sollen sie frey von aller beschwerd sein. Vnd alles so sie nachmals haben/kauffen/oder besitzen/das sie sich des selben gebrauchē mögen. Vñ die statt Joppe/welche die Judē anfäncklich gehabt/als sie freündtschafft mit dē Römern gemacht/wöllen vnd gebieten wir/das sie/wie vns auch vorhin gefallen/jhr sein solle/von welcher statt Hircanus Alexandri son/vnnd seine Kinder/von den Landtleüten vnd vom port schatzung entpfahen solle. Von Sidone zwentzig tausent/sechshundert/vñ fünff vnnd sibentzig meß alle jar/außgenomēn das sybend/ welches sie das Sabbatisch jar nennen/inn welchem sie nit züacker gehen/noch die frücht von den beümen ablesen.

Dz Sabbatisch jar/ist dz frey jar.

Joppe soll der Juden sein.

Es gefellt auch dem Raht/das die güter im grossen feldt/welche Hircanus vñ seine vorfaren vorhin in besitz gehabt/Hircanus vnnd die Juden sollen jnnhaben/ mit dem Rechten/wie vorhin.

Es sollen auch alle Recht/so anfäncklich vnder den Juden vnd Obersten Priestern gewesen/ bleiben/sampt den Ordnungen/die sie mit erkañtnuß des Rahts vnd volcks gehabt haben/vnnd das sie sich diser Recht auch in Lydda gebrauchē mögen. Die ort/felder vnd wohnungen/welche zür freündtschafft der Syrier vñ Phenicier König/durch schenckine der Römer jnngehabt/die selbigen soll Hircanus/Regent des Jüdischen volcks/vnnd die Juden/mit bewilligung des Rahts/ haben. Es soll auch Hircanus vnd seine Sön/freyheit vnd macht haben/sampt allen denen/die von jhm gesandt seind/das sie mit den Rahtsfreünden im spil der Monomachen/oder der Bestien sitzen vnd züsehen mögen/vnnd so offt sie an den Obersten Rahtsherren oder Rittmeister erfordern/in Raht gefürt werden/vnd jnen allen jnnerhalb zehen tagen antwort geben/was des Rahts spruch vnnd erkandtnuß seye.

Monomachia/ein streit zweyer mit einander.

C. Cesar züm vierdten mal Römischer Keyser/ züm fünfften mal Oberster

Rahtsherr/sein lebenlang Dictator / hat solche wort geredt vom Recht Hircani Alexandri son/des Obersten Priesters vnd Regenten des Jüdischen volcks. Meine vorfarn/die Keyser in den landen / als sie Hircano dem Obersten Fürsten der Juden/vnd den Juden/vorm Raht vnd dem Römischen volck / zeügnuß gaben/ vnd als jm das volck vnd der Raht danck gesagt/hatt vns für gůt angesehen/ gedächtnuß vnd fürsehung zůhaben/damit Hircano vñ dem Jüdischẽ volck /sampt den kindern Hircani/vom Raht vnd Römischen volck/für jren geneigten günstigen willen so sie zů vns hetten/gnad vnd freündtschafft vergolten wurden.

Julius Caius Dictator vnnd Oberster Rahtsherr der Römer / wünschet den Oberkeyten der Parianer Hoff/dem Raht/sampt dem volck heyl. Es habẽ mich die Juden in Delo/vnd etlich von den Colonien vnd samlungen der Juden/in bey sein eüwerer Legaten/angesprochen/vnd haben das Decret angezeygt/durch welches jr sie verhindern/vätterlicher sitten vnd opffer sich zůgebrauchen. Nůn gefellt mir nit/das gegen vnsern freünden vnnd helffern/ solche gebott gemacht werden/ oder das man verbieten will/nach jrer gewohnheyt zůleben/ oder gelt zůr malzeyt vnnd opfferung zůbringen / seytenmal jnen solchs auch zů Rom nicht verbotten würt. Dann Caius Ceser vnser Oberster Rahtsherr/als er in seinen Erkañtnussen gebote/das in den stetten nit solten versamlungen gehalten werden/hat ers allein disen nit verbotten/noch geheissen/das sie solten gelt vnd schatzung geben/oder das jn solte verbotten sein/malzeyt zůhalten. Vnd zwar so ichs auch andern verbeüt/laß ich disen allein zů/das sie nach vätterlichen sitten vnd gesatzen leben sollẽ. Darumb so thůnd jr trefflich wol/so jr den sententz/ der wider vnsere freünd vnnd helffer gesprochen ist/von wegen vnsers günstigen willens/so wir zů jhnen haben/ vnderlassen vnd auff heben.

Parianer/ Colonie. Plin. lib. iiij. Cap. xj.

Nach Caij todt/als M. Antonius vnd Publius Dolobella oberste Rahtsherren / den Raht versamlet/vnnd die gesandten Hircani hetten hinein gefürt/haben sie mit jnen auff jr beger gespräch gehalten/vnnd freündtschafft mit jhnen gemacht/vnd hat der Raht alles das jhenige/was sie begerten / zůgewähren erkant.

Biß hieher seind die Decreta C. Cesaris.

Auch hat Dolobella von Hircano brieff entpfangen / vnnd durch gantz Asiam geschriffren lassen außgeben/vnd hat der fürnembsten statt in der Ephesiner Prouintz geschriben/disen jnnhalt. Dolobella der Keyser wünschet den Oberkeyten zů Epheso/sampt dem Raht vnd volck/Heyl.

Alexander ein son Theodori/ein Legat des Bischoffs Hircani / des Regenten vnnd Obersten der Juden / hat mir gesagt von seinen burgern/ das sie des kriegs vberhaben seyen/darumb das jnen nit gezimpt/waaffen zůtragẽ/noch vber felde zůreysen/auff die Sabbath tag/dörffen auch nicht nach vätterlichem brauch/der narung nachstellen. Darumb will ich auch / wie andere Keyser vor mir / sie des kriegs ledig sprechen/vnd freyen/vnnd bewillige jhnen/ das sie sich vätterlicher sitten gebrauchen. Das sie auch mögen/wie jre gesatz erfordern / der Religion halb samlung halten/vnd das sie zůsammen schiessen/die opffer im Tempel zůerhalten/ vnd will auch/das jr diß in alle stett der Prouintz außschreiben vnnd verkündigen. Also hat der Keyser Dolobella Hircano/der mit brieffen diß an jn begert hat/willfaret.

Decret Dolobelle des Keysers.

Aber Lucius Lentulus der Oberst Burgermeyster / hat zů recht gesprochen/ vnd erkañt. Die Juden so Römische Burger seind/ vnnd Jüdische Tempel haben vnd auffrichten/die hab ich zů Epheso vor dem Raht von wegen der Religion/in krieg zůziehen frey gesprochen/auff den zwentzigsten tag Septembris.

Decret L. Lentuli/ Burgermeisters.

Also seind noch vil vnd anderr dergleichen mehr Decreta vnd Erkañdtnussen des Rahts/vnd der Römischen Keyser an Bischoff Hircanum/vnd an vnser der Judẽ geschlecht/auch an andere stett/Item Rescripta/sprüch oder brieff von vnsern

sern Rechten/vñ vnserer freyheit/an die Landtpfleger/ welches vmb dessen willẽ so hieher gesetzt ist/leichtlich zůglaubẽ sein würt allen den jhenigen/ die vnsere Geschrifften mit freündtlichem gůtigem hertzen lesen werden / Dañ seytenmal wir so offenbare anzeyg fürbracht/ vnserer freündtschafft mit dem Römischẽ volck/ vñ wir auch die ährine seülen vnd taflen / die auff den heüttigen tag wärẽ/im Capitolio/vñ die hernaher auch wärẽ sollen/für augẽ gestellt habẽ/ were gantz beschwärlich vnd vberflüssig/alle solche Geschrifften hieher zůsetzen. Dañ ich gäntzlich darfür hab/das niemandts werde so hartköpffig sein/das er zweyffle ab dem/ dz mit so vilen Decreten vnd Erkañtnussen bekrefftigt ist. Sonder vil mehr auß jetzt gesagtem wol schliessen möge/das wir in andern dingen auch die warheit sagen. Darumb sey hiemit genůgsam angezeygt vnd erklärt/wz wir zů der selbigen zeit mit dem Römischen volck für freündtschafft vnd Bündtnuß gehabt haben.

Zům Leser.

FReündtlicher lieber Leser/ diß ist die ordnung der Decret von Freündtschafft der Römer/ die sie mit den Juden gehabt. Dieweil aber in den vorigen Exemplaren/auß dem Lateinischen verteütscht/der Decret mehr seind/hab ich die selbigen in jrer ordnung/wie sie in den selben Exemplaren stehen/damit sich niemandt zůbeklagen hett/auch hieher wöllen setzen.

Mit angehencktem Rahtsspruch/ das die/so dise Histori widerumb lesen/jren fürtrag bekrefftigen sollen. Welche Rahts erkañtnuß dermassen gewesen ist/das mans im Erario von des gemeinen nutzes taflen / vnder Quinto Rutilio dem Schatzmeister/auff den tag Aprilis/im Tempel Concordie/ in beysein Lucij Calphurnij/vnd des andern Rahts/beschriben hat.

Aerarium/ schatz oder Renthauß.

Publius Dolobella vnd M. Antonius / die Obersten Rahtsherren haben gesagt/Der ding halben so C. Cesar für die Judẽ erkandt/vnd ins Erarium gelegt/ haben wir nicht wissens. Vns gefellt aber/wie es auch dem Raht gefallen hat/dz dise ding in ährine taflen sollen behalten/vnd in alle stett vbersendet werdẽ/damit sie auch verschaffen / das in taflen hingelegt werde das jhenige / so erkañt ist auff den neündten tag Februarij/im Tempel Concordie.

Decret P. Dolobelle/ vñ M. Antonij.

Die Gesandten aber des Oberstẽ Priesters seind gewesen / Lisimachus Pausanie/Alexãder Theodori/ Patroclus Cheree/Jonathas Onie. Es hat aber auch Hircanus von den gesandten einen zům Dolobella/der dañzůmal in Asia Rahtsherr war/geschickt/begerende/er wölt die Judẽ des kriegs erlassen/damit sie möchten vätterliche gewonheit halten/welches er leichtlich erlangt hat. Dañ als Dolobella die brieff Hircani entpfangen/hat er ohne verzug für alle Juden in gantzem Asia/auch in die Ephesiner statt/welches die fürnembst ist im gantzẽ Asier landt/ geschriben/vnd wurden dise geschrifften des jnnhalts gelesen / vnder dem Richter Artemione/am ersten tag des Monats Leneonis/Keyser Dolobella dem Ephesier Hoff/vnnd den Oberkeyten/ oder dem volck/ heyl / Alexander Theodori / ein Legat Hircani/des sons Alexandri/des Obersten Priesters vnd Regenten ď Juden/hat mir verkündigt/wie das seine Burger nit möchten kriegen/noch gewehr tragen/noch am Sabbath tag reysen/noch genůgsame narung nach vätterlichẽ satzungen haben/darumb ich/wie meine vorfaren die Keyser / jnen erledigung võ allen kriegen gib/vnd lasse jnen zů/das sie sich vätterlicher satzung gebrauchen mögen/nach gewonlichen vnd heyligen opffern / vñ das sie vmb opfferung willẽ/wie sie dann pflegen/gelt samlen mögen/ vnnd ich will das jhr dise ding in alle stett sollen außschreiben. Zwar dise bottschafft hat Dolobella Hircano zůgeschickt/vnnd den vnsern freyheit geschenckt.

Decret L. Lẽtuli des Obersten Rahtsherren.

Aber Lucius Lentulus der Oberst Rahtsherr sagt/ die Römischẽ burger/ die Juden so Tempel haben/ hab ich zů Epheso vorm Richterstůl vmb geistlichkeit willen/ des kriegs erlassen/ auff den zwentzigsten tag des Herpstmonats. Als Lucius Lentulus vnd Caius Marcellus Oberste Rahtsherren gewesen/ in beysein des Rahts. Balbus der Legat vnnd statthalter/ den Oberkeyten der Ephesier/ dem Hoff vnnd volck/ heyl. Als ich für die Juden so in Asia waren/ L. Lentulum den Obersten Rahtsherren gebetten/ hat er sie des kriegs erlassen. Vnd nachmals als ich Fañium den Burgermeister/ vnd Lucium Antonium den Schatzmeister gebetten/ hab ichs erlangt. Jch beger aber/ jr wölt verschaffen/ dz jnen niemandt vberlästig sey.

Decret vnd Erkandtnuß der Delier/ vnder dem Landtpfleger Bioto/ im Monat Thargelione/ auff den zwentzigsten tag zůr auffzeichnung der Richter. Marcus Piso der Legat ist in vnser statt komẽn/ Kriegßknecht zůerwölen/ vnd berůffen/ sampt vilen Burgern/ hat gebetten/ wa die Juden so Römische burger weren/ gefunden wurden/ das die selbigen zůkriegen gar nicht solten genöttigt werden/ darumb das Cornelio Lentulo dem Obersten Rahtsherren gefallen hat/ die Juden vmb der geistlichkeit willen frei zůlassen/ vnd darumb sollen jhr dem Obersten Rahtsherren gehorsamen. Dergleichen haben auch die Sardianer von vns erkandt.

Decret Fãnij des obersten Rahtsherren.

Caius Fannius/ ein son Caij/ Hörtzog/ Oberster Rahtsherr/ den Oberkeyten der Coorer heyl. Jch will das jhr wissen solt/ wie die Jüdischen Legaten zů mir kommen seind/ vnd begert haben zůnemẽn die Rahts erkandtnuß/ die für sie seind gemacht vnnd geordnet worden/ wie wirs auch hernaher gesetzt haben. Darumb so will ich/ das jhr nach des Rahts erkandtnuß für dise menschen sorg vnnd fürsichtigkeyt haben sollen/ damit sie durch cüwer Landt wolfärtig mögen wider heim keren. Lucius Lentulus aber der Oberst Rahtsherr/ sagt/ Die Römischen burger/ die Juden/ welche Jüdische Tempel zů Epheso haben/ hab ich vmb der geistlichkeit willen ledig gelassen. Diß ist geschehen auff den zwentzigsten tag des Brachmonats.

Decret L. Antonij.

Lucius Antonius ein son Marci/ ein Statthalter des Schatzmeisterthumbs/ oder ein Oberster Rahtsherr/ den Sardianer Oberkeyten/ dem hoff vnnd dem volck/ heyl/ die Juden vnsere Burger/ als sie kommen seind/ haben sie bewisen/ wie das sie ein eygenen Raht anfäncklich/ nach vätterlichen satzungen gehabt haben/ vnd ein eygen ort/ in welchem sie vnser geschäfft vnd vrtheil vnder einander erwegen/ vnd diß begert/ damit jnen gestattet werde solches zůthůn/ welches ich zůhalten vnd zůbeschehen zůgelassen hab.

Decret M. Publij.

Marcus Publius ein son Publij/ vnd Marcus Lucius ein son Marci Publij/ die sagen/ Wir seind zů Lentulo dem obersten Rahtsherren gangen/ vnd haben jhm anzeygt/ daruon dañ Dositheus Alexandrinus ein son Cleopatride mit vns geredt hat/ das die Römischen burger/ die Juden/ so in gewonheit haben Jüdische Tempel zůmachen/ was jhm dann gefallet/ seytenmal sie es vmb geistlichkeyt willen machen/ das ers zůlasse. Vnnd er hats zůgelassen auff den zwentzigsten tag des Brachmonats/ als L. Lentulus vnd Caius Marcellus oberste Rahtsherrẽ waren/ hat Lentulus diß Decret herfür bracht. Die Juden/ die Römischen burger/ welche Jüdische Heyligthumb pflegen zůmachẽ/ hab ich zů Epheso vor dem Richterstůl vmb der geystlichkeit willen ledig gelassen.

Decret der Laodicẽser.

Der Laodicenser Fürst C. Rabilio/ Caij son/ dem obersten Rahtsherren heyl. Sosipater ein Legat Hircani des obersten Priesters/ hat vns deinen brieff vberantwort/ durch welchen er vns anzeygt hat/ wie das von Hircano dem Obersten

Priester

Priester der Juden/ jhm etliche zůkommen seind/ mit brieffen/ die für jr volck geschriben waren/ damit den Juden nach vätterlichen gesatzen die Sabbath zůhalten zůgelassen werde/ auff das sie niemandt jergendt in verhindere/ dañ sie sich vnsere freünd vnnd helffer bewisen haben. Auch soll niemandts gewalt an sie in jrer Prouintz legen. Vnd wiewol die Trallianer offentlich sagen/ wie das jnē nit gefallen habe/ was für sie erkañt sey/ so hastu doch befolhen/ das dise ding also geschehen sollen. Wir bitten aber also/ das du vns/ welche deinen gebotten gehorsamen/ dergleichen ding zůschreibest. Zwar den vberantworteten brieff haben wir entpfangen/ welchen wir vnder vnsere offentliche gedächtnuß bůcher gelegt/ vnd haben anderer deiner befelch ein vorbetrachtens / damit wir niergendt an schuldig seyen.

Publius Seruilius/ Publij Galbe son/ ein Oberster Rahtsherr/ den Oberkeyten der Milesier/ dem hoff vnd volck/ heyl. Pritanis/ ein son Mercurij/ vnser Burger/ als ich bey den Trallibus in geschäfften war/ hat mir anzeygt das jr wider vnseren willen/ den Juden vberlast vñ vnrůg zůfügen/ sie verhindern den Sabbath zůhalten/ oder den bauw vätterlichs Tempels zůuollbringen/ vñ nach jrer gewonheit die frücht einsamlen. Darumb will ich/ dz jr wissen sollen/ wie ich die wort dessen vnd deren/ die wider sie geredt/ gehört habe/ vnd erkañt/ das sie nicht sollen verhindert werden.

Decret P. Seruilij.

Decret der Pergamener vnder dē Richter Cratippo/ im Monat Desio/ ein sentenz der Fürsten. Wie die Römer jren Eltern gefolgt/ vmb aller menschen gemeine beschirmung gefahr angehend/ vnd befleissen sich das jre freünd vnd gehülffen in glückseligkeyt vnd beständigem friden bleiben. Als Hircanus der Oberst Priester die gesandten des Jüdischen volcks/ Stratonem Theodori/ Appolonium Alexandri/ Eneam Antipatri/ Aristobulum Aminte/ Sosipatrum Philippi/ vast fromme männer zů jm gesandt/ vnd sie alle ding anzeygt/ hat der Raht auff jr erfordern erkandt/ das König Antiochus Antiochi son/ die Judē/ der Römer helffer gar nit beleydigen soll. Jha das er jnen die Flecken vnd porten/ sampt den ländern/ vnd was er anders jnen hat eingenomen/ wider geben soll/ vnd soll jnen/ was sie begeren/ von den porten gefolgt lassen werden/ vnnd das kein König oder volck von den porten der Juden oder von jrem zoll etwas soll nemmen/ Ptolomeum den König Alexandrie außgenomen/ seytenmal diser/ jrer der Juden helffer/ vnd vnser freünd ist/ Ja es soll auch die verhůtung von Joppe/ wie sie es begert habē/ hin gethon werden. Zwar vnserm Hoff hat L. Peticus/ der from mann/ das dise ding also beschehen solten/ befolhen/ wie der Raht erkañt hat. Vnd wir sollen auch fürsehung thůn/ damit die Legaten wolfertig vnnd gesundt mögen widerumb heim komen. Darzů haben wir auch Theodorum zůhoff/ oder in der versamlung auffgenomen/ welcher/ da er vns den brieff vnnd des Rahts Erkandtnuß behändigt/ vnd redt/ hat er Hircani tugent vnd gastfreiheyt anzeygt/ dann er/ so offentlich/ so in sonderheyt/ allen denen so zů jm komen/ nützet. Die brieff aber haben wir vnder vnsere gemeine geschrifften gelegt/ vnd erkañt/ das wir auch als helffer der Römer/ alle ding nach des Rahts Erkañtnuß begeren zůhandlen. Vber dises begert auch Theodorus/ als er vns den brieff vberantwort/ das ein abschrifft des Decrets von vnseren Oberkeyten zů Hircano solte gesandt werden/ inn dem vnsers volcks meynung anzeygt würde/ vnd begert das vnsere freündtschafften mit jnen betrefftigt/ vnd erstreckt wurden/ vñ das er wolt Abrahams zeyt eingedenck sein/ welcher aller Judē vatter gewesen ist/ des freünd vnsere Eltern gewesen seind/ wie wir dañ auch in den offentlichen geschrifften befinden.

Decret der Pergamener.

Decret der Alicarnasseer/ vnder dem Priester Mennone/ Aristidis son. Es hat dem volck gefallen durch anzeyg Marci Alexandri/ wie die Juden ein Gottge-

Decret der Alicarnasseer.

fällige übung zů allen zeyten haben/ haben die Römischen völcker die gůtthätter aller menschen/vmb der Juden freündtschafft vnnd hülff zů vnserer statt/gebott vberschickt/das man jnen gestattē soll/ Gott herrliche opffer zůopffern. Darumb auch vns gefallen hat/den Juden so mannen vnd weybern zůuergönnen/jr Sabbath zůhalten/oder nach Jüdischen Gesatzen jhre opffer herfür zůbringen. Wa aber jemandts sie verhindern wolte/der soll sein Ritterschafft vnd die statt verfallen sein.

Decret der Sardianer

Erkandtnuß der Sardianer. Es hat dem Hoff vnd dem volck gefallen/ durch anzeyg der Hauptleüt/ wie die Juden so in vnserer statt wohnen/ vil vnnd grosse gůtthat zům offtermal verdient haben. Auch jetzund so sie zů Hoff gangen seind/ das volck zůbitten/das sie mit jren gesatzen vnd gegebner freiheyt vom Raht vnd Römischen volck nach gewonheit versamlet würden/vnnd jhre Gericht anschickten/ist jhnen ein ort zůgeordnet worden/ in welchem sie mit Weib vñ Kind möchten nach vätterlicher gewohnheit zů Gott bitten. Darumb hat es dem Hoff vnnd volck gefallen jnen zůbewilligen/so sie auff benañte tag zůsammen kommen/vnnd nach jren Gesatzen handlen mögen. Man soll auch jnen ein ort/welches sie zům gebeüw vnnd wohnung tauglich achten/zůordnen. Es sollen auch die Kornmeister der statt sorg haben/wa jnen an narung etwas manglete/ das sie es jnen lassen zůkommen.

Decret der Ephesier.

Erkandtnuß der Ephesier vnder dem Richter Menophilo/ im Monat Artemisio/am ersten tag. Nicanor Euphemi sagt. Es hat dem volck gefallen/ durch anzeygung der Hauptleüt/wie die Juden in der statt erfordert habē/als M. Brutus Oberster Rahtsherr war/das sie Sabbath halten/ vnd alles nach vätterlichē satzungen thůn solten/ vnd sie niemandts verhindern/das hat der oberst Rahtsherr zůgelassen. Vnnd es gefiel dem volck vmb der Römer willen/ das niemandts solt verhindert werden/ den Sabbath tag zůhalten/sonder solten jnē gestatten/alle ding nach Jüdischen gesatzen außzůrichten.

End der Decret.

Zůr selbigen zeyt aber hat sichs zůtragen / das durch Syrier land ein auffrůr sich erhaben hat/diser vrsachen halben. Bassus Cecilius ein günstiger des Pompei parth/hat Sexto Cesari heimlich nachgestellt/vnnd jhn vmbbracht. Er aber hat mit seinen kriegßknechten vnnd legionen des Reichs regierung eingenomen. Dañenher ist auch ein vast grosser krieg zů Apamia von den Keyserischen Hauptleüten gehalten worden/die dann zůroß vnnd zůfůß wider jn seind außzogen/welchen auch Antipater mit seinē Sönen hülff zůgesandt hat/eingedenck der gůtthaten Cesaris. Darumb er auch für recht geacht hat/die so Sextum erwürgt/vmbzůbringen. Als aber der krieg sich erstrecket vnd verzog/ist einer/ Marcus genañt/ von Rom/dem Sexto im Keyserthumb nachkommen/vnd mitler weil Cesar võ Cassio vnd Bruto im Raht erwürgt worden/als er drey jar vnd sechs Monat regiert hett/welchs auch durch andere Beschreiber anzeygt worden ist.

Sextus Cesar würt mit list erwürgt.

Der todt C. Cesaris.

Von den Geschichten Cassij vnd Malichi/ auch von den Mandaten so für die Juden außgangen seind.

Das XX. Cap.

Nach

NAch Cesaris todt / als durch die Rhômische Fürsten der Bürger krieg angeschickt war/vnd sie alle ein heer zů uersamlen/hin vnd wider zerstrôuwet/ist Cassius gehn Syriam kommen. Als er aber das Apamener heer genommen/ hat er von belâgerung abgelassen/vnd beyde den Bassum vnd Marcum zů jm genommen/ist in stetten vmbher zogē/die kriegßknecht sampt den gewehren zůsam̄en lesend/vnnd hat jhnen grosse schatzung auffgelegt/von Judea aber mehr dañ sybenhundert Talenta silbers erfordert. Da nůn Antipater gesehen/wie dz alle sachen in grosser gefahr vnd sorgen warē/hat er die geltschatzung getheilt/vnnd seinen Sônen vbergeben / dem Herodi das/so schwârlich einbracht ward/vnd den andern befalhe er/sie solten das ander einbringē. Vnd als Herodes der erst/ vō Galilea/souil jm geordnet gewesen/ einfordert/ist er vnder den freündē vō Cassio/ als ein nechstuerwandter angenom̄en wordē/dañ er jm fürgesetzt hatt/ den Rômern zůwillfaren/vnnd jhren gunst mit frembder arbeyt jm zůwegen zů bringen. Aber die andern pfleger vnd schaffner haben die stett sampt den einwohnern verkaufft/von denē Cassius die vier grôsten/ Gophna / Emaus/Lydda vñ Thamna erobert hat/ dann er hat jr volck seinem gewalt vnderwürffig gemacht. So gar hefftig aber ware er erzürnt/das er auch Malichū wurde vmbbracht habē/wa nit Hircanus durch Antipatrū hundert Talenta vō dem seinē vberschickt/ vñ also sein trotzig fürnem̄en gebrochen hette. Als aber Cassius mit vil gelt von Judea wat hinweg gezogē/hat Malichus Antipatro heimlich nachgestellt/seytēmal er vermeint/dz/wañ Antipater todt were/solte Hircanus sicher sein. Welches Antipater verstanden/vbern Jordan gewichen ist/da er dañ auß den einlândigen vñ Arabern ein heer versamlet hat. Malichus aber war listig/ vñ mit gethonem eydt bezeüget er / das er weder jm noch seinen Sônen je hette heimlich nachgestellt/vnd entschuldiget sich genůgsam vor jnē. Dañ als Phasaelus zů Hierusalem herrschet/ vñ Herodes die rüstkam̄er in verwaltung hette/sagt er/wie dz er solches nie im siñ gehabt hette/dañenher er/als er sahe / dz sein fürnem̄en nit von statt gehen wôlte/ mit Antipatro versônet ward. Als aber Marcus dañzůmal Syriam verwaltet/ vnnd vermercket/wie das Malichus sich neüwerung in Judea beflisse/ ist er dahin zogen/jn vmbzůbringen/ welches auch nicht vber lang beschehen were / wa nicht Antipater mit seiner fürbitt jn erlediget hette. Vnweißlich aber hat Antipater seinen erwürger den Malichum erlediget/dann Cassius vnnd Marcus ein heer versamlet/vnnd Herodem Obersten Hauptmann vber gantz Syrien gemacht habē/die schiff sampt allem heer jm befelhend/verhiessen jm auch / dz sie nach endung des kriegs/welcher dannzůmal wider Antonium vñ den jungē Cesar war/ jn zům Kônig in Judea machen wolten. Allda hat sich Malichus mehr besorgt / vnd gedacht/wie er Antipatrum vmbbringē môchte. Vñ als er des Hircani Weinschencken mit gelt bestochen(dañ sie beyde bey jm assen)hat er Antipatrū mit gifft vmb bracht/gerüste kriegßknecht bey jm habend/vnd hat die statt erobert. Vñ als Herodes vnd Phasaelus den heimlichen auffsatz Malichi wider jren Vatter verstanden/vnd gedachten solches zůrechen/hat Malichus vnerschrocken solches alles geleügnet. Ein solch end hat Antipater genom̄en/ der ein Gerechter from̄er mann/ vñ des vatterlandts ein besonderer liebhaber gewesen war. Herodes aber sein son/ gedacht wie er den Vatter rechen môchte/vñ ist mit heeres macht/wider Malichū außzogen. Phasaelo aber dem âltern/hat baß gefallen/jn mit listen zůüberwindē/ damit er nit darfür gehalten würde/das er Burgerlichem krieg ein anfang geben wolte/vnd hat die entschuldigung Malichi angenom̄en/vnd dergleichen gethon/ als ob er jm glaubē gebe/dz er nichts zů des vatters todt solte gehandlet habē/ hat auch dem Vatter ein vast hüpsch grab gebauwen. Als aber Herodes mitler weyl

Gophna. Pli.lib.v. cap.xxix.

Auffsatz Malichi wider Antipatrum.

Antipatro Herodis vatter wirt mit gifft vergeben.

in Samariam kom̃en/vnd es in trůbsal befand/hat ers gestillet vñ befridet/ auch durch Rechtsprüch der Burger zanck vnd häder hingelegt. Darnach vber ein kurtze zeyt als das Hochzeitlich Fest zů Hierusalem sich nähert/ ist Herodes mit seinẽ kriegßknechten in die statt kommen/da diß Malichus jnen worden/ entsetzt er sich vor Herode/vnd beredet Hircanum/das er jn nicht solte in die statt lassen. Zwar Hircanus gehorsamet jm. Diß war aber die vrsach des verbotts/ so er jm fürhielte/Das es sich nit gepürte/das man ein frembdes volck solte einfüren/vber die Juden/so sich mit jren heyligen Ceremonien reinigeten. Herodes aber hat der gebott nicht geachtet/ist bey nacht in die statt kommen. Allda hat Malichus / wiewol er sich besorgt / doch das gleißnen nit hingelegt / sonder Antipatri todt als eines freündes/offentlich beweinet/vñ hat heimlich mit Trabanten sich versehen. Es gefiele auch Herodi die angenommene weiß Malachi nicht zůstraffen/ sonder hat jm dargegen mit angenom̃ener freündtschafft geschmeichlet. Herodes aber hat dẽ Cassio geschriben/wie Antipater sein Vatter vmbkom̃en were/dem wer des Malichi list vnuerborgen. Darumb er jm widerumb geschriben hat/vnd gebotten/des Vatters todt zůrechen/den Hauptleüten inn Tyro auch heimlich befelch gethon/ des Herodis willen/der rechte sachen vor jm hette/zůfolgen. Jn der zeyt aber / als Cassius Laodiceam eingenommen hatt/seind sie zů jm kommen / vnd haben jhm zůmal gelt vnd Coronen oder kräntz bracht. Zwar Herodes verhofft / wa Malichus dahin käm/das er daselbst mit der haut můßte bezalen. Als Malichus aber gehn Tyrum Phenicis kom̃en ist/hat er von wegen gefaßtes argwons etwas grössers zůthůn vnderstanden / vnd dieweil Malichi Son in der selbigen statt als ein Gisel vnnd Bürg verwaret ward/setzt er jm für in die statt zůfallen / vnd jn heimlich in Judeam hinzůfüren/vermeynende/er wolte dz Jüdische volck wider die Römer erwegen/vnd so Hircanus abgesetzt/er selbs regieren/dieweil Cassius von Antonio vnrůwig würde. Es hat aber Gott seinen rähten widerstanden. Auch da Herodes/ein listiger mañ / seinen willen verstanden/ hat er seinen diener geschickt/ gleichsam er ein gastung solte zůrüsten/dann er jederman zůr Malzeit geladẽ hette/vnd wiewol er solches gleißnet / so hat er doch in warheyt zů den Hauptleüten geschickt/das er sie ermanete mit gewehrter handt wider Malichũ außzůziehẽ. Als sie nůn außzogen/vnd jn bey der statt betratten/ haben sie am gestaden disen menschen durchstochen. Da aber Hircanus diser handlung jnnen worden / hat er sich darab verwunderend/entsetzt/ vnnd als er sich wider erholet / fraget er Herodem rahts/was beschehẽ were/ vnnd welche den Malichum erwürget hettẽ? Antwort Herodes/wie dz Cassius solches geheyssen hette/ lobt Hircanus die handlũg / dañ er Malichum für ein bößwicht/vnd als ein verrähter des Vatterlandts achtet vñ beschuldigte. Diß ist nůn die straff/welche Malichus / der mißhandlung halb/ wider Antipatrum gethon/erlitten hat. Da aber Cassius von Syria hinweg zoge/ ist durchs Jüdisch land ein grosse vnrůg entstanden / als Felix der in Hierusalem sampt den kriegßknechten bliben / wider Phasaelum sich gerüstet / vnd mit jm das volck auffgewesen. Herodes aber ist zů Fabio dem Regenten Damasci gezogen/ vnd als er dem brůder begert zůhülff zůkom̃en/ist er durch kranckheyt versaumpt vnd verhindert worden. Phasaelus aber hat für sich selbst Felicem vberwundẽ/ vñ jn in ein thurn eingeschlossen/welchen er nachmals mit bündtnuß vnd geding erlediget hatt/beynahe Hircanum anklagende/dz er / demnach er vil gůtthat von jm entpfangen/seinen feinden günstig gewesen ist. Vñ darumb hat der brůder Malichi dannzůmal vil Schlösser eingenommen/ auch Massadam den aller festen Flecken erobert/wider welchen Herodes/so bald er widerumb gesundt wordẽ/ein heer außgefürt hat/vnd als er alle ort/die er erobert/geplündert / hat er jhn mit geding vnbeleydiget lassen hinziehẽ. Antigonus aber Aristobuli son/nach dem er ein heer versam-

Malichus gleißnet/ als ob jhm Antipatri todt leydt/ vnd vnbewißt were

Malichus würt zůr raach Antipatri durchstochen.

Als Herodes kranck ligt/vberwindt Phasaelus Felicem.

versamlet/hat er Fabium mit gelt erlößt. Dañ Ptolomeus Minei vmb verwandtschafft willen jn in Judeam gefürt hette/vñ Marion gab im hülff/ welcher bei dẽ Tyriern durch hülff Cassij auch alles Syrier lãdt mit gewalt eingenom̃en/besetzt vnd verwaret hat. Er hat auch die grentz Galilee eingenom̃en/ vñ drey seiner Flecken erobert. Wider welchen Herodes außzogẽ/dises alles so er besaß/wider genõmen hat. Die verhůtter aber/die Tyrier/ so in besatzung warẽ/ hat er mit freündtschafft hingelassen/etlichẽ auch schenckine geben/vmb liebe willẽ/so er zůr statt Tiro hatt. Als er nũn diß gehandlet / ist er Antigono vnder augen zogen/vnd als sie mit einander geschlagen/ist Herodes obgelegen/vnd hat Antigonũ / der eben kañ in die Jüdischen grentz kommen/mit gewalt vertriben/ den sig erobert/vnd wide rumb gehn Hierusalẽ zogen/da jm Hircanus sampt dem volck vmb tugentliches verdiensts willen/Coronen vnd kräntz bracht habẽ/ welcher schwagerschafft halb vnder die verwandten Hircani gezölet ward/vñ darumb hat er jn desto mehr beschirmpt/als den/der seines brůders Alexandri/Aristobuli tochter/ vñ des Hircani tochter tochter/zůr Ehe nem̃en wurde / von welcher er nachmals drey knaben/ vnd zwo tôchter vberkom̃en hat. Zwar sein erst weib war Dorin genandt/die von vnserm geschlecht ein vnedle war/die jm sein ersten Son Antipatrũ geboren hat.

Herodes streitet mit Antigono/ ligt ob/vnd vertreibt jn auß Judea

Sonst Dosis.

Als aber Antonius vñ Cesar den Cassium im Philippenser feldt vberwunden hettẽ/wie auch von andern anzeigt ist/nach dem selben sig ist Cesar wider in Franckreich/vnd Antonius in Asiam zogen. Vnd als er in Bythiniam kam/seind jm die bottschafften von allen vôlckern vberal entgegen kommen. Als dann haben auch die ältisten der Juden Phasaelum vnd Herodem anklagt/sprechende/wie dz Hircanus zům schein/allein mit der kleidung herrschete / dise brůder aber besässen allẽ gewalt. Doch hat Antonius Herodem in grossen ehren gehabt/ als er zů jm kommen/der anklagung halb sich zůentschuldigen/darumb beschehen ist/das seine widersacher mit jhm zůreden/nicht zůgelassen worden seind/ dann diß hat Herodes von Antonio mit gelt zůwegen bracht. Als aber Antonius gehn Ephesum kommen ist/hat Hircanus der Oberst Priester vñ vnser volck ein bottschafft zů jm gesandt/die brachtẽ jm ein guldin kron/ vnd baten jn/ das er die Juden/ von Cassio wider recht hingefürt/dañzůmal als kein krieg gewesen / solt mit geschrifftẽ erledigen/das jhnen die länder widerumb frey/ vnd das Erdtrich so jhnen zůn zeytten Cassij entzuckt were / widerumb zůgestellt würde. Antonius aber hat dz billich erfordern der Juden erwegen/ Hircano vnd jhnen als bald widerumb zůgeschribẽ/ auch den Tyriern diß Decret vnd erkañtnuß zůgesandt.

Marcus Antonius Römischer Keyser/ Hircano dem Obersten Priester/vnd den Regenten des Jüdischen volcks/heyl. So jhr gesundt seind/freüwen wir vns/ ich vnnd mein kriegßuolck seind auch gesundt. Lysimachus Pausanie/Josephus Mennei/vnd Alexander Theodori/die Legaten / so zů Epheso zů mir kommen/ haben die vorige werbung zů Rom geschehen/ widerumb erneüwert/vnd dise für dich vnd dein volck auffs fleissigst außgericht / deinen gunst gegen vns offenbarende. Welches als ich verstanden / nicht allein auß worten / sonder auch den wercken/das du freündtschafft gegen vns tragest/ vnd ich eüwere gůte sitten vnd Religion erwege/hab ich darfür/das du vnser eygen seyest. Als aber die vnsern vnnd des Römischen volcks feind vnd widerwertige gantz Asiam durchstreifft/vnd weder den stetten noch Tempeln verschonet hetten/auch den gethonen eyd/gar nicht gehaltẽ/seind wir nit allein vmb des kriegs/ sonder auch vmb gemeiner vnserer aller wolfart willẽ auffgewesen/die vrsach der laster/so gegen den Juden vñ allermenigklich gehandlet wordẽ/zůstraffen. Ab welchen lastern wir achten/ dz die Soñ verblichen seye/seytenmal sie solche ding wider den Cesar begangẽ haben. Es hat aber Macedonia jhr verzweifelte list/ gleichsam in die aller schandtlichest herberg auffge-

Brieff Antonij zů Hircano.

auffgenommen / als jhr bößwichtige ſchalckheiten (wie vorzeyten die Giganten thetten/die den Himmel ſtürmen wolten)die Philippenſer felder iñhetten/ welche groſſe plätz biß an das Meer/ vnnd die feſten berg eingenommen / das ſie vaſt alle eingäng vnd ſtraſſen wie ein weg verhüttetẽ/welche wir / dieweil auch Gott ſelbs jhrem böſen fürnemen zůwider war/vberwunden haben. Auch Brutus / der zůn Philippern geflohen war / iſt von vns vmbgeben / vnd gleicher verderbung/ wie auch Caſſius / nach ſeiner beſchuldigung theylhafftig worden. So aber diſe gedämpt werden / mag man inn zůkunfft frid haben / vnnd würt Aſia von kriegßzwang ſich mögen erholen. Vnnd yetzt ſo machen wir ein gemeinen friden mit vnſern freünden/welcher vns von Gott geſchenckt iſt/vnd gleichſam von einer groſſen kranckheyt/der leyb Aſie erlediget were / erquicken wirs durch vnſern ſig. Darumb wir/als eingedenck eüwerer / haben vns befliſſen das Jüdiſch volck zůzierẽ vnd zůmehren/ vnd würt mir eüwer wolfart allweg angelegen ſein. Jch hab auch iñ den ſtetten brieff verkündigen laſſen/das/wa Freyen oder Knecht vnder Gaio Caſſio/oder von ſeinen Hauptleüten weren verkaufft worden/das man ſie ſoll frei ledig geben. Vber das beger ich auch/das jhr eüch der ſchenckinen/ſo ich oder Dolobella eüch gnädig gegeben haben/gebrauchen wöllen. So gebeüt ich auch/das die Tyrier kein gewalt mit eüch treiben ſollen/vnnd alles das ſo ſie innhaben/ das der Juden iſt/ſoll man jhnen auß meinem gebott widerumb zůſtellen. Die Kron aber die du mir geſchickt/hab ich entpfangen.

Decret Antonij zů den Tyriern für die Juden.

Marcus Antonius Römiſcher Keyſer/den Oberkeyten der Tyrier/dem Hoff vnnd volck/heyl. Als mir zů Epheſo die geſandten Hircani des Oberſten Prieſters vnd Regenten der Juden entgegen kamen / haben ſie angezeigt/ wie das jhr ſolten jhr landt innhaben/welches jhr vnder vnſerer feind tyranney angefallen haben/welches wir/ als die ſo vmb das Keyſerthumb krieg füren/ mit rechter vnnd Gott gefälliger fürſehung gerochen haben / die meineydigen vñ die vndanckbarẽ ſtraffende. Darumb will ich/dz jhr mit vnſern Bundtßuerwandten ſollen frid haben/vnd wz jhr von vnſern feinden eingenomẽn/wöllen wir eüch nit geſtattẽ/ſonder heiſſens eüch den vorigen Herren vnnd beſitzern wider zůſtellen/dañ jhren keiner weder landt noch heer auß zůordnung des Rahts entpfangen hat/ſonder haben das jhenige/ſo ſie mit gewalt entzuckt/jhren geſellen/ ſo jnen zům vnrechtẽ verholffen/vbergeben. Darumb als diſe geſtrafft worden ſeind / iſt billich / das vnſere helffer ohn verzug dz/ ſo vor jhr geweſen iſt/widerumb ohn jemandts verhinderung einnemmen. Auch ſo jhr etwas von den gütern Hircani des Jüdiſchen Regenten/kurtz daruor/als Gaius Caſſius ein vnbillichen krieg wider vnſer Vatterlandt fürt/entwehret/beſitzen/das wolt wider geben/ vnd jhnen kein gewalt noch beleydigung zůfügen/dardurch es deſto weniger den erſtẽ beſitzern zůgeſtellt werde. So jhr aber etwz rechtmäſſigs wider ſie haben/ſo bald ich dañ an das ort komme/ſoll eüch erlaubt ſein/der ſelben anſprüch anzůzeigen/vñ eüwer recht wider zůfordern/welches wir vnſern helffern eben ſo wol vorbehalten haben.

Edict Antonij an die Tyrier.

Marcus Antonius Römiſcher Keiſer/den Oberkeyten der Tyrier/dem Hoff vñ volck/Heyl. Vnſer Edict/vñ gebott hab ich eüch zůgeſandt/deßhalbẽ ſollen jr auch ſorg habẽ/ damit es auff offentliche tafeln mit lateiniſchẽ vñ griechiſchẽ bůchſtaben abgeſchriben werde/vnd auff ein hoch ort geſtellet/dañenher es von menigklich möge geleſen werdẽ. M. Antonius Römiſcher Keyſer/ hat diß geſagt/ſeytemmal Gaius Caſſius/zůr zeyt da alle ding in vnrůg ſtůndẽ/ein Prouintz/jm nit zůgehörig/ſampt dẽ kriegßuolck in der beſatzung vberfallen/vñ vnſerer Bundtßuerwandtẽ güter vñ haab geplündert hat/vñ der Judẽ geſchlecht/ welches dem Römiſchen volck gar lieb/verhergt/vnd wir ſeinen můtwillen mit gewehrter hand geſtillet/ ſo erneüwern wir mit Edicten vnd gebotten / was von jhm geraubt iſt/ dz

dises alles soll vnsern helffern widerkeret werden/vñ sovil der Jüdischen leiber vñ güter seind verkaufft worden/wie dann vorhin/sollen ledig geben/vnd die besitzūg den vorigen Herren widerumb zůgestellet werdē. So aber einer disen vnsern Mandaten nicht gehorsam sein würde/ den wöllen wir/nach dem der handel erfordert/ genůgsam straffen. Eben dergleichen hatt er den Sidoniern/Antiochenern/vnd Arabiern geschriben/welches wir zů gelegner zeyt erzölen wöllen/damit sie als ein zeichen der Römer fürsichtigkeyt gegen vnserm volck gewesen sein/erscheinen.

Von Herodis Vierfürstenthumb/wie es Antonius auffgericht hat.

Das XXI. Cap.

NAch disem als Antonius gehn Syriam zog/ ist jm Cleopatra durch Ciliciam entgegen kommen/vnd hat jhn auß liebe/so er zů jr hette/auffgehalten/da dann widerumb hundert die aller gewaltigsten Juden zů jm kom̃en seind/die verklagten Herodem vnd die seinen/vnd ward ye der züm besten beredt/ darzů gebraucht. Messala aber widersprach jhnen/vnd verantwortet die Jüngling/in beysein Hircani/welcher jetzundt Herodis schwäher worden war. Vnd als Antonius beyde theyl verhört/fraget er Hircanum/welche vnder den zwo parten das Jüdisch geschlecht vnd den gemeinē nutz am besten regieret. Als aber Messala antwortet/Herodes/hat Antonius/welcher vorhin freündtschafft mit jnen gehabt/vmb Vätterlicher gastfreyheit willen/welche jhr Vatter mit Gabinio gemacht/sie beyde zů Tetrarchē oder Vierfürsten geordnet/vñ jnen der Juden geschäfft zůuerwalten vnd zůregieren befolhen/hat auch brieff darnon geschriben. Fünfftzehen aber deren die jm widerstünden/hat er gebunden/zůtödten/wa nit Herodes sich solches gewidert/vnd für sie gebetten hette/seind dañocht nach dem sie von der bottschafft widerumb keret/nit rüwig gewesen. Als aber Antonio widerumb/als er gehn Tyrum kom̃en/tausent begegnet seind/vñ Antonius schon von Herode vnd seinem brůder mit vil gelts bestochen war/hat er dē Amptleüten der selbigen ort befolhen/das sie der Juden bottschafften/so neüwerung begerten/straffen/vñ Herodi alle Herrschafft zůstellen solten. Als bald aber hat Herodes denē/die am gestad vor ð statt bey Hircano sassen/verkündiget/vñ begert/ sie wolten sich hinweg machen/vnd nit vil zancken oder rechtigen/damit jnen nicht ein groß vbel begegnet/welches als sie es verspotteten/vñ nit bewilligeten hinzůziehen/seind als bald die Juden vnd einländigen mit gewehrter handt herauff geloffen/sie vberfallen/vnnd jr etliche erwürgt/vil verwundet/die vberigen aber seind daruon geflohen/vnnd zů den jren heim kommen/vnnd rüwig worden. Als das volck aber wider Herodem schrye/ist Antonius bewegt worden/vñ hat die gefangnen lassen tödten. Jm andern jar aber hat Pacorus des Königs Son Syriam jnngehabt/sampt dem Barzapharne/der Parther fürgesetzten Herren. Zů welcher zeyt Ptolomeus Mennei auch gestorben ist/vnnd sein Son Lysanias im königreich jm nachkommen/der hat mit Antigono Aristobuli Son freündtschafft gemacht/vnnd den vorgenanten Herren jm mit freündtschafft zůgethon/welcher vil bey jm vermöcht hat.

Herodes mit seinem brůď würt ein Vierfürst zů Judea vō M. Antonio gemacht.

Antigoni vnd Ptolomei freüntschafft

Von Herodis flucht/vnd wie er gehn Rom kommen ist/auch von der Parther Tyranney.

Das XXII. Cap.

ANtigonus hat tausent Talenta vnnd fünffhun-
dert weiber den Parthern zů überantworten verheissen/ wa sie Hirca-
canum der Herrschafft entsetzten/ vnd die Herrschafft jm zůstelletten/
auch Herodem mit den seinen vmbbrächten/ welches gelt er aber nicht
gereycht hat/ wiewol die Parther/ Antigono zůr Regierung zůhelf-
fen/ wider Judeam zůkriegen/ außzogen/ Pacorus zů wasser/ vnd der Fürst Bar-
zapharnes zů landt. Die Tyrier aber haben Pacorum nicht gewölt auffnemmen.
Die Sidonier aber vnnd Ptolemaidenser haben jn auffgenom̃en/ der selbig hatt
ein schar Reütter in Judeam vorgeschickt/ das land zůuerhergen/ vnnd dem An-
tigono zůhelffen/ vnd hat jnen ein schencken des Königs zům Hauptmann gebē.
Als aber etliche der Juden vom berg Carmelo zů Antigono kommen waren/ jm
zůhelffen/ durch welche Antigonus verhofft ein theil des landts/ das ist/ das ort
Drimoe genañt/ zůerobern. Vnd als jm etliche entgegen geloffen/ ist er mit den sei
nen gehn Hierusalem zogen/ da er dann vil zůsam̃en bracht/ vnnd wider König-
klichen Pallast zůziehen/ den selben zůbestreitten/ jm fürgenom̃en hette/ wa nicht
Phasaelus vnd Herodes/ im scharmützel so auff dem marckt gehaltē/ sie vberwun-
den hetten.

Antigonus würt im Tempel belägert.

Vnd als sie Antigonum in Tempel getriben vñ eingeschlossen/ haben sie gewap
nete außgesandt/ die nächstgelegenen heüser einzůnem̃en/ welche das volck sampt
den einwonern mit feür verbrandt hatt/ welcher vngerechtē handlung halb/ Hero
des nit lang darnach/ von denen so jm widerstůndē/ raach erfordert hat/ vnd jren
vil zůtodt geschlagen. Vnnd als sie alle tag zůsam̃en schossen/ erwartet das volck
auff den hauffen/ der vom land auff den Pfingstag kommen solte. Als aber der
hochzeitlich tag herzů kam/ seind im Tempel in der statt vil tausent menschen/ ge-
rüst vnd vngerüst/ zůsam̃en kommen/ vnd hatten die/ so kommen waren/ den Tem
pel sampt der statt erfüllet/ außgenommen den Pallast/ welchen Herodes mit we-
nig kriegßknechten verhůttet. Vnnd als Phasaelus die maur innhette/ ist Hero-
des mit den seinen/ wider die feind/ welche in der vorstatt waren/ hinauß gefallen.
Als er aber mannlich mit jnen stritt/ vnnd vil tausent in die flucht tribe/ seind jren
vil in Tempel/ etlich auch in das jnnwendig bollwerck/ das in der nähe gewesen/ ge
flohen. Dann auch Phasaelus seinem brůder halffe. Pacorus aber der Parther
Hörtzog/ ist mit wenig Reysigē/ auff beger Antigoni in die statt kom̃en/ im schein/
als ob er die auffrůr stillen wolte/ doch der meinung/ das er Antigono die Herr-
schafft zůstellet. Welchem Phasaelus entgegen geloffen ist/ vnnd hat jhm die Her-
berg angebotten. Aber es hat Pacorus ein list erdacht/ vnd beredt jn/ das er bott-
schaffts weiß zů Barzapharne ziehen solte/ hiemit jm heimlich nachstellende. Da
hat Phasaelus nichts böses geargwonet/ vñ diß bewilliget/ wiewol Herodes vmb
der Barbern mißtreüw willē gar kein gefallens darab hette/ vil mehr aber verma
net er/ das er Pacorum/ vnd andere die zů jm kämen/ solte darnider schlagen. Also
seind Hircanus vnd Phasaelus bottschaffts weiß hinzogen. Pacorus aber hat cc.
reysiger/ vnd zehen deren die Freye genañt werden/ jnen verlassen/ vnnd die bott-
schafften geleytet. Vnnd als sie in Galileam kommen/ seind jhnen die landts ver-
hůtter vnnd Barzapharnes gerüst entgegen geloffen/ vnd zwar erstlich hat er sie
mit fleiß entpfangen/ vnnd jhnen gaaben geschenckt/ darnach erst mit heimlichem
auffsatz gegen jnen gehandlet. Phasaelus aber ist mit den seinen bey dem Meer in
ein nächstgelegene herberg gefüret worden. Daselbst/ als er gehört/ wie das Anti-
gonus den Parthern tausent Talenta vnd fünffhundert weiber verheissen/ hat er
die Barbern in argwon gehabt. Darzů hat er auch den list vñ betrug vermerckt/
als jm einer verkündiget/ wie bey nacht jhnen heimlich nachgestellet würde/ vnnd

Betrug Pacori des Parther Hauptmanns.

das die hůt eylendts vmbgeben were worden. Vnd zwar dañ hetten sie möcht gefangen werdē/wa sie nit erwartet/biß das die Parther/die zů Hierusalem gelassen waren/Herodem begriffen hetten/damit nicht/wa dise zůuor erwürgt/ers innen würde/vnd sich hinweg machte. Vnnd das es die meynung hette/ist bald offenbar worden/als man die Custodes oder hůtter erschē hat. Als nůn etliche Phasaelo riehten/das er eylendts sich zůroß solte auffmachen/vñ fliehen/fürnemlich aber Ofilius/der solche heymligkeit von dem aller reichstē Syrier/Saramalla gehört/vnd jm schiff zůr flucht zůsagte (dann sie warē beim Meer) hat er Hircanum gar nit verlassen wöllen/vnd seinem brůder auß der gefahr helffen. Vnd ist zům Barzapharne gangen/vnnd sagt jm/Ich sihe dz du nicht der billigkeit nach handlest/seytenmal du auff solche rahtschläg gedenckest. Dann so du gelts bedarffst/soll dir Hircanus mehr reichen/dañ dir Antigonus versprochē hat/Ja es ist auch schandtlich/so du die gesandten/die auff glauben zů dir kom̃en seind/solt vnschuldig vmbbringen. Allda hat der Barber geschworen/wie das nit war were/sondern wie das er mit falschem argwohn sich betrůbte. Vñ als er diß gesagt/ist er zů Pacoro kommen. Wie aber Barzapharnes hinzog/haben die Parther Hircanum vnd Phasaelum gebunden/welcher Phasaelus die Parther des meyneydts halbē hefftig beschuldigt. Diser Schenck aber/der wider Herodem außgesandt war/befelch habend/das er jn/so bald er auff die maur herfür gieng/begreiffen solte/ehe dann er diß außgericht/vnd Herodem fienge/haben die botten von Phasaelo gesandt/der Parther mißtreüw vnd meyneydt anzeygt. Vnd als Herodes hort/wie das Hircanus vnd Phasaelus gefangen weren/ist er mit grossem klagen zů den Gewaltigsten der Parther vnd Pacer kommen/welche allen handel wußten/vnnd doch nit dergleichen thetten/vnd sagten/wie das er/sampt jnen/hinauß für die maur/denē die brieff brächten/entgegen gehen solt/vnnd wie das sie von feinden noch nicht gefangen weren/sonder wie das etlich kom̃en wurden/anzůzeygen/wie glücklich es Phasaelo gienge. Denen hat Herodes gar nicht geglaubt/als der von andern gehört/wie das sein brůder gefangen were/disen seinen argwon hauffet jm Hircani tochter/deren tochter jm vermähelt war/welcher warnung/ob sie wol andere verachteten/er gern gehorsamet/vnd vil bey jm galte/als eines hertzhafften weibs.

Hircanus vñ Phasaelus werdē gefangen/vnd gebundē.

Mitler weyl als die Parther sich berahten/was zůthůn sey (dann sie nicht für gůt angesehen/ein so grossen mann offentlich zůbegreiffen) vnnd sie es in zůkunfft verzogen/glaubt Herodes mehr was er vom Brůder vnd der Parther auffsatz gehört/dann das er denen vom gegentheyl geheller. Vnd als es abent worden ist/gedacht er zů solcher gelegenheyt/der feind gefährligkeit zůentgehen/vnd nit länger in solchem zweiffel zůstehen vnder den feinden. Darumb ist er mit den gewapnetē außzogen/vñ als er die weiber/sein mütter vñ schwester/vñ sein Braut Alexandri tochter/welche der son Aristobuli zůr Ehe nem̃en wurde/vñ diser Braut mütter/die tochter Hircani/vnd den jüngsten brůder/das gesind/vnnd alles das zům weg nottürfftig war/sampt dem vberigen volck/auff das vihe vñ die roß geladen/hat er (ohn der feind wissen) gehn Idumeam geeylet. Da dann niemandts einer solchen harten natur gemöcht erfunden werdē/der nicht ab gegenwertiger sach zů erbärmbd sey bewegt worden/sehend/wie das weiber jre kinder weinend/hernach schleyfften/vnd klagten das sie von jrem vatterland abwichen/jre freünd gebunden vnd gefangen weren/vnd sie sich nichts bessers versehen.

Es hat aber Herodes das wůtend vnglück gar mañlich geduldet/vnd ist großmütig wider alle gefahr gewesen/ermanet jr jeden auff der reyß gůts můts zůsein/vnd sich nicht in trauren zůgeben/welches seiner flucht schadē möcht/in welcher sie allein jr heil vnd hoffnung gesetzt hetten. Mit welchen worten Herodis sie bewegt worden/den jamer mannlich zůdulden. Er aber hat sich selbs beynahe entleybet/

dann der wage ward vmbgeworffen/vñ seine mûtter schier vmbs leben kommen/so vbel hat jn nit allein diser vnfall erschrôckt/sond auch die forcht / dz nicht in disem verzug der feind jm vbern halß kâme / darumb hat Herodes sein schwerdt außgezogen/vnd als er sich selbs wolt erstechen / haben jn die mânner so zûgegen waren/ verhindert/vnd sagten/wie das man den feinden nicht willfaren solt/so stûnde das keinem redlichen mann zû/das er sich der gefahr erledigt/vñ die geliebten den feinden vbergebe. Mit welchen worten er gezwungen / das laster/ so er gedacht gegen jm selbs fürzûnemen/zû vnderlassen/hat seiner mûtter pfleget/ ist in seinem fürgenommen weg fürtzogen/vnd ist auffs bâldest in den Flecken Massada kommen. Vñ als er mit seinen feindē den streyffenden Parthern vil gescharmützelt/hat er allwegen den sig erhaltē. Jn der flucht habē auch die Judē sein nit verschonet/ welche jn von der statt lx.roßleuff/als feind angefallen/vnd zûm scharmützel bracht haben.

An dem ort aber/da er die Juden geschlagen(welchs also abgieng/ gleichsam er nit auß notzwang/sonder gerüstet geschlagen hett)hat er nachmals/als er Kônig worden/ein Kônigklichen Pallast gemacht/vnd die statt gebauwen/welche er Herodion genandt hat. Vnd als er gehn Idumeam in den Flecken Ressa kam / ist jm sein brûder Josephus entgegen kommen/mit dem er sich aller handlung/was beschehen solt/berahten hat/dann ein grosse menge/ohn die frembden gedingten knecht jm nachfolgte. Das stâttlin Massada aber / in welches jr fürnemmen war zûfliehen/war zûklein/ein solch volck auffzûnemmen/darumb er mehr dann neün tausent hat lassen hinziehen/vnnd gebot das sie / durch Idumeam ziehend/ein jeder wie er kôndt vnd môchte/sich selbs versehe/hat jnen sold/vnnd was zûm weg nottürfftig war/gegeben/die nechstuerwandten aber hat er in das Schloß gefürt. Vnd als er daselbst hin das Frauwenzimmer sampt anderem volck/dessen zûsammen achthundert waren/gebracht vnd abgeladen/vñ er korn vnd wasser / auch anders so in der statt gebreüchlich/auffs genûgsamest verordnet/ist er gehn Petra Arabie gezogē. Als aber die Parther/so bald es tag worden / alles in Hierusalem vnd den Pallast geplündert/haben sie allein des Hircani gelt verschonet/vnd nicht angerürt / welches auff drey hundert Talenta gewesen ist. Es seind aber auch der gûter Herodis vil daruon kommen/dann er durch sein fürsichtigkeit etliches gehn Idumeam zûfüren verschaffet hett.

Vnd als die Parther kein genûgen hetten / ab der plünderung der statt Hierusalem/seind sie ins land gezogen/dasselb auch verhergt/vnnd haben Marisam/ein reiche statt/ zerstôret. Zwar Antigonus als er diser gestalt in Judeam von dem Parther Kônig gefürt ward / hat er Phasaelum vñ Hircanum gefangen auffgenommen/vnd war vbel zûfriden/das die weiber jm entgangen/welche er den feinden zûübergeben zûgesagt hett/vnnd versprochen/sampt dem gelt jnen zûbehândigen. Besorgend aber / das nicht des pôfels gunst/ Hircano das Kônigreich wider zûstellete/dieweil er noch von den Parthern verhûttet ward / hat er Hircano die oren lassen abschneiden/welches darumb beschehen ist/das er diser stümmlung halben/nicht widerumb solte zû dem Obersten Priesterthumb kommen / seytenmal das gesatz befolhen/dz allein die/die gantzes leibs weren/dise ehr besitzen soltē. Es ist sich aber von Phasaeli mannlichkeit wol zûuerwundern / dann als er wußte/dz man jn tôdten solt / hatt er den todt nicht für grausam geacht/ sonder vil mehr für erbârmklich vnd schandtlich gehalten/das er solte nach des feinds willē vmbkommen/darumb als er mit seinen eygnen hânden/als ein gefangner Mann/jhm selbs nit mocht den todt anthûn/hat er sein haupt an ein felsen geschlagen/vnd sein lebē damit abgekürtzt/welches er in solchem fall für gantz ehrlich geachtet. Man sagt aber als Phasaelus sich selbs verwundet/hab Antigonus den ârtzten/gleichsam sie jn heylen solten/jm gifftige artzney in die wunden zûlegen/ befolhen/ vnnd jhn also vmbbracht.

Antigonus laßt Hircano die oren abschneidē

vmbbracht. Als aber Phasaelus noch nit gar gestorben war/ vnd von einem weib höret/ wie das sein brůder Herodes seinem feynd enttrunnen were/ hat er seines lebens endung mañlich vnd mit willen gelitten/ dieweyl er einen verließ/ der seinen todt vergelten/ vnd sich an den feinden rechen würde. Herodem aber hat die vile d' zůfallenden bösen ding nicht erschröckt/ sonder macht jhn etwas gewarsamer vñ rahtsamer/ grosse sachen fürzůnemen. Dañ zů Malicho dem Araber König/ der jm viler freündtschafft halben pflichtig war/ ist Herodes gezogen/ vergeltung võ jm zůentpfahen/ dann er seiner gegendienst hoch von nöten/ auch wolt er von jhm gelt entpfahen/ es were dz ers jhm schenckt oder leyhe. Als er aber noch nit gehört dz der brůder gestorben war/ eylet er/ jn von den feinden zůerledigen/ vnd verhieß den Tyriern drey hũdert Centner silbers/ bracht auch den son Phasaeli/ welcher sibenjärig war/ das er den Arabern ein Gisel vnd pfandt solt sein. Als jhm aber die botten entgegen kamen/ vnd jm sagten/ wie dz Malichus geheissen/ Herodes solte von seinem landt hinweg ziehen/ dañ die Parther befalhen/ jn gar nit auffzůnemmen/ hat sich Malichus dises beholffen/ damit er die schuldẽ nit bezalẽ dörfft/ dañ die edelstẽ der Araber jn darzů anstiffteten/ damit er dz gelt so hind' jn gelegt were/ oder dz er vorhin von Antipatro entpfangen/ gewinnen/ vñ jm behalten möchte. Antwort Herodes/ wie dz er nit komen were/ jemandts zůbeschwären/ sond' allein von seinen notwendigen geschäfften mit dẽ König zůreden. Nach dem jhm aber gefallen hat wider hinzůziehen/ ist er gantz beschwärlich mit wenigen in Egyptũ gezogen/ vñ kã in ein Tempel/ da er dañ vil seiner geferdtẽ verlassen hatt. Den andern tag aber als er gen Rinocura komen ist/ hat er seins brůders todt vernomen. Malichus aber hat auß einem reüwkauff Herodi nachgeeylet/ vnd dieweil er gen Pelusium behend fürzog/ hat er jhn nit gemöcht ereylen. Daselbst fande er schiffung/ vñ als die Schiffleüt so in Alexandriã schifferen/ jn nit wolten auffnemen/ hat er die Landtpfleger vñ Oberkeyten daselbst angesprochen/ von welchẽ er mit grosser ehrentbietung in die statt gefürt/ vnd von Cleopatra ist auffgenomen worden/ vnd hat jn niemandts daselbst gemöcht auffhalten/ dañ er gehn Rom eylet/ wiewol es winter zeyt vñ vngewitter war/ vnd jm verkündiget ward/ wie dz Italia voller auffrůr were. Vnd als er von dannen in Pamphiliam geschiffet/ ist jhm ein hefftig vngewitter begegnet/ also das er kümerlich gehn Rodum gemöcht kömen. Daselbst/ als er sahe/ wie dz zween seiner besten freünd/ Sappinas vnd Ptolomeus waren/ vnd befand das die statt durch den krieg Cassij verhergt war/ wie wol er arm/ so hat jn doch gůts zůthůn nit verdrossen/ sonder hat jnẽ vber sein vermögen/ mitgetheylt/ vnd die statt widerumb zůerneüweren/ gelt geschenckt. Vnd als er jagschiff zůgerüst/ vnnd mit den freünden in Italiam geschiffet/ ist er gehn Brundusium komen/ vnd von dannen gehn Rom zogen/ da er dañ zůhand Antonio gesagt hat/ was sich durch Judeam verloffen/ vnd wie sein brůder Phasaelus von den Parthern gefangen/ erwürgt worden/ vñ Hircanus gefäncklich gehaltẽ werde/ vnd wie sie Antigonũ zům König gemacht/ der tausent Talenta/ vñ fünff hundert weiber verheissen/ welche von den fürnembsten/ vñ seines geschlechts weren/ vnd wie dz er seine weiber bey nacht hingefürt/ vnd der feynd händ enttrunnen were/ vil jamers erleidende. Darnach aber beweinet er/ das seine verwandten vnd haußgesind der belägerung halben müßten in gefahr kommen/ vnd erzölet/ wie er zů winters zeit geschiffet/ die gefährligkeit verachtet/ zů dem eylende/ in welchẽ einigem er sein hoffnung vnd beständige hülff hette.

Malichus der Araber König.

Herodes kompt gen Rom.

Von Herode/ wie er vom Raht ist zům König gemacht worden.

Das XXIII. Cap.

ANtonius aber ist zů erbårmbd von wegen Herodis vnfall bewegt worden / beweinend daß das glück vber solche würdige leüt herrschen solt / ist auch der freündtschafft seines vatters Antipatri/vnd verheissung des gelts / so Herodes/wa er König würde/ versprochen zůgeben / eingedenck gewesen/wie er auch vorhin / da man jhn zům Vierfürstẽ gemacht / gethon hat. Doch vil mehr trib jn des Antigoni haß/welchen er auffrürisch/vnd den Römern gar zůwider/erachtet/vnd hett Herodes vil mehr geneygts willens bey Antonio. Es war auch Cesar zům theil vmb rüstũg willen Antipatri/welche er durch Egiptum seinem vatter gefürt/vnd jnen allen herberg vnnd gunst bewisen/zům theyl dz er Antonio willfaret/welcher Herodi begert zůhelffen / jhm fürtzůhelffen gãtz bereyt. Vnd als Cesar den Raht versamlet/ habẽ Messala vñ Atratinus den Herodem presentiert vñ vberantwortet / erzöltẽ von seiner vñ seines vatters freündtschafft/vñ wie günstig er den Römern gewesen/ hiemit auch den Antigonum anklagende/den sie ein offentlichen feind sprachen / nit allein der ding halb/so er vormals begangẽ/sonder wie er auch jetzundt von den Parthern die Regierung/ mit verachtung der Römer entpfangen hatte. Vnd als der Raht der ding halben bewegt worden/hat jhnẽ Antonius fürgehalten/ wie auch wider der Parther streitt nützen würd/das Herodes König were. Vnd als jnẽ diß gefallen/habẽ sie sich entschlossen/Herodẽ zům König zůmachen. Nũn hett Antonius ein vast grosse neygung zům Herode/darumb er jm vnfürsehener sach ein so grosse Herrschafft vberkom̃en hat/vnd er nit darumb gehn Rom kom̃en/solche zůbegeren (dañ er nim̃er vermeint hett/dz jm die Römer das Königreich würdẽ zůstellen/ welches sie dem Priesterlichen geschlecht pflegten zůschencken / vñ darumb so wolt er seines weibs brůder/dẽ Alexandro/solches zůstellẽ/ welcher ein Enckel Aristobuli/vatters halben/vñ von der můtter/Hircani Enckel war/ welchẽ er nachmals erwürgt hatt/ wie wir zů gelegner zeyt sagen wöllen) sonder dz jm der Raht in syben tagen geben/welches er gar nit verhofft hett/vñ jn verursacht von Jtalia hinzůziehẽ. Als man aber den Raht gelassen von einander gehen/haben Antonius vñ Cesar Herodem zwischen sich genom̃en/vnd seind andere Rahtsherren mit gangen/zůopffern/vnd ins Capitolium des Rahts erkañtnuß hinzůlegẽ/ hinauß tretten. Herodem hat Antonius den erstẽ tag seiner Regierung zůgast gehabt/welches anfang in der hundertsten vñ lxxxiiii. Olympiade (als Caius Domitius Caluinus zům andern mal/vnd C. Asinius Pollio Oberste Rahtsherren waren) gewesen ist. Zů welcher zeit/dieweil Herodes nit anheimisch war/Antigonus Massadã die statt/ welche voller Prouiand vnd gůt/ außgenom̃en dz sie an wasser mangel gehabt/belägert hatt. Darumb auch der brůder Herodis/Josephus/mit zweyhũdert seiner geheimbstẽ dienern/zům Arabern gedacht zůfliehen / als er hört wie dz Malichus ein reüw hett deren ding halben/so er wider Herodẽ gehandlet hett. Jhn hat aber Gott verhindert/welcher bey der nacht ein solchen rägen gesandt hat/das alle Cisternen vñ brunnen mit wasser erfüllet wurdẽ/welcher menge halb des wassers sie erquicket/außzogen seind/vnd haben wider Antigonũ gestrittẽ/ mit etlichen offentlich/mit den andern heimlich/ deren vil sie auch im angriff vmbbracht habẽ. Mitler weil ist Ventidius/der Römer Hauptmann/außgesandt/ das er die Parther vom Syrier landt außtribe/vnd ist in Judeam kom̃en/gleichsam er Josepho helffen wolt. Aber alle seine handlung war/das er von Antigono gelt entpfienge. Darumb als er bey Hierusalem sein läger auffgeschlagen/vñ eben vil gelts von Antigono

Võ Hauptmañ Ventidio.

gono eingenommen/ist er zwar mit einem grossen hauffen kriegßuolck hingewichen/ vnd damit die entpfahung des gelts vñ der betrug nicht offenbaret wurde/hat er Silonem mit einem theil kriegßuolck daselbst gelassen/welchen gleicher gestalt Antigonus verehret hat / damit er jhm nit vberlästig were/verhoffend/die Parther wurden jm widerumb zůhülff kommen.

Wie Herodes Antigonum/ Judeam vnnd Galileam vberwunden hat.
Das XXIIII. Cap.

DA aber Herodes auß Italia gehn Ptolomaida zůschiff komen war/vnd er nit ein kleine rüstung von den frembden vñ Juden versamlet/ist er durch Galileam vbern Antigonum gezogen. Silo vnd Ventidius hieltens mit jm/zů welchen Gellius mit einem Mandat oder gewalt von Antonio gesandt war/das er Herodem in sein Reich geleyten solt. Nůn ward villeicht Ventidius/die auffrůr so die Parther durch der Syrier stett bewegt/zůstillen/auffgehalten. Silo aber hat in Judea/von Antigono mit gelt bestochen/sich gehalten. Täglichs aber haben die hauffen vnnd das kriegßuolck Herodis/der jmmer fürtzoge/sich gestercket vnnd zůgenommen/welchem sich auch alles Galileer land/wenig außgenommen/ergeben hat. Vnd als Herodes Massadam vngestüm vberfallen/hat jn für notwendig angesehen/seine leibs verwandten in der statt zůerledigen/vnd ist jm Joppe im weg gelegen/dann Joppe jm zůwider war/darumb ers erstmals můßt einnemmen/damit er gehn Hierusalem fürziehend / nit zůruck den feinden ein statt ließ. Vnd als die Juden mit willen Silonis sich widersetzten/hat sie Herodes mit wenig kriegßknechten vberfallen/vnnd in die flucht geschlagen. Silonem aber der vngewarsam stritt/hat er schwärlich von gefahr erledigt. Auch Joppen bestritten/vñ geeylet von Massada seine verwandtẽ herauß zůnemen. Allda seind etliche der Landtleüt/vmb seines vatters freündtschafft willen/jm zůhülff kommen/vil auch jm zů ehren. Ja auch vil vmb vergeltung willen der gůtthaten/welche sie von jnen beyden entpfangen/vil auch vmb hoffnung willẽ/die sie zů jhm/als einem bestättigten König/gehabt. Antigonus aber hat die weg vñ steg/so dem Herodi bequäm vnd füglich waren/mit heimlichen auffsätzen vnd listen fürgezogen/vnnd der feind wenig/oder gar keine beleydigt. Darumb Herodes seine verwandten von Massada erledigt/vñ den Flecken Ressam eingenommen/ist eylendts gehn Hierusalem mit Silonis heer gezogen. Vnd als vil seine macht vñ gezält/welche er gegen der statt zů nidergang der Sonnen auffgeschlagen/gesehen/förchteten/haben die verhůtter des selben theils sein angriff mit geschütz abtribẽ/auch etlich hinauß gefallen/vnd mit den feinden gescharmützelt. Zwar Herodes hat erstmals befolhen/das man bey der mauren durch den Heroldten solt außrůffen/wie das er dem volck zůgůt/vnd zů wolfart der statt zůgegen were/vñ nit gedächte der boßheit seiner offentlichen feind / sonder verhieß auch / das er seinen ärgsten feinden/was sie wider jn gehandlet/verzeyhen/vnd vergessen wolte. Dargegen aber schrye Antigonus wider Herodis red/vnnd sagt zů Siloni vnd dem Römischẽ heer / wie das sie wider jre gerechtigkeit gehandlet/seytenmal sie Herodi/einem vnedlen vñ Idumeer/das ist/einem der nit ein rechter/ sonder nůr ein halber Jud were/das Königreich zůgestellt/so jr gewonheit gewesen / einem würdigen geschlecht solches zůzůstellen. Dann so sie sich des beschwärten/das Herodes von Parthern das König-

Herodes belägert Antigonũ/ vnd Hierusalem.

reich entpfangen / vnnd jm darumb das wolten wider nemmen / So weren doch sonst noch vil vberige von Königklichem stammen / die von rechts wegen diß möchten besitzen / die wider die Römer nie nichts mißhandlet hetten / So widerfür doch auch den Priestern / die nichts wider die Römer gesündigt / vnbillichs / das sie vmb Königkliche ehr kommen solten. Als beyde theyl auff die weiß mit einander sich zanckten / vnd biß zůr lesterung kamen / hat Antigonus den seinen befolhen / das sie niemandts solten zůr maur sich nähern lassen / die habē nūn mit schiessen vnd ernstlicher wehr sie leichtlich von der mauren abtriben. Allda ist auch erschinen / wie das Silo mit gelt bestochen war / dann vil von seinen eygenen kriegßknechten hat er vbersendet / die da Gelt / Gelt / schreyen solten / vnnd das mangel an Prouiand were / vnd das man sie in die Winterläger füren solte / dann bey der statt weren öde ort / dieweil von Antigoni kriegßknechten alle ding verwůst waren / hatt also mit dem heer auffbrochen / vnnd hinweg zůziehen sich vnderstanden. Herodes aber begert an die Hauptleüt vnd kriegßknecht Silonis / dieweyl jn der Keyser / auch Antonius vnnd Römischer Raht gesandt vnnd geehrwürdigt / das sie jhn nicht verlassen wolten / dann er sagt zů / wie das er versehen wolte / daß dem Heer nichts mangeln solt / vnnd versprach / das er leichtlich alles das sie begerten / jnen behändigen wolt. Nach der bitt aber ist er eylendts ins land außzogen / vnnd hat kein vrsach / das Silo von jm ziehen möcht / verlassen / dann die menge notwendiger ding / mehr dann yemandts verhofft / hat er von Samaria bringen lassen / vnd gaben Herodis verwandte / getreyd / öl vnd wein / fürten auch vihe / vnd die menge anderer ding / gehn Hiericho / vnnd verschůff Herodes / das sechs tag kein mangel vndern knechten war. Als dise ding Antigono nit seind verborgen gewesen / hatt er eylendts etliche ins land außgesandt / welche mit auffsatz die Prouiand solten verhindern. Vnd als sie den gebotten Antigoni gehorsam gewesen / haben sie ein grosse menge der gewapneten bey Hiericho versamlet / lägerten sich auff die berg / vñ verhüteten fleissig / das jnen nit Prouiand zůkäme. Da nūn dise ding gehandlet wurden / ist Herodes nit faul gewesen / sonder hat zehen Rotten genommen / deren fünff von Juden waren / die andern von Römern vnd besoldeten knechtē / sampt wenig Reysigen / vnd ist gehn Hiericho kommen. Vñ als er die statt öd befand / vñ das jren fünffhundert mit weib vñ kind in die höhe der berg geflohen waren / hat er sie gefangen / vnd lassen hinziehen. Die Römer aber seind in die statt gefallen / haben die heüser voll gelts gefunden / vnd sie geplündert. Nūn Herodes hat ein besatzung in der statt Hiericho gelassen / widerkeret / vñ das Römisch kriegßuolck in Idumeā / Galileam vnnd Samariam / welche länder sich neüwlich ergeben hatten / in die Winterläger verschickt. Es hat aber Antigonus mit geltschencke von Silone erlangt / das er ein theyl vom Römischen heer zů Lydda / dem Antonio zůgefallē auffnäme. Zwar die Römischen waren gar werdt vnd fridlich / vnd dorfften nit vil schwerdt außziehen. Herodes aber hat gar nit růwig sein wöllen / noch müssig gehen / sonder seinen brůder Josephum mit zwey tausent zůfůß / vnnd vierhundert pferd in Idumeam gesandt. Herodes aber ist gehn Samariam kommen / vnnd als er daselbsthin sein můtter vnd andere verwandten / so er von Massada außgefürt / gebracht hat / ist er biß gehn Galileam zogē / der meinung / etlich ort einzůnemmen / welche die hůtter Antigoni vorhin erobert hetten. Als aber Herodes gen Sephorim in einem grossen schnee kommen ist / vnnd die Trabanten Antigoni flucht geben hatten / hat er aller ding vberfluß darinn befunden. Darnach hat er wider etliche mörder / die jr wohnung in Hülen hetten / ein geschwader Reütter / vnnd drey Rotten fůßknecht geschickt / damit sie verhindern solten / das sie nit mörderey treiben möchten. Dise ding aber seind bey dem Dorff Arbela geschehen / dahin er dann am xl. tag mit aller rüstung zogen ist. Als aber die Feind jhm mit grosser

Hiericho würt von den Römischen knechten geplündert.

freüdigkeit

freüdigkeyt entgegen zogen/ fieng es an mühe zůhaben auff der lincken seitten des heers/ biß das jn Herodes mit wolgerüstem volck zůhülff kame/ vñ hat die feind/ so yetzund schon sigetẽ/ getrungen/ flucht zůgeben. Die seinẽ aber/ die in der flucht waren/ hat er machen bleiben/ vnd ist den feinden biß an das wasser Jordan nachzogen. Hat also das gantz Galileam eingenom̃en/ vñ auff seine seitt bracht/ außgenom̃en die/ so in den hülinen wohneten/ vnd da er das gelt außtheylet/ ließ er jedem mann anderthalb hundert Drachmas oder groschen werden/ den Hauptleüten aber nach jrer gepür/ vnd hat sie in die Winterläger vberschickt. Zůr selbigen zeit ist auch Silo mit seinen Hauptleüten zů jm kom̃en/ welche bey Antigono waren im Winterläger gewesen/ dann er sie vber ein Monat/ nicht ferrer vnderhalten wolte/ sonder schickt sie ringsweiß im land vmbher/ gebietend/ wa sie alle ding auffgeetztẽ/ das sie ins Gebürg fliehen solten/ damit die Römer an leibs narung manglende/ mit hunger verzeret wurden. Herodes aber hat seinem jüngsten brůder/ Pherore/ befolhen/ die Prouiand zůuersehen/ vnd zůmal auch vmb den Flecken Alexandrium ein maur füren. Welcher auffs bäldest dẽ kriegßknechten vberflüßige narung zůwegen bracht/ vnd Alexandriũ/ etwann zerbrochen/ widerumb auffgebauwen hat. Zůr selbigen zeit hat Antonius zů Athen gewohnet. Ventidius aber hat in Syria den Silonem wider die Parther berůffen/ vnd jm erstlich befolhen Herodi zůhelffen/ darnach die helffer zů jm versamlen.

Herodes erobert gantz Galileam.

Von handlungen Herodis gegen den außgetilckten mördern/ vnd von andern streitten vnnd gefahren.

Das XXV. Cap.

Dér zeyt als Herodes wider die mörder in den hülinen eylet/ hatt er einen/ Silonem genandt/ zů Ventidio gesandt/ er aber hat sich wider die mörder gerüstet/ dann sie jre wohnungen in den klufften vnd gähen bergen hetten/ dahin man höhe halb kein zůgang hette/ vñ mit scharpffen schrofen vmbgeben waren/ da sie dann mit allen jren zůgehörigen verborgen lagen. Liesse Herodes kisten machen/ mit eysenen ketten gebunden/ ließ die selben durch ein zug oben vom berg biß auff sie hinab/ seytenmal man von vnden zů/ vmb schärpfe willen des bergs/ nicht mochte zů jnen kom̃en/ oder von oben herab auff sie absteigen. Dise kisten aber waren voller gewapneter kriegßknecht/ hetten lange glänen mit hocken/ damit sie die mörder/ so jnen widerstünden/ möchten zů sich ziehen vñ vmbbringen/ oder aber vberab stürtzen. Es ware aber die ablassung diser kistẽ gantz gefärlich/ von wegen der vbermässigen höhe. Es manglet jnẽ aber nicht an leibs narung in den hülinen. Als nůn die kisten hinab gelassen wurden/ für die eingäng der hülinen/ vnd keiner von dẽ mördern auß den hülinen herfür gehẽ dorfft/ ist der kriegßknecht einer/ mit dem schwerdt vmbgürtet/ der mit beyden händẽ sich an die ketten hůb/ an welcher die kist hienge/ biß in die hülin gestigẽ/ dañ jn verdroß das die mörder nicht wolten herfür gehen/ vnd als er zů der einen hülinen kommen ist/ hat er zwar erstmals mit geschoß jrer vil vmbbracht/ darnach mit der langen hockechten glänen hat er sie zů jm gerissen vñ vberab gestürtzet. Vnnd als er weitters hinein gangen/ hat er vil der mörder erwürgt/ vnd widerumb in sein kisten gekert/ vnd gerůget. Die andern aber so das heülen gehört/ hat die forcht vnnd die verzweyflung an jrem leben/ gäntzlich begriffen. Die nacht aber verhindert/ das man in der sach kein end hat machen mögen/ vñ habẽ vil/ dieweils der könig durch den Heroldten ließ außrůffen / er wolte sie leben lassen/ sich in gehorsam ergeben.

Klůgheit Herodis wider die mörder.

Gleicher gestalt habē sie auch nachgehēder zeit mit einander gescharmützlet / seind die mörder zůr hülen herauß gangen / vñ haben vor der thürē gestrittē. Die kriegß knecht haben ringsweiß vmb den waldt feür gelegt/vnd also jrer vil vmbbracht.

Vō dem alten mann/ der syben Sön sein weib vnnd sich selbs zů todt stürtzet / ehe danner vmb freyheyt kommē wolte.

Allda ist ein alter mañ mit syben Sönen vnd seinem weib driñen verlassen worden/die habē jn gebettē/er wolte jnen den feind zůfliehen / zůlassen / hat sich der alt zůr thür der hülen gestellt/vnd ye ein son nach dem andern wie sie herauß giengen/ hinab gestürtzt/biß das er sie alle vmbbracht hette / darnach auch sein weib / vnnd als er die cörper hinab geworffen/hat er sich selbs auff die todtē cörper auch hinab gestürtzt/den todt/ehe dann er ein knecht werden wolt/ vnd sich fahen lassen/ erlitten/doch vorhin vil schmächwort von Vnadelichkeyt wider Herodem schreyende/ wiewol jm der König die recht handt darreicht / vnd alle gnade zůsagt. Nůn als dise handlung fürtgangen/hat Herodes alle hülinē erobert / daselbst Ptolomeum zům Hauptmann geordnet/vnd ist er mit sechs hundert reysigen/vñ mit drey tausent zůfůß/in Samariam zogen/der meynung/Antigonum zůbestreitten. Es ist aber dise Verwaltung oder Hauptmannschafft Ptolomeo nit wol gerahten/ dañ die so vormals Galileam vnrůwig gemacht/haben jn vberfallen vñ erwürgt. Vñ als sie diß gethon/seind sie in die sumpffechten vnd vnbewohnten rauhen ort geloffen/haben alle ding geraubt vnd geplündert / welche Herodes widerkerend/ auch gestrafft hatt/dann er vil der selben vbertretter vmbbracht/vñ die/so in feste ort geflohen waren/belägert/vñ getödt/vñ die festinen zerbrochen. Hat auch / demnach er die jhenigen/so neüwerungen angericht/ vnd widerspänstig gewesen/hinweg gethon/vnd erwürget/die stett fräuels halben vmb hundert Talenta geschetzt.

Machera kompt Herodi zůhilff

Hiezwischen als Pacorus im krieg vmbkommen/vnnd die Parther darvon geflohen/hat Ventidius auß befelch Antonij den Macheram mit zweyen rotten vñ tausent pferden Herodi zůhülff gesandt. Zwar Machera mit gelt bestochen / als jhn Antigonus berůfft/hat wider Herodis willen hingeeylet/ seine geschäfft vnnd händel zůerkündigen. Es hette aber Antigonus gegen der zůsammen rottung Machere ein argwon/wolte jhn nicht auffnemmen/sonder mit den schleydern hat er jhn abgetriben/vnnd seinen willen bewysen. Da diß Machera befunden/vnnd erkandt/wie das Herodes jhm wol gerahten / vnnd das er vbel gethon / seytenmal er seine warnung nicht angenommen / ist er in die statt/ Emmauntem gewichen. Die Judem aber so jhm auff dem berg begegneten/ so freünd vnnd feind/ hat er alle auß zorn erlittner ding/hernider geschlagen. Ab denen dingen der König verursacht/gehn Samariam kommen ist. Vnnd als er sich berahtschlagt/ der sachen halben zů Antonio zůgehen/vnnd jn verständigen/wie er solcher helffer nicht bedörffte/welche jm mehr dañ den feinden schaden zůfügten / vnd wie das er starck genůg were/Antigonum zůbestreitten / hat jm Machera nachgefolget/ jhn bittende/er wolte verharren. Wa er aber vberein hinweg wolte/solte er seinen brůder Josephum jm fürsetzē/auff das er Antigonum bestritte/darumb Herodes vō Machera gebetten/sich widerumb mit jm vertragen hat. Vnnd als er Josephum mit dem kriegsuolck da gelassen/gebot er jm/das sich Josephus nit solte in gefahr geben/ noch sich Machere widersetzen/vñ ist Herodes auffs bäldest zů Antonio gezogen/ welcher die statt Samosata / bey dem wasser Euphrat gelegen / mit hülff der reysigen vñ des fůßuolcks belägert. Vñ als er gehn Antiochiam komen ist/vnd befande die/so zů Antonio eyleten/versamlet/doch in forchtsamkeit/seytenmal die Barbern/welche die weg verlegt/jren vil vberfielen vnd erwürgten/ vnd derhalbē nit dorfften fürziehen/hat er jnen zůgesprochen/vñ sie frölich zůsein/ ermanet/vnd ist jr Hauptmañ worden. Als sie aber für die zwo wohnungē der Samosater kommen seind/haben die Barbern daselbst jr heimliche hütten gehabt/vñ die/so zů Antonio ziehen wolten / vberfallen / dann sie mit dornen die strassen verhauwen hetten/

Herodes eylet zů Antonio.

ten daselbst auch die Barbern nit wenig Reütter zůhaltẽ geordnet/damit so sie in die ebne kämen/erst vberfallen wurden. Als aber die ersten fürzogen/vnd Herodes/d im hauffen der hernaher zog/war/seind die Barbern eylendts von der hinderhůt/bey fünff hundert Reüttern auffgewesen/vnd haben die vordersten in die flucht getribẽ. Allda hat König Herodes mit seinem kriegßuolck sie angesprengt/ vñ die feind zůr stund angriffen/sie in die flucht bracht/ den seinẽ freüdig zůgesprochen/vnd sie hertzhafftig gemacht/also/das die/so vorhin flüchtig waren worden/ widerkerten. Vnd als der König hindenzů wider sie stritt/seind die Barbern allenthalben vmbgebẽ vnd erschlagen worden/so hat er auch vil rüstung/troß vnd viehe erobert/dasselbige alles mit jm hingefürt/vnd fürt gezogen.

Aufsatz d Barbern.

Ferrer als auch vil auß dem nechstgelegnẽ wald/der an die strassẽ stosset/herauß wüschetẽ/ wider Herodem/hat er mit seinen aller besten Rotten mit jnen geschlagen/vnd sie in die flucht bracht/vil erwürgt/vñ denen so hernaher zogen/ein gůte ban gemacht/welche jn auch jren Heilandt vnd Vorfechter genañt haben. Als er aber gehn Samosata komen/hat Antonius ein wolgerüst heer Herodi entgegẽ gesandt/die er vmb hülff willẽ jm bewisend/dañ er gehört/mit wz list die Barbern/ vnd wie sie jn angriffen hetten. Vnd als er jn zůgegẽ mit freüden gesehen/vnd von jm erkañt hat/wz sich auff dem weg verloffen/hat Antonius Herodem vmbfangen/sein mañlichkeyt vnd tugent mit lob erhaben/vnd Herodem in grossen ehrẽ gehalten/welchen er kurtz darvor zům König erklärt hette. Als aber nit vber lãg darnach Antiochus den Flecken auffgabe/vñ vom krieg abliesse/gebot Antonius Sosio/er solte Herodi helffen/vbergab jhm dz land mit dem kriegßuolck/vnd ist er in Egyptum hinzogẽ. Allda hat Sosius zwo Legionen mit Herode in Judeã fürgesandt/vnd ist er mit dem grössern heer hernaher zogen. Es hat sich aber begeben/das Josephus in Judea/inn abwesen seines brůders auff solche weiß vmbkommen ist. Diser ist der gebott seines Brůders Herodis/welche er jhm gegeben hat/da er zům Antonio gezogen/inn vergeß kommen/hat das heer vber die berg gefürt/dann Machera jhm fünff Rotten gegebẽ hette/als Josephus gehn Hierichο eylet/die frucht auff dem feldt abzůschneiden/vnd aber die Römischen kriegßknecht neüw/vnnd der krieg vnerfaren waren/deren vil auß den Syriern erwölt wurden/haben Josephum die feind an den herben orten vberfallen/hat er mannlich gestritten/vnd ist erschlagen worden/Beynahe alles heer verlierend/dann jrer sechs fänlin nachmals gemanglet haben/welche vmbkommen seind. Da nůn Antigonus die todten cörper in seinem gewalt hatt/hatt er Josephi haupt abgehawen/welches sein brůder Pherora mit fünfftzig Talenten gelößt hat. Nach disem aber haben die Galileer die gewaltigsten jhres geschlechts verlassen/vnnd die gesellen Herodis in einem See ertrenckt/auch vil in Judea haben neüwerung fürgenommen. Doch so hat Machera die veste statt Gittham eingenommen. Als aber die bottẽ dem König Herode zů Daphne Antiochie des brůders vnfall angezeygt/vnnd jhn zwar solches der gesicht halben/welche er gar augenscheinlich im troum vom todt seines Brůders gesehen/bedauchte/ist er eylendts hinzogen. Vnd als er zům berg Libano kommen/hat er acht hundert von dannen genommen/ hette auch ein Legion des Römischen heers/vnd ist gehn Ptolomaida kommen/ vom selben ort bey nacht sich auffgemacht/vnnd mit seiner rüstung durch Galileam gezogen. Dem seind die feind vnder augen kommen/im streit darnider gelegen/vnnd in ein Flecken/darauß sie zween tag daruor kommen waren/getriben worden. Vnd als er sie gleich morgens angreiffen/vnd mit jnen treffen wöllen/ist ein vast groß vngewitter entstandẽ/darũb Herodes nichts mocht außrichtẽ/hatt er das heer in die nechsten dörffer gefürt. Als aber die ander Legion von Antonio komen/seind die in dẽ Flecken erschrockẽ/vñ bei nacht darvon geflohen. Vñ ward

Josephus kompt in Judea vm.

der

der König gen Hiericho getriben/seinen brůder zůrechen. Als er nůn dahin kommen/hat er die aller ehrlichstẽ zůgast gehabt/vñ nach dem Nachtessen ist er in sein kam̃er gangen/ vnd hat alle die zůgegen waren/ von jhm gelassen. Daselbst ist wunderbarlich Gottes fürsehung gegẽ dem König erschinẽ/dañ der platz da sie gessen gehabt/ist vrplützlichen eingefallen/vñ hat aber (dieweil er schon lår gewesen) niemandts getroffen. Dañenher hat jederman geacht/das der König ein liebhaber Gottes were/ dieweil er einer so grossen vñ wunderbarlichẽ gefahr entgangẽ war.

Ein wunderbarliche handlung.

Am andern tag aber haben die feind / so mit sechs tausent vom berg zům streit kamen/den Römern ein forcht eingejagt. Als sie aber hinzů trangẽ/haben sie mit geschoß vnd steynen des Königs gesellschafft verwundet / vñ hat einer den König selbs mit eim pfeyl beseits getroffen. Antigonus aber hat ein Hauptmañ Pappū gen Samariam mit einem zimlichẽ heer gesandt/wöllend ein gerücht von jm/als einẽ Kriegßfürsten aufftreiben. Es hat aber Machera Pappo dem Hauptmañ sich widersetzet. Vnd da Herodes fünff stett erobert/hat er die zwei tausent/so daselbst in besatzung gewesen waren/erwürget/die stett anzündet/ vñ ist wider Pappum außzogen/welcher sein låger bey dem Flecken/Jsanas genañt/auffgeschlagẽ hette. Als aber vil von Hiericho vnd Judea zů jhm zogen/ ist er zů den feinden gerückt/hat tröstlich mit jhnen/die auch freüdig waren/getroffen/vnd sie vberwunden/jnen nachjagend/vnd vmb raachsal willen seines brůders/sie zůtodt geschlagen. Als aber vil der gewapneten in die heüser flohen / hat er die tåcher abgehabẽ/ vnd von oben herab sie mit steinen zůtodt geworffen/vñ ist in disem gantzen krieg kein jåmerlicher spectackel vnd anblick gewesen/dañ das man vnzalbare todte cörper zwischen den wånden vber einander ligen sahe. Welche handlung der feind gemůt sehr gebrochen hat/dieweil sie sich versahen/ es würde iñ zůkunfft noch ärger. Dann die vile deren so ins dorff flohen/hat nit gemöcht verborgen sein/ vñ wa nit dañzůmal ein groß vngewitter entstandẽ were/hette der König den nechstẽ gehn Hierusalem das heer/so sich des sigs vertröstet / gesandt / vnd würde allen handel dañzůmal vollbracht/vnd die sach mit jhnen außgemacht haben/dann schon Antigonus zůfliehen gedachte/vnd von der statt abgewichen war. Aber da es abend worden ist/hatt der König dz kriegßvolck heissen zůnacht essen. Vnd als er in ein gemach/gantz můd/darinnen zůbaden/ gangẽ/ist er beynahe in höchstẽ gefahr kōmen/welches Gottes fürsehung verhůtet hat. Dañ als er bloß/vnd nit mehr dann mit einem diener/der jm nachfolget/sich wůsche/ habẽ etliche der feind/die im selbigen hauß/vmb forcht willẽ gewapnet sich verborgẽ hettẽ/jn vberfallẽ/deren einer mit entplößtem schwert herfür gewüscht/ vñ zůr thüren hinein durch dz gemach geloffen ist/dergleichẽ nach jm d' ander vñ dritt/mit jhren gewehren/vñ habẽ doch vor eylen/jnen selbst mit der flucht daruon zůhelffen/den König nit verletzt. Den nachgehendẽ tag aber hat er des erwürgten Pappi abgehauwẽ haupt/Pherore/ zůr raach seines brůders vberschickt/dann er jn mit seiner handt vmbbracht hat.

Herodes würt geschossen.

Herodes im bad von den feinden ergriffen/ würt nicht verletzt.

Nach endung diser vnrůg vnnd bewegung ist Herodes mit seinem kriegßvolck von dannen gewichen/vnd nahe zů Hierusalem kommen/ vnnd bey der statt hat er seine zålten auffgeschlagen/im dritten jar/ dẽnach er zů Rom König erwöhlet worden ist. Nachmals hat er zůr maur gerückt / vnd sein låger verändert/ damit die statt vor dem Tempel möchte bestrittẽ werdẽ / wie auch vorhin von Pompeio beschehen war/vnd hat dasselbig ort mit dreien schüttinen vmbgeben / vnd thüren auffgericht. Vnd als er grosse macht zů disem werck gebraucht / vñ den wald hette abgehauwen/vnd für die arbeyter Werckmeister/welche tauglich darzů warẽ/ geordnet/ist er/weyl die belågerung gewähret hat/ gehn Samariam/hochzeyt zů halten/hinzogen/des Alexandri/Aristobuli Sons / tochter / zůr ehe zůnemmen/ dann er jm dise/ wie wir vor auch gesagt/vermåhelt hette.

Herodes belågert Hierusalẽ widerumb

Brautlauff Herodis.

Wie Herodes Hierusalem bestritten habe.

Das XXVI. Cap.

NAch der Hochzeyt aber ist Sosius durch Phenicier land kommen/als er sein heer vber land gesandt hette. Es kame auch ein hauff Reysiger vnnd fůßuolcks. Dannzůmal hat auch der König widerumb von Samaria keret/vnd vber die võrig rüstung/hat er nit ein ringe auff bracht/dann jren waren bey dreissig tausent. Sie aber alle seind bey dẽ maurẽ Hierusalem versamlet worden/da sie dann gegen Mitternacht das theil der mauren vmblägertẽ. Deren heer war eylff Legionen fůßuolcks/vñ sechs tausent Reysiger/ohn die helffer Syri/vnd hatten zween Oberste Hauptmäñer/Sosius der war von Antonio jnen zůhülff gesandt. Herodes aber stritte für sich/damit er von Antigono die herrschafft erlangen möchte/ welcher kurtz daruor zů Rom für ein feind erkandt war/ vñ für jn ist Herodes durch des Rahts erkañtnuß zům König gemacht worden.

Es haben aber die Juden von der gantzẽ gegne versamlet/so in der stattmaurẽ eingeschlossen warẽ/mit grossem lust vñ kampff sich wider Herodẽ gewehrt/rümpten sich des Herrẽ Tempels/vñ verkündigtẽ dem volck vil glücks/dz sie Gott in gefahr nit würde laßẽ/habẽ alles so ausserhalb der statt war/geplündert/damit kein auffenthalt weder menschẽ noch roß hettẽ/vnd mit heimlicher mörderey zůweg gericht/dz die/so sie belägertẽ/kümerlich mochtẽ Prouiand habẽ. Darumb dañ Herodes Prouiand zůbekomen/an bequämbstẽ ortẽ der mörderey mit heimlichẽ auffsatz begegnen wöllẽ/hat auch die kriegßheer in die weitte außgesandt/vñ jnen allerley zůkauffen bekomen/damit er in kurtzer zeit aller nottnrfft ein vberfluß jnen zůbrächte. Vnd als sie mit starcker handt für vñ für arbeiteten/seind drey schüttinen auffs bäldest auffgericht wordẽ. Dañ es war Somer zeit / vñ ward den arbeitern kein verhinderũg zůgefügt/sonder haben jr rüstũg hinzů gefürt / vñ die maur mit dem geschütz angeloffen/vñ nichts vnuersůcht gelassen/ vñ erschröcktẽ doch nit die jhenen/so in der statt warẽ/dañ dise widerstůnden/vñ erdachten nit ringe ding wider sie/mit außfall/vñ sonst/etliche rüstung die nit gefertiget/ etliche die schon zůgerüst waren/verbreñende. Vnd als es zůr schlacht komen ist / seind sie in künheit nit minder dañ die Römer gewesen/allein das jnen kriegßuerstandt / souil dz geschütz belanget/manglet. Dañ sie habẽ an statt der gefellten maurẽ ein neüwe gebauwẽ/ denen so die statt vndergrůbẽ/entgegen grabet/ also dz sie mit jnen vnder dem erdtrich getroffen/vñ mehr auß verzweiflung dañ auß fürsichtigkeit des kriegs/biß zů end blibẽ/wiewol sie mit grosser rüstũg belägert/od mit hunger gar můd gemacht/ oder mit mangel notwẽdiger ding außgemerglet warẽ/dañ dennzůmal das Sabbatisch oder sybend jar war. Hie zwischen aber seind die zwentzig fürnämbsten vñ freüdigsten jüngling auff die mauren gestigen/vnnd nach jnen Sosij Hauptleüt. Es war aber die erst maur in viertzig tagẽ erobert/die ander in fünffzehen/vnd etliche vorgebeüw vmb den Tempel anzündet/welche Herodes sagt / das sie Antigonus solte angezündet haben/haß vnd vnwillen bey den Juden jhm auffzůtreiben. Nach dem aber dz ausser theil des Tempels eingenomen / sampt der vndern statt/ seind die Juden zům jñern Tempel/vñ in die obern statt geflohen. Vñ als sie forchten / das die Römer sie an täglichem opffer Gottes verhindern wurden/haben sie durch die Legaten gebetten/sie wolten allein dise gewohnliche opffer hinein zůfürẽ zůlassen. Der könig bewilligts jhnen / der hoffnung/sie solten von gefaßter hartigkeit abweichen/vñ sich weisen lassen. Als er aber sahe wie dz es nit gehen wolte/wie er vermeint hette/jha auch dz Antigonus solte könig sein / sich zům hefftigstẽ thetẽ anneñen/ist er zůhãdt mit aller macht für die statt zogẽ / die selbig bekriegt/vñ

Die statt Hierusalẽ würt von Sosio vnd Herode gewunnen.

seind als bald alle ding mit mordt vnd verderbung erfüllet worden. Zwar die Römer haben/darumb das sich die belägerung verzog/gezürnet. So woltē die Herodianischen Juden mit der wurtzel außreüttē/alle jre widerpart. Darumb erwürgten sie in den heüsern vnd auff den gassen/alle die sie betratten/jagten sie/vnd warē die im Tempel auch nit sicher / weder mit kindern / eltern/ od weiblicher blödigkeit erbärmbd habend. Jha da auch der König wehret/vnd begert/das sie ablassen solten/ist keiner gewesen/der seine händ still gehalten / sonder haben wüttend menigklich erwürget/weder jung noch alt verschonet. Dañenher auch Antigonus weder das vorig oder gegenwertig glück betrachtende/vom thurn herab gestigen ist / vñ dem Sosio zůfůß gefallen. Sosius aber hat sich seines jamers gar nicht erbarmet/ sonder ohn alle maß jhn verspottend vnnd verlachend / Antigonam/ gleich sam er ein frauw were/genañt/jn aber nit wie ein weib vnuerhůtet gelassen/sonder hat jn gebunden verhůten lassen. Herodes aber nach dem er wider die feind gesiget hatt/ hat er vil zůschaffen/damit er der außländigen hülff kondte abschaffen. Dann ein außländige menge eilet den Tempel/vñ die Heyligthumb im Tempel zůbesichtigē.

Herodes beschirmpt den Tempel von den kriegßknechten.

Allda hat der König etliche angesprochen/den andern tröwet/auch vil mit gewehrter handt abgetriben/vnd hielt darfür/das diser Sig jm nachtheiliger were/ dann so er die schlacht verloren hette/so etwas deren ding/die sich nicht zimpt zůsehen/solten von dem vnuerständigen volck geschen werden. Hat auch den raub inn der statt abgeschafft/hefftig an Sosio anhaltende/vnnd fragend / Ob die Römer die statt an gelt vnnd an menschen erösende/wolten auß jhm ein König der einöde machen? Ja wa souil Burger sollen darnider ligen / würd er das Keyserthumb aller Welt zůr vergeltung dises todtschlags/ringschätziger achtē. Als Sosius nůn sagt/wie das für die belägerung den kriegßknechten der raub vnd plünderung billich zůgelassen wurde/Verhieß Herodes/wie das er von seinem gelt jr jedem bezalung thůn wolt/vnd hat also mit leystung versprochener ding/die statt von weytterer straff erlediget. Dañ also hat er auffs reylichst/wie sichs einem König gepürt/ alle kriegßknecht zůfriden gestellt/vnd den Hauptleüten nach jrer gepür ein willē gemacht/vnnd den Sosium mit Königklichen gaaben begabet/ das sie allesamen schwär von gelt/seind hinzogen. Dises leyden ist der statt Hierusalem zůgestandē/ als M. Agrippa vnd Canidius Gallus Oberste Rahtßherren/ in der hundertstē vnd fünff vñ achtzigsten Olympiade/im dritten Monat/waren. Jn haltung der Fast tag gleichsam der jamer so vnderm Pompeio den Juden zůgestanden/widerumb herzů kommen were. Dann offenbar ist/das eben auff den selbigen tag vor syben vnd zwentzig jaren sie seind gefangen/ vnd die statt eingenommen worden.

Herodes bringt von Antonio den todt Antigoni mit gelt zů wegen.

Als aber Sosius ein guldine kron Gott auffgeopffert/hat er vō Hierusalem gewendet/vnd den Antigonum gebunden zům Antonio gefürt. Herodes aber besorgend/das nit Antigonus verwaret/vnd von Antonio gen Rom gebracht / mit jm rechtigt/vnd dem Raht offenbaret/wie das er von königklichem geschlecht were/ Herodes aber ein vnedler/vnd das Antigoni Sön/als die vnschuldigen/solten regieren/wa er/der vatter/gegē den Römern mißhandlet hette/hat mit vil gelts Antonium dahin beredt/das Antigonus getödtet ward. Da diß beschehen/hat Herodes erst sein forcht hingelegt. Vnd auff die weiß hat der Assamoneer Herrschafft/ nach cxxvi. jaren auffgehört/welche von einem vast namhafften geschlecht/ vñ vō Priesterlicher würde gewesen war. Als aber jre vorfaren vnd eltern für dz Jüdisch volck vil gehandlet/seind sie von auffrůr wegen/so sie vnder jhnen selbs erweckten/ vmb dz Fürstenthumb kommen/welches auff Herodem / Antipatri Son/ der ein vnedler/vnd von keinem namhafften geschlecht war/sonder einem solchen/ das dē königen gemůßt gehorsamen/nachmals kom̃en. Diß ist nůn der Termin vnnd das end der Assamoneer verwandtschafft/wie es an vns gelangt hat.

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das XV. Bůch.

Von Herodis geytz vnd dem todt Antigoni.

Das I. Cap.

DA war wie Sosius vnnd Herodes Hierusalem gewunnen haben/ vnd Antigonum gefäncklich gehalten/haben wir in vorgehendem bůch anzeygt/jetzund aber wöllen wir was weyter nachgefolget hat/erzölen. Als Herodes vber gantz Judeer land herrschafft entpfangen/ souil er dann gemeyns Mäñer vnd vnedle befand/die es mit jm hielten/hat er gewürdigt/vnd zů ehren bracht. Die aber so wider jn waren/hat er ohn vnderlaß alle tag gepeinigt. Es waren aber in sondern ehrẽ bey jm/ Pollio der Phariseer/vnd Sameas sein Jünger. Dañ als die zů Hierusalem belägert waren/riehten dise den Burgern/man solt Herodem einlassen/welches er dann mit gnaden gegen jnen erkandt hat. Diß war aber der Pollio/ welcher als Herodes ein mal das leben verschuldet/geweissagt/vnd Hircano/auch den Richtern trotzig vnder augen gesagt hat/so Herodes daruon gelassen/ wurde er sie alle verfolgen /welches auch beschehen ist/dañ Gott dises red erfüllet hat. Zůr selbigen zeit als Herodes gehn Hierusalem kom̃en/hat er alle kleinot vnd geschmuck den Burgern genom̃en/ vnd in seinen Hoff versamlet/daruon er ein grossen last silbers vnd golds dem Antonio vnd seinen freündẽ geschenckt hat. Hat auch fünff vñ viertzig der fürnembsten freünd Antigöni vmbbracht/ dañ er Wächter an die porten der mauren verordnet hette/ welche die todten Cörper beschauweten/auff das im schein eines abgestorbnen keiner möcht lebendig außgetragen werden. Als man aber bey den gestorbnen ersůchte/ob etwas von silber/gold/oder etwas anders notwendigs erfunden/ ward das selbige dem könig zůbracht/vñ war da des bösen kein end. Dann der geitz des Königs/die ding so bößlich vberkommen waren/vil ärgerlicher außtheilte. Es ist aber dz land auß bezwang des Sabbatischen oder sibenden jars/ vngebauwen bliben/dañ im selben/wie wir genůgsam bewähret habẽ/vns das feld zůbauwen verbotten ist. Darumb als Antonius den gefangnen Antigonum auffgenommen/ gedacht er den selben gebunden zům Triumph zůbehalten. Als er aber hort/wie das volck neũ werung begerte/vnd auß haß so es zů Herode hatt/mehr Antigono günstig war/hat er zůuerstehen geben/ wie das er jn/seytenmal die Juden nicht woltẽ rüwig sein/in Antiochia wolt lassen vmbbringen. Welches durch zeügnuß Strabonis des Cappadocers bestättigt würt/der also spricht. Antonius hat den Judẽ Antigonum in Antiochiam gefürt/vnnd vmbbracht/vnd ist er der erst vnder den Römern gesehen worden/ welcher den König der Juden vmbbracht hat/ dieweil er auff kein anderen weg der Juden meynung biegen mocht/damit sie für jhn den

Antigonus würt erwürgt.

geordneten König annämen / dann so man sie schon foltert vnd peinigt / haben sie Herodem nit wöllen für ein König haben / oder jm den nammen eines Königs geben / als die so etwas grosses vom vorigen König Antigono gefasset hetten. Darumb die verleimbdung vnd den haß Herodis hat Antonius auff solche weiß wöllen minderen / vnd mit einem schmählichen todt verdunckeln. Diß schreibt Strabo.

Strabo.

Wie Hircanus von den Parthern zů Herode kommen ist. Wie man nach Oberstem Priesterthumb gestellt hab / vnnd von hüpsche Aristobuli.

Das II. Cap.

Als aber Hircanus der Oberst Priester / der bey den Parthern gefäncklich gehalten ward / gehört hat / wie das Herodes König worde / hat er zů Herode widerkert / von gefäncknuß auff solche weiß erledigt. Barzapharnes vnd Pacorus der Parther Hauptleüt / als sie die gefangenen / Hircanum / der vormals Oberster Priester / vnd darnach König worden / sampt dem brůder Herodis Phasaelo / zů den Parthern fürten / hat Phasaelus die schmählich gefäncknuß nicht gemöcht erleyden / sonder einem schmählichen leben ein ehrlichen todt fürgesetzt / vnnd wie droben gesagt / hat er sich selbs vmbbracht. Hircanus aber ist zůn Parthern gefürt worden / vnd hat Phraates der Parther König / der sein edel herkommen vernommen / desto bescheidner gegen jm gehandlet. Darumb als er von banden ledig worden ist / hat er jm in Babylonia zůwohnen zůgelassen / da dann ein grosse menge der Juden sich hielten / die dem Hircano nicht allein als einem Bischoff / sonder auch als einem König grosse ehr bewisen / vnd nicht allein sie / sonder auch alle Juden / so jhenseyt dem Euphrat wohnen. Als nůn Hircanus in solchen ehren war / das er sich seines glücks nicht zůbeklagen hett / vnd gehört hat / wie das Herodes König were worden / hatt er neüwe hoffnung gefaßt / dann von natur jm das hertz zů den seinen sagte / vermeint auch wie das Herodes eingedenck were / das jn Hircanus von der folterung vnd todt / auch von gefahr vnd der peynigung erledigt hette / hat darumb mit den Juden gespräch gehalten / damit er eylendts möcht zů Herode kommen / sie aber habens nicht gewölt zůlassen / vnnd baten jhn / er wolte bleiben / sprechend / wie das er ämpter vnd ehren halb / in Priesterlicher oder Königklicher würde / auch in seinem vatterlandt nicht mehr erlangen köndte / seines leibs belästigung halb / so er von Antigono erlitten / dann die Könige pflegeten gar bald in vergeß zůstellen / die gůtthaten / so sie entpfangen hetten / ehe dann sie in dise würde kämen / dann des glücks fall auch die sitten änderte. Als sie Hircanum diser ding erinnerten / hat er desto mehr begyrd gehabt hinzůziehen in sein Vatterlandt.

Phasaelus erwürgt sich selbs.

Dem hat Herodes geschriben / begerend / das er an den Phraatem der Parther König / vnd die Juden so daselbst wohnen / supplicieren wolt / das sie Hircano wolten vergünnen / mit Herode ein gemein Königreich zůbesitzen / dann er sagt / wie das es zeit were / das er für die gůtthaten jhm solte danck sagen / seytenmal er von Hircano aufferzogen / vnd bey leben behalten were. Diß hat Herodes Hircano geschriben / vnnd Saramallam ein Legaten zům Phraate / sampt vilen schencken gesandt / mit beger / er wolt jn an dancksagung nicht verhinderen / welcher er sich jm vmb gůtthat willen schuldig bewißt. Es war aber sein fleiß nicht allein deßhalbē / vnnd gieng die handlung nicht von hertzen / sonder seytenmal er ohn verdienst das Königreich erlangt hett / besorgt Herodes / dz es villeicht auß rechtmässiger vrsach

jm

jm widerumb entwendet würde/ vnd eilet Hircanum vnder seinen gewalt zübringen/oder jn gar zünertilcken/ welches nachmals beschehen ist. Dannzümal aber hat er bey dem Parther güten willen erlangt/vnnd als jhm die Juden gelt gaben/ das er kommen solt/ hat Herodes Hircanum mit allen ehren entpfangen / vnnd wann man Raht hielt/jhm den ersten sitz/ vnd in Malzeytten das oberst ort verlyben/jn auch ein Vatter nennend. Vnd hiemit hat er jn geäffet/damit er sich keines auffsatzs versehe/ Jha mit anderer geschwindigkeyt ist er auch vmbgangen/ vnd hat practiciert alles/dz er gedachte jm dienstlich sein/ damit er Herr vnd König blibe. Jedoch so ist hierauß die auffrür am Hoff entstanden. Dann als er darnach strebte/vnd gäntzlich verhüten wolt/das kein Edler züm Obersten Priester gemacht wurde/hat er von Babylone einen gantz vnedlen Priester/mit nammen Ananelum/berüffen/dem selbigen das Oberst Priesterthumb zügestellt. Welches Alexandra Hircani Tochter/ein Weib Alexandri/Königs Aristobuli sons/von dem sie kinder/ein vast hüpschen son/mit nammen Aristobulum/vnnd Mariamnem gar ein hüpsch mensche/Herodis Gemahel/gehabt/ nicht wölle leyden/ist betrübt worden/vnd hat die schmähung jres sons für vbel auffgenommen/das/dieweil er noch in leben/ein anderer von frembdem herkommen/das Oberst Priesterthumb solt besitzen/darumb hat sie Cleopatre geschriben/ durch jren diener einen/ der mit seytenspil vmbgieng/dz Cleopatra an den Antonium begeren solt/damit er das Oberst Priesterthumb jrem son züstellete. Als Antonius aber dise bitt versaumet/vnd verliederlicht/vnnd sein freünd Dellius in Judeam etlicher vrsachen halben kommen ware/vnd Aristobuli hüpsche/ grösse vnd tugent gesehen/verwundert er sich. Dergleichen auch ab Mariāne/des Königs Gemahel/welche er hoch lobet/vnd selig sprach/jrer kinder halb / vnd mit jr in gespräch komend/hat sie beredt/das sie beyde angesicht/des Aristobuli vnnd der Mariamne/abconterfeyen ließ/vnd es Antonio züschickte/sprechende/so ers sehen/würde er jr bitt in alle weg gewärē. Ab disen wortē sich Alexandra erweckt/die bildtnuß Antonio zügeschickt hat/ welchem Dellius die handlung erzölend vñ hauffend/sagt/wie dz jn beduncktte/dz die kinder Alexandre nit von einem menschen / sonder von einer Göttin herweren / wolt damit Antonium zür liebe Alexandre erweychen. Antonius aber schampt sich/die tochter Mariamne/Herodi vermähelt/zü jhm züberüffen/vber dz auch scheühet er/Cleopatram zübetrüben / schrib deßhalben/man solt jhm den son mit ehren vnd güten fügen züschicken/mit disem anhang/ wa es jnen nicht beschwärlich were. Da die brieff Herodi fürkomen seind/ sahe es jn nicht für gewarsam an/das Aristobulus ein fürtrefflicher Jüngling/ der dannzümal sechtzehē järig/ von einem gantz edlen stammen war/ zü dem aller gewaltigsten der Römer/ Antonio/solt geschickt werden/der ohn das zür geilheit zünil geneigt war/vñ solchen leibs wollust on dz wie er kondt vñ mocht/zünil thett süchē/ dem niemands/ seines gewalts halben/ widerstandt thün kondte. Darumb Herodes widerumb schrib/Wa Aristobulus nür ein füß auß seinē Königreich setzte / wurden als bald alle ding mit krieg vnd auffrüren erfüllet / dañ die Juden neüwerung vnder einē andern König verhofften. Mit diser geschrifft hat er sich Antonio entschuldigt/ satzt jm für den jüngling vnnd Alexandrā/mehr vor augen zühaben/beuorab als sein weib Mariamne diß auch hefftig begeret/dz er dem brüder das gepürend Hohepriesterthumb widerumb züsteller/ mit meldūg/wie diß auch jm dienstlich wurde sein/seytenmal jm durch dise ehr entnomen were/ zü Antonio züreysen. Darūb Herodes die freünd vñ Raht züsamen berüffen/ Alexandram vast anklagt hat/ sprechende/wie das sie heimlichen auffsatz des Königreichs halben getriben/seytēmal sie durch Cleopatram handlet/das er vmbs Königreich käme/vnd der knab an seiner statt/verwaltung aller ding von Antonio entpfienge/ vñ wie das sie disē

Ananelus würt von Herode Oberster Priester gemacht.

Von Dellio vnd des Aristobuli hüpsche.

Antonius würt des knabēschendens geziegen.

ding vnbillich begert/das sie auch jr eygne tochter von der ehr/ so sie in besäß hette/ beraubte/ vñ auffrůr im Königreich anrichtet/ so doch er gar heffrig sich bearbeytet/ auch vil vnd nicht ringe gefahr/ damit er in besitzůng blibe/ erlitte. So wolte er auch gar nit mehr eingedenck sein/ was schon beschehen were/ sonder gar freündtlich gegen jr vnd jren verwandten sich halten/ vnnd jetzundt wolte er jrem son das Oberst Priesterthumb zůstellen/ sagt/ dz er vorhin den Ananelum allein darumb geordnet hett/ seytenmal Aristobulus noch gar ein kindt gewesen. Als aber Herodes dise ding mit wolbedachten wortẽ/ damit er die weiber vberlistigen möcht/ vñ die freünd hinders liecht füret/ fürtrůg vnd redet/ wußte Alexandra schier nicht/ was sie thett/ zům theil vor freüden/ zům theil auch das sie vermerckt/ wie er argwon von jr gefaßt hatt/ vnd antwort jm/ weynende/ vnd sagt/ das Priesterthumb belangend/ hette sie schand halben in alle weg geeylet/ vnd nichts vnderlassen/ des Königreichs aber hette sie nit begert/ vnd wa es jr schon were angebotten wordẽ/ hette sie es mit willen nit angenommen. Dann ich vmb Aristobuli Herrschafft vñ pfleg willen nůr zůuil ehren hab/ vnd ab seiner tugent alles mein geschlecht in ehrẽ erglantzet/ vnd jetzundt vberwunden durch gůtthaten/ entpfahe ich des sons ehr/ vnd will in zůkunfft aller ding halben dem König gehorsam sein. Begert hiemit/ wa sie vmb stammens vnnd nammens willen/ auch von wegen gegenwertigs vertrauwens/ auß vnwürse etwas gefräuelt hette/ das Herodes jhr verzeihen wolt. Vnd nach dem sie also mit einander geredt/ vnd einander die hånd gegeben/ seind sie versünet worden/ vnd ließ sichs ansehen/ als ob aller argwon dahin were.

Wie Aristobulus ist vmbbracht worden/ vnd von liebe Herodis gegen der Mariamne.

Das III. Cap.

Das Priesterthumb gibt Herodes Aristobulo.

Darumb Herodes auffs båldest Ananelũ/ des Obersten Priesterthumbs/ wider das gesatz/ auffrůr zůstillen/ ab gesetzt hat/ als einen frembden Mañ/ geboren von den Juden jen seit dem Euphrat/ vñ durch die Assyrier daselbst hin geschleyfft/ wie zůuor gesagt ist/ dann vil tausent desselben volcks in Babylonia wohneten/ Dannenher diser Ananelus auch/ vnd sein herkommen/ von Bischöffen war/ welchẽ Herodes vor langem wol kandte/ Sonst pflegt man keinen/ der ein mal zů denen ehren kommen/ der selben zůberauben/ wiewol es vorhin vñ zům ersten/ Antiochus Epiphanes nit gehaltẽ hat/ als er von Jesu das Priesterthumb hiñame/ vnnd gabs seinem brůder Onia/ So ist Aristobulus der ander gewesen/ der seinem brůder Hircano dz Priesterthumb entwehrt/ vnd auff sich verwendet hat/ vnnd Herodes der dritt/ hat das Priesterthumb einem jüngling Aristobulo/ bey des andern leben zůgestellt. Vnd dañzůmal vermeint Herodes/ wie das er die vnrůg gestillet hett. Vnd wiewol er vñ Alexandra versünet gewesen/ so war er doch nit zůfriden/ sonder besorgt/ vorgehenð handlung halb von Alexandra/ das sie villeicht zů bequåmer zeyt/ neüwerung zů machen/ vnderstehẽ würde. Darumb befalch Herodes/ sie solt der gestalt zů Hoff sein/ das sie vnder jrem gewalt nichts hette/ sie ward auch allweg in geheim gewar sam verhůtet/ also das der König alles jr thůn wußte/ auch dz jhenig so zůr täglichen auffenthaltung vnd beywohnung von nöten/ welches dañ alles sie mehr verbittert/ vnd zů haß anreytzet. Dañ die weiblich hoffart ab disem fleissigem verhůten/ gar vnwürß ward/ seytenmal sie vil lieber wolt alles leyden/ dañ jr freiheit verloren haben/ vñ im schein/ als ob sie ehrlich gehalten würde/ jr lebẽ in dienstbarkeit

vnd

vnd forcht verschleissen/derhalbē hat sie zů Cleopatra offtermal klagbrieff geschriben/wie es jr gieng/eröffnet/vnd begert/das sie jr helffen wölt. Welche jr befolhen/das sie heimlich mit jrem sōn in Egyptum zů jr fliehen solt. Vñ als Alexandre diß gefiel/hat sie gleich ein sollich ding erdacht/Zween todten beüm/als zůr leych der abgestorbnen zůgerüstet/sich vnd jren son darein gelegt/vnd gebot den knechten/die diser handlung wissens hetten/das sy sie bey nacht solten hintragen/vnnd als dann den weg zům Meer machen/da sie ein bereyt Schiff/ in Egyptum zůschiffen/geordnet hett. Diß hat Esopus jr knecht/Sabioni/einem freünd Alexandre/geschwezt. Als nůn diß Sabio/der ein feind Herodis war/gehört/das man jn dar für hielte/er were in der gesellschafft der jhenigen/die Antipatro mit gifft heimlich nachgestellet/hat er gedacht den haß zůmindern/vnd so er dise handlung anzeigt/gunst zůerlangen/hat also dem König den list Alexandre verkündigt. Als er aber jr gestattet/diß jr fürnemmen anzůtretten/hat er sie in der flucht erwüscht/vnd dise mißhandlung jr nachgelassen/dann er besorgt/es wurde Cleopatra gar nit auff hören/so sie vrsach wider jn hette. Darumb er offentlich auß großmůtigkeyt vnnd bescheidenheit jr verzigen hat. Satzt jm aber für in alle weg den Jüngling Aristobulum vmbzůbringen/doch nit ohn verzug / damit ers desto baß stillen möcht/gleichsam der handel jn gar nichts angieng. Als nůn das Fest der Lauberhütten kam/welches bey vns mit höchster würdigung gehalten würt/vñ er die selben tag sampt dem vberigen volck mit freüden gedacht zůuollbringen/hat ers verzogen/doch trib jn der neyd/das er seinem willen fürderlich zů außtrag helffen solte. Dañ als der jüngling Aristobulus sibentzehen järig war/vnd nach dem gesatz zům Altar auffstige/opffer zůschlachten/vnd mit Priesterlicher kleidung gezieret/hielte die ding so zům Gottesdienst gehorten/hat er ein großmůtigkeyt vber sein alter/darzů auch seines geschlechts würdigkeyt/bewisen/vnnd damit jm das volck günstig gemacht/vnd mit seiner gegenwertigkeyt/seines Großuatters Aristobuli gedächtnuß widerholet. Die menge aber des volcks ist allgemächlich auff bracht worden/haben jren gůten willen eröffnet/waren frölich vnd frolockend/vnd haben lobende stimmen von Aristobulo sich hören lassen/damit der gunst des volcks mehr dañ sich vnder einem solchen König gezäme/von Aristobuli vorfaren gerhümet/offenbar/vnd andere seine vergangne gůtthaten/auff die ban bracht wurden.

Verbündtnuß Alexandre vñ Cleopatre/wider Herodem.

In disem allem hat jm Herodes fürgenommen/seinen willen/den er gegen dem Jüngling hett/zůuollbringen. Als aber nach gehaltnem Fest er zů Hiericho blibe/vnd Alexandra jn zů gast geladē/hat Herodes sich freündtlich zům Jüngling gethon/vñ als er jn an ein bequäm ort bracht/nam er sich an/gesellisch/wie mit einē Jungen zůspilen. Als aber der selbige platz von natur heiß war/wurden sie bald müde/verliessen das spil/vnd legten sich zů den grossen Weyern/so daselbst waren bey dem Saal/das sie zůr Mittag zeyt lufft vnd küle faßten/haben sie zwar erstmals den knechten vnnd freünden/wie sie im wasser schwammen/zůgesehen. Darnach aber als der Jüngling Aristobulus auch von Herode auffbracht ward zů schwimmen/haben die freünd Herodis/denen das befolhen war/gleichsam mit jm spilend vnd geylend/am finstern ort jn zům offtermal hinunder gedunckt/vnnd jn nit herfür gelassen/biß das sie jn gar ertrenckt hetten/Also ist Aristobulus im achtzehenden jar seines alters/als er nit länger dañ ein jar Oberster Priester gewesen/vmbkom̃en/welchem Ananelus bald nachkommen ist.

Aristobulus würt auß list Herodis ertrenckt.

Als dises den weibern ist gesagt worden/haben sie ein vnauffhörigen schmertzē des gestorbnen halben entpfangen. Es ist auch die statt/als dises geschrey darein kommen ist/mit klagen erfüllet worden/vnd hett jederman ab dem vnfall/gleichsam er sein eygen were/grosses trauren. Alexandra aber/als die des vmbbringens wissenhafft gewesen/hat den grösten schmertzen gelitten/vnd doch weitters zůuer.

hüten/solches müßte dulden/vnd wiewol sie züm offtermal vnderstanden/mit jrer eygnen handt sich vmbzübringen/ließ sie es doch vnderwegen/ ob sie im leben bleibende/desto baß mit list möchte den erwürgten rechen. Dañenher sie auch jr leben desto lieber behalten/damit sie nicht argwon gebe/als ob jr Son mit auffsatz vmb kommen were/dann durch diß gleißnen hat sie verhofft zü gelegner zeit desto baß zür raach zükommen.

Es war aber Herodes bey menigklich in der warheyt darfür gehalten/dz diser auffsatz ohn sein wissen geschehen were/dann er nicht allein sich traurens angenommen/sonder hat auch geweinet/damit er ein warhafften kumer seines gemüts anzeygte. Zü zeyten hat jn auch der schmertz vberwunden/das er Aristobulum/ hüpsche vnnd der jugent halb/beweinet/ vnd wiewol man achtet/des Jünglings todt were sein beschirmung/so war doch offenbar/ wie das er diß allein/ sich züuerantworten/handlete. Dann er Aristobuli begängknuß auffs reilichst vnd ehrlichst hielte/hat grosse rüstung bey der Todtenbar/vnd vil specerey zügericht/ vnd ein vberflüßige zierd mit jm vergraben/also/das er den schmertzen der weiber beynahe gar außtilgte/vnd sie diser handlung halb tröstet. Es hat aber der ding keines Alexandram befriden mögen/sonder die traurigkeit hat allweg die gedächtnuß des vbels erweckt/vñ sie einbrünstig gemacht sich zürechen/Derhalben hat sie der Cleopatre des Herodis list/vnd jres sons jämerlichen mordt/zügeschriben. Als sie aber eylet/der bittenden zühülff zükommen/sich des jamers Alexandre erbarmend/hat sie allen handel/als ob er jr eygen were/fürgenommen/vnd bate ohn vnderlaß Antonium/er wolte des Jünglings mordt rechen/dañ sie sagt/es were nit recht/das er Herodem züm König gemacht hett/in einem Königreich das jhm nit züstünde/welcher auch solche boßheiten gegẽ waren Königen/bewise. Ab welcher red Antonius bewegt/da er gehn Laodiceam koñen ist/hat er hingesandt/vñ befolhen/ das Herodes solt zü jm koñen/vnd des Aristobuli todt halben sich entschuldigen/ dañ die Geschicht mißfiel dẽ Antonio/wa anderst Herodes daran schuldig were. Als nün Herodes sich diser handlung vnd der Cleopatre feindtschafft halben/welche nit ab ließ Antonium zübereden/das er Herodem verdampt/besorgte/ hat er jm wol fürgenommen zügehorsamen/vnd züerscheinen/dañ er auch sonst nit wol anderst handelen kondt/Aber darneben als er Josephum seines vatters brüder den verwalter aller ding vnd des Königreichs/verlassen/hat er jm in geheim befolhen/wa er von Antonio etwas leiden wurde/das er zühandt Mariamnem tödten solte/ dann er sagt/wie dz er sein weib lieb gehabt/vñ besorgt/sie würde nach seinem todt geschendet/so sie von andern vmb hüpsche willẽ begert würde/damit gab er züuerstehen/was bewegung Antonius etwañ gegẽ jr gehabt/als er in vergangner zeit von jrer hüpsche gehört hett. Dises hat Herodes gebotten/als er in vngewisser hoffnung zü Antonio zohe/ vnd nit wußte wie es jm ergehen solt. Josephus aber/der zü verwaltung des Königreichs geschäfft geordnet war/ vnnd derhalben züm offtermal zü Mariamne kam/geschäfft vñ ehren halb sie besücht/hat er vnder anderem mit ein lauffen lassen/was gunst vnd liebe Herodes gegen jr hette. Als jn aber die weiber mit spott vnd schmeichlerey erweicht/vnd Josephus von Alexandra mehr hindergangen ward/hat er des Königs meynung jr geoffenbaret/vnd den befelch erkläret / dieweil er sie gleüblichen berichten wolt/wie das Herodes/auch nach dem er todt were/ohn sie nit leben möcht/seytenmal er gesagt hett/wa jm etwas widerwertigs von Antonio züstünde/möchte er nit von jr/auch nach seinem sterbẽ/abgesöndert vnd gescheiden sein. Zwar diß hat Josephus geredt. Die weiber aber habẽ diß nit für ein hertzliche liebe Herodis gehalten/sondern haben sich besorgt/ das er nit villeicht widerkerend/ auß Tyrannischer grausamkeyt jnen den todt anthette/vñ darumb so haben sie Josephi red halben nit ein ringen argwon entpfangen.

Wie Herodes gleißnet hab.

Cleopatra bewegt Antonium wider Herodem.

Josephus võ weibern hindergangẽ/hat des Königs meinung vertrahten.

Zür

Zůr selbigē zeit ist in der statt Hierusalem von den feindē Herodis ein geschrey außgangen/ wie das jn Antonius mit peynigung gefoltert vnd getödt hette/ welches gerücht alle Hofleüt/ fürnemlich aber die weiber/ bekümmert hat. Als dann hat Alexandra Josephum auff bracht/ das er mit jnen zů dem Römischen panier fliehen solt (dann das Römische heer dannzůmal bey der statt vnder dem Hauptmann Julio/ das Königreich zůuerhůten/ sich gelägert hette) sprechende/ für das erst/ so etwas bewegung zů Hoff sich erhůbe/ weren sie sicher/ seytenmal sie die Römer gnädig hetten. Vber dz were zůuerhoffen/ so bald Antonius der Mariamne ansichtig würde/ das sie nit allein das Königreich/ sonder alles so dem Königklichen geschlecht zůgehörig/ erlangen wurden.

Als sie diß geradtschlagt/ seind von Herode brieff/ alle seine handlung anzeygend/ welche den vorigen zůwider waren/ herumb tragen worden. Dann als er zů Antonio kommen war/ hat er auffs bäldest mit schencknen/ von Hierusalem gebracht/ jn widerumb versůnet/ vnd beredet/ wie das er nichts widerwertigs gegen jhm fürhett/ damit der Cleopatre wort wider sein verantwortung kein krafft hetten. Dann es nit billich ist/ sagt Antonius/ das ein König seines thůns solle rechenschafft geben/ sonst werde er kein König mögen sein. Dann die jhenen so jm die ehr gegeben/ haben jm auch sich solchs gewalts zůgebrauchen zůgelassen. Vnd mit diser antwort ist er auch der Cleopatre begegnet/ mit meldung/ dz es jr dienstlich sein wurde/ das sie sich in frembde Regierung nit thette einmischen. Diß war der jnhalt der brieff Herodis/ in denen er auch andere ehrwürdigung erzölt/ welche er in versamlung/ oder täglichen Malzeyten hett/ vnd er solche auch/ vnangesehen/ das jhn Cleopatra schwärlich verleymbdet/ behielte/ welche auß begird zům land/ im allweg eylet/ jn zůuerderben. Dieweil sie aber vermerckt/ wie das Antonius auffrichtig gegen jm handlet/ hat sie derē wichtigen schwären ding keins verhoffet. Das er aber vmb auffzug handlet/ beschehe/ das/ so jm Antonius für vnd für günstig were/ er verhoffet der Cleopatre versůnet zůwerden. Sagt auch/ wie das er darauff gehandlet/ dann Antonius hette jn seiner bitt gewäret/ vnd der Cleopatre Celesyrier land zůgestellet/ mit diser Condition vnnd Eygenschafft/ das sie hinfürt das Jüdische land nit solte begeren/ vnnd jn vngefretter lassen. Als dise brieff kommen seind/ haben sie von jrē fürnemen/ welches sie/ als ob Herodes gestorben/ fürgefaßt hetten/ zů den Römischen panierē zůfliehen/ abgelassen. Jedoch so ist diser jr rahtschlag nit verborgen bliben. Dañ der König ist Antonio im zug zů den Parthern vorzogen/ vnnd widerumb in Judeam kommen/ vnd als bald hat seine schwester Salome/ vnd seine můtter/ der Alexandre vnd der jren raht geoffenbaret. Es hat auch Salome jren Ehemann Josephum verklagt/ sprechende/ wie das er vil wesens mit Mariamne gehabt. Vnd diß sagt sie vmb altes haß willen/ dann die Königin ein vbermůtig stoltz weib/ wann die weiber mit einander zanckten/ jhr auffrupffet/ vnd zům offtermal/ das sie ein Beürin were/ verwysse. Herodes aber ist allweg listig/ vnnd ein hefftiger liebhaber Mariamnes gewesen/ vnnd wiewol er zůr stund betrůbet wordē/ so hat er doch auß liebe Mariamnes nit etwas fräuenlichs gegen jhnen wöllen fürnemmen/ sonder ist zů beyden theylen ängstig gewesen/ hat Mariamnem heimlich befragt/ ob das war oder erlogen were/ so er von Josepho gehört hette. Als sie aber mit eydspflicht bestättigt/ vnnd sich mit allem dem das ein vnschuldig weib herfür bringen möcht/ verantwort/ wie das sie gar nicht mit jm gesündigt hette/ ist der König allgemächlich gemiltert/ der zorn verloschen/ vñ durch liebe des weibs vberwunden worden/ also/ das er sie auch gebetten/ sie wolte jhm verzeyhen/ das er disem geschrey so leichtlich hette glauben geben/ vnnd hat jrer Erbarkeit hohen danck gesagt/ was gunst vnnd liebe er gegen jr hette/ eröffnet/ vnd wie offt beschicht/ mit denen/ so einander lieb haben/ giengen jnen beyden

Salome verleymbdet Mariamnē/ bey dem Herode/ des Ehbruchs halben.

die augen vber/vnd vmbfiengen einander. Wiewol Herodes hiemit nicht genůgsam bewyse/dz er sein weib lieb hett/aber sich wol vnderstůnd solches ins werck zů bringen/sagt Mariamne/Es stehet keinem frommen Mann zů/der seine Frauw lieb hat/das er befelch gebe/so bald er nach menschlicher gebrächlichkeyt todts verscheydet/dz man sein weib auch nicht soll leben lassen. Welches wort so bald es Herodes vermerckt/ist er/gleichsam er ein stich in sein hertz entpfangē/hoch betrübet worden/hat sie zů vmbfahen abgelassen/geschryen/vnd sein haar außrauffend/gesagt/wie das er ein offenbar zeychen entpfangen hett/dz Josephus mit jr gemeynschafft gehabt / dann er wurde gar nicht das jhenige / so er in geheim gehört/geschwetzt haben/wa nicht sie inn hohem glauben mit einander zůschaffen gehabt. Vnd war des lasters halben schon beredt/vñ hette sein weib beynahe vmbbracht/ wa er nicht mit liebe vberwunden / seine wůtende vngestůmigkeit gezämpt hette. Ließ aber fürthin Josephum jhm nicht mehr vnder augen komen/sonder befalch jn vmbzůbringen. Alexandram aber/gleichsam sie ein vrsach alles vbels were / gebot er zůuerhůten.

Von boßheyt Cleopatre/vnd Herodis tugent.

Das IIII. Cap.

Boßheyt Cleopatre.

Jezwischen ist durch Syriam ein bewegung entstanden/seytenmal Cleopatra nit ablieβ Antonium zůbewegen/damit er alle menigklich vndertruckt/vnnd er jr jedens gewalt vbergebe/vnd kondt Cleopatra/dieweil Antonius gegen jr in bigird entzündet war/vil zůwegen bringen/als sie auch jrer natur halb geytzig war/hat sie nichts vnrechts vnderlassen. Dann jren Brůder/welchen sie wußt/das er König werden solt/hat sie / als er fünffzehen jar alt war / mit gifft vmbbracht. Darnach die schwester Arsinoen / die gehn Epheso/zům Tempel Diane geflohen war/hat sie durch Antonium vmbbracht/ Jha wa sie gelt hoffet zůerlangen/scheühet sie nit/Tempel/gräber/vnnd alle freiheyten zůuerbrechen/so ferr die beüt jr vberantwort würde / ob es schon mit raubung Gott geheyligter ding beschehe. Jst auch nichts so schnöd vnd greüwlich wůst gewesen/welches einig jhrem geitz hett gemöcht genůg sein. Vnd als sie alle ding plündert/hat sie dannocht weibischer begirlichkeit nit gemöcht genůg thůn. Darumb bezwang sie Antonium/er solt andern leüten nemmen/vnd jr schencken vnd vbergeben. Vnnd als sie in Syriam mit jm zogen war / vnd gedacht besitzung vnd posseß darin zůnemmen/hat sie Lysaniam/ein son Ptolomei verklagt/vnnd jn gerödtet/als ob er die Parther wider den gemeynen nutz gefürt. Hat auch von Antonio begert/er wolt die könig Judee vnd Arabie vmbbringen/vnd jr die Länder geben. Als aber Antonius an der Cleopatra gar vergaffet war/also das er nicht allein mit jren worten/sonder auch mit jrem gifft verzaubert war/vnd er die offenbar boßheyt ersehen/begert er an die Cleopatra/sie wolt jn nit zwingen zůsündigē/damit er jr nicht alle ding abschlůge/vnd so er alles das sie begert/vollbrächte/er für vngerecht erschine. Vñ darumb hat er etliche stuck von jedem / dem Arabischen vnnd Jüdischen land/jr geschenckt/gab jr auch alle stett/so zwischen dem wasser Eleuthero biß in Egyptum waren/außgenommen Tyrum vnd Sidonem/welche er von dē eltern frey erkañt hat/wiewol sie jn hefftig angesůcht/solche jr auch zůschenckē. Als diß Cleopatra erlangt/vñ Antonium/der wider die Armenier zog/biß gehn Euphrat geleitet/hat sie widerkeret/ist in Apamiam vñ Damascum zogen/vñ von dannen in Judeam kommen. Da Herodes aber Cleopatram auffgenommen/hat er ein theil Arabie/

vnd

vnd die gefeli Hierichuntis jr zůgestellt. Dises landt tregt Balsam/welcher der aller köstlichst ist/vnd er wechßt auch an keinem andern ort. Hat auch vil vnd gůte Palmē beüm. Als aber Cleopatra sich lange zeyt bey Herode saumet/vnderstůnd sie bey jm zůschlaffen/dann von natur vñ gar scheinbarlich brañ sie von vnkeüschheyt/villeicht hat sie auch ein rechte liebe gegen jm gehabt. Aber der warheyt ists am aller ähnlichsten/dz sie mit list seinem Königreich hab nachgestellt/wa sie auff einigen weg die schmaach die wider sie fürgangen/möcht zůr anklagung vberkommen. Mit begird aber zeigt sie an/gleichsam sie von liebe vberwunden were. Wie wol nůn Herodes Cleopatre gar nit günstig war/seytenmal er wußt/wie dz sie jederman vberlästig were/ so hat er doch dañzůmal noch grössern haß gegen jhr gefaßt/das sie mit vnkeüschheyt jm wolt heimlich auffsätzig sein/vnd hat jr beger abgeschlagen/vnd mit seinen freünden sich berahten/ob er sie/dieweil er sie in seinē gewalt hett/tödten solt/damit er sich vnd vil andere viles vbels erledigt/welchem sie jetzundt beschwärlich war/oder werden möcht/vñ eben diß auch Antonio nützen würde/dieweil er sagt/das sie jm auch nit getreüw/wann sie seiner hülff bedörffte/ sein würde. Als er diß gedacht/haben jn die freünd verhindert/vnd jhm einbildet/ wie das er nit die gröst vnd offenbarest gefahr vmb solcher sach willen vnderstehē solt/vnd mit bitten angehalten/er wolte nichts fräuenlicher weiß anfahen/dañ sie sagten wie das Antonius solches in keinen weg möchte leyden/ob es jn schon würde nutz vnnd gůt beduncken / sonder würde dardurch zůr liebe mehr einbrünstig/ wañ er sehen solt/dz er durch listige vnd gewaltsame handlung jrer beraubt were/ so würde er nichts zůr beschönung mögen auff bringen / wañ er wider dz weib diß handlet/welche jederman in gewalt vbertraff. Wz nutz er aber vermeint/den Antonius darauß haben solt / were zůbesorgen / er würde es für ein frechheyt achten/ das er jn/eines solchen anmůttigen dings/der Cleopatra beraubt hett. Dañenher sagten sie/were gewiß/das in seinem Königreich vnd Geschlecht/ grosse vnnd vnendtliche vbel entstehen würden/dieweil er nit dörffte die sachen nach gelegenheyt diser zeyt/disponieren vnd ordnen. Cleopatram aber nicht beschlaffen/wie sie begert/richten sie jm/der zeyt nach/dz es ehrlich were. Als sie nůn jm dise ding ansagten/vnd die gefahr/so vorhanden/wie billich war/anzeygten/haben sie sein fürnemen gestillet. Als dann hat Herodes der Cleopatre mit gaaben vnd schenckinē ein willen gemacht/vñ sie in Egyptum gefürt. Da aber Antonius Armeniam eingenommen/ hat er Artabazen Tigranis son mit den Fürsten seinen Sönen gefäncklich in Egyptum geschickt / vnd hat sie mit allem jrem Königklichen geschmuck/ vnd was er köstlichs im königreich bekommen / der Cleopatre geschenckt. Artaxias aber sein grösserer Son/der dannzůmal enttrunnen war/ ist im landt Armenia Herr gewesen/ welchen Archelaus vnd Nero Keyser / vertriben/ vnd Tigranem seinen jüngsten bůder daselbsthin geordnet haben. Zwar dise ding seind nachmals beschehen. Die zöll aber/welche der Königin von Antonio geschenckt warē/ hat Herodes jr gar zůstellē lassen/damit man jr/der Cleopatre/nicht vrsach eines hasses vnd feindtschafft gebe.

Plin. will/ dz der Balsam allein inn Jüdischem land fliesse. Dioscorides aber / dz er auch in Egypto gfunden werde.

Herodes gedenckt Cleopatrā vmb zůbringen.

Herodes füret Cleopatram inn Egyptum.

Vom streit Herodis wider die Araber.

Das V. Cap.

ARabs aber/nach dem Herodes die gefell jm verlibē/hat ein zeytlāg zwei tausent Talenta järlichē bezalet/darnach ist er vngehorsam gewesen / vnd hat kaum ein theyl daruon außgericht. Zwar Herodes gedacht jn/Araben/ d solcher gestalt betrüglich/vnd nichts

nichts nach gerechtigkeyt handlen wolt/zůbekriegen/wa er nicht der Römischen
zänck vnd krieg halben were verhindert worden/dann als man verhoffet/es wür-
de am Accacier gestad ein schlacht beschehen / welche auff die hundertst vnd siben
vñ achtzigste Olympiade beschehē ist hat der Cesar mit Antonio sollē ein schlacht
thůn/welcher Keyser vnder jnē were. Herodes aber / dieweil sein landt vast reich
war/hat lange zeit gefell vñ kriegßmacht versamlet/ vñ bericht sich auffs fleissigst
Antonio hülff zů zůschicken. Antonius aber sagt/ wie dz er keiner hülff bedörffte/
gebot aber den Araber zůuerfolgen/ dañ er jetzundt schon von Cleopatra sein vn
treüw vermerckt hette. Dann Cleopatra begert das/dieweil sie vermeint das es jr
nutz were/wañ einer võ dem andern hernider läge. Als diß von Antonio geheissen
ist worden/keret Herodes heim/vnnd hat das kriegßuolck bey sich behalten/vnnd
bald darnach zůroß vnnd zůfůß/mit jnen in Arabiam zogen/ist in die statt Dios
kommen/vnd als jm die Araber daselbst vnder augen zogen/ist ein grosse schlacht
geschehē/in welcher die Judē seind obgelegen. Nachmals als Herodes höret/wie

Sig der Juden wider die Araber.

dz im flecken Cana/welcher in vnder Syria ligt/ein groß heer der Araber versam
let war/hat er sie vberzogē/den grössern theyl seiner Ritterschafft mitfůrend. Vñ
als er sein läger mit schantzen vnnd schüttinen wolt befestigen/ vnnd als dann ein
schlacht thůn / hat die menge des volcks vmb sein geheiß nichts wöllen geben/ son-
der außgerůffen / wie das er ohn verzug auff die Araber angreiffen solt/ vnd gab
jnen diß ein hertz/seitenmal sie vermeinten gerüst genůg zůsein/vnd sie in vorigem
streitt obgelegen weren. Da nůn das kriegßuolck so freydig war/ das mans nicht
heben mocht/hat der König jr großmůttigkeit nit gewölt verhindern / vnd sagt/
wie das er jr mañligkeyt nicht saumen wolt/hat sich der erst gerüst/ vnnd vor dem
hauffen herzogen/vnnd sie alle zům streit außgefůrt. Zůr stund aber ist ein schre-
cken in die Araber gefallen/welche doch sich ein wenig gewehrt / vnd als sie gesehē/
wie das die Juden vnüberwindtlich/vnnd voller mannligkeit waren / haben jrer
vil die flucht geben/ weren auch vmbbracht worden / wa nit Athenio den Herodē
vnd die Juden vberfallen hette/dann diser ein Hauptmann Cleopatre im selbigē
landt war/ein feind Herodis/ziñlich wolgerüst/wartend auff welches seytte das
glück sein wolt/vnd so die Araber oblägen/ wolte er růwig sein. Wa sie aber vber-
wunden/wie auch beschehen ist/das er mit seinen eygnen gerüsten kriegßknechten

Athenio vberzeücht die můdgemachten Juden.

die můdgemachten Juden vberfiele/welche er dañzůmal/ vermeinende das sie die
Araber vberwunden hetten/vberfallen/erschlagen hat/ dañ die Juden jrer gemů
ter freydigkeyt wider die offentlichen feind abgewertzt hetten / vnnd nach dem sie
träg/seind sie desto ehe von den gerůgten feinden in den rauhen orten / welche den
feinden baß bekandt dann den Juden/vberwunden worden. Die Araber aber so
vormals vndergelegen/haben sich erholet/wider vmbkeret/vnd die flüchtigen Ju
den zůtodt geschlagen. Es war ein ellender anblick/vnd kamen jrer wenig wider
in das läger. König Herodes aber sehend/wie dz sie zůschwach waren/ stach in sei
nen gaul/vnd vnderstůnd sich jnen zůhelffen/hats aber nicht vermöcht/wiewol er
jnen zůhilff zůkommen eylet. Da aber die Araber der Juden gezält erobert/ habē
sie nit ein ringschätzig vnuerhofft glück erobert/ dann den sig so sie vormals verlo-
ren/haben sie darnach wider bekommen/ vnd das heer jrer feind zům mehrertheil
erschlagen. Von der selbigen zeyt an hat Herodes rauberey triben/vnd vil der A-
raber Erdtrich durchstreifft vnd geplagt/ schlůg sein läger auff die berg/vñ war
gar sein meynung nicht zůgleich ein schlacht mit jnen zůthůn. Gemeinklich aber
hat die fleissige arbeyt Herodis jm zům gewinn gereicht/ dann er das kriegßuolck
nicht ließ müssig ligen/sonder übt sich für vnd für/ damit er dise schmaach möchte
hinlegen.

Wie

Wie Herodes wider die Araber ein Heer verſamlet hab/vnnd obgelegen iſt.

Das VI. Cap.

HJezwiſchen als der Acciacer Krieg zwiſchen dem Ceſar vnd Antonio iſt gehalten/im ſibenden jar des Königreichs Herodis/iſt der Juden erdtrich/dergleichen vom vich ſterben/im land nye beſchehen/bewegt vnnd vnrůwig worden ſeind auch vom niderfallen der gebeüw / bey zehen tauſent menſchen vmbkom̃en. Als die kriegßknecht aber vnderm Himmel jr läger hetten/ſeind ſie vom Erdtbidem nit verlezt wordē. Diſen vnfall hat dz geſchrey auch gröſſer gemacht/dañ er an jm ſelber war. Dañ der Heydē botten/die wol wußten/wie vbel ſie die Judē haßten/verkündigtens den Arabern. O wie vbermütig macht es die feind/gleichſam der Juden ſtett alle weren vndergangen/vnd alle menſchen vmbkom̃en/vñ ſie keinen feind mehr hetten zůbeſorgē. Als nůn der Juden geſandten dahin kamen/ beſchehener ding halb friden zůmachen/ haben ſie die Araber vmbbracht/vnd haben mit luſt den nächſten vber jr kriegßuolck ſich gerüſtet. Die Jüdiſchen aber haben jren vberfall nicht wöllen erwarten/ ſeytenmal ſie ſich jnen in kriegßſachen nit gleich ſchetzten/auch kein hülff hettē/dieweil es in jren heüſern vbel zůgangen war. Welche alſo geſiñet/der könig mit worten zůbereden vnderſtanden hat/damit er jnen die alten freüdigē gemütter widerumb eroberte. Vnd demnach er der fürnembſten etlichen wider gůte hoffnung gebracht/gedorfft er auch zům kriegßuolck reden/ welches vorhin kein rede hören oder annem̃en wöllen. Begert deßhalben an ſie mit ſolcher red / Jch weiß wol liebē geſellen/wie das diſe zeit einher vil widerwertigs windts vns vnder augē gangen iſt/darab auch die aller freüdigſten gemöcht erſchreckē/Dieweil wir aber gezwungen werden zůkriegen/vñ nichts iſt / welches ein mal geſchehē/ſo mans widerumb fürnimpt/nit möge gehandlet/vñ durch eüwer redlichkeit verbeſſert werden / hab ich eüch gewölt anſprechē/vnd lehren dz jhenig/damit jr eüwerer gemütter freüdigkeit haben möcht. Erſtlich aber will ich eüch anzeigē/wie dz wir von rechts wegē vns diſes kriegs/vmb ſchmähung willen der gegenpart/vnderſtehen/welches fürnemlich eüch zů großmütigkeit ein vrſach ſein ſoll/Nachmals will ich eüch erklärē/ wie das diſe vbel/ſo vns jetzund fürkom̃en/gar nit zůachtē ſeind/wie auch des ſigs hoffnung manigfaltig vns vor ſeye. Anfäncklich aber ſollen jr meiner red zeügen ſein/dann jr wißt der Araber vngerechtigkeit/vñ wie ſie gegen anderen als treüwloß wider die Barbern gehandlet haben/vnd das ſie Gottes nit achten/dañ ſie vns zům offtermal mit jrem geytz oder haß beſchädigt haben. Vnd was ſoll ich erzölen die mancherley gůtthat/die jn von vns bewyſen iſt? Wer iſt jn zůhülff kommen/ da Cleopatra der Freiheyt halben auff ſie trange / vnd ſie in groſſer gefahr waren/ wer hat ſie erlößt? dann eben meine freündtſchafft/ welche ich mit Antonio hett? Dann die liebe Antonij gegen vns war ein vrſach/das ſie nit etwas beſchwärlichs erlitten/ſeytenmal Antonius verhindert/das jhenig gehandlet zůwerden/welches vns hett einigen argwon bringen mögen. Jedoch als er wolt etliche gefell von beyder Prouintz der Cleopatre zůſtellē/hab ich zwar daſſelbig außgetheilt / vnd jm in geheim vil ſchenckine vbergeben / damit ich beyden Ländern ſicherheyt zůwegen brächt. Den koſten aber hab ich entpfangē/vnd zweyhundert Talenta dargelegt/ vnd für zwey hundert andere binn ich Bürg worden/welche ich auch für die gefell erfüllet hab. Dannenher wir nichts von jhnen entpfangen / vnnd zwar es ſolten die Juden keiner Prouintz ſchatzung haben geben/ ſonder gar frey geweſen ſein/

Red Herodis/die Juden widerumb ermanend zům ſtreitt wid die Araber

wa aber je für vns/solt doch nicht für die Araber gegebē werden/welche vns nicht danckſagen/dann ſie vmb gůtthat vns args beweyſen/vñ erſtlich vns als freünd/ nit als feind der geſell beraubt. Dann ſo man den feinden von not wegen glauben halten ſoll/vil mehr den freünden. Bey diſen aber iſt nicht alſo/ welche inn alle weg für das beſt achten/die boßheyt zůerwöhlen/ſo ſie des gewinn haben mögen. Darumb iſt diß vnſer frag/Ob diß vnſer ampt vnd befelch ſey/die vngerechten mit gerechtem krieg zůuerfolgen/ſo Gott auch diß begert/vnd allweg gebotten hat/das man laſter vnd ſchand ſtraffen ſoll/welche er nit allein mit worten/ſonder auch mit krieg befolhen hat zůrechen. Dann das jhenige ſo bey den Griechen vnd Barbern für das gröſt vnrecht gehalten/diß iſt/wie man weißt(ſoll mans anderſt ſagen) gegen vnſern Legaten gehandlet wordē. Zwar die Griechen haltens darfür/das die Legaten vnnd Heroldten als ein heylig ding/vnuerletzt vnd vngeſchmächt ſollen bleiben. Vnd die vnſern haben die aller ehrlichſten vnd heyligſten gebott des geſatzes/durch die Engel/das iſt/durch die botten von Gott/entpfangen/dann diſer * nam̃ der Heroldten vnd Botten/Gott in die erkandtnuß der menſchen thůt bringen/vnd die feind mit feinden verſünen mag. Wie möchte nůn ein gröſſere boßheit fürgehen/dann ſo die Geſandten die vmb gerechtigkeyt willen handlen/ſoltē vmb kommen? Was glück haben auch zůuerhoffen im krieg/oder wolfart ſonſt im leben/die jhenigen/die ſollich vbel begangen/kan ich nit ſehen. Hye möchte villeicht einer ſagen. Recht vnd billichkeyt iſt bey vns/aber das vermögen vnd macht bey jhenen. Zwar erſtlich ſo iſts vnbillich/das ſie ſolches reden ſollen/ dann wa Recht/ da iſt auch Gott/wa nůn Gott zůgegen/da iſt vile vnd die mañlichkeit ſelbſt zůgegen. Damit wir nůn von vns ſelbs erforſchung haben/ſo ſeind wir im erſten ſtreitt obgelegen/im andern aber ſeind die feind nicht geſtanden/ſonder haben bald die flucht geben/vnd als wir oblagen/hat vns Athenio vnabgeſagt mit liſt vberfallē. Iſt diß ein mañlichkeit zůnemmen/vnd nit vil mehr ein auffſatz/vnd jr andere vngerechtigkeit? Zwar im erſten krieg iſt vnſer nam̃ vnd mañlichkeit erſchinen. Im andern aber ſeind wir durch jr boßheit vnd liſt vndergelegen. Warumb haben wir dann weniger hertz in denen dingen/da wir gröſſere hoffnung ſolten haben? Oder entſetzen vns ab denen/welche/ſo ſie offentlich ſtreitten/allweg vberwunden werden/vnd ſo ſie darfür haben/das ſie obligen vnd ſigen/beſchicht es durch vnredlichkeyt. Nůn mañlichkeit nicht im beſtreitten der ſchwachen/ſonder in vndertrucken der gewaltigen erſcheinet/ſo anderſt jemandts jhene ding/die daheymen beſchehē/ vnd im Erdtbiden fürgangen ſeind/erſchröcken/der ſelbig ſoll für das erſt wiſſen/ wie auch daſſelbige die Araber betrogen hat/dieweil ſie es für gröſſer/dann beſchehen/geacht haben. Ferrer ſollen diſe ding nicht jnen frechheit/oder vns forcht eingeben/dann diſe von vnſerer arbeit vnd jamer jnen hoffnung faſſen/welche wir jnen/ ſo wir außziehen/gar mañlich entwehren wöllen. Darumb ſollen jr mit frölichkeyt ſtreittbare gemůtter faſſen/dann wir dermaſſen nicht geſchwecht vnd zerbrochen ſeind/noch durch den zorn Gottes verwundet/wie etliche vermeynen/ſonder diſe ding ſeind vil mehr zůfell zůnemē/welche/ſo ſie durch fürſehung Gottes beſchehē/ iſt offenbar/das nach ſeinem vrtheil der zorn Gottes auffgehört/nach dem er genůgſamen raach vnſerer handlung halb entpfangen hatt. Dieweil aber Gott will das wir kriegen ſollen/vnd weißt das der krieg gerecht iſt/hat ers vns darinn anzeygt/ſeytenmal vil vom Erdtbidem hin vnd her auff dem land ſeind vmbkommen/aber allen denen/ſo zůkriegen ſich gerüſt haben/nichts args widerfaren iſt/ ſonder jr ſeind alle friſch/dardurch Gott offentlich bewiſen hat/das/ſo jederman mit weib vnd kind in krieg zogen/wurde man eüwer keines mangelen. Diß wöllen jr nůn/wie das jr zů aller zeit Gottes ſchutz vnnd ſchirm für eüch habt/erwegen/ mit auffrechter mañlichkeit die vngerechten/mit freüden die feind vñ treüwloſen/

Wa recht/ da Gott.

Warinn mañlichkeit ſtehe.

die an den Legaten bößlich gehandelt/verfolgen vñ vmbbringen/welche wa man nach ehren handlen solt/alle zeit flüchtig gewesen seind.

Da diß die Juden gehört/haben sie grosse freüdigkeyt entpfangen/ vnnd seind nicht wenig zům streyt gerüst wordẽ. Als aber Herodes opffer geschlachtet/hat er eylendts vber den Jordan die Juden wider die Araber gefürt/vnd sein gezält nahe bey den feinden auffgeschlagen. Allda gefiel jm/den Flecken so zwischen jnẽ lag/ zůerobern/dann er darfür hielt/das er jhm vast dienstlich sein solte/er wolte recht auffs bäldest die schlacht thůn/oder verziehen/dann er an bequämem vnd festem ort gelegen war. Vnnd als die Araber eben auch des fürhabens gewesen/ist der krieg ob dem Flecken angangen. Zwar erstlich war ein verzug/darnach aber als vil zů beyden seitten mit einander getroffen/seind die Araber geschlagen worden/ vnd abgewichen. Welches den Juden gar bald nicht ringe hoffnung geben/vnnd jr mannlichkeit einbrünstig gemacht hat. Vnnd als die Araber vil lieber wolten alles leyden/dañ beharrlich streitten/vnnd die Juden jre läger vberfielen/seind die Araber auß zwang abgezogen/hetten kein hoffnung zůsigen/sonder allein die vile hat jn etwas künheyt gebracht. Darumb als sie mit einander getroffen/ vnnd zů beyden theylen vil hernider gelegen/seind die Araber gewichen/vnnd in der flucht jren vil erschlagen worden/dann sie nicht allein von den feinden erschröckt wurdẽ/ sonder haben sich selbs in der flucht mit der vile erstöckt vnd vmbbracht. Dannenher seind fünff tausent vmbkom̃en/die vberigen aber in die gezälten geloffen/vnd hetten gar kein beständige hoffnung jres lebens/dieweil jnen an narung/vnd das ärger ist/an wasser manglete. Die Juden aber/wiewol sie jnen nacheylten/so haben sie doch mit den flüchtigen sie nicht mögen vberfallen/sonder sie belägert/vnnd wehreten/das jnen kein hülff kondte zůkommen/noch das die belägerten mochten daruon fliehen. Als es nůn den Arabern der gestallt gangen ist/haben sie Legaten oder Bottschafften zů Herode gesandt/vñ zwar erstmals begert den krieg zůrichten/dann der durst sie trang alles zůthůn/damit sie nit mehr dañ wasser zůschöpffen/gewalt bekämen. Herodes aber hat weder Legaten/noch für die gefangnen schencktine gewölt auffnemmen/hat auch keinen/jha ringen vertrag mit jhnen gewölt machen/als er trotzig verharret der Araber begangnen můtwillen gegen den seinen zůrechen. Also seind sie von hefftigem durst gedrungen worden/sich selbs zůergeben/vnnd seind in fünff tagen vier tausent gefangen worden. Am sechsten tag hernaher seind die vberigen vom läger außzogen/vnd sich mit den feinden zůschlagen vnderstanden/vnd gewölt ehe alles leyden/dann also von tag zů tag vnehrlich sterben. Disem fürsatz nach seind sie herauß gefallen/habẽ aber gar nit mögen streytten/dann an leib vnd gemůt sie mit jamer bezwängt waren/ vñ vermeinten das der todt jr gewinn were/damit sie nicht in trůbsalen jr leben auffgeben/vñ seind jren siben tausent im ersten angriff erschlagen worden. Als nůn diser vnfall jnen begegnet ist/haben sie jren vorigen stoltz hernider gelassen/vnnd seind/sich ab Herodis klůgheit verwunderend/hingewichen/jn für ein herrlichen kriegßmann rhůmend/der ist mit grosser vnd herlicher glückseligkeit wider heim zogen/vnnd hat ein grossen rhům seiner mannlichkeit erlangt.

Die Araber werdẽ vberwunden.

Wie Herodes Hircanum getödt/vnnd des Keysers gnad vberkommen hat.

Das VII. Capitel.

WIewol aber Herodes vermeint/ wie das er durch krieg seine sachen auffs best angeschickt hette/ so ist er doch in höchste gefahr kom̃en. Dañ als Antonius von des Cesars heer bey Actio vberwundẽ/hat er gemeint/es were schon gar auß mit jm/Ja nit er allein/auch die freünd vnd feind/dann sie vermeynten/ das er der freündtschafft so er mit Antonio hett/schwärlich müßt entgelten/darumb die freünd schon verzweyflet hetten / die feind aber/ob sie schon vnder augen traurigkeit gleißneten / so haben sie doch heymlich grosse freüd darab gehabt/verhoffend/wie das jnen in änderung der sachen bessers widerfarẽ solt. Als aber Herodes sahe/wie das von Königklichem geschlecht niemand mehr vberig war/dann Hircanus/hat er darfür gehalten/ das sein todt jm nützlich sein würde/damit wa jm ein gefahr vom Cesar züstehen würde/das Hircanus/der allein von königklichem geschlecht vberig war/darzů hülffe. Als er diß gedacht/vnd Hircanus jm kein vrsach darzů gabe/ dañ in aller bescheidẽheit sich Hircanus hielte/beflißsich gůter ding/vnd ließ das glück alles waltẽ/hat Alexandra/gar ein trotzig weib/welche in veränderung der sachẽ weitleüffige hoffnung hett / zům vatter geredt/er solte nit gestattẽ/das Herodis böß fürnem̃en in sein geschlecht sich erstrecke/sonder begert/er wolte jr hoffnung verhůten/vnd Malicho / der Arabiam jñ hett/schreiben/dz er die/so zů jm fliehen wurden/wolte auffnem̃en / vnd jnen schutz vnd schirm zůsagen. Dañ wa Herodes vom Cesar/der vber jn erzürnt war/solt getödt werden/würde das Königreich an Hircanum/vmb gunst des volcks/ vñ geschlechts würdigkeit willen/fallen. Als sie mit disen worten jn gedacht zůbewegen/ hat er Alexandre wort erstlich in windt geschlagen. Als sie aber auß weibischer trotzigkeit verharret/vnd weder tag noch nacht abliesse/die list Herodis wider Hircanum zůbeschuldigen/hatt sie Hircanum gezwungẽ/das er einem freünd/Dositheus genandt/ein brieff an Arabem geben hat/in welchem geschribẽ war/das er Arabische Reütter / welche jhn solten geleyten/zům Bechsee/der von Hierusalem drey hundert roßleüff gelegen ist/schicken wolt. Dise brieff wurdẽ Dositheo vertrauwet/ dann Hircanus vñ Alexandra/vmb freündtschafft willen/so Dositheus auch mit Herode hett/jn für ein freünd hielten / auch war er Josephi verwandter/ welchen Herodes vmbbracht hat/ welcher auch der jhenẽ/so võ Antonio in Tyro erwürgt waren/brůder war. Aber dise ding habẽ Dositheum in dienstbarkeit Hircani gar nicht treüw gemacht/dañ er des Königs freündtschafft grösser geacht/ hat Herodi den brieff Hircani vberantwortet / darumb er jn nit allein der treüw halben gelobt/sonder auch befolhen/er wolt zům vberigen handel verhelffen/damit er Malicho den versigelten brieff vberantwortet/vnd brieff widerumb von jm entpfienge/ seytenmal ers nicht für gering achtet/des Malichi gemůt zůerlehrnẽ. Als nůn Dositheus solches mit lust außrichtet/hat der Araber wider geschriben/wie dz er Hircanum/sein haußgesind vnd alle Juden/so es mit jm hielten/auffnem̃en wolt/ ordnet auch etlich/die sie gewarsam geleiten soltẽ. Als aber Herodes auch disen brieff entpfangẽ/ist zůr stund Hircanus berůfft worden / vñ fragt jn Herodes/ wz pact vnd bündtnuß er mit Malicho hette/vñ als ers leügnet/zog Herodes die brieff im Beysitz herfür/vnd befalch Hircanum zůtödtẽ. Diß haben wir/ wie es in den Jarbůchern vnd Annalibus Herodis begriffen ist/zůsam̃en geschriben. Andere aber haltens nit also/sonder/das Herodes wider Hircanum / jn vmbzůbringen/ heimlich auffsatz zůgerüst habe/die schreiben also. Jn einer malzeit hat Herodes ohne argwohn ein red Hircano fürgehalten/ob er etwas brieff võ Malicho entpfangẽ. Als er aber bekandt/wie dz er ein grůßbrieff von jm entpfangen / hat er jn weitter befragt/ob er vber dz auch etwas schenckinen entpfangen: Antwortet Hircanus/ Nichts weitters/dañ er hett jm vier pferdt zůr für geschickt. Da Herodes dise vr-

Dosithei vntreüw vnnd schelmenstuck.

Hircanus wirt getödt.

sach erfunden/ sprach er / wie das es schenckinen zür zerstörung vnnd verrhäterey weren / vnnd befalch den Mann zütödten. Das Hircanus aber nicht verwürckt/ ein solch end zünemmen/waren güte anzeygungen seiner bescheidnen sitten/ vnnd das er in seiner jugent nichts grausams oder fräuels gehandlet / dann als er auch das reich jnngehabt / hat er Antipatro den grössern theyl der Gubernierung befolhen/als er jetzundt achtzig järig war/ vnd wußte wie dz Herodes das Königreich mit grosser gewarsame jnnhette/vnd das seine verrhäter vber dz wasser Euphrat gezogen weren/welches er alles verachtet / vnnd sich neüwerung vnderstanden solt haben/ welches gar vngleüblich ist / vnd seiner natur gar nicht bequäm/sonder durch Herodis Practick ist er getödt worden.

Also hat Hircanus seines lebens end funden/ nach dem er vil vnnd mancherley jamersal erfaren hett. Dann anfäncklich als seine mütter Alexandra noch lebt/ hat er die ehr des obersten Priesterthumbs bey den Jude neün jar gehabt. Vñ als er nach der mütter todt in das Regiment kommen/ vnd drey Monat dem selbigẽ vorgewesen/ist er von seinem Brüder Aristobulo vertriben/ vñ von Pompeio widerumb eingesetzt worden/hat sich der ehr viertzig jar gebraucht/darnach züm andern mal durch Antigonum das Königreich verloren/ an seinem leib schaden entpfangen/zü den Parthern gefäncklich hingefürt wordẽ/vnd von dannen vber ein zeyt heim zü seinem eygenthumb kom̃en/von wegen der hoffnung/so jm Herodes fälschlich gethon/aber nichts wie er vermeint hatt/erlanget. Darumb er in vil leyden seines lebens verwicklet/vnd das am aller ärgsten ist/ wie wir jetzt gesagt haben/so hat er in seinem Alter nit ein verdient end seines lebens genommen. Dañ er bescheiden vnd sittsam in allen dingen gewesen ist/vñ hat den grössern theyl seines Königreichs mit den verwaltern auffs vnschuldigst versehẽ/ ist nit listig gewesen züregieren. Darumb er Antipatro vnd Herodi durch sein güte zü solcher Reichsthumb geholffen vnd bracht hat/für welche gütthat er wider Recht vñ billichkeit getödtet worden. Herodes aber als Hircanus erwürgt war/hat sich nichts güts züm Cesare versehen/seytenmal er mit Antonio freündtschafft gehabt/vñ arbeittet seiner sachen halb. Als er aber Alexandram in argwohn hett/ damit jhr nicht zeyt würde/ vnd sie die menge des volcks im Königreich erweckt vnd auffbrächt/ hat er seinem brüder Pherore alle ding befolhen / die mütter aber Cypron mit der schwester vnd aller freündtschafft/hat er in Massadam verschickt/ dem brüder befelhend/wa er etwas gefährligkeit seinethalben hötte/ dz er das Königreich nicht von seinen händen lassen solte. Mariamnem aber sein Weib / dieweyl sie feyndtschafft halb nicht gemöcht bei seiner schwester oder mütter wohnẽ/ hat er gehn Alexandrium mit jhrer mütter Alexandra füren lassen. Josephum Jthurenm vnd Sohemum seine getrauwte freünd/das sie für die weiber sorg haben/vnd sie in ehren verwaren solten/verlassen. Welchen er auch befolhen hat / wa sie vernämen/ das er in gefährligkeit kommen were/das sie beyde weyber erwürgen solten/ vnnd das Königreich seinen Sönen/sampt dem brüder Pherore verwaren. Als Herodes diß befolhen/ist er eylendts gehn Rhodum züm Cesare gezogen. Vnnd als er in die statt kommen / hat er die Königklich kron von sich gelegt/ sonst aber hat er nichts von Königklicher herrligkeit geändert. Vnnd als er ein gemein gespräch mit dem Cesare gehalten/hat er dañzümals vil mehr sein großmütigkeit bewisen/ vnd seiner maiestat herrligkeyt behalten/dann er nichts bittlichs fürtrüg/ wie in solchem glück breüchlich ist/ bate auch nit/dz man jm verzeyhen solt/sonder seines thüns gantz vnerschrocken/sich entschuldigt / vñ vor dem Cesar offentlich bekañt/ wie dz er grosse freündtschafft mit Antonio hette / wie er auch mit allem vermögẽ darauff gehandlet/das er Herr were/ vnnd allen gewalt hette / doch hett er sich in sein zug gar nicht gebẽ/dieweyl er selbs geschäfft hett die Araber zübekriegẽ/ hette

Herodes befilcht sein weib / säpt jrer mütter wa er in gefahr komẽ/ vmbzübringen.

jm aber frücht zůgesandt/doch nit souil alls er würdig gewesen. Dañ welcher be* kent/er hab ein freünd oder gůtthätter/der soll mit allem vermögen/ seel/ leibs na rung/auch biß zůr höchsten gefahr sich sein añemmen/ welches ich sagt er / minder dann von nöten gewesen ist / gethon hab. Das weiß ich aber wol/dz ich den vber wundnen in der Acciacer schlacht nit verlassen/noch da sich dz glück scheinbarlich gewendet/fürtzogen binn/sonder hab jm glauben gehalten/vnd wiewol nit ein be quämer helffer/jedoch biñ ich ein getreüwer Rahtsfreünd gewesen. Mit anzeyg/ wie Antonio geholffen/vñ jm aller gewalt zůkomen möcht / als ich ermanet/ Cleo patra solt getödt werden/vnd wa dasselb beschehen/würde Antonius gar nit von der Herrschafft komen sein/sonder hett auch dein vngnad desto leichter vermitte. Daruon hat er aber nichts gehandlet / das jm dann zům nachtheyl gereicht/ vnd mehr gedacht dein huld/dann was jhm nutz were/ zůerlangen. Darumb so du je tzundt auß haß Antonij/mein fleiß wilt straffen/kan ich nit leügnẽ/ wie lieb er mir gewesen ist/will auch mein gunst gegen disem offenbar zůuerjehẽ/ mich nicht wä gern. So du aber die person hindan stellest/vnd wer ich sey/vnd wz für ein freünd gegen dem/der mir gůts gethon hat/wa du wilt/magstu ab der that mich lernẽ er kennen / dann ob schon der nam̃ hingenommen würt/ nichts desto weniger mag ein beständige freündtschafft in vns bewisen werden.

Was ein freünd eim andern freünd thůn soll.

Von der vast grossen reylichkeit Herodis gegen dem Cesar / vnnd von der verzüglichen langmüttigkeyt gegen seinem weib.

Das VIII. Cap.

Als Herodes diß geredt / vnnd in allẽ weg ein dapffer gemůt erzeyget vnd bewisen/ hat er des Cesars freygebig keit vnd gnad erlanget/so vast/das er auch vmb seines gunsts wil len begert/man wolt die vrsächer der verleymbdung straffen/vnd als dañ hat Herodes die königkliche kron widerumb auffgesetzt/ darzů jhn der Cesar ermanet/ dieweyl er nit anderst gegẽ jm/dañ vorhin/gegen Antonio erschine. Als dann hat jhm der Cesar alle ehr vbergeben/vnnd sagt / wie das Capidius geschriben hett/ wie Herodis gunst bey den Monarchen jm hoch genützet hett. Nach dem er aber dise verantwortũg wider gehabte hoffnung entpfangen/vnd er sahe/wie vorhin/ wie dz er ein beständigere Herrschafft vom Cesar entpfangẽ/vnd jm für sein beständigkeit ein Römi sche schencke verordnet/hat er dem Cesar der in Egyptum zohe/nachgefolgt. Vñ als er vber sein vermögẽ jhm vnd den freünden schenckine gethon/ sein reylichkeyt vñ großmütigkeyt beweysend/begert er/das Alexander/Antonij freünd/ möchte auch des Cesars gnad erlangen. Diß aber hat er nit erlangen mögen/dann schon der Cesar mit eydtspflichten sich verstrickt hatt/er wolt jn straffen. Er ist aber wi derumb in Judeam mit grossen ehren kommen/vnd als sie dz gegentheyl verhofften/hat er sampt dem verwundern / sie in ein forcht bracht / dieweyl die fürsehung Gottes in alle weg noch fürtreffenlicher auß der gefahr halff. Hat also zůr stünd den Cesar so durch Siriam in Egyptum zohe/auffzůnemmen zůgerüstet. Als er aber mit allem Königklichem pracht zů Ptolomaide entpfangen/vnnd dem heer reylich liferung mitgetheylt/ist er gar vnder die getrauwtesten freünd gezölt worden. Vnnd hat jn sampt den freünden/ mit hundert vnd fünfftzig Mannen vber auß herrlich vnnd köstlich entpfangen vnnd aüffgenommen. Denen aber so durch dürre ort hinzogen seind / hat er notwendige freündtschafft bewysen/ also

Herodes würt vom Cesar verehret.

das

das weder wein noch wasser (welches dannzůmal den kriegßknechten vil angenämer war) jemandts gemangelt/ hat auch dem Cesar acht hundert Talenta geschenckt/ vnd jederman also entpfangen/ das sie auch selbs bekandt/ sie seyen herrlicher gehalten worden/ dann des Königreichs vermögen gewesen/ damit er dem Cesar sein gůten geneygten willen vnd freündtschafft desto baß zůuerstehen vñ zů erkennen geben hat.

Als auch andere Römische Herren vnnd Oberer auß Egypto wider heim zogen seind/ hat jnen Herodes souil freündtschafft bewysen/ dz niemandts auff erdtrich jm solches hette mögen vorthůn. So bald aber Herodes widerumb zů seinem Königreich kommen war/ hat er alle sein hauß vnrůwig/ vnd sein weib Mariamnem/ vnd jre můtter Alexandram erzürnet vnd gantz bekümmert gefunden/ dieweil sie vermeynten/ wie das sie jhrer leiber halben nit zům besten in der statt/ sonder als in einem Kercker verhůtet weren/ dann sie nichts/ weder des jren eygnen/ oder frembdes gůts/ vndern händen hette. Zwar Mariamne hat die liebe des Königs/ ein gleißnerische falschheit/ vnnd für jr betrüglichkeit gehalten/ ward aber geengstigt/ wa Herodes etwas gefahr leiden solt/ sie kein hoffnung des lebens möchte haben/ vnnd gedacht an die befelch/ so Josepho gegeben waren. Darumb sie die Trabanten vnnd verhůtter mit vberschwencklichem fleiß gemiltert hat/ in sonderheit aber Sohemum/ dann sie vermeint wie das jm aller gewalt vertrauwet were.

Zwar Sohemus ist anfäncklich getreüw gewesen/ vnd hat von den befelchẽ Herodis gar nichts geoffenbaret/ aber mit red vnd schenckinen der weiber allgemächlich gebunden vnd vberwunden/ hat zůletst alle Königkliche Mandaten den weibern geöffnet/ dieweil er gar nit vermeint/ dz Herodes mit vorigem gewalt widerkeren solt. Vnd darumb hat er gedacht/ er dörffte von jm kein gefahr erwartẽ sein/ vnd würd jm bey den weibern ein gunst machen/ verhoffend das jm solchs wol solt widergolten werden/ wa er ins Regiment käme/ wa dann Herodes/ wann jm alle ding glückselig naher gangen/ widerkerte/ wüßte Sohemus/ wie das er wider des Weibs willen gar nit handlen würde/ als der die Mariamne hefftig liebet/ vnd die liebe Herodis gegẽ der Mariamne alle vernunfft vbertraff. Vmb diser vrsach willen hat er seinen befelch vbergangen/ vnnd alle geheime ding anzeygt. Welches Mariamne für beschwärlich auffgenommen/ vermeynend/ das es mit jren gefährligkeiten Herodis halben gar nit am end were/ welchem sie gar zůwider war/ vnd hat täglich gewünschet/ das er mit heyl vnd wolfart nimmer solte heimkommen/ dann sie gedacht/ wie das jr vnmüglich vnnd vnleidlich were/ ferrer bey jm zůleben/ wie sie es dañ nachmals vnuerholen bekandt/ vñ frey herauß gesagt hat/ wz jr creütz were. Dañ als Herodes wider alle hoffnung mit grossem glück wider heimkeret/ hat er/ wie billich/ zům aller ersten seinẽ fürnembstẽ Gemahel das Bottenbrot geheischen/ vñ sie/ die Mariamne/ allein vor dẽ andn weibern auß besonderer liebe vnd anmůt gegrüßt/ vnd vmbfangen. Als Herodes aber der Mariamne sein wolfart erzölt/ hat sie gar kein freüd/ sonder beschwärnuß darab entpfangen/ dann sie den schmertzen nit verbergen mocht/ sonder nach jrem zierlichen adel vnnd scheinbarlichen gůten sitten/ hat sie auff seine freündtliche reden erseüfftzet/ vñ entpfieng ab seinem sagen gar kein freüd/ sonder ließ vil mehr sehen/ das sie traurig were. Als aber nicht allein der argwon/ sonder auch dise offenbare zeychen den Herodem betrůbten/ vnd er vermerckt/ wie das der vnuersehen haß seines weibs gegen jm nicht verborgen wer/ hat es jn hoch beschwärt/ vnnd als er vor liebe disen vnwillen nicht leyden mochte/ ist er weder in liebe noch zorn verharlich bliben/ sonder allweg von einem auffs ander gefallen/ vnd in beyden vnbeständig gewesen/ war also zwischẽ

Sohemus hat dẽ weibern Königklichẽ befelch geoffenbaret.

Mariamne ist bekümert/ vmb Herodis befelchs willen/ welchẽ er/ sie zů tödten geben hat.

dem haß vnd der liebe verfaſſet vñ verſtrickt/offt willig/ſich zůrechē/beſorgt aber/ er würde ſein gemůt ſo mit begird verſtrickt war/ſchwåcher machen/vnd dorffte d halben Mariamnem nit tödten/dañ er beſorgt/wa die vmbbracht/das er an ſtatt jres todts gröſſere peen leiden würde. Als nůn Herodis můtter vnd ſchweſter ver‐ ſtanden haben/wes Herodes gegen Mariamne geſinnet were/haben ſie gemeynt/ wie das ſie ein bequåme zeit jres haſſens halben bekommen hetten/vnd redten vil/ damit ſie Herodem zů gröſſerem vnwillen erwegtē/welcher auch nit auffs gütigſt jren worten auffgemerckt hat / vnd iſt deſto hefftiger mit ſchmertzlichem leiden er‐ zürnt worden/vnd bedorfft/als ein baldgleübiger/nicht wol etwas fråuenlichs ge gen ſeinem Weib fürnemmen. Es ward aber je långer je årger/vnd erzürnt ſich je mehr/dieweil ſie jren haß wider Herodem /vnd er die liebe gegen jr nicht verbarge. Vnd were zůr ſtund etwas gantz beſchwårlichs gehandlet worden/wa nit die mår kommen/das der Ceſar ſeine feind vberwunden/ Antonium vnd Cleopatram er‐ würgt/vnd alles Egypten land eingenommen hett. Darumb Herodes zům Ce‐ ſare geeylet/hat das hauß alſo geſtaltet/verlaſſen/iſt hinzogen/hat Mariamnem Sohemo befolhen/vnnd verſprach jhm ſeines fleiß halben groſſen danck zůſagen/ vnnd ſagt wie er jm auch ein theil der Oberkeyt Judee hett erworben. Zwar diſer Sohemus hat diſe ehr erlangt.

Der Ceſar hat Antonium vñ Cleopatram vberwundē.

Von Herodis grauſamkeyt/der ſein weib vnd freünd vmbbracht hat.

Das IX. Cap.

HErodes aber iſt in Egyptum komen/vnd hat als ein freünd / mit gröſſerer freüdigkeit mit dem Ceſare geredt/ welcher jm vil gůtthaten erzeygt vnnd bewiſen hat. Dann von den Galileer kriegßknechten / der Cleopatre Trabanten/ hat der Ceſar Herodi vierhundert geſchenckt / vnnd das land jhm wide‐ rumb zůgeſtellt / welches er vmb jrent willen verlorē hat. Auch Gadaram/Hippon/Samariam/vñ die Meerſtett/Gazam/An thedonem/ Joppen/ vñ Stratonis thürn hat er Herodi darzů geben/damit er de ſto beſſer gemöcht hat Königklichen ſtandt füren. Als er nůn diſes vberkommen/ vnnd dem Ceſare biß gehn Antiochiam nachgefolgt/hat er wider heim keret/ vnd ſo vaſt er die außlåndigen ſachen glückſelig handlet / ſouil hat er daheimen arbeyt vnd zwang gehabt/fürnemlich ſein weib belangend/ derenhalbē ſichs vorbin anſe hen ließ/als ob er glückſeligkeit vō jr ſolt gehabt habē. Dañ er nit ein ringere liebe/ dañ die jhenigen/von denē wir in Hiſtorien leſen/die von liebe zůr Mariamne/ſei‐ nem ehlichen weib/gefangē geweſen/gehabt vñ erlitten hat. Welche als ſie in andn ſachē keüſch vñ fromb geweſen iſt/ſo hat ſie doch etwz weibiſchs vñ beſchwårlichs von natur an jr gehabt/dañ ſie vber jren mañ/ ein knecht der vnlauterkeit/meiſter war/den ſie auch zům offtermal ſchmålich/mehr dañ gegē einē könig ſich gepüret/ gehandlet vñ vberfallē hat/welches er ſich nit angenomen/vñ jr geſchmeichlet hat/ wiewol Mariamne den vnadel ſeiner můtter vñ ſchweſter zům offtermal verſpot‐ tet vnd ſtumpffieret/ welches dann ein vrſach geweſen iſt / des vnablåſſigen haſſes vnder den weibern. Zů diſer zeit aber/als groſſe beſchuldigungen von argwohn entſtanden/vnd ſich für vnd für gemehret haben/hat diß gehåder ein gantz jar ge‐ wåret/von dem an/als Herodes von dem Ceſar wider heim komen iſt/vnd als vor

Der Ceſar hat Herodi die ſtett wider gebē/ welche er mit liſt Cleopatre verlorē hat.

langeſt

langest die schuld im trib war/ ist d' vnlust zůletst mit solcher gelegēheit herfür brochen. Vmb dē Mittag wolte Herodes růgen/ berůfft Mariamnem/ von liebe so er allwegen gegen jr hette/ Als sie aber hinein gangen ist/ hat sie nit bey Herode wöllē schlaffen/ sonder jn/ so er jr begert/ von sich gestossen/ jm jres Vatters vnd brůders todt verweissend. Da nůn Herodem dise schmaach vbel verdroß/ also dz er sich kům merlich erhielte/ vñ nit hånd an sie legte/ hat Salome des königs schwester diß vermerckt/ vnd den Königklichen Weinschenckē/ der darzů angericht war/ hinein geschickt/ der sagen solte/ das Mariamne jn berůffen hette/ jr zůhelffen/ dem König ein bůler tranck zůgeben/ den er jm solte einschencken/ vnd so er weitter fragen würde/ was es für ein tranck were/ solte er sagē/ wie das jn Mariamne noch bey jr hett/ vnd das sie allein seinen dienst darzů begert hette/ vñ so er den könig nit würde vnlustig machen/ das er vom bůler tranck sagte/ solte er als dann auch stillschweigen/ dañ er hette hieriñ kein gefahr zůbestehē. Diß hat jn Salome zůr selbē zeit gelehret/ vñ hinein gesandt. Also ist der weinschenck/ gleichsam er ware ding sagē wolte/ mit angenom̃ner weiß hinein gangen / sagt wie das Mariamne jm belohnung geben/ das er solte den bůlertranck dem könig einschencken. Vnd als der König ab diser red bewegt wordē/ sagt er/ wie das man jm ein tranck bracht hette/ des krafft er nit wüßte/ er zeygte es aber darumb an/ dieweil er darfür hette/ es were dem könig vñ jm desto sicherer. Da nůn Herodes dise wort gehört/ vnd vorlangest entrüst/ dann zůmal wůtend ward/ hat er den Eunuchum oder Kāmerling/ so Mariamne am geheimsten war/ des giffts halben gepeiniget/ wissende/ dz sie ohn jn nichts dergleichen zůgericht hette. Als aber er in der folter war/ hat er vom gifft gar nichts verjehen. Doch des weibs haß/ welchen sie wider Herodem hette/ vmb der red willē/ welche Sohemus geoffenbaret/ hat er jm entdeckt. Ehe dañ er solches außgeredt/ hat der könig vil mehr außgeschryen/ vnd gesagt/ wie das Sohemus / der in vergangner zeit gar treüwlich gegē jm vñ dem königreich gewesen/ dise befelch nit würde geoffenbaret habē/ wa nit zwischē der Mariamne vñ jm etwz heimlichs verstandts gewesen were. Befalch also/ man solte Sohemū stracks vmbbringen/ dem weib aber hat er von den verwandten freündē ein Gericht berůffen/ vñ sie anklagt/ hat auch auffs fleißigst sie beschuldiget/ das doch erdichtet war / als ob sie jm hette mit gifft vergeben wöllen. Herodes aber war eins vnbehůtsamē zornwågen mundts/ mehr dann sich gezim̃pt in einem gericht/ darumb dann beschehen ist / dieweil die Richter sahen/ das es Herodes also haben wolte/ das sy alle sie zům todt verurtheilt haben. Als diser sententz gesprochen ward/ hat jn vnd etliche von den vmbstehern für gůt angesehen / das sie nicht also fråuenlich erwürgt würde/ sonder das man sie in ein Königkliche gefåncknuß hinfüren solte. Als dann hat Salome mit den jhren geeylet/ das sie von mitten des volcks die Mariamnem hinfürte/ vnd hat den König angestifftet vnd gesagt/ Lůg das ein auffrůr im volck werde/ wa du dise in gefåncknuß behalten/ vnd leben lassest. Also ist Mariamne zům todt hingeschleyfft worden. Da Alexandra aber der zeit war genommen/ vnnd wie das sie ringe hoffnung hette/ vnnd jr dergleichen von Herode widerfaren würde/ ist sie wider jr vorige freüdigkeit/ vast bekümmert worden/ dann als sie anzeygen wolte/ wie das sie vmb disen handel kein wissens hette/ ist sie hinauß gangē/ vñ hat vil böser wort wider die tochter außgestossen/ vnnd als jederman zůhöret / schrye sie/ wie das Mariamne ein böses weib / vnnd jrem mann vndanckbar were / darumb so litte sie von rechts wegen/ seytenmal sie sich wider jn gesetzt / vnnd so grosser gůtthat vndanckbar gewesen war. Jn disem als Alexandra solche vnehrliche ding gleißnet / vnnd dorfft auch jr haarlöck außrauffen/ ist diß gleißnē jhr gar schmåhlich / in angesicht viler/ angestanden/ welches dann mit der sterbenden Mariamne sich bewisen hat/ seytenmal sie jhr anfånklich keyn wort gegeben / vnnd sich nyemandts scheltens

Wie Mariamnes haß gegem Herode herfür brochen ist.

Bůler tranck.

Sohemus würt erwürgt.

Mariamne würt zům tode gezogen.

noch betrůbē lassen/sonder mit gelaßnem dapfferem gemůt die sünd der můtter getragē hat. Zwar Mariamne ist nit mit forcht/noch mit veränderter farb jres leibs/ zům todt gefürt worden/ noch jr adelich gemůt am letsten end verwandlet. Vnnd zwar Mariamne ist also vmbkommen/ein weib/welche in keüschheit vnnd des gemüts großmütigkeit gantz fürbündig war. Bescheidenheit aber hat jr gemanglet/dañ sie zůuil zänckisch gewesen ist. Mit hüpsche jres leibs vñ zierlicher lieblicher red/mehr dañ jemandts erachtē mag/alle weiber fürtreffend/ dañenher aber sie vrsach genommen/desto minder mit dem König in gnaden zůleben/dann sie allweg von jm geliebt ward/vnd nichts beschwärlichs verhofft/hat sie ein vnmässige freydigkeit gehabt/vñ betrůbten sie die ding so den jren widerfůren. Vnd dise ding alle/wie sy sie erlitten/hat sie jm bekañt/ Zůletst die můtter vñ schwester des Königs jr zů feind gemacht/sampt dem Herode/ auff welchen sie sich verlassen/ nichts beschwärlichs von jm verhofft hat. Nach dem sie aber vmbkomen/ist des Königs begird desto mehr entzündet worden/der vorhin genůgsam/wie gesagt ist/ betrůbt war/dañ er nit ein schlechte liebe zů jr hatte/sonder als er jrenthalben schier von sinnen kommen/haben auch jre fräuenliche sitten vnd geberden / von der liebe/so von tag zů tag sich mehret/jn nicht abfüren können/darumb jn bedaucht / er hette auß Gottes zorn sie getödtet/růffet offtermals jren nammen an / offtermals klaget vñ beweynet er sie vber die maß. Alles daß das kurtzweilig war / vnderstůnde er/als Malzeyt/mit einander zůessen vnnd zůtrincken/gesprăch vnd anders/zůzůrüstē/ aber es hat nichts wöllen helffen / derhalben er sich auch Königklicher Gubernierung entschlagen/vnd ward so vast mit schmertzen bekümmert / das er etwañ den dienern befalch/der Mariamne/gleichsam sie noch lebte/zůrůffen. Als die sachen also gestaltet waren / ist ein tödtliche kranckheit eingefallen / welche vil auß dem volck vnd den ehrlichsten seiner freünd hinweg genommen hat / vnd jederman ein argwohn geben/das solches auß Gottes zorn / von schandtlicher handlung wegē/ gegen der Mariamne fürgenommen/beschehen sey. Darumb ists mit König Herode ärger wordē/also/das er zůletst im schein des Weidwercks/ die wildtnussen erwölet/da er mit disen gedancken bekümert/nit gemöcht vil tag gesundt bleibē/sonder ist in ein schwäre kranckheit gefallen/dañ jm sein käl erhitzigt/ vnd der halß eingestrupfft ist/vnd ward in seinem gemůt gar entschickt. Auch die ding so jm solten raht gethon/haben jm gar nit genützet/ sonder seind jm zůwider gewesen. Dañenher mā nachmals an jm verzweifelt hat/dieweil die ärtzt alle artzney brauchtē / vñ wolt doch die kranckheit gar nit abnemen / vnd als der könig nichts mehr mochte hinab bringen/haben sie befolhen/jm alles so er begert/zůgeben/woltens mit jhm/ als zů dem kein hoffnung mehr war/recht wagen. Vnd zwar in Samaria/jetzund Sebasten genañt/ist Herodes also vnuermüglich gelegen. Alexandra aber zů Hierusalem wohnend/da sie vernommen hat/wie es vmb Herodem stůnde/hat geeilet der statt Schlösser/vnd die hůtten darinnen/auff jr seyt zůbringen/vñ einzůnemmen/deren zwey waren/ eins hart am Tempel/das ander in der statt/welche/so einer vnder sich bracht/hat er alles volck mögen gewältigē. Dañ die opffer/ deren vnmüglich war dz jr die Juden gerahten solten/beschahē gar nit ohn sie/welche lieber woltē jr leben darob lassen/dañ die gewonlichē opffer Gottes nit erfüllē. Darumb Alexandra mit den hütern geredt hat / wie dz sie jr / oder den Sönen Herodis/die Schlösser solten zůstellen/damit/wa Herodes stürbe / niemand jnen vorkäme/ vñ den gewalt anfiel/sprechende/dz niemandt billicher vñ sicherer/biß dz Herodes gesundtheit erlangte/die Schlösser in verwaltung habē solte. Als Alexandra diß geredt/habē sie es nit mit gedult auffgenomen/sonder die jhenē/so in vorigē zeitē treülich an Herode gehalten/seind als dann vmb haß willen Alexandre/ jm desto mehr treüw worden/vnd beständig blibē/vermeinende/so lang Herodes lebt/solte man

Herodes trauret so vast vmb Mariamne das er kranck würt.

Von frechheit vnnd todt Alexandre.

nicht

nicht verzagen/dañ es waren Herodis alte Råht/deren einer/des Königs schwester Son/ mit nammen Achiabus/auffs bäldest dem König/Alexandre meinūg durch bottschafft angesagt hat. Also hat er ohn verzug befolhē/ dz man Alexandram tödten solte. Er aber nach dem er kümmerlich vnnd mit grosser arbeyt der kranckheyt entgangen/ leibs vnd gemüts halben schwach/darzů auch in allen sachē vrdrüssig/ist zůstraffen die vbertretter desto geneigter wordē/ darumb er dañ seine nechsten freünd/Costobarum/Lysimachum/vnnd Antipatrum/ Gadiam genandt/darzů auch Dositheum/vmb diser vrsachen willen hat tödten lassen. Costobarus war von geburt ein Idumeer/vnder den fürnembsten/ so von dem vralten Priester Coze/welchen die Idumeer ein Gott neñen/gewürdiget gehalten worden. Als aber Hircanus jren gemeinē nutz vnder die Jüdischē gesatz bracht hette/ vnd Herodes jhm im Königreich nachkam/ hat er Costobarū zů einem Richter Idumee vnd Gaze gesetzt/vnd Salomen sein schwester jhm zům weib geben/derē vorigen mañ Josephū/wie wir gesagt habē/er vmbbracht hat. Als aber Costobarus die würde vnfürsehenlich erlāgt hette/hat er sich allgemächlich in ein stoltz begeben/dz er vmb Herodis gebott nichts geben wolte/ so weren auch die Idumeer nit vnderm Jüdischen gesatz/dz sie darumb solten jnē vnderwürfflich sein/hat derwegē zů Cleopatra geschickt/sprechende/wie dz Idumea allweg jrer/der königin/ eltern gewesen/vñ darumb so were es billich/ dz sie von Antonio dz lādt erfordern solt. Dañ er sagt/wie dz er bereyt were/seinē gunst auff sie zůuerwendē. Thet aber solches nit/dz Cleopatra herschē solte/sonder vermeint/wa Herodes viler macht entplößt/möchte er desto leichter die oberkeit vber die Idumeer/ durch mittel des geschlechts/vnd gelts / welches er in alle weg auch durch vngebürlichē gewiñ hatt vberkom̄en/erobern/dañ er nit schlechte ding jm in seinē gemůt gefaßt hatt. Vnd zwar als diß Cleopatra an dē Antoniū begerte/ hat sie gar nichts zůwegē bracht.

Nün dise redē seind Herodi angesagt wordē/welcher beredt gewesen ist / Costobarum vmbzůbringē/hat aber auß bitt der schwester vñ můtter jm verzigē/ doch hat er jn vorgehender handlūg halb nit auß argwohn gelassen/ vñ jm nim̄ermehr vertrauwet. Mittler zeit aber/als sich zůtrůg dz Costabarus mit Salome vneins ward/hat sie jm auffs bäldest einen scheidbrieff vberschickt/wider dz gesatz der Juden/vnd wolte die Ehe wägern/vnd nit für krefftig halten. Dann bey vns ist solches dem mañ zůthůn zůgelassen/dem weib aber sich zůscheiden/vñ ein andern zů nemmen/gar nicht gestattet/es seye dann/das sie vorhin vom vorigen mann hingelassen werde. Salome aber hat nit nach gemeinem gesatz/sonder mit gewaltsamer handlung die Ehe gescheyden/vnnd sagt zům brůder Herode/wie das sie auß treüwe zů jm/den haußwirt verlassen hettē/seytenmal sie verstůnde/ wie dz er mit Antipatro/Lysimacho vñ Dorotheo neüwerung begert fürzůnem̄ē. Von den kindern aber Babe sagt sie glaubwürdig / das sie im zwölfften jar bey jm behaltē weren/vñ diß war also. Welche wort dem König vnuerhofft groß verwunderūg gemacht haben / dañ er jm vor zeyten fürgesetzt die kinder Babe vmbzůbringen/ seytenmal sie seine feind gewesen/aber die zeyt hat jhn gemiltert/ dz er jr vergessen hat/welcher feindtschafft vnd haß dañenher entstanden ist/ Als Antigonus König war/vnd Herodes der Hierosolymiter statt belägert / haben auß bezwang oder andern vbeln/dz den belägerten zůstehet / jhren vil Herodem in die statt wöllē lassen/die kinder aber Babe/in würdigkeyt fürtreffend/vñ bey dem volck in grossem ansehen/bliben beym Antigono/vnd verklagten Herodem / sagten auch vnd richten/wie das Königklichem stammen das Königreich solte behalten werden. Als aber die statt zůletst erobert ward/vnd Herodes ins Regiment kame/ist Costobarus/die außgāng der statt zůuerhůten / geordnet worden / damit die schuldigen Burger / oder die dem König zůwider weren / nicht möchten daruon ziehen,

Herodes wůtet gegen den freünden.

Von den kindern Babe.

hen. Als er aber wüßt/ wie das die kinder Babe in ansehen vñ ehren bey dem volck waren / vnd er vermeint wie das sie die gröst vrsach weren/ zůr veränderung d' sachen/ vnd er jr wolfart begert zů fürdern/ hat er sie auff seinem eigenen grundt vnd boden verborgẽ/ allda Herodem mit eydtspflichten biegend/ vñ vber dz seyl werffend/ wie das er nichts von jnen wüßte/ darumb er von argwohn erledigt ist. Vñ weyter/ als vom König ein Mandat außgangen war / vñ groß gelt außgebottẽ/ vnd alle weg erdacht waren/ wie mans erfinden möchte/ hat ers nit verjehen/ sonder als er es ein mal verleügnet/ hat ers für ein groß creütz geacht/ die mäñer anzůzeygen/ vnd eylet nit allein glaubens/ sonder auch noth halben sie zů verbergẽ/ welche/ nach dem sie Herodi durch die schwester anzeygt/ hat er an die ort da sie warẽ/ gesandt/ vnd sie sampt andern verklagten getödt / also dz vom geschlecht Hircani nichts mehr vberig blib/ sonder er seines gefallens das Königreich besässe/ vñ niemandt von ehren leüten were/ der sich Herodis boßheyt widersetzte.

Vom Schauwplatz vnd sigzeychen / welche Herodes zů gericht hat/ vñ was vbels hernaher gefolgt/ Auch wie Sebastia vnd andere stett seind gebauwen worden.

Das X. Cap.

Theatrum war ein schawplatz/ gestaltet wie ein halber zirckel.

DArumb Herodes vil mehr Vätterlicher sittẽ sich enteüssert/ vnnd mit frembder erfindung zerstöret er das alt wesen/ der in keinen weg sich solte bemaßget habẽ. Dañenher vns in zůkunfft nit ringere zůfell/ als man vilerley weiß võ alter Gottseligkeit abtretten ist/ zůgestandẽ seind. Zwar erstlich hat er dem Keyser zů ehren/ zů fünff jaren ein kampff gehalten/ vñ ein Theatrum zů Hierusalem auffgericht. Ferrer im grossen feldt ein Amphitheatrũ/ die waren beyde auffs scheinbarest gemacht/ aber von Jüdischen sitten gar frembd/ dann solcher brauch sampt jhrer zůrüstung den Juden gar nit befolhen war. Zwar den kampff welcher in grossem nammen war/ hat er zůgericht/ vnd den nachbaurẽ allenthalben verkündiget/ berůfft auch von allem volck zů allen kämpffen die Athletas vnd kämpffer/ damit sie in hoffnung fürgesetzter gaaben/ vnnd des sigs herrligkeyt zůsamen kämen. Darumb seind die rechten hauptsächer zůsamen kommen/ vnd nicht allein die jhenen so in übung jhrer leyber/ sonder auch die in der Music fürtrefflich waren/ welche man Thymelicos neñet/ denẽ hat er grossẽ belohnung des sigs fürgesetzt/ vnd berůfft alle Edlesten zům kampff zůkommen. Hat auch nicht geringe gaaben den jhenen so mit kärchen vnnd wägen/ vnnd mit dem lauff eines eintzigen pferdts stritten / außtheylt. Vnnd alle ding so auß reyligkeyt oder geschmuck bey andern köstlich warẽ/ hat er noch köstlicher haben wöllen. Hat also auffs reylichst ein Schauwspil vnnd spectackel zů gerüst. Vmb das Theatrum vnnd schauwplatz waren die Titel des Keysers/ vnd die Triumph der völcker/ welche er mit krieg vberwunden hette/ alle mit lauterem gold vnnd silber zůgerüst vnnd glitzend/ vnd manglet weder an kleydung/ geschirr/ oder Edlem gesteyn etwas/ das köstlich war/ welches er den kämpffern zůn gaaben auffsatzte. Es ist auch ein Apparat vnnd rüstung von wilden thieren gewesen/ dann er vil Löuwen zůsammen versamlet/ sampt anderen thieren/ die grausam starck seind/ vnnd selten erfunden werden / welcher streitt vnnd anreytzung etwann vnder jhnen selbs/ etwann wider die menschen warde fürgenommen. Die frembden haben sichs verwundert/ vnd seind jhnen dise spectackel lustig gewesen. Den landtleütẽ aber war es ein vngewohnlich ding vñ ein gewissẽ zerstö

Amphitheatrum wie ein gantzer circkel/ da man vberal hinzů sehen mochte.

Thimelici spil vñ jaufleüt/ von einem Latino/ der sein weib Thymelem vor dem volck zů gelächter schlůg.

rung der sitten so bey jnen waren. Dann es ein grausam ding ist/die menschen den thieren/vmb spectackels vn̄ lusts willē/fürwerffen/so ists auch vnrecht/ mit außlän digē sitten gewonliche verwechßlē. Vber das alles bekümerten sie die Trophea vn̄ sigzeichen/dieweil sie meinten die bilder weren mit gewehr angelegt/dann sie es nit in Vätterlichem brauch gehabt/solche zü vnerehren/welches auch Herodi nit ist ver borgen gewesen/darumb jn nicht für güt ansahe/ gewaltigklich gegen den Juden etwas zühandlen/redt aber mit jnen/vnd tröstet sie/damit er jnen jren aberglauben vnnd superstition hinnäme/mochte sie aber gar nicht beredē/seytenmal sie für vbel auffgenommen/das sie sahen/wie wider das gesatz gehandlet ward. Sie aber schryē einhelligklich/vn̄ sagtē/Ob wol wir alle ding leidlich achtē/jedoch wöllē wir nicht/dz vnserer Vätter gesatz nicht gemäß ist/bildtnuß der menschen/oder sigzeichen in der statt haben. Deßhalben Herodes betrübt worden/vn̄ als er vermerckt/ wie das sie ohn hülff/wa sie sich sperreten/nicht möchten vberwunden werden/hat er etliche der fürnembsten vnder jnen/auff den schauwplatz berüfft/vnnd jnen die Trophea zeygt/vnd fragt sie/was sie achteten das es were. Als sie aber schryen/es seind menschen bilder/befalhe er/man solte jnen den angelegten geschmuck abziehen/da er jhnen zeiget/dz es blossē höltzer weren/welche als bald entplößt/ein groß gelächter bey den züsehern gemacht haben. Auff die weiß hat Herodes die vngestümigkeit des volcks gemiltert/also/ das sich jrer vil geändert/vnnd nicht mehr betrübt wurden. Etliche aber haben in jrer mühseligkeit beharret/dieweil sie vngewohnliche ding sahen/vnnd vermeinten es were ein anfang Vätterliche gesatz züzerbrechen. Dannenher sie es für güt geacht/vil ehe gefahr zübestehen/dann das jr gemeiner nutz vnnd Respublica solte versaumpt werden/als sie sahen/wie das Herodes gewaltigklich vngewohnliche ding einfüret/mit worten zwar bewise er sich ein König/mit der that aber den aller ärgsten feind. Dannenher zehen mann züsamen geschworen haben/wie das sie alle gefahr bestehen wolten/trügen schwerter vnder jrer kleydung/ vnder welchen einer gewesen ist/der blindt war/welcher der ding halb so er hort fürgeben/vnwürß ward/vnd sagt/jhm were wie den andern/ der selbig jnen in den gefährlichen sachen nicht ein ringen trib vnd hertz geben hat. Als sie sich nün berahtē/seind sie mit fürsatz auff den schauwplatz kommen/hoffende/wa sie vnfürsehenlich kämen/es würde jnen Herodes nicht entrinnen mögen/ oder züm wenigsten wolten sie vil seiner Hoffleüt vmbbringē/welches jnen ein trost züm todt sein solte/wa sie jn deßhalben bey dem volck in ein vngunst brächten. Vn̄ als sie gerüst mit freüdigkeit hinlieffen/hat des Königs kundtschaffter einer(dan̄ er hette die alle ding erforscheten) jr bündtnuß vermerckt/ vnnd sagt jhm/wie das etliche gerüste auff den schauwplatz kämen. Als nün Herodes den haß/ so vil gegen jm hetten/auch die täglichen auffrüren vermerckt / ist er inn den Saal gewichen/ vnnd hat die angegebnen mit nammen berüffen. Da sie aber von den dienern gefangen waren/vnnd wußten wie das sie der gefahr nicht entgehen würden/ haben sie sich züm notwendigen end jhres lebens/das ist/züm sterben/gerüst/jres gemüts freüdigkeyt gar nicht von jhnen legend / dann sie sich der handlung nicht gewägert/sonder haben auch die schwerter zeygt/vnnd bekandten wie das sie wol vnnd Göttlich züsammen geschworen hetten/nit vmb einiges gewinns willen/noch von wegen jres schmertzens/sonder gemeiner sachen vnd nutz halb/welche zühandthaben/oder darfür züsterben/bey menigklich für billich angesehē würd. Zwar solche ding haben sie von jrem willen / Herodi heimlich nachzüstellen/freüdigklich bekandt/seind von den Königischen dienern vmbgeben/hingefürt/vnd alle peen erlitten/vn̄ getödt worden. Nit lang darnach habē etlich den jhenen/der solches ver kündiget/auß neid erwüscht/vn̄ nit schlechtlich erwürgt/sond̄ in stuck zerrissen/vn̄ zerhauwen/vnd den hunden fürgeworffen. Es sahen aber vil der Burger die ding

Trophea waren sigzeichen/so man denen so vil in die flucht getribē/stellt/ vnd auffricht.

Auffrür d' Juden vn̄ Herodis/ vmb der sigzeichen willen.

Zehen bürger haben wider Herodem züsamen geschworen/ vnd vnder jnen ein blinder.

Die mannlichkeit deren so züsamen geschworen.

Der ankläger würt zerzerrt.

so fürgiengen/vnd niemandt wolts offenbaren/ biß das Herodes ein strengere vñ mehr gewisse erforschung fürnam/haben etliche gepeinigte weiber die ding so sie gesehen/bekandt. Als dann hat Herodes die/so dise that begangẽ/sampt allem irem haußgesind/getödt. Der zůlauff aber vñ des volcks künheit/welches für das gesatz eyfert/hat Herodẽ nit milter/sond strenger vñ grausamer gemacht/satzt jm für/ sich vberal zůbefestigen/damit welche jm zůwehren vnderstünden/das jr zůsamen rottung offenbar würde/ vnd sie nicht gar von jm abfielen. Derhalben als er inn der statt zwey feste Schlösser hette/eins/in welchem sein königklicher Hoff/in dem er wohnet/das ander bey dem Tempel/Antonia genandt/nam er jm auch für das dritte/Samariam/mit mauren zů vmbgebẽ/welches sie mit verändertem nam̃en Sebasten genandt haben. Vermeynt auch es solte dem landt nutz sein/wa er das ort/so von Hierusalem ein tagreyß gelegen/vnd etwañ Stratonis thurn genañt/ befestiget/dasselbig gebauwen hat er Cesaream geheissen/vñ im grossen feld außerlesene Reütter verordnet/vnd ein Castell auffgericht in Galilea/hat er Gabalam/ vnd in Perea die statt Esthmonitim gebauwẽ. Dise Befestungẽ hat er allgemächlich jm zůr beschirmung/vollbracht/alles volck mit hůten versehen vñ vmbgeben/ damit sie kein Auffrůr(darzů sie neygung hetten)anfahen möchten/vnnd so bald nůr ein geringe bewegung entstůnde/habẽ sie sich gemeinklich der hůtẽ gebraucht/ dañ die vnrůwigen nicht mochten verborgen sein/dieweil allweg in der nähen stůnden/die es mercken mochten/fürnemlich aber da er wolte Samariam mit mauren vmbfüren/beflisse er sich/das vil von kriegßleüten/auch vil von vmbligendẽ nachbauren Burger würden in der statt/ zům theil von wegen des Tempels/so er daselbst zůbauwen jm fürgesetzt hatt/zům theil darumb/das die statt desto nam̃hafter würde. Aber die fürnembste vrsach war/ das er im schein diser Herligkeyt desto sicherer in seinem thůn were. Hat er auch den alten nam̃en der statt verändert/ vnnd sie Sebasten genandt/vnd den bessern theil des nahe gelegenen feldts hat er den einwohnern außgetheilet/ damit sie gleich im anfang reich wurden/hat auch gleich ein vast starcke maur darumb gefürt/also/das diß ort grossen stettẽ sich verglichẽ. Dann Sebasten hat im circk zwentzig roßleüff/vnnd in der mitte ein platz anderthalb roßleüff/der vberal gezieret war/auff welchen er ein tempel/mit grösse vñ hüpsche fürtrefflich/gebauwen hat/vñ allgemächlich die gantze statt gezieret/ vñ sie auffs best vñ gewarsamest bewaret. Durch diser statt hüpsche hat er gewölt den nachkommenden ein gedächtnuß seiner reyligkeyt vnd herligkeit verlassen.

Samaria/ jetzundt Sebaste.

Stratonis thurn/jetzt Cesarea.

Tempel Herodis.

Vom hunger der das Jüdisch land vberfallen hat.

Das XI. Cap.

Grosser jamer vnnd hunger im land.

EBen zůr selbigen zeyt/als das dreizehende jar des Königreichs Herodis sich nähert/haben grosse jamer/entweders auß raach oder sonst von vngeschichten/das land vberfallẽ/ dann das Erdtrich zůuil dürr/vnd lange zeit ohn rägen/gar kein frucht bracht hat/so seind die Burger theürung halben/in kranckheyt vnd Pestilentzische sucht gefallen/vnd ein jamer vber den andern gefolget. Vnd als sie von mancherley vnfalls begriffen/rahts vñ narung bedorfften/seind sie vil mehr an der Pestilentz gestorben. Die kranckheyt aber deren/ so also hinsturben/hat den lebendigen alle freüd hingenommen. Dañ als die frücht des Erdtrichs vergifft waren/vñ die scheüren außgelärt/ist kein hoffnung der narung mehr vberig gewesen/allein dz man des sterbens erwartet. Vñ hat die grosse

noth

not der narung als wol den Künig als das volck geſücht/ dann die zollgefell die er gewonlich vom landt entpfahen ſolt/ kondt er gar nit auff heben/ ſo hat er dz gelt mit dem teilichen auff bauwen der ſtatt/ gar außgeben/ vnd war nichts mehr/ zů hülff dienſtlich/ vberig. Vber diß alles war ein groſſer vnwill im volck gegen dem König/ vnd beſchahe/ wie gewonlich/ das man allen vnfall der Oberkeyt/ vñ den Regenten zůrechnet. Jn dem hat er ſich berahten/ der zeit zůhülff zůkommen/ welches aber gar beſchwärlich war/ ſeitenmal auch die nachbauren nit hettẽ/ dannen her ſie geben/ dann ſie auch nit ringe not erlitten/ vnd an gelt abgenommen/ ob ſie ſchon wenig mit vil gelts gemöcht bekommen. Doch ſo hat Herodes ein güte meynung fürgehabt/ ſie an hülff nit zůuerlaſſen/ hat ſein Königkliche kleinot angriffen/ vnd ſeinem Credentz/ welches von arbeit vñ ſonſt vaſt köſtlich war/ von ſilber vñ gold/ nit verſchonet/ ſchickt dem Petronio/ Landtpfleger vom Keiſer in Egypten geordnet/ dz ſelbige gelt. Vnd als nit wenig vmb gleicher not willẽ/ zů jm geflohen ſeind/ vñ er ein beſonderer freünd Herodis war/ wolte er ſeinen vnderthonen zůhülff kom̃en/ hat jnen vor andern zůgelaſſen das getreyd vnd frücht/ hinweg zůfüren/ in alle weg mit kauffen vñ verkauffen/ vnd in der ſchiffung ſie erleichtert/ damit er der gröſſer theil diſer hülff were. Vnd als Herodes die frücht zůgefürt/ hat er nit allein den vngunſt des volcks gegen jhm geändert/ ſonder hat ſeine gunſt vnd vätterliche ſorgſamkeit hefftig dardurch groß gemacht/ vnd bewiſen. Zwar erſtmals denen/ die für ſich ſelbs nit mochten frücht beſtellen/ vnder die hat ers fleiſſig außtheilet. Vber das/ dieweil vil waren/ welche auß alter/ oder anderer kranckheit verhindert/ nit gemöcht jnen eſſen ſpeiß zůrüſtẽ/ hat er ſie mit Brotbeckern verſehen/ welche gebachen brot feyl hetten. Fleiß aber hat er angewendet/ damit ſie vbern winter kämen/ als auch mangel an kleidung dz volck betretten hette/ vnd alles viehe vergifftet vñ geſtorben/ ſie weder wollen noch andere kleidung hetten. Da er ſie nůn in diſem auch verſehen/ hat er ſich den nechſtgelegenen ſtetten zů nützen/ auch vnderſtanden/ den Syriern zůſäen frücht gebẽ/ welches jn auch hefftig genützt/ vñ er damit groſſen danck erlãgt hat. Dañ nach diſem dz erdtrich gar reylich getreyd geben/ vñ ſo bald die ärndt einbracht/ hat er nit minder dañ fünfftzig tauſent menſchen/ welche er geſpeiſet/ widerumb hin vnd her ins landt verſchicket. Als Herodes ſolcher geſtalt das Königreich/ mit mancherley jamerſal bezwängt/ durch ſein reylichkeit vñ klůgheit/ die nit gering war/ wider auff bracht/ hat er demnach auch ſeine Nachbauren/ die mit gleichem leydẽ genötigt geweſen/ erleichtert. Dann es war niemandt der in ſeiner not zů jm kam/ der nach ſeinem ſtaht nicht hülff bey jm befande. Es ſeind auch gantze völcker/ Flecken oder ſtett/ vnd beſondere Perſonen zů jm geflohen/ haben troſt von jm begert vñ erlangt/ alſo/ das man erachtet/ er hab den außländigen mangel habenden/ mehr dañ zehen tauſent Cor getreyd geben. Corus aber hat zehen Atticer meß. Jn ſeinem Königreich aber hat er achtzig tauſent außgeben. Diſer Herodis fleiß vñ ſorgfeltigkeyt/ iſt bey den Juden in ein ſo gewaltig anſehen kom̃en / vnd bey andern außgeſpreit worden/ das er die alten häß / ſo gegen jm/ von wegen der vbertrettung der geſatz waren/ durch welche er auch/ wie man vermeint/ vmb dz Königreich ſolt kom̃en ſein/ mit ſeiner reylichkeit gar außgeleſcht hat/ ſeins gemüts großmütigkeit/ mehr dañ man jm vertrauwet hett/ beweiſend. Das volck aber hat er ſo vaſt in jrem vorigen vnwillen gegen jm/ geändert/ das ſie jn für ein ſolchen hieltẽ/ nit wie ſie jn vormals erfaren/ ſonder wie ſie jn in der not hülffreich befunden hatten. Zůr ſelbigen zeit hat er dem Ceſare fünff hundert außerleſene ſeines leibs Trabanten zůhülff geſañt/ welche Aelius Gallus zů krieg in die Arabiſchen länder gefürt/ die offt wol beym Ceſar gethon haben. Nach diſem/ als die ſachen ſich in beſſerung geben/ hat er in der höhe der ſtatt ein Pallaſt gebauwen/ auch groſſe/ vnd von zierd köſtliche

Herodes verſchönet auch ſeiner kleinot nit/ damit er ſeinen armen leüten in theurũg zůhülff käme.

Corus.

Der gunſt des volcks gegen dem Herode.

beüser zůgericht/ mit gold vnnd Marmorstein auffs schönest außgebutzt/ da ein gar grosse zal volcks sich gemöcht erhalten/ vnnd einem jeden hauß/ nach dem es köstlich war/ nammen geben/ das ein hauß ward des Cesars/ das ander Königs Agrippe hauß genandt.

Herodes hat eines Priesters tochter zům weib genommen/ Schlösser vnd Stett gebauwen/ vnd seine Són gehn Rom in die Schůl gesandt.

Das XII. Cap.

DArnach hat Herodes begert inn die Ehe zů greiffen/ damit er nit verbottens wolusts sich gebrauchte/ vñ hat zům weib genom̃en die tochter Simonis/ der ein burger zů Hierusalem/ ein son eines Boethi genañt/ von Alexandria/ der war vnder den edlesten ein Priester/ hett ein from̃e tochter/ die dañ zů mal in Hierusalem im nammen war/ deren hüpsche/ Herodis gemůt erhitzigt hat. Vnd damit man nit argwonet/ er thett solches mit gewaltsame oder Tyranney/ sahe ers für das beste an/ mit der Tochter hochzeyt zůhaben. Vnd darumb als er Simonem Königklicher schwäherschafft vnwürdig achtet/ vnd er sein begird wolt ersettigen/ hat er jn in ehren auff bracht/ vnd auffs bäldest Jesum Phabetis son/ vom obersten Priesterthumb abgesetzt/ vnd Simonem geordnet/ vñ jn zům Schwäher angenom̃en. Als aber die hochzeit vollbracht ward/ hat er ein Castell an dz ort/ da er vorhin die Judẽ (als er durch Antigonum schier vom Königreich verstossen war) vberwunden/ gebauwen/ welches von Hierusalem sechtzig roßleüff gelegen ist/ von natur fest/ vnnd zůbefestigen vast bequäm/ gleichsam ein berg/ der mit der handt gemacht/ damit man in der runde darumb gehen möcht. Ringsweiß aber ists mit thürnen vmbgeben/ hat ein schnürschlechten auffgang/ mit zwey hundert stafflen gerüstet. Jnnwendig aber seind köstliche Königkliche gemach/ zůmal zůr wehr vnd lust mit grossem kosten gebauwen.

Herodes nimpt eins Priesters tochter zů weib.

Bey dem anfang des bühels seind durchsichtige wonungen gebauwen/ sampt wasser teüchlen/ dann diß ort kein eygen wasser gehabt/ sonder seind von weittem mit grossem kostẽ dahin geleitet. Bey dem feld aber war ein statt gebauwen/ welche den bühel für ein Schloß hett. Vnd als die ding nach hoffnung ergangen waren/ besorgt er weiters nit/ dz sich auffrůr wider das Königreich erheben solt/ dañ er die vnderthonẽ in zweierley weg regierte/ mit forcht zwar/ dieweil er zůr straffe nit milt war/ mit freygebigkeit aber/ dz er in nöten großmůtig erschine. Außwendig aber hat er bollwerck herumb gefůrt/ gleichsam er dẽ vnderthonẽ ein maur zů rüsten wolt/ dann er außländige stett vnd König mancherley länder/ mit vätterlichen schenckẽ zů seiner freündtschafft anreitzte. Darumb er mit seiner großmechtigkeit den Cesar/ vñ die gewaltigsten der Römer versünet/ im vbertretten der gesatz/ als er Tempel/ die vnserm gesatz zůwider waren/ auffrichtet. Dann vns verbotten ist/ Delubra vnd bildnussen/ nach gewonheit der Heyden zůuerehren/ welche ausserhalb dem Jüdischen landt/ Herodes/ dem Cesar zůgefallen/ in dẽ stetten machen ließ/ darauff jm vil gelts gieng. Als er nůn ein bequäm ort der Statt/ so etwañ Stratonis thurn genañt/ bey dem Meer befand/ hat er nit ein schlechte/ sonder von Marmorstein/ vnd gar köstlichen Pallästen ein statt daselbst gebauwen. Macht auch ein gůten port/ der in grössẽ dẽ Pirheer gleich war/ daselbst die schiff ohn gefahr länden mochten. Ab welchem gebeüw sich zůuerwundern/ dieweil alle matery/ so darzů gebraucht wordẽ/ von wegẽ der landts art/ anderßwaher gefůrt worden.

Delubra warẽ Tempel/ da vnd einem dach vil götzen verehret wurdẽ/ als im Capitolio Jupiters/ Junonis/ etc.

worden. Welche statt in Phenice/ beym Egyptischen Meer/ zwischen Joppen vnd Dora den Meerstetten/ gelegen ist/ da dann von wegen der vngestümigkeyt vnnd wällen des Windts von Mittemtag/ die schiff gar schwärlich mögen anfaren. Diser beschwärd hat Herodes wöllen helffen/ vnd ringßweiß vmb den Port ein platz abgemessen/ dahin die grossen Nauen sich länden möchten/ als an ein jeder ort/ hat zwentzig elen tieff vil vnnd vast grosse felsen hinab gesenckt/ deren der mehrer theil fünfftzig schüch lang/ vñ achtzehen breit warē/ in der höhe ix. schüch/ etliche grösser/ etliche kleiner. Diser last ins Meer gesenckt/ macht ein Arm zwey hundert schüch lang/ vnd ist der halb theil dises begriffs also zügericht/ das er den Meerwällen jr vngestümigkeit thüt brechen/ darumb er auff Griechisch Procimation genandt würt. Auff das ander theil wär ein steinine maur gebauwen/ vnderscheiden mit thürnen/ deren thürn einer/ der gröste vnd hüpscheste Drusus genañt war/ von Druso/ des Keysers stieffson/ der zü frü gestorbē war. Daselbst waren vil schnecken vnd kamern/ da die Schiffleüt jr herberg hattē/ vnd so man hin auff stige/ war ein weitter platz/ der vmb den gantzen port gieng. Ein gantz lustig ort/ darauff züspacieren vnd sich zuerquicken. So war der port offen gegen dem Mitternacht lufft/ welcher der aller schönest ist. So man zür linckē handt in das Port faret/ stehet ein thurn auff weitem gestad/ damit gewehrt würt/ der vngestümigkeit des wassers. Zür rechten seyten seind zwo steinner seülen/ gleich hoch/ an gehefftet dem thurn/ der dargegen hinüber stehet. Vmb den port seind heüser an einander gebauwen/ mit dem aller reinsten Marmorstein zügerüst. Jn der mitte aber ist ein höhe/ darauff des Cesaris Tempel gebauwen ist/ der selbig ligt im gesicht/ also/ das alle die da anfaren/ von weitem jn sehen mögen. Vnd in dem Tempel seind zwo bildnussen/ eine der statt Rom/ die ander des Cesars/ dañenher die statt Cesarea genañt ist/ ein schöne statt von matery vnd hüpschen schönen gebeüwen/ welche vnderm erdtrich heimliche gemach/ die nit mind waren/ dañ die obern gebeüw/ deren ein theil kleine/ vber ein kurtzen weg jren außgang züm Port vnd meer namē. Jn mitte aber ist ein heimlich gemach/ darein alles vngeseüber komt/ vnd vom rägen vnnd Meer hinfleüßt. Er hat auch am port gegen auffgang der Sonnen ein Theatrum/ vnd gegen dem Meer ein Amphitheatrum/ welches viler tausent menschen fähig ist/ auffgericht. Darumb als die statt im zwölfften jar ist außgemacht worden/ vñ den König weder arbeit noch kost dauret/ hat er sich berahten/ seine Sön/ Alexandrum vnd Aristobulum/ gen Rom züm Cesare züschicken. Als sie nün hinauff zogen/ vnd im hauß Pollionis/ eins wolgebornen mañs/ der Herodis freünd war/ wohneten/ hat sie der Cesar mit aller freündschafft auff genomen/ züsagend/ wie dz er Herodi macht geben/ das er selbs ordnē möcht/ welchen er wolt/ der nach im König werden solt. Vber dz hat er auch die länder/ Trachonitidem/ Bathaneam/ vnd Auranitidem/ mit diser gelegenheit jm zügestellt. Einer Zenodorus genañt/ hat des Lisanie herrschafft bestandē/ als aber sein einkommen zügering war/ hat er mit rauberey durch Thraconem/ an welchē ort die rauber/ so auff die Damascener angriffen/ jr wonung haben/ sein narung gemehret. Dis hat Zenodorus vmb gemeines gewiñs willen nit verhindert. Als nün die nachbaurn schaden erlitten/ haben sie Varum/ der selben zeit Landtpfleger/ angesprochen/ vñ gebettē/ er wolte dem Cesar dz vnbillich fürnemen Zenodori züschreiben. Nün als der Cesar die klag vernomen/ hat er widerumb geschribē/ man solte die mörderey außreütten/ vnd das landt Herodi/ als das jhenig so seines fleiß bedörfft/ vbergebē/ damit die Trachoniter den nachbaurn kein trang züfügen möchten/ dañ die mörder hetten weder stett noch välder/ sonder jre hülinen vnd schlüpff/ da sie sich wie das wild vihe verkrochen. So hetten sie wasser vnd speiß gnüg/ das/ ob man schon mit gewalt an sie wölte/ sie sich in jren hülinen lang kondten auff hal

Procimation.

Drusus der thurn.

Der Tempel des Keysers Augusti.

Cesarea võ des Cesars bildnuß genandt.

Theatrum.

Herodes schickt seine sön gehn Rom.

Von einem Zenodoro genandt.

ten. Es haben auch dise hülinen ein engen eingang / vnd kan nit mehr dann ein menschе nach dem andern hinein kriechen. Jnwendig aber haben sie ein vast grosse weitte/mehr dann jemandts glauben mag/vnd seind von oben mit ebnem erdtrich bedeckt/dañ diß gantzes ort ligt in einem hartten felsen/dadurch man nit leichtlich kommen mag / es sey dann das man jemandt durch die krummen weg/deren vil seind/hinein füre. Die drinnen wohnen / so sie jre nachbauren nit mögen rauben/treiben sie diß spil vnder jnen selbs/dann kein mütwill jnen züuil ist. Als nün Herodes dise gegne auß des Keysers gnad entpfangen / ist er darein zogen/hat die böß willigen Reüber vndertruckt/vnd ringsweiß darumb/begerten friden/jederman züwegen bracht. Zenodorus aber ist betrübt worden/zwar erstmals/das er von der Oberkeyt abgesetzt / vil mehr aber verdroß jn/ das die Landtpflegerey Herodi vbergeben war/zog derhalben gehn Rom/jhn züuerklagen/ von dannen er/nach dem er nichts außgericht/wider heim keret hat.

Von freündtschafft Herodis mit Agrippa vnd dem Keyser. Vnd der Prophecey Manahemi.

Das XIII. Cap.

Agrippa erneüwert freündtschafft mit Herode.

HJezwischen als Agrippa des Cesars Verwalter/vber das Jonisch Meer kam/ ist jhm Herodes/gesprächmit jm zühaben/bey Mitylene begegnet / vnnd nach dem sie die vorige freündtschafft erneüwert/ist er widerumb in Judeam zogen. Als aber der Gadarenser etliche zü Agrippa kamen / vnd Herodem verklagten/ hat er sie gefäncklich ohn eynige verhör dem König vberschickt/ auch die Araber so vorlangst der herrschung Herodis zü wider waren/vnderstünden sich ein auffrür mit diser geschicht zümachen. Zenodorus / als er sich sein allein nit getrösten dörfft / hat ein theil seiner Landtpflegerey Auranitidis/vmb fünfftzig Talenta järlich verkaufft/dieweil nün die Landtpflegerey ein schencke des Cesars war/ haben sie mit der faust diß wöllen handthaben / dann mit außfall / dann mit gewalt/ dann mit rechts zwang die Besitzung verthädigt/ machten jnen auch anhängig die gemeynen armen kriegßknecht / die dann/wie breüchlich ist/auß neüwerung bald hoffnung fassen. Als diß Herodes vermercket/hat er mit seiner fürsichtigkeyt die vrsach der auffrür abgestrickt. Darumb im xvij. jar des Königreichs Herodis ist der Cesar in Syriam kommen/ da dann vil der Gadarenser Herodem anklagten/mit meldung/ wie das er jhnen beschwärlich/vnd in seinen gebotten ein Tyrann were. Diß züreden nötigt sie Zenodorus/der jnen geschworen hett/sie gar nit züuerlassen/ biß das er sie von Herodis herrschung erledigt / vnd zür Prouintz des Keysers gezölt wurden. Also hat sie Zenodorus beredt/das sie etwas freydiger redeten/ vnd schryen/dann sie sahen das auch die vngestrafft daruon giengen / welche der König von Agrippa zügesandt/entpfangen hatt. Dann Herodes so vast als jemandts anderst/gegen seinen vnderthonen hart war/vnd sich nit ließ erbitten. Aber so er von frembden geschmächt / vnd nachtheil entpfienge / hat ers leichtlich nachgeben vnnd verzigen. Als sie nün wider Herodem klag fürten/ wie er gewalt an sie legt/ jnen das jr raubete/den Tempel geschwecht vñ verbrochen/war Herodes bereit/gantz vnerschrocken/sich züuerantworten. Der Cesar aber vmbfieng jn/vnd sagt/wie das er vmb auffrür willen des volcks/seines gunsts halben/ kein änderung besorgen sole.

Herodes würt von den Gadarensern bey dem Keyser verklagt.

Vnd zwar auff den ersten tag ist von denen sachen geredt worden. Nachmals
aber hat kein erkündigung darauff gefolget/ Dañ die Gadatenser schende des Ce=
sars vñ des Raths meynung/ seind in grosse forcht vñ schrecken gefallen/ dz sie nit
etwañ dem könig Herodi vbergeben/ gemartert wurdē. Etliche haben sich in der
nacht mit schwertern erstochē/ die andern sich zů tödt gefellt/ etliche freywillig ins
wasser gesprungen/ vnd ertruncken/ welche straffen vñ tödt jrer frächheit/ nit jrer
vbertrettung waren. Darumb der Cesar on verzug Herodem für ledig erkandt/
vnd ist jm auch nit ein ring glück zůgestanden/ dañ Zenodorus/ als jm dz hertz zer=
brochen/ mit blůtfluß/ in Antiochia Syrie sein leben geendet hat. Der Cesar aber
hett nit ein ringen theil diser besitzung/ welche zwischen Traconé vñ Galilea war/
als Vlatham/ Panneada/ vñ das vmbligend erdtrich Herodi geschenckt/ hat al=
so jn lassen hinziehen/ vñ den Landtpflegern Syrie befolhen/ das nach seiner mey=
nung alle ding soltē gehandlet werden. Welcher in ein solche glückseligkeit komen/
das/ da die zween/ der Keyser vnd Agrippa/ dz Römisch Reich regierten/ sie mit
freündtschafftē Herodem den dritten jnē zůgeeygnet habē. Als er nůn in solchem
ansehen war/ hat er seinem brůder Pherore vom Keyser dz Vierfürstenthumb er=
langt/ vnd hat jm hundert Talenta zinß von seinem Königreich geordnet/ damit
wa er stürbe/ dz Pherora sein brůd in sicherheit were/ vñ Herodis kinder nit můß=
te vnderworffen sein. Da er aber dem Keyser das geleyt biß ans Meer geben/ hat
er in das landt Zenodori den weg genommen/ daselbst ein gantz zierlichen Tempel
auß weissem Marmorstein gebauwen/ nahe bey dem Panio/ wie mans nennet/ da
dañ ein hüpsche hülin am berg ist/ vnd welcher man kein grund hat/ voller stiller=
stehends wassers/ dannenher die brunnen des Jordans entspringē/ welchs ort mit
gebauwenem Tempel/ er dem Keyser zů ehren hüpsch zůgericht hat. Dañzůmal
hat er auch den dritten theil der schatzung dē vnderthonen in seinem Königreich
nachgelassen/ im schein/ das sie nach der theürung sich wider soltē erquicken/ aber
in der warheit zůsagen/ das er jre gemüter thett miltern/ als die so erzürnt waren/
vnd vnwillen gefaßt hetten/ ab dē wercken des Königs/ die da zů vmbstürtzung
der Religion vñ güter sitten reichten/ wie dann jederman daruon red tribe. Auch
hat er ein andere artzney gebraucht für dise kranckheit/ auffrůr zůfürkomen/ vnd
befalch/ das ein jeder seiner geschäfft wartē solt/ verbote/ das man in der statt nit
solte zůsamen kommen/ vnd keine Malzeyten mit einander halten/ Bestalte auch
auffseher/ die gůte acht solten darauff haben/ mit tröwung harter straff/ allen ver=
brechern/ vñ hat grausame marter dē gefangnen angethon/ als vil offentlich vnd
in geheim/ in dē kercker Hircaniam gezogen/ daselbst vmbbracht wurden/ dergle=
chen iñwendig in der Statt/ vñ auff den gassen/ waren etliche/ welche denen/ so zů=
samen giengen/ warumb es gleich war/ auffmarckten. Sie sagen auch/ wie dz He=
rodes selbs solchs nit vnderlassen hab/ sond zům offtermal eines gemeynen mañs
kleidt angelegt/ hat sich in der nacht beym volck gehaltē/ damit er erkündigt/ was
sie für ein meynung von seinē Königreich hetten/ vñ so er etliche rauhe köpff/ vnd
die in seine werck nit bewilligten/ befunden/ hat er sie in alle weg durchächtet/ vnd
die vberig menge mit eydtspflicht getrungē/ jm getreüw zů sein/ vñ zwang sie mit
dem eydt/ jm vnd seinem Königreich zůgehulden. Also seind jrer der grösser theil
forcht halben auff sein beger komen. Die andern aber so auff jrer meynung blibē/
vñ den gewaltsamen bezwang für vbel auffnamē/ hat er in alle weg/ auff wz weiß
er jmer mocht/ hingericht. Hat auch Pollionem Phariseū mit grosser beschwärd/
vñ Sameam/ sampt jrē gesellen vñ nachfolgern dar zů wöllē bringen/ jm zůschwö=
ren. Als dise aber jm nit gehorsam warē/ seind sie nit als die andern gepeinigt wor=
den/ welchs des Pollionis halbē vnderwegen bliben. Es seind auch von diser not
die jenigen/ die bey vns Essei genañt seind/ erledigt wordē. Jr geschlecht ist dises/

Keylichkeit des Keisers Augustigē gē Herodē

Vrsprüng des Jordans.

Mit was weiß Herodes das volck in forcht behalten hat.

Phariseer vñ Essener

welches dem wandel nach/so Pythagoras bey dẽ Griechen auffbracht hat/pfleg-
te zůleben/von welchem wir an einem andern ort weitleüffiger geredt haben. Je-
tzundt aber ists nit zů vmbgehen/ist auch diser Histori so wir für vns habẽ/ nit zů
wider/das man wisse/warumb der König die Essener in grosser achtung gehabt
habe. Es war der Essener einer/mit namen Manahemus/der in allem seinem le-
ben ein gůtherziger Mañ bekandt war / vnd zůkünfftige ding von Gott wußte.
Als diser gesehẽ Herodem noch ein jüngling/mit den andn knaben zůr schůl gehẽ/
hat er jn ein König der Juden gegrüßt. Als aber der jüngling achtet/ wie das er
entweders sein spottet/od jn nit keñet/hat er seine wort verbessert/vnd gesagt. Er
were kein könig/sonder ein gemeyner jüngling. Da lacht Manahemus/vñ schlůg
jn mit der handt auff den hindern/vñ sagt. Glückseligklich soltu regieren/dañ du
von Gott würdig darzů geacht bist/vñ gedenck an die streich Manahemi/auff dz
dir solchs ein zeichen vñ warnung sey des wandelbaren glücks. Dañ diß der beste
weg ist/ so du die gerechtigkeyt vñ Gottsforcht vor augen haben würst/ vñ gegen
deinen burgern bescheiden sein. Ich kan aber nit erkennen das du ein solcher wer-
dest/so ich auff dz zůkünfftige schauwe/ dañ in glückseligkeit du jedman vbertref-
fend/würst ein ewigwirige ehr haben/der Gottsforcht aber vnd billigkeit würstu
vergessen/aber Gott würt dich diser ding halben in deinẽ alter schwärlichẽ straf-
fen vnd heimsůchen. Diser red Manahemi hat als bald Herodes nit mehr warge-
nom̃en/dieweil er das nit verhoffet. Mit der zeit aber als er ins Königreich kam/
vñ die Herrschafft glückseligklich verwaltet/ hat er Manaheimum berůffen / vnd
der zeit halbẽ/wie lang er regieren würde/jn befragt. Als aber Manahemus gar
nichts gewisses geantwortet/sond geschwigen/fragt jn Herodes/ob er ja nit mehr
dañ x. jar König sein würde/Antwort Manahemus xx. ja xxx. jar/vñ außtruck-
te aber nit/wie vnd wañ er sein leben enden solt. Diser red Herodes vernůgig/hat
Manahemo die hand gebẽ/vñ jn hingelassen/ vñ alle Essener vmb seinet willẽ all
wegen in ehrẽ gehabt. Dise ding wiewol wundsam vñ beynahe vngleüblich/ habẽ
wir doch gewölt dẽ Leser anzeigẽ / damit offenbar würde/ wie dz vil der Essener
võ wegẽ jrer from̃keit vñ Göttlicher decret vñ rahtschläg seind verstendig wordẽ.

Von Manahemo dẽ Essener/ d etwañ Herodi verkündigt könig zůwerden.

Vom gebeüw des neüwen Tempels / vnd vom Priesterlichen kleidt. Das XIIII. Cap.

VMb dise zeit im xviij. jar des Königreichs / hat Herodes nach dem er vil herrlicher thaten begangen/vnd souil treff-
liche gebeüw außgefürt/etwas fürtrefflichs jm fürgenommen/vnd
nit ein klein werck angefangen/ dañ er Gott gewölt ein vast grossen
hohen/ vnnd zierlichen Tempel auffrichten/vermeynend/diß werck
solt fürtrefflichkeit halben/wie es auch an jm selbst war/allen andern thaten vor-
gehen/ vnnd zů ewiger gedächtnuß kommen. Als er aber vmb grösse willen des
wercks/das volck nit leichtlich dahin beredẽ mocht/ hat er sie berůffen/vnd sie mit
diser red gemiltert/ sprechende. Jr Judgenossische Männer / zwar anderer ding
halben/so von mir im Königreich gehandlet worden/ das ich daruon lob erwar-
te/acht ich vberflüssig sein/ als die mir mindern nutz / eüch aber grössern gebracht
haben/dann jr wüßt das in schwächern sachen ich nichts vnderlassen hab/ so eüch
nützlich sein möchte / so hab ich auch in den gebeüwen mir nit mehr dann eüch zů
sicherung gebauwen/vnd ich meyne dz ich mit Göttlichem raht in dise glückselig-
keit außgefürt sey/zů welcher vorhin das Jüdisch volck zů keiner zeit kommen ist/
derhalben ohn not/ wie jetzt anzogen/ zůerzölen/ was im landt seind für stett vnd
andere gebeüw gebauwen wordẽ / welche voller einwoner/ vnd mit befestigungen
gezieret seind/damit wir vnser geschlecht erhöcht haben/ was ich aber jetzundt zů-
vollbringen im sinn hab/ dz alle Gottseligkeit vbertrifft/ dasselb will ich anzeigen.
Jr wüßt wol das disen grossen Tempel vnsere vätter Gott gebauwen haben/

Herodis red zům volck/von auffbauwung des neüwen Tempels.

nach dem sie von Babylonia widerūb heimkeret. Dieweil jm aber an grösse/vñ hö
hesechtzig Cubita manglen vnnd fälen (dann souil ist das alt gebeüw Solomō-
nis höher gewesen) soll niemandt ein fahrlässigkeyt inn vnsern eltern straffen/dañ
nicht auß jrer schuld der Tempel nit höher gemacht ist/sonder Cyrus vñ Darius/
Hystapsis Son haben gebott geben/das man diß meß im gebeüw haltē solt. Vn-
der diser beyder gewalt/wie nachmals vnder den Macedoniern/habē vnsere vor-
eltern gelebt/vnd nie gemöcht erlangen/ dz sie den Tēpel/nach dem ersten muster
vnd ebenbild/wie es Gott geordnet/auffrichten köndten. Yetzundt aber/dieweyl
auß Gottes genädigem willē/meinē königreich reylicher fridē ist verlyhē/sampt
grosser reichthumb/vnd vil einkommens/vnd daß das aller gröst ist/der Römer
gunst vnd freündtschafft/welche der welt Herren seind/will ich mich befleissen/dz
werck so in ð zeit dienstlichs zwangs vnderlassen ist/zůbessern/ dasselbig Gott für
die gůtthaten/so er meinem königreich verlyhen/gantz vnd außgemacht zůstellē.

Cubita/dz ist ein meß welches andthalb schůch halter.

Als Herodes diß geredt/hat die gehaltē red jhren vil/vnfürsehener sach ein ver-
wunderung bracht/darzů auch groß angst vnd sorg auffgelegt/dz/wa er mit tode
abgienge/vnnd das alt werck abgebrochen were/ das neüw gebeüw nit möchte zů
end gebracht werden. Vnd darumb hat sie diß fürnemmen zůwichtig vnd schwär
bedaucht. Da nůn Herodes gesehen hat/ wie das sie sorgfeltig waren/hat er sie er-
manet/sprechende/wie das er den alten Tempel nicht ehe wolte abbrechē/es weren
dann alle ding so zů seiner volkommenheit dienstlich/zůgerüst/vnd hat an seinem
zůsagen nicht gelogē/dañ er tausent stein wägen zůrüstet/ damit man möchte die
stein herzů füren. Hat auch zehen tausent erfarne Werckmeyster erwölet/vñ tau-
sent Priester/ welchen er kleydung vnd gewandt nach jhrer würdine auß seinē ko-
sten zůrüstet/bracht auch zůwegen etliche maurer vnd Zim̃erleüt/ den Tempel zů
bauwen. Vnd als er alle rüstung/vnd was zům gebeüw von nöten war/mit freü-
den versamlet/hat er die alten fulment auffgehaben/vñ neüwe gelegt/ auff welche
er den Tempel hundert Cubita lang/hundert breyt/ hundert vñ zwentzig hoch/ge
bauwē hat. Welche zwentzig Cubita/ als die Fulment mit der zeyt eingetrücknet/
gewichen vnd gespalten seind/vnd sich gesetzt haben/seind vnsere eltern nachmals
zůn zeytten Neronis/zůerneüwern in willen gewesen.

Gebeüw des neüwē Tempels.

Es ist aber der Tempel auß weissen vnd harten steinen gebauwen worden/ de-
ren grösse in der länge fünff vnnd zwentzig Cubita/in der höhe acht/in der breyte
zwölff hette/einem Königklichen Pallast ähnlich/hin vñ her niderträchtig/in ð
mitte aber erhaben/damit es auch von denen so im landt/oder dargegē vber woh-
neten/vnnd von den zůkünfftigen einen weitten weg mochte gesehen werden. Die
thüren aber zům eingang/vñ die obern thürgestell/darzů auch die vmbhäng/ hat
er nach grösse des Tempels/mit mancherlei zierd außgebutzet/seülen/vmb welchē
guldine vnnd Purpurfarbe blůmen giengen/ gemacht/ ob welchen von oben ein
räb herzoge/an deren guldine trauben hiengen/welche einer wunderbarlichē grös
se/vnnd vmb der matery hüpsche willen/meysterlich vnd fürbündig gemacht/er-
schinen. Hat auch den gantzen Tempel mit grossen vorbeüwen vmbgeben/vnd
nach maß eines yeden dings/hat er in köstlichkeyt alles vorauß vbertroffen. Die
zwei vorgebeüw aber wurdē von grossen mauren vnderstützet/vñ die wänd warē
mit vilerley arbeyt zůgericht. Dañ es war bey der statt/gegē auffgāg der Soñen/
ein schrofechter bühel/der obē bey dem Schloß herab zog/welchē vorlangest könig
Salomon durch Gottes fürschūg/mit grosser arbeyt/mit einer maurē vmbfürt
hatt/von vndē anfahēd/da dañ ein tieffe kling drumb gienge. Die stein aber so ge-
gen Mittemtag giengen/hat er mit blei zůsamen verfasset/damit die iñern ort ein
geschlossen wurden/vñ hette diß gebeüw ein vast grossen begriff/ wat in die höhe
viereckig auffgefürt/ damit die grösse der stein im anblick ersehen würde. Innwen
dig aber waren sie mit eysen in einander klam̃ert/ vnd waren vnbeweglich in ein-
ander gefasset/vnd für alles wetter verwaret.

Vñ als er das werck also fürtfürt / hat ers biß zůr höhe des bühels auffgefürt / die gräben bey der mauren mit grundt erfüllet / vñ ein ebne da gemacht. Vierecki geschwibbögen warẽ ringßweiß darumb / vnd hette jeder schwibbog ein roßlauff in der länge / vnd in disem schwibbogen war ein andere maur / oben schrosecht / welche die maur biß in die höhe vmbgab. Von auffgang der Sonnen aber hat er ein zwifach vorgebeüw mit gleicher länge gegẽ des Tempels thürẽ auffgericht / in welchem vil der vorigen König gebauwen hetten. Ringsweiß aber vmb dz Heyligthumb her / hiengen die waaffen vñ wehr / so man den Barbern vnd frembden ab getrungen / welche König Herodes dahin geordnet hette / denen er dz jhenige / so er von den Arabern erobert / hinzů thette. Beyseyts aber gegen Mitternacht / war ein hoher vnd starcker thurn / welchen von dem Herode die König vñ Priester võ Asamoneer geschlecht gebauwen haben / vnd Barin genandt / das sie daselbsthin / als in ein thurn vnd Behaltnuß / dz Priesterlich kleydt legten / welches der Oberst Priester / so es von nöten war / zůr opfferung anzoge.

Von Bischöfflichẽ kleydt / wer solches behalten soll.

Dises hat Herodes am selbigen ort behaltẽ / nach welches todt es vnder den Römern / biß zůr zeit Keysers Tiberij blibẽ ist / vnder welchem / als Vitellius Landtpfleger Syrie gehn Hierusalẽ zog / vñ gar herrlich vom volck auffgenom̃en ward / wolt er jnen vergeltung thůn / das sie des Obersten Priesters kleydt vnder jhrẽ gewalt haben solten / schrib derhalben dem Keyser Tiberio / vnd er bewilligte. Vnd ist das kleydt vnder Jüdischem gewalt bliben / biß das König Agrippa gestorbẽ ist. Nach welchem Cassius Longinus / dañzůmal Herr in Syria / sampt Cuspio Fado / Landtpfleger Judee / den Judẽ gebotten haben / solche Priesterliche kleidt inn den Antonier thurn vnnd behaltnuß zůlegen / vnd sagt / wie dz die Römer solten Herr darüber sein / wie sie auch vormals gewesen weren. Darumb die Juden zům Keyser Claudio bottschafft geschickt / solches abzůbittẽ. Als sie nůn kom̃en / fanden sie Agrippam ein neüwẽ König zů Rom / der begert vom Keyser gewalt vber die kleydung / welchen er auff das schreiben Vitellij / Landtpflegers Syrie / entpfangen hat. Vormals aber war es vnder dem sigel des Obersten Priesters vnnd der Schatzmeister verwaltet worden / welche vor einem tag der opfferung zům Fürsten vnd Obersten vber das Römisch kriegßuolck / sich verfügten / vnnd namen das kleydt hin / welches mit jhrem Sigel verbitschiert war. Als aber das Fest hinüber war / haben sie es widerumb an das selbig ort getragen / dem Fürsten Römischer hütten solches gezeigt / vnd es mit versiglung widerumb hingelegt / welches wir hie von wegen der veränderung des gebrauchs anzeigen wöllen. Disen Barin aber / das ist / disen thurn / hat Herodes der Juden König zůr verhůtung des Tempels von Antonij wegen seines freündts / vnnd Römischen Keysers / fester gemacht / vnnd Antonium genandt. Zůr seitten aber der mauren gegen nidergang der Sonnen / waren vier porten / deren eine gegen dem Pallast sich strecket / vnd war ein thal mitten auff dem weg darzwischen / auch zwo porten zů den vorstetten / die vierdt aber gieng zůr statt / vnd waren vil stafflen zůr vndern klingen hinab / auch widerumb stafflen / da man auffwerts gieng / dann gegen dem Tempel lag die statt / wie ein schauwplatz / war allenthalben gegen Orient mit tieffem thal vmbgeben. Die vierdt seyt war gegẽ Mittemtag / hette in der mitte auch porten / auff welchen dz Königklich vorgebeüw mit dreyfacher länge sich endet / fieng an vom thal gegen auffgang gelegen / vnd endet sich gegen nidergang / vnd mocht sich nicht weitter erstrecken. Es war aber ein werck so wundersam / als eins vnder der Sonnen sein mag / dañ das thal so hoch war / dz man seiner höhe / auff welcher das vorgebeüw gemacht / nit kondt warnem̃en. Dañ so einer von der höhe / das ist / vom dritten tach / sein meß hette / vnd wolte die tieffe der gebeüw sehẽ / ward er mit finsternuß verblendet / also dz das gesicht zů der vnmeßlichẽ tieffe sich nit erstreckẽ mochte.

Ein vngleübliche höhe der gebeüw.

mochte. Vnd stünden vier ordnung mit seülen / gleich weit von einander / deren die vierdt war an ein steinin maur gefürt. Die dicke aber einer jede seülē / hette drey menschen klaffter an einander / die länge syben vnd zwentzig schůch / vnnd war ein zwyfacher thurn darunder gelegt. Die gantze zal aller war hundert vnd zwey vñ sechtzig. Die spitz aber der seülen waren nach Corinthier arbeit außgestochen / vñ vmb grösse willen des wercks / gar wundersam. Vnd als vier ordnungen gewesen / waren drey schöpff in der mitte / deren zwee auff gleiche weiß gemacht warē / hettē in der breytte dreissig schůch / in der länge drei roßleüff / in der höhe fünfftzig schůch. Die mittel ordnung aber hette fünff vñ zwentzig schůch in der breytte / hundert in der höhe / vñ zwyfachet sich zů beyden theylen. Die tächer aber erschinē von holtz / das in mancherley form vnd gestalten außgegraben war. Die höhe aber des mitteln Vorhofs streckt sich ohn maß hinauff / hette zůsamen gesetzte seülen / die allenthalben baliert warē / deren zůsamen fügung aller menigklich vnbegreifflich war. Zwar also ist die erste maur gewesen. Die ander hat von der mitlen nit grossen vnderscheydt / dahin man durch stafflen hinauff stige / vmb welche gieng ein steinine maur / hette ein vbergeschrifft / welche dē frembdlingē bei todtspeen verbot hinein zůgehen. Die innerliche maur aber gegen auffgang vnd Mitternacht hette drey thüren / die zůgleich weit von einander stünden / gegen auffgang aber ein vast grosse thür / durch welche die vnbefleckten vñ keüschen / sampt den weibern hinein giengen. Zům heyligthumb aber dorffte gar kein weib kom̄en. In das dritt jñwendig war allein den Priestern zůgelassen hinein zůgehen. In dem selbigē war ein kirch / vor welcher war ein Altar / darauff wir Gott opffer vnnd Brandtopffer opffern. Jha in deren drey ist Herodes keines eingangen / dañ dieweil er kein Priester / war es jhm verbotten / hat aber die mauren vñ eüssere vorgebeüw mit dem werck versehen. Welche ding / als ers in acht jaren auffgebauwen / vnd der Tempel durch die Priester in anderthalb jaren vollbracht / ist alles volck mit freüden erfüllet wordē. Vnd zwar erstlich haben sie für die behendigkeit / das der bauw so bald von statt gangē / Gott dem Herren danck gesagt / darnach des Königs lust vñ freydigkeyt / welche er in der kirchweyhung gehabt / mit lobgesängen erhaben. Der König aber hat dreyhundert Ochsen Gott geopffert / auch opfferten die andern nach jhrē vermögen / welche zal nicht mag geschetzt werden. Zů dem ist auch des Königs geburts tag herzů kommen / auff welchen er das königreich angenommen / vnd welchen er järlich mit grossen freüdē begangen / derhalbē ist die freüd noch grösser gewesen / vnd das Fest desto herrlicher gehalten worden. Er hat auch ein weg schroten lassen zům königklichen Saal / der von Antonia in Tempel durch die thür gegen auffgang füret / vber welchen er ein thurn gebauwē / damit sie vnder dem erdtrich von wegen des volcks auffrůr ein zůgang hetten. Man sagt dz zů der zeit / als der Tempel gebauwē wordē / es am tag nit gerägnet hab / bey der nacht aber seyē die rägē herab gerisen / damit dz gebeüw des Tempels nit verhindert wurde. Welche red wir von vnsern Vättern gehört / vnd so einer Gottes fürsehung bedencken will / so ist es nicht vngleüblich. Vnd souil sey von disem auffgefürten Tempel gesagt.

Ein verborgener gāg vnder dem Erdtrich.

Flauij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das XVI. Bůch.

Herodis gesatz von den dieben/ vnnd von widerkeren seiner kinder von Rom.

Das I. Cap.

Ein neüw gesatz Herodis/ wid die dieb.

König Herodes beflisse sich in verwaltung der ding/ aller vngerechtigkeyt/ so in der statt vnd auff dem landt fürgienge/ zůwehren/ macht ein gesatz/ welches den vorigen gar nicht gleich ist/ in dem er befalhe/ dz man die dieb ausserhalb dē Königreich den frembdē verkauffen möchte/ welches nit alein der straff halben beschwärlich/ sond auch zůr zerrüttung des Vatterlandts / vnnd aufflösung jhrer gewonheyt reychte. Dann den frembden/ vnnd die sich in leben mit vns nicht vergleichen/ dienen/ vnd in allem so sie gebieten/ gehorsamen/ dz ist der Jüdischen Religion mehr zůwider/ dann es denen so des diebstals gezygen werdē/ zůr straff dienete / welchen doch genůgsam in den vorigen gesatzen gewehrt worden. Dann die selbigen gesatz gebotten / das die dieb soltens vierfältig wider geben/ allein aber ders nit vermöcht/ solte verkaufft/ doch nit den frembdlingen/ auch nit zů ewiger dienstbarkeyt / sonder den Juden/ vnd im sybenden jar wider globiget werden. Darumb ward diß vom gemeinen mann für ein hoffart geacht/ vnd nicht für eines Königs / sonder eines Tyrañen vast grausame peen vñ straff/ wid alle seine vnderthonē erdacht/ welches die vneinigkeyt im volck anricht/ vnd ward also dem König von menigklich auff das aller scherpffst vnd bitterst vbel nachgeredt.

Eben zůr selbigen zeyt hat Herodes in Italiam / den Keyser zůgrůssen/ vnnd seine kinder die zů Rom waren/ heimzůsůchen / geschiffet. Zwar der Keyser hat jhn auffs freündtlichst auffgenommen/ vnd jhm die Sön so in der lehr vnd freyen künsten schon vollkommen waren/ wider zůgestellt/ welche er auch in sein gewarsame hingefürt hat. Als sie aber auß Italia wider kamen / hat das volck grossen fleiß vnnd auffsehens auff die Jüngling gehabt. Vnnd wiewol sie von jederman grösse halben jhres leibs/ von wegen königklichs geschmucks vnd tugentlicher sitten/ angeschauwet wurdē/ seind sie doch als bald von Salome des Königs schwester/ vnd denen die mit verleymbden Mariamnem verurtheylt hetten/ verhasset worden/ seytenmal sie vermeintē/ wa sie in gewalt kämen/ wurdē sie raach der ding halb/ so wider jr můtter gehandlet waren/ erfordern. Dannenher sie vrsach genommen / vnd sagten / wie das sie vmb jhrer můtter todt willen nicht gern beym Vatter wohnetē/ vnd dz es sie für vnbillich ansehe / bey dem erwürger jhrer můtter zů leben. Dañ die verleymbder sahen wol / dz die Sön genůgsame vnd warhafftige vrsach hettē vnwillig zůsein. Vnd durch disen eynigē weg gedachten sie den vatter

Salomes haß gegen Herodis kindern.

gegen

gegen seinen eygnen kindern vnwillig zůmachen. Liessen auch dise red nit selbs an den König gelangen/ sond ein geschrey in das volck außgebē/ vermeintens damit dem Herodi zůuerkündigen/ dannenher des vatters haß gegen jnē wurde erbrinnen/ das er auch die natürliche liebe nit mehr zů jnen haben würde. Aber das vätterlich hertz ist gegen den kindern noch nit erkaltet/ darumb der König nichts böses gegen jnen argwonend/ sie in gepürlicher ehr gehalten hat/ vñ dieweil sie der jaren/ hat er jnen Eheweiber geben/ dem Aristobulo Bernicen/ Salomes tochter/ vnd Alexandro Glaphyram/ Archelai des Cappadocer Königs tochter.

Wie Herodes zů Agrippa schiffet/ vñ die Juden bey Agrippa die Heyden verklagen/ zůr rettung jrer freiheyt/ vnd wie Herodes wider in Judeam kompt. Das II. Cap.

Als er dise heyrath zůgericht/ vnnd gehört/ wie Marcus Agrippa widerumb auß Italia inn Asiam schiffet/ hat er zů jm geeylet/ von dem er begert/ er wölte in sein Königreich ziehen/ damit er jm gastung vnd freündtschafft bewise. Als sich nůn Agrippa bereden lassen/ ist er inn Judeam kommen. Herodes aber hat nichts/ das jm gefallen möchte/ vnderlassen/ in die neüw gebauwene stett jhn auffgenommen/ die prächtige gebeüw jhm zeigt/ vnnd mit allerley lustiger zierd/ jhn sampt den freünden/ zů Sebasten/ vnd dem port Cesaree von jm gebauwen/ vnd in den stetten/ Alexandrio/ Herodio/ vnd Hircanio erquicket/ füret jn auch in die statt Hierusalem/ vnd zohe jm alles volck mit Hochzeitlicher kleidung vnd freüden entgegen. Agrippa aber hat Gott hundert Ochsen geopffert/ vnd das volck gar herrlich gespeiset. Vnd wiewol er vil tag gewölt daselbst bleibē/ so hat er doch vmb winters zeit willen/ hinzůschiffen/ widerumb in Joniam/ nach dem jm Herodes vil geschenckt hette/ geeylt/ daselbsthin ist er mit seinen Edlen vnnd freünden kommen. Der König aber/ nach dem er den Winter anheimisch bliben/ hat auff den Frůling widerumb zů jm geeylet/ dann er wußt/ das er das heer gehn Bosphorum füren würde/ vnd als er durch Rhodum vnd Choon geschiffet/ vermeynt er in Leßbo jn zůfindē/ doch durch wind von mitternacht verhindert/ hat er etliche tag in Chio verzogen/ da er dañ vil die jm entgegen zogen/ mit königklichen schenckinen verehret hat. Vnd als er gesehen wie das die port der statt zerbrochen war/ welche im Mithridatischen krieg abgehabē/ vnd vmb grösse vñ hüpsche willē nit leichtlich mocht wid auffgebauwen werden/ hat er gelt vberflüssig/ zů disem werck zůuollbringen/ dargeben/ den Burgern gebotten/ das sie es nicht saumen/ sonder auffs báldest die zierd jrer statt auffrichten wölten. Herodes aber/ als die vngestůmigkeyt auffgehört/ ist gehn Mitylenen kommen/ vnd von dannen gen Bysantz zogen/ vñ als er hôret/ wie dz Agrippa vber die felsen Cyaneos genañt/ geschiffet/ eylet er/ vnd ist gen Sinope Pontica abwerts gefaren/ vnuersehener sach vnd vnuerhofft jm entgegen kommen/ von dem er mit willen auffgenommen/ vñ geehret worden/ welches dañ ein gewisse anzeigung/ das glaub vñ treüw vnder jnen war/ das auch der könig Herodes seine eigne geschäfft lassen ligē/ vñ zůr aller bequämbsten zeit sich dem Agrippe gestellt hat. Derhalben auch Herodes im heer stäts der nächste bey jm gewesen/ aller rahtschläg vnd arbeyt theilhafftig/ vnnd wa kurtzweil fürfiele/ hat er auch sein theil/ also/ das/ wa die sachen gefährlich sich zůtrůgen/ war Herodes gůtwillig/ wa es aber glücklich ergienge/ ward er auch in ehren gehalten. Vnd als er die sachen zů Ponto in ordnung bracht/ deren halb Agrippa darge-

Herodes begegnet Agrippe in Asiam kommende.

Herodis reylichkeyt.

Herodes kompt wider zů Agrippa.

Das ist/ dz Sicilier Meer/ da Scilla ist.

dargezogen war/hat jm nit gefallen zů wasser wider zůkerẽ/sonder sie seind durch Paphlagoniam/Cappadociam/vnd groß Phrygien zůlandt gehn Ephesum kõmen/vnd von dannen wider gehn Samum geschiffet. Es hat aber der König in allen stetten da es angefordert war/vil gůtthaten bewysen/dann er an reylichkeit kein kosten sparet/ ja so auch etliche von Agrippa etwas begertẽ/hat er nach seinẽ gefallen die beger erfüllet. Vnd als er großmütig vnd gůtwillig war/die ding zů bewilligen / die niemandt beleydigen / hat er auch Agrippam zůn gůtthaten auff bracht. Dann den Jliensern hat er den zornigen Agrippam versünet/richtet auch das gelt auß/welches die Chier den schaffnern des Keysers schuldig warẽ/hat auch der andern beger reylich erfüllet. Vnd als sie in Joniam kom̃en seind/sihe da hat sich ein grosse anzal der Juden gesamlet/die die stett des selbigen landts bewohnẽ/ welche gedachten/dz sie gelegenheyt erlangt hetten/vnd beklagten sich ab der burger gewalt/dz sy sie nicht liessen/vermög jhrer gesatz/ leben/ das sy sie auch auff die Sabbath vnd Feyrtag für Gericht trängen/vnd verbotten jhnen das heylig gelt gehn Hierusalem zůüberschicken/triben sie aber das selbige gelt zům krieg vnd anderen geschäfften zůuerwenden/wider jhre freyheyt/so sie deßhalben von Römern hetten. Als sie Herodem diser ding eriñerten/hat er sich beflissen / damit Agrippa jhre fürträg hören solte/vnd hat jnẽ einen auß seinen Rähten/ Nicolaum genañt/ zůgeben/der solte für sie die red thůn. Da hat Agrippa die Edlesten der Römer/ die König vnnd gewaltige/die dannzůmal zůgegen waren / mit jhm in Raht gefürt/vnnd Nicolaus für die Juden also angefangen zůreden. O Großmechtiger Agrippa/alle die mangel haben/denen ist von nöten / das sie zů denen fliehen/ die jhren bezwang wissen hinzůnemmen. Wir aber getrösten vns auch zůerlangen dz jhenige/das wir begeren. Dann wir nichts anders begeren/dann dz/so vns zůuor auß königklichen gnaden zůgelassen ist/ vñ vns die vnderstehen zůnemmen/die so wol als wir Eüwerer gnaden vnderthonẽ seind. Vñ zwar so eüwer gůtthat groß ist gegen vns/gibt die billichkeyt/das wir sie behalten/darumb dz jr vns derẽ würdig geacht haben. Jst es dann ein ringe gůtthat / so wurde es schmählich sein zůsagen/das jr nit solten kleine gůtthatẽ eüwern vnderthonen mögen beweisen. Vñ darumb so ist genůg offenbar/dz die schmaach so vns bewysen ist/ auch eüch thůt belangen/deren Recht dise nicht scheühen zůueracht en / vnd so jhr jemandt gnad erzeygen/sie es auch verlachen. Wa dann jemandt sie wurde fragen / Ob sie lieber wolten jhr leben verlierẽ/dañ Vätterlicher Gebreüch/Pomp / Opffern/Hochzeitlicher fest/damit sie jhren Göttern ehr beweisen/manglen? weiß ich wol/ das sie ehe alles leyden würden / dann von Vätterlichem gesatz sich abtreiben lassen. Dann jhren vil darumb krieg fürnemmen/besorgende / das sie jhre Vätterliche gesatz vñ freiheit verlierẽ / welcher jetzůdt alles menschlich geschlecht durch eüch gebraucht/ welches wir auch begeren. Warumb begehen nůn dise gegen anderen/das sie selbs nicht leyden wöllen? Das sollen wir aber bedencken / ist auch ein volck oder statt/ oder menschlich geschlecht/dẽ nit ein grosse gůtthat durch begriff eüwers Keyserthumbs/oder durch der Römer gewalt seye zůkommen? Oder gedarff jemandts der Römer gnad außschlagen/jha freilich niemandt/er seye dann vnsinnig? Dañ niemandt ist/der nicht der Römer wolthat sey theylhafftig/ es sey in gemein oder besonders?

Red der Juden an den Agrippam zůr rettung jhrer Freyheyt.

Jha dise leüt in dem sie sich vnderstehen/vns eüwer gůtthat zůentziehen/bringẽ sie sich selbs vmb alle gůtthat/so sie von eüch entpfangẽ haben/ deren vnzalbar vil seind. Wa man an dz alt Königreich/vnd an das neüw Keyserthumb gedenckt/ seind vil ding/deren halb man eüch hat zůdanckẽ. Vnsere gaaben aber/wiewol sie namhafft/so seind sie doch nicht verhasset vmb eüwert willẽ/die jhrs geschenckt haben. Allein dises begeren wir vns zůgebrauchen/das wir ohn verhindernuß vnserer Vät-

rer Vät-

rer vätter Religion vñ frombkeit behaltē mögen. Welches auch für sich selbs vnß nicht soll mißgönnet sein/dann Gott so er geehrwürdigt/würt sich freüwen. Aber in vnsern Festen ist nichts ärgerlichs/sonder alle ding Geystlich/ vñ mit heilsamer gerechtigkeit verpflicht. Dañ wir vnsere weiß vñ gebreüch zůleben nit verhälen/ dere wir vns als Gottseliger anzeigungē/ vñ menschlicher verjehung in übung stehē.

Alle zeyt am sybenden tag enthalten wir vns aller geschäfft/vnd übē vns allein in lehrnung Göttlicher gesatz/halten auch darfür / dz dise Disciplin vnd zucht die gůten sittē hoch befürdere. Wiewol nůn dise vnsere gebreüch an jnē selbs vnsträfflich seind/so gibt jnen doch auch dz Alter/das sie vil jar gewäret / ein grosse ehrwürdigung/also/das es vnrecht vnd wider Gott were/sie zůuerlassen. Diß ist aber die schmaach/die sie vns mit gewalt zůfügē/Das gelt/dz Gott ergeben ist / rauben vñ stelen sie vns/mit zoll beschwären sie vns/die wir vor frey seind/auff die Hochzeitlichen tag ziehen sie vns für Gericht/vmb notwendiger händel willē / zůr schmaach der Religion/die sie wissen/dz wir sie halten/vnd sie ohn vrsach hassen. Zwar eüwer Keyserthumb/welches alle Welt herrschet / das lobt die frombkeit / vnd hat von schmähung ein hefftigs abscheühē/will das die vnderthonen in gůtem willen gegē einander leben/vñ niemandt dē andern hasse. Darumb du Großmechtiger Agrippa so begerē wir/wöllest vns von vnleidlichem gewalt entschüttē / damit wir vns vnserer gesatzlichen Hochzeyten mögen gebrauchen/vnd das vnsere haab vnd gůter nit von denen geraubt werden/denē wir kein gewalt bewisen. Dañ wir diß nit allein für billich achten/sonder vns erstmals von eüch genädigklich zůgelassen worden/vnd erfordern derhalben des Rahts erkañtnuß/ vnd das man die Freyheyts brieff/so ins Capitolium gelegt seind/wider lese/welche/wie kundtlich ist / vns darumb seind gegeben worden/das man glauben vnd treüw an vns erfaren vnnd befunden hat. Wa wir aber gar nit treüw an eüch erschinen weren/ so sollen doch die ding/die jr geschenckt haben/krefftig sein/vñ jr habens nit allein vns/sonder auch allen menschen bewisen/hauffechtige gůtthaten jnen erzeygende/deren jedes zůerzölen/die zeit nit leiden mag. Damit wir aber anzeygen/ das wir die ding billich erlangt/ob wir schon voriger ding geschweigen/würt diser vnser könig/der bey eüch zůgegen sitzt(wie dañ sein treüw gegē eüwerm geschlecht erschinen ist) solches wol mögen an tag thůn. Dañ was gunst oder was verehrung hat er nit gegen eüch gepfleget? wa hat ye an seiner treüw vnd glauben gemangelt? oder in welcher not ist er ye der letste gewesen? Wer will dann verhindern die gůtthat/so jr gegen vns bewisen haben/zůerzölen? Jch acht für gůt/das man erstmals die thaten seines vatters Antipatri erzöle/welcher als der Cesar in Egyptum zogen/ist er jm mit zwey tausent zůhülff entgegen zogen/vnd hat im streit auff dem landt vñ auff dem wasser/andere in tugent vnd redlichkeit weit fürtroffen. Vnd ist ohn not zůsagē/ wie wol er bey jm gethon hat/mit souil schenckinen des Keysers begabet vñ gehauffet/ So ich vil mehr solte von anfang des Keysers brieff erzölen/welche er dannzůmal dem Raht für jn geordnet/sampt den offentlichen ehrwürdigungē/wie er Antipatrum zům Römischen Burger hat angenom̃en. Dañ wir allein damit genůgsam anzeygen/wie das wir eüwere gůtthaten mit Recht besitzen/welche wir durch eüch hoffen bestättigt zůwerden/von welchem/wa sie schon vormals nit gewesen werē/ verhofften wir durch gunst vnsers königs gegen eüch / vnd des eüwern gegen jm/ solches jetzt zůbekom̃en. Dañ vns von den Hierosolymitischen Juden verkündigt worden/wie jr in das land seyen zogen / vñ Gott ein vollkom̃en opffer mit grossen gelübden bezalet/vnd wie jr das volck ernehret vñ gespeiset/ vñ von jm gaaben entpfangen/welches bey den völckern vnd stetten/zeychen oder anzeyg eüwerer gastfreiheit vnd freündtschafft gehaltē/so der Juden geschlecht durch Herodis fürsichtigkeit erlangt hat.

Es werdē verklagt die jhenen/ so der Judē freiheit von Römeren vbergeben/ begerē zůschwechen.

Diser ding ermanen wir eüch/O Agrippa/in gegenwertigkeit des Königs/vñ bezeügen vnd begeren nichts anders/dañ was jr haben dem Jüdischen geschlecht verlyhen/das jr nicht wöllen gestatten/das solches durch list vñ auffsatz anderer/ vns entnom̃en werde. Als Nicolaus dise ding außgeredt hat/ist von den Griechen kein zwiträchtigs widersprechen gefolget. Dann dise ding nicht als vor Gericht geklagt/sonder als ein Supplicatz eingelegt ward/in deren man bate/vnbillichen gewalt zůfürkommen/vnnd haben die entschuldigung fürgenommen/vnnd gesagt/ das die Juden so bey jnen wohneten/jnen vberlästig weren. Aber sie entschuldigtẽ sich/wie das sie eingeseßne Burger weren/vñ brauchtẽ sich jrer Gesatz on jemands beschwärd/Darumb als Agrippa vermerckt/wie das sie zwang erlitten hat er geantwortet/das er nicht allein vmb Herodis freündtschafft vnd gunst willen were bereyt den Juden alles zůzůlassen/sonder auch darumb/das die ding so sie begerten/wurden für recht vnd billich geachtet/ vnd so sie etwas weitters begert hetten/ das Römischem Reich nit nachtheilig/were er gůtwillig gewesen/jnen solches zůverleyhen. Dieweil sie aber nichts anders begerten / dañ was jnẽ vorhin bewilligt/ zůbekrefftigen/ wolte er die freündtschafft des Römischen volcks bestättigen/vnd drob vnd daran sein/das sie on beschwärnuß nach vätterlichem gesatz leben möchten. Als er diß geredt/hat er den Beysitz hingelassen. Herodes aber hat seinem geneygten willen/von aller wegen/danckgesagt. Vnd zwar diser hat jn zůmal vmbfangen/vnd seind also von Lesbo hinzogen. Der König aber/da er gewölt heimkeren/hat geschiffet/vnd ist gen Cesaream gefürt worden/ vnd in wenig tagen/als glückseliger windt war/ist er gehn Hierusalem kom̃en/daselbst alles volck versamlet/als vil von dem selbigen land zůsam̃en kommen waren/hat ein red gehabt/vnd die vrsach aller seiner reyß erzölet/vñ wz er den Juden durch Asiam genützet hett/ wie das sie fürthin on zwang in zůkunfft leben möchten. Erzölet auch/was glückseligkeit/vnd seines gewalts Gubernierung jnen gebracht hett. Darzů hat er jnen auch den vierdten theil der järlichen schatzung nachgelassen. Ab welcher red vnnd gnaden sie frölich worden/seind mit grosser freüde/ dem könig glück wünschende/ hinzogen.

Antwort Agrippe.

Herodes kompt wider gehn Hierusalẽ.

Von zwitracht Herodis vnd seiner Sön.

Das III. Capitel.

MIler weil hat die heüßlich auffrůr nit nachgelassen/vnd nam ein schädlichen fürgang/dañ Salome gleichsam ein erblichen haß gegen den Jünglingen thett üben/vñ war schon so verrůcht worden / das sie gedörfft jr můtter hinrichten/ vnnd practiciert die sachen dahin/das niemandt vberblibe/der den todt der vnschuldigen köndte rechẽ. Vñ als die jüngling mit dem vatter vneins waren/zům theil/dz sie an jrer můtter todt gedachtẽ/zům theil/ auß begird zůherrschen. Also ist nůn der alte haß angangen auff ein neüwes. Dañ die Sön Salomen vñ Pheroram schmäheten / dargegen erzeigten dieselben allen vnwillen vñ neid gegen dẽ Jünglingen. Vñ wiewol zů beyden theilẽ der haß war/ so war doch die weise des haß vngleich/dieweil dise offentlich verleymbdetẽ/als die villeicht jrer jugent halb für vnehrlich hielten/dẽ zorn zůuerbergen/ jhene aber nit auff solche weiß/sonder mit list vnd bößwilligkeit des verleymbden sich gebrauchten/die Jüngling auffzůbringen vnd hitziger zůmachen / vnd vermeinten das jhr künheit zů des vatters todt dienstlich sein möchte / welche jrer vnschuldigẽ můtter halb sich gar nicht geschämpt haben/vermeinten auch nit/das sie mit Recht vmbkom-

Heüßlich zwitracht zwischen Herode/ vnd seinen Sönen.

kom̃en were/sonder eylten vil mehr des todts vrsächer vmbzübringen. Die gantze statt aber/nach dem sie mit diser red erfüllet/erbarmet sich ab vnschuldt der Jüngling. Salomes fleiß aber legt zü/vnnd entpfieng von jnen vrsachen/seytenmal sie also von vnbillichem mordt der mütter traurig/vnd wie die jugent pflegt/zänckisch waren. Dann sie sagten/wie das die mütter jämerlich were vmbkommen/vnd weren sie noch arbeitseliger/als die bey jhrer mütter mörder zůwonẽ/ gezwungẽ würden. Vnd diser zanck ist von wegen des Königs abwesen je länger je ärger wordẽ.

Von Herodis haß vnd grausamkeyt/ gegen zweyen seinen Ehelichen Sönen.

Das IIII. Cap.

Als nůn Herodes widerkeret hat / vñ mit dem volck geredt/ wie wir gesagt haben/ist jhm bald durch Pheroram vnd Salomen fürgetragen worden/ wie dz er der Jüngling halben in grosser gefahr were/dañ sie köndten jrer mütter todt nit vngerochen lassen/sagten darzů/ wie dz sie sich Archelai des Cappadocers vertrösteten/als ob sie durch jn zům Keyser kommen/ vñ den vatter Herodem verklagen woltẽ. Ab welcher red Herodes desto hefftiger erschrocken ist/dieweil auch andere jm deßgleichẽ verkündigt hetten. Er gedacht aber an den vorigen jamer/das er schon des weibs abkommen/vnnd sein hauß des auffrůrs nicht were erledigt worden/ litt ärgere vnd grössere ding dann die vorigen gewesen werẽ. Darumb trauret er/das jm Gott vnuerhofft alle außwendige sachen glücklich zůgeschickt/ vñ aber von heüßlichem vnfall vberwunden würde. Als er nůn also bekümmert/ vñ durch dise jamersal geängstigt war/ hatt er zů der kleinern beide jüngling / vñ sie in grössern vnwillẽ zůfüren / seinen son Antipatrũ/ welchen jm/ehe dann er König worden/ein vnedel weib geboren hett/jhnen fürgesetzt/nit das er wolt/wie er nachmals auß zorn gethon/alle ding auff denselbẽ ordnen/ sonder also vermeinet er / wolt er das vertrauwen der kinder Mariamnes erschröcken/vnd jr frächheyt dämmen / wañ sie sehen/das ein anderer/sie hindan gesetzt/dem vatter würde nachkomen/vnd so sie die milch/wie man sagt/nider gelassen/vermerckend/das Antipater jhnen fürzogen würde/möchte er die sachen mit jnen bessern. Welches nit/wie er gemeint hat/beschehẽ/dañ den kindern jhr absatz vnd verstossung gar beschwärlich gewesen ist. Darab Antipater freydig worden ist/mehr dañ er vorgewesen/eylet die brůder zůängstigen/vnd zů jrem verleimbdẽ bewilligen/welchẽ der vatter von liebe beider Sön entfrembdet/ gar bald statt geben hat. Antipater schickt sich also in handel/dz nit allein erschine/als ob er die brůder an die axt gebe/sonder hat sich seiner gesellẽ gebraucht/durch welche er des vatters gemůt gegẽ den brůdern erhitzigt/dañ er schon vil/die seinem fürnemen dienstlich waren/vberkomen/vmb hoffnung willẽ/ so er zům Königreich hett/vñ man achtet / er thett dises/dz er dem vatter so getreüw were. Darũb dañ die Jüngling je länger je mehr vrsach zůtrauren gehabt haben. Dañ sie zům offtermal vmb jrer verachtung/vñ gedächtnuß willẽ der mütter todt/geweinet/vñ den vatter offentlich bey den freünden/als ein vngerechten/verklagt haben/welches die bößwilligẽ Herodi verkündigende/nit ein kleine auffrůr zů Hoff erwegt habẽ. Darumb der König durch diß anklagen verbittert/ gewölt die kinder Mariamnes noch mehr demütigen vnd nidern/ hat grössers zůn ehren Antipatri erdacht/ also/dz er seine

Antipater von einer vnedlen geboren/ wirt dẽ brůdern fürgesetzt.

mutter/die vorlangest verschmächt war/ widerumb holen ließ/ vnd in Königklichen Hoff auffnäme/ vnd dem Keyser offt für den Antipatrum geschriben/ vnnd denselben auffs fleissigst jm befolhen hat.

Antipater würt gehn Rom geschickt/ dē Agrippa befolhen.

Als Agrippa aber/ nach dem er Asiam zehē jar verwaltet hett/ gehn Rom zog/ hat der König auß Jüdischem landt zů jm geschifft/ vn̄ allein den Antipatrū mit gefürt/ welchen er jhm mit vil schenckinē mit zůfüren/ befolhē hat/ damit er jhn zů Rom in des Keysers freündtschafft bringen solt/ also/ dz schon jederman glaubte/ wie das Alexander vnd Aristobulus/ Herodis kinder/ vmbgangen weren/ vn̄ Antipater der vnedel/ Herodi im Königreich würde nachkom̄en. Vnd zwar dise reyß hat Antipatro nicht wenig genützet/ dan̄ er zů Rom jederman wol bekandt/ vn̄ allen freünden befolhen worden. Antipater aber war traurig/ dz er abwesend/ nach seiner gewonheyt die brůder nit mocht verklagen/ besorgt auch dz der vatter sich ändern/ vnd die Sön Mariamnes wider lieb bekommen würde. Vn̄ als Antipater diß on vnderlaß gedacht/ seines bösen willēs sich gebraucht/ verhofft er dē vatter durch schreiben anzůstifftē. Dan̄enher er zům offtermal/ als der grosse sorg für sein leben trůg/ wider die brůder geschriben/ vnnd sie in solchen argwon bracht hat/ als ob sie jren vatter Herodem wolten tödten vn̄ vmbbringē/ also dz er offentlich wider seine kinder zůhandlen gedachte / vn̄ damit er in einem zorn vnd grim̄/ sich nicht vergässe/ auch das laster nit fürgienge/ das kinder jren vatter vmbbrächten/ hat es jhn für besser angesehen/ gehn Rom zůschiffen/ vnd die kinder bey dem Keyser anzůklagen/ vnnd jhnen nichts des dings gestatten / welches vmb grösse willen der Gottloßheyt gefärlich were. Als er aber gehn Rom kommen/ den Keyser nit gefundē hat/ ist er in die statt Aquileiam geeylet/ den Keyser daselbst angesprochē/ hat jm von höchster gefahr gesagt/ seine Sön jm fürbracht/ jhren mutwillen vnd frächheyt anklagend / wie dz sie geeylt hetten jren vatter vmbzůbringen/ vnd dz Königreich Tyrannischer weiß zůerobern/ so doch jm zůgelassen were/ nit auß notzwang/ sonder mit rechtem vrtheil/ dz Königreich seinem Son/ so bey vätterlicher huld vnd freündtlichkeit blibe/ zůübergebē/ welche freyheit er vom Keyser entpfangen/ das er seines gefallens möchte ein nachkommenen verlassen/ Dise aber nit allein des Königreichs/ sonder auch des lebens jhn gern wolten beraubē/ ein solch grausam laster/ hetten sie vor langem her in jhr gemůt gefasset/ derē frächheyt er lang geduldet/ jetzundt genöttiget würde/ des Keysers oren mit solchē worten zůbetrüben/ dieweyl sie nichts beschwärlichs od' args von jm/ dem vatter erlitten. Sagt auch weytter Herodes/ warūb doch Aristobulus vnd Alexander seine andern Sön/ diß wolten für vbel auffnemmen/ vnd für vnrecht halten/ dz er das Königreich/ welches er mit viler gefahr vnd arbeyt vberkom̄en / dem so er darzů würdig achtet/ vbergebe? Sonderlich dieweil die natürliche Rechtē auch solches zůgedenckē/ nit zůliessen/ dieweil keiner/ es seie dan̄ der vatter erwürgt/ zům Reich kommen mag/ welchen biß hieher/ er als ein vatter/ in ehr vn̄ reichthūb geholffen/ vnd von geschlecht vast edle weiber/ dem Aristobulo seiner schwester tochter/ Alexandro aber die tochter Archelai des Cappadocer Königs/ vermähelt habe. Wie wol er aber sich an jnē hette mögen rechē/ so hett ers doch nit gethō / sonder gewölt für jhren gemeinen gůtthäter/ den Keyser/ kom̄en lassen. So wolte er auch alles von hand geben/ den sie als ein vatter beleydigt/ vn̄ jm als einem König/ nach seinem leben gestellt hetten/ so stůnden sie mit jhm vor Gericht / darumb begert er dz solch laster nit vngestrafft blibe/ damit er nit mit höchster forcht lebte/ vnd sie/ von wegen so schandtlicher handlung/ nim̄ermehr würdig die Sōn anzůsehen/ als die alle kindtliche treüw gegen jrem vatter in vergeß gestellt hetten.

Herodes verklagt seine kinder bey dem Augusto.

Als diß Herodes/ seine Sön bey dem Keyser verklagend/ gesagt/ vnd die jüngling ab seiner red weyneten/ vn̄ ab solcher klag scham̄rot wurden/ wiewol sie in jrē

gewis-

gewissen frey vñ getröst waren/jedoch habẽ sie ab der anklag des vatters erachtet/ wie das sie sich schwärlich entschuldigen möchten/seitenmal sie es für vnehrlich hielten/dẽ vatter zůwidersprechẽ/vñ auch nit sicher/sich vnuerantwortet zůlassen. Darumb waren sie weniger wort/weyneten vñ erseüfftzten/als die so da besorgten/es würde geacht/das sie auß bösem gewissen kein entschuldigung findẽ köndten. Der Keyser aber hat/das sie bekümmert/vermerckt (wie sie dann vnschuldig waren) vnnd hett darfür/das jre hertzen des lasters frey weren/aber auß vnerfarenheyt vnnd bescheydenheit möchten sie sich gar nicht entschuldigen. Darumb dann alle die zůgegen waren/erbärmbd mit jnen gehabt/haben auch den vatter selbs zů warer barmhertzigkeit bewegt. Vnnd als sie sahen/wie das auch der Keyser/vnd andere zůgegen/jnen gnädig waren/hat sich jr einer/der Alexander/die anklagung jres vatters/also zůverantworten/vnderstanden.

Antwort Alexandri/ wider seines vatters anklagung.

O vatter sagt er/zwar dein hertz vñ sinn gegen vns/ist genůg offenbar auß dem Gericht erschinen/dann wa du etwas grausams gegen vns hettest fürnemen wöllen/würdestu vns zům Keyser/bey dem jederman geholffen würt/nicht gefürt haben/seytenmal du als ein König/oder vnser vatter/deines gefallens mit vns hettest handlen mögen. Aber vns gehn Rom zůfüren/vnd disen zů einem zeügen vnd Richter setzen/ist ein anzeygung eines gůtigen geneygten willens. Dañ keiner so einen begert vmbzůbringen/fürt jn in Tempel/vnd iñ das Heiligthumb/von dannen das leben vberkommen würt/welches vns schädlicher wer/dann der todt/wa wir etwas dergleichen wider vnsern vatter/jha gedacht hetten. Zwar die warheit gibt vns freüdigkeit zůreden/so wir wissen/das wir selig seind/so wir dich miltern/vnd falscher verleymbdung entrrinen. Wa aber die verklagung soll fürtreffen/so ist vergeblich vnnd vmb sonst/das wir die Soñ ansehen. Darumb so du sprichst/ wie das wir des Königreichs begeren/erscheint es gleichsam warhafftig/vnserer jugent halben/vnd ist souil desto mehr zůglauben/das du weytter sagst/vom vmbkommen der arbeytseligen můtter. Gedenck aber wie das dise ding jederman beschwärlich seind/vñ mögẽ gleicher gestallt von andern gesagt werden. Dañ nichts verhindert/so eines Königs kinder noch jung seind/vnnd jr můtter gestorben ist/ das sie alle vom vatter als heimliche nachsteller/verargwohnet werden. Es gilt aber in so grausamen sachen nit wöllen argwonen. Der trett herfür/der da sage/ob etwas dergleichen fräueler weyse von vns fürgenommen ist/dannenher dise ding als glaubwürdig erscheinen. Wie mag mit offenbarer anzeyg beybracht werden/ das wir Jüngling dir haben gifft zůgericht/oder dz wir jungen vns mit einander wider dich verbunden/das wir die knecht mit gelt bestochen/oder brieff wider dich geschriben haben/seytenmal auch die ding/so sie schon nit beschehen seind/mit verleymbdungen mögen erdicht werdẽ/dañ es ein schwär ding ist/so der Königklich Hoff vneins ist? Auch die Herrschafft/so du sprichst/das sie ein belohnung sey der Gottseligkeit/beschicht offt dz sie vrsach ist eines bösen dings. Zwar das wir schuldig seyen/ist noch von niemandt beybracht worden. Wie kan aber einer das anklagen aufflösen/ so man die entschuldigung nicht will hören? Wir haben etwas freyers gemůts geredt/aber nicht wider dich Vatter/dann diß were vnrecht/sonder gegen denen/welche/so etwas gesagt würt/gar nicht schweygen. Vnser můtter hat der vnsern einer beweynet / nicht das sie gestorben/sonder dieweyl jr von nichtigen leüten vbel geredt ward / denen es gar nicht gepüret hat. Will man dann sagen/das wir stellen nach dem Königreich / das der Vatter besitzt / warumb das nicht? Wir wissen das der Vatter nicht besitzt / des wir nicht in besitz seyen. Vnnd so wir vns Königklicher ehren gebrauchen / wurden wir vergebens eylen / so wir wolten mit deinem mordt das Königreich besitzen/ welchen

dises lasters halb weder das Erdtrich zůwandlen / noch das Meer zůschiffen
stin würde. Wie möchte auch der vnderthonen Gottseligkeit vnnd das Gotts=
förchtig volck zůlassen/das vatters mörder solten den gemeinen nutz besitzen / oder
in den aller Heyligsten Tempel/so du gebauwen hast/kommen? Das ich aber di=
ses alles vnderlasse/möcht auch der todschlag bey lebendigem Keyser vngerochen
hingelassen werden? Aber du hast nicht Gottlose/noch so thorechte kinder gebore̅/
sonder die etwas vnglückhaffter seind/dann deinen eygnen sachen nützet. Dieweil
du aber weder vrsach hast wider vns / noch auffsatz in vnserem thůn befindest/ wz
mag dir zů solcher grausame glauben machen? Oder vermeynestu von der můt=
ter todt ein můtmassung zůschöpffen/welcher vns nicht anreytzen/sonder vil mehr
miltern möge? Zwar wir wolten mit weitleüffiger rede vns entschuldigen/ aber
die ding so man nicht glaubt/das sie beschehe̅ seyen/bedörffen keiner langen beschö
nung. Darumb begeren wir jetzt vor dem Keyser/ dem Herrn aller Herrn/vnd vn
serem schidmañ/geben wir vns zů diser zeyt in ein geding / das/ so wir ohn einigen
argwön mit der warheyt dein hertz gegen vns verstehend / wir mit einander leben
mögen/ob schon das leben vns nicht glückselig ist / dann was ist erbärmbklicher/
dann so liederlich in verdacht eines solchen grossen lasters / auß falscher verleymb=
dung beschehen/kommen? So aber in dir etwas forcht vnserer schuld halben ver=
harrlich bleiben solt/so gelust vns nicht mehr zůleben / wa du das leben den vnuer=
dienten gestattest.

Augustus der Keyser ist mit der red Alexandri gemiltert worde̅/ hat die jüngling ledig gebe̅.

Als Alexander diß gesagt / vnnd der Keyser auch vorhin die grösse des lasters
nicht glaubt/ist er dannzůmal mehr befridet worden / sahe Herodem offt an/wel=
cher erschine als ob er auch gemiltert würde. Vnnd als das geschrey im Hoff er=
schall/haben die so zůgegen waren/der Jüngling besorgt/ vnnd ist der König He
rodes ab der vngleüblichen verleymbdung verhasset worden. Dañ der Jüngling
jugent/vnd des leibs hüpsche bewegt jederman jhnen beystandt zůthůn/ am mey=
sten aber/dieweil die red Alexandri mit geschickten vnnd weisen worten abgangen
war/vnd die Jüngling sich nicht an gebärden veränderten / auch vor traurigkeyt
jre nassen augen ståhts vndersich gericht hatten. Zůletst ist ein kleine hoffnung ge=
wesen/als ob der König selbs sie begert zů entschuldigen / welcher ohn einige ge=
wisse vrsach sie so bald verklaget hette. Der Keyser aber hat ein weil stillgeschwige̅/
darnach gesprochen/das/wiewol die Jüngling von der beschuldigung ledig were̅/
sagt er doch/das sie darinnen gesündiget hetten/das sie sich der gestallt nicht gegen
dem vatter bewisen/das sie jm auch keine vrsach der verleymbdung geben hetten.
Begert an Herodem/er wolte allen argwon von jm legen/vnd sich mit den Sönen
vertragen/seytenmal vngleüblich were/das sie diß laster solten begangen haben.

Versünug Herodis/ vnd seiner kinder.

Nach dem der Keyser mit diser red Herodem zůfriden gestellt / wincket er den
Jünglingen. Vnnd als sie dem vatter zůfůß fallen wolten/ hat zůuor der vatter
sie weynend vnnd klagend vmbfangen / welches die zůgegen waren / gesehen/ha=
ben auß erbärmbd auch weynen můssen. Die Sön aber haben dem Keyser danck
gesagt / vnnd seind mit einander hinzogen / vnnd mit jhnen Antipater / wel=
cher einen freünd von beschehenerversünung sich annam vnd gleißnet. Den nach=
gehenden tag hat Herodes dem Keyser drey hundert Talenta geschenckt / damit
schauwspil zůhalten / vnnd dem Römischen volck schenckine außzůtheylen.
Der Keyser aber hat jhm dargegen die halben gefell von Cyprischem ärtz vnnd
metall / vnnd die andern halben zůr Landtuogtey vbergeben / mit gastfrey=
heyt vnnd gaaben jhn verehret / vnnd gewalt verlyhen / das er seines gefallens
jhm ein nachkommnen von seinen Sönen ordnen möcht / oder jhr jedem ein
theyl vom Königreich geben/damit es auff sie alle verwendet würde. So lang
er aber lebt / hat er jhm nicht gestattet solches zůhandlen / sonder wolt / das er
můßt/

müßt/so lang er lebt/des Königreichs vnnd der kinder herrschung besitzen. Nach disem ist Herodes widerumb in Judeam komen/in welches abwesen nicht ein geringer theyl des Trachoniter Reichs abgefallen war/aber die Regenten die er im land verlassen/habens widerumb vnder seinen gewalt bracht.

Da aber Herodes mit seinen Sönen schiffet/vnnd gehn Eleusam Cilicie/welches nachmals Sebasten genañt/kommen war/hat er Archelaum den Cappadocer König daselbst gefundẽ/der sich auch ab versünung der kinder vast freüwete/ vnd das Alexander/der seine tochter hett/sich dapffer vnd wol verantwort hette. Vnnd als sie einander wie König/gaaben zůgestellt/seind sie wider von einander gescheyden. Darnach als Herodes in Judeam kommen/vnnd in Tempel gangen war/hat er dem volck von seiner glückseligen handlung/vnnd des Keysers reylichkeyt gegen jm/gesagt. Zů end aber hat er sein red auff die kinder gewendet/zům Hoffgesind vnd der gantzen menge/sie zůbereden/das sie in der Hoffhaltung/vnd sonst allenthalben sich vergleichen/vnd einhellig sein wolten/welchen er auch in zůkunfft/das sie König werden solten/anzeygt hat. Zwar erstmals Antipater/nachmals Alexander vnd Aristobulus/Mariamnes kinder/vnnd sie ermanet/das/so lang er lebt/sie jm in allen dingen gehorsamen/dann er von wegen seines alters/dz dann zůr Regierung/vmb grosser erfarenheit willen/verständiger were/nicht verhindert werdẽ möchte/seinẽ gemeinen nutz wol vor zůsein. So manglet auch sonst an keinem vorraht/damit die vnderthonen/vñ auch die kinder/jedes in seinem befelch erhalten wurden/wa dañ auch die Hauptleüt vñ das kriegßuolck allein auff jn sehen/würde man glücklich ohn alle vnrůg mögen leben. Als er diß gesagt/vnnd das volck lassen hingehen/haben vil gemeint/Herodes hette recht geredt. Andere hatten ein andere meynung/vnnd erschine ein vnwill vnder den kindern/darauß neüwerung folgen würde.

Von großmüttigkeyt vnd reylichkeyt Herodis/ vnd von den stetten so er gebauwen hat/vnd wie hart er den seinen gewesen ist.

Das V. Cap.

Zůr selben zeit ist Cesarea vollendet worden/ an welcher er zehen jar lang gebauwen hat/im xxviij. jar seines Königreichs/in der hundertsten vñ xcij. Olympiade. Diser weyhung ist mit herrlichem pracht vnd großmechtigem kosten gehalten worden/dann er befolhen hett/das die Music spil vnd übung solten zůsammen kommen/hett auch wilde thier zůgerüst/vnnd die mit schwertern fechteten/vnd was des dings nicht allein zů Rom/sonder auch bey andern völcken für prachtlich vnnd herrlich geachtet würde/sampt den roßleüff spilen/auch wunderbarliche schauwspil/zůr fünffjärigẽ verehrung des Keysers. Disen Apparat allensamen/hat der König auff seinen kosten allenthalben auffs herrlichst lassen zůsamen bringen/darzů Julia die Keyserin auch vil gesteüret hat/vnnd vil köstliches dings lassen auß Italia darzů bringen/also/das/so mans alles rechnen will/trifft es an der Sümm fünff hundert Talenta. Vnnd als die menge vmb der Schauwspil willen in die statt kommen war/vnnd die bottschafften so die völcker geordnet/seinen gůtthaten danckzůsagen/sametshafft erschinen/hat er sie alle zůr Herberg vnnd Malzeyt auffgenommen/vnnd vil tag jnen schauwspil vnd lustige kurtzweil gemacht/also das sie den gantzen tag

Der fünffjärig käpff.

Die gaabẽ võ Keyser zůgesandt.

mit schawspilen sich erlustigt/bey der nacht aber hielt er jnen Pancketen/vnd erzeygt jhnen sein herlichkeit vnnd großmütigkeit / die von menigklichem gepriſen ward/alſo/das es alles je länger je köſtlicher zügienge. Darumb ſagt man/das der Keyſer vnd Agrippa züm offtermal geredt haben / wie das diß Königreich der großmütigkeit Herodis nit genügſam were/vnd das er werdt were/das Königreich Egypti vnd Syrie zühaben.

Antipatris

Cyprus ein ſtatt würt gebauwen.

Thurn Phaſaelus vnd die ſtatt

Nach der weyhung diſer ſtatt hat er ein andere ſtatt im feld/ Capharſaba genañt/an einem waſſerechten ort/da vaſt güt Erdtrich iſt/mit beümen vnd waſſer vmbgeben/gebauwen/welche er mit nammen ſeines vatters/Antipatrida genañt hat/die vaſt hüpſch vnd luſtig war. Darzü hat er auch ein Flecken bey Hiericho/ſo von gebeüw hüpſch vnd ſtarck iſt/mit nammen ſeiner müter gebauwen/vnnd jn Cyprum genañt. Ja in ſeines brüders Phaſaeli nammen / vmb liebe willen ſo er zü jm hett/bauwet er ein Thurn in den ſelbigen Flecken/der nit kleiner war/dann der Alexandriniſch thurn/Pharo/zür befeſtigung der ſtatt/vnnd hat jhn mit ſeines brüder nammen/Phaſaelum geheyſſen. Gleicher benamſung hat er auch ein ſtatt bey Hiericho gebauwen/gegen Mitternacht zü/dañenher geſchehen/dz dieſelbige vmbligende/ſo vorhin ſchier verlaſſen/fleiſſig wider bewohnet worden/vnd Phaſaeliſche genañt worden. Seine gütthatē aber/ ſo er den andern ſtetten durch Syriam vnd Griechenland/in welche er außgeſchickt/kame / bewiſen hat/könnẽ wir gar nicht erzölen. Dann er vilen zühülff kommen / nicht allein mit gemeinen beüwen auffzürichten/ſond' auch wa angefangne werck armüt halben nit mochtē außgefürt werden/hat er gelt darzü geben/dieſelben zünollfüren. Doch ſeind ſeine rhümreichſten vnd gröſten gütthate/die er gegen Rhodern bewiſen hat/dañ Pythium den Tempel/hat er mit ſeinem eygnen koſten gebauwen/ vnnd vil Talenta/die ſchiff zübauwen/gebē. Auch in der ſtatt Nicopoli/welche der Keyſer in Accio gebauwen/hat er vil gemein nützige ort gebauwen. Den Antiochenſern aber/ſo in der groſſen ſtatt Syrie wohnen/hat er ein groſſe gaſſen/mitten in der ſtatt gelegē/zü beyden theylen mit ſchwibbögen geordnet / vñ die ſtraſſen mit baliertem ſtein/zü zierd vnd wolluſt der einwohner/gebauwē. Darzü auch die Olympiſchen ſpil/ſo vmb mangel willen des gelts/nit wie von nötten/gehaltē wurden/hat er mit jär lichen geordneten gefellen verſehen/auch mit opfferung vñ anderer zierd ſein herꝛlichkeit gröſſer gemacht/vmb welcher reilichkeit willen er ein beſtändiger vnd wiriger Agonotheta genañt worden iſt. Hie mag man ſich wol verwundern/ das in einem menſchen mancherley köpff vnd weiſen erfunden werden. Dann ſo man die reylichkeit anſchauwen will/vnnd die gütthaten/ſo er vaſt allen menſchen bewiſen hatt/wer mag leügnen/das er nicht gar einer freygebigen natur geweſen iſt? So aber die peinigung vnd boßheiten gegen ſeinen vnderthonen vnnd haußgenoſſen vermerckt werden/würt er ein vaſt harten vnd grauſamen/vnd bey dem kein milrigkeit geſpürt/gehalten. Darumb ſie achten das ſein will vnſtandthafft/ vnd jm ſelbs züwider ſey/welches ich gar nit darfür habe/ſeytenmal ich ein vrſach/ welche zü beyden theilen gilt/bedencke. Dann dieweil er ehrgeitzig geweſen iſt/vnnd ſich diſe begird gar ließ vberwinden/hat diß jn angeſtifftet züm pracht vnnd großthätigkeit/als nemlich/da er hoffte gegenwertigs lob/ oder in zükunfft/ein namen vñ gedächtnuß züerlangen. So er dann mehr dann ſein einkommen war/prachtlich vnnd köſtlich war/zwang jn die not/das er ſeinen vnderthonen müßt vberläſtig ſein/in dem/ſo er das bargelt auffgewendet/vnd anders vberkommen wolt. Vnd als er vermerckt/das er vmb ſeines vnbillichen gewalts willen von den vnderthonē verhaſſet war/vñ ſahe wie beſchwärlich es war/die beſchwärden züändern/dañ diß kondt er nit thün/er wolte dañ die beſchwärden ringern. Vñ darumb ſo hat er ſeiner vnderthonen haß vñ vnwillē jm zünutz gebraucht/dañ ſo ſeiner vnderthonē

Reylichkeit Herodis gegen den Rhodern.

Herodes Agonotheta genañt.

Agonotheta iſt/der auß reylichkeyt dem volck ſpil vnd kurtzweil züriſtet.

einer

einer nit in alle weg sich trucket vnd schmucket/ oder so sich einer vnderstünd seiner Herrschafft zuentschlagen/ gegen solchen hat er nit anders dann wider seine abgesagten feynd gewüttet/ vnangesehen ob sie freünd oder blütsuerwandten weren. Vnd als er wolt/ dz man jn allein verehren solt/ ist er in solche laster gefallen. Des geben wir zeügnuß/ das er eines solchen ehrgeitzigen gemüts gewesen/ die ehr/ dem Keyser oder Agrippe/ oder auch andern freünden bewisen. Dañ gleichsam er den Grössern ehr vnd vnderthänigkeyt erzeigt hat/ also wolt er auch dz die vnderthonen jm solten ehr vnd vnderdienstbarkeyt beweisen. Aber Jüdischem volck ist solches züthün im gesatz verbotten/ welches alle eyttele ehr verachtet/ vñ allein der gerechtigkeyt nachtrachtet. Darumb der König die verhasset hat/ das sie jhn mit Tempel vnd bildnussen/ vnd mit dergleichen schmeychlereyen des rhümreysigen manns vnsinnige begird nicht haben wöllen ersettigen vnd verehren. Der vrsach halben/ acht ich/ das Herodes gegen den seinen gar grausam/ gegen außländigen aber gütig vnd reylich gewesen sey.

Bottschafft der Juden von Cyrene vnnd Asia/ an den Keyser.

Das VI. Cap.

Hie zwischen seind die Juden durch Asiam vnd Lybiam gar hefftig bezwängt worden von den stetten desselbigen landts/ als ob sie jnen das gelt entfürten/ vnnd den andern Burgern schädlich weren/ so sie doch von den alten Königen das Stattrecht mit andern entpfangen hatten/ die wurdē durch gewaltsamen zwāg der Griechen vndertruckt/ darumb haben sie der ding halben ein bottschafft züm Keyser geschickt/ der hat in die länder außgeschriben/ jnen befelhend/ das die Juden/ wie andere Burger/ sich jrer gesatz gebrauchen solten / deren abgeschrifften wir hernaher setzen / dann sie den willen so die Römischen Keyser anfäncklich zü vns gehabt/ anzeigen.

Zwang der Juden durch Asiam vnd Lybiam.

Keyser Augustus Oberster Bischoff des Tribunitier gewalts/ erkeñt also. Die weyl dz Jüdisch volck allwegen nicht allein in gegenwertiger zeyt/ sonder auch in vorgehender/ vnd fürnemlich gegen meinem vatter Jmp. Cesari vnder Bischoff Hircano dem Römischē volck getreüw gewesen/ gefallt mir vñ dem Raht/ mit sententz vñ gehell des Römischen volcks/ das die Juden sich jrer eignē satzung vñ des vätterlichē Rechten gebrauchen mögen/ züzülassen/ wie dañ vnder Hircano dem Obersten Priester des höchsten Gottes/ auch jr Heyligthumbē vnuerletzt bliben/ vnd daß dz gelt so von jnen gehn Hierusalem vberschickt ist/ soll den Schatzmeystern geben/ vnd nit am Sabbath/ sonder auff den sechsten tag/ vnnd vmb die ix. stund/ die gefell vnd schatzung von jnen erfordert werden. Wa aber einer befundē würt/ der jr heylige bücher/ oder das gelt auß der Sinagog jnen hiñimpt/ der soll für ein kirchendieb gehalten werden/ vnd sein haab dem gemeinen seckel zü Rom heymfallen. Jr begeren aber vñ fürtrag/ nach meiner Gottseligkeit/ welche ich gegen allen menschen hab/ durch C. Marcum Censorinum mir vberschickt/ sampt disem Decret/ will ich/ das mans am aller namhafftigsten ort/ so alles Asier landt meinem namen hat zügeeignet/ zü Argyra anschlagen soll. Wa aber einer dise Cōstitution vnd satzung vbertretten/ der soll nit ein ringe straff leyden.

Abgschrifft des brieffs Keysers Augusti vñ Agrippe/ für die Juden.

Es ist geschriben vnd gehauwen in ein seül im Tempel des Keysers. Der Keyser Norbano Flacco heyl. Die Judē so auß alter gewonheit pflegē heilig gelt gehn Hieru-

Hierusalē zůüberschickē/sollē diß on alle verhindernuß/ wa sie ja wonē/ macht habē. Zwar diß befilhet d' Keyser. Agrippa aber schryb für die Juden auff die weiß.

Agrippa den Oberkeiten/dem Raht vñ dem Ephesier volck/heyl. Jch gebeüt/ das vber dz heilig gelt/welches in den Tempel gehn Hierusalem gesandt würt/die Juden in Asia fleiß vnd hüttung nach vätterlichē brauch haben sollen. Die jhenigen aber so den Juden das heilig gelt entwehren/vñ in die freyheit fliehen / befilch ich/das man sie herauß reissen soll/ vnd den Juden zůstraffen vbergeben/mit welchem Rechten auch die kirchendieb herauß genom̃en werden. Er hat auch dem Syllano/der in der Oberkeyt war/geschriben/ dz die Juden am Sabbath nit solten gezwungen werden/zoll vnd weggelt zůgeben. M. Agrippa den Cyrenensern Oberkeyten/dem Raht vñ volck heyl. Die Juden so durch Cyrenen wonen/deren halbē jetzund Augustus Flauio dē Landtpfleger in Libia/ sampt andern Landuögten/geschriben/das on verhindernuß das gelt gehn Hierusalem nach jren sittē möcht vberschickt werden/haben mir jetzundt klagt / vnd mich angesprochen/wie sie von etlichen Sycophanten vnd verleimbdern jre Hochzeitliche Fest zůhalten verhindert werden / vnd diß vnder einem schein etlicher zöll oder schatzungen/welche sie doch nicht schuldig seyen/dise will ich/dz man sie bey jrem Rechten vnd Gebrauch bleiben lassen/vñ gar nicht verhindern soll/darzů auch/ wa jemandts der Burger dz heilig gelt von jhnen hingenommen hat/ist mein befelch/dasselbig wider zůgeben/vnd in zůkunfft die sachen zůuerhůten/ damit sie nie mehr beschehen.

C. Norbanus Flaccus Proconsul/ der Sardianenser Oberkeit vñ dem Raht heyl. Der Keyser hat mir geschriben/gebietend/wie das die Juden so auß vätterlicher gewonheit gelt versamlen/gar nicht sollen verhindert werden/dasselbig gehn Hierusalem zůüberschicken. Darumb schreib ich eüch dz jr wissen solt/wie der Keiser vñ ich/diß willens seind. Deßgleichē hat Julius Proconsul den Ephesiern Oberkeyten auch geschriben/Dem Raht vnd dem volck/heyl. Die Juden so in Asia wonen/als ich auff den viij. tag des Hornungs in Epheso Recht sprach/ zeygten an/wie dz der Keyser Augustus vnd M. Agrippa jnen verlyhen haben/ dz sie sich jrer eygnen gesatz gebrauchen/auch dz gelt so ein jeder mit gůtem willen auß Gottseligkeit pfleget zůüberschicken/vrlaub habe on verhindernuß solches zůthůn. Haben auch begert/das ich dises mit meiner meinung bekrefftigen wolt. Darumb so wisset das ich nach den Decreten Augusti vnnd Agrippe/auch zůlasse/das sie sich jrer Hochzeytlichen tag ohn verhindernuß gebrauchen mögen/ vnd halten sollen.

Josephus gibt vrsach warumb er souil decreta zůsam̃en gesetzt hab.

Dise Decreta habē wir darumb erzölt/wie dañ vnsere Geschrifften weytter bei den Griechen an tag kommen werden/damit ich jnen anzeyg/ wie das wir alle ehr von anfang erlangt/vnd vns von den Oberkeiten/von vätterlichen satzungen zů halten/nichts verbotten ist/sonder wir wurden / als die Gottes ehr vnd die Geystlichkeyt hielten / beschirmpt / Welcher ich zům offtermal eingedenck binn/ dan in der welt haß sich verwechßle/vnd die vrsachē/so vns oder andern hierūb seind zůgemessen worden/wider alle beschuldigung auffgehaben werden/ vnd vnkrefftig seien. Dann kein volck alle zeyt gleiche sitten haltet/seytenmal auch in den stetten vil vnderscheydt im Gottesdienst gehalten würt/Gerechtigkeit aber in gemein allen menschē gepüret/welche den Griechen vnd Barbern sehr nützlich ist. Dieweil dañ vnsere gesatz die grosse vnd bewegliche vrsachen haben / werden alle menschen vns (so ferr wir vnser gesatz halten) als freünd vnd liebe leüt auffnem̃en. Vñ darūb so will ich jederman gebettē haben/Ob wir Juden schon ein sondere weise zůlebē habē/dz man vns darumb nit wölle hassen/ sonder vil mehr vmb liebe willē zů tugēt/ theür vnd werdt halten/ dañ dise gerechtigkeit jederman gepüret / vnd on sie kan dz menschliche leben kein bestandt haben. Jch kom̃ aber wider auff vnser Histori/ wie sie nach einander gehet.

***

Von

Von Davids grab vnnd der Salome vnkeüschheyt/vnnd von Herodis bekümmernuß.

Das VII. Cap.

Das grab Davids ist võ Herode eröffnet/aber dise geheymnuß nit on raach durchschneicket worden.

NVn wie vor gesagt ist/ als Herodes sein gelt daheim vnd ausserhalb auffgewendet/vnnd gehört/wie das Hircanus/so vor jm in der Regierũg gewesen/Davids grab eröffnet/ vnd drey tausent Talenta gefunden/vermeint er/wie das vil mehr da behalten lege/vnd jm zů allem seinem kosten genůgsam sein würde/ hat derhalben das grab auch eröffnet/bey nacht hinein gangen/als er gar nicht wolt/ das dz volck solchs erfaren solt/hat allein die aller geheimbsten freünd mit gefürt/ vñ das hingelegt gelt zwar/wie Hircanus/nicht gefunden/vil kleinot aber/zierd vnd güldin Geschirr hinweg genom̃en. Als er aber allen fleiß anwendet/ vnd ein vast fleissige erkündigung fürnam/tratt er hinein biß zů den Sarcken/ darinnen Davids vnd Salomons leiber gelegt/da seind zween seiner diener vom feür/welches jhnen vom jnnern theil entgegen kam/verbreñt worden. Allda ist Herodes auß forcht erschrocken/vnd hinauß gangen/vnd zů einer versünung/ hat er ein gedenck zeychen auß weissem stein/vor dem eingang mit grossem kosten gebauwen. Welches auch Nicolaus/derselbigen zeit Geschichtschreiber/ gedenckt/ hatt aber vom absteigen des Königs geschwigen/seytenmal er dise geschicht für vnehrlich hielte/wie er dañ allweg in seinen geschrifften gethon hat. Dann als der König lebte/ vnd er bey jm sein wohnung hett/hat er jm zůgefallen/ allein dise ding gesagt/ die zů seinen ehren reychten/vil aber seiner bösen stuck hat er betrüglichẽ verändert/ oder mit hohem fleiß verborgen. Dañ der Mariamne vnd jrer kinder grausame tödt/ vnderstůnd er zůbeschönen/hat sie als ein vnkeüsche/vñ die jüngling als des vatters heimliche nachsteller/verklagt/vnd diß thůt er durchauß in seinem schreiben. Die Königklichen geschicht/welche recht vnnd billich/erhebt er mehr dann zůvil mit seinem lob/ was aber vnrecht vñ vnbillich/verantwortet er auffs fleißigst. Dem ist nůn zůverzeyhen/dann er/wie gesagt ist/nit ein History/sonder ein Lob beschriben hat. Wir aber die dem Königklichẽ geschlecht der Asamoneer verwandt seind/ vñ das Priesterthumb mit ehren besitzen/haltens für schnöd/etwas liegen/darumb wöllen wir auch/was sich verloffen hat/in warheyt vnuerfälscht/erzölen.

Josephus vom Geschlecht der Asamoneer

Demnach Herodes das grab eröffnet/ hat sein hauß angehaben zůscheittern gehen/welches wol mag für ein verdiente straff der Gottloßheyt gehalten werden. Dann es ward ein zwitracht vnnd vneinigkeit am Hoff/ welche einem heüßlichen krieg gleich sahe/mit vil neyd vnnd haß verwicklet. Es vbertraff aber des Antipatri geschwinde Practick wider seine brůder/ alle andern/ welcher/als er durch andere jhnen mit der vnwarheyt laster zůlegte/nam er sich an/als ob er sie beschirmen vnnd vertretten wolte/ damit er also durch erzeygung seines gůten willens/ die jungen heimlich vndertrucken möchte. Vnnd mit sölchen geschwinden practicken beredt er den Vatter/das er wenet es were jhm allein an seiner wolfart gelegen/Derhalben hat der König Ptolomeum seinẽ schaffner Antipatro befolhen/ vnd seiner můtter alle rahtschläg angezeigt/also/dz er nichts on deren willẽ handlet/vnd den könig bewegt wider die/welche/so sie bey jhm verhaßt weren/jr grosser nutz were. Die Sön Mariamnes aber verdroß solchs je länger je mehr/ vñ zürntẽ/

das

das sie von gůtem Adel/solten von dem jren weichen/ vñ andern niderers stands/ platz geben. Auch hatten jre weiber eben dasselbig anligen/ deren eine/ so Alexandrum zůr Ehe hatt/des Archelai tochter/ Glaphyra genañt/ deren Salome sehr hässig vñ auffsetzig war/zům theil võ liebe wegẽ jres mañs/ vñ zům theil darumb/ das sie sich vnfreündtlich vñ böߧlich gegen jrer tochter hielt. Dieselbig hat den Aristobulum zůr Ehe/welche sie mit jr in gleichen ehren zůsein/ weibischer art nach/ gedultet. Vnd dieweil diser haß darzů kame/war Pherozas des königs brůder auch nit rüwig/ dañ er hat ein besondere vrsach zům argwon vnd haß. Er hat sein eygne magt so hefftig vnd vnmässigklich lieb gehabt/das er des Königs tochter/welche der könig jm/zůr Ehe zůnemmen/angetragen hat/verachtete/ vnd vermeint es were genůgsam/wañ er die magt lieb hette. Welches Herodem gar vbel verdrossen/das er gesehen/ wie das brůderlich hertz nit der frombkeit gemäß/ vnd so vilen gůtthaten/ so er von jm entpfangen/auch schier des Königreichs theilhafftig ware/handlete/ vñ achtet sich deßhalbẽ ein vnglückhafftigen brůder. Als er aber Pherozam nit kondt auff bessern weg bringen/hat er die tochter des Phaseli son gegeben. Vñ demnach ein gůte zeit verloffen war/hat er verhofft/des brůders begirdẽ wurden nachgelassen haben/die erst frauw zůuerstossen/verklaget/vñ jm ein andere angetragen/welche Cypros genañt ist. Dannzůmal hat Ptolomeus Pherore geraten/das er nit den brůder weiters verachten solt/ sonder wolt von der schandtlichẽ liebe abstehen/von welcher wegẽ ein grosse thorheit were/des königs freündtschafft verlieren/vnd an statt derselbigen/ haß vnd vnrůg erlangen. Als Pherora verstanden/das jm solches nützlich were/ hat er vom könig verzeyhung erlanget/ vnd dz weib/ welches jm schon ein son geboren hatt/von sich gestossen/vñ dem König verheissen/sein andere tochter zůnemen/vnd hat den dreissigsten tag die Hochzeit zůhalten bestimmet/vnd mit dem eyd behalten/das er nichts mehr mit deren/ so er von sich gestossen/zůthůn haben wolt. Nach dem aber die bestimpt zeit fürkomen ist/hat er sich so hefftig auff die liebe gelegt/das er seiner zůsag vergessen/vñ mit dem weib die alt kundtschafft wider erneüwert hat. Als dañ kondte Herodes seinen zorn nit mehr verbergen/sonder ließ offt wort hören/welche anzeygungẽ waren seines entfrembdeten gemůts vnd vngunsts gegen dem brůder/ vnd war kein tag/jha kein stund/das jm nit etwas neüwer vnrůg zůstůnde/nach dem die nächst uerwandten vñ freünd vnder einander vneins wurden. Dañ Salome ein feindin der kinder Mariamnes/ließ jr tochter/welche sie Aristobulo zůr Ehe gebẽ/jm gar nit treüw sein/sond sie beredt sie/was er in geheim reden würde/solte sie jr verkündigen/vnd in dẽ zäncklen/so sich vnder Eheleütẽ zům offtermal zůtregt/bezwang sie die tochter/das sie/was sie vom haußwirt wüßt/sagẽ solt. Dannenher sie alle jre heimlichkeiten erfaren/vñ den jüngling bey der tochter verhaßt gemacht hat. Sie antwortet aber/wie dz er zům offtermal/wann sie allein weren/seiner můtter Mariamnes gedächte/vnd wie das er den vatter hasset/embsig aber tröuwet er/ wa er die herrschafft bekäme/wolt er die kinder/so Herodes võ andern weibern hette/zů Dorffschreibern machen/dann sie darzů mehr geschickt weren/ dann dz sie bey der lehr fleiß hetten. Die weiber aber so er sahe/dz sie etwañ seiner můtter kleinot anlegten/hat er jnen für diß gezierd härin gewandt anzůthůn/getröuwet/vnd sie einzůschliessen/da sie die Sonn nicht sehen möchten. Welche ding/als sie durch Salomẽ auffs båldest dem König verkündigt worden/hett ers vil lieber gebessert/ dann gestraffet. Vil vbler aber ist er bekümmert worden/dieweil er yederman/auch denen/so wider einander waren/glauben gab. Allda hat er den Sönen getröuwet/ vnnd ist mit jrem verantworten dannzůmal zůfriden gewesen/ inn zůkunfft aber desto grausamer erzürnt worden/ dann als Pherora zů Alexandro kommen ist/ welcher Glaphyram/des Archelai Tochter/wie wir gesagt habẽ/hett/sagt er/Salomen

Wie man pflegt zůsagen/ein stattschreiber im dorff.

lomen hab ich hören sagen/wie das Herodes in liebe Glaphire gefallen sey / vñ möge solche gar nit von hertzen schlagen. Da diser solches gehört/ist er / ein eyferer seines weibs/gar bewegt worden / vnnd argwonet/ das die ding so vmb ehren willen von Herode gegen der tochter täglich beschahen/das sie vmb liebe willen beschehē/ darumb er den schmertzē vil minder duldend / dem vatter mit trähern verkündigt hatt/was Pheroras gesagt hett. Herodes aber hat vil mehr gewüttet/ vnnd die lügen einer vnuerschampten verleymbdung/nit wöllen dulden / ist betrübt worden/ hat züm offtermal wider der seinen boßheit außgeschryen/ wie er jnen vil gütthatē bewysen/vnd solchen danck daruon bringe/berüfft Pheroram / vnd sprach jm mit disen scheltworten zü/Du schalckhafftiger / bistu in so grosse vnd vnaußsprechliche verzweyflung kommen/das du solche ding von vns redest oder achtest? Ist jm nit also/ich sihe deinen fürsatz/wie das du nit zů des sons schmaach solche wort geredt/ sonder mit auffsatz vnd gifft/mich zůuerderben/darzů geeylet hast? Dañ welcher ist/er seye dann auß güte Gottes auffenthalten/die diß kindt auch an jhm hat/ der möcht so ein grausamen wohn gegen dem vatter tragen/ ich will geschweigen/ nit zůrechen? Welches meynst das du züm ersten/ dise rede in dein gemüt / oder das schwerdt in dein rechte handt genom̃en/vnd gefasset habest/dē vatter damit vmbzůbringen? oder was vnderstehestu dich mit vbel zůreden/ dañ das du jren gunst mit list begerest auff dich zůwenden? dann solche ding du gesagt hast / welche dein Gottloßheyt vorhin solt bedacht haben. Heb dich du schalckhafftiger gegen deinem brůder vnd gütthäter/vñ zwar dise deine boßheit soll dir nimmer auß dem hertzen kommen / Ich aber pflege die meinen zůüberwinden/vnd reche mich nicht an jhnen/wie sichs gepürt/ sonder ziere sie vil mehr mit gütthaten/deren aber sie/ wie kundtlich ist/vnwürdig seind. Diß redt der König.

Pherora aber ist bald voller traurigkeyt worden/vnd sagt/Salome hat diß erdacht / vnnd von jhr hab ich erstlich dise rede gehört. Welche so bald sie es gehört (dann sie war zůgegen) hat sie außgeschryen/wie das nichts dergleichen von jr were gesagt worden/vnd wie das sie alle eyleten / sie bey dem König Herode/der sie so sehr liebte/verhaßt zümachen/vnnd in alle weg vmbzůbringen/vmb glaubens willen/welchen sie wüßten/das sie allweg gegen dem König gehalten. In gegegenwertigen aber weren sie jr mehr auffsätzig / das sie allein dē brůder/der darzů gebracht/ damit er das weib so er jetzund hette/ von jhm stieß/vnnd des Königs tochter jhm zůr Ehe näme. Darumb sagt sie/hat er mich fälschlich verleymbdet. Als sie diß gesagt/hat sie jr haar außgerauffet / an jr brust mit feüsten geschlagen/ vnd thett dergleichen/als ob sie es verleügnen wolt. Jr böß gemüt aber vnd angenom̃ene weiß hat jr gleißnen verborgen. Pheroras aber ist in mitte gestanden / vnd hat gar kein entschuldigung gehabt/dañ er Herodi bekandt / das ers Alexandro gesagt hette/ das ers aber von Salome gehört/hat er nit gemöcht darthůn. Darumb als diser zanck lang gewäret/hat der König brůder vnd schwester hinweg geschickt/vñ hat den son von standthafftigkeit wegē gelobt/ darumb das er jm die red Pherore verkündigt hett. Nach dem aber der zanck sich geendet/ist Salome/ als die den haupthandel der anklagung auffbracht/in jedermans haß gefallen / ab welcher des Königs weiber/als einer bößwilligen/abscheühens hetten/darumb das sy sie von natur schalckhafftig vnd wanckelmüttig erkañten/vnnd nach gestalt der zeit/einmal feindin/das andermal freündin. Derhalben haben sy sie bey Herode allwegen verklagt/vnd wie sie gemöcht vrsach wider sie finden/practiciert.

Herodes zürnt mit seinem brůder.

Der Araber König Obodas / der von natur träg/ vnnd zů Königklichen geschäfften beynahe vnaußrichtig / hat einem verwandten seines Königreichs/ein vast klůgen Jüngling/Sylleus genañt/der in allen dingen vast gezieret war/welches herrschafft auch alles Araber land war vnderworffen/als diser vmb geschäfft

Sonst Oradas.

willen zům König Herode kommen ist/vnd mit dem könig zůnacht aß/hat er Salomen gesehen/vnd ist mit begird gegen jr gefangen/vñ fürnemlich dieweil er hort das sie ein wittfrauw were/ist er desto mehr in liebe erhitzigt worden/ vnd hat vom brautlauff mit jr geredt. Salome ist dañzůmal vbeler vom brůder / dann vorhin/ gehalten worden/vnd gefiel jr des Jünglings hüpsche sehr wol/also/das sie gern bewilligt zůr hochzeyt. Vnd als sie die selbigen tag offt zůgast giengen / vnnd widerumb zům essen zůsamen kamen/seind vil/ vnnd nit ringe zeychen jrer beyder liebe an jnen gespüret worden. Welches die weiber dem König verkündigt/ jr vnschamhafftigkeit verlachten.

Syllleus d Legat Obode würt in liebe gegen der Salome erhitziget.

Als aber Herodes nit zůfriden/befragt er Pheroram / vnd gebot jhm er solt ob dem nachtessen warnemmen/was die mit einander handleten/darauff hat er jhm verkündigt/was die mit wincken vnd gebärden der augen sie jr schañ nit köndten verhälen. Nach disem der Araber in argwon kommen / hingewichen ist. Vnd als er zween oder drey monat verzogẽ/hat er wider vmbkeret/nach der meynung mit Herode zůreden hat begert/das er jm Salomen zůr Ehe geben wolte/ seytenmal die schwagerschafft mit dem Araber Fürstenthumb jm nit vbel anstehen / vñ nützlich sein würde/welcher es jetzund mit jm hielte/vnnd in zůkunfft mehr mit jm halten wurde. Vnnd als Herodes dise red der schwester verkündigt / fragend / ob sie zůr Hochzeit bewilligt/hat sie ohn verzug jren willen darein geben. Als dann hat er auch den Jüngling befragt/ob er sich wolte in die Jüdischen gesatz verpflichtẽ/ vnnd beschneyden lassen/diew il jhm Salome sonst nicht möcht zůr Ehe gegebẽ werden. Antwort diser/wie das dise ding gar nit zůsammen sagten / dann wa solches beschehen solt/würden die Araber jn nit allein des Königreichs / sonder auch des lebens berauben. Da er diß geredt/ist er hinzogen. Vom selbigẽ tag aber fieng Pheroras an Salomen von vnkeüschheit/vnnd nit allein er/sonder auch des Königs weiber/zůbeschuldigen / welche sagten/ wie das sie mit dem Araber die Ehe hett gebrochen. Die tochter/welche der könig seinem brůder Pherore zůr Ehe vermähelt/hat er zwar nit genommen/ wie wir gesagt haben / auß liebe des abwesenden weibs vberwunden.

Salome ist verargwoner des Ehbruchshalb

Salome aber begert/ man selt sie jrem son / der von Costobaro geboren were/ vermäheln/vnnd ist der König von Pherora abgewendet worden/ dieweyl er den Jüngling von wegen des vatters todt / in argwon hett. Billicher achtet er aber/ wa sein son sie zůr Ehe näme/ welcher in der Oberkeit des Vierfürstenthumbs jm würde nachkommen. Da er nůn solches sie beredt/ vnnd die Tochter von voriger handlung erledigt/des Pherore son vermähelt wurde / hat der König jr hundert Talenta zůr Morgengaab geben. Darumb die heüßlichen zwitrachten nicht auffhorten/sonder grössere vnrůgen seind jm zůgestanden/vñ ist etwas dergleichẽ auß vnredlicher vrsach eingefallen/vnnd biß auffs schwärest kommen. Dann die drey Eunuchi/welche dem König vmb fürtrefflicher hüpsche willen vast anmůttig waren/deren einer ein Weinschenck/der ander ein Truchseß / der dritt sein Kämmerling/vnd waren darzů auch seine Räht. Von denen einer dem König verkündigt hat/wie das sie von Alexandro dem son mit vil gelts bestochen weren. Als sie aber der König von gehaltner gemeynschafft vnd vermischung peinlichen befragt/haben sie es bekandt/sonst sagten sie / wüßten sie nichts args von jnẽ/ das sie wider jrẽ vatter hetten vnderstanden anzůrichten. Vnd als sie mehr gepeinigt wurden/vnd in nöten waren/vnd die diener dem Antipatro zůgefallen / jnen allwegen grausamer anlagen/haben sie solches verjehen/wie das Alexander angebornen haß vnnd feindtschafft gegen dem vatter hette/vnd jnen gerahten hett/das sie Herodem als ein vnnützen/vnd der jetzund mit alter abkommen war/vnd doch das alter verhälete/

Von den dreyen Eunuchis/ die dẽ haß der kinder wider Herodem bekañt haben.

lete/

lete/verachten solten/vnd auff jhn sehen/ als der das Königreich wider seines vatters willen besitzen/vnd dem auffs bäldest die höchst ehr züstehen würde/nit allein vmb geschlechts willen/sonder dieweyl die Herrschafft mit bereitschafft gefertigt were/dann er vil der Hauptleüt vnd rähte bey jhm hett/welche alles für jhn züleyden vnd züthün/bereyt weren. Als diß Herodes gehört/ist er gar in grimmigkeyt vnd forcht gefallen/vnd erkandt die ding/so jhn züschmähen vom son gesagt waren/vnd nam es gar für vbel/andere ding aber hat er in sorglichem argwohn auff genommen. Dannenher er zü beyden theilen angereytzt/sich geförcht hat/das nit ein verbündtnuß/die stercker were/dann die erst/wider jhn aufftriben würde/hat vberal die hütten lassen versehen/vnd in geheim den sachen nachgefragt. Hat jne aber/von denen er argwohn hett/aufflüget vnd wächter geordnet/vnd als er sie alle in argwohn oder haß hett/hat er zür verhütung jhm ein meynung gefaßt/vnd ist wider die vnschuldigen vast herbe worden. Sie seind jm aber je mehr vnd mehr gewaltig vnd erschröcklich erschinen/welche er selten heimsücht/von wegen jres vngewohnlichen wandels/vnd so er sie schon villeicht berüfft/seind sie doch nicht bald jres verderbens versichert gewesen. Nachmals aber alle nechstuerwandten/dieweil sie nichts gewiß hetten zür hoffnung jhrer selbs wolfart/haben sie sich vnder einander auffgeleynet/vnnd sahe sie für nutz an/wa einer dem andern fürkäm/vnd jhn anklagt/vnd das diß jn möchte heyl bringen/wa je einer möcht die andern mit seinen lastern beschwären/vnd fielen selbs dahin/dahin sie mit list vnderstünden die andern züⁿbringen/dann der König war behend züuerzeyhen/dieweyl jren vil nit offenlich gesündigt. Sie aber haben (dz ärger ist) nit vnderlassen/gleiche ding zü begehen/sonder seind zü gleicher peen geloffen/als sie sich gewölt rechen an denen/so sie vorhin verklagt hetten.

Verklagung der freünd Herodis/ vnder jnen selbs.

Von zwitracht Herodis mit seinem son Alexandro/vnd jren freünden.

Das VIII. Cap.

DAnün ein solche bekümmernuß züⁿhoff gewesen/hat der König vilen seinen besten freünden/dz sie jm nit vnder augen kämen/vnd den Pallast verbotten/welches verbott fürnemlich deren halben/die grösser ansehens hetten/beschahe. Dann Andromachum vnd Gemellum/männer die von anfang vast freündtlich gewesen/die auch in gemeinem nutz/bottschaffts weiß/vnd heüßlichen Räthen vast genützet hetten/vnd seine kinder gelehrnet/vnd die vor den kindern dz erst ansehen gehabt/wolt er nit auffnemen. Andromachum zwar darumb/dz sein son Demetrius ein freünd Alexandri war. Gemellum aber dieweil er wußt/das er Alexandro getreüw war/dann er in Malzeytten vnd sonderlichen übungen zü Rom sich bey jm gehalten/vnnd ist kein zweyfel/das er sie gern hart gestrafft hett/aber damit nit angesehen wurde/das er etwas vnehrlichs wider vast namhaffte männer handlete/ist er gewarsam gewesen/vnd jr ansehen mit ehren gewölt abstricken/damit sie nit mit gewalt etwz gegen jm fürnämen. Dises vbels alles samen vrsächer war Antipater/welcher/als er des vatters vnstandthafftigkeit vermerckt/hat er jn noch zü mehrer grausamkeit bewegt/vnd vermeint/er thet seinem ampt genüg/wann er richte/dz ein jeder gewaltiger hinweg gethon würde. Allda als der König Andromachum mit andern/des gesprächs vnd ansehens gegen jm verwisen/hat er die andern geheymbsten freünd Alexandri peinlichen gefragt/dz/wa sie etwas wider jn gehandlet sein/wüßten/sie es anzeygen wölten/welche darüber gestorben seind/dieweyl sie nit hetten/dz sie sagen köndten. Herodes aber hat

Von Andromacho/vnd Gemello/ welche der König von seinem hoff außgestossen hat.

Boßheyt Antipatri.

sich selbs gefressen/dieweyl er nichts befand/wie er achtet. Antipater aber lustig/ dieweyl er disen handel auß grůdt der warheit/ nit mocht gewiß vñ glaubwürdig machen/hat er je fester Herodem angestifftet/ auff das er von vilen die heymlichkeiten zůsamen erforschet. Darumb als einer/ nach dem er das foltern nit erleyden kondte/verjahe/wie dz er nicht ein mal allein von dem jüngling gehört hab/wann er von wegē seines leibs grösse/oder der erfarnuß zůschiessen gelobt wurde/ sampt allem anderem/so er vber andere zůr tugent fürständig/das er gesagt hett/dz jhm die güter der natur mehr schaden brächten/ seytenmal der vatter jhm gehaß were/ vnnd deßhalben so er neben jhm wandlet/ gieng er gebuckt/damit er nicht grösser dann sein Vatter erschine. Auff dem weidwerck aber so er schiessen solt/ das er in gegēwertigkeit des vatters sich beflisse neben abzůschiessen/ vmb des vatters haß willen/welchen er seiner geschicklichkeyt halb wider jhn hette. Vnnd so die handlung befragt/vñ der leib von peinigung frey gelassen ward/sagt er weitter/wie dz Alexanders brůder Aristobulus des wissens hett/ das sie auff dem gejäg soltē den vatter vmbbringen/gehn Rom fliehen/ vnnd des Königreichs begeren. So weren auch brieff von dem jüngling zům brůder Aristobulo geschriben/gefunden/ in welchen er den Vatter beschuldigt/wie das er nicht recht gethon/das er ein landtschafft die zweyhundert Talenta järlichs einkommens hette/dem Antipatro hett vbergeben. Als dise brieff verlesen/ vermeint Herodes/daß das jhenig so er von seinen Sönē argwohnet/war were/hat zůr stund Alexandrū ergriffen/ vnd jn in gefäncknuß heissen legen. Darnach aber hat er sein grausamkeyt vnderlassen/als er gehörte ding nit glaubt/ vnd vermeint/wie dz nichts würdigs/ noch auffsatz von jnen zůgericht/erschine/ sonder ein kindische junge frechheyt were die klag/vñ wie das sie jn offentlich solten vmbbringen/vnd gehn Rom fliehen/ hat jn nit wöllē beduncken der warheit gemäß sein. Vnnd als er verhofft ein grösser zeychen der boßheit seines sons zůfinden/sagt er/wie dz jm nit gefallen/dz sein son so fräueler weiß were in gefäncknuß kommen. Als er aber die aller ehrlichsten vnd namhafftigsten freünd Alexandri/vnnd deren nicht wenig/peynigte/hat er die selben/ das sie gar nichts auff seinen argwohn verjehen/getödtet. Vnd als der sachē halb ein grosser kost/můhe vnd arbeyt auffgangen/ vñ der Hoff mit schrecken vñ bewegung erfüllet war/hat der jüngling einer/als er in die not komen ist / gesagt/wie das Alexander gehn Rom zů seinen freünden brieff geschickt/vñ begert hett/das er auffs bäldest vom Keyser berůffen würde/dañ er hett vrsach/wider den vatter anzůzeigē/ wie dz er den Parther König Mithridatem/ wider die Römer / jm versünet hett/ daran henckende/ wie das Alexander seinem vatter auch in Ascalone gifft zůgerüstet hett.

Vil der Räht Hero dis seind vnschuldig gefoltert vnd getödt worden.

Alexander würt begriffen.

Als Herodes diß gehört/hat er sich getröstet/das er ein wichtigen fräuel an seinem son befunden/vnd hat zůr stund befolhē/vom gifft erforschung zůhaben/welches er aber in keinen weg mochte finden. Da nůn Alexander die grossen vbel nit gewölt bestättigen/hat er verzogen zůleügnen/vñ also des vatters frechheit zů vil grössern vbeln angereyzt. Villeicht aber hat er auch dardurch seines vatters ringgleübigkeit/welche er hett/den verleymbdungen statt zůgebē/gewölt abschaffen/ doch nichts erlanget/dieweyl Herodes alles Reich vnrůwig machen wolte. Dann vier Libellen oder geschrifften/von jhm zůsamen geschriben/ er vberschickt hat/befelhende/man solte niemandts mehr foltern/vnd von dem fürhabē abstehen/ dañ warlich so hett man jm nach seinem leben gestellt/darein dann/sagt er/solt Pheroras vnd seine aller getrauwtestē freünd bewilligt habē. Salome aber hett sich bey nacht zů einem/der des willens nit gewesen/gelegt/ vnd wie dz jederman darnach trachtet/damit sie jn zůtodt schlůgen/vnd außrichteten das jhenig/so sie allweg erwartende/fleissig erwegen hetten. Vnder denen seind auch Ptolomeus vnd Sap

pinus/

pintus/die aller getrawtesten des Königs/verklagt worden. Dann nichts anders sich sehen ließ/dañ gleichsam sie/wie die wilden thier/vnsinig worden/das auch die aller geheymbsten freünd sich wider jn gerüst hetten. Darumb so ist mit warheyt die beschuldigung nicht geschehen/sonder on vnderscheidt seind die verrhätereyen außgerüffen worden. Vnnd als er etliche mit gefänckknuß/andere mit tödten/etliche mit vnfürsehenem schmertzen peynigt/ ist das Königreich von vorgehender glückseligkeyt schmälich entunehrt vnd traurig worden/ vnnd verdroß Herodem selbs zůleben/inn dem als er bekümmert/niemandts in diser vnrůg glauben gab/ vnd er sich grösser peinigung vnd marter/zůkünfftigklichen versahe. Vnd offtermals ist jm der son erschinen mit blossem schwerdt/alsò/ das er tag vnnd nacht bekümmert/zůletst beynahe wanwitzig vnd vnsinnig worden ist.

Wie Herodes mit seinem son versünt/ vnd wie die mörder vmbbracht worden.

Das IX. Cap.

ALs Herodes in solchem kummer war/hat Archelaus der Cappadocer König diß von jm gehört/vnd ist seiner tochter halb erschrockē/vñ des Jünglings/seines tochtermañs halben/betrübt worden/vnd von wegen so grosser bekümmernuß seines freünds/in Judeam kommen/vnnd als er Herodem/wie gesagt ist/befunden/ hat er jn niergendt inn beschüldiget/als ob er fräuenlich gehandlet/besorgend/das er jn nicht vnsinniger dañ versünter mächte/ sondern ein andern weg erfunden/dardurch er gewölt die beschehenen ding bessern. Dañ dem Jüngling tröuwet er/Herodem aber neñet er ein milten/der nichts fräuenlichs/sonder alles recht gehandlet/verhieß auch/ wie das er die Ehe seiner tochter scheyden wolt/vnd jr nicht verschonen/wa sie jergendt in wissen befunden/ vnd es jm nit anzeygen würde.

Als Herodes Archelaum der gestalt wider sein hoffnung gesehen/ vnd wie das er mehr dann er/sein grausamkeit bewisen/ist der König von zorn geändert worden/ seytenmal er wolbetrachtet sein handlung/vnd ist allgemächlich zů vätterlichem gemůt verwendet worden. Also ist vnder jhnen beyden barmhertzigkeyt erschinen. Vnd so offt jemandt des Jünglings laster wolte verantworten/erzürnte der könig. Als er aber gesehen/das Archelaus jhn gleicher gestallt strieffe/hat er weynend sein gemůt erzeygt/vnnd jhn darfür gebetten/das er vom zorn ablässen/ vnd von des Jünglings mißhandlung wegen/die Ehe nit scheiden wolt. Vnd als Capadox den könig also gemiltert / hat er nachmals die beschuldigung auff die freünd gelegt/sagende/wie das es von jhnen herkäme / welche den Jüngling mit jrer boßheit verderbten/ vnnd bracht fürnemlich des könig Brůder in argwohn. Dann als Herodes wider Pheroram zornig gewesen/ vnnd Pheroras des königs versünung bedorffte/hiemit auch glaubend/das Archelaus jhn möchte bereden/ ist er zů jhm in schwartzem kleydt gangen/begerēd/er wolt den Brůder seiner halben ansprechen. Welches beger Archelaus nicht verschmächt/ aber das er zůr stund Herodem bereden möcht/auch nicht versprochen hat/sonder vil mehr jn ermanet/selbs zům könig zůgehen/vmb verzeyhung bitten / vnnd jhm frölich bekennen/wie das er alles argwohns ein vrsach gewesen/ vnnd das die ding/ Herodis zorn zůmiltern / mehr fürständig sein würden/dann so er/Archelaus/von ersten mit jhm redet / nachmals würde er bessere vrsach haben / auch jhn darunder anzůreden/welchem raht er gefolget / vnnd ist jhnen beyden wol gerahten/ Dann der Jüngling ist wider sein hoffnung von disen anklagungen geledigt wor-

Pheroras würt dem König versünet.

den/vnnd hat Archelaus auch Pheroram versünet/vnnd nach der selbigen versü-
nung/ist er mit freüden widerumb in Cappadociam komen / vnd zůr selbigen zeit
angenåmer dann niemandts/Herodi gewesen. Darumb jhn dann Herodes mit
großmechtigen gaaben gezieret/hat jn mit allen dingen gar mechtigklich reich ge-
macht/vnd jn vnder den nechstuerwandten/für sein aller liebsten freünd gehalten.

Es hat jhm aber Herodes fürgesetzt gehn Rom zůziehen/dann er deren ding
halben dem Keyser geschriben hett/vnd als sie mit einander biß gehn Antiochiam
gezogen/ hat Herodes Titum den Landtpfleger Syrie/ den feind Archelai/jhm
wider zům freünd gemacht/vnd also ist er wider in Judeam kommen. Vnd als er
zů Rom/vnd dieweil von seinem land gewesen/ist ein krieg zwischen jhm vnnd den
Arabern worden/auß diser vrsach/ Die im Trachoniter land wohneten / welches
der Keyser von Zenodoro genommen / vnd Herodis landtschafft zůgethon hett/
denen war nicht gestattet zůrauben / sonder wurden gezwungen die felder zůbau-
wen/vnd in stiller růg zůleben/welches jnen gar kein lust gewesen ist/ vn̄ wolt auch
das Erdtrich nicht/nach dem sie arbeyteten/frucht tragen. Darumb als der Kö-
nig in Italiam geschiffet / seinen Son Alexandrum zůuerklagen/ vnnd Antipa-
trum dem Keyser zůbefelhen/haben die einwohner Trachonitidis / demnach das
geschrey erschollen/wie er gestorben were/sich von seiner Herrschafft abzogen/vnd
seind wider auff jren gewohnlichen brauch kommen / haben die nechstgelegenen
äcker gebeüttet vnd geraubet. Wider welche des Königs gewalthaber in seinem
abwesen außzogen seind/ vnd haben sie alle gezåmet.

Die Trachoniter mörder fliehē zů Sylleo dem Araber.

Auß denen seind viertzig der fürnåmbsten vnder den reübern / ab dem Exem-
pel der gefangnen erschrocken/vnd von der landtschafft Trachone gehn Arabiam
gewichen/da sie Sylleus vmb zorns willen/so er hett/das jm die Hochzeit mit Sa-
lome abgeschlagen war / auffgenommen hat/welche(als er jnen ein fest ort einge-
ben)nicht allein Judeam/sonder auch das vnder Syrier land beraubt vnnd ge-
plündert haben/dann bey Sylleo hätten sie vnderhaltung vnd sicherheyt.

Als aber Herodes von Rom widerkeret / hat er befunden / das vil von seinem
Königreich von den Mördern vbel beschädigt worden/ vnd das seine Hauptleüt
den Mördern nicht mochten zůkommen/so hett er auch nicht/damit er sich gewar
sam versichert/dieweil jhene der Araber hülff gebrauchten. Vnnd als er diß für be
schwärlich auffname/ist er in Trachonem kommen/ vnnd hat jre nechstuerwand-
ten vmbbracht. Dannenher dise vil mehr zů zorn bewegt worden seind/sonderlich
dieweil sie ein Gesatz hetten/das sie sich an denen/die jhre freünd erwürgt hetten/re
chen möchten / vnnd haben also alles land Herodis vnrůwig gemacht / vnnd ge-
plündert.

Der König aber hat dises des Keysers Hauptleüten/ Saturnino vnnd Vo-
lumnio angesagt/wöllend die mörder zůr peen erfordern. Da dise solchs gehört/ha
ben sie sich gestercket/alle ding mehr vnrůwig gemacht/beschädigtē Königs Hero
dis land/plünderten die dörffer/vnd erwürgten die gefangnen/damit einem krieg
jr gewaltsame handlung/mehr dann rauberey gleichet / dañ jrer biß in die tausent
waren. Herodes aber hat die mörder erfordert/vnnd das schuldig gelt/welches er
durch Sylleum/die sechtzig Talenta dem Obode gelyhen/ als jetzund der benandt
tag verschinen war/auff welchen geordnet war/das gelt wider zůbezalē. Sylleus
aber Obodam verachtend/als er alle ding regiert/hat verleügnet / das die mörder
in Arabia sein solten / vnnd hat das Gelt wider zůgeben/ verzogen. Darumb
vor Saturnino vnnd Volumnio / den Landtpflegern Syrie die sachen erwegen
worden seind/welche gesetzt haben/das innerhalb dreissig tagen Herodes das gelt
wider entpfahen solt/vnd die/so von beyden Reichen entflohen weren/widerumb
solten gelifert werden. Vn̄ zwar bey Herode ist gar kein Araber/der durch zwang

oder

oder sonst zügeflohen/erfunden worden. Die Araber aber haben die mörder zü jhnen nemmen müssen. Vnnd als der benandte tag herzü kommen / vnd Sylleus nicht gewölt seiner züsag nachkommen / ist er gehn Rom gezogen. Herodes aber hat darauff getrungen/daß das gelt vnd die mörder solten gelifert werden. Vnnd da Saturninus vnd Volumnius verwilliget haben/die vngehorsamē mit gewehrter handt zünerfolgen/hat Herodes ein heer genommen/ist in Arabiam gezogen/vnd syben tag darinnen bliben. Vnd als er nahe zü dem Castell/dariñen die mörder waren/kommen ist/hat er es im ersten anlauff erobert/vnnd das Castell/Repta genañt/zerbrochen/aber sonst von den einwonern des selben orts gar niemandt verletzet. Darumb als die Araber mit jrem Hauptmann Nacebo / den mördern zühülff koñen/ist ein schlacht geschehen/ in welcher wenig von des Herodis volck/ Nacebus aber der Araber Hauptmañ / mit fünff vnd zwentzig der seinen darnider gelegen ist/die andern seind in die flucht getriben wordē/deren drey tausent der König gestrafft/hat bey Trachone der Jdumeer heer gelägert / vnd die mörder so daselbst waren/verhindert. Vnnd an die Römischen Hauptleüt so in Phenicia waren/hat er geschriben / anzeygende / wie das er nichts weitters gegen den vngehorsamen Arabern/dann sich gepürt/gehandlet/vnd als sie darnach fragten / haben sie es befunden/das er gar nicht gelogen hat.

Streit zwischen Herode vñ Nacebo der reüber Hauptmann.

Von handlung zwischen dem Keyser/ vnnd den Arabern.

Das X. Cap.

ALs die botten Sylleo die Römisch handlung angezeygt/vnnd mehr ein jedes in sonderheyt auff hauffeten/vnnd er am Hoff blibe/als dann er vnder den freünden des Keysers zür stund diß hörend/sein kleydt verändert/vnnd schwartz kleydet zü jm hinein gangen ist/hielt jm für/wie das gantz Arabia mit krieg vnrüwig / vnd wie das alles Königreich von Herodis heer bezwängt were / vnnd als jhm die augen vbergiengen / klagt er / wie das fünffhundert fürnäme männer mit zwey tausent Arabern vmbkommen weren / sampt jrem Hauptmann Nacebo/ der jhm nahe verwandt gewesen. So weren die Reichthumben des Schloß Repte geraubt/ dieweyl Obodas kranckheit halben verachtet/jhm nit gemöcht zühülff kommen/ dann weder er noch das Araber heer weren zügegen gewesen. Als Sylleus diß sagt/vnnd neidisch daran henckt / wie das er dise reyß auch nicht gethon hette/ wa er nicht vermeynt/das der Keyser von friden aller in gemeyn gedächte / jha wa er schon zügegen gewesen/were es nicht bequäm gewesen / mit Herode zükempffen/ ist ab diser klag der Keyser erzürnt worden / hat die freünd Herodis/ so zügegen waren/vnnd dannzümal auß Syrier landt kommen / befragt / ob Herodes ein heer ausser seinem land gefürt hette. Als sie nün solches jhm anzüzeygen gezwungen wurden/vnnd der Keyser / was jn darzü verursacht/ nicht hören wolte/ ist er zü zorn bewegt worden / hat Herodi auffs beschwärlichst geschriben/ das er bißher jhn für ein freünd gehalten / nachgehends aber wölle er jhn halten für ein vnderthonē. Daruon hat Sylleus auch dē Arabern geschriben/darumb sie hochmütig worden/die mörder so zü jhnen geflohen waren / darzü das gelt / nit wider zügestellt haben / vber das auch die weyd/ welche sie mit gelt bestanden/haben sie ohn bezalung der gefell in besitz gehabt/vñ sich darauff verlassen/dz der Juden König durch des Keysers zorn gedemütiget war. Dannzümal seind auch die einwo-

Herodes würt beim Keyser verklagt / von wegen der erwürgten Araber.

ner Trachonitidis mit den Arabern wider der Jdumeer hütten gezogen / vnd haben sie beschädiget/nicht allein jhres nutzes halben / sonder eingedenck des vorigen kriegs/der jnen durch Herodem zůgestanden war. Welches der König / der sich nichts gůts versahe/als vormals / da er noch in huld vnd freündtschafft des Keysers war/geduldet hat/dañ er des Königs bottschafften/ damit er sich verantworten wolte/der beschuldigung halben nicht auffgenommen hat. Vnnd da sie zům andern mal kommen/hat er sie wider/vnuerrichter sachen/von sich gelassen. Er war auch des Syllei halb ergrimmet/dem der Keyser glaubē gab/welcher zů Rom gegenwertig sich vnderstůnd/so der Araber König mit todt abgienge/König zů werden/darumb er dem Keyser vnd andern gewaltigen am Hoff/vil gelts verhiesse. Jn dem ist Oboda gestorben/vñ Aeneas/der nachmals mit verändertem nammen Aretas genañt/hat der Araber Königreich angefallen / disen vermeint er mit schmähungen abzůtreiben/vnd die Regierung an sich zůbringen/darūb er vil gelt dem Hoffuolck gegeben vnd außgetheylt/auch dem Keyser vil zůgeben/ verheyssen hat / welches zorn wider Aretam er wußte / darumb / das er sich fräuenlich des Königreichs vndernommen/ehe dann er jm daruon geschriben hette. Zůletst hat er dem Keyser brieff mit vilen schenckinen geschickt / vnnd damit ein guldine kron/viler Talenta schwär. Jn disen briefen verklagt er Sylleum als ein boßwichtigen knecht/vnd das Oboda mit gifft vmbbracht were/beschuldiget er jn/ vnd dz die weiber der Araber von jm geschwecht werē/als er des gemeinē nutzes geschäfft in leben des Königs verwaltet. Ja das er wolte auch mit frembdem entlehnetem gelt jm das Königreich zůwegen bringen.

Aeneas/ so auch Aretas genañt ist Obode nachkomen

Dise Legaten aber hat der Keyser auch nicht hören wöllen/jhre schenckinē veracht/vnuerrichter sach wider hingeschickt. Arabia aber vnd Judea haben vil vnfalls erlitten/dieweil der ein König/der zwar noch nicht ein beständig königreich hette/den reübern gar nicht wehret. Herodes aber besorget/wa er sich wehren wolte/das er den Keyser desto mehr wider sich reytzet/ Jst also / alle jr boßheyt zůtragen/gezwungen worden. Zůletst/als so vil vbels jn vmbgeben hat/gedacht er widerumb Gesandten gehn Rom zůschicken / ob er etlicher maß durch die freünd den Keyser miltern möchte/schickt deßhalben Nicolaum Damascenum.

Von anklagung der kinder Herodis vor dem Keyser.

Das XI. Cap.

Euricles der verrhäter.

SEin hauß aber vñ seine kinder habens die zeit vil ärger gehabt/vnnd wiewol sie nimmer ohn argwon waren/ so hat doch das vbel dannzůmal auß disen vrsachen vberhandt genommen. Euricles ein Lacedemonier/ vom stam̃en Edel/ aber eines bösen vnedlen gemůts/ein schmeychler vnd verlorner bůb/in allem wollust/der aber beyde laster wol verbergē kondte/ist zů Herode kommen / hat jn mit vil schenckinen jm günstig gemacht / damit er vnder seinen nechstuerwandten freünden der fürnembst gezölt würde. Als er aber bey Antipatro bliben/hat er zůgang vnd gemeinschafft mit Alexandro gehabt. Dann er sagt/wie das er Archelai des Cappadocers freünd were / vnd darumb von wegen der Glaphyra so verehret er jn vast/vnd schmeychlet jederman. Allweg aber hat er/was gesagt vnd gehandlet ward/vermerckt / damit er von dannen möchte mit aller handt anklagung des Herodis gunst erlangen/ dannenher ein jeder inn sonderheyt vermeint/ er were jm getreüw. Darumb Alexander wie ein jüngling/ ist auff-

aufbracht worden/ vnd vermeint er möchte allein jhm sein klagen vnnd anligen/ vertrauwlichen mittheylen/ zeigt jhm an seinen schmertzen / wie das der Vatter sich vnwürß gegen jhm stellet/ vnd das seine Mütter von jhm were erwürgt worden/ Antipatrum aber hett er den brüdern/ fürgesetzt/ vnd wie er vnleidliche ding von jhnen/ dem Vatter gesagt/ vnnd jhn zů haß erwegt / also/ das er sie weder zů tisch noch zů gemeynschafft kommen ließ. Als er nůn trauwrend dise ding beweynet/ hats Euricles auffs bäldest Antipatro gesagt/ sprechẽde/ Nicht vmb meines nutzes willen sag ich dir das/ sonder vmb deiner ehr willen/ vnnd von wegen grosser gefahr befilhe ich dir/ wöllest dich vor Alexandro verhůten / dann er dise ding nicht on schmertzen sagt / in seinen worten etwas begirlichkeyt anzeygend. Darumb als Antipater geacht/ wie das er jhm treüw were/ hat er jhm vil schenckinen gethon/ vnnd jhn darnach beredt / Herodi die gesagten ding auch fürzůhalten. Welcher/ wie er von Alexandro hat gehört / leichtlich dasselb glaubt hat/ vnnd mit vilen worten dahin bracht worden / das er ein vnnachlässigen haß wider den Son gefasset/ welches er vnuerzügenlich erzeygt hat/ dañ er Euricli fünfftzig Talenta geschenckt hat/ mit welchen er zů Archelao dem Cappadocer gezogẽ ist/ hat gesagt/ wie das Alexander bescheyden vnnd gůt were/ vnnd wie er sich hefftig bearbeytet hette/ damit er jhn dem Vatter versünet. Darumb er auch von jhm vil schenckinen entpfangen/ vnnd ehe sein boßheit erfaren würde/ wider hinzogen ist. Vnnd da er nachmals wider in sein Vatterlandt kommen/ vnd deßgleichen kunst auch brauchen wöllen/ ist er zů Lacedemone vertriben worden. Aber der Juden König hat nicht/ wie vormals/ wider Alexandrum vnnd Aristobulum allein die verleymbdung gehört/ sonder so jhm auch keiner etwas verkündiget / hat ers erförschlet/ vnd gab gehör allen denen/ die etwas wider sie anzeygen wolten. Dañ zů mal aber hette er einen/ Euaratum Coum/ wiewol willigen / doch nicht gern gehört die Sön verklagen/ dann er sich ab jhm/ als der wissens hette/ entsatzt. Vber die jüngling aber ist etwas grösser vnglück entstanden/ dieweyl jederman mit verheissenen schenckinen aufbracht ward/ wider sie etwz args zůsagen/ welche gleich sam sie zůr wolfart des Königs redtẽ/ auch falschẽ ding verkündiget haben. Dañ zween freünd hette Herodes/ die in stercke vnnd grösse fürtrefflich waren/ Jucundum vnnd Tyrannum/ welche/ als sie den König erzünet/ seind sie vertriben worden/ haben Alexandro nachgefolget/ seind in den übungen von jhm verehret worden/ vnnd haben gelt vnd schenckinen von jhm entpfangen. Gegen denen der König bald in argwohn gebracht/ sie gepeiniget hat. Als sie aber lange zeyt die pein gelitten/ haben sie zůletst bekandt/ vnd sagten wie das Alexander jhnen gerahten hette/ so Herodes auff dem weydwerck den wilden thieren nachjagte/ dz sie jhn solten vmbbringen/ dañ leichtlich möcht erdacht vnd fürgewendet werden/ wie er võ dem gaul gefallen/ sey mit seinen eygnen pfeylen durchstochen wordẽ/ wie jhm dañ vorhin mehr im gejäg schier begegnet war. Zeygten jm auch dz gold/ so in dem roßstall vergraben gelegen/ vnd den Jägermeyster zygen sie / wie das er jhnen auß befelch Alexandri die königklichẽ pfeyl vnd waaffen gegeben hette. Nach disem ist der Oberst in der Alexandrinischen besatzung ergriffen/ vñ zů gleicher weiß gepeyniget worden/ vnd jhm fürgeworffen/ das er die jüngling auffnemmen wölte/ vnd das königklich gelt/ so in dem Schloß lege/ jhnen behändigẽ. Vnd als diser nichts dergleichen verjähen wöllen/ ist sein Son herfür tretten/ vnd sagt/ wie dz dise ding alle beschehen weren/ hat brieff herfür zogen/ welche Alexanders handtgeschrifft gleich sahen/ vnd disen innhalt hetten. Mit der hülff Gottes/ sobald wir die ding/ so wir vns fürgenommen/ vollendet werden haben/ so wöllen wir zů eüch kommen/ darumb lůgt/ wie jr verheyssen habẽ/ dz jr vns auffnemmet in eüwer Castell. Nach disem brieff hat Herodes den auffsatz seiner Sön geglaubt.

Euaratus/ der verrhäter.

Der verhůter der statt Alexandrij würt fälschlich anklagt.

Alexander

Diophantus d brieff fälscher.

Alexander aber sagt/ wie dz Diophantus der schreiber seiner handt nachgefolget/ vnd die selb imitiert/ vnd mit list des Antipatri diser brieff geschriben worden were. Diophantus aber war ein solcher/ darumb er dann in disen vnd dergleichen sachen vberzeügt/ sein straffe entpfangē hat. Als aber der König zů Hiericho die/ so gefoltert worden / für die menge fürgestellt hette / das sie seine Sön verklagen solten/ habē vil zů den anklägern gewořffen/ vñ sie vmbbracht. Als das volck aber gewölt Alexandrum/ jhn zůtödten/ mit vngestümigkeyt auch anlauffen/ hat sie d König durch Pherořam vnd Ptolomeum verhindert/ vnd die jungen in gefäncknuß legen lassen. Sie wurden aber verhůtet/ damit niemandts zů jhnen ein zůgāg hette/ vnd ward jhnen auffgeschē/ damit man / was sie redten oder handleten/ eygentlich erfaren köndte. Vnd wz soll ich mehř sagen? Als man sie wie vbelthätter hielte/ hat der Aristobulus auß angst vermeint/ wie das sein schwiger mit seinē jamersal mitleyden hette/ vnnd der König jhř verhasset were/ Vnnd du/ sagt er/ bist auch in gefahř/ seytenmal du von der Hochzeit Syllei anklagt/ darfür gehalten würst/ die alles/ was hie geschicht/ durch brieffschreiben verřhate. Diß hat sie dem brůder auffs bäldest verkündiget/ welcher sich gar nit enthalten / hat gebotten/ dz man sie binden/ von einander thůn/ vnd ein jeder besonders/ wz sie wider den Vatter fürzůnemmen willens gewesen seyen/ mit geschrifften darthůn solten. Welche durch gebott zwungen geschriben/ wie das sie nichts wider jhn gedacht/ noch mit list gehandlet hetten/ sonder gewölt daruon fliehen / vnd diß von wegen dessen/ dz sie länger nit köndten in solchem argwon oder beschwärnuß leben.

Zwang Alexandri vnd Aristobuli.

Vom Legaten Mela.

Zůr selbigen zeit als ein Cappadocischer Legat/ mit namen Mela/ vast Edel/ von Archelao kommen war / wolte Herodes des Archelai glaubbrüchigkeit gegē jhm/ offenbar machen/ berůfft den Alexandrum zů sich auß gefäncknuß/ vñ fragt jn abermals von der flucht/ wie/ vnd wahin sie jn fürgenommen hetten zůweichē. Alexander antwořtet/ Zů Archelao/ der verheyssen/ vns von dannen gehn Rom zůschicken/ auch das sie nichts weder vnfügliches oder herbs wider den Vatter gedacht hetten/ darzů dz die ding / so durch bößwilligkeyt jhřer widersächer erdicht/ nicht war weren / so were auch sein beger gewesen / wa der Tyrannus noch lebte/ das nach genůgsamer vnd gewarsamer frag/ sein vnnd seiner gesellen die warheit erschine. Aber es were diser auff das bäldest vmbkommen / vnnd hette Antipater durch die freünd das volck angereytzet. Als er aber dise ding gesagt / befalch der König/ das Mela mit Alexandro solte für Glaphyram/ Archelai tochter gefürt werden / damit sie befragt würde / was sie vom auffsatz gegen dem Herodi zůgericht/ wissens hette. Als sie nůn kommen seind/ hat Glaphyra gar bald Alexandrum jhren mann gebunden sehende/ wider jhř haupt geschlagen / vnd erbidmende von erbärmbdnuß/ gar erseüfftzet. Vnd waren die trähern des jünglings vnnd der gegenwertigē ein spectackel voller schmertzens gewesen/ also dz sie nichts mochten fragen oder antwořten. Letstlich als Ptolomeus/ der befelch hette/ den Jüngling hinzůfüren / fragt/ ob Glaphyra auch der ding halben/ so fürgiengen/ etwas wissens hette/ Antwořt Alexander/ Was? wolt dise meiner ding kein wissens haben/ welche ich lieber dañ mein leben hab/ seytenmal wir auch liebe kinder mit einander haben? Da schreye dise/ wie das sie nichts args wüßte/ wa aber etwz seinem heyl fürderlich were/ das wolte sie auch mit liegen zůbekennen/ sich nicht wägern. Alexander aber sagt/ nichts böses/ dz doch der Vatter argwohnet/ haben wir/ weder ich noch du/ gedacht/ dann das wir zů Archelao zůfliehen vnnd von dannen gehn Rom zůziehen/ vns bedacht haben.

Da nůn dergleichē sie auch bekandt/ hat Herodes gegē dem Archelao des meineydts halben argwohn gehabt. Olympo vnnd Volumnio brieff geben / gebietend/ dz sie durch die Cilicier statt Eleusam schiffen/ vnd Archelao die brieff vberantwoř-

antworten solten/jn beschuldigende/das er mit seinen kindern/des auffsatzs theilhafftig were/vnnd solten von dannen gehn Rom schiffen/daselbst so sie befänden/das Nicolaus etwas außgericht/damit der Keyser nicht in der selbigen beschwärnuß blib/solten sie jm die brieff vnd bericht/welche er wider die jüngling zügericht/vbersendet hett/vberantworten. Archelaus aber hat die brieff entpfangen/vnnd bekañt/wie das er die jüngling wol auffnemmen wolte/dann es jnen oder dem vatter nütz sein würde/damit durch zwitracht jhnen nichts ärgers widerfüre. Züm Keyser aber züschicken/vnnd sie in jrem bößwilligen gemüt züsterckẽ/ hette er gar nicht den Jünglingen zügesagt.

Archelaus verantwort sich võ arg=won der zü samen rottung.

Als nün die Gesandten diß gehört/vnd gehn Rom kom̃en waren/haben sie die brieff vberantwort/dann sie den Keyser versünet befanden. Dann mit der bottschafft Nicolai ists dermassen gestanden. So bald er gehn Rom vnnd in Königklichen Pallast komen ist/hat er vber seine geschäfft die er da züuerrichten gehabt/gedacht den Sylleum züuerklagen/dañ er vermerckt hatt/das die Araber vnder jhnen vneins waren/deren etliche zü Nicolao gangen seind/haben alle boßheyten Syllei verkündet/vnd wie das er vil des Königs Obode freünd vmbbracht/welches sie auß seinen brieffen/so von den feinden auff brochen worden/genügsam angezeygt vnd bewysen haben.

Wie der Keyser mit Herode versünet/vnnd wie Sylleus verklagt/der auch züm todt verurtheilt worden ist.

Das XII. Cap.

Nicolaus vermeynt wie jm ein glück bescheret were/hat sich vnderstandẽ durch anklagung Syllei/bey dẽ Keyser Herodem züuersünen/dann er wußt/wa er seines thüns halbẽ sich verantworten solte/ wurde es jhm nicht gestattet/wa er aber Sylleum anklagt/möchte er zeit finden/ für Herodem zühandlen. Als nün der krieg rechtens befestiget wordẽ ist/hat Nicolaus in beysein der gesandten Arete/Sylleum hart anklagt/ das er den König seinen Herren/sampt vilen Arabern hette vmbbracht/vnd wie das er gelt/dẽ Gemeinen nutz zü turbieren vñ züuerwirren/auffgenom̃en/darzü auch den Ebebruch/nit allein mit Arabischẽ/sonder auch mit Römischen weibern begangẽ hab/daran henckend/damit er den Keyser desto mehr verbittert/wie das er nichts wars anzeygt von den geschichten Herodis/vñ darmit dẽ Keyser betrogen hette. Vñ als er auff dise klag komen ist/hat der Keyser jm sein red vndersprochẽ/vñ allein auff diß antwortẽ heissen/ob Herodes nicht ein heer wider Arabiam außgefürt/noch die zwey tausent vnd fünff hundert erschlagen/noch die gefangnen hingeschleifft/vnd das land verhergt hette. Darauff Nicolaus geantwort/wie das er jm der ding halben vil mehr anzeigung thün wolte/dieweil nichts/oder gar wenig/wie er gehört hette/beschehen war. Aber du/sprach er/ein frommer mann/ hast diß für grausam geacht. Welches/da d' Keyser wid' sein meinung gehört/vñ dz er sagẽ solt/befolhẽ/hat Nicolaus in seiner verantwortũg die fünff hundert Talenta/welche er gelehenet hat/vnd die verschreibung der selbigen/herfür bracht/in welcher versehen war/das Herodi gezimen solte/so der benañt tag hinüber were/vñ dz gelt nit bezalt/dz er gantz Arabier land möchte pfänden vnnd anfallen. Das kriegßheer aber so er durchs land gefürt/hieß er nicht ein kriegsrüstung/sonder ein menge/die sein gelt wolt ein bringen/welche nit schnell auff benañten tag/sonder lang hernaher erst were eingefürt worden. Von welcher sach er züm offtermal Saturninum vnd Volumnium/

Nicolaus verklagt Sylleum.

Die laster Herodis entschuldigt gar fein Nicolaus.

Land=

Landtpfleger Syrie hette angesprochen/darnach in beysitz jhrer/ als Sylleus zů Beritho durch des Keysers glück geschworen hette/das er jnnerhalb dreissig tagē das gelt/auch die jhenigen so von Herodis Königreich entflohen weren / vberantworten wolte/seytenmal er/Sylleus/derē ding keins thett/ist Herodes widerumb zůn befelchhaber kommen. Welchem als sie erlaubet die pfand zůnemmen/ ist er als dann erst mit den seinen in Arabiam zogen. Dises sprach er/ ist der krieg/ welchen die widersächer so hoch auffgemutzet haben/wie kan es aber ein krieg heissen/ dieweyl es mit verwilligung der Landtpfleger/ vnd der bedingtē abred nach/als Sylleus nicht allein die Götter/sonder auch dem Maiestat mit meineyd verletzt/ beschehen ist.

Jetzundt aber ist vberig/das ich auch von den gefangnen sag. Die mörder so zů Trachone wohnen/deren erstmals viertzig/vnnd darnach jren mehr/die folterung der vergichte besorgtē/haben jr zůflucht in Arabiam gehabt/ die selbigen hat Sylleus auffgenommen/zů nachtheyl aller menschen/vnnd haben das land verhergt/ welches er jhnen einzůwohnen geben hette/ vnnd den gewinn des raubwercks mit jm getheylt. Welche er doch/sampt dem gelyhenen gelt/ durch sein gethonen eydts pflicht schuldig war/auff ernenten zil wider zůüberantworten. Was nůn? Mag er auch in gegenwertigkeyt eynigen auß der Araber land anzeygen/ der gefangen ist worden/dann allein dise/von denen ich sag? Also nach dem nůn die verleymbdung von der gefäncknuß erklärt worden/du Keyser wöllest die grosse lugen vnd falschheyt/welche von disem/dich zů zorn zůbewegen/ erdichtet worden ist/ vermercken. Dann ich bey der warheyt sag/als vnser heer in Arabiam zogen ist/vnd etliche vō den gesellen Herodis hernider gelegen seind/ist Herodes erst zwungen worden widerstandt zůthůn/hat Nacebum jren Hauptmann mit fünff vnd zwentzig vnnd nicht mehr zů todt geschlagen/für jeden auß disen hat Sylleus hundert gerechnet/ vnd also auff die sum̃/das zwey tausent vnd fünffhundert vmbkom̃en weren/ angezeygt. Ab diser red der Keyser bewegt/zů Sylleo sich gewendet hat/voller zorn/ vnd gefragt/wieuil der Araber vmbkommen weren? welcher bekümert/ sagt/wie das er gejrret hette. Darnach seind die verträg vnnd geding der schulden halb gelesen worden/sampt den brieffen der Keyser vnd stett/welche die mörderey anklagten. Darumb letstlich der Keyser verändert worden/hat Sylleum zům todt verurtheylt/der dem Herodi aber sich versünet/mit reühē vnd entschuldigung/ das er auß falscher verleymbdung jhm so grausam geschriben hette. Dann also/ sagt er/ hat der Keyser Sylleo geantwort/ Wer ist der? der mich zwungen hat mit lugenhaffter verleymbdung ein mañ der mir lieb gewesen ist/zůbeleydigen? Jn summa Sylleum hat er verschickt in die Prouintz/das er solte das gelt den schuldnern außrichten/vnd nachmals gestrafft werden.

Herodes hat xxv. Araber vmb bracht/ꝛc.

Der Keyser aber war noch zornig vber Aretam/darumb das er die herrschung nicht auß seinen gebotten/sonder auß eygnem fräuel angenom̃en hette. Darumb gedacht er auch Arabiam Herodi zůzůstellen/jhn haben aber die brieff/welche der König durch Olympum vnnd Volumnium vberschickt / verhindert. Welche als sie gehört/wie das der Keyser gemiltert/haben sie zůr stund für das gebott Herodis/brieff oder bewärung/welche er von den Sönen gesandt/dargelegt. Die selbige nach dem sie der Keyser gelesen/hat es jn nicht für gůt angesehen/Herodi einem alten mann/vnd der gar eins bösen fürnemmens war gegen seinen kindern/ein andere Herrschafft zůzůstellen. Darumb hat er die bottschafft Arete für jhn kommen lassen/vnnd dem Arete verwissen / wie das er mit fräuel vnderstanden / vñ dz Königreich nicht von jhm / als einem Keyser/ genommen hette/doch so hat er doch die schenckinen entpfangen/vnd die Herrschafft jm durch sein authoritet bestättiget.

Vom todtschlag der kinder Herodis/ durch iren grausamsten Vatter.

Das XIII. Cap.

HErodi aber als er mit im versůnet/ hat er geschriben/ wie das er seiner Sön halben traurig were/ gebietend/ wa sie etwas args gegen im fürgenommen/ solt er sie/ als die an jhrem vatter gefräuelt/ durchächten/ des gebe er jhm freyen gewalt. Wa sie aber allein nach flucht gedacht hetten/ solt er sie mit zůchten straffen/ damit sie nichts grausams handleten. Derhalben ermanet er Herodem/ ein versamlung zů Berytho/ da dann vil Römer wohneten/ zůhalten/ vnd durch gehäll der Hauptleüt Syrie/ vnd Archelai des Cappadocer Königs/ auch anderer/ souil er vermeint/ die in freündtschafft vnnd ehren ein ansehens hetten/ was zůthůn sein würde/ berahtschlagen/ damit durch jre sententz das jhenige/ so von nöten war/ erfüllet wurde. Vnnd diß ist das Argument vnd der innhalt gewesen des Keysers brieffs.

Herodes aber als die brieff kom̄en seind/ ist vber die massen frölich worden/ ab der versůnung/ vnd das im gewalt vber seine kinder gegeben were/ hat zůr stund alle die vom Keyser geordnet waren (den Archelaum außgenommen/ welchen er/ als der jn erzürnt hette/ nicht zůgegen haben wolt/ damit er sein fürnemmen nicht verhindert) zůsam̄en berůffen. Als aber die Regenten sampt andern auß den stetten hin vnd wider berůffen/ in Berytho sich versamlet/ hat er nit zůgelassen/ das die kinder solten in die versamlung gehē/ sonder in einem dorff der Sidonier/ Platane genandt/ hat er sie bey der statt verlassen/ damit sie berůffen/ sich vor dē Beysitz stellen möchten. Herodes aber ist allein hinein gangen/ vn̄ als anderthalb hundert Mann bey einander sassen/ hat er die kinder anklagt/ vnd zwar die klag war erbärmbklich/ vnd stůnd dem Vatter vbel an. Dann er mit vnbillichem gewalt seine red beschloß/ vnd in bewärung der sachen warde er sehr bemůhet/ zeichē eins grossen wůtens vnd grausamkeyt anzeigende. Er vbergab auch den Beysitzern vnnd die sprechen sölten/ kein beweisungen/ sonder wolt sie der Vatter wider seine Sön vnuerschampt zů Aduocaten vn̄ beschönern haben/ vn̄ lase die brieff/ welche sie selbs geschriben hatten/ darin̄ zwar kein beschreibung war der heimlichen auffsätz/ allein das sie gedacht hetten zůfliehen/ etliche nachred vn̄ schmähungen/ vmb haß willen so er zů jnen hett/ zůuermeidē/ welche wort/ als er sie gelesen/ thett er nit anders/ als ob sie schon einen auffsatz bekandt hetten/ mutzets hoch auff/ vnnd behielt bey seinem eidt/ das er lieber sterben wolt/ dan̄ solche ding zůhören. Darnach als er gesagt hett/ wie das er von natur vnd zůlassung des Keysers/ gewalt vber sie hett/ henckt er daran/ das das vätterlich gesatz im gebote/ so etwan̄ die Eltern jre kinder anklagten/ vn̄ jre händ auff der kinder heüpter legten/ were von nöten/ das das vmbstehend volck sie versteinigen/ vnd mit disem todt vmbbringen solt/ welches gesatz zwar er im vatterlandt oder Königreich gemöcht vollstrecken/ wan̄ ers gewolt thůn/ er wolt aber auff jr vrtheil achtung haben/ doch käme er nit deßhalben allein zů jnen/ das sie jr vrtheil sprechen solten wider die Sön/ welche offentlich schuldig befunden werden/ sonder das sie durch dise vrsach vnd gelegenheyt/ des vatters billichen zorn zůstimmeten/ vnnd den nachkömlingen ein exempel geben/ das solche heimliche auffsätz nicht vngestrafft bliben. Als diß der König also gesagt/ vnd die Jüngling zůr verantwortung nicht zůgelassen wurden/ vnnd die Richter sahen/ wie das der König gar kein bescheidenheit noch versůnung annäme/ habē sie jm disen gewalt bestätigt. Vn̄ zwar der erst Saturninus/ ein Rahts-

Herodes verklagt seine kinder widerumb.

Die essenden jüngling werdē verdampt.

herr vnd hochachtbarer Mañ/ hat ein vrtheil mit vilen vmbstånden gemiltert/ gesprochen vnd gesagt/ Ich verdamme wol die kinder Herodis/ ich achts aber nicht recht/ das man sie tödten soll/ dann ich selbs hab kinder/ vnd vermeyne diß sey des Königs meynung/ wiewol er das gestehen můß/ das er vnselige kinder hab.

Nach disem haben die drey Sön Saturnini/ die seine Legaten waren/ gleichen sentenz wie jr vatter gegebē. Volumnius aber hat dargegen gesprochen/ wie dz Herodis kinder getödt werden solten/ seitenmal sie so vngerecht an jrem vatter befunden weren. Als nůn gleiches vrtheil jren vil gesprochen/ hat sie jederman zům todt verdampt sein/ geachtet. Vnd bald ist Herodes gehn Tyrum komen/ hat die arbeitseligen Jüngling mitgefürt. Vnd als Nicolaus von Rom zů jm kommen war/ vnd er vorhin die sentenz in Berytho von dē Sönen gesprochen/ gehört/ hat jn Herodes gefragt/ was die freünd zů Rom von seinē Sönen hielten? Antwort Nicolaus/ sie beduncke das deiner kinder meynung gegen dir gar vnrecht sey/ vñ das man sie gefäncklich verhůte/ vnd so dich etwas anders beduncke/ möcht man sie tödten. Versihe dich aber/ das nit erscheine/ du habest mehr zornwegheyt dann bescheidenheyt gegen jnen gebraucht/ Gefallt dir dañ das widerspil/ so mag man sie wol ledig sprechen/ damit nichts begangen/ welches darnach gar nit möchte gebessert werden/ eben dise meynung haben deine freünd zů Rom bedacht. Als aber Herodes mit traurigkeit vberfallen/ stillschwige/ hat er nachmals Nicolao befolhen mit sich zůschiffen. Vnd so bald er gehn Cesaream gefürt worden/ ist ein geschrey von seinen Sönen erschollē/ vñ wartet jederman wa die sach hinauß wolt/ seytenmal sie also in gefährligkeyt weren/ vnd mit jrem vngefell hette man mitleyden/ vnd war doch nicht ohn gefahr/ etwas frey zůreden/ oder einem redenden zůzůhören/ dannenher sie jr erbärmbd mit schmerzē verdeckt/ stillschweigend in sich trucktē. Ein Kriegßmann aber mit nammen Tyro/ hat ein son/ der ein freünd Alexandri vnd gleiches alters mit jm war/ der selbige hat alle ding/ so andere auß forcht stillschweigend/ betraureten/ mit freüdigkeit herauß geredt/ vnd zům offtermal schrye er vnder der menge/ die warheyt were vndergangen/ vnd die gerechtigkeyt von den menschen hingewichen/ lugen vñ boßheyt aber (sagt er) giengen im schwanck/ vnd hetten menschen sachen ein solche verdunckelung eingefürt/ das die aller grösten vngefell vñ jrrungen niemandt erkennen köndte. Als er diß zům offtermal außgeschryen/ wiewol nicht ohn gefahr/ so hat doch die warheyt jederman bewegt/ das er nit ohn verstandt sich zů diser zeyt so mannlich hielte/ vnd hörten es alle gern/ vñ ob sie wol still darzů schwigen/ liessen sie doch dise seine freüdigkeyt zůreden/ jnen wolgefallen/ dañ das ein sollich vbel zůerwarten war/ hett ein jeden zů erbärmbd bewegen mögen. Als er aber zům König gieng/ damit er eynig mit dem eynigen seines gefallens redet/ vnd es jm zůgelassen war/ sagt er zům König/ Ich kan nicht länger disen schmertzen in mich trucken vnd verhalten/ welcher mich treibet etwas frächs/ vnnd meiner person gefährliche/ dir aber so du wilt/ nützliche wort zůreden/ Wa ist dein gemůt hingewichen? Oder warumb würt deine vberflüssige weißheyt/ darmit du vil vñ grosse Triumph vberkommen hast/ so gar zůr thorheyt? Was ist das die verwandten vnd freünd mit bitt deine miltigkeyt zůerweichen/ verzügig seind/ dann ich die nicht für deine verwandten oder freünd halte/ welche gedultē/ das dises laster in deinem aller glückseligsten Fürstenthumb fürgehen soll? Du aber? woltest du nicht fürsehen/ was da gehandlet würt/ woltest du die zween Jüngling/ die von deinem weib/ einer Königin/ dir geboren/ vñ in aller tugent zům höchsten fürtrefflich seind/ zůtodt schlagen/ vnd dich allein im alter einem Son/ welcher nit gůte hoffnung von jm gibt/ vnnd den verwandten/ welche du offtermals zům todt verdampt hast/ vertrauwen? Gedenckest u nicht/ das das volck/ wiewol es stillschweiget/ dein grausamkeit sihet vnd hasset/ vnd sich

Freüdigkeyt Tyronis der Herodem strieff.

des

des jamers diser jungen erbarmet/ darzů das alles heer sampt jren Hauptleüten/ welche groß erbärmbd mit den arbeytseligen haben/ die anfänger dises vnglücks verflůchen ꝛc. Dises hat der König erstlich nit vngern gehört/ als er seines ellends vnnd der heymischen mißtreüw dardurch erinnert worden/ da aber diser vnuerschampter vnd kriegßmännischer weiß angehalten/ vnd auß vnuerstandt der zeit nit wargenommen/ ist Herodes erzürnt worden/ vnnd vermeynt/ wie das er mehr gestrafft dañ freündtlichen vermanet were/ vnd wie das die kriegßknecht ein abscheüwens ab jm hetten/ vñ die Hauptleüt vbel zůfriden weren/ hat er erkündiget wer die selbigen seyen/ vñ befolhen/ das man sie alle mit Tyrone gebundē/ gefäncklich halten solt. Auff das ist Trypho des Königs Schärer zům König kommen/ vnd gesagt/ Mir hat Tyro offt gerahten/ so ich dem König schür/ das ich jm die gurgel absteche/ dardurch möcht ich der fürnembst sein bey dem Alexandro/ vnd grosse schenckinen von jm erlangen. Als er diß gesagt/ befalch der König man solt jn begreiffen/ vnd mit peynigung Tyronem/ sein Son/ vnnd den Schärer befragen. Vnd als Tyro also beständig verharret/ sahe sein Son/ wie das sein Vatter grausam gemartert ward/ vnd keine hoffnung des heyls hett/ vnd was vrtheil er erwartet/ auß der peynigung vermarckt/ sagt er/ wie das er dem König die warheyt verkündigen wolt/ wa er jm zůsagt/ wie das er jn vnd seinen vatter des folterens wolte erlassen. Vnd als der König solchs jm versprochen/ sagt er/ wie das sie mit einander eins worden weren/ das Tyro solt den König mit seiner handt vmbbringen/ dann er köndte allein zů jm kommen/ wolt auch alles gern leyden/ damit er Alexandro in dem willfaren möcht. Als er diß gesagt/ hat er den vatter von der not erledigt/ vngewiß ist es aber/ ob er solches auß warheyt oder auß bezwängnuß gesagt hab/ damit er jm vñ seinem vatter also weitterer marter abhülffe. Herodes aber/ wiewol er sich vor langest berahten hett/ die kinder vmbzůbringen/ so eilet er doch dannzůmal seine grausamkeyt zům end zůfürderen/ vnnd hat drey hundert Hauptmänner die schuldig waren/ mit Tyrone vnd seinem son/ sampt dem anklager dem Schärer/ vor dem volck fürgestellt vnd anklagt/ welche das volck/ mit allem dem so jnen in die hände werden möcht/ zůwerffend/ zůmal vmbbracht hatt. Alexander aber vnd Aristobulus seind in Sebasten geschleifft/ vnd durch geheiß des vatters stranguliert/ mit einem strick erwürgt worden. Jre leiber aber hat man bey nacht gehn Alexandrium gelegt/ da jrer Můtter vatter/ vnd vil der verwandten vñ vorfaren begraben ligē. Vnd würt villeicht niemandt wunder nemmen/ das ein entzündter angehabner haß in kurtzer zeit dermassen erwachsen/ das er auch die natür vberwunden hat/ Das stehet aber in zweyfel/ ob die schuldt den Jünglingen zůzůgeben ist/ das sie den vatter/ so vor langem erzürnet war/ zůletst in solchen grausamen haß gebracht haben/ oder ob es des vatters hartneckigkeyt zůzůgeben/ vnd vnmässiger begirligkeyt der ehren vnd Herrschung/ das er auch keinen neben sich leiden möcht/ sonder vil lieber alles nach seinem willen thůn wolte/ od ob es des glücks schuldt sey/ welches macht kein menschliche weißheyt widerstandt thůn mag/ auch die aller klůgisten nit. Dannenher wir darfür halten/ das es menschlich thůn zůuor also steiff gesetzt hat/ das es můß hernach folgen/ vñ den selbigen gewalt nennen wir Fatum/ ein schickung Gottes/ das nichts sey dz die selbige nit schick vnd außrichte/ aber von diser wichtigen red sey gnůgsam/ das wirs angeregt haben/ welche vnsern übungen nit wenig zůgibt/ vnnd vrsachen der veränderungen menschlicher werck erkündiget/ welche fleissige beschauwung vorlangem in den büchern vnsers gesatzs eingeschlossen vnd begriffen ist. Souil dann die Sön betrifft/ köndt man auß den zwo andern vrsachen die vermessenheyt der jugent wol anklagen/ vnd den Königklichen stoltz vnd hochhaltung jrer selbs/ das sie den lesterern des vatters zůuil geglaubt/ vnd seinem thůn vnd leben zůuil ernst

Tyro würt begriffen.

Triphon d schmeichler.

Der Son Tyronis.

lich nachgestellt hetten/ böslich geargwonet/ vnd jre zungen nicht gemeistert/ vnd darburch zwifache anreitzung geben/ denen/ so jnen darauff gemerckt/ vnd denen so bey dem König gunst zůerlangen/ sie verklagt haben. Aber des vatters jrrung ist gantz schandtlich/ vnd laßt sich nit entschuldigen/ das er zůgelassen hat die jhenigen/ welche von seinem leib geboren seind/ vñ keines auffsatzs vberzigen waren/ oder von denen kein anzeigungen/ das sie solchs vnderstanden/ befunden/ vmbzů bringen/ so schöne hüpsche jüngling/ leibs halben/ vñ die bey jederman angenäm/ nicht faul auff dem jagen/ in kriegßübungen nit zůuerachten/ in burgerlichen geschäfften wolberedt gewesen/ Dann sie dises alles nit vnerfaren waren/ sonderlich Alexander der ältest. Es were gnůg gewesen/ ob er schon macht gehabt hett sie zů uerdammen/ entweders in gefäncknuß zůbehalten/ oder aber vom Königreich sie zůuerschickẽ/ dieweil er sich des Römischen gewalts wol vertrösten mocht/ vnder welches schutz er kein offentlichen gewalt/ will geschweigẽ heimlichen auffsatz/ solte geförchtet haben/ Aber sie so bald den bösen affecten vñ begirden zůlieb tödten/ was ists anders dann ein anzeigung eines bösen Gottlosen můtwillens/ beuorab dieweil er eines solchen alters/ welches die vnwissenheyt nicht zů einer entschuldigung zůlasset/ so kan er sich des verzugs vnd dilation noch vil weniger behelffen. Dann es were ein geringere sünde gewesen/ so er etwann eines neüwen begangnen falls halben erschrocken/ were zů einer harten straffe gleich bewegt worden. Aber nach langem auffschůb vnd bedencken/ letstlich erst ein sollich stuck thůn/ stehet einem blůtgyrigen verstockten hertzen zů/ wie er eins haben/ nachmals erzeigt hat/ als er auch der andern nicht verschonet/ die man vorhin für die liebsten hielte/ vmb welche/ ob man schon weniger betaurens hett/ darumb das sie billich vmbkamen/ so hat doch solches sein grausame anzeigt/ das er sich auch von disem todtschlag nit enthalten kondte/ Daruon wir nachgehends sagen werden.

Flauij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das XVII. Bůch.

Von dem vast bösen fürnemmen Antipatris gegen seinem Vatter/ vnd anderen.

Das I. Cap.

Antipater von jederman verhasset.

Antipater aber / Nach dem er seine brůder vmb dz leben bracht/ vnd den vatter in das Gottlose vnd vber die massen grausam laster getriben/ hat nit (seinem wunsch nach) das folgend leben gemöcht anrichten. Dann als er jetzundt von forcht/ das Reich zůuerlieren/ erledigt war/ dieweil er sahe/ das ers mit den brůdern nit mehr dorfft gemeyn haben/ ist er in ein andere grössere beschwärung gefallen/ vnd vermarckt wie arbeitsam vnd zweyfelhafftig das Königreich jm würde/ dann ein haß von allem volck wider jn sich erhaben hat/ vnd war jm vast zůwider/ darzů bekümmert jn noch mehr/ das auch die gantze Ritterschafft ein widerwertigen willen ab jm hett/ bey welchen on zweyfel alle verwaltung der König stůnden/ vnd fürnemlich so sich zůtrůge/ das ein geschlecht oder gantzes volck mit begird neüwer ding/ vnrůwig würde/ solche gefahr hat er jm selbst durch der brůder mord zůgericht. Jedoch so hat er mit dem vatter die verwaltũg des Regiments gemeyn gehabt/ nit anderst dañ ob er selbs auch ein König gewesen/ vnd seind jm die wichtigsten sachẽ vom vatter vertrauwet worden/ vñ darumb er solte billich gestrafft sein worden/ darfür hat er beständigen gunst gefunden/ das er als zůr beschirmung Herodis/ seiner brůder verrähter worden were/ vnd nicht auß feindtschafft/ welche er gegen jnen vnd dem vatter gehebt hat. Dann er haßt sie vmb des vatters willen/ gar vnsinniger weiß besessen/ darmit der weg wider Herodem zůhandlen bereit würde/ vnd das Antipater seines fürnemmens halb das er hett/ nit anklaget würde. Herodes aber würde aller zůflucht entplößt/ vnd hett niemandt der jm helffen möcht/ dieweil Antipater sein offentlicher feind war. Es reitzet jn aber vil mehr an/ vom angefangnen nit abzůlassen/ dieweil er sahe/ wann Herodes sterben/ das das Königreich gewißlich an jn fallen würde/ wa aber der vatter länger leben/ das er in grosse gefährligkeit kom̃en möcht/ wa seine arge list vnd betrug offenbaret würden/ deren haupt sächer er war/ vnd so es an tag käm/ würde es den vatter zwingen/ jm gar feind zů sein. Darumb er keinen kosten gesparet/ jm des vatters freünd auch zů freünd zů machen/ vnd vermeint er wolt der menschen haß mit gůtthaten vndertrucken/ fürnemlich aber die/ welche zů Rom waren/ hat er jhm mit sendung grosser schenckinen zů freünden gemacht/ vnd vor allen andern Saturninum/ welcher dannzůmal Landtpfleger Syrie war. Es war auch hoffnung das er Saturnini brůder durch grosse schenckinen bestechen möcht.

Ein bößwillig gemůt Antipatri gegẽ seinem vatter.

Ferrer wolt er des Königs schwester/ die dem fürnembsten Mann an Herodis

Hoff vermähelt war/ jm auch anhängig machen. Dañ er mit den leüten/ freündschafft anzůrichten/ gar listig war/ vnd den haß kondte er meisterlich verbergen/ vnd gleißnen. Doch mocht er seins vatters schwester/ die jn vorlangst erkañt/ vnd von jm nit mocht betrogen werden/ nit hindergehen/ darumb sie aller seiner handlung vnd rottierung/ von wegen seiner list vnd geschwindigkeyt/ sich widersetzet/ wiewol sie ein tochter/ die seiner můtter brůder hett/ welche Antipater nach Aristobuli todt genommen hat. Dann Calleas jres Manns son hette das ander weib/ aber dise schwagerschafft ist keine beschönung gewesen/ damit seine boßheyt nicht vermerckt wurde/ wie dann vorhin die verwandtschafft nit im weg gelegen war/ auff das er desto minder verhasset würde.

Antipater nimpt zům weib die tochter Aristobuli.

In dem als Salome Sylleum den Araber lieb gewunnen/ vnd jm zůr Ehe gegeben zůwerden eylet/ hat sie Herodes gezwungen mit Alexa sich in die Ehe zůbegeben/ darzů dann Julia geholffen/ vnd die Salome beredt/ das sie sich dises heyrahts nit wägern wolte/ auff das nit vor der zeit feindschafft sich vnder jnen erhůbe. Zwar Herodes hat geschworen/ wie das er Salome freünd nit mehr sein wolte/ wa sie den Alexam nit näme/ derhalben sie der Julie als des Keysers weib/ die auch nütze ding riehte/ gehorsam war. Hiezwischen hat Herodes die tochter des Königs Archelai wider zů jrem Vatter geschickt/ welche Alexandro zůr Ehe geben war/ gab jr die Morgengaab widerumb auß der Königklichen Schatzkammer/ damit sich kein hader zwischen jnen erhůbe.

Salome nimpt Alexam zůr Ehe.

Alexandri weib köpt widerumb zům vatter

Von den weibern Herodis/ vnd seinen kindskindern.

Auch von Zamari dem Babylonischen Juden.

Das II. Cap.

HErodes aber hat seine kindskinder auffs fleissigst auffgezogen. Dann es hett Alexander von der Glaphyra zween knabē. Aristobulus aber hette von Beronice der tochter Salomes/ drey knaben vnd zwo töchter/ Dise hat Herodes jhm zům offtermal in gegenwertigkeyt der freünd fürgestellt/ vnnd das vnglück sampt dem fall seiner kinder beweynet/ bittend/ damit jren kindern nichts dergleichen begegnete/ sonder das sie in tugent mit dem alter zůnämen/ vnd die vergeltung jres ernehrens vnd auffziehens bezalten. Als sie aber zů rechtem alter kommen seind/ hat er dem ältesten vnder dē Sönen Alexandri/ die tochter Pherore/ vnd Aristobuli son die tochter Antipatri vermähelt. Aristobuli tochter aber des Antipatri son versprochen/ vñ die ander von dē töchtern Aristobuli seinem son Herodi/ welcher dem König von des Obersten Bischoffs tochter geboren war. Dañ ein vätterlicher sitt vnd brauch ists/ das wir vil weiber zůmal habē. Der König hat auß erbärmbd gegē vatterlosen kindern/ dise Ehen zůwegen bracht/ vñ Antipatrum durch dise schwagerschafft/ jnen begert freündtlich vnd günstig zůmachen. Antipater aber hat nit auffgehört gegen den kindern mit solchem willen zůhandlen/ dessen er sich dañ gegen den Eltern gebrauchet hat/ vnd reitzet den König an/ des vatters willen den er gegen den kindern hett/ besorgende/ das sie grösser vnd besser dañ seine brůder werden solten/ fürnemlich so sie in ein mañlich alter kämen. So würde auch Archelaus der König dē kindskindern hülff beweisen/ sampt dē Pherora/ der selbige war ein Vierfürst/ welcher eine der töchtern seinem son zům weib geben würde. Vnd alles volck welchs gegen den kindern/ die jrer Eltern beraubt waren/ eins barmhertzigen gemůts war/ vñ den vrsächer dises jamers sehr haßte/ vnd gerüst war etwañ mit gelegenheit sein boßheit/

Sitt der Juden vil weiber zů haben.

vnd

vnd was vnbillichen fürnemmens er gegen den brůdern gewesen/ an tag zůbrin-
gen/hat jn darzů angereitzt. Derhalben vnderstůnd er sich auch das jhenige so
dem vatter gefallen hett/ auffzůlösen/ dann er jm zůwider achtet/ so sie neben jhm
des gewalts auch theilhafftig sein wolten/ vnd hat Herodem durch seine bitt da-
hin bewegt/das er jm des Aristobuli tochter zůr Ehe zůnemmen zůliesse/ vnd sei-
nem Son des Pherore tochter. Dise Eheliche gelübd seind mit vnwillen Antipa-
tris/durch Herodem geändert worden. König Herodes aber hette zůr selbigen
zeit neün Weiber / die ein war Antipatri můtter/ vnd die ander des obersten Bi-
schoffs tochter / auß deren er ein Son vberkommen/ der wie der vatter geheissen
hat. Jhm war auch seines brůders Tochter vermähelt / vnd ein schwester Toch-
ter/von welchen er kein kindt hett. Vnder seinen weibern war auch von dem Sa-
mareer geschlecht eine/ von welcher er die kinder Antipam vnnd Archelaum hett/
vnd ein tochter mit nammen Olympias/welche nachmals Josephus/welcher des
Königs vatter brůders Son war/ zům weib genommen. Archelaus aber vnd
Antipas seind zů Rom bey einem gůten freünd aufferzogen worden. Jhm ist
auch Cleopatra die Hierosolymitanische zůr Ehe vermähelt gewesen / vnnd hat
kinder von jr gehabt/ Herodem vnd Philippum/ welcher auch zů Rom aufferzo
gen worden. Vnder seinen weibern war auch Pallas/welche jm den son Phasae-
lum geboren hat. Vber dise die weiber Phedra vnd Helpis/ von deren er zwo töch
ter/Roxana vnd Salomen/ gehabt. Seine ältiste töchter aber/ die Alexandri
schwestern waren/ von der můtter/ welche Pheroras nit gewölt zů der Ehe nem-
men/deren eine hat er Antipatro seiner schwester Son / die ander aber dem Pha-
saelo seines brůders Son vermähelt. Vnd diß ist Herodis geschlecht.

Herodis weiber vñ kinder.

Dañzůmal aber als er wider die Trachoniter wolt wehrlich sein / gedacht er dē
Juden ein Flecken/der nit minder dann ein statt were/mitten in das landt zůbau-
wen/damit er den feinden in sein landt zůziehen/wehrete. Vnd als er jnnen ward/
wie das ein Babylonischer Jud mit fünffhundert Reysiger vñ vil schützē/ sampt
seinen verwandten/deren schier bey hundert mañ warē/vber dz wasser Euphrat
gezogen/vnd an einem ort in Antiochia/welches Daphne Syrie genandt ist/ sich
enthielte/da er von dem Saturnino/welcher dañzůmal daselbst oberster Haupt-
mann war/den flecken Valatham zůbewonen/ entpfangen hat/ berůfft er jn mit
der menge aller deren so jm nachgefolgt hetten / verhieß jm/ er wolt jm dz landt in
der Bathaneer gegne eingeben/welchs an der Trachoniter stosset/wöllend also sei
ne wohnung/als ein auffhalt wider die feind brauchen/versprach auch/das er jm
das landt ohn schatzung vbergeben wolt / vnnd das sie frey sein solten / wie dann
den einwonern der selbigen landt gebreüchlich war/vñ das er jnen ein frey Erdt-
rich/welches mit keiner beschwärnuß beladen were/zůstellen wolt. Ab denen din-
gen der Babyl nier beredt/kommen ist/hat das landt angenommen/ die Flecken
vnd vil Stett gebauwen / auch den Flecken mit nammen Bathyra auffgericht.
Vnd war diser Mañ den einwonern ein rigel vñ ein hindernuß wider die Tracho
niter/auch den Juden so von Babylonia gen Hierusalem zůr zeit der opfferung
kamen/damit von der Trachoniter auffsatz vñ mörderey niemandts verletzt wur
de. Vnd kamen vil der Juden zů jm/vñ fürnemlich die/ von welchē die vätterliche
sitten verehret wurden. Darab dann dise gegne vast volckreich worden/ dieweil sie
(allein aber so lang Herodes lebt) von allē beschwärnussen frey bliben seind. Vnd
nach dem sein son Philippus könig wordē ist / hat er jnen ein kurtze zeit/gar ringe
schatzungen auffgelegt. Agrippa aber der älter vnd sein son/der auch also genañt
war/die haben sie vast mit schatzungen beschwärt/doch der freiheyt halben/ ob sie
schon gemöcht/jnē kein beschwärnuß auffgeladen. Die Römer aber/welche nach-
mals die Herrschafft der selbigen länder vberkommen / haben jnē auch jr freiheyt

Von Zamari/ dem Babylonischen Juden.

gelassen/doch mit auffgelegten schatzungen sie in alle weg belästigt. Darvō wir zů gelegener zeit mit fleiß vnd der länge nach erzölen vnd handlē wöllen. Zamaris aber der Babylonier/welcher dises landt zůbesitzen/von Herode bestellt war/ist in diser zeyt gestorben/welcher ein tugentsam leben gefürt/auch dapffere kinder verlassen hat/vnder welchen Jacimus/der seiner mannlichkeit halb/hoch berhůmpt war (diser hat die Babylonischen Reütter jm vnderworffen) vnd Eli/den hat dͤ König mit schenckinen reylich begabet. Jacimus aber ist im alter gestorben/hat ein son/Philippum/verlassen/welcher ein Mañ seiner faust/vñ in andern tugentē mehr dañ ein anderer/breüchlich war/darumb er ein vertrauwte freündtschafft/vnd ein vast beständigen gunst mit Agrippa hette/vnd die gantze Reütterey Agrippe verwaltet/vnd wahin zůreysen die not erfordert/ist er Heerfürer gewesen.

Auffsatz Antipatri gegen Herode seinem vatter/ vnd wie solcher in den Phariseern vermerckt worden.

Das III. Cap.

ALs es/wie ich gesagt hab/also vmb Herodem stůnd/haben alle sachē auff Antipatrum gesehen/nach dem er ein mal von dem vatter gewalt entpfangen/auff seinen selbst nutz zů sehen/den der vatter jm/in hoffnung seines gunsts vnd glaubēs/mit willen zůließ. Welche treuw vñ glauben er doch zůuil frätenlich mißbrauchte/dañ seine boßheyt er dem vatter wol kondt verbergen/vnd war listig mit geschwätz jm glauben zůmachen. Er war auch jederman erschröcklich/nicht allein auß grösse seines gewalts/sonder von wegen seiner schalckhafftigkeit/vñ dieweil er den leüten vbel zůreden/gar vnuerschampt war. Fürnemlich aber hat Pheroras sorg für jn gehabt/vnd er widerumb für den Pheroram/dann Antipater jhn vast mit listen hindergangen hett/vnnd am meysten durch die weiber sein gemůt zůgewinnen/sich vnderwunden. Dann Pherora seinem weib/můtter vnd schwester/gantz vnderworffen vnd verpflichtet war. Vnd wiewol er sie hasset/darumb dz sie jhm seine töchter/die Jungfrauwen waren/geschmächt hatten/jedoch so můßt ers dulden/vnd ward von jhnen hingefürt/vnd ohn dise weiber nichts von jm gehandlet/welche alle seine sachen erkündigten/vñ eine der andern darzů beholffen war. Dañ also hett sie Antipater in alle weg/zům theyl durch sich selbs/zům theyl durch seine eigne můtter angerichtet/dañ dise vier weiber in allen dingen eben ein meynung gehabt haben. Pheroras aber vnd Antipater stůnden liederlicher ding halben nicht wol mit einander/welche des Königs schwester zwiträchtig machte/die vorlangest alle ding fleissig vmbsehen/vnd jr freündtschafft zůr verderbung Herodis reychend/vermerckende/hat sie solches anzůsagen nicht vnderlassen. Da dise aber erfaren/wie das jr freündtschafft/so sie vnder einander hetten/dem König argwöhnig were/habē sie sich berahtē/damit jr freündtschafft nicht offenbar würde/dz sie nicht mehr offentlich zůsammen kämen/haß aber vnd nachred/so es die zeit erfordern würd/wolten sie wider einandͤ selber erdencken/vnd fürnemlich in Herodis gegenwertigkeyt/oder eines andern/der es jm nicht vnangezeigt lassen würde/in geheim aber solt jr freündtschafft vnder jnen selbs beständig vnd gewiß sein/vñ also haben sie auch gehandlet. Der Salome aber ist deren ding gar keins verborgen gewesen/weder zům erstē/da sie es erdacht haben/noch darnach da sie schon jr heimliche Practickē zůrichteten/dañ alles jr thůn hat diß weib erforschet/darnach grösser vnd grausamer gemacht/vnd jrem eygnē brůder fürbracht/jre heimliche versamlungen vñ malzeyten meldend/

sampt

sampt den heymlichen vnd an besondern orten gehaltnen rahtschlägen/ die dann alle/ wa sie nicht auffs fürderlichst geoffenbaret wurdē/ zů seinem verderben reichten. Zeygt auch an/ wie dz dise in frembder leüt gegenwertigkeyt dergleichen thetten/ als ob sie vnder jnen selbs feindt werē/ vnd weren eyttel erdichte reden/ vnd so sie in geheim von anderen leüten abgesöndert weren/ hetten sie die gröste freündtschafft vnder jnen selber/ on zweyfel wider die rahtschlagend/ welchen sie jre freüntschafft verborgen sein wolten. Zwar dise hat solches/ vnd alles dergleichē fleissig erforschlet/ vnd als sie zům brůder kommen/ hat sie jm alle ding fürgehalten/ welcher jetzundt durch sich selbs solches vermercket/ aber sich enthielte/ das er der schwester geneygt gemüt/ zů schmähen in verdacht hat. Dann es war ein Jüdische Sect/ die sich schwäre vnnd subtiligkeyt vätterlicher gesatz rhümpte/ vnnd die haltung des Gottesdiensts gleißnete/ welchen dise weibliche gesellschafft/ als denen die Gott/ wie sie gesehen sein wolten/ lieber/ zůgethon ware. Dise waren Phariseer genandt/ welche dem König nit die geringste hülff beweysen mochten/ dann sie zů kriegen listig vnd geyl/ auch den Königen selbs schaden zůzůfügen/ vber die massen erhabē waren. Als nün alles Jüdisch volck mit eydtspflicht geschworen hett/ wie das es des Keysers eygen sein wolt/ vnd allen Königklichen geschäfften günstig zů sein/ haben dise nit geschworen. Jr waren mehr dañ sechs tausent/ die der König vmb gelt gestrafft/ welchen schaden des Pherore weib für sie außgericht hatt. Sie aber haben/ als zůr vergeltung der freündtschafft jhnē bewisen/ gesagt/ wie das sie auß Gottes eingebung zůkünfftige ding wüßten/ nemlich das Herodt vnd seinem geschlecht auß Göttlicher Maiestat ordnung/ seines Reichs end benenet were/ vnd wie das sie/ sampt jrem mañ/ Pherore vnd den kindern/ so auß jrem samen herkommen/ solten das Königreich besitzen. Vnd zwar dise ding seind dem König durch Salomen verkündigt worden/ wie sie auch vil vom Königklichen Hoff vnderstünden zůuerfüren/ vnd mit schenckinen zůbestechen.

Der König aber hat der Phariseer etliche/ so daran schuldig/ vnd ein vrsach d' auffrür gewesen waren/ vmbbracht/ auch Bagoam den Kämmerling/ vnd einen Carum genandt/ der dann zůmal der Oberst vnder jnen/ vnd hüpsche halben jhm sehr lieb war/ hat er sampt seinen kindern/ vnd allen/ die er/ durch diser weissagūg/ auß seinē Hofgesind befand/ den Phariseern mit verwandtschafft zůgethon sein/ getödtet/ dann es ward Bagoas als ein Vatter gar groß bey jhnen gehalten/ der auch viler sachen halb wol verdient/ vnd bey dem zůkünfftigen König solt genützet haben/ dieweil er verkündigt/ wie das alle ding in seinem gewalt sein würden/ vnd würde er dem König/ seinem weib vnd den kindern/ als seiner ehelichē frucht zůr beständigkeyt helffen.

Von vneynigkeyt zwischen Herode vnd Pherora.

Das IIII. Cap.

Ach dem sich nün Herodes an dē Phariseern gerochen/ hat er von freünden ein versamlung gemacht/ den selbigen die anklagung des weibs Pherore/ sampt der Jungfrauwen schmaach fürgehalten/ vnd hat des weibs laster auch zůr schmähung seiner ehren vnd würde anzogen/ wie das auffrür vnd krieg zwischen den brüdern/ auß jhrem kopff/ worten vnd wercken entstünden/ vnd so vil er vermocht/ hat er sie ermanet/ dz diser zanck vnder jnen auff hören solt/ welches dañ/ sagt er/ beschehen würde/ so er beschehener ding halb kein gemeinschafft mit jhr hette. Dann er sagt/ wie das/ wa er sie bey jhm behielte/ er

keine

keine freündschafft mit Pherora habē möchte/dieweil sie die gůte art des brůders
gegen jm verderbte. Darumb befalch er/Pherora solt das weib/als die/so vnder
den brůdern ein vrsach des kriegs were/von jm stossen/vnd so er seines blůts ver-
wandtschafft hoch hielte/solte er sie nit mehr zů jhm nemmen/dann also möcht die
brůderliche lieb in keinen weg gemindert werden. Pherora aber/wiewol er ab di
ser hefftigen red Herodis bewegt/sagt er doch/wie dz er an brůderlicher verwandt
schafft nichts wolt abgehen lassen/so möcht er sich auch der liebe seines Gemahels
nit entschlagen/vnd wolt vil lieber sterben/dann dises Gemahels/die jm vast lieb
were/beraubt werden. Herodes aber hat gegen dem Pherora den zorn verzogen/
wiewol jn beduncket/er were höchlich geschmächt worden/doch hat er Antipatro
vnd seiner můtter verbotten/mit dem Pherora/auch mit dē weibern so bey jm wa
ren/zůreden/solten auch warnemē/damit sie nit zůsammen kämen. Dise habens
wol zůgesagt/seind aber doch zůsammen gangen/so offt es die zeit geben hat/vnd
haben darzů malzeit mit einander gehalten/ sonderlich Pherora vñ Antipater.
Es gieng auch ein red/wie dz Antipater mit Pherore weib solt zůschaffen haben/
vnd die můtter Antipatri/damit sie möchten zůsam̄en kommen/were jnen berah-
ten. Als Antipater aber den vatter in argwon gehabt/vnd sich vor jm besorgete/
das nit gegen jm sein haß weitter zůnäme/hat er den freünden gehn Rom geschri
ben/begerend/das sie Herodi schreibē solten/damit er jn auffs bäldest zům keyser
schickte. Da solches geschehen/hat Herodes Antipatrum geschickt/mit köstlichen
schenckinen/vñ einem Testament/in welchem er Antipatrum nach jm ein König
erklärt/oder so derselbige von ersten mit todt abgienge/den Herodem/der jm auß
des Obersten Bischoffs tochter geboren war. Demnach ist mit Antipatro auch
Sylleus der Araber gen Rom zogen/vnd hat nichts deren ding/so vom Keyser
befolhen/außgericht. Dannenher auch Antipater vor dem Keyser sein ankläger
gewesen ist/auch der laster halben/darumb vorhin Nicolaus jn anklagt hat. Es
ist auch Sylleus von Areta verklagt worden/darumb/das er vil wolverdienter
Männer im flecken Petra/wider sein gewissen/fürnemlich aber ein vast tugentrei
chen vnd gerechten Mañ/Sohemum/auch Phabatum/des Keysers knecht/er-
schlagen hett. Sylleus hat vrsachen gehabt/die auß disen verleimbdungen herge-
flossen seind. Es war einer/Corinthus genañt/der Trabanten einer königs Hero
dis/welchem er vast vil ding vertrauwet hett/disem hat Sylleus gerahten/vnnd
groß gelt verheissen/Herodem zůtödten/welchs er dañ auch versprochen hat. Da
diß Phabatus durch anzeigung Syllei vermerckt/hat ers zůr stund dem König
angesagt/der hat Corinthum den nechsten mit peinigung befragt/vnd gemacht/
das er alle ding offenbaret. Hat aber auch zween Araber begriffen/deren der ein
auß Fürstlichem stammen geboren/der ander ein fürnemmer freünd Syllei war/
welche selbs auch(als man sie foltert)bekēnt haben/dz sie darūb fürnemlich kom-
men weren/damit sie Corinthum mit ernstlichem anhaltē zůr vollstreckung solchs
bůbenstucks nötigten/auch jm selbs(wa es von nötē were) mit der that beholffen
weren. Dise alle hat Saturninus/dieweil sie bey jm verklagt wurdē/gen Rom/dz
man sie daselbst weitter rechtfertigen/vnd der gepür nach straffen solte/geschickt.
Pheroram aber der in liebe seins weibs gantz steiff blibe/hieß Herodes widerumb
heimziehē/welchs er mit willē angenom̄en/ist on verzug in sein Vierfürstenthůb
kom̄en/hat sich mit eydspflicht auffs hefftigst versprochen/nit wid umbzůkeren/
er hörte dañ das Herodes gestorben were. Darumb er auch/als Herodes in todts
nöten lag/erfordert/etliche befelch/wa Herodes sterbē wurde/zůentpfahē/hat er
gar nit gemöcht beredt werden/hinzůziehen/damit er an gethonem eydt nit brü-
chig würde. Doch in denē sachen hat Herodes seinem Exempel nit nachgefolgt/
anzeigend/dz sein will gegen Pherora baß stůnd/dañ nit vber lang hat Pherora
angefan-

Corinthus würt von Sylleo bestochē/Herodē vmbzůbringen.

Pherora verschwört Herodis gemeynschafft.

angefangen kranck zůsein/vñ ist Herodes nit allein nicht berůffen/zů jm kom̃en/
sonder hat den todten Pheroram genommen/ vnd gehn Hierusalem gefürt/ vnd
nach gewonheyt/begänckmuß vnd leych auffs herrlichst vnd prächtlichst jm gehal
ten/vnd ein vast groß trauren/mehr dann jemandt geachtet hett/vber jhn halten
lassen. Diß ist Antipatro/wiewol er gen Rom schiffet/ein anfang seines vnglücks
gewesen/dann Gott der Herr wolte jn auch endtlich vmb des mordts willẽ/den er
an seinem eygnen brůder begangen hatt/straffen. Darumb will ich/ wz sich mit di
sem menschen verloffen hat/ein Exempel/dz menschlichem geschlecht in zůkünff
tige zeyt bleiben soll/zůnutz deren die nach tugent streben/erzölen.

Pheroras stirbt.

Vom gifft das Herodi von seinem Son bereyt worden ist.

Das V. Cap.

ALs Pheroras gestorbẽ/ seind zween seiner die
ner/die jhm in sonderheit vor andern lieb gewesen seind/zům Kö
nig Herode kom̃en/vnnd jn gebetten/er wolt seines brůders todt
nit vngerochen hinlassen/sonder erforschung haben/wie jämerli-
chen vñ wider alle billichkeit er vmbkom̃en sey. Da nůn Herodes
sollich jr beger nit allein mit fleiß/sonď auch als glaubwürdig an
horte/erzölten sie jm weitters/wie dz er auff den tag/da er kranck wordẽ/bey dem
weib hett zůnacht gessen/da sey jhm das gifft/vnder einer frembden speyse vermi-
schet/fürgesetzt worden/welches jn/so bald ers versůcht/endtlichen auch erwürgt
habe/vnnd sey sollich gifft von einem Arabischen weib/als ob es ein Bůlertranck
sein solt/in warheyt aber Pheroram darmit vmbzůbringen/gebracht wordẽ/wie
dann die Arabischen weiber gifft vnd zauberey zůzůrichten/vor andern geneygt
seind. Die aber so man dazůmal im argwon hatt/war deren so Sylleus lieb hett/
gantz wol bekañt/zů deren seind auch/sollich gifft zůüberkommen/gegangen/bey
de die můtter vnd schwester des weibs Pherore/auch mit sampt jr/am nechstẽ tag
zůuor/ehe vnd er den tödtlichen nacht jmbiß gessen hat/widerkom̃en. Als nůn der
König solches höret/ward er zornig/ vnd ließ als bald jre mägd sampt etlichen ge
freyten dienerin peinlichen fragen/ Vnd wiewol der selben keine etwas bekennen
oder eröffnen wolte/ward doch die letste auß grossem schmertzen dahin gedrungẽ/
das sie(wiewol nichts weitters)der můtter Antipatri gleichen schmertzen vñ mar
ter wünschet/dieweil sie ein vrsach alles dises vbels were. Dise ding haben Herodẽ
je mehr vnnd mehr anzůhalten gezwungen/damit er zůletst alle heimlichkeyt mit
zwang auß jnen erforschete. Auch was für malzeytten vnd heimliche versamlun-
gen/die man zům offtermal gehalten hat/auch die redẽ/so der vatter mit dem An
tipatro in geheym gebrauchet/vnd die ding/daruon vnder den weibern Pherore
meldung beschehen war. Zeygten auch an/wie das er hundert pfundt von jm ent-
pfangẽ hette/allein darumb/das er hinfürt kein gemeinschafft mit Pherore habẽ
solte/darzů zeygten die mägd auch an/wie Antipater seinem vatter so gar feind
were/vnd die klag/welche er zů seiner eygnen můtter embsig füret/darumb dz der
vatter so lang lebte/vnd er hiezwischen alt würde/also dz/ob er schon ins König
reich kommen/doch betagter jar/vnd mühseligkeyt halben nit vil gůts lebens ha
ben möcht. Darzů das auch vil seiner brůder im Königreich auffwüchsen/vnnd
hetten die brůder vil kinder/das er auch schier kein hoffnung mehr haben köndt/
dieweil dem brůder vnd nit dem son die Regierung zůfiel/wan er jetzt sterben solt/
vnd klagt darzů an die grosse grausamkeyt des Königs/der auch seiner eygnen

Herodes erforschend befindet dz jm von seinem Son gifft zůgerüstet war.

kinder

Antipater ð Samarit hat Herodi allen rahtſchlag ſeines Sons geoffenbaret.

kinder nicht verſchonet/derhalben er auß forcht hett müſſen gehn Rom zihē/vñ
Pherotas in ſein Vierfürſtenthumb. Als Herodes diſe ding gehört/hat er ſeiner
ſchweſter red war erkandt/welche ſie jm zům offtermal fürbracht hat. Derhalben
er ab Antipatri boßheyt bewegt wordē/hat ſeiner můtter Doride alle jr zierd vnd
kleynot/welche viler Talenta werdt waren/genommen/vnd ſie auß dem Königkli-
chen Hoff verſtoſſen/ vnd den weibern Pherore diſer anzeyg halben deſto geneyg
ter worden. Es hat aber den König nichts hefftiger zů zorn wider ſeinē Son be-
wegt/dañ ein Samariter/mit nammen Antipater/ der Antipatris des Königs
ſon vogt vnd pfleger war/welcher/als er vil ding in ð folterung offenbaret/hat er
auch diß von jhm bekandt/wie das er tödtlich gifft zůgerichtet/ Pherore zůgebē/
damit in ſeinem abweſen/vnd er dardurch vnuerdacht/den vatter vmb ſein leben
brächte/vnd ſagt/ wie das Antiphilus/ einer auß den freünden Antipatri/ ſollich
gifft auß Egypto bracht hett/ vñ were dem Pherore durch Theudionem/Antipa
tri můtter brůder/ zůgeſandt / vnd der geſtalt were es ſeinem weib geben worden/
welcher ers zůbehalten gebē hett. Diß hat ſie auch bekandt/als der König den ſa-
chen nachfragte/ vnd als ſie hinlieff/ gleichſam ſie das gifft holen wolt/ hat ſie ſich
vom Tach herab geſtürtzt / doch iſts kein fall zům todt geweſen / dann ſie mit den
füſſen auffs Erdtrich gefallen. Darnach aber als ſie ſich widerumb erholt/hat He
rodes jr vñ jren haußgenoſſen das leben zůgeſagt/ ſo ferr von jnen die warheit an-
zeygt würde / wa ſie aber fräuenlicher weiß vnd auß fürſatz etwas verſchweygen
wurden/tröuwet er jnen alle marter/da hat ſie geſchworen alles zůſagen / wie es er
gangen ſey/vnnd wie dazůmal viler meinung geweſen/hat ſie gar nichts gelogen.
Diſes gifft (ſpricht ſie) hat Antiphilus auß Egypto bracht/da es dañ durch hülff
jres brůders/welcher ein Artzt war/ zůgericht/ durch Theudionē aber jrem Mañ
zůgeſchickt worden/vnd wie das ſie es von Pherora entpfahende / verhůtet hette/
welches gewißlich vō Antipatro wider jn bereyt were geweſen. Da nůn mein mañ
Pherotas (ſagt ſie) kranck war worden/ vnd du jn mit deiner zůkunfft vñ tröſtūg
heymſůchend / geſund machteſt/hat er dein gůtwilligkeyt gegen jm geſehē/iſt mit
erſchlagenem gemůt hernider gefallen/ vnd mir zů jhm gerůffen/ vnnd geſagt/ O
weib/Antipater hat mich auffbracht/wider ſeinen vatter/meinē brůder/ boßhaff-
tige handlung fürzůnemmen/dañ das gifft iſt jm zůr verderbung zůgericht. Da-
rumb jetzund dieweyl der brůder auch vorhin nye nichts args gegen mir gehand-
let/vnd in gegenwertigē ein gůten willen gegen vns hat vnd erzeygt/vnd ich aber
befinde/das ich nicht vber lang auß diſer zeit ſcheiden würd/ Wolan/das ich nicht
ſterbe/vnd zů vnſern Vorfaren verſcheyde/in einem nagen vnd wiſſen des brůder
mordts/ſo bringe das gifft herzů/vnd den brieff Antipatri / vnd verbrenne es vor
meinen augen. Da hab ich von ſtundan das gifft herfür bracht/vnd auß meines
Mañs befelch in das feür geſchüttet/aber ein wenig daruon behalten / damit wa
mein Mann Pherotas ſtürbe/vnd der König mich villeicht hart hielte / ich mich
des ſelbigen gebrauchen/vñ ſeinem fürhaben dardurch begegnen/vnd der not ent
gehen möchte. Als ſie diß geſagt / hat ſie die büchs ſampt dem gifft herfür bracht.
Demnach haben/der eine Antiphili brůder/vnnd můtter/ eben diſes/durch ſtren-
ge folterung darzů getrungen/bekandt/vnnd auch die büchs erkandt. Es ward
auch des Oberſtē Biſchoffs tochter anklagt/des Königs weib/als ob ſie vmb al-
le diſe heymliche ding wiſſens gehabt/vnd es doch gewölt verhälen. Deßhalbē He
rodes ſie von ſich geſtoſſen/vnd jren ſon auß dem Teſtament gethon hat/in dem er
vorhin ein erb eingeſetzt geweſen/ Auch den ſchwäher Simonē Boethi des Ober-
ſten Prieſterthumbs beraubet/ vñ Matthiam Theophili ſon des Hieroſolymitē/
an ſeine ſtatt geordnet. Als die ding gehandlet worden/iſt Bathillus von den ge-
freyten Antipatri von Rom kommen / der mit peynigung befragt/bekandt hat/
das

das er ein ander gifft bracht/ welches er des Antipatri můtter geben ſolte/ vñ dem Pherore/ auff das/ wa villeicht das erſt gifft nit krefftig were/ ſie den König mit diſem vmbbrächten. Darmit ſeind dem König von ſeinen freünden die zů Rom waren/ brieff komen/ welche mit raht vnd angeben Antipatri geſchriben waren/ vnnd die anklagung Archelai vñ Philippi in ſich hielten/ das ſie offtermals des vatters laſterthat/ das er Alexandrum vnd Ariſtobulum getödtet/ erneüwerten/ vnnd ab der vnſchuldigen brůder zůfall groß erbärmbd hetten. Vnd wurden zwar hinein von dem Vatter berůffen/ gleichſam kein andere vrſach were/ dann das er ſie auch vmbbrächt. Diß haben die freünd mit groſſen gaaben zůhandlen ſich vnderſtanden/ vnd alſo dem Antipatro hierinn gedienet. Es hat auch Antipater ſelbs dem vatter von den jungen geſchriben/ vnd ſie als vil als entſchuldiget/ vnd den handel jrer jugent zůgeſchriben. Er aber hat des ſtreytts/ welchē er mit Sylleo füret/ mit höchſtem fleiß wargenomen/ vnd der verleymbdung der fürnembſten mañer ſo zů Rom wohneten/ ſich gar ergeben/ hat auch köſtliche kleinot mit zweyhundert Talentis gekaufft vnd zůwegen bracht. Hie möcht ſich villeicht einer verwundern/ dz vor Herodis widerkunfft ſolche bewegungen im Jüdiſchen land wider jn fürgangen ſeind/ vnd beynahe ſyben monat verſchinen/ das jm daruon nichts iſt verkündigt worden/ die vrſach aber diſes iſt/ dz man die ſtraſſen vnd weg/ ſampt der menſchen haß/ den ſie zů Antipatro gehabt/ verhůtet hat/ dann niemandts war/ der geneygt war mit ſeiner ſelbs gefahr/ deſſelben heyl vnd ſchirm zůſůchen.

Anklagung Antipatri vom gifft/ dem vatter zůgericht.

Das VI. Cap.

HErodes zwar/ als Antipater ſchrib/ nach dem er alles ſo von nöten/ gehandlet/ auffs bäldeſt wider komen wolt/ hat ſeinen zorn verborgen/ vñ jm wider geſchriben/ das er ſich zůr reiß nichts wolte verhindern laſſen/ damit er nichts in ſeinem abweſen (das jhm leydt were) erlitte. Vnnd hiemit hat er auch ab ſeiner můtter ab einer vaſt ringen ſach klaget/ doch jhm verſprochen/ wa er auffs bäldeſt kom/ das er ſich deren klag verzeyhen vnd nachlaſſen wolte/ vnd hat in allem/ als ob er jhn im hertzen lieb hette/ gehandlet/ beſorgend/ er würde villeicht etwas argwohnen/ vnnd ſich auff den weg zůmachen/ vnderlaſſen/ auch ſo er ſich lang zů Rom ſaumet/ etwas vnrůg im Reich zůrüſten/ vnnd wider jhn ein ſpiel anfahen. Diſe brieff hat er auff dem weg in Cilicia/ die andern aber vorhin zů Tarento mit traurigem gemůt entpfangen/ nit deßhalben allein das er Pherotam ſo ſehr geliebet/ ſonder das er durch den tode verhindert worden/ damit er des Vatters vergeben/ wie er verſprochen hett/ nit gemöcht vollenden. Als er aber gehn Celendrim Cylicie komen iſt/ hat er vom widerkeren angefangen zůzweyflen/ ob er ſolte ſeinem fürſatz nach/ heimziehen oder nicht/ vnd dañ das ſeine můtter verwyſen war/ hat jn hoch bekümmert. Daſelbſt haben etliche der freünd jhm gerahten/ das er warten ſolt/ biß das er erkandt/ was daheymen für ein bewegung vnd handlung were. Die andern ermaneten jn/ das er die heimſchiffung nit wolte laſſen anſtehen/ vnd ſagten/ wie das er mit ſeiner zůkunfft alle vrſachē der widerwertigkeit wurde hinnemen/ dañ ſonſt niergendt her weren diſe vnrůg vnd bewegung gefloſſen/ dann das ſein abweſen den anklägern gelegenheit/ vrſach vnnd ſtercke geben hett. Ab welcher red er bewegt wordē/ auffs bäldeſt hingeſchifft hat/ vnd iſt am geſtad Sebaſte/ welches Herodes mit groſſem koſten gebauwen hat/ vnnd zůn ehren dem Keyſer/ Sebaſtum genañt/ ankomen.

Es war jetzund Antipater in offentlichem vnglück/ vnd gieng niemandts zů jm/ niemandts redt mit jm/ den sie doch vorhin als er außzoge/ mit gelübdē vnd glück wünschen geleyttet hatten/ jetzund dargegen seind sie nicht verhindert worden/ mit scheltworten jn zůentpfahen/ als der von wegen seiner erwürgten brůder/ vmb seiner Gotloßheit willen billich solte gestrafft werden.

Zůr selbigen zeit hat sich vngefärd zůtragen/ das Quintilius Varus zů Hierusalem wonete/ welcher ein nachkomner Saturnini in dz Syrier lād geordnet war/ vnd zůr selben zeit von Herode erfordert/ jm zůrahten/ etlicher sachen halb/ welche anzůschicken er in zweyfel stůnd. Als sie nůn bey einander gesessen seind/ kam Antipater/ dem die sachen alle vnbewüßt waren/ mit Purpur angelegt/ in königklichen Saal gangen/ vnnd haben jn die Thorhůtter heissen willkom sein/ die freünd aber vnd Råht so er bey jm hett/ wolten sie nit hinein lassen. Da fieng Antipater an sich zůbekůmern/ vnd bekañt offentlich/ in was vngefäll er komen were. Zůletst als er den vatter grůssen wolt/ hat jn der vatter von sich gestossen/ des brůder mordts jhn anklagend/ vnd hat jm fürgeworffen/ was raht er jn/ den vatter/ vmbzůbringē/ gehabt/ dessen sagt er/ soll Varus den morngigen tag verhörer vnd Richter sein. Vnd zwar diser/ nach dem er gesehē ein so groß vnfürsehen vbel vor augē sein/ ist er gantz erschrocken hinzogen/ welchem sein můtter vñ sein weib/ die von den töchtern Antigoni/ der vor Herode in Judea regiert hat/ verlassen war/ begegnet/ von denē hat er alles erkañt/ vnd sich gerüstet vor dem gericht zůstellen. Den nachgehenden tag aber haben Varus vnd der König ein beysitz gemacht/ vñ seind jrer beider freünd berůffen worden. Es waren auch des Königs verwandte freünd/ vnd die schwester Salome zůgegen/ vnd andere/ die verkündigen soltē/ was in der folterung were bekañt wordē/ vñ dann die knecht der můtter Antipatri/ welche kurtz darvor begriffen waren/ ehe er wider heim in sein vatterland käme/ bey disen seind brieff funden worden/ dises inhalts/ das er nit solt in sein vatterland ziehen/ dañ alle ding weren dem vatter geoffenbaret worden/ vnd er hett kein zůflucht mehr dañ den Keyser/ vnnd solte lůgen/ das er dem vatter nit in die hånd würde. Als dañ ist Antipater dem vatter zůfůssen gefallen/ vnd bate jn/ er wolt vnuerhörter vnd vnerkañter sach nit wider jn sprechen/ sonder jn lassen zůr verhör kommen/ wolt er sich vor dem vatter entschuldigen. Also hat Herodes jn geheyssen in die mitte zůstellen/ vnd hat erstlich sein vnglück beweynet/ das er solche kinder vberkomen hett/ durch welche jm solche vnfäll zůstůnden/ in denen er auch Gottes zorn auff sich geladē/ das sein alter der boßheyt Antipatri were zůtheil worden/ Darnach erzölet er/ wie geflissen er die kinder aufferzogen vñ vnderwisen/ sampt dem vberfluß der reichthumb vñ güter/ so er jhm allweg seinem begeren nach erstattet vnd gegeben/ welches aber alles nit geholffen/ dz sie jm mit auffsatz nit nachgestellt/ dz Königreich/ welches vō rechts wegen vñ mit des vatters willē jnen on das zůgefallen were/ vor der zeit wider alle frombkeit vnd billichkeit jm zůentzucken. Darumb sagt er/ wie das er sich des Antipatri vast verwundert/ auß was hoffnung er auffgeblasen/ gedörfft mit verhengtem zaum in solche grosse laster fallen. Dann er jn in seinem Testament vñ letsten willen ein nachkommenen vnd erben seines Reichs genañt hat/ vnd er auch bey leben Herodis in keinem ding ringschåtziger were/ es betråffe ehrwürdigung/ pracht/ oder den gewalt. Vber das so entpfieng er järlichē zinß fünfftzig Talenta/ darzů hett er jm auch/ als er gen Rom gezogen/ dreyhundert Talenta zůr zerung geschenckt/ Strieff jn auch der brůder halbē/ welche/ als er sie als die böswilligē/ verklagt hett/ warumb er jnen nachgefolgt/ wa sie aber vnschuldig gewesen/ so hett er vnbillich wid seine blůtsfreünd laster erdichtet/ dañ dise ding alle so von jnen verkündiget warē/ hette er von keinem andern dann von jm selbs erstmals vermerckt/ vnnd mit seinem raht hette er alles was gegen jnen fürgenom̄en worden were/ ge-

Antipater würt vom vatter verstossen.

handlet/

handlet/welche er jetzundt gar erledigt/dieweil Antipater disem/gleichsam ein erb im vatter mordt nachkäm. Als er diß gesagt/vnd jhm die augen vbergangen/also das jm die stimm verschlossen/vnd er nit mehr redē mocht/ hat er Nicolaum Damascenū seinen freündt/der auch in allen dingen allwegen bey jm gewohnet hatt/ vnd wie die sachen fürgangen/gar wol wüßte/gebetten / das er das vberig/wz zür anzeyg des handels/vnd dem Son zür straffe dienen möcht/reden wölte. Dargegen aber hat sich Antipater züm vatter gewendet/vñ ist dem Nicolao/sich selbs zübeschönen/vorkomen/ dann er oberzölte Exempel seiner vätterlichē güthaten alle für sich anzoge/sampt den ehren die jm vom vatter bewisen werē/als ob er die gar nit entpfangen hett/wa er nit tugent halben würdig/vnd vmb verdienst willē gegen jhm/deren werdt gewesen were/dann er in warheit sich allwegen vmbsehē/damit seine dienst nutz weren/ vnd hab allweg mit vorgehabtem gütem raht alles gehandlet/oder wa etwa die sachen züuerständigen/die hand zübrauchen war/ hab er mit seiner arbeit alle geschäfft vollbracht/vnd were vnbillich/ dz der/so züm offtermal den vatter auß heimlichē aufffatz anderer/ auffs best erledigt/jetzund selbs des selben lasters solt beklagt werden/vñ dardurch die gedächtnuß aller seiner vorgehenden tugentreichen thaten/bey vnerfarnen leüten vertilckte. Vnd wz für vrsach wolt er gehabt habē/so er doch ein nachkommer des Reichs were bewisen worden/vnd mehr gewesen dann züsein verhoffet/vnd zümal auch der ehren/vnd händel sich gebrauchte/welches jhm niemantt wehret. Er sagt auch/wie das der warheyt gar nit gemäß were/das der/so alle ding ohn gefahr vnd mit tugentlicher ehrwürdigung in besitz hette/die selben erst mit laster vnd gefärden begeren solt/ so er doch vngewiß were/ob er es erlangen möcht/ sonderlich dieweil er wüßte/ dz vmb diser vrsach willen seine brüder vmbkomen werē/derē laster er auch/wie offenbar/ ein verkünder vnd ankläger gewesen/vñ wa es von jm nit an tag komen/würde es on zweyfel verborgen sein bliben/ welcher boßheit sonst durch jhn ist gestrafft worden/das jn noch nit gereüwe. Vnd zwar sagt er/weren dz alles anzeigungen/wie sehr vnnd ohn falsch er den vatter liebte. Wes er sich aber zü Rom gehalten/hat er den Keyser züm zeügen genommen/welchen/ gleichsam einē Gott/niemandt betriegen möchte/des jhm dann zeügnuß geben die brieff/ so vom Keyser gesandt werē/ welchen/so man nicht mehr glauben geben wolt/dann den anklagungen derē menschen/die sich vnderstanden vnrüg vnd zwitracht anzüstifften/wurde es nit recht sein/welche anklagungen er sagt von seinen mißgünstigen erdichtet sein/in seinem abwesen/die sie in seiner gegenwertigkeit nimmer haben köndten. Zületst wendet er auch für die peinigung/ dz durch grimmigkeit der selbigen beschehe/dz falsche ding weren gesagt worden/dañ diß were die natur des schmertzens vñ der not/ dz sie die jhenē so jr vnderwürffig seind/lehret ding reden/ welche sie angenäm achten denē/ in deren gewalt sie seind vñ gepeyniget werden. Vnd erbot sich zü dem/das er auch wolt gepeyniget werdē. Ab gesagten dingen ist im gantzē beysitz ein änderung worden/dañ sie mit Antipatro / der dañ weinens vñ nidertrachtigs angesichts halbē züerbarmen war/hefftigs mitleiden hetten/ also/ das jhn auch die feynde beweynet haben/vnd Herodes/wiewol er sichs nit anname/milter ward.

Entschuldigung Antipatri.

Nicolaus aber/wie er gebetten war/ hat des Königs klag vollfüret/vnd fieng an die handlung außzüspreyten / vnd alles das so auß peynigung herfür bracht/ vñ durch die zeügen eingefürt war/hat er erzölt/fürnemlich aber des Königs tugent vnd miltigkeit/wie er die kinder ernehrt / vnnd im studieren aufferziehen lassen/ höchlich gelobet / vmb welches er jetzund so ein bösen danck entpfienge. Wie wol sagt er/sich ab voriger mißhandlūg seiner kinder/ nit so hoch züuerwundern/ dieweil sie noch jüngling/vñ desto leichtlicher zübetriegē gewesen/von bösen rahtgebern verderbt/auffs gegentheyl sich gewendet hetten / vnd die Recht der natur

Nicolaus fart fürt in der red Herodis gegē Antipatrū

verlassen/vil mehr vmb begird willen zůregieren/ dann sonst reichthumb halben. Des Antipatri vnsinigkeyt aber vnd fräuel were gantz erschröcklich/vmb vätterlicher gůtthat willẽ/in welchẽ er jhn auffs reylichst verehret hett/ welche auch/ die weyl jren souil vnd grosse weren/hetten sie doch sein gemůt nicht gemöcht miltern/ gleichsam die wilden thier/wiewol die selben/wie grim̃ sie seind/mit gůtthaten etlicher maß mögen gemiltert werden. Darumb nit allein in dem were des Antipatri boßheyt erschröcklich / sonder auch deßhalben / das er sich ab der Brůder vnglück als einem Exẽpel/nicht hette gestossen/ damit er desto minder jhrer grausamkeyt were nachgefolget. Vnd du Antipater/sagt er/bist selbs der angäber vnd verkünder jhres fürgehabten lasters gewesen/ durch dich seind sie dessen vberzeüget/vnd vberzigen/auch durch dich gestrafft worden. Vnd wir geben dir nit vnrecht/das du der billichkeit nach sie verfolget hast/wir verwundern vns aber / das du jhrẽ lastern vnd můtwillen nachgefolget bist. Dannenher erscheinet/ das auch die ding vmb beschirmung willen des Vatters/von dir nicht seind fürgenom̃en/sonder dz du allein hiemit zům verderben der vnglückhafftigen Brůd geeylet hast/damit jr haß anzeygt / vnd du als ein liebhaber des Vatters erscheinest / dadurch du desto ringer/ein weg/jhm heymlich nachzůstellen/ erfinden möchtest/ vnd nach deinem gefallen vngestrafft mit jm handlen / welches sich letstlich am werck also befunden hat. Dann das du dich allein bearbeytet/ die brůder des lasters halben vmbzůbringen/der jhenigen aber/so jhre gesellen gewesen/verschonest/dardurch gibstu jederman zůuerstehen/das du mit denen wol standest / welcher hülff du nachmals/ den vatter vnderzůtrucken/bedörffen würst/derhalbẽ du zwifache freüd entpfangen/die deinen sitten gemäß waren/ die ein/ das du offentlich der Brůder todt/als großmächtiger sachen/dich gerhůmet vnd gefreüwet hast/die ander/dz du heymlich noch ärgers vnd grössers/nemlich den vatter auch vmbzůbringen/im sinn gehabt hast/welches schirmer du doch hast wöllen gesehen sein. Aber als du ein verborgner feynd des vatters gewesen bist/ist am tag/das du dise nit/als die dem vatter auffsätzig/gehasset hast/dañ du sonst nicht der gestalt ab weg tretten würdest/ der du gleiche boßheit begerest zůbegehen/sonder besorgend/dz sie im Königreich wurden seine nachkom̃ne sein/welche von rechts wegen dir möchtẽ fürgesetzt werden. Du eylest aber zů den brůdern/ auch den Vatter vmbzůbringen / damit dein rottierung wider die brůder nicht bald an tag käme. Vnnd für welchen du verdienet hettest straffe zůleyden/hast du dich von einẽ glückseligen vatter/ peinigũg zůerfordern/vnderstanden / vñ nicht ein geringen Vatters mordt im sin̄ gehabt/ dergleichen kaum vor jemandts in menschlichem leben gesehen oder gehört wordẽ ist. Dann du nicht allein ein son dem Vatter / sonder einem solchen der dich lieb hett/vnnd dir vil gůtthaten bewisen/nachgestellt hast. So warest du theylhafftig des Königreichs/zů einem nachkom̃enen bestimmet vnd erwöhlet/ in den verwaltungen gleiches ansehens/ vnnd in nutzbarkeyt gar ein gemeiner. Dann hieuor du dich ein nachkommenen außgerůfft / vnnd bist auch bißher nutzbarkeyt des gantzen Königreichs zůgeniessen/gar nicht verhindert worden/ auch zůr zůkünfftigen hoffnung nach des Vatters willen / mit brieffen versichert. Du hast aber nicht durch des vatters miltigkeyt vnnd gůte/sonder deinem můtwillen vnd boßheit nach/ alles wöllen anschicken / vnnd bist nit mit der gemeynschafft zůfriden gewesen/sonder hast auch wöllen das theyl/ so er in besitz hatt/hiñemmen/vnd erdichtest mit worten jhn zůerhalten/ den du doch mit der that vñ den wercken vnderstůndest vmbzůbringẽ. Vñ warest nicht allein du bößwillig/sonder hast auch der můtter sollich laster zůgelegt/ vnd der Brůder gůten willen zerstöret / vnd alle vnrůg vnnd zanck angericht. Darzů hastu deinen Vatter ein thier vnnd Bestien gedörfft nennen/so du doch ein gemůt hast/das ärger ist dann kein schlang / zwar

Antipater nennet seinen Vatter ein bestien vnd thier.

deren

deren gifft du wider den Vatter samletest. Wider welchen Vatter? Der dich mit souil gütthaten begabet hat/ Vnnd wider jn hastu mancherley hülff begert/ vnnd dich mancherley künst durch weib vnd mañ gebraucht/ damit du ein alten krancken mann vmb brächtest/ gleichsam dein boßhafftig gemüt sich nimmer ersettigen möchte in argem vnd in beschädigung.

Vnnd jetzund/ nach dem vmb deinet willen mann vnnd weiber/ knecht vnd gefreyte/ seind gepeinigt worden/ darffstu die warheyt/ auch wider die offentliche anzeyg deiner gesellschafft verleügnen? Vñ der du verhofft hast vor langem den vatter vmb das leben zübringen/ woltest jetzt auch gern/ souil an dir stehet/ das gesatz/ so wider deines gleichen geschriben/ hinemen/ vnnd darmit auch die tugent Vari/ darzü alles natürlich Recht/ vnd die warheyt selbs vnderstehest du außzüreütten. Du vnuerschampter/ wes tröstestu dich/ das du auch dich selbs darffst zür folterung begeben/ so du dich beschwärst der peinigung der jhenē/ die befragt seind worden? Also das die/ so solche ding gesagt haben/ die deines Vatters ledigung belangen/ sollen nit darfür gehalten werden/ als die die warheyt gesagt/ was aber durch peinigung dir zügefügt/ wöllest damit die warheyt erforschen. Wie Vare/ hülffestu nicht dem König von der schmaach seiner verwandten? Durch die Maiestat des Römischen Keyserthumbs/ durch deine tugent bezeügē wir dich/ das du wöllest dise grausame bestien vnd thier (welches sich gleißnerisch angenomen/ als ob es dem vatter wol wölle/ vnnd die brüder verrahten/ damit es möcht den einigē vatter/ vnnd der aller blütsfreünd beraubt/ vom Königreich verstossen) nit verurtheylen vnd verdamen? Wie? sprichstu nit das diser böswicht züm todt gefürt werde? der du weist/ das Parricidium/ das ist/ ein vatter mordt/ nit ein gemein laster ist/ sonder ein offenbare schmaach/ der natur selbs/ vnnd alles menschlichen lebens? Es ist auch schandtlich züachten der jhenige/ so solches allein gedenckt/ ob ers schon nimmer züm werck bringt/ vnd die natur selbs schmächt/ den/ der solchen die straff nit aufflegt. Sagt auch weytter/ die ding so die müter Antipatri zü etlichen auß weibischer thorheyt geredt hett/ sampt den zaubereyen vnnd warsagungen/ auch schädlichen opffern/ die vber den König fürgangen waren. Ferner sagt er/ wie das Antipater mit den Weybern Pherore pflegte geylheit zütreiben/ die schandtlichen malzeiten vnnd bülschafften erzölende. Zületst hat er auch die befragungen in der folterung/ vnd vilerley zeügnussen/ deren vil gewiß waren/ mit eingefürt/ dann die andern er vorbedacht hat. Etliche hat er von behender bottschafft allein in einer summ vermerckt/ auß denen die ersten mehr vnd mehr krefftig worden. Dann vil menschen die ding so sie vorhin auß forcht Antipatri mit stillschweygen fürgangē/ als sie sahen/ wie das er mit vilen verleymbdungen verhaßt/ vnd durch widerwertigs glück seinen feinden frey vnnd offentlich vbergeben worden haben auß vnaußsprechlichē haß/ so sie wider jn gehabt/ als dann alle ding geoffenbaret. Sie seind auch nit allein vmb sein grausame handlung vnnd grosse laster/ die er züm theil begangen/ vnnd ferner zübegeben fräuels willens war/ sonder auch vmb vnfrombkeit willē/ welche er mit der mañs schlacht gegē seinem vatter vnd den brüdern begangen hett/ jhn anzüklagen angereyzt worden/ vnnd das sie jn ein solchen befanden/ der kein billichen haß oder auch freündtlichen willen/ je gegen jemandts gehabt/ sonder alle ding allein auff seinen nutz verwendet.

Vatters mordt wie ein grausam laster.

Vnd dieweil diß vor langem jren vil wargenommen/ Er aber/ je mehr einer der billichkeit geneygt/ je mehr er jm feind vnnd auffsätzig gewesen. Darumb sagten sie/ das sie vor diser zeit/ solches züuerkündigen/ weren verhindert worden/ so bald jnen aber dise freiheit gegeben/ wolten sie alle ding je einer vor dem andern an tag bringen. Vnnd von denen seind mancherley beweysungen herfür gebracht worden/ die der falschheit halb gar nit mochten verworffen werden/ dañ sie weder auß

liebe zům Herode / oder auß gefärlicher forcht des Antipatri etwas verschwigen/ sonder verdampten alle Antipatri schandtlich fürhaben/ vnd haben jn würdig gesprochen/ das er nit allein vmb seines vatters sicherheit willen / sonder seiner selbs verdienten straff halben/solte gerichtet vnd getödtet werden. Vil ding seind auch von vilen ohn alles befragen gesagt worden / also / das Antipater/wiewol in allen sachen vnuerschampt/vnd zůliegen gar geschickt vnnd listig/jedoch ist er dannzůmal mit so grosser schendung vndertruckt worden / das er weder verleügnen noch widersprechen gedorffte.

Nun als Nicolaus ein end gemacht zůreden/vnd jhn vberzeüget/ befalch Varus/das er/Antipater/sich so grosser laster entschuldigen wolte/wa er anders etwz wüßte darzů zůsagen/damit er sich vnschuldig erzeygte. Dann es wünschete er vñ der Vatter anderst nichts / dañ das er in allen disen lastern/ so auff jhn klagt worden/vnschuldig befunden würde. Allda ist Antipater auff sein angesicht gefallen/ hat Gott vnd jnen allen die sachen befolhen / die jm dañ bezeügen/ wie dz er nichts vnfrömbklichs gehandlet/vnnd begert von Gott / er wolte ein zeychen geben/ das er gar vnschuldig/vnd des vatters nachsteller nie gewesen were. Dann es pflegen alle/denen an gerechtigkeit fälet / wann sie grobe laster begehen/ zůsagen / wie das jnen von Gott ein freyer will verlyhen sey/so sie aber durch die selben jre laster in gefahr fallen/da gedencken sie erst Gottes/vnd wöllen durch sein anrůffung vñ zeügnuß also daruon kommen/welches dazůmal auch Antipatro widerfaren ist. Dañ als er alle ding vorhin/gleichsam kein Gott nicht were / gehandlet hett/dañzůmal aber durch ein recht vrtheil Gottes/allenthalbē eingethon/hat er/ als jm mangleт sich zůuerantworten/zům vrtheil Gottes die anklagung vñ erledigung aller laster stellen wöllen/damit sein zeügnuß an tag käme / was er für den vatter gehandlet/ vñ was gefahr er für sein wolfart auff sich genoñen hett. Als Varus aber zům offtermal Antipatrum befragt/vnd er nichts weitters auß jm/dann das er Gott anrůffet/erfaren kondte/sahe er wol/wie das sich der handel auff die lang banck strecken wolt. Derhalben befalhe er/ man solt das gifft herfür bringen / damit erkündigt würde/was es für ein krafft hett. Vnd ist deren einer die zům todt verurtheilt waren/herfür bracht worden / der hats auß geheyß Vari getruncken/ vnnd ist zůr stund gestorben. Allda ist Varus auffgestanden / vnd vom beysitz hinweg gangē/ vnd den nachgehenden tag in Antiochiam gefarē/da er sich dañ gemeinklich hielt/ seytenmal der Syrier Königklicher sitz daselbst in wesen war.

freyer will.

Des giffts krafft.

Von den brieffen wider Herodem durch Practicken seines sons geschriben.

Das VII. Cap.

Herodes nach dem er Antipatrum in gefäncknuß bracht/schicket er zů Augusto.

ZUr stund hat Herodes den son heissen gefangen legen. Es warē aber die gespräch Vari/ die er vor seinem weg ziehen mit dem König hette/vilen vnbewüßt. Etliche sagten/ dz der König mit seinem raht alles handlete. Darnach hat er brieff zů dem Keyser gehn Rom gesandt / welche jhm allen handel erklärt haben/sampt etlichen die mit mündtlicher relation vnd anzeig den Keyser aller schalckheyt Antipatri bericht haben.

Es ist auch in denen tagen ein brieff von Antiphilo zům Antipatro auß Egypto geschriben/gefunden worden/welcher brieff vom König eröffnet/ disen jnhalt hette. Jch hab dir Acmes brieff gesandt / meines lebens auch nit verschonend/dañ du weist in was gefahr ich koñen würd / mit zweyen mechtigen geschlechtern/ wa diß erkañt würt. Du würst aber fleiß haben / damit der handel glücklich naher gang/

Der brieff Antiphili würt gefunden.

gang. Vnd diß ist der jnnhalt gewesen des brieffs. Der König aber sůcht den andern brieff/ welcher doch nit mochte gefunden werden. Dann der knecht Antiphili der den gelesenen brieff bracht hat/ sagt/ wie dz er sonst keinen entpfangē hette. Als aber der König in zweifel war/ hat einer der freünd Herodis den jnnern rock des knechts angesehen (dañ er zween an hette) vermeinend wie das er im jnnern kleydt die brieff verborgen hette/ vnnd also war jm auch. Nůn der brieff ist herauß zogen worden/ in welchem dise ding geschriben waren. Acme dem Antipatro/ Jch hab dem Vatter geschriben/ wie du begert hast/ vnd ein erdachten brieff/ gleichsam der selb von Salome an mein frauw/ geschriben were/ darzů gelegt/ welchen brieff so er lesen würt/ weiß ich gewißlich/ das er Salomen/ als die jhm aufffetzig ist/ straffen würt. Es war aber der brieff/ gleichsam Salome zů jrer frauwen schrib/ von Antipatro/ vnder Salomes nammen geschriben/ souil den sententz betraff/ aber mit Acmes art zůschreiben/ in ordnung gesetzt vnnd gemacht/ vnnd war diß der jnnhalt. Acme dem König Herodi. Damit dir nichts verborgen sey deren ding/ so wider dich gehandlet werdē/ hab ich den brieff Salomes/ zů meiner frauwen wider dich geschriben/ mit grosser gefahr abgeschriben/ vnd dir zůgeschickt/ in welchem sie begert/ dem Sylleo vermähelt zůwerdē/ den wöllestu zerreissen/ damit ich nit etwañ desselben halben in gefährlichkeit meines lebens komme. Es zeiget aber der brieff zů Antipatro geschribē/ disen falsch an/ in welchem sie geschriben hatte/ das sie auß seinem geheiß disem befelch were nachkomen/ an den Herodem zůschreiben/ gleichsam Salome eylet jm auffsatz zůzůrüsten. Es war aber Acme ein Jüdin von geschlecht/ vnd dienet bey Julia des Keysers Gemahel/ vnd thett dises vmb freündtschafft willen/ so sie mit Antipatro hette/ vō Antipatro darzů mit grossem gelt vñ schenckinen zůwegen bracht/ damit sie mit heimlichen listen jhm wider seinen Vatter vnd Vatters schwester behülfflich were/ Dañenher/ als Herodes seines Sons Antipatri boßheit erkandt/ hat wenig gefälet/ er hette jn (als der ein vrsach grosser vnnd viler bewegung/ vnnd nicht allein jm/ sonder auch der schwester nachstellet/ vnnd des Keysers Hoff mit seiner boßheit verwüstet) an der statt erwürgt vnnd vmbbracht. Darzů bewegt jn auch zům offtermal Salome/ die schlůg embsig an jr brust/ vnnd begert man sölte sie tödten/ wa etwas mißtreüw oder der ding auff sie möcht beybracht werden. Herodes aber berůfft seinen Son/ vnnd hieß jn vnerschrocken herauß sagen/ so er etwas wüßte/ damit er sich verantworten köndte. Als er aber darauff auch das wenigst nit wußte zůsagen/ ermanet er jn/ dieweil er doch offentlich an disem laster were befunden worden/ so wolte er sein gesellschafft/ so jm zů disem werck geholffen hette/ jetzt anzeygen. Da hat Antipater alle schuld auff den Antiphilum gelegt/ vnnd sagt/ wie das sonst niemandts vrsach daran gewesen were. Darumb Herodes vast bekümmert/ wolte den Son gehn Rom zů dem Keyser schickē/ damit er nach seiner mißhandlung gestrafft würde. Aber als er besorgt das er villeicht durch fürschůb der freünd/ möchte daruon kommen/ hat er jn gebunden/ wie vormals/ verhůtet/ vnnd Legaten mit briefen/ den Son anzůklagen/ gesandt/ die alle ding anzeygen solten/ vnd das Acme jnen/ dise handlung zůvollbringen/ were beholffen gewesen. Darzů hat er die abschrifften der brieff mit vberschickt. Hiezwischen seind die Legaten gehn Rom zogen/ dannzůmal was sie redē vnd antworten solten/ vnderwisen.

Ein anderer brieff.

Der brieff Acmes/ welche ein dienerin war Julie des Augusti weib.

Von dem guldinen Adler/ der im eingang des Tempels gestanden/ vnd wie er zerbrochen worden.

Das VIII. Cap.

KOnig Herodes aber in kranckheit fallend/hat sein Testament gemacht/vnd dem jüngern Son das Königreich verlassen/auß haß welchen er gegen Archelao vnd Philippo hette/ durch verleymbdung Antipatri entpfangen. Dem Keyser aber hat er tausent Talenta legiert. Julie des Keysers weib/den freünden vnnd kindern/auch den gefreyten des Keysers fünff hundert/ seinen eygnen kindern aber vnd kindskindern hat er gelt vnd gefell außgetheylet. Seine schwester Salomen hat er gar herrlich begabet/vnd reich gemacht/dieweil er sie allweg gůtwillig gegen jhm/vnnd die nichts wider jhn gehandlet/erfunden hat. Als er aber kein hoffnung mehr hatt/der kranckheyt zů widerstehen(dann er bey sybentzig jar alt war)ist er gar verbittert worden/vnnd mit vngedult vnd seines gemůts bitterkeit erhitziget/begert er/wa es jm müglich/alle der Juden haab zůuerschwenden. Die vrsach dises dings ist/das er vermeint/sie verachteten jhn/ vnd das alles Jüdisch volck ein freüd ab seinem vnglück entpfienge. Vber das hetten etliche vom gepöfel ein auffrůr gemacht/diser vrsach halben/welches jhm seine meinung bestättiget. Es war einer Judas Sariphei/vnd Matthias Margolothi Son/die aller gelehrtisten bey den Juden/vnd die vber andere des gesatzes außleger/hochgelehrt waren/vnnd derhalben dem volck anmůtig/das sie die jugent in gůten künsten vnderwisen/dañ alle die zů lehr vnd tugent lust hetten/waren vast alle tag bey jhnen. Als nůn dise gehört/wie das der König mit einer kranckheyt/ welcher gar nit artzney beschehen mocht/beladen/haben sie die jugent auff bracht/ das sie alle werck so vom König wider die Vätterlichen gesatz auffgericht waren/ hinweg thetten/vnd für Gottes gesatz sich vnderstůnden ehrlichen zů streitten/daher sie ein grossen danck/wie billich/zůerwarten hetten/Dann vmb seiner frechheit willen/vnd das er kein menschlich leben gefůrt gegen vilen/sagten sie das jhm dises vbel/auch die gegẽwertige kranckheit/keiner andn vrsach halb zůg:standen were.

Judas Sariphei. Matthias Margolothi.

Es hat aber Herodes vil ding wider das gesatz gethon/vnd neüwerung angericht/vber welche Judas vnnd Matthias schryen. Vnder anderm hat er im eingang des Tempels auff die porten/gleichsam Gott zů einer schenckine/ein grossen guldinen Adler/der von matery vnnd grösse vast köstlich war/gestellt. Nůn verbeüt aber das gesatz erhöhung der bilder/vnnd denen die nach seinem willen leben wöllen/das sie keynes thiers bildtnuß stellen sollen. Darumb ermaneteñ dise Gelehrten jre jungen/das sie den Adler hinweg thůn solten. Vnnd ob es wol ohn gefahr nicht beschehen möchte/so were doch ein ehrlicher todt vil mehr zůachten/dann ein lieblich leben/wann dasselbige vmb Vätterlicher gesatz vñ tugent willen für nicht geachtet würt. Dann durch ein solchen todt würt ein gůt gerücht vnd ewig lob erlanget/vnnd den nachkomnen ein lustige gedächtnuß/sampt einem tugentreichen vnd herrlichen Exempel verlassen. Darzů ob schon einer kein nam̃hafftig werck/ oder ohn gefahr vollbringen mag/so kan er doch dem todt/der nach dem gesatz der natur nicht lang auß bleibt/nicht entflichẽ. Darumb thůnd dise recht/die ein fleiß vnd liebe zůr tugent haben/das sie mit lob vnd ehren auß disem leben verscheyden. Dann es ein grosse erhebung ist/vmb ehrlicher mannlicher thaten willen vmbzůkommen/vnnd bringt in betrachtung der gefahr den kindern vnnd verwandten/ auch allen andern so von einem stammen herkommen/sie seyen weibs oder mañs personen/oder einige andere/nicht ein schlechten nutz vnd danck. Vnnd zwar dise haben mit solchen worten die jüngling auffbracht. Dannzůmal ist das geschrey kommen/wie das der König Herodes gestorbẽ sey/welche red den Sophisten vñ Gelehrtẽ vast dienstlich gewesen ist/Derhalbẽ habẽ sie sich in Mittemtag hinauff in Tempel gemacht/vñ in beisein einer großẽ menge volcks/den Adler herab zerrt/

Wider die bilder.

Vm̃ tugẽt vnd redlicher thaten willen sterben.

vnd

vnd mit äxten zerhauwen. Als aber des Königs Hauptmañ dessen in erfarung
kom̃en/ ist er (ein grössere entpörung besorgend) mit einem starcken hauffen seines
kriegßuolcks in Tempel komen/ damit er die jhenigen/ die des Tempels geschmuck
vñ Anathemata gewölt herab reissen/ züchtiget. Als er sie nün vberfallē/ haben sie
seiner macht nit gemöcht widerstehen/ sonder wie der pöfel thůt/ sich mehr auß tho
rechtem fräuel/ dañ gewarsamer fürsichtigkeyt/ zůsam̃en gethon/ vñ alle als bald
hingeflohen/ Auß welchen allein viertzig jüngling/ auß freydigkeit jhrer gemůter/
bliben seind/ welche der Hauptmañ/ sampt den hauptsächern Juda vñ Matthia/
begriffen hat. Dann sie es für vnehrlich vnd ein schande hielten/ von dem ort abzů
weichen/ vnnd zůentfliehen. Dise alle hat er nün für den König gefürt. Vnnd als
er sie befragt/ auß wz vrsach sie des Tēpels zierd vñ bildnuß dörfftē herab reissen?
Antworteten sie/ Wir haben solches lang zůuor wol betrachtet/ vñ nach der wolbe
trachtūg (wie dapfferen mañern wol anstehet) außgerichtet/ dañ wir die ehr Got
tes (sagten sie) gerettet/ vnd das gesatz/ vnder welchem wir seind/ beschirmet habē.
Du solt dich auch nit verwundern/ so wir andere gesatz den deinen fürsetzen/ wel
che vns Moses durch Gottes eingebung geschriben/ verlassen hat. Den todt aber/
vnd wz für marter du vns aufflegst/ wöllen wir frölich tragen/ dañ vns bewüßt/
das wir solche nit mißhandlung halb/ sonder vmb liebe willē der Gottseligkeyt/ lei
den vñ tragen. Solches habē sie geredt/ mit dapfferē beständigem gemůt/ als wol
als mit den worten/ vñ zůleyden als wol bereyt/ als sie vorhin waren/ etwas mañ
lich anzůgreiffen. Der König hat sie gebunden gehn Hiericho geschickt/ vnnd da
selbst den nächsten die fürnembsten Juden berůffen/ vnd sich leibs blödigkeyt hal
ben/ in einem Beth in jhr versamlung tragen lassen/ da hat er angehaben zůerzölē/
was er dem gemeynen nutz zůgůt/ für arbeyt gehabt/ vnd was für zierden des Tē
pels er mit seinem grossen kosten auffgebauwen/ dergleichen in hundert vnd xxv.
jarē/ weder durch den Asamoneer König/ od' seine geschlecht/ hette mögen gebau
wen werden. Er aber hette den Tempel nit allein auffgebauwen/ sonder jn auch/
Gott zůgefallen/ mit einem wunderbarlichen Anathema vñ kleynot gezieret/ dar
durch er verhofft/ jm auch nach seinem todt ein ewige gedächtnuß vñ ehr zůuerlas
sen. So fůgen mir dise jetzt bey meinem leben (sagt er) für die gethone gůtthaten/
solche schmaach zů/ vñ schenden meine zierdē bey hällem tag/ welche schmaach wie
wol sie wid' jn sey angericht/ so trifft sie doch Gott vil mehr an/ dessen gůt ist gerau
bet vnnd geschendet worden. Darauff jhm die fürnembsten der Juden vmb seiner
grausamkeyt willen/ damit er wider sie villeicht verbittert/ nicht vnderstůnde sich
gleich zůrechen/ gar demůtig geantwortet haben/ vnd gesagt/ wie das es nicht auß
jrer meynung beschehen were/ so solten auch dise ding nit vngestrafft hingehen. Al
so ist Herodes zwar gegen den andern senfftmůtig gewesen. Aber den Oberstē Bi
schoff Matthiam hat er des Priesterthumbs verstossen/ als den/ der vmb solche
handlūg wissens gehabt/ vñ der auffrůr ein vrsach gewesen were. Jozarum aber/
seines weibs brůder/ hat er an sein statt zům Bischoff gemacht.

Anathema.

Der viertzig Jüngling/ so ergriffen worden/ gemůt vnnd standthafftigkeit.

Als Matthias aber Bischoff war/ hat sichs zůtragen/ dz ein anderer nicht län
ger dann ein tag/ welchen die Juden mit fasten begehend/ Bischoff blib/ vnd war
diß der handel/ Da sich Matthias des Priesterthumbs gebrauchte/ iñ der nacht/
welche dē Hochzeitlichen tag/ darauff man fasten solte/ fürgehet/ hat jn im troum
bedunckt/ wie das er mit einem weib zůschaffen hette/ vnd darumb köndte er sich
des Priesterthumbs nicht gebrauchen/ sonder Josephus ein Son Elemi/ sein ver
wandter/ hat das Priesterthumb für jn verwesen. Nach dem nün Herodes Mat
thiam vom Bistumb verstossen/ hat er den andern Matthiam/ der die auffrůr er
weckt/ vnd etliche seiner gesellen/ lebendig verbrennen lassen. Jn der selbigen nacht
ist der Mon verfinstert worden.

Ein Priester von einem tag.

Die Juden werden lebendig verbrennt.

Von dem trauren vnd klagen/welches der ſterbend Herodes jhm zůgericht hat.

Das IX. Cap.

Herodis kranckheyt nit zůheylen.

SChwäre kranckheyt aber hat Herodem von tag zů tag ye mehr geängſtiget/ dañ Gott begangnẽs laſters halben ſtraffe von jm erfordert. Er dorret von ſittiger hitz ein/ welche hitz man eüſſerlichen nicht ſo wol greiffen kondt/ als ſie jnnerlichen jn verzehret. So möchte er hungers halb nimmer erſettiget werden/ darumb man jhm ohn vnderlaß ſpeiß langen můßt. Die eyngeweyd wurden von jñwendigen geſchwären faul/ ſo hette er grauſamẽ ſchmertzen in ſeinem halß/ vñ floß jm auß den geſchwollenẽ füſſen ein zähe wůſte feüchtigkeyt. Ein gleiche bezwäncknuß hette er auch bey dem gemächt. Jha auch ſeine heymliche ort waren erfaulet vnd voll würm/ vñ ein vngleüblicher geſtanck ſeines athems/ vnd ein vnablässigs keychen/ ſo war er an allen glidern lam̃/ dañenher eytel ſchadens entſtůnde/ vnd alle gedult auffgehöret hat. Es ward geſagt von denen/ die zů weiſſagen erfaren waren/ wie das vmb ſeiner Gottloßheit willen vñ vil ſeiner grauſamen handlung/ diſe peen von Gott jm zůgeſchickt wurden. Er aber ob er wol zůuil hart angriffen war/ hat er doch hoffnung gehabt daruon zůkommen/ vnd angehalten / ob er möchte etwas artzney wider diſe kranckheyten auffbringen/ berůfft die ärtzt/ vnd begert/ wa ſie möchten etwas jhm zůnutz brauchen/ daſſelbige zůthůn. Vñ iſt vber den Jordan zogen / hat ſich der warmen waſſer/ ſo bey Calliroe ſeind/ tag vnd nacht gebrauchet/ Welche waſſer vber andere nutzbarkeyt ſo ſie haben/ ſeind ſie auch zůtrincken. Diſes waſſer aber floß in den ſchwebelechten See/ welcher Aſphaltophoros genañt war. Da hat es den ärtzten gefallen/ das er in einem geſchirr voll öls ſolte erquickt werdẽ/ Als er aber dariñen war/ iſt er ſo krafftloß worden/ das jederman vermeint er züge hin vnd ſtürbe. Derhalben als er von dem weinen der ſeinen ermundert/ wider zů jm ſelbs kom̃en iſt/ vnd geſehen hat/ das keine hoffnung mehr des lebens an jhm zůhaben war/ befalhe er/ man ſolte den kriegßknechten/ jedem fünfftzig Drachmas ſchencken/ vnd hat darnach gegen ſeinen freünden vnd Hauptleüten / ſich freygebig erzeigt/ vñ jhnen vil gaaben geſchenckt/ darnach widerumb gehn Hiericho keret / vnd als jhm die gall vberlieff/ vnd die ſchwartz böſe feüchtigkeyt gantz vberhand name/ iſt er dermaſſen erbittert worden/ dz er jhm/ ein grauſame vbelthat vor ſeinem end zůuollbringen/ fürgeſetzt hatt. Dann da von allen orten die fürnembſten der Juden waren zů jhm kommen/ auff ſein geheiß vnd gebott / ſo er hatt laſſen bey kopff abhauwẽ außgehen/ iſt er mit ſolcher vnſinnigkeyt gegen jederman bewegt worden/ dz er zůmal die ſchuldigen vnnd vnſchuldigen in den Reñplatz/ ſo Hippodromus genañt würt/ eingeſchloſſen. Darnach hat er ſein ſchweſter Salomen / vnd jren mañ Alexam zů jm berůffen/ vnd jnen verkündiget/ wie das er nicht vber lang ſterben würde/ welches dañ er můßte geſchehen laſſen/ dieweyl jederman zůſterben geboren were/ das were jhm aber / ſagt er / beſchwärlich / wann er ohn trauren vnnd klagen würde verſcheyden/ vnnd jhm darnach die ehr ſo man pflegt vnnd ſchuldig iſt den Königen zůbeweiſen/ nit bewiſen würde/ dañ er wüßt der Juden gemůt gar wol/ das ſie ein freüde ab ſeinem todt haben/ vnd jhnen erwünſcht vnnd angenäm ſein würde/ dieweil ſie auch ſo er noch lebt/ zům offtermal jhn geſchmächt hetten / Das aber würde jhnen gepüren vnd zůſtehen/ das ſie ein ringerung diſes ſeines gegenwertigen ſchmertzens erkennen vnd bewilligen / damit ſein leych vnd begäncknuß

Warm bad zů Calliroe

Drachma.

vber andere König vnnd klagungen fürtrefflicher werde / welches (sagt er) beschehen wurde/wa sie verschiessen/das die Juden von hertzen zůweynen vnnd klagen nach seinem sterben gezwungen würden. Darumb sagt er/so bald jr sehen das ich verscheyden bin/so vmblägert dz ort Hippodromum mit aller kriegßschar/ehe dann mein todt lautprecht werde/ vnnd verschafft/das zůr stund alle eingeschloßnen erschossen werden/vnnd so also yederman vmbkommet/ wurde ich gewißlich inn zween weg mich haben zůerfreüwen/ das jr meinen gebotten nachkommend/ das Königreich behalten / vnnd das mein todt mit einem gemeinen klagen verehret würt.

Herodes befilcht/so er tödt/ dz die fürnemsten der Juden solten vmbbracht werden/ auff dz die Jude auch wider jren wille traureten.

Zwar Herodes hat solches weynend vñ trauerend an allen verwandtē bey glauben vnd treüwen zůhalten/begeret/ auch Gott darzů anrůffend / das sie jhn nicht wolten diser letsten ehr lassen beraubt werden. Da haben dise zůgesagt / das sie sein gebott in keinen weg vbertretten wolten. Ob schon nůn yemandt sein verschinene grausamkeit/so er wider seine verwandten geübet/einer sorgfeltigkeyt wolte zůlegen/das alles bey seinem leben sicher vnd auffrecht blibe/so sihet man doch auß disem seinem letsten willen/wie eines vnmenschlichen vnnd vnfreündtlichen gemůts er gewesen sey/ dieweyl er auß disem leben verscheydend/ verschůffe/ damit er alles volck jrer aller liebsten entsetzt vnd beraubet/das auß yedem hauß einer solte vmbbracht werden/welche doch nichts vngerechts weder gegen jm oder andern ye gehandlet haben/so doch die jhenigen/bey welchen einige lieb zůr tugent ist/ auch jre feinden zů disen zeytten verzeyhen.

Die brieff/ so võ Rom dem Herodi/Antipatrum belangend/ bracht seind.

Als nůn diser solches seinen verwandten befolhen hat/ seind brieff von den gesandten von Rom dem Keyser vberschickt worden/welcher meynung dise war/dz Acme auß zorn des Keysers/vmb schandtlicher handlung willen/so sie mit Antipatro sich vndernommen zůuollbringen/getödtet were/dē Antipatrum aber wolte er dem willen des Vatters vbergeben/das er seines gefallens mit jm handlen solte/dann er sampt dem Vatter König were/ob er jn ins ellend verweisen oder tödten wolte/wolte er jm heymsetzen. Als Herodes diß gehört/hatt er allgemächlich sich erholet/von wegen der gůten bottschafft/ mit Acmes todt/ auch das er gewalt seinen son zůstraffen entpfangen hette. Als aber die schmertzen wider wůchsen vñ vberhandt namen/vñ er doch zůessen noch begirig war/hat er ein apffel/ vnd darmit ein messer gefordert. Dann Herodes die gewonheit hette/ das er für sich selbs ein apffel schölet/in kleine stücklin zerschnitte/vnd ässe. Hat also das messer genommen/vnnd als er sich vmbsahe/ ob niemandt zůgegen were / wolte er sich selbs erwürgen / welches dann villeicht beschehen were/ wa nicht Achiabus jhm vorkommen/in stille sein handt auffghalten hette/welcher sein kindskindt war. Als bald ist ein groß geschrey vnnd bewegung durch allen hoff worden / der König läg inn todts nöten. Als es aber dem Antipatro fürkommen/ achtet er / das sein Vatter gestorben were/derhalben er gantz frölich in seinem hertzen / hoffnung bekommen hat / das er auß gefänckнuß erlediget/ das Königreich ohn alle arbeyt entpfahen wolte. Allda hat er mit dem Kerckermeyster von seiner erledigung angefangen zůschwetzen/verhieß jm den nechsten vnnd zůkünfftigklich nach seiner erledigung vil schenckinen zůgeben. Diser aber hat nicht allein nicht bewilliget / sonder auch alle ding dem König anzeygt/mit meldung/was des Antipatri gemůt/ vnd was schenckinen er jhm verheyssen hette. Als dann hat Herodes / der vormals nicht ringen haß gegen seinem Son trůg / da er gehört/was der Kerckermeyster sagte/ zůr stund hefftig außgeschryen / allda sein haupt geschüttlet / Vnnd wiewol er im hinziehen lag/mit dem elnbogen sich auffgerichtet/vnd eylends einen seiner Trabanten hingesandt/vnd ohn verzug befolhen/den Antipatrum auffs bäldest vmbzůbringen/vnd solte in Hircanio ohn alle ehr begraben werden.

Herodes Apffelesser will sich selber ersteche.

Antipater würt getödt.

Hie

Hie ist zůmercken / wie die Tyrannen von den würmen vnd leüsen gefressen vnnd getödt werden/ vnnd wie diser Herodes stirbt/also auch hernaher sein Son/ der jünger Herodes/welcher nicht lang vor dem Landtpfleger Felice in Judea regiert.Act.xij. Vnnd ist nicht zůachten/das solche kranckheyten von natur kommen/sonder mehr auß Gottes raach zůgesandt werden / wie dann auch andere Tyrannen / die das vnschuldig blůt der Christen vergossen/mit gleicher plag gestrafft worden seind. Exempel in Galerio Maximiano/vnd im Cloro dem Vatter Constantini/welche beyde also jämerlich gestorben/vnd Gott seine Creatürlin zům raach seiner feind/gewapnet hat.

Herodis Testament vnnd sterben.

Das X. Cap.

Herodis Testament.

Etliche bůcher neñen disen Antipatrum/dz ist/der/so durch geheiß Salomes/ dem Archelao nachgefolget hat/als er mit jhm vom Königreich durch hülff Antipe Salomes Son/ gestritten hat/wie hernach folgt.

Herodes stirbt.

Die Judē werdē auß gfäncknuß erlediget.

HJemit hat er nach änderung seines gemůts/ das Testament auch geändert/vnnd zwar Antipam/ welchen er zům nachkommenen im Königreich geordnet/hat er zům Vierfürsten des landts Galilee vnnd Peree gemacht / Archelao aber hat er das Königreich vbergeben. Das Gaulaniter/ Trachoniter/Bathanier vnnd Panneader land / seinem Son Philippo/ Archelao aber seinem leiblichē brůder des Vierfürstēthumbs gerechtigkeit/ Jamniam/Azotum vnd Phasaelidem hat er seiner schwester Salome zůgestellt/sampt fünffmal hūdert tausent Drachmis gemüntzts silbers/hat auch ander seiner blůts freünd halben vnd verwandten verordnet/ vnnd sie mit grosser haab vnd gefellen gnůgsam versehen/vnnd reych gemacht. Dem Keyser hat er tausent Million gemüntzts silbers/ohn das guldin vnnd silberin geschirr/ auch vil der köstlichen kleydung vermacht/Julie des Keysers weib/ vnnd etlichen andern / hat er fünffhundert Million geordnet. Als dise ding in ordnung angericht / am fünfften tag nach dem er Antipatrum seinen Son hette lassen vmbbringen / ist er gestorben / im vier vnd dreissigsten jar nach dem er Antigonum vmbbracht/ vnd nach dem er von den Römern das königreich entpfangen/im syben vnd dreissigsten/ein mañ der gleich gegen yederman grausam gewesen ist/ dem zorn gar vnderworffen/ohn alle gerechtigkeyt/gůtes glücks/welches er vberflüssig vor andern gehabt hat / dañ er ist auß einem vnedlen zům König worden / vil gefahr so jhn zům offtermal vmbzeünet/ hat er ring geacht/vnd verlacht/vnd also zů langwirigem leben kom̄en. Souil sein kinder vnd heymischen betrifft/hat er nach seiner meinung auch glück gehabt/darumb das er seine feind vnnd widersächer vndertruckt vnnd vberwunden hette. Meinem verstandt aber nach/so ist er der aller vnglückseligst gewesen. Salome aber vnd Alexas/ehe dann des Königs todt verkündiget worden / haben die Juden auß dem eingeschlossenen ort Hippodromo lassen heymziehen in jre heüser/sagten/wie das der könig befolhen hette / das sie jren geschäfften nachkommen/ vnnd ein jeder in sein land ziehen solte. Damit haben sie bey dem volck jnen ein gůten willen gemacht/vnnd ist demnach der todt Herodis ye mehr vnd mehr erschollen.

Von begräbnuß Herodis/vnnd Archelao seinem nachkom̄en.

Das XI. Cap.

SAlome vnd Alexas haben als dann alles kriegsheer auff den Schauwplatz / der zů Hiericho war / versamlet/vñ erstlich des Königs brieff befolhen zůlesen/welchē er an die kriegßknecht hat schreiben lassen / in welchen er jnen vmb die treüw vnd gůtwilligkeyt/

keit/so sie gegen jm gehabt/gedanckt/mit beger/das sie sich gegē Archelao/welchē er nach jm zům König machte/gleicher gestalt halten wolten. Darnach hat Ptolomeus (dem das Testament vom König vertrauwet war/vnnd das bitschet damit es versiglet war/befolhen) den innhalt des Testaments verkündigt/welches keine krafft haben solt/wa nit alles darinn verzeychnet/dem Keyser fürgehalten/ vnd von jm angenommen würde. Zůr stund ist Archelaus verehret/vnd zům König außgerůffen worden. Auch alle kriegßknecht vnd Hauptleüt haben jm gůtwilligklich huldung gethon/vnd verhiessen/das sie willig vnd bereit in allen dingē jm wie dem vatter/sein wolten/vnnd růfften Gott in jrem gebett an/das er wolte/dar zů verhelffen/vnd glück geben. Darnach haben sie dem König die begräbnuß zů gerüst. Dann Archelaus war sorgsam/damit des vatters leych mit so großmechtiger herrlichkeyt jmmer müglich/gehalten würde/vnd das sie mit aller gezierd vñ pomp den abgestorbnen herfür trůgen. Also ward er auff einem guldinen beth/ mit mancherley vnd köstlichen eingefaßten edlen gesteinen getragen/die decke war von gold vnd Purpur geflochten/vnd war der todt cörper mit Purpurfarber kleidung angethon/sein haupt mit einē Diadem gezieret/vñ ein guldine kron drauff/ der scepter in seiner rechten handt. Vmb das beth aber waren die Sön/vñ vil der verwandten freünd/vmb welche alle Ritterschafft hauffecht wandlet/durch besondere Nationen abgetheylt/vnd mit dem nammen vnderscheyden. Sie waren in ein solche ordnung außgetheilt/Erstlich zogen seine Waaffenträger/nach dem selben die Thracier/nach disen die Teütschen vñ Galli oder Welschen/alle gerüst/ als ob sie zům streit solten/die vberigen kriegßknecht aber folgten zům letsten hernach/wolgerüstet/in ein solche ordnung außgetheylt/wie sie pflegen in ein krieg zů ziehen/vnd von jren Hauptleüten geordnet werden. Disen folgten fünff hundert seiner knecht/die mancherley specerey vnnd wolriechende ding trůgen. Sie zogen aber biß gehn Herodium/ welches acht stadia oder roßleüff daruon gelegen/daselbst dann sein begräbnuß auß seinem geheiß ist zůgericht worden. Vnnd auff die weiß ist Herodes gestorben vnnd begraben worden. Archelaus aber hat syben tag mit Königklichem pracht/nach gewonheit seinen vatter beklagt (dann souil tag zůtrauren/hatt der vätter gesatz gebotten) Nach dem er aber die malzeit gehaltē/ vnd sich vom klagen geledigt/ist er hinauff in Tempel gangen/da hat man jm mit grossem geschrey gehuldet/vnnd ist mit grossem lob gepriesen worden/als jn je einer mehr dann der ander begeret zůloben. Als dann ist diser auff den hohen Königklichen guldinen stůl gesessen/den man zůgericht/vnd hat menigklichs glückwünschung/so er auß gůtwilligkeit vermerckte/mit freüden gehört/ Vnd dargegen antwortet er mit aller freündtlichkeit/vñ sagt jnē fleissigen danck/ seytenmal sie vbels von seinem Vatter entpfangen/jhn doch solchs nit entgelten liessen/ Er wolte sich aber befleissen/das er jnen gůts dargegen bewise/vnd jren gnädigen willen belohnen/Doch solten sie jn noch nit mit Königklichem namen verehrē/dieweil es noch zů des Keysers authoritet vnnd bewilligung stünde/ welcher erst das Testament vom vatter geschriben/bestättigen solte. Deren vrsach halb/als alles kriegsuolck zů Hiericho jm gewölt Königklich Diadem auffsetzen/hat ers nit wöllen annemmen/erachtend/das von solcher sach ein zweifelhafftige ehr jhm zůstehen würde/ seytenmal der will des/der das Königreich jhm eigentlich vñ beständig möcht verleyhen/noch vngewiß were/so würde jr gunst gegen jhm auch nit abnemmen/welches er mit gnaden widerumb vergelten wolte. Dann er sagt/so bald er würde bestättigt sein/wolt er allen fleiß ankeren/damit er sich gegen jnen besser dañ der vatter/erzeygte. Dise aber/wie dann der pöfel pflegt zůthůn/als sie vermeinten/das gleich in ersten tagen die gemüter deren/so zů solchen ehren kommen/geoffenbaret würden/haben/souil freündtlicher Archelaus mit jnen redet/souil mehr des Arche

Die kriegß knechten würt im namen Herodis gedancket.

Das volck wünschet Archelao glück.

Teütsche am Hoff Herodis.

Die wort Archelai zům volck/ dz jm glück wünschet.

lai nammen gepzysen/darnach schenckinen vñ gůtthaten von jm begert zůentpfahen/etliche haben erleychterung der gemeinen beschwärden verhoffet/ ettlich das man die gefangnen/deren Herodes nit wenig gehalten/solt ledig geben. Die vbeigen schzyē/man solt die beschwärnuß/ so Herodes in kauffen vñ verkauffen auff den offentlichen märckten auffgelegt hett/ab schaffen. Archelaus aber hat in derē dingen keinem jnen widersprochen / sonder in allem sie gemiltert/ betrachtende/ dz zů des Königreichs fürderlichem eingang jm nicht wenig daran gelegen were/ so er die menge gůttwillig hette. Zůletst nach dem er Gott geopffert / hat er mit den freünden malzeyt gehalten.

Auffrůr der Juden/von wegen des abgeworffenen guldinen Adlers.

Das XII. Cap.

Es hiezwischen dise ding gehandlet/haben sich vil der Jüdischen Jüngling versamlet/neüwerung anzůrichten/ vnd fiengen an des todts halben Matthie/vnd anderer/so mit jm von Herode vmbkomen/mit auffrürischer stim̃ fürgeben / wie das man sie vnbillich getödtet hett/ vnnd das sie auch ehrlicher begräbnuß/von forcht wegen Herodis/beraubt weren. Es waren aber die/ für welche der pöfel schzye/ die võ wegen des abgeworffenen guldinen Adlers vmbkomen waren. Als nůn dise rott heffig schzye/vñ sich grosses geschreyes gebrauchte / auch etliche schmähungen/gleichsam daruon etwas erquickung den getödten folgte / einfůret/habē sie sich zůsamen gethon/vnd begerten/das Archelaus die getödten rechen wolt/mit straff deren/so vnder Herode in ehren/ vnd jm lieb gewesen waren. Vnnd zwar erstlich schzyen sie das er wolte den Bischaff/so Herodes gemacht / absetzen/vnd ein frommen Mann/ der nach jren gesatzen darzů würdiger were/an sein statt zům Bisthumb fürdern. Wiewol aber Archelaus dise ding beschwärlich auffnam/so hat er doch jr vngestůmigkeit begert zůstillen/ dieweyl er sich rüstet zů dem Keyser zůziehē/damit er des Keysers gemůt vnnd meinung vernäme / Derhalben er ein Obersten vber sein kriegßuolck zů jnen geschickt/vnnd durch jn lassen anzeygen/ das sie ohn alle raach betrachten wolten/das die jhenigen/welcher todt jnen beschwärlich were/ durch dz gesatz weren gestrafft worden/darzů were jr beger nit ohn schmaach vnd vnbillichkeyt/ so erforderten dise zeit/andere rahtschläg/vñ were Concordy vñ einigkeit võnötten/ biß das er auß geheyß des Keysers/mit bestättigung seines Königreichs/ zů jnen widerkeret/als dann wolt er in gemein rahten / was sie für gůt ansehe zůhandlen. Hiezwischen solten sie růwig sein / vnnd bedencken/ das sie nicht des auffrürs gezigen wurden. Als er solches gesagt / vnnd anzeygt hatt/ haben sie in alle macht darwider geschzyen/vnnd wolten gar nicht gestatten / das der Hauptmañ reden solt/tröuweten auch vngemach / wa sie jemandts von jrem fürnem̃en wolte abziehen/vnnd hielten an/vil mehz jren lust zůbůssen/dann den rahtschlägen jhzer Oberkeyt zůgehorsamen/dann es sie für vnbillich ansahe/das/so sie in leben Herodis jrer freünd beraubt worden / jetzt so er gestozben/die todten nit solten gerochen werden/ Dann sie so hefftig bewegt waren/das sie allein dises für billich vnnd recht hielten / das jrem bösen lust ergötzlichkeit bzingen möcht/vnd fürsahen nicht/ was gefähzligkeit jnen darauß in zůkunfft entstehen wurde.

Als nůn Archelaus jrer vil/die auffrůr vnd bewegung zůstillen/gesandt hett/etliche in der Person des Königs/die andern des Königs meynung mit jnen redtē/

vnd gleichsam von jnen selber sie ermantē/haben sie jr keinem gewölt zůhören/sonder die vngestůme vnd das tobē ist nur desto grösser worden / vnd hetten wol dörffen etwas anfahen/wa jhren mehr kommen weren. Es lieff auch vil volcks hinzů/dieweyl zůr selbigē zeyt dz Jüdisch Fest/ so sie nach vätterlichem brauch/die süssen brot essen/ zůgegen war. Diß fest aber würt zůr gedächtnuß vnd widerfrischung des außgangs auß Egypto/Ostern genañt / vnd würt auff den selbigen tag von jhnen ein vnzalbare menge des vichs/mit grosser frolockūg / dergleichen auff kein and Fest geschicht/ geopffert/ vñ kompt zůsamen ein grosse menge des volcks/auß allerley gegne/Auch vil vom gebürg komen dahin/jren Gottesdienst zůleysten.

Das Oster fest.

Zů der selbigen zeyt haben die Jüngling/so die auffrůr erweckt/Judā vñ Mathiam/als die außleger vnd lehrer des alten gesatzes/beweynet/vñ verharreten im Tempel/dieweyl jnē an narung nit manglet/ dañ sie nit für schandtlich geacht haben/von andern speiß zůbettlen.

Archelaus aber ängstig/auff das jr frächheit nit ärger würde / hat ein rott gewapneter geschickt/sampt der Reütter Hauptmann/ jhr vngestůmigkeit zůstillē/ vnnd erstlich/das sie die auffrürischen vertreiben/vnnd von anderer menge/ob sie auch desselben siñs würden/absöndern solten/ vñ welche die fürnämbsten der auffrüren weren/solten sie zů jhm füren. Als aber die kriegßknecht kommen/haben die auffrürischen/als sie auch zů jnen dz volck auffbracht/mit grosser freydigkeit den Hauptmann vnd alle mitbrachte hülff angefallen/von denen vil erschlagen/vnd mit steinen zůtodt geworffen/wenig aber seind mit dem Hauptmann verwundt/ daruon geflohen/Demnach seind sie in jrem Gottesdienst wider fürtgefaren. Archelaus aber ködt wol abnemen/wa er diser menge jhr vngestůmigkeit nit wehret/ vnd dise auffrůr trennete/ das alle ding wurden zůscheittern gehen/ hat deßhalbē das gantze kriegßheer wider sie gesañt/ sampt den Reysigen/ welche den frembdē/ so denen in der kirchen zůhülff kommen wolten/wehren solten/vnd die jhenigen so dem fůßuolck enttruñen/ verhofften schon in der sichere zůsein/entpfahen. Von disen Reüttern seind bey drey tausent mañ erschlagen wordē/die vberig menge aber ist in die nächstgelegnen berg geflohen. Archelaus aber hat außrůffen lassen/ das ein jeder in sein landt widerumb heim ziehen solte/ Da haben sich zůr stund die selben/auß sorg grösserer gefahr/hinweg gemacht / vñ dz vngehalten Fest verlassen/ wiewol sie sich fräuenlich vorhin in todt begebē hetten. Hiezwischen ist Archelaus mit seiner můtter an dz nächstgelegen Meer komen/hett Nicolaum vñ Ptolomeum bey jm/sampt vilen freünden/die jm nachfolgten/ vnd hat seinem brůder Philippo alle ding zů regieren verlassen/das hauß vnd Königreich jm befelhend. Es zohe auch Salome Herodis schwester mit Archelao/alles gschlecht mit jhr fürēd/ Darzů folgten auch vil der verwandten/der meynung/das sie mit worten dem Archelao helffen woltē/ damit jm dz Königreich vom Keyser bestättigt würde/mit der that aber vnd in warheit/das sie sich wider jn setzten/vnd fürnēlich die ding so von jm im Tempel beschehen/mit anklagen/dem Keyser fürhalten wolten. Sabinus des Keysers Amptmañ in Syria/ist Archelao entgegen komen/in Judeā eylend/zůuerwalten die schätz Herodis/welchen Varus von diser meynung(durch Ptolomeum/der von Archelao zohe/berůffen)wendig gemacht hat. Nůn Sabinus hat vmb Vari willen/weder die Schlösser so in Judea waren / eingenomen/ noch die königklichē schätz versiglet/sonder alles im gewalt Archelai gelassen/biß dz er wz des Keysers meynung were deren halb/erkennete/darumb er sich zů Cesarea gehalten/wie er zůthůn versprochen hett.

Drey tausent Juden werden im Tempel erschlagen.

Streit Antipatris vnd Archelai vor dem Keyser/vmb das Reich der Juden.

Das XIII. Cap.

Da aber Archelaus gehn Rom schiffet/ vñ Varus gehn Antiochiam zohe/ ist Sabinus gehn Hierusalē kom̄en/ hat den Königklichen Hoff eingenom̄en/ vnd alle Ampleüt der stett/ vnnd alle die schaffner vnnd befelchhaber waren/ berüffen/ fieng an vrsach von jnen/ vnd dz sie jm die Schlösser zůstellen wolten erfordern. Die Ampleüt aber seind nicht von des Archelai befelch gewichen/ sonder alles biß auff sein ankunfft verhüttet/ vnd fürgewendet/ dz sie dem Keyser solches behalten. In disen tagen schiffet Antipas Herodis son gehn Rom/ der meinung/ dz Königreich auch zůerfordern/ durch ermanung vnnd zůsag Salomes dahin gereytzt/ welche sagt/ wie das er billichere vrsach das Reich zůentpfahen/ dañ Archelaus hett/ seytenmal dz erst Testament/ in welchem diser zů einem nachkom̄enen geordnet war/ kreffriger sein solte/ dann dz/ welches in nachgehender zeit gemacht were/ dañ dises Herodes mit gesundem gemůt/ das ander aber/ als er kranckheyt halb seiner siñ beraubt/ beschriben hett. Er füret mit jm sein můtter/ vnd den brůder Nicolai/ Ptolomeū/ etwañ Herodis fürnembsten freünd/ der jm auch zůr selben zeyt vast angenäm vnd günstig war. Fürnemlich aber hat jhn/ das Reich zůbegeren/ angereytzt/ Ireneus der Redner/ ein nam̄haffter beredter mañ/ vñ der in des Königs geschäfften wol erfarē war. Darumb als etliche riehten/ er solt Achelao weichen/ zům theyl dz er in Königklichem Testament ein nachkom̄ener benañt/ oder dieweyl er älter were/ hat er solchē raht nicht folgen wöllen/ welcher als er gehn Rom kommen/ seind alle verwandtē von Archelao abgefallen/ vñ zů jm tretten/ nit auß liebe die sie gegen jm hetten/ son der haß halben/ den sie gegen Archelao trůgen. Fürnemlich aber begerten sie die freyheit/ vnd wolten vil lieber der Römer Richter/ dann jre eygne König zů Herren haben. Wa aber diß nit wolte naher gehen/ bearbeyteten sie sich (welches jnen dañ am nützlichsten sein solt) mehr Antipam dañ Archelaū zům König zůhabē. Es hat auch Sabinus ein klag wider Archelaū bey dem Keyser eingelegt. Diser aber hat durch Ptolomeum dem Keyser ein Libell vbergebē/ in dem er die gerechtigkeit jm vom vatter verlassen/ fürbringt/ auch des vatters Testament/ vñ die register der schätz Herodis/ mit dem bitschet ring verbitschiert/ vnd also hat er des außgangs erwartet. Da er nūn diß alles/ auch die brieff Vari vñ Sabini gelesen/ vñ die sum̄ der schätz/ auch was für gelt järlich hinein käme/ vermerckt/ darzů die brieff/ welche Antipas dz reich zůerobern/ vberschickt/ hat er alle Rahtsuerwandte vñ freünd zůrahtschlagē/ vnder denē auch Caius Agrippe son/ den Julia seine tochter an kindsstatt angenom̄en hett/ versamlet/ vñ jm den oberstē sitz im Raht gegeben. Darnach hat er jnen erlaubt/ dz ein jeder von gegenwertigem handel reden solt. Allda hat Antipater Salomes son/ ein gewaltiger Redner/ vnd Archelao vast feind/ angefangen/ vnd dise wort geredt/ Es were nūr ein spott dz Archelaus das Königreich begeret/ welches gewalt er doch vor langem hett vnder sich bracht/ ehe dañ es jm vom Keyser/ bey welchē aller gewalt stůnde/ zůgelassen worden were/ diß bezeügte/ sagt er/ sein künheit/ dieweyl er auff den hochzeitlichen tag souil vmbgebracht/ welche/ ob sie schō die straff verdiēt hettē/ solt er doch die straff bey der ordenlichen Oberkeit bleibē lassen/ vnd nit jm haben angemaßt. Dañ so er als ein König diß gethon/ sagt er/ wie dz ein grosse schmähung dem Keyser bewissen were/ das er noch vnwissend/ was er auß jm machen wolt/ sich des Königklichē gewalts angemaßt hett/ wa er dañ als ein gemeins mann/ sich dessen vnderzogē/ hett er vil mehr gesündigt/ das er/ der kein König gewesen/ seines gefallens jederman gestrafft/ derhalben er jetzt vnbillich des Keysers spruch vnd stim̄ erwartet/ welchen

Antipas zeücht gehn Rom.

Ireneus ein scharpff redender mann.

Antipater wider Archelaum.

welchen er vorhin/souil an jm gestanden/der selbigen beraubt hett. Darzů warff er jm für/das er auß angemaßtem gewalt andere Hauptleüt in kriegen gemacht/ vnnd das er auff Königklichem stůl gesessen/vñ vber vil sachen als ein König geurtheylt/vnnd zům endtlichen beschluß außgerůffen hett / gleichsam er gantzen vnnd vollen gewalt inn besitz hett/auch das er dem volck auff jr begeren bewilligt hett/vnd in summa nichts vnderlassen/das er (so er im Königreich vom Keyser bestättigt were)thůn mocht. Warff jm auch für/ wie das er in Hyppodromo die gefangnen freywillig ledig gelassen/vnnd vil ding mehr/ die entweders beschehen/ oder sonst glaubwürdig geachtet worden/das sie von einem Jüngling/ der von begird zůherrschen entzündt war/fürgehen möchten. Zů dem/das er seinen Vatter nit betrauret/vnnd gleich die nachgehend nacht nach seinem todt zechen gehalten hett/dannenher er sagt/were der auffrůr anfang vnder dem volck entstanden/dieweyl sie sahen/das er gegen seinem gestorbnen vatter/der jm dañ vil vnd grosse gůt thaten bewisen/so vndanckbar were/dz er des tags offentlich trauren vnd weynẽ gleißnet/die nächt aber verzerte er alle in Königklichen wollüsten. Dieweyl er dañ eines solchen bösen gemůts/würde er sich auch dergleichen gegen dem Keyser halten/so er jhm das Regiment zůstellete/wes er sich/wie offenbar war/gegen seinem aller liebsten vatter erzeygt hette/Dann in dem todt seines vatters frolocken vnnd singen/gleichsam einem ein feind vmbkommen were/ kan nit ohn grausam laster geschehen. Vnnd jetzund komme er zům Keyser/damit er durch seine bewilligung das Reich entpfahe/so er doch vorhin sich alles gewalts/nicht anders/ als ob er võ Keyserlicher macht bestättigter König gewesen were/gebraucht hette. Hefftig aber hat er den todtschlag so im Tempel beschehen war/ mit worten gehaufft/vñ die Gottloßheit jhm fürgehalten/das er auff den Hochzeitlichen tag vil tausent menschen erwürgt/vnder denen so heymische/so frembde/vnbillich vñ jämerlich/gleich sam ein opffer gemetzigt worden/vnd vmbkomen weren/so were der Tempel auch voller todtẽ cörper gewesen/welche nit ein frembder/sonder der/ so sich rechtmässigklich das Königreich zůbesitzen rhůmet/vmbbracht hett/ damit er sein Tyrañisch gemůt desto mehr erfüllet/ mit jederman leydt vnnd schaden zůzůfügen/darumb hett der vatter bey seiner gesundtheit jm auch nimmermehr troumen lassen/ dz nach seinem todt diser jm nachkommen solt/dañ er wußt seine sitten vast wol/ jha er hat auch in den fürnembsten tafeln seinen widersächer/ den Antipam zům nachkomenen geordnet/dann diser sey vom vatter zůr regierung berůffen wordẽ/ da er noch bey gůter vernunfft/vnd leibs halben krefftig gewesen/Vnnd ob schon dañzůmal des vatters gemůt Archelai halben were gewesen/wie in dẽ letsten Tabulis stehet/ so hett er doch jetzund genůgsam angezeygt/was er für ein König sein würde/der mit verachtung des Keysers/allen gewalt im entzuckt/vnd seine Burger ohn Keyserlichen befelch/noch nicht ein König/ im Tempel/ auff ein hochzeitlichen tag/so grausam erwürgt hatt. Vnnd zwar Antipater hat dise wort geredt/auch vil von den verwandten zů zeügen eingefürt/durch welche er sein red bestättigt. Vnnd als diser auff hört zůreden/ist Nicolaus/für den Archelaum zůreden/auffgestanden/ vnd sagt also/das die ding so im Tempel geschehen/weren mehr auß boßheit derẽ/ so gelitten hetten/dann auß Archelai gewalt fürgangen/dann nit allein sie sich eins solchen lasters vnderstanden/sonder auch die jhenigen/ so Gott gefällig vnnd demüttig gewölt leben/zůrechen vermessen. Vnnd das sie wie feind vil ding/ anzůsehen/wid Archelaum/mit der that aber wider dẽ Keyser gehandlet/hat Archelaus von nötten geacht/jr frechheit vnd vnfrom fürnemen zůuerhindern. Dise aber haben die jhenigen/ so Archelaus/die auffrůr zůstillẽ/gesandt/ohn alles scheühen des hochzeitlichen tags/wider alles Recht vñ billichkeit/vmbzůbringen geeylet. Můßte er sich verwundern/sagt Nicolaus/das sich Antipater/ solche ding zůuerthädi-

Nicolaus redet für Archelaũ.

gen/nicht schampte/allein das er seiner feindtschafft/welche er wider Archelaum hett/ein willen machte/vnd mehr auß haß/dañ auß natürlicher gerechtigkeit spreche. Darumb were die schuldt der jhenigen/die zům ersten jnen schmaach zůbeweysen/nit vnderlassen/vnd die andern wider sich zůr gegenwehr angereytzt vnd auffbracht hetten. Die andern ding aber/deren halben Archelaus anklagt wordẽ/hat er auff die ankläger verwendet/sprechende/wie das gar nichts ohn jren rahtschlag oder bewilligung geschehen vñ gehandlet were/so weren die sachen nit so vnrecht/wie sie gern sehen wolten/allein dem Archelao darmit zůschaden/ein solche grosse begird hetten sie/jrem verwandtẽ freünd/der nit allein dem vatter vil gůts gethõ/sonder jhnen allen dienst erzeygt vnnd bewisen hett/schaden zůzůfügen. Sagt auch/wie das der vatter das Testament mit gesundem gemůt geschriben hett/vnd daß das jhenige so hernaher geschriben/allweg krefftiger were/vnd diß souil desto mehr/dieweyl im selben Herodes den Keyser ein Herren aller ordnung gemacht hett/welcher der jhenen vnfromẽ handlung gar nit wurde nachfolgen/die bey Herodis leben sich alles gůten vnnd gewalts gebraucht hetten/Yetzund aber so begerten sie seinen letsten willen zůbrechen. Aber der Keyser wurde inn keinen weg die schmaach dises manns gestatten/der sein freünd vnnd helffer gewesen/vnnd alle ding in seinem gewalt verlassen hett/auch nicht gestatten/das sein Testament krafftloß gemacht würde/dieweil er jhm alles vertrauwet hett/so würde auch des Keysers tugent diser ankläger vnnd verleymbder boßheit nicht nachfolgen/dessen glaub in aller welt/zům ebenbild fürgesetzt/vnd ohn zweyfel bey allen völckern were. Darumb er gar nit dem Herodi entfrembdung/vnnd seines gemůts vnsinnigkeit würde zůschreiben/das er den fromen son zům nachkomenen geordnet/vnnd vber das/jm/als dem Keyser vertrauwet hett. Sagt auch/wie nit gleüblich/das der verstandt des Königs/bey der wahl seines nachkomenen geirret hett/sonder vil mehr hett er klůg vnd wol geurtheylt/dieweyl er alle ding in den willen vnd gewalt des Keysers gestellt hette. Nach dem Nicolaus diß außgeredt/hat der Keyser Archelaum/der jm zůfůssen fiel/gantz freündtlich auffgehabẽ/sprechende/wie das er das Königreich zůentpfahen/würdig were/vnnd das er nit anderst/dann nach jnhalt des Testaments/vnd was des Archelai nutz sein würde/handlen wolt. Vnd als er gesehen/das durch dise verheyssung des jünglings hoffnung bekrefftiget worden/hat er weitters nichts beschlossen.

Augustus erkeñt/das Archelaus des Königreichs würdig sey.

Wie sich die Juden wider Sabinum mit einander verbunden/Vom brandt des vorgebeüws/vnd dem streytt.

Das XIIII. Cap.

ALs nůn der beysitz vergangen ist/bedacht der Keyser bey jm selber/ob er Archelai solt das Königreich bestätigen/oder solches in alles geschlecht Herodis außtheilẽ/sonderlich/dieweyl sie alle seiner hülff bedörfften. In dem ist Marthace/die můtter Archelai/kranckheit halben/gestorben/vñ von Varo/der in Syria Oberster Hauptmañ war/brieff komen/welche der Juden auffrůr anzeygten. Dañ nach dem Archelaus hingezogẽ/war alles volck mit mancherley bewegung vnd auffrůren vnrůwig. Als aber Varus komen ist/hat er die jhenẽ/so der auffrůr vrsächer gewesen/gestrafft/vñ nach dem die sachẽ gestillet/hat er in Antiochiã widerkert/ein rott kriegßknecht/die dẽ Judẽ/ob sie villeicht etwas auffrůr anfahẽ würden/entgegẽ sein solten. Es ist aber auch also die auffrůr nit gestillet wordẽ/dañ nach dẽ Varus hinzogẽ/ist Sabinus des Keysers befelchhaber

haber daselbst bliben/fieng an die Judē vnderzůtrucken/ vñ auß dem kriegßuolck nam er vil Trabantē/deren dienst er/die Juden zůbezwingē/sich gebraucht. Dannenher sie bekümmert/ von noth wegen sich in auffrůr begeben. Er hat auch die Schlösser mit gewalt/vmb gewinns vnd raubs willen zůerobern vnderstanden.

Als nůn der Pfingstag nahe war (dann dise Hochzeyt nach Våtterlicher weise also bey vns genandt würt) haben sich nit allein Gottsdiensts halben/sonder das sie die vnbilligkeit/ vnfrombkeyt vnnd bezwang Sabini verdroß/ vil tausent nit allein auß Judea/sonder auch auß Galilea vnnd Idumea/vnd ein vnzalbare menge deren von Hiericho/vnnd alle die jhenseyt dem wasser Jordan wohneten/ versamlet/auch von den einwohnern ist ein grosser hauff zůsammen kommen/ welche mehr dann andere ergrimpt/vnd sich an Sabino zůrechen begerten/die seind also in drey theyl getheylt worden/ vnd hat ein jedes theil ein sonder ort eingenommen. Zwar ein theyl hette den Rennplatz Hyppodromum jñen/von den andern zweien aber war das ein von Mitternacht vnnd Auffgang/ gegen dem Tempel gewendet/ das ander aber hette inn die ort gegen Nidergang/an welchem ort auch der Königklich Saal stůnde. Vnnd also eyleten sie alle samen die eingethonen vnnd belågerten Römer zůnöttigen. Sabinus aber förchtend jr frechheyt/ als die/so jhnen zůsterben oder zůsigen fürgenommen/hat zůr stund Varo geschriben/ begerende/das er jm auffs båldest wolte zůhülff kommen/das heer so er daselbst gelassen/welches in grosser gefahr/zůerrettē/sonst wurde es bald erschlagen werdē. Da ist er auff den höchsten thurn im Schloß gestigen/ der Phasaelus/ zů ehren Phasaeli des Herodis brůder/gebauwen vnd genandt ward/welcher im Parther krieg hernider gelegen/vnd hat mit der handt den Römern anzeyg gethon/ vnd bewilliget/das sie die außziehenden Juden angreiffen solten. Als er aber auch zů seinen freünden in keinen weg hinab steigen dorfft/hat er die andern vor ihm/vmb seines geitzs willen/den todt zůbegeren/ ermanet. Als aber die Römer mit freüdigkeyt außzogen/ist zů beyden theylen ein vast harter streitt beschehen. Vnd ob wol die Römer mit kriegßrüstung vnd erfarnnß oblagen/vnd vil der Juden vmbkamen/ so hat doch der Juden hartnåckigkeyt in so grausamem anblick des kriegs/ nit gemöcht gebrochen werden/sonder lieffen vmb den tempel/stigē auff die vorgebeüw/ da des Tempels platz war/vnnd ist daselbst ein grosser streit fürgangen/haben etliche stein mit den hånden gewöltzt/etliche mit schlenckern vnd büchsen außgeschossen/darzů waren sie auch mit jren bögen geschickt/ vnnd haben also desto ehe gesiget/vnd hat diser streit lang gewåret. Zůletst aber als die Römer solche ding vngerochen nicht leyden wolten/haben sie feür vnder die vorgebeüw gestossen/vnnd die Juden so auff den vorwercken waren/ haben solches nicht entpfunden/ Als aber von vilen das feür eingelegt/ist es zůr stund auffgangen/ vnnd biß zům tach geflackert/ Welche matery/dieweil sie mit bech vnd hartz zůsammen kleybt/vnd vbergüldt/hat sie das feür bald angenommen/ vnd seind durch disen brandt dise grosse vnnd wunderbarliche gebeüw verbrunnen/auch die so auff dē vorgebeüwen stůnden vnnd stritten/vnfürsehenlich vmbkomen. Etliche schlůgen hernider mit den einfallenden tåchern/ein theil der feind seind von dem stechen gestorben/ vil die nit wußten wes sie sich halten solten/haben sich in verwunderung dises mordts entweders ins feür geworffen/oder mit jren eygnen schwertern vmbbracht/ das sie dem vbel/damit sie sich vmbgeben sahen/entflöhen. Wieuil jren aber hindersich/ den weg so sie hinauff gestigen waren/wichen/seind von den Römern zůr stund ohn alle arbeyt erwürget worden. Dañ sie ohn gewehr waren/vnnd von forcht jhnen das hertz entfallen/also/ das von allen so auff die tåcher gestigen/ gar keiner gemöcht daruon kommen. Die Römer aber seind durch disen brunst freüdig worden/ vnd hinein geloffen/ haben das Aerarium vnd Gelthauß/ darinnen des Tempels

Auffrůr der Juden vmb Sabini Tyranney willen.

Schlacht der Juden vnd Römer.

Die vorgebeüw werden angezündet.

Ein grosse schlacht der Juden.

Die reichthumb des gelthauß seind genomen worden.

reichthumb behalten/angriffen/vnnd ist ein güter theil desselben von den kriegßknechten gestolen worden. Sabinus aber hat von dannen kaum vierhundert Talenta gemöcht vberkommen. Diezwischen hat die Juden der vndergang jhrer gesellen/vnnd des Aerarij/sampt der Anathematen raubung/hefftig bekümmert/ Vnnd haben aber auß jhnen die streitbar vnnd gerüst waren/den Königklichen Saal vberal vmblägert/vnnd jhn getröuwet anzüzünden/auch alle drinnen/wa sie sich nicht bald herauß machten/ todt züschlagen/wa sie aber bald sich hinweg mächten/wolten sie Sabino vnd den seinen sicherheyt züsagen. Auff welcher seyten auch ein grosser theyl der Hoffleüt waren. Rufus aber vnnd Gratus hetten drey tausent streittbarer auß Herodis kriegßuolck vnder jhnen/die selbigen haben sich zü den Römern gethon. Rufus hat auch etliche Reysigen/welche er mit jhm den Römern zügefürt hat. Die Juden aber haben nicht desto weniger auff die belägerung getrungen/die mauren vndergraben/vñ menigklich ermanet/das sie dise gelegenheyt/jhnen selbs zühelffen/vnnd in Vätterlicher freiheyt sich widerumb züerholen/nit auß den händen lassen wolten. Sabinus aber were gern mit seinem kriegßuolck abgezogen/so gedorfft er aber/in ansehen seiner handlung/vñ dieweil er wüßt der feind vntreüw gemüt/sich jnen nit vertrauwen/hiemit hat er auch die züкunfft vnd hülff Vari erwartet.

Rufus vñ Gratus.

Von mancherley auffrür der Juden/vnnd frächheyt vmb das Königreich.

Das XV. Cap.

DVr selbigen zeyt seind auch vil andere ding voller auffrür vnnd bewegung fürgangen/welche alles Jüdisch land schwärlich verhergt haben/dañ an allen orten waren etliche die auß gewiñ/die andern auß haß/zün Juden/krieg züerwecken/eyleten. Vorzeyten hetten etwañ bey zwey tausent mann/so sich hin vñ wider versamlet/dem Herodi gedient/die selben sich jetzüd züsamen gethon/vnd von andern abzogen/haben wider die Königischen gestritten. Jr Hauptmañ war Achiabus/des Herodis enckel/welchē sie erwölt hetten/der selbig war nicht allein auff dem feld zür schlacht behend/sonder auch auff den schroffechten orten/vmb erfarnuß willen/so er auß langem brauch zü kriegen hette/vast geschickt. Es war aber einer mit nammen Judas/ein Son Ezechie des rauber Hauptmañs/welcher etwas gewaltig gewesen/aber zün zeyten Herodis mit grosser arbeyt ergriffen war worden. Der selbig Judas hat bey Sephori Galilee ein hauffen verlorner vnd verzweyfelter büben versamlet/vnnd des Königs land mit jnen vberfallen/vnnd als er des Königs zeüghauß vberkoñen/vnd als dañ alle die seinen gerüstet/hat er auch alle reichthumb/so daselbst zür verhütung gelegt waren/entwendet/dannenher aller menigklich erschröcklich ist worden/dann er hin vnd wider sein heer vmbfüret/mit begird grösserer sach/vnd anmüt züregieren erhitziget/ohn alle mannlichkeit vñ klügheyt/allein gewaltigklich zühandlen/vnd schaden züzüfügen/geneygt.

Achiabus kriegt wider die Königischen.

Judas Sephori.

Es war auch einer mit nammen Simon/Herodis knecht/von leyb vnnd stercke hüpsch vnd fürtrefflich/welchem grosser befelch geben/vnd vil sachen befolhen waren/diser ist nün/wie sich die sachen vngerheümpt zütrügen/erhabē worden/vñ hat gedörfft Königkliche kron auff sein haupt setzen/vnd als er ein menge volcks jm anhängig gemacht/ist er König/auß vnsinnigkeit vnnd des volcks wüten/genant worden. Er hat aber sich für alle die/so vor jm König gewesen/mehr würdig

Von Simone Herodis knecht.

dig

dig geacht/vnd den Königklichen Hoff zů Hiericho angezündet/vnd alles so da-
selbst behalten/ entwehrt/ auch vil Königklicher wohnungen hin vñ wider durch
alles landt verbrandt/vnd mit feür alles in grund verhergt. Diser hette auch grös-
sers vnderstanden/wa jm nicht bey zeitten were gewehrt worden/dañ Gratus der
königischen knecht Hauptmañ/der sich dañzůmal zůn Römern gethon/hat mit
aller macht vnd stercke sein heer wider Simonem außgefürt/ vnnd ist da den lan-
gẽ tag mit grosser macht gestritten wordẽ/vil aber die von den orten/jhenseyt dem
Jordan mit Simone versamlet waren/vnd weder ordnung zůmachen/oder vmb
andere kriegßrüstung wüßtẽ (dañ sie mehr auß frechheit dañ auß wissenheit strit-
ten) seind von den Königischen erschlagen worden. Auch den Simonem selber/
der durch die enge klufften der berg entfliehen/vnd jhm helffen wolte/ hat Gratus
ereylet vnnd getödtet. Es ist auch in denen tagen bey Amatha/auff dem Jordan
gelegen/ein Königklicher pallast/von einem hauffen volck/ gleich wie Simon ei-
nẽ vmb sich gehabt/angezündet worden. Also ist nůn in disem volck ein solche thor-
heyt vnnd vnsinnigkeyt herumb geschweyffet / dieweil es kein eygnen König ge-
habt/der dz volck mit tugent vñ bescheidenheit anrichtet/so hauffeten die frembd-
ling/durch welche die auffrürischen solten gestrafft sein worden/das böß/vnd war
alleyn jhr meynung/ wie sie stoltz sein/vnd anderen leüten / das jhr nemmen/ vnnd
reich werden möchten. Dieweil auch Athronges / ein mann / der weder vom Adel
noch von tugent/oder auch reichthumb geziert / sonder ein ellender hirt war/vnd
in keinem ansehen bey menigklichen / doch eines grossen vierschröttigen leys / hat
gedörfft vmb des Königreichs gewalts willen sich rottieren/ vnnd das leben wa-
gen / Diser hette vier Brüder / die auch von leyb vast groß waren / vnnd die sich
jhrer stercke hoch rhůmpten/ dannenher sie vermeinten dz Königreich in alle weg
zůbegwaltigen / dieweyl jhr yeder ein eygne rott kriegßknecht fürte / dañ ein gros-
se menge zů jhnen versamlet worden. Vnnd dise waren Hauptleüt / vnnd wa es
von nöten war / hielten sie von seinet wegen scharmützel. Athronges aber hat das
Königklich Diadem auff sein haupt gesetzt/vnnd ein raht versamlet/damit was
von nöten were / erkandt wurde. Vnnd als er alles inn seinem gewalt behalten/
vnnd der selb lang gewähret hat / fürnemlich dieweyl jhn das volck einen König
hieß / vnnd jhn seines gefallens zůregieren/nichts hindert/ haben zůletst er vnnd
seine brůder/inn grossem toben sich zůsammen verbunden/vnnd auß haß der Rö-
mischen vnnd Landtßknecht / krieg angefangen / dann gegen beyden theylen sie
gleicher gestalt verbitterte gemůtter hetten / wider die Königische knecht/des ge-
walts halben / so sie vnder dem König Herode sich gebraucht hatten / wider die
Römer aber / vmb der zůgefügten schmaach willen. Darumb mit der zeyt di-
ser haß sich gemehret vnnd zůgenommen hat / vnnd mochte keiner sein verderben
vermeyden. Dann etliche sie vmb hoffnung willen des gewinns / die andern a-
ber auß gewohnheyt zůwürgen/vmbbracht haben/Bey Emaunta seind sie auch
der Römer kriegßschar so frucht vnnd waaffen zůfürten / vberfallen / vnnd ha-
ben Arrium den Hauptmann / der jhr Heerfürer war / vmbgeben/ vnnd vier-
tzig auß jhnen/die der handt vnd faust am endlichsten waren / mit pfeylen durch-
schossen/die vberigen aber welche auch anderst nichts erwarten waren / hat Gra-
tus / so mit dem Königischen kriegßuolck darzů kommen / beschirmet / vnnd die
todten cörper ligen lassen/vnnd als lang inn tag hinein sie den Rhömischen knech-
ten nachjagten / haben sie jhrer vil verwundet / vnnd sein volck noch inn grössere
gefährlichkeyt bracht. Zůletst aber seind sie auch begriffen / vnnd der ein von
Grato/ der ander von Ptolomeo vberwunden worden. Darnach als Archelaus
den ältisten brůder auch vnder sein gewalt bracht hat/ ist der letste/ so noch vberig
war/ab des brůders fall erschrocken / vnnd dieweyl er keine hoffnung mehr spüret

Athronges ein ellender Hirt.

darvon

darnon zůkommen/darumb dz er allein vberbliben/ vnd aller hülff seiner knecht beraubt war/hat er sich auch auff glaubē Archelai ergeben. Aber diß ist etwz hernaher beschehen. Vñ ist also dz Jüdische landt zůr mörderwonung worden. Dañ so einer ein hauffen versamlet/ der mit jhm zů auffrüren sich dorfft versprechen/ d war zůr stund ein König gemacht/ vnd entpöret sich zům gemeinē landts verderben. Also seind in kurtzem die Juden den Römern wenig schädlich gewesen. Der neyd aber jrer stam̃genossen vnd Burger/ hat sie zů langwirigem zanck getriben.

Von Varo/der die Römer in Hierusalem belägert/ erlediget hat/ vnd die auffrürischen getödt.

Das XVI. Cap.

Varus eylt den seinen zů hülff zůkommen.

Hezwischen so bald Varus die beschehenen ding durch Sabini schreibē erkandt/ sorget er für die dritt Legion/ so er in Hierusalem verlassen/ hat die zwo anderen Legionen (dañ als vñ als waren drey in Syria) zů jhm genom̃en/ vnd vier geschwader Reütter/ auch die hülff so die König vnd die Vierfürsten gaben/ vnd eylet den belägerten in Judea zůhülff zůkom̃en. Er sagt aber denen im vorzug/ das sie gehn Ptolemaidem ziehen solten. Die Berithier haben jhm/ als er fürzoge/ fünffzehen hundert mann zůgesandt. Auch Aretas Petreus/ der auß haß gegen Herode mit den Römern freündtschafft gemacht/ hat jhm nicht ein kleinen hauffen zůroß vnd zů fůß zůgeschickt. Als nůn alles heer in Ptolemaide versamlet/ hat er dañzůmal ein theyl seinem Son geben/ vnd seiner freund einem die Galileer/ darmit welche obwertz Ptolemaide wohnē/ zůbestreitten. Da er nůn in Galileam zogen/ hat er alle die/ so jm widerstandt thůn wöllē/ nidergeschlagen/ vñ erstmals Sephorim eingenom̃en/ alle einwoner gefäncklich hingefürt/ vnd die statt mit feür verbrandt. Varus aber ist mit dem gantzen hauffen in Samariā zogen/ der statt aber hat er verschonet/ dañ sie auffrürs halb vnschuldig war/ hat sich aber in ein dorff Ptolomei/ Arus genandt/ gelägert/ welches ort die Araber auß haß zů Herode/ als feind/ verbrannt haben. Jm fürziehen aber haben die Araber ein ander dorff/ Sapho genandt/ dz groß vnd reich war/ angriffen vnd verbrandt/ vnd wahin das heer zohe/ seind alle ding mit feür vnnd mordt erfüllt worden/ dann es ist auch Emaus vmb deren knecht willen/ so da zůtodt geschlagen worden/ durch geheyß Vari anzündet vnnd verbrennt worden. Von dannen ist er gehn Hierusalem zogen. Die Judē aber so zůr belägerūg versamlet warē/ seind ab dem erstē anblick des kriegß uolcks erschrocken/ daruon geflohen/ vnd haben jren streitt vnuollendet verlassen. Die Juden aber so zů Hierusalē waren/ als sie Varus hefftig anklagt/ haben mit mancherley entschuldigung sich zůbeschönen vnderstanden/ nēlich das die menge vmb des Hochzeitlichen tags willen versamlet worden. Der krieg aber were gar nicht mit jhrem willen/ sonder auß frächheyt der frembdling entstanden/ vnnd sie selbs weren sampt den Römern belägert gewesen/ mehr dann sie willens die andern zůbelägern. Josophus aber König Herodis enckel/ Gratus vnnd Rufus/ sampt den Römern/ so in belägerung behafft gewesen/ seind Varo vorhin entgegen zogen/ vnnd haben alles heer so sie vnder jhnen hetten/ mit gefürt. Sabinus aber wolte dem Varo nicht vnder augen ziehen/ ist auff der andern seitten heymlich auß Hierusalem zogen/ vnd gegen dem Meer sich gewendet. Hiezwischē hat Varus durch alles landt ein theyl vom heer außgesandt/ die/ so an der auffrür schuldig weren/ zůsůchen. Als aber die so anzeygt waren/ begriffen wurden/

Aretas der Araber König.

hat er

hat er die anderen so ein vrsach des vbels gewesen waren/vbel gepeinigt/ etliche ledig gelassen/welche etwas minder schuldig befunden wurden. Es seind auch deren sachen halben/bey zwey tausent an galgen gehenckt worden.

Als nůn die sachen auff solche weiß in ordnung bracht worden/hat er den grösten theyl des kriegßuolcks in jre eygne wohnung wider heimgeschickt/welcher jm nicht mehr zůbrauchen nutz ware/vnd vil seiner Decret vnnd Erkandtnuß/ auß begird des raubs vnnd gewinns/verachtet hette. Als er aber höret/wie das zehen tausent Juden an einem ort versamlet waren/ist er jhnen eylends/sie zůbegreiffen/ entgegen gezogen. Dise aber/ehe dañ sie begriffen wurden/ haben sich durch ermanung Achiabi ergebē. Allda hat Varus der menge verzigē/ Die Hauptleüt aber so des abfalls vrsächer gewesen waren/hat er zům Keyser gesandt. Der Keyser hat jrer vil ledig geben/vnnd allein die/so Herodis verwandte gewesen/ gepeinigt/seytenmal sie ohn alles ansehen der gerechtigkeyt/wider jre freünd vnd verwandten/sich in kriegßrüstung begeben. Demnach Varus diß angerichtet/ vnd in Hierusalem ein Legion zůr besatzung/welche auch erstmals da bliben war/ verlassen/ist er wider gehn Antiocham zogen.

Der Juden klag wider die König/ vnd des Keysers erkandtnuß.

Das XVII. Cap.

Als Archelaus zů Rom sich hielte/ hat sich ein anderer handel zůtragen/ vnnd war diß die vrsach. Es war auß Vari erlaubnuß ein bottschafft der Juden/ mehr dann acht tausent menschen auß der statt gehn Rom kommen/ die begerten/ dz sie möchten nach jren gesatzen leben/ vnnd der gesandten so auß befelch alles volcks geschicket/waren bey fünfftzig. Als aber der Keyser sampt den freünden vnd fürnembsten burgern/ ein Raht versamlet/ vnd sie in Tempel Apollinis/welcher mit grossem kosten von jm gebauwen war/hieß zůsammen kommen/seind die Legaten mit aller menge der einheymischen Juden/ jr sach fürzůtragen/erschinen/vnd war Archelaus sampt seinen freünden auch zůgegen. Alle aber so des Königs verwandte freünd waren/ seind dem Archelao durch haß nicht beygestanden/vnd haben doch den Legaten auch nicht wöllen recht geben/ das sie sich schampten vor dem Keyser wider jren nächsten freünd vnnd blůtsuerwandten zůreden. Es war auch Philippus von Syria kommend/ zůgegē/durch ermanung Vari dahin bewegt/fürnemlich der vrsach halben/ das er seinem Brůder aduociert vnd beystůnde/ welchem Varus vast günstig war/Darnach hat er nicht ein kleine hoffnung/ wa den Juden erlaubt würde nach jhren gesatzen zůleben/daß das Reich vnder Herodis geschlecht getheylet/ vnnd jhm auch ein theyl daruon werden möcht. Da nůn den gesandten der Juden gewalt zůreden geben worden ist/haben sie angefangen/wie das Königreich solt auffgelößt werden/ vil ding zůreden/vnnd erstlich ab Herodis vnbillichkeyt vnnd vngerechtigkeyt klaget/sprechende/wie das er allein mit nam̄en ein König gewesen/ mit der that aber hab er alle Tyranney begangen/ vñ wie das durch jn vil Jüdische sachē verhergt/ Er auch darmit nicht zůfriden/ sonder von natur neüwerung zůfinden/geneigt were/Es were auch nit von nöten zůerzölen/ wie vilen er dz leben genom̄en/ so die jhenigen so noch lebendig bliben/vil vnglückhafftiger gewesen/ welchen er mit seinem grausamen angesicht/vnd seines gemüts vnwürse/nicht allein erschröcklich gewesen were/ sonder auch jr hab zůentzucken vnnd zůnemmen/ nicht nachgelassen hette/

Die Jude kom̄en wider Archelaum gehn Rom.

Philippus ist zů Rom.

hette/Dann er außländige vnd frembder leüt stett / mit gäntzlichem verderben seiner eygnen leüt/ zieret vnnd reich macht. Hette auch alles sein volck zů grosser armůt vnd noth bracht/welche vorhin gar reich gewesen/auch vil von den Edlen vñ auß den namhafftigsten orten/ohn alle rechtmässige vrsachen vmbbracht/allein dz er jr narung zůhanden näme/vnd denen er villeicht das leben zůgelassen/ die hette er doch am gůt gestraffet. Darzů ob gleich wol järliche schatzungen aufgelegt gewesen/so hab man doch besonders seiner freünd vñ Hofleüt geitz müssen befriden/ auch der Knecht so die schatzung einbrachten/damit sie desto weniger von jhnen geplagt würden. So giengen nit allein die ding für/sonder es wurden die Jungfrawen geschwächt/die Matronen vnnd ehlichen frauwen geschändet/ welche ding vmb scham willen deren/so es erlitten hetten/geschwigen wurden/ dieweil jnen ein grosser trost ist/so wenig leüt solches wissen. Sie hetten auch solche schmähung vñ schand vnder Herode gelitten/dergleichen kein vnuernünfftig thier jnen gemöcht zůfügen/wa ein solches vber die menschen macht hette zůherschen. Darumb ob schon jr volck zům offtermal sehr vil erlitten/so sey doch auff Erdtrich kein Exempel/das mit der gegenwertigen Herodis boßheyt vnd schaden/so er jnen zůgefügt/ möchte verglichen werden. Derhalben sie billich Archelaum mit wunsch zům König erfordert/dañ sie darfür gehaltẽ/es käme gleich dem Herodi nach wer da wolte/so wurde er doch die vnderthonen vil freündtlicher halten / dann Herodes gethon hette. So hetten sie dem Archelao zůgefallen / den Vatter nach seinem todt geehret vnd betrauret/weren auch willig in anderem jm zůdienen/allein das sie seinen gůten willen dardurch möchten erlangen. Er aber/als der besorgt / das er nit für Herodis rechten Son gehalten würde/hat ohn verzug seinen mitburgern zůuerstehen geben/was sie sich zů jm versehen solten / vnd diß hat er gethon ehe dann er im gewalt bestättiget worden/als der gantz handel noch zů des Keysers sententz stůnde/vnd hat gleich den vnderthonen ein prob seines gemůts / tugent vnnd fürsatzs angezeygt/das er seiner mitburger drey tausent auff den Hochzeitlichen tag im Tempel/gleichsam er sie Gott wolte opffern/dorffte zůtodt schlagen/dañenher er allem volck vmb seiner grausamen vnd lästerlichen handlung willen/ von rechts wegen verhasset worden ist. Letstlich ist diß der jnnhalt jrer beger gewesen/das hinfürt jr landt kein König haben/vnd dem Syrier land zůgethon werden solte/ damit sie von den selbigen Richtern geregiert/die daselbsthin von Rom/ das land zůregieren/geschickt wurden. Vñ als dann/ sagten sie/möchte erkandt werden/ob sie auffrürisch/oder die bewegung anrichteten / oder ob sie gehorsam vnnd treüw weren/so sie sich frommer Richter vnd Regenten gebrauchten.

Nicolaus beschönet Archelaum

Als dise ding von den Legaten der Juden geredt wurden/hat Nicolaus beyde/ Herodem vnd Archelaum entschuldiget/Herodem damit/das er alle zeyt so er gelebt/nit were anklagt worden/so were vnbillich/das die jhenigen/welche so sie etwz zůklagen gehabt/dieweil Herodes im leben gewesen/hettens reden können/ vñ aber vnderlassen/das sie erst nach seinem todt vngestümer weiß/ klagen erdichtetẽ. Die ding aber so Archelao fürgeworffen wurdẽ/hat er jrer vnfrombkeit/vñ schmähung zůgemessen/welche solche ding wid Recht vñ dz gesatz zůbegehen gedörfft/ auch die jhenen so sie von auffrůr gewölt stillen / zům ersten mit eysen vnd steynen angegriffen/vñ zůtodt geschlagen hetten. Darnach klagt er sie an/das sie zů auffrůren lust vnd begird hetten/vnd dz sie den gesatzẽ vnd gerechtigkeiten nit gehorsampten/seitenmal sie in allem jrem fürnemmen begerten obzůligen. Als nůn Nicolaus diß gesagt/hat der Keyser die ding so hin vñ wider gesagt wurden/gehört/ vnd den Raht auffstehen lassen. Vnd vber wenig tag hat er den Archelaum nicht zům König gemacht/sonder vber das halb Jüdische land/welches Herodi schatzung gab/zů einem Vierfürsten geordnet/jm auch das königreich verheissende/

Archelaus ist nicht ein König/sonder ein Landsherr worden.

so bald

so bald er sich geschickt zü solcher Königklichen würde erzeyget / vnnd das ander halb theyl des Jüdischen landts hat er den andern kindern Herodis / Philippo vñ Antipo (der wider seinen brůder Archelaum vmb das gantze Reich gestritten hat) außgetheylt. Vnnd zwar disem ist neben Galilea die landtschafft jhenseyt dem Jordan worden/vnnd darmit järlich zweyhundert Talenta. Dem Philippo aber ist Bathanea mit Trachonitide vñ Auranitide/ sampt einem theil des hauß/ so Zenodori genandt war/ worden/vnnd hundert Talenta järlich zinß. Dem Archelao ist Idumea/ Judea/ vnnd Samaria/ deren auß Keyserlichem befelch/der vierdt theyl der schatzung oder steür nachgelassen worden / darumb das sie in der auffrür allein rüwig vnd still gewesen seind/gegeben worden. In der selben landtschafft wurden begriffen stett/ Stratonis thurn/Sebaste/ Joppe/vñ Hierusalē. Gaza aber/Gadara vnd Hyppos/die seind auch stett der Griechen gewesen/welche er der Pfleg Syrie entzogen/vñ der Jüdischen landtschafft zügethon hat. Es wurdē aber Archelao sechshūdert Talenta järlichs gefells auß seiner landtschafft. Vñ diß ist der kinder Herodis vätterlich erb gewesen. Salome aber vber die ding so der brüder im Testament verlassen (diß war aber Jamnia/ Azotus/ vnd Phasaelus/vñ fünfftzig Milliō gemüntztes silbers) hat jr auch der Keyser zügelassen/ das sie im Königklichen Hoff der zü Ascalone war/wohnen möcht. Vnnd sie hette von allen jren gütern järlichs sechtzig Talenta fallen. Jr hauß aber war in den gegnen/so vnder Archelai gewalt waren / vñ haben des Königs verwandte freünd alles das/so jnen im Testament verordnet/ entpfangen. Zweyen aber seinen töchtern/den junckfrauwē/außgenomēn die ding so der vatter verlassen/hat der Keyser jeder xxv. Million gemüntztes silbers zür schenck jnen geben / vñ sie den Sönē Pherore vermähelt. Was jm aber gemacht war/ hat er alles vnder die Sön Herodis außgetheylt. Diß waren fünfftzehen hundert Talenta / wenig geschirr außgenomēn/welche er jm/nicht grösse oder köstlichheit halbē/ sonder mehr zür gedächtnuß des Königs/behalten hat.

Von einem Alexandro/der sich fürgab/er were Herodis son/den der Keyser vmbbracht hett/wie er ergriffen worden ist.

Das XVIII. Cap.

Wie dise ding vom Keyser seind in ordnūg angeschickt wordē/war ein Jüngling/ der vom geschlecht ein Jud/ aber zü Sidone von einem gefreyten eines Römers aufferzogē war/der hat sich selbs für Herodis son außgeben/von wegen der gestalt/mit welcher er Alexandro/Herodis son/der vmbkomen/ gleich war/vnd alle die/welche sie beyde gesehen hatten/gabē des zeügnuß. Dañenher er vermeynt/ wie das er vrsach hett das Königreich anzüfallen/nam zü jm ein helffer von seinem volck / ein menschē der alles das am Hoff für gieng wußte/der auch eines gescheiden kopffs war/ vñ grosse vnrüg wol kondt anrichten/der hat jm zü disem falsch vnd erdichtem ding geholffen. Darumb sagt er/ wie dz er Alexander Herodis son were/vnd were vom todt durch einen/ so jn solte vmbbracht haben/ behalten worden/ Dañ er andere/damit er ein bildtnuß außgerichts befelchs anzeygte/erwürgt/ vñ hette jhn/ sampt seinem brüder Aristobulo/ daruon bracht. Dises betrugs war er voll / vnd hat also auch andere zübetriegen nit vnderlassen. Hiezwischen ist er in Cretam geschiffet/ vnd seind alle Juden/mit denē er gespräch hielt/dises beredt worden. Dañenher diser auch mit reichthumb/

Von einem Alexandro/ d sich Herodis son gleißnet.

als jm hin vnd wider vil zůtrůgen/ist erfüllet worden. Ferner ist er in die Insel Melum kommen/daselbst hat er noch vil mehr reichthůb gesamlet/dieweyl sie vermeynten vnd glaubten/wie das er von Königklichem stammen her geboren were/vnd auß hoffnung das er möcht zům reich seines vatters kommen/ vnd denen so jhm geben/ vergeltung thůn. Darumb zog er gehn Rom/vnd haben jn vil seiner diener geleytet. Vnd als er gehn Dicearchia geschiffet/hat er auch die Juden so daselbst wohneten/mit gleichem betrug zůuerfüren/nit vnderlassen/dann dise jhm als einem König entgegen lieffen/sampt vilen anderen/fürnemlich aber die jhenen/so mit Herode freündtschafft vnd gemeynschafft gehabt hetten. Diß ware aber die gröst vrsach/ damit die menschen betrogen wurden/der menschen natur/ dz sie dise geschicht von den sagenden gern horten. Darzů gab die gleichheit seiner gestalt vnd angesichts jhm etwas glaubens/ dann auch die jhenen so bey Alexandro vil gewohnet hetten/ waren dessen gar beredt/das diser kein anderer were/sonder Alexander/Herodis son/also das sie auch anderen/die solchs nit wußten/ mit dem eyd dörfften bezeügen. Welches geschrey nach dem es gehn Rom kommen ist/ seind alle Juden die da wohneten/jm entgegen geloffen/gleichsam es ein wunder were/vnnd verwunderten sich/ das jm Gott geholffen hett/vnd haben jhn (den man in einer roßbor durch die gassen trůg) mit grossen freüden auffgenommen / fürnemlich seiner můtter geschlecht halben/welches gantz namhafft vnd hochachtbar war. Darumb als er zůr Statt hinein gezogen/ist ein groß volck zůgeloffen/welches mit frolockung jm glücks wünschet/wie dann pflegt zůgeschehen/fürnemlich in einer solchen sach/da ohn hoffnung diß heyl jnen zůgestanden war.

Dicearchia sonst Puteolis.

Als aber dem Keyser die bottschafft zůkommen / hat ers nit geglaubt/ seytenmal er wußt/ dz Herodes nit liederlich in einer so wichtigen sachen möcht betrogen werden. Jedoch als er verhoffet/er möchte das verborgen erforschen/ hat er seiner gefreyten einen/welcher vorhin diser Jüngling gůte kundtschafft gehabt/mit namen Celadum/hingesandt/ vnd befolhen/ das er den Alexandrum für jhn bringen solt/welches er gethon/hat sich aber eben so wenig als der gemein mann darauß können verrichten. Der Keyser aber hat gar nit gemöcht betrogen werden/dann diser Alexandro wol gleich war/aber nit der gestalt/das er die/so jn auß klůgheyt vnd erkiesung anschauweten/betriegen möcht. Zwar diser falsche Alexander hett händ/ die von der arbeyt gar hart worden waren/vnd hat kein zierd des leybs/welchen gemeinklich die jhenigen/so von gůten eltern erborn/vnd wol erzogen seind/ pflegen zůhaben. Dann er nit bey solchem gůten leben aufferzogen war. Darumb als der Keyser auff die lugen marckt/ vnd dz der Preceptor vnd der Discipul solches mit einander angelegt hetten/auch fräuenlich herauß schwetzten/ hat er sie befragt/ wz mit Aristobulo fürgangen/ vnd auß was vrsach er nit kommen were/ damit er auch das Königreich vnd seine würde jhm mit sampt dem brůder fordert. Vnd als diser antwort/wie das er in Cypro bliben/ vnnd durch gefaht des Meers/ můde gemacht vnd erschrocken were/auff das/so villeicht jhm etwas zůstůnde/das doch er daruon käme/damit nit alles geschlecht Mariamnes vmbkäm/dann der Lehrer jhn solches zůreden vnderwisen hett. Hat der Keyser den Jüngling von den andern beseyts gefürt/vnd gesagt/Dir will ich zůr belohnung das leben zůsagen/wa du mich mit list nit vnderstehest zůbetriegen/ darumb sag du mir wer du seyest/ vnd wer dir solche ding zůunderstehen/ vrsach geben hat/ Dann diser list dein alter gar weyt vbertrifft. Als dann hat diser (dann er in gefährlichkeit jetzundt verhafft/ nit mehr liegen mocht) dem Keyser alle list entdeckt/ auff was weise/ vnd von welchem dises erdicht gewesen ist. Da hat der Keyser/ nach dem er dem erdichten Alexandro zůsagung gethon/ jhn nit zůtödten (dieweyl er jhn zůr arbeit tauglich sahe) jn in die ordnung vnd zal der Schiffleüt gestellt. Den jhenen aber/so jhm solche fräuele

Augustus ist listig gewesen/die betrüg zů vermercken.

nele handlung fürzůnemen/gerahten/hat er tödten lassen. Den Melienseren aber ist ein genůgsame straff gewesen/das wz kosten oder gelt sie auff den falschen Alexandrum verwendet/sie vnwiderbringlich solten verloren haben. Vnnd zwar die sachen/so mit grossem fräuel mit dem falschen Alexandro seind fürgenommen worden/haben ein solch end gehabt.

Der vrsächer dises lists würt getödt.

Anklagung Archelai vnd seine verweisung.

Das XIX. Capitel.

So bald Archelaus das Vierfürstenthumb erlanget/vnd wider in Judeam kommen ist/ hat er Joazarum Boethi vom Bistumb abgesetzt/jhn zeyhende/das ers mit den auffrürischen gehalten hett/ Seinen brůder aber Eleazarum hat er zům Bistumb gefürdert. Darnach bauwet er zů Hiericho den Königklichen Saal/mit grosser vnd wunderbarlicher zierde. Auch den halben theyl der wasser/damit die felder zů Neara gewässert wurden/hat er mit einer krümme auff das Palmenfeldt/so er gebauwen/geleytet. Hat auch ein neüwen Flecken gebauwen/welchen er Archelaidem genant hat. Auch das vätterliche gesatz vbertretten/vnd Glaphyram/die tochter des Königs Archelai/vorhin Alexandri seines brůders weib/auß deren er auch kinder zeüget/hatt er jhm zům weib genommen/wiewol es den Juden im gesatz verbotten ist/jrer brůder weiber zůr Ehe zůnemen. So ist auch Eleazarus nit lange zeyt im Bistumb bliben/dann bey seinem leben Jesus Sie son/an seine statt gesetzt worden ist.

Joazarus würt vom Bistumb abgesetzt/vnd Eleazarus würt Bischoff.

Hiezwischen im zehenden jar des Fürstenthůbs Archelai/haben aller Adel bey den Juden/vnd die fürnembsten Samarie/seine grausamkeyt vnd Tyrannische sitten nit gewölt dulden/vnd bey dem Keyser ein klag wider jhn angestellt/fürnemlich dieweyl sie wußten/dz er des Keysers befelch vbergangen hett/dann er jm gebotten/das er freündtlich vnd miltigklich gegen dem volck handlen solt. Darumb als der Keyser diß vermerckt/ist er bewegt worden/vnd hat den verwalter der sachen Archelai/so zů Rom war(der war auch Archelaus genandt)berůffen/vnnd nichts mit jm schreiben wöllen/sonder jm allein gesagt/Gehe hin vnd bring jhn den nechsten für vns. Also ist er zůr stund ohn allen verzug zů schiff gangen/vnnd hat seine schiffung auffs bäldest vollbracht/vnd in Judeam kommen/da hat er Archelaum/der mit seinen freünden asse/ob tisch gefunden/des Keysers gemůt jm geoffenbaret/vnd das er zůr stund mit ziehen solte/ermanet/Der Keyser aber/als Archelaus kam/vnd etliche der ankläger zůgegen stůnden/hat er den handel hin vnd wider gehört. Als sich aber Archelaus gar vbel entschuldigt/hat er jhn ins ellend gehn Vienna ein statt in Franckreich/verschickt/jhn aber zůuor vmb alles sein gůt gestrafft. Aber ehe dann Archelaus gen Rom berůffen ward/hat er seinen freünden ein solchen troum erzölet/dz er gesehen hett/zehen ähern/die voller weitzen/schwär/vnd auch gantz grün weren/die selbigen sahe er/dz sie von den Ochsen gefressen würden. Als er aber erwachet/hat er diß gesicht nit gedacht zůuerachten/vnd die außleger der tröum darüber rahts gefragt/welche nit zůsammen stimmeten/darumb dz die außlegungen nit gleich waren. Daselbst ist Simon/ein mann von der Esseer Sect kommen/hat erstlich erlaubnuß begert/vnd sagt/wie das Archelao ein böse änderung seiner sachen in disem troum angezeygt würde/dann die ochsen zeigten an arbeytseligkeit/dieweil dasselbige thier stäts můßte arbeyten. Enderung aber seiner sachen/dieweyl das Erdtrich mit arbeyt der Ochsen geackert/sich für vnd für änderet/vnd in jm selbs nit also bleiben mag/Durch die zehen ähern aber zeigt er an/dz

Archelai troum.

sich der lauff in zehen jaren enden würde. Dañ er sagt / das sie järlich wider käme/ vnd jetzundt würde Archelaus noch ein vberigen Sommer haben/ vnd als dañ die zeyt erfüllet werden/ das er von seiner Herrschafft vnd gewalt komen würde. Vñ zwar er hat auff die weise den troum außgelegt. Am fünfften tag aber nach dem Archelao der troũ ist fürgehalten worden/ ist sein befelchhaber Archelaus/ der jhn berüffen hat/ von dem Keyser gesandt/ in Judeam kommen. Aber dergleichen hat auch Glaphyre seinẽ weib/ vñ tochter Archelai getröumet. Welche erstmals/ wie droben angezeigt ist/ noch ein Junckfrauw/ Alexandro Herodis son/ dises Arche lai brůder/ zům weib gebẽ war. Nach dẽ aber der selbige Alexander von dem vat ter vmbbracht war/ ist sie Jube dem Mauritanier König vermähelt worden. Da diser aber gestorben/ hat Archelaus die selbige/ ein wittfrauw/ da sie sich in Cappa docia bey dem vatter hielt/ zůr ehe genommen / vnnd Mariamne / die vorhin sein weib war/ võ sich gestossen/ dañ er ein solche einbrünstige liebe zůr Glaphyra hett. Als sie aber Archelao beywohnet/ hat sie auch ein solchen troum gehabt/ Sie sahe gleichsam Alexander zů jhr käme/ vnd wie sie jn vor freüden vmbfienge / Er aber hett zůr stund angefangen sie zůschelten/ vnd gesagt/ O Glaphyra/ zwar jetzundt hastu dz Sprüchwort war gemacht / in dem gesagt würt/ Den weibern ist nichts zůuertrauwẽ/ Ist jm nit also/ du bist ein junckfrauw mir zůr Ehe vermähelt wor den/ nach dem wir aber kinder vberkommen / hastu vnserer liebe / auß begird der andern Hochzeyt/ vergessen / vnnd ist dir dasselbige auch nit genůg gewesen/ wel che du auch mit dem dritten gespons zůschlaffen gedörfft hast/ vñ ohn schañ bistu in vnser geschlecht komen/ vñ hast dz Ehelich beth vermacklet/ mit Archelao dich in die Ehe begeben/ das du den zům mann hettest/ welcher mein brůder war. Jch aber würd dein nimmermehr vergessen mögẽ/ würd auch des geneigten willens/ den ich allweg gegen dir gehabt/ nit mögen beraubt werden/ Vnd von allen schmähũ gen will ich dich erledigen/ vñ dich die mein/ als beständig vñ steiff zůrichten. Als sie diß jren nechsten freünden den weibern anzeygt/ ist sie vber wenig tag gestorbẽ.

Glaphyre troum.

Nůn dise ding vnserẽ werck nicht vndienstlich geachtet / hab ich hieher gesetzt/ zwar erstmals darumb/ dieweil es solche ding seind / so mit Königen sich zůtragẽ haben/ wie offenbar ist/ Darnach/ das mit einem Exempel bewisen werde/ dz die jhenen so von vntödtlichkeyt der seelen disputieren/ war sagen. Darzů auch dz er scheine/ wie dz Göttliche fürsehung in menschlichen sachen alle ding anrichtet/ da mit durch vnglauben diser ding / die menschen in jhren sitten nicht verletzt werdẽ. Dañ welcher die ding glaubt/ der würt in keinen weg verhindert/ sonder alle ding zů mehrung der tugent fürtringen. Die gegne aber Archelai hat schatzung geben müssen/ vnd ist der Landtuogtey Syrie zůgethon worden. Jn disem ist Cyrenius ein Rahtsfreünd vom Keyser gesandt worden/ die schatzung in Syria auffzůlegen/ vnnd das hauß Archelai zůuer kauffen.

Flavij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das XVIII. Bůch.

Wie Siria durch Cyrenium / zůr zeyt der geburt Christi / ist zinßbar gemacht worden.

Das I. Cap.

Vmb dise zeyt ist Christus Jesus im jar des Reichs Augusti xlij. geboren worden.

Cyrenius aber / einer auß denen / so allweg in Råthen waren / ein mañ der alle åmpter vñ Oberkeiten mit lobwürdigũg gehabt / vnd durch alle Ampts verwaltungen zům Obersten Rahtsherren worden war / der auch in andern würdinen grossen nam̃en hett / der ist durch den Keyser in Syriam geschickt worden / das volck zůschetzen / vnd dz er eines jeden meinung rechtfertigen solt. Mit jhm ist auch Coponius der Oberst Hauptmañ vbern Reisigen zeüg / der vber gantz Judeam gewalt hett / geschickt worden. Auch ist Cyrenius in Judeam kom̃en / welches schon der verwaltung Syrie zůgethon war / damit er aller burger haab schetzete / vñ das gelt Archelai zů seinen hånden brächte. Die Juden / wiewol sie im anfang der schatzung den nam̃en / Zins / für hart hieltẽ / haben sie sich doch nit streüssen wölleẽ / sonder durch raht des Bischoffs Joazari / sich vnderwürffig gemacht. Diser aber war ein son Boethi / vnnd zwar durch fürgewendte vrsach des Bischoffs / seind sie beredt worden / haben jhr haab schetzen lassen / vnd nichts weytters zweyflet. Judas Gaulanites aber / ein mann auß der statt die Gamalas genañt ist / hat den Phariseer Sadducũ jm anhångig gemacht / vnnd lůgt wie er möcht das volck zům abfall bringen / sagte / wie das die zins vnd schatzungen nichts anders weren / dann ein scheinbarliche gewisse dienstbarkeit / vnd ermanet alles volck / jhr freyheit zůhandthaben / vnd das alle Creaturen jnen helffen wurden / wa sie zůgůt jrer freyheit / jhr ehr vñ herrligkeit mit großmůtigkeyt beschirmpten / es würde jhnẽ auch Gott keiner andern weise beholffen sein / es were dann / das sie mit solchen rahtschlågen die sachen angriffen. Als sie diß also gesagt haben / ist des volcks gemůt etwas mehr bewegt worden / also / dz sie sich des todtschlagens nit gescheühet haben / vñ ist auff die weiß jhr auffrůr vnd fråchheit in ein grosses vbel gerahten / vnd kein böß stuck gewesen / das durch dise mäñer nit sey herfür gesprosset / vnd mehr dann man sagen kan / ist diß volck mit embsigẽ kriegen / mordt / rauberey vnd todtschlag vberschüttet / vnd das im schein die freyheit des gemeinen nutzes zůerhalten / gehandlet worden / in der warheyt aber ist alle auffrůr vmb eygens gewiñs willen fürgangen / seind also vil todtschlåg der Burger vnnd gesellen begangen worden / Zůletst vber einander geloffen / nicht anders

Judas Gaulanites.

dañ so sie wider die feind ein trozigẽ krieg füreten / Vñ hat dieweyl der feynd ausserhalb auch nit gefeyret. Es hat sie auch der grosse hunger / so eben darzů kom̃en / nit mögen stillen / das sie desto weniger gewůtter hetten mit verderben viler Fleckẽ vnd blůtuergiessen / biß zůletst es dahin kommen / das auch der Tempel Gottes mit fiür ist verhergt worden / so gefährlich ist neüwerung / vñ vätterlicher gesatz verän derung. Zwar diser Judas vnd Sadducus seind anfänger gewesen alles dises vbels / das sie vber die drey alten secten die vierdt erst auch einfüren / vnd sich mit denen anhängig machen / die nichts dann neüwerung vnnd vnrůg begeren. Welches nicht allein gegenwertigklich den gemeinen nutz vnrůwig gemacht / sonder auch ein anfang vnd samen der zůkünfftigen todtschläg gewesen ist. Derhalben dunckt mich dienstlich daher sein / von entschliessung des gemůts zůreden / deren / vmb welcher willen souil jamers vber vnser volck gangen ist.

Von den dreyen Secten bey den Juden.

Das II. Cap.

Der Phariseer sect.

NVn die Juden hetten dreierley Philosophey oder Sectẽ / welche jnen auch von anfang auß vätterlichẽ satzungen verlassen waren / der Essener / Saduceer / vnd die dritt / welche man der Phariseer nennet. Vnnd wiewol ich von jnen im andern bůch des Jüdischen kriegs gesagt hab / so will ichs doch jetzundt in kürtze widerumb melden. Dañ die Phariseer jren täglichen wandel gar schmal vnd verworffen haben / pflegen keinem weychen zarten leben / sonder alles das / so jnen auß vernunfft recht erscheinet / dem selbigen folgen sie halßstarrig nach. Wider jhre vorsteher setzen sie sich gar nit / den alten beweysen sie gepürende ehr / also / das sie auch mit keinem wort jnen / wa sy sie straffen / widerbefftzen / Glaubẽ dz alle ding auß der schickung Gottes beschehẽ / lassen aber doch den menschen ein freien willen / halten dz Gott diser mässigung vnd temperament darzů gebrauche / das alle ding nach seinem raht gehandlet werden / Im menschẽ aber sey der frey will / sich auff tugenten oder auff boßheytten zůbegebẽ. Die seelen aber sprechen sie vntödtlich sein / auch dz sie vnder dem Erdtrich jr vrtheil vñ lohn entpfahẽ / welcher jnẽ nach verdienst der tugent oder boßheyt zůgestellt würt / wie dañ ein jeder in leben sein übung gehabt / vñ wie das etliche seelen in ewige kercker eingeschlossen / die andern aber gewalt widerumb ins lebẽ zůkom̃en haben. Durch dise schliessungen haben sie jnen bey dem volck ein groß ansehen gemacht. Auch alles dz jhenige so zům Gottsdienst gehörig ist / als gebett / bauwũg der Tempel / verkündigen sie in außlegung vnnd predig der geschrifft / wie mans machen soll. Ein solche grosse zeügnuß haben sie von den Stetten / der weißheyt / mässigkeyt / vnd dz sie ehrlicher vnd besser dañ ander leüt seyen. Die Saduceer aber halten darfür / dz die seelen tödtlich seyen / vnd mit den leibern vndergangen / vñ meinẽ / man soll anders nichts / dañ allein dz gesatz haltẽ / vñ wider die lehrer jrer Philosophey zůstreiten / vñ sich jnen zůwidersetzen / halten sie für vast ehrlich. Diser Sectẽ seind gar wenig / aber an würdigkeitten schier die fürnämbsten / vnd würt doch selten nach jrer meinung etwas gehandlet / dañ wann sie ein Raht wöhlen / müssen sie / ob sie es schõ nit gern thůn / der Phariseer Erkañtnussen gehorchen / sonst würdẽ sie von der mẽge des volcks nit geduldet. Die Essener aber richtẽ alle ding auff Gott / sagẽ wie dz die seel vntödtlich / vñ dz die gerechtigkeyt vor allen andern dingen zůbegeren sey. In dem Tẽpel aber gestatten sie nit / dz man Anathemata vnd geschmuck her für

Der Saduceer lehr.

Der Essener sect.

bencke.

henckt/die opffer vnd Gottesdienst halten sie nit mit dem volck/dañ sie vermeyne/ wie das sie in reinigung vnd heyligkeit ein grossen vnderscheidt von jhnen habe/ vnd besser seyen/darumb so söndern sie sich von gemeiner versamlung/vnd halten jhre opffer an besondern orten/sonst in jren sitten vñ wandel seind sie vast from/vñ das Erdtrich zübauwen gantz geflissen. Dises haben sie auch/das würdig vñ wol zünerwúdern ist/welches du in andern völckern/es sey bey den Grieche oder Barbern/gar nit befindest/das sie grosse Justitia vnd gerechtigkeit halten/in welcher sie ein lange zeit her erübet seind. Alle haab vnd güter besitzen sie in gemein/ vnnd hat der reich nit mehr vnder jnen dañ der arm/ der arm nit weniger dañ der reich/ gleichsam jr keiner etwas eygens besitze. Vnd zwar dise halten sich solcher gestalt. Es seind jhren aber mehr dañ vier tausent mañ/ Sie nemmen keine weiber/so begeren sie kein knecht zühaben/dann das ein/verstand weiber neñen/halten sie für vnrecht. Das ander/knecht haben/wöllen sie/geb vrsach vnd gelegenheyt zü auffrüren. Darumb leben sie abgesöndert bey einander/ diene jnen selbs vnder einander/haben Schaffner/die die gefell entpfahen/vñ ordnen Pfleger vñ Verwalter/ fromme männer auß den Priestern/welche alles so auff dem Erdtrich wechßt/zü nothwendigem gebrauch außspänden. Jn summa sie haben vast ein gebrauch vñ weise züleben/wie die jhenigen/so bey den Dacis Plisti genandt werden.

Nün aber Judas Galileus/des wir droben gedacht haben/ist der vierdten sect anfänger gewesen. Dise haltens mit den Phariseern in allen andern dingen/ allein dz sie ein gar grosse vnd vnbewegliche lieb vnd begird zür freyheyt haben/ vñ glauben/das allein Gott ein Fürst vnd Herr aller ding zü halten sey/vnd leyde ehe auch die gröste marter/sampt jhren verwandten vnd aller liebsten/ehe sie ein menschen ein Herren neñen/ welches dieweyls jren vil offt gesehen haben/will ich darvon weitters nicht sagen/dann ich nit besorg/ dz meinen worten nit geglaubt werde/sonder das solche grosse gedult vnd verachtung des schmertzens/die leüt nit genügsam fassen oder verstehen können/ Welche hertzhafftigkeit hefftig in vnserem volck ist gewachsen/durch Gessij Flori vnbillichkeyt darzü bewegt/ durch welche es zületst dahin kommen ist/dz sie von dem Römischen volck abgefallen seind. Vñ souil sey gesagt von der Jüdischen sect.

Die vierdt sect von Juda Galileo eingefürt.

Dise secten haben vnder den Juden angefangen/vnder Joañe Hircano/dem Son Simonis/vor der geburt Christi cxxvij. Vnd ist erschröcklich gewesen/vnder Gottes volck/solche Epicurer züfinde/ die dorfften lehren vnd halten/das kein leben nach disem leben were.

Von den stetten/die zün zeytten Cyrenij seind gebauwen worden/vnd von befleckung des Tempels.

Das III. Cap.

HJezwische als Cyrenius die reichthumb Archelai verkaufft/vnd die beschatzung so im xxxvij. jar gehalten/ vollendet war/nach dem Antonius im Acciacer krieg vom Keyser vberwunden/hat er auch den Bischoff Joazarum/der vom volck auffrür erlitte/des Priesterliche ampts abgesetzt/vñ Ananum nach jhm Bischoff geordnet. Herodes aber vñ Philippus/ als jr jed sein Vierfürstenthumb annam/vñ ordnet/hat Herodes Sephorim mit einer mauren vmbgeben/vñ zü eine haupt vñ schirm des gantzen Galileer landts gemacht. Auch ein andere statt/Betharamphta vorhin/welche er mit einer mauren vmbgebend/Juliadam/vom nammen Julie des Keysers weib/genandt hat.

Philippus aber hat Paneadam/so bey dem vrsprung des Jordans gelegē/ gebauwen/vnnd Cesaream genandt/ Nachmals hat er auch den Flecken Bethsaidam/ nahe bey dem See Genesare gelegen/ mit namen einer statt gewürdiget / vnd mit vile der einwohner erfüllet/auch mit vôlle nothwendiger ding wol versehē/ vn Juliam/nach dem nammen des Keysers tochter/genandt. Als Coponius zůr selbigen zeyt Landtuogt in Judea war / von welchem wir droben gesagt haben/ dz er mit Cyrenio geschickt worden/ ist dise geschicht in Judea fürgangen. Es waren die Fest der süssen brot/welche wir Ostern nennen/auff welche gewonheyt war/dz die porten des Tempels in Mitternacht von den Priestern geöffnet wurdē. Dann zůmal als bald die porten auffgangē/seind etliche Samaritaner verborgner weise in Hierusalem kommen/vnd haben in alle vorgebeüw/vn durch den gantzē Tempel todtenbein hin vnnd wider gestreüwet/dannenher geschehen/ das die Priester hinfürt fleissigere hůt des Tempels gehalten.

Vom todt des Keysers vnd des Parther Keysers/ von Artabano vnd Pilato.

Das IIII. Cap.

COponius aber ist nicht vber lange zeyt widerumb gehn Rom zogē/nach welchē Marcus Ambiuius Landtpfleger worden ist/vnder welchē auch Salome Herodis schwester gestorben ist/ hat Julie die statt Jamniam vnd alles jhr Fürstenthumb/darzů auch Phasaelidem vnd Archelaidem im feldt gelegen/ welche ort mit vil Palmenbeümen (deren frucht vast gůt vn fürbündig ist) besetzt waren/ verlassen. Disem ist Annius Rufus nachkommen/ vnder welchem auch Augustus der ander Rômische Keyser gestorben/ nach dē er syben vnd fünfftzig jar im Keyserthumb/ sechs Monat/ vnd ein wenig mehr dan zween tag gelebt hette/vnder welcher jarzal Antonius viertzehen jar den gemeinē nutz jhm geholffen regieren. Als er nůn syben vnd sybentzig jar alt worden/ ist er gestorbē. Disem ist Tiberius Nero/seines weibs Julie son/im Keyserthumb nachkomen/welcher der dritt Rômisch keyser gewesen ist/ vnder welchē Valerius Gratus/der fünfft Jüdisch Regent/der Annio Rufo nachkomen/gemacht ist wordē. Diser hat Ananum vom Priesterthumb abgesetzt/vnd Jsmaelē/Fabi Son/zům Bischoff gemacht/ welchē er nit vber lang auch abgesetzt/ vn hat Eleazarum des Oberstē Bischoffs Anani Son zům Priester gemacht. Vber ein jar hat er auch disen abgesetzt/vnnd einem Simoni/ Camithi Son/ das Bistumb zůgestellt/aber auch der selbige ist nit mehr dann ein jar im selbigen ampt bliben / vnd Josephus/ des zůnam Caiphas/jhm nachkomen. Vnd zwar Gratus hat diß gehandlet/vnd wider gehn Rom keret/nach dē er eylff jar in Judea vollendet. Disem ist Pontius Pilatus nachkomen. Herodes aber der Vierfürst ist in grosse freündtschafft mit Tyberio komen/hat ein statt gebauwen/welche er seinem namen nach Tyberiadē geheissen/ vnd in der Galileer landt bey dem See Genezareth / am fruchtbarsten ort gelegen. Nit weit von dannen seind die warmen bäder/im Flecken Ammaus genandt/ disen haben die nechstgelegenen vnnd vil auß Galileer landt bewohnet/ deren etliche darzůziehen / gezwungen worden / Etliche auch vom Adel jhren sitz gern da gehabt haben. Er hat auch alle die armen/ so allenthalbē her daselbst hin kamen/damit jhren desto mehr würden / auffgenommē. Vnd auch vil andere/die man wußte/ das sie nit frey waren / welchen er aber sicherheyt vnd freyheyt zůgesagt/

Augustus der ander Rômische Keyser.

Valerius Gratus.

Nero der dritt Rômisch keiser

Pontius Pilatus.

Tyberias würt von Herode gebauwen.

sagt/vñ vil güts bewisen/damit sie mit disen liebthaten verleckert/nicht solten auß der statt hinweg ziehen/Hat jhnen auch besondere heüser gegeben/vnd das landt außgetheilt/damit durch dise mittel sie desto minder abscheühe hetten ab dem Flecken/so wider den Vätterlichen gebrauch/an einem ort/da vil todtẽ gräber seind/gebauwen war/Dieweyl man vnserem gesatz nach/syben gantzer tag den für vnrein haltet/der an solchen orten wohnet.

In disen tagen ist auch Phraates der Parther König/durch list/so jm sein Son Phraates auff dise weiß zügerüstet hatt/gestorben. Phraates nach dem er Eheliche kinder gehabt/hat er ein dienerin von Italianischẽ geschlecht/welche Thermusa hieß/dise war jhm vom Julio Cesare/sampt anderen schenckinen vberschicket/vnd zwar züm ersten hat er sie für ein beyschläfferin allein gehalten. Mit der zeyt aber als er von wunderbarlicher hüpsche des weibs gefangen war/vnd ein Son Phraatacem von jhr vberkommen/hat er sie züm Ehegemahel genommen/vñ sie in allen dingen ehrlich gehalten/welche als sie den König beredt/was sie wolte/gedacht sie jhrem Son d̃ Parther Königreich zü wegen zübringen/dieweyl sie aber sahe/das es anderst nicht beschehen möchte/dann so Phraatis Eheliche kind hin weg geschickt würden/hat sie jren mann beredt/dz er sie gehn Rom als Gysel vnd bürgen vberschickte/welches sie vnuerzügenlich thün müssen/darũb das der Vatter so gar der Thermuse willfaret. Dieweyl ist allein der Son Phraatis im Reich aufferzogen worden. Nach dem er aber für beschwärlich achtet/erwatten/biß er nach des Vatters abgang das Königreich entpfienge/hat der Son dem Vatter nachgestellt/darzü jm die mütter verholffen hat/mit welcher er auch soll züschaffen gehabt haben. Darumb beyder laster halben ist der jung Phraates dem volck verhasset worden/nicht allein des vatters mordts halben/sonder das er greüwliche vnkeüschheyt mit der mütter getriben/vnd auffrhür erweckt/vnd ehe dann er älter vnnd reicher ward/ist er auß dem Königreich verstossen worden/vnnd also gestorben. Als nün die aller Edlesten der Parther sich verglichen/vnnd gesehen haben/wie dz sie ohn ein Fürsten nicht sein möchten/haben sie angefangen sich zü vmb sehen/welcher doch auß der Arsacider geschlecht möchte König werden/dañ anderßwaher einen nemmen/jnen nicht gezimmen wolte/So war genügsam/dz diß Königreich ein mal durch eines Italianischen weibs böse begirdẽ were betrogen worden. Darumb haben sie Herodem durch Legatẽ berüffen. Diser war wol von Königklichẽ geschlecht/fienge aber an der menge verhaßt vnd argwönig zü werden/vmb grosser grausamkeyt willen/dann er gar grausam/vnnd in alle weg vnmilt war. Darumb (wie man sagt) jhren etliche sich versamlet/jhn vber tisch zü todt geschlagen haben/dann sie allweg pflegen wehr zütragen. Bey vilen aber ist die meynung/als er auffs weydwerck gezogen/sey er erschlagẽ worden. Darnach haben sie ein bottschafft gehn Rom gesandt/vñ Phraatis des gestorbnẽ Königs kinder eines/die Gysel vñ bürgen gehn Rom gesandt waren/züm Königreich erfordert/vnd ist Vonones daselbsthin gesandt worden/welcher andern seinen brüdern fürgesetzt war/darumb/dieweil er darfür gehaltẽ/er würde sich seines glücks vnd gewalts nit vnwürß oder züuil gebrauchen/Es ist aber bey der grobẽ menge vnd Barbern ein vast schnelle änderung entstanden/dañ sie auch von natur wanckelmütig seind/darumb haben sie angefangen seine senfftmütigkeyt züuerachtẽ/vnd nit wöllen einem erkaufften knecht vnderworffen sein/dañ also haben sie den Gysel genañt/vñ mit disem namen/seine schand grösser gemacht/dañ er were nit mit kriegßrecht jnẽ zü einẽ könig gegeben/sond̃ dz schandtlicher ist/zür schmaach des frydens/vñ haben zür stund Artabanum der Meder König/der von dẽ Arsacider geschlecht herkom̃en/berüffen. Also ist Artabanus gern vñ mit aller heerß macht erschinen/welchem Vonones entgegen zogen/vnnd als jhm die Parther geholffen/

Phraates der König nim̃t Thermusam zü der Ehe.

Vonones.

geholffen/hat er Artabanum vberwunden / vnnd wider hinderſich inn Mediam getriben. Vnd nit vber lange zeyt hat auch er ein groß heer verſamlet/ vñ mit Vonone dapffer getroffen/ vñ als Vonones vberwunden worden/ iſt er mit einẽ kleinen heüfflin Reyſiger gehn Seleuciam geflohẽ. Artabanus aber hat dem geſchlagenen heer der erſchrocknẽ Barbern nachgejagt/ vñ ein groſſe ſchlacht vollbracht/ vnd iſt gehn Cteſiphontem mit dem kriegßhauffen ſo geſiget/ gezogen. Alſo hat er das Reich erobert/ Vonones aber iſt in Armeniam geflohen/ vnd zwar erſtmals daſelbſt angefangẽ zůherrſchen / darnach hat er deſſelbẽ halben bottſchofft zů dẽ Römern außgeſandt. Als aber Tiberius jm ſeine bitt abgeſchlagen/ von wegẽ ſeiner vntauglichkeyt/ vnd des Parthers tröuwungen / ſo jhm ſchon den krieg angebotten hat/ vnd er alle hoffnung/ ſo er zůr regierung gehabt/ verloren/ dieweyl die fürnembſtẽ d' Armenier/ ſo bey Nifate wohnẽ/ ſich mit Artabano in geſellſchafft geben hetten/ hat er ſich Syllano dem Regenten Syrie ergeben. Diſer (dieweyl er jhn zů Rom erkandt) hat er jhn bey ſich in Syria behalten. Den Armeniern aber hat Artabanus einen ſeiner Sön/ Orodem/ zů einem König gegeben.

In diſer zeyt iſt auch der Comagener König/ Antiochus/ geſtorben/ vnnd das volck wid' den Adel ſich entpöret/ vñ hat beydes theyl ſeine bottſchafft gehn Rom geſandt/ zwar der Adel begert/ daß das Reich geändert/ vnd mit verwaltũg eines Landtpflegers/ wie ein Prouintz/ regiert werden ſolte/ die menge aber begert vnd' einem könig/ wie vorhin zůlebẽ. Derhalben iſt Germanicus auß erkañtnuß eines Rahts/ die ſachẽ daſelbſt zůſtillẽ/ geſchickt wordẽ/ welcher glück jm zům nachtheil gereicht hat. Dann als er darkom̃en/ vnd alle ſachen in Syria auffs beſt angerichtet/ iſt er von Piſone mit gifft vmbbracht worden/ wie anderßwa anzeigt iſt.

Germanicus ſtirbt vom gifft.

Von zweyerley ſchlacht der Juden/ ſo von Pilato fürgangen ſeind.

Das V. Cap.

Pilatus aber Landtpfleger Judee / hat von Ceſarea ein heer mitgefürt/ vnd iſt gehn Hieruſalem zogen/ der Juden geſatz zůſchänden/ dañ er des Reyſers bildtnuß/ die in dẽ kriegs paniern warẽ/ mit jhm eingefürt hat. Nün verbeüt aber vnſer geſatz/ ſolche bildnuſſen zůhaben/ vnnd darumb vor diſem ſeind alle Regenten Judee mit andern panier zeychen in die ſtatt Hieruſalem gezogen. Pilatus aber der erſt/ iſt vnwiſſend dem volck / bey nacht hinein zogen/ vnd hat die zeychen ſo er mit bracht / auffgericht. So bald aber die Burger diß verſtanden/ haben ſie ſich gehn Ceſaream kommend/ verſamlet/ vnnd vil tag den Landtpfleger gebetten/ das die bildtnuſſen auß Hieruſalem hingenom̃en wurden. Als Pilatus aber abſchlůg/ vermeinend/ wa das beſchehe/ dz es dem Keyſer ſchmälich were/ vnd die Juden aber nicht nachlieſſen zůbitten / hat er den ſechſten tag hernaher/ gewapnete kriegßknecht in geheym verordnet/ vñ als er zů gericht geſeſſen/ da jm dañ ein richterſtůl am Roßlauff zůgerüſtet war (dañ er daſſelbig ort dem auffſatz/ ſo er zůgericht/ bequäm erſehen hette) vnd die Juden widerũb mit bitt anhieltẽ/ ſeind nach gegebnẽ zeichẽ/ die kriegßknecht herfür gwüſcht/ vñ haben die Judẽ vberal vmbgeben. Da fieng Pilatus an jnen den todt zůtröuwen/ wa ſie nicht bald rüwig weren/ vnd ein jeder heimkeret. Diſe aber fielen auffs Erdtrich nider/ vñ boten jre hälß dar/ zům zeichen/ das ſie vil lieber den todt/ dañ jres geſatzs vbertrettung leiden wolten. Allda hat Pilatus ab der Juden mañlich-

keyt

keit/in haltung jhrer gesatz/sich verwundert/ vnd zůr stund die bilder von Hierusalem hinnemmen/vnd gehn Cesaream fůren lassen. Er wolte auch auß des Tempels schätz/den wasserteüchel/ so in Hierusalem gehet/ bauwen/ darzů er den anfang zwey hundert stadia daruon gelegen/ genommen hat. Die Juden aber habens nicht mit willen gewölt annemmen/ vnnd seind zů den Werckleüten vil tausent menschen versamlet worden/ die mit schreyen jhn vermeynten von seinem fürnemmen abzůtreiben. Der mehrer theyl vnder jhnen haben auch böse wort außgestossen/vnnd wie der gemeyn pöfel thůt/den Landtpfleger geschmächt. Er aber hat den kriegßknechten befolhē/jhr rüstung heymlich vnder die ander gemein kleydung anzůthůn/ vnnd das volck zů vmbgeben. Als sie nůn vast lesterten vnnd schmächten/ist den kriegßknechten ein zeychen vnd befelch geben worden/ wie ers vorhin mit jnen angelegt/das sie die Juden vberfallen solten. Die kriegßknecht aber haben mehr dann sie geheissen waren/ gehandlet/vnnd mit grossem mordt rüwige vnd vnrüwige/ohn vnderscheidt hernider geschlagen. Daselbst nün jren vil hernider gelegen/vnd jhren vil verwundt/hingewichen seind. Vnnd ist auff dise weise die auffrür gestillet vnd geendet worden.

Stadium/ ein weitte/ die vj. hundert schůch oder c. vnd xxv. schritt begreiffen.

Die Juden werden võ Pilato erschlagen.

Auß diser Geschicht würt verstanden das ort im Euangelio Luce am xiij. Capitel/ da Christo gesagt ward von den Galileern/deren opffer Pilatus mit jhrem blůt vermischt hat/ das ist/ als sie nach Jüdischem brauch opfferten/hat sie Pilatus lassen vmbbringen/vnd menschen blůt mit viech blůt vermischet. Suidas vber das wörtlin Pilatus.

Von dem Herren Jesu Christo.

Das VI. Capitel.

Es war aber zůr selbigen zeyt Jesus/ein weyser mann/ so sich anderst zimpt jhn ein mann zůnennen/ dann er wunderbarliche werck thett/ vnd ein Lehrer der menschen/welche gern die warheyt hören/gewesen ist. Vnnd zwar vil der Juden/auch vil auß den Heyden hat er jhm anhängig gemacht. Diser war Christus. Als disen durch anklagũg d' fürnämbstē männer vnsers volcks/ Pilatus zůcreützigen erkandt hat/habē jhn die jhenigen/ so jhn am anfang geliebt/nit verlassen/ dañ am dritten tag er jhnen widerumb lebendig erschinen ist/nach dem die Prophetē auß eingebung Gottes/entweders dise/ oder vil andere vnzalbare wunderwerck zůkünfftig von jhm verkündiget haben. Vnd auch auff den heütigen tag währet der Christen nam̃ vnnd geschlecht/ welche von jhm also genandt seind.

Jesus Christus.

Wie das Edel weib Paulina im Tempel Isidis zů Rom sey geschwächt worden/ von vnrũg der Juden zů Rom/ vnd schlacht in Judea durch Pilatum.

Das VII. Cap.

Eben zůn selbigen zeyten haben andere grausamere ding die Juden vnrüwig gemacht. Dann im Tempel Isidis/welcher zů Rō war/ ist ein vast schandtliche vnd schmähliche geschicht fürgangen/welche ich erstmals anzeygen will/ darnach auch auff die ding/ so sich bey den Juden zůtragen habē/ kommē. Es war ein weib zů Rom/ Paulina genādt/ von edlem nam̃hafftem stammen geboren/gantz geflissen in keüschheyt/vnd eines ansichtigen ehrlichē lebens

Von Paulina/ die mit list ist verfellt wordē.

lebens/war auch vast reich vnd hüpsch/ vnd in jhrë blüenden alter/ fürnemlich aber mit scham gezieret. Dise war Staturnino vermähelt/ welcher von geschlecht/ reichthumb/ vnnd anderem/ jr gemäß war. Nun ein jüngling/ mit namen Decius Mundus/ ist in liebe gegë der Paulina gefallen/ diser war ein fürnemer Reytters mann / vnd dieweil diß weib vil zü köstlich war / dann dz sie sich mit gelt oder gaaben hette bestechen lassen/ souil ist er desto mehr in vast grosser liebe gegë jhr erhitzget wordë/ also/ das er auch zwentzig Miriades/ das ist/ zweimal hundert tausent Drachmas/ allein für ein beyschlaffen jhr versprochen hat. Aber dise hat auch also nit gemöcht bewegt werdë/ Darumb ers länger nit duldë mögë/ gedacht sich selbs hungers zütödten. Derselbige Mundus hette ein gefreyte von seinen ältern / mit namen Ida/ welche alles bösen vñ boßheyt vnderrichtet war / dise nams für vbel/ das sich der Jüngling selbs tödten wolte/ ist hinzü gangen/ vnd fieng an mit glatten worten ding zü reden/ welche jm sein gemüt hertzhafft/ vnd frölich machë mochten/ verhieß wie dz sie bey der Paulina verschaffen wolte/ dz sie jm/ dem jüngling/ zü willen würde. Vnnd als er jr reden gern gehört/ sagt sie/ das er nicht mehr dann fünfftzig tausent Drachmas/ dz weib zübereden/ bedörffte. Mit disen dingë hat sie den Jüngling vom todt widerbracht/ vñ von jm/ souil sie begert hat/ gelt entpfangen/ aber nit solcher weiß Paulinam/ wie sie vorhin versücht war/ angangen/ dañ sie sahe wie dz diß weibs gemüt in keinen weg mit gelt mocht bewegt werden. Dieweyl sie aber wußte/ das sie der Göttin Jsidi zü dienen/ vast geschäfftig war/ hat sie ein sollich ding vnderstanden. Jst zü etlichen Priestern Jsidis gangen/ welche/ jhr glauben still zü schweigen/ zügesagt/ vnd daß dz höchst ist/ hat sie jhnen die schenck anbotten/ gleich züm anfang/ fünff vnd zwentzig tausent Drachmas/ vñ verhieß noch so vil/ wa sie jhr fürnemen möchten außrichten. Denë hat sie die liebe des jünglings anzeygt/ vnd begert/ das sie/ auff was weiß sie möchten/ dz weib dahin bereden wolten. Die Priester aber seind auß begird des gelts beredt worden / vnd verhiessen alles gütigklich zü erfüllen/ vnder welchen der ältist Paulinam zü betrettë/ vnd mit sein selbs worten anzüsprechen/ zügesagt. Vnd als er allein zü jhr gelassen ward/ nam er sich an / wie das er auß Egypto vom Gott Anubi gesandt/ komen were/ welcher ein vast grosse liebe zü jr hette / vnd wie der selbige Gott jn gehn Rö zükommen/ geheissen hett. Dise hat jn willigklich auffgenomen/ vnnd rhümsweiß jren freünden vnd gespilen gar bald gesagt/ wie das sie von Anubi so hoch geliebt würde. Diß zeigt sie auch jrem haußwirt an/ wie das der Gott Anubis jhres bethe vnd tischs begert/ Welches der mañ willigklich zügelassen/ an keüschheit der frauwen nit zweyflende. Derhalben ist sie in Tëpel gangen/ Vnd als sie gessen hat/ vnd die zeyt der rüg herzü komen war/ seind alle thüren vom Priester zügethon/ vnd alle liechter außgelöscht worden. Mundus aber war innwendig im Tempel verborgen/ welcher nach dem es still worden/ züm weib kommen ist. Sie aber vermeinëd/ wie dz sie Gott ein gefallen thette/ hat jn mit ehren entpfangen/ vnd also die gantze nacht jm willfahret/ vnd gegen tag ist er hingewichen. Da es nün morgen worden/ hat sie sich auffgemacht/ ehe dañ die Priester/ so des betrugs ein wissens hattë/ auffstünden/ vnd ist zü jhrem mann gangen/ vnd jhm gesagt/ wie das ein Gott mit jhr zü schaffen gehabt. Dergleichen hat sie auch zü jhren freünden geredt/ vermeinend/ wie das jhr darauß ein grosse herrlichkeyt zügestanden were. Etliche aber der zühörenden habens nicht geglaubt/ welche die natur der sachen ansahë/ andere aber glaubtens/ Etliche hieltens für ein wunder/ auff jhr keüschheit merckend / vnd jhr würdigkeyt erzölend. Am dritten tag aber nach dem diß beschehen/ ist jhr Mundus ongefähr begegnet/ O Paulina sagt er/ wie hastu jhm so recht gethon/ das du mir die zweymal hundert tausent Drachmas zügüt bracht/ welche du gemöchtest zü deinem haußhalten gebrauchen/ hasts aber nit genomen/ vñ bist mir dannocht

zü willen

Mundus.

Miria x. tausent.

Von der gefreytë Mündi/ Ida geheissen.

Groß bübereý d' pfaffen vnder dem schein der geistlicheit frommе weiber betriegend

Anubis heisset in Egyptischer sprach ein hundt/ in welcher form Mercurius verehrt ward.

Paulina im Tempel geschwächt

zůwillen worden/dann mit daran gar nicht gelegen/das du Mundum veracht hast/allein dieweil ich vnder dem schein Anubidis meinen willen / wie ich gewünschet/vollbracht hab. Vnd zwar solches hat er geredt/vnd ist hingangen.

Merck/ Ehbrecher vnd kupler sampt der Pfaffen bůberey würt mit dē galgen gestraffet vnder Tiberio.

Allda ist das weib in sich selbs geschlagen/ hat als dann erstmals diß laster vermerckt / vnnd zůr stund jre kleider zerrissen/ ist zů jhrem Mann geloffen/hat die Practick eines so grossen lasters geoffenbaret/vnd jn gebetten jre schmaach nit vngerochen zůlassen. Diser aber hats dem Keyser alles verkündigt. Da hat Tiberius die handlung fleissig erforschet / vn̄ alle der Pfaffen bůberey befunden/ vn̄ zwar sie/sampt der Ida/welche der boßheit vrsach gewesen war/vnd sich fürnemlich beflissen/diß weib vmb jr scham̄ vn̄ ehr zůbringen/an Galgē hencken lassen/Dē Tempel aber hat er in boden zerbrochen/vnd befalch/dz man die bildtnuß Jsidis in die Tiber werffen solt. Mundum aber hat er ins ellend verwisen/vn̄ wolt jn zů grösserer peen nit verdam̄en/darumb/das er auß hefftiger liebe gesündigt hette. Vnnd zwar die ding so im Tempel Jsidis fürgangen seind / haben ein sollich end gehabt. Jetzund komme ich widerumb/damit ich anzeyg/was den Juden zůr selbigen zeit zů Rom begegnet/wie es dann auch vorhin ist anzogen worden.

Der Tempel Jsidis würt zerbrochen.

Es war ein Jud/ der seines Vatterlandts flüchtig war / der ward vmb vbertrettung willē der Gebott des gesatzes beschuldigt/ein böß williger man̄/diser war dannzůmal zů Rom/vnd gab sich auß/wie das er das gesatz Mosis außlegen wolte/vnd hat jm drey andere Männer/die jm in allen dingen gleich warē/zůgesellet/ vnd habē Fuluiam/ein weib vom Adel/verfürt / damit sie jr gemůt auffs Jüdische gesatz begeben solte/deren haben sie auch gerahten/ das sie vil Purpur vnd gold in Hierusalem schickte/damit der Tempel geschmuckt würde / Welches sie genommen/auff jren eygnen brauch verwendet / darumb sie auch vorhin mit Practicken vnd listen alle ding gehandlet haben. Als nůn Tiberius von seinem freünd Saturnino/der Fuluie Mann/verstanden hat/was für schmaach dem weib ist bewisen worden / hat er befolhen / die Juden alle auß Rom zůtreiben. Die Obersten Rahtsherren aber haben vier tausent Juden/so zům krieg geschickt waren / in die Sardener Jnsel gesandt/vil aber die nicht kriegen wolten/vmb haltung willē des vätterlichen gesatzes/haben sie hefftig gepeinigt. Vnd auff die weise vmb boßheyt willen der vier menschen/seind alle Juden auß der statt getriben worden. Es ist aber der Samariter geschlecht von bewegungen vn̄ auffrüren nicht frey gewesen/ dann es hat sie ein verfürer beredt/der liegen niergendt für hielt/ vnd dem volck zů gefallen alle lugen erdacht/das sie alle auff den berg Garizim/den sie gar heylig vn̄ in ehren hetten/ziehen solten/dann er versprach / wie das er allen so hinauff zögen/ die geschirr/so Moses daselbsthin gelegt/vn̄ wider außgraben weren / zeigen wolt. Dise ab solchen worten beredt/haben sich in gewehr geben/vnd haben ein Flecken/ des nam̄ Tirathaba/eingenommen / vnd daselbst auff der andern zůlauff gewartet/das sie mit grosser menge solten auff den berg ziehen. Pilatus aber hat der erst die höhe des bergs eingenommen/mit seinen Reüttern vnnd dem fůßuolck/ welche mit den Samaritern / so bey dem Flecken gesamlet worden seind/ ein schlacht gethon/vnd daselbst etliche geköpfft/jren vil in die flucht getriben/den grössern theil gefangen/vnd die rädlinfürer vnd vrsächer der auffrůr/oder die jhenigen so in der flucht den grösten schaden gethon/hat Pilatus erwürgt.

Vō Fuluia

Ein ander Exempel vierer boßhafftigen/ so die andacht eins weibs auff jren nutz verwendē.

Tirathaba.

Da seind alle fürnembste männer zů Vitellio gangen/ welcher dannzůmal ein Rahtsherr/vnd in Syria Landtpfleger war / vnnd haben Pilatum vor jm verklagt/das er souil mit vnrecht vmbbracht hette/dann sie nit von den Römern abzůfallen/sonder den gewalt Pilati zůuermeyden(sagen sie)zů Tirathaba versamlet weren.

Als dann hat Vitellius Marcellum/einen seiner freünd/Landtpfleger in Ju-

dea gemacht. Pilatus aber solt gehn Rom ziehen/ damit er sich deren sachen halb/ so er von den Juden anklagt war/ vor dē Keyser entschuldigte. Also ist er/ als das zehend jar inn Judea herumb war/ gehn Rom / auß geheiß Vitellij gezwungen/ gezogen/ dann er sich wider sein anschickung nicht streüssen dorfft. Ehe dann aber Pilatus gehn Rom kommen/ ist Tiberius mit todt abgangen.

Handlung Vitellij gegen dem Bischoff Caipha/ vnd vom krieg der Parther.

Das VIII. Cap.

Von Bischöflichem kleydt/ das Vitellius wider geben hat.

Als Vitellius aber in Judeam zogen / ist er gehn Hierusalem kommen/ vnnd war zů allem glück dannzůmal das Fest von den alten auffgesetzt/ das Ostern genandt ist. Da ist Vitellius gar ehrlich vnd herrlich entpfangen worden / vnd herwiderumb gegen dem volck freigebig gewesen / dann er den burgern den zoll aller frücht/ so man feyl hatt / nachgelassen/ hat auch zůgelassen/ das man das Priesterliche kleydt/ sampt allem geschmuck vñ zierd/ im Tempel hette/ vnnd vnder der Priester gewalt/ wie dann von alter gewonheyt war/ behalten wurde. Ehe Vitellius aber kommen/ ward es in Antonia (also ward das Schloß geheyssen) behalten. Auß diser vrsach hat Hircanus / der erst Bischoff des nammens/ an ein ort nahe bey dem Tempel gelegen / ein thurn auffgerichtet/ daselbst er zům mehrer theil wohnet. Vnd dieweil er das Bischöffliche kleydt verhůtter/ auch niemandt dann er anlegen dorffte/ so er in Tempel gieng / wann er die selbige kleidung abziehen wolt/ legt er sie an das genandt ort. Vnd haben jre nachkommenen eben disen gebrauch gehabt.

Nach dem aber Herodes König worden/ hat er disen thurn/ so an einem bequämen ort gelegen/ vnd auffs schönest gebauwen war/ Antoniam/ vom nammen Antonij/ welcher sein freünd war/ geheissen. Auch das Bischöffliche kleydt/ wie ers da gefunden/ also hat er auch befolhen/ das mans verhůtten solt/ vermeinend/ daß dz volck desto weniger auffrůr wider jn erweckē solt. Dergleichē hat auch Archelaus sein son gethon/ nach dem er Herodi im Königreich nachkomen ist. Vnd darnach als Archelaus vertribē/ ist das Bischöffliche kleidt den Römern auch zůtheil worden/ welches in einer kañer/ so darzů gemacht war/ gefunden worden / mit der Obersten Bischöff/ vnd der Sacristey meister sigel versiglet/ darvor dann täglich ein ampel oder kertz angezündt ward. Diß kleidt ward auff den sibenden tag vor dem Fest dem Bischoff/ durch den Fürgesetzten des selbigen orts/ gegeben / als aber das Fest geendet/ ward es widerumb an sein verordnet ort hingelegt / Vñ diß geschach zům jar drey mal/ auff die Fast tag. Vitellius aber hat nachmals das kleydt vnseren Priestern zůgestellt/ vnd frey gelassen/ wa es hingelegt/ oder wañ es zů nutz der Bischöffe herfür gethon würde. Als er dise gůtthat den Juden gnädigklich bewisen/ vnnd Josephum den Bischoff/ des zůnam war Caiphas/ vom Priesterlichen ampt verstossen/ vñ Jonathan ein son Anani in Bischöfflicher würde nach jm geordnet/ ist er den nächsten in Antiochiam gezogē. Es hat auch dazůmal Tiberius zů Vitellio brieff geschickt/ jm befelhend/ dz er mit Artabano der Parther König freündtschafft machen wolt/ Dann er besorgt/ das er Armeniam einnemmen/ vnd dem Reych noch grössern schaden zůfügen würde/ vñ vermanet jn/ seiner freündtschafft nit anders zůglauben/ dann so er seine kinder zů Gyseln oder Bürgen geb. Als diß Tiberius dem Vitellio zůgeschriben / hat er mit grossen schenckinen bey dem Hiberer vnd Alaner König angehalten/ das sie auffs bäldest mit Artabano ein

Josephus Caiphas würt vom Bistumb abgesetzt/ Jonathan Anani an statt [illegible]

ein krieg anfahen wolten. Die Heberi aber seind still gesessen / vnd wolten nit kriegen/doch haben sie die Alaner lassen durch jr landt ziehẽ/ vnd jnen die Caspier porten geöffnet/vnd sie ins landt Artabani gelassen. Vnd ist also Armenia verhergt/ vnd alles Parther Königreich mit feinden vnd mordt erfüllet worden. Auch des Keysers son im selben streitt mit grossem heer erschlagen worden / dann daselbst vil tausent Parther seind vmbkommen / vnd hat Vitellius den Artabanum/als er mit schenckinen seine Rähte vnnd blütsfreünd bestochen / vnderstanden vmbzübringen. Als Artabanus aber den betrug vermerckt/vnnd kein mittel fand jm zü helffen (dañ vil vnd die fürnembsten waren/von denen jm auffsatz zügericht wurde) auch denen so sich als güte freünd erzeigten/ nicht dorfft vertrawen / ist er zü der Obersten Herrschafft geflohen/vnd daruon kommen. Daselbst hat er ein grosse macht der Daher vnd Sacer versamlet/die feind vberwunden/ vnd das Reich wider zühandẽ bracht. Da nün Tiberius diß gehört/ hat er nachmals begert mit Artabano freündtschffat zümachẽ/Vnd als diser darein verwilliget/seind Artabanus vñ Vitellius bey dem wasser Euphrat züsamen kommen / vñ mitten auff der brucken einander antroffen/vnd hatt jeder seine Trabanten bey sich. Daselbst nach dem sie von friden geredt / hat Herodes der Vierfürst jnen beydẽ ein malzeit bereyttet/vnd mitten auff dem wasser ein hütten köstlichẽ gezieret/auffgerichtet. Allda hat Artabanus Tiberio ein bürgen/seinen son Darium/ geben/ mit welchẽ er auch grosse vnd vil gaaben jm vberschickt hat/auch ein Mann der siben ellenbogen lang war/vom geschlecht ein Jud/mit nammen Eleazarus/welcher vmb der grausamen grösse willen seines leibs/ein Riß genandt war. Als nün dise ding beschehen seind/ist Vitellius gehn Antiochiam/ Artabanus aber in Babyloniã widerumb zogen. Herodes aber wöllend sich selber dem Keyser befelhen/vñ der erst sein der dise bottschafft verkündiget/hat jm durch botten brieff vberschickt/in welchen er anzeygt/wie dz frid worden / vnd das der bürg angenommen sey/verkündigt auch alle andere ding/so zü disem geschäfft dienstlich warẽ/ vñ vnderließ gar nichts. Nachmals aber als Vitellius von den sachen dem Keyser auch brieff vberschickt/ist jhm vom Keyser widerumb geschriben worden / wie das er alle ding vorhin erkandt habe/vñ jn Herodes aller ding berichtet. Daruõ Vittellius mehr dann jemandts vermeint/erzürnet worden/doch hat er sein gemüt nit geoffenbaret/sonder den zorn im gemüt verhalten/ biß dz er widerkeret/ vnd Caius die herrschafft angenommen hat.

Die Caspier berg stossen an groß Armenien / da dañ die Caspier porten dẽ Pilceindo/da ein weg mit händẽ gemacht/ viij. tausent schritt weit da schwitzẽ die felsen saltz/welches von dẽ Sonnen hert würt. Solinus.

Eleazarus dẽ Jud vij. ellenbogen lang.

Vom krieg zwischen Herode vnd Areta vmb der Herodias willen.

Das IX. Cap.

Zur selbigen zeyt ist auch Philippus dises Herodis brüder gestorben / im zweintzigstẽ jar als Tiberius Keyser war/demnach er siben vnd dreissig jar geregieret/ vnd die länder Trachonitidis vñ Gaulanitidis vnd seiner Herrschafft gehabt/ darzü auch alles Bathaneer geschlecht / ein Mañ der sich bescheiden vnd senfftmütig/ allen denen / vber die er herrschet/ bewisen/ kein bezwang jemandts aufflegend / dann er allweg in seiner landtschafft bliben. So offt er aber auß dem hauß gieng/hat er wenig geleytsleüt/ vnd die selbigen võ den außerleßnen mit sich. Ein sessel trüg man jm nach/ in welchem er pflegt züsitzen/wañ er vrtheil fellet/vnd so jhm begegneten/ die seiner hülff bedorfften/ hat er ohn verzug den sessel daselbst nider/ vñ sich darauff gesetzt/jnen hülff zü beweysen/

vnd hat den handel verhört/dem rechten theyl stůnd er bey/dz vnrecht straffet er. Diser ist nůn in Juliada gestorben/von dañen er mit grosser prächtischer leych zůr begräbnuß/welche er jm dann zůuor zůgericht hett/ist getragen worden. Seytenmal er aber keine kinder verlassen / hat Tiberius seine herrschafft angenommen/ vnd der landtschafft Syrie angehenckt/doch also/ dz die schatzungen im selbigen Vierfürstenthumb gesamlet/auch darinn bleiben solten.

Zwitracht zwischen Areta/Petreo vnnd Herode.

Zů disen zeyttē ist vnder dem Areta Petreo vñ König Herode ein grosser krieg entstanden/vnd diß vmb der vrsach willen / Herodes der Vierfürst hett ein weib/ die tochter Arete/mit welcher er nit ein kleine zeyt gelebt hett. Als er aber gehn Rom berůffen/vnd dahin kommen/hat er zů Herode seinem brůder einkeret. Sie warē brůder/aber nit von einer můtter geboren/dann Herodes der ander von der Tochter Simonis des Priesters geborē war. Vnd als er daselbst mit liebe Herodiadis/ des andern Herodis weib/ gefangen worden / welche jr beyder brůder Aristobuli tochter war/ein schwester Agrippe des ältern/hat er der Ehe halben red mit jr gehabt. Als sie es aber bewilligt / haben sie es einander versprochen / so bald er von Rom wider heim käme/das sie zů jm in seine behausung ziehen solte. Vnd war diß auch in der abred/dz er die tochter Königs Arete solt von jm scheyden/Darnach ist er gehn Rom geschiffet. Als er aber zů Rom das jhenige/ darumb er berůffen war/außgericht/vñ wider heim kommen/hat jn sein weib/welche alles das/so zwischen jm vnd der Herodiade angeschlagen vnd versprochen/ gewißlich jnnen worden / ehe dann Herodes vermerckt/ das sie es verstanden hett/fleissig gebetten/ er wolt sie gehn Macherunta/da dann die länder Königs Herodis vnnd Arete mit einander grentzen/hinschicken/vñ ließ sich/souil müglich war/gar nit mercken/wz sie im sinn hett. Dises hat Herodes gern bewilligt/vermeynt als ob sie seinen pact gar nicht verstanden hett/Sie aber (dann sie lange zeyt darvor zů jrem vatter geschickt hett/damit jr bey Macherunta alle wegs rüstung gefertigt wurdē) ist von den Arabern entpfangen vnd geleyttet worden/ vñ den nächsten mit grosser eyl in jres vatters hauß kom̃en/welchem sie Herodis gemůt eröffnet hat. Diser hat von dannen den anfang der feindtschafft genom̃en / vnd als sie zů beyden theylen heer versamleten/ist in der Gamaliter gegne der krieg fürgangen vnd gefüret worden/ nit durch sie selbs/sonder durch jre Legaten/ welche sie zů beyden theylen geschickt haben. Vnd ist also die schlacht geschehē/vñ des Herodis heer (durch etliche flüchtigen verrahten) darnider gelegen / welche auß dem Vierfürstenthumb Philippi vertribē/dazůmal in des Herodis dienst waren. Diß schreibt Herodes zům Tiberio. Er aber ist zornig worden/ das Aretas solche ding begangen/schrib Vitellio/ das er jn ohn verzug bekriegen wolte/vnd jn entweders lebendig gefangē/hinweg füren/oder des abgestorbnē haupt jm zůschicken. Vnd diß ist Tiberij befelch gewesen/so er dem Landtpfleger Syrie gethon hat.

Herodes ist der Herodiadi holdt.

Streit zwischen Herode vñ Areta/vmb einer Ehescheydung willen.

Von Johanne dem Teüffer.

Das X. Cap.

Etliche Juden aber beduncket/wie das Herodis heer durch ein gerecht vrtheyl vnd straffe Gottes vmbkom̃en sey/von wegen Johannis Baptiste des Teüffers/ dann disen Johannem ein vast from̃en Mann/Herodes/ als er Vierfürst war/ getödt hat/welcher den Juden gebot/das sie nach tugent streben/ from̃keyt vnd gerechtigkeyt pflantzen/vnnd durch den tauff eins sein solten/dañ als dañ sagt er/ were der Tauff Gott angenäm / so er nit allein zůr abwä=

Merck vō Tauff.

abwäschen der sünde genommen / sonder auch zür keüschheyt des leibs/ vnnd gerechtigkeyt der seelen/ vnd reinigung/ vnd zümal gleichsam ein zeichen vnd getreüwe verhüttung aller tugent/ gehalten würt. Welche gebott als sie von Johanne gelehrt wurden/ vnd jn zühören ein grosse menge des volcks zülieff/ besorgt Herodes/ das nit das ansehen eines solchen Mañs/ jm ein abfall brächte (dañ er sahe/ wie dz das volck seinen gebotten vnd warnungen in alle weg zügehorsamen bereyt war) gedacht er/ es were weger/ ehe dann ein neüwerung entstünde/ disem menschen mit dem todt vorkommen/ dann so er nachmals/ als alle sachen in bewegung werē/ ein spat reüwē haben solte. Auß disem einigen argwon Herodis/ ist Johannes gefäncklich in den obgenañten Flecken Macheruñta gefürt/ vnnd daselbst enthaupt worden. Die Juden aber/ wie ich jetzundt gesagt hab/ bedaucht/ wie das Gott/ damit Johannes gerochen würde/ disem heer verderbung zügesandt hett/ damit Herodes verdiente straff entpfienge.

Johannes würt zü Macherunta enthaupt tet.

Vom todt Tiberij/ vnd allem geschlecht Herodis.

Das XI. Cap.

Vitellius aber fieng an alle ding zůzůrüsten/ damit er mit Areta kriegte/ hat darumb zwo Legionen zů sich genommen/ vnd alle macht zůroß vnd zůfüß/ sampt allen andern/ so die König jnen zůhülff zůgesandt hetten/ mit gefürt/ vnnd ist eylends auff Petram zůziehende/ gehn Ptolomaidem komen. Als er aber willens gewesen mit dem kriegßuolck durch Judeam zůziehen/ seind die fürnembsten der Juden jm entgegen kommen/ vnnd haben begert/ er wolte nicht durch jhr land ziehen/ damit sie nit gezwungen würden wider jr gesatz bildtnuß hinein zůnemmen/ wie die Römischē zeichen vast alle hatten. Ab welcher red Vitellius beredt worden/ vnd hat seine meinung/ wie er jm fürgesetzt hett/ geändert/ vnd dem heer befolhen vber das grosse feld zůziehen. Er aber ist mit Herode dem Vierfürsten/ vnd den freünden gehn Hierusalem gezogē/ Gott opffer zůbringen/ dann das Hochzeitliche Fest der Juden zůgegen war. Da er nůn darkomen/ ist er mit gepürenden ehren von allem volck der Juden auffgenomen worden/ daselbst drey tag bliben/ vnd Jonathan von Bischöfflichem ampt abgesetzt/ welches er seinem brůder Theophilo zůgestellt hat. Am vierdtē tag aber seind jm brieff worden/ in welchem jm der todt Tiberij verkündet ward/ darumb er alle menge versamlen/ vnnd sie Cario dem neüwen Fürsten zůhulden vnd schwören gezwungen hat/ hat auch alles kriegßuolck wider hindersich berůffen/ vnd jr winterläger zůhaben/ lauffen lassen/ dieweil er jetzt kein krieg füren mocht/ darumb daß dz Reich auff ein andern gefallen war. Es ward auch gesagt/ wie dz Aretas solchs vorhin auß dem Augurio erkañt hett/ dañ als Vitellius mit bottschafft dem Arete abgesagt/ soll er den kriegßknechten Vitellij geantwortet haben/ wie das es vnmüglich/ das dz Römische heer biß zůn Petreern kommen solt/ Dann vorhin würde der Fürsten einer sterben/ entweders der/ so den krieg anrichtet/ oder der/ durch dessen geheiß er angerichtet were/ oder der/ wider welchen er gefürt werden solte. Hiemit ist Vitellius widerumb gehn Antiochiam zogen. Agrippa aber Aristobuli son/ ist ein jar ehe dañ Tiberius starb/ gehn Rom komen/ damit er bey dem Keyser etliche geschäfft verrichtet. Ehe ich aber daruon sage/ will ich vō allem geschlecht Herodis weitter anzeygung thůn/ wie es sich außgestreckt hab/ dañ solches diser History dienstlich/ vñ würt dardurch desto baß erscheinen/ was die fürsehung Gottes vermag/ vnnd dz nichts helffe/ es sey heerßmacht/ des leibs stercke/ oder anders so von den menschen erwünschet würt / ohn die Gottseligkeyt/ mit deren man Gott dienet / welches

Tiberij tod

Augurium war/ so mā auff der vögelgeschrey achtet/ darab glück/ od vnglück zůuernemmen war/ damit die Heydē vmbgangē/ den Christē ists verbotten.

in Herode wol zůsehen ist. Dann innerhalb hundert jaren/ wenig außgenommen/ ist alles Herodis geschlecht/ welches sehr groß war/ zůgrundt gangen. Ãber das würt auch menschlich geschlecht zůr demůt vñ bescheydenheit gefůrt/ so es dises geschlechts jamer vernimpt. Vnd insonderheyt ist wol zůmercken/ wie Agrippa auß einem schlechten vnedlen menschen / wider jedermans hoffnung/ in so grossen gewalt auffgestigen ist. Zwar ich hab auch vorhin daruon gesagt / jetzund aber will ichs baß außstreichen. Der älter Herodes hett von Mariamne Hircani/ zwo tochter/ deren eine/ das ist/ Salampso/ war Phasaelo des Königs brůders son/ vermähelt/ vnd diß mit willen des vatters/ Die ander aber Cypros/ dem Antipatro/ welcher der Salome Herodis schwester son war. Phasaelus hat von der Salampsone fünff kinder/ Antipatrum/ Herodem/ Alexandrum/ vnd zwo töchter/ Alexandram/ vñ Cypron/ welche Agrippam den son Aristobuli zůr Ehe genom̃en hatt. Alexandram hat ein Edelmañ Timius Cypros/ zům weib gehabt/ welche ohn kinder gestorben. Von Cypro aber seind Agrippe zween knaben vñ drey töchter/ Bernice/ Mariamne/ vnd Drusilla geboren worden. Agrippa aber vñ Drusus hiessen die knaben/ vnd ist Drusus ehe dann er mañbar worden/ gestorben/ mit deren Vatter seind auch die andern geschwisterig bey dem Großuatter aufferzogen worden. Herodes/ Aristobulus vnd Bernice/ die selbigen seind Herodis des grössern kinds kindt gewesen. Bernice aber Custobari/ ist Salomes der schwester Herodis/ tochter gewesen. Dise hat Aristobulus als kinder verlassen/ vnd ist er vom Herode mit dem brůder Alexandro/ wie wir vorhin gesagt haben/ erschlagen wordē. Aber dise nach dem sie alt worden / haben sie weiber genom̃en/ Herodes ein brůder Agrippe Mariamnem/ die tochter Olimpiadis Königs Herodis tochter/ vom Josepho geboren/ der des Königs brůder war. Von diser hat er ein son den Aristobulum gehabt. Aber der dritt brůder Agrippe / Aristobulus / nimpt zůr Ehe Jotape/ ein tochter Sampsigerami des Emessener Königs/ von welcher ein tochter geboren/ die taub war/ vnd nit hörete/ auch mit nammen Jotape. Vnd diß seind der dreyen brůder kinder gewesen. Herodias aber deren schwester / hat Herodem des grossen Herodis son/ welchē er von Mariamne/ einer tochter des Bischoffs Simonis/ gehabt/ zůr Ehe genommen. Von denen ist auch die tochter Salome geboren worden. Da dise aber geboren war/ hat Herodias/ dem vätterlichen gesatz zů einer verachtung/ Herodem jres Mañs brůder/ von dem vatter her / noch bey leben des ersten Mañs/ zů der Ehe genommen. Diser hat das Vierfürstenthumb in Galilea gehabt. Seine tochter aber Salome/ ist Philippo Herodis vermähelt worden/ der in der Trachoniter gegne ein Vierfürst war. Als diser ohn kinder gestorbē ist/ hat Aristobulus sie zům weib genom̃en/ ein son Herodis/ des brůders Agrippe. Von welcher drey Sön geboren worden/ Herodes/ Agrippa/ vnd Aristobulus. Vnd also erstreckt sich das geschlecht Phasaeli vnd Salampsonis / Cypros aber hette ein tochter/ mit nammen Cypros/ vom Antipatro vberkom̃en/ welche Alexas Selencius des Alexe son zům weib genommen hat / vñ von diser hat er ein tochter/ auch Cypros genañt/ bekommen. Herodes aber vnnd Alexander/ welche wir des Antipatri brůder genañt haben/ seind ohn kinder gestorben. Dem Alexandro aber/ des Königs Herodis son/ der vom Vatter/ wie wir gesagt haben/ vmbkommen war/ seind zween Sön/ Alexander vñ Tigranes/ geboren worden / von der Glaphyra/ Archelai des Cappadocer Königs tochter/ vnnd zwar als Tigranes in Armenia regiert/ ist er zů Rom verklagt worden/ vnd ohn kinder gestorben. Der Alexander aber hat ein son gehabt/ der wie sein brůder/ Tigranes geheissen. Vñ diser/ der Jotapen die tochter Antiochi des Comagener Königs/ zům weib hat genommen/ ist zů Lesidi in Cilicia/ von Vespasiano König gemacht worden. Des Alexandri geschlecht aber hat bald im anfang von den vätterlichen sitten gelassen/ vnd auff der

Herodis geschlecht.

Griechen/Heydnische gebreüch gefallē. Die andern töchter aber Herodis des Königs/seind ohn kinder gestorben. Vnnd Herodis geschlecht/das ich erzölet hab/ist biß zü der zeit/als Agrippa der grösser König worden/bliben.

Die Fortunen vnd glück Agrippe/in Judea/vnd bey dem Keyser.

Das XII. Cap.

Als nün dise ding von Herode seind erkläret worden/will ich jetzund von Agrippa sagen/was widerwertigs glücks jm ist zügestanden/vnd wie er allem jamer entflohē/zületst zü grosser würde vnd gewalt kommen ist. Kurtze zeit daruor/ehe dann König Herodes mit todt abgieng/war Agrippa zü Rom/da er dann mit Druso dem Keyser/des Tiberij son/vnd mit Antonia des grössern Drusi weib/vast grosse gemeinschafft vñ freündtschafft vberkommen hat/darumb dise sein mütter Bernicen in grossen ehrē gehabt. Agrippa aber war von natur hertzhafft/vnd vast freygebig/vnd so lang die mütter lebt/wolt er seinen freyen willen nit beweisen/besorgend/das er sie etwarinn beleydigte. Als die Bernice aber gestorben ist/vnnd er seinen eygnen willen erlangt/fieng er an gar vberflüssig sein reichthumb züuerschwenden/züm theil mit täglichem prassen/züm theyl mit vberflüssigen schenckinē/so er vilen hin vñ wider außspendet/sonderlich aber dē gefreyten des Keysers/damit er durch sie möchte hülff erlangē. Darumb er in kurtzer zeit zü grosser armüt vnd mangel kommen/vnd länger zü Rom nicht bleiben können. Darzü hat Tiberius/demnach sein son gestorben ist/allen freündē seines sons/vnd allem seinem Hoffgesind/verbotten für seine augen zükom̃en/damit er nit/wa er dise sehe/an seinen Son gedächte/vnd er zü schmertzen vnnd trauren bewegt würde. Diser vrsach halb ist Agrippa wider zuruck in Judeam zogen/dann er zü Rom gar ellendigklich lebte/auch alle seine reichthumb verlore/vnnd hette gar keinen zügang/von dannen er möcht eynigen gewinn haben/dann er daselbst vil gelts auffgenom̃en/vnd als er von jnen zür zalung getrungen ward/hette ers nit zübezalen. Nün auß mangel des rahts/vnd scham̃ halben/dieweil er diß an jm selbs sahe/ist er in ein hauß/Malatha/in Idumea gelegē/gewichen/daselbst sein ellend leben züschliessen. Da diß sein Haußfrauw Cypros vermercket/fieng sie an in alle weg sich zübearbeyten/das sie jn vom todt erlediget/vnd schrib jrer schwester Herodiadi/welche Herodes der Vierfürst züm weib hett/jr verkündend/wie es vmb den Agrippam stünde/vnnd in was not er kom̃en were/darumb solt sie als ein blütsfreündin jm beholffen sein/vñ jr in dem nachfolgen/die jm/souil müglich/in seiner arbeytseligkeit zühülff käme/wiewol sie in reichthumb vil geringer were/Derhalben haben sie Agrippam berüffen/jn heissen zü Tiberiade wohnen/vñ ein genañt gelt geben/darauß er züleben hett/vnnd jn zü einem Oberherren der selbigen statt gemacht/damit er desto ehrlicher gehalten würde. Aber in disem hat Herodes nicht lang verharret/wiewol seinem verwandten mit dem jhenigen so er jm gab/auch nicht genügsam geholffen ward. Dann als auff ein benañten tag zü Tiro Herodes Agrippe hinder dem wein seine armüt verwisse/vnd das er jn in seinem kosten ziehen müßte/hat Agrippa dise schmaach nicht mögen leyden/derhalben er von dannen hinweg zogen/vnd ist zü Flacco/einem Rahtsfreündt kommen/mit welchem er zü Rom nit ein ringe freündtschafft angefangen hat/der selbige war dañzümal ein verwalter im Syrier land. Vñ als er von Flacco auffgenommen war/hat er mitler zeit bey jm gewohnet. Auch hat Flaccus vorhin bey sich

Agrippa hat all sein güt verschwendet vnd ist widerumb in Judeā zükom̃en/gezwungen worden.

Tiberio stirbet sein Son.

Agrippa vmb schulden vnd armüt willen wolt sich selbs tödtē

Herodes rupfft dem Agrippe sein armüt auff.

Aristobulum/den brůder Agrippe/der jm aber zůwider war/welches doch sie beyde nit verhindert hat/die freündtschafft vñ ehrwürdigung des Rahtsherren zůerlangen. Es hat aber Aristobulus seinē haß nit vnderlassen/auch kein růg gehabt/ biß das er Agrippam Flacco verhaßt gemacht hett/dise vrsach der beleydigung er findend. Die Damascener haben mit dē Sidoniern jrer grentz halben ein zanck gehabt/vnd als Flaccus vnder jnen die sachen verhören solt/haben sie verstandē/wie das Agrippa vil bey jm vermöcht/vnd begerten an jn/er wolte jrer part sein/verhiessen jm ein groß gelt/welcher dē nächsten alle ding fleissig außgericht/damit die Damascener an hülff gefürdert würden. Aristobulus aber (dañ jm nit verborgen war das verheissen gelt) hat dē brůder vor dem Flacco verklagt/welcher nach dem es durch erkündigung also geoffenbaret ward/hat er Agrippam seines gunsts verstossen/Also ist er wider in die höchst armůt komen/vnd gehn Ptolemaidem gezogen/daselbst hat er/grosse not an leibs narung leidend/sich berahtē in Jtaliam zů schiffen. Als ers aber zehrung halb nit vermocht/hat er Marsyam seinen gefreytē gebetten/das er jm in seinem fürnemmen helffen wolt/vnd wie er köndt vñ möcht/ von Wůcherern gelt entlehenet. Vnnd zwar Marsyas hat erstmals ein gefreyten Bernice/Agrippe můtter/der aber Testaments weiß in Antonie schutz kommen/ vnd jr worden war/angesprochen/dz er jm etlich gelt auff glaubwürdige verschreibung leyhen wolt. Diser aber beklagt sich/das Agrippa jm vorhin noch schuldig were/vñ zwang den Marsyam/ein bekañtnuß für zwētzig tausent Atticer Drachmas zůschreiben/vnnd dritthalb tausent Drachmas weniger zůentpfahē/welches er desto lieber bewilligt/dieweil Agrippa nit wußt anderst zůhandlen. Als er nůn das gelt entpfangen/ist er gehn Anthedonem kommen/vnd als er ein schiff gefunden/hat er sich zů der reyß gerüstet. Als diß Hereñius Capito/der Jamnie verwalter/vermerckt/hat er seine kriegßknecht außgeschickt/dz sie von jm dreissig Miriades silber/welches er zů Rom der Schatzkammern des Reysers verfallen war/erfordern solten/Vnd haben jn gezwungen länger da zůbleibē. Er thett dergleichē/ als ob er jnen wolt zůwillen sein/hat aber die schiff band bey nacht abgeschnitten/ vnd ist in Alexandriam geschiffet/da er dañ Alexandrum Alabarcham gebetten/ das er jm zwentzig Miriades silbers leyhen wolt/Diser hats bewilligt/der Cypro aber jm nit zůleyhen/sich verwunderend der Ehelichen liebe gegen jrem Mañ/vñ aller jrer anderen tugenten/das weib ist gůt darfür worden. Darumb hat Alexander jhnen den nächsten fünff Talenta zů Alexandria gelyhen/versprechend/so er gehn Dicearchia (sonst Puteolis genañt) käme/das vberige auch zůgeben/dañ er sich Agrippe/seytenmal er im außgeben geüdig war/besorget. Vnd zwar Cypros hat von dannen jren Mañ in Jtaliam schiffen lassen/vñ ist sie mit den kindern zů fůß widerumb in Judeam zogen. Agrippa aber/nach dem er gehn Puteolis kommen/hat er zům Reyser Tiberio/ð dañzůmal zů Capreis wohnet/ein brieff geschriben/seine gegenwertigkeit anzeygend/damit er würdig were vor dem Reyser zůerscheinen/vñ den jnhalt seiner beger zůerlangē/begert also/er wolt jm vergöñen/in Capreas zůkommen. Tiberius aber hat sich nit gesaumet/vnd jm gnädigklich vñ freündtlich widerumb geschriben/vnder anderm anzeigend/wie das er sich freüwete/das er gesundt wider zů jm käme. Vnd als diser gehn Capreas koñen/hat jm ð Reyser nit minder freündtschafft bewisen/dañ er jm durch brieff anzeigt hett/hat jn vmbfangen/vñ mit großmechtiger gastung auffgenoñen. Den nachgehenden tag aber/als die brieff von Herennio Capitone seind gebracht worden/in welchen anzeigt ward/wie das Agrippa xxx. Miriades schuldig/vñ er gefrönet/nit bezalen möchte/darumb were er zůr zeit als er versprochē bezalūg zůthůn/daruon geflohen/die schuldner zůmeidē/ist des Reysers gemůt vast vnwürß vñ bewegt worden/vnd befalch seinen Rämmerlingen/sie solten jn nit mehr lassen für jhn koñen/

Agrippa leidet grossen hunger.

Agrippa begert gelt zůentlehenen.

Hereñius Capito.

xxx. Miriades macht dreymal hundert tausent Drachmas

Agrippa eylet zů Tiberio.

biß dz er die schuldt bezalt hett. Agrippa aber ist ab des Keysers vnwürse gar nit betrübt wordē/ hat Antoniam/ die mütter Germanici vñ Claudij/ der nachmals Keyser worden ist/ gebetten/ dz sie jm dreissig Miriades leyhen wolt/ damit er nit vmb die freündtschafft Tyberij kāme. Dise Antonia aber eingedenck Bernices/ d' mütter Agrippe freündtschafft (dann dise Weiber einander vast liebten/ dieweyl sie Claudium zůmal aufferzogen hetten) hat jm dz gelt/ so er begert/ gelyhen. Als er aber solches zůr abzalung der schuldē verwendet/ ist er an freündtschafft Tiberij durch niemandt mehr verhindert worden. Vnd ist darnach mit dem Keyser so wol eins worden/ das der Keyser seinen Enckel dem Agrippe befolhen/ das/ wa er außgieng/ jm Agrippa jmmerdar solte anhangen. Agrippa aber/ dieweil er mit grossen gnaden von Antonia auffgenommen war/ fieng an in alle weg sich zů vnderstehen/ das er jhren son Caium fürbrāchte/ welcher dann vmb gunsts willē des vatters in grossen ehren ist gehalten wordē. Daselbst war ohn geschicht Allus der Samariter/ ein gefreyter des Keysers/ von dem hat er hundert Miriades gelehenet/ daruon er dann Antoniam widerumb bezalt hat. Vom vberigen aber hat er Caium ferrer gefürdert/ darumb er grosse würde bey jm erlangt hatt.

Tiberius ist zornig wid' Agrippam/ das er die schuldē nit bezalet.

Tiberius befilcht Agrippe die sorg seines Enckels.

Von den sitten vnd dem todt Tiberij/ vnd von gefäncknuß Agrippe/ vnnd wie er zům König erhöcht worden ist.
Das XIII. Cap.

ALs aber Agrippa gegen Caio treüwlich handlet/ ist beschehen/ das auff ein zeyt des Tiberij gedacht ward/ vnd dieweil sie allein waren/ redet Agrippa von hertzen/ so bald Tiberius stürbe/ das Caio das Keyserthumb zůgestellt würde/ dañ er bezeügt/ wie fromb vñ würdig er des Keyserthumbs were. Dise wort hat Eutichus/ ein gefreyter vnd Fürmañ Agrippe gehört/ vnd dañzůmal hat ers verschwigē. Nachmals aber als jn Agrippa des diebstals beschuldigt/ als ob er jm ein kleydt gestolē/ wie er auch wissentlich gethō hat/ ist er daruon geflohen/ vnd begriffen worden. Als er aber zů Pisone gefürt ist worden/ der dannzůmal ein Fürgesetzter der statt war/ vnd er vrsach seiner flucht befragt/ saget er/ wie das er dem Keyser gern in geheim etwas sagen wolt/ welches jm zů seiner sicherung vnd heyl dienstlich sein würde/ darūb er jn gebunden gehn Capreas geschickt hat. Tiberius aber hat seiner gewōheyt nach jn in gefäncknuß verhüttet/ dañ ist je ein König oder Tyrann/ der gern mit verzug vmbgehet/ so ist er einer gewesen/ dann er ohn verzug keine bottschafften annam/ so pflegt er auch nicht seine Hauptleüt/ Landtvögt/ oder andere Verampteten/ es were dann einer mit todt abgangen/ abzůsetzen/ vnd zůuerwechßlen/ Zů dem pflegt er die gefangenen nicht bald zůuerhören. Darumb als die freünd die vrsach diser anschickung erforschtē/ hat er geantwortet/ das er darumb die bottschafften nit bald zů sich ließ/ damit nit die andern/ so sie sehen das jhene bald gefertigt/ darab verursacht wurden/ desto hauffechter zů jm zůkomen/ vñ die emb sigen bottschafften jm also/ die selben zůempfahen/ vnd wider hinzůlassen/ groß vnrůg māchten. Die Oberkeitē aber so er ein mal gegeben/ ließ er jnen für vnd für darumb/ dieweil damit der vnderthonen verschonet würde/ dañ alle verwaltung hett diß vō natur/ dz sie dē geitz geneigt were/ vñ die menschen geflissen machte auffs bāldest nach reichthūb zůstellē. So dañ einer vermerckte/ wie dz er nit lang an eim ampt blibe/ were offenbar/ wie dz er allē fleiß anwendet/ das/ ehe dann er vom Ampt kāme/ er mit diebstal vnnd rauberey

Eutichus der dieb.

Tiberio ist ist es garbe schwärlich bottschafften anzůnēmen vñ hin zůschicken.

Tiberio hat nit gefallen das mā die Amptleüt leichtlich absetzē soll

vil zůwägen brächte. Wa sie aber gewißlich wüßten/ dz sie in den verwaltungẽ blibẽn/ warden sie/ dieweil jhnen lufft gelassen vil zůsamlen/ desto träger in diebstälen vnd betrügnussen fürfaren. So aber die ämpter zům offtermal geändert werdẽ/ mögen die vnderthonen den raubgirigen Ampleüten/ die nicht lange zeit zůbersehen haben/ nicht genůgsam sein/ dann je kürtzer sie wissen die zeyt jrer Regierũg sein/ je mehr sie die armen leüt schinden vnd schabẽ. Gab jnen auch dise gleichnuß. Es war ein verwundter/ zů welches wunden sich vil mucken versamlet/ vñ jn gar bedeckt hatten/ dessen hat sich einer/ der vngefärd fürhin gieng/ erbarmet/ vermeynend/ wie das er auß grosser schwachheyt nicht möchte die mucken von sich treibẽ/ derhalben er näher hinzů gangen/ jm zůhelffen. Als aber der verwundter jn gebetten/ das er jn also wolt bleiben lassen/ hat er vrsach von jm erfragt/ warumb er jhm selbs nicht wolt helffen/ vnd die mucken vom jm treiben lassen. Antwortet diser/ du würst mir grössern schaden zůfügen/ wa du dise mucken vertreibest/ dañ dise schõ voller blůts seind/ vnd seind mir nit mehr so vberlästig/ sonder beissen etwas minder vbel/ Wa aber dise hinweg tribẽ/ vnd andere frische hungerige mucken hieher fliegen/ würden sie mich/ der ich ohn das schwach biñ/ gar bald gantz vnd gar verderben. Darumb sagt er/ dz er seinen vnderthonen/ die durch raubercy der Amptleüt bemüdet werden/ mit dem auch rahten vnd nützen wolt/ das er jnen nit jm̃er dar neüwe Befelchhaber ordnete/ welche gleichsam den mucken/ von natur des gewinns begirig/ vnd vmb sorge willen jres absetzens/ desto mehr zůrauben geneygt seind. Das ich aber die warheyt sag/ das Tiberius einer solchen natur gewesen ist. bezeüget diß seine handlung. Dann als er zwey vnd zwentzig jar Keyser gewesen/ hat er nit mehr dann zween Landtuögt in Judeam gebẽ/ mit welcher Gubernierung dz selbige volck regiert würde/ Gratum/ vnd Pilatum der jm nachkom̃en ist. Er ist auch nit allein gegen denen in Judea/ sonder auch gegen andern landen vñ Prouintzen also gesinnet gewesen. Das er aber die gefangnen nit bald ließ zůr verhör kom̃en/ geschehe/ sagt er/ darumb/ damit sie nit der marter/ welche sie durch jre begangne vbelthaten verdient hetten/ so sie gestrafft würden/ so bald abkämen vñ ledig würden/ so sie aber in gefänckn uß gehaltẽ/ würde jr jamer vnd ellend souil desto grösser. Nun vmb diser vñ anderer vrsach willen ist auch Eutichus so lang nit gehört/ vnd in gefänckn uß behalten wordẽ. Mit der zeit aber ist Tiberius von Capreis gehn Tusculanum kommen/ welches schier hundert stadia von Rom gelegẽ ist/ vnnd Agrippa bate Antoniam/ sie wölt verschaffen/ damit Eutichus verhört würde/ darmit man erfür/ was er den Tiberium begert zůuerklagen/ dañ es war Antonia bey Tiberio in ehrlichẽ ansehẽ/ entweders von wegẽ jrer freündtschafft/ dann sie seines brůders Drusi gemahel gewesen/ odr jres keüschen tugentreichen lebens halben/ das sie in jrer jugent/ da sie ein witwe gewesen/ nit hat wöllen zům andern mal in die Ehe greiffen/ wiewol Augustus sie darzů vermanet/ vnnd hat in dem selbigen stahl sich von allem verleümbden vnd vbelreden verhütten können. Zů dem hat sie auch Tiberio ein grosse freündtschaff bewisen/ als jm jres Manns freund Seianus/ der dannzůmal in grossem gewalt war/ aufsatz zůgericht hett/ dieweil er vber ein groß heer Oberster war/ vnd vil der Rahtsherren vñ ein grosse zal der gefreytẽ des Keysers sich zů jm schlũg/ auch alles kriegßuolck vorhin bestochen war/ also das die auffsätz alle tag sich mehreten vnd zůnamen/ vnnd beynahe Seianus were darnider gelegen. Zů der selbigen zeit hat jm Antonia treffenliche hülff gethon/ vñ ist durch die selbige hülff Seiani boßheyt begegnet worden. Dañ als bald sie erkañt die ding/ so wider Tiberiũ fürgiengẽ/ hat sie jm alle ding auffs fleissigst geschriben/ vnd durch Pallantem ein vast getreüwen jrẽ diener/ die brieff gehn Capreas Tiberio zůgesandt. Als er aber solches vernom̃en/ hat er Seianum mit allen die wissens darumb gehabt/ getödtet. Antoniam aber/ wiewol er sie

auch

Exempel von dẽ hungers todtẽ mucken vñ Amptleütẽ

Tiberius gibt in xxij. jaren nicht mehr dann ij. Landtuögt in Judeam.

Antonie würdigkeyt.

Auffsatz Seiani.

Tiberius erwürgt Seianum/ vnd alle seine gesellen.

auch vorhin in ehren hett/hat er fürthin vil ehrwürdiger gehalten/vnd jr in allen
dingen mehr glauben geben. Als sie nün Tiberium gebetten/das er Eutichum be-
fragen vñ verhören wolt/sagt Tiberius/Ists dann ein lugē das wider Agrippam
gesagt würt/so soll Eutichus seinen verdienten lohn entpfahē/Wa aber in der be-
fragung die gesagten ding war erfunden/soll alle straffe auff den/der vrsach gibt/
zübefragen/gewendet werden. Als Agrippe dise ding von Antonia gesagt wur-
den/hat er mehr angehalten/man wolt dē handel erkündigen. Antonia aber (dañ
sie Agrippam nit wolt verachtē/dieweil er in seinem begeren so hefftig war) als sie
gelegenheyt ersehen/ das man nach dem jmbiß den Tiberium in einem tragbett
brachte/vnd Caius jr Son mit Agrippa jhm vorgiengen/ist sie näher hinzü gan-
gen/vnd begeret/das er Eutichum berüffen wolt/vnd jn befragen lassen. Da ant-
wortet Tiberius/O Antonia/Gott weiß/das ich nicht für mich selbs/sonder durch
deine bitt gezwungen/thü das jhenige/das ich thün will. Als Tiberius diß gesagt/
befalch er Macroni/der dem Seiano nachkommen war/den Eutichum herzü zü
bringen. Als er aber ohn verzug herzü gefürt ward/fieng Tiberius an jn züfragē/
was er wider jn/der jm die freiheyt gegebē/züsprechen hett. Da sprach Eutichus/
Herr/es füren Caius vnd Agrippa auff einem wagen/vnd ich saß jnen zün füssen/
vnd als sie mancherley mit einander redtē hat vnder vilem anderem/auch diß A-
grippa züm Caio geredt/O das jetzund der tag käme/das diser alte Keyser stür-
be/vnd du das Keyserthumb annämest/dann sein son Tiberius dich nicht verhin-
dern soll/dieweil er leichtlich von dir mag vndertruckt werden/ Als dann würts
wol in der welt stehen/vnd würt mir für mein person auch nützlich sein. Dises hat
Tiberius leichtlich glaubet/auch der vrsach halben/das er den alten zorn gegen A-
grippa nit gar abgelassen hatt/darumb das er befolhen/Agrippa solt auff Tibe-
rium seinen Enckel von Druso/sorge vnd acht haben/welchen befelch Agrippa ver-
achtet/vnd Caio vil mehr geneygt gewesen war. Allda befalch Tiberius dem Ma-
croni/er solt an disen handt anlegen. Macro aber verstünd nit wol/von welchem
er solches in warheyt geredt hett/dann er nit verhofft/das er jmmer etwas derglei-
chen von Agrippa gedencken solt/darumb verzoge er/auff das er gewißlich/was
der befelch were/erkennet. Dieweil hat der Keyser/im Hippodromo spacierende/
den Agrippam ergriffen/vnnd Macroni gesagt/hab ich nit befolhen/disen zübin-
den? Als er aber als dann fragt/welchen er meint/sagt er/Agrippam. Vnd Agrip-
pa ward zür stund bekümmert/fieng an den Keyser zübitten/vmb seines Sons
willen/mit welchem er zümal aufferzogen war/vnnd vmb der treüwen dienst wil-
len/die er dem jungen Tiberio bewisen hett/solt er jm verzeihen/doch hat es nit ge-
möcht helffen/sond ist von den Trabantē im Purpurkleidt ins gefäncknuß gefürt
worden. Es war aber hefftig heiß/dañ es Somer zeit war/vñ mangel halben so sie
hatten an wein/ward er vast durstig. Dañenher er auch ängstig worden/vñ fieng
an mehr dañ jm wol anstünd/allenthalbē hinzüsehē/ob er etwa her dē durst möcht
löschē/ erblickt also einen auß den dienern Caij/Thaumastū genañt/der trüg was-
ser in einem geschirr/von dem begert er zütrincken. Als jm diser aber darreicht/hat
ers genommen/vnd gar begirlich getruncke̅. Jch hoff (sagt er) O jüngling/du solt
mir diß nit vergebens dargereicht haben/dann so ich disen banden entgehē würd/
will ich mich nit saumen/bey Caio dir freiheyt züüberkommen/dieweil du mir ge-
fangnen dienst bewisen/wie du auch vorhin/als ich noch in würde war/mir züdie-
nen dich nit gesaumpt hast. Vñ hat jm auch nit gefälet/sonder jm/wie er verdient/
widergolten. Dann nachmals als er König ward/hat er Thaumasto freiheit von
Caio züwegen bracht/vñ macht jn züm Schaffner seiner haab/auch da er sterben
wolt/hat er seinem son Agrippe/vnd seiner tochter Bernice/im selbigen ampt jnen
zü dienen/ disen Thaumastum befolhen/vnnd inn disen ehren ist er ein betagter

Mann

Eutichus verklagt Agrippam.

Agrippa würt begriffen.

Thaumasti miltigkeit.

Mann gestorben. Vnd zwar dise ding seind hernaher beschehen. Agrippa aber ist als dann gebunden vor dem Pallast gestanden/ an einem baum/ vor ängsten sich angeleynet/ sampt vilen andern die mit jm gebunden waren/ vnd als ein vogel auff dem baum/ an welchen sich Agrippa angeleynet/ saß/ welchen die Römer ein nacht eül nennen/ hat der gefangnen einer/ Germanus/ jn ersehen/ vnd befragt ein kriegsknecht/ wer diser were/ der mit Purpur angelegt war/ vnnd als er vermarckt/ wie das er Agrippa hieß/ vnd von geschlecht ein Edler Jud war/ von dē Obersten im selbigen volck einer/ begert er an den kriegßknecht/ jm zůuergünnen zů dem Agrippa zůgehen/ dann er wolt vom vatterland jn etwas fragen. Als jm diß ist zůgelassen worden/ ist er hinzů gangen/ hat durch ein Dolmetschen mit jm geredt/ vnd gesagt/ O Jüngling/ zwar die behende veränderung deines glücks ängstiget dich/ vnd würst nit bald glauben/ das deine wolfart auß Göttlicher fürsehung vnd anzeyg/ so nahe ist. Aber ich nim̃ die Götter meines vatterlandts/ vnd dises orts zů zeügen/ auß welcher fürsehung vns dise band zůstehen/ dz ich weder auß begird zů betriegen/ noch dir ein vergebne freude zůmachen/ solches so ich sag/ reden will. Dann solche verkündungen/ die man nit mag mit den wercken selbs beweysen/ die machen vil mehr ein mehrung des trauren/ dann so man der selbigen wort gar geschwigen hett. Darumb hat mich billich bedaucht/ auch mit meiner selbs gefahr/ dir außlegen vnd verkünden das jhenige/ das dir der Götter offenbare weissagungen anzeygen. Es ist nit müglich/ das du nit auffs bäldest von disen banden erledigt werdest/ vnd in grossen vnd langwirigen ehrlichen gewalt kommest vnd auffsteigest/ also/ das auch die jhenigen dich werden hassen/ die jetzt erbärmbd mit dir haben/ auch deines lebens außgang würt dir glückselig widerfaren/ sampt vilen reichthumben/ die du deinen kindern nach dir verlassen würst/ gedenck aber/ so du disen vogel widerumb sehen/ das du vber fünff tag sterben würst. Vnd zwar dises seind die ding/ welche dir die Götter durch sendung dises vogels anzeygen vnd verkündigen. Jch aber hab für vnbillich erachtet/ so ich dise ding vor erkandt/ das ichs dir zůr freüde nit solte fürhalten/ damit du durch hoffnung des zůkünfftigen gůten glücks/ diß gegenwertige vnglück desto leichter tragest/ Vnnd bitte dich/ so bald dise deine glückseligkeit vorhanden würt sein/ wöllest du fleiß anwenden/ das wir auch auß disem jamer erlöset werden. Dise weissagung Germani hat Agrippa so sehr für spöttlich vnnd lächerlich gehalten/ als sehr sie hernaher einer verwunderung ist werdt gewesen. Antonia aber/ welche des Agrippe vnfall sehr beschwäret/ sahe/ wie das sie/ für jn bey dem Tiberio zůbitten/ argwönig/ vnd dasselbige vergebens were/ hat doch bey dem Macrone erhalten/ das er in gefäncknuß von kriegßknechten leydlich wurde gehalten/ vnd das der Hauptmann so jnen fürgesetzt/ bey jm ässe/ vnd tägliche bäder brauchete/ auch den gefreyten vnd freünden platz geben wurde/ zů jm hinein zůgehen/ vnd vil andere ding seind jm zůgelassen worden/ damit sein mit fleiß gewartet würde. Es giengen aber von den freünden zů jm/ Sylas/ vnd von den gefreyten/ Marsias vnd Stichus/ die brachten jm speise/ welche er gern ässe/ vnnd waren auch sonst in anderen sachen/ wie sichs gepürt/ geflissen/ brachten jm auch decke/ im schein als ob sy sie verkauffen wolten/ welche sie doch bei nacht mit gunst vnd wissen der kriegßknecht vnder vnnd vber legten/ dann jhnen Macro solches vorhin zůgelassen hett. Vnd zwar dise ding wurden sechs Monat lang gehādlet/ welche zeit Agrippa in diser gefäncknuß gewesen ist. Tiberius aber hat widerumb in Capreas keret/ vnd ist etwas schwach vnd kranck worden/ als aber die kranckheyt vberhandt name/ hat Euodus/ der vnder allen gefreyten jhm der liebst war/ keine hoffnung mehr zů jhm gehabt/ der befalch/ man solt seine kinder zů jm bringen/ dann er müßte mit jnen vor seinem end reden. Er hette aber nit leibliche eygne kinder/ sonder die er an kindsstatt angenommen hett/ dann jetzund

Bubones/ Eülen/ vögel die den Römern nichtsgůts bedeütetē Verg. Pli.

Agrippa ist freündtlich im gefäncknuß gehalten worden.

Tiberius liget kranck/ etliche wöllen Caius habe jn mit gifft ertödtet/ etliche/ er habe jhn mit einem küssin erstöckt. Suetonius.

schon

schon sein eintziger son Drusus gestorbē war. Diser hat ein son verlassen / mit nammen Tiberium / des zůnam̄ war Gemillus / vnd Caium / Germanici seines brůders son / der war schon erwachsen / vnd in freyē künsten gar wol vnderricht / darzů dem volck / vmb Germanici seines vatters tugent willen / vast lieb vnd werdt. Dann diser vom volck zů grossen ehren / vmb seiner freündtlichen sitten willen / vnd dz er jederman gůtwilligklich ansprach / vnd niemandt verachtet / erhöhet ward / derhalben er nit allein beym volck / sonder auch beym Raht selbs / vnd von allen völckern / welche er zům theil durch freündtlichkeit / zům theil durch dienst jhm verbunden hat / für groß ist gehalten worden. Als er aber gestorben / war ein groß klagen bey allen menschen entstanden / nit wie man pfleget etwann einem Herren zů ehren ein erdichten schmertzē zůgleißnen / sonder vō hertzen ist jederman traurig gewesen / vnd geweynet / nit anderst / dann ob dz leidt jedē insonderheit belangte / so angenām waren seine sitten vnd gespräch allen menschen gewesen. Dannenher auff seinen son alle lieb vnd gunst kommen war / fürnemlich aber so hett jn alles kriegßuolck lieb / also / das sie es für ein ehr gehalten haben / für jhn zůsterbē / wa es die sachen erfordert hetten. Allda hat Tiberius Euodo befolhen / das er am morgen frůe seine knabē herzů bringen solt. Er aber hat die vätterlichen Götter angerůffen / das sie jm ein offenbar zeichen anzeigē woltē / welcher ja nach jm Keyser werdē solt / dañ er gern seinem Enckel das Keyserthumb verlassen hett / doch dorffte er ohn die Göttliche anschickung vnd prouidentz / ein so wichtige sach nit anfahen. Darumb als er dise anrůffung gethon / hat er jm ein solche weissagung einbildet / das nemlich dz Keyserthumb an den fallen solt / welcher am nachgehenden tag der erst zů jm kommen würde. Derhalben er zům Zuchtmeister seines Enckels geschickt / mit befelch / den knaben am morgen frů zů jm zůbringen / vermeinend / dz Gott dardurch disem dz Keyserthumb bewilligte. Es hat aber Gott anderst gefallen / dann als er solche ding gedacht / vnd es tag worden / befilcht er Euodo / das / welcher von den knaben draussen were / den solte er zům ersten heissen zů jhm hinein gehen. Also ist diser hinauß gangen / vnd hat Caium vor der thür gefundē / dañ Tiberius noch nit zůgegē war / der sich gesaumpt hett ob dem essen. Da sagt Euodus / Kom̄ / der vatter růfft dir. Vnd als er diß gesagt / hat er den jungen hinein ins gemach gefürt. Als aber Tiberius Caiū gesehen / allda hat er erstmals den gewalt Göttlicher Maiestat erkennet / vnd wie das es nit in seinem gewalt stande / das Keyserthumb nach seinem fürsatz außzůtheilen. Allda hat Tiberius sich beweynet / seytenmal sein raht krafftloß gemacht / vnd jm der gewalt / zům Keyserthumb / welchen er wolte / zůordnen / hingenom̄en war. Das aber sein Enckel Tiberius des Keyserthumbs nit allein beraubt / sonder auch seines heils vnd lebens in gefahr komen würd / sahe er jm gar beschwärlich sein / vnd vber das / wie er jm der verwandtschafft halben solte verhasset werden / dañ er achtet / wie das Caius auß forcht oder haß gegē jm / in argwon kommen würde / nit allein darumb / das er geeylet das Keyserthumb anzůfallen / sonder das er vermeinen würd / wie das er jm auffsätzig sein wolte / vñ auffs bäldest allen gewalt auff sich wenden / Dann er hett sich gar auff die kunst der Mathematic begeben / nach deren er bey seinem leben vast alle ding gerichtet vñ gehandlet hatt. Da er auch ein mal Galbam ersehen daher kommen / keret er sich zů etlichen seinen besten freünden / vñ sagt / Schauwet den mañ / der mit der zeit soll Römischer Keiser werden. Jn summa es hat nye kein Keyser souil auff weissagungen gesehen vnd geglaubt / als diser / welchem auch etliche war seind worden. Vnd zwar dannzůmal ist er auch sehr bekümmert worden / von des wegen das sich zůtragen hatt / nicht anderst / dañ als ob sein Enckel das Keyserthumb schon verloren hett. Dannenher er sich selbs auch beschuldigt / das er begert hett das Augurium zůwissen / vnd so er gemöcht von disem leben ohn bekūmernuß / als der nit wußte / wie es in zů

Lob Germanici.

Tiberius begert mit eim deütszeychen zůwissen / wer jm solte nachkommen.

Augurium od Omen / ein deütszeychen / auff gůts vñ böses genommen.

Die Keyserthumb seind in der handt Gottes / nit der menschen.

kunfft geben würde/verscheyden/das durch sein selbs vnfürsichtigkeit er mit grossem vnfall vnd schmertzen/von wegē des vnglücks seiner aller liebsten kinder/ sterben müßte. Derhalben/wiewol er hefftig bekümmert/daß das Keyserthumb auff dise fallen solte/denen ers nit gönnet/hat er vngern vnd wider seinen willen/ solche wort zů Caio geredt. Son/wiewol mir Tiberius vil näher verwandt ist/jedoch die weyl ich auß meinem willen vnd der Götter erkañtnuß/dir dē gewalt des Keyserthumbs befilch/so bitt ich/das du vnserer gůtthaten so wir dir bewisen/ nicht vergessest/seytenmal ich dich in grosse würdin auffbring/vñ dich in dem mir danckbar erzeygest/das du deinen brůder Tiberium nit minder lieb habest/dann du dich gegen dir freündtschafft vnd mir schuldig weist / dieweil du mir nichts angenämers thůn kanst/dann so du dem beholffen/dem du es von natur zůthůn schuldig bist. Zů dem soltu auch wissen/das du dich im Keyserthumb desto stercker vnd sicherer einsetzest/so er dir zůgethon bleibet / So er aber nit mehr bey dir sein würt/hast du schon deiner vnglückseligkeit ein anfang/dann es ist die einsame der ehren gefärlich allen denen/so in hohem stand erhaben seind. Vber das/so lassen auch die Götter nicht vngestrafft dz jhenige/so wider die bündtnuß der natur gehandlet würt. Vnd zwar diß hat Tiberius mit Caio zů letze geredt. Caius aber/wiewol er vermerckt/das Tiberius auß erdichtem hertzen redt/vnd ers vil anders im sin̄ hett/ so hat er doch nach gelegenheit/freündtlich geantwort/vnd alle ding zůhaltē versprochen. Nach dem er aber ins Keyserthumb kom̄en ist/hat er Tiberium den brůder/ seiner weissagung nach getödt/vnnd ist er nit vber lange zeyt auch durch ettlicher auffsatz/die zůsam̄en geschworen hatten/vmbkom̄en. Als dann hat Tiberius Caium für seinen nachkom̄enen im Keyserthumb erwölet/vñ ist vber wenig tag hernaher gestorben. Er hat aber xiij. tag/fünff Monat/vnd xxij. jar regiert/vnd ist Caius der vierdt Römische Keyser worden.

Wie Tiberius ein gůten willen gegē Caio gleißnet.

Caius ist Tiberio nachkom̄en

Wie lang Tiberius regiert hab

Da aber die Römer des Tiberij todt vernommen/fiengen sie an frölich zůsein/ vnnd dorfften sich doch nit mercken lassen/als ob sie es glaubten/vnd freüde dariñ hetten/nit das sie es nit begerten(dann sie mit vil gelts vor langem dise bottschafft gern erkaufft hetten/das sie war gewesen were) sonder sie besorgten/ wa sie ab falscher bottschafft auffbracht/jr freüde offenbarte/vnd Tiberius des jnnen würde/ das sie/als die sich seines todts freüweten/jnen selbs ein gewiß verderben zůrichten würden/dann Tiberius vil der Edlesten Römer erwürgt hett/so gar ein vnträglicher mann/vnnd eines vnablässigen zorns war er/ der nach seinen begirden alle ding pfleget zůhandlen/der auch ohn vrsach ansprach fand/args zůthůn/vnnd in allem so er jm fürsetzt zůhandlen/war er rauch vnd eines groben kopffs/vnnd der seiner angebornen grausamkeit nach/den todt für die geringste straff achtet/Derhalben haben sie geschcühet/als sie von seinem todt horten/jr freüde zůoffenbaren/ dann sie wußten/was jnen für ein gefahr darauff stünde/wann jr hoffnung vergebens were.

Marsias aber/ein gefreyter Agrippe/als er den todt Tiberij erfaren/ist er eylendts zů Agrippa kom̄en/vnnd hat jm dise gůte bottschafft verkündiget/Welchē als er befand in das bad gehen/hat er jm ein gewiß zeychen geben/vnd mit Hebraischer spraach/Der Löw/sagt er/ist gestorben. Da diß Agrippa verstanden/ist er vor freüden(wie man sagt)auffgesprungen/vnd Dir/sagt er/soll vber alles für dise gůte mär/ein reylich bottenbrot geben werden/allein das die gesagten ding war seyen. Als dañ hat der Hauptmann so Agrippam zůuerhůtten geordnet/dieweyl Marsia so eylendts kom̄en war/auff die freüd Agrippe/welche er auß jhenes worten geschöpfft hett/gemerckt/vermeinend/es were damit etwas neüwerung vorhanden/befragt sie derhalben wz die red bedeüttet/die jnen zůbracht were. Da haben dise sich diß geheymnuß zůeröffnen/entsetzt/als er aber darauff drang/hat jm

Der Löw ist gestorbē. bey Suetonio list mā Tiberium in die Tiber/hat dz volck geschryen.

Agrippa solchs anzeygt/ dann er jetzund mit dem Hauptmañ in grosse freündtschafft kommen war. Welcher ab diser red ein vast grosse freüd entpfangen/ dann er sahe/ wie das solches zů grossem glück Agrippe reichen würde/ vnd hat jnen ein herrlichen nachtimbiß zůgerüstet. Als sie aber assen vnd redlich trancken/ sihe/ da kompt einer/ der sagt wie das Tiberius lebt/ vnd in kurtzen tagen würde er in die statt kommen. Allda ist der Hauptmañ ab diser red sehr bekümmert worden/ dañ er wußt dz er deßhalben den todt würd verschuldet habẽ/ dieweyl er ab gehörtem todt des Keysers/ sich mit disem gefangnen gefreüwet/ vnd ein malzeyt gehalten hatt/ nam Agrippã vom beth/ vñ sagt/ Du hast mich wöllẽ betriegẽ/ des Keysers todt mir fälschlich verkündend/ du solt aber wissen/ dz dise red mit deines haupts peen můß außgetilckt werdẽ. Als er diß gesagt/ hat er zůr stund Agrippam heissen wider binden (dañ er schon ledig war gangen) vnd jn fleissiger dañ vorhin verhůtten lassen. Zwar die selbige nacht hett Agrippa vbel zeyt/ aber den nachgehenden tag ist die red von des Keysers todt in der gantzen statt beständig gesagt worden/ vñ scheüchten die leüt nit mehr/ solche red außzůrůffen/ vñ etliche bey jrem heyl zů behalten. Auch seind bald zween brieff von Caio komẽ/ einer an Raht/ in welchẽ er verkündigt/ dz er an des gestorbnen statt zůr Regierung komen were/ der ander an Pisonem/ dañ zůmal Verwalter der statt/ in welchẽ er eben dz auch anzeigt/ vñ befalhe/ das er Agrippam auß der kriegßknecht verhůttung ledigen/ vnd jhn ins hauß/ da er erstmals/ ehe er in die gefäncknuß komen/ gewonet/ wider hin schaffen solte/ vnd daselbst ist er nachgehends frölich gewesen/ Dann ob er schon verhůttet ward/ lebt er doch nach seinem wolgefallen. Nach dem aber Caius gehn Rom kommen/ hat er den leib Tiberij mit jhm gefürt/ vñ jhm nach vätterlichem brauch ein großmechtig reylich leibfall gehalten. Als er aber den selbigen tag Agrippam wolt ledig geben/ hats Antonia jm widerrahtẽ/ nicht auß neyd gegen dem gefangnen/ sonder des Caij achtbarkeit halbẽ/ damit er nicht darfür gehalten würde/ als ob er den todt Tiberij gern gesehen hett/ vnd jhm zůleydt/ den jhenen/ so Tiberius gefäncklich gehalten/ so bald außließ. Aber nit vber vil tag hernach/ hat er jn heim berůffen/ vnd jhn befolhen zůbescharen/ vnd die kleydung vnd geschmuck zůuerwandlen. Als dañ hat er jhm die Königklich kron auffgesetzt/ vnd jhn zům König des Fürstenthumbs Philippi bestättigt/ jhm auch hiemit dz ander Vierfürstenthumb Lysanie zůgestellt/ vnnd für die eysin ketten/ ein guldine/ gleiches gewichts/ geschenckt. Maryllum aber hat er vber die Reütter/ so in Judea waren/ ein Hauptmann geordnet. Aber im andern jar des Keyserthumbs Caij/ hat Agrippa begert in sein Reich zůschiffen/ damit er dz landt/ jhm befolhen/ sampt andern notwendigen geschäfften in ordnung brächt vnnd verrichtet. Wann dises geschehen were/ verhieß er wider zůkomen. Vnnd als jms der Keyser zůließ/ ist er in sein Vatterlandt komen/ vnnd wider aller menschen hoffnung/ von jederman ein König mit grossem wunder ersehen worden/ Vñ dises ist ein mercklich Exempel/ was dz glück in menschlichen sachen für ein macht vnd krafft hat/ wann man dises menschen arbeytseligkeit/ in derener vorhin gewesen war/ gegẽ disem gegenwertigen glück haltet vnnd vergleichet. Jrer vil haben auch disen menschen selig gesprochen/ dz jm nit gefälet hett/ dz glück widerumb zůbekomen. Die andern aber habens/ wiewol sie es mit jren eygnen augen anschauweten/ schier für vnmüglich gehalten.

Dẽ Agrippe würt der todt Tiberij verkündigt.

Agrippa würt bschoren vnd gekrönt.

Diser Agrippa/ wie etliche Chronicken fürgeben/ ist Herodes Agrippa genandt/ Aristobuli son/ der erstlich zůr zeyt Tiberij zů Rom gefangen gelegẽ/ darnach beym Keyser Caio Caligula in grossen gnaden gewesen/ von dem hat er erstlich seines brůders Philippi landt/ vnd den Königklichen namen erlangt/ darnach Herodis Antipe landt. Von Claudio erlangt er Samariam vnd Judeam/ vnd ist also dz Königreich der Juden widerumb zůsamen auff einen Herren komen. Ob diser Herodes Agrip

ba den Apostel Jacobum getödtet hab/ Acto. xij. vnd vom geschlecht Herodis (damit man nicht auß vieren drey/ vnd auß dreien zween/c. mache) würt hernaher in der vorred vbern Jüdischen krieg/ bericht geben. Der Leser hab ein vngefangnen verstandt.

Auß was vrsach Herodes gehn Leon in Franckreich ins ellend verwisen sey.

Das XIIII. Cap.

Herodias aber ein schwester Agrippe/ welche Herodi vermählet war (Diser war ein Vierfürst in Galileischē vñ Pereischem landt) mocht auß haß jres brůders gewalt nit leyden/ dieweyl sie sahe dz er in grösserer würde dañ jhr mann war/ vnd verdroß sie/ das er/ so auß dem landt geflohen/ vnd die schulden nit gemöcht bezalē/ mit so vast grosser würdigkeit widerūb kommen were/ war deßhalben bekümert vnd traurig/ vñ lag jr die grosse verånderung des brůders schwår an/ fürnēlich so sie jn sahe mit Königklichem geschmuck einher tretten/ vnd hin vnd her vil volcks vmb jn lieff/ also/ dz sie jre begirdē nicht kondte meystern/ vñ jrem mañ für vnd für anlage/ jn ermanend gen Rom zůschiffen/ vnd ein gleiche würde des Königreichs vom Keyser zůbegeren/ vnd zůerlangen. Dann sie sich offentlich hören ließ/ wie dz sie nit leben möcht/ wa Agrippa/ Aristobuli son (der vom vatter beschuldigt/ des todts würdig vñ mit grosser armůt vndertruckt gewesen/ also/ das er auff kein andern weg den schuldnern entgehen möcht/ dañ so er sich zůschiff hinweg måchte/ vnd auff dise weise auß seinem vatter landt were gezogen) Jetzundt da er wider komen/ mit Königklicher würde regieren solte/ Er Herodes aber/ ein son des Königs/ vnnd der von der freündtschafft zům Königreich were berůffen/ wolt durch faulkeyt ein solch eingethō still lebē fůren. Vnd so vorhin Herodem nicht betrůbt hette/ dz er minder ehr dann sein eygner vatter besåsse/ so solt er doch jetzundt einer so namhafften freündschafft halbē erweckt werden/ vñ nit gestatten/ dz er von dem vberwundē würde/ welchem mit seinē gelt were geholffen worden/ vñ dz den selben bedunckt/ er hab in seiner armůt mehr geschicklichkeyt gehabt hoch auffzůkomen/ Dañ er mit seiner vngeschicklichkeit in so grosser reichtumb/ solts auch für ein schmåhung halten/ dz diser jm in ehren vorgieng/ der in vorgehender zeyt auß seiner barmhertzigkeit were erhaltē worden. Darumb/ sagt sie/ laß vns gehn Rom ziehen/ vnd der arbeyt od' des kostens nicht verschonen/ dann vns gold ein zergåncklich ding/ nit soll verhindern/ damit wir gesaumpt werdē zů grössern ehren auffzůsteygen/ sonder alles vnser vermögē wöllen wir daran strecken/ damit du mögest König werdē. Er aber hat sich jr ein zeytlang widersetzt/ dann jm die růg vil anmůtiger/ vnd die Römischen geschäfft gantz argwöhnig waren/ darmit sie das widerspil zůbereden. Dise aber so mehr sie sahe/ das er der růg begert/ je mehr sie jm angelegen ist/ begerende/ dz er nichts vnderlassen wolt zůhandlen/ damit er dz Königreich vom Keyser möcht vberkommen. Mit disen worten hat das weib gar nit abgelassen/ biß das sie jres mañs bewilligung erlanget/ vnd jn auff jhr meinung gebracht hat. Als Herodes aber reychlich alle ding zůgerüstet/ vnd dem kosten gar nit verschonet hat/ ist er gehn Rō geschiffet/ Herodiadem mit sich fürend. Agrippa aber hat jr meynūg vermerckt/ vñ wie sie alle ding zůrüsteten/ hat er sich auch gefertiget jnē widerstandt zůthůn/ vñ als bald er vermerckt/ dz sie hingeschiffet hetten/ hat er einen seiner gefreyten/ mit namen Fortunatum/ auch gehn Rom geschickt/ welcher dem Keyser vil schenckinen bracht/ sampt etlichen brieffen/ die er wider Herodem geschriben hatt/ Hat jm

Herodias frembrůder Agrippe gar zůwid'

Herodias stifftet Herodem an/ er soll lügē auch ein König zůwerden.

Herodes kompt mit seim weib gehn Rom.

Agrippa schickt brief durch Fortunatum/ wid' Herodem dem Keyser.

auch ein Instruction geben/was er mündtlich dises handels halben/wa sich gelegenheit zütrüge/mit jm reden solt. Da nün Fortunatus dem Herodi nachgeschiffet/ ist er gleich hinder jm gewesen/vñ hat die brieff dem Keyser vberantwort/ dañ sie zümal gehn Dicearchiam kommen seind/vnd haben Caium zü Baias/welches ein kleine statt in Campania ist/fünff stadia von Dicearchia gelegen / gefunden. Daselbst seind gar köstliche Keyserliche gemach gebauwen. Dann je ein Keyser den anderen mit Herrlichkeit begert züübertreffen. Da seind auch warme bäder/ vnd springende quällen der warmen wasser auß dem erdtrich / welche nicht alleyn heylsam denen so daselbst baden/ sonder auch die zeit züuertreiben / lustig seind. Caius aber so bald er Herodem auffgenommen/ vnnd das erst gespräch mit jm gehalten/hat er zür stund die brieff Agrippe/in denẽ die anklagũg Herodis verzeichnet/gelesen/Wie das vorhin Herodes mit Seiano wider Tiberium / vnd jetzunder mit Artabano Partho/wider Caium sich berahtschlagt hette/solches zübeweisen/ wer diß ein güte anzeigung/ das der Vierfürst ein solche grosse rüstung vñ menge der waaffen in seinem Zeüghauß hette/das er sibentzig tausent mann zür wehr genügsam darmit versehen möcht/Dardurch der Keyser bewegt/hat Herodem befragt/ob es war were/das jm von vile der gewehr fürkäm. Dieweyl er aber nicht mocht anderst sagẽ/damit er von der warheit nit vberzeügt würde/antwortet er/es were also. Als dañ hat der Keyser geacht/ wie dz die anklagung warhafftig were/ hat Herodi das Fürstenthumb genommen/vñ es dem Reich Agrippe zügethon/ auch jm Herodis gelt darmit geschenckt/ vnnd Herodem sein lebenlang ins ellend verwisen/jm geordnet/das er zü Leon in Franckreich sich halten solt. Da er aber vermercket/das Herodias Agrippe schwester war / hat er jr das gelt/ so da mocht bewisen werden/das jr eygenthumb were/zügestellt/vermeynend/ das sie nit gern mit jrem mañ ins ellend ziehẽ würd/hat er gesagt/sie müßte Agrippe jres brüders geniessen. Sie antwortet aber/O Keyser/ du redest wol wie deiner Maiestat gezimpt vnd wol ansthehet/Jch aber kan mich deiner gütthat vnd schenckinen nicht gebrauchen/vmb liebe willen/mit deren ich meinem haußwirt zügethon biñ/ dann ich nit für billich erachten kan/das ich den jhenigen/welches gesellin ich in glückseligkeit gewesen/in disem vnglück verlassen solte/Allda hat der Keyser jr großmechtig gemüt für vbel auffgenommen/vnd sie / sampt Herode ins ellend verschickt/vñ jr haab Agrippe vbergeben. Vñ zwar Herodiadi/vmb haß willen so sie gegẽ jrem brüder vnd seiner wolfart trüg/vnd Herodi deßhalben / das er auff der weiber ermanung vnd üppig geschwetz geben/ist ein solch vrtheil vnd straffe auß Göttlicher anschickung zükommen.

Baias/ein statt in Campania/da köstliche gebüw vnd warme bäder in seind.

Herodes der Vierfürst/ würt gehn Leon inn Fräckreich ins ellend verwisen.

Caius aber hat sich das erst vnd ander jar seiner Regierung gar großmechtigklich gebraucht/vnd sich zimlich gehalten / vnd ist sein gunst von tag zü tag bey dẽ Römern vnd andern vnderthonen gewachsen. Mit der zeit aber ist er auß grössẽ der würdigkeit dermassen erhaben worden / das er menschlichen verstandt verloren/vnd wolt sich selbs(welches dann Gottslesterlich ist)Göttlichen ehren vergleichen/vnd jm solche zümessen.

Wie die bildtnuß des Keysers Caij verhindert worden ist/damit sie nit in Tempel gestellt würde.

Das XV. Cap.

Zur selbigen zeyt als zü Alexandria ein auffrür vnder den Juden / die daselbst wohneten / vnnd den Griechen entstünd/ seind von beyden seyten Legaten züm Caio gesandt worden. Es war aber vnder den Alexandrinischen Legaten einer mit nammen Appio/

Die Judē werdē von Appione verklagt/ das sie die bildtnuß des Keysers nit gewölt zůlassen.

Wider disen Appionem hat Josephus ij. bůcher geschriben.

welcher die Juden vast lestert/vn̄ vnder anderm sie anklaget/wie das sie dem Keyser kein gebürliche ehr bewisen. Dann als weitt/sagt er/das Römisch Reich were/ wurden allenthalben Caio Tempel vnd Altår auffgerichtet/vnd er/gleichsam wie andere Götter verehret/allein dise Juden hieltens für ein schand/den Keyser mit bildtnussen zůuerehren/oder auch bey seinem nammen zůschwören. Als diß Appio vnd vil anders mit herben wortten geredt/damit er vermeint den Caiū auffzůbringen/hat Philo/welcher der fürnembst vnder den Legaten der Juden war/ein berümpter man̄ in allē sachen/Alexandri/Alabarche brůder/der Philosophey nit vnwissend/auch geschickt/alle håndel zůuerrichten/sich gerüstet/alles dz/so in klag gestellt war/zůuerantwortten. Disen aber hat Caius jm heissen auß den augen gehē/ damit er nit zůgegen were/Dan̄ er so vast erzürnet war/das er besorget/er würde etwas grausams gegen jm begehen. Allda ist Philo hinauß gangen/vnd sagt zůn Juden/die ohn geschicht bey jm waren/wie das sie gůts můts sein solten/vn̄ durch Caij vnsinnigkeit nit erschröckt werden/dan̄ es were nahe/das man sehen solt/wie dz sich Gott des Caij thůn widersetzen würd. Dises hat Caium sehr verdrossen/dz er allein bey den Judē so veråchtlich gehaltē/hat ein Legaten/Petroniū den nach kom̄enen Vitellij in Syriam gesandt/ befelhend/das er mit grosser macht Judeā wolte vberfallen/vn̄ wa sie dan̄ sein bildtnuß freywillig auffnåmen/solt sie im Tempel Gottes auffgericht werdē/wa sie sich aber vnderstůndē zůwidersetzen/solt ers mit der faust außrichtē/vn̄ sie darzů zwingē. Vnd also hat Petronius sich der verwaltung der sachen in Syria angenom̄en/vn̄ damit Keyserliche Mandaten vollstrecket. Vn̄ als er sonil hülff/als jm im̄er müglich war/zůwegen bracht/vnnd zwo Römischen Legionen zů jm nam/ist er gen Ptolemaida kom̄en/damit er daselbst das winterlåger vollbråchte/vnnd er im anfang des Glentzes mit den Juden ein schlacht thůn möchte/welches er auch dem Keyser in geschrifften verkündigt hat. Der Keyser aber lobt sein geschicklichkeyt/befelhend/das ers in keinen weg vnderlassen wolt/vn̄ so sie etwz minder gehorsam weren/das er auffs ernstlichst dē krieg gegen den Juden fürnåme. Hiezwischē seind vil tausent Juden gehn Ptolemaida zů Petronio kommen/jn bittend/daruor zůsein/das sie zů aufflösung vn̄ vbertrettung våtterlichs gesatzs/nicht gezwungen würden. Wa er aber in alle weg jm fürgesetzt hett/die Bildtnuß zů Hierusalem in den Tempel zůstellen/begerten sie/das er sie tödten/vnd darnach erst alles nach seinem willen handlen wolt/ Dan̄ wir mögen nicht(sagt sie)so lang wir leben/zůlassen/dz die Decreta vnnd Erkandtnussen vnsers Gesatzgebers nicht gehalten werden/welche vnsere voreltern so ein lange zeyt her biß in todt verhüttet haben. Petronius aber antwortet. Wa ich Herr were/so gebrauchte ich mich meines rahts/wie sich gepürt/vnnd were dise red gegen mir vast genůgsam. Jetzund aber so es der Keyser heißt/ist mir hoch von nöten seine gebott zůuollstrecken/auff das ich nit in ein andere grössere gefahr kom̄e. Darauff sagten die Juden/O Petroni/dieweyl du des gewiß bist/das du des Keysers Mandat nit vbertretten darffst/so können wir die gebott vnsers Göttlichen gesatzes auch nit vbertretten/welche wir durch tugent vnserer eltern vnnd vnserer arbeyt vnderrichtet/jetzund gar ohn vbertrettung leben / Dann wir nit so kleinmůtig seind/das wir die ding/so von Gott verbotten/durch etwas glückseligkeyt verlecke rt/oder auß forcht des todts getribē/thůn wolten/sonder wir wöllen vmb haltung willen vnsers Gesatzes/alle gefahr bestehen / ein gůte starcke hoffnung habend/das vns Gott in gegenwertigkeyt zůhülff komen werde/vnnd nachmals vns die belonung geben/so wir vmb seiner ehr willen etwas vbels dulden/So wir aber dir gehorsamen wöllen/werdē wir nicht allein durch vnser vngeschicklichkeit ein ewige schande erlangen/ das wir auß forcht das Gesatz vbertretten/ sonder auch Gott grausamklich erzürnen/auff welchen/ wie du selbs richten můst/mehr

Petronius würt widaußgesant.

Soll man des Keysers gebott halten/vil mehr Gottes gebott.

dann auff Caium zůsehen ist. Allda hat Petronius jr vnbeweglich vnd steiff fürnemmen vermerckt/vnd wie das er ohn krieg/die gebott Caij/sein bildtnuß auffzůrichten/nicht möchte vollbringẽ/so köndte er ohn grossen mordt disem handel kein außtrag geben/derhalben hat er seine freünd vnd alle seine dienstgenossen genommen/ist gehn Tiberiadem zogen/wöllend dardurch der Juden fürnemmen/wes sie sich hielten/vnd was ordnung sie hetten/desto baß erkennen. Die Juden aber habẽ besorgt/wie das jnen auß der Römer krieg ein grosse gefahr würde zůstehen/aber noch vil ein grössere/so sie das gesatz nicht würden halten. Darumb abermals bey Tiberiade vil tausent Petronio entgegen zogen/vnd baten jn/das er sie nit zů diser noth zwingen/vnd die heilig statt durch auffgerichte bildtnuß beflecken wolte. Darauff antwortet Petronius/Wöllen jr dañ wider den Keyser streitten? sein gewalt vnd eüwer schwachheyt nicht erwegen? Antworteten sie/Wir begeren nit zůstreitten/wir seind aber bereyt zůsterbẽ/ehe dañ wir die gebott vnsers gesatzes vbertretten wöllen/seind also zůmal auff jre angesicht gefallen/vñ haben jre hälß entblößt/vnnd sagten/wie das sie gerüst weren/das mans jnen mit dem schwert abschlůge. Vnnd zwar dise ding wäreten viertzig gantzer tag/vnd sie vnderliessen jren Ackerbauw/so es doch die zeit erfordert/ dann es yetzund in der zeyt des jars war/als man pflegt zůsäen. Ein solcher einbrunst zůsterben war sie ankoñen/damit keyn bildtnuß in die statt gesetzt wurde.

Beschey-denheit vñ klugheit Petronij.

Wie hefftig die Juden wehrẽ auffrichtung der bildtnuß.

Als nůn die sachen ein solche gestallt gehabt/ist Aristobulus/Königs Agrippe brůder/vnnd Elcias der älter/ auch andere die besten vnnd redlichsten Männer von dem selbigen geschlecht/vnnd vil von den Fürnembsten Juden zů Petronio kommen/jn bittende/das er in gegenwertigem handel das best rahten wolte/vnd vor dem verderben einer so grossen menge sein/sonder vil mehr wolte er Caio schreiben/der Juden vnbeweglich gemůt/das sie die auffstellung der bildtnuß nicht dulden wolten/vnnd wie das sie allen Ackerbauw vnderliessen/weren aber jhm entgegen kommen/ wolten nicht streitten/weren aber willig ohn verzug zůsterben/ehe dann sie jr gesatz vbertretten. Darumb solte man rahten/auff das nicht/wa die menge mit andern sachen behafft/ das Erdtrich vngebauwen verlassen würde/vnd nachmals durch armůt/das man die zöll nicht zůuerrichten vnd zůgeben hette/mörderey fürgiengen/So möchte villeicht der Keyser erweycht werden/vnnd nichts grausams erkennen/noch solche ding fürnemmen/ dardurch das volck zů auffrüren erweckt würde. Wa er aber nicht von seinem fürsatz würde ablassen/ein krieg wider sie anzůfahen/so solte als dañ erst die sach angriffen werden. Zwar Aristobulus/vnnd andere so bey jm waren/haben Petronium auff dise weiß gebetten. Petronius aber/als Aristobulus vnnd andere fleissig anhielten/ersehend/wie das sie nicht vmb ringe sachen baten/auch der Judẽ standthafftigkeyt merckend/darzů grausam sein/achtend/das vil tausent menschen durch jn solten vmbkommen/wa er des Caij grimmigkeit helffen wolte/vber das/das er auch Gott/vnnd sein eygen gewissen förchtet/hat er vil weger geacht Caio die vngeschicklichkeit der sachen zůschreiben/damit er sein gemůt milterte/vnnd er keins bösen vrsach were/Dann er gedacht also/ wa er schon von seinem fürnemmen nicht würde weychen/vnnd vast wolte zürnen/darumb das er sein gebott nicht erfüllet/vnnd derhalben etwas böses gegen jm fürnäm/so stůnde doch einem frommen mann wol an/ vmb einer redlichen sachen willen/vnnd für ein so grosse menge der menschen/in gefahr kommen. Hat also gehn Tiberiada ein grossen hauffen der Judẽ berůffen/vñ als jrẽ vil tausent bey einand versamlet gewesen/hat er ringßweiß vmb sie seine kriegsknecht gestellt/vnd gesagt/wie dz er dise kriegßrüstung nicht von sich selbs/sonder auß befelch des Keysers fürgenoṁen hette/dañ sonst würde er in des Keysers vngnad koṁen/So were auch billich/dz er dem gehorsamet/durch welchen er zů vil

Petronius versůcht die Juden jrer bestän-digkeit halben.

gůtthaten vñ ehren were auff bracht worden. Aber sagt er/es soll mein ansehen vñ die sicherheit mir nit lieber sein/dañ eüwer heil/ welche ich weiß nit vnrecht haben/ das sie für die Vätterlichen gesatz streitten/ Jha es gefallt mir selbs gantz vnd gar nit/das der Tempel Gottes durch den gewalt der Fürsten soll also geschmähet werden.

Petronius berüfft die Juden/ vñ macht sie etwas baß zůfriden.

Derhalben will ich Legaten zů Caio schicken / das sie jm eüwer beständig gemůt vnd willen anzeygen/vnd will/so vil mir müglich/das best zůn sachen rahten/ vnd jn vermanen/das er eüwerem ehrlichen beger willfare/vñ ich verhoff Gott soll bey vns sein/welches gewalt grösser ist/dann alles menschlich fürnemmen vnd vermögen/dann er vermüglich genůg ist/eüch in haltung eüwers gesatzes/ zůbeschirmen/vnd jn zůuerhůtten / damit er nicht menschlicher ehren halben/ein lasterstuck begange. Vnd ob er dann schon villeicht verbittert würt/das er seinen zorn wolte vber mich außkom̃en lassen/will ich gern alle gefahr/vnd alles ellend/so mir an leib vnd leben mag zůkom̃en/bestehen/damit ich nit sehen müsse/das eüwer souil vnnd vmb so redlicher sachen/vnd beständigen gemůts willen vmbkom̃en. Darumb so gang eüwer jetweder an seine eygne arbeyt/vnd bauwen eüwer erdtrich. Ich aber will die Legaten gehn Rom schicken/vnd alle ding für eüch/es sey durch mich oder durch meine freünd/was zůn sachē dienstlich sein mag/nit vnderlassen. Als er diß gesagt/befalhe er dz sie(die Juden)hinziehen/dz feld bauwen / vñ gůter hoffnung sein wolten. Vnd darmit hat Petronius dz volck/souil jm müglich gewesen/ getröstet.

Ein vnfürsehenlicher räg.

Gott aber hat zůr stund sein gegenwertigkeit erzeygt/vñ wie das er Petronio in allen dingē helffen wolte/dañ so bald er auffgehört zůredē/ist zůr stund ein grosser räg/des sich niemandts versehen hette/kom̃en. Vñ am selbigen tag war es vast heytter vnd schön wetter/vnd war kein zeichen eines rägens am him̃el gesehen worden/jha es war so lang an einander trucken gewesen / das man schon verzweyfflet hette/es köndte nit mehr rägnen/wañ sie schon den him̃el mit wolcken bedeckt(dieweil es sie so offt betogen hette)sahen.

Ein groß gewässer.

Als dann ist auch wider gewonheyt/ ein solich groß gewässer kom̃en/das die Juden ein grosse hoffnung entpfiengen/wie das Petronius/der in jren sachen handlet / seines fürnem̃ens nit solte beraubt werden. Petronius aber hat sich desto mehr verwundert/als er gantz offenbar gesehen/wie dz Gott an der Judē sachē gelegē were/vñ seine meinūg gnůgsam geoffenbaret hette/also das niemandts/er were dañ gar vnuerschampt/nichts hett darwider zůsagē.

Merck wie Petronius den Tyrannischē Keyser ermant der Juden zůuerschonen.

Hat also zů Caio geschribē/begerend/er wolte souil tausent menschē nit so ring achten/welche on krieg vñ grossen mordt / nit möchtē zůr vbertrettung / jrer Religion gezwungē werdē/sonst wurde er jm selber souil gefell vñ schatzūg/ welche dises volck außrichtet/entziehen / vnd würde in ewigkeit ein böß gerücht dem Römischē nam̃en machē. Vber das würde auch die Göttlich krafft dē Judē beyständig sein/ dañ er sagt wie man dises für die Judē gnůgsame hälle anzeigungē hette. Vñ diß hat Petronius geschriben. Aber König Agrippa(dañ er zůr selbigen zeit zů Rom war)ist von tag zů tag je länger je mehr in freündtschafft vñ gnaden Caij kom̃en.

Abgang d' gefell / böß gerücht/ forcht Gottes.

Es begab sich auch auff ein zeit/das er dem Keyser ein malzeit zůgerichtet hette/auff welche er dann grossen fleiß angewendet/damit ers in bereyttung der speiß yederman vorthätte/vnd alle lustige speise vñ schleck auffs fleissigest bestellte / also/ das er nicht allein mit erfindung seltzamer speiß/die andern vbertraff / sonder das auch Caius selbs / jhm nicht möchte verglichen werden / Ein solchen grossen fleiß hat er angewendet/dem Keyser inn alle weg dienst zůerzeygen.

Ein herrlich malzeit / so Agrippa Caio zůgericht hat.

Allda hat Caius nicht allein seines gemůts geschicklichkeyt / sonder auch der herrlichen trachtung sich verwundert/ seytenmal Agrippa mehr dann sein vermögen war/ dem Keyser zůgefallen / kosten erlitten. Darumb dannzůmal als er von dem Wein etwas frölich worden / wolte er Agrippe herwiderumb auch freündtschafft erzeygen/vnd redet also mit jm/Zwar ich hab vor langem deine gunst vñ gůten willen/

so du

so du allweg gegen mir gehabt hast/erfarē/da du noch bey Tiberij leben/auch mit grosser gefahr dich nit hast erschröcken lassen/ dz du mir nit gůtthatē bewysen het test/vnd jetzundt sihe ich/dz du allein mir zůlieb vnd gefallen/ nichts sparest/ auch deines eygnen gůts nicht verschonest/ dieweyl ich dann solches sihe/vnd wie dz du in allen dingen vns vbertriffst/acht ichs für vnbillich/ das ich solte in deinem fleiß gegen mir/vberwunden werden/darumb will ich alles/ so ich vorhin nicht genůgsam außgericht/jetzundt vollbringen/vnnd dir so hauffechtige schenckinen zůstellen/damit dein ehrwürdigung vnnd reichthumb sich hefftig mehren sollen. Vnnd dises hat er jhm gůttigklich zůgesagt/vermeinende/wie dz er grosse weytte felder/ oder zöll etlicher stett von jhm begeren würde. Diser aber/wiewol er sich schon vor langem bedacht hette/ was er begeren wolte/so hat er doch bißhieher/ da sich gelegenheyt zůtragen / sein meinung nicht offenbaren wöllen / vnnd sagt wie das er erstlich nicht vmb gewiñs willen wider den befelch Tiberij jn für augē gehabt hette/so wolte er auch jetzundt anderst nichts/ dann sein gnad begeren / dann es were die vorige gnad vnd gůtthat / so er jm bewisen/vil grösser gewesen/dann er ye hette hoffen dörffen / Vnd ob du wol (sagt er) mir noch grössere beweysen kanst / so ist doch zůuor nicht allein meinem verdienst/sonder auch meinem beger/mehr dañ genůgsam/beschehen. Caius aber hat sich ab seiner zucht vnd bescheydenheyt ver wundert/ vnnd lag jhm noch vester an / das er seiner gůtthaten sich gebrauchen/ vnnd sagen wolt/was er ja begert/das man jm schencken solte. Antwortet Agrippa/O Herr/dieweyl du auß vberschwencklicher freygebigkeyt/ mich deiner gaabē würdig erachtest/ will ich eygentlich nichts das reichthumb vnd gůt belangt / begeren/dañ du mich mit deinen vorgehenden gaaben vast reich gemacht hast/aber diß beger ich/ das dich zů einem Gottseligen nammen füren / vnnd dir Göttliche ewige hülff zůwegen bringen/mir aber sehr ehrlich sein würde/so du vnder vilen andern mir auch dise eyntzige gnad beweysest. Darumb begere ich/dz du dein gebott widerrůffest/vnd die auffrichtung der bildtnuß/ so du Petronio befolhen hast/ im Tempel der Juden zůstellen / vnderlassen wöllest. Vnnd zwar diser/wiewol ers für gefährlich achtet/solches zůbegeren / deßhalben / das wa der Keyser dise bitt nicht für rechtgeschaffen achten/ sie nichts anders dann den todt mitbringen würde/so hat er doch andere ding/die jhm von nöten vnnd nützlich gewesen/ veracht/ vnnd den Keyser darumb gebetten. Caius aber / seytenmal Agrippa so grosse sorg für jhn gehabt / darzů auch / das er für ein schandtliche leychtfertigkeyt achtet/vor solchen zůhörern lugenhafftig erscheinen/ vor welchen er Agrippam so frölich angesprochen/ das er seines gefallens etwas von jm bitten wolte/ hat als bald sich ab der tugent Agrippe(dz er sein Königreich nicht mit gefellen/gelt oder andern gaaben / begert zůerweittern/ sonder zů haltung des gesatzes vnnd Gottesdiensts / damit derselbige vnuerletzt im wesen blibe / sich ein mittler erzeygt hette) verwundert / vnnd jhm solches bewilliget. Derhalben schribe er Petronio/ vnnd lobte jhn/das er ein kriegßuolck zůwegen bracht/ vnnd mit den Juden zůschlagen gerüst gewesen were / vnnd mit alllem vermögen sich vnderstanden hette/sein befelch zůuolbringen. Souil aber die bildtnuß belanget / solt er / wa die selb auffgericht were/also bleibē lassen/ wa sie aber nit auffgericht were / solte er sich weitters nicht bemühen / sonder das kriegßuolck lauffen lassen / vnnd er seinen vorigen geschäfften wider nachkommen/dañ er den Juden solches nachgelassen/vmb des Agrippe willē/welchen er in solchen ehrē halte / das er jhm hab müssen hieriñ willfaren. Vnd zwar Caius hat solche ding Petronio zůgeschriben/ ehe dann er in erfarung kommen/dz die Juden auffrůr begerten. Nach dem er aber gehört/dz sie vngehorsam were/hat jn jr frechheit vñ die verachtūg so vbel verdrossen/dz er/ ein mañ voller vnzucht/vñ d keiner ehr achtet/d auch dē zorn sich allwegē vberwindē lassen/ vnd

Bitt Agrippe wider auffrichtung der bilder.

Agrippa setzt die haltūg des gsatzes allē dingen für

Die brieff Caij zů Petronio.

die auffrůr glänset in den Juden

vnnd den selben nie zůmässigen begäret / sonder jhm für ein seligkeyt achtet/ wa er seinen begirden nach füre/ Petronio auff die weiß wider geschriben/ Dieweyl der Juden schencken mehr bey dir gelten/ dañ meine gebott/ vñ befleissest dich/ alles so jnen gefellig/ zůuollbringen/ meine gebott verachtend/ so will ich/ dz du selbs Richter seyest/ vnd erwöhlest was du leiden sollest/ welcher du mich zů einem so grossen zorn bewegt hast/ dann du solt jederman / den gegenwertigen vnd nachkomenen ein Exempel sein/ das keiner des Keysers Mandat verachten dörffe. Disen brieff hat er Petronio zůgesandt/ er ist jm aber bey lebẽ des Keysers nit vberlifert worđẽ/ als die bottẽ durch schiffung seind verhindert wordẽ/ also/ dz er vor disem brieff/ andere entpfangen hat / in welchen er vom todt des Keysers vergwißt ward. Dañ Gott so grosser gefärlichkeit/ welche Petronius mit grosser freüdigkeit/ vmb seiner ehr vnnd der Juden Religion willen bestanden hette/ nit vergessen kondte/ sonder hat Caium sterben lassen / vnd jm nach seinem Gottlosen leben verdienten lohn gegeben/ vnd hats Gott mit Petronio gehalten/ dz er souil desto mehr nit allein zů Rom/ sonder im gantzen Römischen Reich lieb gehalten worden ist. Sonderlich waren jhm die fürnembsten Rahtsherren sehr günstig/ vber welche Caius offtermals zürnet/ vñ sie gar hart gehaltẽ hatt. Caius aber ist nit vber lange zeit/ nach dem der brieff Petronio geschriben worden/ in welchem er zům todt verdāpt war/ gestorben. Die vrsach warumb er vmbkommen/ sampt aller ordnung seines auffsatzs/ will ich in folgender red anzeygen. Petronio aber seind die brieff/ so den todt Caij anzeygten/ zům ersten/ vnd vber ein zeyt die andern/ in welchen er geheissen ward sich selbs vmbzůbringen/ zůkomen/ darinnen er dann die Göttliche gnädige fürsehūg hoch verwundert hat/ der ohn allẽ verzug die ehr so jm bewisen worden/ vergolten/ vnd den Juden gegenwertige hülff gethon hatt. Vnd also wunderbarlich ist Petronius daruon kommen.

Fürsichtigkeit Gottes gegen Petronio.

Caij todt.

Suetonius schreibt/ dz alle Keser so den zůnamen Caij gehabt/ mit dẽ schwert seyen vmbkommen.

Philo vnd Eusebius schreiben von Caio/ wie das er gegen allen menschen / fürnemlich aber gegen den Juden ein grausam gemůt gehabt/ also/ des er alle ort/ darinnen man sich Göttlichs diensts halbẽ samlet/ hat lassen verhergen vnd verwůsten/ von Alexandria an biß gehn Hierusalem/ stellet an die selbigen ort seine bildtnussen/ der meynung auch den Tempel der Heyligen statt / zům Tempel seines nammens zůuerändern/ vnd jn heissen ein Tempel des Edlen Jupiters/ des neüwen Gotts Caij.

Von handlung Asinei vnd Anilei der brůder/ vnd von grosser schlacht der Juden zů Babylonia vnd Seleucia.

Das XVI. Cap.

ES hat sich auch zůr selbigen zeyt begeben / dz vnder den Juden/ so zů Mesopotamia vñ Babylonia wohnete/ ein vast grosse vnrůg vñ bewegūg entstůnde/ da dañ auch grosser todtschlag ist fürgāgen/ dergleichẽ in oberzölter Histori nit erzölt würt. Daruon ich alles fleissig handlẽ/ die vrsach darauß solches hergeflossen/ anzeygen will. Nearda ist ein statt zů Babylonia/ vast volckreich/ welche vmb sich ein vast groß vnd fruchtbar landt hat/ mit vil gůten dingen erfüllt/ vnd vil leüt hat/ darzů mögen die feind kein zůgang zů jnen haben/ dann Euphrates vberal darumb lauffet / vnnd sie gar vmbringt/ neben dem ist sie auch mit vast starcken mauren versehen. Es ist aber ein andere statt/ deren nam Nisibis/ eben bey dem selbigen wasser gelegen/ Darumb dann die Juden/ die weil die ort von natur fest/ jhren zinß/ so sie pflegen zůn ehren Gottes zůopffern/

Antiochia würt Nisibis genañt Plin. li. vj. cap. xiij.

zůr selbigen zeit daselbsthin zůuerhůtten gelegt/ Ja auch andere zierliche gaaben der Tempel in disen stetten gehabt/ dann sie sich jrer als einer gewarsamen behaltnuß/ oder gemeinen schatzkamer gebrauchten/ vnd von dannen/ so es die zeit erfordert/ haben sie das gelt gehn Hierusalem geschickt/ vnd ward dasselbige mit vil tausent menschen dar geleyttet/ darumb das sie der Parther rauberey besorgten/ welchen dann zůmal Babylonia vnderworffen war.

Es waren aber vnder disen Juden zween brůder/ Asineus vñ Anileus/ vom geschlecht Neardenser/ denen hat die můtter befolhen (dañ sie kein Vatter mehr hetten) das sie segel/ so man in schiffen braucht/ machẽ solten/ welche handtierung bey den Burgern desselbigen orts nit vnehrlich war/ also/ das auch vil von den mañen in der arbeyt/ so darzů dienstlich war/ sich übten. Die selbigen hat der meyster/ so dem selbigen werck vor war/ bey dem sie auch die handtierung lehrnten/ darumb dz sie so langsam kämen/ gestrafft vnnd geschlagen. Dise aber haben solches für vbel auffgenommen/ vnd was sie für gewehr in seinem hauß an der wandt befanden/ erwüscht/ vnd seind an ein ort/ da sich das wasser theilet/ da dann vast gůte weyd gefunden würt/ kommen/ vnnd daselbsthin haben sie die waaffen getragen. Da diß beschehen ist/ haben sich vil armer Jüngling zů jhnen versamlet/ die selbigen haben sie gerüst vnd gewapnet/ vnd seind sie als Hauptleüt gewesen. Niemandt aber hat jhnen widerstandt gethon/ dann sie gantz wehrlich worden/ vnd daselbst haben sie ein Schloß gebauwẽ/ vñ jederman befolhen/ so auff die selbig weyd jr viehe schlüg/ das sie jnen zinß geben wolten/ damit sie möchten freündtschafft habẽ mit denen/ so jhnen gehorsampten/ Dargegen wolten sie jhnen auch zůhülff kommen/ wa ein frembder gewalt käme/ der sie berauben wolte/ Wa sie aber jhnen nit gehorsam weren/ wolten sie hirten vnd viehe alles zůtodt schlagen. Also haben sie jhnen gewillfaret/ dann sie nicht mochten anderst handlen/ vñ haben von viehe/ souil sie geheissen worden/ jnen zůgeschickt/ vnnd ist dannenher jr macht vñ stercke desto grösser worden/ das sie jres gefallens handlen mochtẽ/ vnd dorfften sie vor den nachbauren niemandts beleydigen/ oder auch krieg mit jnen anfahẽ/ biß das geschrey so weyt auß kam/ damit es der Parther König erfüre.

Vō Anileo vñ Asineo: magst wol lesen/ dz sie das weber handwerck lehrneten/ dann auch die mañ daselbst mit dem wollwerck vmbgehen.

Nach dem aber der fürgesetzt in Babylonia solches erfaren/ wolt er sie anfäncklich/ ehe dann jr boßheyt vnd fräuel weyter zůnäme/ vndertrucken/ hat ein hauffen kriegßuolck von den Parthern vnnd Babyloniern/ jhren souil er kondte/ versamlet/ vnnd ist den nächsten wider sie zogen/ vermeynend sie vnfürsehenlich zůüberfallen. Vnnd als er sie an dem ort/ da sie sich enthielten/ vmblägert/ hat er die seinen heissen ein kleine weil still vnd růwig sein. Vnd nachgehends tags (es war aber der Sabbath/ auff welchen die Juden nichts wercken) hat er vermeint/ wie das sie jm nicht widerstehen dörfften/ vnd also möchte er sie ohn schwertschläg vberwinden/ vnnd hinfüren/ ist allgemächlich zům ort hinzů geruckt/ damit so er nahe bey jhnen were/ er sie zůr stund vberfiele. Aber Asineus/ wie er vngeschicht bey etlichen andern sasse/ vor welchen die gewehr lagen/ sagt er/ Jhr männer/ es ist mir ein Roß geschrey vor meinen ohren erschollen/ vnnd es ist kein geschrey deren/ so hin vnnd wider auff der weyd gehen/ sonder rechter Reüthengst/ dann ich auch das kleppern der zäum vermerck/ darumb so besorge ich/ das vns die feind schon vmbgeben haben. Es lauffe aber einer auß eüch auffs báldest hin / zůbesichtigen/ der vns eygentlich/ was diß für ein handel sey/ anzeyge/ Gott geb aber das nichts daran sey. Vnnd zwar diser hat solche wort geredt. Vnnd sihe/ da seind etliche zůmal kommen/ zůbeschauwen/ was die handlung were/ vnnd haben eylendts wider vmbgewendet/ vnd gesagt/ Ach du würst nicht betrogen/ sonder hast gäntzlich vermercket was wider vns fürgenommen ist/ dann wir mit betrug vnnd list von den feinden/ gleichsam das vnuernünfftig viehe/ mit vilen Reütern vmbgeben seind/ für-

nemlich

nemlich zů der zeyt/ſo wir aller gewehr halben bloß ſeind/dieweil vns das Vätter-
liche geſatz müſſig gehen/vnd nichts auff heüt zůhandlen/gebeüter/Aſineum aber
hat nit für gůt angeſehen/zůthůn nach des kundtſchaffters meynung/ſonder ach-
tet vil mehr dem geſatz gemäß ſein/dz ſie die händ nit in bůſen ſtieſſen/vnd den fein-
den durch jr vmbkommen kein freüd machten/ſonder vil mehr ſagt er/ ſolten ſie vn
derſtehen/der tugenten vnd der gegenwertigen noth eingedenck / ſich gegen dē fein
den zůwehren/vnnd nit vngerochen zůlaſſen/vnd iſt er der erſt geweſen/der ſein ge
wehr genommen/vnd die andern ſo bey jm waren/auch angeſprochen / vnd ſie zůr
freüdigkeyt/ſich mannlich zůhalten/vermanet hat. Vnd dieweyl ſie verächtlicher
weiſe kamen/als die ſchon die ſachen wol verrichtet hetten/hat er ſie angriffen/ jrer
vil erwürget/vnd die vberigen in die flucht getriben.

Aſineus er manet die ſeinen/ wider die feind zůſtreiten auff den Sabbath.

Die Parther vñ Babylonier werden geſchlagen.

Als aber der Parther König diſe mär vernom̄en/hat er ſich ab der brůder kün-
heyt entſetzt/begert ſie zůſehen/vnd geſpräch mit jnen zůhaben / vnnd ſchickt einen
ſeiner geheymbſten Trabanten zů jnen/der da ſagen ſolte/wie das der König Ar-
tabanus/wiewol er von jnen beleydiget/ vnnd durch ſie das land geplündert wor-
den/ſo wolt er doch/in anſchauwung jrer mannlichkeyt / ſie begnaden / vnd ſeinen
zorn ablaſſen/hat mich/ſagt er / derhalben geſandt/ das ich eüch in ſeinem nam̄en
treüw vnd glauben zůſagen ſoll/damit jr zů jm kommen/vnd ſeine freündtſchafft
habē/eüch keines betrugs noch auffſatzes beſorgen/iſt auch bereyt/eüch ſchenckine
zůgeben/vnnd eüch zů ehren gebrauchen / dannenher jr mit gunſt des Königs/zů
gröſſerer macht kommen werden. Als dann iſt zwar Aſineus nit ſelbs zogen/hat
aber ſeinen brůder Anileū mit ſchenckinen/ſouil er kondt zůwegen bringen / hinge-
ſandt. Vnnd iſt diſer alſo hinzogen/vnd biß für den König kommen. Als aber
Artabanus vermerckt/wie das Anileus allein kommen war / fragt er vrſach/ wa-
rumb nit auch Aſineus mit jm kom̄en were. Als er nůn hört/ wie das er auß forcht
außbliben were/fienge Artabanus an durch die Vätterlichen Götter zůſchwören/
wie das er jnen nichts böſes wolte zůfügen/wa ſie ſich jm vertrauweten / vnnd hat
dem jüngling die recht handt darauff gebē/welches bey dē Barbern ein gewiß zei-
chen iſt der treüw vnd des glaubens. Dann bey jnen iſt diſer brauch / das jren key-
ner/nach dem er die recht hand gebē/liegen/vnd keiner an glaubē des/ der die recht
handt gibt/zweyflen darff. Vnd damit hat Artabanus Anileum hingeſandt/ ſei
nen brůder zůbereden/das er auch zů jm käme. Diß aber thett der König/ſeyten-
mal jm diſe brůder zůr beſchirmung deſſelbigen landts von nötten waren/ dann in
der ſelbigen landts art das volck leichtlich mochte von jhm abfallen / ſolches wolte
er nůn durch jr freündtſchafft fürkommen. Beſorgt auch/ das vil zů Babylonia
ſich Aſineo anhenckten / vnd er ein groſſe macht verſamlet/darnach es were jm lieb
oder leydt/ſie vnrůwig zůmachen nit mehr auff höret. Deßhalben hat er Aſineum
berůffen/Aſineus aber iſt leichtlich vō ſeinem brůder auff bracht wordē/ſonderlich
dieweil er jm erzölet hat/wie geneygt jnen der König ſey / vnd das er mit dem ge-
thonen eydt/jhnen glauben zůhalten / zůgeſagt hette/darumb ſie dann beyde auff
das bäldeſt mit freüdē zů Artabano ſeind gezogē. Er aber hat ſie mit groſſen freü
den entpfangen/vnd ſich ab Aſineo verwundert/das er ſo mannlich vnd groß můt
tig geweſen/ſo er doch von perſon ein kleines mān̄lin/vñ anzůſehen gar häßlich vñ
vnachtſam war/als er aber ſeine fürſichtigkeyt vnd dapfferkeyt bedacht/ſoll er zů
ſeinen freünden geſagt haben/das ſein hertz vnd gemůt vil gröſſer were / dañ ein ſo
kleiner leib. Vnd als er Aſineum einem ſeiner Hauptleüt/mit nam̄en Abdagai/zei
get/mit meldung ſeines nam̄ens/vnd ſeiner mannlichen vnd Ritterlichen thaten/
anzeigende/wes er ſich im krieg gehalten/hat Abdagaes begert/ er wolte jm zůlaſ-
ſen/das er jn tödten möchte/vñ die ſchmaach vnd rauberey ſo er den Parthern zů
gefügt/an jm rechen/Sagt der König/das würde ich nicht geſtatten gegen einem

Artabanus macht ein bündtnuß mit Anileo vnd Aſineo

Merck/võ geben der rechtē hād vnd̄n Barbern wie hoch ſie es halten.

ſolchen

solchen mañ/der meines glaubens getröst/meine rechte handt/vnd den eyd zů den Göttern von mir entpfangen/eylendts hieher kommen ist/so du aber ein redlicher kriegßman wilt gesehen sein/so ist/sagt er/darumb nicht von nöten/das ich meineydig werde/damit du der Parther schmaach rechest. Wann Asineus aber widerumb heym ziehen würt/so magstu wol/doch ohn meinen willen/jn mit gewalt an greiffen/vnd vndertrucken. Als es nůn morgen ist worden/hieß er Asineum berůffen/vnd sagt/O Jüngling/du hast zeit zů dem deinen widerumb heym zůziehen/damit du nicht vil der Hauptleüt wider dich anreytzest/vnd ohn mein wissen vnd willen vmbkommest. Jch befilch dir aber die landtschafft Babylonie/dz du nicht gestatten wöllest/das sie von den Mördern beschädiget/sonder durch dein fleissige sorg von allem argen beschirmpt werde. Herwiderumb soll mir auch dein wolfart befolhen vnd angelegen sein/dieweil du leib vnd leben mir vertrauwet hast. Als er diß geredt/hatt er jn mit gepürenden schenckinen in sein land wider heim gesandt.

Artabanus befilcht Asineo dz Babylonier land.

Wie er aber heym komen ist/hat er Schlösser vnd Castell zům theil von neüwem gebauwen/zům theyl die/so zůbefestigen waren/versehen/vnnd ist also in kurtzem groß worden/vnd seind so wichtige sachen durch jn gehandelt worden/dergleichen vor jm durch seines gleichen niemandts gemöcht außgericht werdē. Vnd ist in ein so groß ansehen komē/das er von den Parther Hauptleüten/welche in die vmbligende landtschafften gesandt wurden/auch verehrt worden ist/dann er allein der Babylonier herrlichkeyt zůhaben/zůgering achtet. Darumb alle geschäfft/so inn Mesopotamia gehandlet wurden/in seinem gewalt stůnden/vnd war sein glückseligkeit in xv. jaren gar reylich auffgangen. Als er sich aber solcher glückseligkeyt mißbrauchte/haben vrplützlichen die vngefäll sie vnrůwig gemacht/welche auß solchen vrsachen entstanden seind. Als sie durch jr mañliche Ritterliche thatē in grossen gewalt kommen/haben sie angefangen den leüten gewalt zůbeweysen/vñ jren bösen begirden nach/zůhandlen/vñ die vätterlichen satzungen zůübertretten. Zů letst auch der Parther Hauptmañ einen/welcher jr land zůregieren gesandt war/vnd sein haußfrauw mit genommen/vberfallen. Dieselbig frauw als sie in vilē andern sachen lobwürdig war/hat sie auch hüpsche halben alle andere weibsbild für troffen/also/das allen zůsehenden ein groß vnd zierlich wunder war/dise hat Anileus Asinei brůder/villeicht dz er von jrer hüpsche gehört/oder sie selbs gesehen/sehr lieb gehabt. Darnach fieng er an mit auffsatz gegen jrem mañ zůhandlen/vnd hat jn als ein feind vberfallen vnd erwürgt/das weib vnder seinen gewalt bracht/vnd jm selbs vermählet/welches jm vnd seinem brůder ein anfang vnd vrsach viles grossen vbels gewesen ist/vnd diß der vrsachen halben/Dañ als sie nach dem todt jhres ersten mañs die bildtnuß seiner Götter genommen hat/welche nach vätterlichem brauch/von jr vnd jrem mañ nach jrer Religion verehret wurden/fieng sie an die selbigen im hauß Anilei auch mit gleichem dienst zůuerehren/vnd so sie etwann in frembde land zogen/die selben götzen mit zůnemmen. Vnnd zwar erstmals hat sie verborgner weiß dise manier der Religion gehalten/darnach hatt sie es auch dem mañ zeygt/auff was weiß vnd gesatz sie disen Göttern mit jrem vorigen mañ gedienet hett. Als dann haben die fürnembsten freünd beyder brůder dise handlung gescholten/vnd ein vnbillich laster genennet/das Anileus die Hebraisch Religion vñ jre gesatz verachtet/ein weib die gar eines andern Gottsdiensts vnd wesens were/zůr Ehe genomen hett/darzů auch die verbottene opffer den frembden Göttern bewise/Darumb solten sie lůgen/dz sie nit auß zůuil grosser liebē des weibs/vñ des leibs wollust/widerumb vmb jr reich kämen/welches sie auß besonderer Gottes schickung erlanget vnd vberkommen hetten. Als sie aber mit diser warnung gar nichts außrichteten/hat Anileus derselbigen männer einen/der vnder jnen der ehrwürdigst war/seytemal er mit grosser freüdigkeyt jm zůgeredt/erstochē. Als diser

Gůt macht můt.

Anileus hat der Parther hauptmañ einen vmb bracht/vnd jhm sein weib begwältigt.

Anileus erwürgt ein redlichen mañ/der jn seines lasters halbẽ strieff.

nũn gestorben ist/hat er Anileum vñ seinen brůder/vñ alle seine gesellen verflůcht/ das sie gleicher gestallt von den feinden solten vmbkom̃en/den Anileum zwar vnd seinen brůder darumb/das er ein solch laster gegen jm begangen/jhene aber/dz sie es nit verbotten/vnnd kein hülff bewisen/einem mañ/der für das vätterlich gesatz so dapffer geredt hett. Zwar sein that hat jedermã für beschwärlich auffgenom̃en. Als sie aber auch der Parther Götter verehrung gehört/ gedachten sie das werck Anilei fürthin nicht zůduldẽ/seytenmal es dẽ vätterlichen gesatz schmählich war/ darumb jren vil sich versamlet/seind zů Asineo gangen/vnnd haben Anileum mit grossem geschrey beschuldiget/sagende/wie das er solt/so er vorhin nicht köndẽ ermessen/was jr nutz were/doch jetzt die straff folgen lassen/vnd disen fäl bessern/ ehe dann dise sünd jhm mit den andern allen die verderbung zůfürte. Dann das er mit einem frembden weib hochzeit gemacht/were wider jres gesatzes gewonheit/so dienete des weibs Superstition vnd Aberglauben zů einer schmaach jrem Gott. Diser aber/wiewol er wußt/dz seines brůders sünd ein vrsach sein würt grosses vbels/ jedoch ist er durch das brůderlich hertz vnd die freündtschafft bewegt worden/das ers geduldet/vnd seinem brůder zůsahe/das er von einem solchen vbel der geylheit vberwunden ward. Als aber täglich mehr nachlauffens vñ klag deßhalben jm für kame/ist er als dann daruon mit Anileo zůreden gezwungẽ worden/hat jn darũb gestraffet/jm befelhend/das er fürthin von denen wercken ablassen/vnd sein weib widerumb zů jren freünden heymschickẽ wolt. Es hat aber deren wort keines sein krafft vnd vollstreckung gehabt/dann das weib die auffrůr vermerckend/welche vmb jrent willen im volck entstůnd/vnd besorgend/das nicht Anileo vmb der liebe willen so er zů jr hett/etwas args widerfüre/hat dem Asineo in der speiß gifft gebẽ/ dessen er gestorben. Sie aber lebte ohn sorg/dieweil sie wüßt/dz jr Liebhaber Richter sein/vnd diß vngestrafft würde lassen hingehen. Anileus aber/an dẽ die Regierung jetzund allein kommen war/hat ein heer versamlet/vnnd darmit die Flecken Mithridatis/welcher bey den Parthern ein fürnem̃er mann war/ vnd die tochter Königs Artabani zůr Ehe hett/vberfallen/daselbst hat er alle ding geraubet/vñ zůr beüt geben/dañ er vil gelts/gefangen/vich vnd anders/so zůr reichthumb vnd gůter mehrung dienstlich ist/da gefunden. Als aber Mithridates diß gehört/ wie das ein solcher raub in seinen dörffern vnd Flecken war fürgangen/hat ers für vbel auffgenommen/seytenmal er vorhin dem Anileo kein leydt zůgefügt hett/ dieweyl er dann erstmals war beleydigt/vñ sein hochwürde so gar veracht worden/hat er/ souil er gemöcht Reysige auffbringen/vñ die jugent nit in ringer anzal versamlet/ ist wider Anileum außgezogen/der meinung/mit jm ein schlacht zůthůn. Ehe dañ er aber zů jm kommen ist/hat er in ein Flecken sein läger geschlagen/vnd daselbst geruget/ auff das er von dannen den nächsten tag hernach die feind vberfiel/dann es war Sabbath/so von den Juden der müssiggang vnnd feyrtag gehalten würt. Anileus aber ist von einem Syrischẽ mañ/der ein frembdling/vnd auß einem andern dorff war/dessen jnnen vnd verwarnet worden/Vñ als er jm alle ding fleissig verkündiget/hat er jm auch das dorff genañt/da Mithridates sein malzeit halten solt. Nũn als er das kriegßuolck hieß zůnacht essen/ist er auß dem läger gangen/vñ war jederman vnbewüßt/das er wider die Parther ziehen würd. Als es aber vmb die vierdte hůt der nacht ward/hat er die feind vberfallen/etlich schlaffend erwürget/vnd jren vil in die flucht getriben/Mithridatem aber lebendig behaltẽ/mit jm hingefürt/vñ bloß auff ein Esel gesetzt/welches bey den Parthern für vast schmählich gehalten ward. Vnd als er mit jm in ein wald kom̃en/haben jn die freünd ermanet/den Mithridatem zůerwürgen. Dargegen aber hett diser ein andern raht/ sprechend/wie das es nicht recht were/das er Mithridatem solte vmbbringen/ein mañ auß dem fürnembsten geschlecht bey den Parthern geboren/vnd der ehrlicher

Asineus würt mit gifft vmbbracht von seines brůders kepsweib.

Anileus vberwindt Mithridatem.

Schmählich bey den Parthern/ auff einem blossen esel reytten.

verwandt

verwandtschafft halben bey Artabano dem Parther König/inn grossem ansehē war/dañ die schmaach so schon verschinē ist/sey zůuerzeyhen/vñ ob schon Mithridates sey geschmächt wordē/ so werde er doch denen/ so jhn bey leben behaltē/vast danckbar sein. Wa er aber etwz leyden müßt/würd König Artabanus solchs gar nicht mit gedult auffnemmen/sonder ein grossen mordt den Juden/die in Babylonia seind/zůfügen. Darumb weger seye/dz man der selben verschone/ nit allein darumb/das sie blůtsuerwandten seind/sonder auch das er ein zůflucht zů jnen hab/ wa jm ein vnfall zůhanden stiesse/wie sich dann im krieg allerhand veränderungē zůtragē. Vnd zwar er hat dise ding vor dem volck gesagt/vñ sie alle des beredt/dz Mithridates dardurch ist ledig worden. Als er aber wider heimkommen/hat jm sein weib verwissen/warumb er nit eylte/als ein tochtermañ des Königs/vnd der in grosse würde gesetzt were/die/die jhn geschmächt hettē/zůstraffen/dañ sie sagt/ wie dise ding schandtlich weren/das er sein leben nit begert zůerrettē/ nach dem er ein gefangner in den händē der Juden gewesen/vñ jetzundt solt er sehen/wie er sein schmaach rechet/oder bey den Göttern/schwůr sie/welchē der König ehr vnd würde angelegen ist/wolt sie nit mehr sein Eheweib sein. Diß täglich verweissen mocht er zům theyl nicht leyden/zům theil besorgt er auch die großmüttigkeit des weibs/ damit die Ehe vnder jnen nit gescheyden würde/vñ hat zwar nicht von jm selber/ noch mit willen/ein so grosse menge er gemöcht/versamlet/ist wider die Judē außzogen/vñ hielt sich selbs des lebens vnwürdig/ wa er/ ein Parther/den Judē wolt den sig vergönnen. Anileus aber/als er vernommen hatt/wie das Mithridates mit grosser macht wider jn zog/hat er für vnehrlich gehalten / an seinē orten zůbleibē/ vnd nit vil mehr den feynden vnder die augen zůziehen/vnd getröst sich des ersten glücks/ welches er wider die feynd im streitt gehabt/ auch des kriegßuolcks/ das schon zůsigen gewohnet hat/ vnd ist auch mit seinem kriegßuolck außzogen. Zů denen haben sich noch vil hinzů geschlagen/verhoffend/ dz sie wie vormals/ ein beüt daruon bringen/vnd im ersten angriff den feinden ein schrecken abgewinnen wolten. Seind also denselbigen tag neüntzig stadia durch wüste vñ sumpffechte ort gezogen. Jn mittē tag aber/als die Soñ vast heyß stach/ist ein grosser durst die Juden ankomen. Allda ist Mithridates eylendts auffgewesen/hat die müden vñ dürstigen vberfallen. Dise aber/dieweyl sie von grosser hitz vnd durst/ auch das sie ein grossen weg gezogen/so müd waren/das sie jr gewehr schwärlich tragen vnd duldē mochten/seind daruon geflohen. Die Parther aber/welche noch frisch warē/habē jnen nachgejagt/vnd seind der Juden vil tausent vmbkommen. Anileus aber/vñ etlich rotten knecht/so bey jm warē/haben sich in den wald gemacht/vñ hat Mithridates den sig behaltē/welches jm ein grosse freüd bracht. Vnd ist zů Anileo ein vnzalbare menge verlorner bůbē/die jres leibs ring achten/versamlet wordē/ welche Anileus auffgenommen/vnd wolt mit jnen den schaden so er entpfangen/ vñ die/ so im krieg vmbkommen waren/rechen/welche doch allein der anzal halben/sonst aber gar nit mit den vorigen/so vmbkommen/zůuergleichen waren/ dañ es war ein vnerübt kriegßuolck. Vñ ist mit diser menge in die Babylonischē dörffer gefallen/ vñ hat sie vberal verhergt. Allda haben die Babylonier/vñ die mit jnen im krieg waren/gehn Neerdam zů den Juden/die daselbst wohneten/gesandt/vnd begert/sie wolten Anileum herauß geben. Dise aber/als sie es nit haben mögen erlangē/dañ sie nit macht hattē den mañ hinauß zůgeben/haben sie vmb friden angesůcht/Da sie nůn jnen handlung des fridens bewilligt/seind von jnen vnd von den Babyloniern gesandten zů Anileo geschickt worden. Die Babylonier aber haben das ort/ da sich Anileus hielt/fleissig besichtiget/vnd in der nacht / als sie voller schlaffs vñ wol bezecht waren/sie vberfallen/alle die so sie gefundē/erwürgt/vñ vnder andern den Anileum selbs. Auff die weise seind die Babylonier der schmaach Anilei vñ sei

Mithridates von gefäncknuß erledigt/ würt von seinē weyb getriben/ den krieg widerumb anzůfahen.

Mithridatis sig.

Anileus würt mit seinen Juden erwürget.

ner beschwärnuß erledigt worde/ dañ der vorige vberfall jnē grossen haß gebracht hett/das sie vast allweg von wegen des vätterlichen gesatzes/ einander im haar gelegen seind.

Als nūn dannzūmal auff die weiß Anilei gesellschafft vmbkoñen ist/ haben die Babylonier angefangen wider die Juden zūhandlen/derhalben nach dem sie jhrē gewalt nicht leyden/vnd jnen auch gar nicht mochten widerstehē/seind sie mit den jren allen in Seleuciā gezogen. Seleucia ist ein statt vast hüpsch vnd reich/welche Seleucus Nicanor vor zeyten gebauwen hat/ vnd vil der Macedonier habē darinnen gewohnet/ vnd die aller reichsten der Griechen/auch nicht ein ringe zal der Syrer. Als nūn in die selbige die Juden geflohen/seind sie fünff jar vnuerletzt vnd vnbeleydigt bliben/ Aber im sechsten jar (dañ in Babylonia ein grosser sterbend vnd niderfall der jren fürgangen war/ darumb jren vil in Seleuciam je mehr vnd mehr geflohen seind) ist jhnen noch ein grösserer schad zūgestanden/der vrsach halben/wie ich jetzundt erzölen will. Als die Griechen in Seleucia wohneten/seind wider die Syrer zūm grössern theil schädliche feyndtschafften fürgenomen worden/ die Griechen aber seind vast allweg obgelegen. Dañzūmal wohneten auch die Juden bey jnen/so daselbsthin komen waren/ durch welcher hülff vñ beystandt seind die Syrer obgelegen/ dann sie sich durch hülff der Juden gestercket/ welche vnbedacht sich in alle gefahr geben/vnnd streitbare kriegßleüt seind. Derhalben als die Griechen in diser auffrūr vberwunden worden/ vñ sahen/ wie das kein weg were/ damit sie möchten jren vorigen stahnt vñ würde erlangen/ alle weyl die Syrer vnd Juden eins weren/hat ein jeder bey seinen bestē freünden vnder den Syriern vmb friden angesūcht/vnd auff die weise haben sie frid vnd freündtschafft vnder jnē gemacht. Nūn die fürnembsten mañer zū beydē theylen haben die pact/ damit frid vnd eynigkeit gehalten würt/ auff die weiß auffgericht/ das sie einhelligklich wider die Juden kriegen soltē/welche sie auch/jrer abred nach/behend vberfallen/vñ jrer mehr dann fünfftzig tausent erwürgt haben/vnd seind alle/ wenig außgenoñen/ die auß der freünd oder nachbauren barmhertzigkeit behalten wurden/ also vmbkommen. Vnnd dieweil sie dannzūmal daselbst nicht mochten leben/ seind sie von dañen gehn Ctesiphonem/welche statt nahe bey Seleucia gelegen ist/ gezogen/da dañ der Parther König pflegt alle jar im Winter zūwohnen/ vnd vil seiner reichthumb/kleinot vnd geschmuck hatt. Vnd daselbst haben sie gewohnet/das sie verhofften der Königkliche würdē halbē sicher zūsein. Es war aber der Babylonier vñ Seleucier halben alle Juden derselbigē landtschafft der schreckē ankomen. So waren auch alle Syrer daselbst mit den Seleucern wider sie eins wordē. Darumb sie auch von dannen gehn Neerdam vnd Nisibin gezogen seind/ da sie dann vmb befestigung willen derselbigen stett vermeinten sicher zūsein. Zū dem/das auch dise stett von dapffern kriegßleüten bewohnet gewesen. Vnnd also seind der Juden sachen inn Babylonia gestaltet gewesen.

Seleucia die statt.

Fünfftzig tausent Juden zū Seleucia erschlagen.

Flauij Josephi/von den alten Geschichten der Juden.

Das XIX. Bůch.

Wie Caius Caligula Keyser/mit auffsatz vmbkommen ist.

Das 1. Cap.

CAius aber hat nicht allein gegen den Juden die zů Hierusalem vnd den vmbligenden ländern waren/ sein vnsinnig gemůt erzeygt/sonder zůland vñ Meer/so weyt sich das gantz Römische Keyserthumb erstreckt/Mandaten vnd gebott wider sie außgesandt/vnd alle ding mit vilem jamer vñ ellend erfüllet/der gleichen vorhin kein Historien beschriben habẽ. Fürnemlich aber so hat Rom grossen schaden erlitten/ welche er nicht gewölt ehrlicher dann andere stett halten/vnd nemlichen die Rahtsherren zů Rom / vnd was von gůtem geschlecht vñ Adel ware/Er hat auch den Römern / welche Ritter waren/vil schmaach bewisen/die dann ehren vnd reichthumb halben die nächstẽ nach den Rahtsherren waren/ auß welchen auch Rahtsherren gewöhlt wurden. Dise hatt Caius vast vnehrlich gehalten / vnnd jren vil zům todt / vil in das ellend geschickt vnnd verurtheylt/hiemit jhnen auch jr gelt hinnemmend / dann er vil todtschläg/allein der vrsach / das er jnen das gelt entwehrt/begieng. Göttliche Ehr vñ reuerentz wolt er/solt man jm beweisen/vnnd war nicht zůfriden mit menschlicher lehr/ Sonder als er in Tempel Jupiters (welchen etlich das Capitolium nennen/ vnder allen Tempeln der würdigst ist)kommen / hat er gedörfft den Jupiter mit nammen eines brůders grůssen / Auch andere ding so er handlet/ waren nicht ohn grosse vnsinnigkeit. Dann auß der statt Dicearchia/inn Campania gelegen/hat er gehn Messenum / welches auch ein Meerstatt ist / mit růdern zůfaren sich beschwäret/ vnnd wolte ein durchgang machen / der meynung / auch diß Element jm/gleichsam er ein Herr des Meers were/vnderwürffig zůmachen/vnd wolt auff den wasserwällen / wie auff dem Erdtrich / des natur ist last zůtragen / handlen/ dann er wolt von einem gestad zům andern/welches bey ccc. stadia mitten in das Meer/vnnd in ein so tieffen schlund / ein bruck machen/vber welche er mit kärchen vnd wägen möchte faren vnd reysen/dann weyl er ein Gott were/stůnde es jm wol an/ein solchen weg zůmachen. Er hat auch der Heydnischen Tempel keinen vnuerhergt vnnd vngeplündert hingelassen / dann was von gemäld vñ arbeit halbẽ hüpsch gewesen/ als hüpsche außgegrabne bildtnuß/vnd allerley kleinot vnnd geschmuck /hieß er jm bringen/dann er sagt/wie das an keinem andern ort/dañ da es hüpsch were/hüpsche ding sein solten/vnd diß ort/sagt er/were Rom. Er hat aber nit alle in sein hauß/sonder auch seine gärten/vnd andere seine wohnungen/ an wel

Caÿ grausame Tyranney.

Caius nennet sich ein brůder Jupiters.

chen orten Italie er die selbigen hett/mit solchen zierden erfüllet. Dañ den Jupiter Olympium/der bey den Heyden in vast grossen ehren gehalten/welchen Phidias Atheneus gemacht/hat er gedörfft in die statt Rom heissen transferieren vñ setzē/ doch ist die sach nicht zů end kommen/seytenmal die Bawleüt zů Memmio Regulo sagten/dem diser handel befolhen war/wa dise bildtnuß verruckt würde/das jm etwas args würde zůstehen. Man sagt aber/wie dz Memmius/der deßhalben vil prodigia vnd warnung zeychen entpfangen/die handlung auffzogen hab. Vñ er schrib dises zů Caio/sich zůentschuldigen/das er seinem schreibē nit were nachkommen/dannenher jm die gefahr des todts eylends zůstůnd/ist aber enttrunnen/dieweyl Caium der todt vorhin erwürgt hett. Sein vnsinnigkeit hat sich auch so weit außgestreckt/das da jm ein tochter geboren/hat er sie inn das Capitolium gefürt/ auff die knie der bildtnuß gestellt/vnd gesagt/wie dz sie ein gemeine tochter/sein vñ Jupiters were/vnd hat einem kind zween vätter gemacht/welcher aber der mächtigest were/wolt er berügen lassen. Vnd disen/der solche ding handlet/haben die menschen geduldet. Hat sich auch vnderstanden/die knecht anzůreytzen/jre Herren zůbeklagen/vnd was sie wolten für laster/offentlich fürtragen. Vñ seind dise/ was jnen nůr böses in jrem gemůt eingefallen ist/zůsagē/in keinen weg verhindert worden/dann sie sahen das es jm gefellig war/was sie vbels köndten herauß schwätzen/also/das auch Polydeuces/ein knecht Claudij/gedorfft seinen Herren anklagen/vnnd gestattet/dz wider seines vatters brůder ein tödtlich vrtheil gesprochen würde/verhoffend jn zůuertilcken/doch hat er das/so er wolt/nicht erlangt/Ist also der gantz gemein nutz mit vilfeltigem vbel/vnd mancherley jamersal erfüllt worden/dañ auß frächheyt der knecht wider jre Herren/vberal list vñ heimliche Practicken fürgiengen/zwar von etlichen/das sie jr schmaach erlitner ding halb/rechesten/von andern aber/die den leüten begeren vorzůlauffen/dieweil sie befanden/dz jnen jrer vbertrettung halb etwas vngefells solte zůstehen. Darumb dieweyl das gesatz durch Caium zerstöret/vnd die menschen in vilerley weg gequölet vñ geängstigt waren/hat der todt dises Caij nit ein ringschätzige seligkeit dē gemeinen nutz/ ja vnserm volck auch zůbracht/welches in kurtz alles gemůßt verderbē/wa nit der todt jn auffs behendest hingenomen hett/daruon ich dann alles erzölē will. Dann dises ein grosse beweisung gibt Göttliches gewalts/vñ denen so im jamersal seind/ ein grossen trost/auch den jhenigen ein besserung/die ein ewig glück hie verhoffen/ vnd meynen nicht das darauß der gröste schad entstehe/wa die tugēt nicht darzů kompt. Dann diser todt drey weg bereit hatte/vnd deren jeden haben die fürnembsten mäñer in Rähten für sich gehabt/Dañ Emilius Regulus/der auß Hispania von der statt Corduba sein vrsprung hett/hat ebē manchē mañ bestellt/durch welche er/oder durch sich selber/dē Caium mit freüden vmbbrächte. Des andern wegs Cassius Chereas/Oberster Rahtsherr/ein Hauptmañ. Auch Minutianus war nit der geringste vnder jnen/so sich wider den Tyrannen gerüst hatten. Die vrsach aber des haß/den sie gegen Caio hetten/war dise. Regulus zürnet stättigs vber die vngerechtigkeit/vnd war derselben feind. Dañ er ein dapffer vnnd frey redlich gemůt hatt/darumb kund er das vnrecht gar nicht dulden/noch darzů schweygen. Nůn diser hat mit vilen wider Caium/mit freünden vnd andern/die jn zůr handlung geschickt vñ außrichtig bedauchten/sich berahtē. Minutianus aber war dar zů verursacht/damit er seinen freünd Lepidum rechete/welchen Caius mit etlichē seinen Burgern vmbbracht hat/so forcht er sich auch/das jm nicht dergleichē von Caio widerfür/dañ als er sahe auß andern Exempeln/wie das jm der todt zůstůnde/eylet er/sich von gefärlichkeyt zůerledigen. Chereas aber hat die schmaach vnd schandtliche handlūg Caij/damit er jn beschuldigt/gleichsam er gar kein mañlich hertz in jm hett/ferrer nit mögē leiden/vber dz sahe er auch/was gefahr jm täglichs zůstůnd/

Phidias Atheneus ein vast nāhaffter bildhauwer/daruon Plini. vnnd Quint.

welche Fürsten sich wider C. Caligulam verbunden haben.

zůstůnd/auch den todt Caij haben sie alle als ein gůt ehrlich vñ frey werck/gern an-
genommen/die andern aber begerte man solt diß in gemein rahtschlagen/als sie sahẽ
solche schmähung/vñ das ein böß Exempel denen/so nach Regierung trachtetẽ/
geben würt/darumb sie alle/damit sie so grosser vngemach erledigt würden/ beger-
ten wider Caiũ etwas gehandlet zůwerdẽ/dañ sich gezám/dz frome redliche män-
ner/zůr wolfart d Gottseligkeit/ vñ damit die maß dẽ Keyserthumb abgewischt
würde/das sie sich auch mit jrer gefahr/solcher ding vnderstůnden. Vber das alles
aber erweckt Cheream disen handel anzůgreiffen/ eins gůtẽ nammens begirlich-
keit/vnd dieweil er sahe/wie das er leichtlich zů Caio komen mocht/dañ er war ein
oberster Rahtsherr/ vñ darburch vermeint er bequämlichkeit/ damit er Caiũ er-
würgte/zůfindẽ. Diezwischen wurdẽ die Reñspil gehalten/ bey welchẽ spectackeln
die Römer gar grossen fleiß ankeren/dann sie frölich in den kreyß zůsamen komen/
vñ wz jnen aller ding von nöten ist/so dañ die versamlung võ Keysern gehaltẽ/be-
geren sie es. Dise aber/dieweil sie achten/das der gemein nit zůwiderstreben sey/ be-
willigen sie zůr stund auff jr beger. Darumb batẽ sie als dañ Caium/vñ war alle jr
bitt vnd erforderung auffs hefftigst/ das er die schatzung erleychtern wolt/vñ alle
beschwärnuß hinnemen. Caius aber wolt dz nit thůn. Da habẽ sie jre stim̃ erhabẽ/
vnd fester geschryẽ. Als dañ hat Caius jrer vil an vil ortẽ außgesandt/ vñ befolhẽ/
die schreyer hinzůzuckẽ/vñ ohn allẽ verzug auffs bäldest zůerwürgẽ. Zwar Caius
hat dise ding befolhen/vnd die jhenigen/denen es gebotten war/haben jr geheyß er-
füllet. Als nůn vil diser vrsach halb gestorben/hat das volck zůgesehen/ vnd auffge-
hört zůschreyen. Allda seind allen jre haaben vñ güter verachtlich gewesen/dieweyl
sie sahen/das andere vmb jrer güter willen erschlagen wurden. Diß vnd dergleichẽ
ding haben Cheream auffbracht/dz er die sachen großmütigklich angriff/ vñ den
auffsatz so er Caio zůgericht/vollbrächt/vñ jm/d so schalckhafft wider die menschẽ
verbittert were/widerstůnde. Vñ zům offtermal hat er/so Caius vber tisch saß/die
sachen gewölt angreiffen/vñ ist doch/so er dẽ handel nachtrachtet/ daruon abzo-
gen worden/dañ er sahe nit/wz bequämlichkeit er finden möcht/welche er zů disem
geschäfft notwẽdig erachtet/besorgend das er villeicht vergeblich die handlung an-
griff/hat aber die sachẽ also gemässigt/ dz seines gemüts rahtschlag zůr vollendũg
reychte/darauff ist er lange zeit vmbgangen/ dañ jm beschwärlich war/ dz Caius
länger leben solt. Als jn aber Caius vber alle gemeine ämpter/alle andere gefell/die
man in die schätz des Keysers einsamlen solt/welche noch nicht eingebracht/weil sie
zwey mal so groß gemacht wurdẽ/gesetzt hett/verzog er mit der einsamlung etliche
zeit/darinnen er seines gefallens aller sachen sich mehr gebraucht/dañ das er vmb
den Keyser vil gebe/dann der niderträchtigẽ vnd vndertrucktẽ verschonet. Dan-
nenher er Caium zů zorn bewegt hat/also/dz er jn von der weychheit vñ trägheit/
als den/d nit seines gefallẽs gelt samlet/beschuldiget/hat also Cheree vil schmaach
bewisen/vnd da er zů gelegenen tagẽ jm das zeychen oder losung gab/weibische na-
men/die gantz schandtlich waren/jm gegeben. Vñ zwar als er die ding andern ver-
wisse/hat ers vil mehr in etlichen Götzen ämptern vnd diensten so er auffsatzt/ ge-
handlet. Dañ er frauwen kleyder anlegt/ vnd ließ jm dz haar bissen/vnd zöpff ma-
chen/vñ was sonst zů der weiber geschmuck gehört/ damit ist er vmbgangen/vnd
dorfft doch diß schandtlich laster andern verweissen. Chereas aber/wann er dz zey-
chen entpfieng/ist er gar vnwürß wordẽ/fürnemlich so er dasselbige widerũb vber-
antwortet/vnd verlachet ward/also dz auch die obersten Rahtsherren jn zům ge-
lächter vnnd gespött hetten/ dann als er vom Keyser es entpfahen solte/ verkün-
digeten sie jhrer gewonheyt nach/ ettliche fablen vnnd jauffthäding/ damit sie ein
gelächter mächten. Derhalben jhm auch ein grosse freüdigkeyt zůgestanden ist/
das er ettlich gesellen nemmen solt/ denen er zeyget/ wie das er nit vmb ringe vrsa-

Der todt Caij ist jederman erwünscht gewesen.

Vil seind von Caio erwürgt worden.

Chereas ist gar verbittert/Caio nachzůstellen.

Caligule weychheit.

chen zürnet. Dann es war ein Rahtsfreünd Pompidius / welcher beynahe alle ämpter vnd verwaltung gehabt/er war aber ein Epicureer/ darumb liebet er die rüw vnnd müssigang / disen hat Timidius sein feind anklagt / darumb das er Caium mit schnöden schmaach worten verleymbdet hette/vnd darzů hat er Quintiliam das weib gebraucht/welche/so man Scenas vnd spil hielt/vmb hüpsche willen in einem nammen war/vnd waren jr jrer hüpsche halb/vil hold vnd geneygt / dann sie auch von Pompidio geliebet ward. Die anklagung aber war falsch/ Als aber dise für vbel auffnam/ dz sie wider jren bůlen in einem tödtlichen handel solt zeügnuß geben/sagt Timidius/wie das sie zůfoltern were. Allda ist Caius erwürgt worden/ vnnd befalch / Chereas solt ohne allen verzug die Quintiliam auffs strengest foltern/dann in den händlen/das leben betreffend/vnnd wann man der folterung von not wegen bedorfft/hat er sich des Cheree gebraucht/darumb er vermeint/wie das er auffs grausamest wurde die dienstbarkeit/ besorgend das er jn nicht der weychheit vnd faulkeyt zige/außrichten. Als nůn Quintilia zůr folterung ist gefürt worden/hat sie eines/der vmb die sachen wissens hett / fůß mit jrer fersen getretten/ anzůzeygen / das sie gůter ding sein solten / vnnd sich jrer folterung halben gar nicht besorgen/dann sie dapffer halten wolt. Chereas aber hat sie/ wiewol nicht mit willen gepeinigt / dann er besorgt / er můßte vmb jhrent willen inn gefahr kommen. Vnnd da sie nichts schnappen ließ/hat er sie Caio vnder augen gefürt / welche von der folterung gar wůst vnd vngestalltet war/also/das sie ohn lust von jren liebhabern angesehen ward. Allda hat Caius disen anblick nicht gemöcht leyden/sonder groß mitleyden mit der Quintilia gehabt/darumb das sie vbel gepeinigt war/ vnd hat sie/auch mit jr Pompidium / des lasters frey ledig erkandt. Sie aber hat er auch mit geltschencklinen/damit sie ein ergötzlichkeit hett / dieweil sie vbel gepeinigt war/verehret / dann nicht allein jres leibs gesundtheit von der folterung zerstöret war/sonder auch jr hüpsche gar vergangen/vnd vngestallt worden. Nůn dise ding haben Cheream vast sehr bewegt/dz er den leütē/welche auch den Caium erbärmblich dauchtē sein/solte ein vrsächer / als vil an jm were/ solches vbels gewesen sein/ dannenher er auch seinen zorn nit gemöcht dulden / sagte zů Clemente vnd Papinio/ deren Clemens ein Hauptmann war/vnd Papinius der Trabanten Caij meyster/ O Clemens/sagt er/wir habē genůgsam gehandlet die ding/so des Keisers hůt belangten/dann auch die / so wider seine Herrschafft ein bündtnuß gemacht/ vnd gar fürsichtigklich hůt hetten/wachten/vnd sich bearbeyteten/deren haben wir etliche vmbbracht/die andern aber gefoltert/so vast/das sie auch Caium erbarmet habē/ also handlen wir mit vnser Ritterschafft mit zůuil grosser grausamkeyt. Als Clemens aber geschwigen / hat er doch mit seinen augen / mit der farb vnnd den gebärden geoffenbaret / wie vast jhn solcher befelch beschwäret / doch achtet er für vnbillich/mit worten des Keysers vnsinnigkeit / dann er sich in gefahr nicht begeben wolt/anzůzeygen. Chereas aber fieng an tröstlicher red sich zůgebrauchen/ vnnd darzů erzölet er die vbel/ welche dise statt vnnd das Keyserthumb vberfielen/vnnd wie das Caius im zig vnnd argwohn/das er dises vbels ein vrsach were/ so aber jemandts/sagt er/der sachen inn warheyt nachgedenckt / der würt O Clemens/befinden/das ich alles dises vbels ein vrsach binn/vnd diser Papinius/auch du/welche wir den Römern vnnd allen menschen / für gůtthat / allerley marter vnnd alles verderben/auß geheyß Caij/durch vnsern willen/zůfügen. Dann da wir solten einem solchen Tyrannen gegen seinen Burgern vnnd vnderthonen/widerstandt thůn/bewisen wir jm vnsern dienst/vnd auß kriegßleüten seind wir Hencker worden/vnd die gewehr/so wir wider vnsere feind brauchen sollen/wenden wir auff vnsere Burger/nit vmb freiheit willen/vnd von wegen Römischs Reichs/ sonder fürs heil dessen/der seiner boßheit alle ding eilet zůunderwerffen/ dann zůmal wir

Hüpsche Quintilie.

Chereas ein folterer Quintilie.

vnsere leiber vnd vnser gewissen alle tag mit marter vnd blůt der arbeitseligẽ befle-
cken/biß das auch ein anderer befunden werde/ der auch wider vns/ Caio ein sol-
che dienstbarkeyt beweise/dañ vmb der ding willen so er gehandlet/mag er nit mit
gunst gegen vns lebẽ/sonder vil mehr mit argwohn/darzů auch so er derẽ so vmb-
kommen/ vil erwürgt hat (dann Caij grausamkeyt kan sich nimmermehr enden/
dañ er in solchen sachẽ nit/wz Recht vñ vrtheil gibt/ansihet/sonđ allein die begird
leüt zůmörden/treibt jhn) würt er auch zůletst vns thůn wie den andern allen/ so
durch jn vmbbracht seind/zwar wir solten der andern aller sicherheyt vñ freyheit
bestättigen/vnd vns selbs auß der gefahr helffen. Auff solche red hat Clemens den
raht Cheree vnuerholen bestättiget/befalch aber das er schweygen solt/damit die
red nicht vilen fürkäm/vnd so dz geschrey vberal/ ehe dañ die sach jr vollstreckung
erlangt/ außgienge/ würd jr geheymnuß geöffnet/vnd die auffsätz entdeckt/vñ sie
zůr peen gefürt werden/mit der zeyt aber solt man den handel auff gůte hoffnung
stellen/damit dz glück gelegenheyt verlyhe/vñ der handel auffs gewarsamest erfül-
let würde/doch sagt er/wie das er alters halben nicht möcht solche sachen anzůfa-
hen/freydig sein/was du aber O Cherea gesagt vnd gehandlet hast/würd ich vil-
leicht etwas gewarsamers erfinden/ wer mag aber etwas zierlichers auff die ban
bringen? Vnd Clemens hat zůr stund sein meynung verändert/vnd alles so er ge-
hört vnd selbs geredt/hat er gegen vilen außgerůfft. Chereas aber sorgsam/ ist zů
Cornelio Sabino gangen/der ein ehren mañ war/ den er auch ein liebhaber đ frey-
heyt wußt/vnd daher ab den leüffen derselben zeyt ein groß abscheühens hett. Da-
rumb als er für notwendig achtet/auffs behendest die ding so er gedacht/anzůfa-
hen/hat jhn für bequäm angesehen/ dz sie mit grosser forcht dise ding einander sol-
ten mittheylen/ damit von Clemente die heimlichen ding nicht offenbar würden.
Vber das achtet er auch/dz der auffzug der zeyt etwas widerwertigs bringẽ wür-
de. Als aber Sabinus solchen gedancken vñ willẽ gern bewilliget/sagt er als dañ/
das er schweigen/vnd keinem von solchen sachen sein willen wölte offenbaren/ wa
er aber den menschen vnd gelegene zeyt beträtte/ als dann solt das stillschweygen
auffhören/sagt auch/wie dz er sein willen offenbaren wolt/doch so wir etwz mañ-
lichs handlẽ wöllẽ/soll vns kein verzug geben werdẽ. Als dise ding gesagt seind/ha-
ben sie sich als dañ zů Minutiano/der in gleicher übung vnd mañlichkeit war/ vñ
ebẽ dasselbig von hertzẽ begert/damit kein verzug im handel wurde/gewendt. Di-
ser war dem Caio vmb Lepidi todt willen argwönig/ dañ Minutianus vnd Le-
pidus vil freündtschafft vnder jhnen selbs hetten/darũb ward er auch forchtsam/
damit jm nit gleiches verderben zůstůnde. Es war zwar Caius allem adel gar er-
schröcklich/also dz man vermeynt/er würde gegen einem jeden mit besonderer vn-
sinnigkeyt herfür brächen/ darumb besorgtẽ sie sich zů beyden theylen voreinander/
vnd den willen so sie gegen dem haß Caij trůgen/ mochten sie nit anzeygen/ darũb
vmb dises argwons willen/ dorfften auch sie einander nicht gäntzlich vertrauwẽ.
Als sie nůn seind zůsammen kommen/vnd Minutiano wie vormals/ ehr gebotten
hetten/dann er ein fürtrefflicher würdiger mann war/durch jedermans mund ge-
lobt/in anfang der red hat diser vorhin zů Cherea geredt/erforschend/was zeychẽ
er denselben tag entpfangen hett / dann in aller statt die schmaach der zeychen/
die jhm Caius zůr schand gegeben / bekandt war. Chereas hat sich ab den lieb-
lichen worten gefreüwet / vnnd Minutiano geantwortet/jhm befolhen was er
von den sachen reden solt. Vnnd du / sagt er / gib mir ein zeichen der freyheyt/
der ich dir danck sag/ der du mich mehr geschärpfft hast / dann ich gemöcht zům
end bringen/dann mir nicht viler reden von nöten sein würt/ sonder diß ist genůg
zům vrtheyl/wa es dir auch wie mir/ gefellt/ dieweyl ehe dann wir zůsammen ka-
men / beyde eben einer meynung gewesen seind. Darumb ich mich mit einem

Chereas machet jm Minutianum zům gesellen.

schwerde

schwerdt vmbgürtet hab/welches vns beyden genůg sein würt/mit welchem wir vns mañlich halten vnd dz werck angreiffen wöllen/ wa du aber wilt/so biß selbst Fürst/vnd befilch das man der arbeyt oblig/wa ich dann dein hülff würde befinden/will ich fürtfaren/dieweyl du mir trefflichen beystandt zůgesagt hast/mit dē schwerdt zůwůtten/dann damit pflegt auch das schwerdt desto baß zůschneiden. Dañ ich nit deren ding halben so ich leyd/zů meiner handlung getriben würde/es treibt mich auch die hoffnung/dañ dise senfft mütigkeit mir nicht zůlaßt mein gefahr allein zůbedencken/dieweyl ich vmb mein frey vatterlandt/die gesatz vñ entwehrte tugent/vmb eines solchen verderbens willen/so jederman von Caij wegē ergriffen hatt/traure/vnd dise meine klag gilt billich bey dir/einem glaubwürdigē Richter solcher ding/dieweyl du auch derē halb wissens hast. Allda hat Minutianus seine hitzigen reden vermerckt/sie gern auffgenomen/sein künheyt bestättiget vnd gelobt/vñ als er jn gesegnet/hat er jn mit wunsch vñ bitt hingesandt. Etlich bezeügten aber/dz die ding/so beschehen weren/durch ein Auspicium bestättiget worden/dañ als Chereas in Hoff gieng/sagt man/wie das einer auß dem volck geschryē hab/der jhn gleichsam ermanet/sprechende/Vollstreck/das zůthůn ist/mit Gottes hülff. Da diß beschehen/ist zwar Chereas erstmals erschrocken/damit nit einer von denen/so zůsamen geschworen/die heymlichkeyt geschwetzt hett. Zůletst aber als er bedacht/wie dise ding zů einem auffmanen gesagt würden/es were das der gesellen einer darzů ermanet/oder dz Gott(der alle menschliche handlung anschauwet)solches richte/vñ der handel jederman/damit der auffsatz desto stercker were geoffenbaret/haben sie sich zůmal alle gewapnet/zwar etlich auß dem Raht/vnd andere von den Römischen kriegßknechten/die dann wissens darumb hettē. Es war kein edler oder wolhäbiger mañ/der nicht begerte/das Caius vmbkommen solt/darumb sie alle nach jrem vermögen/damit er vmb dz leben käm/den Tyrannen zůtödten/mit worten vnnd wercken/auffs freydigest vnd manlichst gerüst waren. Dann auch Calistus/ein gefreiter Caij/ein mañ der gewaltig vñ vast groß war/welcher durch sein gewalt/dem Tyrañen gleich mächtig erachtet ward/auß forcht viler/vñ vmb grössē willen seines gelts/welches jhm hauffechtig zůrise/darumb das er schenckinen zůentpfahen/vnd schmaach zůbeweisen/vast hefftig vnd streyttig war/vñ leybs halben gar vermüglich/derselbig wüßt/wie dz Caius von natur wanckelmůttig/vnd so er in ein ding fiel/dz man jn gar nit möcht widerumb herauß bringen/vnd er zwar vil andere vrsachē der gefahr/sampt einer grossen sum̃ gelts hett/der ist verborgen zů Claudio gangē/verhoffend/wa jhm durch abgang Caij dz Reyserthumb zůgestellt/dz er jn in gleichen ehren halten würde/darumb das er jm erstmals gnad vnd gnädige wort zůgesprochen/vñ gesagt/wie das er von Caio befelch hett/Claudium mit gifft vmbzůbringen/vnd er aber dise sachen jmmerdar auffzogen/damit er solche ding nicht vbergieng. Aber mich bedunckt/wie dz Calistus solches erdicht/wöllend den Claudium fahen/dañ weder Caius sich befleissend Claudium vmbzůbringen/gemöcht hat rechtgeschaffne vrsach auffbringen/noch Calistus geheissen/ein erwünscht ding Caio außzůrichtē/so er die befelch vnd Mandat seines Herren hinderhaltē/gemöcht hett der gefahr enttrinnen. Aber es hatt Gott Claudium von Caij vnsinigkeit erledigt. Calistus aber hette den handel auffzůmutzen ein solche genad/welche jhm gar nicht ist bewisen worden/erdichtet. Zwar die/so bey Cherea waren/haben täglichen verzug gehabt/als jhren vil die trägheyt besessen hett. Chereas aber hat kein verzug fürgewendet/sonder das alle zeyt zůhandlen vast bequäm were/erachtet. Dann als Caius in das Capitolium ist auffgangen/damit er für seine tochter opffert/ist er embsig zů jhm/der an Reyserlichem ort stůnd/dem volck sylber vnd guldin müntz außwarff/als dise dienstbarkeit gehalten/kommen/vnd gedacht

dacht jhn von einem hohen ort herab zůstürtzen / dieweyl er vermeint das jhn niemandts sehe/vnd er nit darfür gehalten würt / der mit auffsatz gegē jm gehandlet hett. Vnd wiewol der erwünscht todt sich nit begeben/so hett doch er auß freüdigkeyt gehandlet/dz er auch on schwerdt/ Caium ertödtet hett. Ein solchen einbrüst hat Chereas mit denen/so zůsammen geschworen / gehabt/besorgend/das jm gelegene zeit entschlupffet. Dise aber haben gesehen/wie dz er zwar für jr freiheyt vast sorgfeltig war/vnnd begerten / das er ein kurtze zeit verziehen solt/ damit so er sein fürnemmen nit möchte erfüllen/nit ein bewegung in der statt entstünde/so die wissenhafftigen von Caio erforscht/vnd kein nutz der auffsatz in zůkunfft sein würde/ so sich Caius besser wider sie verwaren würde/ sonder das were vil füglicher/dz in handlūg der spectackel man sich diser sachen vnderstünde. Dise spectackel vñ schawspil werdē auff dē Pallast/zů ehren dē Keyser / welcher zům ersten den gewalt des volcks auff sich selbs gewendet hat/ein wenig vor dē Königklichen Pallast/ vnder einer auffgerichten hütten gehalten/vñ pflegen die edlen Römer mit jren töchtern vnnd weibern gar gern disen schawspilen zůzůsehen. Allda ist Caius gegen allen fahrlässig gewesen/vnnd war der vberfall gar leicht zůbekommen/dieweil vil tausent menschen an ein klein ort zůsammen lieffen/ also das ein jeder zů seinem todt nůr trutzig hinzů tretten möcht / so kondten auch die Trabanten / dieweyl sie zů schwach waren/ob sie schon wolten/jm nit leichtlich hülff beweisen. Darumb Chereas zůlůgt/vnd als die schawspil angiengen/hat er des erstē tags sich vnderstanden/damit das/so vorhin bedacht war/ohn verzug durch hülff des glücks erfüllet wurde/vnd als die spil drey tag seind gehalten worden/hat am letsten tag dz werck kaum möcht vollendet werden / darumb Chereas seine eydtgesellē zů jm berůffen/ vnd sagt/Ja auch die vergangen zeit mag vnser faulkeit straffen / derē ding halb/ so mit grosser tugent gerahtschlaget/vnd durch vns verwahrloß worden. Wäger ists/dz nit durch verrhäterey der handel verhindert werde / vñ Caius vil mehr vns hinrichte/vnd die freiheit aller auff dise tag / da wir seiner Tyranney zůgeben/hin nemme/vnd so wir fürthin sollen frey sein/andern zůr wolfart verhelffen / vnd der vergangnen welt ehr vnd wundern erobern. Als sie jm aber/ gleichsam er wol ermanet hett/gar nicht widersprachen/vnd disen handel nit für vngůt auffnamen/sonder vil mehr darzů schwigen/sagt er / O aller sterckstē/ warumb seind wir so treg? Oder sehen jr nit das heüt der letst tag der schawspil ist / vnd das Caius gehn Alexandriam schiffen will/damit er Egyptum besichtige/darumb ist eüch nutz/ das jr mit eüwern händen die schmaach Römischer glori hinnemmen / vnd solches zů land vnd wasser lautprecht werde / Dañ wie sollen wir nicht von rechts wegen der schändung vnderwürffig sein/so gesehen würt/das ein Egyptier jhn vmbbringt/ der die schmaach vndertruckter freiheyt nit leyden mag? Zwar ich will eüwer gedancken gar nit länger auffziehen/sonder auff heüt zůmal die gefahr angehen/mit geneygtem willen alles das/so darauß entstehen würt/annemmen/dann mein gemůt alle gefährlichkeit zůbestehen/bereit sein soll/ehe dañ ich dises lobs soll beraubt werden. Als er diß gesagt/ist er auch desto freüdiger worden / hat den andern ein hertz geben/vnd war jetzund jedermans begird/das man die sach angreiffen wolt/ vnd ist on verzug die menge der Reysigen gerüst/für das Rahthauß kommen.

In dē spectackeln seind die edlen Römer mit weiberen vñ töchtern gewesen.

Ermanūg Cheree an seine eydts gesellen.

Es hetten die Obersten Hauptleüt ein gewonheyt/so sie mit jhren schwertern gegürt waren / vom Keyser ein zeychen zůbegeren/damit er ein zeychen / welches jhm gefiel/anname / darumb jederman auff den Pallast lieff/ damit sie zům Schawspil jhnen platz einnämen. Als aber Caius sich der vile des volcks vnnd des grossen geträngs halben erfreüwet / also das vor der menge weder der Raht/ noch die Römischen Reytter jhren platz hetten / sonder sie alle durch einander vermischt/ mit weib vnnd kind / vnnd die freyen sampt den knechten / da sassen/

Gwonheit mit gegürten schwertern vom Keyser zeychen zůbegeren.

sen/ist Caius herfür gangen/vnd hat Diuo Cesari/des spectackel er auch hielt/ geopffert. Vnnd so von den opffern etwas blůts einfiele/hat sichs begeben/das vom selbigen schweyß eines Rahtsherrẽ kleydt/ der hieß Asprena/befleckt ward/welche geschicht Caio ein gelächter bracht hat/Asprene aber ists ein offenbar zeychen vnd bedeütnuß gewesen/dann er mit Caio ist erwürgt worden. Sie sagẽ das Caius wider sein natur/den selbigen tag gar milt gewesen sey/also dz sein grůß vilen gar demüttig vnnd wundersam erschinẽ ist/ welcher nach dem opffer/zům Schauwspil kommen/ist vorgesessen/vnd bey jm vil der fürnembsten. Es ist aber dz schauwspil/da es alle jar in zweyen zellen gehalten würt/deren eine in Hoff fürt/die ander zům Vorhoff/bequäm/das man darinnen auß vnd ein gang/ damit die so darinnen seind/nicht vnrůwig werden. Daselbst ist aber ein andere zell/da dann die spilleüt vnd sänger sich pflegen zůüben. Als nůn das volck vñ Cherea sampt den obersten Rahtsherren/nicht weit von Caio gesessen (dann das recht ort hett der Reyser jnnen) hat einer Batibius/von den Rahtsherren/ein reytters mañ/Cluuitum ein Obersten Rahtsherren/so bey jhm saß/gefragt/in stille/das niemandt hort/ob jm jemandts etwas neüwes verkündigt hett. Als er aber sagt/jm were denselbigen tag nichts neüwes gesagt worden. O Cluuite/ sagt er/ Heüt würt der streitt/das man dẽ Tyrañen zůtodt schlage. Allda antwortet Cluuitus/O du redlicher Held/ schweyg still/vnd zůr stund henckt er daran den verß Homeri/sprechende/ dz nicht etwa ein boßwilliger dise red vernemme. Vñ als vil öpffel den zůsehern im schauwplatz außgeworffen wurden/sampt vnzalbarn vögeln/welche denẽ so sie ergriffen/ vmb der seltzame willen vast köstlich waren/ hat Caius den zanck vñ hader/so sich darob erhůb/vast gern gesehen. Zwar in disem schauwspil seind jm zwey zeichẽ zů gestanden/dann sie machten ein spil/in dem ein Spilmañ eingefürt ward/vnd ein Richter ergriffen/gecreützigt worden/ vnd der fürnembst im spil/ der jetzund die/ dann ein andere person fürtregt/den man Pantomimum nennet/sprang vnd spilet die fabel Cynere/des Königs in Cypro/wie er erschlagen worden/vnd sein tochter Myrrha ward auch eingefürt/also das dz blůt des erschlagnen meysterlich bey dem gecreützigten Richter bey Cynara vnd Myrrha außspritzet vñ außfloß. Es ist aber offenbar/das es der tag gewesen ist/an welchem der gesellẽ einer/Pausanias/Philippum Amintæ Son/den Macedonischẽ König/ins schauwspil eingehende/erwürgt hat. Nůn Caius zweyflet ob er im spectackel biß zů end bleibẽ solt/ dieweil es der letst tag war/oder das er badet vnd speise entpfieng/ vnnd sich wie vormals/widerūb här mächte. Minutianus ist bey Caio gesessen/vñ besorgt es würde die zeit vergeblich hinlauffen/ vnd als er sahe wie das Chereas hinauß gangen war/hat er sich auffgemacht/ist hingangen jn zůsterckẽ. Allda hat Caius den so hinauß gehen wolt/bey dem kleydt ergriffen/vnnd sagt/ gleichsam durch freündtschafft/Wa wiltu hin O du aller liebster? Diser aber scheühet ab dem Reyser/vnd ist mit forcht widerumb nider gesessen/vnd vber ein weil/als er gerůget/wider auff gestanden/vnd hinauß gangen. Caius aber vermeinend/wie das er auß notturfft hinauß gieng/hat jn nicht verhindert. Asprenas zwar/ welcher auch selbs dises wercks theilhafftig war/ermanet Caium/wie auch vorhin/das er ins bad/ vñ folgends zům jmbiß gieng/darnach zům Schauwspil widerkerte/sůchende/wie seine handlungen zům end bracht würden. Zwar die so bey Cherea waren/ stifftete die andern an/gleichsam es zeit were/damit sie sich alle rüsten/auff das sie in der handlung nicht ab weg weren/vnd sie auß fahrlässigkeit die bequäm zeyt nit verlieren. Dann es war jetzund schon die neündt stund im tag. Nůn Chereas/als Caius verzog/war willig zů jm hinein zůgehẽ/doch wol wissend/wie dz er daselbst des Reysers todt mit vil blůtuergiessen der Ritter vnd Rahtsherren/außrichten würd/vñ wiewol er einbrünstig in der handlung war/ so hatt er doch für besser geacht/ das

schutz

schutz vnd freyheit jrer aller behalten würde. Vnnd als sie sich alle mit begird die Schauwspil züsehen/gewendet hetten/ist angezeygt worde/ wie Caius were auffgestanden/ist zür stund ein getümmel worden/vnd haben die/ so züsamen geschworē hetten/dz volck hinweg getrungē/ weil Caius ein verdruß hette/ mit der that aber wolten sie dise gelegenheyt haben / das sie jn auffs stillest vmbbrächten / Es seind aber Claudius seines vatters brüder/vñ M. Minutianus d̄ schwester mann Caij/ vnnd Valerius/etwañ Landtpfleger/vorgangen/welche ob sy sie schon gewölt ab treiben/haben sie es vmb der würdigkeit vñ ehren willen nit gemöcht thün. Caius aber ist mit Paulo Aruntio hernach gefolgt/vnnd als er jetzt im Königklichen gemach war/hat er den rechten weg/da die diener waren / die jhm dann gar geflissen dienten/als jm Claudius vorgieng/vnderlassen/ vnd hat sich in ein eng ort gewendet/von dannen mit stillschweygen ins bad zügehen / auch die knaben so auß Asia kommen waren/zübesichtigen/welche vnder jnen zün besondern vnnd geheymen liedern/welche er pflegt zühalten / oder die zum Pyrrhice inn den schauwplätzen/ breüchlich vnd geschickt weren. Allda ist jhm Chereas entgegen kommen/ vnd hat ein zeychen begert. Als Caius aber spöttlicher weiß jhm ein zeychen gab/ damit er jn ein weychling vnnd weibischen anzeygt / hat diser ohn verzug mit scheltworten Caium antastet/vñ mit außgezucktem schwert jm ein hefftige wūde / doch nit gar tödtlich/gegeben. Es seind die da sagen / wie diß auß fürsichtigkeit Cheree beschehen sey/damit Caius nit von einer wunden stürbe/sonder mit vil streychen verwūdet/mit grösserem schmertzen stürbe. Aber dise red ist mir nit gleüblich/ dieweil inn solchen handlungen die forcht der vernunfft nicht souil raum gibt/ dañ so Chereas also gedacht hat/ist züglauben/ das er der aller gröst Narr gewesen sey / mehr dem wollust wöllend willfaren/dann durch behendigkeit sich/vnd die mit jm verbündtnuß gemacht/auß gefahr bringen/ dieweil inn vil weg man gemöcht Caio zühülff kommen/ehe dañ er gestorben were. Dannenher gewiß ist/das Chereas sich nit beflissen hat Caium zümartern / sonder wie er mocht / gedacht er an sich vnnd seine freünd/dieweil er nach beschehener handlung auch stillgeschwigē hat / damit er dē zorn deren/so es rechen wolten/entflöhe/vnd die geschicht verholen wurde/ auff dz er nit vil wort machte/vnnd sich sampt der zeit/verlöre. Diß mag aber ein jeder seines gefallens erwegen. Nün Caius hat ab dem schmertzen der entpfangnen wunden herumb türmlet/dañ jm das schwerdt zwischen dem halß vnd achßlen hinein gangen war/vnd durchs beyn verhindert/mochts nit weytter hinein gehen. Da nün diß beschehen/hat er weder geschryen/noch jemandts auß den freünden/es sey ja auß mißtreüw/ oder mit bedacht beschehē/berüfft/sonder ein seüfftzen auß grossem schmertzen gelassen/vñ ist hineinwertz geloffen/welchē Cornelius Sabinus ent pfangen/vnd dieweil er sich des vorhin entschlossen/in jn gehauwen. Allda als Caius mit gebognen knyen niderfiel/seind vil vmb jn gestanden/ vnd haben ein jeder insonderheit mit schwertern/als ob es im streit were/jn zü stucken gehauwen. Offenbar ists aber/das Aquilas der letst jm den todtstreich geben hat/ vnnd soll aller handel ohne zweifel Cheree zügeben werden/ dañ wiewol er mit vilen diß werck außgericht/so ist er doch der erst/so solchs gedacht hat/wie es zühandlen were/ vnnd er der erst/hat gedörfft den andern solches verkündigen/welche / nach dem sie in seinē todt bewilligt/hat er ferrer mit worten die andern versamlet/alle ding weißlich angeschickt/vñ wa zü den sachen zūredē war/hat er solches mit nützlicher red fürtragen/vñ sich zür not gerüst/auff dz/so es zeit würde/ er sich auch der faust gebrauchte. Zwar diser hat den handel züm ersten angriffen/vñ die krafft desselbigen todts zügerüst/vnd dem sterbenden Caio ein freündtlichen anblick gegünnet. Darumb billich ist/dz auch alle die ding so andere gehandlet haben/den rahtschlägen/der arbeyt vnnd mannlichkeit Cheree zügeschriben werden. Zwar Caius ist also mit vil

Pyrrhice ist ein weiß zü springen gewesen/ welche von den gewapneten knaben gehalten ward/ an denen man bildtnuß fürtrüge/ schnell vnd hitzig anzügreiffen/ vnd behend daruon züfliehen. Atheneus.

Chereas schlecht Caium mit dē schwert.

Caius wirt erschlagen.

wunden getödt gelegen. Chereas aber vnnd andere/so Caium vmmbracht/haben den selbigen weg widerumb gangen/vnd vermeinten/wie das es vnmüglich were/ das sie daruon/nemlich beschehener ding halben möchten kom̃en / dañ es nicht ein ringe gefahr war/ein Fürsten vmbzůbringen/ der ab thorheyt des volcks zům offtermal verehret war worden/so doch von den kriegßknechten nit ohn blůtuergiessung seines todts halben ein auffrůr zůbesorgẽ war. Also da die weg eng waren/ in welchen diß werck beschehen war/vñ sie mit grosser zal der kriegßknecht erfüllt/ die dann den selben tag den Keyser zůuerhütten/zůgegen warẽ/seind sie durch andere weg hinzogen/vñ ins hauß Germanici/der ein vatter Caij war/kommen/welchen sie auch dannzůmal erwürgten/ dann sein hauß an den Königklichen Hoff stieß/ dañ es ein Königkliche wohnung war/daran so ein jeder so geregiert hatt/ für sich ein hauß gebauwen/vnd deren hett ein jedes seinen nam̃en von dem / der es gebauwen oder bewohnet hat. Vnd als sie der menge anfall entgangen waren / haben sie vermeint/wie das sie zů růgen weren/dieweil der mordt Caio zůgefügt / noch verborgen war. Es seinds aber die Teütschen knecht zům ersten jnnen worden. Dann es waren Trabanten von den Teütschen/so man sonst Celtas neñet / deren brauch ist/wie sie es in jrem Vatterlandt gewonet haben/sich einer vnträglichen grausamkeyt zůgebrauchen/wie auch die Hispanier vñ andere Barbern / darumb das alle dise menschen gar eines ringen verstandts/aber von leib starck/vnnd im ersten anlauff/mit welcherley feinden sie zůhandlen haben/ ligen sie ob/ Disen war Caij todt vberauß leydt/dañ sie achteten der tugent nicht hoch/noch derẽ ding/so vilen nutzlich waren/sonder pflegten jres eygnen nutzes/welchen Caius darumb so lieb war/ das er jnen gelt schenckt. Haben also von leder gezuckt/seind ins Keysers gemach gangen/sůchten die erwürger/ Vnnd der Teütschen Hauptmann war Sabinus/ welcher nit allein võ tugent vñ mañlichkeit seiner eltern/sonder auß eigner krafft/ dieweil er ein kempffer war/dise würde erlangt hat.

Chereas hat dise bündtnuß zůsamen getriben.

Germanicus ein vatter Caij würt erschlagen.

Die Teütschen rüstẽ sich den Keyser zůrechen.

Als sie nůn dise erforschten/ist Asprenas der erst jnen begegnet/der hat straff bezalt/welches kleydt/wie wir vorhin gesagt haben/dz blůt der opffer schweyssig gemacht hat/vnd erschine da/das es jm nit ein gůt zeychen gewesen war. Nach disem ist jn Norbanus/ein vast redlicher burger/von welches eltern vil edler burger vnd Keyser kom̃en/ des hochachtbarkeyt auch den burgern wol bewüßt war/entgegen kommen/als diser aber vast alt war/hat er deren/ so jm erstmals begegnetẽ/ schwerter erwüscht/vnd sich in andere eingemengt / vnd gestritten/damit er nit on anderer mordt vmbkäm/ist also von vilen hauffecht vmbgeben worden/ vnd vbel verwundt/gestorben. Der dritt aber Anteius/einer vom Raht/ist den Teütschen/ nit vngefärd/wie die vorigen/sonder als er Caium ligend gesehen/von jm selbs frölich herzů kommen/dieweil er seinen vatter / der gleiches nam̃ens war/ verjagt/vñ des sich nit settigen lassen/sonder vber das durch verordnete kriegßknecht erwürgt hett. Darumb war Anteius zůgegen/damit er die leych Caij sehe/ vnd als vrplützlichen das hauß Caij bewegt wurde/vnd er sich verbergen vnnd verschlieffen wolt/ hat er sich den wůtenden Teütschen/die als dañ vberal die/so Caium erwürgt hetten/auffs geflißnest ersůchten / vnnd auch die vnschuldigen zůmal vmbbrachten/ nicht gemöcht verschlahen. Vnd also seind solche/die Caium halffen vmbbringen/ von den Teütschen erschlagen.

Als aber auff dem schauwplatz gesagt ward/dz Caius getödt were/hat es jederman für wunderbarlich vnnd vngleüblich angesehen. Zwar etliche hetten grossen lust ab seinem sterben/vnnd wiewol sie vorlangst gewüßt / wa Caius mit todt abgieng/das jhnen solches nutzlich sein würd/ doch haben sie es vmb forcht willen nit dörffen glauben/ etlichen aber ist diß gar für ein vnmüglich ding gehalten wordẽ/ dann sie nit hofften/ das etwas dergleichen Caio solte widerfaren / so glaubten sie

das

dz in der warheit nicht/ das durch eynigen menschen dise wichtige that solt außgericht werden. Dañ es waren etliche/ denẽ der todt Caij nit angenäm war/ als weiber vnd kinder/ vnd etliche der kriegßknecht/ etliche vmb lohns willen/ vñ die nierigendt zů anderst/ dann dem Tyrannen/ der zůr schmaach der aller gewaltigsten Burger handlet/ zůhelffen gerüst waren. Die weiber aber vnnd jüngling/ vmb schencken willen/ so er den schauwspilen vnd besondern kämpffen außgab/ darinn dann dz gemein volck sich pflegt zůerlustigen/ auch von wegen des fleisch zertens/ so Caius in spilen ließ fürgehẽ/ damit er dem volck ein lust bewise/ In warheit aber das er sein grausame vnsinnigkeit ersettigt. Die knecht verachteten jhre Herren/ vnd sie zů schmähen/ gebrauchten sie sich der hülff Caij/ dann leichtlich/ so sie wider jhre Herren logen/ ward jnen glauben geben/ vnd so sie jhr gelt verretschten/ ward jnen freyheit vñ reichthumb zůgestellt/ besorgten auch nit die peen der verklagũg/ dann jhnen zůr besoldung der achtest theyl der güter versprochen war. Darũb ob schon etlichen auff dem schauwplatz die red vom vmbkomen Caij gleüblich erschinen ist/ darumb dz sie enweders den auffsatz vermerckt/ vnd die gesagten ding vorhin erwünschet hetten/ haben sie nit allein die freüd vorbehalten/ sonder woltẽ darvon weder hören noch sagen/ besorgend/ wa es sich in warheyt nit also hielt/ das sie als die/ so jren wunsch eröffnet hetten/ in straff fielen. Die aber so vmb den auffsatz wissens hetten/ habẽ sich weitter jngehalten/ besorgend/ wa sie etwa einem liebhaber der Tyranney solchs offenbartẽ/ vñ Caius noch inn leben were/ dz sie gestrafft wurden/ dann auch ein andere red im volck außerschollen ist/ wie dz von denen so zůsamen geschworen/ solchs wol vnderstanden worden/ Caius aber were nit vmbkomen/ sonder von den ärtzten hinzuckt/ vnd man thät jm raht/ vnd war kein red warhafftig/ auff welche sich einer gemöcht verlassen/ oder seinen willen offenbartẽ/ dañ so schon einer ein freünd war/ ist er vmb gunst willen des Tyrañen argwönig gewesen/ vnd vil mehr verhasset/ ward jm nit glauben geben.

Es ward aber den Rahtsherrẽ von etlichen die jre gemüter vnrůwig machtẽ/ gesagt/ wie das er/ wie er dann auß der gefahr verwundet vnd blůtig entgangen/ auff den marckt komen were/ vnd zům volck solche ding geredt hett/ damit er jhre gemütter erquickte/ Sie haben auch die ort jhrer verhüttung/ vnd warten/ nit verlassen/ besorgend/ dz jnen villeicht etwas schuld zůgemessen würde/ dieweyl sie nit/ auß was willen sie hingewichen weren/ mochten anklagt oder verdampt werden/ sonder wie die ankläger vnnd Richter wolten. Als nün die schar der Teütschen mit entblößten schwertern den Schauwplatz vmbgeben/ ist allen denen so zůgegẽ waren/ ein forcht jhres verderbens eingefallen/ vnd war von allen strassen vnd zůgängen des Spectackels/ ein schreck/ als ob sie zur stũd durch die schwerter der einlauffenden solten gefangen werden/ vnd jhnen kein sicherheyt gegeben hinzůweichen/ so möchten sie auch nicht ohne gefahr im Schauwplatz verharren. Als sie nün seind eingefallen/ ist ein groß geprächt auff dem schauwplatz entstanden/ von den bittenden/ vnd die da sagten/ wz bedacht vnd gehandlet were worden (so anderst etwz daran were) hetten sie kein wissens/ darumb solten sie schon faren/ vnd anderer leüt fräuel/ jhnen/ die vnsträfflich weren/ nit zůmessen/ sonder ersůchẽ wer die vbelthäter weren/ wa anderst beybracht würde/ dz etwas mißhandlung fürgangen were. Vnd zwar dise haben solchs vñ anders vil wichtigers mit trähern vñ schlagung an jhr angesicht/ zům offtermal geschrien/ vñ thetten nach dem des todts gegenwertige gefährligkeyt erfordert. Vber das hat der kriegßknecht zorn auffgehört/ vñ fiel sie ein reüw an/ die/ so im schauwplatz waren zůerwürgen/ dañ wiewol sie so gar erbittert waren/ dannocht hat sie es für grausam angesehen. Sie trůgen aber die heüpter des Asprenate/ vnd deren/ so sie mit jhm erwürgt hetten. Als diß gesehen die auff dem schauwplatz warẽ/ seind sie mehr in schrecken gefallẽ/

Der Teütschen vberfall wider die auff dẽ schawplatz.

vmb würdigkeyt der männer/ vnd das sie ein solcher handel erbarmete. Darumb haben sie nit vermeint/ das sie sich selbs von dem jamersal möchten erledigen/ vnd war vngewiß bey jhnen/ ob sie möchten einer solchen gefahr enttrinnen. Vnd darumb ob schon etliche offentlich vnd von rechts wegen haß gegen Caio gehabt/ haben sie doch in solcher gefahr/ da sie in verzweyflung jres lebens kom̃en/ jhr frölichkeyt nicht gedörfft beweysen. Nün es war einer mit nammen Aruntius/ ein angenämer mensch vnder denē so kauffmanschatz außschreyen/ der ein grosse stim̃ hett/ vnd an gelt mit den reichstē Römern verglichē ward/ der hett gewalt seines gefallens in der statt zühandlen/ derē ding so dañzümal vnd hernaher gehandlet worden/ hat sich als ob er klag trüge/ zügerüst/ wiewol er auch Caium hasset/ sein red vnd anhang gab genügsam zuuerstehen/ das er sich vor den Teütschen nit forchte/ der hat nün den gegenwertigen händlen helffen wöllen/ vñ sich angenom̃en/ gleichsam er alle zierd am todt des allerliebsten Fürstens/ verloren hett/ ist auff den spilplatz gangen/ damit er den todt Caij verkündigte. Als diß beschehen/ haben sie alle rüg gehabt/ damit sie fürthin nit möchten auß vnwissenheyt zweyfeln. Darnach hat Aruntius/ die Teütschē abgefordert/ vnd habē die oberstē Rahtsherren mit jm befolhen/ dz man die schwerter einsteckte/ vnd offenbareten/ wie das Caius gestorben were. Dise handlung hat die/ so auff dem schauwplatz waren/ offentlich erledigt/ vnnd alle die/ so der Teütschen grimmigkeit halben in gefahr gewesen/ hat Aruntius vom todt errettet. Dann so lang die Teütschen im won gewesen/ als ob der Keyser Caius noch in leben were/ wurden sie nit auffgehört haben zürmorē. Dann ein solchen anmüt hetten sie gegen jm/ dz auch nach seinem todt sie jhm günstig waren. Als sie nün offentlich vermerckten/ wie das er todt were/ haben sie von zorn vnd peynigung viler/ auffgehört/ darumb das die raach jnen nicht mehr nutz war/ vnnd niemandt jnen darumb etwas vergelten wolt. Darnach haben sie die leüt nit mehr wöllen vbergeben/ auff das sie nit den Raht wider sie anreyzten/ wa der gewalt des Keyserthumbs durch die solte gemeystert werden. Darumb die Teütschen von jhrem wütten/ welches sie ob dem todt Caij angefallen hat/ rüwig seind worden.

Aruntius ein Keüfler.

Die Teütschen hören auff von zorn vnnd grim̃igkeit

Als Chereas aber für Minutianum züuil sorgfeltig war/ damit er nicht/ von ð Teütschen vnsinnigkeyt vmbkäm/ hat er alle Kriegßknecht von seiner wolfart befragt/ vnd zwar Clemens hat Minutianum in mitte gefürt/ vnd als er sich zü Chera wendet/ hat er mit vilen andern Rahtsherren/ der Gerechtigkeit vnnd tugent zeügnuß geben/ lobt sein fürnem̃en/ vnd die handlung so ohn alles scheühen vollstreckt were/ sagt wie die Tyranney zü nichts were worden/ darumb dz sie mit wollust der schmähung ringschätzig worden were/ seytenmal jhm kein glücklich leben möchte züstehē/ der aller tugent feind were/ sonder mit solchem jamer wie Caius/ käm er in ein abgang/ welcher auch vor der bewilligung/ derē so züsam̃en geschworen/ seine eygne handlung jm züm feind gemacht hat/ hat vil leüt geschmächt vnd vbergeben/ vnd die fürsichtigkeyt des gesatzes außgereüttet/ dañenher er die jhenen so er lieb hett/ jm zü feinden gemacht/ vnd wie dz andere mit worten seine vmbbringer weren/ mit der that aber were er ohn zweyfel selbs ein vrsach seines verderbens. Jetzundt machten sich auff vom schauwplatz die hütten/ welche am anfang schädlich gewesen warē/ als jederman eylet daruon züweychē. Welches vbels dañ zümal Arcion ð Artzt/ ein vrsach gewesen ist/ welcher gleichsam er etliche verwūdete heylen solt/ ist hingefürt worden/ vnnd sendet die bey jm waren/ gleichsam sie jm notwendige ding zür artzney holē soltē/ welche er von dañen in warheyt darumb gesandt hat/ dz sie der gefahr entgiengen. Diezwischen ist der Raht vnd das volck auff dem marckt züsam̃en kommen. Vnd zwar das volck hat nach den Mördern Caij frag gehabt. Es war auch der Raht zügegē/ vnder welchen Asiaticus Vale

Arcion ein Artzt.

rius

rius/ein Rahtsfreünd/vnder dem volck gestanden ist/ vnnd als sie vnrůwig waren/vnd schryen/wie das es ein schwär ding were/das der Keyser jnen vnwissend were erschlagen worden/vnd da also jederman hinnach fragt/wa doch die weren/so Caium hetten vmbbracht/Gott wolt/sagt diser/das ichs were. Darzů haben auch die Rahtßherren/Mandaten eröffnende/Caium anklagt/vnd befalhen dem volck vnd den kriegßknechten wider heim zůziehen. Zwar dem volck haben sie grosse rüg/den kriegßknechten aber ehr zůgesagt/so ferr sie sich in gewonlicher disciplin hielten/vnnd niemandts vberlästig weren. Dann es war ein sorg/das sie etwann verbittert/der statt vnraht zůfügten/vnd sich zůr rauberey vnd der Tempel plünderung verwendten. Nün es war alle menge der Rahtsherren zůsammen kommen/fürnemlich aber die/so wider Caium bewilligt hetten/gebrauchten sich jetzund jrer freüdigkeit/vnd waren eines grossen gemüts/gleichsam der gemein nutz auff jnen berüget.

Von Valerio einem Rahtsfreünd.

Die red Sentij für Römische freiheyt/vnd der todt des weibs vnd der tochter Caij.

Das II. Capitel.

HJezwischen ist Claudius vrplützlichen von seinem hauß gezuckt worden/ dann die kriegßknecht haben gemeyn gehalten/vnnd sich vnder einander/wie den sachen zůthůn were/berahten/dann sie sahen/wie das es vnmüglich war/dz in so wichtigen sachen jemandts möchte dem gemeinen nutz vorsein/so were es jhnen nicht nütz/so jemandts deren/so zům todt Caij verhelffer gewesen/solte zům Keyserthumb kommen/sehe sie aber für gůt an/ehe dann die sachen zů end bracht/das man Claudium/des abgestorbnen Caij Vatter brůder/welcher auch vnder allen Rahtsherren der fürnembst were/mit tugendt der alten geziert vnd vnderstützt/vnd in kriegß geschäfften zůmal vnderrichtet/zům Keyser mächte. Disen habē sie in die mitte gestellt/vnnd sich berahten/zům Keyser zůmachen/vnnd mit herrlicher würdigkeyt zůuerehren. Cn. Sentius aber Saturninus/wiewol er wußt das Claudius darzů als mit gewalt getrungen war/vnnd gleichsam vmb lobs willen darvon flohe/welcher darfür angesehen/als ob ers mit vnwillen thett/doch ists jhm nit gar zůwider gewesen/ist mitten in Raht gestanden/ vnnd hat ohn alles scheühen bey den freyen vnnd redlichen männern auff dise weiß geredt. Wiewol es vngleüblich ist/Jr Römer/das wir die würde der freiheyt vberkommen haben/darumb das sie vns lange zeyt geprosten hat/jedoch so haben wir sie/ist doch vngewiß/vnd bleibt so lang/als lange es den Göttern/die vns die selben geschenckt haben/gefellt/können vns doch jr wol freüwen/wann wir schon jr glückseligkeyt wider verlieren sollen/dann es ist genůg denen / so ein tugentreichen sinn haben/nit mehr dann ein stund/mit sicherm willen in freyem Vatterlandt das leben zůuollbringen/vnd mit frisch grůnenden gesatzen sein gemeynschafft haben. Zwar ich gedenck der vorigen freyheit/vmb die wir vor zeyten kommen seind/nicht weyl ich hernach geboren binn/jetzund aber halten wirs mit grosser glückseligkeit/das zucht vnd ehr zůbeweysen sey denen/die drinnen geboren vnnd aufferzogen seind/vnnd ich erkenn/das disen männern nit minder ehr dañ dē Göttern zůbeweysen sey/wiewol sie langsam/vnd in disem alter verschafft/das mans versůcht hat/also das wir auch in zůkünfftigem leben seine belonung besitzen. Darumb diser tag auch vnsern jünglingen/vnnd vns allen/die alt seind worden/genůgsam sein würt. Zwar den alten/

Wie Claudius ist keyser wordē.

Die red Sentij an den Raht.

so wir seine freyheit anschauwen / werden wir süssigklich hinsterben / Den jungen aber darumb / dieweyl sie ein lehr der tugent haben. Darumb offenbar ist / das dise männer solche seyen / durch deren arbeyt wir inn wesen seind / vmb deren ding willen / so man weißt nechstmals fürgangen sein. Dann nichts ist grössers / dann mit der tugent leben / welche menschliche freiheit allein gewohnet hatt zůbedencken. Zwar ich hab alte ding von hörsagen erkennet / was ich aber mit meinem gesicht gesehen / das ist vast beschwärlich. Dann die Tyrañischen Fürsten haben mit grossem nachtheil den gemeinen nutz vberfallen / vnd alle tugentreiche maß / sampt dem ampt der großmütigkeyt verbotten / haben der freiheyt vbel geredt / schmeychlerey vnnd forcht gelehrnet / darumb das dem willen der Fürsten alle ding seind vnderworffen worden. Dann nach dem Julius Cesar den gewalt des volcks außgelöschet hat / vnnd die zierheyt der gesatz eingezwungen / den gemeinē nutz vnrůwig gemacht / die gerechtigkeit vbergangen / vnd mit seinem lust vberwunden worden / ist kein args / das der statt nit sey zůgestanden / als die nachkomnen das Keyserthumb vnder jnen selbs verzeret / eygentlich zůr verhergung vätterlicher freiheyt / vnnd das fürnemlich das vermögen der burger in ein abgang kame / vermeynend wie das die befestigung jrer sein solt / wa sie sich ärgerlicher menschen gebrauchten / vnnd die fürtrefflichen in tugent nit allein der grossen ehren absetzten / sonder auch biß zům todt brächten / dann jr yeder so regiert / hat böse ding begangen. Von denen Caius / der auff heüt gestorbē ist / mehr dann sie alle / grausam gewesen / welcher nit allein gegen burgern / sonder auch gegen seinen verwandten vnd freünden / ein verhenckt grausam vnsiñigkeyt erzeigt hat / jnē vnbillicher sach straffen zůgefürt / vnd gleichsam ein wüttender vnd vihischer wider Gott vnd die menschen gewesen ist. Dann ein Tyrann kein freündtlichkeit mocht beweysen. Ist jm nit also / er hat mit schmähung sich vnser schandtlich mißbraucht? Hat er eüch nit an weibern vñ gelt betrůbt? Ist er nit allen eüwern begirden vnnd fürnemmen / mit feindtlicher bitt im weg gelegen? Alle freiheit ist ja wider die Tyrañen / so mag mans auch mit jhnen nit halten / auch die nit / so es schon mit jnen halten / mögen schandtliche ding dulden / dann so sie vermerckten / mit was vbeln die Tyrañen die namhafften männer peynigen / vnd so sie sehen / dz sie solches gedultigklich leyden / vñ aber nit wissen was gehandlet würt / sonder auff trost erwarten / vermeinen sie allein jr sicherheyt damit zůwegen zůbringen / wa sie es vermöchten / gar außreütten. So jr nůn von disen vbeln erledigt / vñ selbs vnder eüch einander zů beiden theilē verpflicht seind / welches das freündtlichest vnnd sicherest Regiment ist / was dann dem gemeynen nutz am dienstlichsten / vnd auff dise gegenwertige pflicht gehörig ist / wolt alle hinderhütten abschaffen / ein burgerlich wesen widerumb anrichten / vnnd wie billich ist / dem gemeinen nutz fürsehung thůn / vnnd das eüch gefellt / so die gefahr nit vorhanden ist / erkennen / dieweyl der Herr nit mehr ist / welcher nach seinem můtwillen also regiere / das er die statt verletzen / vñ einem jeden der da redt / vilerley plagen möge zůfügen. Dann vnderm Tyrannen / was einem mißfallet / bedarff man jhm nit sagen / noch seiner meynung widersprechen / aber vnser faulkeit hat den Tyrannen also gesterckt gehabt / vñ das wir vns nit wider sein fürnemen habē gesetzt. Darumb biß hieher verlieren wir die erlustigung des fridens / vnd so wir gewonet seind inn knechtischer weiß zůleben / fallen wir in vnträglichen last / vnd vbersehen vnsern nachbauren / die böser ding vrsächer seyen / fliehen auch mit der tugent zůsterben / vnd werden endtlich mit schanden vmbbracht. Darumb erstmals wöllen denen / so den Tyrannen vmbbracht / namhaffte ehr zů erkennen / vnnd fürnemlich rüffen auß / dz Cassius Chereas ein Fürst vber redliche mañer sey / welcher mit andern / ein mann / der mit raht vnd that ein vberkommer vnserer freiheit erschinen ist / des wir niñermehr sollen vergessen / welcher wider die Tyrañey für vnser

Eim Tyrannen darff niemandt sagen / wz jm vbel ansteht.

freiheit

freyheyt zům ersten raht pflegen/vnd sich selbs in gefahr/vmb vnserer wolfart willen vor andern allen eingetrungen hat. Dann es ist ein vast gůt werck/ vnnd den freyen månnern/die ein bequåme gůtthat beweysen/ vergeltung zůthůn/ gibt die billichkeyt. Jn deren zal Cassius Chereas ist/ welcher vil anderst dann Cassius vnnd Brutus/die Caium Julium vmbbracht/gehandlet hat/ dann dise haben die anfång der auffrůr vnd burgerlichen krieg/zům verderben der statt/ aufferweckt. Chereas aber hat die statt von vblen Caij/vnd verderblicher Tyranney erlediget. Solcher red hat sich Sentius gebraucht/vnd jm der Raht/sampt den Römischen Rittern/die dann zůgegen waren/ mit lust zůgehört.

Als diß beschehen/ist einer/Trebellius Maximus/ auffgestanden/ hat Sentio den ring von seinem finger (in dem ein eingefaßter stein/darin̄ Caij form eingegraben war) gezogen/dann er auß begird zůreden die ding/so er begert erfüllt zůwerden/vergessen hette den ring hin zůthůn. Vnnd zwar das eingegraben ist außgethon worden/vnd zůr stand ward es nacht. Als Chereas aber das zeychen von dē Obersten Rahtsherren begert/ vnd sie jm das wort Freiheyt zům zeychen gaben/ ists jhnen allen wundersam gewesen/vnd etwas vngleüblich/das diser gewalt widerumb an die Obersten Rahtsherren kommen war. Zwar dise/ ehe dann der Tyrann Caius die statt vberfallen/seind den kriegßsachen vnd burgerlichen geschäfften vorgewesen/die es mit dem Raht hielten. Chereas aber ist nach entpfangnem zeychen den kriegsknechten vorgesessen. Es waren vier rotten/welchen vil mehr gefiel/ohn ein Fürsten/dann vnder einem Tyrannen zůleben. Die kriegßknecht aber seind mit den Hauptleüten hingangen/ vnd die völcker schieden mit freüden daruon/hetten dise hoffnung vnnd gedancken/ als ob sie die verwaltung des gemeynen nutzes widerumb vberkom̄en solten/ vnnd niemandt mehr vnderwürffig sein/ vnnd war Chereas der fürnembst vnder jhnen. Aber Chereas besorget etwas gefährlichkeyt/wa das weib vnd die tochter Caij solten in leben bleiben/ vnnd nicht alles sein hauß vnd gesind zůmal getödt würde/dann so yemandts von jnen vberblib/wie das solches nicht ohn verderbē vnd gifft der statt/würde fürgehen. Vber das wolte er auch sein fürnemmen vollbringen/ vnd den haß so er gegen dem Caio hett/begert er gar außzůschütten/ eylet also/vnnd schicket Lupum/ einen von den Hauptleüten/das er das weib vnnd die tochter Caij vmbbringen solte. Diser Lupus aber war ein verwandter Clementis/welchem sie diß ampt befolhen/ damit er mit diser that/auch ein theyl hette an dem ermörden des Tyrannen/vn̄ damit sichs ansehen ließ/das er in alle vorgehende auffsåtz bewilliget hette. Etliche aber der zůsammen geschwornen hat es für grausam angesehen/das er sich wider ein weib sich solcher handlung vnderstehen solte/dann sie sagten/wie das Caius mehr auß seiner eygnen natur sich böser ding gebraucht/ dann daß das weib jm solte gerahten haben/dannenher die statt vnrůwig worden/ vn̄ die blůend burgerschafft vergangē were. Vnd zwar sie habē mit diser einred sich vnderstanden Caij weib zůerretten/ sie aber war aller vbel so Caius begangen/die Hauptsächerin/dann sie Caio einen tranck gegeben/ damit sie sein gemůt in jren dienst möchte vnderwürffig machen/ hat jn mit zauberey in ein solche vnsinnigkeyt getriben/vnd jr verpflicht gemacht/ damit die reichthumb aller Römer/vn̄ der gantzen statt/welcher er vor war/jr vnderwürffig/vnnd hat niemandt vor jr mögen genesen. Darumb ist Lupus hingesandt worden/vnd hat sich gar nicht gesaumpt/ im selbigen augenblick den befelch außzůrichten/damit er nit zůbeschuldigen were in denen dingen/so jm von wegen gemeines nutzes auffgelegt waren/ ist in dē Pallast kom̄en/hat Cesoniam dz weib Caij/gefundē/die bey dem Cörper jres mañs am Erdtrich sich nidergelegt hette/ vnnd waren allesam̄en in traurigkeyten/ wie dann breüchlich ist/ das man thůt den abgestorbnen/ war auch voller blůts von seinen wunden/ vnnd mit grossem

Lieber kein Fürstē dan̄ ein Tyrannen haben.

Cesonia Caij weib.

jamersal vmbgeben/vñ lag die tochter bey jr/vnd daselbst ward nichts anders gehört/dann die schuldt Caij/als der nicht wol regiert hette/vnnd wie das sein weib solche zůkünfftige ding vorhin verkündiget hette. Dise rede mag auff beyde theyl verstanden werden/vnnd wie dannzůmal/also auch yetzt/mag der Leser nach seinem gefallen daruon vrtheilen. Dann etliche sagten/wie das sie Caio gerahten/er solte von der grimmigkeit vnnd grausame ablassen/vnd den gemeinen nutz demůtigklich vnd mit tugent gubernieren/Als er aber in seiner grimmigkeyt lebte/were er deren ding halben vmbkommen. Etliche sagten/wie das/da jhr von den zůsammen geschwornen gesagt ward/sie zů Caio kommen were/vnnd hette gerahtẽ/das er ohn verzug auffs băldest sie alle vmbbringen wolte/wañ schon etliche nichts vnbillichs sich vnderstanden hetten/vnnd so er diß handlet/wurde er aller gefahr entgehen. Vnnd dises were Caio ein schand/das er so forchtsam gewesen were/wie wol jm doch das weib die ding vor gesagt hette. Zwar die ding so Cesonia gesagt hat/vnnd was die menschen von jr sagten/seind dise. Als Cesonia aber sahe/wie das Lupus kame/hat sie den leib Caij gezeygt/vnnd das er năher hinzů gehen wolte/jhn mit trăhern gebetten/da sie aber vermerckt/wie das Lupus ein entsetzens darab hette/vnnd kein mitleiden/vermerckende/darumb er kommen war/hat sie jm den halß dar gestreckt/vnd recht mit willen gethon die ding/so pflegen zů thůn/die jres lebens in verzweyflung kommen seind. Dann sie jn ermanet/er wolte das jhenig/so beschlossen were/erfüllen/vñ ist sie also großmütigklich von Lupo auff die weiß vmbbracht/vnd mit jr zůmal auch jr tochter erschlagen worden. Lupus aber eylet/diß Cheree zůuerkünden.

Das weib vñ die tochter Caij werden vmbbracht

Nůn Caius im vierdtẽ jar seines Keyserthumbs/minder vier Monat/ist auff die weise gestorben/ein mann/der ehe dann er Keyser worden/ein trefflicher grosser schalck gewesen ist/in aller vnlauterkeyt verstrickt/ein freünd des verleymbdens/in erschröcklichen sachen gar forchtsam/vnd allweg eines trotzigen gewalts begirig/vast găbig/da es nicht von nöten/hat mit mörden reichthumb vberkommen/vnnd wider die gesatz gehandlet/sich grösser dann Gott vnnd die gesatz/wöllend beweysen/vnd auch darfür angesehen werdẽ. Diser ist durch günst des volcks zům offtermal betrogen worden/vnnd alles/das als schandtlich in den gesatzen ist verbotten gewesen/hat er für sein zierd geacht/ist der tugent vnnd freündtschafft nicht eingedenck gewesen/vnd wider dise mit zůfügung tödtlicher straff/zům offtermal angefangen zůhandlen/hat jm zůwider gehalten alles das jhenig/so der tugent angenăm war/vnd in dem das er begert/hat er sich an niemandts widersprechen gekeret. Dannenher er auch mit seiner eygnen schwester zůschaffen gehabt/vñ in grossen haß der Burger gefallẽ ist/darumb das nichts dergleichen in langer zeit beschehen war. Es ist aber kein wichtig vnd Königklich werck von jhm/zů nutz der gegenwertigen oder zůkünfftigen zeit gehandlet worden/dann das er zů Rhegio vnnd Sicilia vmb zůkunfft willẽ der schiff/die frücht auß Egypto brachten/gar zierliche scheüren gemacht hat/dann diß ein groß werck/vnd den Schiffleüten gar nutzlich gewesen/welches doch nicht zů end bracht wordẽ ist/sonder dieweil man langsam gebauwen/ists nůr halber außgemacht worden/welches verzugs diß die vrsach gewesen ist/das er vnnützen dingen/vnd den wollüstẽ/so jm anműttig waren/oblag/vnd grossen kosten darüber anwendet/hat das besser vnnd nützliche werck vnderlassen. Vber das ist er auch ein vast güter Redner gewesen/in Griechischer vnd Lateinischer spraach vast fertig/vnd wol beredt/auch frembde werck zůuerstehen/gar gerüstet/also/das er mit herrlicher langwiriger red den gesagten dingen von andern/widersprache/vnd mit geschwindem kopff vñ arbeitsamer betrachtung/er anzeygt/dz sein red mit gewaltigern vñ baß zůsamen gefügten worten/fürtraff. Dann Tiberius sich auffs hefftigst beflissen hat/das Caius/seines

Caius ein grosser schalck.

Caius hat mit seiner eygenen schwester zůthůn gehabt.

seines brůders Son/der jhm im Keyserthumb auch nachkommen ist/in seinen jungen vnd blůenden jaren/ recht gezogen vnd vnderwisen worde. Darumb Caius d' knab/als ein verwandter vnd bildtnuß des Fürsten/disen dingen obgelegẽ ist/deren ding halben er erlangt hat/dz er den burgern solte vor sein. Aber sein geschicklichkeyt/dieweyl er sich seines gewalts mißbrauchte/ hat jhn nicht vom todt mögẽ erretten. Dann beschwärlich ists/das die jhenigen sollen tugent vberkommen/welchen gering ist/alles das sie gelüstet/zůuollbringen.

Zwar anfäncklich (darzů die lehr vnd kunst jhn verursacht) hat er sich rechtgeschaffener freünd vnnd gesellschafft gebraucht/ nachmals als er den leüten vberlästig gewesen ist/hat der last vñ haß die menschẽ/ mit vnderlaßner voriger anmůt/ dahin getrungen/das er von jhnen auffsatz erlitten/vnd vmbkommen ist.

Diser Caius Caligula ist ein wůst von einem menschen gewesen / der alle seine schwestern beschlaffen hat. Suetonius nennet jn ein Monstrum / das ist/ein wunder bösen schädlichen/verrůchten vnnd verzweyfelten menschen. Philo hat etliche bůcher geschriben von den tugenten Caij/im wider sinns also Intituliert. Ein erschröcklich exempel/wie Gott solche Seüw vnd Tyrannen strafft.

Claudius würt von den kriegsknechten zům Keyserthůb berůffen/ist mit gesandter bottschafft vom Rhat erbetten worden/wa er nicht wolt vom Keyserthumb abstehen/ das er solches mehr durch jr/dann der kriegßknecht Authorithet vnd gewalt/wolte annemmen.

Das III. Capitel.

Claudius aber/wie ich vorhin gesagt hab / als d' weg verloffen gewesen/ist vom schauwplatz hinauß gangẽ/welcher als Caius gestorben/vnd dz hauß des Keysers mit mordt vñ růwig wordẽ/ist er seiner eygnen wolfart halben in ängsten gestãden/vnd an ein vast eng ort kommen/hat sich verborgen/kein ander vrsach der gefährlichkeyt dann die Rott besorgend. Dann als er ein gemeiner mann war/hat er sich als ein wolgelehrter/zimlich wol gehaltẽ/vñ war in Griechischer spraach vast wol vnderricht/welcher sich auch von aller vnrůg vnd bewegnuß entzohe. Allda nůn als ein schrecken ins volck kommen ist/ vnd der gantz pallast voller grimmigkeyt der kriegßknecht war / vnd der schreck vnnd verwirrung jederman begriffen hette/haben die obersten Hauptleüt zů Hoff von denen dingen/so zůhandlẽ waren/berahtschlagt. Vnd zwar den todt Caij haben sie ring geacht/vnd mehr jrem eygnen nutz/dann viler anderer/gerahten/ vnd wie sie vor den Teütschen / welche die todtschläger des Keysers recheten/ mehr auß eygnem willen/dann dem gemeinen nutz zůgůt/bleiben möchten. Claudius ist betrůbt worden/vnd seiner wolfart halben gar nicht zůfriden gewesen/für nemlich als er sahe/wie dz man die heüpter Asprene/ vnd deren so mit jhm erschlagen waren / herumb trůg/ist er an einem heimlichen ort/ auff einer verborgnen stegen gestanden. Als dañ hat Gratus einer von den kriegßknechten/ jhn im Pallast gsehen/vnd als er jn von wegen der dunckele/nicht vollkommen mochte erkeñen/ glaubend wie das ein mensch were/der am selbigen ort auff auffsatz lausterte/ist er nahe hinzů kommen/vnnd als er jhn angriffe/ erkandt er jhn/vnnd sagt zů denen so jhn fragten/Diß ist Germanicus/jn wöllen wir zům Keyser machen. Als Claudius aber sahe/wie dz sie jn hinzůnemen eyleten / vñ besorgend/ dz er villeicht vmb Caij willen stürbe/begert er/sie wolten sein verschonen/vnd erzölt jhnen sein handlung/wie dz er zů diser that nit gerahten hette. Gratus aber lachet/vñ bot jm sein rechte

Darvon schreibt Suetonius auch/wie er etliche bůcher geschriben vnd zůgericht/etliche Homerische versz gesprochen. etc.

Betrůbnuß Claudij.

Von Grato dem kriegßknecht.

Claudius würt von den kriegßknechten zum Keyser erwölt.

rechte handt dar/vnd sagt/Du solt deines heyls halben nit kleinmütig sein/seytenmal dir gepürt/das du großmüttige gedancken vom Keyserthumb habest/dann die Götter Caium hingenommen/der welt fürsehung gethon/vnd deiner tugent platz gemacht. Far nün hin/vnd besitz den stül deiner voreltern. Vnd Gratus trüg Claudium dieweyl er vor forcht/vñ freüd gesagter ding halben nit gehen möchte. Es seind auch vil der kriegßknecht vmb den Gratum geloffen/vnd als sie gesehen haben/wie dz Claudius gleichsam zür peynigung beschehener ding gefürt ward/haben sie als für ein freündtlichen rüwigen mañ/der im Keyserthumb Caij vil gefahr erlitten/getrauret/auch baten etliche man solte den Raht vber jn erkeñen lassen. Als aber vil der kriegßknecht versamlet/vnnd ein getümmel worden/ist alles volck daruon geflohen. Claudius mocht vmb schwachheyt willen seines leibs nit gehen/vñ die/so jhm sein senffte brachten/da in seiner verzuckung jederman flohe/machten sie sich auch hinweg/vnd verzweyfelten an jhres Herren heyl. Da sie nün mit jhm in Pallast komen (welches ort/wie man daruõ redt/dz erst in Römischer statt von menschen bewohnet worden) vnd sich jetzundt des gemeinen nutzes añamen/ist jhm vil mehr das kriegßuolck zügeloffen/dann sie alle Claudium gern anschauweten/vnd eileten jn züm Keyser zümachen/vmb gunst willẽ seines brüders Germanici/welcher ein grosse herzlichkeit seines lebens aller menigklich verlassen hette. Vber das haben sie auch an die geitzigkeyt des Rahts gedacht/vnd wz vnrechts der selb etwañ gethon hette/bedachten auch den schwären handel/wañ widder ein man Keyser würde/vñ dasselbig durch den Raht/würde es jnẽ gefärlich sein/wann aber sie Claudium erwöhlten/würde er sich gegen jhnen mit gepürlicher ehr danckbar beweisen. Solches redten sie vnder einander/vnd bedachten/wz sich täglich zütragen möchte. Die andern/so solches horten/namens gern an. Also trügen sie jn/vnder jhnen eingeschlossen vnd wol verwart in dz läger/damit jhr fürnemen nit verhindert würde/Darumb waren dise meinungen des Rahts vnd volcks getreñt. Dañ die im Raht begerten der alten würdigkeyt/vnd einer beschwärlichen dienstbarkeyt haben sie von schmaach wegẽ der Tyrannen/gewichen. Das volck aber war dem Raht gehässig/begert seinem geitz züentfliehẽ/vnd hat sich/dieweyl Claudius züm Keyserthumb verzuckt war/gefreüwet. Als dañ hat beynahe der burgerliche krieg vnder Põpeio glünset/welcher aber/so bald ð Keyser gemacht/gestillt worden ist. Jn disem hat der Raht erkañt/wie dz Claudius võ den kriegßknechtẽ hingezuckt were/schickt zü jm etliche Rahtsfreünd/tugentreiche mañer/die jhn ermanen solten/das er züüberkomen dz Reich/kein gewalt treiben wolte/sonder vil mehr solte ein mañ einem gantzen Raht/darinn souil wichtiger Mañer weren/weichen/vnd den gesatzẽ so den gemeynen nutz belangten/sich vnderwürffig machen/wolte auch eingedenck sein/wz vbel die alten Tyrannen der statt zügefügt hetten/vnd auch wz er für gefährlichkeyt vnder Caio erlitten hette/solte dem Tyrañischen last nit folgen/vnd die schmaach so von andern schwärlich zügefügt were/solte er nit freywillig züm verderben des vhtterlandts bewapnen/sonder vil mehr die vorige tugẽt seiner rüg beweysen/damit jm die verehrungẽ der freyen burger/mit gesatzlicher erkañtnuß folgtẽ/mit welcher handlung er den willen der herrschenden vñ der vnderthonẽ vberkäme. Dañ so jn Caij todt nit züchtiger machte/vnd er der Authoritet des Rahts nit wiche/hetten sie ein grosse macht züm widerstandt/sampt der menge/vñ vile der gewapnetẽ vñ diener/derẽ sie sich gar krefftigklich wider jn brauchẽ wolten/so hetten sie die gröste artzney/der hoffnung vñ des glücks/so würdẽ auch die Götter keinem andern beyständig sein dañ jnen/welche mit tugent vñ mit gütem anfang in streitt kämẽ/so sie vmb freyheyt willẽ jres vatterlandts strittẽ. Vñ zwar die gesandtẽ/Veranius vñ Broccus/sie beyde oberste Rahtsherren/haben solche wort gebraucht/seind nider gefallen/habẽ Claudium

Germanicus/Claudij brüder/ein verdienter mann.

Der Burgerlich krieg vnder Pompeio.

vnder

vnderdienstlich gebetten/das er nit des kriegs vnd der statt verderbung ein vrsach sein wolte/dann sie sahen/wie das er mit grosser menge des kriegßuolcks behenckt war/vnd das in vergleichung dises heers/die obersten Rahtsherren kein vermögẽ hetten. Riehtẽ auch hiemit/so er des Keyserthumbs begert/solte ers vil mehr vom Raht/welches dañ glückseliger sein würde/entpfahen/wa er nit mit schmaach/sonder mit gunst deren/so es erkañten/herrschẽ würde. Nun Claudius wüßte/mit wz hoffart der Raht zů jm gesandt hette / hat sich auffs gegenwertig freündtlicher meinung hören lassen/vnd wiewol er sich entsetzt/yedoch auß anhalten der kriegßknecht/auch auß befelch Königs Agrippe/ist er gezwungen wordẽ/ ein solche herrschafft/so jm freiwillig zů kommen war/nicht zůuerlassen.

Der list Agrippe gegẽ dem Raht. Zwitracht des Rahts vnd volcks/vnd der mordt deren so zůsamen geschworen. Das IIII. Cap.

AGrippas thett bey Caio/wie einem zůstehet/ der von jhm geehrt wår worden. Dann er vmb seinen cörper fiel/ setzt jn auff ein beth / vnd dienet jm nach seinem vermögen/ gienge darnach zů den Trabanten/wolte jn sagen/wie Caius lebte/vnnd er den schmertzen seiner wunden zůstillen/ Artzet beschickte. Da er aber vermerckt / wie das Claudius von den kriegßknechten zům Keyserthumb gezogen war/hat er sich eylendts zů jm gemacht. Als er aber Claudium bekümmert/vnnd des willens/dem Raht zůweichen / befand/hat er jhn angestifftet/ermanende/er wolte das Keyserthumb retten vnd schirmen. Vnd als er die ding gesagt/ist er widerumb hinzogen. Da aber der Raht Agrippam in den Hoff berůfft/hat er sein haupt mit salb gesalbet/gleichsam er võ einer hůrẽ auffgestanden were/vnd fragt den Raht/was mit Claudio gehandlet würde. Als sie jm aber sagten/was beschehen were/vñ jhn rahts fragten/ was meinung er hette/hat er mit worten bekandt/wie das er bereyt were/für die Herrlichkeit des Römischen Hoffs zůsterben/rieht das man den nutz aller bedencken solte/vñ sagt/wa sie Claudio widerstehen wolten/das sie gewehr vñ kriegßuolck bedörfften/damit sie jn mañlich bestreitten möchten/vnd sie nit vngerüst in vngemach vñ vbel fielen. Aber der Raht antwortet/wie das die menge / vñ ein vberfluß gelts vnd der gewehr vorhanden were/so möchten sie auch ein hauffen kriegßknecht zůwegen bringen / auch die knecht zům krieg frey lassen. Sagt Agrippa / Jch wünsch lieben Herrẽ/das jr/wz eüwer begird ist/handlẽ/doch will ich sagen eüch zů gůt/was ich acht/dz ohn zweyfel beschehẽ werde. Jr wissen das die Ritterschafft so für Claudiũ streittet/ sich lange zeit in den gewehren erübt hatt/das theil aber vnserer leüt ist vngewiß/vñ ist ein vnbeständige bewegung viler/welche/so sie vnfürsehener sach võ dienstbarkeit erlediget/würt man sie nit mögen im zaum haltẽ/wir aber wöllẽ wider erfarne kriegßleüt streitten/vnnd männer außfüren/die nit wissen wie sie die schwerter außziehen sollen? Darumb bedunckt mich/wie dz zů Claudio zůschickẽ/damit man jm rahte/wie diser handel zůstillen sey / vnnd wa jr wöllen / das ich auch zů diser bottschafft zůgebrauchen sey/binn ich willig. Als Agrippa diß geredt/ist er mit bewilligung jrer aller/sampt andern/hingesandt wordẽ / hat Claudio die bewegung des rahts fürgelegt/vnnd jn verborgner weiß angestifftet / das er ein Keyserliche vnnd gewaltige antwort geben solte. Antwortet Claudius/Es were kein wunder/das der Römische Hoff den Keyser nicht gern auffnäme/durch grausamkeyt der vorigen Fürsten verletzt. Aber der Hoff wurde sein senfftmütigkeit versůchen/ dieweil er al

List Agrippe.

Merck/vñ hab ein vngefangnen verstandt/ der du vor stehest.

lein mit nam̄en ein Keyser/aber in der that jne gleich/vn̄ vber jren keinen sein würde/vnd weil auß vilen vnd mancherley sachen sie jn erkan̄t hetten/ solten sie jhm nit mißtrauwen. Vnd zwar als die gesandtē dise wort gehört/habē sie widerumb zum Raht keret. Claudius aber hat ein heer versamlet/vnd geredt/den eyd/ das sie bey jm bleiben wolten/von jnen entpfangen/vnd hat yedem seines leibs verhůter vnd Trabantē fünff tausent Drachmas geschenckt/ vn̄ den Hauptleütē/ vber die hauffen hat er jren verdienten soldt außgericht/vn̄ den kriegßknechten so nicht zůgegen waren/hat er gleicher weiß verheissen. Nůn die Obersten Rahtsherren haben den Raht in Tempel Triumphatoris berůfft/als es noch nacht war/deren etliche aber haben sich in der statt verborgen/vnd woltē nicht in jren Raht gehen / die andern seind auff jre eygne äcker gangen/die erwagen/wa die sachen solten zů end kom̄en/ das sie der freiheyt halb in verzweyflung stehen wurden / fürständiger erachtend/ ohn gefahr der dienstbarkeyt/in trägheyt leben/dann das sie die würde der ältern besitzend/in zweyfelhafftigem heil verharrē solten/vnd seind jrer nit vber hundert zůsamen kom̄en/vnd als sie von gegenwertigen sachē sich mit einander zůberahtē/ anfiengen/ist zůr stund ein geschrey jres versamleten heers erschollen/ die da begerten/das ein Oberster Hauptmann auß den kriegßknechten erwöhlet würde/vnnd die Römisch Herrschafft nit durch vil Regenten zůscheittern gienge. Vn̄ zwar die kriegßknecht haben solches bey jnen selbs erkan̄t/ das nit jnen allen/ sonder einem allein die Hauptmannschafft zůgestellt wurde. Doch haben sie dem Raht zůgeben/das der/so jnen gefällig vnd würdig were/ erwöhlt würde. Der sachen halb seind widerwertige sententz im Raht vn̄ volck gewesen/dieweil sie mit der freiheyt/ deren sie sich rhůmpten/nicht wußten vmbzůgehen / vnd sich ab Claudio entsatztē. Es waren etliche die auß dem geschlecht der Edlen erwöhlten / die in würdin vnd ab vermähelten weibern fürtraffen / dann Minutianus Marcus ein redlicher mann/der Juliam des Caij schwester zům weib hette / begert sich der sachen zůunderwinden. Die Obersten Rahtsherren aber kondten auß vilerley vrsachen sich nit mit einander vergleichen. Es hat auch Minutianus Valerium Asiaticū fürgesetzt/vnd seind beynahe todtschläg fürgangen vnder denen / so der herrschafft wider Claudium begertē. Auch nit ein ringe zal der kriegßknecht/ die man kempffer nennet/darumb das sie vmb das leben kempffen vnd fechten / vnd die in der nacht die statt zůuerhůtten/außgelegt waren / auch schiffleüt / lieffen in das läger zůsam̄en. Darumb etliche der statt freiheit verschont/die anderen den Claudium besorgt haben/vnd haben nicht mehr wöllen öberste werden.

Tempel Triumphatoris.

Zwitracht des volcks vnd Rahts in erwöhlung eines Obersten.

Am morgen aber ist Chereas mit seinen gesellen kom̄en / vn̄ als er in mitte getretten/vnderstůnden sie mit den kriegßknechten zůreden/vn̄ da sie die menge gesehen/ haben sie ein stillschweigen begert/vnd als sie anfiengen zůreden / hat sie die menge gar bald geschweigt/dann sie jnen nit bewilligen wolten / etwas im reden einzůfůren/darumb das sie sammethafft einen Herren haben wolten. Derhalben sie nach einem Fůrer schryen/vnd wolten nicht länger warten. So war der Raht in zweyfel/wer herrschen solte/vnd auff was weiß/so wolten die kriegßknecht nit gestattē/ das die mörder Caij regieren solten. Hiemit hat Chereas seinen zorn nicht gemöcht verhalten/ vnnd versprach/ er wolte dem volck das ein Obersten begert/ein Hauptmann geben/wann jhm yemandts ein zeichen von Eutichо brächte. Diser Eutichus war Prasini Fůrman/auffrůr vnd böse stuck beym Circenser spil/ zů gefallen Caio / vnnd seinen kriegßknechten / anzůrichten/gantz geflissen/vnnd hat Chereas vil schmaach denen / so jhm widerstůnden/zůgefügt/sagt auch er wolte Claudium vmb das haupt bringen/ dann die vnsinnigkeit mit der vnwissenheyt/ ein vast schädlich ding ist. Nůn die kriegßknecht haben vmb die wort Cheree nicht geben/sonder von läder gezuckt/mit auffgerichtē fänlin zů Claudio kommen/ mit

denen

denen gemeinschafft zůhaben/ die jhm geschworē hatten. Die Obersten Rahtsher-
ren aber vnd der Raht seind öd verlassen worden/ galten nit mehr dañ der gemein
mañ/ waren zůmal in grosser angst vnd forcht/ wüßten nit was sie leiden würden/
so Claudius oblåg/ vnd haben vnder jnen selbs einander vbel geredt/ vñ ab geschē
henen dingē mißfallen gehabt. Sabinus aber einer der erwürger Caij/ ist in mittē
getretten/ vñ hat erstmals getrōuwet/ sich selbs vil ehe vmbzůbringen/ dañ verhelf-
fen das Claudius Keyser würd/ vnd er sehen solt/ wie dz er zůr knechtschafft ver-
dampt wurde/ hat auch Chercam gezwungen/ dise großmůttigkeit anzůnemmen/
welcher/ als er Caium verachtet/ vnd der erst vrsächer gewesen war eines gůten le-
bens/ hat er auch also nit gemöcht die freyheit des vatterlāds rettē. Chereas aber
sagt/ wie dz des todts halben gar nit zůzweyflen were/ doch so wolt er das gemůt
Claudij erwegen vnd erforschen/ vñ zwar dise waren des fürnemmens. Alles volck
lieff allenthalben her zůn kriegßknechtē. Hiezwischē als Q. Pompeius die kriegß
knecht anklagt hat/ vnd vmb freyheit willen dem Raht supplicierte/ haben sie jn
mit entplößten schwertern vberloffen/ vñ wa der senfftmůtig Claudius solchs nit
verbotten/ hetten sie jn getödt. Allda hat Claudius den obersten Rahtsherren von
der gefahr erledigt/ vnd befolhen/ das er bey jm sitzen solt. Die Rahtsfreünd aber/
so bey Quinto gewesen waren/ hat er nit in gleicher verehrung auffgenommen/ dañ
jren etliche seind auch mit streichen von jm hinweg getriben wordē. Aponius aber
ist verwundt daruon geflohen/ vnd war die gefahr jrer aller.

Der kriegß knecht vñ gestůmigkeit wider Pompeiū.

Als dañ ist König Agrippa zů Claudio gangen/ vnd begert/ er wölt gegē dem
Raht freündtlich sein/ sprechend/ wa etwz grimmigs im Römischen Hoff würde
fürgehen/ würde niemandt sein/ der vmb seinen gewalt etwas geben wurde. Ab
welcher red Claudius bewegt/ hat den Raht in Römischen Hoff berůffen. Vñ als
er vom Pallast durch die statt wandlete/ habē jm die kriegßknecht zů seiner reiß ge-
dienet/ mit grossem beschädigen des gemeinen volcks. Es seind auch die erwürger
Caij Chereas vñ Sabinus/ herfür an die straß gewüscht/ wiewol sie dessen durch
brief Pollio abmanet/ welchen kurtz daruor Claudius zům Trabanten meyster ge-
macht hat. Als nůn Claudius in den Hoff kam/ vñ andere versamlet/ welchē diser
handel gar wol gefiel/ hat er sie heissen vber Chercam vrtheylē. Da erkañten sie/ er
hett ein grosse that begangen/ aber er were doch treüwloß wordē/ vnd achteten jn
der straff würdig/ durch sein Exempel andere hinfürter abzůschröcken.

Also ist nůn Chereas zům todt gefürt worden/ vnd Lupus mit jm/ vnd folgten
jnen vil der Römer. Man sagt aber/ wie dz Chereas disen todt mit großmůtigem
hertzē auffgenommen habe/ nicht allein dz er sich in seinem angesicht nit entsetzt/ son-
der auch dz er Lupum/ der da weynet vnd zañet/ strieff. Vñ da Lupus sein kleidt
außthett/ vñ sagt wie jn frōre/ sagt er/ die kelte were Lupo nie zůwidē gewesen. Vñ
als die schar jnen nachfolgt zůzůsehen/ vnd sie auff den Richtplatz komen waren/
fragt er dē kriegßknecht der jn richtē solt/ ob er in dē richten geübt were/ oder ob er
dz schwert zům ersten mal fasset/ vñ bat er wolt dz schwert/ jn zůtödten/ herfür tra-
gen/ damit er Caium hett vmbbracht. Vnd ist Chereas von einem streych glückse-
ligklich gestorbē/ Lupus aber ist mit vilen wundē grausamklich erwürgt wordē/
darumb dz er seinen halß verzaglich zům todt darstreckte. Vber wenig tag aber/
als dz Fest der seelē begänckmuß nahe war/ haben die Römer die thaten Cheree ge-
ehrwürdigt/ begerten das ein reynigung vnd versůnung beschehen solt/ dieweyl sie
vndanckbar gegē jm gewesen waren. Also ist nůn Chereas vmb sein leben kommen.
Sabinus aber/ als jn Claudius nit allein von der schuldt absoluiert hett/ sonder
auch die würdin so er gehabt/ jm widerūb zůgestellt/ vermeint er vnrecht sein/ die/
so zůsammen geschworen hetten/ zůuerlassen/ hat sich selbs mit dem schwert vmb-
bracht/ also sich darauff geleynet/ das es biß zům hefft hinein gieng.

Chereas vñ Lupus werden getödt.

Todt Sabini.

Von Agrippa/der vom Keyser Claudio verehrt ist worden/ vnd von den Mandaten für die Juden.

Das V. Cap.

Claudius aber hat die kriegßknecht die er argwönig hett/von sich gethon/Mandaten lassen außgehen/ vnnd die Herrschafft Agrippe/welche jm Caius gegeben/ bestättigt/ jhn ein König gelobt vnnd außgerüffen/ vnnd jm darzů alles Königreich Herodis geben/ welches sein Großuatter vber die Juden vnnd Samariten etwann gehabt hat. Vnnd zwar dise ding hat er jhm als ein pflichtigung seines eygnen geschlechts/widerumb zůgestellt. Abilam aber Lisanie/vnnd alles landt das auff dem berg Libano ist / hatt er jhm von seinem Keyserthumb hinzů geben/ vnnd offentlich in mitte der statt Rom mit Agrippa bündtnuß gemacht. Antiocho aber hat er das Königreich so er hett/entwehrt/ Ciliciam vnnd Comagenem jhm gabet. Den Alexandrum Lysimachum Alaberchen aber der jhm mit allem Recht der freündtschafft zůgethon war / hat er ledig gelassen/welcher auch seiner můtter Antonie pfleger/vnd von Caio gefangen gelegt gewesen war/welches son Bernicen/ein tochter Agrippe jm vermähelt hat. Welche Junckfrauw/als Marcus Alexandri son gestorben war/Agrippa seinem brůder Herodi gab/jr begerēd das Reich Chalcidis von Claudio.

Zů diser zeyt ist vndern Juden vnd Heyden zů Alexandria ein auffrůr entstanden/dañ als Caius vmbkomen/vnder welches Herrschafft das Jüdisch volck sehr bezwängt/vnd von denen zů Alexandria vbel geplagt ward/habē sie freydigkeyt entpfangen/vnd seind zůr stund zům streit komen. Claudius aber hat dē Landtpfleger Egypti befolhen/er solt die auffrůr stillen. Vnd als König Agrippa vnd Herodes an jn supplicierten/hat er ein Edict lassen außgebē/in Alexandriam vñ Syriam/dises iñhalts. Tiberius Claudius Keyser/Augustus/Germanicus/des gewalts der Obersten Rahtsherren/sagt. Offenbar ist/das die Juden iñ Alexandria/so man die Alexandrinischen neñet/ in den alten zeyten bey den Alexandrinischen gewohnet/ vnd gleicher gestalt gerechtigkeit von den Fürsten vnd Keysern erlangt haben/welches auß jren Rescripten vnnd Edicten offenbar ist/nach dem aber/wie kundtlich ist/Alexandria durch Augustum vnserem Keyserthumb vnderworffen/seind jhnē jre Recht von den Landtpflegern/ so zů jeder zeyt gesandt waren/ gehalten worden / vnd ist inn jren satzungen kein veränderung beschehen/ zůr zeyt als Aquilas in Alexandria gewesen ist. Als aber jr Fürst gestorben/hatt jnen Augustus nit gewehrt Fürsten zůmachen / sonder dz sie inn jren Hochzeyten vnd Festen/ wie sie dann waren/ bliben/ vnnd nit gezwungen wurden vätterlichs Gottesdiensts gerechtigkeyt zůübertretten. Darumb dann die Alexandrinischen wider die Juden daselbst gelegen/sich vberhaben/welches zůn zeyten des Keysers Caij / der vmb seiner vberschwencklichen hoffart vnd vnfürsichtigkeit willen/dieweyl das Jüdische volck nit wolt jrer vätter Religion vbertretten / vnnd Caium ein Gott nennen / sie geplaget hatt. Ich gebeüt das gar nit vmb thorheit willen Caij/ vom Recht der Juden sie sich vnderstanden etwas hinzůnemen / sonder das sie die vorigen Recht inn krefften behalten sollen/vnd sie in jren Hochzeytlichen tagen vnuerhindert bleiben. Deßhalben ich beyden partheyen gebeüt / grosse sorg zůhaben/auff das nach disem Edict vñ Mandat verkündigt/fürthin kein bewegung vnd vnrůg entstand. Zwar das Edict so inn Alexandria für die Juden außgesandt ist/hatt disen iñhalt. Das aber/so inn alle welt verkündigt worden/hatt

Mandat Claudij des Keysers/ für die Juden.

disen

disen inhalt/Tiberius/Claudius/Cesar Augustus/ Germanicus/der oberst Priester/Oberster des volcks/zům andern mal erwöhlter Burgermeyster/spricht. Als die aller geliebtesten Agrippa vnd Herodes an mich begert/das ich gleiche Recht den Juden im gantzen Römischen Reich / fürnemlich aber denen zů Alexandria verheissen solt/hab ich diß gern zůgelassen/vnd nit allein den bittenden solches bewilligt/sonder die/für die ich erbetten worden/würdig erachtet / vmb glauben vñ freündtschafft willen den Römern verlyhen / fürnemlich für gerecht erkeñend/dz auch keine statt d' Griechen/jrer gerechtigkeit soll beraubt werdẽ / seytenmal man weißt/ das dise ding zů Keiser Augusti zeyten jnen zůgelassen worden. Darumb acht ich fürs aller best/dz die Judẽ in aller welt vns vnderwürffig / on verhindernuß die vätterlichen gebreüch halten sollen/ denen ich jetzundt auch gebeüt/das sie meine miltigkeit senfftmütigklich vor augen haben/ vnd sich anderer völcker Religion gar nit vnderstanden zůuernichtigen/sonder das sie jre gesatz halten. Darumb diß mein Edict sollen die Richter der stett/Colonien / vñ Flecken innerhalb Jtaliam vnd draussen/auch alle König vnnd gewaltige/ durch jr Legaten außschreibẽ/vnd solchs nit minder dann xxx. tag auffschlagen/ an einem nidern ort/ da es von jederman mög gelesen werden/stehen lassen. Als nün dise Edict in Alexandriam/vñ in allen vmbkreiß der Erden seind außgeschickt wordẽ/hat Keyser Claudius anzeigt/was willens er gegen dẽ Juden gehabt hab. Auffs bäldest aber hat er auch Agrippam/als er jm das Königreich widerumb zůgestellt/vnd jn mit grossen gaabẽ gehauffet/widerumb in sein eygenthůb heymgeschickt/ dẽ Landts fürsten vnd Landtuögten schreibend / das sie jm gepürende ehr beweisen wolten. Als er aber mit grossem glück auffgangẽ ist/hat er eylendts heimkert/ist gen Hierusalem kommen/hat danckopffer geschlachtet/vnd gar nichts gesatzlichs vnderlassen. Dañenher er auch vil Nazareer zůbeschären befolhen hat. Die guldin ketten aber/welche jhm Caius geben hett/ welche gleicher gestalt wie ein eysin kettẽ gemacht war / dariñen die Königklichen händ verknüpfft gewesen warẽ/damit er die gedächtnuß des widerwertigen glücks erfrischet/vñ zeügnuß von glückseligern sachen gebe/hat er iñ Tempel vber den Gottskasten gehenckt/ damit sie sein grossen fall anzeigte/vnd zůmal zůuerstehen gebe/das der so gefallen/widerumb auffstehen möchte/dañ dises hat die opfferung diser ketten menigklich anzeygt/wie dz König Agrippa vmb ringer vrsach willen / ehe dañ er seine würdigkeit entpfieng/ gebunden gewesen/vnnd nit vber lang von den fůßbanden erledigt/ zům vorigen Königreich vil herrlicher auffgestigẽ ist. Vmb diser ding willẽ můß mans nün verstehen/wie das menschliche sachen so sie schon groß vnnd gewaltig seind/ zůboden stürtzen/vñ so sie ligẽ / dz sie sich zům offtermal widerumb auffs höchst auffschwingen. Als nün Agrippa Gott vollkommenlich geopffert / hat er Theophilum Anani son vom Bistumb abgesetzt/vnd Simonem Boethi son/welches Simonis zůnam war/Canthera / hat er dise ehr vbergeben. Zwar Simon hett zween brůder/ vnd Boetus war sein vatter / des tochter König Herodes zům weib gehabt / wie droben anzeygt ist. Nün mit den brůdern vnd mit dem vatter hat er das Priesterthumb iñgehabt/gleich wie zůuor etwann Simonis des Onie drey Sön/ inn der Macedonier Herrschafft gewesen / wie ich in vorgehenden geschrifften gemeldet hab.

Schiffung Königs Agrippe inn Judeam

Ein guldin ketten von Agrippa in Tempel gehẽckt worden.

Die schmaach der Dorier gegen den Juden/wie die selbige von Petronio ist gerochen worden.

Das VI. Capitel.

Als könig Agrippa aber auff dise weiß die Priester vnderwisen/ vnnd den Hierosolymitern auff jr andacht ein vergleichung zůgestellt / hat er jnen den Tribut/ so sie von yegklichem hauß geben müssen/nachgelassen/vnnd für ein zierd vnnd ehr gehalten/so er jnen ein solche reiligkeit bewise. Sylam aber hat er vber alle Ritterschafft zům hauptmañ gemacht/ein mañ/ der jm mit viler arbeit zům offtermal zůgesprungen war. Aber vber ein kurtze zeyt haben ettliche Doriter jüngling/ welche von natur fräch waren / der ehrwürdigung die fräch heyt fürgesetzt/ vnnd vnder eim schein der frombkeyt des Keysers bildtnuß gewölt in der Juden Sinagog stellẽ/ Welcher handel Agrippam vbel verdrossen hat / dañ es erschine/ gleichsam es zůr zerstörung vätterlicher gesatz fürgenommen were. Derhalben ist er zů Publio Petronio Landtpfleger Syrie/eylendts kommen / vnnd hat jm ab der Doriter můtwillen vnnd fräch heyt klaget. Diser ist auch nit weniger darab erzürnt wordẽ/dieweil er achtet/das dise vbertrettung des gesatzes zůuil groß were. Darumb hat er disen vngezognen Dorithern hart zůgeschriben/vast auff die weiß. Publius Petronius/ein Legat Tiberij Claudij des Keysers Augusti Germanici/den Oberkeyten der Dorenser. Wir haben gehört / wie das etliche vnder eüch einer so hoffertigen fräch heit sich gebraucht haben/das sie auch wider den befelch Keysers Claudij / Augusti Germanici / durch welchen den Juden zůgelassen ist/dz sie jr vätterlich gesatz halten mögen/jr Sinagog verunreinigt haben/dieweil jhr die bildtnuß des Keysers darein gesetzt haben/ welches wider jr Religion ist/vnnd nit allein wider die Juden/ sonder auch wider den Keyser selbs/můtwilligklich inn dem gehandelt/welches bildtnuß sonst vil baß iñ seinem eygnen Tempel/dann in ein frembden zůstellen were/ dieweyl recht vnd gewißlich durch Keyserlichen spruch erkañt ist/das ein jeder an seinem ort gewalt haben/ vnd Herr sein soll. Yedoch so jr Keyserlichen befelch/der da gebeüt/ dz sie von rechts wegen/ jrer Religion sich gebrauchen sollen/vnnd zůmal mit den Griechen gemeinschafft haben / veracht haben (ists lächerlich genůg/ so ich sag/ warumb jr meines vrtheils vneingedenck seind)darumb die / so dise ding wider Keyselichen befelch gehandlet haben/dieweyl auch jre Richter vbel mit jnen zůfriden seind / als die da sagen/ das es nit auß jrer bewilligung / sonder durch des volcks vngestümigkeit beschehen sey/ist mein befelch / das Hauptmann Proculus Vitellius/ sie mir fürbringen wöll / damit sie jrer begangner handlung halben mögen rechenschafft geben. Die Oberkeyten aber ermane ich / so sie wöllen das man sehe/ das dise klag mit jrem willen entstanden sey / das sie die straffwürdige personen dem Hauptmann angeben / vnnd kein vrsach des auffrůrs oder zancks verlassen / welchen ettliche bößwilligen sich vnderstehen zůzürüsten. Zwar mir vnnd meinem aller liebsten König Agrippe ligt kein grössere sorg auff dem halß / dañ daß dz Jüdische volck im schein sich zůbeschirmen / nicht vrsach nemme / auffrůr zůerwecken. Damit jr aber desto baß wissen/was der Keyser in disen sachen gebotten habe/ hab ich seine Keyserliche Edict so gehn Alexandriam gesandt seind / zů diser geschrifft gesetzt/ welche/wie vorhin/yedermã wol bekandt/mein aller liebster König Agrippa/da ich Richter gewesen/fürgehalten hat/ begerend / das man jm sein Recht vnd den seinen des Keysers gůtthaten nit nemmen oder entziehen wolt. Derhalben befilch ich/das hinfürt kein auffrůr oder bewegung soll gesůcht werden/ sonder ein yeder soll seinem Gottsdienst nachfolgen. Auff dise weiß hat Petronius die beschehenẽ ding inn besserung bracht / also / das fürthin nichts dergleichen mocht begangen werdẽ. König Agrippa aber hat Simonẽ Cantharam des Bistumbs beraubt/ vnd Jonatham/Anani son wider zům Bischoff wöllen machen/als den er würdiger dar-

Die Dorenser wöllen des Keysers bildtnuß in der Juden Tempel stellen.

Die Epistel Petronij an die Dorenser.

Claudius vnd Agrippa begeren auffrůr zůuerhůtten.

ger darzů erachtet. Er aber hats nit wöllē annemmen/vñ sich also entschuldiget/ O König/der du ab meinen ehren freüd tregst/ vnnd mir dise würde auß geneygtem willen wider zůstellest/wiewol mich Gott des Bistumbs nicht würdig geacht hat/ jedoch so ich ein mal mit Priesterlichem kleydt bin angethon worden/ist mir dassel bige genůgsam/dañ erstmals ich vil würdiger mit dem selbigen bin angelegt worden/dann das ichs jetzundt widerumb entpfahen solte. So du aber wilt/das ein würdiger jetzūdt dise ehr entpfahe/so wiß/dz ich ein brůder hab/welcher vor Gott vnd bey dir dem König/vnschuldig vñ on alle sünd ist/ der selb mag würdig zů disen ehren kommen. Nun diser red halben hat König Agrippa den willen Jonathe gelobt/vnnd Matthie seinem brůder das Bistumb zůgestellt. Nit vber lang darnach ist Marsus / Petronio / der Syriam die Prouintz verwaltet/ nachkommen.

Jonathas Anani/ ein stoltzer Bischoff.

Matthias würt nach seinem brůder bischoff

Wie Agrippa gegen dem Syla/den Hierosolymitern vnd Berithiern gehandelt hab. Das VII. Cap.

Sylas aber/ Königs Agrippe Amptmañ/seytenmal er jhm in allem glück getreuw gewesen/ vñ gefahr mit jhm zůbestehen/nye abgewichē war/ sonder mit jhm in offentlicher arbeyt vnd not vndē vnd oben gelegē/ hat er ein grosse zůuersicht zů jm gehabt/vnd begert an jn/ er wolt vmb alter freündtschafft willen jm ein gleiche ehr neben jhm verleyhen/derhalben beschwårt er sich dem König jergend in nachzůgeben vnd zůgehorsamen/also/ das er die aller höchsten gůtthaten von jm bittend / jm vberlåstig erschine/dieweil er sich mit vnmåßlicher hoffart herrlichet/ vnd dem König die vrsachen verschinener traurigkeit zům offtermal in gedåchtnuß bracht/ damit er dē fleiß so er dañ zů mal gegen jhm hett/anzeygt. Als er diß offtmals widerholet / vñ sichs ansehē ließ/ als ob er jhm die gůtthaten auffrupffet / hat der König sein vnuerholen stoltzierē vnd vbermůttigkeit nit långer gemöcht dulden/dañ vnglückseliger vnd schandtlicher zeit gedåchtnuß nit angenåm ist/so würt der auch nit für witzig gehalten/der zům offtermal dz/so er eim beweißt/auffrupffet. Wz soll ich vil sagen? Als Sylas des Königs zorn embsigklich anreitzet/ vnd diser mehr seinem zorn dann der vernůnfft statt gab/hat er jn nit allein vom ampt abgesetzt/sonder hat jn auch/ damit er gefangen gelegt würde/inn sein Vatterlandt verschickt. Vnd als Agrippe zorn vber ein gůte zeyt war gemiltert worden/vnd er mit vollkom̃ner vernunfft wider in gedåchtnuß bracht/was arbeyt Sylas für jn gelitten / hat er befolhen/an seinē geburts tag/ als alle/darüber er herrschet/ iñ grossen freüdē waren/ Sylam/auff dz er auch bey dem Königklichen jmbiß were/herfür zůbringen. Diser aber/wie er dann freyer sitten war/hat seinen zorn/so er vermeint billich sein/denen so zů jm kamen/nit verbergen könden / vñ sagt. Zů welchen ehren berůfft mich der König? welche er mir nit vber lang widerumb entziehen würt/ dann er die ersten verehrungen der freündschafft/so ich jm bewisen/mir nit gelassen hatt/sondͤ hat mich der selben schmåhlichen beraubt/ Mit was freüdigkeit dañ/ja mit was gewissen soll ich zů jm kom̃en/Es seye dann dz er vermeint / ich werde nit mehr frey reden dörffen/ ja ich würd/meines gewissens mich tröstend/nim̃er auffhören zůschreyen vñ zůsagen/auß wieuil vblen ich jn erlediget/wz gefahr ich für jn geduldet/damit er in ehrē vñ glück blibe? für welche gůtthaten alle ich vergeltung entpfangē hab/ die band/ vnd ein finstern kercker/ Darumb würd ich dises vbels nim̃er mehr vergessen/ son-

Silas würt ins gefåncknuß gelegt

der mir würt für die güte handlungen / auch so sich leib vnnd sell scheydet / dise gedächtnuß behaltē sein. Diß hat er geredt/ vñ begert man wölt es König Agrippe sagen. Als Agrippa aber erkañt hat/wie dz er nit gemöcht in seinem gemüt gemiltert werden/hat er jn im kercker gelassen. Die mauren aber zü Hierusalem in der neüwen statt hat er mit gemeinem kostē auffs aller sterckst/breytter vñ höher auff gebauwē/vñ hett sie auch mehr dañ alle mēschliche hülff vermag/starck gemacht/ wa nit Marsus Landtpfleger Syrie/Keyser Claudio/was gehãdlet wurde/anzeygt hett. Darumb Claudius vermeynend/ wie dz diß/etwas neüwerung anzürichten/beschehe/hat Agrippe gebottē/vom gebeüw der mauren abzülassen/welcher/so bald er des befelchs jnen worden/hat er jm gehorsamet. Dañ diser König von natur güt war/vnd zü reylichen gaaben geneygt/der sich auch nit saumet/die statt mit eygnem kosten züzieren/also das er ab seiner klarheyt vnd freygebigkeit freüd gehabt/vnd sein leben/das er bey dem volck gunst hett/ anschicket/niergend inn König Herodi sich vergleichend/ Dann Herodes eines bösen listigen gemüts war/peynigung vnd marter züzürüsten/vnnd vmb gleiches haß willen/den Griechen mehr dann den Juden/freündtlich vnnd geheym/hat der frembdlingen stett züm offtermal herrlich begabet/groß gelt auff bäder/schauwplätz/Tempel vñ vor gebeüw gewendt vñ außgeben. Der Juden stett aber hat er mit keinem gebeüw in wesen bracht/noch jhnen eynige vergeltung/dannenher sie sein gedächtnuß haben möchten/bewisen. Dargegē ist Agrippa senfftmüttig gewesen/dañ er den frembdlingen zügleich gaaben außgetheilet/vñ sich freündtlichen gegen jnen bewisen hat. Gegen den seinen aber gantz güttig/vñ bereyt vor andern in der not zühelffen. Zü Hierusalē hat er sich embsigklich vñ gern gehaltē/hielt sich in vätterlicher reynigkeyt vnd gebrauch/ vnd gieng kein tag für/welcher nit sein lobliche opffer hett.

Nün ein mann zü Hierusalem/mit nammen Simon/welcher darfür gehalten ward/ das er die gesatz recht wüßte / hat die menge in die Kirch berüffen / als der König dannzümal zü Cesarea war / vnd fräueler weiß jn gedörfft als ein vnfrommen mann anklagen/vnd dz man jn auß dem Tempel schliessen solte/darein dann allein die würdigen solten ein eingang haben. Dise ding seind dem König durch den Amptmañ schrifftlich anzeygt wordē/ dz Simon solches geredt hett/welchen der König den nächsten berüffen/vñ als er dañzümal auff dem schauwplatz war/ hieß er jn zü jm nider sitzē/vñ in der stille fragt er jn gar freündtlich/sag mir sprach er/was ist vnder den dingen/so hie gehandlet werden/dz dir nit gefellt? Als er aber nit wußt/was er sagen solt/hat er vmb verzeihung gebetten. Allda ist der König ehe dañ jemandts glaubt hett/gemiltert/vñ jm wider versünt worden/erachtend/ wie dz eim König mehr senfftmüttigkeit dann grimmigkeit gepüre/ darumb hat er jn begaabet/vñ wider lassen heimziehen. Als er aber vilen vil ding verlihen/hat er fürnemlich die statt Berythiam geehrwürdigt / dañ er jnen ein Theatrum vnd schawplatz/vast groß vñ zierlich hüpsch/vnd ein Amphitheatrū/nit weniger köstlich/zügerüst hat. Darzü auch bäder vnd gebeüw mit hoher arbeyt auffgericht/ vñ hat an kosten oder hüpsche sich nichts dauren lassen/damit er den bauw zü schönem vñ güte end füret. Er hat auch der selbigen einweyhungen gantz herrlich vñ reylich gehalten/vnnd auff dem schauwplap schauwspil/auch allerhandt seytenspil lassen herfür kommen/sampt vilen andern lustigen wercken. Im Amphitheatro aber hat er mit menge der kempffer / sein herrliche trachtung vnnd handlung erzeyget. Da er dann wolt mit vile deren/so mit einander kempfften / den anschauwenden ein lust machen / hatte er zwo rotten von den vbelthäteren / deren yede syben hundert personen hatt. Also hat er nün dise auff solche weiß hin vnnd wider vmbbracht.

Die maurē zü Hierusalem werden vast köstlich auff bauwen.

Miltigkeit Agrippe gegen seinē verleymbdern.

Eim König gepürt mehr senfftmüttigkeit dañ grimmigkeyt.

Music auff den schauwplätzen gehalten.

Von

Von der großmechtigkeyt Agrippe/ vnd seinem sterben
Das VIII. Cap.

NAch dē dise schawspil zů Berytho seind gehalten worden/ ist er in Tiberiada die Gallileischē statt gereyset/ vnd hielten jhn die andern König in ehrē/ zů welchem Antiochus der Comagenser König/ vnd Sampsigeramus der Emesener König/ vnd Cotys/ König in mindern Armenia/ der auch in Ponto Polemone regiert/ dergleichen auch sein brůder Herodes/ der die Herrschafft in Chalcide gehabt hat/ kom̄en seind/ mit denen Agrippa gespräch gehabt/ der auffnemung vnd freündtschafft vast gemäß/ also das er sein hohe weißheyt erzeygte/ vnd in gegenwertigkeyt darfür gehalten würde/ dz er jnen Königkliche ehr bewise. Als nůn dise bey Agrippa also gewohnet habē/ ist Marsus Ladpfleger Syrie auch darzů kom̄en. König Agrippa aber/ damit er dē Römern jr gepürende ehr behielte/ ist von der statt/ etwz auff syben roßleüff jhm entgegen zogen. Diß ist aber der anfang der feindtschafft gegen Marso gewesen/ dz Agrippa mit den andern Königen auff einem wagē daher füren/ welcher einhelligkeit vñ freündtschafft Marso gleich argwohn geben hat/ Dañ er nicht glaubt/ dz es den Römern nützet/ dz die König ein solche einhelligkeyt hettē/ hat deßhalbē zů jrem yeden auffs bäldest gesandt/ befolhen/ dz sie on verzug widerumb heimziehen wolten. Welches Agrippa beschwärlich auffgenom̄en/ vnnd ist darumb Marsi feind worden. Als Matthias aber seines Bistumbs beraubt/ hat er an seine statt Elioneum ein Son Cithei/ zům Priester geordnet. Darumb als er dz dritt jar im Königreich Judee erfüllet/ ist er in die statt Cesarea kom̄en/ welche erstmals Stratonis thurn genañt ward/ daselbst hat er schauwspil zů ehren dem Keyser vñ seiner wolfart gehalten/ auff welches Fest alle menge der Edlen von allen landē/ sampt den aller fürnembsten kommen ist. Am andern tag aber der schauwspil ist er mit einem silberin stuck angethon worden/ welches mit arbeyt gar wunderbarlich gemacht war/ vnd als es tag worden/ ist er auff das Theatrum kommen/ vnd als die Sonn erstmals auffgienge/ vñ erglastet/ hat er wider den glantz der Soñen vom gegenwurff des silberin stucks/ ein vast hüpschen schein geben/ vñ ist den anschauwenden forchtsam gewesen. Zůr stund haben die schmeychler stimmen außgelassen/ welche jm bey der warheyt mißfielen/ nañten jn ein Gott/ vnd sagten/ Biß vns genädig/ dañ wiewol wir dich biß hieher als ein menschē geförcht/ so sehē wir doch jetzundt/ das du ein höhere dann sterbliche natur hast. Er hat jnen aber dise red nit gewehret/ noch sie vmb solche Gottslesterliche red gestraffet. Nit vber lang aber hat er gesehen/ wie dz auff seinem haupt an einem seyl ein nacht Eül saß/ welche/ als er sie ein anzeygūg böser ding/ so jm etwañ gůte ding bedeüt hette/ vermercket/ hat er ein tödtlichen schmertzen an seinē hertzen entpfunden. Vnnd als er hefftigen schmertzen an seinem leib fület/ hat er seine freünd angesehen/ vnd sagt/ Jch eüwer Gott würde yetzūdt geheissen mein leben zůlassen/ dañ von stundan biñ ich gestrafft worden/ das jr lugenhafftigen also zů mir geschryen haben/ vnnd der ich vntödtlich von eüch genandt ward/ yetzundt würde ich zům todt berůffen. Aber der will Gottes ist anzůnem̄en. Wir habē zwar nit vbel gelebt/ sonder dermassen/ dz mich jederman selig gesprochen. Als er nůn diß gesagt/ vñ der schmertz zůname/ ist er erlegen. Allda hat man jn eylendts in den Königklichē Pallast getragen/ vñ ist die red bey menigklichen fürgangen/ wie dz er on zweyfel sterbē würde. Derhalben seind sie alle nach vätterlichē gesatz mit weib vñ kindern/ in säcken vñ schlechtē

Sonst Emesorum Sigeramus.

Marsus würt Agrippe feind.

Schauwspil in Cesarea gehalten.

Agrippa würt kräck

Klag des volcks vber Agrippam

kleydern/hernider gefallen/vñ haben Gott für den König gebetten/alle ding mit trauren vnnd seüfftzen erfüllet. Als aber der König im höhern gemach lag/vnnd vndersich sehend/erblicket/wie dz sie auff der erden lagen zůbitten/hat er sich weynens nicht gemöcht enthalten / Ist also fünff tag an einander mit schmertzen des bauchs außgemergelt/gestorben / als er vier vnd fünfftzig jar alt war/vnnd siben jar regiert hette/dann vier jar hat er vnderm Keyser Caio regiert/ vnnd vnderm Fürstenthumb Philippi drey jar / das vierdt aber mit Herode / die vberigen drey hat er vnderm gewalt Claudij erfüllet/in welchen er auch das Jüdisch landt/ Samariã vnd Cesaream entpfangen hat/vnd vnzalbar Tribut seines Königreichs gemehrt/ Ist auch mit dem nicht zůfriden gewesen/sonder hat von vilen hin vnnd wider gelehenet/dañ er vast freygebig war/vnd ohn alle kargheyt die gaabẽ außspendet. Darumb als sein todt den völckern noch vnbewüßt war/ seind Herodes Herr in Chalcide/vñ Chelcias des Königischen kriegßuolcks Oberster/eins worden/vnnd haben Aristonem gesandt/das er Sylam/jrer beyder feind/gleichsams der König geheissen hette/vmbbringen solte.

Agrippa stirbt als er liiij. jar alt.

Was dem jüngern Agrippa/als der alt gestorben/begegnet sey.

Das IX. Cap.

KÖnig Agrippa ist auff dise weiß mit todt abgangen/vnd hat von seinem geschlecht ein Son verlassen/welcher auch Agrippa geheissen / der war sybenzehen jar alt / vnnd drey töchter / deren eine Bernice sechtzehen jar alt/ Herodi jhres Vatters brůder vermählet war. Die zwo aber waren noch junckfrawen/Mariamne vnd Drusilla. Mariamne war zehen jar alt/vnd Drusilla siben. Vnd war Mariamne von jrem Vatter Julio Archelao / Chelcie Son/zůr Ehe vermählet/Drusilla aber dem son Antiochi/des Comagenser Königs/welcher Epiphanes genandt würt. Vñ als der todt Agrippe menigklich offenbar war/haben die Cesarienser vnd Sebastener seiner gůtthaten vergessen/jm ein solchen danck erzeyget/das sie den abgestorbnen so hefftig/dz es ein schand zůsagen ist/geschmächt haben. Auch die menge der kriegßknecht/so dañzůmal zůgegen war/seind in sein hauß gangen / haben die gehauwenen steinen bilder des Königs tochter hingenommen / vnnd samethafft in die schandtlichen Frauwenheüser getragen/haben sie an offentliche plätz gestellt/vnd vor jhnen nider gefallen/vñ vil schandtlichere laster/dañ daruon zůsagen ist/ mit verrüchter handlung begangen/haben offentliche gastereyen/gekrönt/vñ trieffend von öl vnd köstlicher salb/ sampt den opffern/ vnd einander gůte jmbiß/von wegen Königklichs todts/gehalten. Sie waren nicht allein vneingedenck Agrippe/der jhnen noch neüwlich vil gůtthatẽ zůgestellt hat/sonder auch seines Großuatters Herodis/ welcher jhnẽ di je stett gebauwen / darzů auch die vorgebeüw vñ Tempel mit vast grossem kosten auffgericht hat. Agrippa aber/ des gestorbnen Agrippe Son/ war dañzůmal zů Rom/vnd ward bey dem Keyser Claudio auffzogen. Allda als Claudius höret/ wie das Agrippa gestorben / vnd wie das die Sebastener vnd Cesarienser dem gestorbnẽ schmaach bewisen/hat es jn seinet halben hoch beschwäret/vnd des volcks vndanckbarkeyt halben/war er sehr vbel zůfriden / vnd des willens/ das er seinen Son Agrippam seines Vatters Königreich nachkom̃en möchte / damit er seinem eydt auch genůg thette. Vnnd als er die freünd berůffen/zeygt er an/wes er sich bedacht des knabens halbẽ/so seinem glauben vertrauwet were/sie befragend/

Die Cesarienser vnd Sebastener schmähen den gestorbnen Agrippam.

Agrippa der jünger.

was sie für gůt ansehe/ob jhnen auch sein fürschlag gefallen wolte/oder nit. Als sie aber des Keysers Claudij gemůt vermerckten / haben sie etwas klůgers gerahtē/ lobten sein fürnemmen/sagten aber wie das nicht gewarsam gehandlet were/ das er als ein Keyser/einem kindt / dz die kind tschůch noch nicht zertretten/die grösse eines solchen Königreichs anhenckē wolte/ welchē vnmüglich were/einer so grossen verwaltung vorzůsein. Vnd als der Keyser sahe wie das sie recht redten/hat er Cuspium Fadum in Judeam/vber dz gantz Königreich zům Landtpfleger gesandt/vnd dem abgestorbnen dardurch ehr bewisen/dz er Marsum/der sein feind war/nicht ins Königreich kommen ließ. Vor allem aber hat Claudius Fado gebotten/ dz er die Cesarienser vnd Sebastener vmb schmaach willen des abgestorbnen/dapffer straffen vnd züchtigen solte. Befalhe jhm auch /das er der Cesarienser vnd Sebastener schar kriegßuolck / mit sampt den fünff rotten gehn Pontum vberschicken wolte/auff dz sie daselbst kriegten / vnd von den hauffen der Römer/ die in Syria waren/solten kriegßknecht erwöhlt werden / welche jhr statt vertretten. Aber sie seind auff solche geheiß nicht hinzogen/ dann sie zů Claudio ein bottschafft gesandt haben/vnnd erworben/das man sie hat heissen inn Judea bleiben. Dañenher in zůkunfft sie den Juden ein vrsach vast grosses jamers gewesen seind/ vnnd hat der sam des kriegß vnder Floro sein anfang genommen. Darumb zůr zeyt als Vespasianus gegen jhnen gesiget / wie wir bald hernaher sagen wöllen/ hat er sie auß disem landt verwisen.

Cuspius Fadus Landtpfleger Sirie.

Flauij Josephi: von den alten Geschichten der Juden.

Das XX. Bůch.

Von zwitracht der Juden vnd der Philadelphiner/wie solche hingelegt wurden/vnd von dem Priesterlichen kleydt.

Das I. Cap.

Twar als König Agrippa gestorben ist / wie wir in vorgehendē bůch gesagt habē/ hat Keyser Claudius Marso ein nachkomenen/ den Cassium Longinum gesandt/der gedächtnuß deß abgestorbnen dise dienst beweysende/ von welchē noch iñ leben er offtermals erbetten worden / Dz Marsus nicht länger die verwaltung in Syria habē solte. Hiezwischen als Fadus der Landtuogtey halben in Judeam kommen ist/ hat er befunden/wie das die Juden so jhenseyt dem bach wohneten/wider die Philadelphiner vmb der grentze willen des Flecken Mias/ein zanck hetten/vnd waren daselbst vil

Zwitracht zwischen den Juden vnd Philadelphinern

kriegßleüt

kriegßleüt versamlet/welche vber den willen jrer vorsteher/zůn wehren griffen/vñ vil der Philadelphiner vmbbracht haben. Als solches Fadus hözet/ist er hefftig erzürnt worden/das sie es nit an sein vrtheyl haben langen lassen/welche sagten/dz sie von den Philadelphinern weren beleydiget wordẽ/darumb sie sich in gegẽwehr begeben. Also hat er drey/die fürnẽbsten der auffrür genommen/vnd befolhen sie zů binden. Darnach einen auß jnen/mit namen Annitam/hat er heissen zůtodt schlagen/vnd die zween andern/den Amaramum vñ Eleazarum ins ellend verschickt. Tholomeus aber/ein Fürst der mörder/der den Idumeern vnd Arabern zům offtermal vil vbels zůgefügt/ist nit vber lang darnach gefangen/zů jhm gefürt/vnd getödt worden. Vñ auff dise weiß ist gantz Judea von den mördern/durch fürsichtigkeit vnd sorg Fadi/gereyniget worden/ Darnach hat diser Fadus alle Priester berůffen/vnd die fürnembsten der Hierosolymitaner/vnd jhnen des Keysers befelch erzölet/das sie den Thalar rock/vñ dz Priesterliche kleydt/welches allein der Bischoff pflegt anzůthůn/in dz Schloß Antoniam hinlegẽ woltẽ/damit solches/wie vorhin/vnder der Römer gewalt behalten läg. Dise aber habens gar nicht gedörfft widersprechen/sonder Fadum vnd Longinum gebetten (dann er auch mit grossem heer von Hierusalem kommen war/besorgend/es würde die menge der Juden den gebotten Fadi sich widersetzen) das sie zůlassen wolten/damit bottschafft zů Claudio gesandt würde/auff das sie von jhm begerten/dz Priesterlich kleyd in jhren gewalt zůnemmen/vnd wolten darmit die antwort Claudij erwartẽ/Darauff haben sie gesagt/wie dz sie solches bewilligen wolten/so jre kinder zů bürgen gegeben würden. Vnd als sie gehorsampten/vñ jre kinder dargaben/seind die Legatẽ gesandt worden. Vnnd als sie gehn Rom kommen/hats Agrippa der jünger/des abgestorbnen Son/gehört/vnd die vrsach jrer zůkunfft (dann wie wir gesagt haben/so war er bey genañtem Claudio) vernommen/derhalben er bey dem Keyser angesůcht/das er seine geschrifften zů Fado schicken wolte/vnd den selben Juden das jhenige/so sie begerten von Priesterlichem kleid/bewilligẽ. Als dann hat Claudius die gesandten der Juden berůffen/vnd jhnen versprochen/wz sie begerten/zů bewilligen/vnd befalch/dz sie Agrippe fleissigen danck sagen solten/dann vmb seiner bitt willen hette er jhnen dise freyheit verlyhen. Darumb er ein solchen brieff zů Fado gesandt hat/ Claudius der Keyser/Germanicus vom Tribunitier gewalt/zům fünfften mal oberster Rahtsherr/zům vierdten mal erwöhlet/zům zehenden mal Imperator vñ Keyser/ein Vatter des vatterlandts/wünschet den Oberkeyten der Hierosolymitẽ/dem Raht vñ allem Jüdischen volck/heyl. Dieweyl Agrippa mein aller liebster/welchen ich aufferzogẽ hab/vnd bey mir erhalt/eüwere Legaten zů mir gebracht hat/welche mir dãck gesagt/dz ich für eüwer geschlecht sorg trage/vnd mit aller vnderdienstbarkeyt für dz Priesterliche kleydt vnd kron/damit es vnder eüwerem gewalt möge behalten werden/gebetten haben/so bewillige ich die ding/so von mir seind begert vñ erfordert worden/wie dañ der vast redlich mañ/der mir vast lieb ist/Vitellius/vorhin auch bewilliget hat. Vñ solches thůe ich zwar erstlich vmb meiner miltigkeyt willen/vnd das mir gefalt/das ein jeder nach Vätterlichem befelch/seine Gottsdienst halt/darnach dz ich weiß so ich solches thů/ich bey König Herode vnd dẽ Jüngling Aristobulo/welches gewaltige personen seind/vñ deren liebe gegen mir/vnd fleiß gegen eüch/ich wol erkeñe/vast grosse freündtschafft anrichten würde. Ich hab aber diser vrsach halben auch meinem Amptmann Cuspio Fado/durch Corneliũ Ceronis/Triphonẽ Theudionis/Dorotheum Nathanaelis/vnd Johannem Joannis Son/geschriben/vnd ist dz Datum den xxviij. tag des Brachmonats/als Rufus vñ Pompeius Syluanus Oberste Rahtsherrẽ gewesen seind. Es hat aber auch Herodes/ein brůder des gestorbnen Agrippe/welchem zů diser zeyt dz Königreich Chalcidis befolhen war/

Tholomeus der mörder würt von Fado vmbbracht.

Gewalt dz priesterlich kleidt zůuerwalten/würt den Juden widerumb zů gestellt.

vom

vom Keyser gewalt des Tempels/vñ ordnung der Priester/die selbigen zůwöhlē/ begert/vnd alle ding zůmal erlangt. Von dannen aber ist diser gewalt bey allē seinen kindern/biß zů ende des Jüdischen kriegs blibē. Also hat Herodes Cantharā vom Bistumb abgesetzt/ vñ Joseph ein son Canei/jm zům nachkomenen gegebē.

Gewalt Bischöff anzůnemen/dē Herodi verlyhen.

Von der Königin Helena/welche zům Jüdischen glauben bekert worden ist.

Das 11. Cap.

ZVr selbigen zeyt ist Helena die Königin der Adiabener/vnd jhr Son Jzates zům Hochzeytlichen Fest der Juden gezogen/ vmb der vrsach willen/ Monobazus der Adiabener König/des zůnam̄ war Bazeos/ hat sein schwester Helenam/auß grosser liebe/zům weib genommen/ welche von jm schwanger worden/ Vnnd es begab sich/ da er bey jhr schlieff/ vnd auff den bauch des weibs im schlaff ein hand legt/dz er zůr stund ein stim̄ hört/ die jhm gebot/ er solte die handt vom bauch hinweg thůn/damit ers kindt im leib nicht vnrůwig mächt/vnnd jhm schaden thett/dann es durch fürsehung Gottes/ glücklichen anfang/vnd ein selig end vnnd außgang haben würd. Ab welcher stimm er erschrocken/hats dem weib so bald er erwachet ist/anzeygt/vnnd hat diß geboren kindt Jzatem genandt. Er hette aber von der Helena ein andern ältern Son/ welcher Monobazus genandt war/auch andere Sön/ die jhm von andern weibern geboren waren. Jzati aber als seinem eingebornen/ist er am geneygtesten gewesen/ dannerher die andern brůder jn gehasset haben. Auch diß hat jhm vnwillen bracht/ das der vatter jhn allein den andern allen fürsatzte. Diß hat der vatter offentlich erkañt/vnnd den Sönen verzigen/dañ er wüßte/das sie solches nicht auß boßheit thettē/ sonder dieweyl jr jeder begert des Vatters gunst zůhaben. Jzatem aber/für den er grosse sorg hatt/ damit jhm auß haß ð brůder nichts args widerfüre/hat er mit vilen gaaben erfüllet/vnd jhn inn das Schloß Spasini/ wie es die einwohner nennen/ zům Abemerigo dem König gesandt/jhm seines Sons heyl vnnd wolfart befelhende. Abemerigus hat jhn gern auffgenommen/ vnnd auß grosser willfarung/hat er jhm seine tochter Samacho zům weib geben/ vnd schencket jhm zůr Ehesteür ein Landt/ darauß er vil schatzung vnd Tribut auffheben mochte. Monobazus aber als er yetzundt alters halben gantz blöd war/vnd sahe wie das er ein kurtze zeyt zůleben vberig hette/hat er den Son ehe dañ er sturbe/zůsehen begert/ růfft jhm/ vnd hat jhn gar lieblich vmbfangen/welchem er auch das landt Ceron geschenckt hat/das ist ein fruchtbar landt Amomi/ inn dem auch die vberblibnen stuck der Arch Noe seind/von welcher man sagt das sie vom Sündtfluß sey erlediget/ vnd ist biß hieher von denen so es gewölt/gesehen worden.

Ein fruchtbar landt Amomi/ darinnen die stuck seind von der Arch Noe.

Jn disem landt hatt Jzates biß zů seines Vatters todt gewohnet/ Nach dē nůn der Vatter gestorben ist/hat die Königin Helena den selbigen tag die fürnēbsten Herren vnd befelchsleüt berůffen/ vnd jhnen gesagt/ Jhr wüßt wol dz mein mañ Jzatem zů einem erben seines Reichs haben wöllen/vnd jhn zům tauglichsten zů diser ehr geachtet hat/aber doch will ich hierinn auch eüwer vrtheyl hören/dañ diser ist selig/ der nit allein von einem/ sonder von viler bewilligung ein herrlichkeyt vnnd Regierung bekommet. Dises redet sie/damit sie den willen der versamlung erkündiget. Da nůn die fürnembsten vnder dem volck solches gehört/haben sie die Königin jhrer gewonheyt nach anbettet/vñ darnach gesagt/ sie liessen jnen jr meinung wol gefallen/vñ wöllē dem Jzate gern gehorsamē/ welcher billich/vñ durch yedermans stim̄en/ des vatters vrtheyl nach den andern brůdern vorgehe/vnd erboten

boten sich auff dz båldest/seine brůder vñ verwandten todt zů schlagen/damit dem
neüwen König das Reich desto sicherer blibe. Dann also würde er aller forcht ab
vnd ledig sein/da er sonst jhres haß vnnd vntreüw halben inn stecken můste. Auff
dises hat Helena sich einer solchen gůtwilligkeyt bedancket/vñ sie doch für gůt an-
gesehen/das man der brůder todt biß auff des Sons ankunfft/ anstehẽ lassen wol
te/vnd seine meinung darüber auch hören. Da haben die fürnembsten gerahten/
das er sie gebunden behalten wolte/biß das diser kåme/damit das Reich Jzate de
sto sicherer were/Hiezwischen were einẽ/dem die Königin sonderlich vertrauwet/
die landtschafft zůbefelhen. Helena hat disen gefolget/vnd hat an statt eines Kö
nigs gewöhlet/den åltisten Son/Monobazum/jm dz Diadem auffgesetzet/ vnd
des Vatters Bitschier ring gegeben/ vnd befolhen den gemeinen nutz zůregieren/
biß der brůder kåme. Diser aber ist bald komen/nach dem er des vatters todt hat
vernommen/vnd ist Monobazus jhm/ dem brůder/ gewichen/ vnd er an seine statt
ins Königreich getretten. Zů diser zeyt aber/da Jzates sich bey dem Flecken Spa
sini hielt/hat ein Jud/welcher ein Kauffmañ war/Ananias genañt/mit den Kö
nigischen weibern kundtschafft gemacht/vnd lehrnet sie den waren Gottesdienst/
dem Jüdischen gebrauch nach/durch welche Jzates solches verstanden/ vnnd ist
nachmals auch derselben meynung worden / vnnd hat jhn vom Vatter berůffen/
gehn Adiabenam geleyttet. Vnd ongefård schicket es sich/das Helena von einem
andern Juden vnderwisen/dz Göttlich gesatz auch añame. Jzates aber der neüw
König/nach dem er in Adiabenam kommen/seine brůder vnd verwandten in ge-
fåncknuß funden hat / ist er gar vbel zůfriden gewesen. Dieweil es aber wider alle
redlichkeyt war/die selbigen zůtödten/ oder in gefånckuuß zůbehalten/vnd herwi
derumb jn nicht bedunckt/sicher sein/die selbigẽ ledig zůlassen/ damit sie nit/als de
nen vnrecht were beschehen/sich gedåchtẽ zůrechẽ/ hat er jren ein theyl/mit sampt
seinen eygnen Sönen/ gehn Rom zů Claudio dem Keyser gesandt/ ein theil zům
Artabano dem Parther/das sie an beyden orten gysel sein solten. Darnach als er
erfaren/das seiner můtter der Juden weise wol gefallen/beflisse er sich auch/ das er
bekert wurde. Vnd als er sich nicht für ein vollkommenen Juden hielte/es were dañ
das er dz zeychen der beschneydung nåme/war er auch willens dasselbig zůentpfa
hen. Als aber seine můtter solches erkandt/ hat sie es verhindert/ sagende/wie das
jhm solches gefåhrlich were/dañ dieweil er ein König/ wurde er viler vnderthonẽ
haß vberkomen/ so er die außlåndigen Hochzeytlichen tag/ die seinem volck nicht
breüchlich weren/erfüllet/wurdẽ auch nit gestatten/das ein Jud vber sie regierte.
Vnd zwar als sie dises sagt/hat sie jhn ein zeytlang daruon abgehaltẽ. Diser aber
verwendet die wort auff Ananiam/welcher jhm der můtter meynũg gefallen ließ/
vnd sagt/wa er nit von disem fürhaben liesse/ das er als bald von jm hinweg ziehẽ
wolte/dann er besorgt/ wa der handel yederman geoffenbaret/ dz er in gefahr des
todts komen würde / als der ein vrsåcher vñ anstiffter vngepürlicher werck were/
bey dem König. So möchte er auch on die beschneydung Gott verehren/wa er je
bey jhm beschlossen hette/Jüdische gesatz zůhaltẽ/ daran vil mehr dann an der be
schneydung gelegen. Zů dem würde jm auch Gott verzeyhen/als dem/so auß noth
zwang vnd forcht der vnderthonen/diß werck nicht möchte vollbringen. Als dañ
hat der König in dise red bewilliget. Nach disem aber (dañ er noch nit gar sein be
gird hette von jm geworffen) hat ein anderer Jud/der von Galilea kam/Eleaza
rus genandt/vnd in våtterlichẽ gesatzen wol vnderricht war/jn darzů beredet/da
mit er sich beschneyden ließ. Dañ als er zům König gelassen ward/vñ jn befand in
dẽ bůchern Mosis lesen/sagt er / Du weist nit/ König/ wie grosse schmaach du dẽ
gsatz/vñ auch Gott beweisest/dañ du nit allein lesen sond᷑ auch thůn můst die ding/
so Gott gebotten hat/so lang du on die beschneydung bleibest/würstu gar nit dar

für

fürgehalten/ das du den gesatzen gehorsamest / aber wa du das gesatz nit gelesen hast/das es befilcht/so liß noch/ damit du wissen habest/ wie ein grosse sünd es sey/ solchs vnderlassen. Als diß der König hort/ hat er den handel nit gern lassen ansthen/sonder ist in ein ander gemach gangen/hat den wundartzet berůffen / vnd erfüllet das/so gebotten ward / Darnach hat er auch seine můtter berůffen/vnd den Lehrer/Ananiam/jnen/was er gehandlet/anzeygt. Welche als bald nit mit ringer forcht seind erschröckt worde/damit wa der handel jederman geoffenbaret würde/der König nit inn gefahr käme/vnnd vom Königreich abgesetzt wurde/so die vnderthonen nicht leyden wurden / das ein verehrer eins frembden Gotts vber sie herrschen solt / vñ sie zůmal in gefahr käme/als die an solcher sach vrsächer gewesen weren. Gott aber ist zůgegen gewesen/welcher jr forcht nit zů end bracht hat. Dañ als Izates vnnd seine Sön zům offtermal in vil gefährlichkeit kommen seind/ hat sie Gott auß vast grossen ängsten erledigt/ vnnd die schenckinen seines heyls jhnen verlyhen/anzeygend/wie das allen denen/so auff jn sehen/jhm allein vertrauwen/ die fruchtbar Gottseligkeit gar nit entgehen soll. Aber daruon wöllen wir hernaher sagen. Darumb Helena des Königs můtter sehend/das der König fridsam regiert / vnd das jhr son in grossem glück / vnnd vber alle völcker/auß Gottes fürsehung/religiosus vnnd geystlich were/hat sie anmůt gehabt/die statt Hierusalem zůbesichtigen/vnnd den Tempel der bey allen menschen lautprecht war/ vnderthänigklich anzůbetten/vnd fridopffer zůopffern / darumb sie dann jren son gebette. Als er aber der můtter gütigklich bewilligt/vnd vil rüstung auff den weg anwendet/auch vil gelts außgabe/ist sie gehn Hierusalem hinab gezoge/vñ hat jr der son ein weitten weg/das geleyt geben/welches zůkunfft dene von Hierusalem hoch genützet hat/ dann als jr statt zůr selbigen zeit ein grosser hunger betretten/ vnd jren vil armůt halben gar verdorben waren/hat Königin Helena etlich der jren außgesandt/in die statt Alexandriam / daselbst vmb jr gelt vil frucht zůbestellen/ die andern gehn Cyprum/damit sie wägen voller frucht von dannen fürten. Als nůn die selben bald kommen seind/hat sie den dürfftigen narung außgetheilt. Darumb sie jhr ein vast grosse gedächtnuß mit disen gůtthaten bey vnserm volck gemacht hat. Es hat auch jr son Izates/ diß geschrey hörend / vil gelts den Obersten der Hierosolymiten zůgeschickt. Vnd zwar vil andere gůtthaten haben die Fürsten in vnserer statt gehandlet/ welche wir hernach erklären wöllen.

Izates wurt beschnitten.

Helene miltigkeit gegen den Juden/ zůr zeyt des hungers.

Von handlung vnd sterben Königs Izatis.

Das III. Capitel.

ARtabanus aber der Parther König/bermercknd / wie das die Fürsten jm zůwider waren / hat er für vnsicher geachtet / länger bey jnen zůwohnen / derhalben er jm fürgenommen hat/zům König Izate zůziehen/vermeynend heil bey jm zůfinden/vnnd als dann in sein eygen Königreich widerumb zůkeren. Als er nůn seiner verwandte vñ geheymsten bey tausent mañ zů jm genommen hett/ist er auff dem weg zů König Izate kommen / vnd als er jn vast wol erkañt/ Izates aber Artabanum nit erkañt/hat er sich noch näher zů jm gethon/vnnd ist nach vätterlichem brauch zům ersten für jhn nider gefallen / darnach sagt er/ O König/du solt mich der dir zůfůssen fallet/nit verachten / noch gegen dem dürfftigen stoltz vnnd vbermůtig sein / dann ich auß veränderung der sachen/arbeytselig / vnnd der auß eim König ein gemeins mann worden binn/ deiner hülff begere / darumb besihe des glücks vnstandthafftigkeit/ vnd thů zů deine

Artabanus erfordert hülff von Izate.

eygnen sachen/dieweil du weyst/dz dises gemein ist/vñ gleiche krafft haben würt/ Dann wa du mich nit rechen würdest/wurde die menge des vngezognē volcks de- sto trotziger gegen andern Königen werdē. Dises redet Artabanus mit trähern/ vnd vndersich gehencktem haupt. So bald aber Izates seinen namen gehört/hat er Artabanum/der bittend bey jm stůnd/angeschauwet/vnd ist zůr stund ab dem roß gesprungen/vnd sagt/Gehab dich wol O König/vnd laß dich die gegenwerti gen vngefell nicht vnrůwig machen/dann dein traurigkeit auffs bäldest sich in ein freüd verändern würt/vnd würst mich mehr ein freünd vñ helffer/dañ du biß hie- her glaubt hast/erfinden. Dañ ich entweders dir dz Parther Königreich widerūb zůstellen/oder in meinem Reich dich zům König machen will. Diß hat er gesagt/ vnd Artabanum auff das roß gesetzt/Er aber ist zůfůß hernach gangen/damit er jm/als dem grössern König/die ehr bewise. Als Artabanus aber solches gesehen/ hat ers für vbel auffgenomen/vnd durch sein zůkünfftig glück vnd ehr geschworē/ wie das er absitzen wolt/wa Izates nit wider auffsässe/vnd vor ritte. Als dañ ist di ser auffs roß gesessen/vñ hat Artabanum in sein Königkliche Pallast gefürt/hat jm gůtwillig alle ehr bewisen/ob dem tisch/vnd sonst in den beysitzen/den obersten sitz jm zůgeordnet/nit auff das gegenwertig glück/sonder auff sein vorige würde se hend/dañ er gedacht dz die veränderung des glücks allen menschē begegnen möch te. Hat auch den Parthern geschriben/vnnd jn gerahten/das sie Artabanum jren König solten wider auffnemmen/vnnd versprochen/wie das er der vergangnen schmaach nit mehr solte gedencken/welches er jhnen mit dem eydt bekrefftigt. Als aber die Parther sich nit widerten/jn auffzůnemmen/sonder sagten/wie das sie es nit thůn dörfften/darumb das sie Cinnamum jetzund zů Fürsten gemacht hetten/ auff das nit ein krieg sich zwischen jnen erhůbe. Da aber Cinnamus der Fürnemb sten willen vermerckt/dieweil er von Artabano erzogen/vnnd sonst auch eins ehrli chen gemůts war/hat er jm geschriben/das er kommen solt/sein eygen Königreich wider einzůnemmen/welchem Artabanus glauben geben/hat wider vmbkert/Da ist jm Cinnamus entgegen komen/für jn nidergefallen/nennet jn ein König/vnd nam von seinem haupt das Königklich Diadem/vnd satzts dem Artabano auff.

Artabanus ist durch Izatem wider in sein Königreich kommen.

Also ist Artabanus durch Izatem wider in sein Königreich/vō welchem er durch die Fürnembsten des landts verstossen war/eingesetzt worden/vnd ist der gůttha- ten so er jhm bewisen/nicht vneingedenck gewesen/sonder hat Izatem mit grossen ehren/die bey jnen breüchig waren/verehret. Dann er jm zůließ/das er ein rechte Königkliche kron brauchen/vñ in einem guldinē beth/in welchem allein den Par- ther Königen zimpt zůschlaffen/sein růg haben möchte/vnnd hat jhm die gröst vnnd aller best Landtschafft des Armenier Königs zůgestellt/welche Nisibis ge- nañt würt/daselbst haben die Macedonier erstmals die statt Antiochiam/welche sie Mygdoniam genañt/gebauwen. Nůn mit disen verehrungen ist Izates vom Parther König begabet worden. Vber ein kurtze zeit aber hat Artabanus das Königreich Bardani seinem Son verlassen/der selbige kam zů Izate/vnnd rieth jm/das er jhm/so wider die Römer stritte/zůhülff kommen wolt/hat jhn aber des nit gemöcht bereden / dann Adiabenus wissend der Römer macht vnnd glück/ vermeynt wie das er sich eins vnmüglichen kriegs vnderstůnde. Ferrer als er fünff jüngling seine Sön/damit sie die spraach vnsers Vatterlandts/vnnd gůte kunst/sampt eim ersamen leben/lernten/gesandt hett/darzů auch die můtter/auff das sie im Tempel / wie wir vorhin gesagt haben/anbettet/ist er zůkriegen desto träger gewesen/vnnd hett auch Bardanem gern von seinem fürnemen abgefürt/ der Römer geschichten vnnd macht jhm erzölend / vermeynend jhn mit solchen worten abzůschröcken/damit er von begird/die Römer zůbekriegen/abstůnde. Deren ding halbē der Parther König erzürnt/hat als bald wider Izatem zůkrie

Gebrauch des guldinen beths/ allein den Parthern zůgelassen.

gen

gen erkañt vnnd außgerüffen / aber desselben kein nutz mögen haben/dann Gott
jhm seine hoffnung zů nichts gemacht. Dann als bald die Parther Bardanis wil
len vermerckten / vnnd wie das er wider die Römer ein krieg gewölt fürnemmen/
haben sie jhn vertilcket / vnnd die Herrschafft Gotarze seinem brůder vbergeben.
Als aber der selbig vber kurtz durch auffsatz auch auß disem leben ist hingenom̃en
worden/ist jhm sein brůder Vologesus nachkommen / welcher seinen zweyen brů-
dern/von einem vatter geboren/die Königreich zůgestellt hat. Zwar dem ältern
Pacaro/der Meder Königreich/ vnnd Tiridati dem jüngern/Armeniam. Mo-
nobazus aber des Königs brůder / sampt seiner freündtschafft / als sie sahen das
Izate vmb Gottsforcht willen/so er hette/alles glücklich ergieng/vnd das er diser
glückseligkeyt halben allenthalben beschreiet würde/haben sie begird gehabt/ das
sie die vätterlichen gesatz verliessen / vnnd sich inn den Jüdischen Gottsdienst be-
geben/Da dises die fürnembsten des landts gemerckt haben/ seind sie darüber er-
zürnt worden/vñ haben doch nit dergleichen gethon/der gelegenheyt erwartend/
das sy sie darumb straffen möchten. Darumb sie dann Abie dem Araber König
geschriben haben / vnnd jhm vil gelts zůgeben versprochen / wa er sich wider jhren
König inn Kriegßrüstung begeben wolte / haben auch zůmal verheissen / so
bald er jhn zům ersten mal angriff/wolten sie jhn verlassen/dañ es were jr gäntzli-
cher will/dieweyl er jhren Gottsdienst verachtet hett/das er gestrafft wurde. Als
nůn dise zůsag mit eydtspflicht ist bestättigt worden/haben sie jhn vermanet/das
ers nit lang auffziehen wolt. Hiemit ist der Araber König bewegt worden/vnnd
mit grossem heer wider den Izatem zogẽ. Im ersten angriff aber/ehe dañ sie recht
zům streychen kamen/ als ein zeichen geben ward/haben sie alle gleichsam an einā-
der mit stricken gebunden/jhn verlassen/den feynden den rucken kert/vnd daruon
geloffen. Doch ist dem Izate das hertz nit entfallen/sonder vermerckend/wie das
der verrähterisch rahtschlag von den fürnembsten am Hoff practiciert war/ ist er
auch mit dem heer abzogen/ Vnd als er die vrsächer fragt/vnd den handel so gegẽ
den Arabern geworben war/vermerckt/hat er die vrsächer heissen vmbbringen. Am
andern tag aber hat er die feynd angriffen / vñ jren vil erschlagẽ/die vberigen alle
in die flucht bracht/vnd dem König nachjagend/hat jn in eim Schloß/Arsanum
genañt/vmbgeben/ mit ernstlichem streitt aber gegen jhm gesiget / dz Schloß ero
bert / vnd als er König Abiam nit lebendig fand / dann er sich daselbst erwürgt/
hatt er allen raub/des trefflich vil darin̄ war/entfürt/vnd widerumb in die Adia-
bener gegne keret. Zwar im ersten fürnem̃en haben die gewaltigsten bey den Adia
benern nicht gemöcht wider den König obligen/dann sie Gott inn des Izatis ge
walt gabe/dannocht haben sie nicht gewölt zůfriden sein/vnd Vologeso dem Par-
ther König wider geschriben/ jn bittend/ dz er wolte Izatem zůtodt schlagen/vñ
jnen etwañ ein andern Fürsten von der Parther geschlecht geben/ sagend/ wie dz
jr eygner König jhnen verhaßt were / darumb dz er jres Vatterlandts Religion
zerbrochen/ vnnd ein frembde lieber hett. Diß hat der Parther König gehört/ ist
zůkriegen verursacht worden/vnd als er keine rechtmässige vrsach desselben erfun
den/hat er die ehr so jhm sein vatter geben/ widerumb erfordert/vnd jhm/so er sich
wider jhn setzen wolt/krieg getröuwet. Ab gehörten dingẽ ist Izates vber die mas
sen sehr betrübt worden/vñ vermeint es wurde jm schmählich sein/so er vmb forcht
willen ab zůgestellten ehren zůweichen gesehen wurde / wußte aber vber das/ so er
schon wiche/das der Parther König dannocht nit zů růgen sein wurde/darumb
hat jhm vil mehr gefallen/Gott dem verwalter aller ding/ die gefahr seines lebens
zůbefelhen/erachtend/das er der aller best vnd gröst helffer sein möchte / hat weib
vnd kindt an ein fest ort gethon/vnnd die frucht in die schlösser/heüw vnnd fütte-
rung aber anzündet vnd verbrent/vñ nach solcher rüstung hat er auff des feindts

Bardanes würt võ seinen Parthern erwürgt.

Monobazus nimpt Jüdischen glauben an

Sig Izatis gegen seine feinden.

zůkunfft gewartet. Als nůn der Parther König mit seiner grossen heerßmacht zůroß vnd zůfůß kam/vnnd mit grosser eyl ein Wagenburg bey dem wasser/ welches der Meder vñ Adiabener Prouintz von einäder theilet/ auffschlůg/ hat auch nicht weit daruon Izates sein läger geschlagen/ der hett bey jhm etwañ auff sechs tausent Reysiger. Als diß beschehen/ hat Vologesus ein bottẽ zům feind ins läger geschickt/ ð verkündigt sein grosse macht/ wie dz er vom wasser Euphrat biß zůn grentzen der Bactren sich gelägert/ sagt auch/ wie dz die König/ so jm vnderwürffig/ alle zůgegen weren/ vnd tröuwet jm/ das er můßte gestrafft werden/ seytenmal er seinem Herren vndanckbar were/ von welches händẽ auch der Gott/ dem er dienet/ jhn nit möchte erledigen. Diß sagt der bott. Darauff antwortet Izates/ Er wüßte wol dz der Parther heerßmacht vil grösser were dañ die seine/ das wüßte er aber auch wol/ dz Gott stercker were dann alle menschen. Vnd als er dise antwort geben/ hat er sich inn ein gebett zů Gott gewendet/ auffs Erdtrich nidergefallen/ sein haupt mit äschen bedeckt/ mit weib vnd kind gefastet/ Gott angerůfft/ vnnd gesagt/ Du Herrschender Herr/ so ich mich deiner Maiestet nit vergebẽlich vnderworffen/ vñ von Rechts wegen dich den Einigen vñ Fürnembsten Herrẽ erkandt hab/ kom̃ mir zůhelffen/ nicht allein dz du mich vor den feynden beschützest vñ beschirmest/ sonder vil mehr/ dieweyl sie wider deine macht so schandtlich vñ trotzig geredt haben. Vnnd zwar er hat auff die weiß erseüfftzet/ vnd mit trähern gebetten/ welchen Gott als bald erhört hat/ Dann inn der selbigen nacht hat Vologesus brieff entpfangen/ in denen geschriben war/ wie das Daharus vnd Sacarus/ von wegen des Königs abwesen/ der Parther landt zůplündern vnnd zůuerderben kom̃en weren. Darumb er nichts gehandlet/ widerumb mit dem kriegßuolck zůruck gezogẽ ist. Also ist Izates durch Gottes fürsehũg/ der tröuwung des Parther Königs entgangen. Vber ein kurtze zeyt aber als er lv. jar seines alters/ vnd xxiiij. jar in der Regierung erfüllet/ xxiiij. Sön verlassen/ ist er gestorben/ hat befolhen/ das Monobazus sein brůder im Königreich jm solte nachkom̃en/ jm vergeltend/ dz er in seinem abwesen nach des vatters todt/ das Königreich jm so treülich behalten hett. Dessen můtter Helena/ als sie des sons todt vermercket/ ist sie schwärlich (wie billich/ als ein můtter) bekümmert wordẽ/ die ein vast Gottsförchtigen Son verloren hett/ doch ist sie widerumb getröst worden/ als sie gehört/ wie dz jr älter Son jm im Königreich nachkäme/ zů welchem sie auch eylet zůziehẽ. Vñ als sie in der Adiabener gegne kom̃en ist/ hat sie ein kleine zeyt nach jrem son Izate gelebt. Monabazus aber hat der můtter vnd des brůders gebein gen Hierusalem geschickt/ daselbst in den drey köstlichen gräbern/ welche die můtter drey stadia oð roßleüff von Hierusalem gebauwen hett/ zůbegraben. Wz aber König Monobazus inn seinem leben gehandlet/ wöllen wir hernaher erklären.

Gebett Izatis.

Izates hatt xxiiij sön.

Izates zů Hierusalẽ begraben.

Von Theoda dem Zauberer vnnd falschen Prpoheten.

Das IIII. Capitel.

DA Fadus das Jüdisch landt guberniert/ hat ein Zauberischer mann mit nammen Theodas/ ein grosses theyl des volcks beredt/ dz sie jr haab nemen/ vnd jm zům Jordan nachfolgen solten/ dann er sagt/ wie dz er ein Prophet were/ vnd mit seinem geheiß wolte er dz wasser theylẽ/ damit sie desto leichter möchten hinüber kom̃en. Als er nůn dises sagt/ hat er eben vil verfürt/ Doch ließ Fadus nit zů/ dz sie zů erfarnuß jrer torheyt kämẽ/ sonð hat als bald etlich geschwader Reütter vber sie gesandt/ welche sie vnfürsehẽlicher

sach

sach vberfallen/jren vil erwürgt/vil lebendig gefangē/vnd den Theodam begreiffend/haben sie jm das haupt abgeschlagen/vnd das haupt mit gehn Hierusalem bracht. Diß seind nün die ding/so dē Juden (zů der zeit als Cuspius Fadus in jrer gegne Landtpfleger gewesen ist) widerfaren seind.

Theodas würt von Fado enthauptet.

Von Juda Galileo.

Das V. Cap.

Ado ist Tiberius Alexander/ein son Alexandri nachkomen/welcher auch zů Alexandria Saltzfürst gewesen ist/in reichthumb vnd geburt alle Alexandriner vbertreffend. Im Gottsdienst aber ist er fürbündiger dann sein son Alexander gewesen/welcher in vätterlicher Religion nit verharret hat. In diser zeit war der treffliche grosse hunger/als auch die Königin Helena vmb vil gelt frucht in Egypto kaufft/vnnd den dürfftigen/wie wir vorhin gesagt haben/außgetheilt hat. Vber das hat auch Alexander gebotten/das Jacobus vn̄ Simon/vnnd die kinder Jude Galilei/welche das volck vom gewalt der Römer/vnder Quirinio/Landtpflegern Judee/gewöllt abfällig machē/gecreützigt werden solten. Herodes aber König Chalcidis/als er Josephum Chamyde son/vom Bistumb abgesetzt/hat er Ananiam Nebedei son/seinen nachkomenen gemacht. Cumanus aber ist dem Tiberio Alexandro nachkommen/vnnd ist Herodes ein brůder Königs Agrippe des ältern/im achten jar des Keyserthumbs Claudij gestorben/hat drey Sön verlassen/Aristobulum/welchen jhm das vorig weib geboren hat/vn̄ von Bernice seines brůders tochter/Bernicianum vn̄ Hircanum/welches Reich Claudius Cesar Agrippe dem jüngern geschenckt hat.

Jacobus/Simon/vn̄ die kinder Jude Galilei/ abfall im volck zů machen/werden gecreützigt.

Von auffrůr an den tagen der Süssen brot/sich vmb eins vnuerschampten kriegßknechts willen erhebend.

Das VI. Cap.

Es ein auffrůr in der statt Hierusalem sich erhabē/vn̄ Cumanus in Judea der Regierūg halb sich hielte/seind vil der Juden erwürgt worden. Erstlich aber will ich vrsach anzeigen/warumb sich die ding begeben haben. Als das Osterlich Fest herzů komen ist/auff welches wir gewonheit haben die süssen brot zůessen/vnd allenthalben her sich das volck versamlet/besorgt Cumanus/das villeicht vmb der menge willē/ein vnrůg oder ein handel sich erhůbe/befalch er/es solte ein rott kriegßknecht bey den vorgebeüwen des Tempels sich stellē/damit/wa sich etwas erhůbe/sie der auffrürischen vnrůg stillten/dañ solchs auch die vorigē Landtpfleger Judee auff solche Fest zůthůn pflegt haben. Als aber der vierdt tag diser Hochzeit hinüber war / hat einer von den kriegßknechten sein schañ oder geburt glid entplößt/vnnd dem volck gezeygt/welches sie ersehend/zů zorn vnnd vnsinnigkeit seind bewegt worden/sagten/wie das nit sie/sonder Gott in ď handlūg geschmächt were/Etliche fräche aber vn̄ schwätzige haben Cumanum gelestert/sagend das er den můtwilligen kriegßknecht angestifftet vnnd dargestellt hette. Da diß Cumanus gehört/ist er nit ein wenig bewegt worden/doch bate er sie rüwig zůsein/damit sie auff dz Hochzeitlich Fest kein auffrůr anrichteten. Als er aber nichts bey jnen schůff mit seim ermanen/vnd sie mehr zůlestern einbrünstiger wurden/hat er befolhē/dz alles kriegßuolck mit gewehrter

Von schantlichē kriegs knecht der sein geburt glid entplößt.

handt bey dē castell Antonia sich versamlen solt. Die selbig burg/wie wir gesagt haben/war obwendig des Tempels. Zwar die menge so gesehē hat/das die kriegßknecht sich daselbst versamleten/ist erschrocken vnd vngestümigklich daruon geflohen. Vñ als sie vermeinten/wie dz die kriegßknecht jnen nacheilten / seind sie durch die engen schlüpff/zůmal mit forcht hinauß fliehende/behámpt worden/vnd habē jr vil einander selbs ertretten/Dañ xx. tausent seind gezölt worden/die im selbigen getümel vmbkomen seind. Deßhalben habē sie für jr hochzeitliche freüd/ traurens bekomen/vnd vergessend des Gebetts vnd der opffer / seind sie alle zůn trähern vñ klagen verwendet worden. Diß leiden hat eins einigen kriegßknechts můtwill zůgericht/Vnnd hat diser klägliche jamer eben kaum auffgehöret/da ist sie ein anderer vberfallen/dañ etlich so auß disem lärmen entlauffen waren/ haben auff offner freier strasse/etwas auff hundert stadia von Hierusalem / Stephanum des Keysers knecht der jnen begegnet/mörderischer weiß beraubt/vnd jm alle sein haab genomen. Da diß Cumanus gehört/hat er als bald die kriegßknecht außgesandt/ jnē gebietend/dz sie die nechstgelegnen dörffer verhergen/die aber die fürnembsten derselben weren/zů jhm füren solten. Als nůn diß verhergen angangen ist/ hat der kriegßknecht einer in einem Flecken die Gesatz Mosis gefunden / die selben genommen/vnd in angesicht menigklichs zerissen/vil Gottslesterung vnd schmaach darzů außgestossen. Die Juden aber so solchs gehört/vnd jren vil zůmal zůsamen lieffen/seind gehn Cesaream hinab zogen / dann daselbst war Cumanus/ giengen zů jm/vnd baten jn/das er dise schmaach/die nit jnen/ sonder Gott bewysen were/rechen wolt/dann sie nit begerten zůleben/so sie sehen das jr vätterlich gesatz dermassen geschendet wurde. Cumanus aber besorgend/ das nit das volck widerumb ein auffrůr erwegte/hat durch raht der freünd den kriegßknecht/der solche schmaach dem gesatz bewysen hett/enthaupten lassen/vnd also die ander auffrůr gestillet.

xx. tausent Juden auffs Osterlich Fest vmbkomen

Der kriegs knecht wirt enthaupt so dz gesatz Mosis lestert vnnd zerreißt.

Ein andere auffrůr/ so zwischen den Samariten vnd Juden entstanden ist. Das VII. Capitel.

NAch disem aber ist vndern Samariten vnnd Juden ein auffrůr auß diser vrsach enstanden. Es hetten die Galileer ein brauch / das sie auff die Hochzeytlichen Fest hauffechtig gehn Hierusalem lieffen/vnd durch Samariam jren weg namen. Als sie nůn auff ein zeit durch den Flecken Nais jren weg namen/ welcher auff dem grossen Veldt gelegen ist/ haben die im Flecken mit den Galileern ein hader angefangen/ vnnd jren vil erwürgt. Als aber die fürnembsten der Galileer gehöret die ding so geschehen waren/ seind sie zů Cumano kommen/jn bittend/er wolt der vmbkommenen halben lassen ersůchung thůn. Cumanus aber hat von den Samariten gelt genomen/vñ solches nit geachtet. Als dann seind die Galileer in schmertzen gefallen/haben ein menge der Juden auff bracht / das sie solten jhr gewehr nemmen/ vnnd jhr freiheyt erretten/ sagende / wie das es ein bitter ding vmb die knechtschafft vnnd dienstbarkeyt were / vnnd ein vnträgliche schmaach / wa sie sich nit solten rechen. Jhre Obersten aber die sie stillen wolten/vnnd jhnen zůsagten / wie das Cumanus solches rechen můßt/denen haben sie gar nit gewölt glauben geben / sonder zůn gewehren griffen/ namen zů hülff Eleazarum Diney/welcher dann vil Jar her im gebürg mörderey getriben/haben etliche Flecken der Samariten angezündet/vnd alle ding geplündert. Da Cumanus aber solches gehört / hat er der Sebastener rott genommen/ vnnd vier hauffen fůßuolcks / mit sampt den gerüsten Samariten/ vnnd ist wider

Auffrůr d' Juden wider die Samariten.

Eleazarus der mörder Fürst.

der die Juden außzogen/vnd als er mit jnen geschlagen/hat er jrer vil erwürgt/ vil lebendig gefangen vnnd hingefürt/die fürnembsten aber von geburt vnnd ehren/ auß Hierusalem/als sie gesehen/inn was grossen jamer sie kommen seind/haben sie säck angelegt/jre heüpter mit äschen besprengt/vnnd gar ernstlich die auffrürischē gebetten/still zůsitzen. Haben jnen für augen gemalet/ wie das jr eygen land/vnnd Tempel sonst zůmal verbrandt/jre weiber vnd kinder gefangen wurden/vnnd hin gefürt/damit sie andern Nationen dienen můßten/Darumb baten sy sie/jren willen zůändern/die gewehr hinzůwerffen/still zůsein/vnnd widerumb heim zůkeren. Vnnd mit diser red haben sie vil bewegt/das sie abzogen seind/die auffrürischen aber seind wider an jre feste ort gangen. Vnd von dannen an ist alles Jüdisch volck mit mörderey erfüllt worden.

Von zwitracht der Juden vnd Samariter.

Das VIII. Cap.

DEr Samaritaner fürnembsten aber seind zů Numidio Quadrato/Landtpfleger Syrie/der zůr selben zeit inn Tyro war/kommen/haben die Juden anklagt/das sie jhnen jre Flecken vnnd dörffer anzündet vnd geplündert hetten/sagten/wie das jnen das/so sie erlitten/nicht so wehe thette/als das sie der Römer gewalt veracht hetten/ vor welcher Gericht/wa jhnen schaden zůgestanden were/sy sie solten fürgenomen haben. Jetzund aber/gleichsam keyn Oberkeyt der Römer were/hetten sie die nachbauren vberfallen/vnnd darumb begerten sie von dem Landtpfleger/das mans rechen vnnd straffen solte. Auff die weiß haben sich die Samariten beklagt/dargegen sagten die Juden/das die Samariter des haders vnnd auffrhürs anfänger vnnd vrsächer gewesen weren/vnnd vor allen dingen were Cumanus durch schenckinen bestochen worden/das er den todt der erwürgten nicht hette gewölt rechen. Nůn als Quadratus solches gehört/hat er verzogen zůurtheylen/sagende/das er als dann den sententz sprechen wolte/so er in Judeam käme/ vnnd die warheyt recht erfüre. Also haben sie/nach dem sie nichts außgericht/wider heymkeret. Vber ein kurtze zeyt ist Quadratus in Samariam kommen/da er dann die vrsächer der auffrůr verhört/Vnd als er ettliche der Samaritaner vnd Juden/das sie neüwerung angericht hetten/befande/hat er die/welche Cumanus gefäncklich gehalten hette/gecreütziget. Vnnd von dañen ist er in einen Flecken kommen/mit namen Lydda/welcher nit kleiner war dañ ein statt/daselbst zů gericht gesessen/das die Samariten zům andern mal gehöret/vñ von einem Samareer mann erlehrnet/wie das ein fürnembster vndern Judē/mit nammen Dortus/vnnd ettliche jüngling mit jhm/nemlich jren vier/dem volck gerahten hetten/das sie der Römer gewalt vnd Potestat von jhnen schütten solten. Vnd zwar die selben hat Quadratus tödten lassen. Ananiam aber den Bischoff/vnnd Ananum den Hauptmañ/hat er gebunden gehn Rom gesandt/damit sie beschehener sachen halb/Keyser Claudio rechenschafft geben/befalhe auch den fürnembsten der Samareer vnnd Juden/dergleichen auch Cumano vnd Celeri dem Hauptmann/ das sie zům Keyser keren wolten/damit jnen auff die fragen so sie vnder einander hetten/ein entscheydt wurde. Quadratus aber besorgend/das die menge der Juden nicht widerumb ein auffrůr erwegte/ist gehn Hierusalem kommen/hat die statt in gůtē friden befunden/vñ wie die Juden das hochzeitlich Fest nach der vätter gewonheyt hielten vñ opfferte. Als er nůn deßhalb sich vertröstet/wie das kein vnrůg von jnen auff dem hochzeitlichen tag sich erheben wurde/ist er wider hinzogen in Antiochiam. Cumanus aber vnd die bey jhm waren/auch die

Numidius Quadratus.

Samariten vnd Jüden werdē von Quadrato gecreützigt

fürnembsten der Samaritanen/seind gehn Rom gesandt worden/haben ein tag satzung vom Keyser entpfangē/auff welche sie solten jr anligen vñ meinung anzeigen. Es hetten aber Cumanus vnnd die Samariten ein beystandt der gefreyeten des Keysers/sampt andern freünden/welche den Juden obgelegen weren/wa nit Agrippa der jünger zů Rom gewesen/vnd gesehen hette/wie das die fürnembsten der Juden gewaltigklich vndertruckt weren/vñ er Agrippinam Claudij des Keysers weib vnderthänigklich erbetten/das sie dem mañ rahten solte/das er wie sichs gepürt/die sachen verhöret/vnd nach seiner gerechtigkeyt die vrsächer der auffrür strieffe. Claudius aber ist ab disem bitten verwarnet worden/hat den handel verhört/vnnd als er erkañt/das die Samariten des vbels anfänger vnd hauptsächer gewesen waren / hat er die jhenigen/so zů jm gehn Rom kommen waren/tödten lassen/Cumanum hat er ins ellend verwysen/vnd den Hauptmann Celerem befolhen gehn Hierusalem zůfüren/vnd in angesicht aller menschen in der gantzen statt vmbher schleyffen vnd zerrissen werden.

Von dem jüngern Agrippa/welcher als Felix Landtpfleger gewesen ist/vom Keyser das Vierfürstenthumb Philippi/ sampt den andern landen entpfangen hat.

Das IX. Cap.

Agrippa der jünger kompt Philippo dem Vierfürstē nach.

DArnach hat er Claudium Felicem Pallantis brůder inn Judeam gesandt/welcher alle sachen im Jüdischen land verwalten solte. Vnd als Claudius zwölff jar in dͤ herrschafft vollbracht/hat er Agrippe das Vierfürstenthumb Philippi zůgestellt/vnd Bathaneam vnd Trachonitidem/sampt Abila/so vom Vierfürstenthumb Lisanie war/hinzů gethon. Das land Chalcidem aber/welchem er vier jar vor gewesen war/hat er jm genommen. Agrippa aber name die schencke des Keysers/hat Azizo dem Emezener König/der sich wolte beschneiden lassen/sein schwester Drusillam zům weib gebē/Dañ Epiphanes Königs Antiochi Son/hat Hochzeit mit jr zůhaben/sich gewidert/nit wöllend der Juden hochzeitlichen Festen nachfolgen/wiewol er jrem Vatter solches verheissen hette/Mariamnem aber hat er Archelao dem Son Chelcie/welchem sie vom Vatter Agrippa ist erstmals vermähelt gewesen/zůr Ehe geben/dē ist ein tochter mit nammen Bernice/geboren worden. Die hochzeit aber so zwischē Drusilla vnd Azizo gehalten/ist nit vber ein lange zeit hernaher wider auffgelößt worden/vnd diß auß der vrsach/Als Felix ein Administrator vnd verwalter in Judeam kommen war/vnd geschē wie das Drusilla alle weiber in hüpsche vbertraff/hat er zů jrer gestallt ein anmůt vberkom̃en/vnd einen Juden mit nam̃en Simon/seinen freünd/auß Cypro geboren/ein Zauberer/zů jr gesandt/der jr riehte/das sie jren mañ verlassen solte/vñ Felicē zůr Ehe nem̃en/jr versprechend/wie dz sie selig sein wurde/so sie sein bitt nit verschmähet. Als aber dise nit wol bedacht/dem neyd jrer schwester Bernicis entweichen wolte/welche jr die hüpsche sehr vergoñet/ist sie dahin kom̃en/dz sie die ehe/dahin sie jr vatter verheyrath/verlaßē/vñ in dē Brautlauff Felicis bewilliget hat/Von dē sie ein son entpfangē/den er Agrippam geheissen hat. Wie aber diser jüngling durch den brunst des Bergs Vesuuiani/zůn zeitē Titi des Keysers mit seinem weib sey vmbkommen/wöllen wir hernaher sagen. Bernice aber nach Herodis todt/welcher jr Ehemann vnnd jres Vatters Brůder gewesen war/ist lange zeit ein Wittfrauw gewesen/vnnd als ein geschrey außgienge/wie das sie mit dem Brůder zůschaffen hette/hat sie Polemoni dem König

Drusilla nimpt Felicem zůr ehe.

Bernice ein wittfrauw.

nig Cilicie/gerahten/dz er beschnitten/sie zům weib nemen wolte/dañ also vermeinet sie/möchtẽ die falschen verleymbdungẽ offenbar werden. Polemon hat sich bewegen lassen/vñ fürnemlich jrer reichthumb halbẽ. Aber jhr Ehestandt hat nicht lang hernaher gewähret/sondern Bernice hatt dẽ/der jhr nicht mañs genůg war/noch sein mocht/verlassen. Diser aber als es mit der Ehe auß gewesen ist/hatt er auch von Jüdischẽ brauch gelassen. Zůr selbẽ zeyt hat auch Mariamne Archelaũ repudiert vnd von sich gescheyden/vñ Demetrio Alexandrino dem Judẽ/von geschlecht vnd reichthumb vast namhafftig/ sich vermählt. Als dann aber war er Saltzherr/vnd den Son so sie von jhm entpfangen/ hat sie Agrippinum genant. Aber von deren yedem insonderheyt wöllen wir nachmals fleissiger reden.

Mariamne repudiert Archelaum

Wie Nero dem Claudio nachkommen ist/ vnd von seiner erwürgten můtter.

Das X. Cap.

In disem ist Keyser Claudius nach dem er dreyzehen jar/acht Monat/vnd zwentzig tag regiert hette/gestorben. Vnnd sagen etliche/wie das er vom weib Agrippina sey mit gifft vmbbracht wordẽ/welcher Agrippine Vatter Germanicus/des Keysers brůder gewesen ist/jhr mañ aber Domitius Enobarbus/ ein vast Edler Römer. Als diser gestorben/hat Claudius die/so lange zeyt ein wittfrauw gewesen/ zům weib genõmen/die bracht ein Son mit jhr zů dem mañ/ welcher mit nañen seines Vatters/Domitius genañt war. Nůn Claudius vmb liebe willẽ zůr Agrippina/hat Messalinam/sein vorig weib/zůtodt geschlagẽ/võ welcher er zwey kinder gehabt/ Britannicũ vnd Octauium. Er hette auch ein betagte tochter/mit namen Octauiã/von dem ersten weib/Petina genandt. Octauiã aber hat er Neroni(dañ also hat er jn nachmals genañt) zům weib gebẽ/als der Keyser jn an kindts statt angenõmen hat. Agrippina aber besorgend/das Britannicus auffwüchse/ vñ dz Königreich vom vatter entpfienge/wöllend jhrem Son dz königreich zůrüsten/ hat den todt Claudij/wie die red gienge/gefürdert. Als er nůn gestorben/hat Agrippina Brutum/den Obersten Hauptmañ/vñ mit jm die Obersten der gefreytẽ/die vast gewaltig waren/außgesandt/ die solten Neronem vom läger herfür füren/vnd jn als ein Keyser verehren/Zwar auff dise weiß hat Nero dz Keyserthumb vberkõmen/vnd Britannicum hat er verborgner weiß mit gifft vmbbracht/vñ sein můtter erwürget/dise vergeltũg jr bewisen/nit allein für můtterliche dienst vñ arbeyt/ sonder dz sie jm mit jren practickẽ/ der Römer Keyserthumb auch zůwegẽ bracht hatt. Hatt auch Octauiam sein weib/ vnd vil redlicher nañhaffter mãner/als ob sie jhm auffsetzig gewesen weren/erwürget. Aber daruon vnderlaß ich vil zůsagẽ/dañ vil habẽ von Nerone Historien geschribẽ/ derẽ etliche denen võ Nerone gůts beschehen ist/die warheyt verhalten/ die andern aber vmb haß vnd feyndtschafft willẽ/so vnuerschampt mit lugen vmbgangẽ/dz sie offentlicher straff werdt seind. Doch ist sichs nit zůwundern/dz sie von Nerone gelogen haben/dieweyl sie(da die geschichten der vorigen Keyser von jnen beschriben worden) nie auff die warheyt gesehen haben/ob sie schon kein haß/wie man weißt/gegẽ jnen getragen/als die/so vber lange zeyt nach jhnen gewesen seind. Aber die nit wöllen die warheyt der Hystorien ansehen/mögen schreibẽ wie sie wöllen/dieweyl sie ein wolgefallen darabhaben. Wir aber die ein fürsatz der warheit haben/wöllen den vollkoñnen iñhalt dises gegenwertigen geschäffts in kürtze begreiffen/ vnd wz vns Juden widerfaren sey/fürtragen/auch vnsern eygnen jamer nit vbergehen/vnd vnser mißhandlung zůentdecken/vns befleissen.

Claudij des Keysers todt.

Agrippina vergibt Claudio.

Claudius vmb liebe willen zůr Agrippina erwürgt sein weib.

Nero erwürgt Britannicum mit gifft.

Vil haben von Nerone geschryben aber vngleich.

Von Jüdischem landt/ wie es mit mördern vnd verfürern ist erfüllet worden.

Das XI. Cap.

Ich will aber widerkerē/ zůerzölen die vngefäll vnsers volcks/ Jm erstē jar des Keysers Neronis/ als Azizo der Emeneser König gestorben/ ist jm sein brůder in der herrschafft nachkommen/ vnd die Herrschafft des mindern Armenier landts/ ist Aristobulo/ Herodis des Chalcideer Königs Son/ von Nerone befolhen worden. Es hette aber der Keyser ein theyl vom Fürstēthumb Galilee Agrippe geschenckt/ gebietēd/ dz Tyberiada vñ Taricheas jm vnderwürffig sein solte/ darzů gab er jm auch die statt Juliadem/ jhenseit dem wasser gelegen/ vnd darbey viertzehen Flecken. Der Juden geschäfft aber/ habē je mehr vñ mehr im argē zůgenom̃en/ Dañ jr landt widerumb von grosser menge der mörder/ Zauberer vnnd volck verfürer/ ist erfüllt worden. Deren vil Felix täglich/ sampt den mördern ergriff/ vñ vmbracht/ auch Eleazarū Dinei Son/ d' der mörder ordnūg angericht/ hat er mit list fahē lassen/ sagt jm glauben zů/ dz jm nichts args widerfarē solte/ vñ beredt jn zů jm zůkom̃en/ vñ schickt jn gebundē gehn Rom zům Keyser. Als aber Felix feyndtschafft hette gegen dem Bischoff Jonatha/ darumb dz Jonathas Felicem manet Gottsförchtig zůsein/ vnd den Jüdischen sachen desto fleissiger fürsehung zůthůn/ damit nit klag von dem volck käm/ als dz volck vom Keyser begert hette/ dz Jonathas zům verwalter vber Judeā gemacht würde/ hat Felix vrsach vñ gelegenheyt ersůcht/ wie er jhn absetzen möchte/ als den/ der jm vberlästig war. Dann beschwärlich ists denen/ so willens seind etwas schaden zůzůfügen/ so sie an jrem fürnemen verhindert werdē. Vmb der vrsach willē hat Felix d' bestē freünd einen Jonathē/ Doram genañt/ vō geschlecht ein Hierosolymitē/ mit verheissūng grosses gelts bewegt/ das er vber Jonathan die mörder füren solte/ welche jn soltē vmbbringen. Diser Dora aber hat sich berahtē/ vñ auff die weiß durch die mörder jn zůtödten begert. Jhren etliche seind in die statt auffgestigen/ gleich sam sie Gott anbetten wolten/ haben schwerdter vndern röcken getragen/ vnd als sie sich vnder des Jonathe gesind eingemengt/ haben sie Jonathan erwürget. Als aber sein todt vngerochē blybe/ seind fürthin die mörder mit aller freydigkeyt auff die Hochzeyt auffgestigen/ hetten jre verborgne schwerter/ vnd welchen sie wolten von jren feinden/ haben sie eingemengt im volck/ erwürgt/ vnd nit allein in den vberigen theylē der statt/ sonder auch im Tempel haben sie etliche erwürget. Dañ daselbst habē sie zům offtermal gedörfft todtschläg begehen/ vnd vermeinten als ob sie nit vnrecht daran thetten. Vmb der vrsach willē acht ich/ dz Gott ab vnserer statt vñ vnserm Tempel ein abscheühen genom̃en/ als der zů seiner wohnūg nit genůgsam rein were/ vñ jn den Römern vbergeben/ damit die statt gereyniget wurde/ feür vñ dienstbarkeyt jnē zůgeschickt/ als er vns wolte mit weib vñ kind durch embsigen jamersal züchtigen vnd straffen. Zwar die mörder haben die statt mit disem laster erfüllet. Die Zauberer aber vñ verfürer riethē dem volck/ sie solten jnen in die wildtnuß nachfolgen/ sagende/ wie das sie auß fürsehung Gottes zeychen vnd wunderwerck beweysen woltē. Vnd vil seind zů diser thorheyt bewegt wordē/ vñ haben den todt drob erlitten/ dann als sie dahin kommen/ seind sie von Felice gestrafft worden.

Aristobulus Landtpfleger Armenie.

Glauben zůsagen vñ nit halten.

Felix ist Jonathe der ermanung halb zůr Gottseligkeyt/ auffsetzig.

Verrhäterey Felicis dz die mörder Jonathan tödtē solten.

Warumb Gott dem Tempel vñ der statt zůwider sey.

Von einem Egyptischen Propheten/ welcher als ein verfürer des volcks von Felice ist erschlagen worden.

Das

Das XII. Cap.

IN diser zeit ist einer auß Egypto gehn Hierusalem kom̃en/ der sagt/ er were ein Prophet/ vn̄ hat dem gemeinen pöfel gerahten/ das sie mit jm auff den ölberg/ der gegen der statt auff fünff stadia gelegen war/ ziehen solten/ da würden sie sehen durch sein geheyß die mauren zů Hierusalem hernider fallen/ also das man hernach daselbst würde hinein ziehen könden. Als aber Felix diß gehört/ hat er den kriegßknechten befolhen/ das sie jre gewehr nemen solten. Da diß beschehen/ ist er mit vil fůßuolck vnd reysigen von Hierusalem hinauß gewüscht/ hat die/ so der Egyptier verfüret/ vberfallen/ vier hundert auß jnen erstochen/ zwey hundert lebendig gefangen/ er aber der Egyptier ist entloffen/ vnnd daruon kommen. Demnach haben die mörder widerumb das volck sich den Römern zůwidersetzen/ auffbracht/ sagend/ das sie jnen nicht solten vnderwürffig sein/ vnd haben die Flecken deren/ so jnen widerstůnden/ geplündert vn̄ anzündet.

Vom Egyptischen falschen Propheten.

Vom zanck der sich zů Cesarea vnder den Juden vnnd Syrern erhaben hat/ vnd von einem andern hader zwischen den Bischöffen vnd Priestern. Felix würt auch von den Juden anklagt/ vnd würt Portius Festus sein nachkom̃ner.

Das XIII. Cap.

IN disem haben die Juden zů Cesarea wonhafftig/ wider die Syrer/ vmb der statt Recht willē/ dise auffrůr gemacht. Dann die Juden sagten/ wie das sie die fürnembsten weren/ darumb das König Herodes Cesaream gebauwē hette/ welcher von Jüdischem geschlecht gewesen. Die Syrer leügnetē solches nicht/ sagtē aber/ wie dz Cesarea erstmals Stratonis thurn genandt worden/ vnnd dazůmals were kein Jud ein einwoner der selbigen statt gewesen. Als diß die fürgesetzten der Prouintz gehört/ haben sie zů beyden theylen die vrsächer der auffrůr genom̃en/ sie vbel geschlagen vn̄ verwundet/ vn̄ dardurch ein zeytlang jr auffrůr gestillet. Herwiderumb aber/ haben die Judē/ so in der statt gewohnet/ vn̄ sich jrer reichthumb vertröstet/ die Syrer mit lesterworten zům hader auffzůbringen sich vnderstanden. Die Syrer aber/ welche wol reichthumb halben etwas ringer/ aber in weißheyt stercker gewesen/ vnd als vil der Cesarienser vn̄ Sebastener vnder den Römern daselbst woneten/ habē sie auch in kurtzer zeit den Juden schmaach mit reden wider zůgefügt/ darnach haben sie zů beyden theilen mit steynen zůsam̃en geworffen/ biß das sie verwundt/ hernider gefallen seind/ doch lagen die Juden ob. Als aber Felix gesehen/ wie dz jr hader zům krieg gerahten war/ hat er auß sorg die Juden gebetten/ sie wolten vom hader ablassen. Als sie jm aber nicht wolten willfarē/ hat er die gerüsten kriegßknecht vber sie außgesandt/ jrē vil vmbbracht/ vil lebendig gefangen/ vnnd ettlicher heüser darinn vil gelts lag/ von knechten vberfallen vnd plündern lassen. Die ehrlichsten aber vnd bescheydenesten vndern Juden/ vnd die Adels halben am würdigsten waren/ haben sorg für sie gehabt/ vnd Felicem gebetten/ er wolte das kriegßuolck mit gegebnem zeychen abmanen/ vnd fürthin jrer verschonen/ welches Felix zůthůn auff jr bitt bewilliget hat. Zů diser zeyt hat König Agrippa/ Jsmaeli dē son Phabei dz Bistumb zůgestellt. Es ist aber vnd' dē Bischöffen ein hader wid' die priester vn̄ fürnembstē zů Hierusalem

Zwytrachte der Juden vn̄ Syrer.

salem

Streitt zwischen dē Bischöffen vñ Priestern.

salem entstanden/dann jr yeder/ ein hauffen frächer vnd auffrürischer bůben versamlet/vnnd ließ jm sein als ob er ein Fürst were / vnnd als sie sich mit einander zů hadern eingelegt/haben sie einander vbel geredt/vnd mit steinen zůsamen geworffen/Da war auch niemandt der sie verhindert / sonder gleichsam in einer statt da kein haupt ist/haben sie mit fräuelem gewalt alle dise ding gehandlet. Es haben aber die Bischöff in ein solche vnuerschampte frächheyt sich begeben / das sie auch jre knecht in die scheüren zůsenden nicht gescheücht haben/damit sie den Zehenden so den Priestern gepürt/hinnemmen/dannenher beschahe/ das etliche der ärmsten vnder den Priestern mangel halben hungers starbē. Also hat dazůmal der gewalt vnrůwiger leüt/alle gerechtigkeit vndertruckt. Nach dem nůn Porcius Festus von Nerone gesandt war/ Felici nachzůkomen / seind die fürnembsten der Juden so zů Cesarea wohneten / gehn Rom zogen/ Felicem zůbeklagen/welcher ohn zweyfel vmb beleydigung willen/so er den Judē zůgefügt/were von Nerone gestrafft worden/wa jhm nicht Nero auß bitt seines brůders Pallantis / den er dannzůmal inn grossen ehren hielte/vil nachgeben hette.

Den Priestern würt der Zehend genommen.

Zanck vnder den Syrern vnd Juden/ auch von Berillo Neronis Schůlmeyster/vnnd von einem Zauberer/des volcks verfürer.

Das XIIII. Cap.

Berillus Neronis Schůlmeyster.

Jnzwischen haben zween die fürnembstē der Syrer/so zů Cesarea waren/Berillum/der Neronis Schůlmeyster gewesen/dañzůmal aber Griechische brieff zůschreiben/fürgesetzt ware/mit grossem gelt bestochen / das er von dem König brieff solte zůwegen bringē/ durch welche verkündiget würde/dz das Burgrecht/so die Juden mit jnen hetten / nicht mehr solte gemein sein. Darumb Berillus den Keyser gebetten / vnd erlangt hat/ dz ein solcher brieff geschriben würde/ welcher hernach vnserm volck ein vrsach alles vbels gewesen ist. Dañ als die Juden zů Cesarea erkañten/was für die Syrer geschribē war/ haben sie grossē auffrůr angericht/biß das die sachen zům krieg kamē. Als nůn Festus in Judeam kommen ist/hat er die gantz prouintz von den mördern verwůstet/ vnd alle flecken verbrañt befundē/fürnemlich aber haben die Schwertler als dañ vberhandt genomen/ welche sich der schwertler/die den Persicer schwertern in grösse gleich seind/gebrauchen/an den spitz gekrümpt/wie dañ der Römer Sice seind/ dannenher die mörder den namen Sicarij vberkomen haben. Dise haben sich verborgner weiß auff die hochzeitlichē tag vnder dz volck/so in die statt vmbs Gottsdiensts willen sich versamlet/gemengt/wie wir vorhin gesagt habē / vñ also/welche sie wolten/leichtlich erwürgt. Zům offtermal seind sie auch mit gewehrter handt in die flecken der feind kommen / haben sie geplündert/ vnd alle ding zůmal verbrañt. Hiezwischen als das land in vil weg ist vnrůwig gemacht worden / hat Festus die menge der Reysigen vnd des fůßuolcks vber die/so von einem Zauberer (der jhnen das heyl vnnd erledigung vom vbel/wa sie jm in die wůstine nacheylten / versprochen) betrogen waren/außgeschickt. Als diß beschehē/haben die gesandten den verfürer/vnd die verfürt waren/angriffen/vnd sie alle erschlagen.

Wañenher der namen Schwertler komē.

Sice. Sicarij.

Von der wandt/so bey dem Tempel ist gebauwen worden/vnd von dem Priester Anano.

Das XV. Cap.

ZV diser zeyt hat König Agrippa ein gebeüw/ welches vast groß war/ ein Pallast zů Hierusalem bey dem Theatro auffgeschlagen/ welcher Pallast etwañ von den kindern Assamonei/ an einem vast hohen ort ist gebauwen worden/ vnd denẽ/ so die statt begerten zůbesichtigen/ lustig ist zůsehen gewesen/ dan neñher der König auß seinem gemach hinab sahe/ vnnd was im Tempel gehandlet ward/ anschauwete. Als diß nůn die fürnembsten zů Hierusalem sahen/ haben sie es hoch für vbel auffgenomen. Dann es nit gemäß war jrem vätterlichen gesatz/ das die ding so im Tempel/ vnnd fürnemlich so die Göttlichen ämpter gehaltẽ wurden/ die Priester außgenomen/ jemandts sehen solt. Darumb sie ein vast hohe maur bey dem sitz/ so im iñwendigẽ Heyligthumb war/ gegen Occident werts/ auffgebauwen haben. Nůn dise wandt hat nit allein das gesicht des Königklichen Tischs vnnd Saals gewehret/ sonder auch des vorgebeüws/ gegen Nidergang der Soñen/ welches im eüssern Tempel war/ da dañ die Römer auff den Hochzeytlichen tagen vmbs Tempels willen pflegten hůt zůhaben. Ab denen sachen ist König Agrippa gar erzürnt wordẽ/ vnd fürnemlich der Amptmañ Festus/ welcher jnen gebotten/ diß gebeüw zůr stund zůzerbrechen. Die Burger aber begerten/ dz jnen vergünt wurde deren sachen halben Legaten zů Nerone zůschicken/ sprechend/ wie das sie nit mehr leben möchten/ wa ein eyniger theyl des Tempels zerbrochen würde. Als nůn Festus bewilligt/ haben sie zům Keyser von jren fürnembsten zehẽ Mañ außgesandt/ sampt Jsmaele/ dem Bischoff/ vnd Chelcia/ den Schatzmeyster. Nero aber sie hörend/ hat nit allein jnen verzigen/ dz sie gebauwen habẽ/ sonder auch den bauw bleibẽ lassen/ dise gůtthat seinem weib Pompeie einer Gottsförchtigẽ person/ so für die Juden bat/ beweysend/ Welche auch die zehen Mann so kommen waren/ hat heissen wider heim ziehen. Helciam aber vnd Jsmaelem an statt der Bürgen behalten. Als nůn der König diß erkandt/ hat er das Bistumb Josepho/ des zůnam̃ war Cabi/ weylandt des Bischoffs Simonis son/ geben. Ferrer hat der Keyser/ nach dem er den todt Festi vermerckt/ Albinum Landtpfleger in Judeam gesandt. Der König aber hat zům andern mal Josephum des Bistumbs beraubt/ vnd den son Anani/ welcher auch Ananus/ wie der vatter/ genandt/ zům nachkommenen gemacht. Disen ältern Ananum sagen sie/ dz er gantz glückselig gewesen sey/ dann er fünff Sön gehabt/ welche alle Bischöff wordẽ seind/ als er selbst erstmals dise ehr lange zeyt gehabt/ welches wie wissend/ keinem Bischoff widerfaren ist. Ananus aber der jünger/ als er Bischoff worden/ war er vast scharpff vnd trotzig/ von der Sect ein Saduceer/ welches volck bey dẽ Juden in Gerichts sachen vast grausam ist/ wie wir jetzundt erklärt haben.

Gebeüw Agrippe zů Hierusalem.

Ein gegengebeüw d' Priester.

Albinus Landtpfleger.

Ananus Bischöff.

Von Jacobo dem brůder Christi.

Von Jacobo dem Brůder des Herren/ der vnderm Bischoff Anano versteynigt ist worden/ welchen Ananus vom Bistumb abgesetzt/ der Priester zehenden geraubt hat. Von Cesärea/ wie sie Neronia da genandt ist/ vnd von zwitracht der Bischöff.

Das XVI. Cap.

ALs nůn Ananus diser Sect war/ vermeinẽd wie das er ein bequäme zeyt gefunden/ als Festus gestorben/ vnd Albinus auff dem weg war/ hat er die Gerichtsleüt versamlet/ vñ etliche jm lassen fürbringen/ vnd welchẽ er auch den Brůder Jesu Christi/ der Jacobus gheissen/ gleichsam er wider dz gesatz han-

delte/mit den andern anklagt/vnd zůuersteynigen verurtheylet hat. Welche aber die aller bescheydnesten in der statt waren/vnd sorg trůgen das gesatz gäntzlich zů halten/die haben solches für vbel auffgenommen/vnd in geheym zům König geschickt/jn gebetten/dz er Anano schreiben wolt/damit er von solchem thůn abließ/ seytenmal er auch daran nicht redlich gehandlet hett. Etlich aber auß jnen seind dem Albino entgegē geloffen/der von Alexandria kam/vnd haben jn bericht/wie dz Anano nit gezåm/wider seinen willen ein raht zůuersamlen/Albinus ist ab jrer red bewegt worden/hat auß zorn Anano geschryben/jm tröuwend/wie das er der straffe nit entgehen solt. Darumb auch König Agrippa dem Anano das Bistumb so er drey Monat gehabt/genommen/vñ hat Jesum Damnei son an seine statt geordnet. Vnd als Albinus in der Hierosolymiter statt kommen ist/hat er allen fleiß ankeret/damit die Prouintz friden hett/ vnd deßhalben hat er vil der Schwertler erwürgt. Ananias aber der Bischoff ist alle tag zů mehrer herrlichkeyt auffgestigen/ward lieber/vnd hett grossen gunst vñ ehr vndern Burgern/dañ er vast reich war / vnd täglich hat er Albinum vnd den Bischoff mit schenckinen verehret. Er hett aber vast böse diener/ welche mit den frächen bůben in die Scheüren der Priester gangen seind/namen jn den Zehenden/handleten mit gewalt/vnd die jnen nit geben wolten/schlůgen sie zůtodt. Auch andere Bischöff haben dergleichen gehandelt/ seytenmal sie niemandt verhindert. Darumb die Priester so etwan vom Zehenden sich ernehrt haben/ dannzůmal grosse not erlitten / vnd hungers gestorbē seind. Die Schwertler aber vñ Sicarij/seind auff dz Hochzeytlich Fest bey nacht in die statt gangen/habē des oberstē Eleazari Schreiber / ein son Bischoffs Ananie begriffen/vnd jn gebunden zůr statt hinauß gefürt. Darnach habē sie zů Anania gesandt / vnd gesagt / wie dz sie den Schreiber als dañ wider zů jm senden woltē/so er Albino richt/das er zehen mañ/welche er von den jren gefangen hett/ledig ließ. Ananias aber hatt Albino not halben solches zůthůn gerahten / welches dañ grossem vbel ein vrsach geben hat / Dañ die mörder allweg sich vnderstůnden/ etliche von den verwandten Ananie zůfahen/welche sie nit ehe ledig liessen/sie hetten dann zůuor von den jren etliche entpfangen. Vnd als jr zal widerumb zůgenommen/haben sie freydigkeyt entpfangen/vnnd das gantze landt widerumb beschädigt. Zů diser zeyt hat König Agrippa Cesaream Philippi/so im gebeüw erweytert war/zůn ehren Neronis / Neroniadam geheissen/ vnd den Berithiern hat er ein Theatrum mit vil gelts zůgerüst/mit järlichen spectackeln begaabt/vñ vnzalbaren kosten daselbst angewendet. Dann er die menge der frücht vnd öl/auffs reylichst jnen mittheylt/ auch zůmal die gantze statt mit hüpschen vñ alten bildern gezieret/vñ ist beynahe aller Königklicher geschmuck dahin kommen. Darumb der haß der vnderthonen wider jn gewachsen / seytenmal er jr zierd hinweg nam/vnd ein frembde statt damit schmuckt. Jesus aber/ Gamalielis son/hat vō König die succession vnd nachkommung des Bistumbs entpfangen/als Jesu Danei der ehren beraubt/vñ jm vngern gewichen war/ Darumb ist ein auffrůr vnder jnen entstanden. Dann als böse menschen versamlet/ seind sie zům offtermal durch vorgehende lesterung erhitzigt worden/ das sie mit steinen zůsammen geworffen haben. Ananias aber hat die andern fürtroffen/seytenmal er mit seiner reichthumb/die/ so gern gelt namen/ wußte zůbestechen / Auch haben Costobarus vnnd Saul ein grosse menge versamlet/als sie von Königklichem stammen waren/vnd vmb der verwandtschafft willen Agrippe/grossen gunst bey dem volck hettē/sonst bereit mit gewalt die güter die vnuermüglichen zůplündern/darauß dann fürnemlich beschehen/das vnser statt in ein abgang kommen ist/vnd die sachen je länger je ärger worden.

Jesus Damnei Son würt Bischoff an statt Anani

Zehenden mit gewalt genommen/ vñ die jnen nit geben/ erschlagen.

Ein schreiber würt auß d' statt hingeschleyfft.

Cesarea Philippi würt erweittert/ vnd Neroniada genandt.

Jesus Gamalielis Son der würt Bischoff.

Von

Von den Lobsängern vnd gebeüw des Tempels vnd der Statt.

Das XVII. Cap.

ALbinus aber hörend/wie das Gessius Florus gesandt war/jm in der Landtuogtey nachzůkomen/wöllend den Hierosolymiten dienst beweisen/hat die gefangnen/so ohn zweifel des todts würdig waren/fürgestellt/vñ sie befolhen zůtödten. Die anderen aber/so vmb ringer klag willen in den kercker gelegt waren/hat er wider in kercker gefürt/jnen geltstraff auffgelegt/vnd einen nach dem andern ledig gelassen/vnd ist also beschehen/das der kercker von den schuldigen gereynigt/aber das land voller mörder ward. Hiezwischen auß dem stamen Leui/alle die Lobsänger waren/haben den König gebettẽ/das er mit versamletem Raht erkeñen vñ jnen zůlassen wolt/dz sie leynine kleyder/gleich wie die Priester/brauchen möchten/dañ dise neüwerung würde jm zů ewiger gedächtnuß reychen/Welches sie erlanget haben. Dañ der König mit willen deren/so im Raht vorsassen/den Lobsängern solchs bewilligt hat/das sie jr ober kleydt hinlegten/vñ ein leynins jres gefallens brauchten. Dem andern theyl/welches mit Kirchendiensten beladen war/hat er auff jr begeren erlaubt/das sie möchten Lobgesang außwendig lehren/welches alles den vätterlichen Gesatzen zůwid gehandlet ward/die vorhin nie ohn sünd vñ straff seind vbertretten worden. Dañzůmal war auch der Tempel außgebauwen. Darumb als die Burger sahen/das der Werckleüt mehr dañ achtzehen tausent müssig giengen/die biß hieher von jrer arbeyt im Tempel/jr narung gehabt hetten/vnd auch das gelt nit hindersich legẽ wolten/auß forcht/dz den Römern mit der zeit nicht geraubt wurde/darzů auch den Werckleüten dardurch gern geholffen hetten/ist Raht gehalten worden/wie dz man die Werckleüt bedenckẽ solt/seytenmal der/so nür ein stund arbeyttet/des lohns würdig were/haben sie den König beredt/das er das vorgebeüw gegen Auffgang der Sonnen höher auffbauwen solt. Es war aber diß vorgebeüw im eüsserstẽ Tempel in ein vast tieff thal gestellt/hett wänd von vierhundert elnbogen/von viereckigen vnd weissen steinen gebauwen/Die länge jedes steins war zwentzig elnbogen/vnd sechs elnbogen hoch/ein werck Königs Salomonis/welcher erstlich den gantzen Tempel gebauwen hat. Der König aber/als jm von Claudio Cesare die sorg des Tempels ist befolhen gewesen/erachtend/das alles gebeüw leichtlich zůzerbrechen were/das auffbauwen aber schwärlich/fürnemlich zů disem vorgebeüw/bedörfft man lange zeyt vnnd vil gelts/hat den bittenden solches abgeschlagen/doch das die statt mit weissem stein gepflastert wurde/hat er nit gewehret. Als er aber Jesum Gamalielis son des Bisthumbs beraubt/hat er dise ehr Matthie Theophili zůgestellt/vnder welches Bisthumb auch der Jüdische krieg angefangen hat.

Agrippa bewilligt den Lobsängern dẽ gbrauch des leyninen kleidts wider das gesatz.

Stein xx. elnbogen lang.

Register vnd Nammenbůch aller Jüdischen Bischöff/vom Aaron an/biß zůr zerstörung des Tempels/ vnd vom Landtpfleger Floro.

Das XVIII. Cap.

HJemit hab ich notwendig geacht/vnd der gegenwertigen History gantz füglich/von dẽ Bischöffen zůsagen/wie sie angefangen haben/welchẽ sich diser ehre zůgebrauchen/zůgelassen ist/vñ wieuil jren gewesen seind/biß zů end des kriegs. Darumb zům aller ersten sagten sie/wie das Aaron/Mosis brůder/das Bistumb von Gott entpfangẽ

Ordnung vnd zal aller Jüdischen Bischöff.

hab/vnd als er gestorben/seyen als bald jm seine kinder nachkommen/vñ darnach sy dise ehr der selben nachkomnen für vnd für bliben. Dannenher ein gesatzliche weiß vnnd gebrauch von den alten herkomen/das keiner mag Bischoff werden/er sey dann vom geschlecht Aaron/dañ von einem andern geschlecht/ ob er schon Königklichs stammens were/mag er das Bistumb nit besitzen. Es seind jren aber võ Aaron an/dem ersten Bischoff (wie wir gesagt haben) biß auff Dinasum/der zůr zeit des kriegs/mit zwytracht ist Bischoff erwöhlet worden / in der zal lxxxiij. Jn der zeyt aber/als die Hütten vnder Mose in der Wůstnuß gewesen ist/ welche er Gott zůgeeygnet/biß das volck in Judeam kame/da dann König Salomon den Tempel Gott gebauwen/seind xiij. Mann Bischöff gewesen. Dann die ersten biß das sie mit todt abgiengen/hetten sie dise ehr ohn alles fählen. Nachmals aber ist auch denen so in leben waren/die Succession vnd das nachkommen gegünnet worden. Dise xiij. aber/dieweil sie der zweyen Sön Aaronis nachkomne waren/ habẽ sie auch die ehr einander nach entpfangen.

Aaron.

Dinasus.

lxxxiij. Bischöff.

Der Hebreer Regiment ist zwar erstmals vnder der besten des volcks gewalt/ nachmals vnder eynes / zům dritten vnder der König gewalt gewesen. Die zeit aber als dise xiij. dẽ gewalt gehabt/vom tag an/an welche vnsere vätter Egyptum durch den Fürer Mosen verlassen/biß zům gebeüw des Tempels / welchen Salomon/könig zů Hierusalem/in der statt gebauwẽ hat/seind 612. jar gewesen. Nach disen xiij. Bischöffen aber/haben xviij. andere disen gewalt jngehabt/ von den zeyten Salomonis/Königs zů Hierusalem/einander nachkomende/biß zůr zůkunfft Nabuchodonosors/des Babylonier Königs / welcher sich wid die statt gelägert/ den Tempel verbrañt/vnser geschlecht in Babyloniam gefürt/vñ den Bischoff Josedech hingeschleyfft hat. Dann die zeit das dise Bischöff gewesen ist 466. jar/vj. Monat/vnd x. tag/als jetzundt die Judẽ vndern Königen waren. Nach der zeit aber der gefäncknuß/so durch die Babylonier lxx. jar gewärt/ hat Cyrus der Perser König die Juden auß Babylonia widerumb in jr eygen land ziehen lassen/ vñ jnen vergönnet/das sie den Tempel wider bauwen solten. Dazůmal hat Jesus Josedeci das Bistumb entpfangen/vnnd auß seinem geschlecht haben andere xv. biß zůr zeit königs Antiochi/welcher Eupator genañt/das Bistumb verwalter. Sie gebrauchten sich aber des volcks gewalt/cccc.vñ xiij. jar/Vnd der erst Antiochus von dem wir vorhin gesagt haben/vnnd Lysias sein Fürst/haben Oniam/des zůnam̃ war Menelaus/vom Bistumb abgesetzt/in Beronia jn vmbbracht/seinẽ son nit zů der succession zůgelassen/vnd Jacimum der wol vom Geschlecht Aaronis/ doch nit von disem hauß/zům Bischoff gemacht. Darumb auch Onias des gestorbenen sons/vnd der des Vatters nammen trůg/ist in Egypten komen/Ptolomei Philometoris vñ Cleopatre seines weibs feind worden / hat jnen gerahten/ das sie nach dem Heliopolitischen gesatz/Gott ein Tempel bauwen solten/der dem zů Hierusalem gleich were/vnd jn zům Bischoff ordnen. Aber vom Tempel der in Egypto ist gebauwen/ haben wir offtmals gesagt. Jacimus aber nach dem er drey jar das Bistumb jngehabt/ist er gestorben/ vnnd ist jm niemandts nachkommen/sonder sibẽ jar lang ist die statt ohn ein Bischoff gewesen. Widerumb aber die/so vom Asamoneer geschlecht geboren waren/nach dem jnen gewalt vber das volck geben ward/haben sie jr gewehr wider die Macedoner genommen / vnd Jonatham zům Bischoff gemacht/welchers vij. jar lang gewesen ist. Als er aber durch list Triphonis/wie wir droben an einem ort gesagt haben / vmbkommen ist / hat Simon sein brůder dise ehr entpfangẽ. Disem als er durch betrug seines Tochtermañs ob tisch vmbkame/ist sein Son Hircanus nachkommen/welchem als er xxxj. jar das Bistumb jngehabt/vnd so gar alt war/ist Judas sein Son/der sonst Aristobulus genañt würt/jm nachkomen. Der selbige als er König vñ Bischoff zůmal war (dañ

der Hebreer Respub.

Die zeit vj. hundert vñ xij. jar.

xviij. Bischöff.

Die zeyt cccc. vnd lxvij. jar.

er im

er im ersten jar sich eins Diadems gebraucht)hat seinen brůder Alexandrum zům erben gelassen/welches weib Alexandra/sein brůder Alexandrũ zům Königreich verordnet hat. Alexander aber/nach dem er regiert/vnd xxvij.jar das Priesterthumb inngehabt/ist er gestorben/Alexandre dem weib befelhend/das sie ein Bischoff wöhlen möchte/ Die selbige hat das Bistumb Hircano geben/ das Königreich aber hat sie ix.jar behalten/vnd ist gestorben/die selbige zeyt hat für vñ für jr son Hircanus dz Bistumb iñgehabt. Dañ nach dem todt Alexãdre/ hat der brůd Aristobulus wider jn gestritten/vnd als er vberwunden/ hat er jn vom Bistumb abgesetzt/er aber hats Königreich behalten/vnd ist auch darmit Bischoff bliben. Jm dritten jar beyder diser regierung/dergleichẽ im drittẽ Monat/ ist Pompeius komen/ hat der Hierosolymiter statt mit grosser macht vnd gewalt eingenomen/ vnd jn mit den Sönen gebunden gen Rom geschickt/ Hircanum aber hat er wid zům Bistumb komen lassen/ welchem er auch die Oberkeyt vber dz volck zůliesse/ doch gestattet er jm nit Königkliche Diadem zůtragẽ. Es hett aber Hircanus disen gewalt vber die ix.andern vorgehenden noch xxij.jar gehabt. Barzapharnes aber vnd Pacorus der Parther Herren/seind vber den Euphrat zogen/haben wider Hircanum gestritten/vnd jn gefangen hinweg gefürt/ Aristobuli son aber dẽ Antigonum haben sie zům König gemacht/welcher nach dem er iij.jar vñ iij.Monat regiert/haben Sosius vñ Herodes jn bekriegt/Antonius aber hat jn gen Antiochiam füren lassen/vnd enthauptet. Herodes aber/als jm von den Römern dz Königreich ist befolhen worden/hat nit mehr vom geschlecht Asamonei Bischöff erwöhlt/sonder etlichen vnedlen/so allein von der Priester zal warẽ/ Aristobulum außgenomen/hat er dise ehr bewisen. Dañ disen Aristobulũ/welcher von den Parthern gefangen war/Hircani sons son/vñ Mariamnes seiner frauwẽ brůder/hat er vmb gunst willen/so er hat bey dem volck/ vñ von wegen der gedächtnuß Hircani seines großvatters/zů einem Bischoff geordnet. Darnach besorgend/das sie nit alle zů Aristobulo wichen/hat er in Hiericho jhn mit list ertrenckt/ als er in einem Teich schwam/wie wir erklärt haben. Nach disem aber hat er gar keinẽ vom Asamoneer geschlecht dz Bistumb wöllen vbergebẽ. Dergleichen hat auch Archelaus Herodis son/in ordnũg der Bischöff gehandlet/auch die Römer/welche hernaher vber die Juden herrschung erlangt haben. Nůn es seind der Männer/welche von zeyten Herodis die Bistumb iñgehabt habẽ/ biß auff den tag/ an welchem Titus den Tempel vnd die statt erobert vnd verbrandt hat/ zůmal xxviij. Die zeyt aber diser seind/c. vñ vij.jar/ deren etliche vnderm Reych Herodis vnd seines sons Archelai/sich erhalten haben. Nach diser absterben aber seind alle ding durch den gewalt der besten des volcks geregiert wordẽ/doch haben die Bischöff die Oberkeyt gehabt. Vnd diß sey genůg von den Bischöffen gesagt.

Antonius enthauptet Antigonũ.

Aristobulus würt Bischoff.

xxviij. Bischöff/ von Herodis zeyten/ biß auff die zeit als Titus die statt verhergt.

Gessius Florus aber/von Nerone gesandt/ist Albino nachkomen/vnd hat den Juden vil vbels zůgefügt/ dann er vom geschlecht ein Claromenier war/ hett ein weib mit nammen Cleopatram/welche/als sie ein freünd in war Pompeie/des Neronis weib/vñ in boßheit nit minder dañ der Mañ erfaren/hat jr Mañ durch sie/ die Administration vnd Regierung des Jüdischen landts/ zůwegen bracht. Also ist Florus bey dem gewalt boßhafft vnd grausam gewesen/ das vmb grösse willen seiner böser stuck/ die Juden Albinum als ein gůtthäter begerten/dann diser seine boßheyt verbarg/vnd kondte sich in handel schickẽ/ damit er vom volck nit ergriffen wurde. Florus aber/gleichsam er die boßheyt zůlehnen gesandt were/ hat seine boßheyt gegen vnserm volck mit eröffnetẽ můtwillen fürtragen/ weder vom rauben sich entziehend/noch eynige maß vngerechter straff verlassend. Dann er zů erbärmbd gar nit mocht bewegt werden/vnd auff allen gewinn war er vast geytzig/ zog allenthalben her klein vñ groß an sich/also dz er auch an der mörder rauberey

Vergleichũg Albini vñ Flori.

theyl vnd gewiñ hett/ Dann on forcht jren vil dahin kamen/ dz sie durch sein zůsagen/ von jrem eignẽ heyl nit mehr gedachten/ welches thůn nit ein wenig zůbetrauren war. Darumb die vnglückseligen Juden/ als sie das verbergen der mörder nit dulden mochten/ seind sie gezwungen worden / von jren eygnen hochzeitlichen Festen hinzůfliehen/ damit sie (dañ sie allenthalben auch bey den Barbern gedachtẽ baß zůleben) bey den frembdẽ woneten. Vnd was bedarffs vil wort/ Florus ist der gewesen/ welcher vrsach geben hat/ das wir wider die Römer gekrieget haben/ für besser achtend / alle auff ein mal/ dañ etlich nach einand verlierẽ. Zwar diser streitt hat seinen anfang im andern jar der Administration vñ verwaltung Flori vñ im xij. jar des Reyserthumbs Neronis genomen. Aber alle ding so wir zů d selbẽ zeit entweders zůthůn od zůleiden seind gezwungẽ worden/ mögen dise vollkomenlich erfaren/ so die Bůcher/ die ich vom Jüdischẽ krieg geschriben hab/ lesen wöllen.

Beschluß.

Hje will ich nůn dẽ Termin vñ das end der Histori von dẽ Altẽ geschichten setzen/ nach welchẽ ich auch angefangẽ habe den Krieg zůbeschreiben. Es begreifft aber diß Werck in jm/ die gantze zeit/ was vom erstẽ menschẽ an/ biß auffs x. jar des Reyserthumbs Neronis/ sich zůtragẽ hat/ vñ die ding/ so vns Juden ein so lange zeit her/ in Egypto/ Syria vñ Palestina zůgestandẽ seind/ vñ wz wir von den Assyriern vñ Babyloniern gelitten/ oder wz die Perser vñ Macedoner/ vñ nach jnen die Römer/ gegen vns gehandlet/ dañ dises alles auffs warhafftigst vñ fleissigst võ vns beschriben ist/ vñ zůsamen gesetzt. Ich hab mich auch vnderstandẽ die ordnung vñ folg d Bischöff/ so ij. tausent jar nach einand gewesen seind/ zůbeschreibẽ/ vñ on jrrthumb/ die Succession/ vñ dz nachkomen der König/ sampt jrer handlũg vnd wandel/ wöllẽ erzölẽ/ auch den gewalt der Monarchen/ wie dañ in H. schrifft von allẽ sachen geschriben würt/ meldẽ. Dañ diß hab ich am anfang d Histori zůthůn versprochẽ. Ich darff auch frey sagẽ/ so dz werck jetzundt zů end bracht ist/ dz kein anderer/ der schon gewölt/ es sey Jud/ od Frẽbdling/ gemöcht hat diß geschäfft in Griechischer spraach so wol an tag bringẽ. Dañ als ich in vnserẽ landt von meinẽ geschlechtgenossen ein grosse Erudition vnd kunst bekomen / hab ich mich auch beflissen die Griechischẽ künst zůlernẽ. Wz zůr Griechischẽ Gramatic gehört / hab ich erfaren vñ gestudiret/ dz ich aber gäntzlich die wort solt proferiert vñ geredt habẽ/ hat mich die gewonheit vätterlicher spraach verhindert. Dañ bei vnserm volck die nit geltẽ/ noch hoch geacht werdẽ/ so vilerley völcker spraachẽ vñ außsprechẽ gelehrnt habẽ/ darumb dz sie dises gemein erachtẽ/ nit allein den freyen/ sond auch den willigen knechten. Die weißheit aber/ sagẽ sie/ habẽ allein dise/ welche die Gesatz vollkomenlich erkennen/ vñ auch den iñhalt H. schrifft außlegẽ mögẽ. Vnd ob wol vil in disem sich bearbeytet/ ist es doch kaum zweyen od dreyen gerahtẽ/ welche d frucht diser arbeyt geniessen mögẽ. Villeicht würt aber niemãdt verdriessen/ so ich hernaher auch von meinẽ geschlecht vñ meines lebens handlũg/ etwz auffs kürtzest erzölẽ würd / dieweil noch bey leben seind/ die dessen zeügnuß gebẽ/ od aber widersprechen mögen. Vnd damit will ich auffhören/ von den alten geschichten zůsagen/ daruon ich xx. Bůcher/ welche lx. tausent verß od zeylẽ habẽ/ geschribẽ hab. Vñ wa mirs Gott zůlasset/ will ich weytter die vrsachẽ des kriegs/ vñ die ding/ so biß auff den heüttigẽ tag vñ zeit sich verloffen (welche ist dz xiij. jar der Regierung Cesaris Domitiani/ vnd meiner geburt dz lvj.) kürtzlich erzölen. Ich hab mir auch fürgesetzt vnsere/ dz ist/ der Juden/ Secten/ in vier bůchern/ von Gott vñ seinem wesen/ von den Gesatzẽ/ vnd warumb wir nach iñhalt der selbigen/ etliche ding thůn dörffen/ vnd die andern vns verbotten seind/ zůbeschreiben.

Begriff dises wercks

Leyden der Juden.

Bischöff in zwey tausent jaren.

Josephus im Griechischen erfaren/ kan es aber nit proferieren.

Alter Josephi/ als er diß werck schreyb.

Ende der xx. Bůcher Flauij Josephi
von den Alten geschichten.

Das leben Flauij Josephi.

War Jch binn nicht von schlechten Eltern erboren / sonder mein herkommen ist auß Priesterlichem geschlecht / vnd dz von vilen jaren her. Vnnd wie bey anderen menschen der Adel auff mächerley weiß gerechnet würt / also ist es bey vns in grossem ansehen / von Priesterlichem stammen her erborẽ sein. Nůn binn ich aber nit allein von Priesterlichem geschlecht erboren/sonder vnder den xxiiij. Ordnungen hab ich mein herkommen/ auß den fürnemmbsten vñ ersten/ vnder welchen sich ein grosser vnderscheid haltet. Jha vber das/meiner Můtter halb/so gehör ich auch zů dem Königklichen stammen/ Dann dz geschlecht der Asamoneer/ daruon sie erboren ist/ hat lange zeyt zůmal dz Königreich vnd Priesterthumb in vnserem geschlecht erhalten. Jetzundt aber will ich die ordnung/wie ein geschlecht auß dem andern entsprungẽ/ nach einander anziehen.

Das herkomen Josephi.

Josephi mütter von geschlecht der Asamoneer.

Simon des zůnam̃ Psellus / war mein Vräne / zů welcher zeyt Hircanus Bischoff Simonis son/der erste des nam̃ens/hat das Oberst Priesterthumb verwaltet. Diser hat neün Sön/vñ vnder disen war einer mit nam̃en Matthias/ dẽ man Ephlie Son nennet/ Disem ward geboren auß Jonatha des Obersten Bischoffs tochter/ Matthias Curtus/im erstẽ jar des Fürsten Hircani/ Der hat Josephum geboren/im neündten jar des Königreichs Alexandri/der gebar Matthiam/als Archelaus im zehenden jar regiert/ der selbige ist mein Vatter gewesen/ vnnd hat mich geborẽ im ersten jar des Keyserthůbs Caij Cesaris. So habe ich drey Sön/ deren ältister ist Hircanus/im vierdten jar des Keyserthumbs Vespasiani. Dem nach im sibenden jar ward geboren Justus/vnd im neündtẽ jar Agrippa/vñ hab also diß vnser geschlecht/wie es nach einander folget/vnd das selbige auch in offne brieff in der Cantzley verzeychnet ist/ hieher wöllen schreiben/ vnd lassẽ mich böser menschen nachred vñ verleymbdung mit nichten jrren. Mein Vatter Matthias ist in grossem nammen gewesen/nit allein Adels halb/sondern vil mehr von wegen der Gerechtigkeyt/Dann Hierusalem die gröste statt bey vns/von jhm als einem from̃en gerechten Mañ thett reden. Mein brůder Matthias/ auch von disen Eltern erboren/vnd ich/haben gůten künsten vnd der lehr mit einander obgelegẽ/darinnen ich den vorgang hett/dann es erschine/ wie dz ich im verstandt vñ gedächtnuß fürtraffe/also das/da ich erst xiiij. jar alt war/ im studieren lob erlangte/von den Bischöffen vñ den fürnembsten Mäñern in Hierusalem/ vñ man mich rahts fragte deren ding halb / so den innerlichen vnd heimlichen verstandt des Gesatzes thetten belangen. Demnach als ich xvj. jar anfieng alt zůwerden/hab ich mir fürgesetzt etwas verstandt vnd bericht der dreyẽ Secten bey vns / wie offt gesagt ist/ nemlich der Phariseer/der Saduceer/vnd der Essener sect zůentpfahẽ. Dañ also bedunckte mich/ das ich desto leichter köndte einen vnderscheyd vnd die wahl darunder haben/so ich sie alle drey verstünde. Vnd darumb so habe ich mit arbeitseligem leben vñ vblem essen durch alle drey hindurch trungen. Jch war aber diser erfarenheit noch nit zůfridẽ/sond᷑ als ich vername/ wie dz einer mit nam̃en Banus/

Simon Psellus Josephi Vräne.

Josephi vatter Matthias.

Josephus hat iij. sön.

Josephus ist gůten künsten ob gelegen. erst xiiij. jar alt würt seines fleiß halben gelobt.

Josephus xvj. jar alt/ begert die drey secten zůkönnen.

in der einöde lebet/ der seine kleydung auß den blettern von beümen züsamen flochtet/ vnd hett sein auffenthaltung allein auß dem/ das von jm selbs auß dem Erdtrich wachset/ der sich auch on vnderlaß kalter bäder/ die keüschheyt züerhalten/ gebrauchte/ hüb ich an jm nachzüfolgen/ lebte auff drey jar in seiner hütten/ vñ nach dem ich meine lust wol gebüsset hatt/ biñ ich wider gehn Hierusalem kommen. Vñ als ich jetzundt dz zwentzigst jar antratte/ begab ich mich in ein Burgerlich leben/ vnd hielte mich zü der Phariseer sect/ welche dann der Stoicer sect bey den Griechen züm ähnlichsten ist/ da ich aber xxvj. jar alt ward/ trüg es sich zü/ das ich gen Rom auß folgender vrsach kommen binn.

Banus ein Heremit.

Josephus würt auch ein Heremita.

Josephus xx. jar alt/ begibt sich in ein burgerlich leben. Als er aber xxvj. jar alt/ zihet er gehn Rom.

Zür zeyt da Felix im Jüdischen landt Pfleger vnd Regent war/ hat er etliche Priester/ die in güter kundtschafft mit mir waren/ ehrsame vnd fromme Mañer/ vmb schlechter mißhandlung willen/ gen Rom gesandt/ gebunden/ vor dem Cesare sich züuerantworten. Damit ich nün etlicher maß sie auß gefahr möchte erledigen/ fürnemlich/ so ich von jnen hort/ das/ ob sie wol mit vnfall beladen vnd vberschüttet/ jedoch der Gottseligkeyt mit nichten vergessen/ vñ das sie jr leben mit feigen vnd nussen erhielten/ biñ ich gen Rom komen/ vnd hab auff dem Meer grosse gefahr bestanden. Dann vnser Schiff mitten im Adriatischen Meer vndergieng/ vnd seind vnsern bey sechs hundert die gantze nacht im meer hin vñ her geschwummen/ vnd zületst da es anfieng tag werden/ erblickten wir durch Gottes schickũg/ ein Cyrenaisch Schiff. Allda seind vnser etwañ bey lxxx. denen dz schwimen glücket/ in dasselbige schiff gezogen worden. Also ward ich bey leben erhalten/ vnd biñ gen Dicearchiam/ od' wie es die Italianer vil lieber nennen/ Puteolos komen/ vnd habe da kundtschafft gemacht mit Alituro dem Spilman/ der von geschlecht ein Jud/ vñ Neroni vast lieb war. Als ich nün durch jn Pompeie des Cesars weib angezeigt ward/ vñ in kundtschafft kam/ hab ich zür stũd vorgenañten Priestern erledigung erlangt. Vber diß ward ich auch mit grossen gaaben von jr verehret/ vnd keret wider in mein vatterlandt. Daselbst ich dañ befande/ dz alle ding zür neüwerung glünseten/ vnd vil sich liessen vernemen/ dz sie von Römern wolten abfallen. Darumb so vnderstünd ich die auffrürischen zübereden/ sie solten sich bessers bedẽcken/ mahlet jhn für augen/ mit wem sie wurden zükriegen haben/ nemlich mit den Römern/ gegen welchen sie nit züuergleichẽ weren/ man sehe auff die erfarenheyt züch kriegẽ oder auff dz glück/ Vnd vermanet sie/ dz sie nit wolten das vatterlandt/ auch sich selbs vnd die jren/ fräueler weiß vñ auß vnuerstandt in die grosse gefahr werffen. Auff dise weiß hab ich sie gantz hefftig abgemanet/ dann ich züuor sahe dẽ aller vnglückseligsten außgang des kriegs. Aber ich hab nichts außgericht/ so vnsiñig warẽ dañzümal die verzweyffletẽ leüt. Der sachẽ halb/ ich besorgend/ wa ich stäts on vnderlaß vnd an einander jnen also züspräche/ das ich in haß vñ argwon bey jnen fallen wurde/ als ob ichs mit den feinden hielte/ dz ich auch nit der gestalt von jnen angriffen/ vmb mein halß käme. Als jetzundt dz Castell Antonia eingenomen war/ hab ich mich verborgen in den jñerlichen Tempel. Demnach als Manahemus erschlagen/ sampt den fürnembsten der mörderischen rott/ binn ich wid' auß dem Tempel herfür gangen/ vnd hielte mich bey den Bischöffen vnd fürnẽbsten Phariseern. Nün aber lebten wir nit on geringe forcht/ als wir vor augẽ sahẽ/ wie das volck zür wehr geloffen/ vnd wir nit wüßten/ was züthün ware. Vnnd da wir die vnrüwigen leüt nit mochten bezwingen/ dann die sachen gantz gefährlich stündẽ/ thetten wir wol dergleichẽ/ als ob vns jr meinung wol gefiele. Aber jedoch so richten wir jnen/ dz sie sich solten iñhalten/ vnd den feind lassen hinziehen/ dann wir verhofften/ wie dz Gessius in kurtzem mit grosser macht komen würde/ vñ dieselbig auffrür stillen. Aber wie der hat widerkert/ vñ in der schlacht mit vilen vmbkomen ist/ hat er durch sein sterbẽ vnserem geschlecht dẽ höchstẽ jamer zügefügt.

Das schiff dariñ Josephus gehn Rom faret gehet im Meer vnd'.

Josephus würt bey lebẽ erhaltẽ/ kompt ins gebiet so die Italianer Puteolos neñen.

Alituras/ ein spilmã.

Josephus kert wider in sein vatterlandt/ vnd mißrahtet den auffrürischen Juden wider die Römer zükriegen.

Dann

Dañ zů der stund haben die anfänger der auffrůr vñ des kriegs ein hertz gefasset/ dz sie die Römer gantz wolten vberwinden. Zů welcher zeit auch sonst etwas fürgangen ist. Es haben die/ so ringßweiß in den stetten Syrie woneten/ die Judē/ so bey jnen jr wonung hettē/ mit weib vñ kindern vberfallen/ vñ erwürgt/ so sie doch kein vbels begangen hattē/ dañ sie nie gedacht von den Römern abzůfallē/ haben auch wider sie in sonderheit nichts args je fürgenomen. Aber vnder andern ist der Scythopolitaner Gottlose grausamkeit entpor gangē. Dañ als die außländige Judē wider sie kriegten/ haben sie jre Juden/ die bey jnen woneten/ getrungen/ sich wider jre stamgenossen zůwehren/ welches dañ in vnsern gesatzen verbotten ist/ vñ durch diser hülff seind die feind abtriben worden. Nach erlangtem sig vergassen sie was treüw vñ glauben sie schuldig weren jren gesellen vñ mitburgern/ schlůgē sie alle zů todt/ so deren von Juden vil tausent waren. Nichts milters noch freündtlichers wurden die Juden so zů Damasco woneten/ gehalten. Aber daruon ist weyter gesagt in bůchern vom Jüdischē krieg. Jetzund aber hab ich allein ď vrsach halb diser schlachten vñ niderlag gedacht/ damit der Leser wisse/ das vnser volck nit freywillig/ sonď auß not getrungen/ zů disem krieg komen sey. Wie nůn Gessius vertriben/ vñ die fürnemisten zů Hierusalē sahen/ das die auffrůrer/ sampt anďn fridbrechern/ wol gerüst warē/ mit allerley wehr vñ waaffen/ besorgtē sie dz sie nit wehrloß den feinden in die händ kämē/ wie dañ nachmals beschehen ist. Auch da sie verstanden/ das Galilea noch nit gantz von Römern abgefallē war/ sonder ein theil noch dañzůmal still vñ růwig sich hielte/ haben sie mich vñ zween andere Priester/ erbare frome mäñer/ Joazarum vñ Judam dahin geschickt/ damit wir disem boßhafftigen volck richten/ vñ sie beredten/ die gewehr von sich zůlegen/ vñ wir sie lehrneten vnd vnderwisen/ das es besser were/ den Oberkeyten des volcks die zůbehändigen. Dañ es ward für gůt angesehen/ das sie in zůkunfft solten die waaffen alle zeyt bereyt haben. Jedoch so solte man warten/ biß das man etwas gewisses von den Römern/ wes siñs vñ gemůts sie weren/ vernemen wurde. Mit disem befelch biñ ich in Galileam komen/ vñ befand die Sephoriten in grosser gefahr vñ vnrůg/ dañ sie jr vatterlandt wiď vnbillichē gewalt ď Galileer/ die es woltē plündern/ beschirmptē/ auß der vrsach/ dz sie an den Römern steiff hielten/ vñ Senio Gallo/ der dañzůmal Landtpfleger in Syria war/ glauben halten woltē. Disen hab ich wider zůruck geholffen/ vñ den vnrůwigē pöfel gestillet/ vnd bewilligt jnē/ das/ so offt sie woltē/ gen Dora (welchs ein statt ist in Phenicia) zů den jren schickten/ nemlich zů den bürgē vnd Gyseln/ die sie Gessio geben hattē. Jch befand auch/ dz die burger zů Tiberias schon im harnasch waren/ vmb solcher vrsach willē. Drey Secten vñ Factionē waren in der statt/ die ein/ ersamer männer/ deren haupt war Julius Capella. Nůn diser vñ die es mit jm hieltē/ Herodes Miari/ Herodes Gamali/ Campsus Campsi/ dañ dises brůder Crispus/ der vorzeyten vom grossen Agrippa Regent geordnet/ der hielte sich dañzůmal auff seiner besitzung vnd gütern jhenseyt dem Jordan. Dise alle riehten/ das Tiberias in glauben vnd treüw des Königs vñ des Römischen volcks blibe. Allein Piscus/ einer vom Adel hielt es nit mit jhnen/ von wegen seines sons Justi. Die ander Faction die da war/ der schlechten vñ vnnamhafften handtwercksleüt/ die gab jr stim/ das man kriegen solt. Jn der dritten Faction war Justus/ Pisci Son/ der fürnembst/ vnd nam sich an/ als ob er in zweyfel stünde/ ob zů kriegen were/ oder nicht. Aber mitler weyl begert er heimlich einer änderung/ dann durch den selbigen weg hofft er etwas gewalt zůerlangen. Vnnd darumb tratt er vnder das volck/ vnd befliß sich die menge des volcks zůberedē/ wie das jr statt alle zeyt vnder den Galileischen sey gezölt worden/ vnd das die Hauptstatt der selbigē gegne vnd landtschafft/ sey gestanden zůn zeyten Königs Herodis/ des Vierfürsten/ der dañ die statt gebauwen/ vnd Sephorim jr vnderworffen hat/ dz auch dise fürtreff-

Der Scythopolitaner Gottlose grausamkeyt.

Auß not werdē die Judē zům krieg getrungen.

Josephus Joazarus/ vñ Judas werden in Galileam gesandt.

Senius Gallus.

Dora.

Drey Secten zů Tyberias.

Die erst.

Die ander.

Die dritt.

Justus Pisci son.

fürtrefflichkeit vnd hochheit jr bliben sey/als Agrippa sein vatter geherrschet hat/ biß auff die zeit Felicis/Landtpflegers in Judea. Jetzundt aber zůletst/nach dem die statt vom Keyser Nerone dem jüngern Agrippe geschenckt ist/hat sie das Primat verloren/das sie nit mehr die fürnembste statt ist. Dann zůr stund als Sephoris die statt den Römern gehorsam worden ist/ ists die Hauptstatt im land worden/vnd darumb so hetten die Cantzley vnd der Königklich Tisch bey jnen jr end schafft genommen. Als Justus dise vñ vil mehr ding wider den König außstiesse/ vnd das volck zů abfall anreytzet/sagt er weytter/es were jetzund schon die zeit vorhanden/sie solten sich in harnasch begeben/ die andern Galileer zůhülff nemmen/ (welche sie leichtlich darzů bringen wurden/darumb das sie den Sephoritern/ welche sich gantz steiff in der Römer freündtschafft hielten/feind weren) vnd also mit grosser macht sich an jnen rechen/vnd sie straffen. Mit diser red hat er den pöfel erweckt/dann er bey dem volck wol gehört war/ vnnd macht ein groß gepreng vnnd gespenst mit seinen worten/ das er die jhenigen/ so bessern raht gaben/mit worten hindergienge/vnd vberwande. Dann in Griechischer spraach vnd künsten er auch nit vnerfaren war/ darumb er auch gedörfft hat beschehener ding Historien zůschreiben/damit er desto besser mit lugen die warheyt verdunckeln möcht. Aber võ dessen Justi schalckheyt/vnd wie er mit seinem brůder das vatterland beynahe verderbt hat/wöllen wir in nachgehender red anzeygen.

Sephoris die Haupt statt.

Nůn zůr selben zeit da Justus die Burger vberredt/vnnd jren etliche auch getrungen hat/zůr gewehr zůgreiffen/ist er mit jnen allen außzogen/hat die Dörffer der Gadarener vnnd Hippener anzündet/welche bey dem Tiberischen feld/ vnnd der Scythopolitaner grentze gelegen waren.

Die Gischaler.

Als aber die sachen zů Tyberias fürgiengen/hielte es sich mit den Gischalern also. Johannes Leui Son vermerckt/ wie das seiner Burger etliche voll kriegs waren/vnnd wolten der Römer joch von sich werffen/hat sich vnderstanden/sie in gehorsame zůbehalten/aber er kondte vnd mochte es in keinen weg zůwegen bringen.

Gischala würt verbrent.

Mitler weil haben die nechstgelegenen völcker/die Gadarener/ Gabaraganeer vnd Tyrier ein starck kriegsuolck gesamlet/ vñ haben Gischala erobert/ vnd da sie es anzündet/geplündert vñ verhergt/seind sie wider heim zogen. Diser vnbillicher schad bewegt Johannem/das er alles sein volck auffmanet/schlůg sich mit den vorerzölten völckern/hat das vatterland/welches er widerumb in ein stand gebracht/ vmb sicherheyt willen mit festeren mauren/den nachkommenen zůgůt/vmbfüret.

Gamala bleibt bey den Römern.

Gamala aber hat sich bey den Römern treüwlich gehaltẽ/vmb solcher vrsach willen Philippus Jacini son/Königs Agrippe Amptmañ/als das Schloß zů Hierusalem gestürmet ward/ist er vnfürsehenlich daruon kommen/aber ein andere gefahr jm zůgestanden/das er von Manahemo vnd andern seinen gesellen/den mördern/ schier vmbbracht wurde. Jedoch ward er bey leben erhaltẽ/durch fürbitt etlicher verwandter Babylonier/ die dannzůmal zů Hierusalem sich hielten. Vnnd den fünfften tag hernaher/ damit man jhn desto weniger köndte erkennen/ hat er sein haar verändert/vñ ist daruon geflohen. Vnnd als er kommen ist zů seiner dörffer einem/bey dem Castell Gamala gelegen/hat er eben vil seiner vnderthonen zů sich berůffen. Als er aber solches fürhatte/ward er durch Göttliche schickung verhindert/jm selbs zů gůt/dann wa solches nit geschehen/wer er on zweiffel vmbkom̃en/ dañ als ein schnell vnfürsehẽlich fieber jn anstieß/hat er die brieff an Agrippam vñ Bernicen geschriben/einem Freygegebnen befolhẽ/der solte sie Varo vberantworten/dañ disem hatten der König vnd die Königin zůr selbigen zeit den Königklichen Hof zůuerwalten befolhẽ vñ vertrauwet/ vñ seind sie beyde dẽ Gessio gen Betyto entgegen gezogen. Wie nůn Varus Philippi brief empfangẽ/ vñ vermerckt/

Philippus Jacini fleücht daruon.

Philippi brieff an Varum.

das er entrunnen war/hat es jhn vbel verdrossen/ besorgend das der König vnd Königin hinfürt seiner dienst nicht mehr würden gebrauchen / wie sie dan̄ gethon hetten/da Philippus auß sorgen war/hat also den jhenigẽ der die brief bracht/für dz volck fürgestellet/vnd jn als ein brieff fälscher beklagt/vnd das er ein falsche erdichte mär auffbracht/hett/nemlich das Philippus zů Hierusalem mit den Judẽ wid die Römer thette kriegen/vnd hat den botten richtẽ lassen. Als nůn diser bott nit widerkeret zů Philippo/ wußte er nit auß wz vrsach es beschehe/ hat einen andern botten wider hingesandt mit brieffen/der solte erforschẽ/wie es mit dem vorigen ergangẽ were/vnd warumb er doch nit widerkerte. Aber es hat Varus disen auch mit verleymbdūg vndertruckt/ Dan̄ Varus von den Syrern die in Cesarea waren/angestifftet/vn̄ auffgeblasen ward/ dz er nach hohen dingen trachtet/welche jm fürmalten/wie die sachen dahin gerahten wurdẽ/ dz Agrippa von den Römern solte erschlagen werden/ von wegen der auffrürischen Juden/ vnd dz an jhn von rechts wegen/dieweil er von Königklichem geblůt were / dz Königreich fallen wurde/Dan̄ offenbar war/ wie dz Varus von Königklichem stammen war/ der von Sohemo dẽ Vierfürsten Libani sein herkom̄en hett. Dise hoffnung hat den Varum stoltz vnd vbermůttig gemacht/also/dz er die brieff bey sich behalten/ vnd zům fleissigsten fürsehung thett/dz sie nicht in des Königs händ kämen. Er ließ auch alle weg/strassen vnd außgäng verhůtten/ damit nit jemandts heymlich enttrãne/vn̄ dem König ansagt/wz fürgieng. Hat auch vil der Judẽ vm̄bracht/ den Syrern zů Cesarea gefallend. Vber dz hat er auch die Juden/so man die Babylonier neñet/die zů Ecbatana wõhafft seind/mit hülff der Trachoniter in Batanea/wöllen vberfallen / hat auch zwölff der fürnembsten Cesartenser Juden zů sich berůffen/denen befalch er/sie solten gehn Ecbatana ziehen/ vn̄ in seinem nammen jren glaubens genossen/dẽ Juden/ ansagen/ wie dz jm fürkommen were/wie dz sie zůkriegen wider den König vnderstůnden. Aber dieweyl er es nit wolte glauben/ließ er jnen sagen/dz sie von aller rüstung solten ablassen/ dann diß were die aller best beweisung vnd kundtschafft/das er nit vnbillich falschem geschrey gewölt glauben geben. Befalch ferrer/das man der fürnämbsten Männer sibentzig schicken solt/die solten verantworten/wz von lastern jnen fürgeworffen würden. Die zwölff haben gethon/wie jhnen befolhen war. Vnd als sie gen Ecbatana zů jres gleichen kom̄en seind / vnd befanden dz sie keine neüwerung vor hatten / haben sy sie beredt/damit sie sibentzig Männer schickten. Darumb als sie deren ding keines argwontẽ/wie es gehen wurde/habẽ sie dise außgesandt. Als nůn dise mit den xij. Legaten gen Cesaream kom̄en seind/hat Varus/ mit dem Königklichen kriegs uolck gerüst/sie auff dem weg hindergangen/vnd sampt den Legaten vnd gesandten vm̄bracht/Hat eylendts drauff die Juden zů Ecbatana vberzogen. Aber es ist einer von den sibentzig/den das glück hat lassen vberbleiben/ jm vorkom̄en/der warnet sie/Also haben sie sich in gegenwehr gegebẽ / vnd seind mit jren weibern vn̄ kindern in dz Castell Gamala gewichen / haben die Flecken vnd Dörffer so voller reichthumb/vnd grosse hauffen des vichs waren/verlassen.

Der brieff träger würt gericht.

Philippus schickt ein andern botten.

Varus stelt nach dem Königreich.

Vari herkommen.

Da Philippus diß gehört/ist er selbs auch dahin zogen/ Allda hat dz volck jhm zůgerůffen/ er wolte jr Heerfürer sein/vn̄ wider den Varum vnd die Syrer zů Cesarea den krieg füren / dan̄ es gieng ein geschrey/ als ob der König von jnen vmbbracht were. Philippus aber sagt jnen/das sie gemach thetten/ er frischet jnen in jr gedächtnuß/wz der König für gůtthat jnen bewisen hat/ mit meldung/wie mechtig die Römer weren/vnd wer grosse gefahr darbey/sich wid jn zůsetzẽ/vn̄ zů krieg anreitzẽ. Also hat zůletst dises mans raht bey jnẽ goltẽ. Ferrer da d könig vermercket/dz Varus zů Cesarea wolt die Judẽ mit weib vn̄ kindn/ die an der zal vil tausent vbertraffen/vmbbringẽ/hat er Equum Modiū seinen nachkom̄ling/von dẽ

Das volck begert Philippum zů jrem Heerfürer.

anderst

anderstwa gesagt ist/ zů jm geschickt. Philippus verschůff dz sich Gamala vnd die nechstgelegne landtschafft/ an den Römern wol hielten. Mitler weyl als ich in Galileam kom̃en biñ/ ward ich durch gewisse bottschafft aller ding bericht/ vñ schrib dem Raht zů Hierusalem/ fragend/ wz ich thůn solt. Da ward mir wider geschriben/ Jch solte zů Galilea bleibē/ vñ dasselbige beschirmē/ solte auch meine Mitherren/ so es jnē gefiel/ bey mir behalten. Die hatten nůn ein grosse sum̃ gelts auß den Zehenden/ so jnen als Priestern gereicht wurden/ gesamlet/ vñ war jr fürhabē/ wider ins vatterlandt zůziehen. Jch bate sie aber/ das sie vnbeschwärt weren/ so lang bey vns zůbleiben/ biß das wir alle ding in ordnung brächten/ darein sie gůtwillig klich bewilligt habē. Nůn mit disen biñ ich von der Sephoriter statt/ in den fleckē Bethmauntem (welcher vier stadia od' roßleüff von Tiberiade gelegē) kom̃en/ da hin ich dē Raht zů Tiberias ließ berůffen/ vñ die fürnem̃sten im volck. Als sie aber kamē/ vñ sampt jnen auch Justus/ sagt ich/ wie dz ich mit meinē Mitherren vom volck zů Hierusalē bottschaffts weiß zů jnē gesañt were/ dz ich mit jnē handlē/ wie man den Pallast abbrechē solt/ welchē Herodes daselbst gebauwē/ vñ mit mächerley gemäld d' thier hat außstreichē vñ zierē lassen/ welches doch in vnsern gsatzē verbottē ist/ vñ begert an sie/ sie woltēs gestattē/ damit es auffs fürderlichst beschehe.

Josephus schreibt dē Raht zů Hierusalē.

Josephus kompt gen Bethmauntem.

Da aber Capella vnd sein anhang diß lang abschlůgen / haben wir zůletst mit grossem ernst jn abtrungen/ dz sie bewilligt haben. Mitler weil aber/ als wir drob zanckten/ sihe da hat dieweil Jesus Saphie son/ ein auffwickler vnd rädlinfürer d' Schiffleüt/ vnd anderer armen tropffen/ ein anzal eben viler Galileer/ an sich gehenckt/ vnd den Pallast anzündet / vermeinend ein gůte beüt hiemit zůwegen zůbringen/ dann er wargenom̃en hat/ wie dz etliche tächer im Pallast verguldet waren. Auch haben sie der ding vil wider vnser hertz vñ gemůt/ hinweg gerissen vñ geplündert. Dañ wir nach gehaltenem gespräch mit Cappella vnd den obersten der Tiberienser zů Bethmaunte/ in die oberen ort Galilee zogen seind. Allda hat die Faction vnd Gesellschafft Jesu alle Griechen/ so in der selbigen statt wohnen/ auch alle die vor dem krieg jre feind waren/ vmbbracht. Ab gehörten dingen ward ich hoch bewegt/ vnd zohe hinab gen Tiberias / vñ befliß mich alles dz ich mocht von den gütern des Königs/ so man geplündert vnd hingenom̃en hatt/ widerumb zů wegen zůbringen. Als da waren die Corinthischen Leüchter/ die Königklichen Tisch/ vñ ein grosse sum̃ von vngewerckttem silber. Was ich aber der ding vberkommen mocht/ hab ich alles dem König zůbehalten mich beflissen. Demnach berůfft ich zů mir zehen die fürnembsten des Rahts/ sampt dem Capella/ Antilli son/ vnd gab jn dise geschirr/ vnd gebot jnen dz sy sie niemandts dañ mir selbs solten zůstellen. Demnach biñ ich mit meinem Mitherren gen Gischala zů Johañe kom̃en/ zů erkündigen/ wz er doch im siñ hett. Bald vermerckt ich wie dz er neüwerung gantz begirig/ vnd mit Tyranney schwanger gieng. Dañ er an mich begert/ ich wolte jm erlauben/ dz er des Cesars frucht vnd getreyd möchte hinweg füren/ welches in dē Flecken des Oberen Galileer landts auffgeschütt war/ mit meldung/ das er solche frucht zům gebeüw der mauren in seinē vatterlandt/ wolte anwendē. Aber so bald ich sein fürhaben vnd rahtschlag vermerckte/ hab ichs jm gar abgeschlagen/ Dañ ich gedacht/ dise frucht entweders den Römern/ oder mir selber zůbehalten/ seytēmal die verwaltung vnd pfleg des selbigen landts/ von der statt Hierusalē mir befolhen war. Als nůn Johañes nichts an mir erlangen mocht/ hat er meine Mitgesandten/ die aber was hernaher folgen würd/ nit betrachteten/ vnnd zůuil begirig der schenckinen waren/ angesprochen/ Von welchen er durch gaaben vñ schenckē/ alle frucht der selbigen prouintz/ thett erlangen. Dann ich wider zween nicht wol streitten kondt. Demnach hat Johannes einen andern list gebraucht / Dann er sagt wie dz die Juden/ so zů Cesarea Philippi wohnen/ weren durch des Königs

Jesus Saphie Son ein vffwickler verbrent den Pallast.

Josephus zihet gehn Tiberias.

Johannes auffrürisch.

gebeyß

geheyß/vnder dem sie waren verstrickt/das sie hinder den mauren bleiben müßten. Die beklagten sich wie das sie mangel an reynem öl hetten/ vñ das begerten sie von jm/ damit sie nit wider jren brauch müßten der Griechen öl sich gebrauchen. Nün diß sagt er nit/das jm so hoch an der Religion gelegen war/ sonder der geitz hat jm das hertz besessen/ dann er wußte wol wie das bey den Cesariensern zween sechste theil vmb ein Drachma geben warden. Zü Giscalis aber kauffte man lxxx. sechste theyl vmb vier Drachma. Nün hat er alles öl das daselbst war/zü jnẽ vberschickt/ vnd in dem schein/als ob es mit meiner bewilligung beschehen. Dañ ich liesse es nit mit willen zü/sonder vil mehr auß forcht/dañ wa ich mich darwider gesetzt/ würde dz volck mich versteynigt haben. Nach dem ichs aber hab zügelassen/hat Johannes mit diser finantz vil gelts erobert.

Mangel an reynem öl.

Auß diser statt schickt ich meine mitgeferten wider gehn Hierusalem/ vnd demnach hab ich mich gantz vñ gar in rüstung vñ die stett zübefestigen gegebẽ/berüfft auch die aller freydigstẽ vnder den auffrhürern/als ich sahe dz ich sie nit kondt auß dem harnasch bringen/vnd beredt die Gemeyn dahin/das sie sie besolden solten/berichtt sie/wie das es je vil weger were/ man bestellte sie willigklich mit soldt/dañ das man jnen gestatten solt die felder züuerwüsten. Hab sie also von mir gelassen/vnd mit gethonem eydt sie verstricket/ das sie onberüffen in vnser landts art nit kommen solten/es were dann das sie nit jren gebürlichẽ soldt entpfiengen. Befahl jnen auch das sie weder die Römer oder jre hindersassen in eynigen weg beleidigẽ solten. Vor allen dingen aber hat ich sorg/das Galileer land in friden züerhalten. Vnd als ich begert von den fürnembsten der selbigen Region jrer etwan bey lxx. als Gisel zühaben/hab ich sie zü meinen freünden angenommen/ vnd machet sie das sie meine gesellen vnd mitrichter sein solten/handelt den mehrer theil nach jrem spruch/vnd beflißs mich züm höchsten/ das ich nicht leichtlich von gerechtigkeyt abwiche/ das ich mich auch nit mit gaaben ließ bestechen.

Josephus schickt seine mitgefertẽ wider gen Hierusalẽ.

Wie ich nün xxx. jar alt war(in welchem alter ob schon der mensch sich aller onzimlichen begirde enthalt/ so kan er doch kümerlich jederman recht thün / beuorab so einer in hohem gewalt ist)hab ich keyn weibs bild je begwaltiget/hab mich auch nit mit schenckinen vnnd gaaben lassen hinders liecht füren/ als der ich keyn mangel hat/also das ich auch die Zehendẽ/ die mir als einem Priester von rechts wegen züstünden/nit hab wöllen nemen von den jhenigen die mirs brachten. Jedoch als man wider die Syrer vnsere nachbauren gesiget hat/ hab ich von der beüt etwas entpfangen/ welchs ich meinen freünden gehn Hierusalem vberschickt/ hiemit thü bekennen. Vnd als ich züm andern mal die Sephoriter/ die Tyberienser vier mal/ die Gadarenser ein mal mit gewalt erobert/vñ Johañem züm offtermal mir heimlich nachstellend/in meinen gewalt bracht hat/ habe ich weder von jm noch von jemand vorgedachter völcker gebürende straff erfordert/ wie ich hernaher anzeygen würde. Vnd darumb so hab ich darfür dz Gott/der alles das recht beschicht/anschawet/hab mich als dann von der feind heymlichen aufffatz/ vnd auch hernaher züm offtermal auß vilẽ gefärlichkeytẽ erledigt/ wie wir an seinem ort hören werdẽ. Es hat aber alles Galileisch volck ein solchen glauben vñ geneigten willen zü mir/ das da jre stett erobert/vnd jr volck zür dienstbarkeyt hingeschleyfft war/dz es nit souil seüfftzen vnnd klagen vber jren eygenen vnfall/souil es sorg hat angewendet/ mich züschützen vnd schirmen. Vnd da Johañes diß sahe/hat es jn zü neid vñ vnwillen gegẽ mir bewegt. Hat mich auch durch brieff gebetten/ dz ich jm züließ vmb gesundtheyt willen zü Tyberiade in warmem wasser zübaden/ welches ich/ nichts besorgend / gütwillig bewilligt. Jch habe auch den jhenigen/ so durch mich befelch hattẽ die statt zübewaren/dz sie jm vnd seinen zügehörigen soltẽ herberg bestellen/ darzü auch/dz an notwendiger prouiand kein mangel noch presten were befolhen.

Josephus xxx. jar alt/ kein weib je begwaltiget.

Gott sihet alles das recht beschicht.

Cana Galilee.

Johannes begeret die burger jm anhängig zůmachen.

Mitler weil hielt ich mich im Flecken Galilee / Cana genant / Als nůn Johannes gehn Tyberias kom̃en / hat er handlung mit den burgern fürgenom̃en / das sie solten in vergeß stellen / was sie mir versprochen / vñ an jn fallen / vnd haben jren vil seinem begeren gewillfaret. Es waren aber solche leüt die gern newerung vnd änderung sahen / vñ zů zwitracht lustig waren. Fürnemlich so hat Justus / vñ sein vatter Justus / gantz begirlich nach mittel vñ weg trachtet / wie sie von mir zů Johanne fielen. Aber disen seinen rahtschlag hab ich mit dem / das ich darzwischen kame / zůnichts gemacht / dann es war ein bott zů mir kom̃en von Sila / welchen ich zům Hauptmañ vber die Tyberienser gesetzt hatt. Der bott verkündigt den willen des selbigen Volcks / vñ vermanet das ich eilen solt. Sonst würde bald beschehen / das die statt andern leüten inn jren gewalt kommen würde. So bald ich nůn den brieff gelesen / hab ich Silam mit cc. mannen mitgenommen / bin die gantze nacht zogen / vnd hab ein botten fürgesandt / der solt dẽ Tyberiensern mein zůkunfft anzeygen. Am morgen wie ich mich zůr statt hinzů nähert / ist das volck mir vnder augen zogen / vnder denen war Johannes / welcher mich gantz mit vnrhůwigem angesicht thett grůssen / besorgend / wa man seiner practick jnnen würde / das es jm den kopff gülte / darumb thett er sich eilends in die herberg / vnd als ich an das gestad kom̃en war / ließ ich meine Trabanten von mir biß auff einen / vnnd behielt v. gewapneter bey mir / stellet mich auff ein hohes ort / vnd fieng an zů den Tyberiensern zůreden / vnd sprach jnen zů / das sie doch nit so bald abfielen / dañ sonst würde in kurtzem beschehen / dz es sie gerewen würde / das sie nit hettẽ glauben gehaltẽ. Es würde auch niemands hernaher jnen leichtlich glauben geben / als trewlosen leütten. Ich hatte dise meynung kümmerlich geredt / so höre ich der meinen einen / der hieß mich herab steigen / dann es seye jetzundt nit zeit / dz ich vil gunsts bey den Tyberiensern süchen dörfft / sonder ich soll sehẽ wie ich daruon kom̃e / vnd den feindẽ entrinne. Dañ als Johannes jnnen wordẽ / wie das ich sampt meinen freünden allein were / hat er auß tausent seinen knechten die aller getrawtesten außgeschossen / vnd jnen befelch geben mich vmbzůbringen. Die kamen schon daher / vnd die sach were naher gangen / wa ich nit eilendts von dem ort da ich sie ansprach / herab gesprungen mit Jacobo dem Trabanten / von Herode / einem von Tyberias auffgehaben were worden / Der selbig fürte mich zům See / da traff ich ongefärd ein schiff / vnnd enttran vnfürsehenlich den feinden / vnd kam gehn Taricheas. Die burger daselbst als sie vernommen der Tyberienser trewloßheyt / habẽ sie es hoch für vbel auffgenom̃en / griffen zům harnasch / vnd sprachen mir zů / ich solte sie wider die Tyberienser außfüren / sagten wie das sie sich rechen wolten / die schmach jhrem Heerfürer bewisen / vnd liessen dise böse handlung durch gantz Galileer landt außschreien / damit sie jederman wider die Tyberiader erbitterẽ. Begerten auch dz man jnen wolte ernstlich zůlauffen / dann sie wolten mit raht des Heerfürers alles thůn / das sich gebürte. Also hat sich ein vast groß zůsamen lauffen der Galileer begeben / die alle im harnasch waren / vnnd begerten ich wolte Tyberiada die Statt vberfallen vnnd schleyffen / vnd alle einwohner sampt jrem haußgesind / wie eygene leüt verkauffen. Darzů vermaneten vnd riehten auch gůtte freünd / die auß der Statt entrunnen waren. Aber ich hab jnen nicht bewilliget / dann mich für vnbillich ansahe / das ich zům Burgerlichen krieg den anfang machen solte. Hielt auch darfür / das diser zanck alleyn bey den worten bleiben solte. Ja ich sagt jnen auch / wie das es jhnen nichts nützen würde / das sie die Römer liessen zůsehen / vnnd sich selbs mit jnnerlichem Burger krieg thetten verderben. Auff die weiß ward zůletst der Galileer zorn gestillet.

Sila der hauptmañ

Johannes hat befelch geben Josephum vmbzůbringen.

Die Galileer begerẽ die statt Tyberiada zůüberfallẽ

Johannes vermerckend das jhm sein heymlicher auffsatz nit gelungen hette / besorget sich / nam seine gewapneten zů sich / verließ Tyberias / vnd zog gehn Giscala.

Von

Von dannen schrib er mir/vnd entschuldigt die handlung/gleichsam er nichts darumb gewißt hette/ Bate mich auch/ich wolte jhn in keynem argwohn haben/mit angehenckten eyden vnnd verflůchungen/damit sein schreiben desto gleübiger were. Die Galileer aber so sich inn grosser anzal auß aller landtschafft widerumb mit gewehrter handt gesamlet/vñ wol wußten/das Johannes ein böser vnd meineidiger mann war/ die baten mich ich wolte sie wider Johannem außfüren/ vnnd versprachen/ wie das sie im grundt vnd in der wurtzel jhn vnnd sein Vatterlandt Giscala vertilgen vnnd außreütten wolten. Allda hab ich jnen für jren gunst vnd gůten willen danck gesagt/vnd versprach jhnen/ wie das ichs mit aller freündtschafft vnnd gůttem geneygtem willen vmb sie beschulden wolte. Doch begerte ich/ das sie wolten jhr selbs mächtig sein. Das sie es mir auch zůgůt haben wolten/ das ich vil lieber wolte die auffrhůr on blůtvergiessen hinlegen vnd stillen. Diß liessen mir die Galileer zů/also seind wir bald gehn Sephorim kommen. Die Burger aber in der statt/die sich entschlossen/wie fromme leüt bey den Römern zůbleiben/ vñ halten/ forchten sich ab meiner zůkunfft/ vnnd vnderstůnden mich auff andere geschäfft abzůfüren/ damit sie desto rhůwiger leben möchtē. Sandten bottschafft zů Jesu der auffrhůrer Fürsten/ der sich in der nähe zů Ptolomaides hielte/ haben jm ein grosse sum̄ gelts versprochen/ so ferr er mit acht hundert die er dañ erhielte/vns vberzög. Diß bewegt Jesum das er vns wolt vngerüst/ vnd die das gar nit in sinn genom̄en hetten/vberfallen. Darum̄b bath er mich durch bottschafft/ich wolte jm vergönnen das er zů mir kom̄en/vnd mich ansprechen möchte. Als ich jm diß bewilligt/dañ ich mich keins heymlichen aufffsatzs versehen hette/ hat er den hauffen böser bůben zů sich genom̄en/vnd ist eilends auffgewesen/jedoch so hat jm sein fürhaben gefelet. Dann als er jetzundt nahe herzů kam/ hat seiner gesellen einer mir sein practick anzeygt. So bald ich diß vernom̄en/bin ich auff den marckt gangen/vnd thett dergleichen als ob ich nichts wißte von seinem aufffatz/ Mir folgtē aber nach vil Galileer im harnasch wol gerüst/ vnder denen waren auch etlich Tyberienser. Demnach als ich etlich geordnet/ die alle weg auffs fleisigst verhůtten solten/ befahl ich den portnern/ das sie alleyn Jesum mit etlich fürnämbstē/so am ersten kämen/ein/die andern aber draussen lassen solten. Vñ so sie mit gewalt vnderstůnden hinein zůtringen/solten sie sie mit streychen abtreiben. Als nůn dise wie jnen befolhen war/ thettē/ist Jesus mit wenigen hinein kom̄en/dem sagt ich/er solte eilendts sein gewehr hinlegen/wa er nit wolte erstochen werden. Vnd als er sahe/wie das er mit gewapneten vmbgeben ware/hat ers gethon. Hiemit warden die jm nach folgten außgeschlossen/vnd vermerckende das jr Hauptmann vnd Rädlinfürer gefangen war/haben sie zůr stund flucht geben. Da fürte ich Jesum an ein besonder ort/ vñ sagt jm wie das mir vnuerborgen were der heymlich aufffatz/ der mir zůgericht were/ Jch wißte auch die vrsächer so jhn angericht hetten/ Jedoch so wolte ich jhm verzeihen die mißhandlung/so er sich ändert/ vnd wolte hinfürt mir trew sein/vnd ehrlich an mir halten. Als er nůn diß alles versprach vnd zůsagt/hab ich jhn lassen hinziehen/vnnd bewilliget jm die jhenigen so er vorhin bey jhm gehabt/widerumb zůsamlen. Den Sephoritern hab ich harte straff gedrewet/wa sie hinfürt nit rhůwig weren.

Vmb die selbige zeit seind zween fürnämbsten von den Trachonitern/ des Königs vnderthonen zů mir kom̄en/ die brachten mit jnen jre reisigen/vnd fürten mir gelt vnd waaffen zů. Als nůn die Juden dise trungen sich zůbeschneiden zůlassen/ wa sie anderst vnder jhnen wolten wohnen/ habe ich nit gewöllt das man jnen beschwerlich sein solte. Vnd sagt/Es solt ein jeder nach seinem gefallen/vnd nit nach eins andern kopff Gott dienen/ man solte jnen auch keyn vrsach geben das sie rewkauff ankäme/darumb das sie sicherheyt halb zů vns geflohē weren. Hab also den

Johannes entschuldiget sich gegen Josepho.

Die Galileer begerē abermals wider Johañem außzůziehen.

Jesus der auffrůrer Fürst.

Jesus gesellen einer zeigt Josepho sein practick an.

Jesu volck gibt flucht.

Josephus verzeihet dem Jesu/ vnd laßt jn hinziehen.

Gott dienen.

Equus Modius oberster Agrippe kriegßuolck. Ebutius Decadarchus.

pöfel beredt/vñ dē männern gewonliche vnderhaltūg vberflüssig jnē dargereicht. Mitler weil hat könig Agrippa kriegßuolck gesandt/ deren Oberster war Equus Modius/welcher solt das schloß Magdala mit gewalt einnemen. Aber sie dorfften es nit belägeren/haben also die strassen eingenommen/vnd plagten Gamala.

Ebutius aber der Obersten einer vber zehen hauffen / der die Landtpflegerei hette Magni Campi/so bald jn anlangt/ dz ich in den Flecken Simoniada/ in den grentzen Galilee gelegen/kom̃en war/ sechtzig stadia oder roßleüff von jm gelegen/ hat er bei der nacht hundert zůroß/die er hat/ vnnd bei zwey hundert zůfůß zů sich genom̃en/sampt der Gabenser hilff/ vnd ist bey nacht in den selbigen Flecken kommen. Als ich nůn wider jhn mein gewaltig kriegßuolck außgefůrt hat/vnderstůnd er sich vns auff die ebne zůbringen/sich auff die Reysigē vertrőstende. Er hat aber nichts außgericht/dañ ich wolt nit von statt ziehen. Dann ich sahe wol das er den vortheyl haben würde/so wir alle/ die alleyn zůfůß waren/ vns auff die ebne begeben hetten. Darumb hat ich beschlossen/der feind an meinem ort zůerwarten. Als nůn Ebutius ein zeitlang sich ernstlich wehret/ vnnd aber sahe/das er die reysigen am selbigen ort nit kondte brauchen/ hat er lassen abblasen/vnd ist wider gehn Gaba gezogen/ als er nichts außgericht hat/ vnnd auch nit mehr dann drey im streit verloren/ Jch aber volget jm eilendts nach mit zwey tausent gewapneten/vnd als ich gehn Besara kame/ welche statt inn den grentzen Ptolomaidis zwentzig stadia von Gaba gelegen ist/ da sich dann zůr selbigen zeit Ebutius hielte/ habe ich das kriegßuolck daruor auff die strassen geordnet/ damit wir von vberfall der feind sicher weren/biß das wir die frucht herauß fůrten/dann ein vast grosse sum̃ dahin geflőhet war/ von den nechstgelegenen Flecken vnnd Dőrffern der kőnigin Bernice. Vnd nach dem wir vil Cameel vnd Esel/die wir darumb an das ort gebracht/mit frucht geladen hatten/ hab ich die selbig frucht in Galileam gesandt/ vñ nach vollendung dises geschäffts/hab ich mit Ebutio wőllen schlagen. Als er aber ab vnserer freydigkeit erschrack/vnd am hag abzoge/ wendte ich mich gegen dem Neapolitaner/dann mich angelangt hat/wie das er das Tyberienser feldt verwůstet. Diser Neapolitaner war mit einem Geschwader reysigen zů Scythopoli/ die er jhm zů einer hůt wider die feind jnnen hat. Wie ich nůn wehrete/das er hinfürt den Tyberiensern keyn last mehr thůn kondte/ begab ich mich gantz vnnd gar darauff/ wie ich auff das Galileisch landt sorg vnnd achtung hette. Aber als Johannes/ Leui son (von dem ich gesagt hab/ das er zů Giscalis wohne) verstanden hat/wie das es mir alles nach meines hertzen wunsch naher gieng/vnd das mich die vnderthonen lieb hetten/vnd die feind forchten/ hat es jn vbel verdrossen/vnnd fasset die meynung/das mein wolfart nit sein glück vñ nutz were/ das hat jn zů grossem neid vnd vnwillen angereytzt/vermeynend er wolte mein wolfart verhinderen/so er die vnderthonen mir vngünstig machte/hat also bey den Tyberiensern vnnd Sephoritern angehalten von mir abzůfallen/vnd hielt darfür/ das die Gabarener schon sich zů jm geschlagen hetten/welches dann die fürnämbsten stett im Galileer landt seind. Er sagt auch wie das/wann er Oberster were/solten alle ding in besserer ordnung von statt gehn. Zwar die Sephorienser so vmb vnseren keynen nichts gaben (dann sie die Rőmer für jre Herren hielten) haben jhm gar nicht gewillfaret/ Die Tyberienser aber wägerten sich vmbzůschlagen/ jedoch versprachen sie jhm seine freünd zůsein. Die Gabarener henckten sich an Johannem/ des war Simon ein fürnämer Burger die grőste vrsach / der des Johannis freündt vnnd gesell war. Jedoch so seind sie nit offentlich zů jhm geschlagen/ dann sie sich vbel vor den Galileern besorgten/deren geneygten willen gegen mir sie zůuor wol vernommen hatten. Aber sie hatten heymliche practicken wie sie mir auffsatz zůrichten. Vnd zwar mir ist vast grosse gefahr auß solcher vrsach zůgestanden. Etliche fräuele jüngling

Josephus fůret sein kriegßuolck wider Ebutium auß.

Johannem Leui son/ verdreüsset Ebutij glück.

Sephorienser. Tyberienser. Gabarener/Simō. Heimliche practicken wider Josephum.

der Daba-

der Dabarittener waren inn erfarung kommen / wie das die Ehefraw Ptolomei des königklichē Procurators/bei deren sampt viler reichthumb/auch etlich reysige geleytsleüt waren/durch das groß feldt/Magnus Campus genant/auß des Königs landt in der Römer prouintz ziehen wolt/ haben die jüngling sie eilends vberfallen/das Weib verjagt/vnnd alles das sie mit jr fürt/geplündert. Als diß beschehen/ haben sie gehn Taricheas / da ich dann war / vier Maulthier voller kleyder vnnd allerhandt haußraht gebracht / darunder waren auch vil silberine geschirr/ vnd fünffhundert guldiner müntzen. Diß alles wolt ich Ptolomeo behalten / als einem mann gleiches stammens/ wie man dañ nit zůlaßt / das man auch die stam̃genossen/so vnsere feind seind/ berauben soll. Jch sagt den jhenigen die solche beüt bracht hatten/man solts auffheben/damit mans verkauffet/ vnnd das erlößt gelt zům gebew der mauren zů Hierusalem thette verwenden / welches den jünglingen gar vbel gefiele/ das jhnen nit auch ein theyl von der beüt worden were/wie sie verhofft hatten. Darumb theylten sie sich auß in die Flecken Tyberiadis/ vnnd liessen ein red außgehn / wie das ich den Römern wolte diß Landt verrahten. Dann ich hette mich angenommen / als ob ich den raub geordnet hette / zů befestigung der statt Hierusalem / vnnd behielte jhn darumb / damit er durch mich seinem Herren widerumb zůgestellet würde. Zwar sie redten daruon wie es inn der warheyt war/ dann so bald die jüngling seind hinweg kommen / habe ich zween fürnemer Burger / Dassionem vnnd Janneum / Leui son/ die dem König gantz lieb waren/ zů mir berůffen / vñ befahl jnen/ das sie den geraubten haußraht jm widerumb vberschicken solten / vnd trewet jnen den todt/ wa sie diß geheymnuß/ das still zůhalten were/eynigem menschē offenbaren würden. Als aber das gerücht die Galileer anlangt/wie das ich jr landtschafft den Römern wolte verrahten/ vnnd sie jederman anstiffteten/das sie mir den halß solten abstechē/haben die Taricheater den erdichten reden der jünglingen glauben geben/ vnd den Trabanten vnd anderm kriegßuolck gerahten/ das sie mich/ wann ich schlieff/verlassen solten/ vnnd auff den platz sich versamlen/ daselbst mit andern zůrahtschlagen/ wie sie mich von dem ampt eines Obersten absetzten. Dise liessen sich bereden/vnd fanden jren vil/die sich zůuor daselbst versamlet hatten/ vnnd schwůren einhelligklich vber mich / man solte sich am verrähter des Vatterlandts rechen / Fürnemlich aber wurden sie von Jesu Saphie son dazů angestifftet / der dennzůmal in der höchsten Oberkeyt zů Tiberiade war/ein böser vnd auffrhůrischer mensch/vñ newerung vnd abfall anzůrichten als geschwind als man einen finden möchte. Diser Jesus hat Mosis taflen für sich genommen/vnd tratt in die mitte vñ sagt. Lieben männer/wöllen jr dann für euch selbs kein sorg haben/ so sollen jr doch dise heylige gesatz nit verschmähen/welche ewer Heerfürer Josephus/der verflůchtē vermaledeyte mann hat gewöllt verrahten / der aller marter vnnd pein würdig ist. Diß redet er/ vnnd das Volck fiele jm zů/name zů sich die gewapneten / vnd eilet in das hauß darinnen ich mich hielt/ mit endtlichem fürsatz/mich vmbzůbringen. Jch aber vermercket keyn auffrhůr/ dann ich mitler weil vor müde thett růgen. Jn dem hat vrplützlichen der Trabanten einer/Simon/der eynig bey mir blibē war/als er der Burger aufflauff ersahe/ mich geweckt/zeygt mir an die gefahr so vorhanden war/ vnd vermanet mich/das ich nach brauch vnd art der redlichsten Obern vñ Heerfürer / mein leben selbs abkürtzen solt/ehe dañ ich in der feind händ nach jrem gefallen sterben můßt. Als mir der Trabant auff die weiß zůsprach/ befahl ich mein wolfart vñ leben Gott/veränderte mein kleydt/vñ eilet gantz schwartz bekleydet herfür / trůg ein schlachtschwert auff der achßlen/ vnd kam durch den weg / da ich wußte/das keyner meiner widersächer daselbst gehn würde/ auff den platz/vnd ließ mich sehen/fiel auff mein angesicht/ vñ mit trähern begoß ich das Erdtrich / also das ich jederman zů erbärmbd

Ptolomei ehefrauw von den Dabarittenern jüngingen geplünderet.

Die stammgenossen soll man nit berauben.

Dassio. Jañeus Leui son.

Rahtschlag wider Josephum.

Jesus Saphie son ein böser mensch.

Jesus nennet Josephum ein verflůchten vermaledeiten mann.

Simon zeygt Josepho dē aufflauff an.

Josephus bewegt dz volck zů erbermbd.

bewegt. Vnd so bald ich vermerckt daß das volck schon geändert / vnd anderst gesinnet war / befliß ich mich wie ich des volcks meynung spalten vnd trennen möcht / ehe dann die gewapneten von meinem hauß wider kämen. Ich bekant auch vnnd gab mich schuldig der beklagung die sie mir fürwarffen. Begert aber / das sie erstlich von mir vernemen wolte / warzů ich den raub der mir zůbracht were / behalten hette / vnd als dann wa sie je wolte / solten sie mich vmbbringen. Als aber die menge wolt / ich solte fürt reden / in dem seind die gewapneten komen / vnd so bald sie mich ersehen / fielen sie daher mich zůwürgen. Aber das volck hat jnen mit jrem geschrey gestawet / vnd hielten darfür / wann ich die verrhäterei bekandte / vnnd das ich des Königs gelt behalten hette / das sie desto bessern fůg haben würden mich vmbzůbringen. Darumb als man stillschwig / redet ich also.

Josephi red vnd bekandtnuß.

Jr männer jr brůder / so euch bedunckt das ich den todt verdienet hab / so widere ich mich nit zůsterben / jedoch so will ich vor meinem end die warheyt vor euch reden. Als ich wargenommen / wie das dise statt den gesten gantz bequäm were / vnd wie das vil jr vatterlandt verlassen / lust haben bey euch zůwohnen / vnnd mit euch lieb vnd leydt zůleiden bereyt seind / war mein fürhaben auß disem gelt die mauren zůbawen / vmb welches willen das es darzů geordnet ward / eüwer grosser vnwill sich erhaben hat. Zů solcher meiner red haben die Tarichenser vnd andere gest zůgeschrwen vnnd mir gedancket / sagten auch wie das ich solte wol getröst sein. Die Galileer aber vnnd Tyberienser die verharreten in jhrem zorn / vnnd ward vnder jhnen ein zwitracht. Dise dreweten mir alles arg / dargegen sagten die anderen ich solte rhůwig sein. Nach dem ich aber den Tyberiensern vnnd anderen gelegenen Stetten gesagt habe / die mauren widerumb auffzůrichten / glaubten sie meiner zůsag / vnd zogen von einander / ein jeder da er daheym war. Zwar ich enttran wider alle hoffnung solcher gefahr / vnd kehret wider heym mit meinen freünden vnd xx. gewapneten. Aber zům andern mal seind die rhumorischen vnnd blůtgirigen / vnnd die anfänger der auffrhůr / sich besorgend / das jrer mißhandlung halb sie gestrafft würden / mit sechs hundert wolgerüster man in mein Herberg geloffen / der meynung sie mit fewr zůuerbrennen. Wie mir nůn jr ankunfft verkündiget ward / vnd ich mit keynen ehren fliehen kondt / satzt ich mir ein freüdig stuck für gegen jnen zůerzeygen. Ließ also mein behausung zůschliessen / vnd redet ich oben vom Saal zů jhnen / vnnd begeret sie wolten etlich zů mir hinauff schicken / denen wolt ich das gelt erlegen / von des wegen sie rhumorten / damit sie keyn vrsach mehr hetten zůzürnen. Als diß beschahe / habe ich den aller vnrhůwigsten der jhenigen / die man zů mir gelassen hat / vbel geschlagen / vnnd jm ein handt abgehawen / vnnd jhm an halß gehenckt / vnnd also hinauß gestossen / das er wider kehren solt zů denen die jn dar gesandt hatten. Aber sie seind vber die maß sehr erschrocken / vnnd besorgten es würde (wa sie länger daselbst verzogen) jhnen gleiche straff widerfaren / dann sie hielten darfür / ich hette vil gewapneter bey mir / seind also vrplützlichen alle daruon geflohen / vnd mit disem Reütterspil bin ich zům andern mal jrem auffsatz entgangen. Doch so wurden noch etliche erfunden die den pöfel widerumb vnrhůwig machten / vnd was jr endtliche meinung / dz von den fürnemen Königischen männern die zů mir geflohen waren / keyner solt lebendig bleiben / es were dann das sie die breüch der Juden / die sie vom todt erretten solten / annämen. Beschuldigten vnd lesterten sie auch / als die da die Römer zůkommen verhinderten / vnnd die mit gifft vmbgiengen. Zůr stund ist der pöfel auffrhůrisch worden / dann dise redten wie sie gern horten. Als ich diß jnnen ward / hab ich dargegen den Gemeynen man vnderrichtet / das man die männer so zů jhnen geflohen weren / nit solte zům vnlust anreytzen. Es were ein erdicht nichtig geschwetz / das man dz gifft jnen fürwürffe / Es würden die Römer nit souil Legionen kriegßuolck erhalten / wann sie mit gifft

Josephus entrinnet der gefahr vnd keret widerheim mit xx. gewapneten.

Josephi Reütterspil.

Auffrhůr des pöfels.

kondten

kǒndten den sig erlangẽ. Mit diser red wurdẽ sie etwz stiller/ vñ als sie hingewichẽ/ haben sie sich von ettlichen verlornen bůben widerumb lassen auffbringen/ wider die Kǒnigischen fürnem̃en månner/ also das sie mit gewehrter handt die heüser zů Tarichea/ die sie bewohneten/ vberfallen haben/ der meynung/ sie zůerwürgen. Da ich diß gehǒrt/ sorgt ich vbel/ wa diß laster fürgienge/ das niemandt hernach zů vns fliehen würde. Darumb hab ich ettlich andere zů mir genommen/ vnnd bin eilendts zů der selbigen månner herberg geloffen. Vnd als ichs beschlossen/ vnd darinn ein durchgang zů dem See gemacht/ auch ein Schiff zůwegen gebracht hab/ bin ich mit jnen gefaren/ vnd hab in der Hippener grentze/ sampt jnẽ vberschiffet/ vnnd bezalet jnen was jre roß kosteten/ welche sie in solcher flucht nit gemǒcht hinweg bringen/ hab sie also von mir gelassen/ jedoch fleissig gebetten/ das sie gegenwertige not mit mañlichem gemůt wolten auffnemmen/ Dann es auch mich selbs vbel verdroß/ das ich widerumb solte auff der feyndt Erdtrich die leüt inn gefahr setzen / welche sich mir gåntzlich vertrauwet hatten. Hielt auch für besser so es ye sich also zůtrůge/ das sie von der Rǒmer handt erlegt würden/ dann das sie mit schanden inn meim landt solten darnider gelegt werden. Doch so ist jhnen geholffen worden/ dann der Kǒnig Agrippa hat jnen jr vbertrettung verzigen/ vnd haben solche ding disen außgang gehabt. Ferrer so haben die Tiberienser den Kǒnig durch schreiben gebetten/ das er wolte ein besatzung kriegßuolck inn jhr landt schicken/ vnd versprachen jnen/ das sie wolten zů jnen fallen. Da diß beschehen/ bin ich eilends zů jnẽ kom̃en. Allda begerten sie/ ich wolte jnẽ die maurẽ/ wie ich zůgesagt/ auffrichtẽ/ dañ sie gehǒrt hetten/ wie das die Taricheer statt schon mit mauren were vmbgefürt. Jch bewilligt jnen/ vnd ließ allenthalben bereytschafft herzů füren/ vnnd das die Bawleüt solten das werck anfahen. Vber drey tag als ich von Tiberiade war hinzogen gen Taricheas / welche statt xxx. stadia daruon gelegen ist/ hat sich ongefård zůgetragẽ/ das ich des Rǒmischen zeügs zůroß ansichtig ward/ der dann nit weit von Tiberias hinzoge. Vnnd wie die Burger daselbst jn sahen/ achteten sie/ das dise Reütter Kǒnigisch weren/ haben sie eylendts den Kǒnigischen auffs ehrlichst zůgerůffen/ aber gegen mir gantz schmåhliche wort außgestossen. Bald kam einer eylends gerennt/ der sagt/ wie das sie vnrůwig/ vnd vmbschlagen wolten/ welches mich vbel erschrǒckt hat/ Dann als der Sabbath beuor war/ hat ich die gewapneten von Tarichea hingesandt/ damit die Taricheer burger den Sabbath ohn vnrůg des kriegßuolcks desto stiller halten mǒchten. Zwar so offt ich auch zůuor am selbigen ort mich hielte/ hab ich keyn Trabanten vmb mich gehabt/ dann ich mich des volcks gůtwilligkeyt vnnd freündtschafft wol getrǒstet. Vnd darumb so ich nicht mehr dann siben kriegßknecht vnd ettliche gůtte freünd vmb mich hette/ war ich inn grossem zweyfel/ welchen Raht ich solte an die handt nem̃en/ Ob ich solte das kriegßuolck auff den abend wider berůffen/ das mir dann nit gefiele/ dann nach vnserm gesatz warde jhnen nit zůgelassen am Sabbath tag zůkriegen vnnd zůr wehr zůgreiffen/ wann schon grosse not vorhanden were. Wa ich dañ die Taricheer sampt jren gesten/ vmb hoffnung willen der Beüt/ dahin solte gefürt haben/ sahe ich wol/ das sie nit starck genůg waren/ so wolt auch der handel keyn verzug nit gedulden. Dañ ich besorgt/ das des Kǒnigs Legaten die statt wurden einnem̃en/ vnd mich außschliessen. Darumb hab ich diß Reütterspyl wǒllen gebrauchen. Eylends ordnet ich die aller getreüwesten der Taricheer an die porten/ befalch jnen/ das sie niemandt solten lassen hinauß gohn/ berůffet die aller fürnåmbsten vnnd Obersten auß jnen/ vnnd befalch jhr jedem/ das sie zůschiff inn dem See sich wolten fertigen/ vnd mit dem Gubernator vnd Steürmañ mir bald in der Tiberienser statt nachfolgen. Also machte ich mich auff/ nam meine freünd vnnd die siben kriegßknecht zů mir ins schiff/ vnnd für gen Tiberias. Wie nůn die

Josephus schiffet in der Hippener grentz.

Josephi zweifel/ welchen raht er soll an die hådt nemmen.

Reütterspil Josephi.

Die Tiberienser ziehen mit weib vnd kind Josepho entgegen vnd begeren verzeihung.

Tiberienser verstanden/ wie das keyn hülff vnnd entsatzung vom König jnen zů käme/ vnnd aber das der gantz See mit schiffen bedeckt war/ erschracken sie vbel/ vnd besorgten sich jrer statt/ als ob die schiff voller kriegßknecht weren/ haben also jr vorige meynung geändert/legten jre gewehr von sich/ vnd zogen mit weib vnnd kind mir entgegen/ entpfiengen mich mit frölicher glückwünschung/ dann sie gedachten nicht das ich jr fürhaben vermerckt hett/ vnnd begerten bittlich an mich/ ich wolte jhnen ein genädiger Herr in jr statt kommen. Allda bin ich nahe hinzů gefaren/ vnnd befalch den andern Schiffleütten/ das sie weyt vom landt die Encker wolten einsencken/ damit die statt leüt nit mercken/ das die schiff ohn volck weren. Ich aber für alleyn mit einem schiff nahe hinzů/ vnnd verwiß jhnen/ das sie so thörlich handleten/ vnnd so leichtlich ohn alle billiche vrsach/ glaubbrüchig an mir wurden. Demnach versprach ich jhnen verzeihung vnnd begnadigung/ wa sie die zehen Fürnembsten männer zů mir vberschickten. Da dises ohn auffzug beschehen ist/ ordnet ich sie in ein schiff/ vnd schickt sie gen Taricheas zůuerhůtten. Vnnd mit diser geschwindigkeyt hab ich je einen nach dem andern / vnnd allgemächlich den gantzen Raht/ sampt den fürnämbsten männern der Gemeyn außgehämet/ vñ gen Taricheas vberschickt. Als dañ sahe die vberig menge in was gefahr sie wz/ bate sie mich/ ich wolt den anfänger des auffrůrs am leben straffen. Diser hieß Clitus/ ein freüdiger fräueler jüngling. Zwar ich hielt nit für recht/ einen Judgenossen vmbzůbringen/ vnnd můßt jm doch etwas straff anthůn. Befalch der Trabanten einem/ Leuia genant/ er solte zů jhm gohn/ vnd jm die ein handt abhawen. Als er aber nit allein dorffte vnder souil volcks komen/ damit sein forcht von den Tybeiensern nicht würde vermerckt/ hab ich Clitum berůffen/ vnnd zů jm gesagt. Dieweyl du beschuldigt hast/ das du als ein vndanckbarer vnnd treüwloser billich soltest vmb beyde händ kommen/ so biß nůn dein selbs hencker/ damit dir nit/ wa du lang verzeyhest/ ein schwärere straff auffgelegt werde. Als er nůn mit vil bitt begert/ man wölte jm die ein handt lassen/ hab ich schwärlich darein bewilliget/ vnnd zůr stund hat er gůtwilligklich/ damit er nit vmb beyde händ käme/ ein messer erwüscht/ vñ jm die recht handt abgeschnitten. Vñ auff dise weiß ist diser auffrůr gestillet worden. Als ich aber nachmals gen Taricheas kommen bin/ vnnd die Tiberienser verstůnden/ was ich für ein Reütterspil triben hatt/ verwunderten sie sich hoch/ das ich ohn mordt vnd blůtuergiessen jhre vnsinnigkeyt gestillet hett. Allda berůfft ich die Tiberienser auß dem kercker/ vnder denen war Justus/ vnd sein vatter/ Pistus/ ließ sie zů mir vber tisch sitzen/ vnd ob dem essen sagt ich/ das mir vnuerborgen were/ wie dz die Römer der gantzen welt in gewalt fürträffen / jedoch vmb vile willen der rumorischen leüt/ thette ich nit dergleichen/ vnd riehte jhnen/ das sie auch dergleichen thůn wolten/ vnnd auff bessere zeyt warten. Mitler weil aber solten sie vnbeschwärt sein/ das ich vber sie regierte/ seyttenmal jnen kein füglicher Oberster gegeben wurde. Dem Justo sagt ich auch warnungs weiß/ das/ ehe dañ ich von Hierusalem komen were/ hetten die Galileer seinem brůder beyde händ abgehawen vor dem krieg/ von wegen erdichter falscher brief. Das auch/ nach dem Philippus hinweg gezogen/ die Gamaliter wider die Babylonier sich gerüstet/ Charetem des Philippi blůtfreündt erwürgt hetten/ vnnd Jesum seinen brůder/ des Justi schwager/ mit billicher/ aber leidlicher straff gestrafft hetten. Nach solchem gespräch/ das ich mit jnen vber der malzeyt gehabt / hab ich am morgen den Justum mit den seinē lassen ledig hinziehen. Kurtz daruor war Philippus Jacimi son von Gamala vmb der vrsach willē hinweg zogē. So bald er vermerckt dz Varus vom König Agrippa abgefallen war/ vñ dz einer gesandt war/ der auff jn komen solt/ des nam Modius Equus/ sein gůter freündt/ hat er jm durch brief kundt gethon/ wie es vmb jn stůnde/ vñ gebette/ er wölte seine brieff dem König vñ der Königin

Clitus der anfänger der auffrhůr.

Clitus hauwet jm selbers zůr straff die recht handt ab.

Joseph berůfft die Tiberienser auß dē kercker.

Die Römer vbertreffen alle welt/ Wie Justi brůder beyde händ abgehauwen.

Charetes erwürgt.

Justus ledig gelassen.

vber-

vberschicken/so bald er die entpfangen/ist jhm vast lieb gewesen zůhören/das Philippus gesundes leibs were/hat dise brieff dem König vñ der Königin zůgesandt/ welche dannzůmal jr wonung zů Berytho hatten. Wie nůn der König verstanden hat/dz diß gerücht falsch were/als nemlich/das Philippus solte sich die Juden lassen brauchen/einen Hauptmañ wider die Römer/hat er reysige außgesandt/die jn zů jm bringen solten/ den hat er freündtlich entpfangen/vñ zeigte den menschen den Römischen Obersten/ vñ sagt/ diß were der/ von dem das gerücht gienge/das er solte von den Römern abgefallen sein/ befalch eylendts er solte ein Geschwader Reütter zů sich nemen/ vñ in das Castell Gadara eilen/ vnd von dannen alle seine freünd außfüren/ vñ die Babylonier wider in Bataneam einsetzen/vnd allen fleiß anwenden/damit die vnderthonẽ kein newe bewegung anfiengen. Als Philippus vom König disen befelch entpfangen hat/eylet er die sachen zůuerrichten. Aber einer/ Josephus Jatrine genant/ henckte die aller freüdigsten vñ verrüchtesten jüngling an sich/vñ erweckt die fürnambsten vñ obersten d' Gamalienser/ beredt den gemeinen pöfel sie soltẽ vom König abfallen/ auch zůr gewehr greiffen/vñ jnen selbs zůr vorigen freiheit helffen. Vnd also haben sie auch die andern auff jr meinung zogen/ schlůgen alle die zůtodt/ die nůr dz maul wider sie auff thetten. Vnder denen ist auch zů grundt gangen Chares/ vnd Jesus sein blůts freundt/vnnd die schwester Justi von Tiberia/ wie droben gesagt ist. Demnach haben sie mich geschrifftlich angesůcht/ das ich kriegßuolck zůr besatzung jnen zůschicken wölte/ auch etliche die jre stett mit mauren vmbfürten. Zwar ich bewilligt beyde ding. Jn disen tagen ist die gegne Gaulanitis von König Agrippa auch abgefallen/ biß zům Flecken Solyma. Zů Soganno vnnd zů Seleucia/welches von natur veste ort seind/ hab ich auch lassen maurẽ vmbfüren. Dergleichen hab ich etliche märckt im obern Galileer landt/ wiewol die sonst an gähem ort gelegen seind/mit mauren lassen beuestigen/deren nammen seind/ Jamnia/ Amerytha/ Charabe. Jn Galilea hab ich vest gemacht die stett/ Taricheas/ Tiberiada/ Sephorim. Die märckt aber/ Arbelon/ Speleum/ oder der Arbel hüle/ Bersobe/ Selame/ Jotapata/ Capharath/ Comosagana/ Nepapha/ vñ den berg Jtabyrium/ Jn welche ort ich ein grosse sum̃a frucht ließ füren/ dergleichẽ auch waaffen vñ gewehr/ damit sie sich schützen möchten. Mitler weil hat Johañes Leui son/ võ tag zů tag je mehr vñ mehr mich geneidet/vñ verdroß jn vbel/das es mir so wol gieng. Vnd als er jm gäntzlich fürgenommen mich vmbzůbringen/ nach dem er das vatterland Gischala vmbmauret hat/ hat er seinen brůder Simonem/ vnd Jonathan Sisenne son/ mit hundert kriegßknechten gen Hierusalem gesandt/zů Simone Gamalielis son/vnd bate jn/er wolte mit der statt Hierusalem handlung fürnemen/ das sie mir das Ampt des Obersten solten abstricken/ vnd Johañem mit gemeiner stim̃ zům Obersten vbers Galileer landt erkeñẽ. Diser Hierosolomitanisch Simon was gar von einem hohen geschlecht/von geburt/ der sect nach/ein Phariseer/welche in dem zig ist/das sie die vätterlichen satzungen vor andern wol wisse/ ein besonders weiser vñ klůger mañ/ vnd der den hinfallenden sachen mit seinem raht gäntzlich möchte wider auff helffen. Diser hat ein gůtte weil mit Johanne freündtschafft gehabt/zůr selbigen zeyt mir gar zůwider. Also hat er sich seines freündts bitt lassen auffbringen/vnd beyden Bischöffen/ Anano vnd Jesu/ Gamale son/sampt andern männern seiner rottierung gerahten/ das sie mir/ der ich auffgieng vnnd groß ward/sich widersetzten vnnd hinrichteten/ vnnd nit gestatteten/ das ich inn glori vnnd ehr zůnäme/dann es jhen auch zůnutz reychen wurde/ wann ich vom ampt des Presidenten in Galilea abgesetzt würde. Aber es solte Ananus vñ andere die sach nicht lang verziehẽ/ damit mir diser jrer rahtschlag nicht fürkäme/ vnnd ich die statt mit kriegßuolck vberfiele. Diß riehte nůn Simon/ dem antwortet der Bischoff Ananus vnnd sagt/

Josephus Jatrine.

Chares vnd Jesus seind zůgrund gangen vnd die schwester Justi.

Gaulanitis fallet võ König Agrippa ab.

Stett in Galilea.

Johannis neid wider Josephum.

Simon ein Hierosolymiter von grossem geschlecht.

Simonis rahtschlag wider Josephum.

Ananus vnd Jesus Gamale són Bischöff.

Anani antwort auff Simonis rahtschlag. Simon will verschaffen dz Josephus auß dem Galileer landt verstossen werde.

sagt/wie das diß nit leicht were/ dieweil souil Bischöff vnnd fürnambsten im volck meine zeügen seind/das ich der Prouintz wol fürgestanden binn/ So seye auch nit billich/einen wöllen anklagen/ dem man nichts mag fürwerffen. Als dann befalch jnen Simon/ wie das sie alle handlung mit stillschweigen solten bedecken/ das solche reden nit vnder das volck kämen/Er wölte die sorg auff sich nemen/vnnd dran sein/das ich bald vom Galileer land verstossen wurde/Berüfft also Johannis brůder zů sich/ vnd befalch jm er wölte zůn freünden Anani gaaben vberschicken/dañ also wurden desto ehe die Burger auff sein meynung fallen. Simon that nůn also/ wie jm fürgehalten ward. Dann Ananus vnd seine gesellen weren mit schencki nen bestochen/vnd beriehten sich mit einander/wie sie mich wolten von der Regierung vnnd Landtpflegerei abtreiben/ keyn Burger wußte nichts daruon. Vnnd darumb so gefiel jnen/zůr Bottschafft abzůfertigen/die aller fürtrefflichsten vnd gelehrtisten männer/ deren zween waren von der Gemeyn/ Jonathas vñ Ananias/ beyde Phariseer. Der dritt Jozarus/ von Priesterlichem nammen/ vnnd er war auch ein Phariseer. Simon aber war inn der Bischöff zal der aller jüngst. Denen haben sie befelch geben/ das sie solten der Galileer volck samlen/vnnd sie befragen/ warumb sie mich also lieb hetten/ wann sie dann antwort geben/ darumb das ich ein Jsraelit sey/solten sie zů jnen sagen/wie das sie auch zů Hierusalem jhr Vatterlandt hetten. Sagten sie das jnen an mir wol gefalle/ das ich der gesatz Gottes erfaren sey/sollen sie antworten/das jnen daran auch nichts mangle. Sagen sie dañ/ das sie mich darumb lieb haben/ das ich ein Priester sey/ solle man wider antworten/das jren zween auch Priester seyen.

Zůr bottschafft werden abgefertigt/ Jonathas/ Ananias/vñ Jozarus. Simon in der zal der Bischöff. Warumb die Galileer Josephũ so lieb haben.

Dise ding hat sie Jonathas vnd sein anhang vnderwisen/ vñ jnen viertzig tausent Silberling auß dem Geltkasten gegeben. Vnnd dieweil eben zůr selbigen zeit einer genant Jesus Galileus/ mit vj. hundert kriegßknechten zů Hierusalem ankommen ist/haben sie jn berůffen/ vnd jn mit soldt auff drey Monat bestellt/vnnd gaben jm befelch/ das er auff Jonatham vñ seine zůuerordneten Collegaten warten solt/ vnnd was er hieß/verrichten. Haben auch drey hundert Burger besoldet/ vnd zů disen geordnet. Als nůn dise ding also abgefertigt/ seind die Bottschafften hinzogen. Zů denen gesellete sich Johannis Brůder/mit seinen hundert knechten/ die hatten befelch von den jhenigen die sie gesandt hatten/ das/ wa ich freiwilligklich von rüstung vnd gegenwehr abstůnde/ solten sie mich lebendig gen Hierusalem vberschicken/ wa ich mich aber widerte/ solten sie sich jres befelchs gebrauchen/ vnnd mich ohn alle entgeltnuß vmbbringen. Eben disen wurden auch brieff gegeben/ an den Johannem/ jn vermanend/ das er gerüst solt sein wider mich zůkriegen. Sie haben auch die Sephoriter/Gabariter vnd Tiberienser angestifftet/ das sie dem Johanni wider mich hilff thůn solten.

Jesus Galileus würt auff drey Monat besoldet/ vnd ccc. burger jnen zůgeordnet.

Befelch Josephi halben.

Als nůn mein vatter dise ding von Jesu Gamale son/der aller rahtschläge theilhafftig/ vnd mein gůtter freündt war/ vermerckt vnnd verstanden hat/vnnd mir zůgeschriben/ verdrosse mich vast vbel der Burger vndanckbarkeyt/ die mich also mit neyd gedachten vmbzůbringen. Nit weniger bekümert mich auch/ das mein vatter sorgfeltig für mich/mir stähts schrib/vnnd mich bate/ich solte zů jm komen/ er wolte vor seinem sterben mich gern sehen. Darumb ich dann den freünden alle ding geoffenbaret hab/ mit meldung/ das ich vber iij. tag wolt die Landtpflegerei verlassen/vñ ins vatterland heym keren. Da sie aber diß gehört/haben sie alle traurig vñ weynend mich gebetten/ich wolte nicht von jnen weichen/dañ sonst wurden sie verderben/wann ich sie in gefahr verliesse. Als ich aber mein eigen heyl vnd wolfart/mir mehr zů hertzen ließ gehen/ dann jr betten vnnd flöhen/besorgten die Galileer/dz sie nit villeicht/ so ich von jhnen wiche/von den rumorischen gantz veracht wurden/

Josephus erfaret der Burger vndanckbarkeyt durch seinen vatter.

wurden/habē sie in alles jr land bottschafft außgesandt/ vñ lassen verkündigē/wie das ich hinweg ziehen wölte. Da diß erhört ward/ seind allenthalben jhren vil mit weib vnnd kind zůsamen komen/nicht allein auß begird zů mir/ wie ich achte/ sonder das sie sich vbel forchten/vnd hielten darfür/ so ich selbs zůgegē bey jnen were/ das sie desto sicherer weren. Also seind sie hauffecht zů mir kommen/auff das groß feldt/welches Asochis heisset/da ich dann zůr selbigen zeit mich hielte/da dann bey der nacht mir ein gantz wunderbarlich Gesicht im troum fürkomen ist. Dann als ich in der kamer war traurig vnd bekümmert/ von wegen der entpfangnen brieff/ bedunckte mich/wie das ein mann bey mir stůnde/vnnd redte zů mir. Mein lieber freündt/Hör auff zůtrauren vnd zůförchten/ dann dise traurige ding werden dich in alle weg glückselig vnd groß machen/ dañ nit allein hierinn sonder auch in vilen andern sachen/soltu groß glück haben. Vnd darumb so verharr/vñ biß eingedenck das du auch wider die Römer kriegen můst. Nach disem troum stůnd ich auff/vnd wolt in das feld ziehen/so bald aber das Galileisch volck/ weib vnd kind mich ersehen/fielen sie auff jr angesicht/vnd weinende baten sie mich/ich wolte sie nit verlassen/ dieweyl die feind auff sie trängen/ das ich auch durch mein abziehen nit wolte jr landt den feinden vbergeben zůbeschädigen. Als sie aber mit bitt vnnd flöhung nichts außrichteten/vberzeügten vnd beschwůren sie mich/dz ich bleiben solte/vnd stiessen vil böser wort auß wider dz Hierosolymitanisch volck/ welches sie nit in friden ließ. Als ich nůn dise ding horte/ vnd sahe wie traurig vnd bekümert das volck ware/hat es mich zů erbärmbd bewegt/vnd hielte darfür/ es were zůthůn/vnd nit vnbillich/dz ich vmb so viler menschen willen mich in offne gefahr begebe. Vnd darumb so hab ich bewilligt/bey jnen zůbleiben. Vnd als ich befalch/das auß der selbigen menge fünff tausent mit jrer gewehr vnd prouiand bleiben solten/ ließ ich die anderen/jr jedē hinziehen/da er daheim war. Dise fünff tausent/vñ sonst drey tausent kriegßknecht/die ich zůuor bey mir hatt/ name ich zů mir/sampt achtzig Reüttern/vnd zog in den Flecken Chabalonem/ gelegen im den grentzen Ptolomaidis. Daselbst hielte ich mein kriegßuolck zůsammen/ der meinung/als ob ich wider Placidum kriegen wölte. Diser war kommen mit zweyen fänlin/vnd mit eim geschwader Reütter/gesandt von Cestio Gallo/ auff das er der Galileer Flecken/ nahe bey Ptolomaide gelegen/ verbrennē solte. Als er aber sein kriegßuolck nit weit von der Ptolomaenser mauren mit einer wagenburg vmbgeben hatt/ hab ich mein läger lv. stadia weit von Chabalone geschlagen/ darumb dann wir zům offtermal das kriegßuolck herauß gefürt haben/zů beyden theylen/als ob wir wolten ein schlacht thůn/ aber außgenommen die Scharmützel ist nichts gehandelt worden/ Dann je vil mehr Placidus sahe/ das ich zůr schlacht begirig war/ je mehr hat er am hag abzogen auß forcht/vnd wolt nit schlagen/ thette sich auch nimmer von Ptolomaide. Zůr selbigen zeit ist Jonathas mit seinen Collegaten vnnd Gesellen kommen/ von dem ich zůuor gesagt hab/ wie das er von der Faction vnnd rottung Simonis vnnd Anani des Bischoffs gesandt sey gewesen/ der vnderstůnde sich/ wie das er mit list mich wolte greiffen/gedorfft aber mich nit offentlich anfallen/ vnnd schryb mir solche brieff. Jonathas vnnd seine Collegaten/Gesandte deren zů Hierusalem/wünschen Josepho heyl. Es ist zů Hierusalem erschollē bei den fürnämbsten der Statt/ wie das Johannes Gischalenus zům offtermal dir habe heimlich nachgestellet/haben derwegen vns außgesandt/das wir den menschē hefftig straffen solten/vnd jm befelhen/das er hinfürt thůn solt/was du jn würdest heissen. Vñ darumb damit wir auch mit deinem raht fürsehen mögen/ was man inn zůkunfft thůn soll/ bitten wir dich/ das du nit mit vilem anhang zů vns wöllest kommen/ dann diser Fleck nit viles kriegßuolcks fähig ist. Diß haben sie also geschriben/ von zweyen eins verhoffend/Entweders das ich jnen vngerüst würde begegnen/ vnd

in die

Ein gesicht Josephi im troum.

Das Galileisch volck bitt Josephum/ er wölle sie nicht verlassen.

Josephus zeühet mit acht tausent kriegß knechten gehn Chabalonem.

Placidus.

Jonathas schreibet Josepho ein brieff.

Hoffnung vnd meynung Jonathe vnd seiner mitgesandten.

in die hånd kommen/Oder so ich mit gewapnetem Kriegßuolck kåme/das sie mich für ein feind des vatterlands hielten. Disen brieff bracht mir ein Reysiger/ein freüdiger jüngling/der vor zeyten dem König gedienet hatt/vnnd es ware schon vmb die ander stund der nacht/ vnd ongefård aß ich mit den fürnåmbsten der Galileer. Vnnd wie mir mein diener ansagt/das ein Reysiger/ein Jud kommen were/hieß ich jn herein gohn/vñ er grüsset niemandt/zog den brieff herfür/vnd sagt nichts weiters/ dann/ Die Gesandten von Hierusalem schicken dir den. Denen schreib auch du auffs båldest/ dann ich eylendts wider zů jnen kommen soll. Zwar die andern so bey mir zůtisch sassen/ verwunderten sich / das der Reysig so vnuerschampt wåre. Ich aber hieß jn nidersitzen/ vnd mit vns zůnacht essen. Als er sich aber dessen widert/behielt ich den brieff wie ich jn entpfangen hatt/in meinen hånden/vnd redet mit gůten freünden von andern sachē. Nit vber lang stůnd ich vom tisch auff/ vnnd hieß die andern schlaffen gohn/ vnnd behielt nit mehr dann vier geheymbste freünd bey mir / vnnd hieß ein jüngling/ er solte wein holen/ thett den brieff heymlich auff/das nyemandt sahe/ vnd vberlieff jn eylendts/ legt jhn wider zůsammen/ vnd hielt jhn in hånden/als ob ich jhn nit gelesen hette/befalch auch man solte dem Reütter xx.groschen zůr zehrung geben. Als er die entpfangen/vnd mir dancket/ verstůnd ich das der mensch geltgirig war/ vnnd darumb were er desto leichter zůerforschen/vnd sagt zů jm/wiltu mit vns zechen/ soltu für jeden becher den du außtränckest/ein groschen entpfahen. Es gefiel jm diß anbieten/ vnd soffe dapffer/damit er vil gelts verdient. Vnd da er boden voll war/hat er die heymlichkeyt nit gemöcht behalten/ sonder da jn schon niemandt fragt/ bekannt er/ wie das man mir heimlich nachstellet/vnd das es mir vmb mein haupt were zůthůn. Als ich diß verstanden/hab ich jnen wider geschriben auff dise weiß.

Josephi antwort auff Jonathe schreibē.

Josephus wünschet Heyl Jonathe vnd seinen gesellen. Ich freüwe mich das jhr frisch vnnd gesundt seind/vnnd in Galileam kommen/ fürnemmlich darumb/das ich alle verwaltung also mag eüch vbergeben/vnnd inn mein vatterland wider keren/welches wider zůsehen/ ich vor långst grosse begird gehabt hab/derhalben ich gern zů eüch kommen wolte/nit allein zů Sallo/ sonder ob jr mich schon an ein weiter ort beschreyden thetten/vnnd ob mich auch schon niemandt thette berůffen. Jhr solt mirs aber zůgůt haben/ das ichs diser zeit nit thůn kan. Dann zů Chabalone můß ich verharren/ vnnd acht haben auff Placidum/damit er nit Galileer landt/ wie er fürhat/vberfalle. Darumb ist vil weger/so bald jhr disen brieff lesen/das jhr euch zů mir hieher erheben. Leben wol. Disen brieff gab ich dem kriegßmañ/das er jn solt vberantworten/ vnnd schickt mit jm auß/ dreißig die aller edelsten Galileer/ vnd befalch jnen/dz sie dise grüssen solten/vnd sonst nichts weitters sagen. Ich verschůff auch/dz jr jeder ein getrewē diener hett/ der auff jn lůget/damit die jhenigen die ich gesandt hat/kein gespråch mit denen bei dem Jonatha hieltē. Die seind nůn hingezogen. Jonathas aber/ als jm der erste brieff gefålet/hat er ein andern brieff diser meinung/mir zůgeschickt. Jonathas/sampt seiner gesellschafft/wünschet Josepho Heyl. Wir gebieten dir/das du den dritten tag zů vns in den flecken Gabaroth ohn alle gewapneten kommest/deine vnd Johannis klag zůuerhörē. Als sie solches geschriben/ vnnd die Galileer/ so ich gesandt/freündtlich abgefertigt hatten/ seind sie in den gröstē Flecken Galilee/mit nammen Japha/kommen/welcher von mauren sehr vest/vnnd voller einwoner war/da jnen dann vil volcks mit weib vnd kindern begegnet/ vñ mit grossem geschrey sie geheissen hat sich zůtrollen/vnd jnen jren fromen Obersten nit also neydigklich hinnemmen. Solches schreien hat Jonathe gesellschafft vbel verdrossen/ dorfften doch jhren zorn nit entdecken/ jedoch gaben sie jnen kein antwort/vnd zogen in die andern Flecken. Aber an denen orten allen begegnet jnen gleiches geschrey/vnnd sagten alle/es wurde sie niemandts vberreden/

Jonathas schreibt Josepho den andern brieff.

Jonathas kompt gen Japha.

reden/das ſie einen andern zům Oberſten/dañ eben Joſephum haben wolten. Als ſie nůn an den orten nichts außgerichtet/kamen ſie inn die gröſte ſtatt in Galilea/ Sephorim genañt. Die ſelben Burger hielten ſich gegen den Römern/zogen jnen wol entgegen/haben mich aber weder gelobt noch geſcholten. Von den Sephoriteern ſeind ſie hinab gen Aſochin gezogen/ welche eben deßgleichen/ wie die Japhener/ wider ſie geſchruwen haben. Da kondten ſie den zorn nit mehr verbergen/ſonder geboten jren kriegßknechten/das ſie ſolche ſchreyer mit knütteln ſchlagen ſoltẽ. Als ſie darnach gen Gabara gezogen/kam jnen Johannes mit drey tauſent gerüſter knecht entgegen. Jch aber/als mir auß jrem ſchreiben genůgſam wiſſend war/ das ſie mich mit krieg anzůgreiffen/beſchloſſen hatten/ machet mich mit drey tauſent gewapneter von Chabalon auff/ließ meiner getreüwteſten freünd einen im lå ger/vnd kam gen Jotapata. Dañ ich etwañ auff xl. roßleüff weit bey jhnen in der nähe ſein wolte/ſchrib jnen auch der meinung. Wann jr ye begeren/das ich zů eüch komme/ſo ſeind cc. vñ iiij. ſtett vnd Flecken in Galilea/ in welchen jr nůn wöllend/ das ich koñe/will ichs thůn/außgenommen gen Gabara vnd Giſcala. Dañ auß der einen iſt Johannes bürtig/die ander hilfft jm/ vnnd hat freündtſchafft zů jm. Diſen brieff als Johannes vnd ſein rott entpfangen/haben ſie nit wider geantwortet/ſonder mit jren freünden vnnd dem Johanne gerahtſchlaget/ wie ſie mich angreiffen möchten. Vnnd zwar Johannem ſahe es für gůt an/ an alle Stett vnnd Dörffer Galilee/dieweyl ohn zweyfel in einer jegklichen der ſelbigen etwann einer oder zween mir feind were/zůſchreyben/ vnnd diſe als wider ein feind auffmanen. Darzů hieß er auch/man ſolte diſen erkanten ſententz gehn Hieruſalem ſenden/ da mit auch daſelbſt offenbar würde/wie mich die Galileer in die acht gethon hetten/ vnd daſſelbig auch von jnen bekrefftigt wurde. Dann wa ſolches geſchehe/meynet er/wann ſchon ettliche Galileer mir günſtig werẽ/ wurden ſie doch auß forcht mich ſtecken laſſen. Solcher raht Johannis gefiel auch den andern vber die maſſen wol. Vmb die dritte ſtund aber in der nacht/als einer von jn abtretten/ vnd zů mir geflohen/vnd jren rahtſchlag angezeygt hatte/mit nammen Saccheus/fielen mir diſe ding ein/vnnd bedunckte mich nit lang zůuerziehen ſein/ Darumb hieß ich einen meiner getreüwen gewapneten/Jacobum/ welcher mich für tauglich anſahe/mit cc. geharnaſchter/die ſtraſſen von Gabara in Galileam verwaren/ vnnd die/ſo er im fürgang auffiienge/zů mir ſchicken/aber ſonderlich die/ bey welchen brieff gefunden wurden. Deßſelben gleichen Hieremiam/auch meiner freünd einen/ ſchickt ich mit fünffhundert vñ fünfftzig gerüſter knechtẽ in die Galileer grentz/ der ſoltẽ die weg von der ſelbigen gehn Hieruſalem verhůten/befalch jm auch/das er die/ſo brieff hetten/auffzwackte/vnd die männer an den ſelben orten gebunden hielte/ aber die brieff zů mir ſchickte. Als ich ſolchen befelch den außgeſchickten gegeben/ließ ich den Galileern anſagen/ vnnd heyſſen/das ſie den andern tag mit jrer rüſtung/ vnd Prouiand auff drey tag/zů mir an das ort Gabaroth kommen ſolten. Aber das kriegßuolck ſo bey mir war/theilet ich in vier hauffen/ vnnd die getreüweſten vnder jnen beſtellt ich zů meines leibs verwarung/ gab jnen jre Hauptleüt/ vnnd hieß ſie ſorg haben/damit ſich keyn vnbekañter Landsknecht vnder ſie einmiſchte. Den andern tag vmb fünff vhr/da ich gen Gabaroth kommen bin/hab ich das feld vor dem Flecken alles voll kriegßuolck/welches auß Galilea / meynem gebott nach/koñen war/mir beyzůſtehen/ gefundẽ. Darzů was ſonſt auch vil volcks auß den Dörffern zůſañen geloffen. Als ich nůn aufftretten/ vnd zů jnen zůreden angefangen hatt/ſchryen ſie alle ſampt/ vnd nanten mich ein wolthäter vnd beſchirmer jres landts. Jch aber/als ich mich jres gůten willens bedanckt/richte jnen/ſie ſolten niemandt feindtlich angreiffen / noch das land plündern/ ſonder allein zů feld ligen/vñ ſich an jrẽ ſoldt benůgen laſſen. Dañ ſie auß ſtieſſen/ wie ſie Tarachas ſtraffen wolten/doch ohn todtſchlag.

Joſephus kompt gen Jotapata/ vñ ſchreibt Jonathe widerumb

Jonathẽ vnd Johannis rahtſchlag wider Joſephum.

Saccheus ein abtrinniger von Jonatha/ zeigt ſeinẽ rahtſchlag Joſepho an.

Joſephus theilet ſein kriegßuolck in iiij. hauffen.

Die gesandten Jonathe kommen der hůt Josephi in die hånd.

Es begab sich aber eben den selbigẽ tag/ das etliche / so von Jonatha mit brieffen gesandt waren/der hůt/so von mir auff den strassen bestellet was/inn die hånd kamen. Als ich solche brieff voller schmåchwort vñ lugen fand/sagt ichs niemants/ sonder gedacht wider sie zůziehen. Das warden die bey Jonatha jnnen/ wie ich kåme/namen jren gantzen anhang/mit sampt Johanne/ vnd wichen in Jesus hauß/ welches ein grosse festung/vnd nit minder dann ein Schloß was. Da haben sie ein rott ausserwölter knecht verborgen/die andern pforten verschlossen / vnd nůr eine

Jesu hauß ein grosse feste.

geöffnet/dañ sie vermeyntẽ ich wurde den nåchsten von der reyß in freündtschafft zů jnen kommen/hatten auch schon jren kriegßleütten befelch geben / wann ich kåme/solten sie mich allein einlassen/vnd die andern außschliessen. Also meynten sie/ ich wurde jnen gerad in die hånd kommen/aber es fålet jnen. Dañ da ich jren auffsatz vermerckte/vñ jetzt kommen war / lågert ich mich schlecht gegen jnen/thet deßgleichen als schlieffe ich. Da meynt Jonathe anhang gåntzlich/ich schlieffe/ zog her

Jonathe anhang begert Josephi kriegßuolck von jm abzůwẽden.

ab in die ebne/vnderstůnd sich mein kriegßuolck abzůwendẽ/ als von einem bösen Regenten. Es fålet jnen aber vmb ein bauren schůch. Dann da die Galileer jhren ansichtig warden/schreyen sie mir den nåchsten als günstige biderleüt zů/mit ernstlichem anklagen des Jonathe anhang/das sie also kåmen / so jnen doch kein leydt zůuor beschehen were/sonder selbs anderer leüt schaden anrichteten / vnd hiessen sie hinweg ziehen. Dann sie ja kein anderen Amptmann/dann eben mich haben wolten. Da mir solchs verkündigt ist worden / hab ich mich nit gescheücht/ mitten vnder sie zůgehen/ biñ deßhalbẽ hinab gangẽ/zůhören / was die von Jonatha sagtẽ/ vnnd da ich herfür tratte / schlůg den nåchsten das gantz volck die hånd zůsammen/vnd mit verjehung viles lobs/ růfften sie/vnd danckten mir/als einem dapfferen fürer. Solchs horten die Jonatischen / forchten sich jres lebens/da die Galileer meinethalben gegen jnen lieffen/vnd gedachten sich auß dem staub zůmachen. Als sie nůn nit mochten entfliehen(dann ich sie hatte geheissen bleibẽ) stůnden sie traurig vnnd erschrocken ab solcher red. Da befalch ich dem volck/ das sie mit jrem geschrey/damit sie mich geprisen/jnnhalten solten / bestellt die getreüwtestẽ Doppelsölder auff die strassen/zůhůtten/das nit etwann Johañes vnfürsehens vns vberfiele. Vermanet auch die Galileer/sie solten jre gewehr zů sich nemen/ damit/ wann die feind vrplützlich einfielen / nit ein vnordnung vnder sie kåme. Nach dem ermant ich Jonatham vnnd die seinen des brieffs/ wie sie geschriben hatten/ das sie von dem Raht zů Hierusalem gesandt weren/meinen vnd Johannis span vnnd vneinigkeit zůuertragen/darzů wie sie mich geheissen/ ich solte zů jhnen kommen.

Josephus vberzeügt Jonatham vnd seine gesellschafft mit jren eigenẽ brieffen.

Als ich diß gsagt/legt jnen den brieff für augen / damit sie von dem selbigen vberzeügt/nichts leügnẽ kondten. Sagt weitter/ Wolan Jonatha/ vñ jr anderẽ Collegaten/wann ich im Rechten vnd vrtheil gegen Johañe/mein leben vnnd ehr zůuerthådigen/zween oder drey ehrliche måñer zů zeügen fürstellt/ist es augenscheinlich / dz jr/nach dem jr zůuor auch in der selben leben gesehen hetten / mich von den fürgeworffnen lastern frei sprechẽ můßten. Damit jr nůn sehen/dz ich mich ehrlich in Galilea gehaltẽ habe/ achte ich/ es seien drey zeügen einem biderman nit genůg/ sonder dise gib ich eüch alle zů zeügen/auß den selbigẽ erforschet/was ich für ein leben gefürt hab/ob ich in aller erbarkeyt vnd billichkeit jnẽ vorgestanden seie. Darumb auch lieben Galileer / so bezeüg ich eüch bey dem eydt/dz jr die warheit in keinen weg verbergen wöllet/sond᷒ vor disen/als vrtheil sprechern/ wañ etwz stråfflich

Zeügnuß Josephi.

erfunden würt/herauß sagen. Da ich solchs noch redt / schreiẽ sie gemeinklich alle/ ich were ein woluerdienter mañ / vñ jr schirmer/ zeügtẽ also von den dingen so geschehen waren/vnd vermanten mich auch/was ich hinfürter thůn solte/schwuren darzů auch/es were jhren weibern nye gewalt beschehen/noch etwas leydts jhnen selbs von mir begegnet. Darnach zog ich zween brieff von denen brieffen herfür/

für/welche Jonathe gesellschafft gesandt/vnd die hütter so ich bestellt hatt/auffge fangen/ vnnd mir vberschickt hatten/die selbigen lase ich gegen dem vorigen brieff vor den Galileern/darinn dañ vil schmächwort waren / vnd lugen/ wie ich nit wie ein Pfleger/sonder wie ein Tyrañ mich gegen jnen hielte. Es stünd auch sonst vil anders mehr darinn/nichts dann lautter vnuerschampte lugen. Jch sagt aber vor der Gemeyn/es hette die brieffträger mir dise brieff freywillig gegebẽ. Dañ ich nit wolte das die widersächer wissen solten von meiner bestallung/ damit sie nit vom schreiben hinfürt abgeschreckt wurden. Da solches das volck gehört/ergrimmet es wider Jonatham/vnnd sein gesellschafft/ so da war/ wüschet vber sie her/sie zůerwürgen. Vnd es were geschehen/wann ich nicht eins theyls der Galileer zorn gestillet/ eins theyls Jonathe gesagt hett / ich wolte jhnen dise missethat verzeyhen/ wann sie sich besserten/ vnnd heym zögen/ vnnd den jhenigen / von welchen sie gesandt/ die warheit sagten / wie ich mich in meiner Administration gehalten hette/ mit solchen wortẽ ließ ich sie hinfarẽ/wiewol ich wußte/ dz sie jrem verheyssen in keinen weg nachkommen wurden. Aber das volck was in zorn hefftig wider sie entzündt/vnd bate mich/ich wolte jnẽ erlauben/ solche böẞwichter zůstraffen/also dz ich alles versůchen müßte/vnd sie bereden/damit sie jrer verschonten. Dañ ich wußte/das ein jegkliche auffrhür zům verderben gemeines nutzes reychete. Aber es mocht jr zorn nit gestillt werden/ sonder lieffen alle zů dem hauß/da jhene zůherberg lagen. Da ich nůn sahe/dz jr grim̃ nit gedempt mochte werdẽ/sprang ich auff ein pferd/ vnd hieß das volck mir an das ort Soganen/ welches xx. roßleüff von Arabia gelegen/nachfolgen. Mit disem Reütterspil leynet ich den argwon burgerlichs kriegß anfang von mir ab. Als ich nůn gen Sogana kommen was/hielt ich mit dem volck still/ vermanet sie/ sie wolten nit so gähe zům zorn/ vnnd solcher straff/welche nit wider erstattet werden möcht / eylen/ hieß auch die fürnembsten alten männer vnder jnen/ das sie hundert mann erwölen solten/welche gen Hierusalem ziehen solten/vnnd vor der Gemein dise verklagen/ welche das landt vnrůwig machten/ vnd sagt weitter/ wann sie nůn eüwere red sich bewegen vnd gewinnen lassen/ so vermanen die oberkeyt mir zůschreiben / vnnd mich heissen bleiben in Galilea/aber Jonatham vnnd seinen anhang hinweg ziehen. Als ich jnen den befelch geben hatt/vnd sie auch sich bald darzů gerüstet/ ließ ich sie am dritten tag nach diser versamlung ziehen/schicket mit jnen cc. Doppelsolder. Darzů schrib ich meinen freünden zů Samaria/sie solten fleiß ankeren/ damit sie sicher die reiß voll brächten. Dann Samaria war schon den Römern vnderthon/ vnd war von nöten/das die da schnell reysen wolten/dardurch zögen. Dañ man also in dreyen tagen auß Galilea gen Hierusalem kom̃en mag. Jch beleytet auch selbs die legaten/ biß an die Galileischen grentzen/durch etliche hütten/ so ich an den strassen bestellet/damit nit jemandts leichtlich jr hinziehen jnnen möcht werden. Das thet ich/ als ich zů Japha still lage. Jonathas aber sampt seiner gesellschafft / als sie an mir nichts haben kondten/ liessen sie Johañem von sich gen Giscala / vnd zogẽ sie in der Tibericnser statt / der hoffnung/sie einzůnem̃en/ dieweyl Jesus/ welcher zů der zeyt der selben Oberster war/durch schreiben jnen verheissen hatt/ er wolte die Gemeyn dahin bereden / das die selbig sie ein liesse / vnnd jnen vor andern zůstelle. Vmb der hoffnung willen zogẽ sie dahin. Das ward mir aber von Sila schrifftlich zůwissen gethon/welchen/wie droben gesagt/ich an meiner statt Tiberiadem zůuerwaren / da gelassen hatte / der bate mich/ ich solt eylen. Dem volgte ich eylends/kam dahin/fiel in gefahr leibs vnd lebens/auß diser vrsach. Dañ als Jonathas sampt den seinen zů Tiberiade waren/ vñ meiner widersächer vil zům abfall beredt hatten / da sie mein zůkunfft horten / forchten sie sich/ kamen zů mir/ entpfiengen mich freündtlich / vñ prisen mich selig/ dz ich mich also in Galilea hielte/

Zorn des Galileischẽ volcks/ wider Jonatham vñ sein gesellschafft.

Josephus füret das volck gehn Sogana.

Jesus öberster in der Tibcrienser statt schreibet Jonathe vnd seiner gesellschafft.

vnnd freüweten sich ab meiner ehr. Dann sie sagten mein lob were jr eygen zierd/ als die da meine Lehrmeister vnd mitburger were/ wie auch ich gerechter dann Johannes in der freündtschafft gegen jnen were/ vnd das sie wol heym eylten/ verzögen doch/ das sie mir Johañem in meine hånd lifferten. Zů solchen worten schwůren sie auch/ stein vnd beyn/ also/ dz ich jnen gåntzlich glauben geben můßte/ sie vermanten mich auch/ dz ich mein låger an einem andern ort haben solt/ dieweyl auff den andern tag hernach der Sabbath wz. Sagten der Tiberienser statt solte nit von jnen beschwårt sein. Jch/ als dem solchs nit argwönig war/ zog gen Taricheas/ doch ließ ich ettlich in der statt/ zůerforschen/ was man von vns sagte. Vnnd zwar auff dem gantzen weg / von Taricheis an biß gen Tiberiade/ bestellt ich vil/ die mir bald von einem ort zům andern durch einander anzeygten/ was sie von denen/ die in der statt gelassen waren/ erfůren. Derhalb den andern tag kam yederman zůbetten/ hauffecht in den Tempel/ ein wunder groß gebew/ darein vil volcks mocht. Dahin als auch Jonathas kam/ dorfft er nit offentlich von dem abfall reden / sonder sagt allein/ die statt bedörfft eins bessern Amptmañs. Aber Jesus der Oberst nam keyn blatt fürs maul/ vnnd sagt frey herauß / Lieben Burger/ es ist besser/ dz jr vier måñer/ dann einem allein vnderthon seyen/ die nit allein von gůtem Adel/ sonder auch eins grossen verstandts seind. Damit zeygt er auff Jonathe anhang. Des Jesu meynung lobet auch Justus/ vnd hieng ettlich von der gemeyn an sich. Aber dem volck gefielen die reden nicht/ vnd were gåntzlich ein auffrůr gefolget/ wann sie nicht die sechßt vhr von einander trennet hette / zů welcher stund bey vns der brauch ist am Sabbath/ zů mittag zůessen. Deßhalbẽ Jonathe Faction vngeendter sach abziehẽ můßt / vñ jr fürnemen auff den andern tag auffschieben. Das ward mir schnell verkündigt/ vnd ich gedacht frů gen Tiberias zů kom̃en. Jch kam auch den nachgohndẽ tag von Taricheis vmb die rechte zeyt/ vñ fand das sich das volck gleich yetzundt zům gebett versamlet. Vnd als lang sie zůsamen kamen/ wußtens die sich versamleten/ nicht. Aber Jonathas vñ sein gesind/ da sie meiner vnfürsehens sichtbar wurden/ erschracken sie. Demnach gedachtẽ sie ein red außzůstossen / wie das Römische Reütter in der grentz auff xxx. roßleüff weit von der statt an einem ort/ genant Homonoca/ gesehen weren worden. Vnd da ettlich / welche darzů abgerichtet waren worden / diß ansagten / vermanet Jonathas mit seinẽ gesellen/ man solte dz landt nit also die feind plündern lassen. Diß sagten sie derhalbẽ/ dz sie mich durch disen schein fürgewendter notwendiger rettung hinweg brachten/ vnd mir die statt zů feind machtẽ. Zwar ich/ wiewol ich jr meynũg wußte/ hab ich jnẽ dañocht gefolget/ damit die Tiberienser nit gedåchten/ ich fürsehe nit/ das sie sicher sein möchten. Zog deßhalben hinauß/ vnd wie ich an das ort kame/ vnd kein steüblin von feinden fand / keret ich den nåchsten wider vmb/ da fand ich den gantzen Raht sampt der gemein bey einander / vñ wie mich Jonathas mit seinem anhang hefftig anklagte/ ich sorgte nit/ dz jnẽ der krieg leichter were/ sondern banckettierte nůr. Darzů brachten sie auch vier brieff her für/ die soltẽ von denen die an der grentz Galilee woneten/ zů jnen geschriben sein/ das man jnẽ zůhilff kåme. Dann die Römer wurden mit Reütter vnd knechten vber drey tag jr landt plündern. Darumb båten sie/ das man eylet vnnd sie nit stecken ließ. Da solchs die Burger Tiberiadis horten/ meynten sie/ es were war/ schrnwen derhalbẽ vber mich/ vnnd sagten/ ich solt nit långer verziehen/ sonder jren Landtsleütten zůhilff hinziehen. Darzů antwortet ich (dann ich Jonathe Practick verstůnd) ich wolte jnen wol gern zůwillen sein/ vñ verhieß/ dz ich on verzug in krieg hinziehen wölte/ rieht jnẽ doch/ dieweil nach der brief außweisen/ die Römer an vier ortẽ einfielen/ das sie fünff hauffen machten/ vnd vber ein jeden Hauptleüt von Jonathe anhang vnd seinen freünden setzten. Dañ es stůnde dapffern månnern zů/ nit alleyn

Das volck kompt hauff echt in den Tempel/ vnder denen was auch Jonathas.

Die Juden pflegẽ vmb die sechste stund zů mittag zůessen.

List vnd geschwindigkeit Jonathe.

allein rahten/sonder auch in der not vornen dran sein/ vnd rettung thůn. Jch aber kondte nit mehr dann einen hauffen füren. Diser raht gefiel dem volck sehr wol/ vñ zwangen jhenen hinauß in krieg zůziehen. Denen warden jre gedancken nicht wenig betrůbt/ da jnen jr anschlag gefälet/ vnd ich jn widerumb ein stücklin gezeyget hatt. Aber einer auß jnen mit nammen Ananias/ ein böser schelm/ legt dem volck für/ das sie in gemein alle den andern tag zů Gott ein fasten antrichten/ vnnd eben auff dise stund gleich an das ort ohn waaffen kämen/ vor Gott zůbezeügen/ wa er nit beystůnde/ das sie alle kriegßrüstung vergebens achtetē. Diß sagt er nit/ das er so Gottsförchtig were/ sonder das er mich vnd die meinen aller wehr beraubte/ vñ in die kluppen brächte. Dem můßte ich nůn gehorsam sein/ damit ich nit ein verächter Göttlicher vermanungen geachtet würde.

Jonathas würt gezwungen/ durch Josephi raht/ in krieg zůziehen.

Ananias/ ein böser schelm.

Darnach als wir/ ein jegklicher in vnser gemach heimgiengen/ schrib Jonathas an Johannem/ vermanet jn morgen frů zů jnen zůkomen/ vñ alles sein kriegßuolck/ als vil er haben möchte/ mitzůbringen/ dann jetzt wurde ich jm leicht in die händ komen/ also/ dz er thůn möchte nach seines hertzen wunsch. Diser/ da er den brieff entpfangen/ war er nůn zůkünfftig.

Jonathas schreibt Johanni/ mit allē seinem kriegßuolck zů jm zůkommen.

Den andern tag aber hieß ich zween meiner Trabanten/ die eines dapfferen hertzens vnnd getreüwen gemůts waren/ jr gewehr vnder die kleyder verbergen/ vnd mit mir fürhin gehen/ damit/ wann die feind etwas vnderstůnden/ wir vns wehreten. Vnnd ich zog ein bantzer an/ vnnd gürtet mein schwert vmb/ als heymlich ich jmmer mochte/ vnd kam zů dem gemeynen gebett. Nůn hat Jesus der Oberst befolhen/ das man die meinen alle außschliessen solte/ vnnd er stůnd selbs an der thür/ vnd ließ allein mich vnd meine freünd hinein gehen.

Josephus wapnet sich mit sampt zweyen seiner Trabanten.

Da wir nůn dem gesatz nach am gebett waren/ stůnd er auff/ vnd fragt mich/ wa die gefäß vnd das vngearbeytet Silber/ so auß dem verbrañten Königklichen hauß genommen/ hin kommen were. Das sagt er nůr darumb/ das er die zeit auffzöge/ biß Johannes käme. Da antwortet ich/ es lege alles bey Capella/ vnd bey den zehen Obersten der Tibeřienser/ vnd solten nachforschen/ ob ich lüge/ oder nit. Als dise bekantē sie hettens/ fragten die ferrer. Was ist dann auß den xx. guldinen pfennigen worden/ welche du genomen/ vnd vmb ein gewicht vngearbeytter werung gegeben hast? Da sagt ich/ wie ich sie jren Legaten gen Hierusalem zůr zerung geben hette. Da antwortet Jonathe Faction/ ich hette vnrecht daran gethon/ das ich den Legaten auß gemeynem gůt den lohn geben hette.

Jesus haltet Joseph auff biß Johañes komme vnnd jn fahe. Fragt nach dem vngearbeiteten silber vnd dē xx. guldinen pfennigen.

Als das volck vmb diser ding willen erzürnet war (dann es jhener schelmerey merckt) verstůnd ich/ wie sich der schimpff machen wurde/ vnd wolt die gemeyn mehr wider die lauren anreytzen. Sagt derhalben/ hab ich nit recht gethon/ das ich einem Legaten den lohn auß gemeynem gelt gegeben hab/ so hört auff zůzürnen/ ich will die xx. guldine müntzen selbs erlegen. Da ich dz sagt/ ward Jonathe rott still/ aber dz volck ward hefftiger wider sie bewegt/ da sie jren vnbillichen widerwillen also offentlich gegen mir erzeygten. Nůn Jesus als er des volcks abfall vermercket/ hieß er es abtretten/ vnnd allein den Raht bleiben/ dann man köndte solche wichtige sachen vnder jrem getümel nit erörtern. Da aber das volck schreye/ sie wolten mich nit allein bey jnen lassen/ kam einer/ der verkündt Jesu heymlich/ wie Johannes mit gewehrter handt sich herzů näherte/ Sihe da mochte sich Jonathas nit länger enthalten/ ohn zweyfel nit ohn sondere anschickung Gottes/ damit ich errettet wurde. Dañ gäntzlich/ wa dz nit geschehen were/ hette mich Johañes vmbbracht.

Josephus enttrinnet Jonathe/ auß anschickung Gottes.

Jha sagt er/ lieben Burger/ seydt zůfriden der xx. guldin halben/ jr dörfft denen nit nachsůchen/ deren halben hat Josephus den todt nit verdienet/ sonder das er nach Tyranney getrachtet/ das volck in Galilea mit seinen listigen worten betrogen/ vnnd also das Regiment vber sie an sich gebracht hat. Als er diß geredt/ vberfielen sie mich eylendts/ das sie mich erwürgten. Da diß die ersahen/ die bey mir waren/ zuckten sie von läder/ vnd tröuweten jnen/

Red Jonathe zům

volck Josephum vmb zůbringen. Rumor vnderm volck

wann sie nit ablassen wolten. Das volck erwüschte stein/ vnd wolt an Jonatham/ Also rissen sie mich auß der feind gewalt. Da ich aber ein wenig hinfür kam/ vnnd dem Johanne mit seinen kriegßknechten herziehende / begegnen solte/ besorgt ich mich/ vnd vermeydet jhn/ kam also durch ein schlupffgaß an den See/ stig in ein schiff/ kam hinüber gen Taricheas / vnnd entflohe also vnfürsehener weiß auß diser gefahr/ Da beschickt ich bald die Fürnämbsten in Galilea/ vnnd sagt jhnen das ort/ inn welchem ich von Johanne vnnd den Tyberiensern wider den friden vnnd bündtnuß/ gar nahe vmb mein leben kommen were. Als nůn das Galileisch volck von solcher ding wegen erzürnt war/ vermante es mich / ich solte ohn allen verzug sie mit krieg vberziehen/ vnd jnen zůlassen/ den Johannem vnd Jonatham gantz außzůreütten/ Aber yedoch/ wiewol sie also zürnten/ stillt ich sie/ vnnd hieß sie harren/ biß das wir höreten was die Legation/ so von jnen gen Hierusalem abgefertiget/ brächte/ damit sie das thetten/ was nit allein jnen selbs/ sonder auch jhenen gefiele/ also beredt ich sie. Da macht sich Johannes als er sein hindersatz nit zů end gebracht hatt/ wider gen Giscala. Nit vber vil tag hernach kamē vnsere gesandtē wider/ vnd sagten/ wie die gemeyn hefftig wider Ananum vnd Simonem Gamalielis Son erzürnt were / darumb das sie ohn wissen vnnd willen einer gemeynen statt/ durch Legation in Galilea/ zůgericht hettē/ das ich verstossen wurde. Sagten auch weyter/ wie das volck jre heüser hett wöllen verbrennen. Darzů brachten sie brieff/ mit welchen die Obersten zů Hierusalem/ auß grosser fürbitt der gemein/ mir das regiment Galilee bestättigten/ Jonatham aber sich bald heym trollē hiessen. Da ich die brieff gelesen/ kam ich gen Arbela / da versamlet ich der Galileer gemeyn/ vnnd hieß die Legaten den zorn der Hierosolymiter vnnd haß vber die bösen stuck Jonathe/ erzölen/ Vnd wie sie mich zům Regenten jres landts bestättigt hetten/ Item wie Jonathas dem schreyben nach mit den seinen sich hinweg machē solte. Denen vberschickt ich auch den brieff bald / vnnd hieß den jhenigen/ der jhn trůg/ fleißig acht nemmen/ was sie thůn würden. Als sie den brieff entpfangen/ vñ fast sehr erschrocken waren/ beschickten sie Johannem/ vnd den raht zů Tiberiade/ vnd die fürnembsten zů Gabara/ vnd fiengen an raht zůschlagen/ vnnd hiessen sie betrachten/ was zůthůn were/ Da dauchte die Tyberienser für gůt/ dz man die sachen weitter angriffe/ Dann sie wandtē für / man můste die statt nit stecken lassen/ welche sich ein mal an sie ergeben hette/ fürnämlich weyl ich von jhnen nit ablassen wurd. Dann also hette ich getröwet/ an welchem sie logen. Johanni gefiel diß nit allein wol/ sonder riecht auch/ das zween auß jhnen hinzögen / mich bey der gemeyn zůuerklagen/ als der ich nit wol in Galilea regierte/ Vñ sagt/ man wurde jn leichtlich glauben geben/ von wegen jres grossen ansehens/ vnd weil das volck alles willig zůr enderung were. Da nůn Johannis meynung die beste sie gedaucht sein/ gefiel jhnen/ das dise zween gen Hierusalem reyseten/ Jonathas vnnd Ananias / die andern zween aber solten zů Tiberiade bleiben. Auch vmb jrer eygnen sicherheyt willen brachten sie hundert doppelsöldner zůwegen. Die Tiberienser aber versahen sich mit beuestigung jrer mauren / vnnd hiessen die Burger in der rüstung sein. Darzů beschickten sie von Johañe/ der jetzt zů Giscala war/ nit wenig kriegßuolck zůhilff/ wann sie jren wider mich bedörffen wurden. Derhalben macht sich Jonathas vnd Ananias auff von Tiberiade/ vnd als sie in den Flecken Darabitta/ welcher im eüssersten ort Galilee im grossen feld ligt/ kamē/ fielen sie vmb mitternacht meinen hütern in die händ/ die selben hiessen sie jre gewehr von sich legen/ vñ behielten sie gebunden an dem ort/ wie ich jnen befolhen/ vñ schryb mir dises Leuis/ welchem ich die hůt vertrauwet hatt. Vber zween tag/ als ich dergleichē thet/ als wißte ichs nit/ schickt ich zů den Tiberiensern/ vermant sie die gewehr von sich zůthůn/ vnd die männer lassen heym an jr ort ziehen. Aber sie meyneten/ Jonathas vnnd

Josephus enttrinnet abermals.

Johannes kompt wider gen Giscala.

Josephus kompt gen Arbela.

Johannes schickt zwee auß/ Josephum zůuerklagen/ Jonatham vnnd Ananiam.

Ananias weren jetzundt wol schon zů Hierusalem / gaben deßhalben schmåhliche
antwort/ Des erschrack ich nit/sonder gedachte sie zůüberlisten / Dann michs nit
für Göttlich ansahe/das ich ein krieg wider die Burger anfienge/sonder ich wolte
sie von den Tyberiensern abreissen. Darumb nam ich zehen tausent außerlesener
knecht/ die theylt ich in drey hauffen / vnd hieß sie verborgener weiß in den Dörffe-
ren herumb hinderlistigklich warten / aber in ein ander Dorff/ welchs eben so ber-
gecht war als die andern/vier roßleüff von Tyberiade gelegen/stecket ich tausent/
vnd hieß sie/als bald jnen das zeychen geben würde/herab kom̄en. Aber ich macht
mich auß dem Dorff herfür/vnnd setzt mich an ein ort da man mich wol sahe. Da
das die Tyberienser ersahen / lieffen sie ståts herauß/vnd speyeten mich wol/ vnnd
auß grosser thorheit bereitten sie ein lustig beth / vnnd stelltens dahin/stůnden her-
umb vnnd heületen/nůr zům spott vnnd gelåchter/ ich aber sahe jrer narrheyt fast
gern zů/Vnnd als ich Simonem vnnd Joazarum hindergehen vnd fahen wolt/
sandte ich zů jnen/vnnd vermanet sie/das sie ein wenig ferner von der statt/ gleich-
wol mit einer starcken hůt/sampt jren freünden kommen solten. Dann ich wolte
herab kommen/vnd mit jnen mich vertragen/vnnd das Regiment in Galilea mit
jn theylen. Nůn Simon wagts / zům theyl auß thorheyt/ zům theyl auch durch
hoffnung vnd geitz betrogen/ aber Joazarus schmackt den braten/vnnd kam nit.
Da nůn Simon mit seiner freünd hůt herauff kame / begegnet ich jm / nam jhn
freündtlich an/vnnd dancket jm das er zů mir herauff were kommen. Vber ein
kleins spatziert ich mit jm herumb/gleichsam wolte ich jm etwas in sonderheyt sa-
gen/vnd da ich jn ferner von sein freünden bracht hat / ergriff ich jn bey der mitte/
vnd hieß jn meine freünd inn das Dorff füren / Aber die knecht hieß ich hinab ren-
nen/vnd fiel vber Tyberias. Da ward ein grosses schlagen zů beyden theylen/ vnd
als die Tyberienser fast sehr oblagen (dann meine doppelsöldner die flucht gege-
ben hatten) vnnd ich das ersahe/ermanet ich die noch bey mir waren/vnnd schlůg
die Tyberienser/die schier jetzt gewunnen hatten / wider zůruck in die statt. Vnnd
schicket ein anderē hauffen hinein durch den See/den befalhe ich/ das erst hauß so
sie einnēmen/anzůstecken. Da diß geschahe/meynten die Tyberienser die statt were
schon verloren/warffen die gewehr von sich / vnd baten mit weib vnd kind/ das ich
jrer statt verschonete. Deren flöhen brach mir mein hertz/vnd hieß die knecht jnn-
halten. Aber ich/weil es jetzt abend war/zog mit den doppelsöldnern von der belå-
gerung ab/vnnd pflegte meines leibs wartung. Da lůd ich Simonem zům essen/
tröstet jn des vnfals/vnd verhieß jm zeerung vnnd ein sicher geleydt gen Hierusa-
lem. Den andern tag zog ich mit zehen tausent knechten in der rüstung in die statt/
vnnd da ich die fürnembsten des Volcks auff den platz beschickt/hieß ich sie anzey-
gen die anfånger des abfalls/welche/da sie mir anzeygt waren / schickt ich sie in die
statt Jotapata gebunden/Aber Jonatham vnnd Ananiam ließ ich loß / gab jnen
zeerung/vnd schickt sie mit Simone vnd Joazaro/sampt fünff hundert knechten/
sie zůuerwaren / gehn Hierusalem. Die Tyberienser kamen widerumb zů mir/ ba-
ten mich vmb verzeihung jrer mißhandlung/vnnd sagten/sie wolten sich hinfürter
besseren/vnd treüwlich an mir halten. Was aber von dem raub noch vorhanden
were/baten sie das es denen/so darumb kommen weren/wider würde. Da befalhe
ich/das/wer etwas hette/alles wider dahin legte. Da sie sich lang wågerten/ ersahe
ich einen knecht der vmb mich war/der hatte ein köstlicher kleydt an/ dan̄ nach sei-
ner gewohnheyt/Dē fragt ich wa ers her hette/Als er nū sagt er hetts auß der statt
beüt/bengeliert ich jn / vnd tröuwet den andern allen/ ich wolte sie besser straffen/
wa sie nit allen plunder herfür geben. Da vil zůsamen bracht war / gab ich jeglichē
Tyberienser das er kennet/wider.

Tyberienser verspotten Josephum.

Josephus fahet Simonem mit list.

Josephus nimpt die statt ein.

Josephus schickt die anfånger des abfalls gen Jotapata.

Josephus bengeliert ein Landts knecht.

Dieweil ich in diser erzölūg hieher bin̄ kom̄en/so will ich mit Justo/der dise ding

der ein köstlich kleidt gebeüttet hat.

auch beschriben hat/vnnd den andern/welche auch Historien zůschreiben sich außgethon haben/aber der warheyt wenig nachfragen / vnnd auß feindtschafft oder gunst sich der lugen nit schämen/ein wenig spraach halten. Dann sie eben thůn/wie die/so brieff in den Contracten vnd gewerben fälschē / Aber dieweil sie kein straff/ wir jhene/förchten/verachten sie die warheyt. Nůn Justus/ der sich dise händel/ vnnd den krieg zůbeschreiben vnderstanden hat / damit er für ein fleissigen gehalten würde/hat er von mir gelogen / darzů auch vom Vatterland die warheyt nit geschriben. Darumb/dieweil ich mit falscher zeügnuß verlogen/ mich jetzundt auß not verthädigen můß/will ich sagen das bißher noch verschwigen ist gewesen. Vñ soll sich niemandt verwundern/das ich dises nit vor längest geoffenbaret hab. Einem Histori schreiber ist ja von nötten/ dz er die warheit beschreibe/aber dannocht kan er etlicher boßheyt straffen on bitterkeit/nit den selbigen zůdienst/ sonder von seiner eygnen bescheydenheyt willen.

Josephi spraach mit Justo / der dise Histori auch beschriben hat.

Josephus von Justo verlogen/ verthädiget sich.

Wie kanst du sagen Juste (ich will gleich mit jm/als wann er gegenwertig were/reden) du gewaltigster Histori schreiber/wie du von dir selbs außgibst/Jch vnnd die Galileer seyen deinem Vatterlandt vrsächer der auffrůr wider die Römer vnnd den König gewesen? Dann ehe ich zů einem Amptmann von dem Raht zů Hierusalem vber Galileam gesetzt binn worden/ hast du vnnd alle Tyberienser nit alleyn zůn waaffen griffen / sonder jr habt auch die zehen stett in Syria bekriegt. Zwar du hast jre Dörffer anzündt/ vnd dein diener ist in der selben schlacht vmbkomen. Das sag nit allein ich/sonder es steht auch in Keysers Vespasiani büchern also geschriben/auch wie der zehen stetten einwoner zů Ptolomaide vber Vespasianum geschruwen haben / vnd begert das du als ein vrsächer gestrafft würdest. Vñ warlich were dir dein Recht geschehen auß Vespasiani geheyß/wann nit der König Agrippas/dem die macht dich zůtödten geben ward/auß grosser fürbitt Bernices seiner schwester / dich nit getödtet / sonder lange zeit gefangen hette gehalten. Zwar dein nachgehend Regiment zeygt dein ander leben genůgsam an/vñ das du das Vatterlandt von den Römern abfällig gemacht hast / des auch ich vber ein weil gůte gründtliche beweisungen darthůn will. Jch will aber auch zů dē andern Tyberiensern ein wenig vmb deiner willen reden/vnnd den Lesern der Historien darthůn / das jr weder die Römer noch den König lieb gehabt haben. Die grösten stett in Galilea seind Sephoris/ vnnd Tyberias/dein vatterlandt Juste. Sephoris ligt mitten inn Galilea / hat vil Dörffer vnnd Castell vmbher / vnnd hette den Römern/ wa sie gewöllt hette/leichtlich ein trutz könden beweisen/aber sie gedacht bey jrem Herren zůbleibē / Darumb schloß sie mich auß/vnd gebote/dz niemands von jren burgern den Juden zůziehen solte/ damit sie aber auch vnserthalben sicher were/vermantē sie mich betrüglicher weiß/ dz ich die statt mit mauren befestigt. Namen auch von Cestio Gallo/dem Hauptmann der Römer Legionen in Syria/ein besatzung freiwillig in jr statt/vnd verachteten mich/der ich dazůmal mechtig/vnd jederman erschröcklich war. Da nůn vnser gröste statt Hierusalem belägert war / vnd der gemeyn Tempel vnserer aller in gefahr stůnd/das jn nit die feind einnämen / haben sie kein hilff geschickt / damit sie nit wider die Römer streitten geacht würden. Aber dein vatterlandt Juste / im See Genezareth gelegen/xxx. rosleüff von Hippo. lx. von Gadara/c. vnnd xx. von Scythopoli/die vnderm König ist / als ein Jüdische statt nahe an jr gelegen war/hetten sie glauben an Römern halten wöllen / were es jr gantz leicht zůthůn gewesen. Dann in der statt vnnd bey den Burgern vil gewehr vnnd rüstung war. Aber wie du sagst/war ich dazůmal ein vrsächer. Wer aber hernach/mein Juste? Dann du weyst je wol/wie ich vor der belägerung Hierusalem in der Römer händ gewesen binn / vnd wie Jotapata mit gewalt gewunnen/vnd vil Festungen/auch vil Galileischs volcks in dem streit todt bliben ist. Da hetten jr jha sollen die ge-

Justus auß fürbitt Bernices/würt nit getödt/ sonder in langer gefäncknuß behalten.

Josephi red zů den Tyberiensern vmb Justi willen.

wehr

wehr von eüch werffen/da jr mich nit förchten dorfften/vnnd eüch an den König vnd die Römer halten/so jr je nit gern/soder getrungen/wider sie hetten kriegen müssen. Aber jr habt so lang gewartet/biß Vespasianus selbs zů der mauren mit gantzer heers krafft käme/da habt jhr auß forcht die wehr fallen lassen/auch were ewer statt gewißlich mit dem sturm erobert worden/wañ nit des Königs fürbitt/der eüwer thorheyt abbate/Vespasianus angesehē hette. Darumb bin ich nit ein vrsach/sonder jr/die eüch als feind habt mercken lassen. Gedenckt jr nit wie offt ich eüwer mechtig gewesen/niemandts am leben gestraffet hab? Jhr aber/als jr zwischen euch selber zwitracht angerichtet/nit das jhr dem König oder den Römern so geneygt weren/sonder auß eygener boßheyt selbs/habt hundert vnd fünff vnd sibentzig Burger hingerichtet/zů d zeit als ich zů Jotapata von den Römern belägert war. Was mehr? seind nit in der belägerung Hierusalem zwey tausent Tyberienser gezölt worden/welche zům theyl vmbkommen/zům theyl gefangen seind worden? Aber dieweyl du dazůmal zům König geflohē bist/würst du villeicht sagē/du seiest sein feind nit gwesen. Darauff sprich ich/du habsts vmb meiner forcht willen gethon. Auch bin ich ein böser mensch/wie du sagst. Nün könig Agrippas/der dir dz leben gelassen hat/als du zům todt von Vespasiano verurtheylt warest/welcher König dich so offt mit gelt begabet/warumb hat er dich darnach zwey mal gefangen/vnd so offt des vatterlands zůuerjagen befolhen? Vnd da er dich eins mals zům todt verurtheilt/dir auß seiner schwester Bernice grosser fürbitt dz leben geschenckt? vnd nach so vil böser stucken/da er dich zům Cantzler gemacht/vnd auch da vntreüw befunden/auß seinen augen heissen gehen? Aber diß will ich nit also genauw erörtern.

Tiberieser lassen die gewehr fallen auß forcht.

Hundert vnd lxxv Burger werden vō den Tiberiensern hingericht.

Justus vō König Agrippa zweimal gefangen vnd des vatterlāds verwisen.

Jch můß mich aber deiner vnuerschampte verwundern/das du sagen darffest/du habst besser dañ alle/so von diser Histori geschriben/den handel dargethon/so du doch/dz in Galilea fürgangen ist/nit weyst. Dann du dazůmal bey dem König zů Berytho warest/hast auch das nit verfasset/was die Römer in der belägerung Jotapate erlitten/oder gegen vns gethon haben/noch das hören könden/was ich selbs/da ich belägert war/gethon habe. Dann die dirs hetten gemöcht verkündigen/seind in dem selbigen streit alle todt bliben. Aber villeicht würstu sagen/du habest die ding so sich zů Hierusalem zůgetragen haben/fleissig beschriben vnd dargethon. Wie were es müglich? Dann du weder bey dem krieg selbs gegenwertig gewesen bist/noch des Keysers bůcher gelesen hast. Dessen das gewisseste zeychen ist/dz du auch den selben bůchern dz widerspil geschriben hast. Wann du aber meynst du habst besser dañ alle geschriben. Warumb hastu dein Hystori nit bey Vespasiani vnd Titi/die des kriegß oberste Hauptleüt gewesen seind/vnd bey König Agrippa leben/vnd seiner blůtsfreünden/die alle treffliche männer in Griechischer spraach vnd künsten gewesen/außgehn lassen? Dañ du je vor xx. jaren sie schon geschriben hattest/vnd hettest von jnen/als denen die es wußten/deines fleisses vñ der warheyt zeügnuß erholen könden. Jetzund aber so dise nit mehr leben/vnd du nit besorgen darffest/das man dich lugen straffe/bistu freüdig. Jch aber hab nit/wie du mich meines schreibens geförchtet/sonder hab jnen selbs/den Herren/die Bůcher vberantwortet/da alles das fürgangen/noch gar schier vor augen war. Dann ich bey mir wol wußte/das ich die warheyt geschriben hatte/darumb mirs auch zeügnuß zůerlangen/nit gefälet hat. Darzů hab ich als bald vil anderen mein Histori gezeiget/auß welchen auch etliche bey dem krieg mit gewesen/als König Agrippas/vnnd etlich von seinen verwandten. Zwar Keyser Titus hat allein auß jnen so sehr gewölt/das die menschen/dise geschichten erfüren/das er auch mit seiner eygenen handt bezeychnuß/dise bůcher außgehn zůlassen/befolhen hat/Darzů hat könig Agrippas lxij. Episteln geschriben/die warheyt

Josephus hat sich seines schreibens nit geförchtet.

König Agrippa hat lxij. Epistel geschriben.

heit diser Historien zübezeügē/von welchē ich zwo hernach gesetzt hab/die magstu lesen/wann du begerst züwissen was darinn stehet.

dise histori zübezeügē.

Agrippas der König/wünschet Josepho seinem geliebten Heyl.

Jch hab mit sehr grossem lust dein büch gelesen/vnd es bedunckt mich/du seyest vil fleissiger dañ die andern so darvon geschriben/ den dingē nachgangen. Schick mir aber auch die andern bücher. Gehab dich wol liebster Josephe.

Agrippas der König/wünschet Josepho seinem vast geliebten Heyl.

Auß deinem schreiben bedunckt mich/ du dörffest keiner vnderweisung/das du vns gar vom anfang an außforschest. Aber doch/wann du zü mir kom̄en würst/ will ich viler verborgner ding dich vnderrichten / wann aber die Histori züm end vollstreckt würt/würd ich der warheyt beystehen.

Alle histori leser söllen die warheit bezeügen.

¶ Diß schreibt er/ nit von wegen mir züheüchlen (dann es sich das von jm züsagen nit gezimpt)oder verdecktes gespötts halben/wie du würst sagen(dann solches bübenstuck von jhm ferr war)sonder er bezeügt die warheit/ wie alle thün die da Historien lesen. Aber diß von Justo / das ich von not wegen hieher gesetzt habe/sey bißher also gesagt.

Da ich nün die ding zü Tyberiade verrichtet hatt/ rahtschlagt ich mit dē freünden/wie ich mich weitter gegen Johanne halten solte. Da sahe es alle Galileer für güt an/das ich sie alle mit gewapneter hand wider Johannem außfüren / vnd jn/ als der gantzen auffrhür anfänger straffen solte. Aber ich folget jrem raht nit/sonder hette den lermen gern ohn todtschlag gestillet. Derhalben vermanet ich sie/allen fleiß anzüwenden/das sie deren so vnder Johanne waren/namen erfüren. Da sie das gethon/vñ ich die leüt/wer sie werē/erlernet hatt / ließ ich Mandat anschlagen/in welchen ich trew vnd glauben/denen so bey Johanne waren/ vnd sich bessern wolten/darbote/ vnnd erstreckt jnen das zil xv. tag/ die sich jres nutzes bedenchen wolten. Tröwet jhnen auch/wann sie die gewehr nit von sich legten/jre heüser züuerbrennen/vnnd jr haab vnnd güt preüß zügeben. Da das die leüt horten/erschracken sie hefftig/verliessen Johannem / thetten die waaffen von sich/ vnnd kamen zü mir vier tausent an der zal / vnnd bliben bey Johanne allein die Burger/ vnd etliche frembdling auß der hauptstatt Tyro bey tausent vnd fünffhundert. Also ward Johannes von mir vberlistet/ vnd blib hinfürter forchtsam in seinem Vatterlandt.

Josephus treibet das volck mit list von Johanne.

Vier tausent fallen von Johañe zü Josepho

Vmb dise zeit faßten die Sephoriter ein hertz / griffen wider zü den waaffen/ verliessen sich auch auff jre feste mauren/ vñ das sie mich sahen mit andern züthün haben/sandten derhalben zü Cestio Gallo/dem Pfleger in Syria / vnnd vermanten jn/das er entweders bald selbs käme/jr statt einzünemē/oder schickte besatzungen. Nün Gallus verhieß er wolte kommen/zeigt aber nit an wann. Diß hort ich/ nam meine knecht/vberfiel die Sephoriter/ vñ trang jnen die statt mit gewalt ab. Da nün die Galileer gelegenheyt hatten / vnd meinten es were zeit/jren haß außzüstossen(dann sie auch diser statt gehaßt waren) eileten sie den nechsten alle Burger vnd außländische einwohner außzüreütten. Darumb fielen sie hinein/steckten jre heüser an/die sie öd fanden (dann das volck auß forcht in das Schloß geflohen war)plünderten alles/vnnd war keyn end jre mitbrüder züuerhergen. Welches/ als ichs sahe/ wards mir sehr leydt/ vnnd gebot jhnen mit vermanung auffzühören/dann das were nicht Göttlich / das man also mit den Landtleütten handlen solte. Da aber weder bitten noch verbott helffen wolte/ sonder der haß hat vberhandt genom̄en/ hieß ich meine getrewesten freünd die mähr außschlagen / wie die

Josephus vberfelt die Sephoriter

Josephus ermant die seinen vom raub der landtsleüt abzülassen.

Römer zůr andern mauren mit heeres krafft einbrächen. Das thett ich darumb/ das ich mit disem geschrey der Galileer vngestůme stillet/vnd der Sephoriter statt erhielte. Endtlich gieng diser boß an. Dann da diß verkündet ward / forchten sie sich/liessen vom raub ab vnd flohen/sonderlich aber/da sie mich jren Hauptmann das auch sahen thůn. Dann dises geschrey zůbestättigen / stellet ich mich wol so forchtsam als jren einer. Also ist den Sephoritern wider allē danck/durch diß mein kunst stuck heyl widerfaren.

Kunst stuck Josephi.

Tyberias were gar nahe auch von den Galileern zerrissen worden/ vmb solcher vrsach willen. Die fürnembsten des Rahts schriben an den könig/ vnd vermanten jn/er solte zů jnen komen/vnd die statt einnemen. Der könig verhieß er wolte kommen/vnnd schrib jnen widerumb brieff/die selben gab er einem mit namen Crispo/ der auff sein kammer wartet/vnd landts halben ein Jud war/das er sie den Tyberiensern brächte. Den selben brieffträger kandten die Galileer/vn̄ fürten jn gefangen zů mir. Da erzürnet das volck alles/da es diß hört/vnd griff zůr wehr. Da jren nůn ein grosse menge von allen orten zůsamen geloffen/kamen sie den anderen tag in die statt Asochin/da ich dazůmal lag. Die machten ein vast groß geschrey/vnnd hiessen Tyberiada ein verrähterin / vnd königs freündin/vnd baten jhnen zůvergönnen/das sie den nächsten sie gantz vnd gar vertilgeten. Waren den Tyberiensern eben so feind als den Sephoritern. Da ichs horte/ wußt ich nit mit was weiß ich Tyberiadem auß jrem zorn herauß risse. Dann ichs nit leügnen kondt/das die Tyberienser durch brieff den könig nit hetten geheissen kommen. Dieweil auch des Königs schreibē/welches er jnen gethon/die warheit öffnete. Als ich nůn lang hin vnd her gedacht/sagt ich/wie ich selbs wol wüßte/das die Tyberienser vnrecht hetten/Darumb wolt ich nicht wehren/damit jr statt nicht geplündert würde. Aber doch solte das mit wolbedachtem můt geschehen. Dann nit allein die zů Tyberiade verrähter vnserer freiheyt weren worden/sonder auch vil in Galilea auß den fürnembsten. Darumb solte man verziehen/ biß ich die vrsächer der auffrůr fleissig erforschet/wann das geschehen were/würden jnen alle Tyberienser in die händ kommen/auch der selben vil einem jeden in sonderheyt. Mit disen worten stillet ich den pöfel/vnd sie horten auff zůzürnen/vnnd lieffen von einander. Den gesandten aber vom König hieß ich gefangen legen/ darnach vber wenig tag stellet ich mich/ als můßt ich vmb einer nöttigē vrsach willē/so mich anträffe/ auß dem königreich weg ziehen/ hieß Crispum heimlich komen/ befalhe jm er solte den Landtsknecht der seiner hůttet/ voll zechen/vnd zům könig fliehen. Also ist Tyberias/ als sie zům andern mal solt vertilget sein worden/durch mein geschwindigkeit vn̄ fürsehung/ auß einer so scharpffen gefahr entflohen.

Tyberias würt gar nahe auch zerrissen.

Tyberias da wirt ein verrähterin genan̄t

Josephus manet die seinen mit list ab / von jrem wüten zůlassen wider die Tyberienser.

Zůr selbigen zeit ist Justus/Pisti son/ heimlich vor mir zům König entlauffen/ vnd hat das vmb der vrsach willē gethon/ die ich jetzt erzölen will/ Da sich der Juden krieg mit den Römern hat angefangē/hatten die Tyberienser beschlossen/bey dem könig zůbleiben/vnd nit von Römern abzůfallen. Aber Justus richt jnen/dz sie zůr wehr griffen. Dan̄ er neüwerung begerte/vnd hoffte Galileam vnd sein vatterlandt vnder sich zůbringen. Aber es gieng jm nit an. Dann als die Galileer mit den Tyberiensern feindtschafft hatten/wolten sie Justum/welches grimme sie vor dem krieg erfaren hattē/zům Hauptman̄ vber sich nit leiden. Aber mir ward von einem Concilio zů Hierusalem die Galileisch vogtei vnd verwesung vertrawet/da hatt ich mich offtermals also erzürnet/das ich Justū schier hatt vmbbracht / darumb das ich seine böse griff nit leidē mocht. Darumb als er sich besorgt / der zorn würde endtlich ein mal an jm außbrechen/sandt er zům könig / bey dem er meynet bessere vnd mehr sichere wohnung zůhaben.

Justus neüwerūg begirig ist zům könig geloffen.

Die Sephoriter aber/als sie vnfürsehens auß der ersten gefahr entrunnen waren/sandten

Die Sephoriter schreibē Cestio Gallo/ jr statt einzunemen.

ren/sandten sie zů Cestio Gallo / vnnd hiessen jn bald kommen/ vnd jr statt einnemen/oder ein heer schicken / das dem vberfallen vnnd vexieren der feind wehrete. Vnd zůletst vberredten sie Gallum / das er jnen wider vast vil volcks zůroß vnnd füß schickte/welches/da es kam/sie bey nacht eingelassen haben. Da nůn das vmbligende land von dem Römischen heer beschädiget ward / nam ich mein kriegßuolck/vnnd kam gehn Garisimam. Da schlůg ich mein Wagenburg etwann xx. roßleüff von der Sephoriter statt/vnd macht mich bey nacht hinzů/vnd stürmet die mauren/bracht der knecht vil hinein an den leyttern/nam also den mehrer theil der statt ein. Nit vber lang / weil wir der örter gelegenheyt nit wußten/warden wir wider herauß getriben/ hatten vij. Römischer knecht / vnnd zween Reütter/ sampt etlichen Sephoriten erschlagen/Wir aber verloren nur einen mann. Darnach hielten wir ein schlacht mit den Reüttern im feld / da hielten wir vns redlich/ wurden aber doch geschlagen. Dann als mich die Römer vmbgebē hatten/flohen die meinen hindersich vor forcht. Jm selbigen streitt kam einer meiner Trabanten/ mit nañen Justus vmb/welcher auch etwañ auff des Königs leib gewartet hat. Zůr selben zeit kam des Königs heer zůroß vnd zůfůß/des Hauptmañ war Silla/einer des Königs Trabanten. Diser schlůg sein läger fünff roßleüff von Juliade/verlegt beyde strassen / die gehn Cana/vnnd die gehn Gamala der vestine/die Prouiand so den einwohnern von den Galileern zůgienge/ zůuerhindern. Da ich diß höret/schicket ich Hieremiam mit zwey tausent gerüster knechten / die vergrůben sich auff ein roßlauff wegs von Juliade/ nahe bey dem wasser Jordan / aber richteten nichts weitters auß/dann das sie scharmützelten/ biß das ich mit drei tausent knechten selbs zů jnen kame. Den nachgehenden tag machet ich inn einem thal ein hinderhalt/nit weit von jrer schantz/reytzet die Königischē zům streit / befalhe meinem Volck es solte sich zůruck wenden / biß sie den feind herauß rissen/ welches auch geschahe. Dann Sylla meynet die vnsern flöhen vergeblich / machet sich herauß/eilet nach was er kondt. Jn dem lieffen die herauß/die verborgen gelegen waren/fielen hinden in die feind/vnd jagten jnen ein grossen schrecken ein. Da wandte ich mich schnell mit meinem volck/begegnet den Königschē/schlůg sie in die flucht. Den selben tag hette ich ehr vnd gůt gewunnen/wann mich nit ein sonderlicher vnfall verhindert hette. Dann mein gaul auff dem ich kempfft / fiele in ein sumpff vñ schlůg sampt mir nider auff den boden. Da brach vnnd zerfiel ich die gleych vnnd gebeyn auff der höle der handt/vnnd ward in ein Dorff Cepharnome genant / getragen/welchs/da es die meinen gehört hatten/vnnd besorgten mir were etwas ärgers widerfaren/horten sie auff weitter nachzůeylen/kerten vmb/ vnnd war jnen sehr leydt vmb mich. Als ich aber die ärtzt beschickt / vnd curiert war/ blib ich den selben tag allda/vnd hette ein fieber/vñ nach der ärtzt gefallen/ward ich die nacht gehn Taricheas gefürt. Aber Sylla vnd sein volck/da sie horten wie mirs gieng/ gewannen sie wider ein hertz/vnd als sie erfůren/das im läger nit fleisig gewachet wurde/versteckten sie bey nacht ein hauffen reütter jhenseit des Jordans / vnd am morgen lockten sie vns zům streit. Da die vnsern willig waren / vnd sich biß ins feld begaben/reñten die reütter auß dem hinderhalt herfür/ vnd triben sie in die flucht/ brachten jren sechs vmb/vnd vollfürten sie den sig nit biß zům end. Dañ sie horten wie etlich kriegßuolck von Taricheis gen Juliada geschiffet hette/darumb besorgten sie sich/vnd zogen ab.

Josephus nimpt den mehrer teil der Sephoriter statt in einer nacht ein/ würt aber bald darumb das er der ort gelegenheit nit wußte/ wider herauß geschlagen. Justus Josephi Trabāt kompt vmb. Ein mannliche that Josephi.

Josephus fallet mit seinē gaul/ vnd zerfaller die gleych.

Sylla vnd sein volck gewinnen wider ein hertz.

Vespasianus kompt gen Tyrū/ vnd mit jm König Agrippas.

Nit vber lang kam Vespasianus gehn Tyrum/vnd König Agrippas mit jm. Da fiengen die Tyrer an schmächwort wider den König außzůstossen/ hiessen jhn ein feind der Tyrer vnd Römer. Dañ sie sagten / Philippus sein Hauptmañ vber das heer/hette den Königklichen Pallast/vnnd das Römisch kriegßuolck/das zů Hierusalem gelegen were/auß seinem geheyß verrahten. Aber Vespasianus / da ers hort/

ers hort/schalt er die Tyrer/das sie einem König/vnd freünd der Römer/vnbilliche schmaach bewisen. Den König aber vermanet er/das er Philippum gehn Rom/seiner gehandleten sachen halb/rechenschafft zůgeben/schickt. Da nůn Philippus geschickt war/kam er Neroni nit vnder augen. Dañ er jn in der grösten gefahr fand/vmb zůfelliger zerrüttung/vnd des einheimischen kriegs willen. Darumb kam er wider zům König. Als aber Vespasianus gehn Ptolomaida kam/schryen die obersten der zehen stett in Syria/vber Justum von Tiberiade/wie er jre flecken verbrendt hette. Da vbergab jn Vespasianus dem König/das er von den vnderthonen des Königreichs sein straff entpfieng. Aber der König hielt jn in der gefäncknuß/heimlich vor Vespasiano/wie droben anzeigt ist. Die Sephoriter kamen Vespasiano entgegen/namen jn an/vnd entpfiengen von jm ein kriegß volck/des Hauptmann Placidus war/mit denen zogen sie hinauff/vnd ich folgt hernach/biß das Vespasianus in Galileam kam/welche zůkunfft wie sie geschehē sey/vnd wie er bey dem flecken Tarichea das erst mal mit mir geschlagē hab/vnd wie sie von dannen gehn Jotapata verruckt seyen/wie ich die belägert hab/vnd lebendig in der feind händ kommen/gebunden/vnd wider loß sey worden/auch alles was ich im Jüdischen krieg/vnd der statt Hierusalem belägerung/gehandlet habe/das hab ich in den büchern von dem Jüdischen krieg mit fleiß erzölet. Ich můß aber/wie ich meyne/auch das jetzundt herzů setzen/was ich sonst mehr in meinem leben gethon hab/welches nit in dem Jüdischen krieg verzeichnet ist.

Da die belägerung zů Jotapata ein end hatt/vnnd ich bey den Römern war/ward ich mit gantzem fleiß verhůtet/vnd thette mir Vespasianus offt ehr an. Auß seinem geheiß nam ich mir zům weib ein Jungfraw/die vnder den gefangnen weibern zů Cesarea/vñ auß der selben gegne war gewesen. Die blib nit lang bey mir/sonder da ich loß geben/vnd mit Vespasiano gehn Alexandriam zogen war/kam sie von mir. Zů Alexandria nam ich ein ander weib/von dannen ward ich mit Tyto/die statt Hierusalem zůbelägern/geschickt/da ich dann offt in gefahr meines lebens gestanden binn. Dann nit allein die Juden allen fleiß ankerten/wie sie mich in jr händ bringen/vñ straffen möchtē/sonder auch die Römer/als offt sie geschlagen wurden/meineten sie/es geschehe durch mein verrhäterey. Darumb sie stätigs vor dem Keyser vber mich schryen/vnnd begerten/er solte mich/als ein verrhäter straffen. Aber Keyser Titus/der des kriegs mancherley fell wol wußte/trib der knecht begird vnd zorn mit stillschweigen ab. Da aber jetzt Hierusalem mit gewalt eingenommen war/sagt Keyser Titus offt zů mir/ich solte auß dem zerstörten Vatterlandt nemmen/was mir gefiel/er wolte mirs erlauben. Nůn als das Vatterlandt verloren war/hatt ich nichts edlers/welches ich mir zů trost meines leidts näm vnd behielt/dann das ich jn bate/er solt mir die freyen/vnd so vom Adel weren/loß geben/auch entpfieng ich die heyligen bůcher von seiner miltigkeit. Nit vber lang bat ich vmb meinen brůder/vnnd fünfftzig freünd/deren ward ich auch gewärt. Vnd da ich auß Titi erlaubnuß in den Tempel kam/darīn ein grosse menge gefangen lag/von weib vnnd kind/als vil ich kandt/die meinen freunden vnd bekandten zůstůnden/die macht ich ledig/bey cxc. an der zal/ließ sie ohn alle entgeltnuß vñ widerlegung von mir/wider zů jrem vorigen standt. Als ich aber mit Cerealio vnd tausent Reüttern in ein dorff/mit namen Tekoa/gesandt war/das ort zůbesichtigen/ob man bequämlich ein schantz da machen köndte/vñ nach dem widerkeren vil auß den gefangnen gecreützigt sahe/vnder welchen ich drey/alter kundtschafft her/kañte/erbarmbt es mich in meinem gemůt/kam mit weinen den augen für Titum/vnd sagts jm. Da hieß er sie eylendts herab nemmen/vnd auffs fleissigst curieren. Deren zween starben an der heylung/aber der dritt blib lebendig. Nach dem aber Titus die auffrůr im Jüdischen landt gestillet hat/vnd

Josephus nimpt ein gefangne jungfrauw zům weib.

Josephus nimpt ein ander weib zů Alexandria.

Titus gewärt Josephum seiner bitt.

Josephus erledigt drey gecreützigten.

Titus erzeygt Josepho alle ehr

Vespasianus verehret Josephum auch

gedacht/die äcker die ich zů Hierusalem hette/wurden mir nicht nutz sein/weil der Römer besatzung dahin gelegt wurde werden/gab er mir ein ander feldt in der gegne. Vnd da er gen Rom ziehen wolt/nam er mich zů sich ins Schiff/vnd erzeiget mir alle ehr. Nach dem wir gehn Rom kamen/ward ich von Vespasiano wol versehen/dann er mir inn dem Hauß/das vor dem Keyserthumb sein gewesen war/herberg gab/begabt mich mit dem Burgrecht zů Rom/verordnet mir auch mein gewiß gelt zů. Er hat mich in ehren für vnd für/biß an sein end/ließ seiner miltigkeyt keine an mir gebrechen/darumb ich auch geneydet ward/vnnd in gefahr kam. Dann ein Jud/des nam̃ Jonathas/richtet ein auffrůr zů Cyrene an/darzů er zwey tausent einwohner beredt/vnnd schuldig an jrem verderben ward. Er aber ward von dem Landtpfleger gebunden/vnnd dem Keyser vberschickt. Der selbige sagt/ich hett jm gelt vnd waaffen zůgeschickt. Aber Vespasianus merckt seine lugen/verdampt jn zům todt/vñ also geschach jm sein recht. Auch offtermals hernach/da die neider meiner wolfart/mich fälschlich verlogẽ/biñ ich durch die gnad Gottes allweg daruon kommen. Darzů schanckte mir Vespasianus vil landts in Judea. Zů welcher zeit ich auch mein weib/jrer bösen sitten halben/wiewol ich drey sön von jr gezeügt/von mir thett. Der selben starben mir zween/aber der dritt/welchen ich Hircanum hieß/lebet noch. Nach dẽ vberkam ich ein fraw/die in Creta gewonet/aber ein Jüdin/von gar Edlen/vñ im landt weitberhümpten eltern/die an zucht vnd erbarkeyt vilen weibern/wie auch jr nachgehendes leben bewisen/fürtraff. Von der selben zeüget ich zween sön/der ältist hieß Justus/nach jm Simonides/des zůnam̃ auch Agrippas ist. Also stůnd es dabeim bey mir im hauß. Gleicher weiß ergieng es mir auch bey dẽ Keysern. Dañ ob wol Vespasianus starb/vnnd Titus an seine statt ins Regiment kam/ehret er mich doch eben wie sein vatter. Vnd wiewol ich offt verklagt vñ verleimbdet ward/glaubt ers dannocht nit. Da aber an seine statt Domitianus kam/thett er mir noch grösser ehr an. Dañ er die Juden/so mich verklagten/straffet/vñ meines sons Lehrmeister/der ein knecht vñ Kämmerling war/vnd mich dargeben hatt/befalch er/dz man jm sein säcklin machte. Er ließ auch meine äcker/die ich in Judea hett/zollfrey/welches die gröste ehr ist/so man einem gibt. Darzů hat mich Domitia die Keyserin für vnd für lieb vnd werdt gehabt. Diß ist mein gantzes thůn vnd leben. Darauß mögen die andern von meinem gemůt vrtheilen/was sie wöllen. Aber dir/fürnembster Epaphrodite/nach dem ich die gantze Histori von den Alten geschichten vberantwort hab/will ichs auff diß mal allhye berůgen lassen.

Josephus verstosset sein weib von sich/von welcher er Hircanum hette.

Titus Vespasiani son verehrt Josephũ/vnd nach jhm Domitianus/auch Domitia die Keyserin.

End des lebens Flauij Josephi.

Auß Eusebio.

Flavius Josephus ein Geschichtschreiber unnd

Hauptmann im krieg der Juden / als er von den Römern solt getödt werden / hat er Vespasiano vom todt Neronis unnd seinem Keyserthumb verkündiget / darumb er bey leben ist gelassen worden.

Auß Hieronymo.

Josephus ein Son Mathathie / ein Priester von

Hierusalem / ist von Vespasiano gefangen / bey Tito seinem Son gelassen worden. Diser ist gehn Rom kommen / hat siben bücher der Jüdischen gefäncknuß den Keysern / dem Vatter unnd dem Son fürbracht / welche auch in die gemeyn Liberey seind gelegt worden / un̄ von wegen seines herrlichen rümreichen verstandts / hat er ein Statuam un̄ bildtnuß zů Rom erlangt. Er hat auch andere zwentzig bücher der Alten geschichten geschribē / von anfang der welt / biß auff das xiiij. jar Keysers Domitiani / un̄ zwey bücher Archeotitos / dz ist widerleg bücher wider Appionem Grammaticum Alexandrinum / welcher under Caligula von der Heyden wegen / bottschafftsweiß ist gesan̄t worden / und wider Philonem ein bůch / darin̄en schmähung des Jüdischen geschlechts begriffen war / geschriben hat. Es ist auch ein ander bůch Josephi / welches uberschrifft ist / Von meysterschafft der Vernunfft / welches für gantz zierlich gehalten würt / darinnen auch der Machabeer martyr in ordnung gesetzt seind.

Diser Josephus im xviij. bůch der Alten geschichten / bekennet gar offentlich / das Christus umb grössē willen der zeichen / von den Phariseern erwürgt / un̄ das Johannes der Teüffer warlich ein Prophet gewesen sey / unnd das umb Jacobi des Apostels tödtung willen / Hierusalem verhergt sey worden.

Er hat aber von dem Herren auff dise weise geschriben. Zůr selbigen zeit ist Jesus ein weyser Mann gewesen / so man jn anderst ein Man̄ nennen soll / dann er ein wunderthättiger gewesen ist / un̄ ein Lehrer deren / so die waren ding gern auffnemmen / hat auch vil / so von den Juden / so von Heyden / die seine nachfolger gewesen seind / un̄ er ward darfür gehalten / er were Christus. Als aber auß haß unserer Fürsten / Pilatus jn ans Creütz verurtheilet hat / haben doch nichts desto weniger die jhenigen so jn lieb hetten / verharret / dann er jhnen am dritten tag lebendig erschinen ist / und seind dise und vil andere wunderwerck durch die Propheten von jm geweissagt worden / unnd biß auff den heütigen tag / das Christlich volck / so von jm den nammen erlanget hat / in wesen bleibt.

Auß Suida.

Josephus ein Jud / ein liebhaber der warheit / der

des vorleüffers un̄ unsers Herren un̄ Gottes des Heylandts Jesu Christi gedenckt / ein Son Mathathie des Hierosolymitanischen Priesters / hat das Jüdisch alter in xx. büchern beschriben. Diser ist von Vespasiano und Tito seinem Son / in der belägerung als Hierusalem erobert / gefangen worden / unnd als er mit jnen gehn Rom kommen war / hat er siben bücher Hierosolymitanischer gefänckuuß disen Keysern fürbracht / welche bücher zwar in die offen und gemeyn Liberey seind gelegt worden / und diser History halb ehrwürdig geacht / das man jm ein bildtnuß auffrichte. Er hat aber von Jüdischem alter xx. bücher geschriben / von der zeyt an als die welt erschaffen ist worden / an-

fahend/vnd die Histori biß auff das xiiij. jar Domitiani an einander henckend. Vber diß auch zwey andere bůcher der Alten geschichten/wid Appionem Grammaticum zů Alexandria / welcher vnder Caligula von etlichen Griechen/bottschaffts weiß gesandt war/in einer red so schmähung des Jüdischen geschlechts in jm begriff/ Philonem anzůklagen.

Es ist auch ein ander bůch Josephi von Meysterschafft der vernunfft/mit satten Argumenten vnd vrsachen beschriben/in welchem er deren ding so die Machabeer erlitten/gedenckt. Diser Josephus im achtzehenden bůch der altē geschichtē/ bekennet selbs offentlich/dz vmb grösse willen der wunderwerck/Christus von dē Juden getödt worden sey / Vnd das Johannes der Teüffer warlich ein Prophet gewesen sey/Ja das auch vmb Jacobi des Apostels todt willē Hierusalem sey verhergt worden. Er schreibt von vnserm Herren Jesu Christo auff die weyse/ Es war zů disen zeiten ein weyser Mann/ wa es sich anderst zimpt/ das wir jhnen ein Mañ nennen/dañ er war wunderbarlicher werck ein würcker/ein Doctor vñ lehrer der menschen/ die freywillig vnd mit lust die warheyt annamen/ hat nit allein vil Juden/sonder auch nit wenig der Heyden an sich gehenckt. Zwar diser ist Christus gewesen/ Disen/wiewol Pilatus durch anklagung der fürnemsten Männer/ bey vns gecreützigет/so seind doch nit von jm abgefallen die jhenigen/ so jn am anfang lieb hetten. Er ist jnen aber am dritten tag widerūb lebendig erschinen/ daruon dann/vnd andern vnzalbaren / die heyligen Propheten verkündiget haben. Vnd auff den heütigen tag währet dz geschlecht der Christen / so von jm genandt ist. Solche ding hat Josephus von Christo im achtzehenden bůch geschriben.

Auß Raphaele Volaterrano.

JOsephus Mathathie Son / Priester zů Hierusalem/ ein gefangner / ist dem Fürsten Tito vmb seines verstandts vñ geschickten kopffs willen so lieb gewesen/dz seine bůcher in die gemeyn Liberey seind gelegt/vñ ist er ledig geben worden/ hat in Griechischer spraach die Histori von den Alten geschichten der Judē in zwentzig bůchern/von anfang der welt / biß auff das xiiij. jar Domitiani beschriben. Den Jüdischen krieg aber der mit den Römern ist gehalten worden / inn siben bůchern / welche er sagt/das er sie nit allein in Griechischer / sonder auch in Hebraischer spraach dē seinen geschriben hab. Darzů auch zwey andere bůcher/die man Anthiothecos nennet/vom alter der Juden/das ist/ein scharmützel wider Appionem Grāmaticum zů Alexandria / welcher zů Caligula von wegen der Heyden/ ein Legat gesandt war/vñ wider Philonem ein bůch/dariñen schmähung des Jüdischen geschlechts begriffen war/geschriben hat. Jm achtzehenden bůch der Alten geschichtē bekeñt er offentlich/wie das Christus auß haß von den Juden vmbbracht sey/vñ das Johannes Baptista warlich ein Prophet gewesen / vnnd von wegen des todts Jacobi sey Hierusalem zerstöret. Am end aber des zwentzigsten bůchs straffet er einen/ Justum genandt/ von Tiberiade/ der falschheit halben der Histori/ die auß Hieronymo vnd Eusebio im dritten bůch genommen ist. Disen nennet Hieronymus an einem andern ort den Griechischen Liuium.

Register vnd Sumarischer Innhalt der zwentzig bůcher Flauij Josephi von den alten geschichten / auffs treüwlichest vnd fleissigest nach ordnung des Alphabets zůsammen gelesen.

Das hinzů gethon püncteln nach der zal / bedeüttet die ander seit des blats.

A

Register.

Armenia

B

tes vnd

Cain

E

F

Hester

J

Japhet

Jsaac

Register.

Sosius

Ende des Registers der xx. bücher Flauij Josephi/von den Alten geschichten der Juden.

Non nobis Domine, non nobis,
Sed Nomini tuo da gloriam.

Flauij Josephi vom krieg der Juden / vnnd Zerstörung Hierusalem / syben bücher / nach den Griechischen Exemplaren restituiert vnnd gebessert.

Sampt einer Vorred / in welcher die Histori diser bücher auffs kürtzest / verständig vnd häll begriffen ist / vnd Teütschlandt ab frembdem schaden gewarnet würt.

Mit Röm. Key. Mayestat Freiheyt auff zehen Jar.

Getruckt zů Straßburg bey Samuel Emmel.

M. D. LXII.

Josephus

von dem krieg der Juden / unnd Zerstörung Hierusalem / syben bücher / nach den Griechischen Exemplaren restituiert unnd gebessert.

Sampt einer Vorred / in welcher die Histori diser bücher auffs kürtzest / verständig und hell begriffen ist / und Teutschland ab frembdem schaden gewarnet würt.

Mit Röm. Kay. Mayestat Freyheit auff zehen Jar.

Getruckt zu Straßburg bey Samuel Emmel.

M. D. LXII.

Den Strengen/ Ehrnuesten/

Fürsichtigen vnd weysen Herrn/ den alten verordneten des kriegs in der statt Straßburg/ genandt die Dreyzehener/ seinen gnädigen Herren/ wünschet D. C. Frid vnd Sig in Christo.

GNädigen Herrn/ Christus vnser Heylandt/ Luce am xviij. cap. da er vber Hierusalem weinet/ vñ sagt/ Wa du erkañt hettest/ ꝛc. zeigt gnůgsam an die vrsach des Jüdischen kriegs vnd der zerstörung Hierusalem. Vnd welcher nit gifft an statt des honigs saugen will/ vnd mit einfeltigem aug das Euangelium vnd dise Histori mit einander lesen/ der würts ohn zweifel nit letz/ sonder zůr besserung deüttē. Dañ Christus mit diser handlung vns hat bezeügen wöllen/ wie grosse liebe Gott hette gegen menschlichem geschlecht/ welcher die welt also lieb gehabt/ dz er sein eingebornen Son gegeben/ Joh. iij. Dieweil aber die Juden mit keiner gůtthat noch straffe/ auch gar mit keinerley warnung (deren auch vil fürgangen) gemöcht bewegt werden/ das sie mit angetrettner bůßwürckung/ Gott jren gůtthätter erkenneten/ vñ getreüwlich in seinē gebotten handleten/ hat Gottes gerechtigkeit erfordert/ das er die vbertretter strieffe. Welches er im gesatz Leuit. xxvj. vnd Deut. xxviij. vnd durch die Propheten vorhin außgetruckt hat. Dañ also sagt er Esa. v. Es hat mein geliebter einen weingarten am feißten ort/ er hat jn gegrůbet/ vnd von steinen geseübert/ Er hat jn besetzt mit Edlen setzlingen/ ein thurn hat er in die mitte gebauwen/ ein kälter hat er außgegraben/ vñ hat gewartet/ das er trauben brächte/ da hat er hertling bracht. Nůn jr burger von Hierusalem/ vnd jr männer Jehudah/ richtē zwischen mir vnd meinem weingarten/ Was were doch meinem Weingarten mehr zůthůn/ das ich an jm nit gethon hab? Warumb hab ich dann sollen warten/ das er trauben brächt/ vnd bringt er aber hertling? Nůn so will ich eüch ja anzeigen/ was ich mit meinem weingarten handlen werde/ seinen zaun würd ich abthůn/ dz er abgeetzt werde/ vñ seine maur würd ich brechen/ dz er zertretten werde/ ich will jn wůst legen/ Er soll nit geschnitten noch gehacket werden/ distel vnd dorn sollen in jm auffgehen/ vnd den wolcken will ich gebieten/ das sie nit auff jn rägnen/ ꝛc. Also auch Christus/ nach dem er gesehen hat/ wie der Juden hertzen in allem Gottlosen leben verherteten/ hat er jnen verkündigt/ was vnglück vmb jrer grossen boßheit willē vber sie gehē wurde. Darumb er sagt/ Es würt die zeit vber dich kommen/ das deine feind vmb dich vnd deine einwohner ein wagenburg schlagē werden/ dich belägern/ vñ an allen orten ängstigen vnd schleiffen/ vnd werden keinen stein auff dem andern lassen/ wie dañ dise Histori anzeigt beschehen sein. Vnd wiewol jnen dise ding alle von dē rechten vrtheil Gottes zůkomen wurden/ so hat er doch vmb jres ellends vnd verhergung willen/ vnd vber die statt/ die etwañ des Gottsdiensts halben rhůmreich vnd ehrwürdig gewesen war/ geweynet/ damit anzeigend/ wie das er nichts vnderlassen/ noch begert nit fürzůwenden/ das zů jrem heil möcht gerahtē/ so er aber diß alles

Warumb Christus vber Hierusalem geweynet.

vergebens sich thůn sahe/ weynet er/ mit den träher seine lieb gegen jhnen bezeügend/ auch vns damit wöllend anzeigen/ wie das er nichts wid die gebott des vatters thůe/ welche zůerfüllen/ er in die welt kommen war. Dann in vergangnen zeyten der Allmechtig Gott den kindern Israel vil gůtthaten bewisen/ dz sie in seinen gebotten wandlen solten/ sie aber jm vndanckbar/ vnd eines verkerten willens/ haben solches verachtet/ darumb er jnen die zerstörung Hierusalem/ vnd vber dieselbig/ ein grausam schwär gefäncknuß getröuwet. Hat er doch ehe dann die selbige kommen/ sie zůr bůßwürckung ermanet/ Hier. ix. da er dann sagt/ Ich will Hierusalem zů einem sandthauffen machen/ welches Christus anzeigt beschehen soll/ vnd durch Titum vnd Vespasianum/ fürnemlich aber durch Gottes handt/ solches vollbracht worden/ wie dann Titus selbs bekennen můßt/ als er in die Statt kommen/ vnd die festinen sampt den starcken thürnen sahe/ vnd sich verwundert/ saget er/ Durch die hülff Gottes eygentlich haben wir gestritten/ vnd Gott ist der gewesen/ der die Juden von den festinen hat abgerissen. Dann welcher menschlicher gewalt/ oder welche rüstung vñ geschütz möcht das außrichten? im xvj. cap. des vij. bůchs. Nůn ob wol von Josepho in disen bůchern/ vnd auch in den Alten geschichten/ etlich mal anzeigt würt/ die matery vnnd der saamen des Römischen kriegs/ als im end des xix. bůchs/ wie das durch Marsum Landtpfleger Syrie/ der ein feind Agrippe vnd der Juden war (darumb jn dann Claudius der Keyser nit gewölt in Judeam schicken) sich etwas vnglück anzetlet/ so will ich auß disen siben bůchern/ ein kurtze begriffne Histori des kriegs/ mit anfang vnd end/ hieher setzen/ darbey wol abzůnemmen sein würt/ wer Jacob zůr zerzerrung geben hat/ vnd Israel der verhergung/ damit wir gewarnet ab frembdem schaden/ den Herren förchten/ vns bessern/ vnd die zeit der gnadenreichen heimsůchung mit aller Gottseligkeit vnd redligkeyt erkennen. Dann ob schon Josephus/ der Christo herrliche zeügnuß gibt/ doch Christlicher lehr/ lebens/ todt/ aufferstandtnuß/ des Reichs Christi/ auch des raachs vom Himmel herab/ vber die hartnäckigen fallend/ nicht so gar verständig/ das er in das Heyligthumb Gottes gemöcht gehen/ vnd der vbertretter end (welcher ding Gott auffs schlüpfferigst setzet/ das sie als bald wůst werden) vor angezeigte vrsachen nit so häll außtruckt/ vnd wie Egesyppus ein vast alter Christlicher Histori schreiber von jhm sagt/ das Josephus selbs nicht glaubt habe/ das er von Christo geschriben/ vnnd wie das er das ellend/ aber die vrsach des ellends nicht beweine/ so ist doch die red Christi allen gleübigen ein gnůgsamer bericht/ was die Juden verderbt/ vnnd Hierusalem verhergt habe. Vnd würt ein schackhafftig aug sein/ das weder Gott oder Christum recht verstehet oder liebet/ die haupt vrsach des Jüdischen verhergens (nemlich den vnglauben gegen Gottes wort) wöllen vmbgehen/ vnd ringere vrsach zů verkleinerung Gottes gehorsame/ vnd den feinden Gottes zůwillfaren/ dem Teüffel vnd seinen bösen practicken lufftlöchlin zůgeben/ verwenden.

Matery vñ saamen des Jüdischen kriegs.

Kurtz begriffne Histori der siben bücher.

Egesyppi red von Josepho.

Die anfäng dises kriegs haben sich vnder Cestio Floro erhaben/ welchs Tyranney vnd geitz/ wie auch Eusebius schreibt/ den Juden vrsach geben hat/ wider die Römer in gegenwehr sich zůbegeben. Dañ zů dem vnersettigten geitz/ wz jemand je gedörfft vnderstehen/ das hat dannzůmal Florus gedörfft thůn/ Rittermässige männer von den Richterstůlen mit geißlen geschlagen/ vñ an den galgen hencken lassen. Vnd litten als dann die Juden von den Römischen Landtpflegern sehr grossen zwang vnd Tyranney/ wie dañ solch volck offt mehr thůt vñ außsauget/ dann der rechten Oberherrschafft gefellig ist/ vnd solches zůfürkom̃en/ Tiberius der Keyser die Amptleüt nit leichtlich absetzen wolt/ wie man des ein Exempel von den hungers todten mucken list/ im xviij. bůch der Alten geschichten/ vnd er in xxij. jaren nicht mehr dann zween Landtvögt inn Judeam/ Val. Gratum/

Anfäng des Jüdische kriegs

Flori geytz vñ Tyrañey

vnd

vnd Pontium Pilatum/gegeben. So war der gröst gunst/so etwañ die Judē bey Keysern/Königen/Römern/stetten vnd ländern/daruon wir im xiiij. büch der alten geschichten lesen/hetten/gar vergangen/darumb wurden sie an weib/kind/ehr vñ güt/schwärlich belästigt/welchs die Juden / so von natur vnleidlich vñ vnverträglich/vast je vnd je erfunden werden/auffrüstig gemacht hat. Es haben sie auch jre Bischöff/Priester vñ Leuiten ermanet/sich wider die Römer nit zůsetzē. Vnd ist vnder andern / ein treffliche geschichtreiche red Königs Agrippe/ damit er die vnrůwigen ermanet/sich wider die Römer/welche gegen den Atheniensern/Lacedemoniern/vnd gegen aller welt/auch wider die Teütschen (denen er doch gemůter grösser dañ jre leiber zůgibt) obgelegen seind/bey welchen auch die Göttlich hülff were/dañ ohn Gott nit müglich were/dz ein solch Keyserthumb bestünde/nit einlassen solten. Welches er dermassen redt/das jm die augen vbergiengen/vnd jren vil vast behertziget. Aber wie zů vnsern zeiten das wort der ermanung bey wenigen gilt/vñ wie man in der Beürischen auffrůr gesehen/da man die freyheyt des geysts gelehrt/vnd die falschäugigen nach fleischlicher geilheit trachtetē/ist das ermanen bey vilen vergeblich vnd vnnütz gewesen/ wie hie bey den Juden.

Ermanūg der priester das sich die Juden nit wider die Römer setzen wöllē.

Vnd wie sich zůtregt/so Gott ein volck straffen will/ dz er jm rechten verstandt vñ klůgheit entzuckt/laßt es in seiner eignen weyßheit vberbürtzlen/vnd er allē rechten Raht abherpschet/also seind die Juden villeicht ab d Tyranney Flori verursacht worden/dem Keyser kein schatzung mehr zůgeben/haben dz Antoniamer gebeüw verbrañt. Vnd da sie schon Agrippa jrer vnrechten handlung erinnert/wie dañ der pöfel thůt/so er rasend würt/ist er von jnen geschmächt/ vnd zůr statt hinauß gestossen worden. Haben auch zůr selbigen zeit die statt Massada vberfallen/vnd was sie darinnen von Römern befunden/erwürgt. Vnd hat Eleazarus Bischoffs Ananie son/ein freüdiger jüngling/ dañzůmal Hauptmañ vber dz kriegß uolck/denen so im dienst der opffer waren/gerahten/ dz sie keins opffer/der nit ein Jud were/sollen auffnemmen. Vnd verwarffe die opffer des Keysers/so für das Römisch volck pflegten geopffert zůwerden/ welches auch ein materi vnd samen dem krieg gegeben hat/Dann ob schon in schwebender handlung die Juden bottschafften vnd Legaten zů Floro außsandten/so hat doch Florus den krieg anzündend/jnen kein antwort gebē. Allda ist nun das vnglück angangen/vñ ein jamer vber den andern/ ein mord/ schlacht vñ verderbung nach der andern/eingerissen. Da wurdē 20000. Juden zů Cesarea erschlagē/ da 13000. zů Scytopoli/ da fünfft halb tausent zů Alexandria/da 12000. zů Damasco. In d statt Ascalon durch Vespasianum 10000. tausent / vnd nachmals 8000. daselbst dañ Niger Pereita Silas Babylonius/vñ Joannes Esseus der Juden Hauptleüt waren. Zů Gadara 13000. Darnach zů Tarichea durch Titum ein jämerliche schlacht/dz der See deß selbigen orts mit blůt geferbt/vñ voller cörper floß/vñ kein Jud daruon kam. Da hat auch Cestius Florus zůroß vñ zůfůß/das Jüdisch land vberzogen/ verhergt/geplündert/gebreñt/Cesennium Gallū in Galileam gesandt vnd belägert er Hierusalem/vñ fieng also an/wie sie vber sich selbs im leyden Christi geschryen/dz blůt Christi vber sie vnd vber jre kinder zůkomen. Dieweil aber vil böser begirden vnder den Juden sich erzeigten/ dañ etlich jugent vnd vnwissenheit halbē/ die kriegē für ein gůt ding hielten/nach laut des Sprichworts/Dulce bellū inexpertis: die andern auß vnbetrachteter hoffnung der freiheyt/andere auß geitz erhitzigt/ zů auffrůren getriben/vnd schon Simon Giore son/in der Acrabatener Landtuogtey/mit einem losen gesind raubet/verhergt/vnd den reichen durch die heüser lieff/vnd groß Tyranney trib/stůnd das wesen Hierusalem dermassen/ das nichts mehr bevor war/dann ein endtlich verderben / ob schon die Römer nicht kommen weren.

Der Judē vngehorsame gegen dē Keyser.

Des Keysers opffer verworffen

Mordt vieler tausent.

Der krieg ist den vnerfarnen ein süß ding.

Simon Giore Son.

Dann innerliche vñ vast grosse auffrüren sich vnder jnen selbs erhůben. Vnd wie der Herr Jesus im Euangelo sagt/ Ein Reich vnnd hauß in sich selbs getheilt/ mag nit bestehen/also war sich nür keines gůten zůuersehen. Alte beständige leüt galten gar nichts mehr/die fräch můtwillig jugent trang herfür/vnd war nur ein groß rauben vnd mörden in aller vngerechtigkeyt. Alles Regiment war in d̃ statt Hierusalem vndergangen/jederman ripsch rapsch on alle rechtmässige vnderschidung eingenom̃en/welches zům verderben der statt reichen műßt/dieweil der vnnütz vnd fräsig hauff/ die prouiand/so den streittbaren gemöcht genůgsam sein/ auff beütlet/vnd gieng aller můtwill für/mit rauben/mörden/beschädigen/ nit allein bey nacht oder im verborgnen/ sond̃ auch im hällen tag/ vnd wurden die fürnembsten vnd Edlesten burger gefäncklich angenom̃en/ die selbigen nachmals in käckern getödt/ vrsach fürwendende/ als ob sie mit den Römern/ die statt jnen zů uerrahten/gespräch gehalten. Vnd hat sich nur grosser můtwill der auffrürischen erzeigt/ dann damit sie zů jrem bösen fürnem̃en gesellen hetten/ haben sie von vnbekandten liederlichen leüten Bischöff erwöhlet/also/dz sie ein groben rültzechten bauren/Phanem/ Samuelis son/ vom dorff Aphthasi/ der nit wüßt wz Bischoff hieß/vom pflůg zům Bistumb genommen haben/vnd zůletst (damit ichs bekürtze) als sie die menschen schwärlich beschädiget/auch Gott gelestert/ vnnd mit jren befleckten füssen in die heyligen ort gangen/vnd auß dem Tempel Gottes/ ein mörder grůb vnd raubhauß gemacht/ das hat den frommen on zweifel wehe gethon/ das weder Gott noch Gottes wort vnd ehr in werdt war/sond̃ (wie der xj. Psalm sagt/ Es seind Gottlosen vmb vnd vmb/ wann vnder den menschen kindern die Gottlosen erhöcht werdē) es műßt vbel zůgehen/ da die abgefcümbten jrem můtwillen nach handleten. Nůn wie die boßheyt sich selbs begert zůferben/ hetten die auffrürischen ein scheinenden nammen jnen selbs zůgeben/ vñ sich die Zeloter/ als die ob dem gesatz Gottes eyfferten/genañt vnd geheissen. Aber wie der Esel in der Löwen haut nit gemöcht die langen ohren verbergen / also haben die auch genůgsam anzeigt/das jnen weder an Gott/dem gesatz/gehorsame/oder erbarkeit/gelegen war. Vnd ist also von dē partheyen in der statt Hierusalem grossebewegung entstanden/haben wider einander geredt/ gehandlet/ etwañ mit steinen zůsam̃en geworffen/waren zů beyden theilen starck vñ gerüst/ Allein das den frommen vñ Gottsförchtigen (deren fürnembster war Bischoff Ananus/der auch das volck zům offtermal wider die Zeloter ermant)durch verrähterey vberforteilt wurden/ dann die Zeloter jr verrähterey treffenlich gůt hetten / vnder denen Johannes Giscalenus ein geschwinder kopff war / der sich zů der from̃en versamlungen embsig thett/vñ sich aller freündtschafft annam / verriecht aber alle heimligkeit Anani dē Zelotern/vnd hat der from̃en Rahtstub souil löcher/ das / ehe sie etwas rechts beschlossen/die Zeloter wußten/ vñ war diser bößwicht ein so eingewurtzlet vbel/ das man sein on grossen nachtheil nit kondt ledig werden/da man schon sein verrähterisch gemůt an jm vermarckt. Sie namen jn wol in den eydt/ das er verschwigen sein/vnd glauben halten wolte/aber wa man Gott nicht förchtet/vnd glaubt das er ein belohner sey deren so nach jm fragen/vñ bey seinem Nam̃en schwörē/achtet man weder Ehr noch eydt/vnd etliche so bald sie schwören/seind sie schon meineydig. Also thett nůn auch diser Joannes Giscalenus/gleichsam er den Zelotern vnd nicht Anano/ geschworen hette/ gehet zůr stund zů jnen/ vnd gibt mit lugine für/ wie das Ananus Vespasiano bottschafft zůgesandt/er soll kommen/vnd die statt einnemmen. Auff welches sich die Zeloter berahten / frembde hülff/nemlich die Idumeer(darzů sie dann Eleazarus Gionis Son erstlich ermanet)einzůlassen. Vnd seind also zwentzig tausent der Idumeer wider Ananum kommen/ vnnd in geheim durch die Zeloter in die statt eingelassen worden/Da sich ein grosser mordt

Innerliche auffrür zů Hierusalē.

Die fürnembsten burger gefangen vnd getödt.

Bauren zů Bischoff machen.

Zeloter.

Johannes Giscalenus.

Zwentzig tausent Idumeer werdē eingelassen.

erhaben/ vnd die Idumeer in der statt bey neündthalb Tausent erwürgt/ die heü ser geplündert/ die Bischöff Ananum vnd Jesum ersůcht/ den nächsten geköpfft/ vnd vnbegraben ligen lassen/ so doch der Juden gewonheit ist/ auch die so sie an galgen hencken/ so die Soñ zů gnaden gehet/ herab zůthůn. Vnd ist also der todt Anani vnd anderer froñen Bischöff/ ein anfang der verhergung der statt gewesen/ vnd liesse sich ansehen/ als ob auff den selbigen tag die mauren gefallen/ vnnd der Juden gemeiner nutz zůtrümmern gangen were. Es achtet Josephus/ das Gott/ der die geschwächt statt gewölt mit feür verhergen/ vnnd die Heyligthumb reynigen/ mit Göttlichem raht die beschirmer vnnd liebhaber derselbigen hingenommen habe.

Ananus/ Jesus vnd anderer weñ dē geköpfft

Nichts desto weniger aber/ so hat die innerlich auffrůr zů Hierusalē nicht auff gehört/ sonder jhre krefft je mehr vnd mehr bekommen/ vnnd war ein solche forcht im volck der Idumeer vnnd grimmigen Zelotern halb/ das nyemandt offentlich weynen dorfft/ noch seine todten begraben. Vnnd ferrer haben die Idumeer/ damit das feür grösser/ vnd der jamer gehauffet wurde/ zwölff tausent vom Adel erschlagen. Wie sich aber die boßheyt selbs nicht vertragen mag/ seind die Idumeer vnd Zeloter vnder jhnen selbs vneins worden/ vnnd nach langer handlung/ wurden die Idumeer von jhnen beredt/ das sie widerumb ab/ vnnd heym zogen. Da dann der Zeloter vngestümme frechheit erst zůgenommen/ vnd was jhnen nůr geliebt/ weib vnnd mann zůerwürgen/ schänden vnd schmähen/ war jhnen ein spil/ raubten mit grossem blůtuergiessen/ wann sie voll waren/ triben sie allen můtwillē mit weibern vnd Junckfrauwen/ bifften jhre haar/ legten weibs kleyder an/ bestrichen sich mit köstlicher salb/ ferbtē sich/ damit jhr gestalt desto lieblicher were/ war kein schañ bey jhnen/ greüwliche vnd vnsägliche vnkeüschheyt erforderten vnnd triben sie/ gleichsam sie in einem Hůrenhauß weren/ vnd die gantze statt haben sie mit wůsten vnd groben lastern beflecket/ Jha was sie gedachten/ haben sie fürgenommen/ vermeinend das jhr sicherheyt darinnen stůnde/ so sie nůr kein redlichen frommen mann leben liessen. Allda seind vil theürer leüt zů boden gangen vnnd vmbkommen. Gorgion Niger/ vnd andere/ welche den mörderischen Zelotern/ hůnger/ krieg/ pestilentz/ vnd die Römer/ auch das sie selbs einander handt solten anlegē/ erwünschten. Vñ dasselbig alles hat Gott vber die Gottlosen koñen lassen/ dann jhr vneynigkeit vnd spaltung die Römer hertzhafft gemacht hat.

Idumeer vñ Zeloter vneyns.

Vnd die Göttlich fürsehung hat Vespasianum/ bey dem dannzůmal aller gewalt stůnd/ wider die Juden mit raht angereytzt vñ getriben/ nicht das er sie zůr stůnd vberziehen solt/ welches die feind zůsammen treiben vñ eins machen würd/ Sonder allgemächlich gegen jhnen handlen/ damit sie mit heüßlicher jnnerlicher auffrůr/ sich selbs schmälerten vnnd verzerten. So lieffen auch alle tag vil zů Vespasiano/ damit sie bei den Zelotern nicht weren. Außwendig war Simon Gerasenus/ ein Rädlinfůrer einer neüwen auffrůr/ denen in der statt eben so forchtsam als die Römer/ jnnwendig waren die Zeloter/ grausamer dann jhene beide. Summa/ Gott hat die sachen baß dañ Vespasianus oder Titus angeschickt/ damit er on arbeit die Juden den Römern vbergebe/ dann alles menschlich vnd Göttlich Recht von jhnen mit fůssen getretten ward/ Gott verlacht vnd verspottet/ mit dē Prophetischen sprüchen vnd warnungen seind sie als mit alter weiber märlin vñ fabelwerck/ vmbgangen. Vnd als sie alle satzung der eltern vnd vorfaren/ von jugent/ vnnd wider die laster / vbergangen / haben sie mit dem außgang war gemacht die ding/ so vorhin in jhrem vatterlandt jhnen verkündigt waren / Dann ein alte red vnnd sagmähr war / als dann würde die Statt gefangen werden/ vnnd das Heyligthumb verbrandt / so im schein des kriegs / sich auffrhůr erhaben würde / vnnd den Tempel Gottes der Juden eygene händ vorhin verletzen

Gott reitzt Vespasianum wider die Juden an.

Der Propheten sprüch für fabelwerck gehalten.

vnd schwächen/darzů dann die Zeloter sich haben brauchen lassen. Aber diß habē sie nit verstanden/dañ wie offt ist das hauß des Herren verhergt/wie offt krieg vñ auffrůr worden/ vñ aber die statt nie gar verdorbē: von Babyloniern verbrañt/ von Pompeio verhergt/ hatt sich widerumb erholet/ biß das sie die Herren/ den waren Tempel Gottes/wie Egesippus sagt/mit jhren eygenen händen gecreützi-get haben.

Vespasianus würt Keyser.

Jnn diser zeyt aber ist Vespasianus (wie auch Suetonius schreibt) Keyser erwölt worden/vñ sein nam̃ allen Panyr zeychen eingeschriben. Vnd dieweyl in gã-tzem Orient dannzůmal ein alte vñ beständige red erschollen war/ wie dz es in Fatis were/dz dañzůmal Judea solt erobert werden/hat Vespasianus sein kopff da-

Titus zeücht gen Hierusalem zůledigen.

hin gestreckt/ vñ ist er nach dem winter gehn Rom zůziehen/in rüstung gewesen/ des fürsatzs/in Alexandria alle sachen auffs bäldest zůfertigē. Sein son aber Titum hat er mit einem frembden heer/Hierusalem zůledigen/außgesandt/der zohe auff dem landt biß gehn Nicopolis/ dritthalb meyl von Alexandria gelegen/da-

Das erst läger.

selbst satzt er sich in lange schiff auff den Nilum/vnd für biß gehn Tanim/ stige da selbst wider auß auff dz landt/vnnd zoge auff die statt Tuinin/ hette darnach das ander läger zů Heraclia/das dritt zů Pelusio/daselbst ließ er das volck zween tag

Das ander

růwen. Darnach růwet er bey Rinocolura/zohe fürter in dz vierdt läger/vñ kam gehn Raphia die erst statt in Tyria/so war Gaza dz fünfft läger/ darnach Asca-

Das dritt.

lon/nachmals Jamnia/fürter gehn Joppe/von Joppe zoge er gehn Cesarea/inn

Dz vierdt.

fürnemen/daselbst mehr volck zůsamlen. Vnd als Titus zů Alexandria bey dem Vatter war/das Keyserthůb so jhm Gott zůgestellt/anzůrichten/ist die auffrůr

Das fünfft

in Hierusalē grösser/vnd in drey theil getheilt worden/ vnd je eines gegen dem andern sich gewēdet/vñ war Seditio in Seditione, das ist/ ein auffrůr in einer auffrůr. Vnd zůgleicher weiß so ein wůttend wild thier/so jhm außländige manglen/die es verzerrt/in seine glider selbs wůttet/also beschahe es dañzůmal zů Hierusalem mit Eleazaro/den Zelotern/mit Joañe/ Simone Giore Son/ vñ andern/ gleich sam sie mit vorgehabtem raht/zůgůt den Römern/alle ding verhergen wolten/ vñ jnē selbs jr aderen vnd krefft abhauwen. Dann sie auch die frücht/welche jnen auff vil jar genůg gewesen/verbrañt haben/vñ wa sie es nit selber gethon/ werē sie in grosse hungers not nicht gefallen. Nůn es hett Gott die Römer für Hierusalē gefürt/

Gott füret die Römer für Hierusalem.

vnd wie Josephus recht vnd wol sagt im sechsten bůch / so hat zůr selben zeyt wol gemöcht verstanden werden/wie das die augenblick der krieg/ vnd die gefärligkeiten der Keyser vñ Haupteleüt/in Gottes sorg vnd verhůttūg seind. Vil scharmützel haben sich mit den Juden vnd Römern begeben/vnd so man von denselben rů-wig stůnd/hat der jñerlich zwitracht sein fürgang gehabt/das ein parthey sich etwañ in die heimlichen gemach hat verkriechē müssen. Jn dem nůn Titus je länger je näher zůr statt hinzů geschätzt/hat er als vil zůroß vñ zůfůß außgeschossen/ als er vermeynt gůt zůsein/vnnd das ander volck alles angericht/die gegne biß an die statt einzůziehen vnd eben zůmachen. Also haben sie alle zeün vnd mauren/damit die gärten befridet warē/zerrissen/alle beüm/ zam vnd wild/ abgehauwen/grund vnd tal damit gefüllet/vnd gegen Hierusalem angefangen zůhandlen. Vnnd wie sichs in kriegßsachen zůträgt/dann die Juden/dañ die Römer/ gesiget/ vnd seind

Ermanūg Josephi an die Juden/ dē Römern sich zůergeben.

zů beyden theylen beschädigt. Offtermals seind wol die Judē ermanet wordē/sich den Römern zůergebē/damit jnen die statt vñ der Tempel vnzerrissen blibe/ auch Josephus selbs ermanet/dem volck/dem Tempel/dem vatterlandt zůverschonen/ mit einfürung viler argument/der Religiō/der Römer macht/der gehorsame jrer eltern/ab zůkünfftiger gefahr/ab Historien jres geschlechts/ꝛc. wie man lißt im vj. cap. des vj. bůchs. Aber da ist ein trutzige beständigkeyt der auffrürischen erschinen/dann sie Gott verblendt hat/verstandt vnd raht jnen entnommen/ vnd wie ge-

schriben

schribẽ stehet in Apoca. Der wůst ist/würt je länger je wůster/also seind sie je länger je fester sinloß/ehrloß/seelloß/gottloß wordẽ. Es solt ja d' hũger/so auch die wilden thier zam̃ macht/sie züchtiger vnd gehorsamer gemacht haben/aber von grosser grausamkeit lißt man / so sie einander angethon/jung vnnd alt/weib vnd kind jämerlich gehandlet/an die erden die kinder geschlagen/ den alten bratspiß vñ spitzige höltzer inn die gemächt vnd hindern gestochen/ damit sie ein anzal brot vnnd handtuoll mäls herfür brächten. Auch ein weib auß hunger jren eignẽ Son kocht hat/darumb dann Titus sagt/ dz die Soñ nicht solt vberscheinen ein solche statt/ da die můtter ein solche speiß hetten. Nachmals da die statt mit einer maurẽ vmbfangen wordẽ/welches gar wũderbarlich zůlesen ist/ vñ sie kein kraut ausserthalb der statt grasen mochten/haben sie alten Rinder mist gessen / vñ auch dz jhenig so zůsehen abscheüwlich war/ist jhr speiß gewesen/also dz auch die Römer solches zů erbärmbd bewegt. Aber bey den auffrůrischẽ bracht es kein reüw/sonder liessen es hin/dañ der vnfall der sie vñ die statt auß Gottes schickung besessen/hett sie blind gemacht/so wolt auch der gerecht Gott mit hunger/krieg vñ allen plagen/jr grausam sünd straffen/ damit alle feind Gottes vnnd Christi ein Exempel/das sie erschröcken solt/dañzůmal vnd in zůkunfft haben möchten. Dann Josephus nicht verschweigen mag/ das jhn schmertz zůsagen verursacht/ das/ wa die Römer zůr straff der Gottlosen nicht kommen/ das erdtrich die statt verschlundẽ hette/oder die Sündtfluß ertrenckt/ oder das feür vom Himmel/wie die statt Sodoma/verbrañt/dann die statt Hierusalem hat vil böser volck gehabt dañ jhene/darumb es souil Blůts geben/das auch die feür mit außgelöscht wurden/vñ das allen Oberkeyten vñ eltern trefflich wol zůmercken/so ist Hierusalem vmb keiner andern sachen willẽ souil vngefells würdig gewesen/ dañ das sie ein so böß volck/durch welches sie verhergt worden/geboren vnnd aufferzogen hatt. Die zal der gefangnen ist auff syben vnd neüntzig tausent/ vnd der erwürgten durch alle zeyt der belägerung eylff mal hũdert tausent gerechnet worden. Vñ ist die statt dẽ viij. tag Septembris verbrañt/xxx. Juden/ wie Egesippus schreibt/vmb ein pfenning geben worden. Hiemit das vnschuldig blůt Christi/ der Propheten vnd Martyrer/vnd alles gerecht blůt/wie der Herr selbs jhnen vorhin gesagt/Hierusalem/Hierusalẽ/ du tödterin vnd steynigerin der Propheten/rc. Matth. xxiij. vber sie kom̃en ist.

[Margin: Apoca. xxij. Hungers not.]

[Margin: Der gerecht Gott strafft mit allerley plagen.]

[Margin: Merck.]

[Margin: Kinder zucht.]

[Margin: Zal der gefangnen.]

Diß seind nůn G. H. des Jüdischen kriegs vnd der statt Hierusalem kurtzbegriffne Historí/anfäng vnnd end/welche statt weder jhr alt herkom̃en/noch grosse reichthumb/oder das sie inn aller welt lautprecht/ oder des Gottsdiensts halbẽ inn grosser herrlichkeyt gewesen ist/geholffen hatt/damit sie nicht verdürbe. Dañ außgenom̃en die thürn/Phasaelum/Hippicum/vñ Mariamnem/ auch die mauren so von Occident her vmb die statt giengen/ist sie gar verhergt/geschleyfft vnd zerbrochen worden/also das/wer hernaher dahin kommen/nicht gemeynt/das et wañ leüt da gewohnet/vnd wol hatt sagen mögen/ Wa ist Hierusalem? allein dz wenig der alten inn der äschen des Tempels sassen / vnd etlich wenig frauwen/ die zůr schwächung jhrer ehren durch die Römer bey leben gelassen seind. Vnd ist jnẽ diß alles widerfaren/das sie / wie Christus der mund der warheit vnd erkeñer der hertzen sagt / die zeyt jhrer heimsůchung nicht erkennt / Barabam ledig geben/ vñ Jesum gecreütziget haben/Matth. xxvij. Vnrecht habẽ die Juden gethon/dz sie den Römern auch in billichẽ sachen/die sie gemöcht on verletzũg jres Gottes vñ der gewissen/leysten/nit gehorsamet habẽ/dañ wa jnen solches zůgemůttet/ hettẽ sie wie die from̃en Judẽ vnder Petronio des Key. Caij Landtpfleger gemöcht sagẽ/dz Gott mehr zůgehorsamen dañ dẽ Keyser wer. Aber vil vnrechter ists gewesen nach der Parabel Matth. xviij. võ den 10000. pfunden / vnd 100. pfeñig/dz sie dem

[Margin: Wa ist Hierusalem?]

[Margin: Vil vnrechter ists Gott nit gehorsamen dann den menschen.]

dem eyferigen Gott/der ſie auß Egypto gefürt/ auß dem dienſthauß/des gehoꝛſa me beſſer iſt dann alle opffer/nit vnderthänigkeyt geleiſt/ ſeine Pꝛopheten ſo jnen geſandt/erſchlagen vnd verſteiniget/ vnd zůletſt auch Chꝛiſtum Jeſum den Son Gottes/als den waren erben des weinbergs/ſchandtlich getödt/ vñ ſo ein greüw⸗ lich ärgerlich leben/ wie dꝛoben geſagt iſt/ gefürt. Darumb die Böſzwicht vbel geſolt vmbbꝛacht werden/ das Reich Gottes von jnen genommen/ vnd der ſtein den ſie verwoꝛffen/die Juden gar zermalen vnd zerſchmettern/Matth.xxj. Nůn

Teütſch⸗ land würt gewarnet.

ſeind ſolche ding zů vnſerer vermanung/ auff welche dz end der welt kommen iſt/ geſchꝛiben/ vnnd nemlich für vns Teütſchen/welche der Allmechtig Gott voꝛ an⸗ dern Nationen mit beſonderer gnadreichen erkandtnuß ſeines Sons vñ Euan gelij/ diſe jar einher heimgeſůcht hat/ auff das wir auch die zeit vnſerer heim ſů⸗ chung erkennen/vñ anderer leüt gefärligkeit vns laſſen witzig machen. Es haben die alten Teütſchen in vilen Hiſtoꝛien ein ſolchen rhůmreichen tittel/ das von auß ländigen Nationen vnd völckern ſie wol angefochten vñ angereitzt/aber nie vber wunden woꝛden ſeyen/Ja ccx.jar wider die gr ſſe ſtandthafftige macht der Rö⸗ mer ſich gewehꝛt/ehe man jhnen ettwas gemöcht abgewinnen/ haben gar wenig Schlöſſer/Feſtine oder ſtett mit mauren verſehen/ Sonder jr auffenthaltung in

Diß lißt man in der Chꝛonick Germanie ſo zů Tübin gē im xxv. jar ge⸗ truckt iſt.

den wälden/damit Teütſchlandt vmbgeben/gehabt/ dannenher auch die namen Noꝛtgew/Algew/Breißgew/Kreichgew/Ringgaw/ Meygew/ Hegew/ Sunt⸗ gew/von bergen/wälden/dem feld/ vnd den waſſern/ entſtanden ſeind. Wie offt haben dieſelbigen vnſere voꝛfarn/ jren feinden gedöꝛfft ſagen/ wie das man jhnen vergeblich tröuwete/ dann ſo lang ſie ein warmen blůtstropffen hetten/ wolten ſie für jr freiheyt/jre geſatz vnd vatterlandt ſtreitten/ vnd etwann einem Herꝛen ge⸗ döꝛfft ſagen/welches im jar 1074. beſchehen iſt/ dieweil ſie Chꝛiſten weren/ das ſie mit gemeynſchafft eines ſolchen Menſchens/der Chꝛiſtlichen glauben mit haupt laſtern verꝛahten hett/nicht wolten befleckt werden. Wa er ſie aber mit gewehꝛter handt zwingen wolte/ſolt er wiſſen/das jnen auch an gewehꝛ/erfarnuß/vñ kriegs geſchäfften nichts abgienge. Sie werē jm ja mit eydt verpflicht/ſo ferꝛ er ein Herꝛ zůr beſſerung/ vnd nit zůr zerſtöꝛung der Kirchen ſein wolte/ſo er gerechtigklich/ ehꝛlich/vnd wie die alten/herꝛſchete/ jederman bey ſeiner oꝛdnung/ würden vnnd ſatzungen bleiben ließ. Wa aber diſes zům erſten verbꝛochen/weren ſie nicht mehꝛ von jrem eydt gebunden/ ſonder als mit einem Barbariſchen feind vnnd haſſer Chꝛiſtliches glaubens/ wolten ſie fürthin kriegen/ vñ ſo lang ſie ein warmen blůts tropffen hetten/für die Kirch Gottes/Chꝛiſtlichen Glauben/vñ jre freiheit ſtreit

Heimſů⸗ chūg Teüt⸗ ſches lands in diſen zey ten.

ten. Zů ſolchen gemůtern hat er auch in dē letſten zeiten ein ſo herꝛlichē verſtandt/ vꝛtheil vnd Judicium geben den Teütſchen/ſo man etwann für Beſtien vnd Eſel gehalten/das ſie auch des Satane gedancken vñ rahtſchläg/ ſampt des greüwels geſchwinden pꝛacticken/ſo zůr Seelen verderbung reichen/ zů jrer ſeligkeyt verſte hen/erwägen/vñ abſchaffen ſolten. Er ſendet ſeine knecht die Pꝛopheten/wiewol in verwoꝛffnen vnachtſamen geſchirꝛen/vnd ſchꝛeyet vns on vnderlaß zů/mit ge⸗ ſchꝛifften/mündtlichem pꝛedigen/vñ mit den wercken ſeiner händ/hunger/ kriegs

Der betz würt dem Löwen für geſchlagen

geſchꝛey/ſterbend/ꝛc. das wir vns ſollen bekeren/ vnd ſchlecht dem Löwen den be tzen voꝛ/mit verhergung anderer landt/ Königreich vnnd Jnßlen/durch erdtbi⸗ dem/wind/waſſer/krieg/vñ anders/ſo in Vngern/Öſterꝛeich/Rom/Niderlandt fürgangen iſt/das vns alleſamen witzigen ſolt. Wañ dañ wir alle warnung Got⸗ tes in wind ſchlagen/in sünd/miſſethat vnd vbertrettung für vnd für leben/ſünd mit ſünd hauffen/ vnd die Juden in jrer boßheyt rechtfertigen/ vnnd in weittem vbertreffen/ ſo würt je der Gott/ ſo den Englen die ſündigten/ vnnd dem Volck das er zům eygenthumb angenommen/ nicht verſchonet/ vns gewißlich auch nit vberſehen/ ſoll niemandt zweyflen. Mag nicht Gott zů vns Teütſchen ſagen/

wie

wie er in Esaia zů seinem geliebsten råbgarten sagt: Was solt ich eüch mehr gethon: vnd ich anfåncklich in der Vorred eingefürt hab/ rc.

Will man aber dargegen besichtigen/ wie an etlichen orten würt haußgehalten/ so gehend der Zeloter laster grob im schwanck/ des gesatz Gottes/ des rechten waren Tempels/ des Geystlichen Hierusalems würt gar nit geachtet/ Gott lestert/ schendet vñ schmåcht man/ sampt seinem heyligen wort/ kinder vnd Sacrament. Vnd sonst ist das leben mehr dañ zů Sodoma vnd Gomorra/ ärgerlich vnd verrücht/ wenig recht gehorsame vnderthonẽ/ noch weniger Oberherren/ die sich jres gewalts zům lob der wollebenden/ vnd zůr straff der bößwilligẽ/ gebrauchen/ der kinder zucht nimpt beynahe niemandt war/ der herrlichẽ gaaben Gottes in spraachen achten sehr wenig/ vil weniger die jre kinder zůn ehren Gottes vnd des gemeynen nutzs geschåfften/ damit den nachkom̃nen gedienet werde/ auffziehen. Wa etwa hundert vmb des bauchs willẽ gestudiert/ seind jetzundt kaum zehen od' fünff/ die jre studia vñ ingenia Gott auffopffern. Wa man in aller Nation soll blůtuergiessen/ die ansprach sey gegründt/ rechtmåssig oder nit/ ist biderman̄s kind auß Teütschem landt darbey. Was kan dise grausame vnd vnsågliche vndanckbarkeit anders bringen/ dann das ein mal vns gemessen werde mit der maß/ wie wir jetzundt messen. Vnd dieweil wir vnsern Gott/ den wir erkendt/ vnd nit als vnsern Gott gepriesen/ vnd so wir heüt seine stim̃ hören/ vnsere ohren verstopffen/ vnd mit dem dienst der in seinen augen gefallet/ nit haben dienen wöllen/ dz wir in vnserm landt etwa durch ein Nabuchodonosor od' Türcken (wie dann Lactantius schreibt/ dz Oriens widerumb herrschen werde/ vnd Occidens dienen) wie die Juden durch die Römer gequölt/ verhergt/ ermördt vnd verbrant/ vnd die vberbliebnen in ein frembd landt hingeschleifft vnnd verschickt werden/ da vns schwår sein würt/ wie der cxxxvij. Psalm sagt/ des Herrn lied singen. Vnd wann mans sagen soll/ so schicken sich alle ding wol darzů/ Gottes will beschehe. Dieweil nůn jr meine gnådigen Herren/ einer freystatt Straßburg von altẽ her/ die verordnetẽ kriegßherren seind/ vnd aber darbey Christen/ vnd in Christlicher Oberkeyt/ vnd vnder dem reich Christi/ welches in gůte vnd gericht ist/ in dẽ man klůglich handlen/ vnd auff dem weg der on wandel ist/ einher gehen soll/ von allen sachen recht vrtheilen/ vnd alle ding mit weißheit vnd vorbetrachtũg anschicken/ hab ich dise bůcher Josephi vom Jüdischen krieg vnd der zerstörung Hierusalem/ eüch zů besonderm gefallen/ vnd nachmals allẽ Christlichen Regenten zůgebrauchen/ verteütschen wöllen/ auff dz jr vnd andere/ darinnen augenscheinlich sehen/ wie ein sorglich vnd verderblich ding es ist/ im zorn Gottes/ im vnglauben/ in eignem dunckel vnd raht/ leben vnd wandlen/ auch wie ein verrücht/ vergeben vnd lår ding es ist/ kriegen wöllen wid' Gott. Vnd aber dargegen in gnaden Gottes/ in Gottseligem glauben/ in einfaltigem hertzen vor Gott leben/ ein erwünscht/ freüdenreich vnd selig leben ist/ ja ein figlich ding/ so Gott der seinen hånd lehret streitten vnd sigen. Psalm. cxliiij. Dem armen vñ weysen richten/ dem dürfftigen vnd ellenden zů recht helffen/ den geringen vnd armen erretten/ vnd von der Gottlosen handt erledigen/ wie er dañ eüch vnd andern Oberkeyten vnd gewålten die von jm seind/ befilcht/ Rom. xiij. Psalm. xxviij. Dann als dann ist glück im streitt/ so des Herren forcht macht in krieg außziehen/ wie man list im Samuel/ dz 300000. mañ/ vnd nachmals 30000. tausent/ wie ein mann/ außzogen/ vnd gab jnen Gott sig. Hetten die Juden in der forcht des Herren den krieg antretten/ weren sie nit so jåmerlich vnder jhnen selbs getrennt gewesen/ vnnd hetten die bösen Erbsen nicht lassen entpor schwimmen/ wurden jhnen die Römer gar nichts gemöcht abgewinnen/ dann Gott were mit jhnen gewesen/ dem gleich gilt/ in wenigen oder in vilen den sig zůuerleihen/ Vnd der den Schåfflin seiner weyd/ wie er in Ezechiele verheißt/ nicht mag die långe Tyran-

Laster vnser zeyt.

Lactantius im vij. bůch im xv. cap.

Von altem her ist das Regiment der verordneten des kriegs/ die mã die dreyzehener nennet zů Straßburg.

Wie die Juden verderbt.

Eze. xxxiiij

Tyrannen gestatten (dann er der höchst im reich der menschen ist/ vnd gibts wem er will/ Daniel vj.) würde sie von allem vnbillichen gewalt der Römer/ irer Amptleüt vnd anderer wol gemöcht erlediget habē. Dieweil aber die Juden des Herrē wort verworffen/ vnd ärger lebten dañ die Heyden (Gott geb das es bey den Christen nit auch war werde) hat sie der Herr verworffen. Darūb lieben Herren/ wölt jr in disen geschwinden seltzamē zeyten (da der Prophetische spruch Hiere. xv. Der zům todt/ zům todt/ welcher des schwerdts ist/ gehe dem schwerdt zů/ welcher des hungers ist/ gehe dem hunger zů/ welcher der gefäncknuß/ gehe der gefäncknuß zů/ im schwanck gehet) sicher sein glauben an den Herren eüwern Gott/ wolt jr glück haben/ glauben seinen heyligen Propheten/ sehen wz Gott gefalt in lehr vnd lebē/ vnd diß ist bald erschē/ wa man warnemen will/ dz kein anderer weg zůr seligkeit ist/ dañ from sein/ wie auch Christus sagt/ Jo. vij. So jemandts will Gottes willē thůn/ der würt jnen werden/ ob dise lehr von Gott sey oder nicht. Das jm nůn gefallet/ thůn von gantzem hertzen/ vñ reynigen durch gehorsame der warheyt eüwer selbs vnd eüwerer vnderthonē seelen/ halt ob gůter Christlicher ordnung/ stellet ab/ alles so Gott/ Christlichem leben/ vñ aller erbarkeyt zůwider/ vnd seidt getröst vnd freydig/ laßt eüch nicht grauwē/ vnd entsetzet eüch nit. Es würt der Allmechtige die rhůt der Gottlosen nicht lassen vber dz theyl der gerechten komen/ Psalm. cxxv. sonder Gott eüwer Erretter/ Schilt/ Schutz vnd Heyl sein. Vñ so es sich ye zůtragen (welches Gott nach seinem Vätterlichē wolwöllen gnädigklich verhüten wölle) das jr für eüwere brůder/ weib/ kind/ vnd vnderthonen/ darumb dz jhr dem Herren gehorchet/ streytē můßten/ würt der Herr eüwer Gott/ so jr jm gehorsam seind/ vnd auff seinen wegen gehet/ mit eüch sein/ wie er mit Mose wider Amaleck/ mit Josue wid die xxxj. König/ mit David wider die Philister/ Amonitē/ vñ Moabitē/ mit Ezechia wider Sennacherib/ mit Juda Machabeo wider Antiochum/ mit den Armeniern wider die Römer/ die alle nicht wolten/ dz man den Teüfel an Gottes statt/ vnd die lügen für die warheyt jnē aufftringen solt/ streytten vnd obligen. Allein heyliget eüch/ vnd die eüch Gott vnderthon hat/ so würt d Herr ein besonders mit eüch machen/ den geyst des rahts/ d stercke/ zůr rechtē zeyt eüch geben/ vñ die jhenen so eüch erschröcken wöllen/ würt er am selbigē tag erschröcken/ jr widerwertiger vnd feind sein. Exod. xxiij.

Gott vnnd den Prophetē glauben/ bringt frid vnd sicherheit.

Euse. im ix. bůch/ ca. viij. lißt von den Armeniern vnnd Römern.

Vnd dieweyl böse zucht der Jugent zů Hierusalem in jr eigen verderben geraten ist/ dañenher die secten der Zeloter in der statt entstanden seind/ vnd sie einander selbs/ wie man sagt/ die schwäntz abbissen/ so seidt vmb Gottes willen mit allē ernst daran/ das eüwer jugent vnd junge mannschafft/ vnnd nemlich die inn Regimenten eüch sollen nachkomen/ Gott lehren förchten/ verstehen vnd lieben/ vnd alles ersam leben in eynigkeit des glaubens/ ohn secten/ rotten vnd treñungen angericht/ vnd sein fürgang habe. Dann gleicher weiß es den Hirtzen wenig hülfft/ dz er grosse hörner hat/ bey einem forchtsamen zaghafften hertzen/ also würt auch weder eüch oder eüwere Burger vnd nachkomne helffen/ das starck gebeüw eüwerer statt/ die kriegßrüstung mit geschütz vñ anderer zůgehör vnd freündtschafft/ wa jhr in Göttlicher lehr vnd Religion gespalten/ nicht in Gott starck seind/ vnnd eüwere hertzen in jhn bekrefftiget/ gesterckt vnd gegründet haben. Vnuerborgen ist das Exempel Leonis Bizantij des Zwergen/ da Plutarchus von schreybt/ der auff einigkeit der Burgerschafft rahten wolt/ vnd dieweil er von person klein/ verlachet ward/ sagt er. Jr Atheniensischen mäñer/ Wie so jr mein weib sehē/ die noch kleiner ist/ vnd mir kaum an die kneüw gehet. Allda lachtē sie noch fester. Auff solches sagt nůn Leo. Wiewol wir so kleine leütlin seind/ wañ ein zwytracht vnder vns were/ würde vns gantz Bisantz zů eng werden/ rc. Wz hat die Juden jhr trefflich grosse macht geholffen/ so die Römer/ wie sie auß Caiphe weyssagūg besorgten/

Zucht d jugent vnderlassen/ hat Hierůsalē in den last bracht.

Man lůg das man in Gott starck vñ eins sey.

Exempel zůr einigkeit der burger.

ten/Johan. xj. kommen seind/ vnd haben jnen die statt vnd das landt eingenommen/ vnnd kein stein auff dem andern gelassen/ des ein anfang vnd saamen jhrer zwytracht/ innerliche auffrhůr gewesen ist.

Vnd als sie sich schon vber zwentzig jar widerumb erholeten/ zů landt vnd leüten kamen/ zů den zeyten Keysers Hadriani/ da dann das zerbrochen Hierusalem widerumb ist eingewohnet worden/ vnd Aelia Capitolina genandt/ ist sie widerumb/ auß vorigem vnglauben vnd hartnäckigkeyt/ vnglück angangen/ dann Keyser Hadrianus jnen bey fünfftzig Schlösser zerbrochen. Neünhundert vnd achtzig Dörffer/ die vast volckreich vnd namhafftig waren/ geplündert vnd angestossen/ vnd seind jnen streitbarer Männer bey fünfftzig tausent erschlagen worden/ vnd sonst ein vnzalbare menge von hunger/ kranckheyt/ vnnd dem brandt vmbkommen/ vnd gantz Judea öd vnd wüst worden/ wie Dion Cassius Historicus solches schreibet. So gibts die tägliche erfarnuß/ wie der Juden vnglaub heütigs tags gestrafft würt. Summa/ den Gottlosen ist kein frid. Esa. xxxvij.

Die Jude so sich erholet/ seind widerumb zů boden gangen.

Dion Cassius.

Also würt auch kein menschlicher arm/ weißheyt/ reichthumb/ oder macht helffen/ welches doch grosse vnnd hochprächtige hörner seind vor der welt/ wa wir nit in Christo/ eins/ eins/ eins vnd männer seyen/ vnd durch Christum/ des vnser handel vnd sig sein soll/ freüdige hertzen in Gott haben.

Eins Eins Eins in Christo.

Derhalben beschlüßlich Gnädigen Herren/ wie Christlichen Oberkeyten gepüret/ denē Christus auch kommen ist/ die er auch selig machen will. Nemend fleissig war der zeit der heimsůchung. Von keinem tödtlichen menschen entsetzen eüch der massen/ das jr Gottes eüwers schöpffers vergessen wolten. Gedenckt/ so die kinder ab den Faßnacht angesichten vnd laruen sich förchtē/ gibt mans jnen in die händ/ keret jnen vmb/ damit sie sich nit mehr förchten/ vnd sehen das es narrenwerck ist. Sehen wen jr förchten sollen/ Es ist ja nit vergebens/ das zů vnsern zeiten geprediget vnd gelehrt würt. Gott ist der da sendet zů der ersten vnd eilfften stund/ vnd das wort des glaubens/ würt durch sein gnadenreiche anschickung außgespendet. An dem lehrnen jr vñ eüwere vnderthonen den willen Gottes/ damit alles Gottloß vnfreündtlich vnd vnehrsam leben hingenommen werde/ vnd Gottes namme vnd lob bey eüch vnd den eüweren gepriesen vnd geheiliget. Seydt nit wie die Heyden/ die Gott nit erkennen noch verehren/ welche er nit anderst braucht dann wie die feür gablen/ welche zůletst so sie vernützet seind/ auch ins feür geworffen werden. Seyend auch nit wie die Juden/ von deren straff dise Bücher sagen/ die Gott verspott/ der Propheten warnung verlachet/ vnd als jr predigen vnd ermanung für Fabelwerck vnd alter weiber dant gehalten haben/ dann der Herr ist ein eyferiger Gott/ vnd ein verzörend feür/ vor des angesicht auch die berg wie wachs zerschmeltzen. Psalm. xcvij. Seyend aber wie der (welcher den Juden ein ärgernuß ist/ vnd den Heyden ein thorheyt) Jesus Christus eüwer Herr/ eüch täglich lehret vnd ermanet/ so solt jr in diser boßhafftigen ehbrecherischen geburt/ vnnd in diser bösen welt wol ohn belestigung bleiben/ dann Christus vnd sein heylig Euangelium/ eüch vnd eüwern gehorsamen vnderthonen/ sein würt Gottes gewalt vnnd weißheyt/ wider Sathanam seine werck vnd alles vbel. Amen.

Beschluß.

Matth. xij. j. Johan. j.

Geben zů Straßburg im Meyen des Jars
M. D. XXXV.

Bericht vnd wolmeinung des Ehrwürdigen vnd frommen Herren Pauli Voltzij/etwan Abts zů Haugshofen/von den Heroden/nutzlich zůleſen.

GVter freündt / Es würt in den heyligen Bůchern/die Euangelien vnd der Apoſtel geſchichten genandt / offt meldung gethon von den Heroden / die König vñ Amptleüt der Römer im landt Judea geweſen ſein. Vnd wiewol an jren handlungen/daſelbſt beſchriben / kein zweyfel iſt / ſo würt doch bey den Schreybern vnd außlegern der gedachten bůcher meines beduns ckens gefälet am nammen/ perſon/ zal/ vnd andern dingen die gemelten Heroden vñ jre verwandten belangende. Nün hab ich vor vilen jaren auß Joſepho/ Egeſippo vnd andern geſchichtſchreibern / diſer Heroden geſchlecht vō dem erſten Antipatro auß Jdumea biß an den andern König Agrippam / der iñ der zerſtörung Hieruſalem vñ verhergung des Jüdiſchē landts bey den Römern geweſen/in ein ordnūg auffs kürtzeſt zůſamen geſchribē/vñ hiemit dem gůthertzigen Leſer/der die warheyt liebet/einen dienſtlichen bericht wöllen geben.

Wiewol aber auß gedachtem meinem bericht/von den Heroden vñ jhren handlungen/nemlich ſouil zů der Heyligen ſchrifft dienſtlich ein jeder ſich wol zůentrichten hett. So bitt ich doch den gůtigen Leſer / er wölle mit vngefangnē verſtandt/ was ich vnd andere vor mir von diſen Heroden ſchreiben / alles probieren/vnd wz gůt iſt/annemen.

Erſtmals ſchreibt Euſebius von Ceſarea im erſten bůch von der alten Kirchē am xiiij.cap. das Herodes der Vierfürſt habe ſein Ehelich weib von jm getriben vnd ſeines brůders Philippi weib zů jhm genommen/vnd ſchreibt dabey / das dieſelb ſeines brůders frauw Herodias genandt / ſey Arete des Königs von Arabiē tochter geweſen/deren zůgefallen Herodes/ dem froñen mañ Johanni dem Täuffer ſein haupt abgeſchlagen hat/ vnd nimpt diſes ſeines ſchreibens zů einem zeügē Joſephum im xviij.bůch der alten geſchichten. Wann man aber Joſephum in gedachtem bůch im ix.cap.vnnd anderswa / recht anſihet/gib ich dem freyen Leſer zůurtheylē/ſo ſagt er nit das Herodias des Philippi weib/oder dz ſie des Königs vō Arabiē tochter ſey geweſen.Er ſagt aber dz Herodis eheweib ſey des Königs von Arabien tochter/ vñ Herodias ſey eins anderen Herodis Eheweib geweſen/ alſo/dz die zweē Herodes brůder von einem vatter / nemlich dem groſſen Herode/ aber nit von einer můtter geweſen ſeind / dann Herodes vnd Philippus die Vierfürſten habē ein můtter gehabt/Cleopatra genandt. Aber der ander Herodes/ſo der Herodiadis Ehemann geweſen/hat ein můtter gehabt/Mariamne genandt/ die war Biſchoffs Simonis tochter. Es iſt aber Herodias deren beyden Herodē brůders tochter/vñ hat der ſelb brůder/Ariſtobulus geheyſſen/ Es hat auch Herodes der Vierfürſt ſein Eheweib/des Königs tochter von Arabien(derē nañ vnbekandt(nit von jhm getriben/ſonder ſo bald ſie den anſchlag/den jhr mañ auff ď fart gehn Rom mit ſeines brůders weib gemacht/erfaren/das er ſie zů jhm neñen wolt/vnd er wider heym kommen / hat ſie von jhrem mañ begert/das er ſie auff dz Schloß Macherunta wolt ſpatzieren laſſen/dz thett Herodes gern/ſeinē anſchlag deſto baß nachzůkommen/meynt nit dz ſie etwz dauō wüßte. Sie hat es aber darumb begert/dz ſie vom ſelbigen Schloß / ſo ein anſtoß an Arabien iſt / on ſorg zů jhrem vatter kommen möcht / der hat ſie auch durch ſeine geſandten von dañen in ſein landt vnd heymaht gefürt. Deßhalben ein groſſer krieg zwiſchen Herode vñ ſeinem ſchwäher Areta dem König von Arabien entſtandē/ vnd Herodis hauff

ſchwärlich

schwärlich erschlagen ist/das jederman darumb geschehen vermeynet/das er dem vnschuldigen Johanni sein haupt hat lassen abschlagen/als Josephus schreibt im xviij.büch der alten geschichten am ix.vnd x.Capitel.

Darnach schreibt Eusebius im andern büch am ix.cap.wie Herodes der S. Jacob den mehrern genandt/enthauptet/ vnnd S. Petern gefangen hat/von Gott schwärlich gestrafft/vnd eins gählingen todts gestorben sey/vn̄ zeücht daselbst an Josephum im xix.büch der Alten geschichtē/der am selben ort den todt des ältern Königs Agrippe beschreibt.Da meint aber Eusebius/ dz die beschreibung Luce am zwölfften capitel der Apostel geschichten/vnd die beschreibung Josephi am gemelten ort/ein gleiche beschreibung sey. Es irret jhn aber allein/das Lucas vom Herode/Josephus aber vom Agrippa schreibt/vnd vermeynt jhm damit zů helffen/dz er darfür haltet/Herodes sey auch Agrippa genan̄t/ so bedunckt mich mit erlaubnuß des theüren man̄s zůreden/das diser Herodes nit könde Agrippa heyssen/dann Herodes/dauon Lucas/vnd Agrippa/dauon Josephus schreibt/seind zween brůder/vnnd beyde könig gewesen/ sie seind on einander geboren vnd gestorben/jhr vatter hat Aristobulus geheissen/vn̄ ist des grossen Herodis son/jhr můtter Bernice/d Salomes Herodis schwester dochter/als Josephus vberflüssig bezeügt.Es ist auch die beschreibung Luce vn̄ Josephi nit allenthalben gleich/dan̄ Herodes hett ein feindtschafft mit denen von Tyro vn̄ Sidon/Agrippa aber hat seinem volck ein freüden spil gemacht/Herodes würt von dem Engel geschlagē/ Agrippa würt von der nacht Eül/Huhu genandt/erschröckt/als jm vormals zů Rom durch ein teütschen knecht/so mit jm gefangē/geweissagt war/ nemlich wan̄ er den selben vogel dazůmal auff einem baum gesehen/wider sehen würde/so můßt er am fünfften tag darnach sterbē/ als Josephus im xviij. büch am viij.cap.sagt/ Herodes ist von würmen gefressen/Agrippa hat hertz vn̄ leib wehe gehabt. Vnd es irret nit/meiner achtung nach/das sie beyde zů Cesarea gestorben/vn̄ jnen Göttliche ehr vom volck bewisen/gern gehört haben/ dan̄ es ist vmb die selbige zeyt bey den Römischen Keysern vnd Fürsten im brauch gewesen.

Nach dem Eusebio schreibt S. Hieronimus vber das xiiij. cap. Matth.also/ Die alt Historia sagt/das Philippus des grossen Herodis son sey/vnder dem der Herr in Egypten geflohen/vnd dises Herodis/ vnder dem Christus gelitten hat/ brůder gewesen/ vnd hab Herodiadem des Königs Arete tochter zům weib genōmen. Als aber nachmals zwischen jhm vn̄ seinem schwäher ein vnwill erwachsen/ hab der selb schwäher seine tochter wider genom̄en/vnd dem ersten mann zůleydt/ dem Herodi seinem feyndt geben ꝛc.

Dise wort wiewol sie Hieronimus nit auß jhm selbs/sonder auß einer alten Historiē anzeücht/gib ich dem Leser auch fleissigklich zůerwegē/da sie von Herodiade melden/wie oben geschriben vnd zůmercken ist. Vnd sag ferrer zům bericht/der Leser vrteyle/dz Herodes der Vierfürst vn̄ Herr vber Galileā/ des andern Vierfürsten Philippi brůder/S.Johannem enthaupt/ vn̄ Christum verspott hat/vn̄ ist nach dem todt Christi vnd des Keysers Tiberij/ vnder dem Christus gestorbē/ erst vom Keyser C.Caligula/auff sein des Herodis brůder sons Agrippe anklag/ seines ampts entsetzt/vn̄ des landts vertriben/ wie Josephus xviij.büch am viij. cap.der Alten geschichten vnd anderßwa bezeügt.Der Herodes aber so den Judē zůgefallen.S.Jacob mit dem schwert gericht/ vn̄ S.Petern gefangen hat/der ist des vorgenan̄ten Herodis der Vierfürsten brůders son/vn̄ ein König zů Chalcis gewesen/also das dise zween Herodes/zween vätter vnd zwo můtter gehabt/ dan̄ des Vierfürstens vatter ist der groß Herodes/sein můtter Cleopatra/ vn̄ des Königs zů Chalcis vatter ist Aristobulus / sein můtter Bernice gewesen/ als Josephus an vil ortē anzeigt.Dise zwē Herodes werdē auch nit ein Herodes/ darumb

das sie beyde König genandt werden/ dañ wiewol der Herodes so S. Johannem enthauptet/ ein Vierfürst gewesen/ so würt er doch auch ein König von Josepho vnd den Euangelisten genandt / nach gemeyner red / als er im ersten Testament von seinem vatter zů einem König an sein statt erneñt/ vnd er nach seines vatters todt wider sein brůder Archelaum/ vorm Keyser Augusto darumb geworbē hat. Darzů sagt Plinius/ das die Vierfürstenthumb für Königreich gehalten vñ geschätzt worden seyen. Für das ander würt es sich/ darfür ichs hab/ nit bald befinden/ das der Herodes so vom Caio verschickt/ wider heim vnd zů gnaden sey kommen. Wiewol Strabo schreibt/ etlich des grossen Herodis sön/ seyen kaum durch vil dienst wider zů jrem Vierfürstenthumb kom̃en / dann er ist erstlich gen Lyon n Franckreich verschickt/ wie obgemeldt/ vñ aber in Hispaniam geflohen/ vnd gestorben/ als Josephus schreibt im ij. bůch des Juden kriegs am viij. cap. Darzů hat Caius dem ältern Agrippa des selben Herodis herrschafft zůgestellt / die hat Agrippa ein jar lang bey Caio inngehabt/ vnd nach dem todt Caij hat Claudius jm alle seine landtschafften bestättiget/ vnd noch mehr darzů geben/ als Josephus im xix. bůch der Alten geschichten/ am v. cap. bezeügt. Für das dritt gib ich dem Leser zůbedencken/ ob es bestehen möge/ das Agrippa dem Herode/ der ein Herr vber Galileam gewesen/ gerahten oder geholffen habe zů dem Königreich/ dann Agrippa ist des Herodis feindt gewesen/ vmb seiner schwester Herodiadis willē/ vñ ist ein vrsach gewesen/ das jn Caius ins ellend verjagt hat/ da er/ auß antreiben Herodiadis/ dem Agrippa jrem brůder zůtrotz / auch ein König zůwerdē begert hat. Aber der ander Herodes/ der des Agrippe vnd der Herodias rechter brůder war / ist nachmals von Claudio ein König gesetzt zů Chalcis / auß fürbitt seines brůders des königs Agrippe/ vnd hat Agrippa disem Herode sein tochter Bernice zůr ehe geben/ als Josephus schreibt am nächst gemelten ort. So würt auch etwann gelesen/ das der grosse Herodes / dem ersten Keyser / der Dictator genandt ist / dieweil er noch lebt / ein Tempel zů Paneas gebauwen hab/ so doch der ander Keyser Augustus genandt/ das selb ort/ dem Herodi erst geben hat/ nach dē todt Zenodori/ der es vorhin gehabt. Das geschach im xvij. jar des Königreichs Herodis/ da der Dictator vor langem erstochen war. Das bezeügt Josephus im xv. bůch am xviij. cap. der Alten geschichten.

Damit aber der vier HERODES nit mehr also vermischt/ der auß vieren drey/ auß dreyen zweyen/ auß zweyen einer/ vñ auß zweyen brůdern oder auß einem brůder vnd einem brůders son/ ein mann gemacht werde/ so will ich zům vberfluß/ die vier Herodes/ vnd andere so in den Euangelien oder in dem Zwölffbotten bůch begriffen/ auff das kürtzest/ eygentlich vnd vnderschidlich beschreiben.

¶ Herodes ð erst dises geschlechts/ ein son Antipatris auß Jdumea vñ Cypris auß Arabia/ würt der grosse Herodes genant/ dann er hat grosse ding fürgenommen vnd gehandlet/ also/ das die Juden nach dem könig Salomone kein gewaltigern vnd prächtigern König gehabt. Er hett ein durstigen/ seltzamen vñ widerwertigen siñ/ ist vil gůt vnd vil böß / vnd darumb vil lobens vñ vil scheltens werdt gewesen. Der ists von dem S. Mattheus im andern cap. schreibt/ das die Magi von Ostwerts gehn Hierusalem zů jhm kom̃en / nach dem neüwgebornen König der Juden gefragt/ vnd auff der Schrifftgelehrten anzeigen zů Bethlehem gefunden vnd verehret. Der ists/ vor dem Joseph Mariam die můtter/ vnd Jesum das kindt auß Göttlichem befelch/ in Egyptum hat geflöhet. Der ists/ der alle kinder im Bethlehemer bann vnd darbey/ die zwey jar alt vnd jünger gewesen/ hat grausamlich lassen vmbbringen/ vermeynend vnder den selbigen kindern/ auch Jesum zůerwürgen. Diser Herodes ist/ nach dem er siben vnd dreissig jar König gewesen/ ellendigklich zů Hiericho gestorben / vnd zů Herodion köstlich vergraben.

¶ Herodes

¶ Herodes der ander/ ist des grossen Herodis vnd Mariamnes Bischoffs Simonis tochter son gewesen. Dises Herodis Eheweib ist gewesen Herodias seins brůders tochter/ von einer andern můtter/ die hat jm ein tochter Salome genandt geboren/ vnd vber das/ hat sie jhren mañ verlassen/ vnd hat sich zů jhres mañs brůder/ vatters halben/ gesetzt/ vñ S. Joannem vmbs leben bracht. Dz aber die Euãgelisten Mattheus vñ Marcus geschriben/ Herodias sey Philippi haußfrauw gewesen/ möcht wol sein/ sie hette es also gemeynt/ das nicht ein wunder/ in einem solchen weyt gespreyten geschlecht von vilen weibern vnnd kindern. Es bringt auch dem fürgenomen hãdel keyn nachtheyl/ dañ des Herodis brůder/ dem er sein weib genommen/ hab geheissen wie man wölle/ so würt sein/ des Herodis/ vñ der Herodias handlung nim̃er recht/ deren halbẽ sie vnd ander leüt an leib vnd seel schaden nemmen. Es bringt auch der Euangelischen wirdigkeyt kein schmälerung/ dañ es nit von nöten/ das die Euangelisten solche vnachtsame ding eigentlich gewüßt haben/ wie der hochgelehrt mann/ mein lieber Herr vñ freündt/ D. Erasmus von Roterodam/ vber das ij. cap. Matth. vnd vber das x. des Bottenbůchs wol gelehrt hat.

¶ Herodes der dritt/ mit dem andern nammen Antipas genandt/ ist auch des grossen Herodis vñ Cleopatre von Hierusalẽ son/ ein Vierfürst od' König vber Galileam/ vñ jhenseit des Jordans. Sein eheweib ist Arete des Königs von Arabien tochter gewesen/ vñ dieweil die selb gelebt/ hat er seines brůders weib zů jm genomen/ wie obgemelt. Der ists/ von dẽ Luc. im iij. ca. seines Euangeliũs schreibt. Der ists/ der S. Johañem enthauptet hat/ als Mat. am xiiij. Marc. am vj. Luc. am ix. cap. meldẽ. Der ists/ den Christus ein Fuchs genandt hat/ als Luc. am xiij. cap. sagt/ dann er ist dückisch vnd arglistig gewesen/ wie ein Fuchs/ iñ eynfaltiger weiß S. Joanni vnd Christo nach dem leben gestellt. Der ists/ der Jesum Christũ zů seinem schwären vnd vnschuldigen leyden/ auch veracht vnnd verspott hat/ als Lucas am xxiij. cap. sagt. Diser hat regiert inn Galilea biß nach des dritten Keysers Tiberij todt/ darnach ist er vom vierdten Keyser C. Caligula/ des landts vertriben/ wie oben gesagt.

¶ Herodes der vierdt/ ist nit des grossen Herodis son/ wie die andern zween obgemelt/ sonder d' erst ist Aristobuli vñ Bernices son/ vñ des grossen Herodis sons son. Disen hat Claudius der fünfft Keyser zům König gemacht/ seinẽ brůder Agrippa zůgefallen/ vber Chalcis am Liban. Der ists/ von dem Lucas am xij. ca. des Bottenbůchs schreibt/ das er Sanc. Jacobum dẽ mehrern genandt/ mit dem schwert vmbbracht/ vnd S. Petrum in kercker gelegt/ vnd wie er jämerlich gestorben ist. Dz ist geschehen im achten jar Claudij/ wie Josephus anzeygt/ im xx. bůch am v. cap. der Alten geschichten. Dabey zůmercken/ das der ander S. Jacob/ der from̃/ vnd brůder des Herren Jesu genandt/ von dem gesagt würt inn der Apostel geschichten/ vnd zů den Galatern/ mit anderen frommen leüten versteynigt worden ist/ von Anano dem jüngern/ der zeyt einem Jüdischen Bischoff/ vñ nach der secten einem Saduceer/ als Josephus im xx. bůch am xvj. cap. der Alten geschichten bezeügt.

Archelaus (dz ich die andern dises geschlechts/ so in der Heyligẽ schrifft et nañt/ auch beschreibe) ist des grossen Herodis vnd seines weibs Marthace von Samaria son gewesen. Diser ist nach seines vatters todt/ trefflicher vrsachen/ nicht ein König wie sein vatter/ sonder ein Landsfürst vber das halb land/ von dem Keyser Augusto gesetzt worden. Der ists/ von dem Mattheus im andern cap. schreibt/ da Joseph mit dem kinde Jesu vnd Maria wider auß Egypten kommen ist. Im neündten jar seiner herrschung ist er auff anklag der Juden vnd Samaritern/ võ gedachtem Keyser gehn ~~Wien~~ in Franckreich verschickt worden.

„Lyon“

Philippus ein Vierfürst vber Trachonitidem vnd andere stätt/ ist des grossen Herodis vnd Cleopatre son / vñ des dritten Herodis rechter brůder gewesen. Jch find im gantzẽ geschlecht kein bessern/also wol vñ freündtlich hat er sich gegẽ jederman gehalten. Der ists von dem Lucas am iij. cap. sagt. Er hett des Herodis vñ der Herodias obgemelten tochter / Salome genandt zů einem Eheweib/vnd ist on leibs erben gestorben/im xxij. jar Tiberij des Keysers zů Juliada vnd/mit vil klag ehrlich begraben/nach dem er xxij. jar regiert hat. Vnd ist hiebey warzůnemmen/das Lysanias der Vierfürst am selbigen capitel benañt/ nicht Herodis son/ wie Eusebius schreibt/sonder eins wůtterichs/ genandt Ptolomeus Minei son gewesen ist.

Agrippa der älter ist des vierdten Herodis/der ein König zů Chalcis war/brůder gewesen/wie er der Juden König wunderbarlich worden/regiert/vnd gestorben ist/schreibt Josephus weitleüffig/vnser schrifft sagt aber nichts von jhm.

Agrippa der jünger ist des jetzt genandten Agrippe vnd Cypris son/vñ als der vatter gestorben/ist er nit mehr dann xvij. jar alt/vnd zů Rhom bey dem Keyser Claudio gewesen/der selb Keyser hat jhm darnach seines vettern des vierdten Herodis Königreich gebẽ/vñ jn zů einem König gemacht. Er ist ein vast geschickter wolredender Herr gewesen. Der ists/dauon Lucas meldet/am xxv. vñ xxvj. cap. des Apostels bůch. Er ist im Juden krieg streng gewesen / aber von seinem todt find ich nichts geschriben.

Bernice ist der erst gedachten Agrippe schwester / vnd nicht sein weib/als etlich schreiben/gewesen. Jr vatter hat sie dem vierdten Herodi seinem brůder zům weib geben/vnd nach desselben todt ist sie lang bey Agrippa dem jüngern jhrem brůder bliben. Von jhr schreibt Josephus gůts/vnd auch böses. Die ists/ dauon Lucas xxv. vnd xxvj. cap. obgemelts bůchs sagt.

Drusilla ist auch des jüngern Agrippe schwester gewesen. Dise hat Aziazum dẽ Amaser König zů einem Ehemañ/von dem ist sie abgetrettẽ / vñ hat sich zům Felice dem Römer Landtuogt gesetzt/wie Josephus schreibt im xx. bůch am ix. cap der alten geschichtẽ. Wiewol etliche schreiben/ sie sey Antonij vñ Cleopatre Enckel gewesen. Jch weiß wol das Cornelius Tacitus sagt/Felix hab die selb zům weib gehabt. Das er aber dise Drusilla (von Luca gemeldet) sey/ das kan ich nit glaubẽ/ dieweil er darbey sagt / sie sey ein Jüdin gewesen. Es ist auch Josepho des orts mehr zůglauben/vor andern schreibern. Jch will damit vnabgeschlagen habẽ/dz er der Cleopatre Enckel zům weib gehabt/wie Tacitus sagt. Dann als Suetonius schreibt in Claudio/so hat Felix drey Königin gehabt.

Dises geschlecht in dẽ grossen Herode ist also hoch auffgangẽ/dz jn M. Agrippa vnd Octa. Augustus für ein drittmann gehalten/ist in hundert jaren wider abgãgen vnd zů nichts worden/dabey zů sehen/das aller gewalt/stercke vnd pracht/ohn frombkeyt vnd Gottsforcht/nichts ist vnd soll/ wie Josephus im xviij. bůch am vj. cap. der Alten geschichten sagt/vnd es die warheit vnd erfarung beweyset.

Römi-

Römische Landtpfleger von den Keysern in Judeam gesandt.

Von		
	j	Copinius Quirinus / vnder welchem Judas Galileus war.
Augusto	ij	Marcus.
	iij	Ruffus.
	iiij	Valerius Grachus.
Tiberio	v	Poncius Pilatus im jar Christi 28. vnd im 41. jar hat er sich selbs vmbbracht.
	vj	Cumanus / vnder welchem im jar Christi 48. die 30000. auffrürische Juden vmbkommen seind.
Claudio	vij	Felix im jar Christi 53. vnder welchem der Egyptisch falsch Prophet war.
	viij	Festus im jar Christi 58. von welchem Paulus gehn Rom gesandt.
Nerone	ix	Albinus im jar 36.
	x	Cestius Florus/ im jar 66. vnder welchem das vmbschlagen vnd auffrhüren der Juden/ sich erhaben hatt/ wider welche von Nerone / Vespasianus Oberster Hauptmann außgesandt ist / vnnd der Juden Hauptmann Josephus dises Buchs beschreiber / im jar Christi 70.

Vespasianus aber in dem 72. jar Christi als er inn Judea zům Keyser erwölet ward/ hat er dē krieg Tito seinem Son befolhen / vnd ist er durch Alexandriam gehn Rom gezogen.

Herodes der groß der Juden König/ hat getödt

- Hircanum den Abgesetzten Bischoff der Juden.
- Aristobulum seiner tochter Alexandre Son.
- Mariamnem Aristobuli schwester / sein weib.
- Alexandram jr můtter / sein schwiger.
- Antipatrum, Alexandrum, Aristobulum — seine Sön.
- Alexandrum, Josephum — seine Schwäger.
- Vil Schrifftgelehrten vnd Phariseer.
- Vil Juden..
- Vnzalbar vil kindt.

Darumb Augustus sagt (wie Macrobius schreibt) er wolte lieber Herodis Sauw sein / dann sein Son / Ist eines ellenden todts gestorben.

Flauij Josephi Judei des Hochberhümpten geschichtschreibers / in die syben bücher / vom Jüdischen krieg.

Vorred.

DJeweil der krieg wel-
chen die Juden gegen dem Römischen
volck gefürt haben / der aller grössest / der zů vnsern zeiten
gesehen oder gehört worden ist / das Stett mit stetten / vnd
Völcker mit völckern gekempfft haben / vnd etliche die bey
den sachen nit gewesen / eytele vnd vndienstliche sag der jhe
nen die von den sachen redē / zůsamen stupflen / vnd die selben nach art der Redner
beschreiben. Die aber zůgegen seind gewesen / den Römern zůdienen / oder den Ju
den zů leid / die bestätigen falsche ding wider das / so sich verloffen hat / vnd würt in
jren schrifften zům theil ein anklagens / zům theil ein lob begriffen / niergendt aber
würt gespürt ein rechtgeschaffne glaubwürdige histori. Vñ darumb hab ich mir
fürgenommen die histori so ich vormals Hebreisch beschriben / denen in der Barba
rey zůgesandt hab / jetzundt in Griechischer spraach denē die vnderm Röm. Reich
seind zůeröffnen. Ich Josephus ein Son Matathie / vom geschlecht ein Hebreer /
ein Priester von Hierusalem / der ich auch erstmals mit den Römern kriegt hab /
vnd dieweils die not erfordert / selbs auch in aller handlung gewesen binn. Dann
als hie / wie ich gesagt hab / ein grösse bewegung entstanden ist / da hat dz Römisch
volck seine gewonliche entpörung gehabt / die Judē aber so alters halben vermüg-
lich waren / vnd vnrůwige köpff hetten / vnnd gebrast jhnen weder an stercke noch
gelt / haben sich der zeyt so fräuelich mißbraucht / das sie nach grösse der auffrhůr /
das Regiment zůerobern verhofften / vnd die Römer forchten / die landt in Ori-
ent zůuerlieren / dann die Juden vermeynten / das alle jres geschlechts Judgenos-
sen so jhenseit dem wasser Euphrat waren / wurden mit jhnen auff sein / vnnd sich
den Römern widersetzen. Es haben aber dannzůmal die nächstgelegnen Galli
vnd Frantzosen den Römern zůschaffen geben / so waren auch die Teütschen vn-
růwig / ja alle ding waren mit zwytracht erfüllt / nach des Keysers Neronis todt.
Vnd vil andere haben nach gelegenheyt der zeit / dem Keyserthumb nachtrach-
tet / so begert das gewinnsüchtig kriegßuolck gegenwertiger ding veränderung.
Darumb hat mich für vnbillich angesehen / das ich mich der jrrenden warheyt in
solchen sachen nicht solte annemmen / sonder das die Parther vnnd Babylonier /
vnd die aller weittesten der Araber / auch die von vnserm geschlecht jhenseit dem
wasser Euphrat wohnen / ja auch die Adiabener / durch mein fleiß warlich erken-
nen solten / Wannenher der krieg sein anfang genommen / vnnd mit was grossem
mordt er für vnnd für gewärt / vnnd wie er sich geendet hette / vnnd das die Grie-
chen vnnd etliche der Römer / die dem krieg nicht nach gezogen / zů erdichtungen
vnnd schmeichelerey geneigt / der sachen vnwissend / dörffen solche Historien be-
schreiben / die ohn das (als mich bedunckt) das sie nichts würdigs sagen / auch
von

Josephus.

Nach Neronis todt alle ding mit zwitracht erfüllet.

von jrem fürnemmen fallen. Dann so sie die Römer wöllen groß machen/so ver-
kleinern sie vnd vernichtigen der Juden sachen.

Jch kan aber nit verstehen/ wie die hochachtbar mögen angesehen sein/ die klei
ne ding vberwunden haben. Vnd sie schämen sich auch nicht/ ab länge der zeyt/in
welcher der krieg sich auch verzogen hat/oder ab der vile der Römer/welche im sel
ben krieg sich hefftig geübt vnd bearbeittet haben. Noch ab der grösse der Haupt
leüt/deren glori vnd ehr(welche dieweil sie vmb Hierusalem willen groß müh vnd
arbeit gehabt/so man jren thaten etwas wolte abrechen) je gemindert würt/nicht
das ich der meynung sey/mit zanck gegen denen die ð Römer handlang hoch ma-
chen/mich einzůlegen/vnd der Juden thaten weit außzůspreitten/ sonder ich will
jhrer beyden geschicht ohn alle lugen anzeigen/ will aber die gesagten von den be-
schehenen dingen absöndern/ vnd etwas meinem schmertzen vnd gemůt zůbewey
nen/die verderbung meines Vatterlandts/zůgeben. Dann das es durch eygnen
zwitracht ist vmbkert worden/ vnd die Fürsten der Juden die Römer getrungen
haben/den heyligen Tempel zůuerbrennen vnd zerstören/ des ist ein zeüg der Key
ser Titus/der Hierusalem zerstört hat/vnd durch den gantzen krieg sich des volcks
erbarmbt/welches von den auffrhürischen verhütet war vnd eingethon. Er hat
auch zům offtermal leiden mögen/das die belägerung vnnd verderbung der statt
auffgeschoben würde/ob die vrsächer des kriegs wolten sich bessern vnd ablassen.
So aber jemandts vermeint/dieweil ich red wider die Tyrannen vñ jr mörderey/
die selbig anklagend/oder so ich meines Vatterlandts vnfell beweine/dz ich wider
das gesatz ð historiẽ jemandts lestere/der wölle mirs vmb meines schmertzens wil
len verzeihen. Dañ von allẽ orten/die dem Römischen Reich vnderwürffig seind/
ist allein vnser statt zům aller höchsten glück auffgestigen/vnnd die selbig biß auff
den letsten grad gar widerumb abkommen vnd verdorben. Vber das so achte ich
als lang die welt gestanden ist/wañ man widerwertige klaghaffte ding mit Jüdi
schem verderben vergleichen will/dz es allen jamer vbertreffe. Vnd ist kein außlän
diger an disen dingen vrsächer/darumb ich dañ mich klagens nit vberheben mag.
Wa aber je ein harter vnbarmhertziger richter sein wolte/ der wölle die geschichtẽ
der Histori/das klagen aber dem schreiber zůgeben. Wiewol ich von rechts we-
gen/die wolberedten vñ gelehrten vndern Griechen straffen mag/ dieweil so wich-
tige sachen zů jrẽ zeiten fürgangen seind/ auß welcher vergleichũg die vergangnen
krieg gar schlecht erschinen/dz sie da still sitzen/vñ als Richter reden sie denen vbel/
die solche verzeichnen/dañ ob sie schon in der lehr vnd kunst vbertreffen/ werdẽ sie
doch mit willen jhener vberwunden. Sie aber beschreiben der Assyrier vñ Meder
geschicht/als obs die alten nit gnůgsam an tag bracht hetten/ so sie doch im schrei-
ben jrer krafft vnd vermögẽ/so weit als jrem sententz weichen müssen/ dañ ein jeg
klicher von dẽ alten befliß sich/die ding die er selbs gesehen hat/zůbeschreiben/ vnd
dieweil er selbs zůgegen gewesen/hat er steiff mögen leisten/das er verhieß/ vnd es
war für vnehrlich gehaltẽ/bei den wissenden zůliegen. Zwar es ist lobs vnd rhůms
wert/neüwe vñ vnerhörte ding in geschrifft begreiffen/vñ dz zů eines lebẽs zeit sich
verlaufft/auff die nachkom̃enden vberschickẽ. Der aber würt für ein artlichen ge-
schichtschreiber gehaltẽ/der nit eines andern anschickung vñ ordnung verändert/
sonder der in dem/so er neüwe ding einfürt/ein besonder histori bůch machet. Aber
ich mit grossem kostẽ vñ arbeit/wiewol ein außländiger/habe die geschehenẽ ding/
den Griechen vnd Römern in gedächtnuß gefürt. Die einwoner vnd landtleüt ha
ben jre meüler vnd zungen zům gewiñ vnd hader angericht vnd gespert. So man
aber die Historien handlen soll/in den die warheit herfür zůbringen/vnd mit höch
stem fleiß die vergangnen sachẽ an tag zůthůn seind / da schweigen sie gar still/wei
chen vnd geben platz dẽ mindern vñ vngelehrtẽ / vnd die nit wissen die Fürstlichen

thaten

Griechische vnd Römische geschichtschreiber/beschuldiget hie Josephus/das sie der jren/aber der Juden thaten nit treüwlich gemelt habẽ/wie wir Teütschen vns des auch zůbeklagen hetten.

Das ist die es nit kön-nen/wöl-lens be-schreiben.

thaten zůbeschreiben. Vnd darumb so würt bey vns in ehren gehalten die war-heyt der Historien/welche bey den Griechen veracht ist. Aber von anfang erzölen wöllen/wer die Juden gewesen/vñ wie sie von Egypto seind außzogen/ vnd was landt sie durchwandlet haben/wa sie/vnd wie offt sie/ jre wohnung gehabt/ vnnd wie sie von dannen auffgebrochen/acht ich zů diser zeit anzůzeigen nicht fůgsam/ vnd deßhalben vberflüssig. Dann vil der Juden vor mir/ haben die warheyt von vnserm volck beschriben/vnd der Griechen etliche haben/ was jhene beschriben/ in jr spraach gezogen/vnd der warheyt nit weit gefählet. Von dannen aber will ich den anfang der Histori nemmen/ da jre schreiber vnnd vnsere Propheten auffge-hört haben. Vnd den krieg der zů meiner zeit beschehen ist/ den will ich nach länge mit so bestem fleiß ich mag/erzölē/ was aber älter ist dañ mein gedächtnuß reicht/ will ich auffs kürtzest vberlauffen/ Wie Antiochus/ des zůnam̃ war Epiphanes/ nach dem er Hierusalem gantz gewunnen/ vnd drey jar vnnd sechs monat jnnge-habt/von den Sönen Asomenei ist außgetribē worden. Vber das wie diser nach kommen ob der regierung sich gezweyet/ vnd damit sie jr landt erobern möchten/ das Römische volck vnd den Pompeium auffgeweckt haben. Vnd wie Herodes ein Son Antipatri jren gewalt durch hülff Sosij bezwungen vnnd vndertruckt habe. Auch wie nach dem todt Herodis auffrhůr des volcks sich wider sie erhabē/ als Augustus Octauianus vber die Römer herrschete. Vnd Quintilius Varus Landtuogt gewesen ist/vnd das der Jüdische krieg im zwölfften jar des Keyser-thumbs Neronis sich erhaben/vnd wie vil ding durch Sosium gehandlet. Vnd wie mächtiglich die Juden vermůttung des sigs geschöpfft haben/ zům ersten an-rennen/wie sie auch jre anstösser gesterckt habē. Das auch Nero der Keyser/nach dem Cestius sein Hauptmann jm etliche schlachten verloren/sich vmbschlags vnd verlust des landts auffs höchst besorgt/ vñ Vespasianum des kriegs Hauptmañ gemacht habe/derselb mit seinem ältisten Son gehn Judeam zogen sey. Wie ein grosses heer der Römer Vespasianus gefůrt hab/ vnd wie grosse anzal der jhenen die auff den besetzungen in Galilea gewesen/ erschlagen worden/ vnnd wie das er der stett in Galilea etliche mit sturm vberkommen/die andern sich ergeben haben. Der Römer sitten vnd weiß zůkriegen/ jren fleiß beyder Galileer landt weitte be-griff vnnd eygenschafft/ grentz/ ebne/ See/wasser vnnd brunnen des Jüdischen landts/vñ die beschädigung der gewunnenen stett/die will ich gleüblich/wie ich ge sehen vnd erfaren hab/erzölen. Will auch mein eygen vngefell nit verbergen/ son-der verkündigen denē die darumb wissen. Darnach wie Nero (als jetzundt die Ju den in aller handlung gar můd gemacht) gestorben ist/aber Vespasianus gen Hie rusalem eylende/vmb des Keyserthumbs willen wider hindersich gezogen ist wor den/vnd was zeichen jm deßhalben begegnet. Auch die änderungen zů Rom für-gangen/vnd wie dz er wider seinen willen von den kriegßknechten zů einem Key-ser auffgeworffen/außgerůfft wordē ist. Vnd wie der Jüdisch stand voller auffrůr wordē ist/ als Vespasianus von anschickung des gemeinen nutzes in Egypten ge zogen war. Vnd wie die Juden von den Tyrannen seind gequetscht worden/ vnd was zwytracht sie vnder jnen erwegt haben. Vnd wie das Titus auß Egypto wi derkerēd/zům andern mal in d Juden land komen sey. Wie er ein heer gehabt/vñ an welchem end er sich gelägert. Vñ wie offt vñ welcher gestalt in d statt da Titus daruor gelegen ist/auffrůr wordē sey. Mit wz mächtigē hauffen er die statt gestür met/vñ was schüttenen er auffgericht. Von der dreifachen stattmaur/der grösse/ weitte vnd befestigung der statt/von gestalt vñ gelegenheit des Tempels. Zů dem will ich auch in aller warheit anzeigē die grössē vñ dz meß des altars/ auch etliche sitten der hochzeitlichen tag/die siben fest der reinigung/vnd die opffer vñ ämpter der Priester. Auch die kleidūg des Bischoffs/ vñ von dē Heyligthumb/ wie es ge-

Summari vnd kurtzer innhalt de-rending so Josephus in disen bů-chern be-schreibt.

wesen sey. Das alles will ich ohn zůsatz vnd betrüglichkeyt mit der warheyt erzölen. Nach disem will ich die grausamkeyt der tyrannen gegen jrem landtuolck/ vnd die freündtligkeyt der Römer gegen den frembden erzölen. Vnd wie offt Titus begert/ die Statt vnd den Tempel zůbehalten/ vnnd die zwyspaltigen Juden zůr einigkeyt vnd vertrag ermanet habe. Jch will auch erzölen die beschädigung des volcks / vnd jhren jamer vnnd trůbsal/ vnnd was vbels sie jetzundt vom krieg/ dann von auffrhůr vnd von hunger erlitten haben/ vnd wie sie darnach gefangen seind worden. Will auch nicht vbergehen das erwürgen der flüchtigen/ oder der gefangnen marter / auch wie der Tempel wider den willen des Keysers verbrendt sey worden/ vnd wie grosse des Tempels reichthumb auß dem feür errettet seind. Auch die zerstörung der vberigen gantzen statt/ vnd was für Göttliche warnung vnnd seltzame zeichen vor gefänckuß der Fürsten vnnd hinfürung des volcks erschinen/ vnd zů was standts jeder kommen / will ich zůerzölen nit vnderlassen. Vnd wie die Römer den vbrigen theil des kriegs vollendet / vnd die vberblibnen festinen der vberwundenen von grund auff zerrissen haben. Die aber Titus/ als er durchs landt gezogen/ wider hat ergäntzen lassen. Von seiner heimfart in Jtaliam vnd seinem triumph. Dise ding aber allesammen/ hab ich in siben bůchern zůsamen begriffen vnd beschriben / Vnd darmit ich von den verständigen/ die wissens vnd erfarnuß tragen / vnd im krieg gewesen seind/ nicht veracht werde/ hab ich alle ding/ so war ich mochte / mehr für die liebhaber der warheyt/ dann die jren lust sůchen/ beschriben. Jch will aber mit diser ordnung wie die Capitel nach einander gerichtet seind / mein red anfahen.

Flauij

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das I. Bůch.

Wie Antiochus Hierusalem verwůstet hat.

Das I. Capitel.

DEs die gewaltigen der Juden vnder jhnen selbs vneins waren/ zůr zeit da Antiochus Epiphanes genant/mit Ptolomeo Sexto vber gantzem Syrier landt in jrrung stůnde/ dann sie zanckten sich vmb den gewalt / dieweil jr jeder im anse-hen was / wolte kümmerlich einem andern seins gleichen vnderworffen sein. Als aber Onias einer auß den Bischof-fen den pracht behalten/hat er die sőn Tobie der Statt vertribẽ/ welche bittende zům Antiocho geflohen sein/vnd haben begert/sie wolten fürer vnnd Hauptleüt sein/er solte ins Jüdisch landt fallen. Vnd des haben sie den Kőnig bald beredt/ dann er vorhin ein anmůt darzů hett. Darumb ist er mit grosser mẽge des kriegß volcks außzogẽ/vñ hat die statt Hierusalem hefftig bestritten vnd erobert/vñ ein grosse menge deren so mehr liebe zů Ptolomeo hetten/ erwürgt. Vnnd als er dem kriegßuolck die statt zůplündern erlaubt/hat er auch den Tempel geplündert/vñ den täglichen Gottsdienst im Tempel 3. jar vnd 6. Monat verbotten vñ niderge legt. Der Bischoff Onias entlieff zům Ptolomeo/ vñ als er in der Heliopolitaner Landuogtey ein platz erdtrichs võ jm entpfieng/hat er da ein statt/ der statt Hie rusalem gleich/gebawen/vnd ein tempel dariñ auffgericht/ daruon wőllẽ wir her naher bequemlich sagẽ. Es hat sich aber Antiochus nit lassen ersettigen/ dz er vn uersehener sach die statt vberkom̃en vnd geplündert/ vnd solchen mordt darinnẽ begangẽ/sondern sein vnmäßige laster/ vnnd die gedächtnuß derẽ ding/ so er in d belägerung erlittẽ/haben jn verursacht/dz er die Juden bezwungen hat/sie solten jren vätterlichẽ brauch vnderlassen/vñ jre kinder nit mehr beschneidẽ/sonder auff dem Altar Sew opffern. Denen dingẽ allẽ sie zůwider warẽ/ vnd warden also die fürnembstẽ vnd besten vnder jnen zů todt geschlagen. Vnd Bachides/welchẽ An tiochus zům Hauptmañ deren damit die statt besetzt was/ geordnet hett/ zů dem das er von natur grausam wz/ist er den Tyrañischen befelchẽ nachkom̃en/ hat al le boßheit vber die maß getribẽ/Dañ er sonderliche ehrliche mañer/jetzt dẽ/jetzt jhe nen schlůg vnd geyßlet / vnd macht alle tag ein bildnuß einer gewunnenen statt/ biß dz er mit dẽ grausamen verderbẽ/die leidendẽ angereitzt/ vñ sich zůrechẽ můt sam gemacht hat. Zůletst hat sich Matathias ein sůn Asamonei/einer auß dẽ prie stern/von dem ort des stättlins Modin genant/mit seim haußgesind/mit verborg nen schwertern gerüst (dañ er hat fünff sőn) vnnd Bachidem zůtodt geschlagen/ vnd flucks/als er sich ab vile d Kriegßleüt/die in der besatzung lagen/besorget/ist er ins gebürg geflohen/vñ als vil des volcks sich jm angehenckt/ist er mit freüdig keit widerumb in die statt hinab gezogen/vñ als er mit den feindẽ getroffen/hat

Alt ge. xij. Bůch cap vj.

Alt ge. xv. Bůch. cap. iiij.

Alt ge. xij. Bůch. vnd nachgonde Capitel.

Alt ge. xij. Bůch cap. vj. vij.

er die Hauptleüt Antiochi vberwunden/vnnd auß dem lande vertribē/ also ist er durch glückselige thatē zům gewalt kom̄en/ welchē jm auch die seinen gon̄eten/ die weil er sie von frembdē gesten erlediget hett/vn̄ nach dem er vber sie geherrschet/ist er gestorben/vn̄ hat Jude so der eltest wz vnder seinē kindern/die Herrschafft verlassen. Diser aber/als er nit achtet das Antigonus rüwen würde/hat er ein heers macht versamlet von den landtleüten vnd einwohnern / vnnd er der erst hat mit den Römern einigung vn̄ freündtschafft troffen/vnd Antiochum Epiphanem/ der jhm widerumb ins landt fallen wolt/mit grossem schaden wider zů ruck getriben. Als aber das geschrei des sigs noch neüw was/hat er die besatzung in der statt vberrumplet/dan̄ sie noch nit geschlagē waren/ vn̄ als er mit jnen antraff vn̄ scharmützlet/trib er dz kriegßuolck von der obern statt (welches ort die heilige statt genant würt) biß in die vnder statt. Vnd als er den Tempel bekom̄en/hat er das ort sauber gereinigt/vnd mit einer mauren befridet/vnd neüwe gefäß zů Göttlichem brauch lassen machen/vnd in Tempel bracht/ als ob die vorigen verunreinigt weren/vnd ließ ein andern Altar bauwen/fieng dē Gotts dienst widerumb an. Vnd als er den Gottsdienst kaum wider in der statt hett auffgericht/stirbt Antiochus. Doch so ist Antiochus sein Son ein erb des Reichs / vn̄ des haß gegen den Judē/ jm nachkom̄en. Deshalben als er 50000. zůfůß 5000/zů roß vn̄ 80. Elephantē versamlet/hat er das Jüdisch gebürg mit getheyltem hör angriffen / vnnd Bethsuram das stättlin eingenommen. An der Clausen aber/welche Bethzacharia genant ist/da der weg am aller engsten/ ist jhm Judas mit seinem hauffen entgegen gezogen/vnd ehe dann die hauffen mit einander getroffen/ sahe sein brůder Eleazarus ein besondern hohen Helffanten/ mit eim grossen thurn vnd mit Guldiner rüstung geziert/da meynet er das Antiochus darauff were/vnd thet sich weit von den seinen/trennet der feind spitzen / vnd hat sich biß zům selben Helffantē getrungen. Nůn mochte er aber den nit erreychen / den er für den König geachtet/dann er was vast hoch/hat er dz thier in bauch gestochen / vnd also auff sich gefellet/vn̄ ist von jm ertruckt/gestorben/Hat kein andere that gethon / dan̄ sich eins grossen dings vnderstanden/vn̄ sein leben vmb zeitlicher ehr willen/ in die schantz geschlagen. Der auff dē Helffanten saß/wz nit Antiochus/sondern ein anderer gemeiner mēsch. Vnd ob schon on geschicht Antiochus auff dē Elephanten gewesen/so hette doch dē Eleazaro sein künheit niergendt zů geholffen/dan̄ dz man achtē mag/ vmb hoffnung willen redlicher thaten/hab jm vor dē todt nit grauwet. Vn̄ diß ist seinem brůd ein warnende weissagung gewesen / auff den gantzē krieg/dan̄ die Juden haben Ritterlich vnd lang gestritten/seind aber von dē Königischen/die des kriegs glück hetten/vnd vil stärcker waren/vberwunden worden/vn̄ jren vil vmbkom̄en. Judas mit den andern ist in der Gophniticer Landtuogtey geflohen. Antiochus aber ist für Hierusalem gezogen/vnd mangels halben an prouiand/wider von dannen zogen/ doch daselbst souil er zůr belägerung notwendig geacht/verlassen. Den andern zeüg aber hat er in Syriam / daselbst das winter läger zůhalten gefürt.

Als aber nach dem abzug des Königs / Judas noch nit růwig was / sonder durch zůkunfft viler der seinen hertzhafftig worden. Auch da er zů den selbigē versamlet/die jhm vom krieg vberbliben waren/hat er mit den Hauptleütten Antiochi bey der gassen Adasa getroffen/vn̄ als er mit grossen thaten im Krieg erkant/ vnd vil feind vmbbracht hett/ist er erschlagen worden. Vnd in wenig tagen/da ist sein Brůder Johannes vmbkommen/welcher durch den auffsatz/deren die es mit Antiocho hielten/gefangen was.

Alt ge. xij. bůch. cap. x. xij. xiij.

Von

Von den nachkomenen der Fürsten von Jonatha biß auff Aristobulum.

Das II. Capitel.

Als sein Brůder Jonathas das Fürstenthumb von jm geerbt / vnnd er in andern dingen so die einwohner betraffen/ gewarsamer handlet / vnd sein gewalt mit der Römer freündtschafft bestätigt / ist er mit dem Sün Antiochi vertragen vnd versünet worden. Doch hat jm deren ding keins mögen helffen der gefährligkeit zůentrinnen. Dañ der Fürst Triphon / ein vogt vnd fürmünder des Süns Antiochi/ der aber Jonatham mit vntrewen meynet/ vnd vber dz jn auch begert seiner freünd zůberauben / hat Jonathan/ als er gehn Ptolomaida zům Antiocho mit wenigen kam/listigklich gefangē/vñ als er jn in verhafftung gehabt/ist er mit höres krafft in das Jüdisch landt gezogen. Dieweil aber Triphon vō Simone des Jonathas Brůder hinweg geschlagē/vnd das er von jm vberwunden / ist er erzürnt / vñ hat also Jonatham erwürgt / als aber Simon sich ernstlich beflissen zůregieren/hat er die stett Zara/ Joppen/ vñ Jamniam eingenomen/die statt Accaron hat er zerstört/vnnd die besatzung daselbst bezwungen. Auch hat er Antiocho wider seinen fürmünder Triphonem hilff zůgesandt/welcher Dotam/ehe dañ er vber die Meder gezogen ist / belägert hat. Doch hat Simon dē geitz des Königs Antiochi nit mögen ersettigen/wiewol er sich auch beflissen hat/dz Triphon vmbs leben bracht ward/dann nit lang darnach hat Antiochus von sein Hauptleüten/Cendebeum mit hörs krafft außgesandt/durchs Jüdisch landt zů streyffen / vñ Simonem zů dienst zůtringen. Aber er/wiewol alt/hat dem Krieg jünglich vorgestanden/vnd seine kind hat er mit den sterckstē vorgeschickt. Ist mit eim theil seiner macht auff einer seiten zůgezogen / hat die an vil orten in die hülen / auch inn die gebürg versteckt/die feind all hingeschlagen/vnd ist rhümlichs sigs halben Bischoff gemacht worden. Vnnd nach cclxv. jaren erlediget er die Juden von aller herrschafft der Macedoner/vñ hie so stirbt er in einer würtschafft veruntreüwet / durch list seins tochtermañs Ptolomei/welcher nach dē er sein weib vnd zween sön in gefäncknuß verhafftet/hat er etlich außgesandt/das sie Johannem den dritten/ des nam auch Hircanus wz/solten vmbbringē. Als aber der jüngling Johañes den gewalt vermerckt/den man jm zůrüst/hat er in die statt geeylet/der vile des volcks sich getröstet/ eins theils vmb gedächtnuß willen vätterlicher redligkeit / eins theils dieweil die boßheit Ptolomei jederman bekant vnnd verhaßt was. Es wolt aber Ptolomeus auch zůr andern porten hinein in die statt zogen sein / ist aber vom volck/dz Hircanum zeitlich auffgenomen hett/zůruck geschlagen worden. Vnd diser Ptolomeus ist flucks in ein flecken jhēseit Hierichunta gelegen / gewichen/welchs nam ist Dagon. Hircanus aber nach dē er die vätterliche ehr des Bistumbs erlägt / vñ Gott geopffert/hat er Ptolomeo eilendts nachgejagt/ vñ dieweil er seiner můtter vñ den brůdern wolt hilff beweisen/hat er dz stättlin belägert / vñ zwar in andern sachē obgelegē/allein auß zimlicher barmhertzigkeit ward er erweicht. Dañ so offt Ptolomeus genötigt ward/hat er die můtter vñ brůder Hircani auff die mauren gefürt/vñ offentlich/dz mans sehen mocht/geyselet er sie/ tröwet auch sie hinab zůstürtzē/wa er nit flucks abzöge. Darūb dañ Hircanū mehr bewegt hat forcht vñ barmhertzigkeit/dañ der zorn. Die můter aber hat sich weder die streich noch den gegenwertigē todt lassen abschröcken/sonder jr händ außgestreckt/vñ den Son gebetten/er solt die schmach die jr widfür nit ansehē/vñ darumb den gottlosen wöllē verschonen/dañ sie achtet jr den todt den jr Ptolomeus anlegen wurd/ höher dañ die vntödtligkeit/so fert diser der laster halb / die er wider jhr geschlecht begangen

Alt ge. xiij. Bůch/ cap. j.

Alt ge. xiij. Bůch/ cap xiiij.

Ptolomeus würt von Hircano belägert.

hett/gestrafft würde. Johannes aber als er bedacht die beharrligkeit seiner mütter/vnd jr gebett hort/ist er zům sturm gereyzt worden/so er aber sahe/wie dz die mütter geschlagē vñ zerrissen/ward er zů eim weib/vñ gantz voll schmertzens. Als nůn derē ding halb die belägerūg lang gewäret/ ist dz Feyr jar herzů kom̄en / welches allweg zům vij. jar bei den Judē gewonlich nach dem exempel d' vij. tag auff hört. Jn dem hat Ptolomeus vō der belägerūg rūg erlangt / vñ die brůder Johannis sampt der můter zůtodt geschlagē / vñ ist zům Zenone der Cotilas genañt ist/ eim Fürstē zů Philadelphia/geflohē. Antiochus derē ding halb so er durch Simonen gelitten/ist erzürnt worden/hat die höres macht in Judeā gefürt / vñ daselbst Hircanū zů Hierusalē belägert. Da hat Hircanus dz grab Dauids eröffnet/ welcher der aller reichest vndern Königen gewesen wz/vnd von dañen mehr dañ drei tausent pfund golts genom̄en/vñ Antiochū beredt/als er jm 300.pfund gab/von der belägerūg abzůlassen. Vnd ist er der erst vndern Juden gewesen/der angefangē frembde hilff mit besonderm gelt zůbekom̄en. Wiewol darnach als Antiochus wider die Medos kriegt/ vñ jm die zeit sich zůrechē zůstůnd/ hat er sich flucks auff gemacht wider die stett Syrie/dañ er vermeint es wer niemandt driñen der sie rettet/welchs auch war wz/dañ Medabam vñ Samniam mit andern nahe gelegnē stetten/auch Sichimā vnd Garisim/nam er ein/vber dz auch dz volck der Cutheer/welche bei den orten wohnē / so bei dem Tempel der nach dem muster des Tempels zů Hierusalem gebawen ist/gelegē seind. Er hat auch vil ander stette in Jdumea/vnd vber dz auch Doreon vnd Marisan eingenom̄en. Als er aber in Samariam/da jetzundt Sebaste ein statt von Herode gebawē/kom̄en ist/hat er alles da selbst gelegen eingenom̄en/ vñ seine Sön Aristobulum vnd Antigonū zů Hauptleütten gemacht/welche als sie nichts vnderliessen/seind die in der statt/durch hunger vñ mangel der narung dahin kom̄en / dz sie vngebreüchlich vñ verbottē fleisch gessen haben. Vñ darumb haben sie bei Antiocho/welcher Spondius genant wz/ vmb hilff angesůcht. Als diser nůn denen so in der statt Sebaste waren / zů willen ward/ist jm von Aristobulo vñ Antigono angesiget/vñ haben jm die zween brůd nachgeeylt/ biß er gehn Scytopolis eingeflohē ist. Jhene aber habē widerumb in Samariam gewendet/vnd die menge des volcks in der statt widerumb belägert/ die statt gewunnen vnd geschleyfft/die einwohner gefangen vñ hingefürt. Als es jnen nůn so glückselig ist naher gangen / haben sie solche freüd nit erkalten lassen/ seind mit jrer höres krafft gen Scytopolim kommen/die statt eingenom̄en/vnnd alles veldt zů Carmelo gelegen/haben sie vnder sich selber getheylt.

Alt ge. xiij. bůch. Cap. xv.

Alt ge. xiij. bůch/ cap. xv. xvj. xvij.

3 million Golds.

Die geschicht von Aristobulo/Antigono/Juda Esseo/Alexandro/Theodoro/vnd Demetrio/

Das III. Cap.

Der neyd vnnd vergunst/ das es Johanni vnnd seinen sönen ist glücklich gangē / hat die landtleüt zů auffrůr bewegt/ vnnd seind wider sie versamlet worden / die auch nit rūg hetten/biß das sie es mit offentlichem krieg vberwanden. Als aber Johañes die vberig zeit mit grossem glück lebt/ vnnd 3. jar fast wol geregiert hett/ auch seine fünff sön verlassen/ist er gestorben/ein vast glückseliger mann / vnd der nyemandt vrsach geben hat/dz man sich seins glücks solte beklagen. Dann er hat drey die hochachtbarsten ding allein gehabt/Er was ein Fürst vber das Jüdisch volck/ein Bischoff/vñ vber das auch ein Prophet/mit welchem Gott also redt/dz er die zůkünfftigen ding vast vol wußt. Er hat auch vō seinen zweiē eltern sönen/

das

das sie das Fürstenthumb nit behalten wurden/ vorhin geschen vnd verkündigt. Was end sie aber jres lebens gehabt haben/auch wie weit sie von vätterlichē glück abgetretten/bedunckt mich nit vnbillich zůsagen sein. Dañ als der vatter gestorbē ist/hat der elter son Aristobulus auß dem Fürstenthūb ein Königreich gemacht/ vnd der erst jm die königlich kron auffgesezt/ im 481. jar / vnd im Monat/als dz volck ins landt kommen was/ des diensts vnnd gefäncknuß so es bey den Babylo niern erlittē/erledigt. Aber sein brůder Antigonū/ so der ander vñ nächst nach jm was/hat er in gleicher ehr herfür zogen(dañ man achtet er hett jn lieb) vnd die an dern brůder hat er lassen verwaren. Auch sein můtter/darumb das sie sich des Re- giments halb hett lassen vernemen/dergleichen zů banden genomen / dañ Johan nes hett sie ein Fürstin des landts gelassen. Vnnd ist so grausam gegen jr worden/ das er die gefangnē hungers getödt hat. Nůn die straff diser laster hat er mit dem todt seines Brůders Antigoni/welchē er vast lieb hett/vñ den er mit ließ Regierē/ bezalē můssen. Disen aber hat er auch ermörden lassen/darzů jn verursacht haben die falsche anklagungen/ so ettliche böse seiner landtsässen erdicht hetten. Also hat wol Aristobulus zům ersten mal nit wöllē glauben den gesagten dingē/dañ er sein brůder groß hielt/vñ vermeint / wie mā solche ding auß neid auff jn erdichtet. Als aber Antigonus auß dē krieg kam / vnd sich träfflich wol darin gehalten/vñ zům namen komen wz/begab sich auff die hochzeitlichē tag/so man Gott der Lauber- hütten Fest nach vätterlichem brauch haltet / ist zůr selben zeit beschehen/ dz Ari- stobulus kranck ward/Antigonus aber am end der Fest/ist mit den gewapnetē in tempel komen zůbettē/vñ sich sein brůder zůehrē/desto baß gerüst zůerzeigen. Da seind die schalckhafftigen verrhäter zům könig gangē/vñ haben die hoffart Anti- goni/sein pomp mit dē gewapneten/vnd wie dz zůuil wer/eim der minder dañ ein Fürst were/fälschlich angebē vñ verleymbdet/er wer auch darūb mit grosser schar komen/dz er den könig ermördet/so möchte er nit leiden/ das der König dz Reich vnd die ehr allein hette/so er es selbs haben möchte. Disen dingen hat Aristobulus gemächlich/wiewol mit vnwillē / glaubē gebē. Damit man aber nit achtē möcht/ dz er etwas arckwon trüge/hat er sich vmbsehen/vñ damit er auch die vngewissen ding verhütet/hat er geheissen/dz seine kriegßknecht in ein finster ort vnderm erdt rich gehen solten/er aber lag im Flecken Bari/erstlich also/der nachmals Antonia ist genāt worden/vnd befalch/wann Antigonus ohn gewehr käme/ soltē sie jm v- bersehen/so er aber mit gewöhrter handt käme/soltē sie jn zůtodt schlagē. Es hett vber dz die Königin auch ein listigen fürschlag/ mit denen die Antigono nachstel leten/beschlossen/dañ sie vberredt die/so zů jm gesandt waren/ sie solten den befelch des Königs verhaltē/vñ Antigono sagen/wie dz sein brůder gehört/dz er jm gar hüpschē harnasch/ vñ wz zům krieg dienstlich/auffs aller zierlichst hett machē las sen in Galilea/welche rüstung er kranckheit halbē nit hett mögē nach einander be sichtigen/jetzundt aber/dieweil er anderßwa hin můßte reysen/wolt er jhn gern im harnisch sehē. Als Antigonus diß gehört(dañ das er nichts args gedacht/ hat ge- macht/dz er sich freündtlichs willens versahe gegē seinē brůder) ist er eilendts ko- men/vñ hat sich also sehē lassen. Da er aber kam ans finster ort/ welches Strato- nis Thurn genañt würt/ist er von dem kriegßuolck erwürgt wordē. Da ist genůg sam dz sprüchwort bestätigt/dz aller freündtlicher will vñ dz natürlich Recht/der verrhäterey weichen müssen / vñ dz keines gůtē dings hertzliche anmůt so krefftig sey/das es dem haß allweg widerstehē mög. Jn dē aber hat man sich auch des Ju- de wol zůuerwundern/er wz ein Esseer vom geschlecht/vñ hat jm am warsagē nie gefälet. Diser als er Antigonū sahe durch dē Tempel gehen / hat er auß geschrawē zů den bekandten die zůgegē waren (er hett aber nit wenig jünger vñ rahtgeber) vñ sagt/ Wolan/jetzund hab ich ein lust zůsterben/dieweil die warheit vor mir ge-

Alt ge. xiij. bůch/ cap. xiiij.

Von Juda Esseo.

Das ist/ so mir mein warsagen ein mal geloge hat.

storben/vnd meiner weissagung etwz lugen erfunden ist/dañ es lebt diser Antigonus/welcher heut soll getödt werden / vnd dz ort võ Gott verordnet zů seinẽ todt/ ist bey Stratonis Thurn/welches 600.ackerlänge von hiñen ligt/vnd ist jetzundt die vierdt stũd des tags/auch ist die zeit dem weissager entschlupfft. Diß hat dͤ alt Judas mit trawrigem gemůt vnd angesicht geredt/vñ gedacht vil ding bey jm selber. Aber nit vber lang würt verkündigt/dz Antigonus an einẽ ort vnderm erdtrich welches mit dem nam̃en/wie Cesarea am Meer gelegen/Stratonis thurn genant ist/were vmbkom̃en/Vnd dz ists/dz den Propheten betrogen hat. Aristobulus ist ye länger ye fäster kranck wordẽ/dañ es kränckt jn die grösse seiner boßheit/ vnd wz ängstig ab der gedächtnuß seines lasters / vñ sein gemůt was hoch bekümmert/vnd nam ab/ also/ das die grim̃e des schmertzens jm die glyder vnd gedärm zerriß/vnd er vnuersehens blůt speüwet / welches Blůt seiner knecht einer hinauß trůg/vnd durch die fürsehung Gottes jrret er/vnd an das ort da Antigonus erstochen was/hat er das blůt des erwürgers Aristobuli/auffs blůt des erwürgten Antigoni/verschüttet. Als sich aber ein gschrey erhůb von denẽ die es sahen/ das der knecht als mit willen/das blůt da begossen vñ geopffert hett/ ists dem König für kom̃en/vnd als er vrsach fragt/hat jm niemandts daruon sagen wöllẽ/ dañenher ers zůwissen ye mehr einbrünstig worden ist/zůletst als er tröuwet / vñ mit gewalt gegen jnen handlen wolt/haben sie jm gesagt/wie es in der warheit wz. Da er aber seine augen mit trähern erfüllet/vnd hefftig erseufftzet/ hat er also gesagt / Es wz nit zůuerhoffen/ dz ich meine böse stuck dem grossen liecht verbergen solte/dañ eylendts hat mich die raachsal der gerechtigkeit durchächtet / darumb dz ich meinẽ brůder vmbbracht hab. O du vnfrom̃er leib / wie lãg würst du mein Seel/meines Brůders vnd můtter halb verdampt / auffhalten? Wie lang soll ich also gemächlich jnen mein Blůt opffern vnd vergiessen? Zůmal sollen sie das gantz Blůt nemmen/vnd das glück soll nit verspotten meiner glider begäncknuß. So bald er aber diß gesagt/ist er/als er nit vber ein jar geregiert hett/gestorbẽ. Sein weib aber hat sein brůder Alexandrum von gefäncknuß erlediget/vnd jn zům König gemacht/ welcher der ältest vnd bescheydnest was. Diser/nach dem er ins Regiment kom̃en ist/hat er den einen brůder/ der des Königreichs begerte/ermördt/den andern aber der sich des gemeinen staths vernügen ließ/nach dem er jm all sein gůt genommen/hat er jn bei jm gehaltẽ. Er hat auch mit Ptolomeo Lathyro ein krieg angefangen/welcher dz stättlin Asochin eingenom̃en/ vñ vil der feind vmbbracht hat/ doch ist der Sig mehr auff des Ptolomei seyten gewesen. Nach dem er aber võ seiner můtter Cleopatra vertriben / in Egypten gezogẽ ist/ belägert Alexander die statt Gadaram/vnd nam sie ein/vnd den flecken Amathuntis / welcher der aller gröst ist deren so jhenseit dem Jordan gelegẽ sein. An welches ort die fürtrefflichst vnd köstlichst haab der güter Theodori/eins Suns Zenonis/geflöhet was. Bald hat Theodorus den angesprenget/dz sein wider erobert / des Königs kam̃erwägẽ genom̃en/vñ bey 10000. Juden vmbbracht. Aber disen schadẽ hat Alexander vergolten/dann er sich gegen des Meers gegne gewendet/ hat Raphaim vñ Gazam eingenommen/auch Anthedonen/welche nachmals vom König Herode Agrippias ist genant worden / Als nůn dise mit dienstbarkeit jm seind vnderworffen gewesen/ist das Jüdisch Volck am Hochzeitlichẽ tag auffrhürisch wider jn wordẽ/ dañ gemeinigklich auffrůr auß schlem̃en vnd prassen entstehet. Er sahe auch wol/ das er dem auffsatz des volcks nit widerstehen mocht/er hette dann frembde hilff/ Pisider vñ Cilicer. Die Syrer so vmb lohn dienetẽ/ hat er veracht/von wegen der angebornen zwytracht mit Jüdischem volck. Als er aber mehr dann 8000. der auffrhürischen erschlagen / hat er wider die Araber gekriegt / daselbst die Galaaditer

Alt ge. xiij Bůch. Cap xix.

laditer vnnd Moabiter bezwänget/jnen schatzung aufgelegt/ vnd ist er wider-umb gehn Amathunta gezogen. Als aber Theodorus vbel erschrack/das es Alexandro glückselig gieng/hat er das Castell/das er vnbesetzt gefunden / von stund an zerbrochen. Vnnd bald darnach mit Obada dem Araber König getroffen/ welcher in der Galaadenser landt das vortheyl eingenommen/ Als er aber verun treüwet/hat er all sein heer verloren/ ist in ein tieff thal gezwungen/vnnd von vile wegen der Cameel gar zertretten wordē. Er aber ist gehn Hierusalē zů eim volck das etwan jm verhasset was/enttrunnen/vñ hat die selben/grösse halb seines entpfangnen schadens/zů neüwer auffrhůr entzündet. Er aber ist auch dannzůmal obgelegen/vnd durch embsige krieg/ hat er in sechs Jaren nit minder dañ 50000. Juden vmbbracht / Doch hat er sich des sigs gar nicht gefreüwet/ dieweil er an krafft auch sein Reich schwechte. Darumb hat er den harnasch hingeleget/vnnd mit freündtlichem gespräch sich vnderstanden mit seinen Vnderthonen sich zů uertragen/Dise aber haben sein vnstandthafftigkeyt vnnd seine wanckelmůttige sitten also vast gehasset/das/da er sie fraget / mit was mittel er sie solt stillen vnnd rhůwig machen/sie geantwortet haben/ Wann er sturb/wolten sie ja auch kaum dem gestorbnen verzeihen/ welcher vil ding als ein böswicht gehandelt hette/ Haben auch als bald Demetrium/mit dem zůnammen Acerus/ vmb hilff beschribē/ Der selb als er willig erschinen / vnd mit seinem heer komen ist/haben sich die Juden zů jm geschlagen bey Sichinta.

Alda hat Alexander beyde theil mit 1000. pferden vnnd mit 6000. besöldeter kriegßknecht entpfangen/als er auch der Juden bey 10000. hett/die jhm wol wolten auff der feind seitten/vnd waren 3000. reysiger/vnd bey 40000 zů fůß. Doch ehe man die schlacht angefangen/ vnd die bottschafften vnnd Heroldten darzwischen ritten/haben beyde König außflüchten gesůcht. Demetrius verhofft wie das die kriegßknecht Alexandri jm zůfallē solten. Dargegē verhofft Alexander/ die Juden so Demetrio nachfolgten/wurden sich an jn ergeben. Dieweil aber die Juden eht vnd eydt/vnd die Griechen jhren glauben nit haben gewölt verachten/ ist man zůr schlacht komen. Demetrius lag ob / wiewol das kriegßuolck Alexandri vil redlicher thaten jrs gemůts vnd jrer faust bewisen hetten. Es hat aber der streit wider beyder hoffnung sich geendet / dann dise so Demetrium vmb hilff beschriben/wiewol er die schlacht gewunnen/haben auff jn nit harren wöllen/so hat 6000. Juden barmhertzigkeyt bewegt/das sie Alexandro / der ins gebürg geflohen was/zůgezogen seind. Dise augenplückliche änderung hat Demetrius nit mögen erleiden/sonder dieweil er vermeint/ das Alexander jetzund mit versamletem hauffen zům streit genůgsam gerüst were/auch wie das alles volck zů jhm ziehen wurde/hat er bald von dañen auffgebrochen. Doch hat das ander volck/ wiewol jnen die hilff entwört/jren vnwillen vñ vnrůg nit gewölt hinlegen / sondern so lāg mit Alexandro gestritten/biß das jren vil vmbkomen seind/ vnd er die vberigē in die statt Bemeselim gezwungen hat/vñ nach dem er die selbig verstöret/sie in Hierusalem gefangen hingefürt. Es hat aber sein vbermässiger zorn gemacht/das er gleich zů eim wůterich worden ist. Dann 800. gefangner hat er mitten iñ der statt gecreütziget/vnd jre weiber vnd kind/in angesicht der můter/erwürget/vnd selbs schlemmend vnd zůtisch sitzend/mit seinen köpß weibern zůgesehen.

Es ist aber ein solche forcht in das volck komen/dz in nachgehender nacht bey 800. Juden/die dem widertheyl geneygt waren / auß gantzem Jüdischem landt geflohen seind/vñ ist das end jres ellends der todt Alexandri gewesen. Als er nun zůletst mit disen thatē in seim Reich schwärlich rhů gesůcht / ist er fürthin kriegs halben still gesessen.

Alt ge. xiij. Bůch/ cap. xx.

Alexandri grausamkeyt.

Von dem krieg Alexandri mit Antiocho vnd Areta/ vnd von Alexandro vnd Hircano.

Das IIII. Cap.

ABer Antiochus genant Dionysius / Demetrij brůder / der letst des geschlechts Seleuci / hat jhm abermals zů auffthůr vrsach geben/den selben hat er geförcht / darumb das er die Araber bekriegt hette/hat deßhalb die grosse ebene ob Antipatrida/ am nächsten bey dem gebürg/vnd das gestad zwischen Joppen/mit einer tieffen landtwöre vergraben/vnd vor dem graben hat er ein hohe maur vnd Blochheüser/darmit er wöhret/dz niemād darzů kām / gebauwē vñ auffgericht/ doch hat er den Antiochum nit gemöcht da jhenseid behalten/dañ Antiochus hat jm die thürn abgebrennt/vnnd die gräben zůgeworffen / vnd ist mit seiner heeres macht hinüber gezogen. Er hat sich aber nit wöllen rechen an dem/der jn verhindert hat/vnd ist den nechsten vber die Araber gezogen. Nůn der Araber König hielt sich an denen orten/die zům streit am aller bequämbsten waren/ darnach als er mit dem reysigen zeüg gen Joppen wider kam (es was aber die zal 10000.) hat er die kriegßknecht Antiochi vngerüst vnd vnuersehens vberfallen/vnd ist da ein grosse schlacht beschehen/dann so lang Antiochus inn leben bliben/ da wäret sein hauff/wiewol die Araber dapffer darein schlůgen. So bald er aber lag (dann er denen die fielen vberal helffen wolt)da seind sie alle daruon geflohen/vnnd ist das mehrertheyl in der flucht vnd sonst erschlagen worden/ die andern seind in ein Flecken Cana enttrunnen/vñ durch mangel der speiß seind sie verdorben/wenig außgenommen. Dannenher die Damascener Ptolomeo dem Son Minei häßig worden/den Aretam an sich gehenckt/vnd haben jhn zům König in Siria gemacht/ Welcher nach dem er angefangen das Jüdisch landt zůkriegen/vñ Alexandrum inn der schlacht vberwunden/hat er die sachen thädingen lassen. Alexander aber nach dem er Pella gewunnen hat/ist er gehn Gerasa gezogen. Weiter als er begirig gewesen ist der reichthumb Theodori/vnnd aber seine bewaret / mit dreyerley ordnung jn vmbgebend/hat er das ort mit dem streit gewunnen / Auch Galonem vnd Seleuciam (vnd das ort so Pharanx Antiochi genant ist) hat er vnder das joch bracht. Vber das als Alexander den vesten Flecken Gamala eingenommen/ vnnd den Regierer desselbigen Demetrium/ der mit vilen lastern verwicklet was/ gefangen hette/ist er wider inn Judeam zogen/nach dem er drey Jar iñ Kriegßhändeln verzert hett/vnd ist also gar frölich von seim Volck auffgenommen worden/dieweil es jm glückselig ergangē was. So bald er aber gerůwet vom Krieg/ da hat die kranckheit angefangen. Vñ als jn das viertägig Feber mit seim vmbgang bemůdet hette/ meynet er die kranckheyt zůuertreiben/ so er sich widerumb in geschäfft gebe / vnnd hat widerumb vnzeittige des Kriegs arbeyt für handen genommen/vnd den leib mehr dann jm müglich was/genötigt/ ist also in aller vnrůh im sibenvnd dreissigsten Jar seines Reichs gestorben/vñ hat dasselbige seiner haußfrawen Alexandra verlassen/dann er zweifelt nit / die Juden wurden jhrem befelch gar gehorsam sein/dieweil sie niergend iñ grausam was wie er / vnd das sie das vbel hasset/hette jr auch gunst beym volck zůwegen bracht. Es hat jhm auch sein hoffnung nit gefält/dann zůuersicht halben jrer gůttigkeit/hat das weib das Fürstenthumb erlangt. Dei vätterlichen sitten des volcks wußt sie fast wol/ vnnd hasset anfäncklich die das vätterlich gesatz fräuenlich verbrachen. Als sie aber zween Sön hette vom Alexandro geboren / deren einer der älter was Hircanus genant/

Alt ge. xiij. bůch cap. xxij.

genant/den hat sie zům Bischoff gemacht/vnd dieweil er träger was / dañ das er mit Königlichem gewalt jemāds beschwärlich were/ hat sie jn auch zům König gesetzt/Den jüngern aber den Aristobulum / dieweil er eines hitzigern kopffs wz/ hat sie sonst für sich selbs lassen leben. Es hat sich aber ein besondere samlung der Juden/die man Phariseer nennet / vnder das Regiment gemelter Fürstin ergeben/die für andere Gottsförchtig / vnnd des Gesatzs verständige außleger geachtet seind worden/ der vrsach halben hat sie Alexandra vor augen gehabt / vnnd ist mit superstition vnd aberglauben jrem Gottsdienst obgelegen. Nūn die Phariseer haben allgemach sich der eynfalt diß weibs mißbraucht/ vnnd nach jrem gefallen die Personen gesetzt vnd entsetzt/gebunden vnd entbunden / wen sie wolte/ vnd warden des weibs schaffner gehalten / doch also/ das die Phariseer den gewinn auß Königlichen gefällen hetten/vnnd Alexandra den kosten vnnd arbeyt dulden müßte/ Es ist aber das Weib Alexandra in grossen handlungen gescheid genůg gewesen/vnd was alweg fleissig die kriegßleüt zůmehren/ hat das hör zwisach gemacht/vnd nicht wenig hilff von den frembdē gezeigt/ damit sie nit allein jhren standt handhaben mocht/ sonder auch frembdem außlendigem gewalt sich erschröcklich gemacht hat. Anderen leüten gebot sie/ so geboten jr die Phariseer. Zůletst haben sie ein namhafften mann den Diogenem/ welcher Alexandro gar freündtlich gewesen was/vmbbracht/ vñ beschuldigten jn/wie es mit seinem raht beschehen were/das die acht hundert (von denen droben gesagt ist) durch befelch des Königs an galgen gehenckt weren worden. Nichts desto weniger riehten sie der Alexandre/das sie auch andere/welche vrsach gewesen weren/das Alexander wider sie bewegt worden/tödten solt. Als sie aber auß zůuil geistlichkeyt vnd aberglauben / jnen nichts hat dörffen versagen/schlůgen sie zůtodt wer wider sie gewesen was/jres gefallens/biß dz namhaffte leüt/so die gefährlicheit betraff/ zům Aristobulo hinflohen. Diser hat nūn die můtter vermanet / sie wolt jhnen vmb der würde willen verschonē/vñ die sie schuldig erachtet/der statt verweisen. Da seind solche nach entpfangener erlaubnuß / hin vnd wider im landt außgeströuwet worden. Alexandra hat das hör gehn Damascum gelegt / dann Ptolomeus ohn vnderlaß die statt genödttigt/vnd nam sie eyn ohn einige namhaffte thar. Tigranem aber den Armenier König so sein Kriegßvolck für Ptolomaida gefürt/vñ Cleopatram belägert/hat sie mit geding vnd gaaben angesůcht. Es hat jhn aber die forcht der jnnerlichen auffrhůr vorlangest/ als Lucullus inn Armeniam komen was/von dannē abtribē. In disem als Alexandra kranck lag/hat jr junger Sūn Aristobulus mit den knechten/deren er vil hatte / vnd alle jhm vast treuw waren/ auch alters halben freüdig/alle flecken eingenom̄en/vnd mit dem gelt das er da gefunden/hat er jm hilff zůwegen bracht/vñ sich zům König gemacht. Da hat sich die Můtter der klag Hircani erbarmet/ vnd das Weib Aristobuli mit jren kinderen inn einem Flecken gefäncklich angenommen/welcher gegen Mitternacht zům Tempel zů ligt/vnnd ist vorhin Baris/wie wir gesagt haben/ nachmals aber Antonia genant worden/als Antonius regieret/wie dann vom nam̄en Augusti vnd Agrippe/Sebaste vnnd Agrippias die stett seind geheyssen worden / Es ist aber Alexandra vil ehe gestorben/dañ sie gerochen hat die schmach/die Hircanus vom Brůder Aristobulo gelitten hatte/dann sie die sach angericht / das man jn der regierung verstossen solt/in welcher sie neün jar vor gewesen was. Vnd ist Hircanus ein erb alles worden/dann sie in leben jm dz Königreich befolhen hatte/Aristobulus aber was stercker vnd in grösserem ansehen. Als nūn vnd jnen zů Hierichunta ein schlacht geschehen ist/welcher Herr were/ seind der mehrer theyl Aristobulo zů gefallen/vnd haben Hircanum verlassen. Hircanus mit den andern flüchtig/ist kommen inn ein Castell Antonia genant/ vnnd daselbst hat er pfand bekommē/ damit jm

Baris.
Antonia.
Agrippias.
Sebaste.

damit jm geholffen würde/dann daselbst was das Weib Aristobuli mit den Kindern/wie wir gesagt haben. Doch ehe dann etwas ergers gehandelt würde / seind sie dermassen vereyniget worden / das Aristobulus das Königreich behaltē solt/ Hircanus aber solt jm weichen/vnnd als ein brůder des Königs / solt er sich an ð Ehren vernůgen lassen. Auff dise weiß seind sie im Tempel vereynigt worden/vnd haben in angesicht des vmbstehðen volcks/ gar freündtlich einander gegrůßt vñ vmbfangen/vnd die heüser verändert. Dann Aristobulus nam des Königs hoff ein/vnd Hircanus zohe in das hauß Aristobuli.

Vom krieg Hircani mit den Arabern / vnd dem belägern vnd dem bestreitten Hierusalem.

Das V. Cap.

Alt ge. xiiij. Bůch cap. ij. iij. iiij.

DIeweil Aristobulus vnuerhofft anfieng zůregieren/ hat solches ein forcht seinen feinden bracht / vñ fürnemlich dem Antipatro/ der vorlangest dem Aristobulo gram̃ was. Diser Antipater was von geschlecht ein Jdumeer/von Adel/ reichthumb vnd anderer ding vberfluß wegen/ein Fürst vber sein volck.

Nůn diser hat Hircanum ermanet/er solte zům Areta König inn Arabia fliehen/vnd durch sein hilff das Reich widerumb erforderend/eingesetzt werden. Er riebt auch Areta/Hircanum auffzůnem̃en/vnnd jm zům Reich zůhelffen/Aristobulo redt er vbel/vnd Hircanum lobt er fast. Ermanet auch Aretam / dieweil er ein berůmpter König were/das jhm gezim denen zůhilff zůkom̃en/die vnbillichs litten vnd vergwaltiget weren/vñ das Hircano vnrecht geschehe/ der des Königreichs/das jm mit erblichem Rechten zůstůnde/můste manglen. Als ers auff beyden orten also zůgericht hett/ ist er nachts mit Hircano zůr statt hinauß geflohē/ vñ eilendts inn ein statt Petra genant/da der König Arabie sein sitz hett/ kom̃en. Daselbst nach dem er Hircanū inn die händ des Königs Arete vberlifert / hat er mit vil bitt vnd gaaben darauff gehandelt/das Hircano hilff beschehe/vnd er widerumb ins Königreich eingesetzt würde. Es waren aber der reisigen vñ des fůßuolcks auff fünfftzig tausent/denē Aristobulus gar nit getrawet widerstandt zůthůn. Als er aber im ersten angriff vnderlag/ist er gezwungen worden in Hierusalem zůfliehen/vñ were auch daselbst gewißlich gefangen worden/wa nit Scaurus ein Römischer Hauptman jrethalb zů vnrechter zeit kom̃en were / vnd die belägerūg zertrenñt hette. Diser wz auß Armenia in Syriam gesandt vō grossen Pompeio/der mit Tigrane krieg füret. Als er aber gehn Damascū kame/ hat er gefunden/das die selb statt kurtz daruor von Metello vnd Lolio eingenom̃en was/vnd das sie abzogen waren/vnd als er höret was man in Judea handelt/ist er vmb gewin̄s willen dahin gezogen. Zůletst als bald er ins Jüdisch land kom̃en / seind der Juden Legaten von beyden brüdern außgesandt worden,/vnnd haben vmb hilff angesůcht/ein jedes theyl jm zůhelffen. Aber die drey hundert pfund so jm Aristobulus geschickt hatte/ seind bey jhm höher dann die gerechtigkeit angesehen worden. Da nůn Scaurus souil gelts entpfangen / hat er zům Hircano vnd den Arabern Legaten außgesandt/jhnen beim Pompeio vnnd den Römern / wa sie von der belägerung nit abliessen / tröwend. Also ist auch Areta auß Jüdischem landt vmb forcht willen in Philadelphiam gewichen/vñ Scaurus hat widerumb gehn Damascum keret. Aristobulus aber vngnügig das er nit war gefangē wordē/als er alle

Von Scauro der Römer Haupt man.

Talentum ein zentner oder groß pfundt.

er alle hauffen die er gehabt/versamlet hatte/ist er den feinden nachgeeilt/vnd bey dem ort/das man Papyrona nennet/hat er die feind angriffen/vnnd jren bey vj. tausent/vnder denen was auch Cephalon ein brůder Antipatri/ erschlagen. Hircanus aber vnd Antipater/als jhnen der Araber hilff benom̃en was / habẽ sie jhr hoffnung zůn feinden gestelt. Vnd als Pompeius Syriam durch zog / vnd gehn Damascum kommen was/seind sie zů jm geflohen / vnd als sie jm vil gaaben vnd schenck reychten/haben sie allein die beschwärden eingefůrt/ die sie beim Areta ein gefůrt hetten/vnnd batten jhn fleißig/er wolte den vnbillichen gewalt Aristobuli hassen/ vnnd dem Hircano zům Reich verhelffen/ welchem es alters vnnd sitten halben zůstůnde. Es hat sich aber Aristobulus auch nicht gesaumet/vnd sich ver tröst/das er den Scaurum bestochen hette. Er kam aber souil er mocht mit Kö niglicher herrligkeyt. Aber darnach zürnend vnnd nit leiden wöllend / vnacht barlicher dann sich eim König gezimpt/ seinen nutz zůsůchen/ ist er von Diospoli widerumb hinzogen/Der vrsach halb ist Pompeius gegen jm zornig worden/vnd dieweil es Hircanus vnnd seine gesellen begerten/hat er Aristobulum mit Römi scher vnd Syrischer macht vberzogen. Als er aber zů Pella vnd Scytopoli was fürzogen/vnd gehn Coreas kommen/da dann die Jüdischen grentz zůland anfa hen/vnnd er vermerckt/ das Aristobulus gehn Alexandrium (welchs ein stättlin ist auff eim hohen berg gelegen/vnd fast wol befestigt)geflohen were/hat er etlich außgesandt/durch die er jn hieß herab ziehen. Aristobulus hette jhm fürgesetzt/so man jn des Königreichs halb berůfft/das er sich ehe wolt in gefährligkeyt geben/ dann gehorsam sein/sahe aber wol/wie das das volck gar forchtsam ward/ vñ die freünd ermanten jn/er wolt Römischen gewalt/dem er nit widerston möchte/be dencken. Darumb so hat er jrem rath gefolgt/vnnd ist herab zů Pompeio kom̃en/ vnd nach dem er mit vilen wortẽ anzeigt hett/wie das er billich König were / hat er widerumb in das schloß keret. Als er aber auff ansůchung seines brůders wide rumb herab kam/vñ sein Brůder sein anspruch vnd gerechtigkeyt gegen jm fürge wendet hett/ist er widerumb hingangen/vñ hat jn Pompeius nit verhindert. Es was aber Aristobulus mitten zwischen der hoffnung vñ forcht/ vñ kam darumb herab/das er den Pompeium erbitten wolt/das er jn wolt bleiben lassen. Auff den berg gieng er aber widerumb/damit er nit geacht würde/der Königlichen würde ein abbruch zůthůn. Dieweil aber Pompeius der meynung wz/das er jm die stätt abtrennen/vnd den Amptleüten solchs zůthůn/schreiben/denẽ er vormals geschri ben/das sie keynen brieffen/dañ die er mit seiner handt geschriben hett / gehorsam erscheinen solten/hat er gethon das jm befolhen was/ vñ ist gehn Hierusalem mit zorn vnd vnwillen kom̃en / vnd gedacht wie er sich zů kriegen gegen Pompeio rü sten möchte. Da hat jm Pompeius nit lang platz geben wöllen sich zů rüsten/son der eilendts jn angriffen/Dann als er also bey Hiericho was / hat jn der todt Mi thridatis jm verkündigt/hoch erfreüwt. Daselbst ist die aller fruchtbarest gegne der Jdumeer/darinn vil Palmen vnd Balsam wechßt/der selb/so man den Stä men mit einem scharpffen steyn ritzet/herauß rinnet. Vnd als er daselbst ist vber nacht bliben/an dem morgen hat er gehn Hierusalem geeilet. Mit diser vngestů me des Pompeij ist Aristobulus erschreckt worden/vnnd jm vnderthänig entgegẽ gezogen/verhieß jm gelt/vñ wie das er sich selbs sampt der statt/wolte jm vberge ben/Also hat er den wüttenden Pompeium gemiltert. Doch ist deren ding keyns beschehen/das er verheissen hat/dann Gabinium / welcher von Pompeio außge sandt was/dz gelt zůentpfahen/habẽ die gesellen Aristobuli nit wöllen in die statt einlassen. Auß disem ist Pompeius bewegt worden/ vnnd hat Aristobulum gefan gen gelegt / vnd zohe zů der Statt hinzů/vnnd besahe fleisig / an welchem ort sie zům leichtesten möchte gewunnen werden. Dann er wol abnam / das die mau

ren so

Alt ge. xvj. Bůch cap. vj. vij.

Alexandrium.

Alt ge. xiiij. Bůch cap. vij. viij.

ren so vest waren/das mans nit leichtlich mocht stürmen. Vñ das die klingen vor dem zwinger also geschickt waren / das einem darvor grawet. Sahe auch / das d Tempel nahe daselbst was/mit so gůten Bollwercken versehen/das/wa schon die statt gewunnen würd/sich die feind nur fast wol darinnen möchten enthalten.

Als er nůn lang in zweifel stůnde wie er jm thůn wolt/ist ein auffrůr in der statt worden/dann die gesellen Aristobuli sagten/wie das er fůg hette zůkriegen/ vnnd jhnen gebürte dem König zůhelffen. Die es aber mit Hircano hielten/sagtẽ/man solt Pompeio die porten auffthůn. Die forcht aber machet diser auff Hircani seitten mehr/dann sie erwagen der Römer standthafftigkeyt. Zůletst hat die parthei Aristobuli nachlassen můssen/vnd den Tempel eingenommen / die bruck so bey dẽ Tempel an die statt stieß/haben sie abgeworffen/ vnnd sich gerüst/ damit sie jhnẽ endtlich widerstehn möchten. Als aber die anderen so auff der seitten Hircani waren/die Römer in die statt gelassen hetten/ vnd jhnen das Königlich hauß eingeben/hat Pompeius solchs einzůnemmen/einen seiner Hauptleüt/ die auff jn warteten/den Pisonem/mit dem Kriegßuolck hinein gesandt. Als er nůn dise hilff in die Statt gebracht / dieweil Pompeius niemandt auß den flüchtigen inn Tempel/ zům friden gemöcht bereden / hat er angefangen alle vmbligende ort zůstürmen/ Hircanum vnd seine freünd raths gefragt/die waren nůn gantz hertzhafft/zůuol bringen was er sie hiesse. Pompeius aber füllet den graben vnnd das thal gegen Mitternacht gelegen / mit allerley dings so die Kriegßknecht herzů trůgen / welches für sich selbs ein schwäre arbeit was/der vnmäßigen tieffe halben. Zů dem so widerstůnden jm auch in alle weg die Juden von oben herab. Es were auch dise arbeyt vnuolbracht blibẽ/wa nit Pompeius der syben tag/das ist/der Sabbath/ war genommen hette (auff welche die Juden jrer Religion halb gezwungen werden/von aller arbeyt abzůlassen) vnnd auff die selb zeit die Kriegßleüt des streits gefreiet/jnen gebotten die gräben zů zůwerffen. Dañ den Juden zimpt allein am Sabbath zů rettung jres lebens/zůstreitten. Vnd darumb als er jetzundt die gräben erfüllet/vnnd die sturmzeüg vnd blochheüser/ die er von Tiro gebracht hette/ auffgeschlagen/vnnd hinan geschoben/vnderstůnd er sich die mauren zůerobern/ vñ die thor zů zerbrechen. Die es gewehrt/dise haben die Römer mit steinen oben herab werffend/abgetriben.

Als aber die hüpschen vnd grossen thürn nit leichtlich mochten gewunnen werden/vnd die Römer sich vast můd daran gearbeytet/ hat sich Pompeius der Juden bebarrlicher arbeyt vnd gedult/auch inn anderen dingen/verwundert/vorab das sie nit zůliessen / dz etwas vom brauch jres Gottsdiensts in mittẽ der pfeilen/ von denen sie vmbkamen/abgieng / sonder gleicher weiß als ob die statt inn höchstem friden were / haben sie täglich jre opffer vnnd Gottsdienst auffs fleißigst gehalten. Auch im verhergen der statt / da man sie täglich bey den Altären zůtodt schlůg/habẽ sie jre gewonliche des Gottsdiensts ämpter nit vnderlassen. Nůn am dritten Monat d belägerung/als bloß der ein thurn gefellet was/seind sie in Tempel eingefallẽ. Der erst aber so gedörfft hat vber die maur steigen mit seinẽ kriegßuolck/ist gewesen Faustus Cornelius/ein son Sylle / vñ nach jm zweẽ Hauptleüt/ Furius vnd Fabius/ mit jren hauffen. Vnd als sie den Tempel vberal vmbgeben/ haben sie die jhenigen/so sich ein wenig zůr wehr stellten/vnd deren ein theyl hieher vnd dorthin flohen/zůtodt geschlagẽ. Daselbst seind vil der Priester gewesen/welche/wiewol sie sahen/das die feind mit außgestreckten schwärtern auff sie trangẽ/ seind sie doch in vollbringung jres Gottsdiensts/vnerschrocken verharret. Vnd in dem das sie im Tempel opfferten vñ reüchten/warden sie im selbigen Gottsdienst gemetzigt/vnd hielten vil höher den Gottsdienst pflegen / dann jr leben zůretten. Vil erschlůgẽ andere Juden/die dem widertheyl günstig waren/vñ vil haben sich

Cornelius Sylla der erst steiget vber die mauren.

selbs

selbs vber die felsen hinab gestürtzet. Etliche gar vnsinnig/ als sie sahē/ das es mit jnen auß was/ haben sie alle ding vmb die mauren anzündet/ vnd sich selbs damit verbrennet/ also seind der Judē auff zwölff tausent vmbkom̄en/ der Römer aber gar wenig/ wiewol jren vil verwundt worden seind. Es ist aber inn diser schlacht nichts schwärers den Juden gewesen/ dann das jr heylig ort/ das verborgen/ vnd vorhin von niemandts gesehen was/ jetzundt den frembden entdecket ward. Es ist aber auch also Pompeius mit seinē gesellen in den Tempel gangen/ an das ort/ dahin niemandts dann einem Bischoff zim̄et zůgehen/ vnnd hat die leüchter mit jren kertzen gesehen/ vnd jhre Tisch/ auff welchen man pflegt zůopffern vnnd reü-chen/ sahe auch alle guldine geschirr/ vnd die menge der wolriechenden wurtz/ vnd auff zwey tausent pfundt des heyligen gelts. Doch hat er diser heiligen reich-thumb vnnd werckzeüg keyns angerüret. Den anderen tag nach zerstörung der statt/ hat Pompeius befolhen/ das die Kirchner den Tempel besichtigen solten/ ob er nichts vnreyns hette/ vnd mit feyrtag die heyligen ämpter halten. Er aber hat Hircanum zům Bischoff gemacht/ dieweil er sich auch zů anderen zeitten der belägerung dapffer gehalten/ vnnd auch vil Baurßvolck/ so zům Krieg geneygt waren/ dem Aristobulo abgewendet. Durch welches er jhm daß volck mehr mit freündtschafft dann mit forcht/ wie dann einem gůten Hauptman wol zäme/ an-hängig gemacht hat/ Vnder den gefangenen was auch der schwäher Aristobuli/ vnd des Hercani vatters Brůder begriffen. Dise/ dieweil sie die fürnämbst vrsach des Kriegs waren/ hat er sie enthaupten lassen. Faustum aber/ vnd die sich mit jm dapffer gehalten/ hat er mit grosser verehrung begabt/ vnd denen zů Hierusalē Tribut vnnd schatzung auffgelegt. Auch die stätt/ so die Juden in Cele Syria ge-wunnen hattē/ hat er geheyssen den Römischen Hauptleütten vnderthänig sein/ vnd sie in jren grentzen beschlossen. Er hat auch einem seiner diener Demetrio vō Gadara zů gnaden die statt Gadara/ so die Juden zerbrochen hetten/ wider ge-bauwen/ auch die andern stett von dem Meer hinwerts gelegen/ hat er von jhrem gewalt erlediget/ die sie vbereilt/ nit zerbrochen hetten/ als Hippon/ Scitopolim/ Pellam/ Samariam vnd Marisam. Item Azotum/ Jamniam/ vñ Arethusam/ auch die stett am Meer gelegen/ Gazan/ Joppen/ vnd Doram/ vñ die/ so vorhin Stratonis thurn genant was/ nachmals aber vom König Herode mit gar köst-lichen gebeüwen verändert vnd geziert/ ist sie Cesarea genant worden. Dise alle hat er den einwonenden Burgern vbergeben/ vnd der Prouintz Syrie zůgethon. Nūn die Regierung diser Länder vnnd Judee/ sampt der Administration aller Länder/ die sich biß zů end der Egyptischen grentz vnnd dem fluß Egypti stre-cken/ hat er Scauro mit zweiē rotten eingebē. Vnd ist er durch Ciliciam eilendts gehn Rom gezogen/ vnnd hat Aristobulum sampt allem seinem gesind gefangen mit gefürt/ das waren zwo Töchter vnd zween Sōn/ deren einer Alexander jhnē auff dem weg entlieff. Antigonus aber der jünger ist mit dē schwestern gehn Rom gefürt worden.

Hircanus würt zům Bischoff ge macht.

Stratonis thurn Cesa rea genant

Vom Krieg Alexandri mit Hir- cano vnd Aristobulo.

Das VI. Cap.

IN dem ist Scaurus inn Arabiam zogen. Es hat jn aber die reühe d' Landt verhindert/ das er nit kommē mocht gehn Petram/ doch was darumb gelegen/ hat er alles verwüstet/ ist jhm aber vil vbels drob widerfaren. Dann sein heer grossen hunger

Alt ge. xiiij. Bůch cap. ix.

litte/Hircanus durch Antipatrum schicket jhnen prouiand. Ja Scaurus hat jhn auch als ein bekandten bey dem Areta/zů jhm gesandt/das er den Krieg auff vertrag hinlegen wolte. Also hat man die Araber beredt drey hundert pfundt zů geben/ vnnd dann hat Scaurus sein heeres macht auß Arabia hingefürt. Alexander aber ein Son Aristobuli / der dem Pompeio entloffen was/ hat mittler zeit ein grossen hauffen Volcks auff bracht / vnd ist wider Hircanum außzogen/ gar beschwärlich / vnnd hat Judeam verherget/vermeynet auch/wie das er jhn bald vberwinden möchte / dieweil er sich versahe/die maur zů Hierusalem / so sie schon wider neüw gemacht/ von Pompeio zerbrochen were. Wa Gabinius der an Scauri statt in Syriam gesandt / der vormals sein redlichkeyt in anderen sachen hette erkennen lassen/nit mit seinem heer vber Alexandrium zogen were. Als aber Alexander sich besorget vor seiner macht / hat er mehr Kriegßuolck auffbracht/also das der Kriegßknecht auff zehentausent worden seind/vnnd fünffzehen hundert pferd/vnd hat die Flecken so mit mauren gerüst warē / Alexandriū/ Hircanium/vnnd Macherunta/ nicht weit vom gebürg Arabia/ wol verwaret. Darumb hat Gabinius ein theyl seiner knecht mit Marco Anthonio vorhin gesandt/vnd ist er mit dem gantzen vberigen hauffen hernaher gezogen. Vnd seind außgeschossen worden Antipatris gezeüg / vnnd ein menge der Juden / deren Hauptleüt waren Malachus vnd Pitholaus/die haben jre hauffen zů der macht Marci Anthonij gethon/vnd seind dem Alexandro entgegen zogen/vnd nit vast lang darnach hat sich auch Gabinius mit seinem hauffen zů jnen gethon. Alexander aber dieweil er dennzůmal einer solchen gehauffren menge der feind nicht hat widerstehen mögen/ist er zůruck zogen vnd gewichen. Vnnd als er gehn Hierusalem sich zůnähert/ist er gezwungen worden mit jnen zůschlagen / vnnd als er sechs tausent verloren/von denē drei tausent lebendig gefangen/vñ drey tausent zůtodt geschlagen worden/ist er mit den vberigen entloffen. Gabinius aber nach dem er in den flecken Alexandrium kommen ist/dieweil er erlernet/ das jren vil Veldtflüchtig weren/hat er jhnen verzeihung der begangenen handlung zůgesagt/ vnnd vor dem Krieg hat er sie wöllen vereynigen. Als aber dise nichts rings im sinn hetten/ hat er sie eins theyls erschlagen / die anderen inn das Schloß eingetriben. Jn disem Krieg hat Marcus Antonius der Hauptmann vil redlicher thaten gethon/ vnd wiewol er allweg vnnd an allen orten sich ein Ritterlichen mann erzeyget / jedoch so hat er dißmals seines gleichen vbertroffen. Als aber Gabinius etlich da gelassen/die das Schloß stürmen solten/ist er in die Statt zogen/ vnd trachtet die jhenen die nit beschädiget waren/ zůhandtfestē / die verhergten aber sich beflissen wider auffzůrichten. Auß seinem geheyß hat man auch widerumb angefangen zů Scytopel zůwohnen. Jtem in Samaria/zů Anthedon/zů Appolonia/Jamnia/Raphia/Marisa/Dora/Gadara/vnd Azoto/vnd in vil andern orten mehr/ dahin die Burger mit freüden lieffen zůwohnen. Als er nůn dise ding nach notturfft angeschicket/ist er wider für die Statt Alexandrium kommen / vnnd hat sie auffs hefftigest belägert. Dannenher Alexander erschrocken ist/ vnnd da er sahe das keyn hoffnung mehr zůhaben was/hat er bottschafft zů jm gesandt/vnd begert er wolte jm verzeihen / so were er willens Macherunta vnd Hircanium/die jm noch gehorsamten/dergleichen auch Alexandrium / in seine gewalt gar zůüber geben. Welche ort Gabinius durch rath der můtter Alexandri/ gar hat zůboden gerissen vnnd geschleyfft/ damit sie fürter keyn enthalt wurden inn zůkünfftigem Krieg. Darumb aber was sie zůgegen/ das sie Gabinium mit jren diensten milterte/dann sie jres manns vnd anderer gefangenen besorget/so gehn Rom gefürt waren. Nach disem/als Gabinius Hircanum gehn Hierusalem bracht hat/vñ jm die sorg des Tempels befolhen/hat er den gemeynē nutz mit andern dapffern mannern besetzt/

Alt ge. xiiij. Bůch cap. xj.

neren besetzt/ vnd alles Jüdisch volck in fünff hauffen vnd versamlungen außgetheilet. Der ein was zů Hierusalem/ der ander zů Doriß/ der dritt solt sich gehn Amathunta antworten/ der vierdt zů Hiericho/ vnd der fünfft zů Sephoris/ welches ein statt inn Galilea ist. Es seind aber die Juden wol zůfriden gewesen/ daß sie von eins herrschung erlediget / vnd von dapfferen leütten geregiert warden. Nit lang darnach hat sichs begeben/ das Aristobulus jhnen ist auß Rom enttrunnen/ welches ein neüwen lärmen bracht hat / dann er widerumb ein grosse menge der Juden auff bracht/ die zům theyl der neüwerung begirig waren / zům theyl jn etwan lieb gehabt/ vnd hat erstlich das stättlin Alexandrium eingenomen/ vnd stę mit einer mauren zůbefriden vnderstanden. Darnach als er gehört hat/ wie Gabinius die Hauptleüt/ den Sisennam / Antonium vnnd Seruilium mit heeres krafft wider sich außgeschickt/ ist er gehn Macherunta komen/ vnd hat den gemeynen pöfel/ zům krieg nit dienstlich/ von jm gelassen/ vnd er allein mit acht tausent knechten hinzogen. Vnder denen was Pitholaus/ ein Hauptmann des anderen hauffen/ welcher mit tausent mannen auß Hierusalem enttrunnen was. Die Römer aber seind jhm nachgefolgt/ vnd als sie einander antroffen/ hat Aristobulus mit den seinen sich dapffer gehalten/ vnd mannlich gestritten / biß das sie von Römischer macht seind vndertruckt/ vnd jnen bey fünff tausent mann erschlagen worden. Nahe darbey flohē bey zwey tausent auff ein berglin/ die anderen tausent haben sich mit Aristobulo durch der Römer heer geschlagēn/ vnnd seind gezwungen worden/ in Macherunta zůfliehen. Daselbst als der König am ersten abend in den zargen sein gezält auffgeschlagē/ verhofft er durch ein anstädt/ er wolte mehr kriegßuolck vberkomen/ vnd den flecken bewaren. Als er aber der Römer macht/ auch vber sein vermögen/ zween tag auffzogen vnd verhindert/ ist er zůletst gefangen worden/ vnd mit seinem Son Antigono/ der zů Rom mit jhm gefangen was/ zům Gabinio/ vnd nachmals gehn Rom gefürt worden. Nūn der Raht zů Rom hat Aristobulum gehalten gelegt/ seine Sön aber in Judeam gesandt/ dann Gabinius hatte geschriben in brieffen/ wie das er solches dem Weib Aristobuli zůgesagt hette/ darumb das jm die flecken vbergeben weren. Als sich aber Gabinius rüstet die Parther zůbekriegen/ hat jhn Ptolomeus desselben verhinderet/ der wider von dem wasser Euphrates in Egyptum zohe/ hat er sich Hircani vnd Antipatris/ als seiner freünd/ zů allem daß zům zeüg gehört/ gebraucht/ dann Antipater thete jm hilff an gelt/ harnasch/ sturmzeüg/ getreyd vnd leütten. Als aber die Juden die strassen jnn hatten/ die auff Pelusium gehen / hat er sie beredt Gabinium durchziehē zůlassen. Dz ander Syria ist durch den abzug Gabinij zů auffrhůr bewegt worden/ vnd hat Alexander ein son Aristobuli die Juden wider abfällig gemacht/ vnd als er ein groß volck zůsamen bracht/ hatte er jhm fürgesetzt/ alle Römer die im selbigen land woneten/ vmbzůbringen. Diß hat Gabinius besorget (dann er erst jetzundt auß Egypto komen) vnd dieweil die entpörung vorhanden was/ hat er den Antipatrum fürgesandt/ vnd die zwispaltigen auff eynigkeyt lassen bereden/ Bey Alexandro aber waren bliben dreisig tausent/ vnnd was Gabinius für sich selbs bereyt zůkriegen/ ist also ein schlacht zůlifern/ außzogen. Die Juden seind jm entgegen gezogen/ vnd bey dem berg Itaburio haben sie mit einand getroffen/ vnd seind auff zehen tausent vmbkommen/ vnd die anderen daruon geflohen. Vnd nach dem Gabinius gehn Hierusalem wider keret (dañ diß wolt Antipater) hat er daselbst die gemeind vereynigt. Nach dem aber als er von dannen zogen ist/ hat er die Nabatheer im streit vberwunden. Mithridatem vnnd Orsanem/ die von den Parthern geflohen waren/ hat er heimlich hingelassen/ vnd auch vor dem Kriegßuolck gesagt/ wie das sie entloffen werē. In disem ist jm Crassus/ nachzůfolgen dem Landtuogt/ geben worden / der hat Syriam eingenommen/

Fünff versamlungen der Juden.

Alt ge. xiij. Bůch cap. xiij.

Aristobulus würt wider gefangen/ vnd gen Rom gefürt.

Alt ge. xiiij. Bůch cap. xiij.

welcher zůr rüstung des Parther kriegs alles vberig gold im Tempel zů Hierusalem genom̃en hat. Auch zwey tausent pfund/ von denen Pompeius hat handt ab gethon. Als er aber vber den fluß Euphrat zogen/ ist er vnd sein kriegßuolck vmb komen/ dauon dann hie nit füg ist zůreden. Nach Crasso aber hat Casius gewöret/ das die Parther nit möchten in Syriam einfallen/ so bald er inn dise Prouintz kame/ vnd so bald er jm gunst gemacht/ hat er in Judeam geeilt/ vnd als er die Taricheer gefangen/ hat er bey drei tausent Juden zůr knechtschafft hingefürt/ auch hat er Pitholaum vmbbracht/ welcher die jhenen so Aristobuli gehilffen waren/ zůr auffrhůr auffgehalten hat/ desselbigen todts ist Antipater ein Rahtgeber gewesen. Diser hatte ein Edel weib auß Arabia/ Cipres genant/ von welcher er vier Sön/ Phasaelum vnd den König Herodem/ Josephum vnd Pheroram/ vnd ein Tochter Salomen hette. Als er aber vberal freündtschafft vnnd gemeynschafft macht mit denē die gewaltig warē/ hat er sich fürnemlich mit der Araber König verschwägert/ vñ seine kind zů jm gesandt/ sie jm vertrawende/ dieweil er mit Aristobulo ein krieg hatte angefangen. Als aber Casius mit etlichen eygenschafften den Alexandrum gezwungen/ rhůwig zůsein/ hat er sich widerumb zům fluß Euphrate gewendet/ den Parthern die straß zůuerlegen. Von denen wir an einem andern ort reden wöllen.

Von dem todt Aristobuli/ vnd dem krieg Antipatri wider Mithridatem.

Das VII. Cap.

DEr Keyser Julius/ der der statt Rom heer/ vnnd Pompeium jhenseit dem Griechischen Meer inn die flucht geschlagen/ das Keyserthumb vnnd die Statt Rhom erobert/ hat Aristobulum ledig geben/ vnd jn mit zweyen rotten eilendts in Syriam gesandt/ der meynung/ wie er leichtlich durch jhn möchte Syriam vnd alle vmbligende ort einnem̃en vnnd jhm vnderwürffig machen. Es ist aber der neid der hoffnung des Keysers vnnd des Aristobuli freüd fürgeloffen/ dann von den freünden Pompeij/ ist Aristobulus mit gifft vmbbracht worden/ vnd hat ein zeitlang auch inn seinem Vatterland nit gemöcht begraben werden. Vnd ist des abgestorbnen leib inn Honig/ das er nit faulet/ behalten worden/ biß das Antonius den Juden befelch gab/ sie solten jhn in Königliche begräbnus bestatten. Deßgleichen ist Alexander sein son von Scipione zů Antiochia enthauptet worden/ wie dann Pompeius in brieffen befelch hat geben/ als er vorhin ankla get ward vor gericht/ der ding halb/ die er wider die Römer begangen hat. Ptolomeus aber ein Son Minei/ der zů Chalcide bey Libano wohnet/ als er seine Brůder gefangen/ hat er sein Son Philippionem/ der sie berůffen solt/ gehn Ascalon gesandt/ vnnd als er Antigonum von dem Weib Aristobuli abzogen/ vnnd seine schwestern/ hat er sie zům Vatter gefürt. Dieweil er aber durch liebe der jüngern Tochter gefangen/ hat er sie zůr Ehe genommen/ deßhalben er nachmals vom Vatter ist zůtodt geschlagen worden. Es hat aber Ptolomeus Alexandram/ als er sein Son vmbbracht/ zůr Ehe genommen/ vnd vmb diser schwagerschafft willen hat er desto grösser sorg für jre brůder gehabt. Antipater aber/ als Pompeius gestorben was/ hat sich in des Keysers dienst begeben/ vnd dieweil Mithridates Pergamenus von dem zug Pelusij verhindert worden ist/ hat er mit dises heeres krafft/ welchs er in Egyptū fürte/ sich bei Ascalone gelägert/ vñ wiewol er ein gast was/

Alt ge. xiiij. Bůch cap. xv.

was/hat er nit alleyn die Araber beredt hilff zuthůn / sonder er hat auch bey drei tausent gewapneter Juden mit jm auff bewegt/ vnd hilff auff bracht von den gewaltigen in Syria/ vnnd von den einwonern Libani/von Ptolomeo/von Jamblico/vnnd von dem andern Ptolomeo/von deren wegen die stätt derselbigen gegene/mit freüdē den krieg haben angefangē. Des hat sich Mithridates vertröst/ vnnd als er sich vmb des Antipatri willen gesterckt hatte/ist er gehn Pelusium gezogen. Vnd dieweil man jn nit wolt ziehen lassen/hat er die stett belägert. Jn diser belägerung hat sich Antipater vast wol gehalten. Dann als er an dem ort / da er gelegen/die maur zerbrochen/ ist er der erst mit seinen gesellen in die statt eingefallen/vnd also ist Pelusium eingenomen worden. Es haben aber die Egyptischen Juden/welche an den orten/so Onie genant werden/ jnen nit vergönnet fürter zů ziehen. Dise aber hat Antipater vermöcht/ dz sie nit allein sie nit verhindertē/sonder auch jnen narung vnd proniand zůschicken/darumb dann beschehen ist/ das die Memphiter/so jetzund die von Alchario genant werden/nit mit macht gewunnen/sonder sich Mithridati willig ergeben haben/vnd als er vber das wasser Nilus/das seiner figur halben Delta genant würt/gezogen / hat er mit den andern Egyptiern gestritten / an disem ort/das da genant ist der Juden lägerstatt / vnd hat jn Antipater allweg mit seinem hör/das die recht handt jnngehapt/auß sorgē erledigt/vnd den bach vmbzogen / dañ es ward der spitzen auff der lincken handt angesiget. Als aber Antipater dise angriff/welche auff Mithridatem eiltē / hat er jrer vil zůtodt geschlagen. Vnd nach dem er die andern so flohen / lang geängstiget/ biß das er jhnen jr wagenburg abgewunnen / hat er nit mehr dann achtzig vō den seinen verloren. Mithridates aber da er flohe/ hat er mehr dann acht hundert verloren/ vnd ist (des er jm kaum hat dörffen gedencken) vngefangen daruon kōmen/vnd ein vnneidnischer zeüg bey dem Keyser gewesen/des/das durch Antipatrum gehandelt was/vnd jn durch lobsag desto geneygter gemacht/von seiner wegen sich in gefahr zůbegeben. Jn welchem allem er sich ein durstigen kriegßman bewisen/hat auch vil wundmal an seinem leib getragen/als ein zeychen einer besonderen mañlicheyt.

Alt ge. xiiij.Bůch cap xv.

Nach dem aber der Keyser die sachen in Egypto auff gůte ban gericht/hat er wider keret in Syriam / vñ den Antipatrū zům Burger zů Rom auffgenomen/ mit grosser freiheyt/jn auch in andere weg freündtlich vnd ehrlich gehaltē/ damit andere lustig wurden jm nach zůfolgē/ hat auch vmb seiner willen den Hircanum auff das Bisthumb bestättigt.

Wie Antipater vor dem Keyser ist beschuldigt worden/ von dem Bisthumb Hircani/vnd Herodis krieg.

Das VIII. Cap.

ZVr selbigen zeyt als Antigonus ein Son Aristobuli zům Keyser kam / ist es ein vrsach gewesen/ das Antipater desto mehr vnuerhoffts glücks gehabt hat / dann Antigonus der vmb den todt seines Vatters/dem auß feindtschafft Pompeij vergeben was/ (als man es darfür hielt) geklagt/vnnd Sciponem vmb das er seinem Brůder ein grausamen todt angelegt hatte / angezogen / vnnd er der keynen neid inn seinen jamer solt gemischet haben/ der hat vber das alles/ den Hircanum vnnd Antipatrum fälschlich verklaget / als ob sie jhn von seinem Vatterland wider alles Recht/sampt seinen brůdern vertriben/vnnd jhrem geschlecht

vil schmach bewisen/alleyn das sie genůg hetten. Auch wie das sie hilff dem Rey-
ser in Egypten/nit auß freündtschafft vnd willen/sonder auß forcht der alten vn-
eynigkeyt/gesandt/vnnd daß sie beim Reyser ableyneten/das sie Pompeium lieb
gehabt hetten. Darauff hat Antipater sein kleidt außzogen/vnnd die vile seiner
wunden anzeigt/vnnd gesagt/wie das es nit vil wort bedörffte/ mit was treüwen
er den Reyser gemeynt hette/ob er schon schwig/so zeigete solches sein leib an. Er
sagt aber/wie das er sich ob der frechheyt Antigoni verwůderet / welcher so er ein
Kind were eines Römischen feindes/ vnnd eins entlauffenen der Römer / das er
sich neüwer auffrůrischer ding / wie sein Vatter/vndernäme/vn̄ sich beim Römi-
schen Reyser vnderstůnde andere anzůklagen/vnd sich etwas gůts dardurch zů-
erlangen vermäß/so er sich genůgen solt lassen/das er noch bey leben were. Dann
jetzundt so begäret er nit reichthumb von armůt wegen/ sonder das er den Juden
die sich ergeben hetten/widerumb auffrhůr erweckte. Da diß der Reyser gehört/
hat er erkädt/das Hircanus des Bisthumbs würdig were. Dem Antipatro aber
hat er die wahl geben/was Gewalts vnd Ampts er wolt/zůerwöhlen. Als er aber
die sach dem Reyser heymgesetzt/mit was Ehren er jn würdigen wolt / ist er Vitz-
thumb des Jüdischen landts gemacht. Vnnd vber das hat er auch erlangt/daß
er möchte die nidergefelten mauren seines Vatterlandts widerumb auffrichten.
Vnd dise ehr hat der Reyser im Capitolio lassen in steyn hauwen/damit dem An-
tipatro seiner gerechtigkeyt vnnd tugent ein gedenck zeychen gestellt würde. An-
tipater aber / nach dem er von Syria dem Reiser Julio nachgefolget hatte/ist
er widerumb in Judeam kommen / vnd vor allen dingen hat er die mauren seines
Vatterlandts/von Pompeio zerbrochen/widerumb auffgericht / auch alle ding
erkündigt/damit in diser landt art keyn vnrhů sich erhůbe. Jetzundt tröuwet er/
dann hette er sorg mit ermanen/vnd sprach jhnen zů/so sie es mit Hircano hielten/
wurden sie in můssiggang vnd reichthumb leben/sich auch jres glücks vnd gemey-
nes fridens wol gebrauchen/Wa sie aber mit vergebner hoffnūg sich füren liessen/
von denen die vmb eygens gewinns willen neüwerung begerten/wurden sie jn nit
für ein Vitzthumb/sonder ein Fürsten vber alle/ vnd Hircanum ein wůterich für
ein König haben/darzů die Römer vnd den Reyser für feind/ die sie vorhin Re-
gierer vnnd freünd gehabt hetten/dann sie wurden je nit zůlassen/das des gewalt
solt geschwecht werden / den sie zů eim König gesetzt hetten. Wiewol er aber dise
ding sagt/ hat er doch für sich selbs fleiß ankeret / die Prouintz zůrůgen zůbringē/
dann er sahe das Hircanus darin̄ seümig was/vn̄ nit so geflissen / als die sorg des
Reichs erfordert/hat also Phasaelum seinē grössern Son/ dem kriegßuolck/auch
Hierusalem vnd der selben gegene fürgesetzt. Herodem aber der Jünger was/hat
er dem Galileischen landt ein Regierer verordnet / dergleichen ding zůuersorgen/
welcher/als er gestreng vnd ernstlich was/hat er bald händel gefunden/ in welchē
er seins gemůts man̄licheit bewise / hat auch Ezechiam der reüber Hauptmā ge-
fangē/welchen er mit grosser rauberei treibend/ im Syrier landt ergriffen hatte/
darumb er dann jn vnd vil andere rauber erwürgt hat. Diser handel hat den Sy-
riern so vberauß wol gefallē / das Herodes durch Flecken vnd dörffer ist geprisen/
vnd von jm gesungen worden/als der/durch welchen frid worden were / vnd sie jr
haab vnnd besitzung widerumb erobert hetten / Von wegen diser that ist er auch
Sexto Cesari/dem Vettern des grossen Cesars / der den̄ zůmal Syriam regiert/
bekant worden. Ja auch Phasaelus hat sich vnderstanden des brůders geschick-
licheyt zů vbertreffen/vn̄ hat den gunst der einwoner zů Hierusalem gegen jm ge-
mehret/vnd die selbig statt jnngehabt/ doch nichts vnbillichs noch fräuenlichs ge-
handelt. Deßhalben ist Antipater vom selbigen volck als ein König verehret / vn̄
für ein Herren gehaltē worden/ vn̄ aber nichts desto minder getreüw vn̄ freündt-

Alt ge. xiiij. Bůch cap. xvj.

lich Hir-

lich Hircano gewesen. Es ist aber nit müglich/das jemandt dem neyd in glückseligen dingen entfliehen möge/ dann Hircanus/ wiewol er vorhin für sich selbs verborgner weiß/ der jüngling halben ein vnwillen hett/ vñ jn hefftig bekümerten die redlichen thaten von Herode beschehen / auch empsige mähr vberal erschallt von seinen handlungen/so ist er doch von vilen neidischen menschen (die Königkliche höfen pflegen nach zůziehen/denen die frombkeit Antipatri vnd seiner Sön schaden thette) angestifft worden/die da sagten/nach dem Antipatro vnd seinen Sönen die regierung zůgestellt wer/so můßt er sich dises lands allein behelffen/vñ säß da mit vergebnem Titel eins Königs/sagten auch/wie lang will er also jrren/vnd die König wider sich anreitzen? Dann yetzundt halten sie sich nit mehr für Vitzthumb/sonder jn hindan gesetzt/selbs Herren sein wolten/vnd wider der Judẽ gesatz/ohn Hircani mandaten vnd brieff/hett Herodes ein solche menge der Juden vmbbracht. Ja so Herodes nit regiert/sonder als ein besondere person für gericht komen solte/vnd dem König rechenschafft geben/ vnd den vätterlichen satzungẽ/ welche nit zůliessen das die vnuerdampten solten getödt werden. Mit diser red ist Hircanus allgemächlich entzündet worden. Zůletst als der zorn außbrochẽ ist/hat Hircanus befolhẽ Herodẽ zůberůffen/damit er sein handel anzeigte. Diser durch vermanung seins vatters/auch das er sich seiner treüwen handlung getröst / hat erstlich Galileam mit besatzung wol verwaret / vnnd ist also zům König gezogẽ. Er zog aber mit wenigen/doch starcken vñ mannlichen/auff dz/so er vil mit fürte/nit geacht würde/als ob er Hircanum verachtet/oder so er gar bloß/dz er dem neid vnd auffsatz seiner mißgünner auffgesetzt were. Sextus Cesar trůg sorg für den jüngling/darmit jm vndern feinden nichts args widerfür/ vnd hat zů Hircano die jhenẽ gesandt/die jm offentlich ansagen solten/das er Herodem keins todtschlags beschuldigen solt. Hircanus aber/dieweil er jn lieb hett/ vnd für sich selbs sollichs auch begerte/hat er jn ledig gesagt.

Antipater würt mit Königlichẽ dienstẽ verehrt.

Herodes aber meinend wie das es ohn des Königs willen geschehẽ wer/ist gehn Damascum zům Sexto gewichẽ/ gar nit willens zůgehorsamẽ / ob er schon abermals gefordert würde. Widerumb ist Hircanus von den schelcken angereizt worden/die da sagten/wie dz Herodes trutzig hinzogen were/vnnd geeylet das er sich wider jn stercket vñ rüstet. Diß hat der König Hircanus für warhafftig geacht/ vnd wußte nit was er thůn solt/dann er sahe dz jm der feind zů gewaltig was. Als aber Herodes vom Sexto Cesare ist ein Hauptman vber Syriam vnd Samariam gemacht/vnd er nit allein vmb gunst willen seines Volcks/ Sonder auch võ wegen seiner eignẽ macht/erschröcklich geacht ward/ist Hircanus in grosse forcht gefallen/vnd endtlich vermeinet / wie dz Herodes yetzundt mit grosser höreskrafft wider jn außziehen würde. Es hat jm auch sein meynung nit gefält/ dann Herodes auß zorn der fürgewendeten anklag / hat ein hauffen Kriegßuolck zůsamen bracht/vnnd sie für Hierusalem gefürt/ damit er Hircanum des Reichs entsetzte. Vnnd er hetts auch gethon / wa nit der Vatter vnnd Brůder samethafft herauß gangen / sein fürnemmen verhindert/vñ erlangt hetten/das er sich zůr raach sal seines zorns vernügen ließ / vnnd dem König vbersehen / vnder welchem er zů disem gewalt kommen were. Als ob er darumb vnwürß were / dieweil er für gericht erfordert worden wer. Nůn so er erledigt were/solt er danck sagen/ vnd die sach nit mit traurigen dingen wöllen vergelten / vnnd dem widerfarnen heyl vndanckbar sein. Vnnd ob gleich kurtzes glück des Kriegs hochachtbar zůschetzen wer / were die vngerechtigkeyt des Kriegß zůbedencken. Er solte auch nit grosse hoffnung haben vom sig/dieweil er mit dem König schlagen wolt/ der mit jhm aufferzogen/vnnd gůts vmb jhn beschuldet/ der jhm auch nie grimmig gewesen were/dann allein das jhn boßhafftiger leüt rahtschläg dahin triben / hett er

im nur ein schatten vnbillicher übung zůgemessen. Dann hat Herodes gehorcht/ der gemeint/dz er/was er gehofft/ hette erlangen mögen/ vnd sein macht der Nation kündig machen/ in dem hat sich ein zwitracht vnd innerliche auffrůr der Römer zů Apamia erhabē/dieweil Cecilius Bassus auß gunst Pompeij/ den Sextū Cesarem mit list getödt hett/ vnd im sein kriegßuolck entwört / die andern Haupt leüt des Cesars / damit sie sein todt möchten rechen / haben sie Bassum mit aller macht vberzogen/welchen/von wegen des erwürgten/vnnd des Cesars/ der noch in lebē wz/hat Antipater jr beyder freünd/durch seine Sön hilff zůgesandt. Als sich aber der krieg verzoge/da ist auß Italia Marcus kommen/ der an Sexti statt Landtuogt worden ist.

Von zwitracht der Römer/nach dem todt Sexti Cesaris/vnd von dem auffsatz Malachi.

Das IX. Cap.

ZV selbigen zeyt hat sich ein Krieg zwischen den Römern erhabē auß betrug Cassij vnd Bruti/ als der Cesar erwürgt was/nach dem er iij.jar vñ vij.Monat regiert hett. Da aber ein grosse bewegung seines todts halben sich erhaben hett/ vñ die fürnembstē im volck vnder jnen selbs vneins warē/hat ein yeder seiner hoffnung nach gehandlet/auff das/dz jn am besten beduncket. Also ist Cassius in Syriam gezogen/ das kriegßuolck so Apamiam belägert/in seinen gewalt zůnemen/da er dañ Marcum vnd die zwispaltigen rotten dem Bassō vereinigt hat/ vñ also Apamiam von der belägerung erledigt. Er aber hat die hauffen gefürt/ vñ den stättlin die bezalung auffgelegt/vnd was kein maß der schatzung. Als er aber den Juden befolhen hett 700.pfund zůbringen/ vnd Antipater sein tröuwen besorgt / hat er seinen Sönen vnnd andern freünden zů rechter zeyt das gelt zůsamlen / vnnd vnder jhnen dem Malacho einem auß den freünden/so groß was die not/befelch geben. Herodes aber hat zům ersten den gunst Cassij erlangt / welcher auß seim landt Galilea hundert pfundt bracht hat/ vnnd darumb so ist er vnder den fürnämen freünden gezölt worden. Die andern aber seind von Cassio als langsam vnd seümig gestrafft worden/vnd war also der Cassius gegen den stätten zornig / vnnd darumb so hat er Gophnam/Ammaum/vnd zwo andere stätt von den ringsten verhergt / vmb zog also Malachum vmbzůbringen / darumb das er langsam was gelt einzůbringen. Es hat aber Antipater diser vnd anderer stätt verderbnuß verhindert/ dieweil er dem Cassio eylendts mit hundert pfunden die händ bestrich. Doch ist Malachus der gůtthat Antipatri gar nit eingedenck gewesen nach dem todt Cassij/ sonder demselben(von dem er offt gesagt hatt / er were kein helffer vnnd behalter)hat er sich vnderstanden gefährlichkeyt zůzůrichten/ vnnd geeylt den/ der seiner boßheyt im weg lag/ zůuertilgen. Darumb Antipater seine krefft vnd listigkeyt förchtend/vbern Jordan zogen/vnd hat da sein schmach zůrechen / ein hörßkrafft versamlet. Als aber Malachus die kinder Antipatri begriffen/hat er sie als die vngehorsamen/vberwunden. Dañ Phasaelum der zů Hierusalem in dem belägerten zůsatz der Oberst was/vnnd den Herodem/der wachtmeister was bei der mauren/dise mit vilen seltzamen entschuldigungen vnnd schwören hindergangen vnnd genötigt/das durch jhr fürbitt er dem Antipatro vereynigt würde. Also ist Malachus durch Antipatrum gegen dem Marco/der Hauptmann was in Syria/vertragen worden / der jhn zůtödten fürgenommen/darumb das er sich

neüwe

neüwe auffrůr zům ichen geflissen hett. Als aber der Keyser noch ein jüngling/ vnd Antonius mit dem Bruto vnd Cassio krieg fürte/ haben die zween Marcus vnd Cassius ein hörßmacht auß Syria zůsamen bracht/ dieweil ein grosser theil/ wa es die not erfordert/ des Herodis wz/ habē sie jn ein Lādtvogt vber gantz Syriam gemacht/ fůßuolck vnnd reysigen jhm zůgeben. Vnnd so der krieg auff hören wurde/ hat Cassius verheissen/ dz er Herodi dz Jüdisch Reich gebē wolt. Es ist beschehen/ dz Antipatro die hoffnung vnnd stercke seins Sons ein vrsach des todts worden ist. Dann vmb forcht willen diser ding/ hat Malachus ein Königlichen diener mit gelt bestochen/ vnd jn beredt/ dz er Antipatri ein vergifften trunck geben solt/ der selb ist der boßheit Malachi belohnung gewesen. Nach dem essen ist Antipater gestorben/ ein dapfferer mann/ in andern sachen vast geschickt zůregieren/ vnnd der Hircanum beim Königreich behalten hat. Malachus aber hat dz volck so erzürnt was/ vmb argwons willen des giffts/ mit leügnen gemiltert/ vnd damit er auch stercker wer/ hat er sich mit gewapneten gerüst/ dañ er vermeint nit dz Herodes auff hören würde/ sonder bald mit hōres krafft kom̄en/ vnd den todt seines vatters rechē. Doch durch rath seins brůders Phaseli/ der da sagt/ man solt jn gar nit offentlich verfolgen/ darmit nit ein auffrůr im volck würde/ hat er dañ zůmal gedultigklich zůgelassen/ das sich Malachus verantwortē solt/ vnnd alles arckwohns sich erledigen/ vnnd hat also dem abgestorbnen Vatter gar herrlich begäncknuß gehalten. Als aber Herodes in Samariam kommen ist/ hat er die auffrhůr in der statt desselben landts gestillet/ vnd auff die Hochzeitlichen tag ist er wider gen Hierusalem gezogen/ vñ als er seine diener gewapnet vorhin gesant. (dann Hircanus so auffrůr in der statt förchtet/ wolts gehabt haben) Malachus aber verbot/ dieweil sie hochzeitliche tage hieltē/ das sie die einwoner nit mit frembden vberfůren solten. Herodes aber hat nit geachtet/ auff den der solches gebot/ noch auff den handel selbs/ vnd ist bey nacht hinein kom̄en. Vñ Malachus ist wider zů Herode gangen/ vnd hat jn tödtlichs abgangs seines Vatters Antipatris beklaget/ dargegen hat sich Herodes gestellt/ als ließ er sich betriegen/ vnd hat seines hertzens leyd kaum mögen verbergē/ hat auch durch Brieff sich beklaget beim Cassio/ darumb dann Malachus von Cassio verhaßt was. Vnnd der vrsach hat er jm widerumb geschryben/ nit allein darumb das er den todt seines vatters rechete/ sondern auch den Obersten Hauptleüten/ so vnder Herode waren/ heimlich befolhen/ das sie in diser so erbaren sach dem Herodi hilff thůn wolten. Vnnd dieweil die fürnāmbsten (nach dem Laodicia gewunnen was) vberal zů Herode mit gaaben vñ schencken kom̄en waren/ hat er die selbe zeit seins Vatters tödt zů rechen/ angeschickt. Malachus aber argwohnet/ diß wurde zů Tyro sein/ vnnd hat jhm fürgesetzt seinen Son/ welcher dannzůmal bey den Tyriern ein bürg vñ pfand was/ heimlich hinweg zůbringen/ vnnd rüstet er sich in Judeam zůfliehen. Es hat jn aber die verzweiflung seins eignen heyls angereytzt/ das er jm grössere ding fürname/ dann er vermeynt/ wie das er das Jüdisch volck wider die Römer auffwegen wolte/ dann zůmal als Antonius wider den Cassium in rüstung was/ vnd so Hircanus vom Königreich gestossen/ dz er das Regiment leichtlich erobern möcht. Es ist aber sein hoffnung gar vergebens gewesen/ vnnd von Göttlicher anschickūg verhindert wordē/ dañ Herodes argwonet wz er im gemůt hett/ vnd hat also jn vnd Hircanum zům nachtessen berůfft. Darnach hat er der knecht einen/ im schein das mal zůzurüsten/ hingesant. Das was aber der handel. Er solte den Hauptleüten verkündigen/ wie dz sie sich zů listiger nachstellung rüsten solten/ vnnd außziehen. Da seind dise des befelchs Cassij eingedenck gewesen/ vnnd mit gewehrter hand an das nächst gestad der statt geloffen/ da haben sie den Malachum vmbgeben/ vnnd daselbst vast gewundet vnd erstochen. Hircanus aber

Hie redt er von Octavio Augusto welcher nach Julio Cesare zům Keiserthumb kommen ist dauon Suetonius.

ist eilendts vom schrecken krafftloß worden / vnnd nidergefallen. Nach dem er sich aber widerumb erholet/fraget er Herodem/wer Malachum zůtodt geschlagē hette/Vnnd als einer auß den Hauptleütē sagt/Der befelch Cassij/Antwortet er/ Wolan/Cassius hat mich vnd mein vatterlandt vor schadē behůtet/dieweil er vn ser beyder auffsetzer vñ heymlichen feind erwürgt hatt. Es ist aber vnbewißt/ ob ers auß neyd gsagt habe/ oder ob ers auß forcht gebillicht hab / dz so beschehen ist. Doch hat sich Herodes auff dise weiß an Malacho gerochen.

Malachus würt ge tödt.

Von Herode/wie er beschuldiget vnnd gerochen worden ist.

Das X. Cap.

Alt ge. xiiij.Bůch/ cap.xx.

Nach dem aber Cassius auß Syria hin zogen ist/hat sich zů Hierusalem widerumb ein auffrůr erhaben/als Felix wider den Phasaelum was außzogen/der meynung/ den todt Malachi an Herode des Phasaeli brůder zůrechen. Es beschahe aber on gefård/das Herodes zů Damasco mit Fabio dem Römischen Hauptmann wohnet/vnnd hat jhn die kranckheit verhindert/ darmit so er schon wolte/seinē brůder Phasaelo nit helffen mocht/ in dem hat Phasaelus on jemandts hilff/den Felicem vberwunden/vnd den Hircanum als ein vndanckbarn gescholten/ders mit Felice hielt/vnd bündtnuß gemacht hett mit dem brůder Malachi/der die Flecken iñhett. Dann yetzundt so hat er vil/vnd fürnåmlich den starcken Flecken Massadam eingenommen. Es mocht aber jn nichts vor dem gewalt Herodis retten/dañ so bald er gesundt worden ist/hat er die andern ort wider ein genommen. Vnd von Massada jn bittend/lassen hinziehen/ vnd Marionem den Tyrier Fürsten hat er auß Galilea vertriben. Drey jar hat er die Fleckē iñgehabt/ den gefangnen Tyriern allen samen des lebens gegnadet / ettlich auch mit gaabē hingesandt/vñ hiemit jm gunst der statt / vñ dem Fürstē feindtschafft geschöpfft. Marius aber hat sein Fürstenthumb erlangt am Cassio / dieweil er dem Syrer landt so vil Fürsten fürgesetzt hat / auch vmb der freündtschafft willen Herodis/ hat er den Antigonum / Aristobuli Sün/mit jm gefürt/ vñ den Ptolomeū vmbs Fabiani willen/welchen Antigonus jm mit gelt zůwegen gebracht/ vñ jn seins an gefangnen handels ein helffer hette. Ptolomeus aber der schwåher hat Antigono alle ding reichlich zůgestellt. Nůn wider dise hat sich Herodes gerüstet/vnd im anstoß des Jüdischen landts hat er mit jhnen geschlagen/vnd ist obgelegen/ vnd als er Antigonum in die flucht geschlagen hett/ ist er widerumb gen Hierusalem kommen/vnd vmb seins verdiensts vnnd gehandleter thaten willen/yederman lieb gewesen/also/das auch die/die jn vorhin veracht haben/ seind seine freünd vnd gesellen worden/vnd das vmb freündtschafft willen Hircani. Diser Herodes hette vor diser zeit ein namhafft weib von den einwohnern/die was Dosis genant/welche jm Antipatrum sein Son gebar. Dazůmal aber hat er zům Weib genoñen Mariamnem ein Tochter Alexandri/ welches vatter Aristobulus was / sie aber was ein kindt der Tochter Hircani/vnnd dannenher ist sie dem König bekandt gewesen. Als aber Cassius bey den Philippern vmbkoñen/ ist der Keyser in Jtaliam/ vnd Antonius in Syriam gewichen/vnd als von den andern stetten Legaten vñ bottschafften zů Antonio in Bithiniam gesandt worden / da seind auch die fürnåmbsten der Juden kommen/Phasaelum vnnd Herodem anzůklagen/ wie das dise mit gewalt das Fürstenthumb inn hetten/vnnd dem Hircano allein der Königklich Titel vnnd nañ verlassen were. Herodes aber der zůgegen was / hat mit

Felix würt vberwunden.

grossen

grossem gelt den Antonium gemiltert/vnd verschafft/dz er auch kein wörtlin von seinen feinden hat hören wöllen / vnnd also seind sie dennzůmal von einander gangen. Als aber zů dem andern mal hundert fürnämer männer der Juden/gehn Daphnen nahe bey Antiochia gelegen/zům Antonio/welcher dennzůmal mit liebe der Cleopatre pfleget/kommen waren / da seind von jhnen erwöhlet worden die mit würde vnnd geschicklig keyt zůreden andere fürtraffen / vnnd haben jhr klag wider die Brůder Herodem vnd Phasaelum gefürt. Es antwortet aber Messala als Aduocat inn sachen/vnd Hircanus Schwagerschafft halben / stůnd bey jm. Darnach als beyde Parteyen seind gehört worden / hat Antonius Hircanum gefragt/welche zů Regieren am aller geschicktesten weren. Als er aber Herodem vnnd seine Brůder den andern fürsatzte / ist er mit freüden erfüllt (dann er was jres Vatters gast gewesen/ vnnd hett jm Antipater alle freündtschafft vnd Ehr bewisen/ dennzůmal als er mit Gabinio in das Jüdisch landt kommen was) vnd macht sie beyde / das sie Vierfürsten sein solten/vnd befalch inen/das sie vber das gantz Jüdisch land solten Vögt vnnd Vitzthumb sein. Als aber die bottschafften diß für vbel auffnammen/hat er jhr xv. gefangen/vnd in die kercker gelegt/vnd sie beynahe darinn vmbbracht. Die andern aber hat er mit schanden von jhm abscheyden lassen. Dannenher ein grösserer lärmen zů Hierusalem worden ist. Nach disem seind widerumb Tausent legaten gen Tyrum gesandt worden / da dann Antonius wonet / der in meynung vnnd rüstung was/in Hierusalem einzůfallen. Es ist aber der Fürst zů Tyro wider die auffrürischen vnd schreienden auß geschickt worden/vnnd jhm befelch geben / dz/welche er begreiffen/solche zůtödten. Es was auch sein befelch/er solte lůgen / vnd jhren gewalt/welche zů Vierfürsten durch die stim Antonij geordnet weren/bestättigen. Vor disem aber wz Herodes mit Hircano biß an das gestad gangen / vnnd mit vilen worten ermant er sie/sie wolten lůgen/das sie nit jnen selber vrsach des Todts / vnnd dem Vatterlandt den Krieg zůrüsteten/dieweil sie strenglicher dann leydlicher anhielten. Als sie aber diß souil mehr für vbel auffnamen / hat Antonius seine gerüsten Kriegßknecht gesandt/vnnd vil vmbbracht / vnnd vil verwundet. Hircanus aber hat jre verwundten heylen/vnnd die gestorbnen begraben lassen. Doch seind die entrunnenen nit růwig gewesen/ dann in dem das sie vnrůg in der statt anrichteten/ haben sie Antonium gereytzt/dz er auch die gefangnen hat tödten lassen.

Alt ge. xiiij.bůch/ cap.xxi.

Von dem Parther Krieg wider die Juden/vnd von der flucht vnnd dem glück Herodis.

Das XI. Cap.

Als aber Barzapharnes der Parther Fürst mit des Königs son Pacoro/Syriam zwey jar inngehabt/ hat Lisanias (der seinem abgestorbnen Vatter nach kam/welcher ein Son gewesen wz des Ptolomei Minei) dem Parther Fürstē Tausent pfund verheissen/vnd fünff hundert weiber/ vnnd beredt jhn dahin / das er Antigonum ins Königreich einsetzen solt/vnd Hircanum absetzē. Also ist Pacorus von jm bewegt worden/ist gezogen durch die gegne am Mör/vnd befalch dem Barzapharni/die jnner straß des landts/vom Mör hinein zůfallen. Aber vnder denen die an dem Mör gelegē/seind die Tyrier/habē Pacorum nit durchlassen wöllen / wiewol die Ptolomeidenser vnnd die Sidonier jhn eingenommen hetten. Er aber hett ein Königi-

Alt ge. xiiij.bůch cap.xxij.

Königischen weinschencken/der gleiches nammens was/mit zůgebnem reysigem zeüg heissen in Judeam ziehen / vnnd da der feind rahtschlag erkundigen/wa er dann sehe das es von nötten were/ solt er Antigono helffen. Als sie aber vmb den berg Carmelum vil dörffer plünderten / seind vil Juden freywillig zů Antigono geloffen / vnnd waren nur frölich zůkriegen. Da hat er sie vorgesandt/ das ort so Drymos genañt ist/ einzůnemen/da sie sich dann mit den feinden geschlagen/ vnd sie verjagt haben/vnnd seind den nächsten gen Hierusalem geeylt / vnd als sie den hauffen gestercket/ seind sie biß zů des Königs gemach kommen. Als sie aber von Hircano vnnd Phasaelo seind entpfangen worden/ habē sie mit grosser macht ein ander am marckt geschlagen. Da seind die feind in die flucht kommen/vnd ettlich vom kriegßuolck Herodis haben sie in den Tempel eingejagt/ vñ mit sechtzig mannen/ welche in den nächsten heüsern sich verborgen/sie verlegt. Das volck/dieweil es den Brüdern auffsetzig wz/hat sie verbrañt. Nach dem aber Herodes auß zorn deren die vmbkommen waren / mit dem Volck geschlagen/hat er jhrer vil vmbbracht/vnd dieweil sie alle tag mit einander scharmützleten / hat es vil todtschläg geben. Als aber dz Hochzeitlich Fest/das man Pfingsten nennet/kommen/ ist die gantz statt/vnnd alles dz vmb den Tempel was / mit Beürischem volck/ welches zům mehrertheyl gewapnet was / belegt worden. Phasaelus aber hat die Mauren / vnnd Herodes mit wenigen den Königlichen Saal bewaret. Vnnd als er vnuersehener sach die feind in der vorstatt vberfallē/vil vmbbracht/auch die andern alle in die flucht triben. Ettlich hat er in die statt/die andern in den Tempel/ ettlich in dz eüsserst Bollwerck eingetriben. Jn dem hat Antigonus begert/ man solt Pacorum zům fridmann vnnd vnderthädiger lassen herkommen. Als nun Phasaelus ist erbetten worden/hat er den Parthum mit fünff hundert pferden in die statt/vnnd in sein hauß zůgast auffgenommen / welcher zwar im schein / als wolt er die sachen richten/doch eygentlich der meynung / dem Antigono zůhelffen/kommen was. Nach disem aber hat er auch Phasaelum mit list getriben/ das er zům Barzapharne solt Bottschafft schicken/die sachen zůuertragen . Wiewol Herodes dz mehrertheyl widerthiete/vnd jn ermanet/ er solt den auffsetzigen vnd heymlichen feynd zůtodt schlagen/vnd sich nicht in sein betrug begeben/ dann die Barbarischen weren des genaturt / das sie nit glauben hielten. Es ist auch Pacorus mit Hircano hinweg gangen/damit er ohn arckwon were / Vnnd als er etlich Reysige/genant die freyen/ bey Herode verlassen / hat er mit den andern den Phasaelum geleyttet. Als sie aber gen Galileam seind kommen/haben sie die einwohner zwiträchtig vnnd im harnasch gefunden. Zům Fürsten aber/welcher mit dem Titel der freündtschafft den betrug bedeckt hett/seind sie mit list kommen. Zů letst als er jhnen gaaben geben hett/vnnd sie wider vmbkeren wolten/hat er jhnen auffsatz zůgerüst. Sie aber seind an einem ort am Mör gelegen/welchs Ecdippon heyßt/kommen/vnd haben den betrug verstanden/dann da haben sie gehört/ das er die tausent pfund verheissen hat / vñ Antigonus das grösser theil jhrer weiber bey den fünff hundert/den Parthern versprochen hett / vnnd das jhnen/den männern / allweg von den Barbaren nachgestellt würde. Dann von diser zeit weren sie gefangen worden / wa man nit verzogen hett/als Herodes zů Hierusalem gefangen ward/damit er sie desto weniger möcht verhütten / so er nit wüßte die ding/so gehandelt wurden. Diß waren aber nit allein wort/dann er sahe das die hütter nit weit von dannen waren. Vnnd doch so hat Phasaelus nicht bewilligt/dz Hircanus verlassen wurde/wiewol jhn Offilius offt ermant/ dz er fliehen solt. Es hat jhm auch Saramalla der aller reichst vnder den Syrern gesagt/ wie alle ding voll list vnnd auffsatzes weren. Er wolt aber vil lieber den Parther Fürsten selbs vnder augen ansprechen/ vñ jhm verweissen/das er mit betrug

Der streit in Hierusalem.

gegen

gegen jhm gehandlet hett/auch fürnämlich/das er vmb gelts willen ein solcher gewesen were/dieweil er mehr geben wurde jhm zühelffen/ dann Antigonus vmb dz Königreich versprochen hett. Darzü hat auch der Parther mit listiger entschuldigung/vnnd mit gethonem eydt/sich des arckwons erledigt / vnd ist zům Pacoro gangen/vnd darnach von den Parthern die vberbliben waren/denen auch befelch geben was/ist Phasaelus vnd Hircanus begriffen worden. Dise haben meyn eyd vnnd schelmenwerck gar vbel gehasset. Jn disem ist auch ein diener außgesandt worden/der hat sich vnderstanden Herodem zůfahen / vnnd jhn zůbetriegen/das er für die mauren hinauß gienge / wie jm dann befolhen was. Als er aber den Barbaren nicht vil vertrauwet/vnd gar nicht zweiflet / die brieff weren den feinden worden/die den auffsatz anzeigten/hat er nit gewölt herfür gehen/wie wol Pacorus ein genůgsame vrsach fürgewendt/ wie das man denen entgegen gehen solt/die brieff brächten / sie weren auch von den feinden nit gefangen / so were kein betrug darinn / sonder der innhalt were/wie Phasaelus gehandlet hett. Es hette aber vor diser zeyt Herodes von den andern gehört/ wie das sein Brůder Phasaelus gefangen were/vnnd die tochter Hircani Mariamne genant / ein vast weise fraw/die bat jhn hefftig/er solt nicht herfür gehen/vnd sich der offentlichen handlung der Barbarn begeben. Alß sich aber Pacorus mit seinen gesellen noch berahtschlagte/mit was weiß er doch sein heymlichen auff satz vollbrächte / dann es köndte nit sein/dz ein solcher weiser mann möchte offentlich betrogē werden. Also ist Herodes bey nacht mit den aller nächsten freündē gen Jdumeam/ darumb seine feind nichts gewißt haben/kommen. So bald man diß ist innen worden/ haben jm die Parther nachgeeylt. Da hat er die Můtter vnnd seine brůder / vnnd die tochter so jm vermählet was/sampt jrer Můtter / vnnd die jungen brůder heissen dergleichen thůn/als ob sie wolten hinweg ziehen. Er aber hat mit vortheil die Barbarn mit seinen dienern auffenthalten / vnnd als in allem angreiffen vil erwürgt worden seind/hat er zům Flecken/Massada genannt/geeylet. Er ist aber in der flucht wol innen wordē/ wie das die Juden jm mehr schaden gethon haben/dann die Parther/welche/als sie jm allweg zůwider gewesen waren/so haben sie doch bey lx. roß leüff von der Statt/mit gemachter ordnung wider jn gestritten. An welchem ort als Herodes sig hett/vnnd vil vmbbracht/hat er das ort/zůr gedächtnuß der dapfferen that/auffgebauwen/vnd mit einem reichen Königklichen gebeüw gezieret/ auch am selbigen ort ein vast starck Schloß gebauwen / vnd von seinem nammen Herodion genannt. Dennzůmal aber als er in der flucht was / haben sich vil leüt zů jm geschlagen. Darnach als er gehn Thresa im Jdumeer landt gezogen/ist jm sein Brůder Josephus entgegen kommen/vnd hat jn beredt/ die scharen der nach folgenden zůmindern. Dann Massada möcht ein solche menge nit beherbergen. Es waren aber mehr dann neün tausent kriegßknecht. Also hat Herodes seinem raht gefolget/vnd die nit notfest waren/ die hat er durch Jdumeam mit prouiand hingelassen. Was aber außerlesene vnd notfeste leüt waren / die hat er bey jm behalten / ist also in das stättlin eingelassen worden. Darnach als er acht hundert daselbst ließ/die die weiber beschirmen solten/ vnnd prouiand / die genůgsam were für die belägerten/ist er in Petram die statt Arabie gezogen. Die Parther aber haben sich bey Hierusalem gewendet zůrauben / vnnd seind denen die flohen/in die heüser/auch in des Königs gemach eingefallen. Allein von dem gelt Hircani haben sie abgelassen / welches dreihundert pfund vbertraff. Sonst ist minder barschafft gefunden worden/dann man verhofft hett / dann Herodes vor diser zeit wol arckwonet hatt / wie das weder glaub noch treüw bey den Barbarischen were/vnd darumb was köstlich was/ von seinem schatz/hat er längst daruor in Jdumeam geflöhet. Dergleichē hat auch ein jeglicher von seinen verwandten gethon.

Sig Herodis.

Herodion.

Nach dem aber die Parther den raub erjagt/ seind sie zů solcher belåstigung gewachsen/ das sie alles dasselb landt mit krieg verwicklet vnnd erfüllt haben. Die statt Marisa haben sie nit allein verwůstet/ sonder auch den Antigonum zům König gesetzt/ Phasaelum vnnd Hircanum haben sie jm gebunden zů schlagen/ vberschickt. Der selb hat die ohrläplin Hircani mit seinen zånen abgebissen/ damit er nach endung des handels erledigt/ nymmer mehr zům Bistumb kåme / dann der Bischoff můßte vnuersehrter glider sein. Es ist Antigono Phasaelus mit seiner tugent/ vnd macht vorkommen / dann dieweil er weder messer noch ledige hånd hette/ hat er seinen kopff an einem felsen zerstossen/ vnnd ist gestorben/ vnd also als er bewårt hatt/ das er warlich ein Brůder Herodis were / vnnd das Hircanus ausser dem geschlecht geschlagen / hat er mannlich sein leben geendet/ vnd nach Menschlicher that ein gepůrend end genommen. Man sagt auch / wie das er obgemeldts zerstossens halb des haupts/ wider zů vernunfft kommen / vnnd wie das jhn zůheylen/ von Antigono ein Artzt jm zůkommen sey/ der hab mit gifft die wunden außgefüllet/ vnnd jhn auff dise weiß vmbbracht/ doch welches deren war ist/ das hat ein rhůmlichen vrhab. Zůletst sagen auch ettlich / ehe das er gestorben ist/ vnnd von einem weib erkant hett/ wie das Herodes daruon kommen were / hat er gesagt/ Jetzundt will ich frölich sterben/ so ich den nach mir verlassen hab/ der meinen todt rechen würt. Also ist diser Phasaelus gestorben. Die Parther aber / wiewol sie der weiber mangelten/ die sie doch vast begerten / so haben sie doch zů Hierusalem alle sachen mit Antigono auff ein ort bracht/ vnd Hircanum gebunden in Parthiam gefürt. Herodes aber halßstarrig in seiner meynung / hat in Arabiam geeylet/ als ob sein Brůder noch lebte / damit wolte er den geitz der Barbarn für den Phasaelum erbetten / dann er achtet wa der König auß Arabia der freündtschafft so er mit seinem Vatter gehabt/ minder dann billich / eingedenck/ oder zů karg were/ so würde er von jm entlehenen / das er dann vmb erlösung willen jhm zůstellet/ nemlich zům pfand seinen Son / welchen er begerte zů erledigen. Dann seines Brůders Son hett er bey jhm/ der was siben jar alt/ vnnd hat jm fürgenommen dreyhundert pfund auß fürbitt der Tyrer zůbezalen. Es ist aber das glück disem fleiß vorkommen/ vnnd da Phasaelus gestorben/ liebet Herodes gar nit den Brůder. Er hat aber auch bey den Arabern kein rechte freündtschafft gefunden.

Vber das hat Malachus jr König/ als er vorhin gesandt hett / die jnen des ermanen solten/ eilendts befolhen/ das er jm auß seinem landt ziehen wolte / vnd wie das die Parther mit erdichter weiß durch die Legaten begert hetten/ das er wolte Herodem auß Arabia vertreiben. Das ist aber die gewiß vrsach gewesen / das er jhm fürgesetzt hett Antipatro das abzůschlagen / so er jhm schuldig was. Hat kein freündtschafft seinen Sönen bewisen/ die wol trosts bedörfften / für die entpfangnen freündtschafft. So hat er auch vnweise Rahtgeber gehabt/ die da wolten/ er solte dem Antipatri vorhalten/ vnnd durch den eyd verneynen/ das er hinder jn gelegt hett. Vnnd die selbigen waren vast gewaltig bey jm.

Nach disem als Herodes vermerckt hatt/ wie das die Araber seine feind wåren/ auß der vrsach von welcher er verhofft / sie solten jm die aller freündtlichsten sein/ vnnd er dem botten geantwortet/ dz/ darzů jhn der schmertz verursacht/ ist er gen Egypten zogen. Vnd zwar am ersten abendt ist er in ein dörffischen Tempel/ zůentpfahen die jhenigen/ die hernaher kåmen/ gezogen. Den andern tag aber/ als er gen Rhinocoluram kommen ist/ ward jhm seines Brůders todt verkündiget. Vnd als er souil kummers entpfangen / als vil jhm sorgen abgiengen / ist er fürzogen. Also hat den Araber langsam gerauwen sein handlung / vnnd hat eylendts hin gesandt / widerumb zůberůffen / den jhenen so er vbel vnnd schmåhlich gehandlet hett. Herodes aber was in Pelusium kommen / vnnd daselbst ward er

verhindert

verhindert von den wächtern der selbigē ort/durchzůziehen/ist also zů den Regenten gangen/ vnnd als sie ab seinem nammen vnnd seiner würde ein entsetzens hetten / haben sie jhm das geleydt biß gen Alexandrium geben. Als er aber biß zůr statt kommen ist/hat jhn Cleopatra ehrlich entpfangen/vnnd vermeynt/ wie das er zů jrem fürnemmen ein Hauptmann werden solt. Er hat aber vmb der Königin bitt gar nichts geben/auch nit die herbe des Winters / noch die gefährlichkeyt des Mörs geförcht / damit er gen Rhom käme. Bey Pamphilia aber hat er gefährlichkeit erlitten/vnnd hat da den grössern theil seins lasts auß dem schiff geworffen/vnnd ist kümmerlich in die Insel Rhodis/die Cassius bekriegt/kommen. Von seinen freünden dem Ptolomeo vnnd Sabino ist er zůr herberg auffgenommen worden/ vnnd wiewol jm an gelt mangelte / so hat er doch ein groß mechtig schiff lassen bauwen/ vnnd in dem selbigen ist er mit seinen freünden gen Brundusium gefürt worden/vnnd bald von dannen gen Rom kommen/ vnnd von wegen vätterlicher freündtschafft/erstmals Antonium angesprochen / vnd jhm sein vnd seins volcks verderben eröffnet / vnnd wie dz sein gemůt in der Flecken belägerung were/vnnd das er im winter/jhn zůbitten/zů jhm geschiffet hett. Also hat Antonius sich des jämerlichen handels erbarmet/vnd dieweil er eingedenck/wz freündtschafft vnnd einigkeit er mit Antipatro gehabt / auch gedacht an die tugent des der zůgegen was / hat er auch dennzůmal jhn zům König der Juden zůmachen jhm fürgenommen / welchen er vorhin zů einem Vierfürsten gemacht hett. Er ist aber nit minder dem Herodi günstig/dann Antigono häßig gewesen / dann er vermeint wie das Antigonus auffrürisch / vnnd der Römer abgesagter feind were. Antonius wußte zwar wol/wie das der Keyser die rüstung Antipatri / welche er in Egypto mit seinem Vatter gehabt hett/auch die herberg/ vnnd die freündtlichkeyt in allen dingen / baß dañ er selbs/würde erneüweren/dieweil er auch vber das des Herodis krafft vnd vermögen wol sahe. Zů dem hat er auch den Raht lassen versamlen/dann da Messala/vnd nach jm Atratinus / in beysein Herodis/ die verdienst seines Vatters vnnd die treüw gegen dem Römischen volck/fürtrůgen/damit sie Antigonum als ein feind anzeygten / nit allein darumb/das er inn kurtzer zeit angefangen hett sich von dannen zůtrennen / sonder auch / das er vorhin das Römisch volck verachtet/ vnnd durch der Parther hilff sich beflissen zům Reich vnnd Regiment zůkommen. Als aber der Raht auß diser red bewegt worden ist/vnd Antonius anzeygt nutzlich zůsein/wolte man krieg anfahen wider die Parther/das Herodes zů einem König gemacht wurde / haben sie jhm all bewilligt. Vnnd als die versamlung des Raths von einander gelassen ist / seind Antonius vnnd der Keyser hinauß gangen / vnnd haben Herodem mitten vnder jnen gefürt. Die Rahtsherren aber mit den andern Regiments personen seind vorgangen/das sie wolten opffer schlachten/ vnd die Erkandtnuß des Rahts im Capitolio behalten legen. Am ersten tag des Reichs Herodis hat man bey dem Antonio zůnacht gessen.

Herodes schiffet gen Rom.

Alt ge. xiiij.bůch. cap.xiiij.

Von dem Krieg Herodis / der auß Rom für Hierusalem/vnnd wider die mörder kame/ Das XII. Cap.

Alt ge. xiiij.büch cap. xxiij.

Z V der selben zeyt hat Antigonus die zů Massada belägert / welche leibs narung genůg hetten / alleyn am wasser manglet jhnen / deßhalben Josephus ein Brůder Herodis mit zwey hundert seiner geheymbstē dienern / zů den Arabern gedacht zůfliehen / dieweil er gehört / dz Malachus ein mißfallen hette deren ding halben / die er wider Herodem begangen hatt / Jha das er auch den Flecken verlassen hett / wa es nit gegen der nacht / da er hinauß enttrinnen wolt / hefftig geregnet hett / dann daselbst das wasser die galgbrunnen erfüllet hett / vnd was kein vrsach mehr zůfliehen / also / das sie auch willigklich auff des Antigoni kriegßuolck herauß gefallen seind / vñ haben vil vmbbracht / yetzundt mit offentlichem krieg / dañ mit list. Doch ist es jnen nit allweg nach jrem sinn naher gangen / sonder sie haben etwann mit entpfangenem schaden můssen widerumb keren. Jn disem ist Ventidius ein Hauptmañ vber die Römischen knecht / die Parther zůuerhindern / das sie nit in Syriam zögen / außgesandt worden / vnnd ist nach jhnen in das Jüdisch landt kommen / im schein das er Josepho / vnd denen die mit jhm belägert waren / zůhilff käme / doch in der warheit / dz er gelt von dē Antigono herauß brächte. Als er sich nůn nit weit von Hierusalem gelägert / vnnd gelts genůg entpfangen / ist er mit dem grössern theyl des hörs hingezogen / doch hat er Silonem mit ettlich wenigen da gelassen / damit der diebstal nit vermerckt würde / wann er mit allem abgezogen were. Antigonus aber verhoffende die Parther würden jhm widerumb behilfflich sein / hat hye zwischen bey dem Silone vermöcht / also / das er in schwebender hoffnung keyn vnrůg machen solt. Als aber Herodes zůschiff auß Italia in Ptolomaidem gefürt worden ist / hat er nit ein ringen hauffen frembder krieger zůwegen bracht / von den außländigen in Galilea / vnd wider Antigonum geeylet / durch hilff Ventidij vnnd Silonis / welchen Delius von Antonio gesandt / gehaten hat / sie solten Herodem in sein Herrschafft geleyten. Ventidius hat ettlich auffrhůr / die sich in den stetten vmb der Parther willen erhaben hetten / gestillet. Antigonus aber hatt den Silonem in Judea mit gelt bestochen / doch bedorfft Herodes keyner hilff / dann von tag zů tag ye mehr er fürzoge ye mehr sich seine hauffen sterckten vnnd mehreten / dann wenig außgenommen / so hatt Herodi gantz Galilea gehorsamet. Vnnd was sein nötlich fürnemmen / das er seine bestē freünd / die zů Massada belägert waren / ledigen wolt. Es ist jhm aber Joppe im weg gelegen / welche statt vorhin / dieweil er der feind was / můßt gewunnen sein / damit nit so er gen Hierusalem zöge / den feinden zůruck etwas verwarung vnnd veste zůgelassen würde. Silo hat sein hörßkrafft zůsamen bracht / vnnd ist fro gewesen / das er vrsach gehapt zůwiderstehen / dieweil die verfolgung der Juden jhn truckte. Herodes aber hat die Juden mit einer kleinen macht erschröckt / vnd in die flucht bracht / vnd Silonem der sich vbel wehret / auß gefährlichkeit erledigt. Darnach als er Joppen erobert / hat er geeylet gen Massada / die seinen zůerledigen / ettliche auß vätterlicher freündtschafft / die andern vmb seiner ehren / etliche vmb gůtthat / auch vil vmb hoffnung willen / das er ein gewisser König were / jhm zůgeselle. Vnnd yetzundt hat er vil starcker hauffen Kriegßuolck zůsamen bracht. Aber Antigonus verhindert jhn am weg / vnnd legt auff die strassen heymliche hůten / damit er jhnen wenig oder gar keyn schaden zůfügen möcht. Als aber Herodes auß Massada leichtlich seine Kind vnnd gůtter eroberte / ist er von Massada gehn Hierusalem gezogen. Es haben aber auß der Statt die Kriegßknecht Silonis vnnd andere / sich zům Herode gethon / dieweyl sie sich ab seiner macht entsetzten. Als sie sich aber nach gelegenheit der Statt gegen mitternacht gelägert hetten / habē die wächter des selben orts mit geschoß / vñ

pfeylen

pfeylē auff in geschossen / die andern seind durch verborgene weg heimlich hinauß gewüscht/vnnd haben die ersten glid angriffen. Herodes aber hett erstlich bey den mauren der statt durch den Heroldẽ lassen außrüffen / wie dz er zünutz dem Volck / vnnd wolfart der Statt kommen were / er wolt auch von keinem / auch offentlichem feind / straff oder raach sal erfordern / sonder es solt aller zwitracht vnnd verletzung vergessen vnnd hin sein. Da aber nachmals das theil Antigoni sich darwider streüsset/ also/ dz man die stim̃ des Heroldẽ nit hören mochte/ oder jemandts sein willen ändern/hat er den seinen weitters befolhen/das sie solten angreiffen alle die die mauren verhüteten. Also haben sie flucks mit dem geschütz sie von den Thürnen in die flucht triben / vnnd dennzümal ist des Silonis betrug entdeckt worden / dann vil der Kriegßknecht seind bestochen worden/das sie schreyen solten/wie das jhnen an notwendigen dingen mangelte / vnnd das gelt für prouiand/vnnd das man sie an bequämere ort hin ordnen / dz winterläger zühalten/begeren solten/dann die stättlin am nächsten bey Hierusalem gelegen/ verwüst waren. Als nün alle ding vorhin von Antigono versehen gewesen / hat er dz hör auff beweget/vnd sich vnderstanden hinzüziehen. Herodes aber hat nit allein die Hauptleüt so Syloni gehorsamten / sonder auch die Kriegßknecht an denen orten/ da jhr am aller meysten waren / selbs angesprochen vnnd gebetten/das sie jhn nit wolten lassen / dieweil sie wußten das er von dem Keyser vnd Antonio/ auch von dem Raht/dahin gefüret were worden / hat jhnen auch zügesagt/ wie das er wolte/was jhnen manglete/in einem tag raht schaffen. Als er sie also gebetten/ist er selbs auff die Dörffer gezogen / vnnd hat jhnen ein solchen hauffen prouiand zügestellt/das er alle anklagung Silonis / hindersich getriben hat/ vnnd auch in zükunfft die sachen vorbedacht vnd versehen / dz sie fürter nit auff hörten jhm züdienen/vnnd deßhalb die einwohner Samarie durch Brieff ermanet/ dan̄ die statt hett sich vnder seinen schirm ergeben / also / das sie korn/wein/öl/vnnd vihe in Hierichunta züfüren solten. Da diß Antigonus gehört/hat er eylents ettlich auff die felder außgesandt/die den feinden/ das jhnen nichts zügieng/ wöhren solten/sondern mit heymlichem auffsatz sie niderwerffen. Dise haben jhm gehorsamet / vnnd als dann ward ein grosse zal der gewapneten vber Hierichunta versamlet/die haben sich hin vnd wider in das gebürg getheilt / vnnd da wargenommen/ob yemandts prouiand wolte herauß bringen. Es was aber Herodes in disem nit seümig/sondern als er zehen rotten / fünff von den Römern/vnnd fünff von den Juden bey jhm hett/vnder denen iij. hundert besoldeter knecht waren/ ist er mit wenig Reyttern gen Hierichunta kommen / vnnd hat die Statt von den einwohnern lähr gefunden. Die fünffhundert aber so mit weib vnnd kind auff die spitzen der berg geflohen waren/hat er gefangen/vnnd ledig gelassen. Da seind die Römer in das vberig theyl der Statt eingefallen / vnd haben geplündert/ dieweil sie grosse völle aller ding in allen heüsern fanden. Der König aber als er Hierichunta besetzet/hat er widerkert/vnnd hat das Römisch kriegßuolck in den stetten/ welche er jhnen zügeordnet hett/in Jdumea/Galilea vnd Samaria/dz winterläger zühabẽ/hingelassen. Es hat auch Antigonus durch des Silonis betrug erlangt/dz die Liddenser ein theil vom hör vmb des Antigoni willen auffnamẽ. Vnd die Römer so bald sie zü friden seind kommen der krieg halben/ haben sie aller ding die geüde gehabt. Herodes aber saß nit still/sonder als er zwey tausent füßknecht vn̄ vier hundert reytter gen Jdumeam gesant / mit seinẽ brüder Josephe/ hat er sie verwaret/damit sie nichts neüwes mit Antigono fürnemmen. Er aber/ nach dem er sein Mütter mit andern die er auß Massada erlediget / sampt seinen freünden/in Samariam bracht hett / vnnd da genügsam versehen / ist er/damit er/wz noch vberig in Galilea/vmbkerte/vnd den Antigonū auß der besatzung ver

Herodes belägert Hierusalē.

Herodes kompt mit den Römern gen Hierichunta.

tribe/fürzogen/vnd als er gehn Sephorim kam/ vnangesehen das es vast schneiet/hat er die Statt leichtlich erobert / dann die sie verhüten solten/waren vorhin daruon geflohen. Vnnd daselbst haben sich seine kriegßknecht/die der winter müd gemacht hett/erholet vnnd erquicket / dann vil proniand daselbst was. Vnnd als dann hat er jhm fürgesetzt/die Mörder vnnd rauber so in den hülen vnnd spelunckeu lagen / anzügreiffen / welche vberal an den selben orten jhren mütwillen/ nit weniger dann in kriegß geschäfften / gegen den einwohnern getriben hetten. Als er aber drey cohorten füßuolcks/vnnd ein hauffen Reytter an den Flecken Arbelan fürgesandt/ ist er vber viertzig tag mit dem andern hauffen hernaher kommen. Es haben sich aber die feind vor seinem anlauff nit besorgt / sonder seind jm mit gewöhrter handt entgegen gezogen/ haben sich getröst/das sie geübt/vnnd frechheit halben/rauber waren. Zületst als sie mit einander getroffen haben/ hat jhr hör auff der rechten / des Herodis hör auff der lincken handt in die flucht geschlagen. Herodes aber ist mit seinem hör zür rechten handt herumb gezogen/ vnnd jhnen flucks zühilff kommen / vnnd die seinen von der flucht auffgehalten. In dem aber als er die feind angriff/hat er die macht der verfolgendē geschwächt/ biß das die so an der spitzen stritten/dem gewalt haben weichen müssen. Doch hat er in sie geschlagen/vnd sie biß züm Jordan getriben / vnnd als vil der fliehenden erwürgt/seind die andern jhenseit dem Jordan zerströwet / vnnd ist Galilea von forcht erlediget worden/ allein das ettlich in den hülen sich verborgen / deren halb man desto länger da hat müssen verziehen. Also hat Herodes dem kriegßuolck sein arbeyt wol belohnet/vnd erstmals vnder sie einem yeglichen hundert vnnd fünfftzig Drachmas außgetheylt/ vnnd jren Hauptleüten hat er zwey mal souil geben/ vnnd jhnen ins winterläger vbersandt. Seinem jüngern Brüder Pherore hat er geschribē/das er vmb ein wochēmarckt lügte/ damit man allerley kauffen möcht/ vnnd den Flecken Alexandrium mit einer mauren befestigte/ das ist nün von jhm beschehen. Als aber Antonius zü Athen wohnet/ vnnd Ventidius wider die Parther kriegte/hatt er Herodem vnnd Silonem berüffen/ vnnd jhnen befelch geben durch brieff/dz sie vorhin alle ding im Jüdischen landt stillen vnnd rüwig machen solten. Da ließ Herodes gern zü/ das Silo züm Ventidio ziehen solt. Er aber ist mit seinem hör vber die rauber/die vberal in den hülen wohneten/gezogen. Dise hülen waren auff den gähen bergen / vnnd man kondt niergent zü jnen kom̄en/ allein das ein enger pfadt vberzwerch darzü gieng. Vnder augen vor dem eingang was ein auffgehender felß/der in das thal sahe/also das der König nach gegelegenheit des orts/lang nit wußte wes er sich halten solt / zületst hat jhm gefallē/ das er ein genüg abentheürlichs fürnemmen gethon/also / das ye die sterckesten warden in körben oder kisten hinab für den eingang der hülen gelassen / die metzigten die mörder sampt jrem gesind/vnd die sich zü der wöhr begeben/gefürt. Als aber Herodes begert man solt diser ettlich behalten/vnd für jn bringen/hat ers mit des Herolds stimm lassen verkündigen. Es was aber deren keiner darzü willig. Auch die so gezwungen warden/wolten vil lieber den todt dann die gefäncknuß leiden. Ein alter an disen orten/ der ein Vatter was siben kinder/ vnd jhn weib vnd kind bate/das er sie wolt lassen außgehn/vnd die bündtnuß annemmen / hat er sie auff dise weiß zütodt geschlagen. Er befalch sie solten nach einander hinauß gehn/ vnnd stünd er an der thür / vnnd so bald der Sön einer herfür trate/schlüg er jhn zütodt. Da das Herodes oben auff der Wacht sahe / hat es jhn bekümmert/ vnnd bat den alten/ mit darreychung seiner rechten handt / er wolt der Kinder verschonen. Der alt aber hat sich ab seiner red gar nit gemiltert/ vber das auch/ als ob Herodes ein schlechter mann were/jhn verachtet/ vnnd nach dem todt der Sön/hat er auch das Weib vmbbracht/ vnnd als er die getödten hinab vber ein hauffen

Alt ge. xiiij. büch/ cap. xxiiij.

Drachma ein quintlin silbers.

Alt ge. xiiij. büch/ cap. xxv.

Ein exempel der verzweiffleten in boßheit.

hauffen geworffen/hat er zůletst sich selbs vberstürtzt/vnd zůtodt gefellt. Als nůn die hülen vnd die darinnen gewesen seind/also gewunnē wordē / hat Herodes sein Kriegßuolck zům theyl da gelassen / damit niemandts were der sich streüsset/ vnd vber die selbigen hat er Prolomeum zům Hauptman gesetzt/ vnd ist widerumb in Samariam gezogen/vnnd wider Antigonum drey Tausent gerüster knecht/vnd sechs hundert pferd gefüret. Dannzůmal als Herodes hinzogen was/haben die/ deren gewonheyt was/Galileam vnrůwig zůmachen / den Hauptman Ptolomeum angefallen/vnd der sich des gar nit versehen hatte/erwürgt. Die dörffer geplündert/seind darnach wider in die pfůl vnd verborgene enthalt eingeflohen. Als diß Herodes vernomen/ist er seinen Kriegßknechten inn zeit zůhilff komen / vnd hat deren mörder vnd reüber vil vmbbracht. Als er aber alle stett von der belägerung entledigt/hat er dise änderung für ein vrsach genomen/vnd vil gelts von den stetten/nämlich hundert pfund/erfordert. Als aber die Parther vertriben waren/ vnd Pacorus vmbkomen/ist Ventidius durch die brieff Antonij gemanet wordē/ vnnd hat tausent reütter/vnnd zwo rotten dem Herodi wider Antigonum zůgesandt. Jrem Hauptmā aber dem Machera / hat Antigonus schrifftlich gebottē/ er wolt jm helffen/vnd beklaget sich / wie das Herodes vnwürß vnd vnredlich gegen jm handelt/vnd verhieß Machere gelt zůgeben. Ventidius aber dieweil er nit verachten wolt daß/darumb er gesandt was / vnd Herodes jhm mehr gab/hat er jm zů der verrähterei nit wöllen bewilligē / sonder sich freündtschafft angenomen/ vnd hinzogen den handel Antigoni zůuerkündigen/ vnnd gab nichts vmb Herodis raht/welcher jm sollichs widerrahten hatte. Als aber Antigonus vorhin wol mercket/was diser im sinn hatte/hat er jm die statt zůgeschlossen / vnnd gegen jm als einem feind/von den mauren gehandelt / biß daß Machera seines fürnemens sich beschämet/ vnd wich also gehn Amathunte zům Herode. Er zürnte aber/ dieweil die sachen sich anderst zůtragen hetten/vnd alle Juden die er fand/die schlūge er zůtodt/also/das er weder den Herodianern/noch Antigonianern/weder freünden noch feindē/verschonet. Als diß Herodem vbel verdroß/hat er sich an Machera als gegen eim feind rechen wöllen/vnnd doch den zorn vertruckt/vnd zů Antonio geeilt/der meynung/die vnbillichkeit Machere jhm anzůzeygē/diser aber hat sein mißhandlung bedacht/vnd dem König nachgeeilt/vnd jn gebetten/das er jn widerumb in freündtschafft auffnemen wolt/ hats auch mit bitt erlanget. Doch ist Herodes von seinem fürnemen zů Antoino zůziehen / nit abgestanden. Als er aber gehört hat / wie das er mit grosser macht Samosatam die starck Statt bey dem wasser Euphrat bekriegt/hat er noch ernstlicher geeilt/vermeinend/ wie daß die recht gelegene zeyt were/sein mannlicheyt vnd tugent zů beweisen/ damit er desto baß Antonio möchte gefallen. Zůletst so bald er zů jm kommen ist/hat er auffgehört sie zůbelägern/ nach dem er vil Barbern vmbbracht hatte / vnd ward jhm ein grosser theyl von der beüt/also/das Antonius/ob er schon vorhin sich ab seiner tugent hoch verwundert / so hat er doch solche meynung weiter von jhm gehabt/ begerende fürter hinzů zůthůn/was im ehrlich/vnnd zůr hoffnung seines Reichs dienen möchte. Doch das Antiochus Samosatam zů vbergeben gezwungen würde.

Von dem todt Josephi/vnd von der belägerung Hierusalem durch Herodem beschehen/vnd wie Antigonus vmbkommen ist Das XIII. Cap.

Als ge. xiiij Büch cap. xxv.

NAch disen dingen also beschehen / da seind die handlungen Herodis in Judea zů ergerung kommen/ dann sein brůder Josephum/der alle ding solte versehen vnnd verwalten/ hat er mit disem befelch daselbst verlassen / mit solchen mandaten/ das er vor seiner zůkunfft sich nicht bewegen solt wider den Antigonum/ dann sich auff Macheram nit zůuerlassen were / wie dann auß vergangenen seinen missethaten abzůnemen were. Josephus aber als er vermercket hat / das sein Brůder weit von dannen were/hat er des befelchs vergessen/ vnd gehn Hiericho mit fünff rotten/ die jhm Machera zůgesandt/ gezogen / damit er zůr zeit der Ernd die frücht möchte entfüren. Als er aber durch anfall der feind im gebürg vñ rauhen wegen nidergelegt worden/ da ist er auch vmbkommen / vnd hat ein grossen rhům eins redlichen mans im selben streit erholet. Vnd seind alle Römische knecht todt bliben/dann sie waren neüwlich auß Syria erlesen/ vñ hatten der alten katzbalger keynen bey jnen/der der ding geübet/sie hette mögen anweisen. Antigonus aber hat sich des sigs nit vernůgen lassen / sonder ist in ein solchen zorn kommen/das er auch den todten Josephum verwundet. Vber das auch/als er den todten Cörper vberkame/ hat er jhm das haupt abgehauwen/ wiewol Pherotas der Brůder Josephi fünfftzig pfundt brachte/jn zůerledigẽ. Ein solche enderung ist nach dem sig Antigoni in dem Galileischen land worden / daß die so es mit Antigono hieltẽ/ die fürnämbsten freünd Herodis fürgestelt habẽ/ vnd sie in einem See ertrenckt. Auch seind vil ding in Jdumea geändert worden / da dañ Machera die statt mauren eines Flecken/ welcher Githa genant würt/wider auffgericht hette. Vnd deren ding keyns ist für Herodem kommen / dann als die Samosaten gefangen warẽ/ vnnd Sosius der Landtuogt inn Syria ist geheyssen worden/dem Herodi wider Antigonum zůhelffen/ist Antonius in Egypten gezogen. Sosius aber nach dem er zwo rotten in Judeam gesandt hatte/deren sich Herodes gebrauchen solt / ist er mit dem andern zeüg hinnach zogen.

Antigonus wůtet gegen dem todten cörper Josephi.

Als aber Herodes bei Daphne der statt zů Antiochia lag / habẽ jhm die tröum seines Brůders todt offentlich anzeygt. Vñ als er bekümert auß dem beth sprang/ sihe da seind die botten so den todt verkündigten / hinein gangen. Deßhalben er vmb schmertzens willen/sich ein wenig beklagt/vnnd den grössern theyl des leydts hat er auffgeschoben/die tagreiß mehr dann wol müglich / in einander schlagend. Als er aber auff den berg Libanum kommen ist/hat er acht hundert die am selben Berg wonen/in sein hilff gezogen/vnnd mit jhm gefürt/den selben zůgeben die ein rott der Römer. Mit welchen als er des tags nicht erwartet/ ist er ins Galileisch landt gezogen/vnd hat vermercket/wie das jm die feynd entgegen zögen/ die befestigung wider einzůnemen / die sie vormals geraumet hatten / hat sich also vnderstanden ohn vnderlaß den Flecken zůstürmen. Doch ehe dann er den Flecken gewunnen/ist er winters halben gezwungen worden/ das er mit seiner heeres macht in die nächsten Dörffer hat ziehen müssen. Vber wenig tag darnach/als jhm noch ein rott zůkom̃en / die jhm Antonius gesandt hatte/hat er den feinden ein solche forcht eingejagt/das sie den Flecken in der nacht verliessen. Jetzundt aber so zog er flucks durch Hiericho / damit er sich an seines Brůders todtschlag möchte rechen/ da jm dann ein seltzame wunderbarliche handlung begegnet ist/von welcher er wider sein hoffnung erledigt / die meynung gefasset hat / als ob er Gott lieb were. Dann als vil ehren leüt am selben abendt mit jm gessen hettẽ/nach dem sie alle hingangen waren/da ist bald der Saal / darinn man gessen hat/nidergefallen. Diß aber ist jm ein gemeyne anzeygung vnd warzeychen des heyls vnd gefährlichkeyt/ souil den zůkünfftigen Krieg belanget/gewesen/ist morgens mit seinem heer auffbrochen/

Von niderfall des saals.

brochen/vnd als bey vj. tausent der feind von dem berg herab lieffen/haben sie sich vornen am spitz/die ordnung anzügreiffen/ vnderstanden/doch jnen selbs nit wol vertrawet die Römer anzüfallen/ mit steynen vnd pfeilen haben sie von weittem zü jnen geworffen/vnd jhren vil verwundet/ da dann Herodes selbs fürziehende/ mit eim pfeil in sein seit getroffen ward. Antigonus aber wolt/ wie dz er sigte/vnd obläge/geschen sein/ nit alleyn durch künheyt der seinen/sondern auch mit der vile/vnd hat einen Pappum genant/von seim Hoffgesind/mit eim hauffen kriegßknecht in Samariam gesandt / den hat Macheras verwönüg des sigs gemacht. Als aber Herodes der feind landt durch zogen/hat er fünff stett eingenomen/ vnd ij. tausent der einwoner vmbbracht/vnnd als er jhnen jre heüser verbrennet/hat er widerumb züm heer/daß bey dem Dorff Cana genant/geschlagē was/gekert. Es kam aber alle tag ein grosse menge der Juden zü jm auß Hiericho/oder von anderen gegnen/dieweil sie Antigono feind waren. Etliche wurden bewegt von redlicher that wegen Herodis/auch vil die nit grosse vrsach hetten / hat die neüwerung dahin getriben. Als er aber eilet sie anzügreiffen/seind die kriegßknecht Pappi weder ab vile der feinde oder jrem gewalt erschrocken/sonder freydiglich auff der anderen seitten die schlacht angangen. Da aber die hauffen mit einander getroffen/ seind die andern ein wenig still gestanden. Herodes eingedenck seines brüders mordt/hat desto verwegenlicher gestritten/ damit er die vrsächer vñ anstiffter desselbigen reche/ vnd also hat er der feind spitzen getrennet.

Pappus ein Hauptman Antigoni.

Darnach hat ers allweg hinein gesetzt / da es am dicksten was/vnd also sie mit einander in die flucht bracht/dann ein grosser hauff ward geschlagen/vnd vil wurden in die Flecken/darauß sie komen waren/getriben. Da hat Herodes allwegen auff die letsten getrungen/ist jnen im rucken gelegen/vnd jrer vil erwürgt. Darnach als er vnder die fliehenden feind fiel /ist er mit jnen inn die statt kommen/als alle heüser mit den gewapneten erfüllet waren/ vnnd die vorfechter oben auff den dächern sich hielten. Vnnd dieweil er die jhenen / so außwendig begriffen waren/ leichtlich vberwand/lieff er stürmend durch die heüser/ vnnd zohe herauß die jnnwendig verborgen lagen / etlich fellet er in den Heüsern zütodt / vnnd warden jhren vil erwürget / welcher aber dem fall enttranne / den haben die gewapnete Kriegßknecht inn jhre schwerter entpfangen / vnd ist ein solche menge der getödten Cörper an allen gassen versamlet worden / daß die jhenen so den sig gewunnen hatten/jnen selbs die straß verlegt. Vnnd hat diser schad darnach die feinde nicht so hart erschreckt/daß/so bald sie sahen/die an der straß erwürgt lagen / seind sie daruon geflohen / vnnd bald darauff/dieweil Herodes glück hatte/so were er fürt gehn Hierusalem/wa jn nit die herbe des Winters verhindert hette/gezogen/ dann diß hat jhn am sig verhinderend / gewöhret / damit Antigonus nicht vndertruckt würde/welcher jetzundt gedacht die Statt züuerlassen. Herodes aber als er auff den abent seine gütten freünd hingelassen hatte / damit sie sich an jren leibern erholten/ was er noch hitzig von der rüstung her / vnd ist hingangen wie ein anderer Kriegßknecht/sich züweschen/es volget jhm aber nicht mehr dann ein knab nach. Vnd ehe dann er ins bad kame/ist jhm der feind einer mit dem schwert entgegen geloffen / darnach der ander / der dritt / vnnd jhren vil / die waren auß der Schlacht ins bad entflohen/so bald sie aber den König ersehen / seind sie erschrocken/vnnd haben sich verborgen / darnach seind sie mit forcht vnd zittern für jhn/ der vngewapnet was/hingangen/vnnd haben außgäng gesücht/ damit sie entfliehen möchten. Dieweil nün vngeschicht niemandts zügegen was / der sie begriff/ vnd Herodes züfriden was/das er nichts von jhnen leiden müßt/ seind sie alle entrunnen. Den andern tag hat er Pappum den Hauptmann der knecht Antigoni enthauptet / vnd das selbig haupt Pherore dem Hauptman seinem Brüder/züm raach

Sig Herodis.

Pappus würt getödt.

raach des erwürgten Brůders/zůgeschicket/ dann Pappus hat Josephum Hero dis Brůder getödt. Als der Winterfrost vergangen / ist Herodes gehn Hierusalem zogen/sich für die Statt gelägert/ (es was aber daß dritt Jar / als er zů Rom König was krönt) hat er sein heer gegen dem Tempel geschlagen/vnd an dem ort da die Statt leichtlich zů gewinnen was/vnnd sie Pompeius vormals gewunnen hatte/gelägert. Als aber das Kriegßuolck zůr arbeit mit denen in vorstätten außgetheylet/hat er drey schüttinen auffgeworffen/vnd auff die selbigen thürn zůbauwen/befolhen. Als er aber seine aller besten freünd verließ/daß sie diser arbeyt vor sein solten/ist er gehn Samariam zogen/ein weib da zůnemen / die Tochter Alexandri eines Süns Aristobuli/die jm vermählet was/wie wir gesagt haben/vnd saß daheymen mit müssen die Hochzeit anzůrichten/dann er jetzundt der feind nit mehr achtet. Als er nůn Hochzeyt gehabt/ist er widerumb gehn Hierusalem kommen/vnd hatte der hauff seiner Kriegßknecht zůgenommen. Jm ist auch Sosius mit grosser macht der Reisigen vnd Fůßuolck zůzogen/welcher vber landt vorhin geschickt hat/vnd hat er durch Pheniciam sein weg genommen. Als aber die gantze heeres macht ist versamlet worden/auff eilff Legion zůfůß/vnnd sechs tausent zůroß/on die hilff der Syrer/welcher nicht wenig was/habē sie sich nahe zůr mauren gegen Mitternacht gelägert. Herodes zwar hat sich getröst der krönung / so jhm der Raht zů Rom verluhen hatte. Sosius aber tröstet sich der Hauptmanschafft so jhm von Antonio befolhen was/Herodi knecht zů zůfůren. Das Volck aber der einwonenden Juden ist in vil weg bekümert worden/ dann der schwecher hauff versamlet sich bey dem Tempel/vn̄ was gar vnsinnig / sagt vil ding von den zeitten/als ob sie auß Gott ein wissens hetten. Vnd die etwas freydig waren/die rottierten sich im Tempel/vn̄ triben rauberey in vil weg/ fürnemlich was der vmbligendē dörffer waren/da namen sie mit gewalt/was zůr narung dienet / vnd liessen da weder dem viehe noch den menschē narung noch fůtterung. Die standthafftigsten zůstreitten widersetzten sich denen/die sich belägerten/vnd von den mauren wehrten sie jnen die schüttenen zůmachen/vnd wider die rüstung der feynd/machten sie allweg neüwe gegenwehr. Aber jhnen haben die feind niergendt mit als vil schaden gethon/als mit graben vnder der erden. Es hatte aber der König wider die mörderei der Kriegßknecht/heymliche hůt verordnet/damit er sie verhinderet an jhrem außlauff/ Er ordnet auch daß man von weittem her prouiand zůfůrte. Da seind sie nůn verwegen zům streit gewesen/vnnd haben grosse künheyt begangen. Doch seind sie von der Römer geschicklicheit vberwunden worden. Vnd aber nicht desto weniger haben sie offentlich mit jnen geschlagen / so der gewiß todt für augen was.

Alt ge. xiiij. bůch cap. xv. Herodes nimpt Mariamnem zům weib. Eylff Legion ist xxxiij. tausent.

Als aber vnuersehener sach/ die Römer durch die heymlichē außgäng seind her auß gefallen/ehe dann ein theyl der mauren zerrissen ward / haben sie das ander theil vertarreßt. Sie seind aber weder mit jren händen/oder an der mauren brechzeüg erlegen/dann sie jnen fürgesetzt/endtlich zůhalten/vn̄ zů widerstehn. Zůletst/ wiewol ein solche heeres macht sie belägert / habē sie doch fünff Monat lang die belägerung erlitten/biß das etliche von denē/die Herodes ausserlesen hatte/ die mauren vbersteigen/vnd in die Statt gefallen seind/vnd nach jnen die Hauptleüt Sosij. Darumb vor allen dingen haben sie die behausungen/dem Tempel nahe gelegen/eingenommen/vnd als die heeres krafft hinein getrungen ist / hat ein grosser mord gefolgt/ zorns halben der Römer / die so lang im veldt gelegen waren. So arbeytet Herodes mit seiner rott/ das seiner feind keyner sitzen blib / Vil warden gemetzigt/vnd in die enge gassen der statt / auch in die heüser getriben. Ja so sie auch in Tempel flohen/hat man sich weder des alters/ noch weiblichen geschlechts erbarmet. Zůletst ob schon der König vberal hinschicket/vn̄ ließ bitten / daß man

Nach fünff monat als Hierusalē belägert/ seind Herodis knecht hinein gefallen.

jr ver-

jr verschonen wolt/ so hat sich doch niemandts daran keret/ sonder als die wůttenden/ haben sie jung vnd alt erschlagen.

Dannzůmal ist Antigonus (der nit gedacht an daß vergangen oder gegenwertig glück) von dem hauß herab gangen/ vnd hat sich zů den fůssen Sosij nider gelegt. Sosius aber hat sich diser seiner änderung glatt nichts erbarmet/ sonder jn on maß verlacht/ vnd jn mit weibischem nam̄en Antigonam genennet/ aber nit frey vnd vnuerhafft wie ein frauw/ gehn lassen. Also ist Antigonus gefangen behalten wordē. Herodes aber/ dieweil er die feind vberwundē/ hat er betrachtet die frembden Soldner auffzůhalten/ die begirig waren den Tempel/ vnnd das heylig hauß darinnen zůsehen. Vnd der vrsach halben hat er etlich mit tröuwung/ die anderen mit flöhen/ etlich mit gewehrter handt hindan gewisen. Dann es bedunckt jn/ wie daß der sig jhm vil herber sein würde / wann er etwas vnredlichs zůlassen/ dann so er schon vberwunden were worden. Eilendts hat er auch daß plündern in der Statt verbotten/ vnnd Sosium in vilen dingen gestraffet/ daß die Statt mit gelt vnnd leüt erösen were / vnnd die Römer jhm ein lär erschöpfft Königreich verliessen. Dann er achtet das Keyserthumb der gantzen Welt ein kleynen soldt / vmb verlust so viler leüt. Als aber Sosius sagt/ wie daß billich vnd recht were/ daß die Kriegßknecht für die arbeyt der belägerung / vrlaub zůrauben erlangten/ hat Herodes gesagt/ wie daß er von dem seinen jr jeglichem ein beüt geben wolte / vnd also hat er die stümpff an seinem Vatterlandt widerumb erobert / vnnd sein verheissung erfüllet/ dann eim jeglichen von den Kriegßknechten hat er reilich / vnnd die Hauptleüt nach verdienst / Sosium aber mit Königlicher schencke begabet/ also das niemandt an gelt mangelhafftig von jhm abgescheyden ist. Nach disem hat Sosius ein guldine kron im Tempel Gott auffgeopffert / ist von Hierusalem hingezogen/ vnd hat Antonio den gebundenen Antigonum zůgefürt. Vnd zwar als er jmmerdar hoffet/ aber vergeblich / sein leben zůfristen / ist er zůletst (wie er beschuldet) enthauptet worden. Herodes aber der König / nach dem er die menge der Statt auß einander sönderet / hat er die so seiner parth waren/ damit sie jm desto mehr günstig weren/ gar ehrlich gehalten. Die Antigonianer aber hat er lassen vmbbringen. Vnd als daß gelt anfieng zů zertinnen/ hat er die kleynot vnd geschmuck so vorhanden waren/ getheylet/ vnnd dem Antonio vnd seinen gesellen solche vberschickt. Doch hat er nicht gäntzlich fürkommen / das er gar nichts litte/ dann Antonius mit der liebe Cleopatre entzündet / thete alles das jhr begär was.

Antigonus würt mit einer axt gericht. Alt ge. xv. bůch. cap. j.

Dise Cleopatra aber/ nach dem sie an jrer freündtschafft so grausam gehandelt hatte/ das keyn verwandter/ dem geblůt nach/ mehr vorhanden was/ hat sie in die außländigen angefangen zůwůtten/ die fürnämbsten der Syrer bey Antonio verleümbdet/ vnd jm gerahten sie zůtödten / damit sie desto leichtlicher anderer leüt gůt an sich bringen möchte. Nach dem sich aber jhr geitz inn das Jüdisch landt vnnd Arabiam gestreckt/ hat sie sich heymlich darauff bearbeytet/ das die König der selben land/ Herodes vnd Malachus/ auch sterben solten/ wiewol jhr aber Antonius sollichs mit worten bewilliget/ so hat jhn doch für vnrecht bedunckt/ fromme männer vnd so träffliche König vmbzůbringen / aber er hat sie nicht mehr für seine freünd gehabt. Vil landts ist von jhrem Fürstenthumb abgezogen worden/ vnnd die Palmen gärten in Hiericho/ darauß dann der Balsam fleüßt/ auch alle andere stett/ ohn Tyrum vnd Sidon / die am bach Elenthero gelegen seind/ hat er Cleopatre geben. Vnnd als sie dise herrschung erlanget/ hat sie dem Antonio/ der mit den Parthern kriegte/ biß zům fluß Euphrat nachgefolget/ vnnd ist durch Apamiam vnnd Damascum inn Judeam kommen. Da hat Herodes der Cleopatre erzürnt gemůt mit grossen gaaben gemiltert/ vnd erlanget/ das jm der

auffzug/

außzůg/der jhm auß seinem Königreich gezogen was/ für ij.hundert pfundt järlich zůgeben/verluhen ist. Vnd als er Cleopatram mit aller freündtschafft begütigt/hat er sie gehn Pelusium geleyttet. Nit lang daruor was Antonius von den Parthern kommen/vnd hatte den gefangenen Artabazin/den son Tigranis/der Cleopatre zůr schenck gebracht. Vnnd ist jr diser Parther mit allem seinem schatz vnd raub/zůr stund geschenckt worden.

Von den heymlichen Practicken Cleopatre / dem krieg Herodis wider die Araber/vnd dem Erdtbidem.

Das XIIII. Cap.

List vnd auffsatz Cleopatre wider Herodem.

Als aber der Krieg zwischen Antonio vnd Augusto sich erhaben hat / was Herodes gerüst mit Antonio hinzůziehen/dañ er von anderer vnrhů in Judea erlediget was / vnd hat den Flecken Hircanium/ in dem die schwester Antigoni wohnet/ gewunnen. Doch ist er mit list von der Cleopatra verhindert wordē/daß sie der gefährlicheyt Antigoni nit theylhafftig würde. Dañ wie gesagt ist/so hat Cleopatra den Königen heymlich nachgestellet / vnd Antonium beredt / das er den krieg wider die Araber dem Herodi wolt befelhen. Welche so er vberwünde/wolt sie in Arabia/wa er aber vnder läg/wolt sie in Judea ein Königin sein/vnd also je ein gewaltigen mit dem andern vertilgen vnd vndertrucken möcht. Aber diser jr will ist nach Herodis meynung gefallen. Dañ für das erst/als er sein groß versamlet Kriegßuolck vber die feind in Syria fürte/hat er zů Diospoli auff sie lassen angreiffen/vñ wiewol sie dapffern widerstandt theten / hat er sie doch vberwunden. Als sie aber jetzundt vberwunden waren/seind die Araber mit vnzalbarem Volck auff gewesen/vnd beim Flecken in Celes Syrie gelegen/der Canathon genant ist/ haben sie sich versamlet/ vnd der Juden gewartet. Als aber der König Herodes mit der heeres macht sie angriffen/ hat er sie vnderstandē auffs gewarsamest zůbekriegen/vnd befahl ein maur vmbs läger zůfüren. Doch hat jm die menge nit wöllen folgen/sonder nach dem sie sich des ersten sigs vertröst/haben sie die Araber angriffen/vñ mit dem ersten antreffen in die flucht getrungē. Als jnē aber Herodes nach eilet/ist er durch auffsatz vnd listige hinderhůt in gefährlichkeyt koñen/ dañ Athenion/der von den Hauptleütten Cleopatre jm allweg was zůwider gewesen/ hat die einwoner des Flecken Canathon/Herodi vber den halß geschickt. Die Araber/durch diser anlauff erfrischt/haben wider angefangen zůstreitten/ vnd als sie jre hauffen an den steyninen vnd gebanten wegen zůsamen brachten/habē sie Herodis Kriegßuolck in die flucht geschlagen/vnd jrer vil erwürgt. Die aber von diser schlacht vberbliben/seind in den Flecken Ormizam geflohen/ da dann die Araber jre läger mit den leütten vmbgeben/vnd also mit allem was driñen was/ gefangen haben. Auch nit vberlang nach entpfangnem schadē / was Herodes zůgegen mit seiner hilff/kam aber späther/dañ die not erfordert. Die vrsach dises seines schadens ist gewesen die frechheyt/vnd der stoltz der Hauptleüt / das sie seinem geheyß nit haben wöllen gehorsamen/dañ wa man die sach eilendts angriffen hette/würde Athenion nit zeit gehabt haben/jn zů vbertumpeln. Doch hat er sich wider an den Arabern gerochen/vnd mit embsigem streyffen vberfallen/jre grentz vnrůwig gemacht/vnd das er ein mal ist vberwundē gewesen/hat er zům offtermal vergolten. Als er aber seine feind verfolgt/ ist jm auß schickung Gottes ein ander vnglück zůgestandē/am vij.jar seines Reichs/als der krieg zwischen Antonio vñ Augusto

am hefftigsten was/dañ am anfang des Glentzen/das erdtrich erbidmet/vnd vn zalbar vihe/ auch bey xxx. tausent menschen verfellt vnnd erstöckt hat. Doch der hauff der knecht/dieweil sie vnderm himel sich gelägert/ ist vnuerletzt bliben. Das selbst hat das geschrey die Araber in grossē keckheyt bracht/ vermeynend/ das die sache an jhnen selber ärger dann die mär weren/ darumb dann sie/ als were gantz Judea schon vmbkeret/vñ niemandt mehr vorhanden/eingefallen seind/der hoffnung/das landt einzünemen. Doch als sie erstlich die Legatē/so von Judē zů jnen gesandt waren/vmbbracht hatten. Herodes aber/ da er sahe das sein volck durch zůkunfft der feind erschrocken was/ mit grossen vnd embsigen jamern gar zerbrochen vnd außgemergelt/hat er sie wöllen anreitzen/den feinden zůwiderstehn/vnd gesagt/Es bedunckt mich kein vrsach sein/ das jhr so forchtsam seind/ mich wundert auch nicht/das die plagen Göttliches zorns/ euch ein schmertzen vnd trauren bringen. Doch were es gar vnredlich/eben dasselbig auch sich bekümmern lassen/so man das anlauffen der feind wehren soll/dañ so weit ist von mir/ das ich mich vor den feinden nach dem erdbidem entsetze/ das ich gäntzlich glaub/ Gott hab jhnen dise anreitzung zůgelassen/damit sie gestrafft werden sollen/dann sie daher kom̄en vnd trutzig seind/mehr vmb vnsers jamers vnnd vnfals willen/ dann jhrer macht vnd gewehr halben. Nůn ist aber das ein betrügliche hoffnung/die sich nicht jhrer krefft/sonder anderer vnfall vnd vnglück trösten/ die glückseligen vnd widerwertigen ding bey den menschen/seind beyde nit gewiß vnd beständig/ sonder man sihet das das glück zů beyden seiten schwancket/ wie vns dann vnsere eygene exempel anzeigen/dañ im vorgehenden krieg seind wir obgelegen/ nachmals aber seind wir von den feinden vberwunden. Darumb jetzundt/souil man mag abnem̄en/so werden die/so sich syghafft glauben/von vns nidergeworffen/ dann der zůuil auff sich haltet/der ist vngewarsam. Die forcht aber lehret für sich sehen. Vnd darumb gibt mir eben das/so jr förchten/freüdigkeyt/da jr ernstlicher vnd grausamer waren/dann von nöten was/ vnd vber meinen willen die feind angriffen/ hat Athenion zeyt bekom̄en/euch heymlich nachzůstellen. Jetzundt aber eüwer verzug vnd langsame/vnd die erschrockenen gemüter/wie sie erscheinē/verheissen mir gewissen syg. Doch es schadet nichts vor dem streit also gesinnet sein/so es aber kompt/můß man die tugent vnd mañlichheyt beweisen/vñ den verzweiffelten schalckhafftigen feinden offenbar machen/das weder menschlicher vnfall/ noch der Göttlich zorn/ jhe hab der Juden sterck vndertruckt/so lang sie athemen mögen/so würt keiner gestatten/das die Araber in den Jüdischen gütern herrschen solten/ welche sie so offt gefäncklich hingeschleifft haben. Es soll aber euch gar nicht erschröcken die forcht deren ding/die kein seel noch leben haben/sollen auch nit gedencken/das der Erdbidem ein portent vnd anzeig sey eines künfftigen niderlags. Natürlich ists/ das auch die Element jhre geprestẽn haben/ vnd bringen kein andern schaden/ dann den sie erstmals thůnd. Nůn sey jm gleich also/Erdbidem sey vor langem ein warzeichen zůkünfftiger Pestilentz oder theürung erschinen/ Dieweil sie nůn gewesen/ seind sie in jhnen selbs geändet. Was kan aber vns vberwundenen der krieg mehr schaden/ dann der Erdbidem. Jha den feinden ist gar ein grosse anzeigung des nahen verderbens zůgestanden/ wider jhren willen/vnd nicht auß frembden händen/das sie vnsere Legaten wider aller menschen Recht/grausamlich getödtet haben/ vnd ein sollich opffer Gott für des kriegs glückseligen außgang geschlachtet. Darumb sie seinem grossen liecht/vnnd vnüberwindtlicher handt/ nicht werden entfliehen / sonder flucks sollen sie gestraffet werden/ so wir erfüllet mit vätterlichem geyst/ vnsere gemüter zům raach des geschwechten Bundts aufferwecken. Darumb frisch dran/laßt vns streittē/nit für weib oder kind/ oder für die gefährlicheyt des Vatterlandts/ sond das wir den mordt vnserer sendbottschafft rechen.

Die selbigen werden baß/dann wir die da leben/ die hauffen füren wider die feind/ vnd so jr mir gehorsamen/ will ich mich für andere in gefährlicheyt geben. Dañ gewißlich sollen jhr wissen/ das sie eüwerer macht nit widerstehn mögen/ wa jhrs mit frechheyt nit verhümplen. Mit disen worten hat er die Kriegßknecht ermanet/ vnnd als er gesehen das sie frölich waren/ hat er Gott ein herrlich opffer gehalten/ darnach ist er mit der heeres macht vber den Jordan gezogen. Als er aber zů Philadelphia sein läger geschlagen hatte/ nit weit von feinden/ als ob es jhnen zůthůn were vmb den Flecken/ der zů nächst zwischen jhnen lag/ hat er sie von weitem zům streit angereitzt/ auff das fürderlichst mit jnen zůtreffen/ dann die feind hatten etlich fürgesandt/ das stättlin einzůnemmen. Doch haben die Königischen sie leichtlich herauß geschlagen/ vñ die höhe eingenommen. Herodes aber rottiert täglich sein heer/ macht ordnungen vnd spitzen/ vnd scharmützelt mit den Arabern. Als aber niemandt wider sie zoge/ waren sie in grosser forcht/ vnd der Hauptmañ Athemus was von forcht/ ehe dann die knecht/ erstarret/ hat Herodes sie angriffen/ vnd in jr wagenburg gefallen/ vnd mit solcher maß seind sie mit einer vnordnung zů der schlacht gezwungen worden/ also/ das das Fůßuolck zwischen die Reysigen vermengt/ hat müssen streitten/ vnd wiewol sie inn grösserer anzal waren/ so seind sie doch nit so mütig als die Juden gewesen/ wiewol sie verwegẽ macht/ das sie sich gewinns verwegen hatten/ vnd zwar so lang sie widerstanden seind/ ist kein grosse niderlag der jren beschehen/ bald sie aber die flucht geben/ seind jhr vil von Juden/ vnd vil von jnen selbs ertretten worden vnd verdorben. Zůletst seind fünff tausent in der flucht erschlagen/ vnd die ander menge ist in ein Wagenburg getriben worden/ die hat nůn Herodes flucks vmblägert/ vnd wiewol jhr verderben von wegen der rüstung Herodis nahe was / so hat doch der mangel an wasser sie hefftig geängstiget. Da aber der König gar prachtlich jre Legaten verachtet/ vnd sie jhm fünfftzig pfundt zůr ledigung anbotten/ er aber je länger je ernstlicher warde. Zůletst als sie von durst gar erhitziget/ seind sie heüffig auß der Wagenburg gezogen/ vnd haben sich an der Juden gnad williglich ergeben/ also das in fünff tagen vier tausent gebunden warden / vnd am sechsten tag hat die ander menge der Araber/ als sie am leben verzweifflet/ den streit widerumb angetretten. Mit denen hat nůn Herodes widerumb geschlagen/ vnd jren siben Tausent hin vnd wider erlegt/ also mit grosser beschädigung hat er sich an Arabia gerochen / vnd den geyst der männer Arabie außgelescht/ vnd souil zůwegen bracht/ das jhn das selb volck zů einem Schutzherren gewünschet hat.

Wie Herodes sey zům Königreich erhöcht worden. Das XV. Cap.

ABer zůr stund darnach ist er inn sorg kommen freündtschafft halb/ darinn er mit Antonio stůnd/ nach dem syg des Keysers Augusti bey Accio gewunnen/ doch hat er mehr forcht dann beschädigung gehabt/ dañ der Keyser Augustus nit achtet/ das Antonius vberwunden/ so lang Herodes noch vberig were. Vñ darumb so gedacht der König der gefährlichkeyt zůfürkommen/ vnd als er gehn Rhodis gefaren/ da dann Augustus zůr selben zeyt gewohnet/ ist er zů jm on ein königliche kron/ in schlechtem gemeynem kleydt/ doch mit königlichem pracht kommen / vnd nach dem er die warheyt nit gewöllt verhälen / sagt er vor jm also / O Keyser/ ich von Antonio zům könig gemacht/ bekeñ/ das ich jm ein nutzer könig gewesen bin/

Jch scheüw auch nicht zůsagen/wa mich nit die Araber verhindert hetten/daß ich dir mit meiner rüstung schwär genůg were gewesen/wurdestu erfaren haben. So hab ich Antonio nach meinem besten vermögen hilff zůgesandt/ vnnd darzů vil tausent malter frücht. Vnd wiewol er bey Accio schaden entpfangẽ/habe ich den der mir gůts gethon hat/nit verlassen/dann da ich jhm nit als stattlich als ich gewölt/hab zůhilff kom̃en mögen/hab ich jm den aller besten raht geben/ vñ gesagt/ das der einig todt Cleopatre/ein artzney der widerwertigẽ ding sein werde/welche so er tödten werd/hab ich jm gelt/kriegßuolck/ vñ rüstung die mauren zůbrechen/ auch mich selbs wider dich zůkriegẽ/ versprochen. Aber eigentlich so habẽ die liebe Cleopatre/vñ Gott/der dir den sig schanckte/seine ohren verstopffet. Darumb biñ ich sampt Antonio vberwunden worden/ vnd die Königliche kron hab ich mit seinem glück hingelegt. Zů dir aber biñ ich kom̃en/dz heyl in ansehung deiner tugent verhoffende/vnd hab hieher geeilt/auff das beforscht vñ an tag käme/was ich für ein freünd gewesen sey. Auff diß antwortet Cesar/Biß getröst/vnd deines Königreichs gewiß vnnd sicher/dann du hast vber vil zů herrschen verdienet/dieweil du freündtschafft so getreülich haltest. Vnderstande dich auch gegen denen die mehr glück haben/treüwlich zůhandlen/dann ich ein besondere fürtreffliche hoffnung von deiner großmechtigkeit entpfangen hab. Doch hat Antonius wol gehandelt/ das er mehr Cleopatre dañ dir gehorsamet hatte/dañ vmb seiner thorheyt willen haben wir dich erobert/ aber souil wir verstehen/so hastu angefangen danckbar zůerscheinen/dann du jhm hilff zůgeschickt hast/wie vns Ventidius des Schrifftlich bericht hat. Darumb so will ich dir hiemit durch bekandtnuß ein beständige Regierung zůsagen/auch will ich mich vnderstehẽ dir gůts zůbeweisen/damit du nit habest von Antonio zůfragen. Mit diser freündtlichen red hat Augustus den König Herodem/das er an seiner freündtschafft nit zweiffeln solt/ ermanet/ vnd jm ein Königliche kron auffgesetzt/vorige handlung verzigen/vnd des brieff vnder seinem Secret geben/in welchẽ er auch vil löblichs von Herode redet. Als aber Herodes den Keyser vorhin mit schencken gemiltert/hatt er jhn gebetten/das er wolt einen mit nammen Alexandrum/auß den freünden Antonij/auff sein vnderthänige bitt/auß sorgen lassen. Da vberwand der zorn den Keyser/dann er sagt/ wie das jhener für den gebetten ward/vil böser stuck begangen/vnnd hat also den supplicierenden von jhm abgewisen. Nachmals als der Keyser durch Syriam in Egypten gezogen ist/hat jhn Herodes mit aller reichthumb seines Königreichs entpfangen/vnnd dannzůmal hat er erstlich das Kriegßuolck mit jm besichtiget/ als er zů Ptolomaide bey jm zů roß ritte. Es hat auch Herodes dem Keyser mit allen seinen freünden ein nachtimbiß zůgerüst/vnd alles sein kriegßuolck gespeiset/ auch fürsehen/als er gehn Pelusium durch dürre ort zogen/vnd von dannen widerumb kertẽ/das jnen an wasser oder an keinem andern ding mangelte. Vmb diser verdienst willen/hat Cesar vnd das kriegßuolck/das Herodes eins grössern Königreichs werdt were/erachtet. Vnd darumb als der Keyser in Egypten/nach dem todt Cleopatre vnd Antonij/kom̃en ist/hat er Herodi nit allein grössere ehr zůgestelt/sonder ein theil derselbigẽ landt/welches Cleopatra jm entwendet/zů seinem Königreich hinzů gethon/vñ vber das hat er jm Gadara/Hippon/Samariam/vnd von den Meer stetten Gazam/Anthedonem/Joppen vnnd Stratonis thurn/auch vierhundert Teütscher kriegßknecht/welche vorhin der Cleopatre Trabanten gewesen waren/geschenckt vnnd gegeben. Es hat aber kein ding die reilichheyt des Cesaris mehr angereitzt vnnd lustig gemacht/dann das groß gemůt des entpfahers. Nach dem ersten krieg bey Accio/hat er jm auch die landtschafft Thracon zůgestellet/Jtem Bathaneam vnnd Auranitem/Vmb diser vrsach willen Zenodorus/der das hauß Lisanie bestanden/ohn vnderlaß auß dem

Die red Herodis zům Keyser.

Alt ge. xv. bůch cap.ix

Nota.

Landt Thracon/ Mörder vnnd Reüber vber die Damascener geschickt hat. Dise aber seind dannzůmal zů Varrone dem Regenten inn Syrien geflohen/ vnnd jn/ das er jhr elend dem Cesari fürhalten wolt/ gebetten. Als diß der Cesar vermercket/ hat er Varroni widerumb geschriben/ das er die mörderey gar außreütten solte. Also ist Varro an die orth/ so des auffenthaltens verdacht warden/ mit dem Kriegßvolck kommen/ vnnd hatt die Landtschafft von den Mördern gereyniget/ vnd sie dem Zenodoro genommen. Damit aber die Mörder sich nicht möchten widerumb darinn enthalten/ hats der Keyser Herodi geben/ vnnd jhn also vber gantz Syriam zům Landtuogt gemacht. Vnd als der Keyser im zehenden Jar widerumb in dise Prouintz kame/ hat er den Amptleüten befolhen/ das sie nichts ohn Herodis raht handlen solten. Vnnd als Zenodorus gestorben/ hat er alles Landt/ so zwischen Thracone vnd Galilea was/ dem Herodi vbergeben. Herodes aber achtet das am aller grösten/ das nach Agrippa/ der Keyser sunst niemandt lieber hatte dann jhn/ vnd Agrippa nach dem Keyser jn am aller liebsten hatte. Deßhalb ist er zů grosser glückseligkeyt vnnd zů grösserem gemůt erhöcht worden/ vnd hat sein fürtreffliche fürsichtigkeyt zů Gott gefälligen dingen angeschickt vnd gewendet.

Von Zenodoro.

Von den Stetten vnd gebeüwen durch Herodem erneüwert vnd auffgericht/ auch von seinen schenckinen gegen frembdem Volck/ vnnd von seiner glückseligkeyt.

Das XVI. Cap.

Alt ge. xv. bůch/ cap. xij. xiij. xiiij.

IM fünfftzehenden Jar seines Reichs/ hatt er den Tempel widerumb gebauwen/ vnd zwyfach souil weitte als vmb den Tempel gewesen was/ mit einer mauren köstlich vnd auffs prachtlichst vmbringet/ als des anzeigung gaben die grossen vorwerck an der Rinckmaur des Tempels/ vnnd das Castell gegen Mitternacht am Tempel gelegen/ vnnd die selbigen vorwerck hat er vom grundt auffgefüret. Diß Schloß aber hat eben souil kostet inn seiner erneüwerung/ als der Königlich sitz/ welches er zů ehr Antonij/ Antoniam genandt hatte. Vber das/ als er jhm inn dem oberen theil der Statt ein Königlichen Pallast bauwen ließ/ hat er darinnen zwey grosse vnnd fast hüpsche heüser gemacht/ denen auch der Tempel nicht mochte verglichen werden/ vnnd sie mit nammen der freünde/ das ein Cesaream/ das ander Agrippium genandt/ auch nicht allein inn die dächer hat er jhre Nammen vnd Gedächtnuß lassen einschreiben/ sondern auch gantze Stett haben seine freye handt vnnd reichlicheyt entpfunden/ dann inn der Samaritanischen gegne hatt er ein Statt mit fast hüpschen Mauren zwentzig Ackerlänge lang vmbgeben/ vnnd die selb Sebasten genandt/ auch bey sechs Tausent Einwohner daselbst hin bracht/ vnd jhnen gar ein fruchtbar erdtrich zůgestellet. An welchem orth er auch vnder anderem gebeüw/ ein fast grossen Tempel hat lassen auffrichten/ vnnd vmb den selben ein platz vierdthalb ackerläng lang/ vnnd den selben im der ehr des Keysers geweyhet. Auch den Einwohnern der Statt besondere freyheyt gegeben. Vber das/ als der Keyser Herodi andere Landtschafften schanckt/ hat er jhm ein anderen Tempel/ da der Jordan entspringet/ mit weissem Marmelsteyn/ welches ort Pannium genant würt/ auffgerichtet. Da dann ein hoher gäher Berg gelegen ist/ welcher beyseits ein thal vnnd ein finstere hülen macht/ vnd bey der tieffe des hohen felsen das herab fliessend wasser sich hauffecht versamlet/ ein solchen

Vom gebeüw der statt Sebaste.

Sunst Paneas.

ein solchen kessel oder Seemacht / da keines dings länge denen genůgsam ist / die den boden zůersůchen etwas hinab sencken. Außwendig aber von der wurtzeln diser speluncken vnd hülen / entspringen brunnen / vnd wie etlich wöllen / so ist diß des Jordans anfang. Doch wöllen wir / wie es sich in der warheyt haltet / inn nachgehenden anzeigen. Ja auch zů Hiericho / zwischen dem Castell Cypro / vnd den vorigen königklichen heüsern / hat er andere vil bessere gebeüw / vnnd den frembden dienstlichere gebauwen / vnnd die selben auch mit dem nammen der freünd geheissen. Kurtzumb es ist kein bequäm orth inn seinem königreich / dahin er nit etwas zů ehren des Keysers gebauwen hab. Nach dem er aber mit Tempeln sein lande erfüllet / hat er auch in die prouintz des Keysers ehr außgegossen / vnd in vil stetten hat er Tempel / die Cesarea genant werden / auffgerichtet. Als er aber vnder den Meer stetten eine / die vom alter verzört vnnd verfallen was / Stratonis thurn genant / vnd aber / wie das sie nach natur vnnd gelegenheyt des orts / seiner reilicheyt entpfänglich were / gesehen / hat er sie gantz mit weissen steynen widerumb gebauwen / vnd mit königlichem Pallast geziert / vnnd in jhr sein angeborne großmütigkeyt bewisen. Dann zwischen Doram vnnd Joppen / da dann dise Statt in mitte gelegen ist / was alles gestad am Meer / zůr schiffländung so vnbequäm / portenloß / vnnd ohn hab / das alle die auß Phenice gehn Egypten schiffen wolten / müßten mit gefährden im Meer halten / dieweil sie sich des windts auß Affrica wähende / besorgten. Desselben nůr mittelmässige wähung vnnd vngestümigkeyten schlagen so grosse wasserwällen biß gehn berg / vnnd würt durch brausen der würbel / grosse vngewitter des Meers. Es hat aber der König mit seiner reilicheyt vnd kosten die natur vberwunden / vñ ein port grösser dann Pirꝛheus ist / daselbst gemacht / vnd jnnwendig der selbigen hat er den schiffen genůg tieffe gestad vnnd platz zůgerüst. Vnd wiewol das selbig läger mit einander seinem fürnemen zůwider was / so hat er doch mit dem das schwärlich naher gieng / gestritten / damit die beständigkeyt seines bauwens / dem Meer gar nit wiche / vnd aber ein solche hüpsche erschine / als ob keine schwäre handlung die zierd verhindert hette. Dann wie wir gesagt haben / als er die porten so weit verfangen / hat er zwentzig elen tieff inn grundt gesenckt / steyn / deren jeder gemeynglich fünfftzig schůch lang / neün schůch dick / vnd zehen schůch breyt / auch etlich grösser waren. Vnd als er sie biß vber das wasser bracht / hat er die mauren zwey hundert schůch lang darauff außgebreytet / deren hundert darzů geordnet / das sie die Vnden vnnd flůt auffhalten solten / darumb sie dann Procymia / das ist / schwibbögen / genandt seind. Die anderen hundert schůch waren mit einer steynin maur eingefangen / vnnd seind grosse thürn darauff gebauwen / deren der gröst vnd hüpschest von des Keysers vatter / Drusium genant ist. Vil schöner schwibbögen vnd gewölb waren da / darein die außgeladenen güter vom port / mochten hingelegt werden. Vnd vor den schwibbögen / auch vmb sie waren steynine Pfeyler / fast breyt / damit man zů den hingehendẽ schiffen wandlẽ mocht. Vñ was die straß von mitternacht hinzů gemacht / dann der Wind Boreas ist der stillest / nach dem vnd das läger in der selben gegnẽ ist. Bey dem eingang stůnden drey grosse steynine bild auff seülen / vnnd auff dem pfeiler der lincken handt / so man hinein fert / ein starcker thurn / auff der rechten seiten aber / seind zween hoher steyn zůsammen gefügt / welche die grösse des thurns / der dargegen vber stehet / vbertreffen. Die heüser so dem port anhangen / seind mit weissem steyn gemacht / vnnd haben gleiche meß der weitte. Dergleichen die gassen inn der Statt ziehen sich gegem port. Gegen dem eingang des ports auff dem bühel ist des Keysers Tempel / gar fürtrefflich in grösse vnd hüpsche / vnd im Tempel ein bildtnuß des Keysers / nicht kleiner dann des Jupiters in Olympia / nach welches ebenbild vnd contrafactur es gemacht ist / doch dem Römischen vnd der

Anfang des Jordans.

Tempel Cesarea genant.

Junoni zů Argis fast gleich. Dise Statt hat er der landtschafft/vnd die port der wahr so dar gefůrt ward/ vnd die ehr des der sie gebauwen / dem Keyser zůgeeygnet/darumb dann die statt Cesarea ist genant worden. Vber das hat er auch die andern gemeynen gebeüw/als den marckt/ schauwplatz/ spilplatz also gebauwen/ das sich das werck dem namen geänlicht hat/ zů allen v. Jaren spil zůhalten/ auffgericht/vnnd die selben des Keysers spil genant/ vnd er der aller erst/ hat auff die cxcij. Olympiade/grosse belonung außgeben/das nit allein der erst gewinner/ sonder auch der ander vnd dritt/solten der Königlichen kleynot theilhafftig werden/ vnd geniessen. Auch Anthedona hat er erneüwert/ welches durch krieg was verderbt worden/vnd es Agrippium genant. Vnnd auß besonderer freündtschafft/ hat er den namen seines freünds in die port/welche er im Tempel bauwete/schreibē lassen. Es hat aber keiner seine ältern so lieb gehabt/als Herodes/dañ zů seines Vatters begräbnuß hat er/da das Landt am fruchtbarsten/fliessender wasser vñ fruchtbarer beüm halben am reichsten was/ein Statt gebauwen/vnd die selb Antipatrida genant. Vnd Hiericho das stättlin / das von sein selbs natur fest gelegen/hüpsch was/mit einer mauren vmbgeben/ vñ zůr ehr seiner Můtter/Cyprum genāt. Seinem brůder Phasaelo hat er zů Hierusalem ein thurn/mit nañen Phasaelis gebauwen/ welches grösse vnd köstligkeyt nachmals erklärt würt. Auch ein andere statt in der gegne/als man von Hiericho gegen Mitternacht zeücht/Phasaelum genāt. Nach dem er aber seiner verwandten vnd freünde ehr also geewigt/ hat er auch sein nit vergessen / sonder ein Stättlin gegen der seiten des Arabischen Bergs/mit gůten streichwöhren gebauwen/vnd es von seinem nañen/Herodium geheissen. Auch den bühel von geschüttnem Erdtrich/der xl. ackerlänge von Hierusalem gelegen/zůr form einer brustwöhr/mit händen gemacht/ auch Herodium genant/vnd auffs köstlichst zůgerüstet/dann mit runden thürnen hat er des selbigen bühels spitz versehen vnd vmbfangen. Den platz darinnen aber hat er mit königlichen heüsern/die auffs aller reichlichst gezieret waren/vollendet/also/ das nit allein das innwendig/sonder auch außwendig die wänd / Mauren vnnd dächer voller reichthumb erschinen. Vil wassers hat er mit grossem kosten/ein weiten weg hinein geleittet/ zů dem man durch zweyhundert weisse Marmelsteynine stafflen hinauff gestigen ist.

Es was aber der gantz bühel von händen zůsammen getragen / vnd fast hoch. Vnden an dem Bühel hatte er ein ander Königklich Hauß / vnd Gastheüser darinnen gebauwen/darinnen man seine freünd vnd das jr beherbergen mocht/ also das das Castell vnnd Schloß auß vberfluß allerley Güter/ ein Statt geacht worden ist/doch mit dem nammen hieß es ein Königlich hauß. Als er nůn solche grosse gebeüw außgefüret/ hat er sein großmechtigkeyt gegen den außländischen Stetten bewisen/dann zů Tripoli/ Damasco vnd Ptolomaide/ hatte er gemeyne Båder/die man Gymnasia nennet/ Jn Biblo ein maur/ weitte plätz/ schöpff vnd vorhöff/ Zů Beritho vnd Tyro märckt vnd Tempel/ vnd zů Sydone vnd Damasco schauwplätz vnd spilheüser gebauwen. Den Laodiceern aber am Meer gelegen/ hat er ein wasser geüß gemacht. Zů Ascalone seebad/ vnnd gemeyne heüser/ köstlich vnnd groß gebauwen. Etlichen hat er auch wäld porten geben. Vil Stett seind von jhm/als ob sie seinem Reich zůgehörig weren/mit äckeren vnd bauwfeld begabt worden. Er hat auch/damit die Wildbäder möchten erhaltē werden/ järliche ewige zinß verordnet/ als denen von Cois / darmit sie durch gůtthat bewegt/ nit vmbschlügen. Zů dem hat er allen dürfftigen getreyd verordnet/vnd den Rhodiser Jnseln / das sie heerschiff machen solten/zům offtermal vnnd an manchem orth gelt mitgetheilet. Auch das verbrennet Pythium hat er auff seinen Kosten in bessere form widerbracht. Was soll ich aber von seiner reilicheyt gegen den Liciern

Herodes theilt den armē korn auß.

ciern vnd Samiern/auch von seiner außspendung durch gantz Joniam/was nůr ein jeder begerte / sagen? Jst jm nit also/das bey den Atheniensern/Lacedemoniern/Nicopolitanern/vnnd Pergamo in Mysia/alle ding von den gaaben Herodis erfüllet seind? Hat er nit die straß zů Antiochia Syrie zwentzig ackerlänge lang/die alle kaatig vnnd tieff/von jederman vermitten ward/ mit glatten Marmelsteinen gepflästert/vnd wiewol sie lang was/doch darmit man dem Regen entrinnen möcht/zůgerichtet? Es möcht aber jemandts sagen/wie das er die bewißnen ding gegen den jhenen gethon/die jhm verwandt gewesen/ das er aber den Elidensern gethon hett/das sey nit allein Achaie/ sonder aller Welt zůgůt beschehen/dieweil durch jn die herrligkeyt des Olympischē kampffs außgepreitet würt. Dann als er gesehen hett/wie das sie kostens halb abkamen/ vnnd das sie noch allein von dem alten Griechenlandt vberig bliben/ auch vergehen wolt/ist er nit allein selbs ein kämpffer in den selbigen jaren worden/als er gehn Rom schiffet/sonder hat auch ewige gelt zinß auffgerichtet/darmit die gedächtnuß sein/des kämpffers/nim̃er auffhörte. Es ist vnaußsprechlich zůerzölen / was schulden vñ Tribut er nachgelassen habe/wie er dann die Phasaeliten vnnd Balanoeter/vnnd andere stett vmb Ciliciam/järlicher Pension erleichtert hat. Wiewol die grösse seines gemůts offt von forcht gebrochen wordē ist/darmit er dem neyd nit entgieng/ als ob er etwas grössers im sinn hett/so er grössere gůtthat den Stetten bewise/ dañ eben die jhenen die sie jnnen hetten. Er hat sich auch seins leibs gebraucht/damit er dem gemůt dienstlich wer. Vnd wiewol er ein fürtrefflicher Weydmann was/so hat ers doch allein zů roß getriben/ dann er hat auff ein tag viertzig gewild nider geworffen. Es zeücht die selbig gegne vil wilder schwein/ vñ gibt auch vil Hirtz vnd waldesel. Ein solcher kriegßmann was er/dem niemandt dorfft widerstehen/ vnd darumb/ so hat er seiner erfarnuß halb/ vil erschröckt/ dann er den spieß zůfüren gar fertig/vnd ein meysterlicher schütz was. Vber die krafft seins leibs vnnd gemůts hat er groß glück gehabt/Dann gar selten ein Krieg wider seines hertzen begird sich geändert hat. Jha so schon etwann ein solcher zůfall kame/ist das nicht durch sein schuldt/sonder durch etlicher verrähterey/ oder durch vngehorsamkeyt der kriegßknecht beschehen.

Herodes ein trefflicher jäger.

Von zwytracht Herodis mit seinen Sönen Alexandro vnnd Aristobulo.

Das XVII. Cap.

Es haben aber die heymischen vnfäll Herodi die offentlich glückseligkeyt vergünt/ vñ sein vnfall hat vom weib/welches er fast lieb hett/angefangen. Dañ als er könig worden/vnd sich von seinem Eheweib Doris/welcher stam̃en von Hierusalem was/hett scheiden lassen/hat er Mariamnē ein tochter Alexandri/des Sons Aristobuli/zůr Ehe genom̃en/von dannē ist sein freündtschafft in zwytracht vnd vnrůw kommen/zwar gleich am anfang/doch fürnemlich vñ am aller hefftigsten/als er wider von Rom kom̃en ist. Dann erstlich hat er den Antipatrum seinen Son auß der Doride/vmb der kinder willen die er auß Mariamne gezeügt/der statt verwisen/ vnd jm allein auff die hochzeitlichen Fest wider darein zůkom̃en erlaubt. Darnach hat er seins weibs Großuatter den Hircanū/der da von dē Parthern zů jm widkert/vmb argwons willē heimlichs auffsatz/erwürget. Welchē Barzapharnes/ als er Syriam

Alex. xv. bůch/ cap. iij. viij. ix. vnd im xvj. bůch. cap. xiij.

Hircanus stirbt.

eingenommen/ gefäncklich hingefürt hat. Die Völcker aber so jhenseit dem wasser/ Euphrat genañt/ wohneten/ hetten sich sein erbarmt/ vnd jn erlediget. Vnd wa er jrer warnung gefolget/ vnd nit zů Herode widerkert hett / wer er nit vmbkomen. Es ist aber die Ehe seiner Enckel jm ein vrsach seines todts gewesen / dann er sich der vermähelung getröst/ vnd desto begirlicher in sein vatterlandt kommen ist. Herodem aber/ hat bewegt/ nit das Hircanus des Königreichs begerte / sonder dieweil es jm von Rechts wegen zůstůnde. Von Mariamne aber hat er fünff kinder gehabt/ deren zwey Töchter/ vnd drey Sön gewesen. Als der jüngst vnder jnen zů Rom auff der Schůl gestorben was/ hat er die zween ältesten / zům theil darumb das jr Můtter Edel / zům theil das sie jm geboren / dieweil er in Königklicher regierung gewesen/ königklich aufferzogen. Darzů dienet / das er Mariamnem jhr můtter fast lieb hett/ die von tag zů tag auffnemmende/ Herodem also entzündet/ das er deren ding keines mercket/ die seinem weib zůwider gewesen seind. Dann so fast er Mariamnem liebet/ also fast hat sie Herodem gehasset. Als er nůn auß verloffner handlung gnůgsame vrsach der feindtschafft/ auß liebe aber noch etwas zůuersicht/ hat sie jm vnder augen/ was er Hircano jrem Großuatter/ vnd jrem brůder Aristobulo gethon hett/ verwissen/ dann er hat desselben / wiewol er ein kindt gewesen was/ nit verschonet/ sonder den selben / als er im xvij. jar Bischoff wordē/ bald nach entpfangner würde getödt. Diser als er angethō mit heyliger kleidung/ auff das hochzeitlich Fest zům altar gangen was/ hat alles volck geweinet/ vnd in der nacht ist er gehn Hiericho gesandt worden/ daselbst/ wie der befelch gebē was/ ist er von den Gallis in eim See ertränckt worden. Diß hat Mariamne dem Herodi gröblich verwissen/ vnd die Brůder vnd Schwester Herodis mit herben schmähworten geschmächt/ Herodes aber von liebe wegen stummend. Die weiber waren gantz vnwürß vnnd grim/ vnd damit Herodes desto mehr bewegt wurde / haben sie sein weib des Ehebruchs gezygen/ vnnd nach vilen andern dingen / die sie jr im schein der warheyt zůmassen/ haben sie auff sie klagt / wie das sie jr bildtnuß Antonio in Egyptum vberschickt hette/ vnd wie das jr vnersättliche vnkeüscheit/ einem abwesenden mann sich zůerzeigen geeylet hett / welcher ohn das inn begirligkeyt gegen den Weibern vnsinnig were/ der sie als bald schwächen möchte. Diß als ein schiessender plitz/ hat Herodis gemůt betrübt/ vnd jn der eyfer gegen der geliebten gar entzündet/ gedacht auch darbey die grausamkeit Cleopatre/ vmb deren willē König Lisanias vnd Malachus der Araber Fürst vmbkommen waren / vnd has nit vnlust seins weibs/ sonder seins lebens ermessen. Darumb als er wolt hinweg ziehen/ hat er Josepho seiner schwester Salomes mañ/ den er für ein vertrauwten freünd vnd günstigen schwager hett/ das weib befolhen / vñ heymlichen bescheid/ sie vmbzůbringen / geben / ob er schon hörte das Antonius Herodem getödt hett. Josephus aber hat nichts bößlich gehandlet / sonder dem Weib des Königs liebe fürgehalten/ wie das er auch biß in den todt nit begerte von jhr gescheiden zůwerden/ vnnd also jhr die heymlichen befelch eröffnet. Sie aber / als Herodes wider heym kommen was/ vnd vnder andern reden sein liebe gegen jr mit vilen eyden bestättigt/ wie das er sie so lieb hette / vnd wie das er nie mit einem andern weib were behafft gewesen. Antwortet sie / Dein liebe hat sich genůgsam in dem befelch Josepho geben/ bewisen/ als du jm gebotten hast/ mich vmbzůbringen. Da Herodes dise ding gehört/ die er für heymlich hielte/ ist er als bald wanwitzig worden/ dann er vermeynt nit das Josephus sein befelch solt eröffnet haben/ es wer dañ das er sich mit jr vermischt hett/ vnd hat diser schmertz jn zůr vnsinnigkeyt getriben. Vnnd als er auß dem beth gesprungen was/ auff dem Saal spacierte/ vnnd sein Schwester Salome bequämligkeyt fand Josephum vnnd Mariamnem zůuerklagen/ hat sie den argwon bestättigt. Dannenher Herodes in vnmässigem zorn wüttend/ hat

Von Mariamne vnd jre kindern.

hat bald sie beyde zůtödten befolhē. Darnach hat der reüw der vnsinnigkeyt nach gefolgt/vnnd nach dem jm der zorn vergangen/hat die liebe widerumb angefangen. Ein solche einbrunst hett er/das er auch nit gemeynt das sie todt wer/sonder für wanwitz/als ob sie noch lebte/hatt er jhr zůgesprochen/biß das er mit der zeyt jrs Cörpers todt vermerckte/welche er bey lebē fast lieb gehabt/ist er in grosse trauttigkeyt gefallen. Der Mütter zorn aber vnd feindtschafft erbt auff die Sön/vnd als von grösse vnd grausame wegen des lasters/haben sie den Vatter nit anders dann were er ein feind/gehasset vnd arckwönig gehalten/vnd das auch/ehe dann sie gehn Rom vmb studierens willen kommen seind/vnd nachmals vil mehr/als sie widerumb in Judeam gekert haben/dann mit jhren jaren ward der gemütter anligen fürt gemehret. Als sie aber jetzundt mañbar worden/hat der ein seiner basen Salomes tochter/welche beyder mütter anklagt hat/zůr Ehe genomen/der ander hat die tochter Archelai des Cappadocer königs zům weib genommen. Dannenher ist auch zům haß ein freiheyt der klapperer erwachsen/vnnd durch jr vertrauwen ist den verrähtern allerley gelegenheyt zůkommen. Vñ darumb so haben etliche dem könig vnuerholen anzeigt / wie das durch beyde Sön jhm heymlich nachgestellt wurde. Der ein rüstet sich mit seinem Brůder der Mütter todt zůrechen/Der ander/das ist des Archelai tochtermann/zůr hilff seines schwähers/rüstet sich zů der flucht/den Herodem bey dem Keyser zůuerklagen.

Als aber nůn Herodes durch solche beschuldigung erweckt/hat er Antipatrum auß Doride zů jm berůfft vñ auffgenomen/damit er jm wider die Söne hülffe/vñ auff die weiß hat er angefangen den selbigen in alle weg herfür zůziehen. Da aber die Sön dise änderung nit für leydlich achteten/vnnd den/der von einer vnedelen Mütter geboren was/sahen also auffgehn/haben sie nach jrem angebornen Adel/jren vnwillen nit mögen verhalten/sonder in allem dem/das sie verdroß/den zorn erzeigt. Sie aber seind von tag zů tag jhe länger jhe fester veracht worden. Antipater aber hett gunst beym Herode/dann er kondt dem Vatter wol schmeychlen/vnd vilerley verleymbdungen vnder seinen brůdern aufftreiben/etlichs er selbs erdichtend vnd anzeigend/etlichs macht er durch seine freünd offenbar/biß das er alle hoffnung des Reichs seinen Brůdern abkürtzte/dañ im Testament er offentlich als ein nachkommener erb benañt vnd erklärt was. Zůletst ist er auch als ein könig/zům Keyser gesandt worden/vnnd hatt/außgenommen die königklich kron/sunst mit kleydung/Credentzen vnnd diensten/wie ein könig sich gehalten. Hat auch mit der zeyt vermöcht/sein Mütter in die kammer Mariamnes zůr beywohnung zůbringen/vnnd hat sich zweyerley waaffen gegen seinen Brůdern gebraucht/mit schmeichlerey vnnd argwönig machen/den könig hindergangen/das er seine Sön zůtödten gedacht. Vnd darumb hat der Vatter Alexandrum mit jm gehn Rom geschleifft/vñ jn beym Keyser/das er jm hab vergeben wöllen/angeklagt. Als aber Alexander kaum sich zůbeklagen/wiewol bey eim vnerfarnē Richter/platz erlangt/der aber doch geschickter dañ Antipater oder Herodes wz/hat er gar züchtigklich die laster seines Vatters vertruckt/vnd die böse handlung die man jhm zůlegt/künlich abgeleynet/vnd seinen Brůder/als den mitgesellen seiner gefärden/versprochen/hat er eylendts sich des Antipatri list/vnd der schmach jhm widerfaren/beklagt. Als er aber zů seiner vnschuldt zimmlich beredt was/vnnd den handel auff das schärpffest fürtrůg/zůletst hatt er gesagt / wie das sie der Vatter gern wolte tödten/hatt damit des Vatters laster gehauffet/vnd also jederman zůweynen bewegt. Bey dem Keyser aber hat er sovil verschafft/das er jhr anklagung veracht/vnd Herodem jhm bald widerumb versünet hat/vnnd ist dise versünung mit dem geding beschehen/das die jüngling solten dem Vatter in allen dingen gehorsamen. Er aber solt das Reich/welchem er wolt/vbergeben.

Nachmals

Nachmals als der König von Rom widerkame/vnd man achtet/er hette den kindern die vergangen handlung verzigen/ ist er noch nicht gar vom argwohn erledigt gewesen/dann Antipater folgte dem haß nach/wiewol er in ansehē eins schidmañs/sein feindtschafft nit offentlich erzeigen dorfft. Als er aber bey Cilicia fürschiffet/ vnd gehn Eleusam koñen was/hat jn Archelaus gar freündtlich auffgenommen/vnd vmb wolfart des Tochtermanns/jhm danck gesagt/ vnd als er von wegen der auffgerichten einigkeyt/frölich was(dann on verzug hat er gehn Rom den freünden geschriben/das sie/als ob sie im handel sprechen wurden/ Alexandro beyständig sein solten)hat er jn mit dreissig pfunden begabet/vñ gehn Zephirium gebracht. Nach dem aber Herodes gehn Hierusalem kommen ist/hat er das volck vnd drey seiner Sön/die nahe bey jm stůnden/berůfft/ vnd vor jhnen seines vmbher reysens vrsach angezeigt/ Gott vnnd dem Keyser fleissigen danck gesagt/ darumb das er die vntrüw in seinem hauß gestillet/vnnd das er grösser dann ein Königreich achtet/die Sön vertragen hett/welche ich(spricht er)baß gegen einandern vereinigen will. Dann er mich zů einem Herren des Reichs/ vnnd zům Richter der Nachkommenen gesetzt hat. So ich aber mit meinem nutz jm dancksage/ vnd drey meine Sön zů Königen mache/bitt ich zům ersten Gott/ vnd darnach euch/ diser meiner meynung zeügen vnd gesellen zůsein/dañ disem das alter/den andern der Adel/die erbschafft des Reichs zůordnet/ vnd zwar so mag die grösse desselbigen/auch vilen genůgsam sein. Die aber der Keyser zůsammen vereinigt/ vnd der Vatter angericht vnd geordnet/ die wöllen vor augen haben/ vnd sie mit gleichen vnnd rechtmässigen ehrenbietungen würdigen/ dann keiner würt den jhenen als hoch erfreüwen/ dem er wider billigkeyt willfaret/als er bekümert den/den er verachtet. Die aber gleicher maß sollen vereinigt sein/ denen will ich freünd vnnd verwandte zůtheilen/vnd sie als bürgen der Concordi vnd einigkeyt verpflichten/gewißlich wissende/das vrsach der auffrhůr vñ zänck/auß boßheit der beywoner her erwechßt. So aber die selben froñ seind/ das die freündtschafften wirig behalten werden. Ich bitt aber das nicht allein dise/ sonder auch die Hauptleüt vnder meinem kriegßvolck/auff dißmal allein auff mich vertrauwen/dañ ich nit das Reich/ sonder die ehr desselbigen/meinen Kindern vbergib/alle lust vñ freüd sollen sie als Regierer haben/doch die bürde aller ding/wiewol ichs nit gern thů/ soll auff mir ligen. Eüwer jeglicher aber wöll mein alter/mein leben/gůtigkeyt/ vnnd Gottsforcht bedencken/dann ich nit so alt biñ/ das man bald solt an mir verzweiflen/ so biñ ich wollusts nit gewont/welche den Jünglingen jhr alter kürtzen/so haben wir Gottes ehr dermassen vor augen gehabt/das wir glauben fast alt zůwerden. Wa aber einer mehr zů verdruß/vil lieber meinen kindē gefallen will/der würt auch vō mir an jr statt gestrafft werden/dañ ich nit verbeüt/das man die gebornen vō mir nit soll ehrlich halten/sonder dieweil ich weiß das dise willfarung vnd dienstterbietung/den jungen etwz frechheyt gepären. Vnd darumb die sich jnen anhängig machen/die sollen gedencken/das die gůten bey mir bereyte belohnung haben/ so man aber den auffrhůrischē schon liebkoset/das jr boßheyt vnfruchtbar ist. Warlich es soll jederman meiner/das ist/meiner kinder/willens sein/ dañ jnen nutz ist/ das ich regier/vnd das ich einhellig mit jnen sey. Aber jr lieben kinder/wöllend erstlich zůhertzen fassen/was die heyligkeit natürlicher liebe euch einbildet/ derē eigenschafft auch bey den wilden thieren im werdt bleiben. Darnach vergessen des Keysers nit/der vns gegen einander vertragen hat. Zům dritten vbergebet auch mich nit/ der ich zimliche ding bitt/das ist solche/die ich euch gebietē möchte/dz ist/dz jr brüder bleiben. Jetzundt aber so will ich euch Königkliche kleyder vnd dienst verordnen. Vnd bitt Gott/so jr einhellig bleiben/das er mein fürnemmen erhalten wölle.

Auffrhůr auß boßheyt der beywoner.

Als er dise ding geredt/hat er sie alle/jeden besonder freündtlich grůßt/ vnd das volck

volck hingelassen. Da haben etlich gewünschet/ es solt beschehen/ wie er gesagt hette. Die andern aber die der neüwerung begirig waren / namen sich an als ob sie nichts gehört hetten. Es hat aber zwytracht vnder den Brůdern nit auffgehört/ sonder als sie ärgers geförcht/ seind sie von einander gangen. Dann Alexander vnd Aristobulus waren vbel zůfriden/ dz der verdienst Antipatri bestättigt was. So was Antipater zornig/ das jhm seine Brůder solten verglichen / oder die nächsten nach jhm gehalten werden/ er wußte aber nach seiner geschwindigkeyt/ heymliche ding zůuerschweigen/ vnd mit grossem betrug verdeckt ers / das man nit mercken solt/ wie er sie so vbel hasset. Dise aber nach jhrem angebornen Adel pflegten/ wie jnen vmbs hertz was/ also zůreden/ vnnd vil waren die sie anstiffteten/ vil aber der freünd zůliebten sich/ damit sie etwas erforschen möchten. Darumb alles was bey Alexandro geredt/ kam bald dem Antipatro für / vnnd von Antipatro ward es mit einem zůsatz Herodi fürgetragen. So auch der Jüngling etwas einfaltiger weiß redet/ hats jn nit mögen entschuldigen / sonder alle seine wort seind jhm auffs ärgst außgelegt worden/ vnd wa er nůr ein wenig frey geredt/ wurden auß kleinen dingen grosse auffgemutzet. Antipater rüstet allwegen heymlich etliche zů/ die Alexandrum anreitzen solten / damit seine lugen ware vrsach hetten / vnnd als vil ding seind fälschlich außgeschollen/ ist ein ding erwisen worden/ welches die andern alle glaubwürdig gemacht hat. Was aber Antipater für freünd hett / deren jeglicher was entweders von natur stillschweigend/ oder mit gaaben dermassen bestochen/ das er kein heymligkeyt sagte. Vnd der hett nicht gejrret/ der das leben Antipatri ein heymligkeyt der boßheyt genandt hette. Die Freünd aber vnnd haußgenossen Alexandri hat er entweders mit Gelt bestochen / oder mit schmeychelworten angefallen/ damit er alle ding bestritte / hatt sie also zů Dieben vnnd Verrähtern aller deren ding / die wider jhn gehandlet vnnd gesagt wurden / gemacht. Als er aber fast gewarsam alle ding handlet / hatt er mit listigem verleymbdē sich vnderstanden/ für den Herodem zůkommen / vnnd sich als ein Brůder zůstellen/ hat sich anderer verordneten Ankläger gebraucht / wa sie mit erdichtem gunst etwas von Alexandro verkündigten/ hat er das so er erstlich gescholten / bald widerumb vergeblich bejahtzet/ vnd damit wecket er auff den zorn des Königs/ jha alle ding handlet er auffsetzigklich / vnd also / das darfür angesehen wurde/ wie das Alexander den todt seines Vatters/ wünschet/ dann kein ding hat dem verleymbden mehr glauben bracht/ dann so jhn Antipater entschuldigt / damit ist Herodes von tag zů tag erhitzigt worden / vnnd so vil er in gunst gegen dem Jüngling abnam / souil desto lieber hat er Antipattrum gehebt. Auff diß theil haben auch die ohren gehencket die des Reichs vnderthonen waren/ etlich mit willen / die andern auß geheiß/ wie dann Ptolomeus der aller geliebtest freündt / vnd die Brůder des Königs/ vnnd das gantz geschlecht gethon haben / dann alle ding an Antipatro stůnden/ vnd das Alexandro am aller beschwärlichsten was/ seind alle ding zů jhrer verderbung/ durch Raht der Můtter Antipatri/ gehandlet worden/ dann die Stieffmůtter etwas grim̄er was/ vnd die gebornen von der Königin hat sie mehr dann andere Stieffkinder gehasset. Wiewol aber die hoffnung sie alle dahin füret/ das sie Antipatro mehr gehorsampten / nichts desto weniger aber haben die Königlichen befelch ein jeden von den jünglingen abgesündert/ dann der König den aller liebsten befolhen hett / es solt keiner zů Aristobulo oder seinen Brůdern gehen/ oder sich jrer annemmen/ das hat nit allein den Königischen / sonder auch den außländischen freünden ein forcht bracht. Dann der Keyser keinem König souil gewalts verluhen hat/ das die von jhm flüchtig wurden / so sie schon auß den Stetten jm nit vnderworffen weren/ er möchte herauß nem̄en. Die jüngling aber wußten nit/ mit was laster sie anklagt warē/ vñ darumb seind sie desto vngewarsa

Das verklagen vñ angeben Antipatri/ seine brůder zů uerderben.

mer gefangen worden/ dann keiner war offenlich von dem Vatter anklagt/ sonder als sie verstünden / das sein liebe allgemächlich abname/ seind sie desto fester zům schmertzen bewegt worden. Auch auff dise weiß hat Antipater ohn vnderlaß Pheroram seines Vatters Brůder/ vñ auch sein Baaß Salome wider sie bewegt/ gleich mit seiner haußfrawen redend/ damit sie auff sie angereitzt wurde. Glaphyra ein weib Alexandri hat auch zů diser feindtschafft mitgehellet/ vñ sagt vil von jrem Adel/ vnd wie das sie ein Frauw were aller deren die im königreich lebten/ wie sie auch jres herkommens vom Vatter Temeno/ von der Můtter aber von Dario Jstapsis Son/ geboren were/ hat also die Schwester vnd die weiber Herodis/ als vnedel verachtet/ deren jede nicht von Adel/ sonder hüpsche wegen darzů erwöhlt was. Dann wie wir gesagt haben/ hat er vil weiber gehabt/ wie dann den Juden nach vätterlichem brauch mehr dann eine zůhaben/ zůgelassen ist. Zů dem/ das der König mit vilen lust pflegte. Also was nůn Alexander vmb hoffart vnd schmähe wille Glaphyre/ denen weibern allen verhasset. Aristobulus aber hat jm Salomẽ/ wiewol sie sein schwiger was/ zůr feindin gemacht/ welche vorhin auch vmb der lesterwort willen Glaphyre/ wůttend was. Dann gemeyngklich rupffet er seinem weib auff/ das sie nit Edel were/ vnd wie das er ein Beürin/ sein Brůder aber ein Königin zům weib genommen hett. Diß hat die Tochter Salome mit weynen jhrer Můtter klagt. Sie sagt auch weitter/ wie das Alexander vnnd Aristobulus/ wa sie das Reich eroberten/ die Můtter der andern Brůder mit jren mägden/ zů weberin machen wolten. Auch die Brůder/ als ob sie Dorffschreiber weren/ darumb das sie dem studieren vñ lehrnung oblägen/ verspottende. Auß disem ist Salome bewegt wordẽ/ dieweil sie den zorn nit mocht verhalten/ hat Herodi alle ding anzeigt/ es bedunckt sie/ wie das sie genůgsam geschickt were wider den Tochtermann zůreden. Vber das ist auch ein andere nachred an tag kommen/ dardurch der König zů zorn bewegt worden/ dañ er hort wie das Aristobulus vnd Alexander ohn vnderlaß jrer Můtter gedachten/ vnd jhren todt mit verflůchen vnd seüfftzen klagten/ vnd als Herodes zům offtermal von den kleydern Mariamne den nachkommenden weibern außtheilte/ die Sön den weybern tröwweten/ wie das sie bald für Königkliche lustige geschmuck/ schwartze kleyder antragen můßten. Vmb diser vrsach willen Herodes/ wiewol er sich ab standthafftem gemůt der jüngling entsatzt/ doch damit er nit alle hoffnung der straff abkürtzte/ hat er sie zů jm berůfft/ dann er wolt gehn Rom schiffen/ vnd als er/ wie ein König/ mit wenig worten getröuwet/ hat er mit vilen als ein Vatter/ sie ermanet/ vnnd gebetten/ sie wolten sich als Brůder lieb haben/ dañ wa sie sich besserten / wolt er jnen die vergangnen ding verzeihen. Als sie aber gebetten haben / sie nit von wegen der erdichten anklagung zůhassen/ haben sie sich glaubwürdig vnnd mit der that verantwortet/ vnd das er schuldig were nicht so leichtlich zůglauben/ sonder den klapperern kein zůgang geben/ dann nachreder werden nimmermehr auffhören/ so leüt befunden / die jhnen zů hören vnnd glauben geben. Als sie sich mit disen dingen gegen jhrem Vatter genůgsam versůnt/ vnnd alle forcht hingelegt/ haben sie nachmals von künfftigen dingen angefangen zůtrauren/ dann sie haben erkañt/ wie das Salome vnd Pheroras jres Vatters Brůder jhnen zůwider weren / sie beyde aber waren grim̃ vnd grausam/ doch fürnemlich Pheroras/ welcher des gantzen Königreichs / die kron außgenommen/ mechtig was/ hett eygne gefell c. centner/ vnd entpfieng die frücht alles erdtrichs/ jhenseit des Jordans / welche jm durch sein brůder geschenckt waren. Es hat auch Herodes durch die gůtthat des Keysers erlangt / das er jn zům Vierfürsten gemacht / vnnd mit Königlichem heyrath gewürdigt/ vnnd seines weibs schwester jm zům weib geben. Vñ nach jrem todt hat er jm die älter von seinen töchtern vermähelt/ vnd jr zům heyrath gůt drey hundert pfund geben. Pheroras

roras aber mit liebe einer armen Magdt verhafft/hat ab Königklichem heürath ein abscheüwen gehabt/darumb dann Herodes zornig worden ist/vnnd hat sein tochter seines brůders Son zům weib geben/welcher nachmals von Parthern erschlagen ward. Bald aber darnach hat er Pherore des siechtagen halb/so Pherores hett/verzigen/vnnd von dem zorn abgelassen. Ein alter argwohn was von jm/wie das er bey leben der Königin/Herodi hett mit gifft vergeben wöllen. Den zůmal aber hetten die klapperer gůten platz bey jm/also das/wiewol Herodes seinen brůder fast lieb hett/so hat er doch den gesagten dingen glauben geben/vnnd ist in grosse forcht gefallen. Zůletst als er von vilen so argwönig waren/heymlich frag gehabt vnnd sie foltern lassen/ist er zům letsten an die Freünde Pherore kommen/welche kein malefitzische bekantnuß gethon haben/sondern anzeigt/wie das er gedächte mit dem hingefůrten köpffweib zů den Parthern zůfliehen/vnnd das Aristobulus der Salome mann/diß anschlags vnnd flucht wol bewüßt wer/welchem sie der König zůr Ehe/nach dem der vorig von des Ehebruchs wegen vmb kommen was/gebẽ hat. Es ist auch Salome der beschuldigung nit frey gewesen/dann Pheroras der Brůder klaget sie an/das sie mit Sileo dem Landtpfleger Obade des Araber Königs/von dem heyrath gehandlet/welchem Herodes trefflich feind was. Als sie nůn in disem vnnd in allem/darinn sie Pheroras verklagt hett/vberwunden was/hat sie gnad erlangt/vnnd darumb hat der König Pheroram auch der anklagung halb ledig geben. Die vngestůme entpörung aber ist auff Alexandrum gefallen/vnnd jm gantz auff seinem haupt gelegen. Es waren drey Eunuchi (das ist verschnittene knecht) dem König fast lieb/welches allem hoffgesind wol bekandt was/der ein was ein Schenck/der ander ein Trucksäß/der dritt was ein Kämmerling/vnnd schlieff bey dem König. Dise hat Alexander mit vil gaaben verfůrt/vnd seiner begirligkeyt vnderworffen/darumb als dise dem König seind anzeigt worden/hat er sie mit peyn der folterung bezwungen/das sie den Ehebruch bald bekeñt haben/vnnd mit was zůsag man sie dahin bracht hett/eröffnet/vnnd wie Alexander sie betrogen/sprechende/sie solten dem vnfrommen alten Herodi kein glauben geben/welcher auch sein haar ferbte vnd fälschte/damit er desto jünger geacht wurde/jhn aber solte man für augen haben/dann er würde/ob schon Herodes nicht wolte/jm im Königreich nachkommen/auch nit lang darnach wolte er seine feind zů straff nemmen/vnnd seine freünd/vnnd sie vor andern zů grossem glück auff bringen. Sagten auch/wie das die gewaltigsten vnd Haupteleüt Alexandro in einer geheym gehorsampten/vnnd das die Rottmeyster verstolen zů jm kämen. Diß hat Herodes so fast besorgt/das er nicht bald gedörfft hat die anzeigten ding an tag bringen/sonder hat kundtschaffter bey tag vnnd nacht heymlich außgeschickt/vnnd was sie rahten oder handlen/erkündigen lassen/gegen welchen er ein argwohn hett/ließ er bald tödten. Also ist sein Reich mit fast bitterer vngerechtigkeyt erfüllet worden/dann ein jeder nach seinem haß oder feindtschafft/hat etwas verleymbdung erdichtet/vnnd vil haben sich des Königklichen mörderischen zorns wider jhre feind mißbraucht/dann der lugen ward bald glauben geben/vnd einer offt ehe gestrafft dann verklagt. Darnach ward der Schwetzer auch verklagt/vnnd mit dem der vorhin fromb was/ward er zůr Marter gefůrt/dann dieweil es des Königs leben betraff/seind die peynlichen fragen bald geendet worden. Jn ein solchs wůtten ist er kommen/das er auch deren keinen freündtlich anschauwete/die schon nit anklagt waren/sonder hat sich auch gegen den freünden gar hart gehalten. Vil hat er auß seinem Königreich vertriben. Vber welche er aber kein gewalt hett/gegen denen wůttet er mit scharpffer red. Dise böse ding hat Antipater gemehrt/vnnd als er die nechstverwandtẽ zůsam̃en gebracht/hat er keinerley verleymbdung vnderlassen. Ein sol-

Von drey Eunuchen.

Herodis Königreich ist mit grosser boßheyt erfüllt gewesen.

che forcht aber hat den könig angefallen vnd das von wegen seiner selbst vngeschick ten handlung/vnnd der klapperer lugen/das jn bedunckt/Alexander stünde mit entplößtem schwerdt wider jn. Zületst hat er jn flucks genommen/vnd gefangen gelegt/vnd mit der Marter gegen seinen freünden fürtgefaren. Vil sturben heimlich/kein wort von dem das jnen bewüßt/meldend. Die andern die auß vnleidlichem schmertzen zůr lugen gezwungen seind worden/haben gesagt/wie das sie mit dem Brůder Aristobulo/jhm heimlich nach zůstellen gedacht hetten/auch der zeit wargenommen/wañ er auff dem weydwerck were/jn zůtödten/vnd als dañ gehn Rom entfliehen. Dise red/wiewol sie der warheit nit gemäß wz/sonder auß zwang zůr zeit der Marter erdicht/hat jhr Herodes doch gern glauben geben/vnnd sich damit des gefangnen Sons halben getröst/damit man nit achtet/er thets vnbillich. Alexander aber dieweil er vermeynt/das der arckwon des Vatters möchte in keinen weg hingelegt werden/hat er recht den bösen verwilligen wöllen/vnd als er gegen den feinden vier bücher geschriben/bekandt er die heymlichen practicken/vñ schreibt wie das er vil gesellen hab / vor allen aber Pheroram vnnd Salomen/ auch wie er vormals mit der Salome den Ehebruch vollbracht/als sie jn auff ein nacht darzů gezwungen hett/vnd jetzundt waren die bücher in händen Herodis/ schwäre vnnd grausame ding von den fürnembsten anzeigend. Da ist Archelaus zů rechter zeit in Judeam kommen/dann er sorg hett für sein tochter vnd Tochtermann/denen er auch mit klůgem rahtschlag zůhilff kame/vnd die tröuwung des Königs künstlich zertrennet. Dann so bald er zů jm kommen ist/hat er geschrauwen/wa ist mein verderblicher henckmässiger Tochtermann? Oder wa soll ich den mörderischen kopff anschauwen/welchen ich selbs mit disen meinen händen zerreissen will/vnnd mein Tochter einem andern frommen mann hingeben/dann ob sie vmb den rahtschlag nichts gewüßt/dieweil sie aber eins solchen mañs weib gewesen/ist sie ab jhm verunreiniget worden. Jch verwunder mich aber/O Herodes/ ab deiner gedult/der du in grosser gefährligkeit bist/dieweil Alexander noch lebt. Dann ich binn eylendts auß Cappadocia kommen/damit ich befände/wie das er vor langst schon ein straff entpfangen/vnd ich von der Tochter wegen/welche ich in ansehung dein vnd deiner würde/jm vermählet hab/gespräch mit jr hielte. Yetzundt aber wöllen wir jhrer beyder halb rahtschlagen/wiewol du zůuil vätterlich vnd weich bist/den auffsetzigen Son zůstraffen. Laß vns vmbwächßlen/vnd jhe einer des andern zorn zů rechen sich vndernemmen. Mit disen worten hat er Herodem gestrafft/vnd jn/wiewol ein härtnäckigen/betrogen. Vnd also hat jm Herodes die bücher zůlesen/fürgelegt/welche Alexander jm fürgeschriben hett/vnd bey einem jeden artickel erwegen/vnd sich mit jm berahtschlagt. Dannenher hat Archelaus seins rahts gelegenheyt erlangt/vnnd also gemächlich die handlung auff die/welche in den schrifften vermeldet waren/auff Pheroram geschoben. Als er aber sahe/wie das der König jhm vertrauwet/sagt er/Es ist zůbedencken/das nit der jüngling villeicht von so viler boßhafftigem nachstellen/vnnd du nit von dem jüngling betrogen werdest/dann es erschein kein vrsach/darumb er in ein so groß laster fallen solt/der jetzundt schon in Königklichem gewalt were/vnnd des Königreichs erb zůsein verhofft. Es wer dann das er etlich hett/die jhn zů disem laster angestifft/vnd die schlüpfferige jugent zům bösen geneigt/verursacht hetten. Dañ solche böse menschen/nit allein die jungen zůbetriegen/sonder auch die alten vnd namhaffte geschlecht/vnd gantze Königreich in verderbung pflegten zůbringen. Das gestůnd Herodes/vnd ließ allgemächlich ab vom zorn auff Alexandrū/ vnd ward gegē dem Pherora bewegt. Dañ solchs was der jnhalt der vier Bücher. Da nůn Pheroras gesehen/wahin des königs gemůt stůnd/vñ die freündtschafft Archelai in allen dingen fürtraff/hat er sein heil (dieweil ers mit ehren nit mocht)

Von dē büchern Alexandri/wider die anklagung seiner feind.

Alt ge. xvij. bůch/cap. viij. ix.

Listigkeyt des Königs Archelai.

mit

mit schanden gesücht / vnd als er Alexandrum verlassen / ist er zům Archelao geflohen/der selbig sagt/diser Pherozas sihet nit/wie er sich von so vilen lastern/ in denen er verwicklet ist / erledige / welcher er offentlich vberzeügt worden / das er mit auffsatz den König hat betriegen wöllen / vnd das er ein vrsach alles gegenwertigen vbels disem jüngling gewesen sey/er wolt dann mit vnderlassung böser listiger practicken/vnd hefftigs leügnens/alles das er gezigen werden/bekennen/ vñ vom brůder/vorab dem er so lieb was/gnad begeren / dann er sagt/ wie er darzů in alle weg jm beholffen sein wolt. Pherozas hat Archelao gehorsamet/ vnnd als er weinend ein schwartz kleidt/damit er gar erbärmklich erschine/angelegt/ist er Herodi zůfůß gefallen/hat verzeihung begert vñ erlangt / vnd bekañt wie das er ein vbelthäter were/ auch wie er alles das jm fürgeworffen / gethon hett. Die vrsach aber dises alles were/das jm sein verstandt genom̃en/vnnd er auß liebe gegen dem weib in vnsinnigkeyt gefallen were. Also nach dem Pherozas sich selbs hat anklagt vnd vberzeügt(doch hat jn Archelaus entschuldigt/vnd Herodis zorn gemiltert/eygner Exempel sich gebrauchend/dañ er sagt/wie das er von seinem brůder vil grösere ding erlitten) hat er doch das natürlich Recht dem raach fürgesetzt / dann es geschehe in grossen königreichẽ/wie in grossen leibern/da were allweg etwas lasts/ der da auffgeschwell / welchen man darumb nit můßte gleich abschneiden / sonder allgemächlich artzneyen vnd mit pflastern heylen. Auff dise weise redet Archelaus vil ding/Herodem hat er dargegen Pheroze versünt. Er aber ist so lang vber den Alexandrum zornig gewesen/ vnd gesagt/ wie das er jm die tochter nemmen wolt/ vnd mit jm hinweg füren/biß dz er dẽ Herodem bezwäng/für dẽ jüngling selbs zů bitten/damit er jm die tochter widerumb gäb. Es hat aber Archelaus genůgsam vnd mit dapfferkeit versprochen/ das Herodes die tochter verheyrahten solt wem er wolt/Alexandrum außgenommen/dañ er hielt vil darauff/ wie man die schwagerschafften vnd freündtschafften vnuerletzt möcht in wesen halten. Aber der König wolt seinen Son annemmen / so fert der heürath nit gescheyden würd/ dieweil sie kind miteinander/vñ der jüngling dz weib lieb hett/vnd da sie bleiben solt/werd in vergeß gestellt werden die vbertrettung / wa sie aber solt hin ziehen / wurd es ein vrsach sein an allen dingẽ zůuerzagen / dañ sein verwegenheit würd gemindert/so er mit heüßlichen anligenden geschäfften beladẽ were. Ist Archelaus zůletst kaum gewichen/den jüngling begnadet/vnd jm sein Vatter versünet. Doch sagt er/man solt jn on alle verhindernuß gehn Rom schicken/dz er mit dem Keyser redete. Dañ von allen dingen hett er brieff zů jm geschriben. Der rahtschlag Archelai/damit er sein tochtermann auß gefährligkeyt erlediget/ was schon vollbracht / vnnd mit ergäntzter einigkeyt ward gelebt in würtschafften vnnd frölicher gastung. Da nůn Archelaus gewölt hinziehen/hat jhm Herodes sibentzig pfundt / ein güldinen stůl mit edlem gestein geschmuckt/verschnittne Kämmerling/vnd ein Köpßweib/welche Pannichis genañt ist/ geschenckt. Item seine Räht seind auch begabt worden/ ein jeder nach seinem verdienst. Auch alle verwandten des Königs/ haben durch sein geheiß dem Archelao gar nam̃hafftige herrliche verehrung gethon / vñ haben jn der König vnd seine fürnembsten gehn Antiochiam geleitet. Nit lang darnach ist einer in Judeam kommen / der mit rathschlägen krefftiger vnd in höherm ansehen dañ Archelaus was/welcher nit allein die versehung dem Alexandro erworben/ vernichtet hat/ sonder auch vrsach geben / das er vmb das leben käme. Von geburt was er ein Laco / sein nam̃ Euricles / vnnd vmb gelts willen ist er bewegt worden/ nach dem Königreich zůstellen. Dann jetzundt schon der Königklich hoff sein vnkosten vnnd pracht nicht ertragen möcht. Da nůn diser grosse vnnd köstliche gaaben dem Herodi schencket/als ob es werckzeüg were seins fürnem̃ens/ vnnd so er jetzundt die selbigen manigfaltig wider entpfangen / sagt er / das ein

Gleichnuß der Königreich vnd leibern.

vnnermackelte miltigkeit nichts were/ wa er nit auch das Königreich mit blůtuergiessen eroberte. Vnd darumb hat er den König mit schmeichlerei/ falschem lob/ vnd erdichter listiger red hindergangen. Vnd als er zeitlich sein art vnd wesen erlernet/ hat er mit worten vnd wercken jm zů gefallen/ sich beflissen/ vñ ist also einer vnder den innern rähten gehalten worden. Dann der König vnd all sein Hoffgesind haben jn als ein Burger auß Sparta/ vmb des landts willen/ gern in grossen ehren gehalten. Nach dem er aber die schwachheit des hauß vermerckt/ vnnd der brůder feindtschafft/ vnnd wes der Vatter gegen yedem gesinnet were/ wiewol er des vbereilet/ dz er Antipatris gast was. Vnd mit erdichter freündtschafft hat er Alexandrum betrogen/ vnd mit lugen fürgeben/ wie das er ettwann des Archelai gesell gewesen/ damit er desto ehe/ als ein bewärter vnnd bekandter sich einreissen möcht. Gleich darauff ist Euricles von dem Alexandro/ dem Brůder Aristobulo zůgnaden befolhen worden. Als er aber alle personen erkündigt/ vnd was hinder yedem was/ erfůre/ ist er erstmals in dienst Antipatri kommen/ vnd ein verrähter Alexandri worden/ hat jn verweissende/ gestrafft/ dieweil er der grössest vnder den Brůdern sey/ das er so gar verliederlicht die/ so seiner hoffnung zůwider were. Item das er von einer Königin geboren/ vnnd ein Königin zům weib hette/ zůließ/ das eins schlechten vnedlen weibs Son das Königreich erben solt/ so er doch des Archelai halb grössern fůg hett. Dise ding liessen sich ansehen/ als ob sie auß waren treüwen dem jüngling riehtē/ dieweil er freündtschafft Archelai fürgab. Dannenher Alexander sich gar nit besorgt/ vnd was jm von Antipatro angelegen wz/ das klaget er Euricli/ vñ wie dz Herodes nichts vngewohnlichs thet/ so er jr Můter ermördet hett/ das er jhnen auch das Königreich entwörte. Da thet auch Euricles dergleichen/ als ob er er ein erbärmbd vñ mitleiden trůge jrer sachē halb/ vñ hat auch Aristobulum solche ding zůreden/ verursacht. Vnd als sie beyde vber jrē Vatter zůklagen bewegt seind/ ist Euricles in geheim zů Antipatro hingangen/ hat ein lugen erdicht/ vnnd gesagt/ wie das jhm die Brůder heimlich nachstelleten/ vnd es were schon an dem gewesen/ das sie jn mit blossen schwertern hetten vberfallen wöllen. Diser handlung halben hat jhm Antipater vil gelts geschenckt/ dañ er lobt jn bey dem Vatter. Vnnd zůletst hat er sich/ die Brůder Alexandrum vnnd Aristobulum vmb zůbringen/ besolden lassen/ vnd ist er der ankläger worden. Als er aber zům Herode kommen/ hat er gesagt/ er wolt jm sein leben vmb die gůtthat von jm entpfangen/ fristen/ vnnd das er jhn beherbergt/ darfür wolte er jhm sein leben retten/ dann Alexander hette sein Schwerdt wider jhn geschliffen/ vnd sich selbs zům ernst angereitzt/ doch sey diß groß laster verhindert worden/ darumb dz er sich angenommen/ jhm zů solchem laster zůhelffen. Dann es sagt Euricles/ wie das Alexander spreche/ Herodes solte nit achten/ das mit jm wol gehandlet were/ das er ein frembd Königreich hette erobert/ vnnd nach jrer Můtter todt/ hette er sein Fürstenthumb zerzert/ wa er nit auch darzů ein vnedlen zům erben annäme/ vnnd das Reich jrer vorfaren dem basthart Antipatro zůstellet/ darumb so wurden sich selbs die Seelen Hircani vnnd Mariamnes wol rechen werden/ dann es sich nit gezäme die erbschafft des Königreichs von einem solchen Vatter/ ohn mordt zůentpfahen/ so würden sie auch täglich durch vil ding darzů verursacht/ dieweil er jha nichts ohn verargung reden mocht. Dann so man vom Adel der andern sagen soll/ würde er ohn vrsach geschmächt/ dieweil der Vatter sagt/ allein Alexander ist Edel/ der sich aber seins vnedlen Vatters billich beschämen soll/ schwig er dann/ so thet er nicht recht/ redte er/ so hieß man jhn ein schwetzer/ vnnd käm seinem Vatter der jhm vngünstig wer/ alles zů verdrieß/ vnd alles das Antipater thet/ were wol gethon/ darumb verdrüß jn nit zůsterben/ so jm seine anschläg nit naher giengen/ so er jhn dann ermördet/ so wer sein erste zůflucht zů Archela

lao seinem Schwäher/zů dem er leichtlich fliehen mög/ darnach zům Keyser/d er biß hieher die sitten Herodis nit wißte/dann er nit wie vormals vmb forcht willen des Vatters/ sich zům Keyser thůn wöll / so wöll er auch nit allein von den Lastern Herodis reden/sonder zůuor des gantzen volcks bekümmernuß/ vñ wie das er sie mit schatzung biß auff den todt vberlegt/lautprecht machen/nachmals in wz wollüsten vnnd handlungen das gelt mit blůt erobert/ widerumb verschwendet/ vnd welche/vnnd was für leüt von disem gelt reich worden seind/ was vrsach sey/ das die statt geplagt worden/Vnnd da wöll er frag haben/ des großuatters vnd der Mütter todt halben/vnd alle des Königs laster entdecken/ auß welcher ding erkantnuß/nyemandt jn/als seins Vatters Mörder vrtheylen wurde. Als Euricles dise ding fälschlich auff den Alexandrum erdichtet/hat er fürthin dz lob Antipatri außgeschrywen/ vnd sagt/ wie er allein der were/der den Vatter lieb hette/ vnd der biß yetzund die heymlichen Practicken verhindert hette.

Der König aber/nach dem jhm der schmertz des vergangnen arckwons / noch nit außgenommen was/ist er mit vnleidlichem haß bewegt/vnd vnsinnig worden. Als aber Antipater widerumb dise zeyt bekommē/ hat er wider die Brůder andere ankläger zůgerüst/die da sagten/ wie das sie pflegten mit Jucundo vnd Tyrannio (welche ettwann vber den Reysigen zeüg Hauptleüt gewesen/ dennzůmal aber vmb ettlicher mißhandlung willen/der ämpter entsetzt)ein heimlichs gespräch zůhaben. Daruon ist Herodes mit vnwürse erhitzigt worden/ vnnd hatt sie flucks foltern vnnd peinigen lassen. Dise aber sagten/wie das sie vmb die ding gar nichts wißten/die man jnen als laster fürwarff. Doch so ist herfür bracht worde ein sendbrieff/als ob er von Alexandro / an den Vogt des Stättlins Alexandrij geschriben were/in welchem brieff Alexander gebetten hatt/ er wolte jn vnnd seinen Brůder Aristobulum/so sie den vatter erwürgt hetten / in das Stättlin auffnemmen/ vnnd jhnen die gewehr vnnd andere rüstung zůgebrauchen zůlassen. Alexander aber sagt/wie das diser brieff ein gedicht Diophanti were / welcher ein Königklicher Notarius/ vnnd vber die massen ein fräueler mensch was / vnnd eins yeden Handtschrifft abzůmalen vnnd abconterfeyen gar spitzfündig. Als er nůn zům offtermal manchen falschen brieff gemacht/ ist er zůletst deßhalben zůtodt geschlagen worden. Auff diß hat Herodes den Vogt berůfft/vnnd als er nach seiner anzeigung/deren ding die angeben warden / keins in der warheit befand / auch dieweil keyn genůgsame beweisung auffbracht warde / hatt er die kinder geledigt/ doch das sie verwaret würden/befolhen. Euriclem aber seines hauses verderber/ vnnd aller boßheit vrsächer vnnd anstiffter/hat er als ein wolverdienten/ vnd der jn bey dem leben behalten/mit fünfftzig pfunden begabet. Euricles aber/ ehe dañ die gewiß mähr kame/hat zů Archelao geeylet/vnnd gedörfft jm sagen/wie das er Herodem Alexandro versünet hett/vnnd hat von jm auch gelt genommen. Nachmals ist er in Achaiam gezogen / vnnd das gelt das er vbel gewunnen / zů mißthaten gebraucht. Zůletst als er zů Cesarea anklagt war/wie das er mit zwitracht gantz Achaiam erfüllet/vnnd die Stätt beraubte/ist er von dannen verjagt/ vnd auff dise weiß ist Alexander vnnd Aristobulus an jm gerochen worden. Hie will sich fügklich schicken/dz wir Coum/Euaretum/disem Euricli auß Sparten vergleichen. Dann als diser Alexandro am geheymsten was / vnnd zůr selbigen zeyt als Euricles dahin kommen/zůgegen was / hatt jhn der König gefragt/was er hielt von dem/das Euricles fürgäbe/da hat er mit dem Eydt bestätigt / wie das er nichts von den jünglingen gehört hette. Doch hatt das den arbeytseligen bey Herode nichts genützt/ welcher seine ohren allein den scheltworten auffthet / vnnd den am aller liebsten hett/ der eins Glaubens vnnd gleicher bewegung mit jm were. Vber das hat Salome auch sein grausamkeyt gegen den kindern erweckt/dañ

Vom falschen brieff von Diophante erdicht.

Von Coo Euareto.

Alt ge. xvj. bůch cap. xij.

Aristobulus / damit er sich der gefährligkeit theilhafftig machte/ hat sie warnen lassen/ als sein schwiger vnd mům/ sie solt jrs heils warnemmen. Als ob der König des willens wer sie vmbzůbringen / vnd das sie widerumb gezigen worden/ der jhenigen ding/ welcher sie vorhin anklagt was/ das sie dem Arabischen Sileo sich begerte zůuermäheln/ den sie jres Brůders Herodis feind wißte/ vnd die geheimnuß des Königs/ Sileo verkündigte. Vnnd dises ist das letst gewesen/ darmit als mit einem vngewitter/ die jüngling vertruckt/ vnnd nit anders dann mit einem grossen sturmwind/ seind verderbt worden. Dann Salome hat den nächsten zům König geeylet/ vnnd die warnung Aristobuli jhm eröffnet. Vnd als er nit länger gemöcht verziehen/ hat er beyde Sön gefäncklich angenommen/ vnnd yeden besonders verhüten lassen. Darnach aber hat er Volumnium sein Feldthauptmann/ vnnd von seinē freünden Olympum (mit einer verzeichnuß/ warumb sie verdacht weren) zů dem Keyser ziehen lassen / welche als sie zůschiff gen Rom kommen/ vnd des Königs brieff vberantwortet haben/ ist der Keyser gar hefftig gegen dē jünglingen erzürnt worden. Doch hat er nicht gestatten wöllen/ das der gewalt des Vatters vber die kinder jm solte entnommen werden. Zületst hat er jm auch wider geschriben/ er solt der sachen selbs Richter sein/ doch sagt er/ wie das er füglicher handlen werde/ so er mit gemeiner bewilligung seiner nächstuerwandten vnd der Landtuogt/ nach dem auff satz sich befragte. Jha so er befinde / das sie des/ so sie beschuldigt/ schuldig weren/ das er sie tödten solt. Wa sie aber allein daruon zů fliehen/ vnderstanden/ solt er sich zimlicher straff erssettigen lassen. Herodes folgt den geschrifften/ vnnd als er gen Berithum / dahin der Keyser jn bescheiden hett/ kom̄en wz/ hat er das Gericht besetzt. Es seind aber die Regenten/ denē von dem Keyser geschriben was/ die Legaten Saturninus vnnd Penaius/ vnnd mit jnen Volumnius der Landuogt/ auch die nächstuerwandten / vnnd freünd des Königs/ darzů Salome vnnd Pheroras / vnd nach jhnen die Landtsherren Syrie/ außgenommen den König Archelaum/ zů gericht gesessen. Dann Herodes/ darumb das er Alexandri schwäher wz/ disen im arckwon hett. Die Sön hat er zwar mit fürsichtigem raht nit für Recht gestellt/ dann er wüßt/ wa sie nicht mehr dann gesehen/ wurdē sie yederman zů erbärmbd bewegt haben/ Wa sie dann solten zůr verantwortung zůgelassen worden sein / wurde Alexander alle gegenwürff wol haben ableynen mögen. Also seind sie nün in Platane der Sydonier Flecken verhüttet worden. Da aber der König angefangen / als ob er mit den gegenwertigen handlen wolt/ ist er bewegt worden / vnd das sie jm nach seinem leben gestellt/ zohe er forchtsamlich an / dann er trauwete es nit zůbewären. Aber das sie jhn mit worten geschmächt / vnd vil vnrechts vnd mißhandlung gegen jhm bewisen/ das hat er der länge nach erzölet/ vnnd hat dem beysitz/ wie das solche mehr dann den todt verwürckt hetten/ anzeygt. Zůletst als nyemandts widersprochen/ hat er sich jämerlich beklagt/ das er sich selbs můßte rechen / vnd das / so er die vrtheil gewinnen/ ein bittern vnd herben sig behalten/ vnd also menigklich gebetten/ wider seine kinder den Sententz zůgeben. Da sprach Saturninus zů Recht/ dz die jüngling ein straff/ aber nicht das leben/ verwürckt hetten/ dann es were vnbillich/ dieweil er selbs drey Sön zůgegen stehen hette/ das sie solten frembde zům todt erkennen. Diser meinung seind auch die zween Legaten gewesen/ vnd jhnen haben etliche andere auch nachgefolgt. Volumnius aber hat der erst ein trauwrig vrtheil/ vnnd alle andere nach jm/ willfarung oder neyds halben Herodis / gegeben. Es hat auch niemandt auß vnwürse geurtheilt/ das die jüngling solten getödt werdē. Dennzůmal aber hat Judea vnnd Syria geharret/ vnnd auff das end dises mühseligen handels gewartet/ niemandts aber vermeint/ dz Herodis grausamkeit sich biß zům kinder mordt solt außstrecken. Doch hat er seine Sön biß gen Tyrum/ vn̄

Salomes schadhaffte anklagung.

Alt ge. xvj. bůch cap. xiij.

von

von dannen auff dem wasser biß gehn Cesaream füren lassen/vnd mit was todt er sie vmbbrächt/bedenckẽ gehabt. Jn disem ist ein alter kriegßman/mit namen Tyro/der auch ein Son hatte/Alexandro bekant vnd lieb/vñ er liebet auch die jüngling/auß grosser vnwürse seines gemůts zůletst herumb gangen/vñ hat geschrüwen/wie das die Gerechtigkeyt zertretten/die Warheyt vmbkommen/die Natur vermischet/vnd das leben der menschen voller boßheyt were/vnd alles das jn/der seines lebens nit achtet/der zorn lehret/darnach hat er auch gedörfft den König ansprechen/vñ gesagt/Mich beduncket/du seyest der aller vnsäligst Mensch/der du den aller schalckhafftigsten wider die aller liebsten glauben gibst. Dann Pherore vnd Salome/welche du zům offtermal des todts würdig geachtet hast/gibst du glauben wider die drey Sön/vnd du merckest nit das diß jhr handlung ist/das du rechter erben beraubt/alleyn mit Antipatro bleibest/vnd nach jhrem wunsch der König leichtlich gefangen werde. Aber wöllest gedencken/ob nit auch Antipater bey den kriegßknechten vmb Todtschlags willen aller seiner Brůder/verhasset sey. Dann niemandt ist/der sich der jüngling erbarme. Vil aber der Fürsten lassen sich offentlich hören/wie das es jnen vbel gefalle. Als er diß gesagt/hat er auch die genant/die ein vnwillen an der handlung hatten. Da hat der König eilendts befolhen/das dise/vnd auch der alt kriegßknecht/sampt seinem Son solten gefangen werden. Am selbigen ort da ist des Königs schärer einer/mit namen Triphon/herfür gewüscht/was vnsinigkeyt jn doch getriben hat/vnnd sich selbs anzeygend/gesagt/Diser Tyro hat mich auch beredẽ wöllen/wann ich dir schür/das ich dich mit dem schärmesser solte getödt haben/vnnd von dannen versprach er/würde mir Alexander grosse gaaben geben. Als diß Herodes gehört/hat er Tyronem vnd sein Son/vnd den Schärer folteren lassen. Da sie aber die sach verleügneten/vnnd der Schärer nichts weitters sagt/hat er befolhen/man solte Tyronem baß auffziehen. Da hat sein Son auß erbärmbd/so er mit seinem Vatter hatte/versprochen/er wolte dem König alle ding offenbaren/wa er jhm den Vatter wolte geben. Da Herodes jn nůn abgelassen von der folterung/hat er gesagt/wie das sein vatter Tyro durch des Königs balbierer/willẽ gehabt habe/Herodem zůtödten/vnd dahin sey er von Alexandro getriben worden. Es haben aber etlich gemeynt/der jüngling hette solches erdichtet/damit er den Vatter von der folterung erledigte. Etliche sagten es were die warheit. Herodes aber/als die Hauptleüt des kriegßvolcks/vnd der Tyro iñ der versamlung also seind anklagt worden/hat er das volck wider sie aufferweckt/das sie daselbst den Schärer vnnd den Tyronem mit holtz vnnd steynen zůtodt geworffen haben. Seine Sön aber/hat Herodes in Sebasten nit weit von Cesarea gelegen/vberschickt/vñ da befolhen/dz man sie erstöcken solte/vñ nach dem solches bald außgericht were/sie flucks also todt in den Flecken Alexandrium hintragen lassen/daselbst sie mit Alexandro jrem großvatter der mütter halben/zů begraben. Diß ist das end des lebens Aristobuli vnd Alexandri gewesen.

Tyronis freydigkeyt der Herodem gestrafft hat.

Alt. ge. xvj. bůch/cap. xiij. Von Tryphone/Königlichem schärer.

Von der Bündtnuß Antipatri wider seinen Vatter. Das XVIII. Cap.

DEs Antipater aber jetzundt ohn allen eintrag verhoffet der nächste König zůwerden/ist ein vnleidlicher haß des Volcks auff jn gefallẽ/dieweil jederman wol wißt/dz er seinẽ brůdern alles vnglück vnd verleümbden zůgerüst/vnd es hat jn nit ein kleyne

Haß aller wider Antipatrum.

Alt ge. xvij. büch cap. xij.

forcht ängstig gemacht/dieweil das geschlecht der erwürgten sich von tag zů tag mehret. Dañ Alexander hat zween sön voñ Glaphyra/ den Tygranem vnd Alexandrum. Item Aristobulus hat von Bernice der tochter Salomes/Herodem/Agrippam/vnd Aristobulum/ auch zwo töchter/Herodiam vnd Mariamnem. Es hat aber Herodes Glaphyram mit jrer morgengaab in Cappadociam nach dem er Alexandrum vmbbracht hatte/gesandt. Bernicen aber/ein weib Aristobuli/hat er seines Vatters brůder dem Antipatri zůr Ehe geben/ welcher/damit er Salomen die vber jhn erzürnet was/ versünte/hat er disen Heyraht erdacht. Auch der selbig Antipater hat Pheroram vnd andere des Keysers freünd/ mit gaaben vnd anderen diensten angesůchet/vnnd vil gelts gehn Rom vberschicket. Dann Saturninum mit allen anderen/hat er zů Syria nur reilich begabet. Desto mehr aber ist er von vilen verhasset worden/das er vil gůts verschencket/als er souil micht vñ gaaben nicht auß freygebigem gemůt/ sonder mehr auß forcht verseüdete. Vnd darumb ist es beschehen/das es jhm nichts genützt/das man schon gůtwillig die gaaben von jm genommen hat. Die jhenen aber/ denen er nichts gegebẽ/hat er zů desto herbern feindẽ můssen habẽ. In außtheylung der schencken ward er je länger je reilicher/ dieweil er sahe/ dz die vatterlosen kinder vnuerhofft von Herode versehen warden/dann wie vast jhn gereüwen hatte der begangen todtschlag/ ward vermerckt inn der erbärmbd/so er den erwürgten kindern bewise. Dann als er seine freünd vnd verwandten berůfft/ vnd die verlassenen kinder zůgegen stůnden/seind jhm seine augen mit trähern vbergangen/vnd gesagt/ Ein widerwertigs glück hat mir diser kinder Vatter entfrembdet. Aber die natur/vnd das ich mich jrer als Vatterlosen kinder erbarmet habe/ hat sie mir zů begnadung befolhen. Darumb will ichs versůchen/ ob ich schon ein vnglückseliger Vatter gewesen bin/das ich doch ein fürsichtiger Großuatter sey/ auch die/die ich nach mir Regierer werd verlassen/holdselig vnd angenäm seyen. Vnnd darumb Pherora/so vermähele ich dein Tochter dem älteren Sůn Alexandri/ das du sein gesipter Pfleger vnnd Fürmünder seiest. Deinem Son Antipatro vermähele ich die Tochter Aristobuli / dann auff die weiß würstu ein Vatter sein deren die ein weysin ist. Mein Herodes aber soll jhr Schwester nemen/welcher von einem Bischoff/seiner můtter Großuatter geboren ist. Vnd von denẽ sey diß mein ordnung vnd satzung. Es wölle auch niemandts der mich lieb hat/sollichs verbrechen. Ich bitt aber Gott/das ich zů wolfart meines Reichs vnnd meiner kindskind/ möge dise Hochzeit anschicken/vnd dise kinder mit freündtlichern augen dann jhre vätter anschauwen. Nach dem er solches geredt/hat er geweynet/vnnd die kinder zůsamen geben/vnnd als er sie alle besonder gar freündtlich angesprochen/hat er die versamlung zergehen lassen.

Von stundan ist Antipater erstarret/vnd was grosser schmertz jn hat angefallen/ist keynem der Weysen verborgen gewesen. Dann er vermeynt/ wie das jhm sein ehr bey dem Vatter entzogen were/ vñ wie das aller ding halben gefährlicheit vorhanden sein würde/so der Son Alexandri vber den Archelaum/ auch Pheroram den Vierfürsten solte zům gehülffen vnd verweser haben/Darzů er auch seinen haß vnnd die erbarmung/damit alles Volck gegen den Vatterlosen beweget ward / erwegen hat/ auch was grossen fleiß die Juden gegen den lebendigen kinderen / vnnd gegen der abgestorbenen gedächtnuß/ von wegen seines lasters gehabt haben. Vnd darumb er sich inn alle weg vnderstanden/ gelübd vnnd Heyrath zů zertrennen/doch besorget / das ers mit list vnnd forcht hinder dem grimmigen vatter/ welcher zům argwohn gewarsam vnd wacker/ verstälen solte. Er hats aber gewagt/vnd ist offentlich zů jm gangen/vnd von jm begert/ er wolte jn der ehr nicht berauben/deren er jn würdig geacht hatte/ vnd das er jm den blossen

namen

namen des königs liesse / vnnd die nutzung des Königreichs bey anderen were/ dann er vermöchte nicht das Regiment zübehalten/wa vber den Großuatter Archelaum/ auch Pheroras ein Schwäher des süns Alexandri würde. Gar ernstlich aber hat er gebetten / dieweil das königklich geschlecht wol außgebreytet were/man wolte den heyraht verwandlen. Es hatte aber der König neün weiber/ vnder denen waren siben/von welchen er sön hatte/Doris gebar jm Antipatrum/ Mariamne ein Tochter eines Bischoffs/gebar jm Herodem/ Jtem den Antipam vñ Archelaum gebar jm Mathace/ein Samarithin/auch die Tochter Olympiadem/welche sein Brůder Josephus zům weib gehabt hatte. Von der Cleopatra die von Hierusalem was/hatt er Herodem vnnd Philippum gehabt/ Vnnd von Pallade den Son Phasaelum. Er hat auch andere töchter gehabt / Roxanem vnd Salomen/eine auß Phedra/vnnd eine auß Elpide. Auch zwey weiber hatte er/die jm nit kinder gebaren/ein baaß oder mům/vnd ein schwester/Vnd vber dise/die zwo schwesteren Aristobuli vnd Alexandri/auß Mariamne geboren. Dieweil nůn souil kinder vorhanden waren / hat Antipater auff ein andere weiß begert/das der Heyraht solt gehalten werden. Da aber der König sein gemůt vermerckt/vnnd was er der Weysen halb für gedancken hatte / ist er vast zornig worden/dann er fleissig der sön vndergang / die er vmbbracht hatte / erwage/ damit auch dise nit etwan durch Antipaters verklagen vmbkämen. Als dañ aber hat er jn mit rauher antwort auffzogen. Nachmals als er mit liebkosen dahin ist beredt worden/hat er die Heyraht geändert / vnd zům ersten dem Antipatro die tochter Aristobuli vermählet / vnd seinen son hat er der Tochter Pherore geben. Auß disem was wol zůuermerckẽ / was die schmeychlerei Antipatri zůwegen bracht hat/ dann solches die Salome inn gleichem fall nicht hat mögen erlangen / dann wiewol dise sein schwester was / vnnd solches durch fürbitt Julie des Keysers weib zům offtermal begeret/hat er nicht wöllen zůlassen/das sie Sileo dem Araber könig vermähelt würde/ sonder er hat geschworen / wie das er jhr gar abholdt würde/wa sie von disem fürnemen nit abliesse. Nachmals hat er sie wider jhren willen einem auß seinen freünden/Alexe genant/zům weib geben/vnd seiner töchter eine dem son Alexandri/die ander des Antipatri můtter brůder geben/ Eine von den töchtern Mariamne/hat Antipatrum jrer schwester son gehabt/die ander jrs brůders son Phasaelum. Also ist der kinder hoffnung vnder kommen/vnnd hat Antipater die heyraht nach seinem nutz beschlossen / ist in gewisser hoffnung gestandẽ/ vnnd als er sein boßheyt mit stoltz stercket / hat niemandts mit jhm mögen naher kommen. Dann als er jedes haß nit entgehn mocht/ sůcht er jhm sicherheyt mit erschröckung / als Pheroras vber das alles jhm als einem bestättigten könig gehorsamte. Es hat auch der Weiber hader zů hoff ein neüwe bewegung angericht/ Dann das weib Pherore mit jrer můtter vnd schwester/vnd mit der Můtter Antipatri vil vngeschickts dings im königreich gehandelt. Dann sie auch gedörfft die beyde töchter des königs gar schmählich handlen / darzů sie aller meyst von Antipatro ist angereitzet worden. Vnd darumb als dise von jm verhaßt waren/ haben die anderen wol gehorsamet / alleyn Salome außgenommen / welche jhrer einigkeyt ist zůwider gewesen/vnd hat bey jhr ein argwohn gehabt/als ob sie nicht zůr wolfart des königs zůsamen giengen. Als aber die weiber jhr anklagen vermerckten/seind sie (darumb das es Herodes für vbel auffname) nit mehr offentlich zůsamen gangen / vnnd vnder einander gemeinschafft gehalten / Ja so es der könig höret / haben sie sich angenommen als ob sie vneins weren. Antipater hat ein sollichen verstandt mit jhnen gehabt / das er auch Pheroram offentlich zůbegeben sich nicht gescheühet hat. Heymliche versamlung/nächtliche Malzeit vnnd Pancketen haben sie gehabt/vnd als man jhnen auffgemercket/ hat man gesehen/ wie das

Alt ge. xvij. bůch cap. iij.

wie das sie beständig eins waren. Doch hat Salome dise ding all wol gewüßt/vnd sie Herodi geoffenbaret. Als er aber zům zorn gäntzlich bewegt worden / vnd fürnemlich gegen dem weib Pherore / dieweil Salome sie vor anderen anklaget/hat er auß den verwandten Freünden ein Raht lassen versamlen / vnnd was dergleichen schmähungen des Weibs vnd der Töchter waren/hat er als laster anklaget/ vnnd wie das sie den Phariseern wider sich besoldung geben / vnnd den Brůder zům feind gemacht hatte/dem mit gifft vergeben were. Zůletst hat er sich zů Pherora gekeret vnd gesagt/ob jhm sein Brůder oder sein Weib lieber were. Als aber diser sagt / wie das er lieber seines lebens dann seines Weibs wolte beraubet sein/ hat Herodes nit gewüßt was er handlen solt/vnd sein rede zům Antipatro gewendet vnnd gebotten / das er weder mit Pherora/ seinem Weib/oder jemandts anders/der jm verwandt were/nimmermehr reden wolt. Als er aber disen gebotten offentlich ist nachkommen/hat er in geheym bey jnen vbernachtet/vnnd als er besorget/ Salome wurde jm auffsehen / hat er durch die Freünd so in Italia wohneten/zůwegen bracht/das er gehn Rom gezogen ist / vnd jhre brieff dahin verfertiget/inn denen vergriffen/das man vber ein zeyt Antipatrum zům Keyser senden solt. Darumb Herodes jn ohn verzug gesandt hat / vnnd mit aller notturfft vnnd grosser summ gelts reilich begaabet / abgefertiget / jhm auch befolhen das Testament mit zůtragen / inn welchem Antipater zům König verzeichnet was / vnnd des Antipatri nachkommener/der Herodes/ von Mariamne des Bischoffs tochter geboren. Vber das hat auch Sileus der Araber / hindan gesetzt des Keysers befelch/gehn Rom geschiffet/deren ding halb mit Antipatro zůstreitten/ daruon er dann vormals mit Nicolao im Rechten gehangen was. Er hat aber nit ein ringen zanck mit Areta seinem König gehabt/dem er etwan vil seiner Freünd / auch Sohemum den aller gewaltigsten zů Petra vmbbracht hatte. Vñ als er des Keysers Rentmeyster mit gelt bestochen / hat er sich seines gunsts wider Herodem gebraucht. Als aber Herodes mehr gelt geben/ hat er Fabatum von Sileo abgestochen/vnnd durch sich selbs die ding/so der Keyser befolhen/erfordert. Als er aber gar nichts gegebē/hat er den Fabatum bey dem Keyser verklaget/ mit meldung/ das Fabatus nicht was dem Keyser/sonder was Herodi nutz were/handlet. Dardurch dann Fabatus zů zorn ist bewegt worden/doch was er noch bey Herodi inn grossen ehren gehalten/hat die heymligkeyt Silei verrähterisch geoffenbaret/vnd dem König anzeiget / darumb das Sileus Corinthium seinen kriegßknecht mit gelt bestochen hatte/vnd von nöten were/das man jn behalten legte. Es zweiffelt auch der könig nicht solches zůthůn / dieweil diser Corinthius / wiewol an des Königs Hoff aufferzogen/so ist er doch auß Arabia bürtig gewesen. Vnd darumb so hat er befolhen / das man nit allein jn / sonder auch die zween anderen Araber die bey jm waren erfunden/der ein was ein freünd Silei/der ander was Philarchus/ begreiffen solt. Als man sie nün gefoltert hatte/ haben sie bekandt / wie das sie Corinthium mit grossem verheissenen gelt/Herodem vmbzůbringen / beredt haben. Als sie aber von dem Landtuogt Syrie/Saturnino seind weiter befragt wordē/ hat man sie gehn Rom gesandt.

Alt ge. xvij bůch/ cap. iiij.

Von Corinthio vnd Arabern/ die Herodem zůtödten sich vnderstehen.

Wie Herodi das gifft seye zůgerüst/vnd wie sollich es offenbar worden.

Das XIX. Cap.

Herodes

HErodes ist Pherore gar hefftig angelegen / das er sein Weib von jhm stossen solte/ dann er gedacht wie er sich am weib rechen möchte/ dieweil er vil vrsach des hasß wider sie hatte / biß das er gar entrüst / seinen brüder vnd sie mit grossem vnwillen vertriben hat. Pheroras aber hat die schmach mit leichtem gemüt auffgenommen/ vnd ist hinzogen in sein Vierfürstenthumb / hatt geschworen / das der todt Herodis müßte ein end seines elends sein/ dann er wolt so lang er lebt/ nicht widerkeren gehn Hierusalem/ vber das wolt er auch Herodem sein krancken Brüder/ wiewol er offt berüfft/ nit heymsüchen/ als er sterbend jm etlicher ding halb mandaten vnd befelch geben wolt. Es ist aber Herodes Pherore brüder vnuerhofft gesundt wordē. Nachmals ward Pheroras kranck/ vnd als dann ist die gedult Herodis bewisen worden/ dañ er zü jm komen ist/ vnd hat verschafft/ das man sein gar freündtlich gewartet hat/ doch hat er die kranckheyt nit mögen vberwinden/ ist also in kurtzen tagen gestorben. Wiewol jn aber Herodes biß ans end lieb gehabt / so ist doch ein red außgangen/ wie das er den Pheroram mit gifft vmbbracht hette. Nün als er sein leib gehn Hierusalem füren lassen/ hat er ein groß traurens allem volck verkündigt/ vnd die leüch des abgestorbenen mit köstlicher Begräbnuß bestattet. Ein erwürger Alexandri vnnd Aristobuli hat ein solch end seines lebens erlangt/ vnnd ist fürter die straff des mordts gangen vber Antipatrum / von dem todt Pherore jren anfang nemend. Dann als etlich auß seinen gefreyten traurig züm König kamen / sagten sie/ wie das sein brüder Pheroras mit gifft hingenommen were / dann sein weib jm ein speiß fürgesetzt/ die nit/ wie gewonlich/ gekocht was/ vnd so bald er dise genommē/ hette jn der siechtag angestossen. Es were aber auch vor zweyen tagē ein gifftmischerin auß Arabia von jrer mütter vnd schwester berüffen/ kommen/ darumb das sie solt Pherore ein liebtranck oder bülerisch gifft zürüsten/ vñ durch raht Silei/ welchem diß wol bewüßt was / hette sie jm für den liebtranck ein todtranck geben. Dannenher ist der könig in vilerley argwon komen/ vnd hat etlich mägd vnd gefreiten folteren lassen. Daselbst hat eine auß vngedult im schmertzē außgeschrauwen/ Gott ein Herr des Himels vnd der Erden/ wölle es rechen an der mütter Antipatri/ welche vns ein vrsach dises vbels ist. Als der könig disen anfang vberkommen/ hat er fürthin die warheyt zü erkündigen/ gehandelt. Da hat das weib/ das die mütter Antipatri mit dem Pherora vñ seinen weibern gemeynschafft gehabt/ vnd wie sie heymlich züsamen komen/ anzeigt/ vnd wie Pheroras vnd Antipater/ als sie wider von dem König komen seind / die gantze nacht pflegt haben mit jnen zütrincken/ vnd knecht vnd mägd niergendt hinzü gelassen. Der gefreiten eine hat zwar diß anzeigt. Als aber die mägd ein jede besonder befragt worden/ haben sich jhr aller red wol vnd gleich zütragen. Vmb der vrsach willen were Antipater mit fürsatz gehn Rom/ vnd Pheroras vber das wasser gewichen. Dann sie solten offt gesagt haben/ So Alexander vnd Aristobulus auß dem weg weren/ würd sich Herodes zü jnen vnd jren haußfrauwen halten. So möchte er auch niemandts vbersehen/ dieweil er Mariamne vnd seiner kinder nit verschonet hette. Darumb were es das aller best/ von disem Meerhund Herode gar weit hin züfliehen. Es hatte auch Antipater sich beklagend/ offt zür Mütter gesagt/ dieweil er jetzt alt were/ wurde sein Vatter von tag zü tag jünger/ wie es auch villeicht ehe dann er anfieng zü regieren/ sterben würde. Oder so schon sein Vatter stürbe (wann will aber das geschehen) wurde er als ein nachkommener / gar kurtzen lust haben. Vber das so wüchsen die schlangen köpff/ das ist/ die kinder Alexandri vnd Aristobuli/ aber es were jm durch schmähung des Vatters/ die hoffnung der kinder entnommen/ dieweil er nit nach seinem todt einen auß jnen züm nachkommē/ sonder den son Mariamnes

Pheroras stirbet. Alt. ge. xvij büch/ cap. v

Vom gifft dem Herodi bereittet

Die mägd habē an der folter die verrähterey eröffnet.

amnes zům erben benant hatte. Nůn inn disem handel wa er vermeynt/das man seinem Testament solte nachkommen / gang er von alters wegen inn die aberwitz/ dann er wolte / damit niemandt von seinem geschlecht vberig were/verschaffen. Vber das/so vbertreffe er alle våtter mit haß/die jhe jre kinder geneidet haben. Zů dem so hasse er auch vil mehr die brůder. Zůletst hab er jm nechstmals c. pfundt geschenckt/das er mit Pherora nit reden solt/vnd als Pheroras sagt/Was schadens haben wir jm doch zůgefügt? hat Antipater geantwortet / Das Gott wolt/das er alle ding hinnåme/vnd sie nackend allein lebendig liesse. Doch möcht auch diß nit beschehen/ das jemandts einer solchen gifftigen Bestien möchte enttrinnen/vnder welcher auch die freünd sich nit offentlich enthalten möchten. Zůletst sagt er/ Jetzundt komen wir heymlich zůsamē. Es würt sich aber zůtragē/das wir offentlich/ so ferr wir mañs hertz vnd hånd haben/mögen zůsamē gehn. Diß haben die mågd in der folterung verjehen/vnd wie das Pheroras mit jnen gehn Petram zůfliehen gedacht habe. Das aber Herodes aller red glauben gebe/ hat man mit c. pfunden zůwegen bracht/daruon er dann dem einigen Antipatro gesagt hat. Vñ darumb vor andern ist sein zorn gegen Doride der můtter Antipatri außbrochen/hat jr alle kleynot vnd zierd / welche er jhr mit vil pfunden zůwegen bracht vnd geschenckt hat/genommen/vnd sie außgestossen. Darnach als Herodes vom zorn abgelassen/ hat er die weiber Pherore von der marter erquickt. Er ist gantz forchtsam gewesen/vnd zů allem argwon bewegt wordē/hat auch vil vnschuldiger auß forcht/damit er kein schuldigen vbersehe/zůr marter bracht. Von dannen hat er sich an den Samaritanischē Antipatrum gelegt/welcher ein Schatzmeyster Antipatri was/ da er jhn gefoltert/hat er befunden / wie Antipater inn Egypto nach tödtlichem gifft/jn vmbzůbringen/ durch einen seiner gesellen den Antiphilum gefragt hatte/ vnd wie das Theudio Antipatris můtter brůder / solchs von jm entpfangen hab/ vñ dem Pherore vberantwortet/welchem Antipater befolhen hat/ Herodem/dieweil er zů Rom/nit anheymisch vñ on argwon was/ zůtödtē. Pheroras aber hab seinem weib das gifft zůbehalten geben. Darumb hat der könig sie eilendts heissen berůffen/vnd jr befolhen herfür zůbringen das sie entpfangen hatte. Da ist sie hin auß gangen/als ob sie es holen wolte / hat sich vom tach herab gestürtzt / damit sie auff die weiß die erkündigung vnd des königs streychen fürkåme. Aber wie erschei net/ so hat die fürsichtigkeyt Gottes / die von Antipatro raachsal erfordert / verschafft/das sie nit auffs haupt/sonder auff ein seit gefallen/vnd also der gefåhrligkeyt des todts entgangen ist. Vñ als sie für den könig getragen worden/ vñ sie sich erholet(dañ der fall sie betrůbt) hat man sie gefragt/ vmb was vrsach sie sich vberab gestürtzt/vñ als jr der könig schwůr / so ferr sie die warheyt sagte / wolt er jr alle straff vnnd peinigung nachlassen/ Wa sie aber mit lugen vmbgieng/ wolte er jren leib mit marter zerreissen/vnd gar nichts zůr begråbnuß lassen vberig bleiben/hat sie ein kleine weil geschwigen/ darnach gesagt / Was soll ich die heymlichen ding verhůten/ dieweil Pheroras gestorben ist / soll ich Antipatro / der vns alle verderbet hat/dienen. Hör könig/vnd mit dir Gott ein zeüg der warheyt/ der nicht mag betrogen werden. Als ich bey dem sterbenden Pherore weynend saß/hat diser mich berůffen vnd sagt/ Sihe weib/ich biñ im gemůt des brůders gegen mir/fast betrogen worden/dann den der mich so lieb hatte / habe ich gehasset vnd tödten wöllen/ der jetzundt vmb meinet willen ehe dann ich todt bin/ so größlich betrůbet ist. Ich aber vmb meiner bösen handlung willen/entpfahe jetzundt belonung? Du wöllest aber das gifft das du auff jhn behaltest/ welches vns von Antipatro verlassen ist/ eilendts hieher bringen/vnd solches vor meinen augen verbrennen / damit ichs nit auff meinem gewissen mit mir in die Höll füre. Wie er nůn geheissen/habe ichs gebracht/ vnnd ein grossen theil des giffts in seinem angesicht ins feüwr geschütt/ein wenig

Antipater der Samarit.

wenig aber hab ich mir zügebrauchen in verzweifelten sachen behaltẽ / dieweil ich mich vor dir besorgt. Als sie diß gesagt/hat sie gar ein wenig giffts in einem büchßlin herfür gebracht. Der König aber ließ die Mütter vnd den brüder Antiphili fragen. Dise bekandten wie das Antiphilus die büchß auß Egypto bracht hette/ vnd sagten / wie er das gifft von seinem brüder/der ein Artzt in Alexandria were/ entpfangen hette. Als aber die Geyster Alexandri vnd Aristobuli im gantzen königreich vmbgiengen/ erkündigten sie vnnd zeigten an die heimlichen ding/ vnnd zogen beweisungen von weitleüffigen argwonungen. Zületst ist auch offenbar worden / das Mariamne des Bischoffs Tochter / ein mitwissens vmb die malefitzisch böß handlung gehabt habe/dann diß ist anzeiget/ als der Mariamne brüder seind gestreckt worden. Der König aber hat die frächheit der Mütter/mit straff dem Son angelegt/gedämpt/dann den Herodem den sie geboren hat/ vnd der im Testament benandt war/ein nachkommer des Vatters züsein/ hat er vom Testament wider außgetilget.

Mariamne hat wissens des giffts.

Wie die böß handlung Antipatris wider Herodem vermerckt vnd gerochen worden ist.

Das XX. Cap.

NAch disem hat Bathillus der aller letst / den anschlägen Antipatri glauben gemacht/dann diser war ein gefreiter. Er hat aber ein ander gifft bracht/ nemlich der natern/vnd den safft von andern schlangen / damit wa das erst vnkrefftig were/Pherotas mit seinem weib sich mit disem gegen dem König rüstet. Eben der selbig vber die angenomene frächheit wider des vatters heil/ hette als ein fernere handlung/etliche brieff/welche von Antipatro wider die brüder gemacht vnd geschriben waren. Es waren aber zü Rom vmb studierens willen Archelaus vnd Philippus/beyde noch jüngling/vnd eines grossen gemüts/ des Königs kinder/welche Antipater/als die jn an seiner hoffnung hinderen wolten/ züuerstossen geeilt hat/vnd im namen der freünd die zü Rom woneten / hat er etlich brieff wider sie erdichtet/etlich aber die bestochen warẽ hat er beredt / das sie schreiben solten/wie das sie den vatter mit vil schmächworten antasteten/vnd vom todt Alexandri vnd Aristobuli sich offentlich beklagten/vnd das sie es für vbel auffnämen das man sie berüffen hett. Dañ jetzundt hette der vatter jnen gebotten widerzükeren/welchs den Antipatrum vast vnrüwig gemacht. Ja auch ehe dañ er hin zöge/ist Antipater in Judea gewesen/ vnnd hat solche brieff wider sie zü Rom erkaufft/vnd als er argwohn züuermeiden/züm vatter gangen ist/thette er dergleichen/ als ob er die brüder entschuldigen wolt/ vnd sagt/ wie das etlich ding fälschlich geschriben/etlich weren mißhandlung der jugent. Zü diser zeit hat er den brieff schreibern/die er züm verderben der brüder fürgewendt/ vil gelts geben/vnnd sich vnderstanden die anzeigung des kostens züuerblümen / er bestellet köstliche kleydung/mancherley Tapeten/silberin vnd guldin geschirr/vnd sonst vil andere Instrument / damit er inn vile des außgebenen gelts / den erlittenen kosten mit den brieff fälschern verbürg. Zületst gesagt/zwey hundert pfundt seyen auffgangen/ vnd der handel Silei habe des grossẽ vrsach geben. Als aber alle seine böse stuck/ die grossen vnd kleinen seind verdeckt gewesen / vnnd alle marter von dem Vatter mordt / die brieff aber von dem brüder mordt samenthafft schwuren vnnd gleich lautẽde/so ist doch auß Judea niemands kom̃en/der jm/ wie glücklich es in seinem

Bathillus würt gefangen.

List Antipatris wider Archelaum vnnd Philippũ.

hauß stůnde/verkündigt hat/wiewol zwischē dem dz man laster auff jn bewisen/ vnd seinem widerkeren siben Monat verloffen seind. Also war er allen menschen verhaßt/villeicht auch die so lustig gewesen seind jm anzeigūg zůthůn/seind durch die Manes vnd Geister der erwürgten brůder zů stummen gemacht worden. Zů letst hat er brieff von Rom gesandt/wie das er eilendts kommen wolt/ vnnd zeigt an/wie das er ehrlich von dem Keyser geurlaubt were. Der König aber begeret das sein dückischer feindt jm in sein handt würde/ vnd als er besorgt/wa er etwas mercket/das er sich villeicht verhůten würde / hat er auch mit brieffen sich eines gůten willens angenommen/ vnnd von anderen sachen auch gar freündtlich geschriben vnnd gebetten/er wolte sich fürderlich zům heymkeren schicken/ Dann so er eylte/möchte er den zorn seiner Můtter widerumb versünen/ dann das sie verstossen were/war Antipatro nit verborgen. Zů Tarento hat er den ersten brieff von dem todt Pherore entpfangen/vnd jn gar heffig beweinet/vnd diß hat etlich für löblich angesehen/seines vatters brůder belangend. Doch souil man hat verstehn mögē/ist die vrsach seines schmertzens gewesen/ das jm sein aufffsatz nit nach lust ergangen ist. Er hat auch nit souil Pheroram/sonder mehr den außrichter seiner bösen anschläg beweinet. Vber das so hat jn ein forcht von gehandelter ding wegen angefallen/damit villeicht nit etwañ dz gifft erfunden würde. Dennzůmal aber als in Cilicia des vatters brieff jm ist vberantwortet worden/ wie ich droben gesagt hab/hat er flucks dahin geeilt. Nach dem er aber in Celenderin kom̄en/hat jm sein gedencken vñ hertz von můtterlichem fall geweissagt. Vnd die klůgsten vnder den freünden haben jm gerahten/er solt nit ehe zům vatter gehn/ er wißte dañ gewißlich/vmb was vrsach willen er sein můtter von jm gestossen hette. Dañ er besorgt/das villeicht seine laster sich gemehrt hetten. Die aber etwas minder klůg waren/vnd mehr begirig das vatterlandt zůsehen/dann das sie was Antipatro nutz were bedächten/haben jn zůeilen ermant/das er nit villeicht auß dem verzug dem vatter böses zůargwonen/vnd den andern zůlestern vrsach gebe. Dann so jetzund etwas bewegung beschehen were/ist gegen dem abwesenden beschehen/dann in seiner gegenwertigkeit würde niemand solchs zůthůn sich vnderstanden haben. Es were aber vngereimpt/vmb gewisses argwons willen/gewisser gůter ding manglen/vnd sich nit bey gůter zeit dem vatter vberantworten/ vnd das Reich von jm entpfahen/welchs allein auff jm stůnde. Antipater hat disem raht gehorsamet/vñ durch des glücks trib ist er gehn Sebastum ans port Cesarie gefürt wordē. Es ist aber jm mehr dañ er hat erachtē mögen/ein grosse sorgfeltigkeit begegnet/ dieweil jederman jn scheühet/vñ niemandts dorffte zů jm gehn. Dañ wiewol er allweg in gleichem haß gewesen ist/doch damit er verrahtē würde/ist dennzůmal etwas freiheit gegeben worden. Vil hat die forcht von dem könig abgetriben / dann das geschrey vil stett mit Antipatro erfüllet hat/ vnd allein Antipater wußt nicht wie es vmb jn gehandelt wurde/dañ keiner ist je prachtlicher gehn Rom außgefaren/als er dahin schiffet/vñ schnöder vñ vnwürscher von dañen widͤ entpfangen worden. Zwar er hat die heüßlichen mordt gar wol verstanden/vnd aber mit list sie verhälet / vnd als er auß forcht beynahe todt war/hat er doch mit dem angesicht fälschlich ein sicherheit seines gemůts fürgebē/kein hoffnung war zůentfliehē/so kondt er auß dem vnglück darinn er verwicklet war/nit kommen/so hette er kein gewisse bottschafft/wie es daheimen stůnd/dann des königs vngnad hette solchs verbotten. Dannenher jm ein fröliche hoffnung einkame/als ob er niergend an begriffen were/oder so etwas were/dz er solchs mit seiner frächheit vñ mit list wolte verantworten/die allein jm zůheil kom̄en möchtē. Darumb als er sich damit gewapnet/ist er on einige freünd ins königs hoff kom̄en/dañ von der ersten thür warē sie mit vnwürse verstossen wordē. Es war aber Varus ein landtpfleger on alle geschicht darinnen.

Alt ge. xviij. bůch cap. viij. Antipater würt auß Rom berůffen.

darinnen. Vnd als er von dannen züm Vatter hinein gangen ist/vñ sich selbs mit frechheyt gehertzigt/ist er/als ob er jn grüssen wolte/ nahe zü jm gangen. Da hat der Vatter sein handt fürgeworffen/das haupt gezuckt vnd geschruwen/Du vatters mörder/ist das dein füg/das du deinen Vatter woltest küssen / der du in vilen malefitzischen händlen verwickler bist? Du verwürtter vñ zerrütteter kopff / mich solt du nit anrüren/biß das du dich der offentlichen laster entschüttest/dañ ich will dir das Gericht vnnd den Richter/ der schon zü aller gelegenheyt zügegen ist/ den Varum gedeyen lassen/gang hin/bedenck wie du dich auff den morgigen tag verantworten wöllest/dann ich zeit genüg gib deinen listigkeyten. Ab diser red ist Antipater vmb forcht willen erstummet/dann er nichts antworten mocht/vnd ist also hingangen. Als aber die müter vnd sein weib seind zü jm kommen/haben sie jm alle bewärnussen vnd kundtschafften wider jn gegeben/eröffnet. Als dann hat er widerumb ein hertz genommen/vnd wie er sich verantworten wolt/gedacht. Den andern tag/ als der König seiner verwandten vñ freünd Rath züsamen bracht/ hat er auch die freünd Antipatri berüffen lassen. Er aber hat sich mit Varo nider gesetzt/vnnd alle Richter heissen für sich kommen / vnder denen waren auch etlich knecht der Müter Antipatri kürtzlich daruor ergriffen/ welche von jr züm Antipatro brieff getragen hatten/solches innhalts. Dieweil dise ding alle deinem Vatter bekandt seind/hüt du dich/das du nit zü jm kommest/ es sey dañ das du etwas hilff von dem Keyser erlangest. Als man nün dise mit andern hinein gefürt/ist Antipater auch hinein gangen/vnd als er dem vatter züfüß gefallen/sagt er/ Vatter ich bitt dich/du wöllest mit mir im vrtheil nicht eilen/ sonder zü meiner entschuldigung mich genügsam verhören / dann ich will augenscheinlich darthün / so du willt/das ich vnschuldig bin. Da hat aber der Vatter jm mit grosser stimm gebotten still züschweigen/vnd züm Varo geredt/ Das auch du Vare vnd ein jeder gerechter Richter/den Antipatrum des todts würdig vrtheilen würst/das weiß ich gewißlich/ich besorg aber/das dir nit villeicht mein glück verhaßt sey/ vnd du meynest ich sey alles vnfalls würdig / der ich solche sön geboren habe / aber dannenher soltu desto mehr erbärmbd mit mir haben / das ich gegen so verrüchten Kinderen ein nachgäbiger Vatter gewesen bin. Dann den vorigen meinen sönen als sie noch jüngling waren/hette ich das königreich zügesteller/ vnd als sie zü Rom aufferzogen/macht ich sie zü freünden des Keysers. Die aber dahin verordnet/dz jnen andere König mißgünnet vnd auffsetzig gewesen/hab ich befunden als feind meines heyls/welcher tödtlicher abgang Antipatro zü nutz kommen ist. Dann disem dieweil er auch ein jüngling/mein nachkommener sein solt/ ward nach grosser sicherheyt getracht. Diser jüngling aber gar ein vihe / hat sich mehr dann genüg was/ meiner gedult mißbraucht/vnd nachmals sein fülle gegen mir außgeschüttet/dañ jn bedunckt ich lebte jhm zülang/vnd mein alter beschwärt jn fast / er hat auch nit gewöllt dann durch seines Vatters mordt König werden. Ich weiß auch mit was maß er gedacht sollichs züthün / dann ich jn den verworffenen von dem dorff heym genommen/vnd nach dem ich die Kinder / mir von der Königin geboren/ außgeschlossen/hab ich jn nachfolgenden König erklärer. Mein lieber Vare/ ich bekenne dir meines gemüts jrrthumb / ich bins selbs / der ich meine Kinder wider mich angereitzt habe/der ich vmb des Antipatri willen/ jnen jr rechtmässige hoffnung abgebrochen/dann wie hab ich jnen als vil güts als dem Antipatro könden beweisen/dieweil ich noch im leben jm beynahe allen meinen gewalt verluhen hab? Ja im Testament offentlich bekandt/ das er auff mich König werden soll. Vnd vber die fünfftzig pfündige gefäll/die ich jm besonder verordnet / hab ich jhn auch auß meinem Gelt erhalten. Vnnd als er nächstmals hatt gehn Rom schiffen wöllen / jhm drey hundert pfundt geben / welchen ich auch allein auß meinem ge-

Antipater gehet hinein züm Vatter.

Herodes verklagt Antipatrũ bey dem Varo.

schlecht/als einen helffer vnnd behalter des Vatters/dem Keyser befolhen habe. Oder was haben die andern sön für laster/wie Antipater begangen? Oder wann habe ich jhe von jhnen ein sollich gericht gehalten/wie ich dises heymlichen auff-satz angezeigt habe? Die ich auch beweisen will/deren er sich als ein Vatters mör-der vnderstanden hat/vnnd jetzundt verhofft er die warheyt mit betrug zůbede-cken. Des du Vatter verwarnet sein wöllest/dann ich kenn dises grob thier/vnd wie er ding/die der warheyt nit vngleich seind/sagen würt. Jch sihe jetzundt schon sein erdichtes weynen. Der ists/der mich etwan verwarnet hat/ich solte mich vor Ale-xandro/so lang er lebte/hůten/vnnd meinen leib nit jederman vertrauwen. Der ists/der inn meine kammer pflegt zůgehen/vnnd sich vmbsehen/ob nit jemandts mir heymlichen auffsatz zůgerüstet hatte. Diser war ein Hůter meines schlaffs/vnd Eingeber meiner sicherheyt/der mich tröstet von dem traum der erwürgten/vnnd der die gůten gemůter der lebendigen Brůder verurtheilet. Diser was mein Vorfechter vnd Trabant. O Vatter/so ich seine list zů hertzen füre/vnnd wie das er alle ding erdichtet hat/glaub ich kaum das ich lebe/vnd verwunder mich/wie ich einem sollichen gefährlichen nachsteller entgangen sey. Dieweil aber das vnglück mein hauß wider mich aufftreibet/vnnd die aller liebsten mir allwegen verhasset seind/will ich die vnbilligkeyt des glücks beweynen/vñ bey mir selbs mein einsam-keyt beklagen/Es soll aber niemandts/den nach meinem Blůt dürstet/daruon kom̃en/ob schon auff alle meine Sön anzeigung fallen wurde. Diß hat er gesagt/die red abgebrochen vnd stillgeschwigen/dann der schmertz macht jn jrr. Er befal-he aber seiner Råht einem Nicolao/das er solt die bewårungen vnd kundtschaff-ten an den tag bringen.

In disem aber hůbe Antipater sein haupt auff/dann er zůn füssen seines Vat-ters lag/vnd schrauwe also/Vatter du hast mich selbs verantwortet/dañ wie bin̄ ich ein vatter mörder/von dem du sagst/das ich dich allweg bey leben behalten ha-be? Oder ist mein liebe gegen dir erdichtet/wie du sagst/inn gleißnerey? Warumb bin̄ ich in andern dingen so listig/vnd in disem so vnsinnig gewesen/das ich nit ver-stůnd/so dem menschen der gedanck eines solchen lasters verborgen were/das es doch dem Him̃lischen Richter/der vberal zůgegen/vnnd alle ding sihet/gar nicht mocht verborgen sein? Oder solte mirs vnbewißt sein der brůder end/welche Gott darumb gestrafft hat/dieweil sie böse handlungen wider dich gefürt haben? Was ist aber gewesen/darumb mich dein heyl vnd wolfart solte verdrossen haben? Die hoffnung des Reichs? Jch regnierte doch/Argwohn des haß? Jch ward doch ge-liebt. Oder das ich mich deinethalben hette etwas böß besorgen můssen? Jch habe dich doch beym leben behalten/vnnd binn von anderen geförcht worden. Solt dann die armůt mir vrsach geben haben? Vil weniger/Dann wer hat mehr ge-walt gehabt des kostens oder außgeben halben? Jha so ich der aller böste mensch were/vnd eines grausamen thiers sinn hette/wurde ich gewißlich von der gůtthat eins senfften vatters vberwunden/welchen du/wie du sagst/vom Dorff wider ge-bracht/vnd souil sönen fürgesetzt/vñ noch bey leben zům könig geordnet hast/vnd durch grosse bewißner gůtthat andern verhasset gemacht. O mich elenden/O mei-ner bittern fart gehn Rom/welche mit langwiriger arbeit/grosse zeyt vñ weil mei-nen auffsetzigen gegeben hat. Aber Vatter dir vnnd deinen handlungen zů nutz was ich hinzogen/damit Sileus dein alter nicht veracht. Rom vnd der Keyser/ein Fürst des vmbkreyß der Welt/der mich ein liebhaber des Vatters zům offter-mal genandt hat/seind mir ein zeüg meiner liebe gegen dir. Vatter nimm dise sei-ne brieff/welche warhafftiger seind dañ die beschuldigung/die man wider dich er-dichtet hat/mit denen ich mich beschirm vnd entschuldig. Gedenck das diß meins gemůts gegẽ dir gar gewisse anzeigung seind/Gedenck wie vngern ich von hinnen

Antipaters verantwortung/in deren vil Rhetorick scheinet.

gezogen

gezogen sey/ dann ich habe den heimlichen neyd im Reich wider mich wol gewißt. Du Vatter hast mich vnbesunnen verderbt/ du hast mich gezwungen/ den neidischen zeit zůuerleihen/ mich zůuerklagen. Doch will ich auff die anzeygung kommē/ Sihe hie biñ ich/ der ich/ wiewol ich ein vatters mörder sein soll/ weder zůland oder zůwasser/ nie etwas erlittē hab. Du solt mich aber mit diser beschönung noch nit zů gnaden nemen/ dañ ich weiß vatter/ das ich bey dir vñ bey Gott verdampt biñ/ Ich verdampter aber bitt/ du wöllest dem/ das andere an der marter bekant haben/ nit glauben geben/ sonder laß das feür mich angreiffen/ vnnd die Instrument der peinigung sollen alle meine glider durchtringen/ dem schandtlichen leib solt du nit verschonen/ dañ so ich ein vatters mörder biñ/ soll ich nit on grosse marter sterben. Solche wort hat er mit heülen vnd weinen geschruwen/ vnnd alle andere/ auch Varum/ zů barmhertzigkeyt bewegt/ allein Herodes ist von dem zorn auffgehalten worden/ das er nit geweinet hat/ vnnd er war gar auffmerckig den handel warlich zů erlernen. Als dann hat Nicolaus auß geheiß des Königs/ vil ding in der Vorred gemeldt/ vnd des Antipatri listigkeyt/ vnd alle hoffnung der erbärmbd zůerlangē/ hingenommen/ auch gar ein grausame klag wider jn eingefüret/ vnd alle böse thaten des Königreichs jhm zůgemessen/ fürnemlich aber den todt seiner brůder/ vnnd da offentlich angezeigt/ wie das sie durch sein verleümbden vnd falsch angeben weren erwürgt worden. Sagt auch/ wie das er denen die noch im leben als die des Königreichs Erben sein wurden/ heimlich nachstellete. Dann der dem Vatter gifft zůgerüstet/ der würde vil weniger der Brůder verschonen. Als er aber auff beweisung/ das er seinem Vatter hette vergeben wöllen/ kommen ist/ hat er ordentlich die anzeigung herfür bracht/ auch von Pherora das laster auffgemutzet/ als ob jn Antipater auch zům Brůder mörder gemacht hatte/ darzů auch die aller geliebtesten des Königs verfürt/ vnd mit lastern den gantzen Königlichen Hoff erfüllet hette. Vnd als er jhm vil andere gesagte ding verwissen/ hat er die red beschlossen. Varus aber nach dem er Antipatrum hieß antworten/ vnd er nichts mehr darzů sagt/ dann Gott ist ein zeüg meiner vnschuldt/ vnd lag da stillschweigend/ hat er das gifft begert/ vnd dasselbig deren einem/ die auß der gefäncknuß zům todt verurtheilt waren/ zůtrincken geben. Als aber derselbig bald starb/ hat Varus in geheim mit Herode etwas geredt/ vnd die handlung in disem raht dem Keyser zůgeschriben/ vnnd den nachgehenden tag ist er von dannen hingewichen. Nichts desto weniger aber/ hat der König Antipatrum gefäncklich angenommen/ vnnd bottschafften seines mordts zům Keyser gesandt. Nach disem ward Antipater/ wie das er der Salome auffsetzig gewesen/ anklagt/ dann der knecht Antiphili einer war gehn Rom kommen/ vnnd bracht brieff im namen Acmes/ die ein Magd war Julie/ in welchen brieffen zům König geschriben/ er anzeigt hat/ wie das der brieff Salome vndern brieffen Julie befunden/ welche sie jr heimlich vmb freündtschafft willen zůgesandt hatte. In den brieffen aber Salomes waren gar bittere scheltwort wider den König/ vnnd ein grosse anklagung vergriffen. Dise aber waren alle von Antipatro erdichtet/ vnd er hat Acmen mit gelt bestochen vnnd beredt/ solche zům Herodi zůschicken. Dann der brieff dises weibs zů Antipatro geschriben/ zeygt solches an/ vnd seind diß die wort. Wie du gewölt hast/ hab ich deinem vatter geschriben/ vnnd andere brieff vbersandt/ wol wissende/ das der könig seiner Schwester gar nicht vbersehen mag/ wa er dise lesen würde/ Wol aber würstu thůn/ nach dem du alle ding vollbracht hast/ dz du an dein verheissung gedenckst. Als diser brieff/ vñ was von Salome zůgericht/ erfunden ist/ hat der könig gedacht/ das nit villeicht auch Alexander mit falschen brieffen vndertruckt were/ vnd wie das er beynahe sein schwester vmb des Antipatri willen erwürgte/ war er ängstig/ vnnd darumb hat er nit

Nicolaus klagt an Antipatrum.

Das gifft würt dem Varo fürtragen.

Der brieff Acmes zů Antipatre.

weiter verzogen/aller deren ding halb straff von jm zůentpfahen. Doch hat jhn schwäre kranckheit verhindert/ das er seinem fürnemmen nit hat mögen stattlich nachkom̃en. Von der magd Acme/ vnd der vntrhů wider Salomen erwegt/ hat er brieff zům Keyser gesandt/ vnd darumb das Testament verändert/ vnnd den nammen Antipatri außgetilget/ vnd den ältesten/ geboren von Archelao vñ Philippo/ zů dem könig verzeichnet/ dann auch dise hat Antipater geschmützt. Dem Keyser aber hat er vber andere gelt gaaben/ tausent pfundt/ vñ seinem weib vnd seinen kindern/ auch freünden vnd gefreyten bey fünfftzig/ den andern allen nicht wenig äcker vnd gelt beschiden/ vnnd die schwester Salome gar mit nam̃hafften gaaben geehrt/ dann in dem Testament hat er dise ding gebessert.

Antipater würt auß dem Testament getilget.

Von dem Guldinen Adler/ vnd von dem todt Antipatris vnd Herodis.

Das XXI. Cap.

Alt ge. xvij. bůch cap. viij.

ES mehret sich aber die kranckheit Herodis/ dann das alter vnd die traurigkeyt jm darzů fürdernuß gaben. So war er auch jetzundt sibentzig järig/ vnnd mit dem todt seiner sön war sein gemůt dermassen bekümmert vnd bezwänget/ das er auch in rechter gesundtheyt keine freüd zůließ. Aber am meysten beschwärt jn/ das Antipater noch lebte/ dann er gedacht/ so bald er gesundt würde/ nit mit vergebner arbeit jn vmb zůbringen. Zů disem vngefell ist jm auch das darzů kommen/ das ein auffrhůr im volck sich erhaben hat. Es waren in der statt zween Sophisten/ die darfür gehalten wurden/ als ob sie die vätterlichen satzungen vast wol wißten/ vñ darumb wurden sie in allem volck größlich gerhůmpt vnd gelobt/ einer war Judas ein son Sephorei/ vnd der ander Matthias/ ein son Margali/ disen zweyen seind nit wenig jüngling nachgefolget/ dieweil sie die gesatz außlegten/ versamleten sie alle tag ein grosse menge der knaben/ Als sie nůn gehört haben/ das der könig von kranckheit vñ bekümmernuß abname/ haben sie bey den bekanten geredt/ wie das bequäme zeit jetzund were/ das Gott sich an Herode rechen/ vñ die werck wider die vätterlichen satzungen auffgericht/ zerbrochen werden solten. Dann im Tempel bildtnuß oder angesicht/ oder einigs thiers gleichnuß zůhabẽ/ vnrecht vñ schmählich were. Diß sagten sie darumb/ dieweil der könig auff der grossen porten des Tempels/ ein guldinen Adler auffgericht hatte. Es hiessen auch die Sophisten/ man solt jn als dañ hinweg thůn/ sagende wie dz es zierlich were/ ob jnen schon deßhalben etwas gefährlicheyt zůstünde/ das sie für vätterliche satzungen on widersprechen sterben solten/ dann die also verschieden/ denen bliben jre seelen vntödlich/ vnd in ewigkeit weren sie gůter ding entpfindtlich/ welche aber verzagt/ vnnd jhrer weißheyt vnwissend/ vnd jres lebens liebhaber weren/ die wolten lieber an einer sucht/ dann in tugentlicher übung sterben. Als dise von denen dingen also red gehalten/ da ist vnplützlich das geschrey weit vnd breit erschollen/ wie das der könig jetzundt in sterbender not sey. Dannenher die jüngling desto freüdiger in jrem fürnemmen worden seind/ vnd am mittag als vil volcks im Tempel war/ haben sie sich mit dicken seylern von oben herab gelassen/ vnd vom tach den guldinen Adler mit äxten vnd beibeln abgehauwen. Diß ist des königs hauptmañ gar bald verkündigt wordẽ/ darumb er dañ nit mit kleiner macht in Tempel ist geloffen/ vnd als er schier bey xl. jüngling begriffen/ hat er sie für dẽ könig bracht. Da man nůn die erstẽ gefragt hat/ ob sie gedörfft dẽ guldinen Adler zerhauwen/ haben sie bekant/ wie dz sie es gethon

Von zweyẽ Sophisten vnd von dẽ Adler so vom Tempel abgerissen ward

thon haben. Darnach als man fragt/ wer sie es geheissen/ gaben sie antwort/ das vätterlich gesatz. Als man sie aber weiter fragt/ warumb sie sich freüwete/ dieweil jnen der todt nahe were/ sagten sie/ darumb/ das sie verhofften nach dem todt vil gůts lebens zůhaben. Darab der König bewegt/ hat mit grossem zorn die kranckheit vberwunden/ vnd ist in die versamlung des volcks gangen. Darnach als er vil wider sie/ als wider Kirchenrauber geklagt/ vnd wie das sie im schein vätterlicher satzung/ grössere ding vndernommen/ hat er sie als Gottsverächter zům todt verurtheylet. Das volck aber besorgende/ das er vil verdencken vnd peinlich fragen würde/ hat jhn gebetten/ er wolt am ersten die zům laster gerahten/ vnd darnach die/ die an der that begriffen weren/ straffen/ die andern aber auß sorg vñ vngnad lassen. Zůletst ist der König erbetten worden/ vñ die an stricken sich herab gelassen/ hat er lebendig mit den Sophisten verbreñt/ die andern aber so auch mit begriffen/ hat er den Henckern zůenthaupten vberantwortet. Von dannen ist aller sein leib mit mancherley siechtagen vnd schmertzen behafft worden/ dañ er hett ein schwer hart fieber/ vnnd vber allen seinen leib war er vber die massen sehr krätzig/ vom embsigem schmertzen des halß ward er gepeinigt/ die füß waren jm zwischen haut vnd fleisch von böser feüchtigkeit geschwollen/ auch das gemächt auffblasen vnd vereyttert/ das würm darinnen wůchsen/ darzů war er eins keychenden athems/ vnd kurtz zerbrochner seüfftzung/ auch seine glyder lam̃ vnd krum̃/ also/ dz alle die dise ding der Göttlichheit nach ermassen/ sagten/ das er dise straff an den vorgenañten Sophisten verdienet hett. Wiewol er aber mit souil beschwärlichen kranckheiten beladen/ war er doch begirig zůleben/ vnnd mit erdichtung allerley artzney/ verhofft er gesundtheyt. Zůletst ist er vber den Jordan gen Callıroe gezogen/ vnd hat sich da warmer wasser gebraucht/ welche auß dem Bechsee Asphaltidis genañt fliessen/ vnd vmb süsse willen/ gůt zůtrincken seind/ als sie aber seinen leib/ den die Artzet mit heissem öl gewölt auffhalten/ inn ein kasten voll öls eingetunckt haben/ ist er also resoluiert worden vnd zerflossen/ das jm die augen als eineñ todten/ zerbrochen seind. Vnd als die so sein warten solten erschracken/ hat sie bedunckt/ wie das er zů jrem geschrey die augẽ auffwürffe/ wañ er sich des lebens verwegen/ hat er fünfftzig groschen den kriegßknechten/ vñ vil gelts den Landtuögten vnd seinen Rähten heissen außtheilen. Als er aber im widerkeren gehn Hiericho kommen ist/ hat jn die gälsucht angestossen/ vñ jm beynahe den todt auff den halß geworffen. Als dann hat er ein schandtlichs stuck jm fürgenommen/ dañ als er auß allen flecken des Jüdischen landts die Edlen versamlet/ hat er befolhen an das ort Hippodromus genañt/ sie zůsamen verschliessen/ darnach Salomen seine schwester/ vnd Alexandrum jren Mann zů jm berůfft/ vnd gesagt/ Jch weiß das die Juden meinen todt mit Hochzeitlichen freüden begehen werden/ doch würde ich durch andere mögen beweint werden/ vnd vast köstliche ehr der begräbnuß erlangen/ so ferr jr/ was ich befilch/ thůn werden. Dise Männer die verhůtet seind/ so bald ich verscheide/ vmbgeben sie mit dem kriegßuolck/ vñ erwürgen sie/ damit alles Jüdisch landt/ vnd ein jeglichs hauß/ auch mit vnwillen/ mich beweyne. So bald er dz gesagt/ seind jm brieff von dẽ Legaten/ die er gen Rom gesandt/ bracht worden/ jm anzeigend/ wie das Acme ein magd Julie/ durch Keyserliche befelch getödt/ vnnd Antipater zům todt verdampt were. Es war aber geschriben/ so der Vatter vil lieber jhn wolte ins ellend verweisen/ das der Keyser solches zůgeben hett. Herodes ist von diser bottschafft etwas erquickt/ vnnd aber von den schmertzen wider beschwärt worden/ dann er mocht nit essen/ vnd wolt jn der hůst nur erwürgen. Nam ein apffel/ begert ein messer (dann er pfleget zerschnittene öpffel zůessen) darnach als er sich vmbsehend/ ob jhm niemandt auffmerckte/ hat er sein rechte handt/ sich selbst zůerstechen/ auffgehaben. Als aber Aciabus seiner

Herodes kranckheyt vnd plag.

Oder die gall ist jhm vber gangen.

Hippodromus ein schrancken.

Herodes will sich selber erstechen.

Herodes will sich selber erstechē

Alt ge. xvij. bůch cap. x.

Antipater würt ge- tődt.

Herodes stirbt.

Alt ge. xvij. bůch cap. xj.

Mit was pracht Herodes sey begraben worden.

cc. roßleüff machē xxv. welsche meilen / vj. teütscher.

Můtter schwester Son herzů lieff / vnd jm die handt erwüschte / ist ein groß heülen in Kőnigs Herodis hoff / als ob er todt were / entstanden. So bald Antipater dasselb erhort / hat er ein můt entpfangen / vnd frőlich die verhůter / auch mit verheißnem gelt gebetten / sie solten jn ledig hin lassen. Das hat aber jr Hauptmann nit allein verhindert / damit es nit beschehe / sonder dem Kőnig eilendts solchs verkündigt. Als dann hat Herodes stercker dann eins krancken vermőgen ist / außgeschruwen / vnnd eylendts das kriegßuolck hingesandt / vnnd Antipatrum tődten lassen / vnd befolhen / in Hircanio jn zů begraben. Darnach hat er das Testament widerumb gebessert / vnd Archelaum den ältern Antipatri Brůder / zům nachfolgenden Regierenden erben / vnd Antipam zům Vierfürsten eingeschriben. Nach todt seines Sons / hat er fünff tag gelebt / vnd ist gestorben / als er xxxiiij. jar nach dem er Antigonū vmbbracht / Kőnig gewesen / im xxxvij. jar / nach dem er durch die Rőmer zů einem kőnig erklärt war. Zwar in allen andern sachen ists jm glückselig / wie einem andern / naher gangen / dañ das Kőnigreich so er in burgerlichem standt bekommen / vnd souil jar behalten / hat er seinen Sőnen verlassen / aber in sachen sein haußgesind belangend / ist er gantz vnglückseelig gewesen.

Salome aber / ehe dann das kriegßuolck des Kőnigs todt gewißt / ist sie sampt jrem haußwirt herfür getretten / vnd hat die gefangnen / die der Vatter zůtődten befelhen / erledigt / vnnd gesagt / wie das er von seiner meynung abgefallen were / vnnd geheissen / man solte jederman heim lassen. Vnd also nach jrem abscheidt ist solchs dem kriegßuolck verkündigt worden / die selbige vnnd andere in grosser anzal / hat Ptolomeus Kőniglicher Sigler / auff dem Schawplatz bey Hiericho versamlet / vnd jhnen gesagt / wie das der Kőnig seelig were / vnnd hat das volck getrőst. Auch ein brieff dem kriegßuolck vorgelesen / in welchem er fleissig bate / sie wolten gůten willen zů seinem nachkom̄enen tragen. Nach disem brieff hat er das Testament gelesen / darinnen er Philippum ein Erben der gegne Thraconis / vñ der anstossenden länder / Antipam aber / wie wir droben gesagt / ein Vierfürsten / vnd Archelaum ein Erben des Kőnigreichs eingeschriben / vnd jm befolhen / den Sigel dem Keyser zůüberantworten / zů erkantnuß seiner gehapten Kőniglichen regierung. Dann er wolt / das der Keyser aller seiner anschickung vnd ordnung / Herr vnd bestätiger sein solt. Die vberigen ding aber solten nach vorigem Testament gehalten werden. Als diß verlesen worden / hat sich von jederman ein groß geschrey erhaben / die dem Archelao glück gewünscht haben / vnd giengen die kriegßknecht hauffecht zů jm / sampt dem volck / vnd thetten jhm huldung / vnnd wünschten jm Gottes gnad. Von dannen haben sie den Kőnig zůbegraben zůgerüstet. Darzů Archelaus sich kein kosten thauren ließ / sonder allen Kőniglichen geschmuck hat er im gepreng der Leych lassen herfür kom̄en. Das beth / darauff er lag / was mit goldt vnnd edel gestein geschmuckt / die pfulwen waren von mancherley Purpur / darauff lag der todt leichnam / auch mit Purpur bedeckt vnd angethon. Auff seinem haupt hett er ein Diadem / darauff ein guldine kron. Zůr rechten seyten stůnd der kőniglich Scepter / vnd bey dem beth die Sőn vnd verwanten. Vber das die Trabanten / vnnd ein rott der Thracier / darzů die Teütschen vnd Frantzosen wol gerüst / als ob sie in krieg solten / seind alle vorher zogen. Die andern rotten der kriegßleüt waren auch gewapnet / vñ seind zierlich jren Hauptleüten vnd Fürsten nachgangen. Fünffhundert knecht vnd frey gegebne diener trůgen wolriechende ding. Vnd ist die leych zwey hundert roßleüff biß in das Castell Herodiam getragen / vnd daselbst nach kőniglichem befelch begraben worden. Vnd diß ist des lebens Herodis end gewesen.

Flauij

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das II. Büch.

Von den Nachkomenen Herodis / vnd wie der zerhauwen guldin Adler ist gerochen worden.

Das I. Capitel.

DAS Archelaus gehn Rom züziehen genötigt worden ist / das hat neüwer bewegung ein anfang geben. Dañ als er siben tag den Vatter zübeweynen verzeert/ vnd dem Volck ein köstlich leüchmal gegeben (welches der Juden gewonheit von notwegen/ jren vil zü grosser armüt bringt / dann der es nit thüt/würt für ein verachten vnd vnmilten gegen seinen ältern gehalten) hat er ein weiß kleidt angelegt/ vnd in Tempel gangen. Daselbst ist er vom volck mit vil ehrwürdigung entpfangen/ vnnd hat sich auff ein erhöchten guldinen Königklichen stül gesetzt / vnd gar gnädigklich das volck zü jm kommen lassen/ jnen / das sie seines Vatters begräbnuß sorgfeltigklich verwaltet/ danck gesagt/ vnnd das sie jhm als schon einem vergwißten König grosse ehre bewisen. Doch sagt er/ wie das er willens were / nit allein des gewalts / sonder auch des Königlichen nammens sich zümässigen/ biß das er züm nachkomnen Erben von dem Keyser bestättigt / dieweil er auch im Testament züm Herren aller ding gemacht were. Darumb hett er auch zü Hiericho des Kriegßuolcks willen widerstanden/die jm königliche Diadem hetten auffsetzen wöllen. Aber er wolt mit frölicher gütwilliger handlung/den kriegßleüten vnd dem volck vergeltung thün/wañ er von denē/deren das königreich were/ein gewisser könig erklärt wurde/sich auch befleissen/das er gegen jnen in allen sachen/ für besser dann der Vatter angesehen wurde. Diß hat die menge des volcks hoch erfreüwet/vnd bald angefangen sein gemüt mit anlegung grösser bitt züerkündigen. Dañ etlich begertē die järlichen schatzung/die andern die zöll/etlich die besetzung der hüten abzülassen. Nün auff all jr begeren/hat dem volck zü güt Archelaus leichtlich bewilligt. Darnach als er die opffer gethon/hat er mit seinen freünden gastung gehalten. Sihe aber vrplützlichen nach Mittag haben sich nit wenig zü neüwerung geneygt / zü sammen gethon/vnd als sich des Königs klag geendet/eygne klag fürgenommen/vnd beweinet den vnfall deren / die Herodes von wegen des zerbrochnen guldinen Adlers an des Tempels eingang hett tödten lassen. Vnnd was jr verdruß den sie darab hetten/ vnuerborgen / dann in gantzer Statt jhr hälles klagen vnd billichs heülen erschall/sagten es were der männer halben/ die vmbs Tempels vnnd vätterlichen gesatzs willen gestorben weren. Sie schrüwen aber/das man jren todt an disen rechen solt/die von Herode/mit gelt darzü weren besoldet worden. Vnd erstlich solt man den/der züm Bischoff gemacht/ absetzen / vnd ein andern mehr Gottsförchtig vnd

Alt ge. xvij. büch cap. xj

Alt ge. xvij. büch cap. xij.

tig vnd klars gewissens darzů erwöhlen. Wiewol aber der Archelaus zů raach bewegt worden/ so hat jn doch das eylendts auffbrechen daran verhindert/ dann er besorgt/ wa er jm die vile des volcks zů feind machte/ das er durch jhre bewegung verhindert wurde. Vnnd darumb mehr mit freündtlichem warnen/ dann mit gewalt/ hat er die auffrüstigen vnderstanden zůstillen/ vnd durch gesandten Marschalck/ sie gebetten/ das sie still sein wolten. Es haben aber die anfänger der auffrhůr/ so bald er in Tempel kommen/ vnd ehe dann er einig wort geredt/ jn mit steinen verjagt. Auch andern/ die er zů jnen zůstillen gesandt/ (es sendet aber Archelaus jhren vil) gar zornigklichen geantwort/ auch wa sich jhr zal gemehrt/ ließ es sich ansehen/ sie wurden nit müssig gangen sein. Als aber das Fest der vngehöfleten brot erschin/ welches die Juden Ostern nennen/ welcher tag voller opffer was/ ist ein vnzalbare menge des volcks vom landt/ vmb des Gottsdiensts willen in die statt kommen/ seind die beywohner der Sophisten im Tempel gewesen/ vñ haben auffrhůr anzůrichten/ hilff vnd fürschub gesůcht. Da hat Archelaus forcht halb/ ehe dann die sucht alles volck vergifftet/ ein rott kriegßknecht/ vnd die Haupleüt/ die vrsächer des auffrhůrs zůbegreiffen/ dahin gesandt/ wider welche alles volck sich erhaben/ vnd jhren vil mit steinen zů todt geworffen hat/ vnnd ist der Oberst Hauptmann verwundt worden/ vnd kaum entrunnen. Sie aber gleich als ob nichts böß fürgangen/ haben sich bald die Göttlichen ämpter zůuollbringẽ/ keret. Archelaus sahe wol/ wie das die vile des volcks on todtschlag nit mocht gestillt werden. Vnd darumb alle seine heerßmacht das fůßuolck zůmal in der statt/ vnd die reysigen auff dem landt sie lassen vberfallen/ vnd als sie ob den opffern vnmüssig vberlieffen/ haben sie jhrer bey ix. tausent erschlagen/ die vberigen aber ins nächst gebürg verjagt. Die Herolden aber folgten Archelao nach/ vnnd auß seinem befelch sagten sie jr jedem/ sich widerumb heym zůmachen/ darumb sie alle mit vnderlaßnem Gottsdienst heym gangen seind. Er aber ist mit seiner Můtter/ mit Popla/ Ptolomeo vnd Nicolao seinen freünden/ hinab ans Meer gestigen/ vnd hat Philippum zům Statthalter des Königreichs/ vnd seiner eygnen haußhaltung schaffner vnd verwarer/ da gelassen. Es ist auch Salome mit jhren Sönen/ vnd des Königs brůder Son/ vnd der Tochterman/ mit außzogen/ der gestalt/ als ob sie Archelaum/ zůerobern Königliche erbschafft/ fürdern wolten/ es was aber ein andere meynung jn zůuerklagen/ der ding halben/ die im Tempel wider das gesatz gehandlet waren. In disem ist Sabinus Landtpfleger Syrie zů Cesarea jhnen entgegen kommen/ als er ins Jüdische landt wolt/ des Herodis gelt zůuerwaren/ vnd jn Varus nit weitter wolt ziehen lassen/ durch bitt Archelai vnnd fürdernuß Ptolomei dahin kommen. Als dann hat Sabinus dem Varo zůgůt nit geeylt in die Schlösser zůkomen/ auch die vätterliche schätz vor Archelao nicht beschlossen/ sonder biß zů Keyserlicher erkantnuß versprochen růwig zůbleiben/ vnnd hat zů Cesarea gewonet. Nach dem aber võ denen die jm zůwider waren/ einer gehn Antiochiã/ der ander/ das ist Archelaus/ gehn Rom geschiffet/ hat er sich zeitlich auffgemacht/ vnd gehn Hierusalem gezogen/ Königklichen Hoff eingenommen/ die Hauptleüt der hůt vnd die Rentmeyster berůfft/ des gelts rechnung von jnen erfordert/ vnnd die Schlösser einzůnemmen sich vnderwunden. Die aber von der hůt/ haben den befelch Archelai nicht vergessen/ sonder alle ding in gůter achtung zůhaben/ verharret/ vnd die vrsach jres verhůtens mehr dem Keyser dann Archelao zůgeben. Mit disem aber zancket auch Antipas von dem Königreich/ vnnd sagt/ wie das das erst Testament Herodis krefftiger were dann das letst/ in welchem Antipas zům König eingeschriben were. Darzů jm Salome vnd vil andere verwandten/ so mit Archelao hingeschifft/ behilfflich zů sein/ versprochẽ hetten. Sie fůrten auch mit jnen die Můtter vnd den Brůder Nicolai/ Ptolomeum/ an

Das trauwrenetlicher von wegen der getödten Sophisten.

ix tausent menschen werdẽ auß geheiß Archelai vmbbracht.

Alt ge. xvij. bůch cap. xij.

dem

dem etwas gelegen sein wolt/nach dem er bey Herode glauben gehabt hett/ dann vnder dē freünden er jm der aller liebst gewesen war. Auff den Redner Ireneum/ vmb scherpffe willen die er im reden braucht/hat er sich vil getröst/darumb er dan̄ vmb die nichts geben wolt/die jm riethen er solt Archelao als dem ältern/vnd des andern Testaments letsten willen/weichen. Zů Rom aber schlůgen sich zů jm alle seine freündt/die Archelaum vast hasseten/ die auch fürnemlich alle begerten frey jr selbs zůsein / oder von dem Römischen Magistrat geregiert zů werden/ wa sie aber das nit möchten erlangen/das sie als dann Antipam zům König hetten. Zů disem hat sich Antipas der hülff Sabini gebraucht/ der dann Archelaum durch brieff bey dem Keyser verklagt/vnd Antipam hefftig gelobt hat. Es haben aber die Salome vnd andere die es mit jr hielten/ jhr klag in schrifft gestellt/vnnd dem Keyser vberantwortet / vnnd darnach hat Archelaus sein handlung Artickels weiß in ein schrifft verfasset/ auch den Sigelring seines Vatters/vnd seiner regierung rechnung/durch Ptolomeum dem Keyser hinein geschickt. Der Keyser/ als er bey jm die ding so von beyden theilen gesagt wurden/ erwage/die grösse des Königreichs/vnd die vile der gefell vnd nutzung/ darzů die vile Herodis Erben zůhertzen fasset/ als er auch die brieff Vari vnnd Sabini gelesen/ hat er von den fürnembsten Römern ein Raht versamlet / in welchem er dann zům ersten mal Caium/ von Agrippa vnd seiner Tochter geboren / den er an kindts statt angenommen/ hat heissen sitzen/ vnnd darnach den partheyen fürtzůfaren gegünnet. Also hat Antipater Salomes Son (dan̄ diser war ein vast gůter scharpffer Redner) der partheyen die Archelao zůwider war / die klag gethon/ vnd Archelao zůgemessen / es erscheine als ob er allein mit worten vmb das Königreich kriegte/ so er doch mit der that vorlangst König worden were/jetzundt aber schwetzte er von dem Keyser/den er für ein Richter seiner Erblichen gerechtigkeit nit hett erwarten wöllen. Dan̄ nach Herodis todt hette er etlich/ dz sie jm das königlich Diadem auffsetzten/angericht/vnd wie ein könig wer er auff dem guldinen stůl gesessen/zů theil auch die ordnung in der Ritterschafft geändert/ zům theil auff fürderung etlich zůsag gethon/vnd vber das/in allem so dz volck pflegt von dem könig zůbegeren/jnen bewilliget/auch grosse vbelthäter die sein vatter gefäncklich verhütet/ ledig gelassen. Vnd so er solche ding gethon/were er jetzundt/ ein schatten des königreichs von dem Herren zůentpfahen / kommen/ welches er vorhin / selbst mit gewalt genommen hett/ damit er anzeigt / das der Keyser nit des königreichs/sonder allein des namens Herr were. Zů disem warff er jm für/wie dz er seins vatters todt mit erdichter traurigkeit beweinet hette / dann im tag hett er ein person vnd gestalt zům trauren zůgericht/bey nacht aber hett er geschlempt vn̄ zůgetruncke̅. Zůletst were auch auß diser vnwürsen handlūg die auffrůr des volcks entstanden/ vnd alle krefften seiner red schlössen auff die menge deren die vmb den Tempel erschlagen waren / dann dise weren auff das hochzeitlich Fest kommen/ Opffer zů schlachten/so weren sie grausamklich ermördet worden / vnd mehr leüt im Tempel todt bliben vnd zůsam̄en tragen/dann ye ein beschehene Schlacht von außländigen vnfürsehenlichen feinden zůsam̄en gehauffet hett. Vnd darumb dieweil Herodes diser grausamkeit vor wissens gehabt / so hette er jn nie würdig geacht/ das er hoffnung zům Reich haben solte/dann als allein jm am gesunden gemůt manglet/vnd er kräncker an der Seelen dann am leib gewesen / vnnd er nit wußte welchen er in seinem andern Testament zům Erben einschreiben solt/ vorab so er nit hett/das er den/den er in seinem vordern Testament zům erben ernan̄t/ welches er bey gesundem leib vn̄ vnbemaßtem gemůt gemacht hett/beschuldigen möcht. Ob man je wolt das ein krancker gůte verständtnuß vnnd vernunfft haben möcht/ so hett sich doch Archelaus selbst vmb königliche würde bracht/ dieweil er den selben

Antipater streitet für Antipam.

zůwider/vil ding wider das gesatz gehandlet hett. Dann wie solt er werden/so er das Regiment von dem Keyser entpfieng/der ehe dañ es jm verluhẽ/souil volcks erwürget hett? Auff die weiß hat Antipater vilerley eingefürt/vnd auff jedes laster zeügnuß vor den vmbstehenden freünden dargestellt/vñ sein red geendet. Da ist Nicolaus des Archelai verantwortter auffgestanden/vnd zůforderst gnůgsam anzeigt/das die Schlacht im Tempel auß notturfft geschehen were/ dann deren todt man jn zeihen wolt/die weren nicht allein des Königreichs/sonder auch des Richters selbst/das ist/des Keysers feinde gewesen/was aber sonst sträfflich gehandlet/weren der widerteil raht vrsächer gewesen. Er begert aber darumb/das das ander Testament in krefften bleiben solt/dieweil Herodes den Keyser das selbig zůbestättigen/ernant hett/dann es möcht nit gesagt werden/das Herodes in erwöhlung seiner Erbẽ solt geirret haben/sonder mit gůter vernunfft seinen nachfolgenden Regierenden Erbẽ erwöhlet/dañ der so witzig/das er wol gewißt/von wem er můste bestättigt werden. Als aber Nicolaus alle ding erzölet/vnd sein red beschlossen/ist Archelaus in die mitten getretten/vnd eylends dem Keyser zů fůß gefallen/vnd als er jn freündtlich hat heissen widerumb aufffstehen/hat er damit anzeygt/das er seinẽ Vatter zůerben würdig were/aber nichts endtlichs auß gesprochen/sonder den selbigen tag den Raht zergehen lassen/vnd er bey jm selbst die erkanten sachen erwegen/ob er einen auß denen/die im Testament begriffen/zům König machen/oder das Königreich vnder alle seine Erben theilen lassen. Dann es war darfür angesehen/das die menge der Personen seines geschlechts/hülff bedörfften.

Nicolaus verantwort Archelaum

Von dem streit vnd würgen zů Hierusalem/

vnder den Juden vnd Sabinianern.

Das II. Cap.

Alt ge. xvij. bůch cap. xiiij.

ABer ehe dann der Keyser ettwas darinn geordnet/ist die Můtter Archelai Malthace in kranckheit gefallen/vnd gestorben. Vnd seind mancherley brieff von Syria bracht worden/die da der Juden abfall verkündigten/ welches dann Varus beschehen besorgt/vnd ist gehn Hierusalem/als Archelaus gehn Rom schiffet/kommen/damit er die anfänger der auffrhůr verhinderte. Vnd wie sichs ansehen ließ/das die vile des volcks nit stillsitzen würde/hat er auß den iij. rotten die er mit jm auß Syria gefürt/die eine in der statt gelassen/vnd ist also widerumb gehn Antiochiam gezogen. Sabinus aber als er nachmals in Hierusalem kommen/hat er den Juden vrsach zů neüwerung gegeben/jetzundt in dem/das er/die das Schloß verhůteten/mit gewalt tringen wolt jm das zůübergeben/dann das er verdächtliche forschung nach des Königs schatz hette. Hat sich auch nicht allein auff das kriegßuolck/das Varus da gelassen/sonder auch auff die vile seiner knecht/welche er alle im harnasch zů außrichtern seines geitzigen fürnemens gehabt/vertröstet. Aber am Fest des fünfftzigstẽ tags/welchen die Juden Pfingsten neñen/darumb das er nach erschinenen siben mal siben tagẽ kompt/hat nit die andacht zům Gotesdienst/sonder der vnwill/das volck an dem hochzeitlichen tag zůsamen triben. Darnach sich ein vnzalbare menge von Galilea/Jdumea vnd Hiericho/vnd den landen jhenseit dem Jordan gelegen/zůsamen versamlet. So hat dz volck der Juden in der statt wonhafft/an zal vñ freüdigkeit fürtreffend/mit dreifachẽ hauffen drey heerläger geschlagen/eins in der gegne des Tempels gegen mitternacht/eins

in der

in der gegne des mittentags/gegen Hippodromo oder Roßschrancken/vnnd das dritt gegen nidergang/bey dem Königklichen Hoff/ vnd haben also die Römer ringsweiß gar belägert. Da ist Sabinus ab jrer vile vnd freüdigkeit erschrocken/ vnnd mit empsigen botten den Varum gebetten/er wolte jm auffs fürderlichst zů hilff kommen / dann sonst wa etwas vmb verzug einfiele/wurde sein Volck alles gemetzigt werden. Vnnd ist er auff den höchsten Thurn des Schloß / welcher Phasaelus von Herodis Brůder / den die Parther erschlagen/ genañt/ kommen/ vom selben herab seinem kriegßuolck ein zeychen geben / die feind zůüberfallen. Dann vmb forcht willen deren / denen er vor was/ gedorfft jhr keiner herab kommen. Seinem gebott seind nůn die kriegßknecht gehorsam gewesen/ in Tempel geeylt/ vnnd mit den Juden ein harte Schlacht gethon / in welcher / als jhnen nyemandts von oben herab zůhilff kame / haben die Römer / als der kriegß sachen wol erübt/die vnerfarnen Juden vberwunden. Nach dem aber vil der Juden ettliche schwibbögen vnnd vorhöff eingenommen / haben sie von oben herab zů jnen geschossen/da seind vil vmbkom̃en/ dañ sie sich an denē die von oben herab schossen/nit leichtlich rechen mochten/noch vnder augen mit jhnen schlagē. Doch die von beyden theilen genötigt worden/haben die vorhöff / so von arbeyt groß/ vnnd von zierden wunderbarlich waren/verbrannt. Da seind nůn vil / die das feür vrplützlich ergriffen/ entweders von jhm verzört / oder herab in die feind gesprungen/vnd von jnen erstochen worden / ettlich hindersich weichende/seind vber die Maur hinab gestürtzt worden / ettlich daruon zůkommen verzweiflend/seind des feürs gefährlichkyt mit jren schwärtern fürkom̃ē. Die aber von den Mauren krochen/vnnd die Römer angriffen/ die seind mit forcht erschröckt/ohn arbeit vndergetruckt/biß das sie alle seind erwürgt/oder von forcht verzagt worden. Die kriegßknecht habē an den schatz Gottes/der kein beschirmer mehr hette/ hand angelegt/vnnd viertzig pfund daruon geraubet / was aber durch stälen nit hingenommen war/das hat Sabinus zůsammen gelesen. Es hat diser verlust vnd vndergang der männer vnnd des gůts / vil mehr vnnd freüdiger Juden zůsammen wider die Römer verursacht. Vnnd als sie den Königklichen Hoff belägert/ haben sie den Römern den todt getröwet/wa sie nit bald von dañen wichen. Verhiessen Sabino/so ferr er wolt/das er mit seiner Rotten knecht möcht daruon ziehen. Vil der Königischen haben jnen gesteürt/ die freywillig zů jhnen geflohen waren. Drey Tausent der Sebastener waren am aller gerüstesten. Welcher geordnete Hauptleüt Rufus vnnd Gratus der ein vber das fůßuolck/ Rufus aber vber den Reysigen gezeüg. Deren yeglicher von wegen des leibs stercke vnd weißheyt/ob sie schon nit Hauptleüt gewesen/ so hetten sie doch grosse vrsach geben/dz der Römer streitt gedacht wurde. Darumb seind die Juden in der belägerung zwar empsig gewesen/ vnnd sich vnderstanden die Mauren des Castells zůersteigen/haben zů Sabino geschruwen / er wolt vnuerhindert von yemandts/ abziehen/dann sie wurden noch lange zeyt Vätterliche freyheit haben. Aber Sabinus wiewol er wünschte daruon zůkommen/so hatt er doch jhrem zůsagen keyn glauben geben/sonder arckwonet/das jhr lindigkeit ein anreytzende triegerey were. Hiemit verhofft er auch hilff von Varo/vnd erlitte die gefährliche belägerung. Zůr selbigen zeit ist im Jüdischen landt an vilen orten auffrhůr gewesen / vnd der zeyt gelegenheyt verursachte vil nach dem Königreich zůtrachten / Dann in Idumea waren zwey Tausent alter Kriegßknecht / die ettwann vnder Herode im soldt gelegen/ versamlet / haben wol gerüst mit den Königischen gestritten. Disen hat Aciabus des Königs vetter / auß woluerwarten Flecken widerstandt gethon/dañ er sich nit wolt zůfeldt mit jnen schlagē/im nidern Galilea streyfft Judas ein son Ezechie (welcher Ezechias der rauber Hauptmañ gewesen/ vnd von

dem König Herode/darumb/dz er dennzůmal das selbig landt verwůstet/gefangen worden)der selbig Judas aber/als er ein grossen hauffen versamlet/vñ in des königs harnasch kam̃er gebrochen/hat er alle die bey jm waren/gewapnet/vñ wider die jhenigen so nach dem gewalt strebten/gestritten. Auch jhenseit dem wasser was einer auß den Königklichen knechten/mit nam̃en Simon/der sich seiner hüpsche vnnd seines leibs stercke tröstet/hat jm selbs die Königkliche Kron auffgesetzt/vnd mit den Raubern die zů jm versamlet/vmbher gezogen/vnnd hat zů Hiericho dz königklich geheüß vnd vil andere köstliche heüser mit feür verderbt/ein schlechten raub auß dem verbrennen erlangt. Er hett aber auch zierliche wonungẽ zů puluer verbrañt/wa jm nit Gratus des königklichen fůßuolcks Hauptmann/mit schützen von Thracone/vnd mit den streitbaren Sebastenern/eilents begegnet were. Daselbst seind der kriegßknecht in dem streit vil vmbkom̃en. Er aber hat Simonem der ob einem tieffen thal hinflohe/fürgebiegt/vnnd jn vber ein seytten in den halß verwundet. Es seind aber auch alle königkliche Heüser nahe vmb den Jordan/bey den Betharantis gelegẽ/durch ein rott ettlicher/die sich võ weitten orten dahin versamlet hetten/anzündet vnd verbrannt worden.

Altge. xvij. bůch cap. xv.

Dennzůmal hat auch ein hirt/des nam̃en Athrongeus war/gedörfft nach dem Königreich stellen/darzů jn getriben hatt/das er verhofft/durch seins leibs stercke/vñ des gemůts freüdigkeit/dẽ todt zůuerachtẽ. Vber dz sich auch seiner brůder stercke/die jm gleich warẽ/getröst/deren yeden er zům Hauptmann vñ Herren gemacht/vñ ordnet jnẽ zů ein hauffen gewapneter/die er zům anlauff brauchte. Er aber als ein könig/handlete die grössern geschäfft/ja deñzůmal setzet er jm ein kron auff. Nit ein kleine zeit darnach hat er mit seinẽ brůdern durch die lãdt gestreifft/vnd fürnämlich die Römer/vnd die Königklichen zůerwürgen/beharret. Es ist jnen auch keyn Jud ye entgangen/bey dem ettwas gewiñs was/so er jnen in die händ kame. Haben auch ein rott der Römer/die sie bey Amathunte vermerckt/die dem hauffen frucht vnnd waaffen zůfürten/belägert/da sie dann den Hauptmann Arium/vnnd xl. vast starcker männer/erschossen haben. Die andern aber die in gefärlichkeyt gewesen/gleiche ding zůleiden/seind durch hilff Grati/der mit den Sebastenern darzů kam/enttrunnen. Als aber durch disen gantzen krieg vil ding auff dise weiß wider die heymsche vnnd frembde beschehen / vber ein zeit lang seind jhren drey begriffen worden/der älter von Archelao/vnnd die andern zwen so jünger waren/seind Grato vnd Ptolomeo in die händ kom̃en. Der vierdt ward Archelao mit bethädigung worden. Aber in nachgehender zeit ist jnẽ jr end nachgefolgt. Dañ aber hettẽ sie mit mörderischem krieg gantz Judeam entzündet.

Von einem hirten Athrongeo/der sich selbs zům König macht.

Von den geschichten Vari an den gecreützigten Juden.

Das III. Cap.

Altge. xvij. bůch cap. xvj.

Nach dem aber Varus des Sabini vnd d' Fürsten brieff entpfangen/hat er der rotten halb sich besorgt/vnd jhnẽ hilff zůthůn geeilet/ist also mit dẽ zweiẽ andern hauffen vñ iiij. rotten reysiger gen Ptolomaida gezogen/dahin er dann befolhen/der König vnd Fürsten hilff sich zůsamlẽ. Vber dz hat er auch von dẽ Berithiern/als er durch jr statt zog/fünfftzenhundert gewapneter mit jm genommẽ. Als aber gen Ptolomaida die verordnetẽ zůr Römer hilff/kom̃en seind/auch Aretas d' Araber könig/nit mit ringẽ volck zůroß vñ fůß/vmb feindtschafft willẽ Herodis/daselbst hin kame/hat er flucks ein teil knecht in Galileã/welches Ptolomaidi nahe gelegẽ ist/geschickt/vñ jnẽ zům Hauptman dẽ son seines gůtẽ freünds

Galli

Galli verordnet. Der selbig hat bald alle die yhenigen wider die er zoge/ inn die flucht getriben/ die statt Sephorim erobert/ vnd die einwoner zů eygnen leüten gemacht. Varus aber/ wiewol er mit seinem hauffen gantz Samariam gewunnen/ so hat er doch der statt verschonet/ dieweil er vermerckt/ dz sie/ als die andern auffrůrig gewesen/ still ist gesessen/ doch sein wagēburg beim marckt Arū auffgeschlagē/ welcher in besitzung Ptolomei wz/ vñ deßhalben von den Barbarn vñ freündē Herodis/ die Ptolomeo zůwider warē/ zerbrochen worden. Von dañen aber ist er gen Sappho/ an ein andern vesten marckt fürt geruckt/ den selbigen gleicherweiß mit allen gefällen geplündert. Es waren alle ding voller mordt vnd brandt/ vnnd man hat der Barbarischen rauberey nit mögen widerstehen. Da ist auch Emaus durch geheyß Vari verbrañt worden / welcher von wegen des todts Arij vnd anderer vmbbrachter vbel zůfriden was/ vnd seind die burger daselbst durch die flucht zerströwet worden. Von dañen ist er mit hörs macht gen Hierusalē für zogen/ vnd hat allein mit seinem anplick der Juden wagenburg zertreñet/ also/ dz ettlich vber die felder dahin geflohen seind. Die aber in der statt waren/ haben jhn auffgenomen/ vñ die vrsach der auffrhůr den andern zůgemessen/ vnd gesagt/ wie das sie gar still gesessen weren / doch von wegen des hochzeitlichen tags/ hetten sie das volck not halben in die statt genommen/ weren also mehr mit den Römern belägert/ dann das sie mit den zwispaltigen solten ein bündtnuß gemacht haben.

Vorhin aber waren jm entgegē gezogen Josephus / vñ Archelai vetter/ vñ mit Grato Rufus/ des Königklichen hörs Hauptleüt/ die hetten bey jnen die Sebastener/ vnd ettlich auß der Römer rott in gewonlicher rüstung. Dann Sabinus wolt Varo nit vnder augen kommen / vnd was vorlangst auß der statt ans Mör gezogen. Varus aber hat seine hauffen durch das feld auß geteylt/ vnnd wider die anfänger des auffrhůrs ziehen lassen/ vñ als jm vil behendigt wurden/ die der sach nit fast schuldig warē/ hat er sie gefäncklich gehalten / der rechtschuldigē bey zwey tausent creützigen lassen. Da jm aber verkündet worden/ wie das vmb Idumea noch vorhanden weren zehen tausent gewapneter / hat er flucks die Araber lassen heym ziehen/ dann er gesehen / wie das sie theten / als ob sie mit vmb helffens willen da weren/ sonder von wegen jres můtwillens / vnd die äcker mehr dañ jhm gefiel/ verwůsteten/ name also seine rotten / vnnd zog eylends vber die feind / welche sich/ ehe dann es zů thättiger handlung kame/ durch raht Aciabi/ Varo vbergeben haben. Da hatt Varus dem volck verzigen / vnd die Hauptleüt peinlich zůbefragē dem Keyser vberschickt. Wiewol er aber den andern verzigen/ so hat er doch des Königs verwandten (deren ettlich vnder jnen des Herodis verwandte waren) richten lassen/ darumb das sie wider jren König zůkriegen außzogen waren. Als nůn Varus auff dise weiß zů Hierusalē frid gemacht / hat er die rott so vorlangst in der statt besetzung alda gewesen was/ daselbst gelassen/ vnnd ist widerumb gen Antiochiam gezogen.

Von der Landtuogtey bey den Juden durch den Keyser auffgericht.

Das IIII. Cap.

Es hett aber Archelaus zů Rhom ein ander geschäfft vberkomen mit den Judē/ welche vor der auffrhůr durch bewilligung Vari/ in bottschaffts weiß außgezogē waren/ ein frey Recht jrē volck zůerwerben. Es waren aber der gesandten fünfftzig / vñ stůnden bey inē acht tausent Juden/ derē die zů Rom wonetē. Als nůn d' Keyser ein Raht von den fürnämbsten der Römer vnd freünden/ in den Tempel Apollinis Palati

Alt ge. xvij. bůch cap. xvij.

ni/wölcher sein eigen was / vnnd gar mit wunderbarlicher arbeit gebauwen vnnd geschmuckt/versamlen ließ/ist der Juden menge mit jren Legaten zůgegen gestanden / vnd wider sie Archelaus mit seiner freündtschafft. Es stůnden auch beyder theil verwandten vnd freünd heimlich dahinden. Dann bey Archelao offentlich zůstehen/vmb haß vnnd feindtschafft willen/was jhnen nit gelegen/so schampten sie sich auch vor dem Keyser/das sie bey den anklägern solten gesehen werden. Vnder den selbigen was auch Philippus ein Brůder Archelai/der freündtlicher meynung auß zweierley vrsach von dem Varo vor gesandt was / zům theil/das er Archelao zůhilff käme/vñ zům theil so es gefiel/dz das Reich Herodis in seine kindßkind getheilt/das jm auch etwas daruon würde. Vñ es hat der Keyser befolhen/ die ankläger solten an tag bringen/was doch Herodes wider das gesatz gehandlet hette. Da haben sie erstmals gesagt/ wie das sie nit ein König/sonder den aller grausampsten Tyrañen geduldet vñ gehabt. Darnach geklagt/als er jrer vil erwürgt/ dermassen mit den lebendigen gehandlet/ das die todten für seeliger seind geacht worden/dann er die leiber seiner vnderthonen nit allein mit Marter zerissen/ sonder auch seines volcks stett verungestaltet/vñ außländige stett gezieret / vñ frembdem volck das Jüdisch blůt zůuergiessen/vergünnet.

Das auch für die alt glückseligkeit vnd vätterliche gesatz/ sein Nation vnnd geschlecht / mit solcher armůt vnnd boßheit erfüllet were / das sie in wenig jaren von Herode mehr beschwärd vnd mordt dann jre vorfaren/von der zeit her/als sie von Babilonia außgezogen/da Xerxes regniert/sie aber zů zwitracht bewegt/erlitten hetten. Nůn weren sie aber zů solchem abnemmen/vnd in solcher gewonheit widerwertig glück zůdulden / mit der zeit koñen/das sie auch willigklich vndern zwang des nachkoñenē/der bittere grausamkeit gegen jnē gebraucht/ sich ergebē/sie hettē auch Archelaum eines solchen Tyrannen Son/ nach seines vatters todt ohn verzug zům könig ernennet/vnd mit jm den todt Herodis beweynet / vñ für sein nach kommenen erben gelübd gethon. Archelaus aber als der sich besorget/ es wurde darfür angesehen / er wer nicht seines Vatters rechter Son/ hette mit todt dreyer tausent Burger des Reichs anfang gemacht/vnnd dieweil er das Königreich erlangt/Gott souil menschen opffer geopffert / vnnd den Tempel am hochzeitlichen Fest mit souil todten corpern erfüllet. Darumb so thetten jm dise nit vnrecht/die von souil vbeln enttrunnen/etwañ jr ellend anschauwten/vñ nach kriegßordnung vil lieber wolten vnder augen verwundt werden / vnnd von den Römern bitten/ das sie gegen den vberblibnen in Judea erbärmbd bewysen/vnd das nit in den gewalt der jhenigen geben / von denen es grausamlich zerissen wurde / sondern jhr vatterlandt in die landtpflegerey Syrie gezogen / vnnd durch Römische Richter geregiert wurde/begerten. Dann auff die weiß wurde von den Juden/ die jetzundt als aufrhürisch vnd kriegisch gestrafft/erkündiget/ das sie bescheydnen regierern wol köndten gehorsamen. Mit solcher bitt hat der Juden anklag ein beschluß genommen. Als aber Nicolaus dargegen auffgestanden / hat er erstmals die laster den Königen zůgemessen / verantwortet / vnnd das Jüdisch geschlecht beschuldigt/wie es gar schwärlich zůregieren wer / vnnd von art den Königen kaum gehorsampt. Macht auch die freünd Archelai / die zůn anklägern sich gestellt hetten / verdächtlich. Aber dennzůmal so bald der Keyser die partheien verhöret/ hat er den Raht von einander gelassen. Darnach vber wenig tag hat er den halbē theil des Königreichs / Archelao als einem Landtuogt geben / vnnd jm zůgesagt/wa er sich gepürlich hielte / jn auch zům König zůmachen. Das ander halb theil in zwey Fürstenthumb getheilt/vnd zweyen andern Sönen Herodis geben/ eins dem Philippo/ dz ander dem (diser was Antipas) der mit Archelao vmbs königreich kriegt. Dem selben warden auch zů theil die Landtschafften jhenseit dem

Nicolaus redner.

Archelaus würt zům Landtuogt in Judea gemacht.

wasser

wasser/vnnd Galilea/ daruon järlichs einkommens cc. pfundt gefielen. Bathanea aber vnd Trachon/auch Auranitis/vñ etlich theyl des hauß Zenonis/ beym marckt Jamnia/ wurdē Philippo zůtheyl/daruō jm järliche gefäll hundt pfundt dieneten. Aber ins gebiet Archelai gehört Jdumea/Judea/ vnd gantz Samaria/ wölchem landt der vierdt theyl der schatzūg zůr schēckine nach gelassen ward/ darumb/das sie mit andern nit auffrhůrisch gewesen was. Vnd seind jm die stett darinen zůherrschen geben worden/Stratonis thurn/Sebaste/ Joppe/ vnd Hierusalem. Die andern aber Gazam/ Gadaram vnnd Hippon/die vom Reych abgerissen waren/ hat der Keyser Syrie zůgeeygnet. Vnd was das einkomen Archelai vierhundert pfundt. Es hat auch der Keyser die Salomen/ vber das sie im königklichen Testament erobert/ ein Frauw gemacht vber das stättlin Jamniam/ Azotum vnnd Phasaelidem/ dazů ein königklich hauß bey Ascalone jr frey willig geben. Auß dem allem hat man järlich einkommens sechtzig pfundt auffgehaben. Vnnd ward jr hauß der Landtuogtey Archelai vnderworffen. Als er aber auch den andern Herodis verwandten jren gebürendē theyl im Testament außgericht/ hat er seine zwo töchter/ ausserhalb desselbigen/mit fünfftzig mal hundert tausent müntz begaabt/ vnd sie den kindern Pherore vermähelt. Als er nůn Herodis verlassen gůt also außgetheylt/ hat er die Tausent pfund die er jm gemacht hett/auch vnder sie getheylt/ außgenommen etwas vnachtbars/wölches er in seinem namen vmb ehren willen des abgestorbnen/behalten hat.

Von dem erdichten vnnd falschen Alexandro/ vnnd wie er erwüscht ist worden.
Das V. Cap.

Je zwischen hat ein Jüdischer jüngling/ der bey eim Römischen gefreyten inn der Sydonier statt erzogen was/sich gegleißnet vnnd erdicht/ er wer der Alexander den Herodes getödt hett/ vnd ist der hoffnung die leüt zůbetriegen/gen Rom kommen. Zů diser mißhandlung hat er ein gesellen/ einen seins landts/ der alle des königreichs sachen fast wol wißte. Von dem selbigen ist er nůn vnderricht worden/vnnd gesagt/wie das auß barmhertzigkeit der jhenigen die man gesandt hett/ jn vnd dē Aristobulum zůtödten/ hetten sie gleichsame leiber an die statt gelegt/ vñ weren sie dem todt entzogen worden. Er hett auch schon vil Juden in Creta wonhafftig/da mit betrogen/von denen er kostfrey gehalten ward. Von dañen gen Melum kommen/daselbst mit grossem gewinn gereycht/ hat auch die jn beherbergten/mit grossem fürgeben eins warhafften dings/gen Rom mit jm zůschiffen/auffbracht. Zůletst als er in Dicearchiam kommen/ vnd die Juden desselben orts jm vil schencken gegeben/ ist er fürt als ein könig/ von seines vatters freündtschafft geleyttet worden/dann die gestalt vnnd gleichheit der erdichten form/ was in ein solchen Glauben auffgestigen/das die so Alexandrum gesehen/ vnnd eygentlich erkant/schwůren das er der selb were. Darumb dann alle Juden zů Rom mit begird jn zůsehen/ erfüllet/hauffecht dahin eylten/ vnnd hat sich ein grosse menge des volcks an den engen gassen/wahin er gieng/versamlet/dann ein solche vnsinnigkeyt hett jren vil besessen/das sie jn auff einem sessel getragen/vnd auff jren eygnen kosten ein königlich wesen vnnd kosten jm hielten. Der Keyser aber hat das angesicht Alexandri fast wol erkañt (dann er vor jm von Herode anklagt worden was) vnnd wiewol er/ehe dann er den menschen sahe/ den erdichten betrug vermerckt/ so hat er doch

Alt ge. xvij. bůch cap. xviij.

Puteolis die statt Campanie/ ist etwann genant Dicearchia darumb das sie gar gerecht regniert ward.

geacht/das einem frölichen vnd hoffenden gemüt etwas nach zůgeben were/vnnd hat einen der Cadus genañt was/der Alexandrum fast wol kañte/geschickt/das er den jüngling zů jhm brächte. Der selbig/so bald er jn gesehen/hat er den vnderscheydt der personen gleich bald gemöcht vermerckē. Fürnämlich als er seins leibs gröbe vnd reühe/vnd ein knechtische form angeschauwet/vermerckt er das es alles ein gedicht was. Fast aber ist er ab künheyt seiner red bewegt worden. So man jn nach dem Aristobulo fragt/sagt er/wie das es jm wol gieng/vnnd auß bedachtem fürnemmen were er nit zůgegen/dann zů Cypro wonet er/heymlichen auff satz zůuerhütten/vnnd so sie voneinander weren/möchten sie desto minder vmbbracht werden. Vnnd darumb so hat Cadus/als diser beseits tratt von andern/zů jm gesagt/der Keyser würd jhn seins lebens fristen/so er den vrsächer dises grossen betrugs anzeygt. Diß hat er versprochen zůthůn/vnd zům Keyser komen/vnnd jm den Juden/wölcher sich seiner gestallt zům gewinn mißbraucht hett/anzeigt vnd bewisen/das er vil grössere schenckine auß allen stetten/wann der lebendig Alexander entpfangen hett. Diser ding halb lachet der Keyser/vnd den erdichtē Alexandrum hat er vmb stercke willen seins leibs/auff die Galeen zůrůdern schmiden/seine rahtgeber aber vnnd anrichter ertödten lassen. Aber von denen von Melo hat er sich genůgen lassen/das sie vmb jr thorheyt den kosten verlieren solten.

Wie Archelaus vmb seiner Tyranney willen des landts verwisen worden ist.

Das VI. Cap.

Als aber Archelaus die Landtuogtey erobert/ hat er als eingedenck voriger zwitracht/sich seins gewalts nit alleyn gegen den Juden/sonder auch denen von Samaria grausamlichen mißbraucht/vnd im neündten jar seiner Regierung/von beyden völckern Legatē wider jn/zům Keyser gesandt/vñ er gen Wien in Fräckreich ins ellend verschickt/vnd sein vätterlich erb vñ gůt des Keysers kamer zůgetheylt worden. Der selbig Archelaus/als man sagt/ehe dann er zům Keyser ist berůffen wordē/hat er ein solchē traum gehabt/dz die ochsen ix. schöne volle vnd grosse äher verätztē. Darauff er die Warsager vñ etliche Chaldeer berůffen/vñ was sie achtetē/dz in disem traū anzeygt wurde/rahtsgefragt. Als aber einer anderst dañ der ander außlegte/hat Simon vom geschlecht ein Esseer/gesagt/er achtet dz die äher/jar/vnd die ochsen/änderung bedeütetē/darumb das sie das Erdtrich vmb zackerten vnd veränderten/vnd deßhalb so würde er souil jar/als die zal der ähern bedeütet hett/regieren/nach dem er aber vil änderung erfaren hett/wurde er sterben/nach disen gehörten dingen ist Archelaus vber fünff tag für Gericht erfordert worden. Jch acht aber billich sein/was Glaphire seinem weib/des Königs Archelai von Cappadocia tochter getrōumet hab/zůgedencken vnd zůerzölen. Die selbig (als sie Alexander dises Brůder von dem wir reden/des Königs Herodis son/von dem er auch ertödt ist/wie wir yetzundt angezeygt haben/zům weib gehapt/ist sie nach des Alexanders todt Jube dem könig Libie vermähelt worden/vñ als der selb auch gestorben/ist sie widerumb heym komen/vnnd bey dem vatter im witwen stand gelebt) als sie Archelaus der Landtsherr gesehen/ist er in liebe gegen/jr also entzündet wordē/dz er von Mariamne seinem weib on verzug sich gescheyden/vñ dise zům weib genomen hat. Nūn als dise vber ein kurtze zeit wider in

Außlegung des traums.

Judeam

Judeam keret / ist jr ein sollich gesicht fürkom̃en / das Alexander gegen jr stůnde/ vñ sagt/Es were dir genůgsam gewesen/der heyraht mit dem König Libie/aber du hast dich darmit nit lassen vernůgen / vnd kommest jetzundt widerumb zů den meinen/vnnd du gantz begirige des dritten manns/ ja das am aller schwärsten ist/ hastu dich mit meinem brůder in die Ehe begeben. Zwar ich würde solche schmach nit verhälen/vnd dich/wiewol on deinen willen/widerumb erobern. Nach außgelegtem disem traum/hat sie kaum zween tag gelebt.

Traum Glaphire/ des weibs Archelai.

Von Simone dem Galileer/vnnd den dreyen Secten der Juden.

Das VII. Cap.

Als nůn Archelai Landtschafft zů Pflegen oder Emptern gemacht was / ist Copinius der Reitter Hauptman zů Rom dahin gesandt/vnnd der selbig gewalt der Landtpflegerei jhm von dem Keyser befolhen worden. Jnn dises verwaltung ist ein Jud von Galilea/Simon genant/ des abfalls halben beschuldiget worden / das er die Juden/so sie gedulderen den Römern Tribut vnnd schatzung zůgeben/vnnd nach Gott tödtliche Herren zůhaben/schulte. Der selbig Simon was ein Meyster einer eygenen Sect/ vnnd den andern in keyner sach ähnlich. Dann bey den Juden seind dreierley geschlecht der gelehrten / deren eins verjehen die Phariseer / das ander die Saduceer/das dritt das auch am aller meysten gerhůmpt würt/ halten die Esseer. Vom geschlecht seind sie wol Juden/aber vnder jnen selbs haben sie einander vast lieb/ vnd mehr dann andere hassen sie wollust des leibs / als Malefitz vnd vbelthaten/keuschheyt halten/von keyner bösen begird vnder ligen/halten sie für die höchste tugent. Dannenher sie ab dem Ehestandt ein vnwillen haben (doch anderer leüt kind / die noch jung vnnd weych seind / vnnd zůr lehr geben werden/ halten sie für jre verwandten/vnnd ziehen sie fleissig auff in jhren sitten) nit das sie der meynung seien/das der Ehestandt vnd menschlichs geschlechts Erbung vnd nachkommen zergehen soll/sonder das sie achten/die vnkeüschheyt der weiber seye zůfliehen / dieweyl sie nit glauben das eine eim eynigen man glauben halte. Vber das so verachten sie reichthumb/ vnnd würt gemeynschafft aller ding bey jnen für rhůmlich gehalten/dann man findet bey jnen nit das einer reicher sey dann der ander. Haben jnen auch ein gesatz gemacht / wer in jr Disciplin vnd Zunfft will/můß sein gůt zů gemeynem brauch geben. Dann also werde beschehen / das weder verachtũg der armůt / noch würdigkeyt der reichthumb gespüret würt/sonder durch vermischũng der gůtter als vndern Brůdern / jr aller ein Vätterlich erb sey. Sie halten aber für ein schmach/wa einer auch wider seinen willen mit öl gesalbet würde/oder seinen leib thette reynigen oder wäschen/ dann sie achten vnsaubere vnnd schmutz für ein geschmuck/so ferr das sie allweg weiß bekleydet seyen. Sie haben gemeyne verordnete Schaffner aller ding / vñ die einem jeden besonder zůwarten pflichtig seind. Haben aber keyn eygne statt/sonder hin vnnd wider in den stetten haben sie jre heüßliche wonung. Vnd so die bekenner jrer Sect anderßwa herkommen/theylen sie mit jnen was sie haben/ als ob es jhener eygen were/vnd ziehen die gest die sie nie gesehen haben zů jnen ein / als ob sie mit jhnen in gůtter kundtschafft weren. Darumb so sie vberfeldt wandlen / tragen sie vmb der mörderey willen waaffen/sonst pflegen sie gar nichts zůtragen. Vnd ist inn einer jeden Statt von jrer Zunfft ein Gastmeyster bestellet/der jre kleyder vñ andere gebreüchliche ding

Alt ge. xviij.bůch. cap.j.ij.

Von Simone Galileo.

Der Esseer lehr.

Keüschheyt.

Gemeynschafft aller ding.

Gastfreyheyt.

Kleydung.

verhütter. Die kleydung vnd zierd des leibs ist eynerley allen kindern / die inn der
forcht vnd zucht des meysters seind. Sie änderē auch jre kleydung oder schüch nit/
es seye dann das die vordern zerbrochen vnnd verschliessen seyen. Vnder jhnen ist
kein kauffens odes verkauffens/sonder es gibt ein jeder dem andern was jm man-
gelt/vñ was er nit hat/entpfahet er von jm. Wiewol auch on allē wechsel sie freyen
gewalt haben/von einem jeden zůnemen was jm von nötten ist. Fürnemlich aber
sein sie Gottsförchtig / ehe dann die Sonn auffgehet reden sie nichts vnhey-
ligs/sonder haltē etliche vätterliche gelübden / als ob sie betteten das die Soñ auff

Arbeyt.

gieng/Darnach werden sie von den verwaltern zůr arbeit hingelassen/ein jeder zů
deren die er gelernet hat. Vnd so sie biß vmb die fünffte stund fleissig gearbeytet
haben/koñien sie widerumb zůhauff/vmbgürtē sich mit leinwaht/ wäschen jre lei-
ber mit kaltem wasser. Vnd so dise reynigung beschehen ist / gehend sie zůsamen in
jr heymlichkeyt dahin dann keynem andern zůkoñien gegünnet würt / vnd als sie
gereynigt in jren Saal koñien/als in ein heyligen Tempel. So sie aber stillschwei-
gend da zů tisch sitzen/legt der Becker das brot einem jeden dar / vnd setzt der koch
eim jeden ein schüssel mit můß für. Als dann fürkompt der Priester die speiß mit
seim segen / vnnd darff keyner anbeyssen man habe dann vorhin mit dem gebett
Gott gelobet. Nach dem man gessen hat/thůnd sie dergleichen/ dann so sie anfa-
hen oder auff hören/loben sie Gott den geber der speiß. Darnach thůnd sie dise als
heylige kleydung von jnen / vnd nach Mittag kommen sie widerumb zůr arbeyt.
Dergleichen keren sie widerumb voñ der arbeyt zům nachtmal. Vnd so sie zů tisch
sitzen sampt den gesten/ wa anderst etliche kommen seind / hat man keyn geschrey
oder vnrhů vnder disem tach / dañ je einer dem anderē zů reden statt gibt/ also/dz
die ausserhalb des hauß seind/ ab jrem stillschweigen ein groß verwundern haben.
Welches vrsach was/das sie für vnd für mässigkeyt zůtisch halten/vnnd nit meh
essen vnnd trincken/dann das sie satt werden. Wiewol sie aber inn etlichen sachen

Allmůsen.

ohn befelch des Verwalters nichts handlen/jedoch inn disen zweyen dingen/ hilff
vnd barmhertzigkeyt dem nächsten zůerzeygen/haben sie jren freien willen/ dann
ein jeder nach seinem gefallen / wa es von nöten ist/helffen mag/ vnnd den dürff-
tigen vnderhaltung darreichen. Den verwandten etwas zůgeben/ohn des Ver-
walters oder Oberers erlaubnus/ist es verbotten. Eben die selben seind gerechte
verhütter des zorns/den vnwillen vnd grimm zämen / sie halten treüwe vnd frid/
vnnd was sie reden ist krefftiger dann ein geschworner eydt/aber eydt zůschwö-

Eydt.

ren halten sie als fräuenlich/als meyneydig zůwerden/dann sie achten das der mit
lügen verdampt seye/welchem man ohn Gott oder eydtspflicht nit glauben gibt.

Vbung in der schrifft.

Den höchsten fleiß legen sie an die Schrifften der alten / darauß was leib vnnd seel
nutz ist/erwölend. Dannenher fürnemlich von jhnen erkündigt vnnd zůsamen ge
sůcht werdē/artzney für kranckheyten/heylsame kreütter/ein wurtzel der artzney/
vnd was krafft die Edlen gesteyn/ein jeder besonder habe. Die so sich in jhr zunfft
begeren zůergeben/ werden nit zůr ersten versamlung auffgenommen / sonder es

Probier jar.

můß einer ein gantz Jar außwendig bleiben/vnd nach jrer ordnung essen vnd trin
cken/geben jhm ein hauw/vnd wie gesagt ist/ein questen oder schurtz/vnd ein weiß
kleidt. So einer aber nachfolgender zeyt keüsch erkündiget / der würt zů gemey-
nem tisch zůgelassen / vnnd vmb der casteiung willen günnet man jhm die reynen
wasser/doch würt er zů jrer gemeyner handlung nit zůgelassen/sonder nach bewei
sung seiner keüschheyt werdē seine sitten noch zwey jar probiert / vnd so er würdig
erscheinet/dañ würt er zů letst in die gesellschafft auffgenoñien. Ehe er aber anfa-

Gelübd.

het sich gemeynes tischs zůgebrauchen/ beschwöret er sich mit grosser verflůchung/
Erstlich/das er wölle Gott dienen/darnach auch gegē den menschē gerechtigkeyt
halten/vnd auß eygnem willen niemandts schaden zůfügen/ auch auß gebott nie-

mandts

mandts beleydigen/sonder das er allweg alle boßhafftigen hassen wölle/ vnnd sich bearbeyten die gerechten zůfürdern/glauben gegen jederman/vnd fürnemlich gegen den Fürsten halten/dann on schickung Gottes möge je niemandts Fürstlicher gewalt widerfaren. So er aber ein Herr vber die andern sein würde/ das er sich seines gewalts gegen den vnderthonen nit wölle mißbrauchē/noch sich mit kleydung oder prachtlicher zierd vor andern schmucken/ die warheit allweg lieb haben/vnd des fürsatzs sein/die lugen zů widerfechten. Das er seine händ vom diebstal/vnnd sein seel von begird vnnützlichs gewinns reyn verhůtten / vnd vor seinen zunfft genossen nichts irer heimlichkeyt verbergen noch andern ausserthalb diser Sect / etwas offenbaren / ob jm schon jemandts den todt würd tröuwen. Zů disem thůnd sie dises hinzů / das sie nichts wöllen lehren dañ das sie gelernet seind worden/ mörderei fliehen/vnd die bůcher jrer lehr wöllen handthaben / vnd gebrauchen sich der namen der Engel/so sie also schwören/ gleichsam sie darmit die/so zů jhnen tretten verhůtten. Die in Sünden begriffen werden / treiben sie auß jrer versamlung/vnd welcher also verdammet würt/stirbt gemeynklich eines ellenden todts. Mit disen Sacramenten vnnd gebreüchen würt jhr jeder verpflicht / das er von niemandts darff die angebottene speiß nemmen / sonder wie das vihe / můß er kreütter essen/ biß er gantz ableibig/ von hunger verzöret würt. Darumb sie dann jrer vil begnadet/vnnd in todts nötten wider auffgenommen haben/das jr bůß/die sie in todtsnot gebracht/genůgsam eracht würde. Jn gerichts händlen seind sie gar fleisig vnd gerecht/richten aber nit/jren seyē dann auffs wenigst hundert bey einander/ vnd was von nötten erkandt würt das bleibt vnuerruckt. Nach Gott würt jr gesatzgeber am höchsten geehrwürdiget/also das/wer jn gelestert/der würt zům todt verurtheylet. Den alten gehorsamen / vñ eins jedē gebotten gehorchen/ist bey jnen ein löbliche that. So jr x. bey einander sitzen/redt jr einer nit es gefall dann den andern neünnē. Es speytzet jr keiner vndersich oder zů seiner rechtē handt. Gar fleissig verhůtten sie mehr dann alle Juden / das an Sabbathen kein werck von jnē beschehe/vnnd kochen nit allein nit an vorgehendem tag/ damit sie kein feür anzünden dörffen / sonder befleissen sich auch kein geschirr wider vnd für zůsetzen/jha vnderlassen auch jr notturfft zůthůn. Zů anderen tagen graben sie ein grůben eines schůchs tieff mit der hauwen / wie ich gesagt hab/ welche man denen gibt die in jhr zunfft kommen/ die selbig grůb decken sie fleisig mit jhren kleyderen zů/ damit sie Göttlichem schein kein schmach beweisen. Jn dise grůb lähren sie den bauch/vnnd darnach ziehen sie das loch wider zů/vnd das thůnd sie in den aller geheymsten orten. Vnd wie dise erleichterūg natürlich ist / so haben sie doch herrliche gewonheit/ sich als von einer vnreynigkeyt zůwäschen. Jn vier ordnungen werden sie vnder jnen selber getheilt/nach angenom̃enen probier jaren des abbruchs vñ keüschheit/ vnd werden allein die jüngern etwas ringschätziger geachtet/dañ die so vor jnen in Orden kom̃en seind/also dz/wa sie der selben einen anrůren/sich als ob sie ein frembden berůrt hetten/pflegen zůwäschen. Leben aber vast lang / also das jrer vil bey hundert jar alt werden/ vnnd das von wegen schlechter speiß/ deren sie sich gebrauchen/welchs ich jnen billich zůgib/dieweil sie in allen dingē gůte ordnung haltē. Jn widerwertigkeit seind sie vast gedultig/dañ mit starckē raht sie solche vberwindē. Vnd so jnen mit ehren zůsterbē zůsteht/achten sie es besser / dañ die vntödtlichkeit. Es hat aber ans liecht bracht/ wie sie in allen handlungen behertzigt/der krieg der mit den Römern gehabt ist/dariñ jre glider zerbrochen/sie gebrennt wordē/vnd zů aller marter gangē seind/ ehe dañ sie zůr schmähung des gesatzgebers etwas redtē/ oder speiß so sie nit pflegten zůessen niessen wolten/ zů deren keynem haben sie gemöcht bezwungen werden/auch an der marter der peinigung nit vmb gnad gebetten noch geweynet/sonder mitten in der marter gelacht/vñ deren die sie marterten

gespott/

Gehorsam der Oberkeyt.

Oberer.

Straff des sünden.

Gericht.

Sabbath der Esseer.

Standthafftigkeit

gespott/vnd jr standthaffte Geyster mit frölichkeyt auffgeben / als so sie (das zů wissen were) widerumb entpfahen würden. Dañ dise meynung bey jnen gar steiff bestehet/das die leiber zerstörlich seind/vnd jhr materi nit jmmer wirig / die seelen aber jmmerdar vnsterblich vnd ewig seind/vnd dz sie auß dem subtilsten lufft kommē/vñ wie in ein kercker/also in die córper verschlossen werdē/als die der natürlich anreitzend lust zů jm gezogen habe/vnd so sie von den leiblichen banden entledigt/ erfreüwen sie sich/vñ gleichsam sie von langer dienstbarkeyt erledigt/ fliegen sie ob sich vnd sagen (dariñ sie sich der Griechen meinung vergleichen) wie dz sie jhenseit des Meers wohnen / vñ alda jnen wollust bereydt seye/dañ daselbst sey ein gegne/ die weder mit rägen/schnee oder hitz beschwärt seye/ sonder sie der süß windt Zephirus/so bey dem grossen Meer entsteht/senfftlich durchwähend/erluste. Den bösen seelen aber eygenen sie zů/vngestůme vnd winterische stett/voller wee / klagens vñ jmmerwärender pein.

Freüd der frommen abgestorbnen.

Mich bedunckt aber / das auch nach disem verstandt die Griechen jhre Helden/ welche sie Heroes vnnd halbe Götter genant / dieselbigen Inseln abgesöndert vnd zůgeeygnet haben / aber den vnfrommen seelen haben sie zůgetheylt / ein statt in der Höll/darinn sie dann melden/das etlich gepeinigt sollē werden/als Sisiphos/ Tantalos/ Jxiones vnnd Titios/haltens erstlich darfür/ dz die menschen vntödtlich seyen/ vmb verwarnung zů tugenden/vnd abziehung von lastern/vnd das die frommen durch beywonung in disem leben frömmer werden/in hoffnung der gůtter die nach disem leben sollen belohnet werden/vnnd das der bösen dürstigkeyt dardurch verhindert werde/ dann ob sie gleich ein zeit dises lebens verborgen bleiben / můssen sie doch nach jhrem sterben vnendtliche pein leiden.

Straff der bösen.

Es haben die Poeten darmit anzeigen wöllē dz geitzige/Ehebrecherische vnd Tirannische menschē ꝛc. jhr straff sollen entpfahen.

Das seind ding/welche die Esseer von der seelen Göttlichkeyt lehren. Vnd ist damit ein vnentflichends aaß vnd anreitzung / denen die ein mal von jhrer weißheyt versůchen/ gelegt. Es seind auch vnder jhnen/die fürgeben künfftige ding zů wissen der H. Schrifft/mancherley heyligkeyt / vnd der Propheten sprüch von jugent anhangende/vnd geschicht selten das jr warsagen vergeblich sey.

Fleiß inn h. schrifft von jugendt auff.

Es ist weitter ein andere gesellschafft der Esseer/welche mit speiß vnnd sitten der Gesatz/den anderen gleich/alleyn das sie der Ehe halb einer anderen meynung seind/dann sie achten das jhene den grössern theil des menschlichen lebens / das durch nachkommene erben langwirig gemacht würt/abschneiden / so sie sich Ehefrauwē zůnemē enthalten/dañ so jederman der meinung sein solt/můßte je dz menschlich geschlecht zergehn. Nichts desto weniger mit solcher bescheidenheyt kom̄en sie zůsamen/das sie der frauwen wesen vnd gelegenheyt / drey jar erkünden/vnd so die selbig fruchtbar durch beharrliche reynigung/verheyrahten sie sich zů jnen/vnd schlafft jr keyner bey der schwangeren/anzůzeygen/ dz sie nit vmb wollusts willen/ sonder kinder zůziehen inn die Ehe kommen seyen. So sich die frauwen baden/brauchen sie schürtz wie die mann/ vnnd dises seind diser gesellschafft sitten.

Ein andere versamlūg der Esseer.

Es seind aber der vorigen noch zweyerley ordnung / vnder denē die Pharisei des Göttlichen gesatzs vnd ampts am wissenhafftesten seind / vnd deren ersten lehr ist dise/ das sie Gott vnd dem Fato alle ding zůeygnen/vnd dz man recht oder vnrecht thů/deren mehrer theyl an den menschen stehe/bekennen sie doch/ das Fatum in allen dingen behilfflich sey/dz ein jede seel vnzerstörlich sey/ vñ das alleyn der from̄en seelen in andere leib farē / ď vnfrom̄en aber mit vnendtlicher pein gestrafft werdē. Die ander gesellschafft ist genant die Saduceer/die leügnen gar das Fatum/vnd setzen Gott ausserhalb aller würckung vnd anschauwens böser ding/sagen auch/ das der menschen wahl fürgelegt sey / das gůt oder böß/vñ dz ein jeder nach seinem eygnen willen / derē eins erwöhle. Leügnē auch in gemeyn/dz die seelen gepeinigt oder geehrt werden. Die Pharisei seind gesellisch / vnd befleissen sich mit liebthat gegeneinander zůleben. Aber die Saduceer seind beürischer zwispaltiger sitten/ vñ gegen einander

Fatum oď Imarmeni/ist Göttliche notwēdige ordnung / wie alle ding so da beschehen/auß ewiger warheyt vnd einquellūg vrsächlicher ding

ander wie gegen frembden vnfreündtlich. Vnnd diß seind die ding die ich von den Jüdischen Philosophen sagwürdig gefunden. Nün komme ich wider da ichs gelassen habe.

herfliessen. Cic. lib. j. de nat. Deorum.

Von Regierung Pilati.

Das VIII. Cap.

Als das Königreich Archelai jetzundt zů einem Ampt oder Pfleg gemacht was/ haben die andern/ Philippus vnnd Herodes/ Antipas genant/ jr Vierfürstenthumb regiert. Dann als Salome sterbē wolt/ hat sie Julie des Keisers weib/ die landtschafft die sie regiert hat/ vnd Jamniam/ vnd jr Palmen gärten zů Phasalide im Testament vermacht. Als aber Tiberius der Keyserin Julie son / Römischer Keyser ward/ nach dem todt des Keysers Augusti/ der lvij. jar / vj. Monat vnd x. tag regiert hat/ seind Herodes vñ Philippus in jren Fürstenthumben wonhafft gewesen. Diser / an den orten da der Jordan entspringt in der gegne Paneade/ hat ein statt gebauwen/ vnd Cesaream genant / vñ ein andere statt inn nidern Gaulanite/ vnd sie Juliadem genant. So hat Herodes in Galilea ein statt gebauwen/ vnd sie Tiberiadem genant/ vnnd sonst noch eine inn Beroea/ die hieß Julia. Als aber Pilatus von Tiberio inn Judeam ist gesandt worden / vnnd sich der Landtpflegerei zůuerwalten vndernommen / hat er des Keysers bild verdecket/ bey nacht in Hierusalem füren lassen/ dz vrsach gewesen ist vber drey tag eins grossen auffrhůrs vndern Juden. Dann die da seßhafft waren seind vbel erschrocken/ als ob sie jr gesatz zerrüttet sehen/ damit sie sagten/ dz nit zimlich were/ einige bildtnuß in der statt auffzůrichten. Zům klagen aber vñ geschrey deren die in der statt waren/ seind eilendts vil Juden vom landt gehn Hierusalem kom̃en/ vnd machtē sich gar behend gehn Cesaream zů Pilato/ batē jn vast jnniglichen/ dz die bildnuß von Hierusalem hingenom̃en/ vnd sie bey jrem alten herkom̃en bleibē möchtē. Als aber Pilatus die supplicierenden nit gewöllt erhörē/ seind sie bey seinem hauß auff jr angesicht gefallen/ vnnd alda fünff tag vnd nächt ligen bliben. Nach disem ist Pilatus auff den Richterstůl gestigen/ vnd hat mit grossem fleiß die Juden zůsamen berůffen/ als ob er jnen antwort geben wolte. Da haben die kriegßknecht (wie dann vorhin angericht was) eilendts mit jren gewehren die Juden mit dreyen heeren vmbringet. Deßhalben die Juden von wegen vrplützlicher veränderung vbel erschrocken seind/ hat jhnen Pilatus getröuwet/ wa sie des Keysers bildtnuß nicht auffnämen/ das er sie alle wolt tödten lassen / vnd winckt hiemit den kriegßknechten/ das sie jre schwärter entblössen solten. Da seind die Juden als ob sie es inn einträchtigem raht beschlossen hetten/ behend alle samen nider gefallen/ vnd die entplößten hälß vnd gurgeln die häuw vnd streich zůentpfahen dargebotten/ vnd geschruwen/ dz sie vil lieber alle wolten sterben/ dann dz jr gesatz zerrüttet würde/ da hat Pilatus ab grossem fleiß jrer geistlichkeyt sich verwundert vnd/ befolhen / die bildtnuß eilends von Hierusalem hinweg zůthůn. Darnach hat er ein andere bewegung angericht. Die Juden haben ein heyligen schatz / den sie Corban nennen/ den hat er/ das wasser in die statt zůleyten außgebē / das man ccc. roßleüff můßte hinein leytten/ deßhalben sich klag beym gemeynen man erhaben / also das sie den Richterstůl Pilati/ als er gehn Hierusalem kom̃en was/ mit grossem geschrei vmbringet haben. Er aber fürsehend/ wie dz auffrhůr des volcks entstehen würde/ hat seinen gewapneten kriegßknechten befolhen/ sich in dz volck einzůmengen / vñ wie

Alt ge. xviij. bůch cap. v.

Von zwei en brůdern Philippo vnd Herode/ der Antipas genant ist.

Alt ge. xviij. bůch cap. v.

gemeyns

gemeyns männer verkleyden/doch der schwerter sich nit gebrauchen/sonder die so geschrey machten mit kolbē darnider schlagen. Als nun die sachen also angericht/ hat er vom Richterstůl jnen zeychen geben / so bald wurden die Judē geschlagen/ jren vil seind mit streichen vmbkommen/vil sich selbs erwürgt/haben in der flucht einander jämerlich ertruckt vnnd verderbt. Als dann seind schreckens halb den sie von den erschlagenen entpfangen/die andern still worden. Vnnd deßhalben ist Agrippa der ankläger Herodis des Vierfürstē Aristobuli sůn/den der Vatter Herodes erwürget hette/zům Keyser Tyberio kommen/ als er aber die klag nicht ge wöllt annemē / hat er sich zů Rom nider gelassen/vñ sich bey den gewaltigen vmb freündtschafft beworben. Aber am aller meysten hat er Caium Germanici Sůn beuor gehabt/als er noch ein gemeyns man was. Vnd eins tags inn einer kostreichen gastung / damit er gedacht seinen gunst zůerwerben / hat er zůletst sein hand außgestreckt/ vnd da offentlich angefangen Gott zůbitten/das er jn so bald Tyberius stürb/möcht gewaltigen Keyser sehen. Da diß einer auß dē geheimsten freün den Tiberio ansagt/hat er eilendts Agrippam einschliessen lassen/ der ist alda inn schwärem vnfall biß zům todt Tyberij vj. Monat im kercker behaltē worden. Als aber Tiberius gestorben/nach dem er xxij. Jar vnd iij. tag regiert hette/hat Cesar sein nachkommen Agrippam der gefäncknuß erledigt/vnd dz Vierfürstenthumb Philippi (welcher schon jetzundt verscheyden was) jm vbergeben vñ zům König gemacht. Da aber Agrippa in sein Reich kom̃en/ hat er die begirligkeyt Herodis zům neid erweckt/dann sein gemahel Herodias/den Herodem in grosse hoffnung ein könig zůwerden anreytzt/vnd verwiß jm dz er so faul vnd heyloß gewesen/vnd nit gewöllt zům Keyser schiffen/des můßt er grössers gewalts manglen/ dann die weil der Keyser auß dem gemeyns man Agrippa ein könig gemacht/ was er dañ zweifel hette/er möchte jn als ein Vierfürsten mit der selben ehr begnaden. Auß disem ist Herodes bewegt worden/zům Caio zů kom̃en/von dem er seines geitzs halben mit worten hefftig gestraffet/inn Hispaniam geflohen ist/dann sein ankläger Agrippa jm nachzogen was/dem auch C. Cesar sein Vierfürstenthumb zůgeeygnet hat. Vnd seind also Herodes vnnd sein haußfraw mit einander inn Hispania im ellend verscheyden.

Agrippa ist von Tiberio gefangen wordē, Alt ge. xviij. bůch cap. xiiij.

Von der hoffart Caij / vnd Petronio dem Landtpfleger. Das XI. Cap.

Alt ge. xviij. bůch/ cap. xv.

Caius Cesar aber hat sich des glücks so schandtlich mißbraucht/das er sich für ein Gott geacht/ vnd darfür wöllen gehalten werden/ vñ sein Vatterlandt mit todtschläg viler namhafften gestümlet/auch sein Gottloßheyt biß in Judeam erstreckt / zůletst Petronium mit heeres macht gehn Hierusalem geschicket / vñ befolhen/sein bildtnuß im Tempel auffzůrichten/vnd die Juden die sie nit annemen wolten/zůtödten/die vberigen zůfahen. Aber diß hat Gott zů erbarmung beweget / vñ hat Petronius mit dreyen rotten vnd grosser hilff auß Syria von Antiochia in Judeam geeilet. Doch etlich der Juden haben dem geschrey den krieg verkündende nicht glauben geben/die es aber glaubten/kondten keyn widerstandt erdencken/vnnd hat sie die forcht eilends alle durch krochen/dann das heer jetzundt schon gehn Ptolomaida kommen was. Es ist aber die selbig Statt am gestad des Galileischen meers gegen auffgang der Soñen mit gebürg auff lx. roß leüff hindan gelegē beschlossen/ die aber gehn Galileam gehörig / seind gegen mittag mit dem berg Carmelo / der

Gelegenheit der statt Ptolomais Das ist achthalb meil wegs.

auff

auff c. vnnd xx. roßleüff darnon gelegen/gegen mitternacht/mit eim vber hohen berg/ den die landtleüt Tyrier steig oder leyter nennen/ der auff hundert roßleüff von dannen gelegen/ vmbringet. Von der Statt zween roßleüff weit fleüßt ein kleiner bach/ Beleus genant/ darbey ist die begräbnuß Memnonis/ein ebne bey nahe c. elen vmb sich habend/ein ort würdig zůuerwunderen/ dann es ist ein form vnd gestalt wie ein rund thal oder kessel/ gläsin sand von jm gebend/ vnd so jhn vil Schiff die zůmal dahin kommend/ außschöpffen/ würt das ort widerumb voller sandes. Die wind/als ob sie es mit fleiß thetten/füren den gemeinen sandt von den vmbligenden hügeln daselbst hin zůsammen / vnd was für metall darein kompt/ würt zů glaß verwandelt. Dz bedunckt mich aber wunderbarlicher/dz der sandt so zů glaß ist worden / welches theil ausserhalb des kessels geworffen würt / das es sich widerumb in den gemeinen sandt verändert. Diß ist nůn die natür dises orts.

Das ist xv. meilen. Das ist xiij halb meile.

Da aber die Juden mit jren weibern vnd kindern im feldt / da die Statt Ptolomais gelegen/ sich versamleten/ haben sie Petronium erstlich jres vätterlichen gesetzs halbē/nachmals für jren stahtvnd wesen flöhlich gebetten. Also ist er in ansehung der grossen menge des volcks vñ jrer bitt erweicht worden/ hat das heer vnd die bild zů Ptolomaide gelassen/vnd fürtzogen in Galileam/ vñ als er gehn Tyberias beyde das Jüdische volck vnd allen jren Adel berůffen/ hat er jnen die macht des Römischen heers/vnd des keysers tröwung erzölt/darbey meldend/wie dz jr/ der Juden bitt schmählich were/dieweil alle völcker so dem Römischen Reich vnderthänig weren/in jren stetten vnder andern Göttern auch des keysers bildtnuß gestellet hetten/vnd allein die Juden wolten sich des wideren/ das were je sonil als vom Römischen Reich abfallen / vñ das auch mit nachtheil des Landtpflegers. Als sie aber darwider meldeten / jr gesatz vnd vätterliche sitten/ vnd wie das nicht allein eyniges menschen / sonder auch Gottes bildtnuß nicht allein nit in Tempel/ sonder auch an vngeweiheten stetten / in aller der selbigen gegne auffzůrichten vñ zimlich were. Hat Petronius das wörtlin auffgefangen vnd gesagt/ So gezimpt aber mir meines Herren gesatz zůhalten / dann wa ich es vbertretten vnnd eüch vbersehen/würde ich billich in die straff fallen/vnd würt eüch nit Petronius/sonder der mich gesandt hat anfechten / vnd werden also jr vnd ich bezwungen/ was vns gebotten ist zůerfüllen. Vmb des willen hat die gantz gemeyn einmütigklich geschruwen / das sie vil lieber alles verderben dann schwächung jhres gesatzs dulden wolten. Als nůn das geschrey gestillet worden/sagt Petronius/Seidt jr dann wider den Keyser zůstreitten bereyt? Die Juden antworteten/wie das sie alle tag für den Keyser vnd das Römische volck opfferten/ wa er aber je meynet/ das die bildtnuß im Tempel můste auffgericht werden / solte er anfäncklich das gantze Jüdisch volck auffopffern/so weren sie zůgegen jr jeder mit weib vñ kindt/wolten sich wer da wolt erwürgen lassen. Diß hat Petronium zů verwunderung vnd erbärmbd bewegt / als er gesehen diser männer vnüberwindtliche beständigkeyt in jrem glauben/ vnd so ein grosse menge des gemeynen volcks standthafftiglich bereyt zůsterben. Vnd als dann da nichts außgericht war/seind sie hinzogen. Aber vber drey tag vnd fürthin hat er jhre Obersten eintzig vnnd sonderlich angesprochen / auch mit dem Volck offentlich rede gehabt / sie etwann rahtsweiß vermanend/etwañ auch tröuwend/ lobt er der Römer macht vñ des Keysers zorn/ vnd hiemit auch was er von not wegen thůn můste / vnd des Keysers gebott vollstrecken. Dieweil er aber sahe/wie dz sie sich deren ding keins bewegen liessen/ auch die saat auff dem feld verzuckt/dann es die selb zeit im jar war/ vñ das volck beynahe l. tag in der statt müssig lage / hat er zůletst sie alle zůsammen berůfft/ vnd gesagt/er wolt ein gefährlich ding fürnemen/entweders durch mitwürckūg Gottes/den keyser zů gnaden bewegen / vnd gern mit eüch Juden behalten werden / oder jhn zůr

Die Judē bitten Petronium die bilder nicht in die statt zůbringen.

Eyfer das gesatz Gottes zůhand haben.

raach reitzen/vnd sein leben für ein so grosse menge verlieren. Vnd da er also das Volck das für jhn vil gelübd thette/abscheiden ließ/hat er von Ptolomaide gehn Antiochiam das heer widerumb berůfft/vnd daselbst auß zům Keyser eilends geschickt/vñ jm fürtragen lassen/mit was rüstung er in das Jüdisch landt gezogen/vnd wie das das gantz volck gebetten/so er jnen jr bitt würde versagen/solt er wissen das das gantz landt mit den einwonern můste verderbt werden. Dann sie hielten jr alt gesatz/vnd neüwen gebotten widerstůnden sie hefftig. Disen brieffen hat Caius mit auß schweiffenden worten geantwort/ vnnd Petronio den todt tröuwet/darumb das er seinen befelch zůuollstrecken träg gewesen were. Aber die jhenigen die solche brieff gefüret/seind vngewitters halben drey Monat auff dem weg auffenthalten worden. Vnd die andern bottschafften die den todt Caij verkündigten/haben glückseliglich geschiffet. Zůletst hat Petronius die brieff des Keysers todt verkündende xxvij. tag ehe entpfangen dann die jhenen/die die tröuwgeschrifft bracht haben/kommen seind.

Von dem Keyserthumb Claudij/vnd dem Reich Agrippe vnd seinem todt.

Das X. Cap.

Alt ge. xix. bůch/ cap.iij.

ALs aber Caius der drey Jar vnd sechs Monat regiert hat/durch auffsatz ermördet/ist Claudius durchs heer/so zů Rom war/zům Keyser auffgeworffen worden. Der Raht aber hat den dreyen Römischen rotten/durch die obersten Rahtsherren/Saturninum/Jgnatium/vnd Pomponium secundum ansagen lassen/das sie in der statt hilff sein solten/vnd ist der Raht im Capitolio offtmals zůsammen gangen/vnd von wegen grausamer handlung Caij/beschlossen mit Claudio zůkriegen/darmit wöllend dz die regierung widerũb auff die fürnembsten bracht würde/vnd wie von alter her die würdigsten zům Regiment erwölet würden. Es begab sich aber das Agrippa dahin kame/den hat der Raht in jhr versamlung/vnd Claudius in die gezält gefordert/ damit jedes theil sich sein als eines ernstlichen gestrengen gehülffen in notwendigen sachen möchte gebrauchẽ. Jst Agrippa der gesehen als Claudius der reichthumb halb keyser war/zů jm geritten/den hat er eilendts bottschaffts weiß zům Raht geschickt/dise seine meynung zů eröffnen/Er were anfäncklich wider sein willen von dem heer zům Keyser auffgeworffen/vnd vnbillich were es das er der kriegßknecht so ernstlichen fleiß/gegen jm verlassen solt/ja er möchte auch in kein andern weg sicher sein/so were es gnůgsam neyd zůerwegen/das er zům keyserthumb erfordert. Nach disem were er auch willig/nit wie ein Tyrañ vnd wůtterich/sonder wie ein gůtiger Fürst den gemeynen nutz zů regieren/dann er vernůgig were der ehr des keyserlichen nammens/was besondere geschäfft anträffe/wolte er gemeyner vrtheyl gestehen/dann ob er von natur nit bescheyden were/so were jm doch der todt Caij ein gnůgsam exempel/sich mit bescheidenheyt seines gewalts zůgebrauchen fürgesteller.

Alt ge. xix. bůch/ cap.iiij. Agrippa ist im nammen Claudij Legat zům Raht gesandt worden.

Als aber Agrippa diß an den Raht bracht/hat er von dem Raht/als der sich der macht vnd gůter rahtschläg getröstet/antwort entpfangen/Das sie sich mit willen niemandt wolten vnderwürffig machen. Als Claudius jr der Vätter antwort entpfangen/hat er Agrippam wider zů jhnen gesandt/vnd sagen lassen/wie das er gar nit dahin möchte gebracht werden/das er die verlassen solt/durch welcher bewilligũg er zům keyserthumb berůfft were. Er würde auch mit vnwillẽ sich

mit denen

mit denen schlagen/mit welchen er gar nit begert zůstreittē/darumb solten sie jnen ein platz ausserhalb der statt erwölen/darauff die schlacht geschehen solte/dann es were nit freündtlich/vmb jrer boßheyt willen das Vatterlandt mit burgerlichem mordt beflecken. Vnd Agrippa hat dise ding dem Raht verkündigt. In disem hat der kriegßknecht einer/die bey den Rahtsherren den Vättern waren/sein schwert auß gerauft vñ gesagt/O jr lieben kriegßknecht/auß was vrsachen lassen wir vns bewegen zům todtschlag/vnserer gesipten freünd/die bey Claudio ligen? fürnemlich so wir ein Keyser haben/den wir keyns dings beschuldigen mögen/dem wir auch vil mehr mit erbarer entschuldigung/dañ mit gewehrter handt entgegen gehen sollen. Als er diß gesagt/ist er von mitte des Rahtshauß hinweg gangen/vnd alle kriegßknecht haben jm nachgefolgt. Durch diß exempel seind die gewaltigen verlassen in grosse forcht gefallen/vnd als sie gesehen das jnen gefährlich were sich wider sie zů setzen/haben sie den kriegßknechten nachgefolget/vnd seind zům Keyser Claudio gangen. Da seind jhnen vor der Statt mauren begegnet mit entplößten schwertern die/die des keysers glück schmeychleten vnd augendienten/vnd ist beynahe beschehen das die fünff fordersten weren erschlagen worden/ehe dañ der keyser seiner kriegsknecht auffrhůr vermerckt hette/wa jhm Agrippa fürlauffen de gefährlicheyt gegenwertiger mißhandlung nit verkündiget hette/vnd gesagt/das/wa er derselbigen kriegßknecht wůtten gegen burgerlichem blůt nit abschůffe/so würde er flucks alle die verlieren/durch welche das Keyserthumb in ansehen sein möchte/vnd würde er Keyser einer einöde werden. Diß höret Claudius/vnd hat der kriegßknecht bewegung gestillet. Den Raht aber der in die gezält kame/mit besonderen ehrwürden entpfangen. Ist nachmals mit den Vättern herauß gangen/hat Gott geopffert/wie dañ der brauch ist fürs Keyserthumb zůbitten. Auch Agrippam zůr stund mit seines Vatters Reich begabet mit allen seinen zůgehörungen/Weitter hinzů gethon/dz Augustus Herodi geschenckt hette/als da seind Trachonitis vnd Auranitis/vnd vber das noch ein königreich/welches Lisanie genant was. Hat auch dem Volck dise vbergebung offentlich verkündiget/vnd dem raht befolhen/das sie die selben in öhrine blech geschnitten/im Capitolio auffschlagē liessen. Schanckt jm auch sein brůder Herodem/dem die königin von Chalcide Bernice verwandt was.

Die kriegßknecht verlassen den Raht/vnd ziehen zů Claudio.

Es ist aber Agrippe groß gelt von den gefellen des vbergebenen königreichs mehr dann er erachten mocht zůgeflossen/welches er nicht zů ringen sachen gebraucht hat/sonder ein solche maur vmb Hierusalem zůfüren angefangen/welche so er gemöcht außfüren/würde er die belägerung der Römer krafftloß gemacht haben. Ehe er aber diß werck vollbracht/ist er in Cesarea/nach dem er drey jar regiert hette/mit todt abgangē. Vormals im Vierfürstenthumb hat er drey jar den Potestat gehabt. Drey töchter/Bernice/Mariam vnd Drusillam von Cypride geboren/hat er verlassen/auch von der selbigen frawen ein Son mit namen Agrippam/d nit zů gar jung was. Deñ zůmal hat Claudius sein königreich zůr Landtuogtei gemacht/welcher zůpflegen Cestius Festus verordnet was. Nach disem Tiberius Alexander/welcher von vätterlicher gewonheyt nichts vnderlassen/habē das volck inn friden regiert. Nach geschehenen disen dingen ist auch Herodes/der in Chalcide regniert/verscheyden/vñ hat von seiner schwester Bernice zween sön verlassen/Bernicianum vnd Hircanum/von der ersten Mariamne/den Aristobulum/welches brůder Aristobulus als ein vnedler gestorben was/vnd ein tochter Jotopatam verlassen. Diß wie wir gesagt haben/seind des Aristobuli kinder gewesen/welcher ein son Herodis gewesen ist. Alexander aber vñ Aristobulus/seind Herodi von Mariamne geboren worden/welche der vatter selbs getödt hat. Vnd die nachkomnen Alexandri haben in groß Armenia regniert.

Flauij Josephi

Von mancherley auffrhůren in Judea vnd Samaria.

Das XI. Cap.

NAch dem todt Herodis der inn Chalcide regniert/ hat Claudius Agrippam des Agrippe son inn seines Vetters Reich gesetzt. Cumanus aber hat nach dem abgang Alexandri/ der anderen Landtvogtey verwaltung auff sich genom̃en/ vnder welchem vil auffrhůr entstanden seind/ vnd die Juden widerumb grossen schaden erlitten. Dann als die menge des volcks /auff den hochzeitlichen tag der vngesäurten brot/sich in Hierusalem versamlet/ist die Römisch rott ob dem vorwerck des Tempels gestanden (dann die gewapneten kriegßknecht pflegten allweg die hochzeitlichen tag zůuerhůten / damit die versamlung des Volcks sich nicht etwas zů neüweren vnderstünde) also hat ein kriegßknecht sich schandtlich entplößt/ sein hinderen buckt/ vnd gegen der Juden angesicht gewendet/vnd wort solcher schmähung dienend/hören lassen. Diser geschicht halben hat sich alles volck beklagt / also / das sie vmb den Cumanum gestanden/ vnd den kriegßknecht zůr straff erforderet haben. Auß disen waren etliche vnbesinnte Jüngling/vnd von natur auffrür zůerwegen geschickt/die seind in ein sorglichen krieg kommen/dann sie eilends stein erwüschten/ vnd warffen zůn kriegßknechten. Da besorgt Cumanus/das nit die bewegung alles volcks vber jn gienge/hat vil der gewapneten zů jm berůffet/ vñ als sie in die vorgebeüw wurden eingelassen/hat ein grosse forcht die Juden vberfallen / darumb sie bald inn die flucht kom̃en/haben den Tempel verlassen/vñ seind hinweg gewichen. Vnd ist ein solch getrång worden durch die so herauß trangen / das vber xxx. tausent menschen seind ertrucket/zertretten / vnnd aller menigklich ein leydig Fest worden / also das weinen vnd trauren in allen heüsern ist erschollen. Disem jamer hat gefolget die auffrhůr der mörder / dann bey Bethoro auff der gemeynen strassen / fürte Stephanus des Keysers knecht sein haußraht/ welcher jm von den mördern vberfallen / geraubt worden / hat Cumanus den selbigen nachzůstellen geschicket die jhenen/die in den nächsten dörffern woneten vñ befohlen / sie gebunden für jn zůbringen/mit befelch die betrettenẽ mörder gefäncklich anzůnem̃en. Darauß der kriegßknecht einer etlich bůcher der heyligen geschrifft in einem dorff befunden/ zerzerret vnd verbrennet hat. Da seind die Juden/als ob sie all jr geistlichkeit verbrennet sehen/von allen orten zůsam̃en kom̃en / vñ durch jr krefftige superstition/ als durch ein not tringend geschütz getroffen/seind allzůmal zůsam̃en/ vnd fürter durch Cesaream zům Cumano geloffen vnd gebetten / das er den kriegßknecht / der Gott vñ jrem gesatz solche schmach bewisen hette/nit wolte vngestraffet hinlassen. Also hat er (dann er sahe das das volck nicht růwig sein würde/wa es nit mit einer genůgthůung gestillet)den kriegßknecht der es gethon/verurtheilet/durch mitte des volcks an die marter füren lassen. Also seind die Juden mit befrideten gemůtern widerumb hingezogen. Nach disem aber hat sich der Galileer vnd Samariten streit erhaben/Dann in eim Dorff Gemma genañt/auff dem grossen Samariter gaw gelegẽ/ist ein Galileer Jud / der auff dz hochzeitlich Fest ziehẽ wolt/ ermördt worden. Welcher geschicht halben vil von der Galileer Landt/ mit den Samariten zůkämpffen sich versamlet. Aber die fürnembsten auß jnen seind zů Cumano kommen / bittende er wolt ehe dann ein grosser jamer würde/ inn Galileam ziehen / vnd die solches mordts schuldig weren/ straffen. Cumanus aber von geschäfft wegẽ/die er vndhanden gebabt/hat jrer bitt nit geachtet/ vñ sie ongewehrt

widerumb

Vom vnuerschampten kriegßknecht Cumani.

Alt gesagt von ij. tausent.

Von dem der die heylige bůcher verbrennet hat.

Vom Galileer Juden der ermördet wordẽ ist.

widerumb heim ziehen lassen. Als aber diser mordt zů Hierusalem verkündiget/ ist alles volck bewegt worden/ vnd mit vnderlassung des hochzeitlichen Fests/ inn Samariam vngestümmigklich ohn ein Hauptman geloffen/ auch keynen jhrer Fürsten sich auffhalten wöllen lassen. Zů sollichem mordt vnd auffrhůr/ was jhr Hauptman Eleazarus ein Son Dinei vnnd Alexander/ dise seind in die anstöß der Acrabatener gegne gefallen/habē on vnderscheid niemandts jugent oder alter verschonet/die leüt erschlagē/vnd die Dörffer verbrennet. Als diß aber Cumanum anlanget/hat er ein Reysigen zeüg (die Sebastener rott genant) den selbigen die beschädiget warden/zůhilff geschickt/vnd also hat er vil deren die Eleazaro nachzogen waren ergriffen/ vnd jrer vil erwürget. Zů dem andern volck/das inn der Samariter gegne zůuerhergen gefallen was/ seind gezogen die fürnāmbsten von den geschlechten der Juden zů Hierusalem/ vnnd mit härinen kleydern bedecket/ vnd jre heüpter mit äschen gestreüwet/haben sie gebetten das sie von jhrem fürnemen lassen/ vnd vmb raach willen gegen den Samariten wölten die Römer zům verderben Hierusalem bewegen/sonder sich jres Vatterlandts des Tempels/jhrer eygenen weiber vnd kinder erbarmen/vnd nicht allē ding zůmal in gefährlicheyt/ noch vmb raach willen eines Galileischen Juden/zům verderben bringen. Disem haben die Juden bewilliget/vnd seind von jrem fürnemen abgestanden. Vil zůr selbigen zeit haben sich zůr rauberey vereiniget/ wie dann gewohnlich beschicht so man in friden ist/das trutz vnd gewaltsame wächßt/ dannenher inn allem man sich der rauberei gebrauchet/vñ je die freüdigsten den anderen mit vnbillichem gewalt vberlästig warē. Dennzůmal seind die fürnāmbsten der Samariter/ zů Numidio Quadrato dem Landtpfleger Syrie/ gehn Tyrum kommē/vnd begerten die/die jr gegne beraubt zůstraffen. Es waren aber auch der Juden Edlen zůgegen/ vñ Jonathas der son Ananie/ein oberster Priester/ die entgegen geworffene ding verantwortend/vnd meldend wie das die Samariten des auffrhůrs ein anfang weren/welche zům ersten den mordt begangen/doch were Cumanus nachfolgens jamers ein vrsach gewesen/ der ehe dann der handel sich weitter eingerissen/ die Mörder nit hat straffen wöllen. Da hat Quadratus beyde theil auffgezogen/ sagend/wie das er darumb in dise Landt kommen were/alle ding fleissig zůerforschen/nachmals aber ist er gehn Cesaream gezogen/vñ alle die Cumanus daselbst gefäncklich gelassen/hat er hencken lassen. Als er von dannen gehn Liddam kommen ist/hat er der Samariter klag widerumb gehöret/ vnnd achtzehen Jüdische männer/die dem krieg verwandt gewesen seind/enthauptē lassen/zween aber von den Bischoffen/den Priester Jonatham vnd Ananiam/ vnd sein son Ananium/ auch etlich andere edle Juden/hat er gehn Cesaream gesändt/dergleichē auch die aller edelsten von Samaria. Vnd deßhalb Cumano vñ Celeri der reitter Hauptman befolhen gehn Rom zůschiffen/ Claudio/ was sie im landt gehandelt hetten/ rechnung zůthůn. Als dise ding auff solche weiß zůfriden gebracht/ist er von Lyda gehn Hierusalem hinauff zogen/vñ als er vil der Juden befand/ die das Osterlich Fest hielten/ ist er on eynige entpörung widerumb gehn Antiochiam gezogen. Da aber der Keyser zů Rom red vnd widerred Cumani vnd der Samariter gehört (es was aber auch Agrippa zůgegen/ welcher der Juden handel mit grossem ernst verantwortet/dieweil bey Cumano vil der gewaltigen stůnden) hat er wider die Samariten das vrtheyl gesprochen/vnnd drey der edelsten vnder jhnen tödten lassen/Cumanum der Statt verwisen/vnnd Celerem der Reitter Hauptman gefäncklich gehn Hierusalem geschicket/ jhn zům todt verurtheylen den Juden vbergeben/vnd das er durch die Statt geschleyfft/enthauptet würde. Nach disem hat er Felicem Pallantis brůder zůn Juden gesandt/d jr landt mit Samaria vnnd Galilea durch die Landtpflegerei versehen solt. Agrippam aber hat er von

Von der rauber bündtnuß.

Von Quadrato dem Landtpfleger Syrie.

Vrtheyl Claudij vber die so in Judea vbel gehandelt haben.

Chalcide in ein grösser Königreich verschafft / vnd jm dz land/welches des Landtpflegers Felicis gewesen war/vbergeben/diß aber war Trachonitis/Batanea/vñ Gaulanitis/darzů das Königreich Lisanie/vñ das Vierfürstenthumb/ welchs Varus geregiert hatte. Nach dem aber der selb Keyser xiij.jar/ viij.Monat vnd xx.tag das Keyserthumb hat verwaltet/ ist er mit todt abgangen / hat Neronem zům nachkommen verlassen/ welchē er durch beredũg seines gemahels Agrippine/ins Keyserthumb zům erben angenommen/ wiewol er ein Ehelichen son/ den Britannicum vom vorigen weib Messalina geboren/ vnd die tochter Octaviam/ die er seinem stieff Son Neroni vermählet hat. Er hat auch von Agrippina eine tochter vberkommen/ Antonia genañt. Auff was weiß aber Nero seiner grossen glückseligkeit vnd reichthumb halb / sich des glücks mißbraucht hab/vnnd wie er sein Brůder/sein Weib/vnd die Můtter erwürgt/ vnnd darnach gegen allen verwandten sein grausamkeyt gewendet/ auch zůletst wie er durch vnsinnigkeyt in die gauckler vnd spilleüt zunfft kommen sey/ dieweil ich weiß/ das es zůsagen verdrießlich ist/ will ichs mit stillschweigen vmbgehen.

Nero würt Keyser nach dem todt Claudij.

Von den auffrhůren in Judea vnder Felice.

Das XII. Cap.

Alt ge. xx.bůch/ cap.xj.

Ich will aber mich richten zůsagen die ding / so von Nerone wider die Juden seind gehandelt worden/ dann klein Armenia hat er Aristobulo Herodis son zů regieren befolhen. Zům Königreich aber Agrippe hat er vier Stett / vnd die feldung zů einer jeden gehörig weitter hinzů gethon / nemlich in dem landt Iturea zwo stett/ Abilam vnd Juliadem / vnd in Galilea die stett Taricheam/ Tiberiadem / vnnd das vberig inn Jüdischem landt hat er Felici zů regieren befolhen. Der selbig hat Eleazarum der rauber Hauptmañ/der xx. jar das land beraubt hat/vnd vil andere mit jm gefangen/vnd die gefäncklich gehn Rom vberschicket/ vnd der andern mörder die er hat hencken lassen/oder die in gemeynschafft des lasters betretten worden/ist beynahe ein vnzäliche menge gewesen. Als aber dz land dermassen gereiniget worden/hat sich ein andere gattung der rauber zů Hierusalem erhaben/die selben wurden Schwärtler geheissen/die am hällen tag/vnd mitten in der statt die leüt hin vñ her ermördten. Fürnemlich aber zůn hochzeitlichen tagen/mischeten sie sich vnders Volck/schwärter vnder kleideren tragend / die so jnen widerwertig waren/ermördend/vnd so die leüt hernider fielen/klagten sie vnder anderen das begangen laster / mit welchem betrug sie lange zeyt vnuerdacht vnnd verborgen bliben seind. Nůn Jonathas der Bischoff ist zům ersten von jhnen ermördt/darnach vil andere vmbbracht worden/vnnd ist die forcht inn der Statt schwärer gewesen/ dann die beschedigung/ dann gleicher weiß als in einem offenen krieg zů allem augenblick jederman des todts wartet. Ein jeder sahe sich auffs weittest vmb/ nach denen die sich zů jm naheten/vnd wolten auch den freünden nit vertrauwen / vñ wurden nichts desto weniger in mitten jrē mißtreüweren vnd verhůtern erwürgt. Ein solche frächheit war in den mördern/vnd ein solche listigkeit zůuerhälen. Zů dem war ein andere gesellschafft böser bůbē/ die sich vom mordt enthielten/aber böser anschleg halben schädlicher waren/welche nit minder dann die rauber/die glückseligkeyt vnd das wesen der Statt verstöret. Die selben waren verfürische vnd betrügliche männer/begirig neüwerung zůmachē/ haben im schein der Religion vnd ð Gottsdiensts/das volck wůtend gemacht/dann

Von Felice dē Landtpfleger in Judea.

Sicarij die schwärtler

sie giengen

sie giengen hinauß in die wůstine/versprechende/das Gott zeichen jhrer Libertet vnd freiheyt jnen zeigen würde. Vber dise (als die der saam vnd anfänger waren eins abfalls) hat Felix ein zeüg zůroß vnd fůß außgesandt/vnd jhren vil erschlagen. Aber noch ein grössern schaden hat ein falscher Prophet auß Egypten dē Juden zůgefügt/welcher in jr landt kommen/als er ein zauberer war/hat er sich mit einem stoltz für ein Propheten außgeben/vnd bey nacht xxx.tausent mann versamlet/welche er mit nichtiger verfürung betrogen/vnnd sie auß der wůstine auff den ölberg gefürt/der meynung/von dannen gen Hierusalem zůziehen/die Römer so in der besatzung waren herauß zůschlagen/vnd vber den gemeynen mañ dazů herrschen. Er hett seine Trabanten/die dañ solchs fürnemēns halb zůsamen kommen waren. Aber Felix hat jm wol gedacht/weß fürnemēns er were/vñ ist jm mit den gerüsten Römern (denen auch die andern Juden hülff thetten) entgegē gezogen/vnd mit jnen geschlagen. Also ist der Egyptier mit etlich wenigen darnon geflohen. Vil aber die bey jm waren/seind gefangen vñ zůhefften bracht worden/die vberigen zerstöbert/jeder in sein landt kōmen. Als dises auch getütscht vnd vndertruckt worden/ist wie an einem kranckẽ leib/ein ander glid auffgeschwollen/dañ etlich zauberer vnd mörder haben sich zůsamen gethon/vnd vilen menschen grosse beschwärnuß zůgefügt/berüfften sie frey zůwerden/vñ tröuweten den todt denen/die d̃ Römer herrschafft gehorsam thůn wolten/damit sie die/die dē Römern frey vnderthänig weren/wider jren willen abwendeten. Dise durchs gantz landt geströuwet/habē rauberey getriben/vñ etlicher gewaltigen heüser gestürmpt/geplündert/vnd sie darinnen ermördet/die dörffer verbrandt/also/das jrenthalben das gantz Jüdisch landt mit verzweiflung erfüllt worden/vnd diser krieg sich von tag zů tag je fester gemehrt hatt. Ein andere auffrhůr hat sich bey Cesarea erhaben/daselbst die Juden vnd Syrier durch einander wohnung hetten/ist dise bewegung entstanden/dann die Juden begerten die Statt solte jr sein/dieweil sie ein Jud gebauwen hett/das war Herodes. Die vom gegentheil aber bekañten/das der Bauwherr ein Jud gewesen/wolten aber das die Statt jnen/den Heyden zůständig were/dann sonst hetten kein bilder noch Heidnische Tempel allda mögen gebauwen werden/so sie der Bauwherr den Juden hett zůeignen wöllen. Vmb diser vrsach willen hat das volck zů beyden theilen mit einander gezanckt/vnd ist der hader biß zůn waaffen gerahten/vñ haben die/so auff beyden theilen freüdig waren/täglichs mit einander gescharmützlet. Dañ die ältern Juden mochten die entpörung jres volcks nit verhütē/so hieltens die Griechē für ein schmählich ding/das sie ringschätziger/dann die Juden sein solten. Die Juden fürtraffen in reichthumb vnd sterck jrer leiber/so hetten die Syrer die hülff der kriegßknecht/dann ein grosser theil der Römischen macht auß Syria/hat sich daselbst gesamlet/vnd waren willig/als die verwandten/den Syriern zůhelffen. Die Rottmeyster aber haben die auffrür zůstillen sich vnderstanden/vnd die zänckischen gefäncklich angenommen/vnd sie gegeißlet/doch hat die peynigung der gefangnen/weder verhindernuß noch forcht den andern eingejagt/sonder seind nur desto mehr zů auffrhůr angereitzt worden. Als dann zůletst hat Felix durch ein tröuwend gebott alle vngehorsamen heissen auß der Statt ziehen/vnd deren die fräuel vnd vngehorsam waren/durch verordnete kriegßknecht vil erschlagen/deren gůt auch gebeütet worden ist. Als er aber nach disem sahe/das die auffrhůr noch wäret/hat er die Edlen auß beyder parthey erlesen/vnd sie bottschaffts weiß zům Keyser Nerone gesandt/daselbst zůhandlen/wie sie vermeinten einem jeden theil nutz zůsein. Nach Felice ist Festus Landtuogt worden/hat die landt beschädiger sorgsam durchächt/der reüber vil ergriffen vnd getödt.

Alt ge. xx.bůch/ cap.xij.

Vom Egiptischen falscher Propheten.

Zwitracht der Juden vñ Syrier.

Von den Landtpflegern des Jüdischen landts/ Albino vnd Floro.

Das XIII. Cap.

Alt ge. xx. bůch/ cap.xx.

Dem Festo kompt Albinus nach.

ABer Albinus ein nachkomener Festi / ist den sachen nit dermassen vorgestanden/ dann jm ist kein boßheit zůuil gewesen/ hat nit allein in burgerlichen sachen diebstal triben/ vnnd jr jedes haab gewaltigklich genommen/ oder das volck mit schatzung vnnd tribut weitters dann vormals / geschetzt vnnd beschwärt / sonder die so durch den Zunfftmeister der statt vmb mörderey willen/ gefäncklich angenommen / oder die vordern Richter in gefäncknuß gelassen hetten/ von jren verwandten gelt genommen/ vnd sie ledig geben/ vnnd allein der nit zůgeben hett/ můßt im kercker als ein vbelthäter bleiben. Zů selbigen zeyt hat die frächheit deren so zů Hierusalem neüwerung begerten auffzůbringen / zůgenommen vnd gewachsen. Die reich vnder jnen waren/ haben Albinum auff jr Parthey mit gaaben erkaufft/ dz er jnen/ wa sie auffrůren/ vbersehen vnd nit vngnädig sein wolte/ der gemeyn mann aber/ der nit vil freüd ab fridē hett/ schlůg sich zů den mitgenossen Albini. Vnd hielt sich also jr jeder/ mit seiner selbst vnfrommen rott gerüstet/ gleich einem Hauptmann vnd Fürsten der rauber/ vñ mißbraucht sich seiner Trabantē zůr beraubung der mittelmässigen. Also beschahe dann/ das die/ deren heüser verwůst wurden/ stillschwigen/ denen aber kein schad zůgestanden/ haben nit gedörfft klagen/ damit jnen nit dergleichen begegnet/ schmeichleten auch den jhenigen/ die henckens würdiger waren. Aber in gemeyn durchauß war man trostloß/ vnd mancherley herrschung begab sich deñzůmal. Von der selben zeit an wurdē die saamen zůkünfftiger gefäncknuß außgesäyet. Wiewol aber Albinus solcher sitten gewesen ist / so hat jhn doch Gessius Florus sein nachkomener/ durch sein selbs vergleichung gůt gemacht/ dañ jhener vil schadens heimlich vnd mit list zůgefügt/ Gessius aber/ hat sein boßheyt offentlich gegen allen/ als ob er solches ein rhům hett / getriben/ vnd gleichsam er nit ein Landtuogt/ sonder ein hencker zůsein/ gesandt were/ hat er keinerley rauberey noch bezwängnuß vnderlassen. Dann gegen den armen ist er grausamlich gewesen / vnd in schandtlichen dingen gar vnuerschampt. Es hat nie keiner mehr gelogen/ noch listigere weg zůr beschädigung auffbracht/ dann er rechnets für ein schlecht ding / durch ringer Personen beschädigung / dem gewinn nach zůstellen/ sonder hat gantze stett beraubt / vnnd die völcker beschädigt/ allein das ers nit offentlich ließ außrůffen / das jederman rauberey zůtreiben erlaubt were / so ferr er ein theil des raubs entpfieng. Zůletst ist es dahin kommen/ das vmb seiner geitzigkeit willē/ beynahe die gantz landtschafft öd wordē ist/ vil jren vätterlichen sitz verlassen/ in fremde lād gezogē seind. So lang aber Gessius Gallus in Syria landtpfleger war/ hat niemandt in Judea gedörfft wider Florum bottschafften zů jhm senden. Als aber Gallus vmb die Osterlichen Fest gen Hierusalem kommen war/ ist jm ein vile des volcks/ das bey drey mal hundert tausent war/ entgegē geloffen/ vnd jn gebetten/ er wolte dem jamer jres volcks zůhülff komen / vnd geschruwen/ er wolte Florum den landtuerderber/ auß dem landt jagen. Der selb Florus/ wiewol er zůgegen dem volck vnder augen war/ vnd bey Gallo stůnd /hat er sich darab nit allein nicht bewegt/ sonder auch jr schreyen verspottet. Da hat Cestius die vngestümigkeit des volcks gestillet/ vnd außgerůffen/ wie das er jnen Florum fürthin gnädiger machen wolt/ ist also widerumb gen Antiochiam kommen. Es hat jn aber Florus biß gen Cesaream geleytet/ mit lugen betriegendē/ vnnd fleissig gedacht

dacht/den Juden ein krieg anzůhencken/dann allein durch den selben verhofft er seine boßheyt zůuerbergen. Dann wa es frid blib/wurden jn die Juden bey dem Keyser verklagen/wa er aber zůrüstet/das die Juden des abfalls verdacht/müste er durch grösser vbel den neid vmb geringer missethat von jm schieben. Deßhalben/damit das volck von den Römern abfiele/hat er jnẽ ohn vnderlaß jren jamer gehauffet. Zů selbigen zeit haben die Juden von Cesarea jrem widertheil dẽ Heyden beym Keyser Nerone abgewunnen/ vnd des zeügende brieff bracht/dardurch dem Jüdischen krieg sein anfang ist geben worden. Im zwölfften jar des Keyserthumbs Neronis/vnd im sibentzehenden jar des Reichs Agrippe/im Meyen.

Alt ge. xx. bůch/ cap. xv.

Anfang des Jüdischẽ kriegs.

Wie Florus gegen den Juden zů Cesarea vnd Hierusalem gewůtet hab.

Das XIIII. Cap.

ABer encpfindtlich ists/ dz Festus gar kein rechtmässige vrsach gehabt/ der grossen vbel/ die durch jhn seind gestifftet worden. Die Juden zů Cesarea hetten ein schůl bey eim acker eins Heyden/ der daselbst seßhafft war/ mit dem sie vil handels gehabt/ das er jnen den selben acker zůkauffen wolte geben/ jm auch mehr gelts dañ er werdt war/darfür bietend. Aber des der selbig acker war/hat nit allein jr bitt verschmächt/ sond jnen zů grössern schmertzẽ an dasselbig ort Tabernen gebauwen/ also/das er jnen den weg gantz eng vnd schmal gemacht hat. Nůn erstmals seind etliche hitzige jüngling herfür getretten/vñ den bauw verbotten. Als aber Florus denen gebotten/sie solten den bauw nit verbieten/vnnd die Edlern Juden/vnder denen auch Johannes ein Zoller war/nit wußten was sie thůn soltẽ/ haben sie Florum durch schencke/acht pfundt/bewegt/dz er den bauw solt verbieten. Derselbig damit jm das gelt würde/hat versprochen alles zůthůn/ vñ so bald er das gelt eingenommen/von Cesarea hinweg zogen/vnd gehn Sebasten kom̃en/hat also der auffrůr vrsach gebẽ/ als der den mächtigern Juden ein platz des kriegs verkaufft hette. Am nachgehenden tag/ welcher der Juden Sabbath war/ als das volck in die Juden schůl gieng/ hat ein auffrůrischer Burger võ Cesarea ein irrdin geschirr für jr thür gesetzt/vñ opffert daselbst gefügel. Diß geschicht hat die Juden entzündet/das jhnen nicht mocht gesteüret werden/ dann sie sagten/wie das jr gesatz geschwächt/vnd die heylig statt entehret were/was aber von beständigen vnd stetsamen Juden war/sagten/sie bedunckt solchs wer vor den Richtern zůbeklagen. Aber die auffrürischen vnd die jungen stoltzen Juden seind vngestümig zům hader gelauffen. Dargegẽ waren die häderischen Cesareer auch auffgerüst zům streitt/ dann sie hetten den/der vor der Juden schůl opffern solt/mit gehaltnem Raht für gesandt. Also ist flucks der streitt angangen. Jocundus aber der Reytter Hauptmann/der auffrůr zůuerhůten da gelassen war/ist darzwischen kommen/vnd befolhen das vaß hinweg zůthůn/vnd sich die auffrůr zůstillen bearbeit. Als er aber vor der Cesareer vngestümigkeyt nichts außrichten kondt/ haben die Juden die gesatz bůcher eilendts erwüscht/vnd seind gen Narbata gewichen/das ist ein gegne also geheissen/auff lx. roßleüff von Cesarea gelegen. Aber zwölff jrer mächtigsten seind mit Johanne gen Sebasten zům Floro kom̃en/ vnd haben der beschehenen ding halben sich beklagt/ vnd jhn gebetten/ er wolt jnen behülfflich sein/ auch der acht pfundt (wiewol mit geschickten worten) jhn erinnert. Da hat er sie zůr stund fahen lassen/vñ sie beschuldigt/ warumb sie die bůcher von Cesarea hinweg nemmen gedörfft hetten. Darauß seind zů Hierusalem gar grosse hader vnd gemürmel

Taberne kauff heüser oder wirtsheüser.

Des Flori meineydt.

Die Judẽ verlassen Cesaream/ vnd ziehen in die gegne Narbata.

Das ist vñmeil wegs.

mürmel entstanden/doch verhelten sie jhren vnwillen. Aber Florus als ob er sich darzů bestellen lassen/das er ein krieg anzündet/hat zům heiligen schatz geschickt/ von dannen xvij. pfundt / als ob mans zům kriegßkosten bedörfft / holen lassen. Dennzůmal aber ist behend ein grosse verwirrung in dem volck entstanden/ seind im Tempel gelauffen/habē mit grossem geschrey des keysers namen angeschruwē/ vnd gebetten/das sie von der tyranney Flori möchten entledigt werden. Auch etlich der auffrürischen haben mit schmāchworten / so arg sy sie erdencken mochten/ zů Floro geworffen/vnd namen das bettel körbel/trůgens vmb/vnnd begerten in seinem namē/als ob er so arm vnd dürfftig were/das er hülff vnd steür bedörfft. Aber Florus ist mit disem allem von seinem geitz nit abgeschröckt/ sonder nur desto mehr zůrauben gereitzt worden. Zůletst als er gehn Cesaream kommende/solt das feür des erwachsenen kriegs gelöscht haben/vnd die vrsach der auffrhůr hinnemmen/ darumb er dann gelt entpfangen/ vñ sich bestellen lassen/ist er doch mit dem heer zů roß vnd fůß gehn Hierusalem gezogen / damit er sich des Römischen zeügs seines gefallens gebrauchte/ vnd die Statt durch forcht vnnd tröwung beraubte. Als dann wolt das volck seinen zorn versünen/vnd ist dem kriegßuolck entgegen gezogen / in willen Florum mit gewonlichem gunst vnd diensten zůentpfahen. Da hat er den Rottmeyster Capitonem mit l. pferden vorhin gesandt/ sie heissen hinweg gehen/dann sie nicht solten den/ welchen sie mit so grossen schmāchworten vberschüttet/mit falscher verehrung widerumb verspottē/ dañ so sie dapffere standthafftige männer weren/solten sie jm vnder augen vbel sprechen/vnd nit allein mit worten/sonder auch mit waaffen die anmůt zůr freiheit sehen lassen. Ab disen worten ist das volck erschrocken/ vnd nach dem Capito sampt denen die mit jm kommen waren/vnder sie gesprengt/seind sie daruon geflohen / ehe dañ sie Florum grůßten/oder den kriegßknechten gewonlichen dienst bewisen hetten. Seind also hingangen/vnd mit forcht vnd kleinmütigkeit die gantz nacht vngeschlaffen bliben. Dennzůmal aber wohnet Florus im Königlichen hoff. Vnd am nachgehenden tag/als er den Richterstůl wider sie auffgerichtet/ hat er sich in die höhe gesetzt / da haben die Fürsten der Priester vnnd aller Adel in der statt sich versamlet/für den Richterstůl gestellt/hat jnē Florus gebotten/dz alle die so scheltwort gegen im außgegossen/solten sie flucks ergebē/verkündend / wa sie die schuldigen nit fürstellten/das er es an jnen rechen wolt. Darzů haben die Juden geantwortet/ wie das das volck gemeingklich zů frid geneigt were/begerten aber vmb gnade denen/die sich mit worten vbersehen hetten / dann sich nicht zůuerwundern were/ob schon vnder so vilen etlich fräuele erfunden würden/vnd die alters halben thorechtig weren. Vnmüglich aber were es/ein absönderung zůmachen vnder denen/die gesündiget hettē/dieweil jr jedem der reüwkauff bekommen/vnd vmb forcht willen zůleügnen bereyt weren. Darumb so er zů růg des volcks rahten wolt/ vñ dem Römischen Reich die statt behalten/solte er vil mehr vmb aller vnschuldigen willen/weniger mißhandlung zůuerzeihen geneigt sein / dann vmb weniger sträfflicher willen/die gantze menge der frommen betrůben. Ab disen worten er mit grosser vnwürse erhitziget / hat den kriegßknechten zůgeschruwen / das sie den marckt der oben in der statt war/plündern/ vnd was jnen vberal begegnet/ zůtodt schlagen solten.

Florus erhitzigt zů krieg.

Florus sitzet zů gericht wider die Juden

Grausamkeit Flori.

Als nůn die kriegßknecht zů dem das sie gewinnsüchtig / auch des Landtpflegers erlaubnuß hetten/habē sie nit allein das ort dahin sie gesandt waren/geplündert/sonder seind auch vberal in die heüser geloffen / vnd haben die einwohner erwürget. Also ward ein grosse flucht durch alle gassen/vnd was ergriffen ward/erschlagen/vnd keinerley rauberey vnderlassen. Auch vil der Edlen haben sie ergriffen/vnd zů Floro gefüret/welche er geißlet vnd creützget hatt. Es ist aber die zal

allen

aller vmbkommenen des selbigen tags/von kindern vnd weibern (dann sie auch den seügenden nit verschonet)sechs hundert vnd dreissig gewesen. Diß vnglück ist von neüwerung wegen Römischs vnfalls/grösser erschinen/ dann das vorhin nie mandts gedörfft/ das hat Florus gethon/ das er Rittermässige leüt vor Gericht gegeißlet hat vnd hencken lassen. Welche wiewol sie geburt halben Juden/so seind sie doch Ritters genossen/ vnd Römischer würde gewesen.

Sechs hundert vnd xxx. erwürget.

Von einer andern vndertruckung deren zů Hierusalem/durch arge list Flori.

Das XV. Cap.

ZVr selben zeit war der könig Agrippa gehn Alexandriam gezogen/das er Alexandrum den Landtpfleger Egypti/von Nerone darzů verordnet/als sein Gastherren anspreche. Es hette aber ein grosse angst sein schwester Bernicen/die er zů Hierusalem fundē hat/dieweil sie der kriegßknecht boßheyt sahe/angefallen/ darumb sie dann zům offtermal jre Rittmeister/Trabanten vnd Leibwarter/zů Floro gesandt hat/jn zůbitten vom mordt auffzůhören. Er aber hat weder auff die vile der vmbbrachten/noch auff den Adel der bittenden/sonder allein auff sein gewinn/den er von rauberey zůwegen bracht/gesehen/vnd jr zů willfaren verachtet/ da ist auch der kriegßknecht vngestůmigkeyt gegen der Königin/ je länger je mehr vñ mehr ergrim̄et/ dañ sie nit allein in jrem angesicht alle die jnē begegneten/ gepeinigt vnd erschlagen haben/ sonder auch die Königin selbst/ wa sie nit in den Saal gewichen were/erwürgt hetten. Vnd daselbst hat sie die gantz nacht mit gewarsamer hůt/sich besorgende vor der kriegßknecht vberfall/gewacht. Dise Bernice war gen Hierusalem/gelübdnuß Gott versprochen/zůleisten kom̄en. Dann es war der gebrauch/das die so mit kranckheyt oder andern nöten beladen waren/ dreissig tag/ehe dañ sie jr opffer vollbrachten/pflegten zůbetten/kein wein zůtrincken/vñ das haar abzůschären. Dise weiß hat die königin Bernice in disen tagen gehalten/vnd ist auch barfůß vor dem Richterstůl gestanden/vnd Florum gebetten/ welcher nit allein jr keine ehr bewisen/ sonder ist auch in gefährd jhres lebens kommen. Diß ist beschehen am sechtzehenden tag Maij. Am nachgehenden tag hat sich die menge auff den marckt der obern statt versamlet/ vnd mit grossem geschrey die erwürgten beklagt/ fürnemlich aber ist Floro dem Landtpfleger vbel geredt worden/darab die fürnembsten vnnd Bischöff in sorg gefallen/ haben jhre kleider zerrissen vnd jeden in sonderheyt begriffen/vnnd begert/von disen worten/ darumb sie dann souil vbels erlitten hetten/ abzůlassen/ vnd den Florum nicht zů grösserem vnwillen zůbewegen. Also ist die vile gestillet worden/nit allein vmb der ehrwürde willen der bittenden/ sonder auch das sie verhofften/ Florus würde nit mehr grausam gegen jnen handlen. Da er nůn gesehen/ wie das die auffrhůr des pöffels gestillt worden/hat es jn geängstiget/ vnd er begert sie widerumb auffrüstig zůmachen/hat die Bischöff mit den Edlen zů jhm berůffen/vnnd gesagt/diß solt ein argument vnnd anzeigung sein/das er fürthin nichts mehr gedächt zůändern/so dz volck den kriegßknechten von Cesarea kom̄end/entgegē zöge/es kamen aber zwo Rotten. Als aber die Bischöff dz volck zůsam̄en/ jnen entgegē zůziehen/ berůfft hettē/hat Florus den Rottmeistern befolhen/dz sie dē Juden/so sie entpfahen würden/kein grůß mittheilen solten/wa sie deßhalben verdruß entpfahē/vnd fräche wort dargegen außstossen würden/ das sie mit den gewehren flucks auff sie schlagen solten. Darumb haben die Bischöff die menge des Volcks im Tempel

Von Bernice d' schwester königs Agrippe.

Merck alten brauch deren so gelübd thon haben.

Betrug Flori.

gebetten/

gebetten/das sie den Römern entgegen ziehen wolten/vnd damit jnen kein schwä rer schaden züstünde/die Rotten herrlich entpfahen. Disen ermanungen haben die auffrürischen nit wöllen bewilligen/vnd vmb schmertzens willen d' vmbbrach= ten/hat sich die and' menge zü den frächen geschlagen. Dann aber haben alle Prie= ster vnd Leuiten die heyligen geschirr vnd die zierd des Tempels genommen/vnd seind die Harpffenschlager vñ Sänger mit allerley seitten spiel vor dem volck her gangen/vnnd auffs fleissigest gebetten/sie wolten des Tempels zierd vnd kleynot verhüten/vnnd die Römer züranben die heyligen gefäß/ mit schmächworten nit anreitzen. Da sahe man/das die obersten Priester die Heüpter mit äschen beströu wet/ vnnd durch zerrißne kleider/ jhre entplößte hertzen anzeigten/ein jeden vom Adel mit nammen sonderlich ansprechend/darnach das volck in gemeyn bittend/ das sie vmb ein kleine sünd/jr Vatterlandt/denen die es begerten züberauben/nit verrahten wölten. Dann was nutz möcht den kriegßknechten von der Juden ent= pfahen entstehen/oder was straff dem begangnen vbel/so sie jnen schon nit entge= gen zögen. Dargegen aber so sie die kommenden freündtlich entpfiengen/ wurde Floro vrsach des kriegs entnommen/vnd hülffen sie jhrem vatterlandt/vnnd für= ter ärgers dann sie erlitten hetten/verhüteten. Sagten weytter/das jr ansehens/ dieweil sie züfriden hielten/mehr bey jnen gelten solt/dañ das ein solche menge sich wenigen auffrürischen wolte anhängig machen. Mit diser ermanung haben sie die vile/auch der auffrür Rädlin fürer/ etliche mit tröwung/ die andern auß jhrer hochachtbarkeyt bewegt vnd gemiltert/vnd seind nachmals mit aller stille vor dẽ volck herzogen/vnd das volck jnen nachgangen/die Römer züentpfahen. Als sie nün nahe züsamen kommen/haben die Juden die Römer gegrüßt/ vñ als sie jnen kein antwort gaben/haben die auffrürischen Juden wid' Florum/mit des raht di= se ding beschehen/geschruwen. Als dann haben sie die kriegßknecht behend angrif fen/vnd mit kolben geschlagen/vnd als sie in die flucht kamen/haben die Reytter die Juden mit den pferden getretten. Vil so sie von den Römern geschlagen wur= den/seind gefallen/ vil mehr aber die sich selbst ertruckt haben. Vnder den portẽ ist ein groß geträng worden/ vnd als ein jeder begert dem andern vorzülauffen/ ha= ben sie einander verhindert. Die aber zü boden fielen/seind eins harten todts ge= storben/dann als sie züsamen keüchten/vnd nit athem haben mochten/seind sie ob einander jämerlich erstickt/vñ kondt keiner die seinen erkeñen/darmit er sie möcht begraben. Es seind auch zümal die kriegßknecht vngestümmig eingetrungen/vñ die sie ergriffen/haben sie erschlagen/vnd zür porten Bezetha genandt/das volck vor jnen hingestossen/damit sie Antoniam die veste/ vnd den Tempel einnemmen möchten. Disen ist aber auch Florus nachgefolgt/hat auß dem königlichen Hoff/ die bey jm waren/mit jm gefürt/vnd ins Schloß zükommen vnderstanden. Doch hat jm sein fürnemmen gefälet/ dann sich das volck gegen jhnen gewendet/wider= standen hat/vnd seind auff die tächer entrunnen/ haben mit steinen zü den Rö= mern geworffen.

Ein grosse zertrettũg des volcks.

Die auffrü rischen er= greiffen dẽ Tempel.

Als aber die Römer vor der Juden werffen nit gemöcht bleiben/noch die vile so in den engen gassen waren/ erretten mochten/ thetten sie sich züm hauffen/der im Königklichen Hoff war. Da besorgten die auffrürischen/das jnen Florus nit wi= derumb auff den halß käme/ vnd den Tempel einnäme/ seind sie von dem Tempel durch die veste Antoniam auffgestigen/ haben die schwibbögen/ so zwischen dem Tempel vñ der vestine waren/abgebrochen/ damit sie den geitz Flori/ so er an dem handel verzweiflen müste/bezwängen. Dann all sein sinn war Göttliche schätz züerobern/ vnd vmb der selbigen willen in die veste Antonia züsteigen sich vnder stünde/als er die abgebrochnen schwibbögen gesehen/ hat er von dem sturm abge lassen. Vnd berüfft die fürnämbsten der Priester sampt dem Raht/vnd sagt/ wie

das er auß der statt hinweg ziehen wolt/jhnen aber so vil sie begerten/bey jhnen in der besatzung lassen. Darauff antworteten sie/ wie das kein neüwerung zů förchten were/so ferr er nur ein Rottknecht bey jhnen ließ/ doch nicht die jhenen/ welche kurtz daruor mit den Burgern gescharmützlet hetten. Dann vmb der erlittnen ding willen/were das volck den selbigen kriegßknechten feindt. Als aber nůn die Rott nach jrer beger gewächßlet worden / ist Florus mit der andern macht widerumb gehn Cesaream gezogen.

Von Politiano dem Rottmeyster / vnd der rede Agrippe zů den Juden / mit welcher er sie ermanet/ den Römern zůgehorsamen.

Das XVI. Cap.

ES hat aber Florus widerumb ein andern Raht zůkriegen erdacht/den selben Gessio fürgelegt/ vnd die Juden des abfalls beschuldigt/mit vnuerschampten lugē sie zeihend / das die Juden alles solten gethon haben/das sie doch/wie am tag lag / erlitten hetten. Es haben zwar die Obersten zů Hierusalem die beschehenen ding nit verschwigen/sonder auch sie vnd Bernice dem Gessio/was vnbillichs in Hierusalē gehandlet were/fürtragen. Als er aber von beyden theilen brieff entpfangen/ hat er mit den Hauptleüten/was nutz zůthůn wer/gerahtschlagt/ vnd etliche bedunckt/wie das Gessius mit seiner heerßmacht in Judeam ziehen sölt/vnd entweders den abfall so begangen were/ rechen/ oder die Juden/ auch jre anstösser/mehr getreüwer machen. Da hat jm gefallen/das einer von den seinen vorhin zöge/ der jm der Juden handlung vn̄ rahtschlag treüwlich möchte anzeigen. Hat also den Rottmeyster Politianum vorhin gesandt/der selbig ist Agrippe von Alexandria widerkerende/bey Jamnia begegnet/vnnd jm/ von wem/ vnd auß was vrsach er gesandt were/anzeigt. An welchem ort auch der Juden Bischoff/alle andere Edlen/vnd der gantz Raht geflissen/zůgegen waren/damit sie jr dienstbarkeit gegen dem König erzeigten vnd erfrischten. Nach dem sie jm gepürende ehrwürdigung bewisen/haben sie jhm jr eygen vnglück/so kläglich sie mochten / geklagt / vnnd die vnfreündtlich grimmigkeit Flori erzölt / welche wiewol sie Agrippa sträfflich achtet/doch (wie es einem Hauptmañ gezimpte) hat er die schuldt auff die Juden gelegt/deren er sich hoch erbarmbt/wöllendt also jr vnrůg zāmē/damit sie es darfür hielten/das sie kein schmaach erlitten/vnd also von begird sich zůrechen/abliessen. Dise straffrede des Königs haben sie für gnädig auffgenommen/ vnnd verstanden/alle die so fürträfflich waren/vnd vmb jhrer gůter willen růg begerten. Aber das volck von Hierusalem ist sechtzig roßleüff Agrippe vnd Politiano entgegen zogen/vnd sie vnderthänigklich entpfangen. Doch haben die weiber jhre erschlagene Männer beweinet / von deren klagen auch das ander volck zůweinen bewegt worden ist/vnd haben Agrippam gebetten/dem volck berahten zůsein. Sie schrawen auch zů Politiano/er wolt in die statt ziehen / vnd was da von Floro gehandlet were / besichtigen / vnd zeigten jhm also den geplünderten marckt/vnnd die verwůsten heüser. Darnach haben sie durch Agrippam den Politianum beredt/das er ja mit einigem knecht biß gen Siloa die gantz statt wolte vmbgehen/ darmit er augenscheinlich sehe/wie das die Juden zwar allen Römern gehorsamten/allein dē Floro / von grössē wegen seiner begangnen grausamkeit wider sie / zů wider weren. Als er nůn vmb die Statt gangen/vn̄ die senfftmůtigkeit des volcks genůgsam erlernet/ist er in den Tempel auffgestigen/dahin er dann das volck be-

Vom Politianer Hauptmann/ König Agrippe vn̄ den Juden.

růfft/ vnnd als er mit vilen worten jhr treüw vnd glauben gegen den Römern ge-
lobt/auch vil ding zů beharrlichem friden ermanet/hat er Gott vnnd sein Heylig-
thumb angebetten. Er stůnd aber an dem ort/ da sichs der Religion halbē gezim
pte/hat also widerumb zů Gessio gekert. Aber der gemein mann vndern Juden/
hat sich zům König vnd den Bischoffen gefügt/vnnd begert / das bottschafften
zům Keyser Nerone wider Florum gesandt wurden/ dañ sie solten nit ein solchen
mordt verschweigende/argkwon jres abfalls geben/damit sie nit für anfänger des
zancks angesehen würden/vnd sie fürkomende Florum anzeygten/ der diser ding
ein anfänger gewesen wer. Es was aber offenbar / das die vile des volcks nit rů-
wig sein würde/so yemandts die bottschafft zům Keyser wurd verhindern. Dar-
zů hats Aggrippam für neidisch angesehen/das man bottschafften / den Florum
zůuerklagen/ordnen solt / sahe jhn auch nit für gůt an / die Juden so zům krieg
geneigt waren/zůuerachten. Darumb er das volck zůsamen berůfft in Xistum/
vnnd sein schwester Bernicen auff ein gerüst gestellt / in der Asameer hauß (dann
dises war nahe bey Xisto gegen dem obern theil der statt/ vnd der Tempel stieß an
Xistum mit einer brucken) vnd ein solche red gehabt / wa ich nit gesehen hett / dz jr
alle wider die Römer zůstreitten bewegt weren/vñ das die verständigern vnd be-
sten im volck nit wolten friden halten/so were ich nit zů eüch komen/ noch eüch zů-
rahten vnderstanden. Dann es ein vergebene arbeyt ist von gůten nützlichen din-
gen zůreden/ so aller einwohner gemůt vnd will zům argen gleich heller. Dieweil
aber etlich alters halb nit wißē/ wie ein böß ding vmb kriegē ist/etlich auch ein vn
bedachte hoffnung der freyheyt / etlich andere der geitz vñ eigner nutz entzündet/
vnnd so alle ding durch einander vermengt seind/ein gewinn von den mindern zů
entpfahen ist/wie sie nün von solcher jrrthumb gebessert/vnnd damit durch weni-
ger bösen anschläg die frommen nit in verderbnuß kommen/ hab ich für notwen-
dig geacht/eüch alle samenthafft zůberůffen/ vnnd was eüch nutz vnnd gůt were/
zůeröffnen. Es wöll aber mir niemandt eintrag thůn/so er hören würde/das jhm
nit gefallet/dann die jhenigen so vnwiderbringlich zům abfall bewegt seind/mögē
auch nach meiner ermanung in jrer fürgenomenen meinung bleiben. So würt
auch mein red (wa jhr nit all stillschweigen) von den jhenen die gern zůhören / nit
mögen vermerckt werden. Dann ich weyß wol / das sich vil ab dem vnbillichen
zwang der Landtpfleger beklagen/ vñ den rhům der freyheyt mit wichtigen wor
ten außfüren. Ehe ich aber erwege wer jr seydt / vnnd wider wen jr zůkriegen vn-
derstanden/will ich erstlich die vrsach die jr meynen miteinander verhafft sein/ ab
theylen. Dann so jr eüch an eüwern beschädigern rechen wöllen/ warumb mutzen
jr die freyheyt mit so grossem lob auff? Wa jr aber dise dienstbarkeyt für vnträg
lich achtē/so ist dise klag wider die Landtpfleger vergebens/dañ so sie schon auffs
aller bescheydnest sich gegen eüch halten/ noch dannocht ists eüch schandtlich ye-
mandts vnderthänig zů sein. Darumb so bedenck ein yeder besonder / vnd sehen
wie ein geringe vrsach des kriegs vorhanden sey/vnd fürs aller erst betrachten der
Landtpfleger laster / dañ man den gewalt mit dienstbarkeyt verehren/vnd nicht
mit schmächworten zů vnwillen reytzen soll. So jhr aber kleine missethaten
hoch auffmutzt/so bewegt jr wider eüch die jhenigen so jhr schmähen. Dañ was sie
vormals heimlich vnd mit einer scham eüch schaden zůgefügt haben / vnderlassen
sie/vnd offentlich vnd getröst rauben sie eüch. Nün ist aber nichts das die streych
mehr abwendet dann gedult/vnd rüg der verletzten macht schamrot die verletzer.
Laß jm aber also sein/das der Römer Landtpfleger fast vberlästig seyn/ so belä-
stigen eüch doch nit alle Römer/ auch der Keyser nit / wider welchen jhr streitten
wöllen. Dañ auß des Keysers vnnd der Römer befelch würt kein boßhaffter eüch
vnrecht zůthůn zůgesandt/ so könden die Römer gegem Nidergang gelegen/ nit
sehen

Dz volck begert bottschafft zům Keyser Nerone zůschicken wider Florum.

Die red Königs Agrippe zům volck/ermanend von rottung ab zůlassen.

sehen wz in den Morgenländern beschicht. Es werden auch nit leichtlich die ding so hie beschehen/dort gehört.

Nün ist es aber gar vngestüm/vmb ringer vrsach willen/mit so grossen/vñ die von vnserm klagen nichts wissen/kriegen wöllen. Vnd zwar wie wir beschuldiget haben/wurde die straff bald auff vns komen/ dañ nit alweg kan einer Landtpfleger sein/so ist es müglich das die nachkomnen beschwerlich sein werden. Aber angefangnē krieg hinzülegen oder außzüfüren on grossen jamer/ist schwärlich. Es müssen erstlich die nach freyheyt verlangens haben vmb sich sehen/ vnnd sich bearbeiten/das sie nicht vmb freiheyt komen/dann ein neüwe dienstbarkeyt beschwärlich ist/vnd möcht für billich angesehen werden / sich deren erstlich züentschütten. Der sie aber ein mal angenomen/vnd sich nachmals wägert/erzeyget sich mehr ein mütwilligen knecht/ dañ ein liebhaber der freyheit. Darumb zü der zeyt als Pompeius ins landt kame/solt man alle ding gethon vnd vnderstanden haben/ damit die Römer nit eingenomen wurden. Eüwere ältern aber vnd König/ die an güt/ leib/vnd mannheit fürtrefflicher gewesen dann jr/haben einer kleinen Römischen macht nit gemöcht widerstohn/vnd jhr/denen es an ererbt ist/ vnder jrem gewalt züsein/die jr in allen dingen ringschätziger seind dann eüwere vorfaren/die jn erstmals gehorsampt haben / vermeinen eim Römischen Reich züwiderstehen? Die Athenienser die vmb behaltung willen der Griechen freyheit/ jr vatterlandt habē verbreñen lassen/vñ den vast hochfertigen könig Xerxem/ der vber landt schiffet/ vñ auff dē Mör züfüß gieng/des mēge der schiff dz breit Mör nicht fähig/ vñ sein höreß macht breitter dañ Europa wz /disen Xerxen (sprich ich) mit einē eintzigen schiff fliehende/haben sie herlich durchächtet vñ gejagt/vnd die bey klein Salamina den grossen reichthumb vnd macht Asie bezwungen vnd zerbrochen haben/dienen jetzundt den Römern/vnd dise Königkliche statt Athen in Griechenlandt/regiert ein Röm. Hauptmañ. Auch die Lacedemonier / so die statt Termopilas vñ Plateas/vnd Agesilaum die Asiam durchzogen/bezwungen haben / die selben ehrwürdigen die Römer für jre herren. Die Macedoner aber/die beynahe bedunckt/ wie dz sie Philippū mit seim son Alexandro sehen/ der sich selbs verwenet/dz Keyserthumb der welt zü erobern/dise leiden doch der sachen änderung/vñ erzeigē sich vnderthänig gegen denen/zü welchen das glück getretten ist. Auch vil andere vnd grössere völcker/die jr freyheit zübehalten/standthaffter vnnd freüdiger gewesen/ sich dannocht ergeben haben/vnd gehorsam seind/vnnd jhr allein wöllen eüch widern/denen zü dienen/welchen jr sehen alle ding vnderthon sein. Auff was kriegsuolck/auff was rüstung verlassen jhr eüch? Wa seind eüwere hörschiff/darmit jhr möchten der Römer Mör durchstreiffen? Wa seind die schätz / die züm vnkosten des Kriegs genügsam seyen? Jhr meynen villeicht/ jr haben mit den Egyptiern vnnd Arabern zükriegen / vmbsehen jhr nit der Römer Keyserthumb? Ermessen jr nit eüwere schwachheyt? Wissen jr nit/das eüwer statt von den nachpauren vnnd anstossenden Völckern züm offtermal bezwungen worden? Diser Römer macht aber hat vnüberwindtlich die gantz welt durchwandlet/jha haben auch etwas weytters dañ dise welt gesücht. Dann jhnen nit genügsam ist gegē Auffgang der gantz Euphrates/gegen mitternacht Hister/ auch nicht gegē Mittemtag die wüstine ersüchet in Lybia / nicht inn nidergang der Sonnen / Gadica / sonder jhenseit dem grossen Möhr/haben sie ein andere Welt gesüchet/seind mit jhrer rüstung vnnd hör/inn Britanniam/vormals vnbekant/gezogen. Wie nün? Seidt jhr reicher dann die Frantzosen / stercker dann die Teütschen / klüger dann die Griechen? Zületst / Seind eüwer mehr dann alle einwohner der Welt / was macht eüch so freüdig wider die Römer? Es möchte aber einer sagen / gantz beschwärlich ist es zü dienē/ aber wieuil mehr beschwärlich ist es den Griechē/die für

Das die Römer in aller welt herrschen/ bewäret er mit vilen mercklichē exempeln.

Hister würt die Thonau von den Griechen genannt. Engellän der. Frantzosen. Teütschen. Griechen.

die Edlesten vnder der Sonnen wurden gehalten/vnd die dennzůmal ein so weit landt besassen/die gehorsamen jetzundt der Römer Landtpfleger. Auch die Macedoner/ welche den Arabern gleich seind/ die etwas mehr gerechtigkeyt hetten/ dann jr/jre freiheyt zůhandthaben/die gehorsamen jnen auch. Wie dann vmb die fünffhundert stett in Asia? Ist jm nit also/ das sie ohn alle besatzung eim einzigen Landtpfleger der Römer / vnnd des Obersten Rahtsherren befelch gehorchen? Was soll ich aber fürter erzölen/ die Heniocher/ die Colcher/vnnd das Taurer volck? Die Bosphoraner/ vnd die völcker/ so am gestad des Meers Ponti wonen/ auch die Meoter/ welche vor zeyten auch kein angebornen Herren bekandt haben/ jetzundt aber seind sie drey tausent kriegßknechten vnderthon/vnnd viertzig langer schiff befriden das Meer/ das vormals nit geschiffet ward. Was hetten aber Bithinia/ Cappadocia/vnd der Pamphilier volck/darzů die Lydier vnd Cilicier/für jhre freiheyt mögen sagen? yedoch ohn gewehr geben sie jetzundt schatzung. Was aber die Thraces? die ein vester landt dañ jr/fünff tagreiß breyt/ vnd siben tagreiß lang/ besitzen? auch vil mehr rauher/ vnnd in vil weg stercker ist/ welches auch durch grosse zwiträchtige kälte die einfallenden verhindert/ die seind zwey tausent Römischen knechten/ die in der besatzung ligen/ vnderthänig. Nach disen die Illirici biß gen Dalmacia/ vnd die bey Histro wonen/seind allein zweyen Römischen rotten gehorsam/ mit welchen sie auch der Dacer vberall entschütten. Auch die Dalmatier/ die so vil ding vmb jr freiheyt vnderstanden/ vnd zům offtermal gefangen worden/ vnnd jetzt zůletst mit grösserer macht/dann vormals mit den Römern kriegt haben/die werden jetzundt mit einer eynigen rott in friden behalten/ jedoch so jemandts grosse vrsachen zů vmbschlagen vnnd abfallen bewegen solten/ so můsten die Frantzosen am ersten auff sein/ welche die natur auch mit so starcken Bollwercken vmbgeben vnnd befestigt hatt/ dann von auffgang der Sonnen haben sie die Alpenberg/ von mitternacht dē Rhein/ von mittag das Pyreneer gebürg/von nidergang dz groß Meer. Aber die sich solcher beuestigung gefreüwet haben/mit ccc. vnd xv. völcker starck/ die Brunnen zů heüßlicher seligkeyt dienend/ vnnd nahe alle welt mit jrem gůt beseligen/dulden nichts desto weniger den Römern zinßbar zůsein/ vnd setzen jr glück in der Römer wolfart/vnd thůnds nit auß weichmůtigkeyt/oder vnadels halb jrer Eltern (dann sie haben lxxx. Jar für jhre freiheyt gekriegt) sonder das sie sich ab der Römer macht vnnd glück verwundert vnnd entsetzt haben / durch welches glück sie offt mehr dann mit kriegen gewunnen haben. Zů dem werden die Frantzosen mit zwölffhundert kriegßknechten in dienstbarkeyt behalten/ die doch beynahe mehr stett gehabt haben. Auch das goldt so in den feldern des fluß Iberi in Hispania wechßt/hat nit genůg sein mögen für jhr freiheyt krieg zůfüren. So ist auch der weit weg zů wasser vnnd landt/damit die völcker Lusitanie/vnnd Cantabrorum in Armenia/von den Römern abgescheiden seind/ auch nit die fortun des grossen Meers/das den völckern daselbst wonhafft/mit seinem getöß erschröcklich ist/den sighafften Römern genůgsam gewesen/ sonder haben biß zůn Seülen Herculis den gewalt erstreckt/seind vber die spitz ď Pireneer berg/ welche die wolcken durchtringen/gezogen/vnd die selbig in jhren gewalt genommen/ vnnd disen streitbarn leüten/ vnd so weit entlegenen (wie ich gesagt hab) ist ein rott zůr besatzung genůgsam. Wer ist vnder eüch der nit gehört hab/von der grossen menge der Teütschen? Jhr stercke vnd grösse des leibs habt jr/ als ich acht/offt gesehen/dann die Römer von disen völckern den Teütschen/in allen landen gefangne haben. Aber dise/die ein so weit landt besitzen/ vñ grössere hertzen dañ sie leib haben/ die dē todt verachten/freüdiger seind dann die thier/ haben den Rhein für ein anwandung/ vnd werden mit viij. Römischen rotten gezämpt/vnd die gefangen seind worden/

Araber.
Asia.
Heniocher.
Colcher.
Thaurer.
Bosphoraner.
Meoticer.
Lydier.
Thraces.
Windisch Meer vnd Thonaw.
Illirier.
Dalmatier
Frantzosen
Schweitzer gebürg/Pyreneer gebürg/der Runtzefall.
Hispanier.
Teütsche.

die dienen/aber das ander Teütsch volck miteinander / getröst sich der flucht / nit
der gegenwehr. Bedenckt aber die mauren der Britañier/dieweil jr eüch der mau-
ren zů Hierusalem so hoch vertrösten. Dann zů disem / welche mit dem grossen

Britanier.

Môr vmbringt/vnnd ein kreiß besitzen/der nit vil kleiner ist dann der vnser/ seind
die Römer geschiffet / vnnd in jhren gewalt bracht / vnnd nůr vier Rotten haben
in pfleg dise so grosse Insel zůbeschirmen. Vnd was ists von nötten vil ding zůer-
zölen? dieweil auch die Parthier das aller streitbarest volck / die vorhin vber so

Parthier.

grosse Völcker geherrscht/vnnd groß gůt gehebt / haben den Römern Geysel zůge-
schickt/vnnd würt gesehen/das im schein des fridens/der fürnämbst Adel der mor
genländer den Römern in Welschlandt diener. So nůn beynahe alle die vnder
der Sonnen wonen/der Römer gewalt vor augen haben/vnd jhr wolt alleyn krie
gen? Betrachten jhr nit das end der Carthaginenser/ welche sich des grossen Han

Carthaginenser.

nibals berümpt/ vnnd auß dem Edlen stammen der Phenicer herkommen seind/
yedoch seind sie vnder den gewalt Scipionis kommen. Ja auch die Cirenei von

Cireneer.

Lacedemone geboren. Auch nit das geschlecht der Marmarider/ so sich biß gen

Marmarider.

Dipsade erstreckt. Auch die so an den grausamen Fortunen der Syrier wonen.
Vnnd auch die Nasamones vnnd Mauri/ vñ die vnzalbar menge der Numida-
rum haben der Römer macht nit widerstandt thůn mögen. Auch das dritt theyl
des vmbkreyß der welt (des völcker nit leichtlich mögen gezölet werden) welches
vom Atlantischen Môr / vnd den Seülen Herculis biß ans Rot Môr / an vnzal
bar orten vil Moren in sich beschleüßt / haben sie gantz mit dem schwerdt erobert/
vnnd vber die järlichen früchten/ damit sie die Römischẽ hauffen im jar acht Mo
nat versehen/geben sie auch andere schatzung/ vnd gar willigklich kommen sie zů-
steür dem Römischen Keyserthumb / vnd haltens für kein schmähung (wie jhr)
was jnen gebotten würt zůthůn / dann bey jhnen nit mehr dann ein rott kriegß-
knecht wonet. Was ist aber von nötten/ mit weit erholten exempeln der Römer

Egypten.

macht zůerklärẽ/so jr solche auch an Egypto/euch nahe gelegẽ/ wol mögẽ ersehẽ?
Dañ Egypten das sich biß ans Morenlandt vnd Reich Arabien streckt / vnd an
Indiam stoßt/ achthalb hundert mal tausent einwoner habende / vngezölt das
volck zů Alexandria/ yedoch so gibts gar gehorsam schatz gelt/als vil auff einẽ ge-
legt würt/vnd wägert sich nit ab Römischer herschung. Vnd wiewol sie grosse an
reitzung eins abfalls hetten/die Statt Alexandriam/ die an volck vnd kunst vber-

Alexandria.

flüßig ist / vnd von grösse auch nit geringer/dann sie hatt in jrer länge xxx. Roß-
leüff / in der breite aber nit weniger dann x. vnnd gibt aber mehr schatzung in ei-
nem yeden Monat / dann jr ein gantz jar / vnd vber das gelt / gibt sie dem Römi-
schẽ volck vier Monat prouiand. Es würd auch Alexandria vberal befestigt/ent
weders mit einer wůstine die nit zůwandlen ist / oder mit eim portenlosen Môr/o-
der mit flüssen vnnd waldechten sümpffen/ yedoch ist diser keins stercker gewesen/
dann der Römer macht. Es seind auch nur zwo rottẽ in der Statt wonende / die
das sümpffig Egyptẽ landt/sampt der Macedonier Adel/im zaum haltẽ. Wen

Macedonier Adel.

wolt jr nůn auß der wůstine in kriegen zůhilff nemmen? Dañ alle so in dem vmb-
kreyß der welt wonen / seind Römer. Es sey dañ das jemandts auß eüch sein hoff
nung vber den Euphraten erstrecke / vñ vermeyne/ das die Adiabener jrẽ landts

Adiabener.

uerwandten helffen werden. Aber die selbigen werden sich ohn rechtmäßige vrsach
in kein krieg schlagen/vnnd ob sie schon in ein so schandtlich werck bewilligtẽ/ wür
de der Parther König solchs nit zůlassen / dann er sorg hatt/die freündtschafft
mit den Römern zůhalten / vnnd würdts darfür ansehen / das die bündtnuß
geschwächt seye/ so yemandts auß seinen vndertthonen wider die Römer sträfflich
handlen würde. Darumb ist allein das vberig / das man sich Göttlicher hilff
tröste/die selbig ist aber auch bey den Römern / dann vnmüglich were / das ohn

die hülff Gottes ein solches Keyserthumb bestünde. Gedenckt aber / wie das die vnbescheidenheyt gegen dem Gottsdienst/ob jr gleich mit vil geringern völckern/ dann die Römer kriegen/ eüch außzüfüren gar beschwärlich ist / vnd durch vbertrettung/Gott in denẽ dingen erzürnen/durch die jr Gottes hülff verhofft. Dañ so jr des Sabbaths gewonheit halten werden/ vñ eüch zü keiner handlung bewegen lassen/werden jr leichtlich gefangen. Dann solchs haben eüwere eltern wol erfaren/ so Pompeius vorab die tag züm krieg bestimpt / an welchen die belägerten feyr vnd Sabbath gehalten haben. So jr aber im krieg das Vätterlich gesatz vbertretten/weiß ich nit warumb jr weiter fechten solten / dann jetzundt ist eüwer eynige meynung/das eüwer Vätterlich gesatz nicht geschmächt wurde. Wie wolt jhr aber Gott vmb hülff anrüffen/so jr sein gesatz willigklich vbertretten? Dann alle die so da kriegen/tröstẽ sich entweders Göttlicher hülff/oder menschlichs gewalts. So aber dise beyde/souil die verfolgung belangt/vnderlassen werden/so kommen die/so also kriegen/in gewisse gefäncknuß. Was wer es aber eüch/eüwere kinder vnd weiber mit eygnen händen züzerreissen / vnd diß hüpsch Vatterlandt selbst verbrennen? Dann so jr mit eüwerer vngestümigkeit herfür brechen/ werden jr schmach der vberwundnen erlangen. Es ist güt O lieben freünd/es ist güt/ so das Schiff noch an dem gestad ist/zükünfftig vngewitter zünerhüten/vnd sich nit vergebens ängstigen/wañ man in mitte der wasserwällen eingetriben ist. Dañ die so inn besorgte gefährlichkeit einfallen / haben beuor / das sie der erbarmung würdig geacht werden/die sich aber in augenscheinliche gefährligkeit stecken/werden mit schmach vnd spott beladen. Es wolte dann jemandts von eüch erachten/man würde mit geding mit eüch kriegen / vnnd so die Römer den Sig behalten/das sie eüwer solten mit bescheidenheyt verschonen / vnnd nit vil mehr andern völckern züm vorbild / dise Heylige statt verbrennen / darzü alles eüwer geschlecht erwürgen. Dann jhr so von dem Schwerdt vberbliben / werden niergendts statt haben züfliehen / so jetzundt alle Völcker die Römer zü Herren haben/oder zü Herren gewinnen/besorgen. Vnd würt die gefährligkeit nicht allein eüch/sonder auch alle andere Juden hin vnd wider in den Stetten wonhafft / belangen/dann kein volck in aller welt ist / in welchen jr nit eüwer anzal haben/ welche gewißlich alle / so jr werden abfallen / menigklich mit grausamen todt erwürgen/vnd vmb etlicher weniger böser menschen rahtschlag willen/ werden alle stett mit Jüdischem blüt schwimmen. Es würde aber leichtlich denen/die solchs gethon haben/verzigen werden / dann sie vmb eüwer boßheit willen versamlet worden. Wa sie aber solche ding zü vollstreckẽ vnderlassen/gedenckt wie böß es sey/gegen so freündtlichen sich in rüstung zügeben/laßt eüch erbarmen/vñ wa nit eüwer weib vñ kindt/doch dise statt/welche ein mütter vñ Hauptstatt in eüwerer landtschafft ist. Verschonen der heiligen rinckmauren/verschonen der heiligẽ statt/behalten eüch vnuersört den Tempel vnd das Heyligthumb. Dann fürthin die Römischen vberwinder solcher nit verschonen werden/deren sie erstmals verschonet/ kein danck erlangt haben. Ich bezeüg mich aber bey eüwerem Heyligthumb/vnd den heyligen Englen Gottes / vñ bey gemeinem vatterlandt / dz ich nichts deren rahtschläg/die ich eüch nützlich geacht/verschwigen hab. So jr nün was not/für nemmen/werden jr mit mir in friden leben / so jr aber mit dem zorn weitter faren/ so werden jr on mich in gefährlichkeit kommen. Als aber Agrippa diß gesagt/hat er in beysein seiner schwester geweinet/vnd ein groß theil jrer vnsinnigkeit/mit weinen gebrochen. Sie schrüwen aber/wie das sie nit wider die Römer/sonder wider Florum/ vmb seines vberlasts willen kriegen wolten. Darzü sagt der König Agrippa / Es seind aber eüwere werck dermassen/ als deren so wider die Römer kriegen / dann jhr dem Keyser kein zoll geben habt / vnnd die Antonier schwibbögen

Am Sabbath kriegẽ

bögen verbrennet. So jr aber die selbigen wider bauwet/vnd dem Keyser Tribut geben/werden jhr die vrsach/ als ob jr hetten wöllen abfallen/ düschen/ dann dise steür dienet Floro nit/würt jm auch das gelt nit geben. Disem raht hat das volck gefolget/vnd seind mit dem König vnd Bernice hinauff in Tempel gangen/vnd die schwibbögen angefangen zůbauwen. Da seind fünff Schuldvögt in landt vnd stetten/ die steür vnd gefell einzůsamlen/ außgesandt worden/ vnnd seind als bald xl. pfundt (dann vil was hinderstellig) zůsammen bracht. Vnd ist der krieg/ der dennzůmal vorhanden war / auff dise weiß von Agrippa gestillet worden. Darnach hat er sich vnderstanden das volck zů bereden / das sie Floro gehorsam weren/biß das jm ein nachkomner vom Keyser geordnet würde. Vmb welcher rede willen das volck zů zorn bewegt / hat nicht allein den König mit worten geschmächt/sonder auch zůr statt außtribē/ Etliche der auffrhürischen haben auch gedörfft mit steinen in jn werffen. Als aber der König jr vngestümigkeyt/die nit zůstillen war/gesehen/vnd das das volck klaget/ wie das es geschmächt were/ hat er jre Fürsten sampt anderen gewaltigen/zům Floro gehn Cesaream gesandt/das er auß jnen erwöhlen wolte/die das schatzgelt in allem landt einsamlen solten/vnd ist er in sein Königreich hinzogen.

König Agrippa würt auß Hierusalē vertriben.

Wie die Juden angefangen wider die Römer zůkriegen.

Das XVII. Cap.

ZVr selbigen zeyt seind ettliche deren die des kriegs fürnembste beweger waren/zůsammen kommen/ inn die besatzung zů Massada heimlich gefallen/ daselbst was sie von den Römern gefunden/erstochen/vn̄ andere auß jnen zůr hůt hinein gesetzt. Auch im Tempel zů Hierusalem hat Eleazarus / ein son des Bischoffs Ananie/ ein trutziger Jüngling/zůr selbigen zeit ein Hauptman̄ vber das kriegßuolck/die opfferpfläger beredt/ das keines menschen gaab oder opffer / der nit von Jüdischem geschlecht/solte angenom̄en werden. Vnd diß ist des Römischen kriegs vrsprung vnd saamen gewesen/ dan̄ damit hat er des Keysers opffer/welchs gewonlich für das Römisch volck geopffert ward/verworffen. Als aber die Bischöff vn̄ andere Edlen vast baten/man solt die weiß/für die König zůbitten/nit vnderlassen/haben sie jnen gar nit bewilliget/dann sie sich nit wenig auff jre vile vertrösteten. So ist auch zů jrem willen dienstlich gewesen/ das sie so gern neüwerung sahen/ starck waren/fürnemlich aber sahen sie auff Eleazarum/der zůr selbigen zeit/ wie ich gesagt hab/jr Hauptman̄ war. Darumb seind die aller gewaltigstē/ sampt den Bischöffen vnd edelsten Phariseern/ zůsammen kommen / vnnd als sie gesehen / was grossen vbels sie vber die Statt bringen würden / haben sie im raht beschlossen/ der auffrhürischen gemůt zůerlehrnen/ vnnd das volck für das ährin thor zůsammen berůffen (welches stůnd im jnneren theil des Tempels/gegen der sonnen auffgang) vn̄ zwar erstlich haben sie sich mit vilen wortē jres fräuelen abfalls beklagt/ vnd das sie jrem vatterlandt ein so behenden krieg gemacht hetten. Darnach haben sie die vrsachen jres vnbillichen handels gestrafft/sagende/wie das jre Eltern den Tempel den mehrer theil/auß der Heyden opffer geschmuckt/ vnd allweg von den außländigen völckern gaaben angenom̄en/ vn̄ nit allein nit verbotten frembde opffer zůnemen (welchs dan̄ Gott gar schmälich were) sond' die opffer die gesehē wurden/vn̄ biß auff dise zeit zůgegē werē / zůr zierd jres Tempels gestellt hettē.

Die Römer werdē in Massada erwürget.

Eleazarus ein vrsächer der neüwē auffrhůr.

Die gewaltigen beklagen sich ab fräch heyt der auffrhürischen.

Aber jetzundt hetten die so die Römer zů krieg anreitzen/vnd sich auch des verwegen/ein neüwe geistlichkeit auffgericht/ vnd das die statt sampt der gefährlicheyt für die Gotts schmäherin gehalten würde/dieweil sie ein solche ist/ das in jr allein die Juden/ vñ kein frembder opffern solt/ oď vmb bettens willen eingelassen werden. Vnd zwar so gegē einer sondn personen diß gesatz außgieng/möcht die selbig person sich billich vnfreündtlicher handlung gegē vns beklagē/jetzundt aber werden die Römer verachtet/vnd der keyser geschmächt/darumb zů besorgen sey/ dz nit die jhene/ so andern das opffer nit wöllen zůlassen/ auch sie in zůkunfft für sich selbs opffer zůthůn verhindert werden/vnd also warlich die statt jrer herrschung beraubt werde/wa sie nit bald jr vnweiß abstellten/vñ die opffer widerkerten/ ehe dañ das geschrey diser künheit/zů welcher schmach solchs vnderstanden worden/ sie erlangte. Hiemit stellten sie dar die aller weisesten vätterlicher satzungē vñ Priester/die da anzeigen solten/wie dz alle jre vorfaren frembder völcker opffer allweg angenommen hetten/Niemandts aber von denen/die neüwerung begerten/hat die gesagten ding zů hertzen gefaßt/auch die so dem Altar dientē/haben sich nit sehen lassen/als die die materi des kriegs zůrüsteten. Als nůn der Adel gesehen/das sich die auffrhůr dahin erstreckt/ das sie durch jhr ansehen nit mocht gestillet werden/ vñ so die Römer mit jnē kriegten/ sie die ersten seind/ die gefährlicheit treffen würde/haben sie nach jhrem vermögen gerahtschlagt/ vnd sich beflissen/die vrsach des kriegs abzůwenden/vnnd haben andere bottschafft zů Floro gesandt/ deren fürnembster war Simon ein son Ethei/auch andere zů Agrippa/vnder welchen die aller namhafftigsten waren/ Saulus Antipas/ vnnd Costobarus/ die auch dem König nahe verwandt waren/vnd haben sie beyde gebetten/mit heeres macht in die Statt hinauff zůziehen/ die auffrhůr ehe dann sie vberhandt nemē/ zůstillen. Diß vnglück ist dem Floro ein gewünschte bottschafft gewesen/vnnd damit er den krieg anzündet/ hat er den bottschafften nichts geantwortet. Agrippa aber hat beyden theilen/den abgefallenen vnnd denen/ wider welche der krieg erwegt/verschonet/vnd wolt den Römern die Juden/ vnd den Juden den Tempel/ vnd das Vatterlandt behalten/darzů wußte er auch/wie das dise auffrhůr jhm kein nutz bringen würde/ hat zůhülff gesandt zwey tausent reysiger Antraniter/ Bathaneer vnd Traconiter/vnder jnen war der Reitter Hauptmann Darius/ aber des hauffens Hauptmann Joachimus Philippi son. Als dise nůn kommen/ haben alle mächtigen/sampt den Bischöffen vnd allem volck/frid begert/die ober Statt eingenommen/dann die vnder Statt vnd den Tempel/ hetten die auffrhürischen jnnen. Des geschützs vnd der schlenckern gebrauchten sie sich ohn vnderlaß/ vnd schossen stättigs von beyden theilen zůsammen. Es begab sich/wann sie auß hinderhalt nahe zůsamen kamen/das sie mit einander scharmützelten. Die auffrhůrischen waren mütiger/ die Königischen waren inn kriegßhändeln mehr erfaren. Vnd zwar diser anschlag war fürnemlich den Tempel zů eroberen/ vnnd die jhn entunehret/auß zůtreiben. Die auffrhůrischen aber bey Eleazaro/vber das so sie jn hetten auch die ober Statt einnemē möchten. Also seind in siben tagen zů beyden theilen vil vmbkommen / vnnd niemandt von seiner befestigung getriben worden. Darnach aber als das Fest/so Xilophorias genañt/herfür kommen war/ auff welches man pflegt grossē hauffen holtz für den Tempel zůsamen füren/ damit das feür allweg brennen solt(dann es allweg vnuerlöscht bleibet)hat die sorg der Geistlichkeyt etliche außgeschlossen. Aber vnder das schwächer volck/ haben sich vil der Sicarij vnd rauber eingemengt (dañ also werden die mörder genañt/ die verborgene schwärter tragen) vnd sich jres fürgenommenen wercks gar verwegenlich gebraucht. Die Königischen aber seind durch frächheit vnd menge vberwunden worden/vnd also auß der obern Statt gewichen. Als die auffrhůrischen

Der krieg gethon.

Fest Xilophorias/ holtz Fest.

Niderlag der Königischen.

eilendts

eilendts ins hauß des Bischoffs Ananie eingefallen/haben sie den Pallast Agrippe vnd Bernice verbrennet. Darnach feür in die Cantzeley eingelegt/ der meynung/alle schuldbrieff zůuerderben/ damit nit offenbar würde/ die rechnung des geluhenen gelts/vnd dardurch alle die mit schulden beladen/sich zů jnen schlůgen/ damit sie alle auß begird der freiheyt genůgsame anleittung hetten/ sich wider die reichen auffzůlähnen. Da nůn die verhůter der gemeynen/ vnnd die Cantzeley schreiber geflohen seind/haben sie die Cantzeley verbrennet/ vnnd also den kernen der Statt anzündet/haben die feind vberfallen. Dennzůmal seind etliche von Bischöffen vñ Edlen/in heimlichen gemachen verborgen gelegen. Etliche aber seind mit den Königischen inn den obern königlichen Saal geflohen/ vnnd die thüren vertarreßt/vnder welchen Ananias der Bischoff vnnd sein brůder Ezechias waren/vnd die jhene/die (wie wir gesagt haben) in botrschaffts weiß bey dem König Agrippa gewesen waren. Aber jhene haben sich dißmals des brandts vñ sigs benůgen lassen.

Cantzley verbrendt.

Am dritten tag/welcher war der fünfftzehende des Augsts/ haben sie die burg Antoniam gestürmet/ vnnd alle die inn der selbigen besatzung waren/zween tag vmblägert/gefangen vnd erwürget/vnd die Burg angezündt. Darnach seind sie für den Pallast/darein die Königischen geflohen waren/gezogen/vnd jren hauffen in vier Rotten getheilt/vnd sich vnderstanden die mauren zůbrechen. Keiner aber auß denen die darinn waren/ dorfft vmb vile willen der stürmenden herauß kommen/sie hetten aber die wehr außgetheilt/ vnd die so die thürn vndergrůben/ haben sie erschlagen/ vnd wurden vil der mörder bey der mauren erwürgt. Es wähtet der sturm tag vnd nacht/ dann die auffrhürischen vermeynten/sie wolten die so in der besatzung waren/ auß mangel der narung zů verzweifelung nötigen/ so meynten die Königischen/das jre belägerer solten an der arbeyt erligen. Vnder denen war Manahemus/von den kindern Jude Galilei/vast ein listiger Redner/der auch etwann vnder Cirenio den Juden verwissen hat/das sie nach Gott den Römern vnderthon werẽ. Der selbig hat zů jm etliche vom Adel genommen/ vnnd gehn Massada gezogen/da dann das Harnasch hauß des königs Herodis war/das selbig auffbrochen/ vnd den gemeynen mañ sampt andern raubern gar fleissig gewapnet/ diser sich als Trabanten gebrauchend/hat als ein König gehn Hierusalem widerkeret/vnd ist des auffrhůrs ein Hauptmann worden/ vnd den sturm angericht. Nůn hette er wenig werckzeügs zům graben/ so mocht er auch die mauren nit offentlich vmbgraben/dann die feindt schossen von oben herab zů jnen/darumb haben sie mit einem langen seyl den einen thurn angefeßlet vnd vnderbauwen/nachmals in die vnderstützte höltzer feür gelegt/ vñ den sturm angangen/vnd als die vnderstützung verbrennet worden/ ist der thurn behende vmbgefallen/da sahe man das innwendig ein andere maur gemacht war/dann die Königischen wol gedachten/ das jr fürnemmen were/ den thurn zůfellen/ haben eylendts ein andere maur jhnen gebauwen/in disem als die so stürmpten/vermeynten/ wie das sie bald solten obligen/ vnnd ein andere maur ersahen/ erstarreten sie vor schräcken/vnd liessen ab vom sturm. Die königischen aber schickten zů Manahemo vñ anderen Hauptleüten des auffrhůrs/vnd begerten/das jnen mit königischer vnd geistlicher haab/ souil noch vberig war/ vergönnet würde hin zůziehen. Als diß Manahemus bewilligt hat/seind sie eilendts hinzogen. Die Römer aber so jetzundt allein gelassen waren/ seind inn grosse bekümmernuß des gemůts gefallen/dann sie wider so grosse menge zůuil schwach waren/ achtetens auch für ein schand/das sie vmb hinziehẽ bitten solten/ welches so es jnen schon zůgelassen/ gar nicht sicher were. Als sie nůn das vnderst ort/ Stratopedos genandt/ welches leichtlich zůgewinnen war/ verlassen haben/ seind sie inn die Königliche thürn/

Antonia die burg würt eingenommen vnd verbrandt.

Die Königischẽ weichen/ vnnd werden die Römer allein gelassen/die fliehen in die thürn.

deren

deren einer Hippicos/der ander Phasaelus/der dritte Mariamnes genañt/geflohen. Die aber bey Manahemo waren/seind eylendts in die ort/auß welchen die kriegßknecht geflohen waren/eingefallen/erwürgten die so sie ergriffen/vnd was von rüstung noch vberig war/beraubten sie/vnnd verbrendten Stratopedum. Dise ding seind am sechsten tag des Herbstmonats beschehen.

Von dem todt Ananie des Bischoffs/Manahemi des Tyrannen/vnd der Römischen kriegßknecht. Das XVIII. Cap.

Ananias der Bischoff würt mit seinem brůder erwürgt.

AM nachgehendẽ tag ist der Bischoff Ananias bey den wasserquällen des königlichen hauß/Euripos genañt/verborgen ligende/gefangen/vnd mit seinem brůder von den rauberen erwürget worden. Es haben aber die auffrhürischen auch die thürn belägeret/verhůtende/das der Kriegßknecht keiner entrinnen mocht. Als dañ hat die zerstörung der vesten ort/vnd der todt des Bischoffs Ananie/Manahemum gar grausam gemacht/vnnd dieweil er vermeynet/niemandt were jm in handlung gleich/ist er ein vnträglicher Tyrañ worden. Wider den erhůben sich zween von den gesellen Eleazari/vnnd hielten gespräch mit einander/wie das jnen nit gezäme/auß begird der freiheit/von den Römern abzůfallen/vñ die selbig freiheyt einem gemeyns mann vbergeben/vnnd den selben/ob er schon nit grausam/doch geringer were/sie zům Herren haben solten. Dann so jemandts solte allen anderen vor sein/stůnde es baß einem anderen an/dann disem. Als sie sich zůsammen verpflicht/haben sie Manahemum inn dem Tempel angriffen. Nůn war er vmb bettens willen/in Königlichem kleidt mit grossem pracht/inn den Tempel gangen/vnd hatte die seinen mit jm im harnasch. Als aber die so bey Eleazaro waren/jn ansprengten/hat das ander volck stein ergriffen/vnnd disen Sophisten erwürget/dann sie meynten wa er getödt würde/solte die auffrhůr zertrennet werden. Da haben die Trabanten Manahemi ein wenig widerstandt thon/vnd nach dem sie gesehen/das alles volck auff sie trang/ist ein jeder dahin er mocht geflohen/Die da ergriffen/wurden erschlagen/vnd die sich verborgen hetten/seind ersůcht worden/vnd wenig auß jhnen verborgen/seind in Massada geflohen/mit denen war Eleazarus ein son Jairi/vnd ein freündt Manahemi/der selbig hat nachmals auch zů Massada Tyrannisch gehandelt. Als aber Manahemus an das ort/Ophlas genañt/geflohen war/vnd daselbst vnachtsam verborgen lag/haben sie jn gefäncklich für das volck herauß zogen/vnd jn nach viler peinigung erwürgt. Deßgleichen auch andere Fürsten vnder jm/vorab den Absalonem/ein verhelffer seiner Tyranney vmbbracht. Vnd zwar das volck/wie ich gesagt hab/hat zů disen dingen geholffen/vermeynende/es solt etwañ ein besserung der auffrhůr darauß entstehen. Dise haben nit vmb fridens willen/sonder das sie desto fräueler kriegen möchtẽ/den Manahemum erwürgt. Darnach als dz volck vast gebetten hette/sie wolten von der belägerung der kriegßknecht ablassen/haben sie nur desto hefftiger angehaltẽ/biß dz sie nit mehr mochten widerstehen. Also schicktẽ Metilius der Römer hauptmañ vnd die andern zů Eleazaro/bittende/das er sie wolt des lebens sichern/die gewehr vñ was sie sonst hetten/solten sie jnen neměn. Dise haben on verzug die bitt angenommen/vnd Curionem ein son Nicodemi/vnd Ananiam Sadduci/vnd Judam Jonathe zů jnen gesandt/die jhnen mit darstreckung der händ gelübd vñ eidt zůsagen solten. Als dise ding beschehen/

Manahemus würt erwürgt.

da hat Metilius die kriegßknecht herauß gefüret/ so lang aber die Römer jhre gewehr hielten/ hat niemandts auß den auffrhürischen gedörfft etwas betrug gegen jnen fürnemmen. Nach dem sie aber alle/ wie abgeredt war/ jre gewehr von jnen gethon/ vnd gar nichts arges besorgende hinzogen/ haben sie die Trabanten Eleazari angefallen/ begriffen vnd erwürgt/ welche jnen auch nit widerstanden/ noch vmb gnad gebetten/ allein des vertrags vñ eydts vermant haben. Vnd also seind dise so grausamlich erwürgt worden/ außgenommen Metilium/ dañ disen bittenden/ vnd biß zür beschneidung ein Jud zůwerden/ versprechenden/ haben sie allein behalten. Diß aber ist den Römern ein kleiner schad gewesen/ dann von jrer grossen macht waren jr etlich wenig erschlagen/ den Juden aber zůr gefäncknuß vnd verderben angesehen. Als sie nůn sahen wichtige vrsachen des kriegs vor augen/ vñ das die statt mit solchem laster befleckt were/ deßhalben der raach Gottes jnen auff dem halß läg/ wa schon der Römer raach nit zůförchten were/ darumb ward offentlich geweint/ vnd das Recht der statt vndertruckt. Auch war ein jeder der mittelmässigen bekümmert/ als ob er für die auffrhürischen můste rechnung geben. Dann der todtschlag war an dem Sabbath beschehen/ an dem man Gottes diensts halben/ auch von heyligen wercken feyer hette.

Von einer grossen schlacht der Juden zů Cesarea/ vnd im gantzen Syrier landt.

Das XIX. Cap.

Syria würt von den Juden verherget.

AN selbigen tag vnnd zůr selbigen stund/ als ob es durch Göttliche fürsehung also verordnet were / haben auch die Cesarienser die Juden bey jhnen wohnende erschlagen/ also das auff ein zeit vber xx. tausent menschen seindt todt bliben/ also/ das Cesarea von den Juden gantz außgelärt ist worden. Dann Florus auch die/ so entflohen waren/ ergriffen/ vnnd sie gebunden in Sandtplatz gefüret hat. Nach diser schlacht aber zů Cesarea/ ist alles Volck ergrimmet worden/ vnnd sich die Juden getheilt/ haben der Syrier dörffer vnd die anstossenden bauwfelder ellendts verhergt/ als da war Philadelphia/ Gebonitis/ Gerasa/ Pella vnnd Scytopolis. Darnach aber seind sie in Gadaram/ Joppen vnd Gaulanitidem eingefallen/ haben etliche stett vmbgerissen/ etliche verbrennet/ auch in Cedasa der Tyrier vnd Ptolomaida/ gehn Gaba vnd Cesarea fürt geruckt. Es hat auch weder Sebaste noch Ascalon jhrem sturm widerstanden/ sonder als sie dise verbrennet/ haben sie Anthedona vnd Gazam vmbkeret vnd verhergt. Es wurden auch vil Dörffer vnd äcker in den anstössen diser Stett geplündert/ vnd wurden der Bauren vil erschlagen. Als aber die Syrer nit ein mindere zal der Juden haben vmbbracht/ darzů die so in stetten waren gefangen vnd ertödt/ nit allein alter feindtschafft halben/ sonder auch das sie die gefährlicheyt/ so vor augen stůnd fürkommen/ dann ein grosse auffrhůr war im gantzen Syria/ vnnd ein jede statt war getheilt in zwey heer/ vnd hetts das heer am besten/ das das ander mit mörden fürkam/ vñ wurden die tag in blůtvergiessen vertribē/ so macht die sorg die nächt verdrießlicher/ dann den tag/ dañ wiewol es angesehen ward/ als ob sie die Juden hinweg getriben/ jedoch besorgten sie sich vor andern völckern/ die auch Jüdisch lebten/ vnd dieweil es der selben halb in zweifel stůnd/ dorfften sie die selbigen ohn vrsach nit erschlagen/ vnnd můsten sie doch/ dieweil sie der geistlicheyt halb mit den Juden gemengt waren/ förchten. Haben auch etlich die vormals gůtig waren/ zů

viler todtschläg beweget / dann sie auß geitz raubten deren heüser gůt die erschlagen waren / vñ als ob sie sighafft worden weren / trůgen sie der erschlagenen gůt in andere heüser / vnnd was der der redlichst der am meysten zůsamen trug / als ob er souil mannlicher dann andere gewesen were. Da sahe man die Statt voll vnbegrabener todten ligen / junge bey den alten / auch frauwen / deren scham̄ vnbedeckt / vnd was das gantz landt voll vnseliges jamers / darzů grosse sorg man würde sich ärgerer ding dann ergangen waren vndernemen. Vnnd haben bißher die Juden mit außländigen gestritten. Aber da sie seind in der Scythopoleer gebiet gezogen / haben auch das die Juden so daselbst woneten / jhre feind waren befunden / dann die Juden haben sich mit den Scytopolitanern verpflicht vnnd vereyniget / vnd die gesipschafft höher geacht dann jhren eygenen nutz / vnnd mit den Heyden gegen den Juden gefochten. Jedoch was jr begird zům krieg in verdacht / dann die Scytopoliten förchtend das sie nit bey nacht zůr Statt giengen / vnnd jren abfall mit grossem jrem schaden entschuldigten / haben sie jnen gebotten wa sie wolten jhr bewilligung gegen jnen bekrefftigen / vnd jren getreüwen glauben gegen außländigen kündig machen / solten sie mit allen jren kindern in die nächsten pfülen oder lachen ziehen. Als sie das selbig ohn argwon gethon hetten / seind die Scytopoliten die nechsten zween tag still gesessen / aber als sie die dritt nacht jhr kundtschafft gehabt / haben sie jr etlich die sich nichts besorgt / die andern als sie geschlaffen haben vberfallen / vnd sie alle erschlagen / deren seind gewesen dreyzehen tausent / darnach haben sie die Statt geplündert. Vnd es bedunckt mich sagwürdig Simonis todt zůerzölen / dann er ist eines genant Saul / eins Edlen sůn gewesen / aber stercke des leibs vnnd künheyt halben berhůmpt / die er beyde gebraucht zů schaden der Juden dann vil seines volcks der Juden die täglich gehn Scythopolim giengen ermördet er / vnnd zů zeiten schlůg er nider gantze hauffen / also das er alleyn einem gantzen hauffen widerstanden ist / aber er hat zůletst einen todt / des er würdig was genommen / dann da die Scythopoliten die Juden vmbringet hetten / vnd in ein sumpff oder lachen trungen / da zog Simon sein schwerdt auß / aber nit gegen eynigem feind / dann er sahe wol das er gegen einer sollichen menge nichts schaffen würde / schrey aber erbärmlichen / O jhr Burger von Scythopoli / ich leide diß billich vmb das so ich begangen / vnd das ich eüch durch souil mordt meine getrauwten offenbar gemacht habe / billich ists das wir außländige feind / dieweil wir wider vnser geschlecht so vnfreündtlich vnnd grausam gehandelt haben / darumb so stirb ich als ein verworffener vnnd ächter von meinen eygenen händen / dann vnbillich were es das ich von der feind händ solte nider ligen / vnnd diser mein todt würt mir ein genůgsame straff meiner missethat / vnd ein bequämer rhům der tugentē / das ist das keyn feind sich meines todts möge rhůmen / noch mir in meinem vnfall vbel sprechen. Als er diß redt / sahe er sich vmb mit erbärmklichen vnd grim̄zornigen augen / nach allem seinem gesind / das waren sein weib vñ kind / vnd vast alter Vatter vnd Můtter / name darnach den Vatter bey dem haar / warff jn vndersich / stůnd auff jn vnd stieß sein schwert durch jn / erwürgt darnach seine Můtter die sich nit wöhret / darnach erwürgt er Weib vnd Kind / der jedes sich nahende / willigklich darzů gabe / vnd geneygt was den feinden also zůenttrinnen. Da er also alles sein geschlecht ermördt hatte / da stůnd er auff die todtē / recket seine händ von jhm / damit es niemandt möchte verborgen sein / vnd stieß sein schwert gantz in seinen leib / vñ diser jüngling were stercke halben seines leibs / vnd künheyt halben seines gemůts / wol erbarmung werdt gewesen / aber dem glaubē nach den er außländigen geleystet / hat er ein gemäß end genommen.

Ein erbärmbliche Mannschlacht der Juden.

xiij. tausent Juden seind von den Scithopolitanerē vmbbracht.

Von Simone / der Vatter můtter / kinder / vnd sich selbs vmbbracht.

Von

Von einer andern niderlag der Juden.

Das XX. Cap.

Diser schlacht bey Scythopoli ergangen / haben andere Stett nach gefolget / vnnd die Juden so bey jhnen wohneten vberfallen / vnd die von Ascalon dritthalb tausent / vñ die von Ptolomaida zwey tausent erschlagen / so haben die Tyrier jhren vil erschlagen / aber mehr gefangen vnd in die thürn gelegt. Die Hippeneer vnnd Gadarer haben die aller freydigsten auch vom weg gethon / die anderen zů förchten waren in acht gehabt. Die anderen Stett wie ein jede des forcht oder vngunst halben reytzung hette / also hielten sie es gegen den Juden / alleyn die Antiochener / die Sydonier vnd Aponeyer verschoneten der Juden die bey jhnen wohneten / erschlůgen vnnd fiengen jhr keynen / villeicht das jr sonst als vil waren das sie den Juden wa sie gleich vbel gewöllt hetten / widerstandt thůn mochten.

Widerumb ist ein niderlag der Juden fünffthalb tausent.

Aber ich halts darfür das sie es erbarmung halb gethon / dieweil sie gesehen haben das die Juden nichts fürnamen. Auch haben die Gerasener denen die bey jhnen haben bleiben wöllen nichts args gethon / vnd die so hinweg gezogen seind / biß an ein end jres gebiets geleyttet. Sich hat auch die selbig zeit im Königreich Agrippe der Juden vngefäll erhaben / dañ er was geritten zů Cestio Gallo gehn Antiochiam / vnnd hette zů einem Statthalter einen Noarus genant / der dem König Sohemo auch verwandt was / anheymisch gelassen. Zů dem kamen auß der landtschafft Bathanea lxx. männer / die bey jren Burgern Adels vnnd vernunfft halben die achtbarsten gehalten vnd gesandt waren / hilff zůbitten / ob sich eynige aufrhůr bey jhnen begeben würde / das sie leüt hetten mit denen sie die vnrhůwigen stillen möchten / Die selben hat Noarus nach dem er jnen etlich Reysige entgegen geschickt / alle auff der straß erschlagen lassen / vnd sollichs gethon ohn willen Agrippe / aber grosses geitzs halben den er gegen den Juden geübt / hat er das gantz Königreich verderbt / dann er verharret nach sollicher that gegen allen Juden seinen bescheidt zůuollbringen / als lang biß sich Agrippa der sachen erkündigt / hat er jn dannocht vmb sein mißhandlung nicht gedörfft straffen / dieweyl er Sohemo gefreündt war / hat jn aber der regierung des Landts entsetzet. Aber die auffrhůrischen haben die besatzung genant Cyprum / das auff den grentzen des Landts gegen Hiericho gelegen was gewunnen / die es jnnen hetten erschlagen / vnnd die befestigung zerbrochen. Jn den selben tagen vberredten auch die Juden zů Macherunta die Römer die inn der besatzung waren / das sie das Schloß rannmen / vnd es jnen eingeben solten. Dieweyl aber die Römer forchten / das man jnen das das sie gebetten warden abnötigen würde / haben sie gethädigt das man sie solt hinweg ziehen lassen. Als jnen des glaub gemacht worden / haben sie jhnen die besatzung auffgeben / vnd sich die von Macherunta vnderstandẽ / die selbige durch fleissige hůt zůbehalten.

lxx. Juden seind erschlagen worden.

Von den Juden die zů Alexandria seind erschlagen worden.

Das XXI. Cap.

ABer zů Alexandria hetten die einwohner allweg krieg mit den Juden / von der zeit an / als sich der streitbar Alexander der Juden hilff wider die Egyptier gebraucht / vnnd jhnen zůr belohnung jrer hilff gegönnet hat zů Alexandria zů wohnen / vnd das sie gleiches Stattrecht mit anderen Völckeren allda haben solten. Solche ehr jnen auch bey des Alexandri nachkommen bliben was. Darzů hetten sie jnen ein besonder ort in der statt zůgeeygnet / damit sie von den Heyden gesöndert desto reynere wohnung hetten / vnnd was jhnen zůgeben / das man sie möchte Macedoner nennen. Auch darnach da Egypten inn der Römer gewalt kommen was / hat weder der erst Keyser / noch jemandts nach jhm den Juden was jnen zů ehren von Alexandro zůgestellet was gemindert. Aber bey nahe hetten sie täglichen krieg mit den Griechen / dieweil aber die Richter täglich von beyden theylen nutz hetten / ward die zwitracht je lenger je grösser. Dennzůmal aber als die sachen anderßwa vbel stůnden / ward auch die auffrhůr daselbst desto grösser / dann da die von Alexandria zůsammen inn Raht gangen waren / das sie ettlicher sachen halben bottschafft zům Keyser Nerone fertigten / lieffen auch für das Rahthauß vnder die Griechen vil Juden / da sie jre widerwertige die Juden sahen / haben sie zůr stund geschruwen / die Juden weren feind vnnd kundtschaffter / fielen sie darnach an mit anlegung gewaltsamer handt / Die jhenen aber so da flohen seind zerstrewet worden / drey aber der Juden haben sie gefangen / fürten sie vmb / als wolten sie sie lebendig verbrennen. Es ist aber alles Jüdisch landt sich zůrechen beweget worden / warffen zům ersten mit steynen an die Griechen / lieffen mit brennenden scheüben vnnd fackelen inn das Rahthauß mit grosser vngestümigkeyt tröwende / das sie alles Volck darinnen verbrennen wolten / vnnd hetten den worten mit der that gefolget / wa Tyberius Alexander der Fürst der Statt jhren zorn nicht gestillet hette. Jedoch hat ers nicht angefangen mit gewapneter handt / sonder hat die Edlen auß jhnen zů den auffrhürischen Juden gesandt / vnnd vermanet das sie wolten ablassen / vnnd nicht der Römer Ritterschafft wider sie auffwecken / Aber die auffrhürischen verspotteten die gütlichen bitt / vnnd haben Tyberium mit schmächworten antastet. Als nůn Tyberius sahe / das die auffrhůr ohn grossen schaden nicht mocht gestillet werden / schicket er wider sie zwo rotten Römischer kriegßleüt die in der statt waren / vnnd sampt den selben fünfftausent anderer kriegßknecht / die vngefährlich zů schaden der Juden von Lybia dahin kommen waren / denen hat Tyberius befolhen das sie nit alleyn die Juden todtschlagen / sonder auch jre heüser plündern vnnd verbrennen solten. Also lieffen die kriegßknecht zůr stund an das ort in der statt genant Delta / dann daselbst waren die Juden versamlet / vnnd vollendeten was sie geheyssen waren / aber nit on ein blůttigen sig / dann die Juden bey einander versamlet / stelleten die so am besten gerüst waren / zůforderst für den anderen hauffen / vnnd wehrten sich ein zeit lang. Als sie sich aber in die flucht gaben / warden sie geschlagen / vnd lagen jrer vil darnider. Jedoch die kriegßknecht thetten was sie geheyssen warden / dann es samleten sich die Juden wider / vnnd wehreten sich ein zeit lang. Da sie sich nůn abermals inn die flucht gaben / da warden sie nider geschlagen / vnnd was jhr todt mancherley gestalt / dann etlich warden on obtach vnderm himmel betretten / die andern in die heüser gejagt / vnnd von den Römern darinnen / so sie die heüser vorhin geplündert / verbrennet worden / vnd hette niemandt erbarmung mit dē kindern / so verschonet niemandts der alten / sonder ward mit todtschlag gegen aller menge / grimmiglich mit gleichem todt gehandelt / darumb was dz selb ort der statt voller blůts / vnd seind l. tausent todter zůsamen bracht. Es were auch von den Juden

Auffrhůr zů Alexandria.

niemandts

niemandts vberbliben/wa sie Tyberio nit weren zůflöhe gefallen / vnnd sich Alexander jhrer erbarmet/die Römer hette heyssen abziehen. Also haben die kriegßknecht die gewönt waren gehorsam zusein/zům ersten geheyß von der schlacht gelassen. Aber die einwohner zů Alexandria vmb grösse willen der feindtschafft/ mochten kaum von jrem fürnemen vnnd von den todten leichnamen abgezogen werden/vnd das hat sich zů Alexandria begeben.

l. Tausent Juden werden erschlagen.

Von der schlacht Gesöij wider die Juden. Das XXII. Cap.

GEsöius aber der den Juden feind was / vnnd sich beduncken ließ wie das nicht still zů sitzen were / hat die zwölffte rott die noch zů Antiochia gantz was mit jhm gefürt / vnd auß anderen Soldnern zwey Tausent zůfůß / vnnd sonst viertausent zůroß/darzů der König reysigen zeüg / nämlich Antiochi zwey tausent Reysiger / vnd drey tausent zůfůß alle schützen/Darzů des Königs Agrippe drey tausent zůfůß/vnd tausent zůroß/denen folgt Sohemus mit viertausent/derselben was der drittheyl zůroß/vnd der mehrertheyl schützen.Diser was von Ptolomaida außzogen / so zogen sonst andere vil zů auß den Stetten / die der Reiterei vngeübter dann die kriegßleüt waren / aber was jhnen an dem ort abgieng/ das erfüllet jhr feindtschafft gegen den Juden. Bey Gesöio aber was auch der Agrippa/jm was not auch wie man ziehen solt rahtend. Also hat Gesöius ein theyl des volcks mit jm genommen / vnd ist gegen der vestesten statt Zabulon in Galilea gelegen/so Monstatt genant(daselbst ist die grentz zwischen Ptolomaida vnd dem Jüdischen landt)gezogen. Vnnd als er die Statt an leütten lär/ dann das Volck war auff den berg geflohen / aber voll gůts fande/ gönnet er dem kriegßuolck die Statt zůplünderen/vnnd wiewol er sich ab der Statt das sie schön was verwundert/ dann sie hette gleich heüser wie zů Tyro / Sidona vnnd Beritho/ hat er sie doch brennen lassen. Darnach die gegne daselbst vmb durchstreyfft/ die Dörffer geplündert vnnd verbrennet / vnnd ist darnach widerumb gehn Ptolomaida gezogen.Dieweil aber die Syrier / sonderlich die von Beritho / noch ob dem raub lagen / entpfiengen die Juden einen můt / nach dem sie kundtschafft hetten/als Gesöius hinweg were/vberfielen die so bliben waren/ vnnd erschlůgen jhrer auff zwey tausent. Aber Gesöius zoge von Ptolomaida gehn Cesaream/ vnnd schicket gehn Joppen ein theyl seines zeügs mit sollichem befelch / das / wa sie die Statt gewinnen wurden / das sie dise behalten solten/ wa aber die einwohner gewarnet würden/solten sie sein vnd des anderen zeügs erwarten. Also seind jhr etliche zůwasser / etliche zů landt gezogen / vnnd haben Joppen liederlich gewunnen / also das den einwohnern nicht der weil würde das sie entfliehen / noch minder das sie widerstandt thůn möchten. Als sie aber angriffen / haben sie sie mit allem jhrem gesind erwürget/ die Statt geplündert vnnd verbrennet/ der erwürgten waren acht Tausent vnd vier hundert.Dergleichen hat er nicht ein kleynen reysigen zeüg inn die Nabathener Landtuogtey zů Samaria geschicket/die haben auch ein theyl der selben Landtschafft eingenommen / vnnd ein grosse zal der einwohner erschlagen / haben die Dörffer geplündert vnnd verbrennet.

Zabulon würt angezündt.

Joppe würt eingenomen.

viij. M. vñ cccc. Juden werden erschlagen.

Von der schlacht Cesennij Galli wider Galileam. Das XXIII. Cap.

Hat auch geschicket in Galileam Cesennium den Hauptman der ersten rott / vnnd jm souil Volcks zůgeben als er meynet das Volck zů bestreitten not were. Den hat die vestest statt in Galilea Sephoris mit vilen eingelassen. Diser Statt weisem Raht haben auch andere Stett gefolget / vnnd seind still gesessen / aber die so zancks vnnd raubercy pflegten / zogen auff ein kugelechten Berg gegen Sephoris vber / genannt Asamon / wider dise füret Cesennius sein heer. Aber dieweyl sie die höhe jnnen hetten / erwörtten sie sich der Römer die zů jhnen stigen / vnnd erschlůgen jrer vber zwey hundert. Aber da sie sahen das sie die Römer vmbzogen vnd vberhöcht hetten / da haben sie sich bald ergeben. Dann sie gedorfften mit dem fůßuolck nit vnder augen streitten / So sie dann den ruck gaben / kondtē sie dem Reysigen zeüg nicht entfliehen / also das sich jren wenig in die rauhen felsen verborgen haben / vnnd also seind jhrer vber zwey tausent erschlagen worden. Als Cesennius nichts neüwes inn Galilea ersahe / zoge er widerumb gehn Cesaream / so zog Gessius mit aller seiner macht gehn Antipatrida / allda ward er bericht / das nicht ein geringe menge der Juden den thurn Apheci genant eingenommen / hat er vorhin geschicket die stürmen solten. Also haben sich die Juden getrennet ehe die feind kommen seind / des haben die kriegßknecht jr wagenburg die lär was / sampt den vmbligenden Dörffern verbrennet. Inn disem ist Gessius von Antipatrida gehn Lidda kommen / vnd fand die Statt lär / dann des hochzeitlichen tags halben der Lauberhütten / waren sie alle gehn Hierusalem gangen. Aber jr fünfftzig die allda gefunden / wurden erschlagen / das stättlin verbrennet / ist fürter gehn Bethoren gezogen / vnd die Wagenburg an eim ort genant Gabao vij. meil von Hierusalem auffgeschlagen / die Juden aber als sie gesehen / das der krieg vber sie gehen wolte / haben die hochzeitlichen Fest vnderlassen / vnd zům harnasch griffen / sich jrer menge getröst / seind on ordnung vnd mit geschrey in krieg gerumpelt / vnnd die feirtag sein lassen / dann es was Sabbath den die Juden sonst pflegen hoch zůfeiren / vnnd die selben jr vnsinnigkeyt von Göttlichem dienst gezogen / die hat sich auch in krieg gestreckt / haben die Römer mit solcher vngestümigkeyt angangen das sie jr spitzen getrennet / vnd mitten im hauffen todtschläg gewürcket haben / vnd wa der Reysig zeüg den jhenen so noch in der ordnung stůnden / nicht zůhilff / so were das gantz heer Gessij in gefahr kommen / dann es seind fünffhundert vnd xv. Römischer kriegßknecht / deren cccc. fůßknecht / die anderen reysig gewesen / vnnd der Juden xxij. erwürgt worden / darunder seind die namhafftigsten gewesen / Monobaze des Königs der Adeabener freünd / Manabazus vnd Cenedeus. der Peraita Niger / vnd Sylas von Babylonia / die vom König Agrippa / bey dem sie im sold zůkrieg gelegen / zů den Juden flüchtig worden waren. Die Juden aber die hindersich getriben wurden / wichen in die Statt / so zogen die Römer gehn Bethoron / die sprenget an Simon Gyore Son / vnd jr vil die sich verspät hetten / vñ hinden nach zogen / erschlůg er / fieng auch vil wägen mit roß / vnnd füret sie hindersich inn die statt. Als aber Gessius drey tag still lag / namen die Juden die höhe vnd die Berg ein / vnnd verwarten jn ob er ziehen würde / vnd was gewiß das sie nicht still sitzen / so die Römer ziehen würden.

Fünffhundert vnd xv. Römische kriegßknecht vmbkommen / vnd xxij. Juden.

Wie

Wie Gessius Hierusalem belägeret/ vnnd von der Schlacht.

Das XXIIII. Cap.

Da Agrippa sahe das die Judē mit vnzälichem volck die berg eingenommen hetten/ vnd das die Römer nit ohn gefährlichkeyt waren/ hat er sich vnderstanden die Juden mit worten anzůlassen/ meynend das sie jm entweders alle folgen/ vñ vom krieg lassen/ oder ob es ettlichen nit gefallen würde/ das die fridsamen von den selben gezogen würden/ vñ darumb auß seinen Rähten zween/ Borceum vnd Phebum/ die er wußte den Juden wol bekant sein/ geschickt/ das sie solten den Juden vom Gessio bündtnuß der freündtschafft/ vnd von den Römern gewisse verzeihung jrer sünd zůsagē/ so sie jre gewehr hinlegen/ vnd jnen folgen würden. Aber die auffrhürischē förchtende das nit alles Volck auß hoffnung der sicherheyt/ sich zů Agrippa schlüge/ haben sie sich vnderstanden des königs bottschafft zů stucken zůhauwen/ vnd Phebum ehe dann er sein werbung gethon hatte erschlagen/ so ist Borceus wundt enttrunnen. Aber das gemeyn Volck hat des groß mißfallen gehabt/ die thäter mit spiessen vnd steynen in die statt gejagt. Da aber Gessius sahe dz sie vnd einander zwiträchtig/ vnd deßhalben bequäme zeit were sie zů vbertumpeln/ ist er mit allem seim heer vber sie gezogen/ sie in die flucht bracht/ vñ biß gehn Hierusalem jnen nachgeeilt/ hat sein läger geschlagē bey Scopo/ beynahe ein meil wegs von der Statt/ aber in dreyen tagē nichts gegen der Statt fürgenommen/ in hoffnung sie würden nachlassen/ hat aber auff die dörffer geschickt nit wenig getreyd zůrauben. Am vierdten tag der da wz der dreisigst tag des Weinmonats/ zog er mit dem heer in der ordnung inn die Statt/ das volck ward zwar durch die auffrhürischen verhütet/ aber sie macht erschrocken das die Römer des kriegs geübter waren/ raumpten darumb die eüsser statt/ vnd flohen in die jnner statt vnd in den Tempel. Also hat Gessius die drey ort in der statt/ Bezetham/ Cenopolim/ vnd den marckt genant Materiarium verbrennet. Darnach ist er in die ober statt kommen/ sein läger beym königklichen Saal geschlagen/ vnnd wa er hette gewöllt deßmals die maur mit gewalt ersteigen/ so hette er die Statt zůr stund gewunnen/ vnd den krieg geendet. Aber Tyrannus ein quartier meyster/ Priscus vnd etwañ vil Rittmeyster die Florus mit gelt bestochē hette/ habē sein fürnemē abgewendt/ also hat sichs zůgetragen/ das die Juden mit vnleidlicher beschädigung seind belästiget worden. Jn dem haben vil auß dem gemeynen volck/ vnder denen auch Ananus ein sůn Jonathe was Gessium gefordert/ als woltē sie jm dz thor auffthůn/ aber er sie in zorn verschmähend vnd jnen nit glauben gebend/ hat es veracht/ biß die auffrhürischen den verrhäterischen anschlag erfaren/ Ananum mit den andern von der mauren/ vnd mit steynen biß in jre heüser gejagt/ die maur vnd thürn bestellt vnd geordnet/ vnd denen so die maur ersteigen wolten widerstanden haben. Also haben die Römer fünff tag aneinander gestürmet/ aber die maur nit gewinnen mögen/ da hat Gessius am sechßtē tag den Tempel am ort gegen mitternacht mit vilen die alle schützen waren gestürmet/ denen thetten die Juden widerstandt auß dem vorwerck/ vnd schlügen die Römer so hinan tratten offt hindersich. Zůletst haben die Römer die Juden mit vile des geschoß hindersich getriben/ vnd die Römer die am sturm vorgiengen/ jre tartschen an die maur gericht/ die jnen nachstigen jre tartschen auff der vordern/ vnd also einer nach dem andern/ vnd (wie sie

König Agrippa vnderstehet sich die Judē/ von verderblichem krieg abzůmanen.

Gessius vberfellt Hierusalē.

Gessius belägert Hierusalē.

Ein schneck mit tartschen gemacht.

es nennen) ein schnecken gemacht/ also das was man darauff schoß/ on schaden ab gieng. Richteten sich fürter an die maur vmbzügraben/ so vnderstünden sich andere die thor des Tempels züuerbrennen/ vnnd wurden die auffrührischen Juden sehr forchtsam/ vñ entflohen jr vil auß der statt/ gleichsam sie jetzundt solten gefangen werdẽ/ das erfreüwet den gemeynen man/ vnd so mehr die auffrührischen erschlagen wurden/ so vil mehr thetten sie sich hinzů/ vnnd wolten man solte die thor öffnen/ vnd Gesium der jnen gůts gethon hette/ einlassen/ wa er inn der belägerung länger beharret/ hette er die statt gewunnen. Aber ich glaub dz Gott/ der den bösen gehaß ist/ vnd sein Heyligthumb nit gewöllt hab/ das der krieg auff die zeyt solt ein end nemen/ dann Gessius hat nit betracht dz gemůt des gemeynen volcks/ noch die verzweiflung der belägerten/ hat sein kriegßuolck züsamen berůfft vñ abgemanet/ ist also on alle mißtröstung vnberahten vnd vnbillich hinweg gezogen. Aber sein vnuersehende hinflucht hat die feind getröst gemacht/ also das sie jhnen seind nachzogen/ vnd der hindersten etlich züroß vnd fůß erschlagen/ vnd ist Gessius ins läger/ dz er bey Scopon hatte schlagen lassen/ gezogẽ. Dieweil er aber des andern tags fürter zog/ macht er die Juden noch hertzhaffter das sie abermals vil der hindersten erschlůgen/ dann sie theylten sich den Römern auff beyden seitten/ vnd schossen in die hindersten/ so dorfften sich die hindersten nit wendẽ/ vermeynten das jnen ein groß volck nachzöhe/ so kondten sie denen so sie auff der seitten beschädigten nit widerstandt thůn/ dann sie waren beschwärt mit harnasch vnd gewöhr. So dörfften sie auch die ordnung nit zertrẽnen/ so sahen sie auch das di Juden leicht zůr flucht vnd züm außlauff geschickt waren/ vnd haben die Juden den Römern vil schadens gethon/ die jnen keynen thůn mochten/ vñ seind jren vil auff der strassen hindersich geschlagẽ worden vnd todt bliben/ vnder denen Priscus der sechstẽ rott Hauptman/ Longinus ein Rottmeyster/ vñ Emilius Jucundus des anhangenden flügels Hauptman/ vnd haben die Römer vil rüstůg verloren/ vñ seind kaum gehn Gabada kommen/ da sie vormals auch ein läger gehabt hettẽ. Alda ist Gessius zween tag still gelegen vnd nit gewißt was er thůn solte. Da er am dritten tag sahe dz die feind stercker/ vñ alle ort voll Juden waren/ erkandt er das jm sein verzug schädlich gewesen was/ vnd wa er länger da blibe/ das er der feind mehr gewinnen würde/ vnd damit das er desto stattlicher fliehen möcht/ ließ er alles das abschaffen das die flucht verhindert. Also hat er alle Maulthier/ Esel vnd andere thier ertödten lassen/ ausserthalb deren die pfeil vñ geschoß trugen/ die selben ließ er leben/ dann man möcht villeicht der selben bedörffẽ/ die andern besorgt er/ möchten den Juden wider jn nutz werden/ vnnd ist vor dem zeüg gehn Bethoron gezogen. Wa es weit feld was/ da thetten die Judẽ seüberlich/ wa es aber eng vnd bergecht was/ welche dann vom zeüg kommen waren/ deren liessen sie keynen wider herbey kommen. Etlich sprengtẽ die feind an zůruck vnd schlůgen sie/ so namen die andern die höhe ein/ vnd schossen in die kriegßknecht/ vnd wußten die fůßknecht nicht wie sie sich entschütten solten/ so was der reysig zeüg in grössern ängsten/ dann sie kondten der schüß halben nit in der ordnung bleibẽ/ so was der berg zůgäh das sie in die feind nit sprengen mochten/ so waren zůn seittẽ die strassen vñ klingen mit schützen versehen/ darein die so des wegs gefält fielen/ vñ kondten weder fliehen noch fechten/ vnd also nit wissen was sie thůn solten/ fiengen an weynen vñ schreyen/ als die thůnd die in verzweiflung kom̃en seind. Dargegen erklãg der Judẽ geschrey derẽ einer den andern ermanet/ sich freüwten vñ grausamlich handelten. Vnd were das gantz heer Gessij zůboden gangen/ wa es nit nacht wordẽ/ in deren die Römer gehn Bethoron entflohen weren. Aber die Juden namen alle strassen ein/ vñ verhůtteten der Römer zeüg. Demnach hat Gessius sich der strassen offentlich verwegẽ/ vñ hat auff die flucht gedacht/ vñ cccc. d' endlichstẽ/ knecht außge-

Gessius hat vnbesunnen von der belägerung abgelassen.

Die flucht Gessij.

außgelesen/ sie auff die tächer heissen steigen / vnnd wächter geschrey/ wie in hören/ zůtreiben/ damit die Juden gedächten / das der Römer zeüg aller da were/ vnd ist er mit gůtter můß xxx. roßleüff bey nacht fürter gezogen. Da nůn die Judē morgens sahen/ daß das ort/ so die Römer eingenommen hetten / lår were / haben sie die cccc. die sie betrogen hatten/ angelauffen vnd erstochen/ vnnd demnach Gessio nachgeeylt. Aber Gessius der sich bey nacht vom weg gesöndert hett / der flohe bey tag noch vester/ also das die kriegßknecht vor sorgen / jren brechzeüg vnd rüstung die mauren nider zůfellen/ geschütz vnnd anders/ dahinden gelassen haben/ die die Juden erobert/ sie wider die/ die sie verloren hetten/ gebraucht haben. Seind also den Römern biß gen Antipatrida nachgefolgt/ da sie die selben nit ereilen kondtē/ haben sie wider vmbkert/ namen die gewöhr vnd sturmzeüg/ dē sie jnen abgewunnen hetten/ mit jhnen / zogen wider hindersich/ plünderten die todten/ namen was nit auffgehaben was/ vnnd zogen frölich/ Peana/ das ist/ Sig vnnd Lobgesang singende/ wider gen Hierusalem/ hetten der jren wenig verloren. Aber der Römer vnnd die jnen zůhilff komen/ waren fünff tausent fůßuolck/ vnd drey hundert/ vnd abermals ix. hundert/ vnd lxxx. reysiger vmbbracht. Vnd seind dise ding beschehen am achten tag des Weinmonats/ im zwölfften jar des Keyserthumbs Neronis.

vj. tausent cc. vñ lxxx. Römer erschlagen.

Von der Damascener schlacht wider die Juden gethon. Vnnd von dem fleiß Josephi in Galilea.

Das XXV. Cap.

NAch disem vngefell aber Gessij/ seind auch vil edler Juden auß Hierusalem/ wie auß eim schiff dz zůgrundt gehen will/ hinweg geschwumen. Dañ Custobarus vñ Saulus seind mit Philippo Joachimi son/ der des Königs Agrippe feldthauptmañ wz/ enttruñen/ vñ zů Gessio komen. Aber Antipas/ der mit jm im Königklichen Hof belägert gewesen was/ vnd nit fliehen wolt / wie der selb nachfolgends von den auffrhürischen vmbbracht sey/ will ich hernach sagen. Aber Gessius hat Saulum vnd die andern zům Keyser Nerone in Achaiam/ jhr notturfft fürzůtragen/ vñ die vrsach des kriegs auff Florum zůlegen/ geschickt/ dann er verhofft des Keysers zorn solt ob dem selbigen außgehen / vñ er der sachen ledig werden. Zůr selbigen zeit haben die von Damasco die niderlag der Römer erfaren/ vnd vnderstanden die Juden bey jnen wohnende/ vmb zůbringē/ vnd dieweyl die Juden in gemeynem Wildtbad versamlet waren (dann sie gedachten sie zůuertrauwen) haben sie es darfür angesehen / dz jr fürnemen leichtlich ein folg gewiñen wurde/ forchten aber jre haußfrauwen/ die beynahe alle/ wenig außgenommē/ des glaubens halben Judgenossen waren/ hetten darumb grossen fleiß/ wie sie jr handlung vor jhnen heymlich halten möchtē. Also haben sie der Judē x. tausent/ die an eim engen ort betretten/ vngewapnet vnnd wöhrloß waren/ in einer stund ohn alle sorg erschlagen. Aber die Gessiū gejagt hettē/ seind wider gen Hierusalē komen/ vñ haben die/ die sie der Römer parthey daselbst gefundē/ eins theyls mit gewalt/ eins teyls mit liebkosen/ auff jrē theyl bracht/ darnach im Tempel versamlet/ vñ geraht schlagt/ dz mehr Hauptleüt zůerwöhlen werē. Also ist Josephus ein son Gorioris/ vñ d' Bischoff Ananus erwöhlet wordē/ die alles dz in der statt zůschaffen were/ gebietē/ vñ beuorab die stattmaur wid' machē lassen soltē. Aber Eleazaro Simonis son/ wiewol er dē raub so er den Römern abgewuñen/ auch vil ander gelt dem Gessio abgejagt/ in den gemeynen schatz der statt gehörig/ bey seinen handen het/ habē

Die Damascener haben d' Judē / die bey jhnen wohneten/ bey x. tausent vmbbracht.

Der Judē hauptleüt werden erwölet.

sie doch keyn befelch geben/ darumb das sie jhn sahen als ein wütterich/ sich des gewalts mißbrauchen/ vnnd seine diener vnnd anhänger sich wie die reüber stellten. Aber Eleazarus hatt durch gaaben/ schenckung vnnd listigkeyt das volck darzů bracht/ das sie jm in allen sachen gewarten solten. Also haben sie andere Hauptleut/ die ins Jüdisch landt solten geschickt werden/ erwölt/ nämlich Jesum den son Sapphe/ einen auß den Bischöffen/ vnnd Eleazarum/ Ananie des neüwen Bischoffs Son. Aber den Niger so auß dem landt jhenseit des Jordans geboren wz/ dannenher er Peraites genannt worden/ vnd Idumeam in regierung hett/ haben sie befolhen/ jren Hauptleütten gehorsam zů sein/ haben sich auch beduncken lassen/ dz ander landtschafften dergleichen auch mit Hauptleütten zůbesetzen/ nutz were. Also seind gen Hiericho Josephus Simonis Son/ vnnd Manasses jhenseit des wassers/ vnd Johannes Esseus zů Tanna Landtuogt zůsein/ geschickt worden. Vnd ist disem Esseo Lidda/ Joppe vnd Emaus weitter befolhen worden. So ist Johannes Ananie Son/ Hauptmann der Gophniter vnd Acrabatener erkoren/ vnd Josepho Matathias son/ beyde länder Galilee befolhen worden. Dises verwaltung was angehenckt Gamala die vestest statt so da selbst vmb gelegen was. Von den andern Regenten aber handlet ein yeder nach dem er behertzet/ vnd wußt was jm befolhen was. Dann Josephus da er ins landt Galilea kam/ befliß er sich der landtsässen gunst zůerlangen/ wissende/ das er dardurch vil außrichten wolt/ ob er gleich ettwann vnrecht thet/ betracht darnach/ das er jm die nächsten zů freünden macht/ wa er sie mit jm ließ gewaltig sein. Deßgleichen alle menge/ so er vast alle handlungen durch die einwohner vnd die jhenen deren sie gewohnet hetten/ verwaltet. Darumb hat er lxx. von den ältesten vnd weisesten des selben landts erwölt/ vnnd sie regierer des gantzen landts Galilee gemacht/ vnnd in yeder statt vij. Richter geringer sachen geordnet/ vnd gewöllt dz grosse dapffere sachen für jn bracht werden solten. Als er die lxx. Richter in den stetten gesetzt vnnd geordnet/ was für Recht sie vnder einander halten solten/ hat er auch auffmercken gehabt/ wie sie es ausserthalb gehalten hetten. Nůn was jhm wol wissend/ das die Römer in Galileam wurden kommen/ darumb hat er vmb die vestern Flecken rinckmauren machen lassen/ als Jotapata/ Bersabe vnnd Selamim/ auch Perecho/ Japha vnd Sigoph/ vnnd der berg Ithaburium/ Taricheas vnd Tiberiada. Hat auch die spelunckenn vmb den See Genazereth im vndern Galilea beuestiget. Jm obern Galilea aber/ so der Achabroris genannt ist/ vnnd Seph vnnd Jamnith/ vnnd Mero. In Gaulanitide aber Seleuciam/ Soganem vnnd Gamalam beuestigt/ allein den von Sephoris hat er gegünnet/ das sie jhnen selbs ein maur machen solten/ darumb das er wußte das sie von gelt reich/ vnd für sich selbs zům krieg geneygt waren. So hat Johannes auß befelch Josephi die von Giscala/ jnen selbs ein maur machen lassen. Aber in den andern Flecken allen was Josephus selbs zůgegen/ halff vnnd riehet/ vnnd bracht ein hör auß Galilea zůsamen/ vber c. tausent mann/ die rüstet er mit altem harnasch/ wa er den mocht auffbringen. Erwag darnach/ das die Römer allermeyst darumb vnüberwindtlich/ das sie jren Hauptleüten gehorsam weren/ vnd sich in kriegßhändlen üben. Die lernung vnd übung vnderließ er not halben/ aber dz man lernet gehorsam sein/ achtet er můßte auß menge der Hauptleüt herkommen/ hat darumb wie die Römer/ sein hör getheilt/ vnud mancherley Rottmeyster gemacht/ ettlichen x. ettlichen c. mann vnderthon/ vnd disen ober Hauptleüt geben. Lehret sie fürter losung vnd das Fanrecht/ vnnd so man ein lärmen bließ/ ob es bedeüttet auffzůsein/ oder ab zůziehen/ wie man ein schlachtordnung vnd spitzen anrichtet/ vnd wie man ein rädlin macht. Auch wie die stärckeren den arbeytenden vnd müden můßten zůhilff zůziehen/ vnd jnen die gefährligkeyt helffen tragen/ vnd was sonst freüdig zůmachen not/ oder des leibs halben zůgedulden were. Aber allermeyst lehret er

Josephus beschreiber diser Historien/ ist ein Landtuogt Galilee.

Josephus lehret die seinen was zům krieg dienet.

sie

sie was zům krieg dienet in alle weg/nach gebrauch der Römer / vnnd das sie mit mañen wurden streitten/die durch stercke vñ trutzigkeyt jres gemůts/beynahe die gantz welt bestritten hetten. Zů disem lehret er das man yetzundt versůchen vnnd erlernen/ob sie in zeyt des kriegs jren Hauptleüte gehorsam sein wurden/ so sie gewohnete missethat/als diebstal/rauberey vnd mörderey vermeiden/jhrer landtsleüt mit betriegung verschonen/vnd es nit darfür halten wurden / das jrer gůten kunden schad/jr nutz were/dann bey den kriegen wer glück/da das kriegßuolck ein gůts gewissen hette/dañ die jhenen die böß weren / hette nit allein jre widersächer/ sonð auch Gott zům feindt/vñ sagt jnē vil anders mehr/auff solche meinung/ dañ es was des volcks souil/die zům krieg verordnet/yetzundt beyeinander / das warē lxv. Tausent zůfůß/dritthalb hundert zůroß/zů denen hett er besoldete knecht/die er sehr gebraucht/deren waren vier Tausent / fünff hundert/ darzů sechß hundert ausserlesener zůroß vnnd fůß/die auff seinē leib warteten. Ausserhalb der besolde-ten/ward das ander kriegßuolck leichtlich von den stetten ernöhret / dañ yeder ob gemeldter stett/hetten den halben theil in krieg geschickt / so trachteten die andern so noch daheym waren/disen vmb lifferung/also/das jr etlich im krieg gelegē/die andern daheim an der arbeyt gewesen seind/damit sie an jrer arbeyt/durch die andern sicher gemacht würden.

Was gefährlichkeyt Josephus erlitten/ vnnd wie er darvon kommen ist/Auch von boßheyt Johannis Giscalei.

Das XXVI. Cap.

ALs Josephus solcher maß in Galilea Regiert/ da erhůb sich ein auffsätziger seins vatterlands von Giscala geboren/ ein Son Lesin/Johannes genañt/ein vast gescheyder trügner/ vnd aller schalckheyt berhůmpt / der vorhin armůt halben seiner boßheyt ist verhindert worden/allweg bereit was zůliegen / dem er meysterlich gestalt kondt geben/der auch triegen für ein ehr hielt/vnd das selb gegen seinen besten freünden pflag zůtreiben/der sich auch vast gůttig gleißnet/aber gewiñs halben mörderisch was / allweg vbermäßigs begert / vnnd in seiner hoffnung durch kleine missethat aufferwachsen was/er was ein rauber/einer besondern weiß vnd einsam/darnach fand er gehilffen seiner verwegenheit/zům ersten wenig/darnach vil/ vnd hett des acht/das er kein vnerfarne anname / sonder die von leib starck / von gemůt hertzhafft/vñ der kriegßleüff erfaren warē. Da laß er auß / biß er cccc. zůsamen bracht/ derē ein grossertheil auß Tyrier landtschafft vnd dörffern waren/mit disen durchstreyfft er gantz Galileā/vñ beschädigt die/ so forcht halbē künfftigs kriegß zweifletē. Diser ð vormals gern ein Hauptmañ gewesen wer/vñ grösserm nachgedacht/ hat lang gebrechē gehabt an gelt/vñ dieweil er sahe/dʒ Josephus ab seiner endlichkeyt gefallens hett/bat er/ jm zůbefelhen die stattmaur vmb die statt darauß er geboren was/zůbauwen/die er auffzůrichten vil gelts von den reichē entpfangē/hat darnach ein behendē list erdacht/auff die meinūg/dʒ sich die Judē zů Syria vorm öl dʒ sie nit selbs gemacht hettē/hůtē solten/vñ gebetten dʒ er jnen öl schickē möcht/ also hat er vmb ein Tyrier pfeñing / ð einer iiij. Griechischer pfeñing gilt/iiij. krieg öls kaufft/vnd widerumb ein halben krůg vmb ein Tyrier pfeñing verkaufft. Vñ nach dem Galilea vil öls tregt/vnnd es das selb jar wol gerhaten was / hatt er allein vil öls an die ort da keins was/geschickt/ vnd ein groß gelt gewunnen / vnd dʒ selb zůr stůnd gebraucht/wider dē/durch des gůnst ers erworbē het/vñ es bey jm darfür haltend/dʒ jn Josephus zů einē regierer in Galilea geordnet hett/hat er seinen

Von Johāne der Josepho heimlich auffsetzig gewesen ist.

Johannis boßheyt vñ gewerb.

Merck ein geschwinden fürkauff.

Galilea tregt vil öls.

knechten befolhen/dz sie sehr rauben soltē/damit so an vilen orten auffrhůr weren/ er dē Landtuogt/wa er yemandt zůhilff zöge/vmbbringen/oder wa ers veracht/ jn seiner seümigkeyt bey dē landsässen beschuldigen möcht/dann er hett außgeben lassen/dz Josephus gedacht/den Römern dz landt Galilea zů vbergeben/vñ rich tet sonst mancherley dergleichen zů/Josepho zů schaden. Die selbig zeit haben etlich che auß dem dorff der Damariten/die auff der grossen Heyd die zälten vñ hütten jngehabt/Ptolomeum des Königs Agrippe vñ Bernices seiner schwester schatzmeyster/angesprengt/vnd jm/was er bey jm gehabt/genomē/das zům theyl köstlich gewandt/vil silber geschirrs/vnd sechß hundert gulden gewesen seind/vñ nach dem sie den raub heymlich nit verwächßlen kondten/haben sie es Josepho gen Taricheas bracht/der hat den gewalt so sie den Königischen angethon/gestrafft/vñ befolhen/das man die genomē haab/hinder jemandt der mechtigsten zů getreüwer handt legen solt/inn willen sie jren Herren zů bequämer zeit wider zůschicken. Deßhalb er in grosse gefährlichkeyt komē ist/dann die rauber hetten verdrieß/dz jnen keyn beüt worden were/vnd hieltens darfür/was sie gewonnen/das er es den Königischen schencken wolt/da lieffen sie des nachts durch alle dörffer/vnd sagtē/ das Josephus ein verrähter were/vnnd haben mit solchem geschrey die vmbligenden stett erfüllet/also/das morgen hundert Tausent gewapneter wider Josephum zůsamen komē seind/vnd hat das volck so sich also bey Tarichea versamlet hett/ in zorn mancherley gesagt/etlich man solt Josephum absetzen/etlich man solt den verrähter verbrennen. Aber Johannes gab jren vilen anreyzung/vnnd mit jhm Jesus der Son Saphe. Dennzůmal seind alle Oberherren zů Tarichea/die freünd vnnd kriegßknecht Josephi/des vberfalls halben so grosses volcks/erschrocken/seind alle biß auff vier von jhm geflohen/so lag er vnnd schlieff/biß man das hauß wolt anzünden/da ward er von den vieren so bliben waren/auffgeweckt. Also ließ er sich weder das/das die seinen von jm geflohen/noch das souil Volcks wider jn versamlet was/erschröckē noch betrüben/sonder gieng für sie mit zerrißnem kleyde/das haupt mit äschen bestrewet/die händ auff dem rucken/vñ ein schwerdt an seiner kälen habend/dise ding bewegtē seine freünd/sonderlich die zů Tarichea/ zů erbarmung. Aber die Bauren so sich beduncke liessen/dz er vilē vberlästig were/ die flůchten/vnnd hiessen jn das gemeyn gelt herfür thůn/vnd die verrähterey bekennen/dann nach dem er sich stellet/meynten sie/er wurde deren ding darauß der arckwon entsprungen were/keyns leügnen/vnnd das er sich barmhertzigkeyt zů erlangen/so erbärmklich gestellt hett. Aber er hats mit vortheyl gethon/das sie/ die vber jn zornig weren/der sachen vnder einander vneins werden solten/vnd hat er es alles bekañdt. Darnach erlangt das er reden mocht/vnnd er sagt also/meyn meynung ist nit gewesen/das ich Agrippe das gelt wider schicken wolt/noch inn meinen nutz keren/dann das sey ferr von mir/das ich jemandt für einen freünd acht/den jr für ein feindt haltet/oder auß etwas nutz zůsůchen/das eüch gemeynklich beschädiget. Aber O jr männer von Tarichea/dieweyl ich gesehen hab/das eüwer grosse Statt beuestigung bedarff/vñ nit gelts genůg habt ein ringmaur zůbauwen/vnd geförcht/das villeicht die von Tiberia vnd andere stett/nach dem geraubten gelt stellen wurden/hab ich gedacht/das selbig zůbehalten/das ich damit ein maur vmb euch machte/gefellt es eüch aber nit/so bring ich das geraubt gůt/vnnd leg es an die beüt. Ist aber mein fürnemmen recht gewesen/so beleydiget jhr mich vnbillich/der ich vmb eüch bessers verdienet habe. Dise red haben die von Tarichea zůgefallen angenommen. Aber die von Tiberiada tadleten vnnd verachteten solche red/vnd tröweten. Da haben die zů beyden theylen von Josepho abgelassen/vnnd sich miteinander gezanckt. Aber Josephus sich deren getröstend/die seines theyls waren (dann es waren deren von Tarichea

bey

Der schatzmeyster Agrippe würt beraubt.

Der Jude vngestům anlauffen wider Josephum.

bey xl. Tausent) redt desto künlicher mit dem volck/ vnnd strieff gar ernstlich jren fråuel/ vnnd das er mit disem gelt ein maur vmb Tarichea füren/ auch gedencken wolt/ das andere stett auch beuestigt/ vnnd das jnen auch an gelt nit manglen/ wa sie eins sein wolten/ vber die/ denen man das gelt můßt angewinnen/ vnnd nit vber jn zürnen wurden/ der das gelt zůwegen bråcht. Darumb das ander volck so betrogen was/ wiewol es erzürnt/ so ist es doch abzogen. Zwey tausent gewapneter übten gegen Josepho gewaltsame that. Aber er hett sich wider inn das hauß gethon. Also hielten sie vnnd tråweten jm. Da erdacht Josephus ein andern list/ stig zůoberst auffs tach/ deüttet mit der handt man solte still schweigen/ vnnd sagt/ er köndte vorm geschrey nit hören was sie wolten/ dann er wolt thůn was sie begertẽ/ so sie ettlich hinein schickten/ mit denen er mit můssen möcht reden. Als sie diß horten/ giengen die Edlen vñ gewaltigẽ zů jm hinein/ die fürt er in die jñern gemach/ schloß die thüren hinder jnen zů/ schlůg sie als lang/ biß man jr eingeweyd sahe. Jn dem stůnd das volck vorm hauß/ meinend das sie sich mit worten so lang zanckten. Da öffnet Josephus das hauß vrplützlich/ vnd ließ sie also blůtig herauß/ daruon die so vor stoltziert hetten so sehr erschracken/ das sie jr gewöhr fallen liessen/ vñ daruon flohen. Darab ist Johannis neyd je mehr vnd mehr gewachsen/ vnnd andere mehr veruntreüwung wider den Josephum erdacht/ vnd fürgeben/ das er kranck were/ vnd durch schrifft gebetten/ das jm Josephus wolt gen Tiberiada ins warm Bad zů ziehen bewilligen. Also hatt Josephus (dann er hett jn noch nit in verdacht) den Pflegern der statt geschriben/ das sie Johannem mit herberg vnd anderer notturfft versehen wolten. Also hat er zween tag gebadet/ darnach das gehandlet darumb er da was/ jr ettlich mit listen/ ettlich mit gaaben vermöcht/ das sie Josephum lassen/ vnnd jm nit gehorsam sein solten. Als aber Silas/ den Josephus für ein Hauptmann in der besatzung daselbst gelassen/ solchs erfaren/ hat er es Josepho auffs båldest zůgeschribẽ/ der selb/ als er den brieff entpfieng/ zog er eilendts bey nacht/ dz er frů zů Tiberiada was/ vñ zwar die ander menge des volcks gieng jm entgegen. Aber Johannes/ wiewol er gedacht/ das sein zůkunfft wider jn were/ yedoch schicket er einen der seinen/ der jhn entschuldigen solt/ das er schwachheit halben zůbeth lege/ jm nit het mögen entgegen gehen. Aber Josephus hat die von Tiberiada auff den schauwplatz zůsamen fordern lassen/ das er jnẽ/ was jm geschriben were/ eröffnen möcht. Also hat Johannes ettliche gewapnete geschickt/ die Josephum erstechen solten. Da das volck sahe die selbigen von låder zucken/ fieng es an zů schreien. Da warff sich Josephus vmb/ dem geschrey nach/ vnnd als er sahe/ daß das schwerdt seinem halß nahe was/ sprang er an das gestad von einem bühel/ sechß ellenbogen hoch/ darauff er gestanden/ vnnd dem volck zůgesprochen/ vnnd fiel mit zweyen seinen dienern in ein schifflin/ das daselbst angelåndet was/ vnnd flohe auff das wasser. Dargegen erwüschten seine Kriegsknecht zůr stund jhre gewöhr/ vnnd fielen vber die feind. Aber Josephus als bald besorgend/ das nit ein auffrhůr in der statt wurde/ vnnd die statt vmb ettlicher neyd willen/ zůscheittern gienge/ schicket die den seinen sagen solten/ das sie nit allein sich selbs vor beschådigung verwaren/ nyemandts beschådigen noch beschuldigen soltẽ/ also seind sie gehorsam erschinen/ vnnd still gesåssen. Aber da die so vmb die statt auff dem landt wohnetẽ/ die veruntreuwung/ vñ wer der selbigẽ anrichter gewesen were/ höreten/ kamẽ sie zůsamen wider Johañem/ aber diser war gen Giscala zů seinẽ vatterlandt entflohẽ. Aber auß Galilea kamẽ gantze stett zů Josepho/ vñ da vil Tausent gewapneter versamlet warẽ/ die Johañẽ jrẽ gemeinẽ veruntreuwer beschreyẽ/ vñ die statt so jhn eingenomen het/ verbreñen wolten/ redt Josephus darzů/ das er jrẽ gůten willẽ zůdanckẽ het/ aber jr vngestůmigkyt (sprach er) můßt gestillet werden/ lieber wöllend die feind mit weißheyt bezwingen/ dañ vmbbringen/ allein dise

Josephus wirt wider oberloffen.

außge-

außgenommen/ die aus einer jeden statt geborē/ mit Johañe hetten auffrhůr machen wöllen. Also wurden die selben durch ein yedes volck mit willen anzeygt/ da ließ er offentlich außschreyen/ das/ welche iñerhalb fünff tagen von Johañe nit abzugen/ das der selben gůt solte gepeüt/ vnd jre heüser vnd gesind verbrañt werden. Also seind gar bald drey tausent von jm zogen/ vnd haben die gewöhr für seine füß gelegt/ aber mit den andern flüchtigen Syriern bey tausenten/ ist er in ein heymlichen halt gezogen/ schickt heymlich bottschafft gen Hierusalem/ die Josephum beschuldigten/ das er ein groß hör versamlet hett/ vnnd wa es nit fürkomen / würde er als ein Tyrañ/ gen Hierusalem jnn die Hauptstatt ziehen. Des ließ sich dz volck wiewol wissende/ nit jrren. Aber die gewaltigen durch neid bewegt/ haben kriegßknecht gedingt/ vnd die selbigen Johanni zůgeschickt/ das er mit den selben gegen Josepho kriegen solte/ haben auch ein gebott gemacht/ das Josephus der Landtsuogtey absthehen solt/ hielten es doch nit für genůgsam/ vnd schickten dritthalb tausent gewapneter / darzů vier Edle des Rechts erfarne männer / Josandrum des schrifftgelehrten Son/ Ananiam Sadducenm/ Simonem vnd Judam Jonathe Sön/ die alle fast gůte Redner waren/ die das volck vom gůtten willen / den sie zů Josepho hetten/ abwenden solten. Wa er aber willigklich kommen/ vnd sich verantworten wolt/ solten sie es gedulden / wa er aber alda bleiben wolt / solten sie jhn für ein feind halten. Nůn hetten Josephi freünd jm geschriben/ das ein zeüg zů jm kommen würde/ aber warumb es wer/ hetten sie jm nit eröffnet/ dann seiner widersächer rahtschlag was jnen verborgen / vnnd auß dem das er sich nit wißte zůthůn/ seind zůr stůnd vier stett/ als bald das reysig volck kam/ von jm geschlagen/ vñ zůn feinden abgefallen/ nämlich Sephoris/ Gamala/ Giscala vnnd Tiberias/ die er doch bald ohn schlacht wider eingenommen. Darzů hat er die vier Hauptmänner vnnd andere die namhafftigsten gefangen / vnnd wider gen Hierusalem geschickt/ gegen den selben das volck fast vnwillig worden/ sie/ vnd die so sie geschickt erschlagen hetten/ wa sie nit entflohen weren.

Aber heimlicher auffsatz wider Josephum

Vier stett fallen von Josepho ab.

Tiberias würt von Josepho erobert / vnd Sephoris.

Das XXVII. Cap.

List Josephi wider die abtrinnigen.

ABer Johañes der sich vor Josepho vast forcht/ enthielt sich in der rinckmaur zů Giscalen / vnnd nach wenig tagen ist Tiberias wider abgefallen / vnd den König Agrippam als jren Herren/ angerůfft/ dieweil er aber auff benañten tag nit kam / vnnd sich etlich wenig Römische kriegßknecht bey jnen sehē liessen / schlůgen sie von Josepho/ da die mähr gen Tarichea kommen/ seind die selben auch vmbgeschlagen. Nach dem Josephus sein kriegßuolck alles auff die fütterung geschickt hett/ köndte er allein gegen den abgefallnen nichts handlen/ wolt sich doch auch nit iñhalten/ förchtend/ wa er sich saumet/ das villeicht die Königischen würden die statt einnemēn/ so was des andern tags Sabbath/ an dem sich jm nit gezimpte etwas zůthůn/ gedacht darumb die so vmbgeschlagen waren/ zůbetriegē/ hatt die thor zů Tirachea lassen zůschlagen / darmit sein fürnemmen nit mocht lautprecht werden/ vnnd alle schiff die am wasser stůnden/ zůsamen füren/ deren waren zweyhundert vñ dreissig/ in yedem waren nit mehr dann vier schiffknecht / mit denen für er fürderlich gen Tyberiada/ vnd da er als auff ein weite hinzů kam/ das man sie nit eigentlich sehen mocht/ ließ er die lären Schiff auff dem See stehen / vnnd zohe er allein vñ knecht mit jm habend/ als nahe hinzů/ das man jn sehen mocht. Da jhn die feind

die

die jm noch vbel redten von der maur sahen/erschracken sie/ meinend das die schiff voll gewapneter weren/warffen jhr gewöhr hin/vnnd batten das er der statt verschonen wolt. Da jnen Josephus sehr getröwet/vnd sie gescholten/darumb das sie sich vnderstanden hetten/mit den Römern zükriegen/die vndereinander selbs vn eins weren/vnd jren feinden ein wolgefallens thetten/ sich darzü vnderstandē/jn/ der sorg für sie hett vmbzübringen/ vnd die statt vor jhm zübeschliessen/der sie mit einer rinckmaur befestigt hett/nit desto weniger wa sie sich in straff geben/ vnd gysel vnd bürgen fürsetzten/wolt er mit jnen vertrag annemen. Also seind zür stünd x. die mechtigsten von Tyberiade zü jm kommen / die ließ er in ein vischer nachen setzen/vnd etwas weit hindan füren/ ließ darnach die namhafftigsten fünfftzig auß dem raht kommen/als solten jhm die selben auch hulden. Name darnach andere vnnd neüwe vrsach für / andere vnd aber andere züfordern im schein der bündtnuß/vnd befalch den schiffleüten der vollen schiff/das sie mit den geladnen schiffen gen Taricbea faren/vnd die so sie fürten/in gefäncknuß legen solten / hatt das als lang angetriben/biß er die mechtigen alle / deren sechshundert gewesen vnd darzü ij. tausent auß dem gemeynen Volck gefangen / vnnd in schiffen gen Taricbea bracht. Dieweil sie aber schruwē/das einer genant Clitus / des abfals am meysten vrsächer were/vnnd gebetten haben/ das des selben straff seinen zorn settigen solt/ hat Josephus den selben nit tödten wöllen/aber seiner diener eim mit nammen Leuiam/hinauß zü gehn befolhen/ vnd Clito die händ abgehauwen. Nach dem aber Clitus forcht halben abschlüg/allein vnder die feind zügehn / vnnd doch sahe das Josephus im schiff stünd vnd zornig was/ vnd im sin̄ hett jhn selbs züstraffen/da bat er/das im doch Josephus die ein handt lassen wolt / vnd dieweil jm Josephus solchs zügab/so ferr Clitus jm selbst wolt die ein handt abhauwen/ da zoger von läder/vnd hüw jm mit seiner recht/ handt die lincken selbst ab / dan̄ so grösse forcht was jn ankommen. Also hat Josephus mit lären schiffen vnd siben knechten das volck gefangen/vnnd Tiberiada wider gewertig vnnd gehorsam gemacht. Vber wenig tag hernach/ da jn anlanget/dz die von Zephoris auch vmbgeschlagen weren/hat er seinem kriegßuolck gegünnet/das sie die statt plündern solten/vnd was allda gewunnen ward/gebeüttet/vnd dem gemeynen man̄ von Zephoris die beüt wider geben/dann er wolt die bezwungenen durch verlust jres güts straffen/ vnd sie durch widergeben/jm wider zü freünden machen.

Wie sich einer ergebē hat/der auß forcht Josephi/ jm sein lincke handt het abgehauwen.

Zephoris würt von Josepho wider erobert.

Wie sich die zü Hierusalem züm streit gerüst.

Auch von der Tiranney Simonis Giore.

Das XXVIII. Cap.

BJß hieher ist auffrür in Galilea gewesen/haben nün fürter von zwitracht vnder jnen selbs gelassen/vnd sich wider die Römer gerüst. Aber zü Hierusalem eylet der Bischoff Ananus/vn̄ die gewaltigen/die nit güt Römisch waren/ die stattmaur vnd vil sturm zeügs zümachen / vnd wurden in der gantzen Statt neüwe feyeleisen/vnnd ander harnasch vnnd gewöhr geschmidet. So thetten die jungen gesellen was jnen befolhen was/vnd warē alle ding voll auffrhür / vnd die mittelmässigen burger in grossem trauren/dann jr vil die das künfftig vbel erkanten/kondten sich von weynen nit enthalten / vnd liessen sich die fridsamen beduncken/das es alles voll feind were. So erdachten die so des kriegs vrsächer waren/ was sie zü einer jeden zeyt güt bedaucht / vnnd was zü Hierusalem gestalt/als in

Was hie zwischen in Hierusalē gehandlet worden.

einer statt die verderben solt / ehe dann die Römer kamen. Aber Ananus wolte/ man solte den krieg fallen lassen / vnnd der zänckischen thorheyt auff bessere weg bringen/er hatts aber nit hinauß bringen mögen/vnd wie er vmbbracht sey/will ich hernach sagen / dann in der Landtuogtey Acrabatena/ hatt Simon Gyore Son / vil deren die lust zů neüwerung hetten / zůsammen gesamlet / sich auff rauberey geben / vnnd nicht allein der reichen heüser geplündert / sonder auch die einwohner geschlagen / vnnd sich im anfang als ein Tyrann gehalten. Als aber Ananus der Statt kriegßknecht wider die selben geschickt hat / ist er mit denen die er mit jm gehabt/zů den raubern/die zů Massada waren/geflohen/vnd daselbst bliben/als lang biß Ananus vnd andere seine feind seind vmbbracht worden. Aber Idumeam hat er durchstreifft / als lang/ biß die gewaltigen des selben landts / vile halb deren die ermördt vnnd beraubt wurden / die Dörffer mit kriegßknechten belegt. Also haben sich die sachen im landt Idumea gehalten.

Von Simone Gyore Son.

Idumea ist von Simone verhergt worden.

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das III. Bůch.

Von zůkunfft des Hauptmanns Vespasiani/ vnd von zweyen schlachten der Juden.

Das I. Cap.

DA Nero verstůnde das die sachen im Jüdischen landt vbel auß gericht/ward jm (auß notturfft) mit forcht grauwen/ließ sich aber offentlichen mit stoltz hören/ doch hett er mißfallen/sagt wz ergangē were/mehr auß verachtung d' Hauptleüt/dann auß macht der feind beschehen were. Meynt es solt verstanden werden/ das er lusts halben der regierung des Römischen Reichs/ mißfell vnd traurige ding verachtet/ als ob er ein grösser hertz hett / dann das durch vngefell möcht betrübt werden / jedoch so gaben die ängste zůerkennen/die betrůbung seines gemůts/dieweil er Rahtschlagt / wem er die auffrhürischen leüt in Orient solt befelhen / der also bald auch die vngehorsamen Juden straffen / vnnd die anstösser/ so mit solcher sucht auch behafft weren/fürkommen solt. Also hat er Vespasianum solchen sachen gemäß gefunden/ der so grossem krieg möcht vor sein / der vō jugent biß in sein alter der krieg geübt/ auch vormals dē Römern dz landt Hesperiā befridet/der Teütschē auffrür gestillet/Bri-

Vespasianus ist inn Orient zů kriegen hauptmañ worden.

let/Britanniam vormals den Römern vnbekandt / mit gewörter hand bezwungen/vnd seim Vatter Claudio erworben/das er on vergiessen einigs schweyß / sighafft worden were. Das alles hat sich Nero vertröst / vnnd das sein alter vnd erfarenheyt gleich beständig/auch sein kindt für in bürgen/vnd in blůendem alter jres Vatters handt vnd hilff weren/villeicht das Gott die selbig zeyt / des regiments halben der welt etwas würckt. Also hat Nero Vespasianum geschickt des kriegß volcks in Syria Hauptmann zůsein/in mit vil gnädigen worten vnd erzeygunge bewegend/als in nöten pflegt zůbeschehen. Also schickt er zůr stund seinen son Titum von Achaia (da er dann beim Keyser was) gen Alexandria / das er die fünffte vnnd zehende rott kriegßuolck daselbst auffwegen solt / vnnd ist Vespasianus vber Hellespontum geschiffet/vnd zůland in Syriam kommen / hatt daselbst der Römer macht/vnnd darzů ein groß volck von den Königen der Römer bundtgenossen/zůsamen bracht. Aber die Juden / so (nach dem Gessius vbel gefochten hett) vngehoffts glücks halben stoltz waren / mochten jhren vbermůt nit verbergen/sonder gleichsam jhnen das glück ein geyst eingeblasen hett/ergrimmet/vnnd den Krieg weitter gestreckt / vnnd seind mit aller jhrer macht / so streitbar sie es gemöcht haben / gen Ascalon gezogen. Die selbig ist ein alte statt / auff lxxxv. welscher meilen von Hierusalem gelegen/vnd den Juden allwegen verhasset / das hat auch gemacht/das sie sich haben bedüncken lassen/das jnen die selb/ darfür zů ziehen/die nächst statt were. Vnnd haben jhres anlauffs drey Hauptmänner gemacht/an vermüglichkeyt des leibs vnnd vernunfft die trefflichsten/ Nigrum Peraitam/Silam von Babylonia/ vnnd Johannem Esseum. Aber Ascalon was mit einer starcken maur befestigt/aber lär an besatzung / dann sie beschirmpt nur ein rott fůßknecht/vnnd ein röttlin Reysiger/deren Hauptmann was Antonius/ vnnd zogen die Juden auß zorn in kurtzer zeit ein weitten weg/ als ob sie nahe hinzů gehabt hetten. Aber Antonius der villeicht jr zůkunfft wußte/hat die reysigen auß der statt gefürt/vnd die menge vnd künheyt der feind nit geförcht / sonder jrē ersten anlauff mannlich widerstanden / vnnd die so die mauren besteigen wolten/ abgewisen/dann die Juden der ding vngeübt mit geübtern/ zůfůß mit Reysigen/ vngeordnet mit denen die in jhrer ordnung waren / blosse mit gerüsteten/ die mehr in zorn dann nach vernunfft handleten/mit thättigen / vnd die nach jres Hauptmanns wincken streitten kondten / denen was nit leicht zůhandlen mit den feinden. Darumb als bald jr spitz durch die reysigen getrennt worden / haben sie sich in die flucht geben/vnd jrer ye einer den andern/ dann jnen lagen die feind im rucken/biß sie sich durchs weit feld getrent haben / darin gůt rennen was/dz hat den Römern geholffen/das sie der Juden vil erschlagen haben / dañ denen die flohen/ eyleten sie für/vnd triben sie hindersich/welche sie dann ereileten / erstachen sie/ wa sich dann die andern hinkerten/warden sie erschossen/vnd was den Juden jr grosse menge verzweiflung halben ein einöde. Aber die Römer / wiewol jhren wenig/ waren sie doch glückseliger handlung halb getröst/vnnd welche nit zů wercken hetten / die waren für vberflüßig angesehen. Nach dem aber die Juden wider das vngefäll stritten/vnnd sich schämpten bald von der wallstatt zůfliehen / hoffende das glück würde sich wenden/ vnd aber die Römer nit sehr dorfften arbeyten/die weil es jhnen glücklich naher gieng / hatt sich die schlacht weit auff den tag verzogen/als lang/biß der Juden x. Tausent / vnnd zween Hauptmänner / Johannes vnnd Syla/erschlagen/die vberigen mehr theils wund/mit Nigro/der vnder den dreyen Hauptmännern allein bey leben bliben was/ in die statt Sallis genañt/in Idumea geflohen. Es seind auch etliche Römer in solcher schlacht wund wordē. Aber der Judē hoffertiger geist ist durch entpfahē so grosses schadens nit gestillt/ sonder ye mehr vnnd mehr durch solchen jren schmertzen zů trutzigkeit bewegt wor-

Italia würt Hesperia/vom abent sternen also genannt.

Das ist/ was der vatter mit klůgheit an gericht/ werden die kinder mit der hand außrichtē.

Ascalon.

Antonius trifft mit den Judē.

x. tausent Judē seind erwürgt worden/ vnd zween hauptmänner.

den/in betrachtung/wieuil erschlagener vor jrē füssen todt gelegen/vn̄ seind durch vordere glückliche handlung/zů entpfänckniß mehr schadens/gereitzt/dan̄ sie haben ein kleine zeit gerůwet/darinn sie deren so gewundt/keinen hetten heylen mögen/haben in vnwillen sich auffs sterckst versamlet/vnnd seind wider für Ascalon gezogen/als mit gůtem glück/als geübt sie des kriegs waren. Aber Antonius der die straß/die sie ziehen solten/jnen verlegt hett/übereylt sie abermals/da sie sich nit besorgten/vmbringt er sie/vnd ehe dann sie in rüstung kamen/wurden jren vber acht tausent erschlagen/die andern seind alle entflohen/vnd mit jhnen der Niger/der sich in der flucht redlich hielt. Dieweil jhnen aber die feind im rucken lagen/seind sie in ein festen thurn/in eim marckt genan̄t Bedezel/gelegen/gejagt wordē. Antonius/damit er die zeit nit vnnütz vorm thurn/der nit zůgewinnen war/verzöret/vnd doch auch der feind Hauptmann/der ein held war/nit lebendig von jm ließ/befalch den thurn zůuerbrennen. Da das feür auffgieng/zogen die Römer mit freüden daruon/als ob darinnen Niger verbrandt were/aber er war vom thurn in ein gewölb kommen. Da jn am dritten tag die seinen weinend sůchten/zů begraben/da thett er sich herfür/des wurden die Juden alle erfreüwet/als ob jhr Hauptmann durch die gnad Gottes erhalten were. Aber Vespasianus füret sein heer gehn Antiochiam/die die Hauptstatt ist in Syria/die grösse vnd glückseligkeyt halb/aller andern sachen/die dritte im Römischen Reich ist/da hat er auch König Agrippam gefunden/mit aller seiner macht auff jn harrend/vnd ist gehn Ptolomaida gezogen/daselbst seind zů jnen kommen die Burger von Sephoris/allein nit geneigt zům krieg/die jhr verderben zůfürkommen/vnnd wissend/wie groß der Römer macht were/Cestio Gallo huldung gethon/besatzung vnnd den Hauptmann gůtwilligklich angenommen/vnnd ein volck wider jre nachpauren darzůleyhen/versprochen haben. Denen hat Vespasianus zů roß vnd fůß als vil zůgelegt/als er meynet den Juden von nöten zůsein/damit sie/ob etwas neüwes fürgenom̄en wurde/widerstandt thůn möchten/dann er meynet/das es in künfftigem krieg fast nutz were/den Juden die statt Sephorim/die gröst in Galilea/vn̄ die am sichersten ort gebauwen/vn̄ alles volcks zůflucht war/abfällig machen.

Aber acht tausent Juden werdē erschlagen.

Antiochia.

Beschreibung Galilee/Samarie vnd Judee.

Das II. Cap.

Grentz des obern Galileer landts

ES seind zwey Galilea/obers vnnd niders/die werden von den landen Phenicia vnnd Syria vmbringt/gegen nidergang ist grentzt/die Statt Ptolomais mit jrer landtschafft/vnnd der berg/der etwan̄ deren võ Galilea gewesen/jetzundt in der Tyrier lands gelegen ist/Carmelus genan̄t/dabey die statt Gabaa gelegē ist/genan̄t Hippeon/das ist die Reytter statt/darumb das die Reytter/so vom König Herode geurlaubt/daselbst seind burger worden. Gegen mittemtag stossen sie an die Samariten vnd Scitopoliten/biß an den Jordan. Gegen Orient an Hippene/Gadaris/vn̄ Gaulanitis/daselbst sich auch des Königs Agrippe landt endet. Gegen mitternacht ziehen sie sich gehn Tyro/vn̄ als weit die selb landtschafft ist. Nider Galilea geht von Tyberiade gen Zabulon/die gegem Meer nahe gelegen ist/der Ptolomaier statt. Die breyte ist von dem marckt Xaloth/der im weitfeld gelegen ist/biß gen Bersabe. Darnach hebt sich an die breite des landts obern Galilee/biß an den marckt Baca/der der Tyrier grentz ist. Die länge ist võ Thella am Jordan gelegen

legen biß gen Meroth. Wiewol sie beide so groß/ vñ vil frem̃der völcker an sie stos-
sen/ haben sie jhnen doch allweg mit krieg widerstandt gethon/ dann die Galileer
seind von kindtheyt streitbar/ vnd iren vil/ also/ das sie jrer macht halben noch nie
kein forcht/ noch in jrem landt ein theürung je gehabt haben/ dañ es ist feißt vnd
fruchtbar/ vnd hat allerley beüm/ also/ das die so zům ackerbauw nit lust haben/
fruchtbarkeit halben gern da wonen/ seind wol erbauwt/ vnd kein gegne/ es seind
stett darinnen/ vñ allenthalben vil dörffer/ vnd fruchtbarkeit halben grosse mañ-
schafft/ also das/ wie klein es ist/ doch vber zwölff tausent bauren hat/ also das/
obs einer klein Galilea neñet/ dannocht der macht nach höher wurd achten/ dañ
es ligt stäts im bauw/ vnd tregt allwegen. Aber das jhenseits wassers/ wiewol es
grösser ist/ so hat es doch wildtnuß vnnd wüstung/ vnd ist zů zamen früchten vn-
tauglich. Aber Galilea hat ein zart feldt mit ölbeümen/ weinräben vnd Palmen-
gärten gebauwen/ so hat es wassers genůg von den bächen auß den bergen/ vnnd
jmmer quällende brunnen/ so jhene hitz halben trucken seind. Sein länge ist von
Macherunte gen Pellam. Die breitte von Philadelphia biß an den Jordan/ dann
Pelle zeücht sich gegen mitternacht/ sein anwandung gegen nidergang werts/ ist
der Jordan gegen mittag/ die Moabiten gegen auffgang/ Arabia vñ Gelboniti-
de/ Philadelphia vnnd Gerasis. Der Samariter landtschafft/ ligt zwischen Ju-
dea vnnd Galilea/ vnnd fahet an im marckt/ genandt Ginea/ auff der ebne gele-
gen/ vnnd endet sich in der herrschafft Acrabatana/ vnnd hat nicht vnderscheidt
vom Jüdischen landt/ dann sie seind beyde bergecht/ vnnd haben in der ebne ein
feißt erdtrich/ bequäm zům getreyd bauw/ vnd beüm zůpflantzen/ hat vil zames
vnd wildes obs. Dann sie seind von natur dürr/ vnd haben rägens genůg. Es
fliessen auch vil süsser wasser dardurch/ vnnd ist darinnen gůte füterung die men-
ge/ vnd andere nutzung/ das viehe hat vil milch/ vnd das ein sondere anzeygung
ist der fruchtbarkeit der landt/ so haben sie beyde grosse mannschafft. Daselbst ist
in der nähe gelegen ein Dorff/ das man auch Borceas nennet/ vnd ist die grentz ge
gen mitternacht/ vnnd so man die länge gegen mittemtag misset/ so endet sie sich
bey dẽ Dorff/ dz an Arabiam stoßt/ genañt Jordan. Aber die breite des Jüdischẽ
landts/ zeücht sich vom Jordan biß gen Joppen/ vnd die statt in der mitten gele-
gen/ ist genandt Hierusalem. Darumb haben sie etlich/ vnd nit on vrsach/ den na-
bel des landts genañt. Dem Jüdischen landt manglet nit der lust des Meers/ dañ
es zeücht sich am Meer biß gen Ptolomaida/ vnd ist das Jüdisch landt getrennet
in vj. theil/ das erst/ darinn auch das Königreich ist/ die statt Hierusalem/ die wie
das haupt vor andern glidern/ die höhe jnnen hat. Die andern seind geordnet zů
herrschafften vnd Landtuogteyen. Gofna ist der ander/ darnach Acrabata/
nachfolgend Thamna vnd Lydda/ Item Ammaus vnd Pella/ Jdumea vnd
Engadda/ Herodium vnd Hiericho. Nach disen haben bey den anstossenden
die Hauptmannschafft vnnd vorgang/ Jamnia vnnd Joppe/ darzů Gamaliti-
ca/ Gaulanitis/ Bathanea/ Trachonitis/ inn das Königreich Agrippe gehörig/
vnd fahet das selb landt an am berg Lybano/ vnd am außfluß des Jordans/ vnd
streckt sich biß an die See Tiberiadis/ nach der länge zeühet es auß von dem dorff
Arphas/ vnd endet sich im stättlin Juliada/ vnnd ist besetzt mit Juden/ gemischt
mit Syriern.

Fruchtbarkeit Galilee

Samariter landts beschreibung.

Beschreibung des Jüdischen landts.

Eilff loß Judee.

Von hülff den Sephoriten zůgesandt/ vnd von der Römer reitterey.

Das III. Cap.

Von dem Jüdischen Landt / vnnd was landtschafftẽ daran stossen/ hab ich gesagt so kurtz ich gemöcht hab. Des volcks so Vespasianus denen von Sephoris zůhülff geschickt hatt/ seind gewesen tausent reysiger/ vñ sechs tausent zů füß/ derẽ Hauptmañ hieß Placidus/ vnd ist solcher zeüg an zwey ort getheilt/ vnd die gezälten auff dem grossen feld auffgeschlagen/ das fůßuolck in die statt genom̃en worden/ die selben zůbeschützen/ so hielt der Reysig zeüg in der Burg/ streifften aber mit beyden zeügen in die anstossende gegne/ vnd fügten Josepho vnnd seinen gesellen/ wiewol sie still sassen/ grossen schadẽ zů/ beraubten die vmbligenden stett/ vber die selben lieffen die so in den Stetten wohneten/ so sie des jren vortheil sahen/ vnd triben sie hindersich/ so ruckt Josephus für die Statt/ in hoffnung sie zůerobern/ die er/ ehe dann sie von denen von Galilea vmbgeschlagen waren/ mit einer starcken rinckmaur beuestigt/ das sie vor den Römern hett sicher sein mögen/ deßhalben entpfiel jm das hertz/ zů dem das er schwächer war dann die Sephoriten.

Von den kriegßknechten/ welche Titus auffbracht/ vnd in Judeam gefürt hat.

Aber er entzündt ein grösseren krieg im Jüdischen landt/ dann die Römer hetten sein ein verdruß/ das er sich vnderstanden sie zůbekriegen/ deßhalb war kein vnderlaß die Dörffer zůplündern/ vnd hinzů füren was darinnen gefunden ward/ wer sich aber wehret/ den erschlůgen sie/ die vnstreitbaren zogen sie in jren dienst/ vnnd war dz gantz land Galilea voll feürs vñ blůts/ vnd war solchs gefells niemandts frey/ dann die so in die Stett/ die Josephus mit rinckmauren beuestigt hett/ geflohen warẽ. Aber Titus der auß Achaia gen Alexandriam geschiffet war/ kam her wider ehe dann man gemeynet hette/ vnnd bracht das volck/ nach dem er geschickt war/ zoge grosse tagreyß/ kam also zeitlich gen Ptolomaida. Vnd dieweil er sein Vatter daselbst fand/ rottiert ers vnder des selben volck/ darunder die fünfft vnd zehend rott die achtbarsten waren. So hett er vormals die fünfft vñ zehend Rott die er mit jm bracht hett/ denen folgten xviij. röttlin/ zů denen kamen auß Cesarea zů einer jeden rott ein flügel reysigs zeügs/ vnnd v. flügel reytter auß Syria/ vnder den xviij. röttlin waren x. der jede hett tausent fůßknecht. Der andern fünff hett jede vj. hundert vnd viij. vnd hundert vnd xx. reysiger/ so wurden auch von den Königen helffer genůg auffbracht/ dann Antonius vnd Agrippa haben geschickt ij. tausent zůfůß/ vnd tausent schützen zůroß. Dann es hat König Malchus von Arabia/ geschickt fünff tausent zůfůß/ vnd tausent zůroß/ die waren auch mehrer theils schützen / also das der Königischen seind gewesen bey x. tausent/ ohn die holtzträger vnd trosser/ deren vil zůzogen/ die des kriegs gewont vnd streittbar waren. Dann so frid war/ waren sie in aller handthierung bey jren Herren/ in kriegßleüffen/ in gefahr vnd wagnussen/ also das jnen wissenheyt vnnd stercke halbẽ von niemandt/ dañ jren Herren angesiget ward.

Fleiß der Römer inn kriegß geschäfften vñ rüstung

In solchem ist hoch zůuerwundern ab der Römer fürsichtigkeit/ die jre knecht also anrichtẽ/ dz sie nit allein zůr haußhaltung/ sonder auch in kriegßleüffen nutz seind. Ob dañ jemandt jre ordnung vnd schůlrecht in der reytterey betrachten/ der würde erkennen/ das sie so grosses Keyserthumb nit durchs glück/ sonder durch jr sebs tugent erobert.

Der Römer manier in kriegß sachen.

Dann sie haben nit angefangen jre waaffen allein in kriegen zůbrauchen/ vnd die händ in nötẽ zůregen/ sonder hiengẽ an jren waaffen/ als weren sie von natur darzů geborẽ/ übten sich on vnderlaß/ hüwen nit biß es die zeit erfordert/ vnd gleichet sich jr kurtzweil eim rechtẽ kampff/ dann alle tag übt sich ein jeder mit solchẽ fleiß/ als ob jnẽ aller menigklich zůsehe/ deßhalbẽ sie die schlacht liederlich geduldẽ. Dañ ob jr einer auß der ordnung kompt/ würt darumb kein vnderlaß/ so behelt sie weder forcht/ kostung oder faulheit dahinden/ darauß folgt/ das sie allen denen angesigen/ die nit dergleichen übung gewohnt seind. Vnd der jrret sich nit/ der spricht/

das

das jre gedancken seyen ein feldtschlacht on blůtuergiessen / dann die feind mögen sie nicht wol erlauffen / so nemmen sie kein schlacht in der feind land auff / sie haben dann zůuor jre wagenburg vergraben / vñ thůn dasselbig nit mit geringer arbeit / noch in einer vnbequämen gegne / vnnd lägert sich nit ein jeder nach seim gefallen / sonder haben acht wa das feld nit gantz eben ist / verzeichnen daselbst ein viereckige wagenburg / so folget dem heer nach die menge allerley werckleüt / eisenwercks / vnd was zům bauwen not ist. Der inner theil der wagenburg würt außgetheilet / den gezälten vnd hütten. Der ausser theil vergleichet sich einer stattmaur / so gleich stehen die thürn von einander. Darzwischen füllen sie es mit geschoß / armbrust / pfeil vnd anderer rüstung / damit man stein vnnd anders wirffet / das es alles bey der handt sey. Machen fürter am heer vier pforten / die dem viehe vnd jhnen / auß vnd ein zůkommen dienstlich vnd bequäm seind / ob sie in nöten in die wagenburg fliehen / schlagen innwendig die gezält / das gassen vmbher seind / der Rottmeister hütten in der mitten / vñ zwischen dē selben des Obersten Hauptmans gezält wie ein Tempel / das es anzůsehen ist / als were vrplützlich ein statt worden / machen ein marckt vnd gassen / da die handtwercker wonen / dergleichē ein gerichtstatt / da die Hauptleüt vñ Rottmeyster zwischen dē zwiträchtigen Recht sprechē. Der grab / die thürn vnd thor / darauff vnd darinnen würt auffbracht menge vnd kunst halben der werckleüt / ehe dann jemandt gedencken mag / vñ gleich obs not were / machen sie noch ein graben darfür / vier elen tieff vnd weit. Seind gewapnet in gesellschafften / vnd halten sich zierlich vnd müssig. In zälten thůnd sie alle ding mit ordnung vnd fürsichtigkeyt in jren rotten / also so jnen holtz / wasser oder füterung not ist / dann es darff niemandts zůmorgē oder nacht essen nach seim gefallen / müssen alle auff ein zeit schlaffen. Wañ man auff die wachten oder auffstehen soll / da gibt man ein zeichen mit dem heerhorn / vnd man darff gantz nichts thůn ohn geheiß. Morgens kommen die kriegßknecht zůn Rottmeystern / die selben zů den Hauptleüten / vñ gehen mit dē selben zům obersten Feldthauptmañ / sagt jnen die losung / vnd was er sonst gebietē will. Darauß folget das sie auch in der schlacht vñ an der spitzen gehorsam / also dz sie / so es not ist die feind anlauffen / vnd so man abziehen soll / dergleichen gern folgend. Wañ man dann im heer soll auff sein / blaßt man ein lärmen mit einem heerhorn / vnd ist dann niemandt müssig / dann so man jnen nur wincket / lassen sie die zält vñ hütten ab / vñ rüsten sich zůziehē. Darnach gibt man aber ein zeichen mit dem heerhorn / das sie sich rüsten sollen. So sie dann den troß vnd jr zůgehör auff die maulthier gebunden haben / harren sie wie in einem wettlauff auffs zeichē / verbrennen die wagenburg eins theils / das sie liederlich ein andere machen könden / für das ander das sie den feinden fürthin nit nutz seyen. Zů dritten blaßt man abermals / dz man außziehen soll / so sich etlich auß vrsachē saumeten / damit dannocht niemandts auß der ordnung kom̃e / so fraget sie der heerschreyer / der dem Hauptmañ zůr rechten seitten stehet / auff jr sprach / ob sie zům krieg bereit seyen / so schreyen sie ehe dann er außgeredt hat mit grosser stim̃ / Ja sie seyen bereit / vnd mit kriegischem geyst werffen sie die hände auff. Darnach tretten sie dahin in der ordnung mit müssen vnd zierden / vñ bleibt jeder in seiner ordnung / als solt man jetzundt die schlacht antrettē. Das fůßuolck hat ein krebs vnd eisen hůt / ein schwert vnd ein dägen / vnd ist das schwert auff der lincken seitten vil länger / dañ das zůr rechten handt nit vil vber ein spannen lang ist. Aber die außgelesnen knecht / so vmb den Hauptmann seind / haben tartschen vnd lantzen / die andern haben auch ein spieß vnd ein lange tartschen / ein sägen / ein korb vnd hauwen / ein axt / ein zaum / ein sichel / ein ketten / vñ speiß auff drey tag / also das nit ein grosser vnderscheidt ist vnder den geladenen maulthieren vnnd den fůßknechten. Die reysigen habē jre schwerter auff der rechten seiten / vñ ein kolben in der handt /

Beschreibung der wagēburg

Lärmen.

Rüstung des Fůßuolcks.

Rüstung der reysigē

auff der andern seitten ein tartschen, im kocher drey/vier oder mehr pfeil mit breyten eysen/haben krebs vnnd eisene hût wie die fûßknecht/vnnd ist mit der rüstung keyn vnderscheydt zwischen den außgelesenen knechten/ die auff den Hauptman warten vnd den Reysigen. Welche rott das loß trifft die zeühet vor. Vnd zwar also halt es sich vmb der Römer ziehen/läger vnd jr rüstung. Sie handlen in streitten oder schlachten nichts vnberahtschlagts oder gählichs / sonder folgen gehabtem raht/darumb mißhandlen sie selten/vnd ob gleich gejrret würde/ist es gût zû bessern/halten mehr auff das so auß gûtem raht beschicht/obs gleich nit nach jrem willen ergehet/dann das auß dem glück nutzlich bekompt / als ob das glück verwöhnung vnnd anreitzung gebe / zûachten als ob keyn Göttliche fürsichtigkeyt were/was aber mit bedacht beschehe/ob gleich d' anschlag jr: gienge/kondten sie es fürter/damit es nit mehr beschehe verhütten / also das sie den für keyn thäter oder vrsächer ansehen/dem es des glücks halben wol zûstehet/obs dann vnglücklich gehet/trösten sie sich des/das gûts rahts gebraucht ist/vnnd auß stättiger übung bekompt. Durch übung der gewehr bringen sie zûwegen/das sie nit alleyn jres leibs/ sonder auch jhres mûts mannlicher werden. Forcht halben haben sie grössen fleiß/ dann nit allein die feldtflüchtigẽ/ sonder auch die so kleyner fahrläßigkeyt beschuldiget/werden zûm todt verurtheylt/ vnnd werden die Hauptleüt mehr dann die Recht geförcht. Die frommẽ ehrẽ sie/ damit sie in straff der bösen nit für grausam angesehen werden. Den Hauptleütten seind sie so gehorsam das es im friden zierlich/ vnd in schlachten das gantz heer ein eyniger leib anzûsehen ist. Also seind die ordnungen aneinander gekuppelt/vnd leichtlich vmbzûwendẽ/ haben ein scharpffes gehör zûmercken was sie geheyssen werden/scharpffes gesicht zûsehen was man jnen für zeichen gibt/ vnd gûte feüst zûwercken. Darumb seind sie allweg bereyt ritterlich zûhandlen/langsam vnd träg zûleiden. Vnd so sie jrer Hauptleüt willen verstehen/förchten sie nit die menge der feind/noch vnbequämlichkeyt der Landtschafft/ligen auch gegen dem glück nit nider / sonder halten den sig souil desto gewisser. Nach dem sie nûn mit vorrhat handlen/ist jhnen alles heer/auch der geringest gehorsam. Vnd ist darumb nit ein wunder/ so in Orient das wasser Euphrates / inn Occident das niderländisch Meer / gegen Mittag das fruchtbar lande Libia/vnd gegen Mitternacht die Thonaw vnd der Rhein jres Keyserthumbs grentze seind. So einer dannocht wol sprechen möchte/das jr Keyserthumb jhnen zûgering were. Diß hab ich gesagt/nit als wol zû lob der Römer/als zûr tröstung der bezwungenen/vñ die so zû neüwerung vñ auffrhûren geneygt/abzûschrecken/ so möcht auch denen die güter künst geflissen sein nutz sein / der Römer sitten vnnd gewonheyt zûwissen. Aber ich will es wider anfahen da ichs gelassen hab.

Raht in kriegs sachen besser dann glück

Straff der bösen verehrung der frommen.

Gehorsame der kriegß leüt.

Vmbkreiß des Römischen Reichs.

Von Placidi vngestümmigkeyt wider Jotapatam.

Das IIII. Cap.

Placidi vngestümmigkeyt wider der Jotapatam.

VEspasianus zwar der mit seinem Son Tito die selbig zeyt in Ptolomaide wohnet/ordnet das heer. Aber Placidus der durch Galileam gestreiffet / hette deren die er ankomen was/ein grosse menge erschlagen. Das waren die vnstreitbaren Galileer/ vnnd denen das hertz entpfallen was. Als er aber sahe das die streitbarsten inn die stett flohen die Josephus heuestiget hette/ zohe er für Jotapata/so die vestest was/meynend er möchte sie auß dem stegreyff vnd des ersten an-

sten anlauffs gewinnen/vnd deßhalb bey den andern Hauptleüten ein grosse ehr erwerben/das es auch nutz würd sein/das vberig desto zeitlicher züuollenden/als ob die andern stett auß forcht sich ergeben würden/so sie sehen dz die vestest gewunnen were. Aber jm schlüg sein anschlag weit hindersich/dañ die Jotapatener so gewarnet waren/zogen jm entgegen bey der statt/vnd sie/deren vil vnd die geschickt waren/traffen mit den Römern/ vnd waren freüdig/ als die vmb jr vatterlandt/ haußfrauwen vñ kind streitten müsten/schlügen sie in die flucht/verwundten jren vil/vnd erstachen jren vij. dañ sie flohen nit in der ordnung. Die andern als die in einander trungen/wurden nit hart wundt/dañ die Juden wolten mehr von weittem zü jnen schiessen dann nahe / als die nackend mit den gewapneten schlügen. Vnder den Juden bliben drey todt/ vnd wurden jr wenig wundt. Placidus der verzagter war/dann sein vnd der Römer anrennen erfordert/ der ist entflohen.

Galilea würt von Vespasiano vberfallen.

Das V. Cap.

ABer Vespasianus der begird hette Galileam zü bekriegen / zoge auß von Ptolomaida mit ordnung der tagreyß/ als die Römer pflegen / dann die bundtßgenossen/vnd die in leichter rüstung waren sampt den schützen / hieß er vorziehen / vrplützliche aufflеüff der feind zübezwingen / auch die hinderhalt vnnd wäld einzünemmen vnd zübesichtigen / mit disen waren auch etliche Römer. Nach disem zogen auß jeder rott die Hauptleüt vber hundert / darnach die reysigen vnnd füßknecht/die jre rüstung/auch das meß der gezält mit jnen fürten. Denen folgten die die strassen besserten/die Reyn vnd bühel einzogen/was vnwegsam war ebneten/ vnd die Wäld raumpten vnd abhüwen/damit das heer mit vmbziehen vnnd verwirrten wegen/nit vermüdet würde. Darnach waren seine vnd der andern Hauptleüt/ die vnder jm waren/Trosser/die jr zügehöre vnd wahtseck fürten/ vnd bey den selbigen sie zübeschirmen vil reysiger geordnet. Nach disen zoge er der Hauptmann Vespasianus/die außgelesenen füßknecht/reysigen/vnd die so lange spieß trügen/ bey jm habende. Auff dise ist sein reysiger zeüg gefolget/ dann von jeder rott hette er hundert vnd zwentzig jm zügeeygnete reysigen. Denen folgten die so das geschütz vnd sturmzeüg fürten/ damit man die Stett nötigen vnnd zerbrechen solt. Disen zogen nach die Rottmeister vñ Hauptleüt/auch etliche außgelesene kriegßknecht bey jnen habend. Darnach war der Heerfan mit dem Adler/vnd vmb den selbigen die andern Fanen/vnd ist der Adler der oberst Fan/darumb das der Adler vnder allen vöglen der König sey/vnnd am sterckſten/ darumb ist er das kleynot des Keyserthumbs / vnnd halten es für ein glücklichs sig zeichen / gegen wem sie ja kriegen. Nach disem heyligen Fanen zeichen / zogen die hornbläser vnd feldtrummeter. Darnach ein spitz vnd glid in der breitte sechs männer / bey disen ein Rottmeister / der das volck in der ordnung behielt. Die diener aber aller Rotten waren mit den füßknechten / maulthieren / sampt anderen thieren die der knecht troß trügen/vmbgeben. Züm aller letsten zogen die besoldeten/denen folgten die harnasch meyster/vnd nit wenig gerüster füßknecht vñ reysiger/ Solcher gestalt hat Vespasianus den zug vollbracht/vnd ist mit dem gantzen heer in das Galileisch landt kommen/hat daselbst sein läger geschlagen/ vñ die seinen/ wiewol begirig züstreitten auffgehalten/die feind sein macht sehen lassen/damit er sie in ein forcht brächt/vñ dē Juden zeit gebe züreüwē/ob jemandt vor dē krieg von seinē fürnemmen ab-

Vespasianus vnderstehet sich in Galileā einzüfallen

Ordnung vnd anleytung des Römischen heers.

Adler der oberst Fan.

men abstehen wolt. Aber nichts desto minder rüstet er zů stürmen / vnd hat allein des Hauptmans angesicht vil [illegible] erwertiger in die flucht bracht. Aber jnen allen ein forcht eingejagt / dann Josephus vnd seine gesellen die nit weit von Sepphoris jr läger geschlagen hetten / da sie verstünden das sich der krieg nähet / vnnd das sich die Römer mit jnen schlagen würden / seind nit allein vor aller schlacht / sonder ehe dann sie die feind ansichtig worden / geflohen. Da nůn Josephus / der ein kleine macht bey jm hette / mercket das er den feinden nit widerstandt thůn mocht / vnd den Juden das hertz entfallen were / vñ ob er wol etlichen vertrauwet / das sie dannocht zů den feinden vmbschlagen würden / also rhůwet er dißmals von allem krieg / name jm für gefährlichkeit zů vermeiden / sich auff das weittest hindan zů thůn. Also füret er mit jm die so bey jm bliben waren / vnd flohe gehn Tyberiada.

Josephus von seinen gesellē verlassen / ist in Tyberiadē geflohen.

Wie die Statt Gadara ist bekriegt worden.

Das VI. Cap.

ABer Vespasianus randt für Gadara / vnd gewann es auß dem stegreyff / dann sie war streitbarer leüt lähr / zoge darnach ferrer hinein ins landt / vnd erschlůg alle die mannbar waren. Dañ der Römer haß zům Jüdischen geschlecht / zů der gedächtnuß der niderlag / welche Cestius erlitten hette / verschůff das sie sich weder vber alte noch junge erbarmeten / darzů er nit allein die Statt / sonder auch die Dörffer vnd Flecken darumb gelegen / die jetzundt gantz öd waren / auch etliche verbrañt hett / deren einwohner er gefangen hett. Aber Josephus erfüllet die statt mit forcht / darein er sicherheit halben geflohen war. Dann die von Tyberiada meynten / das er nit fliehen solt / er hette dann am krieg gantz verzweifelt / vnd war nit ohn / sein will war also / aber er sahe wa der Juden sachen hinauß wolten / vnnd das kein anderer weg zůr heilsamkeyt war / dann allein das sie jhres willens vnd fürnemmens abstůnden / vnd wiewol er hoffet bey den Römern genad zůerwerben / setzt er jm doch offt für / das er ehe sterben wolt / dann an seinem Vatterlandt ein verrähter werden / vnd die Hauptmanschafft jhm befolhen / mit schanden verlassen / bey denen glück lich / wider die sie jn geschickt hetten / leben. Setzet jm deßhalben für den obersten zů Hierusalem / wie sich die sachen hielten / glaublich zů schreiben / damit er nit / so er der feind macht groß machet / nachmals für ein zaghafftigen geschmächt würde / vnd ob er minder schribe dann es were / das er nicht sie / die villeicht jres fürnemmens abgestanden weren / wider freydig macht. Vnd wa jnen gefiel ein friden auffzůnemmen / das sie jm fürderlich schreiben solten / Wolten sie aber kriegen / solten sie jm souil leüt schickē / das er den Römern widerstandt thůn möcht. Als er dise brieff geschriben / hat er ein botten geschicket / der disen eylendts gehn Hierusalem vberantworten solte.

Josephus auß forcht getribē / eröffnet denē zů Hierusalem / alle ding auß der Statt Tyberiade.

Belägerung der Statt Jotapate.

Das VII. Cap.

Josephus zeücht in Jotapatā.

VEspasianus aber der Jotapatam gern zerbrochen hette / dann jm verkundtschafft / das vil der feind hinein geflohen / vnd das es jr beste veste were / schicket zůuor Reysige vnd Fůßuolck /

volck/die ein straß vber das gebürg raumen solten/ dann der berg was voll steyn/ dem volck schwärlich zůziehen/vnnd dem Reysigen zeüg gantz vngebanet/ die selben haben das werck in vier tagen vollbracht/ vnd dem heer ein geraumpte straß gemacht. Darnach am fünfften tag / der der ein vnd zwentzigst tag des Meyen was/vnnd ehe dann Vespasianus gehn Jotapata/kam Josephus von Tyberia/ vnd macht den Juden denen das hertz entpfallen was wider ein můt. Da Vespasiano das selbig durch ein flüchtigen Juden verkündiget/von dem er auch gereitzt ward das er on verzug für die statt ziehen solte/ als wa er Josepho angesiget/das gantz Jüdisch land damit bezwungen hette/hat er solche bottschafft also glücklich angenommen/meynend/das es auß fürsehung Gottes beschehē/das der so für ein weisen vnder den Juden gehalten würde/ sich selbs gefangen hette. Schicket darumb Placidum mit tausent pferden/vnd mit jhm den Hauptman Ebutium/der der hand vnd vernunfft gerhümpt was/die statt zů belägeren/ das Josephus nit heymlich von dannen enttrinnen möcht. Am andern tag zoge Vespasianus mit gantzer macht hernach/vnd kam nach mittag gehn Jotapata/lägert dz heer auff ein bühel gegē nidergang der Soñen / nit gar ein Welsche meil von der statt/ dañ er wolt mit vorraht von den feindē auffs weittest gesehē werden / damit sie forchtsam würden das auch geschehen ist/dann jhnen ward so sehr grauwen das jr keyner für die statt dorfft gehn. Aber die Römer die müd waren/ hetten verdrieß die statt zůrstund zůstürmen/also haben sie zwey heer für die statt / das dritt von reysigem zeüg ausserhalb den andern geschlagen/vnnd den Juden alle strassen verlegt. Die selbig handlung in verzweiflung jhres heyls hat sie kecker gemacht/ dañ nichts ist streitbarer in kriegen dañ die not. Als darnach vber drey tag die Römer die statt ersteigen wolten / bliben die Juden an denen orten dahin sie bescheiden waren/vñ widerstůnden den Römern die jr zälten ausserhalb der stattmaur hetten. Da aber Vespasianus den schützen gönnet allerley geschütz wider sie zůbrauchen / vnnd er selbs den berg gegen der statt vber/an dem ort da sie nit zůgewinnen was/einzůnemen sich bearbeytet/da forcht Josephus der statt/ lieff mit den andern Juden herauß / vnnd schlůgen die Römer weit hindersch von der stattmaur/mit der handt vnd künheyt endtliche that vollbringend. Jedoch thetten sie nit grössern schaden dann sie entpfiengen/dann wie hoch die Juden die verzweiflung / also vil hat die Römer die scham entzündt/vnd macht dise hertzhafft/ das sie der kriegßleüff wissend vnnd starck/die Juden aber wapnet zorn vnnd grimmigkeyt. Zůletst als sie sich den gantzen tag mit einander geschlagen hetten/trib sie die nacht ab. Jnn solcher schlacht seind die Römer vil wundt worden/ vnnd xiij. todt bliben/ aber der Juden deren vj. hundert waren/seind vij. verwundt/ vnnd x. zů todt geschlagen worden. Vnd nit desto minder als sie die Römer des andern tags wider vberfallen wolten/traffen sie mit jnen/ vnd widerstůnden den feinden mechtiglicher dann vormals/sich getröstend das sie sich jr des vordern tags erwehrt hetten. Aber sie haben die Römer auch streitbarer entpfunden / dann sie zürneten vor scham/als ob jnen angesiget würd/darumb das sie nit bald gesigten. Dieweil die Römer also fünff tag nach einander mit den Juden fochten/ ist der Jotapatener herauß fallen verhindert worden / vnnd ward die statt herter gestürmet. Aber die Juden forchten nit der feind macht / so warden die Römer der belägerung vnnd stürmens wiewol es hart naher gieng/nicht vrtrüzig. Dann Jotapata was beynahe ein eitteler Felß / auff der andern seitten hettens vber die massen tieffe thal / als tieff das eim schwindelt so er hinab sahe/ vnnd man mag nur auff einer seitten gegen mitternacht darzů kommen. Daselbst ist sie nach der schlimmen seitten da der berg wedet hinein gebawē. Daselbst hette Josephus auch ein maur für gemacht/ damit die feind die höhe nit einnämē/so wz sie sonst mit bergē verhöhet/dz man sie

Gelegen- heyt [illegible] pate.

nicht

nicht sehen mocht/biß das man hinein kam. Vnd also war Jotapata befestiget. Aber Vespasianus der mit dem läger der Statt/ sampt den Juden gedacht zů streitten/vnderstůnd die Statt hertigklich zůbestreitten/ fordert die Hauptleüt zů jm/vnd rahtschlagt mit jnen/wie die statt zůstürmen were. Dieweil nůn die selben riehten/man solt ein schütt darfür machen/ an dem ort da die maur gůt zůersteigen were/hat Vespasianus das gantze heer außgeschicket/was darzů not war zůholen. Also haben sie wäld auff den nächsten Bergen gefellt/ vil holtz vnd stein zůsammen gefürt/vnd mit tartschen der Juden geschoß zůuermeiden/vn̄ also vnderm selben schirm die schütten auffgericht/vnd ist jhnen kein schad/ geschoß halben von den mauren beschehen. Andere aber grůben erden von den nächsten bühelн/ vnnd reichten sie den andern/ vnnd war also das heer in drey theil getheilet/ vnd niemandt müssig. Aber die Juden warffen mit grossen steinen vnd anderem grossem geschoß auffs obtach/ welche/ wiewol sie nit durch giengen/machten sie doch ein groß geklöpper/ vnnd thetten den Arbeitern erschröckliche hindernuß. Dennzůmal ließ Vespasianus alles geschütz(des waren hundert vn̄ sechtzig stuck) für die Statt vnd in die/die auff der mauren zůr wehr waren/ richten/ vnnd hieß mit dem geschütz vnd armbrusten/stein vnd feürpfeil/vnnd der selbigen vil schiessen/also das die Juden nicht allein nit auff der wehr/ sonder als weit man mit geschütz reichet/bleiben mochten/dann die Araber schützen/die schleüderer/vnd alle geschütz/müsten arbeyten. Jedoch fürter liessen die Juden nit sich zůrechen/sonder lieffen vber die arbeiter/zerbrachen jnen die obtach/ vnnd schlůgen die/so bloß waren/vnd so sie etwan̄ von der arbeit abgewichen/zerrissen sie die schütt/verbrenten die bollwerck vnd tartschen/ biß Vespasianus desselben innen ward/ vnnd erkan̄t/das es auß solcher vrsach geschehen/ das die arbeiter getrennet weren gewesen/vnd das die Juden zwischen den arbeitern eingesprengt hetten. Hat darumb die obtach an einander gestossen/vnnd die arbeiter bey einander gelassen/ das die feindt vber sie nicht lauffen dörfften. Da die schütt nůn beynahe gemacht/vnd als hoch war/als die wehr an der Statt/ bedaucht Josephum/dz es ein schand were/ nichts dargegen fürzůnemen̄/das der Statt nutz were/berůfft darumb die maurer zůsam̄en/vnd hieß die stattmaur höher machen. Nach dem aber die wercklеüt sagten/das man vorm geschütz nit mauren möchte/ erdacht er jhnen ein solche beschirmung/pfäl ließ er auffrichten/vnd ochsenheüt daran spannen/so man mit geschütz schoß/das sich die stein busemten/die pfeil darauff abgiengen/vnd das feür nässe halb/darauff nichts hafften möcht. Vnder solchen haben die maurer tag vnd nacht gearbeitet/vnd die maur xx. elen hoch/ vnd vil thürn vnd wehr daran gebauwen/das den Römern/die da meynten/das sie bald in der statt sein wolten/ schwäre bekümmernuß gemacht hat/ seytenmal Josephus so anschlägig/ vnd die Juden so vnerschrocken waren.

Merck die rüstung mit pfälen vnd ochsen heütten.

Belägerung der Jotapatener/durch Vespasianum beschehen. Auch vom fleiß Josephi/ vnd von der Juden scharmützel/ mit den Römern.

Das VIII. Cap.

ABer Vespasianum reytzet der listig fürschlag/ vnd die künheit der feind/die selbig befestigung der statt macht/ das sie můtwilligklich vber die Römer lieffen / täglich scharmützelten/ mördten/vn̄ was auff sie stieß/ raubten so lang/ biß Vespasianus die soldner anheimisch hielt / setzt jm für die statt zů belägeren / damit er

sie auß=

sie außhüngert / vnnd das sie entweders der mangel an prouiand würde zwingen gnad zůbitten/oder wa sie auff jrem halßstarrigē willen beharren/ hungers sterbē würden/das sie auch vil desto weycher zůr schlacht würdē/so er sie die er in ängsten hette feiren lassen/wider nöttigen würde/ darumb hat er jnen alle strassen verlegt. Aber sie hetten getreyds vñ aller andern ding on saltz ein notturfft/ wassers mangel aber hat sie doch geängstigt/dann es was keyn brunn in der statt/vñ liessen sich die einwohner des rägenwassers vernůgen/ Es ist aber in der selben pfleg sumers zeyt selten rägen / zů welcher zeyt die belägerten desto hefftiger gepeinigt wurden. So beschwert sie diß das den durst zů fürkom̃en erdacht was vber die massen / als ob alles wasser zerrunnen were/ dañ Josephus der andern ding in der statt ein genůgen sahe/vnd das die mann darinn hertzhafft warē / damit er den Römern die belägerung länger dann sie vermeynten auffzöge/satzt den burgern ein maß/ wieuil sie wassers brauchen solten. Das das wasser also fürgespart würde/achteten sie schwärer dann gar entpären/vñ dürstet sie desto mehr dieweil sie nit nach freyheit jrs gefallens trincken dorfften/vnd als ob sie grossen durst leiden můßten / warden sie ab der arbeyt verdrießlich. Solche jr beschwärung blib den Römern vnuerborgen/die sie von eim berg dargegē vber gelegen/ vber die maur hinein sahen täglich versamlet/vnd das wasser mit der maß entpfahen. Deren sie vil nach dem sie sie erreichen mochtē erschossen. Zwar Vespasianus hoffet so die Cisternen nit vberlang außgeschöpfft weren/das sie die statt vbergeben wurden.

Wasser ward jnen mit d maß geben.

Aber Josephus damit er dise hoffnung abschnitt/hat jr vil geheissen nasse kleyder vnd dinglach vber die maur hinauß hencken/also das das wasser auff die Römer würde fliessen. Das macht die Römer traurig vnnd forchtsam / da sie sahen die Juden souil wassers vnützlich erösen / die sie meynten grossen durst leiden / also das auch der oberst Hauptman / der jetzundt verzweiflet / die statt außzůhüngern mögen/wider zůstürmen gedacht / das dann die Juden vast begerten/ dann nach dem sie glaubten das sie sich selbs vnd die statt nit behalten möchten / wolten sie lieber inn der schlacht dann hungers oder dursts halben sterben. Jedoch hat Josephus noch ein anderen sinn erdacht / damit er was not / durch ein thal das vnwegsam / vnnd deßhalben durch die so schiltwacht hielten / liederlich verhůttet was erobert / dann er schicket hinabwerts dasselb thal brieff / zů welchen Juden er wolt/die ausserhalb der Statt wohnung hetten / von jhnen was jhm mangelt/ entpfahend/den selben befahl er auch das sie an die schiltwacht kriechen/vnnd fäll auff den rucken binden solten/ damit sie bey nacht gesehen für hund gehaltē würden. Das ist geschehen solang biß die wächter des feind jnnen worden / vnnd das thal verlegt haben. Als dann sahe Josephus das die Statt nit lang mocht behalten werden/vnnd wa er bleiben wolt / an seim leben verzagend / rahtschlaget mit den mächtigen zůentfliehen. Aber das gemeyn Volck ward diser handlung jnnen/füget sich zů jhnen/vnd bate das er sie nit verlassen noch verachten wolt/nach dem sie sich alleyn auff jhn verliessen / dann wa er alleyn bleiben möchte der Statt heyl widerfaren / als ob sie alle seinent halben desto tröstlicher würden streitten/ solte dann die Statt gewunnen werden/würden sie sich sein trösten/so gezäme sich jhm nit die feind zůfliehen/vnd die freünd zůuerlassen/oder wie auß eim schiff das zůgrundt wolt gehn/darein er in gůttem gewitter gestigen were zůspringen/dann es würde die statt versincken so niemandts gedörfft den feindē widerstandt thůn/ dieweil er (dem sie getrauweten) hinweg zöge. Aber Josephus verhälend das er jm förchtet/sagt das er darauff vmbgieng/das er vmb jhres nutzs willen sich wolte hinauß thůn/dann wa er in der Statt blibe / würde er denen die darinn weren/ ob sie schon nit gewunnen würden/ nit hoch nutz sein / würden sie dann gewunnen můßt er mit jhnen vergeblich vmbkommen. Wa er aber ausserhalb der beläge-

Ein grosser list Josephi.

Ein anderer list Josephi mit den fällen.

Klůgheyt Josephi.

rung sein würde/wolt er jnen vil nutz schaffen/ dann er wolt auffs båldest die von Galilea auffbringen/vnnd durch sie ein anderen krieg machen/damit die Römer von der belägerung lassen müsten/dann er möcht ietzundt nicht erkennen/ was er bey jnen nutz were/dann das er die Römer zůr belägerung reitzet/vnnd das sie es für ein groß hielten/so sie jn zůr gefäncknuß brechten. Wa sie aber verstehen das er entflohen were/würden sie mit der belägerung fast nachlassen. Aber Josephus kondt damit das volck nit miltern/ sonder entzündet sie/ sich desto fleissiger vmb jn zůhalten/dann jung vnd alt/auch frauwen mit jren kleinen kindern fielen jhm zů füssen/vnd baten mit heülen vnnd weinen/ das er des glücks mit jhnen warten wolte/Als ich es acht/nit das sie jm seines heyls vergünneten/ sonder jr selbs hoffnung halben/dann sie meynten/ dieweil Josephus bey jnen were/ das jnen nichts arges widerfaren möchte/Aber er hats darfür gehalten/so er jnen willfaren/ würde es bey diser bitt bleiben/wa sie aber jn mit gewalt nötigen vnd fahen/ das sie jn behalten würden/ dann sein fürnemmen von jnen zůziehen/ hette er erbarmung halben abgestellet/vnd setzt jm für zů bleiben/ vnnd Josephus mit gemeyner verzweiflung in der Statt geharnascht sprach. Nůn ist es zeit den krieg anzůfahen/ so kein hoffnung des heyls ist/ Auch löblich das leben vmb ein gůt geschrey verwechßlen/vnd nach endung einer rhůmlichen that/ zů gedächtnuß vnserer nachkomnen sterben. Griff darumb zůn sachen/zoge auß mit den streitbarsten/schlůg die so in den hůten vnd wachten waren hinweg/ vnd zog biß an der Römer läger/ zerriß jnen die hütten darunder sie lagen/ warff feür darein/ dergleichen thette er des anderen vnd dritten tags/ vnnd also etwann vil tag haben sie mit grosser arbeyt gestritten. Aber Vespasianus der die Römer solches vberlauffs halben beschädiget sahe (dann er schämet sich den Juden den ruck zůkeren) vnnd das doch die seinen im harnasch/den fliehenden Juden nit nachjagen mochten/ dieweil die Juden allweg etwas handelten/ vnd ehe dann sie etwas darob erlitten/ flohen sie widerumb inn die statt/ befalh den seinen/ das sie der Juden vngestůme weichen/ vnd mit denen die begerten zůsterben/nit schlagen solten/dañ niemandt were verwegener vnd freüdiger/dann die verzweifelten/ dañ der Juden vngestůmigkeyt/ so sie jres fürnemens kein anreitzung haben/ würde gleichsam das feür so jm holtz mangelt/ außgelöschet werden/ so müsten auch die Römer/die vmb erweitterung jres Keyserthumbs nit not halben stritten/weißlicher sig erlangen. Darumb hat Vespasianus mit den Arabischen schützen/vnd Syrischen schleüdern/vnd durch ander geschütz die Juden abgetriben/dann man dem geschütz kein rhů liesse. Da sie also entpfangen wurden/ wichen sie hindersich/lieffen doch vnder den schüssen/ die von weittem vber sie außgiengen/vnder die Römer/dann sie verschoneten weder jres leibs noch lebens/sonder stritten von beyden theilen/ vnd kam jeder theil den seinen zůhülff in nöten.

Die not lehret kriegen.

Vom streit Vespasiani wider Jotapatam/ auch dem Bock vnd anderer kriegßrüstung.

Das IX. Cap.

Rüstung des Widers oder Bocks/ Aries genandt.

Darumb hat es Vespasianus verzugs der belägerung vnnd scharmützels halb der feind / gleich darfür gehalten/ als ob er belägert were/ vnd dieweil die schütt der stattmaur bey nahe gleich hoch war/ hat er fürgenomen mit dem Wider zů arbeiten/ vnd ist der Wider ein groß werck/ gleich eim mastbaum in eim schiff/

welches

welches spitz mit starckem eisen beschlagen / gleich einem Wider / daruon es dann den namen hat. Vnd hanget der Wider mit stricken an eim andern balcken / gleich einer zungen in einer wag / mit anderen pfälen zů beyden seitten wol beuestiget vñ eingraben / vnnd ein grosse menge volcks ziehen den Wider hindersich / vnd dann nachmals fürsich / mit der beschlagenen stirnen gegen der maur / zerstossen sie also / vnd ist kein thurn so starck / vnd kein rinckmaur so fest / ob sie wol die ersten anstöß leidet / das sie in die harr von embsigem stossen nit brechen müß. Das wolt der Römisch Hauptmañ versůchen / der dann eilet die statt mit macht zůgewinnen / dañ jn die belägerung schädlich sein bedaucht / dieweil die Juden nit still sassen. Also haben die Römer die armbrust vnd andere schützen (damit die so auff der stattmaur wehr thůn wolten / abgetriben wurden) hinzů gelägert / so wurden auch nit weit von dannen die schleüderer vñ andere schützen. Dieweil nůn derhalben niemandt gedörfft auff der stattmaur bleiben / haben sie den Wider mit körben vnd heütten zů jrer auch des wercks versicherung bedeckt herzů getriben. Vnd zwar zům ersten stoß ist die maur gebrochen / vnnd ein groß geschrey in der Statt worden / als ob sie jetzundt gewunnen were. Aber Josephus der da sahe / dz die maur so offt gestossen vnd bald fallen würde / hat ein solchen sinn / damit er dz sturmwerck betriegen möchte / erdacht / hat seck voll spreüwer an denen orten / da man mit dem Widstieß / vber die maur heissen herab hencken / auff das also die nachfolgende stöß lär abgiengen / oder wa er gleich träffe / das es von wegen seiner breitte vnd weiche nit schadet. Zwar das hat den Römern ein langen auffzug gemacht / dann wahin sie das werck richteten / daselbst henckten die auff der mauren waren / die spreüwer seck für / vnd schadeten die stöß der mauren nit / biß so lang die Römer ein anders dargegen erdachten / vnnd an lange stangen krumme sensen anbanden / damit sie die seck abschnitten. Da nůn des Widers werck krefftig vnd vnuerhindert war / vnd die maur so noch grůn vnd neüw war / den stössen wiche / vnderstůnd sich Josephus mit seinen gesellen / durch hülff des feürs das vberig zů vollenden / haben darumb was dürr vnd zůbrennen war / auff ein zeyt an dreyen orten angestossen / vnd damit der Römer sturmzeüg vnnd körb verbrennet. Die jhenen aber so zů lieffen vnd löschen wolten / thettens nicht ohn schaden / der Juden künheyt halben erschrocken / vnnd durch die flammen verhindert / die dann dürr holtz erreicht hetten / das mit hartz / schwäbel vnnd bäch durchspicket / behender dann jemandt gemeynet hette / auffgienge / vnnd die werck die die Römer mit grosser arbeyt zů wegen bracht hetten / in einer stund verzerten. Daselbst ist ein Jude / genandt Eleazarus / Samei son von Saab auß Galilea geboren / lobs vnd rhůms würdig / erfunden worden / der selb hat ein grossen stein auff der stattmaur erhaben / vnd mit solchen krefften auff den Wider geworffen / das er jm den kopff hat abgebrochen / ist darnach mitten vnder die feind gesprungen / vnnd den kopff ohn sorg auff die maur bracht / vnnd ist Eleazarus gleichsam ein schießzil gestanden / biß die feind fünff pfeil inn jhn geschossen / hat sichs aber nicht jrren lassen / biß das er auff die maur kommen / da menigklich sein künheyt hat mögen sehen. Allda ist er still gestanden / biß er von schmertzen der wunden sampt dem Wider ist herab gefallen. Nach disem seind die mannlichsten gewesen / die zween brůder Nethiras vnd Philippus / auß einem Dorff / genandt Ruma in Galilea / die selben haben die zehende rott der Römer angesprengt / vnnd mit solcher macht durch sie getrungen / das sie auch die heer ordnung der Römer zertrennet haben / vñ das sie alle die jnen vnder augen kamen / in die flucht bracht haben. Vber dises so nam Josephus vnd das ander Volck feür / verbrendten der fünfften / auch der zehenden rott / so geflohen war / jr sturmzeüg vñ wehr / so rissen die die nachfolgten allen andern zeüg her nider. Jedoch nach mittag richteten die Römer den Bock wider auff / vnd triben

List vnd erfindung Josephi wider den Bock.

Der Römer rüstůg vnd sturmzeüg würt verbrendt.

Vespasianus würt in ein versen geschossen.

in gegen der Statt an dem ort/da sie vor beschädiget war. Also hat einer von der maur Vespasianum in ein versen ein wenig mit einem pfeil verwundt/ dann der schuß hette zůweit zůgehen gehabt. Dises hat den Römern ein grosse bewegung gemacht/dann die so nahe darbey vnnd das blůt sahen/waren erschrocken/vnnd war das geschrey im gantzen heer/vnd man ließ vom sturm/ vnnd lieffen jhren vil sorgfeltig vnd ängstig zům Hauptmañ/ besonder Titus der seines Vatters förchtet. Vnd hat sich begeben/das die gůtwilligkeyt gegem Hauptmañ vnd schrecken des sons/ die menge in ordnung bracht hat. Aber Vespasianus hat sein sonder sorgen/ vnnd das heer des vnmůts erlediget/dann er hat den schmertzen der wunden verbissen/ vnnd alle die so seinenthalben in forcht sich sehen lassen/ vnnd den krieg wider die Juden hefftigklicher angericht/ dann ein jeder vmb raach seines Hauptmanns begeret alle gefahr zů bestehen/ vnnd schrey einer den anderen an/ vnd lieffen an die maur die Statt zůstürmen. Aber Josephus mit seinen gesellen / wiewol jhren vil von den schüssen fielen/ liessen sich doch nicht von der maur abschröcken/ sonder beschädigten mit feür/ waaffen vnnd steinen/ die so mit tartschen bedeckt/den Bock hinzů triben. Aber die Juden schůssen nichts/dann jhr wurden vil ohn vnderlaß erschossen/ dann die feind sahen sie/ aber sie kondten die feind nicht sehen/dann sie von eygenem feür sichtlich gleich obs tag were/ stůnden den feinden zům zil/ so mochten sie der feind schiessen auß jhren schirmen/ die weit hindan stůnden/nit entweichen. Deßhalben wurden jren vil erschossen/ vnd fielen die zinnen von den geschossenen steinen / zerbrachen die eck an den thürnen/so waren auch die leüt niergendt so hart in einander gesteckt / der stein gieng durch auß/vnd beschädiget den hindersten. Es mag aber niemandts die macht des geschützes leichtlich abnemmen/ auß dem das die selbig nacht geschehen ist/ dann einem der Josephus genandt/ vnd bey anderen auff der maur stůnd/ ist mit einem stein der kopff abgeschossen/vnd der schädel mehr dañ ein drittheil einer meil wegs hindan/als ob er mit einer schlencker dahin geworffen/getriben worden. So ist bey tag ein schwangere frauw geschossen/ vnd das kindlin ein sechtzehend theil einer meil wegs auß jrem zerschossenen leib hindan gefůrt wordē/ so starck war das geschütz/so war der schall grausamer dann das geschoß. Wann dann die vilfeltigen todten vber die maur hinab rumpelten/hats erschallet. Vnd jnnwendig der Statt war ein jämerlichs geschrey der frauwen/ so erschall außwendig das seüfftzen vnd klagen/ deren die sterben wolten/ vnd floß die stattmaur da man stritte/ voll blůts/ vnnd mocht man jetzundt vber die abgefallenen todten leiber hinauff steigen. Darzů widerhallen die Berg von geschrey/ vnd war der grausam desto grösser/ vnnd manglet die selb nacht nichts das dem gesicht oder gehör mochte grauwen machen/vnd schrecken einjagen. Dann die so für die Statt Jotapata gefochten/seind vil mannlich gestorben/vil mehr wundt worden/ vnd ist die maur aller erst kaum gegen tag von embsigem sturm gefallen. Dennzůmal haben die Jotapatener/ so jetzundt mit todten cörpern vnnd gewehr gantz belägert waren/ dasselb ort der statt/ da die maur eingeworffen war/ ehe dann die Römer jhr brucken brechten/ wider befestiget.

Ein wunderbarliche krafft des geschoß.

Das ist ein halben roß lauff.

Wie die Jotapatener widerumb seind belägert worden.

Das X. Cap.

ABer Vespasianus füret morgens das heer so von der nächtlichen arbeyt ein wenig gerůhet hette / die statt zůstürmen/ vnnd er begerend an das ort der stattmaur/ das zům sturm geschossen was andere stürmer zůfüren / hat er die aller stercksten auß seinen reysigen mit jren rossen auff drey hauffen getheylet/ das sie mit jrem harnasch verwart/ das zerrissen ort der mauren vberal belägert/ spieß in händen habend/ vnd so die brück hinüber bracht würde/ das sie am ersten hinein ziehē solten. Ordnet darnach die redlichsten fůßknecht auff den berg/ den vberigen reysigē zeüg theilet er vmb die statt/ damit niemandt daruon kom̃en möchte. Hat darnach geordnet die schützen/ die nach disen ziehen/ vñ die köcher voll eingeschnitner pfeil haben/ das auch die schleüderer mit jrem sturmzeüg gerüst sein soltē. Die andern hieß er an denen orten da die maur noch gantz was anleytern/ damit die Juden die sie hie am zerbrochenen ort abtreiben wolten / abtretten můßten. So würden die andern mit geschütz vbernötigt/ den steigern vnd einfallenden zůweichen. Aber Josephus da er sein anschlag vermerckt/ hat er auff die gantze maur/ die/ die můd vnd alt waren/ als die man nit beschedigen möcht verordnet/ aber an das ort da die maur gefallen was / ordnet er die stercksten vnnd freydigsten/ vnd vor allen sechs mañ/ vnder welchen er auch war gefährlicheyt anzůgehn/ durchs loß erwöhlet/ den selben befalch er dz sie die ohren verstopffen solten/ damit sie die klag vñ geschrey der hauffen nit hören möchten / wider die vile aber der geschoß hat er befolhen das sie sich hinder die tartschen verbergen solten/ vñ biß die schützen jre köcher gelärt/ allgemächlich zůruck weichen/ wa aber die Römer die bruckē hinüber schieben wolten/ solten sie herfür springen/ vnd den feinden/ mit jhrer selbs wehr widerstandt thůn/ das auch ein jeder streittē solt / nit als ob er sein Vatterlandt vor den feinden behalten/ Sonder als ob er das verloren jetzündt widerumb erobern wolte/ vnd jm fürsetzen das er sehe seine ältern / seine kinder gemetzlet/ auch sein haußfrauw von den feinden gefangen werden/ vnnd die gantze macht jetzt zůkünfftigs jamers/ hauffechtig inn desselbigen vrsächer außschütten. Also hat Josephus zů beyden theylen angericht das pöfel volck das inn der statt müssig war/ Weib vnd kind/ da sie sahen das die statt an dreyen orten belägert was (dañ keyner von dem hůten in die schlacht geordnet war) vnnd an dem ort da die maur eingefallen/ die feind mit blossen schwertern stehen vnd stürmen/ vnnd das oben von den Bergen herab der harnasch erglitzet/ Auch wie ein Arabier den schützen pfeil zůtrůg. Als dann fiengen sie an gleichsam die statt gewunnen were zůheülen/ also dz du gedächtest/ das man nit vnglücks wartend/ sonder jetzundt vor augē were. Darumb hat Josephus die weiber/ damit sie die jren nit weichmüttig machten/ mit tröuworten in die heüser beschlossen/ vnd gebotten das sie schweigen solten/ vnd gieng er auffs ort der maur/ das jm das loß geben hette/ nit grosse sorg auff die so die brucken hinüber schuben/ sonder auffs geschoß habend. Vnd als aller Rotten trommeter zůsamen kamen/ vnd das heer ein groß getöß macht/ vnnd als man zeychen bließ/ ist der tag von menge der pfeil dunckel worden. Die gesellen aber Josephi eingedenck jres befelchs/ hetten jhre ohren wider das geschrey verstopffet / vnnd damit sie der schüß desto sicherer weren/ sich mit tartschen bewaret / vnnd da die bruck herzů getriben ward/ namen sie die selben am ersten ein / schlůgen die feind hindersich / die jrer händ vnd gemüts mancherley that bewisen vnnd erzeygten/ das sie in den letsten nötten nicht verzagter dann die so ohn gefahr gegen jhnen stritten weren/ dann die Juden seind den Römern so sie nöttigten nicht entwichen/ sie fielen dann oder felleten sie / welche Juden als die Römer von der brucken hinzůsprangen/ der schlacht erlediget/ jhr geschütz desto leichter richten mochten. Dieweil nün die

Einfaſt listiger raht Josephi.

Juden stättigs stritten vnnd nicht abzüwechßlen hetten/ aber so ein rott der Rö-
mer müd ward/ andere für dise dargeschoben wurden / vnd für die hingeschlagen
rott andere antratten/ einander anschryen / vnd hinder den langen tartschen die
seitten an einander getruckt/ vnd also verschlossen nit zů gewinnen waren/ die Ju-
den mit allem heer gleichsam ein leib hindersich getriben/ vnd jetzundt die füß auff
die maur satzten/ dennzůmal erdacht Josephus in disen ängsten (dann er ward
verzweiflung halben darzů gereitzt) einen solchen raht/ dz er die Römische kriegß-
knecht hinder die tartschen verschlossen/ mit siedendem öl hieß begiessen. Das thet-
ten die Juden die des vil hetten / warffen darzů die kessel die noch heiß waren auff
sie/ das hat der Römer hauffen getrennet/ vnnd fielen mit grossem schmertzen von
der maur/ dann das öl floß vom haupt biß auff die füß vnderm harnasch/ beschä-
diget vnd verzert sie am leib/ gleichsam were es feür/ dann das öl würt von natur
gern warm/ vñ von seiner feißte wegen langsam kalt. So mochten die Römer die
in jrem haupt vnd leibharnasch gebunden waren/ dem brunst nit entfliehen / vnd
jetzundt von schmertzen dantzend/ dann gekrümpt fielen sie von der brucken/ kond-
ten nit wider sicher zů den jren kommen/ dann sie wurden von denen die jnen nach
folgten leichtlich vbereilt. Aber den Römern hat nicht künheit/ noch den Juden
weißheit/ in widerwertigkeit gemangelt/ dann wiewol die Römer so mit öl begoß-
sen / grossen schmertzen erlitten / jedoch trangen sie auff die so sie begossen hetten/
vnd trang jeder auff den nächsten vor jhm hinan/ als ob die vordern die hinderen
saumpten. Aber die Juden damit sy sie verhinderten/ legten jnen andere strick/ so-
den Foenum grecum / gossen die brü auff die brucken vnd stäg / das den Römern
die füß glütschten vnd fielen/ damit sie sich saumpten/ vñ kondten weder die so flo-
hen/ noch die so hinden zů trangen stehen bleiben / sonder etlich fielen auff den ru-
cken/ vber die selben giengen die andern/ bortzelten vber die schütt/ welche dañ fie-
len/ die wurden von den Juden erschlagen / welche sich des sturms frey hetten ge-
macht/ schossen in die Römer so vom sturm trattē. Da aber der Hauptmañ sahe/
das das kriegßuolck vil schadens entpfieng/ hieß er sie nach mittag vom sturm ab
fordern/ deren nit wenig erstochen/ aber vil verwundt/ so waren jren von Jotapa
ta vj. todt bliben / aber mehr dann drey hundert wundt hinweg geschleifft. Aber
Vespasianus da er das heer erlittens vngefells halben getröst hette / vnnd er sein
kriegßuolck zornig sahe/ mehr zůwercken dañ tröstung begerend / ließ er die schütt
höher machen/ drey thürn aber l. schůch hoch gebot er auffzůrichten / die mit eisen
wol verwaret waren/ damit sie lasts halben desto vester stůnden/ vnd nit mochten
verbrent werden/ vñ steller sie auff die schütten/ darein ordnet er allerley schützen/
vnd füllet sie voll leichts geschoß vñ vil starcker schleüderer / die selben mocht man
höhe halb nit sehen / aber sie sahen alle die auff der mauren / zů den selben sie dann
schossen/ die den schüssen so von oben herab kamen/ nit liederlich entweichen/ noch
sich an denen die sie nit sahen/ von höhe wegen der thürn reichen mochten/ so kond-
ten sie die selben/ die mit eisen beschlagen waren/ nit breñen/ darumb liessen sie von
der wehr auff der maur/ vnd tratten allein denen entgegen/ die zů jnen hinein wol-
ten/ also wehreten sich die Jotapatener/ wiewol jr täglich vil vmbkamen/ vnnd sie
den feinden dargegen kein schaden thůn / noch sich jhr ohn gefahr auff halten
mochten.

Die Römer werdē mit siedendem öl begossen.

Fast hohe schütten vnd thürn wurden zům sturm zůgericht.

Wie die Statt Japha von Traiano vnd Tito bekrieget vnd eroberet ist.

Das XI. Cap.

An den

AN den selben tagen ward Vespasianus gefordert für ein stättlin/nicht ferr von Jotapata gelegen/genandt Japha/das vmbschlagen wolt/vnnd darumb das die Burger darinn gehört/das die Jotapatener den Römern widerstandt gethon/des sie sich nit versehen/neüwerung begirig waren. Also schickt er vber sie Traianum/der zehenden rott Hauptmann/gab jm zů/zwey tausent zůfůß/vnnd tausent zů roß. Aber als der selb sahe/das das stättlin zů dem das es sturm frey lag/auch ein zwifache maur hett/vnd die Burger herauß gezogen waren/hat er sich mit jhnen geschlagen/die selben als sie ein wenig widerstandt gethon/hat er in die flucht getriben. Disen seind die Römer auff dem fůß nachgeeilt/vñ seind mit jnen zwischen die zwo eüssern mauren/dahin die feind geflohen waren/hinein getrungen. Als sie aber zůr andern maur in die statt gewölt/haben jre Burger auß forcht mañlich/damit die feind nit mit jnē hinein kämen/die statt zůgeschlossen. Vnd fürwar deren von Galilea Gott/hat den Römern sig verlihen/der der selben Statt volck ausserthalb der innern stattmaur verschlossen/in jhrer feind handt (begirig des mordts) gegeben hat/dann jhr vil die samenthafft an die thor fielen/vnnd die die thor verhůteten/mit nam̃en anschryen/wurden ab solchem jrem bittē erschlagen/dañ die feind hetten jnen die eüsserst maur abgewunnen/so hetten jnen die freünd die jnner verschlossen/vnd also zwischen den zweyen mauren wurden jr vil mit der freünd schwerter/aber vnzälich vil von den feinden erstochen/vnd war kein zůuersicht/das sie sich rechen möchten/dann ohn der feind forcht/hat auch Burgerliche verrähterey jr gemůt gebrochen/vnnd seind zůletst gestorben/nit die Römer/sonder die Juden/verflůchend/biß das sie alle biß auff zwölff tausent menschen vmbkamen. Darumb es Traianus darfür hielte/das die statt wehrhaffter leüt öd were/vnd ob gleich etlich darinn weren/dz sie forcht halben nichts vnderstehen dörften. Also hat er dem Hauptmann die statt zůgewinnen vorbehalten/botten geschickt zů Vespasiano/vnnd gebetten/das er sein Son Titum schicken wolt/dem krieg an dem ort siglich end zůmachen. Aber Vespasianus der da meynet/dz noch etwas mehr zůthůn were/schickt seinen Son mit etlichē volck/nemlich fünffhundert zůroß/vnd tausent zůfůß/der kam zeitlich zůr statt/vnd macht die ordnung also/das Traianus auff der lincken/er auff der rechtē seitten des sturms sein solte. Als aber die kriegßknecht anleytterten/wehrten sich die Galileer etlicher maß/wichen aber bald von der maur/also haben Titus vñ seine gesellē/die vber die maur abgesprungen/die statt bald gewunnen/vñ hat sich mit denen/so sich in der statt versamlet hetten/ein grosse schlacht erhaben/dann die redlichsten der Juden hettē iñ die engen gassen/vñ lieffen vber die Römer/so warffen die frauwen vnder den dächern herab was sie hetten/haben also biß zůr sechsten stund sich der schlacht auffgehalten. Aber die andern wehrhafften/vnd mit jnen das ander volck/wurden auff der gassen vnd in den heüsern/alt vnd jung erschlagen/vnd ist kein mañs person/ohn die kleinen kindlin/lebendig bliben/die sampt den frauwen/hinweg gefürt wurden. Vnd ist deren die im ersten scharmützel vnd in der statt bliben seind/xv. tausent/der gefangnen ij. tausent/c. vnd xxx. gewesen. Dises vngefell ist denen von Galilea zůgestanden/am xxv. tag des Brachmonats.

Belägerung Japhe vnder dē Hauptmañ Traiano.

Die Burger werdē für die maur hinauß geschlossen.

Von den Samariten/die vom Ceveale seind vberwunden.

Das XII. Cap.

Aber die Samariten seind von beschädigũg nit vberbliben/ dañ dise als sie auff dem berg Garizim/ dẽ sie für vast heilig halten/ versamlet gewesen vnnd bliben/ daselbst ward verstanden/ als ob sie kriegen wolten / dañ jrer nachbauren schad hat sie nit witzig gemacht/ sonder vnbedacht jr schwachheit/ seind sie von glückseliger handlung der Römer erschröckt worden/ vnd waren geneygts willens zů auffrhüren. Es war aber Vespasiani meynung / das er lieber jr bewegung vnd auffrůhr fürkommen wolt/ dann wiewol die gantze gegne der Samariter mit besatzung beuestigt war/ jedoch hett man ab versamleter menge auffrůhr halben entsetzung / deßhalb schicket er Cerealem der fünfften rott Hauptmann mit vj. hundert zů roß/ vnnd drey tausent zů fůß/ der sich ließ bedunckẽn mit sicher sein/ zů jhnen auff den Berg zůziehen/ vnd sich mit jhnen zůschlagen/ dieweil der Samariten vil auff dem berg weren. Deßhalb vergrůben die kriegßknecht den berg vnden am fůß/ vnd verwareten sie den gantzen tag. Nůn begab sichs das den Samariten wasser zerrañ/ vnd grosse hitz ward/ dann es war Sum̃ers zeyt/ so hett sich der gemeyn mann nicht versorgt mit notturfft/ also das jr etlich eins eynigen tags durst starben / jhr vil so lieber wolten gefangen werden/ dann also sterben/ lieffen zů den Römern. Als aber Cerealis von disen erlehrnet / das sie auff dem Berg verharreten / noch vnerschrocken weren/ zog er auff den Berg/ vmblägert sie/ sprach sie an/ vnd ermanet sie das sie vnbeschädigt bleiben wolten/ jnen versprechende/ so sie jhr wehr hinlegten/ sicher zůsein. Da sie es aber nit thůn wolten/ sprenget er sie an/ vnd erschlůg sie alle. Es waren jr aber xj. tausent vnd sechs hundert. Diß vngefell haben die Samariten gehabt/ am xxvj. tag des Monats Junij.

x j. tausent x j. hundert erschlagen.

Von verhergung Jotapate.

Das XIII. Cap.

Als sich die Jotapatener lang auff hielten/ vnd das vngefell des man sich nicht versehen hett/ duldeten/ ist am xlvij. tag der Römer schütt höher worden dann die stattmaur. Des selben tags ist ein flüchtiger Jud zů Vespasiano kommen/ vnd jm/ wie wenig wehrhaffter mann noch in der statt / vnd wie schwach sie weren/ verkündiget/ das sie auch langes wachens vñ vil geübter schlacht halben/ abgenommen/ nit lang mit gewalt widerstandt thůn/ auch mit listẽ/ wa man anhalten wolt/ gewunnen werden möchten. Dann in der letsten wacht/ so sie vermeynen vom vbel růg zůhaben / vnnd allermeyst der morgen schlaff die Juden anfechte/ sagt er/ wann sie schlieffen/ můst man sie vmb die selbig zeit angreiffen. Aber Vespasianus dem bekandt war/ wie getreüwlich die Juden ob einander hielten/ vnd wie stoltzlich sie die marter verachteten / gab dem flüchtigen Juden nit glauben/ dann darvor war ein Jud von Jotapata gefangen worden / der hett alle marter mannlich erlitten/ sich auch mit feür nit nötigen lassen/ den feinden/ wie es inn der statt stůnd zůsagen/ vnd das er die marter verspottende / an galgen war gehenckt worden. Aber doch macht die můtmassũng/ das man glaubt/ das er villeicht war sagen möcht. Vnd Vespasianus achtende/ ob der Jud gleich triegerey trib/ das es nit vast zůförchten were/ hieß den Juden verwaren/ vnnd richtet er zů die statt zů stürmẽ. Als aber die angezeigt stund kam/ gieng Titus mit einẽ Hauptmañ Domitio Sabino/ müssig an die stattmaur/ vnd stig am ersten hinein/ denen folgten etlich fůßknecht auß der xv. rott/ erstachen die wächter/ vnnd giengen in die statt.

Titus ist ohn wissen der feind in die statt kommen.

Nach

Nach disen stig hinein der Rottmeyster Sextus Cerealis. Darnach fürt Placidus das fůßuolck hinein/ dz in seiner rott war. Als jetzundt das Schloß eingenommen war/ die feind mitten in der statt waren/ vñ es jetzundt tag war/ wißten die so jetzundt gefangen waren/ nit dz die statt gewunnen war/ so hartschläffig/ von wegen grosser arbeit/ waren sie/ vñ so einer erwacht/ kondt er vor näbel nit sehen/ der den selben tag vngefärd vmb die statt gefallē war/ biß der gantz zeüg hinein kam/ vnd seind die einwohner der statt aller erst ob jrem schaden erwacht/ vnd jres vngefells als sie jetzt sterben solten/ jnnen worden. Aber die Römer eingedenck/ was sie in zeit der belägerung erlitten/ hetten kein erbärmbd vber jemandt/ sonder triben das volck von oben herab vnden in die statt/ daselbst schlůgen sy sie nider/ an denen orten da sie sich die leüt nit wehren mochten / dann sie wurden in die engen gassen/ vñ wa es bergig war/ getrungen/ daselbst erschlagen/ dz jren vil so bey Josepho waren/ verursacht/ sich mit jrer handt selbs zůerledigen/ dann da sie sahen/ das sie der Römer keinen tödten mochtē/ haben sie es fürkommen/ das sie von den händen der Römer nit erschlagen wurden/ haben sich darumb zůhinderst in die statt versamlet/ vnd sich selbs ertödt. Die aber auff der wacht gewesen/ vnd am ersten jnnen worden/ das die statt gewunnen wer/ seind in ein thurn gegen Mitternacht gelegen/ entflohen/ vñ ein zeitlang den Römern widerstanden/ aber zůletst durch menge der feind vmblägert/ haben sie sich langsam ergeben/ vnd seytenmal die feind auff sie trangen/ haben sie sich willig in todt ergeben. Es hetten sich die Römer wol freüwen mögen/ das sie die statt ohn jr blůtuergiessen gewunnen hetten/ wa nit einer auß jnen/ mit nammen Antonius/ ein Rottmeyster/ mit list getödt were worden/ dann einer auß denen/ die in ein speluncken geflohen (deren vil waren) bat Antonium/ das er jm auff treüw vnnd glauben/ damit er sicher were/ die handt geben wolt/ vñ da Antonius disem vnweißlich vber den spieß die handt bot/ stach diser Antonium/ der sichs nit besorgt/ in die weiche/ das er starb. Vnd haben die Römer auff den selben tag vnzalbar vil leüt erschlagen. Die andern tag hernach durchsůchten sie die käller/ gewölb vnd andere hülen/ vnd erschlůgen menigklich/ ohn die kleinen kindlin vnd frauwen. Also seind tausent vnd cc. gefangener zůsammen bracht/ xl. tausent die in zeit der belägerung vnd fordern tagen erschlagen waren/ gezölt worden/ also hieß Vespasianus die statt schleiffen/ vnd die befestigung außbreñen. Also ist Jotapata gewunnen worden/ im xj. jar des Keyserthumbs Neronis/ am ersten tag des Hewmonats.

Titus ist ohn wissen der feind in die statt kommen.

Antonius ist eynig mit betrug von den feinden vmbkommen

Wie Josephus gefangen/ sein leben mit worten vnnd der that erlediget habe.

Das XIIII. Cap.

ES sůchten die Römer Josephum auß jrem selbst vnwillen/ auch deßhalben/ dz es Vespasianum nutz sein bedunckt/ dann so er gefangen/ wer des kriegs ein grosser theil geendet. Also ersůchten sie alle erschlagene/ vñ die sich verborgen hetten. Aber Josephus/ der als die statt gewuñen/ sich hilff des glücks gebraucht hett / hat sich mitten durch die feind verstolen/ war in ein tieffen bruñen gesprungen/ darbey ein weit loch od̃ hül war/ also dz/ wa man gleich von oben hinein im bruñen sůcht / die hüle nit sehen mocht. Daselbst fand er xl. erbare Männer verborgen/ darzů speiß/ deren sie nicht wenig tag gnůg haben mochten. Dieweil nůn die feind die statt jnnen hetten/ hielt er sich den tag jñ/ nachts stig er herauß/ besichtigt die wacht/ ob er entfliehen möcht. Da aber alle ding/ vnd allermeist seinet halben/ verhůt wurden/ vnd er kein hoffnung hett

> Josephus ligt verborgen / vnd würt von einem weib verrahten.

hett zůentfliehen/stig er wider in brunnen/vnd blib zween tag darinn verborgē/ am drittē tag ward ein frauw/die bey jhnen gewesen was/gefangen/durch die selb ward Josephus anzeygt. Da schickt Vespasianus zwen Rottmeyster/Paulinum vnd Gallicanum/die Josepho sicherung zůsagen / vnd heissen solten dz er herauff stig. Doch hat er jnen/da die selben kamen/ jn batten herauß zů steigen/ vnd sicherung zůsagten/nit willfaret/dan̄ er bedacht mehr was er verschuldet/der den Römern vil schadens gethon hett/dann die angeborne gůtigkeyt der bittenden/ arckwohnet/das er zůr peinigung herauß gefürt wurde / biß Vespasianus den dritten Rottmeyster/Nicanor genan̄t/der Josepho bekan̄t was/schicket/der selb sagt jm wie freündtlich die Römer gegen denen weren / die sie ein mal bezwungen hetten/ vnd das die Hauptleüt Josepho/seiner wunderbarlichē tugent halb/mehr zůgnaden dann vngnaden/geneygt weren. So wer der Hauptman̄ nit des willens ihn zům todt zůbringē/ das er thůn möchte/ob sich Josephus nit gefangen gebē wolt/ sonder mehr der neygung/jn als ein redlichen man̄/bey leben zůbehalten/ mit dem anhāg/das wa Vespasianus jn veruntreuwen wolt/er in nit/der Josephi freünde were/schicken/vnnd also in einem vast gůten ding/das aller bösest/durch freündtschafft verrhäterey fürgeben wurd/so wolt er auch Vespasiano nit willfaren/ sein freünd Josephum zůbetriegē. Alls Josephus noch zweyflet/ob er Nicanori wolt trauwē/wurden die kriegßknecht zornig/ wolten die hüle brennen vnd auß dempffen/Aber der Rottmeyster wolts nit leiden/für groß achtend Josephum lebendig zů fahen. Da Nicanor hefftiger anhielt / vnnd Josephus der feind tröwen vernam/fiel jm ein sein nächtlicher traum / durch den jm Gott den jamer der Juden/ vnd was der Römer Hauptleüt solt begegnen/ geoffenbaret hett / dann er kondt tröum vnd was zweiflicher ding durch Gott geoffenbaret wurden/außlegen/dan̄ er verstůnd die bücher der Propheten/ was auch ein Priester/vnnd auß priesterlichē geschlecht geborn/darumb er auff die selb stund / als voll Göttlicher gnad/ vn̄ dem die nächtlichen gesicht vor augen vmbgiengen/ opffert Gott heimlich sein gebett / sprechend / O schöpffer der welt/dieweil dir gefellt das der Juden sachen sollen geschwächt werden/vnd das glück gantz bey den Römern ist/vn̄ du mein geyst ausserwöhlt hast/d̄ zůkünfftige ding weissagē soll/ so ergib ich mich den Römern/ vnd leb/aber ich bezeüg/dz ich nit als ein verrähter/sonder als dein diener/zů jnen gohn will. Als er diß gesagt/willfaret er Nicanori. Da die andern Juden so auch dahin geflohen waren / verstůnden / das Josephus den Römern wolt willfaren/ stůnden sie all vmb jn/schruwen vn̄ beweynten jrer vätter gsatz / wa ist dz Gott dē Juden zůsagt/ denen er verlühē hat gemůter die den todt verachten? Du Josephe wilt dich damit du bey leben bleibest/fahen lassen? Wie machstu das liecht vn̄ den tag als ein knecht anschauwen? Wie baldt hastu dein selbs vergessen? Wie vilen hastu auffgeredt vmb freyheyt willen zůsterben? Fürwar du hast ein falsche meinung der künheit vnnd hertzhafftigkeyt gehabt / auch ein falsch fürnemmen der weißheyt,/so du dz heyl von denen hoffest/mit denen du solcher maß gestritten / od̄ ob dise ding gleich beständig / so begerstu von jhnen behalten zůwerden. Aber wiewol der Römer glück gemacht / das du dein selbs vergessen hast/so wöllē doch wir vnser vätterlicher ehren eingedenck/dir die händ vn̄ schwert dar leihē/ dan̄ wa du es willigklich thettest so würdestu als ein Hauptman̄/der Juden / würdestu es aber wägern/so würdestu als ein verrähter sterben. Ehe sie die wort recht außgeredt/setzten sie jm die schwerter an/vn̄ tröweten jm/wa er sich den Römern ergäb/ zůerstechen. Josephus jr vngestümigkeyt förchtend/achtet dz er an Gottes geboten ein verrähter wer/wa er es nit zůuor/ehe er sturb/offenbaret/fieng an sie durch vrsach der Philosophey/vō jrem fürnemen zůziehen vn̄ sprach/O liebē gesellē/auß was vrsach seind jhr so begirig zůsterben? O warumb wölt jhr zwischen zweyen

> Nicanor würt zů Josepho gesandt.

> Gebett Josephi zů Gott.

> Josephus ergibt sich den händen Nicanoris.

den besten freünden/leib vnnd seel zwiträchtigkeit machen? Nůn möcht einer spre
chen/ich hett mich verkert/es wissen aber die Römer / das dz best ist im streit ster-
ben/aber nach kriegs Rechten/dz ist/von den sighafften/erstochen werden. Da-
rumb so ich für der Römer schwert bitt / so bin ich eigentlich würdig das ich mit
meinem eignen schwert vnd handt vmbkom̃e. So aber die Römer jrer feind ver-
schonen/vil billicher verschonen wir vnser selber/ dann es ist ein thorheyt vns selbs
dise ding anthůn/darumb wir mit jnē zwiträchtig seind vñ streittē/ fürwar ich be
keñ/es ist löblich vmb freyheit willen/aber im streit/vñ von deren händ die vns die
freyheit entwendet haben/sterben/aber jetzundt fechten sie nit mit vns/erschlagen
vns auch nit. Es ist aber zůgleich forchtsam zůachtē/der sterben will so es nit not
ist/als der d' nit sterbē will/so es die not erfordert. Was forcht verhindert vns nůn/
dz wir nit hinauß steigen zůn Römern/ist es nit die forcht des todts? Dieweil nůn
zweiffelig ist/ob vns die Römer tödten werden/ wöllen wir vns den gewissen todt
selbs anlegen? Nein wurd einer sprechen/sonder die forcht der dienstbarkeyt. Wie
seind wir dann yetzt all frey? Aber möcht einer sprechen/eim redlichen mañ gepürt
sich selbs zůtödten/ ich acht aber solchs vil mehr eim gantz verzagtē gepüren / dañ
ich acht den schiffmañ den aller zaghafftigsten verzweifeltsten / der sich vor vnge
witter förchtend/dz schiff ertrenckt/ehe der sturmwind/an jn kom̃pt / ja dz sich je-
mandt selbs mit eygner hand vom lebē bringen solt/ist wider die natur aller thier/
dañ durch solchs man sich gegē Gott dem schöpffer auffs aller höchst versündigt/
vñ ist kein thier/dz auß fürsatz od' selbs willig sterb/dañ dz sterck st Recht der natur
ist allen creaturen eingebildt/dz sie begerē zůlebē. Darumb die so vns solchs zerbre
chen wöllen/halten wir für feind/vñ durchächtē sie/ als die vnserm leben auffsetzig
seind. Meinē jr nit/dz es Gott verdrieß/so der mensch sein gaab verschmähet? dañ
von jm haben wir dz leben/vñ seind schuldig jm wider zů zůstellen dz er vns geben
hat. Alle menschen seind nach dem leib tödtlich von zergäncklicher materi erschaf-
fen/aber die seel ist vntödtlich/vñ ein stücklin von Gott ins menschē leib gesetzt/da
rumb so jemādt dem menschē dz kleynot so jm zů getrewer hand zůbehalten gebē
ist/stelē oder vbel handlen/der würd für vngetrew vñ böß gehalten. So dañ einer
Gottes kleynot jm zůbehaltē gebē/selbs auß seim leib werffen würd/meint jemādt
dz es verholē bleib/dem dē er beleidigt hat? Vñ zwar die flüchtigē knecht zůpeini-
gen/würd für billich gehaltē/wiewol sie von jrē bösen Herren geflohen seind/ Wie
möchten wir nit vnrecht thůn/die Gott dē besten Herren entfliehen wöllen? Oder
wißt jr nit/dz die so nach satzung der natur jr lebē enden vñ bezalē/dz sie von Gott
entpfangen habē/so er dirs geben hat/es wid' fordert/ dz die selben dz ewig lob ha-
ben/jr geschlecht vñ erben langwirig seind? Dz auch die reinē Seelen vñ die in jrē
bitten erhört werdē/die vom erdtrich scheiden/ im him̃el die heiligste statt jñ habē/
biß sie fürter nach verlauffner zeit wider geheissen werdē in keüschē leibern wonē.
Welche aber an jr selbs lebē schuldig werden / die selben farē in die finster Höll/ vñ
Gott der seelen vatter rechet dz vbel an den nachkom̃enen. Darumb ists Gott ver
haßt/vñ durch den aller weisesten vnsern gesatzgeber verbotten. Darzů die so sich
selbs tödten/laßt man bey vns biß zů vnd'gang der soñen hingeworffen vnd vnuer
graben ligen/so man doch die feind pflegt zůuergraben. An andern enden pflegt
man den todten so an jnē selbs schuldig werden/die händ abzůhauwen / als ob die
hand/so die seel vom leib getheilt/auch fürter vom leib solt gescheyden werden. Da
rumb lieben gesellen ists löblich/ein gůt gewissen haben / vnnd menschlichs vnge-
fäll nit hauffen mit beleydigung Gottes. Wöllen wir vnbeschädigt sein so seind
wirs / so ist vnser heyl auch nit verachtlich anzůsehen bey denen / die souil rhům-
licher thaten von vns gesehen haben. Gefellt eüch aber ye zůsterben/so ist es ehrlich
von den händē deren die vns gefangen haben/zůsterben. Ich will nit zůn feinden
gehen/

Wie meysterlich Josephus den verwißder gefäncknuß/ gegen seinen gesellen beschönet.

Die seel ein stücklin von Gott/ ins menschen leib gesetzt.

Josephus redt hie gantz auff Platonische weiß.

geben/damit ich mich selbs nit verthät/fürwar ich binn vil närrischer dann die/so zůn feinden willigklich fliehen/so ich das/das andere vmb heils willen/ich vmb beschädigung zůerlangen thůn würd. Nün harr ich auff der Römer auffsatz / dann wa mich die selben/vber zůsagung des fridens/ertödten/so will ich mit stoltzem gemůt willigklich sterben/die lugenhafft veruntreüwung für ein sighaffte tröstung mit mir füren. Vnd redet Josephus vil auff dise meynūg/darmit er seine gesellen/ sich selbs zůtödten/wendig machte. Aber sie mit verstockten ohren/die jhnen vorlangst auß verzweiflung zůsterben fürgesetzt hetten/wurden desto hefftiger / vnd lieffen einer hie/der ander dort herzů/ mit blossen schwertern/verwissen jm sein vñ mannlichkeyt/als wolt jn jr jeder schlagen. Aber Josephus sprach einen mit seim nammen an/den andern aber hat er als ein Hauptmañ/stracks angesehen/dem dritten erwüscht er sein rechte handt/den vierdten erweicht er mit bitt / vnnd war das gemůt Josephi(wie dann in solchen anfechtungen beschehen mag)zů mancherley fürnemmens bewegt/vñ hat von seiner beschädigung jr aller schwerter abgewendt/ Vnd wie die wilden thier/ so sie eingeschlossen seind/allwegen auff dē nächsten/der sie antasten will/sich wenden / also hat Josephus die so jn beschädigen wolten/ anblickt. So wurden deren händ geschwächt / die es darfür ansahen/das man den Hauptmañ auch in den letsten nöten můst erwürgen/vnd fielen jhnen die schwerter auß den händen. Vnd vil so freywillig handt an jn legtē/liessen sie die schwerter sincken. Aber Josepho zerran gůts rahts nit in letster verzweiflung / sond sich der Göttlichē fürsichtigkeit gebrauchend/satzt sein heil auffs wagē. Dieweil jr eüch je fürgesetzt haben zůsterben (sprach er) so thůts/ so wöllen wir loß werffen/welcher den andern erwürgen soll/auff wen es felt/dz der selb von des andern händ sterb/ als vil/biß wir alle todt seind/also würt keiner hand an sich selbs legen/dañ es wer vnrecht/so etlich todt werē/vñ die andern dergleichē zůsterbē gereüwet / dz sie bey lebē bleiben soltē. Also ist es angesehen/dz er die warheit sagt/thetten dz er riebt/also loßten sie/vnd gab das loß eim jeden sein bereitten todt/als ob der Hauptmann jetzundt auch sterbē wurd/ dañ sie wolten lieber mit Josepho sterbē/ dañ lebendig bleibē. Aber Josephus blib lebendig/vnd noch einer/villeicht durch schickung des glücks od fürsehūg Gottes/also durch weisen raht verfügt er/dz er mit dem loß nit beschwärt ward/od ob er gleich der letst sein wurd/nit mañschlächtig an seim mitgesellen werden müste/beredt den selben mit gethonē eyd/lebendig zůbleiben. Also ist Josephus von der Römer/auch seiner haußgenossen beschädigung erlegt worden/vnnd ward durch Nicanorem für Vespasianum gefürt. Alle Römer aber seind Josephū zůsehen/jm entgegen geloffen/ vnd als sie sich vmb den Hauptmañ trangen/ward mancherley geschrey/etlich frolockten das er gefangen war / etlich tröuweten/etlich trangen hinzů jn zůsehen/die so weitter von dañen waren/schruwen/dz man den feind erschlagen solt/ Die so näher bey jm waren/vñ seine thaten zů gedächtnuß fürten/entsetzten sich ab solcher änderung des glücks. Aber vnder den Rottmeystern vnd Hauptleüten ist niemandt / ob er schon vormals Josephi nammen feind gewesen/als er jn angesehen hat/der nit gütiger sey worden. Aber vor andern/ hat Titus mit Josepho / in ansehung seiner redlichē that in kriegßnöten/ vnd von wegen seines alters/erbarmung gehabt / auch was standts vnd wesens/ er neüwlich hieuor gewesen/vñ jetzundt were/das sich das glück bald verkeret / vñ das der menschen sachen nit beständig noch ewig weren / vnnd ist Titus Josepho gegen seinem Vatter ein gnädiger fürbitter gewesen. Yedoch befalch Vespasianus/ das man jhn fleissigklich verwaren / als ob er jhn dem Keyser schicken wolt. Als Josephus diß vernam/sagt er/ das er dem Hauptmann etwas heimlichs zůsagen hette / vnnd als jederman außgewichen war/ ohn Titus/vnd zween der jnnern Räht/sagt er/ Du meynst Vespasiane/ du habest Josephum allein gefangen/

Josephus enttrinnet kaum seinē gesellen.

Freüd ab dem gefangenen Josepho.

fangen/aber ich bin ein bott von Gott zů dir gesandt/dir grössere ding zůuerkünden/vnd das ich sehe der Juden König/vnd wiewol anstandt den Vorfürern vnd Hauptleüte zůsterben. Aber du wilt mich dem Keyser Neroni schicken/ Warzů? als ob yemandt zwischen dir vnd Nerone würd Keyser sein/ Du bist Keyser Vespasiane/vnd diser dein Son. Nun halt mich hertigklicher gefangen/ vnd behalt mich dir/dann du bist nit alleyn mein/sonder des erdtrichs/des Mörs/vnnd alles menschlichen geschlechts Herr/aber sich gepürt/mich zů grösserer peinigung zůbehalten/wa diß durch mich erdacht ist. Als er diß gesagt/ wards nit darfür gehalten/das es Vespasianus glaubt/darumb das er achtet/das es Josephus jhm selbs zůgůt erdacht hett. Aber mit der zeit ward er verursacht solches zůglauben/ nach dem jn Gott zům Keyserthumb fordert/ vnd das jm das Zepter zůstehn solt/mit vil wunderbarlichen anzeygungen offenbaret/ so hett er auch erlernet/das Josephus sonst warhafft was. Aber als der ein auß den zweyen heymlichen Rähten/ der bey disen reden was/sprach/das er sich verwundert/wa diß nit lügen weren/dz Josephus den Jotapatenern nicht von zerstörung der statt/ noch jm von seiner gefänckmuß geweissagt/ damit er zorn abgewendet hette. Da sprach Josephus/dz er den Jotapatenern vorgesagt hett/das die statt nach xlvij. tagen gewunnen/ vnd er in gefänckmuß der Römer kommen wurde. Das hat Vespasianus heymlich erkündigt von den gefangnen/ vnd warhafft befunden/ darumb hat er gedacht/dz dz jhenig so er jm gesagt hett/glaublich sein möchte. Doch hat er Josephum der gefänckmuß nit ledig geben/ mit kleydern vnd andern schencken jn begabt/vnnd sein gantz freündtlich pflegen lassen. Darzů hat sich auch Titus hoch beflissen/das Josephus in ehren gehalten würde. Am vierdten tag aber des Hewmonats/zog Vespasianus/wider gen Ptolomaidam/vnd von dannen wider an das Mör/gen Cesaream/die gröste statt des Jüdischē landts/ darinnen allermeyst Griechen woneten. Darumb haben die einwohner das hör vñ den Hauptmann/ ehrlich vnd gůtigklich entpfangen/gunsts halbē/den sie zů den Römern/aber mehr feindtschafft halben/die sie zů denen die er bestritten hett/trůgen. Darumb baten jr auch vil/dz er Josephum tödten solte. Aber Vespasianus hat solche bitt/ als von einer vnbesinnten menge volcks begert/für ohren lassen gehē/vñ keyn antwort geben. Hat seiner rotten zwo gen Cesaream in das winter läger geschickt/ nach dem er die statt darzů bequäm sahe. Zwo andere/die zehend vnnd die fünffte/ gen Scitopolis gelegt/damit das gantz hör die statt Cesaream nit beschwerte. So was auch Scytopolis zů Winters zeit Summerisch / aber im Sommer/ als in der ebne vnnd am Mör gelegen/fast hitzig.

Josephi weissagung.

Der Cesarienser haß wider Josephum.

Wie Joppe widerumb gewunnen würt.

Das XV. Cap.

In disem hetten sich nit ein kleyns volck von Juden/die von den Römern vmbgeschlagen oder auß den zerbrochnen stetten entflohen waren/gesamlet/vñ Joppen die statt/die Gessius vormals gewunnen vnd zerbrochen/wider eingenomen. Vñ dieweyl sie des landts/dz er verhergt hett/vertriben wordē/habē sie gedacht ans Mör zůzichen/vñ bauweten raubschiff/beraubten die so gen Syriam/Phenitiam vnd Egypten fürē/legtē die straß auff dē Mör an alle dise ort nider. Als Vespasianus jrs fürnemēns gewarnet war/ schickt er ein reysigē zeüg vñ ein fůßuolck gen Joppen/die selben gewunnen die statt bey nacht/dieweyl sie vnuerhůttet was.

Joppe ist der rauber zůflucht.

Als aber die einwohner des vberfals jnnen wurden/ gedorfften ſie den Römern
vor forcht nit widerſtandt thůn/ ſonder flohen in die ſchiff/ ruckten mit den ſelben
ein armbruſt ſchuß vom landt/daſelbſt bliben ſie vbernacht. Nůn hett Joppe von
natur keyn port noch anfart/vnnd iſt der geſtad oder vfer ſcharpff vnd hoch/ hat
vil hoher felſen/daran ſich das Mör ſchlecht vnd erſauſet. Allda zeygt man auch
noch zeychen von der ketten Andromade/den alten fablen glauben zůmachen/ſo
wähet allda der vngeſtům windt Aquilo/ der die wůttende wällen wider den ge-
ſtad vnnd felſen ſchlecht/das die ſchiff vnſicherer da ſtehen dann in einer wůſtung.
Als nůn die von Joppen inn diſem Mör hielten/ erhůb ſich gegen tag ein grauſa-
mer windt/wölchen die ſchiffleüt daſelbſt Melam Boream nennen/ſchlůg ettlich
ſchiff vndereinander/ ettlich wider die felſen/vil die da arbeiteten auffs weit Mör
zůkom̃en/nach dem der geſtad ſchroffig/ vnd die feind auff dem landt waren/da-
rab ſie ſich forchten/verſancken im tieffen Mör/vnd was keyn hoffnung zůentflie-
hen/noch on ſchaden anzůfaren/nach dem ſie der windt vom Mör/vnnd die feind
vom landt triben/ darumb ward vil jämerlichs geheüls auß den ſchiffen/vnnd vil
krachens der zerbrochnen ſchiff gehört. Alſo ſeind deren von Joppen vil ertrun-
cken/ſo haben vil ſich ſelbs erſtochen/als ob das ſelb beſſer wer dann ertrincken. Jr
vil wurden durch die wällen wider die ſchroffen geſchlagen/das ſich das Mör von
blůt ferbet/vnd alle gegne am Mör voll todter lagen/wölche dañ die flůt ans land
tribe/die erwürgten die Römer. Vnd ſeind deren die das Mör außgeworffen/vier
tauſent vnd zweyhundert geweſen. Als nůn Joppen on ſturm iſt gewunnen wor-
den/haben die Römer die ſtatt im grundt zerbrochen/ vnd iſt Joppen alſo in kur-
tzer zeyt zwey mal von den Römern zerſtört wordẽ. Aber Veſpaſianus/damit ſich
die Mörrauber nit widerumb daſelb hin verſamleten / hat das Schloß allda be-
feſtigt/ettlich wenig fůßknecht vnd ein reyſigen zeüg allda gelaſſen/mit befelch/dz
das fůßuolck daſelbſt bleiben/ vnnd das Schloß verwaren / ſo ſolten die reyſigen
durch die ſelb gegne ſtreyffen/die Dörffer vnnd Flecken zerſtören/ſolchem befelch
ſie gehorſam gelebt/haben alle tag geſtreyfft/vnd die gegent verhergt. Da nůn der
vnfall der ſtatt Jotapata zů Hieruſalem kundt ward / haben erſtlich vil gröſſe
halb der beſchädigung/vnd das nyemandts kam der da ſaget das er geſehen hett/
wie es ergangen were / den dingen nit glauben wöllen. So was zů Jotapata nye-
mandt daruon kommen / der es hett ſagen mögen / ſonder das geſchrey macht die
ſag/vnnd langt die warheyt von eim nachpauren an den andern/ alſo das die ge-
ſchicht für warhafft vnd gewiß ward gehalten/ vnnd ward vil darzů gelegt/das
nit ergangen was/vnd geſagt/das Joſephus auch todt bliben were. Diß hat alles
Hieruſalem mit trauwrigkeyt erfüllet/vnd in allen heüſern/inn allen geſchlechten/
ward ein yeder von den ſeinen beweynet. Aber den Hauptmann klagt menig-
klich. Ettlich beweynten jre geſt/ettlich jre geſipte/ettlich andere jre freünd/ettlich
jre brůder. Aber ſie alle klagten Joſephum / alſo das trauwren vnnd weynen xxx.
tag aneinander nye auff gehört hat / das man auch vmb groſſen ſold pfeiffer din-
get/die Nenias/das iſt klag geſang/blaſen ſolten. Als aber mit der zeyt die war-
heyt offenbar/vnnd das die ſtatt gewuñen/aber nit war das Joſephus todt/ ſon-
dẽr bey den Römern were/ vnnd höher gehalten wurde dann ein gefangner/ of-
fenbar ward/ſeind ſie ſo ſchwärlich wider jn erzürnt/ das ſie/die vormals erbarm-
ung mit jm gehabt hetten/jn der verzagheyt vnd verrähterey beſchuldigten/vnnd
was die gantz ſtatt vnwillig vnnd ſchmähet jn/wurden ſollichs entpfangens ſcha-
dens halben hitziger/alſo/ das entpfangner ſchad/der die weiſen witzig macht/der
gleichen zůfürkom̃en/diſe reytzt zů mehrerm vngefell / vnd endung eins vnglücks/
was des andern anfang. Vnd wurden deſto vngeſtümer gegen den Römern/als
ob ſie ſich auch an Joſepho rechen wolten. Diſe auffrhůr was zů Hieruſalem.

Der Joppenſer ertrincken vier tauſent vñ cc.

Joſephus würt von allem volck beweynet.

Wie

Wie die statt Tiberias ist auffgeben worden.

Das XVI. Cap.

VEspasianus aber der lust het das Königreich Agrippe zůbesehen / dann der könig hett jn geladen sampt seinem hör/vermeinend durch sie die glider seines königreichs / die zů neüwerung geneigt waren/als bald zůstillen / hat Vespasianus zů Cesarea die am Mör gelegen war / auffgebrochen / vnnd ist mit seim hör gen Cesarea Philippi gezogen/daselbst hat er sein volck zwentzig tag rūgē lassen/vnd vmb das/das jm glücklich zůgestanden/Gott gedanckt/pancketen vnnd würtschafft gehalten. Da er aber gehört hatt/ dz Tyberias neuwerung fürgenommen/vmbschlagen wölten/vñ dz Taricheä vngehorsam were/die beyde stett zům Königreich Agrippe gehörten/vnnd nach dem das fürnemmen was / alle Juden bey jnen zůuertilgen/hat jn bedaucht/bequām zůsein/mit höreß krafft vber sie zůziehē/damit er auch Agrippe vmb sein Würtschafft widergeltung thett/ die stett seim gewalt vertrauwend. Darumb so hat er sein Son Titum gen Cesaream geschickt / das er sein volck daselbst dannen gen Scitopolis füren solt. Dise ist die Hauptstatt vnder zehen stetten/vnnd bey Tiberias gelegen. Als aber Vespasianus daselbst hin kommen was/harret er auff sein Son/darnach/zog er mit dreyē rotten bey dreißig roßleüff für ein Flecken/ Enabris genañt/des einwohner vmb schlagen wolten/daselbst lägert er sich an eim ort/ da sie jn sehē mochten/vñ schickt Valerianum sein rottmeyster mit fünfftzig pferden/der die einwohner fridlich ansprechen solt/vnd vermanen glauben zůhalten/dann er hett gehört/das das volck geneygt were zůfriden/aber von ettlichen zům krieg genötiget/ wurd auffrhůr erlitten. Darumb als Valerianus zůr statt kame/stig er vom pferd/vnd hieß die so mit jm waren/ dergleichen thůn/ damit nit gedacht wurde / das sie zancks halben dahin kommen weren. Aber ehe dann er zůreden kam / lieffen die geharnaschten vnnd stercksten der auffrhůrischen auß denen die vnfridlich waren/ auß der statt/ der selben Hauptmann war einer genant Jesus/ Tobie Son/ein Fürst der raubischen rott. Valerianus aber der ohn befelch seins Hauptmañs nicht fechten wolt/ ob er schon des sigs gewiß were/ vnnd erkennet das es gfährlich were / das wenig mit vilen/vnd nackende mit gerüsten streitten solten/vnnd erschracken ab der Juden vnnersehenen verwegenheyt/ vnd entlieff Valerianus zůfůß/vnd mit jhm v. andere/liessen die pferd dahinden/die nam Jesus mit seinen gesellen/fürtens in die statt/als ob sie dise mit krieg / nit mit vntreüw gewunnen hetten. Ab solchem sich die ältern vnd die des volcks vorstånder waren / forchtend / in der Römer hör flohen/namen den König mit jhnen/fielen Vespasiano zůfůß/bittend / das er sie nit verschmähen/auch es nit darfür halten wölt / daß das jhen so durch ettlich wenig geschehen/mit jhr aller schuld / sonder das er des volcks/ das gegen den Römern freündlichs willens were/verschonen/vñ die so der auffrhůr vrsächer werē/ straffen wölte/welche sie mit den Römern in bündtnuß zůkomen / das es nit geschehen wer/auffgehaltē vñ verhindert hetten. Solcher bitt hat er / wiewol vber die gantz statt vmb raubs willē der pferd/erzürnet/willfaret / dañ er sahe dz Agrippa diser statt halben sorgfeltig war. Da aber dise dem volck/da sie sicher weren / glauben zůsagten/liessen sich Jesus vnnd seine gesellen beduncken / das sie zů Tiberiada nit sicher weren/flohē gen Tarichea. Des andern tags schickt Vespasianus Traianū mit eim reysigen zeüg/der erkunden solt/ob das volck alles zů friden geneigt / vnd da er vernam das solchs sein meinung wer/zog er mit seim hör zůr statt/dem öffne

Enabris.

Valerianus ist Hauptman wider Tyberias.

Vespasianus würt vō dē Tiberiensern auffgenommen.

ten sie die thor/giengen jm entgegen mit lobgesang/ jn jren heylandt vñ gutthäter nennend. Nach dem aber die porten vnd strassen eng waren / vñ die kriegßknecht sich saumpten/hieß er ein stuck von der mauren gegen Mittemtag/ niderlegen/vñ erweitteret also den eingang/dem König zu ehren befalch er/ das die kriegßknecht nichts nemmen oder rauben solten/ hat auch der selben vrsach halben vnderlassen die stattmaur vmbzulegen. Auch die einwoner so da versprachen mit einander einig zu sein/vnd vormals allerley schadens entpfangen hetten/wider erquickt.

Belägerung der Taricheer

Das XVII. Cap.

ZOg darnach fürter/ vnd schlug sein hör zwischen diser statt vnnd Tarichea / befestiget dasselb mit einer maur/dann er gedacht daselbst zuuerharren / darumb das alles volck zum krieg genaygt/daselbst hinzoge/sich der beuestigung der statt vnnd des Sees Genesar tröstend / dann die statt vnden am berg wie Tyberias gelegen/hat Josephus an den orten da der See nit daran schwellet/ mit einer starckẽ/ aber kleyneren maur dann Tyberiada / befestigt / dañ die selb hett er anfangs als die Juden vmbschlugen/mit gelt vnd macht befestigt. Aber den von Tarichea erzeygt er nachfolgends sein miltigkeyt. Nun hetten sie vil gerüster schiff auff dem See/darauff/ob sie auff dem land den streit verlieren wurden / entfliehen vnd zu wasser streitten möchten. Dieweil aber die Römer jr hörläger befestigten / lieffen Jesus vñ seine gesellẽ/ab dem feind vñ erfarnuß des kriegs vnerschrocken/vber sie/ warffen die wercklеüt von der maurẽ/rissen derselben ein stuck ein / biß sie sahen die gewapneten zusamen lauffen / daselbst flohen sie wider vnbeschädigt zu den jren denen eilten die Römer nach/vnd jagten sie in die schiff. Also furẽ sie vom land als ferr sie die Römer mit dem geschütz erreichen mochten / daselbst warffen sie die ancker ein/vnd wie man pflegt auff dem Mör zustreitten/ biengen sie die schiff an ein ander/also auff dem wasser gegen den feinden/so auff dem landt waren/fechtend. Da Vespasianus hort das jr ein grosse menge in der nächstẽ statt auff einer ebene versamlet were/schickt er dahin sein Son Titum mit vj. hundert außerlesner reitter/da der selb ein vnzälich groß volck versamlet befand / entbot er seinem vatter/ das man mehr volcks bedörfft. Nach dem er aber der reysigen etwa vil freüdig sahe/ehe dann jnen mehr zuhilff kamen/vñ etliche die menge der Juden forchtend/ stund er auff eim ort da sie jn hören mochten/vnd sprach/O jr Römer/es ist wolgethon/eüch jm anfang vnserer red eüwers geschlechts zuermanen / dañ jr wißt mit welchen jr streitten werden. Es ist kein feind in aller welt vnsern händen noch ye entflohen. Aber die Juden/damit wir auch etwas für sie sagen werden/ wiewol vberwunden/nit vermudet zustreitten. Darumb gepürt sich vns/ dieweil die Judẽ in vngefäll so hefftigklich kriegen/ das wir in glück desto embsiger in arbeyt beharren sollẽ. Jch freüw mich zwar dz ich sihe/dz jr mit vnuerkertem angesicht freüdig seind. Aber das besorg ich/ dz villeicht ettlich vnder eüch sich heymlich vor der menge der feind entsetzen/darumb soll abermals eüwer yeder bedencken / was manns er sey mit welchen er fechtẽ werde/vñ dz/wiewol die Juden kün genug seind/vñ dẽ todt verachtẽ/seind sie doch vngeübt zu krieg/vñ mehr ein pöfeluolck/dann ein hör zunẽnen. Aber von eüwerer erfarung vnd ordnung ist on not zusagen/dañ wir allein üben vns jm harnasch in zeyt des fridens / damit wir nit in gleicher zal mit dẽ feinden fechten müssen. Dañ warzu wer es gut/das wir allweg in übung ð kriegßleüff

Vespasianus krieget wider die Taricheer.

Red Titi an die kriegßknecht.

leüff

küff weren / wa wir allweg in der zal mit den vngeübten feinden vns vergleichen solten. Darzů bedencken auch/das jr gewapnet mit vngerüsten/zů roß mit fůßvolck / vnder eim Hauptmañ mit denen so keyn Hauptmañ haben streitten werden. Dann dise ding machen/das wir für ein groß volck/vnnd jhne für vil minder zůachten seind. So behalten auch nit allweg die/derē am meysten/wie streitbar sie seind/das feld/sonder auch zůzeitten die jhene/deren weniger vnd freüdiger seind/ dann die selben gůt in ein ordnung zůbringen seind/vnd geschickt einander zůhelffen. Aber grosse hör entpfahen offt mehr schadens von jnen selbs dann von den feinden. Darumb werdē die Juden durch jr verwegenheyt künheyt vñ verzweifflete trutzigkeyt jres gemůts gefürt/die so es glücklich gehet / etwas nutz seind/aber durch kleynen widerstandt verlöscht werden. Vns regiert tugent vnd vngehorsamer will/darzů mañlichkeyt/die in glücklichen fällen grünet/vñ in widerwertigen nit betrogen würt. Darzů habē wir grössere vrsach des kriegs dañ die Judē/dañ so dise streitten vmb jrer freyheyt vnd vatterlandts willen / thůnd wir solchs vmb rhům vnd ehren willen/vnd damit auch wir/so die gantze welt bezwungen/nit angesehen werden/als solten wir die Juden zů feind haben. Darzů bedenckt/dz keyn vnträglichs vbel zů dulden vor augen ist/ dañ wir haben vil gehülffen/vnd die selben in der nähe. Nůn wir mögen den sig an vns rauben / ehe diso so vns mein vatter schicken würt/kommen/damit vnser tugentliche that desto grösser sey/ vnd nit gesellen haben. Vnd ich meynt das yetzt mein vatter/ ich vnd jr / gleich geacht solten werden/dann derselb mein vatter ist künlicher that würdig erschinen / so binn ich sein Son/vñ jr mein kriegßuolck/ so gfleget derselb mein vatter allweg sighafft zůwerden. Vnd solt ich nach verlorner schlacht zů jm widerkeren? Wie möchts beschehen/das jr eüch nit wurden schemē? so euwer Hauptmañ sich in gefahr begibt/ dz jrs wegert? Vnd glaubt mir/ich will ein abentheür vnd gefahr bestehen/vnnd der erst die feind ansprengen/so würt eüwer keiner von mir weichē / dañ ich biñ on zweiffel/mein macht werd durch die Göttlich handt befestigt. Vnnd laßt eüch nit zweifeln/dz so wir vns in die feind gemengt habē/ mehr außrichten wöllē/dañ solten wir ausserthalb mit jnen streitten. Da Titus diß geredt hett/ fiel dem kriegßuolck ein Göttliche freüdigkeyt ein/vnd dieweyl Traianus mit dreyhundert reysigen vor der schlacht kam/ hetten sie des beschwärnuß/als ob durch jr zůkunfft der sig geringert wurd. So hett auch Vespasianus Silonem vnd Antonium mit zwey tausent schützen/das sie den berg gegen der statt vber einnemmen / vnnd die so auff der wöhr weren/abtreiben solten/geschickt/die selben thettē als sie geheissen waren/vbereylten die in der statt/ das sie den jhren des orts nicht zů hilff kommen mochten. Da sporet Titus sein pferdt/vnd sprenget zůerst die feind an/vnnd nach jhm die andern mit geschrey / vnnd machten sich als breyt als der feind ordnung was/das macht das ir desto mehr erschinen. Aber die Juden wiewol ab jhrem ansprengen vnnd reytter kunst erschrocken / yedoch widerstůnden sie dem ersten angriff. Als sie aber mit den spiessen hernider geschlagē/ mit den pferden vmbgestossen/getretten/vnd jr vil erschlagen/haben sie sich getrennet/vnd flohe jr yeder das best er mocht/in die statt. Denen lag Titus im ruckē / erschlůg etlich auff der straß eilet vornen für/vnnd hůwe sich durch die angesicht / stach sie das sie vber einander bürtzelten/füreilet sie alle die in die statt wolten / vnd trang sie ins feldt/biß so lang sie hauffenweiß zůsamen kamen/ vnd in die statt trangē/daselbst erhůb sich vnder jnen ein grosse zwitracht. Dann die einwohner die jrs gůts vnd der statt forchten/ vnd der anfang des kriegs nit gefiel/ fürnämlich dieweyl vbel gefochtē was. Aber das frembd volck des vil was / legt gewalt an sie/vnnd ward ein groß geschrey der zwiträchtigen/als ob sie sich schlagē woltē. Da es Titus/der nit ferr von der mauren wz/höret/schrey er/ Yetzundt ist zeyt/wz saumen wir vns? Gott gibt die Judē

in vnsern gewalt/nempt an den sig/hört jr nit das geschrey? Die von vnsern händen entflohen seind/rottieren sich/wir habē die statt/wa wir anderst vns fürdern/ aber sampt der eyl/müß man die händ zůthůn / dann man kan nichts groß ohn wagnus vnd gefahr außrichten. Sollē wir nit alleyn die feind nit wider eins werden lassen/die die not bald widerumb zů vertrag bringen wurd/ wir sollē auch der vnseren hilff fürkommen/das wir vbern sig / dardurch wenig souil vberwinden/ auch die statt allein erobern. Da er dis gesagt hett/ stig er wider auff sein pferdt/ rant an See / vnd eilet vbern See in die statt / dem folgten die andern. Ab seiner künheyt erschracken die so auff der maurē waren/also / das niemandt hat streittē/ oder denen die kamen/widerstandt thůn dörffen. So hat Jesus sein befestigūg geraumpt/vnd ist mit seinen gesellen auffs feldt geflohen/ die andern lieffen an See/ vnd kamen den Römern so jnen begegneten/in die händ/der wurden ettlich erstochen/ so sie wolten in die schiff fliehen / andere so sie wolten zů den schiffen schwimmen/vnnd in der statt wurden der frembden/ die sich zůwehr stellten/vnd nit entfliehen mochten/auch der einwohner die sich nit wehrten/ vil erschlagen / dann die einwohner thetten keyn widerstandt/ auß vrsachen / das sie mit den Römern ein einigung/vnd in jrem gewissen der auffrhůr vnschuldig waren / biß das Titus die schuldigen erschlagē/sich vber die einwohner erbarmet / vō todtschlag auffgehört hat. Aber die auff den See entflohen waren/da sie die statt gewunnen sahen/zogen sie auffs weytest von feinden. Titus aber schickt zůr stund reittende botten/die was geschehen/seim vatter verkünden solten. Da er das höret/wie billich/ward er ab der mannheyt seines Sons vnd rhůmlichen that / erfröuwet. Dann es ward darfür angesehen/das des kriegs ein grosser theyl hingenommen were / verschůff die statt mit hůttern zů vmblegen/ damit nyemandt entfliehen möcht noch morde begohn. Des andern tags da er am See hinab zohe/hieß er wider die so auff den See geflohen waren/schiff machen/das menge holtz vnnd wercklеüt halben / bald geschehen ist.

Jesus fleühet mit seinen gesellē.

Taricheer werden vō Tito erschlagen. Titus der son verkündigt dem vatter des kriegs wolfart.

Von dem See Genesara / vnd den brunnen Jordanis.

Das XVIII. Cap.

DEr See Genesar hat sein nammen vom landt daran er stoßt/ist fünff meyl wegs breyt / vn̄ dreitzehend halbe lang/ hat süß wasser/das zůtrincken gůt ist / vnd dünner dann es in Seen pflegt zůsein / ist an vfern vnd sänden lauter/ darzů mittelmäßig zů trincken/rinnet sänffter dann ein fliessend wasser oder ein brun̄/ist all weg kälter dann die breyte des Sees leiden solt/ vn̄ so in Sum̄er nächtē der windt dz wasser durchwöhet hat/gibt es der hitz gar nit statt/das selbig dan̄ die einwohner pflegen zůthůn. Vnd seind mancherley visch darin̄ am geschmack vn̄ gestalt von andern vischen vnderscheyd habend. Jn mitten des Jordans ist ein brunn/ Pannium genan̄t/der sich vnder die erden verbergend/auß dem brun̄en/ genannt Phiale/ fleüßt / diser ist der in Traconitide auffgehet xv. meyl von Cesarea/nit weit von der rechten seytten des wegs/vn̄ darumb das er so rund ist/würt er Phiale genan̄t/gleichsam ein rad/vn̄ gehet dz wasser nim̄er vber die vfer/ würt nim̄er kleiner noch grösser/vn̄ da man nit wißt/ dz diß des Jordans vrsprung were / ist es durch ein Landtsfürsten zů Trachonitis/genan̄t Philippus/erfundē. Der hatt spreüwer in dē brun̄en Phiale geschütt/vn̄ gefundē/ dz die selben/im brun̄en Pannio/darauß man̄ meint dē Jordā entspringē/wid herfür kamē. Die natürlich lustbarkeyt Pannij ist durch Königliche reichthumb Agrippe / fleißigklich gezieret worden.

worden. Dz bekant wasser der Jordan/anfahend auß disem loch/scheydet die See Semechonitidis/fleüßt darnach aber xv. meyl für das stättlin Juliada/durch dē See Genesar/daselbst dann durch die grosse wůstnuß/ vnd felt in den See Asphaltiden. An den See Genesar stoßt dz landt auch also genañt/ von natur hüpsch vñ wunderbarlich/dann es wachsen darinn allerley beüm/vnd ist voll pflantzungen/ so ist der sänffte lufft bequām allen früchten/dann nußbeüm die gern kelte haben/ der seind die menge daselbst/da wachsen auch palmenbeüm/welche die summerhitz wachsen macht/darzů auch feigen vnd ölbeüm / welche wermern lufft haben wöllen/das einer möcht sprechen / das solchs auß großmechtigkeyt vnd reyligkeyt der natur herkäme/die da gewalt anlege/ damit widerwertige ding bey einãder wachsen/als ob sich die vier zeyt des jars freündtlich zanckten fruchtbarkeyt zůmehrē/ dann diß land hat nit alleyn mancherley ops/ sonder das selbig hat auch vnder dē andern den vorzug. Weinbeer vnd feigen hat man zehen Monat ohn vnderlaß/ vnd sonst im jar mancherley zeittige frucht / dañ on dz der lufft daselbst sänfft ist/ so würt auch die landtschafft von einem fruchtbaren brunnen/dē die Landtsässen Capernaum nennen/gar reilich gewässert / vnd meynen etliche das es ein ader sey von dem wasser Nilo/darumb dz es visch hat / wie auch der See gleich dem visch Coracino/die länge aber diser landtschafft gleich dem vfer des Sees/ist xxx. roßleüff/vnd die breyte xx. vnd ist diß jr natur.

Vom berhergen der Taricheer.

Das XIX. Cap.

DA die schiff gemacht waren / thett Vespasianus als vil volcks hinein / als not was die so auff den See geflohen waren zůbestreitten / die selben mochten auff dem landt nit entfliehen/so warē jr weniger dann das sie mit den Römern möchten streitten/dañ jr kleine raubschifflin waren zů schwach wider die Nauen vnnd grossen schiff / darzů dieweyl jr jedem wenig waren / forchten sie sich vor der menge der Römer/doch ranten sie zů zeitten vmb die Nauen/ vnnd warffen von fernem die Römer mit steynen/ruckten zů zeytten zů jhnen/ sich mit jhnen schlagend/vnd entpfiengen allweg den grössern schaden / dann mit dem steynwerffen schůffen sie nichts/dann das sie groß gepolder machten/dieweyl die Römer darfür gewapnet waren. Dargegen wurden sie geschossen/so sie dann näher hinzů ruckten/ entpfiengen sie mehr schaden dann sie schaden thetten / vnnd wurden mit jren schiffen ertrenckt. Die aber so sich vnderstanden die Römer zůbeschädigen / vnnd mit kuglen nit mochten erreycht werden / die haben die Römer so sie inn die Nachen gesprungen / mit schwertern erstochen. Andere so mit jhnen auff dem wasser traffen/wurden mit den schiffen gefangen / die im wasser lagen vnnd die köpff auffrichteten / wurden erschossen oder mit den schiffen ertrencket. Welche dann auß verzweiflung getrungen wurden zů den feinden zůschwimmen/denen wurden die händ oder köpff abgehauwen / vnnd was jhr todt mancherley gestalt / biß sie sich inn die flucht gaben/ans landt getriben/vnd mit jhren schiffen vmbbringet/vnnd wurden jhr vil auff dem See erschossen. So haben die Römer deren die ans landt kamen vil erschlagen / vnnd du hettest den gantzen See voll Blůts vnnd todten gesehen/dann es kam keyner vnbeschädigt daruon/vnnd ward in nachfolgenden tagen ein grosser gestanck vnnd vnlustig gesicht in der selben gegne / dann die vfer lagen voll zerbrochner schiff vnd auffgeblasner todten. Da aber die todten warm

vnnd faul wurden/haben sie die gantze gegne vergifft/ das nicht allein die Juden/ sonder auch die Römer erbarmung/die feind vnd thätter grauwen darab gehabt haben. Vnd diß ist des schiffstreits end gewesen/vnd seind derē die auff dem wasser schaden genommen haben / sampt denen so des fordern tags inn der Statt erschlagen wurdē/sechs tausent vnd fünff hundert gewesen. Nach geendetem streyt saß Vespasianus bey Tarichea zů Gericht / söndert die frembden die für vrsächer des kriegs gehalten wurden von den einwohnern/vñ rahtschlagt mit den Haupt leütten ob sie bey leben zůlassen weren. Die sagten/wa sie ledig gelassen / würde es zů schaden reychen/ dann sie würden nit rhů haben dieweil sie jr Vatterlandt verloren hetten/möchten auch gewalt treyben bey denen / vnd krieg anfahen / zů denen sie flohen. Also gedacht Vespasianus/das sie nit lebendig zůlassen/auch wißt er das sie sich wider jre behalter aufflähnen vnd ledig werden wurden/ sonder wie sie zům todt zůbringen weren/ gedacht er / dann solt man sie daselbst erschlagen/ achtet er das die landsässen schwerlich gedulden wurden / souil menschen die sich ergeben hetten vom leben zůbringen. So hette er auch beschwärnuß/die/so er gesichert hette zůbeschedigen. Aber von seinen Rähten wurd er vberstritten/die da sagten das er an den Juden nit möcht zů vntreuwen werden / mit meldung/ das er höher achten solt das nutz / dann das recht vnnd ehrlich were/dieweil der nutz vnd das recht nit beyde bestehn möchten. Als sie vrlaub erlangt / hat jnen Vespasianus gönnet hin zůziehen/doch das sie alleyn auff der straß gehn Tyberiada ziehen solten. Da dieselben in dem das sie nach willen erlanget glaubten/ vnd dahin jnen erlaubt was zůgehn/jres gelts nit besorgten/hetten die Römer biß gehn Tyberiada die straß / damit keyner daruon käme eingenommen. Denen die in die Statt kommen waren eilet Vespasianus nach/ vnd also gleich zwischen die fechtschrancken verschlossen/die ältesten vnd die so nit wehrhafft/deren zwölff hundert waren/heyssen erschlagen. Auß den jungen hat er sechs tausent die sterckften außgeschossen/vnd gehn Isthmon Neroni geschickt. Die vberigen deren xxx. tausent vnnd vierhundert waren verkauffet/ohn die er Agrippe geschenckt hette/ dann er stellets jm heym mit denen so auß seinem Königreich waren/zůthůn nach seinem gefallen. Aber der könig hat die selben auch verkaufft. Das vberig pöfeluolck waren Trachoniter/Gaulaniter/Hippener / vnd mehrer theils von Gadara auffrhůrische vnd flüchtige/denen der krieg lieber was dann der frid/die seind am viij. tag des Septembris gefangen worden.

Der vberblibenē Taricheer/hat Vespasianus xij. hundert er würget/vj. tausent gen Isthmon verschicket.

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das IIII. Bůch.

Von belägerung der Gamalenser.

Das I. Cap.

ABer alle die Juden / die als Jotapata gewunnen / von den Römeren vmbgeschlagen waren / die haben sich als denen zů Tarichea angesiget was / wider an sie geschlagen / vnnd hetten die

Römer

Römer alle stett vnd Castell gezwungen on Giscala/ vnnd die so den Berg Jthabarium eingenommen hetten. Mit disen was auch feind das Stättlin Gamala/ gegen Tarichea vber am See gelegen / dem König Agrippa zůgehörig/ darzů Sogane vnd Seleucia/ beyde gehn Gaulantide gehörig/ vnd Sogane des obern theyls/ genant Gaulana / vnd Gamala im vndern theyl. Aber Seleucia die ligt am See Semochonitis/ bey vier meilen breyt/ vnnd achthalb meil wegs lang/ sich biß gehn Daphne streckend. Welche gegne zů dem das sie lustbar ist/ auch brunnen hat die den kleynen Jordan machen/ der vnder dem Tempel des abgotts Jupiters/ inn den grossen Jordan fleüßt. Die einwohner zů Sogane vnnd Seleucia hette Agrippa anfangs/ als die Juden vmbschlůgen/ zů jm verbunden. Aber Gamala wolte es nit thůn / sich jhres lägers das vester was dann der statt Jotapate tröstend. Dann es hette ein hohen scharpffen Berg mit zweyen hüglē/ einem Camelthier nit vnähnlich/ dauon sie jhren namen hat/ dann das es die landtsässen nit recht nennen könden. Vnder augen vñ vornen auff den seitten hat es tieffe thal/ aber an denen orten da die Statt am berg hanget/ da würts etwas wandelicher/ daselbst ist sie vergraben vnd vngebant gemacht worden. Vnnd waren darinnen vil heüser an den hangenden berg gehauwē/ sahen als wolten sie herab fallen. Die statt schloß sich in sich selber gegen Mittag / gegen auffgang war ein vast hoher bühel/ gleich wie ein Schloß gelegen / der die statt ohn ein maur befestiget / hat oben ein schrofen der in die klingen dienet. So war in der statt da sie sich endet/ ein brunn/ vnnd wiewol sie von natur also gelegen / das sie nit zů gewinnen war/ doch hette Josephus ein maur darumb gefüret / mit gräben vñ bollwercken befestiget. So waren die einwohner auch von veste wegen des orts tröstlicher dann die Jotapatener/ aber jr vil weniger vnd vnstreitbarer. Aber vil die sich des lägers rhů vnd veste trösteten/ meynten jhr weren mehr dann der feind. Dann die statt war vol leüt/ vnnd vil dieweil sie vest was / flohen hinein / also das sie denen die Agrippa die statt zů belägeren geschickt hette / siben monat widerstandt gethon hetten. Aber da Vespasianus von Amathunte(Amaus aber so mans vertolmetschet/ werden warme wasser genant/ dann daselbst ist ein brunn der des leibs kranckheyten zůheylen verfüglich ist) sein läger für Tiberiada geschlagen hat/ kam er gehn Gamala/ kondt aber die statt/ die wie obgemelt gelegen/ nicht gar belägeren vnnd vmbbolwercken/ aber wa er mocht/ da belägert er sie/ vnnd nam den oberen Berg ein/ darauff die kriegßknecht nach gewonheyt das läger mit einer maur beuestigten/ fiengen darnach an die schüttt zůmachen. Nůn was zů oberst inn der statt gegen Orient ein thurn/ daselbst dann die fünfftzehend vnd fünfft rott gegen mitten der statt arbeyteten/ so hette die zehend rott die gräben vnnd klingen außgefüllet. Jn dem aber als der könig Agrippa an die stattmaur ritt vnd mit denen so drinnen waren redet das sie sich ergeben solten/ warff in ein schleüderer mit einem steyn an den rechten ellenbogen/ darumb Agrippam seine diener vmbgeben haben. Die Römer aber hat der zorn von des Königs vnnd jrer selbs gefahr wegen/ zůr belägerung eilendts gereyzt / glauben das die Juden gegen frembden vnnd feinden kein grausamkeyt vermeiden wurden / die gegen dem der jres geschlechts/ vñ jnen das so nützlich gerahten/ so grimmig gewesen were. Als aber die schütt auß menge der arbeyter vñ gewonheyt halb solcher arbeyt bald gemacht was / wurd auch der sturmzeüg hinzů geschoben. Aber Chares vñ Josephus so die mechtigsten in der statt waren/ ordnetē die kriegßknecht/ wiewol sie erschrocken waren/ vnd es nit darfür hielten/ das sie sich der belägerung lang auffhalten möchten/ denē wassers vnnd andere notturfft mangelt/ jedoch haben sie es an die wehr bracht/ das sie den feinden so den sturmzeüg hinan trůgen/ widerstandt gethon habē / Aber sie sein mit geschoß abtriben worden. Also haben die Römer die stattmaur an dreyen

Gelegenheyt Gamala.

orten

orten mit dem Bock gestürmet / vnnd seind an dem ort da die maur eingefallen was / mit hauffen hinein gefallen / auff trummeten lassen / vnnd ein geschrey gemacht / vnd haben sie vber das auch mit den Gamalensern heülend gestritten. Sie haben den Römern am eintrettẽ widerstandt gethon / sie nit ferrer gelassen / seind aber doch vbermandt worden / vnnd zů oberst in die statt geflohen / darnach wider zů den feinden getretten / sie abwerts vnnd in die enge triben / daselbst vbereilet vnnd erschlagen. Da die Römer sich der feind so die höhe jnn hetten / nicht erwehren noch entfliehen mochten / flohen sie in die nechsten heüser / die selben als sie voll den last nit tragen kondten / fielen sie die berg ein / vñ schlůg eins das ander vmb / also das vil der Römer schaden darab namen / dann sie wißten nicht was sie thůn solten / vnd wiewol sie sahen die heüser einfallen / doch flohen sie darein / also das jhr vil verfallen seind / vnnd vom staub ersticket. Aber die von Gamala meynten es were nutz / haben jhres eygenen schadens nicht gedacht / vnnd hefftiger angehalten / triben die feind auff jhre heüser / wiewol sie dieselben einfallen sahen. Welche aber von den Römern in die enge gäßlin fielen / die wurden erworffen / dann die vmbgefallene heüser gaben den Juden steyn / vnnd die todten feind waaffen genůg / so gurten sie den todten die schwerter ab / vnnd brauchten sie wider die halb todte vnnd verfallene / der Römer fielen vil mit willen von den tächern zůtodt / so kondten die so sich in die flucht gaben nicht wol enttrinnen / dann vnwissenheyt der weg vnnd staubs halben lieffen sie durcheinander / das einer den andern nit kennet / vnnd schlůgen einander hernider biß sie zůletst ein außgang gefunden / daruon kommen seind. Aber Vespasianus der bey den seinen an der arbeyt was / ward fast betrübt da er sahe sein kriegßuolck in der Statt verfallen / hat sein gefährlichkeyt zůuermeiden vergessen / vñ heymlich ein ort oben inn der Statt eingenommen / ist daselbst in mitten der feind mit etlich wenigen verlassen / dann es was Titus sein sůn nit bey jm / den er des vordern tags zů Muciano in Siriẽ geschickt hette. So bedunckt jn schandtlich auch gefährlich zůsein sich in die flucht zůgeben / aber eingedenck der ding die er in seiner jugent gethon hette / vnd seiner selbs manheyt gleichsam hette jn Gott seines geists erfüllet / hat er die leiber vnd gewehr seiner gesellen bedecket / vnnd hielt die schlacht auff so von oben herab auff sie gieng / blibe daselbst / weder die menge der feind noch das geschoß förchtend / biß so lang die feind sein trutzigkeyt für ein Göttlich zeychen gehalten / jhr vngestümmigkeyt nachgelassen haben. Als aber die Juden jetzundt nich mehr so hefftig stritten / tratte er zůruck / ließ aber den rucken nit ehe sehen / biß er vber die maur hinauß kam / vnnd seind in diser schlacht vil Römer hernider gelegen / vnnd vndern selben Ebutius ein Rottmeyster / ein mann der nicht allein in disem streit darinn er todt bliben / sonder auch vormals allweg für mannlich ist gehalten worden / vnnd der den Juden vil schadens gethon hette. Jn disem aufflauff ist ein Rottmeyster genant Gallus mit x. knechten in eim hauß verborgen gelegen / vnnd da die einwohner zům nachtimbiß mit einander redtẽ / was der Judẽ anschlag vber die Römer gewesen were / vñ er das hort vnd verstůnd / nach dem er ein Syrer was / sampt denen die mit jhm waren / vberfiel er sie bey nacht / erschlůg sie alle / kam vnbeschädigt daruon zůn Römern. Da Vespasianns dz heer entpfangens schadens halb traurig sahe / vnnd das sie bißher keyn solchen schaden erlitten hetten / auch das sie sich des am meisten schämeten / das sie jren Hauptman allein in gefahr gelassen hetten achtet er dz sie zůtrösten weren. Vñ damit es nit angesehẽ würde / das er jemandt beschuldigt / redt er von jm selbs nichts / sonder erjnnert sie was gemein were můßt man künlich leiden / vnd bedencken die natur des kriegs / vnd das keyn sig on blůt vergiessen zůerlangen were. Das auch dz glück sein widerlauff hette / vñ das sie gegen vil tausent erschlagenen Juden dem vnglück kaum ein kleyn allmůsen geben

Die Römer werdẽ auß Gamala zů fliehẽ gezwungen.

Vespasianus ist entflohen.

Ebutius.

Gallus.

Vespasianus tröstet das heer.

Kein sig on blůtuergiessen.

hetten/dann aller massen wie es der rhůmreysigen art were/im glück zůuil auffgeblasen/also were es der verzagten sitt/in widerwertigkeyten ängstig sein/dann es verwandelt sich bald auff beyde seitten/vnnd würde der für ein künen man gehalten/der bey jm selbs vnd sein gemůt in vnglücklichen handlungē bescheyden were/vnd das er also gleich gesinnet blib/durch gůten raht was vbel gethon/wider bringen. Wiewol diß so ergangen/nit auß vnserer zagheyt noch der Judē künheyt halben geschehen were/dann die vnbequämlichheyt der walstatt hette den Juden den krieg vortheyliger/vnd jnen nachtheyliger gemacht. Deßhalben euwer verwegene freydigkeyt zůstraffen were/ dann so jr gesehen das die feind die höhe jnn hetten/ solten jr die händ bey euch behalten/vnd nit vnglück vñ gefährlichheyt auff der höhe gesůcht haben / sonder da jr die vnder statt eingenommen / solten jr die so geflohen waren/an ein walstatt die euch bequämer gewesen/vnnd zů einer beständigen schlacht bracht haben. Aber deßmals haben jr von onmässiger begird zůsigen/wie schädlich solchs were nicht verhůttet. Ein vnbedachts aber vnd vnsinnigs kriegs fürnemen ist gar weit von den Römern/ die alle ding in der ordnung vnnd auß erfarnuß handlen. Aber den Barbarischen vnd sonderlich den Juden gehöret dises zů. Darumb můssen wir zů vnsern selbs tugenten zůflucht haben/ vnnd vnbillichs entpfangens schadens halben mehr zürnen dann trauwren/ vñ ein jeder den bestē trost bey seiner handt sůchen. Also würde geschehen / das die so erschlagen worden gerochen/ vñ denen die es gethon/widergoltē würde. Jch aber will wie ich jetzundt gethon hab/die sach versůchen/ vnd will den krieg am ersten anfahen/vnd am letsten abscheyden. Durch dise red erquicket Vespasianus das heer. Aber die von Gamala/denen es glücklich zůgestanden was/waren etwas desto gehertzhaffter/wiewol es ohn raht/doch herzlich zůgangen was. Aber bald darnach bedunckend das sie nit zůgnaden genommen/das sie auch nit entfliehen möchten / dann jnen mangelt jetzundt Prouiand/seind sie vast trauwrig vnd kleynmüttig wordē / jedoch so vil sie mochten / verachteten sie jr eygen heyl nit/sonder stelleten die redlichsten an die ort der zerbrochenen stattmaur/die andern da sie noch gantz was. Da aber die Römer die schütt wider machten/ vnnd wider stürmen wolten/da entflohen jr vil auß der Statt durch die vnwegsamen klingen vnd heymlichen gemach/die nit verhüttet waren/die anderen die da forchten das sie gefangen würden/ seind hungers gestorben/dann man gab alleyn denen prouiand/die zůr wehr füglich waren/ vnd die selben bliben in disem vngefäll.

Dem vnglück ein kleyn allmůsen geben.

Die Römer vnderstehn sich wider in Gamala einzůfallē.

Wie der berg Thaburius von Placido ist eingenommen worden.

Das II. Cap.

Vespasianus aber vnderstůnde sich zwischen solcher belägerung noch eines vnuollbrachtē wercks/ wider die/ so den berg Thaburium eingenommen hetten / gelegen zwischen der breyten Heyde vnnd der Statt Scitopolis/ beyleüffig vier meyl wegs hoch / vnd gegen Mitternacht vnwegsam/vnnd hette oben ein ebne dritthalb meylwegs groß/ vnnd mit einer rinckmaur befestiget die Josephus in viertzig tagen vollbracht/der selbig hette allerley notturfft/ vnnd auß den vndern orten wasser/dann die landtsässen desselben orts haben keyn anders dann rägenwasser. Als sich auff dem selben Berg ein groß Volck versamlet hette/schicket Vespasianus Placidum dahin mit sechs hundert Reysigen/ Nůn stůnde jhm keyn

List würt mit list v-berwundē.

keyn vortheyl den Berg einzūnemē/ aber jr vil vermanet er zū friden/ sagt jnen sicherheyt zū/ so zogen sie auch herab zū jm/ meynend jn zū vbereilē. Aber Placidus redt auch auff solche weiß sonst mit jnen/ das er sie auff der ebne fahen möchte. So zogen sie zū jm mit erzeygung/ als ob sie jm gehorsam sein/ aber doch in meynung/ so er es vbersehe/ das sie jn vbereilen wolten. Aber Placidi gescheidigkeyt truckt für/ dann da die Juden handt anlegten/ thette er gleichsam er flöhe/ biß er jhr ein grossen theyl in das weit feld bracht/ da keret er sich mit den reittern/ bracht jhr vil in die flucht/ deren wurden ettlich erstochen. Die abgesöndert menge aber füreilet er/ das sie auff den Berg nicht kommen mochten / deßhalb sie sich des bergs verwagen/ vnnd flohen gehn Hierusalem. Die Landtsässen aber dieweil jhnen wasser mangelt/ vnnd jhnen sicherung zūgesagt ward/ haben sich vnd den berg Placido vbergeben.

Wie Gamala verhergt worden ist.

Das III. Cap.

Die freydigsten aber so zū Gamala gewonet hetten/ waren flüchtig vnnd zerstreuwet/ vnnd lagen verborgen. Die vnwehrhafften aber starben hungers/ so hielten sich die wehrhafften der belägerung auff/ biß sichs am zwey vnd zwentzigsten tag des Monats Octobris hat begeben/ dz drey knecht auß der fünfftzehendē rott vmb die morgenwacht den höchsten thurn der gegē jnen stūnd/ heymlich vmbgraben habē/ das des die Wächter nit seind jnnen worden/ weder in dem das sie hinzū oď daruon giengen/ dañ es war nacht/ die selbigen knecht so leiß sie mochten/ hūbē fünff grosse steyn auß/ vnnd sprangen daruon. Also ist der thurn vrplützlich mit grossem krachen sampt den wächtern eingefallen. Die jhene so die andern ort verhüttteten/ lieffen bekümmert von der wacht. Jhr vil die enttrinnen wolten/ wurden durch die Römer erstochen/ vndern selben wurd Josephus auff der zerbrochenen maur erschossen. Die so inn der statt waren / erschracken sehr vom geboldert/ lieffen hin vnnd wider als ob die feind hinein gestigen weren/ vnd ist Chares/ der dann kranck lag gestorben/ darzū jhn grosse forcht wol gefürdert hat. Doch die Römer so eingedenck waren wie vbel es jhnen vormals ergangen / seind biß auff den drey vnd zwentzigsten tag des obgemelten Monats in die statt nicht komen. Also nam Titus der nicht darbey gewesen/ da die Römer den schaden entpfangē/ vnd der diß verdruß hette/ zū jhm cc. außgelesener reysiger/ on die fūßknecht/ vnnd tratt mit müssen in die statt. Da er daruor was/ vñ die wächter es jnnen wurden/ lieffen sie mit geschrey zūn wehren/ namen weib vnd kind / vñ flohen mit geheül vñ geschrey in das schloß. Etlich kamen Tito in die händ/ vnd wurden erstochen/ den andern denen der weg inn die veste vorgelauffen ward/ vnwissend was sie thetten/ kamen inn gewalt der Römer/ die die heldt jnnen hettē/ vnd was ein grosser jamer vnd seüfftzen/ vil deren so jetzundt on zal sterben wolten / vñ floß das blūt den berg ein durch alle gassen. So vberzog Vespasianus mit gantzem seinem heer/ die so in die Burg geflohen waren. Dise aber was gelegen auff einem hohen schrofechten gipffel/ darzū man nicht wol kommen mocht/ vnnd allenthalben gäh/ deßhalb sie die Römer so sich zū jhnen thūn wolten / mit geschoß vnnd steynen beschädigten/ dann sie mochten in der höhe nit geschossen werden. Aber zū jrem schaden erhūb sich vrplützlich auß Göttlich zūschickung ein sturm wind / der der Römer pfeil zū jnen trūg/ vnd jnen jre pfeil von den Römern ab tribe/ vnnd es so vast wähet/ das

Fall des thurns den die Römer vndergraben haben.

Flucht vnd todt der Gamalenser.

Die pfeil warden võ Gott wid die Juden getriben.

sie auff

sie auff der höhe nit bleiben mochten/dann sich alle ding erschütteten/das sie auch die feind so zů jnen stigen/nit sehen mochten. Also haben sie die Römer vberstigen/ die so sich wehrten vbereilet/die sich nicht wehrten erschlagen/gegen jederman aber grausamlich gelebt/deren eingedenck die sie am vordern sturm verloren hetten. Vil aber der Juden so vmbringet waren/vnnd keiner genaden hofften/vberstürtzten ihr weib vnd kind vnd sich selbs in die tieffen klingen/die vnder der veste was/ vnd waren jnen selbs vngnädiger dann die Römer. Dann die Römer haben jr vier tausent erschlagen/so seind deren die sich zůtodt gestürtzt hettẽ/fünff tausent gefunden worden/vnd ist niemandt lebendig darvon kommen/dañ zwo frauwen die schwestern waren/vñ eins genant Philippus/töchter. Der selb Philippus/wz eins erbarn mans son/Jachimus genant/der bey Agrippa ein Landtuogt gewesen was. Dise waren bey leben blibẽ/darumb dz sie die Römer zůr zeit als die statt gewunnen ward/nit gefunden hetten/dann sie verschonten nit der kleynen kind/ deren sie dann vil vber die zinnen des Schloß außgeworffen haben. Vnd ist Gamala solcher massen gewunnen worden/am xxiij. tag Octobris/die am xxj. tag Septembris vmbgeschlagen was.

ix. tausent Juden wer den vmbbracht.

Giscala würt von Tito gewunnen.

Das IIII. Cap

Und was jetzundt alleyn Giscala ein Statt inn Galilea noch vnbezwungen/darinn die Burger mehrertheyls zů friden geneygt/dann es war baurßuolck/welcher hoffnung alleyn auff narung der früchten stůnd. Aber sie waren mit eim mörderischen vnd auffrhürischen hauffen gemenget/mit welchem siechtagen auch ettlich Burger behafft waren. Diser reitzet vmbzůschlagen/einer genant Johannes/eins son Leui geheissen/ein gifftiger betrüglicher vnnd wanckelmüttiger mensch/der gedörfft grosse ding hoffen/vnd abentheürlicher weiß zůwegen bringen/den menigklich keñet/das er lust hette zům krieg/jm gewalt zůerwerben. Disem gehorchten zů Giscala die so zům krieg/geneygt waren. Deßhalben das volck jr bottschafft villeicht geschickt hette zůhandlen/die statt zů vbergebẽ/ harret doch wann die Römer zů belägerung kämen. Aber Vespasianus schicket Titum mit tausent pferden zůn feinden/vñ die zehend rott gehn Scytopolis/vñ zohe er mit dem andern Volck gehn Cesaream/sie von stäter arbeyt vermüdet/ rhůen lassen/damit sie da in den stetten allen rhat fänden/jr leib vnd gemůt auff künfftige krieg erquicken möchten/dann er verstůnd wol das Hierusalem halb noch vil arbeyt zůthůn/die die Königklich statt/vñ inn aller Jüdischheyt die oberst were/das auch vil leüt daselbs hin geflohẽ/zů dem das die Statt lägers halben vest were/vnd das sie mit mauren bewaret. Das macht jm auch nit ein kleyne sorg/nach dem er sahe das der Juden stoltz vnd künheyt auch on stattmaur vnüberwindtlich were. Darumb můßten das kriegßuolck/gleichsam die kempffer zům krieg zůbereytet werden. Nůn bedaucht Titum das die statt Giscala (dañ er war dahin geritten) leichtlich zůgewinnen were. Nach dem er aber wußte/wa sie mit sturm gewunnen/das die kriegßknecht das Volck darinn erschlagen würden/erbarmet jhn der menge (dann er war des mordts vrdrüssig) nach dem on vnderscheydt vnschuldige mit den schuldigen vmbbracht wurdẽ/hat darumb die Statt zů vertrag auffnemen wöllen. So er aber die stattmaur voll leüt sahe/ deren vil verderblich auffrhürisch waren/sprach er/das er sich verwundert wes sie

Von einem auffrhürischen Johanne.

sich vertrösteten/ so alle stett jetzundt gewunnen/ das sie allein der Römer belägerung erharreten/ so sie sehen dz die vil fester stett durch ersts anrennen der Römer geschleifft weren/ vnd das die so sich den Römern ergeben/ das jr behalten hetten. Dergleichen ers auch gegen jnen haltend/ vnd vber sie jres stoltz halben nit zürnē/ dann er achtet wie jnen hoffnung jrer freiheyt zůerwegen were/ dann der vnmüglich ding begeret/ möcht nit beständig bleiben. Darumb wa sie seinen fast freündtlichen worten nit gehorsamen/ vñ gethoner treüw nit glauben geben/ werdē sie der Römer grausamen wehr bald jnnen werden/ das jr stattmaur gegen der Römer sturmzeüg ein kinderspil were/ das sie auch/ als die den Römern nit vertrauwtē/ hoffertige gefangene weren/ die allein in Galilea vnderstanden sich der Römer zů wehren. Als diß gesagt war/ dorfft niemandt auß dem Volck darzů antworten/ noch auff die maur gehn/ dañ die mörder vnd auffrhürischen hetten sie eingenommen/ vnd die thor bestellet/ damit niemandt friden zůmachen herauß gieng/ oder die reitter hinein liesse. Aber Johannes sagt er wolt den friden annemen/ vnd die so sich widerten auffreden/ oder mit gewalt bezwingen. Doch so were diser tag der Juden feyrtag/ daran sie gleicher weiß als sie nit stritten/ also auch kein friden abreden dörfften. Dann die Römer wußten/ dz sie am sibenden tag von allem werck feyerten/ wa sie auch den feyrtag brechen/ das nit allein sie/ die das genötiget/ sonder auch die sie nötigten/ straffbar wurden. So dorfft auch Titus des auffschlags halben kein schaden besorgen/ so sie in einer nacht on die flucht nichts sonders fürnemen möchten/ welches Titus aber durch belägerung verwaren köndt. So were es auch Tito vast nutz/ der Juden sitten vnd gewonheyt nicht zůverachten. Darzů gezäme sich dem/ der die Juden zů gnaden auffnäme/ die sichs nit verhofft hetten/ jre gesetz vnzertrennet zůlassen. Mit solchen worten wolt Johannes Titum betriegen/ dann er war nicht als sorgfeltig vmb geystlichkeyt willen des Sabbaths/ als vmb sich selbst/ dann er besorgt/ das nit die statt zůr stund gewunnen/ vñ er der alle seine sach auff die vmbkerung vnd flucht gesetzt hette/ verlassen würde. Aber fürwar auß Göttlicher fürsehung/ die gewölt hat das Johannes biß zůr zerstörung der statt Hierusalem solt bey leben bleiben/ ist geschehen dz Titus den auffschlag zůgelassen/ auch sein heer oben von der statt hinweg/ bey einem vesten Flecken Cydoessa genandt/ in der Tyrier gegne/ der den Galileern allweg feindt vnd verhaßt war/ gelägert hat. Da aber nachts Johannes (welchen die forcht der gefänckuß vnd seines lebens ängstigt) sahe das die Römer kein wacht vor der statt hetten/ nam er die zeit an/ vnd flohe nit allein mit den wäpnern die er bey jm hette/ sonder auch mit vil der ältern vnd gewaltigern sampt jrem gesinde/ die er mit jm füret gehn Hierusalem/ vnd ward bey jm darfür angesehen/ das weiber/ kindt/ vnnd anders gesind dritthalb meil wegs hinweg bracht werden möchten. Aber als er weitter zoge/ műsten sie dahinden bleiben. Des erhůb sich ein groß geheül deren die dahinden bliben/ dann so weit ein jeder meynet das er von den seinen were/ so vil mehr glaubet er/ das er den feinden näher were/ vnd meynet sie weren bey jhm die jn fahen würden/ forchten sich vorm getümmel das sie selbs machten/ vnd sahen hindersich/ als ob jnen die feind im rucken lägen/ vnd fielen jr vil vber einander/ tratten in der flucht die vordern hernider/ vñ war ein jämerlich geschrey der frauwen vnd kind/ die jren haußwirten vnd freünden rűfften/ auff sie zůharren. Aber Johannes schrey sie an/ das sie bey einander bleiben/ vñ dahin flihen solten/ da sie sich an den Römern/ ob sie gleich die jren fiengen/ rechen möchtē. Doch ist der hauff der fliehenden nicht bey einander bliben/ sonder haben sich getrennet/ vnd jr jeder geflohen das best er gemöcht hat. Als es aber tag wordē/ kam Titus für die statt zůthädigen vñ bündtnuß zůmachen/ da thett jm das volck die thor auff/ vnd giengen jm mit jrē haußfrauwen entgegē/ jm/ als dem der jnē gůts

Flucht Johannis gen Hierusalē.

gethon/

gethon vnd sie erledigt hette/ dancksagend/ sagtē jm von der flucht Johannis/ baten dz er jnen vergeben/ vnd die so des vmbschlags vrsächer vnd noch vorhanden weren/ straffen wolt. Also willfaret er der bitt des volcks/ schickt er seines reysigen zeügs ein theil/ die Johanni nacheilen solten. Aber sie haben jn nit ereilen mögen/ nach dem er vor jnen zü Hierusalem hin war. Aber deren die mit jm geflohen waren/ haben sie auff zwey tausent erstochen/ der weiber vnd kinder bey drey tausent/ die sie vmbher gefürt brachten sie herwider. Titus aber hette verdruß/ das Johannes der straff enttrunnen war/ aber sein zorn/ das jm sein hoffnung vmbgeschlagen war/ miltert/ das bey drey tausent vmbgetriben/ vñ bey zwey tausent erschlagen waren/ vñ zog mit freüden in die statt/ hieß das füßuolck ein klein ort der statt maur nider legen/ zü einem zeichen/ das er den posseß eingenommen hette/ vnd stillet die so des vmbschlagens vrsächer waren / mehr mit tröwung dann mit peinigung. Dann er hielts darfür/ das vil vnschuldiger/ sonder vnwillens vnd feindtschafft halben angezeigt/ wa er gegen den schuldigen greiffen würde/ vnd dz besser were/ den schuldigen in forcht auffgezogen lassen/ dann den vnschuldigen mit jhm vmbzübringen/ dañ der jhene der schuldig were/ möcht villeicht gehorsamer werden forcht halben der pein / oder scham halben / eingedenck nachgelassener straff/ aber vnschuldiger leüt todt möcht mit nichten widerbracht werden. Jedoch hat er die statt mit kriegßknechten besetzt / die jhene so neüwerung fürnemmen woltē/ bezwungen/ vnd die fridsamen tröstlich gemacht. Dermassen ist das landt Galilea/ als es die Römer offt schwitzend gemacht hette/ gewunnen worden.

Titus würt von den Giscaloniten auffgenommen

Man soll nit die vnschuldigen vmb verdienst der schuldigen straffen.

Vom anfang der zerstörung Hierusalem.

Das V. Cap.

ABer als Johannes zü Hierusalem wider einziehen solt/ war alles volck herauß gelauffen/ vnnd samleten sich vil vmb jr jeden der mit jm geflohen war/ fragten wie es jnen ergangen were. Aber das jnen der athem heiß vnd kurtz war/ zeygt an das sie not gelitten hetten. Jedoch gaben sie auß stoltz jnen jr vngefell züuerstehen/ das sie nit der Römer gewalt förchtend / sonder auß eignem willē kommen weren/ das sie auß eim vestern läger mit jhnen kriegten/ dann es were vnbesinnter vnd vnnützer leüt art/ sich vmb Giscala vnd vnbefester flecken willen/ inn gefährligkeyt zübegeben/ so nutzer were vmb die Hauptstatt dē harnasch anzülegen/ vñ sein mannheyt zübeweisen. Jedoch gaben sie zü erkennen/ das Giscala gewunnen were/ vnd wiewol sie ir abscheiden sehr auffmutzen wolten/ gaben sie züuerstehen/ das sie die ersten geflohen werē. Da sie aber hörten was die gefangnen erlitten hetten/ ward das volck fast bewegt / achtend das es ein zeychen jrer zerstörung were. Aber Johannes der sich nit schämet/ das er von jnen war flüchtig worden/ sprach ein jeden an / jhn durch hoffnung züm krieg reitzend / wie klein der Römer macht were/ sagend/ der Juden macht groß machend / vnnd die so sich des handels nicht verstünden / mit geschwetz betriegend / das/ wa die Römer schon fliehen köndten / sie doch nimmermehr vber die stattmaur Hierusalem kommen würden / die vorm stättlin in Galilea souil schadens entpfangen / vñ jr stattmaur züstürmen/ souil sturmzeügs vernützet vnd verzeret hetten. Auff solche sein sag verließ sich ein grosse menge der jungen/ aber vnder den ältern verständigern war niemandt/ der nit was zükünfftig were/ fürsehend/ weynete/ als ob jetzundt die statt gewunnen were/ vnd war das volck in solcher verwirung. Aber das Baurßuolck auff dem

Johannes ab seiner hoffart erhitzigt jederman zü kriegen.

landt/hat ehe dann sich die auffrhůr zů Hierusalem erhaben/sich auff zancken be-
geben/dann Titus was von Giscala gehn Cesaream/ vnd Vespasianus von Ce-
sarea/gehn Jamniam vnnd Azotum gezogen/sie beyde bezwungen / vnd besetzt/
vnd füret mit jm ein grosse menge Volcks/ die sich zů jm verbunden hetten. Aber

Ein jnnerliche auffrhůr hat sich zů Hierusalem erhaben.

alle stett waren zwitrâchtig vnder einander/vnd wie vil die Römer jnen lufft vnd
freüd liessen/souil fielen sie selbs vbereinander. Nach dem aber zwischē den jhenen
die kriegten/vnd den andern die friden halten wolten/ ein grimmiger zanck war/
vnd die hartnäckigkeyt deren/so vormals eins waren/also das der krieg erstlich in
heüsern anfieng/vnd sich die besten mit einander zerzanckten/ biß ein ieder zů den
jhenen lieff die seiner meynung waren/ vñ also offentlich mit seiner rott den ande-
ren widerfochten / also waren sie alle zwitrâchtig. Aber der jhenen die lust zů neu-
werung vnd krieg hetten/ waren mehr dann der alten verständigen. Es fiengen
aber erstlich an die einwohner einzälig zůraubē/darnach mit rotten durchs landt
zůstreyffen / damit sie gegen jren Landtsleüttē nicht minder grausam noch vn-
gerecht weren dann die Römer / also das die so durch die Juden angriffen wur-
den/derselben beschädigung grösser achteten dann der Römer. Die aber der stett
hůtten solten/zům theyl das sie sich nit bemühen wolten/zům theyl das sie die Ju-
den haßten / deren waren wenig oder gar keyne die jhnen in gegenwertiger gefahr
zůhilff kämen/so lang biß das der reuber Hauptleüt sich zůsamen gesellet/ein rott
gemacht haben/vnd zů Hierusalem einzogē seind. Die selb statt deßmals keyn Re
gierer hette/vnd nach alter gewonheyt/ alle Juden ohn vnderscheidt einließ/für-
nämlich dise zeyt/dann sie meynten das alle die so zů jhnen kämen/ es auß gůttem
willen/vñ jnen behilfflich zůsein thetten. Dasselbig die statt nachgondts/ob schon
keyn auffrhůr entstandē were/vnder die fůß getruckt hette/ darumb dz die vntüch
tigen vnd vnnützen zům krieg verzerten/das den wehrhafftē hette fürgespart wer
den sollen/dasselbig jnen on krieg/zwitracht vnd theürung gemacht hat. Dañ die
reuber auff dem landt zů denen die sie grimmiger funden dañ sie waren sich gesel-
ten/vnderliessen keyn grausame that/liessen sich nit an rauben vnnd plündern ge-
nůgen/sonder pflegten auch zů morden/nit heymlich noch bey nacht/noch allerley

Die fürnembsten der statt werden gefäncklich angenomen.

menschen/sonder bey tag vnnd die eltisten. Dann am ersten haben sie Antipam/
von Königklichem geschlecht geboren / vnd bey seinē Burgern so mechtig/das sie
jm vber den gemeynen schatz getrauwten /gefangen/vñ in gefäncknuß verhafftet.
Darnach Leuiam ein redlichen man/vnd Sopham Raguelis sůn/die beyde Kö
nigliches stammens waren / vnnd die vor allen andern den vorgang hetten. Es
war aber das Volck in grosser forcht/als ob die statt gewunnen were/gedacht ein
jeder an sich selber. Aber dise waren nicht genůgig an denen gefangenen/meynten
auch das sie bey jrer macht nit sicher weren/die mächtigen männer zůbehalten/da
rumb das sie sahen vil leüt zů jnen vnd in jre heüser gehen/ vnd das sie sich an jnen
rechen/auch das volck ab der boßheyt diser auffbracht/zů auffrhůr wider sie bewe
gen möchten. Beschlossen darumb/das sie sie ertödten wolten/schickten deßhalben
einen auß jrer rott/Johannes genant/der zům mordt lust hette/ vnnd nach seines

Die fürnembsten werden im kercker erstochen.

lands spraach Dorchadis sůn genant ward/mit dem selbē giengen x. gewapnet in
kärcker/vnd erstachē die so sie darinn fandē/sie massen jnen aber zů / dz sie mit den
Römern die statt zůübergebē gespräch gehalten hetten/vnd dz sie die verrähter ge
meyner freyheyt vnder augen angangen vñ erstochen hettē/ damit sie sich jrer ver
wegenheyt/als ob sie die statt erledigt vnnd wol gethon hetten / rhůmen möchten.
Darauß bekam/das das volck zům theyl so kleinmüttig vnd forchtsam/ die ande-
ren so fräuel wurden/das sie jnen fürnamen Bischöff zůmachen vñ wöhlen / thet-
ten die geschlecht darauß man wöhlen solt ab /vnd machten vnbekante vñ vnedle
zů Bischöffen/damit sie jrer boßheyt gesellen hetten. Dann denen so sie vnwürdig

zů hohen

zů hohen ehren auffbracht hetten / vnd jnen selbs fürgesetzt/můßten sie nothalben gehorsam sein / hetzten die gewürdigten vnnd erbaren männer mit mancherley erdichten reden an einander/ jnen auß der jhenen/ die jhnen hettē widerstandt thůn mögen/ bequämlicheyt jhres zancks nemend / biß sie der leüt durchächtung gesettiget/ jhr schmach der Gottheyt angelegt haben/ vnd mit jhren vnreynen füssen in die heylige statt des Tempels gangen seind / so lang biß das Volck wider sie erzürnet ist/ auß anreytzung Anani/ der der eltest vnd vernünfftigst vndern Bischöffen was / der villeicht auch die statt vor zerstörung behalten / wa er seiner feind händ hette entfliehen mögen. Dann dise hetten den Tempel Gottes / der auffrhůr des volcks zů entfliehen/ für ein veste vnd besondere zůflucht eingenommē/ vnd hetten den Tempel zů einer behausung jrer Tyranney. Solchen herben vngethaten aber vermischten sie geschwetz / welches verdrießlicher vnnd schmertzlicher für anderen jren thaten was. Dann damit sie versůchen möchten wie sehr sich das volck förchtet/ vnd wie mechtig sie weren/ haben sie sich vnderstanden durch das loß Bischöff zůmachen/ wiewol sich gebürt die selbigen auß den geschlechten zů kiesen. Vnd solche jr büberey beschönten sie damit das sie sagten man hette von alter her Bischöff mit der wahl erkoren (aber in der warheyt was die erwöhlung des vnedlen ein absetzung des redlichern) ohn die / welche jhnē selbs gewalt jhres gefallens Oberkeyt zů erwöhlen vndernamen. Haben also der geweiheten geschlecht eins gefordetet/ genant Eniachin/ vnd ein Bischoff gekoren / vnnd ist ohngefährd das loß auff einen gefallen (dardurch jhr grosse boßheyt erkant ist) Phanes genant/ ein sůn Samuelis/ auß einem stättlin Aphthasis genant / der nicht allein nicht auß Bischofflichem geschlecht gebore/ sonder beürischer einfalt halben nicht wußt was ein Bischoff were/ den haben sie wider seinen willen vom feldt geholet/ jhn (wie man in disen spilen thůt) mit frembder gestalt vnd person geschmuckt / haben jm die heyligen kleydung angezogen/ vnnd als bald gelehrt was er thůn solt / meynten das solche grosse missethat schimpff were. Zwar die anderen Priester so dahinden stůnden/ vnd sahen das gesetz so gar veracht werden / kondten das weynen kaum verhalten / vnnd erseüfftzten das die ehr dem Heyligthumb gebürend / zertrennet wurde. Aber das Volck hat jren hochmůt nit geduldet/ sonder jr gemůt dahin gericht/ jr Tyrannisch fürnemen abzůthůn. Dann Gorion Josephi son/ vnnd Simeon Gamalielis son / die für die achtbarsten angesehen wurden / giengen von eim zům anderen / vnnd vermaneten menigklich inn offener versamlung / das sie sich an den vertruckern gemeyner freyheyt rechen/ vnnd die heylige statt schandtlicher leüt lär vnnd rein machen solten. Auch die berhůmptisten vnder denen die Bischoffliches geschlechts waren / Gamale Jesus son / vnnd Ananus / Anani son/ verwissen dem Volck sein trägheyt/ vnd bewegten sie wider die Zeloter / dann also nannten sie sich/ als ob sie die weren die nach gůtter ehr eiferten/ vn̄ die doch alle boßheyt vbermäßig triben. Als aber das volck zůsamen kam/ vnd jederman verdrieß hette/ das also mit der heyligkeyt gehandelt wurd / auch ob der rauberey vn̄ mörderey/ doch waren sie träg zůr raach/ darumb das sie bedaucht dz die Zeloter/ wie es dann war was/ nit zů bezwingen weren. Da stůnd Ananus mittē vnder dz volck/ sahe offt gegen dem gesatz/ vnd als jm die augen voll wassers stůnden sprach er / Mir ist weger das ich sterbe / ehe dann ich sehe die haußwohnung Gottes so voll trůbsall erfüllet / vnnd die lesterlichen leüt gehen an die verbottenen heyligen stett. Aber ich / ein priesterlich kleydt mit den ehrwürdigen namen bezeychnet tragend/ lebe/ vnd würd durch begird zůleben auffgehalten / vnd leid nit nach gestalt meines alters ein ehrlichen todt/ darumb will ich allein hingehn/ vnnd wie auff einer einöde vnd wůstung/ mein leben vmb Gottes willen auffgeben. Dann warzů ist es nutz bey einem solchen volck zůleben/ das sein jamer nit erkent noch fület/ vnd

Phanes ein baur ist zům Bischoff erwölet worden.

Zelote/ das ist/ eiferer die hetten ein schein vnd namen als ob sie für dz Gesatz Gottes eiferten/ vn̄ warē doch bůbē in der heüt.

Red des bischoffs Anani zů volck/ sich beklagend der Zeloter halb.

bey denen die wehr gegenwertigs vbels erloschen ist? Dann so man euch beraubt/ so duldet jr es/so man euch schlecht/so verschweiget jrs/vñ erseüfftzet eüwer keyner offentlich vmb die so ermördet seind. O ein bittere tröwung/ Was soll ich klagen von den Tyrannen vnnd wütterichen? Sie seind von euch durch euweren gewalt auffgewachsen. Seind nicht dise die mit mir waren veracht gewesen / vnd so jhener noch wenig waren/seind jrer durch euwer stillschweigē mehr worden. Jr seind still gesessen da sie jm harnasch waren/vnd darmit vrsach geben/das sie jhr gewehr wider euch gebrauchen / dargegen sich gebüret hette jr erstes fürnemen zůbrechen. Aber jhr durch euwer hinlässigkeyt habts veracht/vñ die schädlichen leüt zůr rau berei geursacht / dann so sie jemandt sein hauß plünderten / hette es keyn straff/ derhalben wurden auch die Herren selbs gefangen / vnnd so man sie mitten durch die Statt schleyfft/kam jnnen niemandt zůhilff. So habē sie/die jr verrahten haben in gefäncknuß genommen. Jch sag nit wie grosse vnd redliche männer/sonder die anzal / das es nie gehört das sovil anklagter vngeurtheylter gefangener gewesen seyen/vnd jnen niemandt zůhilff kommen ist. Darnach můßt man sie sehē tödten / das haben wir auch gesehen / als wann man die rinder auß der härd ein fürnämlich opffer füret/vnd es hat jr keyner ein geschrey gelassen/noch sich zůwehr gestellt. Wöllen jrs leydē / wöllen jrs leidē? So jr auch sehen die heyligkeyt vnder die füß getretten werden? so jr den schalckhafftigen männern auffs höchst jres fräuels zůkommen gestattet haben/wöllen jr es hoch vnd ehrwürdig machen? Fürwar sie würden sich nůn etwas grössers vnderstehn/ so sie ein mehrers hetten das sie vmbkerten/dann sie haben dz vestest ort der statt jnnen/vnd würt jetzundt der Tempel gleich wie ein ander schloß oder Castell genant. So nůn die feind mit solcher Tyranney wider eüch befestigt/euch auff dem halß ligen/was gedenckt jhr/oder wem felt jr sein vrtheyl zů? Oder harret jr auff die Römer/ das sie vnserer heyligkeyt zů hilff kommen. Aber die sachen in vnserer statt halten sich also/vnd ist vnser jamer dahin kom̄en/das sich auch die feind vnser erbarmen. O jr arbeytseligē/wolt jr nit auffstehen so jr eüwere wunden sehen/das doch die wilden thier thůnd/vñ euch an den mördern rechen? Will nit ein jeder sein beschedigung zůhertzen füren / vnd vor sein augen haben entpfangnen schaden / zů vermanung billicher raachsal? Es ist bey euch verloschen (als ich mich bedüncken laß) die liebst vnnd natürlichst bewegung des gemůts/begirlichkeyt der freyheyt. Nůn haben wir lieb zůr dienstbarkeyt vnnd zů Oberherren/als ob wir von vnsern ältern gelernet hetten vnder einigem joch zůsein/die vil vñ grosse krieg gehabt haben/ damit sie bey jrer freyheit bliben seind / der Egyptier vnnd Meder macht nie gewichen / noch dem jhenen das jnen gebotten ward gefölgig gewesen. Aber warzů ist es not von den alten zůreden? Dann eben diser krieg den wir jetzundt mit den Römern haben / obs mit fůgen oder vnfůgen sey / davō will ich nicht reden/auß was andern vrsachen ist er entsprungen/dañ freyheyt halbē. Derhalben wir / die den Herren der welt nit dienen wöllen/leyden das vnsere landtsleüt vber vns herschen? Wiewol sie das/dz sie frembden müssen vnderthänig sein dem vnglück zůmessen / durch des vngnad sie vberwunden seind. Aber den schalckhafftigē vnder den seinē wöllen vnderthänig sein/ist vntüchtiger leüt vnd der art die gern knecht seind. Darzů dieweil der Römer gedacht ist/will ich euch nit verhälen was mir in dem so ich red eingefallen/vñ ist das. Das/wa wir von jnen gefangen (da Gott vor sey/das es zů solcher gefahr kom̄e (so werden wir nichts beschwärlichers von jhnen dann disen vnsern landts leüten leiden. Wie möchte es nůn nit zů beweynen sein/so man im Tempel sihet der Römer schenckung/vnnd deren die vnsers geschlechts seind / diebstal vnnd raub/ die den Adel diser Statt am meysten beraubt haben/vnd solche männer ermördt/ welchen auch dise nach dem sig gehorsam gewesen weren/vnd zwar die Römer nie

so verwegen gewesen/das sie vber die gemein statt/ins Heyligthumb gangen weren/auch der heiligen gewonheit abgebrochen/ vnd so sie die heiligen stett von ferrem gesehen/sich nit entsetzt hetten. Aber jetzundt sehen wir/das etlich hie geboren/ bey vns erzogen/vnd Juden genandt seind/ in mitten der heiligen stett wandern/ deren händ noch von jrer verwandten blůt warm seind. Wer wolt nůn außwendigen krieg förchten/in vergleichung des heymischen? Der feind ist vns vil gnädiger. Dann wa ein jedes ding mit zůgeeygneten worten soll außgesprochē werden/ so würt man erfinden/das die Römer vnsers gesatzs bestättiger vnd behalter/ vñ das wir die feind in der statt bey vnd vnder vns haben. Gewiß ists aber/das dise als vertrucker vnserer freyheit/des todts würdig seind/denē auch kein gnůg peinlicher todt mag angelegt werden/ vnd jr auch diser meynung gewesen/ ehe dañ ich angefangen hab zůreden/auch deren ding halben/so jr von jnen erlitten/wider sie bewegt. Aber sich förchten villeicht eüwer etlich / das jhener vil vnd begirig seind/ vnd seytenmal sie dz oberst ort jnhaben. Aber gleicherweiß wie dise ding darauß/ das jr die ding verlassen habt/also werdē sie auch gesterckt/wa wir werden verziehen/dañ jr hauff täglich gemehrt würt/ nach dem ein jeder schalck sich zů seins gleichen gesellet. So macht sie kün/das jnen bißher kein widerstandt beschehen ist / vñ ist war/sie haben die höhe jnnen/so geben wir jnen auch zeit sich zůrüsten. Wa wir sie aber vberziehen/so werden sie demůtiger/glaubt mir/ sie werden dē vortheil der höhe verlieren. Villeicht würde auch die veracht Göttliche Maiestat jr vngnad gegen jnen erzeigen/vnd sie mit jrem eygñen geschoß vmbbringen. Laßt sie vns sehen / so werden sie kleinmütig / wa man aber gleiche abentheür bestehen můß/ so laßt vns für die heyligen thüren sterben/wolt jr nit für eüwer weib vnnd kindt/so gebt eüweren geyst auff für Gott/ ich will rahten vnd helffen/vnd soll eüch rahts nit mangeln/ jr solt auch sehen/das ich meines leibs nit will verschonē. Mit solchē worten ermanet Ananus das volck wider die Zeloter/nit das er nit wüßte/ das sie schwärlich möchten bezwungen werden / nach dem jren vil jung vnd freüdig waren/auch das sie jhnen vil böses vnnd vbels bewüßt waren / dann sie nit verhoffen mochten/das jnen jr begangne missethat vergeben wurde. Aber er acht / das ein jedes vngefell leidlicher were/dann in so grosser bewegung den sturm auffhalten. Also schrey das volck/man solt sie vber die/wider die man sie gebetten/füren/vnnd was jr jeder gefährlichkeit zůbestehen/gantz willig. Dieweil aber Ananus die tüchtigen vnd wehrhafften von den andern söndert/vnd den krieg ordnet/ wurden die Zeloter/dann sie hetten leüt/die es jnen alles verkündigten/ wider den Bischoff erzürnt/lieffen zů zeiten mit rotten/zů zeiten mit aller jrer macht vber jn/ vnnd verschoneten niemandts der jnen begegnet. Aber Ananus bracht das volck bald zůsamen/vnd ein grössere menge dañ jhener waren/doch nit so wol als die Zeloter gerüst. Aber was auff beyden theilen mangelt/dz erstattet jr beider partheyen freüdigkeit/dañ die Burger waren zorniger dañ gerüst/so waren die so auß dem Tempel zogen/freüdiger/aber an der zal minder. Dañ die Burger meynten das sie mit nichten in der statt wohnen möchten/sie hetten dann die Zeloter herauß getriben/ so meinten jhene/wa sie nit den sig behieltē/so wer kein pein die sie nit leidē můsten/ also haben sie zůr schlacht griffen / bewegung jhres gemůts zů Hauptleüten gehabt. Des ersten haben sie in der statt vnd bey dem Tempel einander mit steinen geworffen / vnd so sich der parthey eine in die flucht gab / brauchten die sighafften jre schwerter/vnd als jr vil wundt/bliben jr auch auff beiden theilen vil todt. Die auß dem volck wurden von den jren in jre heüser getragen/so aber jemañdt von dē Zelotern wundt ward/ der kam in Tempel / vnnd beschweißt das heylig erdtrich/ das einer wol möcht sprechen/das sie mit jrem eignen blůt die heylige statt verunreinigt vnd entweihet hetten / vnd seind die rauber allweg im scharmützel ob gele-

Schlacht der Zeloter vnd Burger zů Hierusalem.

Hauptleüt bewegung jrs gemůts

gen. Die Burger aber erzürnet/ namen täglich zů / nach dem sie die so still sassen/ als träg vnd faul straffend/ anffmanten / vnd haben den letsten so hieher wolten/ nit raum geben/vnd also die des kein willen hetten/ zům krieg genötigt/vnnd auff die feinde bracht. Als aber die Zeloter dem gewalt nit widerstandt thůn mochten/ vnd gemächlich zům Tempel wichen/ hat Ananus mit seinen gesellen auch hinein getrungen. Also geschahe/ das die Zeloter/welchen der eüsserst mantel abgelauffen war/sich förchtend/vnd deßhalben in die jnnern mauren lieffen / vnd eylendts die thor vertarreßten. Also wolt Anano nit gefallen/gewalt an die heiligen thor zů legen/dieweil auch die feind von oben herab schossen/vñ ob er gleich den sig behalten hett/achtet er es für ein grosse sünd/das volck/ehe dann es gereiniget were/hin ein zůfüren. Erwöhlet aber auß allem seinem volck/bey sechs tausent/die wolgerüsteten legt er zů hůttern in die schwibbögen vnnd vorwerck / vnd ordnet so dise abtretten/andere/die als dann auff die wache antretten solten. Nůn waren vil achtbarer darzů außgeschossen/die dingtẽ andere arme an jr statt. Diser aller verderbnuß vrsächer ward Johannes / der (als wir vor gesagt haben) von Giscala entflohen war/dañ der selb der voll böser list war/ vnd in seinem gemůt hett Fürst zůwerden/hett vor langest bedacht/den gemeynen nutz zůueruntreüwen/gleißnet darumb/vnd gab für/das er der selben meynung/ der das volck were/vnd schickt sich neben Ananum/vnd war des tags mit andern erbaren im Raht/ des nachts war er darbey/so man die wacht besichtiget/ verrieth den Zelotern alle heimlichkeyt/vnd kondt das volck nichts beschliessen/es wüßtens die Zeloter vor durch seine verkündigung/macht sich gegen Anano vnnd den namhafftigsten vnder dem volck/vnderthänig vnd dienstlich/meynend das er in kein verdacht komen wolt. Aber sein fürnemmen schlůg jm hindersich / dañ seiner schmeichlung halben wurde er desto verdächtlicher/vnd auch deßhalb/das er vngefordert/allweg fleissig zů gegen war/darumb ward er für ein verrähter gehalten/ dann Ananus merckt/dz alle die zůflucht zů jm hetten/verstůnden/das Johannes ein verrähter were. Aber jn vom weg zůschaffen/ war nit leicht noch müglich/ dañ er war fürträfflich/vnd hette vil gůter gönner vnder denen die im jnnern Raht waren / jedoch ist es für gůt angesehen/vmb minder verdachts willen/eidtspflicht von jm zůnemen. Aber er scheüwet nichts/vnd schwůr das er an dem volck glauben halten / vñ sein heimligkeyt den feinden nit offenbaren/vnd die widerwertigen zůstraffen / rahten vñ helffen wolte. Also haben Ananus vnd seine gesellen seinem eydt geglaubt/kein argwohn zů jm gehabt/vnd jn zů jren rähten gefordert/ jn auch darnach einen friden zůthädigen/zů denen im Tempel gesandt/dann sie verwareten fleissigklich/dz der Tempel nit durch sie entunehret wurde/ vnnd kein Jude darinnen todt blibe. Aber er hat gethon/gleichsam er den Zelotern/vnd nicht herwider den Burgern/ getreüw zůsein geschworen hett/dañ als er zů jnen komen/ist er mitten vnder jnen gestanden/vnd gesagt/das er jrenthalb offt in grosser gefahr gewesen wer / damit jnen vnuerborgen blib/was heimlicher anschläg Ananus wider sie gemacht hett/ nůn aber wurde er mit jnen allen in grosse gefahr kommen/es were dann/das jnen Gott hilff erzeigen wolt/dann es wer kein auffhalt mehr. Ananus hett das volck auff beredt/bottschafft zů Vespasiano zůschicken / das er eylendts kommen/ vnd die statt einnemmen solt/ das er auch des andern tags ein Lustration vnd reynigung angericht hett/damit sie durch gegleißnete andacht eingelassen wurden / oder aber gewalt an sie legten. So köndte er nit verstehen/ wie lang sie es leiden/oder mit so grosser menge fechten wolten. Sagt ferrer das er auß Göttlicher fürsichtigkeyt zů vollstreckung der sach/in bottschafft zů jnen gesandt were / dann Ananus macht die seinen damit freüdig/ das sie dise/ die sichs nit besorgtẽ/ vrplützlich vberfallen solten. Darumb můsten sie jres lebens in acht haben/ die hůtter erbetten/oder

Die Zeloter werden vberwunden.

Johannes ein grosser verrähter.

Johannes ein Legat zů den Zelotern/handlet wider Ananum.

der außwendige hilff sůchen. Welche sich aber trösten/ so sie vberwunden/ das jnen verzigen wurde/ glaubt er das sie jrer kůnheit vergessen hetten/ oder gedacht/ das die beschädiger mit den beschädigten zů vertrag kommen möchten/ vnd nicht gedächten/ das die reüw begangner that je zů zeiten feindtseelig were/ das auch die beschädigten jren zorn/ so sie des statt hetten/ schärpfften. Sagt/ das jnen der erschlagenen freündt vñ verwandten/ auch das volck vmb verbrochens gesatzs vnd Rechtens willen/ nachstellen/ vnd ob gleich barmhertzigkeit etwann statt finden/ das die menge der zornigen solchen verhergen wurde. Solches meldet Johannes/ den Zelotern ein forcht einjagend. Aber von außlendiger hülff gedorfft er nit offentlich/ das er wolt anzeigen/ doch meynet er die von Jdumea. Vnd damit er auch die träfflichsten vnder den Zelotern sonderlich bewegt/ beschuldiget er Ananum der tyranney/ vnd das er jnen sehr tröuwet.

Ankunfft der Jdumeer für Hierusalem/ vnd jrer handlung.

Das VI. Cap.

DA war Eleazarus Simonis Son vorandern bequäm angesehen/ der gůte rähte geben/ vnd wz er rieht/ mit der that enden kondt/ Darzů Zacharias Amphicali Son/ beyde auß Priesterlichem geschlecht geboren/ Die selben als sie hörten/ dz man vber die gemeynen/ sonderlich tröwung gethon hett/ vnd dz Ananus vmb gewalts willen an sich zůbringen/ die Römer gefordert hette (dann dasselbig hett Johannes auch erdichtet) seind sie lang zweifelhafftig gewesen was sie thůn solten/ vnd die zeyt kurtz war/ dann sie gedachten/ das das volck nit vberlang kommen/ vnd sie nötigen wurde/ vnd dz kürtze halb der zeit/ jnen außwendige hilff zůsůchen abgeschnittē were/ dz sie aber alle ding ehe leiden/ dañ dz jemandt jrer gehilffen solchs verstehen solt/ vnd gefiel jnen/ das die von Jdumea solten zůr hilff erfordert werden/ schriben ein kurtzen brieff/ das Ananus das volck betrogen hett/ vnd den Römern die Hauptstatt vbergeben wolt/ vnd das sie/ die es wehreten/ vmb freiheyt willen im Tempel belägert werē/ das jnē auch die zeit solches zů verhindern/ vast kurtz/ vnd es were dann/ das sie jnen bald zůhilff kämen/ so würden sie in die händ Anani vnd jrer feind/ vñ die statt in der Römer gewalt kom̄en/ schickten bottschafft/ die solchs dē Regenten in Jdumea alles sagē solten/ vñ wurden zů solchem außgeleßne/ ernsthaffte/ wolberedte männer/ vñ was in den sachen am nutzesten wer/ eylendts außrichten möchten/ erwöhlt/ dañ sie wüßten wol/ das die von Jdumea zůr stund an auff sein wurdē/ nach dē es ein grob beürisch volck/ das zům krieg geneigt/ vngestům/ allweg bereit zů auffrhůr/ lust zů neüwerung/ auff angelegte bitt/ liederlich im harnisch wer/ zům krieg/ wie zůr Kirchweyhe lieff. Die bottschafft aber sagt den Jdumeern/ das es eylwerck were. Darzů dann den Jdumeern kein freüdigkeyt manglet/ vnnd hiessen beyde Legaten Ananias. Die Regenten aber der Jdumeer kamen zůsammen/ vnnd als sie den brieff vnnd werbung gehört hetten/ entsatzten sie sich darab/ vnnd seind gleichsam sie vnsinnig weren/ zů allem volck geloffen/ vnd verkündigten jnen zůreysen. Also behender dañ bald/ kam das volck zůsam̄en/ vnd sie alle zů behaltung der Hauptstatt freiheyt/ erwüschten jren harnasch/ deren waren bey xx. tausent/ kamen mit vier Hauptleüten/ genandt Johannes/ vnnd Jacob Sose Son/ Simon Cathle Son/ vnd Phinea Clusoth son. Nůn war Anano vñ seinē wächtern die schickung

Eleazarus rähtet den Zelotern/ das sie von Jdumeern sollen hilff begeren.

xx. tausent Jdumeer wider Ananum.

der

Jesu red zůn Jdumeern.

der bottschafft/auch deren von Jdumea auffrhůr/vnuerborgen/deßhalb vesper-
ret er die statt/vnnd bestallt die maur/ließ jm aber nicht gefallen/ sich mit jnen zů-
schlagen / ehe dann sie mit worten zům friden ermanet weren. Darumb ist Jesus
nach Anano Bischoff/ von jaren der aller eltest/auff ein thurn gegen den Jdume
ern vber gestanden/vnd redt also/ Wiewol vil vnnd mancherley auffrhůr in diser
statt/so ist doch das glück nye so wunderbarlich gewesen/ als jetzundt/so es sich vn
uersehen zů den bösesten verbunden hat / dann jr seyt den aller bösesten zůhilff wi-
der vns/mit solcher freüdigkeyt hieher kommen/als jr hetten thůn sollen/wa eüch
die Hauptstatt wider die Barbern vnnd frembden auffgebotten hett. Vnnd wa
ich sehe/das jr also gesinnet weren/als die so eüch gefordert haben/ so hielt ichs dar
für/das eüwer vngestůmigkeyt nit mit vernunfft were/ Dañ nichts macht als gu
te einigkeyt/als gleiche sitten. Nůn send dise / so man jr jeden anschauwet/ tausent
tödt würdig/dann die außwürffling vnd spottuögel vnder aller Baurschafft/die
jr väterlich gůt verbůlt vnd vertruncken / nach dem sie in den nächsten stetten vñ
märckten jhr freche boßheyt geübt/ seind sie nachmals in die Heilig statt/wie mör-
der/zůsamen geflossen/ vnd das heylig erdtrich durch manigfaltige jre missethat/
verunreinigt/die selben seind on Gottes forcht/in dem heyligen hauß/truncken/vñ
verzören was sie denen die sie ermördt/abgeraubt haben. So seind die gewapne-
ten vnder eüwerm volck also gerüstet/ als sie sein solten / wa man auff erforderung
der Hauptstatt/gegen den frembden kriegen solte. Vnd was wolt einer sagen das
diß sey/dañ ein Jniuri vnd vnrecht des glücks / so einer sihet den harnasch einer
gantzen Nation zůhilff böser leüt versamlet? Vnd ich kan nit erdencken/wz eüch
so behend auffgeweckt hab / dann es hat nit on grosse vrsach mögen beschehen/dz
ir raubern zůhilff/widers volck das eüch gefreünd ist/ solten ziehen/aber das ists/
das jr habt die Römer vnd verrähterey hören melden / dann also lassen sich eüwer
etlich vernemmen / vnd sagen / das sie zůerledigung der Hauptstat hieher kom-
men seyen/darumb verwundern wir vns ab der schandtlichen leüt erdichten lugẽ.
Aber sie haben das volck so von natur die freyheit lieb hat/vnd derhalb zůkriegen
alweg bereyt ist/wider vns nit anders auffwegen mögen / dañ durch erdichtung/
das die freyheit solt vertruckt werdẽ. Aber eüch gepürt zůbedencken / wer die seyẽ/
die vns vnwarheyt auffgelegt haben/vnnd die warheyt auß gemeiner handlung/
nit auß erdichten reden zůerlesen. Was ist vns widerwertigs zůgestandẽ/das wir
vns den Römern ergeben solten? So wir anfäncklich wol hetten mögen/ entwe-
ders mit vmbschlagẽ/ od' dieweil wir vmbgeschlagẽ seind / nit bald wider in gnad
ergeben/ehe dann das vnser verwůstet wurde. Vnd ist jetzundt zůmal gůt darzů
zůbringen/das sie die sachen hindersich trucken/ dieweil sie Galilea stoltz gemacht/
wölchs sie bezwungen haben/vnd die schmach den jhenen so herzů kommen vnnd
vor augen stond/vmb gnad bitten/schwärer ists dann der todt / dann das ich für
mich selbs red/so ist mir der frid lieber dann der todt. So man aber in krieg vnnd
ein mal zůr schlacht kommen / ist ein ehrlicher todt besser dañ eins gefangnen lebẽ.
Aber was sagen die Regenten des volcks / habẽ wir allein zůn Römern geschickt/
oder hats das volck mit vns gethon? Sprechen sie das wirs gethon / so sagen sie
doch wen wir geschickt/vnd wer die außrichter vnnd diener der verrähterey gewe-
sen seyen/oder haben sie jemandt am hin oder wider ziehen gfangẽ / oder die brieff
zů jhren händen bracht? Wie möcht aber vnser handlung einer so grossen menge
volcks verborgen sein/mit denen wir alle stund handlen? Wie möchtens dañ we-
nig leüt so jm Tempel belägert/ in die statt nit koñen/wissen wz heimlich gehand-
let würt? Oder haben sie nit erfaren/was sie jrer missethat straff leiden sollẽ? Aber
als lang sie sich nit geförcht/haben sie vnser keinen für ein verrähter gehaltẽ. Spre-
chen sie aber/es habs die gemeyn gethon / so ist es auch nit mit gemeinem raht be-

beschehen/

beschehen/vnd jederman in der handlung gewesen/darumb so were ein gewissere bottschafft dann diß gerücht/bald zů eüch kommen. Aber warzů war es not bottschafft zů eüch zůschicken/da beschlossen war vertrag zůmachen? Laßt sie sägen wer darzů verordnet gewesen sey. Aber diß seind erdichte außredē/derē die schantlich vmbkommen/die harte straff so jnen vor augen steht/leyden sollen. Ists aber fürsehen/das die statt soll verrahten werdē/ so möchtens die so vns beschuldigen/ vnderstehen/vnd manglet jrer frächen boßheit nichts dañ verrähterey. Aber dieweil jr jetzundt im harnasch zůgegen seind / so gezimpt sich eüch / das dann auch das billichst ist/das jr der Hauptstatt helffen/die Tyrañen abschaffen/durch welche die Gericht vertruckt seind/welche dz gesetz vnder die füß getretten/nach faustrecht gehandlet. Darnach die Edlē vnangeklagt/mitten vom marckt genomē/ zůgefänckknuß bracht/sich darnach jr bitt nit verhindn lassen/auch erwürgt habē. Nün würt eüch gönnet ohn gewehr herein zůgehen / vnnd des anzeigung sehen das ich gesagt hab/die heüser plündert/die frauwen in jren klagkleidern/ vnd der ermördten freünd durch die gantz statt klagen vnnd weynen / dann niemandt ist/ der durch die verzweiffelten nit sey beschädigt worden. Seind so verwegen worden/das sie jr rauberey nit allein auff andern stetten vnnd Flecken / in die statt/die des volcks Hauptstatt ist/sonder auch im Tempel getriben haben. Zületst jnen dē selben zů eim raubschloß außerwöhlt/auch zů eim gemeynen seckel aller ding/ so sie wider vns zůwegen richten/ vnnd die statt von aller welt geehrwürdigt/vnnd denen die von den eüssersten orten der welt kommen / geehret / würt von den thieren die bey vns gewachsen seind/geschmächt. Aber jr vberziehen die stett vnd völcker/die in verzweyfelten sachen nit gemeynem zůfall des volcks abhelffen wöllē/ so es eüch baß gezäme/das auch recht were/vns die schuldigen helffen straffen/die gedörfft haben eüch auffzůwecken/die sie straffer jrer missethat hetten förchtē sollen. Wa jr aber je meynen/das jnen jr bitt nit zůuersagen sey/ so möcht jr eüweren harnasch außthůn/vnd als Vätter vnd freündt herein gehen/zwischen vns vnnd den feinden verhörer sein. Yedoch bedenckt was sie vortheils darauß erlangen/so jnen/die so mit vil vbelthaten vermacklet seind / gegünnet würt vor eüch in Recht zůstehen/die die jhenen so anklagt gewesen/ sich nicht haben wöllen verantworten lassen. Aber dise gnad soll jhnen geschehen eüwerer zůkunfft halben. Wa jr aber vns nit helffen wöllen/noch zwischen vns vrtheilen / so thůnd das dritt/ so laßt es zwischen beyden theilen walten/ vnnd helfft nit den feinden der Hauptstatt zů vnserer belästigung. Meynet jr aber je/ das vnser einer mit den Römern geredt habe/so stehets zů eüwerem gefallen/ die straß zůuerlegen / vnnd so ein solchs/das eüch fürgetragen ist/ offenbar würt/ die statt zůerretten/ vnnd die vrsächer zůstraffen/ dann die feind könden eüch/so jhr vor der statt ligen/ nit vbereylen. So eüch aber deren keins gefellig noch annämlich sein will/ so verwundern eüch nicht ob die statt verschlossen/so fert er im harnasch bleibet. Diß redt Jesus / aber denen von Idumea gieng es nit zůhertzen/sonder zürneten/das man sie nit hett hinein ziehen lassen/vnd hetten die Hauptleüt des harnasch halben hinzůlegen / verdrieß/als obs ein zeichen der gefänckknuß were / so sie auff etlicher geheyß den selben hinlegten. Vnd hat einer auß den Hauptleüten/Simon Cathle Son/des volcks vngestümigkeyt kaum gestillet/ vnd an einem ort stehend/da die Bischöff sein red hören mochten / also geredt / Mich verwundert nit das die so vmb gemeyner freiheyt willen kriegen/im Tempel belägert vnd eingeschlossen seind / so auch die Bischöff die gemein statt allem volck beschlossen haben/vnd jr wölt villeicht den Römern die porten mit kräntzen vñ laub besteckt/öffnen? dieweil jr die von Idumea von den thürnen ansprecht/vnd heißt sie jre gewehr / so sie vmb freiheyt willen angezogen/von jnen legen / vnd wolt eüwern angesipten freünden die statt zůbehüten/

Red Simonis der Idumeer hauptmañ zů den Hierosolymitē

ten/nit vertrauwē/die jr eüwerer sachen wolt Richter sein lassen/beschuldigt andere/das sie erbare burger/vnerkañt des Rechten/vom leben bracht/so jr ein gantze Nation schmähet/vnd die statt so allen gesten geistlichkeit halben offen/dē kindern vnd haußgenossen verschlossen habt. Haben wir dañ wider eüch geeilet/vnd mit eüch vnsern verwandten zůkriegen/die wir darumb herkommem seind/das wir eüch bey freiheyt behalten möchten. Jch acht wol/das die so jr belägert/eüch also beschädigt haben/vnd das jr dergleichen vrsach/sie verdächtlich zůhalten/gegen jnen fürnemmen. Darzů jr so die beschirmer gemeyner freiheyt belägert habē/allen eüch gefreündten völckern die statt versperret/vnd sagen/es sey geschehen/den weg zů der Tyranney zůuerschliessen/vnnd heissen vns doch so stoltzen schmählichen gebotten gehorsam sein. Legt andern Tyranney zů/die jr selbst treibt. Wer wolt eüwer geschwetz leiden/so ers sihet widerwertig? So jr auch vor denen von Jdumea die statt zůschliessen/vnnd sie in Tempel zů Göttlichem dienst nit lassen? Jsts auch recht/das man die so im Tempel belägert seind/beschuldigt? darumb dz sie gedörfft haben die verrähter peinlich straffen/die jr edle vñ vnsträffliche männer (darumb das sie eüwer gesellen gewesen seind) nennen/besser wer gewesen/das sie an eüch angefangen/vnd die Hauptleüt der verrähterey am ersten vmbbracht hetten. Ob sie aber wol weicher dann not gewesen/so wöllen doch wir von Jdumea das hauß Gottes behalten/vnnd vmb vnser gemeyn vatterlandt streitten/von aussen hinein stürmend/vnd von jnnen herauß fechtend/vns an den feinden rechen/vnnd wöllen da bey der statt in gewehr bleiben/biß eüch die Römer erledigen/oder je nach erlangter freiheyt eüwern willen ändern werden.

Von der schlacht der Jdumeer vnd Juden.

Das VII. Cap.

Als diß geredt war/gab das volck von Jdumea mit geschrey zůuerstehen/das es also jr meynung were. Aber Jesus gieng hinweg traurig/dann er sahe/das die von Jdumea nichts/das ein maß hett/gedächten/vñ das die statt jetzundt mit zweyen kriegen belästigt were. Dann deren von Jdumea stoltz hett kein rüg/dann sie hieltens für ein schmach/das sie nit eingelassen wurden/vnd dz sie gemeint/dz der Zeloter sachen baß gestanden weren/dann sie sich schampten/kein hülff thůn mögen/also dz sie gereüwet/das sie dahin kommen waren. Aber die reüw vbertraff die scham/dz sie nichts außgericht hettē. Also haben sie trotzlich jre gezält bey der statt maur auffgeschlagen/vnd fürgenommen zůbleiben. Die selbig nacht aber ward ein groß vngewitter/vñ erhůb sich ein grosser windt/mit eim dicken rägen/darzů vil plitzen vñ erschröckliche donderschläg/vñ an den enden dahin es geschlagen hett/ein groß getöß vñ krachen/vnd es ward darfür gehalten/dz zů gründtlichem vertilcken der menschheit/die welt wolt vndergehen/vnnd das diß wetter etwas groß bedeüttet. Gleicher meynung waren die von Jdumea/auch die in der statt/das Gott jrer reiß halb vber sie zürnet/vermeyntē auch/wie dz sie nit entfliehen möchten/darumb das sie mit gewapneter handt für jr hauptstatt gezogen weren. So hielten es Ananus vnd seine gesellen darfür/das sie ohn schlacht gesiget/vñ Gott für sie kriegt hett. Aber sie wurden mit jrem anschlag betrogen/dann sie meynten/das das jhenig so die jren erlitten haben/vber die feind gehen würde. Dañ die von Jdumea trangen sich in einander/deckten jhre tartschen vbersich/das es jhnen an heüptern desto weniger schadet. So hetten die Zeloter grösser sorg für die von Jdumea

Von einem grossen vñ gewittter.

dumea dann für sich selber/rahtschlagten ob sie jnen einige hilff erzeygen möchtẽ/ vnd gefiel den hertzhafftigern die wächter zůübereylen/ vnd die porten jren gehilf fen mit gewalt zů öffnen/ dann so sichs die wächter nit versehen/ jren vil vngerüst vnd des kriegs vnerfaren weren/ möchtẽ sie leichtlich abgetriben werden/ so möch- ten die Burger nit bald zůsamen bracht werden/ dann wetters halben blib jr jeder daheim. Solt man abentheür bestehen/ so solt man ehe ein jede bestehen/ dann so- uil volcks/ das jnen zůhilff kommen wer/ vergebens/ schandtlich lassen verderben. Die jhenen aber so weiser waren/ widerthieten/ das man gewaltige that solt für- nemmen/ dann sie sahen/ das man nit alleyn jren/ sonder auch deren von Idumea halben/ die statt fleissiger bewaret/ vnnd meynten das Ananus alle stund bey den wächtern were/ wölches auff andere nächt also beschähen was. Aber dise nacht wz es nit seiner faulkeyt halb vnderlassen/ sonder es soltẽ die wächter/ darzů Ananus selbs (dann es also von Gottes ordnung wol fürsehen) vmbbracht werden/ dann als jetzundt ferrer in die nacht/ vnd es des vngewitters halb kalt/ waren die wäch- ter im vorgebeüw entschlaffen. Also fiel den Zelotern ein/ das sie die rigel an des Tempels thor mit sägen zerschneyden wölten/ darzů dienet/ das mans vor sausen des windts vnnd embsigem donder/ nit hören mocht/ giengen also auß dem Tem- pel/ kamen heymlich auff die maur/ vnnd öffneten das beschlossen thor/ das gegen den Idumeern was. Nach dem sie aber erstlich meynten das Ananus etwas für- nemmen wolt/ griffen sie zů jren schwerdtern/ sich zů wehren. Da sie aber die jhenen so sie sahen/ erkañten/ giengen sie hinein/ vnnd wa sie als dann gewalt an die statt hetten legen wöllen/ so was keyn widerstandt/ es were alles volck vmbbracht wor- den/ so zornweg waren sie. Aber es haben die Idumeer am ersten geeylt/ die Zelo- ter der belägerung zůerledigen/ die selben aber baten sehr/ das sie die so sie eingelas- sen/ vnnd mit vngefäll betretten/ nit verachten wölten/ vnnd dieweyl sie jrenthal- ben komen weren/ das sie jnen keyn grössere beschwärnuß aufflegen wolten/ so die wächter angesprengt vnd gefangen/ möchte die statt desto baß genöttigt werden. Dann wa sie gewarnet/ zůsammen kämen/ wurden sie jnen/ so hinauff in die statt zie hen wolten/ widerstandt thůn. Der selben meynung waren auch die von Idumea/ vnnd als sie yetzundt durch die statt gegen dem Tempel zogen/ harreten auff sie die Zeloter/ vnd als die selben zů jnen kamen/ lieffen sie durch einander gemischet/ vber die wächter/ erstachen ettlich die entschlaffen waren. Aber vom geschrey der wa- chenden wurd alles volck auffgeweckt/ ergriffen jhre gewehr/ vnd lieffen nit ohn forcht widerstandt zůthůn. Meynten aber erstlich/ das die Zeloter alleyn ettwas fürgenommen hetten/ das sie die selben vbermannen/ vnnd sich jr auffhalten wol- ten. Als aber die Burger sahen/ wie sie auch von andern vmbringt waren/ haben sie vermerckt/ das die Idumeer sie vberfallen hetten/ vnd der grösser theyl auß jnẽ legten jren můt vnd gewehr hin/ vnnd triben jämerlich geschrey. Aber ettlich we- nig/ die jung/ vnnd in einander getrungen waren/ begegneten denen von Idumea vnd beschützten die jhnen so vnmannlich waren. Die andern aber verkündigten den erlittenen schaden in der statt/ vnd was niemandt in der statt/ der jhnen wolt zůhilff komen/ so bald sie vermerckten/ das die von Idumea in der statt weren. Di se aber haben vergeblich geschrüwen/ vnnd mit weynen geantwortet/ vnd heületẽ die weyber jämerlich/ so es jergendt einem auff der wacht vbel gieng/ so mehreten die Zeloter deren von Idumea geschrey/ vnd macht das vngewitter alle stimm er- schröcklicher lautten. Die Idumeer aber verschoneten niemandts/ dann sie waren von natur grausam/ vnd von vngewitter beschädigt/ darumb hielten sie sich gegẽ denen die sie nicht eingelassen hetten als feind/ zürnetẽ vber die so sie baten/ vñ sich gegen jhnen zůwehr stellten/ erstachen jhren vil/ die sie angesipter freündtschafft/ gemeynes glaubens/ vnd des Tempels ermaneten/ vnnd mocht niemandt entflie-

Die Idumeer werden von dẽ Zelotern heymlich in die statt gelassen.

hen/noch einige heylsame statt zůr rettung erfinden / wurden also zůsammen getriben vnd erschlagen/ dañ sie hetten nit zeit zůentfliehen/ so verschoneten die mörder nyemandts. Als sie aber nit wußten was sie thůn solten/ lieffen sie in die statt/ arbeytselig(als mich bedunckt) dieweyl sie flohen / das sie willigklich in todt giengen/biß der eüsser mantel des Tempels mit blůt geweschen was. Es seind aber da es tag wurd/acht Tausent vnnd fünff hundert todter gefunden worden. Yedoch ist deren von Jdumea zorn damit nicht gesettigt gewesen / sonder haben gewalt an die gantz statt gelegt / vnnd die heüser geplündert / vnnd wie sie ein yeden betratten/ermördet/wurden vrdrüßig den gemeynen mann vmb zůbringen/sůchten jetzundt die Bischöff/ vnd als sie die selben begriffen/ertödtetē sie die zůr stund/ stůnden auff die todten/vnnd verwissen Anano den gunst den er bey dem volck gehabt/vnd Jesu/was er auff der Maur zů jhnen geredt hett. Sie aber seind zů solcher Gottloßheyt kommen / das sie die todten vnbegraben ligen liessen/wiewol die Juden der begräbnuß so grosse acht hetten / das sie die so mit vrtheyl gehenckt wurden / nit vber nacht am creütz liessen / sonder herab thetten vnnd begrůben. Vnnd zwar ich wurd nit jrren / so ich sagt/ das der todt Anani ein vrsach gewesen sey / der zerstörung der Statt/das auch auff den selbigen tag die Maur gefallen/ vnnd der Juden gemeyne sachen vnnd Respub. zůgrundt gangen seind/die jhren Bischoff vnnd vorsteher ermördet/in mitten der Statt haben ligend gesehen/ dañ er was sonst auch ein löblicher vnnd gerechter mann / vnnd ohn das er Edel/inn grossen ehren vnd würden / was er geneygt / den geringsten vnnd vnachtbarsten gleich zůwerden / ein besonderer fürderer vnd liebhaber der Statt freyheyt/vnnd der des volcks Oberkeyt zůbehalten geneygt was / fürdert mehr gemeynen dann sondern nutz/befliß sich fridens vor allen dingen/dann er wůßt das die Römer nit außzůkriegen weren / vnd fürsahe / wa die Juden nit nutzlich thädigten/oder so die feind des kriegs vortheyl haben (vnnd das ichs kürtzlich sag) das sie mit dem lebenden Anano zůthädigen kommen wurden / dann er war vast wol beredt/vnd kondt dem volck auffreden was er wolt / hett die so jhn verhindern wolten vnnd kriegen / yetzundt vnder sich bracht / vnnd fürwar vnder seiner Hauptmannschafft hetten sie den Römern die sachen lang auffgezogen / so was jm Jesus verwandt/aber gegen jm zůuergleichen vil geringer / aber vor andern fürträffenlich/ das ich acht / Gott habe mit fürsatz die schützer der Statt/ vnnd die das Heyligthumb vast lieb hetten / hingenommen / der da wolte / das die Statt so yetzundt verwůstet was/mit flammen vmbkommen / vñ diß Heyligthumb gereynigt werden. Also hettestu die / so kürtzlich daruor mit Bischöfflicher kleydung geschmuckt/der höchsten Geystlichkeyt in der Welt vorsteher gewesen/ vnnd von allen denen die auß allen landen in die Statt kamen/geehrwürdigt wurden / den hunden vnd thieren zů eim aaß/nackend ligend gesehen/ vnd ich acht/das die tugent selbs dise männer betrauret hab/wölche auch beweynt/das den lastern souil raum geben ist.

viij.tausent vnd v.hundert seind von den Jdumeern zů Hierusalem erschlagen.

Anani vnd Jesu der Bischöff todt.

Lob Bischoffs Anani vnnd Jesu.

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das V. Bůch.

Von einer andern schlacht/ vnd von widerkeren der Idumeer/auch von grausamkeyt der Zeloter.

Das I. Cap.

SJn sollichs end haben Ananus vnd Jesus genommen. Darnach haben die Zeloter vnnd die von Jdumea alles volck wie das vihe gemetzigt/ den gemeynen mann wa sie den betretten/erschlagen/ die Edlen jüngling in Kercker gefangen gelegt / in hoffnung/ das sie ettlich durch verzug des todts auff jr seyt bringen möchten. Aber sich ließ keiner bewegen/sonder wolten alle lieber sterben / dann wider jhr gemeyn Vatterlandt in die schelmen bündtnuß kom̃en/also seind sie/ehe dann sie gestorben/hart geschlagen vnnd gemartert worden/vnnd so sie die marter nimmer erleyden mochten/erlangten sie zůletst das schwerdt. Die jhenigen aber so sie am tag fiengen/fůrten sie des nachts in gefänckuuß/war dan̄ jemandt gestorben / zogen sie jn herauß/warffen jn hin/ darmit die andern gefangnen desto mehr platz hetten. Das volck aber was so forchtsam worden/ das nyemandt offentlich weynen/oder seine freünd begraben dorfft/sonder schlossen die heüser zů / damit die feind sie weynende / nit hören möchten. Dann den jhenen so anderer leüt schaden beweynten/begegnet bald des selben gleichen. Nachts begruben sie die todten mit wenig Erdtrichs/oder zů zeyten bey tag/wa einer etwas hertzhaffter was. Also seind zwölff tausent Edler Juden vmbkom̃en. Als sie aber jetzůdt mördens vrdrützig/haben sie alle on scham̄ gegleyßnet ein gericht zůbesitzen / vnnd den gewalt der Gerichtsprüch verspottet. Vnnd da sie yetzundt fürgenommen hetten / Zachariam / Baruchs son zůtödten/darzů sie verursacht/das er den bösen zůuil feind/ vnnd der frommen freünd/ darzů reich war/darumb sie sein hauß gern geplündert/vnnd jn als ein mechtigen auff jr partey gebracht hetten / hiessen darumb lxx.erbare männer auß dem volck zů jnen kommen/die můßten zů Gericht sitzen / vor den selben klagten sie Zacheriā an/als ob er den Römern die statt verrahten wolt/ vnnd zů Vespasiano geschickt hett. Aber es war keyn anzeygung noch beweysung da/ dan̄ das sie sagtē/er hetts gethon/vnnd wolten das man dem selben glauben solt. Da aber Zacharias / der mit auffsatz in kercker vnd nit für gericht gefürt was / kein heylsame hoffnung sahe/hat er/der sich seins lebens verwegen hett/ an jhm selbs nit verzagt / sonder die zeügnuß verspottet/vnd die missethat so jm auffgelegt ward/kürtzlich verantwortet / die beschuldigung auff seine ankläger gezogen / vnnd jhr boßheyt nach ordnung erzölt/vnnd waren deren vil/die / das sich die ding also verkerten/klagten. Aber die Zeloter so jm einredeten/enthielten sich kaum/das sie nit thätlich handle-

xij. tausent edler Judē werden vō dē Idumeern erschlagen.

Zacharias würt von den Zelotern vor gericht anklagt.

ten/vñ die gern gesehẽ/das jr Gericht sich geendet/ damit sie hettẽ wissen mögẽ ob die Richter in solcher gefährlicher zeyt der gerechtigkeyt eingedenck werẽ. Aber die lxx.haben Zachariam ledig erkañt/ vnd lieber für jn sterben/ dañ seinen todt auff sich laden wöllen. Da er also ledig geben ward/erhůb sich der Zeloter geschrey/ vñ zürneten alle vber die Richter/das sie nit verstünden / das man sie nür zů einem schein zů Richtern geben hett. Zween aber auß den verwegnesten sprengten Zachariam an/vnd erstachen jhn mitten im Tempel/ hetten jr gespött darauß/sprachen/aller erst bist du der vrtheil ledig/warffen jn darnach vberauß in ein graben/ schlůgen die Richter mit blossen schwerdtern auß dem Tempel/verschoneten jnen doch des lebens/das sie allenthalben durch die statt zerströwet/ verkündigten/dz sie aller erst vertruckt vnd knecht weren.

Zacharias würt ledig geben.

Aber die von Jdumea reühet/das sie dahin kommen waren/offenbaret jnen einer auch/den Zelotern in geheym alle ding/ vnnd was vnfügs die Zeloter mit denen die sie zů jnen erfordert/getriben/vnnd das sie in harnasch kommen/als ob die Hauptstatt durch die Bischöff den Römern verrahten were/des sie doch keyn anzeygung funden hetten/das auch die/so fürgeben/das sie der statt freyheit behaltẽ wolten/vnnd aber den krieg gemacht / der selbigen Tyranney solt man anfäncklich gewehrt haben. Dieweil sie aber in gesellschafft einheimischer auffrhür kommen waren/solten sie den missethatten ein end machen / vnnd den jhenigen keinen beystandt thůn/die das alt herkommen jhres vatterlandts vertruckten/dann ob ettlich vnder jnen waren/die da verdrieß hetten / das die thor vor jnen verschlossen/so weren die so es gethon/gestrafft / Ananus ertödt / vnnd beynahe alles volck in einer nacht vmbbracht/das ohn zweiffel jren vil reühet/so sehen sie aber doch der jhenigen/die sie gefordert hetten/ vnmäßliche grausamkeyt / die sich nicht schämpten vor denen/die sie erledigt hetten. Dann die grossen missethaten die sie in jrer gegenwertigkeyt übten/wurden denẽ von Jdumea zůgelegt/ so ferr sie es nicht wehretẽ/ noch von jnen zogen. Darumb als offenbar ward/daß das jhenig/so der verrähterey halben fürgeben/erdicht/dz auch der Römer zůkunfft nicht zůbesorgen/vñ die statt nicht zůgewinnen were/haben sie jhnen fürgenommen/durch jr abziehen vnnd vermeydung/ferrer jhrer geschäfft halben/sich zůentschuldigen / vnnd was sie gethon/betrogen gethon hetten / liessen die gefangnen ledig / deren bey zwey Tausent waren/zogen auß der Statt/ kamen zů Simon / von dem wir kürtzlich hernach sagen werden/auß Hierusalem/zogen fürter anheymisch / vnd geschahe/ das beyder partheyen abscheydt vnuersehen war / dann das volck das der Jdumeer mißfallens nicht wissens hett/ wurd etwas trutzlicher / als ob sie der feindt geledigt / so warden die Zeloter desto vngestümer/als ob jhnen nicht hilff gemanglet / sondern als ob sie nün der jhenigen loß weren / vor denen sie sich hetten vbels zůthůn/entsetzen müssen/vnnd ward kein missethat vnderlassen / noch verzogen/ sonder eyleten mit jhren anschlägen/vnnd was sie anschlůgen/ was ehe dann bald geendet. Aber am ersten ermördten sie die Edlen vnnd Erbaren männer / zůschmach dem Adel / vnnd forcht halben jhrer tugendt / als ob sie desto sicherer/so keyn erbarer mann in der Satt were. Vnnd ist mit vil andern erschlagen worden/Gorion/seines geschlechts vnnd stanndts halben ehrwürdig / der neygung hett/daß das volck gewaltig were / ein mann eines grossen geysts / ein liebhaber der freyheit mehr dann einige andere Juden / welchen doch die freyheit on andere tugent/vmbbracht hatt. Es ist auch Niger jhren händen nit entflohen / der in den kriegẽ wider die Römer für ein strenger mañ erkañt wz. Der selb ward schreyend / vnnd seine masen zeygend / mitten durch die statt gefürt/vnnd als er für die statt gebracht ward/vnd seines lebens keyn hoffnung mehr hett / bate er vmb sein begräbnuß/dem versagten sie die selbig/vnnd brachten jhn vom leben. Yedoch ehe er ge-

Gorion würt erschlagen.

Niger würt getödt.

er getödt ward/ bate er/ das es die Römer rechen wolten/ hunger/ krieg/ vnnd Pestilentz vber sie gehen/ vñ das sie einander selbst erstechen solten/ das hat jnen Gott gewehrt/ vnnd daran vast recht gethon/ das sie sich vnder einander zweyend/ jr selbst künheyt aneinander erfaren solten. Als aber Niger gestorben/ haben sie desto minder sorg gehabt/ das sie bezwungen wurden/ vñ was niemandt vnder dem volck/ dem man nit ein vrsach jn zůtödten erdächte/ dañ es wurden ettlich darumb erschlagen/ das sie vorlangest widerstandt gethon/ ettlich die niemandts beleidigt hetten/ denen wurden andere vrsachen zůgemessen/ vñ kurtzumb die so sich nit freywillig zů jnen schlůgen/ wurden für verächter/ vñ die jnen willfaretē/ für schmeichler vnd vngetreuw gehalten/ vnd es was grosser vnd kleyner laster alles ein straff/ der todt/ es kam auch nyemandt darvon/ er wer dann gantz arm vnd vnachtbar.

Von jnnerlicher auffrhůr zů Hierusalem.

Das II. Cap.

ABer alle Römische Hauptleüt hetten jr gedencken nach der statt/ achtend das der feind zwytracht jr gewiñ were/ vnd haben Vespasianum/ der des kriegs Oberster Hauptmann was/ auffgeweckt/ meldend/ das auß Götlicher fürsehung die feind vnder jhnen selbs zwyträchtig weren/ yedoch dörffts eyl/ dann die Juden möchten liederlich wider in einigung kommen/ entweders das sie des zancks vnder jhnen selbs můd weren/ oder sie des kriegs gereüwet. Wölchen Vespasianus antwortet/ das sie nit wißten was nutz gethon were/ die jhr macht wie die fächter im schrancken/ mit wagnuß erzeygen wolten/ dann wa sie die statt yetzundt belägern/ wurdē sie den Juden vrsach zůr einigkeyt geben/ vnnd jr macht grünende/ wider die Römer anreytzen. Wa sie aber verharren/ wurden sie mit mindern vnd weychern zůschicken gewiñen/ so sie einander selbs vmbbracht hetten/ dann Gott wurd es baß fürsehen dañ sie selbs/ nach dem er sie den Römern on arbeyt in jre händ gebē wolt. Dieweyl nůn die feind mit jrem grossen schaden einander selbs vmbbrächten/ so solten die Römer jrer beschädigung zůsehen/ vnnd nit mit den jhenigen die begerten zůsterben vnd vnsinnig weren/ streitten. Ob aber yemandt meynet/ das der sig on streit desto vnachtbarer were/ der solt wissen/ dz es beqnämlicher/ dieweyl der außgang des kriegß mißlich/ die sachen nach vortheyl auß zůrichten/ dann die weren nit geringer zůachten/ die ein ding mit weißheyt vnd vortheyl/ dañ mit endtlicher handt außrichteten/ dann inn dem so die feind abnämen/ wurden die kriegßknecht desto gerůwiger vnnd stercker die feind anzůgreiffen/ vnd sagt/ das diß nit wer die zeit/ darinn man durch eyl ein rhümlichen sig erlangen solt/ dann die Juden thetten keyn auffbott/ so beuestigten sie sich auch nit mit mauren vñ anderer hilff/ darumb der schad des verzugs jhnen zůförchten/ sonder weren vndereinander zwyträchtig vnnd stoltz/ thäten einander selbs grössern schaden/ dann so die Römer jhnen die Statt abgewunnen thůn wurden. Darumb ob es yemandt mit fleiß betrachten/ so wurd er sich selbs vmbbringen lassen/ vnnd jhnen die vndereinander vneinig weren/ vmb rhüms willen zůerlangen/ nit darzwischen komen/ sonst möcht gesagt werden/ das nit sie sonder die zwitracht/ jres sigs vrsach were. Da Vespasianus diß sagt/ fielē jm die andern Hauptleüt des zů/ vñ erzeygt sich bald/ wie nutz sein raht gewesen wer/ dañ täglich kamen vil Juden zů jm/ die die Zeloter flohen/ vnd was doch böß zůentfliehen/ nach dem alle außgäng verschlossen/ vnnd mit hütern besetzt. Vnnd so jemandt auß was vrsachen diß beschehe/ begriffen/

als ob er zů den Römern fliehen / wurd er erschlagen / wölcher jnen aber gelt gab/ des ward verschont/ wölcher jnen keyns gab/ der wurd für ein verrähter gehalten. Also wurd nür den reichen die flucht verkaufft / vnd alleyn die armen erschlagen/ vnd wurden vnzälich vil todten auff den wegen gesamlet. So waren auch vil die begerten zůfliehen/ vñ wolten doch lieber in der statt sterben/ dann sie in hoffnung/ sie wurden begraben/ so sie in der statt sturben. Aber dise waren so grausam worden/ das sie niemandt jnner oder auß der statt von den erwürgten begrabē liessen/ als ob sie sich jre vätterliche gesatz sampt den natürlichen Rechten abzůthůn verwettet hetten / haben auch mit jhrer vngerechtigkeyt die sie gegen den leüten gebraucht/ die Gottheyt beleydiget/ also die todtē vnbegraben auff der gassen erfaulen lassen. Wölche aber die jren begrüben / die strafften sie mit gleichem todt/ als ob sie zů den feinden geflohen weren / wurd also dem selben zůr stund eins grabs not/ der ein andern begraben hett/ vnd damit ichs kürtzlich sag / die best bewegūg des gemůts/ barmhertzigkeyt/ was bey jnen außgeloschen/ vnd wurd durch die beschädiger von der lebendigen wegen wider die todten/ vnnd von der todten wegen vber die lebendigen erzürnt/ vnnd vbermäßiger forcht halben wurden die todten/ als ob sie rūg erlangt hetten/ seliger geacht dann die lebendigen. So hielten die so in gefäncknuß waren/ in vergleichung jrer marter / die todten seliger die vnbegraben legen/ dann alles Recht wurd von jnen vnder die füß getretten/ auch die Gottheyt verspottet/ darzů die weissagung der Propheten/ gleichsam gemeyne märlin/ verlachet. Da sie die ordnung vnd Recht der alten von tugent vnd lastern veracht hetten/ haben sie zwar gemacht / das vor jaren von jrem vatterlandt geweissagt was/ dañ es was ein alte red/ das dañ die statt gewunnen / vnd das Heyligthumb verbrañt werden solt/ so von kriegs wegen auffrhür entstanden / vnd der Tempel Gottes durch eygne handt der Juden zůuor befleckt were worden/ das dañ durch die Zeloter/ die in diser sagmär zweifleten/ geschehen ist.

Wie sich die Gadarenser ergeben/ vnnd von der Schlacht.

Das III. Cap.

JOhannes der da begert Fürst zůsein / achtets für ein schmach/ das andere gleiche ehr mit jm haben solten / zoge also ein anzal an sich/ die schalckhafftigsten/ vñ schlūg sich von den andern / was die selben geboten/ dem was er vngehorsam/ vnnd schůff für sich selbs stoltzlichen / das vnuerborgen was / das er gern alleyn regieren wolt/ zů jm schlůgen sich/ ettlich forcht/ ettlich gunst halben/ dann er was wol beredt/ vnd böses was er wolt/ gescheid außzůreden. Vnnd hielten vil darfür/ das es sicherer wer/ der fordern missethat vrsach einē / dann allen zůzůmessen/ zů dem das er der handt endlich/ vñ gůts rahts was. Deßhalb er vil Trabanten hett/ wiewol jn vil gelassen/ bey den andern bliben warē/ bey denē der neid auch würckt/ die es für ein beschwärnuß hielten / jrs gleichen vnderthänig zůsein. Yedoch reytzt sie am meysten forcht/ das sie nit vnder eins eintzigen gebotten sein wolten/ dann sie hieltens darfür / wa er sein willen ein mal erlanget/ das er nit leichtlich abgesetzt wurde/ vnd forchten / das er dz für ein vrsach wider sie nemen möcht/ das sie jm anfäncklich widerstandt gethon hetten/ satzten jn darumb für/ das sie durch hilff des kriegs/ alle abentheür lieber bestehen/ dann mit willen dienstbar werden/ vnnd an knechts statt vergehen vnd vmbkommen wolten. Also wurden sie spaltig/ vnd Johannes Hauptmann auff der einen seiten / vnd waren alle ding zwischen jnen mit

schilt-

schiltwachten vnd hůten bewaret/vnnd wurd nichts rings so sie zů zeiten mit einander scharmützelten gehandelt. Aber das volck můßt die haar darleihen/dann sie zanckten sich auff beyden seitten wer am meysten rauben möcht/ also das dz stattvolck mit dreyen grossen beschwärungen belästiget gewesen/das ist mit krieg/auffrichtung einer Herrschafft/vnd auffrůr jrer feind. Doch wurd bey dem volck inn vergleichung anderer belästigung der krieg fürs leydlichst angesehen/vnnd haben etlich jr behausungen vnd vatterlandt verlassen/ seind zů den frembden gezogen/ vnd von den Römern das heyl erlangt/ welches sie anheymisch nit hetten gedörfft hoffen. Das vierdt vbel erhůb sich mit beschädigung des volcks. Nit ferr von Hierusalem was ein vestes stättlin von dẽ alten Königẽ/ dahin in kriegßleüffen einer das sein flöhen/ vnnd seinem leib sicherheyt schaffen mächt/genant Massada/gebauwen/dz selb hetten die rauber eingenommen/ die forcht halbẽ nit weyt streiffen dorfften. Die selben da sie sahen der Römer heer můsig sein/ vñ das sich die Juden zů Hierusalem der herrschung vnd zwytracht halben getrennet hetten/ vnderstůnden sie sich vnmenschlicher missethat/vnd haben auff den Ostertag (welchẽ die Juden zů gedächtnuß jres heyls/ da sie von dienstbarkeyt der Egyptier erledigt/wider in jr vatterlandt kommen seind/pflegen hochzeitlich zůfeiren) ein stättlin genant Engaddi/bey nacht als sie dise die man wider sie gelegt betrogen hettẽ/ abgewunnen/vñ die Juden die vbereylt warẽ/ehe dañ sie zůsamen kamen/ vnd sich zůr gegenwehr schicken mochtẽ auß der statt getriben/ vñ die von den můden auff dem weg erlegen waren/sampt weibern vnnd kindern/ vber siben hundert erschlagen/ darnach jre heüser geplündert/die frücht so jetzundt zeittig waren/ gefelt/vnd mit jnen gehn Massada gefürt/dergleichen alle dörffer/ vnd die gantz gegne vmb das stättlin geplündert/vnd ein grossen zůlauff von andern schälcken gewunnen/ vnd alle rauber im Jüdischen landt/die ein lange zeyt still gesessen waren/ wider herfür kommen/vnnd gleich wie an eines menschen leib / so das haupt zerschwillet vnnd schwach würt/ist von nöten das auch andere glyder siech werden. Also zwytracht halben der Hauptstatt/ namen jnen andere/ die auch ausserhalb der statt waren/ boßhafftig vrlaub zůrauben/zerrissen alle Dörffer/ vnnd zohen fürter in die wůstung. Als sie sich aber samleten/vnnd durch jre hauffen zůsamen schwůren/waren sie wol eines ringern heers/aber doch in mehrer anzal/ dann das es für ein mörderische bündtnuß mocht gehalten werden/fielen in den Tempel vnd stett/vnnd folget (als in kriegen geschicht) das sie wider beschädiget wurden/ von denen die sie beschädigt hetten. Jr straff aber ist fürkomen worden/so die mörder bald vom raub wider hinflohen/vnnd was keyn statt im Jüdischen landt/die nit mit der Hauptstatt Hierusalem zůgrundt gieng. Dise ding wurden Vespasiano durch die flüchtigen Juden kundt gethon/dann wiewol alle strassen von den auffrürischen verlegt/vnd die so zů den hüttern kamen er tödt wurdẽ/ jedoch entflohen etlich heymlich zů den Römern/die den Römischen Hauptman baten/das er der statt zůhilff kommen/vnd die vberigen des volcks behalten wolt/ sagten dz vil darumb gestorben/das sie den Römern gůts gönnet hetten/das auch vil deßhalben noch inn gefahr weren. Als er aber sich vber das Volck erbarmet/ zoge er näher auff Hierusalem/gleichsam er die statt belägeren/ aber mehr das er die statt des kriegs ledigen wolt/auch in hoffnung das vberig zůbezwingen/vnd was die belägerung verhindern möcht abschaffen. Da er nün gehn Gadara in die veste statt der landtschafft jhenseit des wassers kommen ist/ritt er daselbst ein am vierdten tag des Mertzen/ dann die achtbarsten hetten on wissen der auffrürischen jr bottschafft bey jm gehabt/jm die statt fridens halben/ auch damit sie das jr behalten möchten zůübergeben/dann es wohneten vil reicher leüt zů Gadara/deren bottschafft den feinden verborgen was/dann alleyn das sie es verstůndẽ auß der zůkunfft Vespasiani/vñ

Vespasianus zeühet auff Hierusalem/ von den flüchtigen Juden erbetten.

getrauwten nit die ſtatt zůbehalten/ nach dem jren minder dann jrer widerſächer/
vnnd die Römer nahe waren / wa ſie ſich dann in die flucht geben würden/das ſie
on blůtuergieſſen nit enttrinnen möchten/vnd das ſie ſich an jren widerſächern nit
gerochen hetten/hielten ſie jnen für ein ſchand. Haben darumb Doleſum der nit
alleyn Adels vnd würdigkeyt halb der vorderſt in der ſtatt/ſonder auch der bott-
ſchafft ein vrſächer was/ergriffen vnnd ertödt/vnnd auß groſſem zorn den todten
cörper auch geſchlagen / vnnd ſeind auß der ſtatt geflohen / aber als das Römiſch
heer jetzundt näher kam/gieng das Volck von Gadara jm entgegē/ vñ entpfieng
Veſpaſianum mit ehrwürdigung in die ſtatt / thetten vnd namen huldung/ vnnd
lieſſen die ſtatt wider die außflüchtigen beſetzen / dann ſie hetten die maur ehe dañ
es die Römer begert/ nidergelegt/damit ſie jnen glauben machtē/das ſie gern frid/
ſo ſie ſich alſo erzeygt hetten/als das ſie nicht ob ſie gemöcht hetten/kriegen wolten.
Aber Veſpaſianus ſchicket Placidum mit einem reyſigen zeüg vnnd drey tauſent
fůßknechten wider die/die auß Gadara flüchtig worden waren/ vnnd zohe er mit
dem andern volck gehn Ceſaream. Aber da die flüchtigen ſahen das die reyſigen
kamen/flohen ſie in ein Flecken genant Bethenabrin / da haben ſie nicht ein kleyn
volck junges geſinds funden/mit den ſelbē die ſie eins theyls mit willen/eins theyls
mit macht darzů gezwungen haben/Placidum vnd die ſeinen angeſprengt/der iſt
erſtlich hinderſich gewichen/ damit er ſie deſt weitter von der maur brächt/ſie dar-
nach an einer bequämen wallſtatt vmbringte vnd ſie geſchoſſen/die jhenigē ſo ſich
inn die flucht gaben/wurden von den reyſigen fürgeeylt / welche ſich dann zůwehr
ſtellten/die wurden von den fůßknechten erſchlagen / alſo das die flüchtigen ſonſt
nichts außgericht haben/dann die Römer waren in einander getrungen/vnd mit
jren tartſchen bedeckt gleichſam einer maur/das ſie es nit gewinnen/auch jr ſpitzen
nit trennen mochten. Wurden aber von jnen erſtochen/vnd lieffen jnen ſelbs in die
ſchwertter wie die wilden ſchwein/etlich wurdē durch jr angeſicht gehauwen/ etlich
von den reyſigen ertödtet / dann Placidus hette fleiß das er jnen die ſtraß inn das
Dorff verlegt/eylet vornen für/vnd trib ſie wider vmb/vnd mit ſeinem geſchoß fel-
let er die nächſten/biß ſo lang die die am ferreſten flohen/ fielen / vnnd die ſterckſten
an die dorffmaur entflohen. So wißten die ſo auff der maur waren nicht was ſie
thůn ſolten/dann ſie wolten die jren deren von Gadara halben nicht drauſſen laſ-
ſen/vnd ſahen doch wa ſie die ſelben einlieſſen / das ſie mit jnen verderben würden/
das auch geſchehen iſt/dann da ſie das Dorff erreychten/waren der Römer reitter
etlich nahe mit jnen hinein kommen. Da aber die thor verſperret wurden / lägert
Placidus ſein volck darfür/vnd thette nach mittag ein harten ſturm/ vnd gewan
das dorff. Daſelbſt wurde das pöfel volck erſchlagen / die mannlichſten aber ent-
flohen/wurden von den kriegßknechtē geplündert/die heüſer aber vnd das Dorff
verbreñt / die ſo entflohen brachten die gantze gegne in die flucht / jren entpfangnē
ſchaden hoch auffmutzend/vnnd das das gantz Römiſch heer hernach käme/für-
gebende/machten alle menigklich forchtſam/ vnnd als jr vil worden waren/zogen
ſie gehn Hiericho/dann der ſelben ſtatt tröſteten ſie ſich darumb/ das ſie veſt vnd
voll volcks was. Placidus der ſich des reyſigen zeügs / vnnd das es wol ergangen
was tröſtet/eylet jnen nach biß an den Jordan/ vnd erſchlůg alle die er betrat/vnd
nach dem alles volck am Jordan / der deßmals vom rägnen groß vnd vnfürtig zů
ſamen kommen was/thette er mit auffgereckten fanen ein ſchlacht. Alſo můßten
ſich jhene auch not halben darzů richten/dieweyl ſie nit entfliehen mochtē/ſtůnden
am vfer der länge nach / deren vil erſchoſſen/hinderſich ins waſſer fielen / dann die
ſo von jren händen todt blibē/ſeind geweſen xiij. tauſent/andere die ſich nit erweh-
ren mochten/ſprangen mit willen in den Jordan/deren waren on zal/der gefange-
nen waren bey zwey tauſent vnd zwey hundert / vnd wurd groſſes gůt gewunnen
von

Bethenabrin.

xiij. tauſent Gadarenſer werden erſchlagen.

von schaaffen/eseln/Camelen vñ ochsen. Die Juden aber so disen schaden entpfangen/wiewol es den fordern gleichet/hat es sie dannocht grösser bedaucht dañ er geachtet würd/dann es lag nicht allein die gantz gegne dahin sie geflohen waren voll todter/sonð auch der Jordan/also das die furt verhergt/vñ was der See Asphaltidis voll todter Juden/die etwan vil fliessender wasser dahin gefürt hetten. Placidus aber dem es glücklich zůgestanden wz/zohe fürter auff die nächsten stättlin/gewan Abila/Juliade vnd Besemoth/vnd alle andere am See Asphaltidis gelegen/besetzt sie mit den jhenigen die zů jm geschlagen waren/vñ darzů bequäm angesehen wurden. Satzt darnach kriegßknecht in die schiff/vnd fiengē die jhenigen so auff den See geflohen waren. Vnd ist alle landtschafft jhenseyt des Jordans biß gehn Macherunta in der Römer gewalt kommen.

Das ist das todt Meer.

Wie etlich stett seind eingenommen worden/Auch die beschreibung der statt Hiericho.

Das IIII. Cap.

DIeweil diß gehandelt ward/kame die mär/das in Franckreich empörung were/vnd das Vindex sampt anderen fürtrefflichen einwohnern inn Gallier landt/von Nerone dem Keyser vmbgeschlagen weren/darnon an eim anderen ort genůg gesagt ist/vnnd reytztē Vespasianum dise bottschafft zů hefftigem krieg/ dann er erkant die künfftige auffrhůr des Reichs / vnnd die groß gefahr des Römischen Keyserthumbs. Jedoch hielt ers darfür/ so er die Landt inn Orient vorhin gefridet hette. das Welschlandt desto minder zů förchten were. Dieweil jhm aber der Winter im weg lag/besetzt er die gewunenne stättlin vnd döffer/vnd satzt dahin die Rottmeyster/ließ auch der Flecken die er zerbrochen hette vil wider bauwen. Doch zohe er mit dem Volck das jhn gehn Cesaream geleyttet hette gehn Antipatridam/vnd da er zwen tag die statt geordnet hette / zohe er am dritten tag auß / verwůstet vnnd verbrent alle Landtuogteyen vmb Tamna/zohe für Lydda vnd Jamnia/vnd als sie sich beyde ergeben/vnnd er die einwohner geordnet hat / ist er gehn Amathunta kommen / alle strassen daselbst verlegt/vnnd die statt belägert/ die fünfft rott daselbst in der belägerung gelassen/ vñ ist er mit dem andern volck fürter ins ampt oder pfleg Bethlepton gezogen / die selbe vnnd die anstossenden gegnen auch vmb Jdumea gebrennet / ettlich Castell die wol gelegen waren/befestiget/darnach zween Flecken mitten in Jdumea gelegen / genant Begabri vnd Caphartho am gewunnen/vnd mehr dann zehen tausent menschen erschlagen/ vnnd bey tausent gefangen/das ander volck außgetriben/vnd seiner kriegßknecht nicht ein kleynen theyl dahingelegt die das gebürg durchstreyfften vnnd verhergten/vnnd zohe er mit den anderen hindersich gehn Jamnia / vnnd ist durch die stett Samaritida vnd Neapolim/die die landtsässen Mauortha nennen/am anderen tag des Brachmonats gehn Coream hinab zogen / daselbst schlug er ein läger/vnnd zoge des anderen tags gehn Hiericho. Daselbst kam zů jhm seiner Hauptmänner einer / Troianus mit etlichem Volck / dann alles das am Jordan was bezwungen. Aber von Hiericho was vor der Römer zůkunfft ein wenig volck hinweg geflohen in ein bürgische gegne gegen Hierusalem vber/aber jhr nit wenig die daselbst bliben / wurden erschlagen / vnnd ward die statt öd gefunden/darob ein kaler vnnd langer berg lag/ dann er reicht von mitternacht biß gehn Scithopolis/von mittag biß an der Sodomitē landtschafft/vñ ans todt Meer/ ist nit al

lenthalben

lenthalben vneben/aber darumb das er vnfruchtbar/wohnet niemandt darauff. Beim Jordan stoßt ein anderer berg zů disem/ der sich bey Juliada anhebt gegen mitternacht/vnd sich zeücht gegen mittag biß gehn Bacra / der selb auch die statt inn Arabia genant Petra scheydet/an disem ist auch der berg genant der Eiserin berg/der sich biß gehn Moabitida zeühet / vnnd zwischen disen zweyen bergen ist die Landtschafft die man das breyt veldt nennet/vom dorff Gennabara biß ans todt Meer bey xxix.meil wegs lang/vnd xv.meil wegs breyt/vnd fleüßt der Jordan durch die mitte. Daselbst seind zwen See / einer genant das todt Meer / der ander der Tyberier See/einander von natur widerwertig / dann der ein ist gesalzen vñ vnfruchtbar / der Tyberienser aber süß vnd fruchtbar. Summers zeyt ist grosse hitz inn diser ebne / vnnd drückne halben des luffts seind alle ding dürr ohn der Jordan. Darumb geschicht das die Palmbeüm so am vfer stehn/ desto mehr grünen vñ fruchtbar seind/die andern die ferr hindan stehend/ seind vnfruchtbarer. Aber bey Hiericho ist ein wasserreicher brunn / vnd zůr wässerung genůgsam/ bey der alten statt entspringend/die Jesus Naue sün/der Juden Hauptmañ am aller ersten im landt Chananea mit streit gewunnen vnd besessen hette/vnnd man sagt das diser brunn vorzeytten nicht alleyn die frucht der erden vñ beüm / sonder auch die frauwen geburt verderbt/ vnd alle andere ding mit kranckheyt vnd pestilentz beschädigt hab/ sey aber darnach heylsam / vnnd durch den Propheten Heliseum fruchtbar worden/der Helie bekant gewesen/dem er auch ein Prophet nachkommen was/dann die von Hiericho hetten jhn beherbergt/vmb solche freündtschafft er sie vnd jhr landtschafft mit ewiger danckbarkeyt begabet habe/ sey zům brunnen gangen vnd ein jrrdin fäßlin voll saltz inn den brunnen geworffen. Darnach die händ gehn Himel auff gereckt / den brunnen gesegnet / Gott gebetten das er das wasser miltern / vnnd süsse adern darein öffnen / mit fruchtbarem lufft temperieren/dem Erdtrich volkomene fruchtbarkeyt das die frauwen bärhafft würden geben/das auch den gebärerin jrer sün wasser nimmer zerrinnen solt. Hat mit solcher bitt seine händ in das wasser gesenckt / dasselb durch einander gerürt/ vnnd sein natur verändert/ vnnd ist also der brunn so vormals ein vrsach das jhre frauwen nit bärhafft/vñ jr Erdtrich vnfruchtbar gewesen/ fürter ein vrsach der fruchtbarkeyt vnd narung worden/vnd ist das brunn wasser so krefftig/wa es da Erdtrich anrüret/dz es desto wolgeschmackter würt. Die aber so zů sehr mit wässern/entpfahen des kleynen/aber die wenig wässern grössern nutz/vnnd er wässert weitter dann andere brunnen/fleüßt durch ein ebne bey neün meil wegs lang/vnd dritthalb breyt/hat gůtte vnnd schöne lustgärten / vil Palmbeüm / von namen vnd geschmack vnderscheydt habend/ der etlich vast feyßt/so sie mit füssen zertretten werden honig geben/nit vil geringer dann ander honig. Wiewol die gegne da auch honig hat/vnnd Balsam / das die liebste frucht daselbst ist. Dergleichen Opobalsamum/vnd Cyprisch Mirobalsamum/also dz sich einer nit jrret/so er sagt dz diß ein Göttliche landtschafft sey. Allda die ding so vast werdt seind / vberflüssig vnd außbündig wachsen. Es mag auch keyn andere gegne inn aller Welt der frucht halb diser verglichen werden/so manigfaltig bezalt sich die saat/vnnd mich bedunckt das die vrsach sein/die senfft krafft des wassers/der warm lufft / dañ diser macht geyl vnnd volkommen das jhen so wechßt / so macht das wasser das es starck wurtzelt/vnd gibt Summers zeitten feüchtigung/ dann dise gegne ist sonst so dürr das sie keyn frucht tregt / vnd so man das wasser vor auffgang der Soñen schöpfft so würts kül/vnd nimpt an sich ein andere natur. Winters zeitten würts etwas läb/vñ ist so gůtter lufft da/ das / so es an ondern orten im Jüdischen landt schneiet/die landtsässen diß orts nur leinine kleyder antragen. Vnd ist dise gegne auff xix.meil wegs von Hierusalem/vnd achthalb meil vom Jordan/vnd ist fürter gehn

Der brun den Heliseus heylsam gemacht hat. Etlich setzẽ herzů/so lang sie fromm bleiben.

Balsam würt mit Cyprischem wachs gemenget/ꝛc. von dem allem besihe Plin. im xij bůch/ Cap. xxvj.

ter gehn Hierusalem ein kals gebürg vñ wüstung/vom Jordan an biß in das todt Meer etwas ebner/aber gleicher massen etwas vngebauwt vñ vnfruchtbar. Diß sey aber von Hiericho dem vast fruchtbaren ort genügsam.

Vom See Asphaltidis / welcher das todt Meer genant würt.

Das V. Cap.

Ich acht aber das es sagwürdig sey vom todten Meer zůsagen / Dasselb ist gesaltzen vnnd vnfruchtbar / aber alles (auch das gantz schwär) so man darein würfft/schwimmet/vnnd mag nichts ob mans gleich mit fleiß thůt/an boden versencket werden/dann Vespasianus der den See zů besehen dahin kommen was/hieß etlichen die nit schwimmen kondten/die händ auff den rucken binden/vnnd da der See am tieffesten was hinein werffen/vnnd geschahe das sie vber sich schossen/als ob sie der windt herauß getriben hette. Darzů ists wunderbarlich die änderung des wassers vnnd erdtrichs so täglich beschicht/ verkert sich gegen der sonnen schein/vnnd widerglastet an vil orten/quellet schwartze schollen bechs die auff dem wasser fliessen/ als groß als weren es ochsen/dann das sie nit köpff haben. Die jhenen so auff dem wasser arbeyten/faren hinzů/vnd ziehens an die schiff/ vnnd nach dem es zähe ist/ laßt es sich nicht abbrechen / sonder das schiff hanget daran als an eim bühel/so lang biß das es mit frauwen kranckheyt vnd harnwasser abgelescht würt/vnd diß bech ist nit alleyn gůt die schiff zůuerbichē/sonder man brauchts auch vil in artzeneyen/vnd ist diser See dritthalb vnd lxx. meyl wegs lang/ dann er zeücht sich vō Zoara biß gehn Arabia/vnnd ist bey xix. meyl wegs breyt gegen der Sodomiten landt. Ist etwañ ein fruchtbar Reich gewesen/aber als man sagt/sünden halb der landtsässen mit wildem feür verbreñt/dann man sihet noch die brandstützen vnnd bildtnuß der stett/auch äschen in den früchten/ die an farb gleich seind den wicken/ vnd so sie abgebrochen/ werden sie zů rauch vnd äschen. Vnd diß das man märlins weiß von der Sodomiten landt sagt/hat die gestalt.

Wunderbarliche art vnd natur des todten Meers.

Vom bech des todten Meers/so mit frawē kranckheyt vnnd harn zerlescht würt.

Das Sodomiter erdtrich.

Daruon schreibt auch Tertullianus in Apologetico / Cap. xxxix. das da dem augenschein nach öpfel waschen/ aber so bald man sie anrüret/werden sie zů äschen.

Verhergung Gerasij/Auch vom todt Neronis/ Galbe/vnnd Otthonis.

Das VI. Cap.

Vespasianus aber der die einwohner zů Hierusalem allenthalben begert zůuerbauwen/ hat bey Hiericho vnnd Adida etliche Schlösser gebauwē/ die selben mit den Römern vñ bundtsgenossen besetzet/vnnd Lucium Annium mit eim reysigen zeug vnd vil füßuolcks gehn Gerasam geschickt / der hat die selb statt erstes anrennens gewunnen/vnd darinnen tausent junger gesellen die sich versaumet/ vñ nit geflohen warē erstochen/die anderē gefangen/ die statt lassen plündern vñ brennen/ist fürter auff die nächsten gezogē. Es seind aber die mächtigern entflohen/die schwechern erschlagen worden / vnnd was man gewan ward verbreñt/vnd nach dem das gebürg vñ ebne mit krieg verhergt was / kondtē die so zů

Hierusalem

Hierusalem wohneten nirgendt hinfliehen / darzů wurden die so fliehen wolten/ von den Zelotern gewarnet / so waren die so in der statt der Römer feind waren/ heraussen belägert/ das sie nit fliehen mochten. Da aber Vespasianus wider von Cesarea kam / vnd gedacht mit aller seiner macht für Hierusalem zůziehen/ wurd jm kundt gethon das der Keyser Nero / als er xiiij. jar vnnd viij. tag regiert hette vmbkommen were. Vom selben zůsagen wie er das Reich geschmächt/ zweyen den grösten schälcken seinen freygebenen knechten/ Nimphidio vnd Tigilino die regierung des Keyserthumbs gegünnet / durch die er veruntreüwet/ aller seiner leibs warter entplößt/ mit vier seinen getreuwen dieneren auff sein bauwhoff entflohẽ/ daselbst er jm selbs den todt angethon/ vnd das die so jn abgesetzt/ darnach des jhr straff genomen/ vnd wie der krieg in Galacia abgangen/ das Galba zům Keyser erwöhlet auß Hispania wider heym kommen/ vnd von den kriegßknechten angeklagt/ das er eins forchtsamen kleynmütigen sinns mittẽ auff dem marckt getödt/ vnnd Ottho Keyser gemacht/ der sein reysig volck wider Vitellium geschickt/ dergleichen die auffrhůr Vitellij vnd die schlacht vor dem Capitolio / wie auch Antonius vnd Mucianus Vitellium getödt haben/ vnd wie die kriegßknecht auß Teütschen landen/ den krieg in der Statt gestillet/ diß alles warlich zůschreiben hab ich mich gewägert / darumb das es von den Griechischen vnnd Lateinischen genůgsam beschehen ist. Aber damit ordnung gehalten/ vnd nichts in diser Histori vberhupfft werde/ will ich jedes mit der kürtze anzeygen. Dann erstlich verzohe Vespasianus den zug für Hierusalem/ wöllend sehen wahin das Keyserthumb nach dem todt Neronis käme/ darnach als er hort Galbam Keyser sein / wolt er nichts fürnemen es were dann dz jm der selb des kriegs halbẽ befelch thette/ schicket darumb zů jm seinen sün Titum jm glück zůwünschen/ vñ der Juden halb befelch zůentpfahen. Der selben sachen halb wz auch König Agrippa zům keyser Galba geschiffet. Aber als sie bey Achaia dañ es winter was / mit langen schiffen fürtfůren/ geschahe es das Galba ertödt wurd als er vij. Monat vnnd souil tag regiert hette. Darnach nam Ottho das Keyserthumb an/ vnd regierts iij. Monat. Aber Agrippa der sich der änderung nit jrren ließ/ nam jhm für gehn Rom zůziehen. Aber Titus auß Göttlicher eingebung für auß Achaia in Syriam/ vñ kam zeitlich gehn Cesaream zů seinem vatter/ waren aber im zweyfel als ob dz Römisch Reich wanckelt/ vnderliessen den krieg gegen den Juden / achtend dz sie die jres vatterlandts forchten/ keyn krieg gegen frembden anfahen solten.

Neronis todt würt Vespasiano verkündigt.

Galba.

Ottho.

Vitellius.

Titus würt zů Galba gesandt.

Galba der Keyser köpt vmb. Ottho würt Keyser.

Von Simone dem Gerasener/ der einer neüwen auffrhůr Hauptmann gewesen ist.

Das VII. Cap.

IN dem erhůbe sich zů Hierusalem noch ein krieg / einer genannt Simon Giore sün/ geboren von Gerasa/ jung/ nit als böß gescheid als Johannes / der die statt jnnen hette/ aber seines leibs vermöglicher vñ verwegner. Deßhalb er auß der Acrabatener Pfleg / darinnen er dz Regiment gehabt hette/ vom Bischoff Anano vertribẽ/ zů den reübern die Massada jnnen hetten komen was/ der selbig was jnen erstlich etwas verdacht/ also dz sie jm mit dẽ weibern die er mit jm gefürt hette/ dz vnder Castell eingaben/ vnd behielten sie das ober jnnen/ aber seiner seittẽ halben hielten sie jn für getreüw/ dann wann sie rauben wolten was er jhr Hauptman/ vñ verhergt mit jnen die gegne vmb Massada / vnderließ sie doch nit zů grössere

serem

serem züreitzen/dann er hette begird zü regieren/vnd zü grossen dingen. Darumb als er höret das Ananus todt were/ zohe er ins gebürg/vnd ließ außschreyen das er die leibeygene leüt frey lassen/vñ den freyen sold geben wolt/bracht die bösen al so allenthalben züsammen/vnd als er ein starcke rott versamlet hette/ plündert er die Dörffer auff dem gebürg/vnnd als alle zeyt mehr gesellen sich zü jhm schlügen/ vnderstünd er ins weit feldt züziehen/ deßhalben sich die stett vor jhm entsetzten/ Auch vil mächtige/seiner macht vnd glücks halben sorgfeltig/vnd waren jetzundt nit allein knecht vnnd eygene leüt/sonder auch vil auß dem volck inn seinem heer/ die jm als jrem König gehorchten. Es beschahen aber weitter biß in die Acrabatener Pfleg/vnd im grössern Idumea streiffungen/dann er hette ein Flecken genant Nain/mit einer maur befestiget/ daselbst enthielt er sich als in einẽ Schloß. Aber im thal genant Pharan/ hett er heimliche löcher vnd spelunckẽ gemacht/ auch vil gemachter gefundẽ/die hat er zür behaltnuß des geraubtẽ güts braucht/ dann die geraubten frücht behielt er daselbst inn/ vnnd enthielt sich vil volcks daselbst/ vnnd war kein zweyfel/er machte denen von Hierusalem mit wenig volcks vnd prouiand ein vorspil. Deßhalben die Zeloter auffsatz geförcht/haben begert den jhenen der vber sie wolt wachsen züübereilen/ zogen vber jhn/ denen begegnet Simon/traff mit jnen vnd schlüg jren vil/trib die andern in die statt. Nach dem er aber nicht starck genüg war / wolt er sie nit belägern/ vnderstünd sich vor Idumeam zü gewiñen/zog darumb mit xx. tausent mannen in dasselb land. Aber die Regenten in Idumea brachten bald fünff tausent wehrhaffter mañ züsamen/die vbrigen liessen sie daheim/der reuber halben die von Massada auß raubten/vnd warteten auff Simonem an der grentz/sich daselbst mit jm züschlagen. Daselbst war die schlacht den gantzen tag verzogen/das er on verlust abzoge in den Flecken Nain/vñ die von Idumea in jre heüser. Nit lang darnach kam Simon mit grösserm volck herwider/vnd schlüg sein läger bey eim marckt genant Thecue/bey den jhenen die Herodium/dz nit ferr von dannen lag/jnnen hetten/schickt einen seiner gesellen Eleazarum/ der sie auffreden solt jm das stättlin einzügeben/den haben sie zür stund eingelassen/vnwissend was die sach were. Als bald er aber von vbergeben thett sagen/ zuckten sie von läder vber jhn/ vnnd dieweil er nicht entfliehen kondt/sprang er herab in graben/vnd blib zür stund todt. Als aber die von Idumea sich jetzundt vor der macht Simonis forchten/wurden sie zürath/zü erlernen wie starck die feind weren. Also fand sich einer genant Jacob/der erbot sich solchs züthün/gedacht jm aber verrähterey zütreiben/ zoge auß zü Oluro/daselbst dañ der Idumeer volck dißmals lag / vnd kam zü Simone/ versprach dem selben sein Vatterlandt züübergeben mit solchem geding/ das er jhn für seiner aller liebsten einen haben solt/darnach wolt er jm auch helffen das gantz landt Idumea zü erobern. Darumb jn Simon zü eim köstlichẽ nachtmal lüd/auch darzü grosse ding versprach. Da diser wid zü den seinen kam/ loge er/ dz Simon ein vast groß volck hette. Vnd als die Hauptleüt/auch das volck vast erschrocken waren/thiet er jnen das sie Simonem on krieg zü eim Fürsten auffnemmen solten. Dieweil er aber diß handelt/schickt er auch zü Simone das er kommen solt/ versprach jm die von Idumea zütrennen/das er auch thett/ dañ da das heer herzoge/ stig er auff sein pferdt vnd entflohe mit seinen gesellen/die der verrähterey wissens hettẽ. Aber alles volck ward forchtsam/vnd ehe dann es zür schlacht kam/zog jr jeder heim on ordnung. Also ist Simon on blütthür/des er sich nit versehen in Idumeam gezogẽ/hat am ersten das stättlin Chebron/vnd dariñ vil güts vnd frücht gewunnen/ vnd sagen die einwoner der selben statt/das sie nit allein die ältest statt im selben land/sonder auch älter sey dañ die statt Memphis in Egypten/ von bawung der selbẽ biß an her ij. tausent vnd ccc. jar gezölt werden/aber es ist ein fabel/ vñ sagen dz es Abra-

Streitt Simonis vnd der Zeloter

Eleazar kompt vmb im graben.

Jacobus ein verräher der Idumeer.

Simon gewint Idumeam.

Chebron würt von Simone geplündert.

hams der Juden altvatters haußwonung gewesen/ als er auß Mesopotamia gezogen/ vnd sein nachkomne da dannen in Egyptum gefürt/ der selben begräbnuß noch in diser statt gesehen werden/ auß gütem marmerstein wercklich gemacht. Vnd drey viertheil meil wegs von dannen/ steht ein fast grosser Terebinth baum/ den (sagen sie) das er von anbegin der welt biß auff dise zeit gestanden sey. Fürter hat Simon das gantz land Idumeam durchstreifft/ vñ nit allein stett vñ dörffer geplündert/ sonder verhergt die gantz landschafft/ dañ on die wehrhafftigen folgten jm xl. tausent/ also dz sie kaum proviand gnüg bekomen mochten/ darzü war er fast greüwlich vñ zornig. Deßhalben Idumea desto vester verwüstet ward/ vñ sahen die gegnē dardurch sie gezogen waren/ wie die wäld die die hewschrecken abgeblettert haben/ dann sie verbrendten die stett/ schleifften die getreyd/ vnd zohen durch die bawfelder/ also das man nit sehen kondt/ wa es vormals gebauwē gewesen were. Diß alles bewegt die Zeloter/ gedorfftē sich aber doch nit offentlich in ein schlacht gegen jhnen begeben/ sonder verlegten die straß/ fiengē Simonis frauw/ vnd deren vil die in seim dienst warē/ freüweten sich/ als ob sie Simonem selbs gefangen hetten/ vnd zogen wider in die statt/ meynten dz er den harnasch abiegen/ vnd sie jm sein weib wider züģeben bitten würde. Aber jm gieng nit erbarmung/ sonder zorn von seines gefangenen weibs wegen zü hertzen. Vnd als er für Hierusalem kam/ hat er gethon wie ein thier das auff dem hatz verwundt wordē ist/ sich an den beschädigern nit rechen kan/ die jhenē anlaufft die es findet/ also hat er die jhenen die kraut vnd holtz züholen herauß gangen waren/ jung vnnd alt/ biß auff den todt geschlagen/ vnd so grausam gelebt das er nichts vnderlassen/ dañ das er die todten nit gar hat gessen/ vilen hüw er die händ ab/ vnd ließ sie in die statt lauffen/ wolt seine feind forchtsam machen/ vnd das das volck von jnen schlagen solt/ vnd befalh züsagen/ dz Simon geschworen hette bey Gott/ der alle ding beschaffen vnd regiert/ es were dann sach das sie jm sein weib bald wider geben/ das er die maur brechen/ alle die in der statt weren für feind halten/ weder junger noch alter/ feind oder freünd/ schuldig oder vnschuldig verschonen wolte. Solcher seiner bottschafft halben nit allein das volck/ sonder auch die Zeloter erschrockē/ jm sein weib wider geschickt/ jn etwas gestillet/ von stätem mordt abgewendet haben.

Vom Terebinthbaum der von anbegin der welt gestanden ist.

Das weib Simonis würt von den Zelotern gefangen.

Von Galba/ Otthone/ Vitellio vnd Vespasiano.

Das VIII. Cap.

Der todt Galbe.

VNd war nit allein anheymische auffrhür vnd krieg in Jüdischen/ sonder auch inn Welschen landen/ dann als der Keyser Galba mitten auff dem marckt zü Rom erschlagen/ stritt Ottho der züm Keyser gewöblet/ mit Vitellio der auch züm Keyser erwöblet war/ den die Teütschen kriegßknecht auffgeworffen hetten. Vnd als sich Ottho bey Bebriaco inn Gallia/ mit Valente vnnd Cecinna des Keysers Vitellij Hauptleüten geschlagen/ hat Ottho den ersten tag die schlacht/ am andern tag Vitellij volck den sig gewunnen/ vnd seind vil erschlagen worden. Da Ottho zü Brivello/ das seine feind das feldt behalten gehört/ hat er als er zwenn tag vnd drey Monat regiert hette sich selbs erstochen/ vñ zogen seine kriegßknecht zü Vitellio/ vnd Vitellius mit seinem heer gehn Rom. Also hiezwischen am v. tag des Brachmonats zohe Vespasianus gehn Cesaream/ die Flecken die noch nit bezwungen warē zügewinnen/ vñ hat erstlich auff dem gebürg zwey ampt oder Pfleg/ die ein genant Gophnitica/ die ander Acrabatena/ gewunnen.

Der todt Otthonis.

Sonst Sophnitica.

Ist darnach

Jst darnach für Bethel vnd Ephrem die zwen märckt geruckt/ die selben auch erobert vnd besetzt/ vñ fürter biß gehn Hierusalem geritten/ vil der jhenen die er vnder wegen betretten erschlagen/ die andern gefangen. So verhergt seiner Hauptmänner einer Cerealis genant/ mit einem reysigen zeüg vnd fůßuolck obern Jdumea/ vnd hette ein stättlin genant Caphecia gewunnen vnd verbrent/ das ander Capharim genant/ das ein veste maur hette belägert/ vnd als ers darfür ansahe/ das er allda verziehen můste/ thetten sie jm vrplützlichen die porten auff/ giengen zů jm mit vnderthäniger bitt vnd ergaben sich. Als er dise bezwungen hette/ zoge Cerealis für Chebron die ältest statt/ wie ich gesagt hab/ auff eim gebürg gelegen/ nit vast weit von Hierusalem. Als er mit gewalt hinein gelassen ward/ hat er das vberig volck mit den jungen/ die daselbst funden wurden erschlagen/ vnd die statt verbrent. Vnd nach dem alle stättlin on Herodium/ Massada vnd Macherunta die die rauber jnnen hetten/ gewunnen waren/ war allein Hierusalem vor augen die bezwungen werden solt.

Von Simonis handlung wider die Zeloter.
Das IX. cap.

ABer da Simon sein weib wider von den Zelotern erobert hette/ zoge er vber die Flecken die nit gewunnen waren/ vnd nötiget alles volck gehn Hierusalem zůziehen/ vnd folget er hernach/ belägert die statt. Aber die arbeyter so auß den Dörffern zůzogen/ ließ er erschlagen/ vnd war also Simon außwendig der statt von dem volck sehr geförcht/ vnd erschröcklicher dañ die Römer. So waren in der statt die Zeloter grausamer dann dise beyde / dann die von Galilea hetten sie kün gemacht/ durch das das sie Johannem zům Fürsten auffgeworffen/ der jhnen wöllen danckbar sein/ alles was sie wolten zůthůn gönnet/ die selben waren vngesettigter begird zůrauben/ vnd der reichen leüt heüser zůplündern/ mañschlacht vnd frauwenschwechung war kinderspil/ verzorten der leüt leib mit dem blůt vñ gůt/ vnd von vberiger volle triben sie bůlschafften/ vnd bifften jre haar/ thetten frauwen kleider an/ schmierten vñ ferbten sich wie die weiber/ giengen in die gemeynen frauwenheüser/ vermackelten die gantze statt mit jren vnreinen wercken/ machten sich vnder augen weibisch geschaffen/ vnd begiengen mit den henden mordt/ giengen jetzundt spacieren den frauwen tritt/ dann lieffen sie gleichsam die reuber/ vnd vnder jren getheilten kleidern zuckten sie jre schwerter/ erstachen die jnen begegneten. Welche dann auß den händen Johannis entflohen/ die kamen in grösser gefahr zů Simone/ vnd wer des Wůtterichs gewalt in der statt entflohe/ der ward von dem der vor der statt war ergriffen/ vñ war allen denen die zůn Römern entfliehen wolten/ der weg abgeschnitte. So waren auch die von Jdumea/ die vnder Johannis volck waren/ mit den andern zwiträchtig/ vnd von jnen gesöndert/ ab dem stoltz des wůtterichs/ auch seiner grausamkeyt verdruß habend/ griffen darnach wider die Zeloter zůr schlacht/ vñ brachten jren vil vom leben/ triben die andern in königlichē hoff/ dē Grapte gebauwē hette/ Die selb war gewesen ein freündin Jzate des königs der Adiabener. Mit den selben trungen auch ein die Juden/ vnd triben die Zeloter in Tempel/ raubten das bar gelt Johannis/ dañ in gemeltem hoff hette er sein wohnung/ sein gelt/ kleynot/ vnd den tyrannischen raub hinderlegt. Jn dem kamen die Zeloter die in der statt zerstreüwet vmbgiengen/ zů denen die im Tempel waren/ die selben wolt Johannes wider das volck vnd die von

Johannes der Zeloter Tyrann

Aller laster freiheyt.

Jdumea zůr schlacht herauß gefürt haben / aber die selben so sich vor jrem anlauff forchten / das sie villeicht bey nacht heimlich auß dem Tempel schlichen / sie erschlagen / vnd die statt anzünden würden / darumb versamleten sie sich / vnd rahtschlagten mit den Bischöffen / wie sie solches fürkommen möchten / aber Gott verkeret jren raht zům ärgsten / also das das jhenig so sie zů heilsamer hülff erdachten / herber ward dann der todt / dann damit sie Johannem vertruckten / rahtschlagten sie Simonem einzůnemen / vnd mit bitten vnd flöhen jnen ein andern Tyrannen zůerlangen. Solchem raht ward gefolgt / schickte zů jm den Bischoff Matthiam / der jn / dē sie offt geförcht / bitten dz er zů jnen hinein ziehen wolt. Dergleichē baten auch die / die vor dē Zelotern auß der statt geflohen waren / begird halben wid in jre heüser vnd zů dem jren zůkomen. Also sagt er jnen solchs mit grossem stoltz zů / das er herr sein wolt / vnd zohe hinein als ob er die statt erledigen wolt / dann dz geschrey des volcks zeigt an / das sie jn jren Heylandt vnd erlöser meldeten. Aber als er mit seinem volck hinein kam / rahtschlagt er von seiner selbst macht / vnnd hielt nichts desto minder die / so jn eingelassen hetten / dann die wider die er hinein gefordert war / für feind. Johannes der mit den seinen auß dem Tempel nit dorfft / vnd was er vnd die seinen in der statt gehabt verloren / dann Simon vnd seine gesellen hetten es zůr stund geraubt / war auch jetzundt an seinem selbs heyl verzweyfelt. Aber Simon mit dem volck stürmpten den Tempel / so stůnden jhene in den wehren / vnd hielten sich des sturms auff / vnd bliben vil todt auff Simonis seitten / so wurden auch vil wundt hinweg getragen / dañ die Zeloter hettē zůr rechten handt die höhe innen / darumb mochten die streich an jnen nit hafften / vnd wiewol sie lägers halben den vortheil / so hetten sie doch auch vier grosser thürn gebauwen / dar auß sie schiessen mochtē / einen in der ecken gegen Orient / den andern gegē Mitternacht vber / Xistum den dritten auff einer eck gegen der nidern statt / den vierdten auff der höhe bey der Priester wohnung. Daselbst einer auß den Priestern stehen / mit einem heerhorn zeichnen můst / wann der Sabbath eingieng / auch herwider am abendt wann er außgieng / vnd also wann das volck feiren vnd arbeyten solt / verkünden. Jn den selben thürnen hetten sie jre armbrust / steinbüchsen vnd ander geschütz / auch schützen vnnd schleüderer geordnet / deßhalben auch Simon desto freüdiger stürmet / dañ die seinen waren kleinmütig worden. Jedoch nach dem er sich seiner menge tröstet / ruckt er näher hinzů / dann weit hindan namen die seinen vom geschütz schaden.

Wie Vespasianus zům Keyser erwöhlet worden ist.

Das X. Cap.

Vitellius hat sich des Keyserthumbs angemaßt / vnd ist gen Rom kommen.

DJe selbig zeyt hetten auch die Römer groß vngefell / dann es war Vitellius auß Teütschen landen mit seinem heer komen / sonst auch ein groß volck mit jm habend / vñ nach dem die gegne in der statt Rom / welche jn zůherbergē zů eng war / ward die gantze statt für ein heer läger eingenomen. Da die selben der Römer reichthumb sahen / des sie nit gewonet / hetten sie ab dem gold vñ silber verwunderung / enthielten sich kaum das sie es nit raubten / vnd die so es wehrten erschlůgen. Vnd also stůnden die sachen in Welschen landē. Aber Vespasianus da er was vmb Hierusalem lag / verhergt hette / zog er wider gen Cesaream / da höret er von der Römer auffrhůr / vñ das Vitellius Fürst were / wiewol er so geschickt war herrschung

zůleiden

zůleiden als zůherrschen/ward er verdrießlich jn zů einē Herren zůhaben/der sich ins Reyserthumb/dieweil es ledig getrungen hette/ mocht vor vngedult sein vnwillen nit verhaltē/noch außwendig krieg füren. dieweil sein Vatterlandt also verherget ward/aber als vil jn zorn zůr raachsal bewegt/als vil zohe jn die weitte des wegs hindersich/vnd dz das glück vil neüwerung vermöcht/ehe er Welschelandt/ beuorab im winter erreicht/verhielt darumb sein wachsendē zorn. Aber die Rottmeyster mit den knechten lieffen zůsamen/vnd sagten offentlich von änderung zů machen/lieffen mit vngestüme/vnnd schryen mit verdrieß/anklagende/das solche kriegßknecht jetzt zů Rom in wollust lebten/die kaum das gerücht vnnd geschrey des kriegs dulden möchten/vnd vnderstůnden sich jres gewiñs halben/welchen sie wolten zům Reyser zůmachen. Sie aber die souil arbeit vollbracht/ vnd den eisen hütten graw worden weren/geduldeten das andere Reyser wöhlten/so sie ein würdigen zům Reich bey jnen hetten/wa sie nit jetzundt fürt ruckten/ sich gegen jhrem Hauptmann danckbar zůerzeigen/ wann wurden sie dann einer anderen rechten zeit erwarten? So were auch Vespasianus souil billicher Reyser dann Vitellius/ als vil sie redlicher weren dann die so Vitellium gekoren/dann sie hetten nicht kleinere krieg gefürt/dann die auß Teütschen landen kommen/so weren sie auch nicht vnwehrlicher im harnasch dann die/die jren Tyrannen mit jnen heim gefürt hetten. So würde es auch Vespasianum zům Reyser zůmachen nit not haben/dañ der Raht vnd Gemeyn zů Rom würden nit Vitellij vnkeüschheit vnnd vberlast lieber dann Vespasiani züchtigkeit haben/ noch ein greüwlichē wůtterich für ein frommen Reyser wünschen/ noch den son für den Vatter zům Reyser wöhlen/ dañ die gröste schützung des fridens were ware fürtrefflichkeit des Reysers/ darumb wa das Reyserthumb der erfarenheit des alters gepürt/ so hetten sie Vespasianum/gepürt es dann der stercke der jugendt/so hetten sie Titum/vnd möcht also was nutz durch jr beyder alter zůwegen bracht werden. So würden nit allein sie/die Vespasiano das Reyserthumb zůgeeignet hetten/den krieg füren můssen/ wiewol sie nur drey Legion/ vñ der König jrer bundtsgenossen geschickts volck/ alle landt in Orient vnd Europa/da man sich vor Vitellio nit forcht/behalten/so waren auch in Jtalia die für Vespasianum fechten würden/ sein brůder vnd sein anderer son/zů deren einem (als sie verhofften) sich vil junger Edelleüt schlagen würden/ so were dem andern die Statt zůuerhůten befolhen/ das zů auffrichtung des Reyserthumbs nit wenig fürdert/vnd wa sie gleich still sitzen/ würde vil leicht der Raht Vespasianum zům Fürsten wöhlen den sie verachten. Dise reden geschahen erstlich in den samlungen der kriegßknecht/ darnach machet einer den andern kün/sprachen Vespasianum an als ein keyser/vñ baten das er das keyserthumb so in gefahr were/in wesēn behalten wolt. Aber er hette vormals die ding bedachts/wolt nit keyser sein/achtende das er seinē thaten nach des keyserthumbs würdig were/ jedoch wolt er lieber in seinem standt sicher leben/dann sich grosses glücks mit abentheür vnderstehen. Da er sich des aber widert/ lagen jm die Rottmeyster ernstlich an/ vnd tröuweten jhm die kriegßknecht mit blossen schwertern den todt/wa er nit leben wolt als er würdig were. Jedoch hat er sich des etwann lang gewehrt/dann er wägert sich das Reyserthumb anzůnemmen. Zůletst da er sahe das er die so jn gewöhlet/von jrem fürnemēn abzůstehen nit bewegen mocht/ hat er es angenommen.

Teütsche.

Frid.

Vespasianus würt von den kriegßknechten zům Reyser erwöhlet.

Beschreibung Egypti vnd Phari.

Das XI. Cap.

Als nun Mucianus vñ andere die jn zum Keyser gemacht hetten / sampt dem gantzen heer / baten das er sie alle nun auff die feind füren wolte / achtet er das zuuor was gehn Alexandria not außzurichten / dañ er wißt das Egypten nit ein geringer theil des Keyserthumbs were prouiand halben / hoffende so er das selb Landt jnnen hette / das er Vitellium mit gewalt / so er beharren wolte / absetzen möcht / dann das volck zu Rom würde den hunger nit leiden / so wolt er auch die zwo Legion zu Alexandria an sich bringen / würde sich dann etwas widerwertigs begeben / wolte er sich da als inn einem Schloß finden lassen / dann es ist böß vber landt hinzuziehen / vnd hat das Meer nit porten / dann von Nidergang der Sonnen stoßt daran das dürr landt Libia / von Mittag die grentz / welche Syenem von Morenlandt scheidet / vnnd die wassertümpffel Nili / die man mit schiffen nit faren mag / gegen Orient das Rot Meer biß zur statt Copton / gegē Mitternacht hat es das landt biß gehn Syria vnnd das Egyptier Meer / das kein porten hat. Also ist Egypten zu allen seitten sicher / aber zwischen Pelusio vnnd Syene ists auff dritthalb hundert meil wegs offen. Von Plinthine gehn Pelusium ist vier hundert vnd lij. meil. So fehrt man den Nilum biß in die statt Elephantinen auffwerts / dañ ferrer kan man vor dē wassertümpffeln / wie ich gesagt hab nit faren. So ist aber an die porten Alexandrie auch im friden nit gut mit dē schiffen anzufaren / dann es hat ein enge kälen / mit verborgenen steinen von der rechten straß geleytet / vnd ist zur lincken handt mit mauren befestiget / so ligt zur rechtē handt vber die Jnsel Pharus / darauff ein grosser thurn steht / darauff man ein liecht achthalb vnnd dreissig meil wegs sihet brennen / damit die schiffleüt von ferrem sich zur anfart schicken mögen. Vmb dise Jnsel seind grosse mauren gebauwen / daran sich die Vnden widerschlagen / die anfart desto gefährlicher machen / Aber in der porten ist man vast sicher / dann sie ist mehr dañ vierdthalb meil wegs weit / darein man nicht allein was dem selben landt mangelt / sonder auch was sie vberigs haben / daselbst dannen hinweg füret. Deßhalben hat Vespasianus des rhums begirig / nit on vrsach Alexandriam zu befestigung seines Keyserthumbs eingenommen. Darumb zur stund Tyberio Alexandro geschriben / der Egyptum vnd Alexandriam jnnen hette / jm die freydigkeit seiner kriegßknecht vnd soldner eröffnend / vnd dieweil er das keyserthumb genötriget angenommen hette / das er auch sein hülffannäme. Zur stund als Alexander Vespasiani brieff gelesen / hat er eilendts willigklich die rott der kriegßknecht die daselbst lagen / auch das volck gebetten jm huldung zuthun / das ist von beyden theilen gern geschehen / dann jhnen des Mañs tugent / der Landtuogt bey jnen gewesen bekant war / vñ richtet Alexander dem das gegönnet zu / alles das den Fürsten zuentpfahen not war.

Die grentz Egypti.

Die port zu Alexandria.

Pharus.

Vespasianus erlediget Josephum von gefänckmuß.

Das XII. Cap.

Vnd ehe dann jemandt gemeint hette / kam das geschrey in Orient / das Vespasianus Keyser erwöhlet were / vnd hielten alle Stett hochzeitliche feiertag / opfferten für jhn / so hul deten jhm das kriegßuolck die inn Mesia vnnd Pannonia lagen / die sich wider Vitellium versamlet hetten. Vespasianus aber

was jetzundt wider gen Cesarea/ vnd fürter gen Berithum kommen/ da vil bottschafft auß Siria auch andern landen jm entgegen kommen waren/ jhm ein kron vnnd andere schenckung/ jhr freüd anzůzeygen/ bringen/ so was auch zůgegen der Landtuogt Mucianus/ vnd verkündet jm des volcks frölígkeyt/ vnd die gethone huldung. Da es Vespasiano also glücklich zůstůnd/ vnnd sich die sachen zů seinem vortheil neygten/ gedacht er/ das es nicht ohn/ es wer durch Gott fürsehē/ dz das Keyserthumb an jhn kommen solt/ hat auch gedacht an die zeychen vnd anders/ dann vil ding erzeygten sich/ die künfftigs seins Keyserlichen standts/ warsagung waren. Darzů die Prophecey Josephi/ der jn bey leben des Keysers Neronis/ für ein Keyser angesprochen/ hett verwunderung ab jhm / den er noch gefäncklich hielt/ berüfft Mucianum/ auch andere seine Råht vnnd hauptleüt/ sagt jnen/ wie ein gestrenger mann Josephus were/ vnnd wie grosse arbeyt er den Rőmern gemacht hett/ Jotapatam zůgewinnen / auch sein weissagung die er durch Josephum forcht halben erdacht/ für ein gedicht gehalten hette/ aber die zeyt vnd der außgang der sachen/ von Göttlicher eingebung geschehen/ erklärt hette. Vnd sagt daselbst/ das es vnehrlich were/ das der/ der seins Keyserthumbs ein warsager/ vnd künfftiger ding ein Göttlicher Prophet were/ in verhefftung solte gehalten werden/ vnd vngefäll leiden/ ließ Josephum für sich berůffen/ vnd ledig lassen. Da aber seine Hauptleüt sahen einem fremden gnad erzeygt/ wurden sie auch etwas rhůmlichs zůhoffen bewegt/ vnd sprach Titus zů seinem vatter/ es ist billich das Josephus sampt den ketten/ auch der schmach der gefäncknuß erledigt werd/ vnd es wurd sein als wer er nye gefangen worden/ so die ketten nit auffgeschlossen/ sonder auffgehauwen werden/ dann also pflegt mans zůhalten/ mit denen die vnbillich gefangen worden waren/ das ließ jm auch Vespasianus gefallen. Also kam einer mit einer holtzaxt/ vnd zerhůw die ketten. Also ist Josephus vmb sein weissagung mit ehrlichem rhům belohnet/ vnnd für würdig angesehen/ dem fürter solt glaubt werden.

Vespasianus eingedenck der weissagūg Josephi/ lediget jn vō gefäncknuß.

Vom todt Vitellij/ vnnd seinen sitten.

Das XIII. Cap.

ALs Vespasianus den bottschafften jren abscheidt geben hett/ ordnet er seine Amptleüt/ vñ zoge gen Antiochiam / achtet nutzer zůsein/ wie es zů Rom stůnd zůbesorgen / dann gen Alexandriā zůziehen. Nach dem Alexandria vest stůnde/ aber die sachen zů Rom durch Vitellium betrůbt wurden/ schickt er darumb Mucianum ins Welschland mit einem grossen volck zůroß vnd zůfůß/ der selbig förchtend hertigkeyt halb des winters sich auff das wasser zůwagen/ hat dz hör durch Cappadociam vnd Phrygiam gefürt. Jn dem kam Antonius zům erstē/ bracht mit jm die dritt Legion oð rott/ die sich zů Mesia enthalten hett/ dañ er wz des selben landts pfleger gewesen/ vñ eilet mit Vitellio zůkriegen / dem hat Vitellius Cecīnam mit grossem volck entgegē geschickt/ der selb vō Rom außziehēd / kam zů Antonio zů Cremona Galliē/ die selb statt an Jtaliam grentzet/ vñ sehend die ordnūg vñ menge der feind/ dorfften sich mit jnen nit schlagen/ so gedacht er auch das es gefährlich were/ hindersich zůziehen/ rahtschlagt zůuerharren/ berüfft zůsamen die Rottmeyster vnd Hauptleüt die vnder jm waren/ rhiet jnen das sie zů Antonio ziehen solten. Vitellium verachtend/ vnd Vespasiani macht erhöhend/ meldēd/ das jr einer nůr den Keyserlichen namen/ der anð auch Keyserliche tugend an jm hett/ dz jnen auch das nützest wurd sein/ mit willen zůthůn/ dz sie gezwungen thůn můßten/ vnd dieweil sie vber-

Antonius zeücht wider Vitellium in Jtaliam.

Cecinna fellt ab von Vitellio.

mañt weren/der gefahr willigklich entweichen solten / dann Vespasianus wer geschickt/das vberig ohn sie vollend einzůbringen / das auch Vitellius/ wa sie gleich bey jm bliben/das gegenwertig nit behalten möcht/ vnd hat auff solche meynung redend/sie auffgeredt / vnd ist mit seiner macht zů Antonio zogen. Die selb nacht kam die kriegßknecht ein forcht vñ reüw an/wa ď der sie geschickt hett/dē krieg gewinnen wurde/ zogen von leder vnd wolten Cecinnam erstochen haben/ vnd hettens gethon/wa es jnen die Rottmeyster nit abgebetten hetten. Also haben sie jhn zůtödten vnderlassen/aber gebunden als ein verrähter Vitellio heym zůschicken/ gefangen gehalten. Als Antonius diß hort / brach er zůr stund auff/zohe vber die so vmbgeschlagen waren/die machten jr ordnung/vnd wehrten sich ein kleine zeyt kerten aber bald den ruckē/flohē darnach gen Cremona/ die ereylt Antonius mit dem reysigen zeüg / vnnd trabet jnen für / eylet jnen die statt ab/erstach jr vil im veldt/gönnet den knechten die statt zůplündern/vnd seind vil kaufleüt vnd Burger darinn vmbkomen/vnd war das gantz hör Vitellij xxx.tausent vnd cc.mañ/ vnd auß denen die Antonius auß Mesia gefürt hett / iiij.tausent vnnd fünff hundert erschlagen/ließ Cecinnam ledig / schickt jhn zů Vespasiano / die gehandleten ding zůuerkünden/als der selbig zů jm gelassen/ward er von jm gelobt / vñ für die schmach der verrähterey begegnet jm vnuerhoffte ehr. Als Sabinus zů Rom höret/dz Antonius sich mit seinem hör nähert/ward er tröstlich/versamlet die kriegßknecht die zů der wacht geordnet waren/etliche rotten/vnd nam das Capitolium bey nacht ein. Als es tag ward/ geselleten/sich zů jm vil der Edlen/auch Domicianus seines Brůders Son/zů erlangung dises sigs vast dienstlich.

Aber Vitellius achtet des erstlich nit / zürnet aber vber die / die mit Sabino vmbgeschlagen waren/ den von angeborner grausamkeyt dürstet nach der Edlē blůt/ließ die kriegßknecht die er mit jm bracht hett/wider die/die das Capitolium jnhetten/an sturm tretten/vnd als sie von beyden theylen vil Ritterlicher that geübt hetten/gewunnen zůletst die Teütschen/deren vil waren/ die höhe/ vnnd kam Domicanus mit vil redlichen Römern durch Göttliche fürsehung vnbeschädigt daruon. Die andern wurden alle erschlagen / vnnd Sabinus gebunden für Vitellium gefürt vnd ertödt. So raubten aber die kriegßknecht die kleinot/vnnd verbrañten den Tempel. Des andern tags kam Antonius mit seinem hör mit den selben traffen Vitellij kriegßknecht/hetten drey schlachten in der statt/vnd bliben alle todt/vnd gieng Vitellius truncken auß seim Pallast / vnnd nach gewonheyt seiner geüdischen würtschafft vbersettigt. Also ward er vom volck mit mancherley schlägen vnd anlegung gewaltsamer hand entehret / in mitten der statt erwürgt/ als er acht Monat vnd fünff tag Keyser gewesen was/ dem/ wa er länger hett leben sollen(als ich acht)zůuerlegung seiner vnkeüschheyt vnnd wollust/das Keyserthumb nit genůgsam gewesen were / aber anderer todten seind vber fünfftzig tausent gezölet worden. Diß ist geschehen am dritten tag des Monats Octobris. Am andern tag ritt Mucianus mit seinem hör zů Rom ein / vnnd stillet Antonij kriegßknecht vom erwürgen (welche noch die herbergen vnnd Vitellij kriegßknecht suchten/vnnd vil auß dem volck so auff Vitellij parthey gewesen waren/ erschlůgen auß zorn/erkündigung der ding/vbereilet)vnnd füret Mutianus für dz volck Domicianum/ jn für einen Herren biß auff seins vatters zůkunfft zůhaben. Das volck aber so jetzundt sorgen ledig was/neñet Vespasianum ein Keyser/sich/ das diser zům Keyser bestättigt/vnd das Vitellius todt was/freüwend.

Titus würt von seinem Vatter wider die Juden auß gesandt.

Das XIIII. Cap.

ALs Vespasianus gen Alexandriam kam / ward jm kundt gethon/was sich zů Rom verloffen hette / vnd kamen bottschafft auß aller welt/jm glück wünschende / vnd wiewol sie die gröste statt nach Rom/so war sie doch zů eng zů den gesten. Da jm nůn das Keyserthumb der welt also bestätigt war/nam jm Vespasianus für/ für die vberigen stett im Jüdischen landt zůziehen/dann er rüstet sich zů außgang des Winters gehn Rom zůkommen/vnd die sachen zů Alexandria zůbestellen/schicket sein son Titum mit den bundtsgenossen/ Hierusalem zůerledigen. Der zog auff dem landt biß gehn Nicopolis/dritthalb meil von Alexandria gelegen/daselbst setzt er das kriegßuolck in lange schiff auff den Nilum/vnd für biß gehn Thomum/nach der Medienser gegne/stig daselbst wider auff das landt/vñ zog auff die statt Tanain/hett darnach das ander läger zů Heraclia/das dritt zů Pelusio/daselbst ließ er das kriegßuolck zween tag růgen/den dritten tag zog er auß der Pelusier landt/ thett seine reyß durch die wůstung / vnd lägert sich bey dem Tempel Jouis Cassij/ des andern tags biß gehn Ostracinem/daselbst wenig wasser ist/ darumb gebrauchen sich die einwohner frembdes wassers/das sie dahin füren. Darnach rüget er bey Rinocolura/ zog fürter in das vierdt läger / vnnd kam gehn Raphia die erst statt in Syria/so war Gaza das fünfft läger/darnach Ascalon/nachmals Jamnia/ fürter gehn Joppe/ von Joppe zog er gehn Cesarea / in fürnemmen daselbst mehr volcks zůsamlen.

Titus würt in Judeam gesandt.

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das VI. Bůch.

Von dreyerley auffrhůr zů Hierusalem.

Das I. Cap.

ALs Titus solcher massen auß Egypten/durch die wůstung biß gen Syria gezogen/gen Cesaream kommen war/hat er jm fürgenommen sein heer daselbst zůordnen. Aber in dem als er mit seim Vatter in Alexandria war/die sachen des Keyserthumbs berůrend/so jm neüwlich durch Göttliche fürsehung verlihen war/ zůbestellen/ begab sichs/das zů Hierusalem drey partheyen wurden / deren jede der andern feindt war / das man wol möcht sprechen/in bösen sachen ein werck der gerechtigkeyt sein / dann die herrschung der Zeloter vber das volck / die ein vrsach gewesen ist der zerstörung der Statt / wie die angefangen / vnnd sich gemehret / haben wir droben gesagt/ vnd möcht einer wol sprechen / das ein auffrhůr in einer andern worden. Vnd gleichsam so einem wilden thier außwendiger ding mangelt/ derhalben es an seine

eygne glider beschädigung legt. Also hat Eleazarus Simonis son/ der anfäncklich die Zeloter vom volck abgesöndert vnd in Tempel gezogen gehabt/ sich gestelt gleichsam er verdrieß hett ab den täglichen vnthaten Johannis/ wiewol er täglich selbs mördet. Aber das war die meynung/ das er vnwilligklich geduldet/ das er vn der eim mindern dann er were sein solt/ vnnd ist begird halben das Fürstenthumb an sich zübringen/ vnd jm gewalt züerlangen/ von den andern geschlagen/ hatt zü jm gezogen Judam Chelcie son/ vnd Simonem Ezronis son/ die mechtigsten/ vñ sampt den selben Ezechiam Cobari son/ der auch vom Adel was / an diser jedem hiengen vil der Zeloter. Dise haben die jnner Mauren des Tempels jnngehabt/ auffs thorhauß vnnd in die heyligen thüren jren harnasch vnnd geschütz gelägert vnnd gestellt/ hofften alle notturfft daselbst zühaben/ dann heyliger ding was genüg da/ deren sie nit gedachten züuerschonen. Aber nach dem jr wenig/ darumb sie sich dann besorgten/ waren sie gemeyncklich in jren orten rüwig. Aber als vil Johannes stercker war an leüten/ souil hett ers nachgültiger an seim läger / dann die feind hatten die höhe jnnen/ vnd kondt er ohn gefahr nichts fürnemen/ vnd kondt doch von zorn nit ablassen / entpfieng grössern schaden dann er Eleazaro thün mocht/ doch ließ er nit nach/ vnnd war vil scharmützels vnd schiessens/ vnnd ward der Tempel aller durch todtschläg entweihet. Aber Simō Giore son/ den dz volck in hoffnung seiner hilff zü geniessen/ züm Fürsten auffgenomen/ der die ober statt/ auch der vndern ein grossen theil jnhett/ kriegt jetzundt gehertzhaffter wid Johannem vnd seine gesellen. Als die von oben herab auch beschädiget wurden/ hetten sie doch gegen jm als vil als Eleazarus gegen jnē/ die höhe jnen/ vñ geschahe also/ dz Johañes der zween krieg hett/ schaden entpfieng vnd thet / dañ als weit ers gegen Eleazaro nach/ als weit het ers gegen Simon/ der hinauffwerts stürmen müßt/ beuor / dann wiewol er sich sein mit der hand mocht erwöhren / wurden doch von oben herab die seinen mit dem geschütz abtriben/ dañ sie gebrauchten sich der armbrust/ vñ nit wenig lantzen/ auch stein büchsen/ damit sie nit allein dz kriegßuolck/ sonder auch die so den Gottsdienst vollbrachten/ beschädigten/ dañ wiewol sie keinerley missethat vngeübt / liessen sie doch zü/ die einwohner so im tempel opffern wolten/ die außländer als verdacht/ durch jre hütter besüchend. Die gäst aber so sie erbetten hetten/ wurden als ein zal vmbbracht/ so sie wider hinweg gehen wolten/ dañ dz geschütz trib stein biß in Tempel biß zün altarn/ daruon die Priester vñ die so Göttlichs ampt vollbrachten/ todt fielen/ vnd seind vil so von den weitgelegnesten orten der welt zür H. statt komen warē/ vorm opffern todt blibē/ haben den altar/ den alle Griechen vnd Barbarischen ehrwürdigten/ mit jrem blüt erfüllet/ vñ lagen bekañte vnd freünd/ Priester vñ Leyen durch einander/ vnd waren im vorhoff weyer oder see von züsamen gelauffnem blüt der todten. O du ellende statt/ was hastu so grosses von den Römern erlitten / welche deine heymischen laster züreinigen/ mit feür hinein gangē seind? so du nit mehr ein statt Gottes warest noch bleiben mochtest/ nach dem du ein kirchhoff warest worden deiner einwoner/ vnd die den Tempel zü eim bühel mit burgerlichem krieg gemacht haben. Du magst aber wider gereinigt werden/ wa du dich mit Gott der dich verhergt hatt/ versünen würst. Aber sich gezimpt züuertrucken das mich betrübt / auß was weiß vnnd gewonheyt der schreyber/ nach dem es nit die zeyt meins vatterlandts vngefäll zübeweynen/ sonder die ergangen geschicht züerzölen/ darumb will ich die thatē der vorigē auffrhür anzeygē. Deßhalbē als die auffrhürischen auff iij. parthey geteilt waren/ lieffen Eleazarus/ vnd die mit jm die ersten frucht verwareten/ truncken vber Johañem/ so kriegten die so Johannis parthey waren/ mit Simone vñ dem volck/ so gebraucht sich Simon der hilff des volcks gegen den widerpartheyen/ vñ so Johannes züzeiten von beyden theylen genötigt ward / wöreten sie sich deren

die

Begird zü herrschen ein trefflich schädlich ding.

Ein erbärmlich klagen zür statt Hierusalē.

die von vnden auß der statt hinauff fachten/auß den vorwercken vnd thorheüsern mit armbrusten/die aber den obern Tempel jnnen hetten/mit steinbüchsen. So aber die selben still sassen/das sie dann trunckenheyt halben offt thette/so scharmützlet er lieber mit Simone vnd seinen gesellen / vñ so die selben hindersich in die statt wichen/verbrannten dise die heüser die getreyds vñ anderer notturfft voll waren. Dergleichen thet auch Simon vnd seine Gesellen/so sie jhene in die flucht brachtẽ/ als ob sie mit vordacht/den Römern zůgůt/alle ding verbergten/die darumb zůsamen bracht waren/das man der belägerung desto baß vorstehen möcht. Darnach wurden alle ding vmb den Tempel verbrant/vnd die statt zů einer walstatt gemacht / darauff sich zwey hör schlagen möchten/ haben beynahe alles getreyd verbrãnt/des sie vil jar/wa sie belägert worden weren/ genůg hetten haben mögẽ/ ist also ein theürũg wordẽ/die nit het komen mögen/wa sie jnẽ die nit selbs gemacht hetten/vñ ward von dẽ auffrhůrischen an allen ortẽ in die statt gekriegt/ vñ můßt dz volck so in mitten was/gleichsam eim grossen leib/die haar dargeben. Die alten mäñer vñ die frawwen von einheimschen vbel verwarloßt vñ verstarret/baten yetzundt für die Römer/in hoffnũg/ es solt durch außländigen krieg/die anheimisch auffrhůr gestillet werden. Sie waren aber in grossen sorgen vñ schandtlichẽ schrecken/dañ sie hettẽ nit zeyt zů rhatschlagen / vñ jrẽ willẽ zůändern/so war kein hoffnung/zůentfliehẽ noch zůthädigen/dañ alle ding waren verhůtet/ dañ die Hauptleüt des kriegs/wiewol sie zwiträchtig/warẽ sie doch des eins/dz sie alle die mit den Römern frid hetten/oder zů jnen fliehen wolten / als gemeyne feind erstachen vñ alleyn im mörden der jhenigen so lebens würdig / waren sie eins / vnnd ward tag vnnd nacht das geschrey der fechtenden feind gehört / vnnd was der jamer vnnd klag der traurenden grösser dann die forcht/so gaben die tägliche beschädigung vrsach zůweynen. Aber die forcht stillet die klag / dann das die so jhren jamer vor forcht verhälen můßten / sich mit seüfftzen peynigten / vnnd warde den lebendigen keyn haußehr erzeygt/ noch den todten die begräbnuß mittheylt. Der bey der vrsach war diß/das yeder / wann jhm dergleichen geschehe/ wartet/dann sie hetten jhren můt in allẽ sachen hingelegt/die nit mit den auffrhůrischen warẽ/ als ob sie auch zůr stůnd sterben wurden. Es hetten aber die auffrhůrischen die todten zůsamen gezogen/stůnden auff jnen/vnd fachten ob den todten/die sie vndern füssen sahen/künheyt an sich nemmend/waren desto frecher/ erdachten allweg etwas jhnen selbs zůschaden/ thetten ein jedes ding das sie jhnen fürgenommen hetten/ohn erbarmung / haben keyn weiß zůmörden vnnd grimmigkeyt zůerzeygen vnderlassen/also / das auch Johannes das so zům Gottes dienst geordnet was/ zům sturmzeüg vnnd dergleichen gebraucht hatt. Dann als in vergangner zeyt dem volck vnnd Priestern gefallen / den Tempel xx. elen höher zůbauwen/ vnnd vnderstützen / vnnd der König Agrippa was not darzů / vom berg Libano mit grossem kosten hett füren lassen / nämlich höltzer die von grösse vnnd länge achtbar / dieweyl aber durch verhinderung des kriegs der bauw vnderlassen war/hat Johannes die höltzer zerhauwen/ dieweil sie lang genůg waren/vñ thürn darauß gebauwen/ vnd dieselben auffgericht wider die so oben herab vom Tempel kriegten/hinderm vmbgang der mauren / gegen den kammern vnnd plochheüsern so gegen nidergang der Sonnen auffgericht / an welchem ort man alleyn die thürn machen mocht/dann die andern ort mit stafflen von weittem her / verhindert gewesen seind. Vnnd zwar Johannes hatt verhofft die feind zůüberwinden mit den gewehren die auß Gottloser that auffgericht warẽ/aber Gott hat/ das sein arbeyt vnnütz were/erzeygt/vnd ehe dann er mit jemandt die thürn besetzt/ die Römer herzů bracht. Dann Titus als er des hörs einen theyl zů jm bracht / vnnd den andern geschriben hett für Hierusalẽ zůziehen/ist er gen Cesaream gezogẽ. Es waren

Getreyd für vil jar verbrennt sie selbs.

Thürn von holtz gemacht/ welches zům Tempel dienen solt/ auß geheiß Johannis.

ren aber drey Legion oder rottē/die vnder ſeim vatter dz Jüdiſch landt vormals verhergt hetten/ vnd die zwölfft (welche etwann mit jrem Hauptmann Geſsio böſzlich gefochtē hett) die ſelb/die ritterlicher mañheyt berhümpt war/doch entpfangens ſchadens eingedenck/ deſto freüdiger ſich zů rechen/ zůziehen/ ſo hett er die fünfft rott durch Amathunta geheiſſen zů jm ſtoſſen/ die zehend hinauff gehn Hiericho ziehen/ vnd zog er mit den andern/ vnd den hauffen die jm die Könige geſchickt hetten/ ſampt den bundtsgenoſſen auſz Syria. Vnd iſt den vier Legionen als vil zůgeben/ als vil Veſpaſianus auſzgeleſzner mit Muciano gen Jtaliam geſchickt hett/ auſz dem die mit Tito kamen/ der waren ij. tauſent auſz dem heer zů Alexandria/ vnd drey tauſent von Euphrate/ vnd darzů der achtbarſte/ beſte vnd klůgſte freünd Tiberius Alexander/ der vormals Landtuogt in Egypten geweſen/ vnd jetzundt würdig geachtet war/ Oberſter Feldthauptmañ zůſein/ darumb das er im eingang des Keyſerthumbs würtſchafft geleyſtet/ vnnd ſich in zweyfelichen ſachen Veſpaſiano getreüwlich zůgeſellet hett/ darumb auch alters vnd erfarenheyt halben in kriegſzleüffen/ war er der vorderſten Räht einer.

Tiberius Alexander

Wie Titus der kundtſchaffter vnd beſichtiger Hieruſalem/ in gefährlichkeyt kompt.

Das II. Cap.

Als Titus in der feinde landt zog/ zogen jm für alle die/ die jm zůhülff von den Königen vnd anderen geſchickt waren/ darnach die die ſtraſſen raumpten/ vnnd die wagenburg lägerten. Darnach der Hauptleüt troſſer vñ gewapnete. Diſen zog nach Titus vnd andere auſzgeleſzne/ vnd fänderich bey jnen habende. Denen folgten der reyſig zeüg/ darnach der ſturmzeüg/ vnd darbey der auſzgeleſenen knecht Hauptleüt vnd Rottmeyſter/ mit jren rotten. Darnach vor vnd nach dem fanen mit dem Adler/ der Feldt trummeter/ darnach die alten kriegſzknecht/ daſelbſt auch die glider auſzgebreit waren/ Darnach die troſſer/ Zůletſt das vnnütz geſind/ zům aller letſten die knecht die im ſoldt lagen/ vnnd jre hůter/ die harnaſch knecht. Alſo zog das heer zierlich in der ordnung/ als der Römer gewonheit iſt/ vñ kam durch Samaritide gehn Gophna/ das vormals durch ſeinen Vatter gewunnen vnd beſetzt war/ daſelbſt blib er ein nacht/ vnd zog morgens von dañen/ vnd als er die tagreyſz vollbracht hett/ lägert er ſich an ein ort/ das die Juden auff jr ſpraach Acanthonaulona nennen/ bey einem dorff/ genant Gabath Saul/ das iſt/ Saulus thal/ auff vier meil wegs von Hieruſalem. Daſelbſt ſchoſz er auſz ſechs hundert reiſiger/ zog mit den ſelbigen für die ſtatt/ zůbeſichtigen wie veſt die ſtatt/ vnd wie die Juden geſinnet weren/ ob ſie ſich/ ſo ſie jn geſehen hetten/ ehe dann man zůr ſchlacht käm/ ergeben wolten/ dann er hett gehört (wie dañ die warheit war) das die auffrhüriſchen vnd reüber das volck vertrückten/ das friden begert/ nach dem es aber zůſchwach were/ ſich nichts vnderſtehen dörffte. Aber als lang er morgens auff der ſtraſſen ritt/ die an die ſtattmaur gieng/ ward niemandt vor den thoren geſehen/ Als er aber nach dem thurn Pſephmon trabt/ ſprangen vrplützlich vnzälich vil herfür bey dē frauwen thürnen/ vñ gegen dem thor/ Helene grab/ gelegen/ trenneten den reyſigen zeüg/ denen lieffen andere zů/ vnnd wehreten/ das ſie nit zůſamen kommen möchten/ trangen Titum mit wenigen von den andern/ ſo mocht er nicht ferrer kommen/ dann es war von der maur hindan vergraben/ vnd vil rauher mauren/ die feindt jhenſeit den ſelben. So kondt er zů den ſeinen nit kommen/ dann die feind waren darzwiſchen/ ſo wuſzten die ſeinen nicht/ das

Acanthonaulona.

Titus zů beſichtigen der ſtatt gelegenheyt/ zeühet gen Hieruſalē.

jr Hauptmann in gefahr was/ sonder meynten das er bey jnen were. Als aber Titus sahe/das die sachen an jhm selbs lågen/ wendet er sich mit seinem hengst/schrey den seinen zů/das sie jhm folgen solten / sprengt in die feind/ eylet mit macht zů den seinen durchzůbrechen/ vnd hat auff die selb stund am meysten mögen verstanden werden/das Gott des kriegs vnd der Hauptleüt gefährligkeyt pflegte/ nach dem so manig mal auff jn abgeschossen wurd/vnd er weder Haupt noch brustharnasch an hett(dann er war nit fechtens/sonder besichtigung halbē dahin geritten) vnd ist keyn geschoß auff seinen leib komen / sonder damit sie jn nit verwundten/gleichsam sie mit fürsatz abgeschossen/seind sie fürüber gefaren. Aber mit seim schwerdt raumpt er auff beyden seitten/vnd jren vil die er vnder augen hernider stach/dretret er mit seim hengst. So schryē jhene einander an vmb künheyt willen des Keysers/das sie jn angreiffen solten/einander vermanende/da was flucht vnd vrplützlichs wendens/wahin er sich keret/vnnd waren bey jm seine gesellen/ die in gleicher gefahr waren/die auff die seitten vnnd in rucken gewundet wurden/ vnnd was nit mehr dann ein weg zůr erledigung / mit Tito durch zůbrechen / ehe dann er vmbringt/erwürgt wurde. Zůletst haben jr zween/die nit als freüdig gewesen waren/ schaden genommen / einer der sampt seim pferdt verwundt/ der ander todt herab gefallen ist/des selben pferdt von den feinden gewuñen worden. Titus aber ist mit den andern vnbeschådigt in sein hörlåger entritten. Die Juden die am ersten anrennen obgelegen/wurden von vnbedachter hoffnung freüdig/ hettē grossen trost zůkünfftiger handlung/dieweyl es jnen jetzundt wol ergangen was.

Titus würt durch Gottes verhůtung mittē vndern feinden bewaret.

Wie die Juden die Römer in der belågerung vberfallen haben.

Das III. Cap.

ABer der Keyser (als bald nachts die rott zů Emaus zů jnen gestossen was)zog er frů von dannen gen Scopos/daselbst man die statt vnd den Tempel sehen mocht / an wölchem ort die statt gegen mitternacht nider ist/ vnd würt Scopos genant/auff ein meil wegs von der statt gelegē. Daselbst hat er zwo Legion/die drittē nahe ein halbe meyl wegs hinderwerts/sich heyssen lågern / dann es ist für gůt angesehen/dz die kriegßknecht so die nacht gezogen vnd vermůdet waren/fürther ziehen solten/ damit sie ohn sorg ein maur vmbs hör machen möchten. Aber als bald der bauw angefangen wz/kam die zehend rott durch Hiericho. Daselbst Vespasianus etlich kriegßknecht in der besatzung hett/ die selben hetten befelch / sich drey vierteil einer meil wegs von Hierusalē zůlågern/an dem ort/ da der berg Eleon gegen der Soñen auffgang gegen der statt vber ligt / vnd ist zwischen dem berg vnd der statt ein tieffe kling/genant Cedron. Aber die auffrhůr in ð statt hat der Keyser/der sich vrplützlich von aussen sehen ließ/gestillet/vnd haben die auffrhůrischen in der statt erstarrende/der Römer låger ersehen/ vnd die sich in der statt auff drey Parthey getreñet hetten/vereinigt vñ gerahtschlagt/wes sie doch warten/oder wz jnen widerfaren/dz sie geduldten drey gemaurte wagenburg oder hör gegen jhnen zůlågern/vñ so der krieg weitleüffig wolt werdē/still sitzend zůsehē / mit verschloßnen thoren weder jrer handt noch harnasch gebrauchten. Vnd schrey einer vnder jnen / Wir seind nůr vber vns selbs freüdig/aber die Römer werden vnsers zwytrachts halben die statt on jr blůtuergiessen erobern / versamletē sich / lieffen vber die zehend rott/vnd rumpleten mit geschrey vber die Römer so die maur bauwetē. Nach dē aber die Römer zůr arbeyt außgetheylt/mehrer theyls dē harnasch ab-

Berg Eleon ist der ölberg/daruon in Euangelischen historien.

gelegt hetten/dañ sie/das sie die Juden vberfallen dörfften/sich nit besorgten/vnd ob sie gleich wolten/das sie sich jrer vneinigkeyt halben nit vertragen wurden/also seind sie vnuersehens gestöbert vnd vnrůwig worden/habē die arbeyt stehē lassen/etlich seind hindersich gewichen/ettlich zů jrem harnasch geloffen. Aber ehe dañ sie sich schickten/wurden sie geschlagen / den Juden lieffen jmmer andere zů / sich des sigs deren die dauornen waren/tröstend / vnd wiewol jr wenig/ so daucht doch die feind/das jren vil/so daucht es auch sie selber/dieweyl es jnen glücklich gieng.

Die Jude vberfallen die Römer so sich für Hierusalem lägerten.

So waren die Römer so gewohnt hetten in der ordnung zůziehen/ vnd nach geschäfft der Hauptleüt zůhandlen/ vrplützlichs vberlauffs halben in forcht/ darumb also vbereylt/wichen sie hindersich/so sie sich aber zů zeytten wendeten/von den feinden vbereylt/hielten sie die Juden jres anlauffs auff/ vnd beschädigten die/ die jr selbs nit acht hetten. Nach dem aber der vberlauff der Juden ye länger ye grösser/ haben die Römer die läger raumen müssen/vnd es ist darfür angesehen worden / daß das gantz hör in gefahr kommen/es were dann Tito nit zeytlich kundt gethon/ der jnen hilff erzeygt/jr ettlichen jr zagheyt verwiß/in der flucht gewendt / mit denē so er bey jm gehabt/die auff die seitten angesprengt/jrē vil erschlagen/mehr verwüdt/sie alle in die flucht gebracht/vnd in die klingen vberstürtzt/getriben.

Die Römer werden von jrē läger hinweg geschlagen.

Aber die Juden so an der ebne vil schadens entpfangē / da sie die höhe jhenseit eingenom̄en hetten/wendeten sie sich wider vnd schlůgen sich mit den feinden. Als aber den halben tag also gefochten ward / schickt Titus nach mittag ettlich auß den jhenen/so bey jm waren / zů denen in den besatzungen / die andern lägert er wider die Juden/ob sie abermals herauß lauffen wurden. Die vberigen hieß er ziehen inn die wagenburg/die auff dem berg mit einer maur vmbringt was. Aber die Juden sahen disen abzug für ein flucht an. Vnnd als jr kundtschaffter / der auff der maur was/ jnen mit seinem geschüttelten kleydt ein zeychen gab / lieffen sie mit grossem hauffen gleich wie die wilden thier / vñ hat niemandt auff der widerparth dem anlauff widerstehen mögen / sonder seind getrennt/gleich als die büchsen durch die zeüg/gassen machen / wichen von der walstatt auff den berg / mitten am berg wurd Titus mit wenigen verlassen/vnd wiewol jn seine Räht/die die gefährlichkeyt verachteten/ehren halben bey dem Keyser blibē waren/ermanten/das er den Juden die gern sterben wolten/entweichen/ vnnd sich nit in gefahr geben solt/von solcher leüt wegen/die des lebens nit würdiger weren dann er / sonder mehr sein standt bedencken solt/vnd das er nicht ein kriegßknecht/sonder des kriegs ein Hauptmann/vñ der welt ein Herr were/damit es nit angesehen wurde/ das er/an dem alle sachen lägen/sich in die flucht geb/thet er als ob ers nit höret / vnnd wehret sich deren die jhn anlieffen/hůwe jnen nach den angesichtern/welche aber mit macht auff jn trangē/ schlůg er zůtodt/verbarg sich vnder sein helm/ vnd trib die menge hindersich. Die aber so ab seiner stercke vnnd trutzigkeyt erschracken / flohen doch nit hindersich in die statt/sonder wichen auff beyde seitten/vñ vberfielen die andern so in der flucht waren. Die selben sprenget er doch auff der seyten an/ vnnd hielt sie auff. Dieweyl diß also gehandlet ward / vnnd die/so die ober wagenburg jnn hetten/sahen das die vndern in der flucht waren / wurden sie forchtsam / vnnd gantz vnrůwig/vnnd das gantz hör trennet sich/achtende/das sie sich der Juden nit auffhalten/vnnd Titus in der flucht were/dañ sie meynten / das / so er bliben/die andern gar nit geflohen weren/vnd also mit forcht vmbgeben/lieff einer hie/der ander dort hinauß/ so lang/biß sie den Keyser im streitt sahen/vnd dem gantzen hör förchtende/schreyen/ das er in der gefährlichkeyt were/scham̄ halben widerkerend/verwissen jhnen selbs jre schwäre mißhandlung / als ob sie vom Keyser feldtflüchtig weren worden/ zogen mit macht vber die Juden / vnd triben sie ein berg ein. Die Juden aber strittē hindersich ziehēd. Nach dē die Römer dē vortheyl / dieweyl sie die höhe jn̄en hettē/

Die Römische kriegßknecht werden wider vertriben.

haben

haben sie die Juden ins thal getriben. So bearbeytet sich Titus wider die/die gegen jm lagen/schickt die Legion wider die maur auff zůbringen/vnnd widerstůnd er mit denen/so er vormals bey jm gehabt/ den feinden/ vnd wa ich liebkosend/den sachen nichts zůlegen/noch neyds halben etwas verschweigen/also die warheyt sagen soll/so hat der Keyser Titus die hör zwey mal auß gefahr erledigt / vnnd den kriegßknechten zeyt geben/die wagenburg zů befestigen.

Flucht der Juden.

Von einheymschem krieg an den tagen der süssen brot.

Das IIII. Cap.

ALs der außwendig krieg yetzundt ein lange zeyt feyret/erhůb sich wider der anheymisch. Dañ als sich der Ostertag nähert/der der xiiij. tag ist des Aprillen / dann auff die selb zeyt meynten die Juden sich von gefäncknuß der Egyptier erledigt zůsein / hat Eleazarus mit seinen gesellen die porten geöffnet dem volck / das in Tempel zůbetten/dahin kommen was. Aber Johañes hat gedörfft in der heyligen zeyt sein arglistigkeyt verhalt̃e/der hat gedörfft ettliche der seinen/die am wenigsten bekañt waren/jren harnasch vnder den kleydern anhabend/ heymlich hinein zůschicken/vnd den jnnern Tempel einzůnem̃en. Die selbigen / als sie hinein kamen/warffen sie die kleyder von jnen/liessen sich im harnasch sehẽ / also wurd zůr stund ein grosse auffrhůr vmb den Tempel / nach dem der gemein mañ/ der der auffrhůr nit gewohnt/ meynt dz jederman in gefahr were. Die Zeloter aber hieltens darfür/dz alleyn jnẽ auffsatz bereyt were/haben die thor geraumpt/seind auß den bollwercken gesprungen/vnd haben ehe dañ sie mit den feinden getroffen / sich in die dolen vnd heymlichen gemach verborgen. Aber der gemeyn mañ wurd am Altar vñ vmb den Tempel getriben/vnd mit stangen vnd gewehr erschlagen. Vnd habẽ dise deren vil/die still gesessen waren/eygner feindtschafft halben/als ob sie der feind parthey gewesen weren/erstochen/vnd wa einer einen betratt/der jn beleydigt hett/fůrt er jn zů tödten/als ob er ein Zeloter were. Vnd sie die gegen den vnschuldigen grosse grausamkeyt übten/gaben den schuldigen auffschlag / vnnd liessen sie auß den heymlichen gemachen herfür kriechen/vnnd hinweg ziehen. Sie aber so yetzt den Tempel vnd allen seinen geschmuck erobert / haben desto träglicher mit Simone gestritten/vnd ist die auffrhůr so vormals auff drey partheyen getheylt wz auff zwo rotten gedeyhen. Aber Titus der sich begert vom ort Scopos/näher zůr statt lägern/ hat der seinen zůroß vnnd fůß als vil außgeschossen als er meynt das genůg were/ vnd das ander volck alles angericht/die gegne biß an die statt einzůziehen / vnd eben zůmachen. Also haben sie alle zeün vnd mauren/damit die gärten befridet waren/zerrissen/auch alle beüm/zame vnd wilde / zerhauwen/die gründ vnd thal damit gefüllt/auch die hohen schrofen vnnd steyn oben abgehauwen. Also die gegne von Scopo biß zů Herodis grab / vnnd vmb den schlangen See/etwann Bethara genant/eben gemacht.

Widerũb würt auffsatz im Tempel befunden.

Das ist/ die sich keyner parthey angenommen.

Titus lägert sich näher zůr statt.

Von betrug der Juden gegen den Römischen Kriegßknechten.

Das V. Cap.

Betrug der Juden.

IN disen tagen haben die Juden die Römer zů betriegen/ ein solchs erdacht/ die trutzigsten vnder den auffrhürische giengen herauß für die frauwen thürn/ gleißnend/ das sie darumb außgetriben/ das sie zům friden geneygt/ vnnd das sie die Römer förchtend/ da vmb bewerbten/ verbargen sich hinder einander/ so stůnden die andern auff der Maur/ gleich als ob sie auß dem volck weren/ schruen an den friden/ baten das man vertrag von jnen nemen/ wolten sie die statt öffnen/ forderten also die Römer. Dieweyl sie aber also schruwē/ warffen sie auch mit steynen/ als ob sie dise von den thoren iagen wolten. So thetten dise als wolten sie hinein brechen/ vnnd baten das volck/ stelten sich offt/ als wolten sie zů den Römern gehen/ vnnd kamen herwider als ob sie sich förchten. Dise jr triegerey hett glauben bey den kriegßknechten/ meynend sie hetten die hie aussen gewiß zůr peinigung/ vn̄ hofften dz jnen jhene die thor öffnen wurden/ eylten die sachen zůuollenden. Aber Titus hielt solche handlung verdächtlich/ nach dem sie nit vrsach hett. Dañ als Josephus des vordern tags sie angesůcht/ sich auff vertrag zůergeben/ hett Titus befunden/ dz sie nichts mittelmäßigs gedachten/ hieß er die kriegßknecht an jrer statt bleyben. Aber sie hetten yetzundt die wehr ergriffen/ vn̄ fiengē an zů den thoren zů lauffen. Also wichen am ersten die/ die solten außgetriben sein. Aber darnach als sie zů den thürnen der porten kamen/ vbereylten sie die Römer/ sprengten sie an im rucken. So warffen vnd schossen die auff den maurē herab mit steynen vnd andern/ also dz sie jren vil vom leben brachten/ mehr wundt machten. Dañ es wz nit gůt wider von der maur hinweg zůkom̄en/ nach dem jnen die Judē im rucken lagen. So schämpten sich die Hauptleüt/ dz sie es vbersehen hetten/ vn̄ verharreten länger in der mißhandlung/ haben erstlich mit den spiessen gefochten/ habē vil wunden entpfangen/ auch der feind vil wundt gemacht/ biß sie die/ so sie betrogen vnd vmbgeben hetten/ hindersich getriben haben. Doch seind jnē die Judē biß zů Helene grab nachgefolgt/ in sie geschossen/ dem glück vbel geredt/ vn̄ die Römer geschmächt/ die sich hetten betriegen lassen/ erschutten jre tartschen/ vnd schruwen mit freüden. Aber die betröuwung der Hauptleüt vnd der zornig Keyser haben das kriegßuolck mit solchen reden gestrafft. Die Juden so verzweyflung zů einem Hauptmann haben/ thůnd alle ding mit vorrabt vnd weißheyt/ erdencken listigkeyt vnd auffsatz/ vnd sie haben glück darzů/ dieweyl sie gehorsam vn̄ einander getreüw seind. Aber die Römer denen das glück wol will/ darumb das sie der kriegßleüff erfaren/ vn̄ dē Hauptleütten gehorsam seind/ sündigen vnd mißhandlen dargegen/ werden von den händen der vngehorsamen hingeschlagen/ vn̄ daß das bösest ist/ fechten on ein Hauptmañ in gegenwertigkeyt des Keysers. Fürwar sprach er/ das kriegßrecht/ auch mein vatter/ werden ab solchem entpfangnē schaden erjamern/ so sie daruon werden hören reden/ Nach dem mein Vatter der im krieg ist alt worden/ noch nye solcher maß mißhandlet. Die Recht aber pflegen mit dem todt zůstraffen/ was ausserhalb der statt gehandlet wurd/ dieweyl sie jetzundt sehen/ daß das gantz hör dise gesatz verlassen hat. Darumb die so yetzundt eygenwilligklich gehandlet hetten/ entpfinden solten/ das auch bey den Römern sighafft werden/ ohn geheyß des Hauptmanns vnehrlich wer. Als Titus zů den Rottmeystern zornigklich geredt/ hett er im willen die strengheyt des Rechten gegen jnen zůbrauchen. Also giengen sie verzagt hinweg/ gleich ob sie mit recht sterben solten. Aber das vnbestehend hör bat für jre gesellen/ vnnd das er jnen vmb jrer gehorsame willen etlicher wenigger fräuel wolt vergeben/ dañ sie solten die jetzige mißhandlung künfftigklich mit tugenten widergelten. Also ist der Keyser nutz vnd bitt halben begütigt worden/ meynend das mit der straff eins eintzigē menschen missethat/ biß zůr handlūg wer

fürt

fürt zůfaren/aber der menge vnthat solt mit gnaden bedacht werden. Also ist der Keyser Titus mit den kriegßknechten inn gnaden versünt worden/sie ermanend/ das sie hinfürter weißlicher handlen solten. Er aber gedacht sich an den Juden zů rechen/hat den platz biß an die statt innerhalb vier tagen einziehen vnnd eben machen lassen/begerend alle läst mit dem gantzen volck sicher vber zůbringen. Darumb die sterckßten am ort von Mitternacht gegen nidergang gegen der statt gestellt vnnd ye siben hinder einander geordnet/da das thal am tiefsten was. Das fůßuolck stellet er vnder augen/vnnd hinder die reysigen in drey ordnung/vnd haben alle siben glyder gehabt/vnnd stůnden hindan an einem besondern ort die schützen. Als aber den Juden jr außlauffen solcher massen gewöhrt wz/zogen die lastwägen vnd troß der dreyer Legion/sampt der andern menge/ohn forcht vber. Titus aber der ein viertheyl einer meyl wegs von der maur was/lägert sich mit seinẽ hör auff ein eck gegen einem thurn genant Psephinos/an den die stattmaur gegen Mitternacht gefürt was/vnd sich lendet gegen Nidergang. Der ander theyl des hörs lag bey dem thurn genant Hippicos/auch mit einer maur vmbringt/ein viertheyl einer meylwegs von der statt. Aber die zehend Legion vnnd rott blib auff dem ölberg/dahin sie sich anfäncklich gelägert hetten.

Beschreybung der Statt Hierusalem.

Das VI. Cap.

Drey mauren zů Hierusalem.

Nu hett die statt drey rinckmauren/ohn wa sie mit klingen vnnd gräben die man nit wandlen mocht/beuestiget was/an den selben orten hett sie nůr ein maur. Vnnd zwar es was die statt auff zween bühel gebauwẽ/gegen einander vber gelegen/vnnd mit einem thal vnd klingen so darzwischen was/von einander gespalten/darinn vil heüser waren. Der ein bühel darauff die ober statt lag/ist vil höher/vnnd der länge nach/schnůrschlechter/deßhalben auch desto vester/darumb etwañ vom König Dauid das Schloß oder die Burg genant worden/der selb ist gewesen Salomonis Vatter/der den Tempel am ersten gebauwen gehabt hatt/aber den obern marckt haben wir gebauwen. Der ander bühel ist genant Acre/darauff ligt die vnder statt/die ist allenthalben gähe. Gegen disen lag noch der dritt bühel/niderer dann Acra/vnnd ist auch mit einem weiten thal von jhenen gescheydẽ/aber nachfolgend in der zeyt als die Asamonei regiert/haben sie das selbig thal außgefüllt/damit sie den Tempel vnd die statt zůsamen in ein rinckmaur brächten/haben den bühel Acra abgehauwen/vnd niderer gemacht/damit man den Tempel daruor sehen möchte. Aber das thal oder kling genant Tyropeon/die(wie gesagt)die obern statt võ der vndern theylt/zeücht sich biß an den brunnen Siloa/der süß vnd wasserreych ist. Ausserthalb der statt stiessen hinan ij. bühel//auch mit tieffen klingen/zů beyden seitten schroffig/das man hinzů nit kommen mocht. Die ältest vnder den iij. maurẽ mocht der klingen halb so daran stieß/vñ des bühels halb darauff sie stůnd/nit leichtlichtlich gewunnen werden/dañ zů dẽ dz sie lägers halb vest/so wz sie auch starck gebauwẽ/durch König Dauid/Salomon/vñ andere/die biß hieher gewesen seind/Dise fieng an vom thurn Hippico/zog sich biß an ein andern Xistus genant/stieß darnach an Hoff/vnd erstreckt sich biß ans vorwerck des Tempels gegen nidergang der Sonnen/gieng fürter an die port gegen nidergang der Soñen/von dañen biß ans ort genant Betiso/abwerts gegen der Essener port/fürter auff den brunnen Siloa / gegen mittag gelegen/

Dauids Schloß.

Siloa.

Hippicus Xistus thurn.

fürter auffwerts gegen Orient/zů Salomonis See/vnd biß ans ort genant Ophilam/schloß sich mit dem vorwerck des Tempels gegen auffgang der Sonnen. Die ander maur fieng sich an bey der porten/genant Genath/aber diß gehört zůr vordern maur / gieng alleyn an dem ort gegen Mitternacht herumb/ biß hinauff an die veste Antonia. Die dritt maur fieng an am thurn Hippicos/da er sich gegen Mitternacht erstreckt/vn̄ gieng gegen dem thurn Psephinam / bey dem grab Helene/die ein Königin der Adiabener gewesen was / des Königs Izate Můtter/ vnd daselbst durch des Königs speluncken nach der länge/ vnd zohe sich von dem thurn in der ecken stehend/vnd des Fullonis grab/daselbst schloß sie sich mit der alten maur/vnd endet sich mit der klingen Cedron. Dises stuck maur hat Agrippa gebauwen/vmb das theyl der statt/damit er die rechte statt erweyttert/dann vormals stůnd sie offen/nach dē des volcks zůuil wʒ / bauwet ers für die statt auff ein bühel bey der statt/gegen dem Tempel/gegen nidergang der Sonnen. So was auch der fünfft bühel genant Bezeta/gebauwen/der gegen der vesten Antonia vber lag/aber mit tieffen gräben abgesöndert / die mit vorraht gemacht waren/damit man nit wol zům grundt der vesten Antonie/die auff dem selben bühel stůnd/ kommen mocht/vnd desto minder hoch daucht / dan̄ die gräben machten/ das die thürn vil desto höher schinen. Vnnd hieß die neüwe vorstatt auff Hebraisch Bezetha/auff Griechisch die Neüw statt / Nach dem aber die selben gern versichert gewesen weren / hat König Agrippa/ein Vatter Königs Agrippe/die obgemeldt maur angefangen/aber sich vor dem Keyser Claudio förchtend/das der selb (dieweyl er so grossen kosten auff dē bauw der maur leget) villeicht gedächt/dʒ er vmbschlagen oder neüwerung anfahē wolt/hat er die maur alleyn auß dem grundt gefürt/vnd fürter vom werck gelassen / dan̄ die statt wer nit zůstürmen gewesen/wa er die maur/wie er sie angefangen/vollbracht hett / Dan̄ er ließ steyn xx. elen lang/ vnd x.breyt/aneinander stossen/die man nit leichtlich durchgrabē noch mit sturm zeüg erschöllen mocht/mit den selben wurd die maur erweittert. Er hett sie auch höher gemacht/wa es jhm nit wer verbotten worden. Yedoch ist die selbige maur durch die Juden xx.elen hoch gebauwen worden/hett zinnen/zweyer / vnnd bollwerck dreyer elen hoch/vnd was die gantze höhe xxv.elen / so waren die thürn xx. elen höher/dann die maur/viereckig/vnd gleich wie die eben vnnd veste/vnnd was der bauw/deßgleichen schöne der steyn daran/nit geringer dann am Tempel. Obē auff den thürnen waren stockwerck / darinnen stuben vnd kammern / auch tröge/ darein das rägenwasser gefangen wurd/auch weytte schnecken vnnd krumme stägen/ vnnd hett die dritt maur neüntzig thürn/deren stůnd einer zwey hundert elen von dem andern.

Steyn xx. elen lang vnd x.breyt.

So hett die mittel maur viertzehen thürn/vnd die alt sechtzig thürn/vnnd was die statt im ring etwas mehr dann vier meyl wegs weyt. Vn̄ wiewol die dritt maur allenthalben wunderbarlich anzůsehen / so was doch der thurn Psephnia gegen Mitternacht in einem winckel stehend/wunderbarlicher/dahin Titus sein hör gelägert hett/dann der selbig was sibentzig elen hoch / vnnd so die Sonn auffgieng/ sahe man darauff biß gen Arabiam / vnnd an das Mör / vnnd biß zům end der Juden landt/dann er hett acht eck. Dargegen vber stůnd der thurn Hippicos/ vnnd darbey noch zween/die König Herodes an der alten Maur gebauwē hett/ die grösser / schöner vnnd vester inn aller welt nit waren/ dann ohn das/das der König von natur milt was/hett er liebe halb zůr Statt / vnnd seinem lust nach/ vberkostlich gebauwen / vnnd sie nach den dreyen personen die er am aller liebsten hett/nämlich nach seinem brůder / einem seiner freünd / vnnd seiner gemaheln genannt/nämlich einen nach seiner haußfrauwen/die liebe halben ertödt was/die andern zween die er im krieg / als sie ritterlich gefochten / verloren hett. Der thurn

Statt Hierusalem im ring vier meyl wegs weyt. Psephnia. Hippicos die thürn.

Hippicos

Hippicos der nach seinem freünd genant/ was viereckig/ vnd hette jeder thurn inn die breyte vnd tieffe xxv. elen / vnd xxx. hoch/ vnd seind vom fulment biß ans gewölb lär gewesen/ vnd was im gemeürn ein Cistern xx. elen tieff/ rägenwasser darein zůfahen/ darob heüser mit zwyfachen dächern xxv. elen hoch / inn seitten abgetheylet hette/ oben vmb vnnd vmb zinnen zweyer elen/ vnnd bollwerck dreyer elen hoch/ vnd also alle höhe zůsammen gerechnet/ macht lxxxv. elen. Der ander thurn den er nach seim Brůder Phasaelum genant hette was auch so breyt/ vnd viertzig elen lang/ vnnd in die höhe auch souil elen/ ein eytel steynin stock/ darauff was gebauwē ein vorwerck zehen elen hoch mit anhangenden flügeln vnnd bollwercken. Mitten darinn gieng auff ein hoher köstlicher thurn / darinn lustige gemach vnd bad/ damit angesehen würd das Königlichem kosten nichts mangelt. Zů oberst was er auch mit wehren vnd mauren gezieret / was vberal bey xc. elen hoch/ vnnd nahe gestalt als der thurn Phari / darauff die so gehn Alexandriam faren / des nachts von ferrem ein liecht sehen / dann das er weitter vmbgriffen sey / den selben hette Simon für ein Schloß jnnen. Der dritt thurn Mariamnes / dann also hieß die königin/ was bey xx. elen weyt vn̄ souil elen breyt/ hette köstlichere/ Fürstlichere gemach dann die andern/ dann der König hetts darfür angesehen/ das es Fürstlich vnd gebürlich/ das der thurn so nach seiner gemahel genant/ mehr zierlichkeyt dann die so nach den männern genant haben solt/ wie dann jhene stercker dann diser was/ vnd was die gantze höhe des thurns lv. elen/ vnd wiewol dise drey thürn so groß/ wurden sie doch vil grösser angesehen / darumb das sie hoch gelegen waren/ dann sie stůnden auff der alten maur/ die in der obern statt gebauwen auff einem bühel der xxx. elen hoch war/ vnd sie deßhalb macht vast hoch scheinen / vnnd waren die steyn vast groß/ dann die thürn waren nit von gemeynen steynen/ vnd die die leüt tragen möchten gebauwē/ sonder vō weissem gehauwenem Marmelsteyn xx. elen lang/ x. elen breyt / vnnd v. elen hoch/ vnd also aneinander gefügt/ das ein jeder thurn für ein eyntzigen steyn anzůsehen was / vnnd durch die werckleüt so meysterlich außbereyt/ das man keyn fůg sahe. Als dise thürn gegen Mitternacht stůnden/ was jnnwendig ein anderer Fürstlicher Saal gebauwē / köstlicher dann gesagt mag werden / dann er wurd weder an kostlichkeyt / Fürstlicher reiligkeyt/ noch an wercklichkeyt meysterlichs bauws vbertroffen / sonder inn ein rinckmaur dreissig elen hoch gefasset/ mit thürnen die gleichweyt von einander stůnden besestiget / vnnd waren Säl vnnd stuben darinn hundert tisch stehen mochten/ vnnd was vnaußsprechlich wie mancherley gestalt die steyn waren / dann daselbst was versamlet das sonst allenthalben seltzam ist. So waren die balcken wunderbarlich hoch vnnd lang / vnnd waren wunderbarlich vil vnnd mancherley gemach/ vnnd sie alle voll haußrahts / des selben auch ettwann vil von goldt vnnd silber. Darzů waren darinnen vil vorwerck vnd schwibbögen / eine in die andern inn zirckel gebogen/ vnnd seülen darunder die vnbedachte plätz machten/ die mit beümen vnnd reisern gepflantzet waren/ hetten auch lange spaciergäng mit vil abgestolenen gängen vnd widergängen / vnd tieffe Euripos vnnd brunnen/ da das wasser durch ährine bild thette lauffen/ darbey auch vil thürnlin vmb das wasser voll zamer tauben / vnnd es mag nit genůg gesagt werden wie der Königklich pallast außgebreyttet gewesen sey. Aber solchs zůbedenckē hat beschwärung/ dieweils mit feür verherget ist/ dann es ist nit durch die Römer/ sonder durch die einheymschen verbrennet/ als obgesagt ist im anfang des auffrhůrs. Vnnd waren von der veste Antonia alle ding verbrennet/ vnd ist das feür im Königklichen pallast biß in die dachung der dreyer thürn geflogen. Aber der Tempel was gebauwē auff ein herten felsen/ darauff die ebne anfäncklich kaum zům Tempel vn̄ plätzē raums genůg hette/ allenthalb gegē thal hangend was. Da aber König Salomon den Tempel

Phasaelus der thurn.

Mariamnes der thurn.

Königs Saal.

gebauwen / auch gegen auffgang der Sonnen ein maur darumb gefüret hette / ist ein vorwerck auff die schütt gebauwen / aber auff der anderen seitten bloß bliben / biß in nachfolgenden jaren das volck den felsen erschütt / vnd den platz weitter gemacht hat / haben darnach die maur gegen Mitternacht durchbrochen / vnnd als vil platz darzů genommen / als darnach der gantz Tempel begriffen hette / vnnd was der bühel mit dreifacher maur / eim grössern werck dañ man gemeynt hette befestigt / daran vil zeit vertriben / vnd darzwischen schatzkāmern gebauwen / darinnen alle geystliche schätz die auß allen orten der welt Gott geopffert / verwaret waren / nit alleyn im obern vmbgang / sonder auch im vndern theyl des Tempels gebauwen / da die maur am nidersten was hette sie xxx. elen / an ettlichen orten mehr / vnd mocht der grundt nit gesehen werden / nach dem die klingen vnnd wasser runsen mit erden außgeschütt waren / damit die engen gassen inn der Statt vergleicht vnd geebnet würden / vnd warden steyn darzů gebraucht viertzig elen lang / dann menge des gelts vnd steür des volcks / schůffen grössers dann gesagt werden mag / vnd das zů vollbringen vnmöglich / ward durch länge der zeit vnd fleissigs anhalten des volcks zů vollenden müglich angesehen. Auff so köstlichen grund waren etliche gebeuw gesetzt / ein zwyfach vorwerck von seülen xxv. elen hoch / von einzalen weissem Marmelsteyn / vnd darauff balcken von Cedrin holtz / die von natürlicher köstlichheyt / vñ das sie von geschelltem holtz meysterlich gefügt / vber köstlich angesehen wurden / waren außwendig weder mit schreinwerck noch gemäld gezieret / vñ warē die vorwerck dreissig elen weit / hette sampt der veste Antonia drey viertheyl einer meyl wegs vmbfangen. Der gantz platz vnderm himmel was mit steynen allerley farb gepflastert / vnd an dem end da man in andern Tempel gieng / mit eim steynin gätter drey elen hoch / fast wercklich gemacht zwischen seülen / die gleich weit von einander stůnden auffgefürt / das gesatz der zucht vnd keüschheyt fürtragend vnd erinnerend / daran geschriben stůnd mit Griechischen vnd Lateinischen bůchstaben / das die frembdling so nit Juden waren / nit hinein gehn solten / dann der selb Tempel hieß der heylig Tempel / vnd was xiiij. stafflen höher dañ der erst / was viereckecht / vnd mit einer eygnen ringkmaur befestiget. Vnnd wiewol er außwendig xl. elen hoch / was er doch mit stafflen gebauwē / innwendig was er xxv. elen hoch / dann nach dem er außwendig mit stafflen verbauwē / mocht der innwendig bauw nit gesehen werdē. Ob den xiiij. stafflen wz ein platz an der mauren drey hundert elen breyt / daselbst giengen widerumb fünff stafflen auff / vnd fürter treppen zům thurn gegen Mitternacht vnd Mittemtag / zů jeder vier / zů deren gegen Orient zwo. So was auch notturfft halben den frauwen ein eygne refier in dem Tempel zůgeeygnet / vnnd mit einer maur abgesöndert / dergleichen maur wurd auch auff der andern seitten von nötten angesehen. Gegen der fordern maur aber was ein heymliche port / auff die andern ort was eine gegen Mittag / ein andere gegen Mitternacht / durch die man zůn frauwen gieng / dann durch die anderen dorfften die frauwen nicht gehn / so dorfften sie auch nicht weitter dann als weit die scheydmaur was gehn / vnd was das selb ort den frembden vñ heymischen frauwē offen die Gottsdiensts halben dahin kamen. Gegen nidergang hette er keyn porten / sonder ein gantze maur zwischen den porten. Innwendig von der maur hindan nahe beym schatzkasten vber / was ein vorwerck von hüpschen vnd grossen seülen / stůnden aber einfach vnnd ausserhalb der grösse den vndern nit vngleich. Der thor waren ettlich mit silber / etlich mit goldt beschlagen. Dergleichen die thür gestell vnnd eingäng ausserhalb des Tempels was eine von Corinthier ertz gegossen / die köstlicher was versilbert vnd verguldet dann die anderen / vnnd hette jede thür zwen flügel xxx. elen hoch / vnd xv. elen breyt. Hineinwerts aber da sie weitter waren / hetten sie sitzstett oder gestůl / zů beyden seitten xxx. elen weit / inn der länge

Steyn xl. elen lang.

Schwibbögen. Seülen.

Tempel.

Die weiber haben ein eygen ort im Tempel.

Pforten des Tempels.

länge vnd breytte wie die thürn / vnnd mehr dann viertzig elen hoch vnd weit / jede auff eim pfeiler zwölff elen breyt. Die andern porten waren gleich groß / die jhenen die oberhalb der einen porten stünden / dahin die frauwen pflegten zůsamen zů-kommen gegen auffgang der Sonnen. Aber die recht port inn dem Tempel was vnzweyfelich grösser / dañ sie was fünfftzig elen hoch / vnd die flügel daran viertzig elen groß / vnd von reicherem geschmuck / dann sie was dicker mit silber vnnd goldt beschlagen / vñ von Alexandro Tiberij vatter / der den nammen darein gegossen / also genant / vnd waren von der scheidmaur der frauwẽ zůr grössern porten fünff-zehen stafflen / zům anderen thurn waren fünff stafflen weniger. Jn der mitten was der heylig Tempel den man hieß das Heyligthumb / das ist der heyligest Tempel. Jn dem selben hinauff waren zwölff stafflen / der hette vnder augen in die hö-he vnd breytte hundert elen / sonst was er nahend viertzig elen enger / dann er hette zween eingäng / gleichsam zween flügel beyder seits anhangend / jeder von zwen-tzig elen. Die erst port was sibentzig elen hoch / vnd fünff vnd zwentzig breyt / vnnd hette keyn thür / dann sie bedeüt die Himilische heymligkeyt. Das thür gewänd wz gar verguldet / vnnd scheyn das erst hauß außwendig von eyttel gold / vnnd nach dem der jnner theyl des Tempels mit eim zwyfachen Tach erglastet / was das thor oder Thür / so darbey stůnd neüntzig elen inn die höhe gericht / hette flügel viertzig elen hoch / vnd zwentzig elen breyt / vnnd das geheüß jnnwendig was gantz vergul-det wie gesagt ist / vnnd ein steynen maur darumb gefürt. Oben hette es gulden weinbletter vnnd treübel die in menschen grösse daran hiengen / vnd nach dem der Tempel zwifach bedacht was / ward der eüsser für niderer angesehen / hette auß-wendig guldene thüren fünff vnd zwentzig elen hoch / vñ sechtzehen breyt / vnd dar-zů ein fürhang gleich als lang / das was ein Babylonischer tapet von mancherley farben mit blauwer seidẽ / weissem leinwaht / gäler seiden vnd purpur meysterlich gemacht / nit mangels halben menschlicher vernunfft / mit den farben vermischt / sonder als allerley bildtnuß erzeygend / dann brinnender rotgäler farb halben / zey-gets an das Element des feürs / mit leinwaht farb die erden / mit Jacinck vnd blauwfarb den lufft / mit Purpurfarb das Meer / die zwey darumb / das die farb den selben Elementen ähnlicht / die leinwaht vnd Purpur darumb das das Erd-rich den flachs / das Meer Purpur pflegten zů gebären / vnnd was des Himmels lauff darein gewürcket ausserthalb der zeychen. Aber jnnwendig des Tempels wz ein ebne vnd platz lx. elen hoch / also vil elen lang / vnd zwentzig elen breyt. Darnach waren sie sechtzig elen abgesöndert / so war der vorder theyl auch xl. elen lang abge-theylt. Vnnd drey wunderbarliche vnnd in aller welt rhümliche ding waren im Tempel / ein Leüchter / ein Tisch / ein Rauchfaß / vij. laternen oder ampeln die das Siben gestirn bedeütteten / dann souil hette der Leüchter rören. Auff dem Tisch waren xij. brot zůr bedeüttung der xij. zeychen vnd zirckel des Jars. So war das Rauchfaß mit dreitzehenerley wolriechenden dingen auß dem Meer vnd wůstun-gen gefüllet / zů bezeychnen das alle ding Gottes vnd jm vnderthänig weren. Der jnner theyl des Tempels was zwentzig elen / vnd was von dem eüssern Tempel ge-söndert mit eim eygenen fürhang / vnnd was nichts darinn / ward auch niemandt gegönnet hinein zůgehen / jederman vnsichtlich / vnd die heyligkeyt der heyligen ge-nant / die ab seitten des vndern Tempels hetten vil außgäng / vnd hetten dreifache dachung / vnd waren thüren beyderseits vom thor hinein. Aber obwendig hette es keyn abseitten noch anhangende flügel / vnnd deßhalben desto minder eng / aber mehr dann viertzig elen hoch / vnd nicht so weitleüffig als der vnder / dann alle hö-he zůsamen gerechnet was viertzig elen / wiewol er inn der erden hundert elen hette. Außwendig mangelt nichts darab sich die gemütter vnnd augen der menschen verwundern möchten / dann es was mit dicken guldinen blechen beschlagen / vnnd

Fürhang.

Leüchter.
Tisch.
Rauchfaß.

vber der Sonnen glantz / schinen sie gleichsam das feür das man nit stracks dar-
ein sehen mocht. Frembde leüt die dar kamen/ bedaucht das der Tempel eim weis-
sen berg ähnlich were/ dann wa der Tempel nit verguldt/ was er schneeweiß/ hette
auff den tächern guldine spitzige zacken/ das die vögel nicht darauff sitzen vnnd jn
bescheissen möchten. Die länge etlicher steyn was fünff vnnd viertzig elen/ die höhe
fünff / vnnd die breytte sechs elen. Der Altar vorm Tempel was fünfftzehen elen
hoch/ viertzig elen lang/ vnd viereckecht gleichsam er hörner hette/ vnnd von Mit-
tag was ein leichter auffgang hinzů/ vnd was der Altar on eisen gemacht/ es hette
jn auch keyn eisen je berürt. Vmb den Tempel vnd altar gieng ein mantel von für-
bündtlichem steyn gebauwen/ der die Priester vom volck söndert/ Die samflüssigē
vnd aussetzigen dorfften gar nit in der statt sein / vñ den flüssigen weibern was die
statt auch zůgeschlossen. So dorfften auch die frauwen so reyn waren nicht vbern
mantel hinein gehn. Die männer die nit gar reyn/ waren vom jñern theyl/ auch die
so reyn/ wurden durch die priester der jnnern Tempel außgeschlossen. Welche auß
priesterlichem geschlecht geboren / blindtheyt halben sich des ampts nit gebrauch-
ten/ oder sonst schmach/ die waren da jhenseit/ vnd waren theylhafftig der freiheyt
des geschlechts/ gebrauchten sich aber nit priesterlicher/ sonder des gemeynē mans
kleydung/ dann alleyn die so den Gottesdienst halffen vollbringen/ hetten an prie-
sterlich gewand. Zům Altar vnnd in den Tempel giengen die priester die alles la-
sters frey waren/ hetten an weisse leinene kleyder / enthielten sich wein zůtrincken/
vnd waren nüchtern / damit sie in vollbringung des Gottsdiensts nit etwas miß-
handelten. Mit jnen was der Bischoff/ gieng aber nit allweg mit hinauff zům al-
tar/ sonder an dem Sabbath/ vnd am ersten tag eines jeden Monats/ vnnd so ein
Hochzeytlicher tag was dē das gantz volck feyret. Er opffert aber mit verdecktē
haupt/ vnnd gieng jm die deck biß auff die hüfft/ hette vnden ein leinen tůch gehen
biß auff die füß / darob ein Jacinckt farbkleyd / welches rund was / an dem saum
hiengen guldine Zimbelen/ vnnd Granatöpffel eins vmbs ander/ mit den Zimbe-
len den donder/ mit den öpffeln die plützen zůbedeütten. Vber das brustůch gien-
gen fünff binden von mancherley farben/ das ist von goldt/ purpur/ gäl/ rot/ weiß
vnd himmelfarb/ von welchen farben wir gesagt haben/ das der fürhang im Tem
pel gewesen sey. Hette auch ein oberrock von den selben farben / dann das er mehr
golds/ vnnd so er jn anhette/ sahe er gleich einem brustharnasch / hette vornen zwo
guldine spangen gleich zweyen schlangen / damit mans kleydt zůhefftet. Darein
waren versetzt grosse vnd schöne Sardonier gesteyn / darein die namen der Jüdi-
schen geschlecht geschnitten waren. Auff der andern seitten hiengen herab zwölff
Edel gesteyn auff vier theyl je drey zůsamen gehangen / nemlich/ ein Sardon/ ein
Topasion/ ein Smaragd / ein Carfunckel/ ein Jaspis/ ein Saphyr/ ein Achates/
ein Ametist/ ein Lincurium / ein Onix/ ein Berill/ vnd ein Chrisolit. Jn der jedem
ein sonderer nam̄ geschnitten vnd geschriben was. Auff dem haupt hette er von
schönem leynwaht ein Bischoffs hůt mit Jacinckten geschmuckt / vnnd darumb
ein andere guldine Kron / darein geschriben waren die vier heyligen Vocal
bůchstaben. Dasselb kleydt trůg er nicht allweg / sonder hette ein vil prachtli-
chers das er antrůg / jhenes aber pflegt er zůnützen wann er in den jnnern Tem-
pel gieng/ das er eynig im Jar ein mal zůthůn pflegt/ am tag so nach gewohnheyt
alle Juden Gott zů ehren fasten. Wir haben von der Statt/ dem Tempel/ von dē
sitten vnnd gesetz abermals fleissig gesagt/ dann es was nit wenig daruon zůmel-
den. Aber die veste Antonia ist gelegen zwischen zweyen vorwercken/ in eim eck des
vordern Tempels gegen Nidergang vnnd Mitternacht sehend / auff eim fel-
sen fünfftzig elen hoch/ vnd allenthalben gähe/ vnd des Königs Herodis gebeuw/
daran allermeyst sein vernunfft vnnd großmechtigkeyt erschinen ist / dann er hat
erstlich

Die länge etlicher steyn xlv. elen.

Ein gätter oder mantel söndert die Priester vom anderē volck.

Priester vñ jr kleydūg.

erstlich den felsen außgebutzt vnnd allenthalben vermauret/damit der bach desto zierlicher würde/vnd die so auff oder absteigen wolten liederlich fielen. Vor den fordern thürnen was ein maur auffgefürt dreyer elen hoch / innwendig der selben was ein platz/darauff Antonia gebauwen was / mit einer maur viertzig elen hoch eingefangen/vñ fürter außgetheylt zů allerley wohnung/als eim vorhoff/ bad vñ See/so groß vnd weit das man ein heer darinn hette schlagen mögen. Also hat die veste aller notturfft halben einer statt/ kostlichkeyt halben eim pallast sich verglichen/was sonst gestaltet wie ein thurn/ vnnd auff jedem eck ein thurn/ deren jeder was fünfftzig elen hoch. Der aber gegen Mittemtag vnd Orient stůnde/ was lxx. elen hoch/darab man den gantzen Tempel sehen mocht/ vnd hette zů beyden orten da er an die vorwerck stieß abgång / daselbst die Wächter vnd Hütter jhren auß vnnd eingang hetten/dann die Römischen kriegßknecht hetten den selben jnnen/ hůtteten mit gewapneter handt / vnnd hetten auffmercken das das Volck zům Hochzeitlichen Festen nicht etwas fürnäme. Dann ob dem Schloß lag die Statt/ ob der Statt der Tempel/vnnd ob dem Tempel die Burg Antonia. Jnn disem vorwerck waren die hütter. So was das ander Schloß in der obern statt Herodis Königklicher Hoff/ der bühel Bezetha genañt/was abgesöndert von der veste Antonia/ vnd nach dem er der gröst was/ zog er er sich biß an eim ort der neuwē statt/vnnd lag alleyn gegen Mitternacht dem Tempel zů schaden. Jch zwar also von der Statt vnd maur vollkommlicher begerend zů schreyben/ hab jetzundt genůg gesagt.

Dz schloß Antonia.

Die Juden wöllend sich nicht ergeben/ vnd vberfallen die Römer.

Das VII. Cap.

DEr streitbarsten vnd zänckischen waren bey Simone x. tausent mañ / ohn die fünfftzig Hauptleüt der x. tausent von Jdumea / vber die er herrschet als ob er ein Fürst were. Aber die von Jdumea die seiner parthey / vnnd deren fünff tausent waren/ hetten zehen Rottmeister/ vnder den selben waren die fürnembsten Jacob Sose son/ Simon Cathle son. Johannes aber der den Tempel eingenommen/ hette sechs tausent mann vnder xx. Rottmeystern. Darzů waren vnder den Zelotern zwey tausent vnd vier hundert nach hingelegter zwytracht zů jnen geschlagen/ deren Hauptleüt waren Eleazarus/ der vormals auch jr Hauptman gewesen was/ vnd Simon Arini son. So sich dise(wie gesagt) mit einander kriegten/ můßt das volck die haar dargeben/vnnd welche nicht wie sie thetten/die wurden von beyden partheyen beschedigt. Simon hette jnnen die Ober statt/vnd die grösser maur biß an Cedron/vnnd an der alten maur die Burg von Siloa biß herumbwerts gehn Orient/vnd an den Fürstlichen pallast Monobazi des königs / welcher der Adiabener die jhenseits wassers Euphrates wohnen König was. Hette darzů jnnen die spitzen des bühels Acre / da die vorder statt ist biß an den Fürstlichen Saal Helene/die des Monobazi můtter gewesen ist. Aber Johannes hette den Tempel zům theyl/vnnd etwas weyt vmb den Tempel alle ding verbreñt / darzů Ophlam vnd das thal Cedron genant/vnd anders darzwischen gelegen/ vnnd ein plan zůr schlacht gemacht. Dann wiewol der Römer heer an der statt maur lag/ so feyerten doch die auffrhůrischē nicht in der statt / also wiewol sie in der erste etwas still waren/jedoch tratten sie in jre alte fůßstapffen/ wurdē zwyträchtig / vñ fachten/ jeder

sonst Jairi

für sein

für sein parthey/ thetten alles das die feind zůbeschehen wünscheten/ Dann sie haben von den Römern nit grössere beschädigung erlitten/ dann sie einander zůgefügt. So hat nachfolgend auch die statt keyn neüw vngefell gehabt/ sonder dẽ grösten schaden entpfangen ehe dann sie ist gewunnen worden. Die sie aber gewunnen/ haben etwas grössers gethon/ dann ich sag das die auffrhür die Statt/ aber die Römer die auffrhür vertruckt vnnd bezwungen haben / die vester was dann die statt maur/ vnnd den einwohnern schädlicher. Aber die gerechtigkeyt mocht den Römern billich zůgeschriben werden. Es verstand aber einer was die zeit einen jeden angereyzt hab. Dann dieweyl sich die sachen also in der statt hielten/ zog Titus mit einer ausserlesenen Rott aussen vmb / besichtiget wa die maur zůstürmen were/ dieweyl er aber also in zweyfel was/ nach dem er an dem ort da die klingẽ waren/ das fůßuolck nit hinan bringen/ vnnd an jhenem ort da jn die eüsserst stattmaur daucht vester sein/ dann das man sie mit sturmzeüg gewinnen möcht/ gefiel jm bey Johannis des Bischoffs grab/ dann daselbst was die maur am nidersten/ vnd nicht an die jnner gefürt/ hinein zůstürmen/ dann dises ort nit wol verwaret/ nach dem in der neüwen statt nit vil wandels was. Die dritt maur was wol zůgewinnen/ deßhalben er gedacht die ober statt/ vnnd durch Antoniam den Tempel zůerobern/ dieweyl er aber diß absahe/ wurd einer seiner Räht Nicanor/ der mit Josepho etwas nahe hinzů gangen/ vnd nach dem er redsprech was/ den jhenen so auff der maur waren/ zů friden thett rhaten/ von der maur geschossen. Darumb als der Keyser jr fürnemen erkennet/ vnd das sie auch denen die jnen dz best thieten nit verschoneten/ wurd er zům sturm gereyzt/ vnd günnet den kriegßknechten die vorstatt zů plündern/ ließ allerley materi zůsamen füren/ vnnd ein schütt auffrichten/ theylet sein heer auff drey theyl/ vnd ordnet die schützen in die mitten/ vnd für die selben alles geschütz/ damit zů wehren das die feind nicht vber die arbeyter lieffen/ oder võ der maur beschädigẽ möchten. Also seind die beüm vmbgehawẽ/ vnd als man spricht/ in eim augenplick die vorstatt verwüst worden. Als nůn das holtz zůsamen geschleyfft/ vnd das heer die schütt zůmachen in arbeyt wz/ feyrten au[illegible] die Juden nicht/ dann das volck so mit rauberey vnd mörderey beläſtigt wz/ hette hoffnung das es wider ein athem schöpffen wolt/ vnnd wa die Römer sigen würden/ das sie die schädlichen zůr straff bringen wolten. Aber Johannes/ wiewol die seinen die feind vnderstůndẽ anzůgreiffen/ ein theyl er sich doch forchthalb Simonis enthielt. Aber Simon saß still/ dann er was dem sturm am nächsten/ hette aber sein geschütz das er den Römern abgewunnen/ da er die kriegßknecht die inn der besatzung Antonie waren gelegẽ/ gefangen hette/ auff die maur gericht. Aber nach dem sie es nit brauchen kondten/ was jren vilen vnerfarnus halben nit nutz/ Jr wenig die von den flüchtigen feindẽ gelehrt waren/ kondtens dannocht nit nützen/ aber mit steynen vnd kleynem geschütz beschedigten sie die kriegßknecht so die schütt machten/ lieffen zů zeitten vber sie/ scharmützelten mit jnen. Aber die arbeyter waren bedeckt mit kleynen tartschen/ so waren allen rotten verwarung vnd abentheürliche sicherung gemacht/ vorab aber der zehenden Legion armbrust vnd büchsen geschütz waren vil träffer/ das damit nit alleyn die jhenẽ so vber die arbeyterlieffen/ sonder auch die auff der maur stůnden beschediget wurden / dann das geschütz trib steyn eins pfundts schwär / vnnd schoß ein halb viertheyl einer meyl wegs/ beschädigt nit alleyn die forderstẽ die es traff/ sonder auch zů zeitten die hindern. Die Juden hůteten sich erstlich vorn steynen nach dem sie weiß waren/ vnnd wurdẽ nit alleyn dem getümmel nach/ sonder auch das sie weiß waren / von ferrem erkant/ Darzů sagten die in thürnen waren / wann die schüß gehn würden/ vnnd wann man die steyn hinzů tribe/ schrien auff jhr spraach/ Der sün kompt/ warneten also an welchem ort der steyn angehn würde / damit sie entweichen möchten.

Das ist/ die statt hat da nur ein maur. Nicanor rahtend zům fridẽ/ wirt verwundt.

Sturmzeüg ward an die maur gericht. Der sün kompt.

Vnd

Vnd also geschahe das die schüß lår giengen. Dargegen erdachten die Rőmer/ dz sie die stein schwertzten / deßhalben sich die Juden desto minder hůten mochten/ vnd fielen jhr vil von einem schüß todt. Wiewol aber die Juden also beschådiget wurden / gaben sie doch den Rőmern nicht můssige zeit die schütt zůuollbringen/ sonder wehrtens bey tag vnd nacht das best sie mochten. Als aber das werck vollbracht/massen die wercklеüt wie weit an die maur were / vnnd die Juden mochten von der maur jetzundt nichts mehr thůn / dañ man mocht sie mit geschütz abtreiben. Da sie nůn die Bőck vnd Wider gerecht fanden/ triben sie es hinzů/ vñ damit die Bőck nit abgetriben würden/ hat Titus an dreyen orten heissen stürmen. Als aber das krachen vnd poldern vmb die Statt erlauttet / wurden die Burger sehr schreyen/ vñ kam auch ein schrecken in die auffrhůrischen/ vnd nach dem es für ein gemeyne gefahr ist angesehen worden/ gedachten sie gemeingklich widerstandt zů thůn/ vnnd schryen die widerwertigen einander zů / das all jr handlung den Rőmern zůnutz kåme/ vnd ob jnen Gott nit ein ewige vereynigung verleihen würde/ were doch von nőten sich jetzundt wider die Rőmer zů versůnen. Also hat Simon den heerschreyer außzůrůffen gesañt / welche auß dem Tempel auff die stattmaur zůr wehr gehen wolte/ das sie des macht haben solten. Dergleichen wiewol er vbel getrauwet/ thett auch Johannes. Also vergassen beide partheien ď feindtschafft/ vnd tratten zůsam̃en auff ein hauffen/ namen die maur ein / vñ warffen mit feür gegen dem sturmzeüg/ vnd die Rőmer so den Bock triben/ schossen auff sie on vnderlaß. Die künsten lieffen mit hauffen herauß/ vñ warffen ab die bedachung des sturmzeügs/ schlůgen sich mit denen die darbey waren/ wenig mit geschickligkeit/ aber vil mit verwegenheyt vollbringend. Titus aber war allwegen zůgegen/ vnd thett hülff den jhenen die in arbeit waren/ hette an beyden orten des sturms reysigen vnd schützen geordnet/ die die jhenen so feür zůtrůgen abtriben / vnd die oben von thürnen herab schossen verhinderten / macht also raum den Bőcken schaden zůthůn. Jedoch thett die maur von den stőssen der Bőck nit zerfallen/ dann allein das der Bock der fünfften rott ein eck eines thurns wegig gemacht hat. Aber die maur stůnd vest / vnd hat nit bald des thurns halben schaden genommen/ der vil hőher war/ vnd mocht darumb die maur nit mit jm vmbziehen. Als nůn die Juden ein zeit lang vnderlassen hetten herauß zůlauffen / meynten die Rőmer die an der arbeit waren/ das sie es můde vnd forcht halben thetten/ da tratten die Juden beim thurn Hippicos heimlich herauß/ warffen feür in die schütt vnd thürn/ vnd lieffen vber die Rőmer biß an jr wagenburg. Aber die Rőmer so in der nåhe waren kamen bald auff / vnd die anderen hernach / vnnd der Rőmer geschickligkeyt vbertraff der Juden dürstigkeyt / dann die so jnen vnder augen kamen/ schlůgen sie in die flucht / vnd vberfielen die so sich in die ordnung schicken wolten / vñ ward also beim sturmzeüg ein grosse schlacht/ so die Juden den sturmzeüg zů verbrennen/ vnd die Rőmer dasselb zůwehren arbeyteten / vnnd war auff beyden theilen ein groß geschrey/ jr vil die in der spitzen stůnden lagẽ nider / aber die Juden lagen ob von freüdigkeyt/ vnd das feür hette die werck begriffen vnd weren verbrendt/ wa die außgelesenen Alexandrier nit widerstandt gethon/ vnd jr etlich mañlicher dann man jnen vertrauwet gefochten hetten / dañ in diser schlacht seind sie für die endtlichsten gezőlt worden. Biß so lang der keyser mit den besten reysigen kom̃en/ vnd vber die feind gefallen ist/ vnd er hat selbst vij. erschlagẽ/ deßhalben die ander menge in sorg kommend/ hindersich gewichen ist/ die in die statt getriben/ vnd den sturmzeüg ď brunst solcher massen erledigt hat.

Titus laßt ein Juden creützigen/ den Juden zům schrecken.

In diser schlacht ist ein Jud lebendig gefangen worden/ den hat Titus bey der statt creützigen lassen/ ob die andern solchs spectackels vnd gesichts halben erschrecken/ sich ergeben wolten. Nach seim abziehen ist deren von Jdumea Hauptmañ Johannes/ der vor der maur mit eim

bekañten kriegßknecht redt/von einem Arabier erschossen worden/des die Juden bekümmernuß/ vnnd die auffrhůrischen grossen schmertzen entpfangen haben/ dann er war der handt endlich / vnd in weißheyt fürtrefflich.

Wie ein Thurn nider gefallen/vnd zwo mauren seind eroberet worden.

Das VIII. Cap.

DJe nacht so nachgefolget / ist ein vngleübliche auffrhůr vndern Rômern entstanden / dann nach dem der Keyser Titus drey thürn fünfftzig elē hoch auff der schütt hette heissen auff richten/damit die feind desto liederlicher von der wehr getribē würden/ ist der selben einer bey finsterer nacht von jm selbs vmbgefallē/ vñ nach dem er ein groß geboldet gemacht hat/ ist alles heer erschrocken / vnd argwonend/das die Juden etwas fürnem̃en wolten/lieffen sie zůn wehren/deßhalben ein grosse auffrhůr vnd getüm̃el vndern rotten ward. Nach dem aber niemandt sagen kondt/ was geschehen were/ haben sie nach langer klag einer diß/ der ander jhenes gemeynet das es were/sich vor jnē selbs geförcht/fragten einander vmb die losung/als ob die von Idumea jetzundt bey jnē in der wagenburg weren/vñ forchten sich gleichsam wie die kind vorm Mummel vnd Butzenman/biß Titus erkündiget hette/was die sachen weren/vnnd es menigklich verkündigt/deßhalben das heer wider zů rhů kame. Die Juden aber die alles künlich geduldeten / waren vbel daran mit dem Thurn / dann auß den thürnen wurden sie mit steinen vnd leichtem geschütz beschädigt/vnd kondten sie sich nit mit jnen/die sie vberhöcht hetten/ vergleichen/so hetten sie kein hoffnung die thürn zů zerbrechen/ dieweil sie schwäre halb nicht vmbgeworffen/ vnd als sie mit eisen beschlagen/ nit mochten verbrendt werden. So sie dann weitter dann ein armbrust schuß hinder sich wichen/ kondten sie den sturm mit den Böcken nit wehren/die on vnderlaß stutzten / vnd als einzal etwas schůffen. Als aber die maur dem grossen Bock wiche/ den die Juden Nicona/dieweil er alle ding vberwand/hiessen/ seind die Juden so műd vnd schläfferig/ nach dem sie vbernacht vorm thor gewacht hetten / oder leichtfertigkeyt halben/ oder das sie meynten/das es ein vberflüssigs were vmb die eüsser maur zůfechten/ so sie noch zwo wehr vor jnen hettē/seind jr vil auß műde hindersich gewichen. Da aber die Römer die erste maur die sie brachen erstigen hetten / haben alle Juden die hütter verlassen / vnnd seind von der wehr auff die ander maur geflohen / Die Römer so hinüber waren öffneten die thor / liessen das heer hinein / solcher maß haben sie die maur gewunnen / am xv. tag des Meyen legten sie ein grossen theil der maur nider gegen Mitternacht /an dem ort da Gesiius die statt vormals ver wůst hette / So nam Titus der Assyrier burg ein/ dahin legt er das volck/vnnd nam die selb gegne ein/biß an den bach Cedron / vnnd ein armbrust schuß von der maur vnderfieng er sich wider zůstürmē. Da eilten die Juden auff die maur/wehrten sich/da fachten Johannes vnd seine gesellen auß der vesten Antonia/vnd dem vorwerck gegen Mitternacht bey Alexanders grab. So hetten Simonis volck beim grab Johannis die thor zůgesperrt/ biß ans thor da man das wasser in den thurn Hippicos füret. Aber offt lieffen sie herauß vnd scharmützelten / wurden aber von der maur getriben/dañ die Römer waren der kriegßkunst erfaren/aber auff der maur stůnden die Juden vester / dañ die Römer waren mañlich vnd geübt mit glück vnd wissenheit/so waren die Juden verwegē darzů sie forcht nötigt/ dieweil

Die Römer erobern die erste maur.

Die ander maur würt gestürmet.

dieweil sie von natur in widerwertigkeyten halßstarck seind / darnach tröstet sie hoffnung jrs heyls / so reitzt die Römer die hoffnung bald sighafft zůwerden. Es ward aber niemandt müde noch verdrossen / sonder wurden täglich bestürmung der maur vnd scharmützel geübt / vnd keinerley kampff von auffgang der Sonnen biß in die finster nacht / die beyden theilen vngeschlaffen schwärer war dann der tag vnderlassen / dañ die Juden forchten jnen würde die maur abgewunnen / die Römer / das jhnen die Juden villeicht in die wagenburg fielen / wachten also beyderseits im harnasch / frü waren sie bereit zům streitt / vnnd bemüheten sich die Juden zůerscheinen / welcher der endtlichst vnder jnen were / damit er der Hauptleüt gunst erlanget / darzů reitzt sie Simon den sie ehrten vnd forchten / vnd solchs auffsehen auff jn hetten / das sie sich selbs ertödt so ers geheissen hette. So ermanet die Römer jr tugent / das sie gewenet waren alle weg sighafft zůwerden / vnd das jnen nie abgesiget worden / das sie auch der kriegßleüff geübet weren / vnnd die macht des Römischen Keyserthumbs. So war Titus vor allen dingen allenthalben zůgegen / dann faulheyt in angesicht vnnd mit hülff des Keysers / ward für ein schwär laster geacht / so war er ein zeüg deren so ehrlich gefaren hetten / die selben zůbegaben / vnnd ob einem gleich nit mehr darauß ward / so war der nutz von seinem Fürsten für mannlich erkandt sein / deßhalben in so gefährlichen sachen ist jnen ein freüdigkeyt eingejagt worden. Darzů in disen tagen / als die Juden mit geordneter spitzen vorm zwinger scharmützelten / sprenget ein reisiger auß der Römer rott / genant Longinus / vnder die Juden / trennet jnen jr spitzen / vnd erwürget der aller sterckstẽ zween / einen der jm vnder augen kam hüw er durchs angesicht / den andern stach er in der flucht durch ein seit / eben mit dem spieß den er auß dem andern geraufft hette / vnd kam mitten auß den feinden wider zů den seinen / vnd er ward vmb solche that herrlich gehalten. Sich bemüheten auch andere dergleichen thůmthaten zůerwerben / so verachteten die Juden was sie schadens erlitten / so sie nur den feinden wider schaden thetten / vñ ward darumb der todt für ein vast leicht ding angesehen / so einer der feinde einẽ mit name. Aber Titus hette mehr acht wie er die seinen vor beschädigung verwaret / dann wie er sighafft würde / meldend das vnbesinnte verwegene angriff verzweyfelung weren / vnd diß allein were tugentlich / so einer weißlich vnd mit vortheil on sein selbs beschädigung mannlich handelt / vnd das sie in sachen die kein gefahr auff jhnen trůgen / trutzig sein solten.

Sonst Longius.

Vom Juden Castor welcher der Römer spottet.

Das IX. Cap.

Vnd hieß den Bock an den halben Thurn gegen Mitnacht richten / dariñ ein böslistiger Jud / Castor genandt / mit zehen anderen forchthalben des geschützes abgetriben waren. Als dise etwann lang förchtend hinder den körben vnnd brustwehren gelegen waren / vnnd sich der Thurn erschüttelt / stünden sie auß dem läger / reckten jre hände auff / vnnd thette Castor gleichsam er dem Keyser zů füß fallen wolte / batt mit jämerlicher stĩm / das er jhn wolte zů gnaden nemmen / dem Titus auß einfalt glaubt / vnd meynet dz die Juden des kriegs gereüwet / hieß mit dem stürmen vnd schiessen rühen / vnnd gönnet Castori zůreden was er wolt. Vnd da er sagt er wolte herab steigen / sich in genad zůergeben / sagt Titus das es jm ein wolgefallẽ were / wa die andern alle solcher meinung sein wolten / dz er auch

Betrug eines Juden genandt Castor.

gern die statt zů gnaden nemmen wolt. Als aber auß den zehen Castoris gesellen/ fünff sich dergleichē stellten/ schryen die anderen fünff/ das sie nimmermehr in der Römer gewalt kom̃en wolten/ so sie frey sterben möchten. Demnach aber dieweil sie sich lang darob zanckten/ ward hie zwischen der sturm vnderlassen/ vnd durch Castorem Simoni entbotten/ dieweil er jetzt müssige zeit hette/ solt er nottürfftige sachē rahtschlagen/ er wolt den Römischen Keyser mit triegerey ein zeitlang auff halten/ steller sich darzů als ob er fleissig anhielte seine gesellen zů friden zůbewegen. So stelletē sich jhene mit gebärden als ob sie sich wehrten/ zuckten jre schwert/ stachen in jren brustharnasch/ gleichsam hetten sie sich selbs vmbbracht/ vnd fielen nider. Titus aber vnd die bey jm waren/ verwunderten sich ab jrer so grossen eygenwilligkeit/ nach dem sie vnden nit eygentlich sehen kondten/ wz sie oben thettē/ verwunderten sich ab jrer verwegenheit/ vnd erbarmeten sich jres vngefells. Die zwischen schoß einer Castorem in ein arßbacken / Castor aber zohe den pfeil herauß/ vnd zeiget jn dem Keyser mit klag das es jm vnbillich begegnet. Titus schalt den der geschossen hette/ vnd hieß Josephum der bey jm stůnd/ zů Castore gehen vnd jn gefangen nem̃en. Aber Josephus wägerts zůthůn/ dann sie hetten (wiewol bittend vnnd zůfůß fallend) nichts gůts im sinn/ wehret auch seinen freünden die gehen wolten. Da aber ein abtrinniger Jud/ genant Eneas/ zů jm gieng/ batt jn Castor das er etlich silber so er bey jm hette entpfahen wolt. Da diser ein schoß gemacht/ vñ das silber zůentpfahen zůlieff/ warff er mit einem stein nach jm. Nach dem aber jhener der ding acht hette/ mocht er jn nit treffen/ aber ein andn̄ kriegßknecht der darbey stůnd beschädiget er. Der Keyser aber der die triegerey vermercket/ vnd erkant das barmhertzigkeit im krieg schädlich were/ vnd das grimmigkeit mit list nit möcht betrogen werden/ hat die Böck auß zorn des betrugs desto geschwinder antreiben lassen. Als aber der thurn jetzundt wiche/ zündten Castor vnd seine gesellen jn an/ vnnd lieffen durch das feür in die bollwerck vnder der erden/ jnen abermals ein grossen nam̃en bey den Römern erlangend/ als ob sie sich willigklich ins feür geworffen hetten. Titus aber erobert die maur des orts am fünfften tag/ nach dem er die erste eingenommen hette/ trib die Juden herauß/ vñ zohe mit tausent außgelesenen hinein die er bey jm hette/ am ort da die neüw statt war/ da die Wullenweber vnd tůchgewandter seind/ sampt den anderen handtwerckßleüten/ vnd enge gäßlin gegen der maur giengen. Aber so er eylendts die maur zům grössern theil hette nidergelegt / oder nach kriegßrechten verwůstet/ glaub ich es möcht der sig mit keinem schaden vermischt worden sein/ aber er hofft die Juden würden sich bekeren/ so sie sehen das er sie fahen möchte/ hat er die gassen/ da man entfliehen mocht nit geweittert/ dann er meynet auch nit das die/ zů denen er sich gůts versahe/ jn veruntreüwen solten.

Barmhertzigkeyt im krieg schädlich.

Wie die ander maur zwey mal ist erobert worden.

Das X. Cap.

Dann als er hinein kommen ist/ hat er niemandt wöllen todtschlagen/ noch die heüser verbrennen lassen/ sonder gönnet den auffrhůrischen ob sie sich wolten mit jm schlagen ohn beschädigung des Volcks/ dem er das sein wolt behalten. So baten jhren vil / das er jhm die Statt vnnd den Tempel vnuerwůstet behalten wolte / Dann der gemeyn Mann war wol willig zů dem das er sie ermanet/ aber die auffrhůrischen hielten gůtigkeit für ein zagheit / vnd das Titus verzagt were/

der die

der die statt nit gar gewinnen möcht/verbotten dem volck bey jrem leben/das jhr keiner ein eynigs wort von vbergebung der Statt / oder vom friden reden solt/ dann man wolt jn gleich erstechen. Den Römern aber die hinein kommen waren/ widerstůnden etlich in dē engen gäßlin/etlich auß den heüsern/etlich so zům obern thor hinauß auff die maur kamen. Deßhalbē die so die wacht in hůt haben solten/ forcht halben auß den thürnen ins heer gewichen waren / vnnd ward der kriegß-knecht geschrey in der statt gehört/das sie von den feinden vmblägert weren/vnd deren die heraussen waren/sorgfeltigkeyt für jhre gesellen die drinnen verschlossen waren. Als nůn die Juden menge halb vberhandt namen/zů dem das sie gelegenheit der statt vnd der gassen wissens/vnd also den vortheil hetten/wurden vil Römer erschlagen/oder von denen abgetriben/denen sie not halb widerstandt thůn můsten/dann jrer kondten nicht vil mit einander durch die enge maur entfliehen/ vnd sie weren bey nahe alle todt bliben/die hindurch zůfliehen sich vnderstůnden/ wa jnen Titus nit zůhülff kommen/der die schützen zůoberst in die gassen stellet/ vnnd wa am meysten leüt/selbs zůgegen war/die feind mit geschoß abtreibende. So war bey jm Domitius Sabinus ein redlicher mañ/als sich auch auff dißmal erzeigt/der als lang ist bliben/vnd die Juden mit geschoß dahinden behalten/biß die knecht alle hinüber kamen. Also seind die Römer so die ander maur erobert hetten/wider hindersich auff die eüssern getriben/daruon den Juden die streitbar waren/der můt thett wachsen/also das sie in glücklichem zůstehen nicht vernunfft hetten/meynten das die Römer nit so hertzhafft sein/das sie sich wider zůr maur thůn würden/so möcht man jnen auch nit obsigen/wa sie zůr schlacht griffen. Aber nach dem sie böß waren/widerstůnd Gott jren gedancken mit schaden/dann sie bedachten nit das die Römer noch ein grösser volck/dañ das so sie auß der statt getriben hetten/vnd das jetzundt der hunger anfieng einzůwurtzeln/dann sie ernehrten sich noch mit des gemeynen manns schaden/vnnd trancken vom blůt gemeyner statt. Aber die zerstörung ward der frommen halben verzogen/vnnd waren jetzundt vil hungers gestorben/vnnd hielten die auffrhůrischen das verderben des volcks für jr auffenthalt/liessen allein die vnbeschädigt/die zům friden nit geneigt waren/vnd den Römern zůwider lebten. Die andern aber die solcher meynung nit waren/sahen sie als ein schwäre bürd gern verderben/das war die neygung so sie zů den jren hetten. Da die Römer die ander stattmaur wider einnemmen wolten/wehrtē es die Juden/die die zerbrochne maur mit gewapneter handt jnn hetten/vnd haben also drey tag vest gehalten. Als aber am vierdten tag Titus hertigklicher stürmet/haben sie es nit leiden mögen/sonder seind mit gewalt hindersich getriben/vnd wider an das ort/da sie vormals gewesen/geflohen. Da Titus die maur wider erobert/ließ er sie gegen Mitternacht gantz niderlegen/vnnd besetzt die thürn auff der maur gegen Mittag.

Gott widerstehet den bösen.

Von den schüttinen zů der dritten mauren/vñ einer langen red Josephi/das man sich ergeben solt/vnd vom hunger der belägerten.

Das XI. Cap.

Nd gedacht jetzundt die dritt maur anzůgreiffen/vnd ward darfür angesehen/das es ein kurtze belägerung sein würde/vnnd das den auffrhůrischen zeit zůgeben were/ob sie verlust halben der anderen maur / oder forcht halben des hungers nach lassen wolten / dann sie nicht vil mehr zůrauben hetten/so

mocht er woll ſtillſitzen. Dann da der tag kam auff den man den kriegßknechten
Prouiand geben ſolt/hieß er die Hauptleüt vnd Rottmeyſter das heer an ein ort/
da es die feind wol ſehen möchten füren/vnd jnen daſelbſt jren ſoldt geben. Alſo
thetten ſie jre harnaſch vnnd waaffen herfür / vnnd zogen zwiſchen dem reyſigen
zeüg/der von hüpſchen pferden wol gerüſt war/ bey der Vorſtatt her / vnd ward

Fürſehung Gottes/ das frome mit den böſen/vnd die böſen mit der ſtatt vergehen ſolten.

das gold vnnd ſilber gleiſſend weit geſehen / auch war den Römern nichts luſti-
gers/vnd den Juden nichts erſchröcklichers/dann ſollichs muſter zůſehen / Dann
es war die alt maur vnnd gegne gegen Mitternacht / die heüſer vnd plätz inn der
Statt voll Juden die zůſahen. Wiewol den aller küneſten ein forcht eingejaget
war/die das heer/jre waaffen vnd ordnungen geſehen. Deßhalben ſie villeicht jr
gemůt geändert/wa ſie nit verzweiflet hetten/ vmb ſo groſſen vberlaſt den ſie dem
Volck gethon/nachlaſſung vnd genad von den Römern zůerlangen/darumb wa
ſie niderlegen/würde jnen die ſtraff des todts nachfolgen. Darumb meynten ſie
fürträfflicher ſein im ſtreitt ſterben. So war es von Gott fürſehen/ das die from-
men mit den böſen/vnd die böſen mit der Statt vergehen ſolten. Alſo haben ſie
vier tag in allen Rotten prouiand gehabt. Am fünfften ſahe Titus wie er jm thet-
te/da die Juden nichts fridlichs dachten/alſo theilet er ſein volck auff zween hauf-

Zwo ſchütten auffgericht.

fen/vnd fieng an gegen der veſte Antonia vnnd Johannis grab ſchütten zůma-
chen/gedenckend alſo die Oberſtatt/ vnnd durch die veſte Antoniam den Tempel
zůgewinnen/dann wa er den ſelben nit erobert/ ſo were die Statt nit wol zůbehal
ten / Alſo wurden an beyden orten zwo ſchütten auffgericht / von jeder rott eine.
Die ſo bey Johannis grab arbeiteten/ wurden von den Juden vnd Simonis ge-
ſellen verhindert/dergleichen geſchahe von Johannis geſellen vnnd den Zelotern/
die nit allein von oben herab vortheil / ſonder jetzundt gelehrnet hetten ſich des ge-
ſchütz zůgebrauchen / dann der täglich brauch macht ſie deſto geübter / dann ſie
hetten ccc. armbruſt/vnnd xl. ſteinbüchſen/damit ſie den Römern den bauw der
ſchütten deſto mühſamer machten. Aber Titus der da wißt das das glück mit jm
war/vnd das die ſtatt verwůſtet werden ſolt / arbeitet fleiſſigklich die ſtatt zůero-
bern / vnnd den Juden ein reüw vnd bekerung einzůſprechen/ miſchet gůten raht
mit der that / wiſſend das gůte red zů zeiten mächtiger were dann gewaltſame
that/bat das ſie ſich wolten erlöſen laſſen / vnd jm die ſtatt ſo jetzundt verloren we-
re / vbergebẽ/ſagt das Joſephus auff jr ſpraach mit jnen redẽ/in hoffnung durch
ermanung Joſephi als jrs geſchlechts red/etwas nachlaſſen ſoltẽ. Alſo gieng Jo-

Red Joſephi zů den Juden.

ſephus vmb die maur/ſtůnd an einem ort weitter dann ein armbruſt ſchutz/ da er
mocht gehört werden/vnd bat das ſie jr ſelbs vnd des volcks/ jhres Vatterlandts
vnd des Tempels verſchonen wolten/vnd nicht herter darinn ſein dann frembde/
dann die Römer ehrwürdigten jr Heyligthumb/ die mit jnen kein gemeynſchafft
hetten/haben die händ biß hieher bey jnen behalten / vnd ſie die das geſatz gelehrt/
vnd es behalten möchten/arbeiteten mit willen zů zerſtörung des ſelbẽ / ſolten bil-
licher anſehen/das die ſterckſten mauren gefallen weren/ vñ allein die ſchwächſten
noch ſtůnden/ab gewalt der Römer / ſie ſolten erwegen das ſie der Römer gewalt
nit vorſtehn möchten/vñ das nit neüw were/noch den Juden vnerfaren/den Rö-
mern zůdienen. Dann wiewol rhůmlich were vmb freiheit zůſtreitten/můßt doch
das ſelb anfangs geſchehen/ſo aber einer ein mal dienſtbar würde/gůte zeit darīn
beharret/vnd wolt ſich dañ auß gehorſam ziehen/ der würde eins böſen todts begi
rig/vnd nit ein liebhaber der freiheyt angeſehen / ſie ſolten auch kleine herrſchafft/
nit die in deren gewalt alle ding weren verſchmähen/ dañ der Römer gewalt were
nichts entflohen/dañ zů dem man hitz oder kelte halben nit kommen möcht / ſon-
der das glück were allenthalben zů jnen gangen/vnd Gott hette durch alle Nati-
on das Keyſerthumb gehn Italiam gefürt. So were diß recht dẽ thieren vñ men-
ſchen

schen fürgeschriben den gewaltigen / vnd die mechtigen im harnasch weren/denen auch der sig zůstůnde zůweichen. Darumb hetten auch jre vorfaren des leibs vnd gemůts/vnnd andere notturfftiger ding / standthaffter dann sie gewesen weren/ sich den Römern ergeben. Warzů dann nutz were / das sie gegenwehr thetten/so die statt zům grössern theil gewunnen were / vnnd ob die stattmauren gleich noch stůnden/so wer doch den Römern vnuerborgen/was hunger sie in der statt litten/ yetzundt wurd das volck verzört / zůhand wurde auch das kriegßuolck vmbkommen/dann ob gleich die Römer stillsitzen/vnnd von dem sturm lassen/ vnd nit mit blossen schwerdtern vber sie fallen wurden/so läg jhnen dannocht vnder jnen selbs ein vnuermeidlicher krieg auff dem halß/der sich alle stund sterckte. Es wer dann sach/das sie auch widern hunger kriegen wolten/vnnd also allem vngefäll obsigen möchten/hangen dem an / das das best wer / vor / ehe dann man ein vnträglichen schaden entpfieng/das fürnämmen zůändern/vnnd dieweil man statt hett gůtem raht zůfolgen. Dann die Römer trůgen nit zorn vmb das so sich verlauffen hett/ sie wurden dann jren trutz ans end füren / dann sie weren von natur in jrem Keyserthumb gůttig/vnd setzten vor jrem zorn das nutz ist/achten für nutz/dz die statt der mannschafft nit eröde t/vnd das land nit verhergt wurd/darumb wolt sie der Keyser nachmals zů gnaden nemmen. Dann wa er die statt mit gewalt gewinnen/ wurde er niemandts verschonen/fürnemlich dieweil sie in jrem letsten vngefäll ihn nit geförcht hetten/so wurd auch die dritt stattmaur bald gewunnen werden. Dises möcht jnen glauben machen/das die andern zwo gewunnen weren / vnd ob gleich die Römer den Juden die veste nit abgewinnen / wurd der hunger für die Römer fechten. Josephum der solchs redt/schmäheten die Juden so auff der maur stůnden/ettlich schossen zů jhm. Da er aber sahe / das sie jr kundtlich vngefäll nit erweycht/nam er fürhanden jrs geschlechts histori en. O jhr arbeytseligen (schrey er) vnd vngedächtigen eüwer gehilffen/jr füren krieg mit gemůt vnd hand/als ob jhr ye jemands solcher massen obgesiget hetten/wann ist aber Gott ein schöpffer aller ding nit der Juden schirmherr / so sie beleidigt werden? Wann wöllen jr witzig werden? Betrachten jr nit von wannen jr euch ziehen zůkriegen / vnd wie ein mächtigen gehilffen jr verletzt haben? Bedenckt jhr nit die Göttliche werck/eüwer ältern/ vnnd dise heylige Statt/ wie grosse krieg sie vns ettwan verhůttet hab? Ich entsetz mich eüch vnwürdigen zůhörern die Göttlichen geschicht zůerzälen / jedoch so hörens/damit jr erkennen/das jr nit allein den Römern/ sonder auch Gott wider streben. Nechias Pharoa genant/der deßmals ein König was zů Egypten/zog mit vnzälichem hör/raubt vnsers geschlechts můtter vnd Königin Sara / Was thet vnser altuatter Abraham darzů? Ich mein er habs mit der hand gerochen/ nach dem jhener ccc. vnd xviij. rottmeyster vnd hauptleüt/der jeder ein grosse menge volcks vnder jm hett. Oder hat er lieber wöllen stillsitzen in abwesen Gottes? Abraham reckt seine küne hand mit gebett zů diser statt / die jhr verunreinigt habt/ vnd erwölt jm ein vnüberwindtlichen gehilffen seins hörzugs/Geschahe es nit/dz des andern abents Sara vnuerletzt jhrer ehren / jhrem haußwürt wider heimgeschickt ward? vnnd hat der könig von Egypto / dem nachts schwere gesicht im schlaff fürkamen/dise statt die jr mit blůt eüwerer verwandtē verunreinigt habt/ geehrwürdigt / daruon entflohen / vnnd hat die Juden so Gott geliebt / mit gold vnnd silber begabt. Ich will sagen von vnsern ältern/die jr haußhaltung zů Egypto můßten haben / die / als sie vierhundert jar vnder frembder herrschafft vertruckt gewesen/vnd es mit wörhaffter hand hetten rechen mögen/ habē sie sich selbs Gott ergeben/ wer weißt nit / das Egypten mit allerley schlangen vnd siechtagen vergifft/ das erdtrich vnfruchtbar worden/der Nilus nit gewässert / vnnd zehen plagen die nach einander gefolgt habē/ vnd das Gott also vnsere ältern on schwert

schläg vñ gefahr herauß gefürt/die er seine Priester genant hat. Das die Assyrier die Heilig Arch geraubt haben/hat das landt Palestina/vnnd jr Abgott Dagon beweinet.

Es haben auch darab erseüfftzet die jhenen die sie geraubt hetten/dann als sie schwäre siechtagen an den heimlichen orten angestossen/ vnd mit der speiß die eingeweyd von jnen gangen/haben sie die selben mit jren sündigen händen / mit vorgonden Zimbalen vnd seitenspiel/wider heym getragen. Gott hat diß vnsern ältern verluhen/darumb das sie nit selbs zů̈r rachsal gegriffen/sich Gott ergeben gehabt habẽ. Der König Senacherib võ Assyria/ď alle land in Asia im harnasch hett/vnnd sich für der statt lägert/ ist nit von menschlicher handt abgetriben/dañ vnsere ältern waren nit im harnasch / sonder an jrem gebet / vnnd der engel Gottes hat auff ein nacht das vnzälich hör erschlagen/dañ als der König des andern tags erwacht/hat er hundert vnd lxxxv. tausent der seinen todt funden/ vnnd ist mit den andern den Juden die nit im harnasch waren oder nacheylten / entflohẽ. Ihr wissen auch/ das das volck lxx.jar zů Babylonia im ellend vñ gefänckuuß gewesen ist/vnd hat nit gedacht ledig zů werden / biß es Gott gewölt/der sie auch geleytet hat. Vnd sie haben abermals gleich wie die priester / jhm als jrem helffer gedient/vnd das ichs kürtz/ so haben eüwere ältern nye nichts endlichs im harnasch außgericht/aber so sie sich an Gott gelassen/ on wörende handt/ frid erobert habẽ/ wann sie daheym bliben/seind sie obgelegen/aber im streit seind sie allweg nider gelegen. Dann als der König von Babylonia dise statt belägert hett/hat vnser König Zedechias widers gebott des Propheten Hieremie/mit im gestritten/ist gefangen worden/vnd hat gesehen die statt vnd den Tempel verwüsten. Nün sehen zů vnnd betrachten wieuil dannocht der selb vnser König dann eüwere Hauptleüt/ vnd sein volck dann jr/mittelmäßiger gewesen sey. Jedoch hat Hieremi am der geschruwen gehabt/das Gott dem volck vngnädig wer / vmb jhr sünd die sie begangen hetten/vnd das die statt gewunnen/wa sie sich nit ergeben wurden/ weder der König noch das volck ertödt. Aber jr (damit ich vnderlaß was drinnen geschehẽ/ dañ ich kan eüwer boßheyt nit gnůgsam erzölẽ) verfolgen vnd durchächten mich/ der ich euch nützlichs raht/vnd wöllen mich erschiessen/ das ich eüch eüwerer sünd verman/geduldet nit zů sagen das jhenig/das ir täglich pflegt zů treiben. Dergleichen ist auch geschehen/da Antiochus mit dem zůnammen Epiphanes/dise statt belägert gehabt/ da die Gottheit mächerley weiß beleydigt ist gewesen/ seind vnsere ältern mit gewapneter hand außzogen/ vnd seind im streit todt bliben/ vnnd ist die statt von den feinden geplündert/vnd der Gottsdienst iij. jar vnd vj. Monat nider gelegen. Was darffs vil wort / wer hat die Römer wider die Juden in den harnasch bracht/hats nit der Juden boßheyt gethon? Auß was vrsach haben wir angefangen dienstbar zů werden? Ists nicht von der auffrhůr Aristobuli vñ Hircani entstanden / die Pompeium hieher in die statt bracht haben? Vnnd sie hatt Gott/als die vnwürdig weren frey zů sein/den Römern vnderworffen/dañ als sie drey Monat belägert gewesen/wiewol sie nit wie jr / wider die heyligkeyt vnd das gsatz gehandlet/vnd baß dann jr in kriegen geschickt waren / haben sie sich ergebẽ. Wissen wir dann nit wie es ein außgang hat gewunnen / da Antigonus der Son Aristobuli König gewesen ist? hatt Gott das sündig volck abermals mit gefäncknuß gestrafft. So hat Herodes Antipaters Son/ Sosium vñ der Römer hör hie her bracht / vnd ist die statt sechß monat belägert/biß so lang die boßhafftigẽ vmb jr sünd gestrafft/vnd ist die statt von den feinden geplündert worden/also/dz dem Jüdischen volck noch nie verlihen ist zů kriegẽ/so folgt ohn zweifel dem sturm/verwüstung. Darumb als ich meyn/müssen die besitzer der heyligen statt alle ding in den willen Gottes setzen/vnnd gewaltsame handt verachten / so sie von Gott dem obersten

Senacherib erschlagen.

Babylonisch gefäncknuß.

Antiochus Epiphanes.

obersten Richter nit abweichen. Aber was habt jr auß dẽ gebotten/ die der Rechtsetzer gebenedeyet hat/ vollbracht/ oder vnderlassen zůuollbringen/ das er vermaledeyet hat? Wieuil seyt jr ärger dann die/ die zeitlich verdorben seind? Gehet nit vmb mit verholen mißthaten/ als dieberey/ veruntrewung/ Ebruch/ sonder mit rauberey vnd mörden/ vnd erdenckt neüwe weg zů missethaten. Der heylig Tempel ist menigklichs herberg worden/ vnd von eüwern händen befleckt/ den die Römer von ferrem angebetten/ vnd jren sitten vnsers gesatz halben vil abbrochen haben/ darzů verhofft jr den zům gehülffen zůhaben/ wider den jr gesündigt habt? jhr seyt gar fromb/ bittend/ vnd habt gar reine hände/ die jhr zů eüwerem helffer reckt. Hat eüwer König auch solch gebett vollbracht/ wider den König von Assyria/ da Gott sein grosses heer in einer nacht erschlagen hat? Oder thůnd die Römer wie die Assyrier/ das jr dergleichen raachsal gegen jnen verhofft? Nam nit jhener gelt von vnserem König zůr brandtschatzung/ der Statt zůuerschonen/ zündet vber sein gelübd vnd eydt den Tempel an? Aber die Römer fordern jr järliche schatzung/ das eüwere Vätter jren Vättern zůbezalen versprochen haben/ so sie der bezalt/ werden sie weder die statt noch den Tempel berüren/ sonder eüch eüwer haußgesind vnd güter frey besitzen/ vnd eüwer gesatz vnzerütt lassen. Es ist ein vnsinnigkeyt hoffnung zůhaben/ das sich Gott gegen den vngerechten erzeigen werde/ wie er gegen den gerechten gethon hat/ fürnemlich dieweil er zůr stund so er will/ raachsal thůn kan/ dann die erst nacht da sich die Assyrier für die Statt lägerten/ hat er jhnen jr macht zerbrochen/ vnnd so Gott eüch eüwer geschlecht erlößt/ vnnd die Römer straffwürdig achtet/ wurde er bald vber sie zůr selben zeyt/ wie vber die Assyrier gezürnt haben/ da Pompeius dem volck gewalt anleget/ da nach jhm Sosius herauff zogen ist/ da Vespasianus Galileam verwüstet/ zůletst wer auch Titus nit zů diser zeit kommen/ aber Pompeius vnd Sosius haben kein beschwärnuß erlitten/ vnd gegen der statt gesiget/ so hat Vespasianus durch den krieg den er mit vns geübt/ das Reyserthumb erlangt. So fliessen jetzundt Tito die brunnen mit reicher quäll/ die vns versigen waren/ dann jr wissen das vor Titi zůkunfft ausserhalb der statt/ Siloa/ vnd alle andere brunnen so trucken worden waren/ das mans wasser kauffen můste/ jetzundt seind vnsere feind wasserreich/ dz sie nit allein jnen vnd jrem viehe/ sonder auch den gärten wassers gnůg geben/ vnd dergleichen wunderzeichen ist vormals geschehen in zeit der zerstörung diser statt/ da der obgemeldt könig von Babylonia kom̃en ist mit seim heer/ die statt gewunnen/ vnd den Tempel verbrant/ wiewol die (als ich meyne) sie nit so schwärlich als jr gesündigt hetten. Darumb acht ich/ das Gott die heylig statt verlassen/ geflohen/ vñ bey denen sey/ mit denen jr kriegen. Ein frommer mañ fleücht ein sündig hauß/ vnd hasset das gesind darinnen. Vnd jr achten das Gott eüwern missethaten anhang/ der auch die heimlichkeit sihet vnd höret/ vnd alles was verschwigen ist. Was würt bey eüch verschwigen? Was würt verholen? Was ist den feinden nit kundt worden? Eüwere missethat alſo am tag ligend/ seind niemandts verborgen/ vnd jr zerkriegt eüch täglich/ welcher vnder eüch der böſest sey/ vñ alſo haben jr eüch bearbeitet/ eüwer boßheit wie tugendt zůerzeigen. Jedoch ist noch ein einiger weg zů heil/ wa jr selbs wölt/ so pflegt Gott denẽ die sich erkennen vñ reüw haben/ gnad zůerzeigen. Werfft die wehr von eüch/ das eüwer vatterlandt beynahe verwüstet ist/ sehet eüch vmb/ vnnd sehet die zierheyt deren die jr verrahten/ wie ein schöne Statt/ wie ein köstlichen Tempel/ wie mancherley völcker/ gaab/ jr zůr brunst bringen/ wer ist der nicht begert das er wesenlich bleib? Was ist würdigers/ das vnbeschädigt bestehen soll? O jr steinherte/ wolt jr dises nicht ansehen/ so laßt eüch doch die eüwern erbarmen/ laßt eüch für gesicht kom̃en eüwere Sön/ haußfrauwen vñ eltern/ die kürtzlich darnach krieg oder hunger würt verzören.

Römer frömmer dann die Assyrier.

Pompeius

Sosius.

Vespasianus.

Titus.

Jch

Ich weiß das mit in gefahr seind/mein mûtter/haußfrauw/vñ mein nit vnedel geschlecht/ vnd es môcht auch jemandt glauben/das ich dise red darumb thet/ertôdtet die selben/vnd laßt mein blût die belohnung sein eüwers heils/so binn ich willig auch selbs zûsterben/wa jr nach meinem todt weiser werdẽ. Als Josephus diß mit weinenden augen geschrauwẽ hett/ wurdẽ die gemûter der auffrhûrischen dañocht nit zûfriden bewegt/achtende das sie nach enderung der sachen nit sicher werẽ. Aber das volck was bewegt zûentfliehen/deßhalb ettlich jre gûter vmb ein klein gelt verkaufft/die müntz verschlunden/damit sie bey jnen nit gefunden wurden / so sie dann zûn Rômern kamen/giengen sie zûstûl/vñ thetten jr notturfft/so gûñet Titus jren vilen zûziehen wahin sie wolten/ das macht sie desto geneygter zû Tito zû fliehen/dann sie waren anheimischer belâstigung erledigt/vnnd dorfften den Rômern nit dienen. Aber Johannes vnnd Simon vertarraßten die thor/damit die Juden nit hinauß/ noch die Rômer hinein môchten / vnnd welcher der flucht nûr ein wenig arckwônig/der wurd zûr stund erschlagen/so was den reichen gleich gefâhrlich/zûbleiben als zûflieben/dann welche entfliehen wolten / wurden vmb jhr gût ermôrdt. So wuchs mit theürung vnnd hunger verzweiflung der auffrhûrischen/vnnd wurd beydes vngefâll von tag zû tag ârger/ vnd was offentlich keyn getreyd vorhanden. Darumb stürmpten sie die heüser auß / vnnd wa sie etwas fanden/das man jhnen verholen hett/schlûgen sie die selben/ wa sie dañ nichts fanden/marterten sie die einwoner/das verborgen zû offenbaren / vnnd was das jhr losung/das ettwas speiß sein solt/wa die leüt noch starck waren / dann sie meynten die selben hetten noch speiß/die vnmechtigen von hunger ließ man bleiben/ dañ sie meynten es hett nit vrsach/die jetzundt von hunger vergehn wurden / zûertôdten/ vnnd waren vil reicher die all jhr narung vmb ein meß getreyds / vil armer gewesen/die das jhr vmb ein meß gersten geben haben/ ettlich vnderm tach verborgen/ assen rohes getreyd/ettlich bûchen brot wie sie in der not oder forcht zûwegen bringen mochten / dann man deckt niergend kein tisch / sonder rissen die vngekocht speiß vom feür. Es was ein erbârmkliche narung vnd ein kümmerlich geschicht zûsehen/das die mechtigen hetten / vnnd die armen jr vergewaltung beweynten/ nach dem der hunger vber allen schaden was. Aber nichts verderbt den menschen als sehr als schañ/dann was schemens würdig/wurd im hunger veracht / dañ zû letst namen die frauwen jren mânnern/die kind jren âltern/vnnd daß das aller jâmerlichst ist/die Mûter den kindern die speiß auß dem mund / vnd verschonet niemand seiner liebsten/die jm vndern hânden verschmachten/sonder beraubt jn der trôpflin des lebens. Vnnd waren die so sich solcher speiß behalffen/dannocht vnuerborgen / sonder es kamen andere die sie jnen raubten/ dann wa ein hauß verschlossen was/meintẽ sie das man driñen âsse/brachen zûr stund die thür auff/ lieffen hinein/vñ namen den leütten die speiß/die sie jetzundt gekeüwt hetten/ auß der kâlen/vnd erstreckten sie. Die alten aber vnd die vmb die speiß fachten/ wurden erschlagen/die frauwen die sich verbargen/wurden zerrissen/vnd was keyn erbarmung des grauwen kopffs oder kindtlichen alters/dañ die kleinen kindlin so an eim bissen keüweten/schlûgen sie wider die erden/wa sie dann jemandt füreylt/ vñ das jhenig asse/das sie zûrauben darkom̃en waren / vbern selben als jren beschâdiger/ warẽ sie desto blûtdürstiger/erdachtẽ vnmenschliche marter/damit sie dẽ leütẽ die speiß abnôttigtẽ/ dañ sie stachens mit bratspissen durch die gemâcht/vñ mit spitzigen hôltzern durch dẽ hindern/ein grausamlichs zûhôrẽ/ hett einer erlittẽ/ehe dañ einer ein eintzig brot vnd handt voll mâls hat offenbaren wôllẽ. Aber dise würger hungert nit/dañ es wurd nit für ein grausamkeyt gehalten / dz die notturfft erfordert. Aber sie sich jrer wûtung gebrauchend/vnnd auff sechs tag speiß samlend/ lieffen denen die nachts vmb wilder kreütter willen vmb der Rômer hütten vnnd

halt-

Trutzige bestendigkeyt der auffrhûrischen. Listigkeyt der flüchtigen/jr gelt daruon zûbringen.

Losung wa speiß sein solt.

Jâmmerlich spectakel des hungers.

Grosse grausamkeyt wie sie hungers halben mit einander gehandlet.

haltstätt gekrochen waren/ so sie meynten vor den feinden sicher zůsein / entgegen/ vnnd namen jhnen was sie brachten/ vnnd jhnen sehr bittenden / vnnd den forchtsamen nammen Gottes anrüffenden / sie wolten jnen doch das ein theil lassen/ das sie mit grosser gefahr erobert hetten/ denen gaben sie gar nichts / vnnd ward für ein gnad angesehen/ das sie die beraubten nit erschlůgen. Diß můßt das volck von den auffrhürischen leiden/ aber die erbarn vnd reichen wurden für die Tyrannen gefürt/ deren waren ettlich fälschlich mit vntreüw anklagt vnd ertödtet. Etlich das sie den Römern die Statt vbergeben wolten / beschuldigt/ vnnd ward zů zeitten ein ankläger bestellt/ der fürgab/ das einer zůn Römern hett entfliehē wöllen/ vnnd wann Simon einen geschätzt hett/ schickt er jhn zů Johanne / welchen dann Johannes beraubt hett/ schickt er zům Simone/ vnnd schenckt ye einer dem andern das blůt des gemeynen volcks / theylten mit einander die aaß der hartseligen / waren der herschung halb mit einander zwiträchtig / aber in missethaten einträchtig. Dann welcher sein raub mit den andern nicht theilet / der ward für ein schalckhafftigen gehalten/ vnnd welchem nichts ward/ der meynet jhm wer etwas gůts entgangen / das er solcher grausamkeyt nit were theilhafftig worden. Ich kan jr boßheyt nit stuckweyß erzölen/ aber das ichs kürtz/ so meyn ich dz keyn statt dergleichen gelittē/ auch keyn Nation in boßheyt grausamer gewesen sey. Zů letst vermaledeyten sie auch das Jüdisch geschlecht / damit sie desto minder boßhafftig gegen freünden gesehen wurden/ vnnd haben für geben/ als auch die warheyt was/ das sie knecht / einkümling / vnnd eins vnartigen geschlechts würffling vnnd mißwächß weren. Zůletst haben sie auch die statt verwůstet/ vnd die Römer genötigt vber jren willen solcher massen zůsigen/ vnnd die brunst die jhnen zůspat kommen wolt/ in den Tempel gezogen. Dann als sie die ober statt brēnen gesehen/ hat es sie nit bekümmert/ noch zů weynen bewegt / wiewol vndern Römern gefunden seind die es beweynt haben. Wie es aber auff dem landt ergangen sey/ will ich nachfolgend erzölen.

Kein statt dergleichē gelitten/ Kein natiō in boßheyt grausamer

Von den Juden die gecreützigt/ vnnd den schütten die verbrannt seind worden.

Das XII. Cap.

Die schütt so Titus het heissen machen / giengē auff/ wiewol die kriegßknecht von der maur vast beschädigt wurdē/ so schickt er des reysigen zeügs ein theil/ hieß sie die thal jnnen haben/ vnd die vmb speiß auß weren/ niderwerffen. Nün waren vnder den selben auch ettliche fechter vñ wörhaffte / denen auch prouiand mangelt/ aber der grösser teyl war arms volck/ die forcht halben nit entfliehen dorfftē/ dañ sie verhofften nit/ dz sie heymlich mit jrē haußfrauwen vñ kindern dē auffrhůrischē entfliehen möchtē/ so woltē sie dise den mördern nit lassen an jrer statt zůtödten/ vnnd macht sie hunger kaum nach prouiand zůziehen/ vnd stůnden jnen vor/ das die so verborgen weren/ herauß gehen solten/ vnnd betreten wurden / můßten sie sich not halben wören/ forcht halben der peinigung / so ward nach der schlacht zůbitten/ für versaumung angesehen. Also wurden sie geschlagen/ vnnd vor jhrem todt auff alle ort gemartert / zůletst gegen der stattmaur gecreützigt. Tito was solchs erbärmklich anzůsehen / so des tags ettwann fünff hundert / etwan mehr gefangen wurden/ doch ward es für schädlich angesehen/ sie/ die mit gewalt gefangen weren/ ledig zůlassen / vnnd so mans verwaren solt/ wurds vil leüt bedörffen/

aber am aller meysten verbot ers darumb nit/ ob sie solchs gesichts halben nach-
lassen wolten/als denen dergleichen zůleiden vorstůnd/so sie sich nit ergeben/ hien-
gen sie die kriegßknecht an die galgē mancherley form/zorns/neidts/ oď gespötts/
auch menge halben deren sie gefangen hetten / waren jetzundt die plätz zů klein zů
galgen/vnd die galgen zů eng denen die gehenckt wurden. Aber die auffrhůrischen
hat solcher jamer so wenig bekümmert/das es auch jnen zům gegentheil gerahten
ist/die ander menge darmit zůschrecken / dañ sie deren freüud die zůn Römern ge-
wichen / vnnd die vom volck zům friden geneigt waren / auff die maur fürten/
zeigten jhnen was die Römer denen thetten / die zů jnen wichen / dann die so noch
gefangen / hetten frist zůr marter / weren aber nit sicher / das hat jhren vil die zůn
Römern zůfliehen neygung hetten / wendig gemacht/ biß sie die warheyt erfaren
haben / doch seind jhr etliche zůn Römern gewichen / als die zů gewisser pein eyl-
ten/vnd von den feinden todt zůbleiben / gegen dem hunger zůuergleichen/ward
für ein leichterung geachtet. Aber Titus hat vil gefangenen die hände lassen ab-
hauwen/vnd zů Simon vnd Johanne hinein geschickt / damit sie nicht für flüch-
tige möchten gehalten werden/sie vermanend das sie noch ablassen/vnd jhn nicht
nötigen die statt zůuerhergen/sonder in letsten nöten jr leben/jr vatterlandt/ vnd
den Tempel/des niemandt mit jnen in gemeynschafft säß / zůgewiñ behalten wol-
ten/gieng als bald zůn schütten/manet die arbeyter/als ob nit vberlang den wor-
ten die thatt würde folgen. Aber die Juden auff der maur redten dem Keyser vñ
seinem Vatter schmählich/sagten/sie verachteten den todt/vnd wer jnen (als bil-
lich) leichter/dann gefangen zůwerden/ dañ so sie den Römern nur vil vbels thůn
möchten/achten sie nicht das sie vnd jr vatterlandt vmbkämen/ vnd den Tempel
Gott rein behalten besser sey/wiewol der sicher ist der darinnen wonet/ welchen sie
auch zů eim helffer habend / wolten alle tröwung denen die thatt nit nachgefolget
vernichten/ dann das end sey Gottes. Solche ding haben sie mit schmächwor-
ten außgeschruwen. Vnd darzwischen kam Antiochus/ genandt Epiphanes/
einen grossen zeüg fürend/vnd darzů ein Rott bey jhm habend / die Macedonier
genandt/ alle in gleichem alter/ ettwas geräder dann andere/als die Macedonier
pflegen zůsein/wol bewapnet vnd geübt/ dauon sie dañ jren nammen hetten/ vnd
kondten etlich dem Macedonischen nam̃en nit gnůg thůn/dann vnder allen Kö-
nigen dem Römischen Reich vnderthänig/ ist keim verlihen/ als seelig zůsein/als
Comageno / ehe dann sichs glück verkert / der selb hat in seim alter anzeigung ge-
ben/das niemandt vor seim todt möcht selig geheissen werden. Aber sein son der
dißmal auch zůgegen / sprach / das jhn verwundert / was die Römer verdrüß die
maur zůstürmen/dañ er war auch ein kriegßherr/ der handt endlich/ vnd von sol-
chen krefften/das er künheit halb zů zeiten mißhandlet. Da Titus ein wenig la-
chend darzů antwortet / das es ein gemeyne arbeit wer / ist Antiochus zůr stund
wie er da war/mit den Macedoniern an sturm gelauffen/der seiner sterck vnnd ü-
bung nach/der Juden geschoß meydē/auch zů jnen schiessen kondt. Aber die jüng
ling alle/on jr wénig/ seind nidergelegen / dann scham halben jrer vermessenheyt/
stritten sie desto länger/zogen zůletst ab mit vil entpfangnen wundē. Deßhalb be-
dencken/dz auch die Macedoner des sigs begirig/könig Alexanders glück bedörf
fen/ dann die schütten am xij. tag des Meyen zůmachen angefangen / haben sie
kaum am xxix. tag vollendet / als sie xvij. gantzer tag daran gearbeyt hetten/
dann es waren vier grosser schütten/eine durch die fünfft rott bey der veste Anto-
nia/gegem See Struthio genant/die ander durch die fünfft rott xx. elen von der
nächsten/die zehende rott die achtbarer war dann die andern/ hette jr werck auff-
gericht gegen mitternacht/da der See ist/den sie nennen Amygdalon. Noch hette
die xv. rott xxx. elen abwerts ein schütt gemacht/bey des Bischoffs grab. Als
die

Titus ließ den gefangenen die hände abhauwen.

Niemandt soll vor dē todt seelig geheyssen werden.

die schütt jetzundt auff bracht war / ließ Johannes innwendig das erdtrich zür schütten gegen der vesten Antonia vndergraben / vñ ließ das erdtrich darauff die schütten stünden/mit balcken vnderstützen / spickt darnach die grüben oder gäng vnder der erden mit holtz/bech vñ schwäbel/stieß sie an/ da die stützen verbranten/ saß das erdtrich nider/vnd fiel die schütt so drauff stünd/ ein/ mit grossem krachẽ/ vnd ward erstlich züm staub/ein grosser rauch/nach dem der rauch dz feür dempffet. Als das feür außbrach/ward der flam lautter scheinen/vnd sich die Römer ab der vrplützlichen geschicht entsetzend / hetten des listigen anschlags der Juden verdrieß/dann jnen die jetzt meynten gewunnen haben/ erkaltet die hoffnung / vnnd ward für vnnütz angesehen/ fürter die brunst züwehren / wa sie gleich ein mal gelöscht wurde/dieweil die schütt verbrandt wer. Aber vber zween tag hernach vnderstünd sich Simon die ander schütt auch züuerwüste/ dañ die Römer die Böck am selben ort hinan geschoben hetten/vnd fiengen an die maur züstossen/also haben einer genant Sephtheus auß der statt Garsi zü Galilea geboren/ vñ Megassarus vom Königklichen geschlecht Mariamnes / vnnd mit jnen ein Adiabener/ ein son Nabatei/der ein namen hett nach dem glück Agiras/des bedeüttung war als vil als ein hinckender/dise ergriffen scheüb/lieffen damit in die sturmzeüg/dañ kein künere noch mehr erschröcklichere männer im krieg auß der statt gesehen wurden/sie lieffen vnder die feind/als ob sie freünd weren / liessen sich nichts jrren noch auffhalten/sonder lieffen mit eim sturm durch die feind/zündeten die rüstung an/ vnd wiewol sie mit geschoß vnnd blossen schwerdtern benöttigt wurden/liessen sie sich doch nit abtreiben/biß die sturmzeüg anbrannen. Da das feür auffgieng/liessen die Römer zü auß dẽ zälten zülöschen / so verhinderten die Judẽ von der statt maur die so löschen wolten/jrer eygnen leib in nichten verschonend/ so vnderstünden dise die Böck auß dem feür züziehen/deren dachung jetzt schon branten/ so arbeiteten die Juden sie im feür zübehalten/vñ nit gehen zülassen/ wañ sie gleich glüend eysen ergriffen/vnd kroch das feür fürter in die schütt/vbereilt die so zülöschẽ geloffen waren. Also die Römer mit feür vmbgeben / verzweiffelten die werck der brunst züerledigen/zogẽ wider in jr wagenburg. Aber die Juden hielten fester an/ dañ jr wurden je länger je mehr/nach dem jnẽ andere auß der statt zülieffen/handleten mit desto weniger vortheils / sich des sigs tröstend / lieffen biß für die wagenburg/vñ scharmützleten mit den feinden / nün war beyn Römern ein hert gebott/ das die so auff der wacht stünden vñ daruon wichen/ertödt werden solten/ die selben der peinlichen straff ein ehrlichen todt fürsetzend/stünden hert. Also kerten jr vil die geflohẽ warẽ/schand halb wider vmb/stelltens geschoß nach seiner ordnũg/ triben das volck so auß der statt zülieff/hindersich/vnd die jrs leibs kein sorg noch achtung hetten / dañ die Juden schlügen sich mit eim jeden der jnen begegnet/lieffen den feinden in die schwerdt / schlügen vngewarsam mit jrẽ leibern in die feind/ aber sie schüffen nit mehr durch solche that/dañ das sie jren trutz außübten / vñ die Römer seind mehr jrer frächheit/dann das sie geschlagen wurdẽ/gewichen. Nün war Titus von Antonia hinweg zogen/ein ander ort zür schütt abzüsehen/vñ als er die kriegßknecht gescholten/das sie der feind maur erobert hetten/auff dem jren sich in gefahr geben/vñ gleichsam die Juden auß einem kercker wider sie außgelassen/ð belägerten glück erlitten/hat er mit etlichen außgeleßnen knechten die Judẽ auff die seitten angesprengt/sie durch die köpff gehauwen. Aber die Juden bliben stehen. Da sich beide hauffen mischten/ward ein staub vñ geschrey/das niemandt sehen noch hören mocht/kondt auch niemandt erkennen/ wer feind oð freünd were/aber die Juden stünden vest/nit künheit/sonder verzweiflung halbẽ/ so macht die Römer die schañ / vnd dz jr rüstung vnd ehr in gegenwertigkeit des Keysers in gefahr were/küner. Darumb meyne ich/dz sie grausamkeit halb jrs gemüts/die

Sturmzeüg würt anzündt.

Juden alle gefangen/wa sie die schlacht fürkommend/sich nit wider in die statt gethon hetten. Als aber die schütt verbrannt/waren die Römer verdrießlich/das sie so groß mühe vñ arbeit in einer stund verloren hetten/so verzweifelten etlich/das die statt nach verlust des sturmzeügs möcht gewunnen werden.

Von den mauren so das Römisch heer in dreyen tagen vmb Hierusalem gemacht.

Das XIII. Cap.

Titus rahtschlagt mit den Hauptleüten wie jm zůthůn were/vnd gefiel den verständigen vnd listigen/dz man das volck alles hinan füren/vñ allen vortheil gegen der maur versůchen solt. Dañ bißher hetten die Juden allein mit eim theil des volcks gestritten/aber des gantzen heers macht wurden die Juden nit leiden mögen/sonder man solts mit dem geschütz vberboldern/so richtẽ die weisern/man solt wider schütt machen/andere wolten man solt on schütt vor jnẽ ligen/vnd nur achthaben/das jnen kein prouiand zůbracht würd/die statt außzůhüngern/vnd kein schlacht übẽ/dañ jr freüdigkeit nit möcht vberstritten werdẽ/die jnẽ wünschten mit dem schwerdt todt zůbleiben/oder auch on schwerdt vmbzůkommen/welches vil ein grausamere begird ist. Aber Tito wolt nit gefallen mit eim solchen heer still zůsitzen/noch mit denẽ zůstreitten die sich gern zům todt geben/so bedunckt jn auch mühsam/wider schütt zůmachẽ/mangel halbẽ des dz darzů not war/so wer beschwärlich die thor vnd außgäng der statt zůuerlegen/nach dem weyte halben/vnd das man an etlichen orten nit hinbey möchte/mit einem heer vmblägert werden/vnd wer also vngewiß die heimlichen außgäng zůuerlegen/wa dañ die offnen strassen belägert/wurden sie heimliche weg erdencken/notturfft/vnd auch deßhalben/dz sie der gelegenheit kündig weren. Wa sie dañ etwz heimlichs hinein brächten/wurde sich die belägerung desto länger verziehen/vñ wer zůförchten/das vilt leicht verlängerung der belägerung/die ehr des sigs wurd mindern. Nůn möcht diß alles geschehen/aber schnelligkeit vñ behendigkeit soll vor der ehr bedacht werden/wolt man aber sicher sein/vñ schnelligkeit brauchẽ/můßte man die gantz statt mit einer maur einfassen/solcher maß möchtẽ alle außgäng verschlossen/die Judẽ auß verzweiflung die statt zůübergeben genötigt/oder hungers halb liederlich gewunnen werdẽ/dañ sonst möchtẽ sie nit rüwig sitzẽ. So wolt er vmb die schütt sorgẽ/die er mit schwächerm gesind möcht verwarẽ. Ob es aber jemandt ein vnmüglliche arbeit bedaucht/der solt bedencken/dz den Römern nit fügt/sich etwas kleines zůunderstehen/vnd dz auch Gott nit leicht were etwas groß on arbeit zůuollbringen. Aber als er sie solcher maß ermanet/hieß er dz heer an die arbeit theilẽ/vñ als ob es auß Göttlichem trib bekomen/warẽ die kriegsknecht all willig/theilten dz werck auß/vnd bemüheten sich nit allein die Hauptleüt/sond die kriegsknecht in rotten endlich zů sein/beflissen sich die knecht dẽ Rottmeistern/vñ die Rottmeister den Hauptleüten wolgefallens zůerzeigen. Der Keyser vrtheilt den fleiß der Hauptleüt/dann er gieng offt vber die arbeyt/sahe zů/vnd ist erstmals die maur bey der Assyrier wagenburg da der Keyser lag/angefangen/vñ an die neüw statt gefürt/darnach herumbwerts vber den Cedron/biß an den ölberg/von Mittag biß an felsen/den sie nennen Peristerconos/vnd an den nächsten bühel ob Siloa/vnnd fürter gegen Nidergang biß ans thal des brunnens/den berg abwerts biß zů des Bischoffs Anani begräbnuß/da Pompeius sein heerläger gehabt hette/

Die gantze statt mit einer maur einfassen.

gegen

gegen Mitnacht / vnd da er mit der maur hinumb / bey dem dorff genandt Erebintonicus jhenseit Herodis grab / gegen Orient hat er sie mit seiner wagenburg da sich die maur angefangen hett/geschlossen/im vmbkreiß ein wenig minder dann v. meil habend/dannocht wurden xiij. Castell oder schloß außwendig gebauwen / ein viertel vnd ein meil vmbfangen / vnd ist das gantz werck in iij. tagen vollbracht/ vnnd so vollkommen/ das es in souil Monaten/zůthůn genůg gewesen were/vngleüblich wie bald es geschehen sey. Da nůn die statt mit einer maur vmringt war/ wurden die wåchter in die Castell gelegt/den ersten theil der nacht wachet er selber/ den andern theil Alexander / den dritten die Hauptleüt/ so losseten die Wåchter mit einander wer schlaffen solt/vnd giengen die gantze nacht vmb die Castell.

Vom hunger deren in Hierusalem/vnd von der andern schütt/ die auffgericht worden ist.

Das XIIII. Cap.

ABer den Juden als jnen die weg verschlossen waren/entpfiel auch alle heilsame hoffnung / vnd ward der hunger je långer je grösser/das gantze haußgesind hungers sturben / vnnd lagen die tåcher voll todter frauwen vnd kindt / die engen gassen/alter gestorbner månner/die jüngling vnd junckfrauwen waren zerschwollen / vnd giengen wie die schatten der todten/vnnd wa ein jeden das vngefell betratt/fiel er todt nider/vnd kondten die todten anderer arbeit halben/nit begraben werden. Welcher dann noch vermüglich war/der hett verdrieß der menge halben/die todten zů uergraben/zů dem das etwann vngewiß/welcher lebendig oder todt were. Dann vil sturben ob denen die sie begraben hetten/so giengen jr vil selbs zů grab/ ehe dann jr letster tag kam/es trauret noch weiner niemandt in solchem vngefell/dann der hunger vertrib alles mitleiden/vnd die so spåter sturben/sahen mit trucknen augen/ vnd vngestaltem angesicht die an / die jetzt verschieden waren / vnnd ward die Statt nachts stillschweigend mit vil leychen / vnnd den raubern die årger dann der todt waren behafft / dann die heüser waren gråber / so zogen sie nachts die todten nacket auß / vnnd giengen lachend darvon / etliche die noch athmeten/durchstachen sie mit jrer schwerdt spitzen/wie scharpff die weren/ zůuersůchen / Bat jemandt/ sie solten jm mit dem schwerdt des hungers abhelffen/den liessen sie ligen/ denen die seel außgieng/sahen den Tempel an/den sie den auffrhürischen verliessen/dise liessen die todten von gemeynem gelt begraben/ dann sie den gestanck nit leiden kondten/ da an gelt zerran/warffen sy sie vber die maur auß in ein klingen. Da Titus drumb gieng/sie voll stinckender todten sahe/jamert es jn / bezeügt mit auffgereckten hånden gen Himmel/das es nit sein geschåfft were. Die gestalt hette es vmb die statt. Die Römer aber/da die feind nicht mehr herauß lauffen dorfften (dann trauren vnd hunger war sie ankommen) hetten fröliche tag/ dann sie getreyds vnnd anderer prouiand die notturfft hetten/die man jnen auß Syria vnd andern anstossenden landen zůgefürt hette / vil Römer stůnden bey der maur / zeigten den Juden den vberfluß jrer prouiand/jnen jren hunger dardurch anzůzünden. Als aber die auffrhürischen sich auch solchs nit bewegen liessen / hette Titus mit dem vberigen volck ein erbårmbd/ vnnd wöllend zům wenigsten das vberig vor beschådigung behalten/fieng er wider an ein schütt zůmachen/ wiewol es vast můhsam/ vnd der zeüg darzů gehörig / schwårlich zůbekommen war / dann in vordern beüwen alle wåld vmb die statt verhauwen waren / vnnd můstens die kriegßknecht mehr

Titi jamer als er die menge der todten sahe.

dann vj. meil holen / vnnd wurden gegen der veste Antonia allein auff drey oder vier schütten gemacht. Der Keyser gieng zů den arbeytern / sie ermanend / mit meldung das er nůn die feind in händen hett. Aber den feinden war die reüw verloschen / gebrauchten sich jres sinns vnd leibs / als ob sie ander leüt weren / dann jhr gemůt hett kein gůtige bewegung / so wurden jre leiber nit geschwächt von schmertzen / dann sie wie die hund / das todt volck zerrissen / vnnd fülleten die kärcker mit krancken leüten.

Von todtschlagen der Juden / jnner vnd ausserhalb der Statt.

Das XV. Cap.

Matthias würt von Simone erschlagen.

DEmnach hette Simon Matthiam erwürgt / durch den er die statt erobert hette / Der selbig war Boeti Son / auß Bischöfflichem geschlecht / dem volck vast lieb vnd getreüw / der selb hette dem volck / da es von den Zelotern / zů denen sich Johannes geschlagen / gerahten / das sie Simonem zů jrem gehilffen einlassen solten / ehe dañ er einigen vertrag mit jm gemacht hett / oder sich etwas args besorgt / aber da er hinein kam / hielt er jn auch für ein feind wie andere / die seines theils gewesen waren / als ob sie es auß einfalt gethon hetten / dann er hat jn fürfüren vnd anklagen / das er der Römer parthey were / mit dreyen Sönen zům todt bringen / vnd zů keiner antwort oder entschuldigung kommen lassen. Der vierdt Son war zů Tito geflohen. Matthias bat das man jn ehe dann seine Sön tödten solt / vnd dise gnad thůn / vmb das er jm die statt geöffnet hett / aber damit sein schmertz desto grösser wurd / hieß er jn am letsten tödten / vnnd ist also für das gesicht der Römer gefürt / vnd auff seinen Sönen ertödt worden / dann also hetts Simon Anano Bamadi son befolhen / dem grausamsten vnder allen seinen knechten / der dannocht hönische wort darzů gebraucht / ob die Römer / zů denen er hett enttrinnen wöllen / jm auch helffen wurden / verbott die todten zůbegraben. Darnach ward Ananias ein Bischoff / Masabali son / vnd Hoffschreiber / ein küner Mann / auß Emaus geboren / vnd mit jm xv. der redlichsten auß dem volck ertödt. Aber Josephi vatter hielten sie gefäncklich / vnnd liessen außrüffen / das niemandts in der statt bey der straff der verrähterey / mit jm reden solt / vnd welche die ergangen geschicht mit jm beweinten / die brachten sie on alle erforschung vom leben. Diß sahe einer / genandt Judas / Jude son / Simonis Hauptmänner einer / der ein thurn so er jm befolhen / jnnen hett / villeicht auß mitleidẽ deren die so jämerlich vmbbracht wurden / bewegt / oder villeicht mehr auß eigner fürsichtigkeit / berůfft x. seiner geheimsten gesellen / vnd sprach / Wie lang werden wir doch diß vnglück leiden / oder was hoffnung haben wir / dz wir dem bösen menschen glauben halten? Der hunger kriegt vns / so seind die Römer beynahe hierinnen / so ist Simon seinen gůtthätern vngetreüw / vnd ist auch bey jm forcht der peen / darumb wöllẽ wir die maur den Römern vbergeben / vnd vns die statt behalten / so würt Simon auch nichts schwärlichs leiden / dieweil er an jm selbs verzweiflet ist / ob er desto ehe zůr straff bracht wurd. Als jm nůn die x. zůfielen / verschickt er morgens die andern so vnder jm warẽ / damit solcher anschlag nit verrahten wurd. Aber zůr drittẽ stund schrey Judas den Römern zů vom thurn / etliche aber auß stoltz / verachteten sie / etliche glaubten jnen nit / die andern woltẽ sich nit sovil bemühen / als ob sie die statt bald

Bischoff Ananias würt erschlagen.

Josephi vatter gefangen.

ohn gefahr gewinnen wolten. Dieweil Titus mit den gewapneten an die maur zo-
ge/ was Simon der Sachen zůuor iñen worden/ hett den thurn eingenommen / er
ſtach die darinn in angeſicht der Römer/ vnd warff die todten vber die maur her-
auß. Joſephus der auch bey der maur vmbgieng (dañ er ließ nit ab zůbittē) wurd
mit eim ſtein ans haupt geworffen / das er onmächtig herniderfiel/ alſo lieffen die
Juden herauß vber jn/ vnd er wer von jnen begriffen/ vnd in die ſtatt gezogen wor-
den/ wa der Keyſer nit geſchickt/ die jhn beſchirmpt hetten/ dieweil diſe mit einan-
der fachten/ wurd Joſephus hinweg getragen / vnwiſſend was geſchehe. Aber
die auffrhüriſchen / als ob ſie diſen/ den ſie vaſt gern todt wißten vom leben bracht
hetten / zogen mit frölichem geſchrey wider heim / vnnd ward das geſchrey durch
die Statt/ dieweyl das ander volck traurig was / das der todt were/ auff des ver-
tröſtung ſie zůentfliehen gedacht hetten / Aber Joſephi můtter im kercker/ das jhr
Son todt were / hörend/ ſprach zů den hüttern von Jotapata / ſie glaubt das er
todt were/ vnnd das ſie jn nit mehr lebendig ſehen wurde/ aber heymlich ſagt ſie zů
jren mägdten weynend/ das diß die ergötzlichkeyt were/ die ſie entpfieng/ da ſie wer
ſchwanger worden/ das jhr nit beſchört were jren Son zůbegrabē/ von dem ſie het
gehofft begraben zůwerden. Aber diſe lugen hat ſie nit länger bekümmert / noch
die Juden erfreüwet / dann Joſephus iſt bald geheylet/ vnnd wider vernünfftig
worden/ Gieng wider herfür/ ſchrey / das ſie nit vber lang ſolcher wunden ſtraff
wurde leiden / ermanet das volck es wölt ſich ergeben / darvon das volck tröſtli-
cher / aber die auffrhüriſchen forchtſamer wurden / Ettlich die flüchtig werden
wolten/ ſprangen von der Maur / andere namen die ſchoß voll ſteyn / als ob ſie
fechten wolten/ entflohen zů den Römern. Aber die ſelbigen durchächtet här-
ters vnglück/ dann ſie in der Statt gelitten hetten/ vnnd dem hunger dem ſie ent-
flohen/ befanden ſie ein behendere völle zům todt/ dann den hunger/ ſie waren von
groſſem hunger zerſchwollen/ als die ſo die waſſerſucht haben / vnnd ſo ſie ſich ſatt
aſſen/ bläwten ſie ſich/ außgenommen die ſo jr begird hinder hielten / erſtmals we-
nig aſſen biß ſie der ſpeiß gewonten. Doch die ſo ſolcher maß bey leben behalten
waren / betratt ein andere plag / dann bey den Syriern ward ein flüchtiger Jud
geſehen/ der zůſtůl gangen/ aus dem miſt gelt klaubet / dann die Griechiſchen Ju-
den beſůchten die ſo das gelt verſchlunden hetten/ vnnd was groß gelt in der ſtatt/
alſo das man darnach vmb xij. Griechiſch pfennig kaufft / das vormals xxv.
golten hett/ das ward durch einen geoffenbaret / vnnd ein geſchrey dauon durchs
gantz hör/ das die flüchtigen Juden voll gelts weren / des ſchnitten jn Die Araber
vnd Syrier die beüch auff/ ſůchten driñen/ ich mein dz den Judē kein gröſſer vnge-
fäll dañ diß zůgeſtanden ſey/ dann jr ein nacht mehr dañ ij. tauſent auffgeſchnittē
wurden. Da diſe vnbilliche handlung Tito kundt ward/ ruckt er mit dem reyſigen
zeüg vmb die thätter/ vnnd wa jr nit vil mehr geweſen weren/ dann deren die todt
bliben waren/ hett er ſie erſchieſſen laſſen/ fordert darumb die Hauptleüt vnd Rot
meyſter der bundtsgenoſſen vnd Römer/ dann die ſachen berürten ettlich Römi-
ſche kriegßknecht/ zürnet vber beide theyl/ vñ ſprach / wa ſeiner kriegßknecht einer
vmb vngewiſſes gewiñs willen ſolche that übt / vñ ſich vor ſeinen waaffen die von
gold gleiſſen/ nit ſchämpt/ die Arabier vnd Syrier aber ſo in frembdem krieg mit
beſchädigung nach jrem willen leben/ vñ darnach die grauſamkeyt mit mördern/
dem widerwillen der Römern gegen Judē zůmeſſen/ wer diſes fürter mehr ſchul
dig erfunden wurd/ ſolt ſein leben verwürckt haben/ ließ brieff zů den hauffen vnd
rotten ſchreyben/ das ſie die ſo ſolcher miſſethat ſchuldig weren / außforſchten/ vnd
jm ſolche zůerkennen geben ſolten. Aber der geitz veracht alle pein / vnnd iſt den
grimmigen menſchē ein liebe des gewiñs angeboren/ vñ kein ſucht mag der geitzig
keyt verglichen werden. Aber Gott der alles volck verdampt/ hatt den weg des

Joſephus mit einem ſtein geworffen/ fellt in ein onmacht.

Im ſtulgang gelt klauben.

Zwey tauſent Juden in einer nacht auffgeſchnitten vmb gelts willen.

Geitz veracht alle pein.

heyls zů verderbnuß gekert/ dañ das der Keyser bey hoher straff verbotten hett/ ward dannocht heimlich gegen den flüchtigen getriben/ dañ so einer auß der statt abtrinnig wurd/ sahen sie sich vmb/ obs villeicht kein Römer sehe/ schnittē jn dañ auff/ vnnd sůchten vnziemlichen gewinn/ aber in wenigen ward etwas gefunden/ aber hoffnung halben wurden jren vil beschädigt/ das macht auch das jr vil verhielten vnd nit flüchtig wurden.

Von beraubung des Tempels/ vnd den todten Cörpern so auß der statt getragen worden seind.

Das XVI. Cap.

ABer da Johannes nit mehr vom volck zůrauben hett/ wurd er ein Kirchenrauber / nam vil auß dem Tempel/ das darein geschenckt was / die gefäß zům Göttlichen dienst geordnet/ becher/ schüßlen/ tisch/ verschont auch nit d' krůgen/ die Keyser Augustus vnd sein gemahel dahin geschickt hetten / dañ die Röm. Keyser haben allweg den Tempel geehrt vñ angebett/ aber diser zeit entwöhet vnd plündert Johañes der Jud/ dz frembde dahin geben hetten/ sagt zů seinen gesellen/ sie möchten ohn sorg die ding so Gott zůgeeygnet waren/ an Gottes statt brauchen/ wann die dem Tempel dientē/ solten vom Tempel jr narung haben/ darumb wz die Priester von wein vnd öl zům Gottesdienst behalten/ hat er vergeüdet / dann des was vil im Tempel/ das hat er in die gemeyn getheylt/ die salbten vñ truncken darvon on scheühen/ Jch mag nit verschweigen das mich schmertz zůsagē verursacht/ wa die Römer zůr straff der schädlichen nit kom̃en weren/ dz erdtrich die statt verschlunden hett/ die sündfluß ertrenckt/ das feür vom him̃el wie Sodoma verbrant/ dañ die statt Hierusalem hat vil böser volck gehabt dann jhene / dann mit jrer hertigkeyt vnnd verzweiflung halb/ ist alles volck vertilget. Warzů ists not/ allen jamer vnnd todt einzal zůerzölen? Manneus Lazari Son / der zů Tito durch ein port/ die jm zůuerhůtten befolhē/ entrunnen ist/ sagt/ das hundt vñ xv. tausent vñ lxxx. leüch oder todter außgetragen weren / von dem tag an als die statt wer belägert worden/ das ist/ vom xiiij. tag des Aprillen/ biß auff den ersten tag des Höwmonats/ das ist aber ein vnzäliche menge / nun was er nit der todten halben die porten zůuerwarē gesetzet/ sonder damit der gemein sold möcht getheilt werdē/ můßt er die todten zälen/ dann die andern wurden von jren verwandten begraben. Vñ was diß das begräbnuß/ das man die todten so man herauß trůg / hinweg warff. Aber nach disem haben etlich edle Juden/ so zům Keyser entflohen seind/ gesagt/ das jr aller die zům thor herauß geworffen/ sechs mal hundert tausent gewesen weren/ die andern mocht man nit anschlagen/ dann nach dem die armen nit hetten alle leüchen mögen hinauß tragen/ weren sie in grosse heüser zůsamen geschleifft/ vnd fürter zůgespert/ das auch ein meß getreyds j. pfundt hett goltē. Aber da die statt mit einer maur wer vmbfangen worden/ hett niemandt einig kraut holen mögen/ vnd so grosser hunger worden / das sie die heymliche gemach auß geraumpt/ alten rindermist zůr speiß gehabt/ vnd den dreck auffgelesen/ vnd das auch zůsehen abscheüwlich was / ist jhr speiß gewesen. Da diß die Römer gehört/ haben sie sich erbarmt. So hetten die auffrhürischen die es sahen / keyn reüw/ sonder liessen es hingehen/ dann der vnfall der sie vnd die statt auß Gottes schickung besessen / hett sie blind gemacht.

Merck.

Grausame sünd zů Hierusalē.

Hundert vnd xv. tausent/ vnnd lxxx. todter in kurtzer zeit auß Hierusalē getragen.

Sechßmal hundert tausent todter auß Hierusalē geworffen.

Kůmist der Juden speiß.

Flauij Josephi/vom Krieg der Juden.

Das VII. Bůch.

Von vndergrabung der mauren / von anzündung der schütten/vnnd von Sabino der die maur gestürmet hat.

Das I. Cap.

DEr Juden sachen wurden von tag zů tag ärger / dann die auffrhürischen so jetzundt belägert / wurden souil desto mehr entzündet / nach dem sie vnd das volck mit hunger betretten waren. So war die menge der todten in der statt auff ein hauffen zogen / grausam anzůsehen / stancken vbel/verhinderten sie so sie herauß inn scharmützel lauffen wolten. Dann nach dem jhr vil todt bliben/můsten sie vber die todten lauffen/ vnnd sie die also auff den todten stůndē/wurden nit hindersich triben / so grauwet jn nit ab dē todten/achteten jn die schmach der todten nit für ein weissagung künfftigs vngefells/vnd sie die mit jrer landtsleüt blůt besprenget waren / rüsteten sich zům außwendigen streit/als ob sie Gott verspotteten (als ich meyne) das er gegen jnen nit bald raachsal thett / dann der mehrertheil hetten keine hoffnung des sigs/ sonder verzweiflung halb freüdig. Die Römer wiewol sie groß arbeyt hetten zůbauwen/ jedoch habē sie jnnwendig xviij. tagen die schütt vollbracht/ vnd xj. meil vmb die statt die wäld gefellt/vnd war die verhergung des landts erbärmbklich zůsehen/ dann vormals war es mit wälden vnd lustgärten gezieret. Da aber die wäld gefellet/ sahe es gleichsam einer wůstung/ vnnd mocht kein frembder gast/der vormals die wäld vñ vorstett gesehen/so er jetzundt die wůstung sahe/das weinen verhalten/oder durch jamer nit mitleiden haben/dañ alle zierheit hette der krieg verhergt/also das so einer vnuersehenlich dahin kommen were/ der das landt vorhin kennet hette/dz land nit mehr gekant / sonder nach der statt zůgegē gefragt hette. Aber das die schütt vollbracht ward/macht beiderseits forcht/ dañ die Juden hieltens darfür/es were dañ dz sie die schütt verbrenten/möchten sie die statt nit behalten/So sorgten die Römer sie möchtens nit wider auffrichtē/ so dise verbrent würde/dann jnen manglet zeüg/waren der arbeit vnd beschädigung vrdrüssig. Aber die Römer hetten mehr mitleidens vmb die verhergung der statt dann die einwoner/jedoch vnangesehen solchs schadens haben sie die feind nit träg befunden / vñ ward jhr hoffnung geschwecht / das betracht ward die schütt zůbrennen / das die maur behielt vor den Böcken/ vnd so man mit der hand wercket/das sie durch der feind künheit vbertroffen wurden / vnnd sonderlich das sie der Juden gemůt / die mit einheimscher zwitracht / hunger vnd krieg betretten waren / tröstlich befunden/dann sie achteten das sie nit zůbezwingen vnnd vnüberwindtlicher großmůtigkeyt weren/die von widerwertigkeyt wachsen. Dann wer wolt den jhenen in

glücklichem standt widerstehen/die von vnglück mütig werden: Haben darumb desto fleissiger der schütt wargenommen. Aber Johannes mit seiner rott/die die vesten Antonia genant innhetten/das so künfftig war förchtend/vnd besorgend die maur würde gefellt/trachtet darumb die schütt züuerbrennen/ehe dann die Böck hinzü bracht würden/aber es hat jm sein fürnemmen nit gelungen/dañ da sie herauß lieffen die schütt zübrennen/betrog sie die hoffnung/seind wider hindersich gezogen. Erstmals seind sie der sach nit eins gewesen/nach dem sie einzal vnd nit mit dem hauffen/nit on forcht nach gewonheit der Juden herauß lieffen/vnd das ichs kürtzlich sage/es mangelt den Juden dißmal das so jhnen von natur angeboren/das ist künheit vnd vngestümer anlauff/auch das sie nit vnbeschädigt abziehen mochten. Aber dißmal als vil sie verzäglicher anlieffen/als vil freüdiger fanden sie die Römer/die die schütt also inn hüt hetten/das sie niemandt mit feür zügang gelassen haben/vnd jr gemüt also befestiget/das jr keiner raumet noch von der statt wiche/er were dann todt. Dann ohn das sie alle verzweiflet/wa jnen das werck were verbrendt worden/so hetten sie sich fast bitterlich geschämet/wa jr mañheyt der Juden listigkeyt/jr gewehr vnd fräuel/jrer übung vnd künheyt der menge/die Römer den Juden hetten entweichen müssen. Vnd geschahe so sie mit einander mit geschütz scharmützelten/das die so im weg erschossen lagen/die hinderen jrrten/vnd das die fordern die gefahr darinn sie waren weicher machet. Aber die so näher dann ein armbrust schuß hinzü kamen/erschracken ab der geschickligkeit der feind/die in einander steckten/so wichen andere mit spiessen durchstochen hindersich/ward einer dem anderen sein zagheyt verweissen/vnnd zogen mit vnaußgerichter sach hindersich. Aber des ersten tags des Newmonats ward versücht die Statt züstürmen/vnnd nach dem die Juden hindersich gewichen waren/schoben die Römer den sturmzeüg hinan/gegen den selben thetten sie wehr auß der veste Antonia mit geschoß/feür vnd anderm das jnen die not handreicht/dann wiewol die Juden jrer stattmaur getrauweten/vnd den sturmzeüg verachteten/so wehrten sie doch das die Römer den sturmzeüg nit hinan bringen möchten/aber die Römer herwiderumb meynend/dz die Judē ab der stercke der maur zweifelten/vnnd besorgten das die veste Antonia beschädiget würde/die villeicht auff eim bösen grund stünde/arbeiteten dargegen/jedoch thett die maur nit weichen. Aber die Römer so mit geschütz oben herab beschädigt/vnd doch nit müde wurden/stürmeten desto hertigklicher mit den Böcken. Nach dem aber die Römer vnden waren/vnnd mit steinen züboden geworffen wurden/schlossen sie jhre Tartschen obeinander züsamen/grüben mit händen vñ hauwen biß züm fulment der mauren/vnnd wurden die jhenen mit steinen geworffen/die also in einem trutz arbeiteten. Die nacht hat sie alle abtriben/vnd ist die maur so mit den Böcken erschellet war/an dem ort da Johannes vormals die ersten schüttinen zübrennen vndergraben hette/vrplützlich eingefallen. Es seind aber beyder theil gemüter wider jr selbs hoffnung bewegt worden/dann die Juden die eingedenck vnd desto fürsichtiger hetten sein sollen/das die maur nicht vnuersehens eingefallen weren/hofften das die veste Antonia bleiben möcht/Aber die Römer vnuersehene freüd auß schnellem einfall der maur erwachsen ist(da sie ein andere maur der Johañes jhenseit gebauwen hette/sahen)bald außgelescht/jedoch ward der vord sturm für leicht angesehen/vnd dz man vber den bühel vñ steinritzen hinauff lauffen möchte/vñ die veste Antonia desto schwächer were/hofften auch dz die neüw maur die noch grün were/bald zerbrochen werden möchte/doch hat sich niemandt vnderstanden die selbig züersteigen/darumb dz der jhene so sichs am ersten vnderstünd/gewiß des todts war. Titus aber meynend/das die freüdigkeyt seines kriegßuolcks durch hoffnung vñ ermanung mütig gemacht werden möcht/vnd dz offt geschehe/

Ein sturm würt fürgenommen

Fall der mauren.

geschehe / das ermanung vnnd versprechens halben künfftiger belohnungen gefahr/auch der todt veracht würden / hat die mannlichsten zů jhm gefordert sie zůversůchen/vñ also angesprochen. O jr kriegßleüt/ermanung zůthůn in sachen die kein offentlich gefahr auff jnen tragen/ würt denen die man vermanet/vnnd dem ders thůt für ein zagheit zůgemessen / vnd ist allein ermanung not in zweifelichen sachen/dañ sonst handelt ein jeder billich für sich selbs ritterlichen/vnd ich bekenn das die maur schwärlich zůersteigen ist/aber es můssen die ehrgirigen so es am gefährlichsten ist streitten/dann löblich ist in rhůmlicher handlung sterben/ so wirts nit vnfruchtbar/vnd will fürter von denen die zůforderst ritterlich handlen sagẽ/ Erstlich soll eüch diß anreitzung geben/ dz eüwer etlich abschreckt der Juden leidlich gemůt/vnd in widerwertigẽ sachen harthaltende beständigkeit/ das aber die Römischen kriegßknecht die im friden lehrnen kriegen / vnd in dem krieg gewonheyt haben zůsigen / von den Juden mit endligkeyt der handt / oder künheyt des gemůts solten vberwunden werden / were schmälich vnnd zůforderst am end des sigs/so wir die Göttliche hilff haben. Dann das wir beschädiget werden/beschicht auß verzweiflung der Juden/aber was jnen schadens begegnet/kompt von Gott vnd eüweren tugenten. Dann das sie vnder einander zwiträchtig seind/ hunger leiden/belägert sein/das die maur on sturm eingefallen ist/ was bedeüt es anderst dann den zorn Gottes / der vns beystandt thůt. Darumb solt jr eüch nit bedüncken lassen/darumb das sie die höhe jnnen haben/ desto besser sein/so gezimpt eüch auch nicht Göttliche hülff zůuerachten. Dann wer möchte es nit für schandtlich ansehen/das die Juden (welche es nit für ein grosse schand halten / das sie vberwunden werden/die da gewohnet haben knecht zůsein) den todt verachten/ vnd jetzundt mitten vnder vns lauffen/nit in hoffnung sighafft zůwerdẽ / sonder vmb des rhůms willen / So jr/ welche die welt zů wasser vnd landt bezwungen haben/ eüch nit für ein schmaach geachtet můssig zůsitzen / vnnd nit doch nur ein mal etwas ritterlichs gegen dẽ feinden zůüben/vñ mit disen waaffen eüwer gůt geschrey vñ glück zůuersůchen fürnemen? Dann wa wir die veste Antonia jetzundt einnemmen/werden wir auch die statt haben. Ob man sich dañ gleich mit denen die drinnen seind/schlagen můß/des ich mich nit versihe/so stehet doch vor wa wir den feinden disen abbruch thůnd/den gewissen vollkomnen sig zůhaben. Vnd ich will diser zeit vnderlassen die so im krieg vmbkommen seind zůloben / vnnd von der vntödtlichkeit deren die durch ritterliche künheit im streit nidergelegen seind sagen/ dañ die jhenen so lieber im friden an kranckheit wöllen sterben / seind verflůcht/ jr leib vnd seel mit jrer begräbnuß verdampt. Dann welcher küner heldt weißt nit das die seel deren die an der spitzen mit dem schwerdt vom leib gescheiden werden/ der Himmel das aller klarest Element beherberg zwischen dem gestirn / vnd das sich die selben als gůte geyster vnnd gnädige Götter jhren nachkomnen erzeigen. Aber die an kranckheit vnd am schelmen sterben / wie sehr sie gereinigt / werden sie in der finsternuß der erden begraben/der selben leibs / lebens vñ gedächtnuß würt vergessen. Dann dieweil der mensch je sterben můß/so ist erstochen werden leidlicher dann eyniger siechtag / so ists kein zagheyt zům gebrauch zůleihen/ das man als entlehend an der bezalung můß wider geben. Vnd diß hab ich gesagt/ als ob die so sichs vnderstanden/nit bey leben bleiben möchten / vnd ist dannocht in den grösten ängsten heylsame hoffnung denen die ein mannlichen můt haben / dann sichs erzeiget am gang weß er gelehrnet habe. Darzů mag aller baw leichtlich zerbrochen werden/vnd jr/nach dem eüwer vil seind diß werck angriffen/werden einander ansprechen vnd behülfflich sein/vnd durch eüwer trutzigkeit der feind künheit brechen/vnd wa wir die veste erobern / wöllen wir villeicht dz vberig on blůt thůr gewinnen. Dann so wir hinan tretten/werden sie vns wol vnderstehn zůhinderen/

Ermanũg Titi an die kriegßknecht.

Da redt Titus auff Heidnische vnd Poetische weise.

dern/so wir aber heimlich oder mit macht etwas handlen/so werden sie vns/wiewol vnser wenig seind/nit auff halten/vnnd fürwar ich wolt mich schämen/es sey dann das ich den ders am ersten thůn/also begaben das jn andere neidē werden/ bleibet er dann lebendig/so ists billich das er vber seines gleichen ein Hauptmann sey/so werden selige belohnung den todtē nachfolgen. Als Titus diß gesagt/forcht sich die menge grosser gefahr halben. Aber einer vnder jnen Sabinus genant auß Syria/ hat sich der handt endlich vnnd hertzenhafft erkennen lassen/ wiewol so jn einer vormals gesehen/ der gestalt seines leibs noch kaum für ein kriegßknecht gehalten hette/ dann er war schwartz vnnd dünnes leibs. Aber in dem mageren leib der seinen krefften zů eng war/wohnet eines Helden seel/der selb stůnd der erst auff vnd sprach/ Dir Herr der Keyser ergib ich mich mit tröstlichem gemůt/vnd will vor anderen allen auff die maur steigen/ vnd wünsch das meinem willen vnd stercke dein glück beywohne/wa es aber nicht glücklich/ vnd anders dann ich verhoffe zůgehen würde/ so wiß das ich mir fürgesetzt habe nicht ohn hoffnung/ so es anderst zůgehet/ sonder das ich mir also fürgenommen habe für dich zůsterben/ vnd mit dem wort die Tartschen mit der lincken handt für den kopff haltend/vnd ein bloß schwerdt in der rechten handt habende/ als es sechs stund auff den tag war/zog er hin gegen der stattmaur/ dem folgten nach eilff männer die seiner künheit genoß sein wolten/aber er gieng weit vor jnen/als durch Göttliche eingebung bewegt/zů dem die so auff der maur waren vnzälich vil schüß thetten/vnd grosse stein warffen/die eins theils etlich auß den eilffen traffen. Aber Sabinus gieng den schüssen entgegen/ist nit hindersich gewichen biß er auff die maur kommen ist/ vnd die feind in die flucht gejagt hat/dann sie ab seiner künheyt erschracken/ vnnd meynend das jren mehr dahinden weren / seind nicht länger gestanden. Jn solcher geschicht ist das glück als ob es den tugenten widerwertig/ vnnd rhümliche that verhindere nit zů beschuldigen/ dann disem hat sein anschlag nicht gefält/ ist mit einem grossen stein geworffen fürsich herab gefallen/ vñ deßhalben geschehen/ das die Juden als sie jn ligend gesehen wider vmbkeret/haben allenthalben zů jm geschossen/hat er sich auff die knie gebogen/ mit seiner Tartschen bedeckt/ erstlich sich der feind gewehrt vnd vil verwundt. Aber als er zůletst sehr zůuil wundt/ist er schwach vnd vnuermüglich zů fechten worden/vnd zůletst ehe er sein geyst auffgeben/ mit pfeilen vberschütt worden/ der würdig gewesen were/ sich bessers glücks zůgebrauchen. Nach maß aber seiner angefangenen that ist er gefallen/so seind der andern drey/ als sie nahe hinauff kommen waren/ mit steinen erworffen/die anderen acht wundt in das heer getragen worden. Diß ist an dem dritten tag des Hewmonats geschehen.

Ein hertzhafft groß gemůt Sabini in eim kleinen leib

Sabinus stirbt.

Die Römer vberfallen die Burg Antoniam/vnd werden von den Juden wider abgetriben.

Das II. Cap.

Die veste Antonia würt erstigen.

AM andern tag darnach samletē sich der kriegsknecht an der statt zwentzig zůsamen/ namen zů jnē jren Fenderich/ auch zwen reisige vnd ein Trummeter/ stigen nachts zů neün vhren vber die eingefallenen zargē mit gůter weil in Antoniam/ erstachen die wächter die sie schlaffen fanden/vnnd namen die maur ein/pliessen die Trummeten/daruon die anderen erwacht/von dannen geflohen seind/ ehe sie die feind/vnd wieuil deren weren gesehen/dann forcht vnd der Trummeten geschrey

schrey haben gemacht/das sie es darfür ansahen/das vil der feind hinein gestigen weren. Als der Keyser das zeychen der trummetē/gehört/hat er sein heer sich heyssen rüsten/vnd ist mit den Hauptleütten hinauff gestigen. Als aber die Juden in den innern Tempel geflohen/seind sie vber den graben vnd bollwerck/die Johannes gegen der Römer schütt gemacht hette gelauffen/ haben beyde rotten der Juden/ Johanni vnnd Simoni zůgehörig/mit gantzer macht vnderstanden die Römer abzůtreiben/dann sie hieltens darfür/dieweil die Römer in die heyligen statt kommen/das der verhergung ein end were/welches den Römern auch ein anfang des sigs gewesen/vnd ward beym Heyligthumb hefftig gestritten/so dise arbeyteten den Tempel mit gewalt zůerobern / vnd die Juden sich bemüheten die Römer in die veste Antoniam zůtreiben/vnnd waren beyden theylen spieß vnd armbrust vnnütz/můßten allein mit schwertern handlen/ vnd kondt nit wol erkant werden auff welcher parthey jeder focht/also lieffen sie durcheinander/ trangen sich iñ der enge/dañ das groß geschrey macht die stim̃ vnuerständlich/vnd lagen jr vil todt/ die selben mit harnasch vnd wehr / wurdē durch die so noch inn der schlacht waren zertretten/welche parthey den vortheyl hette / ward auff der andern gehört dz die mannliche vnd redliche die andern anschryen / vñ die schwechern jämerliche klag fürten/vnd man kondt weder fliehē noch fechten / vñ enge halb warden sie durcheinander gemischt/vñ wich jetzundt diß dann jhenes heer/vnd die fordersten můßten todtschlagen/oder sie wurden erschlagen/dann es was kein weichens/dann die hindern trangen die fordern auff die feind/ also das keyn lärer platz zwischen jnen was. Aber der Juden künheyt ist der Römer Rittersmacht obgelegē/also das sie das gantz heer hindersich getriben vnd haben von der ix. stund in der nacht biß in die vij. stund auff den tag gestrittē/vnd hat die Juden zů künheyt gereytzt/das sie sich besorgtē jnen würde die statt abgewunnen/so stůnd der Römer trost auff den rotten/die doch nit hinein gestigen waren / liessen sich dißmals benůgen/das sie die Burg Antoniam erobert hetten.

Streit mit dē Römern

Von Juliano dem Römer/einem fast freüdigen Kriegßmann.

Das III. Cap.

In diser schlacht hab ich ein Hauptmann auß dem landt Bithynia/ Julianus genant/ der vom adel geboren/der kriegßleüff erfaren/der handt endtlich vnd eines stoltzen ritterlichen gemůts was / erkant/der selb als er sahe die Römer weichen/vñ böß lich streitten / sprang er für Titum der bey der burg stůnd/vñ schlůg alleyn die Juden die jetzundt den sig hetten / hindersich biß in den winckel des Tempels/vnd flohen die Juden alle vor jm / meynend das sein stercke vñ künheyt vbermenschlich were/dann er lieff mitten vnder sie/jaget einen hie den andern dort hinauß/welchen er aber betrat den schlůg er zůtodt/vnnd was dem Keyser nichts wunderbarlichers dann solchs zůsehen/den Juden aber nichts grausamers. Aber jhn folget nach des Fatums vngesell/welches niemandts vermeiden mag/ er hette seine schůch vnden an solen mit vilen vnnd scharpffen nägelen / beschlagen/als die kriegßknecht pflegten zůhaben / vnnd als er vber die pflaster lieff/glütschten jhm die füß/das er mit grossem erklingen des harnasch auff sein rucken fiel. Deßhalben sich die flüchtige feind wider wendeten / vnnd erhůb sich ein groß geschrey der Römer auß

Sterck vñ mannlicheyt Juliani.

Fall Juliani.

mer auß der Burg Antonia/die jhres lebens sorg hetten / so schlůgen vnnd stachen auff jn der Juden vil mit spiessen vnd schwertern/ des hielt er sich auff mit seinem schilt / vnnd so er sich vnderstůnde auffzůrichten/stiessen sie jhn wider hernider/jedoch verwundt er vil also ligend / dann er ist nicht bald todt bliben / nach dem er mit seinem eisen hůt vnnd harnasch an denen orten des leibs / da das leben nahe ligt wol verwaret/dann er hat lange zeit sein achßlen vnd kopff entzogen / so lang biß er an anderen glidern geschwecht/nachgelassen hat / nach dem jhm forcht halben niemandt zůhülff kommen dorfft/vñ bracht dem Keyser grossen schmertzen/ das er so ein redlichen Mann vor angesicht souil volcks sahe todt bleiben/vnd das er jm gern geholffen hette/nit zů jm mocht kommen/so liessen es andere forcht halben vnderwegen/vnd ist Julianus als er lang mit dem todt gerungen/vnd seiner beschädiger nit wenig verwundt hette/ schwärlich gestorben / vñ hat einen rhůmlichen nammen/nit allein bey den Römern vnd Keysern/sonder auch bey dẽ Juden nach jhm gelassen / haben die Juden den todten mit jhnen hinweg bracht/ vnd die Römer so sich in die flucht geben hetten in die Burg gejaget / vnnd haben auff der Juden seitten ritterlich gefochten/auff Johannis seitten einer von Egypten/ Alexas genant/ vnd Gyphtheus / Auff Simonis seitten Malachias vnnd Judas Merthonis Son/vnd Jacobus Sose Son/ deren von Idumea Hauptmann. Auff der Zeloter parthey zween Brůder / junge gesellen/Jairi Sön/Simon vnd Judas.

Red Josephi das sich die Juden ergeben solten/ vnd jr außflucht.

Das IIII. Cap.

Titus hieß seine Kriegßknecht den grundt der Burg Antonie vmbgraben / vnnd also dem gantzen heer ein gůten weg oder strassen machen / vnnd fordert zů jhm Josephum/dann er hette gehört das auff den selben tag/ der da war der sibentzehend tag des Hewmonats / das Fest der Juden / das sie Entelechismos nennen/mangels halb an mannen vnderlassen were/deßhalb das Volck betrůbet were/Befahl Johanni abermals zůsagen das er vormals befolhen hette/vnnd ob er ein lust zůstreitten hette / das er mit als vil volcks als er wolt/ herauß ziehen solte/ damit die Statt vnd Tempel nicht sampt jm in zerstörung giengen/vnnd also die heylig Statt nit verunreiniget/vnd gegen Gott mißhandelt würde/vnnd solt jm gegönnet sein/die heylige Fest durch etliche männer durch jn zůuerordnen zůuollbringen. Damit aber solcher befelch nicht allein Johanni/ sonder auch anderen kundt gethon würde/ist Josephus an ein ort gestanden / da jn vil hören mochten/ vnd des Keysers befelch in Hebraischer spraach erzölet/vnd mit vil worten gebetten/das sie jres Vatterlandts verschonen/ vnnd das feür das jetzundt dem Tempel nahe were/erleschen/vnd Gott gewohnliche ehr thůn solten. Als er diß gesagt/ ward das volck traurig vnd schwig. Aber der Wůtterich als er Josepho sehr geflůcht hette / hieng er daran das jm verlust der statt mit nichten zůförchten / nach dem es ein statt Gottes were. Das verantwortet Josephus herwider schreyend/ Ja du hast sie Gott wol als rein / vñ die Heyligthumb als vnuermaßget behaltẽ/ verhoffest hilff von Gott/als ob du nie wider jn gesündigt hettest/vñ ward jm gewohnliche ehrenbietung geleystet / Dann so dir jemandt die täglich speiß vorhielt/würdest du jn für ein feind halten/ Aber Gott den du stäter ehrwürdigung beraubet

Josephi ermanũg/ die statt auffzůgebẽ

beraubet hast/meynstu das er dir im krieg zühilff soll kommen? Legest die schuld auff die Römer die vns vnser gesatz vnzerbrochen hielten / vnnd hiessen die heyligung/die durch dich vbergangen feyren / wer solt die vrsach vnuerhoffter änderung nicht klagen/vnd die Statt beweynen / so freünd vñ feind dein Gottloßheyt straffen? Aber du ein Jud/im Jüdischen gesatz erzogen/erzeygest dich grausamlicher dann die feind wider das gesatz. Es ist auch/ O Johannes keyn schand/sich böser handlüg in verzweyfelten sachen gereüwen lassen. So seye dir ein ehrlich Exempel dein Vatterlandt vor zerstörung zübewaren. Jechonias der König der Juden/der/als vor jaren die von Babylonia mit jm kriegt / die statt willigklich/ehe sie gewunnen/geraumet / vnd sich mit allem seinem geschlecht willig in gefäncknus ergeben/ehe er das Heyligthumb hat wöllen zü zerstörung bringen/ vnd das hauß Gottes sehen verbrennen/wurd darumb von den Juden gelobt/vnd sein gedächtnus geewigt. Ein güt vorbild Johannes ist diß/vnd wiewol die gefahr vor augen ist/versprich ich dir bey den Römern genad züerwerben/ wa du es anderst darfür würdest halten/das ich dise warnung als einer des Jüdischen geschlechts thü/vnd die Juden sehen laß das jhenig das von nötten ist/were der vrsächer/ vñ von wannen der raht sey. Dann diß seye ferr von mir gefangnẽ also züleben/das ich der Jüdischheyt vnd des gesetzs vergesse.

Jechonias.

Nün bistu zornig/schreyest vnd redest mir vbel/ich verdien grössers dieweyl ich diß zü verhinderung des das künfftig ist rahte/ vnd die jhenen vnderstande zübehalten/die durch Göttlich vrtheyl verdammet seind. Dann welchem ist vnbewißt die weissagung der vorigen Propheten / vnnd Göttliche antwort vber dise ellende statt/das dann die statt jämerlich zerstöret/so die Juden zwyträchtig einander erschlagen würden. Nün ist nicht alleyn die Statt/sonder auch der Tempel von den aassen ertödter menschen außgefüllet / vnd fürwar Gott gehet selber mit den Römern/vnd tregt her das feür der reynigung / vnd verbrennet die statt voll lasters. Als Josephus diß mit trauren vnd weynen gesagt hat/ ist jm die spraach von tieffen seüfftzen erlegen/darab sich die Römer verwunderende/ab seinem schmertzen erbarmung gehabt haben. Johannes aber vnd seine gesellen wurden desto hefftiger gegen den Römern bewegt/ begerten jn züfahen. Doch hat sein red vil der edlen Juden bewegt/so waren auch vil der auffrhürischen die der hütten förchtende/ sich an jrer gewarsam enthielten/es gewiß darfür haltend/dz sie vnd die statt vmbkommen würden. So seind auch etlich da sie des füglichẽ zeit gesehẽ haben/zü den Römern geflohen/vnd vnder den selbẽ waren die Bischöff Josephus vnd Jesus. Aber die sön des Bischoffs Jsmaelis/dem der kopff zü Cyrene was abgeschlagen/ vnd Matthie vier sön/des vnnd eins andern Matthie son/ der nach dem todt seines Vatters entflohen was/den Simon Giore mit dreyen sönen / als obgesagt ist ertödtet hette. Vnnd seind vil der Edlen vnd Bischöff zün Römern vmbgeschlagen/die selben hat der Keyser zü gnaden genommen/vnd wissend dz sie schwärlich nach anderer leütten sitten lebten/sie gehn Gophnam geschickt da zübleyben / vnd versprochen so der krieg ein end näme/jedem sein ligende güter wider zügeben. Also seind sie frölich vnd sicher an das ort/dahin sie bescheyden waren gezogen. Da dise inn der Statt nit gesehen/wurd ein gerücht von den auffrhürischen / das die flüchtigen von den Römern erschlagen weren / damit sie durch solliche forcht die andern von der flucht wendig machten / vnnd hat sie dise gescheidigkeyt wie vormals fürtragen/vnd seind die so entfliehen wolten deßhalb auffgehalten. Als sie aber Titus hette holen lassen/vnd mit Josepho vmb die stattmaur ließ gehen/vnd die Juden anschauwen/enttrunnen jren vil zü den Römern / samleten sich alle züsamen/stünden vor den Römern/baten die auffrhürischen mit jämerlichem heülẽ/ das sie doch der Römer nür ein wenig in die statt liessen/vnd jr vatterlandt vnzer-

Vil der Juden seind zü den Römern entflohen.

stözet behielten/wa jnen dasselb nicht gefiel/das sie den Tempel rhaumen/vnd den selben nit zů zerstörung bringen wolten/dann die Römer würden ohn grosse not den Tempel nit dörffen verbrennen. Das widerfochten sie noch hefftiger/schalten sie flüchtig/richteten jre büchsen vnd armbrust auff dem heyligen thor/machten das der platz vmb den Tempel menge halb der todten eim kirchhoff/vnnd der Tempel eim Schloß gleich sahe/lieffen inn die heyligen vnnd verbottenen ort des Tempels/im harnasch vñ blůtigen händen/die von vergossenem blůt jrer landtsleüt noch dunsten vnd warm waren/mit solcher verachtung des gesatzs/das so die Juden wa es die Römer hetten gethon/darob solten verdrieß gehabt/die Römer an den Juden/die jr eygen Geystlichkeyt veracht/beschwärnus getragen haben. Dann jr keyner ist gewesen/der den Tempel nit hab mit ehrwürdigung angesehen vnd angebetten/vnd gewünscht das es die auffrhürischen gereüwet/ehe dañ grösserer schad begegnet. Titus der sich vber sie erbarmet/strafft Johannem vnd seine gesellen mit solchen worten/Jr schandtlichsten habt jr nit die heylige statt vergätert? Habt jr nit mit Griechischen vnd Lateinischẽ bůchstaben in steyn gehauwẽ/ vnnd die selben auffrichten lassen/darinn anzeyget würde/das niemandt weitter dann jhm erlaubt/gehn solt? Haben wir eüch günnet/ob jemandt weitter gieng/ obs gleich ein Römer were/das jr in tödten möcht. Warumb seid jr schädlichen leüt darinn auff den todten gangen/vnd den Tempel mit frembdem vnnd Jüdischem blůt verunreynigt. Jch bezeüg bey meines vatters Göttern/vnd alle die dise statt vor nicht gesehen haben (derẽ ich acht keynen sein) ich bezeügs mit meinem heer/vnd den Juden die bey mir seind/vnnd eüch selbst/das ich euch nit nöttigen will den Tempel zůschwechen/vñ wa jr den mit euwerem zeüg vnd Volck raumen werden/das keyn Römer hinein gehn ins Heyligthumb/noch etwas zů schmach disem thů/vnnd will also euch zůgůt den Tempel vnzerstört behalten/ob jr gleich nicht wölt.

Wie der streit wider angangen ist/vnd die schütten auffgericht. Auch wie die Juden die Römer außwendig vberfallen. Das V. Cap.

Die Römer vberfallen die statt widerumb.

ALs Josephus des Fürsten bottschafft sollicher maß geworben hette/wurden die wůtterich vnd auffrhürischen Juden desto stoltzer/meynten das die Römer solche red nit auß wolwöllen/sonder verzagheyt halb thetten. Aber Titus sehend/das sie vber sich selbst/auch den Tempel keyn erbarmung hetten/setzt jhm für widerumb zůstreittẽ/wiewol vber sein willen/aber nach dem die burg zů eng was/ kondt er das volck nicht alles hinein bringen/also schoß er auß/auß allen rotten/je auß hunderten dreissig die mannlichsten/gab eim jeden Hauptmann tausent vnder/vñ macht zům obersten Hauptmañ Cerealem/hieß das sie zůr neündtẽ stund in der nacht vber die wächter fallen solten/vñ nach dem er selbs auch im harnasch/ vnd willens was hinach zůziehen/enthielten jn die räht vnd Hauptleüt/meldend/ das er in der Burg sitzend/mehr außrichten/dann so er an eins kriegßknechts statt streitten würde/sie würden auch alle vor seinen augen desto ritterlichen fechten. Also hat er jnen gehorcht/auch zůn kriegßknechten gesagt/das er alleyn darumb bliben were/das er vber jedes künheyt vrtheylen möchte/damit keyn redlicher mañlicher vnbelohnet/vnd keyn verzagter vngestrafft blib/sonder das er der jr Herr/ auch jr vberseher vñ zeüg were/dieweyl es zů jm stünde/dz einer belonet od̃ gebůßt

Titus des streits ein zůsůger.

würde/

würde/ vnnd hat sie zügemelter stund ziehen lassen / vnnd ist er auß der veste Antonia in ein Speluncken gangen/vnd gewartet was geschehen wolt. Aber die Römer haben die wächter nit wie sie gehofft hetten schlaffend / sonder wachend funden mit denen sie die schlacht angefangen haben/ frü lieffen die andern herauß mit hauffen/vnd hielten sich die Römer auff die fordern/ welche nachfolgtē kamen zü den jhren/schlügen auff sie als ob sie feind weren / dann vor geschrey kondten sie nit hören/vnd finsternuß halbē nit sehen/so warē jren etlich als vnsinnig/etlich zorns/ andere forcht halben züsamen gelauffen/vnd schlügen nider on vnderscheydt wer jnen begegnet/ den Römern die sich hinder die tartschen geschlossen hettē/ schadet jr vnwissenheyt in der finsternuß desto weniger/dann sie wißten jr losung/Die Juden so zerstreuwet waren/vnbesinnet anlieffen vnd abzogen stellten sich offt gegen einander als ob sie feind weren/nach dem ein jeder den der jhm begegnet/ als ob er ein Römer were/ zür beschädigung anspreenget/haben jhr vil mehr schadens von freünden dann feinden entpfangen/biß die Sonn auffgangen/sie einander beym tag erkant/in der ordnung gestanden/ mit geschoß vnnd steynen gewerckt haben. Aber es wiche keyn parthey/ward auch nit vermüdet. Aber auff der Römer seitten beflissen sie sich einzal vnnd versamlet vor angesicht des Keysers jhr mannlichkeyt züerzeygen/vnnd hielts ein jeder darfür / das der selb tag ein anfang würde sein seiner erhöhung wa er ehrlich fechten würde. Aber die Juden macht kün jr eygen gefahr/vnd das sie den verlust des Tempels forchten / darzü das der Tyrann Johannes stünde/etlich bath/etlich schlüg mit tröwung sie inn die schlacht züreytzen/vnd also zün feüsten vnd streychen komen. Aber in kurtzer zeyt änderet sichs glück inn kriegen/dann es hatte keyn parthey die andern weit anzüsprengen/oder in der flucht züentweichen/ vnd was in der vesten Antonia ein groß getöß der Römer die vmb die jren sorg hetten / vnd so sie oblagen anschryen/ das sie getröst sein/ so sie dann weichen wolten / das sie stehn bleiben solten/vnnd was die burg gleichsam ein theatrum oder schauwplatz/darauß man den streit sahe/dann es was weder Tito noch andern so bey jm waren verborgen was gehandelt wurde/dann zületst nach dem sich die schlacht zü neün vhren inn der nacht angefangen/hat sie sich allererst fünff stund auff den tag geendet / vñ keyn theyl sein wallstatt geraumet/ vñ also der sig in zweyfel bliben/ vil auff der Römer seitten haben ritterlich gefochten/auff der Juden seitten auß Simonis rott/Judas Mertonis Son/vnnd Simon Josie. Auß der Jdumeer zeüg / Jacob vnd Simon Cathelo són/vnd Jacob Sose son. Vnder Johannis gesellen / Giphtheus vnd Alexander. Von den Zelotern Simon Jairi son. Die andern Römer aber habē am sibendē tag den grund der burg Antonie vmbgraben/vnd ein breyte straß biß an Tempel gemacht/ vnd gleich die schütt angefangen zümachen/eine gegen dem eck des jnnern Tempels gegen Mitnacht vnd Orient/ die ander gegē den gestülen oder sitzstetten gegen Mitnacht zwischen zweyen mauren gebauwen/ die dritt gegē thor gegē Mitnacht am aussern Tempel die vierdt gegen Mitnacht. Vnd was solchs ein vbermühsame arbeyt/nach dem man was darzü notwendig / vber lxxv. meil darbringen müßt. Zü zeiten wurden sie mit listen beschedigt / nach dem sie sich rings sigs halb nit besorgten/vnd die Juden verzweiflung halb desto freüdiger waren/ dann etliche reysige als offt sie holtz oder heüw holen wolten / zogen sie hie zwischen den pferden die zeum alle ab/vnnd schlügens auff die weid / so es dann die Juden sahen / lieffen sie herauß vnd raubtens. Als diß offt geschahe/gedacht der Keyser das es (als auch die warheyt was) mehr auß laßheyt der seinen / dann von künheyt der Juden geschehe/ hat darumb die andern durch harte straff zür hüt jrer pferd bringen wöllē dann ein reitter der sein pferd verloren hette / ließ er mit dem schwert richten / dardurch er ein solche forcht macht/dz die andn jr pferd verwartē/ schlügens nit mehr

lxxv. meil rüstzeüg bringen.

auff die weyd/sonder bliben darbey als weren sie daran gebundē. Zwar dise habē den Tempel gestürmet/vnd die schütt auffgericht. Des andern tags nach dem di e schütt auffgericht/samleten sich der auffrhürischen vil zůsamen/denen das rauben gewehrt/vnd der hunger darzů zwang/ fielen in der Rómer befestigung/die gegē dem ölberg gemacht/als es vmb die eylffte stund was/ dann jhr hoffnung was/sie möchten die so drinnen werē/vñ sichs nit besorgten/ mit artzneyung vñ besorgung jres leibs gesundtheyt bemůhet werē/ liederlich betriegē/ aber als jr fürnemen den Römern kundtbar ward/lieffen sie zůsamen/thettē denen widerstandt die mit gewalt vber die maur steigen wolten. Als aber ein hefftige schlacht ward/seind auff beyden theylen vil redlicher thaten geübt worden/dañ die Römer on das sie mañlich/waren des kriegs geübt/so gebrauchten sich die Juden vnbesinnter gewaltsame vñ vngezämpts gemůts/vñ was der Römer Hauptman die scham/vñ der Juden Hauptman vñ heerfürer die not/dann die Römer achtetens für ein schmach/ die Juden so sie in stricken hetten/von jhnen kommen zůlassen / so hetten die Judē kein andere heylsame hoffnung/dann die maur durch zůbrechen. Daselbst erzeygt ein reysiger auß der rott genant Pedanius/als die Juden in die flucht bracht/vnd in ein klingen triben waren/den sein pferd vbertragen hette/ biß zům berg der bey seit gegen jm lag sein stercke/ dann derselb sich von seim lauffenden pferd buckend/ erwüschet ein jüngling / der grösse halb des leibs vnnd von harnasch schwär was/ bey eim beyn / stercke vnnd übung halben der reitterey/als ob er sonst ein beüt gewunnen hette/bracht er jn fürn Keyser. Titus sich ab der stercke des reysigen verwunderend / ließ den Juden der sich vnderstanden hette die maur zůbeschädigen/ vom leben bringen/vñ verschůff er den Tempel zůstürmen / hielt an das die schütt fürderlich auffbracht wurd. Als sich nůn zwischen den Juden die in vil schlachten hart angriffen worden waren/der krieg erweittert vnd zůnam / vnd die beschädigung des Tempels herzů kroch/ damit der siechtag der faulen glider die gesunden nicht auch befleckt/schnitten sie die ab/haben darumb ein theyl des vorwercks das von Mitnacht gegen Orient herumb gieng/vnd an Antonia stieß anzündet/darnach auff xx.elen abbrochen/ vnd die Heylige statt mit jren händen selbs verbrennet/vber zwen tag aber hinnach/nämlich am xxiiij.tag obgemelts Monats zündeten die Römer die vorwerck an/vnnd als es wol xiiij. elen gebrent hette warffen die Juden das tach ab/ wichen nicht ab/sonder rissen alles was an Antonia stieß/ gar nider/an dem end da es am vestesten was / leschten das feür nit/ das sie dann wol hetten thůn mögen/vnd gesolt hetten/sonder stůnden müssig/vnnd sahen zů/ die sach nach jhrem nutz ermessende / vnnd ward nimmer von scharmützeln vmb den Tempel auffgehört/sonder lieffen stäts vber einander. Jn den selbigen tagen aber ein Jud kurtzes leibs/vnd verachtlich anzůsehen/von geschlecht vnd sonst vn achtbar/Jonathas genãt / tratt bey Johañis des Bischoffs begräbnus herauß/ redet vnder anderm den Römern schmählich / vnd welcher vnder jnen der freüdigest were/solt mit jm kempffen/derē vil die es horten verachtetē es / es waren auch vnder jhnen die sich forchten/so bewegt andere nit ein vnweißliche vrsach/das mit denen die des todts begirig nit zůfechten/dann die so an jnen selbs verzweiflet weren/handleten ohn sinn/vnd were jnen Gott widerwertig/ mit den selbigen sich in gefahr zůbegeben vñ obzůsigē/wer ein kleiner rhům / so were nider zůligen schand vnd schad.

Römer hauptmañ scham/Juden Haupt mann not.

Aber als lang niemandts gegen jhm tratt/vnnd der Jud jnen ihr zagheyt verwisse/was ein hoffertiger stoltzer Römer/Pudens genant/ in der Römer reysigen rott/den selbigen verdroß des Juden stoltz/vnnd villeicht sein kurtze person / verachtet jn/sprengt vnbesinnet zů jhm/vnnd macht den anderen ein gelächter/ dann er/als er fiel/erstach e jhn Jonathas / stůnd mit eim fůß auff jhn/ erschwang sein

Pudens fallet.

tartschen

tartschen vnd schwert/ dē Römern so zůsahen den trutz biettend/ biß jn also frolockenden ein Rottmeyster Priscus genant erschoß/ dardurch sich bey den Juden vñ Römern widerwertigs geschrey hat erhaben / dann das den Juden wurd von schmertzen schwindeln/ das er auff seinen todten feind nider fiel/ vnd vrkund gab/ wie schnelle raach vnbesinnten folgen solt.

Jonathas würt von Prisco erschossen.

Die Römer werden auß list der Juden mit feür verbrennet/ vnd von einem Artorio.

Das V. Cap.

DJe auffrhůrischen die den Tempel jnn hetten/ fachten alle tag mit den kriegßknechten so die schütt jnn hetten / aber am siben vnd zwentzigsten tag obgemeltes Monats erdachten sie ein sollichen list/ das vorwerck gegen Nidergang/ das zwischen den balcken vnd dachung öd was/ spickten sie mit dürrem holtz / Schwebel vnnd Bech/ wichen hindersich als liessen sie sich vngern abtreiben / darumb waren vil fräueler kriegßknecht die jhnen flüchtig wolten nacheylen/ leytteren anwurffen zů jnen hinauff stigen. Andere die weyser/ erkennend das die Juden der flucht keyn vrsach hetten / bliben an denen orten dahin sie bescheyden waren stehen. Als aber das vorwerck voll deren die hinauff gestigen waren/ zündetens die Juden an/ vnd als das feür vrplützlich auffgieng/ wurden sich die Römer die inn der gefahr nicht waren sehr verwunderen / aber die so mit dem feür betretten waren verzweyfelten/ ettlich sprangen in die Statt/ ettlich zům feinden/ ettlich in die brunnen/ dann das feür das schnell auffgieng/ vbereylet die so fliehen wolten. Der Keyser/ wiewol er vnwillig was/ das sie ohn geheyß das vorwerck erstigen hetten/ jedoch wurd es jhn erbarmen/ vnnd wiewol die brunst nicht mocht geleschet werden / jedoch so tröst die so inn todts nötten waren / das diser erbarmung mit jhnen hette / vmb des willen sie jhr leben verloren / dann er sprang für die seinen/ vnnd bath das sie denen im feür wie sie möchten hilff erzeygen wolten / solches wurd von jhnen die todt bliben für ein köstliche begrebnuß angenommen/ ettlich die im vorwerck auff ein weitte kommen waren / bliben vorm feür sicher / wurden aber von den Juden belägert / vnnd als sie sich lang gewehrt hetten alle erschlagen. Vor allen hat ein jüngling genant Longus / die niderlag gezieret / wiewol sie alle gedächtnus würdig weren die nider gelegen seind / doch diser hat sich ein Helden erkennen lassen/ dem selben nach dem er mannlich was / vnd die Juden jn zůtödten begerten/ sagten sie sicherung zů mit bitt / das er zů jhnen herab wolt steigen/ aber sein Brůder Cornelius der dargegen vber stůnd/ bath das er sein selbs ehr/ vnd der Römer reitterey nicht schmähen wolt / dem selben erzeyget er sich auch gehorsam / zucket sein schwerdt/ schwang es inn die höhe das mans auff beyden partheyen sehen mocht/ vnd tödtet sich selber. Aber vnder denen die im feür betretten waren/ ist einer genant Artorius/ mit listen darvon kommen / dann er schrey einen seiner gesellen/ genant Lucius an vnd sprach/ Wa du mich hinab springenden auff fahest/ so mach ich dich zům erben alles meines gůts. Da Lucius zůlieff vnd jn aufffieng/ blib Artorius bey leben/ aber Lucius von der bürdē hernider getruckt/ vnd auff das pflaster geschlagē/ starb zůr stund. Obgemelter schad macht die Römer traurig/ aber fürter desto fürsichtiger/ vñ gegen der Juden veruntreuwung desto sicherer/ damit die so gelegenheyt vnd der leüt sitten nit wissen/ betrogen werden / vnd ist das vorwerck biß an Johannis thurn abgebrunnen/ den er zůr zeit/ dieweyl er mit Simo-

ni gekriegt bey den pfostē/da man hinein inn Xistum gieng gebauwen hette. Den vberigen theyl aber brachen die Judē ab/ da die so hinauff gestigen/verbrēnt waren. Des andern tags brēnten die Römer die vorwerck von Mitternacht biß gehn Orient herumb/biß an die eck Cedron auff der klinge gebauwen/ daselbst es dann grausamlich tieff was.

Vom hunger der Juden.

Das VII. Cap.

Wob den Tempel zwar was es solcher massen gestalt/aber derē waren vnzälich vil die in der statt hungers starben/ vnd was ein vnsäglich vngefell in der statt/dann wa ettwas zůessen/da was ein streyt vmb/ vnd kriegten die bestē freünd mit einander/vnd ward denen die jetzundt sterben wolten nit glaubt/ das sie nichts zůessen/ sonder besůchten die todtē ob sie etwas von speiß in dˀ schoß verborgen hetten/vnd betrog die hoffnung die/ so die meüler auß mangel der narung wie die wůttenden hund offen hatten/ anlieffen wie die trunckenen von einer wånd zůr andern/haben ein hauß zwey oder drey mal in augēplücklicher zeyt auß verzweiflen vnrhůwig durchschweyfft/vnd der hunger bracht alle ding vnder die zån das sie assen/darab eim jeden vnreinen thier hette gegrauwet/ dañ sie assen gürtel vnd schůch/vñ die låder damit jre tartschen vberzogen waren/ vñ alt faul heüw was jr speiß/des sie etlich wenig lot für vier Griechisch pfenning verkaufften/ vnd was ists not die macht des hungers durch die ding so nit seelen haben anzůzeygē/ so ich ein geschicht will sagen/ dergleichē weder bein Griechen/Römern/oder Barbarischen gehört/zůsagen grausam/vnd zůhören vngleüblich ist/darumb wolt ich diß vngefell zůsagen gern vnderlassen/ dz es villeicht die leüt künfftigklich für ein lugen achten/wa ich sein nit vil zeügen hette/ vnd ich meim Vatterlandt ein gnad thett von seinem vngefell das es erlitten hette/minder zůsagen.

Schůch/ heüw/ gürtel vnd leder võ tartschē/ werden auß hunger gessen.

Vom weib die vor hunger jr kind kocht hat.

Das VIII. Cap.

Ein frauw auß dem ståttlin Vetezobra/ das als vil gesagt ist als Jsops hauß / jhenseits Jordans wonhafft/Eleazari tochter/Edel vnnd reich/ was mit anderen leütten geflohen/zů Hierusalem eingenommen / vnnd daselbst belågert / der selben hatten die Rauber genommen was sie vber den Jordan gehn Hierusalem bracht hatte/ deren lieffen die Kriegßknecht alle tag durchs hauß / ob sie etwas das sie verborgen/oder speiß darinn finden möchten/dasselb zůnemen/des hette das Weib grossen verdrieß/schalt sie offt vbel/flůcht jhnen / vnnd reytzet sie zů zorn. Aber sie wolt niemandt weder auß zorn noch erbarmung tödten / was sie dann speiß zůwegen bracht das namen jr andere. Nůn wißt sie keyn speyß mehr zůeroberen / vnd hette der hunger jre glyder vnd marck durchkrochen/ jedoch war sie durch zorn sehr entzündt/darumb vngestümigkeyt jrs gemůts vnnd not halben/ wurd sie bewegt ein vnnatürlich ding zůbegehen/ nam jr saugend kind vnd sprach/Wem will ich dich du armes kindlin im krieg/hunger vnd auffrhůr behalten? dann ob du bey leben bleibst/můstu den Römern dienē/ aber der hunger würt dz fürkomen/ so seind die

Ein kind würt von seiner můter gessen.

rauber ärger dann dise beyde/darumb sey mir ein speiß/den raubern ein wůtung/ vnnd ein gemeyne red menschliche leben/wölches vngefäll alleyn den Juden noch manglet/vnd mit dem wort ertödt sie jr kindlin/kochts/vnd aß es halber/das vberig behielt sie verdeckt. Also kamen die rauber/rochen die kost/tröuweten jr zůr stund den todt/wa sie nit offenbaret was sie gekocht hett/sie antwortet/sie hett ein gůt stuck behalten/vñ deckt auff das von jrem kind vberbliben was. Also kam sie zůr stund ein grauw vñ vnsinnigkeyt an/als sie es sahen/vnd stůnden verstarret/redet das weib/Das ist mein Son vnd mein that/esset/dann ich hab auch gessen/ich will nit das ir verzagter sein sollen dann ein weib/vnd barmhertziger dañ die můtter/ob aber jr Gottsförchtig seit/vnd mein opffer verachtet/so hab ichs gessen/ vñ will dz vberig mir behalten. Nach solchen worten wichen sie zitterend von dañen/ ob disem allein forchtsam/haben der můtter die speiß kaum gelassen/vnnd ist zůr stund die gantz statt des geschreys voll worden/vnd was solche missethat eim jeden vor augen erschröcklich/als ob er sie selber begangen hett/vnnd nähert sich yederman hungers halben zům todt/vnnd wurden dise für seelig geacht die ehe gestorben/dann sie diß gesehen oder gehört hetten. Solchs gelangt auch bald an die Römer/ettlich glaubtens nit/ettlich hetten erbarmung mit/ettlich wurden den Juden feindt. Aber der Keyser vnderstůnd sich der sach halben Gott zůuersůnen/ dann er hett den Juden ein friden angebotten/mit vergessung aller begangner handlung. Aber sie hetten für einigkeyt auffrhůr/für friden krieg/für reichthumb vnnd aller ding genůgen/den hungerausserkorn/vnnd das sie/die den Tempel mit jren eygnen händen anzündt/des er verschont hett/solcher speiß würdig werē. Aber er wolt die missethat der schandtlichen speiß mit den zargen vnnd kummer jrs vatterlandts bedecken/das er auch nit wolt die Soñen die statt bescheinen lassen/ dariñ die můtter solche speiß essen/dz auch den vättern billicher dañ jren můttern solche speiß gepüret/die nach solchem jamer kriegten. Vnd bey solchen reden bedacht er die verzweyflung der feind/dann er achtet/das sie nit mehr zů gůtter vernunfft kommen wurden/die jetzundt alles das erlitten hetten/das zůuermeiden sie zů änderung jres fürnemmens/als man gehofft hett/bewegen solt.

iiij. Reg. vj. Cap. vnd in Josepho von den alten geschichten/im ix. bůch/Cap. iiij. lißt man auch/das in belägerung Samarie die weiber jre kind gessen. Vnd ist beschehen in einer statt am Rheinstrom. Anno/M.ccc.lxvj. das ein weib die zween tag gebettlet/vnnd nichts ersamlet/zwey jre junge kindlin vnder die arm genommen/vnnd ist mit jhnen in Rhein gesprungen/vil lieber wöllen mit den kindern sterben/dann hungers not an jnen sehen.

Wie die maur gestürmpt/vnnd der Tempel angezündt ist worden.

Das IX. Cap.

AM achten tag des Augsts/als ij. rotten jr schütt vollbracht hetten/gegen dem gestůl oder sitzstätten/gegen nidergang der Sonnen des eüssern Tempels/hieß er die Böck hinzů treiben/wie wol er vj. tag mit dem sterckſten Bock ohn vnderlaß gestossen/vnnd nichts außgericht hett. Aber es bekam von grösse der steyn/damit die maur gebauwen was. Andere aber vndergrůben das fulment der porten gegen Mitternacht/vnd als sie sich sehr bemůhet hetten/kondten sie nichts dann die eüssern steyn herauß welgern/aber die port blib stehen auff den innern. Seind aber al

so lang an der arbeyt blibē / biß sie daran verzweifflet / die Römer an dē vorwerck angeleyttert haben / wann sie aber die Juden vbereylt hetten / das sie jnen das steygen nit wehren mochten / griffen sie zů jhnen mit der schlacht / triben ettlich hindersich / das sie wider herab stürztē / die jnen zůhelffen zůlieffen / erstachen sie jr vil / die wider hinauß stigen / ehe dann sie sich mit jren tartschen bedeckten / wurden auffgeriben / wurffen ettlich leyttern mit den wåpnern / die darauff stůnden / auff die seitten / darab der Römer nit wenig todt bliben. Ettlich fachten die fenlin zůbehalten / dann die selben zůuerlieren wurd für ein grosse schand gehalten / doch zůletst gewanen die Juden den fanen / vnd erstachen die so mit hinauff kommen waren / andere ab solchem schaden sich förchtend / tratten wider hindersich. Aber keyn Römer blib todt / der nit vorhin ettwas gethon hett / so fochten auff der Juden seitten ritterlich / die es vormals auch gethon hetten / vnnd sampt denen Eleazarus Simonis des Fürsten brůders Son. Da aber Titus sahe / das er frembder leüt vnnd des Tempels / mit schaden vnd verlust der seinen verschonet / hieß er die portē brennen. Jn dem kamen zů jm geflohen Ananus von Ammaus / ein fast grausamer reytter Simonis / vnd Archelaus Magadati son / auß solcher vrsach / verhoffende gnad zůerlangen / dieweyl sie von den Juden die den sig behalten / enttrunnen weren. Da aber Titus solche jr grausamkeyt gegē den Juden gehört / hat er sie beyde wöllen erwürgen lassen / sagend / das sie auß notturfft / nit auß gůtem willen komen weren / vnd das die nit gnaden würdig / die jr vatterlandt verlassen hetten / dz vmb jrent willen verbrant wer. Jedoch miltert sein zorn treüw vnd glaub / des hat er sie ziehen lassen / doch gedacht er sie nit zůhalten wie andere. Es hetten die kriegßknecht das feür zůn porten angericht / vnnd als das silber zerschmoltzen / was das holtz bald verbrannt. Da wurden die nåchsten vorwerck auch brinnen. Da die Juden das feür vmb sich sahen / entpfiel jnen sterck vnd můt / stůnden verstarret / vnd gedacht jr keyner zůhelffen oder zůlöschen / sonder sahen zů / auch vmb das jhenig so verbrant keyn schmertzen habende / noch in jrem gemůt etwas fürnemende / damit jnen doch das vberig vnuerstört blib. Den selben tag vnnd nachfolgende nacht wůchs die brunst / dann sie mochten die vorwerck nit samentlich / sonder můßten sie ein zal brennen. Des andern tags aber hieß Titus ein theyl der kriegßknecht das feür wider löschen / vnnd ein straß machen / damit der zeüg hinzů möcht kommen / da hieß er die Hauptleüt zů jm kommen / vnnd schoß jren sechß auß / die vom Adel waren / nåmlich Tiberium Alexandrum / des gantzen hörs Hauptmann / Sextum Cerealem der fünfften / Largium Lepidum der zehenden / Titum Phrigium der fünfftzehenden Legion oder rott Hauptleütten. Bey disen was Eteruius Fronto / der zweier rotten von Alexandria Hauptmann / vnd Marcus Antonius. Julianus der Vitzthumb im Jüdischen land / berůfft auch zůsamen die Rottmeyster vnd befelchhaber / öffnet jnen seinen raht des Tempels halben. Ettlich meynten jm wer des kriegßrechten zůgebrauchen / dann die Juden wurden doch nimer auffhören von neüwerung / so lang der Tempel blib / in wölchen sie von allen orten zůsamen kamen. So waren ettlich der meynung / wa die Juden den Tempel raumpten / vnnd nit darauß kriegten / solt man den bleiben lassen / wa man jhn aber mit dem schwerdt gewinnen můßt / solt man jn außbrennen / dann er wer yetz ein raubschloß / vnnd keyn Gottshauß / vnnd nit er / sonder die sie darzů nöttigen / wurden schuldig daran sein. Aber Titus sagt / wa die Juden gleich stehen bleiben vnd fechten wurdē / so wer nit rachsal zůthůn / an seellosen leütē / so wolt er so ein groß werck nit verbrennen / dann der schad wurd der Römer / wie auch die ehr jr sein / wa es stehn blib. Als sie merckten was jm gefållig were / fielen seiner meynung zů / Fronto Alexander / vnnd Cerealis. Also ließ er die samlung abscheyden / vnnd hieß / das die kriegßknecht růgen / dergleichen auch die hauptleüt vnd rottmeyster thůn / solten /

Die vorwerck des Tempels werdē verbrannt.

Rahtschlag ob der Tempel verbrennt werden solt oder nit.

ten/damit er sie so es not sein würd/ desto baß möchten nutzen. Gebott auch ettlichen/die er auß den rotten hett außgeschossen/ein straß durch die zargen vñ brandstützen zůmachen/vnnd dz feür zůlöschen. Den selbigen tag behielt die müde vnnd forcht die Juden jnnen / des andern tags zů zweyen vhren als sie wider zůn kreffren kamen/vnd ein můt schöpfften / lieffen sie vber die so bey den eüssern Tempel wacht hielten aber sie hielten sich jrs anlauffs künlich auff / beschlossen sich vnder augen hinder jre tartschen wie hinder ein maur/doch was gewiß dz sie sich nit lang erwehren kondtẽ/nach dem der feind zůuil vnd zůuerwegẽ waren. Aber der Keyser der auß der veste Antonia zůsahe/kam jnen mit ettlichen reysigẽ/ ehe dann sich die spitz wendet/ zůhilff/ sein anrennen aber kondten die Juden nit leiden/ sonder als die ersten erstochen waren/gaben sich jren vil in die flucht / wann aber die Römer hindersich wichen/so kamen die Juden herwider/ wann sich dann die Römer vmbkerten/flohen sie wider/biß die Judẽ vmb die fünfft stund mit gewalt in Tempel eingetriben seind/vnnd zohe Titus wider in Antoniam / der endtlichen meynung/des andern tags frü / den Tempel mit aller seiner macht zůbelägern/ aber von Gott was es fürsehen/das er mit feür verderben solt/vnd was nach verlauffner zeyt der letst tag komen/der was der x. tag des Augstmonats / an welchen der Tempel vormals vom König von Babylonia was verbrant worden / vnnd fieng sich die brunst an von den heüsern/ dann da die auffrhürischen nach abscheyden Titi ein wenig still gewesen waren / sprengten sie die Römer wider an/vnnd schlůgen mit denen die das feür bey dem jnnern Tempel löschten. Da die Juden von den selbigen abgetriben wurden/můßten sie daselbst in den Tempel weichen.

Wie der Tempel wider den willen Titi ist angezündt worden.

Das X. Cap.

DAselbst ein kriegßknecht ohn jemandts geheyß/ vñ sich ab so grosser that nit entsetzend/ sonder durch Göttliche eingebung bewegt/ward von seinem gesellen auffgehaben / der erwüscht ein brand/vñ schob jn ins guldin fenster/da selbst dañ ettlich gebeüw dem Tempel angehangen / vnnd von Mitternacht ein eingang hinein was/Da das feür auffgieng/ erhůb sich von den Juden / als billich ein groß geschrey/vnnd lieffen zů die geschicht zůrechen/achteten das jnen jr leben nit mehr zůsparen/so dz verlorẽ/darumb sie so sorgfeltig gewesen werẽ. Diß verkündigt einer Tito fürderlichen/der schlieff vngefärd in seinem gezält/wie er von der schlacht kommen was/ des sprang er auß dem betth/ vnnd lieff eilendts zů dem Tempel / das brennen zůuerbieten/dem folgten nach alle Hauptleüt/vnd denselben die rotten/ erschracken vnnd ward ein geschrey vnnd getümmel/durch vngeordnete auffwegung eins so grossen hörs. Der Keyser schrey / vnnd deüttet denen die in der schlacht waren/ das feür zůlöschen / aber seine wort kondten nit gehört werden vor anderm geschrey / so hetten sie auff sein wincken kein achtung / so ettlich die schlacht/ettlich jhr zorn leytet / so mocht die vngestümnigkeyt der lauffenden rott weder verbott noch tröwung auffhalten / sonder folgten dahin sie jhr vnsinn füret / trangen sich vnder den thüren / vnnd wurden jhren vil von den freünden ertretten / so lieffen jhren vil durch die riechenden vnnd glůenden brandstützen/vnnd als sie zům Tempel kamen/thetten sie gleichsam sie des Keysers wort nit horten/vnnd manet jeder dẽ fordn anzůzündẽ/so hettẽ die auffrůrischẽ kein hoffnũg zůentfliehẽ/dañ mordt

Titus verbeüt den Tempel zůuerbreñen.

vnd feür verhergten alle ding. Ein grosse menge des volcks/die schwach vnd vngewapnet was/wurden/wa sie betretten/erschlagen/ vnnd lag ein grosse zal todter vmb den Altar/so floß das blůt vber die stafflen/das die so darauff zůtodt fielen/herab waltzten. Da der Keyser der kriegßknecht vngestümmigkeyt nit auff haltē mocht/vnd das feür vberhandt nam/gieng er jnnwendig hinein / besichtiget den heyligen Tempel/vnd war dariñen/ das bey den außländern in grossem rhům/aber dem gepreng vnd achtung der Juden gemäß was. Nach dem aber die brunst den jnnern Tempel / auch die anhangende gebeüw noch nit berürt hett / achtet er auch das die warheyt was/daß das werck noch möchte behaltē werden/also sprāg er herfür/vnd bate die kriegßknecht/ das sie das feür löschen wölten/schickt Liberalem den Rottmeyster/seinen leibs warter mit befelch / die so nicht gehorsam sein wolten/mit spiessen zůschlagen. Aber die vnsiñigkeyt des kriegs vnd feindtschafft gegen den Juden/vbertraff die ehrwürdigung des Keysers / vnnd die forcht des verbotts/ettliche reytzt die hoffnung des raubs/ meynende/ das alle ding drinnen voll gelts/dieweil die thür mit goldt beschlagen were/ darzů hett ein kriegßknecht vnder denen die hinein kamen / da der Keyser zůgelauffen was / das brennen zůuerbieten/jetzundt feür vnder die thürängel geschüret/da die flam̄ vrplützlich auff gieng/gieng der Keyser mit den Hauptleütten daruon/ stůnden heraussen/vnnd verbot niemandts mehr anzůzündē. Also ist der Tempel wider den willē des Keysers verbrannt worden. Ob nůn jemandt meynet/das sehr zůbeweynen sey/sollich werck das vnder allen denen / daruon wir haben hören sagen oder gesehen/am meisten wunderbarlich gewesen ist/an gebeüw/grösse/an köstlichkeyt in allen dingen/ vnnd rhům der heyligkeyt/den würd diß am höchsten trösten / wie die thier tödtlich/also auch die werck vnnd gebeüw vergäncklich seind. Es würd sich auch einer verwundern ab dem/das die zeit als gleich zůtroffen hatt/ dañ es hat (wie gesagt ist) mit dem Monat vnd tag zůtroffen/ auff die der Tempel erstlich von den Babyloniern ist verbrannt worden. Von der zeyt an/als jn Salomon erstlich gebauwen hat/biß auff die zeyt der jetzigen zerstörung / die geschehen ist im andern jar des Keyserthumbs Vespasiani/seind verschinen xj. hundert vnd xl. jar/ vij. Monat/vnd xv. tag/des andern bauws/den Aggeus im andern jar des Königs Cyri gethon hat/biß auff die zerstörung vnder dem Keyserthumb Vespasiani/sechs hundert xxxix. jar/xlv. tag.

Zeit vom Tempel Salomonis vñ Cyri biß auff dise verhergung.

Von den Priestern/dem schatzhauß/ vnnd dem vorgebeüw.

Das XI. Cap.

DA der Tempel angezündt / ward auch geraubt was vnder die händ kam/vnnd waren deren vnzälich vil / die ertödt wurden/vnnd was kein erbarmung des alters / der ehrwürdigung der keüschheyt/sonder kinder vnnd alte/geistliche vnd weltliche wurden zůtodt geschlagen/ vnnd durchächtet die schlacht alle menschen/ dann die vmb gnad batten/wurden mit denen die sich wörten erstochen/es praßleten die flammen vnnd das jnnerlich geschrey der erwürgten / machten ein getöß durch einander/ vnnd nach dem der Tempel auff eim hohen bühel lag / hett einer glaubt von der grösse wegen/die gantz statt hett gebrannt/ vnd mocht nichts grösers vnd grausamers erdacht werden/dann diß geschrey/dann die Römischen ergrimpten/vnd triben die auffrhürischen Juden/so mit feür vñ waaffen vmbringt waren/

waren/ein groß geschrey/ vnd flohe das volck zun feinden/ triben in ängsten/ nach gelegenheyt jres vngefälls/ grosse klag so erschall das geschrey des volcks hernider/ mit denen die in der obern statt waren jren vil/ die beynahe hungers todt/ denen die augen von onmacht zůgangen waren/ als sie den Tempel brennen sahen/ wurden sie wider starck zů weeklagen vnd geschrey. Es widerthönet auch die landtschafft jhenseit des wassers/ vnd gaben die berg ein widerhall/ doch waren die beschädigungen grösser dann das getümmel/ vnnd hett einer gedacht/ man hett den bühel darauff der Tempel lag zůgrundt eingerissen/ so voll kriegs daucht er einen sein/ vnnd mehr blůts dann feürs/ mehr todter dann lebendiger/ dann alles Erdtrich voll todter cörper was/ die kriegßknecht lieffen vber die todten den lebendigen nach/ dann zůletst habē die auffrhürischen vñ raubischen die Römischen kriegßknecht in den eüssern Tempel getriben/ vnnd seind sie inn die Statt entwichen/ so flohe das vberige volck in das eüsser vorwerck/ so gebrauchten sich die Priester jhrer sterck/ brachen jr stůl ab/ so von bley gemacht/ vnnd warffens an die Römer. Als es aber nichts außtrug/ vnnd sie das feür besengt/ wichen sie hinder ein maur acht schůch breyt/ blibē daselbst/ doch zween Edle die zůn Römern theten fliehē/ bey leben bliben/ vnnd sampt andern des gemeynen glücks erwarten mögen/ haben sich ins feür vberstürtzt/ vnnd seind mit dem Tempel verbrunnen/ der ein genannt Meirus Belge/ vnd Josephus Dalei son. Die Römer so es für vnnütz hielten/ der heüser vmb den Tempel zůuerschonē/ dieweyl der Tempel brañ/ zündeten alles an/ sampt den vorwercken die stohn bliben waren/ darzů die thor/ ohn die gegen Orient/ vnnd die andern gegen Mittag die sie doch nachfolgends in grundt zerbrochen haben/ zündeten auch die schatzkisten an/ dariñ vil gelts/ kleydung vñ anders was/ vnd damit ichs kürtzlich sag/ alle reichthumb der Juden/ die ein jeder dahin geflöhet hett. Kamen auch an ein vorwerck/ das nahe stůnd ausserhalb des Tempels/ darein frauwē kind/ vnd allerley volcks bey vj. tausent geflohen waren/ vnnd ehe dann der Keyser etwas jrenthalben schůff oder ordnet/ zündeten sie die selben auch an/ darauß bekam/ das/ so jren ettlich auß dem feür sprangen/ zůtodt fielen/ die andern im feür verdarben/ vnd ist vnder jnen allen niemandt bey leben bliben. Vrsächer jres todts wz ein falscher Prophet/ der den selben tag denen so inn der statt waren/ geprediget hett/ das Gottes gebott were/ das sie hinauff in Tempel gehen/ vnd jrer erledigung zeychen entpfahen solten/ dañ es waren die selb zeyt von Tyrannen vil falscher Propheten zůgericht/ die dem volck verkündigten/ das sie der hilff Gottes erharren solten/ damit sie desto minder entfliehen/ vnnd die die forcht vnd hůt verachten/ durch hoffnung behalten wurden/ dann in widerwertigen sachen laßt man sich gern auffreden/ dann ob der jhenig/ der erledigung vorstohnds vnglücks verspricht/ betreügt/ so würt doch ders leidet/ durch die hoffnūg gantz gleubig.

Die Priester verbergen sich hinder die maur des Tempels.

Die schatzkist würt angezündt

Von den zeychen vnd warnungen/ so der zerstörung Hierusalem vorgangen seind.

Das XII. Cap.

Dann das erbärmklich volck glaubt den triegern vnd Gottslestern/ aber dē gewissen zeychē/ die die zerstörung verkündigtē/ erwegten vñ glaubten sie nit/ sondern verstarret/ als ob sie weder augen noch seel hettē/ thetē sie als ob sie die warnung Gottes nit verstündē/ dañ ob der statt stůnd ein gestirn/ gleich eim schwert/ vñ wäret ein

Schwert.

gantz

Comet.

gantz jar/in gleichnuß eines Cometen/ vnd als vor dem vmbschlag das volck zům Osterlichen Fest zůsammen kam/der dann was der achtest tag des Aprillē/zů ix. vren in der nacht/ wurd es so liecht vmb den Altar vnnd Tempel/als ob es häller tag gewesen wer/wäret wol ein halbe stund/dz die vnuerständigen für ein gůt zeychen hielten/aber von den erfarnen ists ehe dann es ergangen/außgelegt worden.

Ein küh gebürt ein lamb im Tempel.

Am selben Hochzeitlichen tag hat ein küh die zům opffer gefürt/mitten im Tempel ein lamb geworffen/Die port des jnnern Tempels gegen orient/die öhrin vnnd schwär was/vnd nach Mittag kaum durch xx. mañ mocht beschlossen werden/eysern schloß vnnd darzů zů fallende rigel hett/in die steynen schwellē/so von gantzē steyn gehauwen/tieff eingesenckt/ist gesehen zů vj. vren in die nacht/ vō jr selbs geöffnet. Als solchs durch die hütter des Tempels dem Oberherrē verkündigt/ist er hinauff gangen/hat sie kaum zůschliessen mögen/vnd diß achteten die vnuerständigen abermals für ein gůt zeychen/ als ob jnen Gott die thor der gütter geöffnet hett/aber die weisern gedachten das die sicherheyt des Tempels zergehen/vnd der Tempel der feind hauß würd/vnnd das solche zeychen zerstörung vnnd einöde bedeütten. Aber nach wenig tagen am xxj. tag des Meyen/ist ein wunderbarlich bildtnuß gesehen worden/ aber diß wunderzeychen / das ich sagen würd/ist villeicht auch denen wissend die es gesehen/ vnnd seind die vngefäll so gefolgt haben/ solchen zeychen gemäß gewesen. Vor nidergang der Sonnen seind gesehen durch den lufft wägen faren/vnd gewapnete hör vmb die statt schweben. Am Hochzeytlichen tag aber/den sie den Pfingstag nemmen/als die Priester nachts/zů vollbringung des Gottsdiensts nach gewohnheyt in den jnnern Tempel giengē/haben sie erstlich ein rauschen vnnd bewegen/vnnd darnach vrplützlich ein stim̃ gehört/die sprach/laßt vns von hinnen ziehē. Aber das grausamer was/einer genant Jesus/ Anani Son/ein baurßmañ/ vier jar ehe dañ der krieg anfieng/bey gůtem friden vnd reichthumb/als er zům Hochzeytlichen tag kam/so man pflegt Ategias zů ehren Gottes im Tempel zůmachen/fieng er an vrplützlichen zů schreyen / stim̃ von Orient/stim̃ von Occident/stim̃ von den vier winden/stim̃ vber Hierusalem vnnd dē Tempel/stim̃ vber die neüwē Ehemäñer vñ Ehefrauwē/ stim̃ vber alles volck/ Diß schrey er tag vnd nacht durch alle gassen der statt gehend. Ettliche gewaltige so die schädlich weissagung vngern horten/liessen den menschen fahen vnd schlagē/ aber er bat nit sein zůuerschonen / sonder schrey wie vormals. Die Amptleüt gedachten/als auch die warheyt/dz des menschē bewegung Göttlich were/fürten jn zů Pfleger/da jhn der selb biß auff die beyn hett wund schlagen lassen/bat er nit für sich/weynet auch nit/ sonder mit so kläglicher stim̃ er mocht/schrey er zů eim jeden schlag/weh weh der statt Hierusalem. Als Albinus/der dañ Pfleger wz/jn fragt/ von wannen er geboren/oder wer er were/vnnd warumb er diß sagt/antwortet er nichts/hat nit auffgehört dz vngefell der hartseeligen statt zůbeklagen/biß jhn der Pfleger vnsiñig achtend/hat gehē lassen / also hat er gelebt biß auff die zeyt des kriegs/hat niemandt heymgesůcht/ist zů niemandts gangen/noch yemandt angesehen/sonder täglich/wie auff ein gebett gedicht/vñ gesagt/Wee wee der statt Hierusalem/hat auch niemandt geflůcht der jn geschlagen/noch yemandt gedancket/ der jm speiß geben/ sonder all sein red was die betrůbte weissagung/aber am meysten schrey er an Hochzeytlichen tagen/hat solchs vij. jar vnd v. Monat stättigs getriben/ist nit heyser/auch von solcher arbeyt nit můd worden/biß zůr zeyt der belägerung/vnd da die sachē jren außgang gewuñen/daselbst ist er zů růg komen/ dañ er abermals auff der stattmaur vmbgehende/schrey mit lauter stim̃/ Wee wee der statt/dem volck vnd dem Tempel/vñ als er zůletst daran hieng/ vñ wee mir selber/ ist er von eim büchsen steyn todt bliben / vnnd hat seinen geyst/ der diß alles beweynet/auffgeben. Wer diß bedencket/der würt warlich erfinden das Gott den

Ategias machen/ist das lauber hüttē Fest halten/ besihe Politianum der diß ort anzeygt in Miscella/ etc.

menschen

menschen rahte/vnd jnen allweg was menschlichem geschlecht nutz sey/ anzeig/dz die menschen vmb jr eygen thorheit zů willigklichem verderben kommen/ dañ die Juden habẽ/nach dem als Antonia die vesten gewunnen gewesen ist/ein viereckigen Tempel gemacht/wiewol sie in der heyligen schrifft gehabt/ das die statt vnd der Tempel gewunnen/so sie ein solchen Tempel machen würden/ aber die weissagung die jr allermeyst zům krieg gereitzt hat/ ist zweifelich gewesen/ auch inn der heyligen schrifft begriffen/jnhaltend/ das die selb zeit einer auß jrer gegne dz Keyserthumb der welt erobern wurde/ das sie verstanden haben/ als solt das Keyserthumb an sie kommen/das vil weiser betrogen hat/ aber durch solche weissagung ist on zweyffel das Keyserthumb Vespasiani verzeichnet/der im Jüdischen landt zům Keyser ist erhöcht worden/aber die menschen mögen jr fürsehen vngefell nit vermeiden/vnd ob sie es gleich wißten. Aber etlich der Juden haben solche zeichen nach jrem wolgefallẽ außgelegt/so habens etlich gar veracht/biß jr boßheit durch zerstörung der statt/vnd mit jrem selbs schaden ist offenbar worden.

Vom Keyserthumb Titi vnd der Priester mordt.

Das XIII. Cap.

Als die auffrhůrischen in die statt geflohen seind/ der Tempel vnd alle gebeüw darumb gebrant/ haben die Römer im Tempel jren fanen auffgesteckt/gegen dem thor gegen Orient/ vñ als sie jr opffer vollbracht/haben sie mit grossem geschrey Titum zů Keyser erklärt/vnd seind die kriegßknecht raubs vrdrüssig vnd ersettigt gewesen/ das in Syria das gold gewicht vmb halb gelt ist verkaufft worden/aber von dẽ Priestern die hinder der wandt des Tempels bliben waren/kam ein kindt/vnd bat die Römischen kriegßknecht/ das sie jhm friden geben/ vnd es trincken lassen wolten/ das sie dann des kindtlichen alters/ vñ notturfft halben auß erbarmung bewegt/ thetten. Also tranck das kind/füllet sein lägeln/ vnd entlieff fürter wider zů den seinen/dañ die hindersten kondtens nit ereylen/verflůchtẽ sein vntreüw/ denen antwortet es/ das es nit wider sein gelübd gethon/ dann es hett nur gelobt herab zů steigen vnd wasser zůholen/aber nit bey jnen zůbleiben/so es nůn das selb gethon/ hett es glauben gehalten/ab solcher listigkeit des kinds verwundertẽ sich die/so betrogen waren. Am fünfften tag seind die Priester vom hunger bezwungen/herfür gangen/ vnnd durch die hůtter für Titum gefürt worden/ den haben sie gebetten/ jnen des lebens zůuerschonen/aber er antwortet jhnen/es wer die zeit vergangen/ dann der Tempel/von des wegen man sie hett sollen leben lassen/ were zerstöret/ so gezäme sich die Priester mit dem Tempel zůuerderbẽ/hieß sie darumb hin zům tod füren. Aber die Fürsten vnd Hauptleüt der auffrhůrischen Juden/die sampt jren gesellen vmblägert waren/vñ nit entrinnen mochten/erwurben von Tito ein gespräch/der hat auß angeborner gütigkeit zům wenigstẽ die statt vnzerstört behalten wöllen/zů dem das es seine freünd vnd Rähte richten (achtend die Mörder etwas geschlachter worden sein) Also stůnd er im eüssern Tempel/ gegen nidergang der Sonnen/daselbst war ob Xisto ein thor vnd bruck von der obern statt im Tempel/die selben vnderschieden die Judẽ vñ Titum/vñ stůnd auff beyder seitten das volck dick in einander getrungen/ die Juden vmb Simon vnnd Johannem hoffend das sie zů gnaden genommen wurden/ die Römer beym Keyser zůzůsehen/ wie er sie zů gnaden näme. Als nůn den kriegßknechten ein zeichen geben war/das sie schweigen/vnd nit schiessen solten/fieng Titus durch ein Tolmetschen (darbey

Der Römer fanen würt im Tempel auffgesteckt.

Priester werden zům todt gefürt.

zůuerstehē/dz er der mächtiger da were)erstlich anzůredē/seit jr schier eüwers vat terlädts vngefäll ersettiget/jr māñer/die vnser macht vñ eüwer selbs schwachheyt vngefells gesettigt/jr männer die vnser macht vnd eüwer selbs schwachheyt herzů gefürt habt/jr verderbt das volck/die statt vnd den Tempel/ sampt denen jr auch bald verderbt werden/jr seind die ersten gewesen/ die / nach dem eüch Pompeius mit krieg ritterlich bezwungen hett/nit habt auffgehört neüwerung fürzůnemē/ seit darnach zů offnem krieg mit dem Röm. volck kommen/ habt eüch eüwer menge getröst/aber ein klein hör der Römer/mit hilff der bundtgenossen/hat eüch wider standts genůg gethon. Welches volck vnder vnser Keyserthumb nit gehörig/ wurd die Juden lieber dann die Römer zů herren haben? Oder stercke des leibs darzů bewegt? so dienen vns die Teütschen. Oder habt jr eüch verlassen auff ster cke eüwerer stattmaur? Wa ist ein grössere vñ stercker maur dann dz hoch Mör/ damit Britannia befestigt/dem Römischen Reich vnderthänig ist? Oder getröst jr eüch hart haltēs/ernstlichs siñs/ oder gescheidigkeyt eüwerer Hauptleüt? Wißt jr nit das Carthago gewunnen was? Aber euch hat wider die Römer bewegt jhr güttigkeyt/die eüch eüwer lädt habē besitzen lassen/vñ König eüwers geschlechts geben/haben eüch nach eüwerm gesetz leben/vnd abgesöndert oder vnder andern wohnen lassen/vnd daß das gröst ist/gegünnet das jr vmb Gottes willen schatzūg vnd schenckung einemmen möchten/ habt eüch also mit vnserm gelt wider vns ge- handtfestiget gegen vns/die eüch souil gůts gethō / als ob jr der gütthat vrtrüzig weren/habt jr ewern stoltz erkennen lassen/vnnd zůgleich den gifftigen schlangen/ mit erzeygung schmeychlender gebärd vergifftet. Jm sey also / jr habt Neronis nachlässigkeyt veracht/ vnd jn als ein faul oder lamb glyd verschmähet/vnd das jr nit rüwig sitzen möchten/ist mit grösserm eüwerm laster offenbar worden. Aber zů schalckhafftiger hoffnung habt jr eüwer begird erweittert. Mein Vatter ist in eüwer landt kommē/nit straff von eüch zůerfordern/ vmb was jr gegen Cestio mißhandlet/sonder eüch durch ermanung zů besserung zůbringen/ vnd nach dem wa er eüwer Nation zůuerhergen komen wer/die Hauptstatt hett angreiffen sol- len/vnd dise statt vertilgen/ hat er lieber Galileam vnd die gegne daselbstumb ver hergen wöllen/damit er eüch zeit gäb zůreüwē/aber dise sein gůtigkeyt ist bey eüch für ein zagheyt angesehē/ vñ durch vnser senfftmütigkeyt habt jr gehaufft eüwer verwegenheyt. Da Nero gestorbē/ habt jr gethon als die schalckhafftigen pflegē/ tröstung auß vnsern anheymschen zwitrachten genommen/ vñ dieweil mein Vat ter vnd ich in Egypten zogen/ habt jr die selb zeyt bequäm zům krieg angesehen/ vnd habt eüch nit geschämpt den Fürstē auffrhůr zůmachē/die jr gnädige Haupt leüt erkandt haben/dann als zůletst das Keyserthumb zů vns geflohen/ist yeder man fridlich gesessen/frembder nation bottschafft vns glück zůwünschē geschickt/ seind die Juden abermals feind worden/vnd haben jr bottschafft vber das wasser Euphratem geschickt/vnnd die stattmaur gemacht / ist anheymsch zwischen den auffrhürischen vnd Fürsten auffrhůr vñ krieg gewesen / das allein so boßhafftigē gepürt/ich binn geheissen vber willen meines vatters/ mit betrůbtē befelch für die statt zůkomen/vñ mich freüwend dz das volck zůfriden geneygt wer/hab ich eüch gebetten abzůstehen / hab eüwer dañocht etwan lang im krieg verschonet/ die zů mir geflohen seind/hab ich zů gnaden genommen/hab erbärmbd vber die gefang nen gehabt/die den krieg wie ein thier/mit schlägen getribē/hab ich auffgehalten/ hab eüwer stattmaur vngern gestürmpt/ vnd meinen kriegßknechten die eüwers todts begirig/jres willens nit günnet/ so offt ich euch obsigt / hab ich euch gleich- sam ich die schlacht verloren hett/zů friden vermant. Da ich nahe biß an den Tem pel kommen binn/hab ich mit vorraht des kriegs Rechten vergessen / euch gebet- ten/eüwers eignē Heiligthumbs zůuerschonen/den Tempel zůbehalten/mit erlau

bung

Red Titi zůn auffrhürischen Juden.

Britannia.

Carthago.

bung/das jr ohn sorg möchten herauß geben/oder wa jr kriegen/dz jrs auff ein andere zeyt/vnd an einer andern statt macht haben solten. Diß habt jr alles veracht den Tempel mit eüwern hånden anzündend. Zůletst bitten jr schalckhafftigsten ein gespräch/wz mag nůn als köstlichs behalten werden als verderbt ist/ was gnaden meint jr werdt zůsein/nach zerstörung des Tempels? stond noch daselbst im harnasch/vnd stellet eüch in letsten nötten/als die genad wöllen erwerben. O jr armen/was tröstet jr eüch/ist nit eüwer volck todt/der Tempel zerstört/vnd die statt mit vnderthon/ so stehet eüwer leben in meinen hånden / jedoch meinet jr / das der todt der künheyt rhům sey. Jch will mit eüwer eigenwilligkeyt / nit mit wortẽ fechten/wa jr aber den harnasch ablegen/vnd eüch ergeben werden/will ich eüch des lebens sichern/vnnd wie ein sanfftmůtiger haußuatter in seim hauß/nach straffung des gröbern/mir das vberig vorbehalten. Darzů antworten sie/sie köndten sich in sein glauben nit geben/dann sie hettens verschworen/batẽ/ das er sie mit jren weib vnd kindern hinweg lassen/in die wůstung gehen/vnnd jm die statt lassen. Darab was Titus sehr erzürnt/das sie/die nahe gefangen weren/tagleysten/gleichsam sie den sig hetten/ließ jnen durch den Vorschreyer verkünden / das sie fürter zů jm nit fliehen / noch einiger gnaden verhoffen solten / dann es solt niemandt verschonet werden/sie solten mit aller macht kriegen/sich wehren/ vñ ein jeder sein bests thůn/ dann er wolt alle ding nach kriegßrechten handlen / günnet den kriegßknechtẽ die statt zůbrennen vnd zůplündern/aber die Juden sassen den selben tag still/ des andern tags brañten sie die Cantzley Acram/den hoff/ vñ den bauw genant Ophla/ vnd giengs feür biß zům Königklichen Sal Helene/ der mitten auff Acra stůnd/ vnd was nit minder die statt voll todter/brañten die gassen allenthalb / vnd warẽ die heüser von rauch verzört. Am selbigen tag versamleten sich bey einander des Königs Zate tochter vnd brůder/darzů vil auß dem adel vnd dem volck/ vnd baten den Keyser sie zů gnaden auffzůnemmen / der / wiewol er vber die Juden alle zornig was/hat er doch seine sitten nit verändert/sonder dise auffgenommen/aber alle in verwarung gehalten/des Königs Son vnd freünd darnachgefangen gen Rom gefürt/geyselt zůwerden.

Auff gnad vñ vngnad ergeben.

Statt würt gebrannt vnd geplündert.

Vom raub der auffrhůrischen/vnnd wie sie die jnner statt anzündt haben.

Das XIIII. Cap.

Die auffrhůrischeu Juden zogen für den Königlichen hoff/dahin jr vil jr gůt/darumb das er befestigt was/geflöhet hetten/tribẽ die Römer herauß/vnd erschlůgen dz gemein volck/des sich bey acht tausent vnd vier hundert dahin versamlet hetten/raubtens gelt/vñ fiengen ij. Röm. kriegßknecht lebendig / ein fůßknecht/ vnd ein reysigen/den fůßknecht erwürgten sie/ vnd schleyfften jhn durch die statt/ als ob sie sich durch ein einzaln menschen an allen Römern möchten rechen / Aber der reysig so jnen versprochen het etwas zůrahtẽ das jnen nutz were / ward für Simon gefürt/vnnd nach dem er nichts wißt zůsagen / ward er befolhen Ardale eim Hauptmañ/jn vom leben zůbringen/ der fürt jn/die hånd auff den rucken gebunden/vnd dz angesicht gegen Römern gekert / als wolt er jm das haupt abschlagẽ/ dieweil der Jud das schwerdt außzoge/entlieff diser zůn Römern/ den hat Titus nit tödten/aber doch nit mehr in der rott lassen wöllen/drumb das er lebendig wer gefangen wordẽ/hat jm darumb die wöhr nemen/ vnd auß dem hör weisen lassen/

Die auffrůrischen berauben den Königklichen Hoff.

Straff eins Kriegßknechts/so sich fahen ließ.

solche straff bey eim weisen schwärer dann der todt angesehen würt. Des andern tags haben die Römer die Griechischen Juden auß der vndern statt in die flucht bracht/vnd die Statt biß gehn Siloa werts gar verbrant/dann sie hetten lust die statt zůuerhergen/fanden aber nichts zůrauben/ dann die Juden hetten alles geplündert/ehe dañ sie in die obern statt gewichen warẽ. Die jrer boßheit kein reüw hetten/sonder als in glücklichem stand/ rhůmreich waren/ sahẽ die statt mit frölichen angesichtern brennen/ sagten/ das sie mit frölicher begird des todts wartetẽ. Darumb aber/dieweil das volck erschlagen/der Tempel verbrant/vñ jetzundt die statt anzündt were/das sie den feinden nichts lassen wurden. Aber Josephus arbeyt in letzten nöten/das vberig der statt zůbehalten/bittend/vil red wider jr grausamkeyt vnnd grimmigkeyt zerbrechend / mit vil worten sie ermanend / hat aber nichts erlangt dann spott/dañ sie wolten sich nit ergeben/vber das sie es verschworen hetten/so hetten sie es nit gleich mit den Römern zůfechten/nach dem sie gantz vmblägert waren/lagen zerstreüwet in der statt in zerbrochnen zargen/auff meynung zůentfliehen / der warden vil gefangen vnd ertödt / dann hungers halben kondten sie nicht fliehen/so warffen sie die todten für die hund/vnnd war ein jeder todt leichter dann der hunger angesehen/also/das sie ohn vrlaub/ vnnd ohn hoffnung gnad zůerlangen/dannocht zůn Römern geflohen seind / vnd war kein ort in der statt lär/sonder hett die todten die von hunger oder schwert todt waren/vñ stůnd der Tyrannen hoffnung an den heimlichen gemachen/meynend/so sie in dieselben flöhen / möchten sie nicht gefunden werden / wolten sie nach zerstörung der statt vnd der Römer abzug entrinnen. Aber es war ein troum / dann sie mochten weder Gott noch den Römern verborgen sein / haben sich darumb der dolen vnder der erden gebraucht / vnnd mehr verbrandt dann die Römer/welche dann auß dem feür in die dolen flohen/erwürgten sie darinn vnnd beraubten sie / wa sie dann speiß fanden/mit blůt verunreinigt/die assen sie/kriegten selbs mit einander vmb den raub/vnd ich meyne/wa es nit durch zerstörung der statt wer fürkom̃en worden/das sie grosser grausamkeyt halben die todten gessen hetten.

Tyrannen hoffnung in den heimlichen gemachen.

Wie man in die ober statt gefallen ist / vnd wie etliche der Juden zů Tito gefallen seind.

Das XV. Cap.

Römer erobern die ober statt.

Da der Keyser sahe dz die ober statt nit mocht on schütt gewunnen werden/nach dem sie auff einem gähen berg gelegẽ were/hat er die kriegßknecht an das werck getheilt/am zwentzigsten tag des Augsts. Nůn war alles dz not darzů/schwärlich darzůbringẽ/ nach dem (wie vorgesagt) in auffrichtung vorgemachter schütt/ alle wäld biß auff dreytzehenthalb meil wegs vmb die Statt verhauwen waren. Also ward durch vier Legion oder rott ein werck gegen Nidergang der Sonnen wider den Königklichen Saal oder Pallast auffgericht/ so habẽ die bundsgnossen vnd andere noch eine gegen Xisto der brucken vnd Simonis Thurn/den er gebauwen hett/da er mit Johanne kriegt/auff bracht. Jn den tagen aber kamen deren von Jdumea Hauptleüt in geheim zůsam̃en/ rahtschlagten/ sich in gnad zůergeben/schickten fünff mañ zů Tito die jm hulden solten. Also hofft Titus die öbersten der Juden wurden nachlassen/so jnen die von Jdumea abzogen weren/nach dem die selben der grösser theil der feind mannhafft weren. Also hat er sie des lebens/aber zůspat gesichert/vnd die botten ziehen lassen. Aber Simon war jres fürnem̃ens jnnen worden/ließ die fünff männer zůr stund tödten/ vnd jre Hauptleüt/

Jdumeer gedencken der flucht.

leüt vnder denen der fürnåmbst was / Jacob Sose son / in den kercker legen / ließ doch auch die menge deren von Idumea / die jetzundt ohn Hauptleüt waren / vnd nit wißten was sie thůn solten nit vnuerhůtet / doch mocht die hůt nit verwaren / dz sie nit enttrannen zůn Rômern / dann wiewol jr vil erschlagen / so waren doch deren mehr die entflohen / dann sie wurden alle von den Rômern angenommen / dieweil Titus seine verbott vormals auß senfftmůttigkeyt nit gehaltē. Nach dem aber die kriegßknecht gewiñs oder môrdēs ersettiget warē / vñ darūb allein die achtbaren außgenommen / haben sie das ander pôfel volck mit weib vnd kindern vmb klein gelt verkaufft / nach dem vil krâmer vnnd wenig kåuffer waren. Vnnd wiewol verbotten was / das man kein einzal auffnemmen solte / damit sie also jr hauß gesind mitbråchten / yedoch seind die einzalen auch angenomēn / doch ettlich geordnet worden / die sich besichtigen / ob jemandt straffbar darunder wer / ist also ein vnzåliche menge kommen / vnnd seind auß dem volck mehr dann xl. tausent bey leben behalten / vnd jnen gegünnet worden zůziehen wahin sie wolten. In den selben tagen hat auch der Priester einer / Thebuti son / genant Jesus / beim Keyser gnad seins lebens erlangt / das er dem Keyser ettlich kleinot zům Tempel gehôrig / gebē solt. Also hat er jm geben zween leüchter / denen ånlich die im Tempel stůnden / vnd der selben gleichen / tisch / becher vnd schalen / alle auß lautterm goldt gemacht / vnd schwår / hat jm auch vberlieffert fürhång vnd Bischôffliche kleidung mit kôstlichē gestein / darzů vil gefåß zům Gôttlichen dienst verordnet. Es ist auch Phineas der den heyligen schatz verwaret gehabt / gefangen worden / der die kleydung vnd gürtel der priester / vñ vil Purpur gewandt / vñ Coccus / welche zů jrem gebrauch in dem vmbhang behaltē wurden / anzeygt hat / darbey ettlich Zimmetrôren / Cassia / vnnd anderer wolriechender gewürtz die menge was / die man durch einander mischend / alle tag Gott damit reüchet / von dem selbē seind auch auß grossem reichthumb / nit wenig heiliger zierung vbergeben / derhalben jm / wiewol er gefangen worden / als ob er williglich zůn Rômern geschlagen wer / genad beschehen ist.

Vil d' Judē verkaufft.

Sunst Thebuti.

Coccus seind die kômer / damit man Purpur ferbt.

Wie das vberig theil der statt gewunnen ist.

Das XVI. Cap.

Als die schütt am vij. tag des Monats Septembris vollbracht / der vom tag angefangner arbeyt der achtzehend was / ruckten die Rômer mit dem sturm zeüg hinzů / seind ettlich der Griechischen die die statt zůbehalten verzweiflet warē / in die veste Acram gezogen / die andern in die heimliche gemach gestigen / jhr vil haben wôhr gethon an denen orten / da die bôck hinzů getriben wordē. Aber die Rômer vbertraffen menge vñ künheyt halben die Juden / vñ daß das grôst ist / dz die Rômer freüdig / die Juden traurig vñ schwach waren. Da nůn die maur zům theil zům sturm bereit / vnnd ettlich thürn von Bôcken gefallen waren / lieffen die so sie jnn hetten / zůr stund von dannen. So kam auch die Fürsten ein grôssere forcht an dann not was / dann ehe das die feind die maur erstigen / wurden sie fôrchtend / vñ gedachtē zůfliehen. Du hettest gesehen die so kurtzlich daruor hoffertig vnnd begangner missethat halben stoltz waren / also demůtig vnnd zertrennt / das es zůerbarmen. Wie boßhafftig sie waren / haben sie sich vnderstanden die eüsser maur (damit sie eingefangen vñ vmbringet waren) durch zůbrechen / die auff der wacht waren / ab

zůtreiben/vnd zůentflichen. Nach dem sie aber die jhenen so jnen vormals treüw gewesen waren/ niergend sahen/ flohen sie dahin/ wie ein jeder in der not getrungen ward/vñ giengen ettlich sagend/ das die maur gegē Occident gar gestürmpt were/ettlich das die Römer herüber/ettlich das sie die feind in thürnen gesehen hetten/dann die forcht betrog das gesicht/fielen auffs angesicht/ klagten jr thorheyt/ vnd gleichsam jnen die gangadern abgehauwen weren/wißten sie nit wahin sie fliehen wolten. Darinn einer die macht Gottes wider die bösen/vñ der Römer glück hett erkennen mögen/ vñ haben die Fürstē die befestigung willigklich geraumpt/ die man jnen nimmermehr mit macht/allein mit hunger hett mögen abgewinnen. Also haben die Römer so die schwecher maur gewunnē/ groß arbeyt gehabt/dañ die so sie mit dem sturmzeüg nit hetten erobern mögen / von vngefärd eingenommen/drey thürn waren vester dann das sie möchten gestürmpt werden / die selben haben die Juden geraumpt / oder das warer ist/ als sie auß Göttlicher verhencknuß darinn betretten wurden / seind sie zůr stund herauß in die klingen oder das thal Siloa geflohen. Aber als sie von forcht wider ein athem geschöpfft/haben sie die befestigung da die maur hinan gefürt was/ angetast / aber verzärlicher dann not was/dann jr künheyt was forcht/ arbeyt vñ vngefälls halben geschwecht/da wurden sie von den wächtern auß der statt abtriben/also haben sie sich in die heimlichen gemach vnd dolen verborgen. Da die Römer der maur gewaltig worden seind/haben sie jre fan auff die thürn gesteckt/ vnnd mit eim lobgesang den sig geehrt / darumb das die endung des kriegß sie vil leichter dann der anfang wer an kommen/dann nach dem sie sich nit versehen hetten/die letst maur on blůtvergiessen zůerobern/vnnd das niemandt einig wehr thet/das hetten sie desto grösser verwundern/lieffen durch die engē gäßlin mit blossen schwertern / vnd erstachen wen sie betratten ohn vnderscheid/ verbranten die heüser sampt allen die darein geflohen waren. Jr vil die raubs halben durch die heüser streyfften/fandē gantze haußgesind die hungers gestorben waren/ab solchem gesicht jnen grawende/sie mit lärē händen herauß gescheyden seind/doch sich der todten nit erbarmet/habē auch mit den lebendigen kein mitleyden gehabt/sonder wer jnen begegnet/erstochen/vñ die engen gassen mit todten verhergt/vnnd souil blůts vergossen/das das blůt ettlich feür verlöscht hatt/am abent hotten sie auff zůmörden / des nachts begundte das feür grösser zůwerden. Dieweil Hierusalem brennet / erschin der achtest tag des Monats Septembris / daran der Statt souil beschädigūg begegnet/das/wa jhr souil gůts zůgestanden/das man jhr des tags daran sie gebauwē/ hett vergünnen mögen / Jst aber vmb keiner anderer sachen willen souil vngefälls würdig gewesen/dañ das sie ein so böß volck/als mit jr verhergt worden/ geboren gehabt hatt. Da Titus in die statt kame / verwundert er sich ab der befestigung der Statt vnd gebeüw der thürn/die die feind auß thorheit geraumpt hettē/ dann als er jhr höhe vnnd grösse/vnnd die subtilen fůg eins yeden steins angesehen/hat er gesprochen/ Fürwar wir haben mit der hilff Gottes gestritten/vnnd er ist der menschen Gott/ der die Juden auß solcher befestigung getriben hatt/ dann was möchten menschliche händ oder sturmzeüg hiegegen gethon haben ? vnnd er hatt vil dergleichen reden mit seinen freünden gehabt. Aber die so er in den benestigungen durch die Tirannen gefangen fande/ließ er ledig. Vnnd nach dem er die statt sonst ließ verhergen/vnnd die maur niderlegen / hat er doch die thürn zů anzeygung seins glücks stehen lassen/durch das er sie erobert / die sonst vngewunnen bliben weren/ vnnd wann auch die kriegßknecht stähts hernider schlůgen / vnnd noch ein grosse menge volcks vorhanden was / hieß der Keyser allein die gewapneten vnnd die sich zůr wehr stellten / erschlagen / der andern verschonen. Aber sie erschlůgen nit allein die selben die sie in befelch hetten / sonder auch die alten vnnd krancken/

Die Römer erobern die maur.

Römer ehren den sig mit lobgesang.

Blůt hat etlich feür gelöscht.

Merck kinder zucht.

Sig von Gott.

die jungen vnnd starcken schlossen sie zwischen zwo mauren des Tempels/der den frauwen zůgeordnet war/die ließ der Keyser verwaren/ordnet seiner Räht einen Frontonem/der nach erkündigung jres jeden handel/nach verdienst straffen solt/ der hat die Griechischen/als jeder den andern anzeigt/alle tödten lassen. Die jungen so hüpsch vñ außgelesen waren/hat er zům Triumph vñ einreittung zů Rom behalten/auß den vberigen hauffen die ältern/hat er xvij. tausent gehn Egypten zůr arbeit zůgebrauchen geschickt/so hat jr Titus vil verschenckt/ die in spilen mit dem schwerdt / oder durch die wilden thier ertödtet werden solten / die vnder xvj. jaren alt waren/hat er verkaufft. Aber in disen tagen ehe dann sie abgesöndert wurden/seind xij.tausent hungers gestorben/etlich/denen die hůtter feindtschafft halb nit speiß hetten geben/etlich das sie ab der speiß grauwen hetten / dañ es war auch nach gestalt der menge des volcks/ mangel an getreyd.

Von der zal der gefangenen vnd erwürgten.

Das XVII. Cap.

Vnd seind alle gefangenen die den gantzen krieg auß begriffen xcvij. tausent zůsammen gerechnet worden. Aber als lang die belägerung gewähret hat / seind eilff mal hundert tausent todt bliben / die seind mehrertheils Juden gewesen/ aber nit einländische/ dann sie hatten sich auß allen Landen zům Osterlichen tag versamlet / vnd wurden mit vnuersehenem krieg vmbgeben/also das siechtagen enge halben der Statt/darnach auch hunger entstanden ist. Das aber die statt souil menschen hat mögen beherbergen/ ist wissentlich auß denen die vnder Cestio gezalt worden seind / dann der selbig hat wöllen die mañschafft vnd macht der Juden/dem Keyser Neroni/ der sie verachtet verkünden / hat die Bischöff gebetten/das sie/wie sie möchten/das Volck zölen solten. Also haben sie/da der Ostertag kommen ist / dieweil man von siben biß zů eilff vhren die opffer gemetzlet hat/nach dem in jeder wirtschafft nit minder dañ x.menschen das Osterlamb zůessen pflegen/dann allein oder einzal gezimpt es sich nit/darumb pflegten vil nachbauren zůsamen zůkommen. Seind der opfferlämmer zwey hundert lvj. mal tausent/vnd fünff hundert gezölt worden / vnd also so man je x. menschen zů einem Osterlamb gerechnet/kompt in der summa der jhenen die essen / siben vnnd dreissig mal hundert tausent / die alle reyn vnd heylig seind/ dann die außsetzigen/ die frauwen die jr kranckheyt haben/vnd andere vnreynen wurden nicht zůgelassen / auch die reynen frembden / dann allein die jhenen die andacht halben dahin kommen waren/deren war auch ein grosse menge. Aber dißmals wurde das volck als durch Göttliche fürsehung bey einander versamlet/betretten/vnd die statt die voll leüt war belägert/darumb vbertrifft die zal der erschlagenen/die zal deren die von siechtagen/ von Gott oder den leüten bekommen / todt bliben seind/ dann sie haben die dolen / heimlichen gemach / vnd gräber außgeschütt/ vnnd wen sie funden haben erstochen / vnnd seind jhr mehr dann zwey tausent gefunden worden/ deren vil von jhren eygenen / etliche von jrer gesellen händen/ etliche die hungers todt waren/ vnnd gieng denen die hinein krochen ein böser gestanck entgegen / also das jhr vil wider vmbkerten. Aber der mehrertheil auß geitz bewegt/haben die todten vmbkert/dañ es ward vil reichthumb in dolen vnd löchern gefunden / vnd stelleten die boßwilligen dem gewinn in alle weg nach. So wurden jhr vil herauß

Merck die zal der gefangenen vñ erwürgten.

Zal der opfferlämmer.

gefürt / die die Fürsten zů verhefftung bracht hetten / dann sie liessen auch am letsten nit von jrer grausamkeyt / aber Gott hats beyde gestrafft / vñ billich. Johannes aber mit seinem brůder in den heimlichen gemachen / von hungers wegen bezwungen / hat gebetten das er vormals offt veracht / jn zů gnaden zůnemmen. So hat sich Simon nach dem er lang mit der not gerungen / als wir hernach sagen werden / zůletst ergeben / der zům einreitten zů Rom / aber Johannes zů ewiger gefäncknuß behalten seind worden. Aber die Römer brandten die eüsserst statt / vnd legten die maur vmb.

Johannes vñ Simon werden gefangen.

Kurtze Histori der statt Hierusalem.

Das XVIII. Cap.

Also ist Hierusalem gewunnen worden im anderen jar des Keyserthumbs Vespasiani / am achten tag Septembris / die vormals fünff mal gewunnen / dißmals auch verhergt worden ist / dann der König Asocheus von Egypten / vnd nach jm Antiochus / darnach Pompeius / fürter Herodes vnnd Sosius die gewunnen statt behalten haben / dañ vormals hette sie der König von Babylonia gewunnen vnd verhergt / M.ccc.vnd lx.jar viij.monat / vnd sechs tag von der zeit als sie erstlich ist gebauwen wordẽ / von eim mächtigẽ in Cananea / der nach seiner spraach der gerecht König ist genandt / als er dañ auch gewesen. Diser hat am ersten Gott im ampt der Priesterschafft gedient / dẽ Tempel gebauwen / vñ die statt Hierusalem genant / die vormals Solyma geheissen war. David der Juden König / nach dem er das Cananeisch volck darauß vertriben hette / hat er die Statt mit seinem volck besetzt / die ist vber vier hundert vnd lxxvij. jar vnd sechs monat hernach von den Babyloniern verherget worden. Vom David aber der der erst Jüdisch König zů Hierusalem gewesen / biß auff die zeyt der zerstörung vnder Tito geschehen / seind verschinen eilff hundert lxxix. jar / vnnd von der zeyt an als sie erstlich ist gebauwen worden / biß auff die zeyt der zerstörung eilff hundert vnd siben vnd sibentzig jar / vnd hat sie darfür nicht geholffen jr alt herkommen / groß reichthumb / noch das das Jüdisch geschlecht durch alle welt außgebreit gewesen ist / darmit sie desto minder zerstört were wordẽ. Diß ist das end gewesen der belägerung Hierusalem. Aber das heer hat nichts gehabt zůrauben / dann den zornigen gemůtern mangelt aller ding / dann hetten sie etwas thůn mögen / sie hettens nit vnderlassen / hat sie der Keyser die Statt vnd Tempel in grund heissen zerbrechen / on allein die thürn so die höchste waren / nemlich Phasaelus / Hippicus vnd Mariamne / vnd souil mauren als gehn Occident reichen / damit dasselb ein befestigung were denen die er zůr hůt daselbst hinlegen würde / vñ anzůzeigen wie ein veste statt der Römer macht bezwungẽ hette. Den vberigen platz der statt haben sie als eben gemacht / das die so dahin kamen / kaum glaubten dz man daselbst etwann gewohnt hette. Vnd ist diß das end der Juden torheyt / die zů neüwerung neigung gehabt haben / vnd der zerstörung der statt Hierusalem der durchleüchtigsten / vnd der weit erkantesten statt gewesen.

Melchisedech ein frommer König hat zům ersten Hierusalẽ gebauwen.

Die statt würt auff den boden geschleifft.

Von besoldung der Kriegßknecht.

Das XIX. Cap.

Hat also

Als also der Keyser beschlossen / die zehende Legion oder hauffen daselbst zülassen / darzü etlich Rotten zü roß vnd füß / vnnd dieweil der krieg gantz geendet war vorgehabt / das gantz herr zülobẽn / vnnd jhr ritterliche that / vnd den redlichen Männern verdiente belohnung züthün / hat er vor dem heer ein groß gestül oder brück auffrichten lassen / darauff er sampt den trefflichsten so bey jm waren / stünde / daselbst er von menigklich mocht gehöret werden / geredt hat / das ers zü grossem danck näme / das sie sich so gütwilligklich gegen jm erzeiget / vnnd also beharret hetten / das sie auch den krieg durchauß gehorsam gewesen weren / vnnd jhr künheyt in vil vnnd grossen gefahren hetten erscheinen lassen / jhrem Vatterlandt das Keyserthumb erweittert / vnnd menigklich offentlich zü erkennen geben / das weder menge der feind / veste läger der landt / grösse der stett / vnbesunnene verwegenheyt vnd frächheyt der widersächer / der Römer gewalt je hetten widerstandt thün mögen / wiewol jnen dannocht des glücks hülff erzeyget hette / vnd sagt / das güt were das sie nün dem krieg ein end mächten / der nün lange zeyt gefüret were / dann sie hetten auch nichts bessers wünschen mögen / da sie ins landt gezogen weren. Aber diß were grösser vnd rhümlicher / das menigklich die jhenen so durch sie zü vorstehern des Römischen Keyserthumbs ernant weren / gern auffnäme / vnd billich achtet das die so durch sie darzü erhöhet weren / darbey bleiben solten / sagt darumb danck denen die wol gethon hetten. Aber er hette sie alle lieb / vnd ab jnen verwunderen / das jr keiner vnwehrlicher dann er starck gewesen were / doch die so ehrgirigkeyt halb ritterlich gefochten / jr leben mit künlichen thaten gezieret / vnd jre sachen besser gemacht hetten / den wolt er ehr vnd güte belohnung thün / vnnd das jr keim der sich vor andern inn arbeyt bemühet hette / widergeltung manglen solt / das er auch des selben güten fleiß halben auch jr tugent lieber ehren / dann jr missethat straffen wolt. Hat darumb zür stund die / denen es ampts halben züstünde / die ritterlich gefaren hetten anzeygen lassen / jedem sonderlich zügesprochen / jn gelobt / als der sich wol außgerichter sachẽ freüwet / schanckt jnen darumb guldin kron / ketten / lange spieß / vnd silberin kleynot / thette eim jedem vortheil in seinem standt / vnnd enderet eines jeden ordnung in besserung / theilt auß der Königklichen beüt miltigklich kleidung vnd anders. Da er ein jeden begabt als er verdienet / vnnd mit allem heer Gott dancksagung gethon hette / stig er herab / keret sich zün opffern / vmb erlangten sig zü opfferen pfleglich / vnd ein grosse menge ochsen die vmb den Altar stünden / hat er alle schlagen vnd opfferen lassen / vnnd dem heer zür speiß geben / vnnd hat er mit den gewaltigsten drey tag ein frölichen Hoff gehalten / vnnd die kriegßknecht einen jeden dahin er gehört / abscheiden lassen. Aber Hierusalem gab er der zehenden Legion oder Rott zü verwaren / vnd nicht wider geschickt an das wasser Euphraten / da sie vormals gelegen waren. Die zwölfft Legion aber hat Titus noch eingedenck / das sie vnderm Hauptmañ Cestio den Juden entwichen waren / gar auß Syria vertriben / dann sie sich vorhin bey den Raphaneern enthalten / vnd gehn Meleten / die am wasser Euphrates gelegen / an die länder Armeniam vnd Cappadociam stoßt / hingesandt / sagt / das er genüg hette an zweyen Legionen / der fünfften vnnd fünfftzehenden / die mit jm zogen biß gehn Egypten. Als er darnach herab gehn Cesaream am Meer gelegen kam / gab er daselbst zübehalten ein grosse menge der gewunnẽ haab / hieß die gefangenen daselbst behalten / dieweil man Winters halben gehn Italiam nit faren mochte.

Das ist / auß eim Edlen ein Ritter gemacht. Die redlichsten kriegßknecht werden mit schencken begabet. Sigopffer

Von

Von der schiffung Vespasiani/ vnd von Simone der ergriffen worden. Auch was schauwspil an seinem geburts tag ist gehalten worden.

Das XX. Cap.

Vespasiani schiffung.

ZUr selben zeyt als Titus im läger vor Hierusalem war/ führ Vespasianus gehn Rodiß/ stig darnach inn ein ander schiff/ vnd als er an allen stetten dar für er führ/ außtratte/ vñ ehrlich entfangen ward/ ist er fürter inn Griechenlandt auß Jonia geschiffet/ ist fürter von Corcyra außgefaren gehn Apygiam/ von dannen man fürter auff dem landt wandert. So war Titus von Cesarea am Meer gelegen/ wider gen Cesaream Philippi kommen/ daselbst er sich lang enthielt/ allerley spil daselbst machend/ darinn vil gefangner auffgangen seind/ die den wilden thieren fürgeworffen wurden/ etlich auff zween hauffen getheilt/ als ob sie feind gewesen/ gegen einander gestritten haben. Daselbst hat er auch Simonem den jüngern Giore son/ solcher massen gefangen/ erlehrnet. Diser Simon hette da die ober statt belägert/ vnd das heer vber die stattmaur hinein kommen war/ die statt gebrent/ sein getreüweste freünd/ sampt etlichē steinmetzen mit jrem werckzeüg zůn sachen nottürfftig/ vnd souil speiß der vil tag genůg sein mocht/ in ein verborgen heimlich gemach versencket/ vnnd wa es hol war zogen sie fürter/ wa das nicht/ grůben sie durch/ in hoffnung sie möchten also enttrinnen. Aber das diser jr fürschlag vnnütz were/ hat der außgang der sachen offenbar gemacht/ dañ die werckleüt hetten nit ferr gegraben/ da zerran jnen speiß/ also haben er vnd die bey jm waren/ gleichsam ob er die Römer durch bethörung möcht anfůren/ weisse röck vnd rote mäntel angethon/ vnnd sich an dem end da der Tempel gestanden war/ sehen lassen/ haben sich die so es erstlich gesehen darab entsetzt/ vnd seind an der statt bliben/ aber darnach hinzů gangen/ vnd wer sie weren gefragt/ da wolt sich Simon nicht nennen/ hieß aber den Hauptmañ zů jm kommen. Also ist Terentius Ruffus der Hauptmañ/ durch die so zů jm lieffen bald geholet worden/ vnd dahin kommen/ vnd als er aller ding waren bericht entpfangen/ hat er sie gefangen genommen/ vnnd dem Keyser kundt gethon/ wie Simon gefangen were. Also hat Gott Simonem zůr raachsal der grausamkeyt/ so er gegen seinen Burgern geübt/ in den gewalt seiner feind/ die jm vast hässig waren geben/ nit mit gewalt erobert oder gefangen/ sonder seinen selbst eygenen willen zůr straff geantwort/ darumb das er vil ertödt gehabt hat/ durch aufflegung vnwarer beschuldigung/ vnd vmbschlagens zůn Römern. Dann boßheyt mag dem zorn Gottes nit entfliehen/ so ist gerechtigkeit kein schwach ding/ sonder pflegt sich an denen die sie schwechen/ je zů zeiten zůrechen/ vnnd dann am hertigklichsten zůstraffen/ so sich die missethäter sicher achten/ darumb das sie nit als bald gestrafft weren worden. Diß hat Simon gelehrt da er in der Römer zorn gefallen ist/ vnd das Simon auß den dolen herfür gangen gewesen/ hat gemacht das ein grosse menge anderer kriegischer inn den dolen ist gefangen worden. Da der Keyser wider gehn Cesaream am Meer gelegen kommen/ ist jm Simon vberantwort worden/ den hat er heissen behalten zům Triumph vnnd einreitten zů Rom/ hat daselbst verharret/ vnnd seines brůders Jartag/ daran er geboren worden/ köstlich begangē/ ein grossen theil deren die zům todt verurtheylet waren/ darzů verbraucht/ dann der jhenen die mit den thieren gefochten/ die verbrennet worden/ vnnd einander im schirmschrancken erwürget haben/ seind vber dritthalb tausent gewesen/ doch liessen sich die Römer beduncken es were nit

Wie Simon begriffen.

Ein mercklicher sentenz.

pein

pein genůg. Darnach ist er in die Statt Berithum gezogen/ die ist der Römer besatzung im landt Phenicia/ darinn hat er noch lenger verharret/ vnd zů ehrwürdigung seines Vatters Jartag daran er geboren/ grösser magnificentz mit grössrem kosten erdacht/ darzů ein grössere menge der gefangenen dann vor/ auff vorgehende weiß verbraucht seind.

Begängnuß des geburt tags Vespasiani

Von jamer der Juden bey den Antiochenern.

Das XXI. Cap.

Zur selbigen zeit begab sich auch das die Juden so zů Antiochia waren/ ein herb vnd tödtlich vngefell ist vberfallen/ nach dem die statt Antiochia vber sie neüwer vnnd alter sachen halben zürnet/ daruon etwas einzůfüren von nöten ist/ damit wir was hernach geschehen/ in nachfolgenden reden sagen mögen. Das Jüdisch geschlecht ist mit völckern in der welt vermischt gewesen/ aber am meysten in Syria vnd zů Antiochia/ grösse halben der statt/ dann jnen hetten die König so nach Antiochia regiert haben/ gegünnet frölich daselbst zůwohnen. Dann Antiochus genandt Epiphanes/ als Hierusalem verhergt/ hat er den Tempel geplündert/ aber die so nach jm regiert/ haben den Juden bey Antiochia wonhafft/ was der selben öhrinen ding gewesen seind/ wider geben in jrer Sinagog zůhaben vnd verluhen/ das sie gleiches stattrecht mit den Griechen haben solten. Von nachkommenden Königen seind sie der gestalt auch gehalten worden/ deßhalben sie an menge vnnd gebeüw zůgenommen/ haben auch köstlicher schenckung halben jhren Tempel geschmuckter gemacht/ vnd jnen der Geystlichkeyt halben ein grosse menge Heyden zůgesellet/ vnd jres theils gemacht.

Aber als der krieg geendet/ vñ Vespasianus neüwlich zůschiff in Syriam kommen war/ erhůb sich die feindschafft gegen dē Juden. Daselbst ist einer Antiochus genant/ der seines vatters halbē hochachtbar/ der zů Antiochia ein Fürst der Juden gewesen war/ da die von Antiochia auff dem Rahthauß tag leisteten/ herfür getretten/ hat seinen vatter vnd andere angeben/ als ob sie auff ein nacht die gantz statt hetten verbrennen wöllen/ vnnd als ob er der sachen verwandt/ hat er etliche frembde Juden angezeigt/ daselbst hat das volck seinen zorn nit verhälen mögen/ vnnd die so angeben waren heissen brennen/ des seind sie zůr stund im Rahthauß verbrēnt worden/ woltē vber die andern Juden auch gelauffen sein/ meinende wa sie eilends raachsal an jnen thůn/ das sie jr landt dardurch vorbeschädigung behalten wurden. Antiochus/ damit er den zorn hitziger macht vnd glaubend/ das er möchte anzeygung geben/ das er der Juden sitten hasset/ so er auff Heydnische form opffert/ hat geheissen andere dergleichen zůthůn zwingen/ dañ wa sie sich wägern/ wurdē sie für vntreüwer angesehē. Da die von Antiochia des erforschung gehabt/ haben es wenig verwilligt/ die sich gewägert/ seind ertödt worden. Also hat Antiochus vom Römischen Hauptmañ etlich kriegßknecht genommen/ vnd den Juden seinen burgern hart obgelegen/ sie dē Sabbath nit feiren lassen/ sonder gezwungen zůthůn wie an andern tagen/ vñ das so hefftigklich fürgenommen/ das nit allein zů Antiochia der Sabbath nider gelegt/ sond von solchem anfang vber kleine zeit in andern stetten dergleichen ist gehalten worden. Den Juden zů Antiochia so begegnet/ ist auch ein ander vngefell zůgestanden/ vom selben zůmelden/ wir diß so jetzundt gemeldet/ gesagt haben/ dann das der viereckig marckt verbrandt/ die Cantzley vnd etlich Gottsheüser kaum errett seind/ nach dem das

Ein ander vngefell der Juden zů Antiochia.

feür vber

feür vber die gantze statt flog/ des hat Antiochus die Juden beschuldigt/ also das/ wa die von Antiochia den Juden nit feind gewesen weren/ er sie dannocht damit wider sie bewegt/ hat jm auß vordern geschichten in disem desto mehr glaubens gemacht/ vnd also auffgeredt/ das sie sich selbs beduncken liessen/ sie hettens nahe gesehen das die Juden anzündt hetten/ vnd weren schier als ob sie wüttend worden/ mit grossem geschrey vber die so beschuldigt waren/ geloffen. Solche jr auffrhür hat Collega noch ein junger Legat kaum stillen mögen/ begerend jhm zůgönnen dise ding an Keyser gelangen zůlassen. Dann Vespasianus hette geschickt Cesennium Petum den Landtvogt auß Syria/ er war aber noch nit kommen/ also hat er herkommend der sachen mit fleiß nachgeforscht/ die warheyt befunden/ vnd ist der Juden keiner/ die Antiochus beschuldigt hette/ der sachen verwandt erfunden/ sonder etliche böse menschen die es schulden halben gethon hetten/ meynende so das Gericht vnnd die Cantzley/ darinnen die schuldbrieff verwaret lagen/ verbrent würden/ köndte man kein schuld an sie fordern. Aber die Juden waren (dieweil die sachen anhängig stünden) in grossen ängsten.

Wie Vespasianus widerkerend von den Römern ist entpfangen worden.

Das XXII. Cap.

DA aber Tito von seim vatter bottschafft kam/ das alle stett in Italia jn begirlich entpfangen/ das jhn auch die statt Rom mit grossen freüden vnd köstlichkeyt eingefüret hette/ ward er vber die massen frölich/ vnnd der sorgen so er seines Vatters halben gehabt hette/ erlediget/ dann Vespasianum (wiewol abwesenden) ehreten alle menschen in Welschen landen/ seiner zůkunfft begerend. Dann der Raht war eingedenck der vngefell/ so sich auß enderung der Fürsten begebē hette/ vnd war darumb jr wunsch zůentpfahen den Keyser/ der alters halben ehrwürdig/ mit erfarenheyt der kriegßleüff gezieret/ des gegenwertigkeyt allein den vnderthonen mocht nutz sein. So war das volck in besorgung heimischer auffrhür/ noch begirlicher seiner zůkunfft/ in hoffnung/ als dañ von beschädigung erledigt zů werden/ vnd sein alte freiheyt vnd reichthumb wider zůerlangen/ besonder die rittermässigen/ dañ die selben erkanten die grösse der krieg durch jn außgeübt/ vñ hetten erfaren anderer Hauptleüt vngeschicklichkeyt/ begerten auch von schmach erledigt zůwerden/ vnd jn anzůnemen/ der sie ehren vñ fürdern möcht. Nach dem er nůn so lieb gehabt/ ward den achtbaren vnleidlich sein abwesen/ zogen jhm darumb auffs weittest von Rom entgegen/ vnd hat niemandt dariñ verzogen/ sonder seind samethafft auffgewesen/ also das jnen leichter war zůziehen dañ zůbleiben/ das auch dißmals gespürt/ das die statt freüde halb geödet gewesen ist/ dann jren waren mehr herauß entgegen gezogen dann in der statt bliben. Da die bottschafft kam das er käme/ vnd die jm entgegen zogen waren sagten/ wie gnädiglich er sie angesprochē hette/ lieff jm dz ander volck alles mit weib vñ kindern entgegen jn zůsehen/ die gütigkeyt seines angesichts mancherley weiß lobend/ jn ein wolthäter/ heylandt/ vnd der des Röm. Fürstenthumbs allein werdt were nennend/ vnd war die gantze statt wie ein Tempel mit kräntzē behenckt/ dañ als er kaum durchs geträng der vmbstender in Pallast kommen war/ hat er seinē haußgöttern freüdopffer geopffert/ vnd hat sich das volck getrennet/ ist zůtisch gangen/ vñ haben in geschlechten vnd nachbaurschafften Gott geopffer vnd gebetten/ das er Vespasiano

Die Römer ziehen Vespasiano entgegen.

siano sein leben im Reyserthumb erlängern/ vnd es auff sein son/vnd die auß jnen geboren würden/bestättigen wolt/ vnnd ist die statt Rom/ die Vespasianum also auffgenommen hat/in seligkeyt geblüet.

Die handlung Domitiani mit den Teütschen vnnd Frantzosen.

Das XXIII. Cap.

ABer vor diser zeyt/ dieweyl Vespasianus zů Alexandria was / vnnd Titus Hierusalem belägert/ seind ein grosser theyl der Teütschen bewegt worden vmbzůschlagen/ zů denen sich jre nachbauren die Gallier verbunden/ ein grosse hoffnung gemacht haben/der Römer herrschafft ledig zůwerden. Das aber die Teütschen bewegt seind worden vmbzůschlagen vnnd zůkriegen/ist geschehen auß jrer natur/ gůtes rahts lär / die sich vmb geringer hoffnung willen in gefahr begeben/darzů der hass jrer Fürsten die da wissen das jr Volck den Römern alleyn auß bezwängnuß dienet / des hat jhnen auch die zeyt anreytzung geben / das sie gesehen haben das Römisch Reich durch ståte änderung der Fürsten mit anheymischer auffrhůr betrůbt / vnnd das alle welt jhnen vnderthon / schwebt vnd wanckelt/haben sie jnen dasselb für ein bequämlicheyt gerechnet. Disen raht haben sie jhnen geben/ vnd mit solcher hoffnung sie betrogen/Classicus vnd Ciuilis/ die mächtigsten bey jnen/die vor langem gern neüwerung oder änderung gesehen hetten. Da es nůn die zeit gab/öffneten sie jren raht. Als jetzt ein grosser theyl der Teütschen mit vmbschlagen zůsagung gethon hetten/villeicht nicht ohn der andern willen / ist es als auß Göttlicher fürsichtigkeyt geschehen / das Vespasianus seim Landtuogt inn Teütschen landen Petilio Cereali geschriben hat/vnnd jhn geheyssen gehn Britanniam ziehen/die selb Jnsel zůregieren. Auff sollich geheyß ist er hingezogen/ vnnd als er der Teütschen vmbschlag gehört/hat er sie an dem ort da sie versamlet warē/ vbereylet / angriffen / jhr ein grossen theyl erschlagen/ vnnd sie wider zů gehorsam bracht/ob er aber gleich nit dahin kommen/weren dannocht die Teütschen kürtzlich darnach gestrafft worden/dann als bald die bottschafft gehn Rom kam / hat der Reyser Domitianus(nit wie ein anderer der in seinē alter gewesen/ nach dem er gantz ein jüngling was/gethon hette)so grossen lust auff sich zůnemē/sich nit gewägert/sonder seines vatters angeborne ritterliche mañligkeyt am jm habend/vñ geübter dann er alt was/vber die Teütschen zogen/die ab solchem zug erschrocken/ sich jm ergeben/es für jren gewiñ rechnend/so sie ohn fernern schaden in voriger vnderthänigkeyt möchtē bleiben. Als nůn alle ding in Gallier landt/damit nit neüwe auffrhůr entstande/bestellt werē/ zohe Domitianus ehrleüchtig nach außrichtung grösserer thaten dañ seim alter zůgehörig / vnd die seinem vatterlandt Rom prächtlich waren/wider heym. Neben der obgemeldten der Teütschen auffrhůr/ hat sich d Scythier krieg begebē. Dañ der Sarmater ein grosse menge seind vber die Thonaw gezogē/vñ habē vnuersehener jrer zůkunfft halben vil Römer die in den besatzungen gewesen seind/erschlagen / vnnd den ältern Fonteium Agrippam einen des Rahts / der mit jhnen ein feldtschlacht gehabt/auch ertödt/ seind fürter durch die nächst gegne gezogen/alle ding geplündert vnd verbrannt. Als Vespasianus aber diß/ vnnd die gestalt des landts Mesie erlernet/hat er Rubrium Gallum geschickt der sie straffen solt/ Jn solchem krieg seind vil todt bliben/die daruon kommen mochten/flohen wider heym mit forcht/ vnd hat der Hauptmann künff-

Classicus vnnd Ciuilis der Teütschen Hauptleüt.

Domitianus stillet die auffrhůr inn Teütschen landen.

hetten Purpur gewandt an/mit eimgeweiffeltem goldt/ Die so zům geprång von andern außgesöndert/ wareñ vber die massen köstlich geschmuckt/ So was auch dz pöfelvolck vnder den gefangnen nit vngeziert/vnnd macht die hüpsche kleydung/ das den gefangnen jhr vngestalt von jhrer vermůdung entstanden/ nit angesehen worden ist. Am aller erschröcklichsten was anzůsehen der sturmzeüg so getragen ward/des grösse macht das die so jhnen begegneten/ sorg hetten/ die tråger weren solchem zůschwach/ Dann etlichs dreyer oder vier gaden hoch was/vnd erlustiget die köstlicheyt des gebeüws mit verwunderung. Vil hettẽ guldine kleyder an/trůgen gemacht goldt von Helffenbeyn. Vil visierung des kriegs wurdẽ angezeygt/ dann da was zůsehen ein fruchtbar landt verhergt/gantze heer der feind hernider geschlagen werden/etlich flohen/die anderen gefangen/ grosse starcke mauren mit dem sturmzeüg zerbrochen/ vnnd einer volckreichen statt maur zerrissen werden/ die feind hinein gestigen/vnnd alle ort voll todter/den Tempel brennen/ die heüser ob jren Herren vmbkert vñ verhergt/alle ding traurig/die felder vngebauwẽ. Dz die Juden im krieg diß gelitten/haben sie wol erfaren/ so zeyget die kunst vnnd die grösse der gemachten werck das gegenwertig/als ob es noch zůkünfftig were/vnd was ein jeder Hauptman in der visierung der gewunnenen statt/wie er gefangen/ an das selb ort gestellt. Es folgten auch vil schiff nach / was im krieg gewunnen ward/durch einander tragende. Vnder allem das in dem Tempel zů Hierusalem gefunden/was am köstlichsten ein guldiner tisch/eins grossen pfundts schwer/vnd ein leüchter auch von goldt gemacht/aber nit nach vnserm gebrauch/dann vnden vom fůß gieng ein thor auff/darauff giengen kleyne rhörlin/ hettẽ oben ämpelin/ die nach gleichnuß eines krewels oder gåblins mit dreyen stachlen gemacht/ deren waren siben/ den Sabbath des sibenden tags bey den Juden anzeygende. Zůletst ward getragen der Juden gesatz/ das letst vnder der beüt raub.

Visierung des krieges fürgetragen/

Darnach giengen jren vil sigzeychen tragende/alle auß goldt vnd Helffenbeyn gemacht. Nach disen gieng Vespasianus/dem folget Titus/hernach ritt Domicianus hüpsch geschmuckt/der ein schönen gaul ritt. Vnnd was das end des geprångs/ der Tempel des Abgotts Jupiters im Capitolio / da man daselbst hin kommen/ist man still gestanden/ Dann es was ein alter sitt daselbst zů verharrẽ/ biß jemandt der feind Hauptmans todt verkündigt/der selbig was Simon Giore Son/der zům einreitten vnder den feinden auch eingefůret/an einem strick geschleyfft vñ geschlagen ward. Dañ nach Römischen Rechten pflag man daselbst zůtödten/die das leben verwürckt hettẽ. Als die bottschafft kam das seins lebens nimmer were/vnnd menigklich frolocket/haben sie die opffer zůvollbringen angefangen/vnd als dasselb glücklich vollbracht was / zogẽ sie in Pallast/etlich behielten sie bey jnen zůgast/den andern warẽ jr wirtschafft anheymisch zůgericht/ dañ die statt Rom feiret disen tag/als zů erfrewung/ das den feinden obgesiget/vnnd anheymsch vngefålls end erlanget war / gůter hoffnung des glücks der Fürsten.

Simon Giore ward getödt.

Nach endung des sigs vñ befestigung des standts des Römischẽ Keyserthuñs/ hat Vespasianus jm fürgenommen ein Tempel zů ehren des fridens zůbauwẽ/ dz ist bald / vnd ehe dann jemandt gemeint hette/vollbracht/dann er hat sich der wiltigkeyt grosses gůts darinn gebraucht/ vñ den selben mit mancherley geschnitztẽ/ gemalten vnd gegossenen wercken geziert/dann es seind alle ding hinein versamlet vnnd gethon/ vmb deren willen man vormals die gantze welt durchwandert hat zůsehen wie ein jedes bey anderen gestaltet were/ hat auch der Juden zeüg darein gethon/des er sich großmůttig erhaben/ aber jr gesetz vnd fürhång hat er im Pallast heyssen behalten.

Der Tempel des fridens von Vespasiano gebauwen.

Diser Tempel des fridens ist hernaher zů den zeitten des Keisers Commodi verbrunnen/ der ein fast grösser/hüpscher vnd reicher Tempel gewesen/mit vil silber vnd goldt gezieret. Herodianus.

Herodium

Herodium vnnd Macherus werden von Basso eingenommen.

Das XXV. Cap.

LVcius Bassus der zů einem verweser inn das Jüdisch landt geschicket was / als jm Cerealis die Hauptmannschafft vbergeben/hat er jm das Castell Herodium eingenommen / darnach alle seine macht zůsammen bracht/ vnd die Macherunter zů bekriegen fürgenommen/dañ jn gedaucht vast not sein das selb stättlin zů verhergen/ das es/ nach dem es vest was nicht vil Juden reytzet vmbzůschlagen / vnnd nach dem es ein vestes läger hette/mocht es den einwohnern tröstung / es zůbehalten geben/ vnnd denen die es belägern solten ein zweifel vnnd forcht machen / dann an dem ort da es mit einer mauren eingefangen/ist es ein felsechter bühel/etwas vast hoch/ vnnd darumb schwerlich zůgewinnen. Aber gleichsam hette die natur erdacht/ darmit man nit hinzů kommen möcht/hat sie es allenthalben mit klingen bevestiget / als tieff das es den augen kaum begreifflich / dardurch man nit gehen/noch sie mit etwas außfüllen mocht / dann die kling gegen Nidergang was achthalb meyl wegs groß / daselbst das groß Meer Asphaltides gräntzet. Von disem ort an zeücht sich Macherus in die höhe / der es alles vberreycht. Gegen Mitternacht aber vnnd Mittemtag waren die klingen nicht so groß/ aber darüber man nicht stürmen mocht. Die kling von Orient was nicht vnder hundert elen tieff/vñ endet sich gegen einem anderen Berg gegen Macherunti vber gelegen. Solches vestes läger der König Alexander erstlich angesehen/hat ein Castell daselbst befestiget/das Gabinius darnach als er mit Aristobulo gekriegt / abgethon vnd verhergt hatte.

Da aber Herodes regiert / hat jn bedaucht keyn vester vnnd sicherer läger sein/ besonder nach dem es gegen den Arabiern wol gelegen were / hat er ein grossen platz mit einer rinckmaur vnnd thürnen eingefasset / vnnd ein Statt daselbst gebauwẽ an dem ort/da man hinauff in die Burg gieng/hat auch den berg zůoberst mit einer eygnen maur eingefangen/vnd thürn darein gesetzt auff die eck hundert vnd lx. elen hoch. Jn der mitte hat er gebauwen ein Königklichen Saal/an grösse der gemach vñ zierlichheyt köstlich / an denen orten da es bequäm gewesen ist/hat er vil Cistern darein wasser zůfahen/das man sein die menge haben möcht gebauwen/als ob er selbs mit der natur krieget / vnd das sie lägers halben sturmfrey gemacht/hat ers mit gebauwten befestungen noch sicherer machen wöllen/hat vil geschoß vnd gewehr darein gethon/vnnd alles das erdacht das die Burger die belägerung zůuerachten tröstlich machen möcht. Jm Königklichen Saal was ein Rauttenstock vast groß/vnnd höher dann ein jeder Feigenbaum/vnnd man sagt das er seit Herodis zeytten da gestanden/vnd were noch länger gestanden / wa jn die Juden so die Statt eingenomẽ/nit abgehauwen hetten. Aber da die kling gegen Mitternacht vmb die Statt gieng / was ein ort genannt Baaras / daselbst wechßt auch die wurtzel Baaras/die feürfarb ist/vnnd des abendts so man zů jhr gehet/thůt sie gleichsam sie plützet/laßt sich nicht leichtlich außgraben/ sonder fleühet als lang biß man frauwen harn oder frauwen kranckheyt darauff geüßt/ vnd dannocht stirbt einer gewiß so er sie berůret/er habe dann der selben wurtzel an der handt hangen. Man grabt sie auch sonst einer anderen meynung on sorg / vnd also/man grabt sie ringßumb/das nůr ein wenig in der erdẽ hafften bleibt/ darnach

Von einem fast grossen Rautenstock. Sonst Debaas.

Von der wurtzel Baaras/ damit die Teüfel vertriben werden.

bindet man ein hundt daran / so dann der hundt dem der jn angebunden hat/will
nachlauffen/raufft er die wurtzel leichtlich auß / vnnd stirbt der hundt zůr stund/
als an des statt der die wurtzel graben hat/darnach handelt man ohn sorg/vñ hat
dise wurtzel nur ein krafft / darumb man sie zůerobern so grosse gefahr bestehet/
dann die Teüfel/ böser menschen geyst/ die in die lebendigen faren vnd sie ertödten/
wa jnen sonst nit geholffen würt/treibt dise wurtzel auß/so bald mans den kranckē
reycht. Es entspringen auch daselbst warme brunnen/widerwertigs geschmacks/
dann ettlich seind bitter/ettlich gantz süß. So entspringen auch vil kalter brunnen
herabwerts/vñ nit alleyn von einer quäll oder adern/sonder das mehr zůuerwun-
dern/so sihet man daselbst nit ein sehr tieff loch/oben mit eim breyten steyn bedeckt/
vnd darob als obs zwo brüst weren/nit weit von einander/auß der einen fast war-
mes/auß der anderen fast kaltes wasser rinnen / die vnder einander gemischet/ ein
lieblich bad machen/gesundt zů vil siechtagen/allermeyst für läme/ vñ hat dasselb
ort Schwebel vnd Alayn. Da Bassus dise gegne allenthalben besichtigt/ vnnd die
klingen gegen Orient außgefüllet/vnderstůnd sich die maur zůstürmen / fieng da-
rumb an die schütt auff zůbringen/vnd dardurch die belägerung leicht zůmachen.
Die jhenen so drinnen betretten waren/haben die frembden außgeschlossen / vnnd
in die vnder statt gethon/die selbigen zůbewaren / vnd die erst abentheür zůbeste-
hen/die obern statt behielten sie jnnen/darumb das die Veste vnd sie desto sicherer
weren / dann sie meynten dannocht gnad zůerlangen / so sie die statt den Römern
vbergeben / wolten aber doch zůuor die belägerung versůchen/darumb lieffen die
freüdigen Juden alle tag herauß/vnnd scharmützelten mit denen so jnen begegne-
ten/erschlůgen jr vil/auch wurden jr vil von den Römern erschlagen/vnd hielt sich
auff beyder seitten der sig nach der zeyt/als so die Juden die Römer vnbesorgt v-
bereylten/die Römer so sie gewarnet im harnasch waren / aber endtschafft der be-
lägerung stůnd nicht drauff/dann das ein vnuersehener handel die Juden zwun-
gen hat die statt zůbegeben. Vnder den belägerten wz ein jüngling genant Elea-
zarus/kün/frisch/vnd der handt endlich/im scharmützel fürbindig/der jr vil bath
herauß zůlauffen die schütt zůwehren / der den Römern vil schadens gethon het-
te/der erstmals mit seinen gesellen angriff/ vnnd zůhinderst blib / damit er sie vn-
beschädiget hinbrächte. Als eins tags der scharmützel geendet/ vnnd jede parthey
abgezogen was/thett er als ob er sie alle verachtet / als ob sich niemandt mit jhm
dörfft begreiffen/blib vorm thor/vnd redt mit denen auff der maur. Diß sahe einer
auß der Römer rott/ein Egyptier genant Ruffus / vnnd des sich niemandt ver-
hofft hette/lieff vber jn/ergriff jn sampt dem wehr/vnnd bracht jhn in der Römer
heer. Da jn aber der Hauptmann ließ nackend außspannen an ein ort da mans in
der Statt sehen mocht/schlagen/hat die Juden der vnfall des jünglings fast sehr
weych gemacht/es weynet die gantz statt vnd klaget vmb eins eintzigen mañs wil-
len. Da Bassus solchs erkeñt/ macht er den anfang seiner anschleg auß disem gegē
den feinden/vnd begirlich jr mitleiden zůmehren / damit sie zwungen würden das
stättlin zůübergeben/vnnd das er gehofft hat ist geschehen / dann er hat ein creütz
lassen auffrichten/als ob er Eleazarum zůr stund wolte creützigen / als es die ein-
wohner des stättlins gesehen/hat sie grosser schmertz vmbgeben/haben geschruwē
vnnd gemeynet/mit meldung / das es ein vnleidlicher jammer were. Also hat E-
leazarus gebetten/das sie jn/der ein schmählichen todt leiden würde/nicht verach-
ten/vnnd sich selbs bedencken wolten/ dieweyl alle andere bezwungen / vnder der
Römer gehorsam kommen weren. Von solcher red sie erweycht / zů dem das jr vil
in der statt für jn baten/dann er was eins gůtten vnd grossen geschlechts / seind sie
wider jr gewonheyt zů barmhertzigkeyt bewegt worden / haben darumb eylends
etlich geschickt/die die statt auffgeben / mit geding/das jnen Eleazarus wider ge-
ben/vnd

Brunnen widerwertiger natur.

Heylsame brunnen vnd wasserbäder.

Ruffus faher Eleazarum.

Peinigūg Eleazari ist des auffgebens ein vrsach gewesen.

ben/ vnnd sie ohn sorg hinweg gelassen werden solten. Als der Römer Hauptmann zů solchem neygung hett/ machten die in der vndern statt ein sondern vertrag mit den Juden/ das sie bey nacht entfliehen wölten. Als sie die thor geöffnet hetten/ wurd solchs durch die so das Schloß vbergeben hetten/ Basso verkündiget/ villeicht das sie jnen vergünten daruon zůkommen/ oder darumb das sie jhrer forcht halben/ jnen zůr flucht vrsach gebē hetten. Jedoch seind die sterckſten in der flucht daruon kommen/ der andern mañ xvij. hundert erschlagen/ weib vnnd kind seind gefangen worden. Aber den vertrag den Bassus mit denen die jm dz Schloß vbergeben gehabt/ hat er bey krefften gelassen/ jnē gegünnet hinweg zůziehen/ vñ jnen darzů Eleazarum wider geben.

Von den Juden so von Basso seind vmbbracht/ vnd wie Judea ist verkaufft worden.

Das XXVI. Cap.

ALs dises vollendet was/ eylet er mit seinem hör in den waldt Jardes zůziehen/ dann jm wurd kundt gethon/ das vil Juden darinnen versamlet weren/ die in der zeyt der belägerung Hierusalem vnd Hiericho dahin geflohen weren. Darumb als er dahin kam/ vñ das so jm verkundtschafft die warheyt was/ vmbringet er erstmals den wald mit den reysigen/ damit ob sich die Juden in die flucht begeben/ nit entfliehen möchten/ vnd hieß das fůßuolck den wald verhauwen/ damit sie abermals nit entfliehen möchten. Also seind die Juden genöttigt worden sich jrer künheyt zůgebrauchen/ ob sie villeicht durchbrechen vnd entfliehen möchten/ seind darumb mit grossem geschrey vber die Römer geloffen/ die sie künlich bestanden/ vñ haben sich die Juden irer künheyt/ die Römer ernstlicher gegenwöhr gebraucht/ also/ das sich die schlacht etwas lang verzogen/ aber ein vngleich end genommen/ dann der Römer seind nůr xij. todt bliben/ vnnd nit vil wund worden/ aber der Juden ist keyner daruon komen/ sonder alle (deren bey dreytausent gewesen) erschlagen wordē/ sampt jrem Hauptmann Juda/ Giore Son/ daruon wir oben gesagt haben/ der zů Hierusalem auch ein Hauptmann gewesen ist/ vnd darnon kommen was. Zůr selben zeyt hat der Keyser Liberio Maximo (wölcher ein befelchhaber was) geschriben/ der Juden land zůuerkauffen (dann er keyn statt darinnen gebauwen) alleyn sein eygenthumb vnd vatterlandt solt er behalten/ hat er nit mehr dañ acht hundert kriegßknecht im land gelassen/ vnnd den selbigen das stättlin Ammaus eingeben/ auff vier meyl wegs von Hierusalem gelegen/ das auch alle Juden wa die gesessen weren/ den järlichen zinß/ den sie vormals inn den Tempel zů Hierusalem geben hetten/ gen Rom ins Capitolium bezalen solten. Also seind diser zeyt der Juden sachen gestanden.

iij. tausent flüchtiger erschlagen.

Gantz Jüdisch land feyl gebotten.

Von der schlacht Königs Antiochi/ vnnd wie die Alani in Armeniam gefallen seind.

Das XXVII. Cap.

Antiochus würt des vmbſchlags beym Keyſer verklagt.

IM vierdten jar des Keyſerthumbs Veſpaſiani/ iſt der König des Lands Comagene Antiochus / mit allẽ ſeim hauß gſind in groſſes vngefäll kommen/auß ſolchen vrſachen/ Ceſeñius Petus der Landtuogt in Syria/ob es die warheyt / oder ob er Antiocho ſonſt feind geweſen ſey/dann die warheyt iſt nit faſt offenbar worden/ hat dem Keyſer geſchriben / das Antiochus mit ſeim Son Epiphane von den Römern wolt vmbſchlagen / vnnd deßhalben mit dem Parther König verträg gemacht hetten/darumb ſolt man ſie vbereylen/damit wa ſie anfahen würden/nit das gantz Römiſch Reych zů auffrhůr brächten. Solche bottſchafft wz bey Veſpaſiano nit zůuerachten / dann das beyder König land aneinander ſtieſſen/ macht das die ſachen deſto dapfferlicher angſehen wurden / dann Samoſata die gröſt ſtatt des lands Comagene/iſt gelegen am waſſer Euphrate/ dahin die Parther wol vber ſchiffen (dahin ſie die ſachen auch gericht) vnnd ein veſten enthalt haben möchten. Da nůn Ceſennius befelch entpfangen hett/das er in den ſachen thet das jhn gůt bedaucht/hat ers nit verwarloßt / iſt vrplützlich / des ſich Antiochus vnd ſeine verwandten nit beſorgten / inn Comagenam zogen/die ſechßte Legion etlich rotten zů roß vnnd fůß mit jm habend / hett darzů zůhilff die König des landes Chalcidice / Ariſtobulum vnnd Sohemum ein ſon Emeſe/vnnd haben am einziehen keyn widerſtandt gehabt/dañ es kondts auch nimandt wöhren. Antiochus ab vnuerſehener bottſchafft erſchrocken/ hatt dannocht keyns kriegs gedacht/ſonder jhm fürgenommen mit weib vnd kindern auß der gegne zůziehen/ damit er ſich argwons gegen den Römern möcht erledigen / iſt darumb auff xv. meyl wegs von der ſtatt hinweg gezogen/vnd ſeine gezält im veld auffgeſchlagen.

Streit der kinder Antiochi mit Ceſennio.

Aber Ceſennius hett geſchickt/die die ſtatt Samoſata einnemmen ſolten / die hettens auch jnnen/ſo zog er mit dem andern volck vber Antiochum. Jedoch hat der König/wiewol alſo genöttigt/gegẽ den Römern nit kriegen wöllen/ ſonder klagt ſein vnglück/vnnd wolt ein jedes anders leiden. Aber ſeinen Sönen die jung/ des kriegs geübt/vnnd jrs leibs vermüglich/wz nit leicht in ſolchem vngefäll on krieg zůuerharren/darumb richteten ſich Epiphanes vnd Callinicus zům krieg/vnnd als die ſchlacht einen gantzen tag gewäret/haben ſie jr fürträffliche endlichkeyt vñ künheyt erſcheinen laſſen/vnd ſeind on beſchädigung abgezogen. Aber Antiocho was vnleidlich/wiewol die ſchlacht alſo ergangen was/anheymſch zůbleiben/ſonder flohe mit weib vnnd kind gen Ciliciam/dardurch er die ſeinen troſtloß macht/ das ſie von jhm/als der ſich des Reichs verwegen hett / geſchlagen ſeind zůn Römern/dann ſie waren alle verzweyflet/darumb hat Epiphanes ehe dann er gantz verlaſſen wurd/vorn feinden flüchtig werden můſſen/vñ iſt ſelb zehend vbers waſſer Euphraten kommen/darnach ohn forcht gezogen.

Antiochi flucht.

Als ſie zům König Vologeſo in Parthia koñen/ſeind ſie nit als flüchtig von jnen verſchmächt / ſonder jrẽ alten ſtand nach ehrlich gehaltẽ worden. Da aber Antiochus gen Tharſum in Cilicia kam/hat jhn Ceſennius gefangen/vnnd gebunden bey eim Rottmeyſter gen Rom geſchickt.

Veſpaſiani miltigkeyt.

Aber der Keyſer hat jn nit alſo für jn füren/ſonder mehr wöllen alter freündtſchafft genieſſen laſſen/dañ vnüberwindtlichs zorns nach kriegßrechtẽ gegen jm gebrauchen/hat jm darumb auff dem weg die band laſſen abthůn/ vnnd ſich zů Lacedemonia enthalten/ gab jm groß gelt/damit er nit alleyn reichlich/ſonder auch Königklich zů zören hett. Da diß Epiphanes vnnd andere horten / der vmb ſeinen vatter ſorg gehabt/hat es ſein gemůt groſſer ängſte erledigt/vnd ſelbſt auch hoffnung entpfangen/beym Keyſer mögen verſünt werden / nach dem der König Vologeſes deßhalb dẽ Keyſer geſchriben hett. Dañ wiewol es jm glücklich zůſtůnd/mochten ſie doch nit auſſerhalb des Römiſchen Keyſerthumbs wohnẽ/

vnd

vnnd als sich der Keyser genädigklich erzeygt/ seind sie gen Rom komen/vnd der vatter von Lacedemonia auch dahin gefürt worden/vnd ist jnen/wa sie gewohnt haben/alle ehr geschehen.

Alaner fallen ins Meder landt.

Alani ein volck auß Scithia oder Barbarey/am wasser Tanais/vñ beim Meoditern pfützen gesessen / daruon haben wir vormals meldung gethon/seind diser zeyt zůraht worden durchs land Mediam vnd andere zůstreiffen/raubs halben/ vnd deßhalb red gehabt mit dem König von Hircania / dañ der selb ist der strassen Herr/die Alexander also gemacht hett/das man sie mit eisern thoren mocht beschliessen/als inen die straß gegünet / seind sie alle vber die von Media die sichs nit besorgten/gezogen/vnnd jr landt geplündert/jr viehe des sie vil hetten/hinweg getriben/dann jhnen gedorfft niemandt widerstandt thůn/dann Pacorus der König des landts was forcht halben in die wůstung geflohē/ hett das ander alles verlassen/seine Ehe vñ köbßweiber kaum von jnē vmb hundert pfund gelößt. Seind also mit gůter můsen on krieg vmbzogen / vnnd geraubt biß gen Armeniam/daselbst Tiridates König was/ der zog jnen entgegen/ sich mit jnen zůschlagen/vnd fälet nit vil/er wer in der schlacht lebendig gefangen worden / dann es warff einer ein strick an jn/vñ hett jn gefangen/wa er den strick nit zerhauwen hett/vñ entflohen were/Also seind sie desto stoltzer worden/haben dz land geplündert/haben ein grosse menge gefangner / darzů ein grossen raub auß beydē Königreichē fürend/ wider heim kert.

Armenia vō Alanern zerstört.

Verhergung des starcken Schloß Massade.

Das XXVIII. Cap.

DA Bassus zů Judea gestorben was / ward an sein statt geschickt Flauius Silua/ als der selb sahe daß das land mit krieg bezwungen was/vñ allein noch ein stättlin feind were/hat er alles reysig volck so in der selben gegne was versamlet/vñ ist darfür gezogen/vnd hieß das stättlin Massada/Der Hauptmann darinn was ein mächtiger mann Eleazarus/ vom geschlecht Jude / der nit wenig Judē auffgeredt hett/ (wie vorgesagt)das sie nit järlich zinß gen Rom geben soltē. Da der Schatzmeyster Cirenius ins Jüdisch land geschickt wz / deßmals nanten sie sich die Schwertler/welche der Römer gebott nit gehorsam sein wolten / vnd die gehorsam waren/ der selben feind waren sie/beraupten sie/schlůgen jnen jr gůt vmb/vnd verbranten jnen jre heüser/ sagten den selben / wie das sie kein vnderscheidt von den außländigen hetten/die der Juden freyheit/die man mit dem schwert hett erobern sollen/so schändtlich verloren/vñ lieber gewölt hetten vnder der Römer gebiet leben. Aber diß was ein erdichts fürgeben/zů außübung jrer grausamkeyt vnd geytz / als mit den wercken wol erschinen ist / dann sie waren alle bundtgnossen des vmbschlags von den Römern/gegen denen sie ein gemeinen krieg fürten / aber jr sach ist vnder jnen selbs ärger worden/ vnd nach dem jr erdichte vrsach abgeleynt ward / hielten sie die so jrer boßheyt widersprachen/desto herter / dann es was deßmals die zeyt/ darinn kein boßheyt vnderlassen ward/also/ ob einer gern etwas seltzams hett erdencken wöllen/das er nichts neüwes hett finden mögen/dann jr fleiß was/wie einer böser sein möcht dann der ander / die mächtigern gegen den mindern gewalt zůüben/die mindern vber die gewaltigen zůlauffen/jene begird halb zůherschen/dise der reichen gütter an sich zůrauben. Erstlich seind die Schwertler anheber gewesen alles vnrechten vnd grausamkeyt gegen den freünden/gegen denen sie

Eleazarus Fürst der schwertler.

kein

kein red zůr schmach/noch werck zůbeschådigung vnderlassen haben. Doch hatt
Johannes Giscalenus
Johannes die selben from̃ gemacht / dann der selb hat nit allein alle die getődt/ die
was nütz vnd not was/riehten/als ob sie jre feind weren / sonder hat auch sein vat=
terland alles vbels erfüllet/als der so Gott verachten dorfft/ dann er aß verbotten
speiß/vnd hett die måßigkeyt vnd keüschheyt des gesatzes vnnd landts abgethon/
deßhalben desto weniger zůuerwunderen ist/das diser den leütten gemeine gůttig=
Simon Giore.
keyt nit leistet/der auß vnsiñe auch Gott veracht. Was boßheyt hat Simon Gio
re Son vnderlassen? Wes hat er verschonet vnder denen die jn zům Fürsten auff=
geworffen haben? Was freündtschafft/was sipschafft haben sie bedacht? Seind
sie nit zů täglichem mordt fråuenlicher worden? Aber frembden leütten vbels zů=
thůn/achteten sie für ein vnartige boßheyt/ aber die nåchstgefreündtẽ zůbeschådi
gen/macht ehrleüchtigen rhům. Diser wůttung haben sich vergleicht die von Idu
Idumea.
mea/die selben boßhafftigsten haben zům ersten die Bischőff ertődt / damit kein
Gotts forcht gehalten wurd / vnd was ståttischer sitten noch in übung/ waren ab
Zeloter.
gethon/alle vngerechtigkeyt angefangen. Vnder jnen seind gewesen die Zeloter/
die mit der that die warheyt jrs nammens bewisen haben / dañ kein boßheyt ist ge
wesen sie haben jr nachgefolgt/ wiewol sie sich daruon genannt haben / das sie der
gůtheyt vnd gerechtigkeyt nachfolgten / die jhenen die sie beschådigten / jhrer
thierischen natur halb mit geschwetz betőrten/ vnnd grosse boßheyt für frombkeit
achteten. Also haben sie ein verdient end jhrs lebens erlangt / das jhnen Gott zůge
eygnet hatt/dann aller schmertz den menschlich natur leiden mocht / ist biß zů end
jres lebens vber sie gangen/den sie durch mancherley todt erlitten haben. Aber es
mőcht einer sagen sie hetten minders erlitten dann sie verdient hetten / jedoch ha=
ben sie es billich gelitten/deren halben die durch sie beschådiget worden seind/ klag
nach billichkeyt zůfůrẽ/leidet dise zeyt nit / darumb will ich an dem ort/da ich auß
getretten bin/wider angehen.

Also ist der Rőmisch Hauptmañ mit seim hőr vber Eleazarum vnd die so mit
Gelegenheyt vnd belågerũg Massade.
jm Massada jnnhetten/zogen/hat die gegne alle eingenommen / vnnd an bequå=
men enden besetzt/das ståttlin mit einer maur vmbringt / damit die feind nit ent=
fliehen mőchten/vnnd name er ein låger ein / seim hőr bequåm / auff einem berg/
dem felsen / darauff das ståttlin lag / am nåchsten aber zůr Prouiand vnnd fůter=
ung vngenůgsam/ dann nit allein die fůterung von ferrem vñ mit hőchster arbeyt
der Juden/den solchs befolhen wz / sonder auch das wasser so anderßwaher můßt
gefůrt werden/dann der berg hett in der nåhe keyn brunñen. Als diß also geordnet
was/fieng Silua an die belågerung die grosser arbeyt bedorfft/befestigung halbẽ
des ståttlins das also belågert was. Ein felß nit eng im zirckel vnnd hőhe/ist nach
der lång mit gåhen tieffen klingen vmbringt/vndẽ auch schrofen habend/ die keyn
thier wandern mag/anders dañ das sich der felß zweierley weiß erweittert/vñ bőß
strassen gibt/die ein ist vom todten Mőr gegen auffgang der Soñen/die ander ge
gen Nidergang/vnnd besser zůwandern/vnnd heißt die ein straß der schlang/ da=
rumb das sie eng ist/vnnd sich offt windet/dann der felß bricht sich offt/ kom̃pt ye=
tzundt zůsamẽ/dann wider von einander/also dz/wer den selben weg gehet/kaum
ein fůß für den andern bringt/dann so er ein fůß auffhebt/můß er mit dem andern
vest stehen/vnd ist sehr sorgklich / dann die felsen seind tieff von einander gerissen/
also/das sich ein jeder/wie kün er sey/ főrchten mőcht / vnnd so man nahe vier meil
wegs hinauff gestigen/ist oben ein ebne vnd nit ein gåher gipffel / auff der selben
hat erstlich der Bischoff Jonathas ein ståttlin bauwẽ/ vñ Massada genañt. Dar
nach hat Kőnig Herodes grossen fleiß gehabt/dasselb fürter zůbauwen / dann er
hatt vmb die gantz ebne ein maur von weissen steinen gefürt / achthalb meil wegs
im ring/xij.elen hoch/viij/elen breit / vnd xxvij.thürn/dere in l. elen hoch die ebne

oben

ebē als fast fruchtbar/hat der König zům veldtbauw geordnet/obs darzů kåme/ das an prouiand abgieng / das die so das Castell innen hetten / die ebne bauwen möchten. Hat jm auch ein Königklichen Saal gebauwē/gegen dem weg gegē Nidergang/jnerhalb der stattmaur gegen Mitternacht gestreckt/vnd was die maur am Königklichen pallast groß vñ starck/lxiiij.elen hoch / vñ beseits hett sie thürn. Der ein bauw/vorwerck vnd bad/waren mancherley/vnd fast köstlich/hett seülen von einzalen steynen/so waren die wend vñ jnnern gemach von steynen mancherleyb farb. Bey allen gemachen oben vmb den Saal vñ vor den thürnen/hat er vil vnd grosse Cistern machen lassen/damit man als vil wassers habē möcht/als man brunnen hett/ein weg was auß Königklichem Saal auff die ebne grabē/die man außwendig nit sehen kondt. So kondten sich auch die feind des rechten wegs nit wol gebrauchen/dann der weg von Orient ist(wie gesagt) von natur nit zůwandlen. So hett er den von nidergang da er am ersten was/mit eim thurn verbauwē/ der vom Schloß c.elen hindan stůnd/durch den zůwandern/oder jn zůgewinnen/ nit leicht angesehen/dañ er was also gebauwen / das es denen die mit műssen dardurch zogen / schwår ward. Also was das ståttlin von natur vnd gebeüw befestigt/aber das es so reichlich gespeißt / was zůuerwundern / dann es was vil getreyds darinn / des man lange zeyt genůg haben mocht/ auch vil weins vnnd öl/ darzů allerley kuchenspeiß auffs vberflüsigst/ vnd palmen hauffen/das alles hat Eleazarus frisch gefunden/als were es neüwlich dahin geschütt.

Da er das ståttlin mit listen erobert/ wiewol nahe c.jar vergangen waren/von der zeyt/als die speisung geschehen/biß auff die zeit/in deren es die Römer gewunnen haben/dann die Römer haben die vberig frucht vnuerfault gefunden. Ob jemandt meynt/das der lufft solcher langwirigkeyt vrsach gewesen sey/ der jrret nit/ darumb das er höhe halben von aller jrrdischer seülen frey vnnd klar ist. Es seind auch allerley waaffen vnd wöhr durch den König daselbst hin verborgen / gefunden wordē/die v.tausent mañen genůg gewesen werē/vngeschmidt eisen/ auch ertz vnd bley/dz zůgedencken/dz solche rüstung auß grossen vrsachē geschehen sey. Mā sagt/dz Herodes das selb ståttlin für sich selbs/forcht halben zweierley gefahr/ gebauwen hab/eine vom Jüdischen volck/das sie nit villeicht jn absetzten / vnd die so vormals König gewesen weren / wider zů Fürstlichem stand auffrucken wurden. Die ander vnd grösser/der Königin von Egypten/ Cleopatra/ dann die selb thet jr meynung nit verhålen/sonder redet offt mit Antonio / Herodem zůtödten/ vnd jr das Königreich der Juden zůgeben / vnnd ist ein wunder/ das jr Antonius nit willfaret/nach dem er sie vast lieb gehabt hat. Solcher forcht halben hat Herodes Massada gebauwen/vnd den Römern die letste arbeyt des kriegs gelassen. Dann als der Römisch Hauptmann die statt außwendig mit einer maur gantz eingefangen hett (wie obgesagt) damit niemandt entfliehen möcht/hat er die belågerung angefangen/vnd alleyn ein ort gefunden / von dañen man auff der schütt die statt mit dem geschoß möcht erreychen/dañ jhenseit des thurns/der die straß von Occident gegen dem Pallast vnd oberſten berg verschloß / was ettwann ein hoher felß/ der oben ein gůte ebne hett/aber dreyhundert elen niderer dann Massada/ der selb schrof oder felß wz genant Leuce. Da Silua den selben eingenommen hett/ hieß er die kriegßknecht erden zůtragen. Als sie es willig thetten / ist der felß zwo hundert elen erhöcht/aber den sturmzeüg vñ geschoß zůtragen/zůschwach angesehen worden. Also hat er ein hohen stůl von grossen steynen / vñ fünfftzig elen weit/darauff bauwē lassen. Der ander sturmzeüg was dem jhenen nit vngleich/den zům ersten Vespasianus / darnach Titus erdacht haben/ darzů hat er ein thurn lx. elen hoch gebauwen/gantz mit eisen beschlagen/darab die Römer die/so auff der maur wehr thetten / damit sie die köpff nit herauß bietten dörfften / mit geschütz abtriben. So hat Silua auch ein grossen Bock lassen machen/vnnd ließ die maur stürmen/

Zwo vrsach warumb Herodes Massada also befestigt hab.

Leuce.

vnnd hat kaum ein ort der maur vmbgeworffen / als bald haben die Schwärtler ein andere jnnwendig auff bracht / vnd damit jr der Bock nit schaden möcht (dañ sie was noch neüw vnd weych / vnnd mocht leichtlich durch den gewalt des Bocks zerstossen werden) haben sie also gebauwen / lange balcken stelleten sie auffgericht von einander als breyt die maur was / jnnwendig mit erdē außgefüllt / vnd damit das erdtrich nicht möcht herauß reisen / waren andere balcken nach einandͦ gelegt / die die schütt züsammen hielten / vnnd dise schütt was ähnlich einem bauw / vnnd mocht der Bock nichts daran zerstossen / sonder das erdtrich satzt sich auff einander / vñ ward der bauw desto vester. Da das Silua merckt / achtet er / dz der bauw ehe mit feür dann mit sturm zügewinnen were / hieß darumb die kriegßknecht vil feürs darein werffen / hat der bauw so mehrer theyls von holtz was / dz feür liederlich angenommen / vnd hat häll gebruñen. Dieweyls feür erstlich auffgieng / wähet der grausam windt Aquilo / der die flammen auff die Römer jagt / vnd sie abtrib / also das sie sich auch jres sturmzeügs verwegen hetten. Aber darnach keret sich der wind / als auß Göttlicher fürsichtigkeyt / vnnd trib die brunst an die maur / das sie hohe flammen gab. Die Römer denen yetzundt die Göttlich hilff beystandt thett / zogen frölich wider hindersich in jr hör / in fürsatz / die feind des andern tags anzügreiffen / vnnd die nacht desto fleißiger züwachen / damit jr keyner heymlich möcht entfliehen. Aber Eleazarus gedacht keyner flucht / hetts auch sonst niemandt gegönnet züthün. Da er aber sahe den bauw verbrañt / vñ kein andere heylsame hilff erdencken kondt / satzt er jm für augen / was die Römer gegen jnen in der statt / wa sy die gewinnen / üben wurdē / hat deßhalb von jrer aller todt gerahtschlagt / vñ die redlichsten vnder seinen gesellen des abents zü jhm gefordert / vnnd sie mit solchen worten zür that vermanet / Dieweyl jr eüch vormals fürgesetzt habt / weder dē Römern oder jemandts anders / dann alleyn Gott dienstbar züsein / dann derselb ist alleyn der war vnd gerecht Gott der menschen / so ist yetzt die zeyt / dariñ jr mit der that die vestigkeyt eüwers gemüts erzeygen sollen / vormals seind wir nit ohngefahr dienstbar gewesen / yetzundt werdē wir / sampt vnleidlicher pein dienstbar vn dern Römern leben / dann wir seind die ersten die von jnen geschlagen / vnd die letsten die mit jnen kriegen / vñ ich meyn das vns die gnad von Gott verluhen sey / dz wir frölich vnd wol sterben mögen / das andern nit begegnet / die von denen / deren sie sich nit besorgt / vberwunden seind. Nün ist gewiß das die statt / so der tag anbricht / gewunnen würt. Vns ist aber frey sampt vnsern kindern züsterben / dz mögen vns die feind nit verbieten / die vns begeren lebendig hinweg züfüren / so mögen wir jnen nit vorstehen mit streitten / dann wir soltens anfäncklich gedacht haben / da vns / die wir vnser freiheyt mit gewalt handthabē woltē / alle ding von vns selbs schwärlich vō den feindē noch schwärlicher züstünden / dz es auß Gottes verhencknuß were / ð dz volck so er vormals lieb gehabt / in verderbung gebē hett / dañ wa er jnen gnädig / oð nit seer vber es zürnet / hett er die beschädigung so viler menschē nicht vngerochē / noch sein heylige statt verbreñen vñ verhergen lassen / vñ wir alleyn auß gantzem Jüdischē geschlecht / habē gehofft mit behaltung der freiheyt / züuberwinden / als ob wir nit gegen Gott mißhandlet hettē / vñ keyner sünd theylhafftig weren / die wir andere gelehrt. Darumb sehē wie er züerkeñen gibt / wie vergeblich wir gehofft haben / dañ dise statt so vō natur vest / ist vns züm heyl vnnütz / dañ wiewol der speiß eingenüge / waaffen vñ aller ding die menge / haben wir doch die hoffnung die vns Gott versagt / verloren / das feür das auff die feind gangen ist / nit mit willen wider vnser schütt gangen / die es verbrannt hat / aber diß ist die pein der vngestrafften sünd / die wir wider vnsere genossen geübt haben / die wir nicht gegen den Römern / sonder durch vns selbs gegen Gott verbüssen sollen / der würt vns auch gnädiger sein / dann vnsere haußfrauwen vngeschwächt / vnnd

Rüstung wider den Bock.

Feür würt vnder die maur gestossen.

Red Eleazari in nöten.

vnsere kinder der dienstbarkeyt frey sterben werden / darnach wöllen wir einer vmb den andern danck verdienen/freiheit für ein ehrliche begräbnuß haben/ doch wöllen wir vnser gelt vnd die statt verbrennen/dann ich weiß fürwar/das die Römer trauren werden / so sie vnserer person nit gewaltig werden mögen/ vnd jhnen der nuz entgehn würt. Aber die Prouiand wöllen wir bleiben lassen/ dz würt vns zeügnuß geben/ dz wir nit von hunger vberwunden seind / sonder wie wir vns anfäncklich fürgesezt/lieber haben sterben/dann dienstbar sein wöllen. Diß sagt Eleazarus. Aber es gieng jnen nit allen gleich ein/ dann etliche eyleten jm gehorsam zůsein/achtend das der todt rhůmlich were. Aber die kleinmütigen erbarmbt jr weib vnd kind/hetten darzů schrecken ab gewissem todt / des sahe je einer den andern an/gaben mit weinen zůerkennen/das jr gemůt darzů nit geneigt were. Als sie aber Eleazarus ab grösse des fürnemmens sahe förchten/besorgt er/das die so weineten/villeicht die künen auch weichmütig machten/hat darzů sein red nit vnderlassen/sonder stolzlicher vnd voll geysts/ein klarer red von vntödtlichkeyt der Seelen angefangen/ vnnd mit lauter stim̃ die weinenden fleissigklicher ansehend/ geredt/ Jch binn sehr betrogen in dem das ich gemeynt hab/das küne männer die vmb freiheit stritten/lieber ehrlich sterben/ dann schandtlich leben wolten/ aber jr vbertrefft kein menschen/weder an künheit oder tugenten/die grossem vbel zůentfliehen/den todt förchten/so sich auch mehr gepürt/nit zůharren/noch auff ein verwarner oder anreitzer zůwarten / dañ von alter vnd vernunfft begreiffen wir/ dz wir auß H. schrifft vnd durch beuestigung vnserer eltern that vnd gemůt/gelehrt werden/das den menschen nit sterben/sonder leben ein trübsal ist/ Dann der todt verleihet den gemütern freiheyt / sie in klare vnd jnen zůgeeygnete stett faren lassen/fürter alles trübsals frey / dann so lang sie in den tödtlichen leib verbunden seind/werden sie seines leidens theilhafftig/ vnd seind (also zůsagen) todt/ dañ die gesellschafft Göttlicher mit den menschlichen dingen ist schmählich / jedoch vermag die Seel vil/auch mit dem leib geseller/dann sie macht den leib als jren werckzeüg / beweglich / vnnd ding vber sein natur zůuollbringen / jedoch so sie des lasts der sie auff die erden zeücht vnd jr anhangt/geledigt/ in jr eigen statt kommen ist/ als dann würt sie theilhafftig der seligen vnd freyen sterck/bleibt menschlichen augen vnsichtlich/wie Gott/ dann sie würt auch im leib nit gesehen/ sie geht heimlich ein/vnd so sie außgehet/würt sie auch nit gesehen/ hat ein vnzergäncklichè natur/ gibt aber dem leib vrsach der änderung/ Dann was die Seel berürt/ das lebt vnd grünet/was sie aber verlaßt/das dorret vnd stirbt/so vbertrefflich ist sie in der vntödtlichkeyt/vnd ist der schlaff des ein wares anzeigen/darinn sich die Seel in sich selbs versamlend/vñ durch den leib niergendt hingezogen noch bewegt/wunsame růg haben/vñ nach dem sie Gott verwandt/ seind sie allenthalbē bey jm/vil künfftiger ding sagend. Wie will vns nůn gezimen den todt zůfliehen/so wir die růg des schlaffs lieb haben? Wie kondt es auch nit ein vnsinn sein / so einer dem kurtzen leben nachfolgt/vnd jm selber das ewig mißgönnet? Wir solten je bedencken/was wir in vnsern heüsern gelehrt / vnd andern ein Exempel sein geneigts willens zů sterben/dann ob bey außwendigen diser ding bestätigung vnd glauben zůsůchen ist/so sehen wir die weisen in India/die sich Philosophos nennen/ Die selben nach dem sie from̃e männer seind/haben beschwärnuß ab dem leben/ als einem last jnen von natur auffgeladen / fürdern darumb die leüt/ sich des leibs zůentledigen/ nit auß vrsach einigem vbel zůentfliehen/allein begird halb der vntödtlichkeyt. Den andern verkündigen sie vorhin/wie das sie sterben wöllen/vnd ist niemandt der sie des verhindere/sonð nennen sie seelig/schreibens jren freünden/ so vestigklich glauben sie/dz die seelen wohnung bey einander habē. Sie aber so sie solche bottschafft vernemmen/verbrennen sich/damit die seel vnuermacklet vnd lauter werde/ vnnd

Red Eleazari von vntödtlichkeyt der seelen.

Schlaff ein anzeigung der seelen vntödtlichkeyt.

sterben/vnd folgt ye einer dem andern lieber nach im todt/ dañ vnder andern leüten ein Burger dem andern ein weite reiß. Beweynen sich selber/ aber jhene heissen sie seelig/ als die jetzundt seyen im stande der vntödtlichkeyt. Werden wir vns nün nit schämen ärger zů sein dañ die Indier/ vñ vnser eygen vntüchtigkeyt halb verachter vnsers gesatzs/ dem alle menschen billich solten gemäß leben/ wa wir gleich anfäncklich ein anders gelehrt weren/ daß das leben das höchst gůt wer dem menschen/ aber der todt ein trůbsal/ yedoch vermanet vns die zeyt/ den todt gůts můts zůleiden/ dieweil wir mit willen vnnd von notwegen sterben müssen/ dann als sich erscheynt/ hatt Gott von alter her solch vrtheyl vber alle Juden gesprochē/ das sie des lebens manglen solten/ die es nit/ wie sich gebürt/ brauchen wurden. So darff ich eüch sollichs nit zůschreiben/ auch den Römern des nit dancken/ das jhr krieg vns als verzert hatte/ dann dise ding geschehen nit auß jrer macht/ sonder es ist ein grössere vrsach/ die jnen verluhen/ das sie für vberwinder werden angesehen. Mit was Römischen waaffen seind die Juden zů Cesarea ertödt worden/ welche wiewol sie keins vmbschlagens gedacht/ vnnd sie den Sabbath gefeyret/ ist das volck zů Cesarea vber sie gelauffen/ vnd sie die sich nit wehrtē/ mit weib vnd kind erschlagen/ haben die Römer nit gescheühet/ die allein vns/ die vmbgeschlagen waren/ für feind gehalten haben? Aber es möcht einer sagen/ die von Cesarea weren allweg zwiträchtig gewesen mit jren Juden/ da sich nün die zeyt begebē/ haben sie jrē willen außgeübt. Was wöllen wir dann von denen zů Scytopolis sagen? dann die selben sampt den Griechen/ haben gedörfft wider vns kriegen/ vnd vnderlassen sampt vns/ den Römern widerstandt zůthůn. Jhnen ist jr glaub vnnd gůter will vast nutz gewesen/ oder seind sie nicht sampt allem jrem gesind von jnen erschlagē/ vnd jrer hilff also ergötzt worden? Haben also gelitten das jhenig/ das wir vns zů beschehen verbotten haben/ als ob sie es selbs thůn wolten. Lang aber wer es/ solt ich alles sonderlich sagen. Jr wißt das der Stett in Syria keine ist/ die nit die Juden so bey jhnen gewohnt/ erschlagen/ grössere feindtschafft dann die Römer erzeygt haben/ wie dann die von Damasco/ die kaum ein beweißlich vrsach erdencken mögen/ haben xviij. tausent Juden mit weib vnd kind erschlagen/ vnnd seind der Juden so erschlagen (als wir gehört haben) sechtzig Tausent mehr gewesen/ dann deren die in Egypto seind geplagt worden. Aber die selben seind villeicht in einem frembdem landt/ darinn niemandt den feinden widerstandt gethon hatt/ also gestorben. Aber allen den jhenigen so mit den Römern anheymsch gekriegt/ hat nichts gemangelt deren ding/ durch die der sig gantz verhofflich erlangt werden möcht/ dann harnasch vnnd waaffen/ Mauren/ vnnd vnaußstreibare gebeüw der Stett/ vnuerzagte gemüter sich in gefahr zůbegeben/ vmb freyheit zů erlangen/ haben menigklich zům vmbschlag desto freüdiger gemacht/ aber die selbige ding haben ein kleyne zeyt gewähret/ vnnd in hoffnung auffenthalten/ seind aber grössers vbels anfang gewesen. Dann auch alle ding seind gewunnen worden/ vnnd gegen den feinden nider gelegen/ als zů einer vrsach jhrs rhůmlichen sigs/ vnnd den jhenen so sie zů nutz gemacht/ nit zůgůt kommen/ vnnd fürwar die jhenigen so im krieg gestorben/ seind für glückselig zůachten/ dann sie seind in der gegenwehr/ vnd ehe sie jr freyheit verloren hetten/ gestorben/ aber derē die von den Römern gefangē worden seind/ ist sich zůerbarmen/ Welcher wolt nit lieber sterben/ dann dergleichen leiden? deren ettlich mit feür vnnd schlägen gemartert/ gestorben/ ettlich den grausamen thieren zům andern mal lebendig behalten/ vnnd vnder denen die noch bey leben/ seind dise die hart seeligsten/ die den todt den sie jnē wünschen/ nit erlangen. Wa ist nün die groß Statt/ die des gantzen Jüdischen landts Hauptstatt ist/ mit souil rinckmauren beuestiget/ mit souil Bollwercken/ thürnen vnnd zinnen versichert/ die beynahe zůr rüstung vnnd zům kriegßzeüg

Juden in Cesarea erschlagen.

Das ist/ habē die thier ein mal dar uon essen lassen/ nachmals behalten jnen wider für zůwerffen.

zů klein

zů klein was/ darin souil wehrhafftiger mäñer gewesen seind/ warzů ist sie worde? Die selbig Statt/ darinn (als man geglaubt hatt) Gott gewohnet hatt/ ist zů grund gangen vnnd vertilget worden/ vnnd stehen allein noch etlich anzeygungen/ darinn die so sie gewunnen/ jr besatzung vnnd läger haben. Etliche vnselige alten sitzen in der äschen des Tempels/ vnd etlich wenig frauwen/ die zůr schwächung jhrer ehren durch die Römer bey leben gelassen seind. Wölcher sollichs bedenckend/ wolte die Sonnen länger ansehen/ ob er gleich ohn gefahr möcht leben? Welcher ist seinem Vatterlandt so feind/ welcher so verzagt/ vnnd des lebens so begirig/ den nit reüwe das er bißher gelebt hab? Wolt Gott das wir alle gestorben weren/ ehe dann wir gesehen/ das die Heylige statt durch die feind verherget/ ehe dann der Heylig Tempel so boßhafftiglich wer verwůst worden. Nach dem vns aber ein nit vnritterliche hoffnung bewegt hatt/ als möchten wir es an den feinde rechen/ die hoffnung nůn verschwunden/ vns in nötten allein verlassen hatt/ Darumb laßt vns wol sterben/ vnser selbs/ vnser weib vñ kind erbarmen/ dieweyl vns zůgelassen ist/ von vns selber erbärmbd zůentpfahen/ dann wir seind zům todt geboren/ dergleichen die auß vns geboren seind/ wem auch die glückseligste nit entflihen mögen/ so ist es ein schmähung vnd ein dienstbarkeyt/ vnser weib vnd kind sehen zů schwächung jhrer ehren füren. Es ist nit böß das den menschen auß notzwang der natur bekompt/ aber sollichs leiden die auß forcht/ die vormals da sie sein statt hett/ nicht sterben wolten. Aber wir vns vnserer macht tröstend/ seind von den Römern vmbgeschlagen/ vnd da sie vns zůgnaden nemmen wolten/ haben wir vns gewägert. Welchem ist nůn jhr zorn nit kundtbar/ wa sie vns lebendig obsigen/ ist sich der jüngling zůerbarmen die noch starck seind/ vil marter erleiden/ so ist auch mit den ältern mitleiden zůhaben/ die es alters halben nit gedulden mögen. Einer würt sehen sein weib hinfüren/ der ander die händ auff den rucken gebunden/ würt seinen Son jm hören nachschreyen.

Nůn aber dieweil sie noch frey seind/ vnnd schwärter haben/ laßt sie eüch gůten dienst thůn/ laßt vns sterben ehe dann wir den feinden dienstbar werden/ vnd mit weib vnd kindern auß disem leben scheyden/ diß gebeüt vns das gesatz/ diß bitten vns weib vnnd kinder/ dise notturfft kompt von Gott/ ein anders wöllen die Römer/ vnnd haben sorg wir sterben ehe dann sie die statt gewinnen. Darumb laßt vns eilen/ jhnen für jr hoffnung vnser gewaltig zůwerden/ verwunderung vnsers todts vnnd künheit zůuerlassen. Eleazarum aber mehr sagen wöllend/ vnderredten sie/ vnnd mit vngezämptem geyst erfüllet/ vermanten sie einander zům werck/ vnnd als ob sie besessen weren/ eylte sie einer den andern vmbzůbringen/ diß für ein anzeygung der künheyt vñ gůts rahts achtend/ so jr keiner der letst were. So grosse begird jr selbst/ jrer weiber vnnd kinder todts was sie ankommen/ seind auch nit (als einer meynen möcht) das sie zůr that griffen haben/ abfellig worden/ sonder auff der meinung bliben die sie jnen fürgesetzt haben/ vnd jr eygen neigung behalten/ aber der vernunfft entweichend/ als ob sie jre kinder wol versorgt hetten/ gesegneten jre haußfrauwen mit vmbfahen/ name jne die kinder auß der schoß küssens weinend/ vnd liessen sie mit willen durch anderer händ erstochen werden. Dz angedencken des vbels dz sie von den feinden leiden wurden/ für ein trost habend/ vnd ist niemandt zů solcher that verzagt erfunden worde/ haben jr jeder sein nächste freünd erstoche. Hartselig seind die gewesen/ die es auß notturfft gethon habe/ vnd denen weib vnd kind zůertödten/ ein leichts gewesen ist/ hette solcher geschicht halben kein schmertzen/ die todten geschmächt achtend/ wa sie nur ein kurtze zeit nach jnen lebten/ haben alles jr gůt zůsamen getragen/ vñ ins feür geworffen/ haben darnach x. gekoren/ die sie alle erstochen haben solten/ sich vmb jr weiber vnnd

Wie sie Eleazaro in die red gefalle.

kind getheilt/sie vmbfangen / vnnd nach gehaltner gemeynschafft sich willigklich in todt geben. Dise haben die zehen gekornen alle erstochen/vnd dergleichen wahl zů jrem todt gebraucht/also das / auff welchen das looß fiel/ die ix. erstechen/darnach sich selbs tödten solt/so wol getrauweten sie einander/ das an dürstigkeyt/ es were zůthůn oder zůleiden/keiner geringer wer dann der ander/ Also haben sich die letsten auch in todt geben/der einzig vnd letst/da er die menge der todten vber sahe/ob villeicht noch einer in leben wer/der seiner handt bedörfft/vnd sie alle todt erkandt/zündet er den Königklichen Pallast an/ vnnd mit mächtiger handt sich selbs erstechend/fiel er todt auff die andern/vñ seind dise also gestorben/glaubend/ das sie kein menschen bey leben gelassen hetten/ der in der Römer gewalt kommen möcht. Aber es waren in den dolen verborgen gewesen/ ein alt weib vnd ein andere frauw/Eleazari baaß/andere frauwē an kunst vñ weißheit weit vbertreffend/ darzů v. knaben in löchern/welche trinckwassers halb vnderm erdtrich verborgē/ als die andern zůtödten sich verwilligt hetten/deren zal war ix.hundert vnnd lx. mit weib vnd kindern / vnnd ist dise geschicht am xv. tag des Aprillen ergangen. Die Römer die jhnen nach zůfechten gedachten / vnderstůnden sich morgens die statt zůersteigen/dieweil sie aber der feind keinen sahen / sonder ein einöd feür vnd stillschweigen/kondtens nit gedencken was geschehen wer/ thetten zůletst ein stoß als mit einem Bock / ob sich jemandt wolt hören lassen / das hörten die frauwen/ giengen auß den dolen/ sagten den Römern/ wie es ergangen were / sonderlich die ein/wie geredt vnnd gehandlet were/ doch habens die Römer grösse halb der that nit glauben / oder das feür löschen wöllen / seind bald in den Königklichen Saal kommen/als sie die menge der todten gesehen / haben sie als die feind sich des nicht gefreüwet/sonder sich ab dem künen raht vnd verstockten verachtung des todts so viler menschen verwundert.

Juden in Massada erwürgten jr weib/ kind vnd sich selber ix. hundert vnd lx.

Wie die Schwertler so in Alexandriam vnd Thebas geflohen waren/erwürgt worden seind.

Das XXIX. Cap.

ALs diß also ergangen/ hat der Hauptmann das stättlin besetzt/ vñ ist er gen Cesaream gezogen/ dañ es war kein feind mehr in diser gegne/sonder alles Jüdisch landt durch langē krieg verhergt / vil die ferr daruon wohneten/ in gefahr bracht / Dann sich hat begeben / das darnach die bey Alexandria in Egypten vil Juden vmbbracht seind / dann die so auß der Schwertler rott enttrunnen / vngesettigt das sie sicher waren / haben daselbst neüwe auffrhůr machen wöllen/ vnnd die Juden daselbst angericht / jr freiheyt zůuerfechten / dann die Römer weren nicht besser dann sie/ solten allein Gott jren Herren nennen. Als aber etliche Juden vnd die Edlern daselbst wehreten/wurden sie von jnen erschlagen/hielten bey den andern an/vnd baten sie vmb zůschlagen. Da die ältern vnd gewaltigern Juden jr dürstigkeyt sahen/achteten sie/das sie es nit wol stillen möchten/ vnd forderten die Juden alle zůsamen/vnd eröffneten jnen der Schwertler fräuel vnd můtwillen / vnd das sie alles vbels vrsächer weren / vnnd jetzundt wa sie schon entflöhen/so were es mißlich/ das sie gewisse hoffnung jres heyls haben solten / dann so bald sie von den Römern betretten/das sie verderbt/vnd jr eygen vngefell erfüllen wurden. Darumb solten sie/ die jhrer mißhandlung nicht theilhafftig weren/ jhren eygnen schaden verhůten/

verhüten/vnnd hetten das volck/das sie es den Römern vberantworten wolten. Auff solche red haben sie in der grösse der gefahr / den alten gehorcht / haben die Schwertler vberrumpelt/vnd jr sechs hundert gefangen. Aber die jhenigen die in Egypten vnd gen Thebas entflohen waren/seind nit vber lang gefangen/ vñ wider herumb gefürt worden. Ab der selbigen hertigkeit/ob mans ein halßstarrigen eignen willen nennen soll/ist niemandt der sich nit entsetzt mit verwundern / dann sie seind mit allerley zeügs gemartert/vnnd an jrem leib gepeiniget worden/alleyn darumb/das sie den Keyser jren Herren nennen solten/ das aber ir keiner gethon/ noch sich als ob ers thün wolt/gestellt hatt/ sonder seind auff jrer meinung bliben/ als ob sie viehe weren/ vñ keiner marter entpfunden. Am meysten was sich ab den kindern züuerwundern/ dann jr keins hat sich bewegen lassen/ den Keyser seinen Herren zünennen/ so hoch hat die krafft der künheyt die schwachheyt des leibs vbertroffen.

Groß marter deren so den Keyser nit jrẽ Herren nennen wolten.

Wie der Tempel Onie zů Alexandria ist beschlossen worden.

Das XXX. Cap.

Lupus der deßmals Vogt zů Alexandria wz / hatt solchs eilendts dem Keyser geschriben/ der hatt geacht der Juden vnrüwigkeyt zů neüwerung geneygt/ züstillen / vnd förchtend das sie sich villeicht wider versamleten/vnd jnen andere zügesellete/ hat Lupo befolhen / den Tempel der Juden bey der statt Onion/dann also was sie genant/ züzerbrechen / die selb ist in Egypten auch deßhalb verehret vnnd benannt worden.

Onias Simonis Son einer auß dẽ Bischöffen von Hierusalem/von dem König Syrie Antiocho vertriben/als er mit den Juden kriegt/ ist gen Alexandriam kommen/vnd von Ptolomeo güttigklich entpfangen worden/darumb das er Antiocho feind was / vñ sagt/das sich das Jüdisch volck zů jm verbinden würde/ wa er seinem raht folgen wolt/ dz bewilligt der König/souil gesein mocht. Also hatt er jn/das er jm günnet jergent in Egypten ein Tempel zůbauwẽ/gebetten/ vñ nach dem gesatz der Juden Gott züehren/also wurden die Juden Antiochio desto feinder/der den Tempel zů Hierusalem geplündert hett/ vnd gegen im desto freündtlicher / dann jr vil wurden sich des Gotts diensts halben dahin versamlen. Da gehorcht jm Ptolomeus/vnnd gab jm ein ort ein / dritthalb vnnd zwentzig meil von Memphis/das heißt man die Heliopolitaner art / daselbst hat Onias ein stättlin gebauwen/vnd ein Tempel/aber dem zů Hierusalem vngleich / aber ein thurn jhenem ähnlich/von grossen steinẽ lx. elen hoch. Aber mit dem bauw des vorhofs hat er des landts gewonheyt gefolgt/ hatt auch den Tempel mit seinen zierungen geschmuckt/die leüchter außgenommen/dann der selben hat er kein gemacht/sonder ein vngeformt verguldt holtz in gleichnuß des stroms im liecht erglastend an einer gulden ketten auffgehangen / vnnd hatt den gantzen kreyß vmb den Tempel mit einer maur von gehauwenen steinen eingefangen / steynen thor habend. Jhnen hat auch der König verlihen vil bauwfelds vnnd renne / damit die Priester hetten was züm Gottsdienst not was. Jedoch thet Onias solchs nit auß gütem fürsatz / sonder er hett zanck mit den Juden zů Hierusalem vmb der flucht willen/ meynt das er solchs bauws halben dz volck von Hierusalem zů jm züziehẽ auffwecken wolt. Nůn was ein alte weissagung vor neünhundert vnnd lxx. jaren ge-

Tempel Onie.

Tempel Onie ist geplündert worden.

schehen/vnd das hat Esaias geweissagt/das diser Tempel in Egypten gebauwē wurd von eim Jüdischen mañ/das ist also geschehen. Lupus der vogt zů Alexandria/da er des Keysers brieff entpfangen hett/vnnd zům Tempel kommen was/ hat er ettlich kleynot herauß genommen/aber den Tempel zůgeschlossen. Da Lupus gestorben/vnd Paulinus an sein statt getretten was/hat er der kleinot keins darinn gelassen/den Priestern sehr getröuwet/wa sie die nit alle herfür thäten/hat nyemandt so der geistlichkeyt halben hinein begert/hinein gelassen/sonder die thür zůgeschlossen/also das der Gottesdienst darinnen gantz ist abgangen/drey hundert vnd drey vnd dreissig jar hernach/als er gebauwen worden ist.

Wie die Juden bey Cyrene seind erwürgt worden.

Das XXXI. Cap.

ABer die dürstigkeit der Schwercler wie ein siechtag vmbsich wurtzlend/hat auch die gegne vmb Cyrene berürt/dann Jonathas ein vast böser mensch/seiner handthierūg ein weber/der entflohen was/redt nit wenig vnuerständige auff/fürt sie mit jm in die wůstung/versprach jnen ettlich zeychen vnd bildnuß der todten geister zů zeigen/dise triegerey was ettlichē verborgen. Aber die achtbarn Juden zů Cyrene haben sein rüstung vñ zug dem Landtuogt der fünff stett in Libia/genant Catullus zůerkennen geben/der hat zůroß vnd zůfůß geschickt/von denen seind sie vngewapnet liederlich erschlagen/ettlich lebendig gefangen/vnnd für jn gefürt. Jonathas aber der Hauptmann der entflohen was/vnnd durch alle gegne gesůcht/ist zůletst begriffen/als er für Catullum gefürt worden/hat er vnderstanden seiner straff verzug zůmachen/beschuldigt die reichsten Juden/sagt sie hetten jm solchs gerahten. Solche beschuldigung nam Catullus frölich an/beschwärt die sachen zům höchsten/außgelesne wort brauchend/als ob er den krieg wider die Juden geendet hett/vnd das beschwärlicher ist/lehrt er die gefangnen lugen sagen/dann er hat ein Juden Alexander genannt/dem er lang feind gewesen was/darzů sein haußfrauw hett heissen beklagē/am ersten lassen tödtē/hat darnach die andern all jres gelts beraubt/vnd jhr dreytausent auff ein mal ertödt/meynet solchs vngestrafft zůthůn/darumb daß das gelt vnd jr gůt dem Keyser wurd. Vnnd damit die Juden so anderßwa woneten/jn seiner missethat nit verklagen möchten/hat er weitter griffen/vnd Jonathe/auch ettlich andern die mit jm gefangē waren/auffgeredt/die redlichsten Juden zů Alexandria vnnd Rom zůbeschuldigen. Vnder denen so also fälschlich angeben waren/was Josephus der diß geschriben hat/yedoch ist Catullo sein anschlag wie er gemeint hett/nit fürsich gangen/dann als er Jonathan vnd die andern gefangen gen Rom bracht/vnd gemeint hat/das er ferrer erforschung vnd peinlicher frag bedörffen wurd/hat Vespasianus argwon gehabt/die sachen weitter zůerfaren/vnnd erkündiget/das den verklagten vnrecht geschehen were.

Josephus der diß geschribē hat.

Jonathas ist verbrant worden.

Gerechte Gottes raach wider Catullum.

Die hat er auff fürbitt Titi auß sorgen gelassen. Aber Jonathe verdiente straff auffgelegt/erstlich jhn schlagen/darnach verbrennen lassen. Aber Catullo ist auß senfftmůttigkeyt der Fürsten nichts ärgers begegnet/aber vnlang darnach ist er mit manigfaltigen vnheylsamen siechtagen beladen worden/hatt nit allein pein des leibs/sonder grösser vnnd herter sucht des gemůts gelitten/dann er hett grossen schrecken/vñ sahe offt die geist deren die er mit vnrecht ertödt hett/schreye

vnd

vnd sprang auß dem beth/als ob man jn martert/vnd feür vnder jn geschüret hette. Nach dem sich aber solcher siechtag mehret/vnd das eingeweid von jm floß/ist er gestorben/vnd ist ein anzeigung worden der Göttlichen fürsichtigkeyt/die die bösen pflegt züstraffen.

Hie ist das end vnserer Histori/die wir versprochen haben mit aller warheyt züschreiben/denen die züuernemen begeren/wie diser krieg durch die Römer mit den Juden gefürt. Welcher massen aber erzölt sey/setze ich dem Keyser das vrtheil heim/aber von der warheyt mag ich tröstlich sagen/das ich der selben allenthalben in meinen geschrifften gefolgt habe.

End der Siben bücher Flauij Josephi/vom krieg der Juden/vnd zerstörung Hierusalem.

Volgen hernach

Zwey bücher Flauij Josephi/vom alten herkommen der Juden/wider Appionem Gramaticum zü Alexandria.

Item

Flauij Josephi/von Meysterschafft vnd herrschung der vernunfft/darinnen der Machabeer marter abgemalet ist/neüwlich durch D. Caspar Hedionem verteütschet.

Mit einer nutzlichen Vorred von kinder zucht.

Straßburg/ M. D. XXXV.

Den Ernuesten / Fürsichtigen vnd weisen Herren/Herr Jacoben Sturm/Niclausen

Kniebiß/ vnnd Jacoben Mayer/ der Freystatt Straßburg Schůlherren/ seinen gebietenden Herren/wünschet Doctor Caspar Hedio gnad vnnd heyl durch Christum.

WIEwol vndern Bůchern Flauij Josephi dise nachfolgende drey die aller kleinsten/ so seind sie doch grosser Erudition vnd kunsthalben/so sie in klarer kürtze vil ding in sich begreiffen/nit die geringsten / dañ die zwey Bůcher wider Appionem Grammaticum geschriben/ vrsprung der bůchstaben von den Phenicieren / sampt dem alter der Egyptier/Chaldeer vñ Phenicier melden. Darzů was die geschichtschreiber hin vnd wider bey den Barbern vnnd Griechen verursacht/Historien zů beschreiben/vnd was anzeig warer Histori. Auch vnderscheidt der Griechischen vnd Jüdischen Histori beschreiber/von Autoritet vnd gewisse der Heyligen schrifft/vnnd wie Josephus die xx. Bůcher von den alten geschichten auß der Bibel gezogen. Die Histori aber vom Jüdischen krieg/ auß dem das er selbst gesehen/geschriben/ vnd die selbig zůr zeügnuß der warheyt/ den Keysern Tito vnnd Vespasiano/sie haben zů vrtheilen dargeben.

Des ersten bůchs wider Appionem summarischer jnnhalt.

Item von der zucht der kinder/ darinn sich die alten täglich bearbeitet haben/ vnd das Gottselige lehr dz notwendigst werck vnsers lebens sey/ sampt ein fürung vil trefflicher zeügnussen / auß den Chaldeischen/ Egyptischen/Phenicern/vnnd Griechischen Histori schreibern/von alter vñ Religion des Jüdischen volcks. Diß alles hat er begriffen im ersten bůch.

Innhalt des zweytẽ bůchs wider Appionem.

Darnach im andern / wie das Jüdisch volck von vilen Königen geehret worden/mit volgender entschuldigung wider die lugen Possidonij vñ Apollonij/ welche dann fürgaben/wie das die Juden ein Eselskopff anbetteten/ vnnd das Antiochus Epiphanes ein guldin Eselskopff im Tempel gefunden / sampt ableinung anderer fabeln vnd lugen/die jnen von jren mißgünstigen zů verkleinerung zůgelegt wurden.

Meldet auch hierinn von den vier vorgebeüwen des Tempels / vnd vom Heyligthumb auffs hällest/ wie es sonst kaum bey eynigem andern gelesen würt.

Von den dreyen Zünfften der Priester / vnnd wie jede mehr dann fünff tausent gehabt. Von des Tempels thüren/die alle tag von zwey hundert mannen wurden zůgethon. Darnach von der Juden wandel/in sonderheyt wie sie den gesatzen zů gehorsamen einhellig seind / in trůbsal vnd jamer einander nit lassen/ im krieg den todt verachten / im friden den gůten künsten vnd dem ackerbauw obligen/vnnd glauben das Gott vberall alles sehe vnd gubernier/rc. So ist auch das dritt bůch

Das bůch von meysterschafft der vernunfft.

von Meisterschafft vnd herrschung der vernunfft / gar ein edel werck/ in welchem fürgehalten würt / wie man mit raht eines nüchteren lebens / mit außschliessung fresserey/vñ der selben nachfolgenden gesellen/der geilheit/rc. zůr höchsten tugent kommen soll/also das dz gemůt des menschen vmb der ehren Gottes willen bereit werde/alle schmach vñ den todt zůleiden/darinnen auch angezeigt würt/ wie das

vernunfft/

vernunfft/weißheit/gerechtigkeit/vnd des gemůts tugent ist/vnd verhindert al-
les böses/dann ob sie schon nit verhůten mag/das einer gar kein böse begird hab/
so verhilfft sie doch/ das man von bösen begirden nit vberwunden würt/ welches
Josephus mit herrlichen vnd schrifftlichen exempeln/im Joseph/ Mose/ David/
vnd zůletst auch der Machabeer geschicht beweiset.

Verordnete Schůlherren zů Straßburg.

Nůn günstige Herren/ dise drey bůcher hab ich vnder eüwerem nam̄en gewöllt
im truck lassen außgehē/seytenmal jr von eim Ersamen Raht/ als vor andern ge
lehrte vnd belesene männer zů Schůlherren verordnet/eüwers ampts hiebey eüch
vnderthäniger meynung zůerinnern/das jr samethafft vnd sonder daran weren/
wie jr schon in arbeit seind (vnd Gott der Herr wölle eüch zů seinen ehren vnd des
gemeynen nutzes wolfart stercken/ krefftigen vnd gründen) das vnser jugent/die
vns Gott geschenckt/ derenhalb wir auch Gott schwäre rechnung geben müssen/
nit allein in lehren der künsten vnnd spraachen/sonder in gůten Christlichen sitten
aufferzogen/jnen in jre hertzē durch schůl vnd Lehrmeister (so jr habt anzůnem̄en)
das ein Gott sey/vnd der selbig ein belohner aller so nach jhm fragen/gescherpffet
werde/dz sie Gottseelige lehr allen dingen fürsetzen/ sich niemandt daran verhinde
ren lassen/damit sie sich der so hochnützlichen gaaben Gottes/ schreibens vnnd le-
sens/sampt allerley gůter künst die mā durch diß mittel erlangt/Gottselig gebrau
chen vnd dahin gerahten/nach dem sie durch die kunst souil herrlicher werck Got-
tes/vnd auß den selbigen auch jn/ den Schöpffer desto tieffer erkennen/ vn̄ daher
jn auch zůlieben/vnd seiner art je mehr zůkom̄en / mehr gereitzt vnd anzündt wer-
den/das sie nit allein durch jr selbs vernünfftig/tugentreich/ Gottgefellig lebē/ ge
meyner statt vnd andern ein segen Gottes / zierd vn̄ heilsam exempel / sonđ seyen
auch darzů geschickt vnd gebreüchlich/etliche in lehr der tugent/etliche in predigen
vnd fürsehung der Kirchen/etlich im hohen Göttlichē ampt der Regierung/das
durch sie andere zů eim rechten Gottseligen/ geschickten vnd aller gemeyn nützli-
chem leben aufferzogen werden. Dann ob wol Gott alles gůts auß jm selbs lehret
vnd gibt/so hat jm doch gefallen vns durch einander/vnd ein jegklichen nach der
maß seines geysts / vnnd allerley geschickligkeyt die er verleihet / als mitarbeiter/
wie Paulus schreibt/zů allerley gůter lehr vnd zucht zůgebrauchen. Derhalb wie
allweg rechter verstandt/also alles gůts mercklich abgenommen hat / wann man
sich Gott vmb solche seine herrliche gaaben der spraachen vnnd gůter künst / vn-
danckbar bewisen / vn̄ die selben fürtzůbringē fleiß gesparet hat. Diß bezeügt vns
leyder nur zůuil die erfarnuß der vorigen vnd jetzigen zeiten. Was ist doch so vn-
geschickt an lehr vnd leben/das nicht eingerissen vnd vberhandt genommen hab/
nach dem verstandt der spraachen vnd gůten künst gefallen seind. Man sehe doch
nur vnser zeit an/wie seind doch souil feiner vn̄ redlicher leüt/die allein deßhalb/dz
sie nit selbs ins spil sehen/vnd sich der schrifft berichten könden/ durch eben wenig/
aber vermeynte gelehrten/wiewol sonst niemandt nütze vn̄ ärgerliche leüt/ jämer-
lich vn̄ elendigklich verfüret werden. Was elender vnsinnigkeyt regiert jetzundt
nůn etlich hundert jar/durch gantz Asiam vnd Aphricam/das herrlich Griechen-
landt/vnd wa die Türcken vn̄ Machometische herrschen: nůn ist aber niergendt
weniger achtung auff lehr vnd gůte künst/dann daselbst. Wa sich vil vmb ein
handel verstehen/mag niemandt vil falsch brauchen / wa man aber die sach weni-
gen vertrauwet/hat der Teüffel bald die selben wenigen verderbt/vnd dan̄ haltet
er durch sie gefangen in aller lugen vnd jrrthumb/ großmächtige länder vnd Kö-
nigreich/wie es zwar nit allein bey den Machometischen/sonder auch bey vns ge-
sehen würt. Daruor nůn zůsein/vnd damit Gott nit wider vns/durch die schnöde
vndanckbarkeyt gecreütziget / das liecht so er zů vnsern zeiten in Göttlichen vnd
allen gůten künsten hat lassen auffgehen / wider hinneme/ sollen meine gnädigen

Mittel/ dardurch vns Gott vnderricht.

Herren

Herren jnen nichts lassen so theür angelegen sein/als das sie in fürgenom̃ener ordnung vnd fürsehung der lehrheüser vñ schůlen fürfaren/ da weder můhe noch kosten sparen/dann je alle můhe/sorg vnnd arbeyt so sie für gemeyne statt in eynigen weg fürwenden mögen/vmb sonst sein můß/wa man nit verständige/ tugentreiche vnd Gottsförchtige Burger hat. Wie man lißt von Agesilao/als er gefragt ward/warumb Sparta nicht mauren hette/zeigt er an seine gewapnete Burger/ vnd sagt/Diß seind der Lacedemonier mauren. Das wir auch also wolgezogner Gottsförchtiger jugent vnd burger vns mehr dann aller mauren vnd Bollwerck rhůmeten.

Fromme burger starcke mauren.

Wie hat die Kirch ein so herrlich ansehen gehabt/wie ist alles so Gottseligklich naher gangen/da Nazanzeni/Nisseni/Basilij/Chrysostomi/Hieronymi/Augustini/ vnd dergleichen hochgelehrte vnd erfarne Männer die Kirchen regiert haben? Wie es jetzundt stand/vñ nün etlich hundert jar gestanden ist/nach dem die Kirch durch vngelehrte ist regiert worden/ligt leider am tag/vnd habens je vnnd je alle fromme hertzliche freünd Gottes höchlich beklagt/deren klag man beim H. Bernhardo schon eben vil vñ erschröckliche lißt. Es hat aber auß rechtem vrtheil Gottes also gehn můssen/dieweil man Gottes vñ seiner so theüren gaaben nichts geacht/deren nutz vnd notturfft doch so gewaltig vor augen/vnd von menigklich bekañt ist. Wer ist je so grobuerständig/der nit den spruch Platonis als warhafftig/vnd auß rechter weißheyt herfliessend/geacht habe/ als er wünscht das die gemeyn durch die jhenen/so gůten künsten vnd lehr recht vnnd wol zůleben/welches Philosophia genant ist/anhangen/ geregiert würde/ oder aber die/so zů regierũg verordnet/solcher lehr vnd künsten oblegen. Darumb wann Gott seinem Volck ein besondere gnad/ glück vnd heyl hat wöllen zůstellen/hat er jhnen gelehrte vnd hochuerständige leüt gebẽ. Moses war je in allen Egyptischen vnd anderer völcker künsten/sampt der hohen erkañtnuß Gottes/wunderbarlich gelehrt. David hat sich dörffen berhůmen/gelehrter vnd verständiger zůsein dann die alten/vnnd die so jn gelehrt hetten. Salomonis weißheyt vnd verstandt ligt am tag. Hißkia/ Josia/vñ andere Gottsförchtige Regierer vnd König/ werden als besondere vñ erfarne allerley künsten vnd der geschrifften gerhůmet. Vnd im Neüwen Testament/ vnd zů der zeyt da der Herr noch seinen gewalt zů beweisen augenblicklich alles lehret/die so auch nichts wißten. Wer hat mehr gearbeytet/ wer hat mehr rahts geschaffet/alles fruchtbarer außgerichtet/dann Paulus? der nit allein von jugent zůn fůssen Gamalielis das gesatz/sonder auch sonst allerley gůte künst/ die auch herrliche vnd heylsame gaaben Gottes seind/gelehrnet hat/dz in seinen sendbriefen vberauß wol gespůret würt. Wie bald dann die Christen den Apollo/der auch gelehrt war/wiewol ein neüwling herfür zogẽ/zeüget Lucas. Item wie Timotheus/dem Paulus zeügnuß gibt/ das er von jugent auff die schrifft gelehrnet habe/so ein artiger jünger vnd son Pauli gewesen sey/das er seines gleichen nit gehabt/ist durch Paulum selbs angezeigt.

Klag Bernhardi von vblen der kirchen.

Herwider lese man alle Göttliche vñ andere historien auß/ so haben allweg dolle/thumme vnd vngelehrte leüt regiert/wann Gott sein raach hat lassen angehen/ landt vnd leüt verderbt vnd zůgrund gerichtet/ das dann Gott auch alle mal getröuwet hat/wie wir im Esaia vñ anderßwa lesen. Zwar hetten die Juden vil Josephos gehabt/da sie jr not betraffe/es were auch anderst gangẽ. Da sie aber Gott (wie sie wol verdient hetten) plagen wolt/ schickt ers/ das niemandt dañ thumme vnd fräuele leüt bey dem volck das gehör vnnd den gewalt hetten/ wie in den Bůchern des Jüdischen kriegs von den Zelotern gelesen würt. Darumb ist vns Gott vnd sein heyliges Wort lieb/begeren wir das ein recht Christlich leben auffgang/ würt warlich von nöten sein/das man die theürẽ gaaben Gottes der Spraachen

Wañ Gott die welt plagẽ will/ gibt er dolle vnd vngelehrte Regenten.

vnd gůten

vnd güten künst/die vns Gott in diser zeit herrlicher/ dann inn vil hundert jaren mitgetheilt/ vnnd durch die selbigen so ein vnaußsprechlichen nutz zügefüget hat/ also lassen befolhen sein/ als das mittel/ durch welches wir mögen in allem gütem fürtfaren/ zünemmen vnd bestehen/ vnd ohn das wir/ sonder allen zweifel/ wider züruck inn ein verderbliche vnwissenheyt/ auß deren dann (wie jhener sagt) das nichts so kün vnd dürstig ist/ als vnwissenheyt/ nichts dan Secten/ Rotten/ auffrhür vnnd zerstörung/ nit allein alles Gottseligen/ sonder auch alles menschlichen lebens folgen werden.

Vnwissenheyt vrsach der Secten/ auffrhür/ etc.

Es solte nün menigklich sich selbs/ jeder seinem vermögē nach hierzü schicken/ damit man vil rechtuerständiger vnnd Gottsförchtiger nützlicher leüt auffzöge/ vnd beuorab die vom Adel/ vnd die von Herren/ welche dañ darzü von Gott vnd den menschen besonders begabt vnd gewidmet seind/ vnd sich des auch vor zeiten so hoch beflissen haben/ das sie nit allein zü der regierung beyde bey Fürsten vnnd stetten/ sonder auch zü versehung der Kirchen vnd aller güten nutzlichen lehr vnd künsten gezogen würden.

Daher kompt/ das die lieben heyligen Vätter/ Nazanzenus/ Basilius/ Chrysostomus/ Augustinus/ vnnd andere/ gar von güten edlen vnd reichen leüten gewesen seind. Nün ists aber leyder dahin kommen/ das der mehrertheil vom Adel vnd Herren/ jre kind also auffziehen/ das sie zür zeyt des fridens jr gröste geschicklig-keyt an bestien/ als pferden/ hunden/ vnd wilden thieren beweisen. Vnd so man zü kriegen schon etwas geschickligkeyt vnd übung hat/ füret man so ein vnordenlich viehisch leben/ das sonst souil theürer Helden dahin fallen/ wie die bletter vom baum. Ich laß hie anstehen/ das vil nit allein zü keinem nutz/ sonder auch zü aller verderbnuß güter regierung vnd menschlichs lebens gerahten. Die andern reichen thünd/ als ob jnen Gott die kinder nur gelt züsamlen/ vnnd das selbig dann auffs üppigst züuerthün geben hette/ achten aller lehr vñ zucht nit weitters/ dañ souil solches helffen mag/ das güt vnd den pracht zümehren. So ist der gemeyn mann/ zü dem das auch wenig seind/ die der kinder zucht vnnd lehr recht achten/ des vermögens nicht/ das er seine kinder zür lehr verlegen könde. Derhalben dieweil es nün alles an der Oberkeyt will gelegen sein/ vnnd nichts so gewiß vorhanden/ wa sie nicht hie gar ein ernstlichs einsehen thün/ sein würt/ als das aller güter verstandt/ vnd darmit was nur nützlich vnd Gott gefellig/ dahin fall/ vnd der gemeyn hauff zü lauter Türcken vnd viehe werden/ so kan E.E.W. wol ermessen/ wie not das sey/ das jr die solches alles wissen/ vnd recht erwegen könden/ bey den andern vnsern gnädigen Herren auch treüwlich anhalten/ das sie weg vnd mittel süchen/ damit die geschickten kinder/ so etwann armer leüt seind/ möchten zür lehr hülff finden/ damit jmmer setzling auffgezogen/ vnd was an reichen fälet/ die darumb jr narung von Gott reichlich haben/ so sie etwann gantzem gemeynem nutz zütrost kommen solten/ durch solche der armen kinder möcht erstattet/ vnd also gemeyner verstandt vnd güte künst in der Kirchen/ Gott zü lob/ vnnd dem gantzen hauffen zür besserung/ erhalten werden/ Amen.

Flauij

Flauij Josephi: des Hebrai= schen Priesters / vom alten herkommen der Juden / wider Appionem Grammaticum zů Ale= xandria / dem Epaphrodito zů= geschriben.

Das Erst Bůch.

Von disem Appione findestu auch im xviij. bůch / cap. xv.

Wider Appionem den Grammaticum zů Alexandria / welcher mit außgangenen bůchern / dem alten herkommen vnd Gottsdienst des Jüdischen volcks / sich vnderstanden etwas ab= zůbrechen / hat Josephus dise zwey bůcher geschriben. Jn welchem ersten er mit zeügnuß der aller åltesten schreiber / seines volcks alter / darzů auch die ehrwürdig Religion vnd Gottsdienst gar reichlich anzeigt. Jm andern aber widerlegt er mit vilen argumenten vnd vrsachen / Appionis vnnd etlicher andern lesterung vnd luginen.

GNůgsam / wie ich acht / auch durch bůcher von den alten geschich ten (frommer Epaphrodite) hab ich denen so es lesen wöl= len / von vnserem geschlecht der Juden / wie das es vast alt / vnd von seinem ersten heüßlichen vrhab eröffnet / Dann ich auß vnsern heyligen bůchern mit Griechischer spraach ein Histori / deren jnnhalt von fünff tausent jaren ist / zůsam= men geschriben habe. Dieweil ich aber sihe / wie das vil das lestern / so etliche vnsin= nige fürgeben / anschauwen / vnd die ding so durch mich von den alten geschichten geschriben / nicht glauben / halten vnser geschlecht für ein lugen / darumb / dieweil vnsere Elteren bey den aller berhůmptesten Geschicht schreibern der Griechen / keiner gedåchtnuß würdig geachtet worden seind. Für diß alles hab ich geacht / das mir von nöten sey / dise gesagte ding auff das kürtzest zůbeschreiben / vnnd der jhenen so vns nachreden vnd verleimbden / vnsinnige vnnd freywillige lugen zů straffen. Der anderen vnwissenheyt aber zůmal bessern / vnd alle die so von vnse= rem alten herkommen die warheyt annemmen / zů vnderrichten. Jch will aber in meinem sagen dise zů zeügen brauchen / welche von allem alter bey den Grie= chen für glaubwürdig sollen geachtet werden. Die jhenen aber so lesterlich oder betrůglich von vns geschriben / will ich / wie das sie von jhnen selber etliche ding erdicht haben / ohn allen zweyfel beweysen. Will mich auch vnderstehen vrsach anzůzeigen / warumb nicht vil in den Griechischen Hystorien vnsers geschlechts gedacht haben / auch die jhenen so von vns gar nicht gewöllt schreiben / entwe= ders als die vnwissenden / oder als die das vnwissen gleißnet haben / anzey= gen. Darumb für das erst / so verwundere ich mich vast ab denen / die da ver= meynen / wie das man von alten Geschichten allein den Griechischen schrei= beren glauben geben soll / vnnd das man die gåntzliche warheyt bey jhnen allein sůchen / vnnd das vns sampt allen anderen Menschen / nicht zůglau= ben seye.

Histori von fünff tausent jaren.

Jch sihe

Ich sihe aber/wie das inn disem gantz das gegentheyl beschehen ist / darumb zimpt es sich/das man nicht mancherley Opinionen vñ ansehens anschauwe/sonder auß den sachen selbs die gerechtigkeyt erwäge. Dann ich wol weyß/ das alles der Griechen ding neüw/vnnd (soll ich also sagen) erst gestern neüwlich beschehen ist. Vnd diß ist das gebeuw der statt / die erfindung der kunst/vnnd die zůsamen schreibung der gesatz / vnnd ist aller fleiß die geschichten zůbeschreiben / gar jung vnd neüw bey jnen. Bey den Egyptiern aber / Chaldeern vnd Pheniciern (dann ich vnderlaß vns zů den selbigen zůzölen / wie sie dann selbs bekennen) haben die beschehenen ding/ein vast alte vnd bleibliche anleyttung zůr gedächtnus/ dann sie alle an denen orten jhr wohnung haben / welche der zerstörlichkeyt des luffts gar nicht vnderwürffig seind / vnnd haben die grosse fürsehung gehabt/damit nichts deren ding so bey jhnen fürgangen / ohn gedächtnus verlassen würde/ sonder inn den offentlichen beschreibungen von den aller weisesten leütten allweg anzeyget worden.

Es haben aber vnzalbare zerstörungen das Griechenlandt vberfallen/ dardurch gedächtnus viler ding seind vertilget worden. Die jhenen aber so ein neüw wesen angericht/glaubten wie das sie es jederman vor thetten/ dise sollen aber wissen/wie das sie zůspat vnd kümerlich die natur der bůchstaben gemöcht erkeñen/ dann man glaubt / wie das sie den aller ältesten brauch der selbigen von den Pheniciern gehabt/vnnd rhümen sich wie das sie es von Cadmo gelernet haben. Es mag aber keyner zů disen zeytten anzeygen / wie das die Histori vnnd zůsamenschreibung/weder in den Tempeln noch in offentlichen Anathematen vnnd Tempelzierden/seye behalten worden / Seyttenmal auch von den Troianischen sachen/ob welchen vil jar gekriegt worden ist/nachmals vil frag vnd hader entstanden/ob sie sich ja auch der bůchstaben gebraucht haben. Vnnd ist die warheyt darumb/dieweyl jnen der gebrauch der neüwen bůchstaben vnbekandt gewesen ist/ mehr obgelegen. Das ligt am tag/wie das bey den Griechen keyn vollendte beschreibung/die älter sey dann des Homeri poema vnd gedicht/ erfunden würt/vñ ist aber offenbar / wie diser Homerus nach dem Troianischen krieg gewesen/vnd sie sagen/das diser sein poema vnd gedicht nit in bůchstaben verlassen / sonder mit gesang sey es in gedächtnuß behalten/vnd nachmals zůsamen gesetzt worden/ vñ darumb so hab ich ein groß mißhellung darinnen ersehen. Dise aber so die Historien bey jhnen zůschreiben sich vnderstanden haben/ als da ist Cadmus Milesius/ vnnd Acusilaus Archiuus/vnd welche andere nach disen erzölt werden / die seind ein kurtze zeyt vor dem Perser krieg wider die Griechen in lebē gewesen. Aber auch alle die jhenen so von Himlischen vnnd Göttlichen dingen erstmals bey den Griechen philosophiert haben / als da seind Pherecides Syrius / Pythagoras vnnd Thales/bekennen sie alle einhelligklich/ das sie der Egyptier vnd Chaldeer Discipel vnd schůler gewesen seyen/vnd das sie auffs kürtzest beschriben haben/die ding so von den Griechen die aller ältesten geacht / also das sie kaum glauben/ das dise ding von jhnen beschriben seind. Wie ist es nůn nicht wider alle verntnufft / das die Griechen so stoltz vnnd vbermůtig seind / gleichsam sie alleyn alte geschichten wißten/vnd die warheyt der selben so heytter dargeben? Oder wer will nicht von den schreibern selbst leichtlich lernen/das sie nit geschriben das sie beständig gewißt haben? sonder was ein jeder für ein wohn gehabt/den hat er sich vnderstanden zůerzölen. Darumb sie dann mit jren bůchern einander beschuldigen/ vnd verdreüßt sie nit/vast widerwertige ding ob einerley sachen anzůzeygen. Aber ich würd darfür angesehen / gleichsam ich den fürtrefflichern vberlästig were / wa ich erzölen wolt/an wie vilen orten Hellanicus von Agesilao von dē geburt Registern vnderscheydt hat/vnnd wie an vilen orten Acusilaus den Hesiodum gestraffet/oder wie

Vrsprung der bůchstaben von dē Pheniciern.

Homeri poema/ dz aller ältest vnder den Griechen.

Warumb die Griechē gemeinlich vnder jhnen selbs vneyns seind.

Ephorus Hellanicum an vilen orten der lugen vberzeügt. Ephorum aber der Timeus/Timeum die nach jm gewesen seind. Herodotum aber alle andere. Ja es hat auch Timeus nit gewöllt aller ding mit Antiocho Philisto oder Callia sich ver gleichen. Auch weitter von den Atticern die jhenen so Atthidas geschriben haben. Oder von den Argolicis / die von den Argis die Histori herfür bracht / haben sie zů beyden theylen erfolgen mögen. Vnnd was soll man sagen von den Stetten vnd kurtzen sachen/dieweyl von der Persicer kriegßmanschafft/vnd denen dingen so darinnen fürgangen / auch die aller bewärtesten männer zwiträchtig gewesen seind? Jn vilen dingen ist auch Thucydides als ein betrüglicher anklagt worden/ wiewol er/souil jn belanget/gar ein zweyfelhafftige Histori beschriben hat. Der vrsachen aber diser mißhellung seind villeicht vil / vnnd der nahe sůchen will/ würt jrer auch mehr befinden. Jch aber schreibe die aller gröste Summ diser vngleichheyt zweyen vrsachen zů / die ich jetzundt sagen will / Vnnd zwar zům ersten sage ich/die so mir am aller nächsten/das ist / das von anfang keyn fleiß bey den Griechen gewesen/das man von den beschehenen dingen allwegen offentliche beschreibung machte / dann diß fürnämlich nit alleyn jrrthumb/ sonder auch gewalt zůliegen / den nachkommenen so sie etwas gewöllt beschreiben / gegeben hat/ Dann nit alleyn bey den andern Griechen die offentliche beschreibung ist veracht worden/sonder auch bey den Atheniensern/ wölche man jrrdische nennet/vnnd die zucht lieb haben/etwas dergleichen befunden würt. Aber von den offentlichen geschrifften sagen sie / wie das die gesatz von allerley leibs straffen so von Dracone jhnen ein kurtze zeyt / vor der Tyranney Pisistrati geschribē seind/gantz alt seyen. Was soll man aber sagen von den Arcadern/die sich alters halben rhümen? Dañ kümmerlich dise auch hernaher mit bůchstaben seind gelernet worden. Darumb aber als keyn beschreibung fürgesetzt ward / wölche denen so lernen wolten/ein bericht gebe/vnnd die lugner straffte / ist vnder denen die miteinander geschriben/ ein grosse zwitracht entstanden/ dann die sich zům schreiben rüsteten/haben keyn fleiß zůr warheyt angewendet/wiewol dise versprechung jmmerdar fürgeworffen/ sonder mehr geacht/wie sie die wort ordenlich setzten / vnd wie sie vermeynten/ das sie ob dem vor anderen gelobt würden/haben sie sich vil mehr darzů geschickt. Ettlich aber haben sich zů den fabeln verwendet / ettlich vmb gunsts willen / entweders die Stett/oder König gerhümet. Die andern haben sich selbs/die sachen/oder auch die beschreiber zůbeklagen ergeben / darinnen villeicht geacht/ gerhümet zůwerden/vnnd sich gäntzlich des jhenen das der Histori gar zůwider ist/gehalten/dann warer Hystori vnd geschicht anzeyg ist / so alle schreiber von einerley sachen gleiche ding sagen vnnd beschreiben. Dise aber so ettlich ding anders dann andere beschreiben/vermeynen sich als dann für die aller warhafftigsten zůbeweisen. Darumb wir der wort vnnd listigkeyt halben den Griechen weychen müssen/ aber von der warheyt der alten Historien / vnnd fürnämlich von den sachen einer jeden eynigen prouintz/wöllen wir in keynen weg weichen. Dieweyl aber bey den Egyptiern vnd Babyloniern von langer zeyt her bey den beschreibungen fleiß gewesen ist/als den Priestern befolhen was/ vnnd sie sich darbey inn Philosophische übung gaben. Die Chaldeer aber bey den Babyloniern/ fürnämlich dieweyl si vnder die Griechen gemischt/haben sich der Phenicier Bůchstaben inn anschickung jres lebens vñ verwaltung gemeyner werck gebrauchet / dieweyl nůn jederman da gleich hellet/acht ich daruon zůschweigen. Von vnseren voreltern aber / wölche gleiche sorgfeltigkeyt beschreiben/wie die vorgesagten jnngehabt/vnderlaß ich zůsagen/ja grösseren fleiß / dieweyl die Bischöff vnnd Propheten sollichs gebotten/ haben sie bewisen. Vnd dieweyl es biß auff vnsere zeyt mit grosser dapfferkeyt ist gehalten worden / auch (darff ich mit freüdigkeyt reden) můß gehalten werden/

Atthide seind Atticer sachen.

Anzeyg warer Historien.

das will

das will ich in kürtze anzůzeigen mich vnderstehen/ Dann sie anfäncklich nicht alleyn vast bewärte männer/ vnd die Gott zůuersünen gerüst waren/ zů diser übung geordnet haben / sonder auch wie das Priesterlich geschlecht on vermischung vnd reyn blib / fürsehen. Dann von nöten ist / das der so das Priesterthumb haben soll/ von einem weib des selbigen geschlechts geboren / vnnd das er weder geltgirig noch ehrgeitzig sey/ vnnd sein geschlecht von alter linien vnnd mit vilen zeügen bestättiget. Welches zwar wir nicht allein in Judea / sonder wa vnsers geschlechts Constitution vnd ordnung erfunden / daselbst würt auch dise dapfferkeyt in Priesterlichem heürhat gehalten/ das ist/ in Egypto vnd Babylonia/ vnnd an welche ort des weitten Erdtbodens jeder von Priesterlichem geschlecht außgestreüwet worden ist / Dann gehn Hierusalem schicken sie / verzeichnende von dem vatter den namen der Braut/ vnnd jrer eltister vorfaren/ welche dann diser sach zeügnuß geben haben. Wa aber krieg sich zůtragen/ wie jetzundt offt beschehen/ als Antiochus Epiphanes in vnser landt kommen ist/ vnd Pompeius Magnus/ vñ Quintilius Varus/ vnd fürnämlich die krieg so sich zů vnsern zeitten zůtragen/ als dañ die jhenigen so von Priestern vberig seind / machen von den alten geschrifften widerumb neüwe/ vnd billichen die weiber so verlassen werden/ dann sie nicht zů den gefangenen geben / sich von der außländigen gesellschafft entziehend. Diß ist aber ein grosse anzeygung der redlichkeyt / das die Bischöffe bey vns von zwey tausent jaren her / benante kinder vom vatter verzeychnet seind. So aber die vorgesagten sich etwarinn fräuenlich vbersehen/ würt jnen gebotten / das sie zům Altar nit gehn sollen / oder sich eynigs andern heyligen diensts gebrauchen. Vnd zwar diß ist recht/ vil mehr aber ist es notwendig / dieweil der gewalt zůbeschreiben jnen nicht allen geben/ vnnd keyn andere zwitracht in dem beschreiben / sonder alleyn die Propheten die vralte ding vnnd die von vilen jaren seind / welche auß eingebung Gottes jhr erkandtnuß haben / etlich ding aber beschreiben sie gantz offenbar/ wie sie geschehen seind / vnnd seind vnzalbare bůcher bey vns gar nicht mißhellig vnnd wider einander / sonder allein zwey vnd zwentzig bůcher die beschreibung aller zeyt inn jhnen haben / denen von rechts wegen geglaubt würt. Deren fünff seind die bůcher Mosis / welche die geburten inn sich begreiffen / vnnd wie das menschliche geschlecht worden/ biß zů dem todt Mosis/ inn jhnen haben. Dise zeyt ist etwas minder dann drey tausent jar. Vom todt Mosis biß auff Artaxerxem den Perser König / der nach dem Xerxe gewesen ist/ haben die Propheten nach dem Mose/ vnnd was zů jhren zeitten beschehen ist / inn dreytzehen bůchern geschriben. Die vberigen vier Bůcher haben jnnen die lobgesang zů Gott/ vnnd begreiffen inn jnen die gebott menschlichs lebens. Von Artaxerxe aber biß auff vnser zeyt seind zwar alle ding/ ein jedes inn sonderheyt auffgeschriben/ doch seind sie nicht inn gleichem glauben wie die vorigen gehalten worden / darumb das der Propheten succeßion vnnd nachkommen nicht gewiß ist gewesen / dann an den wercken selbs offenbar ist/ wie wir vnseren geschrifften glauben geben / dann der vergangenen welt keyner etwas gedörfft zů oder daruon thůn / oder in ein andere gestalt verändern/ dieweil jederman eingejmpfft ist/ das so bald auß der ersten geburt die Juden dise Göttliche lehr nennen / vnnd darinnen auch verharren/ vnnd vmb jrentwillen/ so es von nötten ist/ gern sterben. Jetzundt aber seind vil der gefangenen mit peinigung zům offtermal gemartert worden/ vnnd haben auff den schauwplätzen mancherley tödt erlittẽ/ damit sie nicht ein wörtlin wider die gesatz zůliessen / oder das sie die beschreibung so sie von jhren voraltern entpfangen/ schwechten. Welcher von den Griechen hat etwas dergleichen erlitten? dieweil sie auch kein zůfällige beschedigung leiden wöllen/ ob schon alles geschribẽ bey jnẽ solte verderbt werden / dann sie meynen es seyen die wort nach willen der Schrei-

Propheten auß eingebung Gottes jr erkandtnuß habend.

Authoritet vnd gewisse der heyligen schrifft.

ber außgelegt. Vnd dise meynung haben sie auch von rechts wegen von den alten/ dann sie jetzundt sehen / wie das etliche fräueler weiß von denen dingen schreiben/ bey denen sie nicht gewesen seind / auch denen die wissens darumb haben / nicht wöllen glauben geben. Zületst auch den krieg belangende / der nächstmals bey vns fürgangen ist / haben etliche Historyen daruon beschriben/welche an die ort nie kommẽ/oder auch in nähe beschehener ding nie gewesen seind/sonder von heersagen haben sie ein wenig züsamen geraspelt/vnd lassen sich ansehen als die vnuerschampt den namen der Historiauß spreitten. Jch aber hab auß allem krieg/ vnd was da auch in sonderheyt beschehen ist/ ware beschreibung gemacht/ als der ich in allen sachen selbs zügegen bin / Dann ich der Galiler Hauptmann bey den vnsern/so lang platz was sich züwehren / gewesen bin. Es hat sich aber begeben/das ich von den Römern bin gefangen worden/vnnd als mich Titus vnnd Vespasianus in verhüttung hettẽ/liessen sie mich allweg alle ding besichtigẽ/zwar erstmals gebunden/ nachmals aber erlediget / bin ich mit Tito von Alexandria vmb belägerung willen gehn Hierusalem geschickt worden. Zür selbigen zeit ist nichts gehandelt worden/das meinem wissen möcht verborgen sein / dann als ich der Römer heer gesehen/habe ich alle ding auff das fleissigest beschriben. Vnnd die ding so von denen verkündiget wurden/ die sich selbs ergaben / habe ich / der es alleyn vil satter verstünd/inn ordnung angesetzt. Darnach als ich zü Rom müßige zeyt gehapt/vnd jetzundt alle handlung vollbracht/hab ich mich etlicher gebraucht/die mir zür wolredenheyt Griechischer spraach dienstlich sein mochten. Vnd hab ein solliche sicherheyt der warheyt gehabt / das ich die aller fürnämbsten Keyser des kriegs/Vespasianum vnd Titum zü zeügen nit scheüwete/dann erstlich so hab ich jnen die bücher/vnd nach jnen vilen Römern welche im krieg gewesen waren/fürgelegt. Auch vilen der vnsern hab ich die bücher verkaufft/ welche dann in Griechischer kunst vnderricht waren/deren einer ist Julius/Archelaus/Herodes/der fast ehrlich vnd wunderbarlich König Agrippa. Zwar dise alle habẽ zeügnus geben/ dz ich mich der warheyt geflissen / villeicht nicht verhaltend noch schweigend/wa ich etwas beschehener handlung durch vnwissenheyt oder vmb huld willẽ / verändert oder vnderlassen hette. Etlich boßhafftige menschen aber haben sich vndernomen mein histori züuerleimbden/ gleichsam sie in den schülẽ der knaben daruon declamieren vnd sich üben wolten/ein arbeit zürichtend / vnnd ein werck einer vnuersehener anklag vñ nachred / so von nötten ist/das man wisse/das der so andern die warheyt verspricht für zütragen/vorhin solche auffs gewissest wisse/entweders beschehenen dingen anzühangen / oder von den wissenhafften solche zübefragen. Welches meiner achtung ich fürnämlich bey beyden wercken gethon hab / dañ die bücher von den alten geschichten(wie ich gesagt)hab ich auß den heyligẽ büchern außgelegt/als ich von Priesterlichem geschlecht/ vnnd inn weißheyt der selben geschrifften erübt was. Die Histori aber des kriegs/ hab ich / der in vilen handlungẽ gewesen/vil dings selbs gesehen / vnd gäntzlich aller ding so geredt vnd beschehen/ güt wissens habende/geschribẽ. Wie würt nün einer dise nit für fräuenlich achten/ welche sich vndernemen / wider mich ob der warheyt züstreitten? welche wiewol sie im zyg seind/dz sie der keyser Commentarien gelesen/so seind sie doch bey vnsern auffrhürischen händlen nit gewesen. Darumb ich von denẽ dingen notwendiger weiß geschriben hab/anzüzeygen das vermögen deren/so Histori züschreiben versprechen. Vnd gnügsam wie ich acht/ machẽ sie offenbar/wie dz die beschreibung der ding vil mehr bey den Barbern dañ bey den Griechen in achtung ist. Jch will erstlich ein wenig wider die/so da wöllẽ das vnser wandel gar neüw seye/disputieren/darumb das(wie sie sagen) von den Griechischen geschichtschreibern nichts von vns gesagt ist. Darnach will ich die zeügnuß des altẽ herkomens auß andern geschrifften

Wider falsche histori schreiber der Judẽ.

Josephus der Galileer Hauptmann.

Josephus hat seine histori bücher vilen verkaufft.

geschrifften fürtragen / vnd die so vnser geschlecht lestern anzeygen / das sie es ohn alle vrsach thůnd. Nůn wir wohnen nit alleyn am Meer / so haben wir keyn freüd in kauffmanschafft / vñ werden deßhalb mit hin vnd her reysen nit bemůdet/aber zwar vnsere stett seind weit vom Meer gelegen / vnnd besitzen gar ein reich landt/ daselbst wir täglich arbeyten / fürnämlich in der kinder zucht vñ narung/ vnd der gesatzhaltung vns befleissend / die Gottselig lehr achten wir für das aller notwendigest werck vnsers lebens. Seytenmal nůn disen dingen / von denen wir vorhin gesagt haben / vnserem wandel ein eingethon leben anhanget/ so ist inn den alten zeiten nichts gewesen / das vns mit den Griechen vermischte/ wie dann die kauffmanschätz den Egyptiern zůfügen/ welche von jhnen außgefüret/ vnd widerumb andere zůgefüret werden. Vnnd weitter haben wir mit den einwohnern Phenicie am Meer gelegen / welche mit gewerb geflissen vmbgehen / vnnd vmb gelts willen nach handlung fragen/ keyn gemeynschafft gehabt. So haben wir vns auch wie andere/ der rauberey nicht gebraucht / noch vnsere Vätter weitter begird gehabt zůkriegen / wiewol vnser Landtschafft vil tausent streitbarer mann hette. Die Phenicier aber haben vmb handlung vnd gewerb willen in der Griechenlandt geschifft/ vnd seind zůr stund erkandt worden/ vnd durch sie die Egyptier vnnd alle die jhenẽ/ von welchem sie die ehr auff die Griechen gewendt/ habẽ die vnergründtlichẽ Meer durchfaren. Nachmals aber die Medi vnnd Perser offentlich in Asia regniert/ vñ haben die Perser weyt vber Meer in kriegßleüffen gereyset. Die Thracer aber vmb nachbaurschafft willen der Scythier/ seind von denen so gehn Pontum schiffen/ erkant worden / vnnd gäntzlich alle so gegem Orientischen vnd Occidentischen Meer wohnen/ seind den jhenen so etwas gewöllt beschreyben/ erkandt worden. Die aber obwerts vnd weyt vom Meer wohneten/ seind lange zeit verborgen gewesen. Vnd erscheint/ diß hab sich auch in Europa zůtragen/ nach dem die statt Rom so lange zeyt gewaltig gewesen ist/ souil wichtiger krieg gefürt hat/ darvon weder Herodotus noch Thucydides/ auch keyner der mit jnẽ gewesen ist/ eynige meldung thůnd. Zůletst aber vnd kümmerlich/ ist jr erkantnuß zů den Griechen kommen/ dann von denen auch die jhenigen so man für die aller subtilisten schreyber gehalten vnder den Frantzösischen vnd Hispanischen/ nichts gewißt haben/ deren einer ist Ephorus / also das sie die Iberer für ein statt gehalten/ so sie doch so ein grosser theyl (wie kundtlich ist) der Oberländer einwohnen/ dörfften auch jrer sitten so bey jnen beschehen/ vnd von denen geredt würt/ nichts erzölen. Die vrsach aber der vnwissenheyt der warheyt ist/ das sie weit von jhnen gelegen seind. Das sie aber falsche ding beschreyben/ was die vrsach/ das sie wolten deßhalben gesehen sein/ als ob sie ettwas weytters dann andere schriben. Wie zimmet es sich nůn zůuerwunderen/ so auch vnser geschlecht vilen vnbekandt ist/ vnd keyn vrsach von jm zůschreiben geben hat/ vnd also weyt vom Meer gelegen ist/ vnd ein solchen gebrauch im lebẽ hat. Darumb gib ich zů/ so wir vns des argumẽts der Griechẽ brauchen wöllen/ das jr geschlecht nit alt sey/ seyttenmal in vnseren bůchern nichts von jnen gesagt / ist jhm nit also/ sie werden dise vrsach von mir auff bracht/ verlachen/ vnnd zeügen jrs alten herkommens auß nächstgelegnen landen anff bringen. Darumb soll mir dises auch gelten/ vnd will mich der Egyptier vnd Phenicier zeügnuß fürnämlich gebrauchen/ seyttenmal jr keyner gemöcht dise zeügnus als falsch verwerffen. Vnnd es laßt sich ansehen / das fast alle Egyptische in gemeyn vnsere feind seind. Der Phenicier feind aber seind die Tyrier. Von den Chaldeern aber mag ich diß gar nicht sagen / dieweyl sie vnsers geschlechts Fürsten seind / vnnd vmb verwandtschafft willen haben sie in jren geschrifften der Juden gedacht. So ich aber die ding glaubwürdig dar thůn würde / vnnd die falsche lesterung anzeygen / will ich auch als dann der Griechischen schreiber / die der Juden gedacht/ nit

Kinder zucht.

Warumb des Jüdischẽ volcks von so wenig geschichtschreibern gedacht sey.

Irrthumb derẽ so die Iberer/ welches ein groß land ist/ für ein statt gehalten.

vergessen/darmit den Juden nit vrsach geben werde / mit vns zanck anzürichten/ will aber erstmals von den Egyptischen geschrifften anfahen/welche sie darfür haben/das sie vnsere ding nit rhůmen. Nůn Manethon ein Egyptischer mann/ welcher in Griechischer spraach / wie offenbar ist/vnderricht gewesen(dann er inn Griechischer zungen geschriben) hat die Histori von våtterlicher Religion auß den heyligen(wie ers nennet)Bůcher außgelegt/der straffet zům offtermal Herodotum/als den der auß vnwissenheyt der Egyptischen ding gelogen habe. Zwar diser Manethon hat im anderen bůch der Egyptischen sachen/ dise ding von vns geschriben. Jch will aber auch seine wort hieher setzen / damit er selbs zům zeügen eingefůret werde. Wir haben ein König gehabt/mit nammen Timaas/vnder disem ist Gott ich weiß nit wie/ erzürnet / vnnd sihe wider hoffnung seind von den Morgenländern vnbekante månner kommen/ vnnd haben sich gantz freüdig inn diß landt zůfeld gelågert / vnnd leichtlich / auch ohn krieg mit gewalt erobert/die Fürsten daselbst gefånncklich angenommen/ vnd fürthin die stett gar grausam anzündt/vnnd die Tempel der Götter vmbkert / gegen allen landtsleütten haben sie sich als feind gehalten/jren ettlich erwürgt/der andern weib vnnd kind zůr dienstbarkeyt getrungen.Zůletst auch ein König auß jnen selbs gemacht/ welcher Saltis geheyssen / Diser ist in Memphidem kommen / hat das vnder vnnd ober landt zůr schatzung vnnd Tribut getrungen/an beqnåmen orten besatzung vom kriegßuolck verlassen / fürnåmlich aber hat er die Orientische ort befestiget/ fürsehend/ dieweyl die Assyrier etwañ in grossem vermögen/willens waren sein Königreich anzůfallen.Als er aber die vast wolgelegene Statt gegen auffgang der Sonnen am wasser Bubastitis gelegen/vnd von einer alten Theologei/Auaris genant/in der Landtuogtey Salte erfunden/hat er sie gebauwen/vnd mit vast grossen mauren befestiget/ordnet daselbst zů die menge der gewapneten/ etwañ bey zweymal hundert tausent/vnd xl.tausent mann/die sie verhůtten solten. Diser König Saltis kam zůr zeyt der ernde/nit alleyn das er die frücht ab schnitte / vñ die bezalung außrichte/sonder das er die gewapneten zům schråcken der außlåndigẽ auffweckte vnd musterte. Vnd als er xix.jar regieret/ist er gestorben. Nach disem hat ein anderer mit namen Beon xxxiiij.jar regiert. Nach welchem ein anderer Apachnas xxxvj. jar vnd vij.Monat. Darnach Apochis lxj.jar. Vnd Janias l.jar vñ ein monat. Nach denen allen aber Asis xlix.jar vnd zwen monat. Vnd zwar dise sechs seind die ersten König bey jhnen gewesen / welche allwegen gekriegt/ vnnd fürnåmlich gewöllt Egyptum mit der wurtzel außreitten. Es wurd aber alle jhr geschlecht Hycsos/das ist/König vnd hirten genant/dann Hyc/nach der red der heyligen zungẽ/heyßt ein König/Sos aber/ein/oder vil hirten/nach red ð gemeynen spraach/vnd würt alleyn in der zůsamensetzung gefunden Hycsos. Ettlich aber sagen das Hycsos die Araber seyen. Aber in andern Exemplaren hab ich gefunden/das durch den namen Hyc/nit die König bedeüttet werden/ sonder im gegentheyl soll es die gefangnen hirten anzeygen/dañ weitter so heyßt Hyc in Egyptischer spraach/so mans mit vollkommenem thůn redt/die gefangnẽ/vñ diß(bedunckt mich)sey der warheyt am aller gemåssesten / vnd reime sich auff die alt Histori am füglichsten.

Manethon der Egyptier.

Die König seind hirten genant.

Nůn dise König von denen wir vorhin gesagt haben / vñ die so hirten genant/ vnd die auß jnen gewesen seind (sagt er) haben Egyptum fünff hundert vnd eylff jar jnn gehabt.

Nach disem(sagt er)wie das die König Thebaidis vnd des andern Egypten landts die hirten vberfallen/vnd jnẽ ein fast grossen vnd langwirigen krieg zů gefügt haben. Vnd dem könig aber ð Alisfragmutosis genant/sagt er/seien die hirtẽ vberwundẽ/vñ dz gantz ander Egyptum verderbt worden. Seind auch eingethō

König Thebaidis haben die hirten vberfallen.

worden/

worden/ an ein ort/ wölches x.tausent ackerlänge gewesen/ vnd Anaris geheyssen. Diß ort (sagt Manethon) haben die hirten mit einer fast grossen vnnd starcken mauren vmbgeben/ damit sie alle jr besitzung vnd raub in sicherheyt hetten. Sagt weitter/ wie das der Son Alisfragmathuseos/ Themosis genannt/ sich vnderstanden hab mit starcker belägerung sie zügewinnen/ vñ sich mit vier mal hundert tausent vnd lxxx.tausent gewapneter für jr mauren gelägert. Als er aber an der belägerung verzagt/ hat er ein pact vnd vertrag mit jnen gemacht/ dz sie Egyptum verlassen/ vnd vnbeschädigt wahin sie wolten/ abziehen solten. Als aber dise solche verheissung erlangt/ seind sie mit allem volck vnd besitzung/ nit minder dann zwey mal hundert tausent vnd xl.tausent auß Egypto durch die wüste in Syriam gezogen/ vnnd als sie sich ab der Assyrier gewalt entsetzten (dann zür selbigen zeyt sie Asiam jnnhetten) haben sie im Erdtrich/ das jetzundt Judea genant ist/ ein statt gebauwen/ wölche souil tausent menschen genüg sein mocht/ vñ die selbig haben sie Hierusalē geheyssen. In eim andern büch aber der Egyptier/ hatt Manethon diß geschlecht/ das ist/ die jhenigen so hirten genant wurden/ in jren heyligen büchern/ gefangne/ verzeychnete/ fast wol vnnd recht genannt/ dann vnserer alten vorfaren gebrauch gewesen ist/ das sie des viehes gehüt haben/ vnnd als die/ deren leben mit viehe vmbgieng/ seind sie hirten geheyssen worden/ Sie seind aber nit ohn vrsach von den Egyptischen gefangne genañt/ dann Joseph vnser vorfar sagt zům Egyptier König/ wie das er ein gefangner were/ vnd hat nachmals seine brüder in Egyptum auß befelch des Königs berüffen/ aber daruon wöllen wir in anderen dingen subtiler erforschung haben. Jetzundt aber will ich zům zeügnuß dises alten herkommens/ die Egyptier einfüren/ vnd ferrer wie sich die wort Manethonis/ die zeit belangende/ halten/ will ich hell anzeygen/ dann also sagt er/ Nach dem dz hirten volck auß Egypten gen Hierusalem zogen ist/ hat nach disem jr vertreiber König Themosis xxv.jar vnnd iiij.Monat regiert/ vnnd ist gestorben/ Sein son Chebron aber ist xiij.jar nach jm König worden. Nach wölchem Amenophis xxvij.Monat. Dises Schwester aber Amesses xxix. jar vnd ix.Monat. Mifres aber xij.jar vnd ix.Monat. Methramutosis xxx. jar vnd x. Monat. Tmosis aber ix.jar vnd viij.Monat. Amenophis aber xxx.jar vnd x. Monat. Orus aber xxxvj. jar vnnd fünff Monat. Dises Tochter Acenchtes zwölff jar vnnd ein Monat. Jhr Brüder aber Rhatoris ix.jar. Achencheridec aber xij. Jar vnnd drey Monat. Armais aber vier jar vnnd ein Monat. Armesis aber ein jar vñ vier Monat. Armeses Miamun aber lxvj.jar vnnd zween Monat. Amenophis xix. jar vnd vj.Monat. Sethosis aber hat kriegßuolck zůroß vnd zůschiff gehabt/ vnd seinen Brüder Armam Landtpfleger Egypti gemacht/ vnd hat jm allen andern Königklichen gewalt verluhen/ allein des Königklichen Diadems solt er sich nit gebrauchen/ vnnd gebot jm/ die Königin der kinder Mütter nit vnderzůtrucken/ vnd das er anderer Königklicher Concubinen müßig gehen solt. Er aber hat sich gen Cyprum vnd Phenicen/ vnd aber ein mal wider die Assyrier vnd Medier gelägert/ vnd zwar die andern alle/ ettlich mit dem schwerdt/ etlich on krieg auß grossem schrecken seiner macht/ jm selbs vnderwürffig gemacht. Ab denen glückseeligkeyten er erhaben/ desto freüdiger herein getretten ist / verhergt die Orientischen stett vnd länder. Mit der zeyt aber hat Armais der in Egypto verlassen/ ohn scheüwens/ das widerspil aller ding des der Brüder jhn vermant hat/ gehandlet/ dann er die Königin mit gewalt von jm gestossen/ vnnd hat sich anderen Concubinen ohn maß vnnd ohn vnderlaß gebraucht/ vnd von den freünden auffgeredt/ hat er auch das Königklich Diadem auffgesetzt/ vnd sich dem Brüder widersetzt. Der jhenig aber so vber den Egyptischen Gottesdienst gesetzt was/ schreib ein libell/ vnd brachts dē Sethosi/ verkündiget jm alle ding/ vñ wie sein brüder Armais

Hierusalē gebauwen.

Die alten hirten.

Der Egypter König.

wider jn auffrhůret. Wölcher zůr stund gen Pelusium gesandt hat/ vnd das eygē Königreich eingenommen. Es ist aber dise Prouintz auß seinem nammen Egyptus genant worden. Dann er sagt wie das Sethosis sey Egyptus geheyssen worden/ Armais aber sein brůder/ Danaus. Zwar diß schreibt Manetho. Es ist aber offenbar auß vorgesagten jaren / nach außgerechneter zeit/ wie das die jhenen/ so Hirten genant waren/ das seind vnsere vorfaren auß Egypto erledigt/ vor dreyhundert vnd xcttj. jaren inn diser Prouintz gewohnet haben/ ehe dann Danaus zů den Griechen zog/ wiewol die Griechē sich getrösten/ das diser vast alt sey. Darūb Manethon mit Egyptischen geschrifften zwey vast grossē ding für vns bezeügt/ Zwar erstmals/ das sie anderßwa her in Egyptum kommen seind/ darnach von Egypto widerumb außzogen/ das ist der zeyt nach so alt/ das es beynahe tausent jar vor dem Troianischē krieg beschehē ist. Jn denen dingē aber/ in welchē Manethon nit mit Egyptischen schrifften/ sonder (wie er bekant hat) auß ettlichen fablen/ ohn zůthůn eynigs nammens/ handlet/ will ich nachmals insonderheyt widerlegen/ anzeygende/ wie das die selbigen lugen der warheyt nicht gemäß seyen. Jch will mich aber von denen dingen widerumb auff die / so bey den Phenicíern von vnserm geschlecht geschriben/ vnd jre zeügnussen erklärt seind/ wenden. Darumb seind bey den Tyriern offentliche brieff vnd geschrifften von vilen jaren / vnnd zůsammen beschreibungen deren ding/ so bey jnen fürgangen vñ beschehen/ die auch gedächtnuß würdig seind/ gar fleißig verwaret/ nůn vnder den selbigen geschrifften was verzeychnet/ wie das von Salomone der Tempel zů Hierusalem vorhundert vnd xliij. jaren/ vnnd viij. Monat/ ehe dann die Tyrier Carthaginem gebauwen/ sey gebauwen worden. Bey jnen ist auch der bauw vnsers Tempels beschribē worden/ dann Hiramus der Tyrier König was ein freündt vnsers Königs Salomonis/ mit vätterlicher freündtschafft jm verpflichtet. Diser hat nůn sein reilichkeyt zů dem namhafftigen bauw bewisen/ hat Salomoni hundert vñ xx. centner goldts zůgeschickt/ vnnd ließ ein vast schönen waldt/ so Libanus genannt ist/ niderfellen/ vnd schickts Salomoni zům gewölb. Wölchen Salomon mit andern dingen/ auch mit dem Erdtrich des Galileischen landts/ Zabulon geheissen/ widerumb begaabt. Fürnämlich aber hat die begirlichkeyt der weißheyt/ sie in freündtschafft mit einander bracht/ dann sie Sprüch vnd Rätersch/ deren sie sich entscheiden solten/ einander zůschickten/ vnnd was Salomon darinn weiser vnd fürtrefflicher. Biß hieher werden auch bey den Tyriern vil brieff behalten/ wölche sie zůsamen geschriben/ damit man aber sehe/ das ich nit mit erdichten dingē vmbgang/ will ich von der Tyrier brieff ein zeügen einfüren/ wölcher bey den Phenicíern für ein glaubwürdigen Geschichtschreiber gehalten würt/ der selbig in den Phenicíern Historien schreibt also. Als Abybalus starb/ hat sein Son Hiramus regiert/ diser hatt die stätt gegen der Sonnen auffgang gelegen/ geweittert/ vnnd die statt Hierusalem grösser gemacht/ vnnd den Tempel Jupiter inn Olympo/ der in einer Jnsel lag/ mit gelegten schüttinen zůr statt hinzů gethon/ vnd mit guldinen Anathematen vnd kleynoten gezieret. Als er aber auff den Libanum gestigen/ hat er die wäld zů der Tempel gebeuw gefellet. Man sagt aber wie dz Salomon der König zů Hierusalem/ zů Hyramo ettlich Rättersch geschickt/ vnd von jm begert die selbigen auffzůlösen/ daran henckende/ wer es nicht vnderscheydē möcht/ das der selbig dem auflöser ein sum̄ gelts bezalen solt / vnnd das Hiramus bekannt hab/ wie das er die fürgehaltnen fragen nit möcht aufflösen/ vnnd seye also mit grossem gelt damit man bauwē möcht/ gestrafft wordē. Darnach hab einer Abdemonus/ ein Tyrier mann/ die fürgehaltnen fragen auffgelöset/ vnnd andere fürgehalten/ wölcher/ wa sie Salomon nit aufflöset/ solt er König Hyramo vil gelts geben. Also hat vns Dius von vorgesagten dingen zeügnuß geben.

Egyptus das landt wañenher es geheissen.

Wann der Tempel Salomonis gebauwen sey.

Dion Geschichtschreiber.

Rätterschē zwischen Salomone vnd Hyramo.

Nach

Nach disem will ich Menandrum Ephesum zům zeügnuß einfůren / dann di-ser aller König / vnnd eines jeden in sonderheyt / handlung vnd geschicht beschriben hat / sich beflessend / auß der landtschafften vnd stätt bůchern / die warlichen Histo-rien vns fürzůhalten / dann er schreibt von denen / die in Tiro regiert haben / vnnd darnach als er an den König Hyramum kompt / spricht er also. Als aber Abyba-lus gestorben / ist sein son Hyramus jhm im Königreich nachkommen / welcher xxxiiij. jar gelebt hat. Diser hat ein vast weiten platz geordnet / vnnd die guldin seül des Jupiters in Tempel gestellt / ist in den wald des bauwholtzes gangen / hatt vom berg der Libanus genannt ist / Cederbeüm / die gewölb im Tempel zůma-chen / abgehauwē / hat die alten Tempel zerbrochen / vñ neüwe gebauwē / hat auch Herculis vnd Astartes Tempel geweihet / richtet auff im Monat Peritio erstlich den Tempel Herculis nachmals Astartes / vnnd zog mit hözes macht auß wider die Tyrier / die kein Tribut geben wolten / welche er jhm auch vnderwürffig ge-macht / wider vmbgekert hatt. Vnder disem ist Abdemonus ein jüngling gewe-sen / welcher in Rätterschen allweg fürtrefflich was / so Salomon der König von Hierusalem im zůschicket. Es würt aber die zeyt von disem König biß zůr auff bauwūg Carthaginis auff die weiß gerechnet / Als Hiramus gestorbē / ist sein son Beleastartis jm im Königreich nachkommen / welcher xliij. jar gelebt / vnnd vij. jar regiert hatt. Nach disem Abdastartus sein son / der xx. jar gelebt / vnnd ix. jar regiert hatt. Disen haben vier kinder seiner Můtter mit list vmbbracht / deren ältister zwölff jar regniert hat. Nach welchem Astartus Beleastarti son regniert hatt / welcher / als er xliiij. jar gelebt / hat er xij. jar regiert. Nach disem sein brů-der Astarinus / vnnd diser hat liiij. jar gelebt / vnnd ix. jar regiert / vnnd ist von sei-nem Brůder Phellete erwürgt worden / welcher das Königreich angefallen / acht Monat regiert hat / als er fünfftzig jar gelebt. Disen hat Tobalus / ein Priester / Astarto vmbbracht / welcher lxviij. jar gelebt / vnnd zwey vnnd dreißig jar regiert hatt. Disem ist sein Son Badezorus nachkommen / welcher nach dem er fünff vnd viertzig jar gelebt / hatt er sechs jar regiert. Disem ist Metinus sein Son nach-kommen / welcher zwey vnd dreißig jar gelebt / vnnd neün jar regiert hat. Disem ist Pydmalion nachkommen / welcher sechs vnd fünfftzig jar gelebt / deren er vier-tzig im Regiment gewesen ist. Jm sibenden jar dises Regierung hatt Dydo / sein schwester / in Lybia die statt Carthaginem gebauwē. Es würt auch die zeyt vom Reich Hirami / biß zůr bauwung Carthaginis / hundert fünff vnnd fünfftzig jar / vnnd acht Monat gerechnet. Als aber im zwölfften jar dises Regierung der Tem-pel zů Hierusalem ist gebauwen worden / verlaufft sich die zeyt von auff bauwung des Tempels / biß zům gebeüw Carthaginis / hundert drey vnnd viertzig jar / vnd acht Monat.

Menander Ephesius.

Was ist aber von nötten / das man weitter zů der Phenicier zeügnuß hinzů thů? Es erscheinet / wie das die warheyt gar gewaltigklich beybracht worden ist / vnd erscheinet vil klärer / seittenmal dem gebeüw des Tempels die zůkunfft vnse-rer eltern in dises landt vorgehet / dann als sie es alles samen mit krieg jnnhetten / als dann haben sie angefangen den Tempel zůbauwen / vnd seind dise ding offen-bar auch von mir in den alten geschichten anzeigt worden. Yetzundt aber seind di-se ding zůsagen / so man weyßt bey den Chaldeern geschriben sein / vnd von vns zů den Historien verzeychnet / welche dann mit vnsern bůchern / auch in andern sa-chen / vil gleichhellung haben. Dises bezeügt Berosus / von geschlecht ein Chaldei-scher mann / denen die in der lehr vnd künsten jr freüd haben / vast wol bekannt / dann er von der Astronomi vnnd der Chaldeer Philosophy / die Griechischen ge-schrifften außgelegt hatt. Darumb Berosus der aller ältisten Historien nachge-folgt / von beschehenē Sündtfluß / vñ wie die menschen dariñen vmbkomen seind / hat / wie Moses daruon geschriben.

Auß den Chaldeischen Historien.

Berosus hat fünff bůcher geschriben / im ersten schreibt er/ was die Chaldeer schreiben / von den zeiten vor dem Sündtfluß. Im andern das geburt regißter der erstē Götter/ das ist, der Hauptleüt nach dem Sündtflüß. Im dritten lehrt er das alter Jani des Vatters/ welchen er Noam nennet/ rc.

Gleicher gestalt auch von der Arch / darinnen vnsers geschlechts Fürst/ als sie biß auff die höhe der Armenier berg gefürt ward/ erledigt worden ist.

Darnach schreibt er von denen die von Noe geborē seind/ mit meldung der zeyt/ vnd kompt biß auff den Nabulassarum/ der Babylonier vnd Chaldeer König/ erzölt seine händel/ vnd sagt/ wie das er seinen Son Nabuchodonosor mit grosser macht in vnser lädt geschickt hab/ welcher/ als er sie auffrhůrisch befand/ hatt er sie jm alle vnderwürffig gemacht/ den Tempel zů Hierusalem verbrannt/ vnnd das volck vnsers geschlechts gefäncklich in Babyloniam geschleyfft/ dannenher beschehen ist/ das die statt lxx. jar biß auff Cyrum/ dē Perser König öd gelassen ist. Er sagt aber / wie das er Babylonien / Egypten Syriam / Pheniciam / vnnd Arabiam jnngehabt / vnnd alle vorigen Chaldaischen vnd Babylonischen König in seiner handlung fürtroffen hab. Aber die wort/ welche Berosus geschriben/ seind auff die weiß gesagt/ vnnd sollen von not wegen von vns angezeygt werden. Als aber sein vatter Nabulassarus gehört/ wie das er in Egypto vnd vndern Syrier landt/ auch zů Phenicia/ Fürst worden / vnnd sich wider jn setzte / er aber kein arbeyt mehr dulden möcht/ hat er seinem Son Nabuchodonosor / der alters halben vermüglich was/ ein theyl von einem kriegß hör geben / vnd jhn wider seinen Son außgesandt. Nabuchodonosor aber hatt mit den abtrinnigen Fürsten getroffen/ vnd das landt so anfäncklich jrer gewesen/ widerumb in seinen gewalt vnnd herrschung bracht. Eben zůr selbigen zeyt hatt sichs zůtragē/ das sein Vatter Nabulassarus in der statt Babylonia kranck lag vnnd starb / welcher xxj. jar regniert hatt.

Belus wz der erst Assyrier König/ welche Saturnum vñ Junonē anbetten/ welche Abgötter nachmals bein Assern verehrt wordē seind/ vnd würd in d Punicer spraach Bal der Assyrier Bel/ etlicher maß ein Gott.

Nicht vber lang aber hat Nabuchodonosor des Vatters todt vermerckt/ vnd die Egyptischen geschäfft verwaltet / das vberig landt vnnd die gefangnen Juden / Phenicer vnnd Syrer die in Egypto waren / hat er ettlichen freündē befolhen/ das sie mit grosser macht vnnd anderer nutzbarkeyt / in Babyloniam gefürt werden solten/ ist er mit wenigen durch die wůstine gezogen/ vnd in Babyloniam kommen. Vnnd als er befand/ wie das die Chaldeer alle ding verwalteten/ vñ wie daß das Königreich von jren fürnämbsten behalten were / ist er Herr in aller seines vatters Herrschafft worden/ vnd hat den gefangnen/ die herzů kamen gebotten/ das sie jhr wohnung an den aller bequämlichsten orten Babyloniē bauwē solten. Er aber hat von dem raub des kriegs den Tempel Beli/ sampt andern orten/ gar reichlich gezieret/ vnd die alte statt/ vnd die ander außwendig gelegen/ an einander gefügt. Vnnd als er fürsahe/ damit die feind jnen das wasser nicht nemmen möchten/ vnnd also zůr statt kommen/ hat er drey mauren vmb die jnner statt/ vñ drey vmb die Vorstatt füren lassen/ deren er ein theyl auß gebachnen steinen vnnd bech/ die andern aber allein von steinen gemacht/ vnnd die statt auffs reylichst verwaret/ auch die porten/ als ob sie ein Tempel weren/ gezieret/ vnd bauwet vber die Königklichen Pallästs seins vatters/ andere/ welche vil höher waren dann die vorigen/ welcher zierd zůerzölen vast lang were. Doch so ist gedächtnuß würdig/ das die ding die groß vnd mehr dann zůglauben köstlich/ in fünfftzehen tagen seind gebauwen worden. Nůn in disen Königklichen Pallästen hat er hohe vnd starcke feßtine von steinen gebauwen/ vnd was der anblick gleichsam es ein berg were/ dann er von allen bäumen daselbst hin gejmpfft hat. Er macht auch ein hangenden garten/ der namhafftig was/ darumb das sein weib in der Meder landt aufferzogen/ lust hett in das gebürg zůsehen.

Nůn

Nůn dise ding hat er von dem vorigen König/ vnd vil mehr dann dises/ in dem bůch der Chaldeer gesagt/ dariñen er dann die Griechischen schreiber beschuldigt/ gleichsam sie alle der meynung vergeblich gewesen seyen/ dz Babylon von Semyramide/ der Assyrier frauwen gebauwen sey/ vnnd wie das wunderbarliche werck von jr gemacht seyen/ das sie dasselbig fälschlich geschriben haben. Vnd zwar das der Chaldeer geschrifften glaubwürdig seyen/ ist wol zůerachten/ seytenmal sie sich mit den Pheniciern gedenck registern/ vnd Archiuen sich vergleichen/ wölche vom Babylonier König durch Berosum zůsammen geschriben seind/ dañ er Syriam vnd gantz Phenicem vmbkert hat. Mit disen dingen gehellet auch Philostratus inn den Historien/ als er der Tyrier belägerung gedenckt/ vnnd Megasthenes im vierdten bůch Indicorum/ da er sich vndersteht zůerklären/ wie das benanter Babylonier König/ in stercke vnd großmechtigen thaten dem Herculi vorgangẽ sey/ dann er sagt/ wie das er den grössern theyl Aphrice/ vnd Hispaniam vnder sich bracht habe.

genannt/ wie sie Saturnum vnd die Sonn haben.

Megasthenes ist von geschlecht ein Perser gewesen/ hat Censuras der zeyt/ zweyer Monarchien/ vnnd Annales der Perser beschriben/ ist ein Priester gewesen/ hat bewärte glaubwürdige ding/ wölches dann der Priester eygentlich ampt was/ beschriben. Sonst ist ein anderer/ beynahe gleiches nammens gewesen. Megasthenes ein Ley/ vnd Griechischer Histori beschreiber.

Die ding aber/ so von dem Hierosolymitanischen Tempel gesagt seind/ wie das er im Babylonischen streitt verbrunnen sey/ vnd wie das er vnder Cyro dem König Asie widerumb auffgebauwẽ worden/ wöllen wir auß gesagten dingen Berosi erklären/ Dann also spricht er im dritten bůch/ Nach dem Nabuchodonosor die vorgesagte maur angefangen/ ist er kranck worden vnnd gestorben/ als er drey vñ viertzig jar regniert hat. Dises Reichs Herr ist sein Son Euelmaradachus worden/ vnnd von wegen seiner vntugent vnd vnkeüschheyt/ hat er von seinem schwestermann Niriglissoroore auffsatz erlitten/ vñ nach dem er zwey jar regniert hatte/ erwürgt worden. Als aber diser gestorben/ hat Niriglissoroor/ so jhm auffsetzig gewesen was/ das Königreich angefallen/ vnnd vier jar regniert. Dises Son Laborosardochus hat das Fürstenthumb noch ein kind/ ix. Monat alt/ inngehabt/ Als er aber auffsatz erlitte/ seittenmal er von bösen sitten was/ ist er von freünden erwürgt worden. Da nůn diser vmbkommen ist/ seind die jhenen so auffsatz zůgerüst/ zůsamen kommen/ haben samethafft das Königreich einem/ Nabonido/ der auß Babylone vom selbigen geschlecht was/ vbergeben. Vnder disem seind die mauren bey dem wasser der Babylonischen statt auß gebachnen steynen vnd bech auffs zierlichst gemacht worden. Vnnd als sein Reich im xvij. jar was/ ist Cyrus auß Perside mit grosser macht außzogen/ hat alles Asier landt verhergt/ vnnd die Babylonier hart vberfallen. Als aber Nabonidus den vberfall vermerckt/ vnnd mit seinem hör jm vnder augen zoge/ mit jm traff/ vnnd vberwunden wurd/ vnnd mit wenigen hinflohe/ ist er in der Borsippenser statt getriben/ vnnd da belägert worden. Cyrus aber hat Babyloniam eingenommen/ vnd bedacht sich ob er die eüssersten statt mauren abbrechen wolt/ dieweil sie vast starck was/ vnd schwärlich mocht erobert werden/ hat also für die Statt Borsippen gekert/ den Nabonidum auffs hefftigst zůbestreitten. Als sich aber Nabonidus der belägerung nit versehen/ sonder erstmals gebetten/ sich der miltigkeyt Cyri vertröstende/ hat jhm Cyrus ein wohnung in Carmania eingeben/ auß Babylone jhn vertreibende. Also hat Nabonidus die vberig zeit seins lebens in der selben prouintz verschlossen. Dise ding gleich hellen mit den vnsern/ dann darinn geschriben ist/ wie das Nabuchodonosor im achtzehenden jar seins Reichs vnsern Tempel biß zůr zerstörung gebracht hab/ vnnd ist siben jar lang verhergt gewesen. Im andern jar aber des

Reichs

Reychs Cyri/ als die fulment gelegt worden/ ist er widerumb im andern jar des Reichs Darij vollendet worden.

Auß der Phenicer Historien.

Nach gesagten dingen will ich auß der Phenicer Historien hinzů setzen/ dann vberflüßige bewärungen nit zůunderlassen seind/ dann in jhnen die jar erzölt werden/ vnnd haltet sich also. Vnder König Thobalo hat Nabuchodonosor Tyrum dreitzehen jar belägert. Nach disem hat Baal zehen jar gelebt. Nach disem seind die Richter worden/ vñ haben diß Recht gesprochen/ Ecnibalus Baßlechi zween Monat/ Chelbis Abdei zehen Monat/ Abbarus der Bischoff drey Monat/ Mittonus vnnd Gerastus Abdelimi Richter/ sechß jar/ vnder wölchen Balatorus ein jar regniert. Als er aber gestorben ist/ haben sie außgesandt/ vnnd Merbalim auß Babylone berůffen lassen/ der hat vier jar regniert. Als aber der selbig auch gestorben ist/ haben sie seinen Brůder Jronimum berůffen/ der hat zwentzig jar regniert. Vnder disem hat Cyrus vber die Perser geherrscht. Darumb alle zeyt ist vier vnnd fünfftzig jar vnnd drey Monat/ Dann im sibenden jar seins Königreichs hat Nabuchodonosor angefangen Tyrum zůbelägern. Jm vierdtzehenden jar aber des Königreichs Jronij/ hat Cyrus der Perser herrschafft inngehabt. Darumb die ding so vom Tempel durch die Chaldeer vnnd Tyrier geschriben seind/ gleichhellen mit vnsern geschrifften. Es ist aber ein offenbare vnnd vnzänckische zeügnuß/ von vorgesagtem alter vnsers geschlechts/ vnnd zwar denen die nit zänckisch seind/ acht ich die vorgesagte ding genůgsam sein. Man můß aber die jhenen so den Barbarischen Historien nit glauben geben/ sonder allein wöllen/ das man den Griechischen soll glauben geben/ vil vnd Griechische zeügen herfür bringen/ wölche vnser geschlecht wissen/ vnd zů gelegner zeyt sein eingedenck seind. Darumb Pithagoras Samius/ als der eins grossen alters ist/ mit weißheyt aber vnd Gottsforcht alle andere Philosophos vbertrifft/ von dem ist offenbar/ das er nit alleyn vnser ding erkannt hat/ sonder das er ein eyfer darzů gehabt/ erscheint auß vilen dingen/ vnnd würt aber seiner Histori keyne erfunden. Vil aber haben von jhm gesagt/ deren fürnämer Hermippus ist/ ein vast geflißner mann alle Historien zůersůchen/ diser sagt nůn im ersten bůch von Pithagora/ wie das Pithagoras als jhm einer seiner freünd vnnd gesellen gestorben was/ des nammen Calliphon/ von geschlecht ein Cratoniat/ sagt/ das des selbigen seel tag vnd nacht bey jhm wohnete/ vnnd wie das er jr geböte/ nit von dem ort hinweg zůgehen/ da der Esel gefallen/ das sie sich auch von wůstem wasser abziehen wolt/ vnnd von aller lesterung weichen. Darnach folgt/ Diß aber thet vnnd sagt er/ der Juden vnnd Thracer meynung nachfolgend vnnd verdolmetschend. Dann es würt gesagt/ wie das warlich diser mann vil Jüdische gesatz in sein Philosophy verändert hab. Es ist aber auch in den Stätten ettwann vnser geschlecht nit vnbekannt gewesen/ vnnd vil völcker zů denen sie kommen/ haben ein eyfer zů jhnen gehabt/ wölches Theophrastus inn denen dingen so er von den gesatzen geschriben hat/ offenbar macht/ dann er sagt/ wie das der Tyrier gesatz verbieten mit frembdem eydt zůschwören. Vnder den Eyden aber vnnd Sacramenten erzölet er mit anderm/ den Eydt so man Corban nennet/ vnnd würt diser Eydt bey nyemandts dann alleyn bey den Juden gefunden/ wölchs in Hebraischer spraach außgelegt/ ein Gotts gaab heißt. Aber es hat Herodotus Halicarnasseus vnser geschlecht wol gewißt/ wie dann offenbar ist/ das er ettlicher maß sein gedenckt/ Dann von den Colchern sagt er im andern bůch/ sprechend/ Alleyn aber die Colcher/ Egyptier vnnd Ethiopier beschneiden jr heymlich ort von anfang. Die Phenicier aber vnd Syrer in Palestina bekeñen/ das sie solchs von den Egyptiern gelernt haben. Die Syryer aber so bey Thermodoonte vnnd dem wasser Parthenio wohnen/ vnnd jhre nachpauren die Macroner sollen solchs neüwlich von den Colchern gelehrt habẽ.

Der Chaldeer vnnd Tyrier schrifften vom Tempel/ seind gleichhellig mit den Jüdischen.

Von den Griechischen Histori schreibern.

Hermippus.

Pithagoras. Samius.

Theophrastus.

Corban ein opffer oder schenck. Matth. xv.

Herodotus.

Dann dise eynige vnder den menschen seind die beschnitten werden/ vnd dise pflegen wie die Egyptier zůthůn. Von den Egyptiern aber vnd Ethiopern/ welche es von den andern gelehrnt haben/ kan ich nit sagen. Darumb hat er gesagt/ wie das die Syrer so in Palestina seind/ beschnitten werden. Von allen denen aber so in Palestina wohnen/ werden allein die Juden beschnitten/ diß hat er wissens von jnen gesagt. Welches auch Choerilus ein alter Poet von jnen gewißt hat/ dann er also vnsers geschlechts gedenckt/ sagend/ wie das vnsere voreltern mit Xerxe dem Perser König/ wider die Griechen zůfeldt gelegen seyen/ vnd als er alle völcker erzölet/ setzt er zůletst das vnser/ also sprechend/ Hindennach aber zog ein volck das wunderbarlich anzůsehen war/ welches mit einem vnbekanten mund der Phenicer spraach redet/ jr wohnung aber war bey den bergen Solymi/ da dann ein vast weitter See ist/ beschoren vmb die köpff/ deren harnasch war von roßheütten vnd roßköpffen bey dem feür gedörrt. Darumb (wie ich acht) so ist offenbar/ das Choerilus vnser gedenckt/ seytenmal in vnserem landt die berg Solymi seind/ auff welchen wir wohnen/ vnd der See so Asphaltides/ das ist/ der Bech See genandt würt/ dann diser See vnder allen andern in Syria/ der breittest vnnd grössest ist. Vnd zwar dieweil Choerilus diser ding gedenckt/ würt darfür gehalten/ er hab die Juden erkandt/ ab welchen alle die jhenigen so jhn lesen/ sich verwundern/ nit die lesterer bey den Griechen/ sonder die/ so vmb fürtrefflicher weißheyt willen in ansehen seind. Dann Clearchus ein Discipel Aristotelis/ der vnder den Philosophen so man Peripateticos nennet/ der fürnembst ist/ im ersten bůch vom schlaff sagt/ wie das Aristoteles sein lehrer von einem Jüdischen mann also sage/ vnd eben die selbig red schreibt er jm zů/ dieweil also geschriben ist. Aber von andern dingen were vast lang zůsagen. Die ding aber welche in verwunderung vnd sein Philosophy kommen seind/ solche acht ich nutz sein zůerzölen. Vnd Hiperochides sagt/ Wir alle begeren mit allem fleiß zů zůhören. Doch sagt er nach den Aristotelischen Rhetorischen gebotten/ wöllen wir sein geschlecht erstmals erzölen/ damit wir vnsern Preceptorn vnd gebietern vns nit widersetzen. Sag an Hiperochides/ obs dir also gefall. Allda sagt er/ Zwar dises war von geschlecht ein Jud/ auß Celesyrier landt/ welche vom stammen der Indischen Philosophen seind/ vnnd werden (wie sie sagen) Philosophi genandt/ bey den Indiern Calani/ bey den Syriern aber haben sie jren nammen vom ort entpfangen/ vnnd heissen Juden/ dann das ort da sie wohnen/ würt Judea geheissen. Der nam̃e aber jrer statt ist vast schwär/ dann sy sie mit nammen Hierusalem nennen. Nůn diser mensche hat jrer vil beherbergt/ vnnd als er von oben herab an die Meerländer zoge/ ist er nit allein in seiner red/ sonder auch im gemůt dapffer vñ ernsthafft gewesen. Vnd als wir dennzůmal in Asia wohneten/ da der mañ Gottes an die ort kom̃en war/ fieng er an gespräch mit vns zůhaben/ vñ hat mit andern schülern jr weißheit versůcht/ vnd als vil der gelehrten versamlet wurden/ hat er etwas fürtrefflichs fürgehalten. Also redet Aristoteles bey Clearcho. Vnd vber das saget er von seiner grossen vnnd wunderbarlichen zucht vnd mässigkeit des Jüdischen mañs in essen vnd trincken. Vnd wer da will/ mag diß auß seinem lesen erkennen/ dann ich mich scheühe/ mehr dañ sich gepürt/ solche ding hiehet zůsetzen. Zwar Clearchus in einer außschweiffendẽ red/ als er ein andꝛ fürneñen hett/ gedenckt er vnsers geschlechts also/ Hecateus aber Abderita ein Philosophisch mañ/ der in geschäfften vast auß richtig war/ mit Alexandro dem König aufferzogen/ der mit Ptolomeo Lago gewohnet/ hat schlechts/ sonderlich von den Juden ein gantz bůch geschriben/ auß dem ich will Capitels weiß die ding so von jm gesagt seind/ vberlauffen/ Erstlich aber will ich die zeyt anzeigen / dann er gedenckt des kriegs/ so gegen Caio von Ptolomeo wider Demetrium beschehen ist/ welcher im eilfften jar nach dem todt

Choerilus.

Asphaltides Bech see.

Clearchus Aristotelis jünger.

Hiperochides.

Indische Philosophi vnd Calani

Aristoteles

Hecateus Abderita.

Alexandri in der cxvij. Olympiade/wie Castor/anzeygt/fürgangen/der jm auch diß Olimpiad hinzů thůt/sprechend/ Vnder diser hat Ptolomeus Lagus in Gaza mit krieg den Demetrium Antigoni vberwunden/welcher Poliorcetes genant was. Sie alle aber bekennen/wie das Alexander in der cxiiij. Olympiade gestorben sey. Darumb offenbar ist/wie das nach diser zeyt vnnd vnder Alexandro/vnser geschlecht gegrünet hat. Darumb sagt Hecateus / wie das nach dem krieg bey Gaza/Ptolomeus der ort so vmb Syriam seind/Herr worden ist.

Vil menschen haben die sänfftmütigkeyt vñ Ptolomei miltigkeyt erkeñet/wolten mit jm in Egypten ziehen/vnnd jr gůt daran strecken/Deren einer sagt er/wz Ezechias der Judē Bischoff/ein mañ von lxvj.jaren / von würdē aber bey seinen Stammgenossen der aller fürtrefflichest/vast eins weisen verstandts/vñ hoch beredt/in andern sachen mehr dann kein anderer erfaren. Er sagt auch/dz alle Priester der Juden die den Zehenden nemmen / vnnd alle ding in gemeyn verwalten/ bey xv.hundert seyen. Ferter/ als er des vorgesagten manns gedenckt/ spricht er/ Diser mensch hat dise ehr gehabt/ vnd bey vns gewohnet / hat etlich der seinen zů jhm genommen / vnnd allen vnderscheyd erzölt / auch sein wohnung vnnd wandel / welche er in geschrifften zůmal anzeygt hatt. Darnach hat Hecateus offenbar gemacht/wes wir vns gegen den gesatzen halten/ vnnd wie das wir/ehe dann wir sie vbertretten/alles annemmen/vnnd sollichs für das aller best halten sollen. Darumb sagt er dise ding. Vnnd als wir zům offtermal von den nachpauren args hören/ vnnd alle die/ so von den Persicern Königen vnd Fürsten notzwang erlitten/nit mögen in jren gemütern verändert werden. Aber mit grosser übung seind wir fürnämlich willig von allen dingen zůantworten. Er gibt aber nit ringe anzeigung eins mañlichen gemüts bey den gesatzen/ sprechend/ Als Alexander etwan in Babylone was/vnnd den Tempel Beli / der zerfallen was/wider erneüwern wolt/vnnd als er gebot/wie das alle kriegßknecht zůmal gewehr tragen/haben allein die Juden solchs zůthůn nit gewölt bewilligen / sonder haben ehe vil streych vnnd nit ringen schaden erlitten/biß das jnen durch nachlassung des Königs sicherheyt zůkommen ist/welche(sagt er)als sie in jr eygen landt kommen/haben sie alle gebauwene Tempel vnd Altar zerbrochen. Vñ zwar für andere haben die Fürsten der Juden die schatzung bezalt/für die andern aber haben sie gnad erlangt/vnd setzt hinzů/das sie der ding halben billich zůuerwundern seind. Vñ dieweil vnser geschlecht ein volckreich geschlecht gewesen ist / seind vil tausent der vnsern in Babyloniam gezogen / vnnd haben erstmals durch sich selbs ordnung gemacht. Auch nit wenig seind nach dem todt Alexandri in Egypten vnnd Phenicem/vmb auffrhůr willen die in Siria geschehen ist/verändert vnnd verwächßlet worden. Darumb der selbig mañ die grösse der Prouintz so wir einwohnen/sampt der hüpsche erzölt hatt. Beynahe dreyßig mal hundert tausent jauchert aller bester äcker in einem fruchtbaren landt besitzen sie/dann so weit ist dz Jüdisch landt. Vnd dieweil wir auch etwann die weit vnd groß statt Hierusalem eingewohnet/ sampt der grossen menge der männer vnd dem gebeüw des Tempels / sagt er also/ Es seind aber in andern orten vil wůstinen der Juden/durch die prouintz vnd Flecken. Ein statt aber ist die aller vestest/welche fürnämlich im vmkreiß l. roßleüff gehabt/in welcher bey cl.tausent menschen wohnen/mit nañen Hierusalem. Es ist aber mitten in der statt ein steininer viereckerer/ schwibbogen / ringßweiß c. ellenbogē/auch zwifache thüren habend/ daselbst ist ein Altar in viereckechter figur gemacht/auß vngehauwenen steinen / die aber beyeinander ligen/jede seit hat xx. ellenbogen in der länge / vnd x.in der höhe. Vnnd darbey ist ein groß gebeüw/ dahin dann der Altar gestellt ist/vnd zů beyden seitten guldine liechtstöck/die das gewicht zweyer centner haben/vnd ein ewig liecht tag vñ nacht. Daselbst aber ist

Mannlichkeyt der Juden ob dem gesatz zůhalten.

Die Judē zerbrechen Tempel vñ Altar.

Weite des Jüdischen landts.

weder bildtnuß noch einerley Anathema/auch kein pflantzung / daselbst ist kein waldt oder etwas dergleichen. Es wohnen aber daselbst Priester tag vnd nacht/ welche etliche reinigung haben/vnd gar kein wein im Tempel trincken. Vber das aber / dieweil sie mit den nachkommnen Königs Alexandri sich nachmals kriegs gebraucht haben/bezeügt er auff dise weiß/sagende/was er von einem Jüdischen man der in rüstung gewesen ist/erkant hat/vnnd will seine wort hieher setzen/dañ er sagt. Als ich zům roten Mör gezogen/hat vns sampt andern/einer von der Jüdischen Reittern nachgefolgt/vñ vns geleytet/des namen Mossolamus/ein groß mächtiger mann/vnnd der vber alle krieger/sie weren Griechen oder Barbern/fast fürtreflich was. Nůn diser mensch/als vil zůmal mit einander hinlieffen / vnd ein weissager von jnen künfftiger ding zeichen nemmen wolt / vnd begert / das sie alle stehen solten/fragt er sie warumb sie still hielten/Als jm aber der warsager ein vogel zeygt/welchen er anschauwet vnnd sagt Gleichsam das jnen nützet/das sie solten stillhalten/darumb wer der vogel still/wa er sich aber auffmacht/vnnd für sich hin flöhe/solten sie fürziehen / wa er aber zůruck kerte/ wer von nötten das sie all wichen. Ferrer hat er still geschwigen/den bogen gespañet / vñ die pfeil abgelassen/ den vogel getroffen vnd vmbbracht. Als aber der weissager sampt andern vnlustig was/vnd jn lesterten/sagt er/Warumb seit jr vnsinnig/das jr ein vnglückselligen Teüfels vogel in die händ nemen? Dann wie hat diser vogel seins eignen heyls vnwissend / vns in vnserer reiß gemöcht glück anzeigen? Dann wa der vogel hett könden künfftige ding wissen/were er an diß ort gar nit kommen/besorgend das jhn der Jud Mossolamus mit dem geschütz vmbbringen wurd. Aber Hecatei zeügnussen seyen auff dißmal genůg/ dañ leichtlich ist denen die das bůch lesen wöllen/ das sie dise ding häller befindē. Es soll mich aber nit verdriessen/Agatharchidem einzůfüren/wiewol er nit ein böser mensch was/vnd (wie es jhn bedunckt) er vns verleimbdet/dann er von der Stratonice sagt/wie das sie von Macedonia in Syriam kommen were/Demetrium jren man verlassend. Als Seleucus aber sie nit gewölt zům weib nemmen/welches sie dann verhoffte/ hat er sein hörßmacht in Babyloniam gelägert/vnd bey Antiochia krieg gefürt. Darnach wie der könig/ als Antiochia erobert/wid komen ist/hatt Stratonice die flucht gebē in Seleuciam/ vnnd wiewol sie bald hett gemöcht hinweg schiffen / so hat sie doch der traum verhindert/das sie es nit gethon hat / ist also gefangen worden vnd gestorben. Darumb Agatharchides dise ding verkündent / vnnd dem aberglauben Stratonices vbel redende/hat sich eins Exempels vnsers geschlechts gebraucht/ sprechēde/ Welche Juden geheissen werdē die wohnē in der aller vestesten statt / so die landtsleüt pflegen Hierusalem zůnenen/dise pflegten am sibenden tag feyr zůhaben/ vñ auff benante tag kein waaffen zůtragen/ noch zůgestatten das man das erdtrich bauwe/oder einig andere geschäfft außrichte/sonder im Tempel streckē sie jre händ auß / vnnd pflegen biß auff den abendt anzůbetten/Als aber Ptolomeus Lagus mit dem hör vnd vil menschen in die statt gezogen ist/da sie die statt verhütten solten/vnnd mit thorheyt vmbgiengen/ hatt das landt gar ein beschwärlichen Herren vberkommen. Das gesatz aber ist offenbar / das sie von natur ein Hochzeitlich Fest haben. Diser fall aber / außgenommen dise eynige Juden hatt alle andern vnderwisen/das sie als zů tröumen vnnd Opinionen / die von dem gesatz gegeben wurden/hieher flohen / dieweil menschliche vernunfft in notwendigen geschäfften nichts außrichten kan. Zwar dises bedunckt Agatharchidem gar lächerlich sein. Denen aber so sollichs geflißner erwegen / erscheinet es groß / vnnd fürtrefflichs lobs würdig/so sie begeren jhrer wolfart vnnd jhrem vatterlandt die haltung der gesatz vnnd ein Gottselig leben fürzůsetzen. Das aber ettlich Historybeschreiber vnsers geschlechts wol nit vnwissend seind/sonder auß neid/ vnd

Agatharchides ein Samier historicus / von dem Plutarchus in der Perser History schreibet.

vmb etlicher andern nit gnůgsamen vrsachen vnser zůgedencken/ vnderlassen ha-
ben/ dises vrsach soll von mir anzeigt werden. Dann Hieronymus der von den
nachkom̃nen ein History beschriben hat/ der selbig ist/ als Hecateus gelebt/ vnnd
ein freünd des Königs Antigoni war/ Landtuogt in Assyria gewesen. Es hat
aber auch Hecateus ein bůch von vns geschribẽ. Hieronymus aber gedenckt vn-
ser gar nit in diser Histori/ wiewol er an selbigen orten aufferzogen war/ so man-
cherley erzeigen sich der menschen willen/ dann einer hat sie würdig geacht/ deren
mit fleiß solte gedacht werden/ den andern aber hat etwas menschlicher neigung/
begird vnd anligen bey der warheit gar vertunckler. Doch seind der Egyptier/
Chaldeer vnnd Phenicer/ vnd vber dise auch der Griechischen Historien genůg-
sam/ vnser alt herkommen zůbeweisen. Vber das seind noch Theophilus vnd
Theodotus/ Manasseas vnnd Ariphanes/ Hermogenes vnnd Euphemerus/
Canon/ vnnd Zobyrion/ vnnd vil andere zůmal (dann ich nit aller Bůcher ge-
möcht obligen) welche nicht schlechtlich vnd im fürgang vnser gedencken. Dann
vilen der vorgesagten männer hat an warheyt alter geschicht gefält/ seytenmal sie
vnsere heylige bůcher nit gelesen haben/ doch gemeinklich haben sie von vnserm al
ten herkom̃en/ wie ich dann jetzundt zůsagen willens bin̄/ bezeügt. Phalerus aber
Demetrius/ vnd der älter Philon/ vnd Eupolemus/ haben nit grossen fäl an der
warheit gehabt/ welchen billich zůuerzeihen ist/ dann sie nit souil bequämlichkeyt
gehebt/ das sie vnsern Schrifften gemöcht ohn zweifel nachfolgen. Als nůn dise
ding also gesagt seind/ ist mir noch ein Capitel von denẽ dingen so ich am anfang
diß Bůchs gesetzt hab/ vberbliben/ damit ich das verleimbden vnd lestern/ des sie
sich endtlich wider vnser bůch gebrauchen/ als falsch anzeig/ vnd darzů mich jrer
History beschreiber zeügnuß gebrauche/ dieweil sie solche ding schreibend/ wider
sich selbs geredt haben. Nůn so vilen andern solches vmb etlicher haß willen wi-
derfaren ist/ mag meines beduinckens ein jeder der in Historien erübt ist/ wol ver-
nemmen. Etlich von den Heyden vnd fast nam̃hafften stetten/ haben sich vnder-
standen vnsern Adel zůbeflecken/ vn̄ vnserm wandel vbel nach zůreden/ zwar bey
den Atheniensern Theopompus/ vn̄ bey den Lacedemoniern Polycrates. Diser
aber/ der das Tripoliticum beschriben (dann solchs Theopompus/ wie etlich ver-
meynen/ nit gethon hat) hat auch der Thebeer statt mit scheltworten angereigt.
Sonst jren vil/ auch Timeus in den Historien/ hat vorgesagte vnd andere ding ge
lestert. Vnd diß thůnd die fürnemlich/ so sie/ als die herrlichsten/ etwas zůtadlen
haben/ etlich vmb hasses vn̄ boßwilligkeit/ andere aber vmb geschwätzechter neü-
wer wort willen/ achten das sie gedächtnuß würdig seyen/ vnd zwar bey den nar-
ren fählet jnen solche hoffnung nit/ welche darfür gehalten/ das sie nit ein heylsa-
men verstandt haben/ jhrer vil aber werden die arbeitseligkeyt verdammen. Der
lesterung aber so zům offtermal wider vns fürgangẽ/ ist dise vrsach/ Als die Egy
ptier gewölt etlichen fürgehen/ haben sie sich vnderstanden die warheyt zůfäl-
schen/ vnd haben auch nicht die ankunfft vnserer voreltern in Egyptum/ wie sich
die selbig zůgetragen/ bekennen wöllen/ haben auch den außgang Egypti nicht
mit warheit erholet/ sonder vil vrsachen des neidts vnd vnwillens zůmal gehabt/
Erstlich darumb/ dieweil vnsere voreltern in jhrer gegne gewaltig worden seind/
vnd als sie von dannen zů jhrem eygenthumb gezogen/ das sie widerumb glück-
seelig gewesen seind. Darnach diser vnfall hat vil feindtschafft vnder jhnen ge-
macht/ seytenmal vnser Gottesdienst neben jhren Festen ein grossen vnderscheidt
hat/ jha ein solchen/ souil die natur Gottes ohn zweyffel ein vnderscheidt von den
vnuernünfftigen thieren hatt. Dann ein gemeyner brauch bey andern ist/ das
sie solche bestien für Götter achten/ vnnd pflegen jede inn sonderheyt mit man-
cherley gaaben zůuerehren/ seind allsamen nichtige vnnd Närrische menschen/

vnd

Welche schreiber der Juden gedencken.

Antwort auff die lesterung Judischs geschlechts.

Vrsach/ warumb sie gelestert hat.

vnd anfäncklich haben sie solcher böser neygung gewonet/vnnd darumb haben sie vnserm ersamen wesen in Göttlichen sachen gar nit gemöcht nachfolgen. Als sie auch gesehen/wie das vil nach vnserm wandel eyferten/seind jr ettlich in ein solche thorheyt vnnd kleinmütigkeyt kommen/das sie nit verdrossen hat/ auch wider die alten geschrifften der jren/ ettliche ding zůsagen. So sie nůn diß thůnd/wissen sie auß blindtheyt nit/wie das sie wider sich selbs schreiben. Doch in einem vnnd fast grossen mann will ich mein wort bekrefftigen/ welches ich mich kurtz darvor auch eins zeügens vnsers alten herkomens gebraucht hab. Manethon/welcher die Egyptisch Historij auß Heiliger schrifft außzůlegen versprochen hatt/ verkündigt/ wie vnsere vorfaren mit vil tausent in Egyptum kommen/vnd daselbst die landtleüt vnder sich bracht/ darnach hat er bekandt/ wie dz sie in nachgehender zeyt Egyptum widerumb verloren/vñ dz landt so jetzundt Judea heisset/vberkomen/da sie dañ Hierusalem vñ den Tempel gebauwẽ haben/ vñ biß auff diß hat er dẽ altẽ Historien nachgefolgt. Darnach hat er jm selbs gewalt gebẽ/dieweil er die ding so fabelwerck vnd in gemeiner red seind/ da er vngleubliche wort von den Juden hinein setzt/will vns mit dem geschlecht der aussetzigẽ Egyptier sampt andern kranckẽ vermengen/ wie das sie als greüwel auß Egypto geflohen seind. Darzů setzt er auch den König Amenophin/ welches ein falscher nam ist/ Darumb so hat er die zeyt seines Reichs gar nit gewölt benennen/ so er doch alle jar anderer König vollkomenlich außtruckt/vñ henckt ettlich fablen daran/vergeßig/das er den außgang der hirten von Hierusalem vor fünff hundert vnd achtzehen jaren beschehẽ/ gesagt hat/dann Themusis König was/als sie außzogen seind. Vñ von diser zeit der König so nachmals gewesen/seind drey hundert vnd neünzig jar/biß auff die Brůder Sethonem vnnd Hermeum/ deren Sethon der Egyptus / vnnd Hermeus Danaus genannt/welchen er außgetriben/vnd gesagt/ Sethon hat fünfftzig vnnd neün jar gelebt / vnnd nach disem der älter von den Sönen Rhamses/ sechs vnnd sechtzig jar. Nůn vor so vilen jaren / das vnsere vätter auß Egypten gezogen/hatt er bekannt/darnach den König Amenophin darzů gesetzt/ den bekennt er auch / das er der Götter contemplierer gewesen sey / wie dan Orus auß den vorigen Königen/ vñ das er die begird des Göttlichen Priesters erfüllet hab. Der selbig sagt auch/wie Amenophis auß dem vatter Papio geboren sey/ welcher sich ansehen ließ/als ob er mit Göttlicher natur gemeinschafft hett/nach der weißheit vnd vorwissenheyt zůkünfftiger ding/ vnd das diser dem König gesagt(dañ er jhm gleich hieß) wie das er die Götter sehen möcht/ wa er ernstlich anhielt/ das landt von den aussetzigen vnnd andern vermackleten menschen zůreinigen. Darinnen sich der König gefreüwet/sagt/wie das er alle so von leib schwach/versamlet/vnnd ein menge von achtzigen zůsamen bracht/die selbigen hab er stein zůhauwen / zům wässer Nilo gegen auffgang der Sonnen außgeschickt / auch andere Egyptischen/denen er solchs außzůrichten befolhen/außgesendet. Er sagt auch wie das ettlich der verständigen Priester gantz aussetzig gewesen seind / vnnd wie das sich Amenophis der weiß vnnd Göttlich mann geförcht hab/ sein selbs/ vnnd des zorns halben des Königs der Götter/ welcher offentlich gerahten hatt/jhnen gewalt zůzůfügen / vnnd gesagt hab / wie das die befleckten menschen zůhilff kämen / vnd Egypten.viij.jar innhetten. Vnd zwar dise ding hett er nit gedörfft dem König sagen/ sonder von denen menschen hett er ein geschriben bůch verlassen die sich selbs getödt haben / darumb were der König in grosse not kommen/ darnach sagt er zů wort dise ding / Als nůn der König gebetten/ worden das er zůrüg vnnd jrer beschirmung/jnen jr statt zůordnen wölt/hat er ein öde statt/die dennzůmal der Hirten gewesen ist/ mit nammen Auarim / jhnen geben. Es ist aber dise statt/der alten Theologey nach/Typhonis. Als aber dise darein gezogẽ/

Wider Manethonem den Egyptischen.

Fabelwerck von den aussetzigen.

vnnd diß ort zů widerspenstigen gantz treüwlich gehabt / haben sie einen auß den Heliopolitanischen Bischöffen Osarsiphum/der reich was/jnen zům Hauptmañ gemacht/dem selbigen haben sie in allen dingen zůgehorsamen geschworen. Diser aber hat jhnen zům ersten ein gesatz geben/das sie die Götter nit anbetten / auch von den geheyligten thierẽ/welche bey den Egyptiern fürnämlich gefeyret ward/ sich gar enteüssern solten/ vnnd solten mit niemandt/dann denen sie Eyds halben verbunden weren/gemeinschafft haben. Als er nün diß vnnd vil anders/das den Egyptischen gewonheyten gar zů wider was vermarckt/hat er befolhen/das mit grosser arbeyt die stattmauren solten gebauwen werden/vnnd das der König wider Amenophin sich zůkriegen rüsten solt. Er aber hatt auch andere Priester zů jhm genommen/sampt etlichen von den vermackleten / hat bottschafft zůn Hirten geschickt/ welche vom König Themuse vertriben in der statt Hierusalem/jhr vnnd andere sachen/die zůmal der ehren entsetzt / anzeygend vnnd begerend / das sie sich samethafft wider Egyptum legen wolten/ vnnd versprach das sie kommen müssen / zwar erstmals gen Auarim in seiner vorfaren landt/ da dann notwendige ding dem volck auffs vberflüßigst solten mitgetheilt werden/so wurden sie zů gelegner zeyt streitten/ vnnd das landt leichtlich vnder sich bringen. Alda seind dise fast frölich worden/vnd allsamen mit freüden/biß auff zwey mal hundert tausent mañ zůmal außzogen/vnd nit vber lang darnach gen Auarim kommen. Amenophis aber der Egyptier König als er jhren anfall gehört / ist er nit wenig betrübt worden/als er eingedenck / was jhm Amenophis Papij vorhin verkündigt hett. Vnd erstmals hat er das Egyptier volck zůsamen bracht / vnd als er sich mit jren Fürsten berahten / hatt er die thier so fürnämlich von den Priestern verehret wurden/vorhin gesandt/vnd den Priestern besondern befelch geben/das sie jhre bilder gewarsam verbergen wolten. Seinen son Sethonem aber/der auch Rameßis/võ Ramse mit seines vatters nammen geheissen was/als er fünff jar alt gewesen/hat er seiner freünd eim befolhen. Er aber ist mit den andern Egyptiern biß auff drey mal hundert tausent herumb gezogen / den streitbaren männern vnder augẽ ziehend/aber nit mit jnen getroffen/Dann als er vermeint/wie das er wider Gott stritte/hat er zůruck gewendet/ vnd ist gehn Memphim kommen/hat Apim vnd andere Heilige thier genommen/ vnnd ist bald in Ethiopiam mit allen Schiffen vnnd der Egyptischen meng zogen / dann mit Gnaden der Egyptisch König jhm vnderwürffig was/darumb er dann alles volck genom̃en/ hatt den menschen jrs leibs narung/so das landt genůg darreychet/sampt xiij. stetten vñ Flecken außgetheylt/damit sie für xiij. jar die sich nach schickung Gottes müßtẽ im ellend sein/ fürsehung hetten. Vnnd zwar dise ding seind in Ethiopia gehandlet worden. Die Solymiter aber seind mit den befleckten Egyptischen mäñern herab zogen/ vnnd sich der menschen so gar mißbraucht / das jhr sig denen fast schädlich was/ die dennzůmal jhr Gottloßheyt anschauweten/ dann sie nit allein die stett vnd Flecken verbrant/vnnd kirchen diebstal begangen haben/der Götter bild verwüstet/ sonder auch die heylige thier so verehrt wurden / haben sie grausamlich zerrissen/ vnnd zwangen die Priester vnnd Propheten an jnen vmbbringer vnnd Mörder zůwerden / welche sie auch bloß außgestossen haben. Es würt aber gesagt/wie ein Priester von Hierusalem mit nammen Orasiphus / auß dem nammen Osireos des Heliopolitanischen Gottes geheissen/wölcher zů disem geschlecht sich bekerẽd/sein nammen verwandtlet hatt/ vnd ist Moses genant/der hat jhren wandel vñ gesatz ihnen jn ordnung gestellt. Was aber die Egyptischen von den Juden sagen/ist dises / auch vil vmb kürtzewillen vbergang ich. Es sagt aber weitter Manethon/ wie das Amenophis nachmals mit grosser macht auß Egypto zogen ist / sampt seinem Son Rampses/der selbig hat auch ein groß hör gehabt/vnd als sie wið die

hirten

hirten vnnd befleckten außgezogen / haben sie biß zůn enden Syrie verfolget. Zwar dises vnd dergleichen hat Manethon geschriben. Das er aber alter weiber tandt redet vnd leügt/will ich mit offentlichen vrsachen anzeigen/diß erstmals vn derscheidende/welchs nachmals vmb eins andern willen gesagt werden soll. Dañ diser vns zůgelassen vñ verjehen hat / dz sie erstmals nit Egyptier gewesen seyen/ sonder auß frembden orten daselbst hin kommen/vnd Egyptum jnngehabt/vnd seind vnsere voreltern wider darauß gezogẽ / dieweil nachmals die Egyptier auß leibs schwachheit mit vns seind vermischet worden / vnnd dieweil Moses der das volck auß Egypto gefüret/ nit von jnen / sonder vor viler geburt vorhin gewesen ist/will ich durch sein selbst red offenbar machen. Darumb die erste vrsach seines gedichts so er setzet/lächerlich ist/ dann er sagt/ König Amenophis hat begert die Götter zůsehen/ Lieber welche Götter? Freylich die so bey jnen in verehrung gewesen seind/als die feyrtäglichen/den Ochsen/den Bock/die Crocodilen vnnd die hundtskópff wolt er ansehen. Wie mocht er aber die Himmelischen sehen? Warumb hat er begird darzů gehabt? Freylich darumb das ein anderer so vor jm König gewesen/solche gesehen. Darumb er von jm gehört wie er were/ vnd wie er sie gesehen / das bedörfft keiner neüwen kunst / aber villeicht ist diser weissager weiß gewesen / durch den der König verhofft solches außzůrichten / welches / wa es also beschehen/wie hette er sein vnmüglichẽ lust nit vorhin gewißt? Ist dann nit beschehen was er gewöllt hat? Darumb was vrsach hat er haben mögen / das er vmb deren willen so beschnitten oder aussetzig/ sie jm vnsichtbar sein solten/ seyten mal sie vmb Gottloßheyt/vnd nit vmb verletzung willen der leiber zürnen. Darnach wie ists müglich gewesen/souil tausent aussetziger vñ vbelmögender beinahe in einer stund zůuersamlen/oder wie das der König dem Propheten nit ist gehorsam gewesen? Dann diser gebote/das die krancken Egyptischen solten verwisen werden. Jhener aber ordnet sie stein zůhauwen/als der arbeitter bedorfft/vñ wolt das landt reinigen. Er sagt aber das der weissager sich selbs darumb vmbbracht habe/der Götter zorn fürsehend / sampt denen dingen so in Egypto beschehen solten/vnd das geschriben bůch hat er dem König verlassen. Wie aber das anfänck-lich der weissager auch sein vmbkommen nit gewißt hat/wie widerspricht er dann nit zůr stund dem König / der da die Götter sehen will/ oder wie hat er sich nit ab dem jamer seiner zeit geförchtet? oder was schwerers ist jm vorgewesen/das er mit dem todt hat wöllen entfliehẽ? Das aber am aller thorechtstẽ ist/wöllen wir besichtigen. Dañ als er diß gehört (sagt er) vnd künfftiger ding halb sich besorgt/hat er die schwachen von denẽ er Egyptum reinigen solt/ auch deñzůmal des landts nit verwisen/sonder wie er sagt/ als sie es begerten/ hat er die statt so längst von dẽ hirten eingenommen war/ vnd Auaris genandt ist/jnen vbergeben/in welche sie sich versamlend/auß den Heliopolitanischen Priestern (sagt er) ein Fürsten erwölt haben/welcher jhnen ein gesatz geben / das sie weder die Götter noch thier anbetten/ auch der Egyptischen feyrtag sich mässigen solten / sonder solten alle ding vmbbringen vnd verzehren / mit niemandts sich vermischen / dann allein mit denen so zů jnen geschworen hetten/so were die menge mit eidtspflicht verknüpfft/ dz sie in den selben gesatzen verharren solten. Da sagt er / wie das die statt Auaris widern König befestigt/sie im krieg auffgenommen hab. Sagt weiter darzů wie er gehn Hierusalem geschickt/sie vmb hilff zůbitten/ vnd versprach Auarim zůgeben/ welche der obersten so auß Hierusalem ziehen wolten/sein solte/auß welcher sie außziehend/gantz Egyptũ einneñien möchtẽ. Darnach sagt er weitter wie sie mit zwey mal hundert tausent gewapneten koñen weren/aber der Egyptier könig Amerophis/dieweil er nit auffhört Gott zůwidersprechẽ/wer flucks in Egiptũ gewichẽ/ vñ hette Apim sampt andern heiligẽ thieren dahin geflöhet/aber die Hierosolymi

Cynocephali waren bestien gleich den Affen/ allein das die köpff wie hunds köpff waren vnd sonst die gestalt eines menschens.

taner hettens vberfallen/die Statt geplündert/die Tempel verbrant/vnd sagen/ wie das er die reysigen vmbbracht/vnd sich keins fräuels noch mütwilliger handlung gescheüwet. Das er jnen aber jren wandel vnd gesatz fürgelegt/sagt er/Es war ein Priester vom geschlecht ein Hieropoliter/des namme Orsasiphus/also geheissen vom Osiree dem Heliopolitaner Gott/vnd ist mit veränderte m nammen Moses geheissen/aber sey im viij. jar des Amenophis/nach dem er vom Königreich verstossen/mit vil tausent auß Ethiopia gezogen/hab mit den hirten vñ vermackelten geschlagen vnd obgelegen. Vñ als er jrer vil vmbbracht/hab er jnen biß ins Syrier landt nachgejagt. Jn disem er aber nit verstanden hat/wie das er der warheyt gantz vngemäß fähle/ dann die menge der aussetzigen/vnd mit jhnen die schwachen so versamlet worden/wiewol sie erstmals vbern König zornig/der also gegen jnen handelt/nach verwarnung des weissagers/doch als sie vom steinmetzen werck hinzogen seind/vnd das landt eingenomen haben/ist zůachten/das sie alle sampt milter gegẽ jm wordẽ seind. Ferrer aber so sie gegen disem noch neid trůgen/hetten sie von einander abgetheilt/jm vil baß mögen auffsatz zůrichten/vnnd nit gegen menigklichem krieg fürnemen/seytenmal vil waren/die viler gedancken wol wußten. Darumb so sie jnen fürgenommen wider die menschen zůstreitten/so seind sie doch so trutzig nit gewesen/wid Gott ein Gottlose handlung noch widerwertige ding jren gesatzen in denen sie aufferzogen/fürzůnemen. Darumb müssen wir Manethon dancksagen/dieweil er diser Fürsten schandtliche handlung/nicht die auß Hierusalem gezogen/sonder die Egyptier selber/ probiert vñ beybringet/ vnd fürnemlich die Priester/vnnd wie das jr menge mit dem band des eydts sich zůsammen gethon hab. Wie ist aber dises nit on alle vernunfft geredt. Niemandt von den haußgenossen vnd freünden hat mit jnen auffgerürt/noch sich der gefahr des kriegs theilhafftig gemacht/sonder haben die befleckten gehn Hierusalem geschickt/auff das sie von jnen hilff begeren solten. Auß freündtschafft aber oder gesellschafft solte diß beschehen sein? Dann sie ja feind waren/vnd in jren sitten ein grosse vngleichheit hetten. Nůn aber wie er sagt/so haben die jhenigen denen so jn rüfften/gar bald willfaret/darzů sie mit verheissungen angefürt worden seind/ nemlich/das sie Egypten landt erobern würdẽ/gleich sam sie diser landts art kein wissens hetten/darauß sie mit gewalt getriben. Welche/so sie denn zůmal ein arbeytselig elend leben gefürt/würden sie billich disen handel angetretten haben. Die weil sie aber in einer glückseligen statt woneten/vñ ein groß weit bauwfeld jnnhetten/das vil besser dann Egypten war/was war dann von nöten/das sie von wegen jrer alten feind/die aber mit leibs kranckheit beladen(dergleichen keiner gern in seinem hauß gedulden würd)solten sich in grossẽ gefahr begeben. Dann sie vorhin nit haben mögen wissen des Königs flucht/sonder wie er sagt/so ist Amenophis son mit drey mal hundert tausent gehn Pelusium jnen vnder augen gezogen/ vnd diß wißten alle die jhenigen/die mit auff dem weg waren. Aber wie haben sie mögen die veränderung des fürhabens/vñ die flucht můtmassen? Nachmals als die scheüren Egypti seind eingenommen worden/sagt er/das das Hierosolymitanisch heer vil schaden gethon hab/vñ das hat er jnen auffgerupfft/gleich sam er sie nit als feind hinein gefürt hette/oder als ob dise ding dem kriegßuolck/dz anderßwa her berůffen ist/seyen fürzůwerffen/so die Egyptischen ehẽ solche ding vor jrer zůkunfft gethon/vnd das sie thůn wolten/geschworen haben. Ja vber das nach etlicher zeit hat Amenophis die feind angriffen/vnnd sie im krieg vberwunden/ vnd als er in die flucht geschlagen/hat er jnen biß in Syriam nachgeeilet/so leicht mag ein jeder/der da will/Egyptum vberfallẽ. Vnd die jhenigẽ so deñ zůmal mit kriegßrecht Egyptum jñhetten/da sie wußten dz Amenophis noch bey lebẽ war/ vnd die strassen/als man von Ethiopia kompt/nit verlegt hetten/wiewol sie darzů vil

zů vil gemachsamkeyt gehabt/auch sonst die hauffen nit hetten versamlet/hat er sie biß gehn Syriam hernider geschlagen/wie er sagt/vnnd an dürren sandechten orten sie verfolget. Darumb/wie auch Manethonis meynung ist/so hat vnser geschlecht seinen vrsprung nit auß Egypten/daselbst sich auch niemandt zů den vnsern geschlagen vnd eingemengt hat/dann der warheit ähnlich ist/das der außsetzigen vnd krancken vil in den steingrüben/vil im krieg/zületst auch vil in der flucht vmbkommen seind. Ferter ist vberig/das ich Mosis halben im widersprech. Disen Mañ halten die Egyptier für Göttlich vnd wunderbarlich/aber sie vnderstehen sich nit ohn ein vngleüblich lesterung/jnen den Mosen zůbeschreiben/sagend/wie das er der Priester einer auß Heliopoli/des außsatzs halben mit andern sey vertriben worden. Nůn würt an rechnung der zeit angezeigt/wie das Moses fünff hundert vnd achtzehen jar vorhin gewesen ist/vñ das er vnsere väter auß Egypto in die gegne die wir jetzundt haben/gefürt hab. Das er aber on außsatz an seinem leib gewesen sey/das zeigen seine selbs reden an/dañ er den außsetzigen stett vnd Dörffer verbotten hat/auff das sie besonder in zerissenen kleidern leben solten/vnd der sie angerüret/oder in jr hauß eingangen/solte für vnrein gehalten werden. Ja wa es sich begebe/dz einer von diser kranckheit erledigt/vnd sein vorige leibs gesündtheit widerumb erlanget/hat er benandte reinigung fürgeschriben/wie man sich in fliessendē wassern wäschen solt/alle haar abschären/vñ nach dem vil vñ mancherley opffer vollbracht/als dann solt er in die heilig statt Hierusalem gehen. Dargegen aber ist billich/das der/so mit diser kranckheit behafft/denen etwas raht vnd freündtschafft beweise/die in gleichem vngefell gelegen. Nůn hat er aber nit allein von den außsetzigen solche gesatz geben/sonder die jhenigen so nur ein klein wenig am leib beschädigt/hat er zů Göttlichen diensten nit gelassen/ja wa etwas dergleichen eim Priester solt zůgestanden sein/der ist seiner ehren entsetzt worden. Wie ist dann nůn der warheit gleich/das Moses wider sich selbs/mit schmach vnd nachtheil/solche gesatz geben habe: so ist auch vngleüblich/das er seinen namen verändert haben soll/dann(nach dem er sagt) Orsasiph soll er genandt gewesen sein/diß will sich aber zů der veränderung gar nicht reymen. Der war namme aber heißt Moyses/als der auß dem wasser behalten ist/dann die Egyptier nennen wasser Moy. Darumb acht ich/das genůgsam erklärt sey/wie das Manethon/so ferr er den schrifften der alten nachgefolget/der warheit nit vast fähle/wa er sich aber zů den gemeinen fabeln wendet/so erdichtet er sie gantz vngereimet/oder aber glaubt denen/die zům haß der Juden reden. Nach disem můß wider dē Cheremonem erforschung beschehen/welcher bekent/wie das er die Egyptisch Histori beschreibe/vnd setzt eben den selbigen nammen des Königs/wie Manethon vorhin/Amenophin vñ sein son Rhamessen/vñ sagt/wie das Isis dem Amenophi in dem schlaff erschinen sey/vnd hab jn anklagt/dz jr Tempel durch krieg zerbrochen were/auch das Phritiphantes der heylig schreiber gesagt habe/so er Egyptum von den vnreinen menschen erledige/das im die nachtschrecken nicht mehr sollen widerfaren. Vnd also seyen mit absönderung der presthafften vnnd krancken dritthalb hundert mal tausent von denen grentzen vertriben worden. Das auch jre Hauptleüt gewesen seyen/die schreiber Moses vnd Josephus/der auch der heyligen schreiber einer gewesen ist/vnd das sie Egyptische nammen haben/Moses Thisites/vnd Josephus Petesephus genandt seyen/das dise gehn Pelusium kommen/vnd daselbst cclxxx. tausent gefunden/die Amenophis verlassen/die er gewöllt in Egyptum füren/mit disem er bündtnuß gemacht/vñ sich wider Egyptum in rüstung geben hab. Als aber Amenophis jren vberfall nit hat wöllen erwarten/sey er in Ethiopiam geflohen/hab sein schwanger weib daheim gelassen/die selbig sich in etlichen hülen gehalten/ein kindt mit nammen Misenem geboren hat/welches nach dem es

Verantwortung Mosis halben.

Moses ist nicht außsetzig.

Verantwortung wider Cheremonem.

zů mann-

zů manlichem alter kommen/ die Juden in Syriam bey zwey hundert mal tausent vertriben hab/ vnd den vatter Amenophin widerumb auß Ethiopia auffgenom̃en. Vnd zwar dise ding redet Cheremon/ Ich hab aber darfür/ das auß gesagten dingen jr beyder nichtigkeit erscheine/ dañ wa etwz warheit dariñen/ were gar vnmüglich/ dz sie ein so grossen vnderscheidt haben solten/ die aber mit lugen vmbgehen/ die schreiben nit/ das mit andern geschrifften gleich zůsagt/ sonder was jnen gefellig ist/ das erdichten sie. Nůn es sagt diser/ wie das die Königklich begirlichkeit die Götter zůsehen/ sey ein anfang gewesen/ die befleckten außzůtreiben.

Art deren die mit lugen vmbgehen.

Cheremon aber hat seinē traum von Iside erdichtet/ Vnd zwar diser sagt/ wie das Senenophon dem König die reinigung gebotten habe/ jhener aber des Phritiphanten/ jetzundt aber so reimet sich die groß zal vast wol/ so einer sagt von achtzig tausent/ der ander von drithalb hundert mal tausent. Vber das so sagt Manethon/ wie das die befleckten erstlich in die steinhütten außgeworffen seind/ nachmals zů Auari zůwohnen hingefüret/ vnnd als das ander Egypten landt vom krieg vnrůwig gemacht/ das sie zům letsten von Hierusalem hülff begert haben. So sagt Cheremon/ das/ da sie auß Egypto hinzogen/ haben sie bey Pelusio drey hundert vnd achtzig tausent menschen/ von Amenophi verlassen/ gefunden/ vnnd mit denen seyen sie widerumb in Egyptum gefallen/ vnnd sey Amenophis in Egyptum geflohen. Das aber fürträfflich ist/ so er doch diß nit gesagt/ was/ vnnd wannenher so ein groß heer kommen sey/ ob es Egyptier oder außländische/ hat auch kein vrsach anzeigt/ derhalben der König sie nit hat gewöllt in Egyptum füren/ der von den aussetzigen vnd der Iside ein traum erdichtet hat. Es setzt aber Cheremon zům Mose den Josephum/ gleichsam er eben zůr selbigen zeit außgetriben sey/ vnd zwar so sey er im vierdten alter vor Mose/ das ist/ vor hundert vnnd sibentzig jaren gestorben. Vber das auch Rhamesses der son Amenophis/ nach der meynung Manethonis/ als er noch ein jüngling/ hat er mit dem vatter krieg gefürt/ vnd mit den selbigen haltet er sich als ein flüchtiger in Ethiopia. Nůn diser erdichtet/ als ob er nach seines vatters abweichen in einer hülen geboren sey/ vnd nachmals im krieg vberwinder gewesen/ vnd hab bey zwey hundert tausent Juden in Syriam vertriben. O der schlechten meynung/ dann er ja vorhin nicht gesagt hat/ wer dise drey hundert vnnd achtzig tausent gewesen seyen/ auch nit wie die drey hundert vnd achtzig tausent vmbkommen seyen/ ob sie in streittordnung vmbkommen/ oder ob sie zů Rhamessen geflohen. Des sich aber hoch zů verwunderen ist/ so mag man auß jhm gar nicht verstehen/ welche er doch Juden heisse/ oder welchen auß jnen er dise benamsung/ ob er sie den zwey hundert vnd fünfftzig tausent aussetzigen/ oder den drey hundert vñ achtzig tausenten/ die zů Pelusio waren/ gebe. Aber es ist villeicht thorecht die jhenigen zůstraffen/ die von jhnen selbs gnůgsam gestraffet seind/ dann es ja also hin von anderen zůgedulden war/ so sie von anderen weren gestraffet worden. In dise zal gehört auch Lisimachus/ der eben gleichen fürhab der lugē mit jhenen hat/ doch mit grausamkeit des gedichts so vbertrifft er sie/ dannenher erscheinet/ wie das er mit grossem haß solchs erdichtet habe/ dann er spricht/ Zů der zeit als Bacchoris in Egypten herrschet/ sey das Jüdisch volck/ darumb das es mit grindt vnd andern kranckheiten behafft war/ zů den Tempelñ geflohen/ auff das sie von dem bettel erneh̃rt würden/ vnd als vil menschen kranck gewesen/ sey in Egypto vnfruchtbarkeit vnd theürung worden. Das auch Bacchoris der Egyptier könig zům Ammone gesandt/ vnd hab von jm Göttlichen bescheidt der vnfruchtbarkeyt halben wöllen erlehrnen/ Allda sey jm von Gott geantwortet worden/ man soll die Tempel von Gottlosen vñ vnsaubern menschen reinigen/ so man sie von den Tempeln in die einöde außtreib/ vber das soll man auch die reüdigen vñ aussetzigen ertrencken/ gleichsam die Soñ auch

Lisimachus würt der lugen gestrafft.

ob jrem

ob jrem leben verdruß habe / vnd die Tempel zůreinigen seyen / so werde das erdtrich frucht tragen. Als nůn Bacchoris disen Göttlichen bescheidt entpfangen / hab er die Priester vnd opfferer zů sich berůffen / vnd befolhen / so die vnreinen alle versamlet weren / das man sie den kriegßknechten befelhen solt / das sie sie in die wůstinen ins elend fürten / Die aussetzigen aber vnd kretzigen solt man in ein bleyen sarck einwicklen / vnd ins Meer werffen / die vberigen versamleten solt man in die einöden ort hinfüren / das sie da vmbkommen. Allda sollen sie ein rahtschlag vber sich selbs gehabt haben / vnd als es nacht worden / haben sie feür vnd facklen anzündet / vnd jr hůt gehabt / die nachfolgende nacht gefastet / damit jnen Gott gnädig sein / vnd sie behalten wolte. Hernaher in der folgendē nacht / hab einer / Moses genandt / raht geben / das sie sich hauffechtig auff die straß machen wolten / vnd das man biß an die gebauwenē felder käme / allda hab er gebotten / sie solten fürthin keinem menschen freündtlich sein / auch vil mehr bösen dann gůten raht geben / auch was sie von Altären vnd Tempeln befünden / solten sie vmbkeren. Als sie nůn diß bewilliget vnd beschlossen / da sey die menge durch die wůste hinzogen / vnnd nach vil vngemachsamkeyt seyen sie zůletst an die gebauwenen felder kommen / allda sie auch die menschen schmählich gehandelt / die Tempel geplündert vnd verbrant / vnd seyen sie in das landt / so jetzundt Judea heisset / kommen / ein statt zůr wohnung gebauwen / die sey ab der that vnd handlung Hierosyla geheissen worden. Nit vber lang hernach haben sie an macht vnd stercke zůgenommen / vnd den nammen / Schmaach / zů vermeiden / verwandlet / vnd die Statt Hierusalem / sich selbs aber die Hierosolymiter geheissen. Diser hat nit den König / wie jhene / erfunden / sonder ein vil neüwerē nammen erdichtet. Vnd nach dem er den traum vnderlassen / vnnd den Egyptischen Propheten / ist er zům Ammone gangen / damit er der kretzigen vnd aussetzigen halben antwort entpfienge / dann er sagt / wie das die menge der Juden sey in den Tempel versamlet worden / vnnd ist da vnbewißt / ob er den nammen den aussetzigen auffsetze / oder das dise kranckheit allein die Juden troffen / dann er sagt / das Jüdisch volck. Welchs? dz frembd oder anheimsch? Wie nůn / so sie Egyptische seind / das er sie Juden nennet? So sie dann gäst vnd frembdling seind / warumb sagstu nit wannenher sie seyen? Wie aber so der König jren souil in das Meer geworffen / die vberigen in die einöde verstossen / das so ein grosse menge ist vberbliben? Oder wie seind sie durch die wůstine gezogen / vnd haben diß landt / so wir jetzundt jnnhaben / eingenommen / vnd ein statt gebauwen / vnnd ein so namhafften Tempel bey allen völckern auffgericht? Nůn war aber von nöten / das man von dem gesatzgeber nit allein seinen nammen / sonder auch sein geschlecht / wer er were / von welchen Eltern er geboren / anzeigte / auch warumb er jnen in jrem außreysen solche gesatz geben habe / von den Göttern die gegen den menschen vnnütz seind / Dann es sey ja das sie vom geschlecht Egyptier seyen / so hetten sie je nicht so bald gemöcht sich jrer vätterlichen sitten verleügnen. Wa sie dann anderßwa her gewesen / so haben sie ja etlich gesatz müssen haben / die sie auß langer gewonheyt werden gehalten haben. So sie jrer verfolger halben würden geschworen haben / hetten sie genůgsame vrsach gehabt / jhnen nimmermehr holdt zůwerden. Wa sie dann einen verderblichen krieg gegē allen menschen fürgenommen / als sie (wie er sagt) arbeitselig waren / vnd bey niemandt hilff wußten / wurde ein grosse thorheyt vermerckt / nicht bey jhnen / sonder bey dem der diß erdichtet. Dann diser auch so fräuel gewesen ist zůsagen / wie das die statt vom Tempel rauben den nammen gehabt / vnd das der namme nachmals sey geändert worden. Nůn ist kein wunder das sich die nachkommen dises nammens geschämet / vnd er jnen schmälich vnd hässig gewesen ist. Sie aber so die statt gebauwen / haben geglaubt gleichsam sie sich mit disem namē schmuckē wolte. Aber diser prachtig

mann

Juden der raub vnd des aussatzes halben in die einöde getribē.

Wie die Juden in Judeam kommen.

Von Hierosyla. Hierusalē.

Verlegung der lugen Lysimachi.

Offentliche lug darff kein verantwortung.

mann hat auß seiner onmächtigen begird zůuerleimbden/nicht verstanden/das Hierosolyma in Jüdischer spraach nicht heisse das/so es in Griechischer spraach heisset. Was solte nün jemandts weitter sagen/wider so ein vnbehůtsame vnnd vnbedachte lugen? Dieweil aber diß Bůch sein gebürende grösse schon hat/will ich ein ander bůch anfahen/vnd mich vnderstehen die vberigen fürgenommenen ding zů erklären.

End des Ersten bůchs wider Appionem.

Flauij Josephi/des Hebraischen Priesters/vom alten herkommen der Juden/wider Appionem Grammaticum Alexandrinum.

Das II. Bůch.

ZWAr inn dem ersten bůch/du mein aller liebster Epaphrodite/hab ich von vnserem alten herkommen anzeygung gethon/mit der Phenicer/Chaldeer vnd Egyptier geschrifften/der warheit gnůg thůend/hab vil der Griechischen geschichtschreiber darzů eingefürt/vñ dargegen mein disputation wid Manethonem vnd Cheremonem sampt anderen fürgelegt. Jetzundt aber will ich auch die andern/so etliche ding wider vns geschriben haben/anfahen zůstraffen/dann ich biñ gezwungen worden/wider Appionem Grammaticum zůantworten / ists anders von nöten gewesen/ das jemandts des thůns sich vnderziehen solte. Darumb die ding die von jm seind geschriben worden/deren etliche seind gleich den gesagten dingen von anderen/etlich seind gar kalt vnd niergendt für. Vil aber haben nit mehr dañ ein blosse nachred/vnd ein grosse bewärung eines vngelehrten / gleichsam sie von einem menschen der schandtliche sitten/ vnnd der alle sein lebenlang eines vngestümen lebens gewesen/ zůsammen gesetzt seyen.

Dieweil aber vil der menschen vmb jr thorheyt willen/mit disen reden vil mehr/ dann mit denen so auffs fleissigest zůsammen gesetzt/ gefangen werden/ vnnd sich im verleimbden vast freüwen/ vnnd das lob sie vbel verdreüßt/ hat mich für notwendig angesehen/auch disen nicht befragt/hinzůlassen/der vns souil als vor gericht/lestert. Dann ich sihe wie diß auch etlichen menschen anhanget/das sie sich freüwen/so offt ein lestermaul das jhenige/das jm vbel anstehet/von einem anderen den er darzů verursacht/hören můß.

Vnd zwar es ist nit leicht sein red zůlesen/noch offentlich zůerkeñen/was er sagen wölle/sonder gleichsam in grosser vngestümigkeyt vnd verwirrten lugen/ sagt er jetzundt solche ding/die gleich lautten mit denen dingen so vorgesagt seind/ von dem auß-

dem außreysen vnserer ältern auß Egypto. Jetzundt so lestert er die Juden die einwohner in Alexandria/ vber das so beschuldiget er auch die Heyligen Ceremonien vnsers Tempels vnnd anderer vnserer gebreüch. Nün ist droben meiner achtung nach genügsam/ ja gantz vberflüßig von mir erklärt/ wie das vnsere Vätter weder Egyptier vom geschlecht/ noch von wegen leibs presten oder auß anderm vnfall auß Egypto seind getriben worden. Aber was Appion weitter daran henckt/ das will ich in kürtze erzölen/ Dann im dritten büch der Egyptischen händel schreibt er also/ Moses/ wie ich von den vralten Egyptiern verstanden hab/ ist ein Heliopolitaner gewesen/ der mit vätterlichen sitten vnderrichtet/ die gebett so vnderm Himmel beschahen/ inn die zwingel der statt eingefürt hat/ vnnd richtet alle ding gegen dem auffgang der Sonnen/ dann also ist Heliopolis gelegen/ vnnd an statt der viereckechten steyn hat er seülen auffgericht/ vnder denen ein gestalt eines Beckins gemacht was/ nün aber der schatt so durch den stecken/ wann der Himmel schön ist/ inn das beckin reycht/ hat allweg gleichen lauff mit der Sonnen gehabt. vnnd diß ist die wunderbarlich red dises Grammatici Appionis/ sein lugen aber würt nit alleyn durch sein selbs wort hefftig gestraffet/ sonder auch durch die werck Mosis/ Dañ als er den ersten Tabernackel Gott gebauwen/ hat er nit eynige solche gestalt daran gemacht/ oder den nachkommenen befolhen zümachen. Ja auch Salomon der nachmals den Tempel zü Hierusalem gebauwen/ hatt alle dise fürwitzigkeyt gemitten/ welche Appion erdichtet hat/ vnd sagt/ wie das er von den älteren vernommen habe/ das Moses ein Heliopolitaner gewesen/ das reimet sich hüpsch/ seittenmal er der jünger/ aber denen glauben gibt/ die alters halben jn wol erkant haben. Vnd zwar von Homero dem Poeten/ hat diser Appion ein Grammaticus/ nicht mögen gewißlich sagen/ wes sein vatterlandt gewesen sey/ so kan er auch von Pythagora der nicht erst gestern oder vorgestern geboren/ solchs reden/ aber von Mose der souil jar vor disen gelebt hat / haltet er so für ring/ sprechend/ will der alten red glauben geben/ dannenher offenbar erscheinet/ das er mit lugen vmbgehet. Vber das auch die rechnung der zeit deren nach er sagt/ das Moses die aussetzigen / blinden vnnd lamen auß Egypten gefürt hab/ das reimpt sich gar fein/ ja hindersich/ nach dises Grammatici meynung. Dann Manethon sagt/ als Themosis regiert hab / da seyen die Juden auß Egypten zogen cccxcij. jar/ ehe dann Danaus bey dē Griechen im ellend gewesen ist. Lisimachus aber zü den zeitten des königs Bacchoris/ das ist/ vor sibentzehen hundert jaren. Molon aber vnd etliche andere/ wie es jr jedem gefällig ist. Aber Appion der glaubwürdiger dann andere sein will/ hat disen außgang so eygentlich beschriben/ dz er beschehen sey inn der vij. Olimp. vnd im ersten jar derē/ in welchem jar wie er sagt/ die Peni Carthaginem gebauwē habē. Nün Carthaginis gedenckt er darumb/ vermeynend dannenher ein gewisse anzeyg der warheyt zühaben/ mercket nit das er einfüret das wider jn selber ist/ dann so von der Colonia vnnd volck das anderßwahin zü wohnen außgeschickt ist/ man glauben soll was die Phenicer daruon schreiben/ würt in denen gelesen von Hira dem könig der vil älter ist dann die statt Carthago/ so etwas bey cl. jaren daruor bauwen/ wie ich dañ droben auß der Phenicer Commentarien bewärt hab/ das er dem König Salomon/ der dē Tempel zü Hierusalem gebauwen/ mit freündtschafft zügethon gewesen ist/ vñ vil ding zü des Tempels gebeuw geben hat. Es hat aber Salomon den Tempel bauwen/ nach dem die Juden auß Egypten zogen seind fünffhundert vñ zwölff jar. Aber die zal der vertribnē/ wie die selbig auch Lisimachus erdicht (dañ er sagt/ jr seyen hundert tausent vñ zehen tausent gewesen) das macht den handel gantz gleüblich vñ wundersam/ warumb der Sabbath also geheyssen sey/ dann er sagt/ Nach dem sie sechs tagreyß gezogē/ seyen jnen die eingeweyd geschwollen/ deßhalben sie am vij. tag gerühet haben/ da

Vom außreysen der Judē auß Egypto.

Ob Moses ein Heliopolitaner gewesen.

Appion fälet an rechnung der zeit.

Kranckheyt der eingeweyd Sabbatosis.

sie aber gesundt wordẽ/seind sie in die gegne so jetzundt Judea geheyssen kommen/ haben den selbigen tag Sabbath genannt/ mit behaltener Egyptischer spraach/ dañ die Egyptier die kranckheyt der eingeweyd Sabbatosim heyssen. Wie nün? Ist nit entweders dises geschwätz zůuerlachen/oder dargegen dise vnuerschâmpte weiß zů schreiben/gar zůhassen wie er sagt? Dañ es erscheint/das sie alle die kranckheyt der eingeweyd gehabt haben cx.tausent menschen. Wa sie dann nür blind/ lam vnd kranck gewesen/wie dann Appion sagt/das sie gewesen seyen/ hetten sie ja nit ein tagreyß mögen wandlen. Wa sie aber gemöcht durch ein grosse wildtnuß reysen/vber das auch die jhenigen so jnen widerstanden / vberwindẽ/ wie ein volck pfleget sich zů widersetzen / würden gar nit sie alle nach dem sechßten tag der eingeweyd kranckheyt vberkommen haben / dann es natürlich nit sein mag/ das denen so vber feldt reisen/etwas deren ding zůstandẽ / sonder wa ein grosse heeres macht von vilen tausenten ist/hat man allzeit benante tagreyß/vnd sihet der warheit vñ gleich/das dises leichtlich solte beschehẽ sein / wie es sich dañ gar nit reimen will. Aber diser wunderbarlich Appion in seinem sinn / hat verkündiget/wie das sie inn vj.tagen in Judeam kommen seyen. Dargegen sagt er/wie das Moses auff ein Berg gestigen / der zwischen Egypto vnnd Syria ligt/mit namen Sineus/da er dann viertzig tag sey verborgen gelegen/vnd als er von dañen herab gestigẽ/hab er den Juden gesatz geben. Wie ists aber nün müglich/das eben einerley menschen viertzig tag in der wüsten vnd an dürren orten wohnen / vnd den weg der darzwischen ist/gantz in vj.tagen durchwandlen? Nün ferrer die benamsung des Sabbaths/der Grammatic nach die er einfüret/die ist genůg vnuerschampt/ vnd zeyget ein grossen vnuerstandt an. Dann dise wörter Saba vnd Sabbatum haben grossen vnderscheydt vnder jnen/dañ Sabbath nach der Juden meynung/ heyßt rhů von allen wercken/Sabo aber wie Appion sagt/heyßt den Egyptischen souil als ein kranckheyt der eingeweyd. Solche neüwe mähr hat der Egyptisch Appion von Mose/vnnd der Juden außgang auß Egypto erdichtet/ vnd on eynige ansichtige bewilligung anderer auff bracht. Was wunder ists so er von vnseren ältern leügt/seyttenmal er von jm selbs vnnd wider sich selbs gelogen hat? Vnnd als er in Oasi der statt Egypti geboren / ist er für den fürnâmbsten Egyptischen gehalten worden/hat sein recht geschlecht vnd Vatterlandt verleügnet vnnd verschworen / vnnd mit lugen fürgeben/ als ob er ein Alexandriner were / damit sein boßhafftig geschlecht zůbestättigen. Darumb ists billich / das er die so er hasset/ die selbigen auch schmähet/vnnd sie Egyptier nennet. Dann so er die Egyptier nicht für gar böß hielte/würde er sich nicht von jrem geschlecht herauß ziehen/seyttenmal die jhenigen so sich rhůmen / von herrligkeyt jres Vatterlandts/die halten für ehrlich / das sie sich darnach nennen/straffen aber die jhenigen die sich der selbigen freyheyt gebrauchen/so sie jnen nit zůgehört. Aber gegen vns seind die Egyptier auff andere weiß vnd weg gesinnet/ dann entweder so gleissen sie/vnnd geben für als die rhůmreysigen / das sie vnsere verwandten seyen/ oder aber wünschen das wir mit jhnen geschmächt vnnd geschendet werden. Aber diser prächtig Appion vermeynt/wie das er / inn dem das er das Jüdisch volck schmähet/ den Alexandrinern grosse belohnung vnd vergeltung beweisen wölle/das sie jn zům Burger zů Alexandria auffgenommen. Vnnd als er weyßt den vnwillen so sich haltet zwischen den Juden vnnd Burgern zů Alexandria/ hat er jm jha fürgesetzt sie zůschmähen/vnd hat zůmal sie alle antastet/vnd zů beyden theylen leügt er gantz vñ uerschampt. Darumb laßt vns sehen/was da seyen dise grosse vñ vnleidliche ding/ deren halben er die Juden so zů Alexandria wohnen/beschuldigt. Als sie auß Syria komen seind/spricht er/haben sie sich beym vngestümen Meer nidergelassen/vñ seind nachpaurẽ wordẽ den tobende wasserwällen. Hierauß folgt/ so dz ort soll geschmächt

Beschuldigung Appionis wider die Juden zů Alexandria.

schmächt werden / so schmähet er sein vatterlandt nicht / aber Alexandriam / die er sein vatterlandt nenet / dann das ort daselbst am Meer gelegen / wie sie alle bezeügen / ist gantz bequäm einzüwohnen / welches ort so die Juden mit gewalt einnemen würden / also das sie fürter auch nit daruon außgetribē / das were ein anzeyg jrer stercke vnd mannlichkeyt / Aber es hat Alexander jhnen ein ort geben / daselb einzüwohnen / vnnd haben von Macedonern gleiche ehr mit jhnen erlanget. Ich weiß aber nicht was Appion darzü gesagt haben würde / wa sie zü Metropoli gewohnet / vnd sich nit an einem königklichen ort nidergelassen hetten / vnnd würde auch heüttigs tags jr stamm genant die Macedoner. Darumb so er die brieff kö-nigs Alexandri vnnd Ptolomei Lagi / sampt andern nachfolgenden königen Egypti gelesen / vnnd die seül so zü Alexandria stehet / vnnd die Recht an jhr verzeychnet seind / vnnd freyheiten die der groß Keyser den Juden verluhen hat / Ja ich sag / wañ er dise ding gewißt hette / vnd dörffte dz gegentheyl schreiben / so gibts anzeyg / das er böß vnd vnfrom / wa er aber deren ding keyns gewißt hat / so ist er vngelehrt gewesen. Auch dises darab er sich verwundert / wie er sagt / das so sie Juden gewesen seind / Alexandrini genant wordē / hat ein gleiche vnwissenheyt. Dañ alle so zü einer Colonia berüffen werdē / ob sie schon von den andern im geschlecht ein grossen vnderscheydt haben / die entpfahen von denē so solche ort gebauwē jren namen. Was ists von nötten von den andern züsagen? dann von den vnsern die jhenigen so zü Antiochia wonen / Antiochener genant werden / dañ Seleucus der auff bauwer jnen das burgerlich Recht gebē hat. Dergleichē auch die so in Ephe-so wohnen / vnd in anderm Griechenlandt / haben gleichen namen mit den burgeren so daselbst geboren seind / vñ dise ding werden jnen mit der zeyt durch die nachkommenen des königreichs dargereicht. Aber der Römer miltigkeyt hat vilen nicht ein geringe schenck jhrer benamsung verluhen / nicht allein vil männeren inn sonderheyt / sonder auch vast grossen völckern inn gemeyn / dann die alten Hispanier / die Tyrrheni / Sabini / werden Römer geheyssen. So aber dise weiß der gemeynen Statt vnd burgrechts Appion hinnimpt vnnd auff hebt / so höre er auff sich selbs ein Alexandrinischen zünennen / dann er weit inn Egypten geboren / wie würt er ein Alexandriner sein / so das Burgrecht wie er spricht / auffgehaben ist? so jetzundt die Römer für der gantzen welt Herren gehalten werden / als ob sie allein den Egyptiern verbotten haben / mit einer jeden Statt gemeinschafft zü haben. Diser Appion in seim sinn gantz köstlich / vnderstehet die würdigkeytē / welche jhm züerlangen verbotten was / vñ er nit vberkomen mocht / in andern / die solche von rechts wegen entpfangē haben zülestern / dann nit vmb mangel willen der einwohner in der statt / welche Alexander gar geflissen gebauwen / er etlich dͤ vnsern dahin versamlet hat / sonder hat sie allen Juden approbiert vnnd zügelassen / sie tugent vnnd glaubens halben würdig befindend / hat diß lob vnserm Volck bewisen / als er sich befliß vnser volck nicht ein wenig züuerehren. Dann es sagt Hecateus / wie das er vmb freündtschafft vnd treüw willen so jhm die Juden bewisen habē / jhnen das landt Samariam zügestellet habe / damit sie es ohn schatzung hetten. Gleichen verstandt hat auch nach Alexandro / Ptolomeus Lagus gehabt / von den Juden so zü Alexandria woneten / dann er jhnen die Egyptischen Schloß befolhen hat / der meynung das sie es mit jrer treüw vñ redlichkeyt behalten würdē / vnd gehn Cyrene / da er dann meint am aller sichersten züherschen / vnd nit in die andern stett Libie / hat er in die selbē ort ein theil der Juden daselbst züwonē hingeschickt. Nach disem aber Ptolomeus der Philadelphus genant ist / nit allein so etlich der vnsern bey jhnen seind gefangen gewesen / hat sie alle ledig gelassen / sondͤ züm offtermal jnen gelt geschenckt (vnd das am aller grösten ist) hat er begert vnser gesatz züerkennē / hette ein groß anmüt zün büchern der H. schrifft / schicket hin /

Colonia ist so man auß ländige in ein statt versamlet / daselbst zü wohnen.

Wie daß das Judisch volck von vilen Königen sey verehret worden.

begerend das man etlich månner die das gesatz außlegen solten/schicken wolt/ vnd das dise ding auffs fürderlichst geschriben würden/hat er disen fleiß nit jeden mån nern befolhen/sonder Demetrio Phalereo/Andree vnd Aristeo/die selben solche sachen zůuollenden geordnet/vnd ist Demetrius zů seiner zeit fast der aller gelehrtist gewesen. Den andern aber was befolhē des Königs Trabanten zů sein. Darumb hat er jnen disen fleiß befolhen/ dann er nit begert hette vnser gesatz vnd die Philosophey vnserer ältern zůlernen/wa er die so sich solcher ding gebrauchē veracht hette/vnd nit vil mehr sich verwundert ab denen dingen/so beynahe alle seine vorfarn die Macedoner könig in einer ordnung nacheinand nit gewißt habē/welche aber doch gar ein genådigen willen gegen vns getragen. Aber der dritt Ptolomeus/welcher der gůtthåter genant ist/hat mit macht gantz Syriam erobert/vñ vmbs sigs willen nit den Egyptischē göttern danckſagung vnd hochzeyt gehalten/sonder ist gehn Hierusalem komen/hat vil opffer wie dañ vnser brauch ist/geschlachtet/vnd gar bequåme sig zierden Gott zůgeordnet. Philometor aber Ptolomeus vnd sein weib Cleopatra haben all jr königreich den Juden befolhen / vñ seind Onias vnd Dositheus der Juden hauptleüt vber alles heer gewesen / welcher namen Appion verleymbdet/so er sich doch vil mehr jrer werck halbē solte verwundert haben/vnd danckſagen/dieweil sie Alexandriam / da er für ein Burger will gehalten werden/ erledigt haben. Dann als ein auffrhůr im Reich Cleopatre sich erhaben hat/vnd die gefahr einer fast schådlichē verderbnuß zůgegē was / ist durch arbeyt diser/ die statt von burgerlichem krieg erledigt worden.

Die lxx. vertollmetscher.

Darnach aber sagt er / hat Onias ein kleyn heer zůr Statt gefůret/als daselbst Thermis Landtpfleger der Römer ein Legat was/welches (so ich also sagen soll) recht vnnd wol gesehen ist/ dann Ptolomeus der Physcon genant ist/als sein vatter Ptolomeus Philometor gestorben/ist von Cyrene außzogen / wöllende die königin Cleopatram vnnd des königs sün vertreiben / damit er jhm das königreich mit vnrecht zůeygnet/derhalben Onias wider jhn den krieg für Cleopatra fürgenommen hat/vnd die treüw so er gegen den königen gehabt/hat er inn nötten gar nit vnderlassen. Es ist aber Gott ein offenbarer zeüg seiner gerechtigkeyt erschinen / dann als Physcon Ptolomeus wider das heer Onie zůstreitten sich fräuenlich vermasse / vnnd alle Juden so in der statt waren / mit weib vnd kind fieng/ sie gar nackend vnd gebunden vnder die Elephanten warff / das sie von jhnen solten ertretten werden / vnnd er darzů auch die bestien truncken gemacht hat/ seind die ding vil anders vnnd widersinns/dann er zůgerüstet hat / beschehen/dann die Elephanten haben die fürgeworffenen Juden verlassen / mit vnwürse seine Råht vnd freünd vberloffen/vñ jren vil erwürgt. Zwar nach disem hat Ptolomeus ein grausamen anblick gesehen / damit er verhindert ward sellichen menschen zůschaden. Als aber sein vast lieb kőbßweib / welche von etlichen Jthaca/von andern Hirene genant würt/bath vnnd begert/ er wolte nit ein solche grimmigkeyt begehen/hat er sie gewåhret/vnd deren ding halben so er gehandelt/ oder handlen solt/ mißfallen gehabt. Darumb von rechts wegen die Alexandrinischen Juden den selbigen tag / dieweil sie offentlich heyl von Gott erworben / ehrlich halten. Appion aber jedermans verleymbder/ auch vmb kriegs willē so wider Physconen beschehen ist/hat gedörfft die Juden anklagen/so er sie solt gelobt haben. Diser aber gedenckt auch der letsten Cleopatre einer königin der Alexandriner / gleichsam vns auffrupffend/das sie vns nit solt kennet haben/vnd er nit vil mehr sie beschuldiget/ welche gar keyn vngerechtigkeyt vnd böse stuck vnderlassen hat / es sey gegen jhrē blůtsuerwandten/oder gegen jhren månnern/die sie auch lieb gehabt/oder inn gemein wider die Römer alle/vñ jre gůtthåter die Keyser/ welche auch die schwester Arsinon/die jr keyn leyd gethon/im Tempel ertödt/ hat auch dē brůď mit list vmb

Von Cleopatra vnd jhrer bůberey.

bracht/

bracht/vnnd die vätterlichen Götter vnd gräber jren vorfaren hat sie geplündert. Vnd als sie das königreich vom ersten Keyser entpfangen/hat sie seim sün vnnd nachkommenen sich gedörfft widersetzen/ Antonium mit bülerey verderbt/ zům feind des Vaterlandts/ vnd gar vntreuw gegen seinen freünden gemacht/ettlich des königklichen herkommens beraubt/die anderen hat sie als vnsinnig/ zů böser handlung zwungen. Aber was soll man weitters sagen/so sie eben den selbigen Antonium/ dz ist/jren gemahel vnd gemeyner kinder vatter/ im schiff streit verlassen hat/vnd sich sampt dem heer zůergeben/ vnnd hinnach zů folgen gezwungen hat. Zůletst ist Alexandria vom Keyser angenommen/vnd dahin gebracht worden/das sie auch(dannenher sie vermeynt hoffnung zůhaben)wa sie die Juden mit jrer eygenen handt vmbbringē möcht/dieweyl sie gegē jederman greüwlich vn̄ vntreüw was. Meynstu das wir vns nit rhůmen sollen/so sie/wie Appion sagt/zůr zeyt des hungers den Juden keyn Weytzen dargemessen hat? Aber sie hat jr gebürende straff entpfangen?

Wir aber gebrauchen vns des aller grösten Keysers/welcher vnserer hilff vnd treüw ein zeüg ist/wes wir vns wider die Egyptier gegen jm gehalten haben/darzů auch der Rath sampt seiner erkantnuß/vnd die brieff des Keysers Augusti zeygen an/was vnser verdienst ist. Dise brieff solt Appion anschauwen/vnnd den geschlechten nach/die zeügnussen vnder Alexandro/allen Ptolomeern/ vn̄ den großmächtigen Römischen Keysern beschehen/erforschen. So aber Germanicus die frucht allen denen so in Alexandria wohnhafftig seind/nit gemöcht außmessen/ist sollichs ein anzeyg der theürung vnnd des grossen bezwangs der früchten/ vnnd nit ein anklagung der Juden/ dann was aller Keyser meynung sey von den Juden so in Alexandria wohnen/ist offenbar. Dann die außtheylung des Weytzens ist nicht minder von jhnen dann anderen Alexandrinern hingenommen worden/ Aber grosse treüw vnd glauben so ettwann die König auff die Juden gesetzt/ das ist verhüttung des wassers vnd aller ding so verhüttet werden solten/ haben sie behalten/vnd gar nit geachtet/das sie aller diser vnwürdig weren. Ferrer aber/ Wie nün/spricht er/so sie Burger seind/das sie nicht eben die selbige Götter wie die Alexandriner/verehren? Dem antworte ich/Wie das jr/so jr auch Egyptier seidt/vn̄ dereinander mit grossem streit vnd ohn bündtnuß der Religion halben/ streitten? Oder sollen wir darumb euch alle Egyptier/ vnnd nit in gemeyn/ menschen nennen/seyttenmal jr die bestien vnd thier/so der natur zůwider seind/verehren/vnnd mit höchstem fleiß auffziehen/so doch sich ansehen laßt/das vnser geschlecht einerley vnd eins erscheinet. So aber vnder euch Egyptischen solche vnderscheydt der Opinionen vnd meynungen seind/was verwunderst du dich ob denen/ so anderßwaher in Alexandriam komen seind / so sie mit gesatzen die von anfang gewesen/ bey sollichen dingen bliben seind? Diser aber legt vns zů die vrsachē der auffrhůr/ welcher so er mit der warheyt die Juden so in Alexandria seind/ darumb anklagt/ warumb mag er sie nicht alle beschuldigen/ dieweyl man wißte das wir einhelligkeyt haben? Weitter aber so würt ein jeder befinden/das die vrsächer der auffrhůren/die Appioni gleich/seind der Alexandriner burger gewesen. Dann so lang die Griechen vnnd Macedoner diß burgrecht gehapt/ haben sie keyn auffrhůr wider vns erweckt/sonder seind den alten hochzeitlichen Festen gewichen. Als aber die menge der Egyptischen vnder jnen zůgenom̄en hat/ vmb vermischung willen der zeit/ist auch diß werck allweg hinzů gethon worden. Vnser geschlecht ist aber reyn vnnd vnbefleckt bliben. Nün aber seind sie diser beschwärd ein anfang gewesen/ dann das Volck die Macedonisch standthafftigkeyt gar nit hat / noch die Griechisch fürsichtigkeyt/sonder als sich jederman der bösen Egyptischen sittē gebrauchet/vn̄ alten haß wider vns erübt / dann das gegentheyl beschehen ist/ wie sie ge-

Egyptier verehren die thier.

dörffen vns zůmessen. Dann so jren vil nit mit bequämlicheyt das Recht der sel-
bigen Burgerschafft bekommen/ neñen sie frembdling die jhenigen so dise freiheyt
jederman zůwegen bracht haben. Dann es nit erscheinet/ das jemandts von den
Königen den Egyptiern/ auch jetzundt niemandt von den Keysern das Burg-
recht zůgestellet habe/ Vns aber hat Alexander ins landt bracht/ vnd die König
haben vns gemehret. Die Römer aber seind allweg das zůuerhůtten/ willig gewe-
sen. Darumb so hat Appion gewöllt vns vbel nachreden/ dieweyl wir den Key-
sern nit bildtnuß stellen/ gleichsam sie das nicht wißten/ oder der beschirmung Ap-
pionis bedörfften/ so doch er vil mehr solt die großmüttigkeyt vnnd bescheyden-
heyt der Römern verwundern/ das sie jre vnderthonen nit zwingē die vätterliche
gesatz zůübertretten/ sonder entpfahen die ehr/ wie dañ billich ist/ vñ dem gesatz ge-
mäß/ das man jhnen ehr beweise/ dann sie die ehr mit gnaden nit annemen/ so auß
notzwang oder auß gewaltsame folgen. Den Griechen aber vnnd ettlichen ande-
ren würt für gůt vnd nützlich geacht/ bilder auffzůrichten. Zůletst malen sie auch
der vätter weiber vnnd töchter figuren/ vnnd frolocken. Etlich nemen auch solche
bildtnuß die jhnen gar nicht gemäß seind. Andere die jre knecht lieb haben/ thůnd
dergleichen. Was wunder ists nůn/ so sie auch gesehen werden/ den Fürsten vnnd
Herren dise ehr beweisen? Ferrer aber so hat der gesatzgeber/ nit als weissagend der
Römer gewalt zůuerehren sein/ sonder ein handel der weder Gott noch den men-
schen nützlich/ verachtet/ vnnd dieweyl er alles das ein Seel hat/ vil mehr Gottes
der keyn Seel hat (vnd würt das minder bewisen) bildtnuß zůmachen verbotten.
Mit anderen ehren aber nach Gott/ hat er nicht verbottē/ das man fromme män-
ner soll verehren/ damit wir die Keyser vnnd das Römisch volck in jren würdinen
mehren/ Wir thůnd aber für sie empsige opffer/ vnd halten die selbigē alle tag auß
gemeynem kosten der Juden. Vnnd so wir keyne andere opffer in gemeyn/ auch
nicht für vnsere kinder halten/ beweysen wir alleyn den Keysern dise fürneme ehr/
welche wir keym anderen menschen bezalen. Diß sey nůn ein gemeyne entschuldi-
gung wider Appionem/ für die ding so von Alexandria gesagt seind. Jch ver-
wunder mich aber das ettlich seind/ die jn darzů angestifftet haben/ dz seind Possi-
donius/ vnd Apolonius/ Molonis/ dann sie zwar vns anklagen/ warumb wir nit
eben die Götter die andere in verehrung haben. Hiemit aber liegen sie zůmal/ vnd
von vnserm Tempel pflichten sie vngereimpte lugen zůsamen/ vermeynen nit das
sie vbel handlen/ so doch den freyen fast schandtlich ist/ es sey auff was weiß es wöl-
le/ liegen vil mehr vom Tempel der bey allen menschen in nammen ist/ vnd einer so
fürtrefflichen heyligkeyt. Dann es hat sich Appion nit geschämpt zůsagen/ wie
das die Juden ein Eselskopff ins Heyligthumb gestellet haben/ verehren jhn/ vñ
halten jhn würdig eines sollichen Gottesdiensts/ vnnd diß (sagt er) sey nachmals
eröffnet worden/ als Antiochus Epiphanes den Tempel geplündert/ vnnd den
selben kopff auß Goldt gemacht/ der grosses gelts werdt was/ gefunden hab. Dar-
zů nun auffs erste/ So ein Egyptier oder ettwas dergleichen bey vns gewesen/
solt ers gar nicht gestraffet haben/ so doch der Esel nicht ärger ist/ dann die Furo-
nes/ Böck/ vnd anders so bey jhnen Götter seind. Darnach wie hat er nicht ver-
standen/ durch die werck gestraffet von seinen vngleüblichen lugen/ dann wir vns
für vnd für gleicher gesatz gebrauchen/ in denen wir auch ohn vnderlaß verharrē/
vnnd mit so vilerley zůfäll vnser statt/ wie auch der andern vnrhůwig machen/
vnd Theos/ auch Pompeius Magnus/ vnd Lucinius Crassus/ zůletst auch Key-
ser Titus im krieg obligend/ den Tempel erobert/ haben sie nichts deren ding da-
selbst gefunden/ Sonder ein vnbefleckte Religion/ welches bey anderen nit genůg
außzůsprechē ist. Dieweyl aber Antiochus des Tempels plünderung nit gebillicht
hat/ Sonder auß mangel des gelts dahin kommen ist/ da er keyn feind was/ hat

Juden lassen die bilder nit zů.

Wie die Keyser vñ Oberkeitē zů verehrē seind.

Wider Possidonium vnd Apolonium.

Liegen ein knechtisch ding/ gehört nit für recht.

er vns seine helffer vnnd freünd vberzogen / vnnd hat nichts daselbst gefunden/ das spotts würdig sey/ wie das vil vnnd würdige History schreiber bezeügen/ Polibius Megalopolita / Strabon Cappadox / Nicolaus Damascenus / Timagenes/ vnnd Castor ein beschreiber der zeit / vnnd Apollodorus / dise sagen alle/ wie das Antiochus gelts nottürfftig/ der Juden bündtnuß vbertretten/ vnd den Tempel voll silber vnnd goldts geplündert habe. Diß hat Appion sollen bedencken/ wann nit er vil mehr ein Esels hertz gehabt / vnnd eins hundts vnuerschampten trüssel/ wölcher bey jnen pflegt verehret zůwerden/ dann er von aussen nit auff ein andere weiß gelogen hat. Darumb so schreiben wir den Eseln kein ehr oder gewalt zů/ wie die Egyptier den Crocodilen vnnd Natern/ dieweyl sie die jhenen / so von jnen gebissen/ vnd von den Crocodilen hinzuckt werden / für glückseelig vnnd Gott würdig achten. Es seind aber Esel bey vns / die bey andern weisen männern die bürdinen jhnen aufgelegt / tragen / vnnd wiewol sie zů den krippen gehn vnnd essen/ oder die auffgelegten ding nit außrichten / werden sie vast vbel geschlagen / dann sie in arbeyt vnnd in andern notwendigen sachen zům ackerbauw dienen. Es ist aber entweders Appion betrügliche wort auffzůtreiben / gar grob vnnd vngeschickt gewesen / oder er hat die sachen angefangen / vñ nit gemöcht vollenden/ seyttenmal keyn lesterung gegen vns jhren fürgang haben mag. Ein andere Fabel aber/ die vns hoch schmähet / hat er von den Griechen hinzů gesetzt/ darnon sey diß genůg gesagt/ Wie das die/ so sich vnderstehen von der Gottseligkeyt zůreden/ das jnen von nötten ist zůwissen / wie das minder vnrein ist/ durch die Tempel zůgehen/ dann auff die Priester lästerliche wort erdencken. Dise aber haben sich vil mehr beflissen/ den kirchenbrüchigen König zůbeschirmen / dann rechte vnd warhaffte ding von den vnsern vnd dem Tempel zůbeschreiben/ dann als sie Antiocho wolten zůwillen werden / vnd seinen vnglauben vnd kirchenraub bedecken/ des er sich gegen vnserm volck vmb mangel willen des gelts gebraucht hett/ haben sie vns auch auffs zůkünfftig vbel geredt vnnd gelogen. Es ist aber Appion ein Prophet der andern worden/ vnd sagt/ wie das Antiochus im Tempel ein beth/ vñ ein menschen darauff ligen/ vnnd wie das jm ein meß voller speiß/ von vischen/ thieren vnd gefügel/ fürgelegt was/ gesehen / darab er sich entsetzt / Diser mensch aber hab/ so bald der König hinein gangen/ jhn angebetten/ gleichsam er jm vast tröstlich sein solt/ vnnd ist für seine knye nider gefallen/ hat sein rechte handt außgestreckt / vnd erledigung begert/ Vnd als jn der König hieß nidersitzen/ vnd jn fragt/ wer er were/ oder warumb er daselbst wohnete / oder was die vrsach seiner speiß were / Daselbst hab der mensch mit seüfftzen vnd weynen gar kläglich / sein notturfft erzölt/ vnd gesagt/ wie das er ein Griech were/ vnd als er seines lebens narung sůchend/ in dem landt herumb gezogen/ were er vrplützlich von frembden menschen verzuckt/ vnnd in Tempel gefürt worden/ daselbst eingeschlossen/ vnnd von niemandt wurde er gesehen/ doch mit allerley speiß gemöstet. Vnd zwar erstmals hett er jhm dise vneracht liche gůtthaten geoffenbaret/ vnd freüd gehabt/ nachmals argwon/ darnach ein verwunderung / vnnd zůletst als er die diener so zů jm giengen/ rahts gefragt / hett er das vnaußsprechlich gesatz der Juden gehört / deßhalben er ernört wurd/ vnnd wie das sie diß alle jar auff benannte zeit pflegten zůthůn / nemlich dz sie ein Griechischen bilger begriffen / jn ein jar lang mösteten / vnnd so sie jhn in ein waldt fürten/ den selbigen zů tödten / vnnd seinen leib nach jrer Hochzeitlichkeyt opfferten/ versůchten sie von seim hertzen / vnnd das sie in opfferung des Griechen ein eydt schwůren/ wie das sie mit den Griechen feindtschafft hettẽ/ als dañ wurffen sie das vberig vom vmbkom̃nen menschen in ein grůben. Darnach erzölet er/ wie das er gesagt hab / das er noch wenig vberige tag hett / vnnd begert/ das er vmb forcht willen der Griechischen Götter / die auch inn jrem blůt der Juden list

Fabel vom beth im Tempel/ vnd vom Griechischẽ menschen der darinnen ligt.

vberwinden/von dem vnglück so vorhanden were jn zůerledigen. Nůn dise fabel ist nicht alleyn voller aller Tragedi gewesen/ sonder vberfleüßt auch von grausamer vnschamhafftigkeit. Doch so entschuldigt sie Antiochū nicht vō der Gottslesterung/ wie die vermeynt habē/ so dise ding jm zůgefallen/ geschribē haben/ dañ er nit fräuenlich jm etwas dergleichen fürgesetzt hatt/ auff das er in Tempel gienge/ also aber hat ers vnuerhofft erfunden. Nůn mit schandtlichem willen ist gar verrücht gewesen/ vnnd nichts desto weniger on Gott/ souil in der vberfluß der lugen geheissen hat/ wie dann an dem handel vast leichtlich zůmercken ist/ dañ nicht alleyn bey den Griechē zwispaltigkeit der gesatz vermerckt würt/ fürnämlich aber wider die Egyptier vnnd vil andere/ dann wölches landts einwohner/ die nicht etwann zůn Juden gereyset haben? das wir alleyn wider die Griechen mit erneüwertem zůsammen schwören/ vnd mit blůtuergiessen handletē? Oder wie ists müglich/ das zů disen opffern alle Juden versamlet wurden/ vnnd dises eynigen menschen hertz souil tausenten zůuersůchen/ genůgsam were/ wie Appion sagt? Oder warumb hat der Künig den gefundnen menschen/ er sey recht gewesen wer er wöll (dann sein nam̄ nit beschriben ist) nicht in sein vatterlandt so er gemöcht/ mit grosser pomp eingefürt? Dann so er diß gethon/ were er für Gottsförchtig vnd ein fürträfflichen liebhaber der Griechen gehalten worden/ vnnd würd jederman wider die Juden grossen trost bewisen haben. Aber dise ding laß ich stehen/ dann die vnentpfindtlichen vnd narren soll man nit mit worten/ sonder mit streychen straffen.

Außlegūg des Tempels in die vier vorgebeüw.

Es wissen ja alle/ die das gebeüw vnsers Tempels gesehen habē wie er gewesen ist/ sampt der vnübertrettlichen seiner reinigkeyt/ dañ er ringßweiß vier vorgebeüw/ vnd deren jedes nach dem gesatz/ ein besondere hůt gehabt hat/ Jn das eüsser vorgebeüw dorfft jederman/ auch die frembdling eingehn/ alleyn den weibern so jr zeit hetten/ was solchs verbotten. Jn das ander vorgebeüw giengen alle Juden sampt jren weibern/ so sie von aller befleckung rein waren. Jn das dritt die knaben der Juden/ die lauter vnd gereinigt waren. Jn das vierdt die Priester mit Priesterlicher kleydung angelegt. Jn das Heyligthumb aber giengen allein die Obersten Priester/ wölche mit besonderm kleydt angelegt waren. Es ist aber gegen allen den orten ein solche fürsehung der Gottseligkeyt/ dz auff benante stunden den Priestern gepürt hinein zůgehen/ dann am morgen so der Tempel geöffnet/ můßten die/ so opffern solten/ hinein gehen/ vnnd vmb den Mittag widerumb so man den Tempel zů thett. Man dorfft auch keyn geschirr in Tempel tragen/ sonder es waren allein drinnen/ der tisch/ der leüchter vñ liechtstock/ wölche ding alle im gesatz geschriben seind/ dann fürter so würt von den heimlichen dienstbarkeyten keine gehandlet/ noch drinnen einerley speiß zůgericht/ dann vorgesagte ding haben des gantzen volcks offenbare zeügnuß/ vnd die vrsach aller handlung. Vnd ob schon vier stammen der Priester seind/ vnnd deren jeder mehr dann v. tausent menschen hat/ so beschicht doch die besonder obseruation vnnd handlung auff benante tag/ vnd so die ding vollendet/ kommen andere jnen nach zům opffer/ dann so sie sich im Tempel/ so es tag ist/ versamlen/ nemen sie von den vorgehenden die schlüssel des Tempels/ vnd in der zal alle geschirr/ deren keyns vmb speiß oder trancks willens in Tempel getragen ist/ dann solche zům Altar zůbringen verbotten ist/ außgenommen die so zům opffer gerüst seind. Was sollen wir nůn von Appione sagen/ dann das er deren ding keyn erwegend/ vnglaübliche wort geredt hat? Schmählich ist es aber so ein Grammaticus ware erkantnuß der Historien nit herfür bringen mag/ vnnd er wissend der Religion vnsers Tempels/ hatt solche vnderlassen/ gibt für/ wie man ein Griechischen menschen fahe/ sagt von seltzamer speiß/ vnnd ein vast köstlicher reichthumb vñ vberfluß der selben/ auch von gemeynem eingang/ so doch auch die aller Edlesten der Juden nit gedörfft dahin gehen/ sie weren dann Priester. Diß ist

iiij. stammen Priester/ in jede mehr dann fünff tausent.

ist nůn die aller schandtlichst Gottloßheyt vñ ein freywillige lugen/zůr verfůrung deren so nit gewölt die warheyt erwägen/dann durch dise vnaußsprechliche vbel so vorhin gesagt seind/haben sie sich vnderstanden vns zůuerleimbden. Ferrer so verlacht er es/gleichsam er vast Gottgleübig were / der Fablē nichtige handlung anhenckend/dann er sagt/wie das jm diser erzölt hab/ als die Juden wider die Idumeer kriegten/in langer zeyt in einer statt der Idumeer/ welche Appollinem drinnen verehrten/zů den Juden kommen sein/welches menschen namen Zabidus genannt ist. Darnach das er jhnen versprochen hab/ den Appollinem der Dorenser Gott jnen zůschencken/wie das er in vnsern Tempel komen würde/wa sie alle hinauff stigen/vñ alle menge der Juden mit fürten. Man sagt aber dz Zabidas ein hültzine rüstung gemacht/welche man vmb jhn gestellt hab / vnd darein drey ordnung der kertzē gestellt/vñ also sey er gangen/vñ denen so von weittem stůndē/ als ob es ein stern der auff dem erdtrich gieng erschinen sey. Die Juden aber seyen ab vnfürsehenlichem gesicht in verwunderung gefallen/ vñ als sie von weitem gestanden/haben sie stillgeschwigen.Zabidus aber sey mit grosser růg in Tempel komen/ vnnd hab den guldin Eselskopff hingenomen. Dann also beschreibt er es auffs höflichst/vnd darnach widerumb eilendts gen Doram kommen.Darumb so mögen wir auch sagen / wie das Appion ein Esel/das ist/sich selbs beschwärt/ vnd ladet jm von lugen vnd thorheyt ein last auff / dann die ort so nit seind beschreibt er/ vnd macht stett da keine seind. Dañ Idumea vnser prouintz nahe bey Gaza gelegen/vnd kein statt der selbigen würt Dora genant.Zů Phenice aber bey dem berg Carmelo würt ein statt Dora genant / welche sich dem verleymbder Appioni gar nit mäßiget/dann vier tagreyß weit ist sie von Judea gelegen. Warumb klagt er vns dann wider an? Darumb das wir nit Götter mit andern gemein haben / so vnsere väter so leichtlich geglaubt haben/das Appollo zů jnen komen würde / vñ wie das er auff erdtrich mit sterben wandelte/vermeynt? Dañ für das erst haben sie nye keyn liecht gesehen/die mit so vilen vñ wichtigen leychtern vñ liechtern vmb gehend/so ist auch keiner von souil tausenten jm auff dem erdtrich wandlende/begegnet.Es hat auch die männer die jrer hütter manglete/gar öd befunden/vñ diß zůr zeyt des streits/das vberig laß ich jetzundt stehē. Die thürē aber des Tempels waren lx.elenbogen hoch/vnnd xx.breit/alle vbergüldet / vnd beynahe auch auß lauterm goldt gemacht / welche thüren nit minder dann cc.mann alle tag zůgethon haben/vnnd die selbigen offen zůlassen war gar ein schandtlich ding. Leichtlich ist zůachten/hett sie diser lucernen träger gemöcht auffthůn/ welcher wie man achtet/allein den Eselskopffs gehabt hat.Darumb ist ein zweifel/ ob Zabidus disen kopff widerumb berůffen hab / oder ob jhn Appion genommen vnnd in Tempel gefürt/damit jm Antiochus finden möcht. Deßhalben damit er Appioni zům andern mal ettwas vrsach der lugen geb / also leügt er auch vom Eydt / das wir Schwören durch Gott den schöpffer himmels / des erdtrichs vnd des Mörs/das die Juden keinen frembdlingē/ fürnämlich den Griechen jmmer günstig sein wöllen.Allda was von nötten / das der lugenhafftig bloß solte gesagt haben/ wie das wir Juden keinen frembdlingen/vnd fürnämlich den Egyptischen holdt wolten sein/dann also hetten seine erdichte ding vom eydt/sich erstmals gemöcht recht zůtragen/so von den Egyptiern nit vmb boßheyt willen/sonder von wegen allerley plagen seind vnsere Vätter vertriben worden. Von den Griechen aber seind wir mehr der ort dann übung halben abgetheylt / also das keyn feindtschafft vnnd eyferungen zwischen vns vnnd den selbigen erkandt werden. Dargegen aber hat sich begeben/das jhr vil zů vnsern gesatzen getretten / deren ettlich bliben seind/ettlich aber nit gemöcht verharrē/seind widerumb hingewichē. Es gedenckt aber keiner/dz er je gehört hab/wie das diser eydt bey vns sey gehaltē wordē/ sondern allein

Dora ein erdichter statt von Appione.

allein der Appion (wie es sich laßt ansehen) hat solchs gehört / dann er hatt den eydt erdichtet / darumb man sich vor Appionis besonderer klůgheyt wol zůuerwundern hat / fürnämlich auch wie hernaher gesagt würt. Welcher ding er sagt diß ein anzeygung sein / das wir vns keiner rechten gesatz gebrauchen / noch Gott / sichs gebürt / verehren / sonder dienen mancherley völckern / vnnd leiden ettlich jamer bey den stetten / so doch die fürnembst statt der Römer ist / deren Burger erstlich allein geregniert / vnd jhr gewonheyt nit gewesen ist zůdienen / dann wer mag von solcher großmüttigkeyt sich abziehen? Dann kein anderer mag die red sagen / welche Appion geredt hatt / dieweil wenigen vergönnet worden ist / im Fürstenthumb für vnd für zůbleiben / vnd nit andern nach beschehener veränderung dienen / dann vil völcker seind den andern zůgehorsamen gezwungen worden / allein aber die Egyptischen / darumb das die Götter (wie sie sagen) in jr landt zůflucht haben / vnd so sie sich verwechßlen in die gestalten der bestien behalten werden / haben sie die fürnembste ehr gefunden / das sie keinen deren Götter so Asiam vñ Europam innhaben / dienen / welche zwar nit ein tag so lang die welt gestanden ist / freyheit / weder bey den Landtsherren oder frembden gehabt haben / dañ wie sich die Perser jrer gebraucht / nit einmal allein / sonder offt die stett verwüstet / die Tempel vmkert / die jhenigen so für Götter bey jnen gehalten / erwürgt / will ich jhnen nit auffrupffen / dann vns nit gebürt der thorheyt des vngelehrtē Appionis nachzůfolgen / welcher weder der Athenienser noch Lacedemonier vngefäll in seinem gemůt / noch der andern redlichen männer / derē die fürnämbsten mit mancherley jamersal des lebens seind verwundt gewesen / erwägen hat / von denē gesagt würt / das die einen die aller mächtigsten / die andern die aller geistlichsten gewesen seien / ich geschweig der König / so vom Gottes dienst hochberhůmpt / gewesen seind / vn der denen auch Creßus / was jamersal haben sie in jrem leben erlittē. Jch vnderlaß hie zůsagen von dem anzündten Schloß der Athenienser / vom Tempel zů Epheso vnnd Delphis / vnnd vil anders. Die hat niemandt die so den jamer erlitten / sonder vil mehr die jhenigen so jamer zůgefügt / mit schmächworten antastet. Es ist aber Appion ein neüwer ankläger der vnsern erfunden worden / vñ die bösen stuck so er bey den Egyptiern gehandlet / hat er gar vergessen. Sesostris aber von dem die Fabel sagt / das er ein König in Egypto gewesen sey / hat jhn blind gemacht. Wir möchten aber von vnsern Königen Dauid vnd Salomone sagen / wie dz sie jnen vil völcker vnderworffen haben / aber daruon wöllen wir yetzundt rüwig stehen. Die ding aber so yederman weißt / seind dem Appioni vnbekant gewesen / dann den Persern vnd nach jhnen den Macedonern / den Fürsten Asia haben die Egyptier gedienet / vnnd gar kein vnderscheydt von den dienern gehabt. Wir aber die da frey seind / haben auch die herrschafft der vmbligendē stett gehabt / cxx. jar / biß zů den zeiten Pompeij Magni. Vnd als alle König von den Römern bestritten worden / seind allein von allen vnsern eltern jre helffer vñ freünd gewesen. Was aber wunderbarlicher männer / vnd die ettlicher gůten künsten erfinder gewesen seind / haben wir nit gehabt / vñ vnder denen erzölt er Socratem / Zenonem / Cleanthem / vnd andere dergleichen. Darnach das man sich mehr zůuerwundern hat / setzt er sich selbs hinzů / vnnd spricht Alexandriam seelig / dieweil sie ein solchen Burger zůhaben werdt gewesen ist / welchs er dann billich thůt / dann es von nötten was / das er sein selbs zeüg were / der allē anderē so listig vnnd vberlästig vnnd eins zerstörtē leben mit worten vñ wercken erschine. Darumb ein jeder von rechts wegen mit Alexandria ein traurens hat / wa er der ding halb etwas herrlichs verstandts hatt. Der männer halben so bey vns gewesen seind / im lobtitel gar nit ringschätziger wissen die / so da wöllen vnsere bůcher von den alten geschichten lesen. Die vbrigen ding aber so in der anklagung geschribē seind / weren villeicht billich /

Perser Tempel verstört.

lich/das man sie ohn verantwortung hinliesse/damit er sein selbs vnd anderer Egyptier anklager würde/dann er beklagt sich/ dz wir gewohnliche thier opffern/ vnd nit schweinin fleysch essen/darzů die beschneidung am geburt glyd verlacht er gar hefftig. Zwar vom metzgen vnserer thier/haben wir ein bequämen brauch mit allen andern menschē. Appion aber hat vns opfferende gestrafft/sich selbs beschuldigend/dieweyl er von geburt ein Egyptischer ist/ dann er nit wider die Griechen oder Macedoner ist/dann die selbigen begeren Hecatomben/das ist/hundert ochsen jren Göttern zůopffern/vnd gebrauchen sich jr die Priester zůr speiß. Wiewol aber die ding ein solche gestalt haben/so begibt es sich darumb nit/ dz die welt von den thieren erößt werde/wölches dann Appion besorgt. Jha so man den Egyptischen Festen solte nachfolgen/wurd die welt mit grausamen menschen vnd bestien erfüllet/wölche sie für Götter halten/ vnd gar fleißig auffziehen/ dann so einer jhn fragt/wölche er die aller weisesten vnd Gottsförchtigsten vnder allen Egyptiern hielte/würde er ohn zweyfel sagen die Priester weren solche. Dann dise zwey ding werden gesagt/das sie jnen anfäncklich von den Königen gebotten seyen/ das sie die Götter verehren/vnd die weißheyt lieb haben/wölches dise fürnämlich zůthůn geachtet werden/wölche auch alle beschnittē werden/vñ sich vom schweinin fleisch entziehen. Es würt aber keyn anderer Egyptier Gott erkant/ der mit jnen opffere. Darumb so ist Appion blindt gewesen/so er für die Egyptischē vnser verleimbdung beschriben hat/dann er vil mehr dise anklagt / die sich nit alleyn keyner Fest gebrauchen/ die er in vns schilt/ sonder die auch andere lehren beschnitten zůwerden/wie Herodotus sagt. Darumb mich recht bedunckt/wie das Appion vmb der gesatz willen seins vatterlandts/ein grosse Gottslesterung auffgelößt hab / dañ er von not wegen bey seinem geburt glyd beschnitten worden/ vnnd haben jm die geschnittnen wunden nichts genützt/dañ als sie gefaulet/ist er von grossem schmertzē gestorbē. Dañ von nötten ist/so wir recht witzig seind/in eygnen gesatzen/das wir beyder Gottseligkeyt gäntzlich verharren/ob schon die andern darbey nit bleiben. Zwar diser ist sein gesatzen entgangen/vnd von den vnsern hat er luginen gesagt. Vñ ist diß das end des lebens Appionis gewesen. Es soll aber auch vnser bůch jetzundt sein end haben.

Hecatomben/das ist c.ochsen.

Zwey gebott der Egyptier.

Todt Appionis.

Dieweyl aber Appolonius Molon/Lysimachus/vnd ettlich andere/nit alleyn vnwissend/sonder auch vnsinnig/von vnserm Gesatzgeber Mose / vnnd den Gesatzen/wort außgestossen haben/die weder war noch billich seind / dieweyl sie Mosi als einem zauberer vnd betrüglichen vbel nachreden / vnnd sagen / wie das die gesatz bey vns alleyn des bösen vnd keyner tugenten lehrerin seyen/will ich auffs kürtzest von allem vnserm wandel/vnd in besondern Artickeln(wie ich mag) red haben. Dann ichs darfür halt/es soll offenbar werden/wie das wir zůr Gottsforcht vnder vns selbs / zů gemeyner miltigkeyt/ vber das zůr gerechtigkeyt/vnd gedult in arbeyt/vnd zůuerachtung des todts vast gůte gesatz haben. Jch bitt aber die Leser/das sie nit mit neid diß werck von gesatzen lesen wöllen/dann ich mir nit fürgenommen der vnsern lob zůbeschreiben/sonder wider die so vns vast vnd betrüglichen verleymbden/vnd vermeynen das diß ein vast gerechte entschuldigung sein soll. Darumb Appolonius nit aneinander wie Appion / sonder stuckweiß sein anklagung gestellt hatt/dann etwann nennet er vns/als die Gott vnd den menschen verhaßt seind / ettwann zeihet er vns grosser grausamkeyt / etwann beklagt er sich des grossen fräuelen prachts vnsers volcks. Er sagt auch / wie das wir närrischer dann die Barbari seyen/vnd darumb so haben wir keyn erfindung menschlichem leben dienstlich auffbracht. Dise ding aber allesammen werden offentlich vberstritten/so das gegentheyl seiner red würt fürtragē/wölches durch die gesatz gebotten/vñ von vns mit aller dapfferkeyt gehaltē würt. Wa ich aber gezwungē würd/

Appollonius Molon vnd Lysimachus scheltē Mosen ein Zauberer.

der gesatz so bey andern den vnsern entgegen seind zügedencken / daran dañ schul-
dig seind die jhenen / die da gewalt haben vnsere hochzeitliche Fest als böß zünen
nen / wölchen ich keyns acht vberbleiben / das sie züsagen haben / nit dieweyl wir di-
se gesatz haben / deren ich die fürnämbsten vnd hauptgesatz / sie gleicher gestalt zü-
straffen setzen will / dieweyl wir fürnämlich in den eygnen gesatzen verharren. Da-
rumb ich allgemächlich disen last auff mich nemmen will / vnnd erstmals erzölen
wölche die seind / so ohn ordnung vnd gesatz leben. Die jhenen so der ordnung vnnd
gemeyner gesatz liebhaber gewesen seind / vnd die ersten so solchs angefangen ha-
ben / von denen ist züsagen / dz sie vnser sanfftmütigkeyt vnd tugent beweisen. Dar
nach so vnderstehend sie sich jede in sonderheyt / jr geschicht auff alt herkommen zü
richtē / darmit sie für nachfolger anderer gehalten werden / vnd nit vil mehr den an
dern recht züleben / außlegen. Als nün dise ding ein solche weiß haben / gehört dem
gesatzgeber zü / die bessern ding züerwägen / vnd denen so die gesatz halten sollen / so
er gesetzt rechenschafft geben / das sie recht seyen. Dem volck aber gebüret in allem
dem so verordnet ist züuerharren / vnd weder auß züfallendem glück oder jamer et-
was der gesatz verändern. Darumb sag ich / dz vnser gesatzgeber allen alten gesatz-
gebern / die da mögen genant werden / vorgange. Dann Licurgus vnnd Solon /
vnd Zaleucus Locrensis / vnnd alle die so bey den Griechen wunderbarlich seind /
gegen Mose verglichen / seind frisch vnd neüw / dieweyl kundtbar ist / das auch der
nam̄ Gesatz / ettwann bey den Griechen nit gewesen ist / des ist Homerus ein zeüg /
wölcher in seinem werck vnnd Poema den nammen der gesatz niergend braucht /
Dann nit nach dem gesatz / sonder mit vnzalbarn sprüchen vnnd gebotten der Kö
nig das volck regiert wurd / darumb sie auch lange zeit bliben seind / haben sich al-
leyn der sitten vnd keiner schrifft gebraucht / vnd deren vil nach züfallenden sachen
bewilliget. Vnser gesatzgeber aber ist alt gewesen / wie das vberal offenbar ist / vnd
auch bey denen die allweg wider vns reden / vnleügbar / dann er sich selbs zü einem
vast güten Fürsten des volcks vnd einem grossen rahtgeber gebē / hat auch ein In-
struction vnd anleytung des gantzen lebens mit gesatz vergriffen / vnd sie beredt /
die selbig gern anzünemmen / vnd auffs steiffst mit ehrlicher wissenheyt verhüten.
Erstlich aber wöllen wir die werck seiner großmütigkeyt sehen / dann diser von vn
sern vorfaren die Egyptum verlassen / vnnd in jr vatterlandt widerkeren wolten /
vil tausent genommen / hat sie auß vilen vnnd vnmüglichen sachen auffs gewarsa-
mest erledigt / dann sie ein dürren vnnd sandechten weg zogen / vnnd vil krieg be-
stritten / weib vnnd mann / vnnd den raub auß dem krieg behalten / vnder wölchen
ein fürtrefflicher Hauptmann vnd ein vast weiser rahtgeber / vnd er ein warhaff-
ter beschirmer jrer aller gewesen ist / dann alle menge auff jn sehen müß / vnnd als er
alles so er wolt / jnen auffreden mocht / hat er jm in dem allem kein gewalt zügeschri
ben / sonder in der zeit da andere Fürsten grossen gewalt jnen selbs zügebē / Tyran-
ney brauchen / vnnd das volck gemeynklich in grosser vngerechtigkeyt züleben ge-
statten / In disem gewalt diser vnser Moses dargegen mehr gedacht hatt / wie das
man Gott gefällig lebte / vnd den andern vil billigkeit züstünde / vnd er vermeynt /
wie das er fürnämliche tugent jederman beweisen wolt / vnd denen so jhm auß gü-
tem willen nachfolgten / gar ein gewiß heyl züwegen bringen / vnnd hat sich in allen
züfälligen sachen grosser thaten gebraucht. Darumb er recht vermeynt / wie das
Gott sein wegfürer vnnd rahtgeber were / vnnd als er erstmals jm selbst bericht
gab / wie das er nach Gottes willen alle ding handlet / glaubt er / wie das inn alle
weg von nötten were / das auch dise meynung beym volck blibe / dann so sie sein le-
ben anschauweten / wurdē sie sich nit vbersehen. Zwar ein solcher ist vnser Gesatzge
ber gewesen / nit ein zauberer / nit ein betrieger / wie die verleimbder bößwillig auß-
geben / sonder wie sie rhümen / das bey den Griechen Minos / vnnd nach jhm

Moses vber alle gesatz geber.

In Homero findt man niergendt das wort Nomos / das ist gesatz.

andere

andere gesatzgeber gewesen sein/dann jren etlich sagen/wie das die gesatz dem gemůt geben werden/ die andern schreibens Appollini vnd der Delphischen weissagung zů/entweders das sie solchs in warheit glaubt haben/oder gewöllt/ das das volck des leichtlich zůbereden were. Welche aber die fürnembsten gesatz auffbracht/ vnnd welche vom glauben in Gott die aller rechtest erkandtnuß gehabt/ das selbig mag man von den gesatzen selber/so man ein vergleichung macht/ wol vernemmen. Jetzundt aber ist zeit daruon zůreden.

Minos der Creten ser gesatzgeber.

Es seind vnzalbare vnderscheidt der völcker vnd gesatz bey allen menschen hin vnd wider/dann etlich den Monarchen/die andern aber haben dem volck den gewalt des gemeynen nutzes befolhen. Vnser gesatzgeber aber hat auff deren ding keines geachtet/gleichsam einer der mit erzölung solcher ding/die maß vbertrifft/ hat ein Göttlichen Rempub. vnd gemeynen nutz wöllen anzeigen/ vnd Gott fürnemlich vnsern gewalt vnd wandel auffs höchst zůmessen/jhn fürmalend/als der alle menschen vor jm sihet/vnd gleichsam ein vrsach alles gůten allen menschen ist/ vnd was sie in ängsten pflegen zůbitten/ vn̄ nichts jrer handlung oder gedancken ist seinem willen vnbewißt vnd verborgen gewesen/ hat anzeigt das der selbig eynig vngeborn/vnwandelbar zů aller zeit/vnd ewig sey/ vnnd der von aller tödtlicher gestalt in hüpsche vnderscheidt hab/vnd das er vns bekandt/wie er aber dem wesen nach sey/das solchs vns vnbekant sey. Wie aber die aller weisesten bey den Griechen/vnd die am aller gelehrtesten seind/von Gott ein verstandt gehabt/ der auch den anfang der wissenheit jnen gegeben hat/ vnderlaß ich jetzundt zůsagen/ dann solches Göttlicher natur vn̄ großmächtigkeit nit gnůgsam gemäß ist. Dan̄ Pythagoras/Anaxagoras vn̄ Plato/ vnd nach jnen die Stoici Philosophi/vnd beynahe alle andere/haben von Göttlicher natur etlicher maß geredt/sie aber haben auffs kürtzst daruon philosophiert/ vn̄ sorg gehabt/ wie sie die begriffen warheit in der lehr/dem volck mit abergleübischē Opinionen fürtrügen. Vnser gesatzgeber aber hat werck seinen worten gemäß/ fürtragen/ vnd nit allein denen so bey jm waren/gnůg gethon/sonder auch allen jren nachkom̄nen diß ohn alles verändern eingebildet / vnnd die vrsach der gesatzgebung allweg auff den nützlichen brauch angewisen/dan̄ er nit ein teil der tugent den Gottsdienst genant hat/ sonder gesehen vnd geordnet/wie das andere theil des Gottsdiensts weren/als stercke/ gerechtigkeyt/ vnd einhelligkeyt aller Burger vnder jnen selber. Dann alle handlung vnnd übung sampt aller red/werden in alle weg auff den Gottesdienst verwendet/ dan̄ er fürthin diß nit vnerforscht vnd vnerkant gelassen hat. Zwar es seind zween weg der gantzen Disciplin vnnd der sittlichen zucht/ deren einer würt mit der red gelehrt/ der ander mit erübten sitten. So dann nůn also etliche gesatzgeber seind/die verstandt vnd vernunfft haben/ die nemmen deren einen weg/ so jnen gefellig ist/ vnd lassen den andern/ wie auch die Lacedemonier zwar/vnd die Creter mit sitten vnd worten vnderricht worden. Die Athenienser aber/ vnd fast alle Griechen/haben alles das so von nöten solt gehandlet werden/ in jren gesatzen entpfangen/deren aber mit den wercken zůgewonen/habē sie nit vermöcht. Vnser gesatzgeber aber hat dise beyde mit grossem fleiß zůgerichtet/dann er die sitlichen übungen nit vnderlassen/so hatt er auch die gesatz mit zierlicher red nit versaumpt/sonder gleich von der ersten speiß anfahende/ vnd einer yeden gebürendē red/nichts der wenigsten speiß/auch vnderm gewalt deren so es gebrauchen wöllen/vnderlassen/darzů auch von den speisen die man meyden soll/vnnd die zůessen seind / vnnd was die gemeyn narung sey/darzů auch von den wercken / von arbeyt vnnd růg/hatt er ein termin/ regel vnnd gesatz/ damit sie als vnderm vatter vnd Herren lebten/vnnd weder mit willen noch auß vnwissenheyt sündigten/ geben dann er die straff nit den vnwissenden gesetzt hatt/ sonder anzeygt/ daß das

Zween weg der disciplin vnd sittlicher lehr.

gesatz ein notwendig vnnd fast güte straff sey. Darumb mans nit ein mal oder zwey/sonder züm offtermal/auch in jeder woche/mit vnderlassung anderer werck befolhen alle zühören/das gesatz versamlen/ vnnd dasselbig vollkomenlich lernen/ welches auch alle Gesatz geber in befelch gelassen haben. Vil menschē aber seind so weit darnon/das sie nach jren eygnen sachen lebten / das sie auch der selbigen keyn wissens haben. Vnnd so sie sündigten / als dann verstehen sie von andern/was gesatz sie vbertretten haben. Auch die männer die mit grosser herlichkeyt die Fürstenthumb gubernieren/die bekennen die vnwissenheyt/Dann erfarne vnd der gesatz verständige männer haben sie bey jhnen sitzen in Rähten / damit sie regnieren. Vnnd so man vnser jeden vom gesatz befragt / ist jhm leichter dasselbig dann sein eignen nammen züerzölen/ dann wir sie alle / so bald die vernunfft kompt/lernen/ vnnd habens alles in vnsern gemütern eingeschriben / vnnd selten ist das einer vbertrette.

Gleichhellung der Juden von Gott.

Vnmüglich aber ists/das der da sündigt/ der straff entgange. Vnnd diß hatt vns züm ersten in wunderbarliche gleichhellung bracht / dann wir eine vnd einerley meinnng vnd Sect von Gott haben. Nün im leben vnnd in sitten vnderscheydt haben kan nicht ein fast gütte einhelligkeyt in den sitten der menschē bringen/dañ allein bey vns darff keiner red hören von andern die Gott züwider seind/ wie dann vil andere ding bey andern in gleichem fal pflegen fürzügehen/ so nit allein züfälliger weiß/was ein yeden für güt ansihet herfür bracht würt / sonder bey etlichen der Philosophen würt diß gemeinklich geargkwonet / dieweil jren etliche aller natur Gottes mit jrem geschwetz gewölt vernichten / die andern/das Gott kein fürsehung gegen den menschen habe/einfüren/so würt in den übungen des lebens kein vnderscheidt geschē/sonder es seind die werck aller gemeyn bey vns. Nit ein einige red von Gott ist/die nit gleichhellig sey/die da sagt/wie dz er alle ding anschauwe/vñ wie man das leben anrichten soll. Vnd dieweil man alle ding zün ehrē Gottes anrichten soll/ das solchs auch von vnsern weibern vnnd knechten beschehe. Vmb welcher handlung willen wir von ettlichen verleimbdet werden/ nämlich das wir nit die männer so neüwe ding erfinden / es sey in worten oder wercken fürstellen. Die andern vermeynen das es gar nit güt sey/in einigem vätterlichen ding züuerharren/vnd fürnämlich so schreiben sie die stercke der weißheyt den vbertrettern zü. Dargegen aber achten wir / das ein klügheyt sampt andern tugenten sey / das man gar nichts gedeck oder thü züwider dem so von alters her erkant ist/ welches ein anzeyg ist eins gesatzes / so mit güter bündtnuß gemacht ist / dann die ding so yetzundt jr maß nit haben / befinden sich offt in der erfarnuß das sie straffbar seind. Bey vns aber die wir glauben / wie das von anfang auß Göttlichem willen das gesatz gesezt sey/ist nichts anders Gott gefällig / dann das selbig auffs gäntzest zühalten/dann wer mag etwas darnon thün/ oder wer will etwas bessers erfinden? Oder wer ist von andern zü vnserm gemeinen nutz kommen? Oder welches gesatz mag besser oder gerechter sein/dann das da sagt/wie dz Gott der Fürst vnnd Herr aller sey? Es laßt aber zü/das die Priester in gemein die fürnämbsten sachen mögen außrichten / vnnd dem obersten Priester vber alle andere gibts die herrschafft zü. Welche zwar nit mit reichthumb oder mit andern selbs willigen begirlig keyten fürtreffend/der gesatzgeber zü diser hohen ehr fürdert/sonder denē die in weißheyt vnd abbruch den andern vorgehend/ befilcht er den dienst Göttlicher versünung. Nün bey disen würt des gesatzes vñ anderer übung genügsamer fleiß bewäret/dann sie für anschauwer aller/vnnd richter der hader / vnd straffer der schuldigen Priester gehalten werden/erkannt seind. Was Fürstenthumb/jha was Königreich mag heyliger sein dann dises? Oder was ehr mag man Gott baß zümessen/ so doch alles volck zür Gottseligkeyt bereit / vnnd der höchst fleiß den

Alle ding zün ehren Gottes.

Von den Priestern.

Priestern

Priestern befolhen ist/vnd gleichsam ein Hochzeitlich fest / aller gemeyner nutz regiert würt. Dann als sie ir dienstbarkeyt in zal weniger tag die frembdling nit mögen verhütten / vnd sie die selbigen opffer nennen/pflegen wir mit grossem lust/vñ mit vnwandelbarlichem willen / das hertzlich werck durch alles alter zůbehalten. Darumb was die gebott oder gemeinen vnnd bekanten verbott seyen/ wöllen wir sagen. Zwar das erst ist von Gott/vnd lautet also/Gott hat alle ding der vollkommen/der aller seligst/der jm vnd allem genůg ist/der anfang/das mittel/vñ dz end. Vnder allem das da ist mit wercken vnd schenckinen namhafftig/ vnd in allen dingen offenbar. Jn form aber vnd grösse von vns vnaußsprechlich.

Dann alle materi wie köstlich sie sey/zů seiner bildtnuß verglichen/ist nichts/vñ alle kunst so erfunden jhm nachzůfolgen/ist kein kunst / dann wir nichts gleichs sehen/nichts mögen můtmassen oder argwonen. Das Heiligthumb ist er. Wir sehē seine werck/das liecht/den Himmel das erdtrich. Soñ Mon/die wasser/dz Mör/ die geburten der thier/das wachsen der frücht/sihe diß hat Gott gemacht/ nit mit händen noch mit arbeit/so hatt er auch keins gehülffen bedörfft/ sonder durch sein ansehen seind dise gůte ding worden. Jetzundt gebürt allen menschen so yemandts will / jn mit übung der tugent zůmiltern/ dañ dise weiß Göttlicher versünung gar heilig ist. Ein Tempel des einigen Gottes / der gemeyn ist des gemeynen Gottes aller/vnnd ist jm allweg angenäm das jm gleich ist. Disen versünen die Priester zů aller zeyt/der fürnämbst nach dem geschlecht gehet jhnen vor / der vor allē andern Priestern Gott geopffert hatt/der würt die gesatz handthaben / von den zweyfeln vnderscheiden / vnnd die vberwundnen dem gesatz nach würt er straffen / welcher disem nit gehorsamet/ der soll getödt werden / als der wider Gott / Gottloß handlet. Opffer schlachtet er/ nit die zů vnserer fresserey vnnd trunckenheyt dienen/dañ die ding Gott nit gefallen / sonder seind mehr ein vrsach der schmähung vnnd des kostens dañ Gott die mäßigen/ wol gesitteten / vnd so von gůtem geschlecht seind/ lieb hat/vnd fürnämlich das wir die da opffern solten/ eins keüschen lebens seyen. Jn den opffern aber ist von nötten/das wir erstmals fürs gemein heil bitten/darnach ye einer für sich selbs/wie wir dann alle gesellen seind / vñ der dise gesellschafft seim leben fürsetzt/der ist Gott fast am aller angenämbste. Es beschicht aber das gebett zů Gott mit begeren vnd wünschen/nit das er gůts beweise / dann er nit yederman freywillig geben hat/ vnnd es einem nit gewehrt/sonder das wir von jhm mögen entpfahen / vnnd so wirs entpfangen haben / das wirs behalten mögen/ so hatt das gesatz in den opffern reinigung erkandt. Wie man sich der weyber entziehen/vñ wer die gemeinschafft meiden soll/ sampt vilen andern dingen zůbeschreiben/were fast lang / darum̃ ist dise red von Gott vñ von seiner versünung. Er aber ist selbs auch ein gesatz. Ettlich aber hat das gesatz durch vermischung der natur zům gemahel bewegt / so ferr man begere kinder zůsamen. Das aber mañßbild mit mañßbild handlen solten/ist allweg für vnrecht vnnd greüwlich geacht worden/vnnd die sich sollichs vnderstehend / hat er des todts würdig erkañt. Man soll aber heyrahten/vnd nit auff reichthumb sehen / noch mit gewalt zuckē/ noch mit listen oder betrug jemandts bereden. Vil mehr aber soll die verwaltung beschehen durch den/des der gewalt ist / vnnd der den sachen mag auffs best nachdencken. Das weib aber/sagt er/ist dem mann in alle weg vnderwürffig/darumb so gehorsamet sie nit zůr schmaach/sonder das sie vnderm gewalt sey / dann Gott hat dem mann den gewalt geben. Nůn mit dem weib soll allein jr Ehemann zůschaffen haben/ein andern zůlassen soll gar schandtlich vnd bößwichtisch sein. Vñ so jemandts also handlen würd/der soll dem todt nit entgehen. Es soll auch keiner andern vermähelten junckfrauwen gewalt beschehē/wa sie aber vberredt/ist gebotten/der vermäheltē kinder zůernörē. Allē weibern aber hat er verbottē/ wed zůuer

Reinigũg.

Von der Ehe.

hälen was geboren ist / oder durch andere Practick die kinder vnderstehen zůzerstören/dann die Ehebrecherisch seel ein zerstörerin vnd ein geschlecht verderberin ist. Darumb so einer zůr vermischung vnd schwächung hingehet/der ist vnreyn. Es ist aber von nöten / das auch nach der gesatzlichen vermischung des Manns/ die weiber gewäschen werden/dann diß hat er geacht/ das es ein theil der seel beflecke/ dañ der auffgeblasen im leib würt geschwächt. So diß beschicht vmb etlicher vrsach willen der reinigung/hat er disen gebotten die wasserwäschung. Er hat aber auch in den geburt tagen der kinder nicht zůgelassen / das man malzeiten vnd pancketen haben soll/damit man zůr trunckenheit vrsach hab/ sonder der anfang soll als bald in abbruch sein. Hat auch befolhen das man studieren vnd gelehrt werden soll/vmb der gesatz willen / vnnd das man wisse die handlung der erstgebornen/damit sie jren thaten nachfolgen/ vnd so sie mit den gesatzen aufferzogen/ das sy sie nit vbertretten / oder darfür gehalten werden/ das mans für vnwissend erachte. Er hat auch fürsehen/ wie die abgestorbnen auffs ehrlichst vnd köstlichst begraben/vnd jnen jr leych gehalten werden sollen. Hat auch gebotten/das man nit köstliche gräber machen soll/sonder was bey der leych notwendig/dz sollen die haußgenossen vñ freünd erfüllen. Allen denen aber/so in leben seind/ hat er als ein gesatz geben/so einer stirbt/das sie sollen zůsammen kommen / vñ da trauren vnd klagen. Bifilcht aber so die leych gehalten/das die haußgenossen widerumb gereinigt werden sollen/auff das weit ab sey / dañ das einer also rein erscheine/ so er ein todtschlag begangen hat. Die eltern (hat er geordnet) soll man nach Gott verehren/vnd welcher jnen vndanckbar ist/vnd sie in eynigem ding beleidigt/ hat er befolhen/das der selbig zůuersteinigen ist. Befilcht auch/das alle jüngling den ältisten ehr beweisen sollen/dieweil Gott der ältist ist. Er vnderlaßt nichts bey den freünden zůhalten vnd offenbaren / dann bey denen nit rechte freündtschafft ist/ denen man nit alle ding darff vertrauwen/ vnd ob schon etwas vnfreündtschafft entstehen / so soll man doch darumb nicht zům schwerdt greiffen. So aber ein scheydmann schenckine entpfahen würt / der soll getödt werden / dieweil er / das recht ist verachtet/vnd den schuldigen hülff angebotten hat. Was einer nit gelegt hat/das soll er auch nit hinnemmen/vnd frembde ding nicht anrüren. Der lehener/soll kein wůcher auffheben. Dise vnnd dergleichen ding / haben die gemeynschafft vnder vns auffgehalten. Wie aber vnser Gesatzgeber von heüßlicher sorg gegen den frembden befolhen hab / acht ich zůerzölen würdig sein/dann es laßt sich ansehen/wie das Gott alle ding wol fürsehen hab/dieweil diß sein meynung ist. Vnser eygen ding verstören wir nit / so seind wir auch denen nit hässig/ so mit vnsern sachen begeren theil zůhaben. Dann alle so da wöllen vnder vnsern gesatzen leben / die nimpt er auff mit grosser reichligkeyt/ nicht allein mit dem geschlecht/ sonder auch mit willfarung des lebens / gemeynschafft habende. Die jhenigen aber so zergäncklicher weiß sich mit den Hochzeitten vermischen / hat er geordnet / das jhnen sonst nichts soll bewisen werden. Das selbig gesatz gebeüt auch / das man jederman wasser / feür / speiß / vnnd wegweisung mittheilen soll/ vnd kein vnbegraben ligen lassen. Auffs freündtlichst hats auch / wie man sich gegen feinden halten soll / erkandt / also das weder jr erdtrich verbrandt/ oder jhr fruchtbare beüm beschedigt werden sollen/sonder hat auch befolhen/die jhenen so im krieg gefallen/nit zůberauben/vnd für die gefangnen hat es auch sorg gehabt/ damit sie (fürnemlich so es weibßbild seind) nit geschmächt werden. Also aber hat es die gesatzgenossen senfftmůtigkeyt vnnd miltigkeyt wöllen lehren / das es auch von den vnuernünfftigen thieren nicht geschwigen hat / sonder wie man sich der selben allein auffs rechtmässigst gebrauchen soll / zůgelassen/vnd vns sonst alle andere sachen verbotten/dann die thier so (als zům opffer breüchlich) inn heüsern

Von leichē.

Ehr der eltern.

Wider die wůcherer.

Gemeyn gesatz von wasser/ feür/speiß/ rc.

Gesatz von thieren.

sern geboren werden/ hat er gebotten/ das mans nit tödten soll/ hat auch befolhen/ das die ältern thier nit solten hingenom̃en werden/ vnd obs schon schädliche thier seind/ dannocht hat er befolhen/ das man jrer verschonen solt. Also hat er allenthalben die ding so zůt sänfftmůttigkeyt gehören/ behalten/ lehrhafftiger (wie gesagt) gesatz sich gebrauchend/ auch andere wider die vbertretter vmb straff willẽ/ ohn entschuldigung eingesetzt. Dann der schad in vilen sachen deren so vbertretten/ ist der todt. So einer Ebruch begangen/ der soll versteinigt werden. So einer etwas schandtlichs gegen eim knaben fürgenommen/ der soll dem gesatz nach verbrant werden. Dergleichen ist auch ein gesatz dem man nit entfliehen mag gegen den knechten mit der maß/ oder so einer von gewicht betrüglich gehandlet/ võ vnbillichem verkauffen/ von betrug vnd treüwbrüchigkeyt/ so einer eins andern gůt an sich zeücht/ oder das er nit gelegt/ hinnimpt. Solche alle seind mit dem raach zůuerhindern/ nit wie bey andern/ sonder vil mehr mit grösserm. Von schmaach aber der ältern/ oder von Gottloßheyt/ so sich einer vnderstehen Gott zůlestern/ der soll sterben. Nun disen dingen allen soll dem gesatz nach ehr bewisen werden/ nit von silber/ gold/ oder von der kron des haupts/ oder mit einigem außgerůfftem hochzeytlichẽ tag/ sonder ein yeder hat sein gewissen zům zeügnuß/ dem ist durch verkündung des gesatzgebers fast besserlich/ vnd gibt Gott denen so sein gesatz halten/ ein fast steiffen glauben. Vnnd ob schon jren etlich darumb sterben sollen/ so lauffen sie doch frölich zům todt/ dann Gott hats geben/ das es widerũb beschehen/ das ein gůt leben auß veränderung entstehẽ möge. Darumb verdreüßt mich jetzundt dise ding zůbeschreiben/ es were dañ das dise werck jederman offenbar were/ dann vil/ vnnd gemeinklich von vnsern alten vorfaren/ haben auch nit reden wöllen ausserhalb dem gesatz/ vnnd alle ding gar mannlich geduldet. Vnnd so vnser gesatz bey allen menschen etwann in ehren gehalten/ vnnd die folgung des gesatzs jhnen offenbar gewesen ist/ haben vnsere vorfaren die Griechẽ auch in frembden landen vnderwisen/ vnd dise ding haben ein rechte meynung/ die auch Gott loblich ist/ das solche gesatz lange zeyt/ also steyff gehaltẽ wurden/ ich acht dz sich jederman zůuerwundern hab/ das solche änderung bey vns sein fürgangen. Zůletst auch die so den nächsten von gemeynem nutz vnnd von gesatzen zůschreiben sich vnderstanden haben/ werden von vilẽ/ als ob sie vnmügliche beschreibungen fürgenommen/ verklagt/ vnd würt gesagt/ wie das sie vnmügliche argument fürgenommen haben. Zwar die andern Philosophen vnderlaß ich/ welche sich des geschäffts in jren schrifften vnderstanden haben. Plato der wunderbarlich bey den Griechen/ als der von ersamen leben handlet/ vnnd mit krefftiger red vnd beredung der Philosophey jederman vbertraff/ ist von denen die da sagten wie das es böß were von gemeynem nutz zůschreiben/ verspottet vnnd außgerůfft/ vnnd beynahe erwürgt worden/ so doch eigentlich der seine wort erwegen will/ gemeinlich vñ gar bald findet/ die ding so der gewonheyt viler fast nahe seind. Zwar Plato selbs hat bekannt/ wie das vmb vnwissenheyt willen des volcks nit sicher ist ein ware meynung von Gott zůbekennen. Aber sie vermeynen wie das die wort Platonis nichtig seyen/ vnnd mit grossem gewalt zůsamen gesetzt vnnd geschriben/ vnd fürnämlich die so von der gesatzgebung lauten. Des Licurgi gesatz aber verwunderen sie sich/ vnd die Spartani rhůmens jederman/ dann jre gesatz lange zeyt gewähret habẽ. Darumb ist diß ein offenbarlich anzeyg der tugët in dẽ gesatzen zůuerharren. So sie sich aber der Lacedemonier verwunderẽ/ sollen sie jr zeyt annem̃en/ vnd wissen/ wie das vnser Respub. mehr dann zwey tausent jar gewäret hat/ vnd vber das sollen sie wissen/ wie das die Lacedemonier alle zeyt/ so sie freyheit bey jnen gehabt/ vollkom̃enlich die gesatz gehaltẽ. Als sich aber des glücks änderung bey jnen zůtragen/ haben sie beynahe aller gesatz vergessen. Wir aber

Ebruch.

Wider schmaach der ältern.

Die Judẽ haben die Griechen auch in frembden landen vnderwisen

Der Judẽ Respublica hat mehr dann ij tausent jar gewäret.

nach dem sich vil handlungen vmb änderung willen der König Asie begeben haben/vñ wir in die letste vbel eingefallen/seind nit von den gesatzen abgewisen worden/nit vmb müßiggangs oder fresserey willen sie gehalten/seyttenmal so es einer erwegen will/vns genügsame zeügnuß gebē müß/das grösser sorgsamkeyt/wachē vnd arbeyt/vns/dann den Macedoniern/auffgelegt gewesen ist. Zwar dise habē das erdtrich gezackert/vñ auch bey den künsten kein übung gehabt/sonder habē von aller arbeit träg/wol bey leib/vnd hüpsch/in der statt gelebt/haben sich anderer diener in allen notwendigen sachen jres lebens gebraucht/bereyt speiß von jnen entpfangen/allein diß ein güt vnd milt werck züthün/vnd züdulden erachtet/das sie gegen allen oblägen/wider welche sie krieg fürnemen/dieweil sie es aber nit gemöcht züwegen bringen/vnderlaß ichs züsagen/dann sie nicht allein besonder/sonder jhren vil samethafft/gemeynklich die gebott des gesatzes versaumpt haben/vnnd sich selbs mit der gewöhr den feinden vbergeben. Meynstu das bey vns/ich sag nit souil/sonder zween oder drey seyen erkant/die am gesatz verrähter worden/die den todt/ich sag nit von dem der leüchtlich den kriegßleüten pflegt zü züstehen/sonder der/so mit grossem zwang des leibs/vnd mit grosser grausamkeyt zükommen sey? Welchen (wie ich achte) ettlich vns obgelegen sein/die wir doch jhnen nit mit haß vnderwürffig seind/betrogen haben/als ob menschen seyen/die nit allein glauben das böß sey/ettwas ausserthalb jrer gesatz vnnd red züsprechen. Darumb sich nit züuerwunderen ist/so wir den todt gar mannlich für die gesatz dulden/vñ mehr dann alle andere menschen/dann nicht die ding so ring vnnd leicht erscheinen/mit vnserm fleiß die andern leichtlich dulden/als arbeyt vñ einfaltigkeyt der speiß/vñ das niemants etwz vergeblich oder ongefärd/sonder dz ein jeder begert/esse vnd trincke/oder mit einer jeden person sich vermische/oder köstlich gekleydt sey/oder ohn Adel müßig gang. Darauff ist zümerckē/ob die jhenigē so dz schwert füren/vnnd die feind vom vberziehen verjagen/die gebott des gesatzes bey der speiß auch halten mögen. Vns aber ist angenäm/vmb deren ding willē sich der gesatz zügebrauchen/vnd disen die vrsach der stercke anzüzeigen. Jetzundt sollen sich auffmachen die Lysimachi vnd Molones/vnd zwar die andern Geschichtschreiber/die vnfrommen Sophisten/die verfürer der jüngling/vñ vns/gleichsam wir die aller schädlichsten weren/verleimbden. Zwar ich wolt nit von frembden gesatzen ein befragung vnnd Examen anrichten/dann vnser brauch ist/vnserer eignen gesatz warzünemmen/nit die frembden zübeschuldigen/vnnd das wir weder verspotten noch lestern sollen die/so bey andern für Götter gehalten/hatt vns der Gesatzgeber vmb des nammens willen gar offentlich verbottē. Von den klägern aber/die jre nichtige fürträg nit wöllen selbs krafftloß halten/ist nit züschweigen/seitenmal nicht von vns jetzundt die red züsamen gesetzt/sie straffen soll/sonder auch von vilen glaubwürdiger weiß vorhin gesetzt ist. Wer ist nün von denen die bey den Griechen wunderbarlicher weißheyt seind/der nicht die aller Edlestē Poeten vnnd Gesatzgeber straffe/dieweil sie solche Secten von den Göttern am anfang ins volck bracht haben/sagende/wie das sie zal haben/so groß sie wolten/weren/doch so weren sie von andern vnnd mancherley geburten geboren. Dise aber haben sie an besondere ort vnd wonung außgetheilt/gleichsam die geburt der thier/ettliche zwar vnder das Erdtrich/die andern in das Mör/jhre Eltisten aber/sagten sie/weren in der Hällen gebunden. Denen sie aber den Himmel außgetheilt/den haben sie mit der red ein vatter/mit den wercken aber ein Tyrannen vnd Heren fürgesetzt. Darumb haben sie jm auffsatz durch das weib/durch brüd vnd töchter/welche sie erdichten auß seinem haupt geboren sein/zügericht/dann sie jn an bänden vnnd hiengen/wie er dann seinem vatter soll gethon haben. Dise ding als der anklagung werdt/beklagen die/so in tugenten der weißheyt andern

Fabel von Pallade/ die vom hirn Jouis soll geboren sein.

fürtreff-

fürtreffen. Dise lachen vnd thůnd weitter darzů / so man glauben soll/das der Götter etlich/kind vnd knaben/die andern aber älter vñ bartet seyen/vnd die andern so geordnet seind vbertreffen / vñ dz einer ein schmidt/ eine ein weberin/einer ein bilger sey/vnd hader mit den menschen / die andern schlagen die harpffen vnd brauchen den bogen/darnach dz vnder jnen selbs auffrhůr entstanden seind/ vnd vmb der menschen willen sich vil zancks erhaben / das sie nit allein gegen einander zůn haaren kom̃en/sonder seind auch von vilen verwundt worden/ haben getrauret vnd vbels erlitten / vnd vber diß alles ist jr vnkeüschheit / dz sie sich vnmässiger vermischung gegen einander gebraucht haben/wie sollen dann die liebe nicht jnen allen zůmal/den manns vnd weibßbilden zůgethon sein? Darnach der aller sterckest vnd fürnemest/ jr vatter/ die weiber so er verfürt vñ schwanger gemacht/ die zerstreüweten vnd die gantz verdorbenen verachtete / vnd die/so von jm geboren/ gar nit mag erledigen/die verwisen seind/mag auch on trähern jren todt nicht gedulden. Dise vnd dergleichen nachfolgende ding/das ist/dz der Ehbruch im Himmel gesehen / vnnd also vnuerschampt von den göttern ist begangen worden/also das schon andere jetzundt bekant haben/dz ein solche böse handlung grossen eifer vnd vnrůg bracht/sollen hüpsche ding sein? Dann was sollen andere thůn/so weder der König / noch ältere / gemöcht sein anreitzende begird von vermischung der weiber im zaum halten? Die andern aber so dẽ menschen dienen/vñ zwar jetzundt vmb gewiñs willen bauwen/jetzundt aber des viechs hůten/ die anderen aber wie die wilden thier/in grausame kercker eingeschlossen seind. Welchen weisen Mann sollen dise ding nit einbrünstig machen/ das er solche erdichte straff/ vñ die so jnen glauben geben/einer grossen thorheyt zeihe? Die anderen aber haben zům schrecken vnd forcht / darzů auch zůr vnsinnigkeyt vnd verfürung / vnd allen anderen bösen begirden gedörfft ein form in Göttlicher natur fürgeben. Vnd den ältisten vnder disen haben sie gerahten/auch in den stetten zůopffern. Dann ein angenommene vnd erdichte notwendigkeit ists/das sie vermeynen/ wie das etlich der Götter sollen gůte ding geben/ vnnd die andern nennen sie widerwertige/seytenmal sie sie als vast bößwillige menschen/mit schenckinen vnd gaaben vnderstehend zůmiltern/vermeynend wie das sie etwas mercklichs schadens von jnẽ entpfahen sollẽ/ wa sie nit auffs geflißnest jre gůtthatẽ belohnen. Wz ist nůn einer so grossen vngerechtigkeit vnd boßheit vrsach gegen Gott? Zwar ich acht/es kom̃e daher/das jre gesatzgeber die natur Gottes am anfang nit warlich erkant haben/ auch nit souil sie gemöcht/gebietẽ/ein vollkommene meynung/darbey ein gemeyner nutz beständig bleibe/gebẽ mögen. Sonder gleichsam etwas vast args verlassen/den Poeten befelch geben/ das sie/ welche sie wolten/ zů Göttern machten. Vnd dises alles ist den Rhetoren befolhen worden/das sie vom gemeynen nutz schriben/vnd von den frembden Göttern erkantnussen auff brächten. Darzů auch die Poeten vnd bildhauwer bey den Griechen/ haben darinn ein grossen gewalt gehabt/das ein jeder ein form vnnd gestalt wie er wolte / nach der maß seiner meynung herauß striche/ Einer auß dem leymen was er wolt/ formierende/ der ander seines gefallens malend. Die werckmeyster aber so man für die aller fürnemesten haltet/haben Helffenbeyn vnnd gold / darzů allweg jrer neüwerung ein argument vnnd vrsach gehabt. Darumb bey jhnen erstmals die Götter so in ehren grüneten/ alt worden seind (dann also můß man es herauß sagen) darnach seind andere neüwe heymlich eingefüret worden/gebrauchen sich der Religion / vnnd zwar etliche der Tempel seind öde/ die anderen aber seind neüwlich nach jrem willẽ gebauwen worden. Darumb wie ich acht / bedörffen sie dargegen mehr zůwissen / wie es gegen Gott gehandelt sey / vnd wie man jhm mit vnbeweglicher Religion dienen möge. Dann Appollonius Molon ist einer von den thorechten vñ hoffertigen gewesen.

Mancherley vnderscheidt der Poetischen Götter.

Das ist/ Jupiter.

Poeten vñ bildthauwer haben vil Götter gemacht.

Denen aber die warlich vnder den Griechen philosophiert haben/ ist vorgesagter ding keins verborgen/ vnd seind jnen die vrsachen der kalten Allegorien nicht vnwissend gewesen/ darumb sie solche billich veracht haben/ vnd bey der waren vnd gebürenden meynung gegen Gott/ haben sie es mit vns gleich gehalten. Welches Plato angesehen vnnd gesagt hat/ wie das man keinen deren Poeten inn gemeynen nutz auffnemen solt/ vnd des Homeri gedenckt er fast ehrlich/ ein Tempel jhm ordnende/ vnd jn mit salb vbergiessende/ damit er ein rechte meynung von Gott/ nit mit Fabeln villeicht verwüstet. Dann fürnemlich Plato vnserm Gesatzgeber nachfolgt/ wiewol er keine dergleichen Erudition vnd kunst seinen Burgern befolhen hat/ das ist/ das sie alle vollkommenlich das gesatz lernen solten/ damit nit etwas zůfelliger eüsserlicher ding sich in die Burger einmischet/ sonder Respublica vnd der gemeyn nutz vnbefleckt were/ vnnd in verhütung der gesatz verharrete. Deren ding hat Appollonius Molon keins gedacht/ vnd vns gewöllt anklagen/ dieweil wir die so mit anderen Opinionen vnnd meynungen beladen seind/ nicht auffnemen/ vnd von Gott nit gestatten gemeynschafft zůhaben die jhenen/ so ein andere gewonheyt in jhrem leben haben/ so doch diß nicht vnser eygen/ sonder vilen gemeyn ist/ nicht allein den Königen / sonder auch denen so vnder den Griechen die aller gewarsamsten erkandt werden. Dann auch die Lacedemonier die frembden außtreiben/ verstörung ausserhalb der gesatz zů beyden theylen besorgend. Darumb deren grausamkeyt ein jeder leichtlich straffen mag/ welche weder jres wandels oder beywohnung gemeynschafft vergleichen. Zwar wir könden an derer leüt sachen nit meiden/ aber die mit vnsern dingen begeren gemeinschafft zů haben/ die nemmen wir gern auff/ welches ich dann ein anzeigung einer großmächtigkeyt vnd sanfftmütigkeyt verstand. Aber ich will vnderlassen ferrer von den Lacedemoniern zů disputieren. Die Athenienser aber so da rhümen/ das jhr Statt jederman gemeyn sey/ wie sie sich inn denen sachen gehalten haben/ das ist Appollonio vnwissend/ dann dise allein mit worten jhre gesatz von den Göttern geredt haben/ vnnd seind vnüberwindtlicher weiß von jhnen gestraffet worden. Dann darumb ist Socrates gestorben? Dann er den feinden die Stat nicht vbergeben hat/ noch die Tempel verherget/ sonder dieweil er neüwe eidt geschworen/ vnnd sagt/ das jhm ein Geyst der besonders mit jhm spilet/ diß verkündiget hette/ wie dann etliche sagen/ sey er darumb mit dem gifft tranck getödt worden. Vber das auch sagt der anklager/ wie das er die jüngling verderbte vnd schwechte/ vnnd den wandel des Vatterlandts vnnd die Gesatz verachtete. Vnd zwar Socrates ein burger zů Athen hat solche peinigung erlitten. Anaxagoras aber ist ein Clazomonier gewesen/ vnnd dieweil die Athenienser vermeynten/ wie das die Sonn ein Gott were/ vnd als er gesagt/ wie das sie vnentpfindlich vnd vnbekandt were/ ist er durch weniger sprüch zům todt verdammet worden. Vnd wider Diagoram Melium haben sie ein pfundt außgebotten/ wer jhn zůtodt schlüge/ dieweil von jm gesagt ward/ wie das er jnen jre geheymnuß verachtet. Protagoras aber/ wa er nicht bald geflohen were/ würde er begriffen vnd getödt worden sein/ darumb als man achtet/ er hette von den Göttern der Athenienser zweifelhafftig geschriben/ vnnd ist sich zů verwunderen/ das sie gegen glaubwürdigen männern solches gethon/ welche auch den weibern nicht verschonet haben. Dann sie jetzundt einen Priester der beklagt war/ wie das er frembde Götter verehret/ mit erkandtnuß getödt haben. Darumb die sich eines solchen gesatzes gebrauchet / ist offenbar das sie nicht glaubt haben / das die Götter anderer weren/ dañ so sie es glaubten/ würden sie die andern so etwas grössers hetten/ nit gehasset habẽ. Die Schythier aber so sich menschlichs todtschlags freüwen/ vñ ein kleinen vnderscheidt von den thieren haben/ vermeynten aber doch/ das jre geheymnuß

zůuerhů-

Poeten auß gemeynem nutz geschlossen

Plato entschuldiget Socratem diser handlung halb.

Talentum vj. hundert kronen/ ein pfundt.

zůuerhůten seyen / haben Anacharsim / der einer wunderbarlichen weißheyt bey den Griechen war / vnd zů jhnen kam / vmbbracht / Dann er darfür gehalten / das er voller der Griechen Götter / zů jnen komen were. Vil würt ein jeder bey dē Persern finden / die auch vmb solcher sachen willen seind gepeiniget worden. Offenbar ists aber / wie das Appollonius der Perser gesatz sich gefreüwet habe / vnd sich jrer verwundert / dieweil die Griechen sich jhrer stercke vnnd einhelligkeyt so sie von den Göttern hetten / verwunderet / nemlich der stercke / so sie inn jhren verbrunnenen Tempeln gehabt / Diser ist auch ein nachfolger gewesen aller Persicer übung / hat den außländigen weibern schmaach bewisen / vnd jnen jre kinder verschnitten / vñ außgehauwē. Bey vns aber ist der todt darauff gesetzt / so einer auch den vnuernünfftigen thieren der gestalt schaden zůfüget. Nůn aber von den gesatzen ab füren / hat weder die forcht / der großmächtigen gewalt / noch der eyfer deren so bey anderen verehret wurden / vermöcht / Wir üben aber darumb nit vnser mannlichkeyt / das wir krieg vmb geitz willen anfahen / sonder das wir die Gerechten gesatz sampt andern zänckischen sachen so vns zůstehend / halten. So aber jemandt vndersteher vns von den gesatzen abzůtreiben / allda widerstehn wir / auch mehr dann vnser vermögen ist / vnd verharren biß zům höchsten elend. Warumb sollen wir dann vmb frembde gesatz eyferen / welche wir sehen auch jhre Gesatzgeber nit gehalten haben? Oder wie seind die Lacedemonier nicht jrer vngastfreiheyt zůstraffen / darzů auch vom mangel der hochzeyt. Die Elienser aber vnd Thebeer haben etwañ schandtliche vnkeüschheyt vnd die wider die natur ist / gegen den knaben getriben / vnd vermeynten wie das sie wol vñ nützlich handelten. Darumb so sie je mit solchen sachen vmbgangen / haben sie auch jre gesatz vermischet / welches allein bey den Griechen souil golten hat / das sie auch jhren Göttern das knaben schänden zůgaben. Darumb haben sie zůletst auch gesagt / wie das geschwisterig einander zůr Ehe genommen / vnnd dise vngereimpte ding / die auch wider die natur seind / haben sie jres gefallens gewöllt zůsammen treiben. Jch will vnderlassen von der straff zůsagen / vnnd wie vil boßhafftige menschen erstmals seind von den Gesatzgebern mit gelt bestochen / ledig geben worden / dann der Ehebruch mit gelt / vnd das junckfrauwen schwechen mit brautlauff ist geflicket worden. Was fügen aber sie gesůcht haben / die Gottseligkeit zůuerleügnen / were fast lang zůerforschen / dann vorlangest bey vilen man gedacht hat / die gesatz zů übertretten / welches bey vns nit gehandelt würt / seytenmal wir vmb jrent willen der reichthumb der stett vnd anderer gůtthaten seind beraubt worden. Es würt aber das Gesatz bey vns biß in todt gehalten. Keiner aber von den Juden / auch nit so er weit auß den Landen zeücht / besorget sich also vor einem herben König / das er jn vber / vnd mehr dann ein gebott des Gesatzes förchte. Darumb so wir vmb der Gesatz krafft willen also bey jhnen seind / sollen sie zůgeben / das wir die aller besten gesatz haben. Wa sie aber achten / wie das wir bey den vnbillichen gesatzen verharren / warumb achten sie vns nicht für besser dann die / so die gesatz gar nicht halten? Dieweil nůn der zeyt langwirigkeit für die warhafftigest Prob aller ding gehalten würt / will ich / das dise ein zeüg sey der tugent vnsers Gesatzgebers / vnnd der meynung so er von Gott geben hat / dann so die zeyt vnendtlich ist / so einer dann jn den andern gesatzgebern vergleichen / würt er disen allen andern fürgehend befinden. Nůn von vns seind die gesatz erkläret worden / vnd haben allen andern menschen vil mehr eyfer zů jnen gebē. Zwar die Griechen haben zům ersten dem augenschein nach / die gesatz des Vatterlandts gehalten / jhnen aber haben die Philosophi nachgefolget / vnnd dergleichen meynung von Gott gehabt / vnd mit demůtigem leben gemeynschafft vnder einander gelernet. Es ist aber auch in dē völckern etwañ ein grosser eifer gewesen gegen dem nañen

Griechen Götter / knaben schender.

Griechen Philosophi

vnsers

vnsers Gottsdiensts / darumb der Griechen Gottseligkeyt kein Barbarer / auch kein volck/so die woch/in welcher müssig gehen vorhandē ist/ darzů auch die Fasttag/vnd das auffzünden der kertzen/auch die hochzeitlichē gebreüch der speiß bey vns/seind vil bey vilen/die solches vnderstehen steiff zůhalten. Vber das so folgen sie auch nach der einhelligkeit so wir vnder einander haben/ habē jr ding gemeyn/ vnd erscheinet liebe in jrer arbeyt / vnnd haben ein notwendige beharrung für die gesatz. Das ist aber vil wunderbarlicher/ das on trib diser haltung/ das gesatz für sich selbs vermag also binden. Vnnd zůgleicherweiß wie Gott in aller Welt ist/ das also das gesatz alles durchwandelt. Dann ein jeder so er sein hauß vnd landt erschauwet/würt er denen dingen so von mir gesagt werden zůfallen. Man můß aller menschen boßheyt widerlegen vnnd straffen / dann entweders wöllen sie das wir frembde vnnd vngerechte gesatz für die vnseren liebhaben / oder so sie je das wöllen/sollen sie auffhören mit neid vns zůuerleimbden / dann wir nicht auß haß disen handel verthädigen / sonder wir verehren vnseren Gesatzgeber/ vnnd glauben die ding so durch jn von Gott geweissaget seind. Zůletst / wa wir die krafft der Gesatz nicht verstünden/ würde das Volck nicht mehr eyferig sein / ob solchen dingen grosse weißheyt anzůlegen. Zwar von vnsern gesatzen vnd vnserm Respublica/hab ich ein vast gewisse vrsach in denen geschrifften von den Alten geschichten eingefüret / jetzundt aber hab ich der selbigen souil von nöten gewesen ist/gedacht / inn fürsatz weder andere recht zůschelten/noch die vnseren zůloben/sonder diß hab ich gethon / das ich die jhenen so vnbillich von vns schreiben / vnnd wider die warheyt gar vnuerschampt handelten / strieffe. Darumb acht ich/ das ich durch diß schreiben genůgsam/wie ich versprochen/ erfüllet hab. Zůletst hab ich auch anzeigt im anfang / wie das diß geschlecht der verleimbder gantz gewiß vnd neüw ist/vñ vil der alten so in jren Schrifften vnser gedencken / hab ich zeügen deren ding eingefürt. Sie haben gesagt/wie das die Egyptier vnsere voreltern gewesen seyen / vnnd es ist anzeigt/wie das sie anderßwaher in Egyptum kommen seind. Darnach haben sie gelogen/ dieweil sie von dannen vmb jrer leiber gebrechen willen seyen außgetriben worden / vnnd es hat sich ansehen lassen/ wie das sie auß willen mit grosser stercke wider heim komen seind. Die andern aber vnderstehend sich vnserm Gesatzgeber/als einem vast bösen Menschen/ vbel zůreden/ welches tugendt doch / vil die von jhm kommen seind / auch ein vast lange zeyt zeügnuß gibt. Von den Gesatzen aber zůreden mit längerem gespräch/hab ich ohn not gehalten/dann sie selber von jnen selbs Gottsförchtig erscheinen/vnnd haben gar ein warhafftigen jnnhalt/ reitzen nicht zů menschlichem haß / sonder vil mehr zů gemeynschafft aller ding / seind der vngerechtigkeyt feind / pflantzen ein die gerechtigkeyt / vnnd stellen ab vberflüssigen kosten / lehren recht haußhalten vnnd klůgheyt / wissen vmb geitz willen kein krieg anzůfahen / rüsten die völcker das sie für sich selbs mannlich seyen/vnd entgehend allweg/ das sie von rechts wegen nicht mögen gestraffet werden/mögen mit worten nicht betrogen werden/haben jhr rüstung allweg in den wercken / dann dise offenbare werck wir allweg inn schrifften fürtragen. Darumb ich getröst sage/wie das wir viler vñ besserer ding/ mehr dann andere gebieter vnnd lehrer seyen / dann was ist besser dann die vnundertrucklich Gottseligkeit? Was ist gerechters dañ den Gesatzen zůgehorsamen? Was nutzlicher/dann so man gegen einander eins ist/vnd auch in trůbsalen nicht von einander abweichet / noch inn glückseliger zeyt einander vberlästig ist / sonder im krieg den todt verachtet / im friden aber / gůten künsten vnnd dem ackerbauw obligen. Vnd das man glaub/wie das Gott vberall/allweg/vnd eynig/alle ding sehe vnd guberniere. So nůn dise ding bey andern vorhin vnd erstmals beschriben oder behaltn seind/sollen wir jnen desto geflissener dancken/ als die so jre

Vrsach der Apologei Josephi.

Lugin der widersprecher.

Was gesatz thůen.

Merck.

Glauben das ein Gott sey der alle ding regiere.

discipel

discipel worden seind. So aber niemandt vor vns gewesen ist/ werden wir erkant/ als die solches erstlich gebraucht haben/ vnd zeigen an/ wie das jr erste Inuention vnd erfindung vnser gewesen ist. Darumb Appiones/ Molones/ vnd alle die sich im lugenlafftigen verleimbden freüwen/ sollen als vberwundene/ sich weit hinweg machen. Dir aber Epaphrodite/ der du die warheyt vast lieb hast/ auch denen so durch dich gleiche ding von vnserem geschlecht zůwissen gedencken/ soll dises bůch zůgeschriben sein.

Flauij Josephi/ von meysterschafft der vernunfft/ ein fast Edels bůch/ darinn der Machabeer Marter außgestrichen vnd abgemalet würt.

DER Machabeer vast wunderbarliche kämpff/ habe ich nit mit Oratorischer/ sond' vil mehr mit vnserer red zů ermanung vnserm geschlecht/ dieweil Polybius Megapolita solches begert/ wöllen fürhalten vnd an tag bringen. Vns aber ist von nöten/ darinn die menschliche vernunfft mit wenig worten zůerklären/ vnnd das leyden selbst ein wolbedachten meynung vnd sententz zůschreiben. Dañ welcher ein mal vmb Gottes ehr willē schmach zůleidē/ sein gemůt ergeben hat/ der selbig ist meiner achtung nach/ schon ein martyrer. Darumb ist das der höchst verdienst/ dz einer sein meynung also befestiget hab. Vnd wie ich gesagt/ so ist die vernunfft ein Herrscherin vbers leiden/ vnd ob schon die gelegenheyt nit ist etwas zůleiden/ so hat doch das gemůt was es wolt/ schon erlitten. Darumb welcher der welt absagen will/ vnd der himlischen belohnūg vernůgig sein/ der selbig soll erstmals in den raht der nüchterkeit eingehn/ vñ so er von dannen die fresserey mit der wurtzel/ oder welche jr nachfolgt/ die geilheit/ vñ alle andere dergleichen laster/ welche pflegen menschlichs gemůt zůbesitzē/ außgerüttet hab/ das er zůr höchsten tugent auffsteige. Ferrer mit den leiblichen mackeln/ als da ist schmertz vnd forcht zůstreitten/ deren eine ist/ ehe dann du anfahest/ die ander aber/ so bald du angefangen hast/ dann die forcht entpfindestu/ ehe dañ du kompst zů dem das du förchtest/ den schmertzen aber so du kompst zů dem darab du dich entsetzest. Des dings hat man vil exempel in dē mañlichen Rittern Gottes/ welche ich d' länge nach erzölte/ wa mir die zierdē eins leibs nit gnůgsam weren/ welche fruchtbare geburt/ ein heilige můtter nit zů einer zeyt/ sond' eins gleichen gemůts geboren hat. Darumb will ich erstmals dē vrsächer jrs leidens Eleazarum nit vbergehn/ darnach was vnd' anderer peinigung die můtter für marter erlittē hab/ nit vnderlassen. Wiewol vnder disen/ welcher der fürnembst im leidē/ vnd welcher der letst gewesen sey/ menschlich red nit außsprechen mag/ sond' Gottes vrtheil ist drob zůerwarten. Als sie nůn in gemeyn jrs gemůts stercke halb krefftig/ einand' mehr im gemůt dañ im angesicht gleich gewesen/ vñ haben dises gegenwertigē lebens gewinn vñ wůcher ringschätzig geacht/ haben weder an dē anreitz-

Der ist ein martyrer/ der gewölt hat leiden.

Er meynet die můtter der Machabeer mit jren sönen.

lichen

lichen listen diser welt / oder inn anfahung diser betrüglichen glückseligkeyt etwas freüd gesůcht. Der hencker vnd peiniger aber / so er schon grausam die grossen låst der kettinen / vnd was von herber pein hat mögen sein / ist jnen gar leicht gewesen.

Der ein martyrer werden will můß alle weltliche ding verachten.

Damit wir aber auff die vorige wort vnserer handlung widerkeren / alles das so man gemöcht wider sie erdencken / vnd alles so die geflissen grausamkeyt des Richters gebotten / das haben sie vorhin fürsehen. Darumb so will ich in disen brůdern die stercke jrer gemůter / mit was stimm ich vermag / oder damit ich das warhafftigklich sag / will ich in der heyligen Månner streitt / so war ich jmmer mag (welches dann alles lobs werdt ist) erzölen. Vnd so sich nit zimpt das man schmeichle / würde ich gezwungen mit Historischer weiß fürt zůfaren / vnd was sich verloffen / in ware ordnung zůbringen.

Vermög der vernunfft.

Ehe dann ich nůn den anfang neme / wie dz jr geschlecht vertilget worden / můß ich ein wenig von der vernunfft sagen / in welcher ich bezeügt hab / das die gröst bredung der marter ist / Darumb das fürs erst die fresserey hinweg genom̃en / vnd wir vns vilerley speisen entschlahen / im fasten vns üben / dz schafft die vernunfft. Darnach das man den gebrauch des gelts schnöd acht / vñ die vnrůwigẽ würdigkeiten niergent für gehaltẽ werden / des vrsach ist auch die vernunfft. Dz man sich der geilheit widersetz / vnd die hånd sich der gegenlauffenden brunst der vnkeüschheit widersetzẽ / ists nit ein gaab der vernunfft? Dannenher beschicht so man allgemåchlich die ding so lustigẽ / zåmet / vnd sie sehen / das sie zůwiderstehen etwas steiffer seind / bilden sie dem gemůt ein verachtung der schmertzen vñ penen für / damit sie auff ein solche gelegenheit / wie die not erfordert / wartẽ mögen. Damit aber der handel etwas offenbarer sey / wöllen wir die ordnung der vernunfft erkündigen.

Vernunfft ist weißheyt.

Dann die vernunfft ist weißheit / dañ niemandts mag zwischen dẽ gůten vnd bösen raht haben zůunderscheiden / er sey dann wol in die weißheit eingewurtzelt. Jezundt aber so folgt d' weißheit die gesellin die gerechtigkeit / vñ des gemůts tugent verlaßt nit die gerechtigkeit. Der tugent aber folgt nach ein casteite nůchterkeyt / vnd ist also die weißheit viertheilig. Ferrer seind zwey ding / die entwed's ein leiden zůrichten od' verhůten / Der schmertz vnd der will / deren eins dem leiden allweg zů wider ist / das ander wünscht es allweg. Wa sich aber der will erhebt / vnd von der vernunfft zůr stund außgeworffen / würt dz gemůt bestättigt / vñ die peen mit der herrligkeit auff ein wag gelegt / vñ in hoffnung einer grossen belohnung / fahets an ehe dann es kompt / verachtet zůwerden / vnd so es dañ kompt / so schåmet sich das gemůt / soll es nit dulden / das es gewöllt hat. Darumb ist diß die vernunfft / vnd jr ist zůzůschreiben alles was wir thůnd / durch sie ist des gemůts züchtigung / vnnd das man gegen allen lastern abscheühes hat / welche gleich sam ein erfarner bauwmañ die vnnützen zweig abhawt / allen trib böser feüchtigkeit verderbt / vñ allein das jhenig / so er verstehet dz es nutz sein würt / bleiben laßt. Also auch die vernunfft den menschen der mit leiden soll gefegt werden / reinigt / vnnd vor leiden bekrefftiget / vnd im leiden gibts jm stercke. Wer hat nit ab dem weidwerck / wer hat nit ab der speiß der fisch sein lust? Welcher hat nit begird mit mancherley wolgemesteten vögeln gesettigt zůwerden? Ob die speisen so im Meer vnd auff dem landt ersůcht werden / den menschen nit zwingẽ zům hunger? Gib vrsach / in deren der abbruch gebotten werde. Zwar jederman hat begird / vnd niemandt greiffets an. Vnd würt in disen dingen das gemůt gelehret sein lust zů vberwinden / vnnd zůr stund jrem wollust gebieten / auff das / so der marterer zů seiner gelegenheyt kompt / er dise laster hinder sich getriben hab / vnnd die gegenwertige peen den vergangnen tugenten nit fürsetze. Dannenher Joseph als ein gerechter gelobet würt / dieweil er die geilheyt so dem blůenden alter anhanget / mit vernunfft außgelescht hat. Also bereitet die vernunfft in zůkunfft mit heilsamen raht / vnd mit wolbetrachtnuß

erneüwert

erneüwert sie die verdorben freündtschafft/ richtet ein neüwe zů/ vnd gestattet nit das etwas grausams fürgang. Moses zwar gibt des auch ein Exempel/ dann so er wider Datan vnd Abiron mit billichem zorn bewegt were/ hette er dem schmertzen seines hertzens on zweifel durch vernunfft nit gemöcht genůg thůn. Was soll ich von vnserm vatter Jacob sagen? hat er nit seine sön Simeonem vnd Leui mit grossem geschrey gestrafft/ das sie on eynigen rahtschlag so grausam mit Heydnischer grimmigkeyt gejrret hetten? sprechend/ Verflůcht sey jhr zorn/ welchen zorn eygentlich so die vernunfft gemöcht bezwingen/ hetten dise nit gemöcht verflůcht werden/ noch jhene vmbkommen. Nůn Gott des menschlichen leibs ein schöpffer vnd werckmeyster/ als er den menschen vnd seine sitten gemacht/ vnd alle dise glidmassen der glider in ordnung gesetzt/ als der leib jetzundt vollbracht/ hat er jhm ein herrscherin (so drinnen sein solt/ vnd sich jres gewalts gebrauchen) das gemůt geben/ welchen er etliche gebott zůhalten in jren gewalt geben hat/ dz er solt ein züchtig leben halten/ das gůt liebhaben/ die gerechtigkeit nit verlassen/ vnd mit dem gewalt damit er vbern leib herrschet/ solt er das geheiß Göttlichs willens halten. Es möcht aber einer sprechen/ so die vernunfft die herrschung vber die begirden hat/ warumb habē wir zům offternmal ein bösen willen? Wañ du diß vermeinest sein/ so ists lächerlich/ dañ die vernunfft kan nit erlangen darmit nichts begert werde/ sie mag aber zwingen/ daß das jhen so begert ist/ mit der vernunfft eines fürsichtigen rahts/ vberwunden werde. Als die vernunfft nit mag zůwegen bringen/ das du nit zürnest sie mag aber zwingen/ das du auß zorn kein laster begangest/ auch nit/ das du der schandtlichen wollustē nit begerest/ sonder das du in die selbige nit bewilligest/ darumb so lescht sie die laster nit gar auß/ aber sie treibts hinweg. Der H. Dauid soll vns zům Exempel sein/ welcher mit frembdlingen kriegt/ als er die feind mit grossem glück vnd seines gemůts redligkeyt hernider geschlagen/ vnd es jetzundt abend ward/ ist er vom schweiß vnd arbeit fast můd worden/ vnd eilet in den Königklichen Tabernackel / welcher mit den hauffen seiner kriegßknecht ringßweiß vmbgeben vnd beschlossen war/ daselbst als er alle kriegßknecht sahe grosse begird zů den lustigen speisen des nacht jmbiß haben/ vnnd er so dürr in seiner kälen/ den durst nit leiden mocht/ hat er das wasser das nahe bey jm floß (dañ es verbotten war) nit gedörfft schöpffen/ dann er versprochen hette kein trunck zů thůn/ es weren dann vorhin die feind vberwunden/ vnd das gebracht wasser hat er auch den seinen geben/ damit die kriegßleüt desto baß anhieltē/ so nit allein vmb sig/ sonder auch vmbs tranck gestrittē würde. Darumb als jm der dürst im marckbein brann vnd wehe thett/ vnd er wider das Gesatz nit thůn dorfft/ seind drey seiner kriegßknecht fast starcke jüngling herfür getretten / haben sich angebotten/ vnd gerüst mit den geschirren damit man wasser möcht schöpffen/ haben sie durch die läger vnd spitz der feind geeilet/ vnd als sie sie angriffen/ haben sie die verhütter des eingangs erstmals mit forcht/ sie zůertödtē/ erschreckt/ darnach seind sie durch sie an das erwünschet ort des brunnens kommen/ vnnd von dannen das wasser auffs bäldest genommen/ vnd dem König bracht. Der heylig Dauid aber hat die menschlich begird mit vernunfft gemiltert/ vnnd mit vernunfft den willen zůruck getriben/ vnd lehret wie das die forcht Gottes allen dingen fürzůsetzen were/ vnnd bewiß ein besonder Exempel der gedult/ dann er das wasser so mit grosser gefahr geholet/ vnd von jm zům offtermal erwünschet war/ hat er zůr stund auff das erdtrich geschüttet/ vnd Gott geopffert/ vil mehr wöllend der dürre vnnd des dursts/ dann des lasters/ sterben. Vnd ist ein rechtgeschaffen gedancken ein vrsach eines solchen rahts / damit des gemůts geilheyt vnnd alle schmertzen des leibs/ daruon wir einbrünstig werden/ auffs miltest/ auch in den letsten nöten abgangē. Jetzundt aber so růfft vns die erwünscht offenbarūg der Historien/ es soltē

Gedult Dauids ij. Reg. xxiij.

Gottsforcht allen dingen fürzůsetzen.

Narration eins beschehenen handels.

aber die ding nit für vberflüssig auffgenommen werden/so wir zůr volgendẽ/nar
ration dienstlich vnd anmůttig achten/ Dann ein solche fürsichtigkeyt vnd ein sol
cher glaub ist bey vnseren vättern gewesen / das auch Seleucus König Asie jhr
reichthumb dem Priesterthumb zůgeordnet/gemehret hat/ vnd ein mann der ei
ner andern Sect was/hat nach seim glauben/ die ding denen er doch nit glauben
gab/wie sie gehandelt worden/erzölet. Aber auch also hat die vnsinnigkeyt vnge
rechter menschen keyn maß mögen haben / dann einer mit namen Simon/ der
Oniam den Priester durchächtet / hat auch beym Richter seines geschlechts nit ge
möcht gestrafft werden/hat zůrstund sein vatterlandt verlassen/vñ Appolonium
Hertzogen Syrie/Phenice vñ Cilicie berůffen/daselbst mitten in versamlung des
Rahts/mit grosser stim̃ außgerůffen/das er dem König vnsäglichen schaden zů
fügen möchte/dann es were bein Hierosolymiten in geheym ein grosser last goldt/
silbers/vnd sonst ein grosser vberfluß aller ding/welchs alles dem König Seleuco
zůgehörig sein solt. Als nůn Appollonius dise ding vermercket/hat er Simonem
gelobt/vnd Seleuco den nutz der schätz erkläret/vnd als er vom könig gewalt ent
pfangen/vberal zů erforschen/hat er mit Simone ein heeres macht versamlet/ist
in vnser vatterlandt kom̃en/damit so man jm widerstünd/er mit gewaltiger hand
handelte. Als aber daselbst alle schatzkammern geplündert wurdẽ/hat Onias vor
schmertzen hefftig geweynt/vñ gesagt/das jnen denen der schatz vertrauwt/gantz
beschwerlich were/das man jnen etwas entfrembdẽ solt. Daselbst ist Appollonius
in Tempel gangen/vnd ist von der ältern/ weiber vnd kinder bitt vnd geschrey ge
ängstigt worden/dann sie jm straff/vnd dem Tempel rettung vñ hilff mit treüwli
chem gebett erforderten. Darumb als er mit grossem heer der gewapnetẽ in Tempel
des H. sitzes gangen was/haben die Engel als reysig vnd mit feürigem glantz zwi
tzerend/auch gleich gestaltet als ob sie gewapnet weren / des vngleübigẽ menschen
hertz erschlagen/daselbst ist Appollonius gestürtzt auff sein angesicht gefallen/vñ
nach langer zeyt sich wider auffgericht/hat sich in Tempel angeleynt/dann als jm
die glider auß forcht gegenwertigs handels erschlagen waren / hat er nit stehn mö
gen/daselbst als man vermeynet noch etwas artzney vberig sein/hat er beyd händ
gen Himmel auffgehaben / glaubet aber doch nit/das er begangens lasters hal
ben möchte etwas außrichten/begert das die Hebreer (welche zůplündern er kom
men was) seine patronen vnd fürsprechen sein solten / vñ begert mit trähern seiner
sünd verzeihung/nicht allein sein sünd in seim gemůt erkennend / sonder auch mit
der red bezeügend/wie das er des todts würdig were/ vnd bekant das er mit höch
ster marter sole getödt werden. Dise ding alle hat der heylig Onias gesehen/vñ be
sorgt wa Appolonius vmbkäme/das man achten möcht/ er were mit auffsatz der
Hebreer vmbkom̃en/hat für jn gebetten/vñ dem feind mit bitt sein leben erfrischt.
Zůrstund hat der Richter dem könig alle ding anzůzeygen geeilet/ vnd als Seleu
cus gestorben/hat er befundẽ das Antiochus an seiner statt regniert / welcher mit
grausamen sitten vnd altem haß der natur Oniam den Priester durchächtet hat.
Jasonem sein brůder der jm drey tausent/sechshundert vnnd lx. pfund silbers alle
jar zůgeben versprochen / zům Bischoff vnd könig gemacht hat. Als er aber nůn

Ein Simonischer Bischoff verwaltet vbel das erobert Priesterthumb.

also bald Priester vnnd Fürst des Jüdischen Volcks worden ist / hat er jederman
gezwungen/böß vnd vngerecht zů sein/vnd vom Gottesdienst abgefůrt/also das
er zům bauwen warmer bäder/ allen schatz vñ bauw des Tempels verwůstet hat/
darzů jm die gelehrten alle auß glaubbrüchigkeyt geholffen haben. Welches Gött
lichen zorn gar bald beweget hat/ vnnd dieweil Gott erzürnet / hat man keyn an
deren feind dörffen sůchen / sonder Antiochius ist wider sie inn zorn bewegt wor
den/hat Ptolomeo dem Egyptier könig schaden zůgefügt/vñ das geschrey seines
todts von den Hebreern vermerckt/außkommen sein. Auch mit grossem frolockẽ

ist er bey den Hierosolymitanen auffgenom̃en worden/ vñ zů̈r stund als der streit erfüllet/ hat er erkandtnuß geben/ wa einer von jnen im Vatterlandt blib/ vnd nit wolte zům opffer hinzů gehn/ der solt gerädert werden. Aber vil gemüter der gleü bigen (meyn ich) haben die ding verachtet/ also das die weiber mit jren beschnitte nen jungen kindern (wie dañ der brauch inn vnserer Religion ist) sich zůtodt ge= fellet/ als die/ so langwirige peinigung vermitten/ ein schnell end des gegenwerti= gen todts erwünschten. Als nůn Antiochus gesehen hat/ wie das auß forcht des Gesatzes dise ding nicht möchten von jnen beschehen/ seyttenmal sie alle freywillig zůr verderbnuß eyleten/ ist er an eim höhern ort (da er dann von menigklichen möchte gesehen werden) gesessen/ hat alle Hebreer heyssen herzů ziehen/ vnnd von dem schweininen fleisch/ das er auff den Altaren geopffert/ hat er befolhen/ das sie versůchen vnd essen solten. Vnd als jren vil allenthalben her versamlet/ zůsamen kommen waren/ ist vnder andern auch Eleazarus (dann also was sein nam) auß Priesterlichem geschlecht geborē/ ein gelehrter Gottsförchtiger mañ/ eins betagtē alters/ der jaren vñ des angesichts halb ehrwürdig/ jederman bekant/ vnd vast tu gentreich zůgegē gewesen. Zů disem sagt Antiochus/ Du aller heyligster alter vat= ter nim von mir ein heylsamen raht/ entfleühe diser getröweten marter/ behalt diß lieblich alter/ vnd laß dir diß leben nit so vnmär sein/ nim das opffer/ vnnd mit schweininem fleysch so erlustig dich selber/ dann es einem weisen gelehrten mann vbel anstehet/ der Juden beredung glauben zůgeben/ vnd die speiß auß zůschlagen welche zů menschlichem brauch/ wie auch andere speisen/ die natur vberal geben hat. Wir seind doch Göttlichen gůtthaten vndanckbar/ so wir seine gaaben ver= achten/ vnnd ein vnderscheydt machen/ dieweil ein vrsach der natur ist/ dann auß was vrsach soll diß thier mehr dann die anderen abscheüwlich sein? Entweders seind sie alle zůlieben/ oder gar zů verwerffen. Ein aberglaub der trägheyt ists/ ein Gesatz darauß wöllen machē/ vnd den willen ein vrsach der handlung nennen. Leg von dir den vergeblichen nichtigen verstandt/ vnd laß dein ehrwürdig alter einer andern meynung sein. Zwar so du haltest dz etwas krafft in eüwerē glauben seye/ die würt dem leidenden nachlassung gebē/ dieweil er weyßt/ das du mehr auß bezwang/ dann mit willen sündigst. Darauff Eleazarus dem ermanenden vnd zwingenden/ so bald er platz hette zůreden/ geantwortet hat/ Wir (O Antioche) folgen nit eim vergebenen geschrey/ sonder die warheyt vnserer Religion/ so wir allweg von vnsern ältern her behalten/ die haben wir noch/ vnd mögen nit von vn serer meinung abzogen/ noch zů einem andern glauben auß forcht der peen getri= ben werden. Vber das auch so vnser gewonheyt/ die vns von den älteren zůkom= men ist/ nit mit vast gůtem grundt befestiget were/ so würde ich doch gar nicht ab fallen/ noch in nichtiger sach vberwunden/ hinziehē. Du solt es nit für ring auffne men/ ein Gottlose speiß zůentpfahen/ vnd die ding so im opffer auffgeopffert seind zůuersůchen. Dañ gäntzlich ein theyl ist an der vnreynigkeyt/ vnreyne ding anrů rē. Vnser gesatz verdam̃et ewer Philosophey/ in welcher souil minder einer verste= het/ souil er achtet dz er vil verstande. Wir seind gelehrt nüchterkeyt lieb zůhaben/ die begirlichen werck zůüberwindē/ den leib mit keüscher züchtigung im zaum zů halten/ vnd so einem vmb Gottes willen etwas schmach zůstehet/ die selbig zůdul= den den willen/ die warheyt/ gerechtigkeyt/ Gottseligkeyt/ vnd vnder anderm ein Gott (der einig vnd warhafft ist) nit verleügnen. Darumb so vermeid ich die vn= reyn speiß/ vnd erkeñ was ich essen soll/ hab auch ein gebott des aller höchstē Got= tes/ des gebotten ich zůgehorsamē gelehrt bin/ vnd mich der opfferung zůmeiden/ die ding aber so der seelen nützen/ mit aller macht annemen. Ein Tyrannischer ge walt ists darzů jemandts wöllen zwingē/ so das Gesatz verbeüt/ vñ zů denē dingē die der gerechtigkeyt nit gemäß seind/ mit gewaltiger red treibē. Vnderstand dich

Eleazari antwort auff das Gottloß begeren Antiochi.

wie du wilt/verlachs/so würstu es doch mehr begeren dann verlachen. Jch will die aller heyligsten Decret vnd erkandtnussen der vätter halten. Ob du nün schon mit deinen mütwilligen händen mir meine leibliche augen außkratzest/vnd mit einem scharpffen schwerdt mir mein eingeweid vnd hertz ersüchest/so soltu doch nimmermehr gegen mir sig haben. Gesundt/gedultig/vnd gar ersoffen in der liebe Gottes/ will ich verharren/vnd soll dich mein alter/vnd auch mein zitterechter leib nit zürügen lassen. Wa es aber von nöten sein würde/das man etwas für den Herren auff opfferte/soltu sehen lebhafftigs alter/ vnd gedult eines kindts / stercke eines jünglings/vnd ein frölichen willen. Rüst ein feür zü auffs aller scherpffest/vnd anders/ so meinem glauben vnd Gesatz zü gering sein würt / sicher soltu mich in der peinigung befinden/wie du mich vor der marter erfaren hast. Nimmer will ich dich du heyliges Gesatz / welches ein grundtfeste ist des heyls / ein trost des gleübigen/ein bestätigung des glaubens/lassen noch schwechen / nimmer will ich deinen gebotten züwider handlen / nichts anders will ich glauben recht sein / dann das ich von dir bin gelehrnet worden. Den verdienst so viler seelen/vnd die hieher gehalten Disciplin/will ich nit verlieren. Ein keüschen/ein vnbefleckten vnd gantz reynen / vnd der auß krafft Gott ergeben ist / soll mich der vätter schar entpfahen/ so ich/ O du Gottloser König/ dein tröwung nit besorg/wiewol du disen königklichen namen in ein Tyrannischen verwechßlet / weder mein handlung noch bewilligung / noch eynig mein wort würstu auff laster bringen mögen. Als diß Eleararus/voll freiheyt vnd gerechtigkeyt redt/seind etlich der gewapneten vmb jhn gestanden/ vnd ist er mit den händen zür marter gezogen/ entblößt/ auffgehenckt vnd geißlet worden. Als er aber jr Gottlose streich zü beyden seitten duldet / schrüwe der steckenknecht/Biß gehorsam des Königs gewalt/erkenn sein gebott. Aber der großmächtig Eleazarus ist weder mit geißlen noch mit schlägen müd gemacht worden/sonder hat gleichsam es jm treümet/vnd er schlieff/ alle herbe ding erlitten/ gantz sicher vnd vnerschlagen/hat er die peinlichen schmertzen gedultet/richtet seine ehrwürdige augen gehn Himmel auff/wußte wem er sich vertrauwet/ vnd wem er sein seel auffopfferte. Vnd als er sich hin vnd wider vmbsahe/wie das sein leib in stuck zerrissen ward / hat er sich verwundert / das zü beyden seitten das blüt also herauß flosse/ vnd hat Gott vmb so grosse gedult danckgesagt / jedoch auß menschlicher blödigkeyt (welche so hefftige marter nicht mocht erleiden) ist er auff sein halb zerrissen angesicht gefallen/vnd hat also auff dem Erdtrich hernider ligend/eben wie vorhin stehend/Gott gedancket. Einer aber von den Waaffenträgern gantz vnsinnig/damit er dem König in disem verrüchten vnd schandtlichen handel sich treüw bewise/hat den ligenden Eleazarum mit füssen getretten / vnd damit er hefftiger gemartert vnnd getödt würde / auffzogen / Diser aber so von gemüt / so von leib starck/vnd ein warer kempffer des höchsten Gottes war/hat allen schmertzen vn erschrocken geduldet / vnnd die Gottlosen peiniger vnd henckers büben hat der freündtlich alt Mann mit gedult vberstritten. Es hetten die so jn rissen/ein grosse verwunderung/das er so groß vnd souil marter erlitte. Des Königs diener aber kamen zü jm/schrüwen jn an. Eleazare wie lang wilt du in diser beredung verharren/ sihest nit an dein leben / vnd will dich die grausam marter nit erschrecken? Versüch das schweinin fleisch/ so würstu allem deinem leiden enttrinnen. Eleazarus aber so an der marter geschwigen/ hat zü einem vnredlichen ansprechen nit gewöllt schweigen / vnd gleichsam sie jhn mit disen worten etwas mehr zerrissen hetten/schrüwe er / Wir kinder der Hebreer seind nicht so vnnütz oder schwach/ das wir den weg des heyls (den wir biß in vnser alter behalten) verlassen / vnd wir vns mit so zergäncklichem speywerck lassen betriegen/ ein Exempel züm verderben andern auch verlassen/wir seind nit dermassen aufferzogen. Es ist ein kurtze

zeit die

Lob Göttliches gesatzs.

Antwort Eleazari auff der Königischen ermanen.

zeit die wir hie leben / dann vnser ding ist klein so wir verlassen / grosse ding aber verhoffen wir on zweyfel. Wie könden wir auch durch dise beredung auff bracht/ eüwerem Tyrannen gefallen? Zwar er würt vns für minder nutzbar erachtē/ welche er so wanckelmüttig vnnd vnståht befindt. Jn deinen hånden O du ehrwürdiger Abraham/ inn dein schoß zůkommen / wöllen wir mit gůttem willen sterben. Als die gewapneten diß gemůt sahen / haben sie den aller heyligsten alten mann auß geheiß des Königs/ ins feür gesetzt/ ein schådliche vnd wůste feüchtigkeyt inn seine naßlöcher schüttend/ welchs alles/ diser heylig vñ ehrwürdig man gern auffnemend/ verbrant wordē ist. Als aber seine natur abnemen wolt/ vñ jm sein athem angefangen zůgeligen/ hat er den Himmel mit betrůbten augen angesehen/ vnnd gesagt. Du bist Gott/ von dem alles heyl vnnd leben kompt/ sihe ich erfüll dein gesatz/ vnd disen blöden leib leg ich von mir/ biß deinem Volck genådig/ nicht verlaß die/ welche du inn deiner schoß vndern flügeln (soll man also sagen) deiner miltigkeyt biß hieher behalten hast/ es sey mein todt ein end alles vbels / vnnd in allem volck ein artzney aller sünd/ nimm mich für jederman/ vnd schenck mit jederman/ mit diser rede hat er frölich die seel auffgeben. Dannenher ist/ das wir vorhin gesagt haben / wie das alle gedult im leiden auß aller besten vernunfft herkomme/ welche ein mal bekrefftiget/ macht das gemůt wol fertig / ist allweg gedultig inn schmertzen/ ist fürsichtig/ raht allweg die aller besten ding/ vnd sein fürnemen dem menschen angehefft/ verlaßt sie gar nit. Darumb so das leiden vnnd die vernunfft mit einander streitted/ ist von nötten/ so wir von der einen den triumph erwarten/ das die vernunfft vbers leiden herrsche. Darumb so hat der gůt vatter Eleazarus die vernunfft gantz ein getreüwe regiterin gehabt/ welche dem schmertzen nit statt geben/ noch die schmeichlenden anreytzenden wollust zůgelassen / hat wider alle vngewitter vnd vnder der vnsinnigkeyt das schiff des heyligen leibs behaltē/ sich keyn sturmwind von warem weg lassen abtreiben/ ist wol in den tyrannischen wållen bewegt/ jedoch vnzerstöret bliben/ hat sein weg fürbehalten/ vnd ist zům gestad des heyls kommen. Keyne haben je so mit starcken mauren jr eigen statt von den feinden beschirmet/ wie der heylig alt mann sein seel durch vernunfft fleißig behalten hat/ dann er streych/ das creütz / vnd die flammen der widerwertigkeyt gelitten/ welcher vorhin glückseligkeyt gehabt hat. Dann zů gleicher weiß die spitzen eines fast hohen felsen durch anschlahende wasserwållen gebrochen werden/ vnnd die jnnwendig schoß vnnd bůsen des felsen sicher ist / also hat er durch verwarung seiner aller besten vernunfft/ vnd durch die fürnemen rahtschlåg/ die vngestůmigkeyt der kommenden wasserwållen in seinen glidern entpfangen / vnd die selbigen mit widerstehung seines leibs/ vnüberwindtlich zerbrochē/ damit sie nit zům jnnersten trungen/ vñ zům Göttlichen pfad der himlischen seelen kåmen. O du seliger alter mann vnder allen betagten vñ gelebten/ O du Priester/ der allen andern Priestern für zůsetzen ist/ du hast mit keiner vnreynen vnd Gottslesterlichen speiß deinen heyligen mund befleckt / keyn glaubbrüchigkeyt hat dein schlund / durch welchen Gott ein empsig gebett zůgesandt würt/ berůrt. Es hat ja des Fürsten grausamer gewalt nichts gemöcht außrichten/ darumb du ein Exempel aller Bischöff Gottes worden bist. Ein solchen Priester zeme sich in der warheyt sein/ der da stercker were dann alle peynigung / herter dann die peyniger/ auch sicherer dann die herrschenden/ auch gewaltsamer dann das feür damit du verbrennet würst/ vnnd du also die peen der marter besåssest. Du thůsts allen vorfaren vor/ die nachkommenen werden von dir ein Exempel haben. So nůn das vnuermüglich alter aller stercke der tugent beraubt/ so ein kalt/ oder gar keyn Blůt hat/ auch zů allerley denhafftigkeyt des schmertzens schwach (als das von vile der jaren brochen ist) souil marter vnd peinigung / souil penen mit fürsichtigem Raht gelitten hat/ wer

Gebett Eleazari zů Gott.

Streit des leidens vñ der vernunfft.

Lob Eleazari.

wer ist der verleügnen dörff/ das der Haupthandel alles leidens in der vernunfft stande? Wir haben gesehen das durch gefaßten vernünfftigen raht / durch die hilff Gottes alle bitterkeyt ist vberwunden worden. Es seind aber etlich die da sagen/das nicht alle die so den handel mit vernunfft bedencken / gewaltigklich das leiden gedulden mögen / welches dann ein vberflüssige vñ nichtige beschuldigung ist/dann es ligt am tag/das der im schmertzen abweicht / welchen ein weise vorbetrachtung nicht bestättiget hat. Der aber so ein vnberahtschlagten handel eines so wichtigen dings / mit begirlichkeyt einer behenden geschwindigkeyt angehet/ dem ist von nötten/das er zůletst das vnderlaß/ zů dem er vrplützliche geeilet hat/ dann von natur vnnd vorgefaster erwegung / tragen wir allen außgang vnsers lebens zům leiden / damit vns nichts mit behender bitterkeyt zůschanden mache/ werden alle zůkünfftige ding fürgenommen / damit man die ding so zůsteend/nicht zůbesorgen hab/wann das so man verhoffet/widerfert. Darumb der weiß vnnd mannlich ist der selbig ist ein Herr alles leidens / als der so das vnglück ehe dann es kompt/vorhin bedacht hat / vnnd so es einfellt/das er sich nit darab entsetze. Es ist aber im alter einer sollichen fürsichtigkeyt sich nicht zůuerwunderen/dieweil auch die kinder vnnd knaben ein solche liebe des lobs zůentpfahen angefallen hat/das auch die jhenen so sie bitterlich vmbbracht/sich jhrer verwundert haben.

Wunderbarliche kindtheyt.

Ferrer so hat die gantz viehisch grausamkeyt durch das schwär alter Eleazari bewegt/die hitz des vnsinnigen gemüts widerumb lebhafftig befunden / vermeynend/wie das sie durch weißheyt eins betagtē alters vberwunden/vnd jre beständige thät jr zůschanden gemacht weren / hat siben wolgeborne kinder der Hebreer von jhrem Schloß Susandro / grausamklich gehn Antiochiam gefürt zůwerden befolhen. Welche noch in blůender jugent die schmertzen zůleiden gantz schwach (wie er dann vermeynt) waren/ auff das er sie mit betrüglicher red vnd mit schrecken mancherley marter abschreckte vnd verfürte / hat er ein sollich Edict vnd gebott lassen außgehn/ das/ welcher das fleisch vom opffer inn sein mundt nit wolte entpfahē/das der selbig zůr stund mit wichtiger marter solt gestrafft werden. Darumb die siben brůder mit jrer můtter Solomona (dann diß jr nam) die schon alt was/ hieß er für sich stellen. Seind also herfür bracht worden/nit allein die wolbekanten/sonder auch die vast hüpschen kinder einer můtter / von leib vnd gespräch vast holdtselig/Englische jüngling/deren angesicht wie die Sonn durchleüchtig/ vnd in den augen menigklichs haben sie nit on besondere gnad erglantzt/also/das sie mit diser fürbindigkeyt alle menschliche vnd tödtliche gestalt vbertraffen. Vnd zwar dise můtter ist von jren vorfaren vnd eltern dermassen in nammen vnd reynigkeyt gehalten worden / biß auff den heüttigen tag/vnd ist jhr Adel menigklich bewißt vnd gerümpt gewesen. Diß zierlich gestalt aber der form/welche auch mit den zierden des gelübdts hoch gewürdiget was / ist vor allē dingen mit mañlicher stercke vnnd tugent gezieret vnnd krefftig gewesen / darumb sie alle andere model vnnd maß des lobs / nach bewegung jhres herrlichen grossen gemüts vbertraffe. Darumb so bald der Tyrann dise jüngling vnnd die můtter inn der mitte frölich zůgegen stehen ersehen / vnnd mit frölichem gemůt erschinen sein vermarckt / hat er die knaben auffs listigest angeredt/vnd gesagt/ Jch beger O jr wunderbarliche jüngling / das euch vor allen dingen gerahten werde / dann diß erforderet eüwer zierliche gestalt vnd eüwer Adel. Darumb sollen jr zůwider sprechen keyn vnsinnige frechheyt fürnemen/meiden nit allein die peinigung/sonder auch den todt/ dañ ich beger euch mit grossen ehren zůuerehren/ vnd mit vnzalbarer reichthumb zůüberschütten. Verachten den nichtigen vergebnē glauben eüwerer vätter/vñ bringen euch selbs vnsern brauch vñ glauben zůhaltē. Dañ so jr euch solchs in eüwern

Antiochus der Tyrañ holet siben brůder vñ jre můtter von dem schloß Susandro zůpeinigen.

hertzen nit fürsetzen (welches ich nit acht das beschehen werde) will ich mancherley vnd wichtige peinigung/damit ich eüwer leben langwirig vnd bitterlich martere/erdencken. Vnd damit die forcht desto mehr die zůhörenden ergriffe/hat er befolhen/das sie alle rüstung zůr peinigung vnnd folterung solten in die mittel legen. Da hat man herfür bracht/räder/eychspan/krapffen/büchsen/häfen/hültzē stöck/pfannen/deümelring/schraubtaflen/eysen händ/pfrůmen/blaßbälg/ährin häfen/kessel. Der blaßbalg war gemacht damit das feür auffzůblasen/vnd wie wir vernommen/so ist er von seüberlichem blecheisen gemacht gewesen. Vnd seind diß deren ding nammen/wie wirs befunden haben. Dergleichen nur andere ding mehr/die gantz abscheüwlich seind herfür bracht worden/welche zůerzölē/der tag nit lang gnůg sein möcht. Da nůn dise ding alle herfür bracht wurden/sagt er/O jr aller klůgsten jüngling/so jr auch vermeynen das jr in disen sachen etlicher maß gesündigt haben/mögen jr eüch vast wol rüsten auffs best eüch zůuerantworten/ Dann (wie es mich ansihet) so haben jr diß mehr gezwungen dann freywillig gethon. Die jüngling aber mit Göttlichem sinn vnd einbrunst zů Göttlicher Maiestat erhitzigt/haben souil vnd so mancherley grausamer gattung der Marter verachtet/vnd die tröwung des zornigen Tyrannen/sampt seinem schmeichelenden ermanen ring geachtet/vnnd den jhenigen so freündtlich/aber gar auß falschem hertzen redt/vnd zůmal auch tröwete/in grössern zorn vnd vnsinnigkeit getriben. Vnd von dannen erscheinet was die vernunfft den begirden mag zůfügen. Dann so ein fauler vnd vnaußrichtiger/vnd der ohn vorbetrachtung ein so herrliche sach begerte/vnfürsehenlich vnd vngerüst die sach antrette/der selbig so bald er so außerlesene weysen der peinigung sehen/dem wurde das gemůt entfallen/sein angesicht vndersich gestürtzt/sein gang zitteren/er von forcht gar erbidmend/vñ zům ersten anblick den angetrettenen handel verlassen/vnd so er nicht gemeynt/das er ein solchen last zůtragen vngemäß sein solt/wurd er bald sagen/Ich vnsinniger mensch/was soll ich fürnemlich erwöhlē/soll ich diß dulden/damit ich die versprochen belohnung erlange? Vil mehr will ich mich meines alters erbarmen/vñ meiner Můtter/Dise mein handlung (dieweil mich die not dahin zwinget) soll mir Gott verzeihen/dann ich würde des Königs gnad erlangen. Wa aber der geyst durch vorgehende vernunfft beständig beharret/vnd das gemůt auff nutze ding anrichtet/volgt diß so ich anzeigen will/das in disen Brůdern ist bewärt worden/welche/so bald man jnen gebottē hat von den opffern zůessen/habē sie alle gleichsam mit einem mundt vnd gemůt außgerůffen.

Nammen der instrument/damit man die gleübigen gemartert hat.

O Tyrann/was verfolgstu die vnschuldigen? Vnser will vnd wunsch ist zů sterben/wir halten die gebott der Vätter/welche vns vnser meyster Moses/wie der Allmechtig Gott befolhen/gelehrt hatt. Aber du Tyrann/ein liebhaber aller vngerechtigkeyt/ein meyster der grausamkeyt/ein erfinder aller boßheyt/wöllest nicht im schein einer erdichten liebe vns verändern/welches du gar nit würst vermögen/dein angebotne huld vnd verzeihen ist vns schwärer dann dein straff/mit verachtung des todts seind wir gewapnet/so geben wir nichts vmb deine wort/welchs damit wir es nit zůlassen/macht das frisch Exempel vnsers lehrers Eleazari. Warumb vermeynst du nůn das wir jüngling schwach sein sollen/so du ein solche krafft in dem alten gesehen hast? Seine auffgesetzte ding halten wir/Vnser gemůt magstu nit wissen/es sey dann das du diß in zerzerrung vnserer leiber verstandest/wir seind sicher/begeren vmb Gottes willen alles zůleiden/vnnd so wir auß diser welt verscheiden/werden wir in die Himlischen Reich kommen. Du aber/fürnemlich vmb des schandtlichen lasters willen/damit du die vnschuldigen seelen vndertruckest/würst zům ewigen feür behalten.

Wie die brůder ein helligklich wider den Tyrannen außgerůffen haben.

Von Taurea Phalari/dem Argrigentyner Ty.

raßen ließt man das er jhm ein ährin ochsen machen ließ/ in welchem er mit underschüttem feür die leüt peinigen ließ.

Ab diser red ist der Tyrann nicht ein wenig erhitzigt worden/ als er vermarckt/ wie man sich weder ab seiner grausamkeit entsetzē/ noch ab seinem verheissen wolt bewegen lassen/ hat sich also vnderstandē jr jeden in dem ährin ochsen zůpeinigen.

Machabeum aber den ältisten Brůder hat er erstmals von den sibenen heissen in mitte ziehen / vnnd darnach mit den verflůchten henckers händen auffs grausamst außgespannen werden/ vnd seind jm ohn verzug seine händ auff den rucken gebunden/ vnd ist vbel geschlagen worden. Als aber die Henckers bůben můd an jm wordē seind/ ist erschinen/ wie diser leidend gar ein vnüberwindtliche krafft gehabt hab/ dieweil seine peiniger mehr dañ der leidend/ begerten abzůlassen. Ist also dem Machabeo ein last an seine füß gehenckt worden/ vñ befelch gebē/ man solt jn ins rad einflechten/ vnd ist in eins zirckels weiß außgespant wordē/ damit jm vberal die adern vnd das gebein von einander gerissen wurd / vnd sein schmertz vñ marter zůnäme. Es mag aber die stim̃ des leidenden nach vberwundenē schmertzen nit vnderlassen / Gott der alle ding sihet/ zůloben/ vnd den Tyrannen der so grausame marter fürnam/ zůstraffen. Darumb als Machabeus seine kreffte widerholet/ sagt man er hab also außgeschruwen / O du verflůchter Tyrann / ein verfolger Göttlicher gerechtigkeyt/ du peinigst nit ein gifftmischer / noch ein rauber frembdes heils / mit so grosser grausamkeit / sonđ ein halter der gerechtigkeit/ ein liebhaber des gesatzes/ ein vrsacher der liebe. Vnd als jn die Henckers bůben/ auß erbärmbd vberwunden/ baten/ er wölte dem König schmeichlen vnd liebkosen/ sagt Machabeus/ Eüwere räder/ O jr schalckhafftigen diener der boßheyt/ seind nit so grausam/ dz sie mein gemůt / das gar in himlischen dingen behafft ist/ mögen bewegen/ zerreißt meine glider/ jha so es eüch gefelt/ so röstens mit feür/ zerzerren alle stuck meins leibs mit manigfaltiger grausamkeyt/ damit jhr erkennen/ das wir jüngling zům Gottlosen leben nit mögen gezwungen werden. Als er diß redet/ ist das feür zůgerüst worden / vnd wie er an das rad gebunden / ist er an einem hültzen pfal ins feür geworffen / vnd also ist sein leib durch die speydel außgestreckt worden/ vnd hat das feür den leib gemacht einstrupffen/ vnnd als sich die rippen von einander thetten / seind die seitten von einander gebrochen.

Sein gemůt aber ist gesundt vnd vnuerletzt bliben/ vnd ob schon die glider abnamen/ so ist doch das gemůt mannlich gewesen/ vnd hat gar nit trauret/ dann in der marter hat er ein vberwinder außgeschruwen / Wolan jr geliebtesten brůder/ nemmen in mir ein exempel Göttlicher krafft / erwegen die stercke eines vnüberwindtlichen gemůts/ verachten die anreitzenden gelüst diser welt / dienen vil mehr Gott dañ einem Tyrannen/ welchem leichtlich ist ein gewaltigen herab zůreissen/ vnd ein abgesetzten widerumb auffzůrichten. Als er nůn diß geredt/ ist er als ein vnuernünfftigs thier geschunden/ sein zung ward jhm außgerissen/ vnnd er in die röstpfann geworffen worden/ vnnd mit verwunderung jrer aller/ verscheiden/ hat also das verwundern dem gegentheil/ vnd den seinen die freüd verlassen/ jhm vnd den Brůdern das Reich des heyls vnd der ewigen freüden zůbehalten.

Aber der ander brůder.

Nach disem ist/ Aber/ der nach dem Machabeo der älter war/ von dē Trabanten elendigklich hingenommen worden/ vnd ehe dañ der Tyrann zů jm redt/ vnd die marter angieng/ ist jm von den Henckers bůbē alle rüstung der peinigung für gelegt worden/ damit er auß forcht des grausamen anblicks / von seinem fürnemmen abgeschröckt wurde. Als er aber die vnrein speiß des opffers von jm stieß/ vnd ab der marter sich gar nicht entsatzte/ ist er mit eysen ketten gebunden/ vnnd seind jm die händ in die höhe außgespannen worden. Von der scheytel an biß auff die füß ist jm sein haut abgezogen / vnnd ist jhm sein hertz gar grimmigklich entplößt worden / doch also / das nach geöffneter brust das innwendig der nachfolgenden marter behalten wurde.

Disen dingen ist nun ein grausamers spectackel hinzů gethon worden / dann ein grausam gantz blůtdürstig Pantherthier haben sie herfür bracht / damit es mit seinem grimmigen vnd grausamen reissen / was noch vberig inn seinem leib war/verschlinden vnd aufffressen solt.

Als aber das thier sein maul hinzů gethon/acht ich durch Gottes fürsehung beschehen sein/daß das thier die grimmigkeyt von jhm gelegt/das antlitz abgekert/ vnd hat den Martyrer gar nit verletzt. Der Tyrann aber ist je mehr vnsinnig worden/dargegen der Martyrer vnüberwindtlich/war stårcker dann sein gebieter der Tyrann/vnd vil standthafftiger dann sein peiniger. O sagt er/wie süß ist der todt/der vmb Gottes willen auß vilen wunden zůkompt/ ja souil süsser ist er/ souil er mit grösserer hoffnung die belohnung zůentpfahen/genomen würt. Das du aber handlest du schandtlicher Tyrann/ gedenck nit dein grausamkeit zůerfertigen/dañ von nöten ist/ das du mit deinem schmertzen beweisest/ wie dz ich mehr wollust dann schmertzen in meinem leyden habe. Ich aber will vil gedultiger leyden/dann du mich peinigen magst. Minder ist der schmertz der leydenden/dann des der da heißt leiden zůfügen. Die peinigung ist mir ein krafft meines gemůts/ ein liebe des gesatzes/ ein bezeügung der warheyt. Zůletst würt Gottes gerechtigkeyt dich ins elend verstossen / vnnd du würst mit grosser peen gequölet werden/vnd im zorn gegen meiner gedult vnd in deiner vnwürse/ biß du beynahe verzört/vnd würst je mehr verzört/dem tag des Göttlichen vrtheils nicht entfliehen. Es erwartet dein die ewig pein/welche ein vnrein gemůt nit leiden/noch der grausamkeyt jmmer würt mögen entgeben/seytenmal dein sündtliche seele zůr ewigen verdamnuß verurtheilt ist. Auff die weiß aber ist er mannlich biß in todt auff seiner meynung bliben/vnd mit vorgehenden peinigungen seines brůders gar hertzhafftig getröst worden/ hat also verharret/ vnd ist zům Hertzen verscheiden.

Die wilde thier verschonē der martyrer.

Machir der dritt knab ist hingefürt worden / welchen beyde seine vmbkommene brůder erbarmet/würdig machten/ vil haben jhn ermanet/ vnd gewöllt/das er von meynung seiner brůder/der peynigung zůenttrinnen/abweichen solt. Er aber erzürnt/sagt/ Eben ein Vatter hat vns geborn/ ein Můtter hat vns herauß in die welt geben/so haben wir einen Meyster/ ein gemůt/ vñ einerley bezeügung. Darumb sollen jr mit verzug die zeyt nit verzören/ich hab nit zůr antwort/sonder zůr Marter geeylt/handlen mit disen glidern nach eüwerem geylen vnnd frächen fürnemmen/dann jr in die Seel kein gewalt haben. Ab denen worten der Tyrañ bewegt/vnd erwegend von den zweyen erwürgten/wie diser nit auß der art schlüge/hat etwas vnmenschlicher grausamkeyt erdacht/ vnnd befolhen ein rad herzů zůbringen/hat dem heyligen händ vnd füß zůsammen gebunden / vnd jhn mit einer runden schnůr vmb den leib gebunden/vnd in die höhe ziehen lassen. Ohn verzug seind jm seine schulterbeyn auß einander gangen/die beyn mit den armen auß gerissen/vnd die achßlen von einander gangen/vnd als man auff die weiß den vnüberwindtlichen Martyrer geädert hett/ist er widerumb auffgebunden worden. Als aber das heylig gemůt des leydenden dise ding für ringschätzig hielte / ist jhm die haut vber das haupt abgezogen worden. Nachmals ward er an ein rad angehefftet/vnd mocht jetzundt nit mehr außgespannet werden/dann seine glider vnd seines leibs stuck gar mit grausamem anblick an einander hiengen. Vnd als er sich jetzundt gar verblůtet vnd schwach / wurden jm seine händ vñ füß abgehauwen/ vñ da er sahe wie dz der todt nahe vor augē war / hat er mit diser red sein leben geendet. Wir zwar/O du aller schandtlichster Tyrañ/ gedultē dise ding vmb der liebe Gottes willen / du aber ein erfinder einer so grossen vngerechten grausamkeyt/ würst on end gestrafft werden. Vñ ist also jm die zung außgerissen/ vñ er in kessel geworffen/ist also mit mancherley grausamer marter außgekocht worden/vñ hat den geyst auffgeben.

Machir der dritt brůder.

Tyrannen haben kein gewalt in die seele.

Der vierdt brůder Judas.

Nach disem ist Judas (welcher ab dem nammen erglantzet) der vierdt hertzů gefůrt worden/ welcher beynahe durch jedermans vermanung/ dahin ist getriben worden dem König zůbewilligen/ der selbig hat als ein vnerschrockner kämpffer/ alle bitt vnd peenen zůruck geschlagen/ vnnd gar standthafftigklich gesagt/ Eüwer feür wie es mich nit vom gesatz Gottes/ also soll es mich auch nit von meiner Brůder (deren sterben nit der todt/ sonder das leben ist) vereynigung gar nit abtheilen. Dir O Tyrann/ verkündige ich das verderben/ den gleübigen aber die hoffnung des ewigen heyls. Darumb du aller grausambster/ vnd der vom rechten vrtheil Gottes billich solt gestrafft werden / erforsch die sachen/ vnnd an der that erlehrne/ ob jha der Gott mich verlassen werde/ welcher die drey ersten schon mit außgestreckten händen entpfangen/ welche der leib einer so heyligen Můtter allgemächlich zůr herrligkeit in die welt bracht hat. Nach gehörten dingen ist der grausam vnd vnsinnig Tyrann/ damit er selbs die marter vollstrecken möcht/ bin zů gezwungen/ der meynung also zůüberwinden/ vnd jetzundt von zorn gar entzündt/ hat er befolhen/ das man dem Jude die zung herauß reissen solt. Er aber ist darab nit erschrocken/ sonder Antiocho gesagt/ Auch dise dein verflůcht grausamkeyt soll nit helffen/ würst auch nit du Tyrann daruon/ wie du vermeinst/ den sig erlangen/ dann vnser Gott mit geschrey nit auffzůbringen ist/ Sonder das er seinen dienern helffe/ ist er mehr mit hertzen/ dann mit Mündtlichem geröß anzůsprechen. Die wolfart deren so still geschwigen/ sihet er an/ vnd die beger der bittenden/ wa sie des werdt seind/ erhört er/ so ferr/ das ein fromb gemůt auß reyner vnd getrauwer Seel bitt. Dann vnser Gott weißt alle ding/ ehe dann man begeren mag/ vnd ehe dann man etwas anfahet im hertzen zůgedencken/ so erkent ers. Laß die zung abschneiden/ kanstu darumb auch das gemůt abschneiden? Es hat sich gezimmet/ das die zung die zierd der ersten Marter entpfieng/ durch welche Gott allweg ein gleübig gebett zůgeschickt ward. Ach das du also alle glider meines leibs mit straffen mögest heyligen/ vñ du die thorechtigen verderbnuß zů fürest/ vnd mir belohnung zůwegen bringst. Jch will aber das du gedenckst/ wie das dise ding nit lang vngestrafft bleiben werden. Als er diß geredt/ hat man jm die zung mit dem messer herauß gerissen/ vnd ist der Jüngling an ein pfal gebunden worden/ welchen der Hencker mit einem starcken seyl seine schulterbein zůruck gezwungen/ vnnd die heylige brust für sich auffs angesicht geworffen/ welches der geyst gůtwillig gelitten / wiewol das angesicht gar in ein schwärtze verwandlet worden ist. Von dannen er auffgelößt/ zůletst ist gerädert worden/ hat Gott für die zergäncklichen ding gebetten/ vnd die peen der vorigen Brůder erlangt. Jst also durch diß todts finstere vndertruckt worden/ vnd hat Gott seinen süssen geist auffgeben.

Das hertz kan zů Gott bitten/ ob man schon kein zung hat.

Achas der fünfft brůder.

Achas der fünfft Brůder/ ehe dann er fürgestellt ward/ ist er in die mitte getretten/ hat wie dz er des todts nit achtet/ anzeigt/ berůfft sich zůr peinigũg/ damit er Gottes gnad befünde/ wolt auß begird zůleiden/ das der zorn des Richters wider jn angieng/ vnd sagt/ O du Tyrann/ sihe ich kom̃ zůr peen/ ehe dañ du solchs heissest/ darumb so gedenck das du nichts an dem würst erjagen mögen/ welchen du zůr peinigung willig sihest. Das vergossen blůt der vier vnschuldigen macht dich der Hellen vnd ewigem feür verpflicht/ durch mich den fünfften soll die zall allgemächlich gemehret werden/ damit zůletst dir die peenen auß vile der erwürgten/ wachsen vnd zůnemmen. Gib antwort du aller grausambster Tyrann/ was laster habẽ wir vnschuldigen verdienet/ darumb du vns peinigest? Was mißhandlung haben wir begangen/ darumb du vns mit so grosser grausamkeyt durchächtest? Was schandtlichs haben wir begangen? Was vnreins/ was vnrechts habẽ wir gedörfft thůn? Diß ist dir alle laster/ das wir Gott den schöpffer aller ding

bezeügen/

bezeügen/ vnd seiner Maiestat gebott zůhalten/ Gottseelig leben/ vnd in dem al=
lein förchten wir dein Marter nit/ vnser ehr vnd heil ists/ nit ein peen/ ein wunder=
barliche gůtthat entpfahen wir von Gott/ wa vnserer leiber nur an keim theil ver
schonet würt. Diß hat er geredt/ vnd ist durch geheiß des Königs hingezuckt/
vnd mit den händen der Hencker in ein ährin hafen gesetzt worden (also heißt dise
tödtlich peinigung) vnd mit einer herab geschraubten pressen ist sein heylig haupt
biß zů den knyen gepreßt vnnd gezwängt worden/ vnd als also der leib vndersich
genöttigt/ ist der kämpffer im hafen/ wie wir gesagt haben/ gar elendigklich ver=
borgen gelegen. Darnach hat Achas seiner brůder peinigung/ wie sie der Tyrann
erdichtet/ erlitten/ doch ohn seines gemůts bekümmernuß sich eilends auffgemacht/
vñ also auffs schärpffst widern Tyrannen geredt/ O du grausamer peiniger/ wie
vil gůtthaten beweisestu vns vnwissender/ je mehr du zürnst/ je mehr du vns Gott
angenäm machst/ so du dich mein erbarmen wöltest/ hette ich des mißfallen vnnd
schmertzen/ dise gegenwertig traurigkeit aber soll ein ewige freüd zůrüsten. Diß
ist der todt diser welt/ welcher/ so er mir nit willigklich zůkäme/ wurden wir die zů
künfftigen ewigen freüden nit verluhen werden. Als er nůn gepeinigt/ vnd mit
vorgesagten dingen hefftig gemartert wordẽ/ hat er seinen süssen geyst in das häll
liecht auffgeben. Nach disem ist Areth der sechst fürbracht worden/ dem befalch
der Tyrann/ er solte entweders die ehr/ oder peen erwöhlen. Allda hat diser zornig
geantwortet/ zwar O Tyrann/ ich binn der jar halb jünger dann meine Brůder/
aber gleichs gemůts vnd meynung tritt ich herfür/ dann wir zůmal aufferzogen/
mit einander vnderwisen/ vnnd wir die mit einander sterben werden/ verharren
allesammen in der liebe Gottes/ darumb so eyl zů deiner zůgerüsten Marter/ vnd
die zeit so du verzören würdest mich zůbereden/ die vollbringe in deinen erdichten
peinigungen. Ab diser red ist Antiochus geschendt worden/ vnnd befalch man
solte jhn an ein seül binden/ auff das mit nidergezwäncktem halß/ auß herab fal=
lender feüchtigkeyt/ das haupt schmertzen entpfienge. Also ist er gegem feür ge=
richt worden/ damit so das feür etwas weit von jhm gelegt/ er allgemächlich mit
langwirigem brunst mehr außgesogen dann verbrandt würde/ befalch auch/ das
man mit schůchmacher nadlen die seitten des hangenden/ biß auff die ripp durch=
graben solt/ damit durch dise lange schnitt vnd kritz/ das feür biß auff die jnner=
sten glider trunge. Vnd damit jm auß anrürung der wunden ein grosser schmertz
zůstünde/ hat der brunst gerunnen blůt gemacht/ vnnd ist wunderbarlicher weiß
jm auff sein haupt geflossen. In disen schmertzen hat der jüngling außgeschru=
wen/ O des redlichen streits/ O ein trutzigen krieg/ O des haders/ so die Gottselig=
keit vnd laster vnder jnẽ haben. Diß seind die mäñer des kampffs/ deren kron der
marter ein peen ist/ des/ so sie schlecht. Ich will gern den todt meiner brůder duldẽ/
auff dz ich denẽ so ich im blůt verwandt/ auch im todt zůgefügt werde. O Tyrañ/
erdenck etwas grössers/ dann dise erfundene ding/ wie du verstehen solt/ schon v=
berwunden seind. O du meyster aller grausamkeyt/ du feind der Gottseligkeit/ du
verfolger der gerechtigkeyt/ wir sechs edlen knaben haben Königklichen gewalt/
den Apparat alles Königreichs vnd der welt außgelöscht. Dein feür ist kalt/ hat
kein hitz/ Königkliche waaffen vnnd gewehr seind weicher dann vnsere leiber/ vil
mehr hilff gibt Gott den seinen/ dañ du schandtlicher schmertzen magst zůfügen/
darumb bleiben wir auff eim beständigen sententz vnd fürnemmen. Als er diß ge=
sagt/ hat man jhm mit einer eiserin zangen sein zung gepfetzet/ vnnd ist mit seinen
Brůdern in gleicher peen gekocht/ in den hafen geworffen worden/ vnd hat also sei
nen geyst auffgeben. Als nůn jren sechs mit mancherley todt vmbkommen seind/ ist
einer mit nammen Jacob/ der Můtter vberbliben/ der war alters/ aber nit des ge
můts halben jünger dann andere/ da der grausam Tyrann disen sahe zůgegen
stehen

Gott bezeügen vñ seine gebot halten/ ist den Tyrannen das höchst laster.

Areth der sechßt brůder.

Wie Areth den Tyrannen schilt.

Der sibende brůder Jacob.

stehen/ist er auß erbärmbd bewegt worden/entweders darumb/ das er einig oder der letst war/oder das er trauren hett/das diser auch solt vmbkommen / vnnd als er den knaben nahe zů jm berůfft/ hat er jn bey der hånd genommen / vnd hindan werts von der marter gefůrt/ vermeynend wie das er jn bereden wolt sein wolfart zůbedencken/sagt er also/gnůgsam hastu gemöcht sehen durch deiner Brůder Exempel / was einn widerspånstigen zůstande/ darumb zůr stund erledig dich selbs von so grossem vbel / so würstu was von ehren sein würt in meinem Königreich/ erlangen. Die Oberkeyt will ich dir nit abschlagen/ein oberster Hauptmann vnd mein Rahtgeber soltu allweg sein. Ferner aber hat er auch dises Mütter / dieweil er gegen jm nichts außrichtet/ lassen herzů füren/ vnd als sie nahe zům Tyrannen kam/sagt er/O weib/wa ist dein edle fruchtbarkeit? Sihe auß so vilen deiner kinder/ so du wilt / würt dir das glück einen behalten / Gib ein milten raht dem jungen/vnd sein starrig gemůt verwend auff mehr glückseelige ding. Als sie dise Könikliche vermanung vermerckt / hat sich die Mütter zům letsten Son / also das sie den Tyrannen betrög/gewendet/vnd sagt in Hebraischer spraach zů jm/Mein Son/erbarm dich mein/vnd verhör dein traurende Mütter/welche dich ix. Monat in meinem leib tragen / dich mit milch drey jar geseügt vnd ernöhrt hab /vnd dich wol vnnd reichlich aufferzogen / biß zů disem alter gebracht hab/ich bitt dich lieber Son/wöllest Himmel vnnd Erdtrich/ vnd alles was drinnen ist/anschawen/vnd wissen das dise ding alle von Gott auß nichts gemacht seind/so zweyfele niemandts/wie das menschlich geschlecht von dem selben Schöpffer aller ding gemacht ist / du solt den Heydnischen Tyrannen nicht förchten/ sonder folge deinen Brůdern nach / leid den todt willigklich / damit am tag der erbärmbd ich dich sampt deinen brůdern im Himmel entpfahe. Als diß die Mütter noch ermanet/ hat der jüngling mit Hebraischer spraach begert/man solte jn auff binden/ damit er dem König vnd den seinen etwas in geheym anzeigte. Diser aber wiewol er platz gehabt/den banden zůenttrinnen / so ist er doch behend zůr peen geloffen/ dann er stůnd da der haf mit erflammendem feür angezündet/ zůrösten die jhenigen so zům leyden verordnet waren.

Als nůn der vnüberwindtlich knab dahin eylet / vnd seine brůder anschawet/ sagt er/O du schandtlicher Tyrann/jetzundt verstand ich in meinen brůdern/das du nit allein grausam/sonder die grausamkeyt selbst bist / wer hat dir vnsinnigen diß Purpurkleid geben? wer hat dir das Königreich geben? wer hat dir souil zierden verlyhen? Nemlich der/welchen du vermeynest in vns zůuerfolgen/des verehrer du vmbbringest/vnd des knecht du vndertruckest. Du vnglückseeliger würst mit ewigem feür verbrandt vnnd ohn end gepeiniget werden/ dann ob schon zwischen dir vnnd andern ein vnderscheidner gewalt ist / bistu darumb eins andern wercks/vnd ein mensch einer andern natur? Ein weiß ist vnser aller zůwerden vñ zůsterben. Welchen ein menschen vmbbringt/der bezeügt/das er auch vmbbracht werden mag. Du zerreissest dein bildtnuß/ vnd mit dem foltern richtestu nichts auß. Dann der gleicherweiß geboren/ von gleichem stammen worden ist/welchen vor vilen jaren der Werckmeyster aller ding Gott erschaffen hatt / vnnd den er gleich seiner bildtnuß formiert / den bringstu vmb in einer vnglaublichen vnsinnigkeyt. Vnd was dein Königklicher gewalt befilcht zůbeschehen/das achtest du für gerecht/reissest auß die zungen/zerreissest mit krapffen / vnnd die menschlichen leiber verzörest du mit feür. Zwar dise so solchs erlitten/haben die freüd des ewigen lebens entpfangẽ/du aber was du für peen jr jedem hast angethon/ würst allein bezalen müssen/lieber nit gedenck das du einig gnad bey mir findest/ich will den Brůdern nachfolgen/ vnnd will in haltung des gebotts verharren. Als diß der Tyrann gehört/ist er grimmig worden/ vnd hat den Jüngling an einem pfal

gepei-

gepeiniget. Die mûtter aber stůnd in disen schmertzen beym Son/vnnd mit jhren heyligen hånden hůb sie jhm sein haupt. Hinden zů ist er gefoltert worden/von seinem mund/naßlöchern vnd heymlichen örtern floß blůt herauß/vnd da der peiniger kraffloß ward/hat er auffgehört/damit Jacob von Gott seine krefften erholet/vnd dem König trutzig widersprechen möchte/ er auch grausamer dann seine brůder gepeiniget würde. Zůletst als er vmb hånd vnnd arm kommen ist/hatt er seine augen zů Gott auffgehaben/vnnd gebetten/sagt/ O Adonai/ O Sabaoth/ nim̃ mich auff in die schar meiner brůder / vnnd laß jetzundt ab von deinem zorn/ vnnd nicht verlaß die jhenen so dich den erbåmbder in vnser gedåchtnuß ansprechen. Als er diß geredt / vnnd jhm die zung außgerissen ward / ist er freywillig in den feürflammenden hafen gestigen/vnnd als sich Antiochus sein verwundert/ist er getröst worden/vnnd gestorben. Sihe nimmer ist mehr erschinen / das die vernunfft ein Meysterin sey aller begird / mit welcher diser knaben gemůt verhůttet/ stercker dann die peiniger bestanden ist. Dann das sie alle schmertzen veracht/ die peen niergendt für geschåtzt/ist der letst nutz jhres heyls gewesen/ vnnd diß hat der vernunfft Gottselig vnnd ehrlich betrachtung zůwegen bracht. Darumb die vnüberwindtlichen knaben seind gleich den aller sterckesten thürnen gestanden / vñ als sie ans gestad der růg eyngangē/seind sie lange zeyt durch die schiff brüchige schrosen vnnd vngestůmigkeyten geworffen worden/haben jhren rechten weg durch die grausamen wasserwållen angerichtet / vnnd seind zůletst an die erwünschten gestad kommen / dann ye einer den andern mit raht stercker gemacht hat. Keyner war tråg/keiner forchtsam/der nit mit ergebnem gemůt die marter angangen sey/ da ist kein langer bedacht gewesen / sonder jhrer aller ein starcker vñ vnzertheylter sinn gewesen/die einander selbs ermanet haben. Darumb wöllen wir vmb vnsers gesatzes willen sterben/ den dreyen knaben die von der Assyrier vnsinnigkeyt vmb kom̃en seind/nachfolgend/ welche als sie in ein ofen geworffen/ die gedult biß gehn himmel auffgefürt hat.

Gebett Jacobs zů Gott.

Lob der vernunfft.

Gleichnuß

Drey knabē bey den Assiriern vmb kommen.

Als nůn ye einer dem andern zůsprach/ist beschehen/dz jhrer keyner gesündiget hat/sonder seind auff jhrer meynung bliben/ haben jnen jhr Våtterliche tugent vñ künheyt zůr gedåchtnuß vnder augen gefürt/sprechēde/ Vnser Vatter Isaac/da er sahe/ wie das er auß geheyß Gottes solte geopffert werden / hat er die gewapnet hand seines Vatters nicht gewölt fliehen/vnd sagten/ Jhm wöllen wir vnsere seelen befelhen / durch den wir leib vnd geyst entpfangen haben/ Ein geringer schad ist diser glider/so wir wissen/ das die Gottseligen die ewige seligkeyt entpfahen werden. Abraham / Isaac vnnd Jacob warten vnser mit freüden / die jhres Reichs theylhafftig sein sollen. Wir wöllen vnserer mûtter leib zieren / welche vns x. Monat getragen. Keiner sey schwåcher dann der ander/ Keiner auß den brůdern soll als ein abtrinniger erscheynen / von einem Vatter seind wir geboren / mit einerley milch ernehret/sollē in allen dingen gleich sein/ ein gleicher Lehrmeister hat vns vnderwisen. Das gesatz vns geben/ ist gemeinklich mit jedes mannligkeyt zůbehalten. Mit disem band der einhelligkeyt / ist die heylig Brůderschafft wirig bliben/vnd ist auff dem Schauwplatz (als ye einer in angesicht des andern gepeyniget ward) kein traurigkeyt der leydenden / sonder ein freüd der erwürgten gewesen. O jhr Edlesten knaben aller König/jhr/die einer vnuerachtlichen Glory vnd einer fürtrefflichen tugent seind/keinen auß eüch hat die forcht erschröckt/ also haben jhr zům todt geeylet/gleichsam allein die vntödtlichkeyt begert würde. Warlich seind jhr brůder / welche der todt zůsam̃en gefüget hat. Zwar der Allmechtig hatt vnserem geschlecht ein grosse zierd zůgefügt / vnnd damit yedermans gemůt möchte beståttigt werdē/ein Exempel des eynigē lobs vns bewisen. Welche (acht ich) er darumb in einer solchen zal hat wöllen sein/in welcher er die welt erschaffen/

Philosophi in der sybē den zal.

damit die syben Brüder / der syben tag / an denen alle ding erschaffen seind/ nachfolger wurden. Aber was verwundern wir vns hie am gemüt in denē brüdern / die weil das weib sich zůr verachtung des todts gerüstet/wiewol sie kein můtter zůnennen ist/sonder etwas höhers dañ menschliche blödigkeyt hat/welche souil herrlichs sigs geborn hat. Dañ als die knaben vmbkommen/ist die můtter Gottseliger weiß erhitziget worden / vnnd nicht vnbillich / dieweyl nicht allein vnder den menschen solches befunden / sonder auch die grimmigen thier ein solche liebe haben / so sie ein auffsatz vermercken/das sie jhre jungen jrem eygnen heyl fürsetzen/vñ mit den flüglen bedecken/mit gebiß beschirmen / vnnd mit den klauwen verhůtten. Vnnd so jhr jedes sich zůwidersetzen gewalt hat/eylen sie vmb liebe willē zů den jungen/ dem feyndt vnnd beschädiger zůbegegnen. Es würt auch nicht vnder allen disen die liebe gehalten/sonder die Bynen / so nicht allein jhre jungen/sonder auch dz honig in verhůttung haben/fallen daher mit jhren trutzigen anglen / ob sie schon darob sollen vmbkommen/ vnnd nach dem biß haben sie vil lieber jhr geschlecht/dann jhr leben. Also auch die vast eyferige můtter/mit nötlichem geyst / vnnd mit weysem vnd tugentreichem raht grundtfestet/eylet/damit die kinder vor jhr vmbkämen/ als eine so nicht leben wolte/nach dem sie jhrer kinder beraubt were. Darumb als sie alle jhr haußgesind Gott ergeben / ist die můtter die letst zierd deren so gelitten haben/herfür getretten/hat des Königs tröwung verachtet / jhr mütterlich hertz vnnd der kinder leben dargebotten. O eines seligen geschlechts vrsprung / O eines leibs ein herrliche fruchtbarkeyt / Ich will eüch jüngling / die jhr ab des leibs glidmaß vnnd angesicht bekandt seind / nicht der můtter nachfolger nennen. Diß sey das höchst lob in andern/welchen außgenommen die natur/ das gemüt nichts gegeben hat. Eüch aber will ich in gleiches gemüts stärcke vnnd glaubens verjehen/ vnnd inn alle weg der Můtter gleich sprechen / welche jhr niergent inn nachzůsetzen/niergent minder ehrwürdig sein sollen / allein das dise den grossen schmertzen für die augen gesetzt hat / vnnd als sie auch an jhren glidern gepeiniget / haben jhr/wie sie / ein gleich gedultig gemüt gehabt. Darinn aber vbertrifft dise/ das sie syben marter/ehe dann sie gemartert ward / erlitten / vnnd in allen dingen/ damit sie nicht vberwunden/gesorgt hat / Ein war Exempel aller weiber. Ich weiß nicht weib/ob du deine jungen geboren oder erschaffen hast/ welche du mit so frölichem angesicht gestattet hast/das sie inn stuck zerhauwen wurden. Das du es vnerschrocken gesehen hast / ist noch ein geringes / du hast sie auch ermanet/das sie solten vmbkommen. Freüd hettestu / das einer mit krapffen zerzerret/der ander gerädert vñ gebunden ward/ ab eines andern nahen brunst verwunderst du dich/ vnnd ein andern ermanest du/ damit er sich ab solchem nicht entsetzte / Vnnd wiewol als sie gerissen wurdē/dir es im hertzen wehe gethon hat/vñ du grössere schmertzen/dann vormals/so du sie in die welt geboren/ entpfunden / so hast du doch dich freüd angenommen / vnnd alle betrůbnuß des angesichts außgeschlagen / vnnd dich als ein Triumphiererin bewisen. Sie alle nach einander seind / als du frölich warest / gestorben. Erschrackest auch nicht / so du sahest / das nůr noch einer vberig war.

Gleichnuß der Binen vnd diser Můtter.

Der můtter mañlichkeyt im sterben jrer Sön.

Was soll ich aber das vmbkommen der jungen beschreyben/so es der můtter allessamen ein gelächter vnnd frölichkeyt gewesen ist: das man sie geädert/ vber den kopff geschunden/jhnen die zungen außgerissen / die händ abgehauwen/feür/glüende blech/räder / vnnd die menschen zůentrippen / glůend ärtz / auch vil anders/ des nammen vnbekandt. Es sey weit/das die Schwanen/ von denen die alten sagen/wie sie vor dem todt so süssigklich singen / ein solche lieblichkeyt gehabt haben. Dann süsser dann alle seyttenspil / vnnd fürtrefflicher dann einige stim̄ sein mag ist das lied der vmbkommenen gewesen.

Schwanen gesang/Cygnea cantio. Es schreiben die erkündiger die natur/wie das die Schwanen/ ehe dann sie sterben/ein wunderbarlich gesang/vñ vast süß getöß außlassen. Etliche wöllen die vrsach anzeygen/das der athem dises vogels durch den langen vnd engen halß sich herausser arbeytend/diß lieblich gesang bringe.

Ihr jüngling jr haben der Syrener gesang im todt vberwundẽ/als jhr der můt ter den letsten grůß vnd Gott danck sagten. Es wünscht das weib so eins vngleüb lichen stammens war/ vil mehr ein kurtze zeyt jhrer kinder beraubt sein / dann das sie der peen des ewigen vrtheyls solte vnderwürffig sein / vnd wolt vil lieber/ dz die leiber der kinder dann jre seelen gepeynigt wurden/wissend/wie dz nichts kräncker were dann menschliche glider / dann ob schon kein leyden zůgegen / so bezwängts doch zům offtermal ein jnnerlicher schmertz/vnd die feber machens auß mit einem vberfluß des geblůts erstöckt/ oder des selbigẽ hefftiger fluß entleibet den mẽschen: Vnnd wer ist der nit wisse die schiffbrüch deren so auff dem wasser faren/die gefär den deren so vber feldt reysen/vnd die so inn gůten růwen sitzen / wie sie mit gähem todt verzört werden. Ich geschweyg der schnellen feürbrunst/ auffsatz der mörder/ vnnd mancherley weg damit man verdirbt. So nůn mit so vilen vrsachen das menschlich hertz zům todt getriben würt / wer wolt nicht lieber den todt mit dem heyl/in welchem die zeytlichen ding verloren / vnnd die ewigen behalten werden/ verwechßlen: O du aller sorgsamste der weiber/des gesatzes vnd vnsers geschlechts herrlichkeyt / darinn du gleichsam inn der Arch Noe / mitten in den wasserwällen vnd vngestümmigkeiten sicher bliben bist/ Dann wie die selb des himlischen sündt fluß vngestümmigkeyt erlitten / vnd mit brettern zůsamen gehefft vnd vertäflet/ dz jhenige so sie in jhr verschlossen behalten hat/nicht verlorẽ/ also auch du den Hei ligen geyst/welchen du durch anschickung Gottes entpfangen / iñwendig inn dei- nem hertzen verhůttet/ vnd nit gemöcht hast von dem feind vberwunden werden: Sihe wie nutzlich die vernunfft ist/so vns männer zům offtermal den weiberen vñ derwürffig gemacht. Daniel ab gesehenen Löwen ist nit so vast erschrocken/noch der angezündt ofen den dreyen knaben so brennen solten / ein solchen schmertzen bracht/wie diß weib inn jhr jedem so vmbkommen ist / erlitten / vnnd ehe dann sie zům leyden hingenommen ward/entpfangen hat. Was hett ein ander weib vnnd můtter gethon/dann das sie mit traurigem klagen weinend/herfür gangen were/ geflendt vnnd gezañt hette/ vnd wie das sie vnglückselig vnnd ellend were/ außge- schryen/welche darumb vil geboren/das sie offt der kinder beraubt/desto mehr zů- weynen hett/die wurde an jhre geburten gedencken / vnnd was můhe vnd arbeyt sie die zehen Monat erlitten/souil todt jetzundt geborn hett/ souil gefärligkeyt wi- derrůffende/ernöhrung der milch / vnnd speiß der jungen/den last jhrs leibs/wie sy sie in händen getragen / das hertzlich ansprechen / die wort darmit sy sie vnderwi- sen / sorg / wachen / forcht / vnnd ein gemůt das in aller glückseligkeyt sich auch ab zůkünfftigem besorgt hette. Dise aber wurde weynend sagen/Ach dz ich nit soll eüwere Großmůtter werdẽ/vñ eüwere kindlin freündtlich küssen/ Vorhin war ich ein můtter eins feinen heüfflins/jetzundt ists bald mit meinem leben geschehẽ. So ich heüt sterben solte/hab ich doch niemandt von dem ich begraben würd. Dises al les aber ein anligen einer andern můtter/hat die dienerin Gottes nit gehabt/ sond gleichsam sie ein Adamantischen siñ hett / ist sie steyffer dañ die felsen gestanden/ist weder in der peinigung noch im sterben von jhren sönen gewesen/hat sie gezwungẽ vmbzůkommen/vñ als sie getödt worden/vmb sie nit getrauret. Dann als sie mit jhren jungen gefangen worden ist/vñ die peyn Eleazari gesehen / hat sy sie mit He braischer spraach/seytenmal sie gelehrt waren/angesprochen/vnd gesagt/ O meine aller redlichsten kinder/zům leiblichen kampff/in dem wir auch vnserm volck herr- lichkeyt zůwegen bringen/ vnnd wir von Gott die ewige belonung erlangen / laßt

Die můt- ter tröstet jre sön inn hebraischer spraach.

vns willigklich zů der peyn eilen/vnnd O jhr jüngling/ wir wöllen nit förchten die ding ſo Eleazarus inn ſeinem alten leib erlitten hat/wir haben gnůg in diſem blöden leben gelebt/laßt vns zů den hiṁliſchen dingen eylen. Vnſer vatter Abraham ehrwürdiger gedächtnuß/hat ſeinen einigen ſon als er erfordert ward/Gott geopffert/vñ ſcheüwet nit jn zům Altar zůfüren/ den er im alter kaum entpfangẽ hett. Vnd Jſaac iſt mit willen ein opffer ſeines vatters zůgegen geſtanden/ wiſſend/dz man Gott in allen dingen dienen ſoll. Ein gleicher handel iſts mit Daniel vnnd den dreyen knaben. Glauben mir/ wir werden mehr verſůcht dann geſtrafft/dann was in diſer welt fürgehet/iſt zergäncklich / vnnd einem ſchatten gleich zů achten. Solche gemůter hat die můtter den ſönen eingeſcherpfft/vnd ein weib/den maũsbilden ein maũlich gemůt erweckt. Zůletſt als die ſön alle vmbkommen ſeind/hat ſolcher Hölden ein wunderbarliche můtter/ auff dem blůtigẽ henckbühel eylendts jhre knie gebogen/ vnnd aufflöſung jhres leibs von Gott begert / dann ſie nit auß begird zůleben/ſonder vmb der ſön willen ein ſolche zeyt vollſtreckt hett. Darumb die vaſt Gottsförchtig můtter ſyben Triumph entpfangen hat. Antiochus der grißgrammet/ befilcht die Edel můtter zůpeynigen / Tyranniſch würt ſie hingezuckt/jhre zarte glider jhr entplößt/jre händ in die höhe auffgebunden/ würt härb vnd vbel geyßlet/jhre brüſt(das jhr traurẽ bracht)werden beſchädigt/ würt in dẽ feürigen hafen geſetzt/den verbrañten kindern folgt ſie nach in der marter / vñ als ſie jhre händ zům gebett außſtreckt / vnd für die ſchwangere můttern gebetten/hat ſie jhren geyſt auffgeben. Es hat aber Epiphanes ab dem döderklapff erbidmet. O du meiſterin der gerechtigkeit/die du den vberwindern den ſönen nachfolgſt. O du vberwinderin der Tyrannen/ O ein ſpiegel der Martyrer/ O ein form der leydenden/nicht allein der weiber/ſonder auch für die mann / zůehrwürdigen den gegenwertigen/vor augen zůhaben den nachkommenen / die du zůuerwundern ſein würſt nit allein vnſerm geſchlecht/ſonder aller nachkoṁenden welt. Deinẽ ſcheyn můß der Mon weychen/vnd ſich nit/ob er ſchon die welt erfüllt/ mit deinem ſchein dörffen vergleichen. Siben ſternen die klärer ſeind dañ die hiṁliſchen / vmbſtehnd dich mit angenämem liecht. Wa menſchliche hädt ſollichs möcht in eim gemäld begreiffen/vñ allerley peyn ſo die ſighafften martyrer erlitten/fürthin in wachs/wie es gehandlet worden iſt/einzůſchreyben/würd niemandt ſein der nit weinen müßt. Zwar alle menge würd ſich dahin verſamlen/vil wurden mithellen / vnd würd der geacht vil geſchenckt haben/der dẽ höchſten Gott zůehren/ſolche Ritterliche ſtreit gemalet hett. Vnnd ſo ein kunſtreycher bildhauwer diß erbärmklich bild anzůſchauwen/in ein grab wurde einhauwen/oder inn ein hauß ſetzen / der ſolt von allẽ gifftigen verderben frey ſein/vñ on zweyfel die ewig ſeligkeyt erlangen. Aber wannenher wolten wir ein ſo groſſen felſen nemmen / welcher ob man jhn ſchon auffs reyneſt hůwe/eins ſolchen wercks vnd ſo viler peynen möcht fähig ſein? Darumb der alt Eleazarus vnd diſe Edle můtter/auch vij. ſön/ſollen vmb jhres zierlichẽ geſchlechts willen/mit herrlicher begräbnuß gezieret werden. Ein groſſe verehrung würt von diſen allen bewiſen/auch die menſchen einer andern Sect/ hat ein forcht angefallẽ. Zůr anzeyg der gerechtigkeyt/damit den Gottsförchtigẽ hertzen die aller höchſt verehrũg eingeſcherpfft werde/ſoll anfäncklich ein achtfächtiger ſtern gemacht werdẽ/ dieweyl mit Engeliſchen händen den leibern der erwürgtẽ gedienet würt. Der Tyrañ aber iſt in verwunderung gefallẽ/ als er die krafft eins ſo Gottsförchtigen gemůts erſehen hat. Zůletſt haben ſie vil gnad erlanget/das ſie die ſünd vnſers volcks außgelöſcht haben. Bald folgt die endtlich verderbung des Tyrannen. Jſrael aber erholet ſich mit der zeyt / dann als Antiochus die gröſſe des glaubens vnnd verachtung des todts geſehen / hat er jhm auß der Hebreer zal etlich

Die Alten haben inn wachs geſchriben vñ gemalet.

Legiones

Legionen füßuolcks versamlet/ durch welche er seine feind geschlagen/ vn̄ vil lobs entpfangen hat. O den seligen saamē Abrahe/ sehen zů was vns das leyden der syben brůder vnd der můtter für gesellen geben hat. In diser Gottseligkeyt verharren/ damit jhr den Vättern gleich sein mögen. Sehen zů das sterben weniger/ hat das vbel vnd die sünd alles volcks hingenommen. Vnd als die feind vberwunden/ welche der Israeliten macht geschlagen/ seind dise nach dem sig auffgelößt worden. Zůletst ist Antiochus von vnsinnigkeyt rasend worden/ vn̄ als sein leib voller würm ward/ vn̄ vbel stanck/ ist er gestorben/ die ewig peen hat dem gestorbnen nachgefolget. Dann als er die Hierosolymiten vom gesatz nicht mocht abziehen/ hat er den Persern (dieweil es die noth erfordert) zůkriegen abgesagt/ vnnd daselbst das jhenig so er verdienet/ entpfangen. Yetzundt aber so ist vberig/ das ich alle ding in kurtze wort begreiff/ dann in disem kampff hat die aller Gottseligst můtter vn̄ martterin zů den vmbstehern gesagt/ Junckfreüwliche scham/ so lāg ich gemöcht/ hab ich verhůtet/ darnach mich in ein keüsche Ehe verpflichtet/ mein eygen hauß hab ich nicht verlassen/ hab ehrliche kinder geboren / vnnd nach dem ich mein haußwirt verloren/ des ich sehr bekümmert/ hab ich vom glauben nichts verloren/ diß vn̄ vil anders hat sie geredt vnd außgerůffen. Aber was weytter? Den kindern jhren Sönen legt sie die Prophetē für/ wie Abel von brůderlichem auffsatz vmbkomen/ wie Isaac an statt eines opffers geopffert/ Jacob im ellēd vmbher gereyßt/ Joseph in verhůttung des kärckers bezwängt/ Den Löuwen Danielis / Brandt der dreyen knaben/ Lase jhnen auch für dz Bůch Esaie/ welcher spricht/ Ob du schon durchs feür wandlest/ soll dir der flam̄ nicht schadē noch verbreñen/ Den Psalter Davids/ in dem er spricht/ Vil seind trůbsalen der gerechtē/ Dergleichē auch Salomonem/ welcher das holtz des lebens denen so den willen Gottes thůnd/ verspricht. Vnder ließ auch nicht Ezechielem/ der da sagt/ Dise dürre gebein werden leben. Darnach das gesang so Moses gelehrt/ ward nit vergessen/ in welchem geschriben stehet/ Ich will tödten vnnd lebendig machen/ vnnd die länge eüwerer tag in meinen händen. O du vnglückseliger Tyrann/ was nutzen dir die brennenden häfen? Was die rüstung vnd büchsen? Was die abgeschnittenen augbrauwen/ die zungen so auß den kälen seind gerissen worden/ so du vil ärgere ding dann dise alle seind/ leydest? Dise aber so du vmbbringst/ glaub mir/ gebrauchen sich Göttlichs gewalts/ vnnd seind jhres heyls vnd jhres raachs vast sicher/ Dann die vmb der seligkeyt willen gelittē haben/ denen würts glücklich ergehen/ so Gott ein Vatter aller/ vnd der alle ding sihet/ denen so jhm nachfolgen/ dz ewig leben gibt. Darumb die ding so bey den alten vnnd in den H. geschrifften von Machabeern gefunden/ hab ich den nachkommenen in ewigkeyt zůlesen ergeben vnd zůgeeygnet.

Antiochus rasend/ voller würm/ vnd stinckend stirbt.

Ermanung zů den kindern auß d' Geschrifft.

End der Bůcher Flauij Josephi des hochberhůmpten Geschichtschreibers/ welche nach den Griechischen Exemplaren auffs fleissigst besichtiget/ corrigiert/ gebessert vnd geendet seind.

ANNO M. D. LXI.

Register vnd Sumarischer Jnhalt der siben bůcher Flauij Josephi

vom krieg der Juden / der zweyen bůcher wider Apionem / des bůchs von meysterschafft der vernunfft / vnd der Machabeer martyrung / auffs treüwlichst zůsamen gelesen.

Das hinzů gethon pünctlin nach der zal / bedeütet die ander seit des blats.

A

B

C

Cassius

H

zwölff

K

L

Nero

Sarmater

T

Todt

Ende des Registers der siben bůcher Flauij Josephi/der zweyen Bůcher wider Appionem/ vnnd des Bůchs von Meysterschafft der vernunfft.

Non nobis Domine,non nobis,
Sed Nomini tuo da gloriam.

Driebsal bringt Gedult
Gedult bringt Erfarung
Erfarung bringt Weishait,